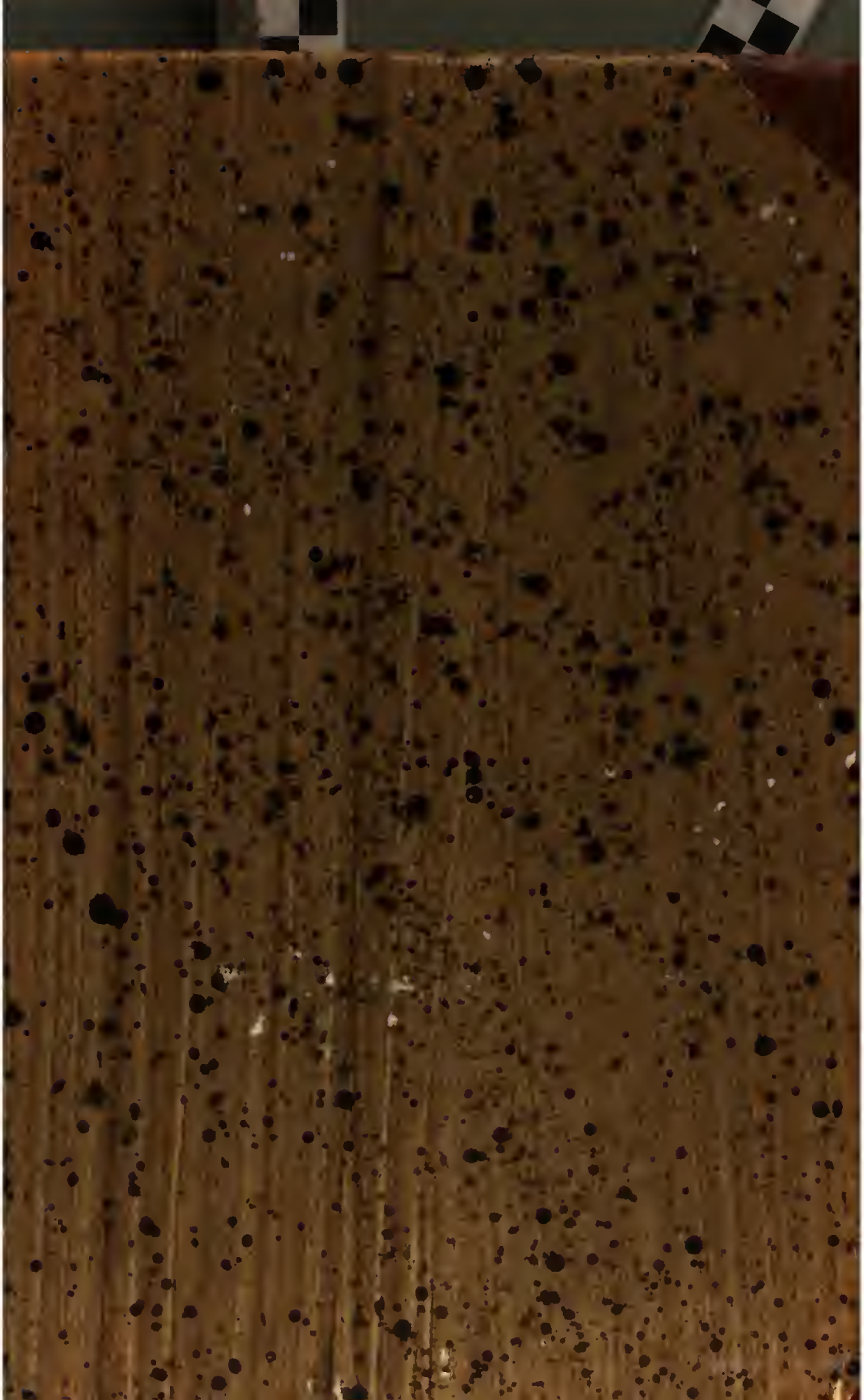


2. Germ. sp. 38m fol. (1

Daehnert

Digitized by Google

<36603360120012

<36603360120012

Bayer Staatsbibliothek

Sammlung

gemeiner und besonderer

Pommerscher und Rügischer

Landes-Urkunden

Gesetze, Privilegien, Verträge Constitutionen und Ordnungen.

Zur Kenntniß

der alten und neueren

Landes-Verfassung

insonderheit

des Königlich-Schwedischen Landes-Theils

herausgegeben J C T KREFT.

von

Johann Carl Dähnert

Königl. ordentlichem Professor der Weltweisheit und des Schwedischen Staats-Rechts und Bibliothecarius auf der Akademie zu Greifswald.

Erster Band.

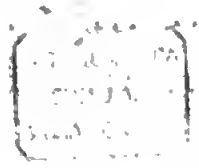
Mit gnädigster Freyheit der Königl. Hochpreisl. Landes-Regierung.

Stralsund

gedruckt und verlegt bey Hieronymus Johann Struck

der Königlich-Hochpreislichen Regierung und des Wolgebohrnen Raths Buchdrucker.

1765.



Denen

Hochwürdigen, Hochgebohrnen,

Hochwol- und Wolgebohrnen, Geſtrengen und Veſten,

wie auch

Hochedelgebohrnen und Hochweiſen

Herren Land-Ständen

von

Prälaten, Ritterſchaft und Städten

im

Königlich-Schwediſchen

Herzogthum Vor-Pommern

und Fürſtenthum Rügen.

Meinen

Gnädigen, Höchſt- und Hochgeneigten Herren.

Gnädige,
Höchst- und Hochgeneigte Herren.

Seit meinem meist sieben und zwanzigjährigen Aufenthalt und Bürger-Recht in Pollern, habe ich bey sehr vielen Gelegenheiten der Höchstschätzbaren Geneigtheit Eurer Hochwürden, Hochgebohrnen, Hochwol- und Hochedelgebohrnen überhaupt, so wie einzelner Verehrenswürdiger Glieder aus den illüstren Corporibus der Herren Land-Stände mich zu erfreuen gehabt. Ich rechne unter den bey mir immer unvergeßlichen Zeugnissen hievon vornemlich die gracieusen Ermunterungen und Anleitungen, mich und mein Geschäft insonderheit dem gemeinen Landes-Besten immer nützlicher zu machen,

Bayerische Staatsbibliothek München

machen, und die liebreichen Unterstützungen, durch welche meinen verschiedenen Bemühungen ihr Fortgang gegönnet worden.

Eine lebhafte Erinnerung dessen ist bey mir der vornehmste Bewegungs-Grund gewesen, auch die Sammlung der vorzüglichsten Landes-Constitutionen und Gesetze unter meinen Verlags-Werken zu nehmen, und mich zum Druck eines Werkes herzugeben, welches in seiner Stärke und in seinem Umfang so wichtig, als für sich und in seinen Beziehungen auf den allgemeinen und mannigfaltigen Nutzen der Landes-Einwohner erheblich ist.

Was einen solchen Charakter an sich hat, das unterstehe ich mich nicht, Männern zu empfehlen, denen ein glänzendes Vorrecht an die Beförderung des gemeinen Besten die Aufmerksamkeit auf alles, wovon das Vaterland einigen Dienst haben kann, so natürlich und eigen macht. Ich darf vielmehr Meinen Gnädigen und Hochgeneigten Herren diesen Ersten Band der gesammleten Pommerschen Landes-Constitutionen mit dem gehorsamst-zuversichtlichen Vertrauen

trauen auf Deroſelben höchſtgeneigten Beyfall übergeben, und die ungezweifelte Hoffnung faſſen, daß unter Dero höchſtſchätzbaren Beförderung alle Schwierigkeiten der unabläßig zu beſorgenden Fortſetzung bis zum Schluß ihre Erleichterung finden, und das ganze Werk ſeiner Abſicht nicht verfehlen werde.

Ich ſchätze mich glücklich, wenn in meinen Unternehmungen ſich immer die Pflicht eines rechtſchaffenen Bürgers, und in derſelben die Ehrfurcht und Hochachtung darlegen kann, mit der ich mich ſtets erweiſen zu können wünſche, als

Der

Hochanſehnlichen Herren Landſtände

von Prälaten, Ritterſchaft und Städten

Stralſund,
den 3 Sept. 1765.

unterthänig-gehorſamſter
Hieronymus Johann Struck.

Vorrede.

Eine Sammlung, wie die Gegenwärtige, hat vor anderen ans Licht tretenden Werken den Vortheil für ſich, daß ſie keiner beſonderen Empfehlung an das Publicum bedarf. Sie erſcheinet nicht mit einer eitlen Hoffnung, weit über die Gränzen ihrer Geburtsſtäte ein groſſes Glück zu machen. Daß ſie aber ihrem Vaterlande werth ſeyn werde, läßt ihr ganzer Enthalt glauben, und der ſchon alte Wunſch würdiger Patrioten, den geſetzlichen Theil der zerſtreueten und verſteckten Pomerſchen Landes-Urkunden in ein Corps zuſammengefüget zu ſehen, erwarten. Ich laſſe dahin geſtellet ſeyn, ob in allen Provinzen und Ländern ſolcher Wunſch von gleicher Erheblichkeit ſeyn würde. Wenn aber anderswo alte Geſetz-Sammlungen den jetzigen Staaten faſt nur Beweiſe des Wechſels und Umſturzes menſchlicher Ordnungen, Befugniſſe und Vorrechte ſeyn, und Rudera einer verſtörten Freyheit vorſtellen möchten: So hat Pommern das vorzügliche Vergnügen, in den meiſten älteſten Geſetzen und Verträgen noch die Norm ſeiner jetzigen Verfaſſung, und in ihrem Alterthum die Dauer ſeiner Grundfeſte zu ehren. Eine Samlung, die dorten mehr curiös als brauchbar ſeyn würde, iſt hier beides: die dorten mehr einen hiſtoriſchen, als praktiſchen Nutzen haben würde, kann hier beiden haben. Ohne Zweifel haben hierauf die verdienten Männer geſehen, wenn ſie ein Werk für Pommern gewünſchet, oder ſelbſt im Sinn gehabt, welches bisher ſeinen Schwierigkeiten ausgeſetzet geblieben iſt.

Dieſe zu überwinden verſuchte der Herr Verleger im Jahr 1757 einen Anfang, und gab unter dem Titel: Neueſter Grundgeſetze der Staats-Verfaſſung in Pommern und Rügen, die Patente und Ordnungen der Königl. Hochpreisl. Regierung, welche ſeit der Wiedereinrichtung des Königlich-Schwediſchen Antheils dieſer Lande, vom Jahr 1720 bis zum Ausgang des 1756 Jahres, erſchienen waren, in einem Folio-Bande heraus. Wie er dabey meine etwanige Vermittelung brauchte: ſo hatte ich Gelegenheit, ihn nach Vollendung dieſer Sammlung zu einer nutzbaren Erweiterung derſelben in die vorigen Zeiten zurück zu ermuntern. Ich konnte den Umſtänden nach nicht anders, als meinen Rath dahin einſchränken, daß zu einer zweyten Sammlung aus vorigen und älteren Zeiten eine bedachtſame Auswahl des brauchbarſten und nützlichſten aus einer in die Weite gehenden Menge angeſtellet wer-

den müſſe; und ich ließ mich willig finden, ihm ein Verzeichniß der Landes-Urkunden zu entwerfen, die meines Erachtens dem Publico die angenehmſten ſeyn möchten. Jedoch die bald einfallenden Kriegs-Unruhen, und was damit verbunden war, verboten ihm, an eine Ausführung dieſes Vorhabens zu denken.

Erſt im jetzigen Jahr konnte er es rathſam finden, über dies rückgängige Vorhaben die Landes-Obrigkeit und das Publicum anzutreten. Das erſte erforderte der ſchuldige Gedanke, daß bey einer Privat-Unternehmung, ſobald ſie auf das gemeine Weſen eine zweydeutige Beziehung haben kann, alle Willkühr wegfallen muß: das zweyte ein billiger Verſuch, ob bey den auf ein groſſes Werk zu verwendenden Koſten und Bemühungen eine Schadloſheit im Lande zu hoffen ſey. Beides hatte einen Erfolg, der wenigſtens Hoffnung giebt, daß dies Werk nicht in ſeinem Anfang ſchon ſein Ende finden werde.

Die Königl. Hochpreisl. Regierung geruhete, jedoch, ohne daß im geringſten dieſe Sammlung als eine unter Dero hohen Autorität geſchehene Publication angeſehen werden könne oder ſolle, dem Herrn Verleger die Ausführung ſeines Privat-Vorhabens zu erlauben. Ihm ward dabey an Hand geleget, zur Auswahl, Nachſicht und Ordnung der zu ſamlenden Stücke ſich des Beyraths eines der Sachen kundigen Gelehrten im Lande zu bedienen. Auf dieſer hohen Bewilligung gründete ſich des Verlegers Antrag an mir, alles zur Ausgabe erforderliche zu beſorgen, und die erſte Bekanntmachung an das Publicum, die unter dem 4 Jun. dieſes Jahres demſelben die erſte Abſicht mit dem Entwurf vorlegte ſo wie er ſich damals nur auf das nothwendigſte zum gemeinen Gebrauch einſchränkte.

Wann dieſe Bekanntmachung auf der einen Seite dem Verlag einigermaſſen Sicherheit ſchafte, daß die Koſten nicht fruchtlos dabey angewandt ſeyn würden: ſo ward ſie auf der andern ein Anlaß, den erſten eingeſchränkten Plan nach dem Wunſch und Rath verdienſtvoller und patriotiſcher Kenner in der Maſſe zu erweitern, daß ein Corpus der wichtigſten Conſtitutionen und Grundgeſetze des Pommerſchen Staats, in allen ſeinen Beziehungen, Verfaſſungen und Theilen, in etwa 3 Folio-Bänden beſorget werden ſoll. Ich ſage der wichtigſten. Die Umſtände erlauben zu dem erſten Stamm dieſes Werks nur noch immer eine Auswahl; und eine in allen Abſichten vollſtändige Sammlung aller jederzeitigen Publicote würde mehr beläſtigen, als nutzen. Manche Abſchiede, Placate und Subſidial-Verordnungen ſind bloſſe wiederholte Verfügungen über einerley Dinge und unter einerley Umſtänden. Sie können der Vergeſſenheit

geſſenheit heimgeſtellet werden, ohne daß die Kenntniß der Landes-Rechte, Verfaſſungen und Geſchichte des ganzen oder eines Theils darunter leidet. Auch viele Urkunden gehen nicht ſowol den jetzigen Königlich-Schwediſchen Landes-Theil, als das einer anderen Hoheit jetzt unterworfene Pommern an; und ſchon in älteren Zeiten laſſen die getheilten Regierungen der Pommerſchen Lande unter den Publicaten einen Unterſchied machen, ob ſie beide Theile gleich, oder einen mehr, als den anderen, betreffen. Nach dem Zweck dieſer Sammlung wird man ſie daher nicht mangelhaft nennen können, wenn man eine und andere Urkunde des ehemaligen ſo genannten Stettiniſchen Ortes darin vermiſſet, die nicht auf den Wolgaſtiſchen ihre Beziehung mit hat, oder in den gleichförmigen Grundverfaſſungen beider Land-Theile eine merkwürdige Erörterung giebt. Mißfällt dieſe Ausſonderung der Zukunft, oder findet man zu einer Erweiterung Gründe, ſo wird in einem oder mehreren Supplement-Bänden zu jeder Abtheilung das allemal hinzugefügt werden können, was hier mit Bedacht weggelaſſen iſt. Eben ſo hat es billige Bedenklichkeiten gefunden, die gröſſeren Landes-Ordnungen, als, die Kirchen- und Gerichts-Ordnungen, in die Abtheilungen dieſes Corporis einzurücken. Die wiederholten Ausgaben derſelben ſind zu neu, als daß ſie nicht in jedermanns Händen ſeyn ſollten. Erfordern es aber einmal die Umſtände, ſo werden auch dieſe nicht immer ausgeſchloſſen bleiben dürfen.

Nach dieſer beſtimmten Auswahl habe ich mir Mühe zu geben gehabt, der zu dieſer Sammlung erforderlichen Stücke habhaft zu werden. Hier habe ich über Schwierigkeiten zu klagen, und hülfliche Gefälligkeiten zu rühmen. Jedermann weiß, daß ein wichtiger Theil des Haupt-Archivs voriger Zeiten noch nicht wieder in dieſen Landen, und daß des abweſenden Theils Gebrauch mit Schwierigkeiten verbunden iſt. Man hat daher aus dieſem, wie aus anderen Gründen, die Sorgfalt zu achten, mit welcher bey öffentlichen und Privat-Bibliotheken, auf abſchriftliche Collectionen angelegener Landes-Verhandlungen und Conſtitutionen, vielfache Bemühungen verwandt worden. In die mir anvertrauete Akademiſche Bibliothek ſind die ſchätzbaren Sammlungen des ehemaligen hieſigen Conſiſtorial-Directors, jetzigen Reichs-Baners, Kayſerl. Geheimen Raths und Cammer-Gerichts-Aſſeſſors, Freyherrn von Nettelbla, des ſel. Prof. der Geſchichte, Hrn. Westphals, und des Herrn Böttchers eine beträchtliche Grundlage geworden; und die zahlreiche Sammlung des ſel. Herrn Profeſſors von Schwarz wird hoffentlich bald eine Zierde und Erweiterung derſelben

ſelben werden. Wie mir der Gebrauch dieſer Collectionen neben meiner eigenen frey geſtanden, ſo ſind mir die gefälligen Mittheilungen aus dem ſehr anſehnlichen Vorrath des Herrn Tribunals-Aſſeſſors von BALTHASAR, Herrn Landraths BUSCHMANN, Herrn Burgermeiſters von CHARISIEN und des Herrn Camerar DINNIES höchſtvortheilhaft geweſen. Wenn man bey ſolcher Unterſtützung erwäget, wie viele Stücke von unſren Landes-Urkunden bereits hin und wieder gedruckt, oder in kleineren Samlungen, wie in publiquen und Lehn-Sachen die von dem Herrn Juſtiz-Rath GERDES iſt, ans Licht geſtellet ſind, imgleichen wie eine anſehnliche Regiſtratur der ün Jahr 1735 gedruckte *Apparatus Hiſtorico-Diplomaticus*, und die Verzeichniſſe in meiner Pomerſchen Bibliothek und a. m. davon vorweiſen, ſo dürfte man es für ein geringes anſehen, mit einer Collection nach dem gegenwärtigen Vorhaben zu Stande zu kommen.

So ſehr ich aber auch den Vortheil von ſolcher Vorarbeit würdiger Männer erkenne: ſo vieles iſt mir dennoch übrig geblieben, was ermüdend und beſchwerlich iſt. Ich habe erfahren müſſen, wie in vorerwähntem mannigfaltigen Vorrath, bey dem Ueberfluß des nach meiner Abſicht zu entrathenden, dennoch eines und das andere mir nothwendige Stück überall vergeblich geſuchet werde. Nach vielem beſchwerlichen Nachforſchen hat ein Ungefähr mir nur behülflich ſeyn können, bald dieſe, bald jene Lücke auszufüllen. Unſere Geſchichte und Nachrichten thun oft mancher Stücke, als wirklicher Publicate Erwähnung, die es allem Anſehen nach nie förmlich geweſen ſind, oder überall verſchwunden ſeyn müßten. Auf einen Abſchied z. E. von dem ſo merkwürdigen Landtage 1534 beruft ſich jedermann in der Reformations-Hiſtorie dieſer Lande, und die Kirchen-Ordnung ſelbſt. Alle Verzeichniſſe ſolcher Abſchiede haben ihn auch an der Spitze; und daher iſt er auch in meinem erſten Entwurf unter die verſprochenen Stücke aufgeführet. Ich muß aber jetzt glauben, daß erſt eine Zeit hernach die förmlichen Abſchiede auf Landtägen hier üblich geworden, und daß er nie als eine Acte vorhanden geweſen. Könnte mir jedoch jemand Nachricht geben, ob er von der Wirklichkeit dieſer Urkunde gewiß verſichert ſey, oder ſie ſelbſt ſchaffen, würde ich ſolches für meine unfruchtbare Mühe noch als eine Vergütung anſehen und mit dem ergebenſten Dank erkennen.

Mit der Abgabe der vorhandenen Stücke zum Abdruck würde es ein leichtes geweſen ſeyn, wenn ich mich auf die Richtigkeit der Abſchriften und ehemaligen Privat-Abdrücke hätte verlaſſen können. Das faſt unglaublich viele Fehlerhafte in beiden hat es mir aber zur

Noth-

Nothwendigkeit gemacht, eine Abschrift oder Abdruck oft mit drey und vier andern Abschriften, in Ermangelung der Originale, vergleichen zu müssen, ehe ich den verständlichen und wahren Sinn, habe herausbringen können; vieler Auslassungen, und verstümperten und verdreheten einzelnen Worte zu geschweigen. Ich kann daher diese Ausgabe mit der Versicherung begleiten, daß kein Bogen von mir zum Druck hingegeben worden, welcher nicht mit aller mir möglichen Genauigkeit der Nachsicht und Correctur untergangen ist, in so weit selbige nicht immer nach Originalen sondern nur oft nach Abschriften möglich seyn kann. Und obgleich der Abdruck nicht hier zur Stelle geschiehet, so läßt mich die bekannte Accuratesse des Herrn Verlegers, und die ihm versprochene Hülfe gelehrter Männer in Stralsund, insonderheit des Hrn. Pastoris LANGEMACK und des Hrn. Camerar DINNIES, auch von demselben alle mögliche Richtigkeit hoffen. Diese jetztgenannten Männer haben auch die Güte gehabt, sich um dies Werk dadurch verdient zu machen, daß Sie, auf Bitte des Herrn Verlegers, verschiedene bloß in lateinischer Sprache bisher vorhanden gewesene Stücke, zum gemeinen Nutzen, in sehr genaue deutsche Uebersetzungen gebracht haben.

Daß ich die gesammten Urkunden nicht bloß, ohne auf die Materien zu sehen, nach der Folge der Zeit und Jahre geordnet, sondern nach der Art der Publication und nach dem Inhalt, unter gewisse Abtheilungen und Titel gebracht habe, wird hoffentlich den Beyfall künftiger Besitzer des ganzen Werkes gewinnen; ob ich mich gleich bey der ersteren Art der Ordnung wenigeren Critiken bloß gestellet haben würde. Bey der Regel der Ordnung, der ich gefolget bin, ist nichts leichter zu erwarten, als daß andere glauben, die Sache könnte besser gemacht seyn, als sie dieselbe vor sich finden. Ich werde mir alle Urtheile dieser Art gefällig seyn lassen. Mich hat gedeucht, ich könnte am füglichsten, ohne zu künsteln oder zu verwirren, die Titel so auf einander folgen lassen, wie in einer Staats-Betrachtung die Vorwürfe, die man als Merkwürdigkeiten erörtert, nach einander vorgenommen zu werden pflegen. Was von dem Zusammenhang unsres Staats mit dem ganzen Deutschen Staats-Körper: von den Haupt-Revolutionen und den darüber errichteten Vereinigungen der Regenten unter sich: von der Regiments-Fassung, und wie dieselbe durch festgesetzte Regierungsformen, durch die Landesherrlichen Privilegien an des Landes Stände, durch die Verhandlungen auf Land-Tagen und gemeine Schlüsse, Verträge und gegenseitige Reversalien, wie auch durch die Landesherrliche Resolutionen an gemeine Stände, bey einzelnen Vorkommenheiten,

bestimmet worden: Was, sage ich, hievon Unterricht und Nachweisung enthält, das hat unter seinen Titeln in dieser Sammlung die erste Stelle. Ich lasse sodann folgen, was die Verfassung, Rechte und Besitze der Glieder des Staats, die Landesherrlichen Domainen, die Ritterschaft und ihre Lehne, die Städte und ihre Bewidmungen, angehet. Die übrigen gemeinen Landes-Gesetze, Placate und Ordnungen werden hierauf ihre Stellen beysammen haben, so wie sie das Kirchen und Lehrwesen, die Akademie, Schulen und Pia Corpora: das Cameral-Polizey-Oekonomie-Steuer-Commerz-Militair- und Gerichts-Wesen betreffen. Da auch die Städtischen Statuten und speciellen Ordnungen, als Maßregeln für den Wolstand ihrer besonderen Einrichtungen, auf das gemeine Wesen eine nicht geringe Beziehung haben; so werde ich mich bemühen, eine so vollständige Sammlung derselben, und vielleicht in einem besonderen Bande, zu liefern, als mir, unter gütigem Vorschub, beyzubringen möglich seyn wird.

Bey dieser mir nicht verwerflich geschienenen Ordnung werde ich jedoch nicht dafür stehen können, daß eine jede Materie unter dem Titel, wohin sie gehöret, gewiß und vollständig nach allen darüber publicirten Verfügungen zu finden seyn werde. Wie oft komen nicht in einem einzigen Publicat vielerley Sachen vor, die unter verschiedene Classen, Abtheilungen und Titel gehören? Ich kann demselben jedoch nur unter einem Titel eine Stelle geben, oder ich müßte den Zusammenhang der Urkunde zerreissen; welches auch seine Unförmlichkeiten haben würde. Dem Gebrauch und der Bequemlichkeit dabey lieget aber nicht viel daran, ob ein Stück, welches ich unter diese Abtheilung gesetzt habe, unter einer anderen eben so füglich stehen könne. Alle in der Samlung selbst getrennete Materie wird durch accurate und vollständige Register wieder zusamengebracht; und in dieser nothwendigen Erforderniß bey einem solchen Werk, verspreche ich, aller billigen Erwartung, ohne mißlichen Gebrauch fremder Hülfe dabey, ein Genüge zu thun.

Die solchemnach zu erwartenden genauen Register werden mich sowol, als den Herrn Verleger, entschuldigen, daß wir dem Rath verdienstvoller Gönner nicht gefolget sind, alle gesammlete Constitutionen mit Marginalien zu versehen, damit der Inhalt und das Verschiedene darin desto leichter ins Auge falle. Die Wahrheit zu gestehen, kann ich, wenn auch keine andere Bedenklichkeiten dabey wären, den Nutzen davon der grossen Mühe eines Verfassers und den vermehrten Beschwerden und Kosten des Drucks nicht proportional achten. So aber scheinet es mir schon immer bedenklich, am Rande

der

der Geſetze viel zu ſprechen, wenn es nicht der Geſetzgeber ſelbſt thut. Es iſt eine ausnehmende Behutſamkeit nöthig, eben das, nicht mehr, und nicht weniger, und alles eben ſo mit wenig Worten zu ſagen, wie es die Urkunde mit vielen ſagt. Man laſſe die Geſetze immer allein ſprechen, wo man nicht den Beruf hat, ihr Ausleger zu ſeyn. Dieſen habe ich bey dieſer Ausgabe nicht; und es iſt mir lieb, daß ich auf die Art die Vorwürfe einer Unfürſichtigkeit vermeiden kann, die ich in den Marginalien der Handſchriften ſehr oft bemerke.

Eine Haupt-Erinnerung lieget mir in dieſer Anrede an das Publicum noch als eine Pflicht ob. Ich muß daſſelbe überhaupt, ſo wie einen jeden Gönner im Lande insbeſondere, ſogleich bey der Auslieferung der erſten Alphabete dieſes Werks, ergebenſt erſuchen, dieſer Sammlung kein andres Anſehen zuzuerkennen, als ſie nach den oben bemerkten Cautelen wirklich hat. Da ſie eine Privat-Sammlung iſt, ſo iſt ſie keinesweges als eine neue Publication der Geſetze, ſondern lediglich als eine Hiſtoriſche Collection anzuſehen, die niemand ein Recht geben oder nehmen kann. Es iſt auch möglich, daß in der gegenwärtigen Sammlung eine Conſtitution, Reſolution oder Verordnung eine Stelle bekömt, die keine geſetzliche Kraft hat, dieſelbe verlohren haben, oder durch andre Verordnungen getilget, aufgehoben oder verändert ſeyn kann, von mir aber in der Suite einer Abtheilung mit eingeführet iſt. Wenn dergleichen hier gefunden werden ſollte, ſo muß ich bedingen, daß die Einrückung ohne nachtheilige Abſichten geſchehen iſt, und weder den gemeinen Landes- noch jemandes Privat-Rechten im geringſten präjudiciren könne. Zum Ueberfluß bin ich erböthig, alle desfalls eingehende gegründete Berichtigungen und Erinnerungen, getreulich bekannt zu machen. Oft kann aber auch die Mittheilung dergleichen unkräftig gewordener Urkunden nothwendig ſeyn, weil ſie den Grund zu folgenden Reverſalien, Abſcheiden, Verhandlungen und Beſchlüſſen abgegeben haben, und dieſe unverſtändlich ſeyn würden, wenn ich jene aus der Sammlung weggelaſſen hätte. Dieſe Anmerkung kann ſofort bey einigen Stücken der erſten Abtheilung, als No. 6. 7. 14. ſtatt finden.

Bey dieſer erſten Ausfertigung habe ich weiter nichts zu ſagen, als daß der Herr Verleger zur Beſchleunigung der ferneren Lieferungen, nach ſeinem öffentlichen Verſprechen, alle Anſtalten verfüget. Lieſſe es ſich hoffen, daß dieſer gemeinnützige aber koſtbare Verlag eine öffentliche Unterſtützung auf eine oder die andere Art fünde, wie ſie der Fleiß dieſes wackeren Mannes verdienet, ſo würde ich der erſte ſeyn, der ihn zu Vortheilen und Prämien Glück wünſchte, die aus den alleinigen Zuſchüſſen der Patriotiſchen Herren Intereſſenten wol ſchwerlich für ihn zu erwarten ſind.

Greifswald, den 10 November 1764.

Johann Carl Dähnert.

Verzeichniß
der bisherigen Herren Pränumeranten und Subſcribenten auf die wichtigſten Pommerſchen Conſtitutionen.

D. Siegfried Câſo von Aeminga, Director des Königlichen Conſiſtorii und Profeſſor der Rechte in Greifswald.
M. Julius Gottfried von Aeminga, Archidiaconus an der Nicolai Kirche in Greifsw.
D. Adolph Chriſtoph von Aken, Präpoſitus zu Gingſt auf Rügen.

Guſtav Gottfr. von Bagevitz, auf Nahlow.
Johann Vollmar Baier, Paſtor zu Bobbin auf Rügen.
Auguſtin von Balthaſar, Aſſeſſor des Königl. hohen Tribunals in Wismar.
Philipp Jacob von Balthaſar, Präpoſitus zu Grimmen.
David Thodor von Balthaſar, Aſſeſſor des Königl. Hofgerichts in Greifswald.
Lieutnant von Barnekow, auf Poſeritz.
Frlitz Diedrich von Behr, Königl. älteſter Landroth und Director.
J. H. Benzin, Altermann des Gewandhauſes in Stralſund.
Nicolaus Bering, Königlicher Holzförſter zu Altenhagen.
Die Bibliothek der Königl. hochlöblichen Cammer in Stralſund.
— — der löblichen Rügioniſchen Ritterſchaft.
— — des Wolgaſtiſchen Ritterſchaftl. Diſtricts.
— — der Loitziſchen Ritterſchaftl. Collectur.
— — des Magiſtrats in Greifswald.
— — des Magiſtrats in Wolgaſt.
— — der Kirche zu Barth.
— — der Königl. Preußiſchen löbl. Landſchaft zu Alten Stettin.
— — der St. Nicolai Kirche daſelbſt.
— — der St. Jacobi Kirche alda.
Cammerjunker Fried. Chriſtoph von Bibow.
Michael Biel, Paſtor zu Vorland in Pomern.
Major von Bilow, zu Griſchow.
Johann David Blindow, Stadt-Syndicus zu Alten-Stetrin.
Obriſter u. Ritter von Bliren, zu klein Zaſtrow.
Major und Ritter von Bliren, zu Jargenow.
Georg Friedrich Bohl, Archivar und Lehn-Secretar bey der Königlich-Preußiſchen Regierung zu Alten-Stettin.
Andreas Friedrich Bohnſtedt, Rathsherr in Stralſund.
— — Britſprecher, der Rechte Doctor, in Greifswald.
Georg Brockmann, S. S. Theol. Baccal. und Diaconus zu St. Nicolai in Greifswald.
D. Chriſtian Anton Brunnemann, Präpoſitus zu Bergen auf Rügen.
Albert Buchow, beeideter Makler in Stralſund
Bernhard Ehrenfried Bützow, Fiskal und Advocat in Stralſund.
J. E. von Buggenhagen, auf Buggenhagen, Ritterſchaftlicher Landtags-Deputierter vom Wolgaſtiſchen Diſtrict.
Joachim Bunge, Camerar und Secretair in Triebſees.
Bürgermeiſter Burgmann, in Roſtock.
Noch ein Ungenannter daſelbſt.
Balzer Buſch, Altermann der Brauer in Stralſund.
Arnold Engelbert Buſchmann, Königlicher Landrath und älteſter Bürgermeiſter in Stralſ.

Chriſtian Ehrenfried von Chariſien, Bürgermeiſter in Stralſund.
D. Carl Emanuel Chariſius, Aſſeſſ. Coll. Med. Holm. und erſter Garniſon-Medicus in Stralſund.
Joh. Friedr. Claſſen, Advocat in Stralſund.
Carl Michael Colberg, Cammer-Secretair der Stadt Stralſund.
Advocat Cordt, in Greifswald.
Chriſtoph Erhard von Corſwanten, Vice-Praeſident des Königl. hohen Tribunals in Wismar, und Ritter des Königl. Nordſtern-Ordens.
— — Creplin, Archendator zu Carin.

Johann Ehrenfried Dahlmann, Syndicus der Stadt Wismar.
Johann Albert Dinnies, Camerar und Rathsherr der Stadt Stralſund.
Jacob Daniel Ditmer, Advocat und Bürgerworthalter in Greifswald.
Advocat Droyſen, in Greifswald.

Capitain Carl von Eckenſteen, auf Bergitz.
— — Eichſtedt, Bürgermeiſter und Syndicus in Grimmen.

Georg

Georg von Eickſtedt, Königl. Preußiſcher Regierungs-Präſident zu Alten Stettin.
Joh. Guſtav Friedr. von Engelbrechten, Aſſeſſor des K. hohen Tribunals in Wismar.
Emanuel Chriſtoph von Eſſen, J. U. D. & Prof. & Acad. Synd. in Greifswald.
Joh. Theod. von Eſſen, Advocat in Stralſ.

Adam Fabricius, Proto-Syndicus in Stralſ.
Chriſtian Paul Heinrich Fick, Königlicher Jagd-Fiſcal, in Greifswald.
ChriſtianGottlieb Flint, Paſtor zu Mohrdorf.
— — Friderici, der Rechte Doctor und Profeſſor in Greifswald.

Lorenz Gadebuſch, Wardierer auf der Pfundkammer in Stralſund.
— — von Gadow, auf Hugelsdorf.
Heinrich Carl von Gagern, auf Teezig.
D. Brandanus Gebhardi, Superintendent in Stralſund.
Carl Alexander Gebhardi, Rathsherr in Greifswald.
— — von Germershauſen, Königlich-Preuß. Geheimer Tribunals-Rath in Berlin.
Joachim Ulrich Gieſe, Königl. Cammer-Rath bey der Königl. Cammer in Stralſund.
Ephraim Fried. Gräff, Diaconus zu Barth.
Adolph Johann Friedrich Grave, Amts-Notar zu Loitz.
Anton Chriſtoph von Gröning, Aſſeſſor des Königl. hohen Tribunals, und Directoe des Königl. Conſiſtorii in Wismar.
Carl Chriſtoph Gröning, Bürgermeiſter in Wismar.

Friedrich Jochim Hagemann, Kaufmann in Stralſund.
Emanuel Hinrich Hagemeiſter, Altermann der Brauer-Compagnie in Stralſund.
Emanuel Hinrich Hagemeiſter, Advocat in Stralſund.
Lucas Friedrich Hagemeiſter, Secretarius Subſtit. bey der Kön. Akademie in Greifswald, und Vice-Secretar. beym Kön. Conſiſtorio.
Carl Chriſtian Haken, Königl. Conſumtions-Inſpectoe, und Advocat, in Stralſund.
Franz Jacob Haken, Königl. Fürſtenzoll Inſpector, und Advocat, in Wolgaſt.
Chriſtian Hardrat, Rathsherr in Barth.
D. Johann Gabriel Chriſtoph Haſſe, Procurator des Kön. hohen Tribunals in Wismar.
D. Peter Matthias Haſeiberg, Ritterſchaftlichee land-Syndicus im Königlich-Schwediſchen Pommern und Rügen.
Adam Chriſtian Hauſchild, Syndicus der Stadt, Greifswald.
Johann Friedrich Helwig, Advocat der Kramer-Compagnie in Stralſund.
Joh. Nicolaus Hennings, Kaufmann und Adminiſtrator des Wayſenhauſes in Stralſund
D. Carl Guſtav Hercules, Advocat der Kramer-Compagnie in Stralſund.
Carl Ludwig Hercules, Rathsherr in Stralſ.
— — Hercules, Advocat in Stralſund.
J. L. H. Höfer, Amts-Notar des Königlichen Amts zu Wolgaſt.

D. David Gottlieb Ike, Königl. Cammer-Secretair in Stralſund.

Balthaſar Chriſtoph von Kahlden, auf Malzien, Königl. Landrath und Ober-Einnehmer beym Landkaſten.
Emanuel Hinrich von Kanzow, Rathsherr in Stralſund.
Obriſtee, Baron von Kraſſow, auf Diwitz ꝛc.
Andreas Kellmann, Königl. Licent-Verwalter zu Wolgaſt.
Ehrenreich Chriſtoph Koch, Senior Miniſterii, Paſtor zu St. Marien, und Aſſeſſor des Königl. Conſiſtorii in Wismar.
Johann Theodor Köppen, Königl. Poſtmeiſter, und Advocat, in Wolgaſt.
Johann Lucas Kühl, Rathsherr in Stralſ.
J. J. Kühl, Kaufmann in Stralſund.

Chriſtian Benjaminn Lange, Hofgerichts-Aſſeſſor in Greifswald.
Gregorius Langemak, Paſtor zu Sanct Nicolai, Aſſeſſor des Conſiſtorii und Scholarcha in Stralſund.
M. Carl Joachim Lehmann, Paſtor zu Garz.
Hauptmann von Lepell, zu Vorwerk in Pomern.
Diedrich Caſpar Linde, Procur. Reg. Dicaſt. Adj. Fiſci, & Advoc. in Greifswald.
Carl Albrecht Liebeherr, Erbherr auf Woitſick, u. ſ. ſ. im Stettinſchen Pommern.
Samuel Gottlieb Loeper, Königl. Preuß. Regierungsrath in Stettin.

Andreas Maſius, Penſionar zu Grubenhagen.
Johann Friedrich Mayer, Procurator Reg. Dicaſterii et Advocatus in Greifswald.
Joh. Gottfr. Mehl, Bürgermeiſter in Loitz.
— — Michaelſen, Stadt-Fiſcal in Greifswald
Hans Ludwig Munthe, Auditeue beym Königlich-Schwediſ. gelben Huſaren-Regiment.

M. Michael Neſtius, Diaconus in Bergen auf Rügen.
Se. Excellenz, Herr Baron von Nettelblatt, Reichs-Baner, Römiſ. Kayſ. Geheimer Rath u. Aſſeſſ. beym Kayſ. Cammergericht zu Wetzlar.
D. Herrmann Chriſtian Nürnberg, Sub-Phyſicus der Stadt Stralſund.

Carl

Carl Heinrich Nürnberg, Advocat des St. Annen und Brigitten Kloſters in Stralſund.

Johann Carl Conrad Oelrichs, Kayſerl. Hof- und Pfalzgraf, u. Königl. Preuß. ordentl. Lehrer der Rechte am Gymnaſio zu Alten Stettin

— — von Olthof, Königl. Regierungsrath, in Stralſund.

Carl Heinrich von der Oſten, Erbherr auf Blumberg, u. ſ. f.

Friedrich Wilhelm von der Oſten, Königl. Preuß. Cammerherr, Erbherr auf Piate, u. ſ. f.

Joachim Friedrich Pauli, Stadt-Cammerer in Alt-Stettin,

Major von Platen.

Cammerherr von Platen, zu Granſchevitz.

Kriegsrath von Platen, Erbherr auf Zimmerhauſen.

Commandeur Johann Chriſtian Preuß.

J. von Reder, zu Granſebiet auf Rügen.

— — Refunk, Kaufmann in Wolgaſt.

Chriſtian Daniel Rehfeld, Aſſeſſor des Kön. Hofgerichts in Greifswald.

Friedlieb Siegmund Reinke, Rathsherr in Stralſund.

Lambertus Heinrich Röhl, Prof. Philoſ. et ord. Obſervat. Aſtronom. in Greifswald.

Carl Friedrich Roſenow, Königl. Accis-Inſpector, und Ritterſchaftlicher Diſtricts-Collector in Loitz.

Gottfried Chriſtian Roth, General-Superintendent im Königl. Preuß. Vor- und Hinter-Pommern.

B. G. von Sandern, Regiſtrator des Königl. hohen Tribunals in Wismar.

Herrmann David von Santen, Königl. Hofrath und Procurator Domaniorum, in Stralſ.

Chriſtian Ludwig Scheel, Secretar und Rendant beym Johannis Kloſter in Alten Stettin.

Rittmeiſter von Scheelen, zu Puſtow.

Arnold Emanuel Schlichtkrull, Director des Stadt-Cammer-Gerichts in Stralſund.

D. — — Schlichtkrull, in Greifswald.

Major von Schmalenſee, zu Dönnie.

Gregor Diedrich von Schmalenſee, auf Leyerhoff.

— — Schneider, Eigenthümer auf Miltzow.

Georg Ehrenfried Schömann, Advocat in Anklam.

Cammerherr Baron von Schoulz, auf Zarnekow, und Schmantevitz.

Johann Jacob Schulz, Advocat in Bergen.

Advocat Schwarz, in Stralſund.

Se. Excellenz, Herr Jacob Philipp, Freyherr von Schwerin, Präſident des Königl. hohen Tribunals in Wismar, Adminiſtrator der jurium Ducalium in der Stadt und Herrſchaft Wismar, Ritter und Commandeur des Königl. Schwediſchen Nordſtern-Ordens.

Archendator Sparmann, zu Nonnendorf.

M. Reimar von Spieren, Paſtor zu Samtens auf Rügen.

Joh. Jacob Spitz, Rathsherr in Greifswald.

D. Carl Stannike, Paſtor zu St. Jacobi, Aſſeſſor des Conſiſtorii, u. Scholarcha in Stralſ.

Advocat Stegmann, in Stralſund.

Johann Friedrich Sternwede, Aſſeſſor des Königl. hohen Tribunals in Wismar.

D. Lorenz Stenzler, General-Superintendent im Königlich-Schwediſchen Pommern und Rügen, Praeſes des Königl. Conſiſtorii, und Erſter Profeſſor bey der Königl. Akademie zu Greifswald.

Johann Georg Teede, Königlicher Oberjäger zum Wärder, auf Jasmund, bey Rügen.

Cammerherr Carl Philipp von Thun.

Strenz Joachim Trendelenburg, Rathsherr, und Regierungs-Advocat in Alten-Stettin.

Friedrich Achaz von Ueſedom, Director des Königl. Hofgerichts in Greifswald.

— — von Ueſedom, auf Zirmoiſel.

— — von Ueſedom, Herzogl. Mecklenburg-Schwerinſcher Cammerherr.

P. C. Underburg, Notarius bey dem Königl. Amt zu Franzburg.

D. Joachim Chriſtoph Ungnade, Procurator des hohen Tribunals in Wismar.

Joh. Friedrich Wachs, Paſtor in Colberg.

Chriſtian Diederich von Wakenitz, auf Klevenow, Königl. Landrath, und Curator der Königl. Akademie zu Greifswald.

Franz Otto von Wakenitz, auf Paſſow, Ritterſchaftlicher Landtags-Deputirter vom Loitz-Grimm. und Triebſeeſchen Diſtrict.

M. Bernhard Nicolaus Wentien, Paſtor zu Steinhagen.

Johann Chriſtoph Weſtphal, Kaufmann in Stralſund.

Carl Guſtav von Wolfrath, Königl. Landvoigt in Rügen, zu Bergen.

— — Wolter, Accis-Inſpector und Diſtricts-Collector in Bergen auf Rügen.

Chriſtian Wilhelm Baron von Zülich, Königl. Amtshauptmann zu Wolgaſt.

Inhalt des Erſten Bandes.

Erſte Abtheilung.

Kayſerliche Belehnungen und merkwürdigſte Conceſſionen an die Herzoge von Pommern.

No.

1. Kayſers Caroli IV. Lehn-Brief an Herzog Barnim von Pommern, mit der Erklärung, daß er und ſeine Erben unmittelbare Reichs-Vaſallen ſind, 1348. Seite 3.
2. Kayſ. Caroli IV. Conceſſion an Herzog Barnim, zehn Erb-Aemter in ſeinem Lande einzurichten, 1357. 4.
3. Kayſ. Caroli IV. Caſſatorium an Herzog Barnim, über die Veräuſſerungen, die ehedem von ſeinem Herzogthum und Landen geſchehen, 1357. 5.
4. Kayſ. Sigismundi Caſſation der ehemals in der Herrſchaft Wolgaſt und dem Fürſtenthum Rügen geſchehenen Veräuſſerungen, 1417. 7.
5. Kayſ. Maximiliani Conceſſion an Herzog Bugislaf, Gold-Gulden gleich denen Churfürſten am Rhein von Korn, Grad und Gewicht ſchlagen zu laſſen, 1498. 8.
6. Kayſ. Maximiliani Brief auf die Verhöhung des Zolles zu Wolgaſt und Damgarten, 1498. 10.
7. Kayſers Maximiliani Confirmation auf den Zoll zu Wolgaſt, 1499. 12.
8. Kayſ. Caroli V. Conceſſion auf die Veränderung des Stettiniſchen Herzogl. Wapens, 1521. 14.
9. Kayſ. Caroli V. Lehnbrief an Herzog Georg u. Barnim. 1530. 15.
10. Kayſers Caroli V. Confirmation der Pommerſchen Privilegien 1530. 17.
11. Kayſ. Caroli V. Conſtitution und Caſſation, wegen Veränderungen der alten Stamm-Lehen und Erbſtücken, 1541. 19.
12. Kayſ. Caroli V. Verordnung, daß die Städte alle adliche Lehn-güter, oder die ſie ſonſt von der Geiſtlichkeit acquiriret, dem Landes-Herrn zur Löſung verſtehen, forthin aber dergleichen Güter zu acquiriren ſich gänzlich enthalten ſollen, 1541. 21.
13. Kayſ. Caroli V. Privilegium de non appellando, 1544. 23.
14. Kayſ. Caroli V. Conceſſion an die Poſſerſchen Herzoge, zu Anrichtung der Acciſe und eines gemeinen Landkaſtens, 1556.

15. Documentum inſinuationis der beym Kayſerl. Cammer-Gericht geſchehenen Inſinuation des Privilegii de non appellando, 1559. 28.

16. Kayſ. FERDINANDI Lehn- und Geſamter Hand Brief an Herzog PHILIPP I. 1559. 30.

17. Kayſ. FERDINANDI General-Confirmation an Herzog PHILIPP I. über alle ſeine Reichs-Vorrechte, wegen Pommern und Rügen, 1559. 32

18. Kayſ. RUDOLPH II, erweitertes und erhöhetes Privilegium de non appellando, an die Herzoge von Pommern, 1606. 34.

19. Documentum inſinuationis dieſes Privilegii beym Kayſerlichen und Reichs Cammergericht, 1608. 37.

Zweyte Abtheilung.

Pommerſche Verträge mit benachbarten und andern Mächten.

No.

1. Erb-Einigung und Vertrag zwiſchen Marggraf LUDWIG von Brandenburg, und den Herzogen OTTO und BARNIM von Pommern. Den 14 Auguſt 1338. Seite 39

2. Templinſches Bündniß und Erb-Vereinigung zwiſchen den Marggrafen zu Brandenburg, FRIEDERICH und deſſen Sohn JOHANNES, und den Herzogen OTTO und CASIMIR von Stettin, mit Einſchlieſſung der Wolgaſtiſchen Herzoge. Den 2 Jun. 1427. 43

3. Der Grimnitzer Receſs, aufgerichtet von den Herzogen zu Braunſchweig ERICH und HEINRICH, zwiſchen dem Marggrafen JOACHIM zu Brandenburg, und den Herzogen zu Pommern GEORG und BARNIM, Gebrüdere. Den 24 Auguſt 1529. 47

4. Reverſalien des Churfürſten JOACHIMI von Brandenburg, wegen der Pommerſchen Lehns-Empfängniß. Stettin, die undecim millium virginum, 1529. 50

5. Der Poñerſchen Herzoge GEORG und BARNIMS Reverſalien, wegen der Lehns-Empfahung. Stettin, 1529. 54

6. Der Poñerſchen Stände Reverſales an den Churfürſten JOACHIM von Brandenburg. Stettin, 1529. 60

7. Kayſers CAROLI V. Confirmation der Brandenburgiſch-Pommerſchen Verträge und Reverſalien. Den 2 Auguſt 1530. 68

8. Erb-Einigung zwiſchen dem Marggrafen zu Brandenburg und Herzogen zu Poñern, über die Anwartung an einige Märkiſche Länder, von 1571. Nebſt Kayſers MAXIMILIANI II. Confirmation derſelben. Den 18 März 1574. 70

9. Capitulation und Alliance zwiſchen dem König Gustav Adolph von Schweden, und dem letzten Pomerſchen Herz. Bogislaf XIV. Den 10 Jul. 1630. Seite. 76

10. Quartier-Ordnung, zwiſchen des Königs Majeſtät von Schweden und dem Herzog von Pommern errichtet, den 30 Aug. 1630. 81

11. Vergleich mit dem König Gustaf Adolph, wegen der Pommerſchen Defenſions-Verfaſſung. Den 30 Auguſt 1630. 85

12. Der Pommerſchen Stände Genehmigung und Beytritt, zu vorſtehenden drey Accorden. 87

13. Der Zehnte Artikel des Osnabrüggiſchen Friedens, im Jahr 1648. 88

14. Der Pommerſche Gränz-Receß zwiſchen Ihro Königl. Majeſtät von Schweden und Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg. Nebſt der Special-Convention wegen der Hinter-Pommerſchen Eventual-Succeſſion. Den 4 May 1653. Und Special-Licent-Receſs, von 1653. und den Procurat. de 1650. 95

15 Der 26 §. des Oliviſchen Friedens, von 1660. 182

16 Friedensſchluß zwiſchen Frankreich, Schweden und Brandenburg, zu St. Germain en Laye, den 9 Jun. 1679. 184

17 Friedensſchluß zwiſchen den Kronen Schweden und Preuſſen, im Jahr 1720. Nebſt den Ratificationen &c. der Acte pour le Licent de Stetin; item die Königl. Schwediſche Declar. und der Art. 6. des Schwediſchen Reichstags-Schluſſes. 195

18 Pabſt Alexanders Anweiſung der Inſel Rügen unter dem Däniſch-Roſchildſchen Biſchofs-Sprengel. 1168. 220

19 Der Kieliſche Vertrag zwiſchen Dännemark und Pommern, wegen der Biſchöflich-Roſchildſchen Güter und des Biſchofs-Rockens auf Rügen, wie auch Haltung eines Superintendenten daſelbſt. Von 1543. 222

20. Auszug aus dem Roſchildſchen Friedensſchluß. Den 26 Februar 1658. 225

21. Auszug aus dem Copenhagenſchen Frieden, den 27 May 1660. 227

22. Friedensſchluß zwiſchen den Kronen Schweden und Dännemark. Den 3. Jul. 1720. zu Friedrichsburg vollendet. Nebſt der nähern Erklärung. 228

23. Gränz-Receß zwiſchen Pommern und Mecklenburg. Malchin 1591. 236

24. Vergleich zwiſchen Pommern und Mecklenburg, wegen der Schwerinſchen Stifts-Zehenden. Bützow, den 29. Sept. 1588. 239

25. Vergleich zwiſchen Pommern und Mecklenburg, wegen einiger Stiftlich-Schwerinſchen Güter. Güſtrow, den 20 Sept. 1591. 241

Dritte Abtheilung.

Erb-Vereinigungen der Pommerſchen Fürſten unter einander.

No.

1. Vergleich nach dem Tode Witzlafs III, zwiſchen ſeinen beiden Prinzen Witzlaf IV und Sambor, ihrer Regierung und Lande halber. Von 1304. 243
2. Erb-Vereinigung zwiſchen Herzog Otto von Stettin und Herzog Wartislaf IV. Von 1320. 243
3. Eben derſelben Vereinbarung auf 4 Jahre, wegen Zuſammenſetzung ihrer geſamten Lande, und Einziehung des Hofſtaats, zu Tilgung ihrer Schulden. Von 1321. 244
4. Vertrag und Entſcheidung Herzog Bogislafs und Herzog Barnims, auch des Königs Erixs von Dännemark, wegen Theilung der Lande Stettin-Pommern. Von 1402. 246
5. Erbtheilungs-Vergleich der Wolgaſtiſchen Herzoge. Zu Eldena 1425. 249
6. Der Ukermündiſche Receß, von den geſamten Herzogen errichtet, den 8. Nov. 1567. 251
7. Wollinſche Erb-Vereinigung. Vom 15 May 1569. 259
8. Die Jaſenitzſche Erb-Vereinigung. Vom 25 Jul. 1569. 267
9. Fürſtl. Schluß, gemacht zu Jaſenitz den 27 Jul. 1569. 320
10. Herzogs Ernst Ludewigs Teſtament. Den 30 Dec. 1592. 325

Vierte Abtheilung.

Regiments-Verfaſſungen.

No.

1. Herzogs Bogislafs XIV. Beſtellung eines beſonderen Geheimen und Ober-Raths. 1627. 334
2. Die Fürſtlich-Pomerſche Regiments-Verfaſſung. Von 1634. 337
3. Die Königlich-Schwediſch-Pommerſche Regierungs-Form. Von 1663. 359
4. Der Haupt-Commißions-Receß, vom 3 Sept. 1663. 373
5. Supplement zu dem Haupt-Commißions-Receß, den 26 März und 10 April 1669. 394
6. Der Haupt-Commißions-Receß, vom 12 April 1681. 402
7. Des Pommerſchen Gouvernements Canzeley-Ordnung. Vom 9. März 1669. 413

Fünfte Abtheilung.

Gemeine Landes-Privilegien.

No.

1. Herzogs Wartislafs IV. Privilegium an die Stände des Fürſtenthums Rügen. Stralſund, 1325. 424
2. Herzogs Otto und Barnims Confirmation der Privilegien ihrer Unterthanen, wegen ihrer noch unmündigen Vettern. Greifsw. 1327. 426
3. Der Herzoge Bogislafs des Aelteren, Wartislafs, und Bogislafs des Jüngeren, Privilegium an Dero Landſchaft. Rügenwalde 1372. 429
4. Herzogs Wartislafs IX. Privilegium an die Landſchaft. Stralſund, 1421. 430
5. Herzogs Otto Land-Privilegien, der Landſchaft ertheilet. 1460. 432
6. Herzogs Bogislafs X. Land-Privilegien. Stralſ. 1474. 434
7. Der Herzoge Barnims und Philipps I. Privilegia, an ihre Ritter- und Landſchaft ertheilet 1560; nebſt dem Tranſumt der Herzoge Johann Friederichs, Bogislafs, Ernst Ludwigs, Barnims und Casimirs. 1563. 435
8. Revers der Landſtände von Prälaten und Ritterſchaft; gegen den verhofften Empfang der Land-Privilegien geſtellet, den 22 März 1563. 443
9. Der Wollinſche Abſchied; oder Herzogliche Erklärung der Ritterſchaftlichen Privilegien in Succeßions- und Ausſteuer-Sachen. Den 24 May 1569. 447
10. Der Herzoge Bogislai XIV. und Philippi Julii Erneuerung und Erweiterung der Pommerſchen Landes-Privilegien. dat. Stettin, den 20 Febr. 1622. Mit der Beſtätigung Kayſers Ferdinandi II. Wien, den 28 Jul. 1623. 453
11. Der Königlichen Majeſtät von Schweden Carl XI. Confirmation der Pommerſchen Landes-Privilegien, wie dieſelbe mit der Königinn Christina veſtgeſetzten, aber nicht extradirten, Confirmation vom 19 December 1650 im Weſentlichen gleichlautend iſt. Stockholm, den 31 Januar 1663. 456
12. Der Königinn Ulrica Eleonora General-Confirmation der Pommerſchen Privilegien. Dat. Carlsberg, den 28 März 1719. 464
13. Sr. Königl. Majeſtät, Friederich des Erſten, in Deroſelben und des Reichs Schweden Allerhöchſten Namen, allergnädigſt beſtätigte und veſtgeſtellete Privilegien der Vor-Pommer- und Rügenſchen Landſtände von Ritterſchaft und Städten. Vom 18 Dec 1720. 465
14. Sr. Königlichen Majeſtät in Schweden, Adolph Friederichs, allergnädigſte Confirmation der geſamten Pommerſchen Land-Stände Privilegien. Stockholm, den 13 April 1752. *464

Sechste Abtheilung.

Land-Tags-Abſchiede.

No.		
1.	Geſchloſſen zu Alten-Stettin. Montags nach Lætare. 1556.	466
2.	= = = = = Dominica Judica. 1556.	468
3.	= = = = = Den 1 Februar 1560.	474
4.	= = = = = Den 10 Februar 1560.	478
5.	= = = = = Den 21 December 1563.	484
6.	= = Treptow an der Rega. Den 10 Januar 1566.	491
7.	= = = = = = Den 28 Sept. 1566.	498
8.	= = Wolgaſt. Den 14 Februar 1568.	508
9.	= = Wollin. Den 23 May 1569.	515
10.	= = Wolgaſt. Den 6 April 1574.	534
11.	= = = = Den 9 März 1581.	543
12.	= = = = Den 27 May 1585.	557
13.	= = = = Den 25 Nov. 1592.	576
14.	= = = = Den 12 April 1595.	582
15.	Landtags-Propoſition. Geſchehen zu Wolgaſt. Den 22 Jan. 1605.	598
16.	Landtags-Abſchied. Geſchloſſen zu Wolgaſt. Den 7 May 1606.	606
17.	= = = = = 10 März 1614.	626
18.	= = = = = 30 Jun. 1626.	641
19.	= = = = Alten-Stettin, 12 März 1627.	647
20.	= = = = Anklam. Den 7 Februar 1633.	659
21.	= = = = Alten-Stettin, 18 Febr. 1635.	672
22.	= = = = = 22 Dec. 1636.	678
23.	= = = = Wolgaſt. Den 11 Jan. 1637.	686
24.	Landtags-Propoſition der Königl. Commiſſarien, den 9 April 1663.	694
25.	Landtags-Abſchied. Geſchloſſen zu Wolgaſt. Den 12 Dec. 1665.	696
26.	= = = = = 16 Dec. 1669.	699
27.	= = = = = 21 Dec. 1672.	705
28.	= = = = Anklam. Den 21 Dec. 1679.	712
29.	= = = = = 7 Sept. 1681.	718
30.	= = = = Alten-Stettin, 7 Jan. 1686.	724

Siebende

Siebende Abtheilung.

Fürſtliche Reverſalien.

No.

1. Der Herzoge Georg und Barnims Revers, den Städten gegeben. Alten-Stettin 1529. Seite 734
2. Der Herzoge Johann Friederich und Bogislaf Revers, den Herzogen Ernst Ludewig, Barnim dem Jüngern, und Casimirn gegeben. Uekermünde, den 9 Nov. 1567. 734
3. Der Herzoge Johann Friedrich und Ernst Ludewig Revers, der Ritterſchaft, und Ständen, ertheilet. Paſewalk, den 30 Aug. 1578. 735
4. Des Herzogs Johann Friederich Revers an die Stände. Stettin, den 30 Nov. 1588. 737
5. Herzogs Bogislaf Revers an die Stände. Wolgaſt, den 21 Aprik 1595. 738
6. Deſſelben Revers an dieſelben. Daſelbſt, den 15 Jun. 1599. 739
7. Herzogs Philippi Julii Revers, der Ritterſchaft ertheilet. Anklam, den 11 Nov. 1612 740
8. Deſſelben Revers an die Stände. Anklam, den 13 Nov. 1612. 742
9. Deſſelben Revers an die Stände. Wolgaſt, den 10 März 1614. 743
10. Herzogs Philippi Revers an die Stände. Alten-Stettin, den 18 März 1616. 745
11. Herzogs Bogislafs Revers an die Landſtände. Alten-Stettin, den 17 Jul. 1631. 746

Achte Abtheilung.

Landes-Herrliche Reſolutionen, in Sachen gemeiner Landes-Stände und derſelben Verfaſſungen.

No.

1. Fürſtliche Reſolution auf der Landſtände übergebene Gravamina. Vom 4 Auguſt 1600. Seite 749
2. Fürſtliche Reſolution auf der Stände Erinnerungen. Vom 12 Febr. 1601. 772

3. Herzogs Bogislafs XIII. Schreiben an Herzog Philippus Julius, wegen Bestellung der Landräthe. Alten-Stettin, den 10 März 1605. 791

4. Desselben Schreiben an denselben; wegen gesuchter Privat-Zusammenkünfte der Stände und Landräthe. Vom 12 März 1605. 791

5. Fürstliche Resolution, auf der Landstände Stettinschen Orts eingereichte Punkte. Vom 19 März 1616. 792

6. Extract aus dem Landtags-Abschiede, Stettinschen Orts, unter Herzog Bogislaf XIII, vom 16 October 1604; die Huldigung betreffend. 794

7. Extract aus dem Landtags-Abschiede zu Treptow an der Rega, unter Herzog Philipp II, vom 8 März 1608; wegen der Huldigung. 800

8. Extract aus dem Landtags-Abschiede zu Alten-Stettin, unter Herzog Frantz, vom 6 May 1618; wegen der Huldigung. 803

9. Königliche Resolution vom 24 Julius 1649, auf gesamter Land-Stände Anbringen. 809

10. Dergleichen; Stockholm, den 1 März 1655. 818

11. Dergleichen; Wismar, den 29 Jul. 1658. 833

12. Der Königlichen Regierung Rescript über vorstehende Resolutiones. Vom 27 August 1658 835

13. Königliche Resolution auf gesamter Landstände Memorial. Stockholm, den 17 Dec. 1660. 837

14. Königl. Resolution auf gesamter Landstände vorgebrachte unterthänige Beschwerden und Desideria. Stockholm, den 15 Jul. 1664. 841

15. Dergleichen; vom 10 April 1669 845

16. Königliche Instruction für die Herren Landräthe. Stockholm, den 10 April 1669. 853

17. Der Königl. Regierung Resolution, wegen Defrayrung der Herren Landräthe, ꝛc. Wolgast, den 26 März 1673 856

18. Königl. Resolution auf gesamter Landstände Memorial. Liungby, den 25 Nov. 1679 858

19. Königliche Neben-Resolution; vom selbigem Dato. 861

20. Königliches Rescript an die Königliche Regierung; wegen Defrayrung der Landräthe. Stockholm, den 15 Sept. 1682. 862

21. Königliche Resolution auf gesamter Landstände Memorialen und Desiderien. Stockholm, den 15 Sept. 1682. 862

22. Der

22. Der Königlichen Regierung Erklärung, über die, bey Einreichung der Reſolution von 1682, von Herren Landſtänden übergebenen Punkte. 872

23. Königliche Reſolution auf geſamter Landſtände Deſideria und Anſuchungen. Stockholm, den 24 Dec. 1684. 876

24. Dergleichen; vom 10 Julius 1688 882

25. Dergleichen; über beſondere Angelegenheiten. Vom 30 Januar 1690 886

26. Königliche Reſolution an die Königliche Regierung, für geſamte Landſtände. Vom 28 Januar 1698. 889

27. Königliche Reſolution auf geſamter Stände Beſchwerden und Anſuchungen. Stockholm, den 19 December 1720. 896

28. Dergleichen; vom 12 Februar 1724. 911

29. Königliche Erklärung über den 2ten §. der Reſolution vom 19 Dec. 1720. Stockholm, den 2 May 1724. 923

30. Königliche Reſolution auf geſamter Landſtände Deſideria. Den 23 Sept. 1754. 927

Neunte Abtheilung.

Domanial-Conſtitutionen und Verhandlungen.

No.

1. Kayſers Maximilians II. Schreiben an Herzog Johann Friderich, wegen Wiedereinziehung einiger Cammergüter. Vom 3 Junius 1575. Seite 929

2. Extract des Landtags-Abſchiedes, Stettinſchen Ortes, vom 28ſten April 1600, die Revocation der alienirten Tiſch- und Tafelgüter betreffend. 930

3. Herzog Bogislaf XIV. Vollmacht an König Gustav Adolph in Schweden, zur Alienirung einiger Herzoglichen Tafelgüter. Vom 2 September 1630 932

4. Königlicher General-Revers, auf die an die Stadt Stralſund und deren Einwohner veräuſſerte Fürſtliche Güter. Vom 21ſten September 1630. 933

5. Königliches Immißions-Mandat in die veräuſſerten Fürſtlichen Tafelgüter. Vom 25 März 1631. 934

6. Der Königin Christina Brief, wegen der Fürſtlichen veräuſſerten Domanial-Güter. Vom 13 October 1648. 935

7. Königliche Reſolution wegen der Reluition des Kloſters Verchen und Lindenburg, auch des Amts Klempenow. Vom 24 Jul. 1649. 937

8. Der Königin Christina Conſens-Brief an den Pommerſchen Gouverneur Axel Lillie, über die Einlöſung einiger verpfändeten Pertinentien des Amtes Loitz. Von 1652. 938

9. Extract aus dem Reichs-Receß, bey der Reſignation der Königin Christina, wegen der Ihr reſervirten Tafelgüter in Pommern. Von 1654. 940

10. Königl. Inſtruction an die Commiſſarien, zur Immißion der Königin Christina, in die Ihr in Pommern und Mecklenburg vorbehaltene Tafelgüter. Vom 15 Jul. 1654. 941

11. König Carl Gustavs Confirmation, wegen der an die Stadt Stralſund veräuſſerten Fürſtl. Güter. Vom 12 März 1655. 944

12. Königl. Confirmation, auf der Königin Christina Contracte mit den Penſionarien in Pommern. Vom 13 Oct. 1655 946

13. Königliches Reſcript, wegen der an die Stadt Stralſund veräuſſerten Güter. Stockholm, den 10 März 1665. 947

14. Der Königin Christina Revocation aller in ihren Unterhalts-Gütern geſchehenen Donationen und Verleihungen. Rom, den 1 März 1681. 948

15. Der Königin Christina weitere Erklärung, über die Revocation der alienirten Domainen in ihren Unterhalts-Gütern. Vom 7 November 1681. 949

16. Der Königl. Regierung Patent, daß die Poſſeſſores der Domainen dieſelben nicht auf Andere transportiren ſollen. Vom 8 October 1688. 950

17. Königliche Inſtruction an den Landshauptmann von Falkenberg, wegen der in Pommern anzufangenden Reduction. Vom 14 Auguſt 1690. 951

18. Königliche Inſtruction, an die Reductions-Commißion in Pommern. Vom 8 März 1692 953

19. Königliche Reſolution, die perpetuelle Arrhende in Pommern betreffend. Vom 12 Januar 1693. 958

20. Königl. Schreiben, an den General-Gouverneur, Grafen Bielken, die perpetuelle Arrhende, und Nachgebung des Tertials betreffend. Vom 16 Auguſt 1693. 960

21. Königliches Reſcript an des Reichs Cammer-Collegium, der Pommerſchen Reductions-Commißion Nachricht zu geben, wie es in Eſth- und Liefland mit den perpetuirlichen Arrhende-Gütern gehalten worden; zu deren Norm. Vom 16 Auguſt 1693. 961

22. Königl. Reſcript an das Reichs Cammer-Collegium, wegen der perpetuellen Arrhende in Liefland. Vom 5 October 1689. 961

23. Transſumt aus der Königlichen Reſolution an die Deputirten von Ritterſchaft und Adel in Eſthland, wegen der perpetuellen Arrhende. Vom 23 September 1690. 963

24. Königliches Schreiben an die Königliche Pommerſche Cammer, worin der Unterſcheid unter Domanial- und Patrimonial- und Lehngüter aufgehoben, und beiden das Tertial mit der perpetuirlichen Arrhende concediret wird. Vom 16 Dec. 1693. 964

25. Der Königl. Regierung Reſcript, an die Königl. Reductions-Commißion, mit der Reduction in Pommern zu verfahren. Vom 5 May 1694. 964

26. Königliche Reſolution, wegen der Meliorationen in den reducirten Gütern. Vom 3 September 1695. 965

27. Der Königl. Reductions-Commißion in Schweden Reſcript, wegen der Deteriorationen in den Pommerſchen reducirten Gütern. Vom 29 May 1696. 966

28. Transact vor dem Königl. Tribunal, über die Guſtavianiſchen Güter. Vom 29 May 1696. 966

29. Königliches Schreiben an das Tribunal in Wismar, wegen gütlicher Handlung mit den Poſſeſſoren einiger Domanial-Güter. Vom 29 Auguſt 1696. 968

30. Königliches Schreiben an die Pommerſche Regierung, wegen der perpetuellen Arrhende. Vom 16 May 1697. 968

31. Königliche Verordnung, betreffend das Reductionswerk, ſamt der Stände groſſen Commißions-Urthel. Stockholm, den 13 April 1700. 969

32. Königliche Reſolution, wegen des nicht zu veräuſſernden Tertial-Rechts. Malmö, den 27 Junius 1700. 971

33. Königliche Reſolution, wegen Application der 1700 den 13 April publicirten Reductions-Urthel. Vom 22 März 1701. 972

34. Inſtruction, nach welcher die Königl. Amtleute in Pommern in ihrem Amt ſich verhalten ſollen. Stettin, 21 Jun. 1701. 974

35. Reglement, wegen der Bauren-Dienſte in den Königlichen Aemtern. Vom 28 October 1702. 989

36. Der Königl. Reductions-Commißion Schreiben an den General-Gouverneur in Pommern, wegen der Wrangelsburgſchen Tertial-Güter. Vom 7 April 1706. 991

37. Patent, wegen Verpfändung der Königlichen Domainen. Vom 21 Auguſt 1710. 992

38. Der Königl. Regierung Reſolution, wegen der Meliorationen und und nicht genoſſenen Zinſen in einem feindlich ruinirten Tertial-Gut. Vom 16 April 1714 993

39. Patent der Königl. Kammer, wegen neuer Verarrhendirung der unverpfändeten Königl. Domainen. Vom 23 Julius 1721. 993

40. Patent der Königl. Kammer, zur Licitation der verpfändeten Königl. Domainen. Vom 16 April 1722. 995

41. Patent der Königl. Kammer, wegen der zur Liquidation einzureichenden Original-Pfand-Contracte der Pfandträger Königl. Domainen. Vom 22 Jun. 1722. 996

42. Wiederholtes Patent der Königl. Kammer, wegen Einreichung der Pfand-Contracte, nebſt Deſignation der noch fehlenden. Vom 19 October 1722. 997

43. Königl. Reſolution, wegen des Tertial- und perpetuellen Arrhende-Guts Hohenwarth cum pertinentiis. Vom 2 May 1727. 1002

44. Sr. Königl. Majeſtät Schreiben an das Reichs-Kammer-Collegium, wegen der perpetuellen Arrhende-Güter in Pommern, und inſonderheit des Guths Hohenwarth. Vom 12 May 1727. 1004

45. Des Königlichen Kammer-Collegii Schreiben an die Pommerſche Kammer, wegen der perpetuellen Arrhende, und dem damit verknüpften Tertial-Recht. Vom 27 May 1727. 1005

46. Königl. Reſolution, wegen der zuzulegenden Liquidation und Reluition der verpfändeten Domanial-Güter. Stockholm, den 23 October 1727. 1007

47. Der Königl. Regierung Patent, wegen beyzubringender Pfand-Contracte der Königl. Pfandträger. Vom 7 May 1729. 1009

48. Der Königl. Regierung Interims-Verordnung eines Procuratoris Domaniorum. Vom 6 Jul. 1729. 1010

49. Königl. Inſtruction, wornach die verordnete Commißion bey Unterſuchung und Liquidirung der Pfandträger-Prätenſionen ſich zu verhalten hat. Stockholm, den 7 Julius 1731. 1011

50. Der Königl. Reluitions-Commißion Intimation ihres Geſchäftes. Vom 28 Julius 1732. 1017

51. Königl. Reſolution, daß den Pfandträgern, die das Viehſterben erlitten, Prolongation gegeben werden ſoll. Vom 7 Nov. 1748. 1018

52. Des Königl. und Reichs-Kammer-Collegii Kundmachung der Königlichen Reſolution für den Grafen de la Gardie, wegen einiger perpetuellen Arrhende-Güter in Pommern. Vom 3 Julius 1754. 1019

53. Des Königl. hohen Tribunals Deciſion über einen Succeßions-Fall in Pommerſche Tertial-Güter. Vom 6 Dec. 1763. 1020

54. Sr. Königl. Majeſtät Reſolution an die Königl. Kammer, wie es mit Liquidation und Bezahlung der von den Pfandträgern reſtirenden Arrhende- und Sur-plus-Geldern in Anſehung der Agio gehalten werden ſoll. Vom 1 März 1763. 1021

55. Extract der Königl. Reſolution, wegen der rückſtändigen Arrhende-Gelder der Rügianiſchen Pfandträger. Vom 8 Oct. 1763. 1022

Zehnte Abtheilung.

Ritterſchaftliche, inſonderheit Lehn-Gerechtſame und Pflichten betreffende Sachen.

No.

1. Der Wollinſche Landtags-Abſchied; oder: Erklärung der Ritterſchaftlichen Privilegien, in Succeßions- und Ausſteuer-Sachen, vom 24 May 1569;

Stehet in der V. Abtheilung. Seite 447

2. Fürſtliches Reſcript, wie in liquiden Schuldſachen und mit Fidejuſſoribus, in Anſehung der Lehne zu verfahren ſey. Colbatz, den 10 Nov. 1577. Seite 1025

3. Fürſtliches Reſcript, wegen Schuldſachen, und der in ſolutum hinzugebenden Lehne. Colbatz, den 1 Dec. 1581. 1026

4. Fürſtliche Reſolution auf einige Special-Beſchwerden der Ritterſchaft. Treptow, den 19 Oct. 1585. 1027

5. Fürſtlicher Briefwechſel über die Taxation der Lehngüter. 1029

6. Der Fürſtlichen Lehns-Canzeley Erklärung, wegen Auslöſung der Lehnbriefe. Vom 22 Februar 1603. 1030

7. Fürſtlicher Briefwechſel über den rechten Verſtand des Wollinſchen Landtags-Abſchiedes von 1581, daß die Lehne den Creditoribus in ſolutum angeſchlagen werden ſollen. Von 1605. 1032

8. Des

8. Des Fürſtlichen Hofgerichts Beſcheid, in Sachen der Borken, wider Wedeln, wegen Immißion des letztern in die Borkiſchen Lehen. Den 12 Sept. 1605. 1035

9. Der Fürſtlichen Canzeley Decret, in Sachen der Dewitzen, wegen der Succeßion in ihre Lehne. Vom 5 Dec. 1606. 1037

10. Extract des Landtags-Abſchiedes Stettinſchen Orts, wegen der Adlichen Ausſteuer und des Colbatzſchen Reſcripts. Treptow, den 8 März 1608. 1039

11. Fürſtlicher Abſchied in Sachen der Dewitzen, wegen der Succeßion in die Lehne: ſecundum prærogativam gradus. Vom 20 November 1609 1040

12. Vergleich zwiſchen den Pommerſchen Herzogen und dem Heermeiſter zu Sonnenburg, wegen ſeiner Lehnspflicht, in Anſehung der in Pommern gelegenen Johanniter-Ordens-Güter. Vom 25 May 1615. 1044

13. Concluſa Sedinenſia in Lehn- und Ausſteuer-Sachen, von 1619; mit den Monitis der Wolgaſtiſchen Räthe. 1046

14. Königs Carl Guſtaf Reſolution auf der Pommerſchen Ritterſchaft Memorial. Wolgaſt, den 3 October 1657. 1091

15. Königliche Reſolution, dem Deputirten der Pommerſchen Ritterſchaft ertheilet. Stockholm, den 14 Jul. 1664. 1093

16. Dergleichen; vom 19 Nov. 1665. 1095

17. Königs Friederich I. Reſolution, den Deputirten der Pommer- und Rügianiſchen Ritterſchaft auf deren Beſchwerden und Deſiderien ertheilet. Stockholm, den 19 Dec. 1720. 1096

18. Dergleichen; vom 14 Februar 1724. 1107

19. Königs Adolph Friederich Reſolution, dem deputirten Syndico der Pommer- und Rügianiſchen Ritterſchaft auf deren Deſideria ertheilet. Stockholm, den 1 October 1754. 1112

Beſchluß des erſten Bandes.

Sammlung

Sammlung
der wichtigsten
Pomerschen Constitutionen,
Landes-Verträge,
Recesse, und Ordnungen,
insonderheit
vor dem Jahr 1720.

Erſte Abtheilung.

Kayſerliche
Lehnbriefe und andere Conceßionen
an die Herzoge von Pommern.

No. I.

Kayſers Caroli IV. Lehn-Brief an Herzog Barnim von Pomern, mit der Erklärung, daß er und ſeine Erben unmittelbare Reichs-Vaſallen ſind. 1348.

Wir Karl von Gotes Gnaden Romiſcher Kunig, zu allen Ziten Mehrer des Reichs vnd Kunig zu Behem, vorſehen vnd thun kund öffentlich mit deſſim Brive, alle den, di ehm ſehent, horent edder leſent: Wan der Hochgeborne Barnim, Hertzogk zu Stettin, Pomeraner, Wenden vnd Caſſuben, vnſer Fürſte vnd lieber Newe, vns gehuldit, gelobit vnd geſchworen hat, getrewe, gehorſam vnd vnderteuigck zu ſein, als eime Romiſchen Kunige vnd ſyne rechtenn Heren, vnd hat von vns gemutit ſynir Lehen, die er von dem Reiche zu Recht empfahen ſoll. Des habe wir angeſehn, getrewen, willigen vnd ſteten Dienſt, den ehr vnd ſeliger Gedechtnuß ſynir Vorfahren vns vnd dem heiligen Romiſchen Reich offte vnverdroſſentlich gethan hatt, vnd noch thun ſoll vnd magk in zukünftigen Zeiten, darum liehen wir vnd haben vorlegen, Im vnd ſynen rechten Erben, das Hertzogthumb zu Stettin, vnd auch andere Hertzogthumb vnd Fürſtenthumb, Land vnd Herrſcheffte, Lehen vnd alles, das ehr von dem Reich gehapt hat, vnd noch hat, mit allen Stetten, Hueſern, Vheſten, Merckten, Dorffirn, Mannen, Mannſcheffften, Welden, Puſchen, Waſſirn vnd Waſſers-Leuften, Bergen, Gründen, Schlichten, Czollen, Mauten, vnd mit allen ern Gnaden vnd Vrigheiten, vnd mit allem dem, dat darzu gehörit; Inn welchen Sachen das ſie, oder wie man mit ſunderlichen Worten benennen magck; In aller Mate, als dieſelben Dinck zu dem vorgenannten Herzogthumen, Fürſtenthumen gehoren vnd von Altir gehort haben, von vnſer Kuniglicher Gewalt, dy wir habent von dem heiligen Romiſchen Reich, dem wir von Gots Gnaden bevor ſyn. Vnd beſtetegen vnd haben beſtetiget Im vnd ſynen rechten Erben die vorgenannten Herzogthumb, Fürſtenthum vnd Herſcheffte, mit aller Zugehörunge, als hie vorgeſchrieben ſtet, mit vnſern Kuniglichen Zeepter, mit alle der Schönheit und Zierheit, als gewonlich vnd recht iſt. Unnd nemen den vorgenannten Hertzogen Barnim, ſyne rechten Erben vnd Nachkommen, mit den

vorgenannten Hertzogthumen, Fürſtenthumen, Landen, Herſchaften vnd allir Zugehörunge In vnſer vnd des H. R. Reichs Beſchirmunge vnd Gnade, vnd geloben vor vns vnd vnſern Nachkommen, Romiſche Keiſer und Kunige, daß wir In, ſyn Erben vnd Nachkommen, vnd allis das ſie haben, vor aller Gewalde beſchirmen vnd vorſprechen wollen vnd ſy by Rechte beholdenn. Dor obir, wann der vorgenannte Hertzoge **Barnim** vnd ſyn Vorfahre von alten Zeiten mit den vorgenannten Hertzogthumen, Fürſtenthumen, Landen vnd Herſchefften zu dem heiligen Romiſchen Reich gehöret haben, Wellen wir von vnſer Kuniglichen Gewalt, das ehr, ſyn rechten Erben vnd Nachkommen, mit den vorgenannten Herzogthumen, Fürſtenthumen, Landen vnd Herſchefften, zu vns vnd zu dem heilgen Romiſchen Reich, vnd zu vnſern Nachkommen an demſelben Reich vnd ahn dem Keiſerthum, an, allis Mittel, gehoren ſollen, vnd dem ebetlichin incorporirt vnd voreinit ſyn. Und von vns oder vnſern Nachkommen, Romiſchen Keiſern oder Kunigen, diſelben Hertzogthum, Fürſtenthum, Land vnd Herſcheffte, mit allir Zugehorunge zu rechten Lehen impfahen, wenn es ſich geborith, odir zu Schulden kumt, vnd ſollen auch vns, vnſern Nachkomen vnnd dem H. R. Reich Huldunge, Trewe vnnd Gehorſam leiplichen ſchweren vnd zu vnſerm vnd des Reichs Dienſt gehorin, vnd ſich fleiſſen, allis dis, das zu vnſerm vnd des heiligen Romiſchen Reichs Gemach, nutz vnd eren gehoren magck, vnnd vnſern vnd des H. R. Reichs Schaden wenden, an allir ſtatt, zu allen Zieiten, ſo ſie beſte kunnen odir mogen. Darumme gebieten wir allen vnſern vnd des Reichs getrewen, den deſe geigenwertige ſchrifft gekundit wirt, veſtetlich, by vnſern Hulden, daß ſy weder diſſen Brieff, vnd weder diſſe Lehen, beſchirmunge vnd voreinunge, vnd was hir geſchriben ſtet, nicht Endrag thun. Wer abir frevelich darweder tete, der ſoll Tuſent pfunt lötegis Goldis zu rechter Pen verfallen ſynn, das halb gefallen ſoll In vnſer vnd des Reichs Camir, vnd das ander halbe Teill ſoll werden den, die das Unrecht geleden han. Und des zu Urkunde gebin wir dieſen Brieff vorſiegelt mit dem Ingeſegil vnſer Kunigl. Majeſtät. Der gegeben iſt zu Znoym, Nach Chriſti Geburt Duſent dreihundert Yare, In dem Acht und viertzegiſten Yare, an dem neheſten Dornſtage vor ſanck Viti tagck. Inn dem andern Jahre vnſer Reiche.

No. 2.

Kayſers Caroli IV. Conceſſion an Herzog Barnim, zehn Erb-Aemter in ſeinem Lande einzurichten. 1357.

Wir **Karl** von Gots Gnaden Romiſcher Keiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd Kunig zu Beheim, bekennen vnd thun kund öffentlich mit dieſem Brieve allen den, die In ſehent oder hörent leſen: Das wir gnediglich bedacht vnd angeſehen haben ſtete Trewe, liebe vnd willige Dinſt, die wir an den Hochgebornen **Barnim**, Hertzogen zu Stettin, zu Pomeranen, Winden vnd zu Caſſuben, vnſerm lieben Fürſten und Neve, In vergangenen Zeiten ſtetiglich gefunden haben vnnd in künftigen Zeiten finden ſullen, vnnd gentzlich zu finden wiſſen. Des haben wir Im, vnd ſeinen Erben vnd Nachkommen, Hertzogen zu Stettin, durch des heiligen Reichs Wirdigkeit vnnd Anſehen, zu ſunderlichen Ehren, ſolich Genad gethan, vnd thun an dieſem vnſern gegenwärtigen Keiſerlichem

Brieve

Brieve, mit Rechtigkeit von Keiſerlicher Mechte Vollenkommenheit, das derſelbe Herzog zu Stetin, vnd die obgenannten ſein Erb vnd Nachkommen vnd des Herzogthumbs zu Stetin, Ziehen Manne ſetzen, koren vnd wirdigen mugen vnd zu Dienſtleuten machen; Auff das dieſelbe ire Manne, die von Im alſo geſetzet, gekoren vnd gewirdiget werden, der Hertzoge zu Stettin Edle Dienſt-Leüte Ewiglich ſein vnd bey Jn die nachgeſchriebenen Amte thun vnd der gebrauchen mugen, als die darzu von dem heiligen Rom. Reich vnd von Keiſerlicher Mechte geedelt, gekoren vnnd gewirdiget ſein. Das ſeint die Amte: Ein Cammerherr, Ein Vitztumb, Ein Marſchalck, Ein Truchtſeſſe vnd Ein Schencke, vnd dorüber ander Ampte, der die vorgenannten Hertzogen zu Stetin, zu Rathe werden, Jnn Jren Landen zu beſtellen. Des meinen vnd ſetzen wir mit der Macht, als dovor begriffen iſt, mit rechter Wiſſen vnd Wollen, das dieſelben Zehen Mannen, die zu ſolchen vnd andern Ampten von den egenannten Hertzogen zu Stettin Jn Jhren Landen gekoren vnd geſatzt werden, vor Edle Lute vnd ſulche Amtlute genannt, gehandelt vnd gehabet werden von allermennelich bey vnſern vnd des heiligen Reichs Hulden. Auch wullen wir vnd ſetzen mit Keiſerlicher Mechte, welche Edell vnd Frihe Lute vß dem vorgenannten Hertzogthum zu Stettin zu denſelben Amten geſetzt vnd gekoren werden, das damit Jr Edelkeit, Adell vnd Frelheit nicht genidert noch geſchwachet, in kheine wiß, ſunder gehohet vnd gebeſſert werden ſulle, vnd das ſie und Jre Erben ewiglich für niemandt anders, denn für vns vnd vnſern Nachkommen, Romiſchen Keiſern vnd Kunigen, vnd vnſern Sundern Hoffrichter, vnd für den Hertzogen zu Stettin geladen werden oder andtworten, vmt zu rechte ſtehn, pflichtich ſein, vmb alle Sachen oder Criege, die imand gegen Jnen Jn jheinen Zieiten haben wirdet, wie halt Jre Widderſacher genannt ſein vnd was Weſens oder Wirde ſy ſein, vnd was dowider getan wurde mit Ladunge oder mit Gerichte, das ſoll alles kein Krafft haben. Vnd wer das thut, der ſoll Jn Pene 50 Marck Goldes verfallen ſein, als ofte das geſchiht; Der halbe Teil Vnſerm Keiſerlichen Cammern, vnd der ander Teil den, die domit beſchweret werden, gentzlich gefallen ſoll. Mit Urkund ditzs Briefs, vorſiegelt mit vnſerm Keiſerlichen Majeſtät Jnſiegel, der geben iſt zu Nüremberg nach Chriſti Geburth dreyzehenhundert Jar, darnach in dem Sieben vnd funffzigſten Jare, ahn dem Sunabent Jnn der Quatember vor dem Sontage Reminiſcere, vnſerer Reiche in dem eilfften vnd des Keiſerthumbs Jn dem andern Jar.

Per Dominum Imperatorem
Cancellarius.

No. 3.

Kayſers Caroli IV. Caſſatorium an Herzog Barnim über die Veräuſſerungen, die ehedem von ſeinem Herzogthum und Landen geſchehen. 1357.

Wir Karl von Gots Gnaden Romiſcher Keiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und Kunig zu Beheim, bekennen vnd thun kundt offentlich mit dieſen Brieff allen den, die Jn ſehen, hören oder leſen: Wanne der Hochgeborne Bar-

nim, H. zu Stettin, zu Pommern, zu Winden und zu Caſſuben, vnſer lieber Fürſte und Newe, vnſer Keiſerl. Majeſtät fürgelegt hatt, wie das ſein Elder vnd Vorfahren, weilent H. H. zu Stettin, etliche Rechte, Güter und Zugehoringe des Herzogthumbs zu Stettin vnd der obgenannten Lande, die von dem H. Romiſchen Reich zu Lehen ruren, ahn vnſer Vorfaren Romiſche Keiſer vnd Kunig ſeliger Gunſt, Vrloub vnd Wiſſen, voreigenth, entfrembt vnd davon getheilt haben, vnd hath vns andechtiglich vnd mit Fliß, das wir dartzu rathen vnd thun geruhten, als vnns dat angehorth, vonn des heiligen Reichs wegen; Sinddenmal das denne des heiligen Reichs Fürſten, vnd auch Lehnman, in Fürſtenthumb vnd Lehenſchafft, ahn deſſelben Reichs vnd eins Romiſchen Keiſers oder Kunigs Gunſt, Vrloub vnd Wiſſen nicht voreigen, entfrembden, noch getheilen mugen von Recht. Davon ſo widerruffen wir mit Keiſerlicher Mechte, ahm dieſen Brieffe, von rechter Wiſſen, alle ſolche Voreigunge, entfrembdunge vnd Teilung, die ſein vorgenannter, Elder vnd Vorfaren Hertzogen zu Stettin von dem Hertzogthum zu Stettin, vnd den obgenannten Landen gethan haben, vonn ſulchen rechten Gutern vnd Zugehorung, die von dem Reiche zu Lehn ruren, wie die genannt ſyn, als davor begriffen iſt, darüber vnſer vnd der egenannten vnſer Vorvaren Keiſer und Kunige Gunſt, Vrloub vnd Brieff nicht behabt ſynt, vnnd das alles ſulchs voreigen, entfrembden vnd teilen, kein Kraft habe nhu noch in kunfftigen Zeiten, an keiner ſtat, das ſie gar vnnd gentzlich abe ſein, in welchen Worten vnnd Wercken ſie begriffen ſein, vnd das die egenannten Recht, Güter vnnd Zugehörunge des Hertzogthumbs zu Stettin vnd den egenannten Landen, ſo von dem Reich zu Lehen ruren, vnd alſo entfrembet ſynt, als oben geſchrieben ſtehet, an den Hertzog vnnd ſyn obgenannten Erven vnnd Nachkommen vnnd an dieſelben Hertzogthum vnd Landen, vnd dabey ewichlich unverruckt bleiben, als ſie von damahlen weren entfrembet. Vnd vorbieten mit dieſem Keiſerlichen Brieffe, ewiglich mit rechter Wiſſen, daß der obgenannte Hertzog vnſer Neve vnnd alle ſein Nachkommen, an dem Hertzogthum keine Rechticheit vnnd Zugehorunge deſſelben Hertzogthums vnd Lande, die vom Reich zu Lehen ruren, ahn vnſer vnnd vnſer Nachkommen an dem Reich Wiſſen, Gunſt vnd Vrloub In keinen Zieiten, turve von dem Hertzogthum vnnd von demſelben Landen entfrembden, voreigen vnnd davon geteilen In keine Wiß; vnnd ob In künftigen Ziten daruber ein Herzog zu Stettin icht der egenannten Lande, Guter vnnd Zugehörunge entfremdeth, voreigent, oder hindantheilet ahn des Reiches Wiſſen, Gunſt vnnd Vrloub, das ſoll alls vntugig ſein vnnd an keiner ſtat Kraft noch Macht haben. Wer auch wieder alle die obgeſchribnen Sache oder Ir etliche ſich ſetzen torſte vnnd darwider thun, der ſei In vnſers vnnd des Reichs Ungnad verfallen, Und in Pene hundert Mcks. Goldes, der halbe Teil In vnſer Keiſerlichen Cammer, vnnd der ander halb Teil den obgenannten H. H. zu Stettin vnnd ſinen Erben gevalle, als dicke wider vnſe gegenwertig Geſetze, Geboth vnnd Meinung gethan werde. Mit Urkundt ditzs Brives vorſiegelt mit vnſer Keiſerlichen Majeſtät Inſiegel. Der geben iſt zu Nürnberg nach Chriſti Geburt dreyziehenhundert Jar, darnach in dem Sieben vnd Funffzigſten Jar, an dem Sunnabent in der Quatember, vor dem Suntag Reminiſcere, vnſer Reiche In dem eilfften, des Keiſerthumbs in den andern jare.

Per Dominum Imperatorem
de Chremsir.

No. 4.

No. 4.

Kayſers SIGISMUNDI Caſſation der ehemals in der Herrſchaft Wolgaſt und dem Fürſtenthum Rügen geſchehenen Veräuſſerungen. 1417.

Wir **Sigmund** von Gotes Gnaden Romiſcher Kunig, zu allen Zeiten Mehrer des Richs, vnd zu Ungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig ꝛc. bekennen vnd thun kund offenbar mit dieſem Brieff allen den die Jnn ſehen oder hören leſen. Vnnd ob vnſer Kunigliche Wirdigkeite, doryn wir von göttliche Schickung geſetzt ſynn, allzyth geneigt vnd willig Arbeit zu thunt bereith iſt, weil ſie alle vnd iglicher des heiligen Reichs Underthann vnd Getreuven nutze vnd beſtes ſchaffe; Jdoch iſt ſie billig mere willig und geneigt, vnſer vnd des Richs Fürſten, der Vorfaren ganz vnd vnbewechlich truwe vnd Dinſte vnſer Vorfarn Romiſchen Keiſern und Kunigen, vns vnd dem Riche, offt vnnd dicke bewiſet haben, Nutze vnd beſtes zu beſtellen, vnd ſie auch bey Jrn Fürſtentumen, Herligkeiten, Lehenſchefften vnd andern Iren Rechten gnediglichen zu behalden. Wann nun die Hochgebornen **Wartislaff** vnd **Barnim** Gebruder, **Barnim** vnd **Swantibur**, Jre Vettern, zu Stettin, der Pommern, der Caſſuben vnd der Wenden Herzogen, vnd Fürſten zu Rügen, vnſern itztgenannten Vorfarn vnd dem heiligen Romiſchen Ricke allzit gehorſamlich, getruwlich vnd willigklich byſtendig beholffen vnd beraten geweſt ſynd, vnd Jre Herſchafft zu Wolgaſt, zu Bardt, vnd das Hertzogthum zu Rüyen, die von vns vnd dem heilgen Römiſchen Riche zu Lehen ruren; Vnd vns fürkommen iſt, das der vorgenannten Hertzogen vnd Fürſten Vorfarn vnd Vettern, etlichen Iren Underthanen vnd Steten Jnn den itzt genannten Iren Herſchefften, vnd Fürſtenthume gelegen etliche Herlicheite vnd Rechte, die allein ſulchen Fürſten, Iren Naturlichen Herren, zugehoren ſollen, vorzeiten villicht vorſetzt oder vorſchrieben haben vnd das, das doch nicht beſchehen ſy, mit Willen Gunſt vnd Vorhencknuß vnſer egenannter Vorfahren an dem Riche, als der vorgenannten Herrſchaften vnd Fürſtentumen Lehen Heren, darumb auch ſollich vorſchreibung vnd Vorſetzung keinerley Krafft noch Macht haben ſoll oder moge. Und wann wir ſchuldig oder pflichtig ſynn, dem h. R. Riche ſyne Herrſcheffte vnd Fürſtenthume, vnnd nemlich vnſern vnd des Richs Lehen vnnd andere Rechte zu hanthaben vnd zu behalden, vnd die auch, wo wir mogen zu meren, als wir auch darumb, ein Mehrer des Richs durch die wyten Werldt genannt ſynt. Dorumb wollen wir nicht, das den vorgenannten Herſcheffte vnd Fürſtenthumen einicherlei Jre Herligkeite vnd Rechte abgebrochen oder gemimert werde, dorum dan vnſer vnd des Richs Lehen auch gemimert, geſchwecht vnd gekrenket werden; vnd dorum mit wohlbedachtem Mute, gutem Rate, vnſer vnd des Richs Fürſten, Edler vnd Getruwer, haben wir gemacht, geſetzt und geſprochen, machen, ſetzen und ſprechen mit rechter Wiſſen, Jnn Krafft dieſes Briefs vnd Romiſcher Kuniglicher Macht Vollkomenheit: was Vorſchreibung oder Vorſetzung die obgenannten Herzogen vnd Fürſten den obgenannten Iren Underthanen vnd Steten biß vff dieſe Zeit Datum dieſes Briefs gethan haben, die dan derſelben Herrſchefften vnd Fürſtenthume, Herligkeite und Rechte, und auch unſer vnd des Reichs Lehen anruren mogen, Wie dan die dorkommen, beſchehen oder vorbriefft ſyndt, das die alle vnd igliche fürbaß mere abe vnd Krefftloſe ſyn, vnd vns vnd dem Riche an vnſern Lehen vnd den vorgenannten

ten Hertzogen, vnd Fürſten an Ihren Herligkeiten vnd Rechten, keinen Schaden fugen oder bringen ſollen oder mogen, In kein wyß, ſunder das wir, vnſer voegenannte Nachkommen vnd das Riche bey vnſern Lehen, vnd die itztgenannten Hertzogen vnd Fürſten by Iren Fürſtenthumen Herligkeiten vnd Rechten, fürbaß mehr blieben ſollen, von allermeniglich vngehindert, daß ſie vns vnd dem Riche, vnſere Lehen deſterbas vordienen mogen. Doch was der vorgenannten Vorſatzung vnd Vorſcheeibunge mit Willen vnd Verhengniß der egenannten vnſer Vorfarn an dem Riche beſchehen vnd Ir Briefe darüber gegeben ſindt, Meinen wie, das dy by Iren Kreften blieben ſollen ohn Geverde, Und wie gebieten auch darumb, den obgenannten **Wartislaff** vnd **Barnim** Gebrudern, **Barnim** vnd **Schwantibur**, Iren Vettern, vnſern lieben Oheim vnd Fürſten, ernſtlich vnd veſtiglich mit dieſem Brieve, das ſie die vorgenannte Herligkeite vnd Rechte, vnd auch vnſer vnd des Reichs Lehen, fürbaßmere vnzertrennet vund vnverſeret behalden vnd handhaben, vnd wo ſie zertrennet oder verſeret weren, wider Inziehen vnd Inbringenn, by dem Eyde, den vns der vorgenannte **Wartislaff** In Ir aller Nhamen, von der voegenannten Herſchaffte vnd Fürſtenthume wegen gethan hatt. Vnd als Lieb In ſy, vnſer vnd des Richs ſchware Ungnad zu vermuden. Mit Urckund diſſs Briefs, verſiegelt mit vnſer Kunigl. Majeſtät Inſiegel. Geben zu Coſtens, nach Xſtus Geburth 1417 des negeſten Midtwochens vor Sanct Erasmi Tage, vnſer Riche des Ungriſchen ꝛc. in dem Ein vnd dreitzigſten vnd des Romiſchen in den ſiebenden Jaren.

Ad mandatum Dni Regis. JOHANNES KIRCHEN.

No. 5.

Kayſers MAXIMILIANI Conceßion an Herzog BUGISLAF, Gold-Gulden gleich denen Churfürſten am Rhein von Korn, Grad und Gewicht ſchlagen zu laſſen. 1498.

Wir **Maximilian** von Gottes Genaden Romiſcher Kunig, zu allen Zieiten merer des Reichs, zu Hungern, zu Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, Ertz-Hertzog zu Oſtereich, Hertzoch zu Burgundi, zu Lotterig, zu Brabant, zu Steie, zu Kerndten, zu Crain, zu Limbueg, zu Lutzenburg und zu Geldern, Grave zu Flandern, zu Habſpueg, zu Tirol, zu Pfirt, zu Kiburg, zu Artoiß und zu Buegundi Pfallentz, Grave in Henigow, zu Holland, zu Seeland, zu Namur und zu Zutphen, Marggeave des heiligen Romiſchen Reichs und zu Buegaw, Lantgeave in Elſeß, Herrn zu Frießlandt auff der Windiſchen March, zu Portenow, zu Salins und zu Mechelin ꝛc. bekennen öffentlich mit dieſem Bieve und thun kund allermenniglich, Wiewoll wir aus Kunigliicher Hohe und Wiedigkeiten, darin wir durch Schickung Godt des Allmechtigen geſetzt, und angebornee Güte und Tugend, allezeit geneigt ſein, aller und iglichee unſer und des heiligen Reichs Undeethanen und Getrewen Ehre, auffnemen und Peſtes lu furdern und zu mehren; ſjo iſt doch unſer Kuniglich Gemuet billig mehr begirzicher zu denen, der Voreltern und Sie, ſich allezieit gegen Weilandt unſern Voefarn Romiſchen Keiſern, Kunigen uns und dem heiligen Reiche In getrewee und empſigee Dienſtberkeit für andern redlich halten, ertzaigen und beweiſen, auch uns die Pürd des heiligen Reichs mittragen helffen, Sy mit noch mehr unſern Kuniglichen Gnaden,

Gnaden, und Freiheiten zu begaben. Wann nhun der Hochgeborn **Bugslawen**, Herzog zu Stettin, Pommern, Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen und Grave zu Gützckow, unſer lieber Oheim und Fürſt, als der an der löblichen Farth zu dem heiligen Grab Jeruſalem und ander Ortt und Stette daſelbſt, umb So ehr Jnn eigner Perſonn mit Einer merckligen Anzall ſeiner Ritter und Diener beſucht geweſen, und auff dem Meer und anderen Enden mit den Türckhen und andern Chriſti und unſers heiligen Glaubens Veind mit Streiten viel erlitten, auch derſelben ſeiner Ritter und Diener Jn ſollichen Streit ethwo manniger Jr leben verlohren, Er und die gemelten ſein übrige Ritter und Diener mannig Wunden an Jren leiben empfangen, Jr Pluth vergoſſenn und ſich mandlich und Ritterlich gehalten, und doch zuletzt den Sig mit Gottes Hulff behalten und mit gewerter Hand widerumb von Jnen und her zu uns an unſern Kuniglichen Hoffe auff heute Datum kommen iſt. Und hat uns mit diemütigen Fleiß angeruffen und gebetten, das wir Jme als einen Fürſten des heiligen Romiſchen Reichs Gulden-Muntz von Korn, Grad und Gewicht, als unſer und des heiligen Reichs Fürſten am Reine zu ſchlahen pflegen, auch zu ſchlahen und zu machen, zu vergönnen und zu erlauben gnediglich geruhen. Des haben wir angeſehen ſolch ſein Demütig und fleißig Bete, auch die berurte ſein mandliche und Ritterliche Tadte und darzu die annemen, getrewen und unverdroſſen Dienſt, Szo weilandt ſein Vorfardern, Herzogen zu Pommern, weilandt unſern Vorfarn Romiſchen Keiſern und Kunigen, ertzeigt haben; Er auch uns und dem heiligen Reiche mit darſtreckung ſeines Leibs und Guts offt willicklich gethan hat, und hinfür in künftig zielt, wol thun mag und ſoll, vnd darumb mit wohlbedachtem Muth, gutten zieitigen Rhate unſer und des H. R. Churfürſten, Fürſten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern und Knechten, ſo dieſer Zieit Jn merckliger Anzall bey uns im Rate geſeſſen ſiyndt, und rechter Wiſſen, demſelben unſern lieben Ohemen und Fürſten, Hertzog **Bugslaven**, dieſe Sonder Gnade und Freyheit gethan und gegeben, auch gegundt und erlaubt, Thun geben gunnen und erlauben, Jm ſolchk alles von Romiſcher Kuniglicher Macht vollkommenheit Wiſſentlich in Kraft ditz Brieves. Alſo das nhu fürbaſchinn Ehr und ſein Eelich mandlich Leibs Erben Gulden-Mintz oder Gulden, Nemlich auff der einen Seiten unſre liebe Frau mit der Sonnen umgeben, und der anderen ſeine und ſeiner Fürſtenthum Wäpen und Claimod, ſo er itzo inne hat und beſitzet, mit der ſchwer Strich Korn und Grad, Jmmaſſen die genanuten unſer und des heiligen Reichs Chur-Fürſten am Reine, die bißher geſchlagen und gemacht haben, und nicht darunder noch minder, durch Jr redlich und Erber Muntzer, ſo ſie zu einer jeden Zeit dazu verordnen werden, ſchlahen und machen laßen, und damit getrewlich und redlich gefaren und handeln ſollen, und mogen, damit der Kaufman beſtehen möge, und der gemain Mahn dadurch nit betrogen, ſunder gefürdert werde, Vngefärlich. Vnd gebieten darauf allen und iglichen unſern und des H. R. Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitztumben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schulteyſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Rethen, Bürgern und Gemeinden, und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Underthanen und Getrewen, Jn was Wirden, States oder Weſends die ſein, von obbeſtimpter unſer Kuniglichen Macht, Ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieffe, daß ſie den obgenannten unſern lieben Oheimen und Fürſten, Herzog **Bugslaven**, und ſeinen Ehelich Leibs Erben Manßperſonn, obgenannt an dieſen unſern Kuniglichen Gnaden, Freiheiten, Göhnung und Erlaubung,

der gemelten Gulden-Muntz nicht hindern noch Irren, Sonder Sy die, wie vorgeſchrieben ſteht, geruelich gebrauchen, genieſſen, die auch durch die Ewrenn allenthalbenn, wie ander Reinisch Gulden, nhemen und damit handeln laſſen, und hirwieder nicht thun, noch Jemands zu thund geſtatten, Inn jhein Weiße, als lieb Einem Idenn ſey unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und darzu eine Pene, nemblich 60 Marck loettigs Goldes, zu vermeiden, die ein Ider, ſo oft er frewentlich hirwieder thete, uns halb Inn unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Teil dem offtgenannten unſern lieben Oheimen und Fürſten, Herzog Bugslaven, und ſeinen Eelichen Leibs Erben vorgemelt, unableßlich zu bezalen verfallen ſein ſoll. Mit Urkund ditz Brieffs, beſiegelt mit unſern Kuniglichen anhangenden Inſiegel. Geben zu Inſpruck, am vierten Tag des Monats Mertzen, Nach Chriſti Gepurt Viertzehenhundert, und im acht und Neuntzigiſten, unſer Reiche, des Romiſchen Im dreitzehenden, und Ungriſchen Im achten Jaren.

Ad mandatum Regis in Concilio.

Sturtzel, Cantzler.

No. 6.

Kayſers Maximiliani Brief auf die Verhöhung des Zolles zu Wollgaſt und Damgarten. 1498.

Wir Maximilian von Gottes Genaden Romiſcher Kunig, zu allen Zieiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien Kunig. Ertz-Hertzog zu Oeſtreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterig, zu Brabant, zu Steir, zu Kerendten, zu Crain, zu Limburg, zu Lutzemburgck, und zu Geldern, Grave zu Flandern, zu Habſpurgck, zu Tirol, zu Pfiet, zu Kyburg, zu Artoiß und zu Burgundi, Pfallentz-Grave In Hemgew, zu Holland, zu Seheland, zu Namur und zu Zutphen, Marg-Grave des heiligen Romiſchen Reichs und zu Burgaw, Landtgrave Im Elſeß, Herrn zu Frießland, auf der Windiſchen March, zu Portenaw, zu Salins und zu Mechelen ꝛc. bekennen öffentlich mit dieſem Brief und thun kund allermeniglich. Wiewoll wir aus Kuniglicher Hohe und Wirdigheit, darin wir durch Schickung Gott des Allmechtigen geſetzt, und angeborner Güte und Tugend, alle Zieit genaigt ſeindt, aller und iglicher unſer und des heiligen Reichs Underthanen und Getrewen, Ehre, Auffnehmen und Peſtes zu furdern und zu mehrenn; So iſt doch unſer Kunigliche Gemuet pillig mehr begirlicher zu denen, derer Voreltern und Sie ſich allezeit gegen weilandt unſern Vorfarn Romiſchen Keiſern, Kunigen, uns und dem heiligen Reiche Inn getrewer und emßiger dienſtperckeit für andern redlich halten, ertzaigen und beweiſen, Auch uns die Pürd des heiligen Reichs mittragen helffen, Sie mit noch mehr unſer Kuniglichen Gnaden und Freiheiten zu begaben. Wann nhu der Hochgeborn Burslawen, Hertzog zu Stetin, Pommern Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügenn, und Grave zu Gützkow, unſer lieber Oheim und Fürſt, Als der ahn der löblichen Fhart zu dem heiligen Grab, Jeruſalem undan der Orth und Stete daſelbſt umb, ſo ehr inn eigner Perſohnn mit einer merckligen Antzall ſeiner Ritter und Diener beſucht geweſen, und auff dem Meer und andern Ennden mit den Türken und andern Chriſti und unſers heiligen Glaubens Veindt mit Streitten viel erlitten, Auch derſelben ſeiner Ritter und Diener Inn ſolchem Streit ethwo maniger

maniger Jr leben verloren, Er und die gemelten seine übrigen Ritter und Diener mannig Wunden an Iren Leiben empfangen, Jr Pluth vergossen und sich mandlich und Ritterlich gehalten, Und doch zuletzt den Sieg mit Gots Hilff behalten, und mit gewerter Hand wiederumb vonn Jnen und her zu uns ahn unsern Kuniglichen Hoffe auf heut Datum kommen ist; Und hat uns mit diemütigem Fleiß angeruffen und gebeten, das wir Jme zu Bewarung unser und des heiligen Reichs Strassen, Auch damit ehr die Weg, Prücken und Stege, darauff Jme dann Jerlichen eine merklich Antzall Gelts ginge, dest statlicher Jnn Wesen behalten und gehanthaben mechte, den gewonlichen Zcoll, so sein Vorfordernn, Hertzogen zu Stettin und Pommern, auff dem Wasser oder Flüsse, genannt die Pene, vor seiner Burg zu Wolgast, und auff dem Lande in der Stadt zu Damgarth, von Sunth gen Rostogh, und herwiederumb, bisher gehabt und auffgehebt hetten, zu erhohern und zu mehren gnediglich geruhten. Des haben wir angesehen solich sein diemutig und fleißig Bete, Auch die berurten seine Mandliche und Ritterliche Tate. Und dartzu die annemen, getrewen und unverdrossen Dienste, So weilandt sein Vorfordern, Hertzogen zu Stetin, Pommern ꝛc. ꝛc. weilandt unsern Vorfarn Romischen Keisern und Kunigen ertzaigt haben, Er auch uns und dem heiligem Reiche mit Darstreckung seines Leibs und Guts offt willigklick gethan hatt, und hinfür Jnn künftig Zeit wol thun mag und soll, und darumb mit wohlbedachten Muth, guten zeitigen Rathe, unser und des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern und Knechten, so dieser Zeit Jn merkliger Antzall bey uns Jnn Rathe gesessen gewesen sind, und rechter Wissen, demselben unsernn lieben Oheime und Fürsten, Hertzog **Bugslawen**, und seinen Erben, diese sonder Gnade gethan, und Jhnen Iren Zcoll, so sie von alther bißher auff dem Landt Jn Jrer Stadt Damgarth, von aller Kauffmanschatz, War, Hab und Guth, so von Sunth gen Rostogh, und hinwiederumb von Rostogck gen Sundt, und anders woher, durch dieselb Stadt Damgarth gefürt wirdet, Nemblich von einen Jden Last und Wagen, Es sey welcherley War, Hab oder Guth das sey, 4 Pfenning gemeiner Landswerung, und von einen Jden geladenen Karren 2 Pfenning derselben Müntz, und auff dem Wasser oder Fluß, genannt die Pene, vor seiner Burg zu Wolgast, von allerlei Kauffmanschafft, War, Hab und Guth, von einen Last 4 Schilling Pfennig obberurter Werung gemeret und gehohert. Also das Sy nhu fürbaschinn zu ewigen Zeiten von aller und iglicher Kauffmanschatz, Hab und Guth, nichts ausgenhumen, so vorberurter Massen auff dem Landt durchgeführet wirdet, und sie vormals 4 Pfenning einghenomen haben, nhu fürter Zwelff Pfenning und von anderer War, Hab und Gudt, Jglichs nach seiner Werdt und Billigkeit, und ein Jedes Mensch zu Roß oder zu Wagen 6 Pfenning und zu Fuß 3 Pfenning. Und dan auff dem Wasser, wie vorgeschrieben steth, da vormahls 4 Schillinge Pfenning gegeben ist worden, Nhu fürter Zwelff Schillinge der vorberurten Muntz zu Zcoll-Geldt auffheben und einnehmen, und das zu Iren Nutz und Notdurfften gebrauchen und geniessen sollen. Auch alle die, so solichen Zcoll geverlichen verfuerten oder den nit zu geben understunden, darumb pfenden und noten mugen, als ahn andern Zcollstetten daselbst umb gewohnlich ist, von allermenniglich ungehindert. Thun und geben Jnen sulch vorgemelt Gnad, meren und erhohen Jnen auch den itztgenannten Iren Zcolle in obgeschriebner Masse, alles von Romischer Kuniglicher Macht, Vollkommenheit, aigner Bewegnus und rechter Wißen, Jn Krafft dieses Briefs, und mainen und wellen, das Ehr und syne Erben

nhu fürbaßhin dabey bleiben, und den Zcoll wie vorgeſchrieben ſteth, auffheben und einnehmen ſollen und mogen, von allermennicklich ungehinderth, doch uns und dem heiligem Reiche an unſer Obirkeit und ſunſt meniglich ahn ſeinen Rechten und Gerichtigheiden unvergriffentlich und unſchedlich. Und gebieten darauf allen und Iglichen unſern und des heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weldtlichen Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitztumben, Vogten, Pflegern, Vorweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Rethen, Burgern, und Gemeinden, und ſonſt allen andern, unſern und des Reichs Underthanen und Getrewen, In was Wirden, States oder Weſen die ſein, von obbeſtimpter unſer Kuniglicher Macht ärnſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieve, das ſie den genannten unſern lieben Oheimen und Fürſten, Hertzog **Bugslawen** zu Stettin und Pommern und ſeine Erben nhu hinfür ewigklich an ſolchen vorbeſtimpten Zcolle und dieſer unſer Kuniglicher Genaden Mehrung und Erhöhung deſſelben nicht hindern noch irren, Sonder ſie beruelich dabey bleiben und den Zcoll in obberurter Maſſen auffheben, einnemen, gebrauchen und genießen laßen, und dawieder nit thun, noch des Jemands zu thundt geſtatten; In kheim Weiß, als lieb einem igklichen ſei unſer und des Reichs ſchwere Ungenad, und dartzu Eine Pene, Nemblich 50 Marck Loetigs Goldes, zu vermeiden, die ein Jder, ſo oft er frewentlich herwieder tethe, uns halb In uns und des Richs Cammer, und den andern halben Teill dem obgenannten unſerm lieben Oheimen und Fürſten, Hertzog **Bugslawen** zu Pommern, und ſeinen Erben, unableßlich zu betzalen verfallen ſein ſoll. Mit Urkund Diß Brieffs, beſiegelt mit unſern Kuniglichen anhangenden Inſiegel. Geben zu Inſprugk, am 4ten Tag des Monaths Mertzen, Nach Chriſti Gepurt viertzehenhundert und im Acht und Neuntzigſtem, unſer Reiche, des Romiſchen Im Dreitzehenden und des Hungariſchen im Achten Jaren.

Ad Mandatum Domini Regis in Concilio.

Sturzel Canzler.

No. 7.

Kayſers Maximiliani Confirmation auf den Zoll zu Wolgaſt. 1499.

Wir **Maximilian** von Gots Gnaden Romiſcher Kunig, zu allen Zieiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig, Ertz-Hertzog zu Oſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Gheldern ꝛc. Grave zu Flandern, zu Tirol ꝛc. Entpieten allen und iglichen ChurFürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptlewten, Vitztumben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Amtlewten, Schultheißen, Burgermaiſtern, Richtern, Rethen, Schepfen, Gemainden, und ſonſt allen andern unſern und des H. Reichs Underthanen und Getrewen, Imm was Wirden, States oder Weſends die ſein, Unſer Gnad und alles Guth.

Erwirdige, Hochgeborne, Wolgeborn, Erſame, Edle liebe Neven, Oheime, Churfürſten, Fürſten, Andechtige und Getrewe. Uns hat der Hochgeborne **Porlaff**, Hertzogen zu Stettin und Pommern, unſer lieber Oheim und Fürſt, fürbringen laſſen:

laſſen. Wiewol wir Sr. Liebd kurtz verſchiener Zieit ainen Zcoll zu Wolgaſt, in ſeinem Fürſtenthumb gelegen, mit Rathe, Wiſſen und Willen unſer und des hailigen Reichs Chur Fürſten, Fürſten und andern trefflichen Stenden deſſelben unſern Reichs gnediglich gegeben haben, nach lawt unſer Kuniglichen Freihait und Privilegien darüber ausgegangen, ſo wurde doch das alles von etlichen verachtlich gehaltenn und von denſelben auff etlich unſern Vorfarn am Reiche, Romiſch Kaiſer und Kunig loblicher Gedachtnuß, Auch an der Fürſten und Herren Freihait und Privilegia, ſo ſie hetten, Ausflucht und Waigerung geſucht, und ſeiner Liebd dardurch derſelb Zcoll wider bemelt unſer Kuniglich Freyhait und Privilegia entzogen und nicht gegeben, das Ime zu merklichem Nachtail und ſchadenn raiche und uns darauff diemutiglichen angeruffen und gebetten, Ime mit unſer Kuniglichen Hilff und Declaration hirinne gnediglich zu fürſehen. Wann aber In ſolicher unſer Kuniglichen Gab und Begnadung deſſelben Zcolls unſer Kuniglich Gemuet, Wyll und Mainung geweſt und noch iſt, ob Jemand ainicherley Freyheit von Romiſchen Keiſern, Kunigen, unſern Vorfarnn oder andern Fürſten, Herren oder Stenden vor datum der bemelten unſer Freihait erlangt hette, das dieſelben alle und jede wider ſolich obberurt unſer Kuniglich Gab, Freyhait und Gnade nit ſein ſullen noch mugen, die wir auch des bemelten Zcolls halben von Romiſcher Kuniglicher Macht Volkummenheit derogiren, in Krafft ditz Brieffs. Und empfehlen darauf Euch allen und Jeden Inſonder, von itztberurter Romiſchen Kunigklichen Macht, ernſtlich gepietendt und wellen, das Ir den obgenannten unſern lieben Oheim, Hertzoch Porlawen, den vorgemelten Zcoll zu Wolgaſt, nach Inhalt und Außweiſung obberürter unſer Kuniglichen Freihait, Privilegien und Begnadung, die wir Inn itztgemelter Maß und Mainung hie mit diſem unſern Kuniglichem Mandat und offen Brieffe aus Kuniglicher Macht Vollkommenheit und rechter Wiſſen declariret, erſtreckt und bekrefftiget haben wollen, unangeſehen und unverhindert ainicher andern Freihait und Privilegia, ob die von obbemeldten unſern Vorfarenn, Kayſern, Kunigen, Fürſten, Herren oder andern ausgegangen weren, Eintziehen, gepraucheu und genießen laſſen, Ime den auch alſo geſtracks ahn alle Minnerung, Abpruch und Widerred raichenn und gebenn, Und darinne fernher kein Auszug noch Waigerung fürnhemen noch ſuchen, ſonder ſein Liebe, von unſer und des Reichs wegen dabey veſtiglich hanthaben, ſchützen und ſchirmen, noch auch ſonſt gantz kein Irrung noch Hindernuß darahn tudt, noch des yemands andern zu thun geſtatten, In kain Waiſe, als lieb einem Jeden ſeye unſer und des heiligen Reichs ſchwere Ungnad und ſtraffe, und dartzu die Pene in obgedachter unſer Kuniglich Freihait und Brieffe begrieffen, zu vermeiden. Das meinen wir ernſtlich. Geben in unſer Stadt Grab, am 25ſten Tag des Monats Januarii, Nach Chriſti Gepurt Vierzehnhundert und im Neun und Neuntzigſten, unſer Reiche des Romiſchen Im dreyzehnden und des Hungeriſchen Im Neunten Jaren.

Ad Mandatum Domini Regis in Concilio.

No. 8.

Kayſers Caroli V. Conceßion auf die Veränderung des Stettin-Pommerſchen Herzoglichen Wapens. 1521.

Wir Karl der Fünfft von Gottes Gnaden, Erwelter Romiſcher Keiſer, zu allen Zieiten Merer des Reichs ꝛc. Kunig in Germanien, zu Caſtilien, zu Arragon, zu Legion, baider Sicilien, zu Jeruſalem, zu Hungern, zu Dalmatien, zu Croatien, zu Navarra, zu Granaten, zu Toleten, zu Valentz, zu Gallitien, Majoricarum, zu Hiſpalis, Sardinie, Cordubie, Corſice, Murtie, Giennis, Algaron, Algecire, zu Gibraltaris, und der Inſulen Canarie, auch der Inſulen Indiarum, und Terre firme, des Mehrs Oceani &c. Ertzhertzoch zu Oſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lotterigck, zu Brabanth, zu Steir, zu Kernthen, Krain, Lymburg, Luxemburgk, Geldern, Wirtemberg, Calabrien, Altenarum, Neopatrie ꝛc. ꝛc. Grave zu Flandern, zu Habſpurgck, zu Tirol, zu Parſiloni, zu Artoiß, und Burgundi, Pfaltz-Grave zu Henigow, zu Hollandt, zu Seelandt, und zu Pfirt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roſſilion, zu Ceritan, und zu Zutphen, Landtgrave in Elſeß, Marggrave zu Burgaw, zu Oriſtani, zu Gotziani, und des heiligen Romiſchen Reichs Fürſt zu Schwaben, zu Catilonia, Aſturia &c. Herre zu Frießland, auf der Windiſchen March, zu Portenaw, zu Biscaja, zu Monia, zu Salins, zu Trippoli, und zu Mecheln ꝛc. ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thun kund allermenmiglich: Wiewohl wir aus angeborner Güte und Keiſerlicher miltigkhait, genaigt ſein, allen und Iglichen unſern und des heil. Reichs Underthanen und getrewen unſer Kayſerlich Gnad mitzuthailen; Szo iſt doch unſer Kayſerlich Gemuet mehr begirlicher gegen den, die uns, und dem heilgen Reiche, als die nechſten Glider, die ſorgveltigkeit deſſelben, mit ſteten getrewen Dienſten, helffen tragen. Wann uns nhu der Hochgeborn Bugslaff, zu Stettin Pomern, der Caſſuben und Wenden Hertzogen, Fürſten zu Rügen, und Graven zu Gützckow, unſer lieber Oheim und Fürſt, diemutiglichenn hatt angeruffen und gebeten, das wir Im des Landes Stettin Wapen, die ſein mit Nhamen ain plaber, oder Laſur-Farber Schilde, darin ein Roter Greiff, zum Klymen geſchickt, des vordern Fues und Cloen, der hindern Fueſſe gelb, mit ſeinen auffgeworfen Schwantz, auffgethanen Schnabel, und ausgeſchlagner Zungen, auff ſeinem Haupt ein Gelbe oder Goldferbe Crone; um merer Underſcheid willen ander ſeiner Landen, zu verkeren, gnedicklichen geruhten. Des haben wir angeſehen ſolch des gemelten unſers Oheim und Fürſten demütig Bete, auch die annemen, getrewen, und nutzlichen Dinſte, ſo ehr uns und dem heilgen Reiche willicklichen gethan hatt, und hinfür wol thun mag, und ſoll; Und darumb, mit wohlbedachten Muth, guten Rath und rechter Wiſſenn, die Plab, oder Laſur-Varb des obgemelten Schilts, in Gelb vorkerth, damit dieſelben Wapen geendert, und dem egemelten unſerm Oheimen und Fürſten, Hertzog Bugslaffen, und ſeiner Lieb Erben und Nachkumen, hinfür Inn ewig Zieit, die alſo mit der gemeldten Verkerung und Vorenderung zu haben und Inn Auffſchlagen, Inſigeln, Secreten, Pitzſchaften, Clainoden, Begrebnuſſen, Panieren, Gezelten, und allenn und jeglicken andern erlichen Enden, von wegen des gemelten Lands Stettin, zu füren, und zu gebrauchen, gnediglich gegonnet, und erloubeth; Verkehren, verenderen, gonnen, und erlauben, Inen ſolches, aus Romiſcher Keiſerlicher Macht, Wiſſentlich, In Kraft diß Brieffs. Und gebieten darauff allen

und

und Jeglichemm Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſtlichen, und weldlichen Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Vitztumben, Vogten, Pflegern, Vorweſern, Amptleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Rehten, Kunigemn der Wappen, Erhalden, Perſwandten, Burgern, Gemainden, und ſunſt allen andern, unſern und des heilgen Reichs Underthanen und getrewen, Inn was Wirden, ſtats, oder Weſens, die ſein, ernſtlich, und veſtiglich, mit dieſem Brieff, und wellen, das ſie den vorgemelten unſern lieben Oheimen und Fürſten, Hertzog Bugslaffen, und ſein Eliche Leibs Erbenn und Nachkumen, für und für ewiglich, an der obgemelten unſer Vorckerung, Vorenderung, Gonnung, und Erlaubung, der berurten des Landes Stettin Wapen, nit hindern, noch Irren, oder des yemands anderm geſtatten, In khein Weiſ, als lieb ainen Igcklichen ſey, unſer und des Reichs Ungnad, und Straffe und dartzu ain Pene, Nemblich 50 Marckh lottigs Goldes, zu vermeiden: die ain jeder, ſo offt ehr freventlich hirwider tette, uns halb In unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil dem gemelten unſern Oheim Hertzog Bugslaffen, ſein Erben und Nachkomen egemelt, unableßlich zu bezalenn, verfallen ſein ſoll. Mit Urckund diß Briefs, beſiegelt mit unſerm Kayſerlichenn anhangenden Inſiegel. Geben In unſer und des heil. Reichs Stadt Wormbs, ahm Achtzehnden Tag des Monats May. Nach Chriſti Geburte Funffzehenhundert, und Im aine und zwantzigiſtenn, Unſrer Reiche, des Romiſchen, Im andern, und der andern aller, Im Sechſten Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris proprium
Albertus, Card. Mog. Archi-Cancell. ſcpt.

No. 9.

Kayſers Caroli V. Lehnbrief an Herzog Georg und Barnim. 1530.

Wir Karl der Fünffte von Gottes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zieiten Merer des Reichs, Kunig in Germanien, zu Caſtilien, Arragon, Leon, beider Sicilien, Iheruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valentz, Galitien, Majorca, Hiſpalis, Sardinien, Corduba, Corſica, Murtien, Giennis, Algarbien, Algetziren, Gibraltar, der Canariſchen und Indianiſchen Inſeln, und der Terre firme, des Oceaniſchen Meers, Ertzhertzoch zu Oſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lotterigckh, zu Brabant, zu Steir, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Luxemburg, zu Geldern, zu Callabrien, zu Althen, zu Neopatrien, und Wirtemberg, ꝛc. ꝛc. Grave zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tiroll, zu Gortz, zu Barſiloni, zu Artois, und zu Burgundi ꝛc. Pfalzgrave zu Henigaw, zu Hollandt, zu Sehland, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilion, zu Territania, und zu Zutphen, Landgrave Inn Elſaß, Marggraff zu Burgaw, zu Oriſtani, zu Gotiani, und des heiligen Romiſchen Reichs Fürſte zu Schwaben, Catalonia, Aſturia ꝛc. Herr zu Frießland, der Windiſchen Marckh, Portenow, Biſcaya, zu Salines, zu Molin, zu Trippoli, und Mecheln ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff, und thun kund allermenniglich; das vor unſer Keiſerl. Majeſtät öffentlichen under den Fhanen, erſchenen ſein; Die Hochgepornen Georig und Barnim, Gebruder, Hertzogen zu

Stettin

Stettin, Pommern, der Caſſuben, und Wenden, Fürſten zu Rügen, unſer lieb Oheim und Fürſten, und haben uns underteniglich angeſucht, und gebeten, das wir Inen das Hertzochthum zu Stettin, Pommern, und ander Herzochthumb, Fürſtenthumb, Land, Herſchafften, Lehenſchaffte, und alles anders, das weilend Ir Vater, Hertzog **Burlauff**, zu Pommern, von uns und dem heiligen Römiſchen Reich zu Lehen empfangen, und getragen, und nhu nach deſſelben tödtlichen Abgang, Erblich auff ſie kommen und gefallen waren, mit allen denſelben Stetten, Veſten, Burgen, Marckten, Dorffern, Mannen, Manſchafften, Weldern, Buſchen, Holtzern, Waſſern, Waſſerleufften, Pergen, Tahlen, Ebnen, Zollen, Meüten, mit allen Rechten, Genaden, Freihaiten, Erungenn, und andern Zugehörungen, ahn welchen Dingen die ſein, oder wie die mit beſondern Nhamen genennth werden mochten, die zu denſelben Hertzogthumben und Fürſtenthumben gehoren, oder von alter gehordt, und wie Ir Vater und Voreltern die von unſern Vorfarn ahm Reiche, Romiſchen Keiſern, und Kunigen, zu Lehenn getragen hetten, zu Lehen zu verleichenn gnediglich geruhten. Darauf haben wir angeſehen ſolch unſer lieben Oheim und Fürſten, Hertzog Georigen und **Barnims**, underthenig zimlich Bete, auch die getrewen, angenemen und nützlichen Dienſt, ſo Sy und Ir Vorfarn unſern Vorfarn, uns und dem Reich, offt williglich gethan haben, und Sy hinfürahn wol thun mugen und ſollen; Und darumb mit wohlbedachten Muth, gueten Rath unſer und des Reichs Chur Fürſten, Fürſten, Graven, Edlen, und Getrewen, den vorgenannten unſern lieben Oheimen und Fürſten, Hertzoch **Georigen** und **Barnim**, ſolche vorgemelte Ir Realien, und Welthlichkaiten, mit allen Iren vorgeſchrieben Zugehorungen, zu Lehen gnediglich geraicht, und verlihenn; Reichen, und verleihenn Inen die auch hiemit, aus Romiſcher Kaiſerlicher Macht, Volkomenheit, wiſſentlich, Inn Kraft dieſes Brieves, Was wir Inen von Billickhait und Rechtswegen darahn verleihen ſollen und mugen: Und mainen, ſetzen, und welten, das die mehrgedachten Hertzog, **Georg** und **Barnim**, dieſelben Ire Regalien, und Weltlichhait, mit allen obbeſtimpten Iren Zugehorungen von uns und dem heil. Reich In Lehensweiſe Innhaben, beſitzen, nutzen, nieſſen, und gebrauchen ſollen, und mugen, in aller Maſſen, und Rechten, als gedachter Ir Vater und Voreltern, die von weilandt unſern Vorfarn am Reiche Ingehabt, beſeſſen, genutzt, und genoſſen habenn, von allermeniglich unverhindert; Doch uns und dem heil. Reich an unſer Oberkait Gewaltſam, und ſonſt meniglich ann ſeinen Rechten undergriffen, und unſchedlich. Die itztgenannten unſer lieb Ohaim und Fürſten Hertzoch **Georg** und **Barnim**, Gebrüder ꝛc. haben uns auch darauff Inn aigner Perſonn, gewondlich Gelübd und Aide gethan, uns und dem heilgen Reiche von ſolcher Regalia, Lehen, und Weltlichait wegen, getrew, gehorſam, und gewertig zu ſein, und für Iren rechten, natürlichen Herrn, zu halten, zu dienen, und zu thun, allis das Fürſten des heil. Reichs Einem Romiſchen Keiſer, Iren Lehenherren, von ſolcher Lehen wegen zu thun ſchuldig, und pflichtich ſein. Und gepieten darauf allen und iglichen Irer Lieb, Mannen, Amtlewten, Burgermeiſtern, Reten, Bürgern, Vogten, Gemainden, Hinderſaſſen, und Underthanen, in wes Wirden, ſtands, oder Weſen die ſein, Ernſtiglich und veſtiglich, mit dieſem Brieff: Das ſie die genannten unſer Lieb Ohaime und Fürſten, Inn allen und Jeglichen ſachen und Geſchefften, die Ire Regalia, Weltlichait, Lehen, und Herlichait, berüren, als Irem rechten, und ordentlichen Herren, on alle Irrung und Widerred, gehorſam und gewertig ſein, und ſie der geruehlichen gebrauchen und genieſſen laſſen, Als lieb ainen jeden ſey, unſer

und

und des Reichs ſchwere Ungnad und Straffe zu vermeiden. Das meinen wir ernſtlich. Mit Urkundt diß Brieffs, beſiegelt mit unſern Keiſerlichen anhangenden Inſiegel. Geben In unſer und des Reichs Stadt Augſpurg, ahm 26ten Tag des Monats Julii, Nach Chriſti unſers lieben Herren Geburdt Im Funffzehenhundert und Dreißigſten, unſers Keiſersthumbs im 10ten, und unſerer Reiche Im 15ten Jare.

ALBERTUS, Cardinal. Moguntinenſ. Archi-Cancell. mpr.

Vt. WALTKIRCH.

Ad mandatum Ceſaree et Catholice Majeſtatis proprium.
ALEXANDER SCHWEISS, mpr.

No. 10.

Kaiſers CAROLI V. Confirmation der Pommerſchen Privilegien. 1530.

Wir Karl der Fünfte, von Gottes Genaden Romiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Kunig in Germanien, zu Caſtilien, Arragonn, Leonn, beder Sicilien, Jheruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granatenn, Toletenn, Valentz, Galicien, Majorica, Hiſpalis, Sardinien, Croduba, Corſica, Murcienn, Giennis, Algarbien, Algetzirenn, Gibraltar, der Canariſchen und Indianiſchen Inſuln, und der Terre firme, des Oceaniſchen Meers ꝛc. Ertz-Hertzoch zu Oſterreich, Hertzoch zu Burgundi, zu Lotrickh, zu Brabant, zu Steir, zu Kerndten, zu Crain, zu Limburg, zu Luxemburg, zu Geldern, zu Callabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Wirtemberg ꝛc. Grave zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tiroll, zu Gortz, zu Barciloni, zu Artois, und zu Burgundi ꝛc. PfaltzGrave zu Henigaw, zu Hollandt, zu Sehlandt, zu Pfirt, zu Kiburg, zu Namur, zu Roſſilion, zu Ceritania, und zu Zutphen ꝛc. LandGrave Inn Elſeß, MargGraf zu Burgaw, zu Oriſtani, zu Gotiani, und des H. R. R. Fürſt zu Schwaben, Cathalonia, Aſturia ꝛc. Herr zu Frießland, der Windiſchen Marck, Portenaw, Biscaja, zu Salines, zu Molin, zu Tripoli und Mecheln ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff, und thun kund allermeniglich: Wiewol wir aus angeborner Güte und Keiſerlicher Miltigckhait, alle Zeit genaigt ſein, aller und Iglicher, unſer und des H. R. Underthanen, unſer Gnad und Fürderung zu bewaiſen, ſo iſt doch unſer Keiſerlich Gemuet mehr willig und begirlich, denen, ſolliche unſere Keiſerliche Gunſt mitzutheilen, die unſer und des H. R. fürnheme Glider ſymndt, und uns die Burdt deſſelben tragen helffen, Auch ſich darinnen getrewlich, und ſtetiglich beweiſen und unverdroſſen finden laſſen. Wan nu die Hochgebornen, **Georig** und **Barnim**, Gebrüder, Hertzoge zu Stettin-Pommern, Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen und Graven zu Gutzkaw, unſer lieb Oheim und Fürſten, für uns kommen ſein, und uns underteniglichen angeſucht und gebetten haben, das wir Inn und Iren Erben alle und igliche Ire Recht, Wirdigckheit, Genad, Freiheit, Gewonheit, und Herckommen, ſo zu Inen und Iren Fürſtenthumben, Herſchaften, Grafſchaften und Herlichaiten, gehoren, Auch alle Ire Privilegia, Brieff und Handvheſtenn, die ſie über dieſelben Ire Recht und Wirdigkeit, Freiheit, Ge-

nad, Gewonhait, Herkommen, und alle andre Sachen, als Ir Vorforderen, und Sy, ſolches alles, von weilandt unſern Vorfaren, Romiſchen Kaiſern, Kunigen, und dem H. R. ſamentlich und ſunderlich, redlich erworben, herbracht und erlanget haben, es ſey über die gemelten Ire Fürſtentumb, Herſchafften, Grafſchafften, LantGericht, Gericht, Vogtey, Zcoll, Gelaidt, Guldin-Muntz, Meut, Straffen, Stett, Veſten, Land, Lewt, oder Güter, nichts ausgenommen: Desgleichen die Freihait, der Creirung der Zehen Empter Inn Iren Hertzog- und Fürſtentumben, Als Erb-Marſchalh, Erb-Schenckenn, Erb-Kuchenmeiſter, Erb-Camrer, und andre Emter, zu dem, das ſie unſere und des heiligen Reichs Jager-Maiſter, von dem Fürſtentumb Rugen zu ſein, als Romiſcher Kaiſer zu ernewen, confirmiren und zu beſteten, gnedichlich geruhten. Darauf haben wir angeſehen ſolch Ir diemütig, vleißich und zimlich Bete: Auch die angenehmen, getrewen und nützlichen Dienſte, ſo weilandt Ir Vorfordern, und Sy, weilent unſern Vorfarn am Reiche, Romiſchen Keiſern, Kunigen, und uns, in Manigfeltig Weg, gethan haben, und Sie uns Inn künftig Zieit noch wol thun mogen, und ſollen. Und darumb, mit wohlbedachten Muth, gueten, zeitigen Rath, unſer und des H. R. ChurFürſten, Fürſten, Graven, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, ſo dieſer Zieit Inn merckliger Anzall bey uns Im Rath geſeſſen ſein, Und rechter Wiſſen, denſelben unſern lieben Oheimen und Fürſten, **Georigenn** und **Barnim**, Gebrüdern, Hertzogen zu Stettin und Pommern, Iren Erben und Nachkomen, ſolche vorgemelte Ire Recht, Wirdigkeit, Genad, Freihait, Gewonhait, und Herkommen, ſo zu den obbeſtimpten Iren Fürſtentumben, Herrſchafften, Grafſchafften und Herligckhaiten, gehoren, Und dartzu alle Privilegien, Handtveſten, und Brief, damit Ire Vorfordern, Hertzogen zu Stettin-Pommern, und Sy, von Weilend unſern Vorfaren, Romiſchen Kayſern, Kunigen, uns und dem H. R. loblich begnadt, und gefreyt ſeimt, und Sy redlich erworben, und herbracht haben, Uber dieſelben Ire Fürſtentumber, Herrſchafften, Grafſchafften, LandGerichten, Freihaiten, Genaden, Gewonhaiten, Herckomen, Beſitzungen, Aigenſchafften, Veſten, Stete, Land, Lewt, Sloſſer, Cloſter, Vogteien, Mann, Manſchafftenn, Lehen, Lehenſchafften, Kraiſen, Holtzern, Puſchen, Welden, Waiden, Waſſern, Waſſerſlüßen, Viſchereien, Gejaidenn, Wiltpennen, Gericht, Mauten, Zcollenn, Gelait, Guldin-Muntz, Ertzt-Nutzen, Zinſen und Gultenn, mit allen Iren Zugehorungen, nichts darinnen ausgenommen, noch hindangeſetzt. Desgleichen die angetzaigetenn Ir Freihait, der Creirung der Zehen Embter, Inn Iren Hertzog- und Fürſtentumben, als Erb-Marſchalh, Erb-Schencken, Erb-Küchen-Maiſtern, Erb-Camrer, und andre Embter, dartzu, das Sy unſere und des Reichs Jägermeiſter ſein, zu gleicher weiſe, als ob ſolches alles und jedes beſonders In dieſem unſerm Keiſerl. Brieff mit ausgedrücktenn Wordten, Puncten und Artickeln, geſchrieben und gemeldet werenn, oder ob Sy durch Recht oder Gewonheit, hirinnen begriffen ſein ſolten, als Romiſcher Kaiſer gnediglich ernewert, confirmirt und beſtett. Ernewen, confirmiren und beſtetten Inen die auch alſo, von Romiſcher Kayſerlicher Macht Vollkommenheit, und rechter Wiſſen, In Krafft ditz Briefs, was wir Inen von Billigckheith und rechts wegen darahn zu ernewen, confirmiren, und zu beſtellen haben ſollen, oder mogen. Und mainen, ſetzen, und wellen, von derſelben unſer Keiſerlicher Macht, das nhu fürbaßhn die egenannten unſere Liebe Oheim und Fürſten, **Georig** und **Barnim**, Hertzogen zu Stettin und Pommern, Ire Erben und

Nachckommen, dabei gentzlich bleiben und ſich des alles und Jedes beſonder, wie vor geſchrieben ſteet, gebrauchen und genieſſen ſollen und mogen, von allermenniglich ungehindert, doch uns und dem Reiche an unſer, und ſonſt meniglich, an ſeinen Rechten, unvergriffen und unſchedlich. Unnd gebieten darauff allen und Iglichen, unſern und des H. R. Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptlewten, Vitztumben, LantVogtenn, Vogten, Pflegern, Vorweſern, Amptleuten, Schulteiſſen, Burgermeiſternn, Richternn, Retenn, Burgern, Gemainden, und ſonſt allen andern, unſernn und des H. R. Underthanen und Getrewen, Inn was Wirden, Stats, oder Weſends die ſein, von obbeſtimpter unſer Keiſerlichen Macht, Ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieff, und wollen, das Sie die obgedachtenn unſer Lieb Oheim und Fürſten, von Stettin und Pommern, Ire Erben und Nachckomen, bey dieſer unſer Keiſerlichen Erneuerung, Confirmation, und Beſtettung, Auch den obangetzaigten Iren Genaden, Freihaiten, Privilegien, alten Herckommen, Gewonhaiten, und andern Iren Herlichaiten, Oberckhaiten, und Gerechtigckaiten, geruehlich bleiben, und des alles, wie vorgeſchrieben ſteet, gebrauchen und genieſſen laſſenn; Unnd ſy darahn nicht Irren, noch hindern, noch des jemantz zu thun geſtatten, Inn kain Weiſe, als lieb einem Jeden ſey, unſer und des Reichs ſchwere Ungnad, und dartzu ein Pene, Nemblich Sechſigk Marckh Lottigs Goldes, zu vermeiden, die ain Jeder, ſo offt ehr freventlich hiewider tete, Uns halb Inn unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Teill den obgemelten **Georigen** und **Barnim**, Gebrudern, Hertzogen zu Stettin und Pommern, oder Iren Erbenn, onableßlich zu betzallen, verfallen ſein ſolle. Mit Urkund ditz Briefs, mit unſerm Kaiſerlichenn anhangenden Innſiegel beſiegelt. Geben In unſer und des Reichs Stadt Augſpurg, ahm 26ſten Tag des Monahts Julii. Nach Chriſti, unſers lieben Herrn, Geburdt im Funffzehenhundert und dreitzigiſtenn, Unſers Keiſerthumbs Im Zehendenn und unſrer Reiche im Funffzehenden Jar.

CAROLUS.

ALBERTUS Cardinal. Mogunt. Archi-Cancell. mpr.

Vt. WALTKIRCH. Ad Mandat. Ceſar. & Cathol. Majeſt. propr.
ALEXANDER SCHWEISS. mpr.

No. II.

Kayſers CAROLI V. Conſtitution und Caſſation wegen Veränderungen der alten Stamm-Lehen und Erbſtücken. 1541.

Wir Karl der Fünffte, von Gottes Gnaden Romiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Kunig in Germanien, zu Caſtilien, Arragon, Leon, baider Sicilien, Jeruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valentz, Gallitien, Majorica, Hiſpalis, Sardinien, Corduba, Corſica, Murcien, Gienuis, Algarbien, Algetziren, Gibraltar, der Canariſchen und Indianiſchen Inſulen, und der Terre firme, des Oceaniſchen Meers ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Lothrickh, zu Brabant, zu Steir, zu Kernth,

zu Crain, zu Limburg, zu Lutzemburg, zu Geldern, zu Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Wirtemberg ꝛc. Grave zu Habſpurg, zu Flandern, zu Tiroll, zu Görtz, zu Barcilon, zu Artois, zu Burgund ꝛc. Pfaltz-Graff zu Hennigaw, zu Hollandt, zu Sehlandt, zu Pfirt, zu Kiburg, zu Namur, zu Roßilionn, zu Ceritania und zu Zutphen, Land-Grav in Elſaß, Marck-Grave zu Burgaw, zu Oriſtani, zu Gotiani, und des H. R. R. Fürſt zu Schwaben, Catalonia, Aſturia, Herrn inn Frießland, auff der Windiſchen Marckh, zu Portenaw, zu Biſchgaia, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli und Mechein ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Briev, und thun kund allermenniglich, das uns der Hochgeporn **Philips**, Hertzog zu Stettin und Pommern, unſer lieber Oheim und Fürſt, hat zu erkennen geben: Wiewol in unſer Keiſerl. Conſtitution und gemeinen Rechten fürſehen und begriffen were: daß kein Vetter oder Agnatus, ohne Vorwißen und Bewilligung des andern Agnaten und Vettern, die altvätterliche Stamm- und dergleichen LehnGüter, die zu Erhaltung Fürſtl. Hoheit, Standes und Weſens, und zur Leiſtung und Volnziehung des H. R. Anlage und Hilff, dienen und dazu geordnet ſein, ohn merklich groß Obligenn und Notturfft, vorendern, alieniren, entäuſſern, noch entfrembden ſolle, So muſte Ehr doch Fürſorge tragen, der Hochgeborn **Barnim**, Hertzog zu Stettin und Pommern, unſer lieber Oheim und Fürſt, mochte, unangeſehen, und über das alles, auch der Freihaiten, damit weilent unſer Vorfarn, Romiſch Keiſer und Kunig, Ire Vorfaren derhalben fürſehen haben, ſich unterſtehen, etlicher ſollicher Gütter zu verendern, zu alieniren und zu entäuſſern, daraus dann, wo ſolichs beſcheen, nit allein dem H. R., auch dem Hauſe und Stammen zu Stettin-Pommern, ſeiner Lieb und derſelben Erben und Geſchlechte, zu mercklichen Abfall, Schmelerung und Nachteil in künfftig Zeit, entſtehen und erwachſen wurde; Vnnd uns darauff demutiglich angeruffenn und gepetten, das wir, als Romiſcher Kaiſer, in ſollichs gnediglich zu ſehen, geruhten. Wann uns nun als Romiſcher Kaiſer gepurt und zuſtehet, Auch wir des ſchuldig und pflichtich ſein, dem H. R. R. ſeine Fürſtentumb, Herſchafften und Lehen, zu hanthabenn und zu mehren, das wir demnach ſollichs unſers lieben Oheim und Fürſten demutig Bete, angeſehen und betracht, Vnd darumb auch aus den ertzelltenn, und anderen treffentligen Urſachen, uns darzu bewegend, Mit wohlbedachten Muthe, gueten Rathe, und rechter Wiſſen, als Romiſcher Keiſer, declariret, geſetzt, und geordent haben. Declariren, ordnen, und ſetzen das alles hiermit, von Romiſcher Keiſerlicher Macht Volnkommenheit, in Krafft dietz Brieves, alſo, das nun hinführo, nit allein der gemelten Hertzogen **Barnim**, ſonder auch Herz. **Philips**, Ir Erben und Nachkommen, Hertzogen zu Stettin und Pommern, von den beſtimbten Iren Fürſtentumben, Herſchafften und Landen, kein Lehen-Stückh, oder ander Gueter, ohn mercklich Ir, und Irer, Landt und Leivt obliegenden Nodturfften, auſſerhalben des andern Vorwißen, und ohne unſer, oder unſerer Nachckommen ahm Reiche, Romiſcher Kaiſer und Kunig, Verwilligung und Zulaſſenn, nichtes verckauffen, alieniren, vorendern, noch entäußern ſollen und mugen; Und wo hiruber einer oder mehr, von den genannten unſern lieben Oheimen und Fürſten, oder Iren Erben, on des andern, auch unſer oder unſer Nachckommen am Reiche, Bewilligung, ohne Ehhaffte Urſachen, Ir und Irer Land und Leivt, von obgemelten Iren Fürſtentumben, Herſchafften, Schloſſern, Steten, Haben und Guetern, ichtes vorendern, alieniren, oder entäußern wurde, In was Wege das beſchehe, Mainen, ſetzen, ordnen und wellen wir, das ſolches alles, auch die Vorſchreibun-

ſchreibungen, die derhalben aufgericht werden, oder künfftiglich aufgericht werden mochten, kein Krafft, Macht oder Würckung haben; Dann wir dieſelben itzo, alß dann, und dann, als itzo, in dieſem Fall aus obberurter unſer Keiſerligen Macht aufheben, derogiren, und caßiren, und krafftloß, und nichtig, zu ſein, erkennen, in Krafft ditz Brieves, Und wellen das dieſelben, alle und jegliche, furbas, ahn unſern und des Reichs Lehen, noch den genannten Hertzogen zu Pommern, und Irer Erben, an Iren Herligckeiten und Rechten keinen Schaden bringen, noch geperen; Sonder wir und unſer Nachckommen am Reiche, bey unſerem Lehenn, und die bemelten Hertzogen zu Stettin und Pommern, bey Iren Fürſtentumben, Herlichckaitenn und Rechten bleiben ſollen und mugen, vor allermenniglich unverhindert. Doch ſollen die Vorſatzungen und Vorſchreibungen, ſo mit unſerer Vordaren am Reiche, oder unſer, deßgleichen der genannten unſer Fürſten, der Hertzogen zu Stettin und Pommern, Bewilligung, und Wiſſen, hievor beſchehen weren, bei Krefften und Wurden bleiben. Und gepieten darauf den obgenannten unſern lieben Oheimen und Fürſten, **Barnim** und **Philipſen**, Hertzogen zu Stettin und Pommern, Gevettern, Iren Erben und Nachkommen, das ſie bei dieſer unſer declaration, Ordnung und Satzung, veſtiglich bleiben, und vorbeſtimpte Fürſtenthumb, Herlickhait, Recht, unſer und des Reichs Aigenthumb und Ire Lehen, keiner ohne des andern Vorwiſſen, noch Ires, unſer oder unſer Nachkommen am Reiche Bewilligung, nicht vorſetzen, alieniren, verendern, entäußern oder vorſetzen, Sonder die unzertrent und unverſetzt, bei einander behalten, und handhaben. Wo auch Irer ainer oder mehe oder Ire Erben ſich hirinn ungehorſamlich halten, und itzo, oder in künfftig Zeit, one des andern Bewilligung, ethwas von gedachten Stücken und Gueteren, auſſer obberurter Urſachen, Nodturfft und Beſchaids, alieniren, und vorendern wurde, das alsdann die andern, ſo nit darein bewilligt, Grundt, Fug, und Macht habenn, ſolche alienirte, oder vorenderte Stück, ohne ainiche vorgehende Erſtattung des Kauffs und dargegeben Gelts, zu Iren Handen, an ſich repetiren und bringen mugen, und ſollen. Das meinen wir ernſtlich. Mit Urckund ditz Brieves beſiegelt mit unſerem Kaiſerlichem anhangenden Inſiegel. Geben in unſer und des Reichs Stadt Regenſpurg, am Funffzehenden Tag des Monats Julii. Nach Chriſti unſers Herren Gepurdt Funffzehenhundert und Im Ain und Virtzigiſten, unſers Kaiſerthumbs Im Ain und Zwantzigiſten, und unſerer Reiche im Sechs und Zwantzigiſten Jaren.

CAROLUS.

Vt. PALATINUS. Vt. NAVES. Ad Mand. Cæſ. & Cathol. Majeſt. pr. OBERNBURGER, ſubſcr.

No. 12.

Kaiſers CAROLI V. Verordnung, daß die Städte alle Adeliche Lehn-Güter, oder die ſie ſonſt von der Geiſtlichkeit acquiriret, dem Landes-Herrn zur Löſung verſtatten, forthin aber dergleichen Güter zu acquiriren ſich gänzlich enthalten ſollen. 1541.

Wir Karl der Fünffte von Gottes Gnaden, Romiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, In Germanien, zu Hiſpanien, baider Sicilien, Je-

ruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kunig ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundt, Grave zu Hapspurg, Flandern und Tirol ꝛc. Entbieten unſeren und des Reichs lieben getrewen, N. Burgermeiſtern, Raten, Burgern, und Gemainden, und ſonſt allen andern, unſern und des Reichs, Auch der Hochgebornen **Barnim** und **Philipſen**, Gevettern, Hertzogen zu Stettin, Pommern ꝛc. unſern lieben Oheimen und Fürſten, Underthanen und Getrewen, ſo mit dieſem unſern Kaiſerligen Brieve, oder glenpliger Abſchrifft darvon, erſucht werden, Unſer Gnad und alles Guet. Uns hat der Hochgeporn **Philips**, Hertzog zu Stettin-Pommern ꝛc. vnſer lieber Oheim und Fürſt, zu erckennen geben, Wie das Jr, von weilendt ſeiner liebe Vorfordern, Hertzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. und Fürſten zu Rügen, Und auch itzo ſeinen und ſeines Vettern, Hertzogen **Barnim**, Underthanen, und Verwandten, denen von Adel, auch Geiſtligen und andern, viel treffenliche Lehen und andere Stück und Guter, in dem ſchein etzlicher vermeinten Freiheiten und Privilegien, ſo Jr ewch derhalben zu haben berumbt, aigentumlich Kauffs und ander Weiſe geſtadt, an ewch gepracht habet, vnd noch teglichen ahn ewch zu pringen underſtehen ſollet, das dan dem h. Reich an ſeinem Eigentumb, Seiner Lieb, derſelben Vettern, und Leibs Lehns Erben, ahn ihrer Lehenſchafft, zu ſchmelerung und Nachteil reiche; Und uns darauf demütiglich angeruffen und gebetten, das wir in ſollichs gnediglich zu ſehen geruchten. Und dieweil nun obberurt ewer Handlung und fürnehmen wider die Freiheiten und Gnad, domit der gemelten Hertzogen zu Stettin und Pommern Vorfordere, und ihre Nachkommen, von weilend unſern Vorfahrn am Reiche, Romiſchen Kaiſern und Kunigen, under andern und inſonderheit von Kaiſer **Sigmunden**, löblicher Gedachtnuß, begabt und fürſehen ſein, und auch durch dieſelben dem Reiche an ſeinen Eigentumb, und den gedachten Hertzogen an Iren Lehenſchafften, bißher viel entzogen worden, und wo nit darin geſehen, noch mehr entzogen wurde; Und deßhalben uns, als Romiſchen Kaiſern, gepurt und zuſteht, daſſelb zu verhüten, das Reiche, deſſelben Glieder und Verwandten, bey Wirden und Weſen, und vor Abfallen zu behalten. Haben wir demnach dem gemelten unſern lieben Oheim und Fürſten, Hertzog **Philipſen**, bevolhen, zugeben und zugeordnet, das ſein Lieb oder derſelben Erben, zu Irer Gelegenheit, alle Gueter, ſo Jr alſo, wie ob ſtehet, eigentumlich Khauffs, Pfands oder ander Weiſe und Weg, nach demelts Kaiſer **Sigsmunds** gegebenen Freiheiten, und bisher an ewch pracht, nach Ausweiſung und Vermugen weilend Kaiſer **Friderichs** Conſtitution, unangeſehen aller Privilegien und Vortreg, ſo zwiſchen gedachter unſer Fürſten Vorfahren, und Inen, auch etligen aus ewch, auffgericht und ſein, zu ider Zeit widerumb ahn Jr Lieb zu repetiren, und zu pringen. Und gebieten ewch darauff, bey vermeidung unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straffe, von unſer Kayſerligen Macht, ernſtlich mit dieſem Briefe, und wellen, das Jr nhun hinfüro von des gemelten unſers lieben Oheims und Fürſten, Hertzog **Philipſen** noch Hertzog **Barnim**, Underthanen und Zugewandten, kein Lehen noch ander Stück oder Gueter, weder in Krafft ewer vormeinten Freiheiten, Privilegien, noch ſunſt in was Geſtalt das Namen haben mag, an ewch bringet oder kauffet: Sunder ewch derſelben gentzlichen entſchlahet. Auch zu ider Zeit den benannten unſeren Fürſten und Iren Erbenn, die Löſung der Güter, die Jr alſo ahn ewch pracht, nach laut der Kauff- oder Pfandt Brieve, geſtattet, und verfolgen laſſet; dann wir alle dieſelben Ewer vermeinten Freiheiten und Privilegien, von Romiſcher Kaiſerlicher Macht Vollkommenheit, hie mit dieſem Brieve,

Jetzt

Jetzt, alse dan, und dan, alse itzo, in diesem Fhall auffheben, cassiren, und wollen, das die hierwider kain Krafft noch Wirckung haben sollen; Vnd Ewch hirin gehorsamlich ertzaiget vnd haltet, damit wir, auff ferner Anlangen, nicht geursacht werden, zu Handhabung unser und des Reichs Eigentumb, und der gemelten unser Fürsten Lehenschafften, in andre weg gegen ewch zu handeln und fürzunehmen. Das ist unser ernstlich Meinung. Geben unter unserem auffgedruckten Insiegel, in unser und des Reichs Stadt Regenspurg, am Funfftzehenden Tag des Monahts Julii, Nach Christi Gepurdt Funfftzehenhundert und Im ain und viertzigsten, unsers Kaisertumbs im ain und zwantzigsten, und unser Reiche im Sechs und Zwantzigsten Jar.

CAROLUS.

Vt. PALATINUS. Vt. NAUES.

Ad Mandat. Cæsar. & Cathol. Majest. propr.

OBERNBURGER.

No. 13.

Kayſers CAROLI V. Privilegium de non appellando.

1544.

Wir Karl der Fünffte, von Gots Gnaden Romischer Kaiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, König in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, beider Sicilien, Jherusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleten, Valentz, Gallicien, Majorica, Hispalis, Sardinien, Corduba, Corsica, Murcien, Giennis, Algarbien, Algetziren, Gibraltar, der Canarischen und Indianischen Insulen, und der Terre firme, des Oceanischen Mers ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oestereich, Hertzog zu Burgundi, zu Lottrick, zu Brabant, zu Steir, zu Kernthen, zu Crain, zu Limpurg, zu Lutzemburg, zu Geldern, zu Calabrien zu Alen, zu Neopatrien, und Wirtemberg, ꝛc. Grave zu Hapspurg, Flandern, zu Tirol, zu Bercinon, zu Artois, zu Burgundi ꝛc. Pfaltz Grave zu Hennigaw, zu Hollandt, zu Sehlandt, zu Pfirt, zu Kyburgck, zu Namur, zu Roßilion, zu Ceritania, und zu Zutphen, Land Grave, in Elsaß, Margckgrave zu Burgaw, zu Oristani, zu Gotiani, und des h. R. R. Fürst zu Schwaben, Catalonia, Asturia, Herrn in Frießlandt, auff der Windischen Markh, zu Portenaw, zu Biscaya, zu Molin, zu Salins, zu Tripoli, und Mecheln ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieve, und thun kund allermeniglich: das uns der Hochgeporn Philips, Hertzog zu Stettin Pommern, der Cassuben und Wenden, unser lieber Oheim und Fürst, hat zu erkennen geben: Wiewol ainem jeden an seinen Hoff- und anderen Gerichten, in seinen Fürstenthumb, Graveschaften, Herrschaften, Landen, Stetten, und Gepieten, furderlich und gepurlich Recht widerfar, ergehe und gestate, und Wissentlich an denselben Gerichten im Rechten niemands beschwert, so werde doch zu Zeiten, von denselben Gerichten, durch Ire Underthanen, aus keiner Nodturfft, sonder zu geverlichen Vertzug, Vorlengerung und Ausflucht des Rechtens, und umb klaine, geringe Sachen, an uns und unser Kaiserl. Cammer-Gericht im H. Reich zu appelliren understanden, daraus dan die Volnziehung, gerech-

ter

ter Urtailen vorhindert werden, auch dieſelben ſein Underthanen ſich ſelbſt, und ire Widerpartien, in mercklich Schaden und Vorderben füren und kommen; Und uns darauff demutiglich angeruffen und gepeten, Jne und ſeine Underthanen, hirin gnediglich zu fürſehen. Das haben wir angeſehen, ſollich ſein demutig zimlich Bete, auch die getrewen und nützlichen Dienſte, ſo ſeine Vorfahren, und Ehr, unſeren Vorfahrn, Romiſchen Kaiſern und Kunigen, auch uns, und dem h. Reich, bißher gethan haben, auch hinfüro wohl thun mogen und ſollen, und ſonderlich auch dapei betracht, den Nachtheil und Verderben, ſo ſonſt den Parteien, an ſo geringen Sachen zuſtehen, Alſo das auff ſoliche appellation mehr unkoſtens, dan die Haupt-Sachen werdt ſein, aufflauffen mag; Und darumb mit wohlbedachten Muete, gutem Rathe, und rechter Wiſſen, dem gemelten unſern lieben Oheim und Fürſten, Philipſen, dieſe beſondre Gnad und Freihaidt gethan und gegeben. Thun und geben Jme die auch, von Rom. Kayſ. Macht, Volnkommenhait, wiſſentlich, in Krafft Diß Briefs, Alſo, daß nhu hinfüro in Ewigkeit, aus und von gedachts unſers Fürſten Hertzog Philipſen Landſeſſen, Underthanen und Verwandten, Hoch und niedern Standes, keiner hirin ausgenommen, von kainen Bey- oder Entlichen Urtheilen, Erkäntnußen, oder decret, ſo an ſeinen Hoffgerichten ausgeſprochen und eröffnet werden, in Sachen, da die Klag und Haupt-Sach, nit über dreyhundert Gulden Reinſch an Gold, an varenden oder liegenden Hab und Guetern, Hauptſumma, Souder Dreihundert Gulden Reinſch an Golt oder darunter werdt were, weder an unſer oder unſern Nachkommen am Reiche Kaiſerl. oder Königlich Cammer Gericht nit appelliren, ſuppliciren, noch reduciren ſoll, noch mag, in kain Weiß, ſonder dieſelben Urtailen, Erkantnußen, und decret, gantz Krefftig und mechtig ſein, ſtett bleiben, volnſtreckt, und an genants unſers Fürſten Hoff und anderen Gerichten vollfaren und procediret werden ſoll, wie ſich gepuret, von allermenniglich ungehindert; Und ob darüber von ainen oder mehr, von ainicher Urtail, die nit über dreyhundert Gulden an Golt, wie obſteht, betreffe, appellirt, ſupplicirt, oder reducirt, welcher geſtalt oder von welchem das beſchähe, oder derſelben appellation, Reduction, oder Supplication, aine oder mehr, von unſern oder unſerer Nachkommen am Reiche Kaiſerlichen oder Kuniglichen Cammer Gericht, aus Unwißenhait oder Vorgeßenhait angenommen wurden, Szo ſetzen, ordnen, und wollen wir doch, das ſollichs der obgemelten unſer Begnadung und Fraihait, unnachteilig und unabpruchlich, Auch dieſelben appellation, Reduction, und Suppliciruugen, und was darauff gehandelt oder fürgenommen wurde, gantz Krafftloß, untauglich, und nichtig ſein, das wir auch alles und jedes, von obbeſtimpter unſer Kaiſerlichen Macht Vollenkomenhait und rechter Wiſſen, jetzt alß dan, und dann als itzo, untauglich erkennen, ercleren, caßiren und vornichten, in der allerpeſten Form und Maß, als wir das thun mugen; und der obgenannt unſer lieb Oheim und Fürſt Hertzog Philips, und ſeine Nachkomen, ſich obberurter unſer Freihait und Begnadung geprauchen, und Macht und Gewalt haben mugen und ſollen, ſollich Urtailen, die alſo dreyhundert Gulden Reinſch an Golt oder darunter wie oblawt, betreffen, zu volßiehen, und ferner, wie ſich nach Rechtlicher Ordnung und lobligen Landtsprauch gepurt, zu handlen und zu volfaren, von allermenniglich unverhindert. Und gepieten darauff allen und jeden Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſtlichen und weltlichen Prelaten, Graven, Freihen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptlewten, Vitztumben, Hoffrichtern, Landrichtern, und andern Richtern, Stuelherren, Freigraven, Freiſchofen, Vogten, Pflegern, Vorweſern, Amtlewten, Schultaiſen,

Burger-

Burgermeiſtern, Reten, Burgern, Gemainden, und ſonſt allen andern, unſern und des Reichs Underthanen, und Getrewen, in was Wirden, Stats, oder Weſens die ſein, ernſtlich und veſtiglich, mit dieſem Brieve, und wellen, das ſie den obgenannten unſern Oheim und Fürſten Hertzog Philipſen, und ſein Nachkommen, an dieſen unſern Kaiſerlichen Gnaden und Freihaiten, damit wir Jne, wie obgemelt iſt, begnadt, und fürſehen haben, nit Irren, noch hindern, ſondern gentzlich dapei peleiben, und deren geruhiglich geprauchen, und genieſſen laſſen, und hiewider nit thun, noch des Yemands anderen zu thun geſtatten, in kain Weiſe, Als lieb ainen iglichen ſei unſer und des Reichs ſchwer Ungnad und Straff, und dartzu ainer Pen, Nemblich 50 Markh lotigs Golds, zu vermeiden, die ain ider, ſo offt er frewentlich hiewider tette, uns halb in unſere und des Reichs Cammer, und den andern halben Teil dem obgemelten unſern lieben Oheim und Fürſten, Hertzog Philipſen, oder ſeinen Nachkommen, unableßlich zu bezalen, verfallen ſein ſolle, ohn Geverd. Mit Urkund dieſes Brieffs, beſiegelt mit unſerm Kaiſerlichen anhangenden Inſiegel. Geben in unſer und des Reichs Stadt Speir, am erſten Tag des Monahts Aprilis, Nach Chriſti unſers lieben Herrn Gepurdt 1544, unſers Kaiſerthumbs im 24ſten und unſrer Reiche im 29ſten Jaren.

CAROLUS

Vt. NAUES.

Ad mand. Cæſ. & Cath. Majeſt. pr. OBERNBURGER.

No. 14.

Kayſers CAROLI V. Conceſſion an die Pommerſchen Herzoge zu Anrichtung der Acciſe und eines gemeinen Landkaſtens. 1556.

Wir Karl der Fünfft, von Gottes Gnaden Romiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. bekennen öffentlich mit dieſem Brieffe, vnd thuen kund allermenniglich, das uns die Hochgeborn Barnim und Philips, Herzoge zu Stettin und Pommern, Gevettern, unſere Lieben Oheime und Fürſten, underdeniglich zu erkennen geben, dieweil in Jren Fürſtentumben, Landen und Graffſchafften, ſo ſie von uns und dem H. Reich zu Lehen truegen und innen hetten von Alters, ſo offt zu Aufrichtung unſrer und des Reichs Dienſten, Hilffen und Anlagen, oder Abwendung anderer fürfallender Obliegen und Beſchwerungen, Jn gemelten Jren Landen ein Contribution oder Steur hette mueſſen zuſammen gebracht werden, allerley Unrichtigkeit, Ungleicheit, Vorzug und Vorlengerung, nit allein Jnen, den Herzogen und Jren Underthanen, zu merklichen großen Beſchwerden und Unſtaten, ſonder auch dem Heil. Reich an deſſelben Dienſten und Hilffen zu Abgang und ſchmelerung fürgefallen; So hetten ſie demſelben hinfüro zuvorkommen, und damit die bewilligten Reichshilffen, Steur und Anlagen, zu des Heil. Reichs gemeinen und ſonderbaren Obliegen und Nothdurfften, umb ſo viel deſto ſtatlicher, richtiger und fürderlicher eingepracht, und geleiſtet, und darin billiche Gleichhait gehalten, obangeregte Unrichtigkeit und Ungleichhait auf die Pillichait gerich[illegible]rth-

nen Inn ſelben, ainer vor und über den andern nit beſchwert wurden, der Sachen mit allen trewen Fleiß nachgetrachtet, und nach fleißiger Erwegung und Bedenkung, wie es ditzfalls in andern Nacionen und des Heil. Reichs Chur- und Fürſtentumben, Herſchafften und Stetten gehalten wurde, kainen pillichern oder gleichmeßigern Wege befünden oder erdencken mogen, dan das auf Inn- und auslendiſch Getrenck, Malz, Gerſten und Bier, ſo innerhalb Landes vorprewet, vorpraucht, oder aus dem Lande gefuret wurde, ain gemain Ungelt oder Accis, (ſo bisher in Iren Landen nit geweſen, auch noch nit were) In denſelben Iren Landen ungeferlich uff Maß, wie In den Chur- und Fürſtl. Heuſern, Sachſen oder Baiern, im Gebrauch were, jedoch nach gedachter Irer Land-Arth und Gelegenhait, von Iren Liebden angelegt, und durch ſie und gemeine Land-Stende, ain Ausſchuß, auch an Jeden Irer Liebden Orth Landes ein gemeiner Kaſten, und darzu Obereinnehmer, Schreiber ꝛc. furordnet wurden; dieſelbige Accis oder Ungelt, bey Iren Pflichten, die ſie dem verordneten Ausſchuß derhalben thun ſollen, einzunehmen, fleißig zu vorwaren, davon gepürliche Rechenſchafft zu thun, und weder auff Irer Liebden noch Imands andern Erfodern, nichts ohne Bevelich des verordenten gemeinen Ausſchuß davon zu nehmen, und das zu jeder Zeit, wann uns und dem Heil. Reich Dienſte geleiſtet, Steuren oder andere Hilfen mueſten erleget werden, oder andre Lands-Not, Obligen, beſchwerungen, oder ander Sachen, Irer Liebden und Dero Landen gemaine Wohlfahrt belangent, fürfielen, Ire Liebden in ſolchen Fellen nit die gantze Landſchafft, ſonder allain den vorberurten Ausſchuß zu erfurdern, und das derſelb vollkommen Macht und Gewalt hette, was zu den Reichs Dienſten, Stewern und Bürden nöthig, oder ſonſt Ihrer Liebden und deren Landt gemaine Notturfft und Obliegen erforderte, aus dem Caſten zu nehmen, oder ſo es nicht allweg vollkommenlich darin vorhanden, ſonſt aufzubringen, biß es durch die Accis und Ungelt oder andre Wege In den Caſten widerumb einpracht und daraus mocht erſtatet werden; Da aber unſer und des Heil. Reichs oder Ihrer Liebden Lande gemaine oder ſonderbare Not dermaſſen beſchwerlich und vielfaltig fürfa'len wurden, daß die Anname oder Vorrath vorangetzaigter gemainer Kaſten, zu Wendung ſolcher Not, nit erraichen kondten, daß alsdan Ihro Lieben, dero Erben und nachkommende Herſchaft, mit Ratt des gemainen vorordneten Ausſchuß, und da die Sachen alſo geſchaffen, daß ohne gemainer Landſtände Bewilligung zu ſchlieſſen bedenklich fürfiele, mit gemainer Irer Liebden Landſchafft, auf gemainen Land-Tag, ſich mit einander ainer notwendigen und gemainen Steur-Tax und Anſchlags, ſo eines jeden Standts Gelegenhait und Vermügen nach, und dermaſſen, daß kain Standt vor dem andern beſchwert, gemäßigt wurde, ohne Verhinderung und Einrhede oder Anziehung aimchs Herkommens und Gebrauchs, vorgleichen mochten; in ſolchen auch die Underthanen, bey Fürmeidung ainer namhafften Gelt-Straffen, ohne alle Widerrhede oder Ausflucht, gehorſahmen müſten, und was alſo an Stewren gefordert, daſſelb gleichfalls in die zu verordnente Landkaſten eingebracht, und darmit allermaſſen, wie obgedacht, gehandelt, und nirgents anderſt zue, dan wie obſteet, angegriffen noch verwendet würde; auch der verordnete Ausſchuß Macht und Gewalt hette, von Iren Liebden und menniglich unvorhindert, die Ober- und Under-Einnemer und Accisſchreiber zu verordnen, zu beſtellen, in Pflicht zu nemen, zu urlauben, zu quitiren, und andere anzunemen, auch in Zweiffel zu erkleren, was und wie viel, in fürfallenden Landts-Noten, Obligen und Beſchwerungen, aus dem gemainen Caſten zu nemen und darzulegen;

zulegen; daß es auch bei ſolcher Erklerung, one Irer Liebden, der Landſchafft, oder jemandts andern ferner Widerfechten, gelaſſen wurde.

Und Uns darauff demütiglich angeruffen und gebeten, daß Wir jetzt erzelten Wege und Mittel Aufrichtung des Ungelts und Accis in gedachten Irer Liebden Fürſtentumben und Landen, und andern darzu dienlichen Ordnungen, wie obſteet, ſo Ire Liebden aus obermelten hochwichtigen bewechlichen Urſachen, zu Abſchaffung der offenbahren Mengel, gefehrlichen Vorzugs, unpillichen, unchriſtlichen Ungleicheit, und endlich Uns und dem Heilgen Reich, auch Ir Liebden Landen, Leuten und Underthanen zu Wolſtand, Nutz, Gedeien und Wohlfart, erdacht, erwehlet, und volgendts in das Werk zu richten und zu ſetzen Willens und Vorhabens weren, als Römiſcher Kaiſer und höchſte Haupt des Heil. Reichs zu bewilligen, und ſolches alles mit unſer Kaiſerlichen Authoritet und Decret zu confirmiren und zu beſtetten gnediglich geruhten.

Des haben wir angeſehen ſolch gedachten unſer lieben Oheimen und Fürſten, Hertzog **Barnim** und Hertzog **Philips**, diemütige zimliche Bitt, auch die angenemen getrewen und nützlichen Dienſte, ſo weilend Ire Vorfarn, die Herzoge zu Pommern, weiland vnſern Vorfarn am Reiche, Romiſchen Kaiſern und Kongen loblicher Gedachtnuſſen, auch Ire Liebden ſelbſt, vns und dem Heil. Reich offt und gutwillichlichen ertzaigt und bewiſen haben, und hinfüro wohl thun mogen und ſollen; Und darumb mit wohlbedachten Muert, gutem Rath und rechter Wiſſen, gedachten unſern lieben Oheimen, H. **Barnim** und H. **Philipſen** zu Pommern, obangeregte Ordnung, ſo ſy zu richtiger Einbringung der bewilligten Reichs-Hulfen und Anlagen in Iren Fürſtentumben, Landen, Graf- und Herſchaften, mit Aufrichtung des Ungelts und Accis, als obſteet, fürzunehmen bedacht, gnediglich vergont, bewilligt, zugelaſſen und erlaubt, vnd dieſelben zue merer Beſtendigkeit von Romiſcher Kaiſerlicher Macht und rechter Wiſſen In allen Iren Puncten, Artickeln, Clauſuln, Inhaltungen, Mainungen und Begreiffung, wie vorgeſchrieben ſteet, gnediglich confirmiret, bekrefftigt und beſtettigt. Vergonnen, zulaſſen, bewilligen, erlauben, confirmiren, bekrefftigen und beſtetten dieſelben auch hiemit wiſſentlich, In Krafft ditz Brieffs, was wir als Romiſcher Kayſer, von Rechts oder Pillichait wegen, daran zu confirmiren und zu beſtetten haben, ſollen und mogen; vnd mainen, ſetzen und wollen, das gedachte unſer liebe Ohaimen und Fürſten, Herzog **Barnim** und Herzog **Philips** zu Pommern, obgemelt Ungelt, ſamt andern dartzu dienlichen Ordnungen, In aller Maſſen, wie die hie oben von Worten zu Worten geſchrieben ſteen, auffſetzen und machen; Welche Uffſetzung gemelts Ungelts, und andre Ordnungen auch nun hinfüro ewiglich krefftig und mechtich ſein, und durch gedachte unſe liebe Ohaime und Fürſten, Hertzoge **Barnim** und **Philipſen**, Ire Erben und nachkommende Herſchafften, auch gemelte Dero Landſchafften, Landtsſtende und Underthanen und Ire Nachkommen ſtett, veſt und unverprüchlich gehalten, volnzogen, und demſelben allen ſtracks und ohn alle Waigerung gehorſamliche Volg gethan und nachgegangen werden ſolle, vnangeſehen und vnvorhindert aller und jeder bißher In gedachter vnſer Ohaimen vnd Fürſten obberürten Fürſtentumben und Landen geweßnen und geüpten Gebrauchen und Gewonhaiten, auch andern Rechten, Statuten, Conſtitutionen, Ordnungen, Privilegien und Freiheiten, ſo dieſer unſer Kaiſerlichen Bewilligung, Confirmation und Beſtettung in annichen Wege zuwidern ſein, angezogen, gedeutet oder vorſtanden werden muchten. Welchem

allem wir in diſſem Fall in aller Maſſen, als es von Worten zu Worten hirin ausdrücklich begriffen were, das wir auch hiemit für gnungſamb angetzogen und begriffen haben wollen, von obberürter unſer Kaiſerlichen Macht, Vollkommenhait und rechter Wiſſen derogiren und derogirt haben wollen In Krafft ditz Briefs; doch uns und dem Heil. Reich an unſer Obrigkait, und ſonſt menniglich an ſeinen Rechten und Gerechtigkaiten, unvergriffen und unſchedlich.

Und gepieten darauf gedachter unſerer lieben Oheimen und Fürſten, der Herzogen zu Pommern, Landſchafften, Landts-Stende und Underthanen, Geiſtlichen und Weltlichen, von Romiſcher Kaiſerlicher Macht, das ſy obgemelt Ungelt und Accils, auch andere darzu dienliche Ordnungen, alles Ires Inhalts, wie obſteet, ſampt dieſer unſer Kaiſerlichen Bewilligung, Confirmation und Beſtettung, ſo viel das ainen jeden betrifft, nun hinfüro ewiglich, ſtett und veſtlich halten und volnziehen, dem allen gehorſamblich und ohne Widerrede nachkomen, geleben und Volg thun, und ſich dawider nit ſetzen noch ſperren, und fürters allen und jeden Churfürſten, Fürſten, gaiſtlichen und weltlichen Prelaten, Graven, Freien, Herren, Rittern, Knechten, Hauptlewten, Land-Vogten, Vitzdomben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Amtlewten, Schultheiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, Retten, Bürgern, Gemainden, und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Underthanen und Getrewen, in was Wirden, Stats oder Weſens die ſein, ernſtlich und veſtiglich, mit diſem Brieff, und wollen, daß ſy vielgedachte vnſere lieben Ohaimen und Fürſten, die Hertzogen zu Pommern, Irer Liebden Erben und nachkommende Herſchaften, auch Dero Landſchafften, Land-Stende, und Unterthanen, an Vffſetzung, Einnehmung und Gebrauch obgedachts Ungelts und Accils, und anderer darzu dienlichen Ordnungen, auch diſer unſer Kaiſerlichen Bowilligung, Confirmation, Beſtettung und Bekrefftigung nit hindern noch irren, ſondern ſy derſelben geruhiglich gebrauchen, genieſſen und gentzlich dabei pleiben laſſen, und hiewider nit thun, noch des Jemand anderen zu thun geſtatten, in khain weiſe, als lieb ainem jeden ſey, unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff, und darzu ain Peen, nemblich 50 Mark Lotigs Goldes, zu vermaiden, die ain Ider, ſo offt er freventlich hiewider thete, vns halb in unſer und des Reichs Camer, und den andern halben Teil dem Beleidigten, unableßlich zu bezalen verfallen ſein ſolle.

Mit Urkund ditz Briefs, beſiegelt mit unſerm Kaiſerlichen anhangenden Inſiegel. Geben zu Gendt in Flandern, am Neunzehenden Tag des Monahts Auguſti, nach Chriſti unſers lieben Herrn Gepurd 1556, unſers Kaiſertumbs Im 36ſten Jaren.

CAROLUS.

Vt. HERZENDT. Vt. SELD.

Ad mand. Cæſ. & Cathol. Majeſt. propr. HALLER.

No. 15.

Documentum inſinuationis der beym Kayſerl. Cammer-Gericht geſchehenen Inſinuation des Privilegii de non appellando. 1559.

Wir Ferdinand von Gots Gnaden, erwehlter Romiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien, und Schlavonien ꝛc. Kunig, Infant In Hiſpanien, Erzherzog zu Oeſter-

Oesterreich, Herzog zu Burgundi, Stair, Kerndten, Crain, und Würtemberg ꝛc. Graff zu Tirol ꝛc. Bekennen und thun kund menniglich, mit diesem unserm Kaiserlichen offen Brieffe: Als an unserm Kaiserlichen Cammer-Gericht, das der Erwürdig, unser Fürst und lieber Andächtiger, Michael, Bischoff zu Mersenburg, unser Kaiserlicher Cammer-Richter, und die Edlen, Ersamen, gelerten, unsere und des Reichs lieben getrewen, die zugeordente Urthailer, an unser stat, in unsern Namen, und in nachbemelter unser und des Reichs Stadt Speier, besessen haben, der Ersam, gelehrt, unser und des Reichs lieber getrewer JOHANN PORTIUS, der Rechten Lehrer, bemelts unsers Cammer-Gerichts Advocat und Procurator, als gemeiner Anwald des Hochgeborn Philipsen, Herzogen zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, unsers lieben Ohaims und Fürsten, In Krafft gemainen habenden Gewalts, davon er gleichlautend Copei übergeben, gerichtlich erschienen, und von wegen ermelts Hertzog Philipsen zu Pommern, fürgetragen: Nachdem desselben unsers Fürsten Lieb, an Iren Hoff und andern Gerichten durch das gantze Fürstenrumb ainem jeden fürderlich und gepurlich Recht wiederfaren und gedeyen lasse, und wissentlich an derselben Gerichten niemandts beschwert werde; So hab doch sein Lieb aus viel gepflogenen Rechtsfertigungen augenscheinlich befunden, das etliche viel seiner Underthanen und andere, von Irer Lieb wolgesprochenen Gerichten und Urthailen, aus keiner Notturfft, sonder zu gefarlichen Vorzug, Verlengerung und Ausflucht des Rechtes, umb gar geringschatiger Sachen willen, muthwilliglichen an vasselb unser Cammer-Gericht appelliren. Daraus dan die Executiones wohl ausgesprochner Urtailen vorhindert, und die Appellanten sich selbst und die Gegentheil, in merglichen Schaden und Vorderben fueren. Derwegen so hab sein viel bemelte Lieb zu Verhütung sollichs alles, und zu Wolfarth seiner Underthanen, von weiland Kaiser Karl V, unserm freundlichen lieben Bruder und Herrn, nächsten Vorfarn am Reich, löblicher Gedächtnuß, Begnadigung, Freyhait und Versehung erlangt und erhalten, das keine Person, was Würden oder Stands sie sei, niemands ausgenommen, von keinem Bey- oder End-Urtheil, Erkemtnussen, oder Decret, so an Irer Lieb Hoffgericht außgesprochen, und eröffnet worden, In Sachen, da die Clag- und Haupt-Sachen nit über die dreihundert Gold-Gulden Reinsch, an varender und liegender Hab und Gutern, Hauptsumma trosse und wert sei, an uns, als Romischen Kaisern, und viel bemelt unser Cammer-Gericht, oder Jemands anders, wie das Namen haben mag, appelliren, oder suppliciren solle, oder moge; sonder dieselbig Urteil, Erkemtnussen und decret gantz krefftig und mechtig sein, stett pleiben, und volnzogen werden sollen ꝛc. Alles ferners Inhalts sollichs Kayserlichen Privilegien, Begnadungen und Freihait; Und darauf zu Erhaltung desselbigen obgedachter Doctor PORTIUS, von wegen ermelts unsers Fürsten, Hertzog Philipsen zu Pommern, nachbegriffen sollich seiner Lieb Freiheit, Privilegien, Begnadigungs-Brief in Iren versiegelten Original, sampt desselben gleichlautender Copeyen und Abschrifft davon, gerichtlich übergeben und bester bestendigster Form insinuiret, und darauff demutiglich angeruffen, und gebeten, dasselbig also für insinuiret auff- und anzunemen und zu halten, die Copei mit dem Original zu conferiren und zu vergleichen, und volgends Ime das Original wider hinaus zu handen, und in Vorwarnuß stellen zu lassen, darüber zu Verhuetung und Abwendung aller Unrichtigkeit und muetwilligen Appellirens, so ermelter Begnadigung, Freiheiten und Privilegia zuwider beschehen mochten, vestiglichen

lichen zu halten, Jme auch an ſtats ermelts Herzog **Philipſen** zu Pommern ꝛc. ſeines Principals, ſo gethaner und angenommener Inſinuation, ein Urkund zu erkennen und mitzuthailen, wie dan ſollichs alles In der Handlungen darüber geubt, clarlicher und weiter beſchrieben; das demnach auf ſollichs und heut Datum an vorgenantem unſern CammerGericht, nach notturfftigen Beſichtigen, erwegen und ermeſſen ſolcher Handlungen und Begerens, gerichtlich Decret in Schrifften vorfaſt und offentlich vorleſen und ausgeſprochen worden iſt, nachbegriffens Jnhalts:

In Sachen begerter Inſinuation der Pommerſchen Privilegien, den 17den Tag Martii jüngſt gerichtlich geſchehen, iſt dieſelbig, doch vorbeheltlig des H. R. Ober- und Gerechtigkeit, auch menniglichs Intereſſe und Einreden darjegen, jederzeit vorzuprengen, ſo viel recht, hiemit angenommen, daruber auch derogeſtalt Urkund erkandt, die mit unſerm Kaiſerlichem anhangenden Jnſiegel beſiegelt, und geben in obgemelter unſer und des Reichs Stadt Speyer, am 8 Tag des Monaths May, nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburd 1559, unſer Reiche des Römiſchen im 29ſten und der andern aller im 33ſten Jaren.

Ad Mandat. Dni. electi Imperatoris propr.
Michael Volland, Doct. Jud. Cam. Imp. Proton.

No. 16.

Kayſers Ferdinandi Lehn- und geſamter Hand-Brief an Herzog Philipp I. 1559.

Wir **Ferdinand** von Gottes Gnaden, erwehlter Romiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, In Germanien, zu Hungern, Behem, Dalmatien, Croatien und Schiavonien Kunig, Jnfant in Hiſpanien, Erzhertzog zum Oeſtereich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyr, zu Kerndten, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Wirtenberg, obern und niedern Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des H. R. R. zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und NiederLaußnitz, gefürſter Graf zu Hapſpurg, zu Tirol, zu Pfird, zu Kyburg und zu Gortz, Land-Graf in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Marckh, zu Portenaw und zu Salins ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brieffe und thun kund allermeniglich, das vor uns erſchienen iſt des Hochgebornen **Philipſen**, Hertzogen zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, und Grafen zu Gützkow, unſers lieben Oheim und Fürſten, Erbare und vollmechtige Bottſchafft und Geſantten, und haben an Sr. Liebden ſtaat uns undertenig ahngeſucht und gebeten, das wir Sr. Liebden die Hertzogtumb, Fürſtentumb, Grafſchafft und Herſchafften Stettin, Pommern, Caſſuben, Wenden, Rügen, Gützkow, Wolgaſt, Bard, Uſedom, und andere Fürſtentumb, Land, Herſchafften, Lehenſchafften und alles anders, das weilend ſeine Voreltern, Ahnhern und GroßVater, Herzog **Bugſchlafen**, und ſein Vater, Herzog **Georg**, zu Stettin und Pommern, von unſern Vorfahrn am Reich, und ſonderlich Ehr (1541) gunſtlich von weiland dem Allerdurchleuchtigſten Kaiſer **Carl** den V, unſern lieben Bruder und Herrn, lobliger Gedechtniß, und dem H. Reich zu Lehen empfangen, und ingehapt, und nach derſelben ſeiner Voreltern todtligem Abgange,

gange erblich auf Jne kommen und gefallen weren, mit allen derſelben Stetten, Veſten, Burgen, Marchten, Dorfern, Mannen, Manſchafften, Welden, Puſchen, Holtzern, Waſſern, Waſſerleufften, Bergen, Talen, Eben, Zollen, Meuten, mit allen Rechten, Gnaden, Freiheiten, Erungen, Porten, Hafenungen, Schiffarten, auch andern Zugehorungen, an welchen Dingen die ſein, oder wie die mit beſondern Namen genennet werden mochten, die zu denſelben Hertzogtumben und Fürſtentumben gehoren, oder von Alter gehort, und wie ſein Voreltern, Anhern, Großvater und Vater Die von unſern Vorfarn ahm Reich, Romiſche Kaiſern und Kunigen, dergleichen Ehr ſelbſt, von Hochgedachtem unſerm lieben Bruder und Herrn, Kaiſer Carl V, wie vorſtehet, zu Lehne getragen hetten, zu Lehen zu verleihen, gnediglich geruhten; Darauf wir angeſehen ſolch unſers lieben Oheim und Fürſten, Herzog Philipſen undertenig zimliche Bete, auch die getrewen, anghenemen und nützlichen Dienſt, ſo ſein Voreltern und Anherren, auch Ehr ſelbſt, unſern Vorfarn, uns und dem H. Reich offt williglich gethan haben, und Ehr hinfürahn wohl thun mag und ſolle. Und darumb, mit wohlbedachten Muet, guten Rat unſerer und des Reichs Chur-Fürſten, Fürſten, Graven, Edlen und Getrewen, dem vorgenannten unſerm lieben Oheim und Fürſten, Herzog Philipſen, ſolche vorgemelte ſeine Regalien und Weltligckeiten, Lehen und alle andere Güter, davon nichts außgeſchloſſen, mit allen Iren vorgeſchribnen Zugehorungen zu Lehen gnediglich gereicht und geliehen. Reichen und verleihen Jme die auch hiemit aus Romiſcher Kaiſerl. Macht Vollkommenheit, wiſſentlich, In Krafft dieſes Briefs, was wir Jme von Pilligckait und Rechts wegen darahn verleihen ſollen und mugen, und mainen, ſetzen und wollen, daß mehr gedachter Herzog Philips dieſelben ſeine Regalia und Weltlichkait, mit allen obbeſtimten Iren Zugehorungen, von uns vnd dem H. R. in Lehensweiß inhaben, beſitzen, nutzen, nieſſen und gebrauchen ſolle und moge, In aller Maß und Rechten, als gedachter ſein Vater und Voreltern, auch Ehr ſelbſt, die von weilend unſern Vorfarn am Reiche Jnnehabt, beſeſſen, genutzt und genoſſen haben, von allermenniglich ungehindert; doch uns und dem H. Reich an unſer Oberckait, Gewaltſam, und ſonſt menniglich an ſeinen Rechten unvorgriffen und unſchedlich. Der jetztgenanter unſer lieber Oheim und Fürſt, Herzog Philips, hat uns auch darauff durch obgedachte ſeine vollmechtige geſante Bothſchafft gewontlich Gelübd und Eide gethan, uns und dem H. Reich von ſolcher Regalia, Lehenn und Weltlichait wegen, getrew, gehorſamb und gewertig zu ſein, und uns für ſeinen rechten natürlichen Herrn zu halten, zu dienen, und zu thun alles, das Fürſten des H. R. einen Romiſchen Kaiſer, Iren Lehen-Herrn, von ſolcher Lehen wegen zu thun ſchuldig und pflichtig ſein. Und gebieten darauff allen und iglichen ſeiner Liebe Mannen, Amptleuten, Burgermeiſtern, Raten, Burgern, Vogten, Gemeinen, Hinderſaſſen und Underthanen, in was Wirden, Stands oder Weſens die ſein, ernſtlich und veſtiglich, mit dieſem Briefe, das ſie dem genannten unſern lieben Oheim und Fürſten In allen und iglichen Sachen und Geſchefften, ſein Regalia, Weltligckait, Lehen und Herligckeit berurent, als Iren rechten und ordentlichen Herrn, ohne alle Jrrung und Widerrede, gehorſam und gewertig ſein, und Jne Der geruhiglich gebrauchen und genieſſen laſſen, als lieb ainen jeden ſei unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff zu vermaiden. Das mainen wir ernſtlich. Nachdem auch obgedachte Hertzog- und Fürſtentumb, Grafſchafften, Herſchafften, Land und Gebiete, Stettin-Pommern, Caſſuben, Wenden, Rügen, Gützkow, Wolgaſt, Bard, Uſedom und andre Land,

Herſchaff-

Herſchaffte, Lehenſchaffte und Güter, nach Abgang weiland Herzog **Bugslaven** zu Stettin-Pommern ꝛc. ſo dieſelben geruglichen, unbetrubt, und von Idermennig-lich ungeirret, für ſich ſelbſt, auch durch andere, beſeſſen, und von ſeinen Voreltern er-erbt, alſo auch auf ſeine eheliche natürlige Sune, Herzog **Georgen** und Herzog **Barnim**, Gebrüder, gedachts unſers lieben Oheim und Fürſten Vatern und Vet-tern, geſtammet und gefellet, und nach Abſterben jetzt berurts Herzog **Georgen**, ferner auf viel gemelten ſeinen eheligen natürligen Sune, Herzog **Philipſen**, ge-kommen, der auch alle vorgenannte Land, neben gedachten ſeines Vaters Bruder oder Vettern, Herzog **Barnim**, in ſamptlicher Regierung inn gehabt und beſeſſen, und aus beweglichen Urſachen kurtz vorſchiener Zeit eblichen von einander getailet; So haben wir auch mehrgedachten unſern lieben Ohaim und Fürſten, Herzog **Phi-lipſen**, vor ſich und ſeine Manliche Leibs-Lehens-Erben, die geſampte Lehen und Hand, mit ſeinem Vettern, unſerm lieben Ohaim und Fürſten, Herzog **Barnim** zu Stettin-Pommern, und ſeinen Manlichen Leibs-Lehens-Erben, in vorgenanten Iren altvaterligen Stam-Lehen, Herzogtumb, Fürſtentumb, Herrſchafften und Le-henſchafften, ſamt allen andern Gütern, davon nichts ausgenommen, gnediglich, in Beiſein und mit Vorwiſſen und Rat unſer und des Reichs Chur-Fürſten, Fürſten, Graven, Edlen und Getrewen, wie geſamter Lehen und Hand Gewonheit und Recht iſt, zu Lehen gnediglich vorleihen; und thun das hiemit in Kraft dieß Briefs. Zu Urckund mit unſerm Kaiſerl. anhangenden Inſiegel beveſtigt. Geben in unſer und des H. Reichs Stadt Augſpurg, d:n 29ſt-n Tag des Monats Aprilis, nach Chriſti unſers lieben Herrn Gepurdt 1559, unſrer Reiche des Romiſchen im 29ſten und der andern im 33ſten Jaren.

FERDINAND.

DANIEL, Archiepiſc. Mogunt. Arch Cancell.

Vt. SELD. Ad mand. Dni. Electi Imperat. propr.

L. KIRCHSCHLAGER. C. UNGELTER von THEISENHAUSEN.

No. 17.

Kayſers FERDINANDI I. General-Confirmation an Herzog PHILIPP I., über alle ſeine Reichs-Vorrechte, wegen Pommern und Rügen. 1559.

Wir **Ferdinand** von Gots Gnaden, erwelter Romiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, In Germanien, zu Hungern und Boheim, Dal-matien, Croatien und Schlavonien Kuning ꝛc. ꝛc. Bockennen öffentlich mit dieſem Briefe, und thun kund allermenniglich: Wiewol wir aus angeborner Gute und Miltigkeit allzeit geneigt ſein, aller und iglicher unſer und des heilgen Reichs Un-derthanen unſer Gnad und Fürderung zu beweiſen, So iſt doch unſer Kaiſerlich Gemuet mehr willig und begirlich, denen ſolche unſer Kaiſerliche Gunſt mitzutailen, die unſer und des heilgen Reichs fürneme Glieder ſeind, und uns die Burd deſſel-

ben

ben tragen helffen, auch ſich darinnen getrewlich und ſtetiglich beweiſen und unverdroſſen finden laſſen. Wan nun der Hochgeporne Philips, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen und Graff zu Gützkow, unſer lieber Oheim und Fürſt, uns undertenigklich angeſucht und gepeten hat, daß wir Ime und ſeinen Erben, alle und jgliche ſeine Recht, Wirdigkeit, Gnad, Freiheit, Gewonheit und Herckommen, ſo zu Ime und ſeinen Fürſtentumben, Herſchafften, Grafſchafften, und Herligckeiten gehoren, auch alle ſeine Privilegia, Briefe und Handvåſten, die er oder dieſelben über ſeine Recht, Wirdigckait, Freihait, Gnad, Gewonheit, Herkommen, und alle andre Sachen, als ſein Vorfarhen, und Ehr, ſolches alles von weilend unſern Vorfarn, Romiſchen Kaiſern, Kunigen, und dem heilgen Reich, ſamentlich und ſonderlich, redlich erworben, herbracht und erlangt haben; Es ſei über die gemelten ſeine Fürſtentumb, Herſchafften, Grafſchafften, Land-Gericht, Gericht, Vogtai, Zoll, Geleit, gulden Muntz, Meut, Straſſen, Stetten, Veſten, Land, Leut, oder Güter, nichts ausgenommen: Deßgleichen ſeine Freihliche Creirung der Zehen Aempter in ſeinen Hertzoch- und Fürſtentumben, als Erbmarſchalck, Erbſchencke, Erbküchenmeiſter, Erbcamerer, und andere Aempter, zu dem, daß er unſer und des Heil. Reichs Jäger-Meiſter von dem Fürſtenthumb Rügen iſt, als Romiſcher Kaiſer, zu ernewen, zu confirmiren, und zu beſtetten, gnediglich geruhten: Dann Ime dieſelben jeingſt hievor von weilend dem allerdurchleuchtigſten Kaiſer Carl V., unſerm lieben Bruder und Herrn, lobliger Gedachtnuß, auch confirmiret und beſtetigt worden weren. Darauf haben wir ahngeſehen ſolche ſein demutig fleißig und zimlige Bete, auch die angenemen, getrewen und nützlichen Dienſte, ſo weiland ſeine Vorfarden, und Ehr, weiland unſern Vorfarden am Reich, Romiſchen Kaiſern, Kunigen, und uns, in mannigfaltig Wege, gethan haben, und Ehr in künftig Zeit uns wol thun mag und ſöll; und darumb mit wolbedachten Mut, guten zeitigen Radte, unſer und des Heil. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten, Graven, Freihen, Herrn, Rittern und Knechten, ſo dieſer Zeit in guter Anzahl bey uns geweſen ſeyn, und rechter Wiſſen, demſelben unſerm lieben Oheim und Fürſten Philipſen, Hertzogen zu Stettin und Pommern, ſeinen Erben und Nachkommen, ſolche vorgemelte ſeine Rechte und Wirdigckeit, Gnad, Freiheit, Gewonheit und Herkommen, zu den obbeſtimpten ſeinen Fürſtentumben, Herſchafften, Graffſchaften, Land-Gerichten, Freiheiten, Gnaden, Gewonhaiten, Herkommen, Beſitzungen, Eigenſchafften, Veſten, Stedte, Land, Leute, Schlöſſer, Klöſter, Vogteien, Man, Manſchafften, Lehen, Lehenſchafften, Kraiſen, Holtzern, Puſchen, Welden, Weiden, Waſſern, Waſſerflüſſen, Fiſchereyen, Geiaigden, Wiltpannen, Gericht, Mauten, Zollen, Gelait, gulden Muntz, Ertzmützen, Zinſen und Gulten, mit allen Iren Zugehorungen, nichts darin außgenommen noch hindangeſetzt, deßgleichen die angetzaigten ſein Freihaiten der Creirung der Zehn Empter, In Iren Hertzoch- und Fürſtentumben, als Erbmarſchalck, Erbſchencken, Erbkuchenmeiſter, Erbcamerer, und andere Empter, dartzu, daß Ehr unſer und des Reichs Jägermeiſter ſein, zu gleicher Weiß, als ob ſolchs alles und jedes beſonder in dieſem unſerm Kaiſerlichen Brieffe mit außgedruckten Worten, Puncten und Artickeln geſchrieben und gemelt weren, oder ob ſie durch Recht oder Gewonhait hirin begriffen ſein ſolten, als erwehlter und regierender Romiſcher Kaiſer, gnediglich ernewt, confirmirt und beſtättet. Ernewen, confirmiren und beſtätten Inen die auch alſo, von Romiſcher Kaiſerlicher Macht Volkommenheit, und rechten Wiſſen, In Krafft

ditz Brieffs, was wir Jnen von Pillikait und Rechts wegen daran zu erneuen, zu confirmiren, und zu beſtätten haben, ſollen oder mugen; Und mainen, ſetzen und wollen von derſelben unſer Kaiſerlichen Macht, daß nun fürbashin der genannt unſer lieber Oheim und Fürſt Philips, Hertzog zu Stettin und Pommern ꝛc. ſein Erben und Nachckommen, dabei gentzlich pleiben, und ſich des alles und jedes, beſonder, wie vorgeſchrieben ſtehet, geprauchen und genieſſen ſollen und mogen, von allermeniglich ungehindert, doch uns und dem Reich ahn unſern und ſonſt meniglich an ſeinen Rechten unvorgriffen und unſchedlich.

Und gepieten darauf allen und jglichen unſern und des heiligen Reichs Chur-Fürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen Prelaten, Graven, Freiherrn, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzdomben, Landvogten, Voigten, Pflegern, Vorweſern, Amtleuten, Schulthaiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, Radten, Burgern, Gemainden, und ſonſt allen andern unſern und des Heil. Reichs Underthanen und Getrewen, Jnn was Wirden, Stands oder Weſens die ſein, von obbeſtimpter unſer Kaiſerlicher Macht, ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brieve, und wellen, daß ſie dem obgedachten unſern lieben Ohaim und Fürſten von Stettin und Pommern, ſeine Erben und Nachckommen, bei dieſer unſer Kaiſerl. Erneweerung, Confirmation vnd Beſtätigung, Auch den obangezeigten Jren Gnaden, Freiheiten, Privilegien, Altherkommen, Gewonheiten, und andern Jren Herligkeiten, Obrigkeiten und Gerechtigckeiten geruiglich pleiben und des alles, wie vorgeſchrieben ſteet, geprauchen und genieſſen laſſen, Und ſie daran nicht Jrren noch hindern, noch des Jemands zu thun geſtaten, Jn khein Weiſe, als lieb einem jeden ſei, unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und dartzu ein Peen, nemblich 60 Marckh lotigs Golds, zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt ehr frevelich hiewider thete, uns halb in unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Teill dem obgemelten Philipſen, zu Stettin und Pommern, oder ſeinen Erben, unableßlich zu bezalen verfallen ſein ſolle. Mit Urkund dieſes Brieffs, beſiegelt mit unſerm Kaiſerl. anhangenden Jnſiegel. Geben in unſer und des Reichs Stadt Augſpurg, den neun und zwantzigſten Tag des Monaths Martii, nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburd Funffzehnhundert und im Neun und Funffzigſten, unſrer Reiche, des Romiſchen im Neun und Zwanzigſten, und der andern im drei und dreißigſten Jare.

FERDINAND.

DANIEL, Archi-Epiſcop. Mogunt. Archi-Cancell. mpr.

Vt. SELD. Ad mandat. Dni. Electi Imperat. propr.

KIRCHSCHLAGER. L. UNGELTER von THEISENHAUSEN.

No. 18.

Kayſers RUDOLPHI II. erweitertes und erhöhetes Prvilegium de non appellando, an die Herzoge von Pommern. 1606.

Wir Rudolph der Ander, von Gottes Gnaden erwehlter Römiſcher Keiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Boheimb, Dalmatien, Croatien vndt Schlavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſtereich, Hertzog

zu

zu Burgundi, zu Brabandt, zu Steyr, zu Kerndten, zu Krain, zu Lutzenburg vndt Württenberg, Ober- vndt Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marck-Graff zu Mähren, Ober- vndt Nieder-Laußnitz, gefürsteter Graff zu Habsburg, zu Tiroll, zu Pfirdt, zu Kiburg, vndt zu Gartz, Landt-Graff in Elsaß, Herr auff Windischenmarck, zu Portenow vndt zu Salinß ꝛc. ꝛc.

Bekennen offentlich mit diesem Briefe vndt thun kundt allermenniglich, daß uns die Hochgeborne **Bugslaff** vndt **Philip Julius**, Hertzogen zu Stettin-Pommern, der Cassuben vndt Wenden ꝛc. Gevättern, Vnser liebe Ohme vndt Fürsten, gehorsamlich zu erkennen geben lassen, wiewol J. J. L. L. Vetter, der auch Hochgebohrner **Barnim**, Hertzog zu Stettin-Pommern, der Cassuben vndt Wenden, von Weilandt dem Durchleuchtigsten Fürsten vndt Herren, **Carln**, Römischen Keyser, Vnsern geliebten Anherrn vndt Vättern, lobwürdigsten Gedechtnuß, dahin befreiet worden, das von desselben Gerichten im Fürstenthumb Stettin-Pommern, in denen Sachen, so nicht vber 300 Goldtgulden wert angetroffen, an vnser Keyserl. Cammergerichte keine Appellation, Reduction, noch Supplication gestattet werden, etwas gelten oder wircken solten.

So gebe doch die Erfahrung, daß in denen Sachen, so die beruhrte Summa der 300 Goldtgulden vbertreffen, die verlierende Theile fast von allen, J. J. L. L. Hoffgerichten vndt Radtstuben, durch Dero Hoffrichter, Beysitzer vndt Rehte wollgesprochenen Endt- auch vielen Bey-Vrteln, ja zu Zeiten von gemeinen Decretis vndt erkandten Processen, vnndtiger Weise an beruhrt vnser Keyserl. Cammergerichte zu appelliren sich vnterstanden, dadurch die gewinnenden Theille in ihren Rechten mercklich gehindert vndt auffgehalten, auch sie die Theille beiderseits vergebenß, vndt meistentheiß muhtwilliglich, in großen Vnkosten geführett, zudem daß auch J. J. L. L. Fürstenthumb beruhrten Vnsern Keyserlichen Cammergerichte etwas weit entlegen wehren, vndt dahero erfolgete, daß durch solche vnnötige Appellationen zum offtermahlen mehr auff die Sache gewendet werden muste, als der Hauptstreitt außtragen könte, auch also J. J. L. L. Vntertahnen an ihren Vermugen fast erschepffet vndt in die eusserste Armuth vndt Verderben getrieben wurden; Darauff nun Vnß J. J. L. L. demutiglich angelanget vndt gebeten, das wir obberuhrte Summen der 300 Goldtgulden zu erhöhen gnediglich geruhten, damit die muhtwillige Appellation, so biß dahero in J. J. L. L. Fürstenthumen eingerissen, vndt bei Itzigen Zeitt- vndt Leufften teglich ie lenger ie mehr einreissen theten, destomehr abgeschnitten, die Justitia befurderrt, vnd die Vnderthanen für vntreglichen Vnkosten vndt endtlichen Verderben abgehalten vndt verhuetet werden möchten.

Daß wir demnach gnediglichen angesehen solch gedachten Vnsern lieben Ohmen vndt Fürsten, Hertzogen **Bugißlaff** vndt **Philip Juliß**, Hertzogen zu Stettin-Pommern, demutige zimbliche Pitte, auch die getrewen, angenehmen vndt nutzlichen Dienste, so J. J. L. L. vordem Vnß vndt dem Heil. Reich offt vndt williglich gethan haben, vndt J. J. L. L. hinführo nicht weniger zu thun erpietig sein, auch woll thun mugen vndt sollen, vndt darumb mitt wolbedachtem Muhtt, guten Zeitigen Rahtt, vndt rechten Wissen, die in vorangeregtes Vnsers lieben Anherrns vndt Vättern, Keyser **Carls**, Freyheitt-Brieff, be-

melte Summa der 300 Gulden in Golde, auff 500 Goldtgulden gnediglichen erſtrecket vndt erhöhet. Thun das, erſtrecken vndt erhöhen die vorangeregte Summa auch, wie gemeldet, von Rom. Keyſerl. Macht, Vollkommenheit, hiemit wiſſentlich, in Krafft dieſes Brieffes, vndt meinen, ſetzen vndt wollen, das nun hinfüro in ewigen Zeiten, auß vndt von gedachten vnſeren lieben Ohmen vndt Fürſten, Hertzog Bugißlaff vndt Philip Julij, zu Stettin-Pommern ꝛc. auch J. J. L. L. Nachkommen am Fürſtenthumb Stettin-Pommern, Landtſaſſen, Vnterthanen vndt Verwandten, keiner, hohen oder niedrigen Standes, niemandt hierinnen außgenommen, von keinen Bei- oder Endt-Vrteiln, Erkendtnuſſen, Decreten, oder Proceſſen, ſo an ihren Hoffgerichten oder Radtſtuben, außgeſprochen vndt eröffnet werden, in Sachen, da Anfenglich die Klag vndt Heupttſach nicht vber 500 Goldtgulden, ſondern fünffhundert darunter, wehrtlich wehre, ſo weinig ratione nullitatis alß iniquitatis, weder an Vnß, Vnſern Nachkommen am Reich, oder Vnſerm Keyſerlichen Cammergerichte, nicht appelliren noch reduciren ſollen noch mugen, in keine Weiſe, ſondern dieſelben Vrtheilen, Erkendtnuſſen, Decret vndt Proceß gantz krefftig und mechtig ſein, ſtett bleiben, vollenſtrecket vndt vollenzogen, vndt an der genandten Vnſerer lieben Oheimen vndt Fürſten Hoff- vndt andern Gerichten, vollenfuhret vndt procediret werden ſolle, wie ſichs gebuhret, von allermenniglich vnverhindertt.

Vndt ob daruber von einem oder mehr von einiger Vhrtell, die nicht vber 500 Goldtgulden, wie oben ſtehet, betreffe, welchergeſtalt oder von wehme das beſchehen, appelliret, ſuppliciret, oder reduciret, oder derſelben Appellation, Reduction, oder Supplicirung eine, von Vnß vndt Vnſerm Keyſerlichen Cammergericht auß Vnwiſſenheit oder auß vngleich Bericht angenommen wurden;

So ſetzen, ordnen vndt wollen wir doch, daß ſolches alles der obgemelten Vnſer Begnadung vndt Freyheitt vnnachteilig vndt vnabbrechlich, auch dieſelbe Appellationen, Reductionen, oder Supplicirungen, vndt was darauff gehandelt oder fürgenommen wurde, gantz krafftloß, vntauglich vndt nichtig ſein, daß wir auch alles vndt iedes von obbeſtumpter Vnſer Keyſerlichen Majeſtät Vollkommenheitt, ietzo alß denn, vndt denn alß Itzo, vntauglich erkennen, erkleren, auffheben, vernichten vndt caßiren, vndt die mehrbeſagten vnſere liebe Ohme vndt Fürſten, Hertzog Bugißlaff vndt Philip Julij, zu Pommern ꝛc. J. J. L. L. Erben vndt Nachkommen, vnangeſehen daß alles, ſich obberurter vnſer Freyheitt vndt Begnadung gebrauchen, vndt Macht vndt Gewaldt haben ſollen vndt mögen, ſolche Vrteile, die alſo 500 Gulden in Golde, wie obbegriffen, beruhren vndt vollziehen, vndt ferner wie ſich nach rechtlicher Ordnung vndt Ihren Landtsgebreuchen gebuhrett, zu handelen.

Vndt gebieten darauff allen vndt ieden Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen vndt Weldtlichen, Prelaten, Graffen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Häuptleuten, Vitzthumen, Richtern, Landtrichtern, Stuellherren, Freyherren, FreyGraff, Freyſchopfen, Voigten, Pflegern, Vorweſern, Amptleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Rähten, Burgern, Gemeinden, vndt ſonſt allen andern vnſern vndt des Reichs Vnterthanen vndt Getrewen, in was Wurden, Stande

oder

oder Weſen die ſein, ernſtlich vndt veſtiglich, mitt dieſem Brieff, vndt wollen, daß ſie vielgedacht Vnſere liebe Ohme vndt Fürſten, Hertzogen Bogißlaffum vndt Philip Julium zu Pommern, Gevättern, J. J. L. L. Erben vndt Nachkommen, an dieſen Vnſern Keyſerlichen Gnaden vndt Freyheiten, damitt wir ſie, wie obſtehet, vorſehen vndt begabet haben, nicht verhindern noch irren, noch daß Jemandt anderß zu thun geſtatten, in keine Weiſe, als lieb einem jeden ſey, Vnſer ſchwere Vngnade vndt Straffe, vndt dazu eine Poene, nemlich 100 Marck lötiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich hiewider tehte, Vns halb in Vnſer vndt des Reichs Kammer, vndt den andern halben Theill ihnen, Vnſern lieben Oheimen vndt Fürſten, vndt J. J. L. L. ehelichen Erben vndt Nachkommen, vnableßlich zu bezahlen, verfallen ſein ſoll.

Mit Vrkunde dieſes Brieffes, beſiegelt mit Vnſerm Keyſerlichen anhangenden Inſiegell, der gegeben iſt auff Vnſerm Königlichen Schloß zu Prag, den 3ten Tag Monats Januarii, nach Chriſti unſers lieben Herren vndt Seligmacherß Gebuhrt 1606. Vnſerer Reiche, des Römiſchen im ein vndt dreißigſten, des Hungariſchen im vier vndt dreißigſten, vndt des Bohemiſchen auch im ein vndt dreißigſten Jahren, ꝛc.

RUDOLPH.

ANDR. HANNEWALDT.

No. 19.

Documentum inſinuationis des Privilegii beym Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht. 1608.

Wir Rudolph der Ander, von Gottes Gnaden Erwehlter Romiſcher Keyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichß, In Germanien, Zu Vngern, Bohemen, Dalmatien, Croatzien vnd Schlavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundy, Steyr, Kerndten, Crain vndt Wurtenberg ꝛc. Graff zu Tyroll. Bekennen vndt thun kundt jedermenniglichen mit dieſem vnſern offenen Keyſerl. Brieffe: Als an Vnſerm Keyſerl. Cammergerichte, deſſelben Advocat vndt Procurator, der Ehrſame, Gelahrte, vnſer vndt des Reichs lieber Getrewer, Sigmundt Haffner, der Rechten Doctor, Anwaldt der Hochgebornen Philipſen, vnd Philip Juliuſſen, Gevättern, Hertzogen zu Stettin-Pommern, der Caſſuben vndt Wenden, vnſern lieben Ohmen vndt Furſten, in Krafft, am 30ſten Tage negſt abgeloſſenen Monats May itzſcheinenden 1608ten Jahres in offentlicher Audientz fürbrachten Originall, Special-gemeldts vnterthenige Præſentation, erhöheten Fürſtlichen Pomriſchen Privilegii, Originall cum Copia, wie zugleich Jh. Jh. L. L. Præſentation-Schreiben an beſagten Vnſerß Keyſerlichen Cammergerichts Cammer-Richtern vndt deſſelben Præſidenten vndt Beyſitzer abgangen, vbergeben, vnterthenig bittend, gedachtes Privilegium pro inſinuato anzunehmen, daß Originall mitt beſagter Abſchrifft zu collationiren, Facta collatione

tione wiederum zu reſtituiren, vndt ihme daruber notturfftigen Schein vndt Vhrkundt mitzutheilen, Inmaſſen ſolches das gerichtliche Protocoll vndt beſchehen einbringen, mit mehrem außweiſen.

Daß demnach auff heutt, zu Endt in Dato beſtimpt, an denſelben vnſern Keyſerlichen Cammergerichte dahmahiß das der Edel, vnſer vndt Reichs lieber Getrewer **Johan Ludwig Freyherr zu Grevenow**, der Zeitt Vnſerß Keyſerl. Cammerrichter-Ampts Vorweſer, ſampt andern von Vns vndt des Heil. Reichs Stenden zugeordenten Vhrtheilern vndt Aſſeſſorn, in Vnſerm Nahmen vndt an Vnſer Statt, in Vnſer vndt des Heil. Reichs Stadt Speyer beſeſſen, hatt Vhrteil hieruber vndt Decret, dieſes nachfolgenden Einhalts, erfolget, gerichtlichen verleſſen, publicirt vndt ausgeſprochen worden:

In Sachen begehrter Inſinuation erhöhten Privilegii de non appellando, Herrn **Philipſen**, vndt Herren **Philippi Julii**, Gevettern, Hertzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. des 30 May Jungſt gerichtlichen beſchehen iſt, daſſelbe, doch vorbehelttlich des Heil. Reichß Ober- vndt Gerechtigkeitten, auch menniglichs Intereſſe vndt Einreden dagegen jeder Zeitt vorzubringen, ſo viel Recht, hieruber erkandt, vndt D. **Haffnern** ſein ermelten Tages der Collation vndt Reſtitution des Originals halber beſchehen Begehren zugelaſſen.

Vhrkundt dieſes Brieffes, mit anhangendem Vnſerm Keyſerl. Inſiegell bekrefftiget, der gegeben iſt in Vnſer vorbenandter vndt des Heil. Reichs Stadt Speyr, am 7ten Tage Monats Julii, nach Chriſti vnſers lieben Herren Geburtt im 1608, vnſerer Reiche des Römiſchen im 33, des Hungeriſchen aber im 36ſten Jahren.

Ad Mandat. Dni. Elect. Imp. propr.

SCHWICKHART KEGELN,
Cam. Verwalter. ſubſcr.

JOHAN HANMAN,
El. Imper. Camer. Jud. Proton. ſubſcr.

Zweyte Abtheilung.

Pommersche Verträge mit benachbarten und andern Mächten.

No. I.

Erb-Einigung und Vertrag zwischen Marggrafen Ludwig von Brandenburg und den Herzogen Otto und Barnim von Pommern. Den 14 Aug. 1338.

Wir **Ludewig** von Gottes Gnaden, Marg-Graff zu Brandenburg, Pfallentz-Graff beym Rhein, Hertzog in Beyern, und des Heiligen Reichs obriſter Cammerer. Thun kund öffentlich mit dieſem Briefe, für Uns, unſere Brüder und alle unſere Erben, allen den, die Ihn ſehen, horen oder leſen, daß Wir mit guten Raht, Willen, Heiſſe und Hand des Allerdurchlauchtigſten Herrn, unſers lieben Heren und Vaters, Keyſer **Ludewigs** von Rom, vorebendt und verſchlichtet ſyn, mit unſern lieben Ohmen, **Otten**, und **Barnim**, ſinem Sun, Hertzogen zu Stettin, um allen Urluig, Krieg und Ufflauff, die zwiſchen Uns und Inen geweſen ſind biß auf dieſen Tag, und gut Fründ jegen einander ſollen ſyn, und loben einen gantzen Sim. Wir werden auch Fründ aller der, die Ine wieder Uns in dem Krieg und Urluig beholffen haben, daß je zwiſchen Uns und Ine geweſen und beſchehen iſt, und beſünderlich Graff **Heinrichs** von Zwerin, Herrn **Johanſen** von Wenden, und Herrn **Johanſen**, Grafen zu Gutzkow, und auch all Ir Diener, wie die geheiſſen ſind, oder wo die ſind, die Ine wieder Uns gedienet haben, der Fründ ſollen Wir gäntzlich ſyn, und die Schuld und Helffe, die ſie dem vorgenandten Hertzoge wieder Uns gethan haben. Wir ſollen auch den Hertzogen, und den vorgenandten Mannen und ihren Dienern wiedergeben gäntzlichen und gar, was Wir Inen genommen haben, oder abgewonnen an Burgen, Städten, Dörffern und wie das geheiſſen iſt, es ſeyn Lehen oder eigen, und hätten Wir Ihn ain Hauß oder Stadt zerbrochen, die mögen ſie wieder bauen ohne unſer Hinderniß. Wir verſprechen Uns auch willigliehen, für Uns, unſern Bruder, und unſer aller Erben, wann Uns unſer vorgenandten Oheim, die Hertzogen von Stettin, die Fründſchafft bewyſet, und erzeigt haben, daß ihr Land, Veſten, Stätt und Mann, auf Uns, unſer Erben gefallen ſollen, ob ſie verſcheiden ahne Sön, alß in ihren Briefen geſchrieben ſteht, die ſie Uns gegeben haben; Daß Wir Frauen **Agneſen**, unſer lieben Muhmen, ehelich Huſewirthin Hertzog **Barnims** des vorgenandten, an den zween Landen, Groswin und Dammin, die Ihr derſelb **Barnim** zu ihren Leben gegeben hat, mit Veſten und mit allen Nutzen,

Nutzen, und mit alle dem, das dazu gehöret, nicht hindern sollen mit Worten noch Wercken, alldieweil sie lebet; Und wenn sie nimmer en ist, so sollen dieselben Land an Uns, unsern Bruder und unsere Erben ohne Hinderniß gefallen, ob die Hertzogen ohn ehelich Sön verfahren sind. Wär auch, daß die vorgenandten Hertzogen an Sön verfielen, und Töchter liessen, dieselben Töchter geloben Wir, und geheissen es auch, für Uns, unsern Bruder und unsere Erben, zu Uns zu nehmen und sie zu Manne geben, die ihr Genoß syn, alß getreulich, alß sie unser Töchter wären; Auch geloben Wir für Uns, unsern Bruder und unsere Erben, daß alle Gotts-Hüser, Stede, Vesten, Land und Mann sullen by allen ihren Rechten bliben, die sie bewysen mugen, mit Briefen oder mit lebenden Lüden, ob sie uff Uns, unsern Bruder und unsere Erben gefallen, als oben steht, und sullen auch alle redlich Schulde, der Wyr bewyset werden, für die Hertzogen gelten, so die Land in unser Hand kommen; Wir sollen auch und unsern Bruder unsern Oheimen, den vorgenandten Hertzogen, beholffen seyn, um die Huldunge, die Uns ihr Land und ihr Mann thun sollen, ob sich jemand dawieder setzen wolte, daß die gescheche, und Fürgang habe. Wir sollen auch zwee Mann nehmen, und unser Oheimen, die Hertzogen, auch zween, wenn das unser einer den andern ermahnet, und soll Bischoff Friederich von Camin der fünffte Mann syn, den Wir zu beiden Seit dazu han benandt, die ustragen, was Krieg und Uflauff zwischen Uns fürbaß uferstunden, und was sie mit Minne nit ustragen mögen, da sollen sie ein Recht über sprechen, und wes sie alle oder der mehr Theil überein kommend, das haben Wir geschworen beydenthalben stett zu halten, ahn Argelist, und dawieder nit zu thun, ahn alle Gefehrde. Wann auch die fünff Mann zusammen sollen kommen, uszutragen die Uflauff, die zwischen Uns ufgestanden sind, so sollen unser obgenandten Oheimen, die Hertzogen, die ihren zween, die sie benennend, senden in die Stadt zu Ukermünde, und sollen Wir die unsern zween, die Wir benennen werden, senden in die Burg Torgelow, und welcher den andern geheischet hat, der soll den fünfften Mann bringen in die vorgenandten Vest, entweder in einem Monat nach dem alß einer den andern gemahnet hat, und sollen zu Degesin zusammen kommen zu beder Siedt, und von den vorgenandten Vesten nimmer kommen, biß daß sie die Sache gäntzlichen usgetragen, darum sie dargefordert und kommen sind; Und welcher under den vieren abgaht, so soll unser jeglicher, dem der sie abgegangen ist, einen andern an des Statt geben, darnach inner vierzehen Tagen, wann unser einer den andern darumb mahnet. Geht aber der Bischoff ab, so sollen die vier allewege einen fünfften Mann nehmen und nennen, wer sy den gut darzu dünket, und sollen auch Wir den zu beyder Seit zu einen fünfften Mann han. Wir, und unsere vorgenandte Oheimen, die Hertzogen, verzeihen uns auch gegen einander der Peen und Scholtschatz der sechs tusend Marck Silbers, da Wir unser Stedt mit dem, was darzu gehöret, fürgesetzt sollten han; Wir und unser Bruder sollen auch all die Man, die sich von der Hertzogen gethan und gezogen haben zu Uns, wieder an sy wiesen, und sullen Uns der keinen, noch keinen ihr Mann oder Diener, fürbaß underwinden, ahn ihr Wort und Willen. Wär auch, daß die von Wedeln Bernstein den Hertzogen nicht wiedergeben wolten, durch unser Bitt willen, was dem unser Herr, der Keyser, für ein Recht darum spricht, da sollen sich die Hertzoge an lan begnügen. Auch sollen Wir, unser Bruder und unser Erben, unsern Mannen und Dienern nicht gestatten, in keinerley Weyse, daß sie die Hertzogen nöten um den Schaden, den sie nach ihren

Sprechen

Sprechen bey Jhnen in der Marck genommen haben, wann ſie der Marck abgenommen, und ſie großlichen verderbt haben. Es iſt auch nemlichen ausgetragen, daß Wir, unſee Bruder und unſere Erben den Hertzogen, und ſie Uns hinwieder, beholffen ſyn, mit aller Macht, ohn Gefehrde, wider allermenniglichen, ohn wider das Rych. Wolten aber Wir odee unſer Bruder der einen ihren Fründ angreiffen, daß ſie dächten, daß es Jnen an Jr Ehr ging, ſo ſollen Uns die Herzogen bitten, daß Wir das Recht von Jhnen nehmen; wolten Wir das nicht nehmen, ſo ſollen die Herzogen darzu thun, was ſie unſer Herr und Vater, der Keyſer, heiſſet, und anders nicht. Wolten aber ihe Fründ Uns Rechtes nit gehorſam ſyn, noch thun, ſo ſullen Uns die Hertzogen uff ſie beholffen ſyn ahne Widereede, mit ihree Mächte, ahn Gefehrde. Es iſt auch usgetragen, daß Wir, unſer Bruder, und all unſer Erben Uns keiner der Hertzogen Veſte, Städte und Burg, Dienſtmans oder Diener, ohn iheen Willen und Gunſt, underwinden ſullen, noch in kein Weiſe bekümmern, und alſo zu jelicher Weiſe ſollen die Hertzogen keiner unſer Veſte, noch unſer Diener und Mann ſich nicht unterwinden, noch in kein Weiſe bekümmern, oder keiner des andern belehnt Mann oder Diener beſchirmen noch einnehmen, ohne des andern Willen. Darüber iſt geſprochen zwiſchen Uns, welche belehent Mann gemeinlichen von Uns und den Hertzogen belehnet ſind, die ſollen Uns beyden dienen und gehorſam ſyn, alß ſie von ſolchen Lehen zu Recht und von Gewohnheit thun ſollen, und ſoll unſer einer den andern daran nicht irren; Und welche oder welcher belehnter Mann der Hertzogen nach dem Todt Herrn **Woldemars**, des Maeggrafen zu Brandenburg, ſich Uns unteethänig, oder ſich zu Uns gezogen haben, in welcher Wyß das iſt, den und die ſollen Wie wiederſchicken an die Heetzogen, ledig, ahn aller Trw und Bündniß, und alſo zu gliecher Wiſſe ſollen die Hertzogen unſer belehen Mann, die Uns zugehörent, die von derſelben Zeit ſich Jnen underdänig gemachet haben, Uns auch wieder ſchicken. Wär auch, daß Wir und die voegenandten Hertzogen einigeeley Veſte oder Burg, die Uns zugehörent oder da Wir Recht zu hätten, mit einander beſeſſen, und die gewunnen, dieſelben Veſte oder Burg ſollen Uns unverzüglichen zufallen, und die Koſt, die da beſchicht, ſollen Wie tragen; Zu gleichee Wyſe, beſitzen Wie eine Veſte, die die Hertzogen angehöret, die ſoll Jhnen zufallen, und ſollen ſie die Koſt tragen. Wäe aber, daß Wir Veſt oder Burg, die unſer aintweder zuhören, gemeinlichen beſetzen, und die gewinnen, die ſoll man ſchätzen und achten, was die wehet ſyn, und ſoll unſee jederman davon zufallen und werden nach dee Mann-Zahl; Wolt auch der unter Uns, des dy Rayß iſt, die Veſte behalten, der ſoll die Schatzung derſelben Veſte dem andern mittheilen, nach der Mann-Zahl. Wie ſollen auch allen Feomnen, Nutz und Gewinn, die von ſolchen Raiſen zufallen, es ſey von Gefangen, oder von Gediengen, die man mit den Finden behelt, oder wie die in ander Weg herkommen, mit einander theilen nach der Mannzahl. Es iſt auch geſprochen, wes dy Raiß iſt, daß dee redlich Koſt dem andern geben ſoll. Darüber, ob unſer belehent Mann und Diener, nach dem Tode Maeggraf **Woldemars**, in der Hertzogen Herrſcheffte, oder ob belehnt Manne oder Diener der Hertzogen von derſelben Zeit, in unſer Herrſchafft etlich Veſte und Burg gebauen habent, die ſollen Wir beydenthalben brechen, mederlegen und gentzlichen zuſtöhren. Und ob dieſelben, die ſie da gebauet haben, nach unſer Geboht und Heiß, nicht brechen und niderlegen wolten, ſo ſoll ein jeder dem andern beholffen ſeyn, mit ſein ſelbſt Koſten, daß ſie zerbrochen werden. Um die Burg, die Wir, unſer Lehn-Mann

und unſer Diener in unſer Herrſchaft, die Hertzogen, ihre belehnt Manne oder ihr Diener in ihr Herrſchafft, vor der Zeit, als Marg-Graff **Woldemar** todt iſt, gehauen habent, was darum beſchehen ſoll, das wird geordent von Uns beidenthalben, ſo Wir zuſammen kommen. Wir, unſer Bruder und unſere Erben ſollen auch in den Waſſern, die durch unſer Gebiet flieſſent, auf den Wegen und offenen Straſſen, die dadurch gahn, den Zoll und das Ungeld nehmen, und auch mit hie über, die bey den Zeiten Marg-Graff **Woldemars** gewonlichen auffgehebt und genommen ſind; Und daſſelb ſollen die Hertzogen auch thun, auf den Waſſern und Straſſen, die durch ihr Land und Gebiet gahnd und flieſſend, und ſoll auch einer den andern, weder Er noch die ſynen, daran nicht irren, in kein Wyß. Wär auch, daß Wir, unſer Bruder, unſer Erben, unſer belehnt Manne, unſer Burger oder Lüth, der Hertzogen Mann, Diener oder Lüth, um welcherley Sach das wäre, anſprechen wolte, das ſyn Wir gebunden, und ſollen es thun, vor den Hertzogen oder ihren Richtern, und nirgendt anderswo. Und alſo zu gelicher Wyſe, ob die Hertzogen, ihr Mann, Bürger oder Lüth, mit unſern, unſer Bruder, oder unſer Erben, Lehens-Mannen, Bürgern oder Lüthen, über welcherley Sach das wäre, zu ſprechen hätten, das ſollen ſie thun vor Uns oder unſern Richtern, und nirgendt anderswo. Wär auch, daß die **von Schwerin** genannt, **von Spantigow, Niclas von Lüſſow, Martin von Winterfeld,** oder Ir Fründe, die bey Ine geweſen ſind, in unſen Kriegen, die Veſte Spantigow, oder ein Ihr ander Veſte oder Guht, die von unſern vorgenandten Oheimen zu Lehne gahndt, und in Ir Gewaltſam gelegen ſind, verkauffen wolten, da ſullen unſer Oheim, die Hertzogen, und auch ſie, zu beyder Seite, vier gemeine Mann zu nennen, unſer Oheim zween, und ſie zween, und ſollen die vier einen fünften Mann nehmen, und zu Inen nehmen, der ſie gut darzu dünckt, und ſollen die fünffe den Kauff, es ſey umb Veſte, oder ander Guht, ſchicken und machen auf den Eyd und Willen unſer Oheim, die Burg oder die Güter darum han, ſo ſullen ſie Ihns laſſen. Wär aber, daß unſern Oheimen der Kauff nit fugte, noch haben wolten, ſchickten ſie Inen denn Kauf-Leut zu, den ſullen ſie dieſelben Veſte oder Güter in den Kauff laſſen, umb das Geld, als die fünff Mann den Kauff geſchlicht und gemacht haben. Wolten auch unſer Oheim des Kauffs ſelber nit enghan, noch Ine keinen Kauffmann zuſchicken, ſo mögen ſie Ir Veſte und Guht unſer Oheim Mannen, oder anderswo, verkauffen, wann ſie wollen; Und ſollen auch unſer Oheim denſelben, die de Veſte oder Güter kauffent, dieſelben Güter verleihen, und darum die Hand bieten, ahn alle Widerrede. Es ſollen auch unſer Oheim das Ny Huß, das für die **Oſt** gebauen iſt, brechen in einem Monaht darnach, als unſer Oheim, Hertzog **Barnim,** hin heim kömpt. Es iſt auch mit Nahmen ausgetragen, daß alle Briefe, die Wir vormahls von unſern Landen und Dienern, oder von welchen andern Sachen, das Wir an ander geben haben, oder die unſer lieber Herr und Vater, Keyſer **Ludewig,** darüber gegeben hat, in welcher Weiſ und Forme die geben und verſchrieben ſind, vor dieſen gegenwärdigen Brieff, todt und ab ſollen ſyn, und niemand fürbaß kein Hülffe, Fromm noch Nutz bringen. Die vorbenanten Sachen all und Ir jglichen geheiſſen Wir für Uns, unſern Bruder und unſere Erben, mit dieſen Brieff ewiglich, ſteet und feſt und unzerbrochen zu halten. Dyß Ußtrag und Sache, als ſy vorbeſchrieben ſtand, ſind beſchehen zu Franckfurt, vor unſern gnädigen Herrn und Vater, Keyſer **Ludewigen** von Rom. Daby waren die Hochgebohrne Fürſten, Herr **Rudolph,** Pfal-

lentz-

lentz-Graff beym Rhein, Hertzog in Beyern, unſer Vetter, Herr **Rudolff**, Hertzog zu Sachſen, unſer Oheim, Herr **Friederich**, Marg-Graff zu Meiſſen, unſer Schwager, der Ehrwürdige **Heinrich**, erwehlter und beſtallter Biſchoff zu Augspurg, die Edelen Mann, **Bernhard**, Graff zu Henneberg, **Johanns**, Burg-Graff zu Nürnberg, **Ludewig**, Graff zu Oettingen, **Heinrich**, der Nuzz-Vogt zu Blaw. Die veſten Mann, **Diepolt der Gutz von Leipheim, Heinrich von Eyſelriedt, Dutzlav von Eickſtedt, Wedig von der Oſt, Werner von Schwerin, Nicolaus von Lüsgaw**, und ander ehrbar Lüth genug, die auch derſelben Sache aller Zeugen ſynd, und die beſchehen ſynd nach Chriſtus Geburt dreitzehen hundert Jahr, darna in dem achten und dreytzigſten Jahr, an unſer Fruen Abend, alß ſie zu Himmel empfangen ward.

No. 2.

Templiniſches Bündniß und Erb-Vereinigung zwiſchen dem Marggrafen zu Brandenburg, Friederich und deſſen Sohn Johannes, und den Herzogen Otto und Casimir von Stettin, mit Einſchlieſſung der Wollgaſtiſchen Herzoge. Den 2ten Jun. 1427.

Von Gottes Gnaden Wir **Friedrich** und **Johanns** ſein Sohn, Marggraffen zu Brandenburg und Burggraffen zu Nürnberg, mit unſern Landen der Marck Brandenburg, und Wir **Otte** und **Caſimir**, Gebrüdere, von denſelben Gnaden zu Stettin, Caſſuben ꝛc. Herzogen mit unſen Landen. Bekennen und thun kundt offentlich mit dieſem Brieve, für Uns und alle unſer Erben und Nachkomen, allen denen, die dieſen Brieff ſehen, horen edder leſen. Wann Wir von eigener Bewegnuß unſers Gemuhts betrachtet und angeſehen haben mancherley Unrechtfertigkeit, die leider in dieſen unſern und andern Landen ſeyn, und ſich von Tag zu Tag mehren; die zuvor kommen, und Gerechtigkeit zu mehren. Darumb dem allmechtigen Gott zu Lobe, dem Heil. Rom. Reich zu Dienſte und zu Ehren, und den Landen zu Befriedung, umb gemeines Nutzes und zukünfftigen Gutes, auch von angebohrner Liebe, Sippſchafft und Fründſchafft wegen, haben Wir Uns zu einander vereinet und verbunden, vereinen und verbinden Uns auch gegenwertiglich in Krafft diß Brivs, alß hierna geſchreven ſteiht.

Zum Erſten, daß Wir, unſere Erben und Nachkomen wider allermenniglich einander fründlich mainen, ehren, fürdern, verandtworten, haben und halten, und ainer des andern Frommen und Beſtes getreülichen werben und fürnemen, ſeinen Schaden auch warnen und wenden mit Worden und Wercken, haimlich und offentlich; ſullen und wullen gleicherwyſe, alß es unſerm jglichen ſelbſt leiblichen antreffe ane Geferde, und Wir ſullen und wullen auch ainer dem andern nit ſtehen nach des andern Herre Erbe, Anfälle, Schlöſſen, Steten, Landen und Lüden, oder die einnehmen, zu kainerley Wyſe. Doch itzlichen Herrn under Uns an ſinen Lehen unſchedlichen. Wir ſullen und wullen auch einander mit Leib und Guet getrulich gehulffen und geraten ſyn, wider allermenniglich, zu allen unſer jgliches Nöten und

Krigen, ane allerley Hülffrede, ane Geferde. Wir ſullen und wullen auch umb kainerley Sach oder Geſchäfft, und auch umb niemandts Willen, wie das zukommen mochte, mit ainander nimmer zu Krige oder zu Fyndſchafft kommen, noch ainander beſchädigen laſſen, oder unſern Mannen und Underſaſſen, die in unſern Landen geſeſſen ſyn, des nit geſtatten zu thun, in kainerley Wyſe, ane Geferde. Geſchehe darüber ainigerley Zugriff oder Beſchädigung aus unſern Eins Landen, von unſern Mannen und Underſaſſen, oder ſonſt andern in des andern Herren Lande, ſo ſoll uuſer jglicher dem andern getrulich, beſtendig und gehulffen ſyn, den oder die, die ſolche Zugriffe und Schaden getahn hetten, ernſtlich darzu zu bringen, daß ſolcher Schade mit Eyden oder Wiedertahten gekehret werde, in 4 Wochen nachdem, und Wir des ermahnet werden, ahn Widerrede und ahn Geferde. Wär auch Sach, daß nach Datum diß Briefs ainigerley Zweyung zwiſchen Uns auferſtehen würde, Uns ſelbſt, unſer Fürſtentumb, Herrſchafft, Lande oder Lüde antreffende, da Gott vor ſy, ſo ſullen Wir oder die Unſern mit Macht jegen der neuen Stadt Eberswalde zuſammen kommen oder ſchicken, ſolch Zweyung in der Gütlichkeit und Fründſchafft zu entrichten; Möcht aber das nit geſchehn, ſo ſullen ſulch Sach nach Erkendtniß unſer baider Theil Rähte zu Ende und Austrag kommen, der jeder Theil zweene oder drey dazu geben ſoll; Wäre aber, daß ſich unſer baider Theil Rähte darin zweieten, ſo ſullen ſie ſich eines Gemainen vereinigen, daſſelb Gemain denn gantze Macht haben ſoll, Uns mit Recht zu entſcheiden; köuten ſich aber unſer baider Theil Rähte eines Gemainen nicht verainigen, ſo ſull in ſulchen Sachen Hertzog **Berndt**, Hertzog **Wilhelm**, Hertzog **Otto**, Hertzog **Friederich** von Braunſchweig und Lüneburg, und der Maiſter St. Johannis Ordens zu der Zeit in der Markten zu Brandenburg, ſie alle, oder je einer ein Gemainer ſyn, auf einen gleichen Zuſatz von baiden Theilen unſer Rähten, Uns mit Rechte zu entſcheiden. Es ſull auch unſer ainer des andern Land, Lüde, Underſaſſen, Maun, Kaufläthe und Inwahner der Unſern Lande, in welchen Würden, Weſen und Stat die ſeyn, geiſtlich und weltlich, in unſern Landen und auf der Straſſen, getrulich verthädigen, ſchütten und ſchirmen, gleich ſeinen aigenen Underſaſſen, ahn alles Geferde. Wär auch, daß Jemandts wäre, wer der wäre, der auf ainer unſer obgenandten Herren Landen oder Straſſen, angriffe und beſchädiget, und den Raub und Nahme in des andern Lande, Schlöſſe, Stete oder Gebiete thete, und daß man denſelben Raub und Nahme auf friſcher Taht oder darnach nachfolget, und dieſelben Nachfolger, unſer Ambtlüte, Mann, Schlöte oder Underſaſſen heiſchen und fordern; Daran ſullen und wullen Wir ainander und unſer jgliches Ambtlüte, Diener, Mann, Stete und Undertahnen, welche denn darumb ermahnet und angeruffet werden, zu Stund an zuziehen, und das getrulich helffen wehren und darzu thun, gleicher Wyſe und in aller Maaß, als ob das unſer jglichen ſelbſt anginge, und ſein aigene Sache wäre, und In denſelben Beſchädigern des Rechten verhelffen, das die Nahme ohne Widerrede gekehret und wiedergegeben werde, und nach Rechte oder Gnaden Wandel darum ergehe; und ſullen auch die Nachfolger von unſern Mannen, Dienern und Steten, zu allen unſer baider Theil Schlöſſen, Steten und Gebieten, ſo offt des Noht geſchiehet, eingelaſſen, gütlich gehandelt, Inen Hülff und Raht getahn, und Friede und Gelait gegeben werden, ane alle Geferde; Und wenn und auf welche Zeit denn ſolch Nachfolger, alß obgeſchrieben ſtehet, nachfolgen, ſo ſullen und wullen Wir Inen von baiden Theilen für Schaden ſtehen, alſo beſcheiden, ob ſie von Jemands

Jemands darnieder geleget oder beſchediget worden, ane Geferde. Es ſoll auch unſer kainer unter Uns des andern offen Fiende, Aechter, Räuber und Beſchediger in ſinen Schlöſſen, Steten, Landen und Gebieten wiſſentlich und mit Fürſatz nit hauſen, hofen, halten, Eſſen noch Drincken, noch Geleide darumb geben, noch den ainigerley Zulegung, Hülff, Fürderung, Raht, Beyſtand oder Zuſchiebung thun, noch ſinen Ambtlüten, Dienern oder Underthanen das geſtatten zu thun, noch durch ſin Getrenge und Landtwehre nit kommen laſſen, heimlich oder offentlich, in kein Wyſe, ane Geferde. Wär auch, ob aines unter Uns obgenandten Herren Dienern oder Undertahn, des andern Diener oder Undertahnen Land oder Lüde Beſchädigung oder Zugriff tehten wider Recht, dazu Wir Jr dann mächtig ſyn ſullen; So ſull der Herr des Dieners oder Undertahnen die wären, die des getahn hätten, von Stund an mit gantzen Vermugen, und mit Ernſt darzu thun, daß ſolches wiederkehrt und verbüſſet werde, mit Eyde oder Wiedertaht: Wolten aber der oder dieſelben ſolche Zugriffe nit wiederkehren oder verbüſſen, ſo ſullen und wullen Wir obgenandten Herren ainander getrulichen und mit gantzer Macht behulffen ſyn, welch under Uns des von dem andern ermahnet wird, den oder dieſelben darzu zu bringen, daß Wiedertaht oder Buß von Jm oder Jnen geſchehe. Ob auch geſchehe, daß Uns vorgenandten Herren eines Mann, Diener oder Undertahnen, zu welchen Weſen oder Wurden die weren, ſich wedderſetzig machten, oder ungehorſam würden, dazu ſullen und wullen Wir obgenandte Herren ainander mit gantzer Macht, mit allen unſern Landen und Lüden, getrulich beyſtehen und gehulffen ſyn, den oder dieſelben, die iren Herren ungehorſam ſyn, wieder gehorſam zu machen, und unſer Ein ſoll den Andern darin nicht nachlaſſen, in keine Wyſe, noch ſich mit dem oder denen nit ſünen, frieden noch richten, er ziehe denn unſer etlichen mit in dem Friede, Richtung und Süne, ahn alle Geferde. Auch ob geſchehe, daß unſer obgenandten Herren eines Mann, Diener oder Undertahn, der in Ungehorſam wäre, in des andern Herren Landen, Schlöſſe oder Stete weichen wolte, ſo ſoll er den oder die nit aufnehmen, einnehmen, kein Geleide geben, noch in keinerley Hülff, Raht oder Zulegungen durch ſich noch durch Jemandts, ſonder He heftiglich wider den oder die ſeyn und helffen, alß der ander Herre, und gliecher Wyſe, alß ob Jme ſolch Ungehorſambkeit ſelbs geſchehen wäre, ſo lange, bis dem andern Herrn von dem Ungehorſamen ein Genüge geſchieht, ahn alles Geferde. Wär auch, ob unter Uns vorgenandten Herren einer dem andern zu Hülff bede, und erfodert, ſo ſoll Jm der, der alſo gefodert würde, zu ſtundan kommen, folgen oder die Seinen ſchicken, und nach ſeinem beſten Vermögen behulffen ſyn, und alßbald er denn des Landes rühret, dem die Hülff beſchiehet, ſo ſull Er Jm und den Seinen zimlich und redlich Nodturfft an Eſſen, Trincken und an Futter geben; ſo lang, biß das geendet wird, darumb die Folge geſchehen iſt, und alß lang der Gefoderte in deſſelben Lande iſt, ahn Geferde. Würde denn do icht gewunnen, von gerieſiger Haabe, oder gefangen, das ſulle getheilet werden, nach Anzahl gewappneter Lüde von beiden Seiten, und Viehe und Digniß ſull werden und bleiben dem, dem die Folge geſchehen iſt. Würden aber Schlaß oder Stete gewunnen, die ſullen bleiben dem unter Uns, in des Lande ſie gelegen wären, oder von deme ſie zu Lehne gingen, ahn alles Geferde. Gewünnen Wy aber Schlöß und Stete unſern Fienden ab, in andern Landen gelegen, und die von unſern kainen Herrn zu Lehn gingen, die ſollen Wir theilen nach gleichen Dingen, nach Anzahl der gewappneten Lüde, ane Geferde. Wäre auch

Sach, daß unſer einer von Todes wegen abginge, da Gott lange für ſey, ſo ſoll der oder die lebendig blieben wären, des Abgegangenen Kinder getrulich geholffen und gerahten ſyn, daß ſie by ſolchen Iren Landen, Lüden, Ehren und Würden bleiben, alß auff ſie geerbet wäre, ohne allerley Hülffrede, und ahn alle Geferde. Auch ſullen unſere Rähte, vor jglichen Theil Sechs, geloben und zu den Heiligen ſchweren, je aines Herrn Rähte dem andern Herrn mit gantzen Truwen, Fleiß und Ernſte daran zu ſeyn, zu helffen und zu rahten, nach ihrem beſten Verſtändniß und Vermugen, daß Wir obgenandte Herren mit ainander in ſulche obbeſchriebene Vereinung und Verſchreibung fründlichen bleiben, und mit Lüden und Landen wider ainander nit ſyn noch thun, und daß unſer ain dem andern nach ſynen Schlöſſen, Herrſchafft und Würdigkeit nit ſtehe noch ſey, in kainerley Wyß, und beſunder, ob icht Räuberey oder Zugriff geſchehe, ſo ſullen unſere Ambtlüde an den Orten und Grentzen von beyden Theilen geloben und zu denen Heiligen ſchweren, je aines Herrn Ambtlüde dem andern Herrn, daß ſie das getrulichen und mit Ernſt wehren, und auch dazu thun wollen, in der Maß, als ob es Inen ſelbſt, oder in Iren Aemptern wäre, ahn aller Geferde; und welcher Amptmann abginge oder entſetzt würde, ſo ſullen die andern, die an Irer Statt und Ampt geſetzt würden, des andern Herrn Amptmann negſt dabey geloben und ſchweren, alß dann die vordern gethan haben, in den negſten 4 Wochen darnah, ſo man des fodert und begehrt, ahn alle Geferde. Auch ob zwey Parteyen Fiendſchaft mit einander hätten, die in dieſer unſer Einigung nit wären, der einen Wir denn verbunden wären oder würden zu helffen, mit ſolcher Hülff möcht jglich Theil ſeiner Partey, an der Er verbunden wäre oder würde, wohl helffen; und ſolch Beſchedigung, die dann alſo geſchehen möchte, oder geſchehe, alß obgeſchrieben ſteht, ſoll dieſer Verſchreibung, Bündniß und Einigung kein Schade ſyn, ſundern gleichwol bey Kraft und Macht blieben; doch daß Wir mit ſulcher Hülff von beyden Theilen mit unſern Landen und Lüden nit wider einander ſyn, noch uns einander beſchedigen ſullen in keiner Wyſe, ahn alles Geferde. Auch ſullen Wir fürbaß kein Einung noch Bündniß machen noch eingehen mit Niemandts, Wir haben denn dieſe Bündniß und Einung, und alle, die darin ſyn, gentzlich darinne ausgenommen, ahn alle Geferde. Und Wir obgenandte Marg-Graff **Friederich** und **Johannes** ziehen mit Uns in dieſe Einung und Verbündniß die Ehrwurdigen, Wohlgebohrnen und Edlen, unſer beſondere Lieben und Getruwen, die Biſchoffe von Lebus, Brandenburg und Habelberg, den Grafen von **Reppin**, den von **Biberſtein**, den von **Torgow**, und Hr. **Ganß von Putlitz**, und alle andere unſere Herren, Mann, Diener und Städte der Mark zu Brandenburg; So ziehen Wir obgenandte Hertzogen zu Stettin mit in dieſe obgeſchriebene Einung und Verbündniß, die Hochgebohrnen Fürſten, unſere Vettern, Herrn **Wartislaff** und Herrn **Barnim**, Gebrüdere, Hertzogen zu Stettin, zu Wolgaſt, und Fürſten zu Rügen, und all ihr Lande, Stete und Lüde, und auch unſer eigen Herren, Mann, Diener und Stete; Wir ziehen auch mit darin Herrn **Barnim** und Herrn **Svantibor**, Gebrüdere, auch Hertzogen zu Stettin, zu Bahrt, und Fürſten zu Rügen, und Herrn **Bugislaff**, Hertzogen zu Stettin, Pommern, der Wenden und Caſſuben, mit ihren Landen, Steten und Lüden, doch mit ſulchem Unterſcheid, ob Wir der obgenandten Hertzogen, Herrn **Barnims**, Herrn **Svantibors**, und Herrn **Bugißlaffs** zu Rechte mechtig mogen ſyn; ahn Geferde. Und in dieſe Einung und Verbindung nehmen Wir obgenanbte Herren, nemblichen aus, unſern heiligen Vater,

Vater, den Pabſt, unſern gnedigſten Herrn, den Romiſchen König, das Heil. Röm. Reich, und Herrn **Bernhardten**, Herrn **Otten**, Herrn **Friederich** und Herrn **Wilhelm**, Hertzogen von Braunſchweig, und all ihr Lande und Lüde, über die Wir Uns mit verbinden. Alle dieſe obgeſchriebene Stücke, Puncte und Articull dieſes Briefes und Vereinigung, haben Wir obgenandte Fürſten einander, bey unſern Fürſtl. Hanrgeben, treuen gelobet, geredt, und das alles, mit aufgereckten Fingern, zu Gott und dem heiligen Gebot, Eyde in dieſen Brief geſchworen, ſtet, feſt und unverbruchentlich zu halten, ahne Arg und ahne alle Geferde. Des alles zu Urkund und wahren Bekendtniß, haben Wir, obgenandte Marg-Graff **Friederich** und Marg-Graff **Johannes**, für Uns, unſere Erben und Nachkommen, und Wir obgenandte Hertzogen **Otte** und Hertzog **Caſemir**, für Uns, unſere Erben und Nachkommen, für unſer obgenandten Vettern, Herrn **Wartislaffen**, Herrn **Barnim**, Gebrüdern, Herrn **Barnim**, Herrn **Svantibor**, Gebrüdere, und Herrn **Bugißlaffen**, alle und ein jglicher beſonder, unſer Ingeſiegel an dieſen Brief, mit Wiſſen und fürbedachten Muhte, hengen laſſen. Der geben iſt zu Templin, am Mandag nach dem Sundag der heiligen Dreyfaltigkeit, nach Chriſti unſers Herrn Gebuhrt vierzehen hundert Jahr, darnah in dem ſieben und zwantzigſten Jahre.

No. 3.

Der Grimnitzer Receſs, aufgerichtet von den Herzogen zu Braunſchweig, Erich und Heinrich, zwiſchen dem Marggrafen Joachim zu Brandenburg, und den Herzogen zu Pommern, Georg und Barnim, Gebrüdere. Den 24ſten Aug. 1529.

Wir, von Gottes Gnaden, **Erich** und **Heinrich** der Jüngere, Gevettern, Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, für Uns und männiglich, in und mit dieſem Briefe öffentlich bekennen und thun kund. So und als ſich zwiſchen dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Joachim**, Marggrafen zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürſten, Hertzogen zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Burggrafen zu Nürnberg und Fürſten zu Rügen, an einem, und auch den Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Georgen** und Herrn **Barnim**, Gebrüdern, Herzogen zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow, am andern Theil, unſern freundlichen lieben Herrn Vater, Oheim und Schwagern, von wegen alter hergebrachten Kayſerlichen und Königlichen Begabung, Begnadung und etlicher Verträge halber, Spennung, Irthum und Gebrechen bisher zugetragen und enthalten; So haben Wir beyderſeits verwandte Freunde, auf Ihrer Liebden freundlichen Nachlaß und Vergünſtigung, dieſelben Spenn gütlich und freundlich hingelegt und vertragen, in Maaſſe und Form, wie nachfolget. Und alſo, Erſtlich, ſollen alle Gebrechen, Gram, Unwillen, Zwietracht, Widerwärtigkeiten und Verdrieß, was ſich zwiſchen Dero Hochgedachten unſern lieben Herrn Vater, Oheim und Schwagern, dem Churfürſten zu Brandenburg, und den Herzogen zu Stettin, Pommern ꝛc. ꝛc. mit Worten oder Werken in dieſer Sachen und Irrung begeben haben, ſamt allem dem,

dem, ſo von beiden Theilen in der Sachen verdragt oder verwandt ſeyn, oder ſeyn mögen, hiemit zwiſchen Ihren Liebden und allenthalben ihren Unterthanen und andern aufgehaben, todt und ab ſeyn; dieſelben einer gegen den andern in Ungüte nicht zu eiferen, zu ahnden noch zu gedenken; ohne Geſehrde. Zum andern, mit den Irrſalen, von wegen etlicher alten Verträge, Seſſion und Stand im Reich, auch Empfahung der Stettiniſchen und Pommerſchen Regalien, Lehen, Titels, Huldigung und anders halber, ſoll es nun hinfüro zwiſchen allen ihren Liebden, nach Ausweiſung und Einhalt von der wegen betedingter und aufgerichteter Verträge gehalten und verfolgt werden. Vor das dritte: Schild und Helm halber iſt beſprochen, daß beide Theile ſollen dieſelben Schild und Helm von den Stettiniſchen, Pommerſchen, Caſſubiſchen, Wendiſchen, Rügiſchen und Grafſchaft Gützkow Landen zu gleichen Theilen führen und gebrauchen. Nachdem aber Aenderung im alten Stettinſchen und Pommerſchen Wapen geſchehen; So ſoll Marggraf Joachim, Churfürſt zu Brandenburg, um dieſelben Wapen mit gedachten unſern Oheimen und Schwagern von Stettin und Pommern ſich jetzo vergleichen, und dieſelben Wapen, gleichmäßig wie Ihre Liebden die bisher gebraucht, mit Schild und Helm führen, und ſollen beide Theile darinnen nun hinfür keine Neuerung oder Aenderung machen: wie denn ſolche Wapen, Schild und Helm dem Churfürſten zu Brandenburg jetzo durch Uns mit aller ihrer Ordnung gemachet, zugeſchickt werden ſollen. Zum vierten, als gedachter unſer Herr und Oheim, Marggraf Joachim, Churfürſt, des Wiederfalls von wegen Frauen Margarethen, gebohrne Marggräfin zu Brandenburg, ſel. und löbl. Gedächtniß, auch ander Anſprach halben, die etwan Herzog Bugslawen zu Stettin und Pommern eheliche Gemahl geweſen, wider unſer Oheimen zu Stettin, Pommern, Spruch und Foderung gehabt; So iſt hiemit endlich abgeredet, daß unſer Oheim zu Stettin, Pommern, für ſolchen Widerfall, auch anderer Anſprach halben, auf die Friſten, vermöge eines Schultbriefes, ſo von Ihren Liebden geſtellt, funfzig tauſend Gulden, jeden Gulden zu zween und dreyßig Märkiſche Groſchen, oder 48 Stettiniſcher oder Sundiſcher Schilling gerechnet, in landgebiger gänger und quemer Münz, zahlen und vergnügen laſſen, wie ſolches allenthalben derſelbige Schuldbrief mitbringt. Zum fünften ſollen beide Theile, der Churfürſt zu Brandenburg, auch die Herzogen zu Stettin, Pommern ꝛc. auf die obberührten Verträge, die auf Verſorgniß desfalls zwiſchen Ihnen beiden aufgerichtet, von Kayſerlicher Majeſtät, Unſerm allergnädigſten Herrn, gleichs Lauts, Confirmation und Beſtättigung, mit gleichen Unkoſten, erlangen und ausbringen. Zum ſechſten ſollen gleichmäßig die Erb-Verträge, wie die auch hiebeſür von unſern Herrn und Oheimen, Marggraf Johanſen, Churfürſten zu Brandenburg, und Herzog Bugslaffen, zu Stettin, Pommern ꝛc. ſeliger Gedächtniß, aufgerichtet ſeyn, in jeglichen und allen Articuln verneuet und aufgericht werden. Wie auch der Churfürſt zu Brandenburg und die Herzogen von Stettin und Pommern, ihrer Herren und Freund, mehr, denn hievor geſchehen, ausgenommen, die ein Jeder dem andern in einem verzeichneten Zettul übergeben hat, ſollen jetzo in dieſer Verneuerung der Erb-Verträge dieſelbe auch ausgenommen werden. Wann Wir denn ermeſſen, daß Uns, als den Scheides-Fürſten und Handelern, zu Erhaltung Friede und Einigkeit, daß dieſe und die andern Verträge auf den Fall aufgericht, in allen ihren Clauſuln, Puncten und Articuln nachgeſetzt, und dem ſtracke Vollziehung und Folge gethan werde, zu handhaben gebührt; So zuſagen, verſchreiben und verpflich-

ten

ten Wir Uns beide sämtlich und sonderlich, vor Uns und unsere Erben, hiemit gegenwärtiglich in Kraft und Urkund dieses Briefes: wo von einigem Theil und dessen Erben und Nachkommen, angezeigter dieser und der andern betedingten, besprochenen und bewilligten Verträge, auch die Schuld-Verschreibung, wie obstehet, in allen ihren Puncten und Articuln nicht Folge geschehe, oder gehalten würden, das doch keineswegs seyn soll, und Wir Schieds-Fürsten, auf Erforderung und Ansuchen des gehorsamen Theils, den Nichthaltenden zu Erfolgung, Vollziehung und Haltung dieses und der andern betedingten und aufgerichteten Verträge, und auch des Schuldbriefs ermahnen würden, und der oder dieselben die nicht verfolgen noch halten wollen; daß alsdann Wir und unsere Erben bey dem haltenden Theil, wider das andere Theil, mit Leib und Gut, und unsern Landen und Leuten allezeit bleiben, auch deren Hülfe, Rath und Beystand alles unsers Vermögens thun und leisten wollen und sollen; bis so lange diese und die andere aufgerichtete Verträge und Schuldbriefe in allen Puncten und Articuln vollzogen, erfolgt, und derselben Inhalt gehalten worden, alle Argelist, Behelff, Ausflucht, Schutzrede und Gefehrde hierinnen hindan gesetzt und ausgenommen. Zu glaubwürdiger Urkund dies Schiedes sind drey gleichs Lauts aufgerichtet, deren jeglicher Theil einen behalten und besiegelt mit unsern beiden anhangenden Insiegeln.

Und Wir Joachim von Gottes Gnaden, des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen; Und Wir Georg und Barnim, Gebrüdere, von derselben Gnaden Gottes Herzogen zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen und Grafen zu Gützkow: Bekennen vor Uns, unsere Erben und Nachkommen sämtlich und sonderlich, daß diese unser Unterhandlung, Richtung, Schied- und Versühnung, von den Hochgebohrnen unsern lieben Sohn, Oheim und Schwägern, Herrn Erichen und Herrn Heinrichen, Gevettern, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. wie obstehet, allenthalben mit unsern Wissen, guten Willen und Vullbort geschehen; Willigen, vullborten und nehmen auch die darauf an hiemit gegenwärtig in Kraft und Macht dieses Briefes, und wollen diesen Schied und alle andere obberührte Verträge, so viel der einen jeden belangt, erfolgen und halten.

Des zur Bekänntniß haben Wir Marggraf Joachim, Churfürst zu Brandenburg ꝛc. unser Insiegel zuvorderst, und Wir Gebrüdere, Herzogen zu Stettin, Pommern ꝛc. beneben und unter unser Oheimen von Braunschweig, unser Ingesiegel an diesen Brief heissen hängen. Der gegeben ist zur neuen Kemnaden an der Grimnitz, nach Christi unsers Herrn Geburt tausend fünf hundert und im neun und zwanzigsten Jahr, am Donnerstag nach Bartholomæi Apostoli.

Joachim, Marggr. zu Brandenb. Churfürst. manu propr. scrpt.

Herzog Erick, H. zu Braunschw. und Lüneb. d. d. mein Hand.

Georg, Herzog zu Stettin. manu propr.

Barnim, Herzog zu Stettin. manu propr.

No. 4.

Reverſalien des Churfürſten Joachimi von Brandenburg, wegen der Pommerſchen Lehns-Empfängniß. Stettin, die undecim millium virginum, 1529.

Wir Joachim von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Erzkämmerer und Churfürſten, zu Stettin, Pommern, der Wenden, Caſſuben, Herzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürſt zu Rügen, Bekennen und thun kund öffentlich mit dieſem Briefe vor allermänniglich, die ihn ſehen, hören, oder leſen: Alß und nachdem die Herzogthum und Fürſtenthum Stettin, Pommern, Caſſuben, Wenden, Rügen, und Graffſchaft Gützkow, mit allen und jeglichen ihren Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgenommen, etwan bey Römiſchen Kayſern und Königen von dem Churfürſten zu Brandenburg, aus beweglichen Urſachen und ſondern Gnaden, zu Mann-Lehen erlangt, und damit belehnet worden ſeyn, derowegen Spann und Irrung mit Uns und dem Hochgebohrnen Fürſten, unſerm lieben Oheimen, Herren Bugslaffen zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzogen, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow löbl. Gedächtniß ſich zugetragen; welcher aufgerichten Verträge halber ſich mit dem vorgenannten unſern lieben Oheimen, Herzog Bugslaff ſeligen, vielfältige Irrung abermaln begeben, die auf die Hochgebohrne Fürſten, unſere liebe Oheimen, Herrn Georgen und Herrn Barnim Gebrüdern, als ſeiner Liebe natürlichen Leibes Lehns-Erben, unentſcheiden gefället: Derhalben Wir beyderſeits in mannigfaltige Handlung und Unterredung, ſolche endlich zu vertragen, kommen, die doch bisher unentſcheiden geblieben; Alſo ſeyn Wir durch die Hochgebohrnen Fürſten, unſere liebe Oheim, Sohn und Schwager, Herrn Erichen und Herrn Heinrichen dem jüngern, zu Braunſcheig und Lüneburg Herzogen, aller ſolcher Irrung zu Willen und guten Gefallen, endlich entſcheiden und vertragen worden; wie ſolches die Artikul von einem auf dem andern klärlich beſagen und mitbringen.

Nemlich alſo, daß genannte unſere Oheimen, Herzog Georg und Herzog Barnim, und ihrer Liebe männliche Leibes-Lehen-Erben, von Erben zu Erben für und für, dieweil Jemand von ihrer Liebe Stammen lebet, die Stettiniſche, Pommerſche, Caſſubiſche, Wendiſche Herzogen, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow ſeyn, in Kraft dieſes Vertrags, und nach vermöge unſer freundlichen Vereinigung, Verſchreibung und Briefe darüber gegeben, nach Vollziehung und Verſiegelung dieſes neuen Vertrags, ſammt ihrer Landſchaft, und ihrer gethanen Verpflichtung, an geſchworner Eydes ſtatt, und ſo oft ſich das hinführo begeben, gebühren und Noth thun wird, alle Ihrer Lieben Land und Leute, ſo obgenannt ſeyn, von Römiſchen Kayſern und Königen empfahen mögen, unverhindert unſer, unſerer Erben und Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten ꝛc. ꝛc. von Erben zu Erben für und für; mit dieſer Maaß, daß ſolches nicht geſchehen ſoll, ohne Beyweſen unſer und eines jeglichen Churfürſten zu Brandenburg für und für, oder unſer verordneten und geſandten Räthe; nemlich alſo, daß die Herzogen zu Stettin und Pommern, ſolche ihre Empfahung einem jeglichen regierenden Churfürſten zu Brandenburg drey Monat zuvor vermelden ſollen, damit, ob es Uns gelegen perſöhnlich dabey ſeyn, oder aber die Unſern dazu verordnen und ſchicken mögen, die geſamte Hand mit ihren Lieben, ihren Erben und Nachkommen, von Erben zu Erben für und für, zu empfahen, wie geſamter

ter Hand Recht und Gewohnheit iſt, welches auch ihre Lieben Uns, unſern Erben und Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten, nicht verhindern ſollen; Wann aber ſolche Verkündigung der Regalien von den Herzogen zu Stettin und Pommern drey Monat zuvor, Uns dem Churfürſten zu Brandenburg geſchehen wäre, und Wir die Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten ꝛc. darüber perſöhnlich nicht kommen, oder die unſern ſchicken werden, ſollen die Herzogen zu Stettin und Pommern weiter noch länger mit Empfahung ihrer Regalien zu verziehen, auf das mal, nicht ſchuldig ſeyn; Deßgleichen ſoll wiederum von den Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten, Inhalts dieſes Vertrages, und unſchädlich unſer geſamten Hand, den Herzogen zu Pommern an denſelben ihren Regalien, von Römiſchen Kayſern und Königen nu hinführo zu empfahen, keine Verhinderung geſchehen. Es ſollen und wollen auch genannte Herzogen zu Stettin und Pommern, ihre Erben und Nachkommen von Erben zu Erben für und für, ſo ſich ein Fall an Ihr einen oder mehr begeben würde, ihre Regalia von Römiſchen Kayſern und Königen in obbeſchriebener Maaß nicht nehmen noch empfahen, ſie haben denn ſamt ihrer Landſchaft zuvor dem Churfürſten zu Brandenburg, ſo zu jeglicher Zeit ſeyn wird, die Verneurung dieſes neuen Vertrags, in allen ſeinen Artikuln, verbriefet, verſiegelt, und denſelbigen Erbhuldigung, nach vermöge Brief und Siegel, auf den Fall thun laſſen; doch daß Uns unſere Oheimen von Stettin und Pommern ſolches zween Monat zuvor verkündigen, wie unten nachfolget. Es ſoll aber gleichwohl Uns, und einem jeglichen Churfürſten und dem Hauß zu Brandenburg, vorbehalten ſeyn, ſo oft es zum Falle kommt, und die Nothdurft erfordert, neben andern unſern Regalien, die Herzogthum, Fürſtenthum Stettin, Pommern, Caſſuben, Wenden, Rügen und Grafſchaft zu Gützkow, ſamt allen ihren Landen, wie die genannt ſeyn, nichts ausgeſchloſſen, von Römiſchen Kayſern und Königen zu empfahen, wie denn von Alters und bisher allezeit ohne Verhinderung ſolches geſchehen und gehalten iſt, von den Herzogen zu Stettin, Pommern, ihren Erben und Nachkommen für und für, unverhindert. Wir haben auch vor Uns, unſere Erben und Nachkommen für und für, Uns mit unſern Oheimen den Herzogen zu Pommern freundlich vereiniget und verglichen, alſo, daß Sie, ihre Erben und Nachkommen, von Erben zu Erben für und für, ohne unſer, unſer Erben und Nachkommen, und eines jeglichen Churfürſten zu Brandenburg Verhinderung, Stand und Seſſion im heiligen Römiſchen Reich haben; doch fürbehalten, daß ſie, die Herzogen zu Pommern von Erben zu Erben, für und für, über keinen regierenden Marggrafen zu Brandenburg ſolchen Stand und Seſſion nicht haben ſollen, wie ſie ſich des in ihrer Verſchreibung dieſes Vertrages alſo zu halten verſchrieben und verpflichtet haben. Und wiewohl hiergegen, und auf daß Uns unſern Erben und Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten ꝛc. an unſern erlangten hergebrachten erblichen Kayſerlichen Königlichen Begiſtigungen, Begnadungen, Freyheiten und allen andern Gerechtigkeiten, dadurch an dem Anfall der Lande, kein Abbruch, Schwächung noch Verkürzung, ſondern gnügliche Verſorgniß und des nothdürftige Verſchreibung geſchehe, haben ſich ihre Liebden, ſamt allen Prælaten, Herren, Mannen, Städten, Unterthanen und Einwohnern, der beſtimten Lande Stettin, Pommern, Caſſuben, Wenden, des Fürſtenthums Rügen, und Grafſchaft zu Gützkow, aus Befehlig und Geheiß unſer lieben Oheimen, Herzog **Georg** und Herzog **Barnims**, ihren natürlichen rechten Erb-Herren, für ſich, ihre Erben und Nachkommen, neben Ihrer Liebden, nach laut und Inhalt ihres Briefes, bey ihren Treuen und Ehren, an eines geſchwornen Eydes ſtatt, und un-

ter ihren anhangenden Inſiegel, gegen Uns, unſern Erben und nachkommenden Marggrafen zu Brandenburg, je zur Zeit Churfürſten, von Erben zu Erben für und für, verſchrieben. Ob es auch zu Falle käme, alſo, daß unſere Liebe Oheimen, Herzog **Georg** und Herzog **Barnim**, und ihre Mannliche Leibes Lehens Erben von Erben zu Erben für und für, Todes halben verſtürben und abgiengen, und keine Stettiniſche, Pommerſche, Caſſubiſche und Wendiſche Herzogen, Fürſten zu Rügen, und Grafen zu Gützkow, von unſer Lieben Oheimen, Herzog **Georg** und Herzog **Barnim**, und ihre Männlichen Leibes Lehens Erben, von Erben zu Erben und ſo für und für, Stamme gebohren, wie vorſtehet, nicht mehr im Leben, ſondern alſo verſtorben wären, daß Gott im Himmel wende, daß ſie alsdann unſerer lieben Oheime Herzog **Georgen** und Herzog **Barnims**, und der gedachten ihrer eigenen Verſchreibunge, auch unſer Kayſerlichen und Königl. Begnadungen, Begiftungen, und andern unſern Gerechtigkeiten nach, von Stunde an Uns, unſern Erben und Nachkomen, Marggrafen zu Brandenburg, je zur Zeit Churfürſten, von Erben zu Erben für und für, und ſonſt Niemand, zu ihren Erb-Herrn und Landes-Fürſten aufnehmen und empfangen, auch dafür haben und halten, Lehns-Pflichten und alles, das getreuen Unterſaſſen ihren Erb-Herrn zu thun gebühret, thun ſollen und wollen, wie ſie denn auch des, an eines rechten geſchwornen Eydes ſtatt ihren Herrn ein Hand-Gelübde gethan, nach Meldung der Briefe Uns darüber gegeben, alles klärlich und weiter anzeigen; So ſollen und wollen Wir doch, unſere Erben, von Erben zu Erben, und nachkommende Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten, dieweil daß unſere Liebe Oheimen, Herzog **Georg** und Herzog **Barnim**, oder ihre Leibes Lehens Erben, oder derſelben Leibes Lehens Erben, von Erben zu Erben für und für, und jemand ihres Männlichen Stammes, wie vorſtehet, zu Stettin, Pommern, Caſſubiſch und Wendiſch, Herzogen und Fürſten zu Rügen, und Grafen zu Gützkow leben, und ehe es zu Falle komt, wie berührt, über die ehegenannten Prælaten, Herrn, Mann und Städte, Unterthanen und Einwohner der Lande Stettin und Pommern, Caſſuben, Wenden, Rügen und der Grafſchaft zu Gützkow, und ihren Zu- und Eingehörungen, noch über die Lande, die Ihre Lieben jetzt inne haben, und die Ihren von ihrer Lieb zu Erb und Eigenthum haben, keine Herrſchaft, Obrigkeit, Regiment, Gebot, Forderung, Gericht noch Gebiethe, wie man die in der gemein und ein jegliches inſonderheit nennen möchte, haben oder anziehen, auch des zu thun nicht annehmen, ſie auch vor der Zeit des Anfalls derhalben nimmermehr bethedingen, beſchuldigen, fordern noch belangen, mit Recht noch ohne Recht, ſondern des Anfalls obgemeldter Herzogthum Stettin, Pommern, Caſſuben, Wenden, des Fürſtenthums Rügen und der Grafſchaft zu Gützkow, auch der Verneuerung unſerer Lieben Oheinem, Herzog **Georgen**, und Herzogs **Barnims**, und ihrer Lieben, Männlichen Leibes-Lehens Erben, von Erben zu Erben für und für, und derſelben aller Prælaten, Herrn, Mann, Städte und Einwohner der benannten Lande, ihrer Erben und Nachkommen Verſchreibung und Erbhuldigung zu jeglicher Zeit zu thun warten, wie ſolches unſerer Oheimen, Herzog **Georg** und Herzog **Barnims**, und der Prælaten, Mann und Städte obgemeldter ihrer Lieben Herzogthum, Fürſtenthum und Grafſchaft eigene Briefe, Uns darüber verſiegelt, alles weiter und klarer vermelden. Und Wir vor Uns, unſere Erben und Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten, ſagen auch mit dieſen gegenwärtigen unſerm Briefe, Uns aller Herrſchaft, Obrigkeit, Regiment, Geboht, Forderung, Gerichts und Gebiehts der beſtimten Lande und aller Einwohner vor dem Fall, ganz

abe,

abe, wie oben berühret, nichts daran zu behalten; So es auch zu Falle käme, also, daß unsere Oheimen, Herzog Georg und Herzog Barnim, und ihre Männliche Leibes Lehens Erben, von Erben zu Erben für und für, alle Todes halben abgingen, und keiner davon mehr lebet, und die Land, Stettin, Pommern, Cassuben, Wenden, Rügen und die Grafschaft zu Gützkow, mit ihren Zu- und Eingehörungen, unser obbestimten Gerechtigkeiten, und unser Lieben Oheimen, Herzog Georgen und Herzog Barnims, und ihrer Lieben Prælaten, Herrn, Mann und Städte Verschreibung nach, an Uns, unser Erben und nachkommende Marggrafen zu Brandenburg, Churfürsten, von Erben zu Erben für und für, fallen und kommen werden: So sollen und wollen Wir, unsere Erben, von Erben zu Erben und nachkommende Marggrafen zu Brandenburg, Churfürsten, die mehrgenannten Prælaten, Herrn, Mann und Städte, Unterthanen und Einwohner der gedachten Lande, und die Lande, bey allen und jeglichen ihren alten herkommenden Privilegien, Gnaden, Gerechtigkeiten, Freyheiten, Constitutionen, Gewohnheit, Eintracht und Beliebung, so Ihnen Kayserliche, Königliche Majestäten und die Herrschaften zu Stettin, Pommern, Cassuben und Wenden, Rügen und der Grafschaft zu Gützkow, oder andere, die des Macht gehabt, gegeben und verschrieben, und sie selber denen Landen und sich zu Gute aufgesetzt und angenommen haben, keine ausgenommen, geruhiglich und friedsam zu ewigen Zeiten bleiben lassen, daran kein Hindern, Versperrung, Eindrang, Verkürzung noch Verkleinung zu thun; Prälaten, Herrn, Mann und Städte, Unterthänge und Einwohner der vielgenannten Lande, sollen Uns, unsern Erben und nachkommenden Marggrafen zu Brandenburg, Churfürsten, die zur Zeit seyn werden, nach dem Fall, ob der geschehen, auch kein Erbhuldigung und Lehns-Pflicht thun, es sey denn, daß Wir, unsere Erben und nachkommende Marggrafen zu Brandenburg, Churfürsten, Ihnen alle und jegliche ihre vorgeschriebene alte Herkommen, Privilegien, Gnaden, Gerechtigkeiten, Freyheiten, Constitutionen, Gewohnheit, Eintragt und Beliebunge, erst verneuet, verschrieben, bestättiget, verbriefet und versiegelt haben, alles getreulich und ohne Gefährde. Geschehe auch zu einer oder mehr Zeiten, daß sich Jemand unterstünde, die Lehen vorberühret, die Lande Stettin, Pommern, Cassuben und Wenden, und das Fürstenthum zu Rügen und die Grafschaft zu Gützkow, und die Lande an sich zu bringen, und unsere Liebe Oheimen, Herzog Georg und Herzog Barnim, und ihre Männliche Leibes Lehens Erben, von Erben zu Erben, auch die Länder derhalben zu überziehen, zu bedrengen und zu beschädigen unterstehen würde, Uns, unsern Erben an unsern Gerechtigkeiten und den Anfall der benannten Lande zu einigerley Abbruch, Hinder und Schaden, wider denselben wollen Wir Uns, unser Erben und Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, Churfürsten, mit Hülf unser Lieben Oheimen Herzog Georgen und Herzog Barnims, ihren Männlichen Leibes Lehens Erben, von Erben zu Erben für und für, und allen ihren Prälaten, Herren, Mannen, Städten, Unterthanen und Einwohnern obgenannter Lande, getreulich setzen, mit Land und Leuten, das nicht einräumen, sondern unser Verschreibung allezeit genug, und vollkommene Folge thun. Es sollen auch Titul, Schild und Helm der Stettinischen, Pommerschen, und aller andern derselben ihrer Lieben Landen, zugleich von Uns, Marggrafen zu Brandenburg, und den Herzogen zu Pommern, Inhalt des Vertrags, so die Schied-Fürsten obgenannt, deßhalben versprochen haben, gebraucht werden. Wir wollen auch aus freundlichen Willen, unser einer dem andern für unser Person, den Titul von denselben Landen, Stettin, Pommern, Cassuben, Wenden, Rügen und Gützkow geben, doch wollen Wir des dennoch unverbunden seyn; desgleichen

gleichen ſoll es gegen den andern Marggrafen zu Brandenburg auch gehalten werden: aber doch die Landſchaft ſollen gleichwohl dem Churfürſten zu Brandenburg und den andern Marggrafen zu Brandenburg denſelben Titul durchaus geben; Jedoch ſollen ſolche freundliche Vereinigunge und Vergleichung, aller dieſer Puncte und Articul wie vorſtehet, unſern Lieben Oheimen, Herzog Georgen und Herzog Barnims, ihren Männlichen Leibes Lehens Erben für und für, dieweil Jemand von ihrem Stamme lebet, Männlicher Lehens Erben, auch ihrer Lieben Prälaten, Herrn, Mannen und Städten, Einwohnern und Unterthanen, ihren Erben und Nachkommen, an ihren, und deßgleichen Uns, unſern Erben und nachkommenden Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten, von Erben zu Erben für und für, an unſern Erblichen, Kayſerlichen, Königl. Fürſtl. Privilegien, und andern ihren, und unſern Gerechtigkeiten, Gewohnheiten, Freyheiten und alten Herkommen, in allen ihren Articuln, Clauſuln und Puncten, darinnen ſie dieſer unſer und ihrer Verrichtunge und Briefen, die auf Heute Dato derſelbigen einer dem andern deßhalben gegeben hat, nicht entgegen ſeyn, oder die in keinerley Weiſe hindern, kränken noch anfechten, allewege ganz unſchädlich ſeyn und bleiben, und alſo, daß auch dieſe vorberührte unſere freundlichen Lieben Oheimen, Herzog Georgen und Herzog Barnim, und ihrer Lieben Prälaten, Herrn, Mann und Städte und Land, deßgleichen unſere Vorrichtungen in allen ihren Puncten, Clauſuln, Articuln und Stücken, wie dann unſer und unſer lieben Oheimen, Herzog Georgen und Herzog Barnim, und ihrer Prälaten, Herrn, Mann und Städte, Briefe allenthalben darauf begriffen und vollenzogen, und einem von dem andern gegeben, klärlich und eigentlich einhalten, anzeigen und mitbringen; ohne einigerley Hülfrede und Schützung, der genannten ihrer Lieben, auch ihrer Lieben Prälaten, Herrn, Mann und Städte, und unſern vorgeſchriebenen erblichen Kayſerlichen, Königlichen, und Fürſtlichen Begnadungen, Freyheiten, Privilegien, Gewohnheiten, alten Herkommen und andern Gerechtigkeiten, zu ewigen Zeiten ſtet, feſt und unverbrochentlichen und unverſehriget in Würden und bey Macht bleiben, und ohn alle Gefahr und Einrede gehalten werden Alle und jgliche vorgeſchriebene Artikel, Clauſuln, Punct, Stücke, und ein jgliches inſonderheit, gereden und geloben wir für uns, unſer Erben, von Erben zu Erben, und nachkommenden Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten, bey unſern Fürſtlichen Treuen und Würden, ohn einigerley Behelff, Einrede, Neufunde und Argeliſt, ſtet, feſt und unverbrochentlich zu halten; ganz ohne Gefehrde. Des zu Urkund und mehrer Sicherheit haben Wir dieſen Brief mit unſern anhangenden Ingeſiegeln verſiegeln laſſen, und geben zu Stettin am Mantage nach der Eilftauſend Jungfrauen Tage, nach Chriſti unſers Herrn Geburt, Tauſend Fünfhundert und darnach im Neun und Zwanzigſten Jahre.

No. 5.

Der Pommerſchen Herzoge Georg und Barnims Reverſalien, wegen der Lehns-Empfahung. Stettin, 1529.

Von Gottes Gnaden Wir Georg und Barnim, Gebrüder, Herzoge zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow:

Gützkow: Bekennen und thun kund öffentlich, mit dieſem unſen Briefe vor allmänlichen die ihn ſehen, hören und leſen.

Als und nachdem unſer Herzog- und Fürſtenthum Stettin, Pommern, Caſſuben, Wenden, Rügen und Grafſchaft Gützkow, mit allen und jeden ihren Obrigkeiten, Herrlich- und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgenommen, etwan bey Römiſchen Kayſern und Königen von dem Churfürſten zu Brandenburg, aus beweglichen Urſachen und beſondern Gnaden, zu Mann-Lehn erlanget, und damit befahnet worden ſeyn, derwegen Spann- und Irrung mit dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Jochim, Marggrafen zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs L. L. und Churfürſten, unſern lieben Herrn Oheim, und auch dem H. F. Herrn Bogislaffen, H. zu Stettin, Pommern ꝛc. unſern lieben Herrn Vatern und Vettern, löbl. Gedächtniß, ſich zugetragen, welcher aufgerichteten Verträge halber auch mit Sr. Liebden und Hochgedachten unſern Herrn und Vatern, hierum vielfältig Irrung abermals begeben, die auf uns, ſeine natürliche Leibes-Lehnserben, unentſcheiden gefället, derohalben wir beyderſeits in mannigfaltige Handlung und Unterredung ſolche endlichen unentſchieden geblieben; Alſo ſeynd wir durch die H. F. Herrn Erichen und Hinrichen dem Jüngern, Herzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, und Sr. Lbden Oheime, aller ſolcher Irrung zu Willen und guten Gefallen endlich entſchieden und vertragen worden, wie ſolches die Artikel von einem auf dem andern klärlich beſagen und mitbringen. Nemlich alſo, daß Wir und unſere männliche Leibes-Lehnserben, von Erben zu Erben, für und für, dieweil jemand von unſerm Stamme lebet, die Stettinſche Pommerſche Herzoge, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow ſeyn, in Kraft dieſes Vertrages, und nach vermöge hochgedachten unſers lieben Herrn und Oheims, Marggraf Jochims, Churfürſten zu Brandenburg, freundlichen Vereinigung, Verſchreibung und Briefe, darüber ausgegeben, nach Vollenziehung und Verſiegelung des neuen Vertrags, und unſerer Landſchaft und ihrer gethanen Verpflichtung, an geſchworner Eydes ſtatt, und ſo oft ſich das hinführo begeben, gebühren und Noth thun wird, alle unſer Land und Leute, ſo obgenannt ſeyn, von Römiſchen Kayſern und Königen empfangen mögen, ungehindert Sr. Liebden oder deſſelben Erben, nachkomende Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten, von Erben zu Erben, für und für, mit dieſer Maaß, daß ſolches nicht geſchehen ſoll, ohne Beywesen eines jeglichen Churfürſten zu Brandenburg, für und für, oder ſeinen verordneten und geſandten Räthen, nemlich alſo, daß Wir, Herzogen zu Stettin, Pommern, ſolche unſere Empfahung einem jeglichen regierenden Churfürſten zu Brandenburg 3 Monat zuvor vermelden ſollen, damit, ob es ſelben gelegen, perſönlich dabey zu ſeyn, oder aber die Seinen dazu verordnen und ſchicken möge, die geſamte Hand, wie geſamter Hand Recht und Gewohnheit iſt, mit Uns, unſern Erben und Nachkommen, von Erben zu Erben, für und für, zu empfahen, welches auch von Uns dem Churfürſten zu Brandenburg nicht verhindert werden ſoll.

Wenn aber ſolche Verkündigung die Empfangung der Regalien von Uns Herzogen zu Stettin, Pommern, 3 Monat zuvor dem Churfürſten zu Brandenburg geſchehen wäre, und Sr. Liebden darüber perſönlich nicht kommen, oder die Seinen ſchicken würde: ſo ſollen Wir, die Herzoge zu Pommern, weiter noch länger nach Empfahung unſerer Regalien zu verziehen auf das mal nicht ſchuldig ſeyn; Desgleichen ſoll wiederum von dem Churfürſten zu Brandenburg, Einhalt dieſes Vertrags, und ohnſchädlich ihrer geſamten Hand, Uns Herzogen zu Stettin, Pommern, an denſelben

denselben unsern Regalien, von Römischen Kayſern und Königen, wie obstehet, nun hinführo zu empfangen, keine Verhinderung geschehen. Wir, unsere Erben und Nachkommen, zu Stettin, Pommern, Herzogen, von Erben zu Erben, für und für, wollen und sollen auch, so sich ein Fall an unser einer oder mehr begeben würde, unser Regalien von Römischen Kayſern und Königen in obbeschriebener Maasse nicht nehmen noch empfahen, Wir haben dann, samt unser Landschaft, zuvor dem Churfürsten zu Brandenburg, so zu jeglicher Zeit seyn wird, die Verneuerung dieses neuen Vertrags, in allen seinen Articuln, verbriefet, versiegelt, und derselben Erbhuldigung in nachfolgender Maaß auf den Fall thun lassen: doch, daß Wir unsern Herrn Oheim, dem Churfürsten, und so immer für und für jeglichen Churfürsten, solches 2 Monat zuvor verkündigen, wie unten nachfolget, welches Wir in dem zugeschriebenen Monat auch thun sollen. Es soll gleichwol auch dem Churfürsten, und dem Hause Brandenburg vorbehalten seyn, so oft es zu Falle kommt, und die Nothdurft erfordert, neben andern ihren Regalien, die Herzog- und Fürstenthümer Stettin, Pommern, Cassuben, Wenden, Rügen und Grafschaft Gützkow, samt andern unsern Landen, wie die genannt seyn, nichts ausgeschlossen, von Römischen Kayſern und Königen zu empfahen, wie da vor Alters und bishero alle Zeit ohne Verhinderung solches geschehen und gehalten ist, von Uns, Herzogen zu Stettin, Pommern, unsern Erben und Nachkommen für und für unverhindert. Es hat auch unser liebe Herr Oheim, Marggraf Jochim, Churfürst zu Brandenburg, vor sich, seine Erben und Nachkommen für und für, sich mit uns freundlich vereiniget und verglichen, also, daß Wir, unsere Erben und Nachkommen, von Erben zu Erben, für und für, ohne S. L. Erben, Nachkommen, und eines jeglichen Churfürsten zu Brandenburg Verhinderung, Stand und Session im H. Röm. Reiche haben, doch vorbehalten, daß wir H. zu Stettin, Pommern, von Erben zu Erben, für und für, über keinen regierenden Marggrafen zu Brandenburg solchen Stand und Session haben sollen: das wir uns auch für uns, unser Erben für und für, hiemit und in Kraft dieses Vertrages also zu halten, verschreiben und verpflichten. Und damit aber auch unser lieber Herr Oheim, Marggraf Jochim zu Brandenburg, Churfürst, S. Ld. Erben und nachkommende Marggrafen zu Brandenburg, Churfürsten ꝛc. an ihrer erlangten hergebrachten erblichen Kayserl. Königlichen Begiftungen, Begnadigungen, Freyheiten und allen andern Gerechtigkeiten, dadurch kein Abbruch, Beschwerung und Verkürzung, sondern gründliche Versorgung, und deß nothdürftige Versicherung geschehe, haben wir wolbedächtlich, mit guten freyen Willen und rechter Wissenschaft vor uns, unsere männliche Leibes-Lehnserben, für und für, von Erben zu Erben bewilliget und verschrieben; bewilligen und verschreiben Uns, Kraft und Macht dieses unseres Briefes gegenwärtiglich auf das neue und also sämtlichen: Ob Wir, das Gott abwende, ohne männliche Leibes-Lehnserben für und für, abgingen, oder unsere männliche Leibes-Lehnserben verstürben, daß alsdann alle und jegliche unser Herzog- und Fürstenthum Stettin, Pommern, Cassuben, Wenden, Rügen und Grafschaft Gützkow, Land und Leute, wie man jegliches insgemein und sonderlich nennen mag, nichts ausgenommen, an das genannte Churfürstenthum zu Brandenburg, und an unsern Lieben Oheim, Marggraf Jochim, Churfürsten, Sr. L. Erben und Nachkommen, je zu Zeit Churfürst und Marggraf zu Brandenburg, von Erben zu Erben, für und für, obangezeigter erlangten hergebrachten erblichen Kayserl. und Königlichen Begnadungen, Freyheiten und aller andern Gerechtigkeiten nach, dermassen

dermaſſen kommen und fallen ſollen, ohne alle Einrede und Behelf. Wollen auch ſolch unſer Land niemand zuwenden, durch uns oder unſern Zuſchub, in keine Weiſe, wie man die erdenken mag, treulich und ohne Gefehrde. Wäre es aber Sach, daß jemand ſolches Lehn obgemeldter unſer Herzog- Fürſtenthümer und Grafſchaft an ſich zu bringen ſich unterſtehen würde, wider denſelben ſollen wir uns und unſere männliche Leibes-Lehnserben für und für, mit Hülfe unſers Herrn Oheims, Marggrafen Jochim, Sr. Lbdn. Erben und Nachkommen, Marggrafen und Churfürſten, die zu jeglicher Zeit ſeyn werden, wie ſich das Sr. Lbdn. vor ſich, ſeine Erben und Nachkommen gegen uns auch verſchrieben, treulich ſetzen, mit Land und Leuten, das nicht einräumen, ſondern dieſer unſer Verſchreibung allezeit Genüge und vollenkommene Folge thun, ohne Einrede.

Und damit ſolches ſtets, feſtiglich und ohnverbrochen gehalten werde, ſollen und wollen ſich alle und jegliche unſere Prälaten, Herrn, Mann und Städte, ihre Nachkommen, und andere unſere Unterthanen und Einwohner, der genannten unſer Herzogthümer und Grafſchaft Gützkow und Lande, neben uns, mit unſerm Willen, Wiſſen, Vollbohrt, Geheiſſe und Befehlig, nach Laut und Einhalt ihres Briefes, gegen obgenannten unſern lieben Herrn und Oheim, Marggraf Jochim, Churfürſten, und ſeinen Erben und Nachkommen, je zur Zeit Churfürſten und Marggrafen zu Brandenburg, von Erben zu Erben für und für, bey ihren Treuen und Ehren, an Eydes ſtatt verpflichten, und unter ihren Inſiegeln verſchreiben, dieſer unſer Verſchreibung, wie obſtehet, Folge zu thun; Auch alſo, nach Aufrichtung und Verſiegelung dieſes neuen Vertrages, wollen wir alle unſere Landſchaft dem Churfürſten zu Brandenburg neben uns, in Gegenwärtigkeit Sr. Liebden Räthe, auf den Fall ein Handgelübde an Eydes ſtatt, bey ihren Treuen und Ehren, und bey den Pflichten, damit ſie uns verwandt, thun laſſen, nachfolgender Meynung:

"Wir Herren, Prälaten, Ritterſchaft und Städte, der Herzog- Fürſtenthume Stettin, Pommern, Caſſuben, Wenden, Rügen und Grafſchaft Gützkow, und allen andern Landen, geloben und zuſagen den Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn Georg, und Herrn Barnim, Gebrüdern, zu Stettin, Pommern Herzogen, unſern gnädigen Herrn und Landesfürſten, an eines geſchwornen Eydes ſtatt, bey unſern Treuen und Ehren, und bey den Pflichten, damit wir Ihro Fürſtl. Gnaden verwandt ſeyn, vor uns, unſern Erben und Nachkommen für und für: Ob ſich begeben, das Gott lange gnädiglich verhüten wolle, daß ein Fall an unſere gnädige Herren zu Stettin Pommern obgemeldt, oder derſelben männliche Leibes-Lehnserben, von Erben zu Erben für und für, geſchehe, und dieſelbe ihre Erben nicht mehr ſeyn werden, daß wir alsdann niemand anders zu unſern Erbherrn und Landesfürſten aufnehmen, empfahen und dafür halten, und haben ſollen und wollen, dann den Durchlauchtigſten Hochgeb. Fürſten und Herrn, Herrn Jochim, Marggraf zu Brandenburg, Churfürſten, Sr. Gnaden männliche Leibes-Lehnserben und Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, je zur Zeit Churfürſten, von Erben zu Erben für und für, denen auch alsdann und nach ſolchen geſchehenen Fall von Stund an ohne alle Weigerung und Eintrag, Erbhuldigung und alles das thun ſollen und wollen, das getreue Unterthanen ihren Erbherrn und Landesfürſten zu thun ſchuldig und pflichtig ſeyn, alle Gefehrde und Argliſt ausgeſchloſſen; Als auch in Unſer Gegenwärtigkeit geſchehen iſt." So oft aber hernachmals ſich ein Fall an Uns und andern den regierenden Herzogen zu Stettin, Pommern begebe, wann Wir alsdann unſere Erb-

huldigung von den Landen nehmen wollen, soll solches zuvor 2 Monate von Uns, unsern Erben und Nachkommen für und für, einem jeglichen Churfürsten zu Brandenburg, der zur Zeit seyn wird, vermeldet werden, seine Räthe dazu zu schicken, und sollen die Stände aller unser Lande, im Beschluß ihrer Erbhuldigung, so sie Uns als ihren Landesfürsten thun, in Gegenwärtigkeit des Churfürsten zu Brandenburg Räthen, nachfolgenden Articul mit geloben und schweren: "Und so es sich begäbe, daß unsere gnädige Herren, Herzog **Georg** und Herzog **Barnim**, da Gott lange vor sey, oder ihre männliche Leibes-Lehnserben, Todes halber abgingen, und also für und für verstürben, daß Wir niemand anders zu unsere Erbherren und Landes-Fürsten aufnehmen, empfahen, dafür halten, haben, sollen und wollen, dann Ihro Fürstl. Gnaden den Hochgeb. Herrn Jochim, Marggrafen zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürsten, H. zu S. P. C. W. ꝛc. und derselben nachkommende Erben, Marggrafen zu Brandenburg, je zur Zeit Churfürsten, von Erben zu Erben für und für; denen auch alsdann von Stund an, nach solchem obgenannten geschehenen Fall, ohne alle Weigerung und Eintrag, Erbhuldigung, und alles das thun sollen und wollen, das getreue Unterthanen ihren Erbherrn und Landesfürsten zu thun schuldig und pflichtig seyn. Treulich und ohngefärlich, als uns Gott helfe und alle seine Heiligen." Und so ofte Wir, unsere Erben und Nachkommen für und für, von Erben zu Erben, nach Aufrichtung dieses neuen Vertrags nun hinführo unsern Lehnleuten ausserhalb der gemeinen Erbhuldigung ihre Lehne thun und leihen werden, sollen dieselben unsere Lehnleute alle und ein jeglicher, die vorberührten Articul, vor Beschluß und am Ende der Lehnspflicht, unsern Herzogen zu Stettin, Pommern, wie obstehet, mit geloben und schweren.

Wir und unsere männliche Leibes-Lehnserben, sollen und wollen auch diese Verschreibung, so ofte ein Marggraf zu Brandenburg, Churfürst, oder ein und mehrere Herzogen zu Stettin, Pommern, regierende Fürsten, Todes halber abgehen, solche Verschreibung einem jeglichen regierenden Marggrafen zu Brandenburg, zur Zeit Churfürsten, von Erben zu Erben für und für, brieflich verneuren. Desgleichen unsere männliche Leibes-Lehnserben, bey eines jeglichen Leben, so lange, bis es zu Falle komt, dem auch also thun, wie oben bewähret und ausgedrücket ist, und sonst unser Land niemals Erbhuldigung thun lassen, oder anders in keinerley Weise vornehmen, daß dieser unser Verschreibung Abbruch gebähren, oder zu Schaden kommen mag. Und ob einigerley zu Abbruch und Schaden darüber geschähe, das soll doch nicht Kraft noch Macht haben. Desgleichen sollen unsere Prælaten, Herren, Mann und Städte, Land und Leute, und ihre Nachkömmlinge, bey ihren Pflichten und Eyden, wie oben berühret, auch thun, und ihre Verschreibung, so oft der Fall geschicht, wie angezeiget ist, verneuen.

Ob sichs auch begäbe, daß zu einer oder mehr Zeiten, so die Verschreibung und Verneuerung geschehen soll, ein unmündiger Marggraf wäre, dem das Churfürstenthum und Regument gehörete, und solche obbeschriebene Verneuerung, wie vorgemeldt gebührete, der seiner Unmündigkeit halber das Regiment des Churfürstenthums nicht annehmen, regieren noch haben mögte, nach Laut und Ausweisung der güldenen Bulle. So soll von Uns, unsern männlichen Leibes-Lehnserben, auch unsern Prälaten, Herrn, Mann und Städten, allen Einwohnern und Nachkömmlingen, obgenannte unser Herzog-Fürstenthume, Grafschaft und Lande, nichts ausgenommen, solche Beschreibung und Verneuerung seinem Vormünder an seiner statt

und

und Namen geſchehen; Doch alſo, wann derſelbe unmündige Marggraf zu dem Regiment des Churfürſtenthums komt, daß denn ſolche Verſchreibung und Verneuerung demſelben ankommenden und regierenden Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten, in Gegenwärtigkeit ſeiner Räthe, ſo er dazu ordnen wird, nach obbeſtimmter Weiſe auch geſchehen, und wenn das vollzogen iſt, ſollen die Verſchreibungen und Verneuerungen an den Vormündern geſchehen, ganz ab ſeyn, und allewege nach dieſer unſer und der unſern Verſchreibung, wie oben berühret, gehalten und vollzogen werden. Ueber ſolche unſere und der unſern Verſchreibung ſollen dieſelbe unſere Prälaten, Herrn, Mann und Städte, bey Ueberantwortung ſolcher Verſchreibung, in gemeiner Verſammlung, Gegenwärtigkeit und Beyweſen des vorgenannten unſers Herrn Oheims, Marggraf Jochim, Churfürſtl. Räthen, oder Sr. Liebden Erben und Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſtl. Räthen, die ſie zu jeglicher Zeit dazu ordnen werden, wie obſtehet, geloben und ſchweren, ſo es zu Falle kömmt, daß Sie ſich an Sr. Liebden und an ſeine Erben und nachkommende Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten, von Erben zu Erben für und für, und ſonſten niemand anders, als ihren natürlichen nächſten Erbherren halten ſollen und wollen. Und ſo oft als es zu Falle kömt, neben ihrer Verſchreibung, ſolch Gelübd und Pflicht, ſie, ihre Erben und Nachkommen für und für, zu ewigen Zeiten von Uns, unſern Erben, von Erben zu Erben, nimmer losgeſaget noch ledig gezählet werden ſollen. Und, wo darüber geſchähe, ſo ſoll es doch keine Kraft oder Macht haben, auch durch ſie nicht angenommen werden, in keine Wege.

Und zu welcher Zeit wir von der Römiſchen Kayſerl. und Königlichen Majeſtät, mit Dienſten unſer Fürſtenthum und Lande erfodert werden, wollen wir uns als gehorſame Fürſten des Reichs, was wir zu reichen ſchuldig und pflichtig, in alle Wege halten und erzeigen. Es ſollen auch Titel, Schild und Helm der Stettinſchen, Pommerſchen und andern derſelben unſer Lande, zugleich von den Herzogen zu Stettin, Pommern, und den Churfürſten zu Brandenburg, Inhalt des Vertrages, ſo die Scheidesfürſten deshalb beſprochen haben, gebrauchet werden. Wir wollen auch, aus freundlichen Willen, unſer einer dem andern für unſere Perſonen, den Titel von denſelben unſern Landen, Stettin, Pommern, Caſſuben, Wenden, Rügen und Gützkow geben, doch wollen wir das dennoch unverbunden ſeyn; Desgleichen ſoll es gegen den andern Marggrafen zu Brandenburg auch gehalten werden; Aber doch unſere Landſchaften ſollen gleichwol dem Churfürſtenthum zu Brandenburg denſelben Titel durchaus geben. Doch ſoll ſolche freundliche Vereinigung und Vergleichung aller dieſer Puncte und Articul wie vorſtehet, dem vielgenannten unſern lieben Herrn Oheim, Marggraf Jochim zu Brandenburg, Churfürſten, Sr. Liebden Erben und Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten, von Erben zu Erben für und für, und Uns und unſere männliche Leibes-Lehnserben, von Erben zu Erben für und für, an ihren und unſern erblichen Kayſerl. Königlichen und andern Gerechtigkeiten, in allen ihren Clauſuln, Articuln und Stücken, da ſie dieſer unſer Verſchreibung und Verrichtung nicht entgegen ſeyn, oder ſie einigerley Weiſe hindern, kränken oder anfechten, ganz unſchädlich ſeyn und bleiben. Alſo, daß die Verrichtung und Vertrag in allen ihren Clauſuln, Puncten und Stücken, wie vorangezogen und berührt iſt, nach Laut dieſes gegenwärtigen unſers Briefes, auch nach Einhalt des Briefes den Uns Sr. Liebden wieder gegeben und verſiegelt hat, ohne einigerley Hülfrede und Schutzung, der gedachten Sr. Liebden und unſern erblichen

Kayſerl. Königlichen und andern Gerechtigkeiten zu ewigen Zeiten ſtet, feſte und unverbrochen, in Würden und bey Macht bleiben und gehalten werden ſollen; ſonder Gefährde und Einreden. Alle vorgeſchriebene Stücke und Articuln ꝛc. und ein jegliches für ſich, gereden und geloben, Wir Georg und Barnim Gebrüder, Herz. zu Stettin, Pommern vorgeſchrieben, vor uns und unſere männliche Leibes-Lehnserben, dem genannten unſern lieben Oheim, Herrn Jochim, Marggraf zu Brandenburg, Churfürſten, bey unſern Fürſtlichen Würden und Treuen, ſtet, feſt und unverbrochen zu halten. Und haben dies um mehrerer Sicherheit unſer Inſiegel hieran laſſen hängen und geben zu Stettin, Montags nach undecim millium Virginum. Im Jahr nach Chriſti Geburt, 1529.

No. 6.

Der Pommerſchen Stände Reverſales an den Churfürſten Joachim von Brandenburg. Stettin 1529.

Wir Herren, Prälaten, Mann und Städte, alle Unterthanen und Einwohner der Herzogthume und Fürſtenthume Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Rügen und Grafſchaft Gützkow, Bekennen und thun kund offenbar mit dieſem unſern Briefe, für Uns, unſere Erben und Nachkommen: Als und nachdem die Herzogthum und Fürſtenthum Stettin-Pommern, Caſſuben, Wenden, Rügen und Grafſchaft Gützkow, mit allen und jeglichen ihren Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgenommen, etwan bey Römiſchen Kayſern und Königen von dem Churfürſten zu Brandenburg, aus beweglichen Urſachen und aus ſondern Gnaden, zu Mannlehen erlangt, und damit belehnet worden ſeyn; derowegen Spenn und Irrung mit dem Durchlauchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Joachim, Marggrafen zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerern und Churfürſten, Herzogen zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Burggrafen zu Nürnberg und Fürſten zu Rügen, unſern gnädigſten Herrn, auch dem Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Bugislaffen, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow, unſern gnädigen Herrn, löblicher Gedächtniß, ſich zugetragen; welcher aufgerichteten Verträge halben auch mit Sr. Churfürſtl. Gnaden und Hochgedachten unſern gnädigen Herrn, Herzog Bugislaffen, hierum vielfältig Irrung ſich abermals begeben, die auf die Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Georg und Herrn Barnim, Gebrüder, Herzogen zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow, unſere gnädige Herren und Landesfürſten, als Sr. Gnaden natürliche Leibes-Lehnserben, unentſcheiden gefället: derhalben beiderſeits Ihre Churfürſtliche und Fürſtliche Gnaden in mannigfaltige Handlung und Unterredung ſolche endlich zu vertragen kommen, die doch bisher unentſchieden geblieben. Alſo ſeyn Ihre Churfürſtl. und Fürſtl. Gnaden durch die Durchlauchtige, Hochgebohrne Fürſten und Herrn, Herrn Erichen und Herrn Heinrichen den Jüngern, Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unſern gnädigen Herren, aller ſolcher Irrung zu Willen und guten Gefallen endlich entſchieden und vertragen worden, wie ſolches die Articul von einem auf dem andern klärlich beſagen und mitbringen; Nemlich alſo,

daß

daß unſere gnädige Herren, Herzog Georg und Herzog Barnim, und Ihre Fürſtl. Gnaden männliche Leibes-Lehenserben, von Erben zu Erben für und für, dieweil Jemand von Ihrer Fürſtl. Gnaden Stamme lebet, die Stettiniſche, Pommerſche ꝛc. Hertzogen, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow ſeyn, in Kraft des Vertrags, und nach vermöge Hochgedachts unſers gnädigſten Herrn, Marggrafen Joachims, Churfürſtens zu Brandenburg ꝛc. freundliche Vereinigung, Verſchreibung und Briefe darüber, unſerm gnädigen Herrn zu Stettin-Pommern ꝛc. gegeben, nach Vollziehung und Verſiegelung dieſes neuen Vertrags, ſamt uns der Landſchaft, und unſer gethanen Verpflichtung, an geſchworner Eydes-Statt, und ſo oft ſich das hinfüro begeben, gebühren und Noth thun wird: Alle ihre Land und Leute, ſo obgenannt ſeyn, von Römiſchen Kayſern und Königen empfahen mögen, ohne Verhinderung Marggraf Joachims, Churfürſten zu Brandenburg ꝛc. und ſeiner Churfürſtl. Gnaden Erben und Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten ꝛc. von Erben zu Erben für und für, mit dieſer Maaß, daß ſolches nicht geſchehen ſoll, ohne Beywesen eines jeglichen Churfürſten zu Brandenburg für und für, oder Sr. Churfürſtl. Gnaden verordneten und geſandten Räthen, nemlich alſo, daß unſere gnädige Herren, die Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. von Erben zu Erben für und für, ſolche ihre Empfahung einem jeglichen regierenden Churfürſten zu Brandenburg drey Monat zuvor vermelden ſollen, damit, ob es Sr. Churfürſtl. Gnaden gelegen, perſönlich dabey ſeyn, oder aber die Seinen dazu verordnen und ſchicken mögen, die geſamte Hand mit Jh. Gn. Jh. Gn. Erben und Nachkommen von Erben zu Erben für und für, zu empfahen, wie geſamter Hand Recht und Gewohnheit iſt; Welches auch von Ihro Fürſtl. Gnaden dem Churfürſten zu Brandenburg nicht verhindert werden ſoll. Wann aber ſolch Verkündigung, Empfahung der Regalien von unſern gnädigen Herrn, den Herzogen zu Stettin und Pommern ꝛc. drey Monat zuvor dem Churfürſten zu Brandenburg geſchehen wäre, und Se. Churfürſtl. Gnaden darauf perſönlich nicht kommen, oder die Seinen nicht ſchicken würde, ſollen unſere gnädige Herren, die Herzogen zu Pommern ꝛc. weiter noch länger mit Empfahung ihrer Regalien zu verziehen auf dasmal nicht ſchuldig ſeyn. Desgleichen ſoll wiederum von dem Churfürſten zu Brandenburg, Inhalts dieſes Vertrags, und unſchädlich ihrer geſamten Hand, unſern gnädigen Herren, die Herzogen zu Pommern, an denſelben ihren Gnaden, Regalien, von Römiſchen Kayſern und Königen, wie obſtehet, nun hinführo zu empfahen, keine Verhinderung geſchehen. Es ſollen und wollen auch unſere gnädige Herren von Pommern, Ihrer Gnaden Erben und Nachkommen von Erben zu Erben für und für, ſo ſich ein Fall an Ihrer Gnaden ein oder mehr begeben würde, ihre Regalia von Römiſchen Kayſern und Königen in obbeſchriebener Maß nicht nehmen noch empfahen, Ihre Gnaden haben denn ſamt uns, als Ihrer Gnaden Landſchaft, zuvorn dem Churfürſten zu Brandenburg, ſo jeglicher Zeit ſeyn wird, die Verneuerung dieſes neuen Vertrags in allen ſeinen Artieuln verbriefet, verſiegelt, und demſelbigen Erbhuldigung in nachfolgender Maaß thun laſſen; Doch daß unſere gnädige Herren dem Churfürſten, und ſo für und für, jeglichem Churfürſten, ſolches zwey Monat zuvorn verkündigen, wie unten nachfolget, welches auch Ihre Gnaden in dem zugeſchriebenen Monat thun ſollen. Es ſoll aber gleichwol dem Churfürſten und Hauſe zu Brandenburg vorbehalten ſeyn, ſo oft es zu Fall komt, und die Nothdurft erfodert, neben andern ihren Regalien, die Herzogthum und Fürſtenthum Stettin-Pommern, Caſſuben und Wenden, Rü-

gen und Grafschaft zu Gützkow, samt allen andern Ihrer Gnaden Landen, wie die genannt seyn, nichts ausgeschlossen, von Römischen Kayserrn und Königen zu empfahen, wie denn von Alters und bisher allezeit, ohne Verhinderung, solches geschehen und gehalten ist, von unseren gnädigen Herren, den Herzogen zu Pommern ꝛc. Ihrer Gnaden Erben und Nachkommen für und für, unverhindert. Es hat auch unser gnädigster Herr Marggraf Joachim zu Brandenburg, Churfürst ꝛc. vor sich, seine Erben und Nachkommen für und für, sich mit unsern gnädigen Herren und Fürsten freundlich vereiniget und verglichen, daß unsere gnädige Herren, die Herzogen zu Stettin-Pommern, ihre Erben und Nachkommen, von Erben zu Erben für und für, Stand und Sessionen im Heil. Röm. Reich, ohne Verhinderung, haben, doch vorbehalten, daß unsere gnädige Herren, die Herzogen zu Stettin-Pommern, für und für, von Erben zu Erben, über keinen regierenden Marggrafen zu Brandenburg Stand und Session haben sollen, das sich Ihre Gnaden auch vor sich und ihre Erben für und für, in Kraft dieses neuen Vertrages, also zu halten verschrieben und verpflichtet haben. Derhalben und damit den vorgedachten Herrn Joachim, Marggrafen zu Brandenburg, Churfürsten, unsern gnädigsten Herrn, Sr. Gnaden Erben und nachkommenden Marggrafen zu Brandenburg, Churfürsten, von Erben zu Erben für und für, an ihren erlangten Herrlichkeiten, Kayserl. Königl. Gifften, Begnadungen, Freyheiten und allen andern erblichen Gerechtigkeiten, kein Abbruch, Schwächung noch Verkürzung, sondern deß gnügliche Versorgung und nothdürftige Verschreibung geschehen; So haben die genannten unsere gnädige Herren, Herzog Georg und Herzog Barnim, Gebrüdere, wohlbedächtlich, mit guten freyen Willen, Wissen und unsern Rath, sich vor sich, ihre männliche Leibes-Lehens-Erben, und also für und für, von männlichen Leibes-Lehens-Erben, von Erben zu Erben bewilliget, und auf das neue verschrieben: so Ihre Gnaden, da Gott lange vor sey, ohne männliche Leibes-Lehnserben abgingen, oder so Sie die gewinnen, Dieselben auch ohn männliche Leibes-Lehnserben für und für, verstürben, daß alsdenn alle und jegliche Ihre Gnaden Herzogthum und Fürstenthum Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Rügen und Grafschaft zu Gützkow, Land und Leut, mit allen und jeglichen Zu- und Eingehörungen, nichtes ausgenommen, wie man ein jegliches in der gemein und sonderlich nennen kan und mag, an das gedachte Churfürstenthum, der Mark zu Brandenburg, und den genannten unsern gnädigsten Herrn Marggraf Joachim, Churfürsten ꝛc. Sr. Gnaden Erben und Nachkommen, den Marggrafen zu Brandenburg, die zur Zeit Churfürsten seyn, von Erben zu Erben für und für, obangezeigten, erlangten, hergebrachten Kayserl. und Königl. Begnadungen, Freyheiten und allen andern Gerechtigkeiten nachkommen und fallen sollen, ohne alle Einrede und Behelff. Desgleichen zu steter und mehrer Vesthaltung Wir Herren Prälaten, Mann und Städte, und alle Einwohner und Unterthanen der gedachten Herzogthum, Fürstenthum, Grafschaft und Landen, neben den genannten unsern gnädigen Herren, Herzog Georgen und Herzog Barnim, Uns gegen den mehrgedachten unsern gnädigsten Herrn, Marggraf Joachim, Churfürsten, Sr. Gnaden Erben und nachkommenden Marggrafen zu Brandenburg, Churfürsten, von Erben zu Erben für und für, bey unsern wahren Treuen, Ehren und Pflichten, auf das neu ein Handgelübd an Eides Statt, damit Wir unsern gnädigen Herrn verwandt, auf den Fall gethan, und unter unsern Insiegeln verschrieben haben. Verschrei-

ben

ben Uns alſo auf das neue, geredet und geloben, mit Wiſſenſchaft, Willen und Vollbohrt, auch aus ſondern Befehlich und Geheiß derſelbigen unſerer gnädigen Herren, Herzog **Georgens** und Herzog **Barnims**, vor Uns, unſere Erben und Nachkommen, bey unſern Ehren und Treuen, an Eides Statt, und bey den Pflichten, die Wir dieſen unſern Gnädigen Herren gethan und gelobt haben, ſo es ſich begäbe, daß unſere gnädige Herren, Herzog **Georg** und Herzog **Barnim**, Gebrüdere, da Gott lange vor ſey, oder Ihre männliche Leibes-Lehenserben, ohne männliche Leibes-Lehenserben, Todes halben abgingen, und alſo für und für verſtürben, daß Wir Niemand anders, zu unſern Erb-Herrn und Landes-Fürſten aufnehmen, empfahen, dafür haben und halten ſollen, dann den mehrgenannten Herrn **Joachim**, Marggrafen zu Brandenburg, Sr. Gnaden Erben und nachkommende Marggrafen zu Brandenburg, je zur Zeit Churfürſten, von Erben zu Erben für und für, denen auch alsdann von Stund an, ohne alle Weigerung und Eintrag, Erbhuldigung und alles das thun ſollen und wollen, das getreue Unterthanen ihren Erb-Herrn und Landes-Fürſten zu thun pflichtig und ſchuldig ſeyn, auch alsbald, nach Aufrichtung und Verſiegelung dieſes neuen Vertrags, wollen Wir unſern gnädigen Herrn, den Herzogen zu Pommern, in Gegenwärtigkeit Sr. Churfürſtl. Gnaden Räthe, auf den Fall ein Handgelübde an Eides Statt bey unſern Treuen und Ehren, und bey den Pflichten, damit Wir Ihren Gnaden verwandt, thun, folgender Meynung, alſo lautend: "Wir Herren, Prälaten, Ritterſchaft und Städte der Herzogthum, Fürſtenthum, Grafſchaft, Stettin-Pommern, Caſſuben, Wenden, Rügen, Gützkow und aller andern Lande, geloben und zuſagen den Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn **Georgen** und Herrn **Barnim**, Gebrüdern, zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzogen, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow, unſern gnädigen Herren und Landes-Fürſten, für Uns, unſere Erben und Nachkommen für und für; obs ſich begäbe, das Gott lange gnädiglich verhüten wolle, daß ein Fall an unſern gnädigen Herrn zu Stettin-Pommern obgemeldt, oder derſelben männlichen Lehenserben, von Erben zu Erben für und für, geſchehe, und dieſelben im Leben nicht mehr ſeyn würden, daß Wir alsdenn niemand anders zu unſern Erb-Herrn und Landes-Fürſten aufnehmen, empfahen und dafür haben und halten ſollen und wollen, dann den Durchlauchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn **Joachim**, Marg-Grafen zu Brandenburg, Churfürſten ꝛc. Sr. Gnaden männliche Leibes-Lehens-Erben, und nachkommende Marggrafen zu Brandenburg, je zur Zeit Churfürſten, von Erben zu Erben für und für; Denen auch alsdann, nach ſolchen geſchehenen Fall, von Stund an, ohne alle Weigerung und Eintrag, Erbhuldigung und alles das thun ſollen und wollen, das getreue Unterthanen ihren Erb-Herrn und Landes-Fürſten zu thun ſchuldig und pflichtig ſeyn, alle Gefährde und Argeliſt ausgeſchloſſen; als auch von Uns gegenwärtiglich geſchehen iſt." So oft aber hernachmals ſich ein Fall an unſer gnädigen Herrſchaft, den regierenden Herzogen zu Stettin-Pommern, Caſſuben, Wenden, Rügen und Grafſchaft Gützkow, begäbe, wann Wir alsdenn unſer gnädigen Herrſchaft zu Stettin-Pommern, Caſſuben, Wenden, Rügen und Gützkow, von den Landen Erbhuldigung thun wollen, ſoll ſolches zwey Monat zuvor von unſern gnädigen Herrn, Ihrer Gnaden Erben und Nachkommen für und für, einem jeglichen Churfürſten zu Brandenburg, der zu der Zeit ſeyn wird, vermeldt werden, ſeine Räthe dazu zu ſchicken, und ſollen Wir, die Stände

aller

aller Lande, im Beſchluß unſer Erbhuldigung, ſo Wir unſern gnädigen Herrn, als unſere Landes-Fürſten, thun, in Gegenwärtigkeit des Churfürſtens zu Brandenburg Räthe, nachfolgenden Articul mit geloben und ſchweren. "Und ſo es ſich begäbe, daß unſer gnädige Herren, Herzog **Georg** und Herzog **Barnim**, da Gott lange vor ſey, oder Ihre männliche Leibes-Lehenserben, Todes halben abgingen, und alſo für und für verſtürben, daß Wir Niemand anders zu unſern Erb-Herrn und Landes-Fürſten aufnehmen, empfahen, dafür haben und halten ſollen und wollen, dann den Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn **Joachim**, Marg-Grafen zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerern und Churfürſten, zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg, Fürſten zu Rügen, unſern gnädigſten Herrn, Sr. Gnaden und derſelben nachkommenden Erben, Marggrafen zu Brandenburg, je zur Zeit Churfürſten von Erben zu Erben für und für; Denen auch alsdenn von Stund an, nach ſolchen obgenannten geſchehenen Fall, ohn alle Weigerung und Eintrag, Erbhuldigung und alles das thun ſollen und wollen, das getreuen Unterthanen ihren Erb-Herrn und Landes-Fürſten zu thun ſchuldig und pflichtig ſeyn, getreulich und ungefährlich, als Uns Gott helfe und alle ſeine Heiligen." Und ſo oft als unſere gnädige Herren und Herzogen zu Stettin-Pommern, Ihrer Gnaden Erben und Nachkommen, für und für von Erben zu Erben, nach Aufrichtung dieſes neuen Vertrags, nun hinführo Ihrer Gnaden Lehensleuten, auſſerhalb der gemeinen Erbhuldigung, ihre Lehen thun und leihen werden; Sollen dieſelben Ihrer Gnaden Lehenleute alle und ein jeglicher den vorberührten Articul vor Beſchluß und am Ende der Lehens-Pflicht unſern gnädigen Herrn zu Stettin-Pommern, wie obſtehet, mit geloben und ſchweren. Wir, unſere Erben und Nachkommen ſollen und wollen auch, ob ein Marggraf zu Brandenburg, Churfürſt, oder einer oder mehr Herzogen zu Stettin-Pommern regierende Fürſten, Todes halben abgingen, ſolch unſer Verſchreibung einem jeglichen regierenden Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten, brieflich unter unſerm Ingeſiegel verneuen und überantworten, und in Ueberantwortung ſolcher unſer Briefe und Inſiegel in gemeiner Verſamlung, wenn Wir unſern gnädigen Herrn, Herzogen zu Stettin-Pommern, der Caſſuben, Wenden, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow, je zur Zeit regierende Fürſten Erbhuldigung thun, oder ſo die gethan wäre, Ihren Gnaden in Beywesen des genannten unſers gnädigſten Herrn, Marggraf **Joachims**, Churfürſten, Räthen, oder Sr. Gnaden Erben und nachkommenden Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten, von Erben zu Erben für und für, dazu geſchickten und verordneten Räthen, bey unſern Gelübden und Eiden, die Wir unſern gnädigen Herrn gethan haben und thun werden, geloben und zuſagen; als Wir auch, in Ueberantwortung dieſes Briefes, unſern gnädigen Herrn, Herzog **Georgen** und Herzog **Barnim**, aus Ihrer Gnaden Geheiß, Begehr und Befehlung, in Gegenwärtigkeit und Beywesen des mehrgenannten unſers gnädigſten Herrn, Marggraf **Joachims**, Churfürſten ꝛc. Räthe gethan haben. Wenn es mit unſerm gnädigen Herrn, Herzog **Georg** und Herzog **Barnim**, oder nach Ihnen, Ihrer Gnaden Leibes-Lehenserben, und alſo für und für, zu Falle und Veränderung der Herrſchaft kommet, wie oben ſtehet, daß Wir Uns alsdann an den genannten unſern gnädigſten Herrn **Joachim**, Churfürſten, und an Sr. Gnaden Erben und Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten, von Erben zu Erben für und für, und ſonſt an niemand anders, als an unſern rechten natürlichen

türlichen Erb-Herrn und Landes-Fürſten, halten, dem auch von Stund an und alsbald, wie oben ſtehet, Erbhuldigung thun ſollen und wollen, auch ſo oft das zu Falle komt, neben unſern gnädigen Herren, je zur Zeit regierenden Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. ſolche unſere Verſchreibung, Zuſag und Gelübde verneuen, und, wie obſtehet, Erbhuldigung thun. Begäbe es ſich aber, daß zu einer oder mehr Zeiten, wann ſolche Verſchreibung oder Verneuerung geſchehen ſoll, ein unmündiger Marggraf wäre, deme das Churfürſtenthum und Regiment gehörete, und die vorgedachte Verſchreibung und Verneuerung, wie obſtehet, zu thun gebührte, der ſeiner Unmündigkeit halben das Regiment des Churfürſtenthums nicht annehmen, regieren noch haben möchte, nach Inhalt und Auffatzung der güldnen Bulle; Alsdenn ſollen Wir, unſere Erben und nachkommende Herren Prälaten, Mann und Städte, auch alle Einwohner der genannten Herzogthum, Fürſtenthum, der Grafſchaft und Landen, ſolche Verſchreibung oder Verneuerung Sr. Gnaden Vormündern an ſeiner Statt und Namen thun: Doch alſo, wenn derſelbige unmündige Marggraf zu Brandenburg zu dem Regiment des Churfürſtenthums kömt, ſollen und wollen Wir dieſelbige Verſchreibung und Verneuerung dem ankommenden und regierenden Marggrafen, Churfürſten ꝛc. in Gegenwärtigkeit ſeiner Räthe, die er dazu ordnen wird, nach vorgeſchriebener Weiſe auch thun, und wann ſolches vollzogen iſt, alsdann ſollen die Verſchreibung und Verneuerung, den Vormündern geſchehen, ganz ab ſeyn, und allewege nach dieſer Verſchreibung, wie obſtehet, gehalten werden. Wir, unſere Erben und Nachkommen ſollen auch ſolcher Verſchreibung, Verneuerung, Pflicht, Gelübde und Erbhuldigung von den genannten unſern gnädigen Herrn, Herzog **Georgen** und Herzog **Barnim**, noch von Ihrer Gnaden männlichen Leibes-Lehenserben, für und für von Erben zu Erben, immaſſen ſich Ihre Gnaden verſchrieben haben, auch ſonſt von niemand anders, nimmermehr los noch ledig geſagt noch getheilt werden; Wo es aber geſchehe, alsdenn ſollen noch wollen Wir ſolche Losſagung und Ledigzehlung unſer Gelübde und Pflicht nicht annehmen, ſollen auch nicht Kraft noch Macht haben, in keine Wege. Wollten auch die vorgenannten unſere gnädige Herren, Herzog **Georg** und Herzog **Barnim**, und ihre männliche Leibes-Lehenserben, und alſo für und für, bey ihrem Leben, ehe der Fall komt, jemand anders die genannten Herzogthum, Fürſtenthum und Grafſchaft, Land und Leute, alle oder eines Theils, übergeben und Erbhuldigung thun laſſen, als doch, nach Inhalt gemeldter unſerer gnädigen Herren, Herzog **Georgens** und Herzog **Barnims** Verſchreibung, nicht geſchehen ſoll, dem oder denſelbigen, den die Land übergeben würden, ſollen noch wollen Wir keine Erbhuldigung thun, noch in die Uebergebung, und anders, in keinerley Weiſe, das unſer gnädigen Herren, Herzog **Georgen** und Herzog **Barnims**, und dieſer unſer Verſchreibung zu Abbruch, und den genannten unſern gnädigſten Herrn, Marggraf **Joachim**, Churfürſten ꝛc. Sr. Gnaden Erben und nachkommenden Marggrafen zu Brandenburg, je zur Zeit Churfürſten, von Erben zu Erben für und für, zu ſchaden mögte kommen, verwilligen. Wo aber einigerley darüber geſchähe, daß ſoll von Unkräften und Machtlos ſeyn; Begäbe ſich auch, daß einer oder mehr, aus unſer gnädigen Herrſchaft, der Herzoge zu Stettin-Pommern, Caſſuben und Wenden, Rügen und der Grafſchaft zu Gützkow, dieſelben ihre Herzogthum, Fürſtenthum und Grafſchaft zu Gützkow an ander Herrſchaft, wer die wären, wenden und bringen, oder ob ſich jemand von Uns, wes Standes oder Weſens die wären, ſolche

Herzog- und Fürstenthum, Grafschaft, Lande und Leute, mit allen oder sonderlichen ihren Zugehörungen, an sich zu bringen unterstehen wollten: Wider den oder dieselbigen wollen Wir, mit Hülff des mehrgedachten unsers gnädigsten Herrn, Marggraf **Joachims**, Churfürsten ꝛc. Sr. Gnaden Erben und Nachkommen, die je zur Zeit Marggrafen zu Brandenburg und Churfürsten seyn, Uns getreulich setzen, und das nicht einräumen, sondern dieser unser Verschreibung gnughaftige und vollkommene Folge thun, und wider dieselben dem genannten unsern gnädigsten Herrn, Marggraf **Joachim**, Churfürsten ꝛc. Sr. Gnaden Erben und nachkommenden Marggrafen zu Brandenburg und Churfürsten ihrer Gerechtigkeit, und, dieser Verschreibung nach, mit allem unsern Vermögen Beystand thun. Und zu welcher Zeit unsere gnädigen Herren von Röm. Kayserl. und Königl. Majestäten, mit Diensten ihrer Fürstenthum und Land, erfordert werden, wollen Sie sich als gehorsame Fürsten des Reichs, was Ihre Gnaden zu thun schuldig und pflichtig, in allewege halten und erzeigen. Es sollen auch Titul, Schild und Helm der Stettinischen-Pommerschen, und aller ander derselben unser gnädigen Herren, der Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. Lande, zugleich von Ihre Gnaden Ihren Erben und Nachkommen, von unserm gnädigsten Herrn, dem Churfürsten zu Brandenburg, Sr. Churfürstlichen Gnaden Erben und Nachkommen, Inhalt des Vertrags, so die Schieds-Fürsten deshalb besprochen haben, gebraucht werden. Es wollen auch unsere gnädige Herren zu Pommern, und unser gnädigster Herr, der Churfürst zu Brandenburg, aus freundlichen Willen, einer dem andern für ihre Person, den Titul von denselben Landen Stettin-Pommern, Cassuben, Wenden, Rügen und Gützkow geben; Doch sollen Ihre Fürstl. und Churfürstl. Gnaden deß dennoch unverbunden seyn. Dergleichen soll es auch gegen den andern Marggrafen zu Brandenburg gehalten werden. Aber doch Wir von der Landschaft sollen gleichwol dem Churfürsten zu Brandenburg, und den andern Marggrafen zu Brandenburg, allen den Titul durchaus geben. So soll doch auch solche freundliche Vereinigung und Vergleichung aller dieser Puncten und Articul, wie vor stehet, unserm gnädigsten Herrn, Marggraf **Joachim**, Churfürsten, Sr. Gnaden Erben, von Erben zu Erben für und für, und nachkommenden Marggrafen zu Brandenburg, Churfürsten ꝛc. an ihren, und unsern gnädigen Herren, Herzog **Georgen** und Herzog **Barnim**, erblichen Kayserl., Königl., Fürstl. und andern Gerechtigkeiten, in allen ihren Clausuln, Puncten und Articuln, darin sie dieser Verschreibung und Richtung nicht entgegen seyn, oder sie in keinerley Weise anfechten oder kränken, allewege unschädlich seyn und bleiben. Also, daß dieser Vertrag und Richtung in allen ihren Articuln, Clausuln, Puncten und Stücken, wie angezeigt und berührt ist, nach Laut dieses unsers Briefes, und auch nach Inhalt des Briefes, den Uns Se. Gnad wiederum gegeben und versiegelt hat, ohne einigerley Hülfrede und Schützung, der gedachten Sr. Fürstl. Gnaden und unser erblichen Kayserlichen, Königlichen und andern Gerechtigkeiten, zu ewigen Zeiten stet, fest und unverbrochen in Würden und bey Macht bleiben und gehalten sollen werden, sonder Gefehrd und Einrede. Alle und jegliche vorgeschriebene Stücke und Articul, sämtlich und sonderlich, geloben und gereden Wir Herren, Prälaten, Mann und Städte der vielgedachten Herzog- und Fürstenthum, der Grafschaft und Lande, für Uns, unsere Erben und Nachkommen für und für, dem vorgenannten unsern gnädigsten Herrn, Marggraf **Joachim**, Churfürsten ꝛc. Seiner Gnaden Erben und Nachkommen,

Marg-

Marggrafen zu Brandenburg, Churfürsten, von Erben zu Erben für und für, bey unsern Ehren und Treuen, an Eides Statt, stet, vest und unverbrochen zu halten. Zu Urkund haben Wir nachgeschriebene Prälaten, Herren, Mann und Städte, nemlich: Valentinus zu Colwitz, Ewaldus zu Eldena, Joannes zum Camp, Matthias zum Stolpe, Georgius zu Hiddensee, Hinring zum Bückow und Joachim zu Podgla, Aebte. Ehr Prebislaff Kleist, Sangmeister zu Cammin, Ehr Jobst Bruckhausen zu Marien, Ehr Jacob Eggebrecht zu St. Otten zu Stettin Dechant, und Ehr Johann Otto, Dr. St. Niclas Kirchen zum Griepswalde, der Capittel-Gesandten Befehlhaber, Arnoldus, Probst zur Jasenitz, Ehr Ewald von der Osten, Ehr Otto von Wedel, und Ehr Curdt Krakevitz, Ritter, Ehr Gottschalck von Velten, zum Wildenbruch, und Ehr Ewald Brücker zu Zachaim, Comptere, Achim Moltzahn, Jörge von Devitz, Henning Bork zu Labese, Georg Bork zum Strammel, Vivigentz von Wedel, Jacob und Jasper Flemminge, Jörge von der Osten, Berend und Wedige Bugenhagen, Vinigentz von Eichstedt, Richard von der Schulenburg, Hans Utte, Marcus Putkammer, Joachim Putkammer, Jasper und Marten Zeyzewitzen, Jörg und Hans Stöjentin, Johann und Marten Behr, Niclas und Christoffer Ramunin, Hans Owstin, Hans und Ulrich Schwerin, Jacob und Mor Lindstedt, Wilke und Hans Mandüvel, Jacob und Pribislaff Kleist, Zabel und Hinrich von dem Wolde, Achim und Jacob Podewels, Hans von Schöningen, Jost und George Küssow, Otto und Hans Glasenapp, Martin Tesse, Clawes und Zabel Lepel, Marten und Clawes Bilrebeke, Ewald von Heidebreck, Asmus Mukerwitz, Achim Ilenfeldt, Joachim Bonow, Christoffer Krummel, Henneke Stein, Roloff Wulff, Jasper Apenborg, Joachim Walsleff, Ewald Blücher, Jörge und Heinrich Steinwehr, Joachim und Hans Güntersberg, Jochim und Bartholomäus Rungen, Bartholomäus Brusehaver, Casten Schönbeck, Clawes Trampe, Joachim Bröderlow, Henning Pale, Hans Kremzow, Wilke von Plate, Lutius Normann, Baltzer von Jasmund, Heinrich und Vicke von der Lancken, Baltzer Rotermund, Valcutin Karntz, Ebel und Peter Petersdorff, Hans Weiger und Jasper Mellin, von wegen der Ritterschaft. Claus Schmiterlow, Christoff Lorber und Hermann Meyger zum Sunde; Hans Loitz, Moritz Glineke und Joachim Rude zu Stettin; Vicke Bole und Martin Völtzkow zum Griepswalde; Jasper Bock und Clawes Ewerdt zu Stargard; Lorentz Böddeker und Henning Pale zu Anclam; Hans Mitzlaff und Peter von Klempzen zu Stolp; Clawes Greilink und Joachim Schwerin zu Pasewalck; Thomas Walter und Marcus Detert zu Greiffenbach; Hans Borrentin und Lütke Rose zu Treptow auf der Rege; Joachim Levendal und Joachim Kniff zu Piritz; Peter Lentzkow und Burchard Schwetzkow zu Rügenwolde; Drewes Dropp und Jacob von Dieben zu Slawe; Tewes Retzow und Peter von Kahlen zu Demmin; Rawen Barnekow und Clawes Roloff zu Bahrt; Pawel Glasenapp und Peter von dem Wolde zu Belgardt; Clawes Resse und Hans Werbelow zu Gartz; Dinnies Sperling und Thomas Schomaker zu Greiffenhagen; Hinrich Eggebrecht zu Camin; Joachim Schmidt und Peter Pegelow zu Wollin; Matthias Lang und Valehaver

zum Damm; Drewes Plötze und Jacob Riegemann zu Grimmen; Köber Dehne und Achim Reimer zu Wolgaſt; von wegen der Städte: Unſere Inſiegel wiſſentlich an dieſen Brief thun hängen. Geſchehen und gegeben zu Stettin, Montags nach undecim millium Virginum, Anno Domini tauſend fünf hundert und im neun und zwanzigſten.

No. 7.

Kayſers Caroli V. Confirmation der Brandenburgiſch-Pommerſchen Verträge und Reverſalien. Den 2 Aug. 1530.

Wir Karl der Fünfte, von Gottes Gnaden, erwählter römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Caſtilien, Arragon, Leon, beyder Sicilien, Jeruſalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien, Navarra, Granaten, Toleden, Valentz, Gallitien, Majorca, Hiſpalis, Sardinien, Corduba, Corſica, Muritien, Giennis, Algarbien, Algetziren, Gibraltar, der Canariſchen und Indianiſchen Inſuln, und Terræ firmæ, des Oceaniſchen Meers ꝛc. Erz-Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Lotterig, zu Braband, zu Steier, zu Kärndten, zu Crain, zu Limburg, zu Lutzenburg, zu Geldern, Calabrien, zu Athen, zu Neopatrien und Würtemberg ꝛc. Graf zu Habſpurg, zu Flandern, zu Gortz, zu Artois, und zu Burgundi, Pfaltz-Graf zu Hennigau, zu Hollandt, zu Seeland, zu Pfürt, zu Kyburg, zu Namur, zu Roßilon, zu Teritania, und zu Zutphen; Land-Graf in Elſaß, Marg-Graf zu Burgau, zu Oriſtani, zu Gotziani, und des H. R. R. Fürſt zu Schwaben, Catalonia, Aſturia, und Herr zu Frießland, auf der Windiſchen Marck, Portenau, zu Biscaja, zu Salins, zu Molin, zu Tripoli und Mecheln ꝛc. Bekennen für Uns und unſere Nachkommen am Reiche, öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich. Als Uns die Hochgebohrne, Joachim, Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen, des Heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Churfürſt, an Einem, und Georg und Barnim Gebrüdere, zu Pommern, der Wenden und Caſſuben Herzogen, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow, am Andern Theil, dieſe nachfolgende Verträge, Verſchreibungen und Revers-Briefe, ſo ihre Liebden von wegen ihrer der zweyen Gebrüdern, Herzogen zu Pommern, Herzogthum, Fürſtenthum und Grafſchaft, Stettin, Pommern, Caſſuben und Wenden, Rügen und Gützkow, ſamt derſelben Prälaten, Herrn Ritterſchaft und Städten, auf unſern Befehlig und Bewilligung aufgerichtet und beſchloſſen, fürbracht haben, die von Wort zu Worten alſo lauten:

> Wir Joachim von Gottes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg ꝛc. . . . .
> Und geben zu Stettin, am Montage nach dem eilftauſend Jungfrauen-Tage, nach Chriſti unſers Herrn Geburt, tauſend fünfhundert und im neun und zwanzigſten Jahr.

Des

Des andern Briefes seyn folgende Worte:

Von Gottes Gnaden, Wir Georg und Barnim, Gebrüder, Herzogen zu Stettin, Pommern ꝛc. ⁎ ⁎ ⁎ ⁎ ⁎ Und geben Stettin, Montags nach undecim millium Virginum, im Jahr nach Christi Geburt 1529.

Des dritten Briefes seynd nachfolgende Worte:

Wir Herren, Prälaten, Mann und Städte, alle Unterthanen ꝛc. ⁎ ⁎ ⁎ ⁎ Geschehen und gegeben zu Stettin, Montags nach undecim millium Virginum. Anno Domini tausend fünfhundert und im neun und zwanzigsten.

Und Uns darauf unterthäniglich angesuchet und gebeten, daß Wir als römischer Kayser, solch Vertrag, Verschreibung und Revers-Briefe, gnädiglichen confirmiren, befestigen und bestätten wollten. Darauf haben Wir angesehen solch Ihrer Lieben unterthänig fleißig Bitt, auch den guten Fried, Einigkeit, Freundschaft und Nutzbarkeit, so aus solchen Verträgen, den berührten beyden Theilen, ihren Erben und Nachkommen, desgleichen derselben Lande und Leuten, in ewig Zeit entspringt und kömmt, und darum mit wohlbedachtem Muth, guten zeitigen Rath und rechten Wissen, unser und des Heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und anderer Stände, dieselben Verträg, Verschreibung und Revers-Briefe, in allen ihren Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, gnädiglich confirmirt, befestigt und bestätigt; Confirmiren, bestäten und befestigen die auch also hiemit, von Römisch-Kayserlicher Macht, Vollkommenheit, wissentlich, in Kraft dieses Briefes, und meynen, setzen und wollen vor Uns und unsere Nachkommen am Reich, aus jetztgedachter unser Kayserlichen Macht, Vollkommenheit, daß also die angezeigten Verträg, Verschreibung und Revers-Briefe, in allen ihren Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, ganz kräftig und mächtig seyn und bleiben, und sich dann die berührten unsere lieben Ohmen, der Churfürst von Brandenburg und seine eheliche Leibes-Lehnserben, derselben Erbens Erben und Nachkommen, auch die gedachten Gebrüdere, beyde Herzogen zu Pommern, und ihre männliche Lehnserben, derselben wie darinn begriffen ist, also halten, gebrauchen, geniessen sollen und mögen, von allermänniglich unbehindert. Dawider Wir auch oder unser Nachkommen am Reich nichts handeln, thun oder fürnehmen, noch jemand dawider zu handeln, zu thun und fürzunehmen gestatten sollen und wollen; Doch in allewege Uns und dem Heil. Reich an unser Oberkeit und sonst einen jeden an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvorgriffen und unschädlich. Und gebieten darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumen, Vogten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern, unsern und des Heil. Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Staats oder Wesens die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sie die obbemeldten unser lieben Oheimen und Churfürsten von Brandenburg, seiner Lieben Erben, ihre Nachkommen, auch die gemeldten Gebrüdere, Herzogen zu Pommern und ihre männliche Lehenserben, bey solchen aufgerichteten Verträgen, Verschreibungen und Revers-Briefen, und dieser Unser darüber gegebenen Confirmation und Bestätigung, geruhiglich bleiben, sie der gänzlich gebrauchen und geniessen lassen, und daran gar nichts irren, hindern, bekümmern, beschweren, noch

dawider dringen, gar in keine Weiſe, als lieb einem jeglichen ſey, unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straf, und dazu eine Pœn, nemlich 50 Mark lötiges Goldes, die ein jeder, ſo oft er freventlich hierwider thäte, halb in unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil oftgedachten von Brandenburg, oder denen von Pommern, gegen welch Theil ſolches verbrochen würde, unabläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle, zu vermeiden. Das meynen Wir ernſtlich, mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, und jeglichem Theil, nemlich gedachten unſern lieben Oheimen und Churfürſten zu Brandenburg einen, und genannten zweyen Brüdern von Pommern auch einen, gleiches Lauts, verfertiget. Gegeben in unſer und des Reichs Stadt Augſpurg, am andern Tage des Monats Auguſti, nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt, im funfzehenhundert und dreißigſten, unſers Kayſerthums im zehenden, und unſerer Reiche im funfzehenden Jahre.

CAROLUS.

ALBERT, Card. Mog. Arch. Cancell. m. pr.

Vt. WALTKIRCH. Ad mand. Cæſar. & Cathol. Majeſt. propr.

ALEXANDER SCHWEIS. ERASMUS HUSEN.

No. 8.

Erb-Einigung zwiſchen den Marggrafen zu Brandenburg und Herzogen zu Pommern, über die Anwartung an einige Märkiſche Länder, von 1551. Nebſt Kayſers MAXIMILIANI II. Confirmation derſelben. Den 18 März 1554.

Wir, Maximilian der Andere, von Gottes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, in Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien ꝛc. König, Erz-Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crayn, zu Luxenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des Heil. Röm. Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürſteter Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburg und Gortze, Landgraf in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Mark, zu Portena und zu Salins ꝛc. Für Uns und unſere Nachkommen am Heil. Reich, Römiſche Kayſer und Könige, hiemit öffentlich bekennen, und thun kund allermännıglich: Als Uns die Hochgebohrne, Johanns Georg, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer, Johanns Friederich, Bogislaff, Ernſt Ludwig, Barnim und Caſimir, Gebrüdere, alle Herzogen zu Stettin Pommern, der Caſſuben und Wenden, unſere liebe Ohmen, Churfürſt und Fürſten, einen Vertrag und Erbeinigung, ſo Ihro Liebden von wegen einer Erb-Succeſſion und Anwartung auf der Neumark, und dem Lande zu Sternberg, über die Oder gelegen, desgleichen die Lehnſchaft über die Häuſer Lokenitz und Vierraden, ſamt derſelben zugehörigen Gütern, ſo viel deren über die Brandenburgiſche Landgränzen in Pommern gelegen, um Friedlebens und Erhaltung unter

freundlicher beſtändiger Nachbarſchaft willen, und zu Verhütung künftiger Mißverſtand und Irrungen, auf unſer Belieben und Genehmhaltung, neulicher Weil mit einander abgereder und verglichen, in Originali vorbringen, von Worten zu Worten alſo lautend:

Wir Johanns Georg, von Gottes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt, in Preuſſen, zu Stettin Pommern, der Caſſuben, Wenden, und in Schleſien zu Croſſen Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen, bekennen hiemit und thun kund, vor Uns, unſere Erben und Nachkommen, Marggrafen und Churfürſten zu Brandenburg ꝛc. Nachdem Wir und unſere Erben und Nachkommen, die für und für Churfürſten zu Brandenburg ſeyn werden, laut aufgerichteter und von Römiſchen Kayſern und Königen jederzeit confirmirter Verträge, an der Hochgebohrnen Fürſten, unſerer freundlichen lieben Oheimen, Schwäger und Sohns, aller Herzogen zu Stettin Pommern, Landen und Leuten, die geſammte Hand und Anwartung haben, und derohalben von Ihren der Herzogen Liebden, vor dieſer Zeit freundlichen ſind erſuchet worden, daß Wir zu Pflanzung mehrer Liebe, Freundſchaft und wahres freundlichen Vertrauens, Ihre Lbden zu gleichmäßiger Gegen-Anwartung an unſerm Churfürſtenthum und Lande freundlichen wollten befördern. Wir aber von deswegen, daß ſich weiland unſere löbliche Vorfahren, länger als vor hundert Jahren, mit den Churfürſten und Fürſten zu Sachſen, und Landgrafen zu Heſſen, mit ihren allerſeits Churfürſtenthumen, Fürſtenthumen, Landen und Leuten, durch eine erhebliche und mit einem leiblichen Eyde betheurte Verbrüderung freundlichen zuſammen geſetzet, Ihren Lbden darin, wie Wir ſonſten der ſonderlichen freundlichen Neigung und Verwandniß nach, damit wir Ihren Lbden zugethan, freundlichen zu thun geneigt, durchaus mit allen unſern Landen nicht willfahren können, und Uns doch, Ihren Liebden zu Freundſchaft, in jetzo vorgeloffener Handlung, die Verneuerung der obbemeldten Erbverbrüderung zwiſchen den Churf. und Fürſtl. Häuſern, Sachſen, Brandenburg und Heſſen, freundlichen bemühet, daß Wir J. Lbdn unſern freundlichen zugethanen Willen mit etwas beweiſen möchten, auch darauf die Hochgeborne Fürſten, Herrn Auguſten, des Heil. Römiſ. Reichs Erz-Marſchallen und Churfürſten, und Herrn Johann Wilhelmen, beyde Herzogen zu Sachſen, Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meiſſen, Herrn Georg Friederichen, Marggrafen zu Brandenburg in Preuſſen, zu Stettin Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzogen, Marggrafen zu Nürnberg und Fürſten zu Rügen, auch Herren Wilhelmen, Ludwigen, Philipſen, und Georgen, Landgrafen zu Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenheim und Nidda, unſere freundliche liebe Ohme, Vetter, Schwäger, Bruder und Gevattern, freundlichen vermocht, daß Sie Uns zu ſondern Ehren und Gefallen freundlichen bewilliget, daß wir unſer Land, ſo über der Oder gelegen, als die Neumark und Land zu Sternberg, desgleichen auch die Lehnſchaft über die Häuſer Lokenitz und Vierraden, ſamt derſelben zugehörigen Gütern, ſo viel der über die Märkiſche Landgränze in Pommern gelegen, von vorgedachter Erbverbrüderung dermaſſen ausziehen möchten, daß ſolches alles auf den Fall, wann das Haus Brandenburg, welches der allmächtige Gott gnädiglich zu verhüten geruhe, ganz und gar abginge, ausgezogen ſeyn, und neben andern unſern Landen an die Chur- und Fürſten der Häuſer Sachſen und Heſſen

nicht

nicht mitkommen noch fallen ſoll; daß Wir darauf, zu Bezeigung unſerer freundlichen, gutherzigen und gnädigen Neigung und Willens, den wir zu gemeldten unſern freundlichen lieben Sohn, Ohmen und Schwägern, den Herzogen zu Stettin Pommern ꝛc. und derſelben Unterthanen tragen, Ihren Liebden und derſelben Landen und Leuten zu Troſt, Freundſchaft und Gutem, auch Vermehrung Liebe, Freundſchaft und vertrauter guter Nachbarſchaft zwiſchen Ihren Liebden und Uns, und unſer beyderſeits Unterthanen, mit des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Maximilian des Andern, als Römiſchen Kayſers, unſers gnädigſten und lieben Herrn, allergnädigſter Bewilligung, die wir neben Ihren der Herzogen zu Pommern Liebden, bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät hiezu zu erlangen, allen möglichen Fleiß anwenden wollen, auch mit Vorwiſſen und freundlicher Zulaſſung der Hochgebohrnen Fürſten, unſerer freundlichen lieben Sohns und Vettern, Herrn Joachim Friederichs, Adminiſtratoris des Primats und Erzſtifts Magdeburg, Herrn Georg Friederichen, und Herrn Albrecht Friederichen, aller Marggrafen zu Brandenburg, in Preuſſen, zu Stettin Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg und Fürſten zu Rügen, das obgemeldte unſer Land der Neumark, und Land zu Sternberg, über der Oder gelegen, desgleichen auch die Lehnſchaft über die Häuſer Lokenitz und Vierraden, ſamt derſelben zugehörigen Gütern, ſo viel der über die Märkiſche Landgränzen in Pommern gelegen, vorgemeldten unſern freundlichen lieben Sohn, Ohm und Schwägern, den Herzogen zu Stettin Pommern, und ihren männlichen Leibes-Lehnserben für und für, vor Uns und unſere Erben und Nachkommen, Marggrafen und Churfürſten zu Brandenburg, zu einer rechten Anwartung, Angefäll und geſammter Lehnſchaft bewilliget, zugeſaget, verſprochen und übergeben haben; alſo beſcheidentlich: Wann Wir, und unſere männliche Leibes-Lehnserben für und für, mit Tode abgingen, und kein Marggraf zu Brandenburg mehr im Leben wäre, und durch ſolchen tödtlichen Abgang des ganzen Marggräflichen Brandenburgiſchen Stammes, unſer Churfürſtenthum und Lande, an unſere Erbverbrüderte Chur- und Fürſten, der Häuſer Sachſen und Heſſen, oder deren eine Parthey, welche alsdann noch im Leben wäre, fallen und kommen würde; daß alsdann die obgemeldte unſere Neumark und Land zu Sternberg über die Oder gelegen, desgleichen auch die Lehnſchaft über die Häuſer Lokenitz und Vierraden, ſamt derſelben zugehörigen Gütern, ſo viel der über die Märkiſche Landgränze in Pommern gelegen, erſtlich an unſern freundlichen lieben Sohn, Herrn Johanns Friederichen zu Pommern, und Sr. Lbden männliche Leibes-Lehnserben für und für, ſo lange derſelben einer im Leben, und wann Se. Lbden keine männliche Leibes-Lehnserben verlieſſen, oder die Se. Lbden verlieſſen, auch für und für ohne männliche Leibes-Lehnserben abſtürben, alsdann an die andern, unſere freundliche liebe Ohme und Schwäger, Herrn Ernſt Ludewichen, Herrn Bogislaffen, Herrn Barnim und Herrn Caſimir, Gebrüder, zu Stettin Pommern Herzogen, welche unter Ihre Liebden zu derſelben Zeit, zu Stettin und Wolgaſt regierende Herren und Landesfürſten ſeyn werden, und derſelben männlichen Leibes-Lehnserben, und wann dieſelbe auch mit Tode abgingen, auf die nachfolgende regierende Herzogen zu Stettin Pommern, und derſelben männliche Leibes-Lehnserben, vermöge des zwiſchen allerſeits Ihrer Liebden im jüngſtverſchienen neun und ſechszigſten Jahre aufgerichteten Vertrages,

ges, für und für, gänzlich und gar zu Erbeigen, in aller maſſen, als die von natürlicher angebohrner Sipſchaft, nach Kayſerrecht, an Ihre Lbden vererbet und angeſtorben wären, gefallen, kommen, und erblich bey Ihren Lbden und derſelben Erben, als Ihren rechten Erbherrn, bleiben ſolle. Dieweil aber einer von den Marggrafen zu Brandenburg bey Leben iſt, ſollen die Herzoge zu Stettin Pommern ſich ſolcher Anwartung und Erbſchaft nicht gebrauchen, ſondern denſelben geruhiglich ohne alle Irrung und Eintrag bey ſeinen Landen, Leuten und Regiment bleiben laſſen, behülflich ſeyn, ſchützen und ſchirmen, wie ſolches die zwiſchen den Chur- und Fürſtl. Häuſern Brandenburg und Pommern aufgerichtete erbliche Verträge und Einung allenthalben weiter inhalten und mitbringen. Und zu mehrer Bekräftigung dieſer unſer freundlichen Uebergabe und Verſammlung, wollen und ſollen Wir, und unſere Erben und Nachkommen, Marggrafen und Churfürſten zu Brandenburg, für und für, ſo bald ſolche Uebergabe von der Höchſtgedachten Kayſerl. Majeſtät bewilliget und beſtätiget wird, wann und ſo oft einer oder mehr unſerer Lehnleute in unſerer Neumark und Lande zu Sternberg, auch ein Graf von Hohenſtein zu Vierraden, und ein Schulenburg zu Lokenitz, Lehnspflicht thun, Herzogen Johanns Friederichen zu Pommern, und Sr. Lbden männlichen Leibes-Lehnserben, und wann die nicht mehr wären, den andern Sr. Lbden Brüdern, welche jederzeit regierende Landesfürſten zu Stettin und Wolgaſt ſeyn werden, und derſelben männliche Leibes-Lehnserben, wie oben gemeldet, jedesmal auf obbemeldten Fall zugleich mit ſchweren und Huldigung thun laſſen. Gleichergeſtalt wollen Wir auch, ſo oft in unſern Städten einer oder mehr Rathsherrn oder Bürger aufgenommen werden, von denſelben den Raths- oder Bürger-Eyd, mit gleichmäßigen Anhang nehmen laſſen, und ob es zu Falle käme, daß in unſer Neumark und Lande zu Sternberg über der Oder gelegen, von unſern Mannen und Städten eine gemeine Erbhuldigung genommen würde, ſoll dieſelbe alſo auch geſchehen, und den Herzogen zu Stettin Pommern, auf den Fall, wann kein Marggraf mehr im Leben, in obvermeldter Ordnung jedesmal mit gehuldiget und geſchworen, und des zu Bekenntniß von gemeldten unſern Mann und Städten Ihren Liebden ziemliche briefliche Urkunden gegeben werden.

Dagegen Ihre Liebden dieſelbe unſere Unterthanen von Mannen und Städten, mit Ihrer Lbden Fürſtl. Briefen hinwiederum nothdürftiglich ſollen verſichern und verſorgen: ob der Marggräfliche Stamm alſo verfiele, und unſer Neumark und Land Sternberg, desgleichen auch die Lehnſchaft über die Häuſer Lokenitz und Vierraden, ſamt derſelben zugehörigen Gütern, ſo viel der über die Märkiſche Landgränze in Pommern gelegen, an Ihre Lbden käme, daß Ihre Lbden und derſelben Erben, alsdann alle dieſelbe Mannſchaft, ſie ſeyn Grafen, Herrn, Ritter oder Knechte, Burgmanne, Bürger und Gemeine, Berge, Städte, Lande und Leute, Geiſtliche und Weltliche, bey allen ihren Rechten, Ehren, Würden und Freyheiten, alten guten Gewohnheiten und Herkommen bleiben laſſen, und ſie getreulich dabey ſchützen, ſchirmen, handhaben und behalten ſollen und wollen. Und daß diſes alles, ſo obſtehet, wann es zu Falle kommt, vor Uns, unſere Erben und Nachkommen, Marggrafen und Churfürſten zu Brandenburg, gegen gedachten unſern freundlichen lieben Sohn, Oheimen und Schwagern, den Herzogen zu Stettin Pommern, alſo ſtet, feſt und unverbrüchlich ſoll gehalten werden, haben Wir

des zu Urkund dieſen Brief mit eigenen Händen unterſchrieben, und unſer Inſiegel wiſſentlich daran laſſen hangen.

Und Wir Joachim Friederich von Gottes Gnaden, Adminiſtrator des Primats und Erz-Stifts Magdeburg, und Georg Friederich, beyde Marggrafen zu Brandenburg und Herzoge in Preuſſen, bekennen in dieſem ſelbigen Briefe, daß von dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Johanſen Georgen, Marggrafen und Churfürſten zu Brandenburg, unſerm freundlichen lieben Herrn Vatern und Vettern, die vorgemeldte Bewilligung der Anwartung und Uebergabe an der Neumark, und Lande zu Sternberg über der Oder gelegen, auch der Lehnſchaft über die Häuſer Lokenitz und Vierraden, ſamt denſelben zugehörigen Gütern in Pommern gelegen, auf unſer aller und unſerer männlichen Leibes-Lehnserben für und für tödtlichen Abgang, welchen der Allmächtige nach ſeinem gnädigen Willen zu friſten geruhe, mit unſerm guten Wiſſen und Willen beſchehen und ergangen. Und haben des zu Urkund denſelben auch mit eigener Hand unterſchrieben, und unſere Inſiegel wiſſentlich daran laſſen hängen. Geſchehen und gegeben Montags nach Jacobi Apoſtoli, nach Chriſti unſers einigen Erlöſers und Seligmachers Geburt, im tauſend fünfhundert und ein und ſiebenzigſten Jahre.

Johanns Georg, Churfürſt, mpr. Joachim Friederich, Marggraf zu Brand. mpr. Georg Friederich, Marggraf zu Brand. mpr.

Und darauf gehorſamlich bitten laſſen, zu ſolcher Abrede, Vergleichung und Erbeinigung unſern Kayſ. Conſens zu geben, und dieſelb ge alles ihres Innhalts zu ratificiren, reformiren, und zu beſtätigen. Daß Wir demnach angeſehen, ſolch Ihrer Lbden ziemlich bitten, auch die getreuen, gehorſame und nützlichen Dienſte, ſo Ihre Lbdn und dero Vorelteru an beyden Häuſern Brandenburg und Pommern, weiland unſern Vorfahren am heiligen Reich, und löblichem Hauſe Oeſterreich, und Uns, in viele Wege williglich und unverdroſſen gethan und bezeiget, ſonderlich aber erwägen, was merklicher Mühe und Koſten, weiland gedachter von Pommern, Vater und Vetter Philips und Barnim, beyde Herzogen zu Pommern, von des Heil. Reichs wegen, in Abwendung deren Anno ſieben und funfzig, in der ringern Zahl, in den Liefländen und Littau entſtandenen Kriegsempörungen; Desgleichen auch gedachter Herzog Johann Friederich, eine gute Zeit an unſern Kayſern Hof, auf Reichs- und Landtagen, dazu im offenen Feldzuge wider den Erbfeind den Türken, in Führung unſerer Kayſerl. Hof-Fahnen, mit Wagniß Sr. Liebden Leib und Leben, letztlich aber und neulichſt verſchienen ſiebenzigſten Jahres, als unſer Kayſerl. fürnehmſter Commiſſarius in der hochwichtigen und mühſamen Pacifications-Handlung, zwiſchen beyden Königen zu Dännemark und Schweden, und Ihrer Lbden allerſeits Mit-Conſorten, auf Sr. Liebden ſelbſt Darlag gutherzig angewendet, und noch weiter Uns und dem Heil. Reich zu gute anzuwenden und zu bezeigen ſich erbieten, auch wohl thun können, und ſollen. Dazu neben dem allen auch zu Gemüthe geführet, das angeregte Vereinigung allein zu Pflanzung und Erhaltung guter Freundſchaft und nachbarlichen Willens, ſowol zwiſchen den Obrigkeiten ſelbſt, als beyderſeits Unterthanen, fürgenommen, und Uns und dem Heiligen Reich nicht allein in nichts nachtheilig, oder abträglich, ſondern vielmehr nach Gelegenheit deren äuſſerſten Reichs-Gränzen und allerhand Gefährlichkeiten, faſt nützlich und fürſtändig iſt.

Und

Und darum aus denſelben jetzo gemeldten und andern mehr ſtattlichen Urſachen uns dazu bewegend, mit vorhergehenden Rath, Gutacht und Beliebung unſerer und des Heil. Reichs Churfürſten, dieſelbige ob inſerirte Erbvergleichung und Einigung der beyden Chur- und Fürſtlichen Häuſer, Brandenburg und Pommern, in allen und jeden ihren Puncten, Articuln, Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, gnädiglich conſentiret, gewilliget, auch confirmiret und beſtätiget. Thun das von Röm. Kayſerl. Macht und Vollkommenheit; conſentiren, willigen, confirmiren und beſtätigen dieſelbe hiemit, und in Kraft dieſes Briefes wiſſentlich, in beſter und beſtändiger Form und Maaß, wie ſolches von Rechts, Gewohnheit oder Gnaden wegen, am allerkräftigſten und beſtändigſten thun ſollen, oder mögen. Und meynen, ſetzen und wollen, das ob inſerirter Vertrag und Erbeinigung in allen und jeden ſeinen Worten, Puncten, Clauſuln, Articuln, Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen kräftig und mächtig ſeyn, und von beyden obgemeldten Theilen, ſtet, feſt und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, Sie ſich auch deſſelben genieſſen und gebrauchen ſollen und mögen, von allermänniglich unverhindert, doch Uns, und dem Heil. Reich und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unſchädlich. Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, geiſt- und weltlichen Prälaten, Grafen, Freyherren, Rittern, Knechten, Amtshauptleuten, Landmarſchällen, Landvögten, Hauptleuten, Landrichtern, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinen, und ſonſt allen andern unſern und des Reichs, auch unſerer Königreiche, erblichen Fürſtenthümer und Lande, beſonders aber denen, im bemeldten Fürſtenthum Neumark, und Lande zu Sternberg, über der Oder, auch andern an benannten Orten geſeſſenen Landſtänden und Unterthanen, in was Würden, Standes oder Weſen die ſind, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Briefe, und wollen, daß Sie, gedachte unſere liebe Oheimen, Churfürſt und Fürſten zu Brandenburg und Pommern, bey obbegriffenen zwiſchen Ihnen aufgerichteten Vertrag und Erbeinigung, auch dieſen unſern darüber gegebenen Conſens, Confirmation und Bekräftigung gerubiglich und unverhindert bleiben, deſſen gebrauchen und genieſſen laſſen, beyde Theile ſelbſt feſt darob halten, dawider nichts thun, handeln, fürnehmen, noch des jemand anders zu thun geſtatten, in keine Weiſe noch Wege, als lieb einem jeden ſey, unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Strafe, und dazu eine Poen, nemlich zweyhundert Mark löthiges Gold zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er frevenlich hierwider thut, halb in unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil mehrernannten Churfürſten zu Brandenburg, und den Herzogen zu Stettin Pommern, Ihren Erben und derſelben Erbens-Erben, ſo hierwider beleidiget würden, unnachläßig zu bezahlen, verfallen ſeyn ſoll. Mit Urkund dieſes Briefes, mit unſer anhängenden Kayſerl. Güldenen Bulle beſiegelt, der gegeben iſt in unſerer Stadt Wien, den 18 Tag des Monats Martii, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt, funfzehenhundert und im vier und ſiebenzigſten, unſerer Reiche des Römiſchen im zwölften, des Hungariſchen im eilften, und des Böheimiſchen im ſechs und zwanzigſten Jahre.

MAXIMILIAN, mpr.

(L. S.)

Vice ac nomine Rmi. Dni DANIELIS, Archi Cancellarii Moguntini,

Vt. JO. BAP. WEBEL D.

Ad mandatum Sacræ Cæſ. Majeſt. propr.

A. ERSTENBERGER, mpr.

No. 9.

Capitulation und Alliance zwiſchen dem König Gustav Adolph von Schweden, und dem letzten Pommerſchen Herzog Bogislaf XIV. Den 10 Jul. 1630.

Wir Guſtav Adolph von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden, König, Großfürſt in Finnland, Herzog in Eheſten und Carelen, Herr über Ingermanland ꝛc. ꝛc. An einem,

Wir von Gottes Gnaden Bogislaff, Herzog zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, erwählter Biſchof zu Cammin, Graf zu Gützkow, und Herr der Lande Lauenburg und Butow; Andern Theils,

Für Uns, unſere Succeſſoren, unſerm Königreiche, auch Herzog- und Fürſtenthum, und ſonſten jedermänniglich, urkunden hiemit und bezeugen: Nachdem Wir Guſtav Adolph, König zu Schweden, die unerhörete Drangſalen, davon jetztgenannter Herzog zu Stettin, Pommern ꝛc. mit Sr. Liebden Landen und Leuten nunmehro bey 3 Jahren geſtanden, mitleidentlich beherziget, und denn bey Uns nicht allein des Geblüts und Glaubens Verwandſchaft, ſondern auch die ſonderbare Vertraulichkeit, welche zwiſchen der Krone Schweden und den Pommerſchen Landen und Einwohnern durch ſtetigen Gebrauch der Commercien vor undenklichen langen Zeiten geſtiftet, und bis itzo continuirlich erhalten, zumal aber die Hochverbindlichen Compactaten, darin unſere Gottſeligſte Vorfahren und die Krone Schweden mit den Herzogen zu Pommern ſowol, als Dero Landen, Städten und Zugehörigen, in der zu Alten-Stettin am Tage Luciæ Anno 1570 getroffenen Friedens-Handlungen getreten, erinnert, und dabey unſer an dem Baltiſchen Meer habendes hohes Intereſſe in Conſideration gezogen und erwogen, was maſſen zu deſſen Verunruhigung und unſerm höchſten Præjudice die angränzende Pommerſche Lande nicht allein occupirt, ſondern auch zu einer Officin, die freyen Commercia daraus zu turbiren, und Uns und unſere Reiche zu infeſtiren; zu deſſen Beſcheinigung aber ſonderlich, obangedeutete abſcheuliche Preſſuren zu bemänteln, unſer Name gebrauchet worden: Und dem allen nach Uns gebühren wolte, den Pommerſchen Herzogen und Landen, auch ohne einige Sr. Liebden oder der Ihrigen Anſuchen, zumalen Wir nicht abzuſehen gehabt, daß die von Sr. Liebden Uns angemuthete Neutralitaet auf ſicheren Grund zu ſetzen geweſen, mit hülflicher Hand beyzuſpringen, und Sie aus der unſchuldigen und unrechtmäßigen Gewalt und unerhörten Preſſuren, durch Göttlichen Beyſtand, zu erretten; daneben auch die vielfältigen ungebührlichen Zundthigungen und Widerwärtigkeiten, vornemlich aber die wider aller Völker Recht, uns unangeſagt zugefügte Hoſtilitet, und unverdienter feindlicher Ueberfall, welche uns von den Verderbern des Pommerlandes wiederfahren, der Gebühr zu vindiciren; und als Wir darauf mit einer anſehnlichen Armee in gedachtes Herzogthum Pommern angeländet, und durch Gottes Gnade, nach Eroberung des Fürſtenthums Rügen, einen ſolchen Progreſs befunden, daß Wir ohn einigen ferneren Widerſtand, oder Schwerdtſtreich, oder anderen Gewalt derjenigen, die ſich für Landes-Defenſoren

ſoren daſelbſten ausgegeben, und über alle Inſuln, Städte, Pforten und Schanzen, welche die Fürſtliche Pommerſche Reſidenz-Stadt gleichſam zu Vormauren gehabt, verlaſſen, Gelegenheit bekommen, wider des Herzogs zu Pommern, Sr. Liebden ſowol als der Stadt Stettin Vermuthung, auf ſie anzuſetzen, und uns derſelben Stadt zu impatroniren.

Dahingegen aber Uns **Bogislaffen**, Herzogen zu Stettin Pommern ꝛc. zu bedenken geſtanden: daß Wir 1) Von Männiglicher Hülfe Troſtloß gelaſſen, 2) und für Uns allein der angebrachten groſſen Macht zu widerſtehen nicht beſtand; 3) Unſere Landes-Unterthanen auch von den angegebenen Defenſoren mehrentheils diſarmirt; 4) und was noch übrig, alles Vermögens ſo gar erſchöpft, daß ſie kein Mittel des Lebens, weniger der Defenſion, mehr übrig gehabt; 5) zudem durch die dreyjährigen Drangſale ſo unchriſtlich trackiret, daß ſie mehr Begierde gehabt, ſich und die ihrigen daraus zu erretten, als mit Darſetzung ihres ausgemergelten Leibes und Lebens, ſich noch tiefer darin zu ſtürzen; 6) bevorab, weil ſie ſich keiner Beſſerung getröſten, ſondern vielmehr erfahren müſſen, daß von allen demjenigen, welches in ſo vielfältigen Capitulationen Uns und ihnen, zur Verſicherung und Beſten verſchrieben, und ſo heilig zugeſagt, bishero gar wenig gehalten worden; 7) Worzu dann kommen, daß Ihro Königl. Würden ſich zum Chriſtlichen rühmlichen Mittel erboten, 8) und daß ſie nicht als des Römiſchen Kayſers oder des Reichs, (mit welchen Se. Königl. Würden in Unguten nicht zu thun hätten,) ſondern 9) einzig und allein der ſchädlichen Landes-Verderber, welche gewaltſamer Weiſe zu Ihrem hohen Præjudice dieſe Lande occupiret, ſind anhero kommen, 10) und dieſe Lande von unbilliger Gewalt und Drangſal zu retten, ſie in ihren alten Stand und Freyheit zu ſetzen, und alſo ſich und Ihre Kron Schweden zugleich zu ſichern gemeynt wären, dabey auch ſich gegen Uns, wegen der Stadt Stralſund und abgenommenen Fürſtenthum Rügen, ſowol als aller anderen Plätze, alſofort und in der That, ſo freundlich und chriſtlich zu bezeigen erkläret, daß Wir es vielmehr zu rühmen, als mit unſer und unſrer Landen äuſſerſten Gefahr zu reculiren Urſache hätten.

So ſind darauf Wir obgedachter König in Schweden und Herzog in Pommern, für Uns, unſere reſpective Königreiche, Herzog-Fürſtenthum und Lande, beyderſeits, dem lieben Gott zu Ehren und unſer reſpective Königreiche, Herzog- und Fürſtenthum, zu Troſt und Wolfahrt, zu gewiſſen Accordaten geſchritten, und haben dieſelbige auf nachfolgende Weiſe und Maſſe behandelt, beliebet und beſchloſſen.

I.

Erſtlich, daß Wir beyderſeits, neben unſern Landen, Ständen und Leuten, hinführo in beſtändige und nachbarliche Freundſchaft, und gutem Vertrauen leben, nichts feindliches oder widriges gegen einander weder ſelbſten vornehmen, noch andern bey Uns heimlich oder öffentlich vorzunehmen verſtatten, ſondern vielmehr uns einander bey gutem Rechte, Stand, Würden und gemeiner Libertet wider alle Unrecht und Gewalt, Invaſion, Devaſtation, Quartier und Contributions-Preſſuren und andern Unfugſamkeiten, mit gemeiner Zuſammenſetzung mutuis armis & auxiliis, ſchützen und erhalten, keinesweges aber einander verlaſſen, vielweniger ſelbſten befehden, bekriegen, ſondern eines des anderen Beſtes und Frommen in allem ſuchen, ſelbiges ſtets fördern und Schaden abwenden, freye Commercia aus der Kron Schweden in Pommern und hinwieder aus Pommern in Schweden, ohne einigerley Hinder- oder Hemmungen, geſtatten, und daſſelbe hinc inde äuſſer-

ſter Möglichkeit befördern wollen. Wie denn zu ſolchem Ende Wir für Uns, und unſere Nachkommen und Stände, obgedachte freund- und nachbarliche Vereinigung und Vertrauen zwiſchen Uns, unſerem Königreich, Herzog- und Fürſtenthum, und dero Zugehörigen, nicht allein hiemit erneuert, ſondern auch Kraft dieſes beſtärket, befeſtiget, und auf nun und ewige Zeiten erweitert haben wollen, und ſoll ſolche Vereinigung von zehen Jahren zu zehen Jahren renoviret und erneuert werden.

II.

Fürs Zweyte ſoll dieſe verneuerte Vereinigung nicht weiterer maſſen als allein auf eine Defenſion und Schutz für unrechtmäßiger Gewalt, mit nichten aber zu einer Offenſion, es wäre dann, daß dieſe Compactaten und Einigungs-Conſervation es nothdringlich erfoderten, gemeynet ſeyn, auf welchem Fall einer dem andern nach äuſſerſtem Vermögen beyzuſtehen, verpflichtet ſeyn ſoll.

III.

Dahero fürs Dritte dieſe Einigung nicht contra Majeſtatem Imperatoris & Imperii Statum, ſondern vielmehr reſpective pro Imperii Statu, um ſolches in antiqua Forma, Libertate ac Tranquillitate zu conſerviren, und den Religion- und Prophan-Frieden wider die graſſirende Turbatores Pacis Publicæ zu ſchützen, angeſehen und gemeynet, dadurch auch die Verwandniß, damit Wir **Bogislaff**, Herzog zu Stettin, Pommern ꝛc. der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät und dem heiligen Reiche, wie auch dem Ober-Sächſiſchen Kreiſe, verbunden, nicht aufgehoben, ſondern vielmehr derſelben unſere rechtmäßige Gebühr und Schuldigkeit, (ſo wie man von ihnen dergleichen, und daß dieſer Verfaſſung nichts nachtheiliges verhänget werde, hingegen erwartet,) vorbehalten, und Wir ſamt unſeren Fürſtenthumen, Landen und Leuten, bey Römiſchem Reiche, Reichs-Kreiſe, und Landes-Verfaſſungen verbleiben, daneben auch unſer Landes-Staat nicht alteriret, noch uns an Landes-Fürſtlicher Hoheit zuſtehenden Regalien, Jurisdictionen, Gerechtſamen und Herrlichkeiten, wie auch der Pommerſchen Landſchaften, Unterſaſſen und Ständen, als Prälaten, Ritterſchaft und Städten, an dero General- und Special-Privilegien, Freyheiten und Gerechtigkeiten, gemeinen Statuten und legibus fundamentalibus, ſo wie eines jeden juribus ſingularibus, Gericht und Bothmäßigkeit, nichts benommen oder dieſelbe hiedurch geſchwächet ſeyn ſollen.

IV.

Fürs Vierte, weil dieſe Vereinigung für diesmal fürnemlich dahin gerichtet, daß Wir, Herzog in Pommern, der unchriſtlichen Drangſalen, damit Wir nunmehr bey drey Jahren, wider die Heilſame Reichs- und Kreiß-Verfaſſung, die offenbare Conſtitution des Landfriedens, auch aufgerichtete Capitulationes, ſogar auch wider Kayſerliche ſpecial Sinceraciones, Mandata und öffentliche Declarationes, unſre Unſchuld und beſtändige Treue, beleget geweſen, mögten entfreyet, die Pommerſchen Landſtände in ihren vorigen Stand conſerviret, auch an ihren Gränzen, Päſſen, und Meerpforten unverſchmälert bleiben, und diesfals vor aller Neuerung und Gefährlichkeiten hinführo verſichert ſeyn mögen; So iſt von beyden Theilen einmüthig beliebet, daß man alſofort darob treulich zuſammenſetzen, was dieſem allen und jeden, wie auch dem im heiligen Römiſchen Reiche theuer erworbenen Religions-Frieden, in einige Wege zuwider iſt, oder ſonſten hieraus entſtehen mögte, mit ſämtlichen Kräften, und nach eines jedweden Theils Vermögen, Vertreten und abwenden ſollen und wollen.

V. Fürs

V.

Fürs Fünfte ſollen auch die Pommerſchen Provinzen, Städte und Plätze, welche von Uns, König in Schweden, albereit occupiret oder künftig erobert werden mögten, des Herzogs Pommern Liebden wiederum zu getreuen Händen und ſchuldigen Gehorſam, mit allen dazu gehörigen Regalien und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgenommen, ohne Verwiderung oder Abforderung einiger Krieges-Koſten, alſofort wiederum eingeräumet, auch die Stadt Stralſund zu gebührendem Reſpect ſeiner, des Herzogen in Pommern Liebden, gebührlich angewieſen werden; Jedoch daß Wir, der Herzog in Pommern, von unſern Pommerſchen Landen, ſonderlich dem Fürſtenthum Rügen, nichts abalieniren noch in fremde Hände kommen laſſen, auch ſolche Beamte dahin ſtellen, welche den Königl. Schwediſchen Commiſſariis in allem, was des Landes Defenſion betrift, an die Hand gehen, und guten Willen erzeigen, und dann, daß der Stadt Stralſund ihre Privilegien, und mit Ihro Königl. Würden habende Special-Allianz, vor allen Dingen erhalten, und ihre Gravamina ohne Auffenthalt und zur Billigkeit erlediget werden.

VI.

Dieweil auch zum Sechſten, das Biſchofthum Cammin, unter den Pommerſchen Landen und Ständen mitbegriffen, und dahero alles deſſen, was dem Pommerlande zum beſten in dieſem Accord diſponiret, daſſelbe Stift und Stände billig mitgenieſſen, und pro rata præſtiren, ſo iſt ſolches zur Nachricht allhier erinnert, und darneben veraccordiret: daferne über Verhoffen inskünftige dem Stift oder derſelben Thum-Capitel, wider ihre Privilegia, Statuta und andere leges Fundamentales, wegen Wahl eines Biſchofs oder Coadjutoren, oder auch ſonſten in einige Wege, etwas wolte angemuthet oder aufgedrungen werden, daß Wir, der König zu Schweden, neben dem Herzog zu Pommern, ſolches mit allen Kräften abwenden, und das Capittel und Stift bey der freyen Wahl und Würden, Stände und Rechten, wider männiglichen Gewalt jederzeit ſchützen wollen.

VII.

Fürs Siebende, ſoll kein Theil auſſer des andern Wiſſen und Willen aus dieſer Vereinigung ausſchreiten, weniger Wir der Herzog in Pommern uns bey gegenwärtigem Defenſions-Werk, in einigen Accord oder Schluß mit jemand einlaſſen, da aber Ihro Königl. Würden Uns und Unſern Pommerſchen Landen zu gute etwas tractiren oder handeln würden, ſoll ſolches Uns gebührend communiciret, und Wir und unſere Lande nicht davon ausgeſchloſſen werden.

VIII.

Und da zum Achten ſich in dieſer Vereinigung Chriſtliche Potentaten begeben und zwar ægnis conditionibus darin treten wollen, ſoll ihnen ſolches nicht gewehret, ſondern vielmehr frey ſeyn, jedoch daß dadurch keines Theils Lande in durioremconditionem geſetzet werde.

IX.

Fürs Neunte, weil auch in dieſem Particular, und nach allen Rechten zuläßigen Fall, wegen Conſervation des gemeinen Religion- und Prophan-Friedens, in Pommern, keine vorige Confœderationes oder Accordaten in Conſideration kommen, zumal ſie vielmehr zu deren Beſtätigung angeſehen, ſo ſollen ſie auch dahero dieſer Vereinigung nichts præjudiciren, noch derſelben zuwider angezogen werden,

und

und wollen Wir, der Herzog in Pommern, uns mit keinem, wer der auch wäre, ohn gemeinen Ihro Königl. Würden Willen und Conſens uns weiter verbindlich alliiren oder conjungiren.

X.

Da fürs Zehende, der Herzog in Pommern und deſſen Land und Leute um dieſes Accords Puncten willen, von jemanden, wer der auch wäre, ſolte befehdet, überzogen und verfolget werden, wollen Wir, König in Schweden und unſer Reich, alsdenn nicht allein vor Uns ſelbſten, uns der Defenſion hochgedachten Herzogen und des Pommerlandes getreulich annehmen, ſondern auch andere uns confœderirte Potentaten in dieſelbe Conjunction einziehen, und dadurch die Media Defenſionis um ſo viel mehr zu verſtärken uns befleißigen, welches auch Wir, der Herzog in Pommern, und unſer Land und Leute, da Ihro Königl. Würden, oder die Krone Schweden, wegen dieſer Aſſiſtence befehdet oder bekrieget würde, zu thun ſchuldig ſeyn ſollen.

XI.

Zum Eilften ſoll auch durch dieſe Vereinigung und Junctur das Privilegium indigenatus jeden Theils Unterthanen, in der Kron Schweden und Fürſtenthum Pommern, mutuo conferiret und gegönnet ſeyn, und die Schwediſche Nation die Pommerſche, hinwiederum die Pommerſche die Schwediſche, bello ac pace, ſalvo tamen jure ſuperioritatis ſalvisque privilegiis & immunitatibus utriusque nationis, verhelfen, fordern und ehren.

XII.

Fürs Zwölfte ſoll, die Commercia richtiger zu unterhalten, die Königlich-Schwediſche Münze ſowohl in Pommern, als die Pommerſche in Schweden, nach rechter Valvation des Orts, da ſie zu begeben, genommen werden.

XIII.

Da nun zum Dreyzehenden Irrungen oder einiger Mißverſtand zwiſchen Ihro Königl. Würden und denen Herzogen in Pommern, oder beyderſeits Land und Leuten entſtehen ſolte, ſollen ſolche nicht durch Schwerd oder Krieg, ſondern entweder nach dem Modo, wie im Stettinſchen Vertrage Anno 1570. beliebet, oder aber durch eine Obmannſchaft, die per Electionem oder Sorten zu conſtituiren, zur Güte entſchieden und beygeleget werden.

XIV.

Endlich und zum Vierzehenden, haben Wir König von Schweden uns per expreſſum vorbehalten, daß wann ein trauriger Todesfall ſich begeben, und des Herzog in Pommern Liebden die Welt ohne Männliche Leibes Erben geſegnen ſollte, ehe und zuvor der Churfürſt zu Brandenburg, als eventualiter Gehuldigter Succeſſor, dieſe Einigung ratificiret und beſtätiget, und dieſen Landen zu ihrer Entledigung würklich aſſiſtiret hätte, oder da dem Churfürſten die Succeſſion von andern ſtreitig gemacht und widerfochten würde, Wir König in Schweden oder unſere Succeſſoren an der Kron alsdan dieſe Lande Sequeſtratin und Clientelarioria protectione ſo lange inne behalten wollen, bis der punctus ſucceſſionis ſeine vollſtändige Richtigkeit und Erledigung erlanget, und uns von dem Succeſſore die Krieges-Unkoſten, ſo doch ohne einige Beſchwerden, Beläſtigung oder Zuthat des Landes Pommern und aller darunter gehörigen Stände und Einwohner, entrichtet, und dieſe Conjunction und Einigung gebührend ratificiret und vollenzogen wird.

Alles

Alles bey guten Chriſtlichen Glauben und Treuen, ſonder Gefehrde; Deſſen zu Urkund und ſteter unverbrüchlicher Haltung, haben Wir der König in Schweden für Uns, unſere Nachkommen, Königreiche und Lande; und Wir der Herzog in Pommern für Uns, unſer Herzog- Fürſtenthum und Lande, dieſen Accord mit unſeren Königl. und Fürſtl. Inſiegeln beglaubiget, und mit eigenen Händen wohlwiſſentlich unterzeichnet. Gegeben zu Alten-Stettin, am Zehenden Tage Monats Julii alten Calenders, nach der Geburt unſers Erlöſers Jeſu Chriſti, im Tauſend Sechshundert und Dreyßigſten Jahre.

No. 10.

Quartier-Ordnung, zwiſchen des Königs Majeſtät von Schweden und dem Herzog von Pommern errichtet, den 30 Auguſt 1630.

Nachdem zwiſchen der Königlichen Majeſtät zu Schweden, an einem, und Ihro Fürſtlichen Gnaden Herzogen zu Pommern, andern Theils, bey gegenwärtigem Defenſions-Werk unter andern placitirt und abgeredet, daß Ihro Königliche Majeſtät, als Directori dieſer Kriegs-Nothdurft, alle Plätze, Städte und Päſſe dieſes Herzogthums Pommern, zu jeden Zeiten dadurch zu marſchiren, darin Quartier zu nehmen, zu logiren und ſelbiger ſich zu des Krieges Nothdurft zu gebrauchen, offen ſtehen, und deswegen eine gewiſſe Ordnung, wie es mit der Quartierung zu halten, verfaſſet werden ſolle; So iſt demnach beyderſeits beſtändig abgeredet und geſchloſſen:

I.

Daß Erſtlich, wann Ihro Königl. Majeſtät des Krieges Nothdurft befinden, mit ganzer Armee, Eſquadronen oder Trouppenweiſe, durchs Land, Städte, Dörfer, Flecken oder Päſſe zu marſchiren, dabey oder darinnen zu logiren, Quartier zu nehmen oder ſich dabey aufzuhalten, jederzeit gute Juſtice gehalten, die erbetene Salvaguardien vor allen Dingen manutenirt und geſchützet, und da einiger Gewalt oder Raub beſchehe, ſolches an den Officiren erholet, und den Beraubten gut gethan werde.

II.

Im Marſchiren mit ganzen Lägern oder Trouppenweiſe, ſoll von den Fürſtlich Pommerſchen Commiſſariis, welche, da es die Zeit leiden wird, dazu erſuchet und gebrauchet werden ſollen, für die Soldaten die Nothdurft von Stroh und Rauch-Futter angeſchaffet, oder in Mangel der Zeit und da ſolches nicht geſchehen könnte, von der Soldatesque ſelbſten, bey guter Aufſicht der Officire, ſpar- und rathſam genommen, und diesfals das Getraide verſchonet bleiben, welches auch im Lager geſchehen ſoll.

III.

Wann aber des Krieges Nothdurft erfordert, das Guarniſonen in die Städte, Plätze und Päſſe geleget werden müſſen, ſollen die Soldaten von jeder Stadt und Orts Obrigkeiten in totum reſervirt verbleiben, gebührend logiret und einquartiret, und dabey Acht gegeben werden, daß Regimenter und Compagnien nach jedes Orts Gelegenheit nicht von ein ander getrennet, ſondern beyſammen in ordentlichen Straſſen verleget werden.

IV.

Damit auch in den Quartieren aller Unterſchleif und Practiquen verhütet werden, ſollen die Königl. Officier und Soldaten des Umlegens ſich gänzlich enthalten. Hingegen aber der Ober-Commandirende zuſehen, daß die Soldaten gebührend logiret werden, und da ſich Mängel finden, ſolches bey dem Stadt-Magiſtrat ſuchen.

V.

Den Unterhalt der Guarniſonen von Officieren, Reutern und Knechten tragen Ihro Königl. Majeſtät auf ihre Unkoſten, und wird von den Einwohnern ihnen anders nichts als für die Pferde frey Rauch-Futter, nemlich Heu und Stroh, auf das Pferd des Monats ein mittelmäßiges Fuder Heu, oder da ſolches zu bekommen unmöglich, Gerſten und Haber-Stroh, und 8 Bund Stroh; für die Officier, Reuter und Soldaten aber, an Service, nothwendig Holz, Licht, und nach eines jeden Hausmanns Gelegenheit, die Lagerſtät gegeben, und daferne ein oder ander beſſer accommodiret und ein abſonderlich ganzes oder halbes Haus haben wolte, ſoll er ſolches für ſein Geld heuren, und was über ordinaire Service gehet, bezahlen.

VI.

Weilen aber die Guarniſonen meiſt mit Proviant unterhalten werden, und zuforderſt die höchſte Nothwendigkeit erfordert, daß genugſam Vorrath für die Winterquartier in Zeiten herbey geſchaft, und deswegen gewiſſe Proviant-Häuſer angerichtet werden, wollen zwar Ihro Königl. Majeſtät mit gewiſſen particular Kaufleuten, ſolche zu verſorgen, handeln, was ſie in das Proviant-Haus geliefert, ihnen von 3 Monat zu 3 Monat richtig bezahlen laſſen; weil aber für diesmal ſchwerlich dazu zu gelangen, und dergleichen ſufficiente Kaufleute in Eile nicht zu finden: als haben Ihro Fürſtl. Gnaden mit Dero Landſchaft auf ſich genommen, gelobt und verſprochen, die Sorge zu tragen, daß wo die Proviant-Häuſer im Lande, und ſo die Guarniſonen für diesmal von Particularien nicht beſtellet werden ſolten, ſie von dem Lande und Städten ſelbſten nach Nothdurft verſorget, und deswegen künftig kein Mangel vorfallen ſolle. Dahingegen verſprechen Ihro Königl. Majeſtät, Ihro Fürſtlichen Gnaden und dem Lande ſie diesfals ſchadloß zu halten, und was ein oder ander auf das Proviant-Haus oder Speiſungen verwenden, richtig zu erſtatten, oder an dem letzten Termin abkürzen zu laſſen.

VII.

Die Proviant-Häuſer in den Städten ſollen von jedes Orts Obrigkeit aſſigniret und die Gebäude auf ihre Koſten gehalten, der Proviant-Meiſter oder Commiß-Officier aber von Ihro Königliche Majeſtät auf ihre Koſten beſoldet und tractiret werden.

VIII.

Es ſollen aber, wann die Soldaten aus dem Proviant-Hauſe oder ſonſten von den Bürgern und Landmann geſpeiſet und unterhalten werden, ihnen ein mehrers nicht, als dem Reuter auf ſein Pferd des Monats, der Monat zu 30 Tage gerechnet, 2½ Scheffel Haber, ein mittelmäßig Fuder Heu, und 4 Bunde Stroh, und denn auf ſeine Portion ſo viel als einem Soldaten zu Fuß, nemlich eine halbe Tonne Brod, oder ein viertel von einer Tonne Mehl, eine halbe Tonne Bier, 20 Pfund Fleiſch und Fiſche, eine ſechszehntel Tonne Erbſen oder Grütze, 12 Pfund Butter, gegeben werden; Da aber die Gelegenheit es gebe, daß eine Garniſon mit Gelde zu unterhal-

ten

ten wäre, ſoll von ihnen auf jeden Knecht des Monats 2 Rthlr., den Officieren aber die Löhnungen nach der Cam̃er-Ordnung, gegen Wiedererſtattung, geliefert werden.

IX.

Weilen auch Ihro Fürſtliche Gnaden und die Landſchaft ſich erboten, dieſen Landen zum beſten, Ihro Königl. Majeſtät den Lauf- und Muſterplatz auf einige Regimenter zu Roß und Fuß zu gönnen, und in dieſem Herzogthum Pommern und zugehörigen Provinzen anzuſtellen, ſo ſoll, um mehrerer Richtigkeit, die Wahl des Orts bey Ihro Königl. Majeſtät, die Diſpoſition des Unterhalts aber bey Ihro Fürſtliche Gnaden ſtehen, und den Anweſenden, ſo lange ſie auf dem Lauf-Platz ungemuſtert liegen, ſowol Officieren als Gemeinen, mehrers nicht, als obgemeldter Tax und Ordnung gemäß, den Officieren ſowol als den Gemeinen, und nicht ein mehreres, zur Nothdurft geliefert, und alſo alle auf dem Lauf-Platz gewöhnliche Exactiones und Beläſtigungen gänzlich abgeſtellet, und alles Ernſtes darüber gehalten, das Land auch über Vermögen damit nicht beläſtiget werden.

X.

Auch iſt zwiſchen beiden Theilen abgeredet und geſchloſſen, daß das Kriegs-Regiment zwar bey Ihro Königl. Majeſtät und dero Officieren ſeyn, daß Politiſche und Geiſtliche Regiment aber in ſeinem Stande bey der Pommerſchen hohen und mittelbaren Obrigkeit, nach wie vor, bleiben, und alſo ein jeder bey ſeinem Judice ordinario, ſowol in peinlichen, als bürgerlichen, Lehn-Beneficial- und Matrimonial-Sachen, gelaſſen werden ſoll.

XI.

In negotiis mixtis, da ein ſonderlich Conſilium, mit Zuziehung beyderſeits Deputirten, geſtellet würde, ſoll die Direction, in Abweſenheit Ihro Königl. Majeſtät, bey Ihro Fürſtl. Gnaden Liebden Præſentz, wo aber auch Dieſelbe abweſend, bey dem Königl. Ober-Comandeur, nächſt welchem Ihro Fürſtlichen Gnaden Officiere einer, und ſo mixtim die Königlichen und Fürſtlichen Officiere ſitzen, und beyderſeits Notarii gebrauchet werden.

XII.

Und nachdem Ihro Fürſtl. Gnaden, die Stadt Stettin Ihro Königl. Majeſtät zu verſichern, 3 Regimenter Schwediſche oder Finniſche Soldaten, zu 4000 Mann gerechnet, einzunehmen gewilliget: welche jedoch Ihro Königl. Majeſtät mit anderer gemeldeter Nation Soldaten zu verwechſeln, ſie aus und einzuführen freye Macht haben; ſo ſollen ſolche Soldaten in der Stadt obbeſagter maſſen logiret werden.

XIII.

Und beſtellen Ihro Königl. Majeſtät über gedachte Stettinſche Guarniſon, auf ihre Koſten, einen Ober-Commandeur, welcher, nebenſt dem Oberſten über die Regimenter, für ſich und an ſtatt der Soldaten, Ihro Fürſtl. Gnaden gebührenden Reſpect erweiſen, die Stadt, Ihro Königl. Majeſtät und Fürſtl. Gnaden zu gut, wider männigliches Anſprach zu verſichern und zu manuteniren.

XIV.

So verbleibet auch die Direction gemeldeter Stadt Defenſion, in Abweſenheit Ihro Königl. Majeſtät, Ihro Fürſtlichen Gnaden, welche aber dem Schwediſchen Ober-Commandeur die Beſtellung der Wacht, ſowol bey den Zeug- als Amunitions-Häuſern, als anderen Poſten, Vertheidigung der Stücke und dergleichen, committiren, und ihm nach Nothdurft und Gutbefinden damit walten laſſen.

XV.

Jedoch verbleiben die Schlüſſel zur Pforten, Ammunition- und Zeughäuſer, wie vor dieſem, Ihro Fürſtliche Gnaden und der Stadt, werden allein in Beyſein des Schwediſchen Ober-Commandeurs gebfnet, und mit deſſen Wiſſenſchaft die Ammunition und dergleichen aus und eingebracht, und die Ammunitionshäuſer mit gebührenden und lufficienten Vorrath von Pulver, Stücken, Ladungen und was dazu gehörig, verſehen; deswegen ihm auch jederzeit eine Aſſignation des Vorraths geliefert werden ſoll.

XVI.

Sonſten liefert Ihro Fürſtl. Gnaden und die Stadt die Ammunition, Kraut und Loth, was aber auſſer denſelben auf Exercitiis und Anſchlägen comſumirt wird, fällt auf Ihro Königl. Majeſtät, und wollen Ihro Königl. Majeſtät, wenn die Stadt belagert werden ſolte, auf Mittel bedacht ſeyn, die Stadt mit Ammunition zu aſſiſtiren.

XVII.

Was die Wacht belanget, werden dieſelben insgemein von den Schwediſchen Soldaten beſtellet, die Quartier-Wacht aber ſoll, von der Bürgerſchaft angeordnet werden, welche denn aus der Hauptwacht allezeit einen Schwediſchen Officier, mit ein oder zwey Rott Soldaten, um mehrern Reſpect und ihrer Sicherheit halber, nehmen, und damit die Straß-Battirn, Roumor und Gewalt hindern, die Verdächtige in apprehens nehmen und in die Hauptwache liefern ſollen.

XVIII.

Dabey nimmt die Stadt Stettin auf ſich, die Wachthäuſer und Corps du Guardien auf ihre Koſten zu bauen, und die Wachten mit nothdürftigem Brennholz zu verſehen, welches dann auch in allen andern Städten, Plätzen und Schanzen, von welchen alles, was in dieſen obgemeldten 14, 15, 16 und 17 Artikeln geſagt, verſtanden werden ſolle, geſchehen, und von den Städten oder den Quartieren, darin ſolche Guarniſon belegen, verrichtet werden ſoll.

XIX.

Das Wort hat der Schwediſche Major, in Abweſenheit Ihro Königl. Majeſtät, von Ihro Fürſtl. Gnaden zu nehmen, und wird demſelben hiewiederum auf der Ronde, aber ſonſten keinem Fürſtlichen Officier, er habe denn die Hauptwache an Ihro Fürſtl. Gnaden ſtatt, gegeben.

XX.

Hiebey iſt auch verſehen, daß wenn die einquartierte Soldaten, zu eines oder des andern Platzes und Stadt Nothdurft und Befeſtigung, mit zur Arbeit gebrauchet werden, ihnen von der Stadt oder Orts Herrſchaft des Tages nichts mehr dann nur blos 3 Lßl. gereichet, und von den Officieren, oder zum Bau beſtalten Amtleuten daß Sie dafür voll thun, zugeſehen werden ſolle.

Endlich iſt für diesmal, damit der Kupfer-Münze halber Richtigkeit ſeyn möge, placidirt, daß ein Schwediſch Kupfer Rundſtück für einen Dreyer, und alſo 108 für einen Rthlr. bis zur anderweiten Anordnung gelten und gangbar ſeyn ſolle.

Urkundlich haben obgedachte beyderſeits Contrahenten dieſe Beliebung mit eigenen Händen unterſchrieben, und mit ihren gewöhnlichen Inſiegeln beglaubiget. Geſchehen und gegeben in Alten Stettin, den 30 Auguſt des Eintauſend Sechshundert und Dreyßigſten Jahres.

No. II.

Vergleich mit dem Könige Gustav Adolph, wegen der Pommerſchen Defenſions-Verfaſſung. Den 30 Aug. 1630.

Wir Guſtav Adolph von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürſt in Finnland, Herzog zu Eheſten und Carelen, Herr über Ingermanland ꝛc. an Einem, und

Wir von Gottes Gnaden Bogislaff, Herzog zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, erwählter Biſchoff zu Camin, Graf zu Gützkow ꝛc. Andern Theils.

Urkunden und bezeugen hiemit für Uns, unſer Königreich, Herzog- Fürſtenthum und Lande, und ſonſten jedermänniglich: Nachdem Wir durch Gottes ſonderbare Vorſehung, über vorige zwiſchen unſern Hochgeehrten Prædeceſſoren auch beiderſeits reſpective Königreiche und Lande gehabte Verwandtſchaft und Vertraulichkeit, itzo aufs neue Uns eines gewiſſen Accords und Vereinigung verglichen, und dabey beſchloſſen, daß Wir dieſelbe, nach äuſſerſtem Vermögen, wider alle feindliche Gewalt manuteniren, ſonderlich aber die unſchuldige Pommerſche Lande, aus dem ſchweren Drangſal, darinn ſie nun bey drey Jahren geſtanden, durch Gottes Gnade erretten und in vorigen Stand ſetzen wollen, nun aber dazu eine ſonderliche Defenſions-Verfaſſung in denſelben zu beiden Theilen nöthig befunden, ſo iſt ſolches auf Weiſe und Maaſſe, wie folget, zwiſchen Uns abgeredet und beſchloſſen.

I.

Erſtlich, daß Wir, der König zu Schweden, für dieſesmal die Direction derſelben Defenſion, und daraus weiter beſorgenden Kriegesweſens, dergeſtalt auf Uns genommen, daß Wir darinn nach der Krieges-Nothdurft abſolute diſponiren; Wir, der Herzog zu Pommern aber, Sr. Königlichen Majeſtät alle und jede Plätze, Städte, Veſtungen und Päſſe unſers Pommerlandes zu jeder Zeit offen halten, und Derſelben mit ganzen Armeen, oder Truppenweis, dadurch zu ziehen, darinn Quartier (auf Maaß, wie in einer abſonderlichen Punctation oder Quartierordnung enthalten) zu nehmen, und die Plätze nach Belieben und erheiſchender Nothdurft mit Guarniſon zu belegen, dieſelbe aus- und abzuführen, und ſo lange darinn zu behalten, als dieſes Krieges Gelegenheit erfordert, oder dieſer Widerwärtigkeit halber ein beſtändiger Friede erfolgen wird; Indeſſen Uns, dem Herzog zu Pommern, jedes Orts Adminiſtration und das Landes-Fürſtliche Regiment ſowol, als Prälaten, Ritterſchaft und Städten ihre Policey, Jurisdiction, Gouvernement, und allerſeits Genießbrauch eines jeden Standes, Aemter, Stifter und Güter, fürbehalten bleiben.

II.

Da aber, zum Andern, Mißverſtand oder Differentien zwiſchen der Guarniſon und Ständen, oder Soldaten und Einſaſſen, vorlaufen; alsdenn ſollen die Streitigkeiten durch zuſammengeſetzte Königliche, Fürſtliche oder der Stände Commiſſarien, conjunctim, in gleicher Anzahl, gehöret und erörtert werden.

III.

Dabey, zum Dritten, zwiſchen Uns beyderſeits verſehen, daß die im Lande und Städten einquartierte Trouppen und Soldatesque im Liegen und Marſchiren gute Juſtice halten, und die Königl. Reuterey mehrers nicht, als an Rauch-Futter frey Heu und Stroh für die Pferde, die Soldaten aber an Service mehr nicht, als nothdürftiges Holz und Licht, fordern und bekommen, und desfalls darob ernſtlich gehalten werden ſolle.

IV.

Damit auch, zum Vierten, Ihro Königl. Würden etwas Erleichterung der hohen Unkoſten, ſo Sie auf dieſer Pommerſchen Lande Rettung und Manuteni-rung wenden, empfinden mögen, laſſen Wir Herzog zu Pommern geſchehen, daß Se. Königl. Würden ein gewiß Defenſions-Geld auf unſern Strömen und Meer-Haven, ſo lange es dieſes Krieges Nothwendigkeit erfordert, oder dieſer Wider-wärtigkeit halber ein beſtändiger Friede geſchloſſen wird, erhebe; Wir auch, als der Landesfürſt, ein Gewiſſes davon participiren, nemlich, daß Ihro Königl. Würden viertehalb, Wir aber ein pro cento empfangen, und die Anlegung ſolches Aufſatzes in unſerm Namen geſchehe, die Diſpoſition und Direction deſſelben bey Ihro Königl. Würden ſtehe, und Ihro Königl. Würden den Einnehmer, Wir aber den Gegenſchreiber conſtituiren; geſtalt dann ſolches mit mehrerem in eine ſonderliche Verfaſſung gebracht werden ſoll.

V.

Als auch, fürs Fünfte, Wir, der König zu Schweden, von dem Herzoge zu Pommern und Sr. Liebden Landſchaft erfordert, daß Sie bey dem koſtbaren De-fenſions-Werk Uns mit einer anſehnlichen Geldhülfe aßiſtiren, dann auch die ganze Landſchaft und Städte mit ihren Ritterdienſten und Gefolge ausziehen, und zu des Landes Verſicherung und Beſten, mit zu Felde rücken möchten; So haben Wir, der Herzog in Pommern, neben gedachter unſerer Landſchaft, in Erwegung der höchſten Billigkeit, Uns Sr. Königl. Würden bequemen ſollen. Weil aber des Auszugs und Folge halber allerhand bewegliche Conſiderationes, warum ſolches für dismal nicht zu Werke geſtellet werden könnte, fürgefallen; So hätten Wir Sr. Königl. Würden dahin vermocht, daß Selbige für beyde Poſtulata mit einer Summa von 200000 Rthlrn., ſemel pro ſemper, Sich befriedigen laſſen, welche Wir in drey Terminen, als zwiſchen itzt und Michaelis nechſtkünftig 100000 Rthlr. folgends auf Martini 50000 Rthlr., und dann auf Johannis Baptiſtæ 50000 Rthlr. mit dieſem Reſervat abſtatten wollen, daß weiter keine Auflage oder Auf-bot, auſſer eines ſolchen wahren Nothfalls, wenn aufs neue ein feindlicher Einbruch in dieſe Lande geſchehe, angeſtellet werde; Wollen aber nichts deſtoweniger wegen gewiſſen Reſpect das Aufboth für dismal ergehen laſſen, und des Feindes Irrupti-ones und Plaggereyen zu hindern, den Landmann in Waffen ſeyn laſſen, jedoch ſoll die Landſchaft, deswegen zu erſcheinen, nicht verbunden ſtehen.

VI.

Fürs Sechſte laſſen Wir Herzog in Pommern der Königlichen Würden von Schweden frey, Dero Orlogſchiffe auf unſern Strömen und Haven zu legen, da-ſelbſt zu wintern, und das Schiffsvolk, ohn Beſchwerde des Landes Einwohnern, (wie obſtehet) einzuquartieren, imgleichen die Päſſe zu Waſſer und Lande zu beve-ſtigen,

ſtigen, und aller Orten, da es Ihro Königl. Würden nothwendig befinden, Schanzen zu bauen, dazu Wir denn unſere Unterthanen mit verleihen, und von unſern Beamten zum angeordneten Bau halten laſſen wollen. Würde man auch die Königl. Soldaten mit zur Arbeit gebrauchen, wird ihnen dafür ſonderlich auf den Tag ein Gewiſſes an Geld müſſen gegeben werden, immaſſen davon in obgemeldeter Punctation von der Einquartierung weiter Nachricht zu finden.

Urkundlich haben Wir beyderſeits Contrahenten dieſe Beliebung mit eigenen Händen unterſchrieben, und mit unſern gewöhnlichen Inſiegeln beglaubiget. Geſchehen und gegeben in Alten-Stettin den 30 Auguſti 1630.

GUSTAVUS ADOLPHUS, mpr.

BOGISLAUS, mpr.

No. 12.

Der Pommerſchen Stände Beytritt und Verbindung an vorſtehende drey Accordaten.

Wir Herren, Prälaten, Ritterſchaft und Städte, der Herzog- und Fürſtenthume Stettin-Pommern, der Caſſuben, Wenden, Rügen, und Grafſchaft Gützkow ꝛc. Wie auch Wir, ſämmtliche Stände des Stifts und Bisthums Cammin, thun kund und bekennen hiemit, für Uns, unſere Erben, Nachkommen und ſonſt männiglich; Als zwiſchen dem Durchl. Großmächtigen Fürſten und Herrn, Herrn **Guſtav Adolph**, der Schweden, Gothen und Wenden Königl, Großfürſten in Finnland, Herzogen zu Eheſten und Carelen, Herrn über Ingermanland, an Einem; und dem Durchlauchtigen, Hochgebohrnen und Hochwürdigen Fürſten und Herrn, Herrn **Bugislaffen**, Herzogen zu Stettin Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, erwählten Biſchof zu Cammin, Grafen zu Gützkow, und Herrn der Lande Lauenburg und Bütow, unſern gnädigen regierenden Landesfürſten und Herrn, am Andern Theil, den 10 Julii entwichenen 1630ſten Jahres, mittelſt Erinnerung voriger Ao. 1570 geſchloſſener Confœderation, aufs neue eine gewiſſe Haupt-Allianz, und danächſt über die Defenſion des Landes, und dann wegen der Quartiere, abſonderliche Accordata, unterm dato 30 Auguſti Ao. 1630 geſchloſſen und aufgerichtet, welche von Wort zu Worten lauten, wie nachfolget:

Sind vorſtehende 3 Urkunden.

Und Wir befunden, daß ſolche Accordaten zu unſerer Errettung aus dem groſſen Drangſale, damit Wir etliche Jahre her gepreſſet worden ſeyn, "auch pro conſervanda Romani Imperii ſtatu, Libertate, Religionis, & Defenſione ac tranquillitate patria, auch zu Erhaltung unſerer Land-Privilegien, einig und allein angeſehen und beliebet worden;"

"Daß demnach auf gnädigſtes Begehren Höchſtgedachter Ihro Königl. Maj. zu Schweden, zumalen Dieſelbe, die hohen und löblichen Stände des Königreichs Schweden zu ebenmäßiger Approbation ſolcher Accordaten zu diſponiren gnädigſt reſolviret, auch deshalb zu reverſiren gnädigſt anerboten;" Wir jetzt gemeldte aus

allen

allen dreyen Ständen, der Herzog- und Fürſtenthume Pommern, Stettiniſchen und Wolgaſtiſchen Orts, Herren, Prälaten, Ritterſchaft und Städte, wie auch wir Stifts-Stände, obberegte Accordaten, in allen ihren Clauſuln, Puncten und Artikeln, ſo viel dieſelben unſern gnädigen Landesfürſten und Herrn, dieſe Lande, und Uns, obligiren und verbinden, approbiret und genehm gehalten; "Thun ſolches auch, wie vorgedacht, nochmalen hiemit, und approbiren in Kraft dieſes mehr beſagte Accordaten und Confœderation;" Gereden, geloben und verſprechen ſamt und ſonderlich, für Uns, unſere Erben und Nachkommen, bey unſern herrlichen und adelichen Ehren, Treuen, wahren Worten, und Glauben, dieſelbe an unſerm Ort obgedachter maſſen feſt und unverbrüchlich zu halten, und dawider in keinerley Weiſe noch Wege zu kommen, oder wiſſentlich zu handeln; alles ſonder Gefehrde und Argliſt. Zu mehrer Aſſecuration haben Wir, Herren, Prälaten, Ritterſchaft und Städte, mehr beſagter Herzog- und Fürſtenthume, Grafſchaften, Biſthum und Lande, dies zu Urkund, mit unſerer Subſcription, für uns und dieſelben, welche uns disfals Vollmacht aufgetragen, begläubiget und approbiret, und unſer Siegel daran hängen laſſen. So geſchehen in Alten Stettin, den Ein und Zwanzigſten Monatstag April, alten Calenders, nach der Geburt unſers Erlöſers und Seligmachers Jeſu Chriſti, im Sechszehenhundert Ein und Dreißigſten Jahre.

No. 13.

Der Zehnte Artikel des Osnabrüggiſchen Friedens. Geſchloſſen im Jahr 1648.

1. Porro quoniam Sereniſſima Regina Sueciæ poſtulaverat, ut ſibi pro locorum hoc bello occupatorum reſtitutione ſatisfieret, pacique publicæ in Imperio reſtaurandæ condigne proſpiceretur; Ideo Cæſarea Majeſtas de conſenſu Electorum, Principum & Statuum Imperii, cumprimis Intereſſatorum, vigoreque præſentis transactionis concedit eidem Sereniſſimæ Reginæ & futuris ejus hæredibus ac ſucceſſoribus Regibus Regnoque Sueciæ, ſequentes ditiones pleno jure in perpetuum & immediatum Imperii feudum.

1. Ferner, dieweil die Durchlauchtigſte Königin in Schweden begehret hat, daß Ihr vor derer in dieſem Kriege eroberten Plätze Abtretung ein Genügen geſchehe, und vor die Wiederherſtellung des gemeinen Friedens im Reiche gebührend geſorget werde; ſo übergiebt Ihro Kayſerl. Majeſtät, mit Einwilligung der Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, inſonderheit derer, ſo dabey intereßiret ſind, und, Kraft dieſer Transaction, beſagter Durchlauchtigſten Königin in Schweden, und ihren künftigen Erben und Nachfolgern, Königen, und dem Reiche Schweden, nachfolgende Landſchaften, mit allen ihren Rechten, zu einem immerwährenden und unmittelbaren Reichs-Lehn.

2. Primo Totam Pomeraniam citeriorem, vulgo Vor-Pommern dictam, una cum Inſula Rugia, iis finibus contentas, quibus ſub ultimis Pomeraniæ Duci-

2. Fürs Erſte, das ganze Vor-Pommern, ſamt der Inſul Rügen, ſo viel als dieſelben unter denen letzten Herzogen in Pommern unter ſich begriffen haben.

Nächſt

Ducibus deſcriptæ fuerant; Adhæc e Pomerania ulteriori Stetinum, Gartz, Dam, Golnau, & Inſulam Wollin, una cum interlabente Odera & mari, vulgo das friſche Haff vocato, ſuisque tribus oſtiis, Peene, Swine & Divenau, atque adjacente utrinque terra ab initio territorii Regii usque in mare Balthicum ea latitudine littoris orientalis, de qua inter Regios & Electorales Commiſſarios circa exactionem limitum & cæterorum minutiorum definitionem amicabiliter convenietur.

3. Hunc Ducatum Pomeraniæ, Rugiæque Principatum, una cum ditionibus locisque annexis, omnibusque & ſingulis ad ea pertinentibus territoriis, præfecturis, urbibus, caſtellis, oppidis, vicis, pagis, hominibus, feudis, fluminibus, inſulis, lacubus, littoribus, portubus, ſtationibus, antiquis vectigalibus & reditibus, & quibuscunque aliis eccleſiaſticis ac ſecularibus bonis, nec non titulis, dignitatibus, præeminentiis, immunitatibus & prærogativis, cæterisque omnibus & ſingulis eccleſiaſticis & ſecularibus juribus ac privilegiis, quibus anteceſſores Pomeraniæ Duces ea habuerant, incoluerant & rexerant, Regia Majeſtas Regnumque Sueciæ ab hoc die in perpetuum pro hæreditario feudo habeat, poſſideat, iisque libere utatur, & inviolabiliter fruatur.

4. Quidquid etiam juris in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Caminenſis antehac habuerunt Duces Pomeraniæ citerioris, habeat impoſterum Regia Majeſtas Regnumque Sueciæ perpetuo, cum poteſtate eas extinguendi; reditusque menſæ Ducali, poſt modernorum Canonicorum & Capitularium deceſſum, applicandi; quicquid autem ulterioris Pomeraniæ Ducibus competierat, competat Domino Electori Brandenburgico una cum integro

Nächſt dieſem in Hinter-Pommern, Stettin, Gartz, Dam, Golnau und die Inſul Wollin, ſamt dem darzwiſchen laufenden Oderſtrom, dem Meere, insgemein der friſche Haff genannt, und ſeinen dreyen Ausflüſſen, Peene, Swine und Divenau, nebſt beiderſeits angränzendem Lande, vom Anfange des Königlichen Gebiets, bis an das Balthiſche Meer, und zwar in der Breite des gegen Morgen gelegenen Ufers, über welche ſich die Königl. und Churfürſtlichen Commiſſarii, bey Unterſcheidung der Gränzen und anderer Kleinigkeiten Ausmachung, in der Güte vergleichen werden.

3. Dieſes Herzogthum Pommern und Fürſtenthum Rügen, nebſt denen dazu gehörigen Ländern und Orten, wie auch allen und jeden dazu gerechneten Gebieten, Aemtern, Städten, Caſtelen, Städtgen, Flecken, Dörfern, Unterthanen, Lehen, Waſſern, Inſuln, Seen, Ufern, Hafen, Schiffländen, alten Zöllen und Renten, auch allen andern geiſtlichen und weltlichen Gütern, ingleichen nebſt den Titeln, Dignitäten, Vorzügen, Freyheiten und Prärogativen, ſamt allen und jeden geiſt- und weltlichen Rechten und Privilegien, welche die vorigen Pommerſchen Herzoge gehabt, bewohnet und regiert, ſoll die Königl. Majeſtät und das Reich Schweden von dieſem Tage an, zu ewigen Zeiten für ein Erblehn haben, beſitzen, und deſſen frey gebrauchen, und unverletzt genieſſen.

4. Was auch die Herzoge in Vor-Pommern für Recht bey Conferirung der Prälaturen und Präbenden des Capituls zu Camin vor dieſem gehabt, das ſoll inskünftige die Königliche Majeſtät und das Reich Schweden zu ewigen Zeiten haben, mit der Macht, dieſelben abzuſchaffen, und die Einkünfte, nach der jetzigen Canonicorum und Capitularen Abſterben, der Fürſtlichen Tafel zuzueignen. Was aber den Herzogen in Hinter-Pommern zugeſtanden, ſolches ſoll dem Herrn Churfürſten zu

gro Epiſcopatu Caminenſi, ejusque territoriis, juribus & dignitatibus, prout infra pluribus explicatur. Titulis & inſigniis Pomeraniæ tam Regia Domus, quam Brandenburgica promiſcue utantur, more inter priores Pomeraniæ Duces uſitato. Regia quidem perpetuo; Brandenburgica vero, quamdiu ullus e maſculina linea ſuperfuerit. Absque tamen Rugiæ Principatu, omnique alia prætenſione ullius juris in loca Regno Sueciæ ceſſa: Deficiente vero linea maſculina Domus Brandenburgicæ, omnes præter Sueciam alii titulis & inſigniis Pomeranicis abſtinebunt: atque tunc quoque ulterior Pomerania tota cum citeriori Pomerania totoque Epiſcopatu & integro Capitulo Caminenſi, adeoque omnibus anteceſſorum juribus & expectantiis conſolidata, ad ſolos Reges Regnumque Sueciæ perpetuo pertinebunt; ſpe interim ſucceſſionis & inveſtitura ſimultanea gaviſuros: Ita ut etiam Ordinibus ſubditisque dictorum locorum pro homagii præſtatione ſolito more caveant.

5. Dominus Elector Brandenburgicus, cæterique omnes intereſſati, exſolvunt ordines, officiales, & ſubditos ſingulorum ſupradictorum locorum, vinculis & ſacramentis, quibus huc usque ſibi, ſuisque Dominis, obſtricti fuerant, eosque ad homagium & obſequia Regiæ Majeſtati, Regnoque Sueciæ more ſolito præſtandum remittunt: Atque ita Sueciam in plena juſtaque eorum poſſeſſione conſtituunt, renunciantes omnibus in ea prætenſionibus ex nunc in perpetuum: Idque pro ſe ſuisque poſteris peculiari diplomate hic confirmabunt. 6. Secundo

Brandenburg, nebſt dem ganzen Bißthum zu Camin, und deſſen Landſchaften, Gerechtigkeiten und Würden, wie unten mit mehrerm zu ſehen, zuſtehen. Des Titels und Pommerſchen Wapens ſollen ſich ſowol das Königl. Schwediſche, als Churfürſtl. Haus, ohne Unterſcheid gebrauchen, wie ſolches unter den vorigen Herzogen in Pommern üblich geweſen; und zwar das Königliche zu ewigen Zeiten, das Chur-Brandenburgiſche aber, ſo lange von der männlichen Linie jemand übrig ſeyn wird: jedoch ohne das Fürſtenthum Rügen, und ohne alle andere Prätenſion einiges Rechtes auf die der Kron Schweden übergebene Oerter. Nach Abgang aber der männlichen Linie des Hauſes Brandenburg, ſollen alle andere, ausgenommen Schweden, ſich der Pommerſchen Titulatur und Wapen enthalten. Und alsdann ſoll auch ganz Hinter-Pommern, mit Vor-Pommern, dem ganzen Bißthum und ſämtlichen Capitul zu Camin, und dergeſtalt mit allen von denen Vorfahren beſeſſenen Gerechtigkeiten und Anwartſchaften, allein den Königen und Reiche Schweden zu ewigen Zeiten gehören, welche unterdeſſen die Hoffnung zur Succeßion und die Mitbelehnung genieſſen ſollen: Alſo, daß ſie auch den Ständen und Unterthanen beſagter Oerter, der Pflichtleiſtung halber, dem alten Herkommen nach, Sicherheit zu ſtellen.

5. Der Herr Churfürſt zu Brandenburg, und alle übrige Intereſſenten, ſprechen die Stände, Diener und Unterthanen aller gedachter Oerter von aller vorigen Pflicht los, mit welcher ſie bis dato ihnen und ihren Häuſern verhaft geweſen, und verweiſen ſolche an Ihro Königl. Majeſtät und das Reich Schweden, Ihnen den Eid der Treue und Gehorſam, wie gewöhnlich, zu leiſten. Und hiemit ſetzen ſie Schweden in völlige und rechtmäßige Poſſeſſion derſelben ein, und renunciren auf alle darauf habende Prætenſiones, jetzt und zu ewigen Zeiten, und wollen auch dieſes für

ſich

6. Secundo Imperator de conſenſu totius Imperii concedit etiam Sereniſſimæ Reginæ ejusque hæredibus ac ſucceſſoribus Regibus, Regnoque Sueciæ in perpetuum & immediatum Imperii feudum, civitatem portumque Wismarienſem una cum fortalitio Wallfiſch, & præfecturis Poel, (exceptis Pagis Sehedorf, Weitendorf, Brandenhuſen & Wangern, ad hoſpitalia S. Spiritus, in urbe Lubeca pertinentibus) & Neuen-Cloſter, omnibusque juribus & appertinentiis, quibus ea Duces Megapolitani huc usque habuerant: ita ut dicta loca, totusque portus cum terris utriusque lateris ab urbe in mare Balthicum liberæ diſpoſitioni Suæ Majeſtatis ſubſit, poſſitque ea munimentis & præſidiis pro ſubitu & exigentia circumſtantiarum, ſuis tamen propriis ſumptibus firmare, ibique ſemper pro ſuis navibus, claſſeque tutum, ſecurumque receptum ac ſtationem habere, iisque de cætero uti fruique eo jure, quod ipſi in cætera ſua Imperialia feuda competit: Ita tamen ut civitati Wismarienſi privilegia ſua ſint ſalva, ejusque commercia protectione, favoreque Regio omni meliori modo promoveantur.

6. Fürs andere übergiebt der Kayſer, mit des Reichs Bewilligung, auch der Durchl. Königin in Schweden, und den Königen, Dero Erben, und dem Reiche Schweden, zu einem immerwährenden unmittelbaren Reichslehn, die Stadt und Haven zu Wismar, ſamt der Veſtung Wallfiſch, und denen Aemtern Poel (ausgenommen die Dörfer Sehedorf, Weitendorf, Brandenhuſen und Wangern, ſo zum Hoſpital des Heil. Geiſtes in der Stadt Lübek gehören) und Neu-Kloſter, nebſt allen Rechten, und dem dazu gehörigen, mit welchem die Herzoge zu Mecklenburg ſie bishero inne gehabt haben: Alſo, daß gedachte Oerter und der ganze Haven, ſamt der auf beiden Seiten von der Stadt bis ins Balthiſche Meer ſich erſtreckenden Landſchaft, Ihro Majeſtät freyen Diſpoſition unterworfen ſeyn, und ſie dieſelben mit Veſtungen und Beſatzungen nach ihrem Gefallen und nach Erfoderung, jedoch auf ihre eigene Koſten, verſehen, und alda zu allen Zeiten für dero Schiffe und See-Armade einen ſichern Aufenthalt und Stand haben, und ſie im übrigen mit eben dem Rechte, als ihre eigene Reichslehn, nutzen und gebrauchen können, jedoch dergeſtalt, daß der Stadt Wißmar ihre Privilegia ungekränkt verbleiben, und derſelben Handlung unter Königlichem Schutz und Gnade aufs beſte befördert werde.

7. Tertio, Imperator de conſenſu totius Imperii, concedit etiam vigore præſentis transactionis Sereniſſimæ Reginæ ejusque hæredibus ac ſucceſſoribus Regibus, Regnoque Sueciæ, Archiepiſcopatum Bremenſem & Epiſcopatum Verdenſem, cum oppido & præfectura Wilshuſen, omnique jure, quod ultimis Archiepiſcopis Bremenſibus competierat in Capitulum & Diœceſin Hamburgenſem, (ſalvis tamen Domui Holſaticæ, ut & Civitati, Capituloque Ham-

7. Fürs dritte übergiebt der Kayſer, mit Bewilligung des ganzen Reichs, Kraft gegenwärtiger Transaction der Durchlauchtigſten Königin, Dero Erben und Nachfolgern, Königen, und dem Reiche Schweden, das Ertz-Biſthum Bremen, und das Biſthum Verden, mit dem Städtlein und Amt Wilshauſen, und aller Gerechtigkeit, ſo die letzten Ertz-Biſchöffe zu Bremen über das Kapitul und deſſen Diœceſin zu Hamburg, (jedoch dem Hauſe Hollſtein, wie auch der Stadt und Kapitul

Hamburgenſi ſuis reſpective juribus, privilegiis, libertate, pactis & poſſeſſione, ſtatúque præſenti, per omnia, ita ut quatuordecim illi pagi in præfecturis Holſaticis Trittovienſi & Reinbeccenſi, pro moderno annuo Canone Domino FRIDERICO, Duci Holſatiæ Gottorpienſi & illius poſteris in perpetuum maneant) cum omnibus & ſingulis ad eos pertinentibus, ubicunque ſita ſunt, eccleſiaſticis & ſecularibus bonis & juribus, quocunque nomine vocatis, terra marique in perpetuum & immediatum Imperii feudum ſub ſolitis quidem inſigniis, ſed titulo Ducatus; ceſſante capitulorum, cæterorumque collegiorum eccleſiaſticorum eligendi & poſtulandi omnique alio jure, adminiſtratione & gubernatione terrarum ad hos Ducatus pertinentium.

8. Civitati vero Bremenſi, ejusque territorio & ſubditis præſens ſuus ſtatus, libertas, jura & privilegia in eccleſiaſticis & politicis ſine impeditione relinquantur. Si quæ autem ipſi cum Epiſcopatu ſeu Ducatu aut Capitulis ſint, aut impoſterum enaſcantur controverſiæ, ex vel componantur amicabiliter, vel jure terminentur, ſalva interim cuique parti ſua, quam obtinet, poſſeſſione.

9. Quarto, ratione ſupradictarum omnium ditionum feudorumque, Imperator cum Imperio cooptat Sereniſſimam Reginam, Regnique Sueciæ ſucceſſores, in immediatum Imperii ſtatum, ita ut ad Imperii Comitia inter alios Imperii ſtatus Regina quoque Regesque Sueciæ ſub titulo Ducis Bremenſis, Verdenſis & Pomeraniæ, ut & Rugiæ Principis Dominique Wismariæ, citari debeant, aſſignata eis ſeſſione in con-

zu Hamburg reſp. Rechten, Privilegien, Freyheit, Verträgen, Poſſeſs und gegenwärtigem Zuſtande in allem unbeſchadet, dergeſtalt, daß die vierzehen Dorfſchaften in den Hollſteiniſchen Aemtern zu Trittow und Reinbeck, Herrn Friderico, Herzogen zu Hollſtein-Gottorff, und deſſen Nachkommen, für den jetzigen jährlichen Canonem auf ewig verbleiben,) ſamt allen und jeden darzu gehörigen ſowol geiſt- und weltlichen Gütern, ſie mögen liegen wo ſie wollen, als auch Rechten zu Land als Waſſer, was vor Namen ſie nur haben mögen, zu einem immerwährenden und unmittelbaren Reichs-Lehn, zwar mit gewöhnlichem Wapen, aber unter dem Namen eines Herzogthums, und ſollen die Kapitul und übrigen geiſtlichen Collegia nicht weiter das Recht zu erwählen und zu poſtuliren, wie auch alle andre Rechte, imgleichen die Verwaltung und Regierung derer zu dieſen Herzogthümern gehörigen Landſchaften, behalten.

8. Der Stadt Bremen, und ihrem Gebiete und Unterthanen, ſoll ihr gegenwärtiger Stand, Freyheit, Gerechtigkeit und Privilegia in geiſt- und weltlichen Sachen unangetaſtet verbleiben. Dafern aber zwiſchen derſelben und dem Bißthum oder Herzogthum, oder den Kapituln, Streitigkeiten ſind, oder hernach entſtehen möchten, ſo ſollen dieſelben entweder gütlich beygeleget, oder durchs Recht ausgeführet werden; unterdeſſen aber ſoll jede Partey in dem Beſitz, darin ſie jetzo ſtehet, verbleiben.

9. Zum vierten, ſo nehmen der Kayſer, nebſt dem Reiche, die Durchlauchtigſte Königin, und Dero Reichs Schweden Nachfolger, wegen aller obgedachten Länder und Lehen, zu einem unmittelbaren Stande des Reichs auf und an; dergeſtalt, daß zu den Reichstagen, unter andern Reichsſtänden, auch die Königin und Könige in Schweden, unterm Titul eines Herzogs zu Bremen, Verden und Pommern, wie auch Fürſten zu Rügen, und

Herrn

conventibus Imperialibus in Collegio Principum ſcamno ſeculari loco quinto: voto quidem Bremenſi hoc ipſo loco & ordine, Verdenſi vero & Pomerano ordine antiquitus prioribus poſſeſſoribus competenti explicando.

10. In circulo autem ſuperioris Saxoniæ, proxime ante Duces Pomeraniæ ulterioris: In circulis Weſtphaliæ & inferioris Saxoniæ, loco moreque receptis, ita ut inter Magdeburgenſem & Bremenſem circuli inferioris Saxoniæ directorium alternetur, ſalvo tamen Ducum Brunſuicenſium & Luneburgenſium condirectorii jure.

11. Ad conventus autem deputatorum Imperii tam Regia Majeſtas, quam Dominus Elector, ſuos pro more ſolito mittant: Cum autem utrique Pomeraniæ unum tantum votum in iis competat, a Regia Majeſtate, communicato prius conſilio cum dicto Electore, id ſemper feratur.

12. Deinde, concedit ei in omnibus & ſingulis dictis feudis privilegium de non appellando, ſed hoc ita, ut ſummum aliquod Tribunal ſeu appellationis inſtantiam commodo in Germania loco conſtituat, eique idoneas præficiat perſonas, quæ unicuique jus & juſtitiam ſecundum Imperii conſtitutiones & eujusque loci ſtatuta, absque ulteriori provocatione cauſarumve avocatione, adminiſtrent. E contra vero ſi contigerit, ipſos tanquam Duces Bremenſes, Verdenſes, aut Pomeraniæ, vel etiam ut Principes Rugiæ aut Dominos Wismariæ, ex cauſa dictas ditiones concernente, ab aliquo legitime conveniri, Cæſarea Majeſtas liberum eis relinquit, ut pro ſua commoditate forum eligant, vel

Herrn zu Wismar, ſoll berufen werden, und bey Reichs-Verſammlungen im Fürſtenrath auf der weltlichen Bank den fünften Sitz haben, ſo daß ſie ihre Stimme wegen Bremen an dieſem Orte und in dieſer Ordnung, wegen Verden und Pommern aber in der denen vorigen Beſitzern von Alters gehörigen Ordnung gebe;

10. In dem Ober-Sächſiſchen Kreiſe aber zunächſt vor den Herzogen in Hinter-Pommern, in dem Weſtphäliſchen und Nieder-Sächſiſchen Kreiſen an gewöhnlicher Stelle und auf gewöhnliche Weiſe, alſo, daß zwiſchen dem Ertz-Biſchoff zu Magdeburg und Bremen des Nieder-Sächſiſchen Kreiſes Directorium wechſele, dabey aber doch denen Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg das Jus Condirectorii verbleiben ſoll.

11. Zu des Reichs Deputations-Conventen aber ſoll ſowol die Königl. Majeſtät, als der Herr Churfürſt, die Ihrigen, dem Herkommen nach, abſenden. Nachdem aber Vor- und Hinter-Pommern auf denſelben nur eine Stimme gebührt, ſo ſoll dieſelbe allezeit von der Königlichen Majeſtät, doch mit vorhergehendem Rath des Herrn Churfürſten, gegeben werden.

12. Nebſt dieſem übergiebet er Ihr in allen und jeden Lehen das Privilegium de non appellando, jedoch mit dem Beding, daß ſie ein hohes Tribunal oder Appellations-Inſtantiam, an einem in Deutſchland bequemen Ort anlege, und daſſelbe mit qualificirten Perſonen verſehe, welche einem Jeden Recht und Gerechtigkeit, den Reichs-Conſtitutionen, und jedes Orts Statutis nach, ohne weitere Provocation und Avocirung der Sachen, adminiſtriren ſollen. Im Gegentheil aber, ſo es geſchehen ſollte, daß Dieſelbe als Herzog zu Bremen, Verden und Pommern, oder auch als Fürſten zu Rügen, oder Herrn zu Wismar, in Sachen, ſo erwähnte Landſchaften betreffen, von Jemand ordentlich verklagt würden, ſo ſtellet Ihro Kayſerl. Majeſtät

vel in Aula Cæſarea vel Camera Imperiali, ubi actionem intentatam excipere velint. Teneantur tamen intra tres menſes a die denunciatæ litis ſefe declarare, coram quo judicio ſe ſiſtere velint.

ihnen frey, daß ſie nach ihrer Commodität entweder das Forum am Kayſerl. Hofe, oder bey der Reichs-Cammer, erwählen mögen, wo ſie die intendirte Action annehmen wollen: Jedoch ſollen ſie ſchuldig ſeyn, innerhalb drey Monats Friſt, von dem Tage denunciatæ litis an, ſich zu erklären, für welchem Richter ſie erſcheinen wollen.

13. Præterea concedit eidem Reg. Majeſt. Sueciæ jus erigendi Academiam vel Univerſitatem, ubi, quandoque ei commodum viſum fuerit. Adhæc concedit eidem moderna vectigalia (vulgo *Licenten vocata*) ad littora, portusque Pomeraniæ & Megapoleos, jure perpetuo, ſed ad eam taxæ moderationem reducenda, ne commercia in iis locis intercidant.

13. Ueber dieſes übergiebt die Röm. Kayſerl. Majeſtät höchſtermeldter Königl. Majeſtät in Schweden das Recht, eine Academie oder Univerſität aufzurichten, wo und wann es deroſelben bequem zu ſeyn dünken möchte. Nächſt dem überläßt er deroſelben die jetzigen Zölle, (ſo man insgemein Licenten nennt) an den Ufern und Haven in Pommern und Mecklenburg, zu einem immerwährenden Rechte: Jedoch iſt die Taxe alſo zu moderiren, damit daſelbſt der Handel nicht ins Abnehmen gerathe.

14. Exſolvit denique ſtatus, Magiſtratus, officiales & ſubditos dictarum reſpective ditionum, feudorumque, omnibus vinculis & ſacramentis, quibus prioribus Dominis & poſſeſſoribus aut prætendentibus huc usque obſtricti fuerant, eosque ad ſubiectionem, obedientiam & fidelitatem Regiæ Majeſt. Regnoque Sueciæ, ceu ab hoc die hæreditario ſuo Domino, præſtandum remittit obligatque, atque ita Sueciam in plena, juſtaque eorum poſſeſſione conſtituit, verbo imperiali promittens, ſe non ſolum modernæ Reginæ, ſed & omnibus futuris Regibus, Regnoque Sueciæ, ratione dictarum ditionum, bonorum juriumque conceſſorum, ſecuritatem præſtiturum, eosque ſicut cæteros Imperii ſtatus in eorum poſſeſſione quieta contra quemcunque inviolabiliter conſervaturum & manutenturum: atque hæc omnia peculiaribus inveſtiturarum literis omni meliori modo confirmaturum.

14. Endlich ſo erläſſet die Röm. Kayſerliche Majeſtät die Stände, Obrigkeiten, Diener und Unterthanen beſagter reſp. Landſchaften und Lehen, aller Pflichten und Eide, mit welchen ſie den vorigen Herren und Beſitzern, oder Prätendenten, bis daher verhaft geweſen; und weiſet ſelbige hiemit an, und verbindet ſie, von dieſem Tage an der Königlichen Majeſtät und Reiche Schweden, als ihrem Erbherrn, Unterthänigkeit, Gehorſam und Treue zu erweiſen, und ſetzet dergeſtalt die Kron Schweden in völlige und rechtmäßige Poſſeſſion derſelben ein, und verſpricht bey Kayſerl. Worten, daß ſie nicht allein der jetzigen Königin, ſondern auch allen künftigen Königen und dem Reiche Schweden, wegen gedachter Länder, Güter und übergebener Gerechtigkeiten, Sicherheit leiſten, und ſie gleich andern Reichsſtänden in deroſelben ruhigen Beſitz gegen jedermann unverletzt erhalten und ſchützen, und ſolches vermittelſt abſonderlicher Belehnungs-Briefe aufs beſte beſtätigen wollen.

15. Vi-

15. Hin-

15. Viciſſim Sereniſſima Regina & futuri Reges, Regnumque Sueciæ, dicta feuda omnia & ſingula a Cæſarea Majeſtate & Imperio recognoſcant: eoque nomine, quoties caſus evenerit, inveſtiturarum renovationes decenter petant, juramentum fidelitatis, eique annexa, ſicut anteceſſores, ſimilesque Imperii Vaſalli, præſtando.

16. De cætero, Ordinibus & ſubditis dictarum dictarum ditionum, locorumque, nominatim Stralſundenſibus, competentem eorum libertatem, bona, jura & privilegia communia, & peculiaria legitime acquiſit, vel longo uſu obtenta, cum libero Evangelicæ Religionis exercitio juxta invariatam Auguſt. Confeſſionem perpetim fruendo, circa homagii renovationem, & præſtationem more ſolito confirmabunt. Interque eos civitatibus Anſeaticis, eam navigationis & commerciorum libertatem, tam in exteris Regnis, Rebuspublicis, & provinciis, quam in Imperio, integram conſervabunt, quam ibi ad præſens usque bellum habuerunt.

15. Hingegen ſoll die Durchlauchtigſte Königin und künftige Könige, und die Kron Schweden, gedachte Lehen, alle und jede für der Kayſerl. Majeſtät und des H. Röm. Reichs Lehn erkennen, und deswegen, ſo oft ſich der Fall begiebt, der Belehnung halben Erneuerung gebührlich ſuchen, das Juramentum fidelitatis, und was deme anhängig, gleich dero Vorfahren und andere Reichs-Lehnleute, abſtatten.

16. Im übrigen wollen ſie auch denen Ständen und Unterthanen ermeldter Länder und Oerter, inſonderheit den Stralſundern, ihre Freyheit, Güter, Rechte und Privilegia, ſowol gemeine als beſondere, ſo ſie ordentlich erlangt, oder durch langen Gebrauch erhalten haben, ſamt dem freyen Exercitio Evangeliſcher Religion, nach der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion, welches ſie jederzeit zu genieſſen haben, bey Erneuerung des Homagii beſtätigen: Und unter dieſen wollen ſie denen Anſee-Städten die Schiff- und Handlungs-Gerechtigkeit, ſowol in ausländiſchen Königreichen, Republiken und Provinzen, als im Röm. Reiche, in dem Stande erhalten, wie ſie dieſelbe bis auf gegenwärtigen Krieg erhalten haben.

No. 14.

Der Pommerſche Gränz-Receſs, zwiſchen Ihro Königl. Majeſtät von Schweden und Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Brandenburg.

Nebſt der Special-Convention wegen der Hinter-Pommerſchen Eventual-Succeſſion und dem Special Licent-Receſs. Von 1653.

Notum, teſtatumque ſit univerſis ac ſingulis, quorum intereſt, aut quomodo libet intereſſe poteſt. Cum poſt ſanctam Anno MDCXLVIII. Osnabrugis ac Monaſterii Weſtphalorum univerſalem Pacem, ejusque conditas & ab omnibus intereſſatis adprobatas tabulas, minutiora nonnulla, exactiorem limitum definitionem, ac in adjacente terra, ab initio ter-

Kund und zu wiſſen ſey hiemit, allen und jeden, welchen daran gelegen iſt, oder auf irgend eine Art gelegen ſeyn kann: Als nach dem im Jahre 1648 zu Osnabrück und Münſter, in Weſtphalen, geſchloſſenen allgemeinen Frieden, und den darüber errichteten und von allen Intereſſenten genehmigten Inſtrumenten, verſchiedene kleinere Angelegenheiten, welche

territorii Regii usque in mare Balthicum, Orientalis latitudinis determinationem ac deſcriptionem, inter Sereniſſimam ac Potentiſſimam Principem ac Dominam, Dominam CHRISTINAM; Svecorum, Gothorum, Vandolorumque Reginam, Magnam Principem Finlandiæ, Ducem Eſthoniæ, Careliæ, Bremæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Principem Rugiæ, Dominamque Ingriæ & Wismariæ, Regnumque Sveciæ, ab una; & Sereniſſimum Principem ac Dominum, Dominum FRIDERICUM WILHELMUM, Marchionem Brandenburgenſem, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarium & Principem Electorem, Magdeburgi, Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumque, nec non in Sileſia Crosnæ & Carnoviæ Ducem, Burggravium Noribergæ, Principem Halberſtadii & Mindæ, Comitem Marcæ ac Ravensbergi, Dominum in Ravenſtein, ab altera parte, aliasque res, huic connexas, vel alioquin controverſas, concernentia, indecila remanſerint, quorum amicabilis compoſitio ad ſpecialem Tractatum, inter utriusque Partis Commiſſarios deputandos, in ipſa Pomerania inſtituendum, vigore articuli X. Inſtrumenti Pacis remiſſa eſt; Sacraque Sua Regia Majeſtas Nobis, reſpective Excubiarum pedeſtris militiæ Præfecto Supremo ac Vice-Gubernatori Pomeraniæ, Vice-Præſidi Collegii Regiminis ibidem ac Regii Secretario Status, nec non Conſiliariis ſuis Secretioribus, ARFFUIDO FORBESIO, Baroni in Kumogard, nec non in Artſiöd & Jackerby, JOHANNI NICODEMI Lillienſtröhm, in Eka, Boo & Sandershagen, ac HENRICO à Schwallenberg, in Hoickendorf, Hæreditariis; Sua vero Serenitas Electoralis nobis, reſpective Cancellariis Neo-Marchiæ ac Ulterioris Pomeraniæ, nec non Conſiliariis ſuis Secretioribus ac Provincialibus, JOHANNI GEORGIO à Borne,

che die genauere Regulirung der Gränzen und die Beſtimmung und Ausmachung der Breite gegen Morgen, in Anſehung des an der Oder liegenden Landes, vom Anfange des Königl. Gebietes bis an das Balthiſche Meer, zwiſchen der Durchl. und Großmächtigſten Fürſtinn und Frauen, Frauen Chriſtinen, der Schweden, Gothen und Wenden Königinn, Großfürſtinn in Finnland, Herzogin in Eſthen, Carelien, Bremen, Verden, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſtin, zu Rügen, Frauen zu Ingermanland und Wismar, und dem Reiche Schweden, an einem, und dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, Marggrafen zu Brandenburg, des H. R. Reichs Erzkämmerer und Churfürſten, zu Magdeburg, Preuſſen, Jülich, Cleve, Berg, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, wie auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorf, Herzoge, Burggrafen zu Nürnberg, Fürſten zu Halberſtadt und Minden, Grafen der Mark und zu Ravensberg, Herrn zu Ravenſtein, am andern Theile, und andere dieſem anhängige oder ſonſt ſtreitige Sachen betreffend, unentſchieden geblieben ſind, deren gütliche Abthuung, vermöge des zehnten Articuls des Osnabrückiſchen Friedensſchluſſes, zu einer beſondern Verhandlung, welche dieſerhalb unter beyderſeits abzuordnenden Commiſſarien, innerhalb den Gränzen von Pommern ſelbſt, angeſtellet werden ſollen, verwieſen iſt: Und dann Ihre Königl. Majeſtät uns, reſp. dem Generalmajor von der Infanterie, und Vice-Gouverneur von Pommern, dem Vice-Präſidenten der dortigen Regierung, und dem Staatsſecretair des Reiches Schweden, ihren geheimen Räthen, Arfwed Forbus, Freyherrn von Kumogard, wie auch zu Artſiö und Jackerby, Johann Nicodem ſon Lillienſtröm, zu Ecka, Boo und Sandershagen, und Heinrich von Schwallenberg, zu Hoickendorf, Erbgeſeſſenen; Seine Churfürſtl.

Durch-

ne, in Dolgen, Borne & Bernichowen, Johanni Friderico à Buch, in Stolpe, Greiffenberg & Krieven, Francisco à Pahlen, in Clebow, Brúnnicken & Falckenberg, Hæreditariis, nec non Friderico Rungio, J.U.D. veluti ſuis Commiſſariis plenipotentibus, in mandatis dederint, ut, facta primum ſuper loco ac tempore, cæterisque præparatoriis inceptandi Tractatus conventione, articulos iſtuc remiſſos præ manibus ſumeremus, eorumque complanationem ac plenam declarationem, debito adhibito ſtudio, ad effectum perduceremus. Nos proinde die 2 Aprilis Anni MDCL Stetini congreſſi, Plenipotentias, mutuo exhibitas, in eam inprimis formam redigendas neceſſarium duximus, ne Tractatui ſubſecuturo hinc remora aliqua objici poſſet. Quo facto, dictisque Plenipotentiis (quarum apographa ad calcem hujus Inſtrumenti de verbo ad verbum adjecta ſunt) rite inter nos commutatis, rem ipſam, invocato Numinis Divini auxilio, adgreſſi, ac continuato Tractatu proſecuti, ſuper exactiore limitum, cæterorumque minutiorum definitione, præſertim conſtituenda latitudine Orientali ex Ulteriori Pomerania, Sacræ Regiæ Majeſtati Regnoque Sueciæ ex Inſtrumento Pacis competente, cæterisque infra nominandis, ad ratificationem utrinque Principalium noſtrorum, in hunc, qui ſequitur, modum, hosque articulos, inter nos convenimus, conſenſimusque.

Durchlauchten aber uns, reſp. Canzlern der Neumark und von Hinterpommern, wie auch ihren Geheimen und Landräthen, Johann Georg von Borne, zu Dolge, Borne und Bernichowen, Johann Friedrich von Buch, zu Stolpe, Greiffenberg und Krieven, Franz von Pahlen, zu Clebow, Brünnicken und Falkenberg Erbgeſeſſenen, nicht weniger Friedrich Rungen, beider Rechte Doctor, als Ihren bevollmächtigten Comiſſarien, aufgegeben, daß wir, nach vorgängiger Vereinbarung über den Ort, die Zeit und alles übrige, was zur Vorbereitung der anzufangenden Handlung dienſam ſeyn möchte, die zu derſelben verwieſenen Puncte vor der Hand nehmen, und derſelben Beylegung und vollſtändige Aufklärung mit gebührendem Fleiſſe zum Stande bringen ſollten: So ſind wir dieſerhalb am zweiten April 1650 zu Stettin zuſammen gekommen, und haben dafür gehalten, daß die wechſelſeitig vorgelegten Vollmachten zuförderſt und vor allen Dingen in eine ſolche Form zu bringen wären, daß wegen derſelben dem bevorſtehenden Vergleiche nichts in den Weg gelegt werden könne: Wonächſt, und nachdem beſagte Vollmachten (wovon die Abſchriften beym Schluſſe dieſes Vergleichs-Inſtruments von Wort zu Wort angehänget ſind) gebührend gegen einander ausgewechſelt worden, wir, unter Anrufung des göttlichen Beyſtandes, das Werk ſelbſt angegriffen, und indem wir mit der Handlung ununterbrochen fortgefahren, uns über die genauere Beſtimmung der Gränzen und andere kleine Umſtände, inſonderheit aber über die öſtliche Breite des vermöge des Friedensſchluſſes Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden von Hinterpommern zuſtehenden Landſtriches, und andere unten anzuführende Puncte, bis zur Genehmigung unſrer beiderſeitigen Principalen, in folgender Maaſſe und auf nachſtehende Artikel unter einander verſtanden und vereiniget haben.

I. Ad

I.

Ad primum quidem: Etſi prædicto Pacis Inſtrumento clare ac perſpicue proviſum ſit, totam Pomeraniam Citeriorem, vulgo Vorpommern dictam, una cum Inſula Rugia, iis finibus contentas, quibus ſub ultimis Pomeraniæ Ducibus deſcriptæ, & ab iis poſſeſſæ fuerant, cum omnibus ac ſingulis Eccleſiaſticis ac Secularibus Bonis, Juribus ac Privilegiis, cæterisque in art. 10. §. *Hunc Ducatum &c.* dicti Inſtrumenti Pacis ſpecificatis, ab Imperatore ac Imperio Romano Sacræ Regiæ Majeſtati, Ejusque Succeſſoribus ac Regno Sueciæ ceſſas eſſe; ne qua tamen earum particula ſub dubitationis nebula inpoſterum deliteſcere queat, dicimus ac declaramus, omnia ea ac ſingula, quæ vigore translationis, ſeu diviſionis hæreditariæ, inter Johannem Fridericum, Bogislaum, Ernestum Ludovicum, Barnimum Juniorem, & Casimirum, Duces quondam Pomeraniæ laudatæ memoriæ, Anno MDLXIX. initæ, ad Citeriorem Pomeraniam ac Rugiæ Principatum, tam quoad Capitulum Camminenſe, quam cæteras ditiones, terras, bona ac jura pertinuiſſe dignoſcuntur, quæque inſecutis temporibus à Ducibus Megapolenſibus, ac Epiſcopis Swerinenſibus, nec non Comitibus Hohenſteinenſibus, ac Dominis Vierradæ, vel quibuscunque aliis, emptionis, permutationis, aliove legitimo titulo acquiſita, citeriori Pomeraniæ, vel etiam ulteriori in partibus Regiis, adjecta, & ab ultimo Duce Bogislao XIV. poſſeſſa ſunt, in ſpecie vero feudum Hohen Selchow cum pertinentiis, ea etiam omnia ac ſingula, non ſecus, ac ſi de verbo ad verbum hic inſerta forent, ad Sacram Reg. Majeſtatem, Ejusque Succeſſores, Reges, Regnumque Sueciæ pleno jure ac in ſolidum (ſalvo jure privatorum) pertinere debere, niſi in quantum unius alteriusve rei vel reſtrictio, vel extenſio, vel

I.

Und zwar erſtlich: Obgleich in vorbemeldetem Friedensſchluſſe klar und deutlich verſehen iſt, daß das ganze Vorpommern nebſt der Inſel Rügen, in eben denſelben Gränzen und Scheiden, worinn ſolche ſich unter den letztern Pommerſchen Herzogen befunden und von ihnen beſeſſen ſind, mit allen und jeden geiſt- und weltlichen Gütern, Rechten und Freyheiten, und allem übrigen, was im zehnten Artikel gedachten Friedensſchluſſes §. **Dieſes Herzogthum** u. ſ. f. benannt und angeführet worden, Ihrer Königl. Majeſtät, Ihren Nachfolgern und dem Reiche Schweden, vom Kayſer cediret ſey: Dennoch, damit auch nicht der geringſte Theil hievon in Zukunft einigem Zweifel unterworfen ſeyn möge, ſo ſetzen und erklären wir hiedurch, daß alles und jedes, was vermöge der zwiſchen **Johann Friedrichen, Bogislaf, Ernſt Ludwig, Barnim** dem Jüngern, und **Caſimir**, weil. Herzogen von Pommern, löblicher Gedächtniß, im Jahre 1569 eingegangenen Erbtheilung zu Vorpommern und zum Fürſtenthum Rügen, ſowol in Anſehung des Domcapitels zu Cammin, als anderer Diſtricte, Länder, Güter und Rechte gehört, und in folgenden Zeiten von den Herzogen zu Mecklenburg, und von den Biſchöfen zu Schwerin, wie auch von den Grafen zu Hohenſtein und Herren zu Vierraden, oder allen andern, durch Kauf, Tauſch, oder auf andere rechtliche Art, erworben, zu Vorpommern oder auch zu Hinterpomern, Königl. Antheils, geleget, und von dem letzten Herzoge, **Bogislaf** XIV. beſeſſen iſt, inſonderheit aber das Lehngut Hohen Selchow mit allem Zubehör, daß ſolches alles und jedes nicht anders, als ob es von Wort zu Wort hieſelbſt eingerücket ſey, Ihrer Königl. Maj., den nachfolgenden Königen, und dem Reiche Schweden, mit völligem Rechte, ganz und unzertheilt, (jedoch dem Rechte der Privateigenthümer unbeſchadet) gehören ſolle, auſſer

in

vel denique permutatio ſpecialibus hiſce pactis facta invenitur.

II.

Quæ vero ex ulteriori Pomerania Reginæ ac Regno Sueciæ per Inſtrumentum Pacis ceſſa ſunt, ea omnia ac ſingula, ſicuti Inſtrumento dicto ſpecifice inſerta, ac genuino intellectui ſatis obvia reperiuntur, nec dubitationem ullam admittunt; ita præter cætera, tam de toto lacu recenti, ſeu mari interno, (vulgo dem friſchen Haffe) ejusque ſinubus omnibus, in ſpecie Camminenſi lacu, ſeu dem Camminiſchen Bodden, omnibusque in dicto Mari ſitis Inſulis, inter quas etiam Inſula Griſtow, ac paludibus & ſylvis cæduis (vulgo Brüche) portubus, ſtationibus, littoribus, ripis, Jure piſcandi, cæterisque, nullo prorſus excluſo; nec non flumine Odera, ejusque ramis, quocunque vocentur nomine, inſulisque ac paludibus, nec non ſylvis, paſcuis ac pratis inibi ſitis, cum omni eorum jure, à finibus Neo-Marchiæ ſupra pagum Fiddechow continuo & non interrupto ab utraque Oderæ parte ductu, usque in Mare Balthicum, qua tribus Oſtiis, Peene, Schwine ac Diwenow, panditur, quam de Præfecturarum, Stetinenſis ac Wollinenſis, nec non Eccleſiæ Marianæ ac Pædagogii Stetinenſis Juribus ac Reditibus, non attento, an veteres vel novæ, ac citra vel ultra Oderam & Lacum recentem ſitæ ſint, in ſpecie vero Prædio Bruſenfelde, cum ſuis pagis ac cæteris pertinentiis intelligenda veniunt: adeo, ut hæc omnia ad Sacram Reg. Majeſtatem Regnumque Sueciæ (ſingulorum proprietate ſalva) indubitato pertineant; Eorum vero nihil Sereniſſimo Electori reſervatum ac reſpective ceſſum ſit, præter ſequentia. Nempe primum Reditus nonnullos ad partem Capituli Camminenſis Electoralem, ubicunque

in ſo fern etwa in Anſehung eines oder des andern Stücks eine Einſchränkung, Ausdehnung oder Abänderung in dieſem abſonderlichen Vergleiche gemacht und anzutreffen ſeyn möchte.

II.

So viel aber dasjenige, was von Hinterpommern der Königinn und dem Reiche Schweden durch den Friedensſchluß cediret iſt, anbetrift, gleichwie ſolches alles und jedes gedachtem Friedensſchluſſe namentlich einverleibet, und der Verſtand davon deutlich genug iſt, ohne einigen Zweifel zuzulaſſen; So iſt ſolches, auſſer dem übrigen, ſowol von dem ganzen Binnenwaſſer, oder dem friſchen Haffe, und allen ſeinen Innwiecken, inſonderheit dem Camminſchen Bodden, und allen in gedachtem Binnenwaſſer belegenen Inſeln, worunter auch die Inſel Griſtow iſt, Moräſten und Brüchen, Häven, Rheden, Ufern, Geſtaden, dem Rechte zu fiſchen, und allen andern Gerechtſamen, nichts ausgeſchloſſen, wie auch von dem Oderſtrome und allen ſeinen Armen, ſie mögen Namen haben wie ſie wollen, darinn belegenen Inſeln und Moräſten, auch Brüchen, Wieſen und Weiden, mit allem ihrem Rechte, von den Gränzen der Neumark, oberhalb dem Dorfe Fiddechow an, in einer geraden und ununterbrochenen Linie, an beiden Seiten der Oder, bis in die Oſtſee, wo ſie ſich in ſolche durch die drey Ausflüſſe, die Peene, die Schwine, und die Diwenow, ergießt, als auch von den Rechten und Einkünften der Aemter Stettin und Wollin, nicht weniger der St. Marienkirche und des Pädagogii zu Stettin, ohne Unterſchied, ſie mögen alt oder neu, dieß- oder jenſeits der Oder belegen ſeyn, und inſonderheit von dem Gute Bruſenfelde, mit ſeinen dazu gehörigen Dörfern und anderem Zubehör, zu verſtehen; alſo und dergeſtalt, daß ſolches alles, (dem Eigenthume eines jeden Privatbeſitzers unbeſchadet) Ihrer Kön. Mai. und dem Reiche Schweden unzweifentlich angehören, nichts von

que ii vigore matriculæ Capituli ſiti fuerint, (ſalvo Reginæ, Regibus ac Regno Sueciæ Jure territoriali) ſpectantes. Deinde Jus territoriale in bona nonnulla ſupra dictæ Eccleſiæ Marianæ in territorio Electorali ſita, de quibus infra ſpecialius. Tertio Prædia Suckow ac Sultzhorſt cum pertinentiis, ante hac in augmentum dotalitii Viduarum Ducalium Præfecturæ Wollinenſi adjecta, nunc vero ſub Præfecturam Treptowienſem iterum reducta. Denique Reditus nonnullos Præfecturæ Wollinenſis ex Præfectura Treptowienſi, Capitulo Camminenſi, ac Diſtrictu Gryphenbergenſi, juxta matriculam Wollinenſem iſtuc ſpectantes, quos ex ſpeciali favore Sacra Regia Majeſtas Sereniſſimo Electori remittit.

III.

Ea autem, quæ hiſce modo dictis acceſſere, ac Sereniſſimæ Reginæ, ejusque Succeſſoribus ac Regno Sueciæ, per præſentem Tractatum ac declarationem, intuitu deſideratæ ac legitimæ latitudinis Orientalis, attributa ſunt, cum varia ſint, ac ex pluribus membris (facto initio a ſuprema parte, qua territorium Regium in terra continente, ab aquis juſto remotum ſpatio, Electorali jungitur, usque ad extremam ejusdem haud procul a Maris Balthici Oſtio Diwenow) conſtent, multisque difficultatibus ac controverſiis involuta fuerint, ſingulatim, ac eo ferme, quo complanata ſunt, ordine, in ſequentibus articulis deſcribenda veniunt, ut ex eorum complexu ductus limitum inter utrumque, tam Regium, quam Electorale, territorium definitus, explicatius

ſolchem hingegen Sr. Churf. Durchl. vorbehalten oder reſp. cediret ſeyn ſolle, auſſer folgendem; Nemlich einige Pächte, die zu dem Churf. Antheil des Camminſchen Domcapitels gehören, ſie mögen vermöge der Matrikel des Capitels belegen ſeyn, wo ſie wollen, jedoch der Landeshoheit der Königinn, der nachfolgenden Könige und des Reiches Schweden unbeſchadet. Danächſt die Landeshoheit über verſchiedene in dem Churfürſtlichen Gebiete belegene Güter der vorbemeldeten St. Marienkirche, von welchen unten ausführlicher gehandelt werden ſoll. Drittens die Güter Suckow und Sulzhorſt mit ihrem Zubehör, die vor Zeiten zur Verbeſſerung des Leibgedinges Fürſtlicher Wittwen zu dem Amte Wollin geleget, jetzt aber wiederum zu dem Amte Treptow gezogen ſind. Endlich verſchiedene Einkünfte des Amtes Wollin, die vermöge der Wollinſchen Matrikel aus dem Amte Treptow, von dem Camminſchen Domcapitel, und aus dem Greifenbergiſchen Diſtricte, dorthin gehören, und welche Ihre Kön. Majeſtät aus beſonderm Wohlwollen Sr. Churfl. Durchlauchten erlaſſen.

III.

Da aber dasjenige, was zu dem vorbemeldeten hinzugekommen, und Ihrer Königl. Majeſtät, ihren Nachfolgern und dem Reiche Schweden, durch gegenwärtigen Vergleich und Erklärung, in Anſehung der verlangten und gebührenden öſtlichen Breite, zugeeignet worden, gar mannigfach iſt, und, wenn man von oben an, wo auf dem feſten Lande in gehöriger Entfernung von der See, das Königl. Gebiet an das Churfürſtliche ſtößt, bis zu der äuſſerſten Gränze deſſelben, unweit des in die Oſtſee gehenden Ausfluſſes der Diwenow fortgehet, aus vielen Stücken beſtehet, und vielen Schwürigkeiten und Diſputen unterworfen geweſen iſt, ſo iſt ſolches alles Stück für Stück, und mehrentheils nach der Ordnung, wie eines nach dem andern reguliret iſt, in folgenden Artikeln zu beſchreiben, damit durch Zuſam-

tius oculis ſubjici, ac reliqua porro commodius ſubnecti poſſint.

IV.

Initium ergo territorii Regii in terra continente (præſuppoſito eo initio, quod ſecundum Oderæ, vel ejus ramorum, quocunque indigitentur vocabulo, fluenta, nec non quovis alio, quod ex partibus Citerioris Pomeraniæ, ultra Oderam ſitis, ad Neo-Marchiæ fines usque, quoquoverſum ſe porrigit) poſt multam diſceptationem tandem ad Pagi, Wendiſch Mellen dicti, limites, quousque ii in ſuis genuinis metis ac terminis ſe extendunt, ac limites agrorum Roſenfeldenſium prope fluviolum Thue, ſupra Borinenſe molendinum contingunt, definitum ac conſtitutum eſt: idque ita, ut id ipſum initium cum dictis limitibus, Juribusque omnibus, penes Sacram Regiam Majeſtatem, Ejusque Succeſſores ac Regnum Sueciæ permaneat, indeque reliquus ductus arceſſatur.

V.

Hinc progredientibus deorſum difficultas nonnulla exinde objecta eſt, quod ratione pagorum Bartichow ac Wirow, ad Præfecturam Colbacenſem, quoad Jurisdictionem ac reditus, non minus, ac Wendiſch Mellen, ſpectantium, (etſi ſervitia ruſtica, vulgo Frohndienſte, ex diſpoſitione Ducum Pomeraniæ ad prædium Bruſenfeldenſe, cenſus annuus vero una cum Jurisdictione ad Præfecturam Colbacenſem pertineant,) nec non aliorum mox nominandorum intra ductum Suæ Majeſtatis redigendorum diſſenſus extiterit: Ea tamen ita ſublata ac compoſita eſt, ut prædicti pagi, Bartikow ac Wirow,

ſammenfaſſung alles deſſen, der Lauf der Gränzen, ſo wie ſolcher zwiſchen den beiderſeitigen, ſowol Königlichen als Churfürſtlichen Gebieten, beſtimmet iſt, ſo viel deutlicher vor Augen gelegt, und das übrige demſelben ſo viel bequemer angefüget werden könne.

IV.

Der Anfang des Königl. Gebietes auf dem veſten Lande iſt demnach, (wenn man den Anfang davon daſelbſt macht, wo es ſich längſt dem Oderſtrome oder deſſen Armen, ſie mögen Namen haben, wie ſie wollen, oder auch ſonſt allenthalben, wo es ſich von den zu Vorpommern gehörigen, jenſeits der Oder belegenen Gegenden, als an die Gränzen der Neumark, nach allen Seiten hin erſtreckt,) nach langem Diſputiren endlich an den Gränzen des Dorfes Wendiſch Mellen, ſo weit ſolche ſich in ihren rechtmäßigen Marken und Scheiden verbreiten, und die Gränzen des Roſenfeldiſchen Ackers nahe an dem kleinen Fluſſe Thue, oberhalb der Borinſchen Mühle, berühren, veſtgeſetzt und beſtimmet worden, und zwar alſo, daß eben dieſer Anfang mit den beſagten Gränzen und allen Gerechtſamen bey Ihrer Königl. Majeſtät, dero Nachfolgern und dem Reiche Schweden verbleibe, und von dort an die fernere Gränzlinie ihren Fortgang nehme.

V.

Indem wir nun von hierab niederwärts gegangen, iſt daher einige Schwürigkeit entſtanden, weil ſich in Anſehung der Dörfer Bartichow und Wirow, welche, ſo viel die Jurisdiction und die Einkünfte anbetrift, eben ſowol als Wendiſch Mellen, unter dem Amte Colbatz belegen ſind, indem zwar nach der Verfügung der Pommerſchen Herzoge, die Frohndienſte nach dem Guthe Bruſenfelde, der jährliche Zins aber nebſt der Jurisdiction nach dem Amte Colbatz gehören, wie auch in Anſehung einiger andern gleich zu benennenden und innerhalb Ihrer Majeſtät Gränzlinie zu ziehenden Dörfer, einige Mißhelligkeit hervorge-

row, non minus, quam Wendiſch Mellen, nec non pagi Brunnecken, Clütz ac Hoickendorf, in dicta Præfectura Colbacenſi ſiti, cum ſuis terminis, Juribus, reditibus, aliisque pertinentiis omnibus, in quodcunque incidant territorium, Sereniſſimæ Reginæ Regnoque Sueciæ, (proprietate tamen privatis, ſi qua alicujus eſt, ſalva relicta,) tegendis ab hac parte ripis, ceſſerint, ac tranſcripti ſint: uti adeo hujus articuli vigore cedunt, ac tranſcribuntur.

geben hat. Inzwiſchen iſt doch ſolche dergeſtalt gehoben und beygeleget worden, daß vorgedachte Dörfer Bartikow und Wirow ſowol, als Wendiſch Mellen, nicht weniger die Dörfer Brunnecken, Clütz und Hoickendorf, die in bemeldetem Amte Colbaß belegen ſind, mit ihren Scheiden und Gränzen, Rechten, Einkünften und allem andern Zubehör, es mag ſolches befindlich ſeyn, in welchem Gebiete es wolle, der Königinn Majeſtät und dem Reiche Schweden, (jedoch, daß das Eigenthumsrecht der Privatperſonen, daferne jemand ein ſolches an denſelben aufzuweiſen hat, unverkürzt verbleibe,) um damit an dieſer Seite das Ufer zu bedecken, cediret und überlaſſen ſind: Geſtalt ſie dann in ſolcher Maaſſe vermöge dieſes Artikels cediret und überlaſſen werden.

VI.

Super pago autem Woltin acrior disquiſitio fuit, quem, intuitu lacuum ac paludum, quibus veluti naturalibus terminis cingitur, a vicino Gryphenhagenſi territorio, absque imminutione ſecuritatis nonnulla ejusce fortalitii, haud facile avelli poſſe, Regiis Commiſſariis videbatur. Id tamen ita ſopitum eſt, ut prædictus pagus Woltin cum ſuis limitibus ac terminis Electoralem partem ſequatur, hac tamen expreſſa lege: Cum Sacra Regia Majeſtas Sueciæ eundem pagum una cum prædio Wittſtock Conſiliario ac Commiſſario ſuo HEINRICO a Schwallenberg, loco hypothecæ, pro undecim millibus ducentis Dalerorum Imperialium, poſſidendum tradiderit, quod Sereniſſimus Elector ipſi HEINRICO a Schwallenberg, ejusque hæredibus, ſummam Octo millium Dalerorum Imperialium, data obligatione ſua, exſolvere in ſe receperit, nec ante factam eorum ſolutionem vel prædio vel pago, ullisve eorum pertinentiis, dictus a Schwallenberg cedere teneatur, ac loco uſurarum annuos reditus exinde percipiendi Jus interim habeat ac retineat.

VI.

Ueber das Dorf Woltin aber iſt ein härterer Streit vorgefallen, indem die Königl. Commiſſarien dafür gehalten haben, daß ſolches in Betracht der Seen und Moräſte, mit welchen es, als mit natürlichen Gränzen, umgeben iſt, nicht füglich von dem Greifenhäger Gebiete, ohne einigen beſorglichen Nachtheil für die Sicherheit dieſer Veſtung, abgeriſſen werden könne. Indeſſen iſt doch ſolcher Streit dergeſtalt geſchlichtet worden, daß erwähntes Dorf Woltin mit ſeinen Scheiden und Gränzen dem Churfürſtlichen Antheile anheim fallen ſolle, jedoch unter nachfolgender ausdrücklicher Bedingung: Daß nemlich, da Ihre Königliche Majeſtät zu Schweden gedachtes Dorf nebſt dem Gute Wittſtock Ihrem Rathe und Commiſſario, Heinrichen von Schwallenberg, ſtatt eines Unterpfandes, für eilftauſend zweyhundert Rthlr. in Beſitz gegeben haben, Se. Churfürſtl. Durchl. vermöge ihrer darüber ausgeſtellten Verſchreibung, ihm, Heinrichen von Schwallenberg, und ſeinen Erben achttauſend Rthlr. auszuzahlen übernommen, und daß gedachter von Schwallenberg, vor geſchehener ſolcher Zahlung, das Dorf

Qua-

oder

Quatuor tamen annorum ſpatium, a feſto Palchatos elapſi anni 1652. incipiendo, conſtitutum eſt, intra quos reluitio fieri debeat, ac tum, facta exſolutione, pagus Woltin non minus, quam ipſum prædium Wittſtock, Sereniſſimo Electori abſque diminutione ac deterioratione, vigore Electoralis obligationis, tradetur ac relaxabitur.

VII.

Quicquid vero pagorum, prædiorum, aliorumve bonorum Colbacenſis ac Piricenſis Præfecturarum ultra ſupra dicta invenitur, id totum cum ſuis juribus ac pertinentiis Electorali parti cedat; cum temperamento tamen ac limitationibus ſequentibus.

VIII.

Nempe primum, ut Eccleſiæ vel Capitulo Mariano ac Pædagogio Stetinenſi, Sereniſſimæ Reginæ ac Regno Sveciæ per Inſtrumentum Pacis in ſolidum ceſſis, Jura ac bona ſua omnia, tam intra, quam extra limites dictarum Præfecturarum ſita, cum reditibus, ſervitiis, aliisque ſuis pertinentiis, quocunque veniant nomine, ſalva & integra permaneant ac relinquantur, abſque ulla diminutione. Uti adeo Sua Serenitas Electoralis in dictum Capitulum Marianum & Pædagogium, ejusque jura ac bona, vel ratione Juris Patronatus, ac collationis Præbendarum, uti & conſtitutionis Capitularium ſeu Proviſorum, Miniſtrorum prædicantium, Profeſſorum, vel quorumcunque aliorum Eccleſiæ ac Pædagogii Officialium, vel ratione Jurisdictionis in prima inſtantia, vel ulla alia ratione (præter

oder Gut, oder irgend etwas, das zu denſelben gehöret, zu räumen nicht gehalten ſeyn, vielmehr mittlerweile das Recht, ſtatt der Zinſen die jährlichen Einkünfte daraus zu genieſſen, haben und behalten ſolle: Wobey jedoch eine Friſt von vier Jahren, von dem Oſterfeſte des verfloſſenen 1652ſten Jahres an zu rechnen, beſtimmet iſt, binnen welcher die Wiederlöſung geſchehen ſoll, da dann, nach geſchehener Bezahlung, das Dorf Woltin ſowol, als das Gut Wittſtock, Sr. Churfürſtl. Durchlauchten, ohne einige Verkürzung oder Verringerung, zufolge der Churfürſtl. Verſchreibung, überliefert und eingeräumet werden ſoll.

VII.

Was aber an Dörfern, Gütern oder andern Ländereyen, die zu den Aemtern Colbatz und Pritz gehören, auſſer den obbenannten vorhanden iſt, ſolches alles verbleibet mit allen ſeinen Rechten und mit allem Zubehör dem Churfürſtlichen Antheile, jedoch mit folgendem Beyſatze und Einſchränkungen:

VIII.

Nemlich erſtens, daß der Stiftskirche zu St. Marien, und dem Pädagogio zu Stettin, welche Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden durch den Friedensſchluß gänzlich und völlig cediret ſind, alle ihre Rechte und Güter, ſie mögen ſowol inn- als auſſerhalb den Gränzen gedachter Aemter belegen ſeyn, mit allen ihren Einkünften, Dienſten und allem übrigen Zubehör, es habe Namen wie es wolle, frey und ungekränkt, ohne einige Schmälerung, verbleiben und gelaſſen werden ſollen: Wie dann Se. Churfürſtl. Durchlauchten auf erwähnte Stiftskirche zu St. Marien und auf das Pädagogium zu Stettin, und deſſen Rechte und Güter, weder in Anſehung des Patronatrechts und der Vergebung der Präbenden, imgleichen der Beſtellung der Stiftsherren oder Vorſteher, Prediger, Profeſſoren oder aller übrigen Bedienten bey der Kirche und dem Pädagogio, noch

auch

ter ea, quæ hiſce Pactis articulo ſequenti ſpecialiter conventa ſunt,) nihil prætendit, vel Sibi ac Succeſſoribus ſuis vendicat; ſed omnia iſta Sereniſſimæ Reginæ, Regibus ac Regno Sueciæ ſalva, integra & illibata relinquit.

IX.

Convenit autem, ut Jus Territoriale cum ſuis effectibus, nempe Sequela, (der Folge,) Collectis, (Land-Steuren,) & obſervantia Conſtitutionum Provincialium, (Land-Ordnungen,) in Eccleſiaſticis & Politicis, Sua Serenitas Electoralis obtineat in iis Pagis, qui in ſuum territorium Ulterioris Pomeraniæ cadunt, ut ſunt in Colbacenſi Præfectura Iſinger, Repenow, Alten & Neuen Grapow; in Piricenſi Brietzig, (ibidem tamen libero Sculteto, oder Freyſchulzen, ad Sereniſſimum Dominum Electorem, & duobus manſis ad Vice-Dominatum Camminenſem, nec non quatuor manſis ad Præfecturam Piricenſem ſpectantibus, exceptis,) & Rakitten; in Stargardienſi vero Diſtrictu Barnime Conow & Sarow; huicque Juri territoriali, quoad ſpecificatos effectus, & non ultra, dicti Pagi ſubſint. Idque ita, ut Sereniſſimo Electori ſoli tam executio, quam cognitio, circa dictos effectus competat; Subditis tamen, ſi ultra modum in iis gravati fuerint, ut ea, quæ Eccleſiæ præſtare tenentur, eam ob cauſam exſolvere nequeant, querelas ſuas ad Capitulares, vel Dnn. Gubernatorem ac Conſiliarios Regentes Sacræ Regiæ Majeſtatis deferre, ac per eos remedium à Sua Serenitate Electorali decenti modo expoſcere, vel etiam in eventum, ſi cauſæ gravitas id requirat, deputandos ab utraque parte Commiſſarios ad cauſæ cognitionem exigere ac impetrare, ipſis

auch in Anſehung der Jurisdiction in der erſten Inſtanz, noch auf irgend eine andere Art, (auſſer dem, was in dieſem Vergleiche und deſſen nachſtehendem Artikel beſonders verabredet iſt,) überall keine Anſprache machen, noch ſich oder ihren Nachfolgern etwas daran zueignen wollen, ſondern dieſes alles Ihrer Königl. Majeſtät, den nachfolgenden Königen und dem Reiche Schweden, frey, ungekränkt und ungeſchmälert überlaſſen.

IX.

Es iſt aber verabredet und verglichen, daß Seine Churfürſtl. Durchlauchten die Landeshoheit mit ihren Würkungen, nämlich der Folge, den Landſteuern, und der Beobachtung der Landes-Ordnungen, im Geiſt- und Weltlichen, in denen Dörfern behalten ſollen, die auf Ihr Antheil von Hinterpommern fallen, als da ſind in dem Amte Colbatz, Iſinger, Repenow, Alt und Neu Grapow; im Amte Pritz, Brietzig (jedoch den Freyſchulzen daſelbſt, der Sr. Churfürſtl. Durchlauchten, und zwo Hufen, die zur Vitzdomsſtelle zu Cammin, wie auch vier Hufen, die zum Amte Pritz gehören, ausgenommen) und Rakitten; und im Stargardiſchen Diſtricte, Barnime Conow und Sarow: und daß gedachte Dörfer dieſer Landeshoheit in Anſehung der benannten Würkungen, und nicht weiter, unterworfen ſeyn ſollen: Und zwar alſo, daß, ſo viel die erwähnten Würkungen betrift, Sr. Churfürſtl. Durchlauchten allein, ſowol die Execution, als die Cognition zuſtehe, den Unterthanen jedoch, dafern ſie hierunter über die Gebühr beſchweret werden ſollten, ſo daß ſie dieſerhalb, was ſie der Kirche zu leiſten pflichtig ſind, nicht aufzubringen vermögten, frey bleibe, ihre Klagen an die Stiftsherren, oder an Ihrer Königlichen Majeſtät Herrn Statthalter und Regierungsräthe zu bringen und durch ſolche die Abhelfung ihrer Beſchwerden von Sr. Churfürſtl. Durchlauchten in gezienender Maſſe zu begehren, oder auch allenfalls,

ipſis integrum ſit. In cauſis vero Appellationum ab inſtantia Capitularium, ſi quæ exſtiterint, Judicium Commiſſoriale ſeu mixtum, adhibitis utrinque certis Deputatis, formari placuit.

X.

Etſi vero plures Pagi in territorio Electorali ſiti reperiantur, ut ſunt Schwockow ac Prilup in Colbacenſi Præfectura, nec non Schellin in Stargardienſi Diſtrictu, in quibus dicta Eccleſia Mariana reditus ac jura nonnulla habet: cum tamen ex duobus antenominatis, Repenow & Alten Grapow, Suæ Serenitati Electorali ratione Prædii Hoffdammenſis, ad Præfecturam Colbacenſem ſpectantis, certa ſervitia ruſtica, Eccleſiæ vero Jus Patronatus cum reditibus pecuniariis ac frumentariis in ſolidum, nec non jus prædii in Alten Grapow conſtituendi, ex conceſſione Illuſtriſſ. Pomeraniæ Ducum, uti & jurisdictio pro parte in Iſinger, competant; vitandæ, quantum fieri potuit, communionis (quæ mater diſcordiarum eſſe ſolet,) cauſa, utrique parti viſum fuit, in hisce permutationem ſequenti ratione inſtituere.

XI.

Nempe cedit Sua Serenitas Electoralis Eccleſiæ Marianæ Stetinenſi una cum integris pagis Alten Grapow & Repenow, eorumque omnibus adpertinentiis, (ſolo Jure territoriali excepto,) prædicta ſervitia omnia à decem Ruſticis in Alten Grapow, nec non a totidem in Repenow, duobusque Coſſatis, (ut vocantur,) Sibi ad prædium Hoff-

falls, dafern die Wichtigkeit der Sache es erfordern ſollte, um die Abordnung gewiſſer Commiſſarien von beiden Seiten anzuſuchen, und derſelben theilhaftig zu werden. In Appellationsſachen aber von der Inſtanz der Stiftsherren iſt beliebet worden, daß, daferne deren einige vorfallen ſollten, zu deren Abrichtung ein Comiſſorial- oder gemiſchtes Gericht, mittelſt Zuziehung gewiſſer beiderſeitiger Deputirten, beſtellet werden ſolle.

X.

Ob auch gleich mehrere Dörfer in dem Churfürſtlichen Gebiete belegen ſind, in welchen die erwähnte St. Marien Kirche gewiſſe Einkünfte und einige Rechte hat, als da ſind Schwokow und Prilup in dem Amte Colbatz, wie auch Schellin im Stargardiſchen Diſtricte; So hat es dennoch, da aus den vorbenannten beiden Dörfern, Repenow und Alten Grapow, Sr. Churfürſtl. Durchlauchten, in Anſehung des zum Amte Colbatz gehörigen Gutes Hoff zum Damm, gewiſſe Baurendienſte, der Kirche hingegen das Patronatrecht nebſt den Geld- und Kornpächten ganz allein, wie auch das Recht, in Alten Grapow einen Hof anzulegen, Kraft der ihr darüber ertheilten Bewilligung der Durchlauchtigen Herzoge von Pommern, ſo wie auch zum Theil die Jurisdiction in Iſinger, zuſtehen, beiden Theilen, um, ſo viel möglich alle Communion, als welche eine Mutter von Mishelligkeiten zu ſeyn pflegt, zu vermeiden, gerathen zu ſeyn angeſchienen, hierüber in nachfolgender Maſſe einen Tauſch zu treffen:

XI.

Es treten nämlich Se. Churfürſtlichen Durchlauchten der St. Marien Kirche zu Stettin, nebſt den ganzen Dörfern Alten Grapow und Repenow und allem ihrem Zubehör (bloß das Recht der Landeshoheit ausgenommen) vorbemeldete ſämmtliche Dienſte von zehn Bauren in Alten Grapow, und von eben ſo vielen in Repenow, wie auch von zweenen Coſſaten, die Ihnen

Hoffdammenſe ex præſcripto Matriculæ Eccleſiaſticæ & veteri obſervantia debita, una cum libero Sculteto (dem Frey-Schulzen) ibidem, quorum omnium pretium, facta pro præſenti rerum ſtatu computatione, ad Summam ſexcentorum triginta octo Florenorum annuorum, valoris Ulterioris Pomeraniæ, exurgit. Præterea relinquit eidem jus ac poteſtatem liberam, in utroque pago Prædia, (vulgo Vorwerke,) nec non Ovilia, (Schäffereyen,) pro numero pecorum, quæ proprio pabulo per hyemem, nec non pabulatione agraria in utroque campo per æſtatem ſuſtentari poſſunt, conſtituendi.

bisher nach dem Gute Hoff zum Damm, vermöge der Kirchen-Matrikul und der alten Obſervanz, geleiſtet werden müſſen, benebſt dem Freiſchulzen daſelbſt, ab: von welchem allem der Werth, nach dem nach gegenwärtiger Beſchaffenheit der Sachen gemachten Anſchlage, ſich zu einer jährlichen Summe von ſechshundert acht und dreyßig Gulden, Hinterpommerſcher Währung, beläuft. Auſſer dieſem laſſen Dieſelben der Kirche die Befugniß und freye Macht und Gewalt, in beiden Dörfern Höfe oder Vorwerke, imgleichen Schäfereyen nach der Anzahl des Viehes, welches daſelbſt mit eigenem Futter durch den Winter gebracht, wie auch den Sommer hindurch auf der Weide in beiden Feldmarken unterhalten werden kann, anzurichten.

XII.

In horum compenſationem Sacra Sua Regia Majeſtas viciſſim Serenitati Suæ Electorali, nomine Eccleſiæ, primo cedit integrum pagum Iſinger, cum omni jure, quod in eum Eccleſiæ hactenus competierat, in ſpecie Jus Patronatus, cum jure molendini conſtruendi, ac Jurisdictionis dimidiam, nec non Jurisdictionis ſuperioris (vulgo Straſſen-Gerichte) partes duas: porro reditum agrariorum quinquaginta quatuor florenos, 21 ſolidos, nec non cæteros reditus omnes, quocunque veniant nomine, prouti in deſignatione, ex Matricula Eccleſiaſtica excerpta, ac Commiſſariis Electoralibus in authentica forma extradita, particularius expreſſi inveniuntur, una cum reliqua pagi parte, quam ab hæredibus Eraſmi Küſſowen emptionis titulo ad ſe transtulit Eccleſia Mariana; ita, ut pagus iſte, ſicuti cæteri ſubditi Electorales, poſthac Sereniſſimo Electori pleno jure, tam quoad Jus territoriale, quam Jurisdictionem, ſubſint. Deinde in pago Schellin duos ruſticos cum ſuis ſervitiis, agrorum manſis, ac reditibus, quocunque indigitentur nomine, una cum

XII.

Zu deſſen Vergütung treten dagegen Ihre Königl. Majeſtät, im Namen der Kirche, an Se. Churfürſtl. Durchlauchten hinwiederum ab: Erſtlich das ganze Dorf Iſinger, mit allem Rechte, welches der Kirche bisher an demſelben zugeſtanden, inſonderheit das Patronatrecht, nebſt der Befugniß eine Mühle anzulegen, und die Hälfte der Jurisdiction, wie auch Zweydrittel von der höhern Gerichtsbarkeit, oder, wie ſie gewöhnlich genannt wird, von dem Straſſengerichte; ferner an Ackerpächten vier und vierzig Gulden, ein und zwanzig Schillinge, wie auch alle andere Einkünfte, ſie haben Namen wie ſie wollen, ſo wie ſolche in dem Verzeichniſſe, das aus der Kirchen-Matrikul genommen und den Churfürſtlichen Commiſſarien in beglaubter Form zugeſtellt iſt, ausführlicher bemerket ſind, nebſt dem übrigen Theile des Dorfes, welchen die St. Marien Kirche von Erasmus Küſſowen Erben käuflich an ſich gebracht hat: ſo, daß dieſes Dorf, gleich den übrigen Churfürſtlichen Unterthanen, hinfort Sr. Churfürſtl. Durchlauchten mit völligem Rechte, ſowol in Anſehung der Landeshoheit, als der Gerichtsbarkeit, unterworfen ſeyn ſoll: Hie-

nächſt

cum Jurisdictione, Eccleſiæ hactenus competente. Tertio reditus agrarios ex tredecim manſis in pago Schwockow. Quarto a Sculteto in Prilup quinque florenos, quibus ratione precarii, (vulgo Beede) Eccleſiæ annuatim obſtrictus fuit: ita tamen, ut Eccleſiæ liberum maneat, hactenus debitam ac reſiduam Summam ab ejus hæredibus repoſcere. Denique tres Laſtas Siliginis annuas, Eccleſiæ ex molendinis Stargardienſibus debitas. Quorum omnium pretium, facta itidem pro præſenti rerum ſtatu computatione, priorem Summam adæquat.

XIII.

Hæc prædicta omnia ac ſingula, prouti in duobus hisce articulis ſpecificata ſunt, utraque pars alteri reciproce in ſolidum, & absque ullo ullius juris vel prætenſionis in ea reſervato, excepto Jure territoriali, ſupra Art. 9. deſcripto, cedit, inque ſe hisce recipit, eorum nomine adverſus quemcunque judicialiter vel extrajudicialiter, evictionem mutuam præſtituram. Inprimis vero Eccleſia Præfecturæ Colbacenſi extradere obligata ſit omnia literaria documenta in originali, vel in quantum haberi poſſunt, ratione ſervitiorum & redituum in Iſinger, Schwockow & Schellin, nec non Prilup ratione quinque florenorum, intuitu precarii, (vulgo Beede,) Eccleſiæ debitorum; uti & redituum e Stargardienſibus molendinis, ac emptionis partis Iſingeranæ a Küſſoviis.

XIV.

Id tamen expreſſe cautum eſt, ut, ſicuti incolæ pagi Repenow molendi cauſa ad molendinum in Iſinger ſitum ſe

nächſt in dem Dorfe Schellin zwey Bauern mit ihren Dienſten, Hufen und Pächten, ſie mögen Namen führen, wie ſie wollen, benebſt der Jurisdiction, welche bisher der Kirche zugehöret hat: Drittens, die Ackerpächte von dreyzehn Hufen in dem Dorfe Schwokow: Viertens, von dem Schulzen in Prilup fünf Gulden, mit welchen er in Anſehung der Beede jährlich der Kirche verhaftet geweſen; jedoch ſo, daß es der Kirche frey bleibe, die bisher verfallene und rückſtändig gebliebene Sume von ſeinen Erben beyzutreiben: Endlich drey Laſten Rokken, welche der Kirche jährlich aus den Stargardiſchen Mühlen gebühren: Von welchem allen der Werth, vermöge des gleichfalls nach gegenwärtiger Beſchaffenheit der Sachen darüber gemachten Anſchlags, der in vorſtehendem Artikel ausgedruckten Summe gleich kömmt.

XIII.

Alles und jedes vorſtehende, ſo wie es in dieſen beiden Artikeln verzeichnet iſt, cedirt ein Theil dem andern gegenſeitig gänzlich und völlig, ohne den geringſten Vorbehalt irgend eines Rechtes oder einer Anſprache an demſelben, bloß das Recht der Landeshoheit, ſo wie ſolches oben im Neunten Artikel beſchrieben iſt, ausgenomen; und nehmen beide Theile hiemit und kraft dieſes an, ſich einander wegen alles dieſes gegen einen ieden, gericht- und auſſergerichtlich, eine wechſelſeitige Gewähr zu leiſten. Inſonderheit aber ſoll die Kirche ſchuldig ſeyn, dem Amte Colbatz alle briefliche Urkunden im Original, oder ſo viel davon aufzufinden ſind, welche die Dienſte und Pächte in Iſinger, Schwokow und Schellin, und die fünf Gulden, welche der Kirche aus Prilup wegen der Beede zukommen, wie auch die Einkünfte aus den Stargardiſchen Mühlen und den Ankauf des Küſſowſchen Antheils von Iſinger betreffen, auszuliefern.

XIV.

Jedoch iſt hiebey ausdrücklich bedungen worden, daß, gleichwie die Einwohner des Dorfes Repenow des Mahlens halber ſich

ſe conferre ſoliti ſunt, ita is mos inpoſterum quoque obſervetur, ac retineatur. Convenit itidem, ut, ſicuti Eccleſia Repenovienſis veluti filia ad matrem Eccleſiam Iſingeranam hucusque habita fuit, ita usque ad futuram Eccleſiarum viſitationem in eodem ſtatu permaneat: tum vero, ſi animadverſum fuerit, Repenovienſem Eccleſiam absque inſigni decremento ſalarii Paſtoris in Iſinger, quod aliunde ſuppleri queat, ab Eccleſia Iſingerana ſeparari & avelli poſſe, dicta Repenovienſis Eccleſia, uti filia matri, Alten Grapow accedit. Sua quoque Serenitas Electoralis Eccleſiæ Marianæ tres vel quatuor colonos, qui propriis fundis carent, (ledige Bauer-Knechte,) e Præfectura Colbacenſi, vel alia Sibi ſubjecta, pagis Repenow & Alten Grapow hæreditarió inſerendos, in favorem ejusdem gratis dimittere promiſit. Denique Sua Serenitas Electoralis in favorem Eccleſiæ Se declarat, in prædictis pagis, cæterisque Eccleſiæ bonis, in ſuo territorió ſitis, quocunque vocentur nomine, (exceptis ſupra in ſolidum ceſſis,) Sese vel ipſam, vel per Officiales ſuos, circa venationes & aucupia ea moderatione uſuram, ne ſubditi vel bona Eccleſiæ ullum damnum, vel aliud gravamen exinde ſentiant.

zu der in Iſinger belegenen Mühle zu halten gewohnt ſind, dieſe Gewohnheit auch in Zukunft beobachtet und beybehalten werden ſolle. Gleichfalls iſt man dahin übereingekommen, daß, da die Kirche zu Repenow bisher als ein Filial von der Kirche zu Iſinger angeſehen und gehalten worden, ſolche auch bis zu einer künftigen Kirchenviſitation in eben dieſem Zuſtande bleiben ſolle: Alsdann aber wird, dafern es ſich finden ſollte, daß die Kirche zu Repenow ohne merkliche Verringerung der Einkünfte des Paſtors zu Iſinger, weil ſolche etwa anderweitig ergänzt werden mögten, von der Kirche zu Iſinger getrennt und abgeſondert werden könne, gedachte Repenower Kirche als ein Filial zu der Kirche in Alten Grapow geſchlagen. Auch haben Se. Churfürſtl. Durchl. der Marien Kirche verſprochen, drey oder vier ledige Bauer Knechte, die den Dörfern Repenow und Alten Grapow erbeigenthümlich zugetheilet und einverleibet werden ſollen, aus dem Amte Colbatz oder einem andern Hochdenſelben unterworfenen Amte, zum beſten der Kirche, umſonſt verabfolgen zu laſſen. Endlich erklären Seine Churfürſtl. Durchl. zum Vortheil gedachter Kirche ſich dahin, daß Sie in vorbemeldeten Dörfern und allen andern in Ihrem Gebiete belegenen Gütern der Kirche, ſie mögen Namen haben wie ſie wollen, (diejenigen, die Ihnen gänzlich und vollkommentlich abgetreten ſind, ausgenommen) ſowol für ſich ſelbſt, als auch ſo viel Ihre Bedienten betrift, in Anſehung des Jagens und des Vogelfangs die Mäßigung gebrauchen wollen, daß daraus den Unterthanen oder den Gütern der Kirche kein Schade oder irgend eine andere Beſchwerde zuwachſen ſoll.

XV.

Agitatum deinde fuit de reditibus quibusdam, immediate ad Cameram Ducalem Stetinenſem ex pagis nonnullis Præfecturarum Colbatz ac Piritz, nec non Diſtrictus Stargardienſis, ſpectantibus: nempe ex pagis Groſſen

XV.

Es iſt hienächſt über gewiſſe Pächte gehandelt worden, welche aus verſchiedenen Dörfern der Aemter Colbatz und Piritz, wie auch des Stargardiſchen Diſtricts, unmittelbar zu der Fürſtlich-Stettiniſchen Kammer gehören; nämlich aus den Dörfern

Groſſen Riſchow, Horſt, Quadenſchönenfelde, Dobberpfuhl, Cortenhagen, Sintzelow, Stroßdorff, Damnitz, Wartenberg, Falkenberg, Groſſen Schönenfeld, Werben, Prilup, Sabes, Babbin, Neumark, Belitz, Beyersdorff, Borin, Lettenin, Wobermin, Garden, Woltersdorff, Mühlenbeck & Woltin; praeterea ex tribus pagis Johannitarum Ordinis in ulteriori Pomerania, Strevelow, Wittichow & Collin: quos reditus, utpote ad Aulam Stetinenſem, in uſum reparationis Arcis, aliosve ibidem deputatos, Cameræ Stetinenſi reſervatos voluit Sacra Regia Majeſtas. Poſtquam vero hæc & aliæ controverſiæ ceſſione Urbis Camminenſis tandem diremptæ ſunt, (uti ex ſequentibus patet,) hi reditus a Sacra Regia Majeſtate Sereniſſimo Electori ceſſi ſunt, eorumque ſpecificatio extradita eſt. Reditus vero Camerales ex pagis Wendiſch Mellen, Bartikow ac Wirow, una cum pagis ipſis, Regno Sveciæ ſupra Art. 5. ceſſis, Sacræ Regiæ Majeſtati relicti ſunt.

fern Groſſen Riſchow, Horſt, Quadenſchönenfelde, Dobberpfuhl, Cortenhagen, Sinzelow, Stroßdorf, Damnitz, Wartenberg, Falkenberg, Groſſen Schönenfelde, Werben, Prilup, Sabes, Babbin, Neumark, Belitz, Beiersdorf, Borin, Lettenin, Wobermin, Garden, Woltersdorf, Mühlenbeck und Woltin; und auſſer dieſen noch aus dreyen Dörfern des Johanniter Ordens in Hinterpommern, Strevelow, Wittichow und Collin: welche Pächte, als für den Stettiniſchen Hof zum Unterhalte und zur Ausbeſſerung des Schloſſes beſtimmt, nebſt andern dazu verordneten, Ihre Königliche Majeſtät der Stettinſchen Kammer vorbehalten wiſſen wollen. Nachdem aber dieſe und andere Zwiſtigkeiten endlich durch Abtretung der Stadt Cammin, (wie aus der Folge erhellet) gehoben ſind, ſo ſind dieſe Pächte von Ihrer Königl. Majeſtät an Se. Churfürſtl. Durchlauchten cediret, und das Verzeichnis derſelben ausgehändiget worden. Die Kammerpächte aber aus den Dörfern, Wendiſch Mellen, Bartikow und Wirow, ſind, nebſt den oben im Fünften Artikel dem Reiche Schweden abgetretenen Dörfern ſelbſt, Ihrer Königl. Majeſtät verblieben.

XVI.

Quicquid etiam redituum, immediate ad Cameram Ducalem Stetinanſem, intuitu reparationis Arcis, ſpectantium, ex pago Eccleſiæ Mariannæ, in Piricenſi Præfectura ſito, Brietzig dicto, exſolvitur, (quod ſummam trecentorum quadraginta octo florenorum ac 22 ſolidorum Lubecenſium æquat) id Sereniſſimo Electori ceſſum eſt. Qui in favorem ac emolumentum Eccleſiæ, nec non ipſius Serenitatis Suæ Electoralis aſſecurationem rite percipiendorum reddituum annuorum ſibi competentium, ſeſe hoc modo declarat: Ut, quamvis vigore Matriculæ incolæ dicti pagi Ducibus Pomeraniæ Ulterioris ad ſervitia realia & operas ab antiquo obſtricti fuerint,

XVI.

Was auch von Pächten, die zum Behufe des Schloßbaues unmittelbar zur Fürſtlich Stettiniſchen Kammer gehören, aus dem in dem Amte Pirtz belegenen Dorfe der St. Marien Kirche, mit Namen Brietzig, bezahlet wird (welches die Summa von dreyhundert acht und vierzig Gulden 22 Schl. ausmacht), ſolches iſt Sr. Churfürſtl. Durchlaucht cediret worden: Welche zum Beſten und Vortheile der Kirche, und zu Ihrer eigenen Sicherheit, wegen richtiger Erhebung der Ihnen zukommenden jährlichen Pächte, ſich dahin erklären: Daß, obgleich die Einwohner des gedachten Dorfes, nach dem Innhalte der Matrikel, von Alters her den Hinter-Pommerſchen Herzogen zu würklichen

fuerint, tamen, ſicuti multis retro annis, ex diſpoſitione eorundem Ducum, nullæ angariæ vel ſervitia realia, ſed pro iisdem certa pecuniæ Summa præſtita ſit, ita etiam inpoſterum ab iisdem nulla ſervitia realia, ſed eorum nomine ſupra expreſſam Summam, & non ultra exigere velit, hac tamen conditione; ut viciſſim Capitulares Eccleſiæ Marianæ ejusmodi reditus quotannis, dimidiam partem in Feſto Paſchatos, & alteram in Feſto Bartholomæi, ſine mora & tergiviſatione Cameræ Electorali Ulterioris Pomeraniæ inferant. Reditus vero dicti generis ex pagis Alten Grapow ac Repenow, cum exigui ſint, Eccleſiæ Marianæ in totum remiſſi ſunt.

Dienſtleiſtungen verpflichtet ſind, dennoch, da ſeit vielen Jahren, nach der Anordnung ermeldeter Herzoge, keine Frohn- oder würkliche Dienſte geleiſtet, ſondern an deren Statt eine gewiſſe Summe Geldes entrichtet worden iſt, Se. Churfürſtliche Durchlauchten auch fortan von ihnen keine würkliche Dienſte, ſondern, an Statt derſelben, die vorbenannte Summe, und nicht mehr, erfordern wollen, jedoch mit dieſer Bedingung, daß dagegen die Stifts-Herren der St. Marien Kirche dieſe Pächte jährlich, die eine Hälfte auf Oſtern, und die andere auf Bartholomäi, ohne Verzug und Saumſal, in die Churfürſtl. Hinter-Pommerſche Kammer einbringen ſollen. Die Pächte aber von eben dieſer Art aus den Dörfern Alten Grapow und Repenow ſind, da ſie von geringer Erheblichkeit ſind, der St. Marien Kirche gänzlich erlaſſen worden.

XVII.

Prædicti vero reditus ex pago Brietzig non alio intuitu, quam reciprocæ ceſſionis portionis Marchiacæ in feudo Fiddichow, a Sacra Regia Majeſtate ceſſi ſunt. In eorum enim compenſationem Sereniſſimus Elector totum ac integrum Jus ac Dominium directum, quod ſibi in prædictum feudum Fiddichow, ejusque pertinentias Marchiacæ ditionis hactenus competierat, Sacræ Regiæ Majeſtati, Regibusque ac Regno Sueciæ cedit: Salva tamen Vaſallorum proprietate, qui Sacram Regiam Majeſtatem ratione partis illius bonorum feudalium dehinc pro Domino directo agnoſcere, &, quæ a Vaſallis præſtari ſolent, præſtare obligati ſint.

XVII.

Vorbemeldete Pächte aus dem Dorfe Brietzig aber ſind von Ihrer Königlichen Majeſtät aus keinem andern Grunde, als in Anſehung der gegenſeitigen Ceßion des Brandenburgiſchen Antheils an dem Lehngute Fiddichow, abgetreten worden: Indem zur Vergütung derſelben Seine Churfürſtliche Durchlauchten das geſamte und völlige Recht und Oberlehns-Herrlichkeit, die ihnen an gedachtem Lehngute Fiddichow und deſſen auf Märkiſchem Boden belegenen Zubehörungen bisher zugeſtanden, an Ihre Königl. Majeſtät, die nachfolgenden Könige und das Reich Schweden cediren; jedoch dem Eigenthumsrechte der Lehnleute unbeſchadet, welche Ihre Königl. Majeſtät hinfort, wegen dieſes Theils ihrer Lehngüter, für ihren Oberlehnsherren zu erkennen, und Höchſt-Derſelben, was von Lehnleuten geleiſtet zu werden pflegt, zu leiſten gehalten ſind.

XVIII.

Porro non levis fuit diſſenſio ſuper Sylvis, quarum adjectione Dammenſi Forta-

XVIII.

Ferner hat kein geringer Zwiſt wegen der Waldungen vorgewaltet, durch deren Beyle-

Fortalitio ſuum circumjectum territorium, ad juſtam latitudinem protenſum, rite conſtare poſſet. Ea vero ita compoſita eſt: Ut, quicquid Sylvarum, locorumque ultra Dammenſe territorium ab Auſtrali parte, facto à Zegenort initio, per confinia Clebovienſia ac Clützenſia, ac inde per ſaltum ſagineum, vulgo die Buchheide, nominatim vero ejus metas, (den langen Siep, den Butterberg, die Goldbeke, den langen Berg, den Wildeharden Kamp, den Kolpiniſchen Weg, die Helle, die Klebeke) ad Pontem Buchholtzenſem protenditur, ac porro continuato tractu, Golnovienſi primum viæ inhærendo, ac paludem Liebesheer à ſiniſtris relinquendo, inter Lieten ac Sylvam Felchow, particulas Saltus Fridrichswaldenſis, recta pergendo ad Colles, den neuen Balz & Heringsberg, nec non die Wolfskuhle, usque ad viam ſuperiorem Golnovienſem, (den Golnowſchen Oberweg) porrigitur, id totum, quatenus intra ductum iſtum concluditur, ac Dammenſem Urbem & aquas proſpectat, ad Sacram Regiam Majeſtatem, Regnumque Sveciæ pertinere debeat. Quicquid vero Sylvarum, locorumque, extra eum ductum, Colbacenſem ac Fridrichswaldenſem Præfecturam reſpicit, Sereniſſimo Electori relictum ſit: uti hæc omnia in ſeparato articulo finium infra pluribus ac particularius deſcribuntur. Pontis vero Buchholtzenſis medietas Septentrionalis ac Sacram Regiam Majeſtatem, Auſtralis vero ad Sereniſſimum Electorem pertinebit, utriusque impenſis pro rata exſtruenda ac conſervanda.

Beylegung die Dammer Schanze einen rings umher in gehöriger Breite ſich erſtreckenden Bezirk erhalten ſollen. Dieſer Zwiſt aber iſt dergeſtalt verglichen worden, daß, was von Hölzungen und Gegenden jenſeits des Dammer Gebietes von Süden her, wenn man von Zegenort anhebt, längſt der Clebower und Clüzzener Scheide, und danächſt durch die Buchheide, namentlich aber an den Mahlen derſelben, dem Langen Siepe, dem Butterberge, der Goldbecke, dem langen Berge, dem Wildeharden Kamp, dem Kolpinſchen Wege, der Helle, der Klebecke, bis an die Buchholzer Brücke ſich erſtreckt, und danächſt in fortlaufender Linie, wenn man zuerſt den Golnowſchen Weg verfolgt, das Liebesheerer Moor zur Linken liegen läßt, und dann zwiſchen Lieten und dem Felchower Holze, welches Stücke von der Friedrichswaldiſchen Heide ſind, gerades Weges auf die Hügel, den neuen Balz und den Heringsberg, wie auch die Wolfskuhle zugehet, bis an den Golnowiſchen Oberweg ſich hinziehet, dieſes alles, ſo weit es innerhalb dieſer Linie beſchloſſen iſt, und nach der Stadt Damm und dem Fluſſe hinzu liegt, Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden gehören; Was aber an Hölzungen und Gegenden auſſerhalb dieſer Linie auf der Seite der Aemter Colbatz und Friedrichswalde liegt, Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten verbleiben ſolle; Wie ſolches alles unten in dem beſondern Artikel von den Gränzen mit mehrern und ausführlicher beſchrieben wird. Von der Buchholzer Brücke aber gehört die nordliche Hälfte Ihrer Königl. Majeſtät, die ſüdliche hingegen Sr. Churfürſtl. Durchlauchten, und wird ſolche verhältnißmäßig auf beiderſeitige Koſten gebauet und unterhalten.

XIX.

Prædictæ vero ſuperiori Golnovienſi viæ porro inſiſtendo, & ad extremum Fridrichswaldenſis ſaltus angulum, qua antiquos

XIX.

Wenn man aber ferner dem gedachten Golnowiſchen Oberwege nachgehet, und bis an die äuſſerſte Ecke der Friedrichswaldi-

antiquos Golnoviæ terminos circa metam, (Golnower Mahlbaum dictam) ultra Dammenſe territorium, ac prope Sylvam Pædagogianam contingit, pergendo, veteribus ac genuinis terminis Golnovienſibus, ex diſpoſitione Inſtrumenti Pacis, & quicquid iis per hanc Conventionem adjectum eſt, (includendo etiam pagum Marsdorf, in quem Sua Serenitas Electoralis, vel ſervitiorum vel ulla alia quacunque ratione, inpoſterum nihil omnino prætendet,) plane inhærendum fuit: uti adeo ii termini, prout infra Art. 23 deſcripti inveniuntur, cum toto Golnovienſi territorio ac Urbe Sacræ Regiæ Majeſtati, Regnoque Sveciæ reſervantur.

XX.

Inde ſuper Saltu Stepenitzenſi (vulgo der Stepenitzer Heide) ita conventum eſt: Ut, ſicuti Sylvæ iſtæ Stepenitzenſes, ſive majores ſive minores vocentur, una cum utroque pago Stepenitz, ad Præfecturas, Stetinenſem ac Wollinenſem, Regno Sveciæ cum omnibus pertinentiis ceſſas, ab antiquo ſpectarunt, ita inpoſterum quoque eodem ſpectare, ac penes Sacram Regiam Majeſtatem, Regnumque Sveciæ permanere debeant, ſine ulla ulteriori contradictione.

XXI.

Placuit vero, latitudinis debitæ ſecundum reliquam Orientalis littoris partem, ad Lacum recentem ſitam, inveſtigandæ ac definiendæ cauſa, (poſtquam res in acrem diſceptationem hic quoque erupiſſet) permutationis remedio uti. Etſi enim absque eo Sacra Regia Majeſtas ex Inſtrumento Pacis latitudinem juſtam Sibi deberi exiſtimabat, maturandi tamen negotii cauſa utrique parti huc amicabiliter condeſcendere viſum

waldiſchen Heide kommt, wo ſolche auſſerhalb des Dammer-Gebietes und nahe an dem zu dem Pädagogio gehörigen Holze, die alten Gränzen der Stadt Golnow bey dem Golnower Mahlbaume berührt, daſelbſt hat man es, nach Maßgebung des Friedensſchluſſes, bey den alten, ächten und rechten Golnowiſchen Gränzen, und dem, was denſelben durch dieſen Vergleich zugeleget iſt, (auch mit Einſchlieſſung des Dorfes Marsdorf, an welches Se. Churfürſtl. Durchlauchten hinfort ſo wenig wegen der Dienſte, als ſonſt auf irgend eine Art die geringſte Anſprache machen) überall müſſen bewenden laſſen: Wie dann dieſe Gränzen, ſo wie ſie unten im drey und zwanzigſten Artikel beſchrieben werden, nebſt dem ganzen Golnowiſchen Gebiete und der Stadt Golnow, Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden vorbehalten werden und verbleiben.

XX.

Nächſt dieſem iſt wegen der Stepenitzer Heide verglichen worden, daß, ſo wie die Stepnitzer Hölzungen, ſie mögen nun groß oder klein genennet werden, wie auch die beiden Dörfer Groß und Klein-Stepnitz, von Alters her zu den Aemtern Stettin und Wollin, die dem Reiche Schweden mit allem ihrem Zubehör abgetreten ſind, gehöret haben, dieſelben auch in Zukunft eben dahin gehören, und ohne einigen fernern Widerſpruch Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden verbleiben ſollen.

XXI.

Um aber auch die gehörige Breite für den übrigen Theil des öſtlichen Ufers, der an dem friſchen Haffe gelegen iſt, ausfindig zu machen und zu beſtimmen, iſt, nachdem es auch hierüber zu einem heftigen Streite gekommen, beliebet worden, ſich des Tauſches zu einem Auswege zu bedienen. Denn obgleich Ihre Königl. Majeſt. dafür gehalten, daß Ihnen, auch ohne Tauſch, vermöge des Friedensſchluſſes, die gebührende Breite zukomme, ſo haben dennoch

vilum fuit, ut ſequentes pagi, ac bona feudalia, ad Citeriorem Pomeraniam juxta diviſionem hæreditariam de Anno MDLXIX. pertinentia, atque ad Plœnum fluvium territorio Ulterioris Pomeraniæ quaſi circumcincta, à Sacra Regia Majeſtate Sereniſſimo Electori ceſſa ſint, nempe Dobberpfuhl, Lütken Latzke, Coßin, Woitſick, in Klucken quinque, & Klockſin unus mantus agri, cum Collectis (den Steuern) ex pago Plönitzig: uti adeo hiſce ceduntur, ac Ulterioris Pomeraniæ parti Electorali tranſcribuntur. Viciſſim, ac in horum compenſationem, Sereniſſimus Elector Sacræ Regiæ Majeſtati ac Regno Sveciæ cedit pagos ac bona feudalia, Zebbin, Paulsdorf, Jaſſow, Sagar, Schönnichow, Lütken und Groſſen Weickow, Drammin, Ribbertow, Dußin, Patzke, & ſi qui plures pagi ac bona intra ductum Regium concluſi inveniuntur, eaque parti Regiæ tranſcribit; Salvo tamen utrinque jure privatorum.

noch beide Theile, zur Beſchleunigung der Sache, für gerathen angeſehen, ſich freundſchaftlich dahin zu vereinbaren, daß nachſtehende Dörfer und Lehngüter, die nach der Erbtheilung vom Jahre 1569 zu Vor-Pommern gehören, und an dem Fluſſe Plön das Hinter-Pommerſche Gebiet gleichſam umgeben, von Ihrer Königlichen Majeſtät an Se. Churfürſtliche Durchlauchten cediret ſind, nämlich Dobberpfuhl, Lütken-Latzke, Coßin, Woitſick, fünf Huſen in Klucken und eine Huſe in Klockſin, nebſt den Steuern aus dem Dorfe Plönitzig: Wie dann ſolche hiedurch cediret, und dem Churfürſtlichen Antheile von Hinter-Pommern beygeleget werden. Dagegen aber, und zu deſſen Erſetzung, cediren Se. Churfürſtl. Durchlauchten an Ihre Königl. Majeſtät und das Reich Schweden die Dörfer und Lehngüter Zebbin, Paulsdorf, Jaſſow, Sagar, Schönnichow, Lütken und Groſſen Weikow, Drammin, Ribbertow, Dußin, Patzke, und dafern noch einige mehrere Dörfer und Güter innerhalb der Königl. Gränzlinie anzutreffen ſeyn ſollten, und legen ſolche dem Königlichen Antheile zu; Jedoch wird von beiden Theilen den Privatbeſitzern ihr Recht vorbehalten.

XXII.

Reliquam denique latitudinis partem usque ad Oſtium Divenow quod concernit, ejus determinationem cum exorta de urbe Cammino controverſia diu multumque exercuiſſet, atque diſtuliſſet, quod nempe Sacra Regia Majeſtas Urbem eam, utpote in ipſa ripa ſitam, Sibi, ex vero Pactorum Osnabrugenſium intellectu, absque alia ſpeciali conventione deberi exiſtimaret, Sereniſſimus vero Elector in Pactis expreſſam non invenire aſſeveraret; tandem, negotio allevando, & ad exitum perducendo, huc condeſcendere viſum fuit Suæ Serenitati Electorali: Ut Sacræ Regiæ Majeſtati Regnoque Sveciæ dictam urbem

XXII.

Was endlich den noch übrigen Theil der Breite bis zu dem Ausfluſſe der Divenow anbetrift, ſo haben, nachdem deſſen Beſtimmung durch den über die Stadt Cammin entſtandenen Streit ſehr ſchwierig gemacht und lange verzögert worden, da nämlich Ihre Königl. Majeſtät dafür gehalten, daß dieſe Stadt, weil ſolche auf dem Ufer ſelbſt belegen, Ihnen, nach dem wahren Sinne des Osnabrückiſchen Friedensſchluſſes, ohne daß es dieſerhalb eines beſondern Vergleichs bedürfe, zukäme, Se. Churfürſtliche Durchlauchten aber behaupteten, daß Sie ſolche in dem angezogenen Friedensſchluſſe nicht ausgedruckt fänden, erwähnte Se. Churfürſtl. Durchlauchten endlich, um die

urbem Camminum, cum ſuo territorio, proprietatibus ac bonis, juribusque omnibus ceſſerit, prout hiſce quoque in ſolidum cedit, cum hac tamen expreſſa determinatione, ut ratione pagorum Mokratz & Geureke, quos ad ſe emptionis titulo nuper transtulit Camminenſis Urbs, quique territorium Electorale, ejusque jura inposterum ſequi tenentur, Suæ Serenitati Electorali liberum relinquatur, poſt factam traditionem reliquæ ulterioris Pomeraniæ & Epiſcopatus Camminenſis, dictæ Urbi, ad petitionem ſuam, hanc gratiam facere, ut dictos pagos, prouti eos acquiſivit, ita quoque una cum cæteris ſuis bonis, certis conditionibus, in nullum tamen præjudicium Sacræ Regiæ Majeſtatis ac Regni Sveciæ vergentibus, perpetuo retineat atque poſſideat: reliqua vero bona ac jura omnia, quocunque veniant nomine, ſive intra ſive extra ductum finium, in ſequenti Articulo ſpecifice deſcriptum, ſita inveniantur, territorium Regium, ac ſuperioritatem Sacræ Regiæ Majeſtatis non minus, ac ipſa urbs Camminum, agnoſcere debeant. Cujus ceſſionis intuitu Sacra Regia Majeſtas Sereniſſimo Electori viciſſim circa reliquum ductum in omnibus iis, de quibus præcedentes Articuli diſponunt, gratificata eſt. In ſpecie vero Sacra Regia Majeſtas hiſce cedit Suæ Serenitati Electorali Jus conferendæ Præpoſituræ Colbergenſis, quæ vigore pactorum hæreditariorum hactenus Ducibus Citerioris Pomeraniæ competierat.

XXIII.

Ex hiſce ergo junctis is exurgit Limitum

Sache zu erleichtern und zur Endſchaft zu bringen, geruhet, dahin nachzugeben: daß Sie Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden gedachte Stadt Cammin mit ihrem Gebiete, Eigenthume und ſämtlichen Gütern und Rechten überlaſſen haben; wie Sie denn ſolche hiemit gänzlich und völlig cediren und überlaſſen, jedoch mit angehängter dieſer ausdrücklicher Erklärung, daß in Anſehung der Dörfer Mokratz und Geurecke, welche die Stadt Cammin vor kurzem durch Kauf an ſich gebracht, und die hinfort dem Churfürſtl. Gebiete und deſſen Rechten folgen ſollen, Sr. Churfürſtl. Durchlauchten frey bleibe, nach geſchehener Einräumung des übrigen Hinter-Pommerns und des Stifts Cammin, gedachter Stadt auf ihr Anſuchen die Gnade zu erweiſen, daß ſie bemeldete Dörfer, ſo wie ſie ſolche an ſich gebracht, nebſt ihren übrigen Gütern, unter gewiſſen Bedingungen, welche jedoch keinesweges Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden zum Nachtheile gereichen ſollen, immerdar behalten und beſitzen möge; alle andere Güter und Rechte aber, ſie mögen Namen haben wie ſie wollen, und im- oder auſſerhalb der im nachſtehenden Artikel ausführlicher beſchriebenen Gränzlinie liegen, zu dem Königlichen Gebiete gehören, und Ihrer Königl. Majeſtät und des Reichs Schweden Oberherrſchaft über ſich erkennen ſollen: Wogegen in Betracht dieſer Ceßion Ihre Königl. Majeſtät Sr. Churfürſtl. Durchlauchten hinwiederum in allem demjenigen, wovon die vorhergehenden Artikel diſponiren, gewillfähret haben: Inſonderheit aber treten Ihre Königl. Majeſtät Sr. Churfürſtl. Durchlauchten hiemit das Recht ab, die Probſtey zu Colberg zu vergeben, welche bisher, vermöge der Erbtheilungen, den Vorpommerſchen Herzogen zugehöret hat.

XXIII.

Aus allem dieſem zuſammen genommen, ergiebt

tum Ductus, qui ſequitur, quique à Regiis, nec non Electoralibus Commiſſariis, decimo tertio & ſequentibus diebus menſis Novembris Anno 1651 peragrando, conſignatus ac definitus eſt. Nempe initium territorii Regii (ut ſupra dictum) præbet pagus Wendiſch Mellen, cujus antiquum territorium, Regio ductui incluſum, quousque illud antiquis ſuis & genuinis limitibus ſe extendit, publicos fines determinat.

Ubi autem modo dicti Wendiſch-Mellenſis territorii extremum, agris Roſenfeldenſibus conterminum, ſupra Molendinum Borinenſe contingit fluviolum, die Thue dictum; inde, deſcendendo nominatum fluviolum, inter Borinenſe & Wendiſch-Mellenſe territorium limites facit, usque ad Borinenſe molendinum.

Porro hoc, nec non alterum, die Bergmühle, prætereundo, ac utroque Electorali territorio ceſſo, (ſalvis tamen pertinentiis & juribus, quæ utrumque hoc molendinum trans fluentum, die Thue, in agris Wendiſch-Mellenſibus antiquitus habuit, & etiamnum poſſidet,) dictum fluentum limites inter Wendiſch-Mellenſes & Quadenſchönenfeldenſes Campos deſignat, usque ad confinium, ubi trans fluvium, die Thue, in ipſa fere ripa, Wirowienſes & Quadenſchönenfeldenſes Campi cœunt: quod confinium, lapidibus alias, nec non novella Pinu mediocriter procera (quæ & inciſura notata eſt) inſignitum, de fixo inſuper palo, qui primus eſt, notatum invenitur.

Hinc producuntur termini per antiquum ſulcum limitaneum, inter Wirowienſes

ergiebt ſich nun nachſtehende Gränzlinie, ſo wie ſolche von den Königl. und Churfürſtl. Commiſſarien am 13ten und den folgenden Tagen des Novembermonats im Jahre 1651 durchgegangen, verzeichnet und reguliret iſt. Den Anfang des Königl. Gebietes macht nemlich (wie oben geſaget iſt) das Dorf Wendiſch Mellen, deſſen alte innerhalb des Königl. Bezirks belegene Feldmarke, ſo weit ſich ſolche in ihren alten, ächten und rechten Scheiden erſtreckt, zugleich auch die beiderſeitige Landesgränze ausmacht.

Wo aber die äuſſerſte Ecke der gedachten Wendiſch-Mellner Feldmarke, die an das Roſenfeldiſche Gebiet ſtößt, oberhalb der Borinſchen Mühle den kleinen Fluß, die Thue genannt, berührt; von dannen hinunter macht der erwähnte kleine Fluß zwiſchen dem Wendiſch Mellner und Borinſchen Gebiete, bis an die Borinſche Mühle, die Gränze aus.

Gehet man danächſt dieſe, wie auch eine andere Mühle, die Bergmühle genannt, vorbey, welche beide Mühlen zu dem Churfürſtl. Gebiete geſchlagen ſind, (jedoch den Zubehörungen und Rechten unbeſchadet, welche beide Mühlen jenſeits des Fluſſes, die Thue, in der Feldmarke von Wendiſch Mellen von Alters her gehabt haben, und in deren Beſitze ſie annoch ſind,) ſo giebt mehrgedachter Fluß zwiſchen den nach Wendiſch Mellen und Quadenſchonenfelde gehörigen Ländereyen die Gränze an, bis an die Scheide, wo jenſeits des Fluſſes, die Thue, beynahe auf deſſen Ufer ſelbſt die Wirowiſchen und Quadenſchönenfeldiſchen Aecker zuſammenſtoſſen: Welche Scheide, ſo wie ſie ſchon ohnehin durch Steine und durch eine junge ziemlich gerade Fichte (welche auch durch einen Schnitt bezeichnet iſt) ſich kenntlich macht, noch überdies durch einen eingeſchlagenen Pfoſten, welches der erſte iſt, bemerket worden.

Von hier gehet die Gränze durch die alte Scheidefahre, zwiſchen den Wirowiſchen

wienſes & Quadenſchönenfeldenſes Campos decurrentes, qui lapidibus limitaneis, antiquitus ibi poſitis, notati conſpiciuntur, quibus & palus additus, ad usque illud ſpatium, quod contingit viam, quæ Greiffenhaga Borinum ducit, ubi etiam poſtis erectus.

Porro limes, viam modo nominatam transverſo ductu ſecando, aſcendit in Collem ſeu Montem, in quo etiam lapides, ut & criſpa Pinus inveniuntur, quibus ſuperadditus eſt palus.

Ex hoc Colle limes in proxime ſubjectam Vallem deſcendit, antiquis ſaxis & novo inſito palo notabilem.

Inde ductus lacum Woltinenſem verſus ad paludem dirigitur, ubi palus poſitus, à quo porro deducuntur fines recta ad lacum Woltinenſem, der groſſe Woltin dictum, cujus oræ Wirowienſe ſolum continuo inhæret, ita quidem, ut territorium Wirowienſe & agri huc pertinentes ad ripam aquæ protendantur, ſequendo parvum aggerem, qui ex Campo Wirowienſi in paludem decurrit, ubi Woltinenſe & Wirowienſe territoria conjunguntur, ita, ut Wirowienſe ductui Regio, lacus vero Electorali includatur: eſtque in hoc confinio & poſtis erectus, ubi inter duas Betulas novella Pinus extat.

Ab hoc porro termini porriguntur per paludem ſeu Alnetum (Ellern Bruch) in Betulam ſatis magnam: paluſtrisque hic locus, à jam dicto palo ad Betulam usque, ita exciſus, arbuſtisque purgatus eſt, ut libero proſpectui ab uno poſte ad alterum locus ſit: erectusque adhuc palus eſt in illa linea, quæ

und Quadenſchönenfeldiſchen Aeckern, woſelbſt ſolche mit Gränzſteinen, die von alten Zeiten her daſelbſt geſtanden, bezeichnet zu ſehen iſt, zu welchen man noch einen Pfoſten hinzugefüget hat, bis an den Platz, der den Weg berührt, welcher von Greifenhagen nach Borin führt, alwo gleichfalls ein Pfoſten aufgerichtet iſt.

Danächſt durchſchneidet die Gränze den ebengedachten Weg in die Quere, und gehet eine Anhöhe oder Berg hinan, auf welchem ebenfalls Steine, wie auch eine krauſe Fichte anzutreffen ſind, denen ein Pfoſten beygefüget worden.

Von dieſem Berge gehet die Gränze in das zunächſt darunter gelegene Thal hinab, das mit alten Steinen und mit einem neuen eingerammten Pfoſten bezeichnet iſt.

Von dort lenkt ſich die Gränzlinie gegen den Woltinſchen See nach dem Mohre, woſelbſt ein Pfoſten geſetzet iſt, von dannen ſolche weiter gerade auf den Woltinſchen See, der groſſe Woltin genannt, zugehet, an deſſen Geſtade ſofort der Wirowiſche Grund und Boden ſtößt, und zwar alſo, daß das Wirowiſche Gebiet und die dazu gehörigen Aecker ſich bis an das Ufer des Sees, längſt einem kleinen Damme, erſtrecken, der aus dem Wirowiſchen Felde nach dem Mohre hingehet, wo das Woltinſche und Wirowiſche Gebiet zuſammenſtoſſen; daß alſo das Wirowiſche Gebiet innerhalb dem Königlichen, der See hingegen innerhalb dem Churfürſtlichen Gränzbezirke zu liegen kommt. Auch auf dieſer Scheide iſt ein Pfoſten an dem Orte aufgerichtet, wo zwiſchen zwey Birken eine junge Fichte ſtehet.

Von hier ab läuft die Gränze durch einen Ellern Bruch auf eine zimlich groſſe Birke zu, und iſt dieſe bewachſene Gegend von dem eben erwähnten Gränzpfoſten an bis zu der Birke dergeſtalt ausgehauen und von Sträuchern gereiniget worden, daß man von dem einen Pfoſten bis zum andern einen freyen Proſpect hat, wie dann

auch

quæ ultimo dictum poſtem & Betulam interjacet. Una itaque hujus paludis pars ad Woltinenſes pertinet, altera vero ad Wirowienſes. Locus autem, ubi hæc palus ad dictam Betulam deſinit, poſte inſuper, juxta Betulam poſito, ſignatus eſt.

Hinc antiquis Wirowienſium & Woltinenſium agrorum terminis, Greiffenhagium verſus, inſiſtendo, per excreſcentes in ſulco limitaneo Pinus, novem erecti ſunt pali: ſublatis interim e medio, quæ ductui obſtabant, Pinis, usque ad veterem limitem, magnis aliquot lapidibus notatum.

Parvus inde ſuccedit Collis, in cujus pede horſum illud extat confinium, ubi Greiffenhagenſe, Woltinenſe, nec non Wirowienſe territoria ſe invicem contingunt: qui locus, etſi veteri lapidum cumulo inſignis, querneo tamen poſte inſuper notatus eſt.

Ab hoc confinio antiqui limites, inter Greiffenhagenſes & Woltinenſes agros decurrentes, publicos fines conſtituunt, hoc modo deſcriptos.

A querneo jam nominato poſte ad Quercum ſecuri inciſam.

Inde in palum terra defixum, cui tres lapides adjacent.

Sequitur truncus depreſſus, à Quercu reſiduus, quo ſilex continetur.

Duæ Quercus, quarum una lapides aliquot involvit.

Palus querneus in Colle leviter aſſurgente.

Poſtis querneus, cui etiam Pinus adſtat,

auch noch ein Pfoſten in eben der Linie errichtet iſt, die zwiſchen dem zuletzt bemeldeten Pfoſten und der Birke inne liegt. Es gehöret mithin der eine Theil dieſes Bruches nach Woltin, der andere hingegen nach Wirow: Der Ort aber, wo dieſer Bruch bey der erwähnten Birke ſich endigt, iſt zum Ueberfluſſe noch mit einem zunächſt an der Birke hingeſetzten Pfoſten bezeichnet worden.

Von hier iſt man der alten Wirowſchen und Woltinſchen Scheide, nach Greifenhagen zu, gefolgt, und hat, vermittelſt der in der Scheidefahre aufgeſchoſſenen Fichten, neue Pfoſte errichtet, zugleich aber die Fichten an die Seite geräumet, welche der zu ziehenden Linie im Wege ſtanden, bis an die Stelle, wo die alte Scheide durch einige groſſe Steine bemerket wird.

Hierauf erhebt ſich eine kleine Anhöhe, an deren Fuſſe dieſſeits die Scheide iſt, da das Greifenhäger, Woltinſche und Wirowiſche Gebiet an einander ſtoſſen: Dieſer Platz iſt zwar durch einen alten Steinhaufen kenntlich, iſt aber doch überdies noch durch einen eichenen Pfoſten bezeichnet worden.

Von dieſer Scheide an machen die alten, zwiſchen dem Greifenhäger und Woltinſchen Felde fortlaufenden, Gränzen auch zugleich die Landgränzen aus, welche hiemit folgender Geſtalt beſchrieben werden:

Von dem vorgedachten eichenen Pfoſten bis zu einer mit der Axt angehauenen Eiche.

Von dannen zu einem in die Erde eingegrabenen Pfahle, bey welchem drey Steine liegen.

Danächſt folgt ein niedriger Stumpf von einer abgehauenen Eiche, worinn ein Feldſtein liegt.

Zwo Eichen, von welchen die eine verſchiedene Steine umſchließt.

Ein eichener Pfahl auf einer ſchräge hinangehenden Anhöhe.

Ein eichener Pfoſten, bey welchem auch

ſtat, recta per cavitatem viæ, utrinque parvos colles habentem: in quorum uno, Woltinum ſpectante, proxime ad convallem, novella Quercus inciſura notata; in altero vero, Greiffenhagium verſus, crilpa Pinus inveniuntur.

Hinc in Colle duæ Quercus novellæ, nec non magna Betula, cæſura notatæ.

Iterum palus in terram defixus ad Betulam magnitudine inſignem.

Inde per vallem, in montem aſſurgendo, in quo duæ Quercus ſatis proceræ ex una radice prodeuntes, conſpiciuntur, quæ itidem aſcia notatæ.

Quercus, in quam lapides conjecti.

Lapis in valle.
Quercus aſcia notata in monte.

Adhuc Quercus cæſuram paſſa, prope viam, quæ à Greiffenhagio Woltinum fert.

Tres annoſæ Quercus in parvo colle.

Tres novellæ Quercus inter vias Greiffenhagenſes, quæ Woltinum ducunt.

Quercus inciſa ad ſemitam Greiffenhagenſem.

Hinc ſequuntur quatuor novellæ Quercus aſcia ſignatæ.

Extenditur deinde ductus per monticulos & valles nonnullas ad acumen monticuli, der Steckeberg dicti, ubi ſcoriæ lapideæ ac fragmenta laterum conſpiciuntur: additus inſuper palus ex Quercu.

Poſt per vallem, novellis Betulis conſitam, transeundo parvum collem, ad Quercum, frondibus & ramis denſam, monticulo inſiſtentem.

Sequi-

eine Fichte ſtehet, gerade durch den hohlen Weg, der an jeder Seite einen kleinen Hügel hat; auf deren einem, der nach Woltin belegen iſt, nahe an dem Grunde eine junge Eiche, die mit einem Schnitte bezeichnet iſt, auf dem andern nach Greifenhagen zu aber eine krauſe Fichte anzutreffen ſind.

Hienächſt kommen auf einer Anhöhe zwo junge Eichen, wie auch eine groſſe Birke, welche insgeſamt mit einem Einſchnitte bemerket ſind.

Abermals ein in die Erde eingegrabener Pfahl, zunächſt an einer Birke von beſonderer Gröſſe.

Danächſt gehet man durch das Thal einen Berg hinauf, auf welchem zwo ziemlich hohe Eichen ſtehen, die aus einer Wurzel hervorkommen, und gleichfalls mit der Axt bezeichnet ſind.

Eine Eiche, auf welche Steine hingeworfen ſind.

Ein Stein im Thale.

Eine mit der Axt bezeichnete Eiche auf einem Berge.

Noch eine angeſchlagene Eiche neben dem Wege, der von Greifenhagen nach Woltin trägt.

Drey bejahrte Eichen auf einem kleinen Hügel.

Drey junge Eichen zwiſchen den Greiferhäger Wegen, die nach Woltin führen.

Eine angeſchlagene Eiche, neben dem Greifenhäger Fußſteige.

Hierauf folgen vier junge mit der Axt bezeichnete Eichen.

Danächſt erſtreckt ſich die Gränzlinie durch verſchiedene kleine Berge und Thäler, bis an die Spitze des kleinen Berges, der Steckeberg genannt; alwo kleine Kieſel und Scherben von Mauerſteinen anzutreffen ſind, neben welchen noch ein Pfoſten von Eichenholz hingeſetzet iſt.

Darauf gehet ſie durch ein mit jungen Birken beſetztes Thal, quer über einen kleinen Hügel auf eine dichtbelaubte Eiche zu, die auf dem kleinen Berge ſtehet.

Dann

Sequitur depreſſa & criſpa Quercus in ima valle.

Dein trans montem oblongum, aggeſto tumulo & querneo palo ſignatum.

Quatuor parvæ Quercus, aſcia notatæ.

Parva Quercus, cui effoſſa terra circumjecta, & palus additus.

Tres Quercus novellæ, aſcia inciſæ.

Poſtis querneus, cui tumulus ex fragmentis lateritiis aggeſtus adjacet.

Tres Populi nigræ.

In parvo colle palus querneus, cum depreſſo trunco, qui antiquitus limitem hic deſignat.

Duæ inciſura notatæ Quercus.

Hinc Paludem, (den Paddenpfuhl dictam,) in agro Woltinenſi à dextris ſitam, transeundo ad Betulam magnam, monti inſiſtentem, ubi & poſtis erectus.

Lapides limitanei antiqui in monte, quibus palus additus.

Quercus in valle inciſa, cujus etiam cortex lapidem involvit.

Vetus lapidum Cumulus, ubi & poſtis immiſſus.

Limitanei lapides antiquitus congeſti in colle.

In planitie quatuor novellæ Quercus, ſecuri inciſæ.

Vetus & depreſſa Pinus, ad quam palus erectus.

Huc agri Damerovienſes, in territorio Greiffenhagenſi ſiti, pertingunt.

Parvus Collis, cui Quercus inſiſtit, & palus additus.

Quer-

Dann folgt eine niedrige und krauſe Eiche im unterſten Thale.

Von hier läuft die Gränze über einen länglichten Berg, der durch einen Schutthaufen und einen eichenen Pfoſten bezeichnet wird.

Vier kleine mit der Axt bemerkte Eichen.

Eine kleine Eiche, um welche die Erde aufgegraben und umher geworfen, und daneben ein Pfahl geſetzet iſt.

Drey junge mit der Axt angehauene Eichen.

Ein eichener Pfoſten, neben welchem ein Schutthaufen von zerbrochenen Mauerſteinen liegt.

Drey ſchwarze Pappeln.

Ein eichener Pfahl auf einem kleinen Hügel, nebſt einem niedrigen Stubben von einem abgehauenen Baume, welcher hieſelbſt von Alters her die Scheide anzeigt.

Zwo mit einem Schnitte bezeichnete Eichen.

Von hier geht man durch ein Mohr, das zur Rechten im Woltinſchen Felde liegt, der Paddenpfuhl genannt, auf eine groſſe Birke zu, die auf einem Berge ſtehet, und neben welcher auch ein Pfoſten aufgerichtet iſt.

Alte Gränzſteine auf einem Berge, welchen man jetzt einen Pfahl beygefüget hat.

Eine angehauene Eiche im Thale, deren Rinde auch einen Stein umſchließt.

Ein alter Steinhaufen, neben welchem auch ein Pfahl eingeſchlagen iſt.

Gränzſteine, die vor Alters auf einem Hügel aufgehäufet ſind.

In der Ebne vier junge Eichen, die mit der Axt angeſchlagen ſind.

Eine alte und niedrige Fichte, neben welcher ein Pfahl aufgerichtet iſt.

Bis hieher reicht das Damerowſche Feld, das im Greifenhäger Gebiete belegen iſt.

Ein kleiner Hügel, auf welchem eine Eiche ſtehet, welcher ein Pfahl beygeſellet iſt.

Ein

Querneus palus & lapides.

Sequitur proxime Greiffenhagenſe, Woltinenſe & Brunnekenſe confinium, quod lapidibus & palo notatum invenitur.

Quercus, ad quam à jam dicto confinio Woltinenſes & Brunnekenſes agri decurrunt, ubi mediocris planities.

Veteribus hiſce limitibus, à dextris quidem Wokinenſibus agris, à ſiniſtris vero Brunnekenſibus relictis, inſiſtendo, porro hi limites obſervantur.

Lapis altitudine notabilis, aliis aliquot lapidibus circumdatus.

Hinc per planitiem, ubi palus erectus, & lapides jacent.

Inde fluviolum vel rivum verſus ductus dirigitur, ad Betulas nonnullas, ubi foſſa incipit, quæ hicce locorum terminum facit, usque ad dictum rivum, ex lacu Gelandt deſcendentem, juxta cujus ripam poſtis immiſſus.

Hic Woltinenſe definit territorium, incipitque trans rivum Clebovienſe.

Ab hoc loco dictus rivus, inter Clebovienſes & Brunnekenſes agros (quorum illud Electoralibus, hoc vero Regiis cedit partibus,) decurrens, terminos conſtituit (ita tamen, ut proprietas agrorum & camporum, quos incolæ & ruſtici Brunnekenſes in fundo Clebovienſi trans rivum poſſident, ut ante, ita & inpoſterum ſalva ipſis permaneat, nec ab uſufructu eorum unquam impediantur: uti & vicißim Electorali pago & prædio Clebovienſi ſua paſcua & prata, ultra Wendtfeldt ſita, tam quoad proprietatem, quam uſumfructum, ſalva & integra maneant, iisque incolæ quiete & ſine impedimento fruantur) ad molendinum Clebovienſe: quo ductui

Ein eichener Pfoſten nebſt Steinen.

Gleich hierauf folgt die Greifenhäger, Woltinſche und Brunnekener Scheide, welche durch Steine und durch einen Pfahl bemerket wird.

Eine Eiche, auf welche von ebengedachter Scheide an die zu Woltin und Brunnecken gehörigen Aecker zulaufen, woſelbſt eine mäßige Ebne iſt.

Wenn man nun hieſelbſt den alten Scheiden nachgehet, und zur Rechten das Woltinſche, zur Linken aber das Brunnekener Feld liegen läßt, ſo ſind ferner folgende Gränzmahle zu bemerken:

Ein Stein von beſonderer Gröſſe, der mit einigen andern Steinen umgeben iſt.

Von hier gehet die Gränzlinie durch die Ebne, woſelbſt ein Pfoſten aufgerichtet, und Steine umher geleget ſind.

Von dannen erſtreckt ſich ſolche gegen einen kleinen Fluß oder Bach, bis an einige Birken, woſelbſt ſich ein Graben anhebt, der in dieſer Gegend die Gränze macht bis an gedachten Bach, der aus dem See Gelandt kommt, und an deſſen Geſtade ein Pfahl eingegraben iſt.

Hier hört die Woltinſche Feldmarke auf, und dagegen fängt ſich jenſeits des Baches der Clebower Bezirk an.

Von dieſer Stelle an beſtimmt der bemeldete Bach, indem er zwiſchen dem Clebower und dem Brunnekener Gebiete hinläuft (von welchen jenes zu dem Churfürſtlichen, dieſes aber zu dem Königl. Antheile gehört) die Gränze bis an die Clebower Mühle, jedoch alſo und dergeſtalt, daß das Eigenthum der Aecker und Felder, welche die Brunnekener Einwohner und Bauern jenſeits des Baches auf Clebowiſchem Grunde und Boden beſitzen, wie vor dieſem, alſo auch fortan ihnen ungekränkt verbleibe, ſie auch an dem Genuſſe derſelben nicht gehindert werden; ſo wie im Gegentheile dem Churfürſtl. Dorfe und Vorwerke Cleboiv ſeine über Wendtfeld hinaus belegene Wieſen und Weiden

gleich-

ctui Electorali incluſo, limes porro protenditur ad fluvioli anfractum, verſus confinium, den Zegenort, ſeſe inclinantem, ubi palus defixus. Inde per lineam rectam ad confinium, den Zegenort, ubi Klutzenſe & Clebovienſe ſolum ſe invicem contingunt, ubi itidem palus erectus.

Ab hoc confinio ſequitur ductus veteres limites, qui fuere antiquitus inter Sylvam Klützenſem (dem Klützſchen Naberholz) à ſiniſtris, & Clebovienſem à dextris, in quo ductu duo adhuc pali usque ad viam Clebovienſem erecti ſunt.

Transgreditur porro limes viam modo dictam, qua à pago Klütz iter Clebovium patet: obſervando veteres limites, inter Klütz & Clebow, in quo ductu usque ad proximam viam, (den Holzweg,) quæ à pago Klütz Binovium fert, adhuc ſeptem poſtes erecti ſunt.

Ducti præterea limites trans nominatam viam, den Holzweg, ad cujus alterum latus prope viam publicam Dammenſem (dem Dammiſchen Landweg) ſtatim palus poſitus.

Sequitur hinc limitum ductus cæſuram, (den Schalm,) in Saltu fagineo (der Buchheiden) ubique factam, miſſo à dextris, quod ad Clebovienſe prædium pertinet, Querceto, usque ad paludem, (das lange Siep,) quæ latitudinis nonnihil ſtrictæ in longum porrigitur, in cujus margine denuo palus querneus eſt poſitus.

Juxta hanc paludem (das lange Siep) viæ inhærendo, ductus porro ad imum montis

gleichfalls, ſowol dem Eigenthume, als dem Genießbrauche nach, ungekränkt verbleiben, und die Einwohner ſolche ruhig und ungeſtört zu nutzen haben ſollen. Hienächſt erſtreckt ſich die Gränzlinie, nachdem ſie die erwähnte Mühle dem Churfürſtl. Gebiete zugetheilet, ſich an die Krümmung des kleinen Fluſſes, der ſich gegen die Scheide, den Zegenort, wendet, alwo ein Pfahl eingegraben iſt; von dannen gehet ſie ferner in gerader Richtung bis an die Scheide, den Zegenort, alwo das Klützſche und das Clebower Feld an einander ſtößt, woſelbſt gleichfalls ein Pfoſten aufgerichtet iſt.

Von dieſer Scheide an verfolgt die Linie die alten Gränzen, welche von Alters her zwiſchen dem Klützeſchen Naberholze zur Linken, und dem Clebower Holze zur Rechten geweſen: in welcher Linie gegenwärtig noch zwey Pfähle bis an den Clebowſchen Weg errichtet ſind.

Danächſt gehet die Gränze quer durch den ebenerwähnten Weg, da, wo man von dem Dorfe Klütz nach Clebow gehet, und hält die alten Scheiden zwiſchen Klütz und Clebow: auf welcher Linie bis zu dem nächſten Wege, dem Holzwege, der von dem Dorfe Klütz nach Binow führt, noch ſieben Pfoſte aufgerichtet ſind.

Ferner iſt die Gränze über den bemeldeten Weg, den Holzweg, gezogen worden, auf deſſen anderer Seite, ſogleich nahe an dem Dammiſchen Landwege, ein Pfahl hingeſetzet iſt.

Von hier ab folgt die Gränzlinie den allenthalben in der Buchheide gemachten Hau oder Schalm; indem ſie das nach dem Vorwerke Clebow gehörige Eichenholz zur rechten Hand liegen läßt, bis an das Mohr, das lange Siep, welches nicht gar breit iſt, allein ſich in die Länge zieht, und an deſſen Rande abermals ein eichener Pfahl aufgerichtet iſt.

Neben dieſem Mohre, dem langen Siep, läuft ſie ferner mit dem Wege fort,

montis (des Butterbergs) aſſurgit, ubi hujus paludis (des langen Sieps) origo ac initium.

Superat deinde limes transverſo ductu montem, (den Butterberg dictum,) in cujus jugo palus erectus, cui magna Quercus, ineiſa eruce notabilis, adſtat, quo in loco Quercetum Clebowienſe, Saltusque ad Colbaeenſem Præfecturam pertinens, diſterminantur. Deſcendens de monte (dem Butterberg) ductus Binovienſem inſiſtit ſemitam, per planities (die raumen Flage,) ſele extendentem ad avulſum ſtipitem ſeu truncum querneum, cui palus additus.

Semitæ huic Binovienſi, quæ ad rivulum (die Goldbeke) ducit, paululum inhærendo, eamque transgrediendo ad montem, ubi palus immiſſus.

Tollitur poſtea limes in montem, cujus ſummitas itidem palum accepit, rurſusque demittitur in vallem, quam rivulus, die Goldbeke, (qui hic terra abſorbetur) interfluit: quo ſuperato, in margine ipſius, inter duas Fagos inciſas, ſtatim palus erectus.

Ab hoc palo limes, dictam vallem ſecando, per acclive in longum montem (den langen Berg) creſcit, cujus jugi principium querneo poſte inſignitum: ubi etiam latum à cæſa Quercu truncum, ut & adjectas aliquot Quercus invenire licet.

Dorſum longi hujus montis premendo (utroque latere cæſuris notato) ad finem ejus, ubi ſcilicet viæ Colowienſi jungitur, fines protracti: eſtque huic loco palus ex Quercu inditus.

und ſteigt bis zur Spitze des Butterberges hinauf, woſelbſt des langen Sieps Urſprung und Anfang iſt.

Danächſt gehet ſie quer über dem erwähnten Butterberge hin, auf deſſen Rücken ein Pfoſten aufgerichtet iſt, neben welchem eine groſſe Eiche, die durch ein eingeſchnittenes Kreuz kenntlich wird, gerade an dem Orte ſtehet, wo das Clebowiſche Eichenholz und die nach dem Amte Colbatz gehörige Waldung ſich von einander ſcheiden. Beym Herabſteigen von dem Butterberge verfolgt ſie den Birowiſchen Fußſteig, der durch die Ebenen, die raumen Flage, ſich bis an den Stamm einer abgehauenen Eiche erſtrecket, neben welcher ein Pfahl hingeſetzet iſt.

Hierauf bleibet ſie noch eine kleine Weile auf dieſem Birowiſchen Fußſteige, der zu dem kleinen Bache, die Goldbecke, führt, und gehet ſodann über ſolchen hin nach einem Berge, alwo ein Pfahl eingegraben iſt.

Danächſt ſteigt ſie den Berg hinan, deſſen höchſte Spitze ebenfalls einen Pfahl erhalten hat, und läuft wiederum hinab in ein Thal, durch welches die Goldbecke (die hier von der Erde verſchlungen wird) hinfließt, bey deren Uebergange ſofort am Rande derſelben ein Pfahl zwiſchen zwo angeſchlagenen Buchen aufgerichtet iſt.

Von dieſem Pfahle erhebt ſie ſich, nachdem ſie das gedachte Thal durchſchnitten, auf einem ſchrägen Boden bis zum langen Berge hinauf, und bezeichnet den Ort, wo ſich der Rücken des Berges anfängt, durch einen eichenen Pfoſten; alwo man auch einen breiten Stamm von einer abgehauenen Eiche, wie auch einige daneben ſtehende Eichen, antrifft.

Sodann gehet ſie über den Rücken dieſes langen Berges hin, indem beide Seiten durch Einſchnitte in den Bäumen bezeichnet ſind, und ziehet ſich bis an das Ende deſſelben, wo er nämlich an den Kolowiſchen Weg ſtößt, in welcher Gegend ein Pfahl von Eichenholz eingeſchlagen iſt.

Ab

Von

Ab hoc palo termini in viam Colowienſem diriguntur, eique aſcendendo dextrorſum, verſus pagum Colow, inhærent, ad Campum Wildehardenſem, qui a dextris ſitus, ubi viam attingit, palo ſignatus.

Porro viam hanc inſiſtendo, usque ad Campum Colowienſem, quousque dicta hæc viæ Colowienſis limites deſignat, quæ & utrinque cæſuris notata.

Excedendo ex hac via Colowienſi limes ſiniſtrorſum flectitur, verſus paludem, (die Beddeſtede,) relictis a dextris campis Colowienſibus, ubi palus immiſſus.

Poſitis adhuc duobus palis, & utroque latere inciſionibus aſciarum notato, in parvam viam (vulgo den kleinen Weg) directi limites, quæ in paludem fert, (die Beddeſtede,) eamque premendo, duo pali adhuc erecti.

Adhuc poſtis erectus in valle, atque ſic ultra die Beddeſtede, ubi parva extat palus.

Aſcendit inde montem ductus, paloque in cacumine ejus poſito, in viam Colpinenſem, ab agris Colowienſibus dextrorſum decurrentem, dirigitur.

Erectis dein duobus palis, viam hanc Colpinenſem continuo inſiſtendo, quatuor interim pali adhuc additi ſunt.

Adhuc palus in valle.

Hinc, relicta a ſiniſtris, Colpinenſi via, limitibusque dextrorſum, verſus locum, die Helle dictum, intenſis, ſtatim Sylva cædua Buchholzenſium, das Buchholziſche Cavelholz, (jure tamen Buchholzenſibus in hac competente ſalvo) occurrit. Interfluit hanc Sylvam par-

Von dieſem Pfahle lenkt ſie ſich in den Colowiſchen Weg, ſteigt mit ſolchem zur rechten Hand gegen das Dorf Colow hinauf, und folgt ihm bis an das Wildeharder Feld, das zur rechten Hand liegt, und, wo es den Weg berührt, mit einem Pfahle bezeichnet iſt.

Sodann verbleibt ſie noch ferner auf dieſem Wege, bis an das Colowiſche Feld, als bis dahin der jetzt gedachte Colowiſche Weg, der überdies auf beyden Seiten mit Einſchnitten bezeichnet iſt, die Gränze angiebt.

Danächſt aber tritt ſie aus dem Colowiſchen Wege, und neigt ſich linker Hand gegen ein Mohr, die Beddeſtede genannt, indem ſie zur rechten Hand das Colowiſche Feld liegen läßt, allwo ein Pfahl eingegraben iſt.

Nächſt dieſem erſtreckt ſie ſich, vermittelſt noch zweyer hingeſetzter Pfähle, und indem beide Seiten durch die Spuren der Axt bezeichnet ſind, in den ſo genannten kleinen Weg, der nach der Beddeſtede führt, und folgt demſelben, weshalb daſelbſt noch zwey Pfähle aufgerichtet ſind.

Noch iſt im Thale ein Pfoſten aufgerichtet, und ſo gehet ſie über die Beddeſtede, woſelbſt ein kleines Mohr iſt.

Dann ſteigt ſie den Berg hinan, auf deſſen Spitze ein Pfahl hingeſetzt iſt, vermittelſt deſſen ſie in den Edlpinſchen Weg, der zur rechten Hand von den Colowiſchen Feldern hinläuft, geleitet wird.

Ferner ſind zwey Pfähle aufgerichtet; die Linie fährt noch beſtändig auf dem Edlpinſchen Wege fort, woſelbſt noch vier Pfähle hingeſetzet ſind.

Noch ein Pfoſten im Thale.

Drauf läßt ſie den Edlpinſchen Weg zur linken Hand liegen, und wendet ſich rechter Hand nach einer Gegend, welche die Helle heißt, allwo ihr ſofort das Buchholziſche Cavelholz (an welchen doch den Einwohnern des Dorfes Buchholz, ihr ihnen daran zuſtehendes Recht ungekränkt

parvus rivulus, ſpeciali nomine carens, qui hicce locorum pro termino eſt: ideoque inciſio arborum, ut ſupervacanea, omiſſa.

verbleibet,) entgegen kömmt. Durch dieſes Holz fließt ein kleiner Bach, der keinen beſondern Namen hat, und der hieſelbſt ſtatt der Gränze iſt: weshalb das Anhauen der Bäume allhier, als überflüßig, unterlaſſen iſt.

Sequitur itaque limes continuo decurrentem hunc rivulum, auf die Helle, per paludoſum pratum, itidem die Helle dictum, in cujus extremitate dictus rivulus alium ſubit, qui conjuncti rivuli infra locum die Helle, ſeu jam dictum pratum, die Kleebeke vocatur.

Es folgt demnach die Gränzlinie ununterbrochen dem Laufe dieſes kleinen Baches auf die Helle zu, durch eine ſumpfigte Wieſe, die ebenfalls die Helle genennet wird, an deren äuſſerſtem Ende der erwähnte kleine Bach in einen andern fällt, welche beyde Bächlein zuſammen unterhalb der Gegend, die Helle, oder der eben gedachten Wieſe, die Klebecke genennet werden.

Eſtque hic locus, in quo ambo hi rivuli confluunt, palo inſignitus.

Die Stelle, wo dieſe beyden kleinen Bäche zuſammen flieſſen, iſt mit einem Pfahle bemerket worden.

Porro hic rivulus (die Kleebeke) limites eousque oſtendit, ubi ad ejus ripam nemus & arbores deſinunt. Poſitus eſt & hic poſtis.

Hienächſt zeigt dieſer kleine Bach, die Klebecke, die Gränze bis dahin an, wo an ſeinem Ufer der Wald und die Bäume aufhören: Auch hieſelbſt iſt ein Pfoſten hingeſetzet worden.

A jam dicto poſte, prope rivulum (die Kleebecke) de fixo, termini finiſtrorſum, per agros Bucholzenſes, (die Lampen-Hufen dictos,) perque inciſum & recens ſubmotum virgultum, recta in montem ſurgunt, prope Pinetum, ubi denuo palus erectus. Decurrunt hi porro juxta dictum Pinetum, a finiſtris ſitum, ad aliquot in hac linea poſitos palos, indeque ad cavam Ilicem, bene magnam, die Küſter-Eiche dictam.

Von dem jetztgedachten neben dem kleinen Bache, die Klebecke, aufgeſtellten Pfoſten ſteigt die Gränze zur linken Hand, durch die Buchholziſchen Aecker, welche die Lampenhufen heiſſen, und durch ein neulichſt ausgehauenes und an die Seite geräumtes Gebüſch gerade zu nach einem Berge hinauf, neben einem Fichtenwalde, allwo abermals ein Pfoſten aufgerichtet iſt. Von hier läuft ſie neben dem gedachten zur linken Hand gelegenen Fichtenwalde, auf einige in dieſer Linie geſetzte Pfähle, und danächſt auf eine hohle, ziemlich groſſe Eiche, die Küſter-Eiche genannt, zu.

Ab hac porro recta in rivulum, (die Kleebecke,) rurſum e terra prorumpentem, (ubi etiam poſtis erectus,) qui porro limites ducit verſus paludem, den Tückmantel dictam, eamque a finiſtris, & den Upſtall a dextris relinquendo, ad erectum palum, ubi per paludem linea vel ductus prodit.

Von dannen gehet ſie ferner gerade auf den kleinen Bach, die Klebecke, die hieſelbſt wieder aus der Erde hervorbricht, (woſelbſt auch ein Pfoſten aufgerichtet iſt,) zu, da dann ſolche die Scheide gegen das Mohr, der Tückmantel genannt, und, indem ſolcher zur linken, der Upſtall aber zur rechten Hand liegen bleibt, bis zu einem

Hinc

aufge-

Hinc rectæ inſiſtendo lineæ, per agros Buchholzenſes, novellis Pinibus nonnihil impeditos, termini, viam Regiam Pirizenſem (den Pyritziſchen Landweg) ſecando, Stargardienſi (dem Stargardiſchen Landweg) inferuntur, ubi ab erecto poſte Stargardienſis hæc via publicos limites (die Landgränze) ad pontem usque Buchholzenſem protendit, (proprietate tamen & jure Buchholzenſium ſalvis.)

Pons hic Buchholzenſis, qui ſuper fluvium (die Plöne) ſternitur, ita limites conſtituit, ut dimidium ejus, & illud quidem, quod domum Saltuarii (das Heyde-Haus) ſpectat, Sacræ Regiæ Majeſtati Sueciæ, alterum vero, verſus Buchholz, Serenitati Electorali addictum ſit: factaque dimenſione, integer hic pons longitudine centum viginti pedum inventus, medioque jugo ſignatus eſt, ut ita unicuique parti ejus medietas, quæ eſt pedum ſexaginta, cedat, propriis ſumptibus extruenda & conſervanda.

Ab hoc ponte ductus recta viam, quæ Golnoviam fert, ingreditur, ita, ut domus (das Heyde-Haus) a ſiniſtris, partibus Regiis, vetus autem munimentum (die alte Redoute) Electoralibus cedat.

Hic prope viam a dextris ſtatim palus defixus.

Iterum palus in bivio erectus, ubi ex dicta via Regia Golnovienſi alia oritur, quæ nach dem Theer-Ofen ducit.

Prorogantur itaque termini ſecundum Golnovienſem hanc viam, relicta a ſiniſtris palude, Liebesheer vocata, cui palus adjectus.

Iterum palus a ſiniſtris impactus, pro-

pe

aufgerichteten Pfoſten führt, woſelbſt die Gränzlinie durch das Mohr hervor kömt.

Von hier trägt ſolche in gerader Richtung, durch die Buchholziſchen Gefilde, die hin und wieder mit jungen Fichten bewachſen ſind, mittelſt Durchkreuzung des Pirityiſchen Landweges, in den Stargardiſchen Landweg, wonächſt von einem aufgerichteten Pfoſten an, dieſer Stargardiſche Weg die Landgränze bis an die Buchholzer Brücke fortführet, jedoch dem Eigenthume und ſonſtigem Rechte der Buchholziſchen Einwohner unbeſchadet.

Dieſe Buchholzer Brücke, die über den Fluß, die Plöne, gehet, macht dergeſtalt die Gränze aus, daß die Hälfte derſelben, und zwar diejenige, die nach der Seite des Heide-Hauſes hin liegt, Ihrer Königlichen Majeſtät, die andere Hälfte, nach Buchholz zu, aber Sr. Churfürſtl. Durchlauchten zugetheilet iſt. Nach geſchehener Vermeſſung iſt die ganze Brücke hundert und zwanzig Fuß lang befunden, und an ihrem mittlern Joche bezeichnet worden, daß alſo einem jeden Theile die Hälfte derſelben, welche ſechszig Fuß beträgt, zuſtehet, und von jedem Theile auf eigene Koſten zu bauen und zu unterhalten iſt.

Von dieſer Brücke tritt die Gränzlinie gerade in den Weg, der nach Golnow führt, ſo, daß das Heide-Haus zur Linken zum Königlichen, die alte Redoute zur Rechten aber zum Churfürſtlichen Antheile gehört.

Hier iſt gleich am Wege zur rechten Hand ein Pfahl eingeſchlagen worden.

Wiederum ein Pfahl, der in dem Scheidewege geſetzet iſt, wo aus dem bemeldeten Golnowiſchen Landwege ein anderer Weg ausgehet, der nach dem Theer-Ofen führt.

Es erſtreckt ſich demnach die Gränze weiter längſt dem gedachten Golnowiſchen Landwege, indem ſie zur Linken das Liebesheerer Mohr liegen läßt, bey welchem ein Pfahl aufgerichtet iſt.

Wiederum ein Pfahl zur linken Hand,

pe Compitum, (dem Creuzwege) quo vom Theerofen iter patet ad molendinum, den Hammer.

Adhuc palus poſitus.

Flectitur poſtea limes ex via Golnovienſi ſiniſtrorſum, in ſaltum Fridrichswaldenſem, quem aditum alta Pinu, inciſione ſignata, ut & impacto palo notatum invenies.

Sequuntur tres pali, utroque interim latere inciſionibus notato.

Adhuc palus inter den Lieten und Thiergarten.

Palus juxta Quercum inciſam, apud quam exigua via, quæ ad particulam ſaltus (die Felchow) vergit, huic paululum inſiſtendo.

Dein palus ad Quercum.

Adhuc duo pali recti inter den Lieten a dextris, quod Electorali, & der Felchow a ſiniſtris, quod Regiæ parti cedit.

Palus in Colle, a dextris habendo den neuen Balz, quod eſt Pinetum, novellis arboribus plenum.

Duo pali. Hinc palus in monticulo, quem adhuc ſequitur palus; ſubmotis ubique, quæ ductui obſtabant, arbuſtis: facta etiam in utroque latere cæſura.

Poſthæc limites penetrant ad Collem, (den Heeringsberg dictum,) juxta quem palus erectus. Hic Collis ſcinditur via, vom Theerofen deſcendente, dicta der Kloſter- ſeu Beckerweg, quæ ex hoc Colle, ſiniſtrorſum ſcilicet decurrendo, limitem oſtendit, & propterea inciſionibus & cæſuris utrinque notata.

Interim impactus palus juxta tramitem

an dem Kreuzwege, auf welchen man vom Theer Ofen nach der Hamermühle gehet.

Abereins ein aufgerichteter Pfahl.

Danächſt beugt ſich die Gränze aus dem Golnowiſchen Wege zur linken Hand nach dem Friedrichswaldiſchen Holze, wohin man ihren Lauf durch eine hohe Fichte, mit einem Einſchnitte, und durch einen eingeſchlagenen Pfahl bemerkt findet.

Es folgen drey Pfähle, und überdies ſind beyde Seiten durch Schnitten in den Bäumen bezeichnet.

Noch ein Pfahl zwiſchen dem Lieten und dem Thiergarten.

Ein Pfahl neben einer angeſchlagenen Eiche, bey welcher ein kleiner Weg iſt, der nach einer Gegend des Waldes, die Felchow genannt, gehet, mit welchem die Gränze auf eine kleine Strecke fortläuft.

Hierauf ein Pfahl neben einer Eiche.

Noch zwey gerade Pfähle zwiſchen dem Lieten zur Rechten, der zum Churfürſtlichen, und der Felchow zur Linken, die zum Königlichen Antheile gehört.

Ein Pfahl auf einem Hügel, der zur Rechten den Neuen Balz hat, welches ein Fichtenwald voll junger Bäume iſt.

Zwey Pfähle: Wiederum ein Pfahl auf einem kleinen Berge, welchem noch ein Pfahl folgt, wobey allenthalben die Sträuche, welche dem Laufe der Linie in dem Wege ſtanden, weggeräumet, und überdies an beyden Seiten die Bäume angehauen ſind.

Danächſt gehet die Gränze bis an einen Hügel, der Heeringsberg genannt, neben welchem ein Pfahl aufgerichtet iſt. Dieſer Hügel wird durch einen Weg durchſchnitten, der vom Theerofen herab kömmt, und der Kloſter- oder Beckerweg genannt wird, welcher, indem er von dieſem Berge zur linken Hand hinabläuft, die Gränze anzeigt, und um deswillen auf beyden Seiten mit Einſchnitten der Bäume bemerkt iſt.

Mittlerweile iſt ein Pfahl eingegraben, neben

tem Beinfortenſem, & alter ad viam Dammenſem, (Dammiſchen Holzweg,) nec non tertius prope viam Fridrichswaldenſem, quæ cæteras vias ſcindit.

Miſſa a dextris hac via (Kloſter- oder Beckerweg) limes porro, ſiniſtrorſum flectendo, conterminam ingreditur viam (den kleinen Kreuzweg,) qui locus palo inſignitus.

Huic viæ, dem kleinen Kreuzwege, ulterius inhærendo, relinquitur a dextris die Wolfskuhle prope viam transverſam Hinzkendorfienſem, ubi etiam palus immiſſus.

A dicto loco (der Wolfskuhle) porro inſiſtendo viæ (dem kleinen Kreuzwege) limites, factis in utroque latere cæſuris & inciſionibus, diverſisque palis querneis ſucceſſive poſitis, ſignati ſunt, usque ad viam ſuperiorem Golnowienſem, den Golnowiſchen Oberweg, eſtque ſpacium illud, quo der kleine Kreuzweg viam hanc ſuperiorem ſubit, poſte notatum.

Inhæret ab hoc loco limes continuo viæ huic Regiæ Golnoviam verſus, a dextris ſcilicet partem Electoralem Fridrichswaldenſis Saltus; a ſiniſtris vero Dammenſem Sylvam habendo: transeundo a ſiniſtris Dammenſe, & Sylva Pædagogianæ confinium, usque ad arborem limitaneam (Golnower Mahlbaum) a dextris, ubi Fridrichswaldenſis & Golnowienſis Saltus ſibi invicem junguntur.

Arbor hæc limitanea, procera eſt Pinus, incila cruce, qua Fridrichswaldenſem ſpectat ſaltum; qua Golnowienſem vero, duabus inverſis, dorſoque junctis ſemilunulis, rubrica pictis, notata: inveniunturque hæc ſigna ab hoc loco usque ad fluvium Jhna, in omnibus cæſuris expreſſa: apud arborem hanc limitaneam palus inſuper impactus.

neben dem Beinfortiſchen Fußſteige, und ein anderer an dem Dammiſchen Holzwege, und noch ein dritter zunächſt an dem Friedrichswaldiſchen Wege, der die andern Wege durchkreuzt.

Nach dieſem läßt die Gränzlinie dieſen **Kloſter- oder Beckerweg** zur rechten Hand liegen, neigt ſich zur Linken, und tritt in den nahe daneben liegenden **kleinen Kreuzweg**, welche Stelle durch einen Pfahl bezeichnet iſt.

Auf dieſem **kleinen Kreuzwege** gehet ſie weiter fort, da dann zur Rechten die **Wolfskuhle** neben dem Hinzkendorfer Querwege, wo auch ein Pfahl eingegraben iſt, liegen bleibt.

Von gedachtem Orte, der Wolfskuhle, bleibt die Gränze noch ferner auf dem kleinen Kreuzwege, und wird durch die auf beyden Seiten gemachte Einſchnitte und durch verſchiedene eichene Pfähle von einem Orte zum andern bezeichnet, bis an den Golnowiſchen Oberweg; wie dann auch die Stelle, wo der kleine Kreuzweg in den eben erwähnten Oberweg eintritt, durch einen Pfoſten bemerket wird.

Von hierab folgt die Gränze beſtändig dieſem Landwege nach Golnow hinzu, indem ſie zur Rechten den Churfürſtlichen Antheil der Friedrichswaldiſchen Heide, zur Linken aber das Dammiſche Holz hat, und von der Linken durch die Scheide des Dammiſchen, und des zum Pädagogio gehörigen Holzes, zur Rechten bis an den Golnower Mahlbaum gehet, woſelbſt die Friedrichswaldiſche und die Golnowiſche Heide an einander ſtoſſen.

Dieſer Mahlbaum iſt eine gerade und hohe Fichte, die auf der Seite der Friedrichswaldiſchen Heide mit einem eingeſchnittenen Kreuze, auf der Golnowiſchen Seite aber mit zweyen auswärts gekehrten und mit dem Rücken zuſammenhängenden kleinen halben Monden, die mit Röthelſtein aufgeriſſen ſind, bemerkt: Welche Merkmale von hierab bis an den Fluß Jhna

ctus. Incipitque hic mons, der Stallberg, cujus jugum continuo tractu veteres ſuppeditat metas.

Currunt itaque termini a jam dicto palo & arbore limitanea in ſpacium quodammodo elatum, ubi inter duas annoſas & in ſupra ſcriptum modum ſignatas Pinus poſtis demiſſus eſt.

Hinc ſuperata transverſo ductu via (den Beckerweg) relictaque incila & ſignata Pinu.

Duo adhuc pali infoſſi.

Inde ad veterem palum, cui novus additus, in eo ſcilicet ſpacio, ubi Ericetum, (ein Ort mit Heydekraut bewachſen,) der Olde Brand vocatum.

Producuntur de hinc termini in parvum collem, ubi terræ Cumulus limitem conſtituit, procedendo per vallem, ibique haud procul a Saltu palus poſitus.

Ab hoc palo termini in antiquas vertuntur inciſiones (den alten Schalm,) quæ in hoc ductu ubique extant, iisque inſiſtunt usque ad viam, qua Golnovia Fridrichswaldiam itur: hanc transgrediendo ſtatim palus in altero ejus latere erectus, veniuntque porro obſervandæ dictæ veteres inciſiones, usque ad locum die Mordkuhle, qui eſt fovea in Colle, continens Pinum ſatis proceram, ſecuri notatam, ut & Quercum, quibus & palus ſuperadditus.

Ex hac fovea (die Mordkuhle) limes per paſcua nonnulla & paludes devolvitur in fluvium die Ihna, qui hic proxime præterfluit, eoque ſuperato in pratum vel paludes, ultra Ihnam ſitas, den Ramhorſt, ubi Stargardienſes & Golnovienſes Saltus coeunt. Inna in allen Einſchnitten anzutreffen ſind. Bey dieſem Mahlbaume iſt noch überdies ein Pfahl eingeſchlagen. Hieſelbſt fängt ſich der Stallberg an, deſſen Rücken in fortlaufender Linie die alten Gränzmahle darſtellt.

Es läuft demnach die Gränze von vorberührtem Pfahle und Mahlbaum auf einen etwas erhabenen Ort zu, wo zwiſchen zweyen bejahrten und auf vorbeſchriebene Art bezeichneten Fichten ein Pfoſten eingegraben iſt.

Von hier gehet ſie quer über den Beckerweg bey einer angehauenen und bezeichneten Fichte vorüber.

Noch zwey eingegrabene Pfähle.

Von da zu einem alten Pfahle, dem ein neuer beygefüget iſt, an einem mit Heide bewachſenen Orte, der Olde Brand genannt.

Von hier zieht ſich die Gränze auf einen kleinen Hügel, woſelbſt ein Haufen Erde die Scheide macht, und gehet von da durchs Thal, woſelbſt nicht weit von dem Walde ein Pfahl geſetzet iſt.

Von hier wendet ſie ſich in die alten Einſchnitte oder Schalme, die in dieſer Linie allenthalben ſich zeigen, und gehet mit ihnen bis an den Weg, auf welchem man von Golnow nach Friedrichswalde gehet, und durchkreuzet ſolchen, da dann ſofort auf der andern Seite deſſelben ein Pfoſten aufgerichtet iſt, und danächſt wiederum die vorgedachten alten Schalme zu bemerken ſind, bis an den Ort, die Mordkuhle genannt, welches eine Grube in einem Berge iſt, der eine ziemlich hohe Fichte, die mit der Art bezeichnet iſt, wie auch eine Eiche auf ſich ſtehen hat, neben welchem annoch ein Pfahl geſetzet iſt.

Aus dieſer ſogenannten Mordkuhle läuft die Gränze durch verſchiedene Wieſen und Mohre auf den Fluß, die Ihna, welcher hieſelbſt nahe vorüber fließt, und ſodann über denſelben auf eine jenſeits der Ihna belegene Wieſe oder Mohr, den Ram-

Inde fines ſeu termini publici (die Landgränzen) ſequuntur veteres limites Stargardienſium & Golnovienſium Territoriis antiquitus intercedentes, usque ad viam Stargardienſem, ubi vetus ex terra Cumulus ſeu acervus, muſco plane obductus, ut & procera Pinus, ſecuri notata, conſpicitur.

Hinc ſiniſtrorſum viæ inhærendum, usque ad riam, die witte Beke.

Dehinc publicis hiſce limitibus includitur Golnovienſe, uec non huic conterminum Marſtorffenſe territorium, quousque hujus pagi, ut & dictæ urbis genuini & antiqui fines extenduntur, ita quidem, ut utrumque Regio ductui accenſeatur: usque ad triplex illud confinium, (drey Ortmahl,) in quo Golnovienſium, Flemingorum & Stepenitzenſis Saltus ſe invicem contingunt. Hic in ageſtæ terræ Cumulo novellæ aliquot Pinus ſurgunt, quibus etiam palus querneus adjectus, uti nec longe hinc deſcendentes inter Golnovienſium & Flemingorum Saltus terminos, erecto poſte notatos, invenies.

A dicto confinio limites porro incipienti Banno ferino, (vel Wildbahn,) quod inter Stepenitzenſem & Flemingorum Saltum decurrit, ſtatim incumbunt, Stepenitzenſem a ſiniſtris, Flemingorum a dexteris relinquendo. Suntque huic Banno ferino (vel Wildbahn) diverſi pali appoſiti, ut & arbores, proxime adſtantes, aſciarum cæſura notatæ.

Percurrit inde ductus profundam paludem, ex eaque alterum attingit confinium triplex, (das andere drey Ortmahl,) Ramhorſt, zu, allwo die Stargardiſche und die Golnowiſche Heide an einander ſtoſſen.

Von hier ab befolgt die Landgränze die alten Scheiden, die von Alters her das Stargardiſche und Golnowiſche Gebiet von einander ſondern, bis an den Stargardiſchen Weg, allwo ein alter Erdhaufen, der ganz mit Mooß bedecket iſt, wie auch eine hohe Fichte, die mit der Axt bezeichnet iſt, zu ſehen ſind.

Hienächſt muß man ſich linker Hand an den Weg halten, bis an den Bach, die Witte Becke.

Nach dieſem ſchließt dieſe Landgränze das Golnowiſche, und das zunächſt an demſelben gelegene Marſtorfer Gebiet in ſich, ſo weit ſich dieſes Dorfes, und der erwähnten Stadt ächte und alte Scheiden erſtrecken, und zwar alſo, daß beide zu dem Königlichen Landesbezirke gerechnet werden; bis an die dreyfache Scheide, oder die **drey Ortmahle**, allwo die Golnowiſche, die Flemmingiſche und die Stepenitzer Heide ſich einander berühren. Hieſelbſt wachſen aus einem zuſammen getragenen Haufen Erde einige junge Fichten hervor, denen noch ein eichener Pfoſten beygeſetzet iſt, wie man dann auch die von hier zwiſchen der Golnowiſchen und der denen Flemmingen gehörigen Heide hinabgehende Gränze durch einen aufgerichteten Pfoſten bezeichnet, antrift.

Von gedachter Scheide an fällt die Gränzlinie ſofort in die daſelbſt ſich anfangende Wildbahn, die zwiſchen der Stepenitziſchen und der Flemmingiſchen Heide hinläuft, und läßt die Stepenitziſche zur linken, wie die Flemmingiſche zur rechten Hand liegen. Auf dieſer Wildbahn ſind verſchiedene Pfoſten hingeſetzt, ſo wie auch die zunächſt ſtehenden Bäume mit der Axt bezeichnet ſind.

Von dannen durchläuft die Gränze ein tiefes Mohr, und erreicht, wenn ſie aus demſelben hervor kommt, eine andere drey-

mahl,) ubi ad Saltum Stepenitzenſem Flemingorum deſinit, der Köller vero incipit.

Hic itidem Grumus ſeu effoſſa terra conſpicitur, cui poſtis inſuper querneus inditus.

Hinc limites veteri inſiſtunt ſulco terminali, quousque Stepenitzenſis Saltus porrigitur, ſuisque ab antiquo habentibus terminis exacte includitur.

Eſtque hic ductus a ſiniſtris inciſionibus & cæſuris ubique notatus, usque ad Zarran: inde rivulo deorſum verſus inhærendo, ad usque den Mühlenteich: unde dextrorſum, qua Zaſtrovienſium Saltus den Mühlenteich contingit, flectendo, & inibi Campo, ad Hohen Brügge, cæterasque Regias partes, una cum ipſo molendino ſpectante, a ſiniſtris relicto, ad viam publicam Wollinenſem, ibique ſitam arborem, den Mahlbaum, porro a ſiniſtris prætereundo, ac Regio ductui includendo den Striedeort, ad Tiliam curvam, (die alte krumme Linde,) quæ juxta cavitatem viæ in monticulo conſiſtit. Ad hanc Tiliam Sarnovienſe territorium incipit.

A curva hac Tilia (der krummen Linde) inhærendum limitibus, inter pagos Sarnow & Risnow ab antiquo conſtitutis, nempe per medium lacum (die lange See,) usque ad fines pagorum Lanken & Jaſſow, juxta eandem Wollinenſem viam, ex qua porro inter Schinnichovienſes ac Risnovienſes terminos aſcenditur in rivum ſubtus molendinum Risnovienſe, ita, ut Risnow una cum molendino Electorali, cætera vero modo dicta Regio ductui includantur. Inſiſtendo porro hiſce terminis usque ad illud ſpacium, ubi extremum territorii Risnovienſis terminatur fluento, quod hinc in lacum Martentinenſem deſcendit. Pro-

fache Scheide, das andere drey Ortmahl, wo an der Stepenitzer Heide die Flemmingiſche aufhört, der Köller aber ſeinen Anfang nimmt.

Hieſelbſt erblickt man auch einen Erdhügel oder aufgeworfene Erde, auf welche noch überdieß ein eichener Pfahl geſetzet iſt.

Von hier gehet die Landgränze mit der alten Scheidefahre fort, ſo weit ſich die Stepenitzer Heide erſtreckt, und von ihren von Alters her habenden Scheiden und Gränzen umſchloſſen wird.

Dieſer Lauf der Gränze wird zur Linken allenthalben durch Einſchnitte und Schalme bis nach Zarran bemerkt; von dort gehet ſolche mit einem kleinen Bache bis nach dem Mühlenteiche hinab, wendet ſich ſodann zur rechten Hand, wo der Zaſtrowen Holz an den Mühlenteich ſtößt, indem ſie daſelbſt das Feld, das nebſt der Mühle ſelbſt zu Hohenbrügge, und ſonſt zum Königlichen Antheile gehört, zur Linken liegen läßt, nach dem Wollinſchen Landwege und dem daſelbſt ſtehenden Mahlbaume, geht zur Linken den Striedeort vorbey, und theilet ſolchen dem Königlichen Bezirke zu, und kömmt an die alte krumme Linde, die neben dem holen Wege auf einer kleinen Anhöhe ſtehet: Bey dieſer Linde fängt das Sarnowiſche Gebiet an.

Von dieſer krummen Linde folgt man den Scheiden, die von Alters her zwiſchen den Dörfern Sarnow und Risnow dazu beſtimmt ſind, nemlich mitten durch die lange See, bis an die Gränzen der Dörfer Lanken und Jaſſow, neben eben demſelben Wollinſchen Landwege, aus welchem man ferner zwiſchen der Schinnichower und Risnowiſchen Scheide auf einen Bach unterhalb der Rosnowiſchen Mühle zugehet, ſo daß Risnow nebſt der Mühle innerhalb des Churfürſtlichen, alles übrige jetztbemeldte aber innerhalb des Königlichen Bezirks zu liegen kömmt. Dieſen Scheiden gehet man ferner nach bis an den Ort, wo das äuſſerſte Ende des Risnowiſchen

Gebietes

Progreditur porro limes a jam dicto loco trans pagi kleinen Weikow ad Regium territorium pertinentis fines, per medium lacus Martentinenſis & Pazekenſis, penetrando ad rivulum, qui ex hoc lacu paludem (das Roerbrock) perfluit, cui ulterius inſiſtendum usque ad illum locum, ubi hic rivulus Scharchovienſem terram primum alluit.

Von jetzt bemeldetem Orte gehet die Gränze ferner über die Scheide des zum Königlichen Gebiete gehörigen Dorfes kleinen Weikow, mitten durch den Martentinſchen und Pazecker See, bis an einen kleinen Bach, der aus dieſem See durch das Roerbroeck fließt, welchem man ferner folgen muß bis an den Ort, wo dieſer kleine Bach zuerſt das Scharchowiſche Feld beſpühlt.

Decurritur inde inter Buſſentinenſium & Scharchovienſium territoria (quorum illud Electorali, hoc vero Regio ductui cedit) per paſcuum, (Viehetrift,) pagis hiſce commune ad pontem, in Campis Scharchovienſibus ſitum, quem ſex perticis, Buſſentinum verſus metiendis, limes præterit, ſequiturque porro veteres terminos usque ad territorium Jaſſovienſe, quod una cum pago Jaſſow Electoralis ditionis permanet.

Von hier gehet man zwiſchen der Buſſentinſchen und Scharchower Feldmarke, von welcher jene zum Churfürſtlichen, dieſe aber zum Königlichen Antheile gehört, durch eine dieſen beiden Dörfern gemeine Viehtrift, zu einer auf dem Scharchower Felde belegenen Brücke, bey welcher in einer Entfernung von ſechs Ruthen gegen Buſſentien zu, die Gränze vorüber geht, und dann ferner den alten Scheiden bis an das Jaſſower Gebiete folgt, welches nebſt dem Dorfe Jaſſow unter Sr. Churfürſtl. Durchlauchten Bothmäßigkeit verbleibt.

Inter Jaſſovienſe & Scharchovienſe territoria ulterius extenduntur limites per paludes in longum porrectas ad Milchovienſe territorium, quod, Regio ductui innexum, a Jaſſovienſi totum includitur, usque ad confinium, ubi Milchovienſe, Scharchovienſe & Camminenſis urbis territoria conjunguntur: a quo porro limes inſiſtit veteribus metis ac terminis, prout hi Camminenſe territorium (urbe Camminо incluſa) exacte circumdant: (ubi tamen conventum eſt, licet duo pagi Tribbezow & Grambow, in quorum unoquoque Civitas Camminenſis prædium (Vorwerk) & aliquot Ruſticos, ut & einen Kotzenhof in Marquards-Mühle poſſidet, extra ductum Regium cadant, ut nihilominus Jus territoriale in dictos duos pagos & den Kotzenhof in Mar-

Zwiſchen der Jaſſowiſchen und Scharchowiſchen Feldmarke gehet die Gränze weiter durch Mohre und Brüche, welche ſich in die Länge bis an die Milchowiſche Feldmarke erſtrecken, welche zum Königlichen Gränzbezirke gehörig iſt, allein von dem Jaſſowiſchen Felde ganz umſchloſſen wird, bis an die Scheiden, wo das Gebiet von Milchow, Scharchow und der Stadt Cammin zuſammen ſtoſſen; von wannen ſolche ferner bey den alten Scheiden und Mahlen bleibt, ſo wie ſolche das Camminſche Gebiet, die Stadt Cammin mit eingeſchloſſen, rund umher genau umgeben, (wobey jedoch verglichen iſt, daß, obgleich die beiden Dörfer Tribbezow und Grambow, in deren jedem die Stadt Cammin ein Vorwerk und einige Bauern, wie auch einen Kotzenhof in Marquards-Mühle, beſitzt, auſſerhalb der

Marquards-Mühle, quatenus Civitas Camminenſis in ea Jus habet, ad Sacram Regiam Majeſtatem & Coronam Sveciæ pertinere, dictaque Civitatis loca a jurisdictione Serenitatis Electoralis Brandenburgicæ plane exempta eſſe debeant:) pergendo usque ad Grabovienſe territorium, Regio ductui incluſum, quod antiquis ſuis & genuinis limitibus publicos conſtituit terminos, usque ad Fritzovienſe territorium, Regiæ ditioni adſcriptum. Huic denuo inhærendo ad territorium Raddakenſe, itidem Regiæ parti incluſum, quod antiquis, exactisque, quibus gaudet, limitibus publicos hic exhibet fines, iisque inter hoc & Neuluchtentinenſe territorium, (quod ductui Electorali cedit,) in Mare ſalſum usque porrectis, hoc ipſo extremum Territorii Regii conſtituit.

Königlichen Gränzlinie fallen, nichts deſto weniger die Landeshoheit über bemeldete beide Dörfer und den Kotzenhof in **Marquards-Mühle**, in ſofern die Stadt **Cammin** an denſelben ein Recht hat, der Königinn Majeſtät und der Krone Schweden gehören, und gedachte der Stadt zugehörige Oerter von Sr. Churf. Durchlauchten Gerichtsbarkeit gänzlich eximiret ſeyn ſollen:) Wonächſt ſie bis ans Grabowiſche Gebiet, das zum Königlichen Gränzbezirke gehört, und mit ſeinen alten, ächten und rechten Scheiden die Landgränze bis an die Fritzowiſche Feldmarke, die ebenfalls der Oberherrſchaft der Königinn unterworfen iſt, die Landgränze ausmacht. Mit dieſer Fritzowiſchen Feldmarke gehet die Gränzlime bis an die Feldmarke des Dorfes **Raddak**, die gleichfalls zum Königlichen Antheile gehört, und mit ihren alten und richtigen Scheiden hieſelbſt die Gränzen beyderſeitiger Staaten beſtimmt, welche zwiſchen derſelben und der Neuluchtentinſchen Feldmarke, die unter Churfürſtlicher Hoheit ſteht, ſich bis an das ſalze Waſſer erſtrecken und eben dadurch das äuſſerſte Ende des Königlichen Gebietes ausmachen.

XXIV.

Cæterum, etſi Urbs Camminenſis cum ſuo territorio Sacræ Regiæ Majeſtati ac Regno Sveciæ, ut ſupra dictum, à Sua Serenitate Electorali ceſſa ſit, Capitulum tamen Camminenſe ex diſpoſitione Inſtrumenti Pacis, ac Pacto hæreditariæ unionis Ducum Pomeraniæ, nec non vigore præſentis Transactionis, utrique commune remanet. Conſiſtit autem ea communio in ſequentibus: nempe in Jure Patronatus, Privilegiorum Capituli confirmatione, viſitatione Eccleſiæ Cathedralis, ac rationum reddendarum examine, reviſione ac reformatione Statutorum Capituli, Collectarum participatione (vulgo Steuren) ex bonis communibus, ſervitiis equeſtribus,

XXIV.

Uebrigens, obgleich die Stadt Cammin, nebſt ihrem Gebiete, obgedachter Maſſen, Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden von Sr. Churfürſtl. Durchlauchten cediret iſt, ſo verbleibet dennoch, nach dem Innhalte des Weſtphäliſchen Friedensſchluſſes, und nach der Erbeinigung der Herzoge von Pommern, wie auch Kraft gegenwärtigen Vergleichs, das Camminſche Domkapittel beiden Theilen gemein. Es beſtehet aber dieſe Communion in folgendem: nämlich in dem Patronatrechte, der Beſtättigung der Freyheiten und Privilegien des Kapittels, Viſitation der Domkirche, Reviſion und Reformation der Stifts-Statuten, Theilnehmung an den Steuren aus den gemeinſchaftlichen

ſtribus, (der Roßdienſte,) in quibus utraque pars ex æquo participat, niſi quod inſuper ſervitia equeſtria ratione pagorum Fritzow & Raddack, Saeræ Regiæ Majeſtati ceſſorum, ab Epiſcopatu Camminenſi, quo antehac ſpectarunt, ad Sacram Regiam Majeſtatem Regnumque Sveciæ translati ſint; ac denique in homagii præſtatione, ratione eorum, quæ à Capitulo utrique Patrono conjunctim debentur, ac præſtantur, ſalvis ſervitiis perſonalibus, ex ſpeciali obligatione ab unoquoque Prælatorum ſuo Collatori debitis. Ratione tamen participationis Collectarum hunc in modum ſpecialiter conventum eſt. Cum Collectæ ex bonis Præpoſituræ ad ulteriorem Pomeraniam ſolam, vi Unionis ac Pacti hæreditarii, ab antiquo ſpectent, bona vero nonnulla dictæ Præpoſituræ, nempe Kuckelow, Dußin, Lanken & Gauglitz, per hanc Transactionem territorio Regio nunc incorporata ſint: ut Collectæ ex illis bonis, juxta normam Matriculæ Provincialis, eiteriorem Pomeraniam inpoſterum ſequantur; ex bonis vero communibus juxta eandem normam Electorali parti, loco æquivalentis, Collectæ ex pagis Ransberg, Lüchtentin, Horſt, Lenſin, Schlewin, Revahl, Ninichow & Necklas, viciſſim cedant. Prædicta vero Communio ad Epiſcopatum Camminenſem, ſoli Electori ceſſum, extendi non debet.

chen Gütern, den Roßdienſten, an welchen jeder der hohen Paciſcenten gleichen Theil nimmt, auſſer daß die Roßdienſte, in Anſehung der Ihrer Königl. Majeſtät cedirten Dörfer Fritzow und Raddack, von dem Hochſtifte Cammin, wohin ſie vor Zeiten gehört, auf Ihrer Königl. Majeſtät und das Reich Schweden übertragen ſind; und endlich in Leiſtung der Huldigungspflicht, in Anſehung deſſen, was von dem Kapittel beiden Patronen zuſammen gebühret und geleiſtet wird, und den perſönlichen Dienſten unbeſchadet, die jeder Prälat aus einer ſpeciellen Verpflichtung ſeinem Collatori ſchuldig iſt: Was aber die Theilnehmung an den Steuren betrift, ſo hat man ſich darüber beſonders in folgender Maaſſe verglichen: Daß, da die Steuren aus den Probſteygütern, vermöge der Erbeinigung, von Alters her zu Hinter-Pommern allein gehören, einige aber von dieſen Probſteygütern, als **Kuckelow, Dußin, Lanken** und **Gauglitz**, gegenwärtig durch dieſen Vergleich dem Königlichen Gebiete einverleibet ſind, die Steuren aus dieſen Gütern, nach Maßgebung der Landes-Matricul, in Zukunft zu Vor-Pommern geſchlagen worden, dagegen aber hinwieder, nach eben derſelben Norme, aus den gemeinſchaftlichen Gütern die Steuren von den Dörfern **Ransberg, Lüchtentin, Horſt, Lenſin, Schlewin, Revahl, Ninnichow** und **Neklas** dem Churfürſtl. Theile, ſtatt eines Aequivalents, beygeleget ſeyn ſollen. Vorberührte Communion aber darf nicht auf das Bißthum oder Hochſtift **Cammin**, das Sr. Hochfürſtl. Durchlauchten allein cediret iſt, erſtrecket werden.

XXV.

Quamvis autem à Sacra Cæſarea Majeſtate ac Imperio vigore Artic. 10. §. 4. *Quicquid &c.* nec non Artic. 11. Inſtrumenti Pacis §. 5. *Dicto Domino Electori Succeſſoribus &c.* utrique Patrono, poſt deceſſum modernorum Canonicorum & Capitularium, poteſtas, Capitulum Cammi-

XXV.

Ob auch gleich von Sr. Kayſerl. Majeſtät und dem Reiche, vermöge des zehnten Artikels des Osnabrüggiſchen Friedensſchluſſes §. 4. **Was auch die Herzoge** ꝛc. wie auch des eilften Artikels §. 5. **Gedachtem Herrn Churfürſten** u. ſ. f. beiden Patronen freye Macht und Gewalt ertheilet worden, nach dem Abgange der gegen-

Camminenſe extinguendi, reditusque ejus menſæ Ducali applicandi, conceſſa ſit: tamen Sacra Regia Majeſtas, nec non Serenitas Sua Electoralis, ſalvo acquiſito jure, ex ſingulari gratia ac favore (hac tamen expreſſa lege & conditione, ut Capitulum ſeſe erga Patronos viciſſim gratum gerat, nec gravi aliqua ingratitudine, à toto Collegio collegialiter commiſſa, ſemetipſum hac Regia & Electorali gratia & favore ſpeciali indignum reddat,) conſentiunt; ut dictum Capitulum ratione adminiſtrationis in priori ſtatu, nempe, ut ratione ſtatus, dignitatis, formæ, modi, cæterorumque, (ſola facultate Epiſcopum eligendi excluſa,) quæ per fundationem privilegia ac conventiones acquiſivit, juxta normam Statutorum & Pactorum hæreditariorum plane idem, nec non utrique parti commune permaneat: ſique in futurum defectus nonnulli exſtiterint, ut ii per utrinque deputatos Commiſſarios, facta intra trium menſium ſpatium reciproca intimatione, componantur; ac, ſi præter ſpem ex communione hac inter Sacram Regiam Majeſtatem ac Sereniſſimum Electorem lites exortæ fuerint, ut ea vel amicabiliter, Arbitris ſeu Mediatoribus pari numero ex Statibus Provincialibus, ſecundum diſpoſitionem Unionis hæreditariæ Ducum Pomeraniæ, ad id delectis, vel via juris mature tollantur. Jurisdictionem vero Civilem ac Eccleſiaſticam, nec non Jura Ordinis ac legis Diœceſanæ ſuper Capitulum, ejusque Miniſterium Eccleſiaſticum, quod concernit, etſi ex diſpoſitione Pactorum Unionis hæreditariæ iſta omnia ad ſolum ulterioris Pomeraniæ Ducem olim ſpectarunt, cum tamen per transactionem hanc limitaneam (cujus intuitu haud exigua pars terrarum ac bonorum, olim ad Ulteriorem Pomeraniam pertinentium, atque ita quoque Capituli, utriusque territorii facta eſt,)

wärtigen Capitularen und Domherren das Camminſche Domkapittel gänzlich aufzuheben, und deſſen Einkünfte zu den fürſtlichen Tafelgüteen zu ſchlagen: So haben doch Ihre Königliche Majeſtät, wie auch Se. Churfürſtl. Durchlauchten, mit Vorbehalt ihres wohlerworbenen Rechts, aus beſonderer Gnade und Wohlwollen, (jedoch unter der ausdrücklichen Clauſul und Bedingung, daß das Domkapittel dagegen hinwiederum gegen ſeine Patronen ſich erkenntlich bezeige, noch durch irgend eine dem ganzen Collegio, in ſo ferne es ein ſolches iſt, zu Schulden kommende grobe Undankbarkeit ſich ſelbſt dieſer beſondern Königl. und Churfürſtlichen Gnade und Wohlwollens unwürdig mache) geruhet, dahin einzuwilligen, daß gedachtes Kapittel, in Abſicht auf die Verwaltung, in ſeinem vorigen Zuſtande verbleibe, nämlich, daß es in Anſehung ſeines Standes, Würde, Form, Art und Weiſe, und alles übrigen, was es durch ſeine Stiftung oder durch Privilegien und Verträge erworben, (blos die Befugniß, einen Biſchof zu wählen, ausgenommen) nach Maßgebung der Statuten und Erbeinigung, völlig eben daſſelbe, was es bisher geweſen, ſey, auch unter beiden Theilen gemeinſchaftlich verbleibe: Und, dafern in Zukunft ſich einige Mängel ergeben ſollten, daß ſolchen durch beiderſeitig verordnete Commiſſarien, nach vorgängiger innerhalb dreyen Monaten geſchehener wechſelſeitiger Anmeldung, abgeholfen; auch daß, dafern wider Verhoffen aus dieſer Communion zwiſchen Ihrer Königl. Majeſtät und Sr. Churfürſtl. Durchlauchten Mishelligkeiten entſtehen ſollten, ſolche entweder freundſchaftlich durch Schiedsrichter oder Mediateurs, die in gleicher Anzahl aus den Landſtänden, nach Vorſchrift der Fürſtl. Pommerſchen Erbeinigung, hiezu zu erkieſen ſind, oder auch durch den Weg Rechtens, aufs forderſamſte gehoben werden ſollen. Was aber die geiſt- und weltliche Gerichtsbarkeit,

eſt,) res in alium ſtatum deducta ſit, ad præcavendas in futurum diſſenſiones ſuper Jurisdictione in Eccleſiaſticis, Politicis & Appellationibus, in ſequentem modum transactum eſt. Nempe primo: Ut Jurisdictio Eccleſiaſtica, una cum cæteris Juribus Epiſcopalibus, ſicuti ex transactione Paſſavienſi, & eam ſubſecuta Pace Religioſa, excluſo Capitulo, ad ſolos Principes devoluta eſt, ita inpoſterum quoque ad Sacram Regiam Majeſtatem ac Sereniſſimum Electorem ſolos ex æquo pertineat, ex more prioribus Ducibus uſitato, ac præſcripto Ordinantiæ Eccleſiaſticæ, per utriusque partis Conſiſtoria, etiam in Capituli bonis, exercenda & adminiſtranda. Secundo: Ut Capitulum primam Inſtantiam, quam vigore fundationis, Privilegiorum, & veterum conſuetudinum, in Secularibus in omnes ſibi ſubjectos ab antiquo habuit, inpoſterum quoque retineat. Quoad Prælatos vero & Nobiles inter cauſas diſtinguendum eſt: An illæ beneficia Eccleſiaſtica, quæ ex Capitulo dependent, an vero alias res, utpote contractus, fractam pacem publicam, maleficia, honorem ac famam, vitam vel bona feudalia concernant. Hoc poſteriori caſu Prælati ac Nobiles non coram Capitulo, ſed Dicaſterio primam Inſtantiam obtineant, ac tum quisque ſui Magiſtratus ordinarii, ac Domini Feudi, forum ratione territorii agnoſcere teneatur: Si vero Prælatus bona habeat in alterius Domini territorio ſita, ejus forum ratione illorum bonorum ſequatur. Tertio: Cum vero Prælatis nonnullis, utpote Præpoſito, Decano, Scholaſtico, ac Theſaurario, in ſuos Pagos & Subditos peculiaris Inſtantia ac Jurisdictio ex gratia ſui Collatoris competat, æquum viſum fuit, non attento territorio, Appellationes, ſi quæ exſtiterint, ad cujusque Prælati Patronum ac Collatorem devolvi-

keit, wie auch die Rechte des Biſchöflichen Ordens und der Biſchöflichen Gewalt (Jura ordinis & legis diœceſanæ) über das Domkapittel und deſſen geiſtliches Miniſterium anlangt, ſo hat zwar dieſes alles vor Zeiten, Kraft der Fürſtlichen Erbeinigung, lediglich und allein dem Hinter-Pommerſchen Herzoge gehört: Da aber jedoch durch dieſen Gränzvergleich (als vermöge deſſen keine geringe Anzahl von Ländereyen und Gütern, die ehedem zu Hinter-Pommern gehört, und mithin auch von den Gütern des Domkapittels, wie zu dem einen, ſo zu dem andern Gebiete geſchlagen ſind) die Sache in einen andern Stand gekommen iſt, ſo hat man ſich, zur Vermeidung alles künftigen Zwiſtes wegen der Gerichtsbarkeit in geiſt- und weltlichen, wie auch Appellations-Sachen, folgendergeſtalt vereinbaret, nämlich fürs Erſte: Daß die geiſtliche Gerichtsbarkeit, nebſt den übrigen Biſchöflichen Rechten, ſo wie ſie, Kraft des Paſſauiſchen Vertrages, und des darauf erfolgten Religionsfriedens, mit Ausſchlieſſung des Domkapittels, dem Fürſten allein heimgefallen iſt, eben alſo auch fortan einzig und allein Ihrer Königl. Majeſtät und Sr. Churfürſtl. Durchlauchten zu gleichen Theilen zugehören, und ſo, wie es unter den vorigen Herzogen üblich geweſen, und nach Vorſchrift der Kirchenordnung, durch beider Theile Conſiſtorien, auch in den Gütern des Domkapittels, ausgeübet und verwaltet werden ſolle. Zweytens: daß das Kapittel die erſte Inſtanz, die es, vermöge der Stiftung, der ihm verliehenen Privilegien u. des alten Herkommens, in weltlichen Sachen über alle, die unter ihm ſtehen, von Alters her gehabt, auch in Zukunft behalten ſolle. So viel aber die Prälaten und Perſonen adelichen Standes anbetrift, iſt ein Unterſchied unter den Sachen zu machen, ob nämlich ſolche geiſtliche Beneficien, die von dem Kapittel abhängen, oder andere Dinge, als Contracte, den gebrochenen Landfrieden,

vi. Quarto: Si Prælati ac Nobiles ratione caularum, in quibus primam Capituli Inſtantiam agnoſcere tenentur, gravatos ſe ſenſerint, ita ut appellare cogantur, convenientiſſimum fuerit, Actorem in perſonalibus Rei, in beneficialibus Collatoris, in realibus vero forum rei ſitæ, in proſequendo jure ſuo ſequi: ita, ut in illis, ſi reus vel Regius vel Electoralis Prælatus ſit, Appellatio ad Judicium Regium vel Electorale; in iſtis ad Dicaſterium Collatoris; in his vero ad Dominum Territorii, in quo res ſita eſt, dirigatur. Quod & quinto ratione Jurisdictionis ſuper ipſum Capitulum, quoad Curias Prælatorum, in ſecunda Inſtantia attendi placuit. Si vero ipſum Capitulum ſeu Collegium Reſidentium, ejusque Miniſtros ac Mandatarios, ex geſtis nomine Capituli, vel actione perſonali, vel reali, vel ex contractu, vel delicto, à privato conveniri contigerit; viſum fuit, in actione reali, vel perſonali, ad certam rem inſtituta, eam coram Domino territorii, ubi res ſita eſt, inſtitui: in actione vero mere perſonali Judicium utrique parti commune per utrinque Delegatos exerceri. Si autem cauſa concernat contractum, vel delictum, vel in ipſa ſede Capituli communi, vel in Curiis Prælatorum inter privatos initum, vel commiſſum; priori caſu præventio, tanquam in re communi, habebit locum: poſteriori vero locus contractus vel delicti attendendus erit ita: Si contractus vel delictum in Curia Regii, provocatio ad Regium; ſi vero in Curia Prælati Electoralis celebratus vel perpetratum ſit, ad Electorale Dicaſterium dirigatur. Sexto placuit Jurisdictionem Eccleſiaſticam, ut & ea, quæ pertinent ad Jura Ordinis & Legis Diœceſanæ (extra Eccleſiam Cathedralem) juxta diſtinctionem territoriorum dividi, ita, ut omnes Eccleſiæ, Paſtores ac Miniſtri

frieden, Miſſethaten, Ehre oder guten Leumuth, Leben oder Lehngüter betreffen. In dieſem letztern Falle haben Prälaten und Adeliche nicht vor dem Domkapittel, ſondern vor dem Hofgerichte ihre erſte Inſtanz, und iſt ſodann ein jeder den Gerichtsſtuhl ſeiner ordentlichen Obrigkeit und Landesherrn, in Anſehung des Landesgebietes zu erkennen gehalten: Hat aber der Prälat Güter, die in des andern Herrn Lande belegen ſind, ſo muß er in Anſehung ſolcher Güter deſſen Gerichtsbarkeit folgen. Drittens: Da aber einigen Prälaten, als dem Probſte, Dechanten, Scholaſter und Schatzmeiſter, aus Vergünſtigung ihres Collators eine eigene Inſtanz über ihre Dörfer und Unterhanen zuſtehet, ſo hat man es für billig und gerathen angeſehen, daß ohne Unterſchied des Landesgebietes die Appellationen, dafern ſich dergleichen ereignen ſollten, an den Patron und Collator eines jeden Prälaten devolviret werden ſollen. Viertens: Wenn Prälaten oder Adeliche, in Sachen, in welchen ſie die erſte Inſtanz des Kapittels über ſich erkennen müſſen, ſich gravirt erachten ſollten, ſo daß ſie zu appelliren ſich gemüßigt ſehen; ſo wird es das beſte und ſchicklichſte ſeyn, daß der Kläger bey Fortſetzung ſeines Rechts, in perſönlichen Sachen, der Gerichtsbarkeit, worunter der Beklagte ſtehet: wegen geiſtlicher Pfründen dem Gerichte des Collators, und endlich in dinglichen Klagefällen, der Jurisdiction, worunter die Sache belegen, (foro rei ſitæ) folge; ſo daß im erſten Falle, wenn der Beklagter ein Königlicher oder Churfürſtlicher Prälat iſt, die Appellation reſp. an die Königlichen oder Churfürſtl. Gerichte, im zweyten an das Gericht des Collators, und im dritten an den Landesherrn, in deſſen Gerichte die Sache belegen iſt, gerichtet werde. Und eben dieſes iſt, Fünftens, auch in Anſehung der Gerichtsbarkeit über das Kapittel ſelbſt, ſo viel die Höfe der Prälaten anbetrift, in

zweyter

niſtri Eccleſiarum, nec non res Eccleſiaſticæ, in iis locis, quæ in territorio Regio ſitæ ſunt, Regium Conſiſtorium ac Superintendem; ac vice verſa omnes Eccleſiæ Miniſtri, ac res Eccleſiaſticæ, in iis locis, quæ Electoralis territorii ſunt, Electorale Conſiſtorium ac Superintendentem ſolummodo agnoſcere teneantur, atque Synodi, ſeu Diœceſes, juxta eam diviſionem formandæ veniant. Septimo pariter in cæteris quoque, reſpectu Prælatorum ac Nobilium, ſupra non exceptis, quoad Civilia ac Criminalia in ſecunda inſtantia, diſtinctio territoriorum obſervari, ac perſona rei attendi debet: ita, ut ad ejus Principis forum, ſub quo Domicilium Reus habet, appellandum ſit. Octavo: Ne quid autem præjudicii vel confuſionis circa diſtinctionem Prælatorum in Executionibus cuiquam parti oboriatur, convenit, omnes executiones (exceptis, in quibus res extra Capituli territorium ſita eſt, ubi ordinario Dicaſteriorum exequendi modo ſtandum,) ad Capitulum remitti, ut per ejus executorem, nomine tamen Principis, à quo Sententia lata eſt, effectui mandentur.

zweyter Inſtanz zu beobachten beliebet worden. Dafern es ſich aber zutragen ſollte, daß das Kapittel ſelbſt oder das Collegium der reſidirenden Domherren, und deſſen Bediente und Anwälde, wegen deſſen, was ſie im Namen des Kapittels gethan, von einer Privatperſon entweder vermittelſt einer perſönlichen oder dinglichen Klage, aus einem Contract oder wegen eines Verbrechens, belanget würden; ſo hat man dafür gehalten, daß im Fall einer dinglichen, oder auch einer perſönlichen, jedoch auf eine gewiſſe Sache gerichteten Klage, ſolche vor dem Landesherrn, in deſſen Gebiete die Sache belegen iſt, anzuſtellen ſey, im Fall einer blos perſönlichen Klage aber ein gemeinſchaftliches Gericht durch beiderſeits dazu Abgeordnete veranſtaltet und geheget werden ſolle. Beträfe aber die Sache einen Contract oder eine Miſſethat, die in dem gemeinſchaftlichen Sitze des Kapittels ſelbſt oder in den Höfen der Prälaten unter Privatperſonen errichtet oder begangen worden; ſo ſoll im erſten Falle die Prävention, als in einer beiden Theilen gemeinen Sache, ſtatt haben, in letzterem Falle aber auf den Ort des geſchloſſenen Contracts oder der begangenen Miſſethat geſehen werden, dergeſtalt, daß, wenn der Contract oder die Miſſethat auf dem Hofe eines Königlichen Prälaten eingegangen oder verübet worden, die Berufung an das Königliche, falls aber ſolches auf dem Hofe eines Churfürſtlichen Prälaten vorgegangen, an das Churfürſtliche Hofgericht geſchehen ſolle. Sechstens hat man beliebet, die geiſtliche Gerichtsbarkeit, wie auch alles, was zu den Juribus Ordinis & Legis Diocœſanæ gehört, auſſerhalb der Kathedralkirche, nach dem Unterſchiede der Territorien zu theilen, ſo, daß alle Kirchen, Pfarrherren und Kirchendiener, wie auch alle geiſtliche Sachen, an den Orten, die unter Königlicher Hoheit ſtehen, einzig und allein vor das Königliche Conſiſtorium und Superintendenten,

denten, und dagegen wiederum alle Kirchendiener und geiſtliche Sachen an den Orten, die im Churfürſtlichen Gebiete belegen ſind, gleichfalls einzig und allein vor das Churfürſtliche Conſiſtorium und Superintendenten gehören, und die Synoden oder Diöceſen nach dieſer Eintheilung eingerichtet werden ſollen. Eben ſo ſoll auch, Siebentens, in allen übrigen Dingen, die oben nicht ausgenommen worden, in Anſehung der Prälaten und Adelichen, ſowol in bürgerlichen als peinlichen Sachen, in zweyter Inſtanz, auf den Unterſchied der Territorien geſehen, und die Perſon des Beklagten in Betracht gezogen werden, ſo, daß an das Gericht des Fürſten, unter welchem der Beklagte ſeinen Aufenthalt und Wohnung hat, appelliret werden ſoll. Achtens: Damit aber in Anſehung des Unterſchieds der Prälaten bey Executionen keinem Theile einiges Nachtheil oder einige Verwirrung erwachſen möge, hat man ſich dahin vereinbaret, daß alle Executionen (ausgenommen in den Fällen, da die Sache auſſerhalb dem Gebiete des Kapitels belegen iſt, als in welchen es bey der gewöhnlichen Weiſe der Gerichtshöfe zu exequiren verbleibt) an das Kapittel remittirt werden ſollen, damit ſolche durch deſſen Executor, jedoch im Namen des Fürſten, von welchem die Urthel geſprochen worden, zu Werke gerichtet werden mögen.

XXVI.

Porro, etſi ex Pacto veteris hæreditariæ diviſionis utrique, tam Citerioris, quam Ulterioris, Pomeraniæ Duci, utpote fratribus, cognatis ac propinquis, ex lege hæreditaria ſibi ſuccedentibus, præter Jura Capituli etiam alia multa fuerint communia, ea tamen communio in alium longe ſtatum nunc deducta eſt. Amore enim ac ſtudio concordiæ firmandæ Sereniſſimus quidem Elector jam ante per Osnabrugenſia Pacis Univerſalis Pacta; nunc vero utraque pars junctim, per hanc transactionem, omni-

XXVI.

Ferner, obgleich, vermöge der alten Erbeinigung unter den Vor- und Hinter-Pommerſchen Herzogen, als Brüdern, Vettern und Blutsfreunden, welche nach dem Rechte der Erbfolge einander ſuccedirten, auſſer den Rechten über das Dom-Kapittel, noch viele andere Rechte gemein geweſen, ſo iſt doch ſolche Communion gegenwärtig in einen ganz andern Stand verſetzt worden. Denn aus Liebe und Neigung zur Eintracht und gutem Vernehmen haben Se. Churfürſtliche Durchlauchten ſchon vorhin in dem allgemeinen

Osna-

omnibus ac ſingulis, quocunque nomine ac titulo veniant, Juribus communibus, reſpective in Citeriori vel Ulteriori Pomerania, locisque annexis, Sacræ Regiæ Majeſtati ceſſis, nec non Epiſcopatu Camminenſi, Ducibus Pomeraniæ hactenus ſive ex Pactis hæreditariis, ſive alias, ultro citroque competentibus, expreſſe, ac ſi nominatim hic enumerata eſſent, renunciat reciproce: & quidem Sua Serenitas Electoralis ſimpliciter nulla plane communione ullius rei vel juris in loca, Regno Sveciæ ceſſa, Sibi vel poſteris ſuis reſervata; Regia vero Majeſtas cum temperamento ac reſervato communionis in Capitulo Camminenſi, nec non eventualis Homagii & Succeſſionis in Ulteriorem Pomeraniam & Epiſcopatum Camminenſem, de quibus Articuli partim antecedentes, partim ſequentes plenius diſponunt.

XXVII.

Reſervata ergo eſt Sacræ Regiæ Majeſtati ac Regno Sueciæ præter dimidiam Capituli Camminenſis partem, ſupra exceptam ac deſcriptam, in caſum deficientis lineæ maſculæ Domus Brandenburgicæ ſimultanea inveſtitura in Ulteriorem Pomeraniam & Epiſcopatum Camminenſem, huicque connexum eorundem Ordinum eventuale Homagium, Sacræ Regiæ Majeſtati ac Succeſſoribus, Regnoque Sueciæ præſtandum. Circa illius vero receptionem cum more ſolito procedi debeat, ſequens ordo obſervandus erit: Ut ſcilicet Screniſſimo Electori Brandenburgico poſt conventionem amicabilem ſuper omnibus minutiis, per Inſtrumen-

Osnabrückiſchen Friedensſchluſſe ſich verziehen und begeben, und verzeihen und begeben ſich jetzt, vermittelſt dieſes Vergleichs, beide Theile zugleich wechſelſeitig aller und jeder gemeinſchaftlicher Rechte und Befugniſſe, ſie mögen Namen haben, wie ſie wollen, welche den Herzogen von Pommern, reſpective in Vor- und Hinter-Pommern, und den dazu gehörigen, Ihrer Königl. Majeſtät cedirten, Oertern, wie auch dem Stifte Cammin, bisher aus Erb-Verträgen, oder ſonſt, an einem oder dem andern Theile zugeſtanden, ausdrücklich, und nicht anders, als ob ſie namentlich hieſelbſt hergeſetzet wären: Und zwar Seine Churfürſtl. Durchlauchten ſchlechthin, und ohne Sich und Ihren Nachkommen die geringſte Communion in Anſehung irgend einer Sache oder Rechtes an den dem Reiche Schweden cedirten Oertern vorzubehalten; Ihre Königl. Majeſtät aber mit dem Beyſatze und Vorbehalte der Communion an dem Kapittel zu Cammin, wie auch der eventuellen Huldigung und Erbfolge in Hinter-Pommern und das Stift Cammin; als wovon theils die vorhergehenden, theils die nachſtehenden Artikel umſtändlicher disponiren.

XXVII.

Es iſt demnach Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden nächſt der Hälfte des Camminſchen Domcapitels, ſo wie ſolche oben ausgenommen und beſchrieben iſt, auf den Fall, daß die männliche Linie des Brandenburgiſchen Hauſes abgehen ſollte, die Mitbelehnſchaft über Hinterpommern und das Stift Cammin, und die hiemit verknüpfte, von den Ständen dieſer Landſchaften Ihrer Königl. Majeſtät, deren Nachfolgern und dem Reiche Schweden, zu leiſtende eventuelle Huldigung vorbehalten worden. Da aber bey deren Aufnahme dem Herkommen gemäß verfahren werden muß, ſo iſt dabey folgende Ordnung zu beobachten: Daß nemlich Sr. Churfürſtl. Durchlauchten zu Brandenburg

mentum Pacis iſtuc remiſſis, plenarie factam, in termino jam ante definiendo Ducatus Ulterioris Pomeraniæ, nec non Epiſcopatus Camminenſis, cum omnibus Juribus Secularibus & Eccleſiaſticis, tam quoad Dominium utile, quam directum, pleno jure ex diſpoſitione dicti Inſtrumenti reſtituatur. Quo facto, Serenitas Sua Electoralis poſt adeptam plenam Ducatus & Epiſcopatus prædicti poſſeſſionem, peractasque ultimi Pomeranorum Ducis, familiæ jam extinctæ, exequias, absque ulla interpoſita mora, certum provincialis homagii terminum conſtituat, illumque tribus ante menſibus Sacræ Regiæ Majeſtati, literis quidem Eidem inſcriptis, ad Regimen tamen ejusdem Pomeranicum transmiſſis, denunciet, & ad modum olim inter Sereniſſimos Electores Brandenburgicos & Duces Pomeraniæ uſitatum, præſentibus Regiis Commiſſariis, datisque Ordinibus ac Statibus Ulterioris Pomeraniæ, ac Epiſcopatus Camminenſis, (incluſis etiam bonis Johannitici Ordinis in dicta Ulteriori Pomerania,) acceptisque ab iisdem mutuis Reverſalibus, juxta formulam hactenus obſervatam, circumſtantiis tamen præſentibus accommodatam, homagium ab iis recipiat. Quod etiam inpoſterum, exiſtente mortalitatis caſu, quem Deus diutiſſime avertat, a Succeſſore defuncti Electoris, quoad notificationem termini, & adjunctionem Commiſſariorum Regiorum, de caſu ad caſum perpetuo obſervandum eſt. Ita tamen, ut prius Pacta, hac de re confecta, utrinque ante homagii præſtationem renoventur, & Succeſſoribus, Statibusque una cum Reverſalium literis, de verbo ad verbum renovatis, extradantur. Inde obtento ab Imperatore termino Inveſtituræ renovandæ, is ſimiliter quatuor ante menſibus Sacræ Regiæ Majeſtati Sueciæ ad modum

nach völlig getroffener gütlichen Vereinbarung über alle die kleinen Puncte, welche in dem Friedensſchluſſe zu derſelben verwieſen ſind, in einem vorher dazu zu beſtimmenden Termin das Herzogthum Pommern, wie auch das Stift Cammin, mit allen geiſtlichen und weltlichen Rechten, ſowol in Anſehung des nutzbaren, als des Obereigenthums, nach Maaßgebung des gedachten Friedensſchluſſes, eingeräumet werde: Wonächſt Se. Churfürſtl. Durchlauchten nach erlangtem völligen Beſitze des vorbenannten Herzogthums und Stiftes, und nach vollbeachten Exequien des letzten Pommerſchen Herzogs von der nunmehr erloſchenen Linie, ungeſäumt und ohne allen Verzug einen Tag zur Landeshuldigung anzuſetzen, ſolchen drey Monate zuvor Ihrer Königl. Majeſtät durch Briefe, die zwar an Hochdieſelbe überſchrieben ſind, jedoch an Dero Pommerſche Regierung eingeſandt werden, zu vermelden, und nach dem vor Zeiten zwiſchen den Durchlauchtigſten Herren Churfürſten zu Brandenburg, und den Pommerſchen Herzogen üblichen Gebrauche, im Beyſeyn Königlicher Commiſſarien, und nach den, den Ständen von Hinterpomern und vom Stifte Cammin (die in gedachtem Hinterpommern belegenen Güter des Johanniter Ordens mit eingeſchloſſen,) ausgeſtellten, und von ihnen hinwiederum empfangenen gegenſeitigen Reverſalen, nach dem vor dieſem beobachteten, jedoch nach den gegenwärtigen Umſtänden eingerichteten Formular, die Huldigung von ihnen aufzunehmen hat: Welches auch in Zukunft, auf einen ſich ereignenden Todesfall, welchen Gott auf die ſpäteſten Zeiten abgewandt ſeyn laſſen wolle, ſo viel die Vermeldung des Termins und die Adjunction Königlicher Commiſſarien anbetrift, von dem Nachfolger des verblichenen Churfürſten von Fall zu Fall beſtändig zu beobachten iſt: Jedoch alſo, daß zuvor die dieſerhalb errichteten Verträge von beiden Theilen vor der Huldigungsleiſtung erneuert,

modum ſupra dictum a Sua Serenitate Electorali ſignificandus eſt, quo Sacræ Regia Majeſtas ſuos ad ſolitas, circa recipiendam ſimultaneam Inveſtituram, per contactum vexilli, ſolennitates peragendas, mature ſatis ad aulam Cæſaream ablegare, ſimultaneamque Inveſtituram ſuper Ducatu Ulterioris Pomeraniæ, Epiſcopatuque Camminenſi ſolito more recipere poſſit: prouti hæc, & quæ porro huc ſpectant, peculiari conventione inter Sacram Regiam Majeſtatem & Sereniſſimum Dominum Electorem pluribus determinata ac definita ſunt. Cæterum, etſi Sacra Regia Majeſtas circa Inveſtituram Cæſaream, hac quoque vice a Sereniſſimo Electore recipiendam, eundem ordinem ſervari oportere cenſuerit: poſtquam tamen Sua Serenitas Electoralis Inveſtituram jam ante ab Imperatore, præſtito homagio, ſibi collatam, ac nihil, niſi adplicationem ejusce ad partes Ulterioris Pomeraniæ, & Epiſcopatum Camminenſem, per Inſtrumentum Pacis & hunc Tractatum ſibi reſtituendas, (excluſa reliqua Pomerania, Sacræ Regiæ Majeſtati ceſſa,) ſpeciali diplomate, absque reiteratione homagii, expreſſam deſiderari, hocque totum absque ullo Sacræ Suæ Regiæ Majeſtatis Ejusque Succeſſorum, ac Regni Sueciæ præjudicio (utpote quibus nihilo ſecius Inveſtituræ Cæſareæ, nec non eventualis Ordinum Ulterioris Pomeraniæ, ac in Secularem Statum redacti Epiſcopatus Camminenſis, homagii receptio, etiam pro præſenti, reſervata ſit,) fieri poſſe aſſeveraſſet, adductisque rationibus demonſtraſſet; Sacra Regia Majeſtas ſtudio concordiæ ſtabiliendæ non ultra inſiſtendum, ſed ſibi acquieſcendum exiſtimavit: cum hac tamen expreſſa lege ac reſervatione, ut Sibi integrum ſit, (prout & convenit,) Inveſtituram eventualem in Ulteriorem Pomeraniam & Epi-

ert, und den Nachfolgern und Landſtänden, nebſt den von Wort zu Wort wiederholten und erneuerten Reverſalen, ausgehändiget werden. Wenn hienächſt ferner vom Kayſer die Anſetzung eines Tages zur Lehnsempfängniß erlangt ſeyn wird, ſo iſt ſolcher gleichfalls Ihrer Königl. Majeſtät auf die vorgedachte Art vier Monate zuvor von Sr. Churfürſtl. Durchlauchten zu vermelden, damit Ihre Königl. Majeſtät zu rechter Zeit jemand von den Ihrigen zur Beobachtung der bey Mitbelehnungen üblichen Feyerlichkeiten, vermittelſt Berührung der Fahne, an den Kayſerlichen Hof abſenden, und die Mitbelehnung über das Herzogthum Hinterpommern und das Stift Cammin gewöhnlicher Maaſſen empfangen könne; ſo wie ſolches, und was ferner hieher gehört, durch eine beſondere Convention zwiſchen Ihrer Königl. Majeſtät und dem Durchlauchtigſten Herrn Churfürſten mit mehrern ausgemacht und reguliret iſt. Uebrigens, obgleich Ihre Königl. Majeſtät dafür gehalten, daß auch bey der für diesmal von Sr. Churfürſtl. Durchlauchten zu nehmenden Lehnsempfängniß eben dieſe Ordnung beobachtet werden müſſe: So haben dennoch, da Se. Churfürſtl. Durchlauchten, daß Sie bereits vorhin vom Kayſer, nach abgelegter Lehnspflicht, die Inveſtitur erhalten, und daher jetzt nichts weiter, als die Anwendung derſelben auf den Ihnen, vermöge des Friedensſchluſſes und dieſes Vergleichs, einzuräumenden Antheil von Hinterpommern nebſt dem Stifte Cammin (mit Ausſchlieſſung des übrigen an Ihre Königl. Majeſtät cedirten Pommerns) vermittelſt einer beſondern darauf gerichteten Urkunde, ohne Erneuerung des Lehneydes, erfordert werde, ſolches alles auch ohne Nachtheil Ihrer Königl. Majeſtät, Dero Nachfolger und des Reiches Schweden (als denen nichts deſto weniger die Kayſerliche Lehnsempfängniß wie auch die Aufnahme der eventuellen Huldigung von den Ständen des Herzog-

Epiſcopatum Camminenſem ab Imperatore, uti & homagium ſimultaneum ab Ordinibus dictæ Ulterioris Pomeraniæ & Epiſcopatus Camminenſis, non minus hac vice ac pro præſenti, quam Succeſſoribus Suis ac Regno Sueciæ inpoſterum recipere, ac Reverſalibus Ordinum ſibi firmare, obſervando circa homagii receptionem, nunc & inpoſterum, ea, quæ ſupra determinata inveniuntur.

XXVIII.

Ne vero ob ſimultaneam Inveſtituram reſpectu adminiſtrationis Ducatus Ulterioris Pomeraniæ & Epiſcopatus Camminenſis ulla difficultas inpoſterum oriatur, conventum eſt: Ut, quemadmodum Sereniſſimus Dominus Elector in ſe recepit, adminiſtrationem Ducatus & Epiſcopatus, tam quoad bona, quam Jura, non aliter, quam ad normam Privilegiorum ac Receſſuum Provincialium, nec non Conſtitutionum Imperialium, Se exerciturum; ita Sacra Regia Majeſtas ſeſe viciſſim declarat, nolle Se Sereniſſimo Domino Electori in Juribus ſuis, per Ulteriorem Pomeraniam & Epiſcopatum Camminenſem, jam extinctum & in feudum ſeculare converſum, exercendis, ante exiſtentem caſum ulla ratione modum præfinire, aut impedire.

XXIX.

thums Pommern und des ſeculariſirten Stifts Cammin, auch für dieſes mal vorbehalten bleibt,) geſchehen könne, für ſich angeführt und vermittelſt beygebrachter Gründe dargethan haben, Ihre Königl. Majeſtät um des guten Vernehmens willen nicht weiter hierauf beſtehen, ſondern ſich dabey beruhigen wollen; jedoch mit dieſer ausdrücklichen Bedingung und Vorbehalt, daß es Hochdenſelben ſowol für dieſes mal und gegenwärtig, als in Zukunft Ihren Nachfolgern und dem Reiche Schweden frey ſtehen ſolle, (wie man ſich denn auch dahin vereinbaret hat,) die eventuelle Belehnung über Hinterpommern und das Stift Cammin vom Kayſer zu empfahen, wie auch die Mithuldigung von den Ständen des gedachten Herzogthums Hinterpommern und des Stiftes Cammin entgegen zu nehmen, und ſolche ſich durch die Reverſalen der Landſtände verſichern zu laſſen, da dann bey der Aufnahme der Huldigung jetzt, wie künftig, das, was obenſtehender Maaſſen deshalb ausgemachet worden, zu beobachten iſt.

XXVIII.

Damit aber dieſer Mitbelehnſchaft halber in Zukunft wegen der Regimentsverwaltung in dem Herzogthum Hinterpommern und dem Stifte Cammin keine Schwierigkeit entſtehen möge, ſo iſt bedungen, daß, ſo wie Se. Churfürſtl. Durchlauchten angenommen und verſprochen haben, die Regierung des Herzogthums und des Stiftes, ſowol was die Güter, als die Gerechtſame derſelben anbetrift, nicht anders, als nach Maaßgebung der Landesprivilegien und Landtagsabſchiede, wie auch der Kayſerlichen Conſtitutionen, zu führen, ſo im Gegentheile Ihre Königl. Majeſtät ſich hiemittelſt dahin erklären, daß Sie Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten in Ausübung Ihrer Rechte innerhalb Hinterpommerns und des nunmehr aufgehobenen und in ein weltliches Lehn verwandelten Stiftes Cammin vor dem ſich ereignenden

XXIX.

Cæterum, cum Sacræ Regiæ Majeſtati Regnoque Sueciæ per Inſtrumentum Pacis non modo Citerior Pomerania & Rugia, cum ibi ſpecificatis locis ex ulteriori Pomerania, ac ſimultanea Inveſtitura in reliquam ejusce partem, ſed etiam omnia Anteceſſorum, Ducum Pomeraniæ, Jura ac Expectantiæ, atque ita quoque Exſpectantia & ſimultanea Inveſtitura in Neo-Marchiam & diſtrictum Sternbergenſem, ultra Oderam, nec non in Caſtra Vierraden ac Löckenitz, eorumque adpertinentia bona, cis Marchiacos fines in Pomerania ſita, conceſſa & collata ſint; in eam quidem conceſſionem & expectantiam ſub Sacræ Cæſareæ Majeſtatis ratificatione Sereniſſimus Dominus Elector Brandenburgicus, ejusque Succeſſores, nec non Agnati omnes, ac tota familia, (quorum conſenſum ſpecialem Serenitas Sua Electoralis procuraturam in ſe recepit,) hiſce denuo conſentiunt, idque cum declaratione ſequenti: nempe, ſi contingat, (quod Deus avertat,) Sereniſſimum Electorem Brandenburgicum, ejusque totam Domum & Familiam Electoralem absque prole maſcula defieere, quod eo caſu Sacra Regia Majeſtas, Reges, Regnumque Sueciæ in haſce ditiones ſuccedere, earumque vacuam poſſeſſionem, prævia ſupra dicta Cæſarea ratificatione, & confirmatione Regia omnium Jurium, Libertatum & Privilegiorum, ad quam Sacra Regia Majeſtas ſeſe Statibus & Ordinibus dictorum locorum Literis ſuis Reverſalibus obſtrinxit, autoritate propria, nemine ultra requiſito, arripere, interea autem, caſu emanente, ſimultanea Inveſtitura gaudere debeant; adjunctis Electori, Ejusque Succeſſoribus, quotiescunque homaden Anfalle auf keinerley Art Ziel und Maaſſe ſetzen, noch einiges Hinderniß in den Weg legen wollen.

XXIX.

Da übrigens durch den Friedensſchluß Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden nicht nur Vorpommern und Rügen, mit den daſelbſt benannten Oertern von Hinterpommern und der Mitbelehnung über den übrigen Theil deſſelben, ſondern auch alle Rechte und Anwartſchaften Ihrer Vorgänger, der Herzoge von Pommern, und mithin auch die Anwartſchaft und Mitbelehnung über die Neumark und den Sternbergiſchen Diſtrict, jenſeits der Oder, wie auch über die Schlöſſer Vierraden und Löckenitz, und die zu denſelben gehörigen, diſſeits der Märkiſchen Gränzen in Pommern belegenen Güter, überlaſſen und zugeſtanden ſind: So willigen, unter verhofter Kayſerlichen Genehmigung, Se. Churfürſtl. Durchlauchten zu Brandenburg und derſelben Nachfolger, wie auch die ſämmtlichen Vettern, und das ganze Haus (deren abſonderlichen Conſens zu verſchaffen Se. Churfürſtl. Durchlauchten übernommen haben) in dieſe Ueberlaſſung und Anwartſchaft hiedurch von neuem, und zwar mit folgender Erklärung: Dafern nämlich (welches Gott abwenden wolle) es ſich zutragen ſollte, daß Se. Churfürſtl. Durchlauchten und Derſelben ganzes Geſchlecht und Churhaus ohne männliche Erben mit Tode abgehen ſollten, daß auf ſolchen Fall Ihre Kön. Majeſtät, die zukünftigen Könige und das Königreich Schweden, in alle dieſe Länder ſuccediren, und den erledigten Beſitz derſelben, nach vorgängiger obenwähnter Kayſerlicher Genehmigung, wie auch der Königlichen Beſtätigung aller Rechte, Freyheiten und Privilegien, zu welcher Ihre Königl. Majeſtät den Ständen gedachter Landſchaften durch Ihre ausgeſtellte Reverſalen ſich verbindlich gemacht, aus eigener Gewalt, und ohne deshalb bey jemanden weiter anzuſuchen

homagium Provinciale, vulgo Landeshuldigung, ab Ordinibus dictarum ditionum receperint, Commiſſariis & Conſiliariis ſuis, quibus nomine Reginæ, Regum, Regnique Sueciæ, eventuale homagium præſtabitur, & Revertales Ordinum, receptis Regiis Reverſalibus, juxta formulas uſitatas ſingulis vicibus extradentur: prouti hæc, & quæ porro huc ſpectant, particulari conventione inter Sacram Regiam Majeſtatem & Sereniſſimum Dominum Electorem pluribus definita ac determinata ſunt. Quod tamen ita intelligendum eſt, ut, cum Ordines dicti moderno Electori jam ante Inſtrumentum Pacis confectum, vel hæc Pacta ſancita, fidelitatis juramentum præſtiterint, atque hac vice res ſimultanee geri nequiverit, ut nihilominus dicti Ordines poſt hæc Pacta ratificata intra bimeſtre ſpatium Reverſalibus ſuis caveant: Se inpoſterum, quotiescunque caſus evenerit, id ipſum, ac cætera omnia, ad quæ ex hoc Articulo, ac prædicta ſpeciali conventione, ratione ſimultaneæ Inveſtituræ obligantur, inviolabiliter præſtituros; interim vero Sacræ Regiæ Majeſtati ac Regno Sueciæ uti eventuales Subditos ſimultaneo nexu devinctos permanſuros.

chen, ergreifen, mittlerweile aber, ſo lange der Fall noch bevorſtehet, der Mitbelehnung ſich zu erfreuen haben, und zu dem Ende dem Churfürſten und deſſen Nachfolgern, ſo oft ſie die Landeshuldigung von den Ständen obbemeldeter Landſchaften aufnehmen werden, Ihre Commiſſarien und Räthe zuordnen ſollen, denen im Namen der Königinn, der nachfolgenden Könige und des Reiches Schweden, die Huldigung geleiſtet, und jedesmahl die Reverſalen der Stände, gegen Empfang der Königlichen Reverſalen, nach dem gewöhnlichen Formular, ſollen ausgeliefert werden; wie ſolches alles, und was ferner hieher gehört, in einer beſondern Convention zwiſchen Ihrer Königlichen Majeſtät und Sr. Churfürſtl. Durchlauchten mit mehrerm beſtimmet und ausgemacht iſt: Welches jedoch ſo zu verſtehen iſt, daß, da bemeldete Stände dem jetzigen Herrn Churfürſten ſchon vor Abfaſſung des Friedensſchluſſes und Errichtung dieſes Vergleichs den Eyd der Treue geleiſtet haben, und daher für dieſes mal die Sache nicht gemeinſchaftlich geſchehen können, mehrerwähnte Stände nichts deſto weniger nach erfolgter Ratification dieſes Vergleichs innerhalb zwey Monaten, vermittelſt ihrer Reverſalen, angeloben ſollen, daß ſie in Zukunft, ſo oft ſich der Fall ereignen wird, die eventuelle Huldigung, und alles übrige, wozu ſie aus dieſem Artikel und der vorberührten beſondern Convention, in Anſehung der Mitbelehnung, gehalten ſind, unverbrüchlich leiſten, mittlerweile aber Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden als eventuelle Unterthanen, nächſt ihrem Landesherrn, mit gebührender Treue verpflichtet und zugethan ſeyn wollen.

XXX.

Cum item Reginæ, Regibusque ac Regno Sueciæ a Sacra Cæſarea Majeſtate atque Imperio moderna Vectigalia ad littora, portusque Pomeraniæ ac Megapoleos jure perpetuo conceſſa ſint, ac eam

XXX.

Da auch der Königinn, den nachfolgenden Königen und der Krone Schweden von Sr. Kayſerl. Majeſtät und dem Reiche die jetzt vorhandenen Zölle an den Pommerſchen und Mecklenburgiſchen Küſten und

eam conceſſionem, utpote in Satisfactionem Regiam factam, ex vi vocum generalium ac indeterminatarum Inſtrumenti Pacis, ad littora, portusque tam Ulterioris, quam Citerioris Pomeraniæ extenſam voluiſſet Sacra Regia Majeſtas; Sereniſſimus vero Elector ad loca, Regno Sueciæ non eventualiter, ſed de præſenti ceſſa, excluſis (donec caſus aperturæ extiterit) portubus reliquæ Pomeraniæ, Sibi ceſſæ, reſtringi debere exiſtimaſſet, eaque res acri animorum concertatione diu, multumque diſceptata eſſet: tandem Dei auxilio amicabili transactione res ita compoſita eſt, ut Sacra Regia Majeſtas, augendæ, firmandæque amicitiæ ac bonæ vicinitatis, nec non conteſtandi adfectus ſui cauſa erga Suam Serenitatem Electoralem, propinquo ſanguinis nexu ſibi junctam, pluresque alios ob reſpectus, Sereniſſimum Dominum Electorem in perceptionem pro parte dimidia omnium vectigalium, in portubus Ulterioris Pomeraniæ Electoralis exigendorum, (exceptis Vectigalibus antiquis, quorum plena ac indiviſa perceptio Suæ Serenitati Electorali, vigore Inſtrumenti Pacis, ex Jure territoriali debita, permanebit,) nec non emolumentorum in iisdem portubus ex confiſcatione circa ea reſultantium, ex favore admiſerit, uti adeo hiſce admittit: eam vero admiſſionem certis conditionibus, ſuper quibus peculiari conventione transactum eſt, determinari paſſa eſt.

und Häven zu einem immerwährenden Rechte bewilligt und zugeſtanden worden, und dann Ihre Königl. Majeſtät dieſe Bewilligung, als zu Ihrer Satisfaction geſchehen, in Kraft der allgemeinen und ganz unbeſtimmten Worte des Friedensſchluſſes auf die Küſten und Häven von Hinterpommern ſowol, als von Vorpommern, erſtreckt wiſſen wollen; Se. Churfürſtliche Durchlauchten aber dafür gehalten, daß ſolche auf die dem Reiche Schweden nicht auf einen zukünftigen Fall, ſondern ſofort gegenwärtig cedirten Oerter, mit Ausſchlieſſung des Ihnen überlaſſenen übrigen Pommerns, ſo lange bis der Erdfnungsfall ſich ereignen mögte, eingeſchränkt werden müſſe; und hierüber lange und mit vieler Hitze geſtritten worden: So iſt endlich unter göttlichem Beyſtande die Sache durch eine gütliche Vereinbarung dahin verglichen und beygeleget worden, daß Ihre Königl. Majeſtät zur Vermehrung und Beſtärkung einer guten Freund- und Nachbarſchaft, und zur Bezeugung Ihrer wohlgemeinten Geſinnung gegen Se. Churfürſtl. Durchlauchten, die mit Ihnen durch ſo nahe Bande des Blutes verknüpft ſind, und um mehrerer anderer Betrachtungen willen, Se. Churfürſtl. Durchlauchten zur Erhebung zur Hälfte in Anſehung aller in den Churfürſtl. Hinterpommerſchen Häven zu erlegender Zölle, (die alten Zölle jedoch ausgenommen, deren völlige und ungetheilte Erhebung Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten vermöge des Friedensſchluſſes, als aus dem Rechte der Landeshoheit Ihnen zuſtehend, verbleiben ſoll,) wie auch aller Nutzungen, die in dieſen Häven aus Confiſcationen, die Zölle betreffend, erwachſen mögten, aus gutem Willen zugelaſſen haben: Wie Sie dann Se. Churfürſtl. Durchlauchten hiedurch zulaſſen, dieſe Zulaſſung aber durch gewiſſe Bedingungen, wegen deren man mittelſt eines beſondern Vergleichs übereingekommen iſt, näher zu beſtimmen verſtattet haben.

XXXI.

Commerciorum autem libertati etſi Art. IX. & Art. X. verſ. *De cætero Ordinibus &c.* Inſtrumenti Pacis Univerſalis, Civitatibus Pomeraniæ Anſeaticis, quoad libertatem Navigationis & Commerciorum cum exteris Regibus ac Rebuspubl. proviſum ſit; utrinque tamen e re viſum fuit, ea, quæ Pomeranicas ac Marchiacas Ditiones in particulari afficiunt, hoc Articulo per ſpecialem adplicationem exprimere, ac extra dubitationis aleam collocare. Libera ergo inprimis ac minime impedita ſint Commercia ac Negotiationes inter utramque Pomeraniam, Citeriorem ac Ulteriorem, earumque Subditos omnes ac ſingulos, mari, fluminibus, ac terra, ad eum plane modum, quo ſub prioribus Ducibus viguerunt, ac in obſervantia fuerunt, nec ullis interdictis, vel quacunque alia ratione, mutua ac reciproca mercium, cujuscunque ſint generis ac nominis, importatio, exportatio ac diſtractio ante hac uſitata prohibeatur, impediatur, vel novis oneribus gravetur. Salvo tamen utrique, tam Sacræ Regiæ Majeſtati ac Regno Sueciæ, quam Sereniſſimo Electori, Ducibus Pomeraniæ ab antiquo competenti jure occludendi portus ac Provinciam, extante caſu gravis annonæ caritatis, ſalvisque Urbis ac loci cujusque Privilegiis, prouti ante bellum & huc usque in uſu & obſervantia fuerunt, nec non ſalvis ac competenti foro relictis, vel ad amicabilem transactionem remiſſis, ſi quæ inter Urbes nonnullas, vel alios, adhuc indeciſæ manent, litispendentiis. Liberum præterea ſit utriusque Pomeraniæ Subditis ac Incolis, Credita ſua, ſi quæ invicem prætendunt, quocunque loco ac tempore repoſcere atque exigere: nec liceat debitoribus, ſub prætextu ſeparationis Ditionum, ſolutioni debitæ ſe eximere, quin

XXXI.

Ob auch gleich ſo wohl wegen der Handelsfreyheit überhaupt im neunten Artikel des allgemeinen Friedensſchluſſes, als auch im zehnten Artikel §. **Im übrigen wollen Sie auch den Ständen** u. ſ. f. wegen der Pommerſchen Hanſeſtädte in Abſicht auf die Freyheit der Schiffahrt und Handlung mit auswärtigen Königen und Republiken Vorſehung geſchehen: So hat man dennoch von beyden Seiten für gerathen angeſehen, dasjenige, was die Pommerſchen und Märkiſchen Länder inſonderheit anbetrift, in dieſem Artikel auf eine näher beſtimmte Art abzufaſſen und auſſer allen Zweifel zu ſetzen. Es ſollen demnach zuvörderſt die Commercien und die Handlung zwiſchen dem beyderſeitigen, ſowol Vor- als Hinterpommern, und allen und jeden dazu gehörigen Unterthanen, zur See, auf den Flüſſen, und zu Lande, frey und ungehindert ſeyn, völlig auf eben die Art, wie ſolche unter den vormaligen Herzogen beſtanden und getrieben worden, und ſoll durch kein Verbot oder auf irgend eine andere Art die bisher übliche mutuelle und gegenſeitige Einführung, Ausführung oder Verkauf der Waaren, ſie mögen von einer Art ſeyn oder Namen führen, wie ſie wollen, unterſaget, gehemmet, oder mit neuen Laſten beſchweret werden: Jedoch ohne daß hiedurch ſo wenig Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden, als Sr. Churfürſtl. Durchlauchten, das den Herzogen von Pommern von Alters her zugeſtandene Recht, bey entſtehender groſſer Theurung ihre Häven und Provinz zu ſperren, wie auch einer jeden Stadt und Orte ſeine Privilegien, wie ſolche vor dem Kriege und bis jetzt im Gebrauch und Obſervanz geweſen, benommen werden; und dafern zwiſchen einigen Städten oder andern Einwohnern einige Streitigkeiten annoch unentſchieden obſchweben ſollten, der Litispendenz derſelben, indem ſolche entweder der gebührenden Gerichtsſtäte überlaſſen,

quin Juſtitia in omnibus, tam ſuperioribus, quam inferioribus Inſtantiis unicuique Jus ſuum docenti absque mora & indilate adminiſtretur, nec præter jus vel fas ullus gravetur. Idem etiam circa hæreditatum obventiones, donationes, contractus, aliosve modos quoscunque reciproce obſervetur, & ſi qui emigraverint, ne ultra ſolitam ſummam onerentur, ſalva immunitate Officialium, Regiorum ac Electoralium, nec non aliarum perſonarum privilegiatarum. Denique Jura, Libertates, Immunitates, Privilegia, Bona, aliaque, quæ unius partis ſubditi ac incolæ quijunque in alterius partis ditionibus, urbibus ac territoriis, a Ducibus Pomeraniæ prioribus, vel aliis, quovis legitimo titulo acquiſiverunt, quiete huc usque poſſederunt, & indubitatis documentis etiamnum ſpecifice demonſtrare poterunt, ea (ſalva, ſi alicubi forte reperiatur, litis pendentia) omnibus ac ſingulis, ſive communitatibus, ſive privatis, non obſtante ſeparatione utriusque Regiminis, integra & inviolata permaneant, ac relinquantur. Libera deinde ac minime impedita ſint Commercia inter Pomeraniam utramque & Marchiam Brandenburgicam, terra ac fluminibus, præſertim per Oderam ac Wartham, inque eorum præjudicium tempore belli inducta augmenta teloneorum ex præſcripto Inſtrumenti Pacis e veſtigio tollantur, & telonea in antiquum Statum deducantur. Controverſiam vero, quæ ratione juris depoſitorii, cum cæteris eodem pertinentibus, inter Urbes Stetinum ac Francofurtum a multis retro annis agitata fuit, quod attinet, optatum quidem fuit, eam amicabili hoc Tractatu æquis rationibus conſopiri potuiſſe; cum autem varia obſtacula Transactioni pro præſenti obſtiterint, totam eam cauſam ad ſpecialem Commiſſionem, a Sacra Regia

laſſen, oder auch zu einer gütlichen Vereinbarung verwieſen ſeyn ſollen, unbeſchadet. Auſſer dieſem ſoll es den Unterthanen und Einwohnern des beyderſeitigen Pommerns frey und unbenommen ſeyn, ihre Schuldforderungen, dafern ſie einige wider einander haben, aller Orten und zu aller Zeit, einzufordern und beyzutreiben; den Schuldnern ſoll auch nicht verſtattet werden, unter dem Vorwande der geſchehenen Landestheilung ſich der ſchuldigen Bezahlung zu entziehen, vielmehr ſoll einem jeden, der ſein Recht gehörig darthut, in allen, ſowol höhern als untern Inſtanzen, die Gerechtigkeit aufs forderſamſte und ungeſäumt verwaltet, und keiner wider Recht oder Gebühr beſchweret werden: Eben dieſes ſoll auch in Anſehung der Erbfälle, Schenkungen, Contracte, und in alle andere Wege gegenſeitig beobachtet, auch dafern jemand aus dem Lande ziehet, ſolcher nicht über die gewöhnliche Summe mit Nachſchoß beleget werden, den Königlichen und Churfürſtlichen Bedienten aber, wie auch andern privilegirten Perſonen, ihre Immunität und Freyheit ungeſchmälert verbleiben. Endlich ſollen die Rechte, Freyheiten, Immunitäten, Privilegien, Güter, und alles übrige, was des einen Theiles Unterthanen und Einwohner, ſie ſeyn, welche ſie wollen, in des andern Theiles Ländern, Städten und Gebieten von den vormaligen Herzogen von Pommern, oder andern, auf irgend eine rechtsbeſtändige Art erworben, geruhig bisher beſeſſen, und noch jetzt durch unzweifelhafte Beweiſe deutlich und eigentlich darthun können, (der Litispendenz jedoch, daferne ſich dergleichen finden ſollte, unnachtheilig) allen und jeden, es ſeyn Gemeinden oder Privatperſonen, der Theilung beyder Regierungen ungeachtet, völlig und ungekränkt verbleiben und gelaſſen werden. Auch ſoll die Handlung zwiſchen den beyderſeitigen Pommern und der Mark Brandenburg, zu Lande und auf den Flüſſen, inſonderheit auf der

Regia Majeſtate ac Sereniſſimo Electore intra ſpacium unius anni a dato ratihabiti hujus Tractatus adornandam, utrinque remittere placuit. Interea vero Sua Serenitas Electoralis Seſe hiſce per expreſſum declarat, quod Edictum prohibitorium, Anno 1572. a Sereniſſimo Electore JOANNE GEORGIO publicatum, quo omne Commerciorum ac negotiationis exercitium terra & fluminibus ex Marchiacis Ditionibus Stetinum verſus vetatur, prouti inſecutis temporibus obliteratum, atque in deſuetudinem perductum eſt, ita inpoſterum per hæc Pacta & hanc Sanctionem penitus abolitum, caſſatum atque annullatum eſſe debeat, nec ullis unquam temporibus in futurum reducatur. Salva tamen atque integra utrinque, nempe inter Stetinum ac Francofurtum, vertente tota cauſa, ſalvoque utriusque partis jure in Judicium deducto, vel porro deducendo, per amicabilem compoſitionem, (uti dictum,) vel, ſi id præter ſpem fieri nequit, ordinaria Juris via determinando.

Oder und der Warte, frey und ungehindert ſeyn, und die zu derſelben Nachtheil während des Krieges eingeführten Verhöhungen der Zölle, nach der Vorſchrift des Friedensſchluſſes, ſofort aufgehoben, und die Zölle wieder in ihren vorigen Stand geſetzet werden. Was aber den Streit anbetrift, der wegen der Niederlagsgerechtigkeit und anderer dahin gehöriger Sachen ſeit vielen Jahren zwiſchen den Städten Stettin und Frankfurt obgewaltet hat, ſo hätte man zwar wohl gewünſcht, daß man ſolchen bey dieſer freundſchaftlichen Unterhandlung auf billige Bedingungen hätte beylegen können: Da aber verſchiedene Hinderniſſe einer gütlichen Vereinbarung voritzt im Wege geſtanden, ſo hat man von beyden Seiten beliebt, dieſe ganze Sache an eine beſondere Commißion, die von Ihrer Königl. Majeſtät und Sr. Churfürſtl. Durchlauchten innerhalb Jahres Friſt, von Zeit der erfolgten Ratification dieſes Vergleichs, angeordnet werden ſoll, zu verweiſen. Mittlerweile aber erklären Se. Churfürſtl. Durchlauchten mittelſt dieſem ſich ausdrücklich dahin, daß das von dem Durchlauchtigſten Churfürſten Johann Georg im Jahre 1572 publicirte Verbot, wodurch alle Commercien und Handlung zu Waſſer und Lande aus den Märkiſchen Ländern nach Stettin unterſaget iſt, wie es in den nachfolgenden Zeiten auſſer Acht geſetzet und in Abgang gerathen iſt, ſo nunmehr auf die Zukunft durch dieſen Vergleich gänzlich aufgehoben, caßiret und annulliret ſeyn, auch zu keinen Zeiten hinkünftig wieder hergeſtellet werden ſolle: wodurch jedoch der ganzen beyderſeitig, zwiſchen Stettin nämlich und Frankfurt, ſtreitigen Sache, und eines jeden von beyden Theilen bereits gerichtlich angetragenem oder noch ferner anzutragendem, und, wie geſagt, durch einen gütlichen Vergleich, oder, da ſolcher wider Verhoffen nicht zu erreichen

XXXII. ſtünde,

XXXII.

Cæterum, cum ad firmamentum perpetuo duraturæ amicitiæ, & diſſidia inpoſterum præcavenda, haud parum faciat, ſi ex litigiis forenſibus, in Dicaſterio Stetinenſi, vel etiam in Conſilio Status, anteactis hiſce temporibus inter partes agitatis ac deciſis, quam minimum reliquum ſit, quod futuris temporibus in diſceptationem denuo trahi poſſit, convenit, ut omnia Acta, Judicata, ac Decreta, quæ toto belli tempore, ac durante Regimine Sacræ Regiæ Majeſtatis Sueciæ, in partibus Sereniſſimo Electori ceſſis, in utroque jam dicto Collegio, prævia cauſarum cognitione, definita ac decila ſunt, plenum robur in perpetuum obtineant, nec ullo prætextu a Serenitate Sua Electorali, vel Ejus Succeſſoribus, reſcindi, aut in dubium vocari debeant: exceptis tamen Cauſis, Bona, Reditus, Regalia, cæteraque Jura Domanialia, in quantum iis quoad eum ſtatum, in quo temporibus poſteriorum Ducum Pomeraniæ fuerunt, derogatum eſt, concernentibus; utpote quæ vigore Art. 28. in dicto ſuo ſtatu permanere debent, ſalva inpoſterum diſpoſitione Sereniſſimi Electoris, quatenus ea ex præſcripto dicti Articuli ipſi competit. Si vero litispendentiæ aliquæ poſt factam reſtitutionem adhuc remanſerint, eæ cum Actis in eo ſtatu Electorali Regimini extradantur, & circa continuationem Proceſſus relinquantur, in quo tempore reſtitutionis inventæ fuerunt. Pariter omnia Decreta, Mandata ac Geſta Collegii Status, quæ Publicum Statum in partibus Sereniſſimo Electori ceſſis concernunt, quatenus cum legibus, conſtitutionibus ac obſervantiis Provincialibus ac Imperii concordant, in ſuo vigore

ſtände, durch den ordentlichen Weg Rechtens auszumachendem Rechte nichts benommen wird.

XXXII.

Da übrigens zur Beveſtigung einer ewigdaurenden Freundſchaft und zur Vermeidung künftiger Mishelligkeiten es nicht wenig beytragen würde, wenn von den Rechtsſtreiten, die während dieſen verfloſſenen Zeiten zwiſchen den ſtreitenden Partheyen beym Hofgerichte zu Stettin, oder auch vor dem Conſilio Status, geführet und entſchieden worden, überall nichts übrig ſey, das in künftigen Zeiten von neuem zu Streitigkeiten Anlaß geben könnte, ſo iſt beliebet und verabredet worden, daß alle Acta, Judicata und Decreta, die innerhalb der ganzen Kriegszeit und während der Regierung Ihrer Königl. Schwediſchen Majeſtät, in dem Sr. Churfürſtl. Durchlauchten cedirten Antheile bey beyden erwähnten Collegiis, nach vorgängiger Erörterung der Sachen, ergangen und abgemacht ſind, ihre völlige Gültigkeit und Rechtskraft beſtändig behalten, noch unter irgend einem Vorwande von Sr. Churfürſtl. Durchlauchten oder Ihren Nachfolgern wieder aufgehoben oder in Zweifel gezogen werden ſollen: diejenigen Sachen jedoch ausgenommen, welche Fürſtliche Kammergüter, Einkünfte, Regalien und andere Domanialrechte, in ſo weit ſolchen in Anſehung des Zuſtandes, worinn ſie zur Zeit der letztern Pommerſchen Herzoge geweſen, derogiret ſeyn mögte, betreffen, als welche vermöge des acht und zwanzigſten Artikels in gedachtem ihrem Stande verbleiben ſollen, jedoch der künftigen fernern Anordnung Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten, in ſo ferne Ihnen dieſelbe nach der Vorſchrift des erwähnten Artikels zuſtehet, vorbehältlich. Wenn aber nach der Sr. Churfürſtl. Durchlauchten geſchehenen Einräu[illegible] Antheils an Hinterpo[illegible]

gore permaneant, nec ulla ratione abrogentur, aut reſcindantur.

XXXIII.

Præterea, cum ob multas rationes publicas utramque, tam Regiam, quam Electoralem partem afficientes, inprimis vero competentem diſtributionem Debitorum, Ærario Provinciali, nec non Cameræ Ducali inhærentium, uti & Onerum Imperialium ac Circularium, utile viſum fuerit, Matriculam Provincialem Ulterioris Pomeraniæ (vulgo die Land-Matricul) ad juſtam æquitatem ac rationem reducere, ea quidem cura a Dominis Commiſſariis, miniſtrorum Regiorum atque Electoralium nonnullis, nec non Deputatis Ordinum commiſſa ac ſubdelegata eſt, qui Matriculam eam (quatenus ſolum corpus Ulterioris Pomeraniæ, excluſo Epiſcopatu Camminenſi, concernit,) debito adhibito ſtudio, ab erroribus ac confuſionibus, quibus hactenus ſcatebat, in quantum hoc rerum ſtatu fieri potuit, vindicarunt, inque conſonantiam redegerunt; cui, poſt factam relationem a Commiſſariis adprobatæ, circa dictam diſtributionem Debitorum Provincialium ac Cameralium, aliorumque erogandorum, pro præſenti ſtare placuit. Liberum tamen ſit inpoſterum cuilibet parti, in ſuo territorio, ſi quid reſidui erro-

Sachen rechtshängig ſeyn ſollten, ſo ſollen ſolche nebſt den Acten in dem Zuſtande an die Churfürſtliche Regierung abgegeben, und, ſoviel die Fortſetzung des Proceſſes betrift, gelaſſen werden, in welchem ſie ſich zur Zeit der Einräumung befinden. Gleichergeſtalt ſollen alle Verordnungen, Befehle und Handlungen des Collegii Status, welche den Statum publicum in den Sr. Churfürſtl. Durchlauchten cedirten Orten und Gegenden angehen, ſo weit ſie mit den Landes- und Reichsgeſetzen, Conſtitutionen und Obſervanzen übereinkommen, in ihrer Kraft verbleiben, auf keinerley Art aber aufgehoben oder abgeſtellet werden.

XXXIII.

Nächſt dieſem, da man es um vieler ſowohl das Königliche als Churfürſtliche Antheil angehender öffentlicher Angelegenheiten, inſonderheit aber um der gehörigen Vertheilung der auf dem Landkaſten und der Herzoglichen Kammer haftenden Schulden, wie auch der Reichs- und Kreis-Onerum willen für gerathen angeſehen, die Hinterpommerſche Landes-Matrikul zur gebührenden und billigen Richtigkeit bringen zu laſſen: So haben zwar Herren Commiſſarii dieſes Geſchäft einigen Königlichen und Churfürſtlichen Beamten, wie auch Deputirten der Landſtände, aufgegeben und übertragen, welche auch gedachte Matrikul (ſo weit ſolche bloß die Hinterpommerſche Landſchaft, mit Ausſchlieſſung des Stiftes Cammin, angehet,) mit gebührendem Fleiſſe von den Irrthümern und Verwirrungen, womit ſolche angefüllet war, ſo weit es gegenwärtiger Bewandniß nach geſchehen können, gereiniget und zu einer Gleichförmigkeit gebracht haben, wonächſt dieſelbe, nach abgeſtatteter Relation von den Commiſſarien genehmiget, und es vorjetzt, ſoviel die vorberührte Vertheilung der Landes- und Kammerſchulden und anderer aufzubringender Ausgaben betrift,

erroris poſt factam viſitationem ac inſpectionem particularem locorum omnium inſtituendam adhuc deprehenſum fuerit, eandem pro rata numeri manſorum, cæterorumque iis adnexorum, corrigere, ac præſenti tempori, ſtatuique adaptandam in melius emendare.

XXXIV.

Ejusce ergo ex Matriculæ præſcripto, facta liquidatione, ex Debitis Provincialibus, ad Summam quinquies centenum octuagies ſemel millium, nec non quadragintorum ſexaginta ſex florenorum adſcendentibus, centies & quinquies mille, nec non centum & ſex floreni Regiæ, a reliquo Ulterioris Pomeraniæ corpore decedenti; Electorali vero parti quadringenties ſeptuagies ſexies mille, & trecenti ſexaginta floreni exſolvendi incumbunt. Quo autem de ſolutione Creditores eo certiores reddantur, tam Sacra Regia Majeſtas, quam Sereniſſimus Elector, quilibet in ſuo territorio, (facta prius diviſione debitorum Provincialium, eorundemque pro rata ad alterutram partem remiſſione,) quatuor vel ad ſummum ſex a facta traditione menſibus, de modo, terminisque ſolutionis, cæterisque eodem facientibus, cum Ordinibus Provincialibus ſuis tractationem ſuſcipiet; interim Statibus & Ordinibus de mutua evictione, ſi forte fidejuſſor ex parte vel Regia vel Electorali, ob debitum, alterutri parti in præſenti diviſione aſſignatum, à Creditore eligeretur, atque judiciali decreto ad ſolutionem compelleretur, ſibi invicem ſtipulantibus: quo caſu quilibet Princeps in ſuo territorio, tam ratione fidejuſſionis, quam mutuæ evictionis, cuilibet parti Jus & Juſtitiam

triſt, dabey zu laſſen beliebet worden: Jedoch ſoll es auf die Zukunft jedem Theile frey und unbenommen ſeyn, ſolche in ſeinem Gebiete, dafern nach angeſtellter beſondern Viſitation und Beſichtigung aller und jeder Oerter und Gegenden ſich noch etwa ein oder anderer Irrthum finden ſollte, nach Verhältniß der Hufenzahl und deſſen, was denſelben anhängig iſt, zu berichtigen, der vorwaltenden Zeit und den Umſtänden gemäſſer einzurichten, und ſolchergeſtalt zu verbeſſern.

XXXIV.

Es liegen demnach nach Maaßgebung dieſer Matrikul von den, nach zugelegter Liquidation, zu einer Summe von fünfmal hundert und ein und achtzig tauſend vierhundert ſechs und ſechszig Gülden ſich belaufenden Landesſchulden, einhundert und fünftauſend einhundert und ſechs Gülden dem Königlichen von der übrigen Hinterpommerſchen Landſchaft abgehenden, dem Churfürſtlichen Antheile aber viermal hundert und ſechs und ſiebenzig tauſend dreyhundert und ſechs Gülden, zu bezahlen ob. Damit aber die Gläubiger der Bezahlung halber ſo viel mehr vergewiſſert werden mögen, ſo wollen ſowohl Ihre Königl. Majeſtät, als Se. Churfürſtl. Durchlauchten (nach vorgängiger Vertheilung der Landesſchulden und verhältnismäßiger Verweiſung derſelben an das eine oder an das andere Theil) ein jeder in ſeinem Gebiete, binnen vier oder höchſtens ſechs Monaten von Zeit der geſchehenen Einräumung und Ablieferung mit Ihren Landſtänden über die Art und Weiſe und die Friſten der Bezahlung, und andere dahin gehörige Dinge, Handlung pflegen laſſen: Mittlerweile verſprechen und geloben von beyden Seiten die Landſtände ſich eine wechſelſeitige Gewähr, dafern ein Bürge aus dem Königlichen oder Churfürſtlichen Landesantheile wegen einer Schuld, welche bey dieſer Auseinanderſetzung dem andern

Theile

Juſtitiam omni meliore modo adminiſtrabit; prout hæc omnia ſpeciali Receſſu, a prædictis Subdelegatis confecto, & in omnibus ſuis articulis poſtea a Commiſſariis ratificato, plenius determinata ſunt.

Theile angeſchlagen worden, von dem Gläubiger angegriffen und durch richterlichen Spruch zur Bezahlung gemüßiget würde; in welchem Falle ein jeder der paciſcirenden Fürſten in ſeinem Gebiete, ſowohl in Anſehung der Bürgſchaft, als der wechſelſeitigen Gewährsleiſtung, einem jeden Recht und Gerechtigkeit beſtmöglichſter Maaſſen will handhaben laſſen; wie dieſes alles in einem beſondern, von den vorerwähnten zum Matrikulwerke Subdelegirten verfaßten und danächſt in allen ſeinen Artikeln von den Commiſſarien genehmigten Receſſe vollſtändiger reguliret iſt.

XXXV.

Debita vero Cameralia quod concernit, eorum quidem liquidatio ob varia impedimenta ante reſtitutionem fieri non potuit: Convenit autem, ut quatuor poſt menſibus Deputati utrinque in certo loco conveniant, qui citatis Creditoribus, examinatisque cuiuslibet Juribus, actum liquidationis expediant, & huic negotio finem imponant. Interea vero Sereniſſimus Elector debita liquida, in quantum de jure pro rata agnoſcere non detrectat, omnibusque iis Creditoribus, qui Obligationes Ducales, coram Commiſſariis in actu liquidationis juſtificatas, in manibus habent, earumque intuitu certas hypothecas nacti ſunt, & in quieta poſſeſſione ac perceptione hactenus fuerunt, usque ad generalem liquidationem ac plenam ſolutionem hypothecas ſuas, earumque uſumfructum, juxta tenorem cujusque obligationis relinquit. Quod pariter in Regia parte Ulterioris Pomeraniæ obſervandum venit.

XXXV.

Die Kammerſchulden aber anlangend, ſo hat zwar die Liquidation über dieſelben verſchiedener Hinderniſſe halber vor der erfolgten Räumung und Auslieferung des Landes an Se. Churfürſtl. Durchlauchten nicht geſchehen können, jedoch hat man ſich dahin vereinbaret, daß nach Verlauf von vier Monaten beiderſeitige Deputirte an einem gewiſſen Orte zuſammen kommen ſollen, um, nach geſchehener Vorladung der Gläubiger und Unterſuchung eines jeden Rechts, die Liquidation zuzulegen, und dieſes Werk zur Endſchaft zu bringen: Mittlerweile entziehen Se. Churfürſtl. Durchlauchten ſich nicht, die liquiden Schulden, in ſo weit ſolche Ihnen von Rechtswegen auf Ihr Antheil zukommen mögen, anzuerkennen, wollen auch allen und jeden Gläubigern, welche Fürſtliche, vor den Commiſſarien bey dem Liquidationswerke vorgewieſene und richtig befundene Verſchreibungen in Händen haben, und wegen derſelben gewiſſe Güter zum Unterpfande erhalten, in deren geruhigem Beſitze und Genuſſe ſie ſich bisher befunden, ſolche ihre Hypotheken und den Genießbrauch derſelben nach dem Innhalte der darüber aufgewieſenen Verſchreibung, bis zur allgemeinen Liquidation und Bezahlung laſſen: Welches gleichfalls in dem Königl. An-

XXXVI.

theile

XXXVI.

Si quoque contingat, à Statibus Imperii in Comitiis publicis, vel Circulo Superioris Saxoniæ in Dicetis Circularibus ſubſidia per conventionem laudari, Matricula Imperii ſeſe Matriculæ Provinciali ratione partium Regiarum & Electoralium in Pomerania accommodabit, ac inde exæquatio arceſſenda, ſalva tamen & non immutanda Matricula Imperii quoad antiquam Quotam, ab Epiſcopatu Camminenſi præſtari ſolitam, quam totam Sereniſſimus Dominus Elector in ſe recipit, nec ulla ejus pars in Sacram Regiam Majeſtatem & Regnum Sveciæ, Eique ceſſas partes Ulterioris Pomeraniæ, devolvetur.

XXXVII.

Cumque poſt reſtitutionem Ulterioris Pomeraniæ, & Epiſcopatus Camminenſis, homagii receptioni Ordinum ibidem Sepulturam ultimi Ducis Bogislai XIV. beatæ recordationis, præmitti mos ac jus poſtulet, Impenſæ funebres utrique parti pro modo præſentis Ducatus, tam Citerioris, quam Ulterioris Pomeraniæ, diviſionis, & hujus reſpectu locorum annexorum, itidem ex norma Matriculæ Provincialis pro rata incumbent, quibus præſtandis ſeſe minime defuturas in ſe recipiunt. Termino vero Sepulturæ peragendæ cum utriusque conſenſu definito, ſuper ſolennitatibus ac ceremoniis ejusdem conveniendum. Exequiis autem Ducalibus rite peractis, terminus homagii recipiendi absque ulla interpoſita mora juxta tenorem Articul. XXVII. a Sua Serenitate Electorali conſtituendus, ac Sacræ Regiæ Majeſtati Regnoque Sveciæ denuntiandus.

XXXVIII.

theile von Hinter-Pommern ſtatt haben und beobachtet werden ſoll.

XXXVI.

Sollte ſich auch zutragen, daß von den Reichsſtänden auf Reichs, oder von dem Oberſächſiſchen Kreiſe auf Kreistägen, Steuren und Geldbeyträge verwilliget würden, ſo ſoll die Reichsmatrikel, in Anſehung des Königlichen und des Churfürſtlichen Antheils von Pommern, ſich nach der Landesmatrikel richten, und daraus das gerechte Verhältniß für jedes Antheil genommen werden; jedoch ſoll es wegen des alten Anſchlags, der von dem Stifte Cammin gewöhnlicher Weiſe aufgebracht worden, bey der Reichsmatrikel unverändert gelaſſen werden, indem Se. Churfürſtl. Durchlauchten dieſen Anſchlag gänzlich übernehmen, ohne daß etwas davon Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden und dem Ihnen cedirten Antheile von Hinter-Pommern zur Laſt fallen ſoll.

XXXVII.

Und da es dem Herkommen und den Rechten gemäß iſt, daß nach geſchehener Räumung und Ablieferung von Hinter-Pommern und des Stiftes Cammin das Leichenbegängniß des letzten Herzogs Bogislaf des XIVten, chriſtmildeſter Gedächtniß, vor der Huldigung der Landſtände hergehe, ſo liegen die Beerdigungskoſten beiden Theilen nach dem Maſſe der gegenwärtigen Theilung des Herzogthums Vor- und Hinter-Pommern, und, in Anſehung des letztern, der zu dem erſtern gelegten Oerter, gleichfalls nach Ausweiſung der Landesmatrikel pro rata ob, welche herzugeben ſie ſich keinesweges entziehen wollen. Wenn aber die Zeit des zu veranſtaltenden Leichenbegängniſſes mit beiderſeitiger Zuſtimmung angeſetzet ſeyn wird, will man ſich weiter über die dabey zu beobachtenden Feierlichkeiten und Ceremonien vereinbaren. Nach gehörig vollzogenen Fürſtlichen Exequien iſt der Termin zur Aufnahme der Landeshuldigung von Sr.

XXXVIII.

Cum etiam ex diſpoſitione Inſtrumenti Pacis Acta & Regeſta, cæteraque documenta literaria originalia, loca reſtituenda concernentia; communia vero, & utramque, nempe tam Citeriorem, quam Ulteriorem Pomeraniam afficientia, in authentica & probante forma, quæ in Archivo & Chartophylaciis Aulæ Stetinenſis, vel alibi intra vel extra Pomeraniam reperiuntur, reſtitui oporteat: ideo Acta Archivalia, Judicialia, Conſiſtorialia, & Oeconomica, cæteraque literaria Documenta, ad Electoralem partem ſpectantia, ubicunque reperiuntur, in originali, reliqua vero in copia (poſtquam in anteceſſum ab Actis Regiis, per certos utrinque Deputatos, rite ab invicem ſeparata fuerint,) Sereniſſimo Electori ſimul cum reſtitutione Ulterioris Pomeraniæ, & Epiſcopatus Camminenſis, bona fide extradantur. Cum vero, experientia teſte, communia brevi temporis ſpatio deſcribi nequeant, convenit, ut etiam poſt traditionem, quæ deſcripta non ſunt, ad deſcribendum ſine contradictione quocunque tempore communicentur. Idem etiam Sacræ Regiæ Majeſtati Jus ſit in deſcribendis Actis, loca reſtituenda concernentibus, ut eorum Copias, ob ſpem Succeſſionis in Ulteriorem Pomeraniam, quocunque tempore Regimini Svecico conficiendi, admiſſio ad Acta extradita, & facultas libera ſit.

XXXIX.

Quæ vero ratione reſiduæ Summæ ex

Churfürſtl. Durchlauchten, nach dem Innhalte des Sieben und Zwanzigſten Artikels, ungeſäumt und ohne einigen Verzug zu beſtimmen, und Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden zu vermelden.

XXXVIII.

Da auch, nach Maßgebung des Friedensſchluſſes, die Acten und Protocolle und übrige brieſliche Urkunden, welche die Sr. Churfürſtl. Durchlauchten zurückzugebenden Oerter betreffen, im Original, die gemeinen, beide Vor- und Hinter-Pommern angehenden, aber in authentiſcher und beglaubter Form, ſo viel derer in dem Stettinſchen Hofarchiv und Regiſtraturen, oder ſonſt inn- oder auſſerhalb Pommern befindlich ſind, abzugeben ſind; ſo ſollen dem zufolge alle ins Archiv gehörige, Gerichtliche, Conſiſtorial- und Oeconomiſche Acten, (nachdem ſie zuvor durch gewiſſe beiderſeitige Deputirte von den Königlichen Acten gehörig abgeſondert worden) die das Churfürſtliche Antheil betreffen, im Original, die übrigen aber in der Abſchrift, Sr. Churfürſtl. Durchlauchten zugleich, bey der Zurückgabe von Hinter-Pommern und des Stiftes Cammin, Getreulich ausgeliefert werden. Da auch die gemeinſchaftlichen Acten, wie die Erfahrung lehrt, in einer kurzen Zeit nicht mögten abgeſchrieben werden können, ſo iſt man dahin übereingekommen, daß auch nach der Auslieferung, was noch nicht abgeſchrieben iſt, ohne Widerſpruch zu allen Zeiten zur Abſchrift mitgetheilet werden ſoll. Dagegen aber ſtehet Ihrer Königl. Maj. wegen der Abſchrift der Acten, welche welche die zurückgebenden Oerter betreffen, ein gleiches Recht zu, daß nämlich wegen der bedungenen Erbfolge in Hinter-Pommern der Schwediſchen Regierung zu denſelben zu allen Zeiten der Zugang offen ſtehe, und Copeyen davon zu nehmen frey und unverwehret ſey.

XXXIX.

Der Streit aber, der wegen einer rück-

ſtändi-

ex occaſione Armiſtitii, inter Sacram Regiam Majeſtatem & Sereniſſimum Electorem Stockholmiæ anno MDCXL initi, e Marchiacis Ditionibus à Sacra Regia Majeſtate prætenſæ, controverſia hactenus agitata fuit, ea cum tota atque integra cauſa ad ſpecialem Commiſſionem, intra annum à dato ratihabiti hujus Tractatus à partibus adornandam, remiſſa eſt, amicabiliter terminanda.

XL.

Nec minus convenit, ut veteres controverſiæ limitaneæ inter Pomeraniam & Marchiam, ubicunque ex ſitæ ſunt, inter biennium à dicto dato amicabiliter, vel per ordinariam Juris viam, componantur.

XLI.

His omnibus ita conventis, ac reſpective effectui datis, Sacra Sua Regia Majeſtas Sereniſſimo Electori Pomeraniam Ulteriorem ac Epiſcopatum Camminenſem, cum ſuis metis ac terminis, nec non adpertinentiis, Bonis ac Juribus, Secularibus & Eccleſiaſticis omnibus, quibus in Inſtrumento Pacis & hoc Receſſu deſcripti inveniuntur, in ſpecie vero tormenta bellica, ad Urbem Colbergam ſpectantia, ac tempore belli non abducta, (in abductorum tamen locum ex favore tria tormenta majora (vulgo halbe Karthaunen) & duo minora (Einpfündige), ibidem nunc præſentia, de ſuo Urbi donat ac relinquit,) pleno jure, tam quoad Dominium utile, quam directum, reſtitui faciat, ſalvo Suo ac Regni Sveciæ Jure eventualis Succeſſionis per omnia: ſub hac tamen expreſſa lege & cautione, ut Diploma Ceſſionis partium Regiarum Electorale, ad eam formam, ſuper qua inter Commiſſarios Regios & Electorales convenit, reductum, & à Sere-

ſtändigen Summe, die Ihre Königl. Majeſtät noch aus Veranlaſſung des zwiſchen Höchſtdenſelben und Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten im Jahre 1640 zu Stockholm geſchloſſenen Waffenſtillſtandes aus den Märkiſchen Ländern begehren, bisher vorgewaltet hat, iſt nebſt der ganzen Sache zur gütlichen Abthuung an eine beſondere innerhalb Jahresfriſt von Zeit der Ratification dieſes Vergleichs von beiden Theilen anzuordnende Commißion verwieſen worden.

XL.

Nicht weniger iſt verabredet worden, daß die alten Gränzſtreitigkeiten zwiſchen Pommern und der Mark, ſie mögen ſeyn in welcher Gegend ſie wollen, innerhalb zweyen Jahren von gedachter Zeit an in Güte oder auch durch den ordentlichen Weg Rechtens gehoben werden ſollen.

XLI.

Nachdem nun alles dieſes ſolchergeſtalt verglichen und zum Theil ins Werk gerichtet worden, ſo haben nunmehr Ihre Königliche Majeſtät Seiner Churfürſtl. Durchlauchten Hinter-Pommern und das Stift Cammin, mit ihren Scheiden und Gränzen, wie auch allen Zubehörungen, geiſt- und weltlichen Gütern und Rechten, ſo wie ſie in dem Friedensſchluſſe und in dieſem Receſſe beſchrieben ſind, inſonderheit auch die zur Stadt Colberg gehörigen und zur Zeit des Krieges nicht abgeführten Kanonen (wiewol Sie aus Königlicher Gnade an die Stelle der abgeführten drey halbe Karthaunen und zwey einpfündige Stükke, die gegenwärtig ſich daſelbſt befinden, gedachter Stadt ſchenken und überlaſſen) mit völligem Rechte, ſowol in Anſehung des nutzbaren, als des Obereigenthums, zurück zu geben und überantworten zu laſſen, jedoch mit Vorbehalt des Ihnen und dem Reiche Schweden zuſtehenden Rechtes der eventuellen Erbfolge, und unter dieſer ausdrücklichen Bedingung und Clauſul, daß die Churfürſtliche Ceßionsacte über den Kö-

Sereniſſimo Domino Electore in charta pergamena ſubſcriptum ac ſubſignatum, nec non Ratificatio Electoralis hujusce Receſſus ac Compoſitionis in originali, itidem in charta pergamena à Sua Serenitate Electorali ſubſcripta ac ſubſignata, ſimul cum reciproca extraditione Ratificationis Regiæ dicti Receſſus ac Conventionis, in charta pergamena à Sacra Regia Majeſtate ſubſcriptæ ac ſubſignatæ, ac reſtitutione ſupra dicti Ducatus Ulterioris Pomeraniæ & Epiſcopatus Camminenſis, in manus Dominorum Commiſſariorum Regiorum tradatur, ac conſignetur. In cujus rei fidem huic conventioni manu noſtra ſubſcripſimus, ac Sigilla noſtra adpendi fecimus. Datum Stetini die 4 Maji, Anno Milleſimo, Sexenteſimo, Quinquageſimo Tertio.

Arfuidus Forbus. (L. S.) J. N. Lillienſtröm. (L. S.)

H. von Schwallenberg. (L. S.)

Joh. Geo. à Borne. (L. S.) Joh. Fr. v. Buch. (L. S.)

Franz von Pahle. (L. S.) Frid. Rung. D. (L. S.)

niglichen Antheil, in der Form, wie deshalb die Königlichen und Churfürſtlichen Commiſſarien mit einander überein gekommen ſind, verfaßt und von Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten auf Pergament unterſchrieben und beſiegelt, wie auch die Churfürſtliche Ratification dieſes Receſſes und Vergleichs im Original, gleichfalls von Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten auf Pergament unterſchrieben und beſiegelt, ſofort bey der gegenſeitigen Auslieferung der Königlichen von Ihrer Königl. Majeſtät auf Pergament unterſchriebenen und beſiegelten Ratification des gedachten Receſſes und Vergleichs, und der Zurückgabe des obbeſagten Herzogthums Hinter-Pommern und Stiftes Cammin in die Hände der Königlichen Herren Commiſſarien ausgeliefert und überantwortet werden ſollen. Zu deſſen Urkunde und Beſtättigung haben wir dieſen Vergleich eigenhändig unterſchrieben und unſern Inſiegel daran hängen laſſen. So geſchehen zu Stettin am 4ten May 1653.

Arfwed Forbus. (L. S.) J. N. Lillienſtröm. (L. S.)

H. von Schwallenberg. (L. S.)

Joh. Geo. v. Borne. (L. S.) Joh. Fr. v. Buch. (L. S.)

Franz von Pahle. (L. S.) Fridr. Rung. D. (L. S.)

Ratificatio Regia.

Nos CHRISTINA, DEI gratia Svecorum, Gothorum, Vandalorumque deſignata Regina, & Princeps hæreditaria, Magna Princeps Finlandiæ, Dux Eſthoniæ, Careliæ, Bremæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Princeps Rugiæ, Domina Ingriæ & Wismariæ, &c. Notum, teſtatumque facimus univerſis ac ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe

Die Königliche Ratification.

Wir Chriſtina von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden ernannte Königinn und Erbfürſtinn, Großfürſtinn in Finnland, Herzoginn zu Eheſten, Karelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, Caſſuben und Wenden, Fürſtinn zu Rügen, Frau über Ingermanland und Wismar ꝛc. Thun kund und bezeugen allen und jeden, denen daran gelegen iſt, oder auf irgend eine Art gelegen ſeyn kan:

intereſſe poteſt: Poſtquam compoſitis Osnabrugis ac Monaſterii Weſtphalorum die $\frac{14}{24}$ Octobr. Anni MDCXLVIII. Belli motibus, reductaque per Dei Omnipotentis clementiam univerſali Pace, minutiora nonnulla, Ducatum Pomeraniæ concernentia, in Inſtrumento Pacis ad ſpecialem Tractatum inter Nos, Regnumque Noſtrum, ex una; & Celſiſſimum Principem, Cognatum & Amitinum noſtrum chariſſimum, Dominum FRIDERICUM WILHELMUM, *Dei gratia Marchionem Brandenburgenſem, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarium & Principem Electorem, Magdeburgi, Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumque, nec non in Sileſia Croſnæ & Carnoviæ Ducem, Burggravium Noribergenſem, Principem Halberſtadii & Mindæ, Comitem Marcæ & Ravensbergi, Dominum in Ravenſtein, &c. ex altera parte, pro exactiori eorum compoſitione in loco facienda remiſſa ſint, Nosque a parte noſtra id negotii certis miniſtris ac Commiſſariis noſtris vigore Plenipotentiæ noſtræ dederimus; ii, cum Suæ Dil. Commiſſariis plenipotentibus Stetini congreſſi, poſt exantlatos varios labores, dicta minutiora in hanc, quæ ſequitur, conventionem redegerunt.*

(Inſertus eſt Receſſus cum Subſcriptionibus Dnn. Commiſſariorum.)

kan: Da, nach den zu Osnabrück und Münſter in Weſtphalen am $\frac{14}{24}$ſten Oct. des 1648ſten Jahres beygelegten Kriegs-Unruhen, und durch die Gnade des Allmächtigen wieder hergeſtelltem algemeinem Frieden einige kleine das Herzogthum Pommern betreffende Puncte in dem Friedensſchluſſe zu einer beſondern Handlung, welche zwiſchen Uns und unſerm Königreiche an einem, und dem Durchlauchtigſten Fürſten, Unſern geliebteſten Vetter, Herrn Friderich Wilhelm, von Gottes Gnaden Marggrafen zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Churfürſten, zu Magdeburg, in Preuſſen, zu Jülich, Cleve, Berg, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, wie auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorf Herzoge, Burggrafen zu Nürnberg, Fürſten zu Halberſtadt und Minden, Grafen zu der Mark und zu Ravensberg, Herrn zu Ravenſtein u. ſ. f. am andern Theile, zu derſelben ſo viel genauern Beylegung an Ort und Stelle ſelbſt vorgenommen werden ſollte, verwieſen ſind; Wir auch hierauf an Unſerm Theile dieſes Geſchäft gewiſſen Unſern Miniſtern und Commiſſarien, vermöge Unſerer ihnen ertheilten Vollmacht, aufgegeben haben: So ſind ſolche mit Sr. Liebden bevollmächtigten Commiſſarien zu Stettin zuſammen getreten, und haben, nach verſchiedenen überſtandenen Schwierigkeiten, vorerwähnte kleinere Puncte in folgenden Vergleich gebracht.

(Folgt der Receß mit der Unterſchrift der Herren Commiſſarien.)

Nos itaque CHRISTINA, *Dei gratia Svecorum, Gothorum, Vandalorumque Regina, Magna Princeps Finlandiæ, Dux Eſthoniæ, Careliæ, Bremæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Princeps Rugiæ, Dominaque Ingriæ & Wismariæ, &c. promittimus, ac in Nos recipimus, nomine noſtro, Succeſſorum noſtrorum, Regnique noſtri, ſingula*

Wir Chriſtina von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden Königinn, Großfürſtinn in Finnland, Herzoginn zu Eheſten, Karelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, Caſſuben und Wenden, Fürſtinn zu Rügen, Frau über Ingermanland und Wismar u. ſ. f. Geloben und verſprechen demnach in Unſerm und unſrer Nachfolger, wie auch Unſers

gula ac univerſa capita, conventioni ſupra ſcriptæ inſerta & comprehenſa, bona & Regia fide adprobare, laudare & ratihabere: ſicuti ea hisce adprobamus, laudamus, & ratihabemus: nec paſſuras a Noſtratibus, aut aliis, ullo modo violari. In quorum majorem fidem ac certitudinem huic noſtræ Ratificationi manu noſtra ſubſcripſimus, ac Sigillum noſtrum adpendi juſſimus. Datum Stockholmiæ, die 14. May Anno 1653.

CHRISTINA.
(L. S.)

Reichs Namen, alle und jede vorbeſchriebenem Vergleiche einverleibte und darinn begriffene Puncte auf guten Königlichen Glauben zu genehmigen, gut zu heiſſen und zu ratihabiren; wie Wir ſie dann hiemit genehmigen, gut heiſſen und ratihabiren; wollen auch nicht, daß ihnen von den Unſern oder ſonſt jemand zu nahe getreten werden ſolle. Zu deſſen Urkunde und mehrerer Gewißheit haben Wir dieſe Unſre Ratification eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Inſiegel daran hängen laſſen. So geſchehen zu Stockholm am 14ten May 1653.

Chriſtina.
(L. S.)

Ratificatio Electoralis.

Nos FRIDERICUS WILHELMUS, *Dei gratia Marchio Brandenburgenſis, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius & Princeps Elector, Magdeburgi, Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumque, nec non in Sileſia Croſnæ & Carnoviæ Dux, Burggravius Noribergenſis, Princeps Halberſtadii & Mindæ, Comes Marcæ & Ravensbergi, Dominus in Ravenſtein, &c. Notum, teſtatumque facimus univerſis ac ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt. Poſtquam compoſitis Osnabrugis ac Monaſterii Weſtphalorum die* $\frac{14}{24}$ *Octobr. Anno Milleſimo, Sexcenteſimo Quadrageſimo octavo, belli motibus, reductaque per Dei Omnipotentis clementiam univerſali Pace, minutiora nonnulla, Ducatum Pomeraniæ concernentia, in Inſtrumento Pacis, ad ſpecialem Tractatum inter Nos, Succeſſoresque Noſtros, Electores ac Marchiones Brandenburgenſes, ex una; & Sereniſſimam ac Potentiſſimam Principem ac Dominam, Dn.* CHRISTINAM, *Dei gratia Svecorum, Gotho-*

Die Churfürſtliche Ratification.

Wir Fridrich Wilhelm von Gottes Gnaden, Markgraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Churfürſt, zu Magdeburg, in Preuſſen, zu Jülich, Cleve, Berg, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, wie auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorf Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt und Minden, Graf zu der Mark und zu Ravensberg, Herr zu Ravenſtein u. ſ. f. Thun kund und bezeugen allen und jeden, denen daran gelegen iſt, oder auf irgend eine Art gelegen ſeyn kan: Da nach den zu Osnabrück und Münſter in Weſtphalen am $\frac{14}{24}$ſten October im Jahre 1648 beygelegten Kriegsunruhen und durch die Gnade des Allmächtigen wieder hergeſtelltem allgemeinem Frieden einige kleinere das Herzogthum Pomern betreffende Puncte in dem Friedensſchluſſe zu einer beſondern Handlung, welche zwiſchen Uns und Unſern Nachfolgern, Churfürſten und Markgrafen zu Brandenburg an einem, und der Durchlauchtigſten und Großmächtigſten Fürſtinn und Frauen, Frauen Chriſtinen, von Gottes Gnaden

der

Gothorum, Vandalorumque Reginam, Magnam Principem Finlandiæ, Ducem Eſthoniæ, Careliæ, Bremæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ & Vandaliæ, Principem Rugiæ, Dominamque Ingriæ & Wismariæ, &c. Dominam Cognatam & Amitinam noſtram charissimam, Suæque Dignitatis Succeſſores, Regnumque Sveciæ, ex altera parte, pro exactiori eorum compoſitione in loco facienda, remiſſa ſint, Nosque a parte noſtra id negotii certis Miniſtris ac Commiſſariis noſtris, vigore Plenipotentiæ noſtræ, dederimus; ii, cum Regiæ Dignitatis Commiſſariis Plenipotentibus Stetini congreſſi, poſt exantlatos varios labores, dicta minutiora in hanc, quæ ſequitur, conventionem redegerunt.

(Inſertus eſt Receſſus cum Subſcriptionibus Dnn. Commiſſariorum.)

der Schweden, Gothen und Wenden Königinn, Großfürſtinn in Finnland, Herzoginn zu Eheſten, Karelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, Caſſubien und Wenden, Fürſtinn zu Rügen, Frauen über Ingermanland und Wismar u. ſ. f. Unſerer geliebteſten Frau Muhme, und Ihrer Würden Nachfolgern und dem Reiche Schweden am andern Theile, zu derſelben ſo viel genauern Beylegung an Ort und Stelle ſelbſt vorgenommen werden ſollte, verwieſen ſind; Wir auch hierauf an Unſerm Theile dieſes Geſchäft gewiſſen Unſern Miniſtern und Commiſſarien, vermöge Unſerer ihnen ertheilten Vollmacht, aufgegeben haben: So ſind ſolche mit Ihrer Würden bevollmächtigten Commiſſarien zu Stettin zuſammen getreten, und haben, nach überſtandenen verſchiedenen Schwierigkeiten, vorerwähnte kleinere Puncte in folgenden Vergleich gebracht.

(Folgt der Receß mit der Unterſchrift der Churfürſtl. Herren Commiſſarien.)

Nos itaque Fridericus Wilhelmus, *Dei gratia Marchio Brandenburgenſis, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius & Princeps Elector, Magdeburgi, Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumque, nec non in Sileſia Crosnæ & Carnoviæ Dux, Burggravius Norinbergenſis, Princeps Halberſtadii & Mindæ, Comes Marcæ & Ravensbergi, Dominus in Ravenſtein, &c. promittimus, ac in Nos recipimus, nomine Noſtro, Succeſſorumque Noſtrorum, ſingula & univerſa capita, conventioni ſupra ſcriptæ inſerta & comprehenſa, bona & Electorali fide adprobare & ratihabere, (ſicuti ea hisce met adprobamus & ratihabemus,) nec paſſuri ſumus a Noſtratibus aut aliis ullo modo violari. In quorum majorem fidem ac certitudinem huic Noſtræ Ratificationi ſubſcripſimus, ac Sigillum noſtrum Electorale appendi juſſimus.*

Wir Fridrich Wilhelm, von Gottes Gnaden Markgraf zu Brandenburg, des Heil. Römiſchen Reichs Erzkämmerer und Churfürſt, zu Magdeburg, in Preuſſen, zu Jülich, Cleve, Berg, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, wie auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorf Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt und Minden, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein u. ſ. f. geloben und verſprechen demnach in Unſerm und Unſerer Nachkommen Namen, alle und jede vorbeſchriebenem Vergleiche einverleibte und darinn begriffene Puncte auf guten Churfürſtlichem Glauben zu genehmigen, gut zu heiſſen und zu ratihabiren, wie Wir dann ſie hiemit genehmigen, gut heiſſen und ratihabiren; Wollen auch nicht, daß ihnen von den Unſern oder ſonſt jemand auf irgend eine Art zu nahe getreten werde. Zu deſſen Urkunde und mehrern Gewißheit haben Wir dieſe Unſre Ratification unterſchrieben und Unſer Chur-

juſſimus. Datum in Arce Noſtra Coloniæ ad Spream, die vigeſima May, Anno Milleſimo, ſexcenteſimo, quinquageſimo tertio.

FRIDERICUS WILHELMUS,
ELECTOR. (L. S.)

Diploma Ceſſionis Electorale.

Nos FRIDERICUS WILHELMUS, *Dei gratia Marchio Brandenburgenſis, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius & Princeps Elector, Magdeburgi, Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumque, nec non in Sileſia Croſnæ & Carnoviæ Dux, Burggravius Noribergenſis, Princeps Halberſtadii & Mindæ, Comes Marcæ & Ravensbergi, Dominus in Ravenſtein, &c. Pro Nobis, Hæredibus, Succeſſoribus Noſtris, Marchionibus & Electoribus Brandenburgenſibus, vigore præſentium notum, teſtatumque facimus: Cum in Pacis Univerſalis Osnabrugis in Weſtphalia confectis Pactis inter alia proviſum, diſpoſitumque ſit, ut publicæ in Imperio reſtaurandæ Pacis gratia Sacra Cæſarea Majeſtas, de conſenſu Electorum, Principum, ac Statuum Imperii, cumprimis Noſtro & reliquorum Intereſſentium ex Electorali Domo Noſtra, Sereniſſimæ ac Potentiſſimæ Principi ac Dominæ, Dominæ* CHRISTINÆ, *Dei gratia Svecorum, Gothorum, Vandalorumque Reginæ, Magnæ Principi Finlandiæ, Duci Eſthoniæ, Careliæ, Brehmæ, Verdæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiæ, & Vandaliæ, Principi Rugiæ, Dominæque Ingriæ & Wismariæ &c. Dominæ Cognatæ & Amitinæ noſtræ chariſſimæ, & futuris Ejus Succeſſoribus, Regibus ac Regno Sveciæ, totam Pomeraniam Citeriorem, vulgo* Vor-Pommern *dictam, una cum Inſula Rugia, iis finibus contentas, quibus*

Churfürſtliches Inſiegel daran hängen laſſen. So geſchehen in Unſerer Reſidentz Cöln an der Spree, am 20 May 1653.

Fridrich Wilhelm, Churfürſt.
(L. S.)

Churfürſtliche Ceßions-Acte.

Wir Fridrich Wilhelm, von Gottes Gnaden Markgraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Churfürſt, zu Magdeburg, in Preuſſen, zu Jülich, Cleve, Berg, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, wie auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorf Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt und Minden, Graf zu der Mark und zu Ravensberg, Herr zu Ravenſtein u. ſ. f. Thun kund und bezeugen hiemit für Uns, Unſre Erben und Nachfolger, Markgrafen und Churfürſten zu Brandenburg: Da in dem zu Osnabrück in Weſtphalen errichteten allgemeinen Friedensſchluſſe unter andern verſehen und ausgemachet worden, daß zu Wiederherſtellung der öffentlichen Ruhe im Reiche Se. Kayſerliche Majeſtät mit Zuſtimmung der Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, und inſonderheit Unſer und der übrigen Intereſſenten aus Unſerm Churfürſtlichen Hauſe, der Durchlauchtigſten und Großmächtigſten Fürſtinn und Frauen, Frauen Chriſtinen, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden Königinn, Großfürſtinn in Finnland, Herzoginn zu Eheſten, Karelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, Caſſubien und Wenden, Fürſtinn zu Rügen, Frauen über Ingermannland und Wismar u. ſ. f. Unſerer geliebteſten Frau Muhme und Ihren zukünftigen Nachfolgern, den Königen und dem Reiche Schweden das ganze Vorpommern nebſt der Inſel Rügen, mit eben denſelben Gränzen, in welchen ſolche unter den letzten Pommerſchen Herzogen befangen geweſen, überdies von Hinter-

Pom-

bus ſub ultimis Pomeraniæ Ducibus deſcriptæ fuerunt: Ad hæc è Pomerania Ulteriori, Stetinum, Garz, Damm, Golnow, *& Inſulam* Wollin, *una cum interlabente Odera, & Mari, vulgo* das friſche Haf *vocato, ſuisque tribus Oſtiis*, Peene, Schwine, Divenow, *atque adjacente utrinque terra, ab initio territorii Regii, usque in Mare Balthicum, ea latitudine littoris Orientalis, de qua inter Regiæ Suæ Dignitatis ac Noſtros Commiſſarios, circa exactiorem limitum, cæterorumque minutiorum definitionem, (ſuper quibus omnibus ex diſpoſitione Inſtrumenti Pacis peculiaris Tractatus inſtitutus fuit,) die quarto May, Anni Milleſimi, Sexcenteſimi, Quinquageſimi Tertii, plene conventum eſt: prout ex ſpecialibus Pactis deſuper confectis id particularius & plenius conſtat, & ſupra memorata omnia (incluſis, quæ in modo dictis ſpecialibus Pactis continentur, non aliter, ac ſi de verbo ad verbum hic inſerta eſſent,) cum omnibus & ſingulis ad ea pertinentibus Territoriis, Præfecturis, Urbibus, Caſtellis, Oppidis, Vicis, Pagis, Hominibus, Feudis, Fluminibus, Inſulis, Lacubus, Littoribus, Portubus, Stationibus, antiquis Vectigalibus, & Reditibus, nec non modernis Vectigalibus (vulgo* Licenten *vocatis) ad littora, portusque Pomeraniæ, prouti inter Suam Regiam Dignitatem ac Nos, ſpecialibus Pactis, ſuper Vectigalibus in Ulteriori Pomerania & Epiſcopatu Camminenſi conventum eſt, & quibuscunque aliis Eccleſiaſticis & Secularibus bonis, nec non titulis, dignitatibus, præeminentiis, immunitatibus, & prærogativis, cæteriſque omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Secularibus Juribus ac Privilegiis, quibus Anteceſſores, Pomeraniæ Duces, ea habuerant, incoluerant & rexerant, in perpetuum & immediatum Imperii Feudum, ea conditione & pacto conceſſerit; ut Nos, cæterique omnes ex Electo-*

Pommern Stettin, Garz, Damm, Golnow und die Inſel Wollin, nebſt dem dazwiſchen flieſſenden Oderſtrome, dem Meere, insgemein das friſche Haff genannt, und ſeinen dreyen Ausflüſſen, der Peene, der Schwine und der Divenow, und dem an beyden Seiten daran liegenden Lande, vom Anfange des Königlichen Gebiets bis an das Balthiſche Meer, in der Breite des gegen Morgen gelegenen Ufers, wie die darüber zwiſchen Ihrer Königl. Würden und Unſern Commiſſarien wegen genauerer Regulirung der Gränzen und anderer kleinen Puncte (über welches alles, nach Maßgebung des Friedensſchluſſes, eine beſondere Handlung angeſtellet) am 4ten May des 1653ſten Jahres eine ſchließliche Vereinbarung getroffen worden, wie ſolches aus dem darüber errichteten beſondern Vergleiche umſtändlicher und mit mehrern erhellet; und zwar obiges alles (dasjenige, was in ebenangeführtem beſondern Vergleiche enthalten iſt, mit eingeſchloſſen, nicht anders, als ob es von Wort zu Wort hieſelbſt eingerückt wäre) mit allen und jeden dazu gehörigen Gebieten, Aemtern, Städten, Schlöſſern, Städtgen, Flecken, Dörfern, Unterthanen, Lehnen, Waſſern, Inſeln, Seen, Ufern, Haven, Schifländen, alten Zöllen und Renten, wie auch den neuern Zöllen, insgemein Licenten genannt, in den Häven und an den Küſten von Pommern, ſo wie ſolches zwiſchen Ihrer Königl. Würden und Uns in einem beſondern Vergleiche über die Zölle in Hinterpommern und im Stifte Cammin ausgemacht iſt, und mit allen andern geiſt- und weltlichen Gütern, wie auch Titeln, Dignitäten, Vorzügen, Freyheiten und Prärogativen, und allen und jeden geiſt- und weltlichen Rechten und Privilegien, mit welchen Ihre Vorgänger, die Pommerſchen Herzoge, ſolche gehabt, bewohnet und regieret haben, zu einem immerwährenden und unmittelbaren Reichslehn, mit der Bedingung und Abre-

Electorali Domo Noſtra Intereſſati, Ordines, Officiales & Subditos, ſingulorum ſupra dictorum locorum, vinculis & ſacramentis, quibus hucusque Nobis, Domui atque Familiæ Noſtræ Electorali obſtricti fuerunt, exſolvere, dictamque ceſſionem pro Nobis, Poſterisque Noſtris, peculiari Diplomate confirmare teneremur: Quemadmodum & Nos ad plenam publici hujus Pacti corroborationem amore Pacis id præſtare promiſimus. Pro majori itaque Pacis Univerſalis robore, vigore præſentium exſolvimus omnes & ſingulos Ordines, Officiales & Subditos ſingulorum ſupra dictorum locorum, Citerioris nempe Ducatus Pomeraniæ, Rugiæque Principatus, nec non aliarum annexarum Ditionum & Terrarum Ulterioris Pomeraniæ, prout illæ in limitum & finium determinatione, ac ſuper illa confecto Inſtrumento, deſcriptæ & conſignatæ ſunt, vinculis, quibus hucusque Nobis, Domui atque Familiæ Noſtræ Electorali obſtricti fuerunt, aut obſtringi debuiſſent, eosque ad homagium & obſequia, Reginæ, Regibusque, ac Regno Sveciæ, more ſolito præſtanda remittimus & relaxamus: atque ita Sveciam in plena, juſtaque eorum poſſeſſione conſtituimus, renunciantes omnibus in ea prætenſionibus ex nunc in perpetuum, idque pro Nobis, Noſtrisque Hæredibus ac Succeſſoribus, Electoribus ac Marchionibus Brandenburgenſibus, nec non aliis omnibus Intereſſatis, quorum omnium conſenſum intra trium Menſium ſpatium a dato procuraturos Nos hiſce verbo Electorali promittimus, atque in Nos recipimus. In cujus rei fidem Diploma hoc propria manu ſubſignavimus, & Sigillum Noſtrum Electorale appendi juſſimus. Datum in Arce Noſtra Coloniæ ad Spream, die quarto Menſis May, Anno Milleſimo, Sexcenteſimo, Quinquageſimo Tertio.

FRIDERICUS WILHELMUS,
ELECTOR.
(L. S.)

de übergeben haben, daß Wir und die übrigen Intereſſenten aus Unſerm Churhauſe, die Stände, Diener und Unterthanen vorbemeldeter Oerter von ihren Pflichten und Eiden, mit welchen ſie bis anhero Uns und Unſerm Churhauſe und Familie verhaftet geweſen, entbinden, und gedachte Uebergabe für Uns und Unſre Nachkommen durch ein beſonderes Inſtrument bekräftigen ſollten; Wie wir dann auch ſolches zur Beſtärkung dieſes öffentlichen Vertrages, aus Liebe zum Frieden, zu thun verſprochen haben: Solchemnach entbinden Wir, zu mehrerer Beſtättigung des allgemeinen Friedens, hiedurch und kraft dieſes alle und jede Stände, Diener und Unterthanen aller obbenannter Oerter, nämlich des Herzogthums Vorpommern und des Fürſtenthums Rügen, wie auch der übrigen hiezu geſchlagenen Gebiete und Länder von Hinter-Pommern, ſo wie ſolche bey Reguliрung der Gränzen und in der darüber errichteten Urkunde beſchrieben und verzeichnet ſind, ihrer Pflichten, womit ſie bis anhero Uns, Unſerm Churhauſe und Familie, verhaftet geweſen oder verhaftet ſeyn ſollen, und verweiſen ſolche an die Königinn, die Könige und das Reich Schweden, ihnen den Eid der Treue und Gehorſam, wie gewöhnlich, zu leiſten: Setzen mithin Schweden in die völlige und rechtmäßige Poſſeßion derſelben ein, und entſagen allen darauf habenden Prätenſionen jetzt und zu ewigen Zeiten, und zwar für Uns, Unſere Erben und Nachfolger, die Churfürſten und Markgrafen zu Brandenburg, wie auch alle andere Intereſſenten, derer aller Zuſtimmung binnen dreyen Monaten, von dieſem Dato an, zu beſchaffen Wir hiemit auf Unſer Churfürſtliches Wort verſprechen und auf Uns nehmen. Zu deſſen Verſicherung haben Wir dieſe Ceßions-Acte eigenhändig unterſchrieben und Unſer Churfürſtliches Inſiegel daran hängen laſſen. Gegeben in Unſerer Reſidenz Cöln an der Spree am 4ten May 1653.

(L. S.) Friedrich Wilhelm, Churfürſt.

Et Nos Christianus Wilhelmus, Christianus, & Albertus, DEI *gratia Marchiones Brandenburgenſes, Magdeburgi, Pruſſiæ, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumque, nec non in Sileſia Crosnæ & Carnoviæ Duces, Burggravii Noribergenſes, Principes Halberſtadii & Mindæ &c. Diplomati Ceſſionis ſupra ſcripto, prouti inter Sereniſſimam ac Potentiſſimam Reginam Sveciæ, ac Dominum Electorem Brandenburgenſem, Agnatum Noſtrum chariſſimum, deſuper convenit, conſenſum Noſtrum accommodavimus: uti adeo hisce accommodamus, eidemque, majoris validitatis cauſa, manibus Noſtris ſubſcripſimus, ac Sigilla appendi fecimus.*

Und Wir, Chriſtian Wilhelm, Chriſtian, und Albert, von Gottes Gnaden Markgrafen zu Brandenburg, zu Magdeburg, Preuſſen, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, wie auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorf Herzoge, Burggrafen zu Nürnberg, Fürſten zu Halberſtadt und Minden, u. ſ. f. haben zu vorſtehender Ceßions-Acte, ſo wie die Durchlauchtigſte und Großmächtigſte Königinn von Schweden und der Herr Churfürſt zu Brandenburg, Unſer geliebteſter Vetter, deshalb mit einander überein gekommen ſind, Unſre Zuſtimmung gegeben; wie Wir dann ſolche hiemit geben, und zu deſſen mehrern Bekräftigung dieſe Acte eigenhändig unterſchrieben und Unſre Inſiegel daran haben hängen laſſen.

Christianus Wilhelmus, Christianus,
Marchio Brandenburgenſis. Marchio Brand.
(L. S.) (L. S.)
Albertus.
Marchio Brandenburgenſis.
(L. S.)

Chriſtian Wilhelm, Chriſtian,
Markgr. zu Brandenb. Markgr. z. Brand.
(L. S.) (L. S.)
Albert, Markgr. zu Brandenb.
(L. S.)

Special-Convention
wegen der Hinter-Pommerſchen Eventual-Succeſſion.

§. Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden Markgraf zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt, zu Magdeburg, in Preuſſen, zu Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorf Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt und Minden, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein, ꝛc. Bekennen und thun kund öffentlich mit dieſem unſerm Briefe für jedermänniglich, die ihn ſehen, leſen, oder leſen hören. Nachdem von dem Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Ferdinando dem Dritten, Erwählten Römiſchen Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Slavonien, ꝛc. Könige, Erz-Herzogen zu Oeſterreich, Herzogen zu Burgund, Braband, Steyer, Kärndten, Crayn, Markgrafen in Mähren, Herzogen zu Lützenburg, Ober- und Nieder-Schleſien, Würtenberg und Teck, Fürſten in Schwaben, Gefürſteten Grafen zu Habsburg, Tyrol, Pfierdt, Kyburg und Görz, Landgrafen in Elſaß, Markgrafen des heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgow, in Ober- und Nieder-Laußnitz, Herren der Windiſchen Mark, zu Portenaw und Salins, ꝛc. mit Conſens und Verwilligung der Chur-Fürſten, und ſämmtlichen Stände des heiligen Römiſchen Reichs, der Durchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſtin und Frauen, Frauen Chriſtinen, der Schweden, Gothen und Wenden Königin, Groß-Fürſtin in Finnland, Herzogin

zu Eheſten, Carelen, Bremen, Vehrden, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſtin zu Rügen, Frauen über Ingermanland und Wismar, ꝛc. Unſerer freundlich vielgeliebten Frau Muhme, Dero Succeſſoren am Reich, und der Krone Schweden, vermittelſt den $\frac{14}{24}$ October Anno 1648. zu Osnabrück getroffenen allgemeinen Frieden-Schluſſes, zur Satisfaction, gegen Abtret- und reſtituirung derer bey geführtem Kriege eroberten Feſtungen, Plätze und Länder, unter anderen die Pommerſche Lande als ein immerwährendes unmittelbares Reichs-Lehn reſpective übergeben, zugeeignet, und zur Anwartung concediret, in ſolcher Geſtalt und mit dieſem Unterſcheid, daß Ihrer Königl. Würden, Dero Succeſſoren am Reich, und der Krone Schweden ꝛc. das ganze Herzogthum Vor-Pommern, nebſt dem Fürſtenthum Rügen, imgleichen von Hinter-Pommern die Städte, Stettin, Gartz, Damm und Golnow, wie auch die Inſul und Stadt Wollin, ſammt dem dazwiſchen lauffenden Fluß der Oder, und dem Meer, das Friſche Haff genannt, nebſt deſſen dreyen Oſtiis, der Peene, Schwine und Divenow, und was ſonſten in gedachtem Frieden-Schluß mehr begriffen, nebſt einigen anderen, in einem abſonderlichen Vergleich (welchen, vermittelſt Veranlaſſung mehrgedachten Frieden-Schluſſes, Ihre Königl. Würden, und Wir, durch Unſere beyderſeits Gevollmächtigte Commiſſarien, den 4ten Monats-Tag May, Anno Eintauſend Sechshundert und Drey und Funfzig beſchlieſſen und aufrichten laſſen) ſpecificirten Stücken alſofort wirklich eingeräumet und tradiret: das Hinter-Pommeriſche Herzogthum aber, ſammt dem ſeculariſirten Biſchofthum Cammin, Uns, Unſeren Männlichen Leibes-Lehens-Erben, von Erben zu Erben, für und für, und wann Dieſelben nicht mehr wären, alsdann Unſeren Herren Vettern, Markgrafen zu Brandenburg, und Deroſelben Männlichen Leibes-Lehns-Erben, für und für, ſo lange von Unſerem Churfürſtlichen und Markgräflichen Brandenburgiſchen Hauſe und Stamm jemand am Leben ſeyn wird, als ein Reichs-Lehn verbleiben, und von Ihrer Königl. Würden Uns, nach vollenzogenem obgedachten Vergleich, wirklich abgetreten und reſtituiret werden ſollen; Ihrer Königl. Würden aber, Dero Succeſſoren am Reich, und der Kron Schweden, Kraft oberwehnten Frieden-Schluſſes, und des darüber aufgerichteten Inſtrumenti, die Eventual-Succeſſion und Simultanea Inveſtitura daran ebenfals, als ein Stück der Ihro verwilligten Satisfaction, auf einen ſolchen Fall, da der Churfürſtliche und Markgräfliche Stamm ganz erloſchen, und keiner mehr davon übrig ſeyn würde, conferiret worden: Daß Wir Uns wegen ſolchen Hinter-Pommeriſchen Herzogthums, und darauf von Ihrer Königl. Würden und der Krone Schweden erhaltenen Eventual-Succeſſion, und geſammter Hand, nemlich, wie es von Fällen zu Fällen damit gehalten werden ſoll, und zwar in dem Sieben und Zwanzigſten Articul des obgedachten abſonderlichen Vergleichs und Receſſes, auch vereiniget. Weil aber ſolches nur mit kurzen und generalen Worten geſchehen, ſo haben Wir der Nothdurft befunden, zu deſto beſtändiger und kräftiger Haltung deſſen, was beliebet, nach dem Exempel der vorigen, zwiſchen denen Brandenburgiſchen und Pommeriſchen Häuſern, deßwegen aufgerichteten Verträgen, vermittelſt dieſer ſpecialen Convention, alles genauer, und mit mehren Umſtänden, zu declariren und zu beſchreiben: Wie ſolches die Artikul von einem auf den andern klärlich beſagen und mitbringen.

Nemlich alſo: Daß Ihre Königl. Würden, Dero Succeſſoren am Reich, von Königen zu Königen, für und für, und die Kron Schweden, das ganze Vor-Pommern,

mern, mit dem Fürſtenthum Rügen, und dem Hinter-Pommeriſchen Antheil, ſo, als daſſelbe im Gränz-Receß beſchrieben, von nun an bis zu ewigen Zeiten allein behalten, und von Römiſchen Kayſern und Königen, ſo oft der Fall kommt, zu Lehn, auch von den Ständen die Huldigung darauf empfahen mögen; ungehindert Unſer, Unſerer Erben und Nachkommen, Markgrafen und Churfürſten zu Brandenburg von Erben zu Erben, für und für: ſolcher geſtalt und alſo, daß weder Wir, noch Unſere Räthe, bey ſolcher Lehns- und Huldigungs-Empfahung ſeyn, und erfodert werden mögen. Wie dann Uns, und dem Churfürſtlichen Hauſe der Markgrafen zu Brandenburg, für und für, weder die geſammte Hand, noch ſonſt etwas, davon reſerviret oder vorbehalten. Dahingegen, daß Wir und Unſere Männliche Leibes-Lehns-Erben, von Erben zu Erben, für und für, dieweil jemand von Unſerm und Unſers Churfürſtlichen und Markgräflichen Geſchlechts Männlichem Stamme lebet, die Markgrafen und Churfürſten zu Brandenburg ſind, in Kraft dieſes Vertrages, und vermöge Ihrer Königl. Würden freundlicher Verſchreibung, und darüber Uns gegebenen Briefes, nach Vollenziehung und Verſiegelung dieſes Vertrages, ſamt Unſerer Hinter-Pommeriſchen und Stiftiſchen Landſchaft, und Ihrer gethanen Verpflichtung, an geſchwornen Eydes ſtat, und ſo oft ſich das hinführo begeben und gebühren wird, obgedachte Unſere Hinter-Pommeriſche und Stiftiſche Land und Leute von Römiſchen Kayſern und Königen empfangen mögen; ungehindert Ihrer Königlichen Würden, Deroſelben Succeſſoren am Reich, von Königen zu Königen, für und für: jedoch mit dieſer Maß, daß ſolches nicht geſchehen ſoll ohne Beywesen der Königlichen Schwediſchen Räthe und Geſandten, für und für. Nemlich alſo: Daß Wir, Churfürſten und Markgrafen zu Brandenburg, ſolche Unſere Empfahung Ihrer Königl. Würden, Dero Succeſſoren am Reich, und der Kron Schweden, Vier Monate zuvor vermelden ſollen; (jedoch, daß der Verkündigungs-Brief weiter nicht, als an die Königliche Regierung in Pomern, gebracht werden darf;) damit Sie Ihre Gevollmächtigte Räthe und Geſandten auch dazu verordnen und ſchicken mögen, die geſammte Hand, wie geſammter Hand Recht und Gewohnheit iſt, mit Uns, Unſeren Erben und Nachkommen, von Erben zu Erben, für und für, zu empfahen: Welches auch von Uns, den Churfürſten und Markgrafen zu Brandenburg, keines Weges verhindert werden ſoll. Wann aber ſolche Verkündigung der Empfahung der Regalien von Uns, Churfürſten und Markgrafen zu Brandenburg, Vier Monate zuvor geſchehen wäre, und die Königl. Würden die Ihrigen nicht ſchicken würden; ſollen Wir, Churfürſten und Markgrafen zu Brandenburg, weiter noch länger mit Empfahung Unſerer Regalien zu verziehen, auf dasmal nicht ſchuldig ſeyn. Desgleichen ſoll wiederum von der Königlichen Würden zu Schweden, Inhalt dieſes Vertrages, und unſchädlich Ihrer geſammten Hand, Uns, Churfürſten und Markgrafen zu Brandenburg, an denſelben Unſern Regalien, von Römiſchen Kayſern und Königen, wie obſtehet, hinführo zu empfahen, keine Verhinderung geſchehen.

Wir, Unſere Erben und Nachkommen, Churfürſten und Markgrafen zu Brandenburg, von Erben zu Erben, für und für, wollen und ſollen auch, ſo ſich ein Fall an Unſer einem oder mehr begeben würde, Unſere Regalien von Römiſchen Kayſern und Königen in obgeſchriebener Maß nicht nehmen, noch empfahen, Wir haben dann, ſammt Unſer Landſchaft, zuvor der Königlichen Würden zu Schweden, und Dero Succeſſoren am Reich, von Königen zu Königen, ſo der Zeit ſeyn wer-

den, die Verneuerung dieſes Vertrages in allen ſeinen Artikulen verbrieſet, verſiegelt, und Denſelben Erbhuldigung, in nachfolgender Maß, auf den Fall thun laſſen: doch, daß Wir Ihrer Königl. Würden, Dero Succeſſoren am Reich, und der Kron Schweden, ſolches Drey Monat zuvor verkündigen, wie unten nachfolget; jedoch, daß der Verkündigungs-Brief gleichergeſtalt weiter nicht, als an die Königl. Regierung in Pommern, gebracht werden darf. Es ſoll aber auch gleichwol Ihrer Königl. Würden, und Dero Succeſſoren am Reich, von Königen zu Königen, vorbehalten ſeyn, ſo oft es zum Fall kommet, und die Nothdurft erfodert, nebſt anderen Ihren Regalien, das Herzogthum Hinter-Pomern, ſamt dem ſecularisirten Biſchofthum Cammin, von Römiſchen Kayſern und Königen zu empfahen; Unſer, wie auch Unſerer Erben und Nachkommen, für und für, unverhindert. Jedoch ſollen und wollen auch Ihre Königlichen Würden, Dero Succeſſoren am Reich, und die Krone Schweden, für und für, ſo oft ſich ein Fall im Chur-Hauſe Brandenburg begebe, alſo daß ein regierender Churfürſt und Markgraf zu Brandenburg mit Tode abgienge, und das Churfürſtenthum, ſamt dem Herzogthum Hinter-Pommern, nebſt dem ſecularisirten Biſchofthum Cammin, auf deſſen nächſte Agnaten, ſo lange Derer einer vom Markgräflichen Stamm Brandenburg am Leben iſt, devolviret, und dahero die Erbhuldigung in Hinter-Pommern, ſamt dem bemeldten nunmehro incorporirten Biſchofthum, von dem Succeſſore wieder aufgenommen werden muß, und Ihnen die Notification Drey Monat vorhero geſchehen wäre, die Verneuerung dieſes Vertrages, ſamt den Reverſalen, ſo den Land-Ständen zu geben gebühret, in allen ihren Puncten und Clauſulen, thun und werkſtellig machen; und ſolche gegen Empfahung Unſerer und Unſerer Succeſſoren verneuerten Briefe, und der Stände Reverſalen, ausantworten.

Und damit Ihrer Königl. Würden, der regierenden Königin zu Schweden, Dero Succeſſoren am Reich, und der Krone Schweden, an Ihren erlangeten Erblichen Kayſerl. Königl. Satisfactions-Begiftigungen, Freyheiten, und allen anderen Gerechtigkeiten, kein Abbruch, Beſchwerung und Verkürzung, ſondern gnügliche Verſorgniß, und deß nothdürftige Verſicherung geſchehe; haben Wir wohlbedächtlich, mit gutem freyen Willen, und rechter Wiſſenſchaft, vor Uns, Unſere Männliche Leibes-Lehns-Erben, Churfürſten und Marggraffen zu Brandenburg, für und für, von Erben zu Erben, bewilliget und verſchrieben: Bewilligen und verſchreiben Uns auch in Kraft und Macht dieſes Unſers Briefes gegenwärtiglich alſo, nemlich: ob Wir, das Gott abwende, ohne Männliche Leibes-Lehns-Erben abgehen, oder Unſere Männliche Leibes-Lehns-Erben für und für, und alſo die ganze Familie der Markgrafen und Churfürſten zu Brandenburg, ohne Männliche Leibes-Lehns-Erben verſtürben; daß alsdann das ganze Herzogthum Hinter-Pommern, und ſecularisirte Biſchofthum Cammin, nichts ausgenommen, an Ihre Königl. Würden, und die Krone Schweden, für und für, obangezeigten erlangeten Kayſerlichen Satisfactions-Begiftigungen, Freyheiten, und allen anderen Gerechtigkeiten nach, kommen und fallen ſollen, ohn alle Einrede und Behelf: Wollen auch ſolche Unſere Lande niemanden anders zuwenden, durch Uns oder Unſern Zuſchub, in keinerley Weiſe, wie man die erdenken mag, treulich und ohne Gefehrde.

Wäre es aber Sache, daß ſich jemand, ſolche Unſere Hinter-Pommerſche Lehne und Lande an ſich zu bringen, unterſtehen würde; wider denſelben ſollen Wir Uns, und Unſere Agnaten, ſamt Unſern und Ihren Männlichen Leibes-Lehns-Erben, für

und

und für, nach Inhalt dieſer Unſer Verſchreibung, wie auch der in dem Inſtrumento Pacis geſchloſſenen Reichs-Guarantie, mit Hülf Ihrer Königl. Würden, und der Krone Schweden, wie Ihre Königl. Würden Sich das, vor Sich, und Dero Succeſſoren am Reich, gegen Uns auch verſchrieben, treulich ſetzen, mit Landen und Leuten; das nicht einräumen, ſondern dieſer Unſer Verſchreibung allezeit Gnügen und vollkommene Folge thun, ohne Einrede.

Und damit ſolches deſto beſſer, ſtet, veſtiglich, und unverbrochen gehalten werde, ſollen und wollen ſich alle und jegliche Unſere Prälaten, Herren, Mann und Städte, Ihre Nachkommen, und alle andere Unterthanen und Einwohner des vorgenannten Herzogthums Hinter-Pommern und Stifts Cammin, neben Uns, mit Unſerm Willen, Wiſſen, Volborth, Geheiß und Befehlig, nach Laut und Inhalt Ihres Briefes, gegen vorgedachte Ihre Königl. Würden, Dero Succeſſoren am Reich, von Königen zu Königen, und die Krone Schweden, für und für, bey Ihren Treuen und Ehren, an Eydes ſtat, verpflichten, und unter Ihren Inſiegeln verſchreiben, dieſer Unſer Verſchreibung, wie obſtehet, Folge zu thun. Auch alſobald nach Aufrichtung und Verſiegelung dieſes Vertrags wollen Wir alle Unſere Hinter-Pommeriſche und Stiftiſche Landſchaft, der Königl. Würden zu Schweden, ꝛc. neben Uns, in Gegenwärtigkeit Ihrer Königl. Würden, oder Dero Succeſſoren, und der Krone Schweden Räthe, auf den Fall ein Hand-Gelübde, an Eydes ſtat, bey Ihren Treuen und Ehren, und bey den Pflichten, damit Sie Uns verwandt, thun laſſen, nachfolgenden Inhalts:

§. Wir Herren, Prälaten, Mann und Städte des Herzogthums Hinter-Pommern, und Biſchofthums Cammin, geloben und zuſagen dem Durchlauchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Friederich Wilhelmen, Markgrafen zu Brandenburg, des heil. Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſten, zu Magdeburg, in Preuſſen, zu Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorff Herzoge, Burggrafen zu Nürnberg, Fürſten zu Halberſtadt und Minden, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenſtein, ꝛc. Unſerm gnädigſten Herrn und Landes-Fürſten, an eines geſchwornen Eydes ſtat, bey unſern Treuen und Ehren, und bey den Pflichten, damit Wir Ihrer Churfürſtl. Durchl. verwandt ſeyn, für Uns, Unſere Erben und Nachkommen, für und für: Ob ſichs begebe, das Gott lange gnädiglich verhüten wolle, daß ein Fall an Ihrer Churfürſtl. Durchl. Unſerm gnädigſten Herrn, oder Ihrer Churfürſtlichen Durchl. Männlichen Leibes-Lehns-Erben und Nachkommen, Markgrafen und Churfürſten zu Brandenburg, für und für, geſchehen, und Dieſelben nicht mehr im Leben ſeyn werden; daß Wir alsdann niemand anders zu Unſerm Erb-Herrn und Landes-Fürſten aufnehmen, empfahen, und dafür halten und haben ſollen und wollen, als die Durchlauchtigſte, Großmächtigſte Fürſtin und Frau, Frau Chriſtina, der Schweden, Gothen und Wenden Königin Groß-Fürſtin in Finnland, Herzogin zu Eheſten, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſtin zu Rügen, Frau über Ingermanland und Wismar, ꝛc. Deroſelben Succeſſoren am Reich, von Königen zu Kögen,

nigen, und die Krone Schweden: Denen auch alsdann, und nach ſolchem Fall von Stund an, ohn alle Weigerung und Eintrag, Erbhuldigung, und alles das thun ſollen und wollen, als getreue Unterthanen Ihren Erb-Herren und Landes-Fürſten zu thun ſchuldig und pflichtig ſind; alle Gefehrde und Argeliſt ausgeſchloſſen, als auch in Unſer Gegenwärtigkeit geſchehen iſt.

So oft aber hernachmals ſich ein Fall an Uns, und anderen der Regierenden Churfürſten und Markgrafen zu Brandenburg, begebe, wann Wir alsdann Unſere Erbhuldigung von denen Hinter-Pommeriſchen und Stiftiſchen Landen nehmen wollen; ſoll ſolches 3 Monate zuvor von Uns, Unſeren Männlichen Leibes-Lehns-Erben und Nachkommen, Markgrafen und Churfürſten zu Brandenburg, für und für, einem jeglichen Könige zu Schweden, der zu der Zeit ſeyn wird, und der Krone Schweden, vermittelſt Einlieferung des Schreibens (wie oben gedacht) an die Königliche Regierung in Pommern, vermeldet werden, Dero Räthe dazu zu ſchicken: Und ſollen Unſere Hinter-Pommeriſche und Stiftiſche Stände, im Beſchluß ihrer Erbhuldigung, ſo Sie Uns als ihrem Landes-Fürſten thun, in Gegenwärtigkeit und Beyſeyn der Königlichen Räthe, nachfolgenden Artikul mit geloben und ſchweren.

Und ſo es ſich begebe, daß Unſer Gnädigſter Herr, der Churfürſt zu Brandenburg, da Gott vor ſey, oder deſſen Männliche Leibes-Lehns-Erben und Nachkommen, Churfürſten und Markgrafen zu Brandenburg, Todes halben abgiengen, und alſo für und für verſtürben; daß Wir niemand anders zu Unſerm Erb-Herren und Landes-Fürſten aufnehmen, empfahen, dafur halten, und haben ſollen und wollen, als die Durchlauchtigſte, Großmächtigſte Fürſtin und Frau, Frau Chriſtina, der Schweden, Gothen und Wenden Königin, Großfürſtin in Finnland, Herzogin zu Eheſten, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſtin zu Rügen, Frau über Ingermanland und Wismar, ꝛc. Unſere Allergnädigſte Königin, ꝛc. Deroſelben Succeſſoren am Reich, von Königen zu Königen, und die Krone Schweden, für und für: Denen auch alsdann von Stund an, nach ſolchem obgenannten geſchehenen Fall, ohne alle Weigerung und Eintrag, Erbhuldigung, und alles das thun ſollen und wollen, was getreue Unterthanen ihren Erb-Herren und Landes-Fürſten zu thun ſchuldig und pflichtig ſind; treulich, und ohn Gefehrde, als Uns Gott helfe, und ſein heiliges Evangelium.

Und ſo oft als Wir, Unſere Erben und Nachkommen, für und für, von Erben zu Erben, nach Aufrichtung dieſes Vertrages, hinführo Unſeren Hinter-Pommeriſchen und Stiftiſchen Lehnleuten, auſſer der gemeinen Erbhuldigung, ihre Lehne thun und leihen werden; ſollen dieſelben Unſere Lehnleute, alle und ein jeglicher, den vorberührten Artikul vor Beſchluß und am Ende der Lehnpflicht, Uns, Regierenden Churfürſten und Markgrafen zu Brandenburg, wie obſtehet, mit geloben und ſchweren.

Wir, und Unſere Erben und Nachkommen, Marggrafen und Churfürſten zu Brandenburg, ſollen und wollen auch, ſo oft ein König zu Schweden, ꝛc. oder ein und mehr Markgrafen und Regierende Churfürſten zu Brandenburg Todes halben abgehen, ſolche Verſchreibung einem jeglichen Regierenden Könige, und der Krone Schweden, für und für, wie obſtehet, brieflich verneuren: Deßgleichen Unſere Männliche Leibes-Lehns-Erben und Nachkommen, Markgrafen und Churfürſten

ſten zu Brandenburg, für und für, ſollen fürter, bey eines jeglichen Leben, ſo lange, bis es zum Fall kommet, dem auch alſo thun, wie oben berühret und ausgedruckt iſt; und ſonſt Unſere Hinter-Pommeriſche und Stiftiſche Lande niemanden Erb-Huldigung thun laſſen, oder anders in keinerley Weiſe fürnehmen, das dieſer Unſer Verſchreibung Abbruch gebehren, oder zu Schaden kommen mag: Und ob einigerley zu Abbruch und Schaden darüber geſchehe, ſoll doch ſolches nicht Kraft noch Macht haben. Desgleichen ſollen Unſere Prälaten, Herren, Mann und Städte, Hinter-Pommeriſche und Stiftiſche Lande und Leute, und ihre Nachkömmlinge, bey ihren Pflichten und Eyden, wie obberührt, auch thun, und ihre Verſchreibung, ſo oft der Fall geſchiehet, wie angezeiget iſt, verneuren.

Ob es ſich auch begebe, daß zu einer oder mehr Zeiten, da die Verſchreibung und Verneuerung geſchehen ſoll, ein Minderjährig und unmündiger König in Schweden wäre, dem das Reich gehörete, und ſolche obgeſchriebene Verneuerung, wie vor gemeldet, zu thun gebührete, der ſeiner Unmündigkeit halben das Regiment nicht führen könnte; ſo ſoll Uns, Unſeren Männlichen Leibes-Lehns-Erben und Nachkommen, Markgrafen und Churfürſten zu Brandenburg, auch Unſern Prälaten, Herren, Mann und Städten, allen Einwohnern und Nachkömmlingen, obgenannt, Unſerer Hinter-Pommeriſchen und Stiftiſchen Landen, ſolche Verſchreibung und Verneuerung von ſeinen Vormündern, und des Reichs Adminiſtratoren, an Seiner ſtat geſchehen; jedoch alſo: Wann derſelbe unmündige König zu Schweden zur Regierung des Reichs und Kron Schweden kommet, daß dann ſolche Verſchreibung und Verneuerung von Demſelben zu dem Regiment kommenden und Regierenden Könige in Schweden, nach obbeſtimter Weiſe, auch geſchehe; und, wann das vollenzogen iſt, ſollen die Verſchreibungen und Verneuerungen, ſo von den Vormündern geſchehen, ganz ab ſeyn, und allewege nach dieſer Unſer und der Unſern Verſchreibung, wie oben berühret, gehalten und vollenzogen werden.

Ueber ſolche Unſere und der Unſeren Verſchreibung ſollen dieſelbe Unſere Prälaten, Herren, Mann und Städte, in Ueberantwortung ſolcher Verſchreibung, in gemeiner Verſammlung, Gegenwart und Beyſeyn der Königlichen Räthe, ſo zu jeglicher Zeit dazu werden geordnet werden, Uns, wie obſtehet, geloben und ſchweren: So es zum Fall kommet, daß Sie ſich an Ihre Königl. Würden zu Schweden, und Dero Succeſſoren am Reich, von Königen zu Königen, für und für, und die Kron Schweden, als ihre natürliche und rechte Erb-Herren, und ſonſt an niemand anders, halten ſollen und wollen; und, ſo oft es zum Fall kommet, neben ihrer Verſchreibung, ſolche Gelübde und Pflichte verneuern. Welcher Gelübde und Pflicht Sie, ihre Erben und Nachkommen, für und für, zu ewigen Zeiten von Uns, Unſeren Erben und Nachkommen, Markgrafen und Churfürſten zu Brandenburg, für und für, nimmer loß geſaget, noch ledig gezählet werden ſollen: Und wo es darüber geſchehe, ſo ſoll es doch keine Kraft oder Macht haben, auch durch Sie nicht angenommen werden, in keinem Wege.

Und ſoll dieſe Verrichtung und Vertrag, in allen ihren Clauſulen, Puncten und Stücken, wie vor angezogen und berühret iſt, nach Laut gegenwärtiges Unſeres Briefes, auch nach Inhalt des Briefes, den Uns Ihre Königl. Würden wieder gegeben, und verſiegelt hat, ohn einigerley Hülfrede und Schützung einiger von Unſern Vorfahren, oder Uns, erworbenen Erblichen, Kayſerlichen, Königlichen, und anderen Gerechtigkeiten, als welche durch obengedachten Osnabrückiſchen Frieden-Schluß

in einen anderen Stand geſetzet, zu Ewigen Zeiten ſtet, veſt, und unverbrochen, in Würden und bey Macht bleiben, und gehalten werden, ſonder Gefehrde und Einrede.

Alle vorbeſchriebene Stücke und Artikuln insgemein, und ein jegliches für ſich, gereden und geloben Wir **Friederich Wilhelm**, Markgraf und Churfürſt zu Brandenburg, ꝛc. vorgeſchrieben, für Uns, Unſere Männliche Leibes-Lehns-Erben und Nachkommen, Markgrafen und Churfürſten zu Brandenburg, für und für, Ihro Königl. Würden, Dero Nachkommen am Reich, und der Kron Schweden, bey Unſeren Churfürſtl. Würden und Treuen, ſtet, veſt, und unverbrüchlich zu halten: Und haben das, zu mehrer Sicherheit, mit Unſeren Churfürſtl. eigenen Handen unterſchrieben, und Unſer Inſiegel hieran hangen laſſen, und gegeben in Unſer Reſidenz Cöln an der Spree, den 4 May, Anno Eintauſend, Sechshundert, Drey und Funfzig.

(L. S.) **Friederich Wilhelm, Churfürſt.**

Special-Convention

wegen Ihro Königl. Majeſtät zu Schweden, und Dero Succeſſoren Anwartung auf die Neumark, das Land Sternberg, Vierraden und Löckenitz.

§. Wir **Friederich Wilhelm**, von Gottes Gnaden Markgraf zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt, zu Magdeburg, in Preuſſen, zu Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorf Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt und Minden, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein, ꝛc. Bekennen hiermit und thun kund, für Uns, Unſere Männliche Leibes-Lehns-Erben und Succeſſoren, Churfürſten und Markgrafen zu Brandenburg, ꝛc. Demnach von dem Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn FERDINANDO, dem Dritten, Erwählten Römiſchen Kayſer, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Schlavonien, ꝛc. Könige, Erz-Herzogen zu Oeſtereich, Herzogen zu Burgund, Braband, Steyer, Kärndten, Crayn, Markgrafen in Mähren, Herzogen zu Lützenburg, Ober- und Nieder-Schleſien, Würtenberg und Teck, Fürſten in Schwaben, Gefürſteten Grafen zu Habsburg, Tyrol, Pfierdt, Kyburg, Görz, Landgrafen in Elſaß, Markgrafen des heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgow, in Ober- und Nieder-Laußnitz, Herrn der Windiſchen Mark, zu Portenaw und Salins, ꝛc. mit Conſens und Verwilligung der Chur-Fürſten und ſämtlichen Stände des heiligen Römiſchen Reichs, vermittelſt des zu Osnabrück den $\frac{14}{24}$ October Anno Eintauſend, Sechshundert, Acht und Vierzig aufgerichteten allgemeinen Frieden-Schluſſes, der Durchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſtin und Frauen, Frauen **Chriſtina**, der Schweden, Gothen und Wenden Königin, Groß-Fürſtin in Finnland, Herzogin zu Eheſten, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſtin zu Rügen, Frauen über Ingermanland und Wismar, ꝛc. Unſerer freundlich vielgeliebten Frau Muhmen, Dero Succeſſoren am Reich, und der Kron Schweden, zur Satisfaction, gegen Cedir- und Abtretung Dero bey geführtem Kriege eroberten Städte, Veſtungen und Lande, das Herzogthum Vor-Pommern, und Fürſtenthum Rügen, nebſt einigen von Hinter-Pommern zugelegten Stücken, als ein Reichs-Lehn wirklich conferiret und übergeben; daneben die Anwartung und Geſammte Hand

Hand auf das Herzogthum Hinter-Pommern, und Stift Cammin, wie auch imgleichen alle übrige Jura und Expectantien, welche die vorige Herzogen in Pommern gehabt und acquiriret, und alſo auch die Expectanz, Anwartung, und Geſammte Hand auf Unſere Neumark, und Land zu Sternberg, über der Oder gelegen, wie auch die Lehnſchaft über die Häuſer Vierraden und Löckenitz, ſamt denſelbigen zugehörigen Gütern, ſoviel derer über die Märkiſche Land-Gränze in Pommern gelegen, verſchrieben, verſichert, und zugeeignet: Daß zwar, in dem zwiſchen Ihrer Königlichen Würden und Unſeren Gevollmächtigten Commiſſarien, den 4 May, Anno Eintauſend, Sechshundert, und Drey und Funfzig zu Stettin aufgerichteten Gränz-Vergleich und Receß, und deſſen Neun und Zwanzigſten Artikul, wie es mit ſolchen Neu-Märkiſchen und zubehörigen Anwartungs-Landen, und darauf von Ihre Königlichen Würden erlangten Eventual-Succeſſion, auf alle Fälle gehalten werden ſoll, einige Andeutung geſchehen. Weil aber alles nur darinnen kurz und generaliter verhandelt worden: alſo, und damit es deſto richtiger abgefaſſet, und dadurch künftigen Irrungen und Mißverſtand um ſo viel mehr vorgebauet werden möge, haben Wir der Nothdurft befunden, ſolches alles in gegenwärtiger Convention und Special-Vertrage klärlich, und mit mehren Umſtänden, zu declariren und zu beſchreiben; Inmaſſen von Artikulen zu Artikulen hernach folget, nemlich alſo:

Wann Wir, und Unſere Männliche Leibes-Lehns-Erben, für und für, mit Tode abgiengen, und kein Markgraf, Churfürſt zu Brandenburg, da Gott lange vor ſey, mehr im Leben wäre; daß alsdann Unſere Neumark, und Land zu Sternberg über der Oder, deßgleichen auch die Lehnſchaften der beyden Häuſer Vierraden und Löckenitz, ſamt deroſelbigen zubehörigen Gütern, ſo viel derer über die Märkiſche Gränze in Pommern gelegen, an niemanden anders, dann Ihre Königl. Würden, Dero Succeſſoren am Reich, und die Kron Schweden, vermöge des obgedachten Osnabrückiſchen Frieden-Schluſſes, und gegenwärtigen aufgerichteten Vergleichs, mit Vorwiſſen und freundlicher Zulaß- und Bewilligung Unſerer freundlichen lieben Vettern, der Herren Markgrafen zu Brandenburg, (welche zu verſchaffen Wir auf Uns genommen, geſtalt Sie dieſen Vergleich auch eigenhändig unterſchrieben und verſiegelt) ganz und gar Erb-eigen fallen, kommen, und bey Ihren Königl. Würden, Dero Succeſſoren am Reich, und der Kron Schweden, für und für, erblich verbleiben ſollen. Dieweil aber einer von den Markgrafen zu Brandenburg im Leben iſt, ſoll Ihre Königl. Würden, ſammt Ihren Succeſſoren, Königen zu Schweden, für und für, ſich ſolcher Anwartung und Erbſchaft nicht gebrauchen, ſondern Denſelben geruhiglich, ohn alle Einrede, Irrung und Eintrag, bey ſeinen Landen, Leuten und Regiment bleiben laſſen, behülflich ſeyn, ſchützen und ſchirmen.

Und damit Sie deſſen um ſo viel mehr verſichert ſeyn mögen, ſollen und wollen Wir, ſo oft es ſich begiebet, daß Wir, Unſere Erben und Nachkommen, Churfürſten und Markgrafen zu Brandenburg, Unſere Regalien und Lehne von Römiſchen Kayſern und Königen zu empfahen haben, ſolche Empfahung Ihrer Königlichen Würden, Dero Succeſſoren am Reich, und der Kron Schweden, Vier Monat zuvor vermelden, (jedoch, daß der Verkündigungs-Brief weiter nicht, als an die Königl. Regierung in Pommern, gebracht werden darf,) damit Sie Ihre Gevollmächtigte Räthe und Geſandten auch dazu verordnen und ſchicken mögen, die Geſammte Hand über Unſere Neu-Mark, Land zu Sternberg, Vierraden und Löckenitz, als obſtehet, wie geſammter Hand Recht und Gewohnheit

ist, mit Uns, Unseren Erben und Nachkommen, für und für, zu empfahen. Wann auch solche Verkündigung der Regalien von Uns, Unseren Erben, und nachkommenden Markgrafen zu Brandenburg, Vier Monat zuvor geschehen wäre, und Ihre Königliche Würden, Dero Successoren im Reich, und die Kron Schweden, die Ihrigen nicht schicken würden; sollen Wir, Unsere Erben und Nachkomen, Markgrafen zu Brandenburg, für Dasmal mit Empfahung der Reichs-Lehn und Regalien, über die obgemeldte Anwartungs-Lande, länger zu verziehen nicht verbunden seyn. Jedoch aber soll auch solches Ihrer Königl. Würden, auch Ihren Successoren am Reich, und der Kron Schweden, an Ihrem erlangten Gesamten Hand- und Anwartungs-Recht allerdings unschädlich seyn.

Gleicher gestalt, wann es zum Fall käme, daß in Unser Neu-Mark und Lande zu Sternberg, Vierraden und Löckenitz, eine gemeine Erb-Huldigung (das ist, wann entweder von gedachten sämmtlichen Anwartungs-Landen, als der Neu-Mark, Sternberg, Vierraden und Löckenitz, und allen deren Gliedern, conjunctim und auf Einmal, oder aber von einer derselben Landschaften, und allen dessen Gliedern absonderlich, und also von allen Vieren successive,) die Lehns-Pflicht aufgenommen würde; soll der Königlichen Würden, Dero Successoren am Reich, und der Kron Schweden, jedes mal in Beyseyn der Königlichen Räthe mit gehuldiget und geschworen werden. Und wann von gedachten Landen eine solche Gemeine Erb-Huldigung aufgenommen werden soll; wollen und sollen Wir, Unsere Nachkommen, Churfürsten und Markgrafen zu Brandenburg, für und für, solches einem jeglichen Könige zu Schweden, der zu der Zeit seyn wird, und der Kron Schweden, Drey Monat zuvor vermelden, damit Sie Ihre Gevollmächtigte darzu abschicken können: Jedoch, daß der Verkündigungs-Brief weiter nicht, als an die Königl. Regierung in Pommern, gebracht werden darf, wie vor gemeldet.

Wann, und so oft auch einer oder mehr Unserer Lehn-Leute in Unser Neu-Mark, und Lande Sternberg über der Oder, wie auch die beyden Lehnschaften der Häuser Vierraden und Löckenitz, und Derselben zugehörige Güthere, so viel deren über die Märkische Landgränze in Pommern belegen, ausserhalb der Gemeinen Erb-Huldigung, Lehns-Pflicht thun; sollen und wollen Wir, Unsere Erben und Nachkommen, Churfürsten und Markgrafen zu Brandenburg, für und für, dieselbigen Ihrer Königlichen Würden, wie auch Dero Successoren am Reich, und der Kron Schweden, für und für, jedes mal, jedoch ohn Beyseyn der Königlichen Räthe und Gevollmächtigten, wie bishero sowol in Pommern, als der Neu-Mark, in observanz gewesen, nach dem gewöhnlichen Formular, welches auf jetzige Zeit zu applicieren, darüber zwischen Ihrer Königl. Würden und Uns ein Vergleich getroffen, mit schweren und Huldigung thun lassen.

Gleichergestalt wollen Wir auch, so oft in Städten einer, oder mehr Rathsherren oder Bürger aufgenommen werden, von denenselben den Raths- und Bürger-Eyd, mit gleichem Anhang, abnehmen lassen.

Es sollen auch Unsere Mann und Städte, wie auch sämtliche Einwohnere der vorgedachten Landen, eydlich angeloben, daß, wann Wir, Unsere Männliche Leibes-Lehns-Erben, und sämtliche Familie der Chur- und Fürsten zu Brandenburg, (welches Gott lange verhüte,) ohne Erben für und für verstürben, und Derselben keiner mehr im Leben wäre, Sie alsdann, nach solchem begebenen Fall, niemand anders für ihren Landes-Fürsten und Erb-Herrn aufnehmen, empfahen, haben und halten sollen

und

und wollen, als die Durchlauchtigſte, Großmächtigſte Fürſtin und Frau, Frau Chriſtina, der Schweden, Gothen und Wenden Königin, Groß-Fürſtin in Finnland, Herzogin zu Eheſten, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſtin zu Rügen, Frau über Ingermannland und Wismar, ꝛc. Unſere freundliche, vielgeliebte Frau Muhme, Dero Succeſſoren am Reich, und die Kron Schweden: Denenſelben auch von Stund an, ohn alle Weigerung und Eintrag, Erbhuldigung, und alles das thun und leiſten ſollen, was getreue Unterthanen Ihren Erb-Herren und Landes-Fürſten zu thun ſchuldig und pflichtig ſind. Inmaſſen ſolches in ihren Reverſalen, welche Sie der Königin, Ihren Succeſſoren am Reich, und der Kron Schweden, auszuliefern ſchuldig und verbunden, mit mehrem enthalten. Und obgleich Wir die Erbhuldigung von denenſelben Unſeren Unterthanen, vor geſchloſſenem dieſem Vergleich, albereits empfangen: So ſollen dieſelben doch Ihrer Königl. Würden, von dato an inner Zween Monaten, (weil zu derſelben Zuſammenkunft, und Ausfertigung der Reverſalen, etwas viel Zeit erfodert werden mögte,) gedachte Reverſalen unweigerlich ausantworten; und ſoll bey künftigen Fällen, wie obſtehet, allerdings gehalten werden.

Dahingegen wollen und ſollen Ihre Königliche Würden, Dero Succeſſoren am Reich, von Königen zu Königen, für und für, und die Kron Schweden, dieſelben Unſere Unterthanen, von Mann und Städten, in gedachten Landen, mit Dero Königlichen Briefen hinwiederum nothdürftig verſichern und verſorgen: Ob der Markgräfliche Stamm alſo verfiele, und Unſere Neu-Mark und Land zu Sternberg über der Oder, desgleichen auch die Lehnſchaften der Häuſer Vierraden und Löckenitz, ſammt derſelbigen zubehörigen Gütern, ſo viel derer über die Märkiſche Land-Gränze in Pommern gelegen, an Ihre Königl. Würden, Dero Succeſſoren am Reich, und die Kron Schweden kämen; daß Sie alsdann alle Derſelben Mannſchaft und Einwohnere, Sie ſeyn Grafen, Herren, Ritter, oder Knechte, Burgmanne, Städte, Bürger, Land und Leute, Geiſtliche und Weltliche, bey allen ihren Rechten, Ehren, Würden, Freyheiten, alten guten Gewohnheiten und Herkommen, bleiben laſſen, und Sie getreulich dabey ſchützen, ſchirmen, handhaben, und behalten ſollen und wollen.

Es ſollen aber bey jedem entſtehenden Todesfall, und darauf erfolgenden Succeſſion eines Chur-Fürſten von Brandenburg, dieſe Verträge, vor Aufnehmung der Huldigung, allemal verneuert werden.

Zu mehrer Verſicherung, daß ſolches alles, wie obſtehet, wann es zum Fall kommet, von Uns, Unſeren Erben und Nachkommen, Markgrafen und Churfürſten zu Brandenburg, gegen Ihre Königl. Würden, Dero Succeſſoren am Reich, und die Kron Schweden, ſtet, veſt, und unverbrüchlich ſoll gehalten werden, haben Wir, deſſen zu Urkund, dieſen Brief mit eigenen Händen unterſchrieben, und Unſer Churfürſtliches Inſiegel wiſſentlich daran hangen laſſen. So geſchehen und gegeben in Unſer Reſidenz Cöln an der Spree, den Vierten May, des Eintauſend, Sechshundert, und Drey und Funfzigſten Jahres.

Friederich Wilhelm. Churfürſt.

(L. S.)

Und Wir Christian Wilhelm, Christian und Albrecht, von Gottes Gnaden Markgrafen zu Brandenburg, zu Magdeburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen und Jägerndorf Herzogen, Burkgrafen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt und Minden, ꝛc. Bekennen in diesem selben Briefe, daß von dem Durchlauchtigen Fürsten, Herrn Friederich Wilhelm, Markgrafen zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerern und Churfürsten, zu Magdeburg, in Preussen, zu Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen und Jägerndorf Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstadt und Minden, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein, ꝛc. Unserm freundlichen lieben Herrn Vettern, die vorbemeldte Bewilligung der Anwartung und Uebergabe an der Neu-Mark und Lande zu Sternberg über der Oder, auch den Lehnschaften über die Häuser Vierraden und Löckenitz, samt derselben zugehörigen Gütern, in Pommern gelegen, auf Unser aller, und Unser Männlichen Leibes-Lehns-Erben, für und für, tödtlichen Abgang, welchen der Allmächtige Gott nach seinem gnädigen Willen zu fristen geruhe, mit Unserm guten Wissen und Willen beschehen und ergangen sey: Und haben, des zu Urkund, denselben auch mit eigenen Händen unterschrieben, und Unser Fürstl. Insiegel wissentlich daran hangen lassen,

Christian Wilhelm,	Christian,	Albrecht,
Markgraf zu Brandenburg.	Markgraf zu Brandenb.	Markgraf zu Brandenb,
(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)

Special-Licent-Receſs
zwischen Ihrer Königl. Majestät zu Schweden, ꝛc. und Ihro Churfl. Durchl. zu Brandenburg, ꝛc.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden Markgraf zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, zu Magdeburg, in Preussen, zu Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen und Jägerndorf Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt und Minden, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, ꝛc. Thun hiermit kund und zu wissen jedermänniglich. Demnach in dem, zwischen der Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Christinen, der Schweden, Gothen und Wenden Königin, Groß-Fürstin in Finnland, Herzogin zu Ehesten, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürstin zu Rügen, Frauen über Ingermannland und Wismar, ꝛc. Unserer freundlichen, vielgeliebten Frau Muhmen, und Uns, im Jahr Eintausend, Sechshundert, Drey und Funfzig, zu Alten Stettin, durch Unsere beyderseits Gevollmächtigte Commissarien aufgerichteten Gränz-Receß, und dessen Dreyßigsten Artikul, verabredet, auch von Uns vor genehm gehalten worden: Nachdem Ihre Königliche Würden, aus Freundschaft und sonderbarem Favor, Uns, Unsere Erben und Nachkommen, Markgrafen und Churfürsten zu Brandenburg, so lange Deren einer von Unsrer Familie im Leben seyn wird, in die Participation derer, von

Ihrer

Ihrer Kayſerl. Majeſtät und dem Römiſchen Reich, durch den allgemeinen Frieden-Schluß, Ihro, Ihren Succeſſoren, und der Kron Schweden, in partem Satisfactionis zugebilligten Licenten, Uns in den Hinter-Pommeriſchen und Stiftiſchen Landen, welche Lande Ihre Königl. Würden Uns ſonſten, vermöge gedachten Frieden-Schluſſes, nach vollenzogenem Gränz-Vergleich, abzutreten verbunden, auf gewiſſe Maß irrevocabiliter admittiret; daß wegen ſolcher Admiſſion, weil es in gedachtem Artikul nicht füglich geſchehen mögen, die beliebte Conditiones in einem abſonderlichen Receß gebracht, und daſelbſt mit Umſtänden zur Gnüge ſpecificiret werden ſolten: Als iſt ſolches auf folgende Weiſe und Geſtalt eingerichtet:

I. Haben Ihre Königl. Würden voraus bedungen, daß ſolche Ihre freywillige und unwiderrufliche Admiſſion, dem, Ihr, Ihren Succeſſoren am Reich, und der Kron Schweden, acquirirtem Juri der Licenten, in Portubus Pomeraniæ ac Megapoleos, ſo, wie das Inſtrumentum Pacis davon diſponiret, nun und zu ewigen Zeiten, zum præjuditz nicht gereichen, gemeynet, oder angezogen werden ſoll: Welches auch von Uns placitiret, und verwilliget.

II. Wir aber Uns hergegen vorbehalten, daß ſolche von Ihrer Königl. Würden Uns eingewilligte Participation Uns an Unſerer Landesfürſtlichen Obrigkeit und Gerechtigkeit, in ſpecie den alten Zöllen, der Strand-Gerechtigkeit, und allen anderen Regalien und Herrlichkeiten, welche von dem Jure territoriali herrühren und dependiren, nichts davon ausgeſchloſſen, nicht præjudiciren, ſondern dieſelbe im übrigen vigore Inſtrumente Pacis Uns unverſchmälert gelaſſen werden ſollen. Worin Ihre Königl. Würden auch conſentiret und verwilliget; jedoch Ihrem acquirirtem Licent-Regali ohne Schaden und præjuditz, und daß mit Einhebung der alten Zölle, nach dem Acht und zwanzigſten Articul des Haupt-Gränz-Receſſes, verfahren werden ſolle: Auch, daß die Strand-Gerechtigkeit ſolcher geſtalt exerciret werde, damit keine ungewöhnliche Niederlagen und Klip-Hafen toleriret; und den Licent-Bedienten, den beſorgenden Unterſchleif der Kauf- und Schif-Leute, vermöge der abgefaſſeten und publicirten Licent-Ordnung, auf dem Strande überall gebührend, und bey confiſcirung der Güter, zu verwehren, obliege und frey ſtehe.

III. Solche von Ihrer Königl. Würden verwilligte Participation ſoll auf den halben Theil, ſowol an Licenten und Schifs-Ungeldern, als allen confiſcirten Gütern und Strafen, gemeynet ſeyn, ſolchergeſtalt, daß Ihre Königl. Würden den halben, und Wir auch den halben Theil davon zu empfahen und zu genieſſen haben ſollen.

IV. Gleichwie Ihre Königl. Würden nun bereits vor einem Jahre eine gewiſſe, beſtändige, und dermaſſen moderirte und eingerichtete Licent-Rolle oder Taxa, bey welcher ſowol die Einwohnere, als fremde negotiirende, ihre Handelung und Commercia wohl fortſetzen können, und ſich wohl dabey befunden, keines weges aber darüber beſchweret, introduciren laſſen: Als iſt vor gut und nützlich angeſehen, daß dieſelbe norma auch in den Hinter-Pommeriſchen und Stiftiſchen See-Hafen hinführo verbleiben, und obſerviret werden ſoll. Geſtalt dieſelbe beyderſeits beſtellenden Licent-Bedienten, in gedachten Hinter-Pomeriſchen und Stiftiſchen See-Hafen, zugeſtellet, und denſelben eingebunden worden, ſich in Einhebung der Licenten daſelbſt allerdings darnach zu richten.

Da aber in ſolcher Rolle inskünftige etwas zu verändern vorfallen und nöthig befunden werden ſolte, wollen Ihre Königl. Würden ſolches Uns alsdann notificiren, auch Unſer Bedenken und conſens darüber mitnehmen laſſen. Immittelſt müſſen,

müſſen, wie gemeldet, beyderſeits Licent-Bediente iztgedachte im Schwange gehende Licent-Rolle allerdings obſerviren.

V. So viel aber die Licent-Inſtruction oder Ordnung betrift, da haben Ihre Königl. Würden auch bereits vor dieſem eine gewiſſe Licent-Ordnung verfaſſen und introduciren laſſen: worin nicht allein alles dasjenige, was den Licent-Bedienten bey ihren Amts-Verrichtungen zu thun und Macht zu haben gebühret, mit Fleiß verzeichnet; ſondern auch alle Caſus confiſcabiles exprimiret ſind, auch von Zeit der angegangenen Licent-Hebung in allen Häfen darnach procediret worden. Solche Licent-Ordnung iſt gleichfals vor gut und nützlich befunden worden, in den Hinter-Pommeriſchen und Stiftiſchen Hafen auch alſo beyzubehalten, und darnach zu procediren, damit Gleichheit in allen Licent-Cammeren, ſowohl in Vor- und Hinter-Pommeriſchen, als den Mecklenburgiſchen See-Hafen gehalten werde, und keine Discrepanz oder Unordnung zu Turbirung der Commercien entſtehen möge. Da aber ins künftige vor nöthig befunden würde, ſolche Licent-Ordnung zu ändern, wollen Ihre Königliche Würden daſſelbe Uns kund machen, und alsdann, mit vorgehendem Unſerm Conſens, derſelben Aenderung zu Werk richten laſſen.

Im Fall auch einige Caſus confiſcables vorfallen ſolten, welche in der jetzigen Licent-Ordnung nicht eben exprimiret ſeyn mögten: Desfals iſt verabredet, daß aus beyder, als Ihrer Königl. Würden, und Unſern Pommeriſchen Regierungs-Räthen, in gleicher Anzahl, ein Judicium mixtum formiret werde, welches über ſolche Caſus confiſcabiles, und desfals vorfallende Strafen, cognoſciren ſolle.

VI. Wegen Beſtell- und Annehmung der Licent-Bedienten iſt verabredet: Daß, wofern begüterte Leute zu den Licent-Bedienten zu bekommen, ſolche dazu angenommen werden; auf den widrigen Fall aber ſie gnugſam Caution beſtellen, und beyden Herrſchaften mit Eydespflicht ſich verwandt machen ſollen.

VII. Solcher Eyd muß dahin gerichtet ſeyn, daß ſie ſich keiner Untreu gebrauchen, noch auch weniger oder mehr, als die Licent-Rolle und Ordnung beſagen, oder, da neue emergentes caſus vorfallen ſolten, was darunter das Judicium mixtum für confiſcabel declariret, fordern oder nehmen; imgleichen alles, was Sie an Licenten, Schifs-Ungeldern, und confiſcirten Gütern, oder an Geld-Strafen einnehmen und bekommen, zu Regiſter ſetzen und berechnen; wie auch ihre Rechnung, ſo oft es von Ihrer Königl. Würden, und Uns, oder auch von beyderſeits dazu verordneten Dienern und Räthen, befohlen und begehret würde, ablegen, oder einſchicken; wie nicht weniger von allen und jeden Einnahmen, ſowohl an Licenten und Schifs-Ungeldern, als confiſcirten Gütern und Straf-Geldern, einem jeden Theil die Helfte, nicht aber mehr oder weniger, gegen Ihrer Königl. Würden und Unſerer Deputirten, Diener und Räthe Quitung, abfolgen laſſen; und dann im übrigen der obgedachten Licent-Rollen und Ordnung, als einer von beyden Seiten beliebeten Inſtruction und normæ, wornach ſich die Licent-Bediente richten, und auſſer dem nichts thun ſollen oder müſſen, allerdings nachgehen und Folge leiſten ſollen: Wie ſolches alles in der Eydes-Notul, die mehrgedachte Licent-Bediente abſchweren ſollen, enthalten.

VIII. Dem Cammer-Präſidenten, ſo jedes mal von Ihrer Königl. Würden in Pommern wird verordnet ſeyn, wollen Sie anbefehlen, daß Er zugleich mit Ihrem Licent-Inſpectorn, den Sie ebenfals in Pommern und Mecklenburg jedesmal conſtituiret, in Ihrem und Ihrer Kron Namen, nebſt Unſeren hierzu deputirenden

den Officirern oder Räthen, drey mal im Jahr, als den 1 Junii, den 1 Sept. und den 1 December, die Rechnung von den Licent-Bedienten zu Colberg aufnehmen, und wann einige Unordnungen bey den Rechnungen und Einnahmen vorfielen, dieſelben abthun ſollen. Im Fall aber einige Caſus bey Abhörung der Rechnungen entſtünden, welche von obigen Deputirten nicht abgerichtet werden könnten; alsdann müſſen dieſe ſolches an beider Herrſchaften Regierungen zur gewiſſen Abrichtung bringen und gelangen laſſen.

IX. Ihre Königl. Würden laſſen auch geſchehen, daß die Licent-Einnehmere und ihre Familien, wann ſie ex Delicto, Contractu, oder anderer ihre Amts-Bedienungen nicht angehenden Sachen halber, unter Unſerer Botmäßigkeit in Hinter-Pommern und dem Stift von jemanden beſprochen würden, daß alsdann Uns die Jurisdiction, Cognition und Beſtrafungen über dieſelben verbleibe.

X. So iſt auch verabredet, daß von beider Herrſchaften Regierungsräthen in gleicher Anzahl ein Judicium mixtum angeordnet werde, welches über die Licent-Verwaltere, wann ſie über ihre Amtsverwaltung von jemand zu beklagen, oder da wider dieſelben ex officio zu inquiriren wäre, cognoſciren ſolle: und müſſen die Geldſtrafen, wann ſie darinn vertheilet würden, beiden Theilen anheim fallen. Da ihnen aber von gedachtem Judicio mixto Leibes- und Lebensſtrafe würde zuerkannt, muß wider den Condemnirten die Execution von der Herrſchaft Regierung, die ihn angenommen, und davon er dependiret, werkſtellig gemachet, und er zur Beſtrafung derſelben Regierung von der anderen unverwiedert abgefolget werden.

XI. Wann jemand von den Licent-Bedienten für zankſüchtig und widerwillig angegeben würde, muß das Judicium mixtum vorhero inquiriren, wie es darum beſchaffen. Befünde ſich nun, daß einer oder ander von den Licent-Bedienten zankſüchtig oder widerwärtig wäre, könnte gedachtes Judicium mixtum denſelben zur Beſſerung und Nachlaſſung ſolcher Zankſucht und Widerwärtigkeit mit ſcharfem Ernſt vermahnen: Da aber keine Beſſer- oder Aenderung erfolgete, könnte alsdann derſelbe von ſolchem Judicio mixto abgeſchaffet werden. Es muß aber für keine Widerwärtigkeit gehalten werden, wann die Bedienten der Licent-Rolle und Ordnung, auch dieſen Vergleich præciſe nachgehen, und ſich davon nicht divertiren laſſen wollen.

XII. Wann einige Caſus bey und wegen der Licenten vorfielen, darüber zuforderſt das Judicium mixtum, oder auch hernachmals beiderſeits Herrſchaften Regierungen ſich nicht vereinigen könnten; ſo iſt verabredet: Daß aus beiden Vor- und Hinter-Pommeriſchen Landen gewiſſe Landräthe, und zwar Sechs aus jeder Regierung, als Austräger niedergeſetzet werden, welche ſolche Streitigkeiten heben und vergleichen müſſen; jedoch, daß dieſelben zuvor ihrer Eide und Pflichten, damit ſie ihrer Herrſchaft verwandt, wie ſonſten in andern Fällen üblich, erlaſſen werden.

XIII. Ferner, ſo iſt verabredet: Daß, an welchen Orten in den Hinter-Pommerſchen und Stiftſchen Meerhaven bereits gewiſſe Licent-Kammern zu Einhebung der Licenten verhanden, dieſelben Licent-Kammern daſelbſten für beide Licent-Bediente zur bloſſen Einnahm und Verwaltung der Licenten gemein verbleiben ſollen. Es muß aber ein jeder Licent-Bedienter für ſich und ſeine Familia ſeine Habitation à part haben, wozu gewiſſe Oerter und Bequemlichkeit, auf beider

Herrſchaften, oder deren Regierungen Gutachten, und beiderſeits Unkoſten, angewieſen, verſchaffet und eingerichtet werden ſollen.

XIV. Es iſt auch beliebet und verabredet: Daß, zu Verhütung alles Argwohns und Verdachts, jedweder Herrſchaft Licent-Bedienter à part einen Schlüſſel zu den Bäumen an den Revieren und See-Porten in denen Hinter-Pommerſchen und Stiftſchen Haven, woſelbſten Licenten gehoben werden, haben ſolle; damit nichts, ohne beider Licent-Einnehmer Vorbewuſt, heimlich durchſchleifen oder wegpartiret werden könne, ehe und bevor die Licenten davon entrichtet und darüber Schein vorgezeiget.

XV. Wegen der Zoll- und Licent-Freyheit von einigen Sachen, welche zu Unſerm Hofſtaat nöthig, haben Ihre Königl. Würden Sich gegen Uns, auf Unſer freundliches Begehren, ſolchergeſtalt erkläret, daß dasjenige, ſo an Getreidig, Victualien, Hausgeräthe, Jägerzeug und anderen dergleichen, zu Unſerem Hof-Staat nothwendigen und unentbehrlichen geringen Sachen, erfodert werden möchte, und ſowol aus der Chur und Mark Brandenburg nach Preuſſen, als auch aus Hinter-Pommern und dem Stift dahin, (wann Wir mit Unſerem Hof-Staat Uns daſelbſt aufhalten würden,) und in die Mark, und vice verſa aus Preuſſen nach der Mark ginge, gegen gebührliche, unter Unſer Hand, oder Unſerer Staathaltere und Regierungsräthe Hand und Siegel, Päſſe und Certificationes, Zoll- und Licent-frey paſſiren ſoll. Welche Licent- und Zollfreyheit, da es vonnöthen ſeyn würde, Ihre Königl. Würden Ihro auch, mit Unſer Verwilligung, vorbehalten haben.

Urkundlich, und zu deſto veſter Haltung, ſind dieſes Receſſes und Vergleichs Zwey gleichlautende Exemplaria verfertiget: Wovon dieſes von Uns mit Unſerer eigenen Hand unterſchrieben, und mit Unſerm anhangenden Churfürſtlichen Inſiegel beveſtiget. So geſchehen in Unſer Reſidenz Cöln an der Spree, den 4ten May Anno Eintauſend, Sechshundert und Drey und Funfzig.

Friderich Wilhelm, Churfürſt.
(L. S.)

Procuratorium Svecicum.

NOS CHRISTINA, Dei grátia Svecorum, Gothorum, Vandalorumque deſignata Regina & Princeps hæreditaria, Magna Princeps Finlandiæ, Dux Eſthoniæ & Careliæ, Ingriæque Domina &c. Notum, teſtatumque facimus univerſis ac ſingulis, quorum intereſt. Cum, poſt concluſa Univerſalis Pacis Pacta per Germaniam, minutiora nonnulla, Ducatum Pomeraniæ concernentia, in ipſo Pacis Inſtrumento ad particularem Conventionem ac Tractatum inter Nos, Regnumque Noſtrum, ex una; ac Celſiſſimum Prin-

Die Königliche Vollmacht.

WIr Chriſtina, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden ernannte Königin und Erbfürſtin, Großfürſtin in Finnland, Herzogin zu Eheſten und Karelen, Frau über Ingermannland u. ſ. f. thun kund und bezeugen hiemit jedermänniglich, dem daran gelegen iſt: Als nach geſchloſſenem algemeinen Frieden in Deutſchland verſchiedene kleinere das Herzogthum Pommern betreffende Angelegenheiten in dem Friedensſchluſſe ſelbſt zu einer beſondern Convention und Handlung zwiſchen Uns und Unſerm Königreiche an einem, und dem Durchlauchtigſten Fürſten, Unſern freund-

Principem, Cognatum & Amitinum noſtrum chariſſimum, Dominum FRIDERICUM WILHELMUM, Marchionem Brandenburgenſem, S. Romani Imperii Archi-Camerarium & Principem Electorem, Magdeburgi, Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumque, nec non in Sileſia Crosnæ & Carnoviæ Ducem, Burggravium Noribergenſem, Principem Halberſtadii & Mindæ, Comitem Marchiæ & Ravensbergi, Dominum in Raveuſtein, &c. ex altera parte, remiſſa ſint; Nosque iſta negotia nullibi melius, commodiusque, quam in ipſa Pomerania, ob Actorum Archivalium, ad quæ ſubinde recurrendum eſt, præſentiam, locorumque ipſorum, cæterorumque controverſorum oportunam inſpectionem, expediri & complanari poſſe arbitremur: Itaque in mandatis dedimus, ſicuti & vigore harum patentium literarum in mandatis damus Nobis ſincere Fidelibus ac Dilectis, Magnificis, Generoſis & Nobilibus, reſpective Generali Excubiarum Præfecto ac Vice-Gubernatori Pomeraniæ, & Vice-Præſidi in Collegio Noſtro Status ibidem, nec non Conſiliariis Noſtris, Arvido Forbeso, in Artſiö & Jockarby, Johanni Nicodemi Lillienströhm, in Eka & Sandershagen, ac Henrico à Schwallenberg, in Söderby hæreditariis; ut cum Suæ Dilectionis Electoralis Commiſſaris loco, ſuper quo non minus, quam ſuper tempore, jam ante conventum eſt, porro congrediantur, relictas controverſias minutiores, præſertim ſuper Limitum determinatione, cæterisque, quocunque titulo ac nomine occurant, complanent ac conſopiant, Inſtrumentumque deſuper conficiant. Quicquid igitur prædicti Commiſſarii noſtri, non obſtante unius, alteriusve abſentia, in hiſce negotiis egerint, ſtatuerint, ac conclu-

freundlich lieben Vetter, Herrn Friedrich Wilhelm, Marggrafen zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Churfürſten, zu Magdeburg, in Preuſſen, zu Jülich, Cleve, Berg, Stettin, Pomern, der Caſſuben und Wenden, wie auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorf Herzoge, Burggrafen zu Nürnberg, Fürſten zu Halberſtadt und Minden, Grafen zu der Mark und zu Ravensberg, Herrn zu Ravenſtein u. ſ. f. am andern Theile, verwieſen ſind: Und dann wir dafür halten, daß dieſes Geſchäft nirgends beſſer und bequemer, als in Pomern ſelbſt, weil daſelbſt die Acten aus den Archiven, welche man zum öftern nachzuſehen hat, zur Hand ſind, und die Oerter ſelbſt, und was ſonſt ſtreitig iſt, füglich in Augenſchein genommen werden können, ins Werk gerichtet und zu Stande gebracht werden könne: So haben Wir Unſern lieben Getreuen, den Fürnehmen, Wohlgebohrnen, und Edlen, reſp. General-Major und Vice-Gouverneur von Pommern, und Vicepräſidenten in Unſerm Regierungs Collegio daſelbſt, wie auch Unſern Räthen, Arfwed Forbus, zu Artſid und Jackerby, Johann Nicodemſon Lillienſtröm, zu Ecka und Sandershagen, und Heinrich von Schwallenberg, zu Söderby Erbgeſeſſenen, aufgegeben, wie wir ihnen Kraft dieſes offenen Briefes aufgeben, daß ſie mit Sr. Churfürſtl. Liebden Comiſſarien an dem Orte, worüber ſowohl als wegen der Zeit man bereits vorhin ſich verglichen hat, weiter zuſammen treten, die unentſchieden gebliebenen kleineren Streitigkeiten, inſonderheit über die Regulirung der Gränzen, und über alles andere, es mag Namen haben, wie es wolle, berichtigen und beylegen, und ein Inſtrument darüber errichten ſollen. Was demnach vorbemeldete Unſere Commiſſarien, des einen oder des andern unter ihnen Abweſenheit ungehindert, in dieſen Dingen thun, handeln und ſchlieſſen werden, ſolches wollen wir kraft dieſer Unſerer Vollmacht beſter maſſen

concluſerint; id Nos vigore harum omni meliori modo gratum, ratumque habituræ ſumus. In cujus rei majorem fidem præſentes, Manu noſtra ſubſcriptas, Sigillo Noſtro Regio muniri fecimus. Dabantur in Regia Noſtra Stockholmenſi die Vigeſima Julii, Anno ſupra Milleſimum, Sexcenteſimum, Quinquageſimo.

CHRISTINA.
(L. S.)

bekräftigen und genehm halten: Zu deſſen mehrern Verſicherung haben Wir dieſen mit Unſter Hand unterzeichneten offenen Brief mit Unſerm Königlichen Inſiegel beſtärken laſſen. So geſchehen in Unſrer Königlichen Reſidenzſtadt Stockholm, am 20ſten Julius 1650.

Chriſtina.
(L. S.)

Procuratorium Electorale.

NOs FRIDERICUS WILHELMUS, Dei gratia Marchio Brandenburgenſis, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius & Princeps Elector, Magdeburgi, Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium, Stetini, Pomeraniæ, Caſſubiorum, Vandalorumque, nec non in Sileſia Crosnæ & Carnoviæ Dux, Burggravius Norimbergenſis, Princeps Halberſtadii & Mindæ, Comes Marcæ & Ravensbergi, Dominus in Ravenſtein, &c. Vigore præſentium omnibus & ſingulis, quorum intereſt, notum, teſtatumque facimus. Poſteaquam in Generalibus Monaſterii & Osnabrugæ habitis Pacis Tractatibus conventum, nec non in ea de cauſa confecto & publice edito Pacis Inſtrumento, Articulo decimo, §. primo: *Totam Pomeraniam citeriorem &c.* perſpicue proviſum ſit, quod ſuper iis, quæ juxta tenorem modo allegati §. ibidem decidi haud potuerunt, inter Sereniſſimæ & Potentiſſimæ Principis ac Dominæ, Dominæ CHRISTINÆ, Svecorum, Gothorum, Vandalorumque deſignatæ Reginæ, & Principis hæreditariæ, Magnæ Principis Finlandiæ, Ducis Eſthoniæ & Careliæ, Ingriæque Dominæ, &c. Dominæ Cognatæ & Amitinæ noſtræ colendiſſimæ, & Noſtros quoque Commiſſarios, amicabiles Tractatus iniri, & conventio conciliari

Die Churfürſtliche Vollmacht.

WIr Fridrich Wilhelm, von Gottes Gnaden Markgraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Churfürſt, zu Magdeburg, in Preuſſen, zu Jülich, Cleve, Berg, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, wie auch in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorf Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt und Minden, Graf zu der Mark und zu Ravensberg, Herr zu Ravenſtein u. ſ. f. Thun kund und bezeugen, vermöge des gegenwärtigen offenen Briefes, vor allen und jeden, welchen daran gelegen iſt: Demnach bey den allgemeinen zu Münſter und Osnabrück gehaltenen Friedenstractaten veſtgeſetzet worden, und in dem darüber errichteten und öffentlich herausgegebenen Friedensſchluſſe und deſſen Zehntem Artikel §. 1. Ganz Vorpommern u. ſ. ferner, deutlich verſehen iſt, daß wegen deſſen, was nach dem Inhalte des eben angeführten §. daſelbſt nicht ausgemacht werden können, zwiſchen der Durchlauchtigſten und Großmächtigſten Fürſtinn und Frauen, Frauen Chriſtinen, der Schweden, Gothen und Wenden ernannten Königinn und Erbfürſtinn, Großfürſtinn in Finnland, Herzoginn zu Eheſten und Karelen, Frauen über Ingermanland u. ſ. f. Unſrer Hochzuehrenden Frau Muhme, und dann auch Unſeren Commiſſarien gütliche Handlungen gepflogen und ein Vergleich

zu

ciliari debeat; & exinde jam eo deventum ſit, quod modo laudata Regia Dign. & Dil. Suos ſatis & plenarie inſtructos ad obeundam hanc Commiſſionem ablegaverit. Proinde & Nos, utpote ad talem amicam & placidam, tam Limitum, quam reliquorum (quæ adhuc inter Regiam Dign. & Dil. & Nos indeciſa, & Pomeraniæ Ducatum concernentia ſuperſunt) Punctorum, determinationem & conventionem jamdudum propenſiſſimi, ne quidquam, quod ad promovendum & perficiendum adeo utile & ſalutare opus conducere valeat, a Nobis deſiderari poſſit, Generoſis, Nobilibus, & Spectabilibus, Nobis ſincere dilectis & fidelibus, Noſtris reſpective Cancellario Cüſtrinenſi, intimis Conſiliariis, Provincialibus Deputatis & Conſiliariis in Pomerania, Johanni Georgio de Born, Johanni Friderico à Buch, Georgio de Zitzevitz, Franciſco de Pahlen, & Friderico Rungen, J. U. D. plenariam poteſtatem contulimus, & vigore præſentium in optima & præſtantiſſima Juris forma eam poteſtatem conferimus & concedimus, ut eo in loco, de quo cum Regiis Commiſſariis amice convenire poterunt, comparere, cum jam dictis Commiſſariis, quos Regia Sua Dign. & Dil. cum ſufficienti mandato inſtructos, ad hos miſerit, eos Tractatus de Finium ſeu Limitum, aliorumque adhuc indeciſorum, Pomeranicas Ditiones concernentium Punctorum, & ſecundum tenorem Noſtræ ipſis præſcriptæ Inſtructionis, certa definitione, noſtro nomine inire, & ad finem perducere, amicabiliter tranſigere & concludere, & ea omnia agere ac perficere poſſint ac debeant, quæcunque ad corroborandum id, quod in ſæpius laudato Inſtrumento Pacis, tam in Reg. Suæ Dign. & Dil. quam noſtrummet emolumentum, clare diſpoſitum & comprehenſum eſt, nec

zu Stande gebracht werden ſolle; und daher es nunmehr dahin gekommen iſt, daß wohlermeldete Ihrer Königl. Würden und Liebden einige der Ihrigen mit ſattſamer Gewalt zur Ausrichtung dieſer Commißion abgefertiget haben: So haben auch Wir, da Wir zu einer ſolchen freundſchaftlichen und gütlichen Regulirung der Gränzen ſowol, als Vereinbarung wegen der übrigen Puncte, welche das Herzogthum Pommern betreffen, zwiſchen Ihrer Königl. Würden und Liebden und Uns noch unentſchieden geblieben, ſchon vorlängſt höchſt geneigt geweſen, damit Wir es in keinem Stücke, das zur Beförderung und Vollführung eines ſo nützlichen und heilſamen Werkes etwas beytragen kann, ermangeln laſſen möchten, den Wohlgebohrnen, Edlen und Wohlanſehnlichen Unſern lieben Getreuen reſp. Kanzler zu Cüſtrin, Geheimen Räthen, Landes Deputirten und Landräthen in Pommern, Johann Georg von Born, Johann Friedrich von Buch, Georg von Zitzeritz, Franz von Pahlen, und Fridrich Rungen, b. R. Doctor, völlige Gewalt ertheilet, und ertheilen und verleihen ihnen ſolche, Kraft gegenwärtigen Briefes, in beſter und auserleſenſter Form Rechtens, daß ſie an dem Orte, wegen deſſen ſie ſich mit den Königlichen Commiſſarien freundſchaftlich vereinbaren können, erſcheinen, mit eben erwähnten Commiſſarien, welche Ihre Königl. Würden und Liebden mit genugſamer Vollmacht verſehen zu ihnen ſchicken werden, ſich in Handlungen wegen gewiſſer Regulirung der Gränzen und anderer die Pommerſchen Lande betreffender bisher noch unentſchiedener Puncte, nach dem Inhalte Unſerer ihnen zugeſtellten Inſtruction, in Unſerm Namen einlaſſen, und ſolche zur Endſchaft bringen, einen freundſchaftlichen Vergleich eingehen, und alles das thun und handeln können und ſollen, was zur Bekräftigung deſſen, was in oftangezogenem Friedensſchluſſe ſowol zu

nec non ad ſtabilimentum perpetuo duraturæ correſpondentiæ, amicitiæ & vicinitatis inter Regiam Suam Dignit. & Dil. & Coronam Sveciæ, ex una; & Nos, noſtrumque Electoralem Statum, Ditiones & Subditos, ab altera parte, utilia & proficua eſſe poterunt. Quicquid igitur ſupra nominati Noſtri Conſiliarii & Commiſſarii, vel conjunctim omnes, vel, uno aut altero morbo, aliisve accidentibus præpeditis, & abſentibus, tres ex eorum numero, ceu major & potior pars, cum Regiis Svecicis Commiſſariis fecerint, transegerint & concluſerint; id omne Nos ſemper adeo firmiter & infallibiliter, ac ſi Ipſimet coram his Tractatibus interfuiſſemus, & præſentes rem omnem transegiſſimus atque concluſiſſemus, ſervaturos, Electorali verbo & fide pollicemur. In cujus rei fidem præſens hocce Mandatum propriæ Manus ſubſcriptione ſubſignavimus, & ſecretioris Sigilli appenſione corroborari fecimus. Quod dabatur in Arce Noſtra Electorali Coloniæ ad Spream, die XVII. Aprilis Anno MDCL.

FRIDERICUS WILHELMUS,
ELECTOR.
(L. S.)

Ihrer Königl. Würden und Liebden, als auch zu Unſerm eigenen Vortheile und Beſten, klärlich verfüget oder darunter begriffen iſt, wie auch zur Erhaltung eines ewig daurenden guten Vernehmens, Freund- und Nachbarſchaft zwiſchen Ihrer Königlichen Würden und Liebden und der Krone Schweden an einem, und Uns und unſerer Churwürde, Ländern und Unterthanen am andern Theile, heilſam und erſprießlich ſeyn kann. Was demnach vorbenannte Unſre Räthe und Commiſſarien, entweder alle zuſammen, oder auch, da einer oder der andere von ihnen durch Krankheit oder andere Zufälle behindert werden ſollte, drey aus ihrem Mittel, als der gröſſere und ſtärkſte Theil von ihnen, mit den Königl. Schwediſchen Commiſſarien vornehmen, abthun und ſchlieſſen werden, ſolches alles verſprechen bey Churfürſtlichen Worten und Glauben Wir zu allen Zeiten ſo veſt und unverbrüchlich, als ob Wir ſelbſt bey dieſen Verhandlungen zugegen geweſen und in Unſerm Beyſeyn die ganze Sache abgethan und geſchloſſen ſey, zu halten und zu beobachten. Zu deſſen Verſicherung haben Wir gegenwärtige Vollmacht mit Unſrer eigenen Hand unterzeichnet, und durch Anhängung Unſers Geheimen Inſiegels beſtärken laſſen: So geſchehen in Unſerer Churfürſtlichen Reſidenz Cöln an der Spree, am 17ten April 1650.

Fridrich Wilhelm, Churfürſt.
(L. S.)

No. 15.

Der 26ſte §. des Oliviſchen Friedens, von 1660.

Sereniſſimus Elector Brandenburgicus loca omnia, quæ in Pomerania hocce bello occupata præſidiis ſuis inſidentur, Sacræ Regiæ Majeſtati & Regno Sveciæ: Ea vero, quæ in Holſatia & Ducatu

Tritt Ihre Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg ab, und reſtituiret alle und jede Oerter, welche in Pommern dieſen Krieg über erobert, und mit Dero Völkern beſetzet ſeyn, Ihrer Königl. Majeſtät

catu Slesvicenſi, Celſiſſimo Principi & Duci Holſatiæ Gottorpienſi (qui prævia tamen cautione de non-vindicando juxta formulam, de qua hic convenit, hac pace conſenſu partium incluſus cenſebitur) reſtituet plenarie, cum tormentis bellicis. Ipſorum propriis, re armamentaria, cæteroque apparatu bellico, nec non mobilibus cujuscunque generis, item Actis Cancellariæ, Archivis & LiterariisDocumentis, prout ea omnia tempore occupationis vel deditionis inibi reperta & adhuc non diſtracta extant. Quæ Evacuatio fiet, locorum ſcilicet Pomeraniæ, exceptis Wollino, Dam & Greiffenhagen, inter duas ſeptimanas, a die permutationis ratihabitionum computandas, quo tempore quoque Elbinga reſtituetur. Wollinum vero, Dam & Greiffenhagen, nec non loca Holſatiæ & Ducatus Slesvicenſis, intra alias demum duas ſequentes hebdomadas, a die ſupramemoratæ reſtitutionis evacuabuntur, deductis eodem tempore e dictis locis Præſidiariis militibus, & e Provinciis, ad Sereniſſimum Regem Sveciæ & Ducem Holſatiæ & Slesviei Regentem ſpectantibus, copiis omnibus, ea ratione & modo, de quo inter Partis utriusque Generales, vel eorum Locumtenentes, intra tempus, ratihabitionibus commutandis præfinitum, conventum fuerit: Ita tamen, ne in præmemoratis reſtituendis & evacuandis locis vel Communitatibus, qui præſidia Electoralia habuerunt, aut quovis modo per hoc bellum in Suæ Serenitatis Electoralis fide & poteſtate fuerunt, vel cuiquam Privato, quod Partes Suæ Serenitatis ſecutus fuerit, ulla ratione noxæ, fraudique ſit, vel alia in re quoad priſtina Jura, Privilegia, Bona, Feuda & Libertates illi competentes absque exceptione vel reſervatione præjudicet.

Majeſtät und dem Reiche Schweden: Diejenige aber, welche in Hollſtein und dem Herzogthum Schleswig dem Durchl. Fürſten und Herzogen von Hollſtein-Gottorf (welcher doch mittelſt vorgehender, nach der notul, worüber man ſich allhie verglichen, caution de non vindicando, in dieſen Frieden mit der Parthey Beliebung vor eingeſchloſſen gehalten wird,) völlig, benebenſt ihren eigenen Stücken, ſo ihnen eigentlich zukommen, Artillerie und anderer übrigen Kriegsbereitſchaft, imgleichen allen Mobilien, wie ſie Namen haben mögen, auch Canzeley-Acten, Archiven und ſchriftlichen Documenten, ſo wie alles dasjenige bey der Eroberung oder Uebergabe befunden, und bis dahero nicht verriſſen worden. Welche Evacuation geſchehen ſoll, an den Pommeriſchen Orten, ausgenommen Wollin, Dam und Greiffenhagen, innerhalb zweyen Wochen von dem Tage der Ratifications-Auswechſelung an zu rechnen, zu welcher Zeit dann Elbing ebenmäßig ſoll reſtituiret werden. Wollin aber, Dam und Greiffenhagen, wie auch die Oerter in Hollſtein und Herzogthum Schleswig, ſollen innerhalb zweyen andern nächſtfolgenden Wochen, vom Tage obgedachter Reſtitution an gerechnet, evacuiret, und zugleicher Zeit die Beſatzungen aus beſagten Oertern, und alle Truppen aus denen dem Durchlauchtigſten Könige in Schweden und regierendem Herzoge von Hollſtein und Schleswig gehörigen Provinzen abgeführet werden, auf Art und Weiſe, wie ſie ſolches unter beyderſeits Generals-Perſonen, oder derer Gewalthaber, innerhalb währender Zeit, welche zur Auswechſelung der Ratificationen angeſetzet worden, wird behandelt werden: Doch alſo, daß bey Ablieferung und Evacuirung obgedachter Oerter denen Communen, welche Churfürſtl. Beſatzungen gehabt, oder auf welcherley Art und Weiſe Zeit währenden Krieges in Ihrer Churfürſtl. Durchl. Pflicht und Gewalt geweſen, oder Privat-Perſonen, darum

daß

daß ſie Ihre Churfürſtl. Durchl. Seite gefolget, auf keinerley Art oder Weiſe ſolches zum Schaden und Nachtheil gereichen, noch ſonſten an Gerechtigkeit, Privilegien, Gütern, Verlehnungen und Freyheiten, ohne einige Exception oder Reſervation, præjudiciren ſoll.

No. 16.

Friedensſchluß zwiſchen Frankreich, Schweden und Brandenburg, zu St. Germain en Laye, den 9ten Jun. 1679.

In Nomine Dei Creatoris & Sanctiſſimæ Trinitatis. Notum ſit univerſis! Cum Celſiſſimus, Sereniſſimus & Potentiſſimus Princeps ac Dominus, LUDOVICUS XIV, Dei Gratia, Rex Franciæ & Navarræ, nihil magis in votis habeat, quam cernere, ut Tranquillitas generalis, poſt tam diuturnas & cruentas diviſiones, quibus Europa agitata fuit reſtauretur, Majeſtas Sua cum tædio deprehendit, quod ultimi Tractatus, Novionagi, in ſpecie cum Imperatore & Imperio ſubſignati, flagrantem in Septentrione belli ignem extinguere nequiverint, & quod neceſſe habuerit arma ſua adhuc contra Electorem Brandenburgenſem circumferre; Quandoquidem vero in ipſo medio ultimarum turbarum Ipſa tantam æſtimationem, in qua apud Eandem erat, Principi huic, inclinationemque ſinceram recipiendi eundem in priſtinum Fœdus, quando & quoties ſeſe illud redintegrandi animum accommodaret, huic conſervarat; Ipſam magno cum gaudio ſigna per Dominum *Meinders*, Conſiliarium Suum & Miniſtrum Status atque Legatum Suum Extraordinarium ad Majeſtatem Suam, data, extremi deſiderii, quo tenetur, eodem apud illum in loco, quem antea in numero

Im Namen Gottes des Schöpfers und der heiligen Dreyfaltigkeit. Kund und zu wiſſen ſey hiemit jedermänniglich! Nachdem der Allerdurchlauchtigſte und Großmächtigſte Fürſt und Herr, **Ludwig** der XIV, von Gottes Gnaden, König in Frankreich und Navarren, nichts eifriger gewünſchet, denn daß nach ſo langen und blutgierigen Spaltungen, worinnen ganz Europa verwickelt geweſen, die allgemeine Ruhe dermaleins wieder geſtiftet werden mögte; Als haben Ihre Königl. Majeſtät ganz ungern ſehen und erfahren müſſen, daß die verſchiedene Tractaten, und abſonderlich die, ſo zu Nimwegen mit Ihrer Kayſerl. Majeſtät und dem Römiſchen Reich vollzogen, das Kriegsfeuer, welches in den nordiſchen Landen annoch glimmet, nicht auszulöſchen vermogt, und ſie dannenhero ihre Waffen annoch wider Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg führen müſſen: Gleich wie aber jedesmal, auch mitten in dieſen letzten Troublen, Selbige von dieſem Fürſten allezeit ſeine groſſe Eſtime, und dabey eine aufrichtige Begierde gehabt, mit demſelben hinwiederum, und jederzeit, in die vorige Bündniß zu treten, wenn ſolcher ſich nur auch ſeines Orts dazu bequemen würde: Als haben Ihro Königl. Majeſtät gleichergeſtalt von Sr. Churfürſtl. Durchl. Miniſtro und

Gehei-

mero Fœderatorum ſuorum obtinuit, mediante Pace eſſe, & Eandem obſtringere cum Ipſo in poſterum eandem exercendi amicitiam, cujus tanta olim Signa Ea ipſa edidit. Quemadmodumque Majeſtati nihil intererat cum Sereníitate Celſitudinis Suæ Electoralis Brandeburgenſis rem habere, ſi non ob cauſam communem cum Celſiſſimo, Sereniſſimo & Potentiſſimo Principe CAROLO, Dei Gratia, Rege Sveciæ, atque Celſitudo Sua Sereniſſima jam dicta, Ipſi teſtatum feciſſet, quod propoſitum ſibi ſit, ſancire ſinceram & ſolidam cum altiſſime-memorato Rege, Ita Majeſtatem Suam lubenti animo, tam ratione Suæ Ipſius quam Regis Sveciæ, deſcendere ad diſcuſſionem præſentis Tractatus Pacis voluiſſe, & ob id ipſum commiſiſſe Domino *Arnauld*, Equiti Torquato, Domino de Pomponne, Conſiliario Suo in omnibus Conſiliis, & Secretario Status & Mandatorum Majeſtatis Suæ, ut cum Domino *Meinders*, tractaret & conveniret. Hosque ipſos poſt Plenipotentiarum ſuarum (quarum copiæ inferius hic inſertæ ſunt) permutationem, in articulos concordaſſe ſequentes.

I.

Sit inpoſterum Pax & Amicitia quædam bona firma & durabilis inter Regem Chriſtianiſſimum, Regem Sveciæ, & Electorem Brandenburgenſem, ſuos Succeſſores, Regna, Ditiones, Status & Subditos, cum mutua quadam & omnimoda libertate Commerciorum, tam terra quam mari, & aliis in aquis.

II.

Sit ſimiliter Amneſtia & perpetua oblivio omnium ab una aut altera parte

geheimen Rath, auch Extraordinari Abgeordneten, dem Hrn. Meinders, mit beſonderen Gefallen vernommen, daß Seine Churfürſtl. Durchl. Verlangen trügen, vermittelſt eines Friedens, ſich wiederum in die Zahl Ihrer Königl. Majeſtät Alliirten zu ſetzen, und dadurch zugleich deroſelben Anlaß zu Erneuerung Ihrer vorigen Freundſchaft, als wovon Sie ehemalen ſo viel Proben empfangen, zu geben. Gleich wie nun Ihro Königl. Majeſtät mit Sr. Churfürſtl. Durchl. nichts, als was zugleich Ihro Königl. Majeſtät in Schweden angehet, zu ſchaffen haben, Se. Churfürſtl. Durchlauchten auch Ihro Königl. Majeſtät in Frankreich verſichern laſſen, daß Sie nicht minder Willens wären, mit Ihrer Königl. Majeſtät und der Krone Schweden zu ſchlieſſen, ſo haben Ihro Königliche Majeſtät von Frankreich ſowol für ſich ſelbſt, als von wegen des Königs in Schweden, die Tractaten angetreten, und deshalben dem Herrn Arnauld, Rittern, Herrn von Pomponne, Königl. Rath in allen Räthen, und Secretario Status, und der Königl. Befehle, Macht und Gewalt aufgetragen, mit gedachtem Hrn. Meinders zu handeln und zu ſchlieſſen. Welche darauf, und nach ausgewechſelten Vollmachten, davon die Abſchriften am Ende dieſes Tractats zu finden, beyderſeits nachfolgende Artikul abgeredet und beſchloſſen haben.

I.

Es ſoll künftig ein guter und beſtändiger Friede und Freundſchaft ſeyn, zwiſchen Ihrer Allerchriſtlichſten Majeſtät, dem König von Schweden, und dem Churfürſten von Brandenburg, Ihren Nachfolgern, Königreichen, Land und Leuten, benebſt einer vollkommenen Freyheit, die Commercien allerſeits, ſowol zu Land als auf dem Meer und in andern Waſſern zu treiben.

II.

Soll auch eine Amneſtie und ewige Vergeſſenheit hiemit verabredet und veſt-

te occaſione belli perpetratorum, idque etiam quoad Subditos, qui partes adverſas ſecuti ſuerunt.

III.

Ab omnibus Hoſtilitatibus ceſſent partes intra tempus decendit, quam longiſſime, poſt ſubſignationem præſentis Tractatus, aut etiam citius, ſi de hoc interea Generales, Exercitibus unius alteriusve partium præfecti, certiores reddi poterunt, ut tamen dicti exercitus non teneantur Ditionibus quas occuparunt excedere, ſic ut in iis vivere & ſubſiſtere ad commutationem usque Ratificationum præſentis Tractatus ipſis integrum ſit.

IV.

Et quemadmodum Tractatus Weſtphalici, ſemper, tanquam ſolidius & totius fundamentum Pacis & Tranquillitatis in Imperio ante oculos habendi erunt, & Majeſtas Sua Chriſtianiſſima declaravit, perpetuo durante ipſo decurſu belli, intentionem ſuam eſſe, omnibus viribus illos ſuſtentare & tueri, & Rex Sveciæ eodem modo ſe explicavit, atque Elector Brandenburgenſis teſtetur in eo opinionem ſuam cum iis concordare, ita expreſſe per hunc articulum ſtipulatum ſuit, quod dicti Tractatus, Monaſterienſis & Osnabruggenſis Anno MDCXLVIII. concluſi, robur & vigorem obtineant, & repetiti cenſeantur in præſenti Tractatu, non ſecus ac ſi de verbo ad verbum huic inſerti fuiſſent; exceptis ſolum mutationibus, quæ iisdem in ſequentibus articulis allatæ ſorte erunt.

V.

Elector Brandenburgenſis promittit mediante præſenti Tractatu iterum in manus Regis Sueciæ tradere, armis ſuis in

geſtellet ſeyn, wegen alles desjenigen, ſo bey Gelegenheit dieſes Krieges, und abſonderlich der Unterthanen halber, ſo zu einer oder der andern Parthey ſich geſchlagen haben mögten, vorgegangen und geſchehen iſt.

III.

Alle Feindſeligkeiten ſollen zwiſchen den ſtreitenden Partheyen, zum längſten innerhalb 10 Tagen nach Unterzeichnung dieſes Tractats, oder auch eher, und ſo bald die Nachricht davon an die Generals-Perſonen, ſo allerſeits Armeen commandiren, kann gegeben werden, aufhören, doch, daß obgedachte Armeen hiedurch nicht verpflichtet ſeyn, ſich aus dem Lande, worinnen ſie ſich anjetzt befinden, zu ziehen, ſondern es mögen ſelbige noch ſo lange daſelbſt verbleiben, bis von dieſem Tractat die Ratification verwechſelt iſt.

IV.

Und gleichwie man den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß billig allezeit, als die Grundveſte, worauf die Ruhe und der Friede des Römiſchen Reichs beſtehet, vor Augen zu haben hat, Ihro Königl. Majeſtät von Frankreich auch ſich alle Zeit noch bey währendem Kriege erkläret haben, ſolchen beſtändig zu handhaben, und Ihre Königl. Majeſtät von Schweden ſich auch ebener Geſtalt heraus gelaſſen, und Se. Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg keine andere Meynung, als eben dieſe, führen; ſo iſt ausdrücklich durch dieſen Artikul abgeredet worden, daß obgedachter Münſter- und Osnabrüggiſcher Anno 1648 getroffener Friedens-Schluß, in allen ſeinen Kräften und Würden verbleiben und geachtet werden ſoll, als wäre derſelbe von Wort zu Wort allhier wieder eingerücket worden, jedoch ausgenommen das, was durch folgende Artikul darinnen geändert worden.

V.

Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg verſprechen vermittelſt dieſes Tractats Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden

in Pomerania occupata, nominatim Civitatem Stralſundenſem & Stettinum, & generaliter omnia ea quæ nunc poſſidet Territoria & Status in Imperio, Coronæ Sveciæ in Tractatu Weſtphalico ceſſa, ſic ut eorum nihil ſervet & retineat.

VI.

Sed cum cenſebatur neceſſarium fore, ad vicinitatem bonam conſervandam & impediendas in poſterum controverſias, quæ communiter inter Principes ob nimiam commixtionem Territoriorum & Statuum ſuorum naſci ſolent, ut novi limites Pomeraniæ, quæ ad Coronam Sveciæ pertinet, & Pomeraniæ quæ Dominationi Suæ Celſitudinis Electoralis Brandenburgenſis ſubjecta eſt, ponantur, deſuper ratio ineatur prout ſequitur.

VII.

Omnes Ditiones à Corona Sveciæ ultra flumen Oderam poſſeſſæ, ſive eidem per Tractatus Weſtphalicos ceſſæ fuiſſent, aut adjudicatæ per Receſſum aut Tractatum Stettinenſem Ao. MDCLIII. erunt, pertinebunt poſthac ad Electorem Brandenburgenſem eum Superioritate omnimoda; Exceptis ſolummodo Civitatibus Dam & Golnau, & eorundem dependentiis, quæ in dictis Tractatibus Weſtphalieis nominatim expreſſæ ſunt.

VII.

Verum eum Urbs Golnau cum ſuis dependentiis, ditionibus, quæ penes Electorem Brandenburgenſem maneant, quaſi inſerta reperiatur, quare etiam Ille contendit, ut ea ipſi cedatur cum parte reliqua ditionum ultra Oderam, conventum & concordatum fuit, quod dicta Civitas Golnau eum ſuis dependentiis Ipſi pignoris loco à Rege & Corona Sveciæ, pro pretio & ſumma quin-

den alles wieder abzutreten, und wieder zu geben, was durch Dero Waffen in Pommern erobert worden, in ſpecie die Städte Stralſund und Stettin, und generaliter, was ſie an Land und Leuten daſelbſt beſitzen und durch den Weſtphäliſchen Frieden der Krone Schweden im Römiſchen Reich vor dieſem zugeeignet worden, ohne das geringſte zurück zu behalten.

VI.

Nachdem man aber nöthig zu ſeyn befunden, zu Beybehaltung guter Nachbarſchaft, und um allen Streit, ſo gemeiniglich unter benachbarten Fürſten, der Gränzen halber, wann ſolche allzu ſehr vermiſchet ſeyn, zu entſtehen pfleget, hinfort zu verhindern, neue Gränzen denen Pommerſchen Landen, ſo Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden, und denen ſo Sr. Churf. Durchl. von Brandenburg zuſtehen, zu ſetzen; als hat man folgendes deshalb diſponiret und abgehandelt.

VII.

Alles dasjenige Land, ſo die Krone Schweden jenſeit des Oderſtroms bisher beſeſſen, es ſey ihr ſolches durch den Weſtphäliſchen Schluß, oder durch den Anno 1653 zu Stettin gemachten Receß, abgetreten worden, ſoll hinfort dem Churfürſten von Brandenburg, mit völliger Superiorität und Gewalt verbleiben, ausgenommen die Städte Damm und Golnow, und was dazu gehöret, welche in ſpecie in dem Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument benennet ſeyn.

VIII.

Weil aber die Stadt Golnow, und derſelben Dependentien, in denjenigen Orten gleichſam eingeſchloſſen lieget, ſo durch dieſen Tractat an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg abgetreten wird, und dann Se. Churfürſtl. Durchl. inſtändig verlanget haben, daß ſolche Stadt Ihro, und bey dem Lande, ſo jenſeit der Oder lieget, und Ihr cediret worden, gelaſſen werden mögte, ſo hat man ſich endlich dahin verglichen,

quinquaginta millium Imperialium, ad placitum Regis Sveciæ luendum, relinquatur, ſub expreſſa hac conditione, ut ſi quando Rex Sveciæ ſtatuet dictam Summam quinquaginta mille Imperialium exſolvere, teneatur & obſtrictus memoratus Elector ſit, reſtituere dictam Civitatem Golnau & dependentias ſuas; ut tamen toto tempore quo contractus ille pignoratitius durabit, illa utetur fruetur eodem modo, quo omnibus aliis Ipſis per præſentes Tractatus ceſſis.

daß jetztgedachte Stadt Golnow, nebſt derſelben Dependentien, Sr. Churfürſtl. Durchl. von wegen Ihrer Königl. Majeſtät und der Krone Schweden als ein Unterpfand wegen einer Summa von funfzig tauſend Reichsthalern, ſo der König in Schweden nach Willkühr zahlen kann, bleiben ſoll, mit dieſem ausdrücklichen Vorbehalt, daß jederzeit, wann der König von Schweden, Ihrer Churfürſtl. Durchl. obgemeldte Summa der funfzig tauſend Reichsthaler wird zahlen laſſen wollen, Se. Churfürſtl. Durchl. die Stadt Golnow, nebſt deme, ſo davon dependiret, wieder abtreten ſollen, indeſſen aber, und ſo lang es verſetzet bleibet, haben Se. Churfürſtl. Durchl. den Nutzen und die Einkünfte davon, auf eben die Art und Weiſe zu genieſſen, als Sie andere Ihro überlaſſene Oerter gebrauchen und genieſſen können.

IX.

Et ſicuti vi ſupramentionati Tractatus ſive Receſſus Stettinenſis in Anno MDCLIII. Elector Brandenburgenſis adſtrictus fuit, ad diviſionem Jurium Vectigalium, quæ in portu Colbergenſi & aliis Portubus & oris Pomeraniæ ultra Oderam recipiuntur, & ſub poteſtate Celſitudinis Suæ Electoralis Brandenburgenſis manent, cum Rege & Corona Sveciæ faciendam, concordatum fuit, quod Rex & Corona Sveciæ renuntiet per præſentem Tractatum omni Juri diviſionis Vectigalium, quæ communia cum Electore Brandenburgenſi habere poterit juxta Receſſum ſive Tractatum Stettinenſem in Portubus aut oris ejus partis Pomeraniæ, quæ ſecundum Tractatus Weſtphalicos penes memoratum Electorem maneat.

IX.

Und gleichwie durch obangeregten, zu Stettin Anno 1653 gemachten Receß, Se. Churfürſtl. Durchl. ſich verbunden, mit dem König und der Krone Schweden, die Einkommen der Zölle zu theilen, welche zu Collberg und in andern Haven, der auf jenſeit der Oder gelegenen, und Sr. Churfürſtl. Durchl. zugehörigen Pommerſchen Landen eingenommen worden, ſo iſt verglichen, daß der König und die Krone Schweden, in Kraft dieſes Tractats, allem Rechte renunciiren, ſo Sie an der Theilung dieſer Zölle, nebſt Sr. Churfürſtl. Durchl., vermöge des Stettinſchen Receſſes, in denen Haven von dem Churfürſtl. Pommern, welches Sr. Churfürſtl. Durchl. durch den Münſterſchen Friedensſchluß geblieben, gehabt oder haben können.

X.

Vigore præcedentium Articulorum Rex Sueciæ, tam pro ſe quam ſuis Hæredibus, Succeſſoribus, & quos id concernit, renuntiando cedit, relinquit & transfert ſemper & in perpetuum

X.

Zufolge dieſer vorhergehenden Artikuln renunciiren, übergeben und treten zu ewigen Zeiten Ihro Königl. Majeſtät von Schweden ab, ſowol für ſich, als für Dero Erben und Nachfolgern, alle Rechte, Gerechtig-

tuum vi præſentium Pacis Tractatuum in Electorem Brandenburgenſem, ſuos Hæredes, Succeſſores & quos id concernit, omnia Jura, Reditus, Obventiones, Jurisdictiones & Prærogativas cujus nominis & naturæ ea eſſe queant, quæ ſibi competebant aut quæ prætendere tam vigore Tractatuum Weſtphalicorum, quam Conventionum, Transactionum, & Ceſſionum, in ſpecie Tractatus ſive Receſſus Stettinenſis in Anno MDCLIII. potuit, ratione locorum, Civitatum, Territoriorum, Sylvarum & Dominiorum ultra fluvium Oderam ſitarum, & diviſionis Jurium vectigalium in Portubus & Oris Pomeraniæ Electoralis, exceptis ſolummodo Civitate Dam ſuisve dependentiis, & Golnau cum ſuis dependentiis; juxta Diſpoſitionem tamen deſuper in Artic. VIII. præſentis Tractatus factam, ſine Reſervatione, Exceptione, Reſtrictione aut Retentione ulla; & non obſtantibus Legibus, Contractibus, Conventionibus, Transactionibus, Ceſſionibus, & Inveſtituris præcedentibus & futuris, Conſuetudinibus & Conſtitutionibus in contrarium quibuscunque, utpote quibus, ut & clauſulis derogatoriis, expreſſe vi præſentis Tractatus derogatum eſto, excluſis in perpetuum omnibus exceptionibus, quocunque Jure, Titulo, Clauſulis & Prætextibus, ex fundatæ eſſe poterunt.

XI.

Conſentit quoque Rex Sveciæ, ut omnes homines, Vaſalli & Subditi, dictorum Locorum, Urbium & Ditionum, per præſentem Tractatum altememorato Electori Brandenburgenſi ceſſorum ex nunc & in perpetuum immunes & abſoluti ſint maneantve à fide & homagio, ſervitiis & juramento fidelitatis quod Ipſi præſtitiſſe potuerunt, maneantque dicti Subditi & Vaſalli in poſterum ſub ſupremo Dominio Electoris

rechtigkeiten, Einkommen und Prærogativen, wes Namens oder Natur dieſelbe ſeyn mögen, die Sie gehabt haben, und ſowol aus dem Weſtphäliſchen Friedensſchluß, als aus abſonderlichen Vergleichen, insbeſondere aber aus dem Anno 1653 gemachten Stettinſchen Receß, in denen Oertern, Städten, Ländern, Hölzern und Domainen, ſo jenſeit der Oder liegen, wie auch an der Gemeinſchaft des Zolls in den Haven und Oertern von Hinterpommern, haben, und immer beſitzen können, ausgenommen die Städte Damm und Golnow, und was dazu gehöret, (jedoch nach Einhalt des achten Artikuls dieſes Tractats,) ohne einige Reſervation, Exception, Reſtriction, und Vorbehalt, dawider auch keine Geſetze, Verträge, Vergleich, Ceßiones und Belehnungen, ſo vormals geſchehen, oder hinfort ertheilet werden mögten, auch keine Gewohnheit und Conſtitutionen, ſo dieſem zuwider ſeyn, unter was Titul, Recht oder Prætext, ſolche allegirt werden könnten, gelten ſollen, als welchem allen durch gegenwärtigen Tractat gänzlich und zu ewigen Zeiten derogiret wird.

XI.

Ihro Königl. Majeſtät von Schweden wollen auch, daß die Unterthanen und Vaſallen obbemeldter Oerter, ſo in Kraft dieſes Friedens Sr. Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg abgetreten worden, von nun an zu ewigen Zeiten, ihres Eides, Lehnspflicht und Dienſte, die Sie Ihrer Königl. Majeſtät und der Krone Schweden zu leiſten ſchuldig geweſen ſeyn, hiemit erlaſſen ſeyn, und alſo ſammt und ſonders, hinfort, unter der Oberſten Botmäßigkeit Sr.

ris Brandenburgenſis, in proprietate vera & poſſeſſione bonorum ſuorum, tam illorum quæ ipſis donata, vendita, aut in eos alienata per Regem & Coronam Sveciæ ante denuntiationem præſentis belli fuerunt, quam illorum quæ acquiſiverunt, aut ad ipſos pertinebant quoad proprietatem, tam mobilium quam immobilium, reddituum vitaliciorum & redimibilium, confiſcatorum & occupatorum tam occaſione belli, quam propterea quod partes adverſas ſecuti fuerunt, & in genere omnium ſuorum Jurium, Actionum & Succeſſionum, ad eos devolutarum ab exordio ipſius belli, ut tamen ratione fructuum, redituum præſentium & ab eo tempore quo confiſcata ſunt, dictorum bonorum, ad diem usque commutatæ Ratificationis Regis Sveciæ, prout nec debitorum, effectuum & mobiliuni, quæ in fiſcum redacta ſunt ante dictam diem ob præſens bellum, nilquicquam exigere aut prætendere valeant, in tantum ut nulli Creditorum hujusmodi Debitorum, nec ulli Depoſitario, Proprietario, & ipſorum Hæredibus, aut quos id concernet, fas ſit, perſequi, aut reſtitutionem, recuperationem aut pretium æquivalens poſtulare.

XII.

Odera fluvius, vi diſpoſitionis in Tractatibus Weſtphalicis, ſemper ſub ſupremo Dominio Regis & Coronæ Sveciæ permaneat, nec integrum eſto mentionato Electori Brandenburgenſi extruere ullum aliquod munimentum, aut locum aliquem, in diſtrictu regionum per præſentem Tractatum Ipſi ceſſarum, propugnaculis firmare.

XIII.

Statim poſt commutationem Ratificationum à Chriſtianiſſima Sua Majeſtate cum Electore Brandenburgenſi factam, Majeſtas Sua efficiet, ut copiæ ſuæ militares abſcendent ex Ditionibus & Locis

Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg verbleiben ſollen, jedoch, daß Sie in dem Eigenthum und Beſitz ihrer Güter, ſowol derjenigen, ſo vor Anfang dieſes Krieges ihnen von den Königen und Krone Schweden geſchenket, verkaufet, oder ſonſt verliehen worden, als auch derer, welche die Unterthanen ſelbſt erworben, ſowol bewegliche als unbewegliche, Zinſen, Unterpfände, wiederkäufliche Erbfälle, und die bey dieſem Kriege, daß ſie etwan mit dem Gegentheil es gehalten, eingezogen worden ſeyn mögten; Dagegen ſie aber wegen der Intereſſe und Einkommen der Güter und Gerechtigkeiten, ſo ihnen bey dem Kriege entzogen worden, von der Zeit an, da ſolches geſchehen, bis auf den Tag, da die Ratification aus Schweden erfolget und ausgewechſelt, wie auch von den Schulden, Effecten und Mobilien, nichts fordern ſollen, welche vor jetztbeſagtem Termino confiſcirt worden: ſo, daß kein Creditor ſothaner Schulden, noch Einhaber und Sachwalter derſelben, nebſt ſeinen Erben, einigen Rechtshandel noch Proceß deshalb anfangen, und Entgeltung oder Reſtitution derſelben begehren könne und ſolle.

XII.

Der Oderſtrom verbleibet, vermöge des Weſtphäliſchen Friedensſchluſſes, allezeit dem Könige in Schweden, und haben Se. Churfürſtl. Durchlauchten von Brandenburg keine Macht, einige Veſtung in dem Lande zu bauen, ſo vermittelſt dieſes Tractats Ihro cediret worden.

XIII.

So bald die Ratification dieſes Friedens zwiſchen dem Könige von Frankreich und dem Churfürſten von Brandenburg wird ausgewechſelt ſeyn, ſollen Ihre Königl. Majeſtät Dero Armee aus dem Herzogthum

cis Ducatus Clivenſis, Principatu Mindano, Comitatu Marcæ & Ravensbergæ, & aliis omnibus territoriis dicti Electoris, quæ ipſæ occuparunt, excepto tamen Exercitu mille Equitum, quem Ipſa ſervabit in præfatis ditionibus & locis, Veſalia & Lipſtad, quæ ipſa retinebit usque ad plenariam præſentis Tractatus cum Rege Sveciæ executionem, poſt illam vero & ſi quando memoratus Rex reſtitutus in regiones & loca, quæ ipſi reſtituentur, erit, Ipſa in univerſum omnes ſuas copias è locis & ditionibus Electoris Brandeburgenſis, abducet; Quamdiu vero eæ illic permanebunt Incolæ Urbium Veſaliæ & Lipſtad pergent præſidio militari ea ipſa domicilia & utenſilia commodare, de quibus in Tractatu Santenſi convenit, Incolæque locorum apud quos mille Equitibus metata deſignentur, ipſis eadem utenſilia & pabulum ſuppeditent.

zogthum Cleve, Fürſtenthum Minden, Grafſchaften Mark und Ravensberg, und allen andern Landen, von Sr. Churfürſtl. Durchl., ſo dieſelbe eingenommen haben mögten, führen, jedoch mögen Ihro Königliche Majeſtät ein Corps von 1000 Pferden, in ſothanem Lande und zu Weſel und Lippſtadt ſo lange laſſen, bis dasjenige, ſo in gegenwärtigem Tractat der Krone Schweden zum Beßten ſtipuliret worden, völlig exequiret, worauf, und ſo bald der König von Schweden, wiederum in ſein Land, ſo ihm eingeräumet werden muß, wird eingeſetzt ſeyn, Ihro Königl. Majeſtät von Frankreich Dero obgedachte Truppen aus dem Churfürſtlichen Lande gänzlich führen wollen, ſo lange dieſelbe aber alldorten verbleiben, ſollen die Bürger zu Weſel und Lippſtadt denen Garniſonen die Lagerſtatt, auch Service reichen, dergeſtalt, wie es in dem Tractat zu Xanthen verſprochen worden, und diejenigen Einwohner, wo die 1000 Pferde logiren, ſollen ihnen auch Futter und Stallung verſchaffen.

XIV.

Verum cum Rex Sveciæ nunc temporis nullas copias militares in Imperio exiſtentes habeat, nec forte in termino Commutationi Ratificationum præſentis Tractatus definito, eo deducere poſſit, quæ ſuo nomine poſſeſſionem locorum & ditionum, quæ Ipſi ab Electore Brandenburgenſi reſtituentur, capient, conventum fuit & ſtipulatum, quod ſtatim poſt dictam commutationem inter Regem Sveciæ & Electorem Brandenburgenſem, ante-memoratus Elector copias ſuas militares è campis & regionibus, quæ mediante hoc Tractatu ad Regem Sveciæ pervenient, abducet, ſed præſidiarios milites neceſſarios in locis quæ Ipſi cedentur, videlicet duo hominum millia aut plures Stralſundi, & mille usque ad mille ducentos homines Stettini, & ſic ſecundum propor-

XIV.

Nachdem aber Ihre Königl. Majeſtät von Schweden anjetzo im Römiſchen Reich keine Truppen haben, auch binnen derjenigen Zeit, ſo zu Auswechſelung der Ratification dieſes Tractats berahmet worden, vielleicht ohnmöglich einige dahin dürfte ſenden können, um diejenigen Plätze und Oerter hinwiederum in Beſitz zu nehmen, ſo Se. Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden abtreten werden, als hat man verabredet, daß, ſo bald die Ratification zwiſchen Schweden und Brandenburg ausgewechſelt, Se. Churfürſtl. Durchl. Dero Truppen von dem platten Lande, ſo der König durch dieſen Tractat wieder bekommt, abführen, und in den Garniſonen nur ſo viel Volk laſſen ſolle, als zu der Defenſion nöthig, nemlich in Stralſund 2000 zum höchſten, und in Stettin, 1000 a 1200 Mann,

und

proportionem in aliis locis, quibus illa contra quoscunque, qui ea invadere poterunt defendet, usque dum Rex Sveciæ copias militares miserit, quæ dictorum locorum possessionem capient, quæ tunc ab Electoralibus copiis quæ in ditiones ipsius ascendent, Ipsis relinquentur.

XV.

Integrum nihilominus memorato Electori Brandenburgensi esto, antea ex dictis locis omnia tormenta bellica, & apparatum militarem, quæ in ea intulit, à tempore inde, quo ea in potestatem suam redegit, avehere, dummodo illic rem tormentariam & apparatum bellicum antehac ad Coronam Sveciæ pertinentem & quæ die Subsignationis præsentis Tractatus Pacis illic reperitur, relinquet.

XVI.

Quemadmodum Celsitudo Sua Electoris Brandenburgensis cupidius instituit, ut Majestas Christianissima bellum quod ipsâm inter & Regem Daniæ, cum quo Celsitudo Sua Electoralis arctissimo Fœderis vinculo colligata est, eodem tempore terminare velit, atque dictus Rex Daniæ jam desiderium suum, quo tenetur redintegrandi pristinam Amicitiam & Fœdus quod antehac coluit cum Gallia, expoluisset: Ita Majestas Sua declarat, quod Ipsi gratum erit, si Pax ista quantocius sub justis & æquis conditionibus, ad bonum & Universâm Orbis Christiani quietem, reduci queat, dummodo Illa eodem tempore cum Svecia ineatur, absque quo Rex non deprehendit se in Statu eo esse, quod eam concludere potis sit. Interim tamen memoratus Elector fidem suam interponit, quod nullum auxilium directe aut indirecte Regi Daniæ subministret, si adhuc bello cum Gallia & Svecia

und dergestalt in den andern Vestungen ferner nach Proportion, welche Se. Churfürstl. Durchl. wider alle und jede, so dieselbe angreifen mögten, zu defendiren versprochen, bis daß Ihro Königl. Majestät von Schweden Dero eigene Völker, um die Possession davon zu nehmen, gesendet, welche Ihr alsdann von den Churfürstlichen Völkern eingeräumet und abgetreten werden sollen.

XV.

Se. Churfürstl. Durchl. von Brandenburg stehet auch hiemit frey, aus obbenannten Orten und Vestungen, vorher alle Munition und Geschütz, so sie dahin haben bringen lassen, seit der Zeit, daß sie davon Meister gewesen, abzuführen, doch daß sie daselbst dasjenige Geschütz und Ammunition lassen, welche der Krone Schweden zukommen, und am Tage, da dieser Tractat unterzeichnet worden, daselbst sich befinden wird.

XVI.

Weil auch Se. Churfürstl. Durchl. von Brandenburg, bey Ihrer Allerchristlichsten Majestät angehalten haben, zu gleicher Zeit den Krieg, so Ihro Königl. Majestät mit der Krone Dännemark führet, abzuthun, indem Se. Churfürstl. Durchl. mit dieser Krone in ein enges Verbündniß stünden, und dann Ihro Königl. Majest. von Dännemark selbst zu erkennen gegeben, daß sie Verlangen trügen, in die alte Freundschaft und Alliance mit Frankreich wieder zu treten; als declariren Ihre Allerchristlichste Majestät hiemit, daß es Ihr angenehm und lieb seyn wird, wann mit besagter Krone Dännemark, mit dem forderſamsten, und auf billige Art und Weise, der Christenheit zu gut, ein Frieden geschlossen werden könnte, doch daß selbiger zugleich auch mit Schweden eingegangen werde, ohne welcher Krone Einschliessung Ihro Allerchristlichste Majestät sonsten sich nicht einlassen können; Indessen versprechen Se. Churfürstl. Durchlaucht von Brandenburg der

Aller-

cia implicatus remanſerit, & promittit, quod copias ſuas militares, avocet, ſi quasdam à Servitiis dicti Regis Daniæ habuerit.

XVII.

Majeſtas Sua Chriſtianiſſima ſe obligat ad procurandum conſenſum à Rege Sveciæ in præſentem Tractatum & omnia in eo contenta, & ad obtinendam Ratificationem Regis Sveciæ in optima & debita forma intra tempus trimeſtre, à die Subſignationis computandum, aut citius ſi fieri poterit; ſic ut usque dum Ratificatio illa in manus Suæ Celſitudinis Electoralis tradita non erit Ipſa nullatenus teneatur Svecicam Pomeraniam reddere, pro quo & omnibus iis quæ Celſitudini Suæ Electorali vigore præſentis Tractatus conceſſa fuere, altiſſime-memorata Suas Majeſtas Chriſtianiſſima fidejuſſor manet.

XVIII.

Ratificationes Majeſtatis Suæ Chriſtianiſſimæ cum Celſitudine Electorali Brandenburgenſi commutentur invicem intra menſem unum, aut citius ſi fieri poterit, & Regis Sveciæ Sua cum Celſitudine Electorali commutentur intra terminum trium menſium, aut citius ſi fieri poterit.

In fidem horum nos ſubſignati, vigore Plenipotentiarum noſtrarum reſpective præſentes hoſce ſubſcripſimus & Signa armorum noſtrorum iis apponi curavimus. Actum in St. Germain ad Layam die XXIX. Junii MDCLXXIX.

(L. S.) Arnauld. (L. S.) F. S. Meinders.

Allerchriſtlichſten Majeſtät, daß Sie hinfort weder directe noch indirecte Ihrer Königlichen Majeſtät von Dännemark keinen Succurs leiſten wollen, im Fall ſie den Krieg wider Frankreich und Schweden ferner continuiren ſollten, wie auch, daß Sie Dero Völker, wenn deren noch einige in Däniſchen Dienſten begriffen ſeyn ſollten, wieder abfordern wollen.

XVII.

Ihre Allerchriſtlichſte Majeſtät verbinden ſich hiemit, die Einwilligung des Königs von Schweden, über alles, was in dieſem Tractat verabredet worden, zugleich auch dabey des Königs von Schweden Ratification, in guter und behöriger Form, in der Zeit von dreyen Monaten, die von dem Tage an, da dieſes unterzeichnet worden, oder eher, wann es möglich iſt, einzuſchaffen, ehe und bevor aber ſolche Ratification Sr. Churfürſtl. Durchlaucht ausgeſtellet ſeyn wird, ſollen Dieſelbe nicht ſchuldig ſeyn, das Schwediſche Pommern abzutreten. Worüber höchſtgemeldte Ihre Allerchriſtlichſte Majeſtät die Guarantie, wie auch überall dasjenige, ſo mit Seiner Churfürſtl. Durchlaucht in dieſem Tractat iſt verabhandelt und geſchloſſen worden, verſprechen.

XVIII.

Die Ratification des Allerchriſtlichſten Königs, mit Ihrer Churfürſtl. Durchlaucht, ſoll in einem Monat, oder eher, wann es möglich iſt, und die mit Ihrer Königl. Majeſtät in Schweden und Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht von Brandenburg, in dreyen Monaten, oder eher, wann es möglich iſt, ausgewechſelt werden.

Zur Verſicherung dieſes, haben wir unten Benannte, in Kraft unſerer Vollmachten, dieſes unterzeichnet, und unſer Siegel dabey gedruckt.

So geſchehen zu St. Germain en Laye, den 29 Jun. 1679.

(L. S.) Arnauld. (L. S.) F. S. Meinders.

Articulus Separatus.

Præter Articulos in Tractatu hodie ex partibus Majeſtatis Suæ Chriſtianiſſimæ, ut & Celſitudinis Suæ Electoralis Brandenburgenſis concluſo & ſubſignato, contentos, conventum quoque eſt, ut ſequitur:

Sicuti Intentio Majeſtatis Suæ Chriſtianiſſimæ eſt, curare ut omnes Controverſiæ, quæ locum & occaſionem novis alienationibus animorum, & bello inter Principes Imperii dare & ſuppeditare poterunt, in univerſum ceſſent, atque Majeſtas Sua Chriſtianiſſima ſemet adſtrinxerit, vi Tractatus Celliſ die V. Februarii anni præſentis eum Principibus Domus Brunovicenſis & Lunæburgenſis initi & ſubſignati, quod ipſis adeſſe velit quoad Guarantiam ſtipulatam Ducibus Megapolitanis & Saxo-Lauenburgico, Epiſcopo Lubecenſi, Comitibus Lippienſibus & Schwartzenburgicis, Civitatibusve Hamburgenſi & Lubecenſi, obprætenſiones, quas habet aut habere queant ad dictos Principes & Status Elector Brandenburgenſis, ſub prætextu quarundam obtentarum durante bello aſſignationum certarum; Majeſtas Sua, dictæ obligationi nihil derogando, ſed ſciens quod intentio Electoris Brandenburgenſis ſit Controverſiam hanc amice ſopire, curas ſuas & ſtudia ſua eo impendet, quo ea inter partes, per omnia legitima & æqua media, componatur.

Separatus hic Articulus idem robur & vigorem eundem obtineat ac ſi medio dicti Tractatus Principalis hodie confecti inſertus eſſet, & Ratificatio ejusdem eodem ipſo tempore expedietur.

Actum in St. Germain ad Layam die XXIX. Junii MDCLXXIX.

(L. S.) Arnauld. (L. S.) F. S. Meinders.

Alter

Neben-Artikul.

Auſſer denen Artikuln, welche in dieſem Tractat, ſo heut zwiſchen dem Allerchriſtlichſten König und Sr. Churfürſtl. Durchlaucht von Brandenburg geſchloſſen und unterſchrieben worden, enthalten, hat man ſich über das nachfolgende verglichen und vereiniget:

Gleichwie des Allerchriſtlichſten Königs Meynung iſt, allen Zwieſpalt, ſo Gelegenheit zu neuer Kriegs-Unruhe zwiſchen den Fürſten des Reichs, geben könnte, gänzlich aufzuheben, und Ihro Königliche Majeſtät durch den Tractat, ſo ſie den 5ten Februarii dieſes Jahrs mit denen Herzogen von Braunſchweig und Lüneburg gemacht, ihnen in der Guarantie beyzuſtehen verſprochen, ſo ſie denen Herzogen von Mecklenburg und Sachſen-Lauenburg, dem Biſchof von Lübek, denen Grafen von der Lipp und Schwartzenburg, wie auch denen Städten Hamburg und Lübek, wegen der Prætenſionen, ſo Se. Churfürſtl. Durchlaucht von Brandenburg gegen obgedachte Fürſten und Stände des Reichs erlanget, verliehen, ſo wollen Ihre Königl. Majeſtät von Frankreich, weiln Sie verſichert ſeyn, daß Se. Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg dieſes Werk in der Güte beyzulegen gemeynet, ohne daß hierdurch obgedachter Obligation derogiret werde, Dero Sorg und Fleiß anwenden, damit die Sache zwiſchen denen ſtreitenden Partheyen, durch billige und raiſonable Wege und Weiſe abgethan werde.

Und ſoll dieſer ſeparater Artikul von gleichen Würden und Kräften ſeyn, als wann er dem Tractat, ſo heute vollenzogen worden, ſelbſt einverleibet wäre, wie dann auch die Ratification davon zu gleicher Zeit nebſt obiger beygeſchaffet werden ſolle.

So geſchehen zu St. Germain en Laye, den 29 Junii 1679.

(L. S.) Arnauld. (L. S.) F. S. Meinders.

Der

Alter Articulus ſeparatus.

Quo teſtimonium ſpecialius edatur Deſiderii, quo Majeſtas Sua tenetur, Pacem aliquam, quæ conferret ad reſtaurationem Regis cujuspiam Fœderati in Statibus ſuis, faciliorem reddenda, & quo Elector Brandenburgenſis cognoſcat gaudium ex eo conceptum, cum videat Ipſum priſtinum ſuum Fœdus cum Ipſa redintegrare, Majeſtas Sua, ex puro effectu propenſionis ſuæ optimæ in bonum Pacis, promittere vult, quod curet, ut alte-memorato Domino Electori intra terminum biennii Summa trecentorum mille Coronatorum, in compenſationem damnorum, & certo modo ſumptuum & expenſarum quas durante curſu hujus belli pertulit, ſolvatur; Quæ trecenta millia Coronatorum pendentur in terminis æqualibus, de tribus menſibus, in tres menſes, usque dum integra ſolutio, ſub finem dicti biennii præſtita fuerit; Incipietque prima ſolutio tres menſes poſt Commutationem Ratificationum.

Actum in St. Germain ad Layam, die XXIX. Junii MDCLXXIX.

(L. S.) Arnauld. (L. S.) F. S. Meinders.

Der andere Neben-Artikul.

Damit eine noch ſonderbarere Probe des Verlangens gegeben werde, daß Se. Majeſtät einen Frieden leicht zu machen, welcher zu Wiedererlangung und Beveſtigung eines ſeiner Bündniß verwandten Königes in ſeinem Staat dienlich ſeyn ſolle, und dem Churfürſten zu Brandenburg die Freude zu erkennen zu geben, mit welcher Sie geſehen, daß Sie mit ſelbigem die alte Verbündniß wieder angetreten; So will Se. Majeſtät, aus einer bloſſen Würkung ſeines Abſehens, das auf dem Nutzen des Friedens gerichtet iſt, gerne verſprechen, zu verſchaffen, daß beſagtem Herrn Churfürſten, in Zeit von zweyen Jahren, eine Summa von dreymal hundert tauſend Kronen, wegen des Schadens in einigerley Weiſe der Unkoſten und der Ausgaben, die Selbiger in dieſen Kriegsläuften gethan, bezahlet werde. Welche dreymal hundert tauſend Kronen in gleichen Friſten von drey zu drey Monaten bis auf die völlige Bezahlung beſagter Summe, zu Ende gemeldter zwey Jahre abgeführet werden ſoll. Und ſoll die erſte Bezahlung drey Monat nach Auswechslung der Genehmhaltungen ſeinen Anfang gewinnen.

Geſchehen zu St. Germain en Laye, den 29 Junii 1679.

(L.S.) Arnauld. (L.S.) F.S. Meinders.

No. 17.

Friedensſchluß zwiſchen den Kronen Schweden und Preuſſen, im Jahr 1720.

Nebſt der Acte wegen der Licent zu Stettin.

Im Namen der heiligen und unzertrennten Dreyeinigkeit!

Kund und zu wiſſen ſey hiemit, daß gleich wie die Durchlauchtigſte Großmächtigſte Fürſtin und Frau, Frau **Ulrica Eleonora**, der Schweden, Gothen und Wenden Königinn ꝛc. ꝛc. an einer, und der Durchlauchtigſte, Großmächtigſte Fürſt und Herr **Friderich Wilhelm**, König in Preuſſen ꝛc. ꝛc. anderer Seits,

ohnerachtet des, unter denenſelben entſtandenen Krieges, jedesmal eine aufrichtige Intention und Begierde behalten, forderſamſt mit einander in das vorhin unter ſich gepflogene gute Vernehmen und Verſtändniß wieder zu treten; Alſo Sie auch mit vielem Vergnügen wahrgenommen, daß der Durchlauchtigſte, Großmächtigſte Fürſt und Herr, Herr **Georg**, König von Großbrittannien, Frankreich und Irrland, Beſchützer des Glaubens, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, des Heil. Römiſchen Reichs Erz-Schatzmeiſter und Churfürſt, zu Beförderung dieſes heilſamen Zwecks Dero Fleiß und Bemühung anwenden wollen, welches dann auch den erwünſchten und von Gott geſegneten Effect gehabt, daß, nachdem Höchſterwähnte Seine Königl. Majeſtät von Großbrittannien, vermittelſt des, mit Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden den $\frac{18}{29}$ Aug. 1719 aufgerichteten Tractats, Sich gewiſſer Præliminair-Puncte, ſo zum Grunde und Fundament des Friedens zwiſchen Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden und Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen dienen ſollten, durch rühmliche und beſtändig von allerſeits paciſcirenden Kronen angewandte Officia und Mediation des Durchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn **Ludwig** des *XV*ten, Allerchriſtlichſten Königs von Frankreich und Navarra, alhier ſubſiſtirenden Reſidenten und Plenipotentiarii, des Wohlgebohrnen Herrn **Jacobs von Campredon**, verglichen, hierüber unter denen an beiden höchſten Theilen dazu bevollmächtigten Miniſtris, und zwar an Seiten Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden, dem Hochwohlgebohrnen Grafen, Herrn **Johann Auguſt Meyerfeld**, Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden, und Dero Reichs Rath, General von der Infanterie, General-Gouverneurn des Herzogthums Pommern und Fürſtenthums Rügen, auch verordneten Kanzleyrath, wie auch dem Hochwohlgebohrnen Grafen, Herrn **Carl Guſtav Dücker**, Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden, und Dero Reichs Rath, Feldmarſchalln und verordnetem Kriegesrath, desgleichen dem Hochwohlgebohrnen Grafen, Herrn **Guſtav Adam Taube**, Ihrer Königl. Majeſtät, und Dero Reichs Rath, und Ober-Statthalter in Stockholm, gleichermaſſen dem Hochwohlgebohrnen Grafen, Herrn **Magnus de la Gardie**, Ihro Königl. Majeſtät, und Dero Reichs Rath, und Präſidenten in dem Königl. Commercien-Collegio, ſo auch dem Wohlgebohrnen Grafen, Herrn **Johann Lillienſted**, Ihrer Königl. Majeſtät, und Dero Reichs Rath und verordnetem Kanzleyrath, wie nicht weniger dem Wohlgebohrnen Baron, Herrn **Daniel Nielas von Höpken**, Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden verordneten Etats-Secretaire; und an Seiten Seiner Königl. Majeſtät in Preuſſen, dem Hochwohlgebohrnen Herrn **Friderich Ernſt**, Freyherrn von und in **Cuijphauſen**, Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen würklichen Etats- und Krieges-Miniſtre, des Johanniter-Ordens Ritter und Commendator zu Lietzen, deshalb weitere Handlung gepflogen, und endlich folgender Tractat, vermittelſt Sr. Königl. Majeſtät von Großbrittannien Mediation, durch Dero alhier ſubſiſtirenden Ambaſſadeur Extraordinaire und Plenipotentiaire, dem Lord **Carteret**, geſchloſſen worden.

1. Zwiſchen Ihro Königliche Majeſtät von Schweden und dem Königreich Schweden, denen dazu gehörigen Provinzien, Landen, Städten, Einwohnern und Unterthanen, in und auſſer dem Römiſchen Reiche, an einer, und Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen, Dero Königreich, Churfürſtenthum, auch übrigen angehörigen Provinzien, Ländern, Städten, Einwohnern und Unterthanen, in und auſſer dem Reiche, anderer Seits, ſoll von nun an der Krieg gänzlich ceßiren, und

keine

keine Feindſeligkeiten, wedee directe noch indirecte, unter keinerley Prätext noch Vorwand, es ſey derſelbe beſchaffen, wie er wolle, von dem einen Theile wider den andern verübet noch ins Werk geſtellet werden, vielmehr aber an Statt deſſen zwiſchen beiderſeits Königl. Majeſtäten, Dero Unterthanen und Angehörigen, eine vollkommene gute Feeundſchaft und Correlpondence gepflogen, und das Commercium zu Waſſer und Lande, zwiſchen beiderſeits Königeeichen und Provinzien wieder frey gegeben und in allem befoedert werden.

II. Es ſoll auch beiderſeits eine immerwäheende Veegeſſenheit und Amneſtie alles deſſen ſeyn, was an dee einen odee der andern Seite, es ſey auf was Weiſe es wolle, Feindliches oder Widerwärtiges gegen einandee voegenommen ſeyn möchte, und ſoll deren keines dem einen oder dem andeen Theile, oder jemand der Seinigen, im Unguten jemalen zugerechnet odee veegolten weeden, ſondern das alles ſoll hiemit todt und ab ſeyn, auch deſſen nimmer gedacht werden; Vielmehe ſoll und will ein jeder Theil des andern Gloire, Nutzen und Beſtes von nun an, und in allen Vorfallenheiten eiferigſten Fleiſſes befodern, Schaden und Unheil aber, nach allem Vermögen, treulich abkehren und wenden helfen.

Dabenebenſt ſollen auch alle, unter wäheendem Kriege genommene Gefangene, wes Standeo ſie auch ſeyn mögen, keinen ausgenommen, gleich nach ausgewechſelten Ratificationen über gegenwärtiges Friedens-Inſtrument, von beiden Theilen ohne Rançon ausgegeben und auf freyen Fuß geſtellet werden.

III. Gleichwie Ihro Königliche Majeſtät von Schweden, um deſtomehr am Tage zu legen, wie ſehr Sie geneigt ſind, Ihres Oetes alles dasjenige beyzutragen, was zu Wiedeeherſtellung und kimftiger deſto meheerer Beveſtigung des vorigen, zwiſchen beiden Kronen Schweden und Peeuſſen gepflogenen, eine Zeithero aber unteebrochen geweſenen guten Vernehmens, auf einige Weiſe hat dienlich ſeyn können; deeowegen auch, aus Liebe zum Frieden, veemöge des, mit Se. Königl. Majeſtät von Geoßbeittannien, unterm $\frac{1}{12}$ Aug. 1719 errichteten, Eingangs beruheten, und beiderſeits eatificirten Præliminair-Tractats, und deſſen Separat-Aetikuls, bereits verſprochen haben, füe Sich, Dero Erben und Nachkommen, die Stadt Stettin, ſamt dem Diſtrict zwiſchen der Oder und der Peene, mit denen Inſuln Wollin und Uſedom, an Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen, Dero Königliches Haus, auch Dero Eeben und Succeſſoeen, ohne Ausnahme, auf ewig, und mit eben dem Rechte zu cedieen, wie ſolches alles der Kron Schweden, duech den Weſtphäliſchen Frieden Art. X. im Jahe 1648, von dem damaligen regierenden Römiſchen Kayſer und dem Reiche übertragen und confeeieet worden; Seine Königl. Majeſtät von Preuſſen auch dieſe, von Sr. Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien füe Sie und zu Ihrem Beſten, durch oberwähnten Teactat vom $\frac{1}{12}$ Aug. 1719 geſchehene Stipulation, in allen Puncten acceptieet und angenommen haben, alſo hat es auch dabey ſein Bewenden; und cediren und übertragen Sie, Kraft dieſes nochmalen, füe Sich, das Reich Schweden, und Ihee Succeſſoeen und Nachkommen, Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen, Dero Königlichem Hauſe, auch Erben, Nachkommen und Succeſſoeen, keine davon ausbeſchieden, in perpetuum, die Stadt Stettin, mit dem dazu gelegten ganzen Diſtrict Landes, zwiſchen der Oder und Peeneſtrom, nebſt denen Inſuln Wollin und Uſedom, ſamt denen Ausflüſſen der Swine und Dievenau, dem friſchen Haff und Oder, bis ſie in die Peene flieſſet, und ihren Namen verliehret, welcher Peeneſtrom die Gränze ſeyn,

und beiden angränzenden hohen Theilen gemeinſchaftlich verbleiben ſoll, pleno Jure, mit allen denen Rechten und Zubehörungen, ſo wie ſelbige Stadt, mit dem anitzo beſagten, und Kraft dieſes Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen abgetretenen Diſtrict, nebſt denen Inſuln Wollin und Uſedom, auch oberwähnter maſſen angeführten Ausflüſſen und Wäſſern, durch das Oßnabrückiſche Friedens-Inſtrument vom $\frac{14}{24}$ October 1648, der Krone Schweden mit mehrerm zugeeignet worden, und wie die Könige von Schweden und das Reich Schweden ſelbige bishero beſeſſen, genutzet und gebrauchet haben, oder beſitzen, nutzen und gebrauchen ſollen, nichts überall davon ausgenommen, ſolches alles und jedes mit eben dem Rechte, wie es Ihro Königl. Majeſtät von Schweden und Dero Vorfahren an der Regierung, wie auch das Reich Schweden, bishero beſeſſen, ohne einige Schmählerung und Vorbehalt, auch ohne alle, in oder auſſerhalb Gerichts, von Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden, oder Dero Mitbeſchriebenen, jemals zu machende Widerrede, Hinderung oder Sperrung, völlig und eigenthümlich zu haben und zu behalten. Ihre Königl. Majeſtät und die Krone Schweden renunciren auch völlig auf alle bisher in denen locis ceſſis gehabte Rechte, Gerechtigkeiten und dem Juri territoriali & Superioritatis hiemit aufs bündigſte und auf ewig. Entbinden gleichfalls hiemit die Unterthanen, Eingeſeſſene und Angehörige mehr beſagter Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen anjetzo cedirten Oerter aller derer Pflichten und Verbindungen, womit Sie Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden verbunden geweſen, und verweiſen ſie damit an Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen und Dero Obmitbeſchriebene, als ihre nunmehrige rechtmäßige ohnſtreitige Landes- und Oberherren.

IV. Was aber den Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden und dem Reiche Schweden, ratione dieſes Herzogthums, gehörigen und ferner ohngehindert zu führenden Sitz und Stimme auf Reichs- und Kreistägen im Römiſchen Reiche, nebſt andern, der Kron Schweden, in Anſehen dieſes Voti & Seſſionis zuſtändigen Juribus anbelanget, ſo bleibet es desfalls bey der, in Anſehung der Pommerſchen Lande, in dem Weſtphäliſchen Friedensſchluß und andern, zwiſchen der Krone Schweden und dem Churfürſtlichen Hauſe Braudenburg, deshalb errichteten Conventionen, beliebten und veſtgeſtelleten Diſpoſition.

V. Seine Königl. Majeſtät in Preuſſen und Dero Obmitbeſchriebene verſprechen und geloben, Ihrer Seits, den Ständen, Unterthanen und ſämtlichen Einwohnern des, Deroſelben durch dieſen Tractat cedirten Diſtricts, nebſt denen Inſuln Wollin und Uſedom, der Stadt und Veſtung Stettin, auch allen andern daſelbſt belegenen Orten, Städten, Flecken, Schlöſſern, Dörfern, und was denenſelben anhängig und zugehörig ſeyn kan, niemanden ausgenommen, und alſo einem jeden derſelben abſonderlich, ſowol als allen insgemein, bey ihren wohlhergebrachten Freyheiten, Gütern, Rechten und Privilegien, ſowol in Eccleſiaſticis, als Politicis, ſo wie beſagte Stände, Unterthanen und Einwohner ſolche von Zeit zu Zeit von ihrer Herrſchaft erworben, und ihnen in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ ſelbige beſtätiget und vorbehalten, auch ihnen nachdem von denen Königen und der Krone Schweden verliehen worden, wie auch bey dem freyen Religions-Exercitio, zufolge der unveränderten Augſpurgiſchen Confeßion, nach Maßgebung Tit. I. der Pommerſchen Kirchenordnung, als des Landes Fundamental-Satzung, jederzeit unbekümmert und ungekränkt zu laſſen, zu handhaben und zu ſchützen.

VI. Seine

VI. Seine Königl. Majestät in Preussen und Dero Obmitbeschriebene versprechen auch, die in denen locis cessis wohnhafte und angesessene Ritterschaft, ausser denen allgemeinen Landes-Juribus, bey ihren wohlerworbenen absonderlichen Privilegien, Befugnissen und Gerechtsamen, wie nicht weniger habenden besonderen Juribus in Lehnsachen, so wie selbige alle besagter Ritterschaft in dem Westphälischen Friedensinstrument vorbehalten, und sie solche unter denen Königen und der Krone Schweden besessen und erworben, besitzen sollen oder mögen, ungekränket zu lassen, zu schützen und beyzubehalten, auch die Possessores der Lehngüter, so selbige bey Anfang dieses letzten Krieges inne gehabt, ohne einige Distinction, ob sie selbige von vorigen Herzogen in Pommern, oder von Ihrer jetztregierenden Königl. Majestät von Schweden und Dero Vorfahren, von Königen zu Königen, bekommen haben, bey ihren solchergestalt wohlhergebrachten Rechten stets zu mainteniren und zu schützen; wie dann auch, zufolge dessen, alles dasjenige, was währendem diesem Kriege dem zuwider geschehen und verfüget seyn möchte, hiemit aufgehoben und in vorigen Stand, wie es beym Anfang desselben gewesen, wieder soll gesetzet werden.

VII. Als auch die, unter voriger Königl. Schwedischen Regierung, überall ins Werk gestellete Reduction und Liquidation zu vielfältigen Beschwerden derer Unterthanen und Eingesessenen Anleitung gegeben, wodurch dann Seine in Gott ruhende Königl Majestät zu Schweden, Glorwürdigsten Andenkens, sowol, als in Ansehung der Sachen Billigkeit, bewogen worden, mittelst eines im Jahr 1700 den 13ten April, durch öffentlichen Druck bekannt gemachten Patents, die Versicherung von sich zu geben, daß im Fall einige von Ihren Unterthanen mit gewissen Beweisthümern darthun könnten, daß ihnen einige Güter, welche ihnen mit Rechte zugehören, eingezogen worden, ihnen ihr Recht unbenommen seyn sollte: zufolge dessen auch unterschiedliche besagter Unterthanen in den Besitz ihrer vorigen, durch erwähnte Reduction, oder unter anderm Vorwand, ihnen abgesprochenen, eingezogenen oder sequestrirten Güter wieder zurück getreten: dieses Recht nachgehends von denen sämtlichen Reichsständen, bey Ihrer letzten Zusammenkunft, durch Ihren den 30sten letztverwichenen May abgefasseten Reichstags-Beschluß, aufs neue vestgestellet worden; Als ist hiemit von beiden Allerhöchsten Theilen verabredet und beliebet worden, daß die in vorhergehendem dritten Artikul gegenwärtigen Tractats geschehene Cession keinesweges schmälern, vielweniger aber aufheben solle, derer in solchem abgetretenem District, Städten und Orten befindlichen Eingesessenen und Unterthanen, oder derer Erben, sie mögen intra oder extra Territorium sich aufhalten, in diesem Fall habende rechtmäßige Ansprach und Foderungen, sondern es sollen selbige gegen Se. Königl. Majestät von Preussen in eben derselben Kraft und Würkung verbleiben, wie sie anjetzo gegen Ihre Königliche Majestät von Schweden sind und sich befinden, und nun oder ins Künftige können erweislich gemachet werden.

VIII. Imgleichen sollen, Kraft der in dem vorhergehenden anderen Artikul beliebten und vestgestelleten Amnestie, die wegen des bishero gewesenen Krieges etwa vorenthaltene Güter, Lehen, Häuser und Eigenthum, von was Art und Beschaffenheit es auch immer seyn mag, denenjenigen Proprietariis, sie mögen intra oder extra Territorium sich aufhalten, wieder zugestellet und eingeräumet werden, welche selbige bey Königl. Schwedischen Zeiten gehabt und besessen haben.

IX.

IX. Nicht weniger sollen alle in mehrerwähnter Sr. Königlichen Majestät in Preussen anjetzo cedirten Stadt Stettin, und dem District zwischen der Oder und Peene, Usedom und Wollin inclusive, nebst denen dazu gehörigen Aemtern, Städten, Flecken und Orten, von der dortigen damaligen Königl. Schwedischen Regierung, bis man Königl. Preußischer Seits sich des ganzen Landes mit gewaffneter Hand völlig bemächtiget, publico nomine, und mit der dortigen Landesstände Consens, wegen Schulden und Posten, so auf Königlichen Befehl aufgenommen und in des Königs oder der Krone Schweden Nutzen verwandt worden, gemachte würkliche Verpfändungen, und von besagter Regierung verliehene Immissiones, obgleich dieselbe, des nachgehends eingefallenen Krieges halber, könnten interrumpiret worden seyn, in ihrer vollenkommenen Kraft verbleiben, dergestalt, daß die Creditores und rechtmäßige Innhabere, sowol die, so in Pommern geblieben, als diejenige, so wegen ihrer Militair- und Civil-Dienste, dieses Krieges halber, nach Schweden oder anderswo hingehen müssen, solches ihnen, in Ansehung ihres gethanen Vorschusses, erweislich verliehenen oder eingeräumten Unterpfandes, von was Art und Beschaffenheit es auch immer seyn mag, nichts davon ausgenommen, ihre in Händen habende Contracte, und darinn enthaltende Verschreibungen, so lange zu gute geniessen, bis dieselbe, nach Innhalt bemeldter Contracten, völlig expiriret, und sie, ihres Vorschusses halber, gänzlich vergnüget worden, alsdann, erst besagten Creditoren verpfändete, und in mehr besagter Stadt Stettin und dazu gelegtem District, Wollin und Usedom inclusive, belegene Güter, Aemter und Häuser, Sr. Königl. Majestät in Preussen und Dero Obmitbeschriebenen zufallen und Dero Kammer einverleibet werden:

Es wäre dann, daß Ihro Königl. Majestät in Preussen solche Verpfändungen vor der Zeit wieder einlösen, und die Interessenten, laut Innhalts der in Händen habenden Verschreibungen, mit baarem Gelde abfinden wollten; sonst aber, und vor sothaner erfolgten würklichen Reluition verbleiben, wie vorbesagt, die Pfandhabere in dem vollenkommenem ruhigen Besitz ihrer Hypothequen, so lange, bis die ihnen verschriebene Jahre völlig expiriret, und selbige wegen ihrer Contracten gänzlich vergnüget worden.

X. Desgleichen nehmen auch Seine Königl. Majestät in Preussen, als nunmehrige Landesobrigkeit über mehrbesagte loca cessa, auf Sich, die von dem damaligen Königl. Schwedischen General-Gouverneur und Regierung, auch andren aldorten commandirenden Königl. Schwedischen Generalen ausgegebene speciale Verschreibungen und Versicherungen, wegen eingetriebenen Viehes und Getreide, auch andern Nothdürften, so zu des Landes damaliger Defension in diesem letzten Kriege würklich angewandt worden, denen Innhabern solcher Verschreibungen bis auf funfzehen tausend Reichsthaler Pommersche Courant Währung, zu vergüten.

XI. Beide hohe Compaciscenten versprechen, die annoch in Händen habende Archive, Schriften und Documenten, nichts davon ausgenommen, welche sowol die loca cessa, als den Ihro Königl. Majestät und dem Reiche Schweden verbleibenden Antheil von Pommern und die Insul Rügen angehen, einander bona fide, so bald es möglich, abliefern, und denenjenigen zustellen zu lassen, welche dazu mit behöriger Vollmacht werden versehen werden.

Da aber der gröſseste Theil der letzteren von Sr. Königl. Majestät in Preussen des Königes von Dännemark Majestät soll eingehändiget worden seyn; so wollen

hochbe-

hochbesagte Se. Königl. Majestät in Preussen Dero Officia bey des Königs in Dännemark Majestät anwenden, damit selbige Archiven, Documenten und Schriften, nebst denen dazu gehörigen Wismarischen Tribunals-Acten, nichts davon ausbeschieden, Sr. Königl. Majestät und dem Reiche Schweden, bey erfolgter Restitution des in Königl. Dänischen Händen anjetzo seyenden Antheils von Pommern, mit der Insul Rügen, wieder sollen abgeliefert werden.

XII. Damit auch das Commercium und die Schiffahrt sämtlicher Eingesessenen und Einwohner in dem Herzogthum Pommern, sowol Königl. Schwedischen Antheils, als an Se. Königl. Majestät in Preussen anjetzo cedirten Districts und darinnen befindlicher Städte und Dörfer, bestmöglichst befordert, und allen desfalls entstehenden Difficultäten und Incommoditäten in Zeiten nachdrücklichst möge vorgebauet werden; So haben beiderseits hohe Compaciscenten sich dahin verglichen und hiemit verabredet, daß der Peenestrom auf vorberührte Art die Gränze mache, gemeinschaftlich verbleibe, und daß weder auf dis- noch jenseit der Peene auf besagtem Strom und anderen darinn fliessenden Wassern einige neue Zölle oder andere Impositen aufgerichtet, noch die alten vermehret, sondern in allem, wie es vor alten Zeiten und vor diesem letzten Kriege gewesen, unverbrüchlich soll gelassen und gehalten werden, so daß die Schiffahrt und das Commercium auf keine Weise gehemmet werden möge. Es behalten auch die Königl. Preußische Unterthanen für ihre kommende und gehende Schiffe, gleich allen anderen fremden, den freyen und ungehinderten Gebrauch des Havens Grünschwart, um sich dorthin zu retiriren, und mögen sie sich daselbst ungehindert aufhalten, so lange die Nothdurft es erfordert, ohne daß sie deshalb einige Onera weder daselbst noch beym Ruden abzuführen gehalten seyn sollen, nachdem sie einmal die vor diesem Kriege gewöhnliche Auflagen in Wolgast erleget. Desgleichen sollen auch die Königl. Schwedische Pommersche Unterthanen eine ebenmäßige Freyheit in denen locis cessis und dort gelegenen Haven, Küsten und Wassern zu geniessen haben.

Se. Königl. Majestät in Preussen wollen auch den Holz- und Eichenhandel, den die Krone Schweden und Dero Unterthanen vorhin in Pommern und andern Königl. Preußischen Orten getrieben, keinesweges hemmen, sondern solchem bestens favorisiren, die Königl. Schwedische Unterthanen auch sowol in dieser, als allen anderen Handlungen es sey auf der Oder oder Wartheström, als gentem amicissimam handhaben, auch diesen Strom so breit und offen lassen, daß die Flüsse und Schiffahrt dadurch keine Hinderung leiden können.

Es wollen auch beide Compaciscenten beiderseits Unterthanen in ihren Angelegenheiten und rechtmäßigen Forderungen prompte und rechtmäßige Justice wiederfahren lassen.

XIII. Demnach man wegen des bey Königl. Schwedischen Zeiten in Stettin bezahlten Licents vor diesesmal nicht überein kommen können, die jetzigen Conjuncturen aber die Unterzeichnung dieses Friedenstractats länger aufzuziehen nicht verstatten wollen:

Als ist von beiden hohen Theilen gut befunden worden, die gänzliche Entscheidung dieser Sachen bis zu einer absonderlich dazu zu verordnenden Commißion auszusetzen, um sich desfalls durch die fernere Officia anfangs höchsterwehnter beiden Kronen, welche als Mediateurs bey diesem Friedens-Negotio gewesen, gütlich zu vergleichen, und darinn einen baldigen endlichen Schluß zu treffen, ohne daß

ſolches mitlerweile einem oder dem andern derer hohen Paciſcenten an ſeinen Rechten derogiren, noch dem zwiſchen Ihro Königl. Majeſtät von Schweden und Sr. Königl. Majeſtät von Großbrittannien errichteten vorhin angezogenen Præliminair-Tractat dadurch einige Weiſe aufhalten könne. Wobenebenſt die hier anweſende Miniſtres derer hohen Mediateurs über ſich genommen, dieſer Sache halber bey Ihren reſpective Höfen ſolche Vorſtellung zu thun, daß dieſer Zwiſt, der Billigkeit nach, und zum längſten innerhalb 3 oder 4 Monaten, vom heutigem Dato angerechnet, gütlich abgethan werden möge.

XIV. Die durch dieſe Friedenstractaten an Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen cedirte Vor-Pommerſche Städte und Orte, auch deren ſämtliche Emgeſeſſene, ſollen aller derer Rechte, Prärogativen und Immunitäten, Exemptionen und Freyheiten, deren Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen übrige Unterthanen in dem Königreich Schweden und denen dazu gehörigen Ländern und Provinzien genieſſen, oder auch ſonſten amiciſſimæ genti können accordiret werden, ſich ins Künftige zu erfreuen haben. Und weil Ihro Königl. Majeſtät von Dännemark, Zeit des bisherigen Krieges, die für denen Königlichen Schwediſchen Unterthanen vorhin durch ſolenne Tractaten veſtgeſtellete Freyheit von dem Zoll im Sunde, bisher nicht geſtatten wollen, Sie auch ſelbige ihnen künftig zu entziehen und zu verweigern Urſach und Gelegenheit ſuchen dürften; Ihre Königl. Majeſtät von Schweden aber und Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen beiderſeits billig und recht finden, daß dieſe, denen Königl. Schwediſchen Unterthanen, und zwar nicht weniger denen, welche durch dieſen Tractat an Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen kommen, als denen, die unter Königl. Schwediſcher Bothmäßigkeit ſind und bleiben, einmal zugeſtandene Zollfreyheit im Sunde, ihnen auch ferner ungekränket verbleibe und gelaſſen werde;

So wollen beyderſeits Königl. Majeſtäten auf oberwähntem Fall daran ſeyn, auch, da es nöthig, alle zulängliche und kräftige Mittel vorkehren und zur Hand nehmen, damit dieſe von der Krone Dännemark vorgenommene Neuerung wieder abgeſtellet, und nicht weniger alle Königl. Schwediſche, als anjetzo cedirte Königl. Preußiſche Unterthanen, bey der Exemption und Freyheit von dem Zoll im Sunde, denen deshalb aufgerichteten Tractaten gemäß, conſerviret und erhalten werden, zu welchem Ende beiderſeits hohe Compaciſcenten ſich hiemit verbinden, bedürfenden Falls ſich näher hierüber zuſammen zu ſetzen, und die desfalls nöthige Meſures zu nehmen.

XVI. Was die Deſerteurs, ſowol Soldaten als Landeseinwohner, betrift, ſo verbleibet es damit bey denen vorigen, zwiſchen denen Kronen Schweden und Preuſſen in dieſem Fall errichteten Conventionen, welche dann ſowol, als ein neues Cartel, bey erſter Gelegenheit renoviret und aufgerichtet werden ſollen.

XV Was die Poſten in Pommern betrift, ſo behalten ſich beide hohe Compaciſcenten in Dero Territoriis, ſowol dis- als jenſeits der Peene, das Jus Poſtarum vor; Doch wollen Ihro Majeſtät, der König in Preuſſen, die vorhin mit der Krone Schweden desfalls aufgerichtete Conventionen, in ſo weit die anjetzo geſchehene Ceſſion die Sache nicht verändert, renoviren, und darinnen keine Neuerung machen, auch das Poſtgeld ſowol für die Paſſagierer, als Briefe, auf eine billige und in dem Römiſchen Reiche gewöhnliche Weiſe reguliren, wie nicht weniger dem Königl. Schwediſchen Poſtweſen, ſo viel möglich, und zu beiderſeits hohen Intereſſenten Nutzen beſtens favoriſiren und befordern helfen. Wie dann in ſpecie verabredet

abredet iſt, daß denen Königl. Schwediſchen Poſten eine freye Station in Anclam gelaſſen werden ſoll, ſo daß ſelbige Ihre von Schwediſchen Orten kommende Briefe, Paquete und Paſſagierer alda abliefern, und durch Königl. Preußiſche Poſten weiter befordern, auch die mit Königl. Preußiſchen Poſten von andern Orten in Anclam ankommende und nach dem Königl. Schwediſchen Pommern und weiter gehende Briefe, Paquete und Paſſagier daſelbſt annehmen, und folglich ſicher und ungehindert weiter fortbringen können.

Sollte ſonſt in Anſehung der Poſten noch einige weitere Abrede zu nehmen ſeyn, ſo ſoll ſolches durch die von beiden hohen Theilen künftig dazu zu verordnende Commiſſarien geſchehen, und das nöthige darunter verfüget werden.

XVII. Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen verbinden Sich auf das allerkräftigſte, und nach Innhalt des oberwähnten, mit Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien geſchloſſenen Præliminair-Tractats und deſſen zweyten Separat-Artikuls, des Czaren von Rußland Majeſtät, ſo lange der gegenwärtige Krieg zwiſchen Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden und demſelben währet, auf keinerley Art, unter was Schein und Vorwand es auch immer ſeyn mag, weder directe noch indirecte zu aßiſtiren, zu helfen, noch deſſen gegen Ihre Königl. Majeſtät und das Reich Schweden, wie auch deſſen hohe Alliirte und Bundesverwandte führende ſchädliche Abſichten und Vorhaben zu befördern, noch befördern zu helfen.

XVIII. Vielmehr geloben und verſprechen Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen hiemit, die mit Ihrer Königl. Majeſtät zu Schweden Vorfahren und dem Reiche Schweden vorhin gepflogene vertrauliche Freundſchaft und Bündniſſe, nebſt denen Garantien, ſo dem Fürſtlichen Hollſteiniſchen Hauſe, auf dem Fuß des mit denen Nordiſchen Alliirten geſchloſſenen, oder noch ferner mit Concert von Ihro Königl. Majeſtät von Preuſſen zu ſchlieſſenden Friedens, können zu gute kommen, anjetzo mit Ihrer Königl. Majeſtät und dem Reiche Schweden zu erneuern, und ſelbige nach denen jetzigen Conjuncturen einzurichten.

Ueberdem wollen Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen gehalten ſeyn, an Ihre Königl. Majeſtät in Schweden, auf Dero Aßignation und Quitung, die Summe von Zwey Millionen, oder Zwanzig mal Hundert Tauſend Reichsthaler, an neuen, vollgültigen, einfachen und gedoppelten Mark oder Drittelſtücken, nach dem Leipziger Münzfuß de Anno 1690, da die Mark feinen Silbers zu zwölf Courant-Thalern ausgemünzet iſt, in Hamburg zahlen zu laſſen, und zwar in drey Terminen, wovon der erſte ſechs Wochen nach Ihrer Königl. Majeſtät in Schweden ausgeſtellten Ratification über gegenwärtiges Friedensinſtrument mit 600000 Reichsthaler, der andere am Ende des bevorſtehenden Monats May mit 700000 Rthlr., und der letzte den erſten des darauf folgenden Monats December des jetztlaufenden 1720ſten Jahres abermal mit 700000 Reichsthaler, alle drey mal und bey jedem hier oben ausgeſetzten Termine richtig, ohnabgekürzt und ohnfehlbar zu Hamburg an Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden mit behörigen Vollmachten und Quitungen verſehene Gevollmächtigte ſollen bezahlet und geliefert werden.

XIX. Wann auch Ihre Königl. Majeſtät und das Reich Schweden, auſſer denen, in dieſem Tractat Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen cedirten und abgetretenen Orten und Ländern, höchſtgedachter Sr. Königl. Majeſtät, Dero Erben und Nachkommen hiemit und Kraft dieſes annoch auf gleiche Weiſe, und mit eben der Verbindlichkeit, wie Artic. 3. die Ceßion von Stettin nebſt dem Diſtrict zwiſchen

der Oder und Peene, nebst denen Insuln Wollin und Usedom geschehen, cediren und abtreten in perpetuum die auf jener Seite der Oder belegene Städte, Damm und Golnau, mit allen deren Appertinentien und Zubehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, so wie Ihre Königl. Majestät und die Krone Schweden besagte Oerter, mit ihren Appertinentien, vermöge des Westphälischen Friedensschlusses Art. X. besessen, genutzet und gebrauchet haben, nichts davon ausbeschieden: Als versprechen und geloben Se. Königl. Majestät in Preussen dahingegen, alle zulängliche Auswege und nachdrückliche Officia anzuwenden, um die gegenwärtige, gegen Ihre Königl. Majestät von Schweden und der Krone Schweden declarirte Feinde dahin zu vermögen, einen billigen und sicheren Frieden mit Ihrer Königlichen Majestät und dem Reiche Schweden forderſamſt einzugehen.

XX. Der Westphälische Friedensschluß, in so weit derselbe weder durch gegenwärtigen Tractat, noch durch den, mit Sr. Königl. Majestät von Großbrittannien, als Churfürsten und Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg, geschlossenen Friedensinstrument vom $\frac{1}{20}$ Nov. 1719 nicht geändert, noch durch den Nordischen Frieden de concert mit Preussen ferner geändert werden möchte, bleibet in seiner vollenkommenen Kraft und Würkung, und verbinden sich beide compaciscirende hohe Theile Ihres Orts alles dasjenige beyzutragen, was zu Wiederherstellung des übrigen und Bevestigung besagten Westphälischen Friedensschlusses nöthig und dienlich seyn wird; Zufolge dessen wollen auch Ihro Königliche Majestät in Preussen zugleich mit denen übrigen hiebey interessirten Puissancen, und in specie mit Ihro Königl. Majestät von Großbrittannien und Churfürsten zu Braunschweig und Lüneburg, in Ansehung, daß die Krone Dännemark sich gegen obbemeldte Königl. Majestät von Großbrittannien schon anheischig gemacht, den in Besitz habenden Antheil von Pommern, nebst der Insul Rügen, an die Krone Schweden zu restituiren, alle nachdrückliche Mittel vorkehren, und zum Besten Ihrer Königlichen Majestät und des Reichs Schweden, sothane völlige Restitution obbenamten, von der Krone Dännemark occupirten Antheils von Pommern mit der Insul Rügen bewürken helfen, deshalb auch, nebst Ihro Königl. Majestät von Großbrittannien und Churfürstl. Durchl. von Braunschweig und Lüneburg, bey Ihro Kayserliche Majestät, als Oberhaupt des Römischen Reichs, alle ersinnliche Officia anwenden:

Wobenebst Se. Königl. Majestät von Preussen gleichfalls angeloben, sobald der Friede zwischen denen Kronen Schweden und Dännemark geschlossen, Dero in Wismar habende Besatzung daraus zu ziehen.

XXI. Beyde compaciscirende hohe Theile reserviren sich hiemit Ihro Kayserl. Majestät auch anderer Puissancen Garantie über dieses Friedensinstrument zu suchen und zu nehmen.

XXII. Die Ratificationes über dieses Friedensinstrument sollen innerhalb fünf bis sechs Wochen, a Dato dieses, beygebracht, auch alhie zu Stockholm gegen einander ausgewechselt werden. Urkundlich sind von diesem Friedenstractat zwey gleichlautende Exemplaria verfertiget, deren eines von dem Königl. Preußischen Plenipotentiario, und das andere von denen Königl. Schwedischen Plenipotentiariis unterschrieben und unterzeichnet, beide auch gegen einander ausgewechselt worden. So gegeben und geschehen, Stockholm, den 21sten Januar 1720.

König-

Königliche Schwedische Vollmacht.

Wir **Ulrica Eleonora**, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden Königinn, ꝛc. thun kund hiemit: Demnach zu Wiederherstellung der vorigen Freundschaft und guten Vernehmens zwischen Uns und Sr. Majestät, dem Könige in Preussen, von beiden Theilen beliebet worden, daß auf dem Fuß des Præliminair-Vergleichs, so unter Ihro Majestät, des Königs von Großbrittannien, Vermittelung, mit Hochgedachter Ihro Majestät in Preussen getroffen, und in dem den $\frac{11}{22}$ Julii jetztlaufenden Jahrs geschlossenen Præliminair-Tractat eingeführet worden, ein solenner Friedensreceß mit Hochbesagter Seiner Majestät in Preussen abgefasset und vestgestellet werden möchte: Und dann jetztbemeldten Königes Majestät zu solchem Ende mit behöriger Vollmacht versehen Dero hier anwesenden würklichen Staats-Ministre und Plenipotentiaire, den Wohlgebohrnen Freyherrn, **Friderich Ernst** von und in **Cnijphausen**, des Johanniterordens Ritter und Commendatorn zu Lietzen, um desfalls unter Bemittelung Sr. Allerchristlichsten und Großbrittannischen Majest. Majest. dazu verordneten Ministres Plenipotentiaires mit Unseren zu gleichem Ende bevollmächtigten Ministern zusammen zu treten: Wir auch Unserer Seits nicht weniger geneigt sind, alles dasjenige beyzutragen, was zu Beförderung eines so heilsamen Werks und zu weiterer Bevestigung des ohnlängst beiderseits wieder hergestellten guten Vernehmens gereichen kann:

Als haben Wir Unsere besonders liebe Getreue, den Wohlgebohrnen Grafen, Herrn **Johann August Meyerfeldt**, Unseren und Unseres Reichs Rath, Feldmarschalln und verordnetem Kriegesrath, desgleichen den Wohlgebohrnen Grafen, Herrn **Gustav Adam Taube**, Unseren und Unseres Reichs Rath, Feldmarschalln und Oberstatthaltern in Stockholm, gleichermassen den Wohlgebohrnen Grafen, Herrn **Magnum de la Gardie**, Unseren und Unseres Reichs Rath und Präsidenten im Commerce-Collegio, so auch den Wohlgebohrnen Grafen, Herrn **Johann Lillienstedt**, Unseren und Unseres Reichs Rath und verordneten Kanzley-Rath, wie nicht weniger den Wohlgebohrnen Baron, **Daniel von Höpken**, Unseren verordneten Staats-Secretaire, hiemit bevollmächtigen wollen, wie wir dann ihnen, Kraft dieses, vollkommene Macht und Gewalt ertheilen, und mit obbesagtem des Königes in Preussen Majestät mit behöriger Vollmacht versehenem Ministro, sich wegen Errichtung eines solennen Friedens-Receesses nicht allein in Handlung einzulassen, sondern auch selbigen zu schliessen und zu unterzeichnen. Wir versprechen anbey bey Unserm Königl. Wort und Glauben alles dasjenige genehm zu halten, was erwähnte Unsere und Unseres Reichs Räthe, wie auch Staats-Secretaire, solchergestalt handeln und schliessen werden. Urkundlich unter Unserer eigenhändigen Unterschrift und vorgedruckten Königl. Insiegels. Gegeben Stockholm den 15ten December 1719.

(L. S.) **Ulrica Eleonora.**

D. R. von Höpken.

Königliche Preußische Vollmacht.

Wir **Friedrich Wilhelm**, König in Preussen, (tot. Tit.) thun kund und fügen hiemit Männiglichen, welchen daran gelegen, zu wissen: Demnach Ihro Majestät, der König von Großbrittannien, an einer, und Ihro Majestät, die Königinn

niginn von Schweden, anderer Seits, bey Aufrichtung Ihres mit einander getroffenen Friedens, Sich absonderlich auch gewisser Præliminair-Artikulen des zwischen Uns und höchstgedachter Königinn Majestät ebenfalls zu schliessenden Friedens verglichen, daß Wir dahero, und weil Wir nichts so sehr verlangen, als daß die zwischen Uns und der Kron Schweden hiebevor gepflogene gute Freund- und Nachbarschaft gleichfalls fordersamst retabliret, und dieses dem gemeinen Wesen höchstnützliche Werk je eher, je lieber zum Stande gebracht werden möge dem Würdigen und Wohlgebohrnen, Unserem würklich Geheimten Estats- und Krieges-Ministro, auch lieben Getreuen, **Friderich Ernst**, Freyherrn von **Cnijphausen**, des Johanniterordens Ritter und Commendatori zu Lietzen, Befehl und Vollmacht gegeben haben, gleichwie Wir ihm dann hiemit und Kraft dieses authorisiren und bevollmächtigen, mit denenjenigen Ministris, welche die Königinn von Schweden hierzu Ihrer Seits bevollmächtigen wird, in Conferenz zu treten, was zur baldigen Erreichung eines so heilsamen Zwecks dienlich und nöthig erachtet werden kann, mit ihnen zu verabreden, auch sothanen, auf dem Fuß vorerwähnter Präliminarien, zu errichtenden Friedenstractat, in Unserem Namen zu zeichnen und zu vollenziehen: Allermassen Wir dann auch bey unserem Königlichen Wort hiedurch versprechen, daß Wir alles dasjenige ratificiren und genehm halten wollen, was vorgedachter Unser gevollmächtigter Minister dergestalt handeln, thun und schliessen wird. Des zu Urkund haben Wir diese Vollmacht eigenhändig unterschrieben, und mit Unserm Königlichen Insiegel bedrucken lassen. So gegeben und geschehen zu Berlin, den 16ten September 1719.

Friderich Wilhelm. (L. S.)

Königliche Schwedische Ratification des Haupt-Friedens-Tractats.

Wir **Ulrica Eleonora**, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden Königinn ꝛc. ꝛc. Thun hiemit kund und zu wissen: Demnach Wir Uns in dem zwischen Uns und Sr. Majestät, dem Könige von Großbrittannien, als Herzoge und Churfürsten zu Braunschweig und Lüneburg, errichtetem Præliminair-Friedens-Receß mit anheischig gemachet, zu Wiederherstellung der vorigen Freundschaft, guten Vernehmens und Bündnissen zwischen Uns und Sr. Majestät, dem Könige von Preussen, jetztgedachter Majestät den von Uns seit letzterem Kriege in Besitz habenden Antheil von Vor-Pommern zu cediren, auch dabey verabredet worden, daß diese in obgedachtem Præliminair-Friedensreceß geschehene Cession, so bald es möglich wäre, in einem förmlichen solennen Friedens-Tractat gebracht, und darinn weiter ausgeführet und bestättiget werden sollte, und dann durch beiderseits, mit zulänglichen Vollmachten versehene, Ministros dieser solenne Friedens-Tractat nunmehro zum Stande gekommen und geschlossen worden, auf Art und Weise, wie selbige von Wort zu Wort folgender massen lautet:

(*Sequitur* der Friedenstractat.)

Wir auch alle und jede in jetzterwähntem, mit des Königes von Preussen Majestät errichtetem Friedens-Tractat enthaltene und abgefassete Articulos und Clausuln mit Unserer Meynung und Willen allerdings einig finden: Als haben Wir

auch

auch ſelbige in allen Stücken approbiren, genehmigen und ratificiren wollen; Wie Wir denn auch hiemit und Kraft dieſes mehrgedachten hier inſerirten Friedenstractat, nach allen ſeinen Artikuln und Clauſuln, für Uns, das Reich Schweden und Unſere Succeſſoren am Reiche vollenkommen approbiren, genehmigen und ratificiren, anbey auch bey Unſerm Königl. Wort und Glauben geloben und verſprechen, daß Wir wollen, auch Unſere Succeſſoren am Reich ſollen ſolchem allen treu und unverbrüchlich nachkommen, und keinesweges geſtatten oder zugeben, daß dem auf einige Weiſe zuwider gehandelt, oder der geringſte Eingriff fürgenommen werde. Urkundlich Unſerer eigenhändigen Unterſchrift und vorgedruckten Königl. Innſiegels. Gegeben in Unſerer Reſidenz Stockholm den Sieben und Zwanzigſten Tag des Monats Februar, im Jahr Ein Tauſend Sieben Hundert und Zwanzig.

Ulrica Eleonora. (L. S.)

Königliche Preußiſche Ratification des Haupt-Friedens-Tractats.

Wir **Friederich Wilhelm** von Gottes Gnaden, König in Preuſſen, (tot. Tit.) Urkunden und bekennen hiemit: Nachdem der Höchſte durch ſeine Güte die zwiſchen Uns an einer, und der Durchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſtinn, Frauen **Ulricä Eleonorä**, der Schweden, Gothen und Wenden Königinn ꝛc. ꝛc. Unſerer freundlich lieben Muhme und Schweſter Majeſtät, anderer Seits, unter rühmlichſt geführter Mediation des Königl. Großbrittanniſchen an dem Königl. Schwediſchen Hofe ſich dermalen befindenden Ambaſſadeurn, Lord **Carterets**, auch allda ſubſiſtirenden Königl. Franzöſiſchen Reſidenten, Herrn von **Campredons**, bisher gepflogene Friedenshandlung dergeſtalt geſegnet, daß, nach verſchiedenen deshalb gepflogenen Conferenzien, unter beiderſeits dazu gevollmächtigten Miniſtris ein Friedenstractat behandelt, auch zu Stockholm den Ein und Zwanzigſten Monats Januar laufenden Jahres geſchloſſen und unterzeichnet worden, welcher von Wort zu Wort alſo lautet:

(*Sequitur* der Friedenstractat.)

Und Wir dann, nach vorbeſchehener reifen Ueberlegung, ſolchen obſtehenden Friedenstractat in allen ſeinen Puncten, Artikulen und ganzem Begrif angenommen und agreiret haben.

Als ratificiren und beſtätigen Wir denſelben, hiedurch und Kraft dieſes, wiſſentlich und wohlbedächtlich, und verſprechen für Uns und Unſere Nachkommen an der Kron und Chur, daß Wir ſolchen Friedenstractat alles ſeines Innhalts getreulich erfüllen, auch weder ſelbſt demſelben jemalen contraveniren, noch, ſo viel von Uns dependiret, geſchehen laſſen wollen, daß demſelben in einigem Stück von andern contraveniret oder zuwider gehandelt werde. Des zur Urkund haben Wir dieſe Ratification eigenhändig unterſchrieben, und dieſelbe mit Unſerem Königl. Innſiegel bedrukken laſſen. So gegeben und geſchehen Berlin, den 21ſten Febr. nach Unſers Erlöſers Geburt im Ein Tauſend Sieben Hundert und Zwanzigſten, und von Unſerer Regierung im Achten Jahre.

Friederich Wilhelm. (L. S.)

Articuli

Articuli Separati.

Alldieweilen man auch nöthig gefunden, bey Unterzeichnung des zwischen Ihrer Königl. Majestät von Schweden und dem Reiche Schweden eines, Sr. Königl. Majestät in Preussen, andern Theils, unter heutigem Dato geschlossenen Friedensinstruments, demselben einige Separat-Artikulen beyzufügen, so sind folgende einzugehen und vest zu setzen beiderseits beliebet worden:

I. Demnach bekannter massen denen Westphälischen und Olivischen Friedens-Schlüssen zuwider, die Protestantische Religion an unterschiednen Oertern, in- und ausserhalb des Römischen Reichs, sehr hart gedrucket wird, dergestalt, daß selbige grosse Gefahr läuft, an gewissen Orten gänzlich ausgerottet zu werden; Derowegen verbinden sich hiemit aufs kräftigste beiderseits Königliche Majestäten, alle nur ersinnliche Mittel nachdrücklich anzuwenden, damit die Evangelische, sowol der Reformirten Religion, als der unveränderten Augspurgischen Confeßions-Verwandte, bey ihrem, vermöge des Westphälischen und Olivischen Friedensschlusses, anderen Pacten, Verträgen und Pacificationen, rechtlich erworbenem Religions-Exercitio und Gewissensfreyheit, nicht allein in dem Römischen Reich, sondern auch in allen andern Orten, wo dieselbe eingeführet und gebräuchlich gewesen oder seyn sollen, beständig erhalten, und die unterdrückten Reformirten und Evangelischen Religionsverwandten in den vorigen Besitz und Genuß ihrer Rechte, Privilegien, Gewissens- und Religionsfreyheit vollkommen gesetzet werden.

II. Se. Preußische Majestät versprechen auch, die in denen locis cessis, bey dem dortigen Preußischen Consistorio, der Augspurgischen Confeßion zugethaner Unterthanen alda vorkommende Sachen, nur von denjenigen Membris, so von der Augspurgischen Confeßion sind, erörtern und entscheiden zu lassen; Anbey wollen höchstgedachte Se. Königl. Majestät alle und jede der Krone Schweden zugehörige rechtmäßige Restantien, von was Namen und bey welchem die auch in locis cessis seyn mögen, nach der desfalls zu überreichenden Specification, innerhalb einer gewissen mit dem ehesten zu determinirenden Zeit, ohnweigerlich abfolgen und bezahlen, auch die Hand darüber halten lassen, daß die Stände in locis cessis, ihrer Obliegenheit nach, denen Membris von dem Wismarischen Tribunal, den ihnen aus dem jetzo cedirten District zustehenden rückständigen Lohn sowol, als was einer oder anderer unter denen dortigen Ständen noch wegen unbezahlten Lehn-Sportulen an die dortige vormals gewesene Lehnskanzeley schuldig seyn kann, so bald es möglich, unabgekürzet reichen und abtragen mögen: Imgleichen sollen auch derer Königl. Schwedischen Civil-Bedienten in der Stadt und Vestung Stettin liegende und ihnen zugehörige Häuser bey der Gerechtigkeit, Immunität und Freyheit, welche dieselbe bey Königl. Schwedischen Zeiten gehabt, hinführo ferner ungekränkt conserviret und ihnen jederzeit freye Disposition gelassen werden, damit eigenes Gefallens zu schalten und zu walten.

III. Was diejenige Forderungen anbetrift, welche eines Theils Königlich Schwedischer Seiten an Ihro Königl. Majestät von Preussen gemachet werden, wegen Erstattung der Revenüen an die Proprietarios von solchen Gütern, Häusern, Capitalien und anderem Eigenthum, welche denen von der Ritterschaft und Adel, Bedienten und anderen Eingesessenen, sie mögen intra oder extra Territorium sich befinden, währenden diesen Troublen, von der Königl. Preußischen Kammer eingezogen

gezogen und gehoben worden; Andern Theils aber diejenigen Prätenſionen, ſo von Königl. Preußiſcher Seite, oder von Dero Unterthanen, an Ihre Königl. Majeſtät von Schweden, wegen der von Königl. Schwediſchen Schiffen und Armateurs denen Königl. Preußiſchen Unterthanen genommenen Fahrzeugen, Gütern und Ladungen formiret werden.

So ſollen dieſe ermeldte Forderungen, nemlich die, ſo Königl. Schwediſcher Seiten, wegen der, von der Königl. Preußiſchen Kammer eingezogenen und gehobenen Revenüen aus der erwehnten Privatorum Eigenthum, und von wegen Königl. Preußiſcher Seiten, wegen der aufgebrachten, und denen Königl. Preußiſchen Unterthanen zugehörigen Schiffe, Güter und Ladungen gegen einander gemachet werden, hiedurch gänzlich aufgehoben ſeyn, ſo daß desfalls von dem einen Theil an den andern hinführo nimmer einiger Anſpruch, weder nun oder ins künftige kann formiret werden.

4. Sollte auch die Königl. Schwediſche Pommerſche Regierung, wann ſelbige bey Reſtitution des von der Krone Dännemark occupirten Antheils in ihre Activität kömmt, wegen ein und anderer Sachen, ſo die bisherige Oeconomie und Verwaltung der Finanzien, oder auch einige particulaire Angelegenheiten betreffen, mit gutem Fundament und Raiſon etwas vorſchlagen und beybringen können: So wollen Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen ſolches vernehmen, und billigmäßige Reflexion darauf machen. Daferne ſich auch fände, daß die auf der einen Seite der Peene belegene Städte und Particullers auf der andern gewiſſe Jura zu exerciren hätten, und in deren Poſſeſſione vel quaſi ſich befänden; So verſtehet ſich von ſelbſt, daß, ohngeachtet der Peeneſtrom zwiſchen beiden Territoriis die Grenze machet, und gemeinſchaftlich verbleibet, es dennoch dabey ſein Bewenden habe, und beiderſeits Regierung ſolche dabey ſchützen wollen.

5. Dieſe Separat-Artikuln ſollen von eben der Kraft und Würkung ſeyn, als ob ſie dem heutigen vollenzogenem und geſchloſſenem Friedens-Inſtrument von Wort zu Wort einverleibet wären, deren eines von dem Königl. Preußiſchen Plenipotentiario, und das andere von denen Königl. Schwediſchen Plenipotentiariis unterſchrieben und unterzeichnet, beide auch gegen einander ausgewechſelt worden. So gegeben und geſchehen zu Stockholm, den Ein und Zwanzigſten Tag des Monats Januarii, im Jahr Ein Tauſend Sieben Hundert und Zwanzig.

Königl. Schwediſche Ratification über die *Articulos Separatos.*

Wir **Ulrica Eleonora**, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden Königinn ꝛc. ꝛc. thun hiemit kund und zu wiſſen: Welchergeſtalt bey dem zwiſchen Uns und Sr. Majeſtät dem Könige von Preuſſen, durch beiderſeits dazu bevollmächtigte Miniſtros, unter heutigem Dato errichteten Friedens-Inſtrument, annoch fünf Separat-Artikuln von jetzterwähnten Miniſtris beſonders verabredet und geſchloſſen worden, welche von Wort zu Wort lauten, wie folget:

(Sequuntur Articuli Separati.)

Und dann Wir dieſe jetztangeführte Separat-Artikuln nicht weniger, als den Hauptfriedens-Receß, mit Unſerer Meynung und Willen allerdings einig finden: So haben Wir ſelbige in allen Stücken approbiren, genehmigen und ratificiren wollen; Wie Wir dann auch hiemit und Kraft dieſes mehrbeſagte, hier oben eingeführte

geführte ſeparate Artikuln, nach allen darinn abgefaſſeten Clauſuln, für Uns und Unſere Nachkommen am Reich, vollkommen approbiren, genehmigen und ratificiren, zugleich auch bey Unſerem Königl. Wort und Glauben geloben und verſprechen, daß Wir ſelbige treu und unverbrüchlich halten, und keinesweges zugeben wollen, daß dem auf einige Weiſe zuwider gehandelt werde. Urkundlich Unſerer eigenhändigen Unterſchrift und vorgedruckten Königl. Inſiegels. Geben Stockholm, den Sieben und Zwanzigſten Tag des Monats Februar, im Jahr Ein Tauſend Sieben Hundert und Zwanzig.

Ulrica Eleonora. (L. S.)

Königl. Preußiſche Ratification über die *Articulos Separatos.*

Wir **Friederich Wilhelm** von Gottes Gnaden, König in Preuſſen, ꝛc. tot. Tit. Urkunden und bekennen hiemit: Nachdem bey Gelegenheit des, zwiſchen Uns und der Durchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſtinn, Frauen **Ulricâ Eleonorâ**, der Schweden, Gothen und Wenden Königinn, tot. Tit. Unſerer freundlich lieben Muhmen und Schweſter Majeſtät, unter Vermittelung des, an dem Königl. Schwediſchen Hofe dermalen ſich befindenden Königlichen Engliſchen Ambaſſadeurs, Lord **Carteret**, und des auch alda ſubſiſtirenden Königl. Franzöſiſchen Reſidenten, Herrn von **Campredon**, durch die dazu gevollmächtigte beiderſeitige Miniſtros, abgehandelten, zu Stockholm den 21ſten Januae laufenden Jahres vollenzogenen, Friedenstractats, auch gewiſſe Articuli Separati errichtet und geſchloſſen worden, welche von Wort zu Woet alſo lauten:

(Sequuntur Articuli Separati.)

Daß Wir, nach reifer Ueberlegung, wiſſentlich und wohlbedächtlich, ſolche vorſtehende Articulos Separatos aggreiret und genehm gehalten haben, geſtalt Wir dieſelbe, hiedurch und Kraft dieſes, beſter und beſtändigſter Maſſen, approbiren und ratificiren, bey Unſerm Königlichen Wort, für Uns und Unſere Nachkommen an der Kron und Chur, verſprechend, daß Wir ſolche Articulos getreulich erfüllen, und weder denenſelben ſelbſt zuwider handeln, noch, ſo viel an uns iſt, geſchehen laſſen wollen, daß ſolches von anderen geſchehe. Des zu Urkund ꝛc. Berlin, den 21ſten Februar 1720.

Friderich Wilhelm. (L. S.)

Ihrer Majeſtät der Königinn in Schweden Schreiben an des Kayſers Majeſtät, wegen des, mit Sr Königl. Majeſtät in Preuſſen geſchloſſenen Friedens, und darinn geſchehenen Ceßion von Stettin und dem Diſtrict ꝛc. ꝛc.

Nos ULRICA ELEONORA &c. &c. Sicut Majeſtati Veſtræ, ut Summo Capiti competentem in Imperio Romano-Germanico auctoritatem lubentes agnoſcimus; Ita non poſſumus, quin Eandem hiſce certiorem faciamus, Nos, ad componendum ex aliqua parte diuturnum

Wir **Ulrica Eleonora**, ꝛc. ꝛc. Gleichwie Wir die Euer Majeſtät, als höchſtem Oberhaupte, im Römiſchen Reiche deutſcher Nation zuſtändige Hoheit gerne erkennen; ſo können Wir nicht umhin, Dieſelbe hiedurch zu benachrichtigen, daß Wir, dieſen langwierigen und mannig-

turnum & multiplex hocce Septentrionale bellum, amore Pacis etiam in Imperio Romano reſtaurandæ commotas, cum Rege Boruſſiæ ita transegiſſe, ut Civitatem Stetinum cum Civitatibus Damm & Gollnow, atque Regione inter Peenam & Oderam ſita, nec non Inſulis Wollin & Uſedom, Noſtro Regnique Noſtri & Succeſſorum Noſtrorum nomine, Eidem, Ejus Familiæ Regiæ, Ejusque Hæredibus & Succeſſoribus in Poſſeſſionem propriam & perpetuam, eodemve jure, quo hic diſtrictus Reginæ, Regibus, Regnoque Sveciæ Pace Weſtphalica conceſſus, cederemus & attribueremus, nec non Juribus Territorii & Superioritatis, quæ Nos Noſtrique Anteceſſores ab Imperatoribus & Imperio Romano in hac ceſſa Pomeraniæ parte conceſſa habuimus, renunciaremus, alique dicto Regi ſimulque Memoratis eadem concederemus & traderemus. Quemadmodum itaque exiſtimamus, Transactionem hanc Majeſt. Veſtr. ob rationes allatas non diſplicere, ita amice rogamus, ut eandem ratam firmamque habere velit. Quo ipſo Majeſtas Veſt. rem Nobis valde gratam faciet. Quod ſupereſt Majeſt. Veſt. proſpera quævis ex animo adprecamur, & Eandem Divini numinis tutelæ jugiter commendamus. Dab. Holmiæ d. 27 Febr. 1720.

Ulrica Eleonora.

Ad Imperatorem Romanorum.

D. N. von Höpken.

mannigfaltigen Nordiſchen Krieg zum Theil beyzulegen, und aus Liebe des auch im Römiſchen Reiche wiederherzuſtellenden Friedens, Uns mit dem Könige in Preuſſen dahin vereinbaret haben, daß Wir die Stadt Stettin nebſt den Städten Damm und Golnow, und dem zwiſchen der Peene und Oder belegenem Diſtricte, wie auch die Inſeln Wollin und Uſedom, in Unſerm, Unſers Reiches und Unſerer Nachfolger Namen, Ihm, Seinem Königl. Hauſe und deſſen Erben und Nachfolgern zum eigenthümlichen und ewigen Beſitz, und mit demſelben Rechte, mit welchem dieſer Diſtrict der Königin, denen Königen und dem Reiche Schweden im Weſtphäliſchen Frieden abgetreten war, abtreten und zuerkennen, wie auch Uns von denen Rechten der Oberherrſchaft und Landeshoheit, welche in dieſem abgetretenen Theile von Pommern von den Kayſern und dem Römiſchen Reiche Uns und Unſern Vorgängern überlaſſen waren, losſagen, und obgedachtem Könige und Mitbenannten dieſelben abtreten und übergeben wollen. Wie Wir nun der Meynung ſind, dieſer Vergleich werde Euer Majeſtät, angeführter Urſachen halber, nicht mißfällig ſeyn, ſo bitten Wir freundlich, daß Sie denſelben genehm halten und beſtätigen wollen. Hierunter werden Eure Majeſtät Uns etwas ſehr angenehmes erweiſen. Die Wir übrigens Euer Majeſtät alle Glückſeligkeit von Herzen anwünſchen und Dieſelben zugleich göttlicher Obhut empfehlen. Gegeben Stockholm, den 27ſten Februar 1720.

Ulrica Eleonora.

An Ihre Römiſche Kayſerl. Majeſtät.

D. N. von Höpken.

Ihrer Majeſtät der Königin in Schweden Ueberweiſung der Eingeſeſſenen von Stettin und dem Diſtrict ꝛc. an Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen.

Wir Ulrica Eleonora, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden Königin, ꝛc. ꝛc. ꝛc. Thun hiemit kund und zu wiſſen jedermänniglich,

lich, die es angehet, oder auf einige Weise angehen kan: welchergestalt zu Wiederherbringung und Bevestigung Friedens und Ruhe im Römischen Reiche, wie nicht weniger zu Herstellung der vorhin zwischen Uns und dem Reiche Schweden, und Sr. Majestät dem Könige von Preussen gepflogenen, durch den bisherigen Krieg aber unterbrochenen Freundschaft und guten Vernehmens, mittelst eines unterm 21 jetztlaufenden Monats Januar, alhier zu Stockholm zwischen Unseren und des Königes in Preussen Majestät mit behörigen Vollmachten versehenen Plenipotentiarien errichteten solennen Friedens-Recesses, Uns mit höchstbesagten Königes Majestät wegen der Stadt Stettin, samt dem District zwischen der Oder und der Peene, mit denen Inseln Wollin und Usedom, dahin verglichen, daß Wir für Uns, das Reich Schweden, und Unsere Successoren und Nachkommen, bemeldte Stadt Stettin, mit dem dazu gelegeten ganzen District Landes zwischen der Oder und Peenestrom, nebst denen Inseln Wollin und Usedom, samt denen Ausflüssen der Svine und Divenau, dem frischen Haff und Oder, bis sie in die Peene fliesset und ihren Namen verliehret, welcher Peenestrom die Gränze seyn und beiden angränzenden Theilen gemeinschaftlich verbleiben soll, imgleichen die auf jener Seite der Oder belegene Städte Damm und Gollnow, pleno Jure, mit allen Rechten und Zubehörungen, an Se. Königliche Majestät in Preussen, Dero Haus, auch Erben, Nachkommen und Successoren, keine davon ausbeschieden, eigenthümlich und in perpetuum abgetreten und überlassen haben; Und es denn auch nöthig seyn will, daß diese von Uns und dem Reiche Schweden in Faveur des Königs von Preussen geschehene Ceßion, denen dortigen Unterthanen, Eingesessenen und Angehörigen sowol, als allen andern, die solches auf einige Weise angehen kan, möge bekannt und zu wissen gethan werden, damit sie, so viel an ihnen, sich darnach mögen richten können: Als haben Wir ihnen diese Nachricht keinesweges vorenthalten, sondern ihnen solche mittelst dieses mittheilen wollen; Wie Wir denn auch, zufolge dieser Ceßion und Renunciation, hiemit und Kraft dieses Unsers offenen Briefes die Unterthanen, Eingesessene und Angehörige solcher Städte, Districts und Insulen, aller derer Pflichte und Verbindungen, womit sie Uns und dem Reiche Schweden verbunden gewesen, vollenkommen entbinden, und sie damit an Se. Majestät den König von Preussen und Dero Obmitbeschriebene, als Ihre nunmehrige Landes- und Oberherren, verweisen: Dabenebst Wir auch gerne geschehen lassen, daß von diesem Unserem offenen Briefe denjenigen Theil gegeben werde, welchen diese von Uns geschehene und obangeführte Ceßion und Renunciation zu wissen wird nöthig und dienlich seyn können. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und vorgedrucktem Königlichen Insiegel. Gegeben Stockholm, den 30sten Januar 1720.

Ulrica Eleonora. (L. S.)

D. R. von Höpken.

Acte pour le Licent de Stettin.

Comme lors de la Conclusion du Traitté solemnel de Paix entre Leurs Majestes de Suede & de Prusse du 21 Janv. 1720, on ne voulut point arreter

Weil man bey dem Schlusse des am 21sten Januar 1720 zwischen Ihren Majestäten von Schweden und Preussen getroffenen solennen Friedens, die Vollziehung

arreter la conſommation d'un ouvrage ſi ſalutaire, à cauſe du different, qui regardoit le Licent de Stettin, & qu'en vertu de l'Art. 13 du meſme Traitté la Deciſion de certe affaire a êté, remiſe à une Commiſſion ſpeciale, qui devoit dans 3 ou quatre Mois au plus tard la terminer, ſous la Mediation & par les bons offices des Puiſſances Mediatrices, qui ont concoure à la ſusdite Paix, Leurs Miniſtres en cette cour ont repreſenté d'un côté avant l'expiration de ce terme, la neceſſité de decider cette affaire, & de l'autre, qu'eſtant juſte, que la Couronne de Suede en rentrant en poſſeſſion de la partie de la Pomeranie occupée par le Roy de Dannemarck jouit de tous les Droits, qui y ſont attachez, l'équité demandoit auſſy, que, la Ville de Stettin avec le Diſtrict entre l'Oder & la Peene & toute la Riviere d'Oder jusques à l'endroit, ou Elle perd ſon nom, avec le Fritch Haff, & les deux embouchûres de Svine & de Divenau ayant êté ce dez au Roy de Pruſſe avec tous les meſmes Droits, que la Suede y a eu cy devant, le Licent de Stettin, qui a toûjours êté exigé en cette Ville, dépuis le temps de ſon eſtabliſſement, appartienne auſſy, à la Majeſté Pruſſienne, d'autant plus, que par l'Artic. 12 du même Traitté, il eſt expreſſement ſtatué, que toutes Dovanes, Peages & autres Droits, tant dans le Diſtrict cedé au Roy de Pruſſe, que dans celuy, qui reviendra à la Couronne de Suede, ne pourront être changez, innovez ni augmentez: mais qu'au contraire toutes choſes reſteront à cet égard ſur le meſme pied de leur établiſſement, Sa Majeſté, le Roy de Suede, pour ne rien obmettre de tout ce qui peut contribuer a l'Affermiſſement de la bonne intelligence heureuſement reſtablie entre Elle & Sa Majeſté le Roy de Pruſſe, a bien voulu conſentir à cette Deciſion.

ziehung eines ſo heilſamen Werks, der Differenz halber, ſo ſich wegen des Licents zu Stettin hervorgethan, nicht länger aufhalten wollen, und die Ausmachung dieſer Sache, vermöge des 13ten Artikels ſolchen Tractats, einer Special-Commißion aufgetragen worden, welche zum längſten innerhalb 3 oder 4 Monaten, durch die Mediation und angewendete Bemühung derer Potentien, ſo die Mediation über ſich genommen, geendiget ſeyn ſollen; Hierauf aber Ihre an dieſem Hofe befindlichen Miniſtri vor Ausgehung dieſes Termins eines Theils vorgeſtellet, daß es nöthig ſey, dieſe Sache abzuthun, andern Theils aber, daß, da es recht wäre, daß die Krone Schweden, bey Wiedererhaltung des Beſitzes des von der Krone Dännemark eroberten Stücks von Pommern, ſich aller darzu gehörigen Gerechtſamen zu erfreuen hätte, es die Billigkeit gleichfalls erfoderte, daß, da die Stadt Stettin, nebſt dem Diſtrict zwiſchen der Oder und Peene, und dem ganzen Oderſtrom bis an den Ort, wo er ſeinen Namen verliehret, ingleichen das friſche Haff und die beiden Münden der Svine und Divenau, dem Könige in Preuſſen, mit allen den Gerechtſamen und Freyheiten, abgetreten werden, welche die Schweden hiebevor beſeſſen; auch der Licent zu Stettin, welcher ſeit ſeiner Einführung jederzeit in gedachter Stadt eingenommen worden, Ihrer Preußiſchen Majeſtät zugehören müſſe, um ſo viel mehr, da man ſich durch den 12ten Artikel gedachten Tractats ausdrücklich verglichen, daß an allen Abgaben, Zöllen und anderen Gerechtſamen, ſowol in dem an Ihre Königl. Majeſtät in Preuſſen abgetretenen Diſtrict, als in dem, welcher wieder an die Krone Schweden kommen wird, nichts geändert, verneuret oder vermehret, ſondern im Gegentheil in dieſem Puncte alles gelaſſen werden ſollte, wie es zur Zeit ihrer Einführung geweſen; So haben Ihre Majeſtät der König von Schweden, um

C'eſt pourquoy Nous ſouſsignés Senateurs du Roy & du Royaume de Suede & le Secretaire d'Etat par l'ordre exprez de Sa dite Majeſté & munis de ſon Plein pouvoir, en vertu du quel, Nous avons conclu & ſigné le ſusdit Traitté du 21 Janv. 1720, ayant eu pluſieurs Conferences ſur ce qui regarde le Licent de Stettin, avec Mrs. les Miniſtres Mediateurs, Mylord *Carteret*, Ambaſſadeur Extraordinaire de Sa Majeſté, le Roy de la Grande-Bretagne & Son Plenipotentiaire en cette Cour, & Mr. *de Campredon*, Reſident de Sa Majeſté T. C. & Son Plenipotentiaire en la même Cour, qui ſe ſont chargez en l'abſence d'un Miniſtre du Roy de Pruſſe, de fournir la Ratification de Sa Majeſté Pruſſienne, du préſent Acte, ſommes convenus à cet effet en la maniere ſuivante:

Sa Majeſté le Roy de Suede conſent pour Luy, Sa Couronne, Ses Heritiers & Succeſſeurs, Que le Licent de Stettin appartienne à Sa Majeſté le Roy de Pruſſe, pour en jouir & uſer aux mesmes Conditions, & avec les mesmes Droits, que des autres Ceſſions faites par le ſusdit Traitté du 21 Janv. de la préſente année 1720 en ſorte, que touts les Vaiſſeaux de quelque Nation, qu'ils ſoyent, allant à Stettin, ou en revenant payeront ſeulement à Wolgaſt, l'ancienne Douane, appellée Fürſten-Zoll, n'y ayant que les Vaiſſeaux de quelque Nation, qu'ils ſoyent, qui entrent de la Mer dans les Rivieres de Peene, de Trebel & autres *ſans toucher à Stettin*, ſoit en allant ou en revenant, qui

nicht das geringſte zu unterlaſſen, was nur etwas zur Beveſtigung des guten Vernehmens zwiſchen Deroſelben und Ihrer Majeſtät dem König in Preuſſen beytragen kan, Ihre Einwilligung zu Abthuung dieſer Sache geben wollen.

Und eben darum haben wir Endes Unterſchriebene Senatoren des Königs und Königreichs von Schweden, und der Staats-Secretarius, die mit ausdrücklichem Befehl Hochgedachter Ihro Majeſtät und Dero Vollmacht verſehen, in Kraft derſelben obgedachten Tractat vom 21ſten Jan. 1720 geſchloſſen und unterzeichnet, über dasjenige, was den Licent zu Stettin anbetrift, mit denen Herren Mediations-Miniſtris, dem Mylord **Carteret**, Ihrer Königl. Majeſtät von Großbrittannien Ambaſſadeur extraordinaire und Gevollmächtigten an dieſem Hofe, und dem Herrn von **Campredon**, Ihrer Allerchriſtlichſten Majeſtät Reſidenten und Gevollmächtigten an dieſem Hofe, welche bey Abweſenheit eines Preußiſchen Miniſtri ſich anheiſchig gemacht, Ihrer Königl. Majeſtät in Preuſſen Ratification über dieſe Acte zu verſchaffen, viele Conferenzen gehabt, und uns hierinnen folgendermaſſen verglichen:

Ihro Maieſtät der König von Schweden willigen für ſich, Dero Krone, auch Ihre Erben und Nachkommen, ein, daß der Licent zu Stettin Ihrer Majeſtät dem König in Preuſſen zuſtändig ſeyn, und Sie ſich deſſelben mit eben denen Bedingungen und Gerechtſamen zu erfreuen und ſolchen zu nutzen haben ſollen, wie andere Ihnen durch dieſen Friedenstractat vom 21ſten Januar gegenwärtigen Jahres abgetretenen Gerechtſamen, dergeſtalt, daß alle Schiffe, von allen Nationen, ſie mögen ſeyn, wer ſie wollen, welche nach Stettin gehen, oder von dannen kommen, blos zu Wollgaſt den alten Zoll, welcher Fürſten-Zoll genennet wird, entrichten, diejenigen Schiffe aber, ſie mögen einer Nation angehören, welcher ſie wollen, ſo aus der See

in

qui payeront à Wolgaſt non ſeulement l'ancienne Douane ou Fürſten-Zoll, mais encore le Licent, qui y a été eſtabli & autorilé par la Paix de Weſtphalie conformement au ſusdit Traitté.

En ſoy de quoy Nous avons deeſſé deux Exemplaires uniformes du preſent acte, dont l'un, que Nous avons ſigné, au quel Nous avons appolé le cacher de Nos armes, & dont Nous promettons inceſſament la Ratification du Roy Nôtre Maitre, a été remis à Meſſieurs les Miniſtres, Mediateurs, pour eſtre envoyé à Sa Majeſté le Roy de Pruſſe & L'autre, qui eſt reſté entre Nos mains ſigné pae les ſusdits Miniſtres Mediateurs, qui en fourniront, comme dit eſt, la Ratification de Sa dite Majeſté Pruſſienne en ſix ſemaines de la Date des preſentes, ou pluſtôt, ſi faire ſe peut, pour avoir en ſuite la meme force & veetu, que s'il étoit interé mot à mot dans le ſusdit Traité, du 21. Janvier de la preſente année. Fait à Stockholm le $\frac{20}{31}$ May 1720.

J. A. Meyerfeld. (L. S.)
C. G. Dücker. (L. S.)
G. A. Taube. (L. S.)
J. Lilienstedt. (L. S.)
D. N. von Höpken. (L. S.)

in die Flüſſe Peene, Trebel, oder andere, ohne Stettin zu berühren, kommen, bey ihrer Ankunft, oder Abgang zu Wollgaſt, nicht allein den alten ſogenannten Fürſtenzoll, ſondern auch den Licent, welcher daſelbſt durch den Weſtphäliſchen Frieden aufgerichtet und beſtätiget worden, obgedachtem Tractat zu Folge, bezahlen ſollen.

Zu Beglaubigung deſſen haben wir zwey gleichlautende Exemplarien von gegenwärtiger Acte verfertiget, der eines Wir eigenhändig unterſchrieben, auch mit unſern Pettſchaften beſiegelt, und deſſen Ratification wie ohne Anſtand, von dem Könige, unſerm Herrn, zu verſchaffen verſprechen, ſo den Herren Mediations-Miniſtris übergeben worden, damit es an den König von Preuſſen könne überſendet werden, das andere aber, ſo in unſern Händen verblieben, von obgenanuten Mediations-Miniſtris unterſchrieben worden, welche, wie gemeldet, die Ratification deſſelben von hochgedachtee Ihrer Preußiſchen Majeſtät a dato des Gegenwärtigen, innerhalb ſechs Wochen, oder, wenn es ſeyn kann, noch eher, verſchaffen wollen, damit daſſelbe eben von der Kraft und Würkung ſeyn möchte, als wenn es dem Friedens-Tractat vom 21. Jan. gegenwärtigen Jahres von Wort zu Wort einverleibet wäre. Geſchehen zu Stockholm, den $\frac{20}{31}$ May 1720.

J. A. Meyerfeld. (L. S.)
C. G. Dücker. (L. S.)
G. A. Taube. (L. S.)
J. Lilienſtedt. (L. S.)
D. N. von Höpken. (L. S.)

Königl. Schwediſche Ratification über die Acte wegen der Stettinſchen Licenten.

Nos Fridericus, Dei Gratia Svecorum, Gothorum, Vandalorumque Rex, &c. &c. Notum teſtatumque facimus: Quandoquidem Quæſtio illa de Vectigali Stettinenſi, vulgo Licent dicto, pee Articulum 13um Tractatus Pacis inter

Wir Friderich, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, ꝛc. ꝛc. Thun kund und zu wiſſen: Nachdem die Frage wegen des Stettiniſchen Zolles, insgemein die Licent genannt, vermöge des 13ten Artikels des zwiſchen

ter Sereniſſimam & Potentiſſimam Reginam, Conjugem Noſtram Chariſſimam, & Sereniſſimum ac Potentiſſimum Boruſſiæ Regem die 21 Jan. (1 Febr.) hujus Anni concluſi ad ulteriorem diſcuſſionem a certis utrinque denominatis Commiſſariis, ſub mediatione & officiis Sereniſſimorum & Potentiſſimorum Regum Mediatorum, inſtituendam delata eſt; Et jam de dicta illa Quæſtione inter Plenipotentiarios Noſtros in dicto Tractatu Pacis nominatos ab Una- & in abſentia Miniſtri Sereniſſimi & Potentiſſimi Regis Boruſſiæ inter alte prædictorum Sereniſſimorum Potentiſſimorumque Regum Mediatorum Miniſtros Plenipotentiarios ab altera parte convenit atque transactum eſt, cum in modum, quem de verbo ad verbum heic inſertum Inſtrumentum exhibet:

(Sequitur Tractatus de Veſtigali Stettinenſi.)

Ideo nos tranſactionem hanc, utpote quam menti & voluntati Noſtræ per omnia congruere vidimus, probare & ratihabere voluimus. Quemadmodum etiam præſentium vigore eandem ratam gratamque habemus, ipſique eandem vim tribuimus, ac ſi ipſi Pacis Tractatui de verbo ad verbum inſerta eſſet. In quorum majorem fidem haſce manu Noſtra ſubſcriptas Sigillo Noſtro Regio communiri juſſimus. Dabantur Holmiæ, Die prima Junii ſtil. vet. Anno MDCCXX.

FRIEDERICUS. (L. S.)

zwiſchen der Allerdurchlauchtigſten und Großmächtigſten Königin, Unſerer Hochgeliebten Gemahlin Majeſtät, und Ihro Majeſtät, dem Allerdurchlauchtigſten und Großmächtigſten Könige in Preuſſen, den 21ſten Januar (erſten Febr.) dieſes Jahres geſchloſſenen Friedens-Tractats, zur weitern unter der Vermittelung und guten Dienſten der Allerdurchlauchtigſten und Großmächtigſten vermittelnden Könige Majeſtäten von gewiſſen zu beyden Seiten ernannten Commiſſarien anzuſtellenden Erörterung ausgeſetzt worden; Und nun wegen bemeldter Frage unter Unſern in beſagtem Friedens-Tractate ernannten Bevollmächtigten auf Einer, und in Abweſenheit des Miniſters Ihro Majeſtät, des Allerdurchlauchtigſten und Großmächtigſten Königes in Preuſſen, unter obenHöchſtgedachter Allerdurchlauchtigſten und Großmächtigſten vermittelnder Könige Majeſtäten bevollmächtigten Miniſtern auf der andern Seite Uebereinkunft getroffen und behandelt worden iſt, in der Maaſſe, als von Wort zu Wort das hier eingerückte Inſtrument lautet:

(Folget der Tractat wegen des Stettinſchen Zolles.)

So haben wir dieſen Vergleich, inmaſſen wir ihn Unſerer Willensmeynung in allen Stücken übereinſtimmig gefunden, billigen und genehm halten wollen. Wie wir ihn denn Kraft Gegenwärtigen bewilligen und genehm halten, und ihm dieſelbe Gültigkeit beylegen, als wenn er dem Friedenstracte ſelbſt von Wort zu Wort eingerückt wäre. Zu deſſen mehrerer Beglaubigung haben Wir dieſes Eigenhändig unterſchrieben und mit Unſerm Königl. Inſiegel bekräftigen laſſen. So geſchehen Stockholm, den 1. Jun. a. St. Im Jahr 1720.

Friederich. (L. S.)

Königliche Preußiſche Ratification über die Acte wegen der Stettinſchen Licenten.

NOS FRIEDERICUS GUILIELMUS Dei Gratia Rex Boruſſiæ, tot. Tit. Notum

Wir Fridrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König in Preuſſen, (vollſtän-

ger

tum teſtatumque facimus: Quandoquidem illa, de Vectigali Stettinenſi, vulgo Licent dicto, per articulum 13. Tractatus Pacis, Nos inter & Sereniſſimam Potentiſſimamque Sveciæ Reginam, Sororem & Conſanguineam Noſtram Chariſſimam, die 1. Febr. hujus anni concluſi, ad ulteriorem diſcuſſionem, à certis utrinque denominatis Commiſſariis, ſub mediatione & officiis Sereniſſimorum & Potentiſſimorum Regum Mediatorum inſtituendam delata eſt: Et jam de dicta illa Quæſtione in abſentia Noſtri Miniſtri, inter alte prædictorum Sereniſſimorum Potentiſſimorumque Regum Mediatorum Miniſtros Plenipotentiarios ab Una- & Sereniſſimi Potentiſſimique Svecorum Regis, in dicto Tractatu Pacis nominatos Plenipotentiarios ab Altera parte, convenit atque tranſactum eſt, cum in modum, quem de verbo ad verbum hic inſertum Inſtrumentum exhibet:

(Inſeratur.)

Ideo Nos Tranſactionem hanc, utpote quam menti & voluntati Noſtræ per omnia congruere vidimus, probare & ratihabere voluimus. Quemadmodum etiam præſentium vigore, eandem ratam gratamque habemus, ipſique eandem vim tribuimus, ac ſi ipſi Pacis Tractatui de verbo ad verbum inſerta eſſet. In quorum majorem fidem haſce manu Noſtra ſubſcriptas ſigillo noſtro Regio muniri juſſimus. Dab. Berolini, Die XX. Julii Anno Domini MDCCXX. & Regni Noſtri Octavo.

Fr. Guilielmus, Rex. (L. S.)

ger Titul.) thun kund u. zu wiſſen: Nachdem die Frage wegen des Stettinſchen Zolles, insgemein die Licent genannt, vermöge des 13ten Artikels des zwiſchen Uns und Ihro Majeſtät, der Allerdurchlauchtigſten Großmächtigſten Königin in Schweden, Unſerer Geliebteſten Schweſter und Muhme, den erſten Febr. dieſes Jahres geſchloſſenen Friedenstractates, zur weitern unter der Vermittelung und guten Dienſten der Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten vermittelnden Könige Majeſtäten von gewiſſen zu beyden Seiten ernannten Commiſſarien anzuſtellenden Erörterung ausgeſetzt worden; Und nun wegen bemeldter Frage in Abweſenheit Unſers Miniſters unter oben Höchſtgedachter Allerdurchlauchtigſten und Großmächtigſten vermittelnder Könige Majeſtäten bevollmächtigten Miniſtern auf Einer, und des Allerdurchlauchtigſten und Großmächtigſten Königes in Schweden Majeſtät in beſagtem Friedenstractate ernannten Bevollmächtigten auf der Andern Seite, Uebereinkunft getroffen und behandelt worden iſt, in der Maaſſe, als von Wort zu Wort das hier eingerückte Inſtrument lautet:

(Wird eingerückt.)

So haben Wir dieſen Vergleich, immaſſen Wir ihn Unſerer Willensmeynung in allen Stücken übereinſtimmig gefunden, billigen und genehm halten wollen. Gleichwie Wir ihn denn Kraft Gegenwärtigen bewilligen und genehm halten, und ihm dieſelbe Gültigkeit beylegen, als wenn er dem Friedenstractate ſelbſt von Wort zu Wort eingerückt wäre. Zu deſſen mehrerer Beglaubigung haben Wir dieſes Eigenhändig unterſchrieben und mit unſerm Königl. Inſiegel bekräftigen laſſen. So geſchehen Berlin, den 20ſten Julius, im Jahr des Herrn 1720, Unſers Reichs im achten Jahr.

Fr. Wilhelm, Rex. (L. S.)

Königliche Schwediſche Declaration über einige Articulos, des mit Seiner Königlichen Majeſtät in Preuſſen geſchloſſenen Friedens.

Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden Erklärung, über die, Königlicher Preuſſiſcher Seiten, durch die beyde Herren Mediatores, nemlich den Königlichen Groß-Brittanniſchen Amballadeur Extraordinaire, Lord **Carteret**, und Königl. Franzöſiſchen Reſidenten und Plenipotentiarium, den **von Campredon**, inſinuirte Erinnerungen, über ein und andere Puncten, des unterm 21. Jan. a. c. mit Sr. Königlichen Majeſtät von Preuſſen geſchloſſenen Friedens-Tractats. Gegeben Stockholm, den 14. März 1720.

Nachdem der allhier anweſende Groß-Brittanniſche Amballadeur Extraordinaire Lord **Carteret**, wie auch der Königl. Franzöſiſche Reſident und Plenipotentiaire, der **von Campredon**, Ihrer Kön. Majeſtät von Schweden geziemend zu erkennen gegeben: Was maſſen der Königl. Preußiſche Miniſtre Plenipotentiaire, der Baron von **Cuyphauſen**, Namens Sr. Königl. Majeſt. von Preuſſen, bey Ihnen als Mediateurs angehalten, daß, weil ſeiner Meynung nach ein und andere Articul des zwiſchen beyden Kronen geſchloſſenen Tractats, einige Erläuterung nöthig hätten, bey Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden eine nähere Erklärung zu bewirken: Und ſie dann dabey vorgeſtellet, daß ihre Intention nur dahin ginge, ihre Eſtablirung einer vollkommenen guten Freundſchaft zwiſchen beyden contrahirenden Kronen, Ihres Orts, ſo viel möglich, zu veranlaſſen und zu beveſtigen:

So haben Ihro Königl. Majeſtät von Schweden, in Anſehen dieſes heilſamen Endzwecks, ſich in Gnaden gefallen laſſen, daß Ihnen folgende Erklärung gegeben und zugeſtellet werde:

1. Daß, wann in dem 2ten Articul des ſolennen Friedens-Tractats von der Reſtitution der Gefangenen geſprochen wird, Ihro Königl. Majeſtät von Schweden darunter keine Deſerteurs, oder ſolche, ſo vor Zeichnung der Præliminarien unter denen Königl. Preußiſchen Truppen Dienſte genommen, verſtehen wollen.

2. Daß die, in dem 3ten Articul des ſolennen Friedens-Tractats von beyden Seiten ſtipulirte Communion des Peene-Stroms, von dem Orte ihren Anfang nehme, da der eine Theil auf der einen, und der andere Theil auf der andern Seite des Stroms die Ufer beſitzen; Wo aber der eine Theil beyde Ufer beſitzet, dieſe Gemeinſchaft aufhöre: dieſe Communion auch an ſich ſelbſt keinem Theil an ſeinen Rechten nachtheilig ſeyn, noch auf etwas weiter extendiret werden ſolle, als auf den gemeinſchaftlichen Gebrauch des Waſſers zur Schiffahrt; Im übrigen wird die Hoheit und Jurisdiction des Stroms zwiſchen beyden Herrſchaften dergeſtalt getheilet, daß der Eine auf ſeiner Seite, und der Andere ebenfalls auf der Seinigen, ſelbige genieſſet und exerciret.

3. Was die Privilegien betrift, ſo denen Unterthanen in dem an Ihro Kön. Majeſtät in Preuſſen cedirtem Diſtrict in dem 5ten Articul des Tractats confirmiret worden: So haben Ihro Königl. Majeſtät von Schweden hierunter keine andere Intention, als beſagten Unterthanen die Freyheit und Immunitæten, welche Sie durch den Weſtphäliſchen Frieden erlanget, und von den vormaligen Fürſten von Pommern, und von denen Königen in Schweden, Ihrer Majeſtät Vorfahren, von Zeit zu Zeit überkommen, beyzubehalten: Uebrigens aber declariren Ihre Königl. Majeſtät

Majeſtät von Schweden, daß Sie dieſem nunmehro an Ihro Königl. Majeſtät von Preuſſen cedirten Diſtrict und deſſelben Einwohnern bey dem Antritt Dero Regierung, oder ſonſten, keine neue Privilegia accordiret, ſondern bloſſer Dinges, wie jetzt erwähnet, ſelbige bey ihren vorigen wolhergebrachten Freyheiten und Rechten beſtätigen und erhalten wollen.

4. Daß in Anſehung der Reſtantien, wovon in dem 2ten Separat-Articul Meldung geſchehen, Ihre Königl. Majeſtät nicht wollen oder verſtehen, dergleichen Reſtantien und Arrerages en general, oder bloſſer Dinges von denen cedirten Pommerſchen Unterthanen, fodern zu laſſen; ſondern es verlangen nur Ihre Königliche Majeſtät, in Kraft beſagten 2. Articuls, daß alle Pächter und diejenigen, ſo eine Einnahme gehabt, wovon ſie Rechnung zu thun ſchuldig ſind, und ihre Rechnungen an die Königl. Schwediſche Cammer und Contoirs, vor dem Sequeſter, und dem darauf erfolgten Kriege, nicht abgethan, dermalen aber unter der Bothmäßigkeit Ihro Königl. Majeſtät von Preuſſen ſtehen, dazu, als von Rechtswegen, mögen angehalten werden: die ſolchergeſtalt Ihrer Königl. Majeſtät von Schweden rückſtändige Gelder zu bezahlen und desfalls Richtigkeit zu machen.

5. Betreffend die Wismariſchen Tribunal-Bediente, zu deren Subſiſtenz die ſämtliche Hinterpommerſchen Lande oder Stände mit contribuiret: So zweifeln Ihro Kön. Majeſtät von Schweden keinesweges, es werden Se. Königl. Majeſtät von Preuſſen dasjenige, was in dem Tractat, wegen ihres rückſtändigen Lohns bedungen worden, ihnen laſſen zu Gute kommen.

Weil aber, ſowol die Stände von Rügen, Stralſund, und dem Antheil von Pommern, diſſeits der Peene gelegen, als auch die, in dem an Ihro Königl. Majeſtät von Preuſſen cedirtem Diſtrict befindliche Stände, zu Unterhaltung bemeldter Tribunal-Bediente, jederzeit concurriret: So ſind Ihro Königl. Majeſtät von Schweden auch zufrieden, daß eine ſolche Eintheilung gemachet werde, damit hierunter von beyden Seiten die Billigkeit und Proportion in allem beobachtet werde. Datum ut ſupra.

(L. S.) Ad Mandatum Regiæ Majeſt. Sveciæ propr.

D. N. Bar. von Höpken.

Articulus VI. des Schluſſes, ſo die ſämtlichen Stände des Königreichs Schweden auf dem Anno 1720, zu Stockholm, gehaltenen Reichs-Tage unter ſich gemachet.

Gleichwie Ihro Königl. Majeſtät Uns hier verſammleten Reichs-Ständen den Weg gnädigſt zu erkennen geben wollen, der bey verſchiedenen auswärtigen Puiſſancen vorgenommen worden iſt, um den theuren und dem Reich angelegenen Frieden wieder herzuſtellen:

Alſo können Wir dem groſſen Gott nicht genugſam danken, der des Feindes böſes Vorhaben den abgezielten Fortgang nicht hat nehmen, ſondern bey den erlittenen ſchweren Verheerungen noch Hoffnung, Zeit und Anſchein übrig gelaſſen, Uns wieder erholen zu können, auch Unſere ſonſt zerſtreuete Kräfte einem einigen Feind entgegen zu ſetzen.

Wir finden auch die, von Sr. Königlichen Majeſtät, mit dem Senat, bey des Reichs beſchwerlichen Zuſtand, gefaſſete friedſame Mittel und Wege ſo nützlich und

heilſam geweſen zu ſeyn, daß Wir dagegen nichts ausſetzen können, ſondern mit unterthäniger Submiſſion, ſchuldigen Dank und Ruhm, dieſelbe annehmen und gut heiſſen müſſen.

Und wie ſolchemnach Seine Königl. Majeſtät unter des Reichs vielen Feinden die verlohrne Freundſchaft mit dem Könige von Groß-Brittannien, beydes als Könige von Engelland, und als Churfürſten von Braunſchweig, wieder aufzurichten, und mit Demſelben zu vereinigen angefangen; So ſind Wir um ſo mehr mit allem dem zufrieden, was dabey abgehandelt, bedungen und beſchloſſen worden: als das Reich durch die Erneurung der hiebevor geſchloſſenen Defenſiv-Allianz mit Engelland, gegen den eindringenden Feind Beyſtand und Unterſtützung bekommen, und höchſt bemeldten Königes Vermittelung bey den Friedens-Tractaten mit andern Puiſſancen, gedeihlich genoſſen. Und finden Uns alſo veranlaſſet, dieſe dergeſtalt geſchloſſene Tractaten gänzlich anzunehmen, auch zu bezeugen, daß Sie zum Beſten des Reichs und Unſerm Vergnügen eingerichtet worden ſeyn: Woneben Wir auch eben wenig den Friedensſchluß mißbilligen können, der, bey des Reichs geſchwächtem und von ſo vielen Seiten her angefochtenem Zuſtand, unter des Königs von Engelland Vermittelung, und Zutritt des Königs von Frankreich, zwiſchen dieſem Reiche und dem Könige in Preuſſen getroffen worden, und den Wir, bey genauer Ueberlegung, in allen Umſtänden Uns gefallen laſſen. ꝛc.

No. 18.

Pabſt Alexanders Anweiſung der Inſel Rügen, unter dem Däniſch-Roſchildſchen Biſchofs-Sprengel. 1168.

ALEXANDER Epiſcopus, Servus Servorum Dei, venerabili Fratri, Absoloni, Roſchildenſi Epiſcopo, Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Cum Chriſtianæ fidei Religio, divina cooperante gratia, propagatur & perfidæ gentis contunditur & refrenatur malitia, tantum inde gaudium & lætitiam concepimus in animo noſtro majorem, quanto amplius ex hoc divini numinis cultus augetur & univerſalis Eccleſia, de die in diem, etiam ſuſcipit incrementum. Ex literis ſiquidem clariſſimi in Chriſto filii noſtri, Valdemari, illuſtris Danorum Regis & plurium aliorum manifeſte comperimus, quod quædam *Inſula Rijo nomine dicta* juxta regnum ſuum poſita, *tantæ idololatriæ & ſuperſtitioni* a primitivis catholicæ fidei fuiſſet temporibus dedita, ut

Alexander, Biſchof, ein Knecht aller Knechte Gottes, wünſchet dem Ehrwürdigen Bruder, Abſolom, Biſchof zu Roſchild, Heil und den apoſtoliſchen Segen! Daß der chriſtliche Glaube, durch göttliche Gnade, weiter fortgepflanzet, und die Bosheit der Ungläubigen gehemmet und überwältigt wird, daraus haben Wir ſo viel mehr Freude und Vergnügen im Gemüthe geſchöpfet, je mehr dadurch die Anbetung des Namens Gottes ausgebreitet wird, und die allgemeine Kirche von Tage zu Tage ein gröſſeres Wachsthum empfängt. Wir haben nemlich aus den Briefen unſers fürtreflichen Sohnes in Chriſto, Waldemars, des Durchlauchtigen Königes der Dänen, und mehrerer andern, zur Gnüge erſehen, daß eine gewiſſe neben ſeinem Reiche gelegene Inſel, mit Namen Rijum,

ut circumjacentem regionem ſibi efficeret cenſualem, & eidem regno & univerſis Chriſtianis circum poſitis damna plurima & crebra pericula inceſſanter inferret. Quod idem Rex cœleſti flamine ſuſpiratus, & armis Chriſti munitus ſcuto fidei armatus conſiderans divino munere profectus cum brachio forti & extenſo, duritiem hominum iſtius inſulæ expugnavit & exprobrationem atque immanitatem illorum, ad fidem & legem Chriſti tam protenter & valide magnanimiterque revocavit, ut ſuæ quoque ſubjecerit dominationi. Sane *quia potentes, ac populus terræ anguſtam inſulam habent, ideoque non poſſunt proprium Epiſcopum & Paſtorem habere, Rex eorum precibus & ſupplicatione devictus, neceſſitate inſpecta, nos ſatis ſuppliciter & effectuoſe rogavit, ut tibi curam & adminiſtrationem illius inſulæ committeremus, quantum ad ſpiritualia. Nos igitur petitionibus ejusdem regis* in quibus cum Deo & Juſtitia poſſumus animo benigniori favere volentes, & te ſicut venerabilem fratrem & firmam columnam Eccleſiæ gratia & honore prævenire optantes, interventu quoque venerabilium fratrum noſtrorum Eschilli, Lundenſis Archiepiſcopi, Apoſtolicæ ſedis Legati & Epiſcoporum & principum regni, etiam inſtantia venerabilis fratris noſtri Upſalienſis Archiepiſcopi & dilectorum filiorum noſtrorum Briacenſis Abbatis, Johannis, Magiſtri, nuncii ejusdem regis & Magiſtri Walteri Clerici: *tamen nihilominus inclinati tibi & ſucceſſoribus tuis magiſterium & prælationem ejusdem inſulæ in ſpiritualibus indulgemus in perpetuum abſque præjudicio juſticiæ aliarum Eccleſiarum, ſi quam in ipſa habent auctoritate Apoſtolica confirmamus.* Eis ergo quoniam ſunt rudes in fide & adhuc legis noſtræ ignari verbum ſalutis annunties & viam veritatis demonſtres, nec non ſalubribus conditionibus & doctrina chriſtiana informes.

Rikiſin, von den früheſten Zeiten des catholiſchen Glaubens an, ſo groſſem Götzendienſte und Aberglauben ergeben geweſen, daß ſie ſich die umliegende Gegend zinsbar gemacht, und demſelben Reiche, nebſt ſämtlichen umherwohnenden Chriſten, unabläſſig vielen Schaden und häufige Gefahr zuwege gebracht hat. In Erwegung deſſen iſt gemeldter König, auf göttliches Eingeben und mit den Waffen Chriſti angethan, und mit dem Schilde des Glaubens gerüſtet, unter Gottes Segen, mit ſtarkem und ausgerecktem Arme ausgezogen, hat die Hartnäckigkeit der Bewohner ſolcher Inſel bezwungen, und ihre Schande und Grauſamkeit mit ſolcher Gewalt und Stärke dem Glauben und Gehorſame Chriſti heldenmüthig unterworfen, daß er ſie auch ſeiner Herrſchaft unterthänig gemacht. Weil nun aber die Mächtigen und die Geringen im Volke nur eine kleine Inſel inne haben, und daher keinen eigenen Biſchof und Hirten haben können, ſo hat der König, durch ihr demüthiges Bitten und Flehen bewogen, Uns nach eingeſehener Nothwendigkeit mit geziemender Ehrerbietung und inſtändigſt erſucht, daß Wir dir die Fürſorge und Verwaltung derſelben Inſel, in Anſehung geiſtlicher Dinge, anvertrauen möchten. Wie Wir nun den Bitten dieſes Königes, ſo viel uns nur Gott und die Gerechtigkeit zulaſſen, gerne mit wohlgeſinntem Gemüthe nachgeben wollen, und dir, als unſern Ehrwürdigen Bruder und feſter Kirchenſäule, mit Gunſt und Ehre zuvorzukommen wünſchen, auch auf Fürſprache Unſrer Ehrwürdigen Brüder Eskills, des Erzbiſchofs zu Lund, des Legaten des apoſtoliſchen Stuhls, und der Biſchöfe und Fürſten des Reiches, imgleichen auf Anhalten Unſers Ehrwürdigen Bruders, des Erzbiſchofes zu Upſal, und Unſrer geliebten Söhne, des Abts zu Bragnäs, Johannis, Magiſtri, Bothſchafters des gedachten Königes, und des Mönchen, Magiſter Walthers; ſo haben wir Uns gleichwol auch von Uns ſelbſt

men. Datum Benevent, 2 Non. Novemb. Anno 1168.

bewogen gefunden, dir und deinen Nachfolgern die Herrſchaft und Hoheit über ſolche Inſel, in geiſtlichen Sachen, auf ewig zu verleihen, und beſtätigen dich hiemit darin, unbeſchadet der Gerechtſame anderer Kirchen, wenn ſie dergleichen in derſelben unter apoſtoliſcher Vollmacht haben. Du ſollt ihnen demnach, weil ſie noch ununterwieſen im Glauben, und unſers Geſetzes unkundig ſind, das Wort des Heils verkündigen, und den Weg der Wahrheit zeigen, nicht weniger ihnen auch mit heilſamen Rathſchlägen und chriſtlichem Unterrichte an die Hand gehen. Gegeben zu Benevent, am 4. November, im Jahr 1168.

No. 19.

Der Kieliſche Vertrag, zwiſchen Dännemark und Pommern, wegen der Biſchöflich-Roſchildſchen Güter und des Biſchofs-Rockens auf Rügen, wie auch Haltung eines Superintendenten daſelbſt. Von 1543.

Wir **Chriſtian**, von Gottes Gnaden, zu Dännemark, Norwegen, der Wenden und Gothen König u. ſ. f. Herzog zu Schleswig-Hollſtein, Stormarn, und der Dittmarſchen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt; und Wir **Barnim** und **Philips**, Gevettern, von derſelben Gnaden zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzogen, Fürſten zu Rügen, und Grafen zu Gützkow: ꝛc. ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit, daß wir Uns, von wegen der Irrungen, die ſich zwiſchen Uns zugetragen, und bis daher unentſchieden unterhalten haben, daß Wir, Herzogen zu Stettin-Pommern, etlicher Güter Biſchofs-Rocken, Zinſe und Einkommen, in dem Fürſtenthum Rügen gelegen, und gefällig, der Kirchen und Biſchofs-Stifte zu Rothſchilde zuſtändig, aus vorfallenden Urſachen, vor wenig Jahren an Uns gezogen, nachfolgender geſtalt freundlich mit einander verglichen und vertragen haben: Nemlich, daß Wir **Barnim** und **Philips**, Herzogen vorgemeldet, die Güter, ſo das Biſchöfliche Stift oder Kirche zu Rothſchild in Unſerm Fürſtenthum Rügen zuvor, und ehe Wir dieſelben an Uns gezogen, in Gewehr und Beſitz gehabt, hierzwiſchen und aufs ſchierſte, der Kirchen zu Rothſchilde wiederum zukommen laſſen und einräumen wollen, auch fortan dem Chriſtlichen Biſchofe, Adminiſtratori oder Oeconomo (ſo dem Biſchöflichen Stifte oder Kirchen zu Rothſchilde, in Mangel eines Biſchofs, vorzuſtehen, und die Nutzung deſſelben, zu milden Chriſtlichen Sachen zu gebrauchen, zu jeder Zeit verordnet wird,) alle und jede Gerechtigkeit, an Eigenthum, Beſitzung und Gebrauch, welche gemeldte Stifts-Kirche, ehe Wir dieſelben Güter an Uns gezogen, und Altershero im Fürſtenthum zu Rügen gehabt hat,

friedſam

friedſam, von Uns und den Unſern ungehindert, nach alter hergebrachter Gewohnheit, beſtellen, gebrauchen und genieſſen laſſen, und dieſelbigen Güter, oder die Einhaber derſelben, mit keinen neuen ungewöhnlichen Bürden oder Beſchwerungen beladen, ſondern Uns an dem, ſo Wir, kraft Unſrer Fürſtlichen hohen Obrigkeit und Gerechtigkeit, in gemeldten Kirchen-Gütern, an Folge, Steuer, Alters, und von Rechtswegen, gehabt haben, begnügen und ſättigen laſſen, auch die Einhaber der Güter etwas ungewöhnliches aufzunehmen, wie vor gemeldet, nicht benöthigen noch bedrängen. Jedoch ſollen auch, durch die Einhaber gemeldeter Güter, die Hebungen, ſo bis daher Uns aus den Gütern gegeben worden, gereichet und zugeſtellet werden: Als nemlich aus den Gütern, ſo zum Hofe **Ralswyck** gelegen, 18. Gulden Münze, Ablager-Geld, und 5 Mark Sundiſch Opfer-Geld: Zwey Floren Ablager-Geld aus dem Dorfe **Putgarten**, ſoviel gemeldten Biſchöfl. Stifts-Leute in demſelben Dorfe thut belangen; 6 Fl. Ablager-Geld aus der Grafſchaft **Streye**, und noch 6 Floren Ablager-Geld aus der Pfarre **Zirkow**, welches alles in Summa machet 33 Floren 2 Mark Sundiſch; So ſollen auch die Einhaber gemeldter Güter dem Landvoigt auf Rügen, wie es bishero geſchehen, jährlich Anderthalb Laſt Rokken geben und reichen: Dagegen aber ſoll der Landvoigt wiederum verpflichtet ſeyn, dem Einhaber gemeldter Kirchen-Güter, durch gebührliche billige Wege und Mittel, wie er alter Gewohnheit nach ſchuldig, zu verhelfen, daß er den Biſchofs-Rokken und andere Einkommen, welches gedachtem Stift und Kirche zu Rothſchilde auf dem Fürſtenthum Rügen zuſtehet, bekommen möge. Dieweil auch auf dem Biſchöflichen Stifte und Kirche zu Rothſchilde die **Barnekowen** mit gemeldten Stifts-Gütern, Biſchofs-Rokken, Zinſen, Einkommen und andern zugehörigen Gerechtigkeiten belehnet ſeyn, ſollen ſie und ihre Erben bey derſelben Belehnung von Alljenigen Parten ungehindert erblich bleiben ꝛc. Wann aber die **Barnekowen** und derſelben Erben verſtorben ſeyn, ſoll des Chriſtlichen Biſchofs zu Rothſchilde Adminiſtrator und Kirchenvoigt (der der Biſchöfl. Nutzung und Einkommen, an ſtatt eines Biſchofes, zu milden Sachen, zu gebrauchen, verordnet wird,) ſich über die Stifts-Güter, Biſchofs-Rokken, Zinſe und Einkommen, und die zugehörigen Gerechtigkeiten mit Andern von Adel (wie dieſelbige Kirche und derſelben Biſchöfe ſtets und von Alters her gethan haben,) wiederum vergleichen; jedoch ſoll hierinn keine Neuerung vorgenommen werden. Auch haben Wir **Barnim** und **Philips**, vorgemeldt, alle Ungnade, ſo Wir, dieſer und andrer, daraus herflieſſenden Sachen halben, wieder und gegen **Hans Barnekowen** gefaſſet möchten haben, fallen laſſen, ihm dieſelbe verziehen, erlaſſen, und wollen fortan ſeine Gnädige Herren ſeyn. Und nachdem in der Handlung angezogen und vorgebracht worden iſt, daß ein jeder Biſchof zu Rothſchilde etliche geiſtliche Bürden, der Güter, Biſchofs-Rokken, Einkommen und Gerechtigkeit halben in dem Lande zu Rügen, durch den Probſt habe ertragen müſſen, haben Wir **Chriſtian**, König zu Dännemark, bewilliget und angeſehen, daß gegen dieſelben Bürden, (dieweil ſie gefallen ſeyn, auch ſollen abgeſtellet werden) von des Stifts zu Rothſchilde Nutzung, in der Seelen-Sorge, und zu milden Sachen, im Fürſtenthum Rügen, etwas angewendet werde; und ſoll hiemit fortan zu Behuf und Beförderung der Seelen-Sorge, und Aufrichtung des Chriſtlichen Biſchöflichen Amts im Fürſtenthum Rügen ein Chriſtlicher Superintendens gehalten werden, welchem durch den Voigt oder Innehaber viel gemeldten Stifts zu Rothſchilde Güter, von dem Biſchofs-Rokken 100 Floren Münz und 4 Laſt Rok-

ken

ken, jährlich auf Purificat. Mariæ, zur Unterhaltung und Beſoldung, ſollen gereichet und gegeben werden, und über dieſe Summa Geldes und Korns, ſoll das Stift oder derſelbe Voigt auf Rügen dem Superintendenten nichts mehr zu geben, zu leiſten noch zu reichen, verpflichtet oder ſchuldig ſeyn.

Dann dieweil Wir, König Chriſtian, im Namen und von wegen des Stifts und Kirchen Rothſchilde, gewilliget und nachgegeben haben, daß Wir Barnim und Philips, Herzogen vorgemeldet, zu jeder Zeit, und ſo oft es vonnöthen, einen Chriſtlichen Superintendenten beſtellen, annehmen und nominiren ſollen und mögen, und demnach die Confirmation und Beſtätigung des beſtallten Superintendentens dem Chriſtlichen Biſchofe zu Rothſchilde bleiben laſſen, und vorbehalten haben, wollen Wir, Herzogen vorgenannt, dem Superintendenten mit nothdürftiger Wohnung und Behauſung verſehen und verſorgen.

So auch künftig um die 100 Floren und 4 Laſt Rokken ein Chriſtlicher Superintendens nicht könnte erhalten werden, wollen Wir Herzogen von Pommern auf Mittel und Wege gedenken, damit Wir mit Verleihung einer Pfarre, geiſtlichen Beneficii, oder in andere Uns gelegene Wege, die Chriſtlichen Superintendenten zufrieden ſtellen, vergnügen und unterhalten, damit zu jeder Zeit ein Superintendens, der das Biſchöfliche Amt auf dem Fürſtenthum zu Rügen Chriſtlich vorſtehe, frey unterhalten werde; Weil auch dem Chriſtl. Biſchofe zu Rothſchilde die Confirmation und Beſtätigung des Superintendenten auf Rügen zuſtehet und vorbehalten iſt, ſoll der Chriſtl. Biſchof Macht haben, aus vorfallenden nöthigen Chriſtlichen und billigen Urſachen, dem Superintendenten ſeines Amtes zu entſetzen, und eine Chriſtl. tugendliche Perſon, die Wir Herzogen zu Stettin Pommern wiederum beſtellen, annehmen und nominiren werden, zu confirmiren und zu dem Amt zu beſtätigen, jedoch ſoll Uns, Herzogen vorgemeldt, der Chriſtliche Biſchof ſolches Vorhaben, ſo bald er des Willens, förderlich vermelden, damit Wir in der Zeit um einen andern, zum Amte geſchickten, Uns umthun mögen, und das Amt, welches mit Gefahr geſchehen wird, nicht vaciren möge.

Wann aber, durch Mangel Unſer Herzogen zu Pommern, kein General-Superintendens gehalten wird, ſollen die 100 Floren und 4 Laſt Rokken dem Biſchofe und Superintendenten-Amte gegeben werden; und nachdem auch der Abnutzung halber, ſo die Zeit, (ſeithero Wir, die Herzoge von Pommern, vielgemeldter Güter Uns unterzogen) fällig geworden, in der Handlung Erwähnung geſchehen, haben Wir ſolches dahin gerichtet, daß dieſelbigen Abnutzungen gegen der Hemmung, ſo Wir König Chriſtian zu Dännemark, wider der Herzogen zu Stettin Pommern Unterthanen, verſtattet, (daraus ſie auch nicht geringen Schaden erlitten, und zum Theil ſolche Abnutzungen Uns erlegen müſſen) gänzlich aufgehoben ſeyn ſollen, dergeſtalt, daß kein Theil zu dem andern derhalben Zuſpruch haben ſolle, noch von den ſequeſtrirten Hebungen und Nutzungen, ſo noch in Rügen von obgemeldten Gütern verhanden ſeyn mögen, von Unſern der Herzoge zu Pomern Unterthanen, ſo zum Theil ſolche Abnutzung, wie jetzt gemeldet, erleget, Erſtattung geſchehen ſolle: ſo ferne ſich dieſelben ſequeſtrirten Hebungen und Nutzungen erſtrecken mögen; und daß ſonſten die Güter und Hebungen, die dem Stifte oder Kirchen zu Rothſchillde zuſtändlich, auf benannte Zeit wiederum abgetreten und eingeräumet werden, dieſelbigen auch den Chriſtlichen Biſchöfen hinführo zu beſtellen, genieſſen und zu gebrauchen, allermaſſen wie oben ſtehet, geſtattet werden; Doch ſoll dieſer Handlung, oder

Vertrag

Vertrag Uns König Christian zu Dännemark ꝛc. als dem Bischöflichen Stift und Kirchen zu Rothschilde Patronen und Beschirmern, an alle dem, so Uns und der Krone zu Dännemark, von Alters und Rechts wegen, in und an den Bischöflichen Stift und Kirchen zu Rothschilde zugestanden und zugehöret hat, jetzt noch zustehet und zugehöret, nichts abgeschnitten und entnommen seyn: So soll auch wiederum durch diese Abtretung, Handelung und Verwilligung Uns den Herzogen zu Stettin Pommern vorgemeldt an Unsern Fürstl. Hoch-Obrigkeiten und Gerechtigkeiten, so Wir in viel gemeldtes Stiftes zu Rothschilde Gütern, in Unsern des Heil. Röm. Reichs Fürstenthum Rügen belegen, von Alters und von Rechts wegen gehabt, zugestanden, und noch haben und zustehet, nichts abgeschnitten, sondern alles vorbehalten seyn. Wo auch das Bischöfliche Stift und Kirche zu Rothschilde in Unsern, der Herzogen zu Pommern, Fürstenthum Rügen, worzu mehr berechtiget wäre, oder aber Unser, der Herzogen zu Pommern, Unterthanen in vielgemeldten Stifts zu Rothschilde Gütern, einige Gerechtigkeit hätten oder zu haben vermeynten, demselben allen soll durch diese Handlung nichts genommen noch gegeben seyn, sondern einem jedern sein Fug und Recht vorbehalten seyn, und sollen hiemit alle Irrungen und Spänne, so sich zwischen Uns Beiderseits, dieser Sachen halber, und alles das, so dadurch geschlossen, entschieden, beygeleget und gänzlich vertragen seyn. Welches Wir Christian, König zu Dännemarken, für Uns, unsere Nachkommen, auch im Namen Unsers Stifts und Kirchen Rothschilde, und Wir Barnim und Philips, Gevettern, Herzogen zu Stettin Pommern, für Uns und unsere Erben belieben, zusagen und bewilligen, demselben treulich nachzukommen, und dawider nichts thun noch verstatten, auch freundlichen, dienstlichen, nachbarlichen Willen, Freundschaft und Guts, als Bluts- und der Christlichen Religion Einguß Verwandte und Freunde, für Uns, unsere Unterthanen gegen einander zu leisten und zu halten. Des zu Urkund Wir Christian, König zu Dännemark, und Wir Barnim und Philips, Herzoge zu Pommern, diesen gezwiefachten Vertrag, welcher im funfzehenden hunderten und drey und vierzigsten Jahre, am Dingstag nach Egidii, zum Kiele, durch Johann Friesen, Unsers, König Christians, Kanzler, Rath und lieben Getreuen; und Jacob Zitzewitzen, Unser, der Herzogen zu Pommern ꝛc. lieben Getreuen, ist unterhandelt und verfasset worden. Und folgends mit eigener Händen unterschrieben worden, und Unser Insiegel wissentlich daran hangen lassen.

Christianus, Rex. manuppria.	Barnim, Herzog zu Stettin Pommern. mppr.	Philippus, Herzog zu Stettin Pommern. mppr.

No. 20.

Auszug aus dem Roschildschen Friedensschluß. Den 26 Febr. 1658.

Der 4 und 7 §.

IV.

Conventum quoque ac concluſum eſt, ut omnes naves S. R. M. Sveciæ,

IV.

Es ist auch beschlossen und abgeredet worden, daß alle Schiffe, so Ihro

eiæ, Ejusdem Subditis & incolis tam ipſius Sveciæ, quam ſubjacentium Provinciarum, Regionum ac Urbium, ſine omni exceptione, propriæ, ſive ſint armatæ ſive non armatæ, ſive parvæ ſive magnæ, cum mercibus cujuscunque generis, quas vectant, ſine diſcrimine, non ſolum in Oreſund & freto Balthico, ab omnibus Vectigalibus, Inquiſitionibus, Viſitationibus, Detentionibus, aliisque moleſtiis ac oneribus, quocunque demum nomine venire queant, liberæ ac immunes, ſed & nullatenus obſtrictæ eſſe debeant, ut ſecum habeant vel monſtrent Certificationes quasdam de mercibus impoſitis, ſi tantummodo in R. M. Daniæ telonio Helſingoræ & Neoburgi legitimas ſuas ſalvi paſſus nautici literas exhibeant & oſtendant. Verum cum bonis iſtis atque mercibus, quæ quidem ad S. R. M. ejusdemque Succeſſorum Subditos & Incolas, tam in Svecia ipſa, quam in omnibus aliis Sveciæ ſubjacentibus Provinciis, Regionibus ac Urbibus, ſpectant atque pertinent, ſed peregrinis navibus impoſitæ ſunt, eadem in poſterum ratio, quantum Certificationes concernit, juxta tenorem pactorum Bromſebroenſium obtineat & obſervetur; in eum quidem ſenſum, ut, ſi tantummodo legitimas ſuas Certificationes oſtenderint, tunc ſine impedimento, detentione, interdicto, aut vectigalium exactione, quocunque demum modo, per Oreſundam ac fretum Balthicum ultro citroque libere transire poſſint. Aſt bona Svedica peregrinis navibus impoſita, quæ legitimas Certificationes oſtendere nequeunt, vectigali in freto Oreſundico ac Balthico obnoxia ſint & ſubjecta.

VII.

Ceditur itidem S. R. M. Ejusdem Succeſſoribus ac Regnis Sveciæ, à S. R. M. Ejusdem Succeſſoribus de Regno Daniæ, omnis

Königl. Majeſtät in Schweden, Dero Unterſaſſen, und denen, die in Schweden, oder darunter liegenden Provinzen, Ländern und Städten, keines ausgenommen, bauen und wohnen, zugehören, mondirte und immondirte, kleine und groſſe, mit was Art Gut ſie innen haben, ohne Unterſcheid, nicht allein in dem Oreſund und Belt, frey und exemt ſeyn ſollen von allem Zoll, Inquiſitionen, Viſitationen und andern Moleſtien und Beſchwerden, ſie mögen Namen haben, wie ſie wollen, oder erdacht werden können, beſondern auch keineswegs ſchuldig und verbunden ſeyn, einige Certificationes auf die innenhabende Waaren zu haben oder aufzuweiſen, wann ſie nur einen richtigen See-Paß auf des Königs in Dännemark Zollbuden zu Helſingör und Nyburg auflegen; aber mit denen Gütern J. K. Maj. Dero Succeſſoren, Unterſaſſen und Einwohnern in Schweden, allen darunter liegenden Provinzen, Landen und Städten zugehörige, wann ſie in fremden Schiffen eingeſchiffet ſeyn, wird es alſo gehalten, was die Certification angehet, wie vor dieſem, nach dem Inhalt der Bromſebroiſchen Pacten, ſolchergeſtalt, daß, wenn ſie blos eine richtige Certification aufweiſen, alsdenn ohne Hinderniß, Aufhaltung, Verbot oder Zollnehmung, durch den Sund und Belt frey ab- und zupaßiren ſollen: aber das Schwediſche Gut, ſo in fremden Schiffen eingeladen, und keine richtige Certification kan darweiſen, ſoll den Zoll in dem Sund und Belt unterworfen ſeyn.

VII.

Gleichfalls wird Ihrer Königl. Majeſtät, Dero Succeſſoren, auch Reiche Schweden, von Ihrer Königl. Majeſtät, Dero Succeſſoren und Reiche Dänne-

mark

omnis illa Jurisdictio, tam Eccleſiaſtica, quam ſecularis, in quantum eandem habuit ſuper bona quædam in Principatu Rugiæ ſita.

mark renunciret und abgetreten alle Jurisdiction und Gerechtigkeit, Geiſtliche und Weltliche, ſo weit Ihre Königl. Majeſtät von Dännemark dieſelbe haben auf die Güter, ſo im Fürſtenthum Rügen gelegen.

No. 21.

Auszug aus dem Copenhagenſchen Frieden. Den 27 May 1660.

Der 3 und 9 §.

III.

Conventum quoque ac concluſum eſt, ut omnes S. R. M. Sveciæ, ejusdem Subditis & Incolis tam ipſius Sveciæ, quam ſubjacentium Provinciarum, Regionum ac Urbium, ſine omni exceptione propriæ, ſive ſint armatæ ſive non armatæ, ſive parvæ ſive magnæ, cum mercibus cujuscunque generis, quas vectant, ſine diſcrimine, non ſolum in Oreſunda & freto Balthico, ab omnibus vectigalibus, inquiſitionibus, viſitationibus, detentionibus, aliisque moleſtiis ac oneribus, quocunque demum nomine venire queant, liberæ ac immunes, ſed & nullatenus obſtrictæ eſſe debeant, ut ſecum habeant, vel monſtrent certificationes quasdam de mercibus impoſitis, ſi tantummodo S. R. M. Daniæ telonio, Helſingoræ & Neoburgi, legitimas ſuas ſalvi paſſus nautici literas exhibeant & oſtendant. Verum cum bonis iſtis atque mercibus, quæ quidem ad S. R. M. Ejusdemque Succeſſorum Subditos & Incolas, tam in Svecia ipſa, quam in omnibus aliis Sveciæ ſubjacentibus Proviuciis, Regionibus ac Urbibus ſpectant atque pertinent, ſed peregrinis navibus impoſitæ ſunt, eadem in poſterum ratio, quantum certificationes concernit, juxta tenorem Pactorum Bromſebroenſium, obtineat & obſervetur: in eum quidem ſenſum, ut, ſi tantummodo legitimas ſuas certificationes

III.

Es iſt auch verglichen und geſchloſſen worden, daß Ihro Königl. Majeſtät zu Schweden, Dero Unterthanen und Einwohnern, ſowol in Schweden ſelbſt, als Dero unterworfenen Provinzen, Landen und Städten, unwiderſprechlich zuſtändige eigene Schiffe, ſie ſeyen mit Kriegsrüſtung und Waffen verſehen oder nicht, klein oder groß, mit allen und jeden Waaren, die ſie führen, ohne Unterſchied, nicht allein im Sunde und in der Oſtſee, von allen Zöllen, Inquiſitionen, Beſichtigungen, Aufhaltungen und andern Beſchwerden und Auflagen, ſie mögen Namen haben, wie ſie wollen, frey und unbeläſtiget, ſondern auch keinesweges verbunden ſeyn ſollen, daß ſie Fahrbrief oder Schein über die eingeladene Waaren bey ſich haben oder vorlegen, wann ſie nur Ihrer Königl. Majeſtät Zollſtadt, zu Helſingör und Neuburg, ihre ordentliche rechtmäßige Schiffspäſſe vorzeigen und aufweiſen. Aber mit denjenigen Gütern und Waaren, welche zwar Ihrer Königl. Majeſtät und Dero Nachkommen Unterthanen und Einwohnern, ſowol in Schweden ſelbſt, als in allen andern dem Königreich Schweden unterworfenen Provinzen, Ländern und Städten zugehören, jedoch auf fremden Schiffen eingeladen ſeynd, ſoll es hinführo auf gleiche Weiſe, ſo viel die Certification und Beſcheinigungs-Briefe betrift, nach Imhalt der Bromſebroiſchen Verträge, gehalten werden: und zwar in ſolchem Verſtand, daß,

nes oſtenderint, tunc ſine impedimento, detentione, interdicto, aut vectigalium exactione, quocunque demum modo per Oreſundam ac fretum Balthicum, ultro citroque libere transire poſſint. Aſt bona Svedica peregrinis navibus, impoſita, quæ legitimas certificationes ſuas oſtendere nequeunt, vectigali in freto Oreſundico ac Balthico obnoxia ſint & ſubjecta.

IX.

Ceditur etiam à S. R. M. ejus Succeſſoribus, Regnoque Daniæ S. R. M. ejusque Succeſſoribus ac Regno Sveciæ omnis Jurisdictio, tam Eccleſiaſtica quam ſecularis, in quantum eandem habuit, ſuper bona quædam in Principatu Rugiæ ſita.

wenn ſie mit ihre Beſcheinigung werden vorgewieſen haben, ſie alsdann unverhindert, unaufgehalten, ohne Verbot und Zoll-Abforderung, in alle Wege durch den Sund und die Oſtſee, hin und wieder, frey paßiren mögen. Die Schwediſche in fremde Schiffe eingeladene Güter aber, welche keine rechtmäßige Beſcheinigung aufweiſen können, ſollen dem Zoll in dem Sunde und Oſtſee unterworfen ſeyn.

IX.

Ebenmäßig wird von Ihrer Königlichen Majeſtät Dero Nachkommen und Reich Dännemark, der Königl. Majeſtät Dero Nachfolgern und Reich Schweden, alle ſowol geiſt- als weltliche Jurisdiction und Botmäßigkeit, ſo weit Sie dieſelbe gehabt, über etliche in dem Fürſtenthum Rügen gelegene Güter abgetreten und übergeben.

No. 22.

Friedensſchluß zwiſchen den Kronen Schweden und Dännemark. Den 3 Jul. 1720 zu Friedrichsburg vollendet.

Nebſt der nähern Erklärung.

Im Namen der heiligen und unzertrennlichen Dreyeinigkeit!

Kund und zu wiſſen ſey hiemit allen und jeden, vor jetzt und ins Künftige, denen daran gelegen, oder gelegen ſeyn möchte, daß der leidige 10jährige Krieg zwiſchen Sr. Majeſtät, **Friederich dem Vierten**, König zu Dännemark und Norwegen, der Gothen und Wenden, Herzog zu Schleswig, Holſtein, Stormarn und Dittmarſchen, Graf von Oldenburg und Delmenhorſt, auf der einen Seite; Und Ihro Majeſtäten, weiland dem König von Schweden, **Carl dem Zwölften** Glorwürd. Gedächtniß, der Königin **Ulrica Eleonora**, und dem jetztregierenden **Friederich**, der Schweden, Gothen und Wenden ꝛc. ꝛc. König, und deren Königreiche, andern Theils, wovon die betrübte Folgen vieles Blutvergieſſen verurſachet, die Handelſchaft der Oſtſee geſtöhret, und das gute Verſtändniß, welches die Bande des Geblütes und der Nachbarſchaft hiebevor unter hochbeſagten Ihren Majeſtäten und deren Unterthanen geſtiftet hatten, unterbrochen gehabt. Endlich hat es der göttlichen Vorſehung beliebet, glückſeligere Verfügungen zu verhängen, wodurch die Ruhe in Norden, vermittelſt eines guten, ſichern und dauerhaften Friedens, könnte wieder hergeſtellet werden, und zwar zufolge des Ihren Majeſtäten beſtändig beywohnenden Verlangens, die Vergieſſung des Chriſtenbluts gehemmet,

hemmet, und Ihre Unterthanen die Früchte eines so nothwendigen und so lang gewünschten Friedens genieſſen zu sehen. Dieſe höchſtlöbliche Urſachen haben Ihre Majeſtäten bewogen, zur Beförder- und Vollendung eines ſo heilſamen Werkes das Ihrige aus allen Kräften beyzutragen, vornemlich auf wiederhohltes etlichmonatliches Zureden Sr. Majeſtät, **Georg**, Königs von Großbrittannien, Frankreich und Irrland, Beſchützern des Glaubens, Herzogs zu Braunſchweig und Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Erzſchatzmeiſters und Churfürſtens, welcher ſich über die Ausſöhnung derer kriegenden Partheyen alle erſinnliche Mühe gegeben. Gedachte Majeſtät hat Sie zu einem Waffenſtillſtand beredet, um deſto leichter zu einem Friedensſchluß gelangen zu können, und Ihnen zu gleicher Zeit Ihre Vermittelung angeboten: Welche dann auch, nebſt der Mediation Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät, **Ludwigs des XIVten**, Königs von Frankreich und Navarra, als der da, aus Begierde, Seines Ortes gleichfalls das Seinige zum Nordiſchen Frieden beyzutragen, Seine Mühe und gute Unterhandlungen denen Großbrittanniſchen alſofort nach angeſchienener Hoffnung eines geſuchten Erfolgs beygefüget, von beiden Theilen angenommen worden. Deſſentwegen dann Ihre Majeſtäten zu Dännemark und Schweden Ihren Bevollmächtigten Geſandten, nemlich Abſeiten Sr. Majeſtät zu Dännemark, dem Herrn **von Löwenöhrn**, Dero Generalmajor und Plenipotentiaire an dem Königl. Schwediſchen Hof, und von Sr. Schwediſchen Majeſtät Ihren Excellenzen, dem Herrn Grafen **Guſtav Cronhjelm**, Sr. Majeſtät von Schweden und des Reichs Rath, Präſidenten des Königlichen, wie auch Kanzley Raths, und Kanzlern der Univerſität Upſal, dem Herrn Grafen **Guſtav Adam Taube**, Sr. Königl. Majeſtät von Schweden und des Reichs Rath, Marſchall von Schweden und Ober-Gouverneur zu Stockholm, dem Herrn Grafen **Magnus de la Gardie**, Seiner Majeſtät und des Reichs Rath, und des Handlungs-Collegii Präſidenten, dem Herrn Grafen **Johann Lillienſtedt**, Sr. Majeſtät und des Reichs, wie auch Kanzleyrath, dem Herrn Grafen **Andreas Leijonſtedt**, Sr. Majeſtät und des Reichs Rath, und Präſidenten der Reviſions-Kammer, und dann dem Herrn Baron **Daniel Niclas von Höpken**, Seiner Schwediſchen Majeſtät Staats-Secretaire, Befehl ertheilet, ſich über die Mittel wegen zu ſchlieſſender Friedenspuncten in eine Unterhandlung einzulaſſen, welche dann auch, nach ausgewechſelten ihren allerſeitigen Credenzſchreiben, verſchiedene Conferenzen gepflogen, und durch die guten und lobwürdigen Bemühungen Mylord **Carteret**, Sr. Großbrittanniſchen Majeſtät extraordinaire Abgeſandten an den Schwediſchen Hof, und Gevollmächtigten, wie auch des an bemeldten Hof befindlichen Franzöſiſchen Reſidenten und Plenipotentiaire, Herrn *de Campredon*, nach Anrufung göttlichen Beyſtandes, folgende Artikuln beſchloſſen, verabredet und unterzeichnet haben:

I. Soll ins Künftige, vom erſten Tage der Unterzeichnung dieſes Tractats, zwiſchen Ihren Majeſtäten von Dännemark und Schweden, Ihren Erben und Nachfolgern an der Regierung, ingleichen unter ihren Königreichen, Ländern, Provinzen, Herrſchaften und Unterthanen, ein allgemeiner und ewiger Friede, und aufrichtige immerwährende Freundſchaft walten, mithin beiderſeits alle und jede Feindſeligkeiten ſowol zu Waſſer als zu Lande gänzlich aufgehoben ſeyn. Alle bisher unter ihnen geſchwebte Zwiſtigkeiten, Mißverſtändniſſe und Diſputen ſollen nicht nur aufhören, ſondern Ihre Majeſtäten werden auch nach beſtem Vermögen, mit aller

Aufrichtigkeit und Eifer das beiderseitige Beste besorgen und befördern, also, daß von nun an, zwischen hochbesagten Majestäten und Ihren Königreichen, ein vollkommenes Vertrauen und Einigkeit herrschen, und Sie dasselbe so, wie es guten Nachbarn und Bundsgenossen anstehet, je länger je mehr bevestigen wollen.

II. Aller Schaden, Verwüstung, Unrecht, Beleidigung und Nachtheil, so währendem Krieg entweder mit Worten, Schriften oder Thaten, auf der einen oder andern Seite verübet worden, werden hiemit in eine ewige Vergessenheit gestellet, und ein- für allemal abgethan, also, daß sich dessen ins Künftige kein Theil gegen den andern zu bedienen, oder sich desfalls zu rächen befugt, eben als ob dergleichen nie etwas vorgegangen; Gestalten, Kraft dieser allgemeinen Aufhebung, niemals keine Klagen weder zwischen denen Königreichen, noch ihren Unterthanen, unter keinerley Vorwand, noch irgend einer Ursache, Statt finden mögen.

III. Die Freyheit der Handlung und Schiffahrt, sowol auf dem Meer und Flüssen, als auf dem Lande, werden zwischen beider Majestäten Unterthanen wiederum hergestellt, und beiderseits verboten, unter keinerley Vorwand dieselbe zu hemmen, noch die freye Zufuhr von Kaufmannschaften und Lebensmitteln, so wie es in Friedenszeiten gebräuchlich, zu verhindern.

IV. Um auch endlich allen demjenigen, was unter beiden Theilen Gelegenheit zu irgend einiger Zwietracht, Mißhelligkeit oder Dispüte geben könnte, vorzubeugen und abzuhelfen, renunciiren, vermöge dieses Gegenwärtigen, Ihro Majestäten von Dännemark und Schweden auf das genaueste und kräftigste allen Tractaten, Vergleichen, und mit andern Potentaten errichteten Bündnissen, sofern dergleichen Tractate, Vergleiche und Bündnisse dem Einhalt dieses gegenwärtigen Friedens-Tractats zuwider, und wird dem zufolge kein Theil von nun an sich in kein Bündniß noch Tractat, welcher auf irgend eine Weise dem andern nachtheilig oder hinderlich fallen könnte, einlassen.

V. Gleichwie nun, vermöge voriger Artikuln, der Friede ein vollkommen gutes Verständniß zwischen den Kronen von Dännemark und Schweden stiftet, und die von beiden Theilen währenden unglückseligen Krieges etwa errichtete Bündnissen aufhebet; Also gelobet, vermittelst gegenwärtigen Tractats, Se. Majestät der König von Dännemark insbesondere und aufs allerkräft- und nachdrücklichste, dem Czaar in Moscau, so lange dieser jetzige Krieg mit ihm dauren wird, unter keinerley Vorwand, weder directe noch indirecte, weder mit Rath noch That, weder selbst noch durch andere, beyzustehen. Und da es nicht nur des Königs zu Dännemark und dessen Krone, sondern auch anderer Nationen, Nutzen erfordert, daß solcher Krieg bald ein Loch gewinne, damit die freye Handlung in der Ostsee wieder zum Stand komme; Als verspricht Se. Majestät zu Dännemark, in keinem seiner Dänischen oder Norwegischen Seehäven keinen Moscowitischen Kaper, welcher gedachte Handlung und Schiffahrt beunruhigen will, zu dulden. Ingleichen wird Seine Majestät keiner von solchen Moscowitischen Kapern aufgebrachten Priese, von was Nation sie auch seye, einzulaufen gestatten, und wo sichs ja zutrüge, daß ermeldte Priesen in Sr. Majestät Häven einliefen, will Se. Majestät sie doch ihren Eigenern wieder abfolgen lassen. Welches dann auch von Schweden zu verstehen. Also daß keine Priese, so es etwa denen Moscowitern abnehmen möchte, sich in irgend einem Dänischen Haven sicher zu seyn achten darf.

VI. Eben also, weil Se. Hochfürstl. Durchlauchten, der Herzog zu Schleswig

wig-Holstein, in den Nordischen Krieg mit einverwickelt worden, und die nahe Blutsverwandtschaft zwischen gedachter Durchl. und der Krone Schweden für eine Hinderniß des Ausschlages wegen des Herzogthums Schleswig anzusehen seyn möchte, so erkläret sich Se. Schwedische Majestät für Sich und die Krone Schweden, dahin, und verspricht durch Gegenwärtiges, demjenigen, was von den zwo Vermittelungs-Puissancen, so diesen Tractat befördern geholfen, dem König zu Dännemark zu Liebe, wegen besagten Herzogthums Schleswig zugesaget worden, sich weder mittel- noch unmittelbar zuwider zu setzen, noch gedachtem Herzog wider den König zu Dännemark würklich hülfliche Hand zu biethen, um Ihn etwa, obgemeldeten Versprechungen zuwider, zu beunruhigen.

VII. Gleichwie Se. Majestät der König zu Dännemark währenden Krieg einen ziemlichen Theil des Herzogthums Pommern, bis an den Peeneſluß, wie auch die Stadt und Vestung Stralsund, samt dem Fürstenthum und Eiland Rügen, die Stadt und Vestung Marstrand, nebst etlichen andern der Krone Schweden zuständigen Inseln, eingenommen, und noch würklich im Besitz hat, Se. Majestät der König von Schweden aber auf die Abtretung gedachten Herzogthums, Fürstenthums, Städte, Vestungen, Insuln, Ländereyen, und der Krone Schweden einverleibten Herrschaften dringet; Als hat Se. Majestät, der König zu Dännemark, auf Anhalten der zwo Vermittelungs-Puissancen, zu Beförderung des so gewünschten Friedens, endlich darein gewilliget, und tritt also, Kraft gegenwärtigen Artikels, für Sich und Seine Erben und Nachfolger an Se. Majestät und die Krone von Schweden, deren Erben und Nachfolger, ab, bemeldten Theil von Pommern bis an den Peeneſluß, ingleichen die Stadt und Vestung Stralsund, das Eiland und Fürstenthum Rügen, die Stadt und Vestung Marstrand, und alle andere vom König von Dännemark dem Königreich Schweden abgenommene Insuln und Zubehörden, ohne einzige Ausnahm, nemlich die Vestungen und Länder, in dem Zustand, worinn sie währenden Stillstandes, die Artillerie und Zeughäuser aber, wie sie bey Eroberung der Städte und Vestungen durch den König zu Dännemark gewesen: Alles gegen das nachstehende Æquivalent.

VIII. Die Stadt Wißmar betreffend, gleichwie sie zu solchem Æquivalent nicht mehr gehören soll, verzeihet sich der König zu Dännemark gegen Sr. Majestät und der Krone von Schweden allen an diese Stadt und deren Gebiet etwa habenden Anspruchs. Verspricht auch, gleich nach Unterzeichnung dieses Tractats, seine Völker heraus zu ziehen, und dem König und der Krone von Schweden, daß der Krone Schweden an bemeldte Stadt Wißmar, deren Gebiet und Ländereyen, habende unleugbare Recht zu überlassen.

IX. In Betrachtung aller dieser abtretender Länder, Städte, u. s. w. bewilliget hingegen Se. Majestät und das Königreich Schweden, vermittelst dieses Artikuls, daß künftighin im Sund und beiden Belten kein Unterscheid derer Nationen mehr seyn soll, mithin verzeihet sich das Königreich Schweden der Freyheit des Zolls im Sund und denen zween Belten, deren die Schweden sonsten, Kraft ehemaliger Friedensschlüsse, genossen hatten. Werden also, dem zufolge, die Unterthanen des Königreichs Schweden und darzu gehörigen Provinzen, künftighin an Se. Majestät den König zu Dännemark und Seine Nachfolger, im Sund und beiden Belten den Zoll für die Schiffe, Güter und Waaren eben so bezahlen, als die Engeländer, Holländer oder eine andere Nation, welche dann von dem König zu

Dänne-

Dännemark von nun an hierin aufs beßte begünſtiget werden ſollen, verſtehe, von dem Tage an, da die Ratificationen dieſes Tractats ausgewechſelt, und alle Artikuln, verabredeter maſſen, die Abtret- und Vergütung betreffend, beiderſeits vollſtrecket worden. Worauf man ſich, erſtbemeldter Weiſe, ausdrücklich dahin verglichen, daß Schwediſcher Unterthanen Schiffe oder Güter bey der Durchfahrt durch den Sund und die Belte, ihre langſame oder geſchwinde Durchlaß- und Beförderung betreffend, oder in ſonſt andern Fällen, nicht im geringſten ſtrenger, als die Engeländer und Holländer, oder irgend eine andere derer beliebteſten Nationen, ſollen angeſehen werden.

X. Damit Se. Majeſtät von Schweden eine noch überzeuglichere Probe Ihres Verlangens nach dem Frieden an den Tag legen, ſo verſpricht Dieſelbe für Sich und die Krone Schweden, an Ihre Majeſtät zu Dännemark, noch über den Abtritt der Zollfreyheit im Sund, die Summa von 600000 Rthlr. Courant, in guter gültiger Münze von Zweydrittel-Stücken, nach dem insgemein ſogenannten Leipziger Fuß vom Jahr 1690, allemal 12 Rthlr. auf das Mark fein Silber, für alle und jede Forderungen des Königs zu Dänemark, auf Einmal zu bezahlen, in guten zu Hamburg angenommenen Wechſelbriefen, welche 6 Wochen nach Unterzeichnung gegenwärtigen Tractats, oder, wo möglich, noch eher, denen Mediateurs, zum Gebrauch und auf Rechnung Sr. Majeſtät zu Dännemark, zu Handen geſtellet werden ſollen, um ſolche durch die Mediateurs denen vom Könige zu Dännemark ernannten Commiſſarien zu überliefern, und ſolche richtig und würklich bezahlen zu laſſen, ſobald die Abtretung, dem folgenden Artikul gemäß, gänzlich geſchehen und vollzogen, und die der Krone Schweden zugehörige, und im VII. und VIII. Artikul angeführte Veſtungen, Herzogthum, Fürſtenthum und andere Oerter von Seiner Majeſtät zu Dännemark ausgeleeret und Sr. Majeſtät von Schweden zum Beſitz eingeräumet worden.

XI. Eben deswegen, ſo bald gedachte Summe derer 600000 Rthlr. von Seiten des Königs und des Königreichs Schweden zum Behuf des Königs zu Dännemark, denen Händen derer Mediateurs, im vorigen Artikul erwähntermaſſen eingeliefert worden, ſollen die Veſtungen Stralſund und Marſtrand, nebſt dem Fürſtenthum Rügen und dem Stück des Herzogthums Pommern, ſo vom König zu Dännemark erobert geweſen, an eben dem Tage, ohne einige Ausnahme deſſen, was in vorigen Artikuln verſprochen worden, denen Commiſſarien und Trouppen des Königs von Schweden, durch die Gouverneurs und Officiers des Königs zu Dännemark, übergeben werden; Nemlich die Veſtungen, Länder und Inſuln, in demjenigen Zuſtand, worin ſie währendem Stillſtand geweſen, und die Artillerie und Zeughäuſer in demjenigen, worinnen ſie, zufolge der desfalls errichteten Verzeichniſſen, waren, als ſie in Däniſche Hände verfallen. Nach ſolchergeſtalt geſchehener Auslieferung ſollen ſowol die in den Veſtungen, als auf dem platten Lande, gelegene Königl. Däniſche Trouppen, ſo bald nur immer thunlich, zu Waſſer oder Land, je nach erheiſchender Gelegen- oder Bequemlichkeit, abgeführet werden, und man wird in ſolchem Fall dieſen Trouppen, auf Königl. Däniſche Unkoſten, jedoch in immer möglichſt wohlfeilen Preis, wozu Se. Majeſtät der König von Schweden ſeinen Commiſſarien ausdrückliche Ordre ertheilen wird, den benöthigten Unterhalt anſchaffen: Und zwar ſo, daß von dem Tage an, da die angereate Summe derer 600000 Rthaler. auf obbeſchriebene Weiſe in die Hände derer Mediateurs

einge-

eingeliefert worden, die Anschaffung derer Portionen an Brodt und Fourage nicht mehr dem Lande zur Last gereichen, hingegen die Officiers und Soldaten, bis auf den Tag ihres Abzugs, das von denen Schwedischen Commissarien ihnen angewiesene Dach und Fach haben sollen: Indessen sollen beiderseitige Commissarien stracks nach Unterzeichnung des Tractats und vor verflossenem Stillstand, die etwa auf dem Lande, wegen der Contributionen und andern öffentlichen Auflagen haftende Rückstände, in Ansehung des betrübten Zustandes und Elendes, worin dieser unglückselige Krieg die Unterthanen besagten Landes gesetzet, einzutreiben aufhören. Gleichermassen wird man mit Fällung des Holzes, und Abführung des bereits gefälleten, mithin mit Verheerung des Landes inne halten, weilen alle Forderungen des Königs zu Dännemark in der abgetretenen Freyheit des Sundes und der hier oben versprochenen Summe der 600000 Rthlr. begriffen. Betreffend die Archiven zu Stralsund, Greifswald und Wißmar, nebst der am letzten Ort befindlichen Tribunals-Bibliothek, auch andere Tituln und Schriften, so das Land angehen, und in Königlicher Dänischer Gewalt befindlich, sollen selbige dem Könige und der Krone von Schweden getreulich ausgeliefert werden. Alle durch die Dänische Regierung in besagtem Herzogthum Pommern ausgesprochene Urtheile sollen ihre völlige und gänzliche Kraft haben, und alle Unterthanen derer abgetretenen Städte, Insuln und Ländereyen, des dem König zu Dännemark geleisteten Eides entschlagen, und künftighin ganz und allein dem König und Königreich von Schweden unterwürfig seyn.

XII. Beiderseits Unterthanen, von was Stand und Qualität sie auch seyn mögen, werden gleich nach Unterzeichnung gegenwärtigen Tractats alle durch diesen Krieg ihnen abgenommene oder confiscirte Länder, und bewegliche und unbewegliche Güter, ohne Ausnahm, nach vorhergegangenem behörigen Beweis, wieder eingeräumet: Also, daß sie sogleich, ohne andere Form und Proceß, und sonder einige Erstattung der daraus beiderseits gehobenen Nutzungen, in dem völligen und gänzlichen Genuß derer vor dem Kriege besessenen Güter und Ländereyen treten mögen. Jedoch mit dem Beding, daß die des gemeinen Wesens halber, oder durch Privat-Personen, so solche Güter oder Ländereyen besessen, entweder über deren Verbesserung, Reparirung, oder, um sie, mehr als sie eingetragen, im Werth zu erhalten, angewandte Unkosten von denen Eignern bey würklicher Besitznehmung sothaner Ländereyen und Güter, weil die Jahrszeit hierinn keinen Aufschub vergönnet, wiederum zu erstatten. Ueberdies werden alle und jede Güter, wie die auch Namen haben mögen, in eben dem Zustand, worinn sie jetzo sind, und, wo möglich, in einem noch bessern, abgetreten. Alle Forderungen, Ansprüche und Gerechtsame, so währenden Krieges und Kraft der Gesetze jeden Königreichs, denen Unterthanen Ihrer Majestäten durch Erbfolge, Processe oder andere gerichtliche Wege, auf was Weise es auch ist, anheim fallen, wie imgleichen die Forderungen und Klagen, so sie sowol vor als währendem Krieg gehabt, oder noch jetzo, sowol gegen Ihre Majestäten, als unter sich insbesondere, haben, bleiben in ihren Kräften, und mögen wegen besagten Krieges nicht gekränket noch gehoben werden. Zu dem Ende sollen von beiderseits streitigen Partheyen Drey gevollmächtigte Commissarien ernennet werden, welche sich, nach Verlauf eines Monats nach Unterzeichnung dieses Tractats, an einem abgeredten Ort einstellen, und befindenden Umständen einer jeden Sache nach, selbsten alle Streitigkeiten heben, oder auch an die

gerichtliche Oerter, wo ſie vor dieſem Krieg hingehöret, verwieſen werden. Jedoch dergeſtalt, daß nach Errichtung ſolcher Commißion alle Streitigkeiten und Klagen innerhalb Drey Monaten ihre Endſchaft erreichen. Und können ſich diejenigen, welche klärlich beweiſen, daß ihre Ländereyen und Güter von denen, ſo ſie den Krieg über als Privat-Perſonen inne gehabt, mit Fleiß verderbet und in ſchlechtern Stand geſetzet worden, bey gedachten Commiſſarien anmelden, die ihnen dann zur Vergütung des erweislichen Schadens verhülflich ſeyn, und desfalls ſchleunige Juſtiz wiederfahren laſſen werden. Alles obgedachte gehet auch diejenigen an, welche während Kriegs der einen oder andern contrahirenden Parthey angehangen.

XIII. Ihrer Majeſtäten Kriegsgefangene, von was Stand ſie auch ſind, werden beiderſeits ohne Löſegeld frey gegeben, und alles, was entweder wegen der Entweichung, oder in Repreſſalien vorgegangen, gänzlich vernichtet und in Vergeſſenheit geſtellet, als ob nichts dergleichen geſchehen, ohne einigen Betracht auf die Mehrheit der Gefangenen, noch auf die, ſo eine Parthey der andern auf Rechnung, vermöge des unter beiden Majeſtäten errichteten Cartels herausgegeben, zu nehmen. Die von denen Officiers während Gefangenſchaft gemachte Schulden werden von den Commiſſarien innerhalb 2 Monat Friſt liquidiret, und Ihre Majeſtäten wollen, nach eingelaufenem klarem Beweis ſolcher Schulden, zu deren Bezahlung ſo viel von der Beſoldung und anderm Vermögen derer in ihrem Gebieth Wohnenden zurücke behalten, für die andern aber, ſo entwichen oder dienſtlos, die in der Gefangenſchaft gemachte Schulden abtragen; Doch ſoll die Erweiſung und Bezahlung ſolcher Schulden der Vollſtreckung aller andern Artikuln gegenwärtigen Tractats keine Verzöge- noch Hinderung bringen.

XIV. Nachdemmalen auch zwiſchen Ihren Majeſtäten über die Grenzen in Finnmarken, oder Norwegiſch Lappland, während und vor dieſem Krieg einiger Zwiſt entſtanden, alſo, daß dieſelbe, auf eingelaufenen Bericht, beiderſeits vermeynen, es hätten ſich einige Unterthanen über des andern Gränzen hinaus niedergelaſſen; Als iſt beliebet worden, beiderſeits Commiſſarien zu ernennen, welche 3 Monate nach ausgewechſelten Ratificationen ſich behöriger Orten einfinden, und nach beſchehener Unterſuchung den Handel mit erfordernder Achtſamkeit überlegen, und die Gränzen beyder Finnmarken, und zwar nach denen auf dieſe Tractaten gegründeten Gränz-Abſchieden, einrichten werden.

XV. Belangend die in denen Däniſchen Landen errichtete Schwediſche Poſt, hatte Se. Königl. Majeſtät zu Dännemark begehret, daß der Krone Schweden niemals mehr frey ſtehen ſollte, einen Poſt-Commiſſaire zu Helſingör zu halten, und daß die Schwediſchen Briefe, an Statt ſie bisher zweymal durchgangen, daſelbſten wöchentlich nur einmal paßiren möchten. Weil aber dem gemeinen Beſten nicht weniger als der Handelſchaft daran gelegen, daß die Sachen auf dem alten Fuß verbleiben, und der König und die Krone von Schweden in dem freyen Durchgang der Poſten von Dännemark nach Norwegen auch keine Aenderung zu machen begehren, iſt Beiderſeits, auf Vorſtellung derer Mediateurs, verglichen worden, daß der König zu Dännemark ſeiner Seits zu Helſingburg einen Commiſſaire halten, und ſeine Briefe wöchentlich Einmal nach Schweden ſchicken möge, gleichwie Schweden gleichfalls künftighin die ſeinigen die Woche auch nur Einmal über Dännemark abgehen laſſen wolle, mithin übrigens das Poſtweſen, ſowol zu Hamburg, durch die Däniſchen Länder, als aus Dännemark nach Norwegen durch Schweden, gänzlich

im

im vorigen bisher üblichen Weſen bleiben ſolle; Um ſo viel mehr, weilen, nachdem die Krone Schweden ihre Unterthanen dem Zoll im Sund unterworfen, ſelbige unumgänglich benöthiget, einen Commiſſaire zu Helſingör zu halten, zum Behuf ihrer Schiffe, nach dem Beyſpiel andrer Nationen, ſo nach der Oſtſee fahren, und ihre Commiſſarien zu bemeldtem Helſingör haben. Wobey Se. Schwediſche Majeſtät verſpricht, benöthigte Befehle zu ertheilen, daß derjenige, den Sie daſelbſt halten wird, denen Däniſchen Poſten keinen Schaden, Unordnung noch Unrecht verurſache, und auf jede etwa einlaufende befugte Klage alles behörige Recht wiederfahren zu laſſen. Gleichwie auch der König zu Dännemark wegen ſeines zu Helſingburg haltenden Commiſſaire eines gleichmäßigen Sich anheiſchig macht.

XVI. Die andern hiebevor zwiſchen Dännemark und Schweden geſchloſſene Tractaten werden Kraft dieſes in allen ihren Artikuln bekräftiget und erneuert, eben als wären ſie in allem, was dieſem nicht zuwider, gegenwärtigem wörtlich einverleibet.

XVII. Alle obgemeldte Punkten und Artikuln ſollen von Ihren Majeſtäten ratificiret, und die Ratificationen in beſter Form innerhalb 4 Wochen, vom Tage der Unterzeichnung an, oder, wo möglich, noch eher, ausgewechſelt werden.

Urkund deſſen ſind zwey gleichlautende Exemplarien errichtet, deren Eines von dem Gevollmächtigten Sr. Majeſtät des Königs zu Dännemark, und das Andere von denen Gevollmächtigten Sr. Majeſtät des Königs von Schweden unterſchrieben, und mit ihrem Wapen beſiegelt. Friedrichsburg, den 3 Julii 1720.

Beiderſeitig von vorgedachten Herren unterſchrieben.

Nähere Erklärung obſtehender Friedens-Artikuln zwiſchen

Ihro Majeſtät von Dännemark ꝛc. und Ihro Majeſt. und der Krone von Schweden.

Nachdem der zwiſchen Seiner Majeſtät dem König zu Dännemark und Norwegen einer, und Sr. Majeſtät dem König und der Krone Schweden anderer Seits, geſchloſſene und zu Friedrichsburg den 3 Julii durch den Feldmarſchall und Gevollmächtigten Sr. Majeſtät des Königs zu Dännemark, Norwegen, den Herrn von Löwenöhrn, und zu Stockholm den 3 Junii dieſes Jahrs durch die Räthe und Gevollmächtigte Sr. Majeſtät und der Krone von Schweden unterſchriebene Friedenstractat, zu Verhütung allerhand Diſputen, annoch einiger Erläuterungen benöthiget, hat man ſich durch Vermittelung und gute Officia Sr. Excell. des Großbrittanniſchen Extraordinair Ambaſſadeurs und Mediations-Miniſters des Friedens zwiſchen Seiner Däniſchen und Schwediſchen Majeſtät, Mylord **Carteret**, auf folgende Erklär- und Anmerkungen verglichen:

Unerachtet im VII. und XI. Artikul dieſes Friedens-Tractacts verſprochen worden, daß die Länder und Veſtungen an Se. Majeſtät und die Krone von Schweden in dem Stande, worinn ſie währendem Stillſtand geweſen, und die Artillerie und Zeughäuſer in demjenigen, worinn ſie ſich bey Eroberung dieſer Städte und Veſtungen durch den König zu Dännemark befunden, abgetreten werden ſollen, hat man dennoch verabredet, daß man, zu Vermeidung aller Diſpüte, die Veſtungen, Länder, Artillerie und Zeughäuſer in dem jetztmaligen Zuſtande ausliefern wolle. Se. Majeſtät der König zu Dännemark kan, nach geſchehener Evacuation,

aufs bald möglichſte, ohne einige Hinderniß, Ihre ſowol zu Stralſund in Pommern, als bey Marſtrand, befindliche Kriegs- und andere Schiffe mit aller Equipage und anderer Zubehör abführen.

Betreffend die Stadt Wißmar, im VIII. Artikul, wird vermöge Dieſes verabſcheidet, daß dieſe Stadt niemals von keinem wieder beveſtiget, ſondern in Anſehung ihrer Fortificationen in jetzigem Zuſtande verbleiben ſolle.

Die Bezahlung von 600000 Rthlr. von Zwey-Dritteln auf den Leipziger Fuß von Anno 1690 belangend, welche Se. Majeſtät und die Krone von Schweden, vermöge des X. Artikuls, an Dännemark bezahlet, iſt, Kraft dieſes, ausdrücklich bedungen, daß die Mediateurs zur würklichen Bezahlung dieſer Summe von 600000 Rthlr., gute und gültige Wechſelbriefe, von guten ſuffiſanten Kaufleuten in Hamburg, denen Däniſchen Commiſſarien ausliefern ſollen, ſo bald die Däniſche Trouppen aus gedachten Städten und Veſtungen abziehen.

Anlangend das in Pommern gefällete und im XI. Artikul berührte Holz, behält ſich Se. Majeſtät zu Dännemark und Norwegen das Recht zuvor, alles bereits abgehauene und an den Einſchiffungsorten abgeführte Holz frey und ſicher abzuführen; übrigens ſoll das Land nicht weiter verderbet, und kein Baum ferner umgehauen werden.

Ueberdies iſt beſchloſſen, daß alle, ſo von Sr. Majeſtät zu Dännemark in civile Bedienungen, an derer Verſtorbenen Stelle, während Sie im Beſitz von Pommern und der Inſul Rügen geweſen, geſetzet worden, gleich denen Geiſtlichen, in beſagtem Pommern und der Inſul Rügen, in ihren Aemtern bleiben mögen.

Weil im XII. Artikul Meldung geſchiehet derer Commiſſarien, zu Unterſuch- und Abthuung der unter Beiderſeits Unterthanen etwa ſchwebender Forderungen und Zwiſtigkeiten; als iſt verabredet, daß ſich dieſe Commiſſarien deshalben zu Helſingör oder zu Helſingburg verſammeln ſollen.

Angehend die Poſten im XV. Artikul, iſt neben dem darinnen bereits verabſchiedetem, annoch verglichen, daß man das Felleiſen der Schwediſchen Poſten allemal zu Helſingör, gleichwie das Däniſche nach Norwegen zu Helſingburg, verſiegeln wolle. So wird auch beiderſeits Poſtillionen ſcharf verboten, kein Neben-Felleiſen zu haben, oder irgend einige Briefe von jemand anzunehmen, noch beiderſeits das Poſthorn zu blaſen.

Alles hieroben Beſchloſſene ſoll eben ſo gültig ſeyn, als der zwiſchen Ihren Majeſtäten von Dännemark und Schweden errichtete gegenwärtige Friedens-Tractat, und als wann es demſelben wörtlich einverleibet wäre.

Dieſe Erklärung des Friedens-Tractats ſoll auch von Beiderſeits Majeſtäten ratificiret, und an eben dem Tage der Ratification und Auswechſelung des Tractats ausgewechſelt werden. Friedrichsburg, den 3 Julii 1720.

No. 23.

Gränz-Receß zwiſchen Pommern und Mecklenburg. Malchin 1591.

Nachdem die regierende Landesfürſten zu Mecklenburg und Pommern ihre Beiderſeits Räthe zuſammen geordnet, daß ſie der Grenze Gebrechen, ſo Anno

1584

1584 von den Königl. Dännemarkſchen und Fürſtl. Braunſchweigſchen Unterhändlern in Handlung gezogen, aber nicht abgerichtet, wiederum ſollten an die Hand nehmen und ſich dahin bemühen, damit, wo nicht alle, jedoch etliche darunter, auf gebührliche Mittel und Wege möchten in der Güte aufgegriffen und beygeleget werden; Und ſich dieſelbige, Ihrem erlangtem Befehl nach, zuſammen gethan, und von ſolchen Irrungen nach Nothdurft conferiret, ſo ſeyn derer etliche von ihnen, wie hernach folget, mit Ratification Ihrer gnädigen Fürſten und Herren, abgeredet und beſchloſſen worden; dergeſtalt und alſo: Anfänglich ſoll hinführo die Land-Grenze zwiſchen Mecklenburg und Pommern ihren Anfang aus dem Salzmeer nehmen, auf deſſen Lehm-Ufer daſelbſt ein groſſer Stein zum Ortmaal ſoll geſetzt werden, von dannen der Vitten Zaum entlang, ferner mitten in die alte Wiek gegen den Kronsberg, und folgends ſchnurrecht auf den Meißner Stein; vom Meißner Stein bis an die Recknitz, da dieſelbe zwiſchen beiden Aemtern anfähet in den Binnenſee zu laufen, bleibt das Ufer nacher Pommern die Landgrenze, und ſollen an dem Ufer vor dem Binnenſee, wann das Waſſer nicht groß und nicht zu klein, anſehnliche Steine geſetzet werden.

Die Fiſcherey aber im Binnenſee ſollen die Ribbenitzer allein behalten, und die Dechower und Dammgarter ſich derſelben gänzlich äuſſern und enthalten; Nebenſt dieſem ſollen auch die Steinörter und alle andere Pommerſche Unterthanen, woferne ſie es mit Gunſt und Willen der Ribbenitzer nicht erhalten können, davon ausgeſchloſſen ſeyn.

Fürs Dritte ſoll hinführo in der Reckenitz der Strom durchaus bis an den Salzkrug, und folgends die Krümme um den Salzkrug nacher Mecklenburg, hernacher gerade aufwerts bis an den Ort, da ſich der Schleunitzbach, ſo von den Mecklenburgern angedeutet, in die Recknitz geußt, die Landgrenze ſeyn, und bleibet alſo, daß der Fluß halb Mecklenburgſch und halb Pommerſch ſey; die hohe Brücke aber iſt und bleibet Mecklenburgiſch, mit aller Herrlich- und Gerechtigkeit, und bleibt gleichfalls die Vergleitung Fürſtlicher Perſonen, mit Annehmung und Abdankung, bis auf den äuſſerſten Balken nacher Pommern, dem Fürſtlichen Hauſe Mecklenburg vorbehalten.

Die Fiſcherey in der Reckenitz, von dem Orte, da ſie anfänget zwiſchen beiden Burten zu laufen, bis an den Freudenberg, ſoll den Ribbenitzern, Dammgartern und Dechowen von einer Burt zur andern, mit kleinem und gleichen Garn und Fiſcherzeug, gemein ſeyn. Wann aber die Leich-Zeit einfällt, ſollen die Ribbenitzer zum halben, die Dechowen und Dammgarter zum andern halben Theil 1 oder 2 Waaden verfertigen laſſen, dieſelben zugleich brauchen, und was damit gefangen wird, ſoll den Ribbenitzern zu einem, und den Dechowen und Dammgartern zum andern halben Theil folgen; Den Mördern, zu Daſchow geſeſſen, ſoll hiemit auch in der Recknitz, unter dem Freudenberg, ſo weit ihre Aecker daran ſtoſſen, und nicht weiter, der ganze Strom, nebſt den Mecklenburgern, zu fiſchen zugelaſſen ſeyn. Und iſt allen Theilen das Zuſetzen der Ströme, ſowol der Binnenſee, als Recknitz, hiemit eingebunden und verboten. Wie dann imgleichen die reſpect. Pommerſchen Räthe, daß nacher Barth die Gleichheit mit dem Zuſetzen ſolle gehalten werden, ſich gutwillig erkläret.

So wird auch denen von der Lühe, und ihren Unterthanen, die Fiſcherey im Neuen Graben, bey dem Salzkrug, gleich den Pommerſchen Unterthanen, vorbehalten.

Von dem Ort, da die Mecklenburgſche angegebne Schleunitz durch den Graben gehet, bis in die Trebel, und dann von der Rothen See, wie es die Pommern nennen, bis in das Waſſer, ſo von ihnen für die Schleunitz angegeben, und fürter in die Trebel, ſoll die Landgrenze, weil man ſich darunter nicht vergleichen können, zu anderer Gelegenheit und gebührlicher Ausübung, ausgeſetzet ſeyn. Damit aber die Sültzer und Tribſeer des Orts ihrer Irrung möchten verglichen werden, ſo iſt behandelt: daß von der Bären Weg, welcher zwerg über den von den Mecklenburgiſchen angegebenen Schleunitzgraben gehet, bis an den erſten Poſt an der Nützkover Scheide, nacher der Trebel hinführo ſchnurgleich, der Unterſcheid zwiſchen den Sültzern und Tribſeern ſeyn und bleiben ſolle; an welchem Ort denn ein Graben auf gemeine Unkoſten gemachet werden muß, und was auf einer Seite ſolches Grabens nacher Tribſees begriffen, ſoll den Tribſeern, und das übrige nach der Sülze den Sültzern hinführo unbeſtritten zu gebrauchen zugelaſſen ſeyn, dadurch denn ein ewiger Friede und Stillſtand zwiſchen beiden benachbarten Städten geſtiftet worden, und einem jeden Theil wird, dem andern ſich ferner einzudringen, bey willkührlicher Strafe verboten.

Endlich und zum letzten. Weil die Landgrenze wegen des ſtreitigen Moors hie oben ausgeſetzet, ſoll ſie von dem Orte, da der Tribſeer angegebene Schleunitz ſich in die Trebel ſtrecket, bis jenſeit der Näringe, gegen Brudersdorf ſeyn, bis man ſich weiter, weil man bisher wegen Grenze des Orts nicht hat ſchlieſſen können; derowegen verglichen, daß der Strom in der Trebel Mecklenburg und Pommern ſcheiden, und die Fiſcherey in der Trebel, wie bey der Reckniz, beiderſeits anſtoſſenden Mecklenburg- und Pommerſchen Unterthanen gemein gelaſſen werden ſoll.

Die Fähr über die Trebel iſt und bleibet mit beiden Ufern und mit aller Herrlich- und Gerechtigkeit dem Fürſtlichen Hauſe Pommern; Imgleichen behalten die Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. die Vergleichung darüber, bis auf das Ufer nacher Mecklenburg. Es ſoll auch die Annehmung und Abdankung Fürſtlicher Perſonen auf dem Ufer nacher Mecklenburg geſchehen.

Als auch vor der Zeit bey der Näring wegen der Hollen-Wieſe und daran ſtoſſendem Holz, der Holm genannt, Streit vorgefallen, iſt dieſelbe zugleich für dies mal alſo gerichtet, daß die Holm-Wieſe und das Holz in Mecklenburg ſoll belegen ſeyn und bleiben, und die Buggenhagen ihre daran habende Gerechtigkeit behalten, was aber die Lehnſchaft und Recognition belanget, darüber hat man ſich nicht können vereinbaren, und iſt zu anderer Vergleichung ausgeſetzet. Die übrigen Irrungen, ſo wegen der Dörfer Moor, Zarneckow, Barlin, halb Brudersdorf, Duckow, Zulendorf, Rotermannshagen, vorgeweſen, weil man ſich darüber nicht hat vereinigen können, ſeyn dieſelbigen von beiden Theilen ad referendum angenommen, und werden darüber die Herren allerſeits, entweder ſchriftlich oder ſonſt, ſich gegen einander freundlich zu erklären wiſſen.

Hiervon und über ſeyn geweſen: Der Durchlauchtigen und Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herr Ulrichs und Herr Johannes, Vettern, Herzogen zu Mecklenburg, Werner Hahn zu Baſedow, Joachim Kruſe zu Verchentin, Johann Crammon zu Neiſerin, Diederich Beuneſter zu Luſenitz, Johannes Albinus, Bartholomeus Kling und Wichelders Siebrand, alle drey der Rechte Doctores; von wegen der auch Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn Johann Friedrich, Bugslaf und Ernſt Ludwig, Gebrüder, Herzogen

zogen zu Stettin-Pommern, Dr. Johannes Urnma, Bugslaff Rotermund zur Engelswacht, Barthiſch-Hauptmann auf Franzburg, Hinrich Normann, Landvoigt auf Rügen, zu Dubnitz, Henning von Rammin, Canzler zur Borcke, Melchior Normann, zu Kuntzar, Bernhard von Schwerin, Hauptmann auf Uekermünde und Torgelov, auf Spantkov, Hermanns Weſtphal, Joachimy Stephani, beyder Rechten Doctores, Johann Krackevitz, zu Poſtelitz, und Albertus Karckevitz, zu Klevenow; welche das auch ſamt und ſonders mit ihren Pettſchaften und Handzeichnungen beſtätiget. Datum Malchin, den 26 Februar Anno 1591.

No. 24.

Vergleich zwiſchen Pommern und Mecklenburg, wegen der Schwerinſchen Stifts-Zehenden. Bützow, den 21 Sept. 1588.

Von Gottes Gnaden, Wir **Ulrich**, Herzog zu Mecklenburg, Fürſt zu Wenden, Adminiſtrator des Stifts und Graf zu Schwerin, der Landen Roſtock und Stargard Herr: Urkunden und bekennen für Uns und Unſere Nachkommen am Stift Schwerin, gegen männiglich, nachdem wir wegen gedachten unſerm Stifts Gelde und Korn-Zehenden ſowohl im Stralſundiſchen als Triebſeeiſchen Gebiete, Einhalts nachgeſetzter Regiſter, jährlich zu erheben gehabt, und aber dahero, daß die Zehends-Leute in Entrichtung des Zehenden ſäumig geblieben, und wider dieſelbe die ſchleunige Execution nicht zu erhalten geweſen, zwiſchen Uns und den auch Hochgebohrnen Fürſten und Herrn **Johann Friedrich**, Herrn **Bogislaf**, und Herrn **Ernſt Ludwig**, Gebrüdere, Herzogen zu Stettin Pommern ꝛc. Unſern freundlichen lieben Ohmen, Schwägern und Gevattern, wie denn auch zwiſchen Ihro Lbden ſel. Herrn Vater und Uns und unſern Vorfahren am Stift allerhand Irrung vorgefallen, die ſich je länger je mehr gemehret, und zu beſorgen geweſen, daß dahero gröſſere Weiterung und Unheil entſtehen möchten, bevorab, weil bis anhero in den vorigen geſchehenen vielfältigen Zuſammenſchickungen keine Vergleichung hat getroffen werden können; Und aber Wir beyderſeits zu Behandelung ſolcher Irrung unſere anſehnliche Räthe und Capitularen nach Ribnitz, in der Wochen Reminiſcere dieſes laufenden acht und achtzigſten Jahres abgefertiget, und vermittelſt göttlicher Gnade durch dieſelbigen, die Ehrwürdige, Edle, Ehrbare und Hochgelahrte, **Heinrich von der Lühe**, Dom-Probſten zu Schwerin, **Jochim Krauſen**, zu Verchentin, **Johann Cramon**, zu Wuſterin, **Otto Wackerbarthen**, Herrn Dechanten, und **Ludolph Schacken**, Senior zu Schwerin, **Laurentium Nieburen**, **Johannem Albinum**, und **Bartholomäum Klingen**, alle drey der Rechte Doct. und **Jochim Schönemarken**, Rentmeiſter; unſers Theils, und dann auf Hochgedachter Herzoge zu Stettin Pommern, Unſerer freundlichen lieben Ohmen, Schwäger und Gevattern Seiten, **Jochim von Wedel**, der ältere, auf Crempzow, **Ludewig**, Herr zu Putbus, Comtorn zu Wildenbruch, **Bogislaf Rotermund**, **Henning von Rammin**, Canzlern, **Heinrich Normann**, **Hermann Weſtphal**, und **Joachimum Stephani**,

beyde

beyde der Rechte Doct., **Burchard Horn**, und **Albrecht Krakewitz**, mehrgedachte Zehends-Irrung gänzlich verglichen und vertragen ſeyn, alſo und dergeſtalt, daß Wir für Uns und unſere Nachkommen am Stift, mit Bewilligung unſers Dom-Capitels, aus bedenklichen und hochwichtigen Urſachen, inſonderheit aber zu mehrer Verbeſſerung unſers Stifts, und denn auch zu Erhaltung guter Correſpondenz, Friede und Einigkeit, berührte unſere Stifts-Zehende Hochgemeldten unſern lieben Ohmen und Ihrer Lbden Erben, erblich übergeben, cediren und auftragen, auch vidimirte Abſchriften der Briefe, in welchen angeregter Zehenden Erwähnung geſchieht, wie denn auch der darüber in unſerer Stifts-Matricul verfaßten Nachrichten, zuſtellen laſſen ſollen; Damit viel hochermeldter Herzogen zu Pommern Lbden und Dero Erben alle in nachgeſetzten Regiſtern ſpecificirte Geld- und Korn-Hebungen, Uns, unſern Nachkommen am Stifte, und wider männigliches unverhindert nun hinführo einfordern, genieſſen, gebrauchen, und damit, wie mit andern Ihrer Lbden erbeigenthümlichen Gütern verfahren können und mögen. Und als Ihre Lbden gegen ſolche erblich überlaſſene Zehende, Uns **Zehen tauſend Gulden**, jeden Gulden zu 24 ßl. Lübiſch gerechnet, entrichten ſollen; Cediren und treten demnach viel hochermeldten unſern Ohmen, den Herzogen zu Stettin Pommern Lbden und deren Erben, alle und jede in den obgedachten Regiſtern ſpecificirte Gelder und Korn-Hebungen, für Uns und unſere Nachkommen am Stifte, hiemit ab, und wollen Ihre Lbden, derſelben Erben und alle nachkommende Pommerſche Herrſchaft, alle und jede, ſolche Hebungen hiemit angewieſen, und ihnen dieſelbe würklich cediret haben, welches Ihre Lbden, deren Erben und Nachkommen, von Uns und unſern Nachkommen am Stift unverhindert, hinführo nach Ihrer Lbden beſten Gelegenheit einfordern, gebrauchen, und gleich andern J. L. Güter vererben und veräuſſern mögen: imgleichen wollen wir Ihrer Lbden vidimirte Abſchriften der Briefe, in welchen angeregter Zehenden und anderer Sachen zugleich Erwähnung, wie denn auch der darüber in unſerer Stifts-Matricul verfaßten Nachricht zuſtellen, und da künftig Briefe zu befinden, welche allein auf den Zehenden gerichtet, Ihrer Lbden und Dero Erben in Originali zukommen laſſen. Als Uns auch bey den Zehends-Leuten unterſchiedliche Reſtanten hinterſtellig geblieben, ſo wollen wir Uns und unſere Nachkommen am Stifte, deren Einfoderung auch hiemit gänzlich begeben haben, gegen vorgeſetzte erbliche, unwiederrufliche und ſtets währende Abtretung obgedachter unſerer Schwerinſchen Stifts-Zehende, derhalber viel hochermeldte unſere Ohmen und Gevattern, die Herzoge zu Stettin Pommern, vorbeſagte 10000 Gulden in vollgeltender ſilberner und goldener Münze, gegen Ueberantwortung dieſer Urkunde, zu unſern Händen überantworten laſſen. Wir ſagen demnach für Uns und unſern Nachkommen am Stift gegen jedermänniglich viel hochermeldten Herzogen zu Stettin Pommern Lbden, deren Erben und nachkommende Herrſchaft, der itzgemeldeten Summa der 10000 Gulden quit, ledig und los, und verzeihen uns wiſſentlich und wohlbedächtlich für Uns und unſere Nachkommen am Stift, in beßter beſtändiger Forme der Rechte, aller Begnadigung, Freyheit und Wohlthat, durch welche dieſe zwiſchen viel hochermeldeten Herzogen zu Pommern Lbden und Uns behandelter Vertrag und Vergleichung in und auſſerhalb Rechtens angefochten werden könnte, inſonderheit aber remedii L. 2dæ l. de reſcindenda venditione, nec non reſtitutionis in integrum & nullitatis, und denn der Exception, daß keine gemeine Verzicht gelten ſoll, niſi ſpecialis renunciatio præceſſerit, und

und alles andern Behelfs, ſo dawider jetzo oder künftig angezogen werden könnte, und wollen Wir die Uns entrichtete 10000 Gulden ſtatt der abgetretenen Zehenden unſerm Stift und Kirchen zu Schwerin zum Beſten hinwiederum anwenden. Als auch wegen der geiſtlichen Jurisdiction zwiſchen unſern ſel. Vettern und Vorfahren am Stift Schwerin, Herzog **Magno** zu Mecklenburg und **Uns**, und denen viel hocherwähnten Herzogen zu Stettin Pommern Liebden und deren gottſeligen Hrn. Vatern, Irrung vorgewesen; So wollen wir Uns, für Uns und unſere Nachkommen am Stift Schwerin, angeregter geiſtl. Jurisdiction in Ihrer Liebden Fürſtenthum wiſſentlich begeben, und ſo viel wir deſſen befugt, dieſelbe Ihrer Lbden abgetreten haben. Jedoch ausſchließlich unſers Stift-Guts Eixen, in welchem wir Uns und unſern Nachkommen am Stift, obgedachte geiſtl. Jurisdiction nach wie vor ausdrücklich vorbehalten. Welches alles und jedes, wie obgeſetzet, weil es mit Rath, Wiſſen und Bewilligung unſers Dom-Capitels alſo behandelt, beliebet und vollenzogen; alſo haben wir dieſe darüber gefaſſete Urkunde mit eigenen Händen unterſchrieben, und daran unſer Biſchöfliches Stifts- und unſers Dom-Capitels Inſiegel hängen laſſen. Und wir Heinrich **von der Lühe**, Probſt, **Otto Wackerbarth**, Dechant, und **Ludolph Schack**, Senior der Dom-Kirchen des Stifts Schwerin, thun kund und bekennen für Uns und unſere Nachkommen gegen jedermänniglich, daß obgeſetztes alles und jedes mit unſerm Wiſſen, und Unſer und der Capitularen Rath und Willen alſo behandelt, und die Urſachen, derwegen vorgeſetzter Vertrag eingewilliget, von Uns und andern unſern Mit-Capitularen, ſo dazu collegialiter verſammlet geweſen, wohl erwogen, und zu geſchehener erblicher Abtretung der Zehenden und was mehr eingewilliget, genugſam befunden worden ſeyn; Haben derowegen in dieſen Vertrag und darauf erfolgte Abtretung freywillig gewilliget, immaſſen Wir denn nochmals darinn willigen. Des zu Urkund haben Wir dis mit eigenen Händen unterſchrieben, und neben unſern gnädigen Herrn Adminiſtratorn unſers Capitels Inſiegel für dieſelbe hängen laſſen. Datum, auf unſerm Stifts-Hauſe, Bützow, am 21. Sept. 1588.

Ulrich, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. (L. S.)

Otto Wackerbarth, Decanus Eccleſiæ Sverinenſis.

No. 25.

Vergleich zwiſchen Pommern und Mecklenburg, wegen einiger Stiftlich-Schwerinſchen Güter. Güſtrow, den 20 Sept. 1591.

Von Gottes Gnaden, Wir **Ulrich**, Herzog zu Mecklenburg, Fürſt zu Wenden, Adminiſtrator des Stifts und Graf zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard Herr, Urkunden und bekennen hiemit, für Uns und Unſere am Stift Succeſſore: Nachdem Wir wegen erſt gedachtes Unſers einhabenden Stifts Schwerin, im Lande und Amt Tribſees etliche Dörfer, als Eixen, Bisdorf, Woſen, und dann im Dorf Spikersdorf 4 Bauleute und 1 Koſſaten, nebſt einer Feldtmark, Kürir, ſo nahe am Dorf Eixen gelegen, die Uns an eigenthümlichen Grund und Boden, mit höchſten und niedrigſten Gerichten, Dienſten, Pächten, Bot und Verbot, Auf- und Ablaſſung, nichts ausgenommen, zuſtändig, liegen haben, dieſelbe auch ſamt und ſonders je und allewege im vollkommenen Beſitz und Gewehr gewe-

ſen, und noch ſeyn, Wir auch ſelbige ad Menſam noſtram Epiſcopalem genoſſen und gebrauchet; daß Wir dieſelbige, wie ſie obgenannt, aus bewegenden Urſachen, und ſonderlich zu mehrerm und anſehnlicherm Nutzen und Beſſerung Unſerer Biſchöflichen Tafel, weil Wir dieſer Güter ihrer weiten Abgelegenheit wegen wenig zu gebrauchen, dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Bogislaffen**, Herzogen zu Stettin Pommern, Unſerm freundlichen lieben Oheim, Schwagern, Brudern und Gevattern, mit Vorwiſſen und Beliebung Unſers Dom-Capitels zu Schwerin, ſo derowegen collegialiter convociret geweſen, haben eigenthümlich und erblich um 17000 Gulden, einen jeden zu 24 Schilling gerechnet, verkauft, und mittelſt deſſelben Titels überlaſſen; welche Wir auch alsbald baar über und in einer Summa zu voller Gnüge empfangen, und zu Unſerm und Unſer am Stift Succeſſorn Nutz und Frommen angewendet. Wollen auch Se. Lbden davon mit Renunciation der Exception non numeratæ pecuniæ wiſſentlich quitiret haben.

Dagegen treten Wir ab und räumen ein, für Uns und Unſere Succeſſorn, mehr berührte Güter Hochgedachter Sr. Herzog **Bogislaffen** Lbden dergeſtalt, daß Se. Lbden und Dero Erben von Dato an, und hinführo, ſolcher Güter erblich und eigenthümlich ebenermaſſen wie Wir, auch Unſere Vorfahren, dieſelbige in Ihren Enden und Scheiden, mit höchſten und niedrigſten Gerichten, Dienſten, Pächten, Kirchlehn, Mühlenlage, harter und weicher Holzung, Fiſchereyen, Jagden und andern mehr, beſeſſen, genoſſen, gebraucht oder gebrauchen können, ſollen beſitzen, gebrauchen, nutzen und genieſſen, doch dem Hochgebohrnen Fürſten Herrn **Ernſt Ludwigen**, Herzogen zu Stettin Pommern, Unſerm freundlichen lieben Oheim, Schwager, Bruder und Gevattern, an Sr. Lbden und Dero Lehn-Leute daran habenden Gerechtigkeit in allewege unſchädlich; Zu welchem Ende Wir Hochgedachten Sr. Herzogs **Bogislaffen** Lbden an mehrgedachte Dörfer haben walten und weiſen laſſen, und da bey ſolcher Anweiſung einiger Defect oder Mangel ſollte verſpüret worden ſeyn, wollen Wir denſelben, als wäre er in ſpecie anhero geſetzt, hiemit ſuppliciret haben. Alle Briefliche Urkunden und Documenta, ſo Wir über mehrberührte Güter gehabt, haben Wir auch Sr. Lbden zugeſtellet und zu Händen gebracht, und ſo darüber hinführo, es geſchehe über kurz oder lang, noch einige, ſo Unſerm Stift derowegen etwas, da es auch das geringſte wäre, ſollten zueignen, ſollen doch dieſelbe unſern Succeſſorn oder dem Stift nicht zu ſtatten kommen, ſondern itzt, als dann, und dann, als itzt, Kraftlos und von keinen Würden ſeyn. So weit Wir auch Sr. Lbden zu Rechte dieſer Güter halben zu gewähren ſchuldig ſeyn, wollen Wir auch durch dieſem Buchſtäblich auf Uns genommen haben.

Wir wollen Uns auch aller Behelf und Wolthaten der Rechte, ſo wider dieſem Unſern ausgegebenen Kauf-Brief Uns möchten ſchützen und handhaben, als wären ſie in ſpecie anhero geſetzt, für Uns und Unſere Succeſſoren, hiemit verziehen und begeben. Wie Wir dann zu ſteter und feſter Haltung dieſen Brief mit Unſerm Stifts-Inſiegel beſtätiget, und Unſer Dom-Capitel zu Schwerin, ſo collegialiter derowegen convociret geweſen, zur Anzeige ihres Conſenſus, ihr Siegel auch daran gehänget. Geſchehen und gegeben zu Güſtrow, den 20 September, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im 1591ſten Jahre.

Ulrich, Herzog zu Mecklenburg, ꝛc. (L. S.)

Otto Wackerbarth, Eccleſiæ Sverin. Præpoſ. in fidem ſubſcripſit.

Dritte

Dritte Abtheilung.

Erb-Vereinigungen der Pommerſchen Fürſten unter einander.

No. I.

Vergleich nach dem Tode WITZLAFS III, zwiſchen ſeinen beiden Prinzen, WITZLAF IV. und SAMBOR, ihrer Regierung und Laude halber, von 1304.

Witzlaf und Sambor, Fürſten tho Rügen, ꝛc. ꝛc. Vortmehr ſo wille Wy dat witlick ſy, dat unſe Mann, unſe Städe und unſe Schläte unſer enen dem andern ſchall entferren edder enterven, und dat unſe Samende Hand ewiglich een bliven ſchall und ungeſcheiden. Vortmehr wäre dat alſo, dat Gott verlate uns, dat jenige ſcheeling ſchüde tüſchen Uns, der ſcheelinge ſholden wellig ſyn, unſe Manne und unſe Städe alſo, ſo welck unſer Unrecht hedde, den ſchölen mahnen unſe Mann und unſe Städe, dat he recht doh. So welcker es des nicht andäde, ſo ſchölen unſe Manne und unſe Städe by dem des dat Recht iß bliven alſo lange, weete he wedder deit dat Unrecht, mit unſer Manne und Städe Rade. Wäre äver dat alſo, dat unſere Mannen und unſere Städe uneinig gegen Uns wären, edder Uns Unrecht däden, ſo ſchölen unſre andere Mannen und unſre andere Städe by Uns bliven, alſo lange, weete ſie Uns dat recht dohn, und alle recht dohn. Vortmehr wäre dat alſo, dat unſer een, edder wy beyden, unſen Mannen edder unſen Städen inig Unrecht däden, ſo ſchölen unſe Mannen und unſe Städe thoſamende bliven, tegen Uns, alſo lange, weete wy ſie by Rechte laten, und dat Unrecht wedder dohn. Datum Stralſund MCCCIV. in St. Johannis-Dage, ante porte latinam.

No. 2.

Erb-Vereinigung zwiſchen Herzog OTTO von Stettin, und Herzog WARTISLAF IV. Von 1320.

Wy Otto, van der Gnade Godes, eyn Hertoge de Wende unde der Caſſuben, unde eyn Here to Stettin: Bekennen unde tugen openbar in deſſen Breven, dat wy lovet hebben in truwen, un loven in deſſem Breven, unſeme leven Veddern, Hertogen **Warslave**: dat wy unde unſe Erfnamen ſcholen unde willen mit eme

unde mit ſinen Erfnamen eyn weſen unde bliven ewichliken unde ummer mehr, mit Lande unde mit Mannen unde mit Sloten, unde Uns nummermere van en keren, dor jnneges Mannes willen. Wy ſchölen unde willen eme unde ſinen Erfnamen helpen, mit aller Macht, mit Mannen, Lande unde mit Sloten, unde mit Live, unde mit Gude, jegen alle, de dar leven, Vorſten unde Heren; ſo wille wi mit en dien unde verderven. Vortmer wi unde unſe Erfnamen de ſcholen nicht eme, uſeme Vedderen, unde ſinen rechten Erfnamen, entferren oder uter Hand bringen, innegerley Wiſe, unſe Land unde unſe Herſchop, mit Rade oder mit Dade, unde ſinen Schaden negern werven oder beweren. Were dat wi alle deſſe Stücke nichten holden, oder eyn gebrecken, ſo ſcholen unſe Land, Mann, Slote unde Stede ſik holden an unſen Vedderen, Hertogen **Wartslaw**, un an ſine Erfnamen, alſo lange, went wi dat volenkomen wedder don mit der Dat, unde holden alle dat hirvor beſcreven ſteyt, mit Vlite unde mit Truven. Dat men alle deſſe Dink holde, dat bevele wi unſen Mannen, Landen, Sloten unde Steden in deſſem Breven. Thuge deſſer Dink ſin Her **Ebeln van Jeben**, Her **Hinric Vos**, Her **Hinric van Sverin**, Her **Rubrecht Berlin**, Her **Henning Lüſkow**, Her **Herman van Deuen**, Her **Vicke Vos**, Her **Henning van Nyenkerken**, Her **Clawes Lüſkow**, Riddere, **Jacob van Cöppneren**, **Gerhard van Sverin**, **Herman Lubbenow**, **Hartlof van Buddeßow**, **Henning Heydebrocke**, unde de Ratman van unſen Steden. In eyn Warheit deſſer Dinge hebbe wi deſſe Breve daraph geſcreven, unde geveſtend mit unſeme Ingeſegeln. Deſſe Breve ſint gegeven unde geſcreven in den Jaren Godes, Duſent Drehundert und Twintech, in dem negeſten Sundage vor Mitvaſtene.

No. 3.

Eben derſelben Vereinbarung auf 4 Jahre, wegen Zuſammenſetzung ihrer geſammten Lande, und Einziehung des Hofſtaats, zu Tilgung ihrer Schulden. Von 1321.

Quanto magis & familiarius terrarum rectores & Domini uniuntur, tanto felicius ipſe terre per eos gubernantur. Hinc eſt quod nos OTTO, Dei Gratia Caſſubiæ, Pomer. Dux, federationis unionem cum omnibus noſtris terris & bonis propter communitatem reipublice inivimus & fecimus cum amantiſſimo noſtro patruo Domino WARTISLAO, Duce Slaviæ, Caſſub. & Pomeraniæ, cum eodem non immerito inivimus & in preſentibus inimus expenſarum & curie ad quatuor annos continuos omnimodam unionem quo ita per noſtrorum mutuam providentiam terre noſtre in pace & juſticiis felicius

Je mehr und je enger die Fürſten und Herren der Länder vereiniget ſind, deſto glücklicher werden dieſe Länder durch ſie regieret. Daher haben Wir **Otto**, von Gottes Gnaden, zu Caſſuben und Pommern Herzog, nebſt allen unſern Ländern und Gütern, wegen Gemeinſchaft unſrer Staatsverwaltung ein Bündniß gemacht und eingegangen, mit unſerm geliebteſten Vetter, dem Herrn **Wartislaus**, Herzog der Slaven, Caſſuben und Pommern; mit demſelben haben Wir nicht unbillig eingegangen, und gehen durch Gegenwärtiges ein, auf 4 Jahre lang, eine Verbindung und Gemeinſchaft der Unkoſten, und der

Kan-

felicius gubernentur, & per expenſarum noſtrarum moderationem debita noſtra relaxentur. Proteſtamur ergo lucide per preſentes quod nos & Filius noſter BARNIM unanimis ducti conſiliis curias & iacentiam noſtram jam unitam cum patruo noſtro WARTISLAO prenarrato ſervabimus & inviolabiliter tenebimus in quatuor partibus terrarum noſtrarum de tempore in tempus ſucceſſive, quarum una pars ſit tota terra trans Oderam que fuit Marchionis. Secunda pars ſit terra Stetinenſis, Ukerenſis, Piriceniſis cum omnibus ex utraque parte Odere eis adjacentibus usque in Inam; tertia vero pars ſit terra Ukermünden, Grotſwyuen, Trepetowen, Dymminen, Grypeswolten & Uſedomen: quarta autem ſit tota terra ultra Swynam cum terris Pomeranie Belgard & Stargardenſi cum omnibus que ſunt infra Plönam. In quibus ſingulis partibus conſtituemus unum officialem generalem in noſtris conſiliis ſpecialem qui noſtras regat & diſponat expenſas per quartale anni de his proventibus quos in ea parte habuerimus, debitis etiam noſtris & dicti noſtri patrui ibidem jam ortis & deinceps oriendis providebit & veſtiget nos ſimul noſtramque familiam neceſſarium; & quatuor conſiliarios quos eligemus ipibi. Nos igitur OTTO familiam noſtram utilitate ſuadente volentes moderare, duos habebimus capellanos ſcriptorem & unum Scholarem, duos milites curie, duodecim ſervos ſtabuli, unum Magiſtrum Camere & ſex Camerarios, unum Magiſtrum coque, duos coquos equitantes, unum ſervum coque equitantem & duos currentes, unum Mareſchalcum curie, unum cibatorem, & duos famulos cellarii, duos igniparos & una cum patruo noſtro predicto tres habebimus venatores feratum equitantes & tres cum canibus currentes, duos falconarios & duos qui dicuntur Hönre-Jäger equitantes & duos nuncios miſſiles currentes & unum

Kanzeley; damit alſo durch unſre beyderſeitige Vorſorge unſre Länder in Friede und Gerechtigkeit glücklich regieret, und durch die Mäßigung unſrer Ausgaben, unſre Schulden gehemmet werden mögen. Wir bezeugen alſo hiemit öffentlich, daß Wir und unſer Sohn **Barnim**, aus einmüthigem Rathſchluſſe, die Kanzeley und unſer Hoflager jetzo gemeinſchaftlich mit unſerm erwähnten Vetter **Wartislaus** halten, und von Zeit zu Zeit unverbrüchlich behaupten wollen, in denen vier Theilen unſrer Länder, wovon der erſte ſeyn ſoll, das ganze Land jenſeit der Oder, welches dem Markgrafen zugehört hat. Das andre Theil ſoll ſeyn, das Land Stettin, Ukermark, Priegnitz, mit allem, was auf beiden Seiten der Oder daran gränzet, bis an die Ihna. Der dritte Theil ſoll ſeyn, das Land Ukermünde, Grotſwyn, Treptow, Demmin, Gryps wald und Uſedom; der Vierte aber ſoll ſeyn, das ganze Land jenſeit der Swyne, nebſt den Pommerſchen Landſchaften, Belgard und Stargard, und allem, was auſerhalb der Plöne liegt. In jedem von dieſen Theilen wollen Wir von unſern geheimen Räthen einen Hauptſtatthalter beſtellen, welcher von dieſen Einkünften, ſo viel Wir darin haben werden, quartaliter unſre Ausgaben reguliren und berechnen, imgleichen für Unſre, und unſers beſagten Vetters Schulden, ſo daſelbſt ſchon befindlich, oder noch gemacht werden möchten, beſorgt ſeyn, und ſich bekümmern ſoll um Uns, und unſern nöthigen Hofſtaat, und die vier Räthe, welche Wir daſelbſt erwählen wollen. Wir **Otto** alſo, um unſern Hofſtaat, nach Maasgebung unſers Nutzens einzuſchränken, wollen halten, zwey Kapellane, einen Sekretär, einen Hofmeiſter, zwey Schloßſoldaten, zwölf Stallknechte, einen Kammerherrn, und ſechs Kamerarien, einen Küchenmeiſter, zwey Köche zu Pferde, einen Küchenbedienten zu Pferde, und zwey zu Fuß; einen Hofmarſchall, einen Speiſemeiſter, und zwey

unum ſervatorem lugz. Habebit etiam Filius noſter BARNIM unum Capellanum & unum militem pro curia, ſex Stabularios, quatuor Camerarios, unum coquum equitantem & unum currentem, unum ſervum cellarii, unum cibatorem, unum Magiſtrum coquæ, unum Mareſchallum, unum igniparum, unum nuncium miſſilem. Cum his quidem familiis denominatis in feſto Martini proxime venturo ſimul veniemus ad quatuor annos in expenſis & omnium unione continue commanentes quibusvis ſuggeſtionibus dubiis & impedimentis poſt legatis. Quibus quatuor elapſis annis ſi invicem non poterimus ulterius manere quivis noſtrum ad ſua antiqua redibit dominia novo equaliter dividendo. In quorum omnium evidentiam & firmitatem nos OTTO cum una Filio noſtro preſentes literas conſcribi fecimus dantes eas predicto patruo noſtro WARTISLAO cum noſtris Sigillis roboratas. Datum & actum in villa Mönkendorp, Anni Dni. MCCC Vigeſimo Primo, ipſo die Ottonis confeſſoris.

Kellerbediente, zwey Kalfacters; und zugleich mit unſerm beſagten Vetter wollen wir halten, drey Jäger zu Pferde, und drey die mit Hunden jagen, zwey Falkeniers, und zwey ſogenannte Hönre-Jäger zu Pferde, zwey Läufer und einen Sattelknecht. So wird auch unſer Sohn **Barnim** halten, einen Kapellan, einen Schloßſoldaten, ſechs Stallknechte, vier Kamerarien, einen Koch zu Pferde, und einen zu Fuß, einen Kellerbedienten, einen Speiſemeiſter, einen Küchenmeiſter, einen Marſchall, einen Kalfacter, und einen laufenden Boten. Mit dieſen erwähnten Hofbedienten wollen Wir nächſtkünftigen Martini zugleich kommen, und 4 Jahre lang in Gemeinſchaft der Ausgaben und des Uebrigen beſtändig verbleiben, was für zweifelhafte Eingebungen und Hinderniſſe ſich auch finden möchten. Nach Verflieſſung dieſer 4 Jahre, wenn Wir nicht ſollten länger zuſammen verbleiben können, kann ein jeder von Uns zu ſeinen vorigen Ländereyen zurück kehren, ſo, daß von neuen eine gleiche Theilung geſchehe. Zu deſſen Beſcheinigung und Verſicherung haben Wir **Otto**, zugleich mit unſerm Sohne, dieſes Manifeſt verfertigen, und erwähnten unſerm Vetter **Wartislaus** mit unſerm Inſiegel einhändigen laſſen. Gegeben auf dem Gute Mönkendorp, im Jahr 1321, an dem Tage Otto, des Bekenners.

No. 4.

Vertrag und Entſcheidung Herzog Bogislafs und Herzog Barnims, auch des Königs Eriks von Dännemark, wegen Theilung der Lande Stettin-Pommern.

Von 1402.

Dyt is die Verſcheidinge, alſo wy Uns, Herrn, Radtman und Stede, de hirna ſchreven ſtan, alſe Her **Nielas van Zitzevitze**, Her **Schwantus Tetzitze**, Riddere, **Peter van Zitzevitze**, olde **Barke von Stoyentin**, olde **Bisprow Kleiſt**, **Tetze Bere**, **Marten Smarre**, **Henning Below**, **Teslaff Bonnin**,

nin, Henning van dem Wolde, Ventze Pudwils, Tile van dem Bone, junge Biſprow Kleiſt, und Boltes van dem Borne, und Wy van Stolpe, Rugenwalde, van Schlawe, vorſcheiden und entzwey geſpraken hebben, de Jrluchteden Hochgebarnen Vorſten und Hern, Bugeſchlave und Barnim, Brodere, van der Gnade Gades tho Stettin, der Pomern, der Caſſuben, der Wende, Hertogen, und Vorſten tho Rügen, unſe gnedige Heren, umme eres um eres Vader Erve, und umme ere Landtdeilinge willen, und umme alle ern Twedracht und Scheling, de ſe under langk hebben gehatt, wente an deſſe Stunde und tho deſſer Tidt aldes beſcheidliken, als hirna ſchreven ſteit.

Tho deme erſtenmahle ſo ſchall hebben, unſe Here, Hertog Barnim, datt Land tho Stolpe und Stadt, mit aller ſyner Thobehörunge, alße ydt licht bynnen ſynen Scheiden, und datt Landt tho Schlave und Stadt, mit aller ſyner Thobehörunge, alße ydt licht bynnen ſynen Scheiden, und Niegen Stettin, Schlott, Stadt und Landt, mit aller ſyner Thobehörunge, alſo wente dat ſe Braborg wedder van deme Könige van Polen werven konen, ſo ſchall Hertog Barnim Braborg beholden, ganz, und ſchall denne Hertog Bugslaffe wedder antwerden Niegen Stettin half, Schlott, Stadt und Landt, mit aller Thobehörunge, de tho der Hälfte hört. Konen ſe aver Braborg nicht wedder werven, ſo ſchall Hertog Barnim beholden Niegen Stettin, ganz, mit ſyner Thobehörunge, und wer et aver, dat unſe Here vorbenomet vor Braborg worde Geld, Renthe, edder ander Landt van dem Koninge van Polen, dat ſcholen ſe mit eren Riddern, dem Koninge van Dennemarken, Hertog Wartislaffs Sone, deme Godt gnedig ſy, lyke delen, an dree, itßliken ſin drüdden Del, ſunder innigerley Vortog; Und wer et aver, datt Braborg ene wedder worde van dem Koninge van Polen, ſo ſchall unſe Here, Hertog Bugeslaff, ſynem Brodern, Hertog Barnim, helpen vordenen Braborg, alße de Breve bewieſen, de unſe Hertog Watislaff, dem Godt gnedig ſy, Uns Hertog Bugeslaff, deme Koninge vorſegelt hebben, und vorbrevet. Und wer et aver, datt unſe Heren vorbenomet, Braborg wedder worde, van dem Koninge van Polen, und unſe Her, Hertog Barnim, ſynem Broder, Hertog Bugeslave und dem Koninge van Dennemarken, denne nicht wolde wedder averantworden, half Niegen Stettin, alße hirvor ſchreven ſteit, ſo ſcholen Mann und Stede, alße Stolpe, Schlave, und Niegen Stettin, mit aller erer Thobehöringe und Uphöringe, bliven by unſem Hern, Hertog Bugeslave, und dem Koninge van Dennemarken, alßo lange, wente datt Hertog Barnim, Hertog Bugeslave, ſynem Brodern, und dem Koninge van Dennemarken, wedder gantz antwordet half Niegen Stettin, alß hirvor ſchreven ſteit. Vormehr, ſo ſchall unſe Her, Hertog Bugeslaff, unſem Hern, ſynem Broder, Hertog Barnim, antwerden de Breve, de unſe olde Frowe, des Königes Moder van Dennemarken, hefft up Schlave, datt ere Lyfgedinck is, tuſchen hir und Sunte Mertensdage, des heiligen Biſchofs, und Leichhergbors, im negeſt thokamende is, und ſchall em ſynen Brev, und ſyn Ingeſegel wedder antwerden, dar he idt er inne und mede angelegen hefft. Und were, datt unſe Here Hertog Bugeslaff des alßo nichten helde, ſo ſcholen de van Rugenwalde und Belgarden, beyde Stede und Man, mit aller Upböringe und Thobehöringe, bliven by unſem Hern, Hertog Barnim, alßo lange, wente datt unſe Hertog Bugeslaff, unſe Hern datt holdt, alße hir vorſchreven ſteit. Vortmehr ſchall unſe Here, de Hertog Bugeslaff, und de Koning van Dennemark hebben und

beholden

beholden, alle de andern Landt und Stede, mit Herſchop und Manſchop, und mit alle Upböringe und Thobehöringe, alße ſe hirna ſchreven ſtan. Rugenwalde, Schlott, Stadt und Landt, Belgarde, Schlott, Stadt und Landt, Nigen Stargarde up der Yhne, Stadt und Landt, und Möhlen, Greifenberg, Stadt und Landt, Treptow, Stadt und Landt, und Belbuck, datt Kloſter mit ſyner Thobehöringe, und Buckow, datt Kloſter mit ſyner Thobehöringe, und Wollin, Stadt und Landt, und Pritter, datt Schlott mit ſyner Thobehöringe, und Cammin, Stadt und Landt und Dom, und half Paswalck, Stadt und Land, und Torglow, datt Schlott mit erer Thobehöringe, alßo alle deße Stede, und Lande, und Schlöte vorbenomet liggen in eren rechten Scheiden, van older Tydt herut.

Und deſſ. Vorſcheide und Delinge ſchall ſtede und vaſte bliven, und unthobracken, alßo lange, yft de Koning van Dennemarken ſülven tho Lande queme, und wolde deße Delinge und Vorſcheidinge erer Lande vorbenomet aldes nicht ſtede holden, ſo ſcholen unſe Heren de Landt wedder thoſamende ſetten, altomalen und gentzlichen, alſe vfft ſe nie gedelet weren, und ſcholen ſe denne andren delen mit eren Broder, dem Koninge van Dennemarken, alße ſe lyckeſt konne, und ein yßlick ſchall alle ſynes rechten, datt em tho deme andern hefft, unverſümet weſen und bliven, und Breve ock ſcholen tho beyden Siden by voller Macht bliven, de ſe tho beyden Siden hebben. Und were idt aver, datt dem Koninge van Dennemarken deße vorbenomende Vorſcheidinge und Delinge deßer vorbenomende Landt behagede, und aldes annamede, und darmede Ja tho ſede, ſo ſchall ſe ſtede und vaſt bliven, tho ewigen Tiden, und unthobracken.

Und denne alle Breve, de unſe Heren, Hertog **Bugeslaff** und **Barnim**, under langk gegeven hebben, ümme der Landtdeilinge willen, ſchölen Machtloß weſen, und erer ein ſchall ſe dem andern wedder antwerden. Vs ydt, datt deme Koninge de Delinge behaget, alße hirvor ſchreven ſteit, ſo ſchall em ock Hertog **Barnim** wedder antwerden de Breve van Nackel und Braborg, und behagede idt dem Koninge van Dennemarken nicht, ſo ſcholen de Breve van Nackel und van Braborg by voller Macht bliven. Und wer et, dat unſer Heren ein vorbenömet, dit aldes nicht wulde holden, alße hir vorſchreven ſteit, ſo ſcholen ock alle vorſchrevene Stede und Landt, mit aller Upböring und Thobehöring und Rechtigkeit, bliven by demejenen, de datt holdt, alſo lange, datt idt de andere ock alſo holdt, alße deße Brev utwiſet.

Vortmer, ſo ſcholen ſe delen alle Schuldt, de ſe hebben uf eren Landen ſtaande, und ſchuldig ſenn andren, und unſe Here, Hertog **Bugeslaff**, ſchall tho ſick nehmen, dat ene drüdde Deil der Schuld, und unſe Here, Hertog **Barnim**, datt ander drüdde Deil der Schuld, und unſe Here, de Koninge van Dennemark datt drüdde drüdde Deil der Schuld.

Vortmer, ſo ſcholen ock unſe Heren alle beyde, Hertog **Bugeslaff** und Hertog **Barnim**, by Rechte laten, alle Riddere und Knechte, Stede unde Man, Kloſter und Gadeshuſe, Geiſtliche und Weltliche, Jungk und Old, Arm und Rike, und alle Inwahnere in eren Landen, und ſcholen erer Oldern Breve, und ere Breve uns ock voreigen, in eren Breven, datt ſe uns de holden willen, alße ſe uthwiſen, de wi van Gade, und eren Oldern, und van en hebben, und dat ſe uns tho beiden Siden by Rechte laten willen, und darby beholden, alß de Breve uthwiſen, Man und Stede, und de gantze Landt, Geiſtlich und Weltlich, und alle Inwahnere in den Landen, ſe ſin, wo ſe ſin.

Vortmer,

Vortmer, wat recht affgerichtet is, in einem iſſliken Lande, tho einem gantzen Ende, datt ſchall affgerichtet bliven, unde oke gantz Ende bliven.

Vortmer, yſt unſer Herre ein, alß Hertog **Bugeslaff**, edder Hertog **Barnim**, wes upgenomen heft, tho Veren, datt noch fallen ſchall up Sunt Michaelis-Dagh, datt mi thogeſpracken werd ein und des andern Lande, und datt thogeſpracken is unſern Heren, Hertog **Bugeslaff**, und dem Koning van Dennemarken, tho erem Deele, edder Hertog **Barnim** tho ſinem Deele, datt ſchalen em wedder geven van Steden an, alßo wo alße ſe underlangk erer ein den andern verwiſet, in de Land und Lüde, de enen iſſliken thogeſpracken ſin. Vortmer, ſo ſcholen unſe Heren, Hertog **Bugeslaffe**, und Hertog **Barnim**, van Steden an vort verwiſen de Stede und Landt, und Riddern, und Knechte, eren en an den andern, alſodaner Wiſe, dat de Landt und Lüde, de Hertog **Barnim** thogeſpracken ſin, mit aller Thobehöring und Upböring, ſchall Hertog **Bugeslaff** an Hertog **Barnim** wiſen, und allent, dat Hertoge **Bugeslaffe** und dem Koninge van Dennemarken van Landt und Lüden thoſpracken is, da ſchall Hertog **Barnim** unſen Hern Hertoge **Bugeslaff** van Steden an wedder inwiſen, und in alle Upböring und Thobehöring, wenn Hertog **Bugeslaff** enen verwiſet, ſo ſchall he enen up de ſülven Stede wedder verwiſen, alße hir vorſchreven ſteit, und ock alle Ding alſo tho holdende, alße deße Brev uthwiſet, ſonder jennigerley Vertoch.

Vortmer, ſo ſcholen ock unſe Heren, Hertog **Bugeslaff** und **Barnim** vorbenomet, gentzlichen thogeven allen Hat, Unmut und Torn, den ſe hebben tho Geiſtlich und tho Weltlich, Ridder und Knechten, Steden und Mannen, in eren Landen, de dorch erer beide Willen darin gekomen ſin, van beyden Siden, tho eneme gantzen Ende, und allen Inwahnern in eren Landen, Arm und Rick, und ſcholen des nicht mehr denken jegen en tho ewigen Tiden. Und alle deße Stücke und Sacken, de hir vorſchreven ſtan, und en iſſlick Stück und Artikel bi ſick, de ſcholen unſe Heren vorbenomet ſtede und vaſt holden, ſunder jnnigerley Vertoch, und wer des nichten holdt, ſo wille wy alle bliven by demejenen, de dat holdt, ſunder jnnigerley Helpewordt, edder Vertoch, edder Wedderrede, und treden van demjenen, de des nichten holdt, mit aller Upböringe und Thobehöringe. Und tho meren groten Tüchniſſe und Bekentniße, ſo hebbe wi Stede vorbenomet, mit einer gantzen Eindracht heten hengen, mit Willen und Witſchop, ein islich erer Stadt Ingeſegel, als van Stolpe, Rugenwalde, und van Schlawe, vor deßen Brev, und wie Radt und Man vorbenomet, hebben alle mit einer Eindracht unſe Ingeſegel henget vor deßen Brev, de gegeven und geſchreven is tho Stolpe, in der Stadt, na Gades Bort, Verteien Hundert Jahr, darna in deme andern Jahre, in Pingſten Avende, in einer Tüchniße aller deßer vorſchreven Stücke und Sacken.

No. 5.

Erbtheilungs-Vergleich der Wolgaſtiſchen Herzoge. Zu Eldena 1425.

Wy **Barnim** van Godes Gnaden tho Stettin, der Pomeren, der Wenden, der Caſſuben Hertoghe, unn Vörſte to Rügen: Bokennen unn botüghen o-

penbare an deſſer jeghenwardighen Scrift, dat Wy, na Rade unſes gemenen Rades, endrachtliken vor Uns unde unſen leven Broder, Hertogh **Swantebur**, hebben de Land mit unſen leven Vedderen, Hertoghe **Wartislaff** unn **Barnim**, Hertoghe **Barnims** Sones, unſes leven Vedderen, zeligher Dechtnyſe, entwey ghezettet unn ghedelet, altzo ze by unſer Vorolderen Tyden ſcheden unn ghedelet zyn, altzo daner Wys: dat dat Hertochdum ſchall bliven vor en Del by unſem leven Vedderen, Hertoghe **Wartislaffe** vorſcreven, zyneme Brodere, Hertoghe **Barnime**, eren Erven unn Nakomelinghen, altzo em ok dat thogevallen is, mit allen zynen Tobehöringhen, altzo dat van Oldinghes gheleghen hefft, in aller zyner Herlycheyt, beyde Gheſtlick unn Werlick, altzo Wolgaſt, Grypeswold, Demyn, Ghützkowe, Anclam, Pazewalk, Torghelowe, dat Land tho Utzdom, myt Stevenitzherde; desghelykens ſchall dat Vorſtendum bliven by Uns unn unſen leven Broder, Hertoghe **Swantebur** Erven unn Nakomelinghen, altzo wy darto ghekoren hebben, un uns toghefallen is myt aller zyner Tobehöringhe, altzo dat van Oldinghes ghelegen hefft, in aller zyner Herlycheyt, beyde Gheſtlick und Werlick, altzo Loetze, Grymme, Trybuzes, Damgharde, Bard, Hertzeborch, Strallyſſund, unn myt dem bovlotenen Lande to Ruyen. Hirmede wylle Wy, Here **Barnim** vorſcreven, alle Schulde to Uns nemen, de dar zynt yn dem Lande, dat Uns toghevallen is, unn wellke Schulde de dar ſtan buten unſen Landen, der Wy Uns myt Rechte nicht weren könen, de ſchöle Wy beyde ghelden; darmede unſer en an des andern Lande, altzo vorſcreven ſteyt, niks to beholende, men unſe Zamende Hant, an beyden Zyden, Uns un unſen Erven unn Nakomelinghen, to ewighen Tyden. Deſſe vrüntlike Vorſchedinghe unn endrachtlike Delinghe altzo vorſcreven is, tuſchen Uns unn unſen leven Vedderen, hebbe Wy umme unſer Lande unn Inwonere der Land, beyde Gheſtlik unn Werlik, Vrede unn Beſte willen ghemaket unn ghedan, uppe dat, dat Wy **Barnim**, unn unſe leve Vedderе, Hertoghe **Wartislaff**, unn de Inwonere unſer beyder Land, beyde Gheſtlik unn Werlik, yslik by zyk, in alleme Rechte, Reddelycheyt unn older Vryheyt, dar Wy alle van Oldinghes herut anne zynt bovedmet, mochte bliven, unn Wy myt unſen Erven unn Nakomelinghen by unſen leven Vedderen, Hertoghe **Wartislave**, unn zynen Erven unn Nakomelinghen, Rechte unn Hülpe to blyvende, myt aller Macht, de Wy over rechtes mechtich möghen weſen, to ewighen Tyden. Vortmer alle moghelike reddelike bozeghelde Breve, de unſe Vedderе, Hertogh **Wartislaff** utghegheven hefft an unſen Landen, de Uns toghevallen zynt, de ſchole Wy unn wyllen gantzliken holden. Were Zake, dat tuſchen Uns, Heren **Barnim** unn **Wartislaff** erghendmet, edder unſen Erven unn Nakomelinghen, jenegherleye Unwille unn Twedracht wurde, dat Gott vorbede, dat ſchal ſtan uppe Uns beyder Rad, den Wy dar an beyden Zyden ſcholen to vorboden unn to bydden, uppe ene beleghelike Stede, ze Uns darumme volmachtliken to vorſchedende. Were id denne, dat unſer Heren welk dat altzo nicht ennhelde, zo ſcholen de gemenen Inwonere unſer beyden Land tohope blyven, by dem Heren, de dat Recht hefft, altzo lange, bet dat de Here an dem Rechte ſik bozegghen let, zunder jenegherleye Vorwyt, Uns edder unſen Nakomelinghen, edder jemendes. Vurdermer, zo wylle Wy, Her **Barnim**, erghenömet, mit unſen Erven unn Nakomelinghen, alle Inwonere unſes Lands, beyde Gheſtlik unn Werlik, laten by aller Rechtycheyt unn Vryheit, dar ze van Oldinghes ane bovedemet unn bovryet zynt. Wer et, dat Wy dat altzo nicht ene helden, unn weme vor unrechteden, he were

Gheſtlik

Gheſtlik edder Werlik, an unſen Landen, dar ſcholen de gemenen Inwanere unſer Land vormanen unn byden; alzo dat Wy det nicht en deden, zo mdghen de gemenen Inwanere unſer Land blyven by unſem Vedderen, Hertoghe **Wartislave**, Erven unn Nakomelinghen unn zynen Inwaneren, unn by demjenen, de aldar vorunrechtet wert van Uns, alzo langhe, bet he dat wedder deyt, unn ze by Rechte let. Un wer et, dat dar jenegherleye Twedracht upſtunde edder worde van Unſen Inwaneren Unſer Lands, de ſchölen zyk an beyden Zyden an Rechte laten mughen, un wer dat alzo nichten holde edder dohn wolde, zo ſchöle Wy vorbenomet Here, myt Unſen Erven unn Nakomelinghen unn Inwaneren dem Rechte byſtahn, unn by desjenen Hulpe bliven, de zyk an Rechte mughen let. Wenn Wy des ok nichten deden, zo mag dejene Dele van Uns unn Unſen Inwaneren, de nene Byſtandicheyt zynes Rechtes kricht, dem anderen Heren, Unſem Vedderen, ehrghenomet, Erven unn Nakomelinghen unn zynen Inwaneren, vormanen unn klaghen in aller Mate, alze vore van Uns Heren ſkreven ſteyt. Hirmede wylle Wy unn ſchölen myt Unſen Erven unn Nakomelinghen, de Inwanere der Land Unſes leven Vedderen, jeghen dat Recht nicht verdeghedinghen, edder ok in Zynem Lande jenegherleye Overvaringhe edder Inval dohn ane dat en were, dat Wy in aller Mate dat vorvolghet hadden, alze hir vorſkreven ſteyt. Alle deſſe voreſkrevne Stücke, unn jewelick by zyck, love Wy Her **Barnim** vor Uns unn Unſen Broder, Hertogh **Swantebur**, unn vor Unſen rechten Erven unn Nakomelinghen, ſtede unn vaſt to holdende, to ewighen Tyden. Des to hoher Bekanntniſſe un mer Vorwaringhe, hebbe Wy Unſe Inghefegel myt Wytſkop hengen laten vor deſſen Bref, de gheven unn ſkreven iß in dem Kloſter to Eldena, na Godes Bord Duſend Veerhundert, an dem Vyff unn Twintigheſten Jare, in ſunte Nicolaus Daghe, des hillighen Byſcoppes. Hiran un over zynt ghewęſen Unſe leve ghetrůwen Rathgevere, alze de Ehrwerdighe Here an Got Vader, Abbet **Hinricus** van Pudglove, Abbet **Nicolaus** van der Eldena, Abbet **Tyderycus** van dem Nyencampe, Her **Tyderick Nordowe**, **Pernerto Lötze**, Her **Roloff Nienkerke**, Her **Hermen Bonowe**, Her **Henningh van Jasmunde**, Her **Johan Bere**, Her **Hans Nyenkerke**, Her **Curd Molteke**, Her **Wolther van Penze**, Riddere, **Pawel Morder**, **Brünningh Nyenkerke**, Knape; un vele mer Ehrwerdigher Lude, de to loven un Erwerdig zyn.

No. 6.

Der Ukermündiſche Receß, von den geſamten Herzogen errichtet, den 8ten Nov. 1567.

Zu wiſſen ſey Männiglich. Nachdem die Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herr **Johann Friedrich**, Herr **Bugislaff**, Herr **Ernſt Ludewig**, Herr **Barnim** der Jüngere, zu Stettin-Pommern Herzogen, für Sich und im Namen Ihrer Fürſtlichen Gnaden Herrn Brudern, Herzog **Caſimir**, auch Herzogen zu Stettin-Pommern, bey Derſelben Fürſtl. Geliebten Herrn Vettern, Vatern und Vormund, dem auch Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn **Barnim** den Aeltern, Herzogen zu Stettin-Pommern

mern ꝛc. freundlich gesucht, den 3ten November laufenden 67sten Jahres alhie zu Ukermünde der Berathschlagung Ihrer Fürstl. Gnaden vorstehender Regierung persönlich beyzuwohnen, J. F. G. aber kündlicher Leibes-Unvermögenheit halber daran wahrhaftiglich behindert, und gleichwol J. F. G. fürnehmste Land- und Hof-Räthe, hernach benannt, anhero zu kommen verordnet, und durch dieselbigen J. F. G. Bedenken auf Fürgehendes Hochgedachter M. G. F. und Herrn vielfältiges Anhalten, endlich eröffnen lassen. So haben demnach J. F. G. Sich mit angeregten Derselben Herrn Vettern und Vatern zugeordneten Räthen und Gesandten, auch den zu diesem Tage von J. F. G. erforderten bishero zur Regierung Deputirten und andern nachgeschriebenen Räthen, auf fürgehende fleißige Erwägung und Berathschlagung verglichen und entschlossen, wie folget, jedoch nicht anders, als auf Wohlgefallen und Bedenken Hochermeldten unsers gnädigen Herrn, Herzog **Barnim** des Aeltern, und der Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürstinn, Frau **Maria**, gebohrne zu Sachsen, Herzogs zu Stettin-Pommern ꝛc. Wittwe, dergleichen gemeiner Landstände dieses Orts, mit Dero weitern Rath zu erster Gelegenheit hierüber ferner zu schliessen.

Erstlich, weil Ao. 60 den 12ten Junii zu Wolgast mit gemeinen Rath und Bewilligung der Herren Vormünder, Frau Mutter und Landstände aufgerichtete, auch von der Röm. Kayserl. Majestät, unserm Allergnädigsten Herrn, confirmirte Regiments-Bestellung zu Ende gelaufen, sintemalen meine gnädige Herren die Lande von Kayserl. Majestät zu Lehn empfangen, auch hinwieder von den Unterthanen Huldigung aufgenommen, den Städten Privilegia, und denen von Adel, die es gesuchet, Lehn und sammende Handbriefe confirmiret und mitgetheilet, daß derwegen auch J. F. G. durch Ihre Sellst-Personen hinferner die Regierung annehmen, führen und verrichten wollen. Wenn aber allerley Verhinderniß und Ungelegenheit gebohren würde, da J. F. G. alle zugleich sämtlich der Regierung ob und für seyn sollten, und ohne daß, wie hernach gemeldet, J. F. G. eines Theils Sich weiter zu versuchen entschlossen, als haben Sich Hochgedachte meine G. G. F. F. und H. H., zufolge J. F. G. Herzog **Barnim** des Aeltern, als Herrn Vettern und Vatern, Väterlichen Bedenkens, auch anwesender Räthe nach, unter einander freundlich und brüderlich dermassen vereiniget und verglichen, daß sich die ältesten beiden Herren, nemlich Herzog **Johann Friedrich** und Herzog **Bugislaff**, die nächstfolgende Jahre von nun an bis Ostern 1570, mit der Regierung zu beladen, und dieselbe in J. F. G. und aller Derselben Herrn Brüder Namen zu führen, auch bishero gebrauchte grosse und kleine Siegel die Zeit über zu gebrauchen gewilliget, aber das Majestäten-Siegel sollte J. F. Gn. Erklärung nach in einer Lade verschlossen verwahret, ein Schlüssel dazu dem regierenden, und der andere dem alten fürnehmen Rath, so diese Zeit über J. F. G. am Hofe, damit er, an Statt J. F. G., wann Dieselbe behindert, Inhalts der Gerichtsordnung, im Gerichte präsidiren, und sonst auf Haus- und Hofhaltung, Justice und was deme anhängig, gute Achtung gebe, zu behalten bedacht, zugestellet werden. Und haben ferner Hochgedachte Fürsten, Herzog **Johann Friedrich** und Herzog **Bugislaff**, als J. F. Gn. von den andern Herren Brüdern, die Regierung auf nächst folgende zwey Jahr, wie vor gedacht, eingeräumet, hinwieder gewilliget und zugesaget, daß dadurch den andern, J. F. G. Brüdern, an ihren gebührenden Rechten nichtes präjudiciret seyn solle. J. F. G. Sich derowegen auch keines Vortheils

für

für den andern anmaſſen, ſondern mit demjenigen, was J. F. Gn., wie hernach folget, zugeordnet, zufrieden ſeyn, und darüber aus der Kammer oder Aemtern nichts fordern, noch ſonſten aufnehmen, ſich auch verglichener und gefaſſeter Ordnung verhalten, und nach gedachten beiden Jahren itzige Regiments-Beſtellung erloſchen ſeyn ſolle.

Im Fall auch innerhalb verglichener und beſtimmter Zeit einige Veränderung, darum was itzo geſchloſſen, auf eine andere Form zu richten, ſich zutrüge und vorfiele, wollen J. F. G. mit Deroſelben fürnehmen Räthen und Landſchaftrath, derſelben Nothdurft und Gelegenheit ferner anſtellen, alles mehren Inhalt einer Verſicherung, ſo J. J. F. F. G. G. zu vollenziehen beliebt und angenommen.

Es wollen auch jetzo alle Herren ſämtlich im Anfange, die Gerichte, den Hof, Fürſtliche Häuſer und Aemter mit Räthen, Dienern und Amtleuten beſtellen, und ſollen die Amtleute und Diener, ſo in Dienſte zu behalten, J. J. F. F. Gn. Gn. alle verwandt bleiben, die auch von neuen zu beſtellen, die J. F. G. bishero, nach Derſelben Herrn Vatern Abſterben, nicht in eigener Perſon geſchworen hätten, in aller Pflicht und Gelübde genommen, und keiner von Räthen und Amtleuten angeregte zwey Jahr über, ohn der andern Herrn Brüder Fürwiſſen und Beliebung, oder kündlicher Ehehaften, hohen Urſachen ſeines Unfleiſſes, oder daß er ſich ſonſt ungebührlich wider J. F. G. auflehnete, nicht beurlaubet werden.

Ferner wollen J. F. Gn. in itziger Regierung, wann hochwichtige Sachen, Pfand- und Kaufbriefe, Leibgedings-Verſchreibungen, Eintheilung oder Confirmirung der Lehn und ſammenden Handbriefe, oder dergleichen Handel fürfallen, dieſelbe, in Gegenwart etlicher fürnehmen Land- und Hofräthe, expediren, auch über die, den Räthen und Dienern gegebene Verſchreibungen und Beſtallungen, ſo einem jeden zu rechter Zeit inzuhalten, dieſe 2 Jahr über nichtes verändern oder alieniren, und darin die Regierung von Ihrer Selbſt und der Herrn Brüder wegen Chriſtlich Fürſtlich, zu Gottes Ehren, J. F. G. und Deroſelben Unterthanen zu Nutz und Beſten führen, einem jeden gebührlich Gericht, Recht und Schutz mittheilen, des Herrn Vatern Hochlöbl. Chriſtl. und milder Gedächtniß hinter ſich verlaſſener väterlichen treuen Ermahnung und letzten Willen, Fürſtlicher aufgerichteter Verträge, Privilegien und löblichen Landes-Ordnungen und Gewohnheiten folgen, und derſelben Acht haben, ohn reifen Rath nichtes anfangen, mit fremden Beſtallungen, Reiſen oder Sachen ſich nicht beladen, in wichtigen Handeln mit gemeinem Rath, in ihrer Beider Beyſeyn, handlen, Fremder oder andere wichtige Anſuchungen und Handlung zu J. F. G. Herrn Vatern und Vormund, Herzog **Barnim** den Aeltern, und gemeinen Räthen verweiſen; Und ob gelegene Heyrathen vorſtünden, mit vertrauten und gemeinen Rath darum handlen, und ſich in alle Wege gegen einander mit recht wahrer brüderlicher Liebe erzeigen und treu erweiſen. Auch da kündlich, daß jemand zwiſchen J. F. G. wollte Uneinigkeit erwecken, demſelben nicht folgen, ſondern eingefallenen Mißverſtand den Räthen berichten, ſich vereinigen und mit gehabtem Rathe den Stifter der Uneinigkeit hinweg ſchaffen.

Als auch von hochgedachtem unſerm gnädigen Herrn, Herzog **Barnim** dem Aeltern, treulich gerathen, daß J. F. G. eine gewiſſe Hof-Ordnung, wie es mit J. F. G. Selbſt-Perſon, der Räthe, Amtleute, Hofgeſindes und Diener Unterhaltung zu Hofe, auch den Fürſtl. Häuſern, Aemtern und ſonſten anzuſtellen, auf-

richten, und in dem des Fürstlichen Vorraths und Einkommens J. F. G. löblicher Anzahl, dieser Zeit gefährlicher geschwinder Läufte des Herrn Vatern Hochsel. und J. F. G. und gnädigen Herrn, Herzog **Barnims**, Exempel zu betrachten ꝛc. So haben solches Hochgedachte meine gnädige Herren, aus vielen wichtigen Ursachen, sich gefallen lassen, und beliebt, des Herrn Vatern Hochsel. Hof-Ordnung zu folgen, dieselbe auch durch etliche verordnete Räthe, zwischen nun und Nicolai wiederum revidiren, auch alsdann publiciren zu lassen, und gleichwol itzo, alsbald man wieder zu Wolgast kömmt, dagegen eingerissene Mängel, und was itziger genommenen folgenden Abrede widerlich seyn möchte, abzuschaffen. Und soll ferner diese zwey Jahr über ein gewiß Hoflager zu Wolgast gehalten, und da es Sterbens halber sicher bleibet, nicht verrücket werden.

J. F. G. wollen auch, zu Verhütung vieler Unordnungen, wenn Sie ja zuweilen, Ergötzlichkeit halber, auf die Aemter, mit fürgehenden Rath, reisen, den Marschall oder jemand von den Räthen, der desselben Statt und Amt verwaltet, bey sich haben, von allem, so die Zeit über aufgehet, ehe dann Sie verrücken, Register von Küchen, Keller, Habern und allem andern zu sich nehmen, unterschreiben, dem Land-Rentmeister, bey der Amtsrechnung wieder fürzubringen, überreichen lassen, auch durchaus, damit das Einkommen destoweniger geringert werde, sowol in den Aemtern, als zu Hofe, gute Ordnung, dem Exempel des Herrn Vatern Hochsel. und desselben Hof-Ordnung, wie berührt, folgen, Inhalt derselben Ordnung zu bestimmten Tagen, und wann sonst die Nothdurft vorfällt, zu Rath gehen, sich auch keiner mit dem andern entschuldigen, sondern wann ja zuweilen einer von J. F. G. müßte verrücken, daß der ander bey Hofe bleiben, und was die Nothwendigkeit erheischet, jederzeit befürdern helfen wollen.

So wollen J. F. G. die Wochenrechnungen hören, befundene Mängel und Unordnung in Küchen, Keller, Ritterstuben, Backhause, Stall und sonst, jederzeit abhelfen, und daß in den Aemtern mit den Deputaten recht umgegangen, und darinn keine Gefährlichkeit, oder anderer nicht verwilligter Vortheil, gesuchet, noch was wohl und gut gemeynt, gemißbrauchet, und unter dem Schein der Deputaten, Gewinn oder Kaufmannschaft getrieben werde, Achtung haben.

Ob auch irgends der Jagden halber Mängel und Unrichtigkeit gespüret, ist denselben imgleichen abzuhelfen, und wollen J. F. G. nichtes erwinden lassen, die Haus- und Hofhaltung dahin zu richten, daß, wo möglich, zu Ehren und Nöthen etwas erspart, sondern auch vor die Fräulein getrachtet, und J. F. G. Geschmuck, Kleinod und was sich zu Ehren gebühret, nach der Hand zugeschaffet werden.

J. F. G. wollen auch einen betagten Mann, bey dem das Ansehen verhanden, in Maassen obgedacht, bey der Regierung haben, der, im Fall die Herren zuweilen persönlich im Gerichte zu sitzen gehindert, laut der Ordnung, präsidiren, und sonsten auf die Justice, Haus- und Hofhaltung, und was dem anhängig, vor und nebst andern Achtung geben möge. Dazu von den Räthen **Ulrich von Schwerin** vorgeschlagen, J. F. G. auch, daß mit ihme, und da er sichs wegerte, mit **Jacob Zitzewitzen** zu handlen gefallen lassen.

Damit es auch bey den andern Herren Brüdern nicht das Ansehen gewinne, als wollten beide M. G. G. Herren, so der Regierung, wie angeregt, ob seyn werden, ihrer Unterhaltung halber, einige Beschwer oder Ungelegenheit verursachen, haben J. F. G. freundlich gewilliget und, wie obgedacht, versichert, daß ein jeder

ein

ein Genanntes aus der Fürſtlichen Kammer, zu allen Quartalen, als nemlich auf ein ganz Jahr 1500 Flor. empfangen, und über ſolch Genanntes aus der Fürſtl. Kammer, Aemtern oder Zöllen nichtes fordern oder begehren, ſondern ſich von deme, wie jetzt gemeldet, alle Nothdurft ſchaffen wollen, ohne daß Ihren Junkern, Knechten und Jungen, ſo Sie, laut der Ordnung, halten, gewöhnliche Hofkleidung und Soldung, wie des Herrn Vatern Hof-Ordnung ausweiſet, gegeben, doch über alten Gebrauch keine Neuerung eingeführet werde.

So wollen ein jeder J. F. Gn. für Sich und die Ihren nicht mehr als 30 Pferde halten, darauf Futter, Mahl, Hufſchlag und die Auslöſung von Hofe zu reichen; Was über dieſe Anzahl verhanden, wollen J. F. G. alsbald abſchaffen. Doch hat mein Gn. Herr, Herzog **Johann Friedrich**, Sich vorbehalten, zu J. F. G. Gelegenheit von den Stiftsgefällen etzliche Pferde zu unterhalten, mit dem Erbieten, da es S. F. G. thäten, daß darauf von Hofe, oder aus den Fürſtlichen Aemtern weder Futter noch Mahl, auch ſonſten nichtes gereichet, vielweniger Ungelegenheit verurſachet, noch dem Exempel zu folgen, andern Anleitung gegeben werden ſolle. Sonſten iſt von den verordneten Räthen die Austheilung der Pferde folgender maſſen fürgeſchlagen: Zwölf Gaule, vier Klopper, vier Kutſch-Klopper, einem jeden Herrn noch zwey Pferde, dem Kammerirer und den vier Hofjunkern jeden zwey Pferde. So möchten J. F. Gn. dazu vier Hengſtreiter halten, und iſt ferner abgeredet, daß ungeſäumet ein Inventarium von allen, ſo jetzo im Zeughauſe, Land-Renterey, Silber-Kammer und ſonſten verhanden, in Gegenwart des Hofmeiſters, und wem M. G. G. Herren ſonſt dazu deputiren, durch den Landrentmeiſter, oder **Erasmum Huesen**, gefertiget, gegen das vorige gehalten, und was zugezeuget, jederzeit mit hinein geſetzet, und unverrücket bey einander gelaſſen werden ſoll.

J. F. G. wollen auch Relation in geweſener Regierung fürgelaufener Händel ſich mit erſten thun laſſen, dergleichen forderlichſt die Amts-Rechnungen des beſagten Jahrs, in des Hofmeiſters **Ulrich von Schwerins** Gegenwart abhören, und folgends, ſo bald **Jürgen Reckentin**, Landrentmeiſter, damit fertig kan werden, die beiden Land-Rentmeiſter-Regiſter, davon das letzte auf Michaelis vergangen, zu ſchlieſſen, auch in ſeiner, des Hofmeiſters, und anderer vertrauten Räthe, ſo Ihro Fürſtl. Gnaden dazu zu ziehende bedacht, Beyſeyn, leſen hören, erwegen laſſen, und befundene Mängel abhelfen.

Und weilen gedachter Landrentmeiſter embſig und fleißig um Urlaub angehalten, iſt bedacht ſeiner Ungelegenheit zu geruhen, und geſchehenen Bitten künftigen Michaelis, ſo lange er noch das Amt verwalten muß, Statt zu geben, und mittlerweile mit **Berckhanen** oder andern, J. F. Gn. allerſeits gefälligen Perſonen, daſſelbige wiederum anzunehmen, auch mit jemand Anſehnlichen, vor dem die Köche und andere eine Furcht haben möchten, aufs Küchenmeiſter-Amt handlen zu laſſen.

Alsdann ferner, nebſt Beförderung der göttlichen Lehre und wahren Gottes-Dienſtes, die Erhaltung der Juſtice, Gericht und Rechtens, das fürnehmſte Amt der Obrigkeit iſt, meine G. G. Herren, wie obgedacht, dazu gnädiglich geneigt, und itzo von Räthen unterthänige Erinnerung geſchehen, daß J. F. G. die beſchloſſene Gerichts-Ordnung in Ihren Landen auch publiciren laſſen, und darüber halten wollten, daß auch die Beſetzung, ohne ſonderliche J. F. Gn. Unkoſten, folgender maſſen zu thun, geachtet, nemlich, daß der alten beſcheidenen Perſon, ſo J. F. G.

anzu-

anzunehmen bedacht, das Amt eines Präsidenten zugleich mit befohlen würde, und der Kanzler verträte mit die Stelle des Verwalters. Aber weil er daneben zu Fürstlichen und Kammersachen im Wolgastischen Hofe gebrauchet wird, auch nicht allewege in loco und zur Stelle seyn kan, sollte ihn **Otto von Rammin** zum Gehülfen adjungiret werden, seines Abwesens gerichtliche und Rechtssachen, inn- und ausserhalb der Rechtstage, zu expediren, auch in Gerichtstagen die Bescheide fassen zu helfen. Dagegen ihm der Kanzler von den gerichtlichen Gefällen, wenn er die Bescheide fasset, einen Antheil zukommen liesse, und sollte allewege der Kanzler, oder **Otto von Rammin**, ihrer einer zu Stettin und in loco seyn, die andern beiden Assessores wären ein gelehrter Hofrath und dann Doctor **Bernhardt Behre**. Sonst würde es zu Gerichtstagen und in grossen Händeln gehalten, wie die Ordnung ausweiset, auf welche Ordnung auch alle zum Gericht Deputirte, Inhalt derselben, schweren und sich verwandt machen sollen; Weil auch Dr. **Behr** mit als ein Capitular zu Gerichten gezogen, sollten die Residenten zu Cammin ihm derwegen ein Genanntes, nach Ermäßigung M. G. Herren, Inhalt des Fürstl. Vertrages, aus den bonis Communibus folgen lassen, und wäre sonsten zu den übrigen Personen der Gerichts-Ordnung, ohn mehrer Beschwerung der Kammer-Räthe, gefunden, wann der Secretarius, so nebst dem Protonotario zu gebrauchen, zu den Kanzeley-Gefällen, wie billig geschicht, gestattet würde; Wann dann angeregter Fürschlag gut gemeynet, und imgleichen zu Stettin mehrentheils albereits Verordnung geschehen: So haben in dem M. G. G. Herren sich auch dahin verglichen, daß in näheren Landtagen, auf ferner der Stände Anregen, Publication der Gerichts-Ordnung erfolgen, und derselben nachgegangen, auch mit der Besetzung des Gerichts, wie vorgedacht, und die Ordnung ausweiset, verfahren, auch, wann die Confirmation bey der Kayserlichen Majestät erhalten, dieselbe mit ersten im Druck gegeben werden soll.

Weil auch jetziger Marschall Urlaub bittet, wollen M. G. G. Herren zu einer andern ansehnlichen und tauglichen Person gedenken, und itzigen Marschall zu einen Hauptmann nach Pudgla verordnen, ihm auf künftigen Ostern das Amt eingeben, es jetzigem Amtmann mit ersten schriftlich vermelden, seine Gelegenheit darnach zu richten, und haben von daraus J. F. G. des Hauptmanns **Jacob Küssowen**, auch jederzeit am Hofe, als eines alten Marschalls, Rath und Dieners, J. F. G. Gelegenheit nach, nützlich zu gebrauchen, auch hiezwischen und Ostern zu einer andern zu diesem hohen Marschall-Amte dienliche nützliche Person zu gedenken.

Nachdem auch Unsers Kanzlers **Valentin von Eichstät's** Bestallung ein halb Jahr zuvor, ehe diese verfassete Regierung, ausgehet, Wir und Unsere Räthe zudem Unsere Ungelegenheit betrachtet, so hat er auf Vermahnung Unserer verordneten vornehmen Räthe gewilliget, Uns zu besondern Gefallen, das halbe Jahr im Cancellariat noch zu dienen, doch daß er alsdann mit Gnaden möchte erlaubet werden: Wäre er aber Uns in einem andern Amte, oder zu Haus aus zu einem Diener gefällig, so wollte er sich, gegen billige Bestallung und Versehung, nach seinem Vermögen, in Unsern Diensten und Geschäften brauchen lassen.

Damit auch derjenige, so folgends im Cancellariat-Amt treten sollte, der Sachen und Acten, auch anderer Gelegenheit, so viel baß informiret würde, so hat er gerathen und gebethen, jemand in gebührender Zeit zu bewarnen, der zum wenigsten ein Jahr vor vorigen Vertröstungen, nahe bey ihm zur Stelle zu Hofe wäre,

dem

dem wollte er aller Sachen und Akten guten Bericht thun, auf daß er folgends in gemeldtem Amte ſo viel nützlicher dienen möchte.

Ob Wir nun wol mit allen Räthen und Dienern ungern Veränderung machen, dieweil aber gleichwol der Kanzler ſeine Ungelegenheit anzeiget, und fürbringen laſſen, ſo haben Wir, daß er über ſeine vorige Beſtallunge das halbe Jahr, und alſo von Oſtern künftig, noch zwey Jahr im Cancellariat zu dienen gewilliget, zu Gnaden angenommen. Dagegen ſeynd Wir ihm, über die in ſeiner Beſtallung genannte Ablage, für das halbe Jahr, mit gnädiger Zulage pro rata temporis, was, nach Inhalt ſeiner jetzigen Beſtallung, ſolches austragen möchte, zu bedenken geneigt; und da er dann ferner im gemeldten Kanzler-Amt ſich nicht verpflichten und gebrauchen laſſen wollte, wollen Wir uns anderer Beſtallung, ſo fern es Unſer und ſeine Gelegenheit ſeyn wird, mit ihm vergleichen; auch nach künftigen Oſtern über ein Jahr ihm jemand zuſetzen, der der Sachen Handel und Akten von ihm Bericht erlangen, und folgends Uns im Cancellariat dienen möge.

Ferner iſt rathſam und für gut angeſehen, in Erwegung allerhand Gelegenheit und Verſchreibungen, von Unſern Gn. Herrn, Herzog **Philipſen** Hochſel., mit **Jacob Zitzewitzen** aufgerichtet, denſelben wiederum an ſel. Dr. **Balzar von Wolden** Statt, alhier zu Ukermünde zu einem Hauptmann zu beſtellen, wie er ſich dann auf gewiſſe Condition gebrauchen zu laſſen erkläret, und mein Gn. Herr ferner mit ihm zu handlen befohlen.

Imgleichen, ſintemal **Chriſtian Küſſowen** und **Henning von Woldes** Beſtellung verfloſſen, iſt bedacht, was ſie über alte Beſtellung gedienet, ſie derwegen der Billigkeit nach zu contentiren, und dann weiter mit ihnen, als alten Dienern, weil Neuerung geringen Frommen bringet, zu handlen, daß ſie bey J. F. G. in Dienſten, gegen gebührliche Beſtallung und Ablage, bleiben mögen.

Nachdem dann ferner von dem Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Barnim** dem Aeltern, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. für nütz und rathſam geachtet, daß einer unſer G. G. Herren, auſſerhalb der Zweyen bey der Regierung Bleibenden, an den Königl. Pohlniſchen Hof ſich begeben ſollte, und daß Demſelbigen Hof- und Kriegs-erfahrne Leute, doch in einer mäßigen Anzahl, zugeordnet würden, der andere aber an eines Teutſchen Chur- und Fürſten Hof, da es der Religion und anderer Ungelegenheit halber nicht ſorglich, gezogen würde; So iſt ſolch J. F. G. Bedenken in groſſer Acht genommen, weil dieſe Lande bey der Krone Pohlen allewege Troſt empfunden, und dem Vaterlande zum Beßten, da es mit Vorſichtigkeit angefangen, jederzeit der Oerter viel Gutes zu ſchaffen geweſt, und demnach geſchloſſen, daß M. Gn. Herr, Herzog **Ernſt Ludewig**, Sich dahin an den Pohlniſchen Hof begeben will. Und wann itzo ohne das, etlicher angelegenen Sachen halber, die Königl. Majeſtät zu Pohlen durch Schickung zu beantworten; So iſt bedacht, daß fort denſelbigen Geſandten, dies Werk und das Angeben zu thun, am füglichſten zu befehlen, und daß ſie unter andern Fleiß thäten, ob etwas zu Linderung der Unkoſten bey der Königlichen Würde zu erhalten, wie dann von der Inſtruction ferner zu rathſchlagen und zu ſchlieſſen, und wäre ferner in dem, daß Antwort erfolgete, auf nothdürftige Unterhaltung am Pohlniſchen Hofe zu gedenken, woher dieſelbe zu nehmen, und müßte dermaſſen zu verrichten ſeyn, daß dennoch J. F. G. ihrem Stande nach, und den Landſchaften zu Ehren, alda ſeyn, und unterhalten werden könnten, daß auch J. F. G. tugendliche

und nothdürftige Personen um und bey Sich hätten, die dasjenige zu befürdern und vorzustellen wüßten, darum J. F. G. Sich an dem Ort begeben, und Unkosten aufwenden wollen.

Mittlerweile aber und indem J. F. G. an den Pohlnischen Hof nicht verreisen, oder auch, wann J. F. G. in währender Regierung aus dem Pohlnischen Hof wieder kämen, haben J. F. G. gewilliget und zugesagt, in allen mit 20 Pferden, darunter auch die Kutsch-Klöpper mitgerechnet, friedlich zu seyn, und daß J. F. G. darauf, nach Anzahl, was den andern regierenden Herren Brüdern auf J. F. Gn. Pferde und Diener gereichet wird, auch gegeben, und dann zu J. F. Gn. Unterhaltung jeden Quartals aus der Fürstlichen Kammer 300 Flor., thut im Jahr 1200 Flor., entrichtet werden.

Sollten sich auch, wann J. F. G. im Lande, ehrliche, unverweisliche, unverbotene Züge zutragen, wäre alsdann deshalben, mit Rath des Herrn Vettern und Landstände, hierüber zu schliessen, ob Sich J. F. G. darinn begeben und versuchen möchten. Unserm Gnädigen Herrn, Herzog **Barnim** dem Jüngern, betreffend, ist geschlossen, nachdem der Fürstlichen Kammer Gelegenheit nicht erleiden will, daß Herzog **Ernst Ludewig** am Pohlnischen Hofe, und S. F. Gn. zugleich an einen fremden teutschen Chur- und Fürsten-Hofe sollte unterhalten werden, daß derowegen M. G. Herr, Herzog **Barnim** der Aeltere, durch eine eigene Botschaft, dazu **Henning von Welde** oder **Otto von Ramnin**, von hinnen aus zu gebrauchen, freundlich zu suchen und zu bitten, daß J. F. G. hochermeldten Herzog **Barnim** den Jüngern, als Dero Vettern und Sohn, bey Sich am Hofe für einen Diener mit 16 Pferden in alles annehmen und unterhalten wollten, so J. F. G. sollte ein bescheidener Kammerier zugegeben werden, und könnte M. G. Herr, Herzog **Barnim** der Aeltere, wol ferner freundlich Versehung und Beschaffung thun, daß auf J. F. G. gute Aufsicht gehabt, und zu Fürstlichen Tugenden in Gottesfurcht aufgezogen, auch zu den Studiis, sonderlich Lateinischen und Frantzösischen Sprachen, ermahnet und gehalten würden. Trüge sich dann künftig Gelegenheit zu, daß J. F. G. mit andern Chur- und Fürsten, ohne grosse Geldspildung, auf Reichstage und sonsten, Sich versuchen könnten, wäre darinn mit des Herrn Vettern, Frau Mutter, Herrn Brüder, und ferneren Rath, zu verfahren. So viel aber J. F. G. Sachen betreffen thut, Derselbigen auch aus der Wolgastischen Kammer ein Gewisses zu verordnen, ist J. F. G. 1200 Fl. verordnet.

Letztlich ist auch erkannt, daß Unser Gn. Fürst und Herr, Herzog **Casimir**, in dieser Jugend, zu den Studiis fleißig gehalten, und Dieselbe, Zeit währender jetzigen zweyjährigen Regierung, am Hofe zu Wolgast, aus allerhand wichtigen Ursachen, continuiret, und von den Hofräthen, daß S. F. G. durch den Præceptorem nicht versäumet, gebührende Acht und Aufmerkunge gehabt werden soll.

Urkundlich und zu steter vester Haltung haben Hochgedachte M. Gn. Herren, Herzog **Johannes Friederich**, Herzog **Bugislaff**, Herzog **Ernst Ludewig**, und Herzog **Barnim** der Jüngere, diesen Bescheid, Abrede und Verwilligung, mit eigenen Händen unterschrieben, und mit dem Kanzeley-Pettschaft zu versiegeln befohlen.

Actum Ukermünde, den 8ten November Anno 1567. In Beyseyn J. F. G. Hochgedacht, und dann Graf **Ludewig**, Grafen zu Eberstein und Neugarten, **Hinrich Normanns**, Staathalters im Stift Cammin, **Ulrich von Schwerin**, Hofmei-

Hofmeiſters, **Martin von Wedels**, Comptors auf Wildenbrug, **Carſten Manteuffels**, **Jochim von der Schulenburg**, **Jochim von der Schulenburg**, **Jacob Zitzewitzen**, **Berendt von Dewitzen**, Dr. **Lorenz Otten**, und **Valentin von Eichſtedten**, beide Kanzlern, **Jürgen von Platen**, Landvoigt, **Anton Oſtens**, **Otto Rammin**, **Erasmus Huſen**, Dr. **Nicolaus Gentzkowen** zum Stralſunde, **Peter Krull** zu Greifswalde, **Anton Martens** zu Anclam, Bürgermeiſter, und **Jochim Hagemeiſter**, Secretarius.

No. 7.

Wollinſche Erb-Vereinigung. Vom 15 May 1569.

In Gottes Namen, Amen. Wir **Johanns Friederich**, **Bugſchlaff**, **Ernſt Ludwig**, **Barnim** der Jüngere, und **Caſimir**, Gebrüder, von Gottes Gnaden, Herzoge zu Stettin Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, und Grafen zu Gützkow ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit, zu künftiger und ewiger Gedächtniß, für Uns, unſere Erben, und nachkommende Herrſchaft, männiglich: Als deren verrückter Tage, der Hochgebohrne Fürſt, Herr **Barnim** der Aeltere, Herzog zu Stettin Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, und Graf zu Gützkow ꝛc. Unſer freundlicher lieber Herr Vetter, Vater und Vormund, aus väterlicher und vetterlicher zugethaner wahren Treue und Freundſchaft, ſo J. Lbden zu unſern Perſonen und allerſeits Land und Leuten, aus angebohrner Verwandniß, Liebe und Neigung tragen, Uns freundlich eröfnet und anzeigen laſſen, wie und wasmaſſen der barmherzige, gnädige und gütige Gott, Vater unſers einigen Heilandes und Seligmachers Jeſu Chriſti, aus ſonderlicher Gnade und Gütigkeit, nunmehro lange und gute Zeit her, unſern allerſeits Landen und Unterthanen, chriſtliche, friedliche und ſanftmüthige Regierung, nebſt väterlicher Verleihung und Schickung ſeines heiligen, göttlichen, allein ſeligmachenden Wortes, ſo zuvor viele hundert Jahre im Pabſtthum verdunkelt geweſen, mildiglich gegeben, dafür ſeiner Allmacht billig von Herzen Lob, Preis, Ehre und Dankſagung zu thun, auch inniglich zu wünſchen, und demüthiglich zu bitten, daß ferner der ewige, gütige und barmherzige Gott, durch Jeſum Chriſtum, ſeinen eingebohrnen lieben Sohn, unſern Erlöſer und Heiland, dazu ſeinen göttlichen Segen, Gnade und Güte, väterlich verleihen, auch Uns und allerſeits Unterthanen, Angehörigen und Verwandten, ſein heiliges und allein ſeligmachendes göttliches Wort, rein und unverfälſchet laſſen, dazu wahre gute Zuverſicht und Vertrauen zwiſchen Häuptern und Gliedern, gnädiglich mittheilen, ſchenken und geben wolle.

Wie dann Hochgedachter, unſer freundlicher lieber Herr, Vetter und Vater, Herzog **Barnim** der Aeltere, ſolchen Wohlſtand, Gedeyen und Aufnehmen des geliebten Vaterlandes, durch Gnade, Geiſt und Segen des Allerhöchſten, auf die Poſteritat und Nachkommen zu bringen, und zu vererben, am höchſten begierig, ſorgfältig und befliſſen; So haben demnach Ihro Lbden ſich mit Uns, und Wir mit Denſelben, eines beſtändigen, unwiderruflichen, ewigwährenden Vertrages, unter dem Dato, Alten Stettin, den 3ten Monatstag April, des laufenden 1569ſten Jahres, freundlich vereiniget und verglichen. Darinn unter anderm vorſehen und

enthalten, daß Wir, Gebrüder obgedacht, die Erbeinigung, so Anno 1732. zwischen ermeldten unsern freundlichen Herrn Vettern, und unsern hochseligen, gnädigen und lieben Herrn Vatern, weiland Herrn **Philipsen**, Herzogen zu Stettin Pommern ꝛc. christseliger und hochlöblicher Gedächtniß, aufgerichtet, auch unsers Theils, für Uns, unsern Erben und nachkommende Herrschaft, bewilligen, verneuern und bestätigen sollten. Welches dann Wir Uns, in Erwegung, daß es Uns selbst und unser allerseits nachkommende Herrschaft, auch Land und Leuten zum Besten, Nutz und Frommen gereichet, dazu ohne das, vermöge und Einhalt der Privilegien, gemeiner Landschaft gegeben, zu thun sich gebühret, um so viel weniger zu weigern gewußt; Sondern nehmen hiemit an, verwilligen und bestätigen obberührte Erbeinigung, gegenwärtig, in Kraft und Macht dieses Briefes, für Uns, unsere Erben und nachkommende Herrschaft, jedoch mit etlichen nothwendigen Aenderungen, Besserungen und Zusätzen, die Wir aus unsers freundlichen lieben Herrn Vettern und Vatern hochgedacht, aufgerichteten Bey- und andern Recessen, auch allen unsern Land-Ständen gegebenen gemeinen Land-Privilegien genommen, und Uns deren auf vorgehenden zeitigen Rath und Wohlgefallen, hochermeldten unsers Herrn Vettern und Vatern, Herzog **Barnims** des Aeltern, und der gemeinen Land-Stände, aus ehehaftig, hochwichtigen, unumgänglichen Ursachen, zum kräftigsten und beständigsten, als seyn kann und geschehen mag, unwiederruflich vereiniget und verglichen, wollen auch dasselbe vestiglich und unverbrochen jeder Zeit halten, auch von den Unsern gehalten haben, aller Dinge, wie dieselbe verneuet und gemehret, von Worten zu Worten hiernach folget:

Erstlich, als Hochgedachter, unser freundlicher lieber Herr Vetter, Herzog **Barnim**, mit weiland dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn **Philipsen**, Herzogen zu Stettin Pommern ꝛc. Unsern freundlichen lieben Herrn Vatern, christlicher löblicher Gedächtniß, die Fürstenthume, Stettin Pommern, Cassuben, Wenden, Rügen, die Herrschaft Grafschaft Gützkow, Land und Leute, geistliche und weltliche Unterthanen und Verwandten, aus ehehaften billigen und beweglichen Ursachen, eine Zeit lang, nemlich acht Jahre, in zwey Theile von einander gesetzet, und Einhalt darüber aufgerichteten Siegel und Briefe getheilet, und hernach J. Lbd., wie auch Wir selbst, es bey solchen zweyen Theilen gelassen, und dieselben doch in- und an einander liegen und gränzend sind, auch Wir Uns selbst Blutshalber mit einander brüderlich verwandt; und hiebey auch bewogen, betrachtet und angesehen haben, daß durch freundliches, brüderliches und gut ruhig nachbarliches Wesen, Wir Uns selbst und unser Land und Leute, in gutem Zunehmen, Gedeyen und Wohlfahrt setzen, und Uns der umliegenden und anstossenden Lande feindlichen Angrifs, Kummers und Betrübung, desto stattlicher, im Fall der Nothdurft, beschützen und wehren mögen.

Darum und deshalben, so haben Wir Uns, Gott dem Allmächtigen zu Lobe, der Christlichen Kirchen und dem Heiligen Reiche zu Ehren, den Unsern zu Trost, Hülfe und Förderung, und sonderlich aus angebohrner Liebe und Freundschaft, damit Unser einer dem andern zugethan, zusammengesetzet, verpflichtet, vereiniget, vertragen und verbunden. Setzen zusammen, verpflichten, vereinigen, vertragen und verbinden Uns gegenwärtiglich, in Kraft dieses unsers Briefes, wie hiernach folget, und also:

Zum Ersten: Nachdem durch sondere Gnade des Allmächtigen, aus seinem göttlichen Worte und heil. Evangelio, Wir, mit unsern Land und Leuten zu wahrem

rem Verſtande des göttlichen Wortes geführet, und demnach der Augſpurgiſchen Confeßion, ſo durch etliche Chur- und Fürſten der Röm. Kayſerlichen Majeſtät im Jahre 1530 übergeben, und wie dieſelbe gegen das Tridentiſche Concilium Anno 1551 repetiret und erkläret, Uns anhängig und verwandt gemacht, und dann eine Kirchen-Ordnung und Agenda publiciret, derſelben Kirchen-Ordnung auch dem Landtags-Abſchiede auf Judica, 1556 zu Alten Stettin, mit gemeinen Land-Ständen, der Viſitation und anderer Puncte halber, die wahre Chriſtliche Religion und Lehre belangend, verglichen, inſeriret, und Verſehung gethan haben, daß in unſern Landen, Fürſtenthumen und Herrſchaften, das heylwärtige göttliche Wort, vermöge der Reinigkeit des heiligen Evangelii und Apoſtoliſcher Lehre, ſoll verkündet, und die Sacramenta, Chriſtliche Ceremonien und Gottesdienſt in den Kirchen, Einhalt der Kirchen-Ordnung und Agenda, geübet und getrieben werden.

So verpflichten und verbinden Wir Uns demnach hiemit, daß Wir mit unſern Erben und nachkommende Herrſchaft, durch Gottes Gnade und Güte, für und für bey der erkannten und bekannten lautern reinen evangeliſchen, prophetiſchen und apoſtoliſchen Lehre und Warheit, wie die in der heil. göttlichen Schrift, den dreyen Haupt-Symbolis und obgeſagten Büchern, auch dem Corpori Doctrinæ und Schriften Lutheri, ſo Wir in den Kirchen unſrer Lande zu kaufen verordnet, erkläret wird, in Liebe und Leid, in Friede und Krieg, (den der Allmächtige gnädiglich und väterlich verhüten und abwenden wolle,) beharrlich und beſtändiglich bis in unſerer Grube verharren und bleiben, und durch keine Wege, Maaſſe und Weiſe, davon Uns drängen, führen oder abwenden laſſen; ſondern, ſo Wir je derhalben nach Gottes Willen ſollten verfolget und angefochten werden, einer zu dem andern mit allem ſeinen Vermögen, Land und Leuten, treulich zuſammen ſetzen und bey einander bleiben; auch keine Rotten, Secten oder irrige falſche Lehre, wider die reine erkannte und nun viele Jahre in dieſen unſern Fürſtenthum und Landen gelehrte und gepredigte Wahrheit, Augſpurgiſcher Confeßion, obgeſetzte Bücher und Ordnung, einreiſſen laſſen: ſondern wider ſolche irrige Leute und Sectarios, Einhalt des gemeinen Landtags-Abſchiedes, Anno 1556, Sonntages Judica aufgerichtet, auch vermöge der Kirchen-Ordnung, wo die eigenſinnige, kätzeriſche oder verführiſche Geiſter, in ihrem Fürſatz und Irrſaal verharren, ſtrenge und ernſtlich verfahren, procediren und ſtrafen wollen.

Zum Andern, wollen und ſollen Wir, auch unſere nachkommende Erben allerſeits, das Biſchofthum Cammin und ein Ehrwürdig Capitel in vorigen Stand, darin unſer Herr Vetter und geliebter Herr Vater Hochgedacht, es wiederum geſetzet, und den aufgerichteten Verträgen und Vergleichungen in Elſe unverrückt bleiben laſſen, ſo wohl auch in andern unſern und unſers Herrn Vettern und Vatern ſämtlichen Fürſtlichen Stiftungen der Univerſität zu Greifswald, und Pädagogii zu Alten Stettin, keine Aenderung oder Neuerung fürnehmen, ohne gemeinen Rath. Wir wollen auch Uns mit einander, unſer Lebelang lieben, ehren, fördern und meynen, auch Uns brüderlich und freundlich verantworten, und einer des andern Schaden, Nachtheil und Unrath unſers höchſten Vermögens verhüten, dafür warnen, und ſein Beſtes mit Worten und Werken, wiſſen und fortſetzen, dergeſtalt, als ob es Uns ſelbſt anliege. Wir ſollen und wollen auch einander mit Leib und Gute, Landen und Leuten getreulich behelfen und berathen ſeyn, in allen unſern jeglichen Nöthen, Kriegen und Geſchäften, wie hernach ferner gemeldet, ohne allerley Widerrede,

und in allem, so Uns von fremden umliegenden Herrschaften, Gemeinen, oder unser selbst Unterthanen zustossen und wiederfahren möchten, darin wollen Wir für einen Mann und ungeschieden stehen, und einander treulich beypflichten, bey guten Treuen, Ehren und Glauben.

Wir Fürsten obgedacht, und unsere Erben und nachkommende Herrschaft, wollen Uns aber in keine Kriege noch neue Verbündnisse mit jemandes, einer ohne des andern Wissen und Willen, und ohne gemeinen Rath der Landstände; desgleichen ohne zeitigen Rath der fürnehmsten Landstände jeden Orts, in keine Schuld nicht einlassen: Da Wir aber je aus gemeinen Rath, zu neuen Bündnissen, und daraus oder sonsten gemeinen Rathe nach, in Krieges-Handlungen aus Drangsalen gerathen würden, und Uns darin begeben müßten, so wollen Wir, wie vorstehet, getreulich zusammen setzen, und sollen Uns unsere Landstände Einhalt der Privilegien in und ausserhalb Landes treulich folgen und dienen, hinwider auch Wir Uns disfalls gegen Sie laut der Privilegien verhalten wollen. Es soll auch unser keiner des andern Feind werden, um niemandes, noch um einigerley Sachen willen beschädigen oder beschädigen lassen, oder unsern Mannen, Diener oder Unterthanen, die in unsern oder andern Landen gesessen seyn, das zu thun gestatten, in keinerley Weis. Geschähe aber darüber einiger Eingrif und Beschädigung, aus unser eines oder des andern Landen, von unsern Mannen, Dienern und Unterthanen, oder jemanden anders, in des andern Herrn Landen, so soll unser jeglicher dem andern beyständig und beholfen seyn, den oder die, so solchen Angrif und Beschädigung gethan, ernstlich dahin zu halten, daß solcher Schade mit den Wiederthaten zum förderlichsten, als das Recht, die That und Geiegenheit der Sachen immer leiden mag, gekehret werde, ohne einige Widerrede. Es soll auch keiner von Uns, keinen Diener zu Dienst, noch sonst jemanden in Versprechung nehmen, er soll ihnen zuvor fragen, sich auch sonsten erkundigen, ob er einige Fehde oder Unwillen zu dem andern Theile hat, und würde sich das erfinden, so sollen Wir ihnen in keinerley Weise aufnehmen, ohne Verwilligung des andern. Imgleichen wollen Wir keiner dem andern zum Verdruß, einigen Diener, wes Standes die auch seyn, annehmen, die in des andern Dienst vorhin gewesen, und mit Unwillen von ihm geschieden seyn.

Erfünde sich darüber aber an unser Fürsten vorgenannt eines Dienstes Jemand, dawider die Unsern einigerley Spruch, Fehde oder Unwillen vermeynen zu haben, so soll der Herr des Dieners, der oder die wären, dem oder die, von Stunden an, zu Ehren und Rechte ganz mächtig seyn; welcher aber in deme nicht folgen will, dem oder die soll der Herr von Stund an verlassen, und dem andern Theile, über dem oder die, der Billigkeit und des Rechten behülflich seyn: Und auf das soll unser keiner dem andern seine Diener und Unterthanen, in oder ausserhalb Landes gesessen, vergewaltigen oder vergewaltigen lassen.

Wir wollen und sollen auch keiner des andern Feinde, Verfolger, Strassenbeschädiger, Diebe und Uebelthäter, in seinen Landen, Städten, Schlössern und Gebieten, wissentlich oder mit Vorsatz, hausen, hegen, schirmen, noch denen einigerley Vorschub, Unterschleif oder Vergleitung thun, noch durch unsere Gezwänge und Landwehre heimlich oder offenbar kommen lassen, noch den Unsern solches zu thun gestatten; ungefährlich. Wäre es auch Sache, daß unser eines Mann oder Untersaß, einer oder mehr, oder sonst jemandes, unter oder in unsern Landen, darüber beschädiget würde, und Raub und Nahme in des andern Land, Schloß, Städte

oder

oder Gebiete käme, und daß man denſelben Raub auf friſcher That, oder in vierzehen Tagen hernach, nachfolgte, und dieſelben Nachfolger, oder unſere Amtleute, Mann, Städte oder Unterſaſſen heiſchen und fördern, ſollen Wir und unſere Unterſaſſen, Amtleute, Mann, Städte und Unterthanen, die alſo angeheiſchen und angerufen werden, zu dem Beſchädigten und Rechten verhelfen, daß der Raub ohne Widerrede gekehret und wieder gegeben werde, und, nach Recht oder Gnaden, Wandel darum geſchehe. Alles mehrern und weitern Einhalts des Heiligen Röm. Reichs Conſtitution, Ordnungen und Abſchieden, auch der Vereinigung und Vergleichung zwiſchen den Chur- und Fürſtl. Häuſern, Brandenburg, Stettin Pommern ꝛc. und Mecklenburg aufgerichtet, die Wir Wörtlich anhero wiederholet und gehalten haben wollen.

Auch ſollen Wir in allen unſern Landen, Aemtern und Gebieten ernſtlich beſtellen, daß man die Landſtreicher, Müßiggänger, muthwillige Bettler, Zigeuner, und andere loſe Buben, Narren und Herrenloſe Knechte, nicht hegen, hauſen, enthalten, noch ihnen Friede und Geleit geben, oder geſtatten. Es ſolle auch die Zigeuner und andere loſe Buben niemand vergeleiten, bey Vermeidung Unſer unnachläßigen Strafen; alles vermöge und fernern Einhalts des Heil. Röm. Reichs, auch Unſer ſonderbaren hiebevor und auf jetzigem Landtage publicirten Abſchieden, Mandaten und Ordnungen, darüber Wir ſamt und ſonderlich mit Ernſte halten, auch dergleichen bey unſern Haupt- und Amtleuten zu geſchehende verfügen wollen.

Würde ſich aber zutragen, daß unſer einer dem andern, zu folgen, heiſchen oder fordern würde, welcher der unter Uns wäre, ſo ſoll ihm der andere, der gefordert wird, von Stund an, nach ſeinem beſten Vermögen folgen und beholfen ſeyn, und alſobald der Geforderte des Herrn Theil und Land berühret, der ihn gefordert hat, der ſoll ihm ziemliche Nothdurft an Eſſen, Trinken und Futter geben, ſo lange, bis die Nacheile volleudet, und der Geforderte in des andern Land ſeyn wird; ungefährlich. Würde ſich auch begeben, daß jemand von unſern Unterthanen, Geiſtlichen oder Weltlichen, Adel und Städten, ſich wider unſer Einen, mit Ungehorſam auflehnen, und in den Privilegien, Geſetzen und Austrägen ſich widerſetzen würde, alsdann ſoll der andere auf Erfordern deß, dem der Ungehorſam wiederfähret, mit aller Macht und getreuem Ernſte, dem andern beypflichten, dienen, und die Ungehorſamen zu gebührlichem Gehorſam bringen helfen, und dagegen, und zu Erſtattung ſolcher Hülfe nichts anders, als der Lieferung gewärtig ſeyn.

Sonſt wollen Wir unſere Landſtände, und einem jeden vor ſich, bey allen chriſtlichen, gottſeligen, vernünftigen Freyheiten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, Privilegien, Rechten, Brauch und Gewohnheiten, wie ſie die alle und ein jeder, in guter Gewehr, Beſitz, Brauch und Uebung haben, bleiben laſſen. Und da Wir zu gemeinen Landſtänden, allen oder eines Theils, einigen Zuſpruch zu haben vermeynen, wollen Wir dieſelben, Einhalt der Privilegien, entſcheiden laſſen; hinwieder die Landſtände ſamt und ſonderlich auch thun, und ſich alles widerrechtlichen Eingreifens enthalten ſollen. Wir wollen auch über der gemeinen publicirten Kirchen- und Gerichts-Ordnung halten, dawider niemanden beladen, und laut der gedachten Ordnung, mit Gottes Hülfe alle Dinge verrichten laſſen.

Ferner haben Wir Uns verglichen, vereiniget und zugeſaget, daß Wir, ein jeder an ſeinem Orte, oder eine gemeine Münze ſämtlich, aufrichten, und auf ein Korn und Schroot, Einhalt des Heil. Röm. Reichs Münz-Ordnung, münzen laſſen

laſſen wollen; Und auch unſere Städte, ſo damit von Alters befreyet und begnadiget, dahin halten, daß ſie ſich mit der Münze, unſerm Korn und Schroot, dermaſſen vergleichen, daß Wir, unſer Land und Leute, auch männiglich keinen Nachtheil oder Schaden dulden und leiden dürfen. Wir wollen auch vor der Zeit, und ehe dann gemünzet wird, ſo wohl, als hernach allewege, die Münzen beyder Orten des Landes, in einer Valeur und Würden ſetzen und gelten laſſen, wie Wir uns deſſen mit gemeinem Rath ferner entſchlieſſen.

Imgleichen wollen Wir nach Möglichkeit mit erſter Gelegenheit, dahin zu richten gefliſſen ſeyn, daß einerley Policey, Elle, Gewicht, Scheffel und Maaſſe in unſern Landen allenthalben gebrauchet und Gleichheit gehalten werde.

Wir ſollen und wollen auch gemeine Stände, unſer Herzog- und Fürſtenthum, wie vorgemeldet, bey allen ihren alten Gewohnheiten, Gerechtigkeiten und Privilegien, ſo ſie in Uebung und Gebrauch haben, unverhindert bleiben, und ſie der genieſſen laſſen. So aber jemand ſich unterſtünde, dem andern an ſeinen Freyheiten Abbruch oder Eintrag zu thun, ſo ſoll der, dem ſolches geſchicht, den andern darum zu Rechte vor Uns beſchuldigen, und ſich ſelbſt wider den Thäter nicht vergreifen, und Wir ſollen und wollen den Kläger förderlich, und ohne Verzug, der Billigkeit verhelfen, und ſolchen Eintrag abſchaffen.

Auch alle Niederlagen, Jahrmärkte, Handlung und Kaufmanns-Handthierungen, an den Orten, da ſie vorhin und von Alters geweſen und gebraucht, unverrückt und unverändert bleiben laſſen; Verlieſe es ſich aber, daß künftig eine Aenderung in dieſen Fällen der Niederlage und Handthierung halber vor fruchtbar und zuträglich geachtet, ſo ſoll ſolche Aenderung mit Vorwiſſen und Rath unſerer Stände und nicht anders geſchehen. Wir wollen auch den handthierenden Kaufmann ſchützen, ſchirmen und bey Rechte laſſen, und da er etlichen Schaden nehme, in allen unſern Strömen und Stranden, ſoll es dann beſage der Privilegien gehalten, und dawider niemand beſchweret werden.

Wann auch unſer Fürſten einer, oder die Unterthanen, in des andern Fürſten Landen Lehn, oder Wir und die Unſern Geld oder Zinſe hätten, damit ſoll man ſich vermöge der Lehn-Rechte, und einem jeden ſein Geld oder Zinſe, laut allerhand Verſchreibung darüber vollenzogen, folgen, und in ſolchen ſeinen Lehnen und Zinſen ungehindert laſſen. Zu dem ſoll niemand von unſern Amtleuten jemanden Geleit geben. Und im Fall, daß einige Spänn oder Irrungen zwiſchen Uns obgenannten Fürſten erwachſen, und unſer einer derhalben wider den andern ſprechen wollte, aus welcherley Urſachen ſich das erheben möchte, das doch Gott verhüte, ſo wollen Wir ſolche Gebrechen erſtlich durch unſere beyderſeits Haus- und Hof-Räthe verhören und behandeln laſſen: Und ſo es durch die gütliche Handlung nicht hingeleget werden könnte, ſo wollen Wir unſere Obriſten, Prälaten, Räthe und lieben Getreuen, den Biſchof zu Cammin, und wo der unſers Stammes, den verordneten Staathalter des Stifts, ſamt zwölfen der Vornehmſten unſrer Landſchaft, Uns derhalben von einander zu ſprechen, und die Zwietracht zu vergleichen, zu Schieds-Richtern erwählen, und was ſie alſo zwiſchen Uns, nach vorher unſers Fürbringens, erkennen und handeln, daſſelbige unwiderſprechlich halten; doch daß ſolche Handlung und Endſchaft derſelben, innerhalb ſechs oder zum längſten acht Wochen, an Stellen, ſo am nächſten zwiſchen unſern Hoflagern der Zeit ſeyn werden, angehe und geendet werde. Im Fall aber die Uneinigkeit und Misverſtand über Zuverſicht

ſicht durch dieſe Wege nicht entſchieden werden könnte; alsdann wollen Wir, unſere Erben und Nachkommen, unſere Prälaten, Herren, Mann und Städte, in den Sachen erkennen, und dieſelben in der Güte oder Rechte durch Sie entſcheiden und vor keine fremde ausländiſche Herrſchaften kommen laſſen. Da aber Wir, unſere Erben und Nachkommen, unſerer Lande Prälaten, Herren, Mann und Städte, darin nicht hören wollten, ſollen und wollen Wir ihnen nicht verdenken, daß Sie ſtille ſitzen, bis ſo lange Wir, wie vorgeſagt, ſie hören.

Und ſo auch unſer eines Fürſten Mann oder Diener, einer oder mehr zu dem andern Fürſten, oder ſeinen Unterſaſſen, Zuſprache gewönne, ſoll derſelbe Fürſt, ſo angeſprochen wird, vor ſeine Prälaten und Edle Räthe zu Rechte kommen, und dem Kläger, laut der Reichs-Ordnung, oder im Fall es Lehn-Sachen, coram Paribus Curiæ, ohne allen Verzug, Recht wiederfahren laſſen, und der Kläger ſoll zu den Rechten, dabey und wiederum bis in ſein Gewahrſam, des beklagten Fürſten Friede und Geleit haben. Und ob unſer eines Mann oder Diener, hohes oder niedern Standes, zu des andern Herrn Mannen oder Dienern zu ſprechen hätte, darum ſoll ſich ein jeder an Gleich und Recht genügen laſſen, vor demſelben Herrn und ſeinen Räthen, des Mann oder Diener der Beklagte iſt.

Trift es aber Bürger und Bauren gegen einander, denen ſoll man mit Rathe von einander helfen, vor den Gerichten, da ein jeglicher Beklagter geſeſſen iſt, und ein jeglicher ſoll zum Rechten Geleite haben, ungefährlich.

Zudem wollen Wir, der eine wider des andern Unterthanen und Verwandten oder deſſelben Haab und Güter keinen Kummer noch Arreſt, in unſern Landen und Gebieten, geſtatten und vergönnen.

Wir haben uns auch ferner vereiniget, ſo einer von Uns an den Land-Gränzen eines jeden Ortes angefochten würde, daß alsdann der andere, auf des, ſo derhalb betrübet wird, Erfordern, dieſelbe Gränze mit Recht, oder wie es die Noth fordert, mit der That helfen, vertreten, beſchirmen und vertheidigen ſolle.

Doch ſoll keiner von Uns ohne Willen, Rath und Vorwiſſen des andern und gemeiner Landſtände, wie obgedacht, mit umliegenden Churfürſten, Fürſten und andern gemeinen Ständen, Krieg und thätliche Handlung vornehmen, ſo es aber geſchähe, ſoll der Fürſt, der zu ſolchem Kriege nicht gewilliget oder gerathen, zur Hülfe unverhaft ſeyn. Wann aber unſer einer das mit Wiſſen und Willen des andern, und beider Orten gemeinen Rath, angefangen, und einer des andern zu Gleich und Rechte mächtig iſt, alsdann ſoll er ihm ohne Weigerung helfen, getreulich und ohngefährlich, in Maſſen wie vorſtehet.

Und damit Kauf- und handthierende Leute, auch ſonſt jedermänniglich, mit ihren Haab und Gütern aus und in jegliches Herrn Landen und Gebieten ſicher ſeyn, ihre Kaufmannſchaft und andern Handel ungehindert treiben, und Wir unſere Lande in Friede halten mögen; So ſollen und wollen Wir unſern beiderſeits Amtleuten und Städten in ihren Eyd binden und empfehlen, daß ſie die Straſſen in und durch unſer Herzogthum, ſo weit es einem jeden gebühret, fleißig beſtellen, in Acht haben und ſicher halten, darin Wir ſie auch handhaben, ſchützen und ſchirmen ſollen. Würde aber jemand unſerer Amtleute keine Sicherung halten, ſondern in dem, auch Erequirung und Verrichtung desjenigen, was im gemeinen Rathe beſchloſſen, und durch Ordnung und Mandate in den Gerichten oder ſonſten publiciret und befohlen, hinläßig oder ſäumig erſcheinen, oder auch unpartheilich Ge-

richt und Recht, Einhalts unſer gemeinen Gerichts- und jedem zugeſtellten Amtsordnungen, nicht verhelfen: wollen Wir denſelben mit Entſetzung ſeines Amtes, oder unnachläßigen Strafen, andern zum Exempel und Ebenbilde ernſtlich verfolgen. Da auch jemand ſtrafbar befunden, und ſolches öffentlich, oder ſonſt dargethan wäre, und dennoch der Herr des Amtmannes eheſt dazu nichts thäte, ſollen Wir, die andern, ihnen dazu anzumahnen und anzuziehen, Macht haben.

Sonſt wollen Wir, Einhalt der Privilegien, in allen unſern Landen und Fürſtenthumen keine andere Hauptleute oder Voigte, ohne groſſe erhebliche Urſachen und fürgehendem Rathe unſerer vornehmſten Land- und Hof-Räthe, ſetzen, als die in unſern Landen und Fürſtenthumen gehören, geſeſſen und wohnhaftig ſeyn. Da ſich aber dieſelbigen Unterthanen an billiger nothwendiger Unterhaltung nicht genügen laſſen wollten, und Wir, unſere Erben und nachkommende Herrſchaft, alſo Fremde annehmen müſſen, ſo ſoll daſſelbe jeder Zeit mit vorgehendem Rathe unſerer vornehmſten Land- und Hof-Räthe geſchehen, wie obſtehet.

Wir haben Uns auch einander zugeſaget, daß ein jeder von Uns Fürſten, des Orts, darin er zu gebieten, und den er zu verwalten hat, nach gelegenen Zeiten, das Ausſchiffen des Korns, ſo viel möglich, geſtatten, oder auch aus billigen Urſachen verbieten möge, und was alſo von unſer Einem bey den Seinen erlaubt und verboten wird, das ſoll der Andere in ſeinen Zwängern, Zöllen und Gebieten nicht verhindern.

Und wann auch unſer obbenannten Fürſten einer mit Tode, (das Gott lange wolle verhüten,) abginge, und Erben verlieſſe, ſo ſoll der, ſo am Leben bleibet, des verſtorbenen Kinder, Gemahl, Schweſtern oder Erben, getreulich helfen und rathen, fördern und beyſtändig ſeyn, und ſie bey allen ihren Landen, Leuten, Ehren und Würden, wie die auf Sie vererbet und verliehen, bleiben laſſen.

Wir wollen auch keine neue Zölle, Fremden, oder unſern eingeſeſſenen Unterthanen, in unſern Landen und Gebieten, auflegen, oder die bey der Kayſ. oder Königl. Maj. ausbitten, ſondern mit gemeinem Rathe und Uns ſämtlich zum Beſten.

Letztlich ſollen und wollen Wir, unſere Erben und nachkommende Herrſchaft, ohne guten fürgehendem Rathe und treuliche Wohlmeynung gemeiner Landſtände, als Prälaten, Mann und Städte, die Lande ferner nicht von einander ſetzen, und in allen Fällen dieſe Erbeinigung, auch Erb-Receß und Verträge, ſo Wir in dieſer Vonnanderſetzung unſer Lande und Leute, beſchloſſen und aufgerichtet, verneuen und veſtiglich halten. Ob Wir auch wohl unſere Landſchaft in zween Orten getheilet, ſollen ſie dennoch derwegen weiter, als zuvor und bis anhero geſchehen, nicht geſchieden ſeyn.

Alle dieſe obgeſchriebene Artikul und Puncte, und was weiter in den Erbverträgen begriffen und enthalten iſt, haben Wir vorgenannte Fürſten, Gebrüder, einander bey unſern Fürſtlichen Ehren, Würden, Treuen, wahren Worten und gutem Glauben erlaubet, geredet und verſprochen, ſtet, feſt und unverbrochen zu halten; wollen und ſollen auch die alle ſämtlich und ſonderlich nicht anders auslegen oder verſtehen, ſondern wie ſie in ihren Worten und Formen lauten, und dem allen getreulich nachſetzen, ohne allen Behelf, Auszug, Argliſt und Gefährde.

Wir, die vier älteſten Fürſten, nemlich: **Johannes Friederich, Bugislaff, Ernſt Ludwig,** und **Barnim** der Jüngere, haben Uns, was die Erbeinigung und andere obgeſetzte Obligationes, mutus & reciprocas, von Succeſſionibus, brüderlichen Einigkeit und Zuſammenſetzung, Uns mit einander perſönlich

lich und unſern Fürſtl. Stand und Weſen betreffen thut, und in dem Erbvertrag und dieſe Erbeinigung geſetzet iſt, alſo in Ewigkeit zu halten, und dawider nicht zu kommen, zu handeln, auch in keinerley Weiſe oder Wege, wie dieſelben Namen haben, oder künftig gewinnen und erdacht werden möchten, zu fechten, mit und bey unſerm körperlichen Eyde, einer dem andern in die Fauſt verſprochen und zugeſagt.

Imgleichen Wir Herzog **Caſimir**, wann Wir unſere funfzehen Jahre erreichet, auch zu thun, mit Autorität, Rath, Wiſſen und Willen unſers Herrn Vettern, Vatern und Vormunds, Herzog **Barnims** des Aeltern, Uns obligiret und verbunden. Alles treulich und ohngefährlich.

Des zu mehrer Urkund haben Wir auch, ein Jeglicher mit ſeiner eignen Hand, dieſe Erbeinigung unterſchrieben, und unſere ſämtliche Majeſtäten-Siegel an dieſem Briefe hängen laſſen. Geſchehen und gegeben zu Wollin, am 15ten May Anno Domini Salvatoris noſtri Jeſu Chriſti 1569.

BARNIM, Herzog. mppr. JOHANNES FRIEDRICH, mppr.
BUGISLAUS, mppr. ERNESTUS LUDOVICUS, mppr.
BARNIMUS, Junior. manuppr.

No. 8.

Die Jaſenitziſche Erb-Vereinigung. Vom 25 Jul. 1569.

Im Namen der heiligen unzertheilten Dreyfaltigkeit! Amen.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Johannes Friedrich, Bugislaf, Ernſt Ludewig, Barnim** der Jüngere und **Caſimir**, Gebrüdere, Herzogen zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow ꝛc. bekennen hiemit, zu ewiger Gedächtniß und Nachrichtung, für Uns, Unſere Erben, nachkommende Herrſchaft, und ſonſten jedermänniglichen: Nachdem kurz verſchiener Zeit, den dritten Monatstag Aprilis laufenden neun und ſechzigſten Jahrs, der Hochgebohrne Fürſt, Herr **Barnim** der Aeltere, zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzog, Fürſt zu Rügen und Graf zu Gützkow ꝛc. unſer freundlicher lieber Vetter, Vater und Vormund, aus Väterlicher und Vetterlicher wahren Treue und Meynung gegen unſere Perſonen, auch allerſeits Land und Leuten zu gut und Wohlfahrt, Uns freundlich anbringen, erinnern und zu Gemüthe führen laſſen, welchergeſtalt der allmächtige, ewige, gütige Gott Vater unſers einigen Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, aus ſonderer Gnade, Barmherzigkeit und Gütigkeit, nunmehr faſt undenkliche Zeit, unſern allerſeits Landen chriſtliche, friedſelige, ſanftmüthige Regierung (dafür der ewigen Allmacht billig von Herzen Lob, Ehre und Dank zu ſagen, auch zu bitten, daß die göttliche Majeſtät ferner dazu Gnade, Glück und Heil verleihen wolle) väterlichen und mildiglichen gegeben, auch wahre Verwandtniß, Vertrauen, Liebe und Einigkeit zwiſchen den Häuptern unter einander, und dann gegen den Unterthanen, auch hinwieder gegen die Obrigkeit von den Unterthanen, nebſt allen gebührlichen Gehorſam erhalten; Welcher Wohlſtand, Gedeyen und Aufnehmen J. L. durch des allmächtigen Gottes Gnade und Segen auf die Poſterität zu transmittiren und zu be-

erben, von Herzen sorgfältig und sich zum höchsten angelegen seyn lassen; Als haben J. L. sich mit Uns, und Wir hinwieder mit Derselben, Inhalt aufgerichteten Recesses und Vergleichungen, beständiglichen und unwiederruflich für Uns, unsere Erben und nachkommende Herrschaft, freundlich und vetterlich vereiniget und vertragen, wie von Worten zu Worten folget. Nemlich und also:

Zu wissen und kund sey hiemit männiglich, denen dieser unser offene Brief vorkommt, denselben sehen oder hören lesen: Daß von Gottes Gnaden Wir **Barnim** der Aeltere, **Johann Friedrich, Bugislaf, Ernst Ludwig** und **Barnim** der Jüngere, für Uns, auch mit im Namen unsers Vettern und Bruders, Herrn **Casimirn**, alle Herzogen zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen und Grafen zu Gützkow ꝛc. auf vorhergehende vertrauliche Unterredunge und Berathschlagunge, Uns nachfolgender Sachen Väterlichen, Vetterlichen und freundlichen für Uns, unsere Erben und nachkommende Herrschaft vereiniget und verglichen haben:

Nemlich, daß Wir **Barnim** der Aeltere bey Uns erwogen, daß 1) aus sonderlichen Gnaden Gottes des Allmächtigen, 2) durch christliche, gottselige, friedsame, sanftmüthige Regierung, und 3) daß sich dieselben allerseits in rechter wahrer Treue, Liebe und Einigkeit gemeynet und verhalten; zwischen dieser Lande Pommern Häuptern, auch desselben Unterthanen, in geistlichen und weltlichen Sachen der Wohlstand, Gedeyen und Aufnehmen bis auf diese Zeit väterlich und gnädiglich erhalten worden ist, und daß Uns in diesem hohem Alter nichts höhers, nächst unser Seligkeit, angelegen, als daß zwischen Uns und obgedachten unsern freundlichen lieben Vettern und Söhnen bey unserm Leben alle Sachen dermassen möchten verfasset werden, daß, neben der Gottseligkeit, zwischen Uns und J. L. auch derselben Unterthanen recht wahres Vertrauen, Liebe, Einigkeit, friedsame und sanftmüthige Regierung für und für erhalten, und bey dem Fürstlichen Hause Stettin-Pommern und derselben allerseits Landschaften unverrückt bleiben, und auf die Nachkommen perpetuiret werden möge. Und wenn Wir daran das Unsere fruchtbarlich verbracht und J. L. derhalben brüderlich verglichen, nach Gottes gnädigen und väterlichen Willen so viel sanfter im Herrn entschlafen wollen, und daneben zu Gemüthe geführet die grosse Last, Arbeit und Mühseligkeit, so der Regierung obliget, und wo dieselbe christlich und löblich geführet werden soll, solches in dieser argen letzten verkehrten Welt stetige Beywohnung und Aufsicht, auch Vollstreckung dessen, was christlich-gottselig geordnet, gemeynet, gesprochen, erkannt und examiniret werden muß, und solche Last in diesen letzten geschwinden Zeiten und Läuften, da fast die ganze Christenheit, so wie auch die benachbarten Potentaten, in gefährlichen Widerwärtigkeiten schweben, neben der gemeinen und sonderbaren Gefahr sich mehret, und sorglich allerseits dirsen unsern Landen und Regierung vorstehet, und daher gute Aufsichtigkeit und wirkliche schleunige und unabläßige Expedition und Vollstreckung der Fürstlichen Nothdurft erfordert; dazu, wegen des hohen Alters, damit Wir von dem allmächtigen lieben Gott begnadet, unser Unvermögenheit vermerken, und derowegen mehr Ruhe, als bey Fürstlicher Regierung seyn kan, von dem Allmächtigen begehren, mehr auf das Ewige, als Zeitliche, gedenken, auch zu Befristung unsers Lebens, so der Allmächtige nach seinem väterlichen gnädigen Willen Uns verleihen möchte.

Und

Und neben dem allen auch unſer freundlichen lieben Vettern und Söhnen, die wir als unſere leibliche Söhne ehren, achten und halten, Perſonen, Umſtände und Gelegenheit, und daß J. L. in jetziger Gelegenheit, weil derſelben, Gott Lob! fünfe ſeyn, unter ſich ſelbſt keinen rechten Grund ſetzen, und was Beſtändiges vornehmen, und auf andere gelegene Mittel nicht gedenken mögen, und aus der Beyſammenwohnung leicht Ungelegenheit erfolgen könnte, beherziget: und zuforderſt Uns erinnert, daß J. L. brüderliche Vereinigung der Regierung halber von inſtehenden Oſtern über ein Jahr zu Ende läuft; Als haben Wir, aus vetterlicher, väterlicher wahrer Treue und Neigung gegen J. L., und zu allerſeits unſer Land und Leute Wohlfahrt, ſolches unerinnert nicht laſſen können, und daß unſers Erachtens, durch des allmächtigen Gottes Gnade und Segen, mit dem erſten und zum förderlichſten, in zeitigen, gemeinen, reifen Rath und Vorbedacht, wie unſere allerſeits Fürſtliche Regierung beſtändig und beharrlich wieder zu verfaſſen und anzuſtellen, gezogen, vorgenommen und endlich geſchloſſen werde: zuforderſt J. L. Umſtände und Gelegenheit nach, und zeitlich zuvor, ehe denn J. L. brüderliche Vereinigung, der künftigen Regierung halber, zur Endſchaft gereichte; Derohalben J. L. ganz freundlich ermahnet, nebſt Uns, durch zeitigen reifen Rath, auf die Mittel und Wege zu gedenken, als J. L. zuförderſt daran gelegen.

Damit nun J. L. in dieſem heilſamen Werke unſere vetterliche und väterliche Treue und Neigung zu vermerken, und daran nichts verhinderliches vorfallen möge, haben gegen J. L. Wir Uns vetterlich und freundlich erkläret, daß Uns nicht widerlich, daß in des Werks Berathſchlagung und Beſchluß der Fall mit eingezogen würde, was J. L. von Uns zu gewarten hätten; auch darüber Uns, des freundlichen und gar vetterlichen Erbietens und Willens erkläret: da J. L. unter ſich ſelbſt der Regierung halben, und ſonſt ſich gänzlich, endlich und beharrlich, und ſich darob mit Uns verglichen, und Wir deſſen genugſam Bericht empfangen würden, J. Lbd. mittelſt, und Selbſt-Vergleichung nach, alsbald unſere ganze Fürſtliche Regierung, Landſchaft und Leute zu gouverniren, einzuhaben und zu gebrauchen übergeben und zuſtellen: Dazu die Fürſtliche Reſidenz und die Oerter, da die Hofhaltung kann gehalten werden, nebenſt unſern andern Aemtern, wie die in ihrem Stande ſeyn, ſamt der Kammer und dem Fürſtlichen Einkommen, gänzlich abtreten wollten, auſſerhalb etlicher wenigen Aemter und Einkommen, die Wir Zeit unſers Lebens, zu unſerer Fürſtlichen Unterhaltung Uns vorbehalten wollen, wie Wir dieſelbe ferner ſpecifiziren, und mit J. L. derhalben Uns weiter vergleichen und gewiſſe Beſcheid nehmen wollten; der Zuverſicht, J. Lbd. würden dieſe unſere väterliche Vorbetrachtung nicht unzeitig, ſondern hochnöthig ermeſſen, auch unſere freundliche Erinnerung, Andeutung, Bitte und Erbieten getreulich und wohlgemeynet, und zu angenehmen Gefallen vermerken, und die Sachen ihrer Wichtigkeit nach in Bedenken ziehen, bey ſich erwegen, und darob einhelliglich entſchlieſſen; und damit durch Verzögerung das heilſame, nothwendige und nützliche Werk nicht aufgehalten und verſtrecket werden möchte, dann Wir J. L. Wohlfahrt nicht weniger als unſer ſelbſteigen Uns angelegen ſeyn laſſen, bedächten und gerne befördert ſehen, und daß J. L. zu Uns auch kein ander Vertrauen ſtellen, oder die Sache anderer Meynung empfinden ſollen.

Darauf unſere freundliche lieben Söhne und Vettern obgedacht Gott dem Allmächtigen ſowol, als Wir, zum höchſten, auch Uns und allerſeits unſern und J.

Lbd. hochſeligen Voreltern treulichen gedanket, daß, wie von Uns erwehnet, der Wolſtand im geiſtlichen und weltlichen Regiment dieſes Fürſtlichen Hauſes und derſelben Landſchaften, bis daher erhalten, daß ſolches auch ſeine Allmacht mit Gnaden ferner beſtändiglich und beharrlichen bis an der Welt Ende fügen und ſchaffen wollte, mit demüthigen Herzen getreulich gebeten, und für unſere väterliche getreuliche Sorgfältigkeit für J. Lbd. und allerſeits Lande Erinnerung und Ermahnung ſich dankbar zu erzeigen, erboten, unſere Bedenken und Erinnerung auch nicht weniger, als Wir J. L. und allerſeits Landſchaften äuſſerſte und höchſte Nothdurft zu ſeyn erachtet, daß endlich beſtändige und beharrliche Verfaſſung vorgenommen werden möchte.

Dieweil aber J. L. aus angebohrner Verwandtniß, ſchuldiger Reverenz, Derſelben hochſel. Herrn Vaters letzten Willen, Kayſerl. Confirmation und vielfältigen Landtags- und andern Abſcheiden, ohne vorhergehenden unſern und folgenden gemeinen Rath nicht zu handeln oder vorzunehmen gezieme, und daſſelbige um ſo vielmehr in dieſer hohen wichtigen Sache, darauf dieſes Fürſtlichen Hauſes und allerſeits Landſchaften ewige und zeitliche Wohlfahrt nach Gott ſtünde, und J. L. Verſtand überſchritte, nicht wollte gebühren: freundlich und ganz fleißig gebeten, daß Wir, unſer langen groſſen Erfahrenheit und väterlicher getreuen Sorgfältigkeit nach, J. Lbd. unſern Rath ertheilen, wie die von Uns vorgeſchlagene brüderliche Vergleichung künftiger Regierung und ſonſt allerding endlich und beharrlich zu vergleichen ſeyn möchten; Darneben auch dem Allmächtigen vor unſer erlangtes hohe Alter gedanket, denſelben auch gebeten, Uns bey Stärke und Wohlmacht, J. Lbd. und allerſeits Landſchaften zu Troſte, lange leben, und ſonderlich in angezogenen geſchwinden und gefährlichen Läuften und Zeiten, die Regierung führen laſſen wollte, dazu J. Lbd. ſamt und ſonderlich, Jugend und Erfahrenheit halben, und ſonſten, viel ungeſchickter, als Wir, Alters wegen, unvermöglich, daß auch unſern getreuen Landſchaften eine groſſe Bekümmerniß bringen würde, da dieſelbige erfahren ſollten, daß Wir, zuforderſt in dieſen geſchwinden Läuften und Zeiten, von der Regierung abſtehen, und J. Lbd. mittelſt in denſelben Jugend dieſelbe einräumen wollten; Dem allen nach gebeten, Wir ſelbſt, wie bishero geſchehen, die Regierung führen wollten, mit freundlichem Erbieten, daß ſie ſamt und ſonderlich darein Uns erleichtern und die hüfliche Hand reichen könnten, daß ſie daſſelbige zu thuende ſchuldig, auch unſern Befehlig, Erförderung und Verordnung zu jeder Zeit ſich darinn gutwillig und unbeſchweret zu erzeigen; Wir aber dagegen vermelden laſſen, daß J. L. aus oberzählten Erinnerungen und unſern Erbieten und Bewegniſſen, Betrachtungen und unſer Gelegenheit, unſere väterliche und vetterliche Gutherzigkeit und Bedenken genugſam vernommen, auch aus Urſachen, zu allen und jeden, wie obſtehet, Wir ſind bewogen worden, und weil die Sachen vornemlich J. L. Perſon und ſelbſt-brüderliche Vergleichung beträfe, dazu J. Lbd. Gott Lob! das Alter und Beſcheidenheit hätten, und unter ſich ſelbſt zum Beßten vereinigen könnten, wäre Uns bedenklich und nicht thunlich, vor angehörter J. Lbd. Erklärung, wohin J. L. ſämtlich geneigt, denſelben etwas zu rathen, oder ferner Uns der Sachen zu unternehmen, mit Bitte, Uns deſſen nicht zu verdenken. Wann aber Wir J. L. Gemüths berichtet, darinn J. L. ferner rathen, und etwas Gutes ſchaffen könnten, wollten Wir an Uns nichts erwinden laſſen, das zu Beförderung J. L. Wohlfahrt und dieſes heilſamen nothwendigen Werks gereichen mag, und nebſt J. Lbd. Landſtänden

ſtänden und gemeinen Rath unſer rathſam Bedenken J. Lbd. jederzeit eröffnen und mittheilen, und es auch dafür hielten, daß J. Lbd. ihres minderjährigen Bruders, unſers freundlichen lieben Vettern und Sohns, Herzog **Caſimirn**, halben, ohne Hinderung zu der Sachen wol ſchreiten könnten.

Wann dann unſere freundliche liebe Vettern und Söhne, mit vorhergehender Dankſagung angehörtes vetterlichen Erbietens, ſich erkläret, daß J. L. wie in allen, ſo auch in dieſen Sachen, nicht gebührete, unſern vetterlichen getreuen gutherzigen Willen und Meynung ſich zu widerſetzen, ſo wollten Sie die Sachen, wie J. Lbd. ſich, der künftigen Reglerung halben und ſonſt aller Dmg, endlich und beharrlich, brüderlich und freundlich möchten vergleichen, mit Fleiß erwegen, bedenken, deſſelben Bedenkens ſich freundlich, auch ferner unſern und darnach folgenden gemeinen Rath, vernehmen laſſen, und mit Uns ſich freundlichen vereinigen und entſchlieſſen, und Gott von Herzen bitten, alle derſelben Leben, Herzen und Gedanken zu jeder Zeit dahin zu leiten und zu führen, daß Sie Derſelben hochſel. lieben Herrn Vatern letzten Willen nach Uns ehren, lieben, in allen folgen, unter andern ſich auch in wahren Treuen meynen, friedſam und ſanftmüthig regieren, und ſich ſonſt deshalben Fürſtlichen verhalten, und dem allen nach in dieſem heilſamen hochwichtigen Werke unſer und gemeines Raths geleben, chriſtlichen, gottſeligen, friedlichen, ſanftmüthigen Regiments befleißigen, und in allen in unſere und J. L. hochſel. geliebten Herrn Vaters Fußſtapfen zu treten; deſſen und keines andern zu J. L. Wir uns gewißlich und ungezweifelichen verſehen ſollen, mit Bitte, weil die Sache wichtig, und J. L. in Eile vorgekommen, Wir auch ſelbſt J. Lbd. ermahnet, dieſelbe reiflich und wohl zu erwegen, daß Wir Dieſelbe nicht verdenken wollten, daß J. L. die in fernere Erwägung ziehen, Sich deſto beſtändig brüderlicher unterreden, vergleichen und zu förderlichſter Uns gelegener Zeit erklären, auf unſern und darnach folgenden gemeinen Rath, darinn, im Namen Gottes der heiligen Dreyfaltigkeit, zu ſchlieſſen.

Neben dieſer Vermeldung, daß J. L. berichtet worden, daß zwiſchen Uns und weiland Herzog **Philipſen** hochſeliger Gedächtniß, mit guter Vorbetrachtung, Erbeinigung, Erbverträge, Neben- und andere Receſſe aufgerichtet, den gemeinen Privilegien auch vielen Abſcheiden allerhand, zu chriſtlicher friedſamer Reglerung hochnöthig, neben der Kirchen- und Gerichts-Ordnung, einverleibet, und ſolches alles in der von Uns vorgeſchlagenen beharrlichen endlichen Vergleichung der Regierung, und ſonſt in gebührender Acht gehabt, und demſelben, jedoch auf ferner unſern und gemeinen Rath, gefolget würde.

Dieweil Wir denn J. L. Erbieten, Erklärung und Bitte, wie obgemeldet, mit erfreueten Gemüthe und ganz gerne vernommen, zu Gott dem Allmächtigen hoffen, und zu J. L. Uns unzweifelichen verſehen wollen, Dieſelbe werden ihrem Erbieten nachſetzen, und daran keinen Mangel ſeyn laſſen, und Wir ſelbſt die Nothdurft ſeyn erachtet, daß J. Liebden dieſe Sachen reiflich erwegen, und Sich darinn vergleichen, und förderlichſt ferner gegen Uns erklärten, und darob Sich mit Uns entſchlieſſen: darauf mit gemeinem Rathe das nothwendige heilſame Werk im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit zu vollenziehen und in das Werk zu ſetzen, haben Wir, zu Beförderung ſchließlicher Handlung, folgende unſere endliche Meynung und Reſolution J. L. zuſtellen laſſen, wie dieſelbe wörtlich hernach folget:

Daß

Daß Wir nochmals väter- und vetterlichen Erbietens wären, in Bedenkung angezogener drücklichen Ursachen, da Ihre Liebden Sich Selbst brüderlich unter einander der künftigen Regierung halber, und sonst allerding eigentlich und beharrlich freundlich vergleichen würden, Uns davon genugsamer Bericht zukäme: Uns mit J. L. darob endlich entschlossen, daß Wir zu Beförderung des heilsamen Werks im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit J. L. mittelst, und Vergleichung nach, unsere ganze Fürstliche Regierung, Land, Leute, Kammer, nachfolgender Gestalt befehlen, übergeben und abtreten wollen:

Erstlich, daß J. L. sämtlich und Fürstlich zusagen und das Urkund von Sich geben, daß zwischen J. L. die aufgerichtete Erbeinigung und Erbverträge, und die Handlungen, so vor und nach dem Erbvertrage und denselben anhängig, zwischen dem Hochgebohrnen Fürsten, gottseligen Andenkens, unsern einigen geliebten Vettern, Herrn **Philipsen**, zu Stettin-Pommern Herzogen, und Uns gemacht, aufgerichtet und vollenzogen, kräftig und unverrückt bleiben und gehalten werden sollen, sie denselben treulich nachsetzen, und mit unsern und gemeinen Rath dieselben wieder erneuern und bestätigen wollen.

Und daß J. L. allerseits das Bischofthum Cammin und ein Ehrwürdig Capitel in vorigen Stand, darinn Wirs allerseits gesetzt, und bey aufgerichteten Verträgen und Vergleichungen zu lassen, sowol auch in andern unsern sämtlichen Fürstlichen Stiftungen keine Aenderung oder Neuerung vorzunehmen, ohne unser Vorwissen, guten Willen und gemeinen Rath; Ingleichen, daß J. L. Zeit unsers Lebens in keine Verbündnissen, Bestallungen, Krieg oder Schulde Sich einlassen wollen, ohne unsere Bewilligung und gemeinen Rath.

Zum Andern, daß J. L. die dieses Orts Regierung erlangen, unser Landschaft und Stände einen jeden bey aller wohlhergebrachten Freyheit und seiner habenden Gerechtigkeit zu lassen, darüber oder dem zuwidern, niemands beschweren, noch in gemeiner unserer Landschaft Zeit unsers Lebens Neuerungen, Schatzungen oder andere, bishero ungebräuchliche, Beschwerden aufladen oder einführen lassen, sondern gemeine Landstände bey unsern gemeinen ihnen gegebenen Privilegien, alten Gebräuchen erhalten, schützen und handhaben, über der publicirten gemeinen Kirchen- und Gerichts-Ordnung halten, dawider niemand beladen, auch darnach die gemeine Visitationes anstellen, das Fürstliche Hofgericht besetzen, bestellen, und allenthalben, vermöge und Einhalts der Ordnung, alle Dinge verrichten lassen.

Wie dann auch die Fürstliche Regierung, Kammer, Hof- und Haushaltung nach unserm Rath und Willen wieder soll von neuen verfasset und bestellet werden, dergleichen der Aemter Visitation anzustellen, verneuen, verrichten, und in dem Uns allenthalben zu folgen. Es sollen aber J. Lbd. so dieses Orts die Regierung erhalten, für Sich und unter Dero Namen, Titel und Siegel, dieselbe führen und gebrauchen, wie Wir auch unsere Landstände auf J. Lbd. mit vollenkommlichen Gehorsam und Folge verweisen wollen.

Doch soll die Erbhuldigung bey unserm Leben eingestellet werden, wollen Uns auch vorbehalten, wenn und in was Sachen Wir unser gemeiner Landstände aller, oder zum Theil, Rath, Dienst und Folge benöthiget und erfordern werden, dieselbe Uns pflichtig und schuldig seyn sollen, ohne einige Verhinderung oder Verbot, zu gehorsamen und dienstfertig zu erscheinen, und derohalben von J. Lbd. keine Ungnade oder Verfolgung gewärtig seyn dürfen.

Es

Es ſollen auch J. L. keinen gemeinen Landtag ausſchreiben oder halten, ohne unſer Vorwiſſen und Willen, noch in wichtigen Sachen und Händeln ohne unſern Beſchluß etwas vornehmen oder handeln.

Dazu wollen Wir zu unſer Fürſtlichen Unterhaltung Zeit unſers Lebens Uns vorbehalten: Die Fürſtliche Reſidenz und Schloß Alten Stetttin neben J. L. zu bewohnen und zu gebrauchen, die Oderburg und Jungfern-Kloſter vor Alten-Stettin, mit allen Ein- und Zubehörungen, Einkommen und Nutzungen, mit dem Hofe, Schäferey und Bauwerk zu Kerſtine, mit allen zubelegenen Dörfern, Dienſten und Wieſen, ſamt den beiden Windmühlen daſelbſt und zu Boubelin, und die zwo Waſſermühlen über die Kupfermühlen belegen, die Wieſe bey dem Zolle, die Plage genannt, den groſſen Weinberg bey Frauendorf, und ſonſt nichts ausgenommen, allein den Hof, Schäferey und Bauwerk zu Zabelsdorf und Glimike, ſamt dem kleinen Weinberge, welche J. L. bleiben ſollen;

Das Korn im Jungfern-Kloſter vor Alten-Stettin, das Brauhaus in der Mühlen-Straſſen, und was jetzo darinn vorhanden, der Klöpperſtall, die Harniſch-Kammer, die Häuſer, darinn jetzo unſere Räthe und Diener wohnen.

Ferner wollen Wir Zeit unſers Lebens in unſer Verwaltung und Gebrauch behalten das ganze Amt Colbatz ohne einigen Abgang, das Amt Satzig, nebſt Zachan und Marienfließ, das Kloſter Piritz, mit allen Einkommen und Dienſten, die Stadt Stargard, ſamt dem Zolle, Mühlen, und andern Fürſtlichen Einkommen daſelbſt, und aller Gerechtigkeit, dergleichen das Kloſter Belbuck und das Jungfrauen-Kloſter zu Treptow, mit der Stadt, wie das jetzo in einem Amte verwaltet wird, nebſt allem Einkommen, nichts ausgenommen, den halben Zoll zu Stettin, den Zoll zu Gartz halb, den Zoll zu Wolgaſt halb, die Summa Geldes, die jährlich von der Wolgaſtiſchen Regierung dieſem Orte verreicht wird, die Einkommen von der Sülze zu Lünenburg; daneben

Alle Einkommen und Abnutzungen des Friſchen Haffs und Dammiſchen Sees, was davon jährlich gefällig, Uns halb folgen ſoll; wie Wir dann auch den halben Fleckfiſch, Lachs, Neunaugen, Dorſch und Hering, ſo zu Rügenwalde jährlich gefangen, und ſonſten jährlich zur Pacht gegeben wird, nebſt den friſchen Fiſchen und naſſen Kahnen, ſo die auf der Schwine und zum Pritter geben, zu unſer Küchen-Nothdurft Uns vorbehalten haben.

Dazu Uns jährlich aus dem Amte Rügenwalde vierzig Laſt Habern zu Alten-Stettin ſollen geliefert werden.

Weiter auſſerhalb obberührter Aemter und Städten, wollen Wir auch freye Macht haben, die Stettinſchen, Dammſchen, Golnauſchen und Stargardſchen Heyden, dazu das Werder zu Wollin, unſers Gefallens und Gelegenheit nach zu bejagen, und mit der Jagd zu gebrauchen, auch, wo es die Gelegenheit geben wird, jährlich 200 Schweine in die Maſt zu ſchlagen. Ferner

Frey Bauholz, Stein und Kalk zu unſern Gebäuden, die Nothdurft zu haben und zu erlangen, mächtig ſeyn; Dazu jährlich aus dem Aderbruch Uns 300 Faden Holz ſollen geliefert werden, und von denen zu werben, die es von Alters und bisher gethan.

Wir wollen gleichergeſtalt, nach unſer Gelegenheit, die Fuhren der Städte und Dienſte der Zeſekahne zu gebrauchen, Uns vorbehalten haben, imgleichen die Prahme alhier zu gebrauchen.

In obberüheten Aemtern, Städten und Gütern, so Wir für Uns ausgezogen, darinnen behalten Wir die vollenkommene Landes-Fürstliche Obrigkeit, Regierung, Jurisdiction, Gebot und Verbot, darinn Wir unbehindert seyn sollen und wollen; doch soll von den Unterthanen derselben Zubehörung in Ehren- und Nothzügen J. Lbd. gebührliche gehorsame Folge geschehen, und sie sonst die gemeine Bürden der Landschaft mit tragen helfen.

Die Sachen auch, so zu Rechte erwachsen, sollen vor unserm gemeinen Hof-Gerichte zu Alten-Stettin, der Landes-Ordnung nach, verwiesen und daselbst erörtert werden. Da aber im Hofgerichte jemand Strafen oder Bruch zuerkannt würde, soll derselbe an Uns verfallen. Die Execution, was im Hofgerichte erkannt, soll jederzeit von Uns exequiret werden, als Wir nicht weniger ob der Justiz halten wollen.

Wir wollen aber in den Aemtern keine Veränderung vornehmen, davon etwas an liegenden Gründen vergeben, oder jemands verschreiben; da auch in den Aemtern Güter und Angefälle sich an Uns erledigten, so vorhin nicht verschrieben, unverrückt bleiben sollen.

Demnach wollen J. L. Wir zu Derselben Fürstlichen Unterhaltung, und davon die Regierung zu führen, unsere andere vornehme Fürstliche Residenzen und nachfolgende Aemter und Einkommen übergeben und folgen lassen: Als das Amt Alten-Stettin, Wollin, samt den Klöstern, Belgarden, Neuen-Stettin, mit den neuen Gütern, Rügenwalde, mit dem Kloster Buckow, und Carthaus, Schlawe, Lawenburg, Bütow und Stolp mit dem Kloster, mit allen Einkommen und Gerechtigkeiten, nebst den Häusern, Städten und Flecken, und was Wir Fürstlicher Gerechtigkeit befugt: nichts ausgeschlossen, allein, was oben angesetzet, so Wir Uns vorbehalten; bey den Aemtern auch J. Lbd. in Zeit der Abtretung nothdürftig Hausgerath und Vorrath lassen.

Danebst wollen J. Lbd. Wir die ganze Fürstliche Kammer und Einkommen, wie die Namen haben mögen, und Wir nicht für Uns behalten haben, einräumen und zustehen, auch alle briefliche Urkunde, Fürstliche Händel, und was nöthig, dabey lassen; davon sollen J. L. ihren Stand und Regierung führen, alle Amts-Bestellungen, ausserhalb die Wir für Uns behalten, nebst den Leibgedingen, Begnadungs-Geldern, Ablagern und Bestallungen, so von Uns verschrieben, Einhalt derselben, neben den Reichs-Steuren, Folgen, Durchzügen, und allen andern Ausgaben und Bürden, so der Fürstlichen Regierung oblieget, bey sich behalten, abtragen und befriedigen, ohne unser Darthun und Beylegen.

Auch sollen J. L. unser Testament und letzten Willen, so Wir zu machen und hinter Uns zu lassen entschlossen, nach unsern tödtlichen Abgang kräftig seyn lassen, Fürstlich zu halten, und Einhalts desselben alles thun und verrichten, hinwieder dessen sich zu erfreuen haben.

Auch sollen J. L. zu vollenkommener Auferbauung und Bevestigung des Hauses Satzig fünf hundert Gulden jährlich aus der Kammer verreichen, daneben Wir auch etwas thun wollen, bis so lange dasselbige nach unser und J. L. Verordnung ausgebauet wird.

Und nachdem Wir Uns etliche Klöster vorbehalten, damit J. L. desto füglicher die Regierung erhalten können, wollen Wir danächst bedingt haben, so darinn künftig Aenderung sollte vorgenommen werden, und Wir dadurch Abgang empfünden

den, daß Wir derentwegen auf andere ziemliche Mittel Erſtattung von J. Liebden wollen gewärtig ſeyn.

Wann dann Wir **Johann Friederich, Bugislaf, Ernſt Ludwig** und **Barnim** der Jünger, auch mit im Namen unſers freundlichen lieben Herrn Brudern, Herrn **Caſimirs**, des hochermeldten unſers freundlichen lieben Herrn Vettern, Vaters und Vormunds getreue väterliche rechte wahre Liebe und Treuherzigkeit, und daß J. L. unſere und allerſeits Landſchaft, als der rechte wahre Vater und Pater Patriæ, Acht haben, und mehr als um dieſelbe verdient werden kan, trachten und ſorgfältig ſeyn, ſo machen Wir Uns gar keinen Zweifel, J. L. werden Uns und das Vaterland ferner auch nicht laſſen, und vornemlich auf die, ſo dieſes J. L. Ort Landes kommen, gebührende Acht haben, mit Rath und ſonſten tröſtlich erſcheinen, damit an allen, nach J. L. chriſtlicher väterlicher Neigung und Erklärung zu chriſtlicher und gebührlicher Regierung nöthig, kein Mangel geſpüret, wie Wir auch ſchuldig ſamt und ſonderlich J. Lbd. Willens und Gefallens Uns zu verhalten, und über J. L. Erklärung ferner nichts wiſſen zu erinnern, ſondern, daß Wir bitten, J. L. wollten, von wegen der Jungfrauen-Kloſter, zu beſtändiger, gewiſſer und beharrlicher Gleichheit und Erhaltung wahrer Zuverſicht J. Lbd. und Unſer allerſeits Unterthanen, Derſelben hohen Erfahren- und Beſcheidenheit nach, zu erträglichen, chriſtlichen, billigen Mitteln väterlich bedacht ſeyn, damit dieſer Sachen auch ſeine Gewißheit gemachet und gegeben werde.

Dem allen nach nehmen Wir **Johannes Friedrich, Bugislaf, Ernſt Ludwig** und **Barnim** der Jüngere, Gebrüdere, Herzoge zu Stettin-Pommern ꝛc. für Uns, auch mit im Namen unſers Herrn Brudern, Herrn **Caſimirs**, obgeſetzte unſers freundlichen lieben Herrn Vettern, Vaters und Vormunds väterliche Erklärung und Reſolution, wie dieſelbe in allen ihren Punkten und Clauſuln wörtlich lautet, im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit, mit dankbarem Gemüthe an. Verpflichten Uns ſämtlich und ſonderlich, auch hiemit in Kraft dieſes unſeres offenen Briefes, für Uns und unſern Bruder, Herzog **Caſimirn**, und allerſeits unſere und J. L. Erben, bey Fürſtlichen Würden, Ehren, wahren Worten und handgebender Treue, ohne alle Ein- und Ausrede, alle dasjenige, ſo vorgeſchriebener unſers freundlichen lieben Herrn Vettern, Vaters und Vormunds Reſolution und Erklärung einverleibet, ſtets, veſt und unverbrüchlich zu halten, demſelben auch nachzukommen, und ſonderlich Uns untereinander brüderlichen der künftigen Regierung halben, und ſonſten allerding endlich und beharrlich zu entſchlieſſen, und mit J. L. freundlich zu vergleichen, und mit gemeinem Rath ins Werk zu ſtellen; alles treulich und ungefährlich. Wie Wir auch deſſen allen, auch was ſonſt vorſtehet und folget, zu Urkund und mehrer Sicherheit, unſere ſämtliche Majeſtäten-Siegel hierunter anhangen, und mit eigenen Händen unterſchreiben.

Darauf Wir, Herzog **Barnim** der Aeltere, von unſern freundlichen lieben Söhnen und Vettern daſſelbe angenommen, Uns auch erboten, gebührende Aufſicht zu haben, damit an chriſtlicher gottſeliger Regierung nichts möge erwinden, und jederzeit unſere liebe Söhne und Vettern in Acht nehmen. Wie dann Wir diesfalls J. L. Erbieten freundlich vermerken, daran Uns keinen Zweifel machen, auch zu Vermeidung allerley Ungelegenheit und Zerrüttung der Rechenſchaft in der Fürſtlichen Kammer und Aemtern, und zu noch mehrer Anzeigung unſers väterlichen zugethanen Gemüths und Willens, Uns dahin gegen J. L. freundlich erboten

haben, daß Wir die Vorsehung thun wollen, daß alsbald von der Zeit an, daß Wir unsern freundlichen Söhnen und Vettern, da J. L. mittelst dieses unsers Orts Landes kommen werden, mit allem, so zu nothwendiger Unterhaltung und Regierung dürftig, bis Michaelis schierst aus Unser Kammer versehen werden, und dagegen alle Gefälle und Einkommen bis zu der Zeit Uns habhaft bleiben, auch was J. L. der Jungfrauen-Kloster halber erinnert, in Acht nehmen, und mit J. Lbd. Uns darob ferner in vorstehenden währenden Landtage freundlich entschliessen.

Und damit dies nothwendige heilsame Werk ohne Verlängerung schließlichen möge vollzogen werden, haben Wir Fürsten, alle obgenannt, Uns ferner freundlich verglichen, daß auf den Montag nach Cantate zu Abend, zur Vorbereitung, bey Uns Fürsten zu Alten-Stettin, Unsers, Herzog **Barnims**, Theils, die Wohlgebohrnen und Ehrbaren **Hinrich Normann**, Staathalter im Stift Cammin, Herr **Ludwig**, Graf zu Eberstein und Herr zu Neugarten, und Massow, **Carsten Manteufel**, Landvoigt zu Greifenberg, **Jacob Mönchow**, Hof-Marschal, **Antonius Zitzewitz**, Hauptmann auf Bütow, Doct. **Lorenz Otto**, Kanzler, und **Andres Borke**: Unserer Gebrüdere Theils, **Ulrich von Schwerin**, Großhofmeister, **Jacob von Zitzewitz**, Hauptmann zu Uekermünde, **Jochim von der Schulenburg** zu Penkuhn, **Georg von Platen**, Landvoigt auf Rügen, **Valentin von Eichstedt**, Kanzler, **Christian Küssow**, Hauptmann zu Grimmen und Triebsees, **Erasmus Hausen**, **Lorenz Somnitz**, **Jochim Hagemeister** und **Johann Schacht**, als Secretarien erfordert werden sollen; Und unsere gemeine Landstände auf ihre Pflicht und ernstlich, laut derwegen gefaßten Concepts, auf dem danächst folgenden Sonntag Vocem Jucunditatis zu erfürdern.

Des zu Urkund haben Wir, Herzog **Barnim** der Aeltere, unser Insiegel, und Wir Brüder sämtlich, wie obstehet, unsere gemeine Majestäten-Siegel wissentlich hierunter anhangen lassen, und Uns allesamt mit eigenen Händen unterschrieben. Geschehen zu Alten-Stettin, am Sonntage Palmarum, den 3ten Monatstag Aprii im funfzehenhunderten und 69sten Jahre nach der Geburt Christi, unsers einigen Heilandes.

Wann dann in obgedachten Receß, Vertrage und freundlicher väterlichen beharrlichen Vergleichung ausdrücklich enthalten, auch ohne das den Rechten und natürlicher Billigkeit gemäß und ebenförmig ist, daß Wir zu Beförderung dieses heilsamen nützlichen Werks, und alle deme, so zu Stiftung und Pflanzung, auch Erhaltung wahrer brüderlicher Treue, Lieb und Einigkeit nütz- und dienstlich, bey Uns keinen Mangel erscheinen lassen, sondern alles getreulich fortstellen, was zu gemeiner Wohlfahrt, Gedeyen und Aufnehmen gelangen mag, insonderheit die aufgerichtete Erbeinigungen und Erbverträge, auch andere Handlung, so demselben anhängig, und zwischen dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn **Barnim** dem Aeltern, und weiland gottseligen Herrn **Philipsen**, zu Stettin-Pommern ꝛc. Herzog, unsern freundlich geliebten Vater, Vetter und Vormunden, itzo aufgerichtet und vollenzogen, kräftig und unverrückt halten, demselben getreulich nachsetzen, und mit gemeinen zeitigen Rathe wiederum vornehmen und bestätigen sollen und wollen;

So haben demnach Wir obgemeldte Fürsten, **Johannes Friedrich**, **Bugislaf**, **Ernst Ludwig**, **Barnim** der Jüngere, und **Casimir**, Gebrüdere, zu Stettin-Pommern ꝛc. Herzoge, im Namen der heiligen göttlichen unzertheilten

zertheilten Dreyfaltigkeit, die dazu Gnade, Geiſt und Segen väterlichen zu verleihen geruhe, mit Fürwiſſen, Raths und Willen hochgedachtes unſers freundlichen lieben Herrn Vettern, Vatern und Vormundes, Herzog **Barnim** des Aeltern, auch auf gehabten zeitigen gemeinen Rath unſerer Landſtände von Prälaten, Mannen und Städten, bey unſern Fürſtlichen Würden, Ehren, Treuen und guten Glauben, wahren Worten, auch Wir, die vier älteſten Herren, mit unſerm körperlichen Eide, wie Wir, Herzog **Caſimir**, alsbald Wir das funfzehende Jahr erreichen, imgleichen zu thun erbötig, bekräftiget, verſprochen und zugeſaget: Thun das auch hiermit, in Kraft und Macht dieſes unſern Briefs und Fürſtlicher Vergleichung, daß Wir ſowol obengeregte Einigung, unter dem Dato Wolgaſt, Montags nach Galli im Jahr 1532, als gegenwärtigen Erbvertrag de Dato Alten-Stettin, 8ten Februar Ao. 1541 aufgerichtet, in allen Punkten, Clauſuln, Artikuln und Einhalt hiemit erneuert haben, und ſtet, veſte, treulich und ungefährlich, ſamt unſern Erben, halten wollen und ſollen, jedoch mit etlichen nothwendigen Aenderungen, Beſſerungen und Zuſätzen, Dero Wir Fürſten Uns allerſeits, nach hochermeldten unſers freundlichen lieben Herrn Vettern und Vatern, Herzog **Barnims** des Aeltern, und auch gemeinen zeitigen Rath, aus hochwichtigen, tapfern, ehehaften Urſachen, Bewegniſſen und Bedenken freundlich und freywillig, auch allerdinge endlich, beſtändig, unwiderruflich vereiniget und verglichen ꝛc. Und lautet der alte Theil-Brief im Anfang wörtlich, wie folget:

Im Namen unſers Herrn, Amen.

Wir Barnim und Philipps, Gevettere, von Gottes Gnaden, Herzoge zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow ꝛc. für Uns, unſere Erben, Nachkommen und männiglich, zu künftiger und ewiger Gedächtniß der Sachen, thun kund: Nachdem weiland der Hochgebohrne Fürſt, Herr **Bugislaf**, zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzog, Fürſt zu Rügen und Graf zu Gützkow, hochſeliger Gedächtniß, unſer, Herzogs **Barnims** Herr Vater, und unſer, Herzogs **Philippſen** Herr Großvater, in Zeit J. L. Abſterbens und Abſchiedes von dieſem Jammerthal, weil. dem hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Georgen**, zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzogen, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow ꝛc. unſers Herzogs **Barnims** freundlich geliebten Herrn Bruders, und unſers, Herzog **Philippſen** geliebten Herrn und Vaters, und Uns, Herzog **Barnim**, beide Sr. ſel. L. eheliche natürliche Söhne, Erben, Erbnehmer und Lehns-Folger in den Herzog-Fürſtenthümern, Grafſchaften, Landen und Herrſchaften Stettin-Pommern, Caſſuben, Wenden, Rügen, Gützkow, Lawenburg und Bütow, auch andern beweglichen und unbeweglichen Gütern, ſo Se. ſel. L. zugeſtanden, auf Dieſelbe vererbet, und durch Dieſelbe beſeſſen, hinter ſich gelaſſen, und hochermeldter Herzog **Georg**, ſeliger Gedächtniß, und Wir, Herzog **Barnim**, nach Abſterben unſers freundlichen lieben Herrn Vaters hochermeldt, die Regierung und alle andere erbliche Fürſtliche Hoheit, Herrlichkeit und Rechte, ſo auf und an Uns erblich gefallen und gelanget, ſämtlich angenommen, darinn die Uns gelaſſene Erbhuldigung davon empfangen, und etliche Zeit und Jahr in ſämtlicher Regierung aller Herzog-Fürſtenthümer, Herrſchaft, Land und Leute, auch anderer Gemeinſchaft unſere ſämtlichen Güter beſeſſen, und

Wir, Herzog **Barnim**, aus beweglichen Urſachen, vornemlich Uneinigkeit und Zwieſpalt, ſo gemeiniglich aus ſämtlicher Regierung folget, zu vermeiden, bey obangeregten unſern freundlichen lieben Bruder, Herzog **Georgen**, freundlich und fleißig ſuchen laſſen, die Adminiſtration und Regierung der Herzog- und Fürſtenthume, Grafſchaft, Herrſchaft und Lande, auch die andere rechte und erbliche Güter, Baarſchaft, Kleinodien, Artillerie und anders beweglich und unbeweglich, mit Uns auf das gleichmäßigſte von einander zu ſetzen und erblich zu theilen. Und obwol S. ſel. L. vorgedachte erbliche Voneinanderſetzung und Theilung freundlich bewilliget: iſt dennoch Derſelbe, vor der Vollenziehung gedachter Voneinanderſetzung und Theilung, durch Schickung des Allmächtigen, auch von dieſem Jammerthal geſchieden, und hat Uns Herzog **Philipps**, S. ſel. L. einigen ehelichen und natürlichen Sohn und Erben in unſern vormündigen Jahren hinter ſich verlaſſen.

Demnach haben Wir, Herzog **Barnim** vorgemeldt, Unſern freundlichen lieben Vettern, Herzog **Philippſen**, der Bewilligung, ſo S. ſel. L. Herr Vater, hochſel. Gedächtniß, gegen Uns, der Erbtheile halber, wie obſtehet, gethan, freundlich erinnern, und bey S. L. oftermals, dieſelbe erbliche Theile in das Werk zu bringen und zu vollenziehen, ſuchen und anhalten laſſen;

Und obwol J. L. ſolches unſer Suchen, der Erbtheile halben, wegen Derſelben Jugend und anderer Urſachen Sich entſchuldiget, ſeyn Wir dennoch mit J. L. derhalben, vermöge etlicher Anlaß, Receß und Abſcheide, vereiniget und verglichen.

Und nachdem in denſelben Anlaſſen und Abſcheiden enthalten, daß unſer beider gemeiner Herzog- und Fürſtenthum, Land und Herrſchaften in zwey Theilen geſcheidet, und ein jeglicher von Uns Fürſten ein Theil der von einander geſetzten Fürſtenthümer, ſo ihm durch das Loos zufallen würde, annehmen und für Sich und im Namen des andern Fürſten acht Jahr lang adminiſtriren, verwalten, um alle Gelegenheit, Umſtände und Vermögen ſo viel gründlicher zu erfahren, vorſtehen ſollte; dermaſſen, wenn dieſelben acht Jahre verſchienen wären, daß Wir Fürſten Beide alsdenn unſer gemeine von einander geſetzte Herzog- und Fürſtenthume, Land und Leute wiederum zuſammenbringen, und dieſelben erblich von einander ſetzen und theilen ſollten.

Und nachdem Uns, Herzog **Barnim**, Stettin, mit den Land und Herrſchaften, ſo dazu geleget, und Uns, Herzog **Philipps**, Wolgaſt, auch mit den Landen und Herrſchaften, ſo dazu geleget, durch das Loos zugefallen; welche zugefallene Oerter Wir Fürſten Beide ein jeglicher inſonderheit eingenommen, adminiſtriret, beſeſſen und genoſſen, und die gedachte acht Jahr der bewilligten Voneinanderſetzung auf Michaelis nächſt vergangenen 1540ſten Jahres ausgangen und verſchienen;

Und Wir, Herzog **Barnim** und **Philipps** obgemeldt, Beiderſeits dabey geſtanden und geblieben, und abermals gefördert und bewilliget, daß unſer gemeine Herzogthum, Fürſtenthum, Grafſchaft und Herrſchaft, mit aller ihrer Adminiſtration, Regierung und erblichen Rechten auf das gleichmäſſigſte und gelegenſte, als ſeyn könnte, ſollten von einander geſetzet und erblich getheilet werden; auch viele Mühe und Fleiß an obgedachte gleichmäßige wohlgelegene und unbeſchwerliche Voneinanderſetzung und Theilung durch unſre vertraute Räthe Beiderſeits wenden laſſen; So

So haben Wir Beide Fürſten obgemeldte alle unſer Herzog-Fürſtenthum, Land und Herrſchaften wieder zuſammen gebracht, und die ſammende Hand an den Königl. und Fürſtl. Dignitäten, Herzog-Fürſtenthum, Grafſchaften und Landſchaften, ſo Uns zuſtändig und Wir beſitzen, ſamt derſelben Namen, Titel und Wapen, für Uns und unſere Erben ſamt und ſonderlich zu gebrauchen, und derſelben, aller Begnadung und Rechten nach, zu genieſſen, Uns ſämtlich vorbehalten ⁂

Wann dann Wir obgedachte Gebrüdere, **Johannes Friedrich, Bugislaf, Ernſt Ludwig, Barnim** der Jüngere und **Caſimir**, zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzoge, hochgedachten unſers freundlichen lieben Herrn Vettern und Vormunds, Herzog **Barnim** des Aeltern, mit weiland Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Philippſen**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. unſers freundlichen lieben Herrn Vatern, chriſtlicher löblicher Gedächtniß, zuletzt Anno 1541 am 8ten Februar geſchehene Theilung und Handlung, doch auf Form und Maaß, wie folget, aus ehehaften, billigen und beweglichen Urſachen, Uns gefallen laſſen; als thun Wirs auch hiemit zum kräftigſten, als geſchehen kann, approbiren und beſtätigen, und haben Uns, immaſſen auch von hochgedachten unſern Herrn Vettern und Vatern beſchehen, die ſamende Hand auch alle andere Begnadung, alle Dignitäten, Titel, Wapen und andere, für Uns und unſere Erben reſerviret und vorbehalten.

Gleichergeſtalt haben Wir Uns das Jus Patronatus, Verwandtniß, Dienſt, Folge und andere Herrlichkeit und Hoheit an der Kirche und Stift Cammin, auch dem Biſchof, Capitel, Canonicen und Prälaten derſelben Kirchen und Stift, auch der Probſtey zu Colberg, ſo je zur Zeit ſeyn und ſeyn werden, auf Mittel und Maaß, als hernachmals ferner ſoll ausgedrücket werden, derſelben ſamt und ſonderlich zu genieſſen, vorbehalten.

Noch ferner haben Wir Uns auch Marien und St. Otten Kirchen in unſer Stadt Alten-Stettin, mit dem Jure Patronatus und andern Herrlichkeiten, auch auf Maaß und Wege, als hernachmals angezeiget wird, ſämtlich vorbehalten.

Dazu ſoll der Meiſter St. Johannes Ordens zur Sonnenburg, ſo je zur Zeit ſeyn wird, mit der Huldigung und andern Pflichten, Unterhänigkeit und Dienſten, Uns Fürſten und unſern Erben, fernern Einhalt des Vertrages, ſo durch unſern Herrn Vater, Herzog **Philippſen** Hochſeligen, mit Ehrn **Thomas Rungen**, damalen Meiſtern zur Sonnenburg, zu Wolgaſt am Montage nach Matthæi Apoſtoli Ao. 1547 aufgerichtet, ſämtlich verwandt ſeyn, bleiben und werden, und von der Comtorey Wildenbruch, ſamt allen ihren Ein- und Zubehörungen, und dem Städtlein Bahnen, dem Fürſten und ſeinen Erben, dem der Ort Wolgaſt zufallen wird, dienen, und alle Pflicht, ſo er derhalben zu thun ſchuldig iſt, zuſamt dem Comtor, ſo je zur Zeit daſelbſt ſeyn wird, thun und leiſten.

Von den andern Gütern aber, Schlöſſern, Mannſchaften und ihren Zubehörungen, ſo der Meiſter obgemeldt, im Namen St. Johanns Ordens, in dem Herzogthum Stettin und Pommern ꝛc. inne hat und beſitzet, ſoll er dem Fürſten, ſo der Stettinſche Ort zufallen wird, zu dienen, und alle Pflicht zu leiſten ſchuldig ſeyn.

So ſollen auch das friſche Haff dermaſſen, als hernachmals ausgedruckt, und unſere Hofordnung, jetzigen neun und ſechzigſten Jahrs gefertiget und aufgerichtet, ausweiſen wird;

Inglei-

Ingleichen die Zölle Gartz, Greifenhagen, Wolgast und Pritter Uns Fürsten, so in der Regierung seyn, zu gleichen Rechten sämtlich bleiben.

Die Amtleute und Diener, so dem frischen Haffe vorstehen, und die Zöllner, so je zur Zeit die vorgedachte Zölle einnehmen werden, sollen Uns Fürsten und unsern Erben sämtlichen geloben, schweren und verwandt gemacht werden, auch die Nutzungen, so von dem Haffe und aus berührten ungetheilten gemeinen Zöllen fallen, Uns beiden, so in der Regierung seyn, sämtlich vorrechnen, und einem jeglichen sein Antheil und auf die Maaß, Wege, Zeit und Stelle, wie nachgehends ausgedruckt, reichen und zustellen.

Ausserhalb vorangeregter Stücke und Artikel, so Wir Uns und unsern Erben, wie obstehet, sämtlich vorbehalten, haben Wir Fürsten, mit zeitigen, reifen, wohlbedachten Rath, im Beyseyn unser vornehmsten Räthen und Landsassen, alle unsere Herzog- und Fürstenthum, Grafschaft und Herrschaft und Lande, nemlich Stettin-Pommern, Cassuben und Wenden, Rügen, Gützkow, Lawenburg und Bütow, wie dieselben auf Uns vererbet, und Wir dieselben sämtlich einhaben, und in Besitz erlangen, und die Administration und Regierung derselben, mit allen ihren Hoheiten, Herrlichkeiten, Zöllen, Obrigkeiten, Ritter- und Roßdiensten, Landsassen und aller andern Folge, Schlössern, Häusern, Aemtern, Städten, Porten, Havnungen des Meers, Stiften, Klöstern, Kirchen, Weltlichen und Geistlichen Lehnen, Wildbahnen, Jagden, Fischereyen, Mühlen, stehenden und laufenden Wassern, Dörfern, Orbarn und Deputaten, Bede, Diensten, Abläger, Zinsen und allerley Nutzungen, wie die in den Gränzen und Scheiden unser Herzog- und Fürstenthümern gelegen, und wie die Namen haben mögen, und Uns von Röm. Kayserlichen und Königl. Majestäten verliehen, in zwey Theile von einander gesetzet und getheilet, Uns auch gegen einander bewilliget und verpflichtet, welches Theil Uns Fürsten durch das Loos zufallen wird, daß Wir jeglicher von Uns solchen zugefallenen Theil erblich, und ewiglich für das Antheil seines erblichen Rechtes, für Sich und Seine Fürstliche männlichen Leibes Lehns-Erben, so lang dieselbe seyn und bleiben werden, einhaben, behalten, geniessen, besitzen, gebrauchen, regieren, und damit, als er berechtiget und befugt, doch in allewege, nach Einhalt unserer Erbeinigung und dieses Theil-Recesses, und demselben in keine Wege zu entgegen, vermöge folgender Verordnung und gemeiner Beliebung, ohne des andern Verhinderung, seines Wohlgefallens handeln und schaffen möge und solle.

Und soll in dieser erblichen Theilung der eine Ort oder Theil Stettin, und der andere Ort, oder des andern Theil, Wolgast zu einer deutlichen und nahmhaften Anzeigung genannt und geheissen werden.

Und weil, inmassen auch vorgedacht, aus dem vorigen Erbtheil-Recess sowol, als der Einigung und Privilegiis, ausdrücklich zu befinden, daß von unsern geliebten Herrn Vettern, Vater und Vormunden, wie von unserm geliebten Herrn Vater, Hochsel. christl. Gedächtniß, bedacht und beschlossen, daß in diesen Landen nicht mehr als zwo Regierungen sollen von einander gesetzet werden;

So haben Wir Uns vorhin erkläret und gewilliget, thun das auch nochmalen hiemit für Uns, unsere Erben und Nachkommen, es dabey zu lassen, und wollen demnach im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit, auf allerhand angehörte getreue wohlmeynliche Erinnerungen und Bedenken, damit ohne fernere weitläuftige Handlung, und was daraus besorglichen Verzuges, Verbitterung und andere Ungelegenheiten

gentheiten erfolgen und verurſachet werden könnten, unſers freundlichen lieben Herrn Vetters und Vatern Wohlgefallen und Beliebung nach, daß es bey der Voneinanderſetzung, wie die Anno 1541 geſchehen, hinferner erblich bleiben ſoll, ungeachtet, was zeithero in dem einen oder andern Orte an ſtehenden Hebungen, Nutzungen und andern möchte gebeſſert, gemehret und ſonſt zugefloſſen oder noch anzurichten ſeyn und ſich befinden möchte, auſſerhalb, daß die 40 Fl. von der Treptowſchen Mühlen an der Tollenſee, und die 18 Fl. von der Demminſchen Mühlen, zu dem Stettinſchen Orte gehörig, hinferner, von jetziger Zeit an, bey dem Wolgaſtiſchen Orte bleiben, und wenn, nach Willen des Allmächtigen, der das lange in Gnaden verhüten wolle, unſer freundlicher lieber Herr Vetter, Vater und Vormund, hochgedachter Herzog **Barnim** der Aeltere, aus dieſem Jammerthal in die ewige Ruhe abſcheiden wird, die 1467 Fl. 18 ßl. 2 pf., die aus gemeinen Zöllen dem Stettinſchen Orte voraus, Inhalt der alten Erbverträge, zugeordnet und verſchrieben, ſchwinden, und kein Ort dem andern derwegen, noch auch der Gebäude, Ackerwerke, Schäfereyen und derſelben Eigenthums, auch Nutzungen, Eigenthums und Beſſerung halben, die an dem einem Orte beſſer, als an dem andern, ſeyn könnte, nichts verpflichtet ſeyn ſoll. Was aber anlanget der Landſteuren und Roßdienſte Vergleichung, wollen Wir Uns vorbehalten haben, daß dieſelben der Billigkeit nach vergleichet, derowegen auch alhie auf jetzigem Landtage, wie ſolches förderlichſt vorzunehmen und zu beſchlieſſen, mit gemeinem Rathe verabſcheidet werde.

Dieweil auch der Jungfrau-Klöſter Einkommen hie vormals in die Anſchläge nicht gebracht, und es derowegen auf Vergleichung mit den Herren Prälaten und Ritterſchaft ſtehet; ſo iſt billig, und von Uns allerſeits bewilliget, daß das übrige, was zu den Klöſtern nicht verordnet wird, ſondern unſerm freundlichen lieben Herrn Vettern, Vater und Vormund und Uns bleibet, gleich von einander geſetzet und brüderlichen vergnüget und verglichen, und je allewege in Acht genommen werde, daß man in ſolcher künftigen Vergleichung alles dermaſſen, ſo viel möglich, eintheile, daß keiner in des andern Ort, ſo viel ſich immer der unbeſchwerlichen Gleichheit nach gebühren und ſchicken will, ſonderliche Herrlichkeit behalte.

Zu dem Theil, das Stettin genannt, ſeyn nachfolgende Städte, Schlöſſer, Aemter, Klöſter, Zölle, Ritter, Lehen, Adel und Ritterſchaft gebracht und geordnet. Nemlich:

Städte.

1. Alten-Stettin.	7. Wollin.	13. Rügenwalde.
2. Gartz.	8. Cammin.	14. Schlaw.
3. Damm.	9. Greiffenberg.	15. Stolp.
4. Pritz.	10. Treptow an der Rega.	16. Lawenburg.
5. Golnow.	11. Belgardt.	17. Bütow.
6. Stargard.	12. Neuen-Stettin.	

Mit allen und jeglichen ihren Eigenthumen, Herrlichkeit und Rechten, wie ſie, die Städte, damit ſämtlich und ſonderlich begnadet, bewidmet, gehabt, haben und beſitzen.

Häuſer, Schlöſſer und Aemter.

Das Fürſtliche Haus und Amt Alten-Stettin, mit allen Zugehörungen, ſonderlich mit allen Häuſern inn- und auſſerhalb der Stadt Stettin gelegen, ausgenommen die Häuſer, die Münze und Büchſenhaus genannt; denn die beiden Häu-

ſer, Münz- und Büchſenhaus, ſind zu dem Wolgaſtiſchen Orte gelegt, und ſollen bey dem Fürſten, dem Wolgaſt zufallen wird, bleiben, jedoch mit der Maaß, daß der Fürſt, dem Wolgaſt zufallen wird, und das Haus, die Münze genannt, ſamt dem Büchſenhauſe erlangt, allein das Dominium, ohne alle bürgerliche Unpflicht, haben, und daſſelbige Haus als ein Wohnhaus, und nicht anders, bauen und beſſern möge, und derhalben künftig keiner Obrigkeit, Jurisdiction, Gebots oder andern Schaffens in der Stadt Alten-Stettin ſich anmaſſen ſolle.

Es ſollen auch dieſe beiden Häuſer durch den Wolgaſtiſchen Herrn nicht veräuſſert, ſondern zu Deſſelben und ſeiner Erben Nothdurft in Zuſammenkünften, oder wann J. Lbd. oder die Ihrigen ſonſten des Orts zu thun, Derſelben Gelegenheit nach zu gebrauchen, unverändert behalten werden.

2. Haus und Amt Satzig und Zachan.
3. Haus und Amt Wollin.
4. Landvoigtey Greifenberg.
5. Haus und Amt Belgardt.
6. Haus und Amt Neuen-Stettin.
7. Haus und Amt Rügenwalde.
8. Haus und Amt Stolp.
9. Haus und Amt Lawenburg.
10. Haus und Amt Bütow.

Mit allen und jeglichen derſelben Häuſer allen und jeglichen Freyheiten und Herrlichkeiten, Dörfern, Gütern und Rechten.

Jedoch haben Wir alle Dörfer, Bauren und Unterſaſſen, ſo der Geiſtlichkeit zu und um Stettin, nemlich den Kapituln Marien- und St. Otten-Kirchen, dem Priorat zu St. Jacob, dem Jungfrauen-Kloſter und Karthaus vor Alten-Stettin, auch den andern geiſtl. Hoſpitalen, zwiſchen der (Oder) Oder und Randow zuſtändig, allein die Graboer ausgeſcheiden, ſo viel der Graboer Landſchoß belanget, an den Wolgaſtiſchen Ort und Fürſten verwieſen, jedoch dermaſſen, daß der Wolgaſtiſche Ort, oder der Fürſt, dem Wolgaſt zufallen wird, keines andern Rechts, als den Landſchoß an jetzt gedachten Gütern, der Geiſtlichkeit allein zuſtändig, zwiſchen der Oder und Randow, (ſofern, in Vergleichung der Steuren und Roßdienſte, davon hernach weiter gemeldet, kein anders, der Billigkeit und Gleichheit nach, verordnet würde) ſich anmaſſen, ſondern dieſelben Güter, mit allen andern Rechten, Jurisdiction, Ablager, Bede, Dienſten bey den Stettiniſchen Hauſes Ort und Fürſten bleiben ſolle.

Zölle.

1. Zoll zu Alten-Stettin.
2. Zoll zum Damm.
3. Zoll zu Stargard.
4. Zoll zu Golnow.

Auch alle und jede andere Zölle, ſo dieſes Orts in den Aemtern und bey den Häuſern ſind.

Klöſter.

1. Colbatz.
2. Belbuck.
3. Buckow.
4. Karthaus vor Alten-Stettin.
5. Karthaus zu Rügenwalde.

Doch abgezogen von der Karthaus vor Stettin die Hebung des Dorfs Karzin, auch die Mühle zu Treptow an der Tollenſee, mit ihrer Penſion.

Dergleichen vom Kloſter Colbatz abgezogen die Mühle zu Demmin, ſo zum Wolgaſtiſchen Orte gelegt, immaſſen hiebevor, auch hernach ferner, zu melden.

Jung-

Jungfrauen-Klöſter.

1. Das Jungfrauen-Kloſter vor Alten-Stettin.
2. Das vor Pyritz.
3. Zum Marienfließ.
4. Zu Wollin.
5. Zu Treptow.
6. Zu Stolp.

Doch ſind die Jungfrauen-Klöſter hier auf dieſem Batt allein ſpecificiret, wie es aber damit künftig zu halten, wird hernach folgen.

Herren und Ritterſchaft.

Alle Herren, Adel, Ritterſchaft und Mannſchaft, zwiſchen der Oder, dem friſchen Haffe, Swine, Neumarken, Brandenburg, Königreich Polen, dem Lande Preuſſen, und dem Meere, belegen und beſchloſſen, ſollen bey dem Stettiniſchen Ort und Herren ſeyn und bleiben, ausgenommen der Meiſter St. Johannis Ordens zu Somenburg, von wegen der Comtorey zum Wildenbruch und dem Städtlein Bahnen, wie vorgemeldt, auch alle Trampen zu Kerkberge und Lindow, alle Steinbecken zu Uchſtdorf, alle Steinwehr zu groſſen Selchow, Woitfick und des Orts um Piritz geſeſſen, auch ausgenommen Joachim von der Schulenburg und die Eichſtedten zu Klempenow und Damitzow, mit den Gütern, ſo ſie auch über die Oder beſitzen, und von Uns Fürſten zu Lehne tragen, dann derhalben ſeyn ſie auch an den Wolgaſtiſchen Ort mit allen Ritterdienſten, Landſchoß und allen andern Pflichten, erblich verwieſen.

Zu dem Wolgaſtiſchen Ort ſind gelegt und verordnet nachfolgende Städte, Schlöſſer, Häuſer, Aemter, Zölle, Klöſter, Herren, Mannſchaft und Ritterſchaft. Nemlich:

Städte.

1. Stralſund.
2. Grypswald.
3. Anklam.
4. Bardt.
5. Damgarten.
6. Grimm.
7. Tribſees.
8. Loitz.
9. Demmin.
10. Treptow an der Tollenſee.
11. Wolgaſt.
12. Uſedom.
13. Ukermünde.
14. Paſewalk.
15. Greifenhagen.

Und ob Greifenhagen, ſo viel die Orbör belangt, in den alten beſiegelten Extracten, davon hernach gemeldet wird, an den Stettiniſchen Ort verwieſen, und mit den andern Pflichten, Unterthänigkeiten, Huldigungen, Dienſten, zu dem Wolgaſtiſchen Ort gelegt, ſo haben dennoch Wir Fürſten, aus beweglichen Urſachen Uns vereiniget, daß auch die Orbare, und alſo alle Rechte, Jurisdiction, Gebot, Landſchoß und Folge der Stadt Greifenhagen, mit aller ihrer Zubehörung und Eigenthum, bey dem Wolgaſtiſchen Ort ſeyn und bleiben ſoll.

Dieſe Städte alle, mit ihrem Eigenthum, Zugehörung, Herrlichkeit und Rechten, ſollen, wie obſtehet, bey Wolgaſt bleiben.

Schlöſſer, Häuſer und Aemter.

1. Das Haus und Amt Wolgaſt, mit dem Laſſaniſchen Waſſer und dem Gute Caſeborch, allerdinge, wie es jetzo iſt.
2. Haus und Amt Ukermünde.
3. Haus und Amt Uſedom mit dem Uſedomiſchen See.

4. Haus und Amt Klempenow, wie es jetzo iſt, und mit dazu erkauften Reinfeldiſchen Gütern.
5. Haus und Amt Treptow an der Tollenſee.
6. Haus und Amt Loitz. 7. Haus und Amt Barth.
8. Haus und Amt Lindenberg. 9. Häuſer und Aemter Grimm,
10. Tribſees, 11. Damgarten, und 12. Die Landvogtey Rügen.

Klöſter.

1. Camp. 2. Eldena. 3. Hiddenſee.
4. Stolpe. 5. Pudgla und 6. Jaſenitz.

Was auch an Bede, Dienſten und Ablager bis daher, alten Rechten und Gebrauch nach, aus der Reinfeldſchen Hofmeiſterey im Amte zu Treptow, und aus der Dargunſchen Havemeiſterey zu Caſeburg im Amte Wolgaſt, und den Rothſchildſchen Gütern auf Rügen, oder auch ſonſten an andern Oertern, Uns Fürſten oder unſern Herren Voreltern und Vorfahren, oder in unſern Häuſern und Aemtern gereicht und gegeben worden, oder hernach zugekauft, gewechſelt, oder durch Handlungen und ſonſten an den Wolgaſtiſchen Ort diesfals gebracht oder künftig gebracht werden könnte, ſoll alles bey den Wolgaſtiſchen Herren und Ort auch künftiglich bleiben.

Jungfrauen-Klöſter.

1. Verchen. 2. Bergen.
3. Crummin, davon hernach ferner zu melden.

Zölle.

1. Zoll zu Dammgarten. 2. Zoll zu Uekermünde. 3. Zoll zu Loitz.
Und die andern Zölle in den Städten und Aemtern des Wolgaſtiſchen Ortes, wo die gelegen ſeynd.

Herren, Adel, Ritterſchaft und Mannſchaft.

Alle Herren, Adel, Ritterſchaft und Mannſchaft, zwiſchen dem Eigenthum der Städte Alten-Stettin, Garz und dem Eigenthum Marien und St. Otten Kirche, des Jungfrauen-Kloſters und Carthaus vor Alten-Stettin, und zwiſchen der Oder und Randow, Mark Brandenburg, Herzog- und Fürſtenthum Mecklenburg, Wenden, zwiſchen der Schwine und dem Strande des ſalzen Meeres, und auf dem beſloſſenen Fürſtenthum und Inſul Rügen beſchloſſen, und dazu auf jener Seite der Oder der Comptor zu Wildenbruch mit dem Städtlein Bahnen und allen Zugehörungen der Comtorey, die Steinwehr zu groſſen Selchow, Woiſick und wie ſie des Orts um Piritz geſeſſen, alle Trampen zu Kerkberg und Lindow, alle Steinbecken zu Uchſtdorp.

Auch die Lehn- und Land-Güter, ſo Jochim von der Schulenburg zu Penkuhn und die Eichſtädten zur rothen Klempenow und Damitzow geſeſſen, auf jener Seite der Oder haben, ſollen auch mit aller Herrlichkeit, Geleit, Ritter- und Roßdienſten, Landſchaften und Jurisdiction an den Wolgaſtiſchen Ort, und dem Herrn, dem der Wolgaſtiſche Ort zufallen wird, erblich verwieſen ſeyn und werden.

Wir haben Uns auch als obgemeldt bewilliget, als Wir auch hiemit thun, daß ſo viel die Reichung des Landſchoſſes belanget, alle Dörfer, Bauren und Unterſaſſen,

sen, so die Geistlichkeit zu und um Stettin zwischen der Oder und Randow, und die andere, auch die Hospitale, besitzen und haben, allein die Grabow und Carthaus ausgenommen, die Landschosse, so die gemeine Landschaft des Wolgastischen Orts künftiglich geben wird, auch gegen Wolgast reichen und geben sollen. Jedoch soll der Fürst, dem Wolgast zufallen wird, über die Reichung der Landschosse, darum er, wo dieselben ihm geweigert würden, wol mag pfänden lassen, keiner andern Jurisdiction an obgedachten Dörfern, Bauren und Untersassen der Geistlichkeit um Stettin sich anmassen.

Ob auch wol dieses Orts in jetziger Verneuerung gegenwärtiger Erbverträge und Theilbriefe vorgelaufen, daß der Wolgastische Ort sich der Jurisdiction der Geistlichkeit Untersassen um Stettin und zwischen der Oder und Randow gesessen angemasset, fremden Leuten Gunstbriefe, Schweine und anders zu kaufen, mitgetheilet, auch hinwieder gestattet, daß der Stettinische Herr die Küchensteuren, wenn Fräuleins verheirathet, auch andere extraordinaire Steuren gedachter Geistlichkeit, Dörfern und Bauren aufgedrungen, da sie doch mit allen Schossen gegen Wolgast geleget und verwiesen, hiebey auch erinnert, was es für beschwerliche Weitläuftigkeit bringet, daß sich der Stettinische Fürst aller Bothmäßigkeit über die Dörfer und Bauren, darin das Pädagogium und Jungfrauen-Kloster vor Stettin Pächte zu heben, und die Gerichte verwaltet, anmasset, da doch denen vom Adel, als Jochim von der Schulenburg, Eichstädten, Wussowen, Mukervitzen, Rammin, Lindstädten, Nemeken, und anderen vom Adel, so dem Wolgastischen Orte mit Folge, Dienste und anderen zugeschlagen, in denselben Dörfern Bede, Dienste und Ablager, und also das nützlichste und vornehmste in den Dörfern, zuständig und angehörig, dieselben Dorfschaften auch mit den Landsteuren in den Wolgastischen Ort verwiesen, des Pädagogii Bestellung und Verwaltung dazu jetzt beiden Orten freygelassen, darum auch die Jurisdiction an gemeldten Dörfern billig bey dem Wolgastischen Herrn bleiben sollte, dasselbige auch also zu verordnen gesucht, und eines Theils gerathen: so ist doch dawider erwogen, daß bereits Wir Fürsten Uns hätten erkläret, die Vergleichungen der Landsteuren und Roßdienste, sowol auch die Voneinandersetzung der Jungfrauen-Klöster, so viele deren in der Handlung mit den Landständen Uns bleiben, zu anderer förderlicher Gelegenheit vorzunehmen, und auf vorstehendem Landtage mit gemeinem Rathe hierin zu verabscheidn und zu schliessen.

Also sind diese Punkte demnach dahin gestellet und verglichen, wenn, wie obgedacht, die Vergleichung der Landschösse erfolget, welches mit ersten geschehen soll, daß alsdenn die Dörfer und Güter, so mit den Steuren in den Wolgastischen Ort beharrlich geleget worden, auch mit aller Landesfürstl. Hoch- und Obrigkeit, wenn es die Gleichheit bringt oder geben wird, so viel möglich und sich immer schicken will, dahin zu verweisen, unerwogen wohin die Pächte und Gerichte gehören oder gelassen werden möchten: so soll der Stettinische Fürst indeß mit extraordinair oder andern Steuren die Leute, so mit dem Landschosse dem Wolgastischen Orte angeschlagen, nicht beschweren, noch die Lehnleute des Wolgastischen Orts an ihren Rechten oder Gerechtigkeiten turbiren oder verhindern. Die Gunstbriefe aber mögen indeß beide Fürsten des Orts geben und mittheilen lassen.

Was sonsten zu obangezeigten beiden Theilen und Oertern unser voneinandergesetzten und getheilten Herzog- und Fürstenthümer, und einem jeglichen insonder-

heit verordnet, gelegt, demselben zugeschrieben und zugeeignet, das soll als obgemeldt, davon nichts ausgenommen, mit den höchsten und niedrigsten Rechten, Geboten, Jurisdiction und aller Uebung der Fürstlichen Gewalt, Ritterdienste, Landschossen und Ordöre, auch allerley anderen Hebungen und Nutzungen, wie die zu nennen, bey einem jeglichen Ort seyn und bleiben, und darüber ein Fürst in des andern Ort, mit Gebot oder Verbot, Empfahung oder Hebung einiges Geniesses, sich nicht nöthigen oder eindrängen, sondern in seinen Gränzen, Scheiden, und damit zu dem Ort, so ihm zugefallen, zugeschrieben, zugeeignet, vollkommen Genüge tragen, und damit zufrieden seyn.

Wenn aber künftiglich die Huldigung im Stettinschen Orte zu seiner Zeit zu nehmen, mögen und sollen auch die Herren, so des Wolgastischen Orts bleiben, dazu verordnen, und sich, wie im Wolgastischen Ort bereits geschehen, auch im Stettinschen Orte, altem hergebrachten Gebrauche nach, sämtlich huldigen und schwören lassen.

Wir wollen auch zu künftigen Nachrichtungen der jährlichen Hebungen und Nutzungen, wie dieselben in die Fürstl. Kammer oder in die Aemter, aus den Städten, Klöstern oder den Dörfern und Untersassen, zu den Aemtern und Klöstern gelegen, über die alten Register, Extract und Anschläge, aufs neue fertigen lassen, und in Summa bringen und besiegeln, auch einer dem andern verreichen und zustellen lassen; und wollen, versprechen und verpflichten Uns auch hiemit, daß Wir durch dieselben besiegelten Register und Extracte ja so heftig und hart, als ob dieselben hierin ausdrücklich und eigentlich geschrieben und einverleibt wären, verbunden und verpflichtet seyn, einer dem andern, was in den Anschlägen geschrieben stehet, währen sollen und wollen.

Nachdem aber in den alten Extracten, Anschläge, Registern und Summarum begriffen und enthalten, daß der Stettinsche Ort an jährlichen fallenden und einkommenden Korn vier Last, zwey Drömt, fünf Scheffel, viertehalb Viert mehr hat, als der Wolgastische Ort, darum sich unser Herr Vetter und Vater, Herzog **Barnim**, der Aeltere, und Herzog **Philipps** hochsel. vereiniget und verglichen, daß solcher Ueberlauf des Korns dem Wolgastischen Ort in Betrachtungen der Unkosten der Mühlen, damit der Stettinsche Ort beschweret, nicht solle vergnüget und erstattet werden, sondern derselbe Ueberlauf vorangesetztes jährlichen fallenden Kornes, soll ohne alle Vergleichungen bey dem Stettinschen Orte bleiben. Sonst haben wir künftige Unrichtigkeit zu verhüten, dieses Orts gedenken wollen: Nachdem Wir eine grosse Ungleichheit der Kornmaaß in den Landen, Aemtern, Klöstern und Städten, daraus Uns das Korn an Pächten, Deputaten, Ablagern, auch unterm Titel und Namen anderer Gerechtigkeit, und aus den Mühlen gereicht wird, beide an den Lasten und Scheffeln befunden, daß Wir besondern Fleiß an die Vergleichung obgedachter Kornmaasse wenden, und alles Korn, so in unsern Herzog- und Fürstenthümern Uns fehlhaftig, nach der Wolgastischen oder Sundischen Maasse, der acht Drömt auf eine Last hat, reichen und vergleichen lassen. Die Extracte und Register, so Wir zu künftiger Nachrichtung der Erbtheile zu fassen verordnet, sollen auch auf die Wolgastische oder Sundische Last, da acht Drömt auf eine Last gehen, gestellet werden, und das Wort Last in denselben Extracten, bedeutet eine Sundische oder Wolgastische Last, soll auch für eine Last der vorgemeldten Maasse verstanden werden.

Als

Als auch noch ferner aus vorangeregten beſiegelten Extracten und Summarum deeſelben befunden wird, daß der Wolgaſtiſche Ort, an ſtehenden jährlichen Geldpächten und Nutzungen, zu Gelde angeſchlagen, 1467 Gulden, 18 Schilling, 2 Pfenninge, an Münze, guter Landeswehrung und gangbarer Münze, den Stettinſchen Ort überträget und überſchreitet:

So haben auch hochgedachte unſere freundliche geliebte Herren Vetter und Vater ſämtlich gewilliget, daß ſolche überlaufende Summa dem Fürſten, dem der Stettinſche Ort zufallen wird, alle umgehende Jahe auf Dionyſii, aus den Zöllen Gartz, Greifenhagen, Prittee und Wolgaſt vergnüget und bezahlet werden ſollte. Und wo aus vorgemeldten Zöllen die Vergnügungen und Erſtattung der obangezeigten übeelaufenden Summen, nemlich, 1467 Gulden, 18 Schil. 2 Pf. dem Fieſten des Stettinſchen Orts, alle umgehende Jahr, auf Dionyſii, nicht könnte oder möchte gethan weeden, ſollte ſolche Vergnügung oder was daran mangelt, von den jährlichen Pächten, Zinſen und fallenden Nutzungen des Friſchen Haffes, ohne allen Veezug und Eineede gethan werden. Und zu ferner Verſicherung voegemeldter jährlichen Entrichtung und Bezahlung der 1467 Gulden 18 Sch. 2 Pf. hat der Fürſt, dem Wolgaſt zugefallen, dem Stettinſchen Fürſten eine vollkommen genugſame Verſcheeibung, Siegel und Brief mit genugſamer Bürgſchaft, laut einer Notul, der J. L. ſich derhalben vereiniget, geben und zuſtellen laſſen, des Vermögens, daß die obangezeigte Bezahlung alle umgehende Jahr aus obgedachten Zöllen oder Nutzungen des Friſchen Haffes, ohne alles Weigern und Verhindern voraus gereichet, gegeben und bezahlet werden ſollten.

Ob nun wol, Wir Gebrüdere, vorgedacht, ſolchen Punkt dieſes Orts in den Erbverträgen zum Gedächtniß ſtehen laſſen, ſo haben dennoch Wir Uns unter einander, auf vorgehenden eeifen Rath und Erwegung allerhand Umſtände, wolbedächtig und unwiederruflich für Uns und unſere Erben dahin verglichen, vereiniget und vertragen: Wann nach Willen des Allmächtigen (der ſolches lange in Gnaden verhüten wolle,) unſer freundlicher lieber Herr Vetter, Vater und Vormund, Herzog **Barnim**, der Aeltere, aus dieſem Jammerthal zur himmliſchen Freude abgefoedert wied, daß alsdann die 1467 Gulden, 18 Schill. 2 Pfen. aus den gemeinen Zöllen oder von dem Friſchen Haffe, noch ſonſten, nicht voeaus dem Stettinſchen Oete ſollen entrichtet werden, ſondern ſie ſollen ſchwinden, fallen und kein Oet dem andern derwegen verpflichtet ſeyn, doch beide regierende Fürſten die Gefälle jeztgedachter gemeinee Zölle und Feiſchen Haffes mit einander gleichmäßig theilen.

Als Wir auch voehin: Meldung gethan, daß das Feiſche Haff in ſeinen alten Scheiden und Gränzen, und darzu das Pfaffenwaſſer, Uns Fürſten beiden und unſern Erben gemein ſeyn und bleiben ſollen, welches Wir hiemit nicht allein beſtättigen, ſondern auch dermaſſen erklären, daß die Jurisdiction auf demſelben Friſchen Haffe und Pfaffenwaſſer, Irrung voezukommen, ein Jahe um das andere aus den Häuſern Wollin und Uekermünde adminiſtriret, und die Briefe oder Zeichen aus denſelben Häuſern genommen werden ſollen.

Würden aber Irrungen oder Sachen zwiſchen den Fiſchern oder andern, und derhalben Klagen vorfallen, ſollen die Sachen vor den Amtleuten des Orts, da dieſelben angefangen, zu Rechte ausgeführet und ausgetragen werden. Und wo jemand durch derſelben Amtmann zu jeder Zeit ſich beſchweret vermeynet, ſoll er Macht haben an den Fürſten des Orts, darunter der Amtmann geſeſſen, ſich zu berufen und zu appelliren.

Die

Die Zesekahne sollen mit den Diensten gleich von einander getheilet, und die halbe Anzahl derselben Zesekahne gegen Wollin, und der andere halbe Theil gegen Uekermünde dienen. Würden auch die Zesekahne einem Orte mit Diensten abgehen, soll zu jeder Zeit, wenn die Heuer der Zesener angehet, derhalben zwischen den Amtleuten, so je zur Zeit zu Wollin und Uekermünde seyn, Vergleichung gemachet werden.

Weil denn in diesen Erb-Recessen versehen und verglichen, daß das Frische Haff und Pfaffenwasser für und für, an Jurisdiction und in allem ohne Abzug beiden Orten gemein seyn und bleiben solle, daß auch die Zesekahne mit den Diensten alle Jahr gleich von einander getheilet, und die halbe Anzahl derselben Zesekahne gegen Wollin, und der andere halbe Theil gegen Uekermünde dienen, das Frische Haff auch den Häusern Uekermünde, Wollin und andern nicht zugeschlagen, sondern abgesondert ist, und derwegen Disputation eingefallen, daß die Amtleute auf Uekermünde, voraus etliche Zesekahne von denjenigen, so auf dem Graben vor Uekermünde wohnen, zu dem Hause Uekermünde gebrauchen, desgleichen etliche Dienste von den Zesekahnen in der Stadt Uekermünde sollen etwa haben an sich nehmen wollen, daher auch in Zweifel gezogen, ob den Alt-Werpischen gegen die Dienste, so sie zum Hause Uekermünde leisten, hinferner ihre Fischerey mit den Spongarnen zwischen Michaelis und Martini, wie von Alters, in den gemeinen Wassern umsonst zu gebrauchen, zu gestatten; Und aber kundlich und offenbar, daß dem Hause Uekermünde, so dennoch ein Haupthaus, und viel Durchziehens und Ausrichtungen hat, Dienste mangeln, diese jetzige Dienste auch lange vor der Theilung zum Hause und Bauwerk Uekermünde gebrauchet, und also mit angeschlagen, man dazu derselben nicht kann entrathen, und dem Stettinischen Ort dies ein geringer Vortheil, die Werpischen auch, da ihnen diese Fischerey verboten, ihrer Nahrung fast entsetzt, und es letztlich verkaufen müsten, daraus sowol dem einen als dem andern Orte Nachtheil zu gewarten, und an den Wintergarnen auf dem Frischen Haffe nicht ein geringes abgehen würde: Also haben Wir Uns disfalls auch vereiniget und verglichen, daß die Werpischen bey obgedachter ihrer Fischerey bleiben, und dagegen nach Uekermünde thun, reichen und leisten sollen, wie Herkommen und Gewohnheit ist. Sonst soll in künftiger Haffordnung Vorsehung gethan werden, da mit den Zesekahnen je Veränderung zu machen, wie viele dennoch derselben ein jeder regierender Herr zu seiner Nothdurft und Beßten der Gelegenheit nach habe, gleichmäßig zu behalten und zu gebrauchen.

Die Kieper sollen des Haffes aus den Oertern, als von Alters geschehen, warten, und sich der Haffordnung, wie die jetzigen 69sten Jahres gefertigt und gebessert, oder künftig auf gemeinen Rath geändert und gebessert wird, ihren gethanen Pflichten nach, treulich verhalten, auch Aufsicht haben, daß von anderen dergleichen geschehe, und dawider nicht gehandelt werde.

Die Rentmeister zu Wolgast, Wollin, Uekermünde, Usedom und andere, so man zu der Einnahme der Nutzungen und Zinsen des Haffes verordnen und setzen wird, sollen den Sechsten, und die andere Nutzung und Zinse vom Haffe empfangen, einnehmen, und von ihrer Einnahme und Ausgabe alle umgehende Jahr zu Wollin oder Uekermünde, welches Orts die Administration des Jahres seyn wird, Rechenschaft thun.

Die Einnahme der Wasserpacht und Nutzung des Pfaffenwassers, sollen dem Rent-

Rentmeiſter zu Stettin genommen, und ein Jahr um das andere, als die Adminiſtration des Haffes umgehet, bey dem Rentmeiſter zu Uekermünde oder Wollin künftig ſeyn, und durch dieſelben auf Zeit und an Oertern, als die andern Nutzungen des Friſchen Haffes, verrechnet werden.

Der Vorfiſch ſoll auch einem jeglichen Orte, als vorhin geſchehen, gegen Wollin oder Uekermünde, verantwortet werden. Die Amtleute, Rentmeiſter und Diener, ſo zur Adminiſtration des Haffes und Pfaffenwaſſers, und deſſelben zu warten verordnet, ſollen Uns Herren beider Oerter des Friſchen Haffes und Pfaffenwaſſers halben ſchwören und verwandt ſeyn. Es ſoll auch die Ordnung auf dem Friſchen Haffe, ſo laufenden 69ſten Jahres der Fiſcherey halben gefertiget, bleiben, und kein Fürſt, Ort oder Amtmann wider obgedachte Ordnung und Gebrauch ohne ſämtliche Bewilligung keine Neuerung oder Veränderung einführen und machen.

Auch ſoll die Adminiſtration des Friſchen Haffes und Jurisdiction darüber von Dato an, bis auf Dionyſii, nächſt bey dem Hauſe und Amtmann Uekermünde bleiben, und daſelbſt die Rechenſchaft von Dato bis auf Dionyſii nächſt gethan, und alsdann die Adminiſtration an das Haus und Amtmann Wollin das nächſtfolgende Jahr gelangen und ferner ein Jahr um das andere, als obſtehet, umgehen. Und ob das Laſſaniſche Waſſer von Alters zu dem Hauſe Wolgaſt, und der Ueſedomſche See zum Hauſe Ueſedom gelegen, und in der erſten achtjährigen Voneinanderſetzung allererſt zu dem Friſchen Haffe gelegt, und in die Gränzen des Friſchen Haffes gezogen; ſo haben Wir doch, mit gutem vorgehenden Rath, und aus billigem Bedenken, das Laſſaniſche Waſſer, und den Ueſedomſchen See wiederum zu den Häuſern Wolgaſt und Ueſedom mit aller Jurisdiction, Herrlichkeit, Brauch und Nutzung gelegt und vereiniget. Jedoch dermaſſen, daß auf den Laſſaniſchen Waſſern die Ordnung mit der Fiſcherey nach Art und Zeit einer jeglichen Fiſcherey ſoll gehalten werden, ſo auf dem Friſchen Haffe jetzt und je zur Zeit gehalten und gemacht wird, wo dagegen gehandelt, ſoll der Fürſt, dem Wolgaſt zufallen wird, ernſtlich einſehen und ſchaffen, daß ſolches abgethan werde.

Der Strom, die Schwine genannt, ſoll zwiſchen ſeinen Ufern, und ſo weit ſich derſelbe erſtreckt, mit der Haffenung und Zöllen, beiden Herren und Fürſten gemein bleiben, ſo viel aber die Zinſe und Pächte der Fiſchereyen, und was derhalben gegeben und gereicht wird, belangt, das ſoll, als von Alters gewöhnlich geweſt, bey dem Hauſe Wollin bleiben. Jedoch dermaſſen, daß keine Fiſcherey, dadurch der Eingang dem Fiſche aus der Salzen See in das Friſche Haff verſtopft oder verſperret würde, verfänglicher gefährlicher Weiſe gebrauchet oder geſtattet werde.

Wo auch Wir Fürſten beide, oder unſere Erben künftiglich geneigt würden, in der Schwine ein Bollwerk oder Haffenung zu machen, ſoll ſolches Uns zu beiden Theilen vorbehalten ſeyn. Wo auch ein Fürſt von Uns zu ſolchem Gebäu der Hafen oder Bollwerk nicht geneigt, oder damit ſich nicht beladen wollte, ſoll gleichwol ſolches dem andern Fürſten oder ſeinen Erben, der des Willens wäre, ſolch Gebäu oder Bollwerk zu thun, oder thun zu laſſen, vorbehalten ſeyn. Und im Fall, daß ſolcher Bau geſchehe, ſoll gleichwol der Zoll und die andere Herrlichkeit an der Schwine, wie vorgemeldt, dem Fürſten, der ſich mit dem Gebäu nicht beladen wollte, gemein bleiben. Und ſoll künftig der Zoll vom Pritter auf die Schwine gelegt, und der Krüger auf der Wolgaſtiſchen Seiten zum Zöllner beſtellet werden.

Als Wir auch, wie obſtehet, Uns bewilliget, daß die vier Zölle, Garz, Greifenhagen, Wolgaſt und Pritter, Uns regierenden Fürſten und unſern Erben ſämtlich und gemein bleiben ſollen; So verpflichten, bewilligen Wir Uns auch hiemit abermals und ordnen, daß die Zöllner, ſo zu jeder Zeit die vorgemeldte Zölle einnehmen werden, alle umgehende Jahr auf Dionyſii gegen Uekermünde oder Wollin ſollen beſcheiden, ihrer Einnahme halben Rechenſchaft thun, dieſelbe Einnahme einbringen, und davon zu jeder Zeit, und eines jeden Jahres, einem jeden Fürſten, auf gnugſame Quitung, ſeinen halben Theil entrichten und bezahlen, und keinem Fürſten voraus mehr, als ihm zur Hälfte gebühret, entrichten ſollen.

Imgleichen ſoll, was von der Einnahme des Friſchen Haffs übrig bleibet, in zwey Theile, zwiſchen Uns Fürſten oder unſern Erben auch getheilet und genoſſen werden. Alle Leibrenten und Jahrſold, ſo Wir, die regierende Fürſten, zu geben ſchuldig, wollen wir allen und jeden Perſonen, ſo ſolcher Leibrenten oder jährlichs Solds halben von Uns beiden Entrichtung gebühret, alle umgehende Jahr auf Dionyſii, in unſern Häuſern Uekermünde oder Wollin, von den gemeinen Zöllen und dem Friſchen Haffe, oder wo deß mangeln würde, ein jeglicher Fürſt aus ſeiner ſonderlichen Kammer, ſein Antheil reichen und geben laſſen.

Wo auch in dem Stettinſchen oder Wolgaſtiſchen Orte, Dörfer, Güter, Häuſer oder Schlöſſer, oder Antheil an denſelben und ihren Zugehörungen oder anderer Herrlichkeit und Recht zum Wiederkauf verändert oder verleibgedinget, und bis anher nicht abgelöſet, wiederkauft oder gefallen, ſoll einem jeglichen Fürſten was in dem Ort, ſo ihm zufallen wird, von ſolchen Gütern gelegen, wiederum zu löſen, zu wiederkaufen, oder Leibgeding ſo verledigt werden, an ſich zu nehmen, vorbehalten, und derhalben kein Herr dem andern Wiederſtattung zu thun ſchuldig ſeyn, auch kein Fürſt wider den andern derhalben zu ſprechen Macht haben.

Kirche und Stift Cammin.

Als dann auch in Sachen des Chriſtlichen Glaubens und Ceremonien, das rechtſchaffene Licht der Wahrheit aus ſonderlicher göttlicher Begnadung in den nächſt verſchienen Zeiten reichlich eröffnet, daher zwiſchen dem Pabſtthum, der Kayſ. Majeſtät und andern, eines, und vielen Churfürſten, Fürſten, Kreiſen und Landſchaften, auch andern Ständen des Heil. Reichs, teutſcher Nation, andern Theils, Irrung ſich erhoben, und Wir, ſamt allen Ständen, Herren, Prälaten, Ritterſchaft und Ständen unſer Herzog-Fürſtenthum und Landen, die Reinigkeit des göttlichen Worts und chriſtlichen Glaubens einhelliglich angenommen und gefolget, daraus dann Aenderung des geiſtlichen Standes auch Gebrauchs der Güter, zu Erhaltung des Chriſtlichen Standes von Alters vereignet, hergefloſſen;

So haben Wir demnach mit einhelligem reifen Rathe nachfolgender Artikul halber ſämtlich und ſonderlich geordnet, geſchaffet und beſchloſſen, nemlich: daß die Kirche und Kapitel zu Cammin in ihrem alten Stande und Weſen, Innhalt der Fundation, Statuten und Verträge, ſo viel deſſelbigen Chriſtlich, der Evangeliſchen Wahrheit und Religion, der Augſpurgiſchen Confeßion nicht widerlich, nicht allein bey unſer Regierung, ſondern auch hernachmals, ſeyn und bleiben ſoll; Jedoch Uns und unſern Erben und nachkommender Herrſchaft, als den wahren Patronen und Stiftern gemeldter Kirchen und Domſtifts zu Cammin, alle Recht und

Gerech-

Gerechtigkeit, ſo uns Innhalt und vermöge der Kirchen-Fundation, Statuten und allerhand aufgerichteter Verträge daran zuſtehen, vorbehalten.

Demnach wollen Wir zu jeder Zeit, wenn Dignitäten, Präbenden oder Canonicaten erlediget, tugendliche Perſonen vom Adel, in unſern Landen gebohren, ſo Uns und der Kirchen zu dienen geſchickt, wo die verhanden, zu angeregten Stifts-Prälaturen, Präbenden und Canonicaten vor andern, wo aber unter dem Adel zu den gedachten Prälaturen, Präbenden und Canonicaten qualificirte Perſonen nicht wären, andere geſchickte tugendliche Perſonen, der Heil. Schrift oder der Rechten Doctores, oder ihres gleichen, anſehnliche Räthe und Diener, ſo geſchickt und ehrbaren Gerüchts und Wandels, ungeachtet ob ſie gleich nicht vom Adel, zu den erledigten Dignitäten, nach Innhalt der vielgedachten Kirchen-Statuten, auch zwiſchen unſern hochſel. Voreltern und der Kirchen oftgedacht aufgerichteten Verträgen, befördern und promoviren; jedoch, daß die Prälaten und Canonici die Reſidenz, wie hernach folget, und dermaſſen verordnen, daß einer davon zu Stettin und des Orts, und einer zu Greifswald und des Orts, die Viſitation der Kirchen thun helfen, die Conſiſtoria und fürſtliche Gerichte in den Quartalen, wenn die Endurtheil eröfnet werden, von wegen der Prälaten beyſitzen, und die Kirche in weſentlichem Gebäu erhalten mögen, daß auch die Prälaten, ſo zu Cammin perſönlich allewege reſidiren, alle Siegel, Briefe, Document, Matrikul, gülden, ſilbern und andere Kleinod, ſo noch verhanden, in guter Verwahrung behalten, und der Kirchen Güter mit Fleiß conſerviren, die vorlängſt beſchloſſene Viſitation der Kirchen und Reformation der Statuten, auch mit erſten ins Werk gerichtet, und die Rechenſchaft förderlichſt genommen, auch Extract und Regiſter von allen Briefen mit erſten gemachet werden.

Und weil Sifridi und andere Verträge, Siegel und Briefe, daran Uns nicht nicht weniger als dem Stifte und Kirchen gelegen, beginnen unleſerlich zu werden, ſollen es dieſelben Reſidenten unverzüglich vidimiren oder transſumiren laſſen, auch jeder Zeit von Uns, den Landesfürſten, ihre Confirmationes zu gebührender Zeit ſuchen und empfangen.

So ſollen auch die Hauptſummen, von dem verkauften Silber gemacht, nicht Stückweis und einzeln, ſondern auf eine Summen an gewiſſe Oerter auf Lehngut, mit unſerm Conſens, das hundert um ſechs Gulden ausgeliehen, und die Zinſen zur Structuren, oder im Fall ſolches künftig nicht allewege nöthig, zu andern milden Sachen, wie ſich deſſen die Herren Prälaten und Canonici capitulariter entſchlieſſen, angewendet werden. Es ſollen auch in derſelben Kirchen evangeliſche reine chriſtliche Ceremonien, laut und vermöge unſer publicirten Kirchen-Ordnung und Agenden, gehalten werden.

Nachdem auch dieſelbe Kirche Cammin, von unſern Herren Voreltern, ſamt allen ihren Ein- und Zubehörungen geſtiftet, befreyet, geſchützet, und J. ſel. Lbdn und Wir, alle Herrlichkeit und Rechte, Folge und Dienſt, ſo den Patronen und Stiftern zuſtehet, an derſelbigen Kirchen und ihrer Zubehörung, von je heraus gehabt, und haben, ſo haben Wir Uns auch alles, was in Kraft deſſelbigen J. ſel. Lbd. Uns oder unſern Erben vorhin zugeſtanden, vollkommlich, ſamt den Collegiat-Kirchen Marien und St. Otte zu Alten-Stettin, vorbehalten, und Wir ſamt den Unſern von der Ritterſchaft, und die Ritterſchaft ſamt Uns, ſollen und wollen einträchtlich wider alle diejenigen, ſo dieſer unſer Ordnung zu widerſtreben ſich unter-

ſtehen würden, feſt und ernſtlich unſerm höchſten Vermögen nach halten; treulich und ungefährlich.

Der Biſchof und Kapitel, oder die einzelen Perſonen des Kapitels und Kirchen, ſollen auch den Eigenthum oder andere Gerechtigkeit, ſo der Kirchen oder Stift gehörig, zu verändern und zu verkaufen keine Macht haben. Und wo etwas dagegen gethan und gehandelt würde, das ſoll nichtig, todt und ab ſeyn; diejenigen, ſo die Veränderung gethan, ſollen auch ihrer Prälaturen und Canonicate verfallen ſeyn, dazu ſollen diejenigen, ſo obangezeigte Veränderung gethan, oder ihre Erben, ſchuldig ſeyn, dieſelben Veränderungen und derhalben der Kirchen zugefügten Schaden und Nachtheil zu wiederbringen, und ſoll der Kirchen gleichwol ihr Recht wider den Beſitzer vorbehalten werden.

Die Proviſoren und Prälaten, Canonicen, oder andere in der Kirchen Cammin, die Wir bis anhero ſämtlich oder ſonderlich gewilliget, oder die von Alters aus ehehaften Titeln ihre Prälaturen oder Canonicat und Präbenden erlangt, ſollen ſtets und in ihrem Stande bleiben. Wo aber einer oder mehr in obgedachten Dignitäten oder Canonicaten, ohne ehehaft Ankunft und Titel, oder unſer Fürſten beider, oder eines inſonderheit, Bewilligung, ſich eingedrungen oder eindrängen würde, ſoll Uns ſämtlich oder ſonderlich vorbehalten ſeyn, ſolche eingedrungene Perſonen der Billigkeit nach, der Prälaturen oder Canonicat, deren ſie ſich angemaſſet, zu entſetzen.

Künftig aber ſoll es nachfolgende Geſtalt, der Proviſion halben, haben: nemlich und ſonderlich, ſo viel das Biſchofthum anlangt, wollen Wir das Kapitel ſtets und allewege bey der Wahl eines Biſchofen oder Poſtulirung, wie es die Gelegenheit erfordert, Innhalt ihrer Statuten und alter aufgerichteten Verträge, bleiben laſſen, und dabey wie in allen ihren habenden Freyheiten, Exemtion, Immunitäten, Begnadungen, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, deren ſie im Gebrauche und Beſitze ſeyn, vor männiglichs Vergewaltigung und Bedrängniß, ſchützen und handhaben.

Damit auch zwiſchen Uns Fürſten keine Unrichtigkeit oder Irrung der Verwandniß halben, ſo Wir und unſere Erben an dem Biſchof zu Cammin haben, oder haben werden, einfalle, haben Wir Uns ſolcher Verwandniß, Reverenz und Dienſt halben dermaſſen vereiniget, daß der Biſchof, ſo je zur Zeit in der Kirche und Stift Cammin ſeyn wird, Uns Fürſten oder unſern Erben ein Jahr um das andere Folge und Dienſte leiſten ſolle; Alſo, wann die Jahrzahl nach Chriſti Geburt ungleich iſt, ſoll er, der Biſchof, dem Stettiniſchen Fürſten dienen, wenn aber die Jahrzahl gleich iſt, ſoll er, der Biſchof, dem Wolgaſtiſchen Herrn Folge und Dienſte leiſten, und ſolcher Dienſt hat ſich auf Weihnachten nächſt vergangenen, bey dem Stettiniſchen Fürſten angefangen, ſoll auch bey demſelben, bis ſo lange, daß man ſiebenzig der ringern Zahl zu ſchreiben anfangen wird, bleiben, und alsdenn an den Wolgaſtiſchen Fürſten kommen und gelangen, und fortan, wie obſtehet, ein Jahr um das andere umgehen.

Wann auch aus dem Fürſtlichen Hauſe Stettin-Pommern ein Biſchof poſtuliret oder erwählet wird, ſoll derſelbige, mit Unſer, als der Patronen Beliebung und Willen, und nach Rath des Kapitels, eine Perſon verordnen und beſtellen, der alle dasjenige, was dem Poſtulaten in geiſtlichen und weltlichen Sachen obliegt, zu Gottes Ehren, der Kirchen und Stifte zu Cammin, auch gemeinem Vaterlande zum Beßten, verrichte, auch von wegen der Pflicht, damit er Uns verwandt ſeyn

ſoll,

ſoll, und anderem, allermaſſen wie ein erwählter Biſchof zu Cammin, Innhalt der alten und bishero im Gebrauch gehaltener Statuten, Uns ſamt und ſonderlich, wie vorberühret, rathen, folgen, auch die Landdienſte auf Verſammlungstagen und ſonſten beſtellen möge.

Die andern Prälaturen und Canonicate ſollen nachfolgendergeſtalt von einander geſetzet, und die Nomination zu denſelben einem jeglichen Ort zugeſchrieben und vereignet werden.

Folgen die Präbenden, wie ſie zu einem jeden Ort gelegt.

Stettinſcher Ort.

Præpoſitura und daran die annectirte Präbende zu Cammin, hat jetzo Graf Ludwig zu Neugarten.

Decanatus und ſeine zugehörende oder annectirte Präbende hat Doctor Autor Schwallenberg.

Vice-Dominatus hat Ernſt Borke im Beſitz.

Canonicat und Präbende, ſo diesmal Pribslaf Kleiſt beſitzt.

Theſaurarii und Präbende, ſo Johann Brandt diesmal beſitzt.

Canonicat und Präbende, ſo Lorenz Somnitz beſitzt.

Vacat. Canonicat und Präbende, ſo George Rameln zugeſaget.

Wolgaſtiſcher Ort.

Præpoſitura zu Colberg, ſo Henning vom Wolde beſitzt.

Scholaſterey mit annectirten Präbenden, ſo Antonius Zitzewitz beſitzt.

Archidiaconatus zu Uſedom.

Archidiaconatus zu Demmin.

Cantoria mit der Präbende, wie es jetzo hat Heinrich Normann.

Canonicat und Präbende, ſo Henning vom Wolde beſitzt.

Canonicat und Präbende, ſo Chriſtian Küſſow beſitzt.

Canonicat und Präbende, ſo Johann von Wedel beſeſſen.

Canonicat und Präbende, ſo Doct. Bernhard Bere beſitzt.

Canonicat und Präbende, ſo Ernſt Borke beſitzt.

Canonicat und Präbende, ſo Valentin von Eichſtädt beſitzt.

Die Perſonen, ſo je zur Zeit das Decanat und Theſaurarey von dem Stettinſchen, und Cantoria und Scholaſteria vom Wolgaſtiſchen Orte, mit den annectirten Canonicaten und Präbenden, haben und beſitzen werden, ſollen verpflichtet und ſchuldig ſeyn, bey der Kirchen Cammin alle vier perſönlich zu wohnen und zu reſidiren, doch daß ihrer zween, der eine zu Stettin und des Orts, der andere zu Greifswald und des Orts, wie obengedacht, die Conſiſtoria und Fürſtl. Gerichte warten, und dann die Viſitationes der Kirchen, wie vorgemeldet, verrichten helfen, darum ihnen auch alle portiones bonorum communium pro rata folgen ſollen.

Von dieſen Reſidenten ſollen zu allen Landtägen zum wenigſten ihrer zween zu Stettin kommen, und ſich ſonſten auf unſer Begehren, wie von Alters, gebrauchen laſſen, auch alle vier perſönlich bey der Kirche wohnen, bey Verluſt der Dignitäten und bonorum communium.

Da ſich auch in der Viſitation erfünde, daß die vier Reſidenten ſich von den bonis Communibus und was dazu gehöret nicht nothdürftig könnten unterhalten,

ſoll ihnen billige Zulage, entweder von den geringſten Präbenden, wenn die künftig erledigt, oder ſonſt von den Renten des Silbergeldes, oder mit Ackerwerken, die vielleicht anzurichten, wiederfahren. Ferner ſollen die Reſidenten die Güter der Kirchen, auch die Kirchen fürſtehen, adminiſtriren, und in gebührliche Oerter, als an die Structur und ſonſten getreulich dermaſſen austheilen, wie ſie es für Gott dem Allmächtigen, und Uns als den Patronen, wiſſen zu verantworten.

Die andern Officia und geiſtliche Lehne auſſerhalb der vorgenannten Präbenden und Dignitäten, ſo einem jeglichen Fürſten oder Ort zugeſchrieben, wenn die Beſitzer derſelben verfallen, ſollen ſamt den bonis Communibus bey dem Kapitel bleiben, wie ſolches die reformirten Statuten, wenn dieſelben von Uns confirmiret, ferner geben werden.

Dazu ſoll ein jeglicher Prälat, Domherr oder Canonic ſchuldig ſeyn, in Zeit ſeines Abſterbens, die Kirche Cammin und Structur, mit 50 Gulden Teſtamentsweiſe zu bedenken, und wo er ſolch Teſtament nicht beſchaffen oder thun würde, ſollen ſeine nachgelaſſene Güter und Erben dafür haften, ſolche Schuld tragen und gelten. Und ſoll ein jeglicher Prälat oder Canonic dem Fürſten, davon er nominirt, zu dienen ſchuldig ſeyn. Und nachdem das Kapitel zu Cammin, von den Gütern, ſo für das Kapitel, oder zu bonis Communibus verordnet, uns Fürſten beider Orten zur Bekenntniß ihrer Verwandniß und Unterthänigkeit beiderſeits billig ſteuren und Landſchoß geben; dennoch, damit das Kapitel mit doppelten Bürden nicht beladen werde, haben Wir Fürſten beide, für Uns und unſere Erben, Uns vereiniget und verpflichtet, wenn durch die gemeine Landſchaft eines jeglichen Orts unſerm Fürſtenthume ein gemeiner Landſchoß gereicht wird, daß alsdann die Bauren und Unterſaſſen, ſo dem Kapitel verwandt, den halben Theil des extraordinairen Landſchoſſes, dem Fürſten oder ſeinen Erben, dem ein Landſchoß bewilligt wird, reichen und geben ſollen, dieſergeſtalt, wenn die gemeine Landſchaft von der Hegerhufen einen Gulden, von der Landhufen einen halben Gulden, von der Hackenhufen einen Ort giebt, ſo ſollen die Unterſaſſen und Bauren des Kapitels nicht mehr, als von der Hegerhufen einen halben Gulden, von der Landhufen einen Ort, und von der Hackenhufen einen halben Ort, und ſo fortan, von Mühlen und Kathen auch nur den halben Theil geben. Die andern Prälaturen, nemlich Præpoſitura, Vice-Dominat, Archidiaconat und Präbenden ſollen mit Rechnung des Landſchoſſes bey einem jeglichen Ort, darin ſie gelegen, bleiben.

So wollen Wir Fürſten obgedacht wiederum die Kirche Cammin bey ihren Rechten ſchützen, handhaben, die Prälaten und Perſonen derſelben mit Gnaden und in allem Guten fördern, wo aber unter denſelben Perſonen einer oder mehr ſeyn würden, die ihren Stand, Art und Amt in Vergeſſenheit ſtellen, ſich ärgerlich, wild, rohe und ungeſchickt erzeigen, wollen Wir Fürſten Uns ſämtlich und ſonderlich vorbehalten haben, ſolche ungeſchickte Prälaten und Canonic, mit Rath und Vorwiſſen der andern Prälaten und Canonicen, zu entſetzen oder entſetzen zu laſſen.

Marien und St. Otten Kirchen, und das Priorat zu St. Jacob zu Alten Stettin betreffend, deshalben haben Wir Uns bewilliget und vereinigt, wie folget, alſo, daß das Hintertheil St. Otten Kirchen ſoll abgethan, niedergelegt und allein das Chor und Kapelle um der Fürſtlichen Sepulturen willen erhalten werden, dazu ſollen die Officia, als Decanatus, Cantoria, auch Canonicat und Präbenden, die ſimplicia beneficia, Eleemoſinæ, bona Communia, des Kapitels Memorien, Präſenz;

Präſenz und alle andere Gerechtigkeit der Kirchen St. Otten, wie die zu nennen, Marien Kirchen incorporiret, und derſelben gänzlich und vollkommlich unirt und einverleibt werden, als Wir auch hiemit, ſo viel an Uns iſt, einverleiben und uniren.

Marien Kirche aber, mit der einverleibten St. Otten Kirchen, ſoll Uns Fürſten ſämtlich und ſonderlich, wie vorhin vermeldet, mit allen ihren Inn- und Zugehörungen, Herrlichkeit und Rechten nachfolgender Geſtalt und Maaſſen gemein bleiben. Nemlich: nachdem in derſelben Kirchen nunmehr vier und zwanzig Präbenden ſeyn, ſollen achte, von denſelben vier und zwanzig Präbenden, bey Marien Kirche dermaſſen bleiben, daß drey Präbenden bey dreyen Perſonen, die allezeit bey der Kirchen reſidiren, ſeyn und bleiben ſollen.

Dieſe drey Perſonen ſollen dem Diacon-Amt in der Kirchen vorſtehen, die jährliche Pacht, Zinſe und Gefälle der Kirchen einnehmen, der Structur und Kirchengebäu warten, von denſelben Pächten, Zinſen und Gefällen der Kirchen- und Kirchendienern, wohin es vereignet oder verordnet, zu rechter Zeit reichen, geben und ausrichten, und ſich der Ordnung und Vertrages, ſo derwegen von unſerm freundlichen lieben Herrn Vettern, Vatern und Vormund, Herrn **Barnim** dem Aeltern, und unſerm freundlichen geliebten Herrn Vatern, Herzog **Philippſen**, ꝛc. chriſtlicher löblicher Gedächtniß zu Jaſenitz im Jahre nach Chriſti Geburt, 1543, am 25ſten October aufgerichtet, welche Ordnung Wir auch, alles ihres Innhalts, (wo ſie dieſem unſerem Erbreceß nicht widerlich,) für Uns und unſere Erben beſtätigen, unweigerlich halten. Dieſe drey Perſonen, ſo Wir und unſere Erben jederzeit ſämtlich beſtellen und annehmen ſollen und wollen, ſollen nicht verpflichtet ſeyn, unſer Fürſten oder unſer Erben Dienſt zu warten, auch dazu keinesweges nicht berufen oder gedrungen, ſondern ihres Amts und Kirchendienſtes mit ſo viel mehrerem Fleiß und ohne Verhinderung zu warten, zu pflegen, und davon zu ſeiner Zeit jährlich mit richtigen klaren Regiſtern Rechenſchaft zu thun, ganz freygelaſſen werden, darum ſich auch die jetzigen Diacen, bey Verluſt des Dienſtes, qualificirt machen ſollen. Wann auch ein oder mehr Perſonen von dieſen Diacen mit Tode abgehen würden, wollen Wir Fürſten beider Oerter, und unſere Erben, andere Tügliche, Innhalt der Fundation, wie vorberühret, die Wir anhero abermalen repetiren, doch dieſelbe nach geſtallten Sachen mit gemeinem Rathe zu beſſern Uns vorbehalten haben, die ſonſt ganz frey und mit keinen anderen Dienſten verhaftet ſeyn, hiezu berufen und in Pflicht nehmen.

Dieſelben Diacen ſollen neben den andern jährlichen der Kirchen Gefällen, davon ſie bey Strafe und Entſetzung ihres Dienſtes, nichts verkommen, verändern noch deſoliren laſſen, davon auch keine Hauptſummen, ſo an gewiſſe Oerter ausgethan, ohne Rath, Vorwiſſen und Beliebung der Curatoren aufgekündiget oder abgemahnet werden, auch darauf mit ernſtem Fleiß ſehen, daß vermöge unſers beſonders gegebenen Privilegii de dato Anno 1568. auch Annus Structuræ, wenn eine Präbende losſtirbet, und wieder conferirt, eingenommen und berechnet werde, alſo daß allewege, wenn die Erben Annum gratiæ bekommen, daß darnach St. Marien Kirche und Pædagogium Annum Structuræ unbehindert erlange; Solches ſollen und wollen Wir Fürſten auch jeder Zeit, wenn ſolche Präbenden oder Canonicat wieder verliehen werden, dem Præbendato, ſich deſſen unweigerlich zu richten, vermelden und anzeigen laſſen. So ſollen auch vorberührte Diacen gute Acht darauf geben, daß der Kirchen zugehörige Leute von Uns Fürſten, dem der Theil Stettin

zufallen

zufallen wird, oder unſern Amtleuten, mit übermäßigen Dienſten nicht beleget, ſondern alſo gebraucht, daß die Kirche und Präbendaten auch das ihre jährlich ohne Abgang erlangen.

Noch ſollen drey Präbenden den andern drey Perſonen der Kirchen, nemlich einem Superintendenten, einem Prediger, und einem Kapellan, einer jeglichen Perſon eine Präbende inſonderheit, geliehen werden; aber ſo lange des Predigers und Kapellans beide Präbenden zu Hohen Selchow fallen, und vom Grafen zu Vierraden zu Rechte erhalten, ſollen die Diacen gebührliche gute Stipendia nach der Kirchen Vermögen, mit Rath der Curatoren, geben; der Superintendent ſoll neben und mit der Präbende das Priorat zu St. Jacob mit allen und jeglichen ſeinen Ein- und Zugehörungen, ſamt der Behauſung haben und genieſſen, ſo ſoll dem Prediger neben der Präbende von den Diacen Marien Kirchen auch eine beſondere Beſoldung gereicht werden. Dieſe beiden Perſonen ſollen ein jeglicher alle Wochen drey Stunde in Theologia leſen, und darüber der Superintendens ſeines Amts Superintendentiæ, und der Prediger ſeines Predigtamts, und der Kapellan der Ceremonien, Geſangs, Reichung der Sacramente und anderes mit warten.

Die andern zwo Präbenden ſollen zween geſchickten Præceptoribus oder Magiſtris, die ins Pädagogium verordnet, einem jeglichen eine, oder neben dem jährlichen Einkommen, davon ehrliche Stipendia gereicht werden; doch ſollen dieſe und andere Magiſtri, ſo gelehrt, geſchickt und tugendlich ſeyn ſollen, jeder Zeit mit Vorwiſſen der Curatoren angenommen, Lectiones, laut derwegen gemachten oder künftigen Ordnung gemäß und nicht oſtentationis gratia, vorgegeben und geleſen werden, bey Vermeidung und Entſetzung ihres Dienſtes.

Die bona Communia des Kapitels zu Marien, auch alle andere Dignitates und Officia daſelbſt, nemlich Præpoſitura, Diaconatus, Cantoria, Scholaſteria, Hoſtiaria, auch die andern ſimplicia beneficia, memoriæ, præſenz und alle andere ſtehende und zufällige Nutzung der Kirchen, ſollen in der Adminiſtration der Diacen bleiben, und von allen Uns ſelbſt, oder den Curatoren zum wenigſten, wie Wir es jeder Zeit ſchaffen jährliche richtige Rechnung gethan, auch die Matrikulen ohne längern Verzug abgefertigt werden.

Was an Beneficien jetzo ledig iſt, oder künftig erledigt wird, das ſoll nicht wieder verliehen werden.

Funfzig Gulden, ſo vormals durch unſere Herrn Voreltern, aus J. ſel. Lbd. Kammer, auf dem Rathhauſe unſer Stadt Alten-Stettin, der Marien Kirchen daſelbſt vereigenthumt, belangend: Nachdem Bürgermeiſter und Rath zu Alten-Stettin die jährlichen Hebungen, ſo durch unſere Herren Voreltern Marien Kirchen obgedacht, auf dem Rathhaus daſelbſt vermacht, etliche Jahr dem Dechant und Kapitel vorgemeldter Kirchen zu geben und zu reichen geweigert, haben Wir Fürſten obgedachter Wegerung halben, als die Patronen und Handhaber obgedachter Kirchen, vermöge und Innhalts eines Vertrages, derhalben zwiſchen Uns eines, und Bürgermeiſtere und Rath zu Alten-Stettin obgedacht andern Theils, aufgerichtet, vereiniget und vertragen, daß Bürgermeiſtere und Rath zu Alten-Stettin ſollen ſchuldig ſeyn, alle umgehende Jahr die 50 Gulden Uns Fürſten oder der Kirchen zu reichen; und nachdem Wir, die regierende Fürſten Uns das Recht an Marien Kirchen, auf Maaſſe und Wege in dieſem Erbreceſſe ausgedruckt, vorbehalten, ſo haben Wir auch nachfolgendergeſtalt Uns der obgedachten 50 Fl. halben

vereiniget,

vereiniget, nemlich, daß der Fürſt, dem der Ort Stettin zufallen wird, die vorangeregte 50 Fl. alle umgehende Jahr zu jeder Zeit, wenn er die Ordöre von der Stadt Alten-Stettin wird empfangen und einnehmen laſſen, auch empfangen und einnehmen, und mit denſelben 50 Fl. ſeines Wolgefallens ſchaffen und fahren möge, jedoch, daß er dagegen und zu Erſtattung derſelben 50 Fl. ſoll ſchuldig ſeyn, dem Pädagogio, oder in das Haus, darinn die arme Jugend in unſer Stadt Alten-Stettin, wie Wir Uns des vereiniget, ſoll erzogen werden, aus den Stargardiſchen Mühlen alle umgehende Jahr auf St. Martensdag drey Laſt Rokken, Stargardiſcher Maaſſe, ohne allen Verzug und Weigern, ſoll folgen, geben, reichen und bis Stettin führen laſſen.

Wo aber Bürgermeiſter und Rath zu Alten-Stettin, als ihnen vorbehalten, die vorgedachte 50 Fl. mit 2000 Fl. Hauptſumma abkaufen oder ablöſen würden, ſoll alsdenn in der Macht und Gewalt des Stettinſchen Fürſten bleiben, die 2000 Fl. an ſich zu nehmen, und dafür die drey Laſt Korn aus den Mühlen zu Stargard, wie obſtehet, in das Pädagogium reichen zu laſſen, oder das Korn zu behalten, und die Hauptſumma, nemlich 2000 Fl., und die Renten, ſo man damit kaufen kann oder mag, in das Pädagogium oder Haus der armen Jugend kommen und flieſſen zu laſſen, und daran ſeyn, daß ſolche Hauptſumma der armen Jugend zu gute, in ſichere gute Oerter ausgethan, und die Renten, ſo dadurch zu kaufen, in obgedachtes Haus den Armen gegeben und gereicht werden.

Von allen obgedachten Einkommen der Kirchen, ſollen die Diacen ein Theil zu der Structur der Kirchen, Pädagogii und zugehörigen Häuſern, auch des Küſters und anderer Kirchendiener Beſoldung wenden, das andere und übrige, theils zu Unterhaltung der Knaben in dem Pädagogio gebraucht werden, wie das in der Fundation allbereit, auch in künftiger Viſitation ferner für gut angeſehen und verordnet wird. Wir Fürſten und unſere Erben behalten Uns auch für, ſolche Ordnung, im 43ſten Jahr zur Jaſenitz datiret, jeder Zeit nach Gelegenheit mit gemeinem Rathe zu ändern und zu beſſern.

Dieweil auch die Inſpection bisher gemeiniglich unſerm Kanzler und andern Räthen zu Hofe befohlen, die ſonſten mit unſern Fürſtlichen Händeln mehr als zu viel zu thun, und darum ſolcher nöthigen Sachen übel gewarten können, ſo wollen Wir Fürſten und unſere Erben demnach künftig aus einem jeden Orte, einen vornehmen Mann aus unſer Landſchaft, und denn auch einen unſerer Gelehrten, oder einen andern Hofrath, Amtmann oder Diener, der ſich auf Rechnung und Verfertigung der Regiſter verſtehet, und damit umzugehen weiß, hinführo zum Curator verordnen, welche mit vollkommener Macht, jeder Zeit die Mängel, ſo der Fundation und Erbverträge zuwidern, eingeriſſen oder einreiſſen, abzuſchaffen, verſehen werden ſollen, und dann alle Jahr, 14 Tage vor Dionyſii, zu Alten-Stettin einkommen, die Rechnung des Pädagogii nehmen, die Gebrechen und Mängel hören, verzeichnen, und ſo viel ihnen thunlich, denſelben abhelfen, was ſie aber nicht beylegen können, ſollen ſie jährlich auf Dionyſii, wo die gemeinen Rechnungen vom Zolle und Friſchen Haffe genommen, zur Stätten ſchicken, und der Mängel, ſo ſie nicht haben reichen können, item, wie ſie die Rechnung allenthalben befunden, den von beiderſeits Oerter verordneten Räthen, Relation und Bericht zuſchreiben, die denn weiter bey Uns derſelben Erledigung und Beſcheid befördern und ausbringen

ſollen, wie davon weiter hernach in dieſem Erbreceſſe an dem Orte, da von Viſitationibus und andern Ordnungen diſponirt, Meldung zu thun.

Die andern ſechszehen Präbenden ſollen gleich von einander geſetzt, und der halbe Theil davon, nemlich achte, dem Stettinſchen Theil, und achte dem Wolgaſtiſchen Theil zugeſchrieben und vereiniget werden. Und ſoll ein jeglicher Fürſt die Perſonen, ſo die Präbenden, welcher Nomination und Verleihung ihm dem Fürſten zugefallen ſeyn, zu Dienſte fördern, und wenn dieſelben Präbenden ledig werden, andere Perſonen, ſo in des Fürſten Dienſt geweſen, oder wieder angenommen würden, oder die zu ſtudiren geſchickt, ſtudiren oder dienen wollten, oder den alten abgelebten kranken und ſchwachen Kirchendienern damit wieder zu providiren, Macht haben, doch in alle Wege, wie vorhin gemeldet, des Anni Structuræ, damit ſolches der Kirchen folge, mit ihm endlich Abrede nehmen, auch ernſtlich einblnden und befehlen, von den Einkommen nichts deſoliren, verändern noch wegkommen zu laſſen.

Nachfolgende Präbenden ſind zum Theil Stettin gelegt worden.

Eine ſo Johannes Schacht beſitzt.
Eine ſo Bernhard Strohſchneider beſitzt.
Eine ſo Johannes Schwabe beſitzt.
Eine ſo Georg Rahmel beſitzt.
Eine ſo Lorenz Somnitz beſitzt.
Eine ſo Doctor Jacob Schulze beſitzt.
Eine ſo Ernſt Borke beſitzt.
Eine ſo Lucas Voigt beſitzt.

Zu dem Wolgaſtiſchen Theil ſind dieſe nachfolgende Präbenden geleget worden.

Eine ſo Lorenz Dinnies beſitzt.
Eine ſo Magiſter Balzer Rhaw haben ſoll.
Eine ſo Heinricus Oldenkerke beſitzt.
Eine ſo Joachim Ruſt beſitzt.
Eine ſo Jacob Zitzevitz beſitzt.
Eine ſo Erasmus Küſſow beſitzt.
Eine ſo Alexander von Eichſtett beſitzt.
Eine ſo Johann Gottſchalk beſitzt.

Präbenden, ſo dem Diacon, Superintendenten, Prediger und zween Præceptoribus ſollen zugeeignet werden.

Eine ſo Georg Ramel beſitzt.
Eine ſo Georg Teßner beſitzt.
Eine ſo Ottmar Tubbenthal beſitzt.

Dieſe vorgeſchriebene Präbenden ſollen die Diaconen, jeglicher eine zu jeder Zeit haben.

Noch ſind in Marien Kirchen drey ledige Canonicat und Präbenden.

Deren ſoll jeglicher Superintendens eine haben.
Der Prediger eine. Der Kapellan eine.

Weil

Weil der Prediger, Kapellan, und Präceptoren Präbenden zu Hohen Selchow, und noch zur Zeit der Kirchen nicht gefallen, und mit dem Grafen zu Vierraden in Rechtfertigung hangen, wird ihnen ſtattliche Beſoldung an ſtatt derſelben gereicht, wie ſolches die Regiſter ausweiſen.

Die beiden Präbenden, eine ſo er, Niclas Brun, und die andere, ſo er, Paulus Bartholdi, beſeſſen, ſind den beiden Præceptoribus des Pädagogii vorbehalten, die Einkommen aber ſollen von den Diaconen ausgemahnet, und dagegen ehrliche Stipendia, nach Rath der Curatoren, den Præceptoribus gegeben werden.

Mit Verordnung des Superintendenten ſoll es gehalten werden, wie hernach bey der Univerſität zu Greifswald gemeldet. Prediger aber und Kapellan, ſoll der Fürſt und ſeine Erben, dem der Stettinſche Ort zufallen wird, ordnen. Dagegen ſollen dem Wolgaſtiſchen Fürſten die Pfarren auf Rügen, und in dem Wolgaſtiſchen Ort, mit ihrem Jure Patronatus und vollkommener Diſpoſition bleiben.

Alle und jegliche Häuſer, ſo bey beiden Kirchen, Marien und St. Otten ſeyn, ſollen bey Marien Kirche und Pädagogio bleiben, dieſer Geſtalt und Maaß, daß Wir Fürſten eines jeglichen Ortes die Nomination nachfolgender Häuſer, dieſelben auch jemands erblich zuzuſtellen Macht haben ſollen, jedoch mit ſolchem Beſcheide und Beſchwerung, daß eine jegliche Perſon, ſo auf unſer Fürſten eines oder beide, oder unſer Erben Nomination, ein Haus erlangen wird, daß dieſelbe Perſon davon der Kirchen, zu ihrem Leben 40 Fl. geben ſoll, und daß daſſelbe Haus nach Abſterben derſelben Perſon nicht auf alle Erben, ſondern allein auf den Primogenitum, und wo kein Primogenitus oder abſteigende Erben wären, alsdenn auf den älteſten und nächſten Seitlings Erben, oder wo einer ein Teſtament machet, auf den Erben, ſo einer zu dem Hauſe zu ſeinem Succeſſoren machen würde, und wo kein Succeſſor im Teſtament gemacht, alsdenn auf den Erben, ſo im Teſtament benannt, und wo der Erben mehr als einer wäre, alsdenn auf den Erben, ſo erſtlich in Ordine benannt, fallen ſoll, und ſollen alle und jede Succeſſores in den vorigen Häuſern 40 Fl. inwendig Jahres Friſt, Marien Kirche für das Haus geben, auch die Häuſer im weſentlichem Gebäu, und bey Verlierung derſelben, nicht verfallen laſſen, wo nicht, ſoll der Kirchen frey ſeyn, mit Bewilligung des Herrn, ſo das zu thun Macht hat, das Haus, davon die Gebührniß der 40 Fl. nicht gereicht, dermaſſen wie obſtehet, zu verändern und zu verkaufen.

Dieſe nachfolgende Häuſer der Kirchen ſollen in der Diſpoſition des Fürſten und ſeiner Erben, dem Stettin zufallen wird, bleiben.

Das Haus, ſo Bartholomäi Schwawen Erben haben.
Das Haus, darinn Georg Ramel wohnet.
Das Haus, welches D. Autor Schwallenberg beſitzt.
Das Haus, ſo Antonius Zitzewitz inne hat.
Das Haus, ſo Jürge Brockwitz hat.
Das Haus, ſo Rüdiger Maſſowen Wittwe beſitzt.
Das Haus, darinn etwa Petrus Höviſche gewohnet.

Dieſe nachfolgende Häuſer ſollen in der Diſpoſition des Herrn, ſo Wolgaſt zufallen wird, bleiben.

Graf Ludwigen Haus.

Jochim von der Schulenburg Haus.
Das Haus, so Jacob Zitzewitzen zustehet.
Das Haus, so Jacob Wobesern Wittwe jetzo hat.
Das Haus, so D. Balzer von Woldes sel. Erben zustehet.
Das Haus, so Henning Hollen, wegen Niclas von Klemptzen Erben, ad vitam jetzo bewohnet.
Das Haus, so Franz von Dewitz inne hat.

Alle anderen Häuser sollen in der vollkommenen Disposition der Diacen bleiben, und gleichwol nicht anders, als daß die Kirche nach Absterben eines jeden Besitzers, nach der Würde der Häuser, mit einer Summa Geldes soll erkannt werden. Auch sollen die jetzigen und künftigen Besitzer alle und jede Häuser der Kirchen Marien, in gutem Gebäu und unverfallen zu halten schuldig seyn.

Wir Fürsten haben auch sämtlich vorhin bewilliget, daß alle Angefälle, weltliche und geistliche Lehen, ausgenommen der Kirchen, Stift und andere, davon obstehet, sollen bey einem jeglichen Orte, darinn dieselben gelegen, oder künftig fallen, bleiben. Ob auch wol im vorigen Receß bey diesem Artikel gestanden, daß in dem Wolgastischen Orte, von den vermögenen Pfarren in Rügen, und den einzelen geistlichen Lehnen und Beneficiis, so viel des von Bestellung der Pfarrkirchen zu entrathen, an die Universität zu Greifswald zu wenden seyn sollte; So ist an dem, daß unser vielgeliebter Herr Vater Hochsel. bey Sr. Lbd. Leben, berührte Universität zu Greifswalde der Beneficien und Klosters Crummin halben, mit 1000 Fl. 4 Last Korn, 1 Tonne Butter, ohne was dem Procuratori und Superintendenten der Profeßion halben verordnet, dotiret, auch die Pension von den Rügianischen Pfarrkirchen, und wie die künftig mögen erhöhet werden, der Universität zugeschlagen. Wir haben auch andere mehr Dinge dazu perpetuiret, daß die jährliche Einkunft über anderthalb tausend Gulden laufet, so hoch sich alle geistliche Beneficia lange um den dritten Theil nicht erstrecken, dadurch unser geliebter Herr Vater Sr. sel. Lbd. Gewissen genugsam befreyet. Darum hievon ferner zu melden unnöthig. Wir wollen Uns aber nicht abgesagt haben, wo noch bey armen Pfarren und Schulen Mangel befunden, demselben, ein jeder Fürst in seinem Ort Landes, hülflich zu erscheinen.

Universität zu Greifswald.

Als dann auch die Universität zu Greifswald nicht allein ein fürtreffliches des allgemeinen geliebten Vaterlandes Ornamentum, sondern auch zum höchsten nöthig und nutzbar ist, weil darinn die Jugend zum geistlichen und weltlichen Regiment informiret und erzogen, und es den Unterthanen beider Orten Landes nicht abgelegen; Als will Uns desto mehr gebühren, gute Aufsicht zu haben, daß sie in Gedey und Aufnehmen conserviret und erhalten werde. Derowegen soll sowol, als es mit dem Stettinischen Pädagogio gehalten, die Inspection derselben beiden Oertern obliegen, und von den Stettinischen Fürsten auch zwey fürnehme ansehnliche Personen, einer von Hofräthen oder Amtleuten, der andere aus der Landschaft, verordnet werden, welche mit die Aufsicht haben, auf daß der Universität Güter, Privilegia und Gerechtigkeit conserviret, und alles zu rechten Gebrauch angewandt, und davon nichts unterschlagen, oder sonsten wider die Fundation und Dotation an andere Oerter gewendet werde. Und im Fall der Wolgastische Fürst die Güter und

Gefälle,

Gefälle, Innhalt der Dotation, gedachter Univerſität nicht würde folgen laſſen, ſo ſoll der Stettiniſche Fürſt Macht haben, den Wolgaſtiſchen Fürſten derhalben zu ermahnen, anzuziehen, und der aufgerichteten Verträge zu erinnern, und zu erhalten, daß der Dotation allenthalben Folge gethan, und nicht verrückt, oder in Mißbrauch verwendet werde: Auch auf die Profeſſoren Achtung geben, damit dieſelben fleißig leſen, und gefaßter Ordnung, oder wo dieſelbige hernacher aus gemeinem Rath gebeſſert wird, mit leſen, declamiren, diſputiren, Haltung guter Diſciplin, und andern, treulich nachſetzen. Wir Fürſten wollen Uns auch ferner allerſeits je nach Gelegenheit dermaſſen mit Gnaden gegen die Univerſität zu Greifswald erzeigen, als Wir ſchuldig, und Uns ſelbſt und unſer Landſchaft hieran gelegen.

So ſoll auch der Procurator Univerſitatis eben ſowol als die Diaconi des Pædagogii zu Alten-Stettin, beiden Oertern ſich mit Eyden und Pflichten verwandt machen, und die Rechnungen beiden Regierungen jährlich auf Dionyſii, wenn andere gemeine Rechnungen aufgenommen werden, zu thun ſchuldig ſeyn.

Superintendenten beider Oerter.

Wir wollen auch, daß da an einem oder dem andern Orte ein General-Superintendens zu ordnen und anzunehmen, ſolches mit gemeinem Rath und Fürwiſſen beider regierender Herren geſchehe, und mit gebührendem Fleiß und Sorgfältigkeit darauf geſehen werde, daß zu ſolchem hohen Amt eine Chriſtliche Friedliebende gelehrte Perſon vociret und beſtellet, die nicht allein an ſeinem Leben, Handel und Wandel unſtrafbar und rein in der Lehre, und mit keinen Erroribus, ſo der Chriſtlichen wahren Religion und Augſpurgiſchen Confeßion widerlich, inficiret und beſchmitzet, ſondern auch der Geſchicklichkeit ſey, daß er Schwärmer, Ketzer und andere Rottengeiſter mit Grunde könne refutiren, und denſelben wehren und widerſprechen, und ſonſten dasjenige, was eines General-Superintendenten Amt erheiſchet, Innhalt Unſer publicirten und hiemit beſtätigten Kirchen-Ordnung und Agenden, nach Nothdurft verrichten.

Jungfrauen-Klöſter.

Wie es damit zu halten, iſt zum Theil oben gedacht, als nemlich, weil derſelben Einkommen hie vormals in die Anſchläge nicht gebracht, es auch derwegen jetzo auf Vergleichung mit unſern Landſtänden, Herren, Prälaten und Ritterſchaft ſtehet, ſo ſoll derhalben, das übrige, was zu Unterhaltung der Jungfern nicht geordnet, ſondern unſern freundlichen lieben Herrn Vettern, Vater und Vormund, Herzog **Barnim** dem Aeltern und Uns bleibet, gleich von einander geſetzet, getheilet, und hierin die reine unbeſchwerliche Gleichheit gehalten, und was dem einen Orte mangelt, von dem andern brüderlich vergnüget und verglichen. Auch diesfals was jedem Orte zum Beßten gelegen, ſo weit die Gleich- und Billigkeit zureichet, gegönnet werden, und ſoll ein jeglicher von Uns Fürſten ſeines Ortes Vorſehung thun, daß von der liegenden Gründen Gerechtigkeit und Eigenthum derſelben Klöſter, wie die jetzo ſeyn und bleiben, nichts verrückt oder geringert werde. Thun Uns auch hiemit alle unſer alten Herrlichkeit, Obrigkeit, Burg- und Baur-Dienſt, Inn- und Ausreiten, Ablager und Deputat, und alle andere Pflichten und Freyheit, ſo Wir bis daher an denſelben Klöſtern gehabt, und haben, gänzlich ein jeder in ſeinem Ort ſeiner Gelegenheit zu gebrauchen, vorbehalten.

Feld-Klöster, da Mannspersonen inne gewesen.

Alle und jede Feldklöster sollen bey einem jeglichen Ort, wie oben angezeigt, bleiben.

Nachdem aber Wir Fürsten, mit gutem Rathe und guter fürgehenden Betrachtung dieser Läufte und Zeiten, und in Kraft der Verträge, so unser Herr Vetter und Vater Hochsel. mit den Aebten und andern Kloster-Personen gemacht, die vollkommene Administration, Besitz und Gebrauch derselben Klöster an Uns genommen, so lange bis in den und andern Sachen, so itzt im Heil. Reich teutscher Nation der Religion und daraus fliessenden Sachen halben streitig, durch ein General-frey Christlich Concilium in teutscher Nation zu halten, oder eine National-Versammlung mit einhelliger Bewilligung der Churfürsten und Fürsten, Herren und Stände des Heil. Rdm. Reichs teutscher Nation, so die evangelische christliche Reinigkeit und Glauben, und Augspurgische Confeßion angenommen und bekennen, andere Ordnung, Gesetze, Recht und Einsehen gemacht wird; So bewilligen und verpflichten Wir Fürsten obgemeldt, für Uns und unsere Erben Uns hiemit, daß Wir Fürsten, bis zu der Zeit solcher Reformation, den Eigenthum und alle Gerechtigkeit, Herrlichkeit und Zins zu obberührten Klöstern sämtlich oder sonderlich gehörig, unverrückt und unverändert bleiben lassen wollen.

Als auch Unsere erbliche alte Rechte an allen und jeden Klöstern obgenannt, nemlich: Deputat, Ablager und andere jährliche Pflicht, davon in den Registern und Extracten, so Wir zur Förderung und Nachrichtung dieser unser erblichen Theile fertigen und fassen lassen, eines Theils, als Deputat und Ablager, ausgedruckt, und eines Theils als Burg- und Bauer-Dienst, Brauch der Wildbahnen, Inn- und Ausreiten, desgleichen Verehrung und Beschenkung der Fürstinnen zu erster ihrer Ankunft in dieses Land, und unser Diener und Amtleute in Zeit der Huldigung, in und aus denselben Klöstern gehabt und empfangen, auch daß ohne unsere Bewilligung und Ratification kein Abt oder ander Prälat zu der Administration derselben Klöster genommen worden: daß auch die Aebte und Prälaten je zur Zeit sich mit Eyden und Pflichten gegen Uns verwandt machen, und von dem Eigenthum der Klöster in Zeit des Krieges, Friedens, Ehren und Nöthen, mit Wagen, Pferden, auch mit reisigen Pferden und anderer Reitschaft, Uns folgen und dienen, und zu jeder Zeit, wann Wir Wagen oder Pferde für Uns oder unsere Diener zu den Bothschaften und Reisen, so Uns fürgestanden, gefordert, schicken, und so oft Wir samt unserm Hofgesinde in die Klöster kämen, oder unser Ritterschaft für die Klöster zur Musterung und Besichtigung ihrer Rüstung bescheiden, Uns und ihnen Ausrichtung thun: Auch wann ein Abt oder Prälat zu dem Abt- oder Prälaten-Stand erhoben, Uns Verehrung alten Gebrauchs und Rechten nach gethan, und alles, wie obstehet, aus alten Rechten und Gebräuchen zu thun schuldig gewesen, und thun müssen, und mit Unterthänigkeit und Gehorsam Uns gewärtig gewesen, und zu öftern malen, wenn Uns oder unsern Voreltern Noth zugestanden, gesteuret, und ihre Dörfer und Güter für Uns verkauft und verpfändet, und unsern Voreltern und Uns das dafür empfangene Geld zugestellet und gereichet, haben Wir nöthig geachtet, solches alles dieses Orts zu gedenken und zu erinnern, aus den Ursachen, wo die vorangeregten Klöster durch die Reformation eines General-Concilii oder National-Versammlung in den vorigen und alten Stand, sollten restituiret werden, daß Wir Fürsten und unsere Erben des sich zu erinnern und Wissenschaft zu haben, was erblicher Pflicht und Recht Wir auch, als die Klöster in ihrem

rem vorigen und alten Stande geweſen, an denſelben Klöſtern gehabt, daß Wir auch Uns und unſern Erben ſolche alte erbliche Rechte und Pflicht an den Klöſtern, wenn dieſelben allbereit in den vorigen Stand durch obangeregte Reformation gebracht würden, Uns fürbehalten, und durch die Reſtitution Uns oder unſern Erben nicht könnte, ſollte oder mögte entzogen oder genommen werden.

So haben Wir Fürſten auch ſämtlich von den jährlichen Pächten, Zinſen, Einkommen und Nutzungen an Korn und Gelde, und was zu Gelde angeſchlagen, etliche Regiſter, Extracte und Summarum aus denſelben faſſen laſſen, wollen es auch ferner aufs neue faſſen, und einer dem andern verſiegelt zuſtellen laſſen, doch daß derowegen dieſer Theilung und Vergleichung entgegen oder zuwidern keine Diſputation nicht erregt noch erwecket werde. Sonſten wird aus den vorigen Extracten befunden, daß die Herren- oder Feld-Klöſter und Karthäuſer in dem Stettinſchen Orte verordnet und darin gelegen, an ſtehendem jährlichem Korn 24 Laſt, 7 Drömt, 1 Scheffel, 3½ Viert, die Herren- und Feld-Klöſter des Wolgaſtiſchen Orts überſchritten, und mehr als der Wolgaſtiſche Ort an Korn gehabt;

Und ob unſer Herr Vetter und Vater Hochſeliger die vorangeregte Summa Korns, eine jede Laſt auf 14 Gulden, und die ganze Summa auf 628 Fl. 22 ßl. 6 pf. Anno 1541, wie damaln der gemeine Kauf geweſen, angeſchlagen: So hat gleichwol der Wolgaſtiſche Ort an jährlicher Hebung an Geld 1468 Fl. 16 ßl. damaln übrig gehabt, davon dem Stettinſchen Ort der halbe Theil, nemlich 734 Fl. und 8 ßl. zuſtehen oder derhalben vergnüget werden ſollen. Damit nun ein Ort gegen dem andern auch diesfals verglichen werde, haben J. Lbd. ſich beide vereiniget, daß die Sülzrenten zu Lüneburg, verpfändet und unverpfändet, ſo dem Kloſter Hiddenſee aus alter hergebrachten Gerechtigkeit, langen Beſitz und rechtmäßigen Titel und Ankunft zuſtändig, von dem Kloſter Hiddenſee und dem Wolgaſtiſchen Ort genommen, und zum Stettinſchen Ort, zu Vergleichung und Vergnügung vorgemeldter 734 Fl. und 8 ßl., gelegt worden: dermaſſen, daß der Fürſt, dem Stettin zugefallen, derſelben Sülzrenten, als das Kloſter Hiddenſee berechtiget, zu genieſſen, und damit ſeines Wohlgefallens dermaſſen als vorhin von den Kloſter-Gütern vermeldet wird, zu ſchaffen haben: daß auch der Stettiniſche Fürſt vollkommen Macht und Gewalt haben ſollte, was an den Sülzrenten oder Gütern zu Lüneburg durch die Aebte und dem Convent des Kloſters Hiddenſee verpfändet, verſetzet, und Wiederkaufsweiſe verändert oder ſonſt beſchweret, wiederum zu löſen, wieder zu kaufen, und an ſich im Namen des Kloſters Hiddenſee zu bringen; Und wann ſolche Wiederlöſung oder Wiederkauf über 734 Fl. 8 ßl. davor die Sülzgüter, wie obſtehet, angeſchlagen, und über die Summen des Hauptgeldes, damit die Wiederlöſung muß gethan werden, einige Beſſerung wäre: ſollte der Wolgaſtiſche Fürſt gegen den Stettiniſchen Fürſten ſolcher Beſſerung halben keine Forderung haben oder behalten, ſondern aller Vergleichung, ſo ihm dem Wolgaſtiſchen Fürſten derhalben gebühren mögte, ſich begeben und zu begeben ſchuldig ſeyn; dabey Wir es auch diesfals laſſen.

Nachdem auch der Hochgebohrne Fürſt, Herr **Barnim** der Aeltere, Herzog zu Stettin Pommern ꝛc. Unſer freundlicher lieber Herr Vetter und Vater aus dem Bey-Receſſe und ſonſten Innhalt vorigen Erbvertrages, zu dem Wolgaſtiſchen Ort noch allerley Zuſpruch und Forderung zu haben vermeynet: der Wolgaſtiſche Ort auch dagegen allerley wiederum zu fordern ſich befugt zu ſeyn erachtet, inſonderheit

derheit J. Lbd. wegen des Angefälls, so Niclas von Klempzen verschrieben, auch etlicher Restanten halben aus dem Dorfe Kartzin bis auf das 1556ste Jahr, die Zeit daſſelbe Dorf nebſt halb Caſeburg gegen Boblin verwechſelt worden, dergleichen von der Treptowiſchen Mühlen, und daß die Pfandgüter und Renten, Innhalt des Bey-Receſſes und eines Artikuls, ſo in den vorigen Theilbriefen dieſes Orts geſtanden, nicht getheilet oder zur Rechnung gebracht, daher das Karthaus zu Stettin aus Boldemin verſchriebene Pächte hinterblieben, daß auch Sturing Bohle etlich verpfändet Gut wieder bekommen und los gebeten, die Mörder auch etwas gelöſet: Item, daß in der erſten achtjährigen Voneinanderſetzung 9 Laſt Rokken im Amt Stettin als Ablager zu viel angeſchlagen, auch in den Aemtern Stettin, Stargard, Satzig, Lauenburg und Bütow geringe Maaß befunden, und daß durch die Neuerung der Mühlenfuhre zu den Stettinſchen Roßmühlen, den Mühlen auf dem Bach merklicher Abgang an den Metzen zugefügt, und daß J. L. den vollkommenen Beſitz der Mühlenfuhren, als die angeſchlagen, nicht bekommen, welcher Mangel der Gleichheit noch zu erſtatten ſeyn ſollte: Item, daß die Bede de Anno 32 und was Pallcien entrichtet, auch etliche hinterſtellige Laſt Haber, ſamt Schenkenbergiſcher Schuld, wieder zu geben, und was dergleichen Forderung mehr geweſen; Dawider der Wolgaſtiſche Ort allerley Einrede und Urſachen, warum Klempzen halben nichts folgen könnte, weil ſolch Gut erſt nach der erblichen Theile gefallen, und deswegen der Renten und Pfandgüter halben es allerwege, vermöge aufgerichteter Receſſe und Abſchiede, dahin geſtellet, daß des Stettinſchen Orts beider Karthäuſer Schulde und ablösliche Kloſterzinſe vorerſt zu Regiſter und zu Theile gebracht, und darnach des andern Ortes kein Mangel, oder eines gegen das andere alles mit Abſchlage zu vergleichen ſeyn würde, eingewendet: Daß auch des Wolgaſtiſchen Orts zur Eldena, Stolpe, Klempenow und ſonſten, eben ſo geringe Maaß als des Stettinſchen Orts angezogen, vorhanden, das Korn auch dem Stettinſchen Ort gar geringe, die Laſt 8 Fl., in der erſten achtjährigen Theilung allein angeſchlagen, und daß von wegen der Roßmühlen, der Stettiniſche Fürſt ſeiner Unterthanen daſelbſt in vorſtehender Handlung und ſonſten zu Gleich und Rechte wol mächtig, nebſt Einführung allerley Gegenforderung und Mangel, allhier zu erholen überflüßig.

Damit nun derhalben keine weitere Diſputation oder Rechnung zu halten vonnöthen, haben Wir mit Vorwiſſen und Willen unſers freundlichen lieben Herrn Vettern und Vormundes hochgedacht, auch nach gehörtem Rath allerſeits erforderter vornehmen Land- und Hofräthe, alle obgeſetzte und gleiche Zuſpruch und Forderung, ſo ein Ort zum andern zu haben vermeynet, zugleich aufgehoben, daß derer hinführo bis zu keinen Zeiten mehr zu gedenken, kein Ort derwegen weiter zum andern Zuſpruch behalten ſoll, unerwogen, was derwegen in dem alten Bey-Receſſe de Dato Stettin, den 8 Febr. Anno 1541, und andern Abſchieden, von Beſchreibung und Vergleichung der Renten, Zins und andern abkäuflichen oder wiederläßlichen Schulden an unterſchiedlichen Oertern enthalten; Dann Wir Uns der Reſervation, Anforderung und alles Rechten, ſo diesfals einem Ort wider den andern zuſtehen möchte, gänzlich verzeihen und abſagen: treulich und ungefährlich.

Wir haben Uns auch wegen der Tiſch- und Kammer-Güter freundlich und brüderlich verglichen, daß, ob wol derſelben Veränderung halben zwiſchen hochgedachten unſern freundlichen lieben Herrn Vettern, Vatern und Vormund, und weiland unſern freundlichen lieben Herrn Vatern chriſtlicher Gedächtniß, Diſputation

tion eingefallen, wie ſolches zwiſchen J. Lbd. aufgerichteter Erbvertrag ausweiſet; Demnach weil ſolche Güter, Zinſe und Gefälle, ſo in unſer Kammer gereicht, und zu Erhaltung Gericht, Recht, und unſers Fürſtlichen Standes und Tiſches, und was mehr der Laſt der Regierung anhängig, gehörig, und da von denſelben etwas ſollte verändert werden, ſolches zum höchſten Nachtheil unſer, auch gemeiner Landſchaft gereichte, und es nicht allein des Allerdurchlauchtigſten Großmächtigſten Kayſers CAROLI IV. ꝛc. Gebot und Wiederrufung, fürnemlich ſolcher Güter Veränderung halben an weiland unſern Ahnherrn, Herzog **Barnim** hochlöblicher und milder Gedächtniß ausgegangen, nicht allein ungemäß, ſondern auch den gemeinen beſchriebenen Rechten und bewährten Lehren derſelbigen entgegen: So wollen demnach Wir und unſere Erben, von Erben zu Erben, ſolche Kammer-Güter, die zu unſerm Fürſtlichen Tiſche und Erhaltung unſer Hoheit, Obrigkeit und Fürſtlichen Weſens gelegen, einer ohne des andern Vorwiſſen, Conſens und Beliebung, nicht verändern, verkaufen, vergeben oder verpfänden, es wäre dann, daß durch ſolche Veränderung unſer augenſcheinlicher Nutz, Frommen und Beſtes gefördert und geſchaffet, ſo ſoll einem jeden ſolches mit vorgehenden zeitigen guten Rath frey ſtehen, und keiner dem andern zum Verdruß oder ſonſten daran hindern oder wehren.

Die Dienſte und andere Pflichten, ſo Wir Kayſerl. Majeſtät je zur Zeit oder dem Heil. Röm. Reich zu thun ſchuldig, wollen Wir, die regierende Fürſten und unſere Erben, ohne Zuthun unſrer Brüder, zu gleichen Theilen, oder ein jeglicher inſonderheit ſeiner Gelegenheit nach, für ſein Theil, thun, leiſten und ausrichten, und wenn Reichsſteuren zu übermachen, wollen Wir Förderung thun, daß zugleich unſers Stifts Cammin Steuren mit überſchicket, und ſämtliche Quitungen erhalten werden.

Privilegia und andere verſiegelte Briefe.

Die Privilegia, Siegel, Briefe, Kayſerl. und Königl. Urkunden, auch andere Briefe, unſere gemeine Land und Fürſtenthum belangend, ſollen auf dem Hauſe Wolgaſt, und bey dem Fürſten, dem Wolgaſt zufallen wird, in guter erblicher Verwahrung bleiben.

Wären aber Duplicate, lateiniſcher oder teutſcher Sprache vorhanden, ſoll einem jeglichen Fürſten eines von denſelben Duplicaten zugeſtellet werden.

Die Siegel und Briefe, ſo im Fürſtlichen Hauſe zu Alten-Stettin ſeyn, oder wo welche mehr in Verwahrung verhanden, ſollen zu Stettin in guter treuer Verwahrung bleiben.

Und ſollen von den Stettiniſchen und Wolgaſtiſchen Briefen, ſonderlich von denen, daran gelegen, und auf unſer der regierenden Fürſten Unkoſten, zwey Vidimus gemachet, und einem jeglichen Fürſten ein Vidimus davon zugeſtellet, auch gute Schreiber verordnet werden, die gedachte Tranſumpt oder glaubwürdige Copeyen-Bücher machen.

Wo auch der Fürſt, dem der Wolgaſtiſche Ort zufallen wird, die Briefe ſo zu Stettin ſind, zu ſeiner Nothdurft bedürfen würde, ſollen ihm oder ſeinen Erben dieſelben nicht verhalten werden.

Wären auch zu Wolgaſt Originalia und andere briefliche Urkunden, den Stettinſchen Ort vornemlich und allein belangend, ſoll der Wolgaſtiſche Ort davon Vidimus fertigen, und die Originalia dem Stettinſchen Fürſten folgen laſſen, imgleichen

chen ſoll es der Stettiniſche Fürſt, gegen dem Fürſten, dem Wolgaſt zufallen wird, wiederum umweigerlich halten.

Hierzu ſollen beſondere Perſonen geordnet werden, die obberührte briefliche Urkund in guter treuer Verwahrung, Haltung und Aufſicht haben, daß ſie an Siegeln oder ſonſten nicht zu Schaden kommen. Auch ſoll ein Inventarium gemacht, was in einem jeden Kaſten und Laden an Briefen vorhanden, und davon aus einer Regierung der andern mitgetheilt werden. Gleichergeſtalt ſoll es mit Inventirung und Complirung allerley andrer Handlungen, ſo in beider Oerter Kanzley und Land-Renterey verhanden, durch beſondere Perſonen gehalten werden.

So haben Wir Uns auch ferner gegen einander verpflichtet, daß kein Fürſt die Rolle ſeines Orts, oder die Zölle, ſo Wir Uns ſämtlich vorbehalten, ohne gemeine Bewilligung, ſteigern, höhern, moderiren, oder geringer machen, auch keine neue Zölle auffetzen ſollen oder mögen, oder bey Kayſerl. und Königl. Majeſtät ꝛc. ausbringen, ſondern mit gemeinem Rathe und Uns ſämtlich zum Beßten.

Wir wollen auch einer ohne des andern Willen in den gemeinen Zöllen Niemanden befreyen, oder Nachlaſſung von den gebührlichen Zöllen thun oder thun laſſen.

So ſoll auch die Handthierung im Lande aus dem einen Ort in den andern, als von Alters geweſen, künftig frey und unverboten bleiben.

Wir Fürſten haben Uns auch gegen einander verſprochen und bewilligt, wo einer von Uns oder unſern Erben, der Güter und Gerechtigkeit halben, ſo einer dem andern in der Erbtheil angeſchlagen, oder zu den Klöſtern vereigenthumt, beſchuldigt würde, wollen Wir Fürſten darinn für einen Mann ſtehen, und Uns die Sachen gemein ſeyn laſſen; würde auch ichts an geiſtlichen oder weltlichen Gütern, oder den Gütern, ſo geiſtlich geweſen, von Uns ſamt oder ſonderlich, oder unſern Erben, durch Recht erzwungen oder evincirt, oder zu erzwingen oder evinciren rechtliche Forderung vorgenommen, darinn ſoll einer dem andern wehren helfen, und was er erzwungen, für ſeinen Antheil dem andern Fürſten, dem es durch Recht abgedrungen, Wiedererſtattung zu thun ſchuldig ſeyn.

Zeughaus, Geſchütze und Artillerie.

Was das Geſchütze, deſſelben und Zeughauſes Zubehörungen, anlangt, ſoll daſſelbe zu Wolgaſt in guter Verwahrung gehalten werden, bis ſo lang Wir Uns mit gemeinem Rath entſchlieſſen und verglichen, wohin es an einen ſichern Ort und Stelle zu bringen, da es beider Ort Landes gelegen, und in vorfallenden Nöthen, die der Allmächtige lange verhüte, zu gebrauchen. Und weil es beiden Landſchaften zu Troſt in gemein zu behalten, wollen Wir dazu gewiſſe Perſonen, als einen Oberſten, Zeugmeiſter, Zeugwärter, ſamt dreyen wohlerfahrnen, bekannten und feſthaftigen Büchſenſchüſſern, Schmiede und Wagener, auch dem Zeugſchreiber, Salpeter- und Pulvermacher, alle auf gemeine Unkoſten unterhalten, derſelben Beſtallung mit gemeinem Rath ſchlieſſen, und ſollen ſich gedachte Perſonen Uns ſämtlich mit Eiden und Pflichten verwandt machen. Wann Wir Uns auch wegen der Jungfrau-Klöſter verglichen, wollen Wir ein Gewiſſes zu jährlicher Unterhaltung obgedachter Perſonen, auch Beſſerung des Geſchützes, verordnen, und jemand aus den Höfen und der Landſchaft beider Oerter befehlen, die Inſpection zu haben, die Inventaria jährlich zu beſichtigen, Rechnung zu nehmen und daran zu ſeyn, daß

nichts

nichts verrückt, ſondern vielmehr etwas zugezeuget, und alles wohl verwahrlich bey einander gehalten werde. Als auch unſer freundlicher lieber Herr Vetter und Vater hochgedacht noch etliche Geſchütze hat, das nützlich zu gebrauchen, ſoll daſſelbige ingleichen verwahrlich gehalten, und was nicht mehr dienſtlich, auf gemeine Koſten umgegoſſen und Fleiß gethan werden, ob nach der Zeit des Stettiniſchen Orts ein ſonderlich Zeughaus anzurichten. Was zu Stettin und des Ortes an Salpeter, Pulver, Kugeln und andern, zum Zeughaus und Artillerie gehörig, verhanden, ſoll auch gemein bleiben.

Ferner will der Fürſt, ſo bey dem Stettiniſchen Ort bleiben wird, befördern und dran ſeyn, ob aus den Kirchen, in ſeinen Landen belegen, und an ihn verwieſen, die Glocken, ſo übrig und nicht nöthig, zu Gieſſung des Geſchützes, wie im Wolgaſtiſchen Ort geſchehen, geſammlet, und mit zu Gieſſung des Geſchützes gebraucht werden möchten.

Wir haben Uns auch brüderlich verglichen, daß ein jeder Fürſt ſeinen jetzo von neu zugezeugten Harniſch und Rüſtung für ſich behalten und in ſein Gewahrſam nehmen will. Die andre Rüſtung aber, auch der neu zugezeugte Rennzeug, ſoll zu Wolgaſt, weil man alda bereits ein Haus darzu hat, Uns allen zum Beßten, durch den Harniſch-Knecht, der auf gemeinen Koſten zu halten, und Uns ſämtlich verwandt zu machen, gewartet werden, und wann einer des Rennzeugs zu gebrauchen benöthigt, mag er es neben dem Harniſch-Knecht fordern, und nach geendeter Freude wiederum nach Wolgaſt in Verwahrung bringen laſſen.

Einhorn.

Das Einhorn wollen Wir in ſämtliche Verwahrung bringen, und nicht verrücken laſſen.

Wir wollen auch ſämtlich mit allem Ernſt, als Wir befugt, Uns gebühret und geziemet, dran ſeyn, daß die Roßmühle in unſer Stadt Alten-Stettin, oder das Mahlen in und zu derſelben, ſollen abgeſtellt, und die Neuerung wider das alte Recht, Gebrauch und Gewohnheit der Mühlen-Fuhre, derſelben Roßmühlen halben eingeführet, abgethan, und der Abgang und Schade, ſo Uns ſämtlich oder ſonderlich derhalben zugewachſen, abgetragen und wieder erſtattet werde.

Nachdem auch in einem Vertrage, zwiſchen unſerm freundlichen lieben Herrn Vettern und Vatern eines, und Bürgermeiſter und Rath der Stadt Alten-Stettin andern Theils, gemacht, darinn ihnen die Rache und Strafe der Ungnade, ſo damals die Unſern zu Stettin verwürkt, gnädiglich nachgegeben, und dargegen Bürgermeiſter und Rath (wie dann die Unterhändler und andere, dadurch die Sachen gehandelt, erinnert) Contracts-weiſe ſich verpflichtet und verſprochen, zu der Zeit, wann J. L. beide die Erbhuldigung von unſer Stadt Alten-Stettin nehmen würden, alsdann mit einer thätlichen, und zu Abtrag obgedachter Ungnade, gebührlichen Geſchenk oder Verehrung unterthäniglich zu verehren; Und aber viel angeregte Bürgermeiſter und Rath in Zeit, als Se. Lbd. die Erbhuldigung empfangen, die verſprochene Verehrung nicht gereichet: So thun Wir Fürſten ſämtlich und ſonderlich, die Forderung obgedachter Verehrung auszubringen, und als Uns derhalben gebühret, gegen Bürgermeiſter und Rath obgedacht zu verfahren und zu handeln, vorbehalten.

Es ſollen auch von dieſen Erblichen Receſſen und Einigungen mehr als einer zum förderlichſten geſchrieben, beſiegelt und gefertigt werden, der Urſachen, wodurch

unversehnlichen Falls einer umkommen oder verfallen würde, daß gleichwol noch andere Originale verhanden bleiben.

So haben Wir auch die erbliche Einigung und Bündniß im Jahr nach Christi Geburt 1532, Montags nach Gall, zu Wolgast aufgerichtet, bewilliget, beschrieben und besiegelt, abermals mit gutem Rath und Wissenschaft bewilligt, verbessert, bestätigt, gelobt und versprochen, alles Inhalts, wie dieselbe jetzo verfertiget, und demnach der Meynung oder Bekänntniß des heiligen Christlichen Glaubens und Religion, auch diesen Verträgen nicht widerlich, Uns freundlich und treulich zu halten und zu erzeigen.

So wollen Wir auch in den Sachen die Reinigkeit unsers Christlichen Glaubens und Bekänntniß der lautern reinen Evangelischen Wahrheit belangend, in Fried und Krieg, und welchergestalt und Maassen Wir derowegen möchten angefochten werden, zusammen bleiben, und davon Uns durch keinen Weg oder Maaß dringen oder abführen lassen, und derhalben einer zum andern, mit allem seinem Vermögen, Land und Leute treulich setzen, auch keine Rotten oder Irrsal oder falsche Lehre wider die reine Wahrheit und Lehre, wie obgedacht, in unser Land oder Fürstenthum eindringen lassen.

Ferner haben Wir Uns, zufolge voriger Beschlüsse, vereiniget, daß auf den Herbst und Winterzeit die gemeine Visitationes, Inhalt der Kirchen-Ordnung, beider Oerter gewißlichen sollen an die Hand genommen, das Kapittel auch der Kathedral-Kirchen zu Cammin zum ersten Copeyen der reformirten Kirchen-Statuten in beide Kanzeleyen geschickt, und auf den Herbst aus beiden Oertern Räthe mit Instruction und Befehlich abgefertigt werden, mit dem ehrwürdigen Kapittel der Statuten, Siegel, Briefen, Silber-Geldes, Structuren und aller andern Sachen wegen, sich auf Unsers freundlichen lieben Herrn Vettern, Vaters und Vormundes und unser Ratification zu entschliessen. Alsdann Wir auch oben geschriebener Postulation Unsers freundlichen lieben Herrn Bruders, Herzog **Casimirs**, halben bey dem Ehrwürdigen Kapittel Beförderung (wie beschlossen) thun wollen.

Wir wollen auch, daß zur selben Zeit, wann die Visitation der Aemter in dem Wolgastischen Orte geschicht, daß alsdann fort die Universität Greifswald visitiret, die Rechenschaften vorher durch benannte Personen genommen, davon und derselben Rechnung und Einkommen, sowol von befundenen Mängeln, Extract verfertiget, und dem allen seine Maasse stracks gegeben, und fort Inspectores oder Curatores von unsern Räthen und dem Lande verordnet werden. Ingleichen soll auch, wann die Visitation des Alten-Stettinischen Amtes vorgenommen, das Pædagogium visitiret, Rechnung genommen, Extract verfertiget, und den befundenen Mangel, wider die Fundation, Erbverträge und sonst, seine Maaß stracks gegeben, exequirt, und Inspectores oder Curatores verordnet werden. Und sollen beiderseits Rector, Pro-Rector und Diacen alsbald verwarnet werden, mit der Rechenschaft vor derselben Zeit sondrigen darzu deputirten Personen vorher Rechenschaft zu thun, und mit den Mängeln, auch Extracten fertig zu seyn, den Mängeln zur Zeit der Visitation abzuhelfen, und die Matrikuln dreyfach zu verfertigen, in eines jeden Orts Regierung eine, und zur Stätte bey der Universität und Pædagogio auch die dritte zu behalten. Und sollen ingleichen die Diacen des Pædagogii den verordneten Inspectoren oder Curatoren, alle Jahr so zeitig Rechenschaft thun,

thun, daß jährlich auf Dionyſii den verordneten Cammer-Räthen, zur Zeit der gemeinen Rechenſchaft zu Wollin und Uekermünde vollkommne Relation, nebſt Einſchickung doppelter Regiſter, in jeder Landrenterey eines zu verwahren, die auch mit den verordneten Inſpectoren oder Curatoren in allen befundenen Mängeln Verordnung zu thun, Macht und Befehl haben ſollen. Aber des Procuratoris Univerſitatis ſeine Rechnung ſoll jährlich auf Dionyſii zu Wollin oder Uekermünde gethan, und doppelte Regiſter, in jeder Fürſtlichen Kammer eines, vorgereichet, und dennoch das dritte bey der Univerſität, auch imgleichen bey dem Pædagogio, behalten werden.

So ſollen auch, vorigen Beſchlüſſen und Abſchieden nach, die Inventaria zu Wolgaſt der Fürſtlichen Silber-Kammer, und anders, ſo gemein bleibet, durch die dazu benannte Perſonen, förderlichſt geferiget werden.

Und damit unſers freundlichen lieben Herrn Vetters, Vater und Vormundes treuherziger Sorgfältigkeit nach, zwiſchen Uns endlich beharrliche Vergleichung, der Regierung halben und ſonſt, gemacht, und, durch Gnade des Allmächtigen, allen künftigen befahrlichen Unrichtigkeiten, ſo viel menſchlich und möglich, bey Uns und unſern Erben, Inhalt der Erbeinigung, wahres Vertrauen und Zuverſicht für und für erhalten, und unverrückt bleiben möge, und auf allerley Fälle, die in der Hand Gottes des Allmächtigen ſtehen, und künftig nach ſeinem Willen erfolgen können, ſowol auch unſers Stifts Cammin halben, Uns Brüderlich, auf Beliebung unſers freundlichen lieben Herrn Vetters, Vaters und Vormundes, mit gemeinem Rath vereinigt, wie folget:

Nemlich, daß Wir **Johannes Friedrich**, auf dem Fall, daß Wir mit in dem Wolgaſtiſchen Ort fallen, und alſo zu vollkommner wirklicher Regierung und Adminiſtration kommen ſollten, alsdann, Inhalt des Buchſtabens, von wegen des Stifts Cammin gegebener Aſſecuration, dem Stift Cammin wollen reſigniren.

Da Wir aber in den Stettiniſchen Ort kommen ſollten, und alſo bey unſers freundlichen lieben Herrn Vetters, Vaters und Vormundes Leben, darinn der Allmächtige J. L. lange erhalten wollte, Wir **Johann Friedrich** keine vollkommne wirkliche Regierung erlangen ſollten, ſind Wir Brüder alle ſämtlich des einig, daß Wir **Johannes Friedrich** das Stift Cammin auf den Fall, ſo lange unſer freundlicher lieber Herr Vetter, Vater und Vormund im Leben, inne behalten, und darnach erſt demſelben reſigniren. Und wollen alle ſämtlich bey dem Ehrwürdigen Kapittel zu Cammin die Beförderung thun, daß auf dem Fall der Reſignation unſer freundlicher lieber Bruder, Herr **Caſimir**, zu Stettin-Pommern ꝛc. Herzog, poſtuliret, ſolches auch möge gewiß gemacht werden, fremden Practiken, ſo des Stifts wegen vorlaufen könnten, zu begegnen und dieſelbigen zu verhindern.

Und haben Uns ferner vereiniget, nachdem die, ſo von Uns in den Stettiniſchen Ort kommen, mit dem, was unſer freundlicher lieber Herr Vetter und Vater Uns abtreten wird, friedlich zu ſeyn, und derowegen, daß ſich allerley S. L. reſerviret und vorbehalten, von dem, der unſers Mittels in den Wolgaſtiſchen Ort kommen, zu Erſtattung nichts zu fodern noch Zuſpruch zu behalten gewilliget.

Es ſoll dargegen unſer freundlichen lieben Frau Mutter Leibgeding, bey Leben unſers Herrn Vettern und Vatern, auch darnach, wo es Gottes Wille alſo ſchickt, daß nach S. L. tödtlichen Abgang das Leibgedinge bleibe, und derowegen die un-

sers Mittels zu Wolgast kommen, von dem Stettinischen Ort keine Erstattung zu fordern haben.

Imgleichen soll die Unterhaltung und vollkommene Aussteuer unserer freundlichen lieben Schwestern, die nach Gottes Willen Zeit unsers Herrn Vetters und Vaters Leben ausgesteuret werden, bey dem Wolgastischen Ort bleiben. Zu Aussteuer aber der Fräulein, die nach Absterben unsers Herrn Vetters und Vaters auszusteuern kommen möchten, nicht mehr, als was eine ordinaire Fräulein-Steuer des Stettinischen Orts trägt, zu eines jedern derselben Fräulein Aussteuer, die nach unsers Herrn Vetters und Vaters, Herzog **Barnims**, tödtlichen Abgang auszusteuern sind, durch die Stettinischen Herren dem Wolgastischen Herrn zur Hülfe gereicht und gegeben werden. Und wann die Kleinodien und Kleider zu Wolgast inventiret werden sollen, von den Kleinodien, so bey dem Fürstlichen Hause Pommern gewesen, und in der Voneinandertheilung zwischen unsern freundlichen lieben Herrn Vettern und Herrn Vatern sel. unsern Herrn Vater zukommen, verwahrlich ingemein hintersetzet werden, bis der Zeit, wann unser freundlicher lieber Herr Vetter, nach Willen des Allmächtigen, aus diesem Jammerthal abscheiden wird, darnach sich um alles, neben dem, was Uns, durch unsers lieben Herrn Vettern, Vaters und Vormundes Testament, zu tragen und zu geniessen in beiden Regierungen zukommt, brüderlich zu vergleichen, und sämtlich des Testaments zu gemessen, auch was dagegen zu thun sich gebühren wird, sämtlich verrichten. Was aber an Ketten, Kleinodien, seit der vorgemeldeten Theilung erzeuget, auch von unsers Herrn Vaters Ketten und Kleider noch verhanden, sollen zu unser lieben Schwester Schmuck dem Wolgastischen Ort bleiben. Ingleichen es auch mit dem Silber, so über das, was zu jedes Fürsten, auch auf Herzog Casimirs Tafel nöthig, soll gehalten werden. Wie denn auch die Fürstl. Wolgastische Kammer, als es damit jetzo beschaffen, des Wolgastischen Orts, mit allen alten gemeinen verschriebenen Renten und Bestallungen des Ortes, bleiben sollen. Immassen auch, was durch unsern Herrn Vettern, Vater und Vormund des Stettinischen Orts an Leibrenten und Bestallung verschrieben, nach Laut und Inhalt des zu Stettin mit unsern Vettern aufgerichteten Vertrages, bleiben. Und was von Uns, vor dieser Zeit, von einem oder andern, in Reisen und sonsten aufgewandt und verthan, dasselbe soll gänzlich gegen einander aufgehoben, compensiret, und was daran noch unbezahlt und bey den Gläubigern ausstehet, soll, wie oben gemeldet, bey der Wolgastischen Kammer bleiben.

Und gleichwie von denjenigen, die solche Ausgaben in Händen gehabt, wie bräuchlich und billig verrechnet werden, in der Kammer richtig eingeschrieben und zu verrechnen, und wann unser Bruder, Herzog **Casimir**, zu mehrerem Alter kommt, und mit gemeinem Rath beider Regierungen etwa auf einer Universität, oder sonst ausserhalb Landes, seyn würde, aus einer jeden Regierung, eins für alles, drittehalb tausend Gulden hinaus gegeben werden.

Was aber die 100000 Rthlr. Hauptsummen, so Wir auf unser vornehmen Landstände, der Herren, Prälaten, Mann und Städte beider Oerter, gemeinem Rath, an unterschiedlichen Oertern auf Brief und Siegel aufgenommen, und serner der Königl. Majestät zu Pohlen fürzustrecken entschlossen, belangen thut, dafür wollen Wir, die regierende Fürsten, wie Wir Uns dessen auch anfänglich verpflichtet und verschrieben, sämtlich haften, und auf gemeinen Unkosten jemanden

darzu

darzu verordnen, der jährlich die Umſchläge warte, die Renten und Zinſen einnehme, und wiederum an die Oerter, wie ſie zu geben ſchuldig, entrichte und bezahle, Uns auch davon jährliche richtige Rechnung thue und vorlege, und da einiger Vortheil oder Schade daraus erfolgete, ſo ſoll derſelbe auch beiden Oertern allgemein ſeyn und bleiben, und der eine nicht mehr, als der andere, davon zu gewarten oder zu tragen haben, ſondern in dem, wie andern, die billige unbeſchwerliche Gleichheit gehalten werden.

Nachdem auch in Königlichen, Chur- und Fürſtlichen Häuſern von Alters allenthalben hergebracht, und in täglicher Uebung gehalten wird, daß Fürſtliche Regierungen zu erhalten, und ſonſten künftige Weitläuftigkeiten, ſo viel möglich, zu verhüten, auch von künftigen Fällen der Fürſtlichen Perſonen Verſehungen und Vergleichungen gemacht, und dieſelben authoriſiret werden. So haben Wir mit Vorwiſſen, Rath und Beliebung unſers freundlichen lieben Herrn Vetters, Vaters und Vormundes obgedacht, auch unſer vornehmen Land- und Hofräthe Rath, folgendergeſtalt zum kräftigſten und beſtändigſten, als ſolch obangezogen Herkommen und Gebrauche nach geſchehen ſoll, kann oder mag, Uns freundlich und brüderlich verglichen: Wo, nach Willen des Allmächtigen, der regierende Fürſt eines oder des andern Orts ohne natürliche eheliche männliche Leibes Lehns-Erben, oder auch darnach Deſſelben hinterlaſſene Leibes Lehns-Erben für und für verſtürben, und die Regierung erledigt würde, und der andre unſers Mittels, oder ſeine natürliche eheliche männliche Leibes Lehns-Erben, der mit dem Abgeſtorbenen in den Ort gefallen oder kommen, daß der oder dieſelben in des Orts erledigte Regierung, und darzu belegene Land und Leute, treten, und unſer Bruder, Herzog **Caſimir**, oder Deſſelben natürliche eheliche männliche Leibes Lehns-Erben, wiederum dasjenige, was der, ſo ſich vorhin des Orts abhandeln laſſen, zu ſeiner Fürſtlichen Unterhaltung gehabt, erlangen, und dem Stift Cammin zu des Kapittels Handen, Inhalt der Aſſecuration, zur Zeit Unſers, Herzogs **Johann Friedrichs**, Poſtulation, gefertigt und dem Kapittel zugeſtellet, reſigniren ſoll;

Und wann Derſelbe, oder ſeine Leibes Lehns-Erben, der alſo zu der vorher erledigten Regierung gekommen, auch ohne Leibes Lehns-Erben verfallen, und alſo die Regierung des Orts anderweit ſollte erledigt werden, alsdenn ſolle auf unſern Bruder, Herzog **Caſimir**, oder S. L. eheliche natürliche männliche Leibes Lehns-Erben, die Regierung des Orts fallen, und wo des andern Orts beide, ſo unſers Mittels, dahin kommen, oder derſelben Saamen noch verhanden, und des andern Ortes nicht mehr, als die in der Regierung verhanden, übrig wäre, ſo ſoll das Theil, was dem, der ſich des Orts abhandeln laſſen, zugeordnet, auf den oder deſſelben eheliche natürliche männliche Leibes Lehns-Erben, der des andern Orts ſich auch abhandeln laſſen, allein flieſſen und fallen.

Wann aber, das Gott verhüten wolle, alle, ſo jetzo oder durch künftige Fälle, an einen Ort kommen möchten, verfallen, und die Stammen erlöſchten, am andern Ort aber noch beide Stämme verhanden, ſo ſollte der oder deſſen Stamm, der ſich itzo von der Regierung abhandeln laſſen, den erledigten Ort allein bekommen, und dasjenige, ſo ihm in dem andern Ort zugeordnet oder angefallen, alles abtreten, damit alles, was jetzo in zwey Orte von einander geſetzt, bey den übrigen zwey Stämmen und Regierungen bleibe.

Was aber anlangt die Erb- und Baarſchaft, und was darzu, Fürſtlichen Gebrauch

brauch nach, gehöret, darzu soll einem jeden unsers Mittels, und unsern allerseits Erben, sein Recht und Gerechtigkeit, Fürstlichem Gebrauch nach, vorbehalten, und niemand derowegen von dem, darzu er befugt, durch obgeschriebene Vergleichung, ausgeschlossen seyn.

Dieweil auch unser freundlicher lieber Herr Vetter, Vater und Vormund sich vorbehalten, daß, J. L. Räthe Willen und Wohlgefallen nach, die Bestellung der Hof- und Haushaltung, zufolge voriger mit gemeinem Rath beschlossener Hof-Ordnung, nach gegenwärtigem Stande zu accommodiren, vor allen sollte verfasset und beschlossen werden; so soll solches auch, laut derowegen verfaßter Ordnung, förderlichst geschehen: und, unsers freundlichen lieben Herrn Vetters, Vaters und Vormundes Vorschlage nach, auf Johannis schierst die Abtretung der Aemter, so J. L. uns inantworten wollen, erfolgen, darzu J. Lbd. Derselben Kammerräthe verordnen wollen: So soll alsdann der neue beschlossene Extract der Aemter, Manns- und Jungfrauen-Klöster Verfertigung alsofort, daneben auch der Aemter und Klöster Visitation, Inhalt der Landtags-Abschiede, und mit gemeinem Rath beschlossener Hof- und Amts-Ordnungen, vorgenommen, und die befundene Mängel in Richtigkeit gebracht, und was darinn nöthig, verordnet werden, zu dem allen nicht allein J. L. Derselben Kammerräthe, sondern auch die, so unsers Mittels in den Wolgastischen Ort kommen, die Ihren darzu verordnen; und hat ferner auch auf unser Bitten unser freundlicher lieber Herr Vetter, Vater und Vormund bewilliget, zu gleicher Verfassung der Wolgastischen Hof-Ordnung, Bestallung des Gerichts, Visitation und Bestallung der Aemter, auch Verfertigung der Extracte, Ihre vornehme Räthe, und, so viel möglich, wo nicht alle, doch eines Theils diejenigen, die in dem Stettinischen Orte mit gewesen, imgleichen auch die, so aus unserm Mittel in den Stettinischen Ort kommen, etliche Ihrer Räthe, die des andern Ortes auch dabey gewesen, zu verordnen.

Und haben ferner, im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit, Uns aus guten freyen Willen, auch auf vielgedachtes unsers freundlichen lieben Herrn Vetters, gemeiner Landstände gehörte Bedenken für Uns und allerseits unsere eheliche männliche Leibes Lehns- auch andere unsere Erben und Nachkommen, von Erben zu Erben für und für, erblich und unwiederruflich vereiniget und verglichen: Daß Wir, **Johannes Friedrich** und Herzog **Barnim** der Jüngere, den Stettinischen Ort, und was darinn unser freundlicher lieber Herr Vetter, Vater und Vormund sich reserviret, auch Uns abtreten, nichts davon, als was in diesem unserm Erb-Receß in specie und ausdrücklich oben gemeldet, auch darinn zwischen Uns zu ferner Vergleichung reserviret worden, ausgeschlossen, zu vollkommner Vergnügung unsers erblichen Rechtens angenommen; Wir **Bugislaf** und **Ernst Ludwig** dagegen den Wolgastischen Ort, wie unser gottseliger geliebter Herr Vater vorhin, und Wir hernacher, denselben inne gehabt, verbessert, und was darzu in diesem Erb-Receß einverleibet, und darinn zwischen Uns Fürsten, zu ferner Vergleichung, reserviret worden ist, ausgeschlossen, zu vollkommener Vergnügung unsers erblichen Rechtens, und alles des, was von unserm Herrn Vater, Christl. Gedächtniß, auf Uns und unsern freundlichen lieben Bruder, Herrn **Casimir**, gestammet, verfallen, und samt und sonderlich von dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn **Barnim** dem Aeltern, unseren freundlich lieben Herrn Vetter, Vater und Vormund, anzuwarten haben, und ein jeder Theil von Uns Fürsten, und Wir Fürsten alle und ein

jeder

jeder für Sich, haben Uns vereinigt, angenommen und gegen einander verſprochen, die Herren, Prälaten, Ritterſchaft, Geiſtlichkeit, Mann und Städte, ſo einem jeden von Uns zukommen, auf ihre Huldigung, Gelübde und Pflicht, ſo lange ein jeder mit ſeinen ehelichen männlichen Leibes Lehns-Erben für und für bleiben und leben werden, nicht anzuziehen, zu fordern noch zu mahnen, auch keines Gebotes oder Verbotes in dem andern Ort ſich ferner, als ausdrücklich von wegen das, ſo Uns, Herzog **Bugislaf** und Herzog **Barnim**, zu unſerm Abſcheid zugeſchlagen, in ſpecie hernacher geſetzt und reſerviret worden iſt, zu gebrauchen, anmaſſen ſoll noch will.

Wollen und ſollen auch darauf und alle obengeſetzte Gefälle, eins des andern Unterthanen, ſo geſchworen, an die andern verweiſen, jedoch dadurch unſer Erbeinigung, dieſem Erbvertrage und gemeinen Land-Privilegien nichts genommen, auch in künftiger Erbhuldigung nicht alleine, ſondern auch ferner die Prälaten in den Fällen, da ſie es ſchuldig, und die von der Ritterſchaft, in Empfangung der Lehne, auf alle obengeſetzte Fälle ſchweren laſſen, und in Pflicht nehmen, und bey unſern Städten auch durchaus verfügen wollen, daß ſie von denen Bürgern, die ſie von neuen in Pflicht nehmen, auf alle obengeſetzte Fälle auch ſchweren laſſen, alles laut derowegen gefaßten unterſchiedlichen Concepten.

Und dieweil, wie vor gemeldet, zwo Regierungen in allen unſeren Herzog- Fürſtenthumen, Grafſchaften und Herrſchaften, nichts davon ausgeſchloſſen, ſeyn ſollen; So haben Wir, Herzog **Bugislaf**, aus gutem freyen Willen, unſerm freundlichen lieben Bruder, Herrn **Ernſt Ludwig**, die Laſt der Regierung des Wolgaſtiſchen Orts, ſamt allen und jeden darzu gehörenden Landen und Leuten, mit aller Obrigkeit, Regalien und Gerechtigkeit, auch allen Reichs- und andern Bürden und Ausſteurungen, nichts ausgeſchloſſen, aufgetragen, und behalten Uns oder unſern Lehen- und andern Erben für und für, nichts, als die geſamte Hand, und was auf Uns und unſere oftgemeldeten Lehen- und andere Erben durch vorgeſetzte Fälle, die der Allmächtige verhüten wolle, zufallen möchte, und auf gedachte Fälle in dieſem Erbvertrage ausdrücklich reſerviret iſt, für Uns und alle unſere Lehn-Erben.

Und ob Uns wol von unſerm Herrn Bruder, Herzog **Ernſt Ludwigen**, ſelbſt ſowol, als unſerm Herrn Vetter und Vater, Herzog **Barnim** dem Aeltern, auch den Räthen, ſo Wir zu den Handlungen gezogen, widerrathen iſt, daß Wir Uns auf Camp nicht verweiſen laſſen, ſondern zu der Stadt und dem Amt Barth, das Amt und Stadt Loitz, aus allerhand Urſachen, ſo Uns zu Gemüthe geführet, annehmen, und, im Fall an ſtehenden Intraden etwas mangelte, am andern Orte Erſtattung derſelben fordern ſollten; So haben Wir dennoch, deſſen unangeſehen, aus eigener Bewegung und Vorbetrachtung, zu unſer und unſerer ehelichen natürlichen männlichen Leibes Lehns-Erben, Fürſtlichen Unterhaltung, auf das Amt Barth und das Kloſter Camp, mit alle derſelben darzu gehörenden Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, wie die jetzund verhanden, NB. und künftig möchten angerichtet werden, mit Pachten, Hebungen, Dienſten, Jagden, Fiſchereyen, Hölzungen, weich und hart, auch höchſten und niederſten Gerichten, an den Bauern, auch alle Botmäßigkeit an der Stadt Barth, wie daſſelbige alles itzo in eſſe iſt, nichts davon ausgenommen, gewählet und geſchloſſen, welches Uns auch alſobald angewieſen und eingeräumet werden ſoll.

Und dieweil von Alters her aus der Abtey des Klosters Camp jährl. 13 Last 3 Drömt 1 Scheffel Haber, 26 Seiten Speck, desgleichen auch von den Kloster-Bauren an unterschiedlichen Orten, vermöge der Register, 526 Mark $4\frac{1}{2}$ Schill. Sundisch, auf das Haus Wolgast, für das Ablager gereicht und gegeben werden; So ist es solches Ablagers halben dergestalt abgehandelt und verglichen, daß künftiglich alle umgehende Jahre die 13 Last 3 Drömt 1 Scheffel Haber und die 26 Seiten Speck Uns, Herzog **Bugislaf**, bleiben und folgen, die 526 Mark $4\frac{1}{2}$ Sundische Schillinge aber in Unser, Herzog **Ernst Ludwigen**, Renterey auf Wolgast entrichtet werden sollen. Und wollen Wir, Herzog **Bugislaf**, darob seyn, daß solch Geld zu gebührlicher Zeit, durch unsere Bauren, zusammen gebracht, und auf das Haus, bey der Vermeidung der Pfändung, unweigerlich und gewißlich verreichet werde.

Wir, Herzog **Bugislaf**, behalten ferner über die Unterthanen, der Ritterschaft, Städte und Bauren die vollkömmliche Landesfürstliche Obrigkeit, Jurisdiction, Gebot und Verbot, die Uns auch in wahren Nothfällen und Ehrenzügen folgen sollen. Doch weil, vermöge der Land-Privilegien, nur zwey Regierungen (deren eine Uns, Herzog **Ernst Ludwigen**, im Wolgastischen Ort, und die im Stettinschen Ort unserm freundlichen lieben Herrn Bruder, Herzog **Johannes Friedrich**, und Unser Beider männlichen Leibes Lehns-Erben für und für, aufgetragen) und also zwey gemeine Hofgerichte von den regierenden Fürsten in diesen Landen zu halten; Sollen die Unterthanen in allen gemeinen Rechts-Sachen dahin verwiesen, und die Sachen alda zu Rechte ausgeführet werden. Die Execution aber und alle Geldstrafen wollen Wir Uns fürbehalten haben, und sollen die vom Adel verstanden werden, allein von den Gütern, so von Alters im Amt Barth gelegen, wie deshalb eine sondere Verzeichniß und Specification derer vom Adel und eines jeden Roßdienste verfertiget, und zu Ende dieses Erbvertrages angeheftet.

Wann aber der regierende Fürst verursachet, in gemeinen Ehren- und Nothfällen die Landschaft auf Landtage, oder sonst in gemeinen Zusammenkünften, zu Rath, Folge und Diensten zu erfordern, sollen die vom Adel im Amt, und die Stadt Barth, nebst andern Landständen, zu folgen und zu dienen schuldig seyn, sich von den andern nicht absondern, von Uns, Herzog **Bugislaf**, daran nicht verhindert werden, daß also die Ritterschaft und Städte unzertrennet und ungesondert bey einander bleiben. So behalten Wir, Herzog **Bugislaf**, Uns auch vor die Angefälle, so viel albereit nicht vergeben, daß Wir dieselben, Unser Gelegenheit nach, an Uns nehmen, oder dieselben verleihen mögen.

Die Reichs-Steuren, und was die gemeine Noth und gemeiner Schutz und Schirm erfordert, bleiben durchaus dem regierenden Fürsten.

Da auch, nach Willen des Allmächtigen, künftig unter Uns Fürsten einer Fräuleins auszusteuren hätte, soll dazu des ganzen Wolgastischen Orts Fräulein-Steuer gegeben werden.

Die Küchen-Steuren aber bleiben einem jeden Herrn für sein Antheil Landes.

Und da der regierende Fürst sonst eine extra-ordinaire Steuer, ausserhalb der vorgedachten, bey den Ständen erhielte; Sollen Wir, Herzog **Bugislaf**, nicht weniger mächtig seyn, von unsern Unterthanen durchaus dieselben auch zu nehmen

und

und zu fodern, hierüber Wir auch unſere Unterthanen mit Schatzungen und Bürden nicht belegen wollen.

Die jetzige Rechtfertigungen am Kayſerlichen Kammer-Gerichte bleiben bey dem regierenden Fürſten;

Dieweil aber unter andern Rechtfertigungen, die, ſo mit dem **Moltken** im Kayſerlichen Kammer-Gericht anhängig gemacht, Uns, Herzog **Bugislaf**, allein betrift, haben unſere freundliche liebe Herren Brüder, Herzog **Johannes Friedrich** und Herzog **Ernſt Ludwig**, als die regierende Fürſten, angenommen, da Uns durch Urtheil in gemeldter Sachen ichts abgehen würde, Uns den Abgang, vermöge der alten und jetzigen Erbverträge, wiederum zu erſtatten; in andern Gütern aber ſollen J. L. zu der Eviction unverbunden bleiben.

Was aber die Landgrenzen anlangt, wollen Wir, Herzog **Bugislaf**, nebſt unſerm Herrn Bruder, vertreten helfen, und ſonſt die nachbarliche gemeine Irrungen und Gebrechen, zwiſchen Uns und den Unterthanen, für Uns ſelbſt verrichten.

Als auch durch die Floth im Amt Barth je zuweilen merklicher Schade verurſachet wird, ſo wollen Wir, Herzog **Bugislaf**, mit unſern Unterthanen, derſelben, ſo viel möglich, zeitig wehren und vorkommen, da aber dieſelbe überhand nähme, daß Wir derſelben mit unſern Unterthanen allein nicht wehren könnten, ſollen und wollen Wir, Herzog **Ernſt Ludwig**, unſerm freundlichen lieben Herrn Bruder mit den Unſern hülflich ſeyn, und dieſem, als einen gemeinen Landſchaden, vorkommen helfen.

Wir verpflichten Uns auch gegen einander, daß Wir die Hölzungen nicht verwüſten oder verderben laſſen, auch von Tiſch- und Kammer-Gütern, wie oben gedacht, nichts vergeben, verthun oder verwenden wollen.

So haben auch Wir, Herzog **Barnim** der Jüngere, allermaſſen wie unſer freundlicher lieber Herr Bruder, Herrn **Bugislaf**, des Wolgaſtiſchen Orts gethan, unſern freundlichen lieben Herrn Bruder, Herrn **Johann Friedrich**, die Regierung in dem Stettinſchen Ort aufgetragen, und unſers Theils, das Amt, Schloß und Stadt Rügenwalde, Carthaus Kloſter Bukow, Zoll und Städtlein Zanow, mit den Intraden der Mühlen zu Schlage, dergleichen das Amt und Stadt Bütow, mit allen Pertinentien und dazu gehörenden Gerechtigkeiten, Pächten, Hebungen, nichts ausgeſchloſſen, aller Dinge, wie oben bey Herzog **Bugislafſen** Abfindung gedacht, zu unſer und unſer Erben Fürſtlicher Unterhaltung, ausgezogen und Uns vorbehalten, und ſoll mit den Reichs-Fräulein- und andern Steuren, dergleichen, mit Entſcheidung der Sachen, vor dem Stettinſchen Hofgericht, und anderm, allermaſſen, wie es hier oben vom Herzog **Bugislaf** geſetzt, mit Uns auch gehalten werden.

Wir, Herzog **Johann Friedrich**, haben auch bewilliget, daß unſer freundlicher lieber Herr Bruder, Herzog **Barnim**, die Vorjagd nach den Schweinen, auf der Stadt Schlage Hölzungen, wie ein regierender Herzog zu Stettin-Pommern deſſelben von Alters berechtiget, brauchen möge, jedoch mit dem Vorbehalt, wann Wir Uns des Orts zu Stolp, oder in der Nähe, mit Hoflager eine Zeit lang aufhielten, oder Wir auch einem durchziehenden Herrn und Freunde daſelbſt Ausrichtung thun müßten, daß Wir auf ſolchen Fall, der Vorjagden in den Schlagiſchen Hölzungen ſelbſt zu gebrauchen mächtig ſeyn, und von unſerm Herrn Bruder daran nicht verhindert werden ſollen; Wann aber die Vorjagd des Jahrs einmal,

wie gewöhnlich, geschehen ist, bleibt Uns, Herzog **Johann Friedrich**, hernach die Jagd daselbst, ausserhalb der Hölzung, zu dem Amt Rügenwalde belegen, durchaus so viel ein regierender Herzog zu Pommern daran berechtiget, vorbehalten.

So haben auch Wir, Herzog **Johann Friedrich**, unserm freundlichen lieben Bruder, Herzog **Barnim**, so viel von der Ritterschaft im Rügenwaldischen, Schlagischen, Bütowschen und Stolpischen Amte, daß dieselbe der Anzahl, die unser Herr Bruder, Herzog **Bugislaf**, bekommen, gleichmäßig, vermöge der Verzeichniß, die zu Ende dieses Vertrages angefügt, übergeben und zugeeignet, damit auch S. L. befriedigt seyn will.

Die Rechtfertigung mit denen **Grapen** und **Natzmern**, so noch zwischen Uns und ihnen unentschieden, wollen Wir, Herzog **Johann Friedrich**, auf unsere Unkosten allein ausführen; Was aber die Landgrenzen anlangt, wollen Wir sämtlich mit einander vertreten.

Und dieweil aus den vorgelegten Extracten zu ersehen gewesen, daß berührte Aemter und Klöster, Rügenwalde und Bukow, Karthaus und Bütow, den Anschlag und Werth desselben, so unserm freundlichen lieben Bruder, Herzog **Bugislaf**, zugeeignet, nicht erreichet, hat sich unser freundlicher geliebter Herr Bruder, Herzog **Johann Friedrich**, gegen Uns, Herzog **Barnim**, freundlich und brüderlich erboten, (Wir, Herzog **Johann Friedrich**, thun es auch hiemit wissentlich und wohlbedächtlich, Kraft dieses unsers Briefes,) daß S. L. auf schierstkünftigen Michaelis, samt Uns, Herzog **Barnim**, die Aemter Rügenwalde, Bukow, Karthaus und Bütow, persönlich selbst beziehen, besichtigen und mit Rath derer, die Wir dazu bescheiden und verschreiben werden, Anordnung thun wollen, daß darinn gelegene Oerter ferner an- und eingerichtet, und dadurch die Gefälle und Einkommen der Aemter erhöhet und gebessert werden mögen.

Und wenn sich der Fall mit unserm freundlichen lieben Herrn Vetter und Vater, Herzog **Barnim**, (das der Allmächtige gnädiglich lange verhüte) zuträgt, und Uns, Herzog **Barnim**, alsdann das Amt Rügenwalde, Bukow, die Karthaus, das Städtlein Zanow, der Zoll daselbst, das Amt und Stadt Bütow, und die Mühlen in der Stadt Schlage, wirklich abgetreten und eingeantwortet, (welches alsbald nach dem Fall unverzüglich und unverhindert geschehen soll,) und Wir in den nächstfolgenden dreyen Jahren nach der Einantwortung befunden, daß die Nützungen, Gefälle und Einkommen derselben, den Anschlag und Werth der Aemter Barth und Camp, noch nicht erreichet; So wollen Wir, Herzog **Johann Friedrich** und Herzog **Barnim**, etliche Unserer Räthe verordnen, daß dieselben die Aemter Rügenwalde, Bukow, Karthaus und Bütow wiederum beziehen, besichtigen, alle Gefälle und Hebungen überlegen, und die Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten and Nützungen, die billig in Anmerkung und Aufsicht zu nehmen, in den Anschlag mitbringen, und da alsdann bescheiniget, ausgeführet und dargethan, daß mehr ernannte Aemter an gewissen stehenden auch zufälligen Pächten, Hebungen, Bauwerken, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten und Nützungen, geringer dann die Aemter Barth und Camp, daß Wir, Herzog **Johann Friedrich**, Unserm freundlichen lieben Herrn Bruder, Herzog **Barnim**, den Mangel, ohne Widerrede, an Gelde, in gewissen Orten, da es S. Lbd. für und für unverrückt und unverändert bleibe, erstatten, und dieselbe unsers Herrn Bruders, Herzog **Bugislaf**, Aemter, Barth und Camp, gleich machen wollen; Da aber auch nach der Besichtigung

gung befunden würde, daß ermeldte Aemter und Klöſter mit ihren Zubehörungen, ein höheres und gröſſeres, dann unſers freundlichen lieben Herrn Bruders, Herzog **Bugislaf**, Antheil ertrügen, ſoll Herzog **Barnim** Uns den Ueberfluß an Gelde, in gewiſſen ſtets bleibenden Orten, vergnügen, und Uns daran waltigen und weiſen.

Als auch die Einantwortung aller obgeſchriebenen Aemter Uns, Herzog **Barnim** dem Jüngern, bey Leben unſers freundlichen lieben Herrn Vetters und Vaters, Herzog **Barnims** des Aeltern, nicht füglich geſchehen können, ſondern Wir, Herzog **Johann Friedrich**, zu Verrichtung und Ausführung der Fürſtlichen Regierung, die Aemter und Klöſter Rügenwalde, Bukow und Karthaus, ſamt der dazu gelegten Ritterſchaft, ſo lange hochgedachter unſer freundlicher lieber Herr Vetter und Vater im Leben, behalten müſſen, wie dann J. Lbd. ſich auch jährlich 40 Laſt Haber in denſelben reſerviret; So iſt derohalben abgeredet und verglichen, daß demnach unverlängt die Anweiſung auf den Fall, wann hochgemeldter unſer freundlicher lieber Herr Vetter mit Tode abgehen würde, (das doch der Allmächtige lange verhüten wolle) ſich an Uns, Herzog **Barnim** dem Jüngern, mit allem Gehorſam, Folge, Dienſt und andern zu halten, beſchehen ſoll.

Es ſollen auch die Holzungen indeß nicht verhauen, verwüſtet, noch ſonſten gemeldte Aemter, Jagd- und Wildbahnen verringert, ſondern, ſo viel immer möglich, geheget, gebeſſert, die Gebäude erhalten, und Wir, Herzog **Johann Friedrich**, itzo, Inhalt eines Inventarii, ſo auf Michaelis zukünftig zu fertigen, dabey empfangen, in Zeit unſers Herrn Vetters tödtlichen Abgangs wiederum dabey gelaſſen, und ſo daran mangeln würde, durch Uns, Herzog **Johann Friedrich**, und unſere Erben, geſchaffet und erſtattet werden, alles in der Güte, als Wir es jetzo empfangen.

Sonſten ſollen Wir, Herzog **Barnim**, berührte Aemter, Rügenwalde, Bukow, Karthaus und Bütow, ſamt den Städten, Rügenwalde, Bütow, Zanow, auch den Zoll daſelbſt, den Mühlen zu Schlage und der dazu gelegten Ritterſchaft, dergleichen alles mit ſeinen Zubehörungen und Nutzungen, oberſten und niederſten Gericht, Dörfern, Aeckern, Holzen, Waſſern, Mühlen, Teichen, Seen, Strand und Strand-Gerechtigkeit, Havnungen, Porten, Zinſen, Renten, Jagd- und allen andern Gerechtigkeiten, nichts ausgenommen, wie vor berührt, erlangen; Aber beym Leben unſers freundlichen lieben Herrn Vetters und Vaters, Herzog **Barnim** des Aeltern, wollen Wir, Herzog **Barnim** der Jüngere, zu unſer Unterhaltung, mit dem Amte und Stadt Bütow, und was dem anhängig, wie es in ſeinen Gränzen und Scheiden belegen, nichts davon ausgeſchloſſen, ſamt der dazu gelegten Ritterſchaft, zufrieden ſeyn; Doch daß Uns von unſerm freundlichen lieben Herrn Bruder, Herzog **Johann Friedrich**, dazu jährlich 2000 Gulden, guter gangbarer Münz, halb auf Oſtern, und die andere Hälfte auf Michaelis, unweigerlich und unverhindert, zu unſern Händen bezahlet, imgleichen 40 Schweine, 6 Ochſen, 5 Tonnen Butter, 6 Laſt Gerſten, 10 Laſt Haber und ½ Laſt Weizen, alles Sundiſcher und Rügenwaldiſcher Maaß, 8 Drömt auf eine Laſt gerechnet, ohne unſere Unkoſten, bis gegen Bütow zur Stelle geſchafft, daſelbſt geliefert, und unſerm Befehlhaber vollkommlich ohne Abgang verreichet und zugeſtellet werde.

Ferner haben Wir, Herzog **Johann Friedrich**, unſerm freundlichen lieben Bruder, Herzog **Barnim** dem Jüngern, freundlich und brüderlich verſprochen, auf S. L. freundliches Bitten, und auf daß zwiſchen Uns allerſeits Brüdern

die Gleichheit und brüderlicher Wille um ſo vielmehr erhalten, auch in Anſehung, daß S. L. Derſelben ausgeſprochenen Antheils beym Leben Unſers Herrn Vetters nicht vollkommlich habhaftig wird, ſondern ſich mit dem Amt Bütow, und was S. Lbd. obberührter maſſen von Uns an Gelde und andern jährlich gegeben und gereicht wird, begnügen läßt, daß Wir S. L. nach hochgedachten unſers freundlichen lieben Herrn Vetters ſeligen Abſcheide mit 5000 Thalern brüderlich erkennen, bedenken, und nach dem Fall in 2 Jahren gewiß auf zwey Termine, ohne Einreden oder Widerſprechen, gutwillig bezahlen wollen.

Nachdem auch der Ehrbare, unſer Rath und lieber Getreuer, **Antonius Zitzewitze**, eine Beſtallung auf das Amt Bütow von hochgedachten unſerm Herrn Vetter und Vater, Herzog **Barnim** dem Aeltern, erlanget; Wollen Wir, Herzog **Barnim** der Jüngere, ihn in ſolchen Dienſt behalten, und Uns derhalben mit ihm gnädiglich wohl vergleichen.

Letztlich wollen Wir, die regierende Herren, unſern freundlichen lieben Brüdern, ſo abgeſondert, an und auf ihren zugeordneten Gütern mit der Jagd, es ſey die Vor-Jagd, oder wie mans nennen kann, nicht beſchweren noch belegen, ſondern die Herren Brüder, mit ihren erlangten Aemtern und Gütern, wie die von Alters gewidmet und gelegen, frey, ſicher und ohne alle Anfechtung, als ihr zugefallene Erbtheil friedlich und ganz unbehindert, für ſich und ihre männliche Leibes Lehns-Erben, ſo lange der einer von J. L. Stammen im Leben iſt, bleiben laſſen.

Ingleichen ſollen auch die abgetheilten Herren mit ihren männlichen Leibes-Lehns-Erben, ſo lang die verhanden, wiederum thun, mit deme, ſo Ihnen in dieſer Theilung zugefallen, und J. L. zu vollkommen guten Genügen angenommen, friedlich ſeyn, und ſich nichts weiters anmaſſen.

Wir, die regierende Herren, wollen oder ſollen Uns auch ganz und gar keiner Bothmäßigkeit mit Vergeleitung, Jagd, noch ſonſt in andere Wege, wie die zu erdenken ſeyn, an des andern regierenden Herrn Land und Leuten, wie die von Alters belegen, und in der erblichen Theilung durch die Hochgebohrnen Fürſten, unſern freundlichen lieben Herrn Vetter und Vater, Herrn **Barnim** dem Aeltern, und unſern vielgeliebten Herrn Vater, Chriſtl. und löbl. Gedächtniß, von einander geſetzt, und mit ihren unterſchiedlichen Gränzen und Mahlen beſchrieben, und was obberührter Geſtalt in dieſem Theil-Briefe derhalben geſetzt worden, anmaſſen noch unterſtehen, ſolches auch den Unſern zu thun in keinewege geſtatten noch verhängen.

Alle und jede Stücke, Punkte und Artikel, ſamt und ſonderlich alle ihres Inhalts, verwilligen, reden, loben und verſprechen Wir Fürſten obgemeldt, für Uns und unſere Erben, treulich und ungefährlich, ohne alle Einrede und geſuchten Mißverſtand, bey unſeren wahren Fürſtlichen Worten und unverbrochenen reinen Glauben, ſtets, veſte und unverbrochen zu halten. Wir, die vier älteſten Fürſten, nemlich, **Johann Friedrich**, **Bugislaf**, **Ernſt Ludwig** und **Barnim** der Jüngere, haben auch die Erbverträge und Erbeinigungen, und andere obgeſetzte Obligationes mutuas & reciprocas, von Succeſſionibus brüderlicher Einigkeit und Zuſammenſetzung, ſo viel dieſelbe unter Uns und mit einander perſönlich und unſern Fürſtlichen Stand und Weſen betrift, und in dieſen Erbvertrag und dann der Erbeinigung geſetzt iſt, alſo in Ewigkeit zu halten und dawider nicht zu handeln, auch in keinerley Weiſe und Wege, wie dieſelbigen Namen haben, oder künftig genommen oder erdacht werden möchten, zu fechten, mit und bey unſern körperlichen Eiden

den, unſerm freundlichen lieben Herrn Vetter und Vater, Herzog **Barnim** dem Aeltern, einer dem andern in die Fauſt verſprochen und zugeſagt, ingleichen Wir, Herzog **Caſimir**, wann Wir unſer 15tes Jahr erreichet, auch zu thun, mit Authorität, Rath, Wiſſen und Willen unſers Herrn Vetters, Vaters und Vormundes, Herzog **Barnims** des Aeltern, Uns obligiret und verbunden; alles treulich und ungefährlich.

Des zu mehrer Urkund haben Wir dieſen Erbvertrag ein jeglicher mit ſeiner eigenen Hand unterſchrieben, und, nebſt Hochermeldten Unſers freundlichen lieben Herrn Vetters und Vaters, Herzog **Barnims** des Aeltern, auch Unſer ſämtliche Majeſtäten-Siegel an dieſen Brief hängen laſſen. Gegeben und vollzogen zu Jaſenitz, am Tage Jacobi, welcher geweſen iſt der Fünf und Zwanzigſte Monatstag Julii, im Jahr nach unſers Herrn und Seligmachers Geburt Tauſend Fünf hundert und im Neun und Sechszigſten.

BARNIM, Herzog. mppr. JOHANNES FRIDERICUS. mppr.
BOGISLAUS. mppr. ERNESTUS LUDOVICUS. mppr.
BARNIMUS, Junior. mppr.

* * *

Nachfolgende von Adel und Ritterſchaft ſind Herrn **Bugislaf**, Herzog zu Stettin-Pommern ꝛc. im Amte Barth zugeeignet, die für und für, Inhalts und vermöge der Erbverträge, dabey bleiben ſollen, und was darinn zukünftige Vergleichung der Roßdienſte ferner geben oder nehmen wird, ſollen die jetzt benannten und geſetzte von Adel nicht weniger unverrückt und ungeändert bey den Aemtern gelaſſen und behalten werden, und S. F. Gn. damit befriediget ſeyn ſollen und wollen;

vj. Pferde **Krakevitzen** zu Diewitz. j. pf. wegen **Achim Krakevitzen** zu Starkow.
iiij. pf. die **Behren** zu Semlow. Die andern **Behren** bleiben dem regierenden Herrn nach Triebſees und Damgarten.
ij. pf. **Dechowen** von Pantelitz. Putenitz gehört nach Dammgarten.
iij. pf. die **Jörken**. iij. pf. die **Steinkeller**.
iij. pf. **Johann Mörder**. iij. pf. **Chriſtoff Mörder**.
iij. pf. **Wedig von der Oſten** von den Batewitzſchen Gütern.
ij. pf. **Griſtow**. ij. pf. **Rekentine** wegen des Dorfs Rekentin.
iij. pf. **Thun**. iij. pf. **Datenberg**. ij. pf. **Vogelſang**. j. pf. **Hueg**.
ij. pf. **Obelitzen**. ij. pf. **Mellentin**. ij. pf. **Möller**.
Grabow zu Zanzebur hat zwey Höfe.
Erasmus Huſen zu Oldendorf hat nur einen Hof mit 3 Hufen.
Summarum xlvij. Pferde.

Nachfolgende vom Adel und Ritterſchaft ſind Herrn **Barnim** dem Jüngern, Herzog zu Stettin-Pommern ꝛc. zu den Aemtern Rügenwalde, Bukow und Bütow zugelegt, die für und für, Inhalt und vermöge der Erb-Verträge, dabey bleiben ſollen, und was darinn künftige gemeine Vergleichung der Roßdienſte ferner geben und nehmen wird, ſollen die jetztbenannten und geſetzte vom Adel nicht weniger unverrückt und ungeändert bey den Aem-

Aemtern gelaſſen und behalten werden; und S. F. Gn. damit befriediget ſeyn ſollen und wollen.

Im Amt Rügenwalde.

iiij. Pferde die Kleiſte zu Kralow.
iiij. pf. die Putkammer zu Vitzkow und Maſſow.

Im Bukowiſchen.

ij. pf. Jacob Monchow, der Marſchall.

Darzu ſind weiter gelegt.

iiij. pf. alle Belowen zu Selleske.
x. pf. alle Ramel zur Newitz, Barthelin und Wüſterwitz.
iiij. pf. die Sanzen zur Stemze. iij. pf. die Grapen zu Kavitz.

Im Bütowſchen Amt.

ij. pf. die Pommriſſken. i. pf. die Wuſſowen zur Jaſſen und Wuſſow.

Item, der freyen ſeyn ix. Dörfer im Amte.

Darzu ſind weiter gelegt.

iij. pf. die Putkammer zu Poberow. iij. pf. die Putkammer zu Zettin.
iij. pf. die Pirchen zu Gaſſrede. ij. pf. die Pirchen zur Koſſe.
ij. pf. die Putkammer zu Sallin.

Summarum xlvij. Pferde.

No. 9.

Fürſtlicher Schluß, gemacht zu Jaſenitz den 27ſten Jul. 1569.

Von Gottes Gnaden, Wir Johann Friedrich, Bugislaf, Ernſt Ludwig, Barnim der Jüngere, und Caſimir, Gebrüdere, Herzoge zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Glützkow ꝛc. thun kund und bekennen hiemit.

Nachdem auf jüngſt gehaltenen Landtage zu Wollin Wir Uns zu endlicher brüderlicher Vergleichung Unſer, Herzog Bugislaffen und Herzog Barnims des Jüngern, Abhandelung halber, in gegenwärtiger Jaſenitzſchen Zuſammenkunft freundlich verglichen, und unter andern zu Wollin in einen Bey-Abſcheid geſetzet, dieweil Herzog Bugislaff von wegen unſer Abfindung nicht contentiret, fürnemlich an dem geweſen, daß unſere frdl. geliebte Frau Mutter, die Hochgebohrne Fürſtin, Frau Maria, gebohrne zu Sachſen, Herzoginn zu Stettin, ſich J. L. Willens nicht erkläret, ob dieſelbe, ſintemal Barth J. L. Leibgeding, auch darinn conſentiren wolle, daß Uns, Herzogen Bugislaffen, berührtes Amt, mit ſeiner Zubehör, zu unſer Abfindung einzuräumen, und dagegen J. L. auf andere Aemter zu verweiſen, ſo ſoll derhalben J. L. Reſolution gegenwärtigen Tages ausgebracht, und allhier ſchriftlich fürgeleget werden, wie denn daſſelbe auch allenthalben erfolget und ſolche J. L. Erklärung dahin gerichtet geweſen, ob J. L. wol allerley wichtige Urſache haben möchten, ſich auch derſelben Leibgedings-Verſchreibung zu begeben: So hat Sie doch zu beſſerer unſer aller Wohlfahrt gewilliget, wofern dasjenige, was J. L. auf Barth verſchrieben, an Korn, Fiſcherey, Jagden und anderer Gerechtigkeit, nebſt 30 Pferden, Roßdienſt, an die beiden Aemter Uſedom und Pudagla,

gla, auch im Fall ſolches alles nicht zureichte, aus dem Zolle zu Wolgaſt und friſchen Haffes wiederum genugſam verſichert, verbriefet, und durch unſern freundlichen lieben Herrn Vettern, Vatern und Vormund, Herzog **Barnim** den Aeltern, authoriſiret würde, den die von Adel, bey denen J. L. die 30 Pferde haben ſollten, gewöhnliche Huldigung thäten, daß J. L. Sich der Leibgedings-Verſchreibung auf Barth begeben wollten, doch daß J. L. eine gute bequeme Wohnung auf den Wall vor Uſedom, ſamt andern nothwendigen Gebäuden, zugerichtet und erbauet, auch der Graben und das Schloß Uſedom ausgebracht, und nothdürftig Hausgerath geſchaffet werde.

Wann dann ſolch J. L. Erbieten zu aller Billigkeit gerichtet, als haben Wir daſſelbe allenthalben zu freundlichen Dank angenommen, auch alſofort die neue Leibgedings-Regiſter, Inhalt verglichener Notul, ingroßiret, und mit unſern ſämtlichen Majeſtäten-Siegel beſtätigen laſſen, haben es auch mit eigenen Händen unterzeichnet, und wollen bey unſern freundlichen lieben Herrn Vettern, Vatern und Vormund, Herzog **Barnim** den Aeltern, befördern, daß J. L. unſerer freundlichen lieben Frau Mutter Fürſchläge und Bitten nach, beiderley authoriſiren mögen.

Nachdem Wir auch auf jüngſt zu Wollin im Majo gehaltenem Landtage Uns gegen die Stände nicht allein mündlich erkläret, ſondern auch darüber dem gemeinen Landtags-Abſcheid einverleiben laſſen, daß Wir die Stände des Wolgaſtiſchen Orts an unſern freundlichen lieben Bruder, Herzog **Ernſt Ludwig**, und auf die abgeredeten Fälle an diejenigen, auf welche, Inhalt unſers erblichen Theil-Briefs, die Succeßion gelangen wird, ſich für und für zu halten, wollten verwieſen haben, mit fernerm gnädigen Erbieten, weil bey unſers hochſeligen geliebten Herrn Vaters Zeiten, nach der Theilung, ſo J. Lbd. mit unſerm freundlichen lieben Herrn Vettern und Vormund, Herzog **Barnim** dem Aeltern, Anno 1541 getroffen, auch die Ueberweiſung in Schriften erfolget, dieſelbe imgleichen alſo zu geben, und iſt die Notul ſolcher Ueberweiß-Briefe alhie verglichen, und ſollen hinferner unter dem bishero zerſchlagenen Kanzeley-Pittſchaft, hiezwiſchen und Bartholomäi, die Briefe an die Stände des Wolgaſtiſchen Orts, darunter 8 auf Pergament, nemlich eins ins Kapitel zu Cammin, eins in den Stettinſchen, eins in den Wolgaſtiſchen, eins in den Barthiſchen, eins in den Rugianſchen Ort, die andern an die vornehmſten Stände verfertiget und abgeſchicket werden. Sonſt iſt ferner, zufolge des Wolliniſchen Bey-Abſcheides, des von den Abgeſandten des Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Barnims** des Aeltern, unſers freundlichen lieben Herrn Vettern und Vatern, wie auch Vormundes, die gute Handlung, unſers, Herzogs **Bugislaffen** und Herzog **Barnims** des Jüngern Abfindung halben, continuiret, und auf vielfältigen angewandten Fleiß dahin verglichen, daß Uns, Herzog **Bugislaffen**, die Aemter Barth und Camp folgen, u. eingeantwortet werden ſollen, und ob es wol von wegen des Kloſters Camp von unſerm Herrn Brudern, Herzog **Ernſt Ludwigen**, ſelbſt ſowol, als unſerm Herrn Vettern und Vatern hochgedacht, auch den Räthen, ſo Wir zu der Handlung gezogen, wiederholet, daß Wir Uns auf Camp nicht ſollen verweiſen laſſen, ſondern zu Barth das Amt, und Loitz als ein Fürſtl. Haus, annehmen, und im Fall an ſtehenden Intraden ichts ermangelte, am andern Orte Erſtattung derſelben fodern und bekommen müſten, derohalben allerley Ehehaft und Bewegniß zu Gemüthe geführet, ſo ſind Wir doch auf unſere Mey-

nung beſtanden, daß Uns endlich zu Abhelfung der Sachen hat müſſen gewillfahret werden.

Es ſind auch die 1000 Floren, ſo aus dem Amte Camp der Univerſität zu Greifswald, durch unſern gnädigen geliebten Herrn Vatern Hochſel. perpetuirt, gefreyet, und der Univerſität auf der Eldena verwieſen, imgleichen was in das Amt Wolgaſt und in die Fürſtliche Kammer bishero zum Ablager am Gelde nach Wolgaſt entrichtet, ſollen ſie auch künftig dahin bezahlen, den Habern und Speck behalten Wir, Herzog **Bugislaff**, bey den Paſtoren, ungeachtet, ob es bishero gegen Wolgaſt gerichtet.

Anlangend Unſers, Herzog **Barnims** des Jüngern, Abfindung, iſt dieſelbe mit den Aemtern, Schloß und Klöſtern, auch Städten und andern Pertinenzen zu Rügenwalde, Bukow, Karthaus und Mühlen zur Schlage, Städtlein und Zoll zu Zonaw beſchehen, wie ſolches ferner nach aller Länge, und was Wir bey unſers Herrn Vettern, Herzog **Barnims** des Aeltern Liebden, zu unſerer Fürſtlichen Unterhaltung haben ſollen, dem erblichen Theilungs-Briefe einverleibet, den Wir Fürſten ſamt und ſonderlich, geſchehener Verpflichtung und Betheurung zufolge, für Uns und unſere Erben veſtiglich zu halten, und demſelben nicht zuwider zu kommen, verſprochen.

Ferner haben Wir Uns mit einander unanimiret, daß der Beſchluß und Vergleichung wegen der Wittwen und Jungfrauen, der Gerichts-Ordnung, jetzo alsbald, auf daß ſich niemand der Unwiſſenheit zu entſchuldigen, mit angedrucket, auch nichts deſtoweniger, unruhiger Leute halber, hernach zu erſter Gelegenheit, darüber noch inſonderheit Kaiſerl. Confirmation erhalten, und dem Kammergericht, wo nöthig, inſinuiret werden ſollte, imgleichen, daß die verglichene Kanzeleyen-Taxa der Gerichts-Ordnung, an dem Orte, da zuvor die Gerichts-Taxa geſetzet, einzuverleiben, und ſolches dem Buchdrucker, bey dem dieſelbe ſub præſo, mit erſten zu verſtändigen. Die Policey-Ordnung ſoll auch im Druck verfertiget, doch erſt der Eingang und Beſchluß vermehret und etwas ordentlich geſetzet und revidiret werden.

Sonderlich iſt in gedachter Ordnung auch zu gedenken, weil mit Knechten, Mägden und andern Arbeits-Volk in den Dörfern und ſonſten, übermäßig einreiſſet, daß man ihnen des Tages 6 Mahlzeiten geben müſſe, doch ſolches Geſinde auch ſtets Bier trinken und nach Luſt ſaufen wolle, daß disfalls künftig ſich das Geſinde, auſſerhalb der Zeit, wenn ſie im Auguſt arbeiten, am Frühſtück und 3 Mahlzeiten, Winters und Sommers, das Arbeits-Volk aber des Winters am Frühſtück und 3 Mahlzeiten, und des Sommers an ordentlichen Mahlzeiten Mittag und Abends, und dann das Morgen- und Veſperbrodt, dergleichen das Geſind an Kovent, das Arbeits-Volk aber an ziemlichen Bier, wie jedes Orts gewöhnlich zu trinken, erſättigen und begnügen laſſen. Als auch befunden, daß die Bauren damit, daß ſie ihre Aecker andern verhäuern, an ihrer Nahrung nicht wenig geſchmälert, und letztlich gar verderben, ſoll in angeregter Policey-Ordnung ſolches auch ernſtlich, bey Verluſt des Korns, ſo auf den verhäurten Acker, oder ſonſt zu Halben geſäet, verboten; gedachter Ordnung auch alſofort einverleibet werden, daß keiner in Städten noch ſonſt auf- und anzunehmen, er bringe denn Urkund, wie er von ſeiner Herrſchaft abgeſchieden.

Weil auch für nöthig angeſehen, daß eine Steuer-Ordnung der Policey-Ordnung angedrucket werde, als ſoll dieſelbe aus andern Ordnungen zuſammen gezo-

gen,

gen, und fernet Vergleichung getroffen werden, wie dieſelbe der Policey-Ordnung fort mit anzudrucken.

Es ſoll auch den Obereinnehmern geſchrieben werden, Inhalt des Wollinſchen Abſcheides, ihre Rechnung richtig zu erſtatten, damit der Ausſtand eingefodert, und Inhalts voriger Abſcheide verfahren werde. Imgleichen wollen Wir die Vorſehung thun, daß mehrern verdächtigen Nachtheil und Schaden, ſo der geringen böſen Münz halber eingeſchlichen, zuvorkommen, die im Wollinſchen Abſcheid benannte 3 Perſonen förderlich zuſammen kommen, und, nebſt den Wardeinen, mit Aufzeichnung und Setzung der Münze, vermöge angeregten Beſcheides, produciren. Folgends ſoll der Ausſchuß, zu Vergleichung und Richtigmachung der Hufen-Land-Steuer, Roßdienſte und Folge verordnet, ſonderlich zuſammen beſchrieben werden, Inhalt mehrgedachten Wolliniſchen Abſcheides, und Uns von der Ritterſchaft gegebnen Reverſus, fortzuſchreiten, und den Handel in Richtigkeit zu bringen. Und weil ſowol in neuen und alten Verträgen, als dem Wolliniſchen Landtages-Abſcheide, verſehen, daß die Diaconi des Pædagogii zu Alten-Stettin, bey Verluſt des Dienſtes, ſich alle andere Dienſte ohnig machen ſollen, haben Wir abermal beſchloſſen, den jetzigen Diaconis ſolches alſobald zu halten, ihnen imgleichen einen Auszug aus denen Erb-Verträgen, ſo viel Marien- und St. Otten Kirchen und das Pædagogium belanget, zuzuſtellen, und da ſichs der eine oder andere beſchwerete, ſoll derſelbe erlaubet, und ſeine Stäte mit einer andern tauglichen Perſon beſetzet, auch, laut der Erb-Verträge, Curatores wiederum verordnet werden.

Wir wollen auch das Ao. 1556, von wegen des Landfriedens Landknechten, Umlaufern, Bettlern angegangene Mandat revidiren, nach jetziger Gelegenheit recommendiren, und aus andern beyher ergangenen Handlungen extendiret, von neuen im Druck verfertigen, und ernſtlich darüber halten laſſen.

Dieweil auch auf jüngſt zu Wollin gehaltenem Landtage von wegen der Jungfrauen-Klöſter, mit den Prälaten und von der Ritterſchaft, Uns gnädiglichen verglichen, ſo haben, zufolge derſelben, Wir verordnet, daß neben dem Hauptmann zu Satzig, ſo jederzeit daſelbſt ſeyn wird, **Berend von Dewitz**, **Matzig Borck** und **Magnus von Wedel** zu Stolpe, der Landvoigt, ſo jederzeit da ſeyn wird, **Gerd Below** zu Preſt, **Peter Slagenthin** zu Rumpzeke, und **Mattes von Zitzewitz** zu Teglubbe zu Marienfließ, der Statthalter des Stifts Colberg, **Carſten Parſenow**, **Jacob Demitz** zu Rutzow, **Dinnis Blankenborgh** zu Verchen, der Hauptmann zu Klempenow oder Lindenberg, **Tonnis Dracke**, **Hans Beer**, **Jaſper Wackenitz** auf Rügen zu Bergen, der Landvoigt daſelbſt, **Jochen von Platen**, **Gerloff von Kahlden**, **Andreas von der Oſten**, gemeldter Klöſter Inſpectores ſeyn, und, Inhalt der Inſtruction, der Wir Uns vergleichen werden, Aufſicht haben ſollen, damit alles gottſelig und chriſtlich, Inhalts Ordnung, zugehe, und, wie das Werk gemeynet, fortgängig ſey, und allen Mißbräuchen in alle Wege gewehret werde, und ſoll daſſelbe jedes Orts obgenannten Curatoren förderlich zugeſchrieben, und darneben vermeldet werden, dieweil Wir in vorſtehender Herbſt-Zeit, wenn die Viſitation fürgenommen, und Wir der Orte kommen werden, entſchloſſen ſind, die Bauten und ſonſt alle Gelegenheit zu beſichtigen, und wie es damit und ſonſten, zu verordnen, daß ſie, die Verordnete, ſich der Bauten, Regenten, Schäfereyen, Schäfers, auch anders angeſchlagenen Geſindes halber, und woher etwas zu Deputat zu ordnen, füglich zu nehmen, jedes ihr rechtliches

Bedenken in Schriften verfaſſen und Uns zuſtellen ſollen, zu dero Behuf ihnen jedes Orts, was jüngſt derer Frauen-Klöſter wegen zu Wollin beſchloſſen, zugeſchicket werden ſollen.

Wann auch ſonſt andere Schreiben oder Mandata aus der Kanzeley ausgehen werden, ſoll jedes Orts an die Schloßgeſeſſene und in die Aemter mit geſchrieben werden, wo jemand wäre, der die Seinigen, ſo Innhalt des Abſchiedes qualificiret, in die Klöſter auf die Ordnung thun und geben wollte, daß dieſelben ſich jedes Orts, bey den verordneten Curatoren zeitig angeben ſollen, an Uns zu gelangen, und daß dieſelbe zur Zeit der nächſten Viſitation Anordnung und Beſcheides darauf gewarten, und ſoll hie zwiſchen den 1. u. 2. Sept. der Theologorum Bedenken, wegen der Ceremonien, auch ſonſten aller nothwendigen Punkte halber gute Ordnung und Inſtruction gefaſſet, Herzog **Barnim** dem Aeltern, ſowol in beiden Orten zu erwegen, zugeſchicket, und mit gemeinem Rath darinnen zeitlicher Verfang der Viſitation geſchloſſen werde.

Wir haben Uns auch der Hofordnung halber freundlich alſo verglichen, daß keiner dem andern mit Kleidung und Beſoldung der Diener, Deputat und Unterhaltung, oder aller andern Unordnung einführen, ſondern in allen Dingen durchaus Gleichheit, und des Herrn Vettern und Vatern Hochſel. Hof- und Amtsordnung, ſo nach jetziger Gelegenheit zu accommodiren, halten wollen. Sonſt ſollen zur Sommer-Kleidung an allen unſern Höfen, auf die Perſon 5 Ellen Lundiſch Tuch, und 4 Ellen Parchen, zur Winter-Kleidung derjenigen, ſo von Alters dieſelbe bekommen, 6 Ellen, 3 beſiegelt, und 6 Ellen, 3 beſiegelt, Futter-Tuch, alles an Stettiniſchen Ellen, gegeben werden. Die Beſoldung eines Knechtes zu Hofe ſoll ſeyn 12 Flor. zum höchſten, und dazu ein paar Stiefeln.

Anbelangend die Suppen, ſollen allein für Uns und unſer Leute des Morgens Suppen gegeben werden, ſonſt durchaus mit Speiſen für unſer und unſer Edelleuten Knechte Gleichheit, und nicht anders, als bey Hochſel. unſern geliebten gnädigen Herrn Vaters, Herzog **Philippſen** Zeiten gehalten, und die Barthen zuſamt den Abſchlippen abgeſchaffet ſeyn, auch die Mahlzeit darauf um 10 oder 5 Uhren wiederum gehalten werden, und ſollen die Knechte an Bier erſtlich zur Suppen einen Pott, auf jeder Perſonen Mahlzeit Nothdurft, und nach dem Eſſen droben auf dem Hauſe nichts, ſondern unten im Stall auf beide Mahlzeiten zugleich auf jede Perſon ein Quarter langen, damit zufrieden ſeyn, das Futter ſoll mit der rechten alten Maaß, ſo bey des Hochſel. Herrn, Herzog **Bogislafs** Zeiten gebrauchet, und nicht mehr gegeben werden.

Auch ſoll den Hofjunkern die Auslöſung voriger alter gemachten Ordnung nachfolgen. Das Fett vom Fleiſche ſoll dem Koche zu nehmen künftig nicht geſtattet werden, ſondern ihm dafür ein genaues, irgends vor ein Viertel jeden gegeben werden. Die Aſche, Kohlen, Hefen, Siegel ſollen die Bauren nicht haben, ſondern ſich damit unſers freundl. lieben Herrn Vaters Hochſel. Ordnungen gemäß verhalten und bezeigen. Urkundlich mit unſern aufgedruckten Pettſchaften beſiegelt, und gegeben zu Jaſeniz, den 27 Julius 1569.

Barnim. Herzog, mppr. **Johann Friedrich**, mppr.
Bogislaus, mppr. **Ernſt Ludewig**, mppr.
Barnim, Junior, mppr.

No. 10.

Herzogs Ernst Ludewigs Teſtament. Den 30 Dec. 1592.

Im Namen unſers Herrn und Seligmachers Jeſu Chriſti, Amen.

Nach deſſelben Geburt, Eintauſend Fünfhundert und im Ausgange des Zwey und Neunzigſten Jahres, in der künftig kommenden Zinszahl, Indictio genannt, am 27ſten Tage des Monats Dec. um 2 Uhr Nachmittags, bey Regierung des Allerdurchlauchtigſten Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Kayſers, Rudolphi des II., ſeines Reiches, des Römiſchen im Siebenden, und des Ungariſchen im Zwanzigſten Jahre, hat der Durchlauchtigſte Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr **Ernſt Ludewig**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen und Graf zu Gützkow, M. G. Fürſt und Herr, geſundes Leibes, bey guter und unverrückter Geſundheit und Vernunft, im Schloſſe Wolgaſt, in J. F. Gn. gewöhnlichen Leib-Kammer, mir hier untergeſchriebenen, approbirten, und am Kayſ. Kammer-Gericht immatriculirten offenbaren Notario angezeiget; Nachdem J. F. G. mit der Zeit ein ziemliches Alter erreichet, und, wie alle Menſchen, täglich gewarten müßten, daß der Allmächtige J. F. G. mit Krankheit heimſuchte, und aus dieſem Jammerthale zur himmliſchen Freude abforderte, die Stunde aber ungewiß wäre, daß Dieſelben dennoch mit langem Vorbedenken, zeitigen Rath, guter Betrachtung, und rechtem guten Wiſſen und freyen Willen Ihr Teſtament und letzten Willen zu Papier bringen laſſen, darinn J. F. Gn. Verordnung gemacht, wie es Dieſelben nach ihrem Tode, wenn der Allmächtige J. F. G. Seele hingenommen, mit J. F. Gn. Körper und allen andern hinterlaſſenen Gütern geſchaffet und gerne haben wollten; weil J. F. G. aber bedenken, daß Zeugen zu Aufrichtung eines Teſtaments müſſen erfordert werden, habe ſolchen Einhalt J. F. G. letzten Willens auf Pergament ins Reine ſchreiben, und ſo machen ſollen, daß J. F. Gn. es ſiegeln könnten, ſo wollten J. F. G. unterſchreiben, auch den andern Zeugen ſolches, als J. Fürſtl. Gn. letzten Willen und Teſtament übergeben, und ſie vermögen, gleichfals wie ſichs gebühret, zu verſiegeln und zu unterſchreiben. Lautet demnach gemeldtes Teſtament von Wort zu Wort, wie folget:

Im Namen der heiligen und unzertrennlichen Dreyfaltigkeit, Amen.

Weil Wir, **Ernſt Ludewig**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen und Graf zu Gützkow ꝛc. Uns zu Gemüthe geführet, daß Wir, gleichmäßig allen andern Menſchen, von dieſer Welt müſſen, und nichts gewiſſers iſt, als der Tod, nichts ungewiſſers als deſſelben Stunde, und damit Wir von dieſem Jammerthal nicht ohne einigen beſtändigen letzten Willen und Teſtament ſcheiden mögen, ſondern wie es mit unſer gänzlichen Regierung nach unſerm tödlichen Abgange gehalten werden ſoll, eine beſtändige Ordnung machen, ſo haben Wir mit langer reifer Betrachtung und gutem Vorbedünken, bey guter Vernunft und Vollmacht, aus eigenen freyen Willen, auch in Kraft allen und jeden habenden Rechts, Freyheiten und Gerechtigkeiten, auf heute, der da iſt der 27ſte Tag des Monats Decemb., ungefähr um 2 Uhr Nachmittage, im Eintauſend Fünfhundert und im Ausgange des Zwey und Neunzigſten Jahres unſern letzten

Willen und Teſtament in ſcriptis gemacht und beſchloſſen; welches Teſtament Wir auch dergeſtalt hiemit ordentlich aufrichten und machen, in der allerbeſten Form, Maaß und Geſtalt, wie ſolches in Rechten und Gewohnheiten, wider alles Anſuchen, am allerkräftigſten geſchehen ſoll, kann oder mag; Und anfänglich befehlen Wir unſere Seele jetzo und nach unſerm tödlichen Abgange in der Hand unſers einigen Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, der uns ohn alle unſern Verdienſt und Thun, durch ſein Leiden, Sterben und Blutvergieſſen von dem ewigen Tode, Teufel und Hölle, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit erlöſet hat, und unſeren Körper der Erden, wie er auch von der Erden herkömmt, nach Chriſtl. und Fürſtl. Gebrauch, und nach der Ordnung, und mit den Ceremonien, wie unſer jetzo in Gott ruhende Herr Vater begraben, und die Ordnung noch jetzo in der Kanzeley ohne Zweifel vorhanden ſeyn wird, in Chriſtl. Demuth in der Pfarr-Kirchen zu Wolgaſt, in deren Fürſtl. Begräbniß daſelbſt, in ein zinnern Sarg begraben, und dabenebſt ein Epitaphium zu ſetzen, auch die Fürſtl. Pommerſche Genealogie bis auf jetzige Zeit, von unſern Kindern in dem Chor daſelbſt, immaſſen unſer Fürſtl. lieber Schwager, Oheim, Vetter und Gevatter, Herr **Ulrich** von Mecklenburg, die Mecklenburgiſche Genealogie zu Güſtrow machen laſſen, da bey unſerm Leben ſolches nicht vollenzogen würde, zu verfertigen veranſtaltet werden könnte.

Demnach vermachen und legiren Wir hiemit nach unſerm Abſcheide von dieſer Welt, den Seelſorgern und Kirchendienern zu Wolgaſt, und den Schülern, jedweden ſo viel, als damals, wie unſer in Gott ruhende Herr Vater begraben, gegeben worden iſt. Was Wir auch ſonſten in unſern Landen unſern Paſtoren, ſo Emeriti ſind, und zu ihren nachgelaſſenen Eheweibern diſponiret, ſolches ſoll unſer Sohn Fürſtl. halten, und wiederum reichen Segen von dem höchſten Gott erwarten.

Den Armen allhie legiren Wir ſo viel Steine, Kalk und Geld, als zu Erbauung eines Armenhauſes auſſer der Stadt nöthig, darinnen man kranke Leute, tempore peſtis, oder wo andere Contagioſi morbi allhie im Hoflager einreiſſen, bringen könne.

Der Univerſität zu Greifswald beſcheiden Wir auch hiemit, ſo viel Steine, Kalk und Holz, wie auch Geld, als zu Erbauung des jetzt neu angefangenen Hauſes vonnöthen ſeyn wird, doch ſoll unſer Sohn, Herr **Philippus Julius** und J. Lbd. männliche Leibes-Erben an dem, was Wir jetzo verordnet, allein das Jus Patronatus behalten, und damit zu diſponiren Macht haben.

Ferner wollen Wir auch, daß das Kloſter Verchen, vermöge der Landtags-Abſchiede, und mit der Ritterſchaft getroffenen Vergleichung nach, von des Kloſters Abnutzung und jährlichen Intraden wiederum reſtituiret und erbauet, und Jungfrauen von Adel, wie zu Bergen jetzo geſchiehet, dahin genommen werden ſollen, und wollen, daß unſer eingeſetzter Erbe ſolche Legata aufs allerförderlichſte ohne allen Verzug entrichte.

Aber in allen unſern Land und Leuten, Erbgütern, beweglichen und unbeweglichen Pfand- und wiederlöſslichen Gütern, Schuld und Verſchreibungen, Geldern, Baarſchaften, Kleidern, Pferden, Vieh, Korn, auch zukünftigen Fällen, ſo allbereits von Uns andern nicht verſchrieben, und allen andern Gütern, nichts davon ausgenommen oder ausgeſchloſſen, wie dieſe in unſere Länder liegen, auch Wir hinter Uns verlaſſen werden, ſetzen und inſtituiren Wir hiemit zu unſern rechten wahrhaftigen Erben, Herrn **Philippum Julium**, Herzog zu Stettin-Pommern ꝛc.

unſern

unſern lieben Sohn, und da Uns unſer Herr Gott mehr männliche Leibes- Lehns- Erben geben würde. Doch weil der Landſchaft habende Privilegia vermögen, daß dis Land nicht ferner, denn allbereit geſchehen, getheilet werden ſoll, ſo wollen Wir, daß J. F. Lbd. nur allein regierender Herr ſeyn, und den andern, da Uns unſer Herr Gott mehr geben würde, mit Rath der Landſtände ihr Fürſtlicher Unterhalt gemacht und geordnet werden ſoll.

Wir wollen auch hochgedachten unſern Fürſtl. lieben Sohn auferleget, väterlich befohlen, und herzlich erſuchet haben, daß J. F. Lbd. bey der erkannten Wahrheit des allein ſeligmachenden Wortes Gottes, dem heiligen Evangelio, bis in deſſelben Grube, durch Verleihung göttl. Gnade, beharrlich und beſtändiglich bleiben, über der Augſpurgiſchen Confeßion in prophetiſchen und apoſtoliſchen Schriften gegründet, feſtiglich halten, und allen Irrthum und Schwärmerey dawider, auch Calviniſterey in dieſen Landen und Fürſtenthum mit Ernſt abwenden und verfolgen, ſo wie es der liebe Gott mit ihm väterlich ſchicken wird, mit Gedult gewärtig ſeyn ſoll.

Ferner ſoll der junge Herr, unſer Sohn, Kirchen und Schulen, auch Kirchen- und Schuldienern, und dann die Univerſität zu Greifswald, ſich im Beſten befohlen ſeyn laſſen, frommen Knaben und Geſellen, ſo zum Studiren geſchickt, und zu denen gute Hoffnung, daß ſie der Kirchen und Lande künftiglich nützlich dienen könnten, jederzeit nach Gelegenheit Hülfe erzeigen.

S. Lbd. ſoll der Frau Mutter ſchuldige Ehre und Liebe erzeigen, und Dieſelben tröſtlich jeder Zeit erſcheinen, die Fräulein, S. Lbd. Schweſtern, ſollen S. L. ſich treulich anbefohlen ſeyn laſſen, und unſern Herrn Bruder ehren, lieben, und in aller Freundlichkeit und Einigkeit mit demſelben leben, Wir verſehen Uns hinwieder, es werden hochgemeldter unſer Herr Bruder gleichermaſſen mit allem vetterlichen Willen jeder Zeit unſern Sohn ſich Fürſtlich erzeigen.

Es iſt auch unſer Väterliches Begehren, Fürſtliches Bitten, und endlicher letzter Wille und Meynung, daß hochgemeldter unſer Sohn, und da Uns der liebe Gott noch mehr geben würde, auch die Brüder und derſelben Nachkommen, von Erben zu Erben, einer dem andern wie ſich ſelbſt, mit guter brüderlicher wahren Treue meynen, haben, halten, und denenjenigen, ſo Uneinigkeit zwiſchen ihnen ſtiften oder anrichten wollten, keinesweges gehorchen oder folgen ſollen, und wenn, das Gott verhüte, Mißverſtand einfiel, ſollen ſie ſolche Irrungen, nach laut der Erbvereinigung, entſcheiden laſſen. Für allen Dingen aber ſoll unſer Sohn, in allen Sr. Lbd. Handlungen, Gott, das Recht und die Billigkeit vor Augen haben, und nicht mit Gewalt verfahren, Rath, Friede, Recht und Sicherheit, nebſt der wahren Gottſeligkeit in dieſen unſern Landen befördern und fortſetzen, Krieg, Empörung und Uneinigkeit, ſowol mit den benachbarten, als im Lande, meiden, wahre Zuverſicht, ſoviel menſchlich und möglich erhalten, friedlich ſeyn, Land, Leute und Unterthanen löblich regieren, mit Fürſtlicher Vorſorge derſelben gemeinen Nutzen befördern, einem jeden bey erlangten Privilegien ſchützen und handhaben, und hinwiederum allen unterthänigen Gehorſam von ihnen und den Unterthanen gewarten; Warum auch Wir Uns an gemeinen Ständen, daß ſie ſich aller Treue und Ehrbarkeit jeder Zeit, in Ehren und Nöthen, gegen den jungen Herrn erzeigen und verhalten werden, keinen Zweifel machen, und an ſie gnädiglich geſinnen und begehret haben wollen, da Wir wegen vielfältigen hohen Ausgaben, ſo die Regierung

erfordert,

erfordert, hinter Uns Schulden laſſen würden, daß ſie ein Geringes nicht anſehen, ſondern unſern Sohn eine freye Regierung liefern wollen.

Se. Lbd. ſollen auch guten Namen und Leumuth erhalten, getreue Räthe und unſere alten Diener nicht verachten, jedoch auf die ſich nicht allein verlaſſen, ſondern ſelbſt, wann Se. Lbden zu ihren Jahren kommen, handeln, nachdenken, und in groſſen Sachen gemeinen Rath der vornehmſten Land- und Hofräthe gebrauchen, und ſich für Schmeichler hüten, auch Einhalt der Landſchaft habenden Privilegien, zu Aemtern und Hofdienſten allein Einheimiſche, und keine Fremde, beſtellen und annehmen, und ehe S. Lbd. etwas verſchreibet oder zuſaget, reiflich und wohl bedenken, aber was mit gutem Bedacht und Rathe zugeſaget, Fürſtlich halten; immaſſen dann auch an unſern Fürſtlichen lieben Sohn unſer väterliches und gnädiges Begehren, freundliches Bitten, und endlicher letzter Wille und Meynung iſt, daß Wir ihn auch hierzu ex patria poteſtate, wie ſolches zum kräftigſten geſchehen ſoll, kann und mag, obligiret haben wollen, daß S. Lbd. unſern Räthen und Dienern daſſelbe, was Wir ihnen verſchrieben und zugeſaget, Fürſtlich halten, unſere gegebene Siegel und Briefe in gebührender Acht haben, und dawider in keinen Wegen handeln, noch durch andere ſolches geſchehen zu laſſen verhängen, ſondern ſie dabey ſchützen und handhaben, Uns auch desfalls keinen böſen Namen in unſerm Ruhebette machen oder anhängen ſoll.

Und weil Wir unſere herzlich geliebte Gemahlinn auf unſern Todesfall mit dem Amte Loitz verleibgedinget, ſo ſoll J. Lbd. daſſelbe eingeräumet, auch daneben die beiden Ackerwerke, Jamitzau und Ludwigshof, ſoferne Ihro Lbden ihren Wittwenſtand nicht verrücken, vermöge unſerer Verſchreibung, Zeit Ihro Lbden Lebens gelaſſen werden.

Nachdem auch unſere beiden lieben Fürſtl. Töchter, ſoferne Fräulein **Hedewig Maria** nicht in Braunſchweig bleibet, bis ſie nach Gottes Willen verheirathet werden, nirgends beſſer ſeyn, denn bey der Frau Mutter; ſo ſollen Dieſelben auch ſo lange bey J. Lbd. bleiben, bis ſie ausgeſteuret werden, damit ſie in allen Chriſtlichen und Fräulichen Tugenden erzogen, und J. Lbden ſoviel mehr Aufſicht haben können, wie Wir dann hochgedachte unſere herzliche Gemahlinn auch hiemit Fürſtlich ermahnet und gebeten haben wollen, unſeren lieben Fräulein und Töchtern wohl vorzuſtehen, ſie gottſelig zu erziehen, unterweiſen, auch weiſen und lernen zu laſſen, damit J. Lbd. hinwieder Freude und Wonne an ihnen, der jungen Herrſchaft, ſamt und ſonderlich, erleben und empfinden mögen.

Für ſolchen Unterhalt der Töchter ſoll unſer Sohn, der regierende Herr, aus Dero Kammer, jährlich J. Liebden, was die hernach verordnete Regierung jeder Zeit, nach der Fräulein Alter und andern Umſtänden für gut anſehen und erwählen werden, jährlich zuſchieſſen und entrichten laſſen, und ſo der liebe Gott Mittel und Wege giebet, daß Dieſelbe verheirathet werden, ſoll Ihnen an Ehegeld, Ausſteur, Betten, Kleidern und allen andern das folgen, was unſern Fürſtl. lieben Schweſtern, der Herzoginn zu Sachſen, und der Herzoginn zu Mecklenburg, gegeben worden, wozu dann unſer Fürſtl. Sohn, der regierende Herr, der Landſchaft ordinaire Fräulein-Steur, und was J. Lbd. ſonſt disfalls bey ihnen erhalten kann, zu gebrauchen hat, dagegen ſie auch des Fürſtlichen Hauſes Pommern gewöhnlich Verzicht thun ſollen.

Mit

Mit unſers lieben Sohnes Inſtitution und Erziehung ſoll es folgendergeſtalt gehalten werden, daß J. Lbd., wann dieſelbe 9 Jahr erreichet, zu Greifswald auf der Univerſität dergeſtalt, wie es mit Uns und unſern Fürſtl. lieben Brüdern gehalten worden, ſeyn und ſtudiren, J. Lbd. auch verſchiedene gelehrte redliche einheimiſche Leute von Adel zu Hofmeiſtern und Präceptoren zugeordnet werden ſollen. Wann J. L. 14 Jahre erreichet, ſollen J. L. wiederum am Hofe genommen, und eine Stunde des Tages, oder nach Gelegenheit, den Rathſchlägen mit beywohnen, und nichts deſtoweniger die Studia daſelbſt continuiren. Ob auch hernach J. L. ſich etwas auſſerhalb Landes, und wohin, imgleichen in welchem Alter begeben ſoll, ſolches ſtellen Wir alsdann zu der verordneten Regierung redliches Bedenken und Gutachten.

Die Fürſtliche Regierung aber ſoll ſo lange, bis unſer Sohn 25 Jahr erreichet, dergeſtalt geführet werden: Nemlich, daß die hernach ſpecificirte 12 aus der Landſchaft, von Herren, Prälaten und Städten, ſo dazu ſonderlich vereydet, zu nehmen. Als Herr **Ludewig**, Herr zu Puttbus und Comptor zu Wildenbruch, der Kantor und Scholaſticus im Stift Cammin, ſoferne ſie nicht Hofräthe ſeyn, auf welchen Fall ſie denn einen andern aus dem Kapitel zu Cammin, ſo dieſem Orte mit Dienſte verwandt, ſubſtituiren; **Gutzlaf Rotermund**, Landvoigt auf Rügen, **Hinrich Normann**, **Otto Preen**, **Adam Behr**, **Hans Krakewitz**, **Berend Buggenhagen**; aus den Städten, Stralſund, **Jochim Klinkow**, Bürgermeiſter, aus Greifswald, **Jochim Engelbrecht**, aus Anclam, **Buſe Hall**, nebſt den jetzigen und zu jeder Zeit beſtellten Kammerrath, Verwalter und andern Räthen, ſo die Gerichte und andere Handlungen, inſonderheit die ein- und ausländiſchen Verſchickungen mit zu warten, ſamt andern Perſonen, ſo alsdenn in der Hofordnung nach Gelegenheit des Hauſes, auf Rath der Verordneten, gefaſſet werden ſoll, nöthlich erachtet worden, in unſers Sohnes Namen dieſelbe Regierung beſtellen, und beide des gröſten und kleinen Siegels, in des jungen Herrn Namen, gebrauchen.

Da auch die Irrungen, Mangel und Streit, derwegen Wir noch mit **Diederich** und **Ulrich** von Schwerin uneutſchieden ſeyn, zur Richtigkeit komen, und ſie ſich gegen Uns und unſern Fürſtlichen lieben Sohn gebührlich demüthigen werden, ſollen die zur Regierung verordnete Räthe einen aus dem Geſchlechte der von Schwerin mit zu der Regierung ziehen, und den nehmen, den ſie dazu zum beſten qualificiret zu ſeyn erachten werden. Dieſelben Land- und Hofräthe ſollen auf die Auferziehung des jungen Herrn und Fräuleins ſehen, die Juſtitia im Lande, Haus- und Hofhaltung, und der ganzen Fürſtl. Regierung, und alles, ſo dem anhängig iſt, fleißig Achtung geben, damit ſolches alles zum gemeinen Nutzen und Beſten fürgängig ſeyn ſolle, auch bald nach unſerer Begräbniß die Diener, ſo alsdann nicht nöthig, erlauben, und einem jeden ſeinen gebührlichen Beſcheid geben, alſo, daß mit Fuge keiner ſich zu beſchweren, wie nach unſers Herrn Vaters Tode geſchehen iſt; mit den andern aber ſo nicht verurlaubet werden, ſollen ſie ihrer Beſtallung halben handeln, und dieſelben auf den Schlag, wie unſers Vaters Diener beſtellt, oder wo ja die Jetzigkeit ein mehreres erfordert, gleichwol zum genaueſten handeln, und alſo den ganzen Hof in eine beſtändige Verfaſſung bringen, auch die Hofordnung alsdann nach Gelegenheit des Orts richten, und alles zum genaueſten, wie es immer möglich, einziehen.

Zu demſelben ſollen Viere, als der Herr von Putbus, der Landvoigt auf Rügen, Hinrich Normann, der Kanzler und Kammerrath, bald nach unſer Begräbniß, alles mit Fleiß in der Fürſtlichen Kammer beſchreiben, und neue Inventaria aufrichten laſſen. Und damit nicht nöthig ſey, weil es auch groſſe Unkoſten erfoedert, und ſonſten ihnen den Räthen auch ſolches beſchwerlich fallen würde, daß alle Räthe ſämtlich durchs ganze Jahe aufwarten ſollten, ſo ſollen die 12 Landeäthe, von Prälaten, Herren, Ritterſchaft und Städten verordnet, dermaſſen abwechſeln, daß zum wenigſten 2 aus ihren Mitteln einen Monat lang zu Hofe nebſt den Hofräthen ſeyn, und wann der Monat um, ſollen 2 andere aus ihren Mitteln verſchrieben werden, und gleicheegeſtalt aufwarten, dieſelben 2 Landräthe ſollen nebſt den Hofeäthen auf Gerichtstägen nebſt Gelahrten der Juriſten-Facultät zu Greifswald, auch beſtallten Dienern und Amtleuten, aufwarten, auch die gemeine und täglich fürfallende Supplicationes und anderer Partheyen Suchen, imgleichen Pfand- und Kaufbriefe, Leibgedings- und dergleichen Händel, die keinen Verzug leiden wollen, ſofern dabey kein ſonderliches Bedenken, expediren, und im Fall bisweilen dermaſſen Händel vorfallen, daß die ganze Landſchaft, oder eines Theils zu beſcheiden, ſoll daſſelbe, wo es nicht groſſe eilende Noth und Gefahr erfoedert, ohne aller 12 Veroedneten gemeinen Beſchluß nicht geſchehen; oder aber, da die Noth und bevorſtehende Gefahe es erheiſchen ſollte, auch diejenigen, ſo man bald bekommen kann, berufen, und mit derſelben Rath wegen Beförderung gemeiner Landſachen geſchloſſen werden, ohne daß die Expedition täglich fürfallender Geſchäfte bey Hofe, Aemtern, Lande und ſonſten bey der oben berührten am Hofe veroedneten Regierung, und den 2 Landeäthen, ſo jeder Zeit bey derſelben ſeyn und aufwarten werden, nachbleiben. Dieſelben haben auch Macht, Amtleuten oder Diener, ſo nicht mit in der Regierung ſeyn, nach Gelegenheit zu beſtellen, zu beurlauben, oder anzunehmen, und ſoll was ſie ſchaffen, keäftiglich ſeyn, ſollen aber keine Beſtallungen ohne Fürwiſſen der ganzen Regierung machen, auch nichts verſcheeiben, ſo unſerm Sohn präjudicirlich ſeyn kann.

Wann aber gar wichtige Sachen fürfallen, daeauf noch einiges Bedenken oder unſers Sohnes præjudicium ſitzen könnte oder mögte, dieſelben ſollen in dem Rath aller zur Regierung Verordneten gezogen, und mit derſelben Vorwiſſen geſchloſſen werden. Und wann ſich zutrüge, das jemand von den Verordneten mit Tode abginge, oder dermaſſen in Unordnung kämen, daß der oder dieſelbe, mit Fürwiſſen und Willen zue Regierung verordnet, wiederum zu erlaſſen, ſoll alsdann an ſeine ſtat allerdings ein Anderer, wie die Erlaſſung geſchehen, nach Wolgefallen der verordneten Regierung geſetzet, und einem jeden ſeine Beſtallung, vermöge aufgerichteter Verſchreibung, ee ſey in- oder auſſerhalb der Regierung, zugehalten, und derſelben zu rechter Zeit nachgeſetzt werden.

Zur Viſitation der Aemter aber, welche imgleichen zum genaueſten als möglich eingezogen, und die daran befundene Mängel abgeſchaft werden ſollen; item zu Abhörung der Aemter- und Rentmeiſters-Rechnungen ſollen verordnet ſeyn, dieſe Fünf, als der Landvoigt auf Rügen, Gutzlaff Rotermund, Hans Krakevitz, dee Kanzler, Henning von der Lanken, und Kammerrath Melchior Normann. Und damit unſers Sohns Beſtes, ſo viel mehr befoedert werden möge, haben Wie den Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Bogislaf, Heezog zu Stettin-Pommern ꝛc. unſern Fürſtl. lieben Bruder und Gevatter, zu einen Voe-

mund

mund unſerer Kinder auserwählet, und bitten J. F. Lbd., weil Dieſelbe vermöge der Erbverträge nach unſern männlichen Leibes- Lehns-Erben, der nächſte Anverwandte iſt, in dieſen Ort Landes, ſich deſſelben Vormundſchaft brüderlich und treulich zu unterfangen. Es ſollen auch die zur Regierung verordnete Räthe in wichtigen Sachen ſich J. L. Raths allewege erholen und gebrauchen.

Es ſollen auch die zur Regierung Verordnete bey der Kayſerl. Majeſtät, unſerm Allergnädigſten Herrn, in gebührender Zeit unterthänigſt anhalten, daß Ihro Kayſ. Majeſtät obgedachten Vormund und verordnete Regierung in meliori forma confirmiren, auch die Lehns-Empfängniß, bis unſer Sohn 14 Jahr erreichet, zu prorogiren, und deſſen Indult allergnädigſt mitzutheilen geruhen wollen. Im Fall aber Hochgedachter unſer Fürſtl. lieber Bruder, Herr **Bogislaf** für Uns mit Tode abginge, ſollen die Verordneten zur Regierung einen andern Vormund an S. L. ſtatt ausbitten, auch bey ihrem Gutachten beruhen, ob ſie mehr Vormünder nebſt S. F. Lbd. ausbitten wollen. Ob auch wohl unſer Fürſtl. lieber Bruder, Herr **Jochim Friedrich**, legitimus tutor, für unſern Sohn auf unſern Todesfall ſeyn ſollte, ſo erinnern Wir Uns doch, daß Wir mit J. L. allerhand Irrungen haben, ſo wohl an den Gränzen, als auch Richtigmachung der Jungfrauen-Klöſter, Roßdienſten und Landſteuren, daß Wir dafür achten, J. Lbd. ſich davon entſchuldigen werden. Und wird unſer Fürſtl. lieber Bruder **Bogislaf** dieſe obgeſetzte Punkte mit Hocherwehnten unſern Herrn Bruder, wie J. Lbd. und dieſen Wolgaſtiſchen Ort daran möglich gelegen, im Beſten mit S. L. zu befördern wiſſen. Sonſten, da beiden Fürſten gemeine Sachen fürfielen, haben unſere zur Regierung Verordnete auch J. L. Bedenkens ſich zu erholen und zu bitten. Wann aber obgedachte Irrungen zwiſchen S. L. und Uns zur Richtigkeit kämen, ſtellten Wir zu unſerer Regierung Verordneten, ob ſie J. Lbden. alsdann zum Vormund ausbitten wollen.

Damit auch dis unſer Teſtament deſto mehr und beſſer beſtehen, für aller Anfechtung halten, und dann, was von Uns darinn verordnet, würklich möge nachgeſetzt werden, verordnen Wir die Durchlauchtigſten, Großmächtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herr **Sigismund** den III., König in Pohlen, Großfürſten in Litthauen, Reuſſen und Preuſſen, Samogitien und Liefland, und Herrn **Johann Wilhelm**, Herzog zu Sachſen, jetziger Zeit Adminiſtratoren der Chur Sachſen, und unſern Fürſtl. lieben Oheim und Schwager, zu Teſtamentaren und Executoren dieſes unſers letzten Willens, und wollen J. Kön. Hoheit und Lbd. hiemit Fürſtlich gebeten haben, ſie wollen nach dieſer unſerer letzten Bitte ſich mit dem Amt beladen, und mit allem Fleiß, auf unſers Sohnes Unkoſten, darob und an ſeyn, daß dis unſer Teſtament und letzter Wille bey Kräften bleiben, und alles, was darinn verordnet iſt, ins Werk geſetzt und verrichtet werde, die Wir Uns des ganz zu J. Kön. und Fürſtl. Lbd. verſehen, und daß ſie ſich dermaſſen verhalten und bezeigen wollen, als ſie daſſelbe für Gott dem Allmächtigen bekannt ſeyn und verantworten wollen.

Wir wollen auch den Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Römiſchen Kayſer, unſern allergnädigſten Herrn (über das J. Röm. Kayſerl. Majeſtät Wir nun die Confirmation dieſes unſers Teſtaments und letzten Willens anſuchen, dieſelben auch hoffentlich erlangen werden,) hiemit in aller Unterthänigkeit gebeten und angeſucht haben, da Ihro Kayſerl. Majeſtät durch obge-

nannte unſere Teſtamentarien, alle, oder eines Theils, oder unſere hierin genannte Erben, um Hülfe und Handhabung dieſes unſers Teſtaments und letzten Willens in Unterthänigkeit erſucht werden, daß Ihro Kayſ. Majeſt. ernſtlich und gnädiglich ſchaffen und darüber halten wollte, damit daß unſer Teſtament und letzter Wille vollenzogen, und demſelben in allen ſeinen Einhalt nachgelebet werde; Und wo dieſer unſer letzter Wille aus Mangel oder Gebrechen der Solennitäten oder Herrlichkeiten nicht als ein Herrlich Teſtament beſtändig ſeyn ſollte, ſo wollen Wir doch, daß daſſelbe Kraft und Macht habe, eines Codicilles, oder Donationis mortis cauſa, oder ſonſten eines beſtändigen einigen letzten Willens, ita valeat omni meliori modo, quo de jure valere poſſit, vel alterius cujusdam voluntatis imperfectæ non ſolennis, und haben alſo im Namen Gottes dieſen unſern letzten Willen, in Gegenwärtigkeit der hier unterſchriebenen ſieben Männern und Gezeugen, die Wir dazu ſonderlich erfordert und begehret haben, beſchloſſen, auch den Notarium aufs Reine ſchreiben, und den Zeugen zuvor gemeldet, daß in dieſem Pergament unſer letzter Wille und Teſtament begriffen ſey, und an ſie fleißig geſonnen, derwegen ſolches unſers Teſtamentes Zeugen zu ſeyn, und ſich derhalben auf eine oder andere Seiten dieſes Blats, auf das Spatium mit eigenen Händen, damit ſolches zu bezeugen, zu unterſchreiben, und ihr Inſiegel hierunter hängen laſſen.

Subſcriptio.

Wir **Ernſt Ludewig**, Herzog zu Stettin-Pommern, bekennen, und wollen mit dieſer unſer eigenen Handſchrift bezeugen, daß dis unſer letzter Wille und Teſtament ſey, und daß Wir dermaſſen, wie in dieſem Pergament begriffen, unſer Teſtament gemacht haben.

Ernſt Ludewig,
Herzog zu Pommern, eigene Hand.

Ich **Hermannus Weſtphal**, der Rechten Doctor, bekenne, daß ich von dem Durchlauchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn **Ernſt Ludewig**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, meinem gnädigen Fürſten und Herrn, auf den 30ſten Tag des Monats Dec., um 9 Uhr Vormittags, im Ausgange des 1592ſten Jahres, zu Verchen, in J. F. G. Leib-Kammer zu J. F. G. Teſtament erfordert worden; Dazu J. F. G. ein Pergament in J. F. G. Hand gehabt, und geſagt, in meiner und der andern hierunter geſchriebenen Zeugen Gegenwart, daß darinn J. F. Gn. letzter Wille und Teſtament begriffen ſey, und an mich nebſt den andern begehret, dieſes J. F. Gn. Teſtaments Gezeugen zu ſeyn, und deswegen zu mehrer Wahrheit, habe ich auch hierunter auf das Spatium mit eigener Hand unterſchrieben, und mein Siegel wiſſentlich daran hängen laſſen. Ebener maſſen und von Worten zu Worten gleichlautend haben ſich die übrigen ſechs Zeugen mit unterſchrieben, als nemlich: **Hans Krakewitz** zu Diviz, **Buſſe von Rammin** zur Böcken, **Hans Krakewitz** zu Poſtelitz, **Albrecht Wakenitz** zu Clevenow, **Berend von der Lanken** zu Borgtiz, und **Jürgen Köten** zu Lobbenau Erbgeſeſſen.

Und dieweil ich, **Georgius Froböſe**, Kayſerl. und Päbſtlicher Gewalt offenbarer, und am Hochpreisl. Kayſerl. Kammer-Gericht approbirter Notarius, von dem

Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn **Ernſt Ludewig**, Herzog zu Stettin-Pommern ꝛc. meinem gnädigen Fürſten und Herrn, Amts halber erfordert, dieſen J. F. G. gegenwärtigen letzten Willen und Teſtament, den J. F. G. mir hier am Tage, Stelle und Stunde, Jahr, Monat, Indiction, Kayſerthum, und allen andern, wie im Anfange deſſelben vermeldet, auf Papier begriffen, zugeſtellt und überantwortet, auf Pergament zu ſchreiben, und zu unterſchreiben, habe ich ſolches dermaſſen, wie es in ſeinen Buchſtaben lautet, auf dieſe gegenwärtige ſechſtehalb Blätter ingreßiret, und es J. F. Gn. zu Verchen, am 30ſten Tage des Monats Dec., und im Ausgange des 1592ſten Jahres, um 8 Uhr Vormittage ungefehr, in J. F. G. Leib-Kammer daſelbſt von Wort zu Worten klärlich fürgeleſen, und demnach, als es J. F. G. alſo gefallen, zuſammen mit einer gelben und rothen ſeiden Schnur geſtochen, und beide Ende in gelb Wachs, darauf gedachter M. G. Fürſt und Herr, J. F. Gn. Daumen-Pettſchaft in roth Wachs gedruckt. Darnach haben J. F. G. deſſelben Tages, als am 30ſten Dec., auch deſſelben Jahres, unter der Indiction und Kayſerthum, wie im Anfange des Teſtaments gemeldet, um 9 Uhr Vormittage, die Edle, Geſtrenge, Veſte und Hochgelahrte **Hermannus Weſtphal**, Doct., **Hans Krakewitz** zu Divitz, **Buſſe von Rammin**, **Hans Krakewitz** von Poſtelitz, **Albrecht Wakenitz**, **Berend von der Lanken** und **Jürgen Köten**, gebeten, J. Fürſtl. G. zu Gefallen an vorgedachte Kammer zu kommen, da ſie nun alle zur Stelle waren, hat Hochgedachter M. G. F. und Herr, **Ernſt Ludewig**, Herzog zu Stettin-Pommern, das gegenwärtige verſchloſſene Teſtament in die Hand genommen, und ſtehend mit guten beſcheidenen Worten, nicht längſt vorgedachten Zeugen angezeiget, daß darinn J. F. G. letzter Wille und Teſtament ſey, ſo J. F. Gn. mit reifem Rath und langer Vorbetrachtung nunmehro gemachet, mit gnädigem Begehren, ſie wollen ſolches zu mehrerm Glauben und Stärkung mit ihrer eigenen Hand als Gezeugen unterſchreiben, und ihre angebohrne gewöhnliche Pettſchafte mit darauf zu drucken und zu hängen, dazu ſie ſich allerſeits abſonderlich und unterthänig erboten, und ſolches was J. F. G. begehret, von Stund an ins Werk gerichtet, ich in ihrer, der Zeugen aller, und meiner des Notarii Gegenwart, ehe ſie von einander gangen, in Continenti unterſchrieben, beſiegelt und urkundet haben.

Da ich nun ſolches alles, alſo geſchehen, ſelbſt angehöret, angeſehen und dabey geweſen, und von Hochgedachten M. G. Herrn zu dieſem Actu ſonderlich erfordert, habe ich meines Notariat-Amts halber ſolches in dieſer meiner Unterſchrift geſetzt, und mich hiemit ſubſcribiret, zu mehrerm Glauben auch das Teſtament mit meiner Hand geſchrieben, und mit den Tauf- und Zunahmen und gewöhnlichen Notariat-Zeichen befeſtiget, alles ſonderlich ſamt allen andern Zeugen, wie vorgemeldet, hiezu requiriret und begehret.

Juſtitia Stabilitur Thronus.

Vierte Abtheilung.

Regiments-Verfassungen.

No. I.

Herzogs Bogislafs XIV. Bestellung eines besondern Geheimen und Ober-Raths in beiden Regierungen. Den 14 Jan. 1627.

Von Gottes Gnaden, Wir Bogislaf, Herzog zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, erwählter Bischof zu Cammin, Graf zu Gützkow, und Herr der Lande Lauenburg und Bütow. Thun kund und bekennen hiemit, für Uns, unsere liebe nachkommende Herrschaft und sonst jedermänniglich:

Nachdem durch ungezweifelte sonderbare göttliche Providenz, bey der Unser Alten-Stettinschen, Uns auch die Fürstliche Pommersche-Wolgastische, neben der Stiftischen Regierung, allein zu beherrschen, heimgefallen, daß Wir dabey angemerket und erwogen, wann Wir, wie bisher geschehen, in jedweder Regierung ein sonderbar Consilium bestellen, und diejenigen Räthe, welche in jedweder Regierung verordnet, bey und um Uns nicht residiren, daß es allerhand Weitläuftigkeiten abgebe, mancherley Raporte verursache, auch wol widrige Verordnung, in dem Wir allhie in Loco dieses, dagegen aber auf Unterricht ein anderes verordnet, erfolget, sogar daß Wir es dannenhero dafür ansehen müssen, ob mögte durch solche unterschiedliche Directoria des gemeinen Vaterlandes Bestes wohl intentionirter massen nicht befördert, sondern allewege schwerer gemachet, auch endlich wol gar in eine Confusion gerathen, zumal die Läufte, wie vormals, itzo allermeist sich dermassen hochgefährlich anlassen, über das Wir auch verspüret, was gestalt unser in beiden Landesfürstl. Regierungen dabevor bestallte Kanzler, so bishero in dergleichen Sachen das Directorium geführet, für sich selbsten abgedanket, und sich von solchen Aufwartungen aus gewissen Ursachen entschuldiget, daß es dannenhero die äusserste Nothdurft erfordert, vorgedachte Regierungen in etwas einzuziehen, aus jedweden eine wohl qualificirte, und des Orts Rechtkundige, und dadurch einen sonderbaren Geheimen und Oberrath, also zu bestellen, damit durch dieselben Personen alle fürkommende Sachen und Geschäfte, welche unsrer hohen Fürstlichen Reputation und Hoheit, dann auch den Statum publicum Imperii & Patriæ concerniren und angehen, in reifliche Deliberation gezogen, und zu Unserm und des geliebten Vaterlandes Besten abgerichtet und expediret werden mögen, und Wir ferner hiebey, daß an einem wohl qualificirten Directore merklich viel gelegen, auch daneben erwogen, was gestalt der Ehrwürdige, Veste, unser Staathalter im Stift Cammin, eine ganze geraume Zeit vornehme Officia und Dignitäten, beides im Stifte und an diesem

dieſem Fürſtl. Alten-Stettinſchen Hofe bedienet, viel vornehme, anſehnliche und ganz wichtige Legationes an Königlichen, Chur- und Fürſtlichen Höfen mit ſonderbarem Ruhm ausgerichtet, dabey eine groſſe Experienz erlanget, auch in Reichs- Kreis- und Landes-Sachen wohl erfahren; So haben Wir unſere Gedanken auf ſeine Perſon unveränderlich gewendet, und darüber, daß er neben dem Staathalter-Amt im Stifte, welches Wir bey ſeiner Perſon nach als vor laſſen, auch die Direction im vorangezogenen Ober- und Geheimen-Rath über ſich nehmen mögte, durch unſere vornehmen Räthe mit ihm fleißig tractiren laſſen, auch nach langen Abwechſelungen, und vielen zu ſeiner Entſchuldigung eingewandten Motiven endlich erhalten, das er ſich zu unſerm gnädigen Willen ſubmittiret und eingelaſſen.

Beſtellen alſo darauf, hiemit und in Kraft dieſes, gemeldten unſerm Staathalter, **Paul Damitzen**, zu einem Directore des Geheimen-Raths, wollen ihm auch förderlich aus unſer Stettiniſchen und Wolgaſtiſchen Regierung zween Perſonen von unſern bedienten Geheimen Räthen zu Collegen adjungiren und zuordnen, alſo und dergeſtalt, daß er zuförderſt alle Reichs- Kreis- Land- und ſonſten alle unſere Fürſtliche Sachen, welche unſere Fürſtliche Perſon, Dignität und Hoheit, denn auch den Statum Publicum betreffen und angehen, neben dem Archivo unter Händen haben, bey allen in ſolchen Ober- und Geheimen-Raths fürkommenden Deliberationibus und Conſultationibus die Direction halten, die Geheimen- ſo auch andere unſere Hof- und Oeconomie-Räthe, wenn es der Sachen Wichtigkeit erfordert, convociren, ſein und ſeiner Collegen rathliches Bedenken Uns je und allewege, wenn es Zeit und Noth ſeyn wird, eröfnen, was jedes mal beſchloſſen, auch ſonſten inn- und auſſerhalb Landes in publicis zu expediren, und in die Feder zu bringen, zumal was von wichtiger Importanz, alles ſelbſt abfaſſen, die Geringere aber durch andere abfaſſen laſſen; Ueber unſere Hofgericht- Land- und andere heilſame Ordnungen, nebſt andern unſern Räthen, getreu und eifrig halten, mit Uns, auch ſonſten auf unſern Befehl, und bey zutragender Occaſion, in- und auſſerhalb Landes verreiſen, unſere Fürſtlichen Sachen und Originalia neben dem Archivario in guter Acht haben, auch damit behutſam umgehen, von allen beſiegelten Original-Urkunden gleichmäßig Copeyen machen laſſen, damit nicht nöthig, dieſelbe aus einem Ort in den andern, wodurch etwa die Siegel oder ſonſten Schaden nehmen mögten, zu führen. Imgleichen ſoll er wichtige und heimliche Sachen einem Jüngern, oder ſonſten jemand, der Uns mit Pflichten nicht verwandt, nie unter Händen geben und vertrauen, bey allen Tractaten und Conſultationibus richtige Protocolle, durch unſere dazu verordnete Secretarien halten laſſen, auch befördern, daß dieſelben allewege zu Acten, dahin ſie eigentlich gehören, regiſtriret werden, und ſonſten alles und jedes, was einem getreuen Directoren und Präſidenten des Geheimen Raths in allewege oblieget und gebühret, Uns und dem geliebten Vaterlande zu Nutz, auch ihm ſelbſt zum ſtetswährendem Nachruhme gereichet, unverwiederlich und getreulich, wie ſolches Uns geleiſteten Eydespflichten gemäß, verrichten und fortſetzen ſolle.

Neben dieſem ſoll er auch an unſerm Hofgerichte allhie, zumalen auch daſſelbe ad ſtatum publicum gehöret, die Ober-Inſpection haben, wann wichtige Sachen daſelbſt obhanden ſind, mit unſerm Hofgerichts-Directori und Räthen daraus communiciren, auch da er ſonſten unſerer andern Sachen halben ehehaftiglich nicht behindert, und es der Sachen Wichtigkeit erfordert, oder ſonſten von unſern Hofgerichts-

richts-Directoren und Räthen nöthig erachtet wird, auf Rechts- oder extraordinaire Behörungen erſcheinen, ſolchen wichtigen Sachen und Audienzen beywohnen, und dabey fleißige Obacht haben, daß alles vermöge unſerer Hofgerichts-Ordnung und üblicher Obſervanz von unſern Hofgerichts-Räthen, Secretarien und andern Kanzelen-Verwandten, verübet und verrichtet werden. Bey unſerer Fürſtl. und St. Marien Kirchen allhie ſoll er ſich als ein Curator erzeigen, der Proviſoren und Präceptoren Gelegenheit ſich allewege erkundigen, alle dabey verhandene Mängel in guten Augenſchein nehmen, ſelbige vermittelſt ſeiner Collegen Mitenrathen abſchaffen, auch Uns allemal von demjenigen, was verrichtet, gute vollſtändige Relation einbringen, und die Proviſoren zu Ablegung richtiger Rechnung jährlich anhalten. Damit auch die Kirchen-Viſitationen in unſerm Herzog- und Fürſtenthume um ſo viel richtiger befördert werden, als ſoll er deswegen bey unſern Superintendenten zeitig Erinnerung thun, und ſelbige, ſo viel an ihm iſt, befördern, auch denen allhie in Stettin ſelbſt beywohnen.

Von unſerm Fiſcal ſoll er alle halbe Jahr genugſamen Bericht, wie es um die Fiſcaliſchen Proceſſe bewandt, die auch gebührlich und ohne Verlängerung zur Endſchaft befördert, auf- und annehmen, auch ſich erkundigen, was an Strafen eingeb.acht, und wohin ſelbige verwandt werden.

Damit er auch dieſes alles ſo viel beſſer verrichten möge, wollen Wir erſter maſſen das Collegium des Geheimen Raths förderlichſt zum Stande richten, auch die Beſtellung dahin dirigiren laſſen, daß die Adjuncti neben ihme allhie bey Hofe beſtändig reſidiren, und den fürkommenden und wichtigen Rechts- und Land-Sachen conjunctim beywohnen, auch dazu mit Rathe, und mit Abfaſſung und Concipirung der Schriften, ſo auszufertigen, helfen.

Wir wollen auch die Stiftiſchen Regierungs-Räthe, als den Stiftsvoigt und Kanzler, dahin diſponiren, daß ſie in ſeinem Abweſen nicht allein das Juſtiz- und Oeconomiſche Weſen, wozu ſie dann fürnemlich beſtellet, ſondern auch die Sachen, welche Statum Epiſcopalem & Dioeceſin betreffen, und auf periculum moræ, nicht allewege zu Erholung unſer Fürſtlich-Biſchöflichen Ordinanz anhero ſollen gelanget werden, expediren. Wie Wir denn auch daneben verfügen wollen, das zufolge unſer vorigen Ordnung die Kanzeley und Gerichte gen Collberg zu transferiren, damit daſelbſt durch Gegenwart der Herren Capitularen und Colbergiſchen Syndici, als beſtellete Hofräthe, das Judicium, bey Rechtes- und Behör-Tagen, jeder Zeit ſo viel ſtärker beſtellet, und ſeine Abweſenheit deſto beſſer erſetzet, er auch wegen der andern Angelegenheit ſo viel beſſer bey aller Begebenheit an den Stiftiſchen Räthen correſpondiren, und im Fall es nöthig, mit ihnen zuſammen beſprechen können. Sonſten wollen Wir unſern Stifts-Rathshaltern und Präſidenten des Geheimen Raths, in dieſem ſeinem Briefe nichts zu verrichten oder zu expediren anmuthen oder aufdringen, was nicht fürhero im Collegio des geheimen Raths, oder auch, wo es der Sachen Wichtigkeit erfordert, mit gemeinem Rath aller Räthe beliebet und ſowol Uns als dem geliebten Vaterlande zu Nutz, und heilſam angeſehen worden; auch da er beſtändigen Falls ſich von angemutheten Verrichtungen entziehen würde, ihm ſolches in keine Wege verdenken, viel weniger desfals einige Ungnade auf ihn werfen, immaſſen Wir dann vielmehr dahin reſolviret, ihm in ſeinem Officio und deſſen Verrichtungen gebührenden Landesfürſtl. Schutz zu halten, und da er oder die Seinigen darüber von jemand mit Worten oder Thaten beleidiget würden,

den, ſolches, maſſen es in Rechten verordnet, als ob es Uns ſelbſten geſchehen, zu eifern und zu ſtrafen, auch ſonſten gar nicht zuzugeben, daß er in gedachten ſeines Amtes Verrichtungen deſpectiret und verkleinert werde, ſie rühren her von hohen oder niedrigen Standes-Perſonen, und was Orts ſie wollen, in einige Wege Statt thun, ehe und zuvor Wir in allen ordentliche rechtmäßige Erkundigung eingezogen, und ihn vorhero darüber notdürftiglich gehöret.

Da ferner auch zwiſchen unſrer Pommerſchen Regierung und dem Stifte unvermuthliche Differentien entſtehen, wollen Wir ihm von denen Handlungen hiemit expliciret wiſſen, und die Expedition in dergleichen Sachen jemand andern aus unſern Mittel und Rath committiren und auftragen.

Damit er auch wegen abermaligen Umzuges und dabey empfindlichen Beſchwerungen eine Ergetzlichkeit haben mag, wollen Wir ihm zum Anzuge und zu Kaufung eines Wohnhauſes, vier tauſend Thaler von unſern Stiftiſchen Intraden ſonderlich abſtatten laſſen. Da ſich auch einige Occaſion zu ſeinem adelichen Angefall, oder er uns ſonſten was, welches wider die beſchworne Erbverträge und Erbeinigung, ſo auch gemeinen oder particularen Landtags-Schlüſſen und Abſcheiden nicht laufet, auch in unſern Mächten beſtehen möchte, künftig im Vorſchlag bringen würde, wollen Wir ſeiner damit in Gnaden geruhen, auch uns ſonſten ſein und der Seinigen Förderung im beſten recommendiret ſeyn laſſen. Wir wollen auch in Gnaden geſchehen laſſen, daß er des Jahrs zweymal, etwa 14 Tage, ins Stift verreiſen, und ſeine Amts- und Privat-Geſchäfte verrichten möge. Und ſoll dieſelbe Beſtallung künftigen Michaelis ihren Anfang nehmen, und folgende Jahre, daferne ihn Gott mit Geſundheit und vermöglichen Leibeskräften, ſo Wir ihm in Gnaden wünſchen, befriſtet, continuiren. Für dieſe ſeine Mühwaltung wollen Wir ihm, ſo lange er in dieſem Dienſte verbleiben wird, wie beſonders ſpecificiret, die jährliche Proviſion an Beſoldung, darunter doch diejenigen Sachen, ſo ihm in ſeiner Statthalter-Beſtallung verſprochen, mit gerechnet und angeſchlagen, reichen und geben laſſen. Daferne er aber von dieſem Präſidenten-Amt abtreten, und ſich hinwieder ins Stift begeben würde, ſoll es bey voriger, auf des Statthalters Amt ausgefertigten, Beſtallung gelaſſen, und ihm dasjenige, ſo ihm darinn verſprochen, alsdann nur entrichtet werden. Des zu Urkund haben Wir dieſe unſere Beſtallung mit unſerm Fürſtlichen Inſiegel und Subſcription beveſtiget. Gegeben zu Alten-Stettin am 14ten Januar Anno 1627.

(L. S.) **Bogislaus.** manuppr.

No. 2.

Die Fürſtliche Pommerſche Regiments-Verfaſſung. Von 1634.

Im Namen der heiligen und hochgelobten Dreyfaltigkeit!

Urkunden, bekennen und bezeugen von Gottes Gnaden, Wir, **Bogislaf**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, erwählter Biſchof zu Cammin, Graf zu Gützkow und Herrn der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc. ꝛc. mit dieſem unſern offenen Briefe, für Uns, unſere Erben, nach-

folgende Heerschaft und jedermänniglichen, auch allen Christgläubigen Nachkommen. Nachdem bey unterschiedlich fürgewesenen gemeinen Landes-Versammlungen sowol von Uns, aus Landes-Fürstlicher Soegfalt und wegen unsers obliegenden Obrigkeit-Amts, als auch unser sämtlichen Stände, von Prälaten, Ritterschaft und Städten dieser Pommerschen Lande, in sonderbare Consideration gezogen, was gestalt von undenklichen Jahren her die werthe Antiquität, sowol im Obrigkeit- als Unterthanen-Stande, mit sonderbaren Fleiß und Treue, für ihre, nach Gottes Willen verhoffte, Nachkommen jederzeit gesorget, und dabey fürnemlich ihe Absehen dahin gerichtet, damit die gemeine Landes-Wohlfahrt mit gewissen Gesetzen und Verfassungen umscheänket, das Land eines guten Vertrauens, zuförderst zwischen Obrigkeit und Unterthanen, folgends auch allen Ständen, unter ihnen selbst bevestiget, und durch eine solche Harmoniam, welche diesen Landen accommodat und bequem, beybehalten würde, solches auch allenthalben, da Cheistliche gute Policey beliebet und eingeführet, noch für und für peacticiret, und von dieser Lande vornehmsten Interessenten, nach Ausweisung der alten Monumenten und Handlungen, klaelich bewilliget, auch von der kundbaren Erfahrung eingepräget wird, daß Land und Leute nicht glücklicher oder pflegsamer, als unter einer angewöhnten und ihnen hiebevor fürträglich befundenen Regierungs-Form, gubernieet werden können. Dem allen nach haben Wir, neben gedachten unsern Land-Ständen, dafür gehalten, daß Uns bey denen, welche der liebe Gott Uns zu Nachkommen versehen, unverantwortlich fallen würde, wann Wir nicht in unser Hochlöbl. Vorfahren Fußstapfen treten, und, Dero hochrühmlichen Exempel nach, Uns zu gleichmäßiger Soegsamkeit beflissen eezeigten. Und als Wir dieser, sowol anderee mehr Ursachen halbee, abermaln einen gemeinen Landtag auf den 26sten nächstabgewichenen Monatstag Augusti, in dieser unser alten Residenz Alten-Stettin, bestimmet, vorangemeldete unsere getreue Landstände sich auch dazu in ansehnlicher Anzahl gestellet; So haben Wie am folg. 27sten gedachten Monats, nach vorhergehender gnädigen Erklaeung unsers sonderbaren Wohlgefallens, welches Wie ob iheer unterthänigen Eescheinung trügen, die capita propositionis in unsrer persönlichen Gegenwart ihnen schriftlich einhändigen, und sie zu fleißiger Deliberation und Erdeterung derselben Puncta beweglichst anmahnen lassen, mit dem gnädigen Erbieten, daß Wir, auf eingekommene Erklärung, Uns darauf weiter mit ihnen vernehmen, und dem Herkommen nach eines beständigen einmüthigen Schlusses vereinbaren wollen. Und als sie darauf alsofort füe die Fürstliche Landesväterliche Vorsoege Uns unterthänigen Dank gesaget, mit angehängten herzlichen Wunsch und Bitten, daß solches alles zu Lob und Ehren des allmächtigen Gottes, Uns bey diesem unsern Alter und empfindlichen Leibes-Ungemach zu merklichee Ergötzlichkeit und guten Nachruhm, den betrübten Unterthanen aber zum Teost, und sowol Seelen- als Leibes-Wohlfahet, gereichen möchte, sind sie daeauf zu Berathschlagung derselben ihnen eingelieferten Propositions-Punkte geschritten, und weil sie hierunter nicht allein die Landes-Privilegia, beschworne Erbverträge, Landtags-Recesse und Abscheide, wie andere heilsame Fundamental-Satzungen dieser Lande, dabey man sich durch Gottes Gnade bis dahero wohl befunden, in reifliche Consideration gezogen, sondern auch dabeneben, die Situation dieses Herzogthums und dazu gehörigen Provinzen, imgleichen die dabey eingeführte löbliche Gewohnheiten, und andere bedenkliche Umstände, erheischender Nothdurft nach, ponderiret, und darauf mit solchen Gedanken

ken und Fürschlägen bey Uns eingekommen, daß Wir, der Christlichen Billigkeit nach, dieselbe nicht zu improbiren, sondern darauf zu einem einmüthigen Schluß mit ihnen zu schreiten Ursache hätten: So haben Wir auf ihr allerseits unterthäniges beständiges Suchen und Bitten, solches alles, was zu dieser Lande Besten beliebet und verhandelt, in nachfolgenden Brief und Abscheide zu bringen und zu publiciren verordnet.

Tit. I.

Von der Religion und Gottesdienst.

Anfänglich und fürs Erste, weil die Christliche Gebühr und hohe Noth erfordert, daß bey allen menschlichen Handlungen, und sonderlich guten Regiments-Verfassung, der Anfang insgemein von dem Gottesdienst, als dem fürnehmsten Hauptstück guter Policey, gemacht werde, solches auch jederzeit von unsern Hochgeehrten Voreltern und von Uns selbsten bey fürgehenden Landes-Versammlungen also in Acht genommen, und Wir dahero bey diesen Punkt von unsern getreuen Landständen in ausführliche Schriften erinnert und ersucht, daß Wir Amts und Gewissens halber ihrer, samt der verhofften Posteritât, hierunter so weit geruhen wollten, damit sie dieses werthen Schatzes, ihr Christliches Glaubens Bekänntniß, auf Weise und Maasse dasselbe in diesen Landen eingeführet, und anjetzo durch Gottes Gnade in üblicher Observance gehalten, auch in Kirchen und Schulen getrieben wird, für und für gesichert seyn und bleiben möchten: So haben Wir Uns zuförderst den ernstlichen Befehl und Gebot Gottes des Allmächtigen, denn auch unsere obliegende Amts-Gebühr und Schuldigkeit nicht unbillig vor Augen stellen; imgleichen die sonderbare Liebe und Treue, die Wir, neben unsern Gottsel. Vorfahren, jederzeit an unsern allerseits Landes-Einwohnern und Unterfassen, beides in erfreulichen Friedens-Zeiten und gefährlichen Krieges-Läuften, da es öfters nicht um das Zeitliche, sondern auch um die ewige Wohlfahrt, zu thun gewesen, mit Rath und That wohl-empfindlich verspüret, bey Uns beherzigen, und sonderlich bey diesen unsern geschwächten Leibes-Kräften, unsere Gedanken und Sorgfalt dahin richten müssen, wie auf unsere letzte Hinfahrt (die in Gottes Händen stehet, aber nach seiner göttlichen Gnade und Güte noch viele Jahre erstrecket werden kan) Wir jetzt gemeldte unsere Land und Leute also verlassen möchten, damit sie bey der theuren edlen Beylage des reinen Wortes Gottes, dazu sie, durch gnädige Hülfe des Allmächtigen, und ausgestandener grossen Gefahr und Bemühung unser Christlichen Hochgeehrten Vorfahren (indem sie von Ihnen nicht allein von der heidnischen Blindheit errettet, sondern auch von andern aberglaubischen Irrwegen abgeführet sind) befodert worden, hinführo ferner, durch Mitwaltung göttlicher Gnadenhülfe, beharrlich verbleiben. Wir aber, zu Erlangung solcher Christlichen Intention, keine dienlichere Mittel wissen, denn daß zuförderst Gott dem Allmächtigen, um Erhaltung seiner Ehre und Lehre in diesen Landen, Wir in unsern täglichen Gebet anflehen und ersuchen, dann auch eines solchen Lebens Uns, neben den Nachkommen, befleißigen, damit Wir, durch unziemlichen Wandel, dieses edlen Schatzes Uns selbst nicht berauben, oder unwürdig machen, dann auch Wir und unsere Nachkommen daran und ob seyn, damit über den Fundamental-Sätzen und sonderlichen Versehung, die post Religionis Pontificiæ Reformationem in diesen Landen mit einhelliger Beliebung eingeführet, beständig gehalten, die einmal erkannte und be-

kannte Wahrheit des seligmachenden Wortes Gottes, neben den heiligen Sacramenten, nach der Einsetzung Christi, den prophetischen und apostolischen Schriften, den dreyen Haupt-Symbolis, der zu Augspurg Ao. 1530 den 25sten Junii Kayser Carolo V. übergebenen ersten unveränderten Confeßion, und darauf folglich erlangten Religion- und Profan-Friedens, imgleichen dieser Lande löblichen Kirchen-Ordnung und Agenden, wie auch der Bekenntniß und Lehre der Kirchen in Pommern de Anno 1593, und allen andern, unsers Lutherischen Glaubens-Bekenntnisses halber, in diesen Landen ergangenen alten und neuen General- und Special-Abscheiden, und darauf publicirten Edicten, unverrücket lassen, und dabey unsere Landstände und Unterthanen schützen und handhaben, auch keine neue von oberwehnter Confeßion, in doctrinalibus aut ceremonialibus, abweichende Religion zu ewigen Zeiten per obliquam vel directam einführen, oder, daß solches geschehe, verhängen, gestalt Wir dann für Uns, unsere Erben und nachkommende Herrschaft, Uns hiemit verpflichten, daß Wir unsere sämtliche Landschaft bey der Landesfürstlichen Regierung, sowol Stettinischen, als Wolgastischen Ortes, wie auch das Stift Cammin, sowol ratione Juris Patronatus, als auch in jetztragenden unserm Amte, Bischöflich in allen und jeden Kirchen, Schulen, Klöstern, Aemtern, Städten, Flecken, Dörfern und allen andern Pertinentien unserer Herzog-Fürstenthume, Grafschaften, Herrschaften und Landen, wie dann auch in specie die beiden vornehmsten Seminaria, als die Academiam zu Greifswald und Pedagogium in dieser unser Residenz Alten-Stettin, bey dem Exercitio ihrer Religion und Ceremonien überall friedsam und unverhindert lassen, sie auch für Uns und nachkommende Herrschaft dabey mit allen Kräften und Vermögen, nächst göttlicher Hülfe, schützen, auch allerdings daran und ob seyn wollen, daß sie in ihrem Stande, wie sie jetzo zu befinden, dotiret und begnadiget sind, unverändert gelassen, conserviret und auf die Nachkommen für und für gebracht werden mögen.

Tit. II.

Von den Landes-Privilegien und Fundamental-Satzungen.

Als auch unsere gehorsamen und getreuen Landstände, nächst der Sorgfalt, welche sie für die Conservation ihrer Christlichen Religion getragen, zugleich ihre Desiderien, wegen Erhaltung des theur erworbenen Prophan-Friedens und dessen Bevestigung, erlangeten gemeinen und sonderbaren Privilegien, Satz- und Ordnungen, Uns einmüthig vorgetragen, mit unterthänigen Bitten, daß Wir bey dieser Gelegenheit denselben Punkt, alldieweil er in allen heilsamen Reichs-Recessen und Ordnungen mit dem vorigen stets an einander gebunden, nicht gar vorbey gehen, sondern zugleich mit berühren, und sonderlich darinn providiren möchten, daß alles dasjenige, was zu Erhaltung und Verbesserung guter Policey und Ordnung in diesen Landen bis dato von den lieben Vorfahren und Uns, wegen allerhand wichtigen Considerationen, an guten Gewohnheiten, Immunitäten, Exemtionen, Gerechtsamen und Herrlichkeiten eingeführet, erworben oder erlanget, bey stetigen Würden und Kräften erhalten würde: So haben Wir Uns erinnert, was bey diesem Passu die Erbeinigung und Erbverträge dieses unsers Fürstlichen Hauses, wie denn auch die hoch verbindliche Compacta und Reversalien der hochlöblichen Churfürsten zu Brandenburg, imgleichen unserer getreuen Landschaft wohlerworbene gemeine

meine und abſonderliche Privilegia, Kirchen- und Gerichts- auch alle andere heilſame Landes-Ordnungen, Receſſe und Abſcheide, in ſich begreifen, item, wasmaſſen Wir, nebſt unſern Hochſel. Herrn Vettern, Herrn **Philippo Julio**, Herzog zu Stettin in Pommern ꝛc. Chriſtſel. Andenkens, auf unſerer gehorſamen Landſtände unterthäniges Anſuchen, albereits am 20ſten Februar Anno 1622, ihre Land-Privilegia, welche ſie von unſern in Gott ruhenden Herren Ahnherren und Prädeceſſoren voe vielen Jahren erlanget und dabey, nach Gottes gnädigee Verleihung, geſchützet worden, beſtättiget, ſelbige auch von der jetzo regierenden Kayſerl. Majeſtät hernach am 28ſten Julii 1623 in avthentica forma gnädigſt confirmiret. Als aber gedachte unſere ſämtliche gehorſame und getreue Landſtände beider Regierungen jetzo abermal bey dieſer Occaſion Uns in Unterthänigkeit erſuchet, ſelbige unſere Confiemation anderweit anher zu repetiren und zu wiederholen: So haben Wie ſothanes ihe unterthäniges Bitten allerdings für billig befunden, und thun demnach, in Erwegung der getreuen Dienſte, ſo Uns und unſeren Hochſel. Voreltern jetztgedachte unſeee Landſtände und ihre Vorfahren oftmals geleiſtet und gethan haben, ſie auch annoch Uns und unſerer nachkommenden Hereſchaft wol thun können und ſollen, aus Landesfürſtlicher Macht, mit gutem Wohlbedacht, Rath und Wiſſen, obgedachter unſerer Landſchaft und darinnen begriffenen Communen, wie dann auch obgemeldeter Univerſität und dieſes Oetes Pædagogii, wie auch aller anderen Kirchen, Schulen, Hoſpitälen und geiſtlichen Beneficien, General- und Paeticular-Privilegia, Conceſſiones, Gewohnheiten, Begnadungen, in allen Punkten, Aetikuln, Clauſuln und Inhalt, nach ihrer rechten Meynung und Begriff, kräftigſt und aus väterlicher Landes-Macht, hiemit nochmalen beſtätigen und confirmieen. Verpflichten und verobligieen Uns auch, in Kraft dieſes, für Uns, unſere Eeben und nachkommende Herrſchaft, daß Wir unſere gehorſame und getreue Landſtände ſamt und ſonders, wie auch vor angemeldete Kirchen, Academiam, Schulen und Beneficia bey ihren Statuten, Gütern, Renten und Einkommen, auch darüber erworbene Peiwilegien, Freyheiten und Begnadungen, keinesweges beeinteächtigen odee vergewaltigen, beſondern dabey vielmehr nach allen Kräften mainteniren, ſchützen und handhaben laſſen wollen.

Tit. III.

Von dieſer Lande Regierung insgemein.

Nachdem es dem allmächtigen Gott, als oberſten Regenten, nach ſeinem göttlichen Rath und Willen alſo gefallen, daß dieſer Lande Regierungen, welchen eine geraume undenkliche Zeit unterſchiedliche Regenten vorgeſtanden, für wenig Jahren duech frühzeitige Todesfälle unſerer hochgeehten und in Gott ſelig ruhenden Herren Voreltern, Vetteen und Brüder Chriſtſel. Angedenkens, auf Uns allein kommen, und Wir dahero mit den ſoeglichen Gedanken beladen worden, wie Wir die Adminiſtration ſelbiger von Gott Uns untergegebenen Lande und Leute alſo anordneten, damit zuförderſt Uns unſere, wegen kümmerlichen Abgangs unſerer nächſten Anverwandten, empfundenes Herzeleid nicht gemehret, odee Wir unter der ſchweren Regierungs-Laſt erdrücket, weniger in Schimpf und Schanden geſetzet, dann auch die Unterthanen, welche in wenig Jahren ſo vieler vornehmen hochlöblichen Regenten beraubet, nicht ferner betrübet, oder bey dieſem unſern Regiment, und zumal jetzigen gefährlichen Zeiten, an ihrer Wohlfahrt verabſäumet würden;

So haben Wir, durch Verleihung Gottes und vor gehabten wohlbedächtlichen Rath, unser allerseits hochverpflichteten vornehmen Officierer, und sämtlichen Hof- und Landräthe, es dahin gerichtet, daß die ordentlichen Dicasteria, als die Hof- und geistlichen Consistorial-Gerichte in jedweder Regierung, it. Land- Burg- und Stadt-Gerichte, auf Weise und Maasse, wie sie albereits hiebevor in der Hof-Gerichts- und Kirchen-Ordnung, wie auch Consistorial-Instruction und anderen dieser Lande Fundamental-Satzungen, oder sonsten bejahrten Gewohnheiten und Privilegien fundiret, und hernacher, auf Einrathen unserer gehorsamen Landstände, nach diesen, leider! beschwerlichen Zeiten haben accommodiret werden müssen, unverändert verbleiben, und in solchem Stande, daß die sämtlichen Landes-Einwohner dabey keinen Mangel oder Abganges sich zu beklagen, gelassen werden. Immassen aber und so viel unser und dieser Lande gemeinen Statum und dessen Versehung betrift, weil Wir aller Orten nicht residiren können, und vor diesen, bald bey angefangener Administration der unterschiedlichen Landesfürstlichen Regierungen, wie auch des Bischöfl. Stifts Cammin, die Erfahrung es gegeben, daß bey solcher Beschaffenheit, da man aus jedweder Gegend auf unsere Person allein das Absehen gehabt, an dieselbe alles, und zumal, was den Statum publicum, als das principaleste Stück jedweder Regierung, betrift, reportiret, darüber die beßten Occasiones rei gerendæ verabsäumet, auch die coreana consiliorum, ehe und bevor sie zum Effect befördert, unvermuthlicher Weise offenbar worden, it. viele Partheyen und Sollicitanten sich gefunden, welche mit der bestallten Officierer Decreten und Verordnungen sich nicht wollen contentiren, sondern ihre Anliegen an Uns, als das Oberhaupt, bringen, die Officierer solches auch gerne geschehen lassen, und wol selbst die wichtigsten Sachen aus jeden Ort, durch münd- oder schriftlichen Bericht, an Uns gelanget, Special-Fürstliche Verordnung gesucht, und ohne gemessenen Befehl etwas zu determiniren, sich nicht bemächtigen wollen; Wann auch gemeine Sachen in eine und andere Regierung, zu Erholung der Officierer und Räthe Bedenken, geschicket worden, daß dann wol ungleiche und widrige Consilia oder Vota, dahero, daß die Collegia separat gewesen, und über die Umstände in Gegenwart zu conferiren, und sich recht zu vernehmen, nicht Gelegenheit gehabt, erfolget: So ist sowol von Uns, als sämtlichen Landständen, bey vielfältigen hierüber gehaltenen Consultationibus, nütz und nothwendig befunden, daß dieselbe Sachen, welche unsern und den gemeinen Statum oder Wohlfahrt aller Stände im Lande betreffen, imgleichen auch die publica, als Reichs- Kreis- und andere gemeine Sachen, anreichen, unter ein gemeines Directorium gezogen, und dazu ein sonderliches Consilium, darunter ein Director oder Präsident, und dann etliche Collegen, welche allerseits Patrioten, in dieser Lande Fundamental-Satzungen erzogen und geübet, auch gemeiniglich bey Uns zur Seiten, oder ja an einem gewissen Orte collegialiter residirten, fundiret und bewidmet würde, gestalt die darüber am 17ten September 1627 aufgerichtete und von Uns publicirte, auch bis dato practicirte, Verfassung solches mit mehrern Umständen ausweiset.

Weil denn nun durch Gottes Gnade Wir bey dieser nähesten siebenjährigen Zeit, neben unseren Landen und Leuten befunden, daß durch eine solche Regierungs-Form Wir am beßten bedienet, und dahero von allerseits Landes-Einwohnern unterthänigen Fleisses ersuchet, Wir geruheten, Landesfürstlicher Obrigkeit und Amts wegen, es nicht allein dabey zu lassen, sondern auch unser ferner Absehen dahin

hin zu richten, daß bey jetziger unſerer empfindlichen Leibes-Unvermögenheit, auch annoch continuirenden gefährlichen Kriegesläuften, ſolch Conſilium etwas mehr authoriſiret, auch die Regierung alſo ſtabiliret würde, wie ſie nicht allein bey Ihren, ſondern auch Dero Nachkommen Zeiten, ſowol für Obrigkeit als Unterthanen erſprießlich ſeyn und verbleiben könnte; So haben Wir hiemit die vorangemeldete vielfältige nützliche getreue Dienſte, welche obgedachte unſere gehorſame Landſtände Uns und unſeren Hochgeehrten Herren Vorfahren, in Krieges- und Friedens-Zeiten willig und rühmlich geleiſtet, angeſehen: zugleich auch erwogen, daß jedoch die ordentliche Obrigkeit, welcher, nach dem Willen Gottes, in Mangelung unſerer natürlichen Leibes Lehns-Erben, dieſer Länder Gouvernement heimfället, möchte weniger, als von Uns bis dato geſchehen, an einen beſtändigen Ort im Lande zu reſidiren, Sich verbindlich machen: dann auch nicht allein wegen Dero eigenen Intereſſe, ſondern auch aus gnädigſter Affection und Liebe zu der Pommerſchen Nation, ihnen wol gönnen werden, daß ſie nach, wie vor, bey ihrer angewöhnten Regierungs-Form verbleiben, auch dazu keine andere, als eingebohrne Patrioten, welche ſich zu der erſten ungeänderten Augſpurgiſchen, und in dieſen Landen angenommenen, auch bis dato, durch Gottes Gnade, in Lehr und Ceremonien beybehaltenen Lutheriſchen Confeßion und Kirchen-Ordnung bekennen und halten, auch der Lande Sitten und Rechten, hiebevoraus aber der Fundamental-Satzungen und nützlichen Verfaſſung kundig, ihnen, ſowol bey dieſem Collegio, als dem Hof- und Conſiſtorial- wie auch Land- und Burg-Gerichten fürgeſetzet, und ſie dawider durch niemand beeinträchtiget werden; und dannenhero, in Kraft dieſes, ſtatuiret und verordnet: daß hinführo und zu ewigen Zeiten zu dieſer Lande und allerſeits Einwohner Regierung, wie auch zu eines Ehrwürdigen Dom-Kapittels zu Cammin Prälaturen und Canonicaten, imgleichen unſerer Comptorey Wildenbruch, keine andere, als eingebohrne Landes-Patrioten vorangeregter Religion, berufen, beſtellet und gebrauchet, und wie bey dieſen unſern Lebenszeiten die Forma, Weiſe und Art der Regierung angeordnet, und folgendes in unterſchiedlichen Titulis mit mehrer Ausführlichkeit beſchrieben, alſo für und für beybehalten werden ſoll.

Tit. IV.

Von der *Forma* und ſämtlichen Perſonen der Regierung.

Obwol in vorangemeldeter Verfaſſung de Anno 1627 nur eines Präſidenten, neben 4 Collegen, Erwehnung geſchehen, und dieſem Collegio ein ſolcher Anfang gegeben; So iſt dennoch hiebey zu erinnern, daß man gleich zur ſelbigen Zeit, wegen damals dieſen Landen angeſchienenen Kriegsgefahr, mit gemeiner Landſtände Belieben, auch aus derſelben Mittel ein Collegium von Kriegsräthen, oder (wie mans hernach intituliret) ein Conſilium Status fundiret, und eine Zeitlang beybehalten. Als aber daſſelbe Uns ſowol, als gedachten Landſtänden, koſtbar und beſchwerlich, und man ſo wenig eine Regierung, bevorab bey den hoch beſchwerlichen Quartier- und Contribution-Weſen, ohne vornehmer authoriſirter Officierer Gegenwart laſſen, das gemeine Collegium aber der Regierungs-Räthe eben ſo wenig von Uns, als auch unter ſich, geſchieden ſeyn können: So hat die Nothwendigkeit erdrungen, weil Wir inſonderheit mehrentheils in unſerer Stettiniſchen Regierung und Reſidenz alhie Uns befunden, daß Wir einen Staathalter in die Fürſtl. Wolgaſtiſche Regierung ſetzen müſſen, an welchem des Orts Kanzler und andere Räthe

ſich

ſich zu halten, und was in Juſtiz- und Oeconomiſchen, wie andern derſelben Landſchaft Particular- und Privat-Sachen, aus einer Zeit in die andere fürkommen, zu expediren hätten, bevorab, weil doch die Landſchaften beider Regierungen, in viele Wege, in ihren Obſervanzen, Gebräuchen, Landtags-Conſtitutionen, in den Hof-Gerichten, Münzweſen und ſonſten, ſo diſcrepant ſeyn, daß ſie nicht leicht hierinn zur Conformität zu bringen, und dahero es nothwendig bey dem Unterſcheid der Regierungen, nach Laut und Einhalt der Fürſtlichen Erbverträge, Erbeinigung, und inſonderheit des, den 23ſten May Ao. 1569 zu Wollin publicirten, gemeinen Landtags-Abſchiedes zu laſſen, inſonderheit, weil dadurch auch die gewöhnliche beide Vota bey Reichs-Kreis-Verſammlungen und Conſultationibus ſo viel füglicher beybehalten werden können.

Weil aber dennoch die publica und gemeine, auch mehrentheils wichtigſte, Sachen auf Uns und das Collegium der Regierungs-Räthe, darunter auch unſer Wolgaſtiſcher Staathalter und Kanzler allewege mit geweſen, ankommen: So haben Wir es nunmehro dahin dirigiret, daß ein gemeiner Staathalter an dem Ort, da in dieſem unſern Pommerſchen Herzog- und Fürſtenthümern Wir oder unſer Succeſſor, neben dem Collegio der Regierungs-Räthe, Uns befinden, mehrentheils, und wann er nicht wichtiger Sachen halber behindert, reſidiren, unſer oberſter Regierungs-Rath und Officierer ſeyn, nebenſt dem Präſidenten des Collegii, wie auch dem Wolgaſtiſchen Hof-Gerichts-Präſidenten, imgleichen den zweyen Kanzlern, auch unſern Fürſtlichen Schloß-Hauptmann in dieſer unſerer Reſidenz Alten-Stettin, ſowol als unſer Stettiniſcher Hof-Gerichts-Verwalter und zwey Geheimden-Räthen aus beiden Landesfürſtlichen Regierungen, welche den beſtelleten beiden Kanzlern, auf Weiſe und Maaſſe, wie Tit. X. folget, zugeordnet, die Direction führen ſoll: wie denn dasjenige, was ſowol ihr, als eines jedweden, ordentlicher Beruf iſt, aus nachfolgenden ſich erfinden wird. Wie Wir dann auch gleich jetzo, mit mehr beſagten unſern getreuen Landſtänden, hierüber auf gewiſſe Perſonen geſchloſſen, und dieſelbe, Uns zu gnädigen Gefallen, wie dann auch dem geliebten Vaterlande zu Dienſte, ſich dazu bewegen laſſen. Und als der gemeinen Wohlfahrt dieſer Lande daran gelegen, daß dis Collegium der Regierungs-Räthe innerhalb Landes beſtändig verbleibe, und ſo lange es in dieſer Landesfürſtl. Stettiniſchen Regierung ſich befindet, die darzu gehörige Membra aus Wolgaſtiſcher Regierung, nemlich der Präſident und Kanzler (welche in jetzigen Zuſtande alhie zu Alten-Stettin bey dem Collegio ordinarie nicht aufwarten können) jedesmal, auf Erfordern, ſich ſtellen, und den Conſultationibus beywohnen, auſſerdem aber, wann ſie zu Wolgaſt ſeyn, bey fürkommenden importanten Sachen ſich des Orts beeidigter Landräthe Einrathens bedienen, oder auch, nach Beſchaffenheit und Umſtände, zu Uns und nachkommender Herrſchaft, oder dem Collegio der Regierungs-Räthe, Wolgaſtiſchen Orts gegenwärtig, es gleicher geſtalt von denen aus dieſem Collegio zu Stettin verbleibenden Collegen gehalten werden ſoll; Sonſten auch allerſeits Gliedmaſſen dieſes Collegii guter vertraulichen Correſpondence und Einigkeit ſich befleißigen, einander treulich meynen, aſſiſtiren und dermaſſen Hülf bietung leiſten, wie unſer gnädiges Vertrauen zu ihnen ſtehet: So wollen Wir ihnen, in Kraft dieſes, hiemit für Uns und unſern Succeſſoren, auf ihre bey dieſer Verfaſſung Uns geleiſteten Pflicht und beſchworne Beſtallung, ſolches hiemit erinnert und eingebunden haben. Es ſollen auch die ſämtlichen Regierungs-Räthe in keiner andern fremden

den Potentaten, oder publiquen Beſtellung oder Nebendienſte, es ſey dann mit unſer und der ſämtlichen Land-Räthe Vorwiſſen und Bewilligung, ſich einlaſſen. Immaſſen denn auch die Annehmung und Dimißion ſelbiger Perſonen jedesmal mit Gutachtung der Hof- und Land-Räthe geſchehen ſoll.

Und weil, nach Abgang der Klöſter und mehren Theils der geiſtl. Beneficien, unſere Hochgeehrte Herren Vorfahren ihr Abſehen dahin gerichtet, daß wohlverordnete und andere qualificirte Patrioten, welche, zu des Vaterlandes Dienſte, in Berathſchlagung, Verſchickungen und Commißionen, inn- und auſſerhalb Landes nütz- und rühmlichſt zu gebrauchen, durch Mittel beybehalten bleiben, und man nicht Noth hätte, bey jeder fürkommenden Verrichtung die fürnehmern Officianten und Räthe, ſonderlich, die am Ruder und bey der Juſtiz ſitzen, zu trennen; So hat man unterſchiedliche vornehme Aemter mit dergleichen Patrioten, als Landvoigt, den Burgrichtern und Hauptleuten, verſehen, und ihnen einen billigen Unterhalt gegönnet, damit ſie bey allen Begebenheiten zu des Vaterlandes Dienſten aufwärtig ſeyn, ſich dazu gefaßt halten, und auf Erfordern aufkommen könnten. Derowegen Wir dieſe rühmliche Gewohnheit nicht unbillig continuiren, und, Kraft dieſes, ordnen und ſetzen, daß zum wenigſten in jeder Regierung zwey vornehme, auch, wo möglich, nächſt angelegene Aemter, mit ſolchen qualificirten Perſonen aus des Ritterſtandes Mittel beſtellet, oder da ſie albereits ſeyn, nach, wie vor, beybehalten, zugleich in Raths Beſtallung mit ſeyn, bey fürkommenden Landes-Verſammlungen und in wichtigen Sachen mit zu Rathe gefodert, zu Legationen und allerhand Commißionen, inn- und auſſerhalb Landes, gebrauchet, und dergeſtalt uſuriret werden, damit ſowol aus ihren, als der Hofräthe und anderer geſchickten Patrioten Mittel, auf der andern Räthe vorkommende Todes-Fälle, die Succeſſores können genommen, und alſo der Abgehenden Stellen mit guten wohlerfahrnen Leuten wieder können bekleidet werden.

Was ſouſten bey gegenwärtigem Zuſtande, da das Collegium der Regierungs-Räthe alhie zu Stettin ſich aufhält, in Wolgaſtiſcher Regierung vorkömmt, ſolches ſoll auf folgende Maaſſe expediret werden: daß, vermöge der Pommerſchen Hofgerichts-Ordnung, bey obangeregter Beſchaffenheit, da die Landesfürſtliche Obrigkeit nicht allezeit beſtändig daſelbſt zur Stelle ſeyn kann, zuforderſt des Ortes eine Gräfliche, Herren- oder Adel-Standes-Perſon das Gericht und alles, was ihr, nach Ausweiſung gemeldeter Hofgerichts-Ordnung, oblieget, verrichten, auch zugleich die Hauptmannſchaft in dem Wolgaſtiſchen Reſidenz-Amte, nebſt der Direction in Oeconomicis, unter des Staathalters und Collegii Ober-Directorio, wie auch diejenigen Sachen, ſo die publica ſelbiger Regierung abſonderlich concerniren, und nicht zu dieſer Verfaßung gehörig, nebenſt dem verordneten Kanzler, mit welchen er auch, vorgedachter maſſen, ein Membrum dieſes Collegii mit ſeyn, und bey wichtigen Sachen, nebſt den Landräthen, auch der Juſtiz-Räthe Aßiſtenz und Raths ſich gebrauchen, und dieſelbe zu fürkommenden Expeditionibus mit adhibiren könne und ſolle.

Weil Wir auch nicht unbillig für unſere Archiva, darinn die alten Monumenta und Nachrichtungen an brieflichen Urkunden in Verwahrung gehalten, auch die Expeditiones, welche den gemeinen Statum concerniren, ausgefertiget werden, Fürſorge tragen, und befinden, daß bey den Expeditionibus der Regierungs-Räthe, und von Stunden zu Stunden in dieſem Collegio fürgehenden Verrichtungen alle

Acta durch eine Perſon zu regiſtriren und in Ordnung zu halten, unmöglich fallen wolle; ſo ſeynd Wir zu des jetzigen Archivarii Perſon (welchen Wir wegen ſeiner langwierigen Dienſte und dabey geleiſteten Treue und Fleiſſes, mit Raths-Beſtallung honoriret) alhie zu Alten-Stettin noch einen Subſtitutum oder geheimden Secretarium bey dieſem Collegio zu halten entſchloſſen, damit ſelbiges Archivum deſto beſſer fürgeſehen, und ſolicitirende Partheyen ſo viel minder aufgehalten, auch dieſer Regierung Particular-Sachen dabey geruhet werden könne.

Zu Wolgaſt aber ſoll nur eine Perſon, welche obgeſetzter beiden vices an dem Orte ordinarie vertreten, gehalten werden. Jedoch ſoll es in des Orts Präſidenten und Kanzlers Beliebung ſtehen, was ſie für einen Secretarium aus der Kanzeley bey überhäuften Geſchäften, dem Archivario zur Aſſiſtence, und bey den Protocollis auf den Aemtern gebrauchen wollen.

Wann auch etwa Uns oder künftiger Herrſchaft das Collegium der Regierungs-Räthe in Wolgaſtiſcher Regierung zu transferiren beliebten, würde alsdann eine oder andere zu ſelbigen Collegio und dabey nöthigen Archivo deſtinirte ordentliche Perſon dabey aufwärtig ſeyn und folgen müſſen. Es ſoll aber denen Archivariis, Secretariis, Kanzeley-Verwandten, wie auch allen andern Scribenten, welche bey den Regierungs-Räthen, oder unſern Kanzeleyen, aufwarten, hiemit bey ihren Eiden und Pflichten, damit ſie verwandt ſind, eingebunden ſeyn, daß ſie dergleichen nichts ſchreiben, befordern oder vielweniger zur Subſcription und Verſiegelung Uns einbringen, es ſey dann vorhero von dem Staathalter, Präſidenten oder Kanzlern, imgleichen in gerichtlichen Sachen von denen dazu beſtellten Hofgerichts-Verwaltern, decretiret, revidiret und unterſchrieben. Wie auch unſer Wille und Meynung iſt, daß ſie mit niemanden, hohen oder niedrigen Standes, in demjenigen, was Statum publicum betrift, correſpondiren, oder etwa aus den Archivis und was ſie unter Händen haben, oder bey Hofe paßiret, communiciren ſollen, geſtalt ihnen ſolches ihre Beſtallung und Pflicht mit mehreren einbindet.

Tit. V.

Von den Materialien oder Verrichtungen des *Collegii* der Regierungs-Räthe.

Obwol aus obigen zimlichermaſſen erhellet, worauf fürnemlich dieſes Collegium angeſehen und fundiret, ſo haben Wir dennoch, auf vorgehabten Rath unſerer getreuen Landſtände, hierbey eine klärliche Deduction anzufügen, dienlich befunden; nemlich, daß dieſes Collegium oder Conſilium, ſamt allen dazu gehörigen Gliedmaſſen, und droben benannten Officierern aus beiden Regierungen, ſolle Uns und künftiger hochlöblichſten Herrſchaft, bey allen wichtigen Sachen und Occaſionen beyräthig und aufwärtig erſcheinen, unterm Titul der Regierungs-Räthe, das Ober-Directorium in geiſtlichen, politiſchen und öconomiſchen Geſchäften, auch was davon dependiret, als Reichs- Kreis- oder ſonſten andere vornehme Sachen, welche unſerer und nachkommender Herrſchaft Landesfürſtl. Dignität und Hoheit, dann auch den Statum publicum betreffend, führen und beſtellen; auf alle Occurrentien ein ſtetes anmerkendes Aufſehen haben; den fürkommenden Audienzen und Rathſchlägen perſönlich beywohnen; was an Sachen ſich hervorthut oder ſonſten von dem Staathalter, Präſidenten, Kanzlern, Schloß-Hauptleuten oder andern Mitgliedern deſſelben Collegii zu expediren nöthig befunden, und in gemeinen Rath vorkömmt,

vorkömmt, aufs fleißigſte erwegen und fortſetzen: auch nach Wichtigkeit der Sachen die hernach benannte Juſtiz- und Kammer-Räthe mit zu Rath erfordern, und mit denſelben ſamt oder ſonders, nach Beſchaffenheit der Fälle, auch da es der Sachen hohe Importanz erforderte, unſere getreue Landſchaft oder Räthe, nach dem Unterſcheid, wie davon die Erbverträge und Land-Privilegien diſponiren, mit unſerem oder nachkommender Herrſchaft Vorwiſſen zu convociren, zu vernehmen, und mit denſelben eines Schluſſes ſich auf unſere, oder nachkommende Herrſchaft, Ratification, oder Mithelieben, zu einigen: dazwiſchen aber je und allewege daran und ob ſeyn, daß dieſer Lande Gottesdienſt und Religion, neben der heilſamen Juſtiz, ſtets beybehalten bleibe; alle Reichs- Kreiß- und Landes-Verfaſſungen pro Regula & Norma ihnen für Augen geſtellet ſeyn laſſen; ſo viel an ihnen iſt, mit ſtetigen Fleiß und Treue abwenden, daß dawider niemand beſchweret, und dahero Uns oder nachkommender Herrſchaft etwa böſe Nachſage oder Gefahr bey Auswärtigen oder Einheimiſchen verurſachet, unſere Lande auch nach dieſer ausgeſtandenen langwierigen Kriegeslaſt wieder zum erfreulichen Aufnehmen gebracht, und durch Gottes Gnade dabey conſerviret werden.

Da auch über Hoffen etwa Inconvenientien oder Unordnungen in Kirchen und Ceremonien, Univerſitäten und Schulen, in Ober- und Unter-Gerichten, wie denn auch bey Hof und in den Aemtern, desgleichen in Städten und zu Lande, in allen Ständen, imgleichen in Münz- Tax- und Policey-Ordnung fürgingen, welche billiges Einſehen bedürfen, denſelben durch rechtmäßige Mittel und Wege begegnen, und allen Unrath möglichſter maſſen remediren; it. daß Wittwen, Waiſen, unmündige Kinder, Kirchen, Hoſpitäler, nebſt dero Güter und Einkommen, mit rechtmäßiger Pflege und Adminiſtration verſehen werden, befodern; unverantwortliche, ſtrafbare Verbrechungen, und ſonderlich, die mit keinen Rechten zu juſtificiren, ohne Anſehen der Perſonen eifern, und was daneben ſonſten eines jedweden Beſtallung in ſich hält, getreulich verrichten. Geſtalt Wir dann obgedachten Collegio, auf abermalig vorgehabten wohlbedächtigen Rath unſer ſämtlichen getreuen Landſtände und aller unſer Räthe, hiemit und in Kraft dieſes, von dato an, ſolche Ober-Direction und Verrichtung, wie ſie nicht allein in gegenwärtige Verfaſſung gebracht, ſondern auch in allen und jeden dieſer unſerer Lande Fundamental-Satzungen begriffen, nochmalen committiret, anvertrauet und aufgetragen haben: alſo und dergeſtalt, daß ſie mit unſer Wiſſenſchaft und Belieben, wann es unſere Commodität zugeben kann, oder auch auſſerdem, ihrer Schuldigkeit und Pflichten nach, in allen, was zu des Landes Nothdurft und Wohlfahrt dienlich, gute Vorſehung thun, und mögliche Vorſorge tragen, damit Salus populi ſuprema Lex ſey und bleibe, auch daran nichts verabſäumet werde. Jedoch wann ſolche Sachen, darauf Salus & interitus Patriæ beſtehet, als da ſeyn, Cauſa Religionis, Pacis & Belli Fœderum, Contributionum und was mehr in den Land-Privilegiis enthalten, fürfallen, daß alsdann, vermöge obberegter Fundamental-Satzungen und alten Herkommens, jetzt gemeldete ſämtliche Landſtände (jedoch eilfertige Fälle, da periculum in mora iſt, ausgeſchloſſen, zumal es deshalben billig bey Diſpoſition der Land-Privilegien verbleibet) dazu gebührlich convociret; imgleichen in jedweder Regierung, auf vor gepflogener Communication und befundenes Gutachten der Landräthe, den Erb- oder Land-Marſchallen frey und unbenommen ſeyn, ſo oft es die Nothdurft erfordert, zu des Landes Beſten die Landſtände an einem gewiſſen

Ort zu berufen, und mit denen zu bedenken und zu schlieſſen, was die gemeine Wohlfahrt erheiſchen thut. Es ſoll Uns aber dasjenige, was bey ſolcher Zuſammenkunft zu erinnern oder zu proponiren nöthig iſt, vorhero in Unterthänigkeit kund gemachet und zur Nachricht eröffnet werden. Als aber in allen wohlbeſtelleten Policeyen nicht allein dahin zu ſehen, wie die Uebelthat und Untugend gebührlich beſtrafet, ſondern auch im Gegentheil die Tugend und Wohlverhalten ihre Belohnung habe; So ſeynd Wir nicht gemeynet, gegen vornehme, tugendhafte, wohlbegabte und verdiente Leute den Brunnquell unſerer Fürſtlichen Huld verſtopfen zu laſſen, erkennen Uns vielmehr ſchuldig, ſelbige Perſonen, welche Uns zu Dienſte und dem Vaterlande zu Nutze ſich gebrauchen laſſen, andern zum Exempel und Nachfolge, zu honoriren, auch ſie, ihrer Treue und Verdienſte halber, gebührlich zu compenſiren.

Damit aber ſich nicht Leute finden mögen, welche unſere Fürſtliche Clemenz und Liberalität in etwas mißbrauchen, und was mit ſolchen Donationibus, Conceſſionibus, Immunitäten, jährlichen Proviſionibus und dergleichen Begnadungen, welche Uns, unſerm Fürſtlichen Hauſe, auch gemeiner Landſchaft, zu Schaden und Nachtheil angeſehen, bekommen; als wollen Wir Uns nach wie vor hiemit beſtändigſter Weiſe dahin reſolviret und erkläret haben, daß hinführo keine Begnadungen, Conceßiones, übermäßige Beſtallungen, Expectationes, Privilegia, Exemptiones, Indulten, Immunitäten oder Beneficia, unter was Schein es wolle, gültig oder kräftig ſeyn, es ſey dann vorhero das Collegium der zu jederzeit anweſenden Regierungs-Räthe darüber gehöret, und des Solicitanten Suchen von demſelben mit gemeinem Rathe, auf die Pflicht, damit es Uns verwandt, approbiret, auch die Perſonen, neben dero Qualitäten, der Begnadung würdig und fähig erkläret worden. Wäre es auch eine Sache von ſolcher Importance, daß ſie etwa Uns oder unſere Regierung onerös und abbrüchig, oder auch, in conſequentiam unſern Landen und Leuten zu Nachtheil und Schaden gereichete, auf ſolchen Fall können Wir wol leiden, daß auch andere unſere Kammer- und Hofgerichts-Räthe, welche je zur Zeit bey Handen, darüber vernommen, und ohne derſelben gemeines Belieben und Gutachten nichts darinn determiniret werde, und wollen Wir unſern Staathalter, Präſidenten, Kanzlern und Schloß-Hauptleuten hierunter nicht verdenken, wann ſie es auf obgeſetzte Wege dirigiren, einen gemeinen Rathſchluß auf einen oder andern Fall hierinn fordern, und demſelben nachgehen, oder auch ſolchen bedenklichen Sachen nicht in Eil ihren Fortgang gönnen, ſondern ſie zu obgedachter reiflichen Erwegung (bevorab, wo es nicht eine Sache, die groſſer Eil bedürftig) differiren. Was nun auf ſolche Maaſſe und Weiſe ſeine Richtigkeit erreicht und ausgefertigt, ſolches ſoll neben denen vor dato dieſes, mit Vorwiſſen und Rath unſer Räthe, ausgegebenen Begnadungen, die Kraft und Würkung eines unwiederruflichen beſtändigen Decreti Privilegii oder Begnadung haben und behalten, und ſo wenig von Uns, als jemand anders, hinterzogen oder in Zweifel gezogen werden. Was aber ins künftige auf ſolche Maaſſe nicht erlangt, ausgewirket oder befordert, ſolches ſoll tanquam ſub- & obreptitie impetratum für nichtig und ungültig gehalten, und Wir ſo wenig, als unſer Succeſſor, dazu verbunden ſtehen; wie denn dieſes nicht allein auf Conceßiones, Donationes ꝛc., ſondern auch andere Regierungs-Sachen, welche eines Einſehens oder wichtigen Bedenkens bedürftig,

dürftig, und daher gedachten Regierungs-Räthen der Importance, daß alle Räthe darüber zu hören nöthig fürkommen, ſoll verſtanden werden.

Tit. VI.
Von des Staathalters Perſon und Amt.

§. Weil Uns ſowol, als nachkommender Herrſchaft, zu ſonderlichen Reſpect und Ruhm gereichet, wann zu dieſem vornehmen Amte eine Perſon beſtellet wird, die ihres Standes und Qualitäten halber mehr denn andere authoriſiret, ſo haben Wir hiezu den Anfang mit dem Wohlwürdigen, Wohlgebohrnen Herrn **Volkmar Wulffen**, Freyherrn auf Putbus, Commendatorn auf Wildenbruck, jetzigen Wolgaſtiſchen Staathalter, weil Uns ſeine Perſon ganz bequemlich von denen Landſchaften aus beiden Regierungen recommendiret, Wir auch ſeine ſonderbare Dexterität, Treue und Fleiß bey dem bis dato fürgeſtandenen vornehmen Officio in ſo ſchwürigen Zeiten genugſam befunden, machen, und deſſen Perſon zu einen gemeinen Staathalter beider Fürſtlichen Regierungen deputiren und beſtellen, und dieſem Werke gerne einen ſolchen Anfang geben wollen, damit die Gräfliche und Herren-Standes Familien im Lande zu verſpüren, wie Wir derer Aufnehmen wegen ihrer Voreltern vornehmen Meriten, auch der Antiquität ihrer Familien, ihnen gerne gönnen, und ſie dahero billig ſich dahin zu befleißigen, daß ſie zu ſolchen Aemtern und Dignitäten ſich qualificirt zu machen, ihr angebohrnes tugendhaftes Gemüth hervorzuthun, gute Gelegenheit gewinnen, andern rittermäßigen oder Adels-Perſonen eine Zierde ſeyn, und denſelben mit rühmlichen Exempeln zur Nachfolge vorleuchten können. Im Fall aber, nach Gelegenheit der Zeit und deren Umſtände, es mit dergleichen Standes-Perſon ſich nicht allewege ſchicken könnte, iſt unſere Meynung nicht, daß der Ritter- oder Adelſtand hievon ausgeſchloſſen, ſondern da aus deſſen Mittel jemand von Uns oder nachkommender Herrſchaft qualificiret befunden werden ſollte, ihm der Acceß zu dieſer Dignität gleich ſo wenig, als obgedachten Standes-Perſonen, unbenommen ſey; Jedoch, daß je und allewege für und für zu dieſem Amte niemand, wes Standes er auch ſey, ohne vorgehabten reifen Rath unſer ſämtlichen Landſtände, und ſonderlich auch der Collegen dieſes Conſilii, berufen und beſtellet werde.

Die munia Officii, oder Verrichtungen des gemeinen Staathalters anreichend, wird er, oder ſeine Nachfolgere nach ihm, ihre Sachen alſo anſchicken, daß ſie, ſo viel möglich, Uns in unſerm Hofrath, oder unſerm Succeſſorn, wann derſelbe ſich in dieſem Lande befindet, oder da das Archivum neben dem Collegio der Regierungsräthe alhie im Lande jederzeit ſeyn wird, an unſer und unſers Succeſſoris Statt reſidiren, das Caput Conſilii oder oberſten Regierungs-Rath repräſentiren, die Ober-Direction und Inſpection über geiſt- und weltliche Sachen, wie ſie Namen haben, und in vorigen Tituln mit mehreren ſpecificiret, ſowol bey jetzigen Kriegsläuften, als in Friedens-Zeiten, führen und beſtellen, auf alle Concurrentien ein ſtets anmerkendes Auge haben, und ſonderlich dahin ſein Abſehen richten, daß zuforderſt die andern bey dem Collegio der Regierungs-Räthe ihm zugeordneten Collegen, als die Präſidenten, Kanzler, Schloß-Hauptleute und Hofgerichts-Directores, neben den Juſtiz- und Kammer-Räthen, Haupt- und Amtleuten, und wer ſonſten Uns oder unſerer nachkommenden Herrſchaft mit Dienſt und Pflichten verwandt, jetziger Verfaſſung und ihrer Beſtallung zufolge, ihre Amts-Schuldig-

keit und Gebühr verrichten, und wann daran Mangel verſpüret wird, alsdann, nach befundenen Umſtänden, durch oder neben diejenigen, denen es ihren Beruf nach zuſtehet, Aenderung, und nach der Fälle Gelegenheit, Beſtrafung, befordern.

Was auch in obberührten wichtigen Sachen fürkommt, zuforderſt mit dem Präſidenten des Concilii der Regierungs-Räthe communiciren, durch deſſen Perſon, oder, wo es ihm beliebet, für ſich ſelbſt, über dem, was in Rath zu bringen nöthig, die Conſultationes befordern, derſelben, wie auch allen andern Audienzen, wann es der Sachen Wichtigkeit erfordert und ihm beybringlich, perſönlich beywohnen, was in publicis oder andern importanten Sachen einkömmt, und ſowol einer Reſolution als Expedition bedürftig, oder auch ſonſten in geiſtlichen, politiſchen, ökonomiſchen Sachen fürfällt, durch die dazu deſtinirte Beamte, oder auch ſämtliche Räthe, wohl erwegen, verrichten, und von den ordentlichen Directoren oder andern, denen es zuſtehet, ausfertigen laſſen; Was auch alſo von ſonderlicher Wichtigkeit expediret werden muß, der Präſident oder Kanzler zuvor revidiren und zur Ausfertigung befordern möge, der Staathalter aber, wann er zur Stelle, mit darum wiſſen, es approbiren und nebenſt einer aus gedachten zweyen Perſonen Mittel unterzeichnen, ungehindert, ob es gleich von uns mit Handſiegel nicht beſtätiget. Was auch ſonſten Uns oder nachfolgender Herrſchaft, wegen Abweſenheit, mit eigener Hand zu authoriſiren, nicht kan angemuthet oder zur Hand gebracht werden, ſoll unſer Staathalter, neben den Präſidenten, oder, wann er nicht zugegen, der Präſident neben dem Kanzler gebührlich ſubſcribiren; Imgleichen zum öftern, und wann es die Nothdurft erfodert, in beide Regierungen reiſen, ſich die Mängel, ſo in Eccleſiaſticis, Politicis und Oeconomicis etwa fürkommen möchten, erkundigen und derſelben mögliche Remedirung anordnen, den gemeinen, wie auch, wenn es die Zeit leiden will, einer jedweden Regierung abſonderlichen Land-Tagen beywohnen; jährlich zu unterſchiedlichen malen diejenigen, welchen das ökonomiſche Weſen in beiden Regierungen anbefohlen, zuſammen fordern, die Amts-Anſchläge examiniren, Austheilung der Fürſtlichen Intraden machen und anordnen, und inſonderheit, neben den Kammer-Räthen, ſich eines gewiſſen Schluſſes jedesmal einigen ſolle, wie und welchergeſtalt die Fürſtliche Tiſch-Güter wieder angerichtet, verbeſſert und nützlich adminiſtriret, imgleichen der verordneten Regierungs- Hofgerichts- und Kammer- auch allen unſern beſtellten Räthen, Officierern und Dienern, ihr gebührendes Salarium und Deputat zu rechter Zeit gereichet und abgefolget werden könne.

Tit. VII.

Von der Perſon und Amt des Präſidenten.

Daß dis Amt auch keinem andern, als Grafen, Herren oder vornehmen adelichen qualificirten Perſonen zu vertrauen, iſt aus unſerer gottſeligen Voreltern in öffentlichen Druck publicirten, und von Röm. Kayſerl. Majeſtät confirmirten Hof-Gerichts-Ordnung gnugſam zu erſehen, auch bis dato in Obſervance gehalten worden. Geſtalt Wir auch beym Antritt unſer Landes-Fürſtlichen Wolgaſtiſchen Regierung, wie auch folgends bey vorangemeldeter Verfaſſung Anno 1627, ſelbiges Amt mit einer adelichen Standes-Perſon verſehen, auch forthin für und für aus gedachten Ständen verſorget wiſſen wollen. Und obwol dieſer Perſonen Beruf und Verrichtungen vorgeſetzte General-Beſchreibung der Regierung in etwas berühret;

rühret; So haben dennoch die Requiſita deſſelben Officii deutlicher beſchrieben werden müſſen, damit ſie, nebſt allerſeits Collegen, ſich darnach um ſo viel mehr zu richten.

Würde demnach der Präſident jetzo zuforderſt bey dem Collegio der Regierungs-Räthe alhier in unſer Reſidenz Alten-Stettin, und folgends, wo es innerhalb Landes möchte angeordnet werden, reſidiren: nebenſt dem Herrn Staathalter alle Reichs- Kreis- wie auch beider Regierungen gemeine Lands- und ſonſten alle unſere Fürſtliche Sachen, welche unſere Fürſtliche Perſon, Dignität und Hoheit, dann auch den Statum publicum betreffend, zuſamt dem Archivo unter Händen haben, die ökonomiſchen, ſo fürs Collegium gehören, mit dirigiren helfen, auch wenn gemeldeter unſer Staathalter nicht zur Stelle oder behindert, er alsdann deſſen Vices vertreten, und bey fürkommenden Deliberationibus und Conſiliis die Direction halten: ſonſten aber alles, was in gemeinen wichtigen Sachen zu befordern, bey dem Staathalter und ganzen Collegio erinnern, auch das Collegium, ſo oft es nöthig, convociren: bey den Conſiliis die Umfrage thun und die Vota colligiren, darauf zuletzt vor den Staathalter (zumalen demſelben, unſer und künftiger Herrſchaft wegen, das letzte Votum gebühret) ſein Votum eröffnen: bey allen Tractaten und Conſultationibus richtige Protocolla durch unſern Archivarium und zugeordneten Subſtitutum, oder Secretarium, halten laſſen: was geſchloſſen, nebſt dem Kanzler, zur Expedition befordern: ſchrift- und mündliche Receſſa und Fürträge in wichtigen Sachen, welche bey dieſem Collegio zu verhandeln und zu expediren vorkommen, halten, ſelbſt faſſen, ausfertigen oder daran ſeyn ſolle, daß es, nach befundener Beſchaffenheit der Sachen, durch den ordentlichen Kanzler geſchehe, und derſelbe ihm hierunter, wie auch ſonſten in hernach benannten Expeditionibus, ſubſidiariam operam präſtire, jedoch, daß er um alles, was ad ſtatum publicum gehörig, mitwiſſe, daſſelbe approbire, beſtätige und unterzeichne, immaſſen vorhin, bey des Staathalters Amt mit mehren gedacht. Was aber ſonſt Privat-Partheyen Sachen concerniret, daſſelbe muß jetzo der Kanzler Stettiniſcher Regierung, nebſt dem ihm adjungirten Geheimden Rath, ſonderlich expediren, und damit dem Präſidenten, im Fall es die Wichtigkeit der Sachen nicht erheiſchen würde, nicht beſchweren.

Weil auch alle Regierungs-Räthe nicht allewege, und zumal auſſerhalb hochwichtigen Fällen, collegialiter beyſammen ſeyn können, ſondern theils in anderen Rechnungen und ſonſten ihren Beruf und Befehlich abwarten müſſen; So iſt der Präſident, neben dem Staathalter, hiemit bemächtigt und befehligt, daß ſie, mit Zuziehung der jederzeit anweſenden Regierungs- oder auch, wo es die Wichtigkeit erfodert, der Juſtiz- und Kammer-Räthe, die fürkommenden Sachen berathſchlagen und erörtern. Wann aber ſehr importante und ſonderlich unſern, unſerer Nachkommen und des gemeinen Vaterlandes Statum oder Wohlfahrt concernirende Sachen fürkommen, oder gemeine Landtage zu halten, auf ſolchen Fall würde die Erforderung aller und jeder Regierungs-Räthe ihnen nicht zu verdenken ſtehen, ſondern billig zu befordern ſeyn.

Nächſt dieſen ſoll er auch als ordentlicher Präſident unſerer Stettiniſchen Regierung in unſern Fürſtlichen Hofgerichte alhier an unſer Statt bey Reichs-Tagen und ſonſten präſidiren, die Ober-Inſpection haben. Wann wichtige Sachen daſelbſt obhanden ſeynd, mit unſern Hofgerichts-Directore und Räthen daraus communici-

municiren, auch da er ſonſten, unſerer anderer Sachen halber, ehehaftiglich nicht behindert, und es der Sachen Wichtigkeit erfordert, auf Rechts- und extraordinair Behörs-Tagen, erſcheinen, ſolchen wichtigen Sachen, Audienzen und Relationibus beywohnen, und dabey fleißige Obacht haben, daß alles, vermöge unſer Hofgerichts-Ordnung und üblicher Obſervanz, von unſeren Hofgerichts-Räthen, Secretarien und andern Kanzeley-Verwandten verübet und verrichtet werde.

Bey unſerm Fürſtlichen Pædagogio und St. Marien Kirchen alhie ſoll er ſich als ein Curator erzeigen, der Proviſorn, wie auch der Præceptorn Gelegenheit, ſich allewege erkundigen, alle dabey vorhandene Mängel in gute Anmerkung nehmen, ſelbige auf des gemeinen Staathalters gehörtes Gutachten, auch anderer ſeiner Collegen Miteinrathen, abſchaffen, auch allemal von demjenigen, was verrichtet, gute vollſtändige Relation einbringen, und die Proviſoren, zu Ablegung richtiger Rechnung, jährlich anhalten.

Damit auch die Kirchen-Viſitationes in dieſen Landen um ſo viel richtiger befordert werden, ſo ſoll er deswegen bey unſern Superintendenten zeitige Erinnerung thun, und ſelbige, ſo viel an ihm iſt, befordern, auch denen alhier in Stettin ſelbſt beywohnen. In Wolgaſtiſcher Regierung ſoll der daſelbſt beſtallte Präſident in unſerm Namen beym Rechtstag präſidiren, und darauf ſehen, daß ſich die Procuratores oder Anwalde aller Beſcheidenheit in Schriften, oder mündlichem Receßiren, befleißigen, und überall der Hofgerichts-Ordnung, ſo weit ſie in Obſervance, nachgehen, den Relationibus actorum in judicialiſchen Sachen, imgleichen fürnehmen Vorbeſcheiden, nebenſt dem Kanzler, beywohnen. Wann ſich einer oder ander über das Fürſtliche Hofgericht beſchweret, ſothane Beſchwerung vernehmen, und, wo möglich, zur Richtigkeit bringen; für allen Dingen aber darauf ſehen, daß alle zum Fürſtlichen Archivo und Gerichte beſtellete Räthe, Archivarius, Protonotarius und Secretarius, daſſelbe thun und verrichten, was ihnen, vermöge der Regierungs-Verfaſſung, dieſer Lande Fundamental-Satzungen, Kirchen- und Hofgerichts-Ordnungen, oblieget und gebühret, und dann in ihren Beſtallungen committiret und anbefohlen iſt; ſelbſt aber die Acta zu referiren, ſoll der Präſident nicht ſchuldig ſeyn, es wäre dann, daß ſich einer oder ander wegen denegirter, protrahirter oder übel adminiſtrirter Juſtiz beſchwerete, auf welchen Fall der Präſident die Acta in ſothanen Sachen ſelbſt verleſen, und, mit Zuziehung des Kanzlers, darin rechtmäßige Verordnung thun ſoll; da auch einer oder ander darauf nicht acquieſciren wollte, der Sachen Beſchaffenheit der Landes-Fürſtl. Obrigkeit, gemeinen Staathalter und Collegio der Regierungs-Räthe, mit ſeinen und des Kanzlers Bedenken, referiren.

Fürs Andere ſoll der Präſident die Direction in Eccleſiaſticis, wie auch Politicis, Land- und Lehnſachen, imgleichen Landgrenzen (in welchen Landgrenzen er, nebſt dem Kanzler, mit Gutachten unſers Statthalters und Regierungs-Räthe, verfahren wird) und die Landes-Fürſtlichen Regalien, Hoheiten, Jurisdictionalien, concernirenden Negotiis, wie nicht weniger insgemein in allen denen Sachen, ſo bishero im Fürſtlichen Archivo ventiliret ſeyn, und dann bey Particular-Land-Tagen in der Wolgaſtiſchen Regierung, nebſt der Inſpection auf die Univerſität, Conſiſtorium, Kirchen- Schulen- und Fiſcaliſchen Sachen, und was etwa von ſonderbarer Importanz fürgehet, und der gemeine Staathalter anweſend iſt, mit demſelben daraus mündlich, oder in ſeinem Abweſen ſchriftlich communiciren; der Kanzler

ler aber in sothanen Sachen alles abfassen und proponiren, und hätten sie sich auch im Abfassen des Archivarii und anderer Secretarien zu gebrauchen.

Was auch in obbemeldeten Sachen decretiret und verordnet wird, solches werden sie beiderseits unterzeichnen; es sey dann, daß sie nicht bey einander an einem Orte seyn, alsdann von einem jeden, was er absonderlich decretiret, alleine unterschrieben wird.

Fürs Dritte soll mehrgedachter Präsident, Wolgastischer Regierung, nebst dem Kanzler, darauf sehen, daß, wofern Streitigkeiten zwischen denen Beamten und des Landes Unterthanen, auch unter ihnen selbst, erwachsen, selbige, nach Anleitung dieser Lande Fundamental-Satzungen, oder da dieselbe nicht von sothanen Fällen disponiren, nach den gemeinen Rechten componiret oder beygeleget, und da sich ein oder ander Theil nicht accommodiren wollte, dem gemeinen Staathalter solches hinterbracht werden, wie nicht weniger die Consistorial- Bauer- und Schäfer-Ordnung, wie dieselbe nach der Revision beliebet worden, in Observanz bleiben, und ferner dazu kommen mögen.

Fürs Vierte soll er allemal ein Membrum des Geheimden Raths mit seyn, und, auf Begehren, der Landes-Fürstlichen Obrigkeit gemeinen Statthalters und des Regierungs-Raths sein Bedenken schriftlich oder mündlich eröffnen, auch, wann er gefordert wird, gebührlich bey der Landes-Fürstlichen Obrigkeit, oder dem Regierungs-Rath, sich einstellen.

Fürs Fünfte soll er das Directorium in Oeconomicis bey der Wolgastischen Regierung haben, nebenst dem Kanzler, Kammerräthen und Land-Rentmeister des Orts, die Fürstlichen Aemter zum öftern visitiren, die Land- Haus- und Amts-Register jährlich abhören lassen, und den Mängeln remediren: Ordnung, wie und welchergestalt die Fürstlichen Aemter und Güter nützlich administriret, wieder eingerichtet und verbessert werden können, machen, und zu Papier bringen; Diener auf den Aemtern bestellen oder abschaffen; die Rentmeister und Hausvoigte ausgenommen, als bey deren Annehmung und Abschaffung, wie auch in obgedachten Sachen allen, wann Neuerung oder etwas Wichtiges dabey fürginge, er nichts ohne Vorwissen des gemeinen Staathalters vornehmen, wie nicht weniger sich in sothanen wichtigen Sachen des Kanzlers Mitemrathen und Gutachten gebrauchen soll.

Sechstens, ferner bey Verwaltung der Schloß-Hauptmannschaft das thun und verrichten, was einem anständigen guten Hauswirthe zustehet und gebühret.

Siebentens, schließlich, wann der Präsident zu Zeiten, wegen Fürstlichen Geschäften oder sonsten andern ehehasten Privat-Verrichtungen, nicht allewege zur Stelle möchte seyn können, soll er bemächtiget seyn, dem Kanzler sowol in gerichtlichen, als politischen und öconomischen Sachen, seine Vices aufzutragen. Sonsten wollen Wir hingegen unsern gemeinen Staathalter, Präsidenten, Kanzler, Regierungs- und sämtlichen unsern Räthen, ihren Beruf und Function richtig zu verrichten oder zu expediren, nichts anmuthen, oder aufdringen, was nicht vorher im Consilio der sämtlichen anwesenden Regierungsräthe, oder auch, wo es der Sachen Wichtigkeit erfordert, und dieselben etwa Verzug leiden, mit gemeinem Rath aller Räthe beliebet, und sowol Uns, als dem geliebten Vaterlande, für nütz und heilsam angesehen worden, auch, da sie auf dem widrigen Fall sich von angemutheter

Verrichtung entziehen würden, ihnen ſolches in keine Wege verdenken, weniger desfalls einige Ungnade auf ſie werfen.

Tit. VIII.

Von der beiden Kanzlern in beiden Landes-Fürſtlichen Regierungen Perſonen und Amt.

Zu dieſem vornehmen Officio ſollen ſowol aus dem bürgerlichen Stande graduirte Perſonen, als aus dem Ritterſtande, welche dazu gnugſam qualificiret und uſuriret ſeyn, gebrauchet und adhibiret werden, und dem Staathalter und Präſidenten bey dieſem Conſilio, ſonderlich wenn die Herrſchaft oder das Collegium in der Regierung, dazu einer oder andrer beſtellet, gegenwärtig iſt, mit Abfaſſung aller wichtigen Sachen an die Hand gehen; die mündlichen Propoſitiones, Fürträge oder Receſſe, wegen der Landes-Fürſtlichen Obrigkeit, oder des Collegii, welches der Präſident durch ſie zu verrichten für gut befinden wird, halten, und dabeneben gute Aufſicht haben, daß wider dieſe Verfaſſung, ohne vorhergehenden Rath und mit Belieben des Staathalters oder des Präſidenten, per ſub- & obreptiones, nichts ausgefertiget, die fürkommende Expeditiones maturiret, die Concepte von ihn verleſen, und alſo correct ausgehen, damit man keinen Deſpect davon habe; Was ſie auch, nach Gelegenheit der Zeit und Fälle, zu erinnern oder zu expediren nöthig befunden, ſolches dem Staathalter oder Präſidenten zeitig eröffnen, und neben ihnen dafür ſorgfältig ſeyn; ne quid Respublica detrimenti patiatur.

Was ſonſten dieſer beiden Kanzler Verrichtung in particulär, und inſonderheit bey der Regierung, dazu ein jeder beſtellet, anreichen thut, das beſagen die ordentlichen Beſtallungen, welche ſie empfangen werden. Jedoch, weil nicht möglich ſeyn kann, daß zu der Zeit, wenn die Herrſchaft neben den Regierungsräthen zur Stelle, ſie die gemeinen und abſonderlichen Dienſtleiſtungen zugleich verwalten könnten; ſo will die Nothdurft erfordern, daß bey währender ſolcher Beſchaffenheit zwey Collegen, welche über vorgenannte Perſonen dieſem Collegio aus beiden Regierungen zugeordnet, denſelbigen Kanzlern ſubſidiariam operam präſtiren, und die bey ſelbiger Regierung fürkommende abſonderliche Geſchäfte, als Quartier- Contribution- Liquidations-Partheyen und dergleichen Sachen, welche ſich bey dieſen Kriegszeiten ſehr gehäufet, und täglich continuiren, mit expediren und ihnen hierin Handbietung leiſten.

Tit. IX.

Von beider Schloß-Hauptleute Amt und Verrichtung.

Weil obiges alles nicht Beſtand haben kann, wenn man nicht auf den nervum rerum gerendarum bedacht iſt; So haben Wir Uns nicht unzeitig, was geſtalt von unſern getreuen Landſtänden, am 17ten Martii des 1631ſten Jahres in einer übergebenen Duplica nicht allein unterthänig eingereichet, wie Wir das öconomiſche Weſen in beiden Fürſtlichen Regierungen unter eine gewiſſe Direction bringen, und dieſelbe einer, des öconomiſchen Weſens wohlerfahrnen Perſon anvertrauen möchten, zurück erinnert; und demnach jetzo obgedachte ſolche General-Inſpection unſern gemeinen Statthalter und dem Collegio der Regierungs-Räthe aufgetragen. Damit aber ſowol in dieſer Stettiniſchen, als Wolgaſtiſchen, Regierung es

auch

auch an einer ſolchen Perſon nicht ermangele, welche unter ſothane des gemeinen Staathalters Ober-Inſpection des ökonomiſchen Weſens ſich mit Ernſt und Treue annehmen, auf die Verwaltung der Aemter, Unterhaltung des Hofes, Beſoldung der Diener, Contentirung der Creditoren, und was dem allen anhängig, ſonderlich an dem Ort, da die Hofhaltung iſt, ein Abſehen habe, und neben denen ihm zugeordneten Kammer-Räthen die Haus- und Hofhaltung, als ſeinen ordentlichen Beruf, ihm recommendiret und angelegen ſeyn laſſe: So ſetzen und verordnen Wir für Uns und nachkommende Herrſchaft, daß zu obgedachter Dienſtleiſtung die Schloß-Hauptleute aus beiden Regierungen und Reſidenz-Aemtern, als Stettin und Wolgaſt, jederzeit zu gebrauchen, und daß dahero zu ſolchem Behuf qualificirte Perſonen zu nehmen, welche, mit Zuziehung und Vorwiſſen unſers Staathalters und Regierungs-Räthe, die Direction in beiden Regierungen führen, fleißige Inſpection und Verwaltung der Aemter anordnen, und befördern, daß die Intraden recht und an gehörigen Oertern angewandt und richtig berechnet, über den Rechnungen und dabey befundenen Mängeln alsbald gewiſſe Abſcheide gefaſſet und exequiret werden, ſonſten auch in allen das präſtiren und beſchaffen ſollen, was ihre Amts-Pflicht und Schuldigkeit, darinn jetzo von Uns ſie aufs neue geſetzet, ihnen einbindet.

Tit. X.

Von den zweyen Perſonen, welche obgedachten Regierungs-Räthen zugeordnet.

§. Weil nicht allein zu dieſer Zeit, ſondern auch hiebevor, die Nothdurft erdrungen, daß den obgedachten Officianten, zur Abhelfung der bey dieſem Conſilio fürkommenden Verrichtungen, noch zwey Perſonen von Adelichen oder Bürger-Standes, deren einer aus Stettiniſcher, und einer aus Wolgaſtiſcher Regierung ſeyn ſoll, zugeordnet werden müſſen: So iſt hiemit unſere Meynung und Wille, daß ſie, auf Anordnen des Staathalters oder Präſidenten und Kanzlers deſſelben Ortes, bey den Particular- oder abſonderlichen Regierungs-Sachen an die Hand gehen, und dieſelbe vorgedachter maſſen mit expediren helfen, damit alſo communi opera & labore allen Sachen deſto ehe und beſſer ihre abhelfliche Maaſſe könne gegeben werden, geſtalt denn die abſonderlich ihnen ausgefertigte Beſtallungen mit mehreren davon Meldung thun.

Tit. XI.

Von den ordinairen Hof- und Conſiſtorial- wie auch Land- und Burg-Gerichten in beiden Regierungen.

§. Was die uralte ordentliche Dicaſteria, und dann zuforderſt die beiden Fürſtlichen Hofgerichte anreichen thut, haben dieſelbe durch die bekannte von Röm. Kayſerliche Majeſtät confirmirte Hofgerichts-Ordnung ihre richtige Verfaſſung erlanget, und können wegen dieſer Lande Situation und Länge nicht weniger, als dieſe beide Hofgerichte ſeyn; und obwol in vorangeregter Hofgerichts-Ordnung die Anzahl der Aſſeſſorum und Räthe definiret, und derſelben ein gewiſſes Ziel geſetzet: ſo hat doch bey dieſen letzten Zeiten der Leute Zankſucht ſo weit überhand genommen, daß man albereits vor geraumer Zeit durch die geringe Anzahl der Gerichts-

Perſonen den vorkommenden ſtreitigen Proceſſen und Vorbeſcheiden nicht abzuhelfen vermocht, ſondern, neben der geſtärkten Zahl der Juſtizräthe, noch unterſchiedliche Referenten annehmen und unterhalten müſſen.

Damit nun gleichwol dieſes auch ſein gewiſſes Ziel habe, ſo ordnen und disponiren Wir hiemit, daß bey unſerm Fürſtl. Stettiniſchen Hofgericht, auſſer des Gerichts-Directorn Perſon (welcher auch auf Erfordern bey den Regierungs-Räthen, voriger Gewohnheit nach, aufzuwarten ſchuldig) vier Räthe oder Aſſeſſores, an Adels- und graduirten Perſonen in gleicher Anzahl, und zwey Referendarien oder Extraordinair-Räthe.

In Wolgaſtiſcher Regierung aber gleichfalls, auſſer des Directoris Perſon, drey Aſſeſſores, nebſt zwey Referendarien, hinführo beſtellet und unterhalten werden, und allerſeits Gerichts-Perſonen ihr Abſehen dahin richten ſollen, daß dieſes ihnen anvertrauete heilige Werk, ohne Anſehen der Perſon, ſeinen richtigen durchgehenden Lauf habe und behalte, den ordentlichen beſchriebenen Rechten vorigen Gerichts-Gebräuchen und wohlgeſprochenen Præjudiciis nachgefolget, und ſonſten vorangezogener Hofgerichts-Ordnung, ſo weit ſie in Obſervanze, nachgeſetzet, welches dann ebenmäßig in den ordentlichen Land- und Burg-Gerichten in Acht genommen werden, und dieſelbige ungehindert in ihren vorigen Stand, Vigore und Weſen verbleiben ſolle; Alſo, daß in Stettiniſcher Regierung die Land-Voigteyen Greifenberg, Stolp und Schlawe, nebſt den Pyritziſchen, Belgradſchen, Saziſchen, auch Neuen-Stettiniſchen Burg-Gerichten: in Wolgaſtiſcher Regierung die Rügianiſche Land-Voigtey nach wie vor, und ſonderlich an Orten, da jetzo Leibzuchten ſeyn, nach derer Erlöſchung auf vorige Maaſſe verſehen und beybehalten werden. Es ſollen auch in gemeldeten Burg- und Land-Gerichten, auch allen andern Hauptmannſchaften im Lande, ohne vorgehabten Rath und Zuziehung des Collegii der Regierungs-Räthe, keine Haupt- oder Amtleute beſtellet oder angenommen werden.

Die geiſtlichen Conſiſtoria haben auch, vermöge der Kirchen-Ordnung und der hiebevor gemachten Conſiſtorial-Inſtruction, die auch, auf vorgegangener Communication mit unſern Landſtänden, annoch revidiret werden ſoll, ihre gewiſſe Verfaſſung, dabey es billig ſein Verbleiben behält; wie es denn auch mit den Aſſeſſoren ſeine gewiſſe limitirte Maaſſe hat, und iſt hiebey nicht unbillig von Uns providiret, daß keine Aſſeſſores, die an Lehr und Leben verdächtig, und der zuvor angezogenen Lutheriſchen Religion nicht zugethan, in gedachte Conſiſtoria, jetzo und zu künftigen Zeiten, genommen oder befordert, und, wie bey dem erſten Hauptpunkt ſonderlich diſponiret, keine Reformationes in den Fürſtlichen Aemtern, darunter gehörigen Kirchſpielen, oder auch überall in Städten und Dörfern dieſer Lande fürgenommen, allen eingeſchlichenen Aergerniſſen, Spaltungen, Corruptelen und Neuerungen gewehret, die Greifswaldiſche Academia und das Pædagogium alhier zu Alten-Stettin, als die vornehmſten Seminaria der Kirchen und Schulen in dieſem Lande, vermöge obgedachten Fundamental-Geſetze, nicht in Abnehmen gerathen, ſondern für und für conſerviret, derſelben ſo vielmalen veranlaſſete Viſitationes zu Fortgang gebracht, was darinn mit unſern Belieben verordnet, in vigor gelaſſen, und derer fernes Aufnehmen mit ſonderm Chriſtlichen Eifer befordert werde. Und damit unſere getreuen Landſtände ſich keiner ſorglichen Neuerung zu befürchten: ſo verordnen und ſtatuiren Wir für Uns, unſere Erben und nachkommende Herrſchaft, ferner, daß die General-Superintendenten in beiden Regierungen, auf vorgehabten

gehabten Rath der Landräthe, wie auch alle Conſiſtorial-Directoren und Aſſeſſores, imgleichen Profeſſores zu Greifswald und Pædagogio alhier zu Alten-Stettin, je und allewege vom Collegio der geſamten Regierungs-Räthe, die Præpoſiti aber und Paſtores in unſern Aemtern, oder da Wir ſonſt das Jus Patronatus haben, von unſern in jedweder Regierung beſtallten Directorn, oder Amtleuten an denen Ortern, da es Herkommens, in unſern und unſerer Succeſſoren Namen doriret und dazu qualificirte Perſonen beſtellet werden ſollen.

Tit. XII.

Von dem Biſchöflichen Stift Cammin.

§. Was dieſes Stifts Regierung und die darinn befindliche abſonderliche Hof- und Conſiſtorial-Gerichte anreichet, iſt zwar bekannt, daß es damit eine abſonderliche Conſideration habe. Aber wann Wir, als ordentlicher Patronus, dennoch durch Vorſehung Gottes und auf fürgegangene ordentliche Wahl, zu demſelben Stift kommen, haben Wir gleichergeſtalt, auf unterthäniges Einrathen unſer getreuen Stifts-Stände, dieſelbe Gerichte nach Gebühr verſehen, und wird unſer Succeſſor dergleichen zu thun, und der Stiftlichen Fundamental-Satzungen ſich conform zu bezeugen wiſſen.

Tit. XIII.

Von

den Kammer- und Oeconomie-Räthen und ihrem Amte.

§. Und damit das Kammer- und Oeconomie-Weſen, Einhalt voriger Anno 1627 desfalls gemachten Verfaſſung, deſto beſſer beſtellet werde, wollen Wir obgedachten unſern beiden Schloß-Hauptleuten, als Directorn, bey ſolchen ökonomiſchen Weſen, gewiſſe Perſonen als Kammer-Räthe, und zwar in der Stettiniſchen Regierung (weil daſelbſt nicht alleine der Hofſtaat, ſondern auch derſelben Situation ſo weitläuftig, daß hiezu nothwendig mehr Perſonen erfordert werden) drey Kammer-Räthe, worunter der Land-Rentmeiſter mit begriffen; Wolgaſtiſcher Regierung eine Perſon zum Oeconomie-Rath zu ordnen, welche jährlich, nebſt den Land-Rentmeiſter Wollgaſtiſchen Ortes, auf Anordnung unſer gemeldeten Schloß-Hauptleute, die Regiſter auf allen und jeden Aemtern anhören, imgleichen andern ihnen ſonſten von unſern Staathalter, Präſidenten und Schloß-Hauptleuten aufgetragenen Commiſſiones und Verrichtungen, getreuen Fleiſſes expediren, den Viſitationibus der Aemter mit beywohnen, die dabey verübte Acta und Protocolla fleißig halten und aſſerviren, und ſonſten alles daſſelbe thun und verrichten, was ihnen von bemeldeten unſern Directoren zu jeder Zeit committiret und und aufgetragen wird.

Tit. XIV.

Vom Schutz und *Obſervance* dieſer Ordnung.

§. Weil aber die hierinn begriffene und unſern Officierern und Räthen aufgetragene Verrichtungen ihren rechten Effect und Nachdruck nicht haben können, dafern der gebührende Landes-Fürſtliche Schutz und Schirm dabey nicht ſeyn ſollte; Derowegen Wir für Uns und unſere Nachkommen denſelben, wie auch unſern gehorſamen Landſtänden, die beſtändige und immerwährende Obſervance dieſer Verfaſ-

sung in allen Puncten und Clausuln, unserer Schuldigkeit nach, ihnen, Kraft dieses, bey Fürstlichen Würden und wahren Worten, versprechen; sind auch in dem gewissen ungezweifelten Zuverlaß begriffen, es werde zuforderst der vielgütige Gott das inmigliche Gebet so vieler Christlicher Herzen und dieses wohlgemeynte Werk vom hohen Himmel herab mit glücklichen Succeß gesegnen.

Nachdem auch hierunter hauptsächlich nichts neues, als was hiebevor meistentheils in Observanz, auch in vorigen Landes-Verfassungen, Privilegien, Immunitäten, Erb- und andern Verträgen und Recessen begriffen, und zu dieser Lande Besten, sowol für die Herrschaft, als Unterthanen, dienlich befunden, gesuchet wird:

So wollen Wir destominder Zweifel tragen, es werde die göttliche Allmacht höchst gemeldten unsern Successoren in diesen Landen erleuchten, daß Seine Liebden, wegen unserer beiderseits lieben Voreltern und unserer gepflogenen getreuen Freundschaft, dieser unser wohlgemeynten Disposition Statt thun, und dabey mit solcher Willfährigkeit sich erweisen, daß männiglich zu spüren, wasgestalt jetzt angezogene Freundschaft unter Uns nicht allein im Leben, sondern auch im Tode, so kräftig und thätig gewesen, daß die ganze Pommersche Nation dessen ersprießlichen genieſſen, und wegen so hoher verspürten Gnade und Wohlthat ad reciprocam affectionem um so vielmehr angereizet worden.

Damit auch bey obgedachten an jeden Ortes Verrichtungen unsere Regierungs Räthe nicht allein um so vielmehr authorisiret, sondern auch sich eines sichern Schutzes und Schirms, nächst Gott, zu getrösten. So haben, nebenst Uns, unsere getreuen Landstande bey dieser jetzt beliebten Verfassung einmüthig promittiret und versprochen, daß, mittelst göttlicher Hülfe, nächst Uns, sie bey allen Gefährlichkeiten, Verfolgungen oder Gewaltsamkeiten, samt und sonders ihnen sichern Schutz und Schirm halten, bey ihnen willig und getreulich umtreten, ihre versprochene Aßistenz ihnen nicht entziehen wollen, deswegen auch keine Gefahr und Unkosten sich abhalten lassen; wenn sie auch künftig in Beschuldigung, unter was Vorwand es wolle, gerathen mögten, sollen sie ungehörter Sachen nicht beschimpfet, gefährdet oder vergewaltiget, sondern, wie recht, mit ihrer Verantwortung gehöret werden.

Was ihnen auch zum Unterhalt oder Besoldung versprochen, damit sollen sie, neben andern Räthen, an gewisse Uns zuständige Oerter angewiesen, auch dabey jederzeit gelassen, und die darüber bestellete Officierer in eidliche Pflicht genommen werden, daß sie nichts an andern Oertern, ehe und bevor dieses abgetragen, verwenden, getreulich und sonder Gefährde.

Dessen allen zu Urkunde und um vester Haltung, haben Wir diesen Abschied und Verfassung mit unsern Fürstlichen Insiegel und Subscription corroboriret und bestättiget, auch zu männigliches Nachricht, in Präsenz vielgedachter unserer getreuen Landstände, öffentlich publiciren lassen. Signatum Alten-Stettin, am Tage Elisabeth, ist der 19te November, Anno 1634.

(L. S.) **Bugislaf.** manuppr.

No. 3.

No. 3.

Die Königlich-Schwediſch-Pommerſche Regierungs-Form. Von 1663.

Im Namen der heiligen und hochgelobten Dreyfaltigkeit

Urkunden und bekennen, Wir **Karl** von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König und Erbfürſt, Großfürſt in Finnland, Herzog zu Schonen, Eheſten, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Herr über Ingermanland und Wismar, wie auch Pfalzgraf beym Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzog ꝛc. hiemit für Uns, unſere Succeſſoren und der Krone Schweden, auch jedermänniglich: Demnach von dem Römiſchen Kayſer und des Heil. Römiſchen Reichs Ständen, vermöge des zu Osnabrück getroffenen allgemeinen Friedensſchluſſes, Ihro Majeſt. unſerer Höchſtgeehrteſten Frau Muhme, Königinn **Chriſtinen**, dero Succeſſoren und Krone Schweden, unter andern die ganze Vorpommerſchen Lande, nebſt gewiſſen aus der Hinterpommerſchen Regierung zugelegten Städten und Diſtricten, loco ſatisfactionis, als ein unmittelbares Reichslehn in perpetuum pleno Jure cediret und abgetreten, und die geſammten Stände, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, mehr Höchſtgemeldte Ihro Majeſtät, Königinn **Chriſtinen**, bey der geführten Regierung unterthänigſt angetreten und gebeten, ihrer ſo weit gnädigſt zu geruhen, daß ſolche Herzogthume und Lande, ſamt dero Ständen, Unterthanen und Einwohnern, mit einer beſtändigen Reglerungsform, dadurch Sie und ihre Poſteritæt, einer erſprießlichen wohleingerichteten Regierung verſichert, die gemeine Landes-Wolfarth erhalten, und das gnädigſte und unterthänigſte Vertrauen zwiſchen Obrigkeit und Unterthanen, und folgends allen Ständen unter ihnen ſelbſten befeſtiget werden könnte, in Gnaden verſehen, und darüber eine gewiſſe Verfaſſung ausgeantwortet werden mögte, daß zwar, ob Höchſtgedachte Ihro Majeſtät, die Königinn **Chriſtina**, auf ſolches der Stände einſtändiges Suchen, ſich dazu geneigt erkläret, aber bey ein und andern vorkommenden Behinderungen, ſolches nicht zu Werke gerichtet werden können, ſondern Ihro Majeſtät mittelſt beſchehener Abdicirung des Reichs Regiernng, ſothane Vorpommerſche Lande und zugelegte Oerter Sr. Maj. unſern in Gott ruhenden und Höchſtgeehrteſten Herrn Vatern, glorwürdigſter Memorie, übergeben und abgetreten, und Se. Maj. Zeit gewährten ihres Königlichen Regiments, zwar auch eine gnädigſte Intention und Willfährigkeit verſpühren laſſen, ihren Landſtänden darinn zu deferiren, allein wegen der Ihro obgelegenen ſchweren und weitläuftigen Kriege, an deren Effectuirung immerzu remoriret worden; ſo, daß Sie darüber auch endlich Todes verblichen, und Uns mit der geſamten Königlichen Regierung auch die gebührende Sorgfalt, um dis Werk einmal zu ſeiner guten Richtigkeit zu bringen, hinterlaſſen, gemeldte unſere nunmehr gehorſamſte Stände auch durch ihre anhero geſchickte Abgeordnete, ihr voriges Bitten, bey Antritt unſerer Königlichen Regierung unterthänigſt wiederholet, und Wir ſolches ihr gethanes gehorſamſtes Suchen der Billigkeit gemäß zu ſeyn befunden; So haben Wir, in Anſehung ihrer unterthänigſten Devotion, auch getreue Dienſte und Aßiſtence, ſo ſie unſern höchſtgeehrten Prädeceſſoren

ſoren und Krone Schweden, in denen vorgeweſenen Kriegsläuften geleiſtet, auch noch ferner thun können, ſollen und mögen, zu Conteſtirung unſerer gnädigſten Affection, damit Wir ihnen, unſern Voe- und aus Hinterpommern incorporirten Ständen beygethan ſeyn, ſothanes dero Bitten nicht abſchlagen mögen, ſondern zu ihrer und des Landes gemeinen Wolfarth und Aufnehmen, dieſe nachgeſchriebene Regimentsform aus ſonderbaren Königl. Gnaden in gegenwärtigen Brief und Abſchied bringen, auch zu männigliches Nachricht und Wiſſenſchaft publiciren laſſen.

Im Namen der heiligen und hochgelobten Dreyfaltigkeit urkunden und bekennen Wir **Karl** von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König und Erbfürſt, Großfürſt in Finnland, Herzog zu Schonen, Eheſten, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Herr über Ingermanland und Wismar, wie auch Pfalzgraf beym Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzogen ꝛc. hiemit für Uns, unſere Succeſſoren und der Krone Schweden, auch jedermänniglich.

Nachdem bey unterſchiedlich fürgeweſenen Landes-Verſammlungen, ſo wol von Uns, aus Landesfürſtlicher Sorgfalt, und wegen unſern obliegenden Obrigkeitlichen Amts, als auch durch unſere Anſtellung von unſern ſämtlichen Ständen, von Prälaten, Ritterſchaften und Städten, unſerer durch den Osnabrückiſchen Friedensſchluß acquirirten Pommerſchen Lande, in ſonderbare Conſideration gezogen, wasgeſtalt von undenklichen Jahren her, die werthe Antiquität, ſowol in Obrigkeitlichen als Unterthanen Stande, mit ſonderlichem Fleiß und Treue, für ihre nach Gottes Willen verhofte Nachkommen jeder Zeit geſorget, und dabey fürnemlich ihr Abſehen dahin gerichtet, damit die gemeine Landes Wolfarth mit gewiſſen Geſetzen und Regimentsverfaſſungen reguliret, das Band eines guten Vertrauens zuförderſt zwiſchen Obrigkeit und Unterthanen, folgends auch allen Ständen unter ihnen ſelbſten befeſtiget, und durch eine ſolche Harmoniam, welche beſagten Landen accommodat und bequem, beybehalten würde, geſtalten es aus allen hiſtoriſchen Monumentis genugſam offenbar, daß Land und Leute nicht bequemer regieret, und der Unterthanen ſchuldige Affection und Liebe gegen die hohe Obrigkeit nicht beſſer conſerviret werden kann, als wenn die vorhin übliche Regimentsform, ſo weit man ſich dabey allerſeits wohl befunden, Friede und Einigkeit geſtiftet, und ſowol der hohen Landes Obrigkeit gebührende Macht und Autorität, als der Unterthanen Wolfarth in ſorgſame Obacht genommen, beybehalten werde. Solchemnach haben Wir bey dieſer abereinſt angeſtellten Landesverſammlung zu Wolgaſt eine heilſame Regierungsform aufrichten, und den Ständen überreichen laſſen, alſo, daß weil von den Ständen ſelbſt bishero fürnemlich in Unterthänigkeit geſuchet, die von unſern in Gott ruhenden Prädeceſſoren, Herrn **Bogislaf**, den letztern dieſes Namens, Chriſtmilden Angedenkens, im Jahr 1634 verfaßte und publicirte Regimentsform zu obſerviren, Wir ſoweit dieſelbe auf gegenwärtige Zeiten, und durch obgedachten Friedensſchluß in etwas geänderte Läufte ſich accommodiren läſſet, bis mit gemeinem Rathe künftig ein anders darinn beliebet oder verfaſſet, verordnet, daß derſelben folgender Geſtalt hinführo nachgegangen werden ſolle.

Tit. I.

Von der Religion und Gottesdienſt.

Anfangs und fürs erſte, weil die Chriſtliche Gebühr und hohe Nothdurft erfordert,

dert, daß bey allen menschlichen Handlungen, und sonderlich guten Regimentsverfassungen, der Anfang insgemein von dem Gottesdienste, als dem vornehmsten Hauptstücke guter Policey, gemacht werde, solches auch jeder Zeit von unsern Herren Prädecessoren, denen Herzogen in Pommern, also in Acht genommen, auch Wir selbst von unsern getreuen Landständen unterthänigst ersuchet worden, daß Wir Amts und Gewissens halber ihrer und ihrer Posteritât für allen Dingen so weit hierunter geruhen wollten, damit sie dieses werthen Schatzes, ihres Christl. Glaubensbekenntnisses, auf Maasse und Weise, wie dieselbe in vorberührten Landen eingeführet, und anjetzo durch Gottes Gnade in üblicher Observanz gehalten, auch in Kirchen und Schulen getrieben wird, für und für gesichert seyn und bleiben mögten.

So haben Wir Uns zuförderst den ernstlichen Befehlen und Geboten Gottes des Allmächtigen, dann auch unsere obliegende Amtsgebühr, nicht unbillig für Augen stellen, imgleichen der guten Dienste und Assistence, die unsere Prädecessoren, Wir, und die Krone Schweden, bey denen durch Gottes Gnade überlebten schweren Kriegeszeiten, an unsern nunmehr Landes-Einwohnern und Unterfassen vielfältig verspüret, Uns erinnern, auch der schuldigen Liebe und Treue, damit sie Uns als ihrem Oberhaupte verbunden, hinführo Uns festiglich versichert halten, und um deswegen unsere Gedanken und Sorgfalt dahin richten wollen, damit sie bey der theuren edlen Beylage des reinen Wortes Gottes, dazu sie durch die gnädige Hülfe des Allmächtigen, und ausgestandenen grossen Gefahr und Bemühung oft Hochgedachter Herzogen zu Pommern, (indem sie von ihnen nicht allein von der heidnischen Blindheit errettet, sondern auch von andern abergläubigen Irrwegen befreyet seynd,) befördert worden, hinfernerdurch Mitwaltung göttlicher Gnadenhülfe beharrlich verbleiben; Wir aber zu Erlangung solcher Christlichen Intention keine dienlichere Mittel wissen, denn daß, neben Anrufung Gottes des Allmächtigen, um Erhaltung seiner Ehre und Lehre in unsern Pommerschen Landen, und allerseits Führung eines Christlichen Wandels, Wir und unsere Nachkommen daran und ob seyn, damit über den Fundamentalgesetzen und sonderlichen Versehungen, die post Religionis Pontificiæ Reformationem in solchen Landen, mit einhelliger Beliebung eingeführet, beständig gehalten, die einmal erkannte und bekannte Wahrheit des seligmachenden Wortes Gottes, neben den heiligen Sacramenten, nach der Einsetzung Christi, den prophetischen und apostolischen Schriften, den dreyen Haupt-Symbolis, der zu Augspurg Anno 1530. den 25 Jun. Kayser Carolo dem Vten übergebenen ersten unveränderten Confession, und dadurch folglich erlangten Religion- und Profan-Friedens, imgleichen selbiger Lande löblichen Kirchen-Ordnung und Agenden, wie auch der Erkenntniß und Lehre der Kirchen in Pommern, de Anno 1593, und allen andern, unsers Lutherischen Glaubensbekenntnisses halber, in solchen Landen ergangenen alten und neuen General- und Special-Abschieden, und darauf publicirten Edicten unverrücket lassen, und dabey unsere Landstände und Unterthanen schützen und handhaben, auch keine neue von oberwähnter Confession in Doctrinalibus aut Ceremonialibus abweichende Religion zu ewigen Zeiten per obliquum vel directum einführen, oder, daß solches geschehe, verhängen, also, daß keine Reformation in der wahren Religion über kurz oder lang und zu keinen Zeiten veranlasset, noch geduldet, sondern denen deshalb vorkommenden Neuerungen zeitig und sofort obviiret, und durch zulängliche Mittel abgeholfen werden solle; Gestalt Wir dann für Uns, unsere Successoren und der Krone Schwe-

den, Uns hiemit verpflichten, daß Wir unſere ſämtliche Landſchaft, alle und jede Kirchen, Schulen, Klöſter, inſonderheit das Kloſter zu Bergen im Fürſtenthum Rügen, Aemter, Städte, Flecken, Dörfer, und andere Pertinenzien unſers Herzog- und Fürſtenthums, Grafſchaft, Herrſchaft, und andere Lande, wie dann auch in ſpecie die beiden vornehmſten Seminaria, als die Academia zu Greifswald, und das Pædagogium in Alten-Stettin, bey dem üblichen Exercitio ihrer Religion und Ceremonien überall friedſam und unverhindert laſſen, ſie auch für Uns, unſere Succeſſoren und der Krone Schweden, mit allen Kräften und Vermögen, nächſt göttlicher Hülfe, dabey ſchützen, und allerſeits daran und ob ſeyn wollen, damit ſie in ihrem Stande, wie jetzo zu befinden, dotiret und begnadet, nicht allein gelaſſen, conſerviret, und auf die Nachkommen für und für gebracht, ſondern auch mit mehren Einkünften, ſamt guten Ordnungen, verbeſſert werden mögen.

Tit. II.

Von den Landes-Privilegien und Fundamental-Satzungen.

Als auch fürs Andere, unſere gehorſamen und getreuen Landſtände, nächſt der Sorgfalt, welche ſie für die Conſervation ihrer Chriſtlichen Religion getragen, zugleich ihr Deſiderium wegen Erhaltung des theuer erworbenen Profan-Friedens, und zu deſſen Befeſtigung erlangten gemeinen und ſonderbaren Privilegien, Satz- und Ordnungen, Uns einmüthig fürgetragen, mit unterthänigſten Bitten, daß Wir bey dieſer Gelegenheit denſelben Punkt, alldieweil er in allen heilſamen Reichs-Receſſen und Ordnungen mit den vorigen ſtets an einander gebunden, nicht vorbey gehen, ſondern zugleich mit berühren, und ſonderlich darinn providiren mögten, daß alles dasjenige, was zu Erhaltung und Verbeſſerung guter Policey und Ordnung in ſelbigen Landen bis Dato von den lieben Vorfahren, wegen allerhand wichtigen Conſiderationen, an guten Gewohnheiten, Immunitäten, Exemptionen, Gerechtſam- und Herrlichkeiten eingeführet, erworben oder erlanget, bey ſtetigen Würden und Kräften erhalten werde; So haben Wir Uns erinnert, was bey dieſem Fall unſer getreuen Landſchaft erworbene gemeine und abſonderliche Privilegia, Kirchen- und Gerichts- auch alle andere heilſame Landesordnungen, Erbverträge, Receſſe, Abſchiede und Reverſalen, ſo den Statum publicum concerniren, und dem Lande und den Unterthanen zu gute begriffen, und daß die letztverſtorbene Herzogen in Pommern, Bogislaus ultimus, und Philippus Julius, auf der Landſtände unterthäniges Anſuchen, allbereits am 20ſten Febr. Anno 1622. ihre Landprivilegia, welche ſie von den Herzogen in Pommern von vielen Jahren erlanget, und dabey nach Gottes gnädigen Verleihung geſchützet worden, beſtätiget, auch von Uns, nachdem dieſelbe vorhero revidiret, und mit gemeinem Belieben nach jetziger Zeit Umſtände eingerichtet, zwar allbereits confirmiret ſeyn; als aber gedachte unſere ſämtliche gehorſame und getreue Landſtände Uns in Unterthänigkeit erſuchet, ſelbige Confirmation anhero zu repitiren und zu wiederholen; So haben Wir ſothanes ihr unterthänigſtes Bitten allerdings für billig befunden, und thun demnach, in Erwegung der guten und getreuen Dienſte und Aſſiſtence, die bey vergangenen Kriegeszeiten ſie der hochlöblichen Krone Schweden, wie obgemeldt, geleiſtet, auch in Verſicherung der unterthänigſten Treue und Devotion, damit ſie, ihrer Pflicht nach, Uns, unſern Succeſſoren und der Krone Schweden unausſetzlich zugethan zu verbleiben

bleiben verbunden ſeyn, kraft dieſes mit gutem Wolbedacht, und rechten Wiſſen, obgedachter unſer Landſchaft und darinn begriffenen Communen, wie dann auch obgemeldter Univerſität zu Greifswalde, und dem Pädagogio zu Stettin, wie auch aller andern Kirchen, Schulen, Hoſpitalen und geiſtlicher Beneficien, General- und Particular-Privilegia, Conceſſiones, Fürſtliche Erb- und andere Verträge, löbliche Gewohnheiten und Begnadigungen, in allen Punkten, Artikuln, Clauſuln und Einhalt, nach ihrer rechten Meynung und Begrif, kräftigſt hiemit nochmalen beſtätigen und confirmiren; Verpflichten und verobligiren Uns auch in Kraft dieſes für Uns, unſere Succeſſoren und der Krone Schweden, daß Wir unſere gehorſame und getreue Landſtände ſamt und ſonders, wie auch vorangeregte Kirchen, Academiam, Schulen, Klöſter, geiſtliche Stiftungen und Beneficia bey ihren Statuten, Gütern, Renten und Einkommen, auch darüber erworbenen Privilegien, Freyheiten und Begnadigungen, keines Weges beeinträchtigen oder vergewaltigen, ſondern dabey vielmehr nach allen Kräften mainteniren, ſchützen und handhaben laſſen wollen.

Tit. III.

Von dieſer Lande Regierung insgemein.

Nachdem durch ſonderbare Schickung und Providenz Gottes des Allerhöchſten es dahin kommen, daß der alte Fürſtlich-Pommerſche Stamm gänzlich erloſchen, und vermittelſt vorgedachten Oſnabrückiſchen Friedensſchluſſes Ihrer Majeſt. Königinn **Chriſtinen**, Dero Succeſſoren und der Krone Schweden, zur Satisfaction, gegen Reſtituirung der unter währendem Kriege eroberten Veſtungen, Plätze und Lande, unter andern auch die Pommerſche Lande, als ein immerwährendes unmittelbares Reichslehn, von dem Römiſchen Kayſer, mit Conſens und Verwilligung der Churfürſten und ſämtlichen Stände des Römiſchen Reichs, erb- und eigenthümlich zugeeignet, und vermittelſt eines von des Herrn Churfürſten zu Brandenburg Lbd. extradirten diplomatis Ceſſionis, darinnen um ſo viel mehr befeſtiget, auch wegen der geſamten Hand, auf das übrige Hinterpommerſche Antheil, und was ſonſten mehr davon dependiret, mit Sr. Lbd. verglichen worden; vor Höchſtgedachte Ihro Majeſt. Königinn **Chriſtina** aber, wie Eingangs gemeldet, ſich dieſes Reichs und aller andern Lande Regierung abgeſaget, an Se. Majeſtät, unſern Höchſtgeehrten Herrn Vatern, glorwürdigſter Anerinnerung, übertragen, und durch deroſelben tödlichen Hintritt auf Uns weiter verſtammet; So haben Wir auf gedachter unſerer Pommerſchen getreuen Landſtände inſtändiges Bitten Uns dahin gnädigſt erkläret, daß Wir die Adminiſtration ſolcher Uns von Gott verliehenen Land und Leute ſolcher Geſtalt anordnen und führen wollen, damit es Uns bey jetziger und künftiger Zeit rühmlich, und ihnen allerſeits erſprießlich ſeyn könne. Haben demnach durch Verleihung Gottes Gnade es dahin gerichtet, daß die ordentlichen Dicaſteria, als das Hof- und geiſtliche Conſiſtorial-Gerichte, item, Land- und Stadt-Gerichte, auf Weiſe und Maaſſe, wie ſie allbereits hiebevor in der Hofgerichts- und Kirchen-Ordnung, wie auch Conſiſtorial-Inſtruction und andern dieſer Lande Fundamental-Satzungen und ſonderbaren Gewohnheiten und Privilegien fundiret, und auf jetzige Zeiten mit gemeinem Rathe accommodiret werden müſſen, unverändert verbleiben, und in ſolchem Stande, daß die ſämtliche Einwohner dabey keines Mangels oder Abganges ſich zu beklagen, gelaſſen werden.

Indeſſen aber, und ſo viel dieſer Lande gemeinen Statum und deſſen Verſehung betrift, weil Wir in Perſon, wegen der unſerer Krone obliegenden Königlichen ſchweren Amts-Verrichtungen in Pommern nicht reſidiren können: So haben Wir für nöthig befunden, daß dieſelbe Sachen, welche unſern und den gemeinen Statum oder Wohlfarth aller Stände, imgleichen auch die Publica, als Reichs-Kreis- und andere gemeine Sachen betreffen, in unſerm Namen unter ein Directorium gezogen, und dazu ein gewiſſes Collegium Regiminis von gewiſſen in folgendem Titulo ſpecificirten Perſonen, fundiret und bewidmet werden ſolle. Und erklären Uns hiebey dahin, daß Wir dazu keine andere, als eingebohrne Patrioten, oder die, ſo des Juris indigenatis fähig, und welche ſich zu der ungeänderten Augſpurgiſchen, und in den Pommerſchen Landen angenommenen, auch bis Dato durch Gottes Gnade in Lehre und Ceremonien beybehaltenen Lutheriſchen Confeßion und Kirchen-Ordnungen bekennen und halten, auch der Lande Sitten und Rechten, bevorauß der Fundamental-Satzungen und nützlichen Verfaſſungen kündig, auch unter Uns und der Krone Schweden genugſam Geſeſſene, annehmen, auch ſowol bey dieſem Collegio als dem Hof- und Conſiſtorial- wie auch Land-Gerichten fürſetzen, und ſie dawider durch niemand beeinträchtiget werden ſollen. Geſtalt Wir dann Kraft dieſes ſtatuiren und verordnen, daß hinführo und zu ewigen Zeiten, zu dieſer Lande und allerſeits Einwohner, Regierung und andern Collegiis behufigen Bedienungen, wie auch zu des Domkapitels zu Cammin Prälaturen und Canonicaten, keine andere, als von obgedachter Condition und Qualität, beſtellen und gebrauchen laſſen wollen.

Tit. IV.

Von

der Form und ſämtlichen Perſonen der Regierung.

Obwol vor dieſem bey Conſolidation der ſämtlichen Vor- und Hinterpommerſchen Lande, unter einer Herrſchaft, zwo unterſchiedene Regierungen, dabey gleichwol die Wolgaſtiſche auf die Fürſtliche Reſidenz zu Stettin ihr Abſehen richten müſſen, der Sachen einheiſchenden Nothdurft nach, eingeführet worden, nachdem aber vor der Hand, und bis nach Gottes gnädigen Willen die übrige Hinterpommerſche Lande Uns, unſern Succeſſoren und der Krone Schweden eröfnet werden mögten, dieſe dem übrigen Corpori abgehen; So haben Wir für gut befunden und beſchloſſen, daß hinführo nur ein Regierungs-Collegium im Lande beſtellet werden, ſolches ordinair zu Alten-Stettin, oder wo es Uns, unſern Succeſſoren und der Krone Schweden gelegen ſeyn mögte, reſidiren, und daſelbſt auf dem Fürſtl. Hauſe, in denen dazu beſtellten Logiamentern, was in Regimentsſachen zu expediren nöthig, verrichten ſolle.

Und weil Wir, wie gemeldet, in Perſon daſelbſt nicht gegenwärtig ſeyn können, ſo wollen Wir an unſerer Stelle eine vornehme hohe qualificirte Perſon, und zum wenigſten aus unſerm Reichs-Rath, allemal einen Staathalter beſtellen und authoriſiren, welcher in unſerm Namen, ſamt denen ihm zugeordneten Perſonen, nemlich dem Hofgerichts-Präſidenten, welcher zugleich die nächſte Regierungs-Rathsſtelle nächſt dem Staathalter haben, und in deſſen Abweſenheit die Conſilia in der Regierung dirigiren ſoll, einen Kanzler, einen Schloßhauptmann, und zween andern Regierungs-Räthen, denen gewiſſe andere Bediente, (wie hernach folget,) zugegeben, die Regierung führen ſoll.

Und

Und als der gemeinen Wolfarth unſerer Pommerſchen Lande daran gelegen, daß dieſes Collegium der Regierungs-Räthe innerhalb Landes beſtändig bleibe; So wollen Wir ihnen hiemit und in Kraft dieſes für Uns, unſere Succeſſoren und der Krone Schweden, auf ihre bey dieſer Verfaſſung Uns geleiſteten Pflicht und beſchworne Beſtallungen, daß ſie ſich nach dieſer Regimentsform richten, erinnert und eingebunden haben, und keinesweges geſtatten, daß auſſer Uns, ſie andern Potentaten oder Republiquen mit Beſtallungen und Nebendienſten ſich verwandt machen ſollen.

Wir wollen auch neben dieſen bey den Fürkommenheiten, alter Gewohnheit nach, unſere Prälaten, Landräthe und einige qualificirte Perſonen, in wichtigen Sachen zu Rathe fordern, zu Legationen und andern Commißionen in- und auſſerhalb Landes gebrauchen, damit nicht allemal nöthig ſey, bey fürkommenden Verrichtungen unſere Miniſtros und Räthe von ihrem ordentlichen Berufe wegzunehmen, und die Collegia mit Behinderung der Verrichtungen zu trennen, hingegen ihnen unſere Königliche Gnade und Beneficia wiederfahren laſſen.

Weil Wir auch nicht unbillig für unſer Archivum, darinnen die Monumenta und Nachrichtungen an brieflichen Urkunden in Verwahrung gehalten, auch die Expeditiones, welche den gemeinen Statum concerniren, ausgefertiget werden, Vorſorge tragen, und befinden, daß bey den Expeditionibus der Regierungs-Räthe, und von Stunde zu Stunde in dieſem Collegio fürgehenden Verrichtungen, alle Acta durch eine Perſon zu regiſtriren und in Ordnung zu halten, unmöglich fallen wollte: So ordnen Wir, daß hinführo nebſt einem geheimen Secretario und einem Archivario (welcher auch zugleich Lehn-Secretarius ſeyn ſoll,) ein Regiſtrator ſeyn ſolle, damit nicht allein das Archivum deſto beſſer fürgeſtanden, und die ſollicitirende Partheyen ſo viel minder aufgehalten, ſondern auch die Regiſtratur, Protocolla und Diaria um ſo viel richtiger gehalten werden können.

Es ſoll aber dem Secretario, Archivario, Regiſtratori, Kanzeley-Verwandten, wie auch allen andern Scribenten, welche bey den Regierungs-Räthen, oder unſerer Kanzeley aufwarten, hiemit bey ihren Eyden und Pflichten, damit ſie Uns verwandt, eingebunden ſeyn, daß ſie nichts ſchreiben, oder zur Subſcription befördern, es ſey dann vorhero von dem Staathalter, wie auch Präſidenten und Kanzlern decretiret und revidiret, da denn die Subſcription von ihnen conjunctim, im Fall ſie alle zur Stelle, wo aber nicht, an des abweſenden Statt von den Regierungs-Räthen, verrichtet werden ſoll. Wie auch unſere Meynung und Wille iſt, daß ſie mit niemanden hohes oder niedrigen Standes in demjenigen, was ſtatum publicum betrift, correſpondiren, oder etwas aus den Archivis, und was ſie unter Händen haben, oder bey Hofe paßiret, communiciren ſollen, geſtalt ihnen ſolches ihre Beſtallung und Pflicht mit mehrerm einbindet.

Tit. V.

Von den Sachen und Verrichtungen des *Collegii* der Regierungs-Räthe.

Obwol aus obigen ziemlicher Maaſſen erſcheinet, worauf fürnemlich dieſes Collegium angeſehen und fundiret, ſo haben Wir dennoch hieneben zu mehrer und beſſerer Nachricht eine klärliche Deduction anzufügen dienlich befunden, nemlich, daß dieſes Collegium, ſamt allen dazu gehörigen Gliedmaſſen, und droben benannten

Miniſtris, bey allen wichtigen Sachen und Occaſionen aufwärtig erſcheinen, unterm Titul des Königl. Staathalters und Regierung, das Ober-Directorium in geiſtlichen, politiſchen, oeconomiſchen Geſchäften, auch was davon dependiret, als: Reichs- Kreis- und Probations-Tage, wie auch Fürſtlichen gemeinen Landſachen, Tractaten, Handlungen und Expeditiones, Landgränzen, oder ſonſten andern vornehmen Sachen, welche unſere und unſerer Succeſſoren, als Herzogen in Pommern, Perſon, Dignität und Hoheit, dann auch den ſtatum publicum betreffen, führen und beſtellen, auf alle Occurrentien ein ſtets anmerkendes Aufſehen haben, den fürkommenden Audienzen und Rathſchlägen perſönlich beywohnen, was an ſolchen ſich herfür thut, oder ſonſten von dem Staathalter, Präſidenten, Kanzler, Schloßhauptmann oder andern Mitgliedern deſſelben Collegii zu expediren nöthig befunden, und in gemeinem Rath fürkommet, aufs fleißigſte erwegen und fortſetzen, auch nach Richtigkeit und Beſchaffenheit der Sachen und Fälle, unſere getreuen Landräthe, nach dem Unterſchiede, wie die Erbverträge, Landprivilegien und Fundamental-Satzungen diſponiren, zu convociren, zu verneuren, und mit denſelben ſich eines Schluſſes zu vereinigen, dazwiſchen aber je und allewege daran und ob zu ſeyn, daß dieſer Lande Gottesdienſt und Religion, nebſt der heilſamen Juſtiz, ſtets beybehalten bleibe, alle Reichs- Kreis- und Landesverfaſſungen und Ordnungen, pro regula & norma ihnen für Augen geſtellet ſeyn laſſen, und ſo viel an ihnen iſt, mit ſtetigen Fleiß und treuen Abwenden, daß dawider niemand beſchweret, und daher Uns oder unſer nachkommenden Herrſchaft etwa böſe Nachrede oder Gefahr bey Auswärtigen oder Einheimiſchen verurſachet, unſere Lande auch, nach dieſer ausgeſtandenen langwierigen Kriegeslaſt wieder zu erfreulichen Aufnehmen gebracht, und durch Gottes Gnade conſerviret werden.

Da auch über Verhoffen, etwa Inconvenientien oder Unordnungen, in Kirchen, oder Kirchen-Ceremonien, Univerſitäten und Schulen, in Ober- oder Untergerichten, wie auch bey Hofe und in den Aemtern, desgleichen in Städten und zu Lande in allen Ständen, imgleichen in Münz- Tax- und Policey-Ordnungen fürgingen, welche billiges Einſehen bedürfen, denſelbigen durch rechtmäßige Mittel und Wege begegnen, und allen Unrath möglichſter maſſen remidiren; item, daß Wittwen, Wayſen, unmündige Kinder, Kirchen, Schulen, Hoſpitalen, nebſt deren Güter und Einkommen, mit rechtmäßiger Pflege und Adminiſtration verſehen werden, befördern; unverantwortliche ſtrafbare Verbrechungen, und ſonderlich, die mit keinen Rechten zu juſtificiren, ohne Anſehen der Perſon eifern, und was daneben ſonſt eines jedweden Beſtallung in ſich hält, getreulich verrichten. Geſtalt Wir dann obgedachtem Collegio hiemit und in Kraft dieſes ſolche Ober-Direction und Verrichtung, wie ſie nicht allein in gegenwärtige Verfaſſung gebracht, ſondern auch in allen und jeden dieſer unſer Lande Fundamental-Satzungen und Ordnungen begriffen, nochmalen committiret, anvertrauet und aufgetragen haben, alſo und dergeſtalt, daß ſie ihrer Schuldigkeit und Pflicht nach, in allem, was zu des Landes Nothdurft und Wohlfarth dienlich, gute Vorſehung thun, und möglichſte Vorſorge tragen, damit ſalus populi ſuprema lex ſey und bleibe, und daran nichts verabſäumet werde, jedoch wann ſolche Sachen, darauf ſalus & interitus Patriæ beſtehet, und in den Land-Privilegien und Fundamental-Satzungen enthalten, fürfallen, daß alsdann, vermöge obbemeldter Fundamental-Satzungen und alten Herkommens, jetztgemeldte ſämtliche Landſtände (jedoch eilfertige Fälle, da periculum in mora iſt,

iſt, ausgeſchloſſen, zumal es deshalber billig bey Diſpoſition der Land-Privilegien verbleibet) dazu gebührlich convociret werden. Imgleichen, daß auf vorgepflogene Communication und befundenes Gutachten der Landräthe dem Erb- und Landmarſchall vergönnet ſeyn ſoll, wann einige dem Lande angehende hohe wichtige Sachen fürfallen ſollten, die Landräthe, ſamt einen Ausſchuß aus der Landſchaft, an einen gewiſſen Ort zu berufen, und mit denen zu bedenken und zu rathſchlagen, was die gemeine Wolfarth erheiſchen thut; Es ſoll aber unſerer Regierung dasjenige, was bey ſolcher Zuſammenkunft zu erinnern, oder zu proponiren nöthig, vorhero kund gemachet, und von derſelben jedesmal Special-Erlaubniß und Indult, ſolche aparte Convocation zu thun, impetriret, auch keine andere Sachen, bey ihren Pflichten und Verluſt ſolches Indulti, als die dem Gouvernement notificiret, verhandelt, was aber conſultiret und per Majora geſchloſſen, demſelben durch ausführliche Relation eröfnet werden; damit das Gouvernement ſolch Concluſum approbiren, und dem Landmarſchalle zur Execution hinwieder zuſchicken könne; geſtalt Wir auch für nothwendig erachten, wann die Regierung jemand mit gewiſſer Commißion in einem und andern an die Stände bey ſolcher ihrer Zuſammenkunft würde ſchicken, daß ſie denſelben hören, und über das Anbringende ihn expediren ſollen.

Tit. VI.

Von des Staathalters Amt und Perſon.

§. Weil Uns ſowol, als nachkommender Herrſchaft, zu ſonderlichem Reſpect und Ruhm, unſern Unterthanen auch zu Ehren und Frommen gereichet, wann zu dieſem vornehmen Amte beſtellet werden, die ihres Standes und Qualitäten halber mehr als andere authoriſiret; So ſind Wir entſchloſſen, eine vornehme hohe qualificirte Perſon, und zum wenigſten aus unſern und der Krone Schweden Reiche Rath allemal einen Staathalter bey unſerer Regierung in Pommern zu conſtituiren, jedoch von Gräflichen und Herren-Standes Familien; Wann auch andere Rittermäßige Adelsperſonen in Pommern ſich ſolcher Geſtalt qualificiret, und vermittelſt ihrer Tugenden und Affection gegen Uns und unſerer Krone ſich meritiret machen, daß einer oder der andere in den Reichsrath von Uns oder unſern Succeſſoren künftig mitgenommen werden könnte, oder würde, ſollen dieſelbe nicht ausgeſchloſſen, ſondern der Acceſs zu dieſer Dignität ihnen unbenommen ſeyn.

Die Munia Officii oder Verrichtungen des Staathalters anreichende, ſoll er allemal neben dem Collegio der Regierungs-Räthe in loco Regiminis zu Alten-Stettin, oder wo es Uns, unſern Succeſſoren und Krone Schweden gelegen ſeyn mögte, an Unſer oder unſer Succeſſoren ſtatt reſidiren, das Caput ſelbigen Collegii repräſentiren, die Ober-Direction und Inſpection über geiſt- und weltliche Sachen, wie ſie Namen haben, und in vorigen Tituln mit mehrerm ſpecificiret, führen und beſtellen, auf alle Occurrentien ein ſtets aufmerkendes Auge haben, und ſonderlich dahin ſein Abſehen richten, daß alle und jede, ſowol bey dem Civil- und Militairſtaat in Pommern verordnete hohe und niedrige Bediente, jetziger Verfaſſung und ihrer Beſtallung zu folge, ihre Amts-Schuldigkeit und Gebühr verrichten, und wenn daran Mangel verſpühret wird, alsdann nach befundenen Umſtänden, durch oder nächſt denjenigen, denen es ihrem Beruf nach zuſtehet, Aenderung, und nach der Fälle Gelegenheit Beſtrafung befördern.

Was

Was auch in obberührten wichtigen Sachen fürkommet, zuförderſt mit dem Hofgerichts-Präſidenten, als nächſt dem Staathalter dem vornehmſten Regierungsrath, communiciren, durch deſſen Perſon, oder wo es ihm beliebet, für ſich ſelbſt, über dem, was in Rath zu bringen nöthig, die Conſultationes befördern, denſelben, wie auch allen andern Audienzen, wenn es der Sachen Wichtigkeit erfordert, perſönlich beywohnen, was in publicis und andern importanten Sachen einkommet, und ſowol einer Reſolution als Expedition bedürftig, oder auch ſonſten in geiſtlichen und oeconomiſchen Sachen fürfällt, durch die dazu verordnete Bediente, oder auch ſämtliche Räthe wohl erwegen, verrichten, und von denen, welchen es zuſtehet, und gebühret, ausfertigen laſſen, was auch alſo von ſonderlicher Wichtigkeit expediret worden, muß der Präſident und Kanzler revidiren, und wenn er, der Staathalter, ſolches geſehen und approbiret, zur Ausfertigung befördern, auch darauf derſelbe nebſt den Präſidenten und Kanzler ſolches unterſchreiben. Der Staathalter ſoll ſich auch der Mängel, ſo in Eccleſiaſticis, Politicis & Oeconomicis etwa vorkommen mögten, erkundigen, und derſelben mögliche Remedirung anordnen, denen Landtägen, wann ſie gehalten werden, beywohnen, und dieſelbe dirigiren, auch neben den andern Regierungs-Räthen dahin gute Vorſorge tragen, daß ein jeder der Bedienten ſein ihm zugeordnetes Salarium richtig und zu rechter Zeit bekommen möge.

Tit. VII.

Von der Perſon und Amt des Hofgerichts-Präſidenten, welcher nächſt dem Staathalter die nächſte Stelle, und in deſſen Abweſen das *Directorium* in dem *Collegio* der Regierung hat.

§. 1. Wiewohl aus den alten Actis ſich befindet, daß in Pommern ehemalen kein Präſident geweſen, und als einsmalen aus bewegenden ſonderbaren Urſachen, ſolch Amt nur allein bey dem Hofgerichte eingeführet, darnach bald wiederum abgeſtellet, in den letzten Jahren, alleine wiederum, und zwar in weit anderer Qualität denn vorhin, alſo reſuſcitiret, daß auch deſſen Urſachen jetzo mehrentheils ceßiren: So ſoll doch, wann es zu dieſer Lande Nothdurft und Dienſte vonnöthen, ſolch Amt wieder eingeführet und beſtellet werden; Jedoch alſo, daß in Unſern und unſer Succeſſoren Gefallen nicht weniger als unſer Prädeceſſoren ſtehen ſolle, die zu derſelben Function beſtellende Perſon mit ſolchem oder einem andern Prädicat zu qualificiren, inſonderheit wann Wir in Pommern einen Vice-Gouverneur beſtellen und halten, demſelben diejenigen Verrichtungen beyzulegen, darinn unſere getreuen Stände ſo viel weniger werden einzureden oder ein anders zu deſideriren haben, als an dem, ſo obberegter Charge wegen zu verrichten iſt, nichts abgehet, dieſes aber zu des Landes mehrern Einträchtigkeit gereichen wird, wann nicht zwo Perſonen deswegen dürfen unterhalten, und durch dieſelbe die Inſpection in Militaribus zugleich könne verurſachet werden.

Es werde aber das Präſidentenamt bedienet wie es wolle, ſo haben Wir dannächſt die Requiſita deſſelben hiebey auch determiniren und deutlich beſchreiben wollen, damit allerſeits man ſich darnach zu richten habe; Soll demnach dieſes Amt auch mit einer Grafen- Herren- oder adelichen qualificirten Perſon, ſo der Lande Rechten, Sitten und Gewohnheiten kundig, verſehen werden, und wird der Präſi-

dent

dent jetzo zuförderſt bey dem Collegio der Regierungs-Räthe in Alten-Stettin, oder wo es Uns, unſern Succeſſoren und der Krone Schweden gelegen ſeyn mögte, reſidiren; nebſt dem Staathalter, Kanzler und andern Regierungs-Räthen, alle Reichs- Kreis- wie auch bey der Regierung gemeine Land- und ſonſt alle unſere Sachen, welche unſere und unſerer Succeſſoren, als Herzogen in Pommern, Perſon, Dignität und Hoheit, dann auch den Statum publicum betreffen, in guter Obacht haben, auch wann gemeldter Staathalter nicht zur Stelle oder behindert, er alsdenn deſſen Vices vertreten, und bey fürkommenden Deliberationibus und Conſiliis die Direction halten; ſonſten aber alles, was in gemeinen wichtigen Sachen zu befördern, bey dem Staathalter und ganzen Collegio, auch wenn der Staathalter zur Stelle, und das Collegium, ſo oft es nöthig, von demſelben convociret würde, erinnern, wenn er aber nicht zur Stelle, ſolche Convocation ſelbſten anordnen: bey den Conſiliis ſein Votum zuerſt abgeben, darauf von dem Kanzler und andern Regierungs-Räthen die Vota colligiren, und wie von dem Staathalter, dem Unſer und unſerer Succeſſoren halber das letzte Votum gehöret, nach den majoribus concludiret wird, beſorgen. Er ſoll auch nächſt dem Kanzler Aufſicht haben, daß bey allen Tractaten und Conſultationibus richtige Protocolla durch unſern geheimen Secretarium und Archivarium gehalten, was im Rath geſchloſſen, expediret werde, dem nach, dafern es ſobald nicht geſchehe, erinnern und betreiben. Sonſt ſoll ihm auch obliegen, auf den Statum publicum mit Acht zu haben, die Fürkommenheiten allenthalben zu obſerviren, daraus mit dem Staathalter und Kanzler jedesmal zu communiciren, es zu dem Rathe ſeiner Wichtigkeit nach zu bringen, auch was zu derſelben Abhelfung und Effectuirung gehörig, wie es im Rathe gut befunden, ſich angelegen ſeyn laſſen. Nächſt dieſem ſoll er auch als Präſident in unſerm Königl. Vorpommerſchen Hofgerichte, vermöge der Hofgerichts-Ordnung, an Unſer ſtatt präſidiren, die Inſpection darüber haben, und wenn wichtige Sachen daſelbſt obhanden ſeyn, mit unſerm Hofgerichts-Directore und Räthen daraus communiciren, auch wann er abkommen mag, auf Rechts- und extraordinaire Behör-Tage erſcheinen, ſolchen wichtigen Sachen, Audienzen und Relationibus beywohnen, und dabey fleißige Obacht haben, daß alles, vermöge unſerer Hofgerichts-Ordnung und üblicher Obſervanz, von unſern Hofgerichts-Räthen, Secretarien und andern Kanzeley-Verwandten verübet und verrichtet werde.

Wann er aber wegen anderer ſeinen Obliegenheiten nicht allezeit zu den Gerichts- und Behör-Tagen ſich abmüßigen könnte, doch, daß nichts deſto weniger ſolche zu rechter Zeit unaufſchieblich gehalten werden, beſchaffen, zum wenigſten zwey mal im Jahre zu dem Gerichtstage kommen, alsdann auf die Mängel des Hofgerichts Acht haben, dieſelbe zu verbeſſern mit Ernſt ſuchen, daß ein jeder ſein Amt treulich und unnachläßig verrichte, ermahnen, den Unfleiß und alle Mängel zur Beſſerung der Regierung denunciiren, und die Abſtellung beſchaffen.

Tit. VIII.

Von des Kanzlers Perſon und Amt.

Zu dieſem vornehmen Officio ſollen nicht allein Adeliche, ſondern auch bürgerliche Standes-Perſonen, welche dazu genugſam qualificiret, und wohl erfahren ſeyn, gebrauchet und adhibiret werden, inſonderheit ſoll der Kanzler die mündliche Propoſitiones, Fürträge der Receſſen, wegen der Landesfürſtl. Obrigkeit oder des Colle-

gii, ſo wohl aus Landtägen als andern publicis Actibus halten, was in wichtigen Sachen oder ſonſten vorkommt, ſchriftlich verfaſſen, und daneben gute Aufſicht haben, daß wider dieſe Verfaſſung ohne nachgehenden Rath und mit Belieben des ganzen Collegii, per ſub & obreptionibus, nichts ausgefertiget, die vorkommende Expeditiones maturiret, die Concepte der Räthe und Secretarien von ihme verleſen, und alſo correct ausgegeben werden, damit man keinen Deſpect davon habe. Der Kanzler ſoll auch auf die Lehns-Confirmations-Sachen ein Auge haben, und nächſt dem Präſidenten unſere Jura Regalia und Hoheit mit beobachten, daß die fiſcaliſchen Sachen fleißig getrieben und ausgeübet werden; ferner aller Privatpartheyen ein- und vorkommende Sachen verabſcheiden und expediren, auch die Aufſicht auf das Archivum mit haben, daß die Concepte zu den Acten gebracht, auch richtige Protocolla bey allen Verrichtungen gehalten, und mit bey den Acten geleget werden, in gute Obacht nehmen; wie er dann auch das Siegel der Regierung in ſeine Verwahrung haben, und das nichts damit, ſo nicht im Collegio reſolviret, verſiegelt werde, Vorſorge tragen ſolle. Was er auch nach Gelegenheit der Zeit und Fälle zu erinnern und zu expediren für nöthig befindet, ſolches dem Staathalter und Regierung zeitig eröfnen, und neben den Regierungs-Räthen dafür ſorgfältig ſeyn, ne quid res publica detrimenti patiatur. Was ſonſten des Kanzlers Verrichtung mehr in particulari anreichen thut, das beſaget ſeine ordentliche Beſtallung.

Tit. IX.

Von dem Schloßhauptmann und deſſen Verrichtung, ſo nebſt den andern Regierungs-Sachen, inſonderheit bey dem Oeconomie-Weſen, in Acht zu nehmen.

§. Weil obiges alles keinen Beſtand haben kann, wenn man nicht auf den nervum rerum gerendarum bedacht iſt, ſo haben Wir der Nothdurft befunden, daß das oeconomiſche Weſen unter eine gewiſſe Direction gebracht, und dieſelbe einer, und ſolcher Sachen wohlerfahrnen Perſon anvertrauet werden mögte, und obwol die General-Inſpection über Oeconomica nicht weniger, als andere Sachen, dem ganzen Collegio Regiminis, inſonderheit die Jura, auch Schloß- und Amts-Gerechtigkeiten, ſo der hohen Landes-Obrigkeit zuſtehen, in Acht zu haben oblieget: So haben Wir doch für gut befunden, den Schloßhauptmann zu Stettin, ſo ein Glied des Collegii Regiminis mit iſt, und nächſt dem Kanzler ſeine Seßion und Votum haben ſoll, zu verordnen, welcher, unter des Staathalters und ganzen Collegii Regiminis Oberinſpection, ſowol obiger zur Schloßhauptmannſchaft gehörigen Jurium, als auch des oeconomiſchen Weſens ſich in ſpecie mit Ernſt und Treuen annehmen, die Verwaltung der ordinair und extraordinair Einkünfte und Ausgaben, und nebſt den ihnen zugeordneten Rentmeiſter und Buchhalter, das Oeconomie-Weſen fleißig verwalten, jedoch keine Bediente zu ſolchem oeconomiſchen Weſen, ohne Conſens und Vorbewuſt des Staathalters und Regierung, annehmen: Inſonderheit ſoll er darauf ſehen, daß die Intraden zu rechter Zeit auf- und eingebracht, recht und an gehörigem Orte angewandt, alle Quartal richtig berechnet, die befundene Mängel der Regierung hinterbracht, durch dieſelbe darüber gewiſſe Abſcheiden und Verordnungen verfaſſet, exequiret, gehandhabet, und ſonſten in allen, ſo das oeconomiſche

nomiſche Weſen einigerley maſſen betreffen mag, dasjenige von ihm präſtiret, und beſchaffet werde, was die Amtspflicht und Schuldigkeit ihm einbindet.

Tit. X.

Von den zwo Perſonen, welche obgedachtem *Collegio Regiminis*, als Regierungs-Räthe, zugeordnet werden ſollen.

§. Weil die unumgängliche Nothdurft erfordert, daß den obgedachten vornehmen Bedienten, zur Abhelfung der bey dieſem Collegiis fürkommenden Sachen, noch zwo andere qualificirte Perſonen, vom Adelichen oder Bürgerſtande, zugeordnet werden müſſen; So iſt hiemit unſere Meynung und Wille, daß ſie zu aller, ſowohl gemeinen als particular Landesſachen Berathſchlagungen mit gezogen, dieſem Collegio bey der fürkommenden Arbeit aßiſtiren, dem Staathalter, Präſidenten und Kanzler, ſowohl bey gemeinen als den partieülar oder abſonderlichen Regierungs-Sachen, an die Hand gehen, und dieſelbe vorgedachter maſſen mit concipiren und expediren helfen, damit alſo communi opere & labore allen Sachen deſto eher und beſſer ihre abhelfliche Maaſſe könne gegeben werden, geſtalt dann die abſonderlich ihnen ausgefertigte Beſtallungen mit mehrerm davon Meldung thun.

Tit. XI.

Von den ordinairen Hof- und *Conſiſtorial*- wie auch Land-Gerichten.

§. Was die uralte ordentliche Dicaſteria anreichen thut, haben dieſelbe, durch die bekannte von dem Römiſchen Kayſer confirmirte Hofgerichts-Ordnung längſt ihre richtige Verfaſſung erlanget. Ob nun zwar vorhin zwey Dicaſteria, nemlich bey jeder Regierung eines geweſen, nachdem aber bey Abgang des übrigen Hinterpommerſchen Antheils ſolche zwo Regierungen in eine gezogen und reduciret werden müſſen, verordnen Wir hiemit, pro præſenti rerum ſtatu, nur ein Dicaſterium in unſern Vorpommerſchen, und denen aus Hinterpommern zugelegten Orten, und zwar zu Greifswald, bis daß ein bequemerer Locus dazu befunden und angerichtet werden könne, ſeyn ſolle.

Und ob wol in vorgedachter Hofgerichts-Ordnung die Anzahl der Aſſeſſoren und Räthe deſigniret, und derſelben eine gewiſſe Anzahl geſetzet; So hat doch bey dieſen letzten Zeiten der Leute Zankſucht ſo weit überhand genommen, daß man allbereits vor geraumer Zeit durch die wenige Anzahl der Gerichts-Perſonen den vorkommenden ſtreitigen Proceſſen und Verabſcheiden nicht abzuhelfen vermocht, ſondern neben der geſtärkten Anzahl der Juſtitzräthe noch unterſchiedliche Referenten annehmen und erhalten müſſen.

Damit nun dieſes auch ſeine gewiſſe Zeit habe, ſo ordnen und diſponiren Wir hiemit, daß bey unſerm Königl. Vorpommerſchen Hofgerichte, auſſer des Präſidenten und Hofgerichts-Directoren Perſon, fünf Räthe oder Aſſeſſores, an Adels und graduirten Perſonen, und zu Referendarien oder extraordinairen Räthen, hinführo beſtellet und unterhalten werden, und allerſeits Gerichts-Perſonen ihr Abſehen dahin richten ſollen, daß dieſes ihnen anvertrautes ſchweres Werk, ohne Anſehen der Perſonen, ſeinen richtigen gleich durchgehenden Lauf habe und behalte, den ordentlichen beſchriebenen Rechten, vorigen gerichtsgebräuchlichen und wohlgeſprochenen Præjudiciis

diciis nachgefolget, und ſonſten vorangezogene Hofgerichts-Ordnungen, ſo weit ſie in Obſervanz, und durch fürgenommene Reviſion gebeſſert und erkläret, nachgeſetzet werde. Welches dann ebenmäßig in den ordentlichen Landgerichten in Acht genommen werden, und ſowol dieſelbe, als die Rügianiſche Land- und Gardtvoigtey, ungeändert in ihrem vorigen Stande, Vigor und Weſen, nach wie vor, verbleiben, und auf Maaß und Weiſe verſehen und beybehalten werden ſolle.

Das Geiſtliche Conſiſtorium hat auch, vermöge der Kirchen-Ordnung, und der hiebevor gemachten Conſiſtorial-Inſtruction, ſo auch auf vorgegangener Communication mit unſern Landſtänden annoch revidiret werden ſoll, ſeine gewiſſe Verfaſſung, dabey es billig ſein Verbleiben behält, wie es dann auch mit denen Aſſeſſoren ſeine gewiſſe limitirte Maaſſe hat, und iſt dabey nicht unbillig von Uns providiret, daß keine Aſſeſſores, die an Lehr und Leben verdächtig, und der zuvor angezogenen Lutheriſchen Religion nicht zugethan, in gedachtes Conſiſtorium jetzo und zu künftigen Zeiten genoſſen oder befördert, und wie Wir bey dem erſten Hauptpunkt ſonderlich diſponiret, keine Reformationes in der Religion, in den Fürſtl. Aemtern, darunter gehörigen Kirchſpielen, oder auch überall in Städten und Dörfern dieſer Lande, fürgenommen, allen einſchleichenden Aergerniſſen, Spaltungen, Corruption und Neuerungen gewähret, die Greifswaldiſche Academia und das Pædagogium zu Alten-Stettin, als die vornehmſten Seminaria der Kirchen und Schulen in dieſen Landen, vermöge obgedachten Fundamental-Geſetzen, nicht in Abnehmen gerathen, ſondern für und für conſerviret, derſelben ſo vielmal veranlaſſete Viſitationes zu Fortgang gebracht, und dero ferners Aufnehmen, mit ſonderm chriſtlichen Eifer, befördern werden.

Und damit unſere getreue Landſchaft ſich keiner ſorglichen Neuerung zu befürchten; So ordnen und ſtatuiren Wir für Uns, unſere Succeſſoren und Krone Schweden ferner, daß der Conſiſtorial-Director und Aſſeſſores, imgleichen ſowol die Profeſſores bey der Univerſität zu Greifswalde und Pædagogio zu Alten-Stettin, als die Præpoſiti und Paſtores in unſern Aemtern, oder da Wir ſonſt das jus protonatus haben, je und allewege vom Collegio und geſammten Regierungs-Räthen, in unſerm und unſerer Succeſſoren Namen, jedoch der General-Superintendens für ſeine Perſon, von ihnen nicht anders, dem bisherigen Gebrauche nach, als auf vorgehabten Rath unſerer Landſtände, vociret, und dazu qualificirte Perſonen beſtellet werden ſollen.

Tit. XII.

Von Schutz und Obſervanz dieſer Ordnung.

Nldieweil auch dieſen unſern Pommerſchen Landen, aus ſonderbaren Gnaden, ertheilte Regierungs-Verfaſſung, und darinn der Regierung- Hofgericht- Conſiſtorial- und andern Bedienten aufgetragene Verrichtungen ihren wirklichen Effect und Nachdruck nicht wohl erlangen können, dafern nicht gebührlicher Schutz darüber gehalten werden ſollte; So verſprechen Wir für Uns, unſere Succeſſoren und Krone Schweden, hiemit, daß Wir darob feſtiglich halten laſſen wollen.

Wir wollen auch hieneben allen unſern beſtallten hohen und niedrigen Bedienten, welche Einhalt dieſer Verfaſſung beſtellet ſeyn, oder künftig angenommen werden mögten, bey denen ihnen darinn aufgetragenen Verrichtungen gebührenden

Schutz

Schutz halten, auch dieſelbige ſamt und ſonders wider männiglich beſchirmen und vertreten.

Wann ſie auch künftig in Beſchuldigung, unter was Fürwand es wolle, gerathen mögten, ſollen ſie unerhörter Sachen nicht beſchimpfet, gefehrdet oder vergewaltiget, ſondern, wie recht, mit ihrer Verantwortung gehöret werden.

Was ihnen auch zum Unterhalt oder Beſoldung verſprochen, ſolches ſoll ihnen aus denen dazu verordneten Mitteln und Einkommen des Landes jedesmal richtig ausgezahlet und verabfolget werden.

Urkundlich unſers hier fürgedruckten Königl. Inſiegels, auch unſer Hochgeehrten und Vielgeliebten Frau Mutter, wie auch anderer unſer und unſerer Reiche Vormünder und Regierung, eigenhändigen Unterſchrift. Gegeben Stockholm, den 17 Julius Anno 1663.

Hedewig Eleonora. (L. S.)

Petrus Brahe, Comes in Wißingsburg, R. S. Drotzetus.

L. v. d. Linde, uti Marſchall.

Nicolaus Brahe, i. R. Ammirals-Stelle.

Magnus Gabriel de la Gardie, S. R. Kanzler.

Guſtavus Bonde, d. R. S. Schatzmeiſter.

E. J. Ornſtedt.

No. 4.

Der Haupt-Commißions-Receß, vom 5 Sept. 1663.

Von dem Durchlauchtigſten Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn **Karl**, der Schweden, Gothen und Wenden König und Erbfürſten, Großfürſten in Finnland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, Herrn über Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgraf beym Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzogen, zu dem Pommerſchen Einrichtungs-Werk verordnete Commiſſarii:

Thun hiemit kund und zu wiſſen jedermänniglich, daß gleichwie von der Zeit an, als durch den Oßnabrückiſchen Friedensſchluß der Königl. Majeſtät und Reiche Schweden, unter andern die Vorpommerſchen Lande, und einige aus Hinterpommern zugelegte und im Inſtrumento Pacis benannte Städte und Oerter, zur Satisfaction, erblich cediret und zugeeignet, anfangs von Ihro Königl. Majeſtät Königinn **Chriſtina**, hernach von dem auch Durchlauchtigſten Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn **Karl Guſtaf**, der Schweden, Gothen und Wenden Könige, Glorwürdigſter Memoriæ, dero unterthänigſte Land und Leute in gutem Wohlſtande, dabey alles in eine beſtändige erſprießliche Ordnung zu ſetzen, gnädigſt bedacht, und deswegen, zu Formirung des Landſtaats und Aufhebung aller voriger in den Kriegeszeiten eingeriſſenen Confuſion, eine Haupt-Commißion angeordnet, und mittelſt deroſelben Verrichtung ſolchem fürgeſtellten Ziel abzureichen bedacht, als aber durch die jüngſt eingefallene Krieges-Unruhe, und andern wohlbekannten Urſachen,

ſachen, ſolches heilſame Werk an dem intendirten und erwünſchten Fortgang behindert und ins Stecken gerathen, erſt Höchſtgemeldte Ihro Königl. Majeſtät aus ſonderbarer Königl. Huld, und zu dero getreuen Unterthanen zutragenden Landesväterlichen Liebe und Sorgfalt, auch ihrer Vorfahren rühmlichen Intention zufolge, ſowohl für ſich ſelbſten aus eigener gütigſter Bewegung, als auf unterthänigſtes Anſuchen dero getreuen Landesſtände, die angefangene Commißion, als das fürträglichſte Mittel, wodurch zu vorigen gutem Wohlweſen und Flor das Land wieder gerichtet und nach und nach anwachſen und geholfen werden könnte, renoviren und reaſſumiren laſſen.

Nachdem nun was dahin gerichtet, ihnen werkſtellig zu machen committiret, und dazu behörige Inſtruction und Vollmacht ertheilet, Sie ſolcher zu Folge, ſämtliche Landſtände, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, zum Convent in Wolgaſt berufen, dabey nach fürgezeigter, auch abgeleſener Königl. Plenipotenz und abgelegter Propoſition, im Namen des Allerhöchſten, was zur Formirung des Staats und Wiedereinrichtung eines gedeylichen und beliebigen Zuſtandes gehörig und erſprieslich ſeyn mögen, in reiffen Betracht gezogen, darüber der Landſtände Erklärung erfordert, derſelben Bedenken, und hinwiederum was ihr Anliegen, vernommen, darüber conferiret und gehandelt, endlich auch in vielen hochangelegenen, ſalutem publicam merklich afficirenden Stücken, zu einer beſtändigen Einrichtung und Verfaſſung es gebracht, in etlichen, ſo ſich dismal nicht völlig wollen abrichten laſſen, alſo, daß dazu hoffentlich in kurzem auch zu gelangen ſeyn würde, die Veranlaſſung beſchaffet und gemachet, darüber bis zur Höchſtgemeldten Ihro Kön. Maj. gnädigſten Ratification und Beſtätigung, wozu förderlichſte unterthänigſte Relation geſchehen ſoll, darüber gewiſſer Begrif und Aufſatz, mit gemeinem Rath und Belieben, verfertiget, und in nachfolgenden Receß gebracht worden.

Erſtlich iſt in chriſtlicher Gebühr betrachtet, was für groſſe unausſprechliche Gnade und Güte der Allerhöchſte dieſem Lande und deſſen Einwohnern verliehen, daß, nachdem ſolches eine geraume Zeit in der päbſtlichen Finſterniß und Irrthümern geſtecket, ſie davon durch die heilige Reformation und Lehre Doct. Lutheri befreyet, und zu dem Licht und Erkenntniß der Wahrheit wiedergebracht, und ſowohl vorhin als auch jetzo, nach Abgang des uralten Fürſtl. Pommerſchen Stammes, mit einer ſolchen hohen Landes-Obrigkeit beſehliget, welche der unveränderten Augſpurgiſchen Confeßion zugethan, und dabey dero Unterthanen zu erhalten und zu ſchützen ſich für allen Dingen angelegen ſeyn läſſet.

Demnach bey jetzigem Verfaſſungswerk billig die erſte Sorgfalt dahin gerichtet worden, wie ſolche Religion in dieſen Landen, und ein rechtſchaffener Gottesdienſt, befördert und erwieſen würde:

Soll demnach die prophetiſche und apoſtoliſche Lehre, wie dieſelbe in der heil. Schrift, den dreyen Haupt-Symbolis, der unveränderten Augſpurgiſchen Confeßion und darauf folglich erlangten Religion und Profan-Frieden verfaſſet, hinführo alleine in den Kirchen und Schulen getrieben und gelehret, die Landſtände und Unterthanen dabey gelaſſen, erhalten und geſchützet, kein ander dawider laufendes Exercitium verſtattet, ſondern allen Irrthum und Secten, ſo das reine Wort Gottes verfälſchen, geſteuret, da ſie einreiſſen wollen, abgethan und nicht gelitten werden, immaſſen Ihro Königl. Majeſtät deſſen allen die Landſtände in den General-

Privilegien

Privilegien und bey der Regierungsform mit mehrerm verwahret und verſichert haben, daß anhero es zu wiederholen überflüßig.

Bey der von Alters mit Bewilligung der Landſchaft, nach gehabtem Rath vornehmer gelahrten Theologen, aufgerichteten Conſtitution des Kirchenweſens in dieſem Lande, wie ſolches in der Pommerſchen Kirchenordnung verfaſſet worden, läſſet man es allerdings bewenden, und ſoll dieſelbe hinführo durch unnachläßige Uebung in vigore erhalten, da bey nächſten Krieges-Unruhen dagegen Misbräuche und Exorbitantien aufgekommen, ſolche abgeſchaffet werden, darauf, daß es geſchehe, der Superintendens und Conſiſtorium fleißig Aufmerken haben; alles dahin wieder zu bringen trachten, da ſie deſſen einige Hinderung befunden, und für ſich zu heben nicht mächtig wären, es an die Königliche Regierung gelangen laſſen, und mit dero Rath und Hülfe alles beſſern.

Imgleichen ſollen die Leges Præpoſiturarum wiederum zur Uebung gebracht, und damit jedermänniglich dero Wiſſenſchaft, um ſich darnach zu richten habe, in öffentlichem Druck ausgefertiget, daneben auch eheſtens die Statuta Synodica revidiret, und was in denen zu Handhabung der gemeinen Kirchen- und andern guten Ordnungen begriffen, beybehalten werden.

Weil aber zur Handhabung der Kirchenordnung, auch Erhaltung eines chriſtlichen, löblichen und erbaulichen Kirchenweſens nichts heilſamers, denn daß die Kirchen zum öftern viſitiret, dadurch der Lehrer und Zuhörer Gebühr, Verhalten, Lehr, Leben und Wandel unterſuchet, und in ſeinen Schranken erhalten, was auch zu Unterhaltung der Kirchen, Predigern und Armen vonnöthen, conſerviret, gebeſſert, und zum rechten Gebrauch gerichtet werde, dieſelbe aber in vorigen Zeiten unterlaſſen, ſollen ſolche von nun an hinwiederum ohne Verſchub gehalten, und in dem Gange gebracht werden.

Und als die Königl. Staathalter und Regierung in dieſen Landen im abgewichenen Jahre mit den Landſtänden ſich einer General-Viſitation verglichen, dazu gewiſſe Perſonen deputiret, denen auch bereits ihre Inſtructiones ausgefertiget, bleibet es bey ſolcher chriſtpreislichen Verordnung; Weil aber dero Verrichtung durch die Haupt-Commißion und das mehrentheils dero verordnete Viſitatoren ſolche abwarten müſſen, in etwas verſchoben: ſo ſoll nunmehro ſofort nach der Saatzeit ſolche von allen und jeden dazu Verordneten ohne weitern Aufſchub, zu Gottes Ehren, des Landes Wohlfarth und des Gottesdienſtes Verbeſſerung, fürgenommen und werkſtellig gemacht werden, ſich auch der Zeit und Oerter, wann und wo der Anfang zu machen, und wie es zu continuiren, die Viſitatores alſofort vereinigen, ſolches den Patronen, Predigern und Vorſtehern ſich darnach zu richten, wiſſend machen.

Wann nun ſolche Generalis Viſitatio dieſesmal verrichtet und zu Ende gebracht, ſollen hernach die Special-Viſitationes von einer Präpoſitur zur andern, bis man in allen umgekommen, folgen, dieſelbe der Superintendens, mit Zuziehung eines der Königlichen Räthe, welcher dazu von der Königl. Regierung wird verordnet werden, verrichten, und alſo diſponiren, daß zum längſten alle 4 Jahr ſolche geſchehen, um- und zu Ende kommen, hernach der Anfang wieder am erſten Orte gemachet, und ſo continuiret werden.

Wie ſich die Viſitatores bey ſolchem chriſtüblichen Werke verhalten ſollen, iſt in der Pommerſchen Kirchenordnung, dann der auf dem Landtage zu Alten-Stettin

im Jahre 1556 beliebten und angefangenen, ferner Anno 1662 weiter ausgearbeiteten und perficirten Visitationsformel mit mehrerm begriffen, dabey es annoch gelassen wird; derselben soll bey allen Visitationen, sie seyn General oder Special, nachgegangen werden, bis etwa nach künftig befundenen Umständen und erheischender Nothdurft, in derselben von Ihro Königl. Majestät, nach angehörten Bedenken des Superintendenten und Theologen, mit vorgehenden reiffen Rath der Stände, etwas geändert und verbessert werden mögte. Nebst der Visitation sollen die Synodi, nach Anweisung der Kirchenordnung, fleißig gehalten, bey denen die Statuta Synodica observiret, von dem Superintendenten dero Handhabung beschaffet, demselben darinn und sonsten von den Præpositis und Predigern aller Respect und Folge, bey Vermeidung ernster Animadversion, erwiesen werden; massen die Kön. Regierung die deswegen bey Lebzeiten der Herzogen zu Pommern gemachte Verordnung renoviren werden.

Fürnemlich soll bey solchen Synodis darauf gesehen werden, ob die Kirchenordnung und Visitations-Abschiede gebührlich observiret und gehandhabet, da ein Mangel oder Nachlaß dabey gefunden, es so viel in des Superintendenten, der Præpositorum und anderer Prediger Mächten seyn wird, gebessert, sonst nach Gestalt der Bewandniß an das Consistorium oder Regierung, und durch derselben zureichende Hülfe dazu, was solchen gemäß, wiederum gebracht werden.

Die Præpositi sollen auch in ihren Districten und darinn belegenen Kirchspielen fleißiges Aufmerken haben, ob in allem solchen gelebet werde, was sie dagegen gehandelt befinden, bey denenselben, so es betrift, erinnern, gebührend davon abmahnen, wann es nicht gebessert, dem Superintendenten denunciiren.

Und weil allermassen geziemen will, daß gedachte Præpositi, so die Inspection und Direction über die andern Priester im Lande haben, und welchen vermöge solcher Inspection und Direction bey den jährlichen Synodis in derselben Erudition und Leben zu inquiriren oblieget, selbst zur Geschicklichkeit und denen zu solchen Aemtern erfordernden Qualitäten nicht mangelhaft seyn; so soll niemand, der nicht schon etliche Jahre in Officio Ecclesiastico vel Scholastico gewesen, oder dessen Geschicklichkeit sonst männiglichen bekannt und daß er auf Universitäten etliche Jahr studiret, gute specimina eruditionis ediret, und ein untadelhaftes Leben geführet, dazu befördert werden.

Weil auch solche Inspection übel verrichtet werden kann, und das Kirchenwesen an sich schlecht bestellet ist, wann die andern Pastores und Ministri auch nicht genugsam qualificiret, so soll keiner ad Ministerium vociret werden, der nicht von dem Superintendenten vorhero examiniret, von demselben ein Testimonium seiner Geschicklichkeit erhalten und fürgezeiget, dazu zum wenigsten zu Greifswalde, oder auf einer andern Lutherischen Universität, ein oder zwey Jahre studiret, auch von der Theologischen Facultät daselbst seiner Geschicklichkeit und geführten Leben halber, ein gutes Testimonium bey dem Superintendenten aufweisen könne, der denn alles, so an ihm befunden, wohl überlegen, und keine andere, als wohl qualificirte, zulassen und recommendiren soll.

Wie nun durch solche Mittel gelehrte und geschickte Præpositi und Pastores zu bekommen, so ist hergegen eine von langer Zeit auf dem Lande eingerissene behinderliche Sache, daß die vocandi Præpositi und Pastores die hinterlassene Wittwen und Töchter de necessitate zu heirathen adstringiret, und ihnen also die Matrimonia,

ihrer

ihrer Art und Eigenſchaft nach, nicht libera gelaſſen werden wollen, indem ſolcher Geſtalt keine von Erudition und genugſamer Qualität ſich aufbringen laſſen wollen; Dahero man auf Abſchaffung ſolches bedacht geweſen, und weil hiebey in ſpecie der gemeinen Prieſter-Heyrathen, wann ohne Unterſcheid dero Wittwen und Töchter bey den Pfarren gelaſſen werden ſollten, viele Unordnung, und den Kirchen und Gemeinen Unheil erwachſen, mit den Ständen, wie ſolchem vorzukommen, conſultiret worden; und dabey zwar an einer Seiten vorkommen, daß dieſelbe gar und überall nicht verſtoſſen werden, ſondern die Patroni darauf bedacht ſeyn ſollen, daß, wenn ihres Alters, übeler Sitten oder Gerüchte, Ungleichheit der Perſonen, Krankheit, beſorglichen Uneinigkeit in der Ehe, und andern erheblichen Urſachen halber, kein Bedenken, ſie bey den Pfarren erhalten werden, wann nur eine taugliche, genugſam qualificirte, und der Kirchen nützliche Perſon, (deſſen der Superintendens Erkundigung anſtellen, und den Patronum informiren wird,) welcher die Heyrath zugleich eingehen wollte, zu befinden.

Wann aber eine dergleichen Perſon, ſo gutwillig ſich dazu diſponiren laſſen wolle, nicht aufbringlich, die Kirche dennoch nicht unverſorglich hinzulaſſen, ſondern frey ſeyn ſolle, eine tüchtige Perſon, obgleich dieſelbe die Heyrath nicht beliebet, zu vociren, und alsdenn die Patroni zu der Neceßität, die Wittwen und Jungfrauen bey der Pfarre zu laſſen, nicht gehalten ſeyn ſollen: imgleichen denn auch die Wittwen oder andere Perſonen, etwa den zu heyrathen, und den ſie zur Pfarre ſchaffen wollten, zu nehmen, nicht verbunden ſeyn; dagegen aber den Wittwen ein chriſtbilliger Unterhalt verſchaffet werden ſoll. Als aber auf der andern Seiten ſolches wegen der jetzigen Ungelegenheit und deſolirten Zuſtandes vieler Kirchen, vor der Hand nicht genugſam determiniret werden kann, ehe mittelſt der Viſitationen allenthalben der Kirchen Zuſtand und Vermögen erkundiget, und dieſelbe (wie oben gedacht) förderlichſt vorgenommen, auch des Superintendenten, Conſiſtorialen und anderer Theologorum reifes Sentiment vorher eingeholet worden; So iſt man gewillet, nach eingebrachten Relationen und Bedenken der Viſitatoren, mit den Landſtänden hierüber ferner zu reden, und mit ihrem Belieben deswegen eine beſtändige Verordnung ergehen zu laſſen.

Was aber die Præpoſitos in ſpecie concerniret, weil dieſelbe vor allen Dingen qualificiret ſeyn müſſen, ihre Pfarren auch ordinair von beſſeren Einkommen, aus welchen den hinterlaſſenen Wittwen, wann ſie nicht verheyrathet werden können, der Unterhalt gereichet, oder ſonſt angeſchaffet werden muß; So iſt dahin geſchloſſen und beliebet, daß von nun an und hinführo ihre Matrimonia allerdings frey und nicht zu ſolchen hinterlaſſenen Wittwen und Töchtern de neceſſitate gebunden ſeyn ſollen. Jedoch iſt hiebey beliebet, daß wann die Wittwen nicht beybehalten werden, daß ihnen aus des Præpoſiti Einkommen, und der Kirchen Vermögen, ein gewiſſes vermachet werden ſoll, und wegen der an die Pfarrhöfe von dem Ihrigen angewandten ziemlichen und nothwendigen Bauten und Meliorationen, ſo vorhero zu verificiren, inſonderheit im Fürſtenthum Rügen, eine billigmäßige Erſtattung von dem Succeſſore, deſſen Erben es künftig auch zu genieſſen haben, wiederfahren ſolle; hiebey aber verbleiben diejenigen in den Städten und auf dem Lande, da obgedachte Neceßität nicht eingedrungen, bey ihrer Freyheit und Gewohnheit allerdinges.

Nachdem wegen des Unterhalts der Kirchen, Schulen, Hoſpitalen und Armenhäuſer, und denenſelben gebührender Hebungen und Zinſen, die Königl. Re-

gierung, mit Bewilligung der Landstände, durch eine den 6ten December Ao. 1662 gemachte und publicirte Constitution bereits Verordnung gemachet; So bleibet es dabey, und soll derselben Einhalt bey den Gerichten im Lande, wie auch von den Visitatoren nachgegangen, dieselbe observiret, gehandhabet, und alles dahin gerichtet werden, daß Kirchen und Schulen zusamt dero Bedienten dero würklichen Genuß empfinden. Hergegen sollen Priester und Küster sich enthalten, eigenes Gefallens, Besoldungen, Hebungen und Accidentien sich zu machen, ihren Kirchspiels-Verwandten eine Taxe bey Taufen, Beichtsitzen, Leichpredigten und andern Amtsverrichtungen zu setzen und aufzubürden, und was sonsten in dero christlichen freyen Willen gewesen und seyn soll, als zu ordentlichen Abstattungen fürzuschreiben.

Wie nun bey den Visitationen dahin gesehen werden soll, daß die Prediger und Schuldiener das ihrige richtig einbekommen, also soll auch ihnen, jetztberegter massen ihren Pfarrkindern beschwerlich zu seyn, mit Ernst untersaget, durch den Superintendenten und Consistorium, die, so solcher Ungebühr hinführo überwiesen, abgemahnet, und mit gedoppelter Wiedereinbringung dessen, so sie unordentlich abgepresset, also, daß solches der Kirchen zur Besserung ihrem Einkommen beyzulegen, gestraffet werden.

Ferner, als fürgebracht, was Gestalt die Pfarrherren in Städten und auf dem Lande oftmalen Sachen, so zwischen Obrigkeit und Unterthanen ergehen, imgleichen ihre eigene Privathändel und Streitigkeiten, so sie mit den Patronen und Kirchspiels-Verwandten haben, auf die Kanzeln und in den Beichtstühlen ziehen, allda tariren, rechtfertigen, darüber dieselben anstechen, aushöhnen, schelten, von der Beichte und heil. Sacrament abweisen, sonst auch ausserdem, was die Obrigkeit verordnet, die gerichtliche Urtheile und Erkenntnisse öffentlich mit verdrießlichen oft ehrenrührigen Worten durchzuhecheln sich unterfangen, und die Erfahrung leider mehr denn gut ist, bereits bezeuget, was hieraus für grosse Feindseligkeit, ja thätliche Handlungen, Schlägereyen und Injurien-Processe zwischen Prediger und Zuhörer, Trennung des Kirchspiels, Verlassung des Gottesdienstes, und andere böse Scandala, ja den Priestern selbst die Disaffection, Vorenthaltung ihrer Salarien, Abneigung, Entziehung des gutwilligen Zuschubs und Beneficien, so sie und die Kirchen sonst wohl haben mögten, und andere Ungelegenheiten und Verhinderniße erwachsen: gleichwohl die Kanzel und Beichtstuhl ihnen so wenig zu Kühlung ihres Muthwillens, als sonst das Richteramt und eigene Rache erlaubet, dergleichen Dinge, so für die Gerichte gehören, allda zu suchen und zu richten, ihnen also nicht, vielmehr aber mit Liebe, Friedfertigkeit, Freundlichkeit und Versöhnlichkeit andern fürzugehen, ihr Strafamt auch nicht anders, als wider kundbare Sünden, nach gründlicher Erkundigung, auch nur nach den Regeln, so Christus denselben vorgeschrieben, in den Gradibus Admonitionum zu üben, zustehet; So hat man fürdringende Ursachen gefunden, was wider solche ärgerliche, unruhige und Kirchenverderbliche Händel ehemalen die Herren Herzogen zu Pommern bedacht und mandiret, auf geführte der Landstände Beschwerde, zur Hand zu nehmen, und nach dero Exempel dagegen ein ernstliches Verbot ergehen zu lassen, so förderlichst publiciret, im Druck gefertiget, den Priestern zugeschicket, denen, so hinführo zum Predigtamt berufen werden, von den Superintendenten zu observiren, durch ernstliche Vermahnung eingebunden, da jemand dawider handelt, eine Zeit lang ab officio

suspen-

ſuſpendiret, immittelſt des Unterhalts nicht fähig, ſondern dem, ſo für ihm aufwartet, gereichet, da er nicht abſtehet, gar entſetzet werden ſoll.

Hieneben beweget auch die Erfahrung des erwachſenden Unheils und ſchädlichen Mißhelligkeiten, wann Theologi und Prediger der Streite und Neuerungen, ſo auswärtig unter den fremden Theologen entſtehen, ſich durch ihre ertheilte Judicia oder ſonſt anmaſſen, davon ſchreiben, darüber ſich nicht allein, ſondern auch ihre Gemeinen, die hohe und andere Schulen intricíren, jetziger Zeit, nach dem Exempel anderer chriſtlichen Potentaten und Fürſten, die Verſehung zu thun, daß bey den hohen Schulen, Pædagogio und Kirchen im Lande ſich niemand der ausheimiſchen Streitſachen, die zwiſchen den Theologen entſtehen, anmaſſen, davon für ein und andern Theil öffentlich cenſiren, Scripta ausgehen, oder ſonſt etwas, dadurch er und andere im Lande darinn könnten vermiſchet, conſequenter die Kirchen und Schulen eingeflochten werden, ſich unternehmen ſoll: auch in Schriften, Diſputationen und Predigten, ein jeder ſich dergleichen neuerlichen Terminorum Phraſium und Redensarten enthalten, ſo in der Heil. Schrift und Büchern alter der Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Theologen nicht zu befinden; ob auch von der theologiſchen Facultät zu Greifswald, oder andern dieſes Landes Theologis, einige Cenſur geſuchet würde, ſollen ſie ſich deren modeſte entziehen, dawider nichts ohne Vorwiſſen der Königl. Regierung unterfangen, ſondern was an ſie gelanget, dahin berichten, und Einrathens erwarten.

Als man auch fürgebracht, was Geſtalt die Prieſter, bey den Garniſonen beſtellet, ſich auſſer denen, ſo dazu und unter ihre Gemeine gehören, des prieſterlichen Amts mit Copulation, Reichung des Abendmahls, Tauffens, auch der unehelichen Kinder, und anderer Verrichtung der Sacrorum gebrauchen laſſen, ſo ſoll daſſelbe abgeſchaffet, und bemeldten Prieſtern ſich deſſen gänzlich zu enthalten, angedeutet, da es aber geſchehe, an ihnen gebührend beahndet werden; Damit auch die geklagte Scandala und Unordnungen, ſo von ihnen beſorget werden, ſo vielmehr nachbleiben, ſollen ſie deswegen unter des Superintendenten und Conſiſtorii Inſpection ſeyn, und dieſelbe des Einſehens, vermittelſt der Inhibition und Relation an die Königliche Regierung, dagegen gebrauchen.

Damit die Uebung der geiſtl. Jurisdiction in gutem richtigen Weſen hinführo ſey, iſt die zu mehrmalen deſiderirte Verbeſſerung der Conſiſtorial-Inſtruction zu Händen genommen, ſolche in ein Project gebracht, darüber die Conſiſtoriales mit ihrem Bedenken vernommen, hernach den Landſtänden zu ihren etwa habenden Erinnerungen communiciret, als dieſe damit eingekommen, dieſelbe mit ihnen fleißig überleget und betrachtet, ſolche Inſtruction nunmehr völligſt eingerichtet, und ſoll, was zu dero fernern Einführung und Publication gereichet, ohne Verzug ferner fürgenommen und veranlaſſet werden.

Wann hinführo dem Lande hoch daran gelegen, daß die Seminaria Eccleſ. & Reipublicæ bey dieſem Einrichtungswerk in gutem Stande, inſonderheit dabey die Information und Diſciplin in eine gedeyliche Ordnung geſetzet werden, auch bey allen und jeden ſolches zu erreichen in reifes Bedenken fürgenommen, aber vor der Hand bey dieſem Land-Convent ſich ſolches völlig nicht thun laſſen wollen, iſt doch die Veranlaſſung gemachet, daß die dazu behufige Nothdurft durch dienliche Mittel förderlichſt bearbeitet, bevorab aber dahin getrachtet werden ſolle, daß dieſelbe unter einander alſo wohl ſubordiniret, und an einander gefüget werden, daß die ſtudi-

rende Jugend gleichſam per concatenatos gradus, compendioſa & facili methodo zu allen nützlichen Scientien geführet und mit gutem Grunde erbauet werde.

Bey der Univerſität zu Greifswald ſoll, was ſolche in beſſerm Stande zu ſetzen dienſam, durch eine Viſitation förderſamſt fürgenommen und werkſtellig gemachet, dazu nebſt den Curatoren, einer aus den Landräthen und einer aus der Landſchaft genommen und deputiret werden, welche die Statuta Academica durchſehen, was an ſolchen zu beſſern, conſideriren und überlegen, der docentium & diſcentium officia & ſtudia formiren, in eine richtige Ordnung und zur unabläßigen Uebung dirigiren, die Lectiones und Exercitia Academica, imgleichen die Diſciplin anrichten, ſonſt auch, was dem Corpori Academico erſprieslich, mit den Profeſſoren berathſchlagen, und darüber, auf Ratification der Königl. Regierung, beſchlieſſen ſollen. Vermittelſt ſolcher Viſitation ſoll jetztgedachten Corporis Unterhalt zum beſſern Aufnehmen und Einkommen zu bringen, Fleiß angewendet, und weil dero vornehmſtes Mittel das zugelegte Amt Eldenow iſt, daſſelbe zugleich mit viſitiret, deſſen Kräfte und aufbringende Reditus erforſchet, und ad uſus Academicos recht appliciret werden, dabey dann fürnemlich vonnöthen ſeyn will: einmal die Adminiſtration des Amts durch Beſtellung tüchtiger Leute unter einer reſpectirenden Inſpection recht zu faſſen, daß dadurch die Profeſſoren nicht bemühet, und an ihren Functionen behindert, doch der Intraden gewiß ſeyn, dann dieſe gebeſſert und gemehret, was aber zu erheben, zuförderſt zu Erhaltung der Univerſität-Gebäuden, Salarirung der Profeſſoren und Verpflegung einer guten Communität, wie es dem Scopo und tenori dotationis gemäß, ehe aber dazu die Nothdurft gekommen, nichts ad alios uſus verwandt, andere Ausgaben abgeſchaffet, oder aber doch nicht obgemeldten Uſibus vorgezogen werden.

Gleiche Sorgfalt für das Stettiniſche Pædagogium, zu Faſſung guter Ordnung, quoad ſtudia & diſciplinam, Anrichtung der Communität, Aufnehmung der Rechnungen von vorigen Jahren, Beyſchaffung der dazu bewidmeten und beybringlichen Mittel, Abſtellung der Mißbräuche, Aufrichtung der benöthigten legum & methodi docendi & diſcendi, wird deſſelben verordneten Curatoribus, und wie dazu ein guter Anfang und Diſpoſition gemachet zu ſeyn vermerket, dero fernern und förderlichſten Vollführung beygeleget.

Wie man auch vor dieſem nützlich angeſehen, daß bey den Trivial-Schulen im Lande gute und gleichmäßige Ordnung, inſonderheit ein uniformis informandi modus eingeführet werde; So werden derſelben Patroni ſich darüber zu vergleichen, ohne Aufſchub bedacht ſeyn, darüber ſich zuſammen thun, dazu verſtändiger Leute Einrathens gebrauchen, in Anſtellung der Lectionen mit den Curatoribus Pædagogii, daß mit ſelbigem obberegter maſſen ſolche wohl zuſammen gefüget ſeyn, correſpondiren.

Als die Landſtände auch in chriſtlicher Wohlmeynung erinnert, die Verordnung zu thun, daß, damit Junge und Alte ſo viel beſſer im Glauben und Pietät zeitig gegründet werden, bey den Kirchen, bevorab auf dem Lande, ein Examen Catecheticum eingeführet werde, und deswegen mit dem Superintendenten communiciret, derſelbe auch ſeine Gedanken dahin eröfnet, daß alle Sonntage, Nachmittage, der Catechiſmus in den Kirchen auf dem Lande ſoll geprediget, fort nach der Predigt, die Jugend daraus, in Beyſeyn der Alten, examiniret, ſie deſſen, ſo ſie noch nicht verſtändig, von den Predigern wohl bedeutet werden, iſt es allein

daran,

daran, daß bey den Viſitationen daſſelbe introduciret und den Predigern angefüget, dieſelbe auch nebſt den Eingepfarrten ermahnet werden, der Jugend Unterrichtung im Catechismo ſich angelegen ſeyn zu laſſen.

Wann ferner Ihro Königl. Majeſtät gnädigſt reſolviret, zum Unterhalt Adelicher Jungfrauen, das Kloſter Bergen in Rügen wiederum im vorigen Stande zu ſetzen, auch mit der Zeit verbeſſern zu laſſen, jedoch daß nicht alleine, die aus dem Lande zu Rügen gebürtig, ſondern auch andere aus den Pommerſchen Landen, deſſen genieſſen ſollen; ſo ſoll ohne längern Aufſchub eine Viſitation bemeldten Kloſters, und dazu einige von der Regierung, aus der Ritterſchaft in Rügen, und diſſeits mit, verordnet werden, ſo ehester Zeit zu Bergen zuſammen kommen, allda den jetzigen Zuſtand des Kloſters in Augenſchein nehmen, aller deſſelben vormaligen Einkommen ſich erkundigen, die abgekommene wieder herbey ziehen, die Poſſeſſores der Güter, ſo ſolche ehemalen abgetragen, vor ſich fordern, ſowol zu Abführung der rückſtändigen als der künftigen Gefälle, vermahnen und anweiſen, da ein und andrer in Güte ſich dazu nicht verſtehen wollte, der Königl. Regierung ſolches notificiren, von derſelben denn darinn die Verordnung gemachet, und executive verfahren werden ſoll.

Imgleichen iſt dieſer Viſitatoren Gebühr, die Gebäude zu beſichtigen, zu deren nöthigen Reparation Anſtalt zu machen, daneben eine gewiſſe Kloſter-Ordnung zu projectiren, und der Königl. Regierung einzuſchicken, durch welche dieſelbe conſideriret, und zur Vollenziehung auch Handhabung alsdenn befördert werden ſoll.

Die Viſitatores ſollen ferner Inſpectores oder Proviſores des Kloſters bleiben, jährlich die Viſitation zu repetiren, die Rechnung aufzunehmen, und die etwa fürkommende Mängel zu ändern und zu beſſern, zuförderſt auch darauf bedacht ſeyn, wie von dem Adel ein Beytrag, zu des Kloſters beſſerem Aufnehmen, zu Wege gebracht werde.

Zum Andern iſt bey der Haupt-Commiſſion die gnädigſte und unterthänigſte Verwandniß zwiſchen Ihro Kön. Majeſtät, als der hohen Landes-Obrigkeit, und den Landſtänden und Einwohnern, als getreuen Unterthanen, auf ſeinen rechten Fuß zu ſetzen und zu befeſtigen fürgenommen.

Wie nun Höchſtgemeldte Ihro Königl. Majeſtät für ihre von Gott vorgeſetzte hohe Landes-Obrigkeit in unterthänigſter Pflicht, mit aufrichtigem und getreuen Herzen, ſie, die Landſtände, erkennen und veneriren, in ſolcher Devotion auch zu leben, dabey Leib, Gut und Blut aufzuſetzen, wie ſchuldig, alſo unterthänig erbietig ſeyn; Als haben ſie zur gewöhnlichen Huldigungs-Abſtattung, als das Band und Gezeugniß der unterthänigſten Schuldigkeit, gutwillig ſich erboten und erkläret, und iſt ratione modi es bey dem alten Gebrauch gelaſſen; ſolchemnach die Anſtalt gemachet, daß gegen den 15ten Julii der ſämtliche Adel und Lehnleute anhero nach Wolgaſt, durch Ausſchreibung an die Geſchlechte, beſchrieben, allda nach verrichtetem Gottesdienſt und abgelegter Propoſition, der Huldigungs-Eyd abgeſchworen, und ihre Lehen gebührend empfangen: folgends die Königl. Commiſſarii ſelbſt, bey den Städten, Stralſund, Stettin, Greifswald, Anklam und Wolgaſt, die Huldigung aufgenommen, bey den übrigen Städten durch hiezu von ihnen Deputirte ſolche aufnehmen zu laſſen, die Verordnung gemachet, deswegen auch die Commiſſoriales an die Deputirte ausgefertiget.

Hingegen haben Ihro Königl. Majestät durch dero Commissarien die gnädigste Zusage gethan, dero getreuen Landständen und Unterthanen, auf Maasse und Weise, wie in dem zu Osnabrück Anno 1648 beschlossenen und publicirten Friedens-Instrumente enthalten, die Privilegia gnädigst zu confirmiren, alle Königliche Gnade und Huld, samt Landesväterlicher Sorge, für des Landes und Einwohner Wohlfarth, unter einer gütigen Regierung, allen und jeden wiederfahren zu lassen, sie bey wohlhergebrachten Rechten, Freyheiten und Gewohnheiten nicht allein künftig zu handhaben und zu schützen, dagegen keinen Eintrag und Nachtheil zufügen zu lassen, sondern auch in allen Stücken, wo sie es zu deren Aufnehmen und Flor diensam und fürträglich zu seyn urtheilen mögen, zu mehren und zu verbessern.

Zu dessen mehrern Vergewisserung die Königl. Commissarii denen Landständen das Diploma confirmationis Privilegiorum communium unter den währenden Tractaten vorzeigen lassen, Copeylich communiciret, hernach auch, nachdem es richtig befunden, in dreyen Exemplarien, als jedem Stande eines, fort nach der Huldigung ausgeliefert, dasselbe auch, mit der Confirmation der Special-Privilegien der Städte, bey denen, wo die Huldigung bereits aufgenommen, also gehalten, und soll bey den andern Städten, so noch nicht gehuldiget, bey und nach der Ableistung gleicher Gestalt geschehen.

Wiewol nun bey dem Aufsatz der gemeinen Privilegien die Landstände einige Erinnerung gethan, ein und anderes zu inseriren, insonderheit auf die Fälle, wann Ihro Königl. Majestät und dero Reiche im Kriege mit Fremden, so eben nicht dieser Lande wegen, geriethen, der Neutralität halber verwahret zu werden, gesuchet; Als aber in vorigen Privilegien dergleichen nichts enthalten, und ausser demjenigen, was in der That verändert, und auf gegenwärtigen Statum nicht quadriret, bey solchem, nach dem Instrumento Pacis, zu lassen gewesen, hat man davon abzugehen, sein sonderliches considerables Bedenken gehabt: den Erinnerungen auch mehrentheils sonst ihre abhelfliche Maasse wohl werden mag, immassen deshalber die Erklärung geschehen und angenommen, absonderlich der Neutralität wegen vor Augen gestellet, wie solche ihrer Eigenschaft nach, in Privilegia so wenig sich bringen lassen, als in Ihro Königl. Majestät Mächten alleine nicht stehet, ob dero Widerwärtige solche observiren wollten; ohne daß aber sich bey auswärtigen Kriegen, bevorab auf feindliche Invasionen oder sonst bey besorglichen Gefahren begeben könnte, daß dadurch des Landes Sicherheit mehr periclitirete, Haupt und Glieder, und die einander leistende respective Schutz und Assistence sich so nicht separiren lassen: dabey aber Ihro Königl. Majestät die Erklärung dero gnädigsten Willens und Erbietens thun lassen, daß Dieselbe für dero Pommerschen Lande und Leute, die Fürsorge jederzeit tragen wollen, wie sie in Ruhe und Wohlstande erhalten werden;

Da aber die Conjuncturen sich dergestalt anliessen, daß dieser Lande schuldige Beyhülfe vonnöthen, allemal vorhero mit den Landständen darüber tractiren und handeln, dero Beschaffenheit und Vermögen also, daß sie mit gar zu grossen Anmuthungen nicht graviret werden sollen, consideriren, auch die nöthige Hülfe ohne dero Vorbewust nicht imponiren lassen wollen: haben sie nur, daß solches diesem Recess eingeführet werde, es dabey bewenden lassen, jedoch was hierunter zu ihrer mehrern Verwahrung dienlich seyn können, bey Höchstgedachter Ihro Königl. Majestät unterthänigst weiter zu suchen sich vorbehalten.

Ferner

Ferner wie Höchſtgemeldte Ihro Königl. Majeſtät dero gehorſamen Ritterſchaft und Lehnleuten in Pommern die Lehne zu conferiren und zu confirmiren gemeynet, als iſt durch die Königl. Commiſſarios die anheiſchige Erklärung geſchehen, daß alle und jede zu den Lehnen Befugte, bey der Huldigung im Namen Ihro Königl. Majeſtät durch die Commiſſarien, als auf ihre Erben und Lehne, ſollen belehnet, die Confirmationes der Lehnbriefe auch unverzüglich ertheilet werden. Als aber dieſe nicht erfolgen mögen, ehe die vorigen Lehnbriefe produciret, und dadurch eines jeden Befugniß zu den Lehnen gebührend dociret wäre, iſt vor der Hand dazu alſo, wie mit der Confirmation der Privilegien verfahren, nicht zu gelangen, ſondern vorhero nochmalen zu der Production einen Terminum anzuſetzen, und per Edictum zu notificiren nöthig geweſen; Wiewol man nun verhoffet, die Lehnleute würden mit denſelben, und zwar alſo zeitig, daß der Einhalt conſideriret werden möge, einkommen, darauf denn dieſelbe examiniret, darnach die Confirmationes eingerichtet werden können, hat es doch daran ermangelt, indem etliche gar ſpäte eingekommen, etliche auch noch nicht beygebracht, dahero dann die Confirmations-Briefe annoch anſtehen müſſen, deswegen dann auch in der beſchehenen Conferirung der Lehne bey der Huldigung die Königl. Commiſſarii anfügen müſſen, daß dieſelbe, ſowol der Belehnung nach ſelbſt, als der geſamten Hand wegen, nicht weiter gemeynet, und würklich ſeyn können oder ſollen, als eines jeden Recht aus den Lehnbriefen oder ſonſt bereits erſcheinet, oder noch befindlich ſeyn würde, dadurch Ihro Königl. Majeſtät Lehn-Rechten nicht präjudiciret, imgleichen da über Lehne einige ſtreitig, und in Litispendenz begriffen, oder dazu gerathen könnten, zwar denen Einhabern der Lehne die Belehnung mit wiederfahren, dem Recht aber ſeinen Lauf gelaſſen, und niemanden einige Präjudiz oder Nachtheil darinn zugefüget ſeyn ſolle. Hingegen iſt auf Erinnern und Anſuchen der Prälaten und Ritterſchaft auch die Erklärung geſchehen, daß ob einige der Lehnleute keine Briefe hätten, ſondern verluſtig geworden, wenn ſie nur durch Muthzettel oder andere genugſame glaubwürdige Atteſtata zu dem Lehne ein Recht erweiſen, oder auch aus den Lehn- und Huldigungs-Acten dero Lehnrecht oder geſamte Hand befindlich ſeyn, oder ſonſt, wie zu Rechte, genugſam ſolches beybringen werden, ſie bey den Lehnen gelaſſen, und mit Confirmation verſehen werden ſollen.

Wann auch für die, ſo wegen ihrer Abweſenheit auſſer Landes, Minderjährigkeit, Ohnwiſſenheit oder andern erheblichen Urſachen, die Lehen zu ſuchen und zu empfahen, oder auch ihre Briefe zu produciren behindert, die von Prälaten und Ritterſchaft Dilation geſuchet; iſt dieſelbe, ſo weit als dergleichen Indult und Aufſchub denen gemeinen Lehnrechten gemäß ſeyn würde, eingeräumet, doch alſo, daß die unvermeidlich abgehaltenen, ſo bald ſie der Impedimenten erlaſſen, ſich angeben, ſolches beybringen, denn forthin die Lehne ſuchen, und die Pflicht abſtatten. Wiewohl bey dieſem Punkt die Confirmation der Expectantien und Conceßionen, auf die Angefälle und erledigte Lehne, ehemalen von den Herzogen zu Pommern ertheilet, und dero Gebührniß auch den Land-Privilegien zu inſeriren geſuchet, iſt doch nicht befunden, wie Ihro Königl. Majeſtät, als welche nicht hæreditaria Succeſſione, ſondern ex ceſſione Imperii, in ſatisfactionem, die Länder erworben, ſolches könnte zugemuthet werden, da auch, den gemeinen Rechten nach, die ex Succeſſione agnatica nachfolgende Herrſchaften der Anteceſſorum beneficia in denen zu jeder Zeit eröfneten Lehnen zu obſerviren ſich ohnverbunden halten, und keine rechtmäßige

mäßige Urſache befindlich, wodurch Ihro Königl. Majeſtät dazu gehalten wären; So weit aber bey dergleichen Conceßionen, ratione agnationis, ſimultaneæ inveſtituræ, poſſeſſionis, oder ſonſten mit Recht, jemand etwas zu prätendiren und auszuführen hätte, ſoll nach Innhalt Ihro Kön. Majeſtät den Landſtänden den 1ſten März Anno 1655 hierüber gegebenen Königl. Reſolution daſſelbe vorgenommen werden, und jedem, was recht iſt, wiederfahren.

Betreffend die Verträge, Ehepakten, Conſens und Confirmationen über Pfandſchillinge, Permutationen und andere Prätenſionen an den Lehnen, wie dieſelbe für die Königl. Regierung gehören, alſo werden ſolche dahin verwieſen, und hat ein jeder deshalben, was den Land-Privilegien und Lehnrechten zuſtimmig, zu erwarten. Es haben zwar auch die Stände bey dieſem Punkt urgiret, daß vor der Huldigung ihre Gravamina abgeſchaffet würden: wann aber, ohne daß darauf die Huldigungs-Pflicht alſo wieder voriges Herkommen conditioniren zu laſſen, nicht thunlich, remonſtriret, und aus derſelben Einhalt angezeiget, wie ſolche nur dahero fürnemlich erwachſen, daß bey denen dreißigjährigen Unruhen und Krieges-Trubeln des Landes Ordnungen ſich nicht wollen halten und üben laſſen, nunmehro aber, wenn nach wieder erlangtem Frieden und wohlgefaſſetem Regiment gemeldte Ordnungen wiederum zu ihrem Vigor und Uebung gelangeten, von ſelbſt aufhören, und keiner weitläuftigen Erörterung bedürftig ſeyn würden, ſolches denenſelben repräſentiret, die Reviſion, Beſſerung und Wiedereinführung derſelben erbothen, dazu auch fort im Werke geſchritten, daran fleißig gearbeitet, dabey denn, was pro Gravaminibus angeführet, zu beobachten und möglichſt zu ändern angenommen, auch in ſorgfältiger Conſideration gezogen, ferner auch die Erklärung geſchehen, daß, daferne einer und ander wäre, ſo nach wieder Ein- und Aufrichtung der Landes-Ordnungen übrig bliebe, und Remedirung erheiſchete, ſolches nach der Huldigung fürgenommen, examiniret, und zur Billigkeit abgeholfen werden ſolle; iſt es allerſeits dahin geſetzet worden.

Zum Dritten iſt bey den Haupt-Commißions-Handlungen hauptſächlich von Anrichtung und Einführung einer gewiſſen Regimentsform gehandelt, ein Project derſelben in verſchiedenen Titulen durch die Königl. Commiſſarios den Landſtänden ausgereichet, darüber ihre Erinnerungen vernommen, und nachdem man auch darüber, mittelſt den ergangenen Schriftwechſelungen, einig geworden, es darnach adjuſtiret, und Ihro Königl. Majeſtät zu gnädigſter Ratification zugeſchicket.

Wie nun dieſe darüber nunmehr unter Ihrer Hand und Königl. Majeſtät Inſiegel erfolget, alſo ſoll nach ſolchem die alſo beliebte und confirmirte Regimentsform introduciret, der Einhalt in allem obſerviret, und nach ſolcher im Namen Ihro Königl. Majeſtät Land und Leute regieret werden.

Zum Vierten iſt bey dieſer Haupt-Commißion, was zu dem Juſtizweſen, und ſolches in einen beſſern Stand zu verſetzen, gereichend, fürgenommen, dabey zuvörderſt es bey der alten Verfaſſung und Forma Jurisdictionis gelaſſen; allein dismal ſorgfältig dahin die Gedanken gerichtet, wie die bisherige Unordnungen und Beſchwerden, bey den gerichtlichen Proceſſen, eingeriſſen, abgeſchaffet, und die Gerichtsübung zum guten förderlichen und richtigen Lauf alſo gebracht werde, daß ein jeder in den Pommerſchen Landen ſeines Rechten erfreulich genieſſen, und ohne langweiligen Aufenthalt, auch übermäßige Koſten, aller rechtlichen Gebühr fähig werden könne.

Und

Und wann fürnemlich dazu vonnöthen, daß eine gute und beſtändige Gerichts-Ordnung aufgerichtet, und in Uebung gebracht werde, dieſelbe aber, ſo bey der Herzogen zu Pommern Zeiten im Druck gefertiget und bishero gebraucht, in etlichen Punkten, auf des Landes jetzigen Zuſtand und Regierung ſich nicht allerdings reimet, ſondern der Regimentsform nothwendig attemperiret werden müſſe, in vielen aber zu vorberegtem Werk einer Beſſerung oder Erklärung bedürftig, iſt für gut angeſehen, daß ſowol die Hofgerichts-Räthe als auch Landſtände ihre Erinnerung und Bedenken darüber einbringen möchten, darauf zur Revidirung und Einrichtung geſchritten würde.

Als nun ſolches geſchehen, und in Beyſeyn einiger dazu berufenen Hofgerichts-Räthe, mit Zuziehung der deputirten Landſtände, alles reiflich betrachtet und überleget, zugleich aber befunden, daß wegen der vielen darinn veränderten Artikeln und Materien, bevorab faſt ganz anderer, doch beſſerer und fürträglicher Anrichtung der Proceſſe, eine neue Hofgerichts-Ordnung zu verfaſſen dienſam wäre, iſt nach eingenommenen Monitis und darüber gehabten gemeinen Rath und getroffener Vereinigung ſolche Arbeit unter dieſen Einrichtungs-Handlungen angegriffen, auch durch Verleihung göttlicher Gnade ſo weit vollführet, daß alles, ſo dazu gehörig, in ein Project gebracht, und durch die Königl. Commiſſarien den Ständen übergeben, wann dieſelben dabey annoch etwas zu erinnern hätten, damit einzukommen. Wenn nun ſolche darauf von ihnen eingebracht, dieſelbe fürhero überleget, und ſolche Ordnung dann völlig adjuſtiret, ſoll ſie nunmehr Ihro Königl. Majeſtät zur gnädigſten Ratification zugeſchicket, und ſo bald Dero verhofte Approbation erfolget, im Lande vermittelſt des Abdrucks publiciret, eingeführet, und ins künftige ohnverrücket obſerviret, was vorhin anders etwa gehalten, oder im widrigen Gebrauch gekommen, gänzlich abgethan, und unter keinem Fürwand ferner zugelaſſen werden.

Wie aber keine der Unordnungen, ſo das Juſtiz-Weſen betroffen, mehr nachtheilig befunden, als welche aus der Menge und Verzüglichkeit der Concurs-Proceſſe, ſo das Land faſt überzogen, erwächſet, und wenn ſolchen nicht fürgekommen, noch mehr publica & privata damna hinter ſich ziehen würden, iſt heilſam befunden, dieſelbe durch eine abſonderliche Conſtitution zum geſchwinden Lauf und Endſchaft alſo zu richten, daß die Debitoren nicht, wie bishero die Mißbräuche geweſen, in den Gütern beſitzen bleiben, die Creditoren aber in Weitläuftigkeit herum geführet werden, ſondern zu dem Ihrigen gelangen mögen: immaſſen davon in vorberegten Conferenzien über die Gerichts-Ordnung reife Ueberlegung und Betrachtung geſchehen, eine gewiſſe Maaſſe derſelben beliebet, hernach auch ein Aufſatz gemachet, demnächſt damit alſo, wie jetzo von der Hofgerichts-Ordnung gemeldet, zur Vollenziehung eheſt ſoll verfahren werden.

Weil aber die Ordnung, wie gut ſie auch immer ſey, vergeblich, und die Handhabung der Juſtiz nicht richtig ſeyn kann, wo nicht beym Hofgerichte dergleichen Perſonen beſtellet, gebrauchet, und mit Unterhalt verſehen werden, ſo dazu wohl geſchickt, gelahrt, der gemeinen, und ſonderlich des Landes Rechte kundig, der Gerichtshändel erfahren, und gute Auctorität zu ſuſtiniren tauglich, iſt Ihro Kön. Majeſtät gnädigſter Wille und Meynung, durch die Commiſſarien hiebey angezeiget und expliciret, daß hinführo nicht andere, denn alſo qualificirte, zu den Bedienungen des Directorii, Aſſeſſoraten und andere Aemter ſollen berufen und adhibiret, dieſelbe dann auch wohl und richtig ſalariret, deswegen aus den ordinairen Landes-

Intraden ſie auf ein gewiſſes alſo gewieſen werden, daß ſie daraus ihre Salaria jährlich zu rechter Zeit haben und genieſſen, dahero ſo viel emſiger und unnachläßiger ihre Aemter verrichten können.

Wann aber des Landes Einwohnern durch obgedachte Ordnungen nicht gnugſam fürgeſehen, wo nur allein bey dem Hofgerichte, nicht aber zugleich bey allen und jeden Untergerichten auf dem Lande und in Städten die Weitläuftigkeiten und Beſchwerden der Proceſſe abgeholfen und remediret werden: So iſt bey Ueberlegung deſſen, was zur Hofgerichts-Ordnung gehörig, erinnert und angenommen, daß zugleich auch derer, ſo die Gerichts-Gewalt haben, obliegende Gebühr, bey ihnen alles zu ſchleuniger und löblicher Adminiſtration der Juſtiz zu richten, die Untergerichte mit tauglichen verſtändigen Leuten zu beſetzen, dem Adel auf dem Lande und in kleinen Städten, ſo die Jurisdiction, aber keine Syndicos haben, gelahrte Conſulenten und Stadtſchreiber zu halten, oder eine Rechtsgelahrte Perſon dazu zu beſtellen, die Fatalia und Terminos, weil es bey ihnen der Länge, ſo beym Hofgerichte erheiſchet, nicht bedürftig iſt, einzuziehen, die Sporteln, Unkoſten, und Kanzeley-Gebührniſſe zu mindern, auch Fremde vor Einheimiſche darinn und ſonſt nicht zu beſchweren, alles ſowohl nach der Hofgerichts-Ordnung zu proportioniren, als auch im übrigen den modum procedendi zu folgen, auch andere gute Ordnung anzurichten, darin nichts zu verſäumen oder zu verſchieben, daß es ernſten Einſehens der Königlichen Regierung, die ſonſt billig auf ihre Negligenz die Abulus abſchaffen, und auf zureichende Mittel gedenken müſte, nicht nöthig ſey.

Wann nun in obbemeldtem Zweck bey den Untergerichten dergleichen Veränderung gemachet, ſoll nach dero Einhalt bey dem Hofgerichte es in Proceſſu obſerviret, und darüber feſt gehalten, den Parthen auch nichts dagegen indulgiret werden.

An welchen Orten Ihro Königl. Majeſtät das ganze oder halbe Gerichte zuſtehet, wollen dieſelbige gleichmäßige Verordnung machen, und zu Gerichtsvoigten nicht andere, denn dazu geſchickte und gewiſſenhafte Leute verordnen.

Bey der Landvoigtey in Rügen bleibet es nach alter Gewohnheit, dieſelbe ſoll eheſtens mit einer tüchtigen wohl qualificirten und eingebohrnen Perſon beſetzet, demſelben alsdenn gewiſſe Inſtruction von der Königl. Regierung gegeben, dabey, was die Stände erinnert, mit beobachtet werden.

Wann keine geringe Hinderniß des Juſtiz-Weſens daraus erwächſet, daß die gemeinen Rechte in vielen Punkten und Quäſtionen ſo ſehr diſputabel, und der Verſtand der Geſetze unter den Rechtsgelahrten ſtreitig, ja ein gut Theil des Landes Rechte zweifelhaft gemachet, und in verſchiedene Meynungen gezogen, darüber zuweilen, als die Referenten einer oder andern anhängig, bevorab durch die Verſchickung an auswärtige Univerſitäten, nachdem allda jeden beygepflichtet, in gleichen Sachen doch ungleiche Sententien geſprochen werden, deswegen die Erinnerung geſchehen, daß aus den zweyhelligen Meynungen über die Rechtsfragen eine gewiſſe möchte recipiret, und bey den Gerichten eingeführet, gleicher geſtalt die Conclula Stetinenſia ferner ausgearbeitet, und dieſem Ort Landes accommodiret, dann die Conſvetudines Provinciales zuſammen getragen werden: So iſt zwar dieſes ſehr nützlich, aber zugleich, daß es bey dieſem Einrichtungs-Werk, als welches bereits mit vielen Materien überflüßig gehäufet, ſich nicht thun laſſen wolle, befunden, darum bis zur andern Zeit ausgeſetzet, immittelſt veranlaſſet, daß die Königl. Regierung zuſamt den Landſtänden ſich mit ein und andern gewiſſen Perſonen vereinbaren

baren ſollen, welche daſſelbe zuerſt zuſammen tragen und entwerfen, ihnen alsdenn ihr Bedenken ausliefern, dann durch gewiſſe der Rechte verſtändige, auch des Landes Gebrauch erfahrne Perſonen revidiret, darüber conferiret, in ein Project gebracht, und durch die Regierung und Stände weiter überleget, hernach Ihro Königliche Majeſtät zu dero fernern gnädigen Bedenken und Approbation offeriret werde, ſo könnte ſolchemnach es damit zu einer heilſamen beſtändigen Richtigkeit mit des Landes Rechten, auch folgends mit der Norma Judiciorum gelangen.

Zum Fünften iſt, nachdem im Lande bey dem Policeyweſen, unter den vorigen Krieges-Unruhen, viele Unordnungen eingeriſſen, zu Abhelfung vieler Beſchwerden, und Beförderung der Einwohner Nahrung und Erträglichkeit, erſprieslich zu ſeyn angeſehen, daß die vorigen Policey-Ordnungen, darunter das Landweſen verfaſſet, zur Hand genommen, revidiret, auf jetzige Zeiten und Landesbewandniß appliciret, und daraus eine Policey-Ordnung verfertiget würde.

Und weil, was hiezu gehörig und dienlich, die Einwohner des Landes ſo viel mehr Wiſſenſchaft haben, als ſie mehr die ſchädliche Misbräuche und Unordnungen empfinden, dahero was dem Lande und deſſen Einwohnern behelflich, ermeſſen mögen, iſt durch die Königl. Commiſſarien denen Land-Räthen ſolche Beobacht- Revidir- und Beyſammentragung unter den Einrichtungs-Tractaten zugemuthet und beygeleget, alſo daß dieſelbe die Angelegenheiten reiflich überlegen, zu Papier bringen, und den Königl. Commiſſariis zu fernerer Conſideration und Erwegung ausreichen ſollen, die dann nach Befindung das Werk weiter vornehmen, darüber mit den Landſtänden ſich zuſammen thun, ihre etwan habende Erinnerungen annehmen, und darüber zu Beſchlieſſung eines Gewiſſen communiciren, ferner alles in ſeine Form bringen, und zur gebührenden Beſtätigung und Uebung befördern wollen. Worauf es auch ſo weit gekommen, daß ſolches Project nunmehr von den Landſtänden eingebracht, ſo forderſamſt revidiret, und wenn man darüber einig, publiciret, und zu beſtändiger Obſervanz eingeführet werden ſoll.

Zum Sechſten hat bey denen Einrichtungs-Handlungen, auch des Landes Sicherheit erheiſchet, darauf die Gedanken ſorgfältig zu richten, wie bey den gefährlichen Weltläuften, vermittelſt einer guten Defenſions-Verfaſſung ſolche wohl erhalten, und ſtabiliret werde: zumal, obgleich der liebe Friede in Teutſchland wieder gebracht, und man Gott Lob jetzo in ruhigem Stande begriffen, dennoch nicht alles auſſer Gefahr iſt, inſonderheit wegen der groſſen Gewalt, damit der Erbfeind des Chriſtlichen Namens, die Chriſtenheit, bevorab in Teutſchland, zu beziehen androhet, auch anderer Beſorglichkeiten halber, in guter Hut und Wache zu ſtehen, und ſtets wohlgefaſt zu ſeyn, ſehr nöthig ſeyn will, nichts aber dem Lande ſchädlicher ſeyn könnte, als auſſer einer auf alle Fälle zum Schutz und Schirm dienlichen Verfaſſung, zu leben.

Wann nun dazu vonnöthen, daß eine ſolche Anzahl wohlgeübter Knechte, als die Defenſion der Gränzen, und andern feſten Oertern im Lande erfordert, beybehalten, in Garniſon verleget, und verpfleget, ſelbiger Plätze Fortifications-Bau vollenzogen, und im fertigen Stande erhalten, darinn gute Zeug- und Proviant-Häuſer angeordnet, und nach und nach mit allem Zubehör verſehen, auch die Lehnpferde und Landfolge-Geräth auf den Nothfall zur Hand ſeyn, und zu des Landes Vertheidigung gebrauchet werden möge: Iſt darüber nicht allein die Propoſition geſche-

hen, ſondern auch die Communication vielfältig gepflogen, und es zur Einigkeit und Richtigkeit zu bringen, verſuchet worden.

Ob nun wohl, ſo viel deſſen Nothwendigkeit betrift, die Stände einig, ſo haben ſich doch, ſo wohl des Quanti halber, was zu unterhalten, als des Modi, wodurch der Unterhalt und erfoderte Mittel aufzubringen, dergleichen Difficultäten befunden, daß es darüber zum beſtändigen Schluß diesmal nicht gelangen können, ſondern was von den Landſtänden fürgebracht, an Ihro Königl. Majeſtät gnädigſt zu referiren, und zu dero fernern Verordnung es zu ſtellen, die Königl. Commiſſarii der Nothdurft ermeſſen, dabey aber denen Landſtänden zugleich heimgeſtellet, da jetzo des Herrn Reichs-Admiral und General-Gouverneur Hochgräfl. Excellence, in andern hochwichtigen Angelegenheiten ins Reich zu reiſen, nicht umhin kann, und immittelſt die Tractaten eine Zeit lang in Ruhe ſtehen müſſen, die Landſtände zugleich zu Beobachtung ihrer Anliegen, einige Deputirte mit- oder nachſchicken, und allda Ihro Königl. Majeſtät gnädigſte Reſolution erwarten und erholen wollen.

Wann aber davon dependiret, darnach zu richten, und in die Verfaſſung zu bringen ſeyn will, was der Status ordinaire erfodert, die Capitulation über die Garniſonen, Gemeinſchaft der Servicen, oneris Hoſpitationis und andern mehrern Punkten halber, von den Städten insgemein, oder en particulier eine oder andere geſuchet, imgleichen andere mehrere Punkte, und die noch unerledigte Gravamina, hat ſolches alles diesmal dahin auch verſchoben werden müſſen, ſo denn, nach Ihro Königl. Majeſtät, im Hauptpunkt über die Differentien erfolgten Reſolution, vorgenommen, und zur Billigkeit und Erträglichkeit abgeholfen werden ſoll. Wann aber inſonderheit in dem Lande darüber viel Unordnung, Beſchwerden und Ungelegenheit in vorigen Zeiten erwachſen, daß keine beſtändige Land-Matrikel, dahero in den Steuren und Roßdienſten groſſe Ungleichheit geweſen, keine æquable Reparation geſchehen mögen, über merkliche Prägravation und Iniquitäten geklaget, dahero Irrungen und Mißverſtände unter den Ständen und Difficultäten bey den Landtägen entſtanden, deswegen vor vielen Jahren bereits dafür gehalten, daß, aus ſolchen zu kommen, kein beſſer Mittel ſey, denn daß, wie mehrentheils die Auflagen und Anſchläge, bey Reichs- Kreis- und Landſteuren, Roßdienſten, und andern Abſtattungen, nach Hufen und Häuſern gemachet, alſo auch darüber ein gewiß beſtändig Landregiſter oder Matrikel verfertiget würde, darüber mehrmalen auf Landtage tractiret, bishero aber nicht zum gewiſſen Schluß gebracht, iſt man nunmehr einig geworden, zu derſelben Einrichtung und Verfertigung zu ſchreiten.

Es erſcheinet aber dazu zu gelangen, für der Hand kein beſſer Mittel zu ſeyn, denn daß ein jeder Eigenthums-Herr, und Beſitzer der unbeweglichen Güter in dieſen Landen, ohne Unterſcheid, ſie ſeyn Fürſtliche, Patrimonial- Lehn- Stadt- oder andere Allodial-Güter und Aecker, inwendig einer gewiſſen dazu beſtimmten Zeit, eine richtige Deſignation aller Hufen, die er im Beſitz, Genieß und Gebrauch hat, bey der Königl. Regierung einbringe, und was darunter ſadigen Ackers, Wieſen oder Hölzung, auch eines jeden Qualität ſey, imgleichen die Schäfereyen, und andere Abnutzungen ꝛc. um künftig alles in Conſideration gebührend zu ziehen, eigentlich ſpecificire, mit dem Fürbehalt, daß dafern einiger Verdacht wider jemand entſtehen ſollte, alsdann die Luſtration und Ackermaaſſe auf deſſelben Koſten fürzunehmen, frey ſeyn ſolle, zugleich bey der Strafe und deſſen Verwarnung, daß im Fall über kurz und lang, des Unterſchleifs und Hehlung ſchuldig befunden, derſelbe deſſen,

ſo

ſo er verſchwiegen, verluſtig, und alle Onera, ſo vor dieſer Zeit auf die Güter oder Aecker geſchlagen worden, und die Uebermaaſſe abzutragen ſchuldig, er alsdenn nachzugeben, gehalten ſeyn ſolle. Jedoch, weil auch jemand hierunter wohl irren könnte, ſoll der Irrthum, bevorab da er ſich alles böſen Verdachts mit dem Eyde entledigen könnte, nicht ſchaden, nur, daß, ſobald er in Erfahrung eines mehrern, als angegeben, gebracht, ſolches anzeige und corrigire. In Städten aber müſſen die Obrigkeiten gleichergeſtalt Deſignationen aller Häuſer, ſo noch ſtehen, und dero Condition, ingleichen der wüſten Plätze, und wie es damit bewandt, einbringen, was auch von Jahren zu Jahren darinn gebeſſert, und zugebauet, anzeigen, damit es auch bey ihnen zum richtigen Cataſtro gelange.

Solches nun werkſtellig zu machen, ſoll eheſtens per Edictum publicum obberegte Deſignatio allen und jeden angefüget, wann nun dieſelbe geſchehen, aus dem von der Königl. Regierung, die einkommende Deſignation mit andern Nachrichten, die man haben mag, conferiret, daraus folgends mit Zuziehung der Landräthe und Stände Deputirten eine gewiſſe Matrikel verfertiget, und künftig gefolget werden. Und wann auf einmal hiedurch es auch zu Vergleichung der Roßdienſte und Abhelfung des Zweifels oder Streits, wegen der Ritter- und Bauerhufen nicht kann gelangen, ſoll dem Edicto mit einverleibet werden, daß alle Lehnleute oder Lehneinhaber, welche von Alters Ritterhufen geweſen ſeyn, abſonderlich ſpecificiren, und davon glaubliche Nachricht zugleich vermelden. Weil aber die Roßdienſte in dieſem Lande zu deſſen beſſern Defenſion wieder aufzurichten nöthig, und ſolche von den Ritterhufen erſtattet werden müſſen, dieſelbe dahero duplici onere nicht zu graviren ſeyn, ſo bleiben ſolche, wie vor Alters gebräuchlich, alsdann auch billig von andern Landſteuren frey und eximiret.

Ob aber eine Heger- oder Landhufe gegen ein ganzes Erbe in Anſchlag zu ſetzen, will ſich vor der Hand nicht entſcheiden laſſen, ſondern weil die Ritterſchaft und Städte darüber annoch controvertiren, und zur Entſcheidung ein Compromiſs in vorigen Zeiten vereiniget, muß zuerſt entweder ſolches renoviret, mittelſt deſſelben das Recht erkannt werden, oder da beyderſeits Stände des Compromiſſes ſich begeben wollten, ihre hinc inde habende Fundamenta aufſetzen, und darauf es unter ihnen zur Unterhandlung oder æquo arbitrio ſonſt kommen.

Wann es auch wegen der Fiſcherey in dieſen Landen, unter den Kriegeszeiten in einige Unordnung gerathen, ſollen die vorigen Ordnungen eheſtens renoviret, und zur Uebung gebracht, indeſſen aber Mandata publiciret werden, daß ein jeder nicht weiter, denn er vor Alters befugt, auf Strömen und Wäſſern ſich der Fiſchereyen anmaſſe, dieſelbe nicht ganz zuſetze, noch die Fiſcherey zu anderer Nachtheil gebrauche; Imgleichen auch, daß die Netze nach der Haffordnung gefertiget werden, bey Verluſt der Netze und andern Fiſchergeräths, auch ernſtlicher arbitrairer Strafe. So ſollen auch die im Namen Ihro Königl. Majeſtät, oder bey den Fürſtlichen Aemtern, die Inſpection auf die Fiſcherey haben, die Landes-Einwohner, wo ſie auf Flüſſen und Wäſſern, entweder ganz frey und ohne einige Entgeltniß gehabt, oder auch für gewiſſe Waſſerpacht bis jetzo gebrauchet, dabey ruhſam laſſen, und wider altes Herkommen nicht behindern und beſchweren, da es geſchehen, wieder aufheben und in vorigen Stand ſetzen.

So iſt auch folgends verordnet, daß wegen des Klawenholzes es zu der alten Maaſſe redigiret, dieſelbe gefertiget, auch den Städten communiciret, deshal-

ben an die Holzförster zur Aufsicht, Verordnung an alle und jede, so es hauen und verkaufen, Mandata, bey Verlust des Holzes, sich darnach zu richten, ausgefertiget und affigiret werden.

Als die Städte bey itzigen Commißions-Handlungen, absonderlich ihr Anliegen fürgebracht, ist dabey zuförderst billig darauf bedacht, wie in selbigen die bürgerliche Nahrung in gutem Stande erhalten, und zu besserm Aufnehmen befördert werde. Nebst dem nun, daß man hinführo alle die dahin gereichende Mittel in Consideration ziehen, und allen möglichen Fleiß zu dero nützlichen Applicirung anwenden wird, ist dismal auf die Special-Erinnerungen veranlasset: **Einmal,** daß zu und von denselben die freye Ab- und Zufuhr des Land-Gewächses, Victualien und andern Waaren, ohnbehindert seyn, niemand verboten, auch eine Stadt die andere daran wider ihre rechtmäßige Privilegia nicht hindern oder beschweren, da bereits einsten von etlichen Amtleuten, Rentmeistern, Inspectoren oder Verwaltern Verbot geschehen, solches aufgehoben seyn, deshalber ernste Mandata ausgefertiget und affigiret werden sollen; Dagegen aber muß auch allen und jeden, die den Städten zuführen, allda ein frey offener Markt und Verkauf gelassen, keine Monopolia, Zwang, Marktordnung, Statuta, die dem Landmanne darinn betrüben, oder beschweren, imgleichen keine Verbindungen der Bürger unter sich über einen gewissen Preis der Waaren gemachet, und da sie etwan wären, abgeschaffet werden.

Zum Andern, daß alle Vorkäuferey auf dem Lande, Ein- und Ausländischen gewehret, die alte Ordnung und Mandata förderlichst deswegen renoviret, publiciret, aller Orten auf dem Lande gehandhabet, und die dagegen handeln, mit Abnahme der Waaren, und über das mit einer ansehnlichen Geld-Busse beleget werden.

Fürs Dritte, daß die Königl. Bediente und Officirer, so nicht Bürger seyn, und bürgerliche Unpflichte mit tragen, oder sonst mit dem Magistrat in Städten darüber sich verglichen, keine Kaufmannschaft und bürgerliche Nahrung auf dem Lande und in Städten treiben, da es geschehe, auf erste Anzeige denselben es ernstlich bey Strafe untersaget werden soll.

Zum Vierten, daß es wegen Mülzens und Brauens auf dem Lande, bey der alten Policey-Ordnung und Mandaten, die hiemit renoviret werden sollen, verbleibe, welchennach nicht erlaubet, sondern untersaget wird, auf dem Lande, ausserhalb ihres Hauses Nothdurft, den Gersten zu vermülzen, zu brauen, und die Krüge zu verlegen, ohne die adelichen Geschlechter, auch andere, welche dazu von Alters rechte Befugniß, und vor dem Kriegswesen Anno 1627 ohnstreitig Possels gehabt, und noch haben: Jedoch, wenn eine und andere Stadt wider derselben jemand das jus prohibendi zu haben vermeynet, wird ihnen gegen die Possessores die rechtliche Zusprache vorbehalten. Die Fürstl. Amtshäuser und Aemter aber, so weit als sie von ihrem eigenen Zuwachs, von undenklichen Jahren her, des Mülzens und Brauens, auch Verlegung der Amtskrüge, im Gebrauch gewesen, müssen unverrücket dabey bleiben, wider die andern aber soll den Städten ihr habendes Recht unbenommen seyn.

Zum Fünften sollen alle neue Hafen und ungewöhnliche Schiffsstädte verboten seyn, und niemand sich derselben gebrauchen. Wann nun die Städte bey der Königl. Regierung deshalber sich angegeben, und die Oerter, so dafür gehalten, specificiren, und da solche nicht alle Schiff- und Handels-Städte befunden werden,

haben

haben ſie ſowohl die Mandata dagegen, als auch ernſte Beſtrafung derjenigen, ſo dargegen handeln, zu erwarten, darunter gleichwol nicht gemeynet ſeyn die, ſo ihren eigenen Zuwachs, auch was zu ihrer Nahrung gehörig, inwendig Landes mit Schiffen zu den Städten ab- und zuzuführen, die Bequemlichkeit haben, oder die etwa in lite mit den Städten hierüber, und immittelſt in poſſeſſione wären.

Zum Sechſten wird es bey der alten Gewohnheit gelaſſen, daß kein neu Korn für Winters ausgeſtattet werde; da auch ein Mißwachs im Lande, oder ſonſt wenig Vorrath, bis es zum Genuß des neuen gelanget, iſt bey den Städten, dem bisherigen Brauche nach, die Vorſehung zu thun, daß ihnen und dem Lande die Nothdurft verbleibe, und ſtehet deshalber der Königl. Regierung die Ober-Inſpection und Fürſorge zu, bey welcher ſie die Städte darüber vorher vernehmen werden.

Fürs Siebende genieſſen billig für Ausheimiſchen die Einwohner, und unter denen auch die Städte, des Segens, ſo Gott unter und bey dem Lande verleihet, auch derowegen nicht verſtattet werden ſoll, daß, ehe ſie verſorget, die Fremden auf Wittow, Hiddenſee, dem Darß, die Oehe, oder anderswo, die Fiſche, ſo da gefangen, aufkaufen mögen, es werden aber dagegen auch die Städte bey ihnen die Anſtalt machen, daß durch die Ihrigen, was gefangen, für billigen Preiß, ſo ſie von andern bekommen möchten, gekaufet, und nach denſelben gebracht werde, zumalen, da ſolches nicht geſchehe, was den Leuten liegen bleibet, an Fremde zu verkaufen, nicht zu verwehren ſtünde.

Fürs Achte ſollen, denen Städten zu Nachtheil, die Handwerker, darauf ſie bewidmet, auf dem Lande, bevorab nahe an den Städten, und zu der darin wohnenden Handwerksleute Beſchwerde, nicht geduldet, ſondern in dieſelbe ſich nieder zu ſetzen, angewieſen, auch deshalber Mandata ausgefertiget werden, darunter aber doch nicht gemeynet ſeyn Schmiede, Schneider, Leinweber, Rademacher, Zimmerleute und dergleichen Handwerksleute, ſo nicht jedermänniglichen arbeiten, ſondern die von Adel in ihren Gütern ſich nur gebrauchen, inmaſſen von Alters ſolche gehalten und geduldet zu ſeyn, ohnleugbar; Jedoch, daß ſie aus den Städten keine Arbeit annehmen: Hingegen aber gebühret auch, in den Städten die Verordnung zu machen, daß die Leute, ſo ſich vom Lande darin begeben wollen, aufgenommen, ihre Handwerker zu gebrauchen verſtattet, von andern Meiſtern nicht aufgetrieben oder betrübet werden; Inſonderheit aber iſt hochnöthig, daß bey den Städten, die ihnen und auch dem Lande ſehr ſchädliche, und deſſen Peuplirung ſehr behinderliche Unordnungen bey den Handwerkern, in den koſtbaren Gewinnungen der Zünfte, Zehrungen, Ausſchlieſſung tüchtiger Leute, aus liederlichen Fürwenden, Zwang, Heyrathen, Einſchnürung der Arbeit und Verdienſtes, monopoliſche Satzungen und Vereinigungen, Auftreibungen und dergleichen, abgeſchaffet werden, deswegen dann den Städten zugeredet worden, darin eine gute gedeyliche Ordnung bey ihren Bürgern zu machen, darüber, da nöthig, mit der Königlichen Regierung, zu ſo vielmehr nachdrücklicher Wirkung, zu communiciren, ſollte es nicht geſchehen, dieſelbe ſolche durchgehends anzurichten nicht unterlaſſen.

Hingegen **zum Neunten** ſoll mit Einſetzung der Freymeiſter Maaſſe gehalten werden, alſo, daß zwar im Namen Ihro Königlichen Majeſtät, als Dero Landes-Fürſtl. Recht die Regierung, daſſelbe an Oertern, da ſolches hergebracht, ferner zu üben hat; aber alſo, daß darin dem Herkommen nachgegangen, dawider die Städte nicht beſchweret, nur ins künftige wenige, zu Erhaltung der Fürſtlichen Gerechtigkeit,

keit, eingeſetzet, da in einer oder andern Zunft in Städten anitzo zu viel Freymeiſter verhanden, dieſelbe gemindert und auf eine leidliche Zahl reduciret, nur der es meritiret und darzu tüchtig, beybehalten, die bleibende der Stadt-Ordnug zu geleben, die bürgerliche Onera mit abzutragen ſchuldig ſeyn, doch über Gebühr nicht beſchweret werden ſollen.

Zum Zehnten iſt ratione jurisdictionis & onerum wegen der Königlichen Bedienten, ſo in Städten ſich häuslich niederlaſſen, es dahin zu ſetzen, daß ſo lange dieſelben in würklichen Civil- und Militair-Dienſten ſich befinden, und keine bürgerliche Nahrung treiben, ſie quod perſonalia & civilia onera frey bleiben, wegen der Häuſer und unbeweglichen Güter aber ſich mit dem Magiſtrat abfinden, oder auch die darauf kommende Onera tragen, dieſelbe auch der Städte Jurisdiction und Statutis nach wie vor unterworfen bleiben, wollen ſie ſich aber derer Bürgerlichen Nahrung anmaſſen, ſuſtiniren ſie auch die bürgerliche Onera nach ihrem Gewerbe, die aber auſſer würklichen Dienſten ſeyn, ſollen leiſten und thun, was der Städte Ordnung und Statuta desfalls erfordern, und die bürgerliche Unpflichte mit tragen, gegen dieſes auch, ſo obgeſetzet, keine Exemptiones ertheilet werden, oder vorträglich ſeyn, ſondern was in genere von Aufhebung aller Exemptionen Ihro Königliche Majeſtät verordnet.

Fürs Eilfte, wegen der Städte Paßfuhren, bleibet es beym alten Herkommen, und ſollen dieſelbe dadurch nicht weiter, dann bey der Herzoge zu Pommern Zeiten gebräuchlich, damit beſchweret werden, dafern ein mehres, dann vorhin, denen zugemuthet wäre oder würde, haben ſie damit ſich bey der Regierung jedesmal anzugeben, und die vorige Obſervanz anzuzeigen.

Zum Zwölften, was bey den Städten an Beſchwerden durch die Garniſonen zugefüget, wird zur Remedirung und gewiſſen Verordnung bey Annehmung einer beſtändigen Capitulation verwieſen, und dieſelbe dabey ihre Angelegenheiten vorzubringen, ſo auch nach Möglichkeit beobachtet werden ſollen; immittelſt aber ſoll wegen der geklagten Inſolentien und Eingriffe in der Städte Eigenthum, Rechte und Nahrung, Einſehen geſchehen, nach Einhalt der Königl. Reſolution vom 1ſten Martii Anno 1655, das Königliche Patent fürderlichſt renoviret, publiciret und darüber ernſtlich gehalten werden. Mit der Publication der Edicten und Mandaten der Königlichen Regierung bleibet es bey der vorigen Obſervanz; immaſſen davon in der Regierungs-Form Meldung geſchiehet, und ſoll der Städte Obrigkeiten jederzeit durch ein Schreiben dieſelbe zur Affigirung und Handhabung, imgleichen, wann in Policey- und Stadtſachen bey denſelben etwas zu verrichten oder zu exequiren, ſolches nicht dem Commendanten, ſondern ihnen per Relcripta angefüget, und zur Werkſtellung gelaſſen, darin ſie hingegen ihren Pflichten nach gebührende Folge zu leiſten.

Wann fürters die Landſtände mit Abſchaffung der Veränderung und Beſchwerden, ſo unter den Krieges-Unruhen bey den Land- und Waſſer-Zöllen eingeriſſen, auch um den Genuß ihrer Privilegien und Freyheiten, ſo ſie bey denen Zöllen vorhin gehabt, angeſuchet, iſt eine Deputation gemacht, vor welcher die Landſtände ſpeciatim, was ein jeder für Privilegia und Freyheiten bey bemeldten Zeiten gehabt und prätendire, imgleichen, worin demſelben entgegen gehandelt, dann auch, was bey den Zöllen verändert und beſchwerlicher gemachet, anzeigen, ſolches beleuchtet, davon referiret, darauf es denn dahin, daß ein jeder ſeines Rechten und Freyheit,

ſo

ſo weit er ſolche behaupten möge, nießhaft ſey, abgerichtet werden ſolle. Ob nun zwar dazu ein Anfang gemachet, und es zur Erkundigung, auch Abhelfung der Gravaminum völlig zu bringen veranlaſſet, hat ſich doch befunden, daß wegen der hinc inde fürkommenden Zweifel, und Mangel völliger Nachrichten, zur Endſchaft mit allen nicht können gebracht werden, inſonderheit bey etlichen die Nothdurft erheiſchet, an den Zollſtädten mehrere Information einzuziehen, und alda die Sache zum Stande zu bringen; immittelſt gleichwol als erſchienen, daß der Adel im Lande, und was von ihren Gütern zu und von den Städten geführet, auf den Zollſtädten von Alters befreyet geweſen, dann auch, was die Stadt Stralſund bey den Damgartiſchen und Wolgaſtiſchen Zöllen an Freyheiten, nach dem Buchſtab ihrer Privilegien gehabt, derentwegen bey ſolchen es gelaſſen, und an den Zoll-Einnehmern die Verordnung beſchloſſen, ſie dawider nicht zu beſchweren. Wo auch dergleichen Privilegia, ſo von Fürſten zu Fürſten confirmiret wären, beygebracht, haben ſie dero Einhalts gleicher geſtalt zu genieſſen. Ferner iſt auch es dahin gerichtet, daß den vorigen Zoll-Rollen ſolle gefolget, dieſelbe nach dem jetzigen Valor der Münze, in Proportion deſſen, was ſolche zu der Zeit, da ſie eingeführet, gegolten, eingerichtet, öffentlich zu jedermänniglichen Wiſſenſchaft an den Zoll-Städten angeſchlagen, von den Zoll-Einnehmern nicht überſchritten, noch die, ſo die Zölle entrichten, aufgehalten und mit Neuerung beſchweret werden. Im übrigen aber ſoll von den Zoll-Inſpectoren eheſtens Nachricht eingezogen, und darnach mit dem Zollweſen es in die Maaſſe gerichtet werden, daß Ihro Königliche Majeſtät Regal und Zoll-Gerechtigkeit conſerviret und wohl gehandhabet, dabey aber über die Gebühr niemand graviret werde; immaſſen denen hiezu Deputirten, ſolches förderlichſt zu überlegen, Relation und ihr Bedenken der Königl. Regierung einzubringen, deroſelben aber es zur guten Richtigkeit zu bringen, zuſtehen und angelegen ſeyn wird.

Die Special-Gravamina der Städte, ſo abſonderlich eingebracht, ſeynd nach Verleſung zum guten Theil inter communia bereits abgerichtet zu ſeyn, im übrigen der Bewandniß befunden, daß vorhero Erkundigung und Nachrichten eingezogen werden müſſen, dahero vor der Hand nichtes Gewiſſes darüber ſich reſolviren und erklären laſſen wollen, demnach dann für gut angeſehen, daß denen zu der Huldigung bey ihnen Verordneten dieſelbe zuerſt zugeſtellet, und wann ſie in loco ſeyn, der Bewandniß des Einhalts ſich zu erkundigen, die erlangende Nachricht zu verzeichnen, und den Commiſſariis ſolche einzuſenden committiret werden: Wie nun deswegen die Verordnung gemacht, alſo ſoll, nach Einbringung der Relation, alles in Conſideration gezogen, darauf, was gebühret, erkläret und verordnet werden.

Noch iſt bey dieſem Einrichtungs-Werk den Ständen mit fürgetragen, ihr Bedenken und Meynung darüber einzubringen, wie die im Lande wüſt liegende Güter, Hufen und Aecker, zur Cultur wieder zu bringen, imgleichen, wie die Ruinen in den Städten zu repariren, die Nahrung und Gewerbe, inſonderheit Manufacturen anzurichten, dadurch und auch ſonſt das Land zu peupliren, ſo von ihnen zu Betracht angenommen, nach einkommendem ihrem Bedenken wird es ferner conſideriret, und was dazu erſprießlich, veranlaſſet werden.

Wie nun, was in obigem bey der Haupt-Commißion abgehandelt, und in dem Receß obgeſetzter maaſſen darum gebracht, daß ſolches hinführo im Lande, zu deſſen und der Einwohner Nutzen, Gedeyen und Aufnehmen, ſo der Allerhöchſte durch ſeinen reichlichen Segen mildiglich verleihen und beſchaffen wolle, obſerviret, angerichtet,

richtet, geübet und gehandhabet werde, ſo wird, was dazu gereichet, der Königliche Statthalter und Regierung, alles und jedes, durch die beliebte und ſonſt nöthige Edicta, Mandata, Verordnungen, Decreta und Handbietung, zur Uebung und gutem Gnügen bringen, und darin erhalten.

Zu Urkund iſt von den Königl. Commiſſarien dieſer Receß unterſchrieben und verſiegelt. Actum Wollgaſt, den 5ten September 1663.

(L. S. Regiminis.)

P. Würtz. David Mevius.

Johann von Faltzburg.

No. 5.

Supplement zu dem Haupt-Commißions-Receß. Den 26 März, und 10 April 1669.

Wir Karl von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König ꝛc. Thun kund hiemit, demnach Wir zu Continuirung der Anno 1663, in unſerm Herzogthum Pommern, zu des daſelbigen Landes beſtändigen Verfaß- und Regierung angeſtellt geweſenen Haupt-Commißion, nun alhier die bey ſothaner Commißion ausgeſetzte und unabgethane Punkte und Angelegenheiten, durch einige unſere dazu verordnete Commiſſarien, mit unſerer Pommerſchen Landſtände anhero geſchickten Deputirten nicht allein vollends abthun und adjuſtiren, beſondern dieſelbe auch in nachfolgendem Receß, welcher Wort zu Wort alſo lautet:

Von dem Durchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Karl, der Schweden, Gothen und Wenden Könige, ꝛc. zu dem Pommerſchen Einrichtungs-Werk verordnete Commiſſarii: Thun kund hiemit und bezeugen, daß nachdem Allerhöchſtgedachte Ihro Königl. Majeſtät die zu Formirung des Landesſtaats in Pommern, und Aufhebung aller daſelbſt in Kriegeszeiten eingeriſſenen Confuſionen, ſeither Anno 1650 unter Handen geweſene Haupt-Commißion vor einigen Jahren fortzuſtellen allergnädigſt verordnet, womit nicht allein ein guter Anfang dazumal gemacht, ſondern auch in ſo weit verfahren, daß über die abgehandelte Puncta ein gewiſſer Haupt-Receß unter den 5ten September des 1663ſten Jahres gefertiget, und von Ihro Königl. Majeſtät hernacher confirmiret, in einigen Stücken aber die Pommerſche Landſtände, theils zu ihrer mehren Verwahrung, Ihro Königl. Majeſtät weiter allerunterthänigſt anzutreten ſich vorbehalten, theils von den Commiſſariis ſelbſten denen Landſtänden einige Deputirte an die Kron ſchicken, und ihrer Anliegen wegen fernere Reſolution erwarten, in gemeldtem Receß an die Hand gegeben worden, und obwol hernacher Anno 1665 ſolche Tractaten aldort in loco reaſſumiret, dennoch wegen allerhand Verhinderungen, vornemlich weil des Herrn Reichs-Feldherrn Excellence, als das Haupt ſothaner Commißion, ins Reich erfodert werden müſſen, nach der Zeit auch die übrigen Commiſſarii theils Todes verblichen, theils ſowol mit ihren Ordinar- als Extraordinar-Verrichtun-

richtungen dem Werke weiter nicht beywohnen können, nicht vollzogen worden. Um des willen, und daß es auſſer dem vielerley Ungelegenheit und einen merklichen Zeitverluſt abgiebet, daß man auf die zuweilen bey der Handlung vorfallende veränderliche Vorſchläge allemal Ihro Königl. Majeſtät allergnädigſten Willen erholen und abwarten ſollen, Höchſtgedachte Ihro Königl. Majeſtät nöthig gefunden, an die Stände zu geſinnen, daß ſie zu ſolchem Zweck gewiſſe Perſonen ihres Mittels anhero abordnen, und dieſelbe mit gewiſſer Vollmacht verſehen wollten, um gedachte Landes-Verfaſſung in denen noch unvollzogenen Stücken abhandeln zu können, hierauf auch die Landſtände dero zuerſt in andern gemeinen Landes-Angelegenheiten anhero geſchickte Deputirte, benamentlich Ihro Königl. Majeſtät im Herzogthum Pommern verordneten Landrath und Land-Marſchallen, den Wohledlen und Veſten Herrn **Joachim Albrecht Moltzahn** zu Woldow, und der Stadt Stralſund Syndicum, den Edlen, Veſt- und Hochgelahrten Herrn **Johann Balthaſar Chariſium**, zu denen noch ausgeſtandenen Reſiduis ſolcher Haupt-Commiſſions-Tractaten ferner inſtruiret und bevollmächtiget, ein unterthänigſtes Creditiv dazu eingeſchicket, und dieſe darauf mit unterthänigſten Memorialen ſich deshalben eingefunden haben; Wir demnach, auf erlangten Special-Befehl von Ihro Königl. Majeſtät, die Handlung mit ihnen, Deputirten, angetreten, und was zu völliger Formirung des Regiments, auch Kirchen- und Policey-Weſens, noch übrig geweſen, in folgendem Receß, bis zu ihrer Königl. Majeſtät allergnädigſten Ratification und Confirmation, dergeſtalt adjuſtiret und eingerichtet:

Erſtlich, daß anfänglich es bey dem, was bereits hiebevor durch Ihro Königl. Majeſtät verordnete Commiſſarien drauſſen abgethan worden, ſein Verbleiben haben, und ſelbiger Receß in allen ſeinen Punkten und Artikuln, nebenſt dem, ſo nun weiter alhie abgehandelt und verglichen, in dieſem gegenwärtigen Receß folgends zu befinden, pro Regula und Norma ſich darnach bey dem aldortigen Staat des Landes jederzeit zu richten, gehalten werden ſolle.

Zweytens, und wie in demſelben von dem Gottesdienſt billig der Anfang gemacht, alſo unter andern, zu Redreßirung des Zuſtandes der Kirchen, die General-Viſitation derſelben zwar beliebet und angeordnet, auch meiſtentheils zu Werk gerichtet, die Stände aber ſich beklagen, daß bey den Viſitationibus der dazu beliebten und abgefaſſeten, auch von Ihro Königlichen Majeſtät Vorfahren confirmirten Inſtruction, nicht allerdings gemäß verfahren, indem zwar auf der Kirchen Revenüen und der Paſtoren Salaria, wie die zu verbeſſern ſeyn möchten, geſehen, aber ad vitam & mores, ſowol der Prediger als Zuhörer, nicht ſonderlich attendiret worden, dadurch die Diſciplina Eccleſiaſtica endlich gar hinfallen würde: Und gleichwol der gemeinnützige und heilſame Scopus der Commiſſarien und Landſtände geweſen, daß nicht allein das Patrimonium und Structur der Kirchen redreßiret, ſondern auch vielmehr die Seelencur, ſo den Miniſtris Eccleſiarum anvertrauet iſt, in rechtſchaffenen Chriſtlichen und Gott wohlgefälligem Eifer, der Kirchen-Ordnung und eines jeden Predigers Beruf und Inſtruction gemäß, beobachtet werde, dazu aber inſonderheit tugendhafte, fromme, heilige Leute erfodert werden; es ſich aber wol begeben können, daß bey dieſen langwierigen Kriegs-Unruhen, und allenthalben eingeriſſenen vielen Unordnungen, auch einige zu den Kirchen-Aemtern ſich recommendiren und beſtellen laſſen, wozu ſie wol am wenigſten geſchickt geweſen, oder da ſie vor erlangter Vocation ihre Unart verdecken können, hernacher, bey ſo

langer Zeit unterlaſſener Viſitation in eine ſolche Nachläßigkeit ihres Amtes und ruchloſes Leben verfallen, daß ſie bey den Eingepfarreten nichtes gebauet, vielmehr dieſelbe durch das gegebene Aergerniß verderbet, und bey ihnen ſo ein übles Concept von ſich verurſachet, daß weder bey einem ſolchen Kirchen-Diener, noch bey deſſen Zuhörern, einige Ausbreitung der Ehre Gottes, noch Beſſerung des Chriſtenthums zu verſichern: So ſollen die eingekommene Relationes der bereits verrichteten Viſitation bey der Regierung fleißig nachgeſehen, auch den Landräthen und der Stände Deputirten auf Begehren communiciret, ſie mit ihren Erinnerungen gehöret, und worinn einige Defectus wider die General-Kirchen-Viſitation, Inſtruction, zu befinden, dieſelbe animadvertiret und erſetzet, auch da gleich einige Viſitations-Beſcheide bereits confirmiret wären, und die Patronen, oder quorum intereſt, etwas Erhebliches dawider einzuwenden hätten, dieſelbe damit gehöret, und ſolcher geſtalt allenthalben mehrgeregter Inſtruction nachgelebet, keinesweges aber in Regard des heiligen Miniſterii, welches dadurch mehr verunehret und gelästert wird, der Bosheit nachgeſehen, und die Heerde Gottes unter ſolchen untüchtigen Hirten gelaſſen, ſondern an deren Stellen andere capable Subjecta berufen werden.

Drittens, wann auch die Landſtände ſich ferner unterthänigſt beſchweret, daß die auf dem Landtage zu Wolgaſt am 6ten December Anno 1662 mit gemeinem Rath beliebete, und folgends publicirte Conſtitution und Verordnung, wie es mit Kirchen-Schulden und Prieſter-Hebungen hinführo zu halten, und worinnen denenſelben, über die ſonſt bis dahin gebrauchte gemeine Rechte und gerichtliche Obſervanz, aus freyem guten Willen, aus Liebe zu dem Gottesdienſt, auch der Kirchen und dero Bedienten deſto beſſerer Beförderung und Aufnehmen, ein nicht geringes Privilegium prælationis gegönnet und beygeleget, von einigen nicht wenig gemißbrauchet, contra mentem & intentionem conſtituentium interpretiret und extendiret, mit den Executionen gar zu rigoröſe verfahren, von einigen Kirchen viele Aecker und Güter an ſich gezogen, Befreyung darauf prätendiret, und dem Cataſtro contribuentium eximiret, auch bey den Zinſen der Reichs-Conſtitution nicht nachgegangen, und ein mehres denn 5 pro Centum gefodert, auch, keine Remißion derſelben verſtattet werden wollen; ſo daß auch die Königl. Herren Commiſſarii bey den Einrichtungs-Tractaten zu Wolgaſt, auf deshalb von den Ständen geführte Beſchwer, am 8ten Junii Anno 1665 eine Declaration darüber ertheilet, deren aber noch wenig nachgelebet werde: ſo daß Landſtände, es nochmals bey derſelben zu laſſen, und ſie ferner gnädigſt zu beſtätigen, unterthänigſt gebeten haben wollten. Solchemnach befinden Ihro Königliche Majeſtät, auf fernere der Sachen Erwägung, ebenmäßig für billig, daß bey der einmal beliebten Conſtitution, und ſo viel das darinn den Kirchen beygelegte Privilegium Prælationis betreffen thut, es noch ferner zwar ungeändert bleiben, doch auch mit demſelben die Meynung gar nicht haben müſſe, daß um der Kirchen willen jemand Unrecht gethan, oder das Seinige genommen, oder auch einer oder der ander Debitor ſofort gar ruiniret, und zugleich dem Publico mit Vermehrung der Exemtionen geſchadet werden ſolle. Demnach auch die wegen der Kirchen-Schulden etwa zu veranlaſſende Executiones civiliter vorgenommen werden, und zu Verhütung der Beſchwerlichkeiten moderiret, ein mehrers als 5 pro Centum, der Reichs-Conſtitution gemäß, ohnangeſehen, was vordem für ſolche Kirchen-Schulden in den ſchweren Zeiten, und wegen

einer

einer oder der andern Umſtände, verſchrieben und exigirt, oder auch von ſelbſten entrichtet ſeyn möchte, hinführo zuerkannt, und darauf verholfen, auch ſonſt bey Behandelung der Zinſen von den Kirchen, nicht weniger als anderen im Lande, die Billigkeit beobachtet, inſonderheit aber auch diejenigen, ſo an den Gütern ein potius jus zu haben vermeynen, vor der Execution damit gehöret, und nach Befindung denſelben präferiret, oder auch wegen ebenmäßiger Miſerabilitæt mit den Kirchen in perceptione pro rata zu concurriren verſtattet, auch ſonſt die Qualitas debiti, und was für Ceſſiones bisweilen vorgegangen, gebührend unterſuchet und beobachtet, und endlich auch ſonſt bey den Executionen es dahin gerichtet werden müſſe, daß, wie albereits in der Gerichts-Ordnung denen Rechten nach Vorſehung gethan, dasjenige, ſo zu Excolirung der Güter ohnentbehrlich vonnöthen, und nicht ohne derſelben Ruin entrathen werden kan, durch die Executiones nicht angegriffen oder weggenommen, ſondern ſolches alles, und was auch ſonſt denen Rechten und der Billigkeit gemäß, und in obberührter Conſtitution und Ordnung ex nova conceſſione nicht geändert, und noch favorabler gemachet worden, in judicando vel tranſigendo gebührend beobachtet werden möge; maſſen denn auch Ihro Königliche Majeſtät zu ſolchem Ende Dero Pommerſchen Regierung per Reſcriptum gnädigſt dahin beordern wollen, daß ſie ſolche Conſtitution nochmals, und zwar forderſamſt, mit den Landräthen und Ständen vornehmen, obige Ihro Königliche Majeſtät Declaration an gehörigen Oren derſelben inſeriren, und wann man mit gemeinem Rath über eines und des andern eigentlicher Meynung und Einrichtung verglichen, dieſelbe in Ihro Königliche Majeſtät Namen publiciren, auch bey allen Gerichten und Orten gehörig darüber halten laſſen ſollen, damit niemand über unbilligen Rigeur ſich weiter möge zu beſchweren haben, und vielmehr von den Kirchen und piis cauſis, auch andere Creditores, in mitleidentlicher Betrachtung der beſchwerlichen Zeiten, zu Chriſtlicher Billigkeit gegen dero unvermögende Debitores Anlaß nehmen können.

Viertens. Wie auch fürters zur Conſervation der Univerſität Greifswald die in beregten Receß veranlaſſete Viſitation derſelben zu Werke gerichtet, alſo ſoll der desfalls ertheilte Viſitations-Beſcheid gebührend obſerviret, und dawider zu handeln nicht verſtattet, welcher geſtalt aber auch hiernächſt dieſes edle Seminarium zu Gottes Ehren, Ihro Königl. Majeſtät Reſpect, und des Landes gemeinen Nutzen noch mehr verbeſſert werden möge, ſofort, und ſonder einigen Zeitverluſt, mit gemeinen Rath überleget, und zu Ihrer Königl. Majeſtät gnädigſten Ratification beſchloſſen, indeſſen über die zu der ſtudirenden Jugend Beſten publicirte Verfaſſung mit Ernſt und Nachdruck gehalten werden.

Fünftens. Und als weiter geſamte Landſtände deſideriret, bey Ihro Königl. Majeſtät es öfters unterthänigſt geſuchet, auch darüber bereits mit obig-angeregten Commiſſarien dort im Lande, wiewol ohne Erfolg des verlangten Succeſſes, gehandelt, daß eine richtige Verfaſſung, begreifend ſowol den Civil- als Militair-Staat, mit ihren Ständen verabredet, und alſo nicht nur die Perſonen, ſo jenen nach der Regierung- Hofgerichts- Conſiſtorial- und andern, theils ſchon gefaſſeten, und von Ihro Königliche Majeſtät approbirten, theils auch noch weiter obhandenen nöthigen Landes-Ordnungen, zu bedienen, darinn ſpecificiret, aufgeführet und allein beybehalten, beſondern auch beym Militair-Staat ſie mit einer gewiſſen, und nach des Landes Vermögen proportionirten Moderation und Erleichterung, nach

ausgeſtandenen ſo ſchweren Bedruck, und darüber erſchöpften allen ihren Kräften, ſoulagiret werden möchten, und zwar ſolcher geſtalt, daß von denen Landes-Veſtungen nur die nöthig- und tüchtigſten beybehalten, deren Garniſon in zwölf Compagnien Schwediſch- und Finniſcher National-Völker reduciret, bey ſelbiger, mittelſt einer gewiſſen Capitulation oder Ordonnance, alle Desordre verhütet, und die den Officierern bisher in Städten gegebene Geld-Servicen entweder aufgehoben, oder aus dem ordentlichen von geſamten Lande Ihro Königlichen Majeſtät, zu Aufrechthaltung des Etats, bewilligenden Subſidio denen Officierern, ohne der Städte weitern Beläſtigung, gut gethan werden möchten. So haben die Königlichen Commiſſarii hierüber mit ihnen Deputirten, nach darüber gehaltenen öftern Unterred- auch Beobachtung ihrer in ein und andern geſchehenen billigmäßigen Anerinnerung, vorerſt den Civil-Eſtat adjouſtiret, und alſo gefaſſet, wie derſelbe hinführo im Lande beſtändig verbleiben und obſerviret werden ſolle, auch ſeinen Grund hat in denen vorangeregten Conſtitutionen, nämlich der Regierungs-Form, und denen Hofgerichts- Conſiſtorial- auch andern heilſamen Landes-Ordnungen; gleichwol mit dieſer weitern Erklärung: daß weiln ein und andere Perſonen in ſelbigem Staat annoch mit aufgeführet, deren Amt in angeregten Ordnungen nicht begriffen, und jedoch aus verſchiedenen erheblichen Conſiderationen für dismal nicht erlaſſen werden können, ein ſolches ſothanen Conſtitutionen und deren behörigen Obſervance im geringſten aufs künftige nicht verfänglich ſeyn, beſondern ſelbige extraordinaire Stellen, ſo bald ſie durch der Bedienten anderweitiges Accommodement oder Abgang erlediget, nicht wiederum, ſo weit es nicht einmüthig gut befunden wird, beſetzet werden ſollen.

So iſt auch ferner des Militair-Eſtats halber von Ihro Königl. Majeſtät gnädigſt verſprochen, daß die Veſtungen und deren Beſatzungen, ſo weit es des Landes Sicherheit und nöthige Defenſion nur immer rathen und zugeben will, eingezogen und vermindert, die Garniſon an Fuß- und Artillerie-Völkern über die in dem Staat verabredete Anzahl, pacato Provinciæ Statu, nicht vergröſſert, oder da ſie auch zuweilen, aus ein oder anderer ohnumgänglichen, und denen Ständen zuvorher kund gemachten Urſachen, in etwas zu verſtärken, ſolches ihnen, Landſtänden, einige extraordinaire Laſt und Beſchwerung nicht verurſachen, beſondern ſie bey den Subſidio, womit ſie ſich folgendermaſſen verbindlich gemachet, nach wie vor gelaſſen werden ſollen; maſſen Ihro Königliche Majeſtät auch erbötig, ihre Schwediſche und Finniſche Völker andern Nationen bey Beſetzung der Pommerſchen Veſtungen gern zu präferiren, wann es die Beſchaffenheit der Conjuncturen alſo zugeben, und Ihro Königliche Majeſtät Mittel und Gelegenheit verleihen wird, die dort jetzo befindliche deutſche Knechte anderwerts zu gebrauchen, wiewol auch ſelbige mit Schwediſchen Knechten meliret.

Es befinden ſich aber die Garniſonen von welcher Nation ſie wollen, ſo iſt Ihro Königliche Majeſtät gnädigſter Wille, und in Kraft deſſen verabredet, daß dieſelbe in den Schranken einer guten und wohl regulirten Kriegs-Diſciplin gehalten, und alle, ſo ſich am Magiſtrat, Bürgerſchaft oder Landmann auf die ein oder andere Wege vergreifen, ohne Unterſcheid ihrer hohen und niedrigen Condition, nach Art und Gröſſe des Verbrechens, ernſtlich und exemplariter beſtrafet werden ſollen; Wie Ihro Königl. Majeſtät dann, zu mehrer Erweiſ- und Bekräftigung Ihrer darunter tragenden gnädigſten Fürſorge, ein öffentliches Placat verfaſſen und

im

im Lande publiciren laſſen werden iheen darin ſtehenden Kriegsvölkern zur Richtſchnue, wie ſie ſich gegen jedermänniglich zu verhalten haben, und darwider ein oder andern zu beläſtigen nicht unterſtehen ſollen; wie denn auch Iheo Königl. Majeſtät ihren Pommerſchen Ständen noch weiter zu gute bewilliget, daß die den bisher bey ihnen geſtandenen Commendanten, auch andern hohen und niedrigen Officieren, nach Propoetion der desfalls üblich geweſenen Servis-Ordonnance, entrichtete Geld-Servieen, allerdings nunmehr eeßiren, und nicht weiter gefodert werden, beſondern dieſelbe von nun an mit der gewöhnlichen Real-Serviee zufrieden ſeyn ſollen, ſo gar daß auf den Fall, ein odee andern aus dazu bewegenden ſonderlichen Urſachen (die man aber nicht vermuthet) etwas an Geld-Serviee zugeoednet würde, ſolches doch keinesweges von dieſee oder jener Stadt, noch dem geſamten Lande, beſondern aus den ordinaire Caſſa-Mitteln des Eſtats, genommen, und entrichtet werden ſolle, desfalls dann die in Pommern befindliche Officierer ſowol, als diejenigen, welche in denen Herzogthümern Bremen und Verden liegen, und dergleichen Geld-Servis nicht genieſſen, bey dieſer Königlichen Veeordnung zu aequieſciren, und dawider keinem Ort im Lande, wer der auch ſeyn möchte, hinführo weiter zu beſchweren haben.

Sechſtens. Gleichwie nun ferner die Pommerſche Landſchaft aus zutragender unterthänigſten Devotion gegen Ihro Königl. Majeſtät, und aus ſincerer Begierde und Sorgfalt um das gemeine Beſte, mit iheem etwa noch übeigen wenigen Vermögen unterſtützen und aufeecht zu halten, ſich gegen Ihro Königl. Majeſtät in Unterthänigkeit auerboten: daß ſie nach ſolcher Geſtalt moderirten und erträglicher gemachtem Staat, und bis die nun in der Königinn **Chriſtinen** Händen ſtehende Intraden von denen aldortigen Patrimonial-Gütern wiederum in des Staats Caſſa flieſſen, und das Publicum daraus den Zuſchub, welchen es über die andern Landes-Revenüen, als die Licenten, kleinen Zölle, Ohebörs und andere, dem Staat bereits angeſchlagene und aufgeführte Einkünfte nothwendig bedarf, künftig erlangen könne, demſelben mit einem jährlichen Subſidio zu aßiſtiren, und unter die Arme zu greifen mcht ermangeln wollen, jedoch dabey in Unterthänigkeit angeführet und bedungen, daß, weilen der modus collectandi zu jederzeit in der Stände Gutbefinden und Belieben, wie ſolches dem Laude am bequemſten und erträglichſten ſeyn möchte, geſtanden, auch Ihro Königl. Majeſtät ebenviel ſeyn könne, wie ein unterthäniges Subſidium, wann es nue übernommener Maaſſen richtig erfolget, zuſammen gebracht und eolligieet werde; Solchemnach es auch hierin noch fernee bey des Landes altem Herkommen und Freyheit gelaſſen, und die ihnen bis daher nicht wenig beſchwerlich gefallene Acciſen- oder Trank- und Scheffel-Steuer hinwieder aufgehoben und abgeſchaffet werden möge, als warum ſie auch nochmals in Unterthänigkeit angehalten haben wollten; Hingegen aber Ihro Königl. Majeſtät ermeldten Deputirten zu Gemüthe führen laſſen, wie Ihro Königl. Majeſtät zwar in Gnaden zufrieden, den modum collectandi ihnen, Ständen, dem alten Herkommen nach zu laſſen, aber jetzigee Zeit, da die Landes-Matricul annoch nicht richtig, kein füglicheres Mittel abzuſehen und zu erſinnen wüßten, wodurch ſelbiges Subſidium richtiger, und ohne einigee dem Lande ſonſt ſo beſchwerlichen Execution aufgebracht weeden, auch welches die Landes-Einwohner aus vielen andern Conſiderationen weniger geavieen könnte, als eben durch die Accis, wann nemlich, mittelſt einer gemachten guten Ordnung, die dabey bisher geklagte Exorbitantien remediret,

mediret, und das Werk alſo gefaſſet würde, daß zwar der ſonſt gewöhnliche Unterſchleif verhütet, dabey aber auch allen unbilligen und gewaltſamen Verfahren der Bedienten nach Nothdurft vorgebauet werden könne.

So haben endlich die Deputirte, im Namen der geſamten Landſtände, nach fleißig gepflogenen Tractaten, ſich unterthänigſt dahin erkläret und ausgelaſſen, daß weilen annoch ungewiß, wie bald die Revenüen derer von Ihro Majeſtät der Königinn **Chriſtinen** noch innehabenden Fürſtl. Patrimonial-Güter in Pommern dem daſelbigen Eſtat würklich wieder möchten beygeleget und incorporiret werden können, ſie annoch vor der Hand auf vorſtehende, und von Johannis dieſes nun laufenden 1669ſten Jahrs bis eodem termino Anno 1674 zu rechnende fünf Jahre, und wenn zuforderſt die Accis-Ordnung, nach der Stände unterthänigſten Erinnerungen, revidiret, die Confuſiones jurisdictionum, auch gar zu rigoröſe Executionen abgeſchaffet, und alſo zu beſſerer Erträglichkeit eingerichtet ſeyn würden, dann auch citra conſequentiæ præjudicium, und daß nach Verflieſſung ſolcher fünf Jahre, und des letzteren Termins, wegen eines etwa weiter benöthigten und erträglichen Subſidii mit den Ständen tractiret, und ein Gewiſſes per ulteriorem conventionem abgehandelt werden ſollte, ſie die bisherige Acciſe- oder Trank- und Scheffel-Steur zu einem unterthänigſten Subſidio übernehmen und abführen, und noch dazu einen Beytrag von zwanzig tauſend Scheffel Getreidig in natura abzuführen, und jedes Jahr nach deſſelben Einſchnitt, ſo bald immer möglich, in die hin und wieder verordnete Magazine allemal richtig einzuliefern ſchuldig und gehalten ſeyn wollten, und dann endlich das von ſolchem Accis- und Korn-Subſidio des Landes, ſowol die denen Officierern bis anhero zu reichen geweſene Geld-Servicen, im Fall dieſelbe nicht gänzlich abgeſchaffet werden wollten, als auch die im Lande bey ohnentbehrlich annoch beyzubehaltenden Veſtungen benöthigte Fortifications-Koſten (jedoch auſſer den beiden Städten, Stralſund und Stettin, als welche dero abſonderlichen Vergleichs und Bewandniß halber, dero Fortifications-Koſten noch ferner wie bis anhero auf ſich behalten) ebenmäßig genommen, und dergleichen etwas hinführo nicht weiter und abſonderlich angemuthet werden ſolle, als welches alles auch der einzurichtenden Accis-Ordnung mit inſeriren zu laſſen, unterthänigſt auch gebeten worden: Und als hierauf Ihro Königl. Majeſtät ſich gnädigſt auch dahin erkläret, daß Sie mit ſolchem, zu deſto beſſerem Behuf und Unterhaltung Dero Pommerſchen Eſtats, in den Acciſen, und dem beſagten Quanto des Getreydigs beſtehenden unterthänigſten Beytrage, auch denen zugleich annectirten vorberührten Conditionibus, in Landesväterlichen Gnaden zufrieden ſeyn, und die Accis-Ordnung ſofort mit gemeinen Rath einrichten laſſen wollten; So haben Ihro Königliche Majeſtät auch ferner Dero getreuen Landſtänden die gnädigſte Zuſage thun laſſen, daß Sie dieſelben mit einigen anderen Contributionen oder Anlagen, bey, Gott Lob! nunmehr erlangten friedlichen Zeiten, nicht beſchweren, beſondern, da ja einige Gefährlichkeiten ſich künftig hervorthun, ſelbigen Landen imminiren, und desfalls Ihro Königliche Majeſtät zu deren noch mehren ohnentbehrlichen Defenſion eine ſtärkere Milice zu halten nöthig befinden ſollten, werden Ihro Königl. Majeſtät alsdann, und bey fürkommender dergleichen extraordinarie Begebenheit, darüber mit denen Landſtänden handeln, ihnen die Ohnumgänglichkeit ſolcher Anſtalt vor Augen ſtellen, ſie um weitere nöthige Beyhülfe anſuchen, und gleichwie ſie, in Conſideration ihrer dabey mit in Gefahr ſtehenden eigenen Wohlfahrt halber,

dieſelbe

dieſelbe nicht difficultiren, beſondern Ihro Königl. Majeſtät alsdann, wie ſie bis anhero mit einer ohnabſetzlichen Treue und Willfährigkeit rühmlich gethan, noch ferner der Möglichkeit nach gerne aßiſtiren werden, alſo auch dasjenige, was ſolcher geſtalt die Nothdurft erheiſchen, und ihnen, Ständen, durch eine gemeine Bewilligung placidiret wird, nicht per modum impoſitionis, beſondern durch eine von ihnen ſelbſt rathſam findende Anlage und Eintheilung ausfodern laſſen; wiewol Ihro Königl. Majeſtät ihre getreue Landſchaft in Gnaden auch hierbey verſichern, daß Sie dergleichen extraordinarie Aufoderung, auſſer höchſter unumgänglichen Noth, nicht thun, noch das Land ſolcher geſtalt aufs neue wieder beläſtigen laſſen wollen.

Siebentens. So iſt auch nächſt dieſem von denen Königlichen Commiſſarien mit den Deputirten verabredet und verſprochen, daß die Hofgerichts- und Conſiſtorial-Ordnungen, wie auch die dazu gehörige Conſtitutionen, inſonderheit die obig ſchon erwehnte von Bezahlung der Kirchen-Schulden, denn auch andere, als von Abkürzung der Concurs-Proceſſen, und wie in puncto prioritatis bey dem Hofgerichte zu erkennen, ſolchergeſtalt, wie ſie bey voriger Commißion bereits projectiret, und folgends auch nach der Stände hinzugethanen Anerinnerungen vollends adjouſtiret und einmüthig gut befunden, ohne weitern Aufhalt im Lande publiciret, und pro lege gehalten werden ſollen, geſtalten Ihro Königliche Majeſtät dieſelbe auch mittelſt dieſem in Gnaden approbiren und genehm halten, und der dortigen Regierung per ſpeciale Reſcriptum anbefehlen werden, daß ſie ſothane Publication mit dem erſten vor ſich gehen laſſe, und mit einer guten Sorgfalt beobachte, daß ſie in allen ihren Punkten und Clauſulen der Gebühr obſerviret und nachgelebet werden mögen. So erbieten ſich Ihro Königl. Majeſtät auch ferner gnädigſt gegen ihre getreue Pommerſche Landſtände, daß wann die Ordnungen, welche zu Einführung einer guten Policey, und Hinwegnehmung aller übrigen bey der Kriegs-Unruhe eingeriſſenen Confuſion und Unart annoch zu verfaſſen nöthig, zwiſchen beſagter Königl. Regierung und den Ständen dort im Lande, als woſelbſt diejenigen, denen daran gelegen, am beſten mit ihrer Nothdurft gehöret werden können, vollends verabredet und adjouſtiret, Sie dieſelben, nach erhaltener Communication, gleichfalls in Gnaden ratificiren, oder deren Confirmation und Publication von der dortigen Regierung, zufolge des Ihro in der Regierungs-Form albereits anvertraueten Pouvoirs verrichten laſſen wollen.

Achtens. Nachdem Ihro Königl. Majeſtät ſchließlich auch bey vorlger Commißions-Handlung, zu deſto beſſerer Beobachtung ſelbiger Lande Wohlfahrt, gewiſſe Landräthe aus denen tüchtigſten Subjectis im Lande wieder beſtellen laſſen, und dieſelbe ſolcher Function zwar getreulich fürgeſtanden, gleichwol darin viel beſſer Ihro Königl. Majeſtät und des Landes Dienſte in Acht zu nehmen und befodern zu können vermeynet, wann ihre Verrichtungen aus denen Landes-Abſchieden, und andern deſſen Satzungen, worin ſie hin und wieder zur Gnüge angedeutet und beſchrieben, zuſammen gezogen, in ein gewiſſes Corpendium oder eine förmliche Inſtruction gebracht, und ſelbige ihnen zur Norm ihres unterthänigen Verhaltens von Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden ertheilet würde, Ihro Königl. Majeſtät auch ſolche wohlgemeynte Anerinnerung Ihrem und des Landes Beſten ſonders fürträglich gehalten; So haben Sie demnach auch dieſelbe Inſtruction verfaſſen, der Stände hieſigen Deputirten communiciren, und folgends alſo, mittelſt deren gewöhn-

wöhnlichen Approbation und Vollenziehung, vorstellen lassen, daß sie denen nun schon erwähleten, und hinführo weiter erwählenden Landräthen zum Zweck und Richtschnur ihres Thuns und Lassens dienen, und nach deren Anleitung Ihro Königliche Majestät und des Landes Wohlfahrt, Aufnehmen und Bestes, nach ihren äusserſten Kräften getreulich befodern sollen, wie Ihro Königl. Majestät für sothane ihre gute Dienste auch deren Respect und Schutz sich gnädigst befohlen seyn, und sie zu ihrer desto bessern Subsistence mit einem gewissen Lohn auf obigen Landes-Staat führen lassen werden. Zu Urkund ist von den Königlichen Commissarien dieser Receß unterschrieben und versiegelt. Actum Stockholm, den 26sten Martii 1669.

L. v. d. Linde. (L. S.) Bengt Oxenstirna. (L. S.) P. Sparre. (L. S.) P. F. de la Gardie. (L. S.)

Joh. Gyllenstierna. (L. S.) Hindrich Falkenberg. (L. S.) F. J. Oernstedt. (L. S.)

verfassen und zur endlichen Richtigkeit bringen lassen; Wann dann nur allein noch übrig, daß Wir denselben zu mehrer dessen Observance, Vesthaltung und Sicherheit ratificiren und bestätigen: So thun Wir demnach solches hiemit, und, in Kraft dieses; ratificiren und bestätigen obgemeldten alhie continuirt- und aufgerichteten Receß in allen seinen Punkten und Clausuln, und wollen gnädigst, daß demselben, sowol als obigen vorhin schon confirmirten, allerdings stet, vest und unverbrüchlich nachgelebet werde. Wornach sich alle und jede, so dieses angehet, insonderheit unsere in dem Herzogthum Pommern verordnete Regierung, der Gebühr zu richren. Urkundlich unsers hiefür gedruckten Königlichen Insiegels, auch unser hochgeehrten und vielgeliebten Frau Mutter, wie auch andrer Unser und unserer Reiche Vormünder und Regierung, eigenhändigen Unterschrift. Gegeben Stockholm, den 10ten April Anno 1669.

Hedewig Eleonora. (L. S.)

Petrus Brahe, Comes in Wisingsb. R. S. Drotzetus.

Gustavus Kurck, ins Reichs-Marschalls Stelle.

Nicolaus Brahe, ins Reichs-Ammirals Stelle.

Magnus Gabriel de la Gardie, des Reichs Schweden Kanzler.

Seveds Baat, des Reichs Schweden Schatzmeister.

F. J. Oernstedt.

No. 6.

Der Haupt-Commißions-Receß, vom 12ten April 1681.

Von dem Durchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Karl, der Schweden, Gothen und Wenden König und Erb-Fürsten, Großfürsten in Finnland, Herzogen in Schonen, Ehesten, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen,

gen, Herrn über Ingermanland und Wismar, wie auch Pfalzgrafen beym Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzogen ꝛc. zu Einrichtung Dero Deutſchen Provinzen verordnete Commiſſarii: Thun hiemit kund und zu wiſſen jedermänniglich, und inſonderheit allen und jeden in dieſem Lande Eingeſeſſenen und Angehörigen: Daß, nachdem Allerhöchſt erwehnte Ihro Königl. Majeſtät gut befunden, zu Wiederaufhelfung dieſes Landes ruinirten Zuſtandes und verfallenen Etats, auch Aufhebung aller bey währendem Kriege eingeriſſenen Confuſionen, eine Commißion zu verordnen, und ihnen dazu gewiſſe Inſtruction und Vollmacht ertheilet: Welcher zufolge ſie auch ſämtliche Stände, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, anhero nach Stettin zum Convent berufen, denenſelben die Propoſition öffentlich auf dem Schloß gethan, und darauf im Namen Gottes mit den Ständen in Conference getreten, dererſelben Erklärung erfordert, auch derer Bedenken und hinwiederum ihre Deſideria vernommen, darüber gebührend gehandelt, bis man endlich zu beſtändiger Wiedereinrichtung und Verfaſſung des Kirchen- Policey- und Juſtiz-Weſens, auch fernerer Formirung des Etats und dazu gehörigen Mitteln, ſich eines gewiſſen Schluſſes vereiniget, darüber denn folgender Receß aufgerichtet.

I. Da denn anfänglich bey dem Puncto Religionis einhellig beliebet, daß die vorhin in Eccleſiaſticis gemachte gute Ordnungen, Receſſe und Verfaſſungen aufs neue durchgeſehen, und alle bey währender Krieges-Unruhe dawider eingeſchlichene Irrungen, Misbräuche und Exorbitantien, behörend unterſuchet, nach Befindung, ohne Anſehung einer Perſon, ernſtlich geſtrafet und gänzlich abgeſchaffet werden ſollen, zu deſſen deſto beſſerer Werkſtellung dann bey Durchgehung der Ordnungen an denen Orten, wo keine gewiſſe Strafe determiniret, dieſelbe hinzu geſetzet werden ſolle, damit eine jede mediate Obrigkeit, auf dem Lande und in den Städten, ſo viel weniger Entſchuldigung haben könne. Wie dann hiemit dem General-Superintendenti, Conſiſtorio und in eventum der Königl. Regierung zu genauer Beobachtung und ernſtlicher nachdrücklicher Execution dieſelben empfohlen ſeyn ſollen.

Wie dann in ſpecie das vor Jahren, wegen Entheiligung des Sabbaths, publicirte Königliche Mandat von neuen publiciret, und alle Jahre von der Kanzel abgeleſen werden ſolle. Und weiln bey Verrichtung des öffentlichen Gottesdienſtes ſehr viele veränderliche Kirchen-Gebräuche und Ceremonien wider die publicirte Kirchen-Ordnung eingeſchlichen, und ſelbige mit der vorgeſchützten Freyheit und alten Gewohnheit vertreten werden wollen, ſolche aber zu vielen Unordnungen und Confuſionen Anlaß gegeben; ſo hat man ſich darunter auch ſolcher geſtalt vereiniget, daß die Ceremonien nach des Landes Conſtitutionen und Kirchen-Ordnungen in einer durchgehenden Gleichheit obſerviret, und genau darüber gehalten werden ſolle. Und weil hiebey in ſpecie angeführet worden, daß an vielen Orten auf dem Lande keine Mittags-Predigten gehalten worden; ſo ſoll ſolches auch geändert, und die Prediger zu fleißiger Obſervirung ihres Amts und Verrichtung der Sonntags-Predigten, Einhalt des Haupt-Commißions-Receſſes de Ao. 1663, angewieſen werden.

Wann auch bey öffentlicher Communion oder Gebrauch des hochwürdigen Abendmahls auf dem Lande viele Neuerungen und Unordnungen eingeriſſen; ſo hat man ſich desfalls auch dahin verglichen, daß durchgehends ſowol auf dem Lande, als in Städten, kein Unterſcheid oder Neuerung bey Adminiſtration des heili-

gen Abendmahls verhänget werden, es sey dann, daß solche Casus oder andere erhebliche Ursachen vorkommen mögten, die man dennoch nicht zu weit zu extendiren oder mißzubrauchen, als wann alte und schwächliche Leute nicht allemal des Sonnabends zuvor über Feld reisen und beichten könnten, daß denselben in solchen und einigen andern, von eines jeden Ortes Pastore oder Beichtvater erheblich befindenden Fällen zwar frey gelassen werden mag, des Sonntags vor den Predigten sich zum Beichtstuhl einzufinden, die Communion aber nicht anders, als nach gehaltener Predigt, bey Versamlung der ganzen Gemeine, und dabey kein Unterscheid gehalten werden solle. Wann aber jemand Alters und wahrer Schwachheit und Unvermögens, wie auch anderer Nothfällen halber, nicht zur Kirchen kommen, und das heilige Abendmahl daselbsten sich gebrauchen könnte: So ist derselbe darunter von selbsten wol zu entschuldigen.

Als ebenmäßig vorkommen, daß an vielen Orten bey den Kirchen der Mangel der Kirchen-Ordnung und Agenda sich spüren lässet, und die Nothdurft erfordert, daß dieselbe publica Autoritate wieder aufgeleget werden; Und nun sowol vorhin als itzo in deliberatione gekommen, ob dieselbe Platdeutsch oder in gut Hochdeutsch versetzet, aufgeleget werden solle; so ist darauf einhellig beliebet, daß zu Verhütung aller Streitigkeiten, Irrungen und Disputen, in beiderley Sprachen, Platt-Pommersch und Hochdeutsch, gegen einander über in Folio, (weiln selbiges Format um der Weitläuftigkeit willen das bequemste seyn wird) nachdem sie vorhero genau durchgesehen und revidiret, gedrucket werden sollen.

Weiln aber angeführet worden, daß dieselbe Kirchen-Ordnung nicht durchgehends aller Orten observiret, sondern dawider viele Exceptiones & Protestationes, insonderheit von den Städten, gemachet werden: So ist zwar die Ritterschaft darunter ganz einig, daß eine durchgehende Gleichheit aller Orten beschaffet werden möchte, Weil aber Stralsund, Stettin und Greifswald auf ihre desfalls habende absonderliche Jura sich berufen, solche aber allerhand Ungleichheit, Confusion und Mißverständnisse verursachen, welche dann bey jetziger Regulirung und Einrichtung des Staats, aus Königlicher tragenden Vollmacht, anfangs bemeldete Königliche Herren Commissarii aus dem Grunde zu heben sich eifrigst bemühet; haben dieselben auch hiemit verordnet, daß solche prätendirte Exemptiones gänzlich abgeschaffet, und alles nach der General-Kirchen- und Consistorial-Ordnung reguliret und exequiret werden: es sey dann, daß eine oder andere Stadt klare Privilegia und Concessiones, so nach dem Religions-Frieden erworben, darwider vorzubringen hätte: auf den Fall sie dabey billig geschützet werden, bis daß Ihro Königl. Majestät sich darüber weiter gnädigst zu erklären belieben; ausser deme aber soll ihnen keine eigen gemachete Interpretation oder Anmaßlichkeiten darunter zu Hülfe kommen.

Wann auch einige Städte wegen der Appellation an das General-Consistorium Controversie machen, und der Appellation nicht zu deferiren sich anmassen: ein solches aber Ihro Königliche Majestät Hoheit und deroselben zustehenden Juri Episcopali gar klärlich entgegen, und solches keinem Stande oder unterthänigen Stadt, ohne expresse und klare nach dem Religions-Frieden erlangten Concession und Bewilligung zuzulassen: Als soll solcher Streit im Namen Ihro Königlichen Majestät hiermit aufgehoben, und keinem, wer er seyn mag, hinführo gestattet werden, solche Eingriffe in Ihro Königl. Majestät Hoheit, und wider die General-

Verfassung

Verfaſſung in Eccleſiaſticis ſich weitee zu unternehmen, es ſey dann, daß ſie darüber von Alters dee Hochſeligen Fürſten und nachgehends Jhro Majeſtäten allergnädigſte Privilegia und Conceßionen, deutlich und in klaeen Worten darüber voezuweiſen hätten; auſſerdem abee ſoll es bey allgemeinee Verfaſſung des Landes verbleiben, und niemand zugelaſſen werden, duech eigenmächtige Explicationes Jhro Königl. Majeſtät hohen Juri Epiſcopali etwas abzuziehen, und ihnen ſolches beyzulegen.

Als auch die Conſiſtorial-Inſtruction annoch nicht in öffentlichen Druck und zu jedeemanns Notice gekommen, ſolches abee hochnöthig eeachtet woeden: So ſoll ſelbige wie ſie communiter applacituet, und in allen Punkten und Clauſulen daeübee genau gehalten weeden.

Wann auch viele Beſchweeungen deswegen beygebeacht, daß ſowol die vorhin geſchehene Kirchen-Viſitationes nicht zu völligen Effect gebeacht, und bey vielen gae nicht voegenommen geweſen; So iſt beſchloſſen, daß die angefangene General-Kiechen-Viſitation nach dee voehin mit allgemeinem Rath beliebten und beſchloſſenen Inſtruction continuieet, auch an denen Oeten, wo ſie bereits geweſen, auf Begehren des Patroni oder Eingepfarrten, wann dee Königl. Regieeung die Nothwendigkeit deſſen vorgeſtellet worden, eepetiret, die Viſitations-Receſſe abgefaſſet, Landſtänden ante Confirmationem vorgezeiget, dero dabey habende Eeinneerungen in Beteacht genommen, und dafern bereits einige Viſitations-Receſſe confirmieet wäeen, dieſelbe, wegen der danächſt eingefallenen Univerſal-Landes-Verwüſtung, und weilen voehin Landſtände darüber nicht gehöeet woeden, ad Reviſionem erfoedeet, und Landſtänden, ihre Eeinneerungen annoch dabey zu thun, gleichfalls communicieet werden ſollen; damit ſolcher Geſtalt alles zur völligen Richtigkeit gelangen möge.

Als aber zu Beſparung der Unkoſten hiebey in Voeſchlag gebeacht, daß weilen an den meiſten Oeten im Lande die Viſitationes ſchon verrichtet, wiewol nicht alle zum völligen Effect gebeacht woeden: daß der General-Supeeintendent, nebſt einem von der Regierung dazu Committirten, und einem von den Landſtänden aus jedem Diſtrict, auf jeglichee Präpoſitue die Matriculen wieder aufs neue vornehmen, die Patronos, Paſtores und Eingepfarreten dahin beſcheiden, und, ſo viel möglich, das Werk daſelbſten zu einem eichtigen Stande zu beingen bemühet ſeyn möchten: da gleichwol auf den Fall, wo es die Nothwendigkeit erfoderte, an die Oeeter, wo groſſee Mangel ſich eräugete, ſie die Reiſe vornehmen könnten. Auf der Städte Güter abee, oder wo vermiſchete Jura Patronatus wäeen, würde jemand aus der Städte Mittel deputieet und adjungiret werden können; Und nun derſelbe Vorſchlag einmüthig beliebet: So wird die Regierung, ſolches ohne Veezug werkſtellig zu machen, ſich angelegen halten.

Anbelangend abee die in der Kiechen-Ordnung und Haupt-Commißions-Receß veranlaſſete Special-Viſitation, ſo alle 4 Jahre zu repetieen: So iſt dienlich befunden, daß dazu nur der General-Superintendens und einer aus dem Mittel der Landſtände, zu Beſparung der Unkoſten, bey jetzigen ſchlechten Zuſtande der Kirchen, zu adhibiren; zu welchem Ende Landſtände angenommen, aus jedem Diſtrict gewiſſe Perſonen, ſo zu ſolchem Werk capabel, zu benennen, welche alsdann von der Königlichen Regierung authoriſieet weeden, und auf des General-Superintendenten Begeheen dem Werke mit beywohnen könnten.

Wegen der darzu erforderten Unkoſten aber, bleibet es bey der Kirchen-Ordnung, daß, wo die Kirche ſo viel Mittel nicht hätte, dieſelbe von den Patronen und Eingepfarreten, durch einen Kirchſpiel-Schoß zuſammen gebracht werden müſſen; und zu deren Beſparung ſo wenig die übrigen Commiſſarii, als der General-Superintendens, keine Diſcretion oder Honorarium nehmen ſollen, in Betrachtung, daß die Viſitations-Arbeit ein pium opus ſeye.

Wann aber überdem, zu beſſerer Unterſuchung der Prediger öffentlichen Lehr, Amts und führenden Lebens dienlicher befunden, daß der General-Superintendent entweder auf einkommende Klagen oder ſonſten habenden Urſachen zu ihnen unverſehens kommen, ihre Predigten anhören und des geführten Lebens Nachfrage thun können, als wann die Prediger allemal nach Greifswald citiret werden ſollten: Wie denn ſolches auch der ſelige General-Superintendens **Krakevitz**, bey Fürſtlichen Zeiten mit groſſen Nutzen ſo gehalten: So iſt beliebet, daß die Königliche Regierung, zu Erſparung der Unkoſten, (welche ſonſt zu Unterhaltung der benöthigten Pferde und Wagen beygebracht werden müſſen) dem General-Superintendent einen General-Paß und Verordnung geben möge, mittels welchen er, auſſerhalb der Saat- und Erndte-Zeit, überall, wo es nöthig, mit Amtsfuhren ohne Aufenthalt fortkommen könne.

Wann auch denen Kirchen und piis locis verträglich erachtet worden, daß die Conſtitution von den Kirchenſchulden, und das darin ergriffene perpetuum Executoriale, jedoch nur in debitis notorie liquidis, und in der billigen Maaſſe, welche in vorberegter Conſtitution ſowol, als in dem Haupt-Commißions-Receß de Anno 1669 wolbedächtlich geſetzet, durch ein Excitatorium in unnachläßige Uebung gebracht, keinesweges aber abutiret werden möge: So wird die Königliche Regierung die Renovation deſſen ohne Verſäumniß zu befordern ſich angelegen halten. Als auch der Clerus ſich dahin beſchweret, daß bey vorigen Jahres Landtage eine Conſtitutio gemachet, darinnen verordnet worden, daß die Prediger in denen verfloſſenen 4 Kriegsjahren mit der Hälfte aller ihrer zuſtehenden Foderungen und Hebungen ſollen und müſſen zufrieden ſeyn, und alſo für 4 nur 2 Jahre genieſſen: So iſt mit Ständen darüber conferiret worden, die ſich dann dahin erkläret, daß dieſe Remißion der zweyjährigen Hebungen nicht generaliter, ſondern von denen Orten allein verſtanden werden müßte, die durch den Krieg ruiniret, worüber ſich Eingepfarrete mit ihren Seelſorgern, der chriſtlichen Liebe und Billigkeit nach, zu vergleichen, in deſſen Entſtehung aber beym Conſiſtorio die Entſcheidung, nach Anleitung geregten Landes-Abſcheides zu Greifswald, und dieſer darüber gemachten Declaration, zu ſuchen hätten.

Nachdem auch vorgebracht, daß verſchiedene Pfarren etliche Jahre vacant, und die Gemeinen hirtenlos gelaſſen wären, bey etlichen aber das Einkommen ſo ſchlecht, daß ein Prediger ſich davon nicht unterhalten könnte. So iſt beſchloſſen, daß wann die Oerter und Vacanzien namkündig gemachet werden, daß ſelbige Patroni alsdann durch die Königliche Regierung, per ſpecialia Reſcripta, angewieſen werden ſollen, die Stellen wieder zu erſetzen, oder auch mit andern nächſt angelegenen Pfarren zu combiniren, ſub Commination, daß im Fall ſolches innerhalb 6 Monaten a die inſinuationis nicht geſchähe, die Patroni vor dasmal das Jus Patronatus zu exerciren nicht bemächtiget ſeyn ſollten.

Wann

Wann wegen Aufhelfung der jetzo faſt ganz danieder liegenden Univerſität zu Greifswalde, it. des Pædagogii oder Gymnaſii Carolini alhie verſchiedene Deliberationes gepflogen, und in Vorſchlag gekommen, daß weiln beide Seminaria bey jetzigen Zeiten nicht aufrecht gehalten werden können, auch Ihro Königl. Majeſtät Mittel nicht zugeben wollen, dahin ein gröſſers zu verwenden: die Landſtände auch, wegen der ihnen ohnedem aufliegenden groſſen Beſchwerden, über dem, was ſie vorhin dazu bewilliget, keinen weitern Beytrag dabey zu thun vermögen; deshalben auch ſelbſt für gut befunden, daß die Combination geſchehen möge: Gleichwol aber man wegen verſchiedener Difficultäten, ſo ab utraque parte vorgeſtellet worden, dahin noch nicht überein kommen können, welcher Geſtalt die Combination und Translocation geſchehen, ob die Univerſität anhero nach Stettin, oder des Pædagogii Intraden nach Greifswalde hin verleget werden ſollen. So iſt ſolches Ihro Königl. Majeſtät allergnädigſten Diſpoſition, nachdem der Landſtände Erinnerungen Ihrer Königl. Majeſtät vorgetragen, heimgeſtellet. Wann nun die Combination würklich geſchehen wird, alsdann ſoll, was wegen Einrichtung der Execution, und eines abſonderlichen Tiſches in der Communität für die vom Adel erinnert und gebeten worden, attendiret und in gewiſſe Verfaſſung gebracht werden. Immittelſt aber wird die Königliche Regierung Fleiß anwenden, daß der aufgerichtete Viſitations-Receß de Anno 1666 zu genauer Obſervance gebracht, und alle bisherige ſcandaleuſe Streitigkeiten, Einhalts der an dieſelbe abgegangenen Verordnungen, aufgehoben und künftig verhütet werden mögen. Zu ſolchem Ende dem, nebſt einem Cancellario, zweene Curatores, einer aus der Ritterſchaft und einer aus den Städten, nachdem ſie von den Landſtänden benennet, anjetzo ſollen beſtellet werden, und der Univerſität Aufnehmen, Ruhe und Wohlfahrt befodern und erhalten helfen ſollen.

II. Den andern Haupt-Punkt, das Policey- und Juſtiz-Weſen betreffend; ſo iſt beliebet und beſchloſſen, daß die vorhin abgefaſſete Policey- Tax- Victual- und andere dazu gehörige Ordnungen aufs neue revidiret, und was von Ständen dabey annoch zu erinnern nöthig erachtet werden möchte, gebührend attendiret werden ſolle. Und wie ſolches bey Abfaſſung dieſes Receſſus ſchon geſchehen: So ſollen dieſelben zum öffentlichen Druck befodert werden, und einem jeglichen, den es angehet, hiemit ernſtlich auferleget ſeyn, denenſelben gehorſamſt nachzuleben; Wie dann auch die Königliche Regierung, darüber Hand zu halten, ſich fleißigſt angelegen ſeyn laſſen, und zu deſſen würklichen Beförderung gewiſſe Leute verordnen wird, welche die Verbrechere bey eines jeden Ortes Obrigkeit angeben, worauf die Denunciaten auf befundene Uebertretung ſofort zu gebührender Strafe ſollen gezogen, und davon dem Denuncianten das ihm vergönnete Antheil gegeben werden.

III. Wann auch vorgekommen, daß beym Hofgericht und Conſiſtorio einige Mängel eingeſchlichen wären, und deswegen für gut befunden, daß ſelbige, mittelſt alle zwey Jahre anzuſtellenden Viſitationen, durch gewiſſe Perſonen aus der Ritterſchaft und den Städten, ſo von der Königlichen Regierung dazu verordnet, abgeſchaffet, denenſelben inskünftige gewehret, ſowol des Hofgerichts, als Conſiſtorii, Sportulen, nach der Hofgerichts-Ordnung einverleibten Norme reduciret, als die Regierungs-Kanzeley-Taxa, nach Einhalt Dero Kanzeley-Ordnung, und zur Erträglichkeit moderiret, es auch dabey unveränderlich gelaſſen, und allemal ſolche Subjecta, die der vorkommenden Arbeit gewachſen, auch dieſer Lande Rechte und

Gewohn-

Gewohnheiten kundig seyn, dazu employret werden mögen. Und weiln die Eingebohrne für die Fremde den Vorzug haben, und das Land aus zweyen Principal-Ständen bestehet; so ist auch billig, daß zu Besetzung der Justice-Collegien, aus jedem Stande die Hälfte, nach jeden Standes Eigenschaft, employret werde. Zu dessen Effectuirung wird die Königliche Regierung allezeit beyzeiten darauf bedacht seyn, daß zu dem Ende allemal tüchtige Subjecta bey Ihrer Königl. Majestät in Vorschlag gebracht werden können.

Wobey aber zu erinnern nöthig erachtet wird, daß, weiln die vom Adel und Landleute sehr klagen, daß, nachdem sie, vermöge der Policey-Ordnung und Landes-Constitutionen, verbunden, ihr Getreyde in den Städten zu verkaufen, die Kaufleute sich in denselben öfters verbinden sollen, nur ein Gewisses für ihr Korn und andere Sachen zu geben, und sie also gleichsam zu zwingen, ihr Korn nach ihrem Belieben ihnen zu überlassen: Solches aber, wenn es sich also verhielte, klar und offenbar sowol wider die Policey-Ordnung, als alle christliche Billigkeit, anlaufet; Als werden sich Städte darunter vorsehen, daß sie solches sich nicht unternehmen, widrigen Falls, da sie darüber klärlich betroffen, und bey der Königlichen Regierung überwiesen würden, kann dem Landmann nicht verwehret werden, sein Gewächs in einer gewissen Zeit des Jahres zu verschiffen, oder an Fremde zu verkaufen.

Als auch, wegen des Königlichen Tribunals Unterhalts-Gelder, Stände sich dahin erkläret, daß sie die Reste bis Anno 1657 inclusive, dann auch das Currens, vom jetzigen Jahre anzurechnen, hinführo, auf was Art und Weise die Königliche Regierung mit Landständen desfalls Vereinigung treffen wird, richtig abtragen wollen: Wegen der übrigen Jahre aber sich der eingefallenen Kriegszeiten und anderer auf dem Lande haftenden grossen Onerum und Ausgaben excusiret und dabey steif gehalten; so hat man auch dazu nichts weiters thun können.

III. Anbelangend, Drittens, die Peuplirung und Cultivirung des Landes, mittelst Hereinlockung fremder Kaufleute, Handwerker und Ackersleute: so hat man annoch kein besseres Expediens finden mögen, als dieselbe mit gewissen Freyheiten zu versehen, und denen einkommenden Ackersleuten, wegen nicht befürchtender Leibeigenschaft, Versicherung zu geben, und nun solches alles in dem Placat, welches mit einhelligem Belieben abgefasset und publiciret worden, umständlich vorgestellet, auch noch ferner alle Sorgfalt angewandt werden soll, gute Manufacturen, nach denen dabey ins Mittel gekommenen oder anderen dergleichen heilsamen Vorschlägen, foderſamst zu introduciren: So will man zu Gott hoffen, daß der darunter angezielte Zweck durch dessen Benedeyung glücklich erreichet werden wird.

IV. Ob zwar die Herren Landstände bey dem vierten Punkt, das, zu Einrichtung und Unterhaltung des Estats, benöthigte Subsidium, des Landes bekannten ruinirten Zustandes halber, anfangs fast gänzlich zu verbitten, und weiter nichts, als vorhin beliebet, zu geben vermeynet: Wie ihnen aber darentgegen remonstriret, daß solches gar nicht mit dem, was zu Unterhaltung des, zum geringsten es immer seyn können, eingezogenen Staats, proportioniret, auch Ihrer Königl. Majestät die Unterhaltung des Etats, weiln solcher zur Conservation und Beschützung des Landes allein gereichet, nicht anzumuthen; So haben die Herren Landstände, zu fernerer Erweisung ihrer bishero conservirten allergetreuesten Devotion und Inclination, Ihro Königliche Majestät bey jetzigem fast universellen ruinirten Zustand und beyge-

beygebrachter Calamität, ſich dennoch nach äuſſerſtem Vermögen angegriffen, und dahin rühmlich anheiſchig und verbindlich gemachet, daß ſie über die vorhin auf gewiſſe Jahre bewilligte Accxe und 20000 Scheffel Korn, annoch beytragen, als:

	Scheffel.	Rthlr.
Pro Anno 1681 vom künftigen Einſchnitt	15000	1000
= = 1682 = = = = = = =	15000	5000
= = 1683 = = = = = = =	20000	5000
= = 1684 = = = = = = =	20000	10000

Und ſo dann insgeſamt mit der Acciſe, mit 40000 Scheffel Getreydig und mit 10000 Rthlr. bis Ao. 1689 ult. Decembris continuiren, und wenn nachgehends das Land, mittelſt göttlicher Benedeyung, zum beſſern floriſantern Wohlſtand gekommen, alsdann auch das Subſidium nach ſelbiger Beſchaffenheit und Vermögen beytragen wollen.

Wie nun Ihro Königl. Majeſtät mit dieſem, in Regard der zu Unterhaltung des Eſtats bedürfenden Mitteln, zwar vor der Hand nicht zureichlichem Subſidio, aus angebohrner Landesväterlicher Güte und mitleidentlicher Conſideration, des Landes bishero ausgeſtandenen Drangſalen, und jetzigen ruinirten ſchlechten Zuſtandes, in Gnaden friedlich zu ſeyn geruhen werden: So ſoll auch dieſer Beytrag der Herren Landſtände nur auf die friedliche Zeiten, und da dis Land mit keinen Munſterplätzen, Einquartierungen und dergleichen andern extraordinair Beſchwerden beläſtiget, oder ſonſt der Krieges-Unruhe und Bedruck nicht unterworfen wird, reſtringiret ſeyn. Indeſſen läſſet man geſchehen, daß kein Stand noch Individuum für das andere gehalten ſey, wann die Steuren nach der Hufenzahl angeleget werden, nebſt dem auch der modus contribuendi Landſtänden frey bleibe. Und ſoll auch die Verpflegung der Officierer von der Cavallerie gänzlich aufhören, und desfalls Landſtänden nichts abſonderliches angeſtellet werden.

Wann auch mehr Allerhöchſt erwehnte Ihro Königl. Majeſtät einem oder andern, oder ganzen Aemtern, die unter Dero jetzigen Botmäßigkeit belegen, einige Exemptiones von dieſen Contributionen in Gnaden ſchon verliehen, oder künftig noch zu verleihen geruhen werden: So werden Landſtände hiemit im Namen Ihro Königlichen Majeſtät verſichert, daß keine dergleichen Exemptiones dem Lande zur weitern Laſt gereichen, ſondern Ihro Königl. Majeſtät ſich ſolches an dem bewilligten Quanto, ohne weiteres Anmuthen, decourtiren laſſen werden.

V. Anbelangend die Fortifications- und Wallbauten, auch Demolirung einiger von Ihro Königl. Majeſtät, zu Erleichterung des Landes, beliebten Veſtungen: ſo haben Herren Landſtände ſich mit einander dahin verglichen, daß ſie insgeſamt, ohne des einen oder andern Commembri Exception, zu obbedeuteten Fortificationen und Demolitionen, an Statt der Handarbeit und dazu bedürfenden Materialien, jährlich 100 Rthlr., und auſſer der Saat- und Erndte-Zeit, nach Situation der Oerter, 3000 Fuhren zu geben, über ſich genommen, doch in dieſem gegenwärtigen Jahr nur 1000 Fuhren, und künftiges Jahr 2000, darnach aber 3000 jährlich, womit in dieſem 1681ſten Jahre der Anfang gemachet, und bis Anno 1689 incluſive damit continuiret werden ſoll, unter folgenden Conditionen, daß ſolches Geld zu dieſem Gebrauch allein und ſonſten nirgends zu angewandt, auch

überdem desfalls denen Landständen, weder in diesem noch folgenden specificirten Jahren, etwas angestellet werden möge.

Wann nun die Königl. Commissarii, in Betracht des beygebrachten Landes-Unvermögens, und habender Consideration auf die Beybehaltung und Aufhelfung des anbauenden Landmanns, damit friedlich, und solches Offert auch unter angeführten Conditionen angenommen: so hat solcher Gestalt dieser Punkt damit seine völlige Abrichtung bekommen; und soll darauf der Anfang mit der Wollinischen Vestung gemachet werden.

VI. Obgleich vor diesem oftermalen wegen des Modi contribuendi und Einrichtung einer gewissen Matrikul, viele Vorschläge ins Mittel gebracht, wegen der vielen Contradictionen unter Herren Landständen und beiderseits angeführten Raisonen, aber die Sache nur in dem Disputiren stecken geblieben: so ist dennoch anjetzo ein solches nothwendiges Requisitum, zu dieses Landes Nutzen und der Herren Landstände Beruhigung, wiederum vorgenommen, und endlich, obgleich nicht nach aller Interessenten Gefallen, doch gleichwol nach Recht, dieses Landes uralten Constitutionen und aller Bewandniß Billigkeit, dieser Punkt folgender Gestalt abgethan, daß, durch einiger verständiger Leute Messung, das Land in eine gewisse Hufen-Zahl, als dessen eigentlicher Satzung und gründlichen Einrichtung gemäß, gebracht werden soll; Zu welchem Ende eine nachrichtliche Instruction, wornach solches zu perfectioniren, aufgesetzet und beliebet worden.

Wann dann über die Befreyung der Ritter-Hufen von allerhand Contributionen und Landes-Oneribus, viele Dispüten erwachsen; so ist dennoch, nach Consideration aller gegen einander geführten Raisonen, die Sache endlich dahin ausgefallen, daß die Ritter-Hufen, gegen Prästirung der gebührenden Roßdienste (worüber anjetzo einige Ungewißheit, sowol des præteriti, als futuri, zu treffen) gänzlich frey und exempt seyn sollen, wann nicht die Ritterschaft selbst aus erheblichen Umständen etwas über sich zu nehmen, sine tamen consequentia, absonderlich einwilligen wird.

Damit aber die Zahl der Ritter-Hufen nicht zu weit extendiret, und die steurbare Hufen, zu der Mit-Contribuenten Nachtheil und Beschwerniß, vermindert werden: So ist, nach Anleitung voriger Recesse, vest gestellet, daß die allein für Ritter-Hufen sollen gehalten seyn, die da bey Eingang dieses Seculi Ritter-Hufen gewesen, welche dann alle dem Roßdienste unterworfen seyn müßten, und die, so zu der Zeit steurbar, auch anjetzo dafür geschätzet werden sollen, jedoch also, daß wenn von steurbaren sind Ritter-Hufen gemachet, und hinwieder Ritter-Hufen zu Steuer gelegt, daß die Anzahl der Contribuirenden nicht eingezogen wird, solches einem jeden frey und unbehindert verbleibe zu disponiren; Und soll alsdenn ein jedweder Possessor schuldig seyn, für sich zu beweisen, was bey Anfang dieses Seculi Ritter-Hufen gewesen, oder in dessen Mangel für die nicht beweisliche keine Freyheit zu prätendiren haben. Imgleichen soll auch denen ihre Haus-Aecker auf den Stadt-Feldern frey und gleichermassen frey und exempt gelassen werden. Alles das übrige aber, es gehöre wem es wolle, oder werde gebrauchet, wie es dem Possessori gefället, muß unter die steurbare Hufenzahl in Anschlag gebracht werden, daß also die Armen, denen bishero die Last am schwersten geworden, mit den Vermögenden, nach habender Güter Proportion, gleich gemachet werden können.

Weiter

Weiter iſt auch bey Fortſetzung dieſer heilſamen Conſultation, und dem Lande ſo nützlichen durchgehenden Einrichtung der Matricul, keine geringe Quäſtion entſtanden, wie die Hufen auf dem Lande gegen Häuſer in denen Städten zu rechnen, und in Anſchlag zu bringen, dabey viele Landtages Abſcheide und Steuer-Edicta producieet woeden, welche zwae einige Ungleichheit bisweilen auszuweiſen ſcheinen, jedoch die meiſten und veſteſten Gründe dahin geleget geweſen, daß ein Giebel-Haus gegen eine Heger-Hufe, ein andee Haus gegen eine Land-Hufe, Bude und Keller gegen eine Haken-Hufe, und ſo nach Proportion halbe Bude ꝛc. zu rechnen und angeſchlagen ſeyn ſollen; welcher von Alters angeſetzter Anſchlag zwar nicht zu ändern, weiln ſolcher in des Landes Satzung gegründet: ſo wird doch gleichwol dabey zu obſerviren ſeyn, daß unter denen benannten Giebel-Häuſern die zu verſtehen ſeyn, welche zu dee groſſen Nahrung des Handels adaptieet ſeyn. Die übrigen, ſo dergeſtalt keine rechte Giebel-Häuſer ſeyn, ſollen nach dero Eigenſchaft und jedes Orts Herkommen zu Häuſer oder halbe Erben, ganze und halbe Buden, Keller ꝛc. in Anſchlag geführet werden. Wobey denn keine ausbenommen bleiben, mehr als die publiquen, wie auch Kirchen- und Schul-Häuſer und Buden, ſo zue Geiſtlichkeit und Schul-Bedienten von denen Städten veroednet ſeyn, und von ihnen würklich bewohnet werden; Wie imgleichen auch die Pfare-Hufen auf dem Lande, ſowol als in Städten, frey bleiben, ſo von Alters zu Unterhalt der Prediger gewidmet worden, und die Geiſtlichkeit ſelbſt unterm Pflug gebeauchen laſſen. Die wüſten Hufen aber ſollen 6 gegen eine beſetzte gerechnet, und in den Städten ebenfalls 6 wüſte Stellen oder zerfallene Häuſer, ſo ihre Eigenthums-Herren haben, gegen eine zur Steuer angeſetzet weeden.

Und wofern bey Aufrichtung ſolcher Matricul, auſſer dem, was hie und in der Inſtruction enthalten, ſich einige Difficultäten eräugen mögten, welche dem Werk hindeelich ſeyn könnten; ſo ſoll die Deciſion der Regierung, mit Zuziehung zweyer Landeäthe von der Ritterſchaft, und zweyer Landräthe oder Deputiete von den Städten, per Majora, gänzlich und ohne weiters Widerſprechen gelaſſen werden: Damit aber mittlerweile deſto eher, nach aller Möglichkeit, der Contribution eine Gleichheit könnte gemachet werden, ſoll ein jedwedee Poſſeſſor auf dem Laude, und der Magiſtrat in Städten, gleich dem Haupt-Commißions-Receß de Ao. 1663, ſchuldig ſeyn, die darinn benannte Specificationes und Deſignationes, ſowol des Landes als der Städte, zwiſchen hie und Johannis in hieſige Regierungs-Kanzeley einzubringen: Welche denn auch der gebührenden und beſchriebenen Richtigkeit, bey Vermeidung der Strafe, ſo in benanntem Receß enthalten, hiemit ernſtlich eeinnert werden, damit ſich ein jedwedee für ſonſt unausbleibendem Schaden zu hüten haben kann. Wornach zwey von dee Regierung, zwey von der Ritterſchaft, zwey von den Städten Deputirte, alſofoet zuſammen treten, und die Interims-Matricul einzurichten haben ſollen.

VII. Als auch der Punkt von Seevicen noch zur Zeit zu einem gewiſſen Stand nicht gebracht, ſondern die viele unter Herren Landſtänden deswegen gepflogene Abhandlungen und projectirte Vergleiche immer zerriſſen worden und ins Stecken geeathen: Dannenhero auch billig, daß ſolcher Punctus von Servicen und Einquaetierung von neuem ernſtlich vorgenommen werden müſſen, darunter ſich abermals zwiſchen Ritterſchaft und Städten groſſe Schwierigkeiten hervoe gegeben, die endlich gleichwol, mittelſt fleißigee Bemühung, gänzlich hingeleget, und dahin vergli-

chen worden, daß denen gesamten Städten das Onus Præsidii und darunter begriffenen Obdachs und Lägerstatts, wie auch der Geld- und Real-Servicen, und anderer deswegen erforderten Prästationen, in billiger unter ihnen, denen Städten, zu machenden Eintheilung verbleiben solle.

Damit auch Städten aus den Worten Geld- und Real-Servicen, hinführo keine unbillige Gravation zuwachsen möge, so sollen die Servicen, bey dem jetzigen deswegen gedruckten Placat, allerdings sein Verbleiben haben, und über der darin gemachten Taxe nicht beschweret werden: Auf unverhofften widrigen Fall aber, da jemand diesem zuwider das Geringste attentiren wollte, werden die Städte allemal von dem Herrn General-Staathalter, und in eventum von Ihro Königl. Majestät selbst, die Remedirung zu suchen und zu erwarten haben. Die Ritterschaft aber sowol ratione temporis præteriti, als futuri, gänzlich davon befreyet seyn soll, welche imgleichen dabey bedungen, daß, wann bey künftigen unruhigen Kriegs-Zeiten, die Gott gnädigst verhüten wolle, sie mit denen ihr angehörigen Leuten gezwungen würde, sich an sichere Oerter zu retiriren, gutwillig gegen billige Satisfaction aufzunehmen, sich auch bey solcher Zeit keiner widerrechtlichen oder beschwerlichen Verordnungen, unter dem Schein competentis Jurisdictionis Civicæ, anzumassen oder zu gebrauchen, vielmehr alle Hülfbietung und besonderlichen guten Willen zu erweisen. Dahingegen sollen die Städte bey Einrichtung der letzt vorsevenden Matricul, wie aus vorhergehendem Punkt erhellet, in ihrem Hufen-Anschlag verringert, und ein Giebel-Haus oder Erbe gegen eine Land-Hufe, wie auch Häuser oder halbe Erben, Buden und Keller, nach Advenant eingetragen werden. Und weiln sich beide Theile dahin erkläret, daß solcher Vergleich oder Aufhebung des obberührten Streits, und dagegen verwilligter Uebernehmung der Einquartierungs-Last, nur bis zum Ausgang dieses Seculi gerichtet seyn solle: So hat man sich nach Ablauf dessen, nach des Landes und Zeiten Gelegenheit und Zustand, alsdann entweder um die Continuation oder Veränderung dieses Vergleiches zu besprechen, und um ein zulänglichers beiden Theilen, sowol Ritterschaft als Städten, nützlichers Expedient zu vereinbaren, welches denn in Güte, und nicht mit solchen Streiten und Contradictionen, wie bishero geschehen, eingerichtet werden muß, dann dieselbe hiemit gänzlich gehoben seyn sollen. Immittelst soll, nach Ausgang dieses Seculi, keinem Theile dieser Interims-Vergleich zu einigem Präjudiz gereichen, wann sie nur diesem Oneri eine bessere Versehung alsdann thun können: welches Onus unterdessen bey jetziger Abhandlung sein Verbleiben haben solle. Zu Urkund ist von den Königlichen Herren Commissariis dieser Receß unterschrieben und versiegelt. Datum Stettin, den 12ten April Ao. 1681.

Clas Rolamb. (L. S.) Jürgen Sperling. (L. S.) Hinrich Falckenberg. (L. S.)

No. 7.

No. 7.

Des Pommerſchen Gouvernements Kanzeley-Ordnung. Vom 9ten März 1669.

CAROLUS &c.

Thun kund: Nachdem Wir bey der in Unſerm Herzogthum Pommern angeordneten Einrichtungs-Commißion unter andern eine gewiſſe Inſtruction und Regierungs-Form, mit gemeinen Rath, aufſetzen laſſen, und dieſelbe zu obſerviren, der Regierung daſelbſt anbefohlen: die Nothdurft aber erfodert, was darin generaliter verordnet, daß ſolches, inſonderheit, ſo viel die Kanzeley angehet, durch eine ſpeciale Anweiſung angezeiget, declariret und appliciret werde; So haben Wir, um gedachte Regierungs-Form ſo vielmehr in Obſervance zu bringen, und daneben bey unſer Regierungs-Kanzeley daſelbſt alles in guter Ordnung zu halten, nach dem Exempel anderer, eine abſonderliche Kanzeley-Ordnung in folgenden Artikuln aufſetzen laſſen, wollend, daß von denenjenigen, welchen Wir die Regierung obbeſagten Herzogthums Pommern aufgetragen, und in unſerm Abweſen zu führen anbefohlen, ſowol als denſelben, ſo dabey adminiſtri aufzuwarten ſchuldig, auf nachgeſetzte Art und Weiſe allerdings darnach gelebet werde.

ARTICULUS I.

Was für Sachen bey der Regierungs-Kanzeley angenommen, und darüber verordnet werden ſolle.

Gleichwie in der Regierungs-Form Tit. V. bereits ausdrücklich verſehen, daß vor das Collegium Regiminis alle Sachen, welche unſere und unſerer Succeſſoren, als Herzogen in Pommern, Perſon, Dignität und Hoheit, dann auch den Statum publicum betreffen, gehören, alſo laſſen Wir es nochmals dabey bewenden, thun auch daſſelbe noch weiter dergeſtalt declariren, daß dazu gehören:

Alle diejenigen Sachen, welche von Uns aus dem Reiche an die Regierung remittiret, und ihnen zu beobachten committiret werden.

Was auf Reichs- und Kreis-Tagen verhandelt wird, und dieſe Lande mit angehet.

Die mit unſerm Herzogthum Bremen benöthigte Communication und Correſpondence.

Alle auf den Landes- gemeinen und ſonderbaren Verſammlungen vorkommende Sachen.

Was angehet die Lehne, derſelben Inveſtitur, Renovationes, Confirmationes, auch deren Verpfändung und darüber zu ertheilende Conſenſus.

Der Stände von Prälaten, Ritterſchaft und Städten Jura und Privilegia communia und ſpecialia, wie auch der Collegien einzeler Perſonen Privilegia, Rollen, Conceſſiones und Gunſt-Briefe.

Die Univerſität Greifswald und das Gymnaſium Carolinum zu Stettin, ſamt der gemeinen Aufſicht auf alle Kirchen und Schulen im Lande, damit dieſelbe bey gutem Stande erhalten, auch zu beſſern Aufnehmen und Flor gebracht, und durch die ordinar und extraordinare Viſitationes dabey erhalten werden.

Die Pflicht auf das Conſiſtorium, Hofgerichte und die Kammer, zu ſehen, auch Reviſion der jährlichen Kammer-Rechnungen, damit die Revenüen des Staats gehörigermaſſen aßigniret und berechnet werden.

Die Land-Ordnungen, publica Edicta, der Bedienten Vollmachten, Beſtallungen und Inſtructiones, dergeſtalt, daß die hohen und die mittlern Aemter, geiſt- oder weltliche, ſo von Uns ohnmittelbar dependiren, bis auf die Kanzeliſten, Copiiſten und andere absque dignitate beſtehende, von Uns angenommen, und die Beſtallungs-Briefe in unſern Namen und auf unſern ſonderbaren Befehl, unter der Regierung Subſcription und Siegel, ausgegeben werden.

Die ordinare Garniſonen und was dazu gehöret.

Die Gränzen zwiſchen Pommern, unſers Königlichen Antheils, und Hinter-Pommern, Churfürſtl. Antheils, wie auch die Neumark und Mecklenburg.

Die Reditus Fiſci und das Patrimonium Ducale, und dabey vorkommende Jura, ſowol die Irrungen in Unſern Aemtern, mit den Benachbarten von Adel und Städten, dieſelbe per Commiſſiones zu heben, dann ſonſt in Entſtehung der Güte dieſelbe an das Hofgerichte zu verweiſen, oder Inhalts der Hofgerichts-Ordnung darin zu verfahren.

Die Münze, Maaß, Ellen und Gewicht, der Veſtungs-Bau, ſamt den Beſatzungen, Zeug- und Proviant-Häuſer.

Die Vormundſchaften, ſo weit nemlich Ihro Königl. Majeſtät, als Landes-Herrſchaft, das Jus der Ober-Vormundſchaft zuſtehet, und von der Regierung darob zu ſehen iſt, daß dieſelbe im Lande bey der mittelbaren Obrigkeit, welchen das Vormundſchafts-Recht zukommt, treulich beobachtet werde, zu ſolchem Ende dieſelbe eine Wayſen-Ordnung mit gemeinen Rath zu machen, und darüber zu halten hat.

Und in Summa alles dasjenige, was ſonſten, vermöge der Regierungs-Form, vor ſelbige Kanzeley, nicht aber vor das Hofgericht und Conſiſtorium oder Unter-Gerichte, ihrer Inſtructionen, Ordnungen und Rechten nach, gehöret. Denn alle andere Sachen, welche das Intereſſe privatum angehen, und Unſern Statum oder Hoheit daſelbſt principaliter nicht touchiren, es ſey in Cauſis politicis oder eccleſiaſticis, mit denſelben ſoll Unſere Regierung daſelbſt ſich weiter nicht, als oberegte Regierungs-Form an die Hand giebet, belegen laſſen, ſondern ein jedes an die geiſt- oder weltliche Gerichte, wohin es, ſeiner Natur und Eigenſchaft nach, gehöret, zur Ausführung alſofort verweiſen.

Welches Wir auch nicht minder von Cauſis Feudalibus und Fiſcalibus wollen verſtanden haben, daß nemlich dieſelbe, dem Herkommen und Ordnung nach, vor dem Hofgerichte ausgeführet werden.

Solchemnach auch alle vor der Regierung hangende Proceſſe, in dem Stande, wie dieſelben anitzo ſich befinden, an gedachte Gerichte, zu fernerer Ausübung und Endſchaft, remittiret und hingegeben werden ſollen. Wobey aber, was die Cauſas Fiſci betrift, Unſere Regierung, und bey derſelben inſonderheit der Kanzler, ſeines obliegenden Amts und habender Vollmacht nach, auf dieſelbe zwar fleißig Acht haben, daß darunter nichtes verſäumet werde, Vorſorge tragen, und den Advocatum Fiſci ſeines Amtes zum öftern darum gebührend erinnern ſollen. Weil aber die Actiones Fiſcales, ob ſie auch gleich nur zuweilen Geld und Geldes werth anaehen, dennoch mehrentheils des Menſchen Ehr und Leumuth mit afficiren; So wollen Wir, daß darunter behutſam verfahren, und die Sache ante Inquiſitionem & Pro-

& Proceſſum nach der Hofgerichts-Ordnung überleget, und nach deſſen Befindung dem Fiſcal zu agiren oder abzuſtehen, an die Hand gegeben werde. Und weil ſolchergeſtalt es die wenigſte Gelegenheit, **von der Regierung an Unſer hohes Tribunal zu Wismar zu appelliren**, geben kann, ſo wird denen ſowol wegen der vielfältigen Appellationen, oder Nicht-Deferirung derſelben, geführten Querelen abgeholfen ſeyn.

Sollte jemand durch der Regierung Reſcripta oder Decreta graviret zu ſeyn, und dagegen Appellirens nöthig zu haben vermeynen, auch Proceſſe erhalten, ſoll darinnen zwar der Tribunals-Ordnung, mit Einſendung der Acten, allerdinges nachgelebet werden, der Regierung aber dabey vorbehalten ſeyn, wann Periculum in mora, und die Sache notorie der Bewandiß, daß darauf die Conſervation des Eſtats beruhet, alſo daß derſelbe ohn Execution ſolcher Verordnung nicht beſtehen mag, dieſelbe mit der Execution nicht minder zu vollſtrecken. Gleichwie aber die Regierung hierunter geziemende Maaſſe zu halten hat, und zu dergleichen Executions-Proceſſe, auſſer wahrer und unumgänglicher Noth, ſonderlich in Sachen, da poſt Executionem die Reparatio Gravaminis ſchwerlich, oder wol nimmer wieder beyzubringen iſt, nicht ſchreiten, ſondern die Sache lieber in Statu verbleiben laſſen ſoll: Alſo wollen Wir auch dem Tribunal zu Wismar zuſchreiben, daß ſie in Ausgebung der Proceſſe, und ſonderlich der Inhibitorialen, der Ordnung nachgehen, und gegen dieſelbe der Regierung nicht beſchwerlich ſeyn ſollen.

Als ſich auch zutragen kann, daß wann jemand per modum Supplicationis bey Unſer Königlichen Kanzeley alhie ſich angegeben, auch von Uns immediate Reſcripta an die Regierung erhalten, deſſen Gegentheil aber, oder ſonſten jemand, ſo dabey Intereſſe zu haben vermeynet, Exceptionem ſub- & obreptionis dawider bey der Regierung einwendet, und von derſelben Monitoriis appelliret, ſo ſoll unſere Regierung mit Execution ſolcher Reſcripten nicht alſofort verfahren, ſondern zuförderſt Bericht anhero ſenden, und fernere gnädigſte Reſolution darüber gewärtig ſeyn.

Welches Wir auch alſo obſerviret wiſſen wollen, wann die Regierung aus der Impetranten mitgeſandten Bericht die Narrata falſa zu ſeyn befindet.

Articulus II.

Wie es mit denen bey der Regierung einkommenden Sachen und derſelben Expedition zu halten.

Alle einkommende Memorialen, Supplicationes und Acta ſollen dem Regiſtratori zuförderſt zugeſtellet, von demſelben das Tempus exhibitionis oder præſentationis auswendig darauf verzeichnet, und in dem dazu verfertigten Diario angeſchrieben, auch was alſo bey ihm eingebracht, ſofort darauf bey dem erſten Raths-Tage, oder da auch auſſerdem die Regierung zuſammen käme, derſelben vorgeleget, keinesweges aber beygeleget, oder länger aufgehalten werden; wann aber dem Staathalter ſelbſten, Präſidenten, Kanzler oder jemanden von den Regierungs-Räthen, dergleichen Schriften eingehändiget würden, nicht weniger entweder alſofort dem Regiſtratori zugeſandt, oder bey dem erſten Rathgange angemeldet, das Præſentatum darauf verzeichnet, und dem Diario eingeſchrieben werden, damit man jederzeit dahin recurriren, welchergeſtalt die Productiones und Verabſcheidungen übereinkommen, nachſehen, und wo etwas unverabſcheidet blieben, dennoch endlich zu gehöriger Expedition gebracht werden könne.

Solchem-

Solchemnach ſoll darauf alſofort in denen Sachen, worin hiebevor albereits etwas vorgekommen, verhandelt oder verabſcheidet worden, der Regiſtrator die Acta dazu aufſuchen, und dem Producto auf dem Beſcheide-Tiſch in der Rathſtuben legen, daß mit denſelben ſolches conferiret und erwogen, auch die Gebühr darauf verabſcheidet werden könne.

Und damit die Sachen ſo viel weniger ſich häufen mögen, ſoll der Kanzler diejenigen, welche die Ordnung des Proceſſus und deſſen Direction ſchlechterdings angehen, verabſcheiden. Wann aber merita Cauſa in denen Memorialen oder Producten enthalten, ſo altiorem indaginem erfodern, ſelbige mit den Actis jemanden aus den beiden Regierungs-Räthen zuſchicken, daß derſelbe bey erſtem Rathgange davon referire, zu beſſerer Richtigkeit deſſen ſoll der Regiſtrator alle Abend eine Verzeichniß aller deſſelben Tages eingekommenen Sachen verfertigen, und dem Kanzler zuſtellen, damit, wann einige Sachen darunter, ſo kein periculum mora leiden können, dem Staathalter, oder wer in deſſen Abweſen die Direction bey der Regierung führet, beyzeiten angezeiget, und deſſen Abfertigung beſchleuniget werden könne.

Weil aber auch viel Sachen durch verſchloſſene Schreiben, und zwar gemeiniglich auf den ordinari Poſttagen, oder auch extra, an die Regierung kommen, ſolchemnach ſollen die alſo einkommende Schreiben zuforderſt dem Statthalter, oder dem, der in der Abweſenheit das Directorium führet, eingehändiget werden, welcher, nachdem der Inhalt derſelbe celerem expeditionem erfodert, oder nicht, das Collegium extra ordinem zu convociren, und die Beantwortung zu befodern hat. Es wäre dann, daß man bey der Inſinuation zugleich berichtet würde, was der Inhalt oder Materie deſſelben ſey, auf welchen Fall damit, wie mit andern einkommenden Sachen, zu verfahren.

Damit aber auch bey den Poſttagen ſo viel richtiger verfahren werde, ſoll ein abſonderliches Tagebuch gehalten, die einkommende Schreiben von Poſten zu Poſten an der einen Seiten, und die ablaufenden an der andern Seiten, eben in ſolcher Geſtalt angezeichnet, und von den Secretariis fleißig beobachtet werden, daß die nöthige Beantwortung, welche, entweder wegen Kürze der Zeit, oder anderer Urſachen halber, an dem einen Poſttage nicht verfertiget werden können, gegen den andern nächſtfolgenden gefertiget, keinesweges aber in die Länge verſchoben oder gänzlich unterlaſſen werde.

Was alſo verabſcheidet oder reſcribiret, daſſelbe ſoll von den Secretariis ſelbſten extendiret oder concipiret, und alsdann dem Kanzler zur Reviſion gebracht, und wann ſolches geſchehen, dem Kanzeliſten und Copiiſten zu mundiren und copiiren hingegeben werden, welche hernacher die Acta, mit angehefteten Concept, wieder auf vorgedachtem Beſcheide-Tiſch, an einem andern Ort unter die Expedita legen, von dannen ſie der Archivarius wieder nehmen und an ihren gehörigen Ort bringen ſolle.

Die mundirten Decreta und Reſcripta ſollen von einem Secretario, welcher die Expedition unter Händen gehabt, zuforderſt verleſen, mit den Decretis conferiret, und alſo correct von dem Statthalter, Präſidenten und Kanzler, oder wofern dieſelben nicht alle zur Stelle, Einhalts der Regierungs-Form, von einem der Regierungs-Räthe mit unterſchrieben, und hernacher in der Kanzeley verſiegelt werden.

Und

Und weil alſo nichtes geſiegelt werden kann, welches nicht zuvor itzberührter maſſen ſubſcribiret iſt, auch nichtes ſonder Subſcription auszugeben iſt, ſo ſoll der Archivarius die Siegel, welche man, wie vor Zeiten der Kanzler gethan, ihrer Schwere halber nicht ſtets bey ſich tragen kann, auf der Kanzeley-Stuben, woſelbſt auch die Siegel-Preſſe ſtehen ſoll, verwahrlich behalten. Es ſoll auch der Secretarius, ſo die Expedition hat, nicht alleine die mundirten Concepta, ehe er dieſelben ad ſubſcribendum hingiebet, am Ende des Blatts ſelber unterſchreiben, ſondern auch die Subſcriptiones alſo unter die Concepte und Copeyen, ſie werden ausgegeben oder verbleiben bey den Actis, verzeichnen, damit man hernacher, wer bey der Ausfertigung geweſen, auch dieſelben unter Händen gehabt, wiſſen könne.

Articulus III.

Von den Rathgängen, *Conſultationibus* und *Relationibus*.

Es ſollen zu den ordinarie Rathgängen hiemit vier Tage in der Wochen, als Montag, Dingſtag, Donnerſtag und Sonnabend verordnet ſeyn, ausgenommen, wann ſolche Sachen vorkommen, die celerem Expeditionem erfodern, alsdann der Staathalter oder Director auch in andern Tagen, wann und ſo oft es nöthig, die Anſage kann thun laſſen, worauf dann ein jeder in der beſtimmten Zeit, ſonſten aber ordinarie des Morgens um 8 Uhr, nach der Hofglocken, erſcheinen, und den Conſiliis, ſo lange der Director zugegen, und die Regierungs-Sachen unter Deliberation ſeyn, beywohnen, ſonſten ohne ehehafte Urſachen, ſo er bey dem Directorio einzuwenden hat, nicht ausbleiben, weniger ohne Anſage und Erlaubniß aus der Stadt verreiſen.

Wann das Collegium oder die anweſenden Räthe verſammlet, ſollen die preſſante Sachen zuerſt vorgenommen und abgerichtet, hernacher die ad referendum ausgethane Memorialen und Schriften referiret werden.

Bey denen Conſultationibus ſoll im Votiren der Präſident den Anfang machen, und hernacher in der Ordnung verfahren werden, der Staathalter aber, als welcher die Umfrage thut, das Votum concluſivum haben, und ſoll keiner dem andern, wann derſelbe ſein Votum eröffnet, in die Rede fallen, ſondern einem jeden, ſeine Meynung frey zu eröffnen, zugelaſſen ſeyn, desfalls auch von niemanden überfahren zu werden ſich zu befürchten haben. Wann etwa in der erſten Umfrage man ſich nicht vergleichen, oder ex majoribus einen Schluß machen könnte, ſondern unterſchiedliche Meynungen ausfielen, ſoll man, nach der Sachen Wichtigkeit, eine andere Umfrage ergehen laſſen, und das Werk ſo lang überlegen, bis ein Concluſum per majora gemachet werden kann. Da auch dieſes Mittel nicht zureichen wollte, ſoll die Sache, wann ſie nemlich Unſerer aldortigen Lande Statum, auch Reichs- und Kreis-Sachen betrift, mit denen dazu Erfoderten von Land-Räthen, überleget und beſchloſſen, oder nach dem Unterſcheid der Sachen, da es Unſer hohes Intereſſe vornemlich und primario angehet, dieſelbe aufgeſetzet, mit Erzählung der hinc inde vorkommenden Motiven bey den zertheilten Stimmen, umſtändliche Relation an Uns erſtattet, und ohne Unſer Vorwiſſen nichtes Endliches geſchloſſen werden.

Wann aber die Sache das Intereſſe privatum angehet, jedoch dergeſtalt bewandt iſt, daß es nicht vor das Hofgericht, ſondern vor die Regierungs-Kanzeley gehöre, (worunter Wir auch dasjenige, was die aldortigen Stände unter ſich en

partieulier, und Unſern Staat principaliter nicht angehet, verſtanden haben wollen) ſollen, auf den Fall der zweyſtimmigen Meynung, die Acta blos und ohne Relation ex Officio, auf beider Theile Unkoſten, an eine unverdächtige Univerſität, zu Einholung einer Urthel oder Beſcheids, ohngeſäumet verſchicket, und was alsdann erkannt worden, ſonder Widerſprechen publiciret, demjenigen Theile aber, welcher durch dergleichen Ausſpruch graviret zu ſeyn ſich befinden ſollte, die Beneficia Juris freygelaſſen werden.

Es ſoll aber im Votiren nicht auf Gutdünken, noch auf eigenes vorgenommenes Gewiſſes, ſondern auf des Reichs gemeine Rechte, Conſtitutiones, Abſcheide, Mandata, Land- und Religion-Frieden, und Unſere Inſtructiones, Land-Ordnung, ehrbare Statuta und Gewohnheiten, auch gemeine und ſonderbare Unſerer Vorfahren und Unſere gegebene Privilegia und Begnadungen reflectiret, und die Schlüſſe und Decreta nach denſelben eingerichtet werden.

Da auch in zweifelhaften Sachen oder ſonſten, (maſſen Unſere Regierung, damit Wir von dem aldortigen Zuſtande des Landes jederzeit punctuelle Nachricht haben mögen, öfters zu thun ſchuldig iſt) an Uns etwas zu referiren, ſollen die Relationes mit umſtändlicher Beſchreibung des Facti aus den Actis, ohne fremden Zuſatz, und mit den ausgefallenen Meynungen, verfaſſet, und das Concept derſelben unter des Referenten Hand bey den Actis gelaſſen werden.

Wenn in Sachen ſo weit verfahren, daß von den Parten usque ad Concluſionem gehandelt, oder Acta vor beſchloſſen gehalten, ſo daß darauf Urthel zu ſprechen, ſoll der Kanzler die Acta von dem Regiſtratore foliiren laſſen, hernacher verſiegelt einem Regierungs-Rath ad referendum zuſchicken, welcher dann die Relation darüber, in Schriften abgefaſſet, neben den Actis, dem Kanzler hinwieder verſiegelt, zeitig, und zwar zum wenigſten 14 Tage ante Terminum Sententiæ, damit derſelbe die Relation vor der Conſultation verleſen, auch die Acta, nach Befindung, ad correferendum dem andern Regierungs-Rath in Zeiten ausgeben könne, einzuſenden ſchuldig ſeyn ſoll.

Damit auch hierunter keine Irrung vorgehen, und was für Acta zu Urthel ſtehen, oder ad referendum ausgethan, in Vergeß kommen möge, weil wegen dergleichen Sachen ordentliche Juridicas anzuordnen nicht nöthig, ſoll der Archivarius ein abſonderlich Buch halten, darin er, was für Sachen von einer Zeit in die andere zu Urthel ſtehen, weme dieſelbe zugeſandt, wenn ſie wieder einkommen, referiret, und wie darin geurtheilet worden, fleißig verzeichnen, auch ſelbſten darum gegen den Terminum audiendæ Sententiæ bey dem Kanzler zeitige Erinnerung thun.

Was ſonſten bey dergleichen Proceſſen und Erkenntniſſen zu obſerviren nöthig, ſolches beſaget die Pommerſche Hofgerichts-Ordnung, welche Wir in dieſem Stück auch bey Unſerer aldortigen Regierungs-Kanzeley zu beobachten, und derſelben nachzugehen, hiemit verordnet haben wollen.

Damit es auch mit den Votis ſo viel richtiger und gewiſſer zugehen, ein jeder ſowol in ipſa Conſultatione, als hernacher, ſich darauf beziehen, und man dahin zu ſeiner Zeit recurriren könne, ſoll der Secretarius und Archivarius von Jahren zu Jahren richtige Protocoll-Bücher halten, die Vota nach der Ordnung, und mit den Worten, wie ſie gefallen, darin verzeichnen, wann er aber an der Meynung zweifelt, oder dieſelbe nicht recht eingenommen zu haben vermeynet, zuforderſt fragen, ehe im Votiren weiter verfahren werde; ſonſten ſich aber alles Einredens dabey enthalten.

Gleicher-

Gleichergeſtalt ſoll er das Concluſum, und was mit gemeinem Rath reſolviret worden, alſofort dabey verzeichnen, damit hernacher die Beſcheide, Verordnungen und Reſcripta von dem Kanzler gefertiget, oder von dem Secretario ſelbſten extendiret werden können.

Weil auch nicht wenig daran gelegen, daß bey einer Kanzeley ein uniformis Stylus allenthalben geführet werde, ſo ſoll der Herr Kanzler in den Lehn-ſamenden Handbriefen, Beſtätigung der Erb- und Wiederkaufe, Pfand-Verſchreibungen, Leibgedingen, Vormundſchaften, Geleite und dergleichen belangend, die Formulen, ſo von Alters bey der Pommerſchen Regierung gebräuchlich geweſen, überſehen, erwegen, und wie ſie auf die jetzige Regierung zu appliciren und zu ſtellen, mit dem Staathalter, Präſidenten und Regierungs-Räthen ſich vereinigen, darüber ein Formular-Buch machen laſſen, und dahin ſehen, daß der einmal beliebte Stylus allewege gehalten, und ohne genugſam vorgehendem Rath darin nichts geändert werde.

Und wie dazu inſonderheit gehören die Auf- und Unterſchriften, alſo ſoll in der Unterſchrift der Staathalter ſeinen Namen alleine unter denſelben, aber der Präſident oder Vice-Gouverneur und Kanzler neben einander unterſchreiben, auch das Titular-Buch revidiren, daß die Titul und Curialien alſo eingerichtet werden, wie es ſowol Unſerer Landes-Regierung, als denen in und auſſerhalb derſelben Botmäßigkeit gelaſſenen, convenabel, und wann an jemanden von Churfürſten und Ständen im Reich geſchrieben wird, unter denenſelben gebräuchlich iſt.

Articulus IV.

Von den Secretarien, Kanzeliſten, Copiiſten und *Taxa* der Kanzeley-Sportulen.

Obwol, was der Secretarien, Archivarii und der andern Kanzeley-Verwandten Amts-Verrichtung und Schuldigkeit iſt, einem jeden aus ſeiner Vollmacht zur Gnüge bekannt ſeyn ſoll, dieweil aber in denſelben bisher keine beſtändige Form obſerviret worden, ſo ſoll nach der Intention, davon oben Articul. I. §. die Land-Ordnung ꝛc. gedacht, ein gewiſſes Beſtallungs-Buch von der Regierung gefertiget, darinnen aller Bedienten Beſtallungen, Vocationen und Vollmachten, ſamt deren Eiden, wann ſie zuvor nach der Regierungs-Form und dem alten Stylo eingerichtet, auch auf die jetzigen Zeiten appliciret ſeyn, wie auch derſelben Reſignationes und Erlaſſungen, formulariter geſchrieben, und daraus hernacher einem jeden, ſeinem Amte obzuliegen, nach Befinden erinnert werden.

Dabey ſollen dem Secretario Status alle Reichs- Kreis- und Landes-Staats-Sachen, dem Archivario, welcher zugleich Lehn-Secretarius iſt, alle zu den Lehnen gehörige Sachen, Vidimationes Documentorum, Transmiſſiones Actorum, alleine zukommen, die übrigen Privat-Sachen ihnen promiſcue zu expediren zuſtehen. Zu welchem Ende ſie beiderſeits in den ordentlichen Rathstagen, oder wann Rathgänge gehalten werden, in der Regierung gegenwärtig ſeyn, und ihre Expeditiones gebührend abwarten ſollen.

Wann Acta entweder an auswärtige Univerſiäten und Schöppenſtühle, oder an das Hofgericht, oder an das Königliche hohe Tribunal nacher Wismar zu remittiren, oder auch ſonſten jemanden, ſo Intereſſe daran hat, (jedoch auf vorgehende Veranlaſſung der Regierung) ad revidendum vorzulegen ſeyn, ſoll der Archivarius genaue Acht darauf haben, daß keine Vota, Relationes, Communica-

tiones, oder auch gegeneinander gehaltene Receſſe und Deductiones, ſo unter denen von der Regierung p. ſiret ſeynd, dabey zu befinden, beſondern es ſoll alles daſſelbe von ihm im Archivo abſonderlich, jedoch dergeſtalt, verwahret werden, daß zum Fall man ſich darauf zu berufen hat, dieſelbe alſofort herbeygeſchaffet werden können.

Es ſoll auch gedachter Archivarius auf das Papier ꝛc. wozu ihm monatlich etwas Gewiſſes nach Befinden aßigniret werden ſoll, Acht haben, daß nicht allein daſſelbe nach dem Unterſcheid der Originalien und Concepten, oder Copeyen, wie auch der Poſt- und gemeinen Briefe, gut und untadelich, fein ſauber von den Buchbindern beſchnitten, allezeit vorhanden ſey, ſondern auch ohne Behuf Unſerer Dienſte zu andern Privat-Sachen und Correſpondencen, daran ſich die Kanzeley-Verwandten gänzlich enthalten ſollen, nicht verbraucht werde. Jedoch wird den Räthen, die Nothdurft davon holen zu laſſen, erlaubet.

Gleichwie nun zu Regiſtratoren, Kanzeliſten und Copiiſten keine andere, als fromme, tugendhafte und die zu ſolchem Dienſte genugſam capabel ſeyn, anzunehmen und zu beſtellen, alſo ſollen dieſelbe auch ſich eines mäßigen und nüchternen Lebens befleißigen, alle Tage in der Wochen, die Sonn- Feſt- und Bettage allein davon ausgenommen, des Morgens von 8 bis 11, und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhren, ſonſten auch, wofern jemand von den Räthen auf der Rathſtuben noch länger ſeyn ſollte, auch bis dahin verbleiben, die Sachen, ſo ihnen von den Secretariis zu ſchreiben zugeſtellet werden, alſofort vornehmen und mit allem Fleiß verfertigen, wozu ihnen nicht frey gelaſſen ſeyn ſoll, die Concepte oder Acta mit nach Hauſe zu nehmen, weniger dieſelbe von andern, ſo nicht zur Kanzeley beſtellet ſeyn, ſchreiben zu laſſen, es wäre dann, daß ſie mit der Arbeit überhäuft wären, und die Sollicitanten dadurch verzögert würden, oder abgehende Poſten ein anders erfoderten, auf ſolchen Fall mögen ſie wol der Räthe Schreiber, (jedoch nicht in Sachen, welche inſonderheit geheim zu halten,) wann ſie zugegen ſeynd, mit zu Hülfe nehmen, nur daß ſolches nicht daheim, ſondern auf der Kanzeley, geſchehe, derſelben Hand auch alſo bewandt, daß ſie für eine Kanzeley-Hand beſtehen könne. Sie ſollen auch mit dem Schreibgelde Unſere Unterthanen, oder wer vor Unſerer Regierungs-Kanzeley zu thun hat, über Gebühr nicht beſchweren, ſondern ſich an der Taxe des Briefgeldes, wie dieſelbe in nachfolgendem angeſetzet iſt, begnügen laſſen, keinesweges aber dieſelbe eigenes Gefallens erhöhen, noch auch die Leute, unter dem Schein beliebiger Diſcretion, zu einem mehrern obligiren.

Articulus V.

Von Geheimhaltung der Rathſchläge und Expeditionen.

Es ſollen alle bey Unſerer Regierung daſelbſt Verordnete auſſer dem Rath und an allen Orten ſich ihrer geſchwornen Verſchwiegenheit, als welche Anima Conſiliorum iſt, allezeit fleißig erinnern, und dawider nicht handeln, ſondern alle unter Händen habende Vota, Rathſchlüſſe und Schriften vor männiglich, inſonderheit der Partheyen und Sollicitanten, auch vor ihren ſelbſteigenen Weibern, Dienern und Hausgenoſſen, geheim und verborgen halten, und ſich aller verdächtigen Gemeinſchaft der Procuratoren und Sollicitanten entſchlagen; und keine andere Advocaten, Procuratores und Sollicitanten zugelaſſen werden, die ſich Unſerer Regierung oder Hofgerichte nicht mit Eiden und Pflichten verwandt gemacht, es wäre dann,

dann, daß fremde auswärtige Partheyen ihre Anwalde mit genugſamer Vollmacht abfertigten, oder in Perſon erſcheinen, und ihre Nothdurft durch dieſelbe vorbringen und ſuchen laſſen wollten, welches dann keinem verweigert ſeyn kann. Es ſollen auch die Secretarii, Regiſtrator und andere Kanzeley-Bediente keine Copias aus den Actis jemanden mittheilen, es ſeyn dann die Producta verabſcheidet, oder dem Gegentheil mitzutheilen decretiret worden; vielweniger ſollen die Copeyen aus dem Archivo, ohne des Kanzlers Wiſſen und Conſens, ausgegeben werden. Damit auch bey dieſem allen ſo viel ſicherer verfahren werde, ſoll nicht alleine das Archivum und die Rathſtube, ſondern auch das Loſament, worin ſich die Scribenten befinden, mit guten Schlöſſern verwahret ſeyn.

Zu der Rathſtuben ſoll der Kanzler und jeder Secretarius einen, zu dem Archivo der Archivarius und Regiſtrator einen Schlüſſel haben, welche ſie dergeſtalt fleißig verwahren und aufheben ſollen, daß ſie nicht verlohren, oder ein Fremder dazu kommen, oder Nachſchlüſſel gemacht werden können.

Und wie ſich kein Fremder unterſtehen wird, ohne Erfodern oder Erlaubniß, in die Rathſtube zu gehen, alſo ſoll auch niemanden, der nicht zu dem Regierungs-Collegio gehöret, in die Schreibeſtuben nach Belieben zu laufen, daſelbſt an des Regiſtratoris oder der Kanzeliſten Tiſch zu treten, die Schriften und Briefe zu beſehen, oder darin zu leſen, erlaubet ſeyn; ſondern es ſoll derjenige, welcher bey der Kanzeley etwas zu ſuchen hat, an die Thür beſcheidentlich anklopfen, und deſſen, was er begehret, gewärtig ſeyn: Zu welchem Ende ein Patent drauſſen an der Stubenthür, zu männigliches Nachricht, jederzeit affigiret ſtehen ſoll.

Articulus VI.

Von der *Taxa* der Sportulen und der Schreib-Gebühr.

Damit Unſere Landes-Einwohner und ein jedweder, der vor Unſerer Kanzeley daſelbſt zu ſchaffen hat, mit den Kanzeley-Sportulen nicht überſetzet werde, haben Wir, auf der Landſtände Anhalten, durch Unſere hierzu verordnete Commiſſarien, mit der Landſchaft Deputirten, die von dem letzten Herzogen zu Pommern, Bogislao XIV. den 16ten September Anno 1628 publicirte Taxa des Briefgeldes revidiren laſſen, zum Theil wiederholet und beſtätiget, zum Theil zur Billigkeit eingerichtet, und alſo dadurch der eigenmächtigen Ueberſetzung vorgebauet, welche Taxa in der Kanzeley öffentlich, damit ſowol die Procuratores, Sollicitanten und Partheyen, als die Canzeliſten und Copiſten, davon Wiſſenſchaft haben können, affigiret, auch, da es die Stände begehren, zu gemeinem Druck befodert werden. Solchemnach ſoll nicht mehr genommen oder gefordert werden, als:

Für einen Lehn- oder geſamten Handbrief, über einen Roßdienſt, 5 Rthlr.
Nach advenant des oder der Dienſte, minder oder mehr, fürs Ingroßiren auf Pergament 1 Rthlr.
Daferne aber mehr als ein Patent oder zwey Blatt, 1 Rthlr. 24 ßl.
Fürs Pergament, ſeiden Band und Capſel, nach deſſen Würden.
Für einen Muth-Zettel 24 ßl.
Für einen Conſens-Brief über eine Leibgedings-Verſchreibung, Eines pro Centum.

Item für andere Verpfändungen, Unterpfandung oder Veräuſſerung der Lehne, worunter auch Wiederkehrungs-Verſchreibungen begriffen, allemal für jedes Hundert Schuld- oder Kaufgeld, Eines.

Fürs Ingroßiren und Pergament, Capſel, ſeiden Band, wie im erſten Punkt.

Daferne aber Arrhenden-Verträge, oder Lehne-Confirmation gebeten würde, für jedes Hundert jährlicher Penſion, Eines.

Für Confirmation der Gilde- und Gewerks-Rollen, oder ſonſt einigen andern üblichen Rechtshalber zugelaſſenen Privilegien, oder Immunität-Brief, 2, 3 oder 4 Rthlr., nach Gröſſe des Gewerks, der Nahrung oder Immunität.

Woferne Confirmation wegen Theilung, oder anderer Vergleichung über den Lehnen gebeten wird, darin keine Verpfändung oder Veräuſſerung auf Fremde geſchiehet, 4 Rthlr.

Zuweilen auch, nach Gröſſe der Lehne, ein mehres, jedoch nicht über 10 Rthl.

Wofern Confirmation eines anderen Vertrages, ſo extrajudicialiter oder für Commiſſarien gemacht wäre, oder Beſtätigung eines letzten Willens, oder Donation inter vivos begehret wird, 2 Rthlr.

Für eine gemeine Citation oder Ladung 12 ßl.

Für eine Edictal-Citation 1 Rthlr.

Für eine Tageſetzung 12 ßl.

Für ein Verbot 24 ßl.

Für ein ſchlechtes Monitorium 6 ßl.

Für Promotoriales 24 ßl.

Für ein Mandatum cum clauſula 6 ßl.

Für eine Citation, compuls. Inhibition. allein, 24 ß.

Für einen Kummer oder Arreſt 24 ß.

Für eine Sequeſtration 24 ßl.

Für eine Commißion 24 ßl.

Für eine Immißion oder Einweiſungs-Befehl 24 ßl.

Pro Avocatione Actorum 24 ßl.

Für ein Schreiben um Bericht 12 ß.

Für deponirte Gelder, von Hundert 24 ßl.

Für Compaß-Briefe oder Subſidialen 1 Rthlr. 24 ßl.

Für ein ſchlecht Interceßional 24 ßl.

Da aber aus den Actis dabey Bericht zu thun, nach Gröſſe und Wichtigkeit der Arbeit.

Für ein Compromiß 24 ßl.

Für ein Remiſſoriale 24 ß.

Für Denunciatoriales motæ litis 24 ßl.

Für Mandata und Monitoria pœnalia, wie auch arctiora cum inſerta pœna, 24 ßl.

Für Caſſatoria, Reſtitutoria, de non turbando, de non offendendo, Inhibitoria, Manutentia 24 ßl.

Für ein Tutorium und Curatorium 24 ßl.

Für ein Recipiſſe oder Schein eingebrachter Eingaben 3 ßl.

Für

Für Collationirung der Copeyen mit den Originalien, für jedes Blatt, darauf 48 Zeilen geſchrieben, 2 ßl.
Für Auffuchung neuer Acten 6 ßl.
alter Acten 12 ßl.
Für einen Vertrag und Vergleich, ſo vor der Kanzeley geſchiehet, nach Ermäßigung.
Für einen Beſcheid auf eingebrachter Supplication 6 ßl.
Für ein Bey-Urtheil 12 ßl.
Für ein End-Urtheil 24 ßl.
Oder nach der Sachen Wichtigkeit 1 Rthlr.
Für einen See-Paß für ein kleines Schiff 1 Rthlr.
ein groſſes Schiff 2 Rthlr.
Für einen Paß Landwärts 24 ß.
Für einen Geburts-Brief 2 Rthlr.
Für Pergament, Siegel und ſeiden Band abſonderlich, nach deſſen Werth.
Schreibe-Gebühr für jedes Blatt, darauf 24 Zeilen geſchrieben ſeyn, 2 ßl.

Alles, was an Decreten, Beſcheiden, Reſcripten und anderen Verordnungen, ſie haben Namen wie ſie wollen, unter der Regierung Namen, Siegel und Subſcription ausgefertiget wird, ſoll dem Archivario eingehändiget, und von ihm darauf auswendig am Ende der Copeyen die Gebühr verzeichnet, hernacher dem, ſo darum anhält, ausgeliefert, und was dafür gekommen, dergeſtalt vertheilet werden, daß von allen Lehnſachen, Conceſſionibus und Confirmationibus, der Kanzler zwey Drittentheil, und der Archivarius und Lehn-Secretarius ein Drittentheil; in den übrigen aber der Kanzler die Hälfte, und die andere Hälfte die beiden Secretarii unter ſich gleich zu theilen bekommen. Die Schreib- und Copey-Gelder aber ſollen in eine abſonderlich verſchloſſene Büchſe geleget, und quartaliter unter die Kanzeliſten und Copiiſten durch den Archivarium in viriles Portiones vertheilet werden.

Fünfte

Fünfte Abtheilung.

Gemeine Landes-Privilegien.

No. I.

Herzogs Wartislafs IV. Privilegium an die Stände des Fürſtenthums Rügen. Stralſund, 1325.

In nomine Domini. Amen. Nos Wartislaus, Dei gratia Sclavorum, Caſſuborum & Pomeranorum Dux ac Princeps Rujanorum, tenore preſentium recognoſcimus proteſtantes quod cum univerſis clauſtris, Prælatis, ceterisque perſonis Eccleſiaſticis, Vaſallis, militibus, famulis, civitatibus, oppidis eorundem Burgenſibus, Villis & villanis & univerſis habitantibus in noſtro principatu Rujanorum utriusque partis aquæ ſalſæ, dictæ Sunt, placitavimus & favorabiliter concordavimus cum maturo conſenſu & conſilio dilectorum noſtrorum Conſiliariorum in hunc modum quod promiſimus & promittimus in his ſcriptis pro nobis, noſtris heredibus, ſucceſſoribus univerſis, quod prædicta Clauſtra, Prelati, Valalli, Civitates mercatores, Burgenſes villani debent perpetuo uti omnibus juribus ſuis gratiis bonis, conſvetudinibus, libertatibus omnibus cum ſingulis aliis ipſis indultis & ſi que corrupte ſeu male conſvetudines fuerunt & hactenus ſurrexerunt in terra predicta, ille male conſvetudines in melius debent mutari vel omnino poſtponi & caſſari debemus etiam predictos Clauſtra, Valallos, Civitates & alios ſingulos prenotatos ab omni impetitione omnium Principum & Dominor. Eccleſiaſticorum vel ſecularium disbrigare & liberare, ſi per quem

In Gades Namen. Amen. Wy Wartislaf, van Gades Gnaden, der Wenden, Caſſuben und Pommern Herzoge, Fürſten zu Rügen, bekennen hiemit, gegenwerdig betügende, dat Wy mit allen Klöſtern, Prälaten, und andern geiſtlichen Perſonen, Eddellüden, Riddern, Knechten, Städen, Flecken, und deſülven Inwahnern, Dörpen und Buhren, und allen andern in unſerm Fürſtendom Rügen wahnhaftig, an beiden Siden dem Solten Water, Uns vereiniget und gonſtlich verdragen, mit godem Vorweten und ripen Rade unſer leven truwen Räde, in dieſer Wieſe: dat Wy gelavet hebben, und ock laven in diſſer Schrift, vör unſe Erven und ewige Nakomelinge, dat de vorgemeldten Klöſter, Prälaten, Eddellüde, Städe, Koplüde, Börger und Buhren, ſchölen tho ewigen Tiden ſick gebrucken aller erer Gerechtigkeiten, Begnadungen, olt Herkamen und aller Fryheten, mit andern eren gegevenen Privi egien, und ſo etliche Gebrüke efter böſe Wanheiden dar weren, efter ſüs lange her in dem vorberörten Lande entſtanden, deſſülvigen böſe Wanheiden ſchölen in Beterunge gewandelt, efter gänzlich therüage gelegt, und afgedahn werden. Wy ſchölen ock de vorberörten Klöſter, Eddellüde, Städe, und alle andere vorbenomet, von aller Thoſprake aller Fürſten, und geiſtlichen, efter wertlichen

quem Principem aut Dominum, cujusque ſtatus aut dignitatis exſtiterit, fuerint impediti & imbrigati. Item officiales terre generales vel Advocatus ſtatuere non debemus niſi predicte vicales & habitatores. Item debemus & volumus clauſtris perſonis Eccleſiaſticis Vaſallis civitatibus ſingulisque Burgenſibus & aliis perſonis quibuscunque omnia debita ſolvere, que poſſunt legitimis computationibus literis & Privilegiis aut teſtibus idoneis demonſtrare, que etiam debita ſolvere debemus predictis omnibus & ſingulis redditibus proventibus & bonis liberis ac de aliis noſtris redditibus noſtri diſtrictus ſituatis ubicunque etiam de proventibus a dicto Principatu Rujanorum obvenientibus nemini quam ipſius principatus ſolum incolis perſolvemus. Ceterum ſi quas injurias vel violentias enormes predictis noſtris clauſtris Eccleſiaſticis Perſonis Vaſallis Civitatibus aliisque prenominatis (quod abſit) faciemus & ſi quas conditiones prehabitas infringemus & inſtanter moniti eas infra annum dimidium non revocaremus & tunc omnes iſti predicti licite poſſunt adherere cuicunque voluerint domino prout ipſis videbitur expediens & conſultum. Debemus etiam noſtros conſiliarios ratione regiminis ante dicti principatus Rujanorum eligere & habere non de extraneis ſed de dicti Principatus incolis & innatis. Inſuper omnia Privilegia dilecti noſtri avunculi Patris ſui Avi ſui Abavi ſui & omnium progenitorum eorundem Principum Rujanorum predictis clauſtris, Prælatis, Perſonis Eccleſiaſticis Vaſallis militibus & famulis civitatibus, Stralſund, Barth, Tribuſees, Grimme, Loitze, ac omnibus oppidis earumque Burgenſibus omnibus indulta confirmamus & ratificamus firmiter in his ſcriptis, volentes etiam eadem Privilegia innovare amicabiliter cum a nobis fuerit requiſitum. Item promittimus & volumus ut totus Principatus Rujanorum cum

chen Herren, entfrihen, ſo ſe durch jennigen Fürſten efter Herrn, wat Standes efter Werdigheit de ſyn, angeſpraken, efter beſchuldiget werden; Item, Wy ſchölen ock nich dem vorgeſegtem Lande kene gemene Amtlüde edder Voigte ſetten, ſonder im Lande wahnhaftig und geſeten. Item, Wy ſchölen und willen ock den Klöſtern und geiſtlichen Perſonen, Eddellüden, Städen und gemenen Börgern, und andern Perſonen, allenthalven alle Schuld betalen, de ſe könen mit goder Rekenſchop, Briefe und Siegeln, Privilegien, efter loshaftigen Tügen bewieſen; welke Schulde ſchöle Wy ock betalen, den vorſchreven allen und iglichen, van den Pächten, Inkamen und fryen Gödern, und van allen andern unſen Pächten in unſerm Gebede gelegen, und ock van allen andern Pächten, van dem vorſchrevnen Fürſtendom tho Rügen; van demſelben ſchöle Wy niemandes anders, denn deſſülvigen Fürſtendomes Inwahnern betalen. Henfürder, ſo Wy etliche Injurien, efte Schelding, Gewaldt, den vorſchreven Klöſtern, geiſtlichen Perſonen, Eddellüden, Städen, und den andern vorgenömet, (dat verne van Uns) beden, und ſo Wy der vorſchreven Condition etliche breken, efte derwegen flitig belert, und vermant, und deſſülvigen binnen enem halven Jahr nicht wedderropen, alsdenn alle diſſe vorgemeldte mögen billig anhängen enem Herrn, weme ſe willen, dar id em geraden und bequem ſy. Wy ſchölen unſe Räde, det vorgeſchreven Fürſtendom tho regeren, erwehlen und hebben, nich van Uhtländern, ſondern det mehrgemeldten Fürſtendoms Inwahnern und Intogelinge. Vortmehr, alle Privilegien unſers leven Vedderen, **Wartislaf**, ſines Vaders, ſines Grotvaders, ſines Oldervaders, und aller Voröldern, Fürſten tho Rügen, den vorgemeldten Klöſtern, Prälaten, geiſtlichen Perſonen, Eddellüden, Riddern und Städen, der Städe Stralſundt, Barthe, Tribſees, Loitze, Grimme, un allen Flecken in denſelben, den

cum omnibus ſuis terminis & diſtinctionibus quemadmodum noſtrorum progenitorum & anteceſſorum hactenus fuiſſe dignoſcitur ſimul & indiviſus maneat tempore ſempiterno. Renunciamus & omnibus exceptionibus doli mali & omnibus auxiliis conſiliis utriusque Juris ſpiritualis & ſecularis quibus preſens ſcriptum infringi ſeu violari poterit in parte vel in toto. Ut igitur omnia & ſingula promiſſa firma & illeſa permaneant noſtrum ſigillum una cum ſigillis Dominorum Ducum Ottonis & Barnimi filii ſui noſtrorum dilectorum Patruorum & Capituli Eccleſiæ Camminenſis preſentibus duximus apponendum. Hujus Teſtes ſunt Dominí Prelati: Magiſter *Conradus*, Prepoſitus Gryphiswaldenſis, *Lippoldus Behre*, Archidiaconus Vzenamenſis, *Johannes de Cöſelin*, Rector Eccleſiæ S. Mariæ in Gryphiswald, Magiſter *Johannes Bollentin*, Rector Eccleſiæ in Demmin, *Henningus Behre*, Mareſchallus noſter, Senior *Henningus Behr*, *Ekardus de Damnitz*, *Henricus de Rhetem*, *Conradus de Rhetem*, & *Fridericus Leppel*, milites de noſtro Conſilio prædilecti. Datum per manus Magiſtri *Herbordi*, noſtre curie Notarii, & actum in Stralſund, Anno Domini MCCCXXV. feria tertia infra octavam beati Andreæ Apoſtoli.

Börgern gegeven, confirmiren Wy und beſeſtigen feſtiglichen in diſſer Schrift. Wy willen ock deſülven Privilegia fründlich vornewen, wenn idt van Uns geſöcht würde. Item, laven und willen Wy, dat dat ganze Fürſtendom to Rügen, mit alle ſinen Enden und Scheiden, alſe idt unſe Vorbldern und Vorfahren ſüs lange gehadt, thohope und ungedelet blive, tho ewigen Tiden; Seggen Uns ock hiermit af alles Behelpes, Bedroch und aller Hülpe, und Rathſchlag, beide geiſtliches und weltliches Rechtes, damit man diſſen Bref brecken eſte krenken mochte, im Dele eſte Ganz; und op dat alles und jedes, vorſchreven, wiß und unvorſehrigt blive, hebben Wy unſe Inſegel thoſamt den Inſegeln unſer Herren und Fürſten, Ottonis und Barnim, unſers leven Veddern Kinder, und des Kapittels der Kirchen tho Cammin, hieran hengen laten. Tuege diſſes ſind die Heren Prälaten, Mayſter Conradus, Prawes thom Gripswolde, Lippoldus Behre, Archidiacon tho Vſedom, Johannes van Cößlin, Kerkherr tho unſer leven Fruwen tho Gripswolde, Johann Bollentin, Kerkherr tho Demmin, Henninck Behre, unſe Marſchalk, olde Henninck Behre, Eggert van Devitz, Himrich van Rehtem, Curdt van Rehtem, und Friedrich Leppel, Riddere, unſes Rades leven Getruwen. Gegeven dorch de Hand Magiſtri Herbordi, unſers Huſes Notarii, und geſchehen thom Stralſunde, im Jahre unſes leven Heren 1325, Dingſtages, in den acht Dagen Andreä, des hilligen Apoſtels.

No. 2.

Herzogs Otto und Barnims Confirmation der Privilegien ihrer Unterthanen, wegen ihrer noch unmündigen Vettern. Greifswald 1327.

Omnibus preſens ſcriptum cernentibus Otto & Barnim Dei Gratia

Allen denen, die gegenwärtige Schrift ſehen, wünſchen Otto und Barnim,

tia duces Stetinenſes, Slavorum, Caſſubiorum & Pomeranorum ſalutem in Domino ſempiternam.

Noverint univerſi quod promiſimus in his ſcriptis patruorum noſtrorum videlicet BUGISLAI BARNIMI & WARTISLAI filiorum Domini Ducis WARTISLAI bone memorie Clauſtris, Eccleſiis, Vaſallis civitatibus & terrarum ipſorum incolis univerſis hos articulos infra ſcriptos nobiscum placitatos firmiter & videliter obſervare.

Primo quod ipſa Clauſtra Eccleſie Vaſalli civitates acincole terrarum predictarum remanere debent apud jura ſua juſtitias libertates ac donationes ſuas prout privilegiis teſtibusque idoneis poterunt edocere.

Item omnes & ſinguli inhabitatores & incole terrarum noſtrorum patruorum ibſoluta eſſe debent a theloneo dando & ſolvendo, verum extranei dabunt & ſolvent theloneum in locis deputatis conſvetum temporibus ab antiquis.

Item nec in ipſorum noſtrorum terris aut aquis usquam aliquod Caſtrum aut munitiones de novo edificari permittemus niſi de Vaſallorum ipſorum & civitatum conſilio & Conſenſu & id ſimiliter in ipſis deſtruendis volumus obſervari.

Item unicuique de predictis volumus & debemus ſolvere debita ſua quibus noſter patruus Dominus WARTISLAUS obligatus fuerit ſuccedente tempore nobis opportuno que ex cauſa rationabili vel computo juſto poterit declarare.

Item Advocatos generales & majores ponemus de conſilio & conſenſu Vaſallorum & Conſulum antedictarum Civitatum & ipſi conſules ſubadvocatum eis ponent ad hoc conſilio majoris advocati requiſito.

nim, von Gottes Gnaden, zu Stettin, der Schlawen, Caſſuben und Pommern Herzoge, beſtändige Wohlfarth in dem Herrn.

Kund und zu wiſſen ſey jedermann, daß Wir hiemit denen Klöſtern, Kirchen, Edelleuten, Städten, und allen Landes-Einwohnern, dieſer unſerer Vettern, nemlich: **Bogislaus, Barnims** und **Wartislaus**, des Herrn Herzogen **Wartislaus** ruhmwürdiger Gedächtniß, Söhnen, verſprochen haben, dieſe unten mit unſerm Vorwiſſen geſchriebene Artikel feſtiglich und getreulich zu halten:

Erſtlich, daß die Kirchen, Klöſter, Edelleute, Städte und vorgenannte Lande Einwohner ihre Rechte, Gerechtſamen, Freyheiten und Begnadungen, die ſie durch Privilegia und ſonſtige tüchtige Zeugen erweiſen können, beybehalten ſollen.

Dauächſt ſollen alle Bürger und Landes-Einwohner in unſerer Vettern Lande von Zollgaben und Zahlungen frey ſeyn; Auswärtige aber, die von alten Zeiten gewöhnliche Zollabgaben, in den Collecturen erlegen.

Ferner werden Wir es nie erlauben, weder in dieſer unſerer Vettern Landen noch Waſſern einige Burg oder Veſtung, ohne der Edelleute und Städte eigenem Rath und Bewilligung, neu aufzubauen, und eben ſo wollen Wir es auch bey deren Niederreiſſung gehalten wiſſen.

Ferner, einem jeden der vorgenannten wollen und müſſen Wir die Schulden, zu welchen ſich unſer Herr Vaterbruder **Wartislaus** verpflichtet, wenn ſelbige durch tüchtige Beweiſe oder richtige Rechnungen erwieſen werden können, nach und nach zu bequemen Zeiten bezahlen.

Ferner werden Wir Amtleute und Obervoigte, mit Rath und Einwilligung der Edelleute und Bürgermeiſter vorgedachter Städte, beſtellen; und die Bürgermeiſter ſelbſt können mit vorgängiger Zuziehung des Obervoigts einen Untervoigt ſetzen.

Item Dominam ELISABETH relictam noſtri patrui prefati in ſuo dotalitio quod ei de bona voluntate & conſenſu noſtri OTTONIS Ducis memorati a noſtro patruo extitit aſſignatum nullo modo impediemus nec in ipſo eam permittemus perturbari.

Ferner wollen Wir die Frau **Eliſabeth**, unſers vorgenannten Vettern hinterlaſſene Wittwe, im Beſitze ihres Wittwengedinges, welches Ihr durch den guten Willen, und mit Zuſtimmung unſers, erwähnten Herzogs **Otto**, von unſerm Vetter, angewieſen worden, auf keine Weiſe ſtöhren, noch zugeben, daß Sie darinn geſtöhret werde.

Item ſi aliquis in terris patruorum noſtrorum ultra juſtitiam faceret enormes injurias ut homicidia & ſimilia pro his corrigendis ſi dicti conſules noſtri preſentiam haberi poterint juxta conſilium majoris advocati ipſi conſules exceſſus tales licite poſſunt corrigere ſine noſtra indignatione & offenſa.

Ferner, wenn jemand groſſe Verbrechen wider die Gerechtigkeit in den Landen unſerer Vettern begehen ſollte, als Todſchlag und ähnliche Verbrechen, ſo können, zur Beſtrafung derſelben, wenn genannte unſere Bürgermeiſter zu Rath ſitzen können, die Bürgermeiſter nach gepflogenem Rathe mit dem Großvoigt, ſolche Verbrechen nach dem Geſetze beſtrafen, ohne Uns zu mißfallen und zu beleidigen.

Item ſi dictarum Civitatum conſules requiſito noſtro conſilio aliquos adjutores ſibi contrahere & ordinare poterunt ad reſiſtendum his qui terras patruorum noſtrorum impugnant, id facere poſſunt de noſtra bona voluntate.

Ferner, wenn gemeldter Städte Bürgermeiſter ſich einige Gehülfen zuziehen und verordnen können, um denen zu widerſtehen, welche die Länder unſerer Vettern bekriegen, das können ſie mit unſerer Einwilligung thun.

Item nos obligamus fideliter quod volumus & debemus dictos patruos noſtros BUGISLAUM, BARNIM & WARTISLAUM ipſorum Vaſallos civitates munitiones & terras quascunque defendere ipſosque juvare cum omni poſſe noſtro nec non cum omnibus & ſingulis munitionibus noſtris & præcipue contra dominos videlicet *Henricum Magnopolenſem*, *Johannem* & *Henningem*, Dominos *de Werle*, ac alios quoscunque, cujuscunque ſtatus aut dignitatis exiſtant qui prefatos noſtros patruos, civitates, munitiones & terras eorum predictas impugnant impediant aut impugnare ſeu impedire preſumſerint in futurum.

Ferner verpflichten Wir Uns feſtiglich, daß Wir gedachte unſere Vettern, **Bugislaf**, **Barnim** und **Wartislaf**, ihre Edelleute, Städte, Veſtungen und geſamte Lande vertheidigen, ihnen nach allem unſern Vermögen, und auch mit allen und jeden unſern Kriegsrüſtungen helfen ſollen und wollen; und insbeſondere gegen die Herren **Heinrich von Mecklenburg**, **Johann** und **Henning**, Herren **von Werle**, und alle andere, wes Standes oder Würde ſie ſeyn mögen, welche unſere vorgenannte Vettern ihre obgedachten Städte, Veſtungen und Lande bekriegen, oder beunruhigen, oder in Zukunft zu bekriegen und zu beunruhigen unternehmen mögten.

Item ex Vaſallis ante dictis communiter eligi debent quatuor milites & ex qualibet civitate duo conſules quorum conſilio & conſenſu expediri & fieri debent

Ferner ſollen aus allen vorgenannten Edelleuten gemeinſchaftlich vier Ritter, und aus jeder Stadt zwey Bürgermeiſter erwählet werden, nach deren Rath und Gut-

bent omnia & ſingula que in terris predictis patruorum noſtrorum expediunt facienda.

In premiſſorum evidens teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Teſtes ſunt Magiſter *Conradus*, Prepoſitus Gryphiswaldenſis, *Leo* & *Thidericus de Preſte*, Presbiteri noſtre Curie Capellani *Henningius de Swerin*, *Hennings* & *Nicolaus* fratres dicti *de Luſſecove*, *Henningus Winterfelt*, *Wedego de Oſten*, Milites, *Brucker* & *Wedego Schlute*, famuli noſtri Conſiliarii.

Datum Grypswald, Anno 1327, ſexta feria proxima poſt Mauritii & ſociorum ejus.

Gutachten alles und jedes entſchieden und ausgerichtet werden ſoll, was in den vorgenannten unſerer Vettern Landen auszuführen vorkommt und zuträglich ſeyn wird.

Zum unwiederruflichen Zeugniſſe des obenſtehenden, ſind unſere Siegel gegenwärtigem angehänget worden. Die Zeugen ſind: Magiſter **Conrad**, Præpoſitus zu Greifswald, **Leo** und **Thidericus von Preſte**, Presbytern, unſere Hof-Kapellans, **Henning von Swerin**, **Henning** und **Nicolaus** Gebrüder **von Lüſſecow**, **Henning Winterfeld**, **Wedego von Oſten**, Ritter, **Brucker** und **Wedego Schlute**, unſere Diener und Räthe.

Gegeben Greifswald, im Jahr des Herrn 1327, Freytags, in der Woche nach Mauritii und ſeiner Gefährten.

No. 3.

Der Herzoge Bogislafs des Aelteren, Wartislafs, und Bogislafs des Jüngeren, Privilegium, an dero Landſchaft. Rügenwalde 1372.

Wy **Bugislavus** der Oldere, **Wartislavus**, und **Bugislavus** der Jüngere, Bröddere, van Godes Gnaden, to Stettin, der Wenden, der Caſſuben, der Pomeren Hertogen, unde Vörſten to Rügen, bekennen unde betügen apenbahr an deſſer Schrift, der Wy des to truwen Rades, dat Wy unde unſe Erven willen unde ſchölen unſe Lande unde Stede, alſe Stralſund, Gripswold, Anclam, Demmin, Wolgaſt, Uſedom unde Gutzekow, Paſewalk unde Torgelow, Barth, Grimm, Tribbeſees, Loitze, unde dat beſlatene Land to Rügen, Stargard, Gryphenberg, Treptow, Cammin, Wollin, Belgard, unde Nien-Stettin, Stolpe, Rügenwolde, Schlave unde Zanow, den Biſchop van Cammin unde ſine Prälaten, alle Gadeshüſer, Klöſtere, Ebbete, Greven, Riddere, Knechte, Börger unde Buren, de in allen deſſen vorſchrevenen Städen unde Landen, unde mennlicken alle Lüde, Geiſtlick unde Weltlick, de in aller unſer Herſchop beſeten ſin, by allem Rechte laten unde beholden, dat ſe redlicken mit Breſen, edder mit lebendigen Bedermannen Lüden bewiſen mögen. Wär ock, dat Gott nich wille, dat Unſer welcke nicht des dohn wolden, unde wolden wen verunrechten edder verwolden, ſo ſchölen de Biſchop van Cammin, unde ſine Prälaten, Ebbete, Greven, Riddere, Mann, Städe unde Börgere, de in aller unſer Herſchop beſeten ſin, bidden unde manen vor dejenen, den des Nodt iſt, dat Wy ſe by Rechte beholden unde laten. Wär äverſt, dat Unſer welcke dat nich dohn wolde, ſo ſchall den, welck Unſer, de Stet-

tiniſchen Herren, de mit Uns de ſamende Hand toſamende hebben, de darto eſchet ward, ſe verdhedigen unde by Rechte beholden, gegen den, de ſe verunrechten wolden, ſo lange, went ſe by allem Rechte werden beholden, unde dejene, de dar verunrechtet werd edder werden, ſchölen bliven by deme, de ſe by Rechte holden will, alſe lange, wenn idt de andere mit Redlicheit wedder deit; dat Wy truwlicken loven an deſſen Breve.

Uppe dat alle deſſe vorgeſchrevne Stücke, unde ein iglick by ſick, ſtede, vaſt unde unverbrocken van Uns unde van unſen Erven bliven, ſo hebben Wy to ener höhern Bewahrung unſe Ingeſegele vor deſſem Breve hengen laten, mit Witſchop unſer aller; de geven und ſchreven is to deme Rügenwolde, na Gades Borth 1372, am hilligen Johannis Dage.

Tüge deſſer Dinge ſin unſe leve Truwen, Otto Grede von Eberſtein, Herr Wedige Buggenhagen, de Oldere, Herr Claus Borcke, de Oldere, Hr. Engelicke Mandüvel, Hr. Henning Belau, Hr. Henrich von der Oſten, Hr. Henrich von Jasmunde, Hr. Hermann von Pentze, Herr Johann von Plöne, Hr. Goten Mörder, Hr. Nevelinck Stnelenck, Hr. Wedige Buggenhagen, de Jüngere, Riddere, Albrecht von Helpte, Helmolt Malyn, Deſecke Kutzecke, Knechte, unde vehle mehr Bedermann-Lüde, de Ehren unde Loven würdich ſyn.

(L. S.)

No. 4.

Herzogs Wartislafs IX. Privilegium, an die Landſchaft. Stralſund 1421.

Wy Wartislav van Gades Gnaden, to Stettin Pomern, der Wenden, Caſſuben und Pomern Hertog, unde Fürſt to Rügen, vör Uns, unſen leven Broder, Hertog Barnim, vör unſe leven Veddern, unde unſe Erven unde Nakömlingen, dohn witlick unde apenbahr in diſſer Schrift, dat Wy hebben angeſehen veles groten Unwillen, Twedracht unde Ungemack, de dar weſet is tüſchen unſen leven truwen Prälaten, Mannen unde Städen, van der Stücke wegen, nageſchreven, dat dar vele Mißhelligkeit anweſet is, de Wy gern torechte ſetten willen, alſe Uns denn van Gades Gnaden togehöret, uppe dat unſe Underſaten in Frede unde in Gemake ſitten, darannen de Gever des Fredens allerbeſt gehöret wert, unde Wy, med beſten Weth, unſe Herrlicheit mit Gemake unde Frede brucken mögen, unde unſern Underſaten vörwiſen: So wille Wy, dat diſſe naſchrevne Stücke alſo geholden warden, alſe hierna ſchreven ſteit.

Int Erſte, dat unſe Prälaten, Mannen unde Städe ſchölen bliven by aller Rechticheit, Friheit, Wahrheit, unde by aller rechter ehrlicker Beſittinge, unde dar ſchall en deſſe Bref nergend annen hindern, edder hinderlick weſen.

Item, alſe ümme de Münte, dar unſe Lande van ere Wandelinge wegen ſehr dan beſchädiget ſin, up dat de mag beter gewandelt waren, ſo ſchall man ſchlan enen goden

goden Penningk, de genge unde geve mag weſen nah Lübſcher Münte; unde up dat men fortbringen möte, ſo ſchall över unſe Herrſchap ene Bede, darme dat van tügen möge, dat de Penningk alſo werde geſchlagen nah dem Lübſchen Schlage: alſe van der Landhoven togevende 1 Mark, unde van der Hegerſchen Hove 2 Mark, van der Mölen 1 Mark, van dem Kroge 1 Mark, van dem Kathen 4 ßl., van der Schmede 1 Mark, alſe ſe ehr gegeven hebben, darmede ſchölen alle Hoven, de de Bede plegen to gevende, wenn de Herren bidden Bede över de Land: unde diſſe Bede ſchall to Wynachten, nechſttokamende, bereit weſen, unde de Münte ſchall weſen in ener Stadt unſer Herrſchop, unde de Stadt ſchall dat wiſſe maken, dat de Penningk in all fülke Gühde blive.

Vortmehr, alſe Twiſtinge weſen is ümme den Tollen, ſo willen Wy, dat en ißlick ſchall bliven by den ollen Tollen, unde bruken der Gnade unde Frihet, de unſen Mannen, Städen unde Inwahnern, van den Tollen wegen, van unſen ſeligen Oldern unde Vörfahren geven unde günt ſind: unde ſunderligen, alſe de vam Sunde befryet ſind, dar ſe nenen Tollen darvan geven, in alle unſer Herrſchap, to Land unde to Watern: unde de van dem Grypswolde nenen Tollen geven ſchölen in dem Hertogdume: unde de van Tanglim, Demmin, Barth, Tribuſees, Grimmen, Löbtze, unde andere unſe Städe unde Inwahner, alſe wahrmalde Recht ümme iß, dat he bewiſen mag mit Privilegien, dar ſchall he by bliven; Unde van anderen vahrenden unde wanderenden Lüden, ſchall man nehmen den Toll, den man Oldinges plegt to nemende, unde anders nicht. Hierümm, wat unſe Amtlüde van unrechten Tollen genahmen hebben, dat ſchall de Herrſchap gelden, wat in der Herrſchap Nütte unde Behuf gekamen is: wat aber de Amtmann genamen heft, dat ſchall he, edder ſine Ehelatene, entgelden.

Item, alle Strandiſche unde Schipbröckiſche Guth ſchall bliven demjenen, de den Schaden nemen, unde En ißlick mag dat ſine mit der Hülpe Gades bergen, unde behövede de dar Hülpe to, de em darto helpen ſchölen, nehmen redelick Berge-Lohn, na een unſer Stede, darby negſt Berichtinge: efte ſe in dem Lohn nich könen intreden.

Item, weßme van Schuldwegen redelick bewiſen kan mit Breven edder redelicken Lüden, de vör em ſyn, deß mag ein ißlick neten unde manen, dat ſe den upheben, de em ſchuldig iß, det ſy wer, edder wy dat ſy.

Item, willen Wy, dat men ſchall unſen Städen unde unſes Landes-Inwahnern de Straten nicht beſtoppen; men allen vahrenden Lüden unde erer Have unde Kopenſchop, de ſe mit ſick föhren, ſchall de Strate openſtahn unde unbehindert weſen, unde Wy nemen ſe in unſe Frede unde Leide, vör allen, de ümme unſent Willen dohn unde laten wollen: dar nich to ſchaden ſall, efte de Herrſchap hedde jenigen Krieg mit andern Herren edder Städen, edder andern Lüden. Alſe dat van unſen Vörfahren betruwet is.

Vortmehr, weß dem Lande des Rechts wedderleihet were, dat van Rechtswegen weſen ſcholde, dat ſchall em wedder rechtferdigen, unde bringent wedder op dat olde Recht, alſe idt van Oldinges geweſet iß.

Item, wenn de Herrſchap Warf het in ere Städe, ſo ſchölen ſe nich mit ſick inföhren, de in der Stadt mit Rechte verfeſtet iß, edder verbannede Lüde darme vorſchwigen dohn.

Item,

Item, allen Unwillen twiſchen unſen Prälaten, Mannen unde Städen, alſe de mit Uns unde unſen Städen, wegen de Mördern unde Röverm, de in diſſen Krieg gekamen ſind, van de Mörders, un wegen Degeners, Bugenhagens, ſchall wolſatet unde vorlucket weſen, unde geſedet, unde de Schichte, de drümmen ſchehen ſind, binnen unde buten Landes, de hebben Wy mit unſen Städen afgedahn, unde ſe mit Uns, unde Wy ſind des nenen bekant mehr.

To Bewahringe aller diſſer vorſchreven Stücke hebben Wy unſe Ingeſegel hangen laten vör diſſen Brev. Tügen hierto ſindt de Ehrwürdigen in Gade: Herr **Henricus** to Puddaglave, **Nicolaus** to der Eldena, **Thydericus** to dem Niegenkampe, **Nicolaus** to Hiddenſee, Abbete, Hr. **Simon Köller**, Kerkherr to Panker, **Olff Nienkerken**, Hr. **Hinrich von dem Borne**, Hr. **Henning von Jasmund**, Hr. **Richold Jäger**, Riddere; **Raven Barnekow**, **Marten Lepel**, **Vicke Dechow**, **Vicke von Urtzen**, **Vicke Behr**, **Hinrich Ralecke**, **Hinrich Kerke von dem Rienhoſe**, **Paul Mörder**, **Hans von Uſedohm**, **Claus Nienkerke**, **Cordt Molteke**, unſere truwen Radgever unde unſe Räde, unde unſe Städe, als von Tanglim, **Goltzke Tetzerow**, und **Hans Lenzihn**, von Demmin, **Burchardt Bülow**, von Wolgaſt, **Gerd Steffelin**, **Hinrich Behre**, von Barthe, **Henning Warholdt**, **Tidike Eidemann**, von Triebuſees, **Hermann Bißkop**, **Schone Hinrich**, von Grimmen, **Eidke Hodenſack**, **Helvig Velgen**, **Arend Bunſow**, unde veel mehr lowwürdige Lüde. Gegeven in unſer Stadt Stralſund, na Gades Gebord 1421 Jahrs, des Sondages in der Vaſten, da man ſinget Reminiſcere.

No. 5.

Herzogs Otto Land-Privilegien. Der Landſchaft ertheilet. 1464.

Wy **Otto**, van Gades Gnaden, to Stettin Pommern Hertog, unde Fürſt to Rügen, bekennen apenbahr, tügende in und mit Macht diſſes Breves: dat Wy unſen beſonderen Herren und Fründen, den Biſchop van Cammin, Grafen **Albrechten** van Everſtein und Neugarten, unde allen andern Prälaten, Herren, Räden, Mannen unde Städen, unſers Landes to Pommern leven Getruwen, um ſondere Gunſt unde Gnade willen hebben togegeven, allen Unmot unde Unwillen, efte Wy welken jegen en gehadt hebben, wovan de entſtahn mochten weſen und willen: ere hulde unde gnädige Herren weſen, ſe beſchütten, beſchermen, ock byſtändig unde behülplick in eren Wedderfällen weſen, getrüwlick, wenn unde wor dat Noth iß, na unſen Vermägen.

Wy willen ock kene merkliche grote Kriege annehmen, ock kene Vögede ſetten, ahne Rad unſes gemenen Rades, ock enem iglicken in Städen, Schlötten, Dörpern, Kloſtern, efte wor he beſeten iß, laten by allen Herrlicheten, Friheten, Wanheten unde Rechten, ſe hebben dat van verſegelnden Breven, Privilegien, Urkunden, goden Bewieſungen, alſe dat van Oldinges in warhaft unde goder Beſittunge een iglicker gehatt heft: ock enem jdermanne Rechtes verhelpen, unde na Geböre dyn;

Roſ,

Roſ, Mord, Unrecht unde Gewalt ſtüren, unde de Lande, na unſen beſten Vermögen fredſam beſchermen, ock enen iglicken ſin Lehn, ſo he dat eſchet, alſe he dat dorch Recht plichtig heft, nich verſeggen.

Were et ock, dat jemand verſtörve ſunder Lives-Lehens-Erven, unde Döchter lete, ſo ſchölen de eres Vaders Lehn beſitten, ock to erem Leven.

Sind ock Veddern van enem Namen, Schilde, unde einer Gebord, den wille Wy lehen ere Lehen, wor ſe de eſchen, na Geböhre. Verſtürve ock jemand, unde de Lehne quemen an de Herrſchop, unde ſines Erves nicht ſo vel were, dat man de Schulden gelden konte, ſo ſchall dat Lehn de Schuld gelden, ſo fern idt wärdet.

Wy willen ock den vahrenden Kopmann beſchütten unde beſchermen, unde by allen Rechten laten: unde were et, dat he enigen Schaden nehme, in unſen Strömen unde Straten, unde könte efte mochte ſin God bergen, dat ſchall he geneten, ſonderſt were et, dat he Hülpe darto eſchet, unde krege ſe, ſo ſchall he den drüdden Penningk to bargen geven. Wy willen ock ere Privilegia holden, unde ere Gerechticheit beſtädigen unde vernyen, wenn dat Noth is, in Maten, de vor geweſen ſin.

Wy willen ſe, unde de Lande Pommern, nimmermehr van en delen, unde enem iglicken alſo by denen Rechten, alſe he darinnen beſeten iß, laten, doch unſchädlich Uns unde unſer Herrſchopp unde Herrlicheiten; ock van unſen Denſten, Schlotten, Ambten, unde de Wy beholden ſchölen, Idermann na ſiner Antal, alſe ſick dat gebört.

Wer et ock, (dat Gott behöde,) dat Wy jmand van enen verwaldiget unde beſchediget, unde ſe Uns darüm beden, by Rechte to laten, unde Wy Uns denne des weigerden, unde des to Rechte nicht erkennen laten wolden, mögen ſe ſick indeſſen enen andern Stettinſchen Herren ſetten, ſo lange, bet Wy em by Rechte laten, unde nicht fürder.

Wy willen ock, dat man unſen Kanzler van Lehn-Breven nicht mehr geven ſchall, men enen Gulden, vör Lifgeding enen halven Gulden, unde ein iglick Stadt vör ere Confirmation und Vernierung veer Gulden, unde nich mehr.

Schölen unde willen ock, unde laven vör Uns unde unſen Erven, by unſen Fürſtlichen Standen unde Wörden, unde eren Erven unde Nakomelingen, diſſen Bref an allen ſinen Stücken unde Clauſulen, ſtet, feſt unde unverbröchlich to holden, ahne Arg unde Gefehrde, mit Kraft diſſes Breves.

Hir ſin an unde över geweſt, unſe leven Herren unde Ohmen, Ertz-Kämerer unde Burggraf to Nornberg, mit ſinen Räden, unde **Hinrich Moltzahn**, Marſchalk des Landes to Stettin, Herr **Jaſper van Guntersberge**, Comptor thom Wildenbrock, **Hinrich Muſſow**, **Hans van Wedel**, **Tidtke van Schening**, **Rolof van Kuſſowen**, **Claus Daſſe**, unde gemenlich de Räde to Pomern, van Mannen unde Städen.

Tho Urkunde unde groter Veſtigunge diſſes, wi vorgeſchreven, hebben Wy unſe Majeſtäten-Inſegel hengen laten an diſſen Brev, de gegeven unde geſchreven iß to Nien-Stargarde, in unſer Stadt, des Dingſtages vör Palmarum, in dem Jahre unſers Herrn Verhundert, darna in dem Veer unde Söſtigſten Jahre.

No. 6.

Herzogs Bogislafs X. Land-Privilegien. Stralſund 1474.

Wy Bugeslav, van Gades Gnaden, to Stettin, Pomern, Caſſuben unde Wenden Hertoge, unde Vörſten to Rügen: Bekennen apenbahr vör allermänniglich, in unde mit Macht diſſes tügende: Dat Wy unſen beſondern Heren unde Fründen, dem Poſtulatori van Cammin, Albrecht, Grafe van Everſtein, unde Herr to Neugarden, unde allen andern Räden, Prälaten, Herren, Mannen unde Steden unſes Lades to Pomern, unſen leven Getrwen, um ſondere Gunſt unde goden Willen, hebben togegeven allen Unmot unde Unwillen, de ſick hebben richten laten, efte Wy welken jegen ehn, van unſes Heren Vader ſeligen Gedechtniß, efte van unſes egenen wegen gehatt hebben, unde willen ere hulde unde gnädige Heren ſin, ſe beſchütten, beſchermen, ock byſtändig unde behülplich ſin, unde erem Weddерfall getrülich wehren, wor unde wannehr dat vannöden iß, na unſem Vermägen.

Wy willen ock kene merkliche Kriege annehmen, ock kene Vögede ſetten, ahne Rad unſes gemenen Rades, unde enem jglicken, de Uns folget, Geleide geven, unde vör Schaden ſtahn, na older Gewanheit.

Wy ſchölen ock unde willen enem jglicken in Städen, Schlöttern, Dörpern, efte wo he beſeten iß, laten, by allen Herrlicheiden, Friheiden, Wahnheiden unde Rechte, he hebbe dat van verſegelden Breven, Privilegien, Urkunden, goder Bewiſung, alſe dat van Oldinges in warhaft unde goder Beſittunge en iglick gehatt heft, ock enem jdermann Rechtes verhelpen, na Geböre ſin; Roſ, Mord unde unrecht Gewalt ſtüren, unde de Lande na unſen beſten Vermägen fredeſam beſchermen, ock enem iglicken ſin Lehn lehen, ſo he dat ſöcht, alſe he dat dorch Recht plichtig heft, unde nicht verſeggen.

Were idt ock, dat jmand verſtürve ſonder Lives-Lehens-Erven, unde Döchter lete, ſo ſchölen de eres Vaders Lehn beſitten, to erem Levende.

Sind ock Vedderen van enem Namen, Schild und ener Gebort, den wille Wy laten ere Lehne, wenn ſe dat eſchen, na Geböhr.

Verſtörve ock jmand, unde ſin Lehn an de Herſchop queme, unde ſin Erve ſo vel nicht innehelde, dat man de Schulde gelden konde, ſo ſchall dat Lehn de Schulde gelden, ſo fern alſe idt wärdet.

Wy willen ock den vahrenden Kopmann beſchütten unde beſchermen, unde by allen Rechten laten, unde wor he enigen Schaden nehme, in unſen Strömen edder Straten, unde kunde unde mochte ſin God bergen, dat ſchall he geneten; ſonderſt were et, dat he Hülpe darto eſchede, unde krege, ſo ſchall he den drüdden Penningk to Bargegeld geven. Wy willen en ock ere Privilegia unde ere Gerechticheit holden, de vornyern unde beſtedigen, wenn des Noth ſy, immaten de vorgeweſen ſyn. Wy willen ſe unde de Lande to Pomern nimmermehr van en delen, ſondern tohope laten, unde enem jglicken by dem Recht, alſe he darinne beſeten iß, doch Uns unde unſer Herrſchop unſchädlich, an unſer Herrſchop, Herrlicheiten, Denſten, Schlöttern, Aemten unde Uphevningen, de Wy beholden, alſe ſick dat gebört. Ock ſchölen unde willen Wy, unde unſe Erven efte Nakömelinge ſe nich verwieſen to

enigen

enigen andern Herren efte Vörſten, en Huldigung to doende, anders denn Uns. Unde hebben des to Urkunde unſe Inſegel mit Willen unde Wetenſchop laten hengen nedden an diſſen unſen Brev, de gegeven unde geſchreven iß in unſer Stadt Stralſund, im Dage Catharinæ Virginis 1474, in Gegenwerdigkeit des Edlen, Wolgebornen, Döchtigen unde Ehrſamen, **Albrecht**, Grafe to Everſtein, unde Herre to Neugarten, der Schlechte **Wedelſchen**, **Borken**, gemene Ridderſchaft, unde alle Städe des Landes to Pomern.

No. 7.

Der Herzoge Barnims und Philips I. Privilegia, an ihre Ritter- und Landſchaft ertheilet 1560; nebſt dem Tranſumt der Herzoge Johann Friederichs, Bogislafs, Ernst Ludewigs, Barnims und Casimirs. 1563.

Von Gottes Gnaden, Wir **Johann Friederich**, **Bogislaf**, **Ernſt Ludewig**, Barnim und Caſimir, Gebrüdere, zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzoge, Fürſten zu Rügen, und Grafen zu Gützkow: Thun kund und bekennen hiemit vor männiglich, daß Uns die Edle und Ehrenveſte gemeine Ritterſchaft unſer Lande, Herzog- und Fürſtenthum, Graf- und Herrſchaften, nachfolgende ihre Privilegia, ſo ihnen von den Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Barnim**, dem Aeltern, und weiland Herrn **Philip**, hochlöblicher ſeliger Gedächtniß, beyde zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzogen, Fürſten zu Rügen, und Grafen zu Gützkow ꝛc. Unſern freundlichen und vielgeehrten Herren Vettern und Herren Vatern, mitgetheilet, in Originali fürbringen, und dabey unterthänigklich anrufen und bitten laſſen, dieweil ſolcher Brief durch Waſſer, Feuer, Raub, Diebſtahl, über Land zu führen, oder in andere Wege leicht und bald Schaden empfangen, zum Theil oder gar zu nichte werden könnte, und ſie aber denſelbigen, dem gemeinem Vaterlande und der Poſterität zu gute, unverletzt und unverderbet wiſſen mögten, und dennoch den Innhalt männiglich zu offenbaren Bedenken trügen: Wir wollten ſolchen Brief allenthalben nach Nothdurft beſichtigen, verleſen, und ihnen glaublich Tranſumt oder Urkund (dero gleich dem Originali Glauben gegeben würde) darüber machen und zuſtellen laſſen. Des haben Wir angeſehen ihre ziemliche billige Bitte, und lautet vielgedachter Haupt-Brief von Wort zu Wort, wie folget:

Von Gottes Gnaden, Wir **Barnim** und **Philips**, Gevettere, zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzogen, Fürſten zu Rügen, und Grafen zu Gützkow: Thun kund und bekennen, für Uns und unſere Erben, nachkommende Herrſchaft, und ſonſt männiglich:

Nachdem zwiſchen Uns und gemeiner unſer Landſchaft, ſonderlich aber denen von der Ritterſchaft, eine Zeit lang von wegen unſer Landſtände angezogenen gemeinen Privilegien, allerley Handlung vorgelaufen, ſind Wir endlich auf demüthiges Anſuchen des Hochgebohrnen und Ehrwürdigen, unſers freundlichen lieben Vettern, Sohnes, und obriſten Prälaten, Raths und lieben andächtigen Herren, **Johann Friederichen**, poſtulirten Biſchof zu Cammin, ſo Se. Lbdn durch derſelben Staathalter gethan, auch auf emſige vielfältige unterthänige Bitte der Stifskirchen zu Cammin Verordneten, und dann der von der Ritterſchaft und Städten unſer Lande Stettin-Pommern ꝛc. Caſſuben, Wenden, Fürſtenthum Rü-

gen, und Grafschaft zu Gützkow, auch aus sonderlichen Gnaden, in Ansehung der mannigfaltigen angenehmen treuen Dienste, so vorgedachte unsere Landstände, ihre Vorfahren und Eltern, samt und sonderlich, unsern hochseligen Voreltern zu öftern malen treulich geleistet, Uns auch gethan haben, und sie, auch ihre Nachkommen und Erben, Uns und unsern Erben nachmalen wollen thun, können, sollen und mögen, bewogen seynd, gemeldten unsern Landständen, die Privilegia, die sie sämtlich in unterschiedlichen Oertern, von weiland Herren Otten, Herzogen zu Stettin, Herrn Erichen, sonderbaren, auch Herrn Erichs und Wartislaf, gemeinen, und letztlich Herrn Bogislaf, unsern geliebten Herren Vorfahren, Voreltern, Vatern und Ahnherren, Herzogen zu Stettin-Pommern, Ao. 1463, 1464, 1467, 1474, und was sie dergleichen gemeine Privilegia mehr erlanget, nachgeschriebener Gestalt zusammen zu ziehen, zu erklären, zu confirmiren und zu bestätigen, an allen unsern Prälaten, Herren, Mannen und Städten, unser Lande, Herzog- und Fürstenthum, Stettin-Pommern, Cassuben, Wenden, Rügen, und Grafschaft Gützkow, aus Gnaden, insgemein durchaus zugeben, und damit zu begnaden. Thun dasselbige auch mit guter Vorbetrachtung und rechter Wissenschaft hiemit, und in Kraft dieses unsers Briefes, für Uns, unsere Erben und nachkommende Herrschaft, für und für; Und wollen dem allen nach vorgeschriebene unsere Landschaft, samt und sonderlich, unserm obliegenden Fürstlichen Amte nach, in allen Anfechtungen und Zuständen, nach unserm Vermögen beschirmen, schützen, handhaben, alle ungebührliche, sträfliche, in Rechten, heiligem Landfrieden, in gemeinen beschlossenen und publicirten Reichs-Constitutionen, Mandaten und Ordnungen, verbotene Handlungen, so viel an Uns ist, verfolgen, und unsre Lande im friedsamen Stande erhalten.

Wir Fürsten und unsre Erben und nachkommende Herrschaft wollen Uns auch in keine Kriege noch neue Verbündnisse mit Jemands einen, ohne des andern Wissen und Willen, und ohne gemeinen Rath der Landstände einlassen. Da Wir aber aus gemeinem Rathe zu neuen Bündnissen, und daraus oder sonsten gemeinem Rathe nach, zu Krieges-Handlungen aus Drangsal gerathen würden, und Uns darin begeben müsten, so sollen unsere Landstände Uns in und ausserhalb Landes folgen, und treulich dienen. Und wann Wir, unsere Erben oder nachkommende Herrschaft Uns obgeschriebener Gestalt in Kriege begeben müsten, so wollen Wir, unsere Erben und nachkommende Herrschaft, mit den vornehmsten unserer Landstände, und da es die Wichtigkeit vorstehender Gefahr erheischet, auch die Zeit leiden kann, mit der ganzen Landstände reifen guten und unterthänigen Rathe Uns entschliessen, wie und welcher Gestalt man sich in den jeder Zeit vorstehenden Kriegesnöthen zu schicken, die Unkosten desselbigen zu ertragen, auch was dazu nöthig, zuwege zu bringen, damit beyde Wir, unsere Erben und Landstände, nicht in Schimpf und Schaden gerathen, Wir auch denen von Adel, so in solchen Kriegen Uns folgen, Wir darin gebrauchen, heischen oder fodern, nach Gelegenheit das Mahl und die Futterung geben, und für ziemlichen Schaden billig stehen mögen, jedoch, daß die Lieferung und Pferde-Schaden nicht ehe angehen, als wenn unsre Lehnleute innerhalb Landes, an den Oertern, dahin sie zur Munsterung beschieden, ankommen und sich stellen werden, es wäre dann, daß jemand der Munsterplatz über 16 Meile Weges entlegen, auf den Fall wollen Wir Uns von wegen des Unkostens, so auf den überliegenden Weg, bis zum Munsterplatz oder Orte, dahin ein jeder beschieden, laufen wird, auch des beweislichen Schadens halber, den sie erlitten, obengemeldter Gestalt

ſtalt, mit gutem unterthänigen reifen Rathe gemeiner Landſtände, mit ihnen gnädiglich vergleichen.

Wann auch Uns und unſern Erben, die von der Ritterſchaft und Adel in Ehren-Zügen auſſerhalb Krieges, als zu Lehns-Empfahungen, Reichs- und andern Verſammlungs-Tagen, Fürſtlichen Höfen, Heimführungen, und dergleichen Zügen, auſſerhalb Landes folgen, und ſich in unſer oder unſer Erben Farbe kleiden ſollen, ſo wollen Wir einem jeden von Adel, der mit zu reiten erfodert, nach alter Gewohnheit, das Tuch zur Kleidung auf ſeinem Leibe, als 5 Ellen Gewand, und die Farbe auf ſo viele Perſonen, als ein jeder Pferde haben ſoll, ſamt dem Muſter, in ſeiner Behauſung zu rechter Zeit zuſchicken, und ihnen auſſerhalb Landes Futter und Mahl, auch den Hufſchlag geben, und dazu in den Herbergen, Stallmiethe, Rauchfutter zahlen, auch billig Trinkgeld reichen laſſen.

Da Wir auf Reichs- oder andere Tage lange liegen, ſo wollen Wir die von der Ritterſchaft ihres Loſements und Betten halben entfreyen, und wenn die Pferde vorgezogen, und von Uns oder unſern dazu verordneten Räthen nach billigem Werth angeſchlagen, vor ziemlichen billigen Schaden ſtehen.

Da Wir aber die von Ritterſchaft innerhalb Landes fodern würden, ſo ſoll es der Kleidung wegen, wenn ſie ſich in unſerer Farbe kleiden ſollen, allermaſſen wie oben gemeldet, mit ihnen gehalten werden. Wir wollen ihnen auch an den Orten, dahin Wir ſie erfodern, und wann ſie mit Uns innerhalb Landes ziehen, Futter und Mahl geben, auch die Stallmiethe und das Rauchfutter in den Herbergen zahlen laſſen, und wie obgedacht, vor ziemlichen billigen Schaden ſtehen.

Damit auch der Folge und Dienſte halben billige Gleichheit gehalten, und darin keiner vor dem andern zur Ungebühr beſchweret werde, ſo wollen Wir und unſere Erben zu jeder Zeit, wann wir etliche der Unſern zu Nöthen- oder Ehren-Zügen, in- oder auſſerhalb Landes, erfodern, die Ausſchreiben an die ganzen Geſchlechter, und, da die nicht groß, an diejenigen, ſo in den Anſchlägen der Roßdienſte disfals zuſammen geſetzet, ausgehen laſſen, daß die den Unkoſten derer, ſo zu ziehen erfordert, mit tragen.

Auch ſollen unſere Erben und nachkommende Herrſchaft, ohne guten vorgehenden Rath und treue Wohlmeynung gemeiner Landſtände, als Prälaten, Mann und Städten, die Lande ferner nicht von einander ſetzen, und in allen Fällen die Erbtheilungen, Erbeinigung und Verträge, ſo Wir Fürſten beide in der Voneinanderſetzung unſer Lande und Leute beſchloſſen und aufgerichtet, derneuen und feſtiglich halten.

Wir wollen auch vorgedachte unſere Landſtände, und einem jeden für ſich, bey allen chriſtlichen gottſeligen vernünftigen Freyheiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, Prwilegien, Rechten, Brauch und Gewohnheiten, wie dieſelbigen ihnen von Uns in dieſem unſerm Privilegio beſtätiget und confirmiret ſind, und ſie alle und ein jeder, dieſelbigen in alter guter Gewehr, Beſitz, Gebrauch und Uebung haben und hat, laſſen, dieſelben auch jeder Zeit, wann es vonnöthen iſt, und bey Uns, wie ſich gebühret, geſucht wird, verneuen, beſtätigen und confirmiren, doch vorbehältlich unſern Fürſtl. Hoheiten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, Zinſen, Schlöſſern, Aemtern und Hebungen.

Wir wollen auch in allen unſern Landen und Fürſtenthumen keine andere Hauptleute oder Voigte, ohne groſſe erhebliche Urſachen und vorhergehendem Rath

unſer vornehmſten Land- und Hofräthe, ſetzen, als die in unſern Landen und Fürſtenthumen gebohren, geſeſſen und wohnhaftig ſeyn; da ſich aber dieſelben, als Unterthanen, an billiger nothwendiger Unterhaltung nicht begnügen laſſen wollten, und Wir, unſere Erben und nachkommende Herrſchaft alſo Fremde annehmen müſten, ſo ſoll daſſelbige jeder Zeit mit vorhergehendem Rath unſer fürnehmſten Land- und Hofräthe geſchehen, wie obſtehet, und wollen einem jeden nach Gebühr des Rechten verhelfen.

Und da Wir oder unſere Erben und nachkommende Herrſchaft zu unſern gemeinen Landſtänden allen, eines Theils, oder etlichen derſelben, einige Zuſprache hätten, oder zu haben vermeynen, wollen Wir dieſelbigen nicht mit gewaltiger Ueberfahrung widerrechtlich beſchweren, ſondern dieſelbe durch unſere Räthe unſer Landſchaft, zur Güte oder zu Rechte, entſcheiden laſſen. Und, da jemand vorgedachter unſer Prälaten, Herren, Ritterſchaft und Städten, ſamt und ſonderlich, wider Uns, unſere Erben und nachkommende Herrſchaften, zu ſprechen, vermeynten befugt zu ſeyn, ſollen ſie ſich hinwiederum alles widerrechtlichen Einfallens und Eingreifens enthalten, ſondern es ſollen disfals die Gebrechen und Mängel auch durch unſere Räthe aus der Landſchaft, zur Güte oder zu Rechte, entſchieden werden; wie Wir denn auch alle thätliche Inn- und Ueberfälle, Raub, Mord, Brand und dergleichen, durch unſere Räthe, wie es ſich nach gelegenen Sachen gebühret, geſtrengiglichen wollen richten laſſen, jedoch den Maleſitz- und peinlichen Händeln, dieſelben an ihren Enden und den Acten nach, ordentlich auszutragen, (immaſſen davon in der Gerichts-Ordnung ferner Verſehung geſchehen ſoll,) unverfänglich.

Da auch zwiſchen Uns, unſere Erben und nachkommende Herrſchaft künftiger Zeit Uneinigkeit und Mißverſtand, (das Gott gnädiglich abwenden wolle,) einfallen würde, ſollen dieſelbigen, Innhalt unſer Erbeinigung, und nach behandelter Form, in unſer erblichen Voneinanderſetzung getroffen, entſchieden werden. Da das aber durch denſelben Weg, über Zuverſicht, nicht geſchehen könnte, alsdann wollen Wir, unſere Erben und Nachkommen, unſer Lande Prälaten, Herren, Mann und Städte, in den Sachen erkennen, und dieſelben, in der Güte oder zu Rechte, durch ſie entſcheiden laſſen; da aber Wir, unſere Erben oder Nachkommen, unſerer Lande Prälaten, Herren, Mann und Städte darinn nicht hören wollten, ſollen und wollen Wir ihnen nicht verdenken, noch verargen, daß ſie ſtill ſitzen, bis ſo lange Wir, wie vorgeſetzet, ſie hören.

Wo Wir, unſere Erben und Nachkommen auch darüber unter einander Kriege anfangen, oder dieſer Urſachen wegen unſere Landſtände, Alle oder zum Theile, vergewaltigen wollten, ſollen unſere Unterthanen, unverletzlich und unſchädlich ihrer Pflicht, bey denen von Uns, unſern Erben und nachkommender Herrſchaft, die der gemeinen Landes-Erkenntniß folgen und ſie unvergewaltiget laſſen, bleiben: bis ſo lange Wir oder unſere Erben und Nachkommen von ſolchem Fürnehmen abſtehen, und ſie bey Rechte laſſen, und nicht ferner. Dann, wenn das geſchicht, ſollen die Unterthanen ſich ihrer unterthänigen Verwandniß, Gehorſam und Pflicht wiederum verhalten.

Den handthierenden Kaufmann wollen Wir beſchützen, beſchirmen, und bey Rechte laſſen, und, da er einigen Schaden nehme, in allen unſern Strömen und Stränden, und könnte oder mögte ſein Gut mit den Seinen ſelbſt bergen, das ſoll ihm frey ſeyn, Schiff und Gut behalten, und davon nichts geben; würden aber die

oder

oder der, ſo Schiffbruch leiden, oder Güter auswerfen müſten, jemand um Hülfe, Schiff oder Güter zu bergen, anrufen, und dieſelben bekommen, und die Güter alle oder zum Theil bergen, ſo ſoll er oder ſie, dieſelben geborgenen Schiffe und Güter alle behalten, und nach Billigkeit und Gelegenheit der Gefahr, Arbeit und getreuen Fleiſſes, ſo in dem Bergen angewandt iſt, auch nach Geſtalt des erlittenen Schadens und geborgenen Guts, denen, ſo zum Bergen geholfen, eine Verehrung oder Trinkgeld gegeben werden, und nichts mehr; ingleichen, wo die Hülfe zu thun, aus Mangel der Leute, nicht gefordert, und dennoch das Gut geborgen würde, ſoll daſſelbige, denen es angehörig, auf ihr Begehren, gegen billig Trinkgeld und Erkenntniß, ſoferne innerhalb 3 Jahren darum Anſuchung geſchehe, und ſie ihre Forderung genugſam beſcheinigen thäten, gutwillig gefolget, oder im Fall es als verderblich verkaufet, der billige Werth erſtattet werden. Wo auch die, ſo Schiffbruch gelitten, des Berggeldes oder Verehrung halber, ſich mit denen, ſo bergen helfen, nicht vergleichen könnten, ſollen ſie beiderſeits unſer oder unſerer des Orts beſtallter Amtleute Erklärung darüber gewarten und folgen.

Wir wollen einem jeden unſer Unterthanen ſein Lehn leihen, und daſſelbe nicht verſagen, ſo er das geſuchet, als er des zu Rechte pflichtig und ſchuldig iſt.

Da auch Vettern von einem Namen, Schild, Helm und Geburt ſind, die wollen Wir in ihren alten Lehnen, die von einem Stamme erworben, oder Kraft ſondriger unſer Voreltern Begnadigungen, oder nach Verſehung der Lehnrechte für alte Stamm-Lehne geachtet werden, auch an den Lehnen, daran vorhin die ſamende Hand erworben, auf ihre unterthänige Bitte leihen, verneuen, und den, ſo die ſamende Hand zur Zeit der Erbhuldigung, oder in Jahr und Tag darnach, oder auch, wann ein jeder die Lehn innerhalb Jahr und Tag ſuchen und warten wird, dieſelbe zu jeder Zeit, wenn es Noth thut, beſtätigen und confirmiren. Wo aber jemand in beſtimmter Zeit, aus rechtmäßigen Urſachen, daſſelbe nicht thäte, oder in den Fällen, da er nach Verſehung der Rechte und Gewohnheit, in ſamenden Lehnen die Verleihung der geſamten Hand zu ſuchen nicht ſchuldig, dieſelbige nicht warten würde, ſo ſoll er der Begnadung der Rechte disfals genieſſen, und dieſelbe niemand hiemit abgeſchnitten ſeyn.

Da ſich auch zutrüge, daß jemand ohne Leibes-Lehns-Erben verſtürbe, und natürliche, eheliche, unberathene Töchter, oder Wittwen hinter ſich lieſſe, ſo ſollen dieſelbe ihres Vatern oder Mannes Lehn Jahr und Tag, und darnach ſo lange beſitzen, bis daß die Töchter ihren Brautſchatz und Geſchmuck, auch andere gebührliche Ausrichtungen und Gerechtigkeit, und die Wittwen ihr eingebrachtes Heyraths-Gut, und was ihnen ſonſt gebühret, oder mit unſer vorgehenden Bewilligung vermachet, nach Vermögen der Güter, Anzahl und Gelegenheit der Perſonen, nach Landesgebrauch, oder künftiger Verordnung, oder, in Mangel der Güte, auf unſer Ermeßigung und Erklärung, bekommen, oder derhalben genugſam verſichert werden.

Daſſelbige, wie obſtehet, ſollen auch der verſtorbenen Lehnleute nachgelaſſene, unberathene, eheliche und natürliche Schweſtern, ſo bereits vorhin ihren klaren Beſcheid und Abhandelung nicht haben, allermaſſen wie Töchter, neben denſelbigen, in ihren väterlichen Lehngütern genieſſen; Wo aber die Schweſtern ihren Beſcheid und Abhandelung vorhin hätten, deſſelben aber nicht verſichert ſeyn, ſo ſollen ſie in ihrer Eltern Lehngüter, obgeſchriebener Geſtalt, erhalten und gelaſſen werden, bis dieſelbigen des Ihrigen verſichert ſeyn: Und ſollen disfals die Jungfern und Wittwen

der

der Güter sich nicht mißbrauchen, dieselbe mit Schulden, ungewöhnlichen Pflichten und Bürden nicht beschweren, der Heiden, Hölzungen, Jagden, Bauten, Weiden und Fischereyen nicht anders, als zu der Haushaltung und derselben guter Nothdurft, gebrauchen, aus den Häusern und Höfen nichts Nagel- oder Erdfestes, noch die Haackelwerke und Zäune, ohne der Lehnerben oder Lehnfolger Wissen und Willen, zerreissen und wegnehmen lassen, sondern sich in der Verwaltung, als getreuen fleißigen Haushalterinnen gebühret, verhalten, auch, so Schuld vorhanden, die Zinse dafür die Zeit ihrer Verwaltung entrichten.

Und da in solchen erledigten Lehnen, Burge oder Schlösser wären, soll jemand von den mitbelehnten Vettern, des sie sich mit der Jungfrauen oder Wittwen Vormündern zu vereinigen, oder da die Güter Uns eröfnet, jemand aus unseen Befehlig, dem der Schloßglaube vertrauet, und durch die Jungfrauen sonst niemands, ohne der mitbelehnten Vettern, oder in Mangel derselben, unser und unser Erben ausdrückliche Vorbewilligung und Zulassung, darinn gefreyet, genommen, oder der Schloßglaube vertrauet, und da man sich sonst des nicht vergleichen könnte, der Schloßglaube allewege, nach unser und unser Erben, als der Landesfürsten, Versehung und Ordnung versichert werden.

Es sollen auch die Jungfrauen und Wittwen, welche dieser Begnadung geniessen wollen, vor allen Dingen durch ihre Vormünder oder Freunde in Beyseyn Notarien und Zeugen ein Inventarium machen, und darin alle fahrende Haabe verzeichnen lassen, wo aber Brief und Siegel über Lehngüter, Baarschaft und Schulden verhanden, sollen sie alsbald nach der Begräbniß, in Beyseyn des Lehnfolgers oder seines Vollmächtigten und anderer Blutsfreunde, oder nächsten Erben, in sichere Verwahrung geleget, verschlossen, und zu fernerer Verordnung versiegelt werden.

Wo auch mit unser oder unserer Erben Bewilligung, die nachgelassene Wittwen mit Leibgedings-Verwahrung, aller ihrer oder zum Theil gebührender Gerechtigkeit versehen, sollen dieselbe ihre Leibgedings-Verschreibung geniessen, und ohne Recht, oder unser Erkenntniß, ihres Leibgedings nicht entsetzet werden.

Wir wollen auch, aus sonderlichen Gnaden, zu jeder Zeit, wenn um Confirmation der Leibgedings-Verschreibung bey Uns Ansuchen geschieht, und dieselbigen durch die nächsten Agnaten, Vettern, Mitbelehnten oder Lehnfolger nicht gewilliget noch mit gesiegelt sind, Abschrift derselben den berührten Agnaten nnd Mitbelehnten, auch, da Unmündige verhanden, die Interesse daran haben, derselben Vormündern zuschicken, und ihnen auferlegen, wo jemand von gemeldten Agnaten und Mitbelehnten, oder der Unmündigen Vormündere, dagegen rechtmäßige Einrede hätten, daß sie sich desselbigen innerhalb 6 Wochen, von der Zeit an zu rechnen, wann ihnen unsere oder unserer Erben Schreiben neben obgemeldten Copeyen behändiget, gegen Uns erklären, dieselbigen auch alsdenn, oder, so sie daran verhindert, in 6 Monaten, des nächsten einbringen sollen: und wenn das nicht geschehe, so wollen Wir, nach billiger Erachtung und Ermäßigung, die Leibgedings-Verschreibung bestätigen und confirmiren; darüber auch niemand ferner soll gehöret werden.

Und da jemand ohne Leibes-Lehns-Erben verstürbe, die Güter auf seine Brüder, Vettern, Mitbelehnte, oder Uns, unsre Erben und Nachkommen, verstammete und erledigte, und seines verlassenen Erbes Baarschaft und fahrender Haabe so viel nicht wäre, daß man die Schulden damit bezahlen und entrichten könnte, so soll

das

das Lehn die Schulden, die durch unſere Hochſeligen Voreltern, unſer und unſer Erben Bewilligung, nothwendig erachtet ſind, tragen, ſo weit und ferne ſich das erbfnete Lehn erſtrecket.

Es ſollen und wollen auch Wir und unſre nachkommende Herrſchaft denjenigen, ſo aus ehehafter Noth und kundlicher Drangſale, ihre Güter beſchweren müſſen, Conſens, (unſern und männliches Rechten ohne Schaden,) gnädiglich mittheilen, und im Fall der Nothdurft, welche zu unſerer Ermäßigung ſtehet, da die Summen groß, und ſich hoch thäten erſtrecken, und die Verſchreibung von den Agnaten, Mitbelehnten, und denjenigen, ſo Intereſſe daran haben, nicht mit beſiegelt ſind, die nächſten Agnaten durch Citationes perſönlich, und andere, ſo Intereſſe daran haben, durch ein öffentlich Proclama oder Mandat, erfodern, und ihre Anzeigung disfals gnädiglich hören, und ferner darauf verhelfen, was billig; Da ſie aber über die erſte, andere oder dritte Erfoderung, ſo ihnen inſinuiret, ungehorſamlich auſſenbleiben, ſo wollen Wir, unſere Erben und nachkommende Herrſchaft dazu, nach unſer Ermäßigung, unſern gnädigen Willen, unſer und männigliches Gerechtigkeit ohne Schaden, geben, und ſollen die alſo erfordert und ungehorſam auſſen blieben ſind, derowegen nicht gehöret werden.

Wir und unſere Erben oder Nachkommen wollen und ſollen auch vorgedachte unſere Landſchaft und Stände, zu keinen andern Herren oder Fürſten, denſelbigen zu huldigen oder verpflichtet zu werden, ferner weiſen, als bereits geſchehen, und unſere Landſchaft auf ihre empfangene Revers-Briefe ſich verpflichtet und eingelaſſen hat.

Und es ſollen dagegen vorgeſchriebene Prälaten, Herren, Mann und Städte ſich in allen, ſo oben geſchrieben, und ſonſt, mit Rath, Folge, und allen ſchuldigen Gehorſam, wie daſſelbige getreuen Räthen, Lehnleuten, Unterthanen und Landſaſſen, ihrer Treue, Lehnspflicht, Ehrbarkeit halben und ſonſten gebühret, jederzeit erzeigen und verhalten, damit, was vorgeſchrieben, und ſonſt, Uns, unſerer Erben, Nachkommen und gemeiner Landſchaft, Heil und Nothdurft jederzeit erfodert, erhalten und fortgeſetzet werden möge; wie Wir denn zu den Ständen unſer Landſchaft deß ein ſonderlich gnädiges Vertrauen ſtellen; ſie auch ſamt und ſonderlich, neben voriger gethanen Pflicht, zu thun, verwilliget und angenommen.

Des alles zur Urkund und veſter Bekräftigung haben Wir unſer Majeſtäten-Siegel hieran wiſſentlich hängen laſſen, und mit eigenen Händen Uns unterſchrieben. Geſchehen zu Alten-Stettin, Freytags nach Purificationis Mariæ, den 9ten Monatstag Februar, im Jahr nach unſers Herrn und Heylandes Jeſu Chriſti Geburt Funfzehnhundert und Sechszigſten.

Hieben an und über ſind geweſen, der Wohlgebohrne, Edle, Ehrbare, Hochgelahrte und Ehrſame, unſere Räthe und liebe Getreuen, **Ludwig**, Graf von Eberſtein und Herr zu Neugarten und Maſſow, **Bartholomäus Schwabe**, auf Bütow, **Balzer von Wolde**, auf Uckermünde, **Jacob Zitzevitz**, auf Wolgaſt, **Claus Putkammer**, auf Neuen-Stettin, Hauptleute, **Jacob Küſſow**, unſer Herzog **Philippens** Hofmarſchall, Doctor **Lorenz Otto**, unſer Herzog **Barnims**, und **Valentin von Eichſtedt**, unſer Herzog **Philippens** Kanzler, Doctor **Johann Falke**, **Henning von Wolde**, Doctor **Autor von Schwalenberg**, **Antonius Zitzevitz**, **Chriſtian Küſſow**, **Georg von Uſedom**, Doctor **Jacob Schulze**, **Dionyſius Bonin**, **Erasmus Huſen**, Hofräthe, **Lorenz**

Somnitz, Johann Schacht, Georg Rahmel, Hinrich Oldenkerke, und Jochim Berckhan, unsere Secretarien.

BARNIMUS,
Herzog, Manu propria.

Von Gottes Gnaden, Wir **Johann Friederich, Ernst Ludewig, und Barnim** der Jüngere, Gebrüder, zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden Herzogen, Fürsten zu Rügen und Grafen zu Gützkow, bezeugen hiemit vor männiglich, daß der Hochgebohrne Fürst, Herr **Philipp**, weiland zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog, Fürst zu Rügen und Graf zu Gützkow, unser gnädiger lieber Herr und Vater, hochseliger christlicher Gedächtniß, obgeschriebene Privilegia, samt der Vergleichung wegen Bestellung unser Stiftkirchen zu Cammin, bey Ihrer sel. Lbd. Leben, wie die wörtlich in ihren Buchstaben vorgeschriebener massen begriffen, mit eigenem freyen Wissen und Willen, noch letztlich, in unsers Herzog **Johann Friederichs** Beyseyn, allerding sich gnädiglich gefallen, und solches auch, daß die Publication zu thun, unter Ihrer Lbd. Handzeichen, an derselben zu dieser Handlung Verordnete, auf dem nächst dieses laufenden Sechzigsten Jahres zu Alten-Stettin gehaltenen Landtage schriftlich gelangen lassen, ausserhalb des einigen Versiculs, anfahend: **auch des beweislichen Schadens halben, den Sie erlitten**, welcher Zusatz erst nach Sr. Lbden Erklärung von dem Ausschuß ist erreget und erhärtet, aber unsern hochsel. geliebten Herrn Vatern niemalen berichtet, sondern es ist Ihro sel. Lbd., ehe denn die Abgefertigten wieder an Ihro Lbd. sämtlich kommen, und dis gegenwärtige und andere gleichlautende Originale auf Pergament ingroßiret, in Gott dem Herrn selig entschlafen, darum die Siegelung von Ihro Lbd., auch die Subscription mit derselben eigenen Händen, verblieben. Nichts desto minder aber haben Wir Fürsten obgenannt, zufolge unsers freundlichen geliebten Herrn Vatern Willen, mit vorgehenden reifen guten Rathe des Hochgebohrnen Fürsten, Herrn **Barnims**, Herzogen zu Stettin-Pommern, unsers geliebten Herrn Vettern, an gegenwärtiges Privilegium unsers Hochseligen geliebten Herrn Vatern Insiegel hängen lassen, und Uns zu mehrer Nachrichtung mit eigenen Händen freywillig unterschrieben.

Actum auf unserm Hause und Schlosse Wolgast, den 12 Junii, Anno Domini Salvatoris nostri Tausend Fünfhundert Sechszig.

Hieran und über sind gewesen, neben unserm freundlich geliebten Vetter, den Hochgebohrnen Fürsten, Herrn **Barnim**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. die Edle, Wohlgebohrne, Gestrenge, Hochgelahrte und Ehrbare, unsere Räthe und liebe Getreue, **Hinrich Normann**, Staathalter des Stifts Cammin, **Ludwig**, Graf von Eberstein, und Herr zu Neugarten, **Martin von Wedel**, Comptor zu Wildenbruch, **Ulrich von Schwerin**, zu Spantekow gesessen, Doctor **Balzer vom Wolde**, Hauptmann auf Uekermünde, **Hinrich von Devitz**, zu Daber, **Jochim von der Schulenburg**, zu Penkun, Doctor **Lorenz Otto**, und **Valentin von Eichstedt**, beide Kanzlern, **Jacob Küssow**, Hofmarschall, **Christian Küssow**, zu Megow Erbgesessen, **Georg Plate**, Landvoigt auf Rügen, **Jochim Plate**, Wolgastischer Frauenzimmer-Hofmeister, **Jasper Krakevitz**, zu Divitz, **Henning vom Wolde**, zu Löbin, und **Jacob Behr**, zum Werder, Erasmus

rasmus Huſen, zu Wolgaſt, Wulf Steinwehr, zu Salchow, Alexander von Eichſtedt, Landrentmeiſter, Georg Ramel, Lorenz Somnitz, Hinrich Oldenkerke; Jochim Berckhan, und Jochim Hagemeiſter, Secretarien.

Wir **Johann Friederich** haben Uns mit eigener Hand, zum Gezeugniß, daß es, wie dieſer Anhang meldet, ergangen, hiemit unterſchrieben.

Wir **Bugislaf** ſind mit bey dieſer Verſiegelung geweſen, bekennen daſſelbe mit dieſer unſer Handſchrift.

Nos ERNESTUS LUDOVICUS, interfuimus obſignationi idque manu propria profitemur.

Nos BARNIMUS manu propria teſtamur nos obſignatione adfuiſſe.

VAL. ab EICHSTEDT, mppr.

Wenn dann dieſer Brief, an der Schrift, und die Siegel daran hangend, an Wapen und Zeichen, nach gnugſamer fleißigen Beſichtigung und Verleſung, allenthalben gerecht und unargwöhnig, auch ohne einigen Mangel und Gebrechen befunden; So haben Wir dis Tranſumt und glaubliche Urkund, unter unſerem hieran gehängten Inſiegel zu geben und mitzutheilen befohlen. Geſchehen zu Wolgaſt, Freytages nach Viſitationis-Mariæ, den 9ten Julii Anno Domini Funfzehen Hundert Drey und Sechszig.

Hieran und über ſind geweſen, die Ehrbaren, unſere Räthe und lieben Getreuen: Ulrich von Schwerin, Großhofmeiſter, Hinrich Normann, Staathalter im Stift Cammin, Jacob Rüſſow, Hofmarſchall und Hauptmann auf Wolgaſt, Valentin von Eichſtedt, Kanzler, Henning vom Wolde, Erasmus Huſen, Otto von Rammin, Hinrich Altenkurch; Jochim Berckhan, und Jochim Hagemeiſter, unſere Secretarien.

VALENTINUS ab EICHSTEDT.

No. 8.

Revers der Landſtände, von Prälaten und Ritterſchaft; gegen den verhoften Empfang der Land-Privilegien geſtellet. Den 24 May 1563.

In Gottes Namen, Amen.

Zu künftiger Gedächtniß der Sachen, thun Wir, **Hinrich Normann**, des Domſtifts zu Cammin Cantor und Canonicus, des Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, **Johannes Friederich**, vorgedachten Biſchöflichen Domſtifts Cammin Poſtulaten, zu Stettin-Pommern Herzogen ꝛc. verordneter Staathalter, und **Pribislaus Kleiſt**, Scholaſticus vorgemeldter Kirchen, als Verordnete zu dieſer Sachen, **Jochim Moltzan**, zu Oſten, des Landes Stettin Obermarſchall, **Matzke Borken**, zu Panſien, **Georg Ramel**, Landvoigt zu Stolpe, **Georg von Eichſtedt**, zu Klempenow, **Egydius Flemming**, zu Börcke, **Georg Plate**, Landvoigt zu Rügen, als von gemeiner Landſchaft unter andern zum Ausſchuß Verordnete, und auf Befehl der Herren Prälaten und ganzen Ritterſchaft, in dem Herzogthum Stettin-Pommern, Caſſu-

ben und Wenden, Fürſtenthum Rügen und Grafſchaft Gützkow, und denen von Aemtern und Gebieten Lauenburg und Bütow Geſeſſen, für Uns und ihren Nachkommen, in ihrem und unſerm Namen, kund und offenbar für männiglich.

Nachdem die Durchlauchtige, Hochgebohrne Fürſten und Herren, **Barnim** und **Philippus**, hochſeliger milder Gedächtniß, Herzoge zu Stettin-Pommern, unſere gnädige Fürſten und Herren, auf derſelben gemeiner Landſchaft, ſonderlich aber der Herren Prälaten und Ritterſchaft, um Beſichtigung ihrer gemeinen Privilegien und Befreyungen, auch von wegen Beſtellung und Erhaltung der Stiftskirchen Cammin, vielfältiges, demüthiges, emſiges und fleißiges unterthäniges Anſuchen und Bitten, zu Vergleichung der Privilegien und anderer Sachen, wegen eingefallenen Mißverſtandes, die Wohlgebohrne, Ehrenveſte und Ehrbare Herren, **Ludwig**, Graf von Eberſtein und Herr zu Neugarten, **Balzer von Wolde**, Hauptmann auf Uekermünde, der Rechten Doctor, zu Müggenburg, und **Jacob Zitzewitz**, zum Vorwerke Laſſahn geſeſſen, zu Unterhändlern verordnet, dieſelbe allerhand Handlung in dieſer Sachen gepflogen, und letztlich, ſonderlich aber der Herren Prälaten und Ritterſchaft vorhin verordneter Ausſchuß beyder Orten, durch Hochgedachte unſere gnädige Herren, zu gütlicher Abhandlung der Privilegien und anderer Sachen, auf den 19ten Januar des abgelaufenen 1560ſten Jahres gen Stettin erfordert; Daſelbſt Hochgedachter unſer gnädiger Herr, Herzog **Barnim** perſönlich, und Hochſeliger Herr **Philippus**, durch vollmächtige Verordnete, aus väterlicher gnädiger Meynung und Willen, mit dem verordneten Ausſchuß den folgenden 10ten Februar des 1560ſten Jahres einer Notul, welcher Geſtalt J. F. Gn. alle derſelben Landſtänden gemeine Privilegia durchaus gnädig confirmiret, denen auch, die ſie vorhin nicht gehabt, ſowol, als den andern, aus ſondern Gnaden geben wollten, verglichen; von welcher beſchloſſenen Notul J. F. Gn. eines jeden Ortes Landſchaft verordneten Ausſchuß eine Copey unter des Kanzlers Subſcription, und Kanzeley Hand, zugeſtellet werden ſolle; und gnädiglich nachgegeben: wo vor Zeit der Publication der Privilegien ſich Fälle, darin begriffen, begeben, daß es damit nach Einhalt derſelben gehalten würde; mit fernerer gnädiger Erbietung, dieſelbe förderlichſt ingroßiren, beſiegeln, unterſchreiben, und auf die damals nächſtverordnete Zuſammenkunft, gegen gedoppelten hernach gemeldten Revers, jedem Orte aus der Kanzeley, gegen derſelben Gebührniß, folgen zu laſſen. Dann weil J. F. G. auch vorhin in derſelben Handlung ſich beſchweret, daß, der Ritter- oder Roßdienſte wegen, keine gewiſſe billige Anſchläge verhanden: daß auch die Landſteuren daher ſehr geringert würden; daß die von Adel und Städten ſich übermäßiger Weiſe unternehmen, die Bauerſchaft und Hufen zu neuen Schäfereyen und Höfen zu legen; daß auch die Hufen faſt ungleich verſteuret, und daß etliche der Ritterſchaft von ihren Sitzen und Flecken, unter dem Schein aller Freyheit, nichts geben laſſen wollten; und Hochgedachten unſers gnädigen Fürſten und Herren Erachtens, durch ſolches die Steuren, in gemeinen Nöthen, davon die Privilegia melden, und ſonſt die Hufen geringert würden;

Dennoch, auf vorgemeldte Zeit, aus hohen wichtigen ausgeführten Urſachen, behandelt, beſchloſſen, und durch die Hochgedachte unſere gnädige Herren verordnet, daß J. F. G. aus eines jeden Ortes Landſchaft ſechs, und alſo aus beiden Oertern zwölf Perſonen erfordern, und ein jeder Herr denſelben drey Hofräthe, und alſo ſechs Hofräthe geben, die alle der gemeinen Lande Gelegenheit kundig und berichtet,

denen

denen auch der Fürſtl. Häuſer und der ganzen Landſchaft Macht und Gelegenheit zu vertrauen, denſelben aus einem jeden Orte einen vertrauten, der Herrſchaft Zeit ſeines Lebens verpflichteten Schreiber zuordnen wollen: denſelben allen zu dieſem Werke alle ihre Eyde und Pflicht erlaſſen, und in neue Pflicht J. F. Gn. nehmen wollen, und daß dieſelbe alſo verordnete Perſonen, aus den Regiſtern, auch andern Nachrichtungen und Erkundigungen, die ihnen fürbracht, oder ſie ſonſten aufzunehmen verordnen würden, mittelſt gethaner Eydespflicht, gleichmäßige Anſchläge der Ritter- oder Roßdienſte, ſo viel ſie können, zum längſten in Jahres-Friſt, anſchlagen und verordnen, und daß es auch bey ſolchem Anſchlage bleiben und gelaſſen werden ſollte; es wäre dann, das ausführlich vor Hochgedachten unſern gnädigen Landesfürſten und Herren davon jemand die Ringerung begehret, hernachmals die Urſachen derſelben innerhalb Jahres-Friſt, nach Notification eines jeden Anſchlages, dargethan, und darauf mit gemeinem Rath Ringerung erlanget würde; Daß auch dieſelbe Verordnete aus den Landſchoß-Regiſtern und andern Nachrichtungen, was von einem zu neuen Schäfereyen und Bauwerken übermäßig angeleget, was auch von Heger- Land- oder Hackenhufen verſteuret, mit Fleiß auf ihre gethane Pflicht erwegen, berathſchlagen, und J. F. G. davon Bericht thun, und was altem Gebrauch, der Billigkeit, und vorigen Abſcheiden, nicht ungemäß befunden, darein auch die Verordnete geſchloſſen, und was geſchloſſen, publiciret werden.

Was aber die angezogene Beweihunge etliche von der Ritterſchaft, Städte und Flecken anlangen thäte, ſollen dieſelben, die es anlanget, zwiſchen der Zeit, und daſelbſt folgenden Sonntag Quaſimodogeniti, die ausführlichen Urſachen vorangeregter Freyheit wegen ſchriftlich in die Kanzeley überſchicken, darauf Hochgedachter unſer gnädiger Fürſt und Herr, derſelben Nothdurft auch verfaſſen laſſen, und dann zu Vergleichung der Roßdienſte, (ſo viel derſelben die Sache mit angehet,) ſolche Schrift übergeben, darinn die Billigkeit zur Güte zu verſuchen, oder in Mangel derſelben alſo verfahren, daß innerhalb Jahres Friſt darnach dieſer Punkt rechtliche ordentliche Maaſſe erreichen mögte;

Und demnach Hochgedachter unſer gnädiger Fürſt, auf Anzeigen gemeiner Landſchaft ſowol, als es J. F. G. hohe Nothdurft erfordert, daß die Schlöſſer und Häuſer, ſo hin und wieder im Lande, ſonderlich gegen den Gränzen und Päſſen gelegen, im weſentlichem Bau erhalten, und nicht verfallen mögen, haben J. F. G. an die Fürſtl. Aemter, um gemeines Nutzens willen verordnet, daß die Anverwandten eines jeden Schloſſes, dieſelben erbauen und im Weſen erhalten ſollen, und Hochgedachter unſer gnädiger Herr geachtet, daß J. F. G. und gemeiner Nutze in Zeit der Noth und ſonſten merklich daran gelegen: darum auch J. F. G. nicht geziemet, die würkliche Vollenziehung vorgeſetzter Punkte in voller Gnüge zu ſtellen; Derowegen Hochgedachter unſer gnädiger Herr verordnet, auch angenommen iſt, daß auf die nächſte damals vorgeſchlagene Verſammlung und Zuſammenkunft des Ausſchuſſes J. Fürſtl. G. zween beſiegelte Reversbriefe, gegen Empfahung der Privilegien, durch den Ausſchuß, in Originali zugeſtellet werden ſollen, darinn dieſelben ſich zu Vollenziehung und Haltung aller obgeſchriebener, verglichener und behandelter Punkte verpflichten: alles nach Einhalt obgemeldten, durch Hochgedachten unſern gnädigen Herrn, Herzog **Barnim**, für ſich, auch im Namen deſſelbigen Hochſeligen Herrn Vettern, obgedachten 10ten Febr. zu Alten-Stettin, Anno 1560 verſiegelten, und mit eigenen Händen unterſchriebenen Abſchiedes.

Und aber ſich zugetragen, daß vor Verfertigung und Vollziehung der Privilegien und Reverſen, aus Vorſehung und Schickung des Allmächtigen, der Durchlauchtige Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr **Philip**, weiland zu Stettin-Pommern Herzog, unſer gnädiger Fürſt und Herr, milder löblicher Gedächtniß, von dieſer Welt chriſtlich verſchieden, und die Vollziehung oftberührter Handlung, Privilegien und Revers darüber eingeſtellet.

Und aber die Herren Prälaten und Ritterſchaft, auf itzt gehaltenem Landtage dieſes laufenden 63ſten Jahres, bey den Durchlauchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herren, **Barnim** dem Aeltern, und Herrn **Johann Friederichen**, zu Stettin-Pommern, unſern gnädigen Fürſten und Herren, unterthänig und bittlich angeſuchet, nunmehr angeregte Privilegia und Landesbefreyung von Hochgedachten unſern gnädigen Fürſten und Herren, Herzog **Barnim**, und S. F. Gn. als des Vettern und Vormunds, auch der Hochgebohrnen Fürſten und Herrn **Wulfen**, Fürſten zu Anhalt, geſamten Räthen, und Dero zur Regierung Verordneten Gegenwart, und Herzoge **Johann Friederichen, Bugislaf, Ernſt Ludewigen**, approbiret, beliebet, und mit J. F. Gn. Herrn Vettern, Herzog **Philp**, ſel. und löblicher Gedächtniß, hinterlaſſenen, und dazu inſonderheit ſo lange behaltenem Majeſtäts-Siegel, auf dem Landtage zu Wolgaſt des 1560ſten Jahres, Mittwochs nach Trinitatis, beſiegelt, und von J. F. Gn. mit eigenen Händen unterſchrieben, zuzuſtellen und folgen zu laſſen, und Hochgedachte unſere gnädige Fürſten und Herren, Herzog **Barnim** und **Friederich**, für ſich und im Namen J. F. Gn. Vettern, Söhne und Gebrüder, alle Herzoge zu Stettin Pommern, unſere auch gnädige Fürſten und Herren, den Herren Prälaten und Ritterſchaft, dieſem ihren unterthänigen Suchen gnädiglich zu willfahren, zugeſaget; Sofern auch die Landſtände J. F. G. Gegenbeſchwerungen, in Zeit und auf Maaſſe, wie obberühret, abzuhelfen, und dieſelbige richtig zu machen willigen, J. Fürſtl. Gn. und Wir **Heinrich Normann, Pribslaf Kleiſt, Jochim Moltzan, Matzke Borke, Jürgen Ramel, Jürgen von Eichſtedt, Egydius Flemming**, und **Jürgen Plate**, von der gemeinen Landſchaft unter andern zum Ausſchuß Verordnete, ſolchen Revers im Namen und auf Befehl der Herren Prälaten und Ritterſchaft beſiegeln würden;

Und nachdem alle Anweſende, von Prälaten und Ritterſchaft, und Wir nebſt denſelben, ſolch unſerer gnädigen Fürſten und Herren gnädiges Erbieten, zu unterthänigem Dank angenommen, auch J. F. G. wegen des Reverſes halben, nach itziger J. F. G. etlicher Minderjährigkeit und Gelegenheit, nicht unbillig angeſehen haben, Sie und Wir, als wir bey derſelben auf jetzigem Landtage gegenwärtig und zur Stelle geweſen, für ſich und im Namen derer, dadon Sie und Wir Macht und Gewalt empfangen haben, gewilliget, angenommen und verſprochen; Willigen, verſprechen und loben auch hiemit, und in Kraft dieſes Briefes, in dem allen, was der Gegenbeſchwerden halben der verordnete Ausſchuß Anno 1560 beliebet und zugeſaget, dergeſtalt und maſſen, wie beredet, abgehandelt, und mehr eröfneter Abſchied dieſes 1563 Jahres zu Stettin, Samſtage nach Dorothea datiret, und in dieſem Revers, inſonderheit auch in dem Abſchiede dieſes 1563ſten Jahres, der vorgeſchriebenen angezogenen Beſchwerung halben vermeldet und ausgedrücket, zu geleben, demſelben würklich nachzuſetzen und Folge zu thun; gewärtiglich und ungefährlich.

Und

Und haben Wir, Heinrich Normann, Pribslaf Kleist, Jochim Moltzan, Matzke Borke, Jürgen Ramel, Jürgen von Eichstedt, Egydius Flemming, Jürgen Platen, auf Bitte und auf Befehl und Vollmacht aller Anwesenden, von Prälaten und Ritterschaft, zu mehrer Urkund und Sicherheit, unser Pettschaft wissentlich hier vorgedruckt. Gegeben zu Alten-Stettin, den 22. März des 1563sten Jahres.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)
(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

No. 9.

Der Wollinsche Abschied; oder Herzogliche Erklärung der Ritterschaftlichen Privilegien, in Succeßions- und Aussteuer-Sachen. 24 May, 1569.

Von Gottes Gnaden, Wir **Barnim** der Aeltere, **Johann Friederich, Bugislaf, Ernst Ludewig, Barnim** der Jüngere, und **Casimir**, Gevettern und Gebrüdere, Herzogen zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen und Grafen zu Gützkow ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit, zu ewiger Gedächtniß, für Uns und unsere Erben, Nachkommen und männiglich.

Nachdem in unserm Fürstenthum und Landen daher viel Unrichtigkeit zwischen unsern Unterthanen fürfället, daß in den Privilegien und Begnadungen, damit unsere Ritterschaft von unsern Voreltern und Uns versehen, unter andern verordnet ist:

„Da sich zutrüge, daß einer unser Lehnleute, ohne Leibes-Lehns-Erben verstürbe, und natürliche, eheliche, unberathene Töchter, Schwestern oder Wittwen, die „mit Leib-Zucht nicht versehen, oder die Töchter und Schwestern sonst nicht ihren „Bescheid hätten, hinterliesse, daß dieselbe ihres Vaters, Brudern oder Ehemannes „Lehen, Jahr und Tag darnach, so lange besitzen sollen, bis daß die Töchter oder „Schwestern ihren Brautschatz und Geschmuck, auch andere gebührliche Ausrichtung „und Gerechtigkeit, die Wittwen aber ihr eingebrachtes Heyrathsgut, und was ihnen sonst gebühret, nach Vermögen der Güter, Anzahl, und Gelegenheit der Personen, nach Landes-Gebrauch, künftiger Verordnung, oder in Mangel der Güte, „auf Ermäßigung und Erklärung, bekommen, oder derhalben gnugsam versichert „werden.„

Und aber Frauen und Jungfrauen, wann sich dergleichen Fälle zutragen, solcher unser Begnadungen, Agnaten, Lehnfolgern und Successoren zu merklicher hoher Beschwer, und zu Verringerung und Abbruch der Lehen, und unser davon gebührlichen Landesfürstl. Gerechtigkeit, auch Folge und Diensten, vielfältig mißbrauchen: nach Abgange ihrer Ehe-Männer, Vettern und Brüdern, in währendem Gnadenjahr keine Inventaria aufrichten: alle Siegel und Briefe bald nach der Begräbniß, Innhalt der Privilegien, nicht versiegeln, in Verwahrung bringen, und

darin

darin nicht laſſen, ſondern oftmalen damit gefährlich verhandelt wird: auch für ſich und ihre Kinder keine Curatoren noch Vormünder bitten: den Agnaten, Lehnfolgern und Succeſſoren, denen die Lehen eröfnet, und die Erbſchaft zugefallen ſeyn, des Prädeceſſoren Pettſchaft, Lehen- und andere Brieves-Inſtrumente und Urkunden, die verlaſſene Lehngüter und Erbſchaft belangende, vorenthalten: die Hölzungen zu ihrem Nutz und Vortheil unmäßig verhauen: der Fiſcherey, mit Ablaſſung der Teiche und ſonſt, dieſelben, auch Jagden, Weiden, u. ſ. mehr, als zu derſelben Haushaltung und der guten Nothdurft, mißbrauchen, und dieſelbe in andere Wege verwüſten laſſen: die Bauren mit unmäßigen, ungewöhnlichen Dienſten beladen und beſchweren: die Gebäude, Zäune und Hackelwerk zerreiſſen: den Acker unbemiſtet und unbeſäet liegen, auch wol wider den Gebrauch ausſauren und ausbrauchen, und zu den Heiden und Hölzungen, Jagden, Fiſchereyen, Bauwerken, und anderen Nutzungen keine Aufſicht, wie fleißigen Haushalterinnen gebühret, verordnen und handhaben laſſen: Alle Brief-Schulden und andere Bürden, ſo dem Erbe und Lehen zu tragen kommen, allein auf die Lehen dringen, und die Erbſchaften derſelben entledigen und entfreyen: Von der verſtorbenen Lehnleute Baarſchaft den halben Theil haben und behalten, Hufen und Aecker von den Lehen verkaufen und verändern, in die Güter freyen, auch in den Fällen, da die verſtorbenen Männer, Eltern und Brüder, Söhne hinter ſich verlaſſen, des Gnadenjahrs ſich anmaſſen dürfen: wann Wittfrauen, Töchter oder Schweſtern, die ihre gebührliche Ausrichtung noch nicht bekommen, zugleich verhanden, eine jede derſelben ein ſonderlich Gnadenjahr, auch die, ſo ihrer Ausſteuer wegen allbereits ihre Gebühr und Gerechtigkeit, vor Abſterben des Vatern oder Brudern erlanget, gleichwol nach Abſterben deſſelben, Anſpruch und Foderung zu den Lehngütern haben, und damit den Lehnfolgern die Succeßion ſperren oder verhindern wollen: Letztlich auch oftmals vor Ausgange des Gnadenjahrs, ſich in keine Handlung oder Vergleichung wollen einlaſſen, und wann nach Ausgange des Gnadenjahrs, oder zuvor, zwiſchen den Succeſſoren und des Verſtorbenen Wittfrauen, Töchtern und Schweſtern, von wegen der Fräulichen und Jungfräulichen Ausſteuer und Gerechtigkeit, vor Freunden, Commiſſarien, oder auch unſerm Fürſtlichen Hofgerichte, Handlung fürgenommen, ihre Foderung ſo hoch oder ungleichmäßig, wider alten löblichen Brauch und Herkommen dieſer Lande, anſtellen, daß es den Agnaten oder Succeſſoren abzureichen unmöglich, und dieſelbe gefoderte Summe der Ausſteuer, den Werth des eröfneten Lehnguts oft übertrift, und gar kein Unterſcheid will gehalten werden, ob die Güter groß oder geringe, groſſe Erbſchaft verhanden oder nicht, die ihnen folget: Und wann Wir, als die Landesfürſten, vermöge und Innhalts der Privilegien, auf beider Theile rechtliches Heimſtellen, nach nothdürftiger Verhör, Erkundigung und Erwegung aller Umſtände der Sachen, moderiren, ſprechen und erklären, ſie, die Wittfrauen und Jungfrauen, ſich mehrmals von unſer Moderation und Erklärung vorſetzlicher Weiſe an das Kayſerliche Kammergericht berufen, daſelbſt die Sache etliche Jahre aufhalten, und mittler Zeit in den Gütern bleiben, auch wol darinn freye Gefälle und Nutzungen einnehmen, ſich dadurch bereichern, die Güter, wie oben gedacht, ſehr mißbrauchen, und die Agnaten von ererbeter und eröfneter Lehn-Gerechtigkeit abhalten;

So haben Wir, in Erwegung deſſen allen, damit auch dem Heil. Röm. Reiche und Uns die gebührenden Roßdienſte nicht entzogen noch verringert werden,

und

und auf vorgehenden getreuen Rath, unterthäniges Bitten und Anlangen gemeiner Stände, sonderlich derer von der Ritterschaft, vorgemeldte unsere Privilegien, so viel jetztberührte Punkte anlanget, wie die gemeynet, verstanden und zu halten, zu erklären nöthig geachtet und angesehen. Erklären, ordnen und setzen demnach hierauf, Kraft dieses unsers Abschiedes, mit rechter Wissenschaft, und vorgehendem reifem Rathe: daß hinfort Jungfrauen und Frauen, die ob und mehr angeregter unserer Begnadung, und des Besitzes der erbfneten Lehngüter geniessen und fähig seyn wollen, auch ohne Unterscheid, ob die Wittfrauen schwanger seyn oder nicht, Töchter haben oder nicht, zum längsten innerhalb 6 Wochen, nach Absterben ihres Ehemannes, richtige vollkommene Inventaria aller fahrenden Haabe und beweglichen Güter, verfertigen und aufrichten lassen, und innerhalb der Zeit, für sich und ihre unmündige Kinder, Curatoren und Vormünder bitten, die Agnaten und Successoren, auch die Wittfrauen und Jungfrauen, daran mit Fleiß erinnern, und da sie als Successoren zur Erbschaft mit berechtiget seyn, oder sonst Interesse daran haben, solches samt den Wittfrauen oder Jungfrauen, selbst ausbringen und befördern helfen, des verstorbenen Lehnmannes Pettschaft, desgleichen Briefe, Siegel und Register, so die Lehngüter belangen, auch die auf Baarschaft und Schulde lauten, und durch den Abgestorbenen und sonsten verlassen worden, nichts ausgeschlossen, alsbald nach des verstorbenen Lehnmannes Begräbniß, in Beyseyn der Lehnfolger, derselben Vollmächtiger oder Freunde, der nächsten Erben und anderer Blutsfreunde, ohne alle Gefährde aufsuchen, versiegeln, und an sichere Oerter legen und setzen lassen, und wann dieselbe mit aller Vorwissen, so Interesse daran haben, erbfnet, den Agnaten auf ihr Erfordern zustellen, oder, da sie des erhebliches Bedenken hätten, dieselbe bis auf fernere Vergleichung, oder unsere Verordnung, bey einem ihrer Freunde, oder sonsten an sicherem Ort, oder, da sie sich dessen nicht vergleichen könnten, nach unserer Erklärung, auf beider Theile gehörter Nothdurft, versiegelt hinterlegen. So wollen Wir hernach die Erben und Lehnfolger, da sie sich der Mängel halben unter einander, weder selbst noch durch Freunde oder gebetene Commissarien, nicht vergleichen könnten, auf eine gewisse Zeit vor Uns und unser Hofgerichte peremptorie bescheiden, die Sachen verhören, in ihrer Gegenwart, wie es damit zu halten, verordnen, und da gleich jemand ungehorsam ausser bliebe, soll in Contumaciam nichts desto weniger, was billig, erkläret und exequiret werden, ohne alle Verhinderung und Verzug. Wann aber der Lehnmann und Successor mit Frauen und Jungfrauen endlich verglichen, soll das Pettschaft bey den Lehnfolgern bleiben. Da aber ihrer zwey oder mehr der Succeßion halben noch streitig wären, so sollen solche Briefe und Urkunden, samt den Pettschaften, bis zu endlichem Austrage versiegelt und verschlossen, in guter Verwahrung, so beiderseits verwilligen, oder auf ihr Heimstellen, wie verordnet, behalten, und dieselbe, ohne ihrer aller Willen, oder ordentliche rechtliche Erkenntnisse, nicht erbfnet, oder einem Theil besonders, ohne des andern Vorwissen, Bewilligung, oder rechtliche ordentliche Erkenntnisse zugestellet werden. Und da eine Wittfrau oder Jungfrau sich dieser unser Ordnung muthwillig widersetzen, oder vor Endung des Gnadenjahrs, durch gütliche Handlung oder unsere Ermäßigung, keine Gewißheit würde wollen machen lassen, soll sie der Abnutzung der Lehne, das Gnadenjahr über, verlustig erkannt, und die Lehnfolger, wann sie vor Uns, unseren Gerichten oder Amtleuten jedes Orts, mit bürglichem Vorstande versichert, daß sie Wittfrauen

und Jungfern, was ihrer Aussteuer und Gerechtigkeit halber in der Güte behandelt, oder durch Uns moderiret werden möchte, unwegerlich erlegen, auch die Wittfrauen und Jungfern davon mit Alimenten, nach Gelegenheit der Güter, nothdürftiglich, bis zur Zeit der Vergleichung oder Verordnung, jedoch unverfänglich der Lehnfolge, noch anderer habenden Gerechtigkeit und Begnadung, versehen und versorgen wollen, im wirklichen Besitz der eröfneten Lehn gewaltiget und gewiesen werden.

Wir befehlen und gebieten auch hiemit abermal, allen Wittfrauen und Jungfrauen, bey Verlust des Gnadenjahrs, sich in den Lehnen fürsetzlichen und muthwilligen Schadens, Verwüstung und Verderbung der Hölzungen, zu enthalten: sich der Hölzung, Dienstes, Fischerey, Jagden, nicht anders, denn ziemlicher gewöhnlicher Weise, und zu ihrer Haushaltung und der guten Nothdurft, brauchen oder anmassen, und zu beschaffen, daß der Acker zu rechter Zeit, und der Nothdurft nach, zugerichtet, gemistet, gepflüget, gesäet, nicht ausgehelliget oder ausgebauet, die gebauten Zäune und Hakelwerk nicht verdorben und zerrissen, noch ichts Erd- oder Nagelfestes daraus genommen, vielweniger von Aeckern, Wiesen, noch Verlassung und Erlaubung der Bauerknechte und Kindern, in den Gütern gebohren, oder andere Lehens-Zubehörung, etwas verkaufen, verpfänden, oder sonst in andere Wege, veräussern oder verpfänden, noch ohne des Lehnfolgers und unser Vorwissen, Willen und Erklärung, in die Güter freyen, sondern, wie ihnen vermöge der Privilegien, und als getreuen fleißigen Wittfrauen und Haushalterinnen gebühret, fleißige Acht und Aufsicht haben, daß die Lehngüter in ihrem Stande, wie sie der Verstorbene hinter sich verlassen, unverrückt und unverringert bleiben, die Justiz auch darin gebührlich erhalten werde, und soll der Lehnfolger, nach Ausgang eines Vierteljahres, bey der Wittfrauen oder bey der Jungfrauen, um Ansetzung eines gütlichen Handlungstages anhalten, und da sie sich dawider setzen, bey Uns um Verordnung, Commissarien oder Vorbescheid anfördern.

Und da der Jungfrauen mehr als Eine aus den Lehngütern noch auszusteuren, oder, da auch neben denselben noch die Wittfrau im Gute unausgesteuret und unabgeleget wäre, so sollen sie sich sämtlich, und nicht eine jede für sich selbst besonders, des Gnadenjahrs zu gebrauchen haben, und was von der Abnutzung über ihrer aller nothdürftigen Unterhalt über bleibet, von demselben einer jeden ihr Gebühr und Antheil zukommen, also, daß die Wittfrauen den halben Theil, die Jungfern sämtlich den andern halben Theil erlangen; nach Anzahl der Personen zu theilen.

Die Frauen, so bey Leben ihrer Ehemänner gebührlicher Weise, vermöge der Privilegien, verleibgedinget, sollen sich an ihrem Leibgedinge genügen lassen, das eröfnete Lehngut nach geendigtem Gnadenjahr räumen, und sich in ihr Leibgeding begeben.

Und weil unsere Begnadung allein auf der verstorbenen Lehnleute Wittwen, unausgesteureten Töchtern und Schwestern, gegeben und gemeynet, die keine Leibes-Lehnserben nachgelassen; so soll der Begnadung, ausserhalb derselben, niemand anders sich anmassen, bey Verlust ihrer sonst habenden Fräulichen und Jungfräulichen Gerechtigkeit.

Es sollen auch die Wittwen und Jungfrauen den Acker selbst besäen lassen, und die Lehnfolger ihnen das Saatkorn dafür wiederum entrichten.

Da

Da aber der Lehnfolger die Saat ſelbſt beſtellen wollte, ſoll er deſſelben mächtig, und die zubehörigen Bauren ihm Dienſt dazu zu leiſten ſchuldig ſeyn.

Wann Jungfrauen bey Leben ihres Vatern, Brüdern oder Vettern, einmal vollenkömmlich ausgeſteuret worden, dieſelben ſollen ſich des Gnadenjahrs zu den eröfneten Lehngütern nicht anmaſſen: was ihnen aber Erbes halben von der verlaſſenen Baarſchaft, und fahrenden Haabe gebühret, ſoll ihnen folgen und zukommen, und was ihnen an der verſprochenen Ausſteuer nachſtellig, und erweislich, entrichtet und bezahlet werden.

Dieweil aber unter andern, inſonderheit zwiſchen des verſtorbenen Lehnmannes Erben und Lehnfolgern ſtreitig fällt, ob die Ausſteurung der Wittfrauen und Jungfern, desgleichen des Verſtorbenen nachgelaſſene Schulden, von dem Lehne oder Baarſchaft und rehden Gütern zu bezahlen: was auch der verſtorbenen Lehnmanne Wittwen, von der nachgelaſſenen fahrenden Haabe, rehden Gütern, Baarſchaft, Silbergeſchirr, Kleinodien und andern, zum Erbe und Erbgerechtigkeit gehörig haben ſollen; So erklären, ſetzen, ordnen und wollen Wir hiemit, daß vor allen andern, in Eheſtiftungen, der Wiedervermächtniſſe wegen, richtige klare Abrede gemacht, dieſelben verreceßiret, verſichert, und darauf Leibeszuchts-Verſchreibungen, Innhalt der Privilegien, aufgerichtet und beſtätiget werden, daß auch die Geſchlechte und Verwandten, mit gemeiner Bewilligung, unter einander freundliche Vergleichung der Ausſteuer halben aufrichten, und dabey des alten Herkommens vieler namhaften Geſchlechte, auch der hohen Exempel Acht haben, und was alſo kräftiger Weiſe geſchicht, demſelben gefolget werde.

Wo aber ſolches in Eheſtiftungen, Vergleichungen und Leibeszuchts-Verſchreibungen, beſtändiglich nicht verſehen, und die Erbſchaften auf die Lehnfolger mit fallen, und ſie dieſelben ſine beneficio inventarii annehmen, ſo ſollen ſie vom Erbe und Lehne die Ausſteur, auch alle Schulden tragen, und wo ſonſt keine andere Schulden, als die expenſæ funerum und Volkes Lohn vorhanden, ſo ſollen dieſelben vor allen aus der gemeinen Erbſchaft, neben dem Heergewette, damit das Lehn verdienet wird, und Pferden, wo die fürhanden, für die Wittfrauen abgezogen, und darnach von allen zur Erbſchaft gehörig, auſſerhalb der Baarſchaft, Kleinodien, Ketten, Kleider, Bücher und Rüſtung, und alſo auch vom Silbergeſchirr, die Hälfte in unſeren Landen, auſſerhalb des Fürſtenthums Rügen, da es beym dritten Theil bleibet, frey folgen: dazu, was der Wittwen eigen, und ſie in die Güter ihrem Manne zugebracht, ihr auch im Leben oder Teſtament beſtändiger Weiſe gegeben worden, neben gewöhnlichen Trauerkleidern, Wagen, Pferden, Ehegeld, und dritten Pfenninge Beſſerung, frey folgen, nach Gelegenheit der Güter, auch mit einer Wohnung oder ziemlichen Heur, zu dero Behuf verſehen werden; ſo lange ſie im unverrücktem Wittwenſtande bleibet: und deſſen genugſam verſichert werden.

Zu der Baarſchaft, Kleinodien, auch des Lehnmannes Kleidern, Büchern, die der Lehnmann hinter ſich verläßt, ſollen ſeine Kinder, oder da er keine Kinder hätte, alsdann ſeine nächſten Erben, männliches und weibliches Geſchlechtes, wo kein Teſtament oder ſonſt beſtändige Verordnung verhanden, ohne Unterſcheid geſtattet werden, und die Wittwen, wenn ſie ihres eingebrachten Heyrathtsguts, und gewöhnlicher Beſſerung, auch was ſie ihrem Manne ſonſt gebracht, oder in ſtehender Ehe ihr angefallen, oder ihr durch ihren Ehemann, bey ſeinem Leben oder im

Teſtament, gebührlicher beſtändiger Weiſe verordnet ſeyn möchte, vergnüget, ſich derſelben nicht anzumaſſen haben.

Wir ordnen und wollen auch, daß hinfort, wann die Agnaten oder Lehnfolger, Wittwen und Jungfrauen, vor ihrer beiderſeits Freunden, unſeren verordneten Commiſſarien oder Hofgerichts-Räthen, der Ausſteuer oder fräulichen Gerechtigkeit halber, in der Güte ſich nicht vergleichen können, ſondern beide Theile die Sache zu unſerer Moderation und Erklärung ſtellen, Wir auch Spruch und Erkenntniſſe darüber gehen laſſen, die Wittfrauen und Jungfern aber an ſolcher Moderation und Erkenntniſſe nicht Begnügen tragen, ſondern ſich davon an das Kayſerl. Kammergericht berufen würden, daß alsdann die Succeſſoren und Lehnfolger, doch darin ſoviel ihnen obengeſetzter Ordnung und Erklärung nach eignet und gebühret, unverfänglich eines jeden Rechtens, den Wittwen und Jungfern die moderirte und erklärte Summen an eingebrachten Brautſchatz, Beſſerung, Ehegeld, Fahrniſſe und anderen, alſobald baar entrichten, oder da die Bezahlung und Erlegung auf getheilete und unterſchiedene Termine, vermöge unſerer Moderation, geſchehen ſollte, mit gnugſamen Bürgen, nach unſerer Mäßigung, verſichern, und da die Wittwen oder Jungfern die Bezahlung oder Verſicherung nicht annehmen wollen, alsdann dieſelbe Summa oder Verſicherung in unſere Hof- Stadt- oder andere Gerichte, gezählet und verſiegelt niederlegen, und daneben anloben und bürglichen caviren ſollen, da ihnen durch Urtheil im Kayſerl. Kammergerichte ichts mehr zu thun auferleget, den Wittwen und Jungfern daſſelbe hernach alles, was erkannt, zu entrichten und folgen zu laſſen; So wollen Wir, auf geſchehene Depoſition und Caution, die Lehnfolger, nach Ausgang 4 Wochen, durch unſern Amtmann, unter deſſen Verwaltung die Lehngüter belegen, oder einem andern, dem Wir das befehlen werden, in die eröfnete Lehngüter und Erbſchaft weiſen und waltigen laſſen. Die Frauen und Jungfrauen ſollen auch darauf die Güter, bey Strafe, die Wir jederzeit bey der Anweiſung wollen ordnen und anſetzen, das Gut zu räumen ſchuldig ſeyn: die Succeſſoren und Lehnfolger auch den Wittfrauen und Jungfern, ob im Kayſerlichen Kammergerichte ihnen ichts mehr zuerkannt, zu Entrichtung deſſelben angehalten werden.

Würden aber der Lehnfolger und Erben ſich über unſere Erklärung beſchweren, und ſich an die Kayſerl. Majeſtät und derſelben Kammergericht berufen, ſo ſollen er oder ſie, mit Erlegung oder Verſicherung des, was moderiret, nichts deſto weniger in oben beſtimmter Zeit verfahren, und an die Lehne und Erbſchaft gewaltiget werden, damit Uns die Uebermaſſe an Rechte, Folgen, Dienſte und ſonſt nicht entzogen, die Lehne auch nicht geſchmälert, und die Erben von dem Ihren muthwillig nicht abgehalten werden. Und ſollen disfals die Wittfrauen und Jungfrauen ſchuldig ſeyn, Caution zu beſtellen, wo ihnen ein geringeres am Kayſerl. Kammergerichte zuerkannt, als ſie empfangen, zufolge der Erkenntniß, daſſelbe wiederum zu erſtatten und zurücke zu geben, und ſollen in beiden Fällen die Appellanten den Eyd, malitiæ oder calumniæ, Innhalt unſer Gerichts-Ordnung, zu ſchweren ſchuldig ſeyn.

Da auch zwiſchen den Lehnfolgern und Erben Streit vorfiele, was jeder Theil zu der Ausſteur ſchuldig oder nicht, Wir darauf erklären, und ſich jemand über unſere Erklärung beſchweren und appelliren würde, ſoll es mit Erlegung und Verſicherung deſſen, was verſprochen, auch Caution und anderen von allen Theilen, wie

in

in dem Fall zwiſchen den Lehnfolgern und Succeſſoren eines, und Jungfern und Wittwen andern Theils, hiebevor geſetzet, verordnet und erkläret iſt, gehalten werden. Des allen zu mehrer Sicherheit haben Wir dieſen Abſcheid mit unſern aufgedruckten Pittſchaften beveſtiget, und gegeben zu Wollin, Dienſtages nach Exaudi, den 24ſten May Anno Domini 1569.

No. 10.

Der Herzoge Bogislai XIV. und Philippi Julii Erneuerung und Erweiterung der Pommerſchen Landes-Privilegien.

Dat. Stettin, den 20 Februar 1620.

Mit der Beſtätigung Kayſers Ferdinandi II. Wien, den 28 Jul. 1623.

Wir FERDINAND der Andere, von Gottes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, und Böheim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien ꝛc. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundien, zu Braband, zu Steyr, Kärndten, Crain, Lützelburg und Würtenberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Markgraf des Heil. Röm. Reichs zu Burgow, zu Mähren, Ober- und Nieder-Lauſinitz, gefürſteter Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg und zu Görz, Landgraf in Elſaß, Herr auf der Windiſchen Mark, zu Portenow und zu Salins ꝛc. ꝛc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns die Hochgebohrnen Bogislaf und Philipps Julius, Herzogen zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden ꝛc. Gevettern, unſere liebe Oheimen und Fürſten, in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, wasmaſſen ihre Vorfahren an der Landesfürſtlichen Regierung Derer geſamten Landſchaft mit Privilegien verſehen, welche J. Lbd., als itzt regierende Landes-Fürſten, erſtberührter Landſchaft verwichener Zeit ebenmäßig confirmirer und beſtätiget. Immaſſen denn vorberührte Privilegien von Wort zu Worten hiernacher geſchrieben ſtehen, und alſo lauten:

Von Gottes Gnaden, Wir **Bogislaf** und **Philippus Julius**, Gevettere, Herzogen zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, Grafen zu Gützkow, auch Herren der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc.

Urkunden und bekennen hiemit für Uns, unſere Erben und nachkommende Herrſchaft, daß die Ehrwürdigen, Wohlgebohrnen, Edle, Veſte, Ehrbare und Ehrſame, unſerer Herzog- Fürſtenthümer und Landen angehörigen ſämtlichen Landſchaften von Prälaten, Mann und Städten, Uns unterthänig angetreten und erinnert, was geſtalt von den weiland Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Barnim** dem Aeltern und Herrn **Philippſen**, Herzogen zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, Grafen zu Gützkow, auch der Lande Lauenburg und Bütow Herren, unſern freundlichen lieben Herrn Vettern und Großherren Vettern, hochlobſamen Angedenkens, aus allerhand beweglichen Urſachen und milden Gnaden, Freytags nach Purificationis Mariæ, iſt geweſen der 9te Tag Februar im 1560ſten Jahre, ihnen gewiſſe Privilegien in Gnaden ertheilet, und ſelbige mit der auch weiland Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Johann Friederichs**,

Herrn **Bogislaffs**, Herrn **Ernſt Ludewigs** und Herrn **Barnims** des Jüngern, Chriſtſel. Gedächtniß, unſer gnädigen und freundlichen lieben Herrn Vatern und Vettern, Subſcription alſofort beſtätiget, und ihnen in gebührender Form ausgefertiget, und folglich von ihren Landesfürſten für und für confirmiret worden, immaſſen ſolche Privilegia, wie ſie Uns deſſen verſchiedene beglaubte Originalia unterthänig vorgezeiget, von Wort zu Wort alſo lautend.

(Hier ſind die Landes-Privilegien, mit der Confirmations-Rotul von 1560, und dem Transſumt von 1563, einzurücken; welche unter No. 7. von Seite 435, bis Seite 443, befindlich ſind.)

Und Uns gehorſamlich darauf angerufen und gebeten, Wir, als itztregierende Landes-Fürſten, geruhten gnädig, ſolche Land-Privilegia, dabey ſie ſich nunmehr eine geraume Zeit, nach Gottes des Allmächtigen gnädigſten Verleihung, in Ruhe und Friede wohl befunden, in allen Puncten und Clauſuln nicht allein in Gnaden zu confirmiren und zu beſtätigen, beſondern auch in dieſen ganz ſorglichen Zeiten zu mehrer Verſicherung ihrer Religion, darin ſie allerſeits gebohren und auferzogen, mit einem Zuſatz, auf die Religion gerichtet, zu extendiren und zu verweitern.

Wann Wir dann nun ihr unterthäniges Suchen aller Billigkeit gemäß, auch ziemlich befunden, und Uns danebſt der getreuen und allermaſſen erſprießlichen Dienſte, ſo ihre Vorfahren unſern in Gott ruhenden hochgeehrten Prädeceſſoren und Vorfahren an der Landesfürſtlichen Regierung, ſodann Uns in mehr Wege oft und willigtich geleiſtet und bewieſen haben, auch hinführo nicht weniger zu thun in Unterthänigkeit anerbietig ſind, auch wol thun mögen und ſollen, gnädiglich erinnert: Als haben Wir, aus Landesfürſtlicher Macht, mit guten wohlbedachten Rath und rechten Wiſſen, ſolche ihre hiebevor erlangte und obinſerirte Privilegia und Begnadungen in allen Punkten, Artikuln, Clauſuln und Einhalten, nach ihrer rechten Meynung und Begriff, Kraft dieſes, confirmiret, beſtätiget, und gebetener maſſen extendiret: Confirmiren und beſtätigen auch dieſelbe hiemit, von Landes-Fürſtlicher Macht und vollenkommener Gewalt, wiſſentlich und in Kraft dieſes Briefes, was Wir von Recht und Billigkeits wegen daran zu confirmiren und zu beſtätigen haben, auch confirmiren und beſtätigen ſollen, können und mögen: mit gnädiger und Fürſtlicher Verſprechniß, daß Wir Unſere unterthänige Landſchaften bey ſolchen ihren Privilegien und Begnadungen ungeirret verbleiben laſſen, ſie daran keinesweges verunruhen noch beeinträchtigen, beſondern dabey Fürſtlich ſchützen und manteniren wollen.

Geſtalt Wir ſie dann weiter begnaden und privilegiren: Daß Wir, unſere Erben und nachkommende Herrſchaft, ſie ſamt und ſonders, und alſo insgemein unſere ganze Landſchaft, bey dem Exercitio der Augſpurgſchen Confeßion, ſo Kayſer **Carolen** dem Vten, Hochlöbl. Chriſtmilden Gedächtniß, zu Augſpurg Ao. 1530 von etlichen Reichs-Ständen übergeben, ſchützen und handhaben, auch die von unſern obhochgedachten Vorfahren, Herzog **Barnim** und Herzog **Philipſen**, Chriſtſeligen Angedenkens, wegen unſers Stifts und Dom-Kapittels zu Cammin, mit Biſchofen, **Bartholomäo Schwaven**, und dem Kapittel und Stifts-Ständen daſelbſt, Anno 1545 aufgerichtete Verträge, und wie ſich J. Fürſtl. Chriſtſel. Lbd. ferner mit der gemeinen Pommerſchen Ritterſchaft gnädig und unterthänig verglichen und vereinbaret, in allen Punkten, Clauſuln, Artikuln, ſtet und veſte, auch unverrückt veſtiglich halten, und ſie dawider keinesweges bedrängen noch beſchwe-

ren

ren wollen: Dagegen Wir dann auch gewärtig seyn wollen, daß unsere gehorsame Landstände mit gebührender Folge, und andern in Ehren und Nöthen pflichtschuldigen Diensten, sich gegen Uns dermassen bezeigen werden, wie es aufrichtigen und getreuen Lehn- und Landsassen in allewege oblieget und gebühret, auch die von ihnen Uns hiebevor in schuldiger Devotion geleistete Huldigungs- und Lehnpflicht von ihnen erfordert. Urkundlich haben Wir dieses mit unsern Insiegeln und Subscription bestätiget. Gegeben Alten-Stettin, den 20sten Februar im Jahr Christi 1622.

Wobey an und über sind gewesen die Veste, Ehrbare und Hochgelahrte, unser Beiderseits Räthe und liebe Getreue, **Matthias von Carnitz** von Nordes, und Doctor **Daniel Rungius**, beide Kanzler, **Wilhelm Kleest** zu Mutte, und **Adam Trampe** zu Kirberge, Hofgerichts-Verwaltere, **Hans Zostenow** zu Wusterhause, Schloßhauptmann zu Stettin; **Johannes Hagemeister** und **Dubslaff Christoff von Eickstete** zu Clempenow, Kammerräthe; Doct. **Jeremias Oeßler**, **Arend Bohle** zu Glasitz, Doctor **Jürgen Valentinus Winter**, Comes Palatinus, **Jacobus Seltrecht**, Aulæ Cæsareæ Comes & Archivarius zu Wolgast, **Otto Fleming** zu Martentin, Doctor **Silvester Braunschweig**, **Bartram Below** zu Gatz, **Marcks Eichstete** zu Clempenow, Doctor **Johannes Christophorus Schwalenberg**, **Philip Horn**, zu Schlatkow gesessen, Doctor **Sebastianus Heupelius** und Doctor **Jacobus Rungius**, Hofräthe; **Antonius Petersdorff** und **Joachimus Burgman**, Protonotarius, **Michel Raddun**, **Simon Wichman** und **Jacobus Frost**, Archivarius, Kammer- und Lehn-Secretarii, **Albertus Wulff**, Registrator, und andere Glaubens und Ehrwürdige.

BOGISLAUS. mppr. PHILIPPUS JULIUS. mppr.

Und Uns darauf sowol obbenannte Herzogen BOGISLAVEN und PHILIPPS JULIUM, zu Pommern Lbden, als auch samt und neben denselben obgedachte Dero Landschaft, in unterthänigstem Gehorsam angesuchet und gebeten, daß Wir, als itzregierender Römischer Kayser, obbestimmte ihre *Privilegia* in allen ihren Inhalt zu confirmiren und zu bestätigen, gnädiglich geruheten; Deß haben Wir angesehen solche der Herzogen Lbden. und gemeldter gemeinen Landschaft unterthänige, demüthige ziemliche Bitte, und dahero mit wohlbedachten Muth, guten Rath und rechten Wissen obeinverleibte *Privilegia*, als itzregierender Römischer Kayser, in allen ihren Punkten und Artikuln gnädigst confirmiret und bestätiget.

Thun das, confirmiren und bestätigen dis alles aus Römischer Kayserlicher Macht Vollenkommenheit, hiemit wissentlich und Kraft dieses Briefes, was Wir Ihren Liebden und Ihnen daran von Rechts und Billigkeit wegen zu confirmiren und zu bestätigen haben sollen und mögen; Und meynen, setzen und wollen, daß vorermeldte *Privilegia* in allen und jeden Worten, Punkten, Clausuln, Artikuln, Inhalt, Meyn- und Begreifungen, kräftig und mächtig seyn, stet, vest und unverbrüchlich gehalten und vollenzogen, auch von niemand, wer der auch seyn möge, weder innerhalb noch ausserhalb Gerichts, darwider etwas fürgenommen, gehandelt oder unterstanden werden solle, in keinerley Weise: doch Uns und dem Heil. Röm. Reiche an unserer Ober- und Lehnschaft, und sonsten männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Und daß der *Punctus Religionis* in allewege verstanden werde, wie solches die heilsame Reichs-*Constitutiones* vom Religions-Frieden an sich selbsten mitbringen, und wie derenthalben darinnen ausdrücklich Vorsehung geschehen ist, bey welchem Religions-Frieden Wir und unsere Nachkommen, jederzeit regierende Römische Kayser, vielgedachte Pommersche Landstände gnädig schützen und handhaben wollen.

Und

Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, geiſt- und weltlichen Prälaten, Grafen, freyen Herren, Rittern, Knechten, Landvoigten, Hauptleuten, Vitzthumben, Voigten, Pflegern, Vorweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinen und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weſen die ſind, ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß ſie vorgenannte Herzoge Bogislav und Philipp Julius, Gevettern, zu Pommern Lbd. und deren Landſchaft ſämtlich, an obgeſchriebenen Privilegien, auch dieſer unſer Kayſerlichen Confirmation und Beſtätigung, nicht hindern noch irren, ſondern ſie daran geruhiglichen freyen, gebrauchen, genieſſen und gänzlich dabey bleiben laſſen, auch von unſers und des H. R. Reichs wegen ſchützen und handhaben; auch dawider nicht thun, noch das jemand andern zu thun geſtatten, in keinerley Weiſe noch Wege, als lieb einem jeden ſey unſere und des Reichs ſchwere Ungnade und Strafe, und darzu eine Pön, nemlich funfzig Mark löthiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, ſo oft er freventlich hiewider thät, Uns halb in unſer und des Reichs Kammer, und den andern halben Theil mehr berührten Herzogen Bogislaven und Philippsen Julien, Gevettern, zu Pommern Lbd. und Landſchaften ſämtlich unnachläßig zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle.

Mit Urkund dieſes Briefes, beſiegelt mit unſerm Kayſerlichen Inſiegel, der gegeben iſt in unſer Stadt Wien, den 28ſten Monatstag Julii, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt, Sechszehn Hundert und im drey und Zwanzigſten, unſerer Reiche, des Römiſchen im 5ten, des Hungariſchen im 6ten, und Böhmiſchen im 6ten Jahre.

FERDINAND. mppr.

Ad mandat. Sacræ Cæſ. Majeſt. propr.

Peter und Heinrich von Strahlendorf. Johann Söldner. mppr.

No. II.

Der Königlichen Majeſtät von Schweden Caroli XI. Confirmation der Pommerſchen Landes-Privilegien; wie dieſelbe mit der Königinn Christina veſtgeſetzten, aber nicht extradirten, Confirmation vom 19ten Dec. 1650 im Weſentlichen gleichlautend iſt.

Stockholm, den 31ſten Januar 1663.

Wir Karl, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, Erbfürſt, Großfürſt in Finnland, Herzog zu Schonen, Eheſten, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Herr über Ingermanland und Wismar; wie auch Pfalzgraf beym Rhein in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzog ꝛc. ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit für Uns und Unſere Succeſſoren und Kron Schweden, öffentlich: Demnach von dem Römiſchen Kayſer und des Heil. Römiſchen Reichs Ständen in Deutſchland, vermittelſt des zu Osnabrück den 14ten Octobr. Ao. 1648 ſubſcribirten, und den 14ten Decembr. ſelbigen Jahres von allerſeits intereßirenden Theilen ratificirten und publicirten allgemeinen Friedenſchluſſes, Ihro Königl. Majeſtät, Unſerer höchſtgeehrten Frau Muhmen, Königinn Chriſtinen, Deroſelben Succeſſoren

ceſſoren und Kron Schweden, loco Satisfactionis, unter andern die ganze Vor-Pommerſche Lande, nebſt gewiſſen aus der Hinterpommerſchen Regierung zugelegten Städten und Diſtricten, als ein unmittelbar Reichslehn in perpetuum pleno Jure cediret und überlaſſen, auch dabey unter andern zugleich verabredet worden, daß Ihro Majeſtät, Königinn **Chriſtina**, die Stände und Unterthanen in ſolchen Landen bey ihren Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten laſſen, auch denenſelben ihre General- und Special- rechtmäßiger Weiſe an ſich gebrachte, oder durch langen Gebrauch obtinirte, Privilegia dem Herkommen nach confirmiren ſollten und möchten; Vorbemeldte geſamte Vorpommerſche Landſtände von Prälaten, Ritterſchaft und Städten auch darauf bey vorhöchſtgedachter Ihrer Majeſtät, durch ihre an dieſelbe abgeordnete Gevollmächtigte, Dero von den Hochlöblichen Herrn **Barnim** und Herrn **Philippſen**, Gevettern und Herzogen zu Stettin-Pommern, den 9ten Febr. Anno 1560 renovirte, von Fürſten zu Fürſten, auch von dem Römiſchen Kayſer confirmirte General-Land-Privilegien in Originali offeriren, und derſelben Confirmation ihnen bey der erfolgenden Huldigung auszuantworten unterthänigſt ſuchen laſſen: dieſelbe zwar auch von Ihro Majeſtät, Königinn **Chriſtinen**, (nachdem etliche darin enthaltene Puncta, ſo zum Theil auf der vorigen in Gott ruhenden Herren Herzogen zu Pommern beiden Fürſtlichen Regierungen insgemein, zum Theil auch auf einig ander Abſehen gerichtet geweſen, und auf jetzige Zeiten und Umſtände ſich nicht wohl appliciren laſſen, auch deswegen als überflüßig und unnöthig, mit Vorwiſſen und Beliebung der Landſtände, ausgelaſſen,) confirmiret worden, ſelbige aber, weil die in geregten Friedensſchluß zwiſchen den Königl. Schwediſchen und Chur-Brandenburgiſchen Commiſſarien ratione limitum und ſonſten veranlaſſete gütliche Compoſition ſich Anfangs gar lange verzogen, folgends wegen ein und anderer im Römiſchen Reiche vorgefallenen, und zur Execution des Friedens mit gehörige Verhinderungen, ſowol als der darauf gefolgten ſchweren Krieges-Unruhe, die Huldigung im Lande nicht aufgenommen werden mögen, den Ständen bis dato nicht ausgeantwortet werden können, worüber dann Ihro Königl. Majeſtät, Königinn **Chriſtina**, ſich des Reichs und Regierung abgeſaget, Se. Majeſtät, Unſer in Gott ruhender Herr Vater, Glorwürd. Anerinnerung, Ihro in der Königlichen Regierung gefolget, dieſelbe aber nachgehends, als es dem Höchſten gefallen, Se. Majeſtät durch den zeitlichen Tod abzufordern, weiter an Uns verſtammet; als und nachdem nunmehro auch an Uns vorbenannte ſämtliche Vorpommerſche Landſtände von Prälaten, Ritterſchaft und Städten vor einiger Zeit dero abgeordnete Bevollmächtigte geſchicket, auch, mittelſt ſchuldigſter Darbietung ihres unterthänigſten Gehorſams, Uns höchſten Fleiſſes erſuchet, daß Wir denſelbigen ſothane ihre General-Land-Privilegia in Gnaden confirmiren, auch ihnen ſolche bey künftiger Landes-Huldigung extradiren laſſen, aber ſie dabey, daß ſolche nicht ehender ausgeantwortet worden, den Ständen und der Poſterität nicht präjudicirlich oder nachtheilig fallen möchte, gnädigſt verſichern wollten;

So haben Wir Unſerer getreuen und gehorſamen Landſtände Suchen auf aller Billigkeit begründet zu ſeyn befunden, auch ſowol dahero, als in Anſehung der guten Dienſte, Aßiſtenz und Hülfe, welche Unſern Höchſtgeehrten Prädeceſſoren und der Kron Schweden dieſelbe in viele Wege geleiſtet, auch daſſelbe noch ferner thun können, ſollen und mögen, dero unterthänigſtem Suchen deferiret, und darauf zuförderſt die Landſtände, daß vorberührter Verzug ihnen und ihren Nachkommen zu

keinem Nachtheil gereichen solle, nicht allein hiemit in Gnaden versichert, sondern Uns auch die von vorgenannten Herren Herzogen **Barnim** und **Philipps** Gevettern, zu Stettin-Pommern, den 9ten Febr. Anno 1560 ihnen renovirte und confirmirte Landes-Privilegien vorlesen lassen, und, (nachdem dasjenige, so vorberührter massen als überflüßig und unnöthig, mit Vorwissen und Beliebung vormentionirter Unserer gehorsamen Landstände, ausgelassen,) im übrigen dieselbe folgender Gestalt confirmiret und bestätiget: thun dasselbe auch mit guter Vorbetrachtung und rechter Wissenschaft hiermit und in Kraft dieses Unsers offenen Briefes für Uns, künftig succedirende Könige und Reiche Schweden für und für.

Und wollen dem allen nach vorgeschriebene Unsere Landschaft von Prälaten, Ritterschaft und Städten samt und sonders, Unserm obliegenden Königlichen Amte nach, in allen Anfechtungen und Zustande nach Unserm Vermögen beschirmen, schützen und handhaben, alle ungebührliche, sträfliche, in Rechten, Heil. Reichs Land-Frieden, in gemeinen beschlossenen und publicirten Reichs-Constitutionen, Mandaten und Ordnungen, verbotene Handlungen, so viel an Uns ist, verfolgen, und obige Lande im friedsamen Stande erhalten. Und als im Instrumento Pacis mit versehen und verabredet, den Ständen und Einwohnern sothaner Pommerschen Lande das freye unbehinderte Exercitium der Evangelischen Religion nach der unveränderten Augspurgischen Confession, wie dieselbe dem Römischen Kayser **Karl** V. Anno 1530 den 25 Junii auf dem Reichstage zu Augspurg übergeben, zu confirmiren; So wollen Wir, Unsere Successorn und die Kron Schweden alle und jede Stände und Unterthanen vorberührter Unserer Pommerschen Landen bey freyer unbehinderlichen öffentlichen Uebung obgemeldter Religion in Kirchen und Schulen, wie auch bey Bestellung der Ministerien, wie ein jeder bishero dazu befugt ist, für und für bis zu ewigen Zeiten lassen, erhalten, schützen, und nicht verstatten, daß eine andere Lehre, Gottesdienst und geistliche Disciplin, als in der unveränderten Augspurgischen Confession, dem Pommerschen Corpore Doctrinæ, der Kirchen-Ordnung und Agenda, so hiermit zugleich bestätiget seyn sollen, verfasset, und bishero in diesen Landen üblich, einiger gestalt aufkomme, zugelassen oder geduldet werde, sondern vielmehr allen einreissenden **Neuerungen, Secten und Irrthümern,** mit gemeinem **Rath** Unserer Landstände, im Christlichen Eifer steuren und wehren.

Wir, Unsere Successoren und die Kron Schweden wollen Uns auch in keine Kriege oder **neue Verbündnissen, so obgedachte Pommersche Lande angehen,** ohne gemeinen **Rath** der Landstände, entlassen. Da Wir aber auf gemeinem Rathe, **wegen der Pommerschen Lande,** zu neuen Bündnissen oder zu Krieges-Handelungen aus Drangsal gerathen würden, und Uns darin begeben müssen: So sollen Unsere Landstände in Pommern Uns in- und ausserhalb Landes **im Römischen Reich** folgen und treulich dienen. Und wenn Wir, die künftig succedirende Könige und Kron Schweden, **wegen der Pommerschen Lande** obgeschriebener Gestalt Uns im Kriege begeben müssen; **So wollen** Wir und Unsere Mitbeschriebeschriebene, **mit den Vornehmsten Unserer Landstände,** und da es die Wichtigkeit vorstehender Gefahr erheischet, auch die Zeit leiden kann, mit der gesamten Landstände reifen, guten und unterthänigsten **Rath** Uns entschliessen, wie und welchergestalt man sich in solchen jederzeit vorstehenden Kriegesnöthen zu schicken, die Unkosten desselben zu ertragen, auch, was dazu nöthig, zuwege zu bringen sey, damit

mit beide Wir, Unsere Successoren und Landstände nicht in Schimpf und Schaden gerathen mögen.

Wir, Unsere Successoren und die Kron Schweden, wollen auch denen von Adel, so Uns in solchen Kriegen folgen, und Wir darin gebrauchen, heischen und erfordern werden, nach Gelegenheit das Mahl und Futterung geben, und für ziemlichen billigen Schaden stehen, jedoch, daß die Lieferung und Pferde-Schaden nicht ehe angehen, als wenn Unsere Lehnleute innerhalb Landes an dem Ort, dahin sie zur Munsterung beschieden, ankommen und sich gestellen, es wäre dann, daß jemanden der Munsterplatz über 16 Meil Weges entlegen. Auf den Fall wollen Wir und Unsere Mitbeschriebene wegen der Unkosten, so auf den übrigen Weg bis zum Munsterplatz oder Ort, dahin ein jeder beschieden, laufen wird, auch des beweislichen Schadens halber, den sie erlitten, obbemeldter Gestalt, mit guten unterthänigen, reifen Rath gemeiner Landstände, Uns mit ihnen gnädigst vergleichen.

Wann auch Uns, Unsern Successoren und der Kron Schweden, die von der Ritterschaft und Adel in Ehrenzügen ausserhalb Krieges, als zu Lehns-Empfahung, Reichs- und andern Versammlungs-Tagen, Fürstlichen Höfen, Heimführungen und dergleichen Zügen, ausserhalb Landes folgen, und sich in Unser oder künftig succedirenden Königen in Schweden Farbe kleiden sollen, so wollen Wir einem jeden von Adel, der mit zu reiten erfordert, nach alter Gewohnheit, das Tuch zur Kleidung auf seinem Leibe, als 5 Ellen Gewand, und die Farbe auf so viel Personen, als ein jeder Pferde haben soll, samt den Muster in seine Behausung zu rechter Zeit zuschicken, und ihnen, ausserhalb Futter und Mahl, auch den Hufschlag geben, und darzu in den Herbergen die Stallmiethe oder Rauchfutter zahlen, auch billig Trinkgeld reichen lassen. Da Wir auf Reichs- oder andern Tagen lange liegen, wollen Wir die von der Ritterschaft ihres Logements und Betten halber entfreyen, auch wenn die Pferde vorgezogen, von Uns oder von Unsern darzu verordneten Räthen nach billigem Werth angeschlagen, für ziemlich billigen Schaden stehen. Da Wir aber die Ritterschaft innerhalb Landes fordern, so soll es der Kleidung halben, wenn sie sich in Unserer Farbe kleiden sollen, allermassen, wie oben gemeldet, mit ihnen gehalten werden.

Wir wollen ihnen auch an den Orten, dahin Wir sie erfordeen, und wenn sie mit Uns innerhalb Landes ziehen, Futter und Mahl geben, auch die Stall-Miethe und das Rauchfutter in den Herbergen zahlen lassen, und, wie obgedacht, für ziemlichen billigen Schaden stehen.

Damit auch der Folge und Dienste halber billige Gleichheit gehalten, und darinnen keiner von dem andern zur Ungebühr beschweret werde, so wollen Wir oder Unsere künftige Successoren zu jederzeit, wann Wir etliche der Unsrigen zu Nöthen- und Ehrenzügen inn- oder ausserhalb Landes erfordern, die Ausschreiben an die ganze Geschlechter, und, da die nicht groß, an diejenige, so in den Anschlägen der Roßdienste disfalls zusammen gesetzet, ausgehen lassen, daß sie die Unkosten derer, so zu ziehen erfordert, mit tragen. Auch sollen Wir, Unsere Successoren und die Kron Schweden, ohne guten vorhergehenden Rath und treue Wohlmeynung gemeiner Landstände, als Prälaten, Mann und Städte, die Pommerschen Lande, (so als wie dieselbe Ihro Majestät, Königinn Christina, von dem Römischen Kayser und dem Römischen Reiche empfangen, und nachmals auf Deroselben des Reichs Schweden Abdication Unserm Höchstgeehrten Herrn Va-

tern wieder abgetreten, und nach Deroſelben Hochſeliges Ableben auf Uns weiter verſtammet, ferner nicht von einander ſetzen; wie Wir denn auch dasjenige, ſo in den vorhin aufgerichteten Pommerſchen Erbverträgen und Fürſtlichen Reverſalen den ſtatum publicum concerniret, und dem Lande und denen Unterthanen zu gute begriffen, ſo weit dieſelbe auf jetzige Zeit quadriren, in ihrem Vigore laſſen, auch die Kirchen- Hofgerichts- Policey-Ordnungen und Landtags-Abſchiede beybehalten, und was noch daran mangeln möchte, mit reifen Rath Unſerer getreuen Landſtände verbeſſern laſſen wollen.

Wir, Unſere Succeſſoren und die Kron Schweden wollen auch alle vorgedachte Unſere Landſtände, und einem jeden für ſich, bey allen gottſeligen, chriſtlichen, vernünftigen Freyheiten, Gerechtigkeiten, Privilegien, rechten Gebrauch und Gewohnheiten, wie dieſelbe ihnen von Uns in dieſem Unſerm Privilegio beſtätiget und confirmiret ſeyn, und ſie alle oder ein jeder dieſelben in alten guten Gewehr, Beſitz, Gebrauch und Uebung haben, und hat, laſſen, dieſelben auch jederzeit, wann es vonnöthen iſt, und bey Uns, wie ſichs gebühret, geſuchet wird, verneuern, beſtätigen und confirmiren, doch vorbehältlich Unſern Fürſtlichen Hoheiten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, Zinſen, Schlöſſern, Aemtern und Hebungen.

Wir, Unſere Succeſſoren und die Kron Schweden wollen auch in allen Unſern Landen und Fürſtenthumen keine andere Hauptleute oder Voigte, ohne groſſe erhebliche Urſachen, und vorgehendem Rath Unſerer fürnehmſten Land- und Hof-Räthe, ſetzen, als der Pommerſchen Nation Eingebohrne, geſeſſene und wohnhaft ſeynd. Jedoch ſoll Uns auch frey ſtehen, diejenige, ſo Schwediſcher Nation ſeyn, als denen das Ius indigenatus in Pommern competiret, welche im Lande ſeßhaftig, auch der Pommeriſchen Rechte und Gewohnheiten wohl erfahren ſeyn, aus erheblichen Urſachen, auf vorgehendem Rath der fürnehmſten Land- und Hofräthe, auch zu ſolchen Aemtern anzunehmen, da ſich aber dieſelben Unterthanen an billiger nothwendiger Unterhaltung nicht benügen laſſen wollten, und Wir oder nachkommende Herrſchaft alſo fremde annehmen müßten, ſo ſoll daſſelbe jederzeit mit vorgehendem Rath Unſerer vornehmſten Land- und Hofräthe geſchehen, wie obſtehet, und wollen einem jeden nach Gebühr des Rechtens verhelfen.

Und da Wir, Unſere Succeſſoren und die Kron Schweden zu Unſern gemeinen Landſtänden allen eines Theils, oder etlichen derſelben, einige Zuſprüche hätten, oder zu haben vermeynten und bekämen, wollen Wir dieſelben nicht mit gewaltthätiger Ueberfahrung widerrechtlich beſchweren, ſondern die Sache durch Unſere Räthe unſerer Landſchaft in Güte oder zu Rechte entſcheiden laſſen. Im Fall aber jemand vorgedachter Unſerer Prälaten, Herren, Ritterſchaft und Städte ſamt und ſonderlich wider Uns, Unſere Succeſſoren und die Kron Schweden zu ſprechen, befugt zu ſeyn, ſollen ſie ſich hinwiederum alles rechtlichen Einfallens und Eingreifens enthalten, und ſollen dieſe Gebrechen und Mängel auch durch Unſere Räthe aus der Landſchaft in Güte oder zu Rechte entſchieden werden; wie Wir denn auch alle thätliche Ein- und Ueberfälle, Raub, Morden, Brand und dergleichen, durch Unſere Räthe und Gerichts-Bedienten, wie ſichs nach gelegenen Sachen gebühret, geſträngiglich richten laſſen wollen, jedoch den Maleſiz- und peinlichen Händeln, (dieſelbe an ihren Orten und Enden, auch dero Art nach, ordentlich auszutragen, wie davon in der Hofgerichts-Ordnung enthalten) unverfänglich.

Dem

Dem handthierenden Kaufmann wollen Wir, Unsere Successoren und die Kron Schweden beschützen, schirmen, auch bey Rechte lassen, und, da er einigen Schaden in allen Unsern Strömen und Stränden nehme, und könnte oder möchte sein Gut mit den Seinigen selbst bergen, das soll ihme frey seyn, **Schiff und Gut behalten, und davon nichtes geben.** Würden aber die oder der, so Schiffbruch leiden oder Güter werfen müßten, jemands um Hülfe, Schiff oder Güter zu bergen, anrufen, und dieselbe bekommen, oder die Güter alle oder zum Theil bergen; So soll er oder sie, so dieselben geborgen sind, Schiff und Güter alle behalten, und **nach Billigkeit und Gelegenheit der Gefahr,** Arbeit und treuen Fleisses, so in dem Bergen angewandt ist, auch nach Gestalt des erlittenen Schadens, und geborgenen Gutes, denen, so zum Bergen geholfen, eine **Verehrung oder Trinkgeld,** nichts mehr, geben; Imgleichen, wo die Hülfe zu thun aus Mangel der Leute nicht gefodert, und dennoch das Gut geborgen würde, soll dasselbe, denen es angehörig, auf ihr Begehren und billiges Trinkgeld und Erkenntniß, sofern innerhalb dreyen Jahren darum Ansuchung geschehe, und sie **ihre Forderung genugsam bescheinigen thäten,** gutwillig gefolget, oder, im Fall es also verderblich, verkaufet, der billige Werth erstattet werden. Wo auch, die Schiffbruch erlitten, des Berge-Geldes oder Verehrung halber, sich mit denen, so bergen helfen, nicht vergleichen könnten, sollen sie beiderseits Unserer oder Unser an jedweden Orte verhandenen Amtleute und Bedienten Erklärung darüber erwarten und folgen.

Wir, Unsere Successoren und die Kron Schweden wollen einem jedweden Unser Unterthanen in Pommern sein Lehn leihen, und dasselbe nicht versagen, so er das suchet, als er zu Rechte schuldig und pflichtig ist.

Da auch Vettern von eitlem Namen, Schild, Helm **und Geburt** seynd, denen wollen Wir ihre alte Lehne, **die von einem Stamme erworben,** oder Kraft derer von den Hochseligen Herzogen zu Pommern erhaltenen Begnadigungen, oder, **nach Versehung der Lehnrechte,** für alte Stamm-Lehne geachtet werden, auch die Lehne, daran vorhin die sammende Hand erworben, auf ihr unterthänigstes Bitten, leihen, verneuern, und denen, so die sammende Hand zur Zeit der Erbhuldigung, oder in Jahr und Tag hernacher, oder auch, wenn ein jeder die Lehne innerhalb Jahr und Tag suchen und warten werde, dieselbe zu jeder Zeit, wenn es nöthig thut, bestätigen und confirmiren.

Wo aber jemand in bestimmter Zeit aus rechtmäßigen Ursachen dasselbe nicht thäte, oder in den Fällen, da er, nach Versehung der Rechte und Gewohnheit, in sammenden Lehnen die Verleihung der gesammten Hand zu suchen, nicht schuldig, dieselben nicht warten würde, so soll er der Begnadung des Rechten diesfalls geniessen, und dieselbe niemands hiemit abgeschnitten seyn.

Da sichs auch zutrüge, daß jemand ohne Leibes Lehns-Erben verstürbe, und natürliche Eheliche unberathene Töchter oder Wittwen hinten sich verliesse; So sollen dieselbigen ihres Vatern oder Mannes Lehnen Jahr und Tag hernach, und so lange besitzen, bis daß die Töchter ihren Brautschatz, Geschmuck und andere gebührliche Ausrichtung und Gerechtigkeit, und die Wittwen ihr eingebrachtes Heirathsgut, und was ihnen sonsten gebühret, mit Unser vorgehenden Bewilligung vermachet, nach Vermögen der Güter, Anzahl und Gelegenheit der Personen und Landes-Gebrauch, oder künftiger Verordnung, in Mangel der Güte, auf Unsers Hofgerichts Ermäßigung und Erklärung, bekommen, oder derohalben genugsam

versichert werden. Desselbigen gleichen sollen auch der verstorbenen Lehnleute nachgelassene unberathene Eheliche und natürliche Schwestern, so bereits nicht vorhin ihren klaren Bescheid und Abhandelung haben, allermassen wie Töchter, neben denselbigen, in ihren väterlichen Lehngütern genieſſen. Wo aber die Schwestern ihren Bescheid und Abhandlung vorhin hätten, desselben aber nicht versichert seyn, so sollen sie in ihrer Eltern Lehngüter, obbeschriebener massen, bis dieselbigen des Ihrigen versichert, erhalten und gelassen werden, und sollen die Jungfrauen und Wittwen der Güter sich nicht mißbrauchen, dieselben mit Schulden, ungewöhnlichen Pflichten und Bürden nicht beschweren, die Heyden, Hölzungen, Jagden, Bauten, Heyden und Fischereyen nicht anders, als zu der Haushaltung und derselben Güter Nothdurft gebrauchen, aus den Häusern und Höfen nichts Nagel- oder Erd-vestes, noch die Hakelwerk und Zäune, ohne der Lehnerben und Lehnfolger Wissen und Willen, zerreissen und wegnehmen lassen, sondern sich in der Verwaltung, als getreuen fleißigen Haushalterinnen gebühret, verhalten, auch so Schulden verhanden, die Zinsen dafür die Zeit ihrer Verwaltung entrichten. Und da in solchen erledigten Lehnen Burge oder Schlösser wären, soll jemands von den mitbelehnten Vettern, (deß sie sich mit der Jungfrauen oder Wittfrauen Vormündern zu vereinigen) oder, da die Güter Uns eröffnet, jemands auf Unsern Befehl der Schloß-Glaube vertrauet, und durch die Jungfrauen sonst Niemands, ohne der Mitbelehnten Vettern, oder in Mangel derselben, Unser Regierung, ausdrückliche Bewilligung und Zulassung, darin gefreyet, genommen, oder der Schloß-Glaube vertrauet, und da man sich sonsten des nicht vergleichen könnte, der Schloß-Glaube allewege nach Unser und Unserer Successoren, als der Landes-Fürsten, oder Regierung in Pommern, Verseh- und Ordnung versichert werden. Es sollen auch die Jungfrauen und Wittwen, welche diese Begnadigung genieſſen wollen, vor allen Dingen durch ihre Vormünder oder Freunde, in Beyseyn Notarien und Zeugen, ein Inventarium machen, und darum alle fahrende Haab verzeichnen lassen. Wo aber Brief und Siegel über Lehgüter, Baarschaft und Schulden verhanden, sollen sie alsobald nach deren Begräbniß, in Beyseyn des Lehnfolgers oder seines Gevollmächtigtens, und anderer Blutsfreunde oder nächsten Erben, in sichere Verwahrung gelegt, verschlossen und bis zu fernerer Verordnung versiegelt werden.

Wo auch mit Unser, Unser künftigen Successoren oder Unser Regierung in Pommern Bewilligung die nachgelassene Wittwe mit Leibgedings-Vermächtniß aller ihrer oder zum Theil gebührenden Gerechtigkeit versehen, sollen dieselbe ihrer Leibgedings-Verschreibung genieſſen, und ohne Recht und Unser oder Unser Regierung in Pommern Erkenntniß, ihres Leibgedings nicht entsetzet werden.

Wir, Unsere Successoren und die Kron Schweden wollen auch aus sondern Gnaden zu jeder Zeit, wann um die Confirmation der Leibgedings-Verschreibung bey Uns, oder in Unsern und Unserer künftigen Successoren Abwesen, bey Unserer Regierung in Pommern, Ansuchung geschiehet, und dieselbigen durch die nächsten Agnaten, Vettern, Mitbelehnten oder Lehnsfolgere nicht gewilliget, noch mit gesiegelt seynd, Abschrift derselben den berührten Agnaten und Mitbelehnten, auch da Unmündige verhanden, die Interesse daran haben, derselben Vormündern, zuschicken, und ihnen auferlegen lassen, wo jemand von gemeldten Agnaten oder Mitbelehnten, oder der Unmündigen Vormund, dagegen rechtmäßige Einrede hätten, daß

sie

ſie ſich deſſelbigen innerhalb 6 Wochen, von der Zeit an zu rechnen, wann ihnen Unſer, oder Unſer Succeſſoren, oder Regierung in Pommern Schreiben neben obgemeldten Copeyen behändiget, gegen Uns oder Unſer Pommerſchen Regierung erkläreten, dieſelbigen auch alsdann, oder da ſie daran behindert, in 6 Monaten, den nächſten, einbringen ſollen, und wann das nicht geſchehen, ſo wollen Wir, nach billiger Erachtung und Ermäßigung der Leibgedings-Verſchreibung, entweder Selbſt, oder in Unſerm Abweſen durch Unſere Regierung in Pommern, ſie beſtätigen und confirmiren, darüber auch niemand ferner ſoll gehöret werden.

Und da jemand ohne Leibes-Lehns-Erben verſtürbe, die Güter auf ſeine Brüder, Vettern, Mitbelehnte, oder Uns, Unſern Succeſſoren und die Kron Schweden verſtammete und erledigte, und ſeines verlaſſenen Erbes Baarſchaft und fahrende Haabe ſo viel nicht wären, daß man die Schulden davon bezahlen und entrichten könnte; ſo ſoll das Lehn die Schulden, ſo durch die Hochlöbl. Herren Herzogen zu Pommern Bewilligung **nothwendig** geachtet ſind, und in künftigen Fällen von Uns, Unſern Succeſſoren oder Unſerer Pommerſchen Regierung, für nothwendig erachtet werden, tragen, ſo weit und ſo fern ſich das eröffnete Lehn erſtrekket. Es ſollen und wollen auch Wir, Unſere Succeſſoren und die Kron Schweden demjenigen, ſo aus ehehafter Noth und kundlichen Drangſal ihre Güter beſchweren müſſen, Conſens (Unſern und männigliches Rechten ohne Schaden) gnädiglich mittheilen, und im Fall der Nothdurft, welches zu Unſerer Ermäßigung ſtehet, da die Summen groß, und ſich hoch thäten erſtrecken, und die Verſchreibung von den Agnaten, Mitbelehnten und denjenigen, ſo Intereſſe daran haben, nicht mit beſiegelt ſeynd, die näheſten Agnaten durch Citationes perſönlich, und andere, ſo Intereſſe daran haben, durch ein öffentlich Proclama und Mandat erfordern, und ihre Anzeigungen desfalls gnädigſt hören, und ferner darauf verhelfen, was billig iſt.

Da ſie über die erſte, andere und dritte Erforderung, ſo ihnen inſinuiret, ungehorſamlich auſſenbleiben, ſo wollen Wir, Unſere künftige Succeſſoren und die Kron Schweden darinn nach Unſer Ermäßigung Unſern gnädigſten Willen (Unſer und männigliches Gerechtigkeit ohne Schaden) geben, und ſollen die alſo erfordert und ungehorſam auſſenblieben ſeynd, derwegen ferner nicht gehöret werden.

Wir, Unſere Succeſſoren und die Kron Schweden wollen und ſollen auch vorgedachte Unſere Landſchaft und Stände zu keinem andern Herrn und Fürſten, demſelbigen zu huldigen oder verpflichtet zu werden, ferner weiſen; ſondern wollen dieſelbige, Inhalt des zu Münſter und Osnabrück aufgerichteten Inſtrumenti Pacis, zu ewigen Zeiten behalten. Und es ſollen dagegen vorgeſchriebene Unſere Prälaten, Herren, Mann und Städte ſich in allem, ſo oben geſchrieben, und ſonſt mit Rath, Folge und ſchuldigem Gehorſam, wie daſſelbe getreuen Räthen, Lehnleuten Unterthanen und Landſaſſen, ihrer Treue, Lehnspflichte, Ehrbarkeit halben, und ſonſten in Ehren und Nöthen gebühret, jeder Zeit erzeigen und verhalten, damit, was vorgeſchrieben, und ſonſt Unſer, Unſer Succeſſoren und der Kron Schweden, auch gemeiner Landſchaft in Pommern, Heil und Nothdurft iederzeit erfodert, erhalten und fortgeſetzet werden möge; Wie Wir dann und Unſere Succeſſoren zu den Ständen Unſerer Landſchaft deß ein ſondriges gnädiges Vertrauen ſtellen: Sie auch ſamt und ſonderlich, neben voriger gethaner Pflicht, zu thun verwilliget und angenommen.

Deſſen

Deſſen allen zu Urkund und veſter Bekräftigung iſt dieſes mit Unſerm hieran-hangenden Königlichen Secret-Inſiegel, auch Unſer Hochgeehrten und vielgeliebten Frau Mutter, wie auch andere Unſer und Unſeres Reiches Vormünder und Regierung, eigenhändigen Unterſchrift beveſtiget. So geſchehen auf Unſerm Königlichen Schloß und Reſidenz Stockholm, den 31ſten Januarii Anno 1663.

Hedewig Eleonora. (L. S.)

Petrus Brahe, Comes in Wilingsb. R. S. Drotz.
L. v. d. Lind. Loco R. S. Marelch.
Nicolaus Brahe, Loco R. S. Architalaſſi.
Magnus Gabriel de la Gardie, des Reichs Schweden Kanzler.
Guſtavus Bonde, des Reichs Schweden Schatzmeiſter.
Joel Oerenſted.

No. 12.

Der Königinn Ulrica Eleonora General-Confirmation der Pommerſchen Privilegien. Dat. Carlsborg, den 28 März 1719.

Wir Ulrica Eleonora, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden Königinn ꝛc. Thun kund hiemit für Uns und Unſern Succeſſoren an der Krone Schweden, demnach die hier Anweſende von der Pommerſchen und Rügianiſchen Ritterſchaft unterthänigſt Anſuchung gethan, daß Wir, nach Anleitung der bey Unſerer ohnlängſt angetretenen, Gott gebe glücklichen, Regierung errichteten Regiments-Form, denen ſämtlichen Landſtänden von Prälaten, Ritterſchaft und Städten des Herzogthums Pommern und Fürſtenthums Rügen, ihre alte hergebrachte, ſowol General Land- als Special Städte- und andere Privilegien, vorläufig durch Unſere General-Confirmation in Gnaden zu beſtätigen und zu confirmiren geruhen möchten: Bis daß erwähnte ſämtliche Landſtände, welche bey denen noch fürwährenden Kriegesläuften und feindlichen Occupirung des Landes, ſich hieſelbſt in Unterthänigkeit zu melden, gehindert werden, nach, Gott gebe bald, wiederhergeſtellten Frieden ſich ſelbſt, wegen ihrer Landes-Angelegenheiten, bey Uns angeben könnten; Wir auch in gnädigſten Betracht, daß ſowol bey der durch den Weſtphäliſchen Friedensſchluß, de Anno 1648, von der Kayſerl. Majeſtät und dem Römiſchen Reiche, ermeldter Pommerſchen Lande und des Fürſtenthums Rügen in perpetuum pleno jure geſchehenen Cedirung an Ihro Königl. Majeſtät, der Königinn Chriſtina, und Deroſelben Succeſſoren und der Krone Schreden, unter andern auch zugleich verabredet worden, daß die Stände und Unterthanen ſolcher Lande bey ihren habenden Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeit, auch derſelben General- und Special- rechtmäßiger Weiſe an ſich gebrachten, oder durch langen Gebrauch obtinirten Privilegien gehandhabet und geſchützet werden ſollten, als auch, daß ihnen ſolche Beſtätigung von Unſern Vorfahren am Reiche, Glorwürdigſten Andenkens, wirklich gnädigſt ertheilet worden, nunmehro nach Dero löblichen Exempel, und in Anſehung des unterthänigſten treuen Eifers und Devotion,

Devotion, welche ſämtliche Stände und Unterthanen mehrermeldten Unſers Herzogthums Pommern und Fürſtenthums Rügen, bey allen Begebenheiten und zu ihrem beſondern Ruhm, auch in dem noch währenden verderblichen Kriege, für des Reichs Dienſte erwieſen, und die aus oftgedachtem Herzogthum Pommern und Fürſtenthum Rügen hier Anweſende, mit Hintenanſetzung des Ihrigen, zu Unſerm gnädigſten Wohlgefallen, noch erweiſen, ihnen mit vorberegter General-Confirmation ihrer Rechte, Freyheiten und Privilegien zu willfahren, in Gnaden geneigt ſind; Solchemnach beſtätigen und confirmiren Wir hiemit und in Kraft dieſes Unſers offenen Briefes, in beßter und beſtändiger Form, für Uns, Unſere Succeſſoren und Nachkommen an der Krone Schweden und Regierung, oberwähnten Unſern Unterthanen und lieben getreuen ſamtlichen Ständen von Prälaten, Ritterſchaft und Städten des Herzogthums Pommern und Fürſtenthums Rügen, nicht allein ihre General-Land-Privilegia, ſo wie ſie von denen Hochlöbl. Pommerſchen Herzogen in Ao. 1560 renoviret, und von Fürſten zu Fürſten, auch den Römiſchen Kayſern, wie nicht weniger darauf von Unſern Vorfahren am Reiche, confirmiret ſind, ſondern auch jedem Corpori ſolchergeſtalt erhaltene und beſtätigte Special-Privilegia und Begnadigungen, welche eher zu vermehren, zu verbeſſern, und nicht zu verringern, Wir in Gnaden gemeynet ſeyn, auch ernſtlich die Hand darüber halten wollen, daß gedachte Stände von Prälaten, Ritterſchaft und Städten ſolche von Unſern Löbl. Vorfahren, Glorwürd. Andenkens, und nunmehro von Uns ſelbſten, ihnen gegönnete und confirmirte Privilegia und Freyheiten ſtets und zu ewigen Zeiten zu Gute genieſſen, nutzen und gebrauchen mögen, auch dabey wider männigliches Eindrang geſchützet und gehandhabet werden. In welchem Abſehen Wir dann auch alle dem zuwider geſchehene Neuerung, und insgemein alle Eingriffe, hiemit für Uns und Unſere Succeſſoren hiemit vollkommen und gänzlich annulliren und aufheben, Unſern Königl. Regalien und Hoheiten jedoch in allen ungekränket. Wornach ſich alle und jede, denen ſolches angehet, inſonderheit Unſere im Herzogthum Pommern verordnete General-Gouverneur und Regierung, nicht weniger alle geiſt- und weltliche Gerichte, auch übrige Befehlshabere und Bediente, gehorſamlich zu richten haben. Zu mehrer Urkund haben Wir dieſen Unſern offenen Brief eigenhändig unterſchrieben, und mit Unſerm vorgedruckten Inſiegel bekräftigen laſſen. Gegeben auf Unſerm Schloß Carlsberg, den 23ſten März, im Jahr nach Chriſti Geburt 1719.

Ulrica Eleonora. (L. S.)

S. R. von Höpken.

No. 13.

Seiner Königl. Majeſtät zu Schweden, FRIEDERICH des Erſten, in Deroſelben und des Reiches Schweden Allerhöchſten Namen, allergnädigſt beſtätigte und veſtgeſtellete Privilegien der Vor-Pommer- und Rügenſchen Landſtände von Ritterſchaft und Städten.

Vom 18ten December 1720.

Wir **Friederich**, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun kund hiemit für Uns, unſere Succeſſoren an der Kron und dem Reiche Schweden, welchergeſtalt bey unſerer vor einiger Zeit, Gott

gebe glücklich! angetretenen Regierung, Unſere getreue Landſtände, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten Unſers Herzogthums Vor-Pommern, diesſeits der Peen, und des Fürſtenthums Rügen, nachdem nunmehro, vermöge zwiſchen Uns und des Königes in Dännemark Majeſtät ohnlängſt errichteten Friedensſchluſſes, dieſe Provinzen an Uns und dem Reiche Schweden wieder zurücke gekommen, durch dero anher geſandte Deputirte, bey Uns in Unterthänigkeit angehalten, daß Wir in Gnaden geruhen möchten, ſämtlicher Landſtände von Prälaten, Ritterſchaft und Städten gedachten Herzogthums Pommern und Fürſtenthums Rügen wohlhergebrachte General- und Special-Privilegien, dem Herkommen nach, zu beſtätigen und zu confirmiren, und ihnen ſolche anjetzo extradiren zu laſſen;

Wir auch, in gnädigſtem Betracht, daß ſowol durch die bey dem Weſtphäliſchen Friedensſchluſſe de Anno 1648, von des Kayſers Majeſtät und dem Heil. Römiſchen Reiche, in perpetuum pleno Jure geſchehene Cedirung an weiland Ihro Majeſtät der Königinn Chriſtina, derſelben Succeſſoren am Reiche, und der Krone Schweden, unter andern auch verabredet worden, daß die Stände und Unterthanen ſolcher Lande bey ihren dermaligen Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, auch generalen und ſpecialen rechtmäßiger Weiſe an ſich gebrachten oder durch langen Gebrauch erworbenen Privilegien, gehandhabet und geſchützet werden ſollten, als auch, daß ihnen ſolche Beſtätigung von unſern Vorfahren am Reiche, Glorwürdigſten Andenkens, und noch zuletzt im nächſtvertwichenen Jahre von Unſerer Hochgeliebten Gemahlin Majeſtät, wirklich gnädigſt ertheilet worden, nunmehro, nach deren löblichen Exempel und in Anſehung der unterthänigſten Treue, Eifer und unverrückter Devotion, welche ſämtliche Stände und Unterthanen Unſers mehrerwähnten Herzogthums Pommern und Fürſtenthums Rügen von je her und zu ihrem beſondern Ruhm, auch in denen letzten ſchweren Kriegszeiten, mit Hintanſetzung des Ihrigen, zu des Reichs Dienſten erwieſen, und auch noch hinführo erweiſen können, ſollen und mögen, ihnen mit vorberegter Unſerer General-Confirmation ſothaner ihrer Rechte, Freyheiten und Privilegien zu willfahren in Gnaden geneigt ſind; Alſo beſtätigen und confirmiren Wir, mit Rath Unſerer jetztanweſenden Reichs-Räthe, hiemit und Kraft dieſes Unſers offenen Briefes, in beſter und beſtändigſter Form, **für Uns und unſere Succeſſoren an der Kron und dem Reiche Schweden,** oberwehnten Unſern Unterthanen und lieben Getreuen, ſämtlichen Ständen von Prälaten, Ritterſchaft und Städten des Herzogthums Pommern, diesſeits der Peene, und Fürſtenthums Rügen, nicht allein ihre General-Land-Privilegien, ſo wie ſie von denen Hochlöblichen Pommerſchen Herzogen in Anno 1560 renoviret, und von Fürſten zu Fürſten, auch dem Römiſchen Kayſer, **Ferdinand dem IIten,** wie nicht weniger darauf von Unſern Vorfahren am Reiche, confirmiret ſind, ſondern auch jedem Corpori inſonderheit ſeine erhaltene und beſtätigte Special-Privilegia, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Abſchiede, Verträge, Jura, Immunitäten und wohlhergebrachte Gebräuche, ſowol in geiſt- als weltlichen Händeln, wie ſie von ihren Vorfahren gebrauchet, und auf ihnen verſetzet und beybehalten worden, oder auch hätten beybehalten werden ſollen, alſo und dergeſtalt, daß Wir ihre Jura, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Privilegia und Begnadigungen ehe zu vermehren, zu verbeſſern und nicht zu vermindern, in Gnaden geneigt ſind, auch ernſtlich die Hand darüber halten wollen, daß gedachte Stände von Prälaten, Ritterſchaft und Städten ſolche von Unſern löblichen Vorfahren, und nunmehro

von

von Uns selbsten, ihnen gegönnete und confirmirte Privilegia und Freyheiten stets und zu ewigen Zeiten zu gute genieſſen, nutzen und gebrauchen sollen und mögen, und dabey wider Männiglichen Eindrang geschützet und gehandhabet werden. In welchem Absehen Wir dann auch alle dem zuwider geschehene Neuerungen, (als daß Landtage nicht Landes-Constitutions-mäßig gehalten, und öfters Satzungen oder Reglements, worüber Stände gehöret werden sollen, ohne daß sie darüber vernommen worden, publiciret, Contributions-Auflagen, ohne vorgängiger Bewilligung derer Stände, ausgeschrieben, bey Besetzung derer Landes-Bedienungen Fremde geschickten eingebohrnen Landeskindern vielmal vorgezogen worden ꝛc.) und insgemein alle Eingriffe, hiemit für Uns und Unsern Successoren am Reich vollenkommen und gänzlich annulliren und aufheben, Unserer Landes-Herrschaftliche Hoheit jedoch in allen ohngekränkt. Ob nun wol Unsere getreue Vor-Pommer- und Rügianische Landstände in dieser generalen Landes-Confirmation, wegen der ihnen von Zeit zu Zeit gegönneten und bestätigten Privilegien, Freyheit und Gerechtigkeit ihre vollenkommene Sicherheit finden, selbige aber noch ferner unterthänigst angehalten, daß Wir gnädigst geruhen möchten, die in Ao. 1663 ihnen bestätigte Privilegien hier von Wort zu Wort einrücken zu lassen: Als haben Wir nicht allein ihnen auch darin in Gnaden wollen willfahren, sondern confirmiren auch dieselben, mit Rath Unserer jetzt anwesenden Reichsräthe, für Uns und Unsere Successoren und die Kron Schweden, in allen ihren Punkten und Clausulen, so wie erwehnte Königliche Confirmation von 1663 von Wort zu Wort hier eingerücket ist, und lautet:

(Siehe die vorhergehende No. 11. dieser Abtheilung.)

§. Wann auch noch überdem samtliche Unsere getreue Vor-Pommersche und Rügianische Landstände von Prälaten, Ritterschaft und Städte bey Uns inständigunterthänigste Ansuchung gethan, daß Wir in Gnaden belieben wollten, einige denen Landständen vorlängst zugehörige, aber bisher öfters in Zweifel gebrachte, Gerechtsamen (die doch theils in denen allgemeinen Constitutionen des deutschen Reichs, theils auch in denen vorhin ausgefertigten und eingelieferten Landes-Verfaß- und Satzungen gegründet, gleichfalls in der Pommerschen Regiments-Form und in der vor eingerückten Königlichen Confirmation de Ao. 1663, als worinnen alle Landes-Satzungen zugleich mit confirmiret, enthalten wären) nunmehro eine mehrere Deutlichkeit zu geben, folglich selbige hier in specie einzuführen, und ihnen darüber Unsere gnädigste Erklär- Erläuter- und Bestätigung zu ertheilen, und sie solchemnach in Unterthänigkeit vorstellig gemacht, daß obige Puncta hauptsächlich darinn beruheten, als:

1. Daß das Herzogthum Vorpommern und Fürstenthum Rügen, als deutsche Reichs-Provinzen, auf den Fall eines auswärtigen Krieges, von denen Oneribus desselben befreyet, und demnächst in solchen künftigen Kriegen nicht impliciret werden möchten. Daß zum
2. Die völlige Freyheit des Commercii und Sechandels ihnen versichert, absonderlich aber hinkünftig die freye Verschiffung, nach denen Landes-Satz- und Verfassungen, zu allen Zeiten ihnen verstattet, und die Pommerschen Kaufleute nicht gezwungen werden möchten, ihren Landes-Zuwachs an gewisse Oerter zu verschiffen. Daß

3. Die Clauſula Caſſatoria derer eingeriſſenen Neuerungen wiederholet. Und
4. Die etwa von denen Landſtänden nöthig erachtete Provocation an Ihro Königl. Majeſtät, wegen einiger Eingriffe, ſo wider die Landes-*Conſtitutiones* künftig möchten vorgenommen und verhänget werden, ſofort Effectum Suſpenſivum haben möge. Daß
5. Keine Landes-Conſtitutiones ohne vorheriger Zuziehung der Landſtände gemachet, und diejenige, ſo bereits verhanden und vim Legis erlanget, ohne deren Zuziehung nicht verändert; daß
6. Die des Landes Angelegenheiten betreffende Sachen ordentlich auf Landtägen mit Ständen abgehandelt; auch
7. Keine neue Zölle und Contributiones, ohne vorgängiger Einwilligung der Stände, aufgeleget, und endlich
8. Auf die Landeskinder, bey Beſetzung derer erledigten Civil- Militair- und geiſtlichen Bedienungen gnädige Reflexion gemachet werden möge.

So haben Wir, aus beſondern Triebe hegender Königlichen Gnade, Hulde und Gewogenheit gegen oftерwähnte Unſere liebe getreue ſämtliche Landſtände von Prälaten, Ritterſchaft und Städten Unſers Herzogthums Vor-Pommern und Fürſtenthums Rügen, Uns ferner bewegen laſſen, über dieſe obſpecificirte Gerechtſame, da ſelbige ohnedem in denen vorgezeigten Fundamental-Landes-Satzungen, Receſſen, Fürſtlichen Reverſalien und der Regiments-Form, auch Unſerer vorhergehenden Königlichen Confirmation, gegründet ſind, Uns, mit Rath Unſerer jetzt anweſenden Reichsräthe, ſolchergeſtalt in Gnaden zu erklären: Daß, was den Erſten Punkt anbelanget, weilen Unſere Vor-Pommerſche Rügianiſche Lande deutſche Reichslehne ſind, und ihnen alſo die Wahl-Capitulation von jetztregierender Römiſch Kayſerl. Majeſtät, welche alle deutſche Reichs-Provinzen von denen Oneribus belli externi eximiret, billig mit zu ſtatten kommt; So verſprechen Wir gnädigſt, daß Wir Unſere Vor-Pommerſche und Rügianiſche Stände und Lande nicht allein bey allen denen Freyheiten und Rechten, ſo die Kayſerliche Wahl-Capitulationes und andere des Römiſchen Reichs Fundamental-Geſetze ihnen, gleich andern Reichs-Ländern und Ständen, zulegen, handhaben, laſſen und ſchützen, ſondern ſie auch bey allen Zufällen, ſo viel als immer möglich, ſoulagiren wollen.

Wir und Unſere Succeſſoren am Reich wollen auch fürs Zweyte, daß die Vor-Pommerſche Kaufleute in künftigen Zeiten ihren Landes-Zuwachs frey und ungehindert, wohin ſie wollen, verfahren, und in allen Stücken freyen Handel und Wandel genieſſen mögen. Daferne aber entweder allhier im Reiche ſelbſt, oder andern der Kron Schweden gehörigen Provinzen ein groſſer Mißwachs und Mangel an Lebensmitteln und andern nöthigen Waaren ſich zutragen ſollte; ſo werden mehrgedachte Landſtände ſich ſchon von ſelbſten, und zwar um ſo viel mehr, zu beſcheiden wiſſen, daß ſie damit vor andern die Schwediſche Länder und Unterthanen verſehen müſſen, als auch in vorigen Zeiten Unſere Glorwürdigſte Vorfahren ihre Vor-Pommerſche Provinzen und Unterthanen, wenn ſie ſich in eben dergleichen Zuſtand befunden, aus Dero andern Ländern verſorgen laſſen, welches auch künftig auf den Nothfall, den Gott in Gnaden verhüte, Wir ſelber zu thun nicht unterlaſſen werden. Wir werden auch hiebey die gnädige Anſtalt verfügen, daß ihnen alsdann für ihre Waaren ein billiger und nach dem Werth, den ſie an andern

andern Orten haben, eingerichteter Preis erleget und bezahlet werde. So viel aber

3. Die von denen Landſtänden angegebene Neuerungen betrift; So wollen Wir für Uns und Unſere Succeſſoren alle ſolche Neuerungen, ſo weit ſie denen Fundamental-Landes-Satzungen und Privilegien entgegen ſind, hiemit völlig annulliret und aufgehoben haben. Nicht weniger

4. Auf den Fall, wenn etwas von Unſern Bedienten in Pommern wider die Landes-Privilegien und Conſtitutionen verhänget oder vorgenommen werden möchte, wollen Wir für Uns und Unſere Succeſſoren in Gnaden, daß auf ſolchen unvermutheten Fall der Stände geziemende Provocation und Vorſtellung an Uns, bis auf anderweite gnädigſte Reſolution, Effectum ſuſpenſivum haben möge. Imgleichen

5. Wollen Wir gnädigſt, daß keine Landes-Conſtitutiones und Verordnungen, ohne vorherige Zuziehung der Landſtände, verfaſſet und publiciret, auch diejenige Landes-Satzungen, ſo bereits verhanden und vim legis erhalten, nicht verändert werden mögen, ehe und bevor Landſtände darüber gehöret und vernommen worden. So wollen Wir auch

6) Für Uns und Unſere Succeſſoren, daß alle und jede die Landes-Angelegenheiten betreffende Sachen ordentlich auf Landtägen mit Landſtänden und derſelben Deputirten, denen Landes-Verfaſſungen gemäß, überleget, tractiret und abgehandelt werden. Weiter wollen Wir

7. Für Uns und Unſere Succeſſoren, daß keine neue Zölle und Contributiones, ohne vorgängige Einwilligung der Landſtände, zufolge ihrer wohlhergebrachten Privilegien, eingeführet und auferleget werden ſollen. Endlich iſt auch

8. Unſer gnädigſter Wille, für Uns und Unſere Succeſſoren, daß die einheimiſche Landeskinder, bey Beſetzung der Civil- Militair- und geiſtlichen Bedienungen, denen Fremden und Ausländiſchen nicht nachgeſetzet werden ſollen, ſondern vielmehr, wenn ſie von gleichen Meriten und Geſchicklichkeit ſeynd, der Pommerſchen Regiments-Form nach, vor Andern, ſich Unſerer gnädigſten Beförderung zu erfreuen haben.

Ueber alles dieſes vorhergehende, tam in genere, quam in ſpecie, auch daß öfters bemeldte Unſere getreue Vor-Pommer- und Rügianiſche Landſtände von Prälaten, Ritterſchaft und Städten bey dieſen ihren auch nunmehro von Uns beſtätigten wohlhergebrachten Privileglen, Immunitäten und Freyheiten ſtets geſchützet, gelaſſen, gehandhabet und allerdingen erhalten werden mögen, wollen Wir nicht allein ſelber in Gnaden und kräftig Hand halten, ſondern auch Unſere *Succeſſores* und Nachfolger am Reich erinnert und ermahnet haben, oftberührte Unſere getreue Vor-Pommer- und Rügianiſche Landſtände dabey gleichfalls zu ſchützen, zu handhaben und zu beſtätigen.

Jedoch, ſo viel die Verleihung der alten Stammlehne betrift, wovon in der oben inſerirten Königlichen Confirmation von 1663 erwehnet iſt, ohne Præjudice desjenigen, ſo von Unſern Vorfahren am Reich und von Uns ſelber diesfalls einem oder andern Dero und Unſern getreuen Unterthanen zu gute verfüget und veranlaſſet worden, als welche allerdinge bey denen von der Kron Schweden erhaltenen Belehnungen, aller künftigen An- und Beyſprache ungeachtet, kräftigſt geſchützet und gehandhabet werden ſollen.

Wornach

Wornach ſich Alle und Jede, die ſolches angehet, inſonderheit Unſere im Herzogthum Vor-Pommern verordneter General-Gouverneur und Regierung, nicht weniger alle geiſt- und weltliche Gerichte, auch alle übrige Befehlshabere und Bediente, wie ſie auch Namen haben mögen, gehorſamlich zu richten haben.

Zu mehrerer Urkund und Beveſtigung haben Wir dieſes eigenhändig unterſchrieben, und mit Unſerm vorgehangenen Königlichen Inſiegel bekräftigen laſſen. So geſchehen in Unſerer Königlichen Reſidence Stockholm, den 18ten Dec. 1720.

FRIEDERICUS. (L. S.)

von Höpken.

No. 14.

Ihro Königl. Majeſtät in Schweden, ADOLPH FRIEDERICHS, allergnädigſte Confirmation der geſamter Pommerſchen Landſtände Privilegien. De Dato **Stockholm, den 13 April 1752.**

Wir **Adolph Friederich**, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holſtein, Stormarn und der Ditmarſchen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt, ꝛc. ꝛc. Thun kund hiemit für Uns und Unſern Succeſſoren an der Krone und dem Reiche Schweden, daß, da nach höchſtſeligem Abſterben Unſers Glorwürd. Vorweſers am Reiche, des Weiland Durchlauchtigſten und Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn **Friederichs des Erſten**, der Schweden, Gothen und Wenden König, Landgraf zu Heſſen, Fürſt zu Hirſchfeldt, Graf zu Catzen-Ellnbogen, Dietz, Ziegenhayn, Nidda und Schaumburg, ꝛc. ꝛc. und Unſerer darauf, Gott gebe glücklich! angetretener Regierung Unſerer Reiche und darzu gehöriger Länder und Herrſchafter, Unſere getreue Landſtände von Prälaten, Ritterſchaft und Städten Unſers Herzogthums Vor-Pommern diesſeits der Peene, und des Fürſtenthums Rügen, bey Uns in Unterthänigkeit angehalten, daß Wir in Gnaden geruhen möchten, derſelben wohlerworbene Privilegia communia, ſo wie ſolche von Ihro Höchſtſel. Königl. Majeſtät, **Friedrich dem Erſten**, Glorwürd. Andenkens, im Jahr 1720 den 18ten Dec. gnädigſt beſtätiget wären, in genere und in ſpecie, nach allen ihren Punkten und Clauſuln, huldreichſt zu confirmiren, auch Unſere gnädigſte und beſtändige Willensmeynung dahin ausdrücklich zu declariren: Daß gedachte Privilegia communia, nach ihren wörtlichen Inhalt, unverrückt und ungekränkt beybehalten und gelaſſen, auch hienächſt weder einige Obſervationes dawider, noch weniger einige Contraventiones gemacht oder zugelaſſen werden ſollen; angeſehen erwehnte Privilegien von Fürſtlichen uralten Zeiten hergebracht, in dem Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument, quam ſolenniſſime corroboriret, und von denen Höchſtſel. Königen in Schweden confirmiret worden, überdem auch Höchſtgedachte Se. Königl. Majeſtät in Dero ihren getreuen Landſtänden in Anno 1724 unterm 12ten Februar gnädigſt ertheilten Reſolution §. 4., deren unverrückte Beybehaltung anderweit aufs gnädigſt und theuerſte zu verſichern geruhet hätten; und Wir denn hiebey, die von ermeldten Unſern getreuen Landſtänden des Herzogthums Vorpommern und Fürſtenthums Rügen gegen Unſere Glorwürd. Vorfahren und der Krone Schweden jederzeit zu Tage gelegte ungefärbte und unwandelbare unterthänige Devotion

in

in gnädige Betrachtung kommen laſſen, folglich nach Hochgedachter Unſerer Vorfahren Exempel, nicht weniger in Gnaden geneigt ſind, Unſerer daſiger Unterthanen Aufnahme und Wohlfahrt, auf alle Art und Weiſe, möglichſt zu befördern; Als haben Wir auch ſothanem beſagter Landſtände unterthänigem Geſuch, mit Rath Unſerer jetzt anweſenden Reichsräthe, in Gnaden einwilligen, mithin und zu dem Ende die von mehr Höchſtgedachter Ihro Königl. Majeſtät, **Friedrich dem Erſten**, im Jahr 1720 den 18ten Dec. denenſelben ertheilte General-Confirmation der Vor-Pommerſchen Rügianiſchen Landes-Privilegien allhier von Wort zu Wort wiederholen und einführen laſſen wollen, ſo lautend:

(Inſerantur Privilegia de Anno 1720.)

§§ Wie Wir nun alles dieſes, und was in vorſtehender Unſers Glorwürd. Vorfahrens Confirmation der allgemeinen Vorpommerſchen und Rügianiſchen Landes-Privilegien enthalten, hiemit erneuert, und als von Uns Selbſt ertheilet, angeſehen haben wollen: nur daß, was wegen eingeriſſener Neuerungen darinnen erwehnet, Wir in Gnaden verſichern, daß, ſo ferne ſeit dieſer letzten Confirmation einige Neuerungen vorgefallen ſeyn, oder ins Künftige vorfallen ſollten, ſo Unſerer getreuen Landſtände wohlerworbenen Privilegien und Gerechtſamen entgegen, Wir Uns die darüber einzubringende Beſchwerdführung in Gnaden vortragen laſſen, und denenſelben abhelfliche Maaſſe geben wollen.

Solchemnach beſtätigen und confirmiren Wir hiemit und in Kraft dieſes Unſeres offenen Briefes, mit Rath unſerer jetzt anweſenden Reichsräthe, ſothane Confirmation in allen ihren Punkten und Clauſuln, in beßter und beſtändigſter Form, für Uns und Unſere Succeſſoren an der Kron, und dem Reiche Schweden, oberwehnten Unſern Unterthanen und lieben getreuen ſämtlichen Ständen von Prälaten, Ritterſchaft und Städten des Herzogthums Vorpommern, dieſſeits der Peene, und des Fürſtenthums Rügen.

Und damit über alles ſolches, was darin, tam in genere, quam in ſpecie, veſtgeſetzet worden, auch daß oftерwehnte Unſere getreue Vorpommerſche und Rügianiſche Landſtände bey dieſen ihren auch nunmehro ſolchergeſtalt von Uns beſtätigten wohlhergebrachten Privilegien, Immunitäten und Freyheiten ſtets geſchützet, gelaſſen, gehandhabet und erhalten werden mögen, wollen Wir nicht allein Selber in Gnaden und kräftig darüber Hand halten, ſondern auch Unſere Succeſſores und Nachfolger am Reiche erinnert und ermahnet haben, oftерwehnte Unſere getreue Vorpommerſche und Rügianiſche Landſtände dabey gleichfalls zu ſchützen, zu handhaben und zu beſtätigen.

Wornach ſich alle und jede, die ſolches angehet, inſonderheit Unſere im Herzogthum Vorpommern verordnete General-Gouverneur und Regierung, nicht weniger alle geiſt- und weltliche Gerichte, auch übrige Befehlshaber und Bediente, wie ſie auch Namen haben mögen, gehorſamlich zu richten.

Zu mehrer Urkund und Beveſtigung haben Wir dieſes eigenhändig unterſchrieben, und mit Unſerm angehängten Königlichen Inſiegel bekräftigen laſſen.

So geſchehen in Unſerer Königlichen Reſidenz-Stadt Stockholm, den dreyzehnten April, im Jahr Ein Tauſend, Sieben Hundert, Zwey und Funfzig.

ADOLPH FRIEDERICH.

C. Rudenſchiöld.

Land-Tags-Abschiede.

No. I.

Land-Tags-Abschied. Geschlossen zu Alten-Stettin, Montags nach Lætare. 1556.

Von Gottes Gnaden Wir **Barnim** und **Philipp**, Gevettern, Herzoge zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden ꝛc. Thun kund und bekennen für männiglich. Als in Sachen des Christlichen Glaubens und Ceremonien das rechtschaffene Licht der Wahrheit, aus sonderlichen Begnadungen, in nächst verschienenen Zeiten reichlich eröffnet, daher denn zwischen dem Pabstthum, eines, Ihro Kayserl. Majestät und andern Königen und vielen Chur- und Fürsten, Kreisen und Landschaften, auch andern Ständen des H. Reichs deutscher Nation, andern Theils, Irrungen sind entstanden, und Wir samt allen Ständen, Herren, Prälaten, Ritterschaft und Städten in unsern Herzog- Fürstenthum und Landen, die Reinigkeit des göttlichen Worts und christlichen Glaubens einhelliglich angenommen und bestätiget, daraus denn auch eine Aenderung des christlichen Standes und Gebrauches der Güter, zu Erhaltung des geistlichen Standes, von Alters vereigend, herflossen, daß Wir mit einhelligem gewissen Rath und guter und vollkommener Wissenschaft unserer Ritterschaft aller unserer Lande, Fürstenthum und Herrschaften, nachfolgender Artikul halber, sämtlich und sonderlich verordnet, geschaffet und beschlossen:

Nemlich, daß die Kirche und Kapitul zu Cammin in ihrem vorigen Stande und Wesen, so viel dasselbe christlich, und der Evangelischen Wahrheit und Religion der Augspurgischen Confeßion nicht widerlich, seyn und bleiben solle, also und dermassen, daß alle und jede Canonicaten, Stände und Dignitäten, daran das Kapitul, vorgedacht, Brauch gehabt, zu jeder Zeit, wenn dieselbigen erlediget, tugendlichen Personen von adelichem Stande, der heiligen Schrift oder der Rechte Doctorn, und ihres gleichen ansehnlichen Personen, die Uns und unsern Erben, nachkommender Herrschaft, Landschaft und Kirchen zu dienen geschickt, die ehrbares gutes Wandels seyn, durch diejenigen, denen es, Inhalt der Kirchen-Statuten und zwischen unsern Hochsel. Voreltern eines, und Bischof **Johannis Siegfrede**, auch dem Kapitul, andern Theils, aufgerichteten Verträgen, so fern die der Evangelischen Wahrheit der Augspurgischen Confeßion nicht widerlich, gebühret und zustehet, auf unsere Präsentation und Bewilligung, Inhalt der mit unsern Willen reformirten Statuten, conferiret und zugestellet werden sollen: daß man auch in derselbigen Kirchen sich der Evangelischen Christlichen reinen Ceremonien der Confeßion, so von Churfürsten, Fürsten und den protestirenden Evangelischen Ständen

Ständen Ihro Kayſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, zu Augſpurg in gemeiner Reichs-Verſammlung, als man in dem Jahr hat 1530 geſchrieben, überreichet worden, auch der Landes-Ordnung, durch Uns zu Treptow ausgekündiget, und wie Wir dieſelbige mit unſeen gemeinen Rath ferner reformiren laſſen, und vermehren möchten, gemäß verhalten und darnach alle Ceremonien und Kirchen-Dienſt richten ſollen, und Siegel, Briefe, Kirchen-Geſchmeide, güldene und ſilberne Kleinode, Edelgeſtein und anders, ſo etwa Fährlichkeit der Zeit halber bey andern Perſonen geleget, in die Kirche Cammin und vorige Oerter oder Bewohnung vollenkömmlich gebracht, in ein beſtändig Inventarium, unter unſer und unſers freundlichen lieben Vetters, und des Herrn Poſtulaten, als oberſten Prälaten, Siegel zu faſſen: Daß auf die reſtirende Rechnungen des vergangenen Jahres von etlichen, als Uns, Unſern Vettern und die Poſtulaten zu Cammin, auch des Kapituls daſelbſt Verordneten, fürderlich aufgenommen, und folgends jährlich für und für abgeführet werde, damit die Gebäute der Kirchen und Dohmes zu erhalten, und daß die Prälaten und Canonici die Reſidenz dermaſſen fördern, daß einer ſeine Reſidenz habe zu Stettin und einer zu Griepfeswald, und ein jeder des Ortes die Viſitation der Kirchen thun helfen: Die Conſiſtorien und Fürſtlichen Gerichte, wenn die End-Urthel eröffnet und ſie verſchrieben werden, und, wie obgemeldt, alles der Kirchen Zugehörige, Matrikul, briefliche Urkunden, Kleinode und anders in guter Verwahrung behalten, und der Kirchen Gut in Acht haben, daß auch dieſelbe, ſo mit den Prälaturen und Canonicaten belehnet, mit die Reſidenz unterhalten, wie deshalb in den reformirten Statuten Verſehung und Verordnung gethan.

Nachdem dieſelbige Kirche zu Cammin von unſern Voreltern, ſamt aller ihrer Ein- und Zubehörungen, geſtiftet, befreyet, beſchützet, und Ihre Liebden und Wir alle Herrlichkeit, Recht, Folgen und Dienſte, Uns, als dem Landes-Fürſten, Patronen und Stiftern zuſtehend, an derſelbigen Kirche und ihren Zubehörungen von je her aus gehabt und haben: So haben Wir Uns auch alles, was in Kraft derſelbigen aufgerichteten Verträge, der Kirchen Statuten, alten Herkommen, Ihren ſeligen Liebden, Uns und unſern Erben vorhin zugeſtanden, oder in dieſen oder kimftigen Läuften zuſtehen möchte, gänzlich und vollkömmlich, ſamt beide Collegiat-Kirchen, nämlich St. Marien und St. Otten zu Alten-Stettin, auch die andern Stifte, vorbehalten. Was aber alle und jede Jungfrauen-Klöſter in unſern Landen und Fürſtenthumen, oder die Feld-Klöſter und Karthauſen, darein von Alters Mannsperſonen geweſen, anlanget, nachdem der und gleichen Güter halben im Heil. Reich gewiſſe Verordnung geſchehen; wollen Wir Uns nach dieſelbigen, und wie Wir ſonſten ſchuldig, desfalls unverweislichen und Wir zu verantworten, wiſſen, zu erzeigen. Und im Fall durch Kayſerl. Majeſtät und die andere, wie vorgemeldet, wider und gegen dieſe unſere Verwaltung und Beſitz der Klöſter eine Aenderung gemacht und eingeführet würde, ſollen alsdann gleichwol alle unſere Deputate, Ablägerung und Pacht-Dienſt, auch alle andere Gerechtigkeit, ſo Wir in denſelben Klöſtern gehabt, Uns unverrücket bleiben, als Wir auch auf denſelbigen Fall Uns dies alles gänzlich vorbehalten. Wenn auch Dörfer, Höfe und andere liegende Gründe durch die obgedachte Klöſter verſchiener Zeit von Adel erkauft, und durch die Aebte und andere Verwalter der Klöſter, auf unſere Verwilligung, verändert, wollen und ſollen Wir und unſere Erben dieſelben Güter, vermöge der Gerechtigkeit, ſo die Klöſter dazu gehabt oder haben, ſo viel an Uns iſt, und Wir von

Rechts wegen ſollen oder mögen, wieder zu denſelben bringen. Wo auch jemand von Adel berechtiget wäre, ſolche Güter zu redimiren oder an ſich zu bringen, ſolches wollen Wir und unſere Erben geſchehen laſſen, und nicht verhindern. So auch Siegel und Briefe, ſo Geſchlechtern und einzelen Perſonen von Adel zuſtändig, welche zu treuer Hand den Aebten, oder im Kloſter in Verwahrung gethan, befunden, wollen Wir die Verſehung thun, daß dieſelbige Siegel und Briefe, denſelbigen, ſo ſie zuſtändig, ohne alle Gefähr wieder zugeſtellet werden ſollen.

Und Wir, Herzog **Barnim** und **Philipps**, ſamt den Unſern von der Ritterſchaft, ſollen und wollen einträchtiglich wider alle dieſelbigen, ſo dieſer unſer Ordnung zu widerſtreben ſich unterſtehen würden, veſt, ernſtlich und getreulich, unſerm höchſten Vermögen nach, ohne alle Gefährde halten. Urkundlich mit unſerm anhangenden Inſiegel bekräftiget. So geſchehen in unſer Stadt Alten-Stettin, Montags nach Lætare, nach Chriſti, unſers Erlöſers, Geburt, im Funfzehnhundert, Sechs und Funfzigſten Jahr.

Barnim. (L. S.) **Philipps.** (L. S.)

No. 2.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Alten-Stettin. Montags nach Judica, 1556.

Von Gottes Gnaden, Wir **Barnim** und **Philipps**, Gevettern, Herzogen zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow ꝛc. Thun, zu künftiger Gedächtniß, kund: Daß Wir, aus ehehaften groſſen Urſachen, dem Allmächtigen zu Ehren, der Röm. Kayſerl. Königl. Majeſtät und dem Heil. Röm. Reiche zu Gehorſam, unſern Herzogthumen, Landen und Unterſaſſen zur Wohlfahrt, alle Stände, Herren, Prälaten, Mann und Städte gen Alten-Stettin, auf einen gemeinen Landtag berufen, denſelben, obgedacht, unſer und ihrer Ehehaft, unſers Fürſtlichen Amts halben, vorhalten und berichten laſſen, und in nachfolgender Geſtalt, mit ihren Rath, geſchloſſen, verabſcheidet und verordnet: ſonderlich, nachdem der Mißverſtand zwiſchen der Römiſch-Kayſerl. und Königl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, eines, etlicher Churfürſten, Fürſten und Stände des H. Röm. Reichs, der Augſpurgſchen Chriſtl. Confeßion Verwandten, andern Theils, nun viele Jahre her, mit groſſem Ungemach des Reichs, geſchwebet, im nächſt verſchienen Reichstage Ao. 1555 zu Augſpurg gehalten, auch durch einhelligen Schluß in Religions-Sachen aufgehoben, und eine immerzu bleibende Friedens- und zukünftige Chriſtliche Vergleichung, alles Inhalts deſſelben Reiches Abſchied, dazu Wir Uns hiemit ziehen, verfaſſet: daß Wir mit vorgemeldten Landſtänden, Herren, Prälaten, Ritterſchaft und den Städten, mit guten, chriſtlichen, gewiſſen, reifen Rath, einhelliglichen vorgemeldter Augſpurgſchen Confeßion Uns erinnert, und bey der Erkänntniß und eröffneten göttlichen Wahrheit, auch hinfort, vermittelſt göttlicher Gnade, Gott dem Herrn zu Ehren, und allen zu ewiger und zeitlicher Wohlfahrt, zu bleiben, beliebet, und einhelliglich Uns vereiniget, allen Secten, Irrſaln und Ketzereyen, ſonderlich, der Anabaptiſten,

tiſten, Sacramentirer, Oſiandriſten und anderer, ſo dem göttlichen Worte, der Einhelligkeit der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen und Augſpurgſchen Confeßion, und vorangeregten publicirten in Religionſachen Friedſtand widerlich, gänzlich entſchlagen, denenſelben in unſern Landen und Fürſtenthumen keinen Raum und Statt geben ſollen und wollen. Verbieten auch hiemit ernſtlich allen und jeden unſern Unterſaſſen, geiſtliches, weltliches, hohen und niedrigen Standes und männiglich, der Wir zu Rechte mächtig, daß ſie ſich vorangeregter Irrſal, Secten und Ketzereyen, bey Vermeidung aller ordentlichen Strafe, und ſonderlich unſerer Ungnade und höchſter Verfolgung, gänzlich entſchlagen, derſelben in unſern Landen gänzlich nicht gedenken noch ausbreiten.

Und weil die Oſiandriſche Secte und Irrthum, vor andern Secten, in dieſen unſern Landen bey den Unverſtändigen und ſonſt einreißt, die Leute auch, da ſie gleich ihres Irrthums überwunden, und zu der Revocation gebracht, in vorigen Irrthum wiederum fallen, denſelben etwan beſcheinigen, ſchmücken, verantworten oder vertheidigen wollen, daraus allerhand Verderb ewiger auch zeitlicher Ruhe und Wohlfahrt endlich zu beſorgen; Dem allen fürzukommen, geben Wir, aus eigener Bewegniß, auch auf unterthänig Erſuchen unſerer Landſchaft, entſchloſſen, durch ein gemein Mandat, ſolche Secten zu verbieten, auch Vorſehung und Verordnung zu thun, daß durch die Superintendenten, Prädicanten und Obrigkeiten eines jeden Orts von den Perſonen, ſo vorgemeldter, und ſonderlich des Oſiandriſchen einbrechenden Irrthums verdächtig, um Bekämnthiß ihres Glaubens gefordert, und da ſie irrig befunden, davon abgewieſen werden: Im Fall aber ſie darauf halsſtarrig beharren, oder, nachdem ſie ſich ihres Irrthums bekannt, und darin wiederum fallen, daß ſie desfalls unſer Lande und Fürſtenthum verwieſen, und die alſo vor dieſer Zeit verwieſen ſeynd, oder nachmalen verwieſen werden, darinne zu keinen Zeiten wiederum geſtattet oder geduldet werden ſollen. Wollen und ordnen auch, daß alle Bücher, vorangeregte Irrſale anlangende, unter was Namen oder Titul dieſelben gefaſſet, in unſern Landen nicht geduldet, nicht geleſen, auch dieſelben durch die Buchführer oder andere nicht geführet, ſondern abgethan, und, bey Vermeidung vorgemeldter ordentlichen Strafe, Ungnade und Verfolgung, verbrannt werden ſollen.

Und zu fernerer Handhabung unſerer Chriſtlichen Religion, Kirchen- und Kirchen-Gerechtigkeiten, thun Wir die Kirchen-Ordnung, in unſer Stadt Treptow im Jahr 1535 publicirt, hiemit wiederum verneuen. Nachdem aber dieſelbe Kirchen-Ordnung eines Theils mangelhaftig, eines Theils fernerer Erklärung erheiſchet, ſeynd Wir Willens, mit gutem Rath der gottſeligen Geiſtlichkeit, Superintendenten, Predigern und andern, vorgemeldte Treptowſche Kirchen-Ordnung erfüllen, reformiren und ferner, der Nothdurft nach, erklären, auch dieſelbige Reformation zum förderlichſten publiciren zu laſſen; Thun auch alle Befreyung, Begnadung und Begabung der Pfarrkirchen, Hoſpitäler und anderer zugehörenden Rechten und Gerechtigkeiten hiemit beſtätigen.

Und damit der Chriſtliche Wandel und Handhabung der Kirchen-Gerechtigkeit befördert, der Mangel an den Perſonen der Kirchendiener und Verwandten der Chriſtlichen Bekäuntniß und gottſeligen Wandels abgethan, haben Wir Fürſten Beide verordnet, daß zum förderlichſten eine ernſte und gebührliche Kirchen-Viſitation aller Kirchen, Inhalt einer Form, der Wir Uns mit vielgemeldten

unſern Landſtänden vereiniget, vor die Hand genommen, und ins Werk geſetzet werden ſolle: Abermals allen und jeden unſern Landſtänden und männiglich, gottſelig und chriſtlich ermahnend und gebietend, die Kirchen und Hoſpitalen in ihren Rechten und Freyheiten nicht allein ungeſchwächet zu laſſen, ihre Gebührniß denſelben zu reichen, ſondern auch zu ſchützen, zu handhaben und in allen Guten zu befördern.

Dergleichen in die Kirchen-Viſition ſich gehorſamlich zu ſchicken, den verordneten Viſitatoren die ſchuldige und gebührende Reverenz zu erzeigen, derſelben Ermahnungen, Abſchiede, Verordnungen und aller Vorſehung und Beſchaffen, alles Gott dem Herrn zu Ehren, und vorangeregter weltlichen, auch unſer Straf Ungnade zu vermeiden, zu gehorſamen und Folge zu thun.

Nachdem auch durch ein gemein wahrhaftig erſchollen Geſchrey, anfänglich auch aus Verwarnung der Handlung, der man auf nächſt verſchienen Augſpurgiſchen Reichstage gedacht, ſonderlich durch der Röm. Königl. Majeſtät ganz mitleidlich Schreiben, darinne Wir auf nächſt vorſtehenden Reichstag abermals erfordert, berichtet worden, daß der Erbfeind des Chriſtlichen Namens, der Türke, gegen dieſen vorſtehenden Frühling und Sommer-Zeit in das Königreich Ungarn und andere umliegende Lande zu dringen, in Fürhaben ſtehen ſoll, und ſonſten auch die Läufte dieſer Zeit ganz geſchwinde und ſorglich, daß Wir, ſo viel an Uns iſt, unſere gebührliche Pflicht gegen die eindringende Gewalt des Türken, neben andern Ständen des H. Röm. Reichs, zu verrichten, und ohne das in allen Vorfallenheiten Vorrath ſo viel mehr gefaſſet und im Gerüſt zu ſitzen, für nothwendig, und gleichmäßig bedacht und angeſehen, daß durch Uns Fürſten Beide und unſere Landſtände eine gemeine Contribution, auf die Form eines gemeinen Pfennings, einen halben Gulden von Hundert, mit guter Verſehung, in gewiſſe Oerter, mit Verordnung dazu gehörender Einnehmer, und anders nicht, ſoll zuſammen und in Vorrath gebracht werden, dazu Wir auch von allen und jeden unſern Gütern, unſere Gebührniß zu verreichen, Uns erboten; ſeynd Wir dennoch, auf Bedenken und Rath unſerer Landſtände, von der Vorbetrachtung etzlicher maſſen abgewieſen, jedoch mit der Verſehung, daß Wir Fürſten beide und unſere Landſtände dermaßen ſich verfaſſet machen und ſetzen ſollen, daß, auf den Fall dadurch das gemeine Reich, deutſcher Nation, eine Hülfe oder Feldzug wider das Einbrechen des Türken bewilliget und leiſtet, daß alsdann Wir und unſere Landſtände zwiſchen hier und Pfingſten ſchierſt, ein jeglicher ſeiner Gebührniß nach, was in ſolcher Hülfe und Expedition halber auferleget, geben, reichen und zu leiſten gefaßt machen, ſonſten auch in der ſchuldigen und ehehaften Einrüſtung gegen alle andere und unverſehentliche Gewalt ſich ſchicken und in Bereitſchaft ſetzen ſollen und wollen: demnach Wir denn von Uns ſelbſt erbötig, vorangeregten Bedenken, Bewilligung, Verſehung und Gebotes für Uns ſelbſt gebührliche Folge zu thun, geneiget; mit ernſter Ermahnung gebietende: daß alle und jede Stände unſerer Landſchaft des alles, auch, ihren Pflichten und Gehorſam nach, treulich, bey Vermeidung ordentlicher Strafe und Ungnade, ſich verhalten. Da auch die Sachen jedesmal eilend vorfallen ſollten, daß ohne Beſchwerung die Entrichtung in der Eile nicht geſchehen könnte, und der Vorrath, davon hernach folget, verhanden ſeyn würde, wollen Wir, nach Gelegenheit, mit gebührenden gemeinem Rathe, der Vorſtreckung halben von dem Vorrath, nach Gebühr die Vorſtreckung zu thun wiſſen.

Als

Als auch in nächst verschiener Reichs-Versammlung des H. Römischen Reichs Landfriede etzlicher massen erweitert, und Versehung, die wirkliche Execution desselben, durch Verordnung der Kreisfürsten Zugeordneten, in das gebührliche Werk zu richten, wie dann auch darauf die Kreis-Handelungen gefolget, gethan, derohalben auch etzliche Kayserliche Edicte an Uns gefertiget: haben Wir unserer Landschaft nicht allein des Heil. Röm. Reichs Abschied, vorangeregte Versehung belangende, sondern auch die Kayserlichen Edicte publiciren und verkündigen lassen: als Wir dann ihnen auch dieselben ferner, Inhalts einer Form, so Wir den Landständen zustellen lassen, in allen und jeglichen unsern Aemtern, Städten und andern nothwendigen Oertern, publiciren zu lassen willens.

Dengleichen haben Wir Uns ferner der Execution des Landfriedens, durch den verordneten Obristen des Kreises und Zugeordneten, aller Maaß und Form nach, wie dieselbe in den Reichs- und Kreis-Abschieden verfasset, zu verhalten vereiniget, dermassen, daß Wir Fürsten Beide das Amt der Zugeordneten, so Wir in dem Ober-Sächsischen Kreis auf Uns genommen, durch Uns oder unsere Nachgesetzten zu verrichten und richten zu lassen, auch unsere Gebührniß an Geld, Leuten, Artillerie, zu seiner Zeit, unverzüglich und unweigerlich, zu leisten bewilliget: haben Uns auch mit den Herren Prälaten, Mann, Ritterschaft und Städten unserer Lande, obgemeldt, vereiniget, zu Verrichtung vorgemeldter Execution des Landfriedens, da es die Zeit und Noth, welches der Allmächtige gnädiglich abzuwenden geruhe, oder aber zu einer andern Landes- oder des H. Röm. Reichs Noth, einen Vorrath nachfolgender massen zusammen zu bringen entschlossen: Nemlich, einen Floren von der Hegerhufe, einen halben Floren von der Landhufe, einen Ort von der Hakenhufe, Krug, Schmiede und Mühle, von einem Kathen einen halben Ort; in Städten aber von einem Giebelhause einen Floren, von der Buden einen Floren, und von dem Keller einen Ort; von ihren Landgütern aber unsern und der andern Stände Leuten gemäß zu geben, und auf Zeit und Wahlstatt, wie hiernach folget, zu entrichten, zulängst auf den ersten Sonntag nach Johannis Baptistæ, welcher ist der 28ste Monatstag Junii, im Stettinischen Orte alhie zu Stettin, in Unser, Herzog **Philipps**, Orte gegen Wolgast, zusammen zu bringen, und eines jeden Orts dem Land-Rentmeister der Aemter, von wegen der Amts-Verwandten, mit richtigen Registern entrichten und verreichen zu lassen: dermassen, daß derselbe Vorrath, wie obstehet, eingenommen, den vier Verordneten, der Wir Uns mit unsern Landständen vereinigt, zugestellet, und nirgend anders hin, als zu obgedachten Nothfällen, mit Rath Obgedachter, so Wir Fürsten und die Stände diesfalls einhelliglich ausgeschossen und verordnet, angewandt werden sollen. Wir Fürsten Beide wollen auch Uns vorangeregter Versehung unweigerlich verhalten, und unser Gebührniß auch verreichen lassen; Gebieten auch allen und jeden unsern Unterthanen, dieselben, bey Vermeidung unserer Ungnade, Pfandung und anderer gebührenden Strafe, unweigerlich wirkliche Folge zu thun.

Wir Fürsten obgemeldt haben für Uns selbst, auch auf unterthäniglich Ansuchen unserer Landstände, und vornemlich der Versehung in den vorigen und nächsten Reichs-Abschieden, Verfassung und Verordnung einer ehrbaren und löblichen Policey in unsern Landen und Fürstenthumen erinnert. Und nachdem Wir zu einhelliger Verfassung solcher Ordnung, Kürze der Zeit, auch anderer Verhinderung halben, in dieser Versammlung unserer Landschaft nicht kommen mögen, haben Wir

mit

mit Rath der Landstände, die Commißion oder Gewalt, so solcher Verfassung halber nöthig, den vorhin Verordneten zum Ausschuß ermahnet, zu Verrichtung ihres Befehliges, auf den 21sten Junii gegen Abend in unserer Stadt Wollin einzukommen, obgedachte Verfassung zu reassumiren, und, ihrem Befehlig nach, vollenkommlich zu verfertigen.

Nachdem aber Wir, neben den Landständen, betrachtet, daß obbemeldte Sachen gleichwol fruchtbarlich im engen Rath nicht mögen gehandelt werden; haben, mit viel angeregten unsern Landständen, Wir eines weitern Ausschusses, zu Erwegung vorgemeldter Verfassung, Inhalt einer Verzeichniß, Uns vereiniget, dergestalt: Wann die vorigen sechszehen Verordneten die Verfassung der Policey-Ordnung verfertiget, daß alsdann der verweiterte Ausschuß, auf unser Fürsten-ferner Beschreiben, auf Zeit und Mahlstatt sich zu dem ersten Ausschuß verfügen, die Verfassung berichtiget; und darauf in beiden Ausschüssen alles Uns Fürsten Beiden ferner berichtet, und zu seiner Zeit der ganzen Landschaft publiciret werden solle; gnädiglich sinnend und begehrend, daß alle und jede Personen des ersten und andern Ausschusses sich ihrer Verordnung zu verhalten, unbeschweret seyn wollen; Ermahnen und gebieten auch denselben, Uns zum Gehorsam und dem Vaterlande zu Beförderung, darauf, ihrer schuldigen Verwandtniß nach, sich zu erzeigen, ꝛc.

Wir Fürsten Beide haben auch, aus langer Erfahrenheit und Vielfältigkeit des empfangenen Schadens, den Nachtheil, so Uns, unsern Landen und Fürstenthumen, durch gefährliche Veränderung der Münze, bis anher zugestanden, empfunden.

Nachdem aber auch im nächsten Reichs-Abschiede dergleichen Vorrath im Heil. Römischen Reich, durch diese nächstkommende publicirte Reichs-Versammlung, vorzukommen, Vertröstung geschehen, werden Wir genöthiget, dieselbe Vertröstung zu gewarten, haben auch darauf das überschickte Kayserl. Edict, dadurch die Gradulation und anders verboten, (als Wir auch hiemit thun) verkündiget und publiciret, alle und jede unserer Unterthanen und männiglich, bey Vermeidung unserer Ungnade und Strafe, sich unweigerlich desselben zu verhalten, ernstlich ermahnend. Wollen auch auf den Fall, da auf dem nächsten Reichstag der Sache ihre Maasse nicht gegeben würde, mit gemeinem guten gebührenden Rath und in Münzsachen erfahrnen Personen, obgemeldten Schaden, mit aller gebührenden Vorsichtigkeit und Ernst, so viel an Uns ist, zu seiner Zeit abwenden.

Als Wir Fürsten Beide auch durch unsere Landstände ermahnet, den fürstehenden oder allbereit ins Werk gerichteten Reichstag, Vergleichung der Religion, Widerstand des Türken, Versehung der Münze und anderer nothwendigen Ehehaft unbeschicket nicht zu lassen, sondern die allerhochwichtigsten Sachen, so viel Uns obliget, mit allem Fleiß, Uns und unsern Landständen zum Besten, befördern zu lassen, seynd Wir Fürsten Beide, aus eigener Bewegniß, auch auf beschehen unterthäniglich Ersuchen unserer Landstände, geneigt, allermassen, als Uns gebühret, des vorstehenden Reichstages und Beforderung, unserer Ehehaft nach, Acht zu haben, und, so viel an Uns ist, an keinen guten Fleiß ichtes diesfalls erwinden zu lassen.

Dieweil aber die Gesandten der Städte, so viel deren alhie gewesen, nach allerley unserer Erinnerung und Bericht, sich dahin erkläret, daß, da bey ihnen stünde, sich diesfalls mit den andern Ständen zu vergleichen, sie darin die Gelegenheit und Erinnerung hätten zu betrachten; So wäre es aber andem, daß diejenigen,

davon

davon ſie abgefertiget, der Handlung dieſes Land-Tages, und daß die Abgeſandten darauf, mit vollenkommenen Befehlig zu erſcheinen, nicht verwarnet.

Daß auch die Moderation der Taxa, eine Heger-Hufe gegen einem Giebel-Hauſe anzulegen, ihres Anzeigens, ihnen, den von Städten, ſchier über den halben Theil zu Nachtheil gereichen ſolle: demnach nicht mächtig, ohne Hinterbringen an die Ihren, in vorangeregter Taxa, von dem Hauſe 1 Gulden, Buden 1 Gulden, Keller 1 Ort zu verreichen, dismal zu willigen;

Und die anderen unſerer Stände der Landſchaft, Prälaten und Ritterſchaft, auch bedinget, da die von Städten, die ihnen durch Uns Fürſten angezeigte und auferlegte Taxa, von dem Hauſe 1 Gulden, Buden 1 Gulden, Keller 1 Ort, nicht reichen würden, daß ihnen ſolche neue beſchwerliche ungewöhnliche Neuerung, und ſie der von Städten Bürden und Gebühreniß auf ſich zu laden nicht geneigt, auch ihnen, den Herren, Prälaten und Ritterſchaft, angekündigten Taxa, von der Heger-Hufe 1 Gulden, zu künftiger und ewiglicher Verfänglichkeit einzuräumen beſchwerlich, und darauf öffentlich bedinget und proteſtiret, daß auf den Fall, da die von Städten, den angekündigten Anſchlag, von dem Hauſe 1 Gulden, dismal zu reichen ſich weigern, und auf ihrem Vorſchlage, nemlich, 1 Gulden vom Hauſe, und ſo fortan, bereuen würden, die Herren, Prälaten und von Ritterſchaft, desfals zu dieſer Zeit auch nicht höher, als von der Heger-Hufe 1 Gulden, und ſo fortan, willigen könnten.

Nachdem aber Wir Fürſten Beyde, den Mißverſtand des verkündigten Anſchlages oder Contribution, disfals zwiſchen den Herren, Prälaten und Ritterſchaft Eines, und den von Städten Andern Theils, ungern geſehen und vermerket, Uns auch aller vorigen Anſchläge und Contributions-Handlung gnädiglich erinnert, haben Wir unſerer Fürſtl. gebührenden ordentlichen Autorität, alten hergebrachten Rechten nach, auch in Kraft der Kayſerl. Majeſtät und des Heil. Röm. Reichs Abſchied Uns befohlener Gewalt und Macht, der Wir Uns in vorigen Handlungen und Abſchieden nicht begeben, ſondern ſtets, wie es an Uns gebracht, vorbehalten haben, erkläret und verordnet, als Wir auch hiemit erklären und verordnen: Daß die von Städten des Anſchlages und Taxa, von dem Giebel-Hauſe 1 Gulden, von der Buden 1 Gulden, Keller 1 Ort, und von dem Eigenthum, als unſere und der Prälaten und Ritterſchaft Unterthanen, zu reichen auferleget, dismal auch reichen und geben ſollen. Wollen aber gleichwol Uns Fürſten unſerer, und den Städten allerſeits, ihrer Gerechtigkeit, in aller Maaſſe, als ein jeglicher dazu befugt, hiemit nichts entzogen oder ichts verletzet haben; Und iſt Uns nicht widerlich, daß die Geſandten von Städten dieſe unſere Moderation und Erklärung erſehen, Beſchluß und Abſchied an die Ihren mit allen Umſtänden bringen, dieſelben auch dieſer unſer obgedachten Erklärung zu gehorſamen erinnern, und Uns zwiſchen Dato und dem Sonntage Jubilate ſchierſt, einem jeglichen Fürſten ſeines Ortes, darauf gewißliche, ihrer Meynung oder Bekenntniß unterthänige Ankündigung und Certification thun ſollen; Haben auch alle Stände unſerer Landſchaft, ſämtlich und ſonderlich, verwahret, daß Wir unſerm Fürſtlichen Amte nach, auf löbliche und heilſame Wege zu trachten willens, damit die Anſchläge oder Contribution der ordinari und extraordinari Landſteuer, in unſern Herzog- und Fürſtenthumen, zu gleichmäßiger und unbeſchwerlicher Gleichheit, beyde zwiſchen den Ständen, auch etzlichen vermögenden und unvermögenden Perſonen, aller Billigkeit nach, als Uns vor Gott, auch

in menſchlicher Ehrbarkeit gebühret, Heil und Wohlfarth, die Liebe des Vaterlandes, gegen die Genoſſen und Verwandten deſſelben, erheiſchet, zu bringen: Zuverſichtlich, alle Stände unſer Landſchaft werden deß Wohlgefallen haben, und dazu an ihrer ſchuldigen Beförderung und Gegenfleiß nichts erwinden laſſen.

Des zu Urkund und mehrer Nachrichtung, haben Wir Fürſten beyde dieſen Abſchied mit unſern aufgedruckten Pettſchaften bekräftiget, und geben laſſen in unſer Stadt Alten-Stettin, am Sonntage Judica, nach Chriſti unſers Erlöſers Geburt im Funfzehen Hundert Sechs und Funfzigſten Jahre.

(L. S.) **Barnim.** (L. S.) **Philipp.**

No. 3.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Alten Stettin. Den 1. Febr. 1560.

Von Gottes Gnaden, Wir **Barnim**, zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzog, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow ꝛc. Thun kund und bekennen:

Nachdem Uns und dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Philippſen**, zu Stettin-Pommern Herzogen, unſerm freundlichen lieben Vettern, obliegende Handlungen, in gemeinen, des Heil. Röm. Reichs, und unſern eigenen Sachen, darinn Wir unſerer Landſtände, der Prälaten, Ritterſchaft und Städte, unterthänigen Rath und Hülfe benöthiget, fürgeſtanden, und von deswegen Se. Fürſtl. Gnaden und Wir bewogen und geurſachet worden, unſere beyderſeits Landſtände auf den 29ſten Tag des Monats Januar, dieſes laufenden 60ſten Jahres, in unſer Stadt Alten-Stettin gnädiglich zu beſchreiben und zuſammen zu fodern, und aber unſer freundlicher lieber Vetter, Herzog **Philippſen**, Leibes-Schwachheit und Unvermögenheit halber, in eigener Perſon zu ſolcher Landesverſammlung zu kommen, behindert, und an Sr. Lbd. Statt, den Herrn Kanzler und Räthe, die Ehrbaren, unſere lieben Getreuen, **Valentin Eichſtedt**, **Henning vom Wolde**, und **Jürgen von Ueſedom**, mit Gewalt und Befehlig abgefertiget, daß Wir mit gedachten unſers freundlichen lieben Vettern anhero abgeſandten Räthen, in unſerm und Sr. Lbd. Namen, gemeinen Landſtänden, die fürſtehende Handlung berichten und vorhalten laſſen, und Wir ſamt den geſandten Räthen, Uns mit unſer beyderſeits Landſtänden, nach angehörtem ihren Rath, Unterredung und Handlung, gnädiglich, und ſie ſich wieder mit Uns unterthänigklich, verglichen, und Uns mit ihnen entſchloſſen, wie folget:

Und erſtlich, dieweil vermöge des Regenſpurgiſchen Abſchiedes, zu Vergleichung der ſpaltigen Religion, ein freundliches Colloquium und Geſpräch, zu Worms beſtimmet und angeſetzet, die dazu verordnete Präſidenten, Aſſeſſoren, Colloquenten, Adjuncten, dahin auch kommen, und mit dem Colloquio ein Anfang gemachet; dennoch aber, wie auf dieſes verſchienen 59ſten Jahres zu Augſpurg gehaltenen Reichstage gemeinen Reichsſtänden referiret und berichtet iſt, nichts endliches und fruchtbarliches darinn beſchloſſen, und von Chur- u. Fürſten u. Ständen insgemein dafür geachtet:

daß

daß künftig durch ein Colloquium, Concilium, oder andere Wege, keine Vergleichung zwiſchen den Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten, und dem Widertheil, denen Papiſten, möge getroffen werden; Demnach bey der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät angeſucht und erhalten, daß der hiebevor aufgerichtete Land- und Religions-Friede, auch der Paſſowiſche Vertrag verneuet, beſtätiget, und befeſtiget, und zu Beſtellung etzlicher unverzüglichen Punkte angeregtes Landfriedens-Edict und Mandat von der Kayſerl. Majeſtät ausgangen, und dieſelbe Uns und andern Ständen durch die Kreis-Oberſten zugeſchicket, die Wir auch unſern Ständen verleſen und verkündigen laſſen, um ſich darnach zu richten und zu halten, ernſtlich ermahnet und aufgelegt. Und haben ſich ferner die Chur- und Fürſten, der Augſpurgiſchen Confeßion verwandt, entſchloſſen, daß Einjeder dahin trachten ſollte, damit die Uneinigkeit, ſo zwiſchen den Theologen dieſer Seits vorgefallen, beygelegt, und der Augſpurgiſchen Confeßion gemäß geprediget und gelehret, und, ſo viel möglich, einträchtige Kirchen-Ordnung und Ceremonien gehalten werden.

Von deswegen Wir unſern Landſtänden abermalen gnädige Vertröſtung gethan, daß Wir bey der wahren chriſtl. Religion, Lehre und Bekenntniß der Augſpurgiſchen Confeßion, mit göttlicher Hülfe, bis an unſer Ende beharren, darob halten, und allen Irrthum, ſo dawider ſeyn möchte, in unſern Landen und Fürſtenthumen mit Ernſt wehren, abwenden und verfolgen wollen, und ſo viel an Uns iſt, mit Fleiß bey andern Chur- und Fürſten befördern helfen, daß die eingefallenen Irrungen, zwiſchen den Theologen der Augſpurgiſchen Confeßion, verglichen und abgethan werden. Und darauf unſern Superintendenten und Theologen befohlen, die Anno 35 verfaßte und in unſern Landen publicirte Kirchen-Ordnung zu erſehen, zu erwegen, und in nothwendigen Punkten zu verändern und zu erweitern, und weil ſie ſolchem unſern Befehl gehorſamet, und Uns ihr Bedenken auf jetzwährendem Landtage übergeben und zugeſtellet; haben Wir von unſern Landſtänden, die Würdigen, Wohlgebohrnen, Edlen und Ehrbaren, unſere Räthe und lieben Getreuen, **Hinrich Normann**, Staathalter unſers Stifts Cammin, **Ludwig**, Grafen von Eberſtein und Herr zu Neugarten, **Matzke Borken**, zu Panſien, **Ulrich Schwerin**, zu Spantekow, **Jacob Zitzevitzen**, Hauptmann zu Wolgaſt, **Jürgen Platen**, Landvoigt auf Rügen, **Andreas Borken**, zu Rügenwalde, die Städte **Sund**, **Stettin**, **Greifswald**, **Stargard**, und ſämtlichen unſern **Hofräthen**, denen Wir und unſer freundlicher lieber Vetter, Herzog **Philippſen**, daſſelbe befehlen werden, verordnet, daß dieſelben zu erſter Gelegenheit, Dienſtags nach Quaſimodogeniti, auf unſer Erfodern, zuſammen kommen, obberührter unſerer Theologen Bedenken und gefaßte Kirchen-Ordnung mit Fleiß erwegen, und Uns ihren Rath darinn anzeigen ſollen, auf daß Wir dieſelbige in unſern Landen und Fürſtenthumen publiciren und verkündigen, auch mit Ernſt darob halten mögen.

Nachdem auch die Kayſerl. Majeſtät und gemeine Stände des Reichs befunden, daß die aufgerichtete des Reichs Policey-Ordnung ins Werk nicht zu richten, und gleichwol etlicher Stücke halben Klage und Beſchwerung, bey Ihro Kayſerl. Majeſtät und Reichsſtänden fürgekommen, und ſich Ihro Königl. Majeſtät mit Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, derſelben Punkte halber, vereiniget, und öffentliche Mandate im Druck ausgehen, und Uns dieſelbe durch den Churfürſten zu Sachſen, dieſes Oberſächſiſchen Kreiſes Oberſten, zufertigen laſſen: die Wir unſern Landſtänden auch in gemeiner Landes-Verſammlung verkündiget,

und ſie vertröſtet, daß Wir dieſe und obangeregte Kayſerl. Mandate in einem kurzen Auszuge in Pommerſcher Sprache verfaſſen, abdrucken, und in allen unſern Aemtern und Städten die Mandate und Extracte anſchlagen und kündigen laſſen wollen, damit auch die Bauersleute und Einfältigen dieſelbe verſtehen, und ſich darnach zu halten wiſſen.

Und nachdem Wir verſchiener Zeit, etlichen von allen unſern Landſtänden befohlen, eine Policey- und Land-Ordnung, nach dieſer Lande Nothdurft und Gelegenheit, zu begreifen, und Uns zu überreichen, damit Wir dieſelbe zu erwegen, und nach unſerm Wohlgefallen zu publiciren hätten: ſie aber von wegen der Wichtigkeit und ſonſt anderer Verhinderung, zu gänzlicher Verfertigung nicht kommen können, und zu beſorgen, daß auch künftig in kurzer Zeit dieſelbe nicht möchte verfertiget werden, haben Wir vorgemeldten Ausſchuß, ſo zur Berathſchlagung der Kirchen-Ordnung verordnet, befohlen, die nöthigſten Punkte, ſo langen Verzug und Anſtand nicht leiden mögen, zu extrahiren und auszuziehen; Dieſelben Verordneten ſollen auch Befehl haben, unter andern zu der Policey gehörigen Punkten, inſonderheit (neben den Guardein und Münzverſtändigen, ſo Wir zu beſſerer erſtattlichen Berathſchlagung dieſes wichtigen Werks, gegen dieſelbe Zeit erfodern zu laſſen, gnädiglich geneigt) zu erwegen und zu berathſchlagen, ob und welchergeſtalt die auf jetztgehaltenem Reichstage zu Augſpurg gefaßte Münz-Ordnung, ohne Abgang und Nachtheil, in dieſen Landen anzurichten, oder ſonſt eine andere gute Reichsmünze zu ſchlagen, und wie nothwendiger Vorrath dazu aufzubringen, und wenn dieſelbige ihr Bedenken, der Policey und Münze halben, gefaſſet, ſoll hernachmals ein anderer groſſer Ausſchuß von allen Landſtänden verordnet, und demſelben, was bedacht iſt, berichtet werden, und was alsdenn durch ſie für gut und rathſam angeſehen, wollen Wir mit unſerm freundlichen lieben Vetter, da Wir deß nicht bedenkliche Urſache hätten, ohne fernere gemeiner Landſchaft Zuſammenfoderung, ins Werk richten und fortſetzen.

Es haben Uns auch unſere Landſtände erinnert und zu Gemüthe geführet, daß jetzt mehr denn in vorigen Zeiten, in dieſen Landen Ueberhand nehme, daß die Bauren und andere gemeine Leute austreten, abſagen, mit Brand und auf andere Wege ihre Herrſchaften und Nachbaren zu unbilligen Vertrag zwingen, und daß die Bauren, Schäfer, Hirten und Kätenleute, Büchſen im Felde und in ihren Häuſern haben und brauchen, und dadurch, zu Muthwillen geſtärket, viele Unſicherheit im Lande geurſachet wird, mit unterthänigſter Bitte, ernſtliche und unverzügliche Verſehung zu thun, damit daſſelbe abgeſchaffet werde.

Und obwol dieſer Punkt zur Policey- und Land-Ordnung gehörig, und vorbemeldtem Ausſchuß zu befehlen geweſen; So haben Wir doch wegen fürſtehendem groſſem Schaden, der unſern Unterthanen, und ſelbſt Uns, in unſern ohnmittelbar zugehörigen Kammer-Gütern, wiederfähret, dieſen Punkt nicht länger einſtellen wollen, ſondern unſeren Räthen und lieben Getreuen, Hinrich Normann, Staathalter, Graf Ludwig, Matzke Borken, Henning von Devitz, Georg Rameln, Landvoigt zu Stolpe, Balzer vom Wolde, Hauptmann zu Uekermünde, Claus Putkammer, Landvoigt zu Schlawe, Jürgen Platen, Landvoigt auf Rügen, den Städten, Stettin und Stargard, und etlichen unſern Hofräthen befohlen, unverzüglich auf Wege und Mittel zu gedenken, wie jetztberührtem Unrath und Unordnung vorzukommen, und wie mit denen, ſo vorhin ausgetreten, Schaden

den gethan und folgends vertragen ſind, zu verfahren, und in dem auch Acht zu geben, wie den armen und unvermögenden Leuten ſchleunig und unverzüglich Recht zu verſchaffen, und zu Mißzweifelung keine Urſach gegeben werde: und Uns ihren Rath und Bedenken hierüber mitzutheilen.

Dieſen Verordneten iſt auch Befehl gegeben, zu erwegen, wie es der Schmier-Schaafe halben hinführo zu halten, darüber ſoll angeregter Ausſchuß, ohne **Matzke Borken**, berathſchlagen.

Weil Wir nach angewandtem möglichen Fleiß, bey der Röm. Kayſerl. Majeſtät und Ständen des Reichs, die Zoll-Begnadung, ſo Markgraf **Johannes** verſchiener Zeit ausbracht, nicht abſchaffen können, und gleichwol unſern Landen dadurch hohe und groſſe Beſchwerung zugefüget wird; weß Wir Uns hierinn verhalten, und womit dieſe Beſchwerung abzuwenden.

Dieweil auch die Kayſerl. Majeſtät ſich mit den Reichsſtänden einer gemeinſchaftlichen Reichs-Steuer, zu des Reichs Nöthen und Anliegen, auch Hülfe und Rettung etlicher ſonderbarer Stände, als nemlich: 500000 Gulden auf drey Ziele, zu Erbauung und Unterhaltung der Oerter, Flecken und Veſtungen an der Türkiſchen Gränze, 100000 Gulden dem Meiſter und Ständen in Liefland, zu Hülfe wider den Moſcowiten, und anderthalb Viertel, eines einfachen Römerzugs, zu der Legation und Schickungen in Frankreich, zuſammen zu bringen, verglichen; So haben Uns unſere Landſtände, auf unſer gnädiges Begehren und Anfodern, neben getreuer und wohlmeynender Erinnerung, daß mit Erlegung und Bewilligung, der zum Hungariſchen Bau und Franzöſiſchen Legation gewilligten Steuren, nicht zu eilen, ſondern dieſelben zum wenigſten, bis man, wie Läufte in Liefland fürlaufen, endlich, gewiß zu hinterhalten: unterthäniglich verſprochen, und zugeſaget, zu Entrichtung unſer Gebührniß und Antheils, eine halbe Landſteuer, als nemlich: von einer Hegerhufen einen Gulden, und dann in Städten von einem Giebel-Hauſe 1 Gulden, einer Landhufe 1 Ort, Bude 1 Ort, und alſo die Hälfte auf künftigen Oſtern, den andern halben Theil, auf Oſtern über ein Jahr, ohne unſer ferneres Ausſchreiben und Anfoderung, in unſer Kammer zu erlegen und einzubringen.

Und obwol der Meiſter und Orden in Liefland Uns, daß die Bedrängniß, Krieg und Beſchwerung, ſo ihnen durch den Moſcowiten zuſtehen, groß ſey, ſchwermüthiglich berichten, und um mitleidige Hülfe, und Fürſtreckung einer Summa Geldes, Proviant, Geſchütz und anderer Nothdurft, freundlich bitten und erſuchen laſſen, und ſich erboten, daſſelbige von den bewilligten 100000 Gulden wiederum zu erlegen, oder daran zu weiſen; Wir auch zu ſolcher chriſtlichen und mitleidenden Hülfe, in ſonderer Betrachtung, daß Uns die Gefahr, der Naheit und Angelegenheit halber, nicht wenig mit angehet, wohl geneigt und gewogen: ſo werden Wir doch, durch eigene Nothdurft, Mangel und Ungelegenheit unſer Fürſtl. Kaſſen, ehehaftiglich daran behindert; Haben Uns demnach auf Rath unſer Landſtände entſchloſſen, den Meiſter und Orden aus Liefland, den Paß durch unſere Fürſtenthümer, Proviant und andere Nothdurft, um Gebühr, aus unſern Landen auszuſtatten, und bey der Kayſerl. Majeſtät und Ständen des Reichs zu befördern, daß demſelben, was ihnen zu gute auf gehaltenem Reichstage beſchloſſen, nachgeſetzt, auch bey Herzog **Heinrich** zu Braunſchweig, und dem Biſchofe zu Münſter, in Schriften und ſonſten anzuhalten, daß ihnen, was zu Hülfe vom Reich bewilliget, folgen möge, und für unſer Perſon ſelbſt, was Uns, vermöge des Reichs-Abſchiedes gebühret,

und möglich iſt, mit Fleiß thun und befördern helfen: Damit ferner die Oberſächſiſchen, Weſtphäliſchen und Niederſächſiſchen Kreiſe förderlichen zuſammenſchicken, und was den armen bedrängten Chriſten in Liefland zu gute erachtet, rathſchlagen, ſchlieſſen und fortſetzen mögen.

Wir haben auch unſere Landſtände gnädiglich vertröſtet, weil Wir und unſers freundlichen lieben Vettern, Herzog **Philippſen** Räthe, in Sr. Lbdn Namen, mit der Form und Innhalt, der von der Landſchaft verordneten Ausſchuß gebetenen Confirmation der Privilegien, mit Sr. Lbd. auf beſchehene ſchriftliche Reſolution einig, daß noch auf jetziger Zuſammenkunft mit dem Ausſchuß endlich deshalben, auch wegen unſer Privilegien, und unſers freundlichen lieben Vettern fürgebrachten Beſchwerungen, zu ſchlieſſen; auch der Jungfrauen-Klöſter, des Stifts Cammin, der Beſchwerungen und Gegen-Beſchwerungen halben, Uns mit ihnen, auf unſer und unſers freundlichen lieben Vettern gnädige beſchehene Erklärung, zu vergleichen willens, und was Wir derhalben gewilliget und verſprochen, oder noch verſprechen und willigen werden, demſelben Fürſtlich zu geleben und nachzukommen.

Des zu Urkund haben Wir, Herzog **Barnim**, unſer Fürſtl. Inſiegel hier vordrucken laſſen. Geſchehen zu Alten-Stettin, den 1ſten Febr. Anno 1560.

No. 4.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Alten-Stettin. Den 10 Februar 1560.

Von Gottes Gnaden, Wir **Barnim** ꝛc. Thun kund und bekennen für männiglich: Nachdem auf unſer und des Hochgebohrnen Fürſten, Herzog **Philippſen**, zu Stettin-Pommern ꝛc. Herzogen, unſern freundlichen lieben Vettern, gemeiner Landſtände, ſonderlich aber der Herren, Prälaten und Ritterſchaft, (um Beſtätigung ihrer gemeinen Privilegien, auch von wegen Erhaltung und Beſtellung unſerer Stiftskirchen zu Cammin, in gottſeligem chriſtlichen Stande, letztlich auch die Jungfern-Klöſter beyderſeits Orten Landes, zu Erziehung und Erhaltung der Jungfrauen von Adel, gnädiglich zu laſſen, und dieſelben zu ſolchem Vorhaben in chriſtlicher Ordnung zu bringen,) vielfältiges, demüthiges, emſiges und fleißiges unterthäniges Anſuchen und Bitten, Se. Lbd. und Wir, im verſchienen Jahre, in etliche benannte Unterhändler gewilliget, von denſelben auch allerley Unterhandlung fürgenommen, und Wir, ſamt unſerm freundlichen lieben Vettern, zu ſchließlicher Abhandlung vorgeſchriebener Punkte, die verordnete Unterhändler, auch beyder Orten Ausſchuß, auf den 18ten Januar jüngſt anhero gen Alten-Stettin erfordert; Und obwol Hochgedachter unſer freundlicher lieber Vetter, in eigener Perſon zu erſcheinen, Leibes-Schwachheit verhindert, denn auch Wichtigkeit der Sachen nach, Se. Lbd. billige Urſachen gehabt, dieſe Handlungen bis zur andern Zeit Anſtand zu geben, Uns auch, Sr. Lbd., abweſend, mit dieſen Handlungen zu beladen, bedenklich gefallen; Damit aber dennoch gemeine Landſtände Sr. Lbd., auch unſere, gnädige väterliche Meynung und Willen, der Handlung abzuhelfen, wirklich zu ſpüren und zu befinden hätten, haben Ihro Liebden derſelben hierunter geſchriebene Räthe

und

und Diener abgefertiget, neben Uns, an Sr. Lbd. ſtatt, dieſer Handlung beyzuwohnen und ob zu ſeyn.

Demnach haben Wir Uns mit unſers freundl. lieben Vettern Abgeſandten, und dem verordneten Ausſchuß, einer Notul verglichen, welchergeſtalt Wir aller unſerer gemeinen Landſtände, durchaus, gemeine Privilegia confirmiren, denen auch, ſo ſie vorhin nicht gehabt, ſowol als den andern, aus ſondern Gnaden, geben wollen, welche Notul auch unſer freundlicher lieber Vetter, ſich durchaus wohl gefallen laſſen, Einhalt Sr. Lbd. mit eigener Hand unterzeichnetem Schreiben, durch Sr. Lbden Verordneten denen Unterhändlern zugeſtellet, auſſerhalb, daß am Ende der ſchließlichen Handlung, des Schaden-Standes wegen, eine geringe Veränderung, auf Sr. Lbd. Wohlgefallen und Ratification, und nicht anders, geſchehen.

Und haben, ſamt unſers lieben Vettern Abgeſandten, Wir, eines jeden Ortes Ausſchuſſes, eine Copey, vorgedachter, abgeredeter und beſchloſſener Notul, unter der Kanzeley Hand, und Subſcription des Kanzlers, zugeſtellet, und ferner Uns erboten, die Originalia förderlichſt zu ingroßiren, beſiegeln, unterſchreiben, und auf die nächſte, von den Kirchen- Policey- und Münz-Ordnungen wegen beſtimte Zuſammenkunft, zur Stäte bringen, auch einem jeden Orte aus der Kanzeley, gegen derſelben Gebührniß, und der Ritterſchaft, nach bemeldten zweyfachen Revers, folgen zu laſſen, verordnet.

Dann weil Wir, ſamt unſerm freundlichen lieben Vettern, Uns vielmal, auch in dieſer Handlung, beſchweret: daß der Ritter- oder Roßdienſte wegen keine gewiſſe Anſchläge verhanden, daß auch daher die Landſteuren ſehr geringert würden: daß die von Adel und Städte ſich übermäßiger Weiſe unternehmen, die Pfarrhöfe und Hufen zu neuen Schäfereyen und Höfen, zu legen: daß auch die Hufen faſt ungleich verſteuret, auch von vielen Hufen die Steuren unterſchlagen, von etlichen der Ritterſchaft von ihren Städtlein und Flecken, unter dem Schein alter Freyheit, nichts geben laſſen wollten, und durch ſolches alles die Steuren in gemeinen Nöthen, davon die Privilegia melden, und ſonſt, die Hufen verringert werden.

Dem allem nach, iſt aus hohen wichtigen ausgeführten Urſachen behandelt, entſchloſſen, und durch Uns verordnet, daß unſer freundlicher lieber Vetter, und Wir, aus eines jeden Ortes Ritterſchaft 6, und alſo aus beyden Orten 12 Perſonen, erfodern, und ein jeder derſelben 3 Hofräthe, und alſo 6 Hofräthe, zugeben, die alle Gelegenheit der gemeinen Lande kundig, und denen auch der Fürſtl. Häuſer und der ganzen Landſchaft Macht und Gelegenheit zu vertrauen: denſelben auch an einem jeden Orte, einen vertrauten, der Herrſchaft Zeit ſeines Lebens verpflichteten Schreiber, zuordnen: Denſelben allen Wir zu dieſem Werke aller ihrer Eyde und Pflichte erlaſſen, und in neue Pflichte nehmen ſollen und wollen: daß dieſelbige alſo verordnete Perſonen, aus dem Landregiſter, auch andern Nachrichtungen und Erkundigungen, die ihnen fürgeleget, oder ſie ſelbſt aufzunehmen verordnen werden, vermittelſt gethanen Eydes, billige gleichmäßige Anſchläge der Ritter- oder Roßdienſte, ſo viel ſie können, zum längſten in Jahresfriſt, anſchlagen und verordnen, und daß es bey ſolchem Anſchlage auch ſolle bleiben und gelaſſen werden; es wäre dann, daß ausführlich vor Uns, und unſerm freundlichen lieben Vetter, von jemand, ſo Ringerung begehrte, hernachmals die Urſachen deſſelben, innerhalb Jahres-Friſt, nach Notification eines jeden Anſchlages, vor Uns und Sr. Lbd. dargethan, und darauf, mit gemeinem Rath, Ringerung gethan würde; Dieſelben Verordneten ſollen

len auch aus den Landschoß-Registern und andern Nachrichtungen, was für Hufen zu neuen Schäfereyen und andern Bauwerken übermäßig geleget, was auch für Heger- Land- oder Hackenhufen versteuret werden, mit Fleiß, nach ihrer gethanen Pflicht, erwegen, berathschlagen, und Uns, samt unserm freundlichen lieben Vetter, Bericht davon thun, und was altem Gebrauch, der Billigkeit, und vorigen Abscheiden nicht ungemäß, befunden, darin durch die Verordnete geschlossen, und was geschlossen, also publiciret werden.

Was die angezogene Befreyung etlicher von der Ritterschaft, Städte und Flecken anlangen thut, sollen dieselben, die es anlanget, zwischen hie und Quasimodogeniti, schierst, die ausführlichsten Ursachen ihrer angezogenen Freyheit wegen, schriftlich, in unser und unsers Vettern Lbd. Kanzeley überschicken; darauf Wir derselben Nothdurft auch verlesen lassen wollen, und dann zu Vergleichung der Roßdienste, so viel derselben die Sache nicht mit angehet, solche Schriften übergeben, darinn die Billigkeit zur Güte zu verfügen, oder in Mangel derselben also zu verfassen, daß innerhalb Jahres-Frist darnach, dieser Punkt rechtliche und endliche gewisse Erörterung erreichen möge.

Dieweil auch gemeiner Landschaft sowol, als unsere, hohe Nothdurft erfordert, daß die Schlösser und Häuser, so hin und wieder im Lande, sonderlich gegen Gränzen und an Pässen gelegen, im wesentlichem Bau erhalten werden, und nicht verfallen mögen, so haben Wir, neben unserm freundlichen lieben Vettern, aus Fürstl. Amte, um gemeinen Nutzens willen, verordnet, daß die Anverwandten eines jeden Schlosses dieselben erbauen und im Wesen erhalten sollen.

Wann dann an Vollenziehung vorgesetzter Artikul Uns, unserm freundlichen lieben Vettern, und gemeinen Nutzen, in der Zeit der Noth und sonsten, merklich und viel gelegen: demnach Uns und unserm freundlichen lieben Vettern nicht geziemet, die würkliche Vollenziehung vorgesetzter Punkte in Verlängerung zu stellen; so wollen Wir, neben unserm freundlichen lieben Vettern, daß, von wegen gemeiner Ritterschaft, auf die nächste Zusammenkunft des Ausschusses, Sr. Liebden und Uns zwey besiegelte Reverse, gegen Empfangung der Privilegien, in Originali zugestellet werden, darinn sie sich zu Vollenziehung und Haltung aller obgeschriebener Punkte verpflichten: wie ihnen derwegen eine Notul, auf Judica, von Cammin aus, soll geschicket werden.

Wir lassen auch, samt unserm freundlichen lieben Vettern, gnädiglich geschehen, wo vor Zeit der Publication der beschlossenen Privilegien, sich Fälle, darinn begriffen, begeben würden, daß es damit nach Innhalt derselben gehalten werde.

Da auch in Reichung der Landsteuren, aus Unwissenheit, oder daß man denen alten Registern gefolget, etwas untergeschlagen seyn möchte, dasselbe, und alles, was also vorhin und auf diese Zeit geschehen seyn möchte, wollen Wir und unser freundlicher lieber Vetter, aus väterlicher gnädiger Neigung, ganz und gar in Vergessenheit stellen, desselben auch in Ungnaden gegen niemands gedenken, noch mit Strafe verfolgen, und in dem Ausschreiben der jetzo bewilligten Steuren, allen unsern Landständen dasselbe vermelden, und ihnen samt und sonderlich, bey ihren geschwornen Pflichten, und Vermeidung desfals im Rechte verordneter Strafe auferlegen, von allen Hufen, davon Pacht oder Zinse fällt, hinferner die Landsteuren auch treulich, die so in der Kammer gegeben, mit klaren Registern, und die andern in denen Aemtern, ohne Unterschlägen zu entrichten, wie Wir und unser freundlicher

cher lieber Vetter, auch in denen Aemtern denen Rentmeiſtern ſonderlich in ihre Pflicht binden wollen, die Steuren fleißig und treulich einzufodern, und des Unterſchlags gute Acht zu haben, und wo ſie des vermerken, nicht zu verſchweigen.

Als ſich auch die gemeinen Landſtände vielfältig beklaget, daß ſie in der Kanzeley beſchweret und übernommen werden: iſt behandelt, von Uns, auch unſers freundlichen lieben Vettern wegen bewilliget, daß zur Zeit der Vergleichung der Roßdienſte, neben demſelben, durch die dazu Verordnete, ohne längern Verzug, auch eine billige Taxa der Kanzeley halben ſoll gemacht, Uns und unſerm freundlichen lieben Vetter berichtet, und der Billigkeit nach geſchloſſen, publiciret, dabey auch gelaſſen und darob gehalten werden.

Was die Stiftskirche zu Cammin anlangen thut, haben Wir neben unſers freundlichen lieben Vettern Abgeſandten, Uns mit dem Ausſchuß, Gott dem Allmächtigen zu Ehren, und gemeiner Landſchaft zum Guten, einer ſonderlichen Notul verglichen, derſelben Copey auch unter der Kanzeley Hand, und des Kanzlers Subſcription, dem Ausſchuß zugeſtellet iſt, und wollen verordnen, daß in unſerer, auch unſers freundlichen lieben Vettern Kanzeley, dieſelbige Vergleichung förderlichſt gefertiget, dem Kapitel, auch eines jeden Orts Ritterſchaft, auf ihr Erfordern, ſoll zugeſtellet werden, was darinn auch der Viſitation und Rechnung gemeldter Stiftskirchen wegen verordnet, der Nothdurft nach, mit dem erſten ins Werk gerichtet werden.

Was der Herren Prälaten und Ritterſchaft Suchen anlangen thut, alle Jungfern-Klöſter, aus den von ihnen zu vielen malen angezogenen Urſachen, und aus ſonderlichen Gnaden, nach chriſtlicher Art, in unſern und unſers freundlichen lieben Vettern Landen anzurichten, und zu erhalten: derowegen Uns und unſerm freundlichen lieben Vettern auch die Unterhändler anf unſer, auch Sr. Lbd. wegen, an ſie gethanem Begehren, ihre unterthänige Meynung Vorſchlagsweiſe vorlängſt ſchriftlich zugeſtellet: auf ſolches alles haben Wir aus chriſtlichem Bedenken und ſondern Gnaden, den 24ſten Januar dieſes laufenden 1560ſten Jahres, nachfolfolgendergeſtalt in Schriften Uns erkläret, als wörtlich hiernach folget:

„Obwohl die von der Ritterſchaft, zu den Herren- und Jungfern-Klöſtern, wie aus denen Fundationibus und andern Nachrichtungen befunden, nichts gegeben, ſondern unſere ſel. Herren Voreltern dieſelben Klöſter, aus Chriſtlicher und Fürſtlicher Mildigkeit geſtiftet, und von ihren Kammer-Gütern doturet und begabet, von deswegen und mehr andern Urſachen, die von der Ritterſchaft an gedachten Klöſtern kein Intereſſe haben, und zu der vielfältigen Anfoderung, die ſie bey Uns um Abtretung und Reformation derſelben gethan haben und noch thun, nicht befugt, ſondern bey Uns, als den Patronen und Landes-Fürſten, eigentlich ſtehet, die Klöſter in beſſern und chriſtl. Gebrauch, unſers Wohlgefallens zu wenden, oder auch vermöge der Reichs-Abſchiede und unſerer zuſtehenden Gerechtigkeit, zu unſern eigenen Nutz und Nöthen zu gebrauchen; So wollen Wir doch, nicht aus geforderter und ſchuldiger Pflicht, ſondern aus Fürſtl. Güte und Mildigkeit, und auf fleißiges demüthiges Bitten und Suchen unſerer Landſchaft, in unſerm ganzen Lande und Fürſtenthümer fünf Jungfern-Klöſter oder Zucht-Schulen, Wir **Barnim** zwey, das eine zu Marienflies, das andere zu Bucko, oder in dem Karthaus für Nügenwalde, weil die Oerter hiezu wohl gelegen ſeyn, Wir Herzog **Philipp** auch zwey, zu Bergen und Verchen verordnen und anrichten, und wollen Uns verſehen, unſer

freundlicher lieber Sohn und Vetter, Herzog **Johann Friederich**, Bischof zu Cammin, werde für das fünfte, das Kloster zu Colberg, gleichergestalt auch verordnen; In gemeldte fünf Klöster wollen Wir und unser freundlicher lieber Sohn und Vetter eine gewisse Anzahl Jungfrauen, so in unsern Landen und Fürstenthümern gebohren, und unter dieselbe alle andere Jungfrauen, so jetziger Zeit noch in diesen oder andern unsern Klöstern seyn, einnehmen, dieselben mit Kost, Lehre und Unterhaltung versorgen, Zucht und Gottesfurcht, nach gewisser Ordnung, der Wir und unser freundlicher lieber Sohn und Vetter, Uns mit Rath unserer Theologen, und nach anderer christlichen Chur- und Fürsten Exempel und Fürbilde, vergleichen werden, darinn lehren und fleißig üben lassen, und wollen Wir und unser freundlicher lieber Sohn und Vetter, da Se. Lbd. darinn verwilligen werden, zu einem jeden derselben Klöster oder Jungfrauen-Schulen, von gewissen stehenden Pächten und Gefällen, Geld, Korn und anderes, so viel als zu ihrer Unterhaltung nothdürftig, geben und reichen, auch etliche Dienste, deren sie benöthiget, dabey bleiben lassen: jedoch, daß die Ordnung, Anrichtung und Reformation, und die ganze Verwaltung derselben 5 Klöster, und aller ihrer zugehörigen Güter, gänzlich und vollkömmlich bey Uns bleibe, und Wir alle andere Nutzungen, so über die gefallene Pächte und Dienste, die Wir zu gemeldte 5 Klöster oder Zucht-Schulen geben, und dabey lassen werden, desgleichen auch alle Jungfrauen- Herren- und Manns-Klöster, nach Vergleichung im Reich, zu unser Fürstlichen Unterhaltung, wie Wir bisher gehabt, und Uns als den Landesfürsten gebühret, gebrauchen, und alle Nutzungen, Einkommen und Gefälle, in die Fürstliche Kammer empfangen, und zu unser Fürstlichen Nothdurft anwenden. Und daß auch wiederum die Gerichte, und was zu Verwaltung des Eigenthums derselben 5 Klöster gehörig, durch Uns bestellet, alle nothdürftige Gebäude verfertiget und unterhalten, und mittlerzeit, bis zu einer andern gemeinen Vergleichung im Reich, von diesen und andern Jungfrauen- Herren- und Manns-Klöstern, nichts verändert, oder im andern Stande verrücket werde, und wollen Uns gnädiglich versehen, es werde gemeine Landschaft diese unsere christliche Mildigkeit und Neigung mit unterthänigen Dank annehmen, und Uns ferner darüber nicht bemühen.

Und als der Ausschuß bey denen Unterhändlern, und dieselben ferner bey Uns und unsers freundlichen lieben Vettern Abgesandten, allerley unterthänige Erinnerungen und demüthige Bitten fürgewandt, und Wir bewogen, auch unsers freundlichen lieben Vettern Abgesandten, Innhalts ihrer habenden besiegelten, und mit eigener Sr. Liebden Hand unterschriebener Instruction und empfangenen Befehls, hiernach geschriebene schriftliche Erklärung den 27sten Januar denen Unterhändlern zuzustellen:

Erklärung.

Auf unterthänige Erinnerung und Anhaltung der Herren Unterhändler, in dem Punkt der Jungfrauen-Klöster, ihren Fürschlägen Raum und Statt zu geben, lassen es J. F. G. bey voriger Erklärung, und hat sich noch mein gnädiger Herr, Herzog **Barnim**, auf obangeregtes unterthäniges Ansuchen, ferner gnädiglich dahin erkläret, daß S. F. G. bewogen, wenn die Jungfrauen-Klöster in diesem Fürstenthum und Stift Cammin, Innhalt S. F. G. und derselben lieben Vettern, Herzog **Philippsens** Erklärung angeordnet und eingerichtet, und S. F. G. erfunden

wird,

wird, was zu Unterhaltung derſelben Jungfrauen-Klöſter S. F. G. Theils aufgehet, alsdann zur Beſſerung und Erweiterung der Univerſität oder Pædagogii, nicht aus Pflicht, ſondern aus Fürſtlicher Mildigkeit, für ſich ſelbſt, oder mit Rath meines gnädigen Fürſten, Herzog **Philippſen**, von den andern übrigen Jungfrauen-Klöſtern etwas rühmlich und Fürſtliches zu verordnen und anzuwenden. Die Geſandten aber meines gnädigen Fürſten und lieben Herzog **Philippſen**, haben Anzeige gethan, daß J. F. G. und Herr hochgedacht, gnädiglich geneigt, das dritte in J. F. G. Ort Landes gelegenes Jungfrauen-Kloſter Cammin, ſo geringes Einkommens halber nicht zu erhalten, zum Wolgaſtiſchen Amt, J. F. G. und derſelben Erben Gelegenheit nach, zu gebrauchen, und dagegen J. Fürſtl. G. Univerſität zu Greifswald mit 1000 Gulden jährliches Einkommen, und nützlichen Korn zu begaben, auch darüber von den Kirchen auf Rügen angeregter Univerſität gewiſſe Penſiones und Hebungen zuzuordnen. Es wären aber daneben Hochgemeldte Ihro Fürſtl. Gn. und Herr, zu gemeinen Landſtänden der ungezweifelten Zuverſicht, daß dieſelbe gleichermaſſen vor ſich zu dieſem nöthigen, löblichen, nützlichen und chriſtlichen Werke, und beſſerer Beſtellung obgedachter hohen Schule, fernere Hülfe zu thun, ſich nicht weigern würden, aus allerhand erheblichen Urſachen, von ihnen, den Geſandten, mündlich erzählet.

Das Stift Cammin belangend, läßt J. F. Gn. nach gehaltener mündlichen Erinnerung geſchehen, daß der Anhang der Wörter, „und was J. F. G. derſelbi„gen Ermeßigung nach, ohne über fürgemeldten Unterſcheid der Perſonen, oder, der No„mination halber, beſchaffen, ſoll bleiben und gehalten werden," ausgelaſſen; und daß von wegen der Wörter, Präſentation, Nomination, Petition, die Wörter Statuta und Verträge, zwiſchen den Herzogen zu Pommern und Biſchöfen zu Cammin aufgerichtet, gebrauchet werden, nemlich: Auf unſer Fürſten ſämtlichen und ſonderlichen, wie Wir des befugt, Conſens, Geheiß, Neigung und Bewilligung."

Ob Wir auch, neben unſers freundl. lieben Vettern Abgeſandten, Uns nichts anders verſehen, als daß der Ausſchuß ſolche gnädige Erklärung in Unterthänigkeit ſollte angenommen, und dieſer Punkt ſowol, als der Privilegien und Kirchen Cammin Sache, endlich und ſchließlich abgeholfen ſeyn, ſo hat dennoch der Ausſchuß noch ferner bey denen Unterhändlern angehalten, geſucht und gebeten, die es Uns auch ferner unterthänigllch eingebracht. Wann aber Wir, noch unſers freundlichen lieben Vettern Geſandten, dieſer Zeit Uns ferner auf ihr Suchen nicht einlaſſen mögen, ſondern bey voriger, unſer und unſers freundlichen lieben Vettern Verordnung es laſſen, die Zeit verfloſſen, viele wichtige Sachen zu verrichten, die Uns ſonſt obliegen, darüber auch ein groſſer Theil des Ausſchuſſes verrücket; haben Wir auf unterthänige fleißige Bitte der verordneten Unterhändler, und ſonſt derer von der Ritterſchaft, zu ſondern Gnaden, neben unſers freundlichen lieben Vettern Abgeſandten, verabſcheidet: Daß, da der Ausſchuß von denen Herren Prälaten und Ritterſchaft nichts ferner an Uns und unſern freundlichen lieben Vettern, der Jungfern-Klöſter wegen vorzubringen gemeynet, den Ausſchuß auf die nächſte der Religion, Policey- und Münz-Ordnung wegen beſchloſſenen Beyſammenkunft, auch deſſelben Anſuchen gnädiglich zu hören, und Uns darinn unſer und unſers freundlichen lieben Vettern Gelegenheit nach, chriſtlich, väterlich und Fürſtlich zu erzeigen.

Deſſen allen zu Urkund haben Wir für Uns, auch im Namen unſers freundlichen lieben Vettern, unſer Pettſchaft hierunter ausgedrucket, und mit eigener Hand unterſchrieben. Geſchehen zu Alten-Stettin, Sonntags nach Dorothea, den 10 Monats-Tag Februar Anno 1560.

Hiebey an und über ſind geweſen, die Wolgebohrne, Ehrbare, Hochgelahrte und Ehrſame, unſers freundlichen lieben Vettern Abgeſandte, Räthe und lieben Getreuen, **Valentin von Eichſtedt**, Kanzler, **Henning vom Wolde** und **Jürgen von Uefedom**, als Verordnete Hochgedachten unſers freundlichen lieben Vettern, **Ludwig**, Graf zu Eberſtein, Herr zu Neugarten und Maſſow, Doct. **Balzer vom Wolde**, Hauptmann auf Uekermünde, und **Jacob von Zitzevitze**, Hauptmann auf Wolgaſt, als Unterhändler, **Bartholomäus Schwabe**, auf Bütow, **Claus Putkammer**, auf Neuen-Stettin, Hauptleute, u. a. m.

(Hier wäre abermal die Fürſtl. Confirmations-Rotul von 1560. welche von S. 435. bis S. 443. ſtehet, herzuſetzen.)

No. 5.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Alten-Stettin, den 21. December 1563.

Von Gottes Gnaden, Wir **Barnim, Johann Friedrich** und **Bugislaf**, Gevettere und Gebrüder, zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzogen, Fürſten zu Rügen, und Grafen zu Gützkow ꝛc. Bekennen hiemit für Uns und die Hochgebohrne Fürſten, unſere freundl. liebe Vettern und Brüder, Herren **Ernſt Ludwig, Barnim** und **Caſimir**, zu Stettin-Pommern Herzogen ꝛc. auch ſonſt für jedermänniglich:

Nachdem Uns ſamt und ſonderlich Handlung und Sachen zugeſtanden, darinn Wir unſerer Landſtände, der Herren, Prälaten, Ritterſchaft und Städte Rath und Hülfe zu gebrauchen verurſachet, ſie auch deswegen auf den 12ten Dec. dieſes laufenden 1563ſten Jahres in unſer Stadt Alten-Stettin gnädiglich erfodert und zuſammen berufen; Als haben Wir ihnen obliegende Sachen berichten und fürhalten laſſen, und Uns mit ihnen allerſeits, nach angehörten ihrem Rath, Unterredung und Handlung, gnädiglich, und ſie ſich hinwieder mit Uns unterthäniglich, verglichen und entſchloſſen, wie folget:

Und erſtlich: Weil die alten Erbverträge und Einigung, zwiſchen den Chur- und Fürſten-Häuſern Braudenburg und Pommern aufgerichtet, unter andern vermögen und mitbringen, daß allewege vor der Huldigung und Lehnsempfahung, Renovation und Verneuerung derſelben Verträge geſchehen ſoll, und dann Wir, Herzog **Johann Friederich** und Herzog **Bugislaf**, ſamt unſern freundlichen geliebten Herrn Brüdern, nach Ausgang des zuletzt von der neuen Kayſerl. Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, mitgetheilten Indults, unſer Lehn und Regalien zu empfangen bedacht geweſen, auch viel Mangel und Beſchwerungen gegen und wider die Erbverträge, Revers und Einigungen, durch gedachte Markgrafen und J. Liebden Unterthanen, Uns und unſer der Herzogen zu Stettin-Pomern ſämtlichen

Land-

Landſtänden zugefügt befunden, welchen Wir hätten abgeholfen ſeyn mögen; ſo haben Wir derhalben unſere allerſeits Räthe auf Viti, nächſt verſchienen, zu Prenzlow, zuſammen verordnet, die doch nach vielfältiger Diſſertation, Reden und Gegenreden, ob voe allen die Beſchwerunge zu erledigen, ehe dann von Vollziehung dee Erbverträge Handlung zu pflegen, nicht weiter fürſchreiten mögen, als daß auf Hinterbeingen ein Abſchied ſamt den Notuln der Verträge, Revers, Einigung und Bey-Briefe begeiffen, davon allenthalben gemeinen Ständen Copeyen zugeſtellet, und ihren Rath und Bedenken, was Wir auf den Prenzlowiſchen Abſchied und gefaßte Notuln Uns zu eeklären: dergleichen was Wir, Herzog **Barnim**, unſers Theils, von Uns und den Ständen unſers Oets Landes gefoedertee Neuerung und Slegelung halber Uns zu verhalten begeheeten; Darauf Wie Uns mit ihnen, auf vorgehende Berathſchlagung, endlich dahin veeglichen: Nachdem ihrer allerſeits Erachtens, das Ende aufgerichtetee Verträge und Einigung dieſes iſt, wie auch im Eingange, Mittel und Beſchluß derſelben der eechte wahee Verſtand mit ſich bringet, daß beyde Chur- und Fürſten, und ihre Landſchaften, im freundlichen friedlichen Weſen bey einander leben, und Zwietracht neben anderen Beſchwerungen verhütet würde, darum auch die Stände auf ſonderlichen Befehl, Geheiß und mitgetheilte Schadlos-Briefe der Landesfürſten, ſich dem Churfürſtlichen Hauſe Brandenburg auf den Fall verwandt zu machen, bewogen: So wollte bedenklich, und bey der Poſterität und Nachkommenden verweißlich ſeyn, daß die Beſchwerungen oder Gravamina, als Verhinderniß dee Verteäge und Einigung, nicht zuförderſt, ehe denn zu Renovation geſchritten, ſollten eeledigeт und abgeſchaffet werden, ſonderlich, weil der Landſtände Bericht nach, es auch vormalen alſo gehalten, und obgleich dee Landſchaft Verſchreibung geſiegelt, dennoch bis die damalen eingefallene Beſchwerung weggeräumet und richtig gemacht, bey etlichen ihres Mittels hinteeleget wäee; Deehalben Wie Herzog **Johann Friederich**, ſamt unſern freundlichen geliebten Herren Brüdern, das Exempel unſers gnädigen Hochſel. geliebten Herrn Vatern in gute Acht nehmen, und was Uns und gemeinen Ständen diſfals zum Beſten zu befördern, billig geruhen.

Sonſt haben hlebey gemeine Stände zu etlichen malen ſich erkläeet, daß obwol von wegen gedachten Mangels die Huldigung einzuſtellen, ſie dennoch dieſelbe gerne thun und leiſten, und ſich ſamt und ſonderlich, nichts deſto minder, nach wahrer unterthäniger Treue und Gehorſam veehalten wollten; wie ſie denn allbereits bey hochermeldeten unſees gnädigen geliebten Herrn Vatern Zeiten ſolches ſo hoch und theuer, als iſo geſchehen möchte, geſchworen hätten. Damit aber auch keine unnothdürftige Weiterung erreget weede, haben ſich auf unſer gnädiges Begehren gemeine Stände erbothen, was die Beſchwerungen allenthalben, auch die Ueſachen und Gründe, warum ſie dieſelbigen zu teagen und zu leiden nicht veepflichtet, mit aller nothwendigen Ausführung, auch Unteeſcheidung der Gravaminum, jetzo richtig und vor allen abzuſchaffen, und dero, ſo altiorem indaginem erheiſchen, und zu ſchleunigem Proceß und Austrage zu verfaſſen, durch etliche ihees Mittels, welche ſie dazu bewegen, und Wie ferner auf den 27ſten Januar ſchierſt zu Jaſenitz ohne Auſſenbleiben bey einander zu kommen, verſcheeiben wollen, alsdenn unveelängt zuſammen zu ziehen, und an Uns in unſer Kanzeley zu übeeſchicken, damit Wie ſolches ferner an den Churfürſten zu Brandenbueg gelangen zu laſſen, oder in künftigen Handlungen zu gebrauchen haben. Würde auch dee Ausſchuß zu dem Ende endlicher

Handlungen Copeyen aus unſern Kanzeleyen bedürfen, ſollen ihnen dieſelbigen gefolget und zugeſtellet werden.

Ferner haben Wir Uns mit den Ständen vereiniget, daß Wir über allbereits von etlichen Vormündern erlangtes Bedenken, auch anderer Rechtsgelehrten und Verſtändigen Rath erfordern, dergleichen die Landſchaften auch thun, und nichts deſto weniger die Dinge bey Uns und bey ſich erwegen wollen, daß da zum Stande des Rechten oder Diſputation und ferner Handlung ſollte kommen, man ſich darnach zu richten hätte.

Und dieweil dieſes alles eine geraume Zeit bedarf, ehe denn es zum verhoften Ende zu bringen, wollen Wir den Verzug bey dem Churfürſten zu Brandenburg damit, daß Wir Uns noch zur Zeit mit den Landſtänden allerdings nicht vereinigen können, entſchuldigen, und dann bey der Königl. Kayſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, um Prorogation des Indults auf zwey oder drey Jahr mit Fleiß ſuchen und anhalten laſſen.

Als denn weiter in dem Prenzlowiſchen Abſchiede enthalten, auch im Eingange und Beſchluß obberührten Concepts oder Notul, auf unſere Ratification geſetzt, daß Wir Herzog **Barnim** der Aeltere, ſamt unſer Landſchaft, ſowol, als unſere freundlichen lieben Söhne und Vettern, mit ihren Landſtänden, die neue Verbriefung oder Siegelung thun ſollen, und Wir aber, ſamt unſer Landſchaft, ſolches zu thun Uns nicht ſchuldig erkennen, aus Urſache, ſo der Relation zu Prenzlow gepflogener Handlung einverleibet; So haben Wir demnach mit unſern Landſtänden dahin geſchloſſen, Uns deſſen zu verwegern, und bey dem Churfürſten zu entſchuldigen, daß Wir nach Gelegenheit jetziger zertheilten Regierung, und allbereit zuvor geſchehener Verneuerung, bey J. Lbd. und unſerm Leben die Verträge abermalen zu renoviren nicht bedacht.

Nachdem auch bey dieſem Punkt von den Ständen berichtet, daß in den Einigungen und Verträgen von regierenden Herren, und die an ihre Erben gehen, gemeldet, und aber nach tödtlichem Abgange, weil. des Hochgeb. Fürſten, Herrn **Philipp**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. unſers gnädigen geliebten Herrn Vatern Hochſel., vermöge des zu Wolgaſt, auf den daſelbſt Anno 1560 gehaltenem Landtage verfaßten Abſchiedes, eine Regierung beſtellet, welche folgendes von der Königl. Kayſerlichen Majeſtät, unſern allergnädigſten Herrn, confirmiret; daß auch die Verordnete, welchen die Adminiſtration der Regierung befohlen, Uns, Herzog **Barnim** dem Aeltern, anſtatt Ihrer Kayſerl. Majeſtät, gewöhnliche Pflicht und Eydesleiſtung thun und erſtatten müſſen: und dann ihnen unwiſſend, wie es um ſolche Regierung nunmehr beſchaffen, ob die in ihrem Stande zu laſſen, oder Wir, Herzog **Johann Friederich** und **Bugislaf**, vor Uns und unſere Brüder, dieſelbe hinfort annehmen wollten: mit weiterer Erinnerung, wo hinkünftig die Märkiſchen Verträge, Einigungen und Briefe zu verſiegeln, daß ſie dem Herkommen nach mit Geheiß, Befehlig, Gebot und Schadlos-Briefen dermaſſen, daß ſie ihnen bey den Nachkommen unverweislich, verſorget ſeyn müſſen; Darum ihr Bitten, beſchehene Erinnerung in Gnaden zu vermerken, den Dingen nachzudenken, und in der Zeit, was ſich gebühret, desfalls zu befördern und fortzuſetzen: denn ihre Meynung nicht wäre, alles, bis unſere minderjährige Brüder zu J. Liebden vollkommenen Jahren kommen, zu verſchieben ꝛc. So haben Wir Uns demnach dahin erkläret, den Punkt von wegen der Regierung in Bedenken zu halten, darüber unſer Herren Vormün-

der

der Rath und Gutachten zu vernehmen, und weiter mit gemeinem Rath unſer Landſtände zu entſchlieſſen, wie es die Gelegenheit und Nothdurft jetziger Zeitläufte erheiſchet; Wann auch zu würklicher Verneuerung vielberührter Verträge geſchritten, wollen Wir den Prälaten, Grafen, Ritterſchaft und Städten, nach dem Exempel unſers geliebten Herrn Vettern und Vatern Hochſel., Befehlig, Gebots und Notuls-Briefe verreichen und zuſtellen laſſen, auch bey den Herren Vormündern anhalten, daß dieſelbigen ſolche Mandata unſer unmündigen Brüder halben mit ſiegeln und authoriſiren mögen.

Nachdem Wir auch gemeinen Ständen abermals gnädiglich erinnern und zu Gemüthe führen laſſen, welchergeſtalt der Moſcowiter in wenig Jahren ganz Liefland mit mächtiger Kriegeshand überzogen, und nach geübter unerhörter Tyranney, Raub und Brand, kläglich einen groſſen Theil deſſelben unter ſeine Gewalt gebracht, und folgends hernach das Großfürſtenthum Litthauen und die Krone Pohlen feindlich angegriffen, das Haus Polotzky, welches des Orts ein Schlüſſel und Vormauer geweſen, belagert und erobert, und jetzo in Anrüſtung und Fürhaben ſtünde, das Großfürſtenthum Litthauen ferner feindlich zu überziehen, und den Fuß an dieſe und umliegende Lande näher zu ſetzen, zudem auch die Potentaten und Königreiche, Pohlen, Dännemark und Schweden, unter ſich zu Widerwärtigkeit, Unfrieden und Kriegesrüſtung gegen einander gerathen, und Wir Uns daher, auch ſonſt in dieſen geſchwinden Läuften, (ob Wir gleich mit jemands im Unguten nichts zu thun) Unruhe und Gefährlichkeit zu beſorgen hätten, und darauf von gemeinen Ständen gnädiglich geſonnen und begehret, einen Vorrath an Geld durch billige und ziemliche Anlage, welche nicht auf die Armuth alleln, ſondern alle und jede dieſes Landes Verwandte und Unterthanen ausgetheilet, zuſammen zu bringen, und daneben zu entſchlieſſen, wie man ſich mit Munition und anderer Nothdurft gegen einen Nothfall einzurichten und gefaßt zu machen, ꝛc.

Da Wir Uns demnach auf vorgehenden Rath und nach reifer Erwegung mit gemeinen Ständen gnädiglich verglichen und entſchloſſen haben, in den nächſtfolgenden vier Jahren, zu ſolchem Vorrath eine ſechsfache extraordinaire Steuer dergeſtalt zu erlegen und zuſammen zu bringen, daß Wir von unſern Aemtern, Feldern und Jungfern-Klöſtern, die Prälaten, Herren und Ritterſchaft von ihren Gütern, und die Städte von ihrem Eigenthum, die vier Jahre über, und ein jedes derſelbigen, (auf nächſtkünftigen Oſtern des 64ſten Jahres anzufangen) eine extraordinaire Steuer, nemlich: von einer Hägerhufen 1 Fl., von einer Landhufen einen halben Fl., von einer Hackenhufen, Schmiede, Krug und Mühle, 1 Ort, von dem Kathen 4 Gr.; imgleichen die Städte, von einem Glebel-Hauſe 1 Fl., von einer Buden einen halben Fl., von dem Keller 1 Ort; die übrigen beyden Steuren aber die Prälaten und Ritterſchaft vor ſich ſelbſt, ohne Zuthun ihrer armen Leute, als jährlich von einer Hägerhufen einen halben Fl., von der Landhufen 1 Ort, von der Hackenhufen 4 Gr., von dem Kathen 2 Gr., und alſo auch die Städte ſolche beyde Steuren nicht nach Häuſer, Buden und Keller Anzahl, ſondern durch andere ihnen wohlgelegene Mittel, dadurch die Armuth verſchonet, jedoch alles auch innerhalb den nächſten 4 Jahren entrichten, und eines jeden Amtes Hauptmann, Rentmeiſter, und einen von der Ritterſchaft des Amtes, welchen Wir an den Orten, da es nöthig, verordnen wollen, ſamt richtigen Regiſtern und Verzeichniſſen, der Hufen-Steuer, Buden ꝛc. überreichen und zuſtellen, und ferner ſie, die Untereinnehmer,

mer, was ihnen also überreichet und zugestellet wird, in eines jeden Ortes Truhen, deren eine im Rathhause zu Alten-Stettin, die andere in Anklam, an sichere Oerter zu setzen, in Gegenwart und Beysein der Würdigen, Wohlgebohrnen, Ehrbaren und Ehrsamen, **Hinrich Normann**, Staathalter unsers Stifts Cammin, **Ludwig**, Graf von Eberstein, und Herr zu Neugarten, **Henning von Devitz**, zu Daber, Landvoigt zu Greifenberg, **Karsten Manteufel**, zu Ahrenhausen, **Peter Stoventin**, zu Rumesky, **Hans von Wedel**, zu Krempzow gesessen, **Lorenz Somnitz**, Land-Rentmeister, **Moritz Klincken**, und **Lucas Brinken**, beide Bürgermeister in unsern Städten Alten-Stettin und Stargard, die Wir Herzog **Barnim** unsers Theils, und **Ulrich von Schwerin**, zu Spantekow, **Balzer vom Wolde**, Hauptmann auf Uckermünde, **Jürgen Platen**, Landvoigt auf Rügen, **Wedige von der Osten**, zu Batevitz gesessen, **Alexander von Eichstedt**, Land-Rentmeister, **Nicolaus Gantzkow**, Doctor und Bürgermeister in der Stadt Stralsund, **Joachim Rust**, Bürgermeister in unser Stadt Anklam, die Wir Herzog **Johann Friederich** und **Bugislaf**, vor Uns und unsern freundlichen lieben Herren Brüdern unsers Theils, zu Obereinnehmer verordnet, nebst den überreichten Registern und Verzeichnissen in Verwahrniß und Hut legen lassen. Und soll ein solcher Vorrath, wenn er Ganz oder zum Theil eingebracht und hinterleget wird, zu nichts anders, denn alleine zu rechten wahren Landes-Nöthen, nach Rath und Ermäßigung gemeiner Landesstände, gebraucht und angewendet werden, und vorgemeldter Vorrath und Contribution länger denn die vier nächsten Jahre darüber nicht währen, wie Wir denn unsere Landstände mit einem besondern Revers versehen und versichert haben. Damit auch die Deputirten, Ober- und Untereinnehmer beider Fürstenthümer, um soviel mehr einen jeden Ziel in gute Bewahrniß bringen, da einbehalten, und alles mit Rath anordnen und beschaffen können; so soll den Obereinnehmern des Stettinschen Orts, der halbe Theil der Schlüssel von der Anklamschen Truhen, und den Obereinnehmern des Wolgastischen Orts wiederum der halbe Theil der Schlüssel von der Stettinschen Truhen, wechselsweise zugestellet werden, auf daß die Truhen ohne der andern Obereinnehmer Zusammenkunft, gehaltener Rede und Unterredung nicht eröfnet, und von dem Vorrath nichts angewandt werden könne.

Hieneben haben Wir verordnet, und Uns deß mit gemeinen Ständen verglichen, daß zu diesem Vorrath die Bierkrüger, ein jeder von seinem Kruge, desgleichen, ein jeder Schäfer, der eigene Schaafe hat, ein Kostknecht auf einer Mühlen, und ein Bauknecht, welchem ohne seine Belohnung Land zu gebrauchen eingethan, ein jeglicher diese vier Jahre über 1 Ort geben und reichen sollen.

Die Prälaten, Herren und andere Ritterschaft haben sich auch mit Uns und den andern Städten, ihrer Städtlein und Flecken halber, dahin verglichen, daß aus denselben, nach Gleichniß der andern kleinen Städtlein, die bishero contribuiret und gesteuret haben, ein jeder Einwohner, der Hufen oder Acker hat, nach Hufen-Anzahl zu rechnen, denen auf dem Lande gleich, die andern aber, so keine Hufen haben, von einem Hause einen halben Gulden, und also einer Buden gleich, so aber die Häuser gar klein und geringe, einem Keller gleich, zu diesem gemeinen Landes-Vorrath legen und steuren sollen.

Es haben Uns auch gemeine Stände unterthäniglich ersuchet und angelegen, daß Wir bey andern Chur- und Fürsten befördern, und vor Uns selbst Fleiß anwenden

den wollen, damit die Potentaten und Königreiche Dännemark und Schweden wiederum zur Einigkeit und freundlichem Vertrage gebracht, inſonderheit auch die Königliche Würde und zugehörige Stände der Krone Pohlen, erinnert und bewogen werden möchten, den Moſcowitern mit gröſſerem Ernſt, dann bishero geſchehen, ab- und zurücke zu halten; deſſen Wir Uns dann gegen unſern Landſtänden, ſo viel an Uns iſt, und mit Gelegenheit und Möglichkeit geſchehen kann, alſo zu befördern, gnädiglich erbothen.

Auf daß auch ein jeder gegen die Muſterung, die Wir förderlichſt, vermöge unſerer ausgegangenen Verwarnungs-Briefe, zu halten bedacht, und ſonſten nothwendige Einrüſtung, Harniſch, Büchſen und andere Nothdurft bekommen können, und ſich nicht zu entſchuldigen haben, ſo ſoll den Amtleuten Befehl zugeſchrieben werden, da ihnen einer von der Ritterſchaft, eine Stadt, Commun oder einzelne Perſon aus Städten, was ihnen an Rüſtung mangelt und benöthiget, berichten, und den halben oder dritten Theil des Werths, ungefährlich erlegen würde, daß die Amtleute jedes Orts, Uns das empfangene Geld, und die Verzeichniß begehrter Rüſtung zuſchicken ſollen, darauf wollen Wir jemand, welcher der Rüſtung Verſtand und Erfahrenheit hat, an Oerter, da ſolche Rüſtung zu bekommen, ſenden, eine Anzahl einkaufen, und einem jeden, was er dem Amtmann angezeiget, gegen vollkommene Bezahlung, wie es eingekauft und erzeiget, ohne Vortheil überantworten laſſen.

Es haben aber die Abgeſandten von Städten, dieſen unſern Abſchied, ſo viel die vorangeregte Contribution zum Vorrath belanget, nicht anders, denn auf Hinterbringen und Ratification ihrer Obern und Aelteſten, angenommen, und ſollen ſich hierauf, in Zeit von 14 Tagen, ihres Muths erklären; ſonderlich, weil die Herren, Prälaten und von der Ritterſchaft, ſich auch nicht weiter, als da die von Städten ſich ihnen gleich machen würden, einlaſſen wollen.

Ob Wir auch wohl gemeinen Ständen proponiren laſſen, dieweil mit Herzog **Erich** zu Braunſchweig ꝛc. Durchzüge, und daß das Kriegsvolk ohne ſondere Gefahr und Beſchwerung der Unterthanen, durchgebracht, auch letzt der Haufe getrennet, und aus unſer Kammer an baarem Gelde und Tiſchgütern, nicht ein geringes aufgangen, deſſen Erleichterung und Erhebniß Wir von gemeiner Landſchaft, welcher, was aufgewandt, zum Beſten geſchehen, billig gewarten thäten; demnach ſie ſich eine ziemliche Contribution zu thuende, oder von dem Gelde, welches längſt zu Expedition des Landfriedens geſamlet, J. F. G. Erſtattung zu thun, und zu Mitteln, wie ſolcher Vorrath mit erſtem wiederum zu ergänzen, zu trachten, nicht weigern würden; ſo haben doch die Stände, in Anſehung, daß ihnen auch angeregter Durchzug merkliche Unkoſten, Nachtheil und Schaden verurſachet, desgleichen, daß nebenſt den Fräuleins-Steuren, auch ein anſehnliches zum Vorrath, davon itzo gemeldet, zuſammen zu bringen, ſie damit gnädiglich zu beſchonen, gebeten, und endlich gewilliget, daß von dem Expeditions-Gelde des Landfriedens, Uns, den Landesfürſten jedes Orts, nemlich, von dem Stettiniſchen, Uns, Herzog **Barnim**, 3000, und von dem Wolgaſtiſchen, Uns, Herzog **Johann Friederich** und Herzog **Bugislaf**, 3000 Thaler, ſollten gefolget und zugeſtellet werden, damit Wir dann aller Gelegenheit nach disfals gnädiglich zufrieden.

Nachdem auch Wir, Herzog **Johann Friederich** und **Bugislaf**, ſamt unſern freundlichen lieben Herren Brüdern, den Prälaten, Mann und Städten,

unſers Orts Landes, vermelden laſſen, welchergeſtalt die Hochgebohrne Fürſtin, Feäulein **Georgia**, gebohrne zu Stettin-Pommern, dem Wohlgebohrnen, **Stanislav Labelitz**, Grafen zu Labiſchin ꝛc. aus Schickung des Allmächtigen, zum Stande der heiligen Ehe gegeben, mit gnädigem Begehren, wie von Alters Herkommen, zu der Ausſteurung zu contribuiren, und dieſelbe Steuee auf einmal, zwiſchen nun und Oſtern, an Thalern, zu 31 Schilling Lübiſch, zu entrichten, auch dieweil Wir dismal, alleehand Gelegenheit nach, ein mehreres, denn von Alters gebräuchlich, aufwenden müſſen, zu Erſtattung deſſelbigen, eine Uebermaaſſe zu bewilligen; So haben demnach, auf vorgehende Glückwunſchung, zu geſchehener Heyeath, die Stände unſers Oets Landes gewilliget, daß die Städte von den Einwohnern derſelben, altem Gebrauch nach, auf einmal, hier und zwiſchen Michaelis, von einem Giebelhauſe 1 Gulden 3 Lßl., an ſtatt eines Gold-Guldens, dabey Wir es dismal gelaſſen, und ſo fortan, dazu von ihrem, der Städte Eigenthum und Landgütern, der Ritterſchaft Bauren gleichen Schoß entrichten wollen.

Sonſten haben Prälaten und Ritterſchaft, altem Gebeauch zufolge, gewilliget, von der Hägerhufen 2, dee Landhufen 1, der Hackenhufen, auch Mühlen, Schmiede, Krüge, jeder einen halben Gulden, und vom Kathen, 1 Ort, auf nachgeſchriebene Termine, zwiſchen dis und Faſtnacht die Hälfte, und die andere Hälfte auf Catharinen nächſtkünftig zu bezahlen, aber ſich in ein höheres einzulaſſen, iſt daher, da es vorigen Anno 1550 erbfnetem Abſchiede widerlich, angezogen, und man andern unſers freundlichen lieben Herrn Vettern Orts Landſtänden, nicht vorgreifen, oder der Poſteritat präjudiciren wollen, ihnen bedenklich gefallen.

Weitee haben die Stände von wegen der Gerichts-Ordnung Erinnerung gethan, wo dieſelbige, zufolge jüngſten Landtags-Abſchiedes, nach der Lande Gelegenheit, verfaſſet, daß den zu ferner Berathſchlagung geordneten Ausſchuß, Copeyen davon, ſich gegen den Tag, ſo zur Reviſion beſtimmet wü.de, darauf deſto beſſer zu bedenken, möchte zugeſtellet werden, dae auf Wir ſie vertebſtet, ihnen derſelben Copey in 14 Tagen aus unſer Kanzeley des Orts, ein Exemplae, wann voerſt das Concept durch die Hofräthe erwogen, folgen zu laſſen; Und iſt ferner der Sonntag Lätare benannt, auf welchen hiebevor zum Ausſchuß deputirte Perſonen, nemlich: **Ludewig**, Geafen von Eberſtein ꝛc. **Hinrich Normann**, Staathalter im Stift Cammin, **Ulrich Schwerin**, **Matzke Borke**, Comptor zu Wildenbuch, **Jürgen Ramel**, **Carſten Manteufel**, **Claus Putkammer**, ſamt dem alten Münzmeiſter, **Jacob Zitzevitz**, Doct. **Anton Gerſchow**, Doct. **Teuber**, **Greger Brückmann**, Doct. **Grewel**, Doct **Morink** und Bürgermeiſter **Brink**, ſollen zu Wollin zuſammen kommen, und neben Erwegung endlich beſchlieſſen, wie dieſe Lande mit gutee gangbarer Münze zue Nothdurft zu verſehen, und ob der Thaler duechaus auf 31 Lübiſche Schillinge zu ſetzen, auch das Concept der Gerichts-Ordnung revidieen, erwegen, was nütz und nöthig darinn ändern, ab- und zuthun, und ſich endlich einer kurzen, richtigen und gewiſſen Ordnung vergleichen, den fernern Innhalt obgedachten jüngſten Landtags-Abſchiedes, ohne mehree Berathſchlagung der Landſtände publiciret, und im Druck gegeben werden, und ſoll mittlerweile, was nächſt der Appellation halber geordnet, hiemit ſuſpendiret ſeyn.

Wie wollen auch auf den Sonntag Trinitatis, die vorhin geordnete Unterhändler, von weaen der Jungfrauen-Klöſter, ſamt Ausſchuß, zu dieſer und der Policey-Handlung benannt, wie die Namen allenthalben in einem ſonderlichen Zettel verzeich-

verzeichnet, zuſammen berufen, und ihnen befehlen, gedachte Sachen wiederum vorzunehmen und zu continuiren, und werden zudem **Hinrich Normann**, Staathalter, und **Jacob Zitzewitz** von der Policey-Ordnung über dasjenige, welches albereits begriffen, die nothwendigſten Punkte, ſo täglich fürfallen und männiglich beſchwerlich ſeyn, laut vielgemeldten letzten Abſchied, zur Vorbereitung und weitern Berathſchlagung, zu verfaſſen, gemeinem Beſten zum Guten ſich nicht beſchweren.

Ferner haben Wir, auf der Stände Bitten, gnädiglich gewilliget, daß der Ausſchuß, ſo zu Verfaſſung des Bedenkens in der Märkiſchen Handlung, davon obgemeldet, den 27ſten Januar nächſt zur Jaſenitz wird bey einander kommen, auch fort die gedruckte Kirchen-Ordnung gegen die Originalien collationiren, und im Fall in der Collation und Reviſion ichtes der jüngſten Landtags-Vergleichung, welche aus dem Abſchiede, nebſt der Stände ſonderbaren Bedenken, und unſern darauf endlich erfolgten Reſolutionibus, zu nehmen, widerlich oder unvollkömmlich befunden, daſſelbige Uns verzeichnet überſenden, ſoll in gebührende Acht genommen, was richtig hinzugethan, und wider die einmal beliebte und publicirte Ordnung nichtes fürgenommen, beſondern es kräftig dabey gelaſſen, und Inhalt derſelben procediret und verfahren werden. Urkundlich mit unſern Pitſchiern verſiegelt, und gegeben in unſerer Stadt Alten-Stettin, den 21ſten December Ao. 1563.

No. 6.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Treptow an der Rega. Den 10 Januar 1566.

Von Gottes Gnaden, Wir **Barnim** der Aeltere und **Bugislaff**, für Uns und im Namen der Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Johannis Friederichen, Ernſt Ludewigen, Barnims** des Jüngern und **Caſimir**, Herzogen zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow ꝛc. Unſern freundlichen lieben Vettern und Brüdern; thun kund und bekennen. Nachdem die Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, Uns und gedachten unſern freundl. lieben Vettern und Brüdern, zu Empfahung unſerer Regalien, Gerechtigkeiten, Land und Fürſtenthum, zur Zeit und Mahlſtatt den itzt ausgeſchriebenen Reichstag zu Augſpurg gnädigſt beſtimmet und angeſetzt, und Wir ſchuldig, auch geneigt, ſolche Lehns-Empfahung auf angeſetzte Zeit von der Röm. Kayſerl. Majeſtät zu nehmen, und Uns dagegen der Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Röm. Reich mit gewöhnlicher Pflicht und Huldigung verwandt zu machen, Wir aber, zu wirklicher Empfahung Unſerer Lehn und Fürſtenthum, nicht kommen können, ehe dann und zuvor Wir die Verträge zwiſchen beiden Chur- und Fürſtl. Häuſern, Brandenburg und Pommern, aufgerichtet, ſamt unſer Landſchaft dem regierenden Churfürſten zu Brandenburg beſtätiget und erneuert haben; Für das Andere: Da Uns auch etliche unſerer Unterthanen, von der Ritterſchaft und Städten, berichtet und fürgebracht, daß nun eine Zeitlang hero viele böſe geringe Thaler und andere Münze in unſer Fürſtenthum häufig geführet, auch höher und theurer, dann ſie in ihrem rechten Werth halten, und von den Münzern ſelbſt geſchlagen

ſchlagen ſeyn, eingenommen, dadurch dieſe Lande, ſonderlich aber gemeine einfältige Leute, hart und hoch vernachtheilt und verkürzet worden; Uns auch ſonſt ohne das andere wichtige Sachen, daran Uns und unſerer Landſchaft merklich gelegen, davon im Ende dieſes Abſchiedes gemeldet, vorgeſtanden, daß Wir demnach verurſachet und bewogen worden, Unſere Landſtände, Herren, Prälaten, Ritterſchaft und Städte, auf den 3 Januar anhero in unſer Stadt Treptow an der Rega zu beſchreiben, dahin Wir, Herzog **Bugislaf**, Uns in eigener Perſon verfüget, Wir Herzog **Barnim** aber, dieweil Wir mit Leibes-Schwachheit und Unvermögenheit beladen, etliche unſerer Räthe an unſere Statt vollmächtiglich verordnet, und unſern Landſtänden vor gemeldete, auch hernach beſchriebene Punkte, gnädiglich vorgehalten, ihren unterthänigen getreuen Rath, Meynung und Willen darauf gefordert, und, nach gehabter vieler fleißiger Unterredung und Erwegung, Uns mit ihnen allen dieſer Punkte gnädiglich verglichen, und endlich entſchloſſen haben, nachfolgender geſtalt:

Und erſtlich, obwol die Zeit zur Lehns-Empfahung, in des Heil. Röm. Reichs Satzungen und Rechten verordnet, längſt verfloſſen, Wir, Herzog **Bugislaf**, und unſere Herrn Brüder auch, von der Röm. Kayſerl. Majeſtät, durch fleißiges unterthänigſtes Suchen und Bitten, keine fernere Friſt und Indult, dann den jetzt ausgeſchriebenen Reichstag, erhalten können, und nun ſchuldig und pflichtig ſeyn, bey Vermeydung höchſter Gefahr und Verliehrung unſerer Lande und Fürſtenthum, von der Kayſerl. Majeſtät auf angeſetzte Zeit die Lehne zu empfahen; Und demnach Wir, Herzog **Bugislaf**, für Uns und im Namen unſerer Herren Brüder, auf unterthänigen Rath, Erinnern und Bitten unſerer Landſtände, gewilliget, der Röm. Kayſerl. Majeſtät, durch unſere Geſandten, die Wir auch um des willen ſo viel förderlicher auf den Reichstag abzufertigen bedacht, unſer und unſerer Landſchaft Obliegen und Verhinderniß abermals unterthänigſt berichten und fürbringen zu laſſen, unter andern aber ſonderlich und vornemlich, daß Wir und unſere Landſchaft, vermöge aufgerichteter Erbverträge, den Churfürſten zu Brandenburg nicht allein die Verneuerung, davon obberichtet, ſondern auch unſere Landſchaft Uns die Erb-Huldigung, und hochgedachten Churfürſten, auf den Fall, davon in den Verträgen gemeldet, zu ſchweren ſchuldig. Wir aber in Abweſen Unſerer Herren Brüder von unſerer Landſchaft die Huldigung, demgleichen der Churfürſt zu Brandenburg, obangeregte Eidesleiſtung zu nehmen und zu empfangen, ehehaftiglich und nothwendiglich verhindert, und darum, auch von wegen ſolcher Verhinderniß, zu Empfahung unſer ſelbſt Regalien, Land und Fürſtenthum, da Wir und unſere Landſchaft, den aufgerichteten Verträgen, wie Uns gebühret und oblieget, geleben und nachſetzen wollen, nicht ſchreiten und kommen können, und von deswegen die Röm. Kayſerl. Majeſtät nochmals unterthänigſt zu bitten und anzulangen, Uns noch eine Zeitlang mit der Lehns-Empfängniß gnädigſt zu befriſten, verhoffentlich, wann die Röm. Kayſerl. Majeſtät noch eine weitere Friſt einräumen würde, daß mittler Zeit die Rathſchläge und Belehrungen, die Wir bey unſern Herren, Freunden und etlichen fürnehmen Univerſitäten ausbracht, auch Wir und unſere Landſchaft ferner ausbringen möchten, mit mehrem Fleiß erwogen, und auch noch andere Gelegenheit, die Beſchwerden, ſo Uns und unſerer Landſchaft in der Chur und Mark Brandenburg zugefügt, abzuſchaffen fürkommen könnte, und die Poſteritat Uns und unſerer Landſchaft unzeitiger Uebereilung nicht zu beſchuldigen haben, und daß

Wir,

Wir, Herzog **Barnim** der Aeltere, demgleichen auch unſere Landſtände, an unſern freundlichen lieben Vettern und Sohn, Herzog **Johann Friederichen**, was Uns und die Stände hierzu bewegt, ſchriftlich gelangen, auch freundlich und unterthäniglich bitten wollen, für Sr. Liebden Selbſt-Perſon bey der Kayſerlichen Majeſtät, daß ſolche Friſt und Verſtreckung erhalten werde, möglichen Fleiß anzuwenden, auch unſern Rath und lieben Getreuen, Graf **Ludewig** von Eberſtein ꝛc. zu ſchreiben, auf währenden Reichstage, nebenſt unſern Geſandten, daſſelbe alſo mit zu befordern; damit aber Wir, auf dem Fall die Röm. Kayſerl. Majeſtät, zu Mittheilung längerer Friſt, nicht zu bewegen, der Churfürſt zu Brandenburg auf die Eides-Leiſtungen auch ſo hart itzt nicht dringen, ſondern geſtatten und nachgeben würde, daß dieſelbe bis zur Zeit Wir, Herzog **Bugislaf**, und unſer Herr Bruder ſelbſt die Huldigung von unſer Landſchaft nehmen, verſtrecket und eingeſtellet, Wir an unſer Lehns-Empfängnis hiedurch nicht gehindert, ſo haben unſere Landſtände gewilliget, die ſchriftliche Verpflichtung, die ſie ihres Theils dem Churfürſten zu Brandenburg geben und verreichen ſollen, alsbald zu verſiegeln, jedoch dieſelbe bey etlichen von der Landſchaft ihres Mittels, die ſie Uns benennet, nämlich, von wegen der Prälaten, **Hinrich Normann**, Staathalter im Stift Cammin, und **Antonius Zitzewitz**, von wegen der Ritterſchaft aus Unſers Herzogs **Barnims** Landen ꝛc. **Egidius Flemming**, **Berent von Dewitz**, **Hans von Wedel**, **Matzke Borcke**, **Gerdt Bülow**, **Rudiger Maſſow**, aus Unſers Herzog **Bugislafs**, und unſerer Herren Brüder Lande, **Marten von Wedel**, Comptor auf Wildenbruch, **Ulrich von Eichſtedte**, **Jürgen Plate**, Landvoigt auf Rügen, **Jürgen Krackewitz**, in den Städten Sund, Stettin, Greifswald und Stargard zu hinterlegen, auf daß, wann Wir unſer Lehn und Fürſtenthum von der Kayſerl. Majeſtät auf währendem Reichstage empfahen, und Wir, ſamt unſere Landſchaft, dem Churfürſten, oder Sr. Liebden Gevollmächtigten, die verneuerten Verträge und Verſchreibung behändigen und zuſtellen müſſen, daß Wir dieſelbe von Ihnen, gegen gewöhnliche Reverſe und ſchadloſe Briefe, die Wir unſerer Landſchaft in der vorigen Form, nach dem wörtlichen Inhalt, unter unſerm Inſiegel, welches Wir, Herzog **Bugislaf**, und unſere Herren Brüder, Uns in gemein, und unter unſer aller Namen gebrauchen, auch mit unſern Herrn und Vormunds Siegel authoriſiret und bekräftiget, geben wollen, ohne fernere Beſchreibung der Landſtände, fordern, und Hochgedachten Churfürſten, oder Sr. Liebden Gevollmächtigten, überreichen, und hinwieder Wir und unſere Landſchaft von Sr. Liebden die Revers und Gegenverſchreibung an Uns nehmen, und Wir alſo ungehindert noch auf währendem Reichstage unſer Lehn und Fürſtenthum von der Röm. Kayſerl. Majeſtät empfangen könnten. Ob auch wol Wir, Herzog **Barnim** der Aeltere, der Meynung geweſt, daß Wir unſerer Landſchaft, ſintemal Wir die Erbverträge mit dem Churfürſten zu Brandenburg vorhin zu zweyen unterſchiedlichen malen verſiegelt und verneuret haben, und an unſer und des Churfürſten Perſon kein Fall noch Veränderung geſchehen, ſondern noch alles in unverrücktem Stande iſt, jetzt die Verneuerung, ſamt unſern freundlichen lieben Vettern, abermals zu thun, nicht pflichtig; So haben Wir doch, auf Unterricht, Rath und Belehrung unſerer Freunde, auch conſulirter und befragter Univerſitäten, die es dafür halten, daß Wir, ungeachtet berührter Vorwendung Uns der Verneuerung billig nicht zu äuſſern haben, gewilligt und geſchloſſen, die Verträge auf Maaß und

mit den Worten, wie ſie unſere, mit des Churfürſten zu Brandenburg Räthen und Abgeſandten, Anno 1564 zu Prentzlow auf unſere Ratification verglichen, mit zu verſiegeln, unſere Landſchaft, auch auf unſer Begehr daſſelbe ihres Theils zu thun angenommen, und dieſelbe in unſer und unſerer freundlichen lieben Vettern und Söhne, und unſer beider Landſchaft Namen, da es keinen Verzug haben kann, zu übergeben, jedoch ſoferne der Churfürſt ſich mit der Verneuerung und Beſtätigung begnügen, und unſere, Herzog **Barnims** Landſchaft, mit einer neuen Eidesleiſtung, welche ihnen in noch unverrückten Stande zu reiteriren verweislich, nicht nöthigen würde. Und auf daß Wir und unſere Landſchaft Sr. Liebden Willens in dem gewiß werden mögen, auch bey Sr. Liebden ferner um Abſchaffung der Linderung der Beſchwerden anhalten, iſt bedacht und beſchloſſen, daß jetzt mit dem erſten und förderlichſten in unſer, Herzog **Barnims** und **Bugislafs**, auch unſer beider Landſchaft Namen, an den Churfürſten geſchickt, und mit Sr. Liebden dieſer und anderer Punkte halber, die in den Erbverträgen nicht ausdrückliche Verſehung haben, und doch künftig Zweifel und Mißverſtand darin fallen möchten, welches und anders mehr unſere Landſchaft in der Inſtruction, die ſie dieſer Schickung halben verfertiget, ferner ſpecificiret und ausgedrucket, gewiſſer klarer Beſcheid, Vor- und Abredung gemachet werden ſolle.

So viel aber die böſe geringe Thaler und Münze anlanget, haben Wir Uns mit unſern Landſtänden dahin verglichen: dieweil Wir Bedenken gehabt, dieſelbe in unſern Fürſtenthum und Landen ganz zu verbieten, ſolches auch andere Chur- und Fürſten, und Kayſerl. Majeſtät mit gemeinen Reichsſtänden ſelbſt gemieden, daß Wir förderlich etliche unſerer fürnehmen Landſtände zu Uns beſcheiden, und mit Rath und Vorbetrachtung alle böſe und geringe Thaler und andere Münzen, nach Ausſchreibung der Kayſerl. Majeſtät und Reichs-Münz-Ordnung, und nach des Churfürſten zu Sachſen und anderer Stände vorhin publicirten Aeſtimation und Wardirung, und ſonſt der Billigkeit nach, ſetzen, und die Satzung auf ein Gewiſſes und namhaftes, nach Stendiſchen Schillingen und anderer unſers Fürſtenthums gewöhnlichen Münzen, reguliren und richten, und doch auch in dem Acht haben wollen, daß dieſelbe Thaler und Münzen um etwas geringer, als ſie im Werth halten, geſetzt, damit die häufige Einfuhr derſelbigen Münze um ſo vielmehr abgeſchaffet, auch was im Lande albereits mehr iſt, an andern Ort gebracht werde. Begäbe ſich aber, daß die Röm. Kayſerliche Majeſtät auf vorſtehenden Reichstage bey gemeinen Reichsſtänden erhielte, daß ſie ſich alle der vorhin gefaßten, oder einer andern durchausgehenden Münz-Ordnung, wie Wir dann durch unſere Geſandten, nebenſt andern Ständen, darum fleißig wollen anregen und bitten laſſen, unterwürfig machen; So wollen Wir Uns derſelben in unſern Landen und Fürſtenthum, wie andere Reichsſtände, auch gemäß halten.

Da aber die Kayſerl. Majeſtät ſich mit gemeinen Ständen einer einträchtigen Reichs-Münze nicht vergleichen könnte, und Vorſorge zu haben, daß mit Setzung der Münze, wann Wir auch in unſern Landen nicht ſelbſt, ſonderlich aber kleine Sorten, ſchlagen laſſen, der Unrichtigkeit der fremden Münzen halben nicht durchaus abgeholfen: haben Wir unſere Landſtände auf dem Fall vertröſtet, darauf förderlich, als ſolches geſchehen kann, bedacht zu ſeyn, ob, wie und auf was Maaß Wir in unſern Landen eine eigne Münze ſchlagen möchten. Und ob Wir wol gerne ſehen, daß die gute Thaler in unſere beiden, den Stettiniſchen und Wolgaſtiſchen,

Fürſten-

Fürstenthum in gleichem Werth gangbaftig gemachet werden; So haben Uns doch die Landstände Ursach und Bewegnissen angezeigt, warum in Unser, Herzog **Barnims** Landen, sonderlich in Hinter-Pommern, der Thaler auf 31 Schill. Lübsch, ohne ihren merklichen Abgang, nicht zu stellen; Unser, Herzog **Bugislaf**, und unserer Herren Brüder Landstände aber, warum der Thaler nicht höher, denn auf 31 Schilling, zu ersteigern, und deswegen Wir dann ein jeder unserer Landschaft bey jetzt gewöhnlicher Einnahme und Ausgabe des Thalers, bis zu anderer weiterer Verordnung oder Vergleichung, bleiben lassen.

Ferner haben Wir Uns auch mit unsern Landständen in nachbeschriebenen Punkten unterredet und verglichen, und anfänglich nach dem vorigen gehaltenen Landtage zu Stettin Ao. 1563 für rathsam und nothwendig angesehen, einen gemeinen Vorrath, des man in fürfallender Landesnoth zu gebrauchen, auf Gestalt und Weise, wie in demselben Abschiede ausgedruckt, zusammen zu bringen, und zu entschliessen, wie man sich mit Munition und anderer Nothdurft einzurichten und gefaßt zu machen, und sich etzliche Stände ihrer Gebühr und Antheils Entrichtung, vor und ehe von Anwendung solches Vorraths gerathschlaget und geschlossen, geäussert: So wollen Wir die dazu Deputirte förderlich an einen gelegenen Ort beschreiben, zu erwägen, und von der Landschaft wegen, neben Uns, zu entschliessen, wie solcher Vorrath anzuwenden, und nach Beschluß und Vergleichung derselben Deputirten, als nämlich, von wegen der Prälaten, **Hinrich Normann**, Staathalter im Stift Cammin, und Graf **Ludewig** von Eberstein ꝛc.; von wegen der Ritterschaft Unsers, Herzogs **Barnims** Landen, **Matzke Borcke**, **Georg Ramel**, Landvoigt, **Karsten Manteuffel**, **Maßige Borke**, **Berend von Dewitz**, **Ewald von der Osten**, **Hasen von Wedel**, **Georg Podewils**, **Michel Glasenapp**, **Ernst Weitzer**, **Schwantes Tessen**, **Jochim Bülow**, **Adrian Jatzkow**: aus Unser, Herzog **Bugislafs**, und unserer Herren Brüder Lande, **Marten von Wedel**, Comptor zur Wildenbruch, **Jacob Zitzewitz**, **Jochim von der Schulenborg**, **Friedrich Rammin**, **Christoff Lindstedte**, **Wolff Steinwehr**, **Wedige von der Osten**, **Kone Gahn**, **Hans Behre**, **Jacob von der Osten**, **Peter Zastrow**, **Jürgen Platen**, Landvoigt, **Andreas von der Osten**, **Stüring Bohle**: von Städten, Stund, Stettin, Greifswald, Stargard, Anclam, Stolpe, Demmin, Treptow an der Rega, Pasewalk und Rügenwalde, die verordneten Ober- und Unter-Einnehmer, zu Empfangung und Hinterlegung der noch aussenstehenden Gebührnissen an solchen Vorrath, bescheiden, damit was sie hiebevor beschlossen, endlich verrichtet und vollenzogen werde. Durch denselben Ausschuß, oder ob sich derselbe lange erstrecken sollte, mit etzlichen andern unsern Ständen, wollen Wir auch erwägen lassen, wie mit Execution des ausgegangenen Kayserl. Mandats, der Zufuhr halber ins Königreich Schweden, zu verfahren, auch ob und welcher gestalt Wir die angefangene Friedens-Handlung zwischen den Königen von Pohlen, Dännemark und Schweden ferner fortzustellen, oder mit Glimpf füglichen davon zu scheiden. Alsdann soll auch die Kirchen-Ordnung abermals übersehen, und da befunden, daß dieselbe gemeinen Schluß nicht widerlich, daß alsdann dieselbe in einem jeden Amt publiciret, und die revidirte und emendirte Exemplar in die Kirchen und unter Pfarrherren und Kirchendienern ausgetheilet, und derselben gefolget und nachgesetzet werden.

Die gefassete Gerichts-Ordnung wollen Wir auf beschehenes unterthäniges Erinnern unserer Landstände, wie auf vorigen Landtagen durch etzliche unsere Hof-

Räthe,

Räthe gleichermaſſen geſchehen, erwägen und verfeetigen, und hernach den dazu deputieten Ausſchuß zuſammen foedern, und die begeiffene und verfertigte Oednung weiter berathſchlagen laſſen, daß auf nächſten Landtage die Publication endlich und gewißlich erfolgen möge. Und damit die Deputirten dieſelbe bey ſich ſo viel mehe zu erwägen, ſollen iheen Schreibern auf Stelle und Zeit, die daezu zu benennen, die verfertigte Concepte dictirt und zugeleſen weeden.

Und nachdem Wir in unſern Hofgerichten befunden, daß ſonderlich bey den Ausſteuer-Handlungen der Feauen und Jungfrauen aus den eedffneten Lehn-Gütern viel Unrichtigkeit fürfällt, und ſich iheer wenig duech freundliche Unterhändeler und Commiſſaeien in der Güte weiſen und vertragen laſſen, ſondern ſich gemeiniglich alle voe unſerm Fürſtlichen Hofgerichte berufen, und doch Wir oder unſer Hofgerichte keine gewiſſe beſchriebene Rechte, Statuta oder Gewohnheit, darnach zu ſprechen, voe Uns haben, auch in den Prwilegien, die Wie den Herren, Prälaten und Ritterſchaft gegeben, keine öffentlich ausdrückliche Verſehung geſchehen. Demgleichen ſich auch der Schäfeeeyen halber, zwiſchen denen von der Ritterſchaft, indem daß zu zwey oder deey, die in einem Dorfe oder Gute Antheil haben, ein jeder, oder eines Theils derſelben, Schaafe oder eigne Schäfereyen halten will, und ſie ſich der Teift und Hütung halben nicht vergleichen kdnnen, und deshalben auch ſonſt viel Zankens und Widerwillens zuträgt, und Wir in dem ſo wenig, als in den andern, ausdrückliche Veroednung des Rechten, gewiſſe Statuta oder Landes-Gewohnheit haben, die Rechtsgelehrten auch in dem Fall ungleicher Meynung und Bedenkens ſeyn, und ſonſt die gelegenſte billigſte Ordnung und Satzung iſt, die ein jedes Land und Gebiet unter ſich ſelbſt aufrichtet; ſo ſollen dem Ausſchuß, ſo zu Berathſchlagung der Gerichts-Oednung deputiret, auch dieſe beide Puncta fleißig zu erwegen und zu bedenken, wie hierinne eine gewiſſe Maaſſe, Foem und Richtigkeit möchte gefunden werden, zu verfaheen auferleget, und ſolch ihe Bedenken gemeiner Landſchaft auf den erſtkünftigen Landtag heenach voegeleget, und was Wie Uns mit gemeinen Ständen deshalb entſchlieſſen, der Gerichts-Ordnung einveeleibet, odee in ein ſonderlich Mandat oder Oednung gebracht und publicieet werden. Der Ausſchuß, ſo voelängſt zu Verfaſſung dee Policey veroednet, ſoll auch, vorigen Beſchluß nach, beſchrieben werden, zu bedenken und zu berathſchlagen, wie den nothwendigſten Mängeln in dieſer Landſchaft abgeholfen weeden möge.

Und weil Uns unter andern inſonderheit füekdmmt, daß der Wucher-Handel in unſern Landen übermäßig zunimmt, und ihr viel nunmehe von 100 nicht allein 6, 8, 10 und wol 12 Fl. jährlich nehmen dürfen, ſondern ſich auch etliche befleißigen, kleinere Summen durch Steigerung und Ueberſetzung der Renten und Intereſſe an ſich zu bringen, und dann das Geld bey geoſſen Summen aus dem Lande zu führen, und noch grdſſern Wucher damit zu ſtiften, und alſo etlichee weniger Peeſonen Geitzes und eigenen Nutzens halben der gemeine Mann, der in ſeinen Nöthen Geld aufleihen muß, bedeängt und an Vermögen geſchwächet wird, auch wol in ſeinen Obliegen kein Geld bekommen kann, und welches das ungelegenſte iſt, unſer Fürſtenthum und Lande alles Geldes und Vorraths entblöſſet, daraus Wir und gemeine Landſchaft einsmals in fürfallender Noth groſſen Mangel und Ungeleaenheit empfinden möchten, und ſolches die göttliche Schrift, geiſtliche und weltliche Rechte und die Kayſerliche Reichs-Satzung für ein Ungebühr achten; So wollen Wir deshalben eine gewiſſe Verordnung, die den Reichs-Rechten und andern

wohl-

wohlgeordneten Landes-Statuten gemäß, auch an sich ehrbar, und dadurch angeregte Ungelegenheit in unsern Fürstenthumen abgeschaffet, begreifen, und Uns mit demselben Ausschuß darob unterreden, vergleichen, und was verglichen, nebst den andern Punkten der Policey-Ordnung anheften und einverleiben lassen.

Wir wollen auch die Mandata und Befehlig, so des Verkaufs, demgleichen der gardenden Knechte halber, (von denen jetzt an etlichen Oertern unsern Unterthanen viel Beschwer zugefüget werden soll) welche vorhin ausgangen, wiederum verneuen, und dieselben in allen unsern Aemtern anschlagen und publiciren lassen, denen Amts- und Befehls-Leuten einbinden und auflegen, dieselbe zu exequiren und zu handhaben. Und dieweil die gardende Knechte so viel häufiger in unsere Lande laufen, darum, daß durch etliche Hauptleute, andern Potentaten und Herrschaften zu gute, die Knechte in unsern Landen bestellet und angenommen werden; So befehlen Wir allen und jeden unsern Städten, da sich Haupt- und andere Leute unterstünden, in unsern Städten Knechte zu besprechen und anzunehmen, daß Bürgermeister und Rath derselben Stadt den Haupt- und Befehls-Leuten, so in unsern oder auch ausserhalb unsern Landen Knechte besprechen, davon abwenden; und da sie sich nicht weisen liessen, sie in der Stadt und derselbigen Eigenthum nicht zu dulden. Wir sind auch bedacht, deshalb sonderlich an die Städte zu schreiben, auf daß sie unsers Befehls und Verordnung so viel mehr Acht haben, dieselbe auch mit mehrem Ernst und Ansehen fortsetzen können. Wir auch selbst wollen Verordnung thun, daß auf den Pässen und Fähren Acht gehabt, und die durchlaufende Knechte nicht eingestattet werden.

Dieweil Uns auch unsere Landstände nicht allein jetzt, sondern vorhin, zu oftermalen erinnert, daß in den Städten und auf dem Lande viele Unzucht, sündliches und unordentliches Leben getrieben würde, daran Gott einen Abscheu und viele Leute grosse Aergerniß haben: So wollen Wir durch öffentliche Mandata und Edicte, wie solche Unzucht und lästerliches Leben einzuhalten, zu verfolgen und zu strafen, vorigem Bedenken und Beschluß nach, Befehle und Ordnungen ausgehen lassen. Wir wollen auch dem Ausschuß, so von Uns und unsern Landständen, um Vergleichung und Richtigmachung der Roßdienste sonderlich verordnet, zu erster Gelegenheit bescheiden, und die Vergleichung der Folge und Ritterdienste jedes Orts vornehmen lassen; auch gewärtig seyn, daß die von der Ritterschaft, die ihre Städtlein eximiren und von Landsteuren ausziehen und befreyen wollen, dem vorigen Abscheide nun hinfort unverzüglich nachsetzen.

Letztlich, als sich jetzt, in und nebst den gefährlichen sterblichen Läuften, am Getrayde und aller anderen Nothdurft grosse Theurung und Mangel eräuget, und Wir auf Versorgung und Vorrath, so viel Uns möglich, gerne mit zeitigem Rath gedenken und trachten wollen: So haben Wir allen und jeden unsern Städten auferleget, daß ein jeder, so in diesen und künftigen Zeiten Getrayde ausschiffen will, von euer jeden Last, die er ausschiffet, einen Scheffel desselben Getraydes dem Rath auf verordneten Kornhäusern, zu gemeiner Städte Vorrath, entrichten solle, daß auch Bürgermeister und Rath solchen Tribut oder Abzug nirgends anders hin, dann zu gemeiner Stadt Vorrath, in Verwahrniß behalten, in theuren Jahren ihrer Gemeine davon verkaufen, und das Kaufgeld zu wohlfeiler Zeit an Getrayde wiederum gebrauchen und anlegen sollen, daß auch der Rath, Kaufmann und eine jede Zunft sich mit einem Vorrath, ausser voriger Ordnung, besorgen, und sonderlich

dies Jahr, der achte Scheffel von allem, was ausgeschiffet, in den Städten gelaſſen, daſſelbe Getrayde aufgeſchüttet, und den Einwohnern, einem jeden, der es benöthiget, um leidlich Kaufgeld, wie es eingekauft, oder Bürgermeiſter und Rath nach Gelegenheit ſetzen wird, zu Kauf geſtellet werden.

So wollen Wir auch Verſehung thun, daß nicht allein der Vorkauf mit Vieh und andern Waaren abgeſchaffet, ſondern auch ſonſt das Vieh aus unſern Landen nicht ſo häufig ohne Unterſcheid getrieben, und doch die freye Zu- und Einfuhr aus unſern in die benachbarte, und von dannen wiederum in unſere Lande, unverboten bleiben möge. Und wollen Wir ſelbſt in unſern Aemtern, desgleichen die von Adel für ihre Unterthanen, mit Vorrath gefaſſet ſeyn, daß ſie der Armuth, und ſonderlich jeder die Seinen, vorſtrecken helfen, und Unterhalt ſchaffen können. Es haben auch die von der Ritterſchaft in Unterthänigkeit gebeten, daß Wir, Herzog **Barnim**, Uns der Jungfrauen-Klöſter halben gegen ſie gnädiglich, wie von unſerm freundlich geliebten Herrn Vetter, Herzog **Philippſen** ſel. Gedächtniß, geſchehen, bezeigen wollten; Und haben Wir angenommen, Uns unſer Gelegenheit und Willens gegen unſere Ritterſchaft darauf zu erklären. Dieſes alles, was obgeſchrieben, zu Urkunde, haben Wir, Herzog **Barnim** der Aeltere, und Wir, Herzog **Bugislaf**, für Uns und von unſerer freundlichen lieben Vettern und Brüder wegen, dieſen Abſchied beſiegeln laſſen. Welcher gegeben iſt in unſerer Stadt Treptow an der Rega, den zehenden Monatstag Januar, nach Chriſti unſers Heilandes Geburt im Tauſend Fünf Hundert und Sechs und Sechszigſten Jahr.

No. 7.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Treptow an der Rega. Den 28 Sept. 1566.

Von Gottes Gnaden Wir, **Barnim** der Aeltere und **Bogislaf**, für Uns und im Namen der Hochgebohrnen Fürſten, Herren **Johann Friedrich, Ernſt Ludewigen, Barnim** des Jüngern und **Caſimirn**, Herzogen zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow, ꝛc. ꝛc. Unſern freundlichen lieben Vettern und Gebrüdern. Thun, zu künftiger Gedächtniß, hiemit kund und bekennen: Daß Wir, aus ehehaften groſſen Urſachen, dem Allmächtigen zu Ehren, der Kayſerl. Königl. Majeſtat und dem Heil. Röm. Reich zum Gehorſam, unſern Herzogthumen, Landen und Unterthanen zur Wohlfahrt, alle Stände, Herren, Prälaten, Mann und Städte unſerer Landſchaft anhero, in unſere Stadt Treptow an der Rega, auf einen gemeinen Land-Tag berufen, dahin Wir, Herzog **Bogislaf**, auch Uns in eigener Perſon verfüget; Wir, Herzog **Barnim**, aber, Leibes-Schwachheit und Unvermögens halben, perſönlich zu ſolchem Landtage zu kommen, behindert, derohalben an Unſerer Statt unſere vornehmſte Räthe, den Edlen, Wohlgebohrnen, Ehrenveſten und Hochgelahrten **Ludewig**, Grafen von Eberſtein, Herrn zu Neugarten und Maßow, **Jacob Mönchow**, Hofmarſchall, zu Warſin, und Dr. **Lorenz Otten**, Kanzler, mit Gewalt und vollmächtigen Befehl, abgefertiget, und ferner gemeinen Ständen unſere

unſere und ihre Ehehaft, unſerm Fürſtlichen Amte nach, vorhalten und berichten laſſen, und dann, mit ihrem Rath, endlich geſchloſſen, verordnet und verabſcheidet, wie folget:

Und Erſtlich, nachdem in nächſt verſchienen Reichstage itztlaufenden 1568ſten Jahres, zu Augſpurg gehalten, der Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, von Churfürſten, Fürſten und Ständen des H. Reichs, wider den Erbfeind Chriſtlichen Namens, den Türken, eine anſehnliche Geldhülfe verwilliget; desgleichen auch auf jetztgedachten Reichstage geſchloſſen, zu Handhabung des Landfriedens 1200 gerüſtete Pferde, drey Jahr lang, ins Wartgeld zu nehmen, darzu ein jeder Stand des Reichs, nach ſeinen Anſchlägen, eines Römerzuges, zwey Monat auf einem einfachigen Sold, zu Roß und Fuß, zu erlegen beliebet, davon und dann denjenigen, ſo auf dem Wormſchen Abſchiede hinterſtellet, bemeldte 1200 Pferde in berührtem Wartgelde erhalten, auch im Fall, da es die Nothdurft erforderte, gänzlich oder zum Theil aufgemahnet, gemuſtert und in völlige Beſoldung, aufgerichteter Reichs-Beſtallung nach, angenommen, ins Feld gebracht und, vermöge der Executions-Ordnung, von gemeinen Ständen bezahlet werden ſollen; Und aber zu dieſer Zeit in ſo gar engen kurzen Terminen, angeregte Contributiones von unſern armen Unterthanen aufzubringen, die höchſte Ungelegenheit erachten, die Kayſerl. Majeſtät auch, auf unſer unterthänigſt Anhalten, daß Ihro Majeſtät allergnädigſt nachgeben wollten, damit Wir in dieſen geſchwinden benachbarten Kriegen, unſer Gebührniß angeregter Türken-Hülfe, zu nothdürftiger Aufſicht unſer ſelbſt Fürſtenthum und Lande, brauchen und anwenden möchten, oder je ſo lange Uns diesfalls zu befriſten, bis durch gnädige Schickung des Allmächtigen die bevorſtehende Gefährlichkeit abgewandt worden ꝛc. ſolchem Suchen nicht allein keine Statt geben, ſondern auch endlich und ernſtlich im Wiederſchreiben begehret, nachdem Ihro Kayſerliche Majeſtät in obgedachten jüngſt gehaltenem Reichstage ſich ausdrücklich und lauter erkläret, mit Einbringung mehrberührter Türkenhülfe eine gänzlich durchgehende Gleichheit zu halten, und keines Standes vor dem andern zu verſchonen, daß Wir derhalben angeregte Türkenhülfe, ohne weitere Entſchuldigung oder Ausflucht richtig machen und erſtatten ſollen; dann, im Fall es nicht geſchähe, hätten Wir zu bedenken, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät den Proceß am Kammergericht nicht allein ihren ſchleunigen Lauf laſſen, ſondern es auch, nicht zur geringen Befremdung vermerken müßten ꝛc. Als haben Wir Uns mit gemeinen Ständen gnädiglich, und ſie ſich mit Uns wiederum unterthäniglich, verglichen, nachdem in itziger Theurung und groſſen Ungelegenheit von der Armuth obgeſatzte bewilligte Steuren in der Eile nicht aufzubringen, der Verzug aber gefährlich, daß derowegen von den beiden erſten Zielen der Ao. 5163, zu eilender vorfallender Noth gewilligter und von der Armuth, als den Einwohnern in Städten und Bauren auf dem Lande, eines Theils bezahlter, und andern Theils noch ausſtehender, Vorraths-Steuren, durch geordnete Obereinnehmer die Fürlage zu thun, doch allein von dem Antheil, ſo altem Herkommen nach in Städten und auf dem Lande, durch Bürger und Bauren entrichtet; was aber Herren, Prälaten, Ritterſchaft und Städte, ſo in gemein oder ſonderlich Landgüter haben, für ſich ſelbſt, ohne Zuthun der Armen Leute, dergleichen auch in Städten, nicht nach Häuſer, Buden und Keller Anzahl, ſondern nach Vermögen und andern Mitteln, dadurch die Armuth verſchonet, für den halben Theil zuſammen gebracht, und den Obereinnehmern beantwortet oder ferner zuge-

ſtellet werden; ſolches ſollte in guter Verwahrung hinterlegt und bey einander gehalten werden. Und weiln etliche der Landſtände zu obgedachter Contribution ihren Antheil noch nicht überreichet, ſollen und wollen ſie denſelben hiezwiſchen und Nicolai nächſt aufs längſte, ſowol was den Bauren oder Einwohnern der Flecken oder kleinen Städtlein, als ihnen ſelbſt, an einer ganzen extraordinari Steuer zu zahlen gebühret, gewißlich einbringen und richtig machen, daß alſo davon die eilende Türkenhülfe jetzigen Jahres, nemlich ein dreyfacher Römerzug, acht Monat lang, an Gelde, zuſamt den Reſtanten der 1500 Pferde, Inhalt des Wormſchen Abſchiedes, auch, wo möglich, der erſte Termin, zu Unterhaltung der 1200 Pferde, ſo zu Handhabung des Landfriedens ins Wartgeld genommen, mögen entrichtet und bezahlet werden.

Weil aber die in dem Reichstags Abſchied, zu der eilenden Türkenhülfe, beſtimmte drey Termine, als Pfingſten, Jacobi und Michaelis, nunmehro alle verderohalben geſchloſſen, was an der zweyfachigen obgedachten Steuer, ſintemal dieſelbe vollenkömmlich alsbald nicht ſämtlich bey einander zu bringen, mangeln könnte, von den zur Expedition des Landfriedens etwa geſammleten Vorraths-Steuren, auf genugſame Verſicherung zu entlehnen, und alsbald von den Ständen, ſo noch den erſten und den andern, oder auch beide beſagte Ziele der ſechsfachigen, Anno 1563 bewilligten, extraordinairen Steuer hinterſtellig, Erlegung und Bezahlung gethan, unverzüglich wiederum zu ergänzen und erſtatten. Anlangend die übrige bewilligte beharrliche Türkenhülfe auf drey Jahr lang nächſtfolgend, als das 1567, 68 und 69ſte Jahr, ein jedes derſelben einfacher Römerzug auf 8 Monate, hat man ſich verglichen, daß zu Zahlung derſelben Steuren auf das hinterſtellige Wart-Geld und den Wormſchen Reſt, die Steuer, vermöge und Inhalt des den 21ſten December Ao. 1563 zu Alten-Stettin aufgerichteten Abſchiedes, gewilliget, ferner continuiren, und dermaſſen vollend auszubringen, daß der dritte Termin beider Orte Landes auf inſtehenden Oſtern; das vierte und letzte Ziel aber auf Purificationis Ao. 1568 zu entrichten und zu bezahlen. Und ſollen zu allen dieſen Steuren die kleinen, der Herren und Ritterſchaft Städtlein oder Flecken, die bisher haben exemt ſeyn wollen, ein jeder Einwohner auch ſeine Steuer, vermöge vielgedachten Anno 1563 publicirten Stettiniſchen Abſchiedes, ſub pœna dupli bezahlen.

Was dann ferner betreffen thut die übrigen beide halben, oder eine ganze von der vorgemeldten ſechsfachigen extraordinari Steuren, welche die Herren, Prälaten und Ritterſchaft, auch Städte, ſo in gemein oder beſondere Landgüter haben, für ſich ſelbſt, ohne Zuthat ihrer armen Bauren und Unterthanen, desgleichen auch was die Städte, ſolcher Steuren halber, nicht nach Häuſer, Buden und Keller Anzahl, ſondern in andere Wege, dadurch die Armuth verſchonet, zum erſten Ziel entrichten, daſſelbige ſoll, bis es zum Münzen, oder ſonſten auf gemeine Beliebung, vorigen Abſcheiden nach, nutzbarlich anzuwenden, in guter Verwahrung, durch die verordnete Einnehmer, bey einander gehalten, und an Henning von Dewitzen Statt, ſo unter den Einnehmern mit Tode abgegangen, auch Matzke Borcken Perſon, ſeiner Schwachheit halben, mit Carſten Mannteuffel und Meßig Borke wiederum erſetzt werden.

So viel aber belanget die Erſtattung und Wiederbringung vielgedachter 4 Ziele der obgemeldten extraordinairen Steuren, ſo itzo zu der Türken- und Reichshülfe anzuwenden bewilliget. Dergleichen betreffende den andern übrigen Theil, ſo Prälaten,

laten, Ritterſchaft und Städte, ohne Zuthun der Armuth, Inhalts des mehrgedachten, im 1563ſten Jahre eröffneten Abſchiedes, noch zu erlegen hinterſtellig, haben Wir fürgeſchlagen, daß Ao. 1569 auf Martini damit wiederum anzufangen; Gemeine Stände aber haben ſolches, und dann die Berathſchlagung, wie der Vorrath, wann der wieder eingebracht, zu wahrer Landesnoth anzuwenden, zu beſſerer Bequemlichkeit zu verſchieben dienlich erachtet. Sonſt ſollen die vorigen Ao. 1563 geordneten Einnehmer bleiben, und ſich, wie unſer und gemeiner Landſtände Vertrauen zu ihnen ſtehet, und vielgedachter, auch itziger Zeit Abſchied ausweiſet, allenthalben verhalten, alle obbemeldte Steuren zu beſtimmten Terminen einnehmen, was jeder Zeit zu vorgeſetzten Reichshülfen bewilliget, zu rechter Zeit in den verordneten Lageſtädten einbezahlen, und wanns begehret wird, Uns und denenjenigen, die Wir von der Landſchaft darzu ziehen werden, von allen nothdürftigen Bericht und Rechenſchaft vorlegen, auch was überbleibet, wohl verwahren, und wider diejenigen, die mit der Bezahlung über Erinnerung ſäumig, die geordnete Strafe des Reichs vornehmen, darzu Wir ihnen hülflich erſcheinen wollen.

Dieweil auch die Röm. Kayſerl. Majeſtät, Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs ſich auf vielberührten nächſt gehaltenen Reichstage abermalen entſchloſſen und dem Reichs-Abſchied einverleibet, daß die Ao. 1559 publicirte Münz-Ordnung, wie ſie itzo zu Augſpurg, in etlichen wenigen Puncten, darunter einer, daß ganze, halbe und Ortsthaler, nebſt andern in dem Münz-Edict geordneten Stücken und Sorten, in gleicher Güte und Halt zu münzen geordnet iſt, ſollte gehalten werden. Und da in berührter Münz-Ordnung auch gemeldet, daß den Kreiſen und Landſchaften ihre beſondere Landmünze unbenommen, jedoch, daß dieſelben auf Halt und Werth der Reichs-Münze regulirt und geordnet, und wo auf den Probation-Tagen ſolche Landmünze dem Halt der Reichsmünze nicht gleich befunden, daß ſie abgeſchaffet und verboten werden: So haben Wir daſſelbe neulichſt gemeinen Ständen vorgehalten, auch dieſer und anderer Sachen halben ſie ſamt und ſonderlich belanget, ihnen den Reichsabſchied zugeſtellet, und weil der Thaler einzeln ſtückweiſe, nach denen üblichen unſern Pommerſchen Landſorten, auszugeben, ſich nicht wol ſchicken will, zu ihrem Bedenken geſtellet, ob man bey den Uſual-Gülden, als 48 Sundiſche Schillinge, die 60 Kreuzern gleich, bleiben, oder dermaſſen denſelben verändern wolle, daß hinführo ein Sundiſcher Schilling nicht höher, als ein Kreuzer, und alſo 60 Kreuzer oder Sundiſche Schilling einen Uſual-Gülden, und dann 15 Kreuzer oder Schillinge einen Orts-Gulden, 20 eine Sundiſche Mark, und ſo weiter 68 einen Thaler gelten, und nichts deſtoweniger 12 Sundiſche Pfenninge auf einen Kreuzer geſchlagen werden ſollen; darauf die Stände ſolches zu endlicher Vergleichung dem Ausſchuß, welcher auf Converſionis Pauli zu Alten-Stettin bey einander kommen wird, vollmächtiglich heimgeſtellet, ſich derowegen auf den einen oder andern Weg mit unſern Verordneten zu entſchlieſſen, desgleichen, wie Wir mit den Benachbarten, ſonderlich Meckelnburg, Lüneburg, Holſtein, Lübeck, in denen Fürſtenthümern, Landen und Gebieten, da die Pommerſche Münzen gänge und brauchbar ſeyn, Uns einer gemeinen Zuſammenkunft zu vereinigen, wohin auch und auf was Meynung, wann eine Zuſammenkunft gehalten wird, unſere Geſandten, beides der kleinen Sorten, auch der Uſual- und Current-Gulden, und ſonſt der ganzen Münzordnung, ſtimmen ſollen ꝛc. Derſelbige Ausſchuß hat auch Macht zu ſchlieſſen, wie das Münzwerk anzufangen; und damit zum Silber,

wann künftig zu münzen, füglich Rath zu finden ſey, iſt geſchloſſen, von dem halben Theil der Contribution, ſo die Ritterſchaft und Städte ihres Theils zu der ſechsfachigen extraordinairen Steuer Ao. 1563 bewilliget, entrichtet und ferner entrichten werden, auch von dem Landſchoß zur Execution oder Expedition des Landfriedens etwa geſammlet, die Vorſtreckung zu thun, und folgends mit Thalern, ſo durch die neue geſchlagene Münze könnten eingewechſelt werden, wiederum Ergänzung und Erſtattung zu thun; und ſollen die Ober-Einnehmer deſſelben, wann berührte Steuren zu angeregtem Ende von ihnen entlehnet oder aufgenommen, deſſelbigen gnugſamlich verſichert werden.

Wir wollen auch mittlerweile im Ober- und Niederſächſiſchen Kreiſe, dieſer Münzordnung halber, Kreis- und andere Tage zu beſtimmen, ſo viel möglich, befördern; Imgleichen den Churfürſten zu Sachſen, um Mittheilung der Valvirung, ſo den 12 Junii zu Augſpurg durch etzliche darzu Verordnete vorgenommen, freundlich bitten, und nachdem ſolche geringe geſchätzte Niederländiſche und andere verbotene Thaler und Münzen, ſo der Reichs-Ordnung ungemäß geſchlagen, auch auf den Werth, ſo in angeregter Valvirung, oder ſonſten, von einem jeden Stande in ſeinem Chur- und Fürſtenthum, Herrſchaft oder Landſchaft geſetzet, nach Ausgang der 6 Monat a dato des Reichs Abſchiedes nicht länger zugelaſſen, ſondern gebrochen und mit wenigſten Nachtheil ausgetrieben werden ſollen, alles bey Pön der Münzordnung einverleibet: und aber ſolche 6 Monate den letzten November ſchierſtkünftigen verfloſſen, ſo wollen Wir männiglich deſſen, ſich darnach zu richten und für Schaden zu hüten, hiemit verwarnet haben.

Als dann weiter die Kirchen-Ordnung abermalen überſehen und revidiret, und dem vorigen Beſchluß gemäß geſtellet, und Wir mit der Stände Bedenken einig, auch nunmehr keine Urſache finden, warum die Publication länger zu verſchieben: So haben Wir dieſelbe hiemit abermalen, mit gemeiner Stände Rath und Belieben, publiciret, und allen unſern Landſtänden, Pfarrherren, Kirchen- und Schul-Dienern, ſo viel dieſelbe Ordnung einen jeden betrift, ſich derſelben gemäß zu halten, auferleget und geboten, und ſind gnädiglich bedacht, mit der Viſitation, auch vollenkommener Beſetzung und Beſtellung der Conſiſtorien und was Uns, laut der Kirchen-Ordnung, mehr oblieget, förderlich zu verfahren, machen Uns auch hinwieder keinen Zweifel, daß gemeine Stände, geſchehenem Erbieten nach, ſich ſamt und ſonderlich der Kirchen-Ordnung gemäß und ebenförmig erzeigen, auch der Viſitation des Conſiſtorii, und was einem jeden, vermöge derſelben, gebühret, ſich gehorſamlich verhalten.

So wollen Wir auch, die Agenda förderlich zu begreifen, den Superintendenten befehlen, und wann ſolches zum längſten in einſtehenden Winter geſchehen, und ſich die Superintendenten mit denen Synodis, denen ſie ihren Begriff förderlichſt proponiren ſollen, darüber verglichen, wollen Wir weiter mit dem erſten einen Ausſchuß, als Graf Ludewig von Neugarten, Ulrich von Schwerin, Matzke Borke, Dr. Baltzer von Wolden, Jacob Zitzewitz, Carſten Manteuffel, Dr. Gentzkow und Dr. Hoffmann beſchreiben, was von der Geiſtlichkeit gefaſſet, ferner zu erwägen, ſich darüber zu entſchlüſſen, und Uns, wie die Agende endlich verglichen, folgends zu überſchicken, damit Wir dieſelbe, ſamt der Kirchen-Ordnung, von neuen in Quarto, ein jedes abgeſondert, können drucken laſſen.

Ob

Ob auch wol die Geſandten von Stralſund vorgewandt, daß ſie zu Reviſion der Kirchen-Ordnung nicht vrrſchrieben, indem im Ausſchreiben zum Landtage, ſo an ſie gelanget, der Kirchen-Ordnung nicht gedacht worden, daher ſie von ihren Ober- und Aelteſten diesfalls keinen Befehl hätten, ſondern daſſelbe hinterbringen müßten, iſt doch Uns, Herzog **Bogislaf**, unverborgen, daß bey unſers gnädigen geliebten Herrn Vaters Zeiten, die von Stralſund gute Kirchen-Ordnung und Viſitation, nebſt andern Ständen, ſuchen und fördern helfen, auch ſich folgends gegen Ihre Liebden, zur Viſitation geneigt, in Schriften erkläret; ob aber gleich folgends die Stralſundiſchen Geſandten Ao. 1563 auf dem Landtage zu Alten-Stettin Proteſtationes wider die Kirchen-Ordnung eingewandt, ſo ſind doch dieſelben vergeblich geachtet, und die Geſandten ermahnet worden, ſich von gemeinen Ständen in unſern Landen nicht abzuſondern, noch die Strafe des Allmächtigen weiter auf ſich und dieſe Lande zu laden und zu häufen, auch wider vorige Landtags-Abſchiede, eigene Bewilligung und ſchriftliche Erklärung nicht zu handeln, vielweniger das chriſtliche Werk zu hindern, dann da es geſchähe, würde es Nachdenken verurſachen, daß es von wenigen Leuten ihres eigenen Vortheils halber getrieben, auch zuwege bringen, daß dennoch bey denen von Stralſund, gleich andern Ständen und Städten, was chriſtlich, billig und recht, fortgeſetzet, und um eigennütziger Leute willen nicht eingeſtellet würde. Wie Wir dann nochmalen hiemit ſolche Ermahnung wiederholen, und von denen von Stralſund, gleich andern Ständen, alles ſchuldigen unterthänigen Gehorſams, bevorab in dieſen chriſtlichen billigen Sachen, gewärtig ſeyn, auch den Geſandten auferleget haben wollen, ihr Hinterbringen dahin zu richten, daß daraus keine Abſonderung zu ſpüren.

Wir mögen ſonſten der Greifswaldiſchen Geſandten Suchen, als daß ſie vorerſt ihren Aelteſten, was vorgelaufen, berichten wollten, keinen Raum oder Statt geben, ſondern verharren dabey, weil die Sache durch vorige Publication, auch ſonderliche Receſſe und dann gemeine und Privat-Abſchiede richtig, es dabey ruhen und bewenden zu laſſen, und keine unnöthige Weiterung zu verurſachen.

Nachdem ferner der geordnete Ausſchuß, die längſt verfaſſete Gerichts-Ordnung für itzigem Landtage berathſchlaget, und Uns dieſelbige, nebſt ihrem Bedenken, wie ſie zu extendiren, unterthäniglich wiederum überantworten laſſen, mit emſiger Bitte, daß, der in vorigen Abſchieden geſchehenen Vertröſtungen nach, die Publication itzo zugleich endlich erfolgen möchte ꝛc. Ob dann wol Wir, Herzog **Bugislaf**, nebſt unſers freundlichen lieben Herrn Vettern Verordneten, voriger Vertröſtung und Beſchluß Uns erinnerlich zu berichten, auch in Erwägung, daß unſer freundlicher Herr Vetter und Vater, Herzog **Barnim**, die Gerichts-Ordnung durchaus durch Sr. Liebden Abgeſandten publiciret, ſich auch gegen gemeine Stände ihres Theils die Anordnung, die in der Gerichts-Ordnung begriffen, allenthalben, mit Perſonen und ſonſten, durchaus zu vollenziehen, erboten, Wir ingleichen für unſere Perſon, die Publication durchaus zu thun, kein ſonder Bedenken tragen; So befinden Wir doch, daß wie dieſelbige jetzo durch den Ausſchuß zu ändern, dienlich erachtet, über unſere jetzige Hofräthe noch ſonderliche Aſſeſſores, Verwalter und Gerichts-Perſonen zu halten, auch in Aemtern die Juſtice anders, als bisher üblich geweſen, zu adminiſtriren, nöthig angeſehen, dadurch die Ausgaben unſerer Fürſtlichen Kammer wollen gehäufet und vermehret werden; Und aber Uns in Abweſen unſer freundlichen lieben Herrn Brüder, darunter auch der Aelte-

ſte

ſte begriffen, ſolchen Aufſchlag und jährliche Unkoſten auf unſere Fürſtliche Kammer, ohne ſonderliche Zuthat oder Contribution der Landſtände, zu laden, auch noch zur Zeit in den Aemtern Aenderung zu machen, bedenklich: So haben Wir dieſen Punkt zu unſerer freundlichen lieben Herren Brüder glücklichen Wiederkunft einſtellen müſſen, und Uns nichts deſtoweniger mit gemeinen Ständen verglichen, daß ſonſten an unſerm Hofgerichte gute Richtigkeit gehalten werden ſolle.

Nachdem auch befunden, daß in dem zugeſtellten Exemplar ein ungleicher Stylus, als haben Wir Uns gnädiglich erboten, und mit gemeinen Ständen verglichen, daß unveränderter Subſtanz beide Kanzler unterſchiedlich das Concept, wie es im Druck künftig zu geben und zu diſtribuiren, mit deutlichen Worten, ſo viel möglich, formaliſiren, und ins Reine ſchreiben laſſen ſollen, darauf dann unverlängt, von wegen gemeiner Landſtände, zur Collation, Graf **Ludewig** von Neugarten, **Matzke Borcke**, Dr. **Balthaſar vom Wolde**, **Jacob Zitzewitz**, Dr. **Gentzkow** und Dr. **Hofmann** ſollen beſchrieben werden, wie es formaliſiret, abzuhören, mit jetzigen verglichenen Beſchluß zu collationiren, und wann ſie in der Subſtanz itzo begriffener Exemplarien, davon ihnen auf ihrem Begehren Copey zugeſtellet, keine Aenderung befinden, ſoll, ohne fernere Berathſchlagung, die Gerichts-Ordnung dermaſſen, wie ſie alsdenn corrigiret, bleiben, und wenn unſere, Herzogs **Bugislaffen**, abweſende Herren Brüder ſich derhalben erkläret, ſoll, ohne fernere Berathſchlagung, die Ordnung im Druck gegeben, auch Kayſerl. Confirmation darüber ausgebracht werden.

Dieweil ferner durch viel unordentlich Appelliren von unſern Hofgerichten, die Sachen merklich verlänget und aufgehalten, auch die Friedfertigen durch zänkiſche und ihnen mit Vermögen überlegene Leute höchlich beſchweret und in Nachtheil geſetzet werden, darum Wir dann über das Kayſerliche Privilegium de non appellando, ſo von Uns, Herzog **Barnim**, und unſerm, Herzogs **Bugislaffen**, Herr Vater, hochlöbl. Gedächtniß, vor vielen Jahren ausgebracht, und albereits beym Kammergericht inſinuiret, billig hätten zu halten und zu befördern, daß der Kayſerliche Fiſcal wider die Muthwilligen, ſo von unſern Hofgerichten, in Sachen, die den Werth von 300 Goldgülden nicht erreichen, appelliren, auf Strafe, dem Privilegio einverleibt, procediren möchte: So haben Wir doch, auf unterthänigen, getreuen Rath und Erinnerung gemeiner Landſtände, zu dieſem male, bis auf weitere Vergleichung, es gnädiglich dahin geſtellet, daß hinführo, bis Wir, oder unſere Herren Vettern und Brüder, ſich mit mehrerem Rath eines andern entſchlieſſen, und, unbegeben unſers obgedachten Privilegii, ein jeder von unſerm, Herzog **Barnims**, Hofgerichte nachfolgender maſſen appelliren möge:

" Als daß der Appellant in eigener Perſon, oder im Fall er auſſerhalb Landes, oder mit Krankheit beladen, durch einen Anwald, dem er Special-Mandatum desfalls zuſchicken, auch ſich verpflichten ſoll, ſo bald ihm der Allmächtige zur Geſundheit helfe, daß er reiſen kann, oder ſonſt wieder einheimiſch wird, alsdann auch in eigener Perſon, unweigerlich nachfolgenden Eid zu ſchwören: "

" Nämlich, daß der Appellant, zuvor und ehe er ſeine Appellation zu proſequiren fürnimmt, gelobe und ſchwöre, daß er gänzlich gläube und dafür halte, daß ihm Appellirens noth ſey, und daß er ſolche Appellation nicht freventlich, noch zu aufhaltender Verlängerung der Sachen thue, daß er auch alsbald dem Appellaten Caution und Sicherheit beſtelle, ſo er in Rechten verluſtig würde, Koſten und Scha-

den,

den, nach rechtlicher Ermäßigung, mit ſamt der Sachen zu vergnügen und entrichten. Wo aber der Appellant mit liegenden Gütern, oder Bürgen, ſolche Caution nicht thun könnte, alsdann ſoll er ad juratoriam Cautionem und mit dem Eide Sicherung zu thun zugelaſſen werden, doch daß er zuvor einen Eidſchwur thue, daß er nicht ſo viel an liegenden Gütern habe, auch nach gebräuchlichen angewandten Fleiß keine Bürgen bekommen mögen; und ſoll, was von Leiſtung des Eides verordnet, ſo lange Wir Uns obgedachten Privilegii gebrauchen, gehalten werden.

Was aber die Policey-Ordnung anlanget, wollen Wir, im Fall etliche Perſonen, zu dieſem Werk verordnet, verſtorben, derſelben Statt mit andern erſetzen, und den Ausſchuß auf Converſionis Pauli gen Alten-Stettin verſchreiben. Und weil von Jacob Zitzevitze gnädiglich begehret, daß er gegen die beſtimmte Zeit die nothwendigſten Punkte zuſammen ziehen, und in Ordnung bringen ſollte, damit es dem gedachten Ausſchuß zur Reviſion zu übergeben, er ſich aber des Werkes allein zu unterfangen entſchuldiget, als wollen wir auch dem Staathalter im Stift Cammin, etliche Punkte zu begreifen, befehlen, und an jeden Hof durch unſere Räthe ein gleiches zu thun verſchaffen, und den Städten hiemit gnädiglich auch auferleget haben, durch ihres Mittels jemand die nöthigſten Stücke, ſo bey ihnen Beſſerung bedürfen, verfaſſen zu laſſen.

Von Vergleichung der Roßdienſte, auch wie man ſich in Zeit des Friedens mit Munition und ſonſten auf künftigen Nothfall zu ſchicken, desgleichen auch wie die Contributiones und Anlagen in Richtigkeit zu bringen, und Gleichheit zu halten, laſſen Wir bey vorigen Beſcheiden, daß ſolches durch ſondere darzu deputirte Perſonen vorgenommen werde; und obs vorlängſt geſchehen ſollen, ſo iſts doch anderer kundbaren ehehaften Behinderungen halben verblieben. Weil aber nunmehr die Kirchen- und Gerichts-Ordnung zu begehrten Beſchluß gebracht, wird der Allmächtige zu andern nöthigen Punkten auch ſeine Gnade verleihen, daß dieſelbe ins Werk zu richten, darzu dann, unſers Theils, an gnädigen guten Willen kein Mangel ſoll geſpüret werden. Mittlerweile aber bleibts mit den Anſchlägen und ſonſten bey alten gewöhnlichen Gebrauch und Ordnung, deſſen ſich auch ein jeder gehorſamlich bezeigen und die gebührliche ſchuldige Folge, bis zu anderer Vergleichung, unterthäniglich leiſten wird. Hätte oder würde auch jemand, auf unſer Fordern, in Zeit Ehren und Nöthen, ſtärker, als er ſchuldig, dienen, ſoll es ihm an ſeinen gebührenden Anſchlägen ohne Schaden ſeyn.

Wir befinden auch, daß wider Gottes Gebot, beſchriebenen Rechten, Reichs-Ordnung und chriſtliche Liebe, die übermäßigen Wucherhändel und andere Aufſchläge in Geld, von Tage zu Tage in dieſen Landen überhand nehmen, derhalben Wir bewogen, in nächſten alhier gehaltenen Landtags-Abſchiede daſſelbe zu melden. Weil aber gemeine Landſchaft derowegen wiederum Anrege gethan, als haben Wir Uns mit denſelben dermaſſen verglichen: Obwol alle Ordnungen nicht höhere Renten, als 5 von 100 nachgegeben, ſo müſſen Wir doch, nach Gelegenheit dieſer Zeit und Läufte, weil ſolche und dergleichen Händel überhand nehmen, geſchehen laſſen, daß zum höchſten 6 von 100 genommen werden; Da aber über ſolchen Nachlaß und Zugebung der ſechs Floren Renten jemand, nach trium Regum des künftigen 1567ſten Jahres anzufangen, mehr nehmen und fordern würde, denſelben wollen Wir mit unnachläßiger Strafe verfolgen, nicht allein die Zinſen, ſondern auch die Hauptſtühle angreifen, und, als verwirkt Geld, zu chriſtlichen wahren Gebrauch

armer Kirchen, Schulen, Hoſpitalen, oder zu andern Landesnöthen anwenden laſſen.

Fort mehr iſt unſer Wille und Befehl, daß niemand mit fremden Gelde unziemlichen Wucher treibe, da nicht ohne merklichen Schaden und Nachtheil des Vaterlandes befunden wird, daß etliche Ungerechte, die ſonſten mit Gütern reichlich geſegnet, ohne Noth, alleine um ihres übermäßigen Geitzes willen, kleine und groſſe Summen, wo ſie die ausforſchen und fragen können, aufleihen, und bey hohen Summen wiederum zum Lande hinaus führen, damit ſie von einem Hundert 10, 12, 14 und mehr Gulden bekommen und erlangen können, dadurch es auch endlich dahin gerathen, daß in Zeit der Noth, auſſerhalb der Umſchläge, im ganzen Lande nicht voll 2 oder 3000 Gulden um gebührlich Intereſſe aufzubringen, und (das Gott gnädiglich abwende) da dem allgemeinen Vaterlande ein Unglück, Widerwärtigkeit oder Anſtoß begegnen ſollte, würde das Geld bey Fremden ausſtehen, ſie auch dadurch mehr Urſache nehmen und gewinnen mögen, dieſen Landen feindlich zuzuſetzen, und mit der Landſchaft eigenem Gelde dieſelbe zu verletzen. Derowegen werden gemeine Stände, hohe und niedrige, ſich dem Gebote Gottes, Chriſtlichen Ordnungen, und wie ſolches des geliebten Vaterlandes und eines jeden Nothdurft erfordert, bey Vermeidung gedroheter Pön, gemäß zu bezeigen. Wir ſeyn auch gemeynt, dieſer Punkte halber ernſte Mandata ausgehen zu laſſen, auch ſonderlich an diejenigen, ſo ſolche übermäßige wucherliche Händel treiben, zu ſchreiben, und die Verbrecher und Freveler ſtark verfolgen zu laſſen; darnach ſich ein jeder zu richten.

Dieweil auch unſer freundlicher lieber Herr Vetter und Vater, durch Sr. Lbd. Abgeſandte, ſich gegen die Landſchaft, wegen der Jungfern-Klöſter dahin erkläret, daß Se. Lbd. geneigt, das Kloſter Marienfließ und Stolpe der Ritterſchaft einzuräumen, auch Ordnung aufrichten wollen, wie die Perſonen, ſo darin zu nehmen, ſollen qualificiret ſeyn, daß auch die Verwaltung der dazu gehörigen Bauwerke und Güter bey Sr. Lbd. bleiben, und davon den Jungfern Unterhaltung gegeben werden ſollte, die Stände aber voriger in dieſer Sache ergangenen Handlungen erinnert, daß darin weiter, als in dieſer Erklärung ergangen, und aber die Geſandten einen gemeſſen Befehl gehabt, als haben ſie ſich erboten, was von der Landſchaft erinnert, beßten Fleiſſes zu berichten, würde Zweifels ohne unſer Herr Vetter ſich auf weiters der Landſtände Anlangen gnädiglich bezeigen, da ſie auch jemand vollmächtig machen würden, der disfalls auf Converſionis Pauli bey dem zu Alten-Stettin beſtimmten Tage ferner anregte, hätte ſich hochermeldeter unſer freundlicher lieber Herr Vetter und Vater mit derſelben weiter zu vergleichen.

Nachdem dann letztlich Wir, Herzog **Bugislaf**, für Uns und im Namen unſerer freundlichen lieben Herren Brüder, gemeinen Ständen gnädiglich vorhalten laſſen, daß kein länger Indult zur Lehnsempfängniß bey der Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, als von Ausgang nächſt gehaltenen Reichs-Tages noch ſechs Monate, die nunmehro faſt vorbey, zu erhalten geweſen, und aber unmöglich in ſo enger kurzer Zeit unſere abweſende Herren Brüder wiederum innerhalb Landes zu bringen, und ferner der geſchwinden Läufte, als Peſtilenz, Krieg und Theurung ſelber, ſo gar plötzlich zu der Huldigung, die dennoch, laut der Verträge, zwiſchen den Chur- und Fürſtlichen Häuſern Brandenburg und Pommern aufgerichtet, der Lehnsempfängniß vorgehen ſoll, nicht zu ſchreiten, darum Wir geurſacht,

ſacht, den Churfürſten zu Brandenburg zu etlichen malen mit den Fürnehmſten der Landſtände zu beſchicken, und haben endlich zur Antwort bekommen, obwol Se. Lbd. am liebſten geſehen, daß man bey den Buchſtaben der Verträge, ſo mit Verluſt Gutes und Blutes beyder Landſchaften aufgerichtet, dadurch auch ſeit der Zeit die Lande in guter Ruhe, Verwandtniß und Vertrauen geſtanden, geblieben und daraus nicht geſchritten wäre; So wolle dennoch Ihro Lbd. unſern freundlichen lieben Herren Brüdern und Uns zu freundlichen Gefallen, vielfältigen Bitten nach, auf genugſamen Revers, daß es künftig den Verträgen unſchädlich ſeyn ſollte, freundlich nachgeben und geſtatten, daß diesmal die Lehnsempfängniß der Huldigung vorgehen möchte, und hätten auch zu Beforderung der Sachen eine Notul des Reverſes aufs Papier zu bringen beſchaffet, und weil es beyde Landſchaften mit beträfe, von Ihrer Liebden des Churfürſten Landſtänden darauf auch angehalten würde, hätten dieſelbige nöthig und für rathſam angeſehen, daß etliche der Vornehmſten aus unſern Landſtänden den Revers mit beſiegeln ſollten, wie ferner aus der Notul, ſo gemeinen Ständen übergeben, zu befinden. Und hätten darauf, in Erwägung allerhand Umſtände, und ſonderlich, daß, wann der Revers nicht gegeben, auch kein längerer Indult erhalten würde, gröſſere Beſchwerlichkeit erfolgen könnte, ſich die in der Notul benannte Perſonen, ſo ferne ſie mit genugſamen Geheiß und Schadlos-Briefen verſehen würden, zu der Verſiegelung unterthänig erboten, welch ihr Erbieten Wir zu gnädigen Gefallen angenommen, Uns auch mit gemeinen Ständen und ihnen, wegen des Reverſes und Schadlos-Briefe, die ſowol von Uns und unſern Herren Brüdern, als unſern freundlichen lieben Herrn Vettern und Vatern, Herzog **Barnim** den Aeltern, auch von der gemeinen Landſchaft, und derſelben hinwieder zu geben, allenthalben verglichen, wie dieſelben weiter ausweiſen. Und ſollen Gebot und Schadlos-Briefe, weil von unſerm freundlichen lieben Herrn Bruder, Herzog **Johann Friederich**, Erklärung eingekommen, daß Se. Lbd. keine längere Indult erhalten können, allerſeits überreicht, und wann auch von den abweſenden, im Revers benannten, Perſonen die Siegelung gethan, ferner vielgedachter Revers dem Churfürſten zugefertiget, und die Lehns-Empfängniß befördert werden.

Wir wollen auch innerhalb Jahreszeit die Huldigung, laut des Reverſes, aufnehmen, und im Fall, der Sterblichkeit halber, Hinderung einfiele, dennoch die Sachen dermaſſen richten, daß die Perſonen, ſo den Revers beſiegelt, derowegen nicht gemahnet oder angefochten werden.

Des alles zu Urkund haben Wir zu Ende dieſes Abſchiedes unſer Pittſchaft aufgedruckt. Actum Treptow an der Rega Sonnabends den Acht und Zwanzigſten Monatstag September, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Heilandes Geburt im Funfzehenden Hundert und Sechs und Sechszigſten Jahre.

Forma des Eides, ſo der Appellant, ehe er ſeine Appellation zu proſequiren vornimmt, laut der Gerichts-Ordnung, ſchwören ſoll.

Ihr werdet ſchwören einen Eid zu Gott und auf ſein heiliges Evangelium, daß ihr gänzlich glaubet und dafür haltet, daß euch Appellirens noth ſey, und daß ihr die Appellation nicht freventlich noch zu Aufhalt oder Verlängerung der Sachen thut, daß ihr auch alle eure Güter, ſo ihr im Fürſtenthum beſitzet, hiermit obligiret habet, oder, im Mangel derſelben, ſonſt gnugſam Caution und Verſiche-

rung, mit Bürgen oder Pfänden, vor Proſequirung der eingeworfenen Appellation, thun wollet, auf den Fall ihr im Rechten verluſtig worden, Koſten und Schaden, nach rechtlicher Ermäßigung, mit ſamt der Sachen zu vergnügen und zu entrichten, alles getreulich und ungefährlich.

No. 8.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Wolgaſt. Den 14 Febr. 1568.

Von Gottes Gnaden, Wir **Johannes Friedrich, Bugislaf, Ernſt Ludewig, Barnim** und **Caſimir**, Gebrüdere, Herzogen zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow ꝛc. Thun kund hiemit für männiglich, nachdem Ao. 1560 den 12ten Junii alhier zu Wolgaſt, mit gemeinem Rath und Bewilligung unſerer Herren Vormünder, Frau Mutter und Landſtände aufgerichtete, auch von Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, confirmirte Regiments-Beſtellung zu Ende gelaufen, Wir auch von hochgedachter Kayſerl. Majeſtät unſere Lande und Fürſtenthume zu Lehn empfangen, und hinwiederum die Huldigung von unſern Unterthanen aufgenommen, denen von Adel, die es geſuchet, Lehn und ſammende Hand-Briefe, auch den Städten Privilegia confirmiret und mitgetheilet; Als haben Wir mit vorhergehendem reifen Rath des Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Barnim** des Aeltern, zu Stettin-Pommern ꝛc. Herzogen, unſers freundlichen lieben Vettern, Vaters und Vormundes, auch der vornehmſten Räthe, unſern Prälaten, Ritterſchaft und derer von Städten, eine gemeine Landes-Verſammlung anhero in unſerm Fürſtlichen Hoflager berufen und beſchrieben, Ihnen am 8 Nov. nächſtverſchienen Jahres zu Uckermünde auf vorgefallenen unſers Hochgemeldeten Herrn Vettern, Herzog **Barnims** des Aeltern, auch der Hochgebohrnen Fürſtin, Frau **Marien**, Herzogin zu Stettin-Pommern ꝛc. unſerer freundlichen lieben Frau Mutter, und dann gemeiner Landſtände ferner Bedenken gefaſſeten Abſchied eröffnet, und ihren getreuen unterthänigen Rath (mit Vermeldung, daß ſich hochermeldter unſer freundlicher lieber Herr Vetter und Frau Mutter gedachten Uckermündiſchen Abſchied ihres Theils gefallen laſſen) hierüber allenthalben gnädiglich begehret, darauf dann unſere Landſtände vorgemeldt ſich unterthäniglich dermaſſen erkläret, daß ſie den zu Ukermünde begriffenen Abſchied und die darin einverleibte Form der Regierung nütz- und dienlich hielten, befünden auch, daß der Hochgebohrne Fürſt, Herr **Barnim** der Aeltere, Herzog zu Stettin-Pommern ꝛc. unſer freundlicher lieber Herr Vetter und Vater, angeregte Form aus langer Erfahrung vorgeſchlagen, und hofften zu Gott, wann derſelben gefolget, ſeine Allmacht gnädiglich verleihen werde, damit der Ruhm friedlicher, chriſtlicher, glücklicher Regierung, ſo unſern Herren Vorfahren, auch Herrn Vater Hochſel., desgleichen unſer freundlicher lieber Herr Vetter, Vater und Vormund, Herzog **Barnim** der Aeltere, auf gegenwärtige Zeit gebracht, hinführo bey Uns möglichen zu erhalten, und auf die nachkommende Poſterität zu transmittiren. Und weilen ſie den Abſchied nicht wüßten zu verbeſſern, haben ſie unterthäniglich gebeten, denſelben in allen Punkten nachzuſetzen.

Ob

Ob dann wol Wir, Herzog **Johann Friederich** und Herzog **Bugislaf**, Uns zum höchſten und fleißigſten entſchuldiget und geſucht, daß Wir, Inhalt mehrgedachten Uckermündiſchen Abſchiedes, bis Oſtern Anno 1570 in unſer ſelbſt und unſerer Herren Brüder Namen die Regierung anzunehmen, zu führen und zu verrichten, möchten verſchonet bleiben; So haben doch gemeine Stände unterthänigliglich dawider berühret, daß kein andrer oder beßrer Weg, als zu Ukermünde geſchloſſen, von ihnen bedacht werden möchte, hätten ſich auch erinnert, daß in der Erbhuldigung an vielen Enden, und faſt durchgehends, Gott dem Allmächtigen dafür gedanket, daß Wir zu den Jahren kommen, in welchen das Regiment von Uns perſönlich könnte angenommen und verwaltet werden, unterthäniglich bittende, Wir die im Abſchiede beſtimmte Zeit über, ohn mehrere Entſchuldigung (weils von unſerm freundlichen lieben einigen Herrn Vetter und Vater, Herzog **Barnim**, auch der Hochgebohrnen Fürſtin, Frau **Marien**, Gebohrnen zu Sachſen, Herzog zu Stettin-Pommern Wittwen, unſerer freundlich geliebten Frau Mutter, dergleichen unſern Herren Brüdern vorgemeldt, ſowol als ihnen für rathſam angeſehen, auch zum fleißigſten darum angehalten und gebeten) wollten beladen laſſen. Als haben Wir demnach, geſchehenen vielfältigen Erinnerungen, Bitten und Ermahnungen Raum und Statt gegeben, und die Regierung (Inhalt mehrgedachten dieſem Land-Tags Abſchiede inſerirten und einverleibten Ukermündiſchen Bedenken zufolge) im Namen Gottes bewilliget und angenommen; thun auch das hiemit in Kraft und Macht dieſes Abſchiedes, und wollen, aus guadenreicher Verleihung des Allerhöchſten, die Regierung Chriſtlich, Fürſtlich, zu Gottes Ehren, den Landen und Unterthanen zum Beſten führen, einem jeden gebührlich Gericht, Recht und Schutz mittheilen.

Wir Fürſten und Gebrüdere ſamt und ſonderlich haben Uns auch ferner auf unſers gnädigen geliebten Herrn Vaters Hochſel. letzten Willen, Fürſtlichen Privilegien und löblichen Gewohnheiten, aufgerichteten Verträge und Einigungen, in alle Wege gute Acht zu haben, Uns mit einander brüderlich zu ehren, zu lieben, einig zu bleiben und mit allem Guten zu meynen, und Uns in dieſen und andern Punkten, die Hof- und Amts-Ordnung ſowol, als Inventirung und andere Artikel belangend, dem Ukermündiſchen Abſchiede gemäß und ebenförmig zu erzeigen; Wie Wir auch denſelben, nebſt hochgedachten unſerm freundlichen lieben Herrn Vater und Vetter, auch der Frau Mutter, allerſeits durchaus ratificiret, approbiret, beliebet und Uns gefallen laſſen; auch auf der Stände treuherzige Erinnerung Uns erklären, die Amt- und Landrentmeiſter Rechenſchaft mit erſten zu behören, befundene Mängel in Haus- und Hofhaltung zu erledigen, auch unſers, Herzog **Johann Friederich**, imgleichen Herzog **Ernſt Ludwig** und Herzog **Barnim** des Jüngern Zehrung und andere Ausgaben dem Land-Rentmeiſter, ſeine Regiſter richtig zu machen, mit Ernſt übergeben zu laſſen, auch was an Rüſtung und ſonſten zugezeuget, mit ins Inventarium zu bringen und verwahrlich bey einander zu halten, hinwieder ſich gemeine Stände aller unterthänigen Folge, gehorſamſten Reverence und Ehrerbietung jederzeit gutwillig zu verhalten erboten.

Wir, Herzog **Johann Friederich** und Herzog **Bugislaf**, hochgemeldet, haben auch die zu Ukermünde gefaßte Verſicherungs-Notul: daß durch dieſe unſere Regierung unſern freundlichen lieben Herren Brüdern, Herrn **Ernſt Ludewig**, Herrn **Barnim** dem Jüngern, und Herrn **Caſimir**, Herzogen zu Stet-

tin-Pommern ꝛc. an ihren gebührenden Rechten nichts präjudiciret seyn sollte, verfertigen, versiegelt und unterschrieben zustellen lassen. Und weil ferner, zufolge des mehrgedachten Ukermündischen Abschiedes gemeine Stände, daß auch dieses Orts die vorlängst geschlossene Gerichts-Ordnung zu publiciren, unterthänigst mit emsigen Fleiß angehalten, als haben Wir um Confirmation derselben bey der Röm. Kayserl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, nebst und mit hochgedachten unsern freundlichen lieben Herrn Vettern und Vatern, Herzog **Barnim** den Aeltern, zum forderlichsten, unterthänigst anzusuchen, und folgends, wann die Confirmation erhalten, dieselbe Ordnung im Druck mit ersten verfertigen zu lassen, gewilliget, auf daß männiglich solche Gerichts-Ordnung zu Kauf erlange, und sich darnach richten möge. So soll auch mehrgedachter Gerichts-Ordnung, laut des Ukermündischen Abschiedes, allenthalben nachgesetzet, Inhalt derselben verfahren, und männiglich Gericht und Recht unpartheylich, daß sich dessen niemand mit Fug zu beschweren, mitgetheilet werden.

Als dann weiter im Ukermündischen Abschiede unsers, Herzog **Ernst Ludewig**, halber geschlossen, daß Wir Uns am Pohlnischen Hof begeben möchten: So haben gemeine Stände imgleichen dazu unterthänig gerathen und gebeten, sintemalen bey der Krone Pohlen in Anfechtung und Unglück oft Trost und Hülfe gespüret, die Sachen, so viel menschlich und möglich, dahin zu dirigiren und zu richten, daß das alt hergebrachte Vertrauen erhalten, gemehret, erweitert und nicht geringert werde. Dazu Wir Uns auch geneigt erkläret und erboten, wie die Reise anzustellen, und was weiter diesfalls nöthig, mit unsern freundlichen lieben Herrn Vetter und Vater, Herzog **Barnim** den Aeltern, auch etlicher vornehmer Land-Räthe, Vorwissen zu schliessen, und was geschlossen, nachzusetzen und daraus nicht zu schreiten. Wir wollen Uns auch mittlerweile, daß Wir an den Pohlnischen Hof nicht verreisen, und sonst in alle Wege des Ukermündischen Bedenkens und unsern freundlichen lieben Herrn Vaters letzten Willens, der Stände unterthänigen Erinnerung nach, verhalten.

So viel dann weiter unsere, Herzogs **Barnims** des Jüngern, Person betreffen thut, haben gemeine Stände mit erfreuetem Gemüthe vernommen, auch dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn **Barnim** den Aeltern, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. unsern freundlichen lieben Herrn Vetter und Vater, in Unterthänigkeit dafür gedanket, daß J. Lbd. freundlich gewilliget, Uns eine Zeitlang, bis unsere bessere Gelegenheit in andere Wege fortzusetzen, um und bey sich zu haben, und, Inhalt mehrgedachten Ukermündischen Abschiedes und darauf erfolgten Erklärung, an Ihro Liebden Hofe zu unterhalten. Wir wollen Uns auch, vermittelst Hülfe des Allmächtigen, bey Sr. Liebden und sonst allenthalben dermassen erzeigen und schikken, daß es Ihro Liebden zur Freude gefallen, und Uns zu Ruhm und allem Guten gereichen und gedeyen möge.

Nachdem auch im Ukermündischen Abschiede gesetzet, daß Wir, Herzog **Casimir**, unsere Studia continuiren sollen, und dann derowegen jetzo von den Land-Ständen auch sonderlich Erinnerung geschehen, als haben Wir, die vier älteste Brüder, Uns dahin erkläret, daß die Versehung gethan werden soll, damit Ihro Lbd. in Gottesfurcht, zu Fürstlichen Sitten, Tugend und guten Künsten erzogen, und in dieser Ihro Liebden Jugend nirgends an versäumet oder negligiret werden.

Und

Und haben ferner mehrgemeldten Ukermündiſchen Abſchied, Abrede und Verwilligung Wir Fürſten ſamt und ſonderlich ſtets, veſt und unverbrochen zu halten, auch dawider nicht zu kommen, ſondern allenthalben damit friedlich zu ſeyn, und was daran noch unvollenzogen, richtig zu machen, und denſelben dieſen itzigen Abſchied von Worten zu Worten zu inſeriren bewilliget und angenommen, lautet demnach derſelbige Ukermündiſche Abſchied, wie folget:

Inſerebatur der Ukermündiſche Receß von 1567. Siehe III. Abtheilung No. 6. S. 251-259.

Zum Andern haben Wir auch unſern Landſtänden, Prälaten, von der Ritterſchaft und Städten eröffnet und angezeiget, was merkliche Bürden und Ausgaben Uns eine Zeitlang vorgeſtanden, und weiter vermuthlich zu befahren, und darauf unſere Landſtände gnädiglich ermahnet, Uns eine unterthänige und erhebliche Steuer und Hülf zu thun; Als haben ſie ſich hinwieder unterthäniglich und Rathsweiſe dermaſſen erkläret, da Wir nach dem Exempel unſers Hochſel. geliebten Herrn Vaters, auch Herzog **Barnims** des Aeltern, unſers freundlichen lieben Herrn Vettern und Vormunds, und, Inhalts des Ukermündiſchen vorgeſetzten Abſchiedes, unſer Hof- und Haushaltung beſtellen, daß Wir dadurch obliegende Bürden zu entheben, auch hinfort dadurch allerley Beſchwerung durch göttliche Gnade vorgekommen werden möchte; unterthäniglich bittende, ihre getreue Wohlmeynung im Beßten zu deuten und aufzunehmen, auch derſelben Statt zu geben: Ob Wir Uns dann wol, ihrem Rath künftig zu folgen und in Acht zu nehmen, gnädiglich erboten, haben Wir doch allerley Urſachen dawider vorbringen laſſen, warum ſie Uns, als junge angehende Herren, denen ſie auch zu ihrer eigenen Nothdurft die vergangenen acht Jahre nicht geſteuret, im Anfang unſerer, der Aelteſten, Regierung, zu Wiederbringung aufgewandter Unkoſten und Ergänzung angegriffenen Vorraths, eine hülfliche Steuer unterthäniglich verwilligen möchten, und ſie endlich dahin vermocht und bewogen, daß in Erwägung vielfältiger Ausgaben, ſo Wr zu Erhaltung, Beforderung und Wiederbringung des geliebten Friedens, und denn auch ſonſten allerley Urſachen halber thun und aufwenden müſſen; Da auch in dieſen gefährlichen Zeiten und ferner zu bldſſen bedenklich, Uns nachfolgender Geſtalt eine extraordinaire Steuer und Hülfe von gemeinen Ständen durchaus verſprochen worden, nemlich, von einer Häger-Hufen 1 Fl., von einer Land-Hufen einen halben Flor., von einer Haken-Hufen einen Ort, vom Kruge, Mühle, Schmiede, jeder auch einen Ort, vom Kathen 6 Lßl., und vom Hauſe in den Städten einen Gulden, von der Bude einen halben Fl., Keller einen Ort, und von dem Eigenthum, wie obgedacht, Prälaten und Ritterſchaft gleich, auf omnium Sanctorum ſchierſt künftig in unſere Fürſtliche Kammer, gewiß, mit klaren richtigen Regiſtern, an guter unverbotener Münz und Thalern, zu 31 ßl. gerechnet, zu verreichen, und dann ferner noch eine extraordinaire Steuer, gleicher Taxe und Höhe, auf Weyhnachten ſchierſt künftig, wenn man 69 zu ſchreiben anfängt, den verordneten Ober-Einnehmern zu Anclam, zu Ergänzung desjenigen, ſo Wir hiebevor daraus aufgenommen, zu reichen, damit der Nachſtand zu den Reichsbürden auf beſtimmte Termine jederzeit richtig gemachet, und gedräuete Fiſcaliſche Proceſſe oder andere Weiterung verhütet und vorgekommen werde. Doch haben die Städte hiebey angezeiget, daß ſolche Form der extraordinair jetzt bewilligten Steuren, den zwiſchen den Ständen unterſchiedlichen Meynungen, nichts präjudiciren ſollte, welches Wir an

ſeinem

ſeinem Orte geſtellet, auch gnädiglich gewilliget, und Uns mit den Ständen verglichen, daß ſie von dieſer letzt geſetzten Steuer, ſo den Einnehmern zu Anclam auf Weyhnachten nächſtkünftig zu entrichten, 2000 Rthlr. nehmen und auf ein Rathhaus um gebührliche Zinſen perpetuiren, und die Gefälle zu Unterhaltung eines Syndici, welcher der gemeinen Landſchaft in Ausſchüſſen, auf Verſammlungs-Tagen und ſonſten dienen, ihre Nothdurft reden, auf daß künftig Unrichtigkeit und langes Aufhalten in Landtagen, ſo vielfältig daraus, daß keiner vor den andern reden will, bishero erfolget, hinferner verhütet bleibe.

Als auch hiebevor gemeldet, von dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Barnim** dem Aeltern, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. unſern freundlichen lieben Vettern und Vatern, treulich gerathen, welches billig in groſſe Acht genommen, und demnach geſchloſſen, daß Wir, Herzog **Ernſt Ludewig**, Uns zu der Königl. Würde in Pohlen an Hof und Dienſte begeben wollen, dazu allerley vonnöthen, nebſt nothdürftiger Fürſtlicher Unterhaltung zu ſchaffen, derowegen Wir auch gemeine Stände um eine leidliche Steuer und Hülfe angelanget; So haben doch dieſelbe dawider allerley vorgewandt, ſonderlich die langwierigen benachbarten Kriege, dadurch vielen das Ihre benommen, Handthierung, Gewerbe und Handlung geſtopfet, daß auch viele Reichs- und andere Bürden die Armuth erſchöpfet, und ferner daher billig zu verſchonen: dennoch endlich auf vielfältige Ermahnung und Erinnerung allerhand Gelegenheit und Umſtände zuletzt unterthäniglich ſich erboten, wann auf vorgehende gründliche Erkundigung angeregter Reiſe, vorgängig und mit Hochgedachtem unſern freundlichen lieben Herrn Vettern, auch der Vornehmſten von den Landſtänden Rath und Gutachten, eine Inſtruction, (der Wir Uns mit den Unſern zu verhalten) gefaſſet, und auch Leute zugeordnet würden, die, was geſchloſſen, fortzuſtellen wüßten, daß auch die Zehrung fürſtlich, obwol nicht übermäßig, dermaſſen, daß ſie zu erſchwingen, angeſtellet würden; So wollten ſie auf den Fall und mit Condition, wie obgedacht, Uns zu unterthänigen Ehren, 6000 Rthlr. aufbringen, und Uns dieſelben zu angeregter Reiſe unterthäniglich verehren, in Zuverſicht, wann die Præparatoria und verhoffentlicher Anfang gemachet, daß ſich auch hochgemeldter unſer freundlicher lieber Herr Vetter, mit Sr. Liebden Ort Landes, gethaner Erklärung nach, von dieſem Werk nicht abſondern, vielmehr daſſelbige im Beßten mit befördern und fortſetzen würden; Welches alles Wir von gemeinen Landſtänden zu unterthänigem Dank angenommen, und Uns mit ihnen darüber, vorgeſchriebener Maaſſen, auch ferner brüderlich verglichen haben, daß, im Fall darüber an der Zehrung Mangel, aus der Kammer ohngefehr zu 4000 Rthlr. Rath gefunden werden ſoll.

Nachdem auch Wir Fürſten ſämtlich, wie obberührt, verſchiedener Zeit etliche tauſend Fl. aus dem Kaſten, darin die Steuer, ſo zu Handhabung des Land-Friedens, auch des Vorraths und Reichsbürden, verwahret, angenommen, und wiederum etliche alte Reichsthaler und alte Münze, Gold und Silber zum Unterpfand eingeſetzet, und unſere Gelegenheit nicht iſt, daſſelbige itzo zu befreyen, die Einnehmer auch albereits etwas eingeſetztes Gold davon zu den Reichsbürden ausgegeben, und das übrige Uns wiederum, ohne Erſtattung, itziger Zeit folgen zu laſſen, vorigen gemeinen Reichs- und Landtags-Abſchieden beider Ort Landes widerlich angezogen, und daß ſie nicht allein dieſem unſern, ſondern auch den andern unſers freundlichen lieben Herrn Vettern Ort Landes derowegen verwandt, vermeldet;

Als

Als haben Wir Uns diesfalls mit Ihnen dahin verglichen, daß es mit obgedachtem Unterpfande in jetzigem Stande bleiben, die Erſtattung des aufgenommenen Geldes, ſowol desjenigen, dafür Unterpfande, als dafür keines geſetzet, auch bis zu beſſerer guten Gelegenheit nicht gefordert, noch Wir derowegen gemahnet, hinwieder aber auch, was zum Unterpfande eingeſetzet und noch vorhanden, den Obereinnehmern im Kaſten gelaſſen, von denenſelben unverthuelich bey einander behalten, und dann in Gegenwart unſerer Räthe, ſo Wir dazu verordnen, beſichtiget, verſiegelt und ſicher verwahrlich beyſammen behalten; Imgleichen Uns unter der Einnehmer Pittſchaften, was und wie viel eines jedern ſey, was auch albereits davon ausgegeben, Schein und Urkund zu ſteter Nachricht mitgetheilet werden ſollte. Und weil Dr. **Baltzer von Wolde** von den Einnehmern mit Tode abgegangen, ſoll ſeine Stelle durch **Jacob von Zitzewitzen** erſetzet, auch hiezwiſchen und Lätare von den Einnehmern Uns richtige Rechnung gethan werden ꝛc. Darum auch diejenige von Prälaten, Mann und Städten, ſo noch Reſtantien von den 5 ganzen Steuren hinterſtellig, dieſelben auf den Mittwochen nach Invocavit zu erlegen, und ihre Rechnung alsdann mit den Einnehmern richtig zu machen, ſich erboten.

Als dann letztlich gemeine Landſtände, auſſerhalb der Propoſition, etliche andere Punkte und Beſchwerungen uns unterthänig vorgebracht und angetragen, haben Wir Uns derowegen folgender Geſtalt mit ihnen verglichen. Und was erſtlich die Viſitation und Conſiſtoria betrift, ſeyn Wir erbietig, die Viſitation, Relation und Conſiſtoria dermaſſen, als ſichs, Inhalt der Kirchen-Ordnung, gebühret, zu beſtellen. So iſt die Kirchen-Ordnung, von neuen zu drucken, albereits geordnet, und ſoll ferner mit erſtem die Agenda durch den deputirten Ausſchuß abgehöret, und folgends im Druck gegeben werden, damit männiglich ſich darnach zu richten, und allenthalben gehorſamlich habe zu verhalten.

Als ſich auch die Stände beſchweret, daß aus dem Kapitel zu Cammin, altem Gebrauch und Herkommen zuwider, niemand erſchienen, ſind Wir gnädigen Erbietens, Uns mit unſern freundlichen lieben Herrn Vettern zu vergleichen, daß, weil die Güter im alten Stande gelaſſen, die Einhaber derſelben auch davon hinführo thun und leiſten, was ſich gebühret und ſie ſchuldig ſeyn.

Die Handlung wegen der Jungfrauen-Klöſter belangend, wollen Wir bey hochgedachten unſern freundlichen lieben Herrn Vettern anhalten, daß dieſelbe zum erſten als möglich reaſſumiret, und ſel. Dr. **von Woldes** Stelle durch den Staathalter erſetzt werde.

Die Policey betreffend, wollen Wir, weil die ſterblichen Läufte nunmehr, Gott Lob, ſich etwas gelindert, mit hochgedachtem unſern Herrn Vetter Uns freundlich vereimgen, damit auch dieſelbe Sache wieder in die Hand genommen, und darin weiter verfahren werde, dahin dann auch, was die Ritterſchaft von wegen der reiſigen Knechte, ihrer übermäßigen Beſoldung und Kleidung halben geſucht und gebeten, remittiret.

Wir haben Uns auch erboten, der Münze halben, mit und nebſt unſern frdl. geliebten Herrn Vetter, wie dem groſſen Nachtheil zu wehren, und eine gute Münze in dieſe Lande wiederum zu bringen, auf itztgedachtem Tage, ſo der Policey halben zu beſtimmen, in Rath zu ſtellen, auch bey benachbarten Herrſchaften den Handel im beſten zu befördern, damit diesfalls eine einträchtige gleiche gute Münz-Ordnung wiederum angerichtet werde.

Von wegen der Märkiſchen Zoll-Beſchwerung, Stopfung des Handels und anders, was von den Ständen in der Huldigung zum Greifswald geſuchet, iſt albereits auf eine Legation geſchloſſen, und ſoll am möglichſten Fleiß, was zu Beſchaffung derſelben dienlich, nichtes erwinden.

So ſollen Wir der Mecklenburgiſchen Beſchwerung, daß von unſern Amtleuten und Ritterſchaft ſoll Zoll genommen werden, in Acht haben, und zu erwägen gedenken, ob ſolches durch andere Gegenmittel abzuſchaffen. An die Amtleute und Rentmeiſter ſollen alsbald gebetene Mandata, daß ſie den Leuten, ſo geringere Pacht oder Steuren als Thaler entrichten, denſelben Thaler oder anders nicht abdringen, gefertiget, und künftig vervortheilige Handlung, ſowol mit Abforderung der Thaler, als Reichung des Korns, unterbleiben, auch die Uebertreter ernſtlich beſtrafet werden.

Als Wir auch ein Bedenken, dadurch der Punkt in den Privilegiis von der Wittwen und Jungfrauen Ausſteuer aus den Landgütern, unſers Ermeſſens, zu erklären, und künftige Weiläuftigkeit zu verhüten, unſere Ritterſchaft zu erſuchen, und ihr Gutachten darüber anzuzeigen, zuſtellen laſſen, die von der Ritterſchaft aber vorgewendet, daß ſie ſolchen Punkt nach ſeiner Wichtigkeit zu erwägen, jetzo nicht Weile gehabt, ſich aber etlicher gewiſſer Perſonen verglichen hätten, die davon zu gelegener Zeit reden, und Uns ihr unterthäniges Bedenken (damit Wir es neben unſern freundlichen lieben Herrn Vettern, Herzog **Barnim** den Aeltern, weiter zu erwägen, auch jedes Orts die von der Ritterſchaft oder dem Ausſchuß hätten erwägen zu laſſen) ſchriftlich überreichen, und ferner, wann von den Jungfrauen-Klöſtern geredet, da doch ohne das der Ausſchuß auf ihre Selbſt-Unkoſten zuſammen kommen, hiebevor gewilliget, auch dieſes Punkts halber möchte geſchloſſen werden; So haben Wirs dismal dabey bewenden und ruhen laſſen.

So viel der Anclamſchen Fiſcher vorgebrachte Beſchwerung und Suchen, und darauf gemeiner Landſtände Vorbitte angehet, iſt es an dem, daß aus wichtigen Urſachen, reifen Rath und Bedenken, ſolche Mandata ausgangen, damit ſo viel guter Fiſche und Gottes Gaben nicht ſo jämmerlich verquiſtet und zunichte gemacht möchten werden; haben auch darin der alten Haffordnung, ſo vor vielen Jahren von unſern Hochlöbl. Herrn Vater und Herrn Vetter aufgerichtet, gefolget. Damit aber dennoch unſerer unterthänigen Landſchaft Vorbitte nicht durchaus ſo gar ohne Frucht abgehe, und die Fiſcher ſich gröſſern Schadens mit Fug nicht haben zu beſchweren, ſind Wir gnädiglich zufrieden, daß ſie noch dieſen vorſtehenden künftigen Sommer ihre Zeeſen und Zeeſe-Kahnen, immaſſen eine Zeitlang und bishero geſchehen, auf dem Haff zum Fiſchen gebrauchen; Aber wann dies Jahr vorbey, ſich derſelben auch gänzlich äuſſern, und unſere jüngſt zu Jaſeniz gefertigten und renovirten Mandaten unweigerlich, bey Vermeidung der dareinverleibten Strafen, verhalten.

Was auch von den Lede-Netzen auf dem Laſſahnſchen Waſſer beſchwerlich angezogen, wollen Wir Uns deſſelben erkundigen, und die Sache dahin richten, daß ſich deſſen mit Fug niemand habe zu beſchweren.

Des allen zu Urkund haben Wir unſer Pittſchaft hierunter gedrucket, und Uns mit eigenen Händen unterſchrieben. Zu Wolgaſt, am Tage Valentini, den 14ten Februar Ao. 1568.

Hiebey an und über ſeynd geweſen der Wohlgebohrne, Ehrbare und Hochgelahrte, hochermeldten unſers freundlichen lieben Herrn Vettern, Vatern und Vormunds

munds Abgeſandte, vornehme Räthe und liebe Getreue, **Ludewig**, Graf von Eberſtein, Herr zu Neugarten und Maſſow, **Carſten Manteufel**, Landvoigt, zu Greifenberg und Arnhuſen geſeſſen, und Dr. **Lorenz Otto**, Kanzler, **Jacob Küſſow**, unſer Hofmarſchall, **Valentin von Eichſtedt**, unſer Kanzler, **Carſten Küſſow**, **Henning vom Wolde**, **Diederich von Schwerin**, **Erasmus Huſen**, **Otto von Rammin**.

No. 9.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Wollin. Den 23 May 1569.

Von Gottes Gnaden, Wir **Barnim** der Aeltere, **Johann Friederich**, **Bugislaf**, **Ernſt Ludewig**, **Barnim** der Jüngere und **Caſimir**, Gevettere und Gebrüder, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit:

Nachdem Wir aus hochdringenden, ehehaften und wichtigen Urſachen, gemeine des Heil. Röm. Reichs, auch unſer und unſer Lande und Unterthanen eigene Sachen, zu Wohlfarth, Gedeyen und Aufnehmen des geliebten Vaterlandes, unſere Landſchaft, von Herren, Prälaten, Mann und Städten, beyder Orten Landes, allhier in unſer Stadt Wollin, auf einen gemeinen Landtag gnädiglich beſchrieben und erfodert, alſo haben Wir ihnen die vorſtehende Handlung proponiren und berichten laſſen, und nach angehörtem ihrem Rathe, Wohlmeynung und Gutdünken, auch geſchehener Unterredung und Handlung, mit ihnen gnädiglich, und ſie ſich hinwider mit Uns unterthäniglich, verglichen und entſchloſſen, wie folget:

Und erſtlich haben Wir Herzog **Barnim** der Aeltere, gemeinen Landſtänden fürtragen laſſen, wie Wir, mit Verleihung göttlicher Gnade, dafür Wir ſeiner ewigen Allmacht von Herzen zu danken haben, Uns von Anfang unſerer Fürſtlichen Regierung, ſo ſich faſt in die 50 Jahre erſtrecken will, dahin mit Fürſtlichem Ernſt und Eifer Uns bemühet und befliſſen, daß in dieſem Lande, zu deren Regierung Uns der Allmächtige geſetzet, die rechte wahre chriſtliche Religion möchte gepflanzet, angerichtet und ferner unverfälſcht conſerviret, und auf die Poſterität transmittiret, auch wahre Verwandniß, Vertrauen, Liebe und Einigkeit zwiſchen Häuptern unter einander, und dann gegen die Unterthanen, auch hinwieder gegen die Obrigkeit von den Unterthanen, nebſt allen gebührlichen Gehorſam, erhalten werden; welchen Wohlſtand, Gedeyen und Aufnehmen Wir auch, durch des allmächtigen Gottes Gnade und Segen, auf die Poſterität zu vererben, von Herzen wünſchen, und Uns zum höchſten angelegen ſeyn laſſen; Und ob Wir Uns wohl ſchuldig und willig erkennen, ſolche Fürſtliche Regierung, ferner, bis in unſere Grube zu continuiren, und derſelben nach wie vor, löblich und Fürſtlich beyzuwohnen, ſo befindet ſich doch, wie Wir durch Gott mit einem hohen löblichen Alter beladen, und Uns täglich Leibes-Unvermögenheit und andere Beſchwerung, ſo das Alter allewege mit ſich bringet, zuwachſen, und daneben ſehen und ſpüren, was für ſchwere, hochwichtige und gefährliche Handlungen, in dieſen geſchwinden, betrübten und mühſeligen letzten Zeiten,

nicht allein im Reiche teutſcher Nation, ſondern auch bey fremden Potentaten, und zwar der ganzen Chriſtenheit, fürlaufen, und ſich von Tage zu Tage mehr und mehr häufen, und ſehr gefährlich und ſorglich anlaſſen, daher die Laſt und Mühſeligkeit der Regierung, derſelben ſtändig und unnachläßig beyzuwohnen, erheiſchet, welches Uns nunmehr in dieſem löblichen hohen Alter, darum Wir zu Befriſtung unſers Lebens, Ruhe begehren, und billig mehr auf das Ewige gedenken, denn mit zeitlichen Bürden Uns beladen, zu thun, höchſt beſchwerlich und ungelegen: zu geſchweigen, daß Wir nicht unzeitig beherzigen und zu Gemüthe führen J. Lbd., unſere freundlichen lieben Vettere, die Wir als leibliche Söhne ehren, achten und halten, Perſonen, Umſtände und Gelegenheit, als daß Ihro Lbd. Gottlob fünf Fürſtliche Perſonen ſind, darunter Wir nichts liebers auf dieſer zeitlichen Welt hören, denn daß Sie in wahrer brüderlicher Treue und Einigkeit verharren, und unter ihnen wahre Liebe, Zuverſicht und gutes Vertrauen gepflanzet und erhalten werde; Und aber im jetzigen Stande der Beyeinanderwohnung Ihrer allerſeits Liebden, unſers Ermeſſens, Ungelegenheit leichtlich zu verurſachen, und ohne das bey jetziger Gelegenheit bey ſich ſelbſt keinen rechten Grund ſetzen, oder was beſtändiges fürnehmen, noch auf andere gelegene Mittel gedenken mögen: zuförderſt Uns auch erinnern, daß J. Lbd. brüderliche Vereinigung, der Regierung halben, von verſchienen Oſtern über ein Jahr zu Ende läufet; als haben Wir dis aus väterlicher und vetterlicher wahrer Treue und Neigung, gegen J. Lbd., und zu unſer allerſeits Land und Leute Gutem und Wohlfarth, unerinnert nicht laſſen können, wie es denn auch aus obberührten Urſachen, die höchſte unvermeidliche Nothdurft erfordert, daß durch des allmächtigen Gottes Gnade und Segen, im zeitigen, reifen und gemeinen Rath und Vorbedacht, wie unſer allerſeits Fürſtliche Regierungen beſtändig und beharrlich wiederum zu verfaſſen und anzuſtellen, gezogen, vorgenommen, und darinn endlich geſchloſſen würde, bevor und zuförderſt J. Lbd. Umſtände und Gelegenheit nach, und zeitlich zuvor, ehe J. Lbd. brüderliche Vergleichung, der künftigen Regierung halben, zur Endſchaft gereichte.

Es wäre Uns auch die höchſte Freude auf Erden, die Uns in unſerm höchſten löblichen und guten Alter vorkommen könnte, und wollten deſto ſanfter in Gott entſchlafen, wann J. Lbd. derhalben brüderlich verglichen, unter ſich entſchieden, und Wir unſer allerſeits Regierung wieder beſtändiglich in Einigkeit, Ruhe und Friede verfaſſet ſehen, daſſelbe erleben, und nach Uns perpetuiret verlaſſen möchten; derhalben haben Wir J. Lbd. ganz freundlich und getreulich vermahnet, neben Uns, durch zeitigen reifen Rath, auf die Wege und Mittel zu gedenken, als Ihro Liebden zuförderſt daran gelegen.

Damit nun Ihre Liebden deſto mehr bey dieſem heilſamen Werke unſere väterliche und vetterliche Treue und Einigung zu vermerken, und nichts behinderliches darinn fürfallen möchte, iſt Uns nicht widerlich geweſen, in dem Werke, Berathſchlagung und Beſchluß den Fall mit einzuziehen, was Ihre Liebden von Uns zu gewarten, ſeynd auch des gar freundlichen und vetterlichen Erbietens und Willens allewege geweſen, und noch, da J. Lbd. unter ſich ſelbſt, der Regierung halber und ſonſt, ſich endlich gänzlich und beharrlich, und darob mit Uns, vergleichen würden, und Wir des genugſamen Bericht erlangten, J. Lbd. mittelſt der unter Uns ſelbſt getroffenen Vergleichung, unſere ganze Fürſtliche Regierung, Land und Leute, zu gubernren, einzuhaben und zu gebrauchen, zu übergeben

und

und zuzustellen, dazu die Fürstliche Residenz und die Oerter, da die Hofhaltung kann erhalten werden, nebst unsern andern Aemtern, wie die jetzo in esse seyn, samt der Kammer und dem Fürstlichen Einkommen, abzutreten, doch mit etlichen Conditionibus und Reservatis, wie der Erbreceß des Datum Alten-Stettin, den 3ten April itzt laufenden Jahres ausweiset, und zum Theil hiernach folget:

Als erstlich, daß J. Lbd. sämtlich Uns Fürstlich zugesaget, und des Urkund von sich gegeben, daß zwischen J. Lbd. die aufgerichtete Erbeinigung und Erbverträge, und die Handlung, so vor und nach den Erbverträgen, und was denselben anhängig, zwischen dem Hochgebohrnen Fürsten, gottsel. Gedächtnisses, unserm einigen geliebten Vettern, Herrn **Philippsen**, zu Stettin-Pommern Herzogen ꝛc. und Uns gemacht, aufgerichtet und vollzogen, kräftig und unverrückt bleiben und gehalten werden sollen, dieselben wiederum, immassen aus der Copey, so Wir den Ständen überreichet, zu sehen ist, auf gegenwärtigem Landtage zu verneuern und zu bestätigen, und daß J. Lbd. allerseits das Bischofthum Cammin, und ein ehrwürdig Kapitel, im vorigen Stande, darinn Wir neben Ihro Lbd. Herrn Vatern, Herzog **Philippsen** Hochseligen, unserm freundlichen lieben Vetter, es gesetzt, bey aufgerichteten Verträgen und Vergleichungen lassen, sowohl auch in andern unsern sämtlichen Fürstlichen Stiftungen keine Veränderung oder Neuerung vornehmen sollten, ohne unser Vorwissen, gutem Willen und gemeinem Rath; Imgleichen, daß J. Lbd. in keine Verbündnisse, Bestallung, Kriege oder Schulden sich einlassen wollen, ohne unsere Bewilligung und gemeinem Rath.

Zum andern, daß J. Lbd. die Landschaft und Stände, sonderlich dieses Ortes, jeden bey alter hergebrachten Freyheit und habenden Gerechtigkeit bleiben lassen, darüber oder dem zuwider niemand beschweren, noch insgemein unser Landschaft, Zeit unsers Lebens, Neuerungen, Schatzungen, oder bis anher ungebräuchliche Beschwerden einführen oder aufladen lassen, sondern gemeine Landstände bey unsern gemeinen ihnen gegebenen Privilegien, Landtags-Abschieden, Rechten und löblichen alten Gebräuchen erhalten, schützen und handhaben sollen: über die publicirten gemeinen Kirchen- und Gerichts-Ordnungen halten, dawider niemand beladen, auch darnach die gemeine Visitationes anstellen, das Fürstliche Hofgerichte besetzen, bestellen, und allenthalben, vermöge und Innhalts der Ordnung, alles dieses verrichten lassen; wie dann auch die Fürstliche Regierung, Kammer, Hof- und Haushaltung, nach unserm Rath und Willen wieder sollen verneuet, verfasset und bestellet werden: dergleichen der Aemter Visitation anzustellen, zu verneuen, zu verrichten, und in dem Uns allenthalben, der Gebühr und Billigkeit nach, folgen; Sonst sollten J. Lbd., die dieses Stettinischen Ortes Regierung erlangen, für Sich, unter dero Namen, Titel und Siegel, dieselbe führen und gebrauchen, und wollen auch unsere Landstände auf J. Lbd. mit vollkömmlichen Gehorsam und Folge verweisen: doch sollte die Erbhuldigung bey unserm Leben eingestellet werden; Wollen Uns auch vorbehalten, in was Sachen Wir unserer gemeinen Landstände, oder ihrer zum Theil, Rath, Dienste und Folge benöthiget und erfordern wollten, dieselbe Uns pflichtig und schuldig seyn sollen, ohne einige Verhinderung oder Verboth, zu gehorsamen und dienstwillig zu erscheinen, und derowegen von J. Lbd. keine Ungnade oder Verfolgung zu gewarten; Es sollen auch J. Lbd. keinen gemeinen Landtag ausschreiben oder halten, ohne unser Vorwissen und Willen, noch in wichtigen Sachen und Händeln, ohne unsern Beschluß, etwas fürnehmen oder handeln.

Dazu wollen Wir Uns, zu unſer Unterhaltung, die Zeit unſers Lebens, etliche Städte, Aemter und anderes, wie daſſelbe in obgedachtem Stettiniſchen Receß ſpecificiret, reſerviret, Uns vorbehalten haben, auch darinn die vollkommene Landesfürſtliche Obrigkeit, Regierung, Jurisdiction, Gebot und Verbot behalten, doch, daß J. Lbd. von den Unterthanen, derſelbigen Zubehörungen, zu Ehren- und Nothzügen, gebührliche gehorſame Folge geſchehen, und ſonſt die gemeinen Bürden der Landſchaft, ſie mit tragen helfen ſollten; die Sachen auch, ſo zu Rechte wachſen ſollten, vor unſerm gemeinen Hofgerichte, zu Alten-Stettin, den Landes-Ordnungen nach, verwieſen, und daſelbſt erörtert werden. Da aber im Hofgerichte jemanden Strafe oder Bruch zuerkannt würde, ſoll derſelbe an Uns verfallen, die Execution, was im Hofgerichte erkannt, jederzeit von Uns auch exequiret werden, und wollen nicht wenigers ob den Juſticien halten, als hätten Wir ſelbſt das Recht geſprochen.

Wir wollen auch mit den Aemtern keine Veränderung vornehmen, noch darinnen ichtes, was an liegenden Gründen, vergeben, oder jemand nach dieſem Abſchiede und vorigen unſern Vergleichungen verſchreiben. Da auch in den Aemtern Güter und Angefälle ſich an Uns erlediget, ſo vorhin nicht verſchrieben, ſollen dieſelbe unverrückt bleiben.

Es ſollen auch unſere freundlichen lieben Vetter und Söhne, unſer Teſtament und letzten Willen, ſo Wir zu machen und hinter Uns zu laſſen bedacht, nach unſern tödtlichen Hintritt kräftig ſeyn laſſen, Fürſtlich zu halten und Inhalt deſſelben alles zu thun und verrichten, hinwieder ſich deſſen zu erfreuen und zu genieſſen haben: Ob nun wol hierauf unſere freundl. lieben Vetter und Söhne, obgedacht, Gott dem Allmächtigen zum höchſten gedanket, daß, wie von Uns erwähnet, der Wohlſtand im geiſtlichen und weltlichen Regiment dieſes Fürſtlichen Hauſes und derſelben Landſchaft, bis daher erhalten, daß ſolches auch die göttliche Allmacht mit Gnaden beſtändiglich, bis an der Welt Ende, verſchaffen wollte, mit demüthigem Herzen treulich gebeten, und für unſere väterliche Sorgfältigkeit, für J. Lbd. und allerſeits Lande ſich dankbar zu erzeigen erbothen, unſer Bedenken und Erinnerung in Acht zu haben, auch die äuſſerſte Nothdurft erachtet, daß beſtändige Verfaſſung vorgenommen würde: So haben dennoch J. Lbd. zu etlichen malen ſich zum fleißigſten entſchuldiget, und ganz freundlich gebeten, daß Wir unſer langen groſſen Erfahrenheit, und vetterlichen getreuen Sorgfältigkeit nach, J. Lbd. unſern Rath, wie die von Uns vorgeſchlagene brüderliche Vergleichung, künftiger Regierung und ſonſten aller Dinge, endlich und beharrlich zu verrichten, mittheilen wollten; daneben auch dem allmächtigen Gott, für unſer erlangtes hohes Alter gedanket, und denſelben gebeten, Uns Leibes-Stärke und Vollmacht, J. Lbd. und unſer allerſeits Landſchaft zu Troſt, langes Leben, und ſonderlich der angezogenen geſchwinden und gefährlichen Zeiten und Läufte wegen, die Regierung ſelbſt führen zu laſſen, verleihen wollte, weil J. Lbd. alle ſamt und ſonderlich dazu, wegen ihrer Jugend und Unerfahrenheit, auch ſonſten viel ungeſchickter, als Wir Alters halben unvermöglich; haben auch hierinn erinnert, daß es unſere getreue Landſchaft eine groſſe Bekümmerniß bringen würde, da dieſelbe erfahren ſollte, daß Wir zuförderſt in dieſen geſchwinden Zeiten und Läuften, von der Regierung abſtehen, und J. Lbd. mittelſt ihrer Jugend dieſelbigen einräumen wollten: dem allen nach vielfältig gebeten, daß Wir ſelbſt, wie bishero geſchehen, die Regierung führen möchten, mit freundlichem Erbieten, da ſie

ſamt

ſamt und ſonderlich Uns darinn etwas erleichtern, und hülfliche Hand reichen könnten, daß Sie daſſelbe zu thun ſchuldig, auch auf unſern Befehl, Erfordern und Verordnen, jederzeit, ſich darinn gutwillig und unbeſchwert zu bezeigen, erböthig.

Wir haben aber dagegen beharrlich und endlich, oberzählte freundl. Erinnerung und Erbieten, auch Bewegniß und Betrachtung eingewandt, und weil die Sachen fürnemlich J. Lbd. Perſonen, und ſelbſt-brüderliche Vergleichung betrift, ſich mit einander zu vereinigen, treulich gerathen, und Uns erbothen, wenn Wir J. Lbd. Gemüths berichtet, an Uns nichts erwinden zu laſſen, das zur Beförderung Ihrer Lbd. Wohlfarth, und dieſes nothwendigen heilſamen Werkes gereichen möchte, und wollen nebſt den Landſtänden und gemeinen Rath, unſer rathſames Bedenken Ihro Lbd. jederzeit gerne eröfnen und mittheilen: und es auch dafür halten, daß J. Lbd. ihres minderjährigen Bruders, unſers freundlichen lieben Vettern und Sohnes, Herzog **Caſimirs** Perſon halben, ohne Hinderung zu den Sachen wohl ſchreiten könnten.

Wann dann Uns, den Brüdern hochgedacht, nicht gebühret, ſolchen, des Herrn Vettern und Vatern, beharrlichen, getreuen, gutherzigen Willen und Meynung, Uns endlich zu widerſetzen; ſo haben Wir die Sache, der künftigen Regierung halber, in Bedenken gezogen, und gemeinem Rath gefolget, auch Gott von Herzen gebeten, unſer Sinnen, Gemüther und Gedanken, jederzeit dahin zu richten, zu leiten und zu führen, daß Wir unſers Hochſeligen lieben Herrn Vatern, und Vettern, letztem Willen nach, Uns ehren, lieben, unter einander in wahren Treuen meynen, friedſam und ſanftmüthig regieren, und in dieſem höchſtnöthigen Werke, unſers Herrn Vettern und Vatern, auch gemeinen Rathes geleben, Uns eines chriſtlichen, gottſeligen und friedlichen Regiments befleißigen, und in J. Lbd., auch unſers Heren Vatern Hochſel. Fußſtapfen treten mögen.

Und iſt ferner altem Gebrauch und Herkommen nach, dieſer gemeine Landtag beſtimet und angeſetzt, auch zu Vorbereitung und ſonſt den Erbeinigungen, Erbreceſſen und löblicher Gewohnheit zu Folge, der Staathalter des Stifts Cammin, an ſtatt des Biſchofen, ſamt noch zwölf Räthen, anhero verſchrieben. Wir, die Fürſten ſamt und ſonderlich, haben Uns auch in eigener Perſon herüber verfüget, und ſind die Sachen in reifen Berathſchlagungen gezogen, und der angeregten Räthe Bedenken, Rath und Gutachtrn darüber angehöret und vernommen, die dann dieſes Vorhaben beliebet, und Gott dafür höchlichſt gedanket.

Demnach ferner die Erbeinigung, vorige Theilbriefe, und Receſſe verleſen, erwogen, und auf gegenwärtige Zeit, Stand und Perſonen wolbedächtlich, auf unſer Fürſten ſamt- und ſonderliche Beliebung, umgeſtellet, verneuert und beſtätiget, auch wie es allenthalben mit der Regierung, der andern nicht regierenden Abfindung, Succeßion, Fürſtliche Kleinodien, Vorrath, Geſchütz, Brlefe und Siegel, und dann mit unſer freundlichen lieben Frau Muhme, Frau Mutter und Schweſtern, Unterhaltung und Ausſteuer, Viſitation und Conſervation der Kirchen, Schulen, Aemteen, und was dem anhängig, zu halten, freundliche, vetterliche und brüderliche Vergleichung getroffen.

Und weil in denen Privilegiis verſehen, daß die Lande nicht ferner, als in zwey Theile von einander zu ſetzen, ſolches auch in denen vorigen Theilbriefen alſo zu befinden, als haben Wir Fürſtl. Gebrüder den ſicherſten Weg gehalten, daß Wir unſers Fürſtlichen lieben Herrn Vettern und Vatern hochgemeldt, chriſtlicher Gedächtniß

niß Exempel folgen und halten möchten; haben Uns demnach brüderlich und freundlich vereiniget und verglichen, daß es bey zween Regierungen, des Stettinischen und Wolgastischen Ortes, künftig hinferner für und für zu lassen, alles mehreren Innhalts des Theilbriefes und Erbeinigung, welche, weil allerley darinn enthalten, so gemeine Stände mit betrift, Wir denselben übergeben.

So viel aber dem Fürstlichen Stande und Wesen anhängig, ist alles den erblichen Theilbriefen einverleibet, und haben Wir Fürsten Uns in eigener Person und motu proprio, ungezweifelt durch sonderliche Schickung des Allmächtigen, folgendermassen vereiniget und verglichen. Nemlich und also: daß Wir, Herzog **Johann Friederich**, und Herzog **Barnim** der Jüngere, des Stettinischen Ortes Herren und Fürsten seyn, und Wir, Herzog **Johann Friederich**, und unsere Erben für und für, die Fürstliche Regierung daselbst haben und behalten, und Wir, Herzog **Barnim** der Jüngere, sonst unsern gewissen Antheil und Abschied überkommen sollen.

So viel die Wolgastische Regierung anlanget, wollen Wir, Herzog **Bogislaf** und **Ernst Ludewig**, daselbst bleiben, und haben Wir, Herzog **Bogislaf**, die Regierung unserm freundlichen lieben Herrn Bruder, Herzog **Ernst Ludewig**, aus eigener Bewegniß übergeben, und Uns dagegen nur etliche Aemter und Einkommen fürbehalten, alles fernern Innhalts der Erbverträge, darinn auch die successiones mutuæ & reciprocæ ausgedrücket; Und soll künftig der Lehn-Eyd gedachter Anwartung halben, vermöge itzt berührter erblichen Vergleichung und Theilbriefes, von allen unsern Ständen und Städten, Stralsund, Stettin, und andern beyderseits Landschaften, desgleichen auch, wenn von Bürgern in Städten Pflicht gethan, derselben ihr Eyd darnach gerichtet, und auf alle Fälle in beyden Oertern gleichlautend reformiret werden.

Was Uns aber, Herzog **Casimir** anlanget, ist beschlossen, daß Wir die Studia continuiren sollen, und soll Uns auch dazu eine gewisse Unterhaltung gemachet werden.

Und weil Wir, Herzog **Johann Friederich**, Uns dahin erkläret, des Stifts halben gegebener Assecuration, Fürstlich nachzusetzen, wollen Wir, nach tödlichem Abgange unsers freundl. lieben Herrn Vettern und Vaters, Herzog **Barnim** des Aeltern, einem ehrwürdigen Kapitel des Stifts resigniren, mittlerzeit aber, weil J. Lbd. noch die Regierung und Inspection mit behalten, und Wir in die vollkommene Regierung nicht treten, Uns auch von dem, das Uns von unserm freundlichen lieben Herrn Vettern und Vatern übergeben, ohne dem Stift nicht können erhalten, achten Wir es dafür, daß noch zur Zeit Wir nach dem buchstäblichen Inhalt vielgedachter Assecuration, zu der Resignation Uns nicht verbunden; wollen aber, wenn der Fall (den Gott lange gnädiglich verhüte,) sich mit unserm Herrn Vetter und Vatern zuträget, nicht allein Innhalt der Assecuration gutwillig resigniren, sondern auch Wir, die regierende Herren sämtlich, bey dem Kapitel zu Cammin befördern, daß unser freundlicher lieber Herr Bruder, der Herzog **Casimir**, wiederum zum Bischof möge postuliret werden; welches alles Wir unter einander, mit Rath und Vorwissen hochgedachten Herrn Vettern und Vatern, brüderlich abgeredet, und Uns verglichen, doch auch mit unsern getreuen Landständen im Rath stellen, und ihr gut- und wohlmeynendes Bedenken, was in diesen Sachen nütz- und heilsam seyn möchte, darüber erfordern wollen; Darauf sie sich mit Antwort unterthänig-

thäniglich vernehmen laſſen, daß ſie Gott dem Allmächtigen von Herzen dankbar, auch Uns dafür billige unterthänige Dankſagung thäten, daß Wir, Herzog **Barnim** der Aeltere, nebſt unſerm freundlichen lieben Herrn Vettern, Herzog **Philippſen**, hochſel. chriſtmilden Gedächtniß, die reine Lehre des heiligen göttlichen Wortes in dieſe Lande gebracht, und ſie in allem Guten löblich regieret, wollten ſolches Zeit ihres Lebens mit ſchuldiger Unterthänigkeit zu verdienen, befliſſen gefunden werden.

Und weil Wir, Herzog **Barnim** der Aeltere, unſers hohen Alters halben, und damit Wir Uns deſto mehr mit Gott zu bekümmern, auch auf unſere freundliche liebe Vettern und Söhne eine friedliche Regierung zu bringen, und aus andern mehr oberzählten Urſachen, dahin geſchloſſen, Ihro Lbd. die Regierung abzutreten, als an unſern freundlichen lieben Vettern und Söhnen, darüber ſie unter ſich, die brüderliche Vergleichung, wie oben gemeldet, getroffen.

Alſo haben ſie, die Landſtände, mit Freuden vernommen, daß Wir ſämtlich Uns dermaſſen freundlich verglichen, und daß dieſe Lande nun in zwey Theile ſollten von einander geſetzet werden, achten auch in Unterthänigkeit dafür, daß ſolches Uns und unſern Landen zum Beſten gereichen würde, wären deß nicht allein mit Uns einig, ſondern bedanketen ſich deſſen auch zum unterthänigſten, imgleichen, daß Wir die Erbeinigung und Erbverträge gemehret, gebeſſert, und nach itziger Gelegenheit gerichtet, auch feſt und Fürſtlich zu halten, betheuret und verſprochen, auch des Stifts Cammin, und andere Fürſtliche Stiftungen, Univerſität und Pædagogium in ſeinem Stande zu laſſen und zu verbeſſern, Uns in keine Kriege, Bündniſſe, Beſtallungen und Schulden, ohne gemeinem Rath nicht zu begeben, noch einzulaſſen, auch ohne gemeinem Rath und Bewilligung, keine Beſchwerung auf dieſe Lande zu bringen, gewilliget und angenommen.

Und ob ſie wohl angehöret, daß Wir, Herzog **Barnim** der Aeltere, die Regierung nicht ganz ablegten, ſondern die Inſpection und Aufſicht durchaus, zuſamt aller Hoheit in den ausgezogenen Gütern, ganz, auſſerhalb der Folge und Steuren in gemeinen Reichs- und Landesnöthen, auch, daß die Unterthanen vor dem ſämtlichen Stettiniſchen Hofgerichte zu Rechte ſtehen, doch Uns die Geldbuſſen reſerviret ſeyn ſollten, vorbehalten; So wäre dann ihr unterthäniges Bitten, wann es bey Uns, Herzog **Barnim** dem Aelteren, ſtünde, zu erhalten, und Wir Leibesunvermögenheit halben daran nicht behindert, daß Wir Zeit unſers Lebens in vollkommener Regierung bleiben möchten; Dann obwol unſern freundlichen lieben Vettern und Söhnen die Succeßion gebührete, ſie auch J. Lbd. für ihre Obrigkeit ehreten und erkenneten: ſo wäre es ihnen doch tröſtlich, möchten es auch ganz gerne ſehen, daß Wir bey der Regierung bis in unſere Grube verharren, und dieſelbe nach wie vor löblich geführet und vollendet hätten; Wäre es aber nicht zu erhalten, und Wir der Meynung endlich blieben, Gott dadurch zu dienen, und unſer Leben länger zu friſten, wollten ſie Uns darum ungerne Behinderung zufügen, und müſten ſich tröſten, daß dennoch der gütige barmherzige Gott unſern freundlichen lieben Vettern und Söhnen wiederum zum Regiment verordnet, die in unſer, auch ihres hochſel. geliebten Vaters Fußſtapfen treten, und eine ſanftmüthige friedliche Regierung, mit Hülfe des Allmächtigen, führen würden: daß Wir doch die Inſpection behalten, und in hohen wichtigen Sachen ohne unſern Rath und Vorwiſſen nichts ſollte gehandelt und beſchloſſen werden. Und auf den Fall bey voriger gefaß-

ter Meynung, daß die Erbhuldigung des Stettinischen, unsers, Herzog **Barnims** Orts, Landes, bey unserm Leben nicht zu empfahen oder aufzunehmen, Wir verharren und verbleiben würden, wollte sich die Landschaft aller gebührlichen Folge und Gehorsams gegen unsere freundlichen lieben Vettern und Söhne, beschehenem unsern Befehlig und Ueberweisung zufolge, verhalten.

Imgleichen haben die Landstände samt und sonderlich unser, der Gebrüder, gnädiges Erbieten und Verpflichten, über Kirchen- und Gerichts-Ordnung zu halten, ihre Visitationes, auch Gericht und Recht zu bestellen, in Unterthänigkeit mit Dank auf- und angenommen, mit angehängtem Bitten, die General-Visitation beider Orten Landes, durchaus sowohl in Kirchen, Hospitälen, Schulen und Aemtern, mit erstem fürzunehmen, und geschehenem Erbieten würklich allenthalben nachzusetzen; hörten auch unser Erbieten mit erfreutem Gemüthe ganz gerne, daß Wir mit Bestallung, Verfassung und Reformation der Hof- und Aemter-Ordnungen wollten verfahren, und dieselben förderlichst ins Werk richten lassen, achten solches nütz- und dienlich: auch damit Wir, weil Gottlob unser Fünfe, unsern Fürstlichen Stand desto besser ohne Beschwerung führen möchten, in itziger Gelegenheit höchstnöthig zu seyn, ferner unterthäniglich bittende, Wir wollten, wenn wichtige Sachen und Händel vorfielen, unsers geliebten Herrn Vettern und Vatern Hochsel., auch Herrn Elter- und Groß-Vatern und Vorfahren Exempel zufolge, selbst mit im Gerichte sitzen, persönlich der Beschwerten Anliegen hören, auch unsers freundlichen lieben Herrn Vettern und Vatern, Herzog **Barnims** des Aeltern, Rath und Wohlmeynung in wichtigen Händeln gebrauchen, daneben auch, wo es nöthig, der Landräthe Rath vernehmen, und in andern täglich fürfallenden Sachen der Hofräthe Bedenken, vor der Resolution und Verabscheidung, hören, auch mit Verhörung und Verabscheidung Uns gnädig und gütig, den Rechten und Billigkeit nach, gemäß bezeigen.

Daß Wir, Herzog **Johannes Friederich**, Uns zu Abtretung des Stifts, Innhalt gegebener Assecuration, wann Wir in vollkommene Regierung treten, erbothen, des thäten sie sich unterthäniglich bedanken, stelleten es auch dahin, und wären mit Uns einig, daß Wir das Stift mittlerzeit behielten, zweifelten aber nicht, Wir würden gethaner Fürstlichen Zusage künftig würklich nachsetzen.

Ferner haben gemeine Stände fürgebracht, wie sie angehöret, daß Wir, die Gebrüder hochgedacht, Uns auf Rath und Wohlgefallen, Herzog **Barnim** des Aeltern, unsers freundlichen lieben Herrn Vettern und Vatern, einer erblichen Theilung der Regierung, also verglichen, daß der Stettinische Ort mit der Regierung, auf Uns, Herzog **Johann Friederich**, und der Wolgastische Ort mit der Regierung, auf Uns, Herzog **Ernst Ludewig**, gefallen.

Diese Vergleichung, weil sie ganz brüderlich und freywillig zugegangen, auch von Uns Herzog **Barnim** bestätiget, achten sie eine sonderliche Schickung Gottes zu seyn, dem sie auch dafür von Herzen danketen, und Uns sämtlich dazu Glück und alle Wohlfarth wünscheten, zweifelten auch nicht, Wir, die regierende Fürsten, würden mit unsern andern geliebten Herren Brüdern, Vergleichung, was Ihnen zu Unterhaltung ihres Fürstlichen Standes und Wesens bleiben sollte, getroffen haben, oder Uns nochmalen brüderlich vergleichen; haben aber dabey erinnert, weil in unsers freundlichen lieben Herren Vettern und Vatern, Herzog **Barnim** fürbehaltenen Gütern, die Gerichts-Sachen vor das Stettinische Hofgericht gewiesen, ob

es

es auch mit den andern Unterthanen, ſo die zween regierende Fürſten inne bekommen, alſo zu halten;

Was Uns, Herzog **Caſimir** anlanget, dabey haben ſie vermeldet, daß ſie aus der Propoſition nichts weiter vernommen, denn daß Wir zu den Studiis zu halten, welches ſie ganz gerne gehöret, wären aber nicht berichtet, was Wir bis zu der Reſignation des Stifts zum Unterhalt haben ſollten, bäten ſie, der Erinnerung, dazu ſie wegen ihrer Pflicht gedrungen, damit es ihnen künftig nicht verweißlich aufgerücket, daß Wir in unſern jüngern Jahren übergangen wären, nicht zu verdenken; Die Erbeinigung hätten ſie verleſen befunden, dieſelbe auf alle Ehrbarkeit und Billigkeit gerichtet, trügen darob eine ſonderliche Freude, und verhoften, es würde zu Gedeyen, Aufnehmen und Wohlſtand dieſer Lande gereichen.

Hierauf haben Wir Fürſten ſämtlich Uns gnädiglich gegen die Landſtände hinwieder erkläret, auch mit einander vereiniget, verglichen und geſchloſſen, wie folget; nemlich und alſo:

Nachdem Wir, Herzog **Barnim** der Aeltere, wegen angezogener wahren Ehehaft, der Regierung länger nicht beywohnen können, ſondern bey voriger Meynung nothwendig zu verharren, aus oberzählten Urſachen gedrungen worden, daß Wir derhalben unſern freundlichen lieben Vettern und Söhnen, in obbeſchriebener Form und Maaß, die Regierung abgetreten, auch gegenwärtiglich unſere getreue Landſchaft, Prälaten, Mann und Städte, an unſern freundl. lieben Herrn Vetter und Sohn, Herzog **Johann Friederichen** verweiſen, ſo haben ſie ſich alles gebührlichen Gehorſams gegen J. Lbd. zu verhalten, jedoch mit Condition und Maaß, wie obgedacht, wollen auch nichts deſto weniger, ſo viel an Uns iſt, Ihro Liebden jederzeit raththätig erſcheinen, und die Inſpection und Aufſicht, wie vorgemeldet, behalten.

Wir Fürſten und Gebrüdere vielgedacht, wollen auch ſamt und ſonderlich, die itzo erneuerten Erbreceſſe und Erbeinigungen, von Erben zu Erben für und für, Fürſtlich halten, Uns auch in keine Kriege oder Schulde ohne dringende Ehehaft, und ohne vorgehendem gemeinen Rath und allerſeits Beliebung, nicht einlaſſen, auch die Stände insgemein und beſonders bey ihren Freyheiten, Privilegiis und Begnadung ſchützen, handhaben, und ihnen keine Beſchwerungen aufladen, der allmächtige, gütige, barmherzige Gott und Vater, der die Regenten eingeſetzet, erhält und conſerviret, wolle ſeine göttliche Gnade und Segen dazu verleihen.

Was die General-Viſitation in Kirchen und Schulen, auch des Pædagogii und Univerſität zu Greifswalde, dergleichen in Aemtern, und wo es ſonſten mehr nöthig, förderlichſt fürzunehmen, anlanget, wollen Wir auf Johannis, des Stettiniſchen Ortes, die Aemter beſichtigen, beziehen, und im Durchzuge Kündigung aufnehmen, was zur Kirchen-Viſitation dienſtlich, und ſolches mit Fleiß befördern, auch noch währenden Landtages der Hof- und Hausordnung eine Verfaſſung machen, und dieſelbe förderlichſt ins Werk richten.

Als Wir auch von den Ständen erinnert, was das Fürſtliche Amt, in Beſetzung und Beſtellung des Gerichts, und Verhelfung der Juſtitien und Rechtens erfordert, auch wiſſen, was es in hoher Häupter Regierung für Nutzen, Gedeyen und Frommen geſchaffet, wollen Wir, wann es die Nothdurft erheiſchet, und wichtige Sachen vorhanden, Innhalts der Gerichts-Ordnung, perſönlich im Gericht ſitzen, und den Unterthanen ſelbſt Gehör

und Zutritt gönnen, und jederzeit was billig und recht, auf vorgehabten Rath verabscheiden lassen.

Wir haben auch gewilliget und zugesaget, so lange unser freundlicher lieber Herr Vetter und Vater, Herzog **Barnim** der Aeltere, im Leben seyn wird, Ihro Lbd. Bedenken in fürfallenden hohen wichtigen Händeln, dergleichen auch, wie Herkommens, der Landräthe, oder auch im Fall der Noth, gemeiner Landstände Rath, in grossen wichtigen Sachen, auch in täglich fürfallenden Händeln, der Hofräthe Bedenken fürerst zu hören und zu gebrauchen, und Uns in allem dermassen zu bezeigen, wie es von unserm Herrn Vetter und Vatern, Herzog **Barnim** dem Aeltern hochgedacht, fürgeschlagen, und hiebevor erzählet ist, Uns auch ohne das Amts halben eignet und gebühret; hinwider von den Unterthanen schuldige Unterthänigkeit, Gehorsam und Folge erwarten.

Wir Herzog **Johann Friederich** sind auch erböthig, wann Wir vollkommene Regierung bekommen, das Stift Cammin, Innhalt der Assecuration, dem Kapitel zu resigniren und abzutreten, auch ferner unsers freundlichen lieben Herrn Bruder, Herzog **Casimirs** halben, samt den regierenden Fürsten des Wolgastischen Ortes, Beförderung zu thun, wie oben gemeldet.

Was unser, der Brüder, die Wir zur Regierung nicht kommen, und sonderlich Herzog **Casimirs** Unterhaltung anlanget, haben Wir derwegen zum Theil allbereits Vergleichung getroffen, was mangelt wollen Wir also richten, daß kein Mißtrauen einreissen, sondern es verantwortlich, und Wir bey brüderlicher Einigkeit bleiben.

Als auch unsere Unterfassen, so der Wolgastischen Regierung unterworfen, unterthänige Erklärung gebeten, weil sie Uns, Herzog **Johann Friederich, Bogislaf, Barnim** dem Jüngern, und **Casimir**, Gebrüdere, eben so wohl, als Herzog **Ernst Ludewig**, gehuldiget und geschworen, und itzo vernommen, daß Uns, Herzog **Ernst Ludewig**, die Regierung des Wolgastischen Ortes abgetreten, wessen sie sich desfals verhalten sollten; Als haben Wir Uns dahin erkläret, thun es auch hiemit kraft dieses Abschiedes, daß Wir vier Gebrüder itzt gedacht, die Stände des Wolgastischen Ortes an Herzog **Ernst Ludewig**, und auf die obberegten Fälle, an diejenigen, an welchen Innhalt unsers erblichen Theil-Briefes, die Succession gelangen, fallen und kommen wird, sich für und für zu halten, von J. Lbd. Schutz, Recht, und was der Landesfürstlichen Obrigkeit zustehet, zu gewarten, auch sich hinwieder alles schuldigen Gehorsams, Folge, Dienst und Unterthänigkeit zu erzeigen und zu verhalten, verwiesen haben.

Und weil bey unsers Hochsel. geliebten Herrn Vaters Zeiten, laut der Theilung, so J. Lbd. mit unsern freundlichen lieben Herrn Vetter und Vatern, Herzog **Barnim** dem Aeltern, Anno 1541 getroffen, auch die Ueberweisung in Schriften erfolget, sind Wir des gnädigen Erbietens, dieselben imgleichen dermassen zu geben; sonst sind auch die Stände erinnert, da noch jemand Lehn- sammende Hand- oder andere Briefe, so mit bishero gebrauchtem Majestäten-Siegel zu besiegeln, zu nehmen hätte, daß die Ansuchung sowol dieses als jenes Ortes vor Jacobi geschehen müste, weil folgends die Siegel hinterleget oder zerbrochen werden sollen.

Nachdem auch unsere Lehnleute, so von Alters mit den Aemtern, als Marschall, Küchenmeister, Cämmerer und Schenkenamt begnadet, in öffentlicher Audienz fürgebracht und bedinget, daß sie durch diese Theilung und Voneinandersetzung

ein

ein jeder an ſeiner Gerechtigkeit nicht möchte verkürzet, ſondern vielmehr, wie hergebracht, ein jeder dabey gelaſſen und behalten werden; als haben Wir Uns gnädiglich erkläret und erbothen, daß Wir ſamt und ſonderlich, obgedachte Aemter, durch dieſe Theilung, auch ſonſten, nicht wollen verkürzet oder geändert haben, ſondern ſoll ein jeder des Seinen jederzeit brauchen, warten und genieſſen, alles, wie Herkommen und Gewohnheit iſt. Doch weil zwiſchen den Marſchällen hiebevor Mißverſtand eingefallen, werden dieſelben ſich derwegen in der Zeit vergleichen, und ihre Irrung, ehe dann es zu ſolchen Fällen gereichet, richtig machen, auch ihrer Aemter fleißig warten.

Nachdem auch die Röm. Kayſerl. Majeſtät, an alle des Heil. Röm. Reichs Stände, und unter andern auch an Uns, offene Kayſerl. Mandata ausgehen laſſen, und darinn ernſtlich gebothen, in dieſen beſchwerlichen ſorglichen Läuften in guter Aufſicht und Verfaſſung zu ſitzen, damit die gebührliche Vollenziehung deſſen, ſo des Heil. Röm. Reiches Conſtitution und Abſchiede, gemeine und ſonderbare Reichs- und Kreis-Ordnungen vermögen, in fürfallenden Nöthen jederzeit durch Uns würklich und richtig geleiſtet werden möge, und dann gegen die Röm. Kayſerl. Majeſtät Uns als Ständen des Heil. Röm. Reichs, ſchuldigen Gehorſams zu verhalten gebühret, Wir auch der Zeit und Läufte Beſchwerlichkeit ſelbſt vor Augen geſehen; Demnach haben Wir Uns mit gemeinen Landſtänden einhellig entſchloſſen, und zu Vollziehung ausgegangener Kayſerl. Mandaten ihnen ernſtlich auferleget, ſie auch bewilliget und angenommen, daß ein jeder, wie er Uns in Zeit, Ehren und Nöthen zu folgen und zu ziehen ſchuldig, gefaſſet ſeyn, und ob jemand ſeiner Nothdurft und Gelegenheit nach, verreiſen, oder die Seinen, derer er mächtig, würde verreiſen laſſen, daß dennoch ein jeder die Vorſehung thun wolle, daß Uns nichts deſto weniger der ſchuldige Gehorſam, Dienſt und Folge geleiſtet werde, und daß ſie ſich von Potentaten, Chur- und Fürſten, Krieges-Obriſten oder Feldherren, deren Kriegesweſen zu Unterdrückung oder Betrübung der chriſtlichen Religion und Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Stände und Glieder fürgenommen, nicht wollen beſtellen oder gebrauchen laſſen, Uns auch vor ihrem Abreiſen, den Kriegs- oder Feldherrn, von dem er beſtellet und beſprochen, namkündig machen, und da Befehligs-Leute, die in unſern Landen Reuter oder Knechte ſelbſt beſprochen und beſtellen, Uns ſolches zuvor ankündigen, und da jemand eines Obriſten Befehlig über Reuter oder Knechte hätte, alsdann auch dem Kriegs-Obriſten Aſſecuration thun, und ſich alles des, was die Reichs- und Kreis-Ordnungen vermögen, gehorſamlich verhalten, inſonderheit aber in oder nahe an unſerm Hoflager Beſtallungen, Lauf- oder Antrittgeld nicht ausgeben, und dadurch Potentaten, Chur- und Fürſten, wider Uns und ſich ſelbſt zu Nachdenken und Befremdungen Urſache geben wollen.

Wir laſſen Uns aber nicht widerlich ſeyn, daß unſere Unterthanen unter der Ritterſchaft und Städten anderer chriſtlichen Potentaten, Chur- und Fürſten Beſtallung annehmen, jedoch, daß ſie in allewege in ſolchen Beſtallungen die Kayſerl. Majeſtät und das Heil. Röm. Reich, und Uns, als ihren Landesfürſten und Lehnherren, dergleichen unſere Einigungs-Verwandte ausziehen, und Macht und Freyheit fürbehalten, in Zeit der Noth Uns auf unſer Erfordern unverhindert zu folgen und zuzuziehen.

Und dieweil an dem Vorrath, welchen Wir und gemeine Stände zu eiliger Expedition und Verrichtung unſer Gebühr, in dieſem Kreiſe zuſammen zu bringen,

und zu hinterlegen gewilliget, noch ein guter Theil ausständig, so haben Wir den verordneten Obereinnehmern auferleget, die Rechnungen richtig zu machen, die Landsteuren nebst den Landrentmeistern im gemeinen Kasten zu bringen, und Uns förderlichst Bescheid und Bericht, was vorhanden und noch ausständig, zu vermelden, damit Wir Versehung thun mögen, daß der Ausstand eingefordert, und vermöge voriger Abschiede damit verfahren werden.

Fürs dritte haben Wir auch mit unsern Landständen in Rath gezogen, wie dem verderblichen nachtheiligen Schaden, so der geringen und bösen Münze halben in unserm Fürstenthum und Landen eingerissen ist, und künftig noch mehr einreissen möchte, abzuhelfen und fürzukommen, und nachdem Wir befinden, daß Wir noch zur Zeit aus vielerley bedenklichen Ursachen selbst eigene Münze, die der Reichs-Münz-Ordnung gemäß, nicht können schlagen lassen, der Niedersächsische Kreis auch ihren Beschluß und Vergleichung mit Verfertigung kleiner Münzsorten bisher nicht nachgesetzet, sondern auf jüngst gehaltenem Münz- und Probationstage, Montags nach Quasimodogeniti dieses laufenden 1569sten Jahres in Zweifel gezogen, ob die jetzt gewöhnliche Münzsorten, als doppelte, ganze und halbe Schillinge, abzustellen, oder noch ein oder zwey Jahre gänge und gebe bleiben sollen; So haben Wir Uns mit unsern Landständen dahin verglichen, daß förderlichst acht Personen aus beyden, dem Stettinischen und Wolgastischen Orte, als nemlich: **Ludwig**, Graf von Eberstein, Herr zu Neugarten, **Ulrich von Schwerin**, zu Spantekow, **Jacob von Zitzevitz**, Hauptmann auf Uekermünde, im Vorwerk vor Lassahn gesessen, **Lorenz Otto**, Dr. und Kanzler, Bürgermeister **Jochim Klinkow**, von der Stadt Stralsund, **Greger Brückmann**, von der Stadt Alten-Stettin, Bürgermeister **Bertram Schmieterlow**, von der Stadt Greifswald, und Bürgermeister **Lucas Brink**, von der Stadt Stargard wegen, förderlichst zusammen kommen, und nebst den Wardirern, die Wir dazu gebrauchen werden, doppelte, ganze und halbe Schillinge, Göttinger, und alle andere grobe und kleine Münzen, die in unsern Landen itzt ganghaft seyn, ausziehen, und den rechten Halt und Werth derselben durch die Proba suchen, setzen und wardiren sollen, jedoch, daß die Setzung also moderiret, daß die Sorten etwas geringer, denn sie in der Reichs-Münz-Ordnung gesetzet, und als sie in sich selbst werth seyn, angeschlagen werden, damit, wann solche Münze in andern Orten durch Wechsel oder Rechnung theurer ausgebracht werden können, unsere Lande derselben nicht ganz entblösset, und daran Mangel leiden dürfen.

Dieweil aber zu besorgen, wann der Niedersächsische Kreis, über ihre verfaßte Münz- und Probations-Ordnung halten, und künftig vermöge derselben kleine neue Münzsorten schlagen sollten, daß alsdann die ungewöhnliche kleine Münze, doppelte, ganze und halbe Lübische, Sundische und Rostocker Schillinge, (sonderlich da Wir dieselben, wie berührt, weniger denn in ihren Werth gesetzt haben,) in unser Land häufig kommen würden, sintemal dieselben in geringerm Werth, mit wenigern Schaden ausgegeben, dann gebrochen und in den Tiegel gebracht werden könnten.

So haben Wir Uns mit gemeinen Ständen verglichen, daß in mittlerzeit, ehe und zuvor Wir Uns einer gewissen Münze endlichen entschliessen, und dieselbe ins Werk richten, niemand unser Unterthanen verpflichtet seyn soll, in die Bezahlung von kleinen Münzsorten, da die Schuld geringe, mehr denn den vierten Pfenning, und

und da die Schuld groß, und ſich bis auf 100 Fl. belaufen würde, unter den 100 Fl. nicht mehr den 4, unter 50 Fl. 2, und von 25 Fl. nicht mehr denn 1 Fl. zu nehmen, ſondern der Gläubiger und Käufer (ſo ferne bey dem Kaufe ein anderes beſcheidentlich nicht abgehandelt) ſoll ſchuldig ſeyn, das übrige mit Golde, ganzen halben und Ortsthalern zu bezahlen und abzulegen.

Und da Wir befinden, daß auch durch dieſen Weg der häufig einſchleichenden geringen Münze nicht gewehret werden könnte, ſo haben gemeine Stände unterthäniglich gebethen, alsdann die kleinen Münzen in noch etwas weiter zu fällen, und noch geringer zu ſetzen, damit dem einreiſſenden Schaden dadurch fürzukommen; es ſollen auch, bis ſo lange Wir Uns einer gewiſſen Münze entſchlieſſen, die Sächſiſche und Brandenburgiſche Dreyer und Silbergroſchen, in dem Werth, wie dieſelbige Zeit der Setzung befunden, und ferner geordnet, genommen werden.

Dieſe acht Perſonen ſollen ſich auch in des Reiches, des Niederſächſiſchen Kreiſes und anderen Münz- und Probations-Ordnungen mit Fleiß umſehen, und ſich darüber unterreden, welchem von den Wegen, die Uns in der Reichs-Münz-Ordnung vorgeſtellet und nachgegeben, zu unſer Fürſtenthum Nutz und Beſten zu folgen, und Uns ihr Bedenken mit ausführlichen Urſachen, was Nutzen, Schaden oder Hinderung ein jeder derſelben Wege dieſen Landen geben möchte, in Schriften gefaſſet, zuſtellen; darauf Wir dann den von Uns und gemeinen Ständen deputirten Ausſchuß fodern wollen, das gefaſſete Bedenken zu erwegen, und ſich darob endlich zu vergleichen, und was alſo zuvor durch ſie verglichen und beſchloſſen wird, wollen Wir förderlichſt mit wirklicher Vollziehung fortſtellen, auf daß Wir von der Kayſerlichen Majeſtät und dem Heiligen Römiſchen Reich, als wollten Wir Uns gemeinen Reichsſchluß widerſetzen, nicht angezogen oder beſchuldiget werden mögen.

Und haben Uns unſere Landſtände unterthäniglich angelanget, da ſich zutrüge, daß der Niederſächſiſche Kreis neue kleine Münze, vermöge ihrer Münz- und Probations-Ordnung, nicht ſchlagen, ſondern noch eine Zeitlang die alte kleine Sorten gänge bleiben lieſſen, und Wir durch die Setzung derſelben, die obberühret-ermaſſen förderlichſt von Uns geſchehen ſoll, Mangel an kleiner Münze ſpüren, und doch den geſetzten Werth wiederum zu verhöhen, Bedenken trügen, daß Wir die Röm. Kayſerl. Majeſtät auf den Fall um gnädigſte Erlaubniß und Indult unterthänigſt erſuchen wollen, daß Wir eine gewiſſe benannte Anzahl, ungefährlich Zehen- oder Funfzehen Tauſend mehr oder weniger Thaler Werth, an Pfenninge und Viertchen, auch Witten und Sundiſche Schillinge, allein zu unſer Lande Nothdurft ſchlagen möchten, die Wir auch kenntlich und in ſolchem Gepräge und ſo geringe wollten ſchlagen laſſen, daß ein jeder dieſelben wohl zu kennen, und ſich Ihro Majeſtät, als wären Wir gemeynet, dieſelbige in andere Lande zu ſchicken, oder anderer Stände Münze zu brauchen, und ſonſt unſern Vortheil darinn zu ſuchen, oder andere Gefahr, daraus nicht zu beſorgen haben; zuverſichtlich hoffende, wann die Kayſerl. Majeſtät dieſer Lande Gelegenheit recht berichtet, daß Wir mit Silber-Bergwerken nicht verſehen, und mit drey Königreichen, Schweden, Pohlen und Dännemark begränzet und benachbaret ſeyn, unſere Lande mit ihnen die meiſten Gewerbe und Handthierung treiben müſſen, und daß dieſelben der Reichs-Münz-Ordnung nicht unterworfen, ſondern eigene Reichsmünze gebrauchen, es würde die Kayſerl. Majeſtät unſerm Suchen gnädigſt ſtatt geben.

Nachdem

Nachdem auch zu öftern malen zwischen denen von der Ritterschaft, mit Frauen und Jungfrauen, Aussteuer und Gerechtigkeit halben, Zwiespalt und Streit fürfällt, dadurch Wir und unser Fürstl. Hofgerichte beladen, und an andere Fürstliche und Gerichtshändel merklich gehindert, die von der Ritterschaft zum Mißverstand und Widerwärtigkeit unter sich selbst gerathen, die Lehngüter an wesentlichen Gebäuden, Hölzungen, Aeckern, geschwächet und geringert, und Wir daraus an Folge und Dienste, die Uns als Landesfürsten und Lehnherren gebühret, Mangel und Abgang empfinden, und Uns von deswegen Herren, Prälaten und die von der Ritterschaft unterthänigklich angelanget, zu Vermeidung desselben hierin Maaß, Richtigkeit und Gewißheit zu machen, und Wir nebst Herren Prälaten und Ritterschaft vor dieser Zeit, der Berathschlagung zu endlichem Beschluß, einen verordneten und deputirten Ausschuß bestellet; So ist auch in währendem Landtage der Ausschuß ergänzet, anstatt der Verstorbenen andere mit gemeinem Rath verordnet, auch mit Zusatz einer ziemlichen Anzahl Personen erweitert, und ihnen die Berathschlagung und Beschluß dieses Punkts befohlen und auferleget, und zu Anleitung und Vorbereitung unser gefassetes Bedenken zugestellet worden. Und hat sich der Ausschuß, nach Verlesung, reifen Rath und Erwegung des zugestelleten Bedenkens dieses Punkts halben, mit unserm gnädigen Wohlgefallen endlich verglichen, wie solcher Beschluß und Vergleichung wörtlich einhält und mitbringet, welchen Beschluß Wir auch hiemit approbiren und bestätigen, auch darauf unsern Präsidenten und Hofgerichts-Räthen befehlen und einbinden wollen, sich im Hofgerichte desselben also zu verhalten, und in unserm Namen die Reſcripta, Mandata und Bescheide darnach zu richten.

Gemeldeten Ausschuß ist auch unter andern befohlen worden, eine gewisse Kanzeley-Taxe, wie dieselbe hinführo in unsern Fürstl. Kanzeleyen gereicht und gegeben werden soll, die an sich billig und ungefährlich, unserer Landschaft, auch den Kanzeley-Verwandten unbeschwerlich; die dann auf solchen unsern Befehl, und von gemeiner Landschaft aufgetragenen Gewalt, eine gewisse Taxe begriffen, und Uns zugestellet, Wir auch dieselbige bewilliget und bestätiget, derer sich unser Landschaft sowol, als die Kanzeley-Verwandten halten, die Kanzeley niemand höher übernehmen, und die in der Kanzeley Consens, Confirmation oder andere Briefe zu fordern, nach derselben Taxe zu geben schuldig seyn sollen.

Als dann hiebevor zu Vergleichung und Richtigmachung der Hufen, Landsteuer, Roßdienste und Folge, ein besonderer Ausschuß von Uns und gemeiner Ritterschaft verordnet, derselbe aber bis daher zu würklicher Tractation nicht schreiten können, und aber die höchste Nothwendigkeit erfordert, in diesen geschwinden sorglichen Läuften dasselbige nicht länger einzustellen, so haben Wir und gemeine Stände auch denselben Ausschuß aus wichtigen erheblichen Ursachen mit grosser Anzahl Personen, aus allen Aemtern erweitert, und wollen denselben auf eine gewisse förderliche Zeit zusammen bescheiden, daß sie auf Maaß und Form, derer sich der Ausschuß mit unserm Vorwissen vergleichen wird, mit Erkundigung, Beschreibung und Richtigmachung der Hufen, Landsteuren, Roßdienste und Folge fortfahren, dieselbe continuiren und zur Endschaft und Richtigkeit bringen; Und haben die Schloßgesessene abermal angenommen, verschrieben und zugesaget, daß sie sich gegen denselben Ausschuß, der Contribution halben, von ihren Städtlein und Flecken erklären, und die Sachen also richten wollen, daß Wir oder gemeine Landstände Uns darob nichts

zu

zu befremden, oder Nachdenken zu machen; Sie wollen auch daran ſeyn, daß ihre Häuſer, ſonderlich die an den Landgränzen gelegen, mit ſämtlicher Zuthat, oder deren Gerechtigkeiten, in weſentlichem Bau erhalten, veſter und verwahreter gemachet werden, wie Uns und gemeiner Landſchaft, ſonderlich aber ihnen, den Schloßgeſeſſenen ſelbſt, daran gelegen, und ſonſt Sie und gemeine Ritterſchaft dem allen, dazu Sie ſich in dem Revers unter dem Dato Stettin Ao. 1663 gegen Uns verpflichtet, ohne längern Verzug gehorſamlich nachzukommen.

Ferner, dieweil auch Herren, Prälaten und die von der Ritterſchaft, Uns unterthänigſich erſuchet und gebethen, die zwiſchen Herzog **Barnim** dem Aeltern, und unſern, Herzogen **Johann Friederichs, Bugislafs, Ernſt Ludewigs, Barnims** des Jüngern und **Caſimirs**, freundlichen lieben Herrn Vatern, Herzog **Philippſen** chriſtmilder Gedächtniß, angefangene Handlungen, von wegen der Jungfrauen-Klöſter continuiren zu laſſen, oder Uns aus eigener Fürſtl. angebohrnen Gütigkeit, unſers Willens gegen ihnen gnädiglich zu erkennen zu geben; Und aber Wir Uns zu Gemüthe geführet, daß die Mildigkeit, mit Stiftung Mann- und Jungfrauen-Klöſtern, und andern geiſtlichen Gütern, von unſern ſeligen Voreltern, aus chriſtl. Gedanken und Fürſatze hergefloſſen, und daß es chriſtlich, Fürſtlich und rühmlich, daß Wir dem Exempel unſer Vorfahren folgen, und was von denſelben chriſtlich und mildiglich geordnet, conſerviren und erhalten; Uns auch die Zuverſicht gemacht, es würden unſere getreuen Landſtände, Uns, als derſelben von Gott geordneten Obrigkeit, um des willen ſo viel mehr zu ehren und zu lieben, und ſich mit Treue und Gehorſam gegen Uns zu bezeigen, geurſachet und angereizet werden; So haben Wir nach vorgehabtem zeitigen Rath gewilliget und eingeräumet, und Uns gegen unſere Landſtände deſſen gnädiglich erkläret, ob Wir wol, vermöge des Heil. Röm. Reichs aufgerichteten und beſtätigten Religions-Friedens, und ſonſt Macht, Fug und Urſache hätten, die von Uns Herzog **Barnim** dem Aeltern, und unſern Vettern und Vatern, Herrn **Philippſen**, chriſtlicher Gedächtniß, eingezogene Klöſter bey unſer Kammer und Fürſtlichem Tiſche zu behalten, unſern Fürſtlichen Stand davon zu führen, daß dennoch, deſſelben ungeachtet, aus angeregter Bewegung, Neigung und Zuverſicht, Wir Herzog **Barnim** der Aeltere, zu Erziehung und Unterrichtung chriſtlicher Lehre und Lebens, unter Fräulich- und Jungfräulichen Geſchlecht, auch Unterhaltung gebrechlicher unvermögender Jungfrauen adelichen Standes, den Stettiniſchen Ort zwey Jungfrauen-Klöſter, Marienflies und das Jungfrauen-Kloſter Stolpe, demgleichen Wir, Herzog **Johann Friederich, Bugislaf, Ernſt Ludewig, Barnim** der Jüngere und **Caſimir**, in dem Wolgaſtiſchen Ort auch zwey, nemlich: die Jungfrauen-Klöſter Bergen und Verchen, und Wir Herzog **Johann Friederich** desgleichen in unſerm Stifte Cammin ein Jungfrauen-Kloſter, jedoch mit Vorbehalt, Beſcheid und Bedingung, wie hernach unterſchiedlich folget, zu verordnen, und für und für zu perpetuiren, dergeſtalt und alſo, daß Wir Fürſten obgemeldet, die Wir in die Fürſtliche Regierung des Stettiniſchen und Wolgaſtiſchen Orts treten, und dieſelbige annehmen werden, und Wir, Herzog **Johann Friederich**, als poſtulirter Biſchof des Stiftes Cammin, und unſere Erben und Succeſſoren für und für, die vollenkommene Verwaltung, Inſpection und Adminiſtration an benamten 5 Klöſtern, Marienflies, Stolpe, Bergen und Verchen, und dem Kloſter im Stifte, für Uns ſelbſt haben und behalten, und in denſelben Klöſtern und Zubehörungen, in

Bau- und Ackerwerk, durch unſere Amt- und Befehligsleute ſelbſt beſtellen laſſen, die auch niemand anders, als Uns, den regierenden Fürſten, und nach Uns, unſern Erben und Succeſſoren verpflichtet ſeyn ſollen; Und wollen von denſelben Nutzungen, Gefällen und Einkommen an Geld, Getreide, Vieh, Speiſe, Trank und andere Nothdurft, ein namhaftes und gewiſſes verordnen, daß in einem jeden der 5 Klöſter, 20 Jungfern, ohne die Frauen, ſo zur Lehre, Unterricht, Aufſicht und Erziehung, auch ohne das Geſinde, das zur nothwendigen Aufwartung in ein jedes Kloſter geordnet werden ſoll, ziemlicher maſſen gute Unterhaltung haben können. Und damit alles, was Wir alſo zu der Unterhaltung verordnen werden, conſervirt in ſeinem Stande unverrücket bleiben möge, ſo ſollen von der Landſchaft zwey oder drey Perſonen, auch jemand aus unſern Fürſtlichen Höfen auferleget werden, jährlich Beſcheid, Rechnung und Erkundigung von den Amt- und Befehligsleuten, den Jungfern, Frauen und Geſinde aufzunehmen, ob unſerer Verordnung würklich nachgeſetzet, darüber gehalten, die Jungfern ihre Gebühr erlangen, oder ob jemand daran verkürzet und dawider beſchweret, und die dann in Unrichtigkeit oder Mangel befunden, wollen Wir auf ihre Erinnerungen daſſelbe abſchaffen und zur Richtigkeit bringen; welches unſer gnädiges Erbieten und Erklärung Herren, Prälaten und die von der Ritterſchaft, mit unterthänigem Danke angenommen, und ſich gegen Uns hinwiederum zu ſchuldiger Ehre, Reverenz und Gehorſam erbothen. Und ſollen die Jungfern, ſo in die Klöſter gegeben werden, ehrliches guten Namens, Weſens und Wandels ſeyn, Unzucht, unadelicher und unehrbarer Handlung halben nicht beſaget oder berüchtiget, und eine jede, wann ſie ins Kloſter gegeben wird, 15 Jahr alt ſeyn; Jedoch, ſo jemand von Adel, um Lehre und Zucht willen, eine oder mehr Töchter eine Zeitlang einer Kloſter-Jungfer, die ihm befreundet, oder zu der er ſonſt Vertrauen ſtellet, auf ſeine eigene Unkoſten und Unterhalt untergeben und befehlen wollte, (wie dann ſolches denen von der Ritterſchaft frey ſtehen ſoll,) mögen dieſelbigen in einem geringern Alter und unter 15 Jahren hinein gegeben werden.

Die Klöſter ſollen beſchloſſen, und nicht nur fremden Mannsperſonen, ſondern auch Freunden und Verwandten, Einzug und Zutritt in die Klöſter verbothen ſeyn, den einbegebenen Jungfern auch nicht geſtattet werden, ohne erhebliche Urſache und Erlaubniß aus dem Kloſter zu ziehen; Da aber die Eltern, nahe Anverwandte oder Freunde, eine begebene Jungfer aus dem Kloſter, eine Zeitlang in ihrer Schwachheit, oder ſonſt zu nothwendiger Unterredung, zu ſich erfodern würden, ſoll ihnen daſſelbige nicht verſaget noch verhindert werden.

Da ſich auch zutrüge, daß eine Jungfer, mit Rath ihrer Eltern und Freunde, ſich in eine eheliche Heyrath begeben wollte, ſoll ihr daſſelbe frey und zugelaſſen ſeyn, und da Uns ihrer Eltern Unvermögenheit kundbar, und die Heyrath beyder Stande gemäß, und Uns mit wohlgefällig, und Wir um eine mäßige Hülfe zum Brautſchatz oder Heyrathsgelde erſuchet, und der Vorrath bey dem Kloſter verhanden ſeyn würde, wollen Wir unſere Hand nicht ganz ſchlieſſen, ſondern Uns darauf nach Gelegenheit gnädiglich bezeigen.

Wie von obberührtem allen und jeden, und wie es mit Unterricht, Lehre und Erziehung, zu chriſtlicher ehrbarer Zucht, Leben und Wandel, auch Speiſe, Trank und Unterhaltung der Jungfrauen, und andern des Kloſters zugehörigen Perſonen und ſonſten durchaus zu halten ſey, ſoll eine ſonderliche Verfaſſung, durch den Ausſchuß

ſchuß verfertiget, und Uns überantwortet werden, und Wir Uns dieſelbe gnädiglich gefallen laſſen, welche Form und Verfaſſung auch den Amt- und Befehligsleuten, imgleichen den Jungfern und allen Kloſter-Perſonen verkündet, und davon Abſchrift zu gewiſſer Nachrichtung ſoll zugeſtellet werden.

Und nachdem die von der Ritterſchaft, an und um unſer Stadt Alten-Stettin geſeſſen, Uns unterthäniglich fürgebracht, daß deſſelben Ortes 2 Jungfrauen-Klöſter, Piritz und Alten-Stettin belegen, darinn ſich in voriger Zeit Jungfern des Orts hätten begeben können, und Wir dieſelben Klöſter zu unſer Fürſtlichen Kammer genommen, und wie ſie aus dieſer unſer Verordnung gemerket, dabey behalten wollten, und gleichwol ſolches unter der Ritterſchaft eine Ungelegenheit geben würde, daß in andern Oertern denen von der Ritterſchaft Klöſter wiederum eingeräumet, und ſie des Ortes allein den Abgang empfinden ſollten, und Uns von deswegen unterthäniglich gebeten, eines derſelben Klöſter, vor Jungfrauen ihres Ortes, gleich wie mit denen andern geſchehen, gnädiglich zu verordnen; Als haben Wir Uns gegen ſie und gemeine Ritterſchaft, auch darauf gnädiglich erkläret, wann die andern 5 Klöſter in ihren Stand gerichtet, und Wir alsdann empfinden, daß dieſe unſere Verordnung, zu chriſtl. Gebrauch und unſerer Landſchaft Nutz und Beſten gelangen, und die Anzahl derſelben 5 Klöſter nicht zureichen, ſondern auch das ſechste Kloſter anzurichten nöthig ſeyn würde, daß Wir auf den Fall auch das ſechste Kloſter in unſer Stadt Garz, (weil Wir die Klöſter Piritz und Alten-Stettin, von unſer Hof- und Haushaltung nicht entbehren können,) mit nothwendigen Gebäu verfertigen laſſen, und von den Ueberfluß, den Gefällen und Nutzungen der 5 andern Klöſter, ſo viel Unterhaltung, als in der andern 5 einem, dazu verordnen wollen, daß auch davon 20 Jungfrauen, nebſt den Frauen und Geſinde, wie in den andern eingenommen, und mit Nothdurft verſehen und verſorget werden können; Mit welchem Kloſter es auch allermaſſen, wie oben geſetzt, und nach Form, Art und Weiſe, wie unſere Verfaſſung beſaget und mitbringet, ſoll gehalten werden. Ehe dann und zuvor das ſechste Kloſter angerichtet, ſollen Jungfrauen von Adel des Piritziſchen oder Stettiniſchen Ortes, in die andern Klöſter auch mit eingenommen werden.

Als aber zwiſchen denen von der Ritterſchaft und Städten geſtritten worden, und ſich die Abgeſandten der Städte beſchweret, daß die 5, und auf angeregten Fall das ſechste Kloſter allein für die von der Ritterſchaft verordnet, und wie ſie vermerken, die Städte davon ganz abgeſondert und ausgeſchloſſen werden ſollten, und gebeten, daß die Klöſter für Jungfrauen, ſowol bürgerlichen als adelichen Standes, gemein bleiben, und die Städte dieſer unſer Wohlthat und Begnadung mit fähig und theilhaftig ſeyn möchten; in Anſehung, daß von Alters die Jungfrauen von Adel, in die Klöſter, ſo die Städte für ſich zugerichtet, eingenommen, ſich auch noch in dem, da Klöſter in Städten wären, oder künftiglich angerichtet würden, wie von Alters, gegen die von der Ritterſchaft bezeigen und gleich halten wollten; Und aber unſere Meynung und Neigung dieſe iſt, daß unſere Begnadung mit vorgemeldten 5, und auf den Fall, auch dem ſechsten Kloſter, fürnemlich auf die von der Ritterſchaft gerichtet, jedoch auch die Städte davon nicht gänzlich geſondert ſeyn ſollten, bevorab, wann ein oder mehr Klöſter mit vollkommener Anzahl Jungfern von Adel nicht beſetzet, und Wir nicht zweifeln wollen, es werden ſich die von der Ritterſchaft mit denen Städten, als eines Fürſtenthums Stände und Gliedmaſſen, unter ſich

ſelbſt zu vergleichen wiſſen; So haben Wir ſie von ſolchem ihren Streit abgewieſen, und ſie gnädiglich ermahnet, ſich deshalb unter einander ſelbſt gütlich zu vereinigen, und dieſe Sache auf ſcheidliche billige Wege und Mittel zu richten.

Wir haben Uns aber vorbehalten, da ſich über unſer Zuverſicht, gnädigen Willen und Meynung, in den Klöſtern Mißbrauch, Aergerniß und Unrichtigkeit zutragen würde, mit gemeinem Rath, unſer, der Landesfürſten und Landſtände, die Fehler und Mißbräuche abzuſchaffen, und dieſe unſere Fürſtliche Mildigkeit und Vorſehung zu reformiren, oder auch ganz zu ändern, und nach chriſtlichen Gebrauch zu wenden.

Uns haben auch unſere Landſtände insgemein, und neben denſelben Rector und Profeſſores der Univerſität Greifswald unterthäniglich erinnert und erſuchet, weil Wir noch etzliche Jungfern-Klöſter, und denn alle Manns-Klöſter in unſerm Fürſtenthum und dem Stift Cammin, in unſer Hand und Gewalt behielten, und dieſelbige einmal von unſern ſel. Voreltern zu Gottes Ehre gegeben, Wir wollten auch davon etwas anſehnliches zu milden Gaben ordnen und wenden, Uns ſonderlich der Univerſität zu Greifswald, zu beſſerer Aufnehmung, Verſorgung der Profeſſoren, Verfertigung der Gebäuden, und Anrichtung der Oeconomie, jährlich ein namhaftes Einkommen von gewiſſen Gefällen aus Klöſtern oder ſonſten zueignen: imgleichen auch für alte arme ſchwache Pfarrherren, die den Kirchendienſt in unſern Landen getreu und mit Fleiß fürgeſtanden, ihr Leben dabey zugebracht, und zu dem Kirchendienſt hinfort unvermögend, Unterhalt verordnen; Und Wir bey Uns erwogen, daß ſolches, inſonderheit aber die vollſtändige Anordnung und Einrichtung einer Univerſität, eines reifen Rathes und Bedenkens erheiſchet, ſo haben Wir Uns auf ihr Suchen ſchließlich und verbindlich nicht einlaſſen können, ſondern daſſelbige bis nach geendigter Viſitation unſerer Kirchen und Aemter eingeſtellet, und Uns erbothen, ſamt gemeinen Landſtänden darauf zu gedenken, wie mit unſer und ihrer, der Stände Zuthat, was dieſem Fürſtenthum und Landen heilſam, nützlich und rühmlich, angeordnet werden möchte, und Uns erbothen, zu gelegener Zeit, gegen gemeine Stände, auch Rectorn und Profeſſoren der Univerſität Greifswald, gnädiglich zu erklären.

Unter andern Punkten der Propoſition, haben Wir auch abermal, bey den durch Uns und gemeinen Ständen verordneten und jetzt erweiterten Ausſchuß, angehalten, Uns ihr Bedenken, wegen der Policey-Ordnung, zu eröffnen; Nachdem ſie aber die Verfaſſung einer ganz vollkommenen Policey, als weitläuftig, mühſelig und beſchwerlich, angezogen, jedoch dabey vermeldet, daß ſie auf etliche, die gar nothwendigſten Punkte, denen ohne merklichen Schaden, länger Anſtand nicht zu geben, ein Bedenken gefaſſet, Uns auch daſſelbige unterthäniglich überreicht, und unſere Erklärung darüber gebeten; Und Wir befunden, daß ihr Bedenken dieſer Lande Gelegenheit und Nothdurft nach, nützlich und dienlich, ſo haben Wir daſſelbe gnädiglich approbiret, beſtätiget, und ſind gemeynet, daſſelbe förderlichſt in unſern Aemtern, damit ein jeder des Wiſſenſchaft zu erlangen, und ſich darnach zu richten, durch unſere Amt- und Befehligsleute, auch in Städten durch öffentliche Mandata zu publiciren, und ernſtlich darob zu halten.

Und dieweil dieſe Ordnung nicht Beſtand haben würde, wann es auch nicht in andern benachbarten Chur- und Fürſtenthümern alſo gehalten würde, ſo ſind Wir bedacht, unſere freundliche lieben Oheime und Schwäger, den Churfürſten und

Mark-

Markgrafen zu Brandenburg, die Herzoge zu Mecklenburg, Herzoge zu Preuſſen und Woywoden in Pommerellen, zu erſuchen und zu vermögen, daß J. Liebden und Sie in den Punkten, die Uns und J. Lbd. insgemein angehen, in ihren Chur- und Fürſtenthum, Gebieten und Aemtern, auch alſo und mit Uns gleichmäßig halten, auf daß der Schade und Unrath, ſo aus den Unordnungen herfleußt, in Ihro Lbd. ſowol als unſern Landen abgeſchaffet werden möge.

Wir haben auch auf auf jetztgehaltenem Landtage die mit gemeinen Landſtänden gemachte Beſchlüſſe und Ordnung, und die darauf ausgegangene Mandata wegen des übermäßigen Wucherhandels, von Zufuhre und Schiffung in die Reiche und Großfürſtenthum Moſcow, von Erweiterung der Landwege, von Umziehung mit räudigen und anbrüchigen Schaafen, beſtättiget, dieſelben erholet und erneuert, und unſern Ständen, ſo viel einem jeden dieſelben Mandata betreffen, ernſtlich, und bey Vermeidung der Strafe, den Mandaten einverleibt, befohlen und eingebunden, ſich derſelben gehorſamlich zu verhalten, wie ſie dann auch zu thun gewilliget und angenommen haben.

Und als Uns etliche unſere Städte, ſonderlich die von Rügenwalde und Stolpe, ihre ſonderbare Beſchwerden fürbracht, und unter andern, daß Kirchen und Schulen in den Städten an Gebäuden, Diſciplin und Beſtellung der Dienſte verfielen und abnähmen, daß die Unterſaſſen des Königreichs Pohlen, die durchlaufenden Schotten und Leute anderer Nationen, ihnen ihre Gewerbe und Handthierungen entzögen, und um Abſchaffung deſſelben angelangt, haben Wir ſie gnädiglich vertröſtet. Nachdem Wir entſchloſſen, die angefangene Kirchen-Viſitation unverzüglich zu continuiren und ins Werk richten zu laſſen, und unſere Aemter auf ſchierſt künftigen Johannis in eigener Perſon ſelbſt zu beziehen, zu beſichtigen und zu viſitiren, daß Wir alsdann, auf bemeldeter ihrer und anderer Städte Anregen, Uns ihrer Mängel und Beſchwerungen erkunden, und denſelben, ſo viel möglich an Uns wäre, abhelfen, und zu Ordnung und Richtigkeit, die in Städten möglich, bringen wollten.

Dieweil Uns auch aus andern Landen und Fürſtlichen Höfen glaublich berichtet worden, daß eine ganze Anzahl, bis in ſiebenhundert, Mordbrenner auf Deutſchland beſtellet ſeyn ſollen, die auch an etzlichen Orten albereits Städte, Flekken und Dörfer mit Feuer angezündet, und zu beſorgen iſt, daß derſelben etzliche in unſer Fürſtenthum kommen, und unſern Unterthanen Schaden zufügen möchten; So haben Wir gemeinen Ständen die Beſchreibung, unter was Geſtalt, Gewerbe und Wandel ſie ziehen, wie Uns dieſelbe aus andern Orten übergeſchicket, zugeſtellet, und unſern Amt- und Befehligs-Leuten, auch denen von der Ritterſchaft und Städten befohlen und auferleget, in den Päſſen, Thoren, Herbergen und Krügen fleißige Aufſicht zu haben, bey Tage und Nacht Wachen in den Städten zu beſtellen, und unter andern inſonderheit auch auf die durchlaufende Bettler, die noch am Leibe vermögend, Acht zu haben. Und ob jemanden eine verdächtige Perſon vorkäme, dieſelbe zu rechtfertigen, und ob er ſeiner Perſon wegen, auch gewiſſen Gewerbes und Handel, mit guten Glauben nicht Beſcheid geben, ſondern in Bericht, Reden und Worten unbeſtändig und zweifelhaftig befunden, und in einem Ort anders dann in dem andern berichten würde, denſelben gefänglich einziehen, und den Grund ſeines Vorhabens, durch gebührliche Mittel, erforſchen, und wenn er ſchuldig befunden, den Ernſt und das Recht unnachläßig an ihm zu gebrauchen.

Das alles, wie obstehet, haben Wir Uns mit unsern Landständen gnädiglich, und sie sich hinwiederum mit Uns unterthäniglich, verglichen.

Des zur Urkund haben Wir, Herzog **Barnim** der Aeltere, und Wir, Herzog **Johann Friederich, Bogislaf, Ernst Ludewig, Barnim** der Jüngere und **Casimir**, Gebrüdere, unser Pittschaft hierunter angedruckt. Geschehen in unser Stadt Wollin, den 23sten May, im Jahre nach Christi unsers Herrn und Seligmachers Geburt 1569.

No. 10.

Land-Tags-Abschied. Geschlossen zu Wolgast. Den 6 April 1574.

Von Gottes Gnaden, Wir **Ernst Ludewig**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen und Grafen zu Gützkow ꝛc. thun kund und bekennen hiemit für allermänniglich:

Nachdem Uns allerhand obliegende Sachen, Beschwer und Handlungen, daran Uns und dem ganzen Fürstlichen Hause Stettin-Pommern, auch unsern Landen und Fürstenthümern hoch merklich und viel gelegen, vorgestanden, darin Wir unserer Landstände, Herren, Prälaten, Ritterschaft und Städte unterthänigen getreuen Rath und Hülfe benöthiget; Als seyn Wir bewogen und verursachet worden, jetztgedachte unsere gehorsame Landstände auf den 9ten Tag verschienenen Monats Martii jetztlaufenden 1574sten Jahres, in unserer Stadt Wolgast gnädiglich zu berufen und zusammen zu fordern.

Und ob Wir wol ganz gerne gesehen, darum auch bey dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn **Johann Friederichen**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. als regierenden Landes-Fürsten des Stettinischen Orts, unsern freundlichen lieben Bruder, zu unterschiedlichen malen, so schriftlich, so mündlich, freundlich Erinnerung und Anfoderung gethan, daß, weil gemeine Sachen zu tractiren, auch beider Oerter Landschaft wäre verschrieben, also ein allgemeiner Landtag und Zusammenkunft gehalten worden; So haben Wirs doch, sintemalen hochgemeldter unser freundlicher lieber Bruder sich über unser vielfältiges Suchen und Bitten beharrlich entschuldiget, daß dieselbe zu einer solchen allgemeinen Versammlung ihres Theils nicht kommen könnten, endlich auch dahin stellen müssen.

Und haben demnach solche unsere fürstehende Handlung und Uns obliegende Beschwer und Anliegen, weil der Verzug Gefahr auf sich gehabt, unsern Land-Ständen insonderheit berichten und vorbringen lassen, und Uns, nach angehörten ihrem Rath, reifer Erwägung und Handlung, mit ihnen gnädiglich, und sie sich hinwiederum unterthäniglich mit Uns, in nachbeschriebenen Punkten folgender Gestalt endlich verglichen und beschlossen:

Vornämlich und zum Ersten. Nachdem in den Erbverträgen und Einigungen, so zwischen den Hochlöbl. Chur- und Fürstlichen Häusern Brandenburg und Pommern aufgerichtet, unter andern auch dis ausdrücklich enthalten: Wann aus hochgedachten Häusern regierende Chur- und Fürsten mit Tode abgehen, daß alsdenn

denn ſolche aufgerichtete Erbverträge von Uns und unſern freundlichen lieben Brüdern, zuſamt unſerer gemeinen Landſchaft, auch renoviret und verneuert werden ſollten. Und nun die Hochgebohrne Fürſten, Herr **Joachim**, Markgraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Kämmerer und Churfürſt, nächſt verſchienen 1571ſten Jahres, und folgends darauf Anno 1572, Herr **Barnim** der Aeltere, Herzog zu Stettin-Pommern ꝛc. unſer freundlicher lieber Oheim, Vater und Vetter, beide Hochſel. chriſtmilder Gedächtniß, nach Willen des Allerhöchſten, mit Tode abgangen, und aus dieſem Jammerthal in die ewige Ruhe genommen, Wir Uns auch, zufolge mehrgedachter Erbverträge, nebſt unſern freundlichen lieben Brüdern ſämtlich, mit itzo regierenden Churfürſten zu Brandenburg, Markgrafen **Johanns Georgen**, auf Sr. Liebden freundliches fleißiges Suchen, Erinnern und Anhalten, Uns allerſeits die Erinnerung der Erbverträge zu vollenziehen, auch Notul der Revers und Gegen-Revers, ſo hinc inde gegeben werden, albereits vereiniget und verglichen hätten;

Als haben Wir anfänglich unſern getreuen und gehorſamen Landſtänden, Herren, Prälaten, Ritterſchaft und Städten dieſe Sache, welche gemeine Landſchaft mit belanget, ſintemal ſie Revers geben und nehmen müſſen, gnädiglich berichtet, und ihr Bedenken darüber fordern laſſen, auch den Revers, gegen Empfahung gewöhnlicher Geheiß- und Befehls-Briefe, zu ſiegeln, an ſie gnädiglich begehret; Es haben Uns aber mehrgedachte unſere getreue gehorſame Landſtände, auf ſolch unſer gnädiges Suchen und Begehren, dieſe Antwort geben laſſen, und dabey, nach Unterhandlung, endlich beharret:

Ob ſie ſich wol in Unterthänigkeit erinnerlich zu berichten wüßten, welcher Maaſſen angeregte Erbverträge, zwiſchen hochgemeldten Chur- und Fürſtlichen Häuſern aufgerichtet, auch zu unterſchiedlichen malen von ihren Vorfahren Sel., und zum Theil ihnen ſelbſt, renoviret und verneuet wären, und derowegen es wol dafür hielten, daß ſie ſich der Beſiegelung endlich nicht äuſſern noch verwiedern könnten; So müßten ſie doch aus obliegender unumgänglicher Noth und Ehehaft, und daß nicht unbillig, in Unterthänigkeit erinnern und zu Gemüthe führen, daß dis eine gemeine Sache, daran nicht allein dieſem Orte, ſondern vornemlich dem Stettiniſchen Orte, merklich gelegen, darum ſolche gemeine Sache nicht unbillig, auch in gemeinen Rathſchlag gezogen, tractiret und geſchloſſen werden möchte, auf daß ſich der eine Ort über den andern nicht hätte zu beſchweren. Immaſſen denn nach alter wohlhergebrachter Gewohnheit je und allewege in ſolchen und dergleichen Sachen und Fällen, die nicht einen Ort allein, ſondern das ganze Fürſtliche Haus Pommern und die ganze Landſchaft berührten, auch allgemeiner beider Oerter Zuſammenkunft und Verſammlung wären gehalten worden. Nun wüßten ſie ihres Theils noch nicht, was der Stettiniſche Ort hierin zu thun gemeynet, ihnen wären auch glaubhafte Berichte fürgekommen, daß der Stettiniſche Ort die Beſiegelung angeregten Revers zu vollenziehen nicht bedacht, ehe dann die obliegende hohe Beſchwerung, dieſen Landen von den Churfürſten zu Brandenburg zugefügt, gänzlich abgeſchaffet und weggeräumet worden; Dann es männiglich unverborgen, welcher maſſen nun eine Zeit her hochgemeldter Churfürſt zu Brandenburg allerhand beſchwerliche Neuerung dieſen Landen zugefüget, die Zölle zu Odersburg und ſonſten erhöhet, den Stettiniſchen die Zu- und Abfuhr geſperret, dahero dann je länger je mehr Beſchwerung dieſen Landen und Fürſtenthum, ja fürnemlich dem Stettiniſchen

ſchen Orte, zuwüchſen. So hielten ſie es auch eigentlich dafür, daß dieſes Vornehmen des Churfürſten ſolchen aufgerichteten Erbverträgen und J. L. gegebenen Gegen-Revers ausdrücklich zuwidern; denn darin enthalten, daß J. Liebden die Pommerſche Unterthanen bey ihren Privilegien, Gerechtigkeiten und Freyheiten laſſen, und darüber nicht beſchweren wollten. Nun unterſtünden ſich aber J. Lbd. die von Alten-Stettin ihrer vornehmſten Begnadung und höchſterheblichen Gerechtigkeit der Niederlegung und freyen Schiffahrt, damit ſie von unſern löblichen Vor-Eltern und Uns, den Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. privilegiret, ſie auch über alte verwährte Zeit in der Quaſi-Poſſeßion geruhiglich geweſen, wider jus quæſitum, und des erlangten Rechten, de facto zu entſetzen.

Und obwol hiebevor von den neuen aufgeſetzten Zöllen und andern Gravaminibus, zwiſchen dem Hauſe Brandenburg, unſern Voreltern und Uns, Irrungen vorgefallen, davon man gewichen, und zur Renovation der Erbverträge geſchritten. So müſten ſie gleichwol es dafür halten, daß in dieſen itzt obliegenden und denen vorigen Sachen und Beſchwerungen, eine groſſe Diſſimilitudo und Unterſcheid ſey: dann die vorigen Zoll-Beſchwerungen wären mit Beliebung, Vorwiſſen, Conſens und Begnadung der Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, aufgeſetzet, welches alhie nicht wäre, ſondern dis alles geſchähe wider Ihro Kayſerl. Majeſtät ausgegangene ernſtliche Befehle und Mandate; Darum zweifelten ſie nicht, daß, dieſelbe Beſchwerungen abzuſchaffen, mit Fug geſuchet werden könnten. Und hätten Wir bey Uns gnädiglich zu ermeſſen, wie ihnen nicht gebühren wollte, ſie auch ohne Verweis nicht thun könnten, in ſolchen gemeinen Sachen, daran dem Stettiniſchen Orte zum höchſten gelegen, ohne deſſelben Orts Stände Vorwiſſen, alſo unbedachtſam, mit der Siegelung hinein zu ſchreiten, und ihnen vorzugreifen: demnach unterthäniglich bittende, daß Wir dieſe ihre getreue wohlmeynende Erinnerung in Gnaden vermerken, und ihnen, da ſie alſo pure und ehe dann ſie gewiſſe Erklärung erlanget, was der Stettiniſche Ort zu thun gemeynet, nicht ſiegeln könnten, nicht verdenken, ſondern vielmehr bey höchſtgedachtem unſern freundlichen lieben Bruder befördern wollten, daß ſolche und dergleichen gemeine Sachen auf gemeiner beider Oerter Zuſammenkunft, und mit gemeinen reifen Rath, dem alten löblichen Herkommen und Gebrauch nach, tractiret, gehandelt und beſchloſſen werden möchten.

Auf daß aber die Zuſammenkunft nicht vergeblich abgehen, und fernere Unkoſten geſchonet werden möchten: So haben Wir Uns mit ihnen gnädiglich, und ſie hinwieder mit Uns in Unterthänigkeit, dieſes Punkts halber, nach vieler gehaltener Unterhandlung verglichen, wie folget:

Daß ſie, die Stände, die Verſiegelung des Reverſes allerdings vollenziehen, und denſelbigen, wenn er alſo verſiegelt, bey dem Rath zu Greifswald hinterlegen wollen, bis daß aus dem Stettiniſchen Orte Reſolution und Erklärung, ob ſie alſo pure, ſimpliciter und ohne Erinnerung und Abſchaffung der obliegenden und zugefügten Beſchwerungen, ſiegeln und den Revers von ſich geben wollten. Indeß aber ſollten die Geheiß- und Befehls-Briefe, ſo unſer freundlicher lieber Bruder und Wir verſiegelt, den Landſtänden nicht zugeſtellet, ſondern alhier bey Uns verwahrlich gehalten werden. Dem allen nach wollen Wir an hoch- und oftgemeldten unſern freundlichen lieben Bruder, Herzog **Johanns Friedrichen**, dieſes der Stände Bedenken gelangen laſſen, und freundlich bitten, daß Ihro Liebden ihres

Orts

Orts Stände Resolution und Erklärung, was sie diesfalls zu thun gemeynet, Uns mit dem förderlichsten in Schriften zuschicken wollen.

Werden sich nun dieselbe dahin erklären, daß die Renovation, ohne Erinnerung und Abschaffung der Beschwerden, geschehen solle, so wollen unsere Stände, gegen Empfahung der Geheiß-Briefe, welche obgedachte Bürgermeister und Rath der Stadt Greifswald an gebührende und deputirte Oerter verschicken werden, den versiegelten Revers wieder von sich geben, damit derselbe im Stettinischen Orte gleichermassen versiegelt und vollzogen werde.

Es sollen auch, wann die Ueberantwortung des Reverses geschiehet, aus den Ständen etliche dazu erfodert werden, die wiederum den Gegen-Revers, so der Churfürst der Landschaft geben muß, empfangen, und an gebührende Oerter austheilen und verschicken mögen. Und haben Wir endlich, auf unnachläßiges Anhalten der Stände gewilliget, daß Bürgermeister und Rath zu Greifswald solche versiegelte Reverse nicht von sich geben, sie empfangen dann die Erklärung des Stettinischen Orts, auch gewöhnliche Geheiß-Briefe.

Ferner haben Wir bey eröffneter Proposition unsern Landständen unter andern gnädiglich fürhalten lassen, und zu Gemüth geführet, welchergestalt die Pohlnische Anleihe-Sachen anfänglich Ao. 1561 auf die Bahne bracht, und folgends Ao. 1566, 67 und 68 zu Stettin und Anclam vielfältig davon tractiret, und endlich geschlossen worden. Und ob Uns wol diese Handlung je und allewege zum höchsten entgegen, Wir auch dieselbe zum treulichst- und fleißigsten widersprochen: So hätten Wir gleichwol, weil gemeiner Beschluß von Prälaten, Mann und Städten gewesen, unsers jetzigen in Gott ruhenden Herrn Vettern und Vatern, Herzog **Barnims** des Aeltern, Rath in Acht zu haben, und der Königl. Majestät zu Pohlen in ihrem Suchen zu willfahren, Uns solchen gemeinen Beschluß nicht widersetzen sollen, können noch wollen; Weilen aber die Zinsen aus Pohlen bis anhero zu rechter Zeit nicht einkommen, von zweyen Jahren auch ganz nachstellig seyn, und von der verschriebenen Pension weder Heller noch Pfenning entrichtet und auskommen; Dann obwol Wir, nebst unsern freundlichen lieben Brüdern, an die Stände, so auf dem Reichstage zu Warschau im verschienenen 1573sten Jahre versammlet, unsere Gesandten abgeschicket, und um Erlegung der Haupt-Summen und betagten Zinsen anhalten, die Bürgen auch sowol, als die Commissarien der Königlichen Schatz-Kammer, zu Danzig mit harten Schreiben entweder zu Einleistung oder Zahlung ermahnen lassen, so wäre dennoch darauf doch nichts erfolget, denn daß man die Sache bis zu itziger Königl. Majestät Ankunft verschoben.

Darum hätten Wir, zu Verhütung Schimpfs, Spott und anderer hoch beschwerlichen und besorglichen Weitläuftigkeiten, nicht ohne grosse merkliche unsere Ungelegenheit, die betagten Zinsen erlegen, und darzu von unsern gehorsamen Städten und sonsten eine Summe Geldes, so sich in die 8000 Flor. und darüber mit den Unkosten erstreckt, aufnehmen, und hinter Uns leihen müssen, und von deswegen an unsere gehorsame Landstände gnädiglich begehret, (weil es Uns hinferner hoch beschwerlich, und Wir nach jetziger unser Gelegenheit solche hohe Ausgaben von unsern Kammer-Gefällen und Abnützungen nicht haben könnten) sie uns ihr räthliches Bedenken und Gutachten, wie diese Sache fortzustellen, unterthänigiich eröfnen, die albereit aufgenommene Zinsen denen, davon sie erliehen, erstatten, auch **Fritz von der Schulenburg** darauf schierstkünftigen Ostern betagter 1200 Rthlr.

halber contentiren, und hinfort die Umschläge, bis die Haupt-Summe und Zinsen unabgeleget bleiben werden, gewarten, auch gewisse Personen darzu verordnen wollten. Darauf dann mehrgedachte unsere getreue Landstände Uns wiederum zu Gemüth geführet, daß diese Sachen sowol und mehr, als die vorige, beide Oerter belangte, denn sie von dem Stettinischen Orte anfänglich getrieben und ins Werk gesetzet, darum auch als eine gemeine Sache zu halten, und davon in gemeiner beider Oerter Zusammenkunft zu rathschlagen und zu schliessen. Und obwol daher ihnen bedenklich fürfiele, Uns alleine zu rathen, wie dieser Sachen ferner zu thun; so wollten sie doch, auf unser gnädiges Angesinnen und Begehren, ihr räthliches Bedenken und Gutachten, wie diese Sache ferner bey itziger Königl. Majestät und andern Pohlnischen Ständen vorzustellen, in Unterthänigkeit gern eröffnen, und hieltens dafür: Nachdem, Wir nebst unserm freundlichen lieben Herrn Bruder, ohnedem, wegen Recoguition der beiden Häuser Lauenburg und Bütow, nunmehr eine Legation zu der Königl. Majestät in Pohlen abschicken müsten, daß Wir denselben Gesandten auch mit im Befehl geben könnten, der itzigen Königl. Majestät zu erinnern, welchergestalt die jetzt in Gott ruhende Königl. Majestät Uns, nebst unsern freundlichen lieben Brüdern, aus sonderlichen Vertrauen und Zuneigung, so Sie und ihre Vorfahren zu dem Fürstlichen Hause Pommern gehabt, 100000 Rthlr. wider den Moscowiter, als Erbfeind des Christlichen Glaubens, und insonderheit der Krone Pohlen, fürzustrecken, freundlich angelanget, und daß Wir Ihro Königl. Majestät, auch mit unser Ungelegenheit, darin gern gewilligfahret, und solche hohe Summen von andern von Adel, der Krone Pohlen zum Beßten, auf Zinsen aufgeliehen. Wann auch Ihro Königl. Majestät länger im Leben geblieben, hätten sich Dieselbe, mit Bezahlung des Hauptgeldes und andern verschriebenen Zinsen und Pension, ohngezweifelt, dankbarlich bezeigen und erhalten wollen. Alldieweil aber in der Zeit Ihro Königliche Majestät mit Tode verfallen, und Wir bey den Reichsständen derhalben Anregung gethan, wären Wir allewege bis auf Ihro Königl. Majestät Ankunft verwiesen worden. Darum bäten Wir freundlich, Ihro Königliche Majestät sich desfalls erklären wollten. Im Fall sich nun Dieselbe erklären würden, daß Sie zu zahlen nicht schuldig: So wäre durch die Gesandten ferner zu bitten, daß Ihro Königl. Majestät, als ein löblicher und Recht liebender König, wider dieselbe, so sich als selbstschuldige Bürgen gegen Uns verschrieben, und unter Ihro Königl. Majestät gesessen wären, gebührliche schleunige Rechtshülfe und Execution, auf gesunde Siegel und Briefe, verhelfen wollte.

Was aber die betagte Zinsen, so Wir wieder hinter Uns leihen müssen, auch Wartung der Umschläge belanget, da haben Sie es aus allerhand bewegenden Ursachen, zum vorab, daß die Pohlen daher Ursach nehmen, und sich um so viel nachläßiger in der Bezahlung bezeigen möchten, sich einzulassen hoch bedenklich gehalten, und haben Uns unterthäniglich gebeten, Wir sie aus angezogenen Ursachen, sonderlich darum, daß dis eine gemeine Sache wäre, die beider Orte Landstände in gemein beträfe, und darin sie für sich allein und in Abwesen der andern nicht schliessen könnten, hiemit noch zur Zeit gnädiglich verschonen, auch bis aus Pohlen Resolution ankäme, mit unsere Anforderung Gedult haben, und so lange, daß die Gesandten, so in Pohlen, wie obgesetzet, abzuschicken, wieder gekommen, die Umschläge bey Uns behalten, und Fritz von der Schulenburg die besagte 1200 Thaler erlegen lassen wollten, mit angehängter Erklärung, wann aus Pohlen Resolution ankäme,

ankäme, ſo hätte man die Rathſchläge darnach ferner anzuſtellen. Es wollten auch die Stände die Summen, ſo ſie aus der Commüne zu den Pohlniſchen Zinſen albereits vorgeſtreckt, bis oftgedachte Reſolution aus Pohlen ankäme, unverzinſet und unabgemahnet ſtehen laſſen. Was aber Privat-Perſonen anlangte, könnten ſie derſelben halber nichts zuſagen;

So haben Wir demnach, in Anſehung unſerer Landſchaft unterthänigen Willfährigkeit, die ſie in Reichung etzlicher Steuren, wie hernach geſagt werden ſoll, bezeugen, auch anderer von ihnen angeregten Urſachen ſie gnadiglich vertröſtet, die Vorlage der 1200 Thaler, ſo Fritz von der Schulenburg haben ſoll, zu thun. Und alſo die Umſchläge, bis daß die Geſandten aus Pohlen wiederum ankommen, gewarten.

Als auch zur Viſitation des Kammer-Gerichts und andern unumgänglichen Reichs- und Kreis-Bürden, ſonderlich zu Beſuchung der Deputations- Münz- und andere Täge, auch ſonſt zu unſerer Nothdurft, aus dem Kaſten zu Anclam etlich Geld, ſo ſich in die 19000 und 525 Fl. 5 Schill. erſtrecket, von den Obereinnehmern des Anclamſchen Kaſtens aufgenommen worden, und denn auch die Ao. 1571 zum Hungariſchen Bau gewilligte Reichsſteuren nicht zureichen, ſondern die beiden letzten Termine, ſo mit dem Uebermachen in die 2200 Thaler austragen, hinterſtellig, aber auf der Kayſerl. Majeſtät Befehl, durch den Reichs-Pfenningmeiſter, derowegen fleißig wird angehalten, auch ſonſten des Kammergerichts Pfenningmeiſter 800 Fl. gut Geld, ſo bey unſers in Gott ruhenden Herrn und Vatern, auch in des Regierung Zeiten, hinterſtellig geblieben ſeyn ſollen, anfordert, und derowegen Wir zu dieſen und andern Reichsſteuren bey geſchehener Propoſition gnädiglich begehret, es wollten unſere Landſtände zu dieſem ſich einer Contribution, die von Alters her die gelindeſte und unbeſchwerlichſte geachtet, damit auch unſer gnädiger Herr und Vater, Hochlöbl. Gedächtniß, von der Röm. Kayſerl. Majeſtät begnadet, und die andere Königreiche, Chur- und Fürſten hätten, darzu ein jeder fremder durchreiſender Mann geben und reichen müßte, vergleichen: und ihnen gnädiglich fürgeſchlagen, daß ſie eine gemeſſene Trankſteuer, von einer jeden Tonne Bier 6 Schilling, auf 2 Jahr lang, willigen wollten.

Die Landſtände aber hierauf ſich zu nichts einlaſſen, ſchlieſſen noch willigen wollen, ſintemal dieſer Punkt eine Neuerung, hoch und wichtig; So wollten ſie auch nicht zweifeln, hochgemeldt unſer Herr Vater würde, nach Gelegenheit dieſer Lande, die Bier- und Trankſteuer zu fordern, aus guten wohlbedachten Rath, bis anhero unterlaſſen haben, und wäre ihnen bedenklich, das einzuführen oder zu verwilligen, was bis anhero in dieſen Landen ungebräuchlich geweſen, ſintemalen alle Veränderungen groſſe Gefahr auf ſich hätten. Demnach unterthänig bittende, ſie damit gnädiglich zu verſchonen, mit angehängtem Erbieten, daß, ſintemal es mit den Pohlniſchen Sachen einen Anſtand hätte, ſie zur Erlegung obberührter hinterſtelligen Reichs-Contribution und ſonſten, Uns zu unterthänigem Gehorſam, eine halbe extraordinaire Steuer, wie darunten ferner ſoll geſaget werden, erlegen wollten. Damit Wir dann dismal gnädiglich zufrieden geweſen, und wollen demnach die nachſtelligen beiden Reichsſteuren zum Hungariſchen Gebäu erlegen, und dann Stände Erinnerung, von wegen des Kammergerichts Pfenningmeiſters Forderung Acht haben, daß nicht durch ſeinen ungleichen Bericht, Wir aus den moderirten Anſchlägen wieder in die alte beſchwerliche erſte Anlagen geführet, und Unrichtig-

keit geurſachet werde; wie dann mit vorigen erlangten Quitanzen Wir Uns disfalls zu ſchützen; Da aber je über Zuverſicht gedachter des Kammergerichts Pfenningmeiſter von den geforderten 800 Fl. gut Geld etwas gnugſam liquidiren würde, wollten Wir ihn von gedachten halben Steuren, imgleichen auch davon des hinterſtelligen Hungariſchen Baugeldes halben bezahlen.

Als Wir auch in unſer getreuen Landſtände Bedenken und Rath geſtellet, welcher geſtalt das Münzweſen nach des H. Röm. Reichs publicirten Ordnung und Abſcheiden förderlichſt anzuſtellen, und nur Anfangs ſo viel kleine Sorten zu ſchlagen, daß damit verbotene und valvirte Münzen aufzuwechſeln, und den Reichs- und Kreis-Abſchieden, auch unſern zu vielmalen geſchehenem Erbieten zufolge, nebſt andern Ständen gehorſamlich nachzuſetzen, damit wider Uns, vermöge derſelben Ordnung und Abſchieden, mit Privirung des Münzregals, oder in andere Wege nicht procediret und verfahren würde; Und zudem gnädiglich geſonnen, zu Anordnung und Veſtſtellung ſolches Werks eine Summe Geldes fortzuſetzen, und die Erſtattung von der neuen Münz wiederum zu gewarten, auch gewiſſer Perſonen halber ihr Gutachten mitzutheilen, die ſolch Werk unter Händen nehmen, und daß der Ordnung gemäß damit allenthalben verfahren würde, gute Aufſicht hätten:

Und aber ſie Uns, wie auch zuvor, bey andern Punkten erinnert, daß ihnen hoch bedenklich vorfiele, in dieſem groſſen Werke, ſo gemeiner Landſchaft, ſowol des Stettiniſchen, als dieſes Wolgaſtiſchen Ortes, beträfe, allein etwas zu ſchlieſſen und vorzunehmen, und deswegen unterthänigſten Fleiſſes gebeten, dieſe Sache, bis eine gemeine beiderſeits Ort Landes Zuſammenkunft gehalten, einzuſtellen, und hinferner ſolche und dergleichen Sachen, ſo ein allgemeines Werk, dahin zu verſchieben, damit die Landſchaft nicht getrennet, ſondern weil es ein Corpus, auch zuſammen bleiben möge, und mittlerweile auf einſtehenden Probations-Tage den Verzug, warum man zum Münzen nicht ſchreiten könnte, im Beßten entſchuldigen zu laſſen.

Demnach haben Wir, auf ihr unterthäniges Suchen, gnädiglich gewilliget, und Uns erboten, unſern zum beſtimmten Probations-Tage verordneten Räthen Befehl zu thun, allerley bewegende Urſachen, warum man zu ſolchen Werk füglich und ohne groſſe merkliche Ungelegenheit nochmalen nicht kommen könne, fürzubringen, und den Verzug im Beßten zu entſchuldigen.

Im Fall aber je über Zuverſicht keine weitere Friſt, weil Wir dieſelbe bis daher ſchwerlich erhalten, zu erlangen, wollen gleichwol gemeine Landſtände auf Mittel und Wege gedenken, wie den Sachen zu rathen und zu thun, damit Wir derowegen in keine Beſchwerung oder Verkürzung unſerer Fürſtlichen Regalien geſetzet würden, immaſſen Wir auch deswegen an die Städte, weil deren Abgeſandte deß nicht befehligt, zu ſchreiben, und vorige Abſchiede, auch was albereit des Stettiniſchen Orts disfalls geſchehen, zu Gemüth zu führen, Uns gnädiglich erkläret.

Nachdem Wir auch unſern getreuen und gehorſamen Landſtänden berichten laſſen, welchergeſtalt in gehaltener unſerer brüderlichen Theilung Uns ſchwere Brief-Plück- und andere Schuld, ſich in die 50000 Flor. erſtreckend, zugeſchlagen, und obwol in jüngſt Ao. 1571 alhie gehaltenem Landtage eine unterthänige Landſchaft, zu Ablegung ſolcher Schuld, etwas bewilliget: So wären doch darnach Sachen erwecket, und auf unſere Unkoſten getrieben, darauf ſo viel gewendet, daß damit nicht allein angeregte Steuer, ſondern noch darüber ein viel höheres aufgangen: daß auch

in

in dieſen geſchwinden ſorglichen Zeiten vielfältige Ausgaben, ſo die Regierung nothwendig erheiſchete, ſowol als andere täglich fürfallende Bürden, ſich merklich häufen, und auf unſere freundliche liebe Frau Mutter, Fräulein Schweſter und Bruder, Herzog **Caſimir**, weilen Ihro Fürſtl. Gnaden, Inhalt des Wollinſchen Abſchiedes, bis anhero noch keinen Unterhalt geſchaffet, ein Stattliches aufwenden müßten, dazu dann merkliche groſſe Unkoſten, die Wir von den Abnützungen und Gefällen, ſo Wir haben, ſintemal die Ackerwerke, Zölle, das friſche Haff, wenig zutragen wollen, nicht entheben mögen, gehören; Und derowegen ſolche Uns in der erblichen Theilung zugeſchlagene Schulden, wie gerne Wir auch gewollt, nicht ablegen mögen, ſondern haben dieſelbige umgeſchlagen, und eine ziemliche Summe Geldes auf Zinſen aufgenommen. Und da Uns hierin die hülfliche Hand nicht gereichet, und Erleichterung wiederfahren ſollte, noch über das ein Gröſſers und Mehrers aufnehmen, und Uns dadurch in Schuld und hohe groſſe Beſchwerung ſetzen müſſen, und darum unſere gehorſame und getreue Landſtände, Herren, Prälaten, Ritterſchaft und Städte um unterthänigen Rath, Hülfe und Contribution gnädiglich angelanget:

Und ob ſich wol gedachte unſere Landſtände wegen eingefallener und noch drükkender theuren Zeit, auch anderer mehr obliegenden Ungelegenheit, und ſonſten vorſtehenden Ausgaben, unterthäniglich entſchuldiget, und ſie mit eingeforderter Hülfe und Contribution gnädiglich zu verſchonen gebeten, Wir auch für unſere Perſon nichts liebers ſehen oder wünſchen möchten, denn daß Wir ihren Suchen und Bitten Raum und Statt geben, und die Schatzungen, dabey kein Vortheil oder Gottes Segen, inſonderheit wider die Armuth, einſtellen möchten; So haben ſie dennoch auf ſolch unſer gnädiges Begehren, aus zugethaner gehorſamen Neigung und unterthänigen Willfährigkeit, nach vieler fleißigen langen Handlung, in Erwegung und Betrachtung aller oberzählter Urſachen, zu obgedachten gemachten Geld-Schulden eine unterthänige Hülfe und Contribution verwilliget und zugeſaget, dergeſtalt, daß ſie Uns drey extraordinaire Steuren, nemlich eine jede, von einer Häger-Hufe und einem Giebel-Hauſe einen Gulden, einer Land-Hufe und Bude einen halben Gulden, von einer Haken-Hufe, einem Keller, einer Schmiede, Mühle, Krug, einen Ortsgulden, vom Kathen 6 Schilling, in zwey der nachfolgenden Jahren, den erſten Ziel, als nemlich ein und eine halbe extraordinaire Steuer auf omnium Sanctorum dieſes jetztlaufenden 1574ſten Jahres entrichten wollen, von welchen erſten Ziel die halbe extraordinaire Steuer in unſere Fürſtliche Kammer, zur Entrichtung des Reſtes von dem Hungariſchen Gebäu, auch deſſen, was des Kammergerichts Pfenningmeiſter liquidiren, und dann in Erwegung, daß Wir, bis die Geſandten aus Pohlen wiederum kommen, die Renten des Pommeriſchen Anleihe-Geldes, wie bis anhero geſchehen, weiter vorſtrecken, flieſſen ſoll.

Die ganze Steuer aber ſoll den Obereinnehmern zu Anclam zugeſtellet und gefolget werden, die, ſo viel Hauptſummen, die Wir ſchuldig, als hoch ſich die extraordinaire Steuer erſtreckt, alsbald los und aufkündigen, und die Schuld-Verſchreibungen einlöſen ſollen. Folgends Ao. 1575, auch auf omnium Sanctorum, ſoll abermal anderthalb extraordinaire Steuer den Obereinnehmern unweigerlich entrichtet und bezahlet werden, welche ferner folgenden Martini oder Cathrinen unſere Briefſchulde, ſo weit und ferner die anderthalb extraordinaire Steuer ſich er-

ſtreckt, abgeben, die Briefe und Siegel freyen, löſen, durchſtechen, und in unſere Kammer, durchgeſtochen, gegen unſere Recognition, überantworten ſollen.

Und damit dis Werk nicht verhindert und Uns zum Grunde geholfen werden möge, wollen Wir ſolche gewilligte Steuer in keinen andern Ort, als zu Ablegung unſerer Schuld, wenden laſſen, auch unſern Rentmeiſtern in unſern Aemtern ernſtlich gebieten, von unſern eigenen Leuten ſolche Steuer mit Fleiß einzufordern, und den Obereinnehmern mit klaren Regiſtern zu übergeben und zuzuſtellen.

Dargegen Wir unſere Landſtände hinwiederum gnädiglich vertröſtet, nachdem ſie Uns mit dieſen Steuren zum Grunde geholfen, und aus den Schulden hoffentlich durchaus erheben, daß Wir unſere Hof- und Haushaltung alſo anſtellen wollen, daß Wir unſere Regierung hinfort, ohne Beſchwer unſerer Landſtände, führen, keine Schuld mehr machen, unſern Fürſtlichen Unterhalt davon haben können, und unſere getreue gehorſame Landſchaft, ohne ehehafte groſſe Noth, um dergleichen Hülfe und Contribution ferner nicht anſtrengen oder belangen dürften.

Es haben aber die Abgeſandten von Städten dieſen unſern Abſchied, ſo viel die vorangeregte dreyfachige extraordinaire Steuer belanget, nicht anders, als auf Hinterbringung und Ratification ihrer Obern und Aelteſten, angenommen, mit angehängtem Erbieten, daß ſie, nach Möglichkeit, befordern wollten, daß willfährige und unterthänige Antwort, ihres Verhoffens, folgen und Uns wiederfahren möchte, und ſollen ſie ſich hierauf in 14 Tagen, der nächſten von dato, ihres Gemüths erklären, ſonderlich, weil die Herren, Prälaten und die von der Ritterſchaft ſich auch nicht weiter, als da die von Städten ſich ihnen gleich machen, würden einlaſſen wollen.

So viel die 19525 Flor., ſo Wir zu fürfallenden Reichsbürden, und andern dieſer Lande und dem ganzen Fürſtlichen Hauſe angelegenen Sachen, aus den gemeinen Kaſten zu Anclam von den Obereinnehmern, auf Rath der vornehmſten Landſtände empfangen, belanget, haben ſich unſere gehorſame Landſtände in Unterthänigkeit dahin erkläret und erboten, daß ſie ſolche Uns vorgeſetzte Summa mit unſer Ungelegenheit nicht wollen wieder abnehmen, ſondern ohne Zinſen, bis Wir zu beſſerem Vermögen und Vorrath kommen, bey Uns ſtehen laſſen, und Uns derowegen zur Ungelegenheit nicht fordern, in Erwegung, daß ſolch Geld zu unſerer Lande und Fürſtenthümer Nutz und Wohlfahrt aufgewendet worden.

Als auch von den Landſtänden erinnert worden, daß in den Roßdienſten und Landſteuer dieſes Wolgaſtiſchen und des Stettiniſchen Orts eine Ungleichheit verhanden, und derowegen gebeten, Inhalt voriger zu vielmal gegebener Abſchiede und aufgerichteten Erbverträge, die Handlung mit dem förderlichſten vor die Hand zu nehmen, und Gleichheit zu machen: So haben Wir Uns gnädiglich gegen ſie erboten, daß Wir, auf ihre, der Landſtände, unterthänige Ermahnung, ſolches an hoch- und oftgedachten unſern freundlichen lieben Herrn Bruder wollen gelangen laſſen, freundlich bittend, Ihro Lbd. nunmehro ſich einer Zuſammenkunft mit Uns vergleichen, und dazu einen Tag anſetzen und benennen wollen, damit alſo auch dieſen, wie andern in den Erbverträgen enthaltenen Punkten nachgeſetzet, und die reine unbeſchwerliche Gleichheit getroffen werden möge.

Sintemal ſich auch gemeine Landſtände, und ſonderlich die von der Ritterſchaft, der gardenden Knechte und umlaufenden Müßiggänger halber, dadurch die Armuth auf dem Lande zum höchſten beſchweret und geſchätzet wird, unterthänig-

lich

lich beklaget, daß ſolch unnütz Geſinde aus dem Lande weggeſchaffet und nicht gelitten werde, emſig und fleißigſt gebeten, ſo ſeyn Wir gnädiglich geneigt, die vorigen desfalls ausgegangenen Mandaten wiederum zu erneuen, und unſern Amtleuten, vermittelſt ſtarken Ernſtes, einzubinden, ſolche böſe Buben, wo ſie angetroffen werden, gefänglich einzuziehen, und da ſie nicht gnugſame Verwahrung haben, ſie anhero zu bringen, damit ſie nach Gelegenheit geſtraft und weggeſchaffet werden.

Wollen auch denen von Adel, die ihnen nicht ſtark gnug fallen könnten, auf ihr Anſuchen Einſpänniger zuordnen, die ſolche gardende Geſellen gefänglich annehmen und zur Haft bringen helfen. Doch wird ein jeder ſolche unſere Diener, auf den Fall mit Futter und Mahl, nach Gelegenheit, verſehen, und ihnen ſonſten hülfliche Beförderung, zu Verrichtung ihrer habenden Befehle, bezeigen. Imgleichen auch die von Städten, ihren Gebieten nach, ſolch los Geſindel in ihren Gütern nicht werden dulden, ſondern wider ſie, vermöge der disfalls vielmal ausgekündigten Mandaten, unnachläßig verfahren.

Wir wollen auch, der Landſtände unterthänigem Suchen nach, gleichfalls unſern Amtleuten auferlegen und befehlen, über die auf gemeinen Landtagen geſchloſſenen und beliebten Bauer-Ordnungen zu halten, damit das übermäßige Verſchwenden, ſo von den Bauersleuten mit Köſten und Kindelbieren, auch mit Kleidung und ſonſt geſchicht, imgleichen, daß die ſchädliche eingeriſſene Unordnung mit dem Dienſtvolk abgeſchaffet werde, ernſtlich und bey Vermeidung unſerer unnachläßigen Strafe zu halten. Imgleichen, der Landſtände gethanen Erbieten nach, bey den Ihrigen auch gleiche Beſchaffung zu thun, und daß dawider gehandelt, nicht zuſehen werden.

Und damit ſowol im Stettiniſchen, als dieſem Ort, hierin Gleichheit gehalten werde, wollen Wir auch an unſern freundlichen lieben Herrn Bruder, **Johann Friederichen**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. gelangen, und Ihro Liebden freundlich erſuchen laſſen, daß dieſelbe auch vorige Mandaten wollen erneuern und darüber ernſtlich halten laſſen.

Imgleichen wollen Wir auch bey unſern freundlichen lieben Herrn Bruder, Herzog **Bugislaf**, freundlich befördern, daß J. Lbd. ſolchen Unordnungen in J. Lbd. Landen und Aemtern auch würklich nachſetzen wollen.

Des zu Urkund und mehrer Nachricht, haben Wir dieſen Abſchied mit unſern aufgedruckten Pittſchaft bekräftiget, und geben laſſen zu Wolgaſt des Freytags nach Judica, den 6ten April, nach Chriſti unſers Erlöſers Geburt im 1574ſten Jahre.

No. II.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Wollin. Den 9 März 1581.

Von Gottes Gnaden, Wir **Johannes Friederich** und **Ernſt Ludewig**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. Thun hiemit kund und männiglich zu wiſſen: Als auf jüngſt zu Paſewalk, im verſchienenen 1578ſten Jahre, gehaltenem Landtage, Wir unſern gehorſamen getreuen Landſtänden von Prälaten, Mann und Städten,

Städten, nach der Länge mündlich proponiren und berichten laſſen, welcher geſtalt Wir in ſämtlicher Regierung mit und nebſt den Hochgebohrnen Fürſten, allen unſern freundlichen lieben Brüdern, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. ꝛc. dem Hochſeligen, itzo in Gott ruhenden, Ihro Königliche Majeſtät zu Pohlen, weiland Herrn SIGISMUNDO AUGUSTO, unſerm geweſenen freundlichen lieben Herrn Oheim, im längſt verwichenen 1569ſten Jahre, mit vorgehenden getreuen Gutachten des auch Hochgebohrnen Fürſten, weiland Herrn **Barnims** des Aeltern, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. unſers freundlichen lieben Herrn **Vettern**, und der Zeit Vormundes, hochermeldter chriſtlicher Gedächtniß, auch auf gemeinen unterthänigen Rath und Bedenken unſerer getreuen vornehmſten Landſtände, 100000 Rthlr. in benachbarten Chur- und Fürſtenthümern aufgebracht, hingeliehen und fürgeſetzet, darzu Wir, unter andern hochwichtigen treflichen Urſachen, nicht allein die Bluts-Verwandtniß, nachbarliche Freundſchaft, Erbverträge und Einigungen, ſo zwiſchen der Kron Pohlen und dem Hauſe zu Pommern über Menſchen Leben und Gedenken her geweſen, Uns der Zeit bewegen laſſen, ſondern auch daneben die groſſe Gefahr, ſo der Kron Pohlen, und folglich den benachbarten Landen, von den Moscowitern dasmal vorgeſtanden, in billiger Acht und Anmerkung genommen, fürnemlich aber derſelben durch würkliche Zuthat, ſo viel an Uns ſeyn können, gern ſteuren und wehren helfen wollten. Damit Wir, auch unſere Lande und Leute, bey fürfallender Ungelegenheit, Gefahr und Beſchwerung, die der Allmächtige geruhe, nach ſeinem väterlichen Willen von Uns abzuwenden, hinwiederum Beyſtand, Kraft, Hülf und Rath zu denſelben benachbarten, und in viele Wege verwandten, Königreiche Uns zu verſehen haben, und dahero erwarten möchten.

Neben dieſem auch dasmal ferner vorbringen laſſen, welcher geſtalt von hochermeldter und hochſeliger Königl. Majeſtät und Ständen der Krone Pohlen Wir darentgegen auf gedachte Haupt-Summen und verſchriebene Zinſen anſehnliche gegebene Bürgſchaft, mit Hypothecation und Unterſetzung der Marienburgiſchen Schatzkammer, ſamt ihren Pertinentien und Hebungen, ſodann auch der ganzen damalen verordneten Commiſſariats-Kammer, nebſt allen dazu vereigneten anſehnlichen Gütern ꝛc. und jährlichen Gefällen, ſtattlich verſehen und verſichert worden, wie ſolches die innehabende Königliche und der Commiſſarien Obligationes, nebſt den Vidimus der Königlichen Commißion, darauf die Obligationes gerichtet, ſo alle bey Uns verhanden, ferner gnugſam und gründlich ausweiſen: Und ob Wir Uns wol darauf nichts gewiſſers verſehen, dann daß man ſich in Pohlen, mit Erlegung der Zinſen und Hauptſtuhls, dankbarlich und richtig, wie billig, vermöge der Verſchreibung und Obligation, verhalten würde, ſo hätten Wir dennoch über alle Zuverſicht empfunden, daß die Zinſen alleine bis auf das 1571ſte Jahr entrichtet, darnach aber in den folgenden 6 Jahren, und bis auf den Paſewalkiſchen Landtag, nicht Heller oder Pfenning erleget worden; Ob Wir auch wol bey Leben hochermeldter Königl. Majeſtät vielfältige Anmahnung, ſowol ſchriftlich, als durch Geſandten, gethan, gleichfalls, nach tödtlichen Abgang Derſelben, bey den Reichsräthen und Ständen, auch bey itztregierender Königl. Majeſtät ohne Unterlaß anhalten laſſen; ſo wäre doch nichts Würkliches, ſondern alleine verzügliche weitläuftige Verweiſung und Antwort erfolget, obwol Wir gleich noch für und für anderer Antwort und Erklärung gewärtig geweſen: bis endlich auf gehaltenem Reichstage zu Warſchau Anno 1578 die jetztregierende Königliche Majeſtät unſere Geſandten

der

der Zahlung halben an die gesetzte Bürgen beständig und ausdrücklich verwiesen, und allein zur Rechtshülfe gegen dieselben erboten; Weil dann dieselbe unverhoffte Erklärung fast auf eine lange Bank gerichtet sich ansehen lassen, Uns aber die Schuld auf unserer Fürstlichen Kammer also zu behalten, daraus die Zinsen hinferner jährlich zu entrichten, vieler anderer schweren Bürden der Regierung und sonsten beyfälligen nothdürftigen Ausgaben halben ungelegen, und zum Theil unmöglich: Als stelleten Wirs zu unserer gehorsamen Landstände getreuen Rath und Bedenken, wie sie erachteten, daß bey dieser Sache, so allewege für ein gemein Werk gehalten, auch mit gemeinem Rath der vornehmsten Landstände beider Oerter, jederzeit gehandelt, und versetzet, hinferner zu thun, damit Wir der beschwerlichen Ausgaben und anderer Ungelegenheit entlediget werden möchten. Darauf, nach allerhand fleißigen Bedenken, Erwegen und Erkundigung, sie endlich dahin einhellig gewilliget und geschlossen, daß sie Uns die nächstfolgenden drey Jahr, (indessen zu sehen, was in Pohlen gegen die Bürgen oder sonsten zu erhalten) jedes Jahr eine halbe extraordinaire Steuer, zu Verrichtung der Zinsen und anderer nothwendigen Unkosten, erlegen und entrichten lassen wollten, mit ferner gewisser, gnädiger und unterthäniger Vergleichung, welchergestalt die Sachen in den drey Jahren fleißig und ernstlich zu treiben und zu fördern seyn sollten. Im Fall aber über Zuversicht innerhalb der 3 Jahren keine Zahlung oder andere Gewißheit erfolgen würden, alsdann sich dahin unterthäniglich erboten, daß sie nebst Uns, als in gemeinen Sachen, mit gemeinem Rath auf Mittel und Wege wollten bedacht seyn, wie die Hauptsumme abgelegt, unsere Reputation und dieser Lande Glaube und guter Name erhalten, und nichts destoweniger durch füglicher Wege bey den Pohlen Zahlung erlanget werden möchte, über daß auch wegen vorhin aus unserer Kammer erlegten Zinsen, und anderu vorgesetzten Unkosten, unsere getreuen gehorsamen Landstände eben daselbst zugleich zwo ganze extraordinaire Steuren auf gewisse Termine Uns gewilliget, und mehrentheils itzo entrichtet, wie oberzähltes alles im gemeldten Pasewalkschen Landtags-Abschiede weitläuftiger verfasset und darin zu finden ist.

Ob nun wol Wir an Uns nichts erwinden lassen, sondern allen möglichen Fleiß und Ernst bey Förderung dieser Sachen die ganze 3 Jahr, wie bald hernach berichtet soll werden, angewandt, haben Wir es doch zu gutwilliger Endschaft in der Zeit nicht bringen können. Derhalben und weil die Ausführung sich nach wie vor weitläuftig ansehen läßt, Wir, vermöge obangezogenen Pasewalkschen Landtages-Abschieds, in dieser gemeinen Sache ferner gemeinen Rath unser getreuen Land-Stände zu gebrauchen, und zu dem Ende alhie zu Wollin jetzigen Landtag zu bestimmen und anzusetzen, verursachet worden, daselbst obgedachten unsern gehorsamen Ständen, nach gnädiger Danksagung ihres gehorsamen unterthänigen Erscheinens, und Wiederholung alles oberzählten ferner gnädiglich proponiren und berichten lassen, alles, was sich bey Förderung dieser Schuldsachen bis heute dato zugetragen, fürnemlich und in specie, welchergestalt Wir ungesäumt, und noch in währendem Pasewalkschen Landtage, die Bürgen alle mit unsern Schreiben, durch einen Secretarium, besuchen, und dieselbigen auf den 22sten Sept., zur Einleistung einmahnen lassen. Es hätte aber, ein jeder insonderheit, allerley gesuchte Entschuldigungen, warum sie zu zahlen und einzuleisten noch zur Zeit sich nicht schuldig erachteten, eingewandt, darnach ein sämtlich weitläuftig und vorigen ihren wörtlichen Entschuldigungen gleichmäßiges Schreiben, den 10ten September zu Marienburg

datirt, da ſie zuſammen geweſen, an Uns gefertiget, darinnen Wir, bey der Königl. Majeſtät zu bleiben, unterthänig gebeten, und zu aller möglichen Beförderung bey Derſelben, ſich abermalen erboten.

Als nun daſſelbige Schreiben angenommen, hätten Wir, vermöge des Paſewalkſchen Abſchiedes, beiderſeits unſere Räthe und vornehme Landſtände nach Alten-Stettin, auf den 13ten December, gefordert, und daſelbſt mit gemeinem Rathe, welchergeſtalt weiter mit der Forderung zu verfahren, Verordnung gemacht, Wir auch darauf, und demſelben Beſchluß zufolge, zwey Geſandten deputirt, ſo mit Inſtruction und aller Nothdurft abgefertiget, auch bis gegen der Lauenburg verreiſet. Als man aber von der Königlichen Kriegs-Ausrüſtung daſelbſt gewiſſe Zeitung bekommen, hätten die Geſandten, ohne weitern Befehl, weil ſie befunden, daß alle Unkoſten vergebens ſeyn würden, und bey ſolcher Zeit nichts auszurichten wäre, nicht fortziehen dürfen oder können, ſondern ihren Weg wiederum zurück genommen.

Dieweil nun die Königl. Majeſtät denſelben ganzen Sommer gegen den Moſcowiter in Krieges-Uebung geblieben, hätten immittelſt etliche Königliche Commiſſarien alle Pohlniſche Creditoren, per Edictum, gegen Thorn auf den 24ſten Sept. Ao. 1579 citiren, und dieſelbe Citation Uns auch in patenti forma inſinuiren laſſen, des Inhalts, daß ſie daſelbſt alle und eines jeden inhabende Siegel, Briefe und andere Urkunde zu recognoſciren, darauf Liquidation, nach befundener Geſtalt der Sachen, vor die Hand zu nehmen, durch empfangene Königliche Commiſſion Befehl und Geſinnen, mit angehängter Commination, wer alsdann daſelbſt nicht erſchiene, ſollte hinferner nicht gehöret werden.

Ob nun wol unſere Schuld-Sachen mit den andern Creditoren nichts zu ſchaffen, dann ſie zuvor liquidiret und richtig, darum den Tag beſuchen zu laſſen, Uns nicht nöthig geweſen, ſo hätten Wir gleichwol, zu Verhütung allerley gefährlicher Einrede, unſern Secretarium mit einem Schreiben und beygefügten Tranſumt unſerer habenden Obligationen, Quitungen und Liquidationen, nebſt ausführlicher genugſamer Proteſtation, dahin abgefertiget. Es wäre aber dahin von den Commiſſarien ſelbſt, beſorglicher Peſt halben, wie vorgewandt, keiner angekommen, darum unſer Secretarius durchaus unbeſchafter Sachen, nach eingewandter Proteſtation vor dem Rath und Gericht daſelbſt, de diligentia & obſervantia termini conſtituti zurück wieder kehren müſſen. Als demnach die Königl. Majeſtät zu angehendem Winter das Feld verlaſſen, und gegen damals vorſtehenden December deſſelbigen 1579ſten Jahres, einen gemeinen Reichstag gen Warſchau ausgeſchrieben, hätten Wir denſelben auch auf gemeinen Rath, durch die vorhin verordnete Geſandten, beſuchen laſſen. Da endlich, nach allerhand fürfallender Diſputation, die Königl. Majeſtät Uns nochmalen an die Fidejuſſoren verwieſen, jedoch daneben ſich ferner erkläret, damit Deroſelben Wir keinen Mangel zu ſpüren, daß Sie die Bürgen oder Commiſſarien den 15ten Martii des 1580ſten Jahres zu Wilda anzukommen beſtimmet und angeſetzet, daſelbſt ſie erweiſen ſollten, was ihnen für Mittel, zu Bezahlung dieſer Schuld, von der in Gott ruhenden Königl. Majeſtät unter Händen gegeben; da dann befunden würde, daß ſie daran turbiret wären, wollte ſie Ihro Majeſtät in integrum reſtituiren.

Weil nun unſere Geſandten weiteres auf dasmal nicht erhalten können, und der eine Geſandte, Dr. Macht, Uns dieſe Antwort eingebracht, mittlerweile, und

bis

bis zu fernerem Befehl, seinen Mitverordneten in Pohlen abwarten lassen, hätten Wir abermal, auf gemeine zu Ukermünde vorgehabten Rath, ihnen mit neuer Instruction zur Wilda den angesetzten Tag zu besuchen, abgefertiget. Er hätte aber 5 Tage zuvor, und also den 10ten Martii, Ihro Königliche Majestät zu Grodnow angetroffen, bey Derselben sich angegeben, und daß er, vermöge des Warschowschen Abschiedes, die Restitution der Commissariat-Güter, und daher die Verordnung der Bezahlung, cum Protestatione, anzusehen, von Uns gegen der Wilda wiederum abgesandt, berichtet, und was er daneb̃st weiter, dieser Sachen halber, in Befehl gehabt, abgeleget. Darauf die Königl. Majestät, daß er der Reise gen der Wilda nicht bedürfte, andeuten, auch in Schriften ihre Erklärung ihm zustellen lassen, darin Dero zu Warschow beschehener Vertröstung, de restitutione in integrum, Ihro Majestät durch sonderliche Deutung gar einen andern Verstand geben und weitläuftig, warum die Sache nicht publica, sondern privata zu achten, und billig von den Bürgen zu repetiren, von neuen ausführen wollen.

Als nun der Gesandte, nach eingewandter Replica, befunden, daß nichts anders in Antwort auf dasmal zu erhalten, hätte er nicht unterlassen, sich gegen der Wilda, daselbst sein Mitgeordneter auch seiner gewartet, zu verfügen, damit er erführe, wer von den erforderten Bürgen erscheine, und was auf ihre Zusammenkunft erfolgen wollte, hätte aber niemand von allen Commissarien und Bürgen, denn allein den Abt von der Oliva und Christoph Condeßin, vor sich gefunden, welche ihm vertraulich fleißig wiederrathen, sich durch die neue Deutung der Königlichen Majestät von der Warschowischen Erklärung, so mit gemeinem Rath aller Stände des Reichs gegeben, nicht abführen zu lassen, dann daraus neue grosse Weitläuftigkeit erfolgen würde, hätten ihm daneben in die 24 Documenta Regia in originali unter verstorbenen Königl. Majestät Pittschaft und Handzeichen gezeiget, damit er überzeuget werden könnte, daß diese Gelder in des Reichs Noth, Nutz und Besten geflossen und angewandt wären. Daher, und aus einhabender ausführlicher unserer Instruction, die Gesandten eine Confutations- und Protestations-Schrift gegen der Königl. Majestät zu Grodnow gegebene neue Deutung und Antwort gefasset, und Ihro Königl. Majestät übergeben, darinn durch vielfältige richtige Gründe dargethan und ausgeführet, daß diese Schuldsache gewiß publica und nicht privat, derohalben von der Königl. Majestät und der Kron Pohlen die Zahlung billig geschaffet würde; durch was Mittel solches geschehen sollte, liesse man ihnen heimgestellet bleiben; Jedoch, daß wir in keine Weitläuftigkeit verwiesen würden, weil wir sonsten niemand, als die Königl. Majestät und das ganze Reich, für unsere Principales Debitores hielten. Auf diese Confutations- und Protestations-Schrift aber hätten sie keine Resolution erhalten können, aus vorgewandten Ursachen, daß der Großkanzler der Zeit nicht am Hofe wäre, auch daß ohne das in diesen Sachen, ausserhalb gemeinen Reichstagen, nichts weiter geschlossen oder verabscheidet werden könnte; Damit unsere Abgesandten auch dasmal ihren Abschied nehmen müssen. Und dieweil Königl. Majestät von dannen ab wiederum gegen den Moscowitern gezogen, auch daselbst bis an den Winter geblieben, hätte man dasselbe Jahr ferner nichts suchen oder schaffen können; itzo aber, als Dieselbe wiederum angelanget, und einen gemeinen Reichstag ausgeschrieben, der eben dieser Tage gehalten würde, hätten Wir abermalen unsere ansehnliche Botschaft dahin abgefertiget; was sie nun erhalten, würde die Zeit, und bey ihrer Ankunft die Rela-

tion geben: welches alles aus der Ursache Wir um so viel ausführlicher weitläuftig berichten lassen, damit unsere gehorsame Landstände daraus zu spüren hätten, daß Wir an möglichen Fleiß und ernster Beforderung dieser Sache an Uns bis auf diese Stunde nichts ermangeln lassen. Man hätte aber so viel gewissen Bericht von jetzigem Zustande und Gelegenheit der Kron Pohlen, daß Wir auf dismal durchaus ganz und gar keine Bezahlung zu gewarten: wann Wir nach itziger Gelegenheit so viel Gewißheit erhalten würden, daß die Königl. Majestät und Stände die Schuld agnosciren und zu künftiger Bezahlung sich erkläreten, dahin es doch noch mit göttlicher Hülfe endlich kommen soll und muß, könnten Wir, vielerley bedenklicher Ursachen halber, dismal weiter in sie nicht dringen; dann öffentlich und am Tage wäre, daß die Königl. Majestät mit schwerer Contribution des Moscowitischen Krieges beladen, also, daß zu derselben Ausführung nicht allein die Kron Pohlen mit ansehnlichen Contributionen sich selbst angreifen, sondern auch und darüber, wie Wir aus unserer itzigen Abgesandten zu Warschau, den 27sten Februar datirten, Schreibens vermerken, daß die Königl. Majestät bey etzlichen Potentaten, Chur- und Fürsten durch Botschaften Vorschub und Geldhülfe suchen lassen. Wir aber müsten in der Vorsorge stehen, und wären nunmehr in etzlichen Posten fast gewiß, die in ganz kurzen Uns losgekündiget werden wollten. Da Wir nun vor der Zeit nicht auf Mittel und Wege der Zahlung dächten, und alsdann so hohe ansehnliche Summen, die Wir aus unser Fürstlichen Kammer diese Zeit in keine Wege entrathen oder entrichten könnten, noch inn- oder ausserhalb Landes in solcher Eile aufzubringen mächtig. Darüber Wir und das ganze gemeine Vaterland in unser Hoheit und Reputation, auch gutem wohlhergebrachten Leumund und Namen, zu geschweigen aller andern Schaden und Unkosten, zum höchsten vernachtheilt und verunglimpfet würden, und müßten gleichwol nach denselben allen, auch vielleicht zur höchsten Ungelegenheit und mit äusserstem unzeitigen Beschwerungen alsdann die Bezahlung beschaffen. Derhalben, und solchen Schimpf und Schaden vorzukommen, auch der obgemeldeten Pasewalkschen gnädig und unterthänig genommener Abrede und Abschiede zufolge, stelleten Wir itzo in unser gehorsamen Landstände unterthänigen getreuen Rath und Bedenken, welcher gestalt unsere Fürstliche Reputation und dieser Lande Glaube und guter Name, die Wir samt und sonderlich, für allen Schätzen dieser Welt, hoch und theuer betrachten sollen, durch gute Vorsichtigkeit erhalten, die aufgeliehene Haupt-Summe und Zinsen mit dem förderlichsten, durch leidliche Mittel, abgeleget, und nichts destoweniger die angefangene Forderung gegen die Königl. Majestät und Kron Pohlen, durch füglichе Wege, continuiret und vollführet werden möge.

Wir begehrten aber gnädiglich, damit Wir und unsere Räthe und Regierung, um so viel weniger an anderen, Uns Fürsten und dem ganzen Vaterland zum höchsten angelegenen Sachen, behindert seyn und werden möchten: Es wolle unsere gemeine getreue Landschaft dis ganze Werk auf sich nehmen, sich gewisser Steuren und Contribution mit einander vergleichen, beider Ort zur Einnahme und Ausgabe einen Auszug machen, die Zinsen entrichten, auch mit Gelegenheit Haupt-Summen ablegen, und wo etwas aufgekündiget, da man in Eil zur Bezahlung von den Steuren nicht kommen könnte, daß solches behandelt, oder sonst auf andere Wege zur Richtigkeit gebracht, damit alles Unheil verhütet werden möchte.

Dieweil

Dieweil Wir auch bey Uns die itzige schwere Zeit und bedrückte Armuth reiflich erwogen, darum gnädiglich gern dieselbe, so viel möglich, beschonet und übersehen wissen wollten, so begehren Wir gar gnädiglich: Es wollen unsere gehorsame Landstände auch mit ihnen ein christlich Mitleiden haben, und diese von Uns geforderte Steur und Hülfe also anschlagen, daß dieselbe nicht, wie bis anhero geschehen, auf sie allein geleget würde, wie Wir dann deshalben den gemeinen Pfenning und Bier-Steuer oder Accise, die Wir für die billigsten und leidlichsten Wege gehalten, auch daneben, was itzo in andern Chur- und Fürstenthümern geschieht, ihnen gnädiglich vorschlagen, andeuten und zu Gemüthe führen lassen.

Daentgegen wären Wir hinwiederum des gnädigen Erbietens, daß Wir unsern gehorsamen Landständen alle auf diese Schuld-Foderung habende Rechte, Gerechtigkeit, Siegel und Briefe, sowol die Haupt-Summe, als zuvor fällige Zinsen, belangend, gnädiglich vollenkommen cediren und abtreten wollten, nichts destoweniger aber durch unsere allerseits Räthe hinferner, wie bishero geschehen, die Forderung auf gemeinem Rath, Gutachten und Bedenken, wie es für und für, bis zum ganzen Austrag der Sachen, nütz, nöthig und gut, würde angesehen werden, jedoch auf ihre, der Landstände, Unkosten, nach äusserstem Fleiß und Ernst treiben und continuiren lassen wollten. Wie Wir aber jetzo und zu aller Zeit deshalben Uns ihren getreuen Rath, zu ihrem eigenen Nutzen und Besten, gehorsamlich mitzutheilen, gnädiglich von ihnen begehreten, der gänzlichen und gnädigen Zuversicht, weil dis allezeit für eine gemeine Sache geachtet, so mit vorgehabten Rath von hochermeldten unsern gewesenen freundlichen lieben Herrn Vettern und der Zeit Vormundes, hochmilder christlicher Gedächtniß, und unser gehorsamen vornehmen Stände der ganzen Landschaft gehandelt, geschlossen und ins Werk gerichtet, weil Uns auch unsere Fürstliche Reputation und dem ganzen gemeinen Vaterlande an dessen Leumund und guten Namen, daß es nicht länger in Zweifel, Gefahr und Ungewißheit bestecken bleibe, zum höchsten angelegen, es werden unsere gehorsame Landstände itzo im Werk sich als getreue Unterthanen bezeigen. Wir wären ihre unterthänige Treu und Neigungen, als Christlichen Landesfürsten und Vätern des Vaterlandes gebühret, in allewege zu erkennen, ihnen samt und sonders hinwiederum Gnade und milde Regierung, Fürstliche Beförderung in fürfallender Gelegenheit zu erweisen, gnädiglich wohlgeneigt und erbötig.

Auf diese und andere mehr in der Proposition, zu Befoderung gemeines Besten, angezogene und hernach beschriebene Punkte, haben unsere gehorsame Land-Stände, nach vorgehabten reifen Rath und vielfältiger Unterredung, sich endlich dahin erkläret, und Wir Uns mit ihnen gnädig, sie hinwiederum mit Uns sich unterthänig, verglichen, wie folget.

Anfänglich, obwol unsere Landstände die hohe Theurung und Beschwerung, damit die gemeine Armuth nun etzliche Jahr her beladen gewesen, daneben auch die trefliche und Uns wohl bekannte Bürden der Ritterschaft, fürnemlich des Stettinischen Ortes, fast kläglich angezogen, mit fernerer Erwegung, daß auch jetzt albereit die Stettinische Landschaft über die beide noch restirende, drey ganze extraordinaire Steuren zu Treptow gewilliget und angenommen, welches alles ihnen bey dieser ihrer höchsten Ungelegenheit schwer zu tragen; nichts destoweniger aber und endlich, weil sie dahingegen hinwiederum die grosse Gefahr, Schimpf und Unglimpf, so Uns und ihnen, den Landständen, selbst aus den Pohlnischen Schuldsachen, wo-

fern mit zeitigem Rath demselben nicht vorgebauet, erwachsen könnte, nach Nothdurft reiflich erwogen, haben sie, zu Erhaltung des alten Pommerschen Glaubens und Namens, zuförderst auch Uns zu unterthänigen treuen Ehren und Gehorsam, hintangesetzt aller ihrer angezogenen grossen Beschwerden, entschlossen, bewilliget und angenommen, daß sie die Hauptsumme der 100000 Rthlr., nebst den jährlichen bevorstehenden Zinsen, zu bezahlen und gänzlich abzulegen, itzo auf sich laden und nehmen wollen.

Als sie aber nach Wichtigkeit dieses Werks allerley Bedenken in Rath gezogen, durch was Wege und Contribution diese Gelder zusammen gebracht werden möchten, indem die beide von Uns, zu Beschonung der Armuth, vorgeschlagene Mittel des gemeinen Pfennings und Accise, aus allerhand wichtigen Ursachen, nach reiflicher Erwägung, also beschaffen befunden, daß sie dieselben nicht eingehen noch annehmen könnten, auch derhalben sie gnädiglich entschuldiget zu halten, und disfalls weiter in sie nicht zu dringen, unterthäniges Fleisses gebeten, sondern auf andere bisher gewöhnliche Wege diese Sache zu richten, dabey ein jeder, sowol die Ritterschaft, als Städte, ihrer Unterthanen und Armuth christlich zu geruhen, sich erkläret und erboten.

Und weil die Summen, mehrentheils bey 20000 Thaler, aufgenommen, auch also hinwiederum jährlich, nebst den Zinsen, abzulegen wären, hätten sie geschlossen, daß auf künftigen Simonis Judæ zwey ganze extraordinaire Steuren, darin auch Schäfer, Krüger, Schmiede, Weber, Schneider, Müller und andere, Einhalts hiebevor zu Pasewalk gemachter Ordnung, mit begriffen, ausgefordert und eingebracht, und solches hinferner alle Jahr, bis zu endlicher Abzahlung, also gehalten werden solle; in unterthäniger Hoffnung, weil der Anschlag auf ganze gewöhnliche extraordinaire Steuren gerichtet, und es ein gemeines Werk des ganzen Landes wäre, Wir würden die gnädige Vorsehung thun, daß auch unsere Aemter die gewöhnliche Zulage mit dazu, wie solches in Reichs- und andern gemeinen Steuren gebräuchlich, richten, und solches von den Amtleuten zu rechter Zeit den Einnehmern, so bald hernach benennet, eingeschicket werden möchte, wie sie dann darum unterthäniglich gebeten, dann sonsten ihnen nicht möglich seyn würde, die hohe Summe und derselben particular Abtrag, bey 20000 Thaler, nebst den jährlichen Zinsen, abzulegen.

Weil Wir dann aus denselben, unserer gehorsamen Landstände unterthäniger Erklärung und Erbieten, ihre Treue und Gehorsam gespüret, daneben ihre Uns vorgebrachte allerhand Bedenken und angehängte Bitte, unserer Aemter Zulage halber, gnädiglich erwogen; Als haben Wir die bewilligte Bezahlung der 100000 Thaler, nebst daher künftig rührender Zinsen, auf erklärte Mittel und Wege gnädiglich geschehen lassen, acceptiret und angenommen, auch unserer Aemter Zulage halben, ihre Bitte bey Uns Statt und Raum finden lassen. Thun Uns des unterthänigen Gehorsams und getreuen Hülfe gegen unsere Landstände gnädiglich bedanken, mit gnädigen Erbieten, allen unsern Amtleuten zu befehlen, daß sie mit Ausforderung und Einschickung der gewöhnlichen Extraordinair-Steuren, vermöge der ausgeschriebenen dieser gnädig beschehenen Verwilligung, und sonsten der Ritterschaft sich gemäß verhalten sollen.

Weil auch die Landstände rathsam und nothwendig erachtet, daß ein gewisser Ausschuß, zu Einnahme der Gelder und Verrichtung der Schuldsachen, deputirt,

und

und denselben aus jeden Fürstlichen Hofe einer unserer Räthe und Secretarien zugeordnet würde, damit den Sachen um so viel mehr und besser nachgesetzet, Wir auch allezeit derselben Stand berichtet würden, und zu fürfallender Gelegenheit, was nöthig, gnädiglich einrichten möchten; Als haben Wir, auf ihr unterthäniges Anhalten, unsers Theils die Ehrbaren, Ehrsamen, Unsere liebe Getreue, **Andreas Borcken**, unsern Hofrath zu Rügenwalde, **Henning von Rammin**, unsern Kanzler zur Borcke, **Israel Kawken** und **Joachim Hagemeistern**, unsere Secretarien, gnädiglich verordnet. Die Landschaft des Stettinischen Orts hat die auch Ehrwürdige, Ehrbare und Ehrsame, unsere liebe Getreue, von Prälaten **Jacobus Kleist**, Decanum unsers Domstifts zu Cammin, Landvoigt zur Stolpe und Schlave, zu Rusche: von der Ritterschaft **Carsten Mannteuffel**, Landvoigt zu Greiffenberg, zu Arnhausen, **Joachim von Wedel** zu Kremptzow, **Ewald Flemming** zu Matzdorf, und **Felix Podewils** zu Gagern: von Städten, Alten-Stettin und Stargard. Die Landschaft des Wolgastischen Orts, von Prälaten **Christian Küssow**, Cantor unsers Domstifts Cammin, Hauptmann zu Tribsees, zu Müggenwalde: von der Ritterschaft **Henning Normann**, Landvoigt auf Rügen, zu Dubkevitz, **Berend von Schwerin** zu Spantkow, **Alexander von Eichstedt**, Hauptmann auf Ukermünde, zu Müggenburg, **Hartwig Moltzahn** zu Cummerow: von Städten Stralsund und Anclam verordnet. Dabey Wir es auch gnädiglich bewenden lassen, haben Uns ferner desfalls mit und nebst unsern gehorsamen Landständen gnädiglich dahin verglichen, daß itzo benannte Verordnete und Ausschuß alle Jahr fleißige Rechnung zulegen, was des einen Jahrs von der Contribution überscheußt, daß solches in Vorrath behalten und zu Bezahlung des folgenden Jahres richtig angewandt, die Verordnung der Ausschreiben, nach Gelegenheit des Ueberschusses und Nothdurft der folgenden Zahlung eines jeden Termins, also vorsichtiglich gemacht, daß die Armuth allemal nicht höher, auch durchaus nicht länger, denn zu der Ablage nöthig, beschwert würde. Wir haben Uns auch ferner gegen unsere Landschaft gnädiglich erboten und erkläret, an dieser jetzt obbeschriebener allerseits gnädigen und unterthänigen gemeiner Verordnung unsere Amtleute, auch die obgesetzte Einnehmer in keine Wege zu hindern, Eingrif zu thun oder etwas zu gestatten, so diesem gemeinen Beschluß im geringsten zuwidern seyn, und zu Abbruch gereichen könnte.

Es ist auch weiter bewilliget und beschlossen, nachdem gemeiniglich fürfällt, daß etzliche unter den Ständen, mit Entrichtung der Steuren sich fast säumig bisweilen erzeigen, und aber die Zahlung dieser Termine, wann sie aufgekündiget, präcise gehalten, und mit guten Reichsthalern richtig gemachet werden müssen, daß ein jeder Stand und Stadt seine Steuren an vorhin verordnete Legestädte, Stettin und Anclam, zu rechter Zeit, vermöge der künftigen Ausschreiben, an guten harten Reichs ganzen, halben und Ortsthalern, ungesäumt entrichten, und da jemand über solches sich ungehorsam einstellen, oder unterlassen würde, das Seinige zu entrichten, daß alsdann, ohne Verwarnung und allen Verzug, mit der würklichen Pfändung gegen den- oder dieselben stracks verfahren werden solle, wie dann auch solches öffentlich der Landschaft zu vermelden, damit ein jeder sich für Schimpf und Schaden disfalls zu hüten habe.

Endlich hat auch die Landschaft bey diesem Punkt unterthänig erinnert und gebeten, weil diese Sache allezeit für ein gemeines Werk des ganzen Landes geachtet,

tet, auch bey sämtlicher Regierung gehandelt und geschlossen, daher dann die Hochgebohrnen Fürsten, Herr **Bugislaf** und Herr **Barnim**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. unsere freundliche liebe Brüder, die Obligationes und Schadlos-Briefe, nebst Uns, zu der Zeit versiegelt und unterschrieben, Wir wollten bey J. J. L. L. freund- und brüderlich anhalten und beschaffen, daß derselben Städte und Landschaften mit und nebst Ihnen dieser Bürden sich anzunehmen, und gleichmäßig dieselben tragen helfen möchten. Sie wären auch der unterthänigen Meynung, daß solches füglich und billig bey J. J. L. L. gesucht und gefordert werden könne.

Worauf Wir unsern gehorsamen Landständen gnädiglich berichten lassen, daß bereits hiebevor auf den Pasewalkschen Landtag, Wir solches J. J. L. L. freundlich angemuthet, auch darob gehalten, es hätten aber Dieselben sich auf die Erb-Verträge damal bezogen, als sollte darin ausdrücklich wegen der 100000 Thaler versehen seyn, daß dieselben, samt allem daher rührenden Vortheil und Schaden, bey dem regierenden Fürsten und Dero Landschaft bleiben, und beide J. J. L. L. auf einen oder den andern Weg nichts davon zu gewarten haben.

Ob nun wol die Erbverträge in diesem Punkt etwas dunkel, hätte man es gleichwol der Zeit dafür gehalten, daß nicht härter in J. J. L. L. gedrungen würde, sondern wäre also dabey geblieben; wie denn Wir auch unsern Landständen, was zu diesem Punkt gehöret, aus den Erbverträgen, ihr Bedenken darauf zu vernehmen, wörtlich vorlesen lassen, und Uns gnädiglich erboten, deshalb hochermeldte Fürsten, unsere freundliche liebe Brüder, ferner fleißig zu erinnern und zu ersuchen. Im Fall aber J. J. L. L. auf voriger ihrer Meynung beruheten, und, wie zu besorgen, sich weiter nicht einlassen würden, sollte dennoch in allem vollenkommen itzo bereits bewilligter Verordnung Folge geschehen und nachgesetzet werden; wären auch gesonnen, J. J. L. L. Resolution ad acta dieses Landtags bringen zu lassen, damit, was künftig von der ausstehenden Pohlnischen Zahlung den Landen und Städten, so itzige Bürden allein tragen, zu Gute in Vorrath geleget werden möchte, daß sich J. J. Lbd. Lbd. und Deren Landschaft in keine Wege anzumassen haben. Bey welcher Anzeige die Landstände es auch beruhen lassen, und dieses Punkts weiter nicht gedacht.

Auf und gegen dieses alles haben Wir Uns gnädiglich erkläret und erboten, unser Jus und Foderung gegen die Königl. Majestät und Kron Pohlen, auch derselben Commissarien, hinwiederum bona fide & in meliore forma, unsern getreuen gehorsamen Landständen zu cediren, dergestalt und also, daß wie gleichwol nichts destoweniger, nach wie vor und bishero geschehen, diese Sache, auf reifen Rath etzlicher vornehmen Landstände, von Herren, Prälaten, Mann und Städten, so allewege, wenn davon zu deliberiren, beschrieben werden sollen, mit allen möglichen Fleiß und Ernst, auf Mittel und Wege, so für gut und rathsam angesehen werden, treiben und fördern, so oft, wohin und wann es zu dieser Sachen Beförderung vonnöthen, unsere Räthe und Secretarien in Legation und sonsten, jedoch auf der Landschaft Zehrung und Kosten, welches also allerseits bewilliget und angenommen, verschicken, auch die Direction der Sachen durch unsere Kanzler und Räthe, wie bis anher, zum gänzlichen Austrage, verwalten und halten lassen wollen.

Wann dann, durch Gottes Schickung und angewandten langen Fleiß, die Bezahlung der Hauptsumme, samt den aufgelaufenen Zinsen, sowol als jährigen Kosten und Schaden, endlich erhalten würden, sollen unsere gehorsame Landstände

davon

davon die ganze Summe, da dieſelbe vollkommen immittelſt von ihnen bezahlet würde, nebſt den Zinſen, ſieder dem Paſewalkſchen Landtage Ao. 1578 herzurechnen, von derſelben Bezahlung abziehen, und zum gemeinen Vorrath des Landes in einen Kaſten, an wohl ſichere Oerter, hinlegen; Im Fall aber zuvor, und ehe die vollkommene Hauptſumme und künftige Zinſen, durch itzo berührte und bewilligte Steuren entrichtet, in Pohlen die Zahlung erfolgte, ſo ſollen darauf alsbald dieſe Steuren ferner eingeſtellet, und mit nichten weiter ausgefordert werden: dagegen auch die Landſchaft allein, ſo viel ſie an Hauptſumme und Zinſen, von dem Paſewalkſchen Landtage an, bis auf die Zeit, erleget, von der Pohlniſchen Summa abziehen, und, wie vorgemeldet, zu gemeinen Vorrath behalten. Was alsdann in beiden obbeſchriebenen Fällen darüber bleibet, haben Wir Fürſten zu vollenkommener Bezahlung anzuwenden, und den Reſt, gegen Erſtattung aufgewandter vielfältiger Unkoſten, in unſere Fürſtliche Kammer an Uns zu nehmen.

Es haben aber hieneben unſere gehorſame Landſtände bey ſich die Sache auf alle Wege erwogen, und da ſich, über alle Zuverſicht, Ehrbarkeit, Recht und Billigkeit zutrüge, daß künftiglich nicht mehr dann die bloſſe Hauptſumme der 100000 Thaler aus Pohlen ſollte bezahlet werden, unterthäniglich gebeten, daß ihnen dieſelbe vollenkommen, ohne alle Verkürzung und Abzug, zu Erſtattung bis daher getragener und hinferner vorſtehender gröſſer Beſchwerung und Unkoſten folgen, bleiben und in gemeinem Vorrath gelaſſen werden möchte.

Ob Wir nun wol dagegen allerley Bedenken einzuwenden, und nicht weniger unſere erlittene Schaden und Unkoſten anzuziehen hätten. So haben Wir dennoch hierin unſerer gehorſamen getreuen Landſtände unterthäniges Suchen geruhen wollen, und ihnen ſolches gnädiglich, wie gebeten, eingewilliget: jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß alles dasjenige, ſo durch jene obbeſchriebene Fälle künftig in der Landſchaft Vorrathskaſten, zu gemeinem Beſten des ganzen Vaterlandes, gebracht oder gelegt werden könnte, von niemand, wer der auch ſeyn möchte, ohne ausdrückliche unſer beiderſeits Fürſten und gemeiner Landſchaft Bewilligung, Wiſſen und Befehl, angegriffen oder anderswohin verwendet werden ſolle. Wie Wir, obbeſchriebenes alles belangend, die Ceßion dieſer Schuld, in einem beſonderen Revers, ſo Wir unſern gehorſamen Landſtänden, auf ihr unterthäniges Suchen, itzo alsbald darob zu geben, gnädiglich verſprochen, ausdrücklich verſehen, und mit unſern angebohrnen Fürſtlichen Pittſchaft beſiegelt.

Ferner haben Wir auch gnädiglich bewilliget, daß Wir die Hauptſumme, ſo über vorige Anordnung aufgekündiget werden möchte, ſelbſt wiederum behandeln oder andere Gelder dazu aufbringen laſſen wollen, bis ſie von den Steuren erleget werden können: jedoch, daß die vorigen Bürgen von neuen wiederum dafür haften, damit keiner dazu zu beſuchen nöthig; welches allerſeits ſo gewilliget und angenommen, und damit alſo dieſem Hauptpunkt ſeine Maaſſe und Endſchaft gegeben iſt.

Nach dieſem haben Wir ferner etzliche beyfällige Puncte, ſo zu Nutz des gemeinen Beſten und Gedeyen unſerer getreuen Unterthanen gereichen, in der Propoſition gedenken laſſen, welche unſere väterliche Sorgfältigkeit von der getreuen gehorſamen Landſchaft mit unterthäniger Danknehmigkeit erkannt Dagegen ſie Uns wiederum etzliche ihrer Mängel und Beſchwerungen zu Gemüth geführet, die

Wir gnädig erwogen, Uns mit ihnen gnädig, und sie sich wiederum mit Uns gleichfalls unterthänig verglichen, wie folget:

Erstlich, weil es ein alt rühmlich Vorhaben, sowol im Heil. Römischen Reich, als diesen unsern Fürstenthümern, daß man eine gemeine Policey-Ordnung aufzurichten, sich entschlossen, auch vielfältige heilsame Bedenken zu dem Ende vor vielen Jahren begriffen, und aber bis daher an keinem Ort exequiret oder zu Werk gestellet worden, wie Wir noch befahreten, daß die ganze Unordnung auf einmal, ihrer Weitläuftigkeit nach, nicht wohl, oder ja nicht so bald, gehoben werden komte; derhalben Wir etzliche Puncte ausgezogen, daran unserm Lande und Unterthanen am gelegensten seyn möchte. Als da seyn:

1.) Bauer-Ordnungen zu revidiren.
2.) Leges Sumptuarias, zu Kösten, Kindelbieren und Begräbnissen zu machen.
3.) Kleidungen an Manns- und Frauenspersonen in allen Ständen zu verordnen.
4.) Gesinde-Lohn oder Besoldung.
5.) Neue Schäfer-Ordnung, so etwas eingezogener, dann die alte, dazu man sich der Mecklenburgschen gedruckten Ordnung zur Nachricht zu gebrauchen.
6.) Jungfrauen- und Wittwen-Aussteuer weiter zu erklären; Zu dem Ende alle Mängel und Dubia in unsern Kanzeleyen sollen gefertiget und dem nachbeschriebenen verordneten Ausschuß zugeschicket werden.

Weil dann sich dieselben Punkte alhie auf gemeinem Landtage in so grossem Rathe nicht haben disputiren lassen wollen; haben Wir für rathsam angesehen, einen Ausschuß zu denselbigen und andern nothwendigen Punkten, Resolution zu machen, zu verordnen, wie dann geschehen, und aus der Stettinischen Landschaft die Wohlgebohrnen, Ehrwürdigen und Erfahrnen, unsere vornehme Räthe und liebe Getreue, **Ludwig**, Graf von Eberstein, Herr zu Neugarten und Massow, **Jacob Kleist**, Decanum zu Cammin, Landvoigt zu Stolpe und Schlave, zu Rusche, **Christian Mannteufel**, Landvoigt zu Greiffenberg, zu Arnhausen, **Andreas Borcke**, unsern Hofrath, zu Rügenwalde, **Otto von Rammin**, unsern Hofrath, zu Kracken, **Jacob Wobeser**, unsern Hauptmann zu Lauenburg, zu Wobeser Erbgesessen: von Städten, Stettin und Stargard. Aus der Wolgastischen Landschaft die Wohlgebohrnen, Ehrwürdigen, Ehrbaren und Ehrsamen, unsere vornehmen Räthe und liebe Getreue, **Ludewig**, Herr von Putbus, Comtor zu Wildenbruch, **Christian Küssow**, Cantor unsers Domstifts Cammin, Hauptmann zu Grimm und Tribsees, zu Müggenwalde, **Heinrich Normann**, Landvoigt auf Rügen; zu Dubkevitz, **Henning von Rammin**, unser Kanzler, zu Borcke, und sonsten noch einen Hofrath, **Wulff Steinwehr** zu Selchow, und **Baste von Rammin**, Hauptmann zu Clempenow und Treptow, zur Borcke Gesessen: von Städten Sunde und Greifswald verordnet; die Wir zu förderlichster Gelegenheit an einem bequemen Ort zusammen verschreiben zu lassen gesonnen, daselbst angesetzte Punkte reiflich zu berathschlagen und darin zu schliessen, darnach den gemeinen Beschluß bey beider unser Fürstlicher Regierung zu fernerer Erwegung, Confirmation und Publication einzuschicken. Es werden auch obgemeldte Deputirte, Uns und gemeinem Vaterland zu unterthäniger gehorsamen Treu und Wohlstand, wie Wir ihnen solches hiemit gnädiglich auferlegen, hierin sich fleißig und unbeschwert erzeigen. Immittelst aber soll veste ob der allbereits gemachten Bauer-Ordnung allenthalben in unsern Landen gehalten werden; wie Wir dann solches

im gleichen Fall unſern Amtleuten bey ihren Pflichten hiemit einbinden, und ſonſten ferner befehlen laſſen wollen.

Als auch der Execution halben in Lehngütern, und daß die Fidejuſſoren für die Principalen bedränget werden, Erinnerung und Klage vorgekommen, iſt darauf, mit gemeiner Landſchaft Bewilligung, verordnet und geſchloſſen, daß ein jeder Beſchuldigter, wann er ſonſten nicht ſolvendo, jedoch auf vorgehende unſere gnädige Bewilligung und Cognition, auch auf rechtmäßige Aeſtimation, wie die künftig zu verordnen, vermöge der Land-Privilegien, zu Rettung ſeiner Ehre, ſein Lehn in ſolutum ſeinen Creditoren geben möge: Darüber auch, ſo weit ſich dieſelbe Bezahlung erſtrecket, ſollen die Bürgen nicht moleſtiret werden, es wäre dann, daß ſie Beneficio Excuſſionis renuntiiret, und zugleich daneben bey des principalis Debitoris Gütern impedimenta legalia oder Diſputationes fürfielen, daß die Immißion in dieſelbigen nicht in continenti und liquido geſchehen könnte; denn auf den Fall gegen die Bürgen recht und billig verholfen würde. Wir wollen Uns aber unſer Recht und Diſpoſition in feudis novis, und die ſonſt auf den Wiederfall ſtehen, hiemit ausdrücklich vorbehalten haben. Jedoch ſoll hiemit vorigen Judicatis und juribus cujusque jam quæſitis nichts benommen oder präjudiciret ſeyn.

Weiter iſt beſchloſſen und verordnet, daß hinferner alle Tutores und Curatores, ſo von Uns und ſonſten in allen andern Gerichten verordnet werden, den gewöhnlichen Vormünder-Eid leiſten, und Caution, ſub hypotheca bonorum, ſo viel dazu vonnöthen, beſtellen, und zu einer jeden gemeinen Vormundſchaft nicht mehr dann drey Tutores und Curatores ausgebeten und gegeben werden ſollen. Es wäre dann aus beſondern erheblichen vorgebrachten Urſachen, darauf, nach Befindung und Geſtalt der Sachen, nothdürftige billige Verordnung geſchehen ſoll.

Ferner iſt vom Münzwerke zu dem Ende gedacht worden, daß ein jeder ſein alt Silber oder Gold, ſo er zu verkaufen geſonnen, nicht auſſerhalb Landes, bey Verluſt deſſelben, verführen, ſondern jedes Orts auf das Rathhaus bringen ſoll; und haben unſere gehorſame Städte, auf unſer gnädiges Begehren, dem ganzen Vaterlande zu Nutz und Beſten, angenommen, ſolch Silber und Gold nach billigem Werthe, wie ſich unſer Wardirer deshalben mit ihnen zu bereden und zu vergleichen, an ſich zu nehmen, zu erlegen, und mit Gelegenheit, gegen baare Bezahlung, mit guter Reichsmünze, an unſerm Wardirer und andern Verordneten, gen Stettin zu fertigen. Da aber einer vom Lande oder aus Städten ſein Silber ſelbſt nach Stettin bringen wollte, ſoll ihm ſolches hiemit unbenommen ſeyn. Es ſollen auch Bürgermeiſter und Rath in allen unſern Städten ſolches den Ihren anmelden, und, ſo viel an ihnen iſt, darüber halten.

Bey dieſem Punct iſt auch erinnert worden, daß die von Lübeck und Hamburg den Thaler auf 33 Schl. ſollen geſetzet und geſteigert haben; Weil aber ſolches unſern und andern benachbarten Fürſtenthümern und Landen zu merklichen Schaden gereichen thut, an ihm ſelbſt des heiligen Röm. Reichs Münz-Ordnung, Probations- und Valvations-Tags-Abſchieden zuwider, iſt beſchloſſen, daß derhalben an obbenannte beide Städte um Abſchaffung zu ſchreiben, auch auf bevorſtehenden Probations-Tag gegen alle Stände zu gedenken. Wie dann im gleichen Fall Wir hiemit in unſern Fürſtenthümern und Landen einem jeden verwarnet haben, und deshalben ferner Mandata publiciren laſſen wollen, daß ſich niemand unterſtehe, die gemeine Reichsthaler höher, als 32 Schilling, auszugeben oder anzunehmen, bey

Verluſt derſelben. Ob auch wol der Gottunger halben, daß die fürnemlich im Stettiniſchen Orte ſehr einſchleichen, und gar geringwürdig an Korn, von deswegen billig abzuſchaffen gedacht worden, gleichfalls von den Pohlniſchen Groſchen und Pölchern, auf und an den Pohlniſchen Gränzen; So hat doch dismal nichts Beſtändiges, ohne vorgehende Erkundigung aller Gelegenheit, verordnet werden können: Haben aber unſere gehorſamen Landſtände gnädiglich vertröſtet, mit dem förderlichſten gemeldte Münzſorten alle aufzeichnen zu laſſen, und nach erwogener aller Gelegenheit, was Wir unſern Landen nütz und nöthig erachten, deshalben förderlich zu verordnen und ins Werk richten zu laſſen.

Von Procuratoren und Advocaten iſt für gut angeſehen, daß vielerley Mißbrauchs und Ueberſetzung halben, dieſelbigen hinführo an unſerm Fürſtlichen Hofe und ſonſten allen andern Untergerichten nicht zugelaſſen werden ſollen, es ſey dann, daß ſie zuvor examiniret, und, nach Geſtalt eines jeden Gerichts, gnugſam qualificiret befunden, darauf ſie alsdann, nach der Form des Procuratoren-Eides, ſo in unſerer Fürſtlichen Hofgerichts-Ordnung verfaſſet, vereidet und angenommen werden ſollen.

Endlich haben Wir, von Gottes Gnaden, Herzog **Ernſt Ludewig**, mit vorgehabten Rathe und freundlich brüderlichen Willen Unſers, Herzogen **Johannes Friederichs**, die Stettiniſche Landſchaft gnädiglich erinnern laſſen, daß Uns noch ein Reſt und Ziel einer ordinairen Fräulein-Steur, vermöge der Erbverträge, von dieſem Stettiniſchen Ort zu erlegen hinterſtellig, und weil Wir nun faſt in die 6 Jahre damit beharret und Gedult gehabt, daß Uns jetzt auch dieſelbe verordnet und abgeleget würde, gnädiglich begehret; welches auch die Stettiniſchen Land-Stände, nach eingewandter unterthäniger Entſchuldigung, endlich gehorſamlich gewilliget, jedoch die jetzigen vielfältigen Steuren und Bürden Uns unterthänig zu Gemüth geführet, und, bis zur Ablage dieſer bewilligten Contribution, um gnädige Friſt und fernere Gedult gebeten. Weil Uns aber, unſerm Fürſtlichen Obliegen halber, dieſelbe durchaus alſo einzuwilligen, nicht gelegen ſeyn kann, haben Wir dennoch ihres unterthänigen Suchens ſo weit geruhet, daß itzt nach Dato auf künftigen Michaelis über ein Jahr Uns allererſt derſelbige Reſt der Fräulein-Steuer, vermöge des zu Stettin Anno 1580 gemachten Abſchiedes, zu erlegen ſeyn ſoll. Welches ſie zuletzt mit unterthänigem Dank angenommen, dabey es auch geblieben.

Nach dieſem allen haben unſere Landſtände etliche Supplicationes und Beſchwerungen übergeben, auch etzlich wörtlich berichten laſſen, ſo nach Gelegenheit zum Theil verabſcheidet, zum Theil aus Urſachen verwieſen, andern auch, daß ſie in ſpecie ihre Beſchwerungen übergeben, und denn darauf Beſcheides gewarten ſollten, auferleget, deſſen ſie ſich zu verhalten wiſſen werden.

Es iſt auch darnach des vielfältigen Mißwachſes und daher befahrender ſchrecklichen Theurung Meldung geſchehen, und um Verordnung, zu Steuer der Armuth, unterthänig gebeten. Weil aber hiebevor in beiden Stettiniſchen und Wolgaſtiſchen Oertern, auch noch neulich auf dem Landtage zu Treptow, allbereits Ordnung gemacht, die Wir, Herzog **Ernſt Ludewig**, auch in unſern Landen beſtättiget haben wollen, werden ſich die Landſtände derſelben gemäß zu verhalten wiſſen; ſeyn der Hoffnung, wann ſolches geſchicht, werde dadurch überflüßigem Unrath und beſchwerlicher Theurung bey allen Ständen allezeit vorgekommen ſeyn, auch ferner werden können; Wie dann im gleichen Fall, von wegen der gardenden Knechte,

Bettler

Bettler und andere Landſtreicher, Wir, auf beſchehenes unterthäniges Anhalten die vorige, vorlängſt auch auf dem Landtage zu Treptow gemachte neue Ordnung, welche Wir, Herzog **Ernſt Ludewig**, Uns mit gefallen laſſen, ins Werk zu richten, und darauf unſere gemeine Mandata fertigen und publiciren zu laſſen, Uns gnädiglich erbothen; derer ſich ein jeder zu verhalten, und für Strafe und Schaden zu hüten hat.

Was des Hochgebohrnen, Hochwürdigen Fürſten, Herrn **Caſimirs**, Herzogen zu Stettin-Pommern und Biſchofs zu Cammin, als des fürnehmſten Prälaten, wegen, daß Se. Lbd. ſich der Folge auf Landtagen äuſſern, gemeldet, und bey J. Liebden, daß ſie es bey altem Gebrauch, und des Fürſtlichen Hauſes, auch ganzen Landes Stettin-Pommern Gerechtigkeit wollten bewenden laſſen, und ſich in dem den Erbverträgen gemäß verhalten: haben Wir auch gnädiglich wohl verſtanden, und wollen es mit reifem Rathe an unſerm Fleiſſe und Förderung, wie Uns ſelbſt mit daran gelegen, nicht mangeln laſſen, der gänzlichen Zuverſicht, daß hochermeldter unſer freundlicher lieber Bruder, nach ausführlicher Erinnerung, ſich eines andern, wie billig, bedenken, und förmlich gegen Uns erklären werde.

Es haben ſich auch etliche von der Ritterſchaft, daß von ihnen wegen der wüſten Hufen die Steuren gefordert würden, unterthäniglich beklagt, und weil ſolches altem Herkommen zuwidern, gnädige Abſchaffung, durch Fürſtliche Befehle und Verordnung, unterthäniges Fleiſſes gebeten; Ob nun wol Wir, in Abſetzung der Bauren und Verwüſtung der Höfe, groſſe Unordnung und merklichen Abgang an unſern Steuren, von Jahr zu Jahr, je länger je mehr empfinden, derhalben ſolches billig abzuſchaffen, und andere Verordnung zu machen, Fug und Urſache haben; Dennoch, weil es auf dieſe Zeit nicht hat geſchehen können, und alſo auf andere förderliche Gelegenheit, da die Landſtände ſelbſt, denen nicht wenig an dieſem Punkt gelegen, mit gedenken werden, ausgeſetzet; So laſſen Wir es immittelſt, und bis andere Verordnung disfalls gemacht, dabey, daß die wüſten Hufen mit den Steuren ſo lange beſchonet bleiben, aus ſondern Gnaden beruhen.

Des Kloſters halben zu Collberg wollen Wir auf beſchehene unterthänige Erinnerung unſer gehorſamen Landſtände, mit hochgemeldten unſern freundlichen lieben Bruder, Herzog **Caſimirn**, freundliche brüderliche Unterhandlung pflegen, und daß es, Inhalts der Erbverträge und Landprivilegien eingerichtet werden möge, Uns gnädiglich angelegen ſeyn laſſen. Imgleichen ſoll auch der Beſchwerung des Kloſters Marienflies, auf weiter Anhalten, gnädiglich geruhet werden, und hiemit an ſel. **Matzke Borken** ſtatt, **Jochim von Wedel**, zu Krempzow, und an **Magnus von Wedels** ſtatt, **Ewald Flemming**, zu Matzdorf geſeſſen, wiederum verordnet werden. Bewilliget und verabſcheidet zu Wollin, den 9ten März Anno 1581. Urkundlich mit unſerm Fürſtlichen Pettſchaft beſiegelt.

No. 12.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Wolgaſt. Den 27 May 1585.

Von Gottes Gnaden, Wir **Ernſt Ludwig**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen und Grafen zu Gützkow: Thun kund und bekennen hiemit für jedermänniglich: Nachdem

Nachdem Uns allerhand hochwichtige Sachen, Beschwer und Handlung (daran Uns und dem ganzen Fürstlichen Hause Stettin-Pommern merklich hoch und viel gelegen,) fürgestanden, in welchen Wir unserer getreuen und gehorsamen Landstände, Herren, Prälaten, Ritterschaft und Städte, unterthänigen getreuen Rath und Hülfe benöthiget, als sind Wir aus unumgänglichen triftigen Ursachen bewogen worden, dieselbe unsere Landstände, auf den Sonntag Exaudi, ist der 23ste Tag dieses laufenden Monats May, anhero in unser Stadt Wolgast gnädiglich zu berufen und zu fordern, wie sie denn in guter Anzahl gehorsamlich erschienen, und ihren Pflichten nach, sich eingestellet, die so ehehaftig behindert, demnächst noch mehrentheils ihre Vollmacht überschicket. Und haben Wir demnach folgenden Tages unsere obliegende Handlung, Beschwer und Sachen, ihnen, den Ständen, proponiren, berichten und vorbringen lassen, Uns auch endlich, nach angehörten ihrem Rath, reifer Erwegung, und nach viel gepflogenen Handlungen, mit ihnen gnädiglich, und sie sich hinwiederum unterthänglich mit Uns, in nachbeschriebenen Punkten folgendergestalt verglichen und entschlossen.

Und zum Ersten haben Wir unsere Landstände zu Gemüthe führen lassen, wie sie sich gehorsamlich zu erinnern, welchergestalt Gott, aus sonderbarer gnädiger Schickung, und aus Vorsehung seiner göttlichen Allmacht, Uns zu dieser Fürstlichen Regierung gar väterlich erhoben und gesetzet, warum Wir auch nicht unbillig hinwiederum, bald anfangs unserer Regierung, (immassen der gottselige König Josaphat zu angehender Königl. Regierung auch gethan,) Uns unsers tragenden und obliegenden Fürstl. Amtes erinnert, und mit besonders hohem Fleisse angelegen seyn lassen, daß unsere gehorsame, Uns von Gott dem Allmächtigen befohlne und untergebene Unterthanen, nicht allein im zeitlichen Frieden, Ruhe und Einigkeit erhalten, ihnen Justitia, Recht und Gerechtigkeit administriret, und sie sonsten bey ihren habenden Privilegien, Rechten und Gerechtigkeit, nach Gebühr gehandhabet, geschützet und beschirmet, sondern, (welches viel höher und gröſſer, und das fürnehmste wäre,) daß sie in wahrer Erkenntniß, Anrufung und Dienst des allerhöchsten Gottes bleiben, und also die wahre und einmal erkannte und bekannte christliche Religion, von unserm jetzt in Gott ruhenden Herrn Vatern hochlöbl. christmilder Gedächtniß, auf Uns vererbet, treulich, lauter und unverfälschet ferner auf die liebe Posterität und Nachkommen vererbet und transferiret werden möchte.

Und weil in diesen letzten gar betrübten und gefährlichen Zeiten der Welt, durch Gottes gerechten Zorn, höchstschädliche Disputationes und Gezänk von dem hochwürdigen Sacrament des Altars, wider die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Jesu Christi, im heiligen Abendmahl, mit grossem Aergerniß vieler Kirchen, und Betrübniß armer Gewissen, an vielen Orten erreget worden, hätten Wir allbereit vor 12 Jahren, aus gutem Bedenken und reifem Rathe, etliche Scripta Lutheri, darinn diese Lehre vom Abendmahl richtig erkläret, wieder ausdrucken, und bey allen Kirchen, in unsern Landen und Fürstenthumen legen lassen, damit die Pastores, so dieselben Schriften Unvermögens halber selbst nicht kaufen könnten, sich gleichwol so viel besser in denselben Streiten informiren, für neue Opiniones hüten, und ihre befohlene Schäflein und Zuhörer so viel besser unterrichten könnten. Wir haben auch daneben ernste Befehle ausgehen lassen, daß ein jeder, wes Standes oder Condition er sey, sich des Mandats in unserer Kirchen-Ordnung, so Eingangs derselben gesetzet, bey Vermeidung unser Ungnade, und dareinverleibter und angedroheter

droheter Strafe, gehorſamlich verhalten, die irrige Lehre vom hochwürdigen Sacrament zu regen oder fortzuſetzen, keines Weges unternehmen, und im gemeldten Artikel der chriſtlichen Lehre, dem hellen klaren göttlichen Worte mehr denn Menſchen Vernunft folgen ſolle, alles fernern Einhalts ſolcher ausgegangener Mandaten, dahin Wir Uns geliebter Kürze halben gezogen haben wollen.

Ob nun wol der gnädige Gott, aus ſonderbarer Gnade und Barmherzigkeit, durch dieſes angeordnete Mittel, in dieſen Landen und Fürſtenthumen, bis anhero in dieſem Artikul ziemlich gute Einigkeit und Friede erhalten, dafür Wir ſeiner göttlichen Allmacht von Herzen Lob und Dank ſagen, ſo würden Wir doch jetzo glaubwürdig berichtet, und befünden in den gehaltenen Synodis, daß Paſtoren und andere an unterſchiedenen Orten ſich unternehmen ſollen, von dieſen Sachen gefährlich zu diſputiren, auch wol der Jugend davon irrige Meynung einzubilden, wie dann den Ständen ſämtlich nicht unbekannt, daß ſolcher Irrthum als ein Krebs, je länger je weiter um ſich freſſe, und dieſen Landen annahete, darum Wir, als das Haupt, nicht unbillig ein wachendes Auge darauf haben, und, ſo viel an Uns iſt, vermittelſt göttlicher Hülfe, ſolcher einreiſſenden und annahenden Gefahr zu wehren, allen möglichen und menſchlichen Fleiß anwenden ſollten und müſten.

Ferner wüſten die Stände, und wäre nunmehr faſt männiglich bekannt, daß etliche Paſtoren im Barthſchen Orte, des Illyrici deliramentum de peccato originis, oder von der Erbſünde hätten erreget, und auf die Kanzel gebracht; Ob nun ſolches wohl zum Theil geſtillet wäre, ſo ſollen doch noch etliche, unangeſehen, daß ſie ihrer Dienſte deswegen enturlaubet werden, bey ſolcher ihrer gefaßter Opinion bleiben, auch viel einfältige Leute einzunehmen, und mit zu verführen, ſich unterſtehen.

Demnach wollen Wir anfänglich unſere Landſtände, ſich für dieſe Irrthümer mit Fleiß zu hüten, väterlich verwarnet, auch an ſie gnädiglich geſonnen und begehret haben, Uns ihr rathſames Bedenken mitzutheilen, was ferner für Mittel hiewider, und damit ſolche Spaltung und Irrthum nicht weiter einreiſſen, ſondern Friede, Ruhe und Einigkeit, nach unſerer Kirchen-Ordnung, und Corpore Doctrinæ, dieſer unſer Pommerſchen Kirchen erhalten werden, fürzunehmen ſeyn möchte; Worauf ſich unſere Landſtände, das von Uns ſelbſt in der Berathſchlagung angedeutete und fürgeſchlagene Mittel, unterthäniglich ſich gefallen laſſen, nemlich: daß nach dem Exempel hochgedachtes unſers gnädigen und freundlichen lieben Herrn Vaters, jetzt in Gott ruhenden, chriſtmilder Gedächtniß, vorige Mandata wiederum zu verneuren, und öffentlich im Druck zu verfertigen, darum Wir denſelbigen alſo würklich nachſetzen, und die vorigen Mandata mit dem förderlichſten verneuern laſſen wollen, damit ſich niemand Unwiſſenheit halber zu entſchuldigen, und alle vor Ungelegenheit zu hüten haben mögen.

Und weil unſere gehorſame Stände inſonderheit um Viſitation der Univerſität zu Greifswald, und Fürſtl. Pædagogii zu Stettin, unterthäniglich Uns erſucht, und aus allerhand Urſachen darum zum fleißigſten angehalten, als haben Wir ihnen gnädige Vertröſtung gethan, daß Wir die Viſitation der Univerſität zu erſter Gelegenheit anordnen wollen.

Das Pædagogium aber betreffend, weil unſer freundlicher lieber Herr Bruder, **Johann Friederich**, Herzog zu Stettin-Pommern, nebſt Uns, daran mit intereßiret, wollten Wir ſolches ihr Suchen, ſo ſie in eine Supplication zu faſſen,

an J. Lbd. ungesäumt schicken, und abermalen freundlich, wie zuvor etliche mal geschehen, anhalten, daß J. Lbd., wenn die Sterbläufte, so jetzo daselbst eingerissen, und der liebe Gott lindern wolle, nachgelassen, eines gewissen Tages sich erklären, Räthe verordnen wollten, die nebst unsern dazu Deputirten, solch heilsames, christliche und hochwichtige Werk der Visitation des Pædagogii mit ersten für die Hand nehmen, und verrichten möchten, der gänzlichen Zuversicht, es werden sich J. Lbd., wie solches die äusserste Nothdurft auch ohne das erfordert, in dem freundlich und willfährig erweisen. Daß aber der Theologen Affectibus nicht zu viel indulgiret, noch jemand ungehört oder unüberwunden verdammet werde, achten Wir an ihm selbst billig, wollen auch der Stände geschehene, treue, unterthänige Erinnerung disfals in gebührender Acht zu haben wissen.

Zum Andern haben Wir unsern getreuen und gehorsamen Landständen proponiren und fürhalten lassen, welchergestalt sie, nebst den Landständen des Stettinischen Ortes, auf den jüngst zu Wollin Ao. 81 gehaltenem Landtage, sogar unterthäniglich und willfährig sich bezeiget, und die hohe Summa der 100000 Rthlr., welche der Krone Pohlen fürgesetzet, und von andern aufgeliehen, als ihre eigene Schulde mit den Zinsen zu zahlen, hätten angenommen, Wir befinden auch aus der Obereinnehmer Bericht, und Uns zugestelleten Verzeichniß, daß, Gott Lob und Dank, dieses Orts, alle demselben zugeschlagene Siegel und Briefe eingelöset, Hauptsummen und Zinsen vollenkömmlich erleget, und nichts mehr zu zahlen restirete, als ohngefehr 3000 Rtl., so dem Stettinischen Orte zu entrichten, welche 3000 Rtl. hoffentlich gänzlich abgethan werden könnten, wenn die Stände, so noch etwas hinterstellig geblieben, ihre Gebühr entrichteten: welches dann billig geschehen müste; dann es unbillig, daß ein Stand für den andern beschweret werden sollte, darum Wir auch zu Zahlung des Nachstandes sie gebührlich anhalten lassen wollen.

Und ob Uns wohl diese Pohlnische Geld-Handlung bald anfangs, wie sie erst auf die Bahn gebracht, entgegen gewesen, Wir es auch neben andern wohlmeynenden Leuten in der Landschaft, so schriftlich, mündlich und zum treulichsten und fleissigsten widerrathen, daß Wir also an solcher Beschwerung gar unschuldig wären: immassen Uns dessen viel redliche Leute in der Landschaft, die damalen bey den Rathschlägen mit gewesen, und insonderheit die Schriften, so in der Kanzeley verwahrlich aufgehoben, jetzo und bey der Posterität Uns Zeugniß geben würden; dannächst noch, weil man hernach gleichwol Siegel und Briefe von sich gegeben, und vornehme redliche Leute aus der Landschaft, zu Bürgen gesetzet, aus Pohlen aber die baare Bezahlung sich verzogen, so hätten Wir wol vernünftiglich erachten können, was Uns an unser Hoheit und Reputation, und des ganzen geliebten Vaterlandes Leumund und guten Namen gelegen seyn wollte, daß es nicht länger mit solchen Pohlnischen Umschlägen in den Zweifel, Gefahr und Ungewißheit bestecken bleiben, sondern sie dermaleins richtig gemacht, und die ausgesetzten Siegel und Briefe wieder gelöset werden möchten; darum thäten Wir Uns nochmalen gegen unsere getreue und gehorsame Landschaft, von Prälaten, Mann und Städten, gar gnädiglich bedanken, daß sie sich in diese hochbeschwerliche Geldsache so gar gutherzig eingelassen, die Sachen auch, Gott Lob und Dank, so weit und dahin befördert, daß dieses Landes guter redlicher Name erhalten, und Schade, Schimpf und andere daher eräugte Ungelegenheit abgewendet worden.

Und

Und ob wol Wir, wegen der und anderer zuvor von der gemeinen Landſchaft Uns erzeigter treuherzigen Hülfe und Gutthat, hinwiederum nicht unbillig, Uns ſchuldig erkenneten, des gemeinen Vaterlandes Gedeyen und Wohlfarth, mit beßtem Fleiß zu befördern, auch unſere getreue gehorſame Landſchaft, Prälaten, Mann und Städte, bevoraus das gemeine Armuth in Städten und Dörfern, mit übermäßigen Steuren und Auflagen, ſo viel immer möglich, unbetrübt ſeyn und bleiben zu laſſen, immaſſen Wir dann ſie, ſieder dem Paſewalkiſchen Landtage, ſo Ao. 78, und alſo vor ſieben Jahren gehalten, damit gerne beſchonet und überſehen, da der Stettiniſche Ort ihren Landesfürſten, nebſt Bezahlung des Pohlniſchen Geldes, eine anſehnliche Contribution gewilliget, und vor anderthalb Jahren bereits das letzte Ziel bezahlet, auch unerwogen, daß ſonſten unſere Nothdurft desgleichen wohl erfordert hätte; Und wollen Wir von dem lieben Gott wünſchen, daß unſere Kammer dermaſſen möchte beſchaffen ſeyn, daß Wir ſie noch ferner lange Jahre damit beſchonen und überſehen könnten; So befinden Wir aber, bey dieſer unſerer gnädigen väterlichen Sorgfältigkeit, daß aller Segen, Gedeyen und Wohlſtand des Landes, nicht in Menſchen Gewalt und Händen ſtehe, ſondern allein von Gott dem Herren zu erbitten und zu gewarten ſey, dann es wäre überall unſere Hoffnung, bey dieſen geſchwinden Zeiten, von wegen gemeinen des Heil. Röm. Reichs ſowol, als auch des Fürſtlichen Hauſes Stettin-Pommern, nun viel Jahre her vielfältiger vorgefallener wichtiger Sachen, unſerer Kammer ſo ſchwere Ausgaben zugewachſen, damit dieſelbe dermaſſen mit Schulden hätte beladen werden müſſen, daß ohne Zuthat unſerer gehorſamen Landſchaft, (wie gnädiglich gerne Wir ſie auch ſonſten mit Schoſſen und Steuren beſchonet wiſſen möchten,) der Bürden ſich zu entbrechen und zu entfreyen, ganz und gar unmöglich; wiewohl Wir auch die groſſe Beſchwerung und Bedruck des lieben Armuths bey Uns reiflich erwogen, dieſelbigen auch zu gar tiefen, gnädigen, väterlichem Gemüth gezogen, und mitleidlich wohl betrachtet, darum Wir auch ihnen die hülfliche Fürſtliche Hand, nach Möglichkeit zu reichen, vielmehr dann ſie jetzo weiter zu beſchweren, wohl geneiget; So hätten Wir doch daneben auch dis ferner bedenken müſſen, daß mit längerem Verzug (dieweil doch endlich keine andere Mittel als dieſe, zu Entfreyung unſerer Kammer zu finden,) unſern getreuen Landſtänden nicht gedienet, ſondern allein die Bürden, durch den Aufſchub und jährlich zuwachſenden Zinſen, künftiglich um ſo viel gröſſer und beſchwerlicher fallen würde; derhalben Wir, nach jetzo beſchaffenen Sachen, nicht allein ungerathen, ſondern die äuſſerſte Nothdurft zu ſeyn erachtet, viel lieber bey Zeiten dieſe unſere obliegende Schulden den Ständen gnädiglich zu eröfnen, zu entdecken, Rath und Hülfe zu ſuchen, dann mit längerm Stillſchweigen viel gröſſern und bevorſtehenden Unrath (deſſen die Landſchaft ſich künftig über Uns füglich um ſo viel mehr zu beklagen haben möchte,) zu verurſachen.

Daß Wir aber dieſe Schulden nicht hätten verhüten können, ſondern durch vielfältige zugewachſene triftige unvermeidliche Unkoſten und Ausgaben, dieſelben zu machen, keinen Umgang hätten haben können oder mögen, wüſten ſich die vornehmſten unſerer gehorſamen Landſtände, inſonderheit die bey der Regierung eine gute Zeit mit geweſen, ohne Weitläuftigkeit zu erinnern, und wäre unſern Landſtänden ſämtlich nicht unbekannt, daß Wir mit bloſſer leerer Hand in unſere Fürſtl. Regierung getreten, ſondern, daß Uns in gehaltener brüderlichen Theilung, groſſe ſchwere Schulden, ſich in die 50000 Fl. erſtreckend, zugeſchlagen, wie ſolches der

Landtags-Abschied Ao. 71 gefasset, und damals überreichte Specification ferner bezeigten und ausweiseten.

Und ob wol Wir alle Bürden der Regierung, (so bey diesen geschwinden Zeiten viel schwerer gewesen, und viel grössere Unkosten, als vorhin bey Menschen Gedenken erfordert,) auf unser Land nehmen und ertragen müssen; So hätten Wir doch unsern freundlichen lieben Herrn Bruder, Herzog **Bugislaffen**, die vornehmsten und besten Aemter, davon die Regierung zuvor fürnemlich geführet, Einhalt der Erbverträge, einantworten und abtreten müssen, ohne daß vom übrigen Wir unsere in Gott ruhende Frau Mutter, Fräulein Schwestern, auch eine gute Zeit lang Herzog **Casimirn**, J. Lbd. Stande gemäß, mit aller Fürstlichen Nothdurft unterhalten.

Was aber zu so vieler Fürstl. Personen Unterhalt nothwendiglich gehöre und erfordert werde, (damit doch unsere Herren Brüder gänzlich beschonet gewesen,) hätte ein jeder vernünftiglich zu ermessen und abzunehmen, daß Uns also nur die Hälfte des gewöhnlichen Fürstlichen Einkommens dieses Ortes, davon Wir alle Bürden der ganzen Regierung ertragen müssen, übrig gelassen; Es hätten sich aber über solche ordinaire Ausgaben alsbald im Anfange unser Fürstl. Regierung, allerley weitläuftig unumgängliche Sachen, aus einem Jahr in das andere angesponnen, welche grosse Unkosten und Geldspildung erfordert, daß Wir zu nothwendiger Verrichtung derselben, ansehnliche Summen Geldes aufzunehmen, ganz und gar keinen Umgang haben können.

Dann erstlich wäre zu Anfang unserer Regierung, die Reciprocations-Sache mit dem Churfürstlichen Hause Brandenburg, wie etlichen aus der Stände Mittel nicht unbewust, auf unser Kammer Unkosten, und nicht ohne grosse Geldspildung getrieben worden.

Wie Ao. 72 Uns die Ordnung der Visitation des Kayserl. Kammer-Gerichts erreichet, haben Wir, zu Verhütung der zu Speyer angedroheten Strafe, auch zu Erhaltung unsers Regals, dem Pfalzgrafen beym Rhein, Herzog **Christoff** hochseliger Gedächtniß, weil Wir in Person dahin nicht kommen können, freundlich dazu erbeten, daß Sr. Hochsel. Lbd. an unser Statt, gemeldter Visitation persönlich beygewohnet, und deshalben etliche Wochen zu Speyer gelegen, daselbst Wir alle Unkosten und die Fürstliche Ausrichtung, wie sich nicht anders gebühren wollen, stattlich und Fürstlich bestellen lassen müssen.

Ob auch wohl der Hochgebohrne Fürst, Herr **Julius**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, unser freundlicher lieber Vater, Oheim, Schwager und Gevatter, Uns ein genanntes zu Ausrichtung unsers Fürstlichen Beylagers entrichten lassen, so bezeugen doch die Register, daß etliche 1000 Fl. mehr aufgegangen, ohne daß Wir, gegen solchen unserm hohen Ehren-Tage ein ansehnliches, auf gewöhnlichen Fürstlichen Ornat und Verbesserung alles Vorraths, an Silbergeschirr auf die Fürstlichen Tafeln, Credenz, güldene Decken, Gardinen, Tapezerey und sonsten, so man zu solchen Zeiten nothwendig haben müste, und Gottlob noch vorhanden ist, aufgewandt, und unsere Herren Brüder, wie dieselbe von hinnen nach der Theilung verrückt, von allem Silbergeschirr, so unserm jetzt in Gott ruhenden Herrn Vatern gehöret, Uns nicht mehr, dann blos 8 silberne Schüsseln gelassen, daß also unser Fürstliches Beylager, nebst dem zugezeugten Ornat und Vorrath, wann alles zusammen gerechnet, Uns etliche 1000 Thaler gestanden; Wollten jetzt

des

des zu Speyer Ao. 70 gehaltenen Reichs- und darauf Ao. 71 erfolgten Deputations-Tage, wie auch des Ao. 76 zu Regensburg ausgeſchriebenen Reichs- und daſelbſt verwilligten Deputations-Tage, ſo darnach zu Frankfurt und Worms gehalten, (welche alle Wir durch anſehnliche Bothſchaften, mit groſſen Unkoſten beſuchen laſſen müſſen,) nicht gedenken.

Es wüſten ſich aber die Landſtände ſelbſten zu berichten, wie es faſt mit den Gebäuden, durchaus aller unſer Aemter und Ackerwerke, als Wir dieſelbe einbekommen, gewandt geweſen, dann in geſammter Regierung viel zu bauen, bedenklich gehalten, derhalben Wir dieſelbe mehrentheils erbauen muſten, und mit ferner Einrichtung derſelben, auch Anlegung anderer neuer Ackerwerke, mehr dann zu viel zu ſchaffen gehabt, auch noch hätten, dadurch nicht allein der Vorrath aus denſelbigen Aemtern, (ſo ſonſten zu unſerer Hofhaltung gehöret,) mit dem Bauen und Einrichten aufgegangen, ſondern man auch bisweilen damit nicht zureichen können, und aus der Kammer Geld zurücke in die Aemter geben müſſen.

Was für groſſe Unkoſten und Geldſpildung das neue Haus zu Pudgla, ſo Wir, vermöge der Verträge unſerer freundlichen lieben Frau Mutter Hochſeliger Gedächtniß, zu Ihrer Liebden Leibgeding erbauen müſſen, erfordert, bezeuget der Augenſchein.

Daß Wir auch dis Fürſtliche Haus Wolgaſt, ſo jetzt eine ordentliche Fürſtl. Reſidenz, und ein uhraltes Hoflager der Herzoge zu Pommern geweſen, vollführen, und das eine anſehnliche neue Haus aus dem Grunde erbauen laſſen, deſſen hätten Wir allerley erhebliche Fürſtliche Urſachen gehabt, die Wir hoffeten, von den Landſtänden und ganzen Poſterität, zum Beſten würde geurtheilet, und dieſem ganzen Vaterlande nicht unrühmlich geachtet werden.

Wir müſten aber bekennen, und bezeugeten es die Regiſter, daß Wir in dieſem Fürſtl. Hauſe Wolgaſt, Pudgla, und andern Aemtern, bey unſerer Fürſtlichen Regierung, weit über 50000 Thaler verbauet und gewendet hätten.

Wann man nun dieſe obgeſetzte Ausgaben ungefährlich überſchlagen und ſummiren lieſſe, würden ſich dieſelben mit den Schulden, ſo Uns in der Theilung zugefallen, über 200000 Fl. befinden, ſo die Zeit über an extraordinairen Ausgaben gewendet werden müſſen.

Ob nun wohl unſere gehorſame Landſtände hingegen, Zeit unſerer Fürſtlichen Regierung, Uns etliche anſehnliche Steuren gewilliget, und unterthänige Hülfe gethan, dafür Wir nochmalen gnädiglich dankbar wären, ſo hätten ſie democh ſelbſt Rechnung zuzulegen, daß dieſelbigen Steuren, obgemeldte Summa um ein weites nicht erreichten, ohne das, ſo hätten Wir ſolche Uns zuvor gebilligte und erlegte Steuren, mehrentheils wegen des Pohlniſchen Geldes aufwenden müſſen, dann den Landſtänden bekannt, daß Wir von Ao. 69 bis zum 78 Jahre die Zinſen darauf (wie die Landſtände dieſelbe erſt damal auf ſich genommen,) bezahlen laſſen müſſen, welche neunjährige Zinſen ſchon allein in die 36000 Rthlr. machen.

Und wann die Unkoſten, ſo auf vielen Landtägen, und andern des Pohlniſchen Geldes halber angeſetzten Zuſammenkünften, item Legationes in Pohlen, vor angeregtem Paſewalkiſchen Landtage aufgewandt, welche Unkoſten Wir von ſolchen Steuren alle mit tragen müſſen, hier zugeſetzet, würde es ſich in der Wahrheit befinden, daß kaum die Hälfte von angeregten gewilligten Steuren zu unſer und unſer Regierung Beſten kommen, und behalten werden können.

Nun wäre es aber bey solchen Ausgaben, welche alle vor dem Paſewalkiſchen Landtage, und letzt ausgewilligten Steuren geſchehen, nicht geblieben, ſondern Uns wären auch hernach noch andere ſchwere, hohe und unumgängliche Ausgaben fürgefallen, wie dann den Ständen wiſſentlich, weil der barmherzige gnädige Gott unſere freundliche liebe Frau Mutter und Schweſter, Fräulein **Amalien**, beyde Hochſel. Gedächtniß, nach ſeinem gnädigen väterlichen Willen, aus dieſem irrdiſchen Jammerthal, in die ewige Ruhe zu ſich genommen, (deren Hochſel. Seelen der Allerhöchſte geruhe gnädiglich zu ſeyn,) daß Wir denſelbigen, wie an ihm ſelbſt billig, unterſchiedliche chriſtliche, ehrliche und Fürſtliche Begräbniſſe beſtellen laſſen, dazu unſere Herren Brüder, und eine ziemliche Anzahl aus der Landſchaft erfordert, in welchen Begängniſſen Wir unſer ganzes Hofgeſinde zu zween malen mit Trauerkleidern verſehen, legata ad pias cauſas verreichen, und was ſonſten dazu nöthig, verordnen laſſen müſſen, welches, wie man vernünftiglich zu ermeſſen, ohne Koſten und Geldſpildung nicht hat verrichtet werden können.

Wie auch ferner der allmächtige Gott dieſe Lande nun etliche Jahre her, mit der ſchrecklichen Strafe der Peſtilenz heimgeſucht, auch unſer gewöhnliches Hoflager allhie mit angegriffen, hätten Wir etliche Jahre nach einander, die Gerichte (damit die Unterthanen gleichwol nicht Rechtlos gelaſſen, ſondern Juſtitia nichts deſto weniger adminiſtriret würden,) nach Lolz und Eldena verlegen, auch unſere eigene Haus- und Hofhaltung verändern, und oft an unterſchiedlichen drey oder vier Oertern, damit Wir und andere um Uns habende Fürſtl. Perſonen um ſo viel ſicherer ſeyn könnten und möchten, zertheilen müſſen, daß aber durch ſolche Verlegung und Zertheilung des Hofgeſindes, Uns etliche 1000 Fl. mehr aufgegangen, als ſonſten im gewöhnlichen Hoflager, bezeugeten die Regiſter, alſo, daß die Aemter, da Wir damalen mit dem Hofe gelegen, noch etliche 1000 Fl. hinter ſich ſchuldig wären.

Als auch ferner der liebe barmherzige Gott, Uns mit Erben, Fräuleln und jungen Herren gnädiglich geſegnet, dafür ſeiner göttlichen Allmacht ewig Lob, Preis und Dank geſagt, und Wir dieſelbe durch die heil. chriſtliche Taufe, dem Herrn Chriſto aus väterlicher Pflicht einverleiben laſſen müſſen, hätten Wir zum Gevattern-Stande etliche vornehme Potentaten, Chur- und Fürſten, auch andere vornehme Leute und Städte, aus allerhand bewegenden Urſachen, und inſonderheit, damit ſo viel mehr wahres Vertrauen und gute Correſpondenz, zwiſchen dieſem Fürſtlichen Hauſe und benachbarten Potentaten, Chur- und Fürſten gepflanzet, erweitert, und ferner auf die Poſterität transferiret werden möchten, Fürſt- und gnädiglich eingeladen, und weil die Gelegenheit und Zeit nicht anders leiden wollen, ſowol der anweſenden Herren und Bothſchaften, als auch unſerm Fürſtl. Stande gemäß, alle Ausrichtungen Fürſtlich verordnen laſſen müſſen, daß alſo die Fürſtl. Kindtaufen auch nicht ein geringes geſtanden und weggenommen.

So könnten Wir auch ferner unſern gehorſamen Landſtänden nicht verhalten, daß der Pfenningmeiſter, der Kayſerl. Kammergerichts-Ordnung nach, einen groſſen Reſt oder Nachſtand fordern thäte, und ob wol Wir dawider einwenden laſſen, daß unſer Herr Vater Hochſel. Gedächtniß, wegen des Fürſtlichen Hauſes Stettin-Pommern, Ao. 46 Moderation, der Anſchläge und Reichs-Contribution, auf den vierten Theil erhalten, darnach Wir auch bis anher, die zu Unterhaltung des Kayſerl. Kammergerichts bewilligte Zulagen, als andere Reichs-Bürden, abgetragen, und alſo in quaſi poſſeſſione derſelben Moderation jetzo wären, darauf auch allewege

ge quitiret worden; So hätte doch der Kayſerl. Fiſcal, im Namen des Pfenningmeiſters, dawider repliciren laſſen, daß die erhaltene Moderation in andern Reichs-Anlagen zugelaſſen, aber vermöge der Reichs-Abſchiede, in Unterhaltung der Kayſerlichen Kammergerichts-Ordnung keine ſtatt hätte, dann darinn die Stände, nach den alten Anſchlägen, ſo Ao. 71 zu Worms aufgerichtet, ihre Anlage entrichten müſſen, und wären keine Quitanzen weiter mitgetheilet, als auf das, ſo entrichtet worden, dadurch dem Kayſerl. Kammergericht das übrige nicht vergeben, oder mit Fug entzogen werden könnte, er der Fiſcal hätte auch das Urthel wider Uns erhalten, und Kayſerliche Executoriales ausgebracht, auch inſmuiren laſſen, darum Wir nicht ſehen, wie Wir Uns hieraus entbrechen könnten, ſondern würden zu Verhütung ander Weitläuftigkeit auch den Reſt, ſo ſich von vielen Jahren her auf ein hohes erſtreckte, erlegen müſſen.

Es hat auch der Hochgebohrne Fürſt, Herr **Julius**, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, unſer freundlicher lieber Vater, Oheim, Schwager und Gevatter, Uns vor zween Jahren zu vielen unterſchiedlichen malen ganz freund- und väterlich erſuchen, bitten, und unnachläßig bey Uns anhalten laſſen, weil damalen J. Lbd. mit ſchwerer Leibes-Blödigkeit, als auch, daß faſt alle Medici an Derſelben deſperirten, beladen, Wir neben unſer freundlichen lieben Gemahlinn, J. Lbd. in derſelben hohen Alter und groſſer Schwachheit, noch einmal in der Perſon beſuchen möchten; und ſo ungerne Wir Uns auſſerhalb Landes begeben, ſo hätten Wir doch ſolches dem Herrn Vater, aus Söhnlichem Gehorſam, weil Wir nach unſerm Fürſtl. Beylager noch keinmal bey Sr. Lbd. geweſen, nicht abſchlagen können, zumalen, weil auch damals in unſern Landen und Fürſtenthumen, die Ungelegenheit fürgefallen, daß Wir faſt kein Amt, da Wir mit dem Hofe, der Peſt halben ſicher ſeyn könnten, damals gehabt, ſondern Uns von einem Hauſe auf das andere begeben müſſen; nun hätte aber ſolche Reiſe auch nicht ein geringes erfodert.

Wir wollen auch jetzo geſchweigen der Lehnsempfängniß bey der Kayſerlichen Majeſtät, nach Herzog **Barnims**, tödtlichem Abgange; Item, der Friedenshandlung zwiſchen der Königl. Würde zu Pohlen und der Stadt Danzig, bey welcher Wir, nebſt unſerm freundlichen lieben Bruder, Herzog **Johann Friederich**, unſere Geſandten, die ganze Zeit, bis zu Endſchaft derſelben, nicht ohne wichtige Urſachen auf- und abwarten laſſen.

Vielweniger wollen Wir auf dismal der Königl. Däniſchen, Churfürſtlich-Brandenburgiſchen, Preußiſchen und Sächſiſchen Kindtaufen gedenken laſſen, da Wir nebſt unſerer freundlichen lieben Gemahlinn zu Berlin in Perſon geweſen, in Dännemark aber, und auf die andere unſere anſehnliche Bothſchaften gehabt, bey welcher Reiſe und Verſchickung Uns gleichfals nicht ein geringes aufgangen.

Was aber für groſſe Unkoſten die vielfältige Handlungen, mit den benachbarten Chur- und Fürſten, und inſonderheit auch die im nächſt verſchienen Herbſt gepflogene, beſchwerliche und langweilige Mecklenburgiſche Gränzhandlung erfordert, ſo fürnemlich dieſen Landen und den armen Unterthanen, die es betrift, zum Beſten geneynet und fürgenommen, hätten die Landſtände leichtlich zu ermeſſen, und wäre denen ihres Mittels, ſo mit bey der Handlung geweſen, wohl bekannt, J. F. Gn. müſſen bekennen, daß allein in der gemeldten letzten Handlung, wann alles zuſammen gerechnet, weit über 10000 Fl. aufgegangen.

Welche unvermeidentliche und hochnöthige extraordinaire Ausgaben, wenn ſie zuſammen gelegt, auch auf ein hohes würden austragen, und von den Abnutzungen und Gefällen der Fürſtlichen Kammer zu erheben unmöglich geweſen; dann die ordinaire Bürden der Regierung, wie oben gedacht, weil dieſelben ſich auch von Jahren zu Jahren, in dieſen geſchwinden und ſchweren Zeiten häuften, und merklich ſteigen, davon nicht hätten getragen werden, oder Wir Uns unſerm Fürſtl. Stande gemäß davon unterhalten können, dann die Aemter, und inſonderheit der Ackerbau, darauf die Einkommen und Intraden unſerer Fürſtl. Kammer zum guten Theil beruheten, hätten nun in vielen Jahren, weil ein groſſer Miswachs geweſen, wenig getragen, wie vor zween Jahren im Wolgaſtiſchen auch Klempenowſchen Amte das liebe Korn durch den Hagel an unterſchiedlichen Orten jämmerlich eingeſchlagen, wäre männiglich wiſſentlich, und wie die Sommerſaat in nächſt verſchienen Jahren gerathen, gäbe bey männiglich die Erfahrung; Die Bauersleute ſo jährlich Kornpacht zu geben ſchuldig, hätten wegen des kundlichen Miswachſes dieſelbe nicht ausgeben können, darüber Uns viele hundert Laſt hinterſtellig geblieben, welche man den Leuten eines Theils auf ein geringes Geld ſetzen müſſen, ja, unſer eigen gewachſenes Korn, wovon Wir ein Stück Geldes zu Unterhaltung der Regierung nehmen ſollten und könnten, hätten Wir nun etliche Jahre her dem Armuth in unſern Aemtern fürſetzen und fürſtrecken müſſen.

Imgleichen, was für merklichen groſſen Schaden Wir in dem erlitten, daß in beyden Aemtern, Stolpe und Uekermünde, die Schaafe räudig und anbrüchig geworden, und bey Unzeiten mit groſſer unſerer Ungelegenheit abgeſtochen werden müſſen, ſolches wäre den Ständen bekannt, und wollten Wir den Schaden, wenn er zu wenden, mit etliche 1000 Fl. gerne erſetzen.

So hätten auch die Zölle nun viele Jahre faſt gering, und auf die Hälfte weniger, als bey unſers Herrn Vaters Zeiten getragen, weil der Handel wegen der Frankfurtiſchen Irrung und Niederländiſchen Kriege, allenthalben faſt abgenommen, und danieder läge, imgleichen trüge das friſche Haff und andere Poſten, davon die Fürſtliche Regierung geführet werden ſollte, faſt wenig; jedoch hätten Wir Uns, ſo viel möglich und zum höchſten befliſſen, wie dieſe obſpecificirte und anderer mehr Bürden und Ausgaben, aus unſer Fürſtlichen Kammer entrichten, und ohne Beſchwerung der Landſchaft, ablegen laſſen möchten, wie Wir dann auch ein anſehnliches, und bis auf dieſe Poſten (ſo in der denen Ständen übergebenen Verzeichniſſen enthalten, und noch auf unſer Kammer beruheten und haffteten,) bezahlen laſſen.

Weil aber Uns dieſe Poſten, bey jetziger vorſtehender Zeit und anderer unſer Ungelegenheit, ferner aus der Kammer entweder zu verzinſen, oder gänzlich abzulegen, ganz und gar unmöglich, und da Uns die hülfliche Hand nicht gereicht, und Erlinderung wiederfahren ſollte, noch über das vorige ein gröſſeres und mehreres aufzunehmen, und Uns dadurch in Schulden vertiefen, und endlich in merkliche, hochbeſchwerliche und unträgliche Ungelegenheit ſetzen müſten: Als geſinneten und begehreten Wir gnädiglich, ſie wollten ſich als die getreuen Landſtände und gehorſame Unterthanen bezeigen, und in unterthäniger Erwegung unſerer empfundenen, gnädigen, väterlichen, milden Regierung, Uns die hülfliche Hand wiederum getreulich reichen, und dieſe ſpecificirte und ihnen übergebene Poſten zu zahlen, auf ſich nehmen, Leute aus ihren Mitteln verordnen, die unſere ausgegebene Siegel und

Briefe

Briefe freyen, entlöſen, durchſtechen, und gegen unſere Recognition wiederum zu unſern Händen überantworten könnten, damit unſere getreue Landſchaft ſelbſt ſehen möchte, daß ſolche Contributiones nirgends anders, als zu Ablegung ſolcher Schulden und Beſchwerung angewandt würden.

Und weil über das vorige, Uns noch allerhand unumgängliche Ausgaben vorſtehen, nemlich: daß Wir die Aemter Stolpe und Uekermünde wiederum mit Schaafen erſetzen mögen, Keller und Küchen, weil auf Kindtaufen ein groſſes aufgegangen, mit Vorrath wieder einrichten, auch das uhralte Fürſtliche Haus Loitz, ſo ein anſehnlicher Paß zu Lande, und gar in die Grund fallen wollte, nothwendig erbauen müſſen, und ohne unſern groſſen Schimpf länger alſo nicht ſtehen laſſen könnten, Wir auch ohne das, vermöge der Leibgedings- und Witthums-Verſchreibung dazu verpflichtet wären, und darüber noch andere unumgängliche Ausgaben mehr, als Wir den Ständen erzählet, Uns vorſtünden: So hätten Wir auch nicht unterlaſſen ſollen noch können, die anweſende Stände ſolches alles hiemit väterlicher und treuherziger Meynung zu erinnern, mit ganz gnädigem Ermahnen und Begehren, ſie wollten ſich auch dieſe Sachen getreulich und fleißig angelegen ſeyn laſſen, und zu Abtragung ſolcher, noch fürſtehenden Unkoſten, ſo doch nicht geändert werden können, imgleichen die hülfliche Hand reichen, und dazu mit drey extraordinairen Steuren gehorſamlich aushelfen.

Weil Wir ſie nun bis zu dieſer Zeit mit ſondern Bürden, wie vielleicht etwa Exempel in andern Landen ſeyn möchten, ja nicht beladen: ſie an ihren Privilegien disfals, auch ſonſten in andere Wege, an ihren Freyheiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, im wenigſten nicht verkürzet wären, auch nach der Fürſtl. väterlichen Zuneigung, Uns hinwiederum gegen männiglich, mit Fürſtl. Schutz und Handhabung aller ihrer vernünftigen, rechtmäßigen Privilegien, deren ein jeder in Beſitz, dermaſſen gnädiglich bezeigen, daß ſie darob ein unterthäniges gar gutes Begnügen zuverſichtlich tragen und haben ſollten, und hieran unſerer Landesfürſtl. Reputation und Hoheit, Leumund und guten Namen, zum höchſten gelegen, ſo wären Wir der gnädigen Zuverſicht, daß unſere getreue Landſtände im Werk als gehorſame Unterthanen ſich erzeigen, und Uns nicht hülflos laſſen würden; Dagegen wären Wir hinwiederum, ſolche ihre getreue Zuneigung, als der Vater des geliebten Vaterlandes, mit allen Fürſtl. Gnaden und gnädigen milden Beförderung, gegen die Stände zu erwiedern, ganz wohlgeneigt und erböthig.

Und ob wol hiebevor unſere Hofordnung revidiret, auch viele Perſonen abgeſchaffet, ſo wären Wir doch nochmalen des gnädigen Erbietens, unſere Hof- und Haushaltung, vermittelſt göttlicher Hülfe, mit reifem Rath, dermaſſen verordnen zu laſſen, daß, wo Uns auf dismal zu Grunde geholfen, Wir unſere Fürſtliche Regierung hinferner, ohne ſonderliche Beſchwerung der Unterthanen, führen, und ſie alſo mit fernern Steuren, ohne höchſt erheiſchende Nothdurft und Ehehaft, beſchonen möchten.

Wir wollen auch zu erſter Gelegenheit, etliche vornehme aus der Landſchaft zu Uns erfordern, unſern Hofmarſchall und andere Räthe, nebſt dem Landrentmeiſter, denſelben zuordnen, und durch dieſelben die Hofordnung, Beſtallungen, Deputaten, beyde zu Hofe und in Aemtern erwägen, und nach gehörtem ihrem Bedenken, die befundene Mängel nach Gelegenheit abſchaffen laſſen.

Weil

Weil aber Wir bey Uns die schwere Zeit und Bedruck des Armuths reiflich erwogen, und darum dasselbige gerne so viel möglich, beschonet und übersehen wissen wollten; so begehreten Wir gnädiglich, es wollten die Stände auch mit ihnen ein christlich Mitleiden tragen, und diese von Uns geforderte Steuer und Hülfe also anschlagen, daß dieselbe nicht, wie bis anhero gewöhnlich, auf sie allein geleget, dabey dann kein Glück, Heil oder Gottes Segen seyn könnte. Wir wollten auch wohlmeynentlich den gemeinen Pfenning oder Biersteuer, als die billigste, leidlichste, und in andern Chur- und Fürstenthumen gewöhnliche Wege, damit Wir auch in den vorfallenden Nöthen, unsere Unterthanen zu belegen, von der Röm. Kayf. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, privilegiret worden, gnädiglich angedeutet haben; doch da die Stände andere ihnen gelegnere Mittel, dadurch das Armuth imgleichen etlicher massen übersehen würde, wüsten, wollten Wir solches zu ihnen Uns bescheiden, und ihnen solches gnädiglich heimgeschoben haben.

Ob nun Wir hierauf Uns gnädiglich wohl versehen, es würden unsere gehorsame und getreue Landstände, auf solch ihnen eröfnetes Ob- und Anliegen, sich so weit eingelassen haben, daß sie nicht allein Uns von den Schulden, so ihnen übergeben, entfreyet, sondern auch zu den künftig bevorstehenden Ausgaben, die unterthänige hülfliche Hand gereicht, und also zu Grunde geholfen hätten; so befinden Wir gleichwol, daß sie sich nicht weniger, auch gegenwärtiger geschwinden theuren Zeit und grossen Bedrucks, und daß das liebe Armuth, durch die wegen des Pohlnischen Geldes und andern kurz zuvor erlegte hohe und schwere Steuren, fast ganz und gar ausgemattet, zum höchsten unterthänig und schwermüthiglich beklagt, darum sie auch sich mit ferneren Steuren gnädiglich zu übersehen und zu beschonen, oder ja zum höchsten mit 2 extraordinairen Steuren, so sie Uns zu entrichten, unterthänig erböthig, friedlich seyn wollten, höchstes Fleisses in Unterthänigkeit gesuchet und angehalten; Jedoch, weil Wir ihnen ferner unsere Beschwerungen gnädiglich zu Gemüthe führen, und was endlich für grosse merkliche Ungelegenheit künftiglich aus längerm Verzuge erwachsen würde, erinnern lassen, haben sie endlich und nach vieler gepflogener Unterhandlung dahin sich unterthäniglich erkläret, daß sie sich so viel möglich, abermals angreifen, und über die vorigen zwo Steuren, noch drey, und also in allem fünf ganze extraordinaire Steuren, auf folgende Maas und Termine, an gang und gebe guter Münze übernehmen wollten; welches Wir dann angenommen, mit dem gnädigen Erbieten, daß Wir solches gegen die Stände samt und sonderlich hinwiederum, in allen Fürstl. Gnaden und Guten zu erkennen, geneigt und erböthig seyn.

Es haben aber die Abgesandten der Städte diesen Abschied, so viel die vorangeregten fünf extraordinaire Steuren belanget, nicht anders, dann auf Hinterbringen und Ratification ihrer Obern und Aeltesten angenommen, jedoch dabey sich unterthäniglich erbothen, daß sie nach Möglichkeit befördern wollten, daß unterthänige willfährige Antwort innerhalb 14 Tagen erfolgen möge, verhoffeten auch, es würden sich ihre Obern und Aeltesten, von Herren, Prälaten und Ritterschaft nicht absondern.

Als Uns auch vielfältiges beschwerliches Klagen fürgebracht, daß die zu Wollin, auf gemeinem beyder Orts Landschaft Ao. 81 gehaltenem Ausschußtage, revidirte, geschlossene und publicirte Bauren-Ordnung, von etlichen Ständen nicht ins Werk gerichtet, noch darüber gehalten, daher dann verursachet, daß in Vollstre-

ckung

ckung ſolches heilſamen Werks, den andern, ſo nächſt geſeſſen, oder vermiſchte Güter mit ihnen haben, allerley Behinderung und Ungelegenheit zugefüget; So haben Wir mit Beliebung unſerer getreuen Landſchaft, nochmalen ſolche Ordnung hiemit erneuert, mit gnädiger und ernſter Erinnerung, Ermahnung und Befehlig, daß gemeine Stände darüber einmüthig und feſt halten ſollten, und da jemand hierin künftig hinterläßig erſcheinen würde, daß derſelbe mit ernſter unnachläßiger Strafe verfolget werde.

Durch übermäßige Kleidung werden auch ſonderlich junge Leute von Adel, nicht in geringe Beſchwerung, wie ſolches von Krämern und Kaufleuten, an unſerm Hofgerichte faſt täglich fürgebrachtes Klagen und Supplicíren genungſam bezeuget und ausweiſet, geführet, derwegen die Nothdurft erheiſchet und erfordert, darinn ein gebührliches Einſehen zu thun; Als haben Wir Uns mit unſern Landſtänden dahin vereiniget und verglichen, daß hinfernet kein Krämer über 100 Fl., es wäre dann, daß Töchter oder Schweſtern auszuſteuren, keinem auf einmal borgen ſollte, und da es geſchähe, wollen Wir darüber keine Execution verhelfen.

Auf dem gemeinen Wollinſchen Landtage iſt eine Schäfer-Ordnung verfaſſet und publicíret, der auch in etlichen Punkten nicht gelebet wird, und gleichwol gemeiner Nutze erfordert, daß eine durchgehende Gleichheit darinn gehalten werde, iſt dahin verabſcheidet, daß künftig mit beyder Oerter gemeinem Rath zu ſchlieſſen, ob es bey der vorigen Ordnung, ungeachtet der Schäfer Einwenden, zu laſſen, oder denſelben noch ein billiger Zuſchub zu thun, indeſſen mag ein jeder mit ſeinem Schäfer handeln, wie er am beſten und genaueſten kann.

Es befindet ſich auch, daß Uns, unſern Lehnleuten und Unterthanen daher merklicher Nachtheil und Schade zugefüget, daß wider vielfältige Landesabſchiede, publicirte Mandata und Befehlig, aus benachbarten Chur- und Fürſtenthumen, fremde Schäfer mit ihren räudigen Schaafen ohne Unterſcheid angenommen, und ſonſten die Schaafe in den Städten verkauft, oder in die Dörfer unter die Bauersleute verſteckt und untergebracht, und dadurch geſunde Schäfereyen angezündet werden; Demnach wollen Wir, zu Verhütung deſſelben, vorige Mandata hiemit wiederholen, und den unſern ernſtlich mandiren und gebieten, da bey einem oder andern einige räudige Schaafe verhanden, dieſelben zwiſchen dis und Johannis abzuſtechen, mit ernſter Verwarnung, da es nicht geſchähe, daß Wir, vorigen Mandaten zufolge, nicht allein die anbrüchigen Schaafe wollen wegnehmen und abſetzen laſſen, ſondern auch die Ungehorſamen und Uebertreter ſolcher unſer durch gemeine Landſchaft beliebten Ordnung mit gebührendem Ernſt und Strafe verfolgen.

Wegen der gardenden Knechte, Bettler und Müßiggänger, die ſonderlich den armen Bauersmann auf dem Lande vielfältig bedrängen und beſchweren, ſeyn auch hiebevor vielfältige Mandata publiciret und ausgangen, darüber gleichwol mit dem Ernſte, wie es Uns vielfältig klagend fürbracht, nicht gehalten, derwegen Wir zu Handhabung ſolcher verkündigten Mandaten entſchloſſen, dieſelbe zu renoviren, zu ſchärfen, und etliche Einſpänniger reuten zu laſſen, welche die gardende Knechte und umlaufendes Bettlergeſinde, wo ſie angetroffen, ermahnen, ſich von Stund an aus dem Lande zu machen, oder von dem Garden und Betteln abzuſtehen, und da ſie denſelben nicht gehorſamen, ſondern zum andern mal betreten würden, ſolche muthwillige gardende Knechte und Bettler bey den Kopf nehmen, und ins Gefängniß bringen, dazu ihnen denn unſere Amt- und Lehnleute, auch die von Städten, in

deren Jurisdiction und Gebieten die Uebertreter dieſer unſer Mandaten angetroffen, die hülfliche Hand leihen werden.

Da auch etliche unſer Lehnleute oder ſonſten keine ſichere Gefängniſſe hätten, ſollen die Einſpänniger die Gefangenen in unſer nächſtes daran gelegenes Amt bringen, da ſie auch unſere Amtleute unwegerlich werden annehmen und verwahren laſſen, damit vermöge der Ordnung mit ſie zu verfahren.

Die von Städten ſollen auch die Verordnung thun, damit ſolche garende Rotten und Bettlergeſinde, bey ihnen in Pillkrügen und ſonſten nicht gehauſet oder geherberget, oder einiger Unterſchleif gegönnet werde; Auf den Päſſen wollen Wir unſern Amtleuten und Zöllnern imgleichen einbinden laſſen, ſolch Geſinde ins Land nicht zu geſtatten, ſondern darauf gute Aufſicht zu haben, und ſie wieder zurück zu weiſen.

Ob Wir auch wohl in der Propoſition erinnern laſſen, daß wegen Kürzung des Proceſſes in gerichtlichen Sachen gute Ordnung vonnöthen; ſo haben es doch anweſende Landſtände erachtet, da in dieſem Punkt etwas beſtändiges ſollte geſchloſſen werden, daß es in gemeinem Rath der Landſtände, ſowol des Stettiniſchen als Wolgaſtiſchen Ortes, zu bringen, und es derwegen bis auf weitere Verordnung bey der hiebevor publicirten Hofgerichts-Ordnung zu laſſen.

Mit den Appellationibus, ſo frivole, bevorab in öffentlichen und bekanntlichen Schuldſachen, fürgenommen, hätten Wir es unſern Unterthanen zum Beſten, gerne geſehen, daß darunter auch eine gewiſſe Ordnung angerichtet wäre; Weil es aber die Landſtände dafür geachtet, daß das Remedium Appellationis vermöge der Rechte, einem jeden frey ſey, und keinem abzuſchneiden, haben Wir es auf diesmal dahin geſtellet.

Und nachdem die von der Ritterſchaft bey Uns unterthäniglich angehalten, daß vorigen Abſchieden zufolge, dieſes Ortes zwey Jungfrauen-Klöſter möchten wieder angerichtet und conſerviret werden, als haben Wir Uns dahin gnädiglich erkläret, weil am Kloſter Bergen kein Mangel, und ſo viel das Kloſter Verchen anlanget, ſich bis daher keine Jungfrau, die darin zu ziehen Neigung trüge, angegeben, hätte es an Uns, dem Landesfürſten, nicht gemangelt, ſondern wann jemand ſich darinn zu begeben Willens, und derwegen Uns gebührlich erſuchen lieſſe, die verordneten Proviſoren auch wegen der Baute bey Uns Anregung thun würden, wären Wir des gnädigen Erbietens, Uns vorigen Erklärungen und Abſchieden gemäß zu bezeigen.

Als dann auch von den Landſtänden ferner unterthänige Erinnerung geſchehen, welchergeſtalt ſie auf vorigen Landtagen zum fleißigſten angehalten, daß die Vergleichung der Landſteuren, Roßdienſte und Jungfrauen-Klöſter, in beyden Orten Landes, vorigen Abſchieden und Verträgen zufolge, fürgenommen und richtig gemacht werden möchten; Und ob nun wol von Uns damalen Vertröſtung geſchehen, daß Wir disfals bey unſerm freundlichen lieben Herrn Bruder, Herzog **Johann Friederichen**, Anforderung thun wollten, ſo wäre doch bis auf dieſe Stunde ſolch Werk nicht vor der Hand genommen, vielweniger vollenzogen worden, mit gar unterthäniger Bitte, weil ihnen zum höchſten beſchwerlich, daß man ſolch Werk erſitzen lieſſe: dann es ſie fürnemlich und mehrentheils beträfe, ſintemal ſie in allen Oneribus, und noch letzt in den Polniſchen Geldern, allenthalben die Hälfte auf ſich nehmen müſten, Wir wollten die Sache Uns ferner mit allem Ernſt angelegen ſeyn laſſen,

laſſen, und dahin endlich befördern, damit alſo auch dieſen, wie andern in den Erbverträgen enthaltenen Punkten, nachgeſetzet, und die reine unbeſchwerliche Gleichheit getroffen werden möchte; So haben Wir gleichwol unſern gehorſamen Landſtänden dawider anzeigen laſſen, daß bis anhero bey Uns kein Mangel geweſen, ſondern Wir der Sachen halber faſt auf allen Zuſammenkünften, ſo ſchriftlich, mündlich und unzählig bey hocherwähnten unſerm freundlichen lieben Bruder, zum freundfleiß- und brüderlichſten anhalten laſſen, hätten aber bis auf dieſen Tag bey J. Lbd. es ſo weit nicht bringen können, daß derſelbe der dazu verordneten und mit Tode abgegangenen Perſonen ſtatt, wiederum erſetzte, oder auch dazu einen Tag beſtimmen wollen, ſondern wären von einer Zeit bis in der andern damit vergeblich aufgehalten worden.

Wir aber thäten Uns nichts-deſtoweniger geſchehenen treuen und unterthänigen Erinnerung in allen Gnaden bedanken, und haben Uns demnach mit unſern Landſtänden dahin verglichen, daß Wir etliche der vornehmſten aus ihren Mitteln und von unſern Hofräthen derwegen nochmalen mit ausführlicher Inſtruction an Hochgedachten unſern freundlichen lieben Brudern mit dem förderlichſten abſchicken, und um endliche Vergleichung der unerledigten Punkte, mit allem Fleiß anhalten laſſen wollten, mit fernerer Andeutung, da J. Lbd. ihres Theils weiter Mangel würde erſcheinen laſſen, daß Wir endlich gemeynet, die gebührende Mittel fürzunehmen, damit Wir gleichwol, dazu Wir und unſere Landſchaft befugt, endlich kommen mögen, zuverſichtlich; J. Lbd. würden es zu anderer Weiterung nicht kommen laſſen; ſondern vermöge der hochbetheurten Erbverträge ſich brüderlich und willfährig darauf bezeigen.

Ob Wir auch gerne geſehen, daß man ſich jetzo eines einhelligen Beſchluſſes und Meynung vergleichen können, wie es in Tax- und Aeſtimation der Lehngüter, im Verkaufen und Verpfänden derſelben, zu halten, ſintemal daran ſowol Uns als der Ritterſchaft zum höchſten gelegen, und der jüngſt zu Wollin aufgerichtete Landtags-Abſchied vermag, daß darin durch eine gemeine Bewilligung Ordnung gemacht werden ſolle, ſo hat doch ſolches jetzo in der Eile nicht geſchehen können; ſondern Wir wollen zu erſter Gelegenheit etliche der Vornehmſten aus der Ritterſchaft zuſammen verſchreiben, und nach reifem Bedenken, mit ihrem Rath und Gutachten, eine gewiſſe Taxe, ſo viel möglich, begreifen laſſen, damit dieſelbe ferner auf künftigem gemeinem Landtage, in aller Stände Rath und Bedenken geſtellet, und alſo endlich darauf geſchloſſen werde.

Nachdem auch die Würdige, Hoch- und Wolgelahrte, Rector, Decani und andere Profeſſores der Univerſität zu Greifswald, ein Supplicatum eingeſchicket, darin ſie unterthäniglich bitten, daß Wir bey gemeiner unſer Landſchaft gnädiglich befördern wollten, weil ermeldter unſer Univerſität allerhand nothwendiger Bau fürſtünde, daß ihnen dazu, wie dann auch zur beſondern Einrichtung der Communität daſelbſt, die hülfliche Hand gereichet werden möchte; Und aber auf unſer gnädiges Sinnen und Ueberantwortung angeregter Supplication, die Stände, und inſonderheit die von Städten, ſich dahin erkläret, daß ſie des Punkts halber, ſintemal davon im Ausſchreiben keine Meldung geſchehen, nicht befehliget, mit Erbieten, ſolches mit allem Fleiß ihren Obern und Aelteſten zu hinterbringen, und zu befördern, alsdann darauf förderliche Erklärung erfolgen ſollte; immaſſen denn auch die von der Ritterſchaft zu Eindringung ihrer Erklärung, ſie ſo lange, bis der Städte Reſolu-

tion erfolget, und ſie davon Abſchrift erlanget, zu befriſten gebeten; Als haben Wir ſolche gebetene Friſt gnädiglich eingewilliget, und ſeyn der gnädigen Hoffnung, Geſinnen und Begehrens auch hiemit ganz gnädiglich, weil dis ein höchſtnöthig chriſtliches Werk, und Uns allein zu heben unmöglich, es wollten alle gemeine Stände, die dann eines Theils in dieſer Univerſität ihre Studia nicht ohne Frucht angefangen, ihnen auch, ihrer Kinder und Nachkommen halber, daran nicht wenig gelegen, zu geſchweigen, daß es ein Ornament des ganzen Landes iſt, mit Rath und That befördern helfen, damit geſchehenem Suchen und Bitten der Univerſität, ſo viel immer möglich, geruhet werden möge.

Dieweil auch die von der Ritterſchaft in Unterthänigkeit gebeten, wann es ſich künftig zutrüge, daß Wir auſſerhalb Landes zu verreiſen, und dazu jemandes aus ihren Mitteln zu Aufwartung zu gebrauchen gemeynet, daß Wir alsdann das ganze Geſchlecht durch unſer Schreiben erfördern, und nichts deſto weniger die Perſon, ſo Uns zur Aufwartung gefällig, ſpecificiren wollten, auf daß nicht einer allein, ſondern das ganze Geſchlecht, wie vor dieſem gebräuchlich geweſen, die Unkoſten auf ſich nehmen möchte: imgleichen, daß ihnen auch auf ſolchen Fall die Hofkleidung gegeben, und gebührlicher Schadenſtand gehalten werden möchte; So ſeynd Wir darauf des gnädigen Erbietens, auf ſolche geſchehene unterthänige Erinnerung, es künftig in berührtem Falle, Innhalt der Ritterſchaft habenden Privilegien, zu halten, und was vermöge derſelben den vom Adel, in einem oder andern Punkt disfalls zu Gute verordnet, ſie daſſelbe hinferner alle Wege gnädiglich genieſſen zu laſſen.

Was die angezogene Beſchwerung etlicher Stände, an den Stettiniſchen und Mecklenburgiſchen Gränzen geſeſſen, und darauf angeſtelletes Bitten belangen thut, darauf wollen Wir, bald nach Ausgange bevorſtehenden Pfingſtfeſtes, eine anſehnliche Legation, ſowol an unſern freundlichen lieben Herrn Bruder, Herzog Johann Friederichen, als Herzog Ulrichen von Mecklenburg, jüngſtens zu Uckermünde genommener Abrede nach, abfertigen; wie die auch auf der von Paſewalk wider den Churfürſten von Brandenburg fürgebrachte Beſchwerung, des übermäſſigen Kornzolles halber, wann die Zuſammenkunft beyderſeits Räthe, derwegen Wir von der Zeit angehalten, und nochmalen Erklärung von S. Liebden gewärtig ſeyn, für ſich gehet, bey den Churfürſtlichen Räthen nochmalen freundlich anhalten, und ſowol in dieſem als andern an unſerm Fleiß nichts erwinden laſſen, damit die geklagte Beſchwerungen abgeſchaffet, und niemand zu Ungebühr damit moleſtiret werden möge.

Die übermäßigen Fuhren, damit die Städte, immaſſen angezeiget, belegt werden ſollen, anlangend, haben Wir gnädiglich gewilliget, im Fall ſich jemand bey ihnen angäbe, wofern ſie es ſonſten aus gutem Willen nicht thun wollten, abzuweiſen, und die Fuhre zu verwegern.

Wir wollen auch, wann Uns die von Städten, diejenigen, welche ſich auf dem Lande des Bierbrauens, und deß von Alters nicht befugt, unternehmen, auch die jungen ledigen Geſellen, ſo allerley Handthierung in Dörfern und auf dem Lande treiben ſollen, gebührlich werden namkündig machen, unſere ernſte Mandata, Innhalt unſer zuvor publicirten Landordnung, an die Amtleute oder andere ihrer Obrigkeit, ausgehen laſſen, damit ſolche Verordnungen bewähret, und ein jeder bey ſeiner Nahrung geſchützet und gehandhabet werden möge.

Dieweil auch die von Uſedom, wegen der neuen Fähre, daß dieſelbe nicht fertig gehalten würde, ſich beſchweret; Als wollen Wir unſern Amtleuten auf Wolgaſt,

gaſt, auch den Stedingen, ernſtlich einbinden und Befehl thun, angeregte Fähre förderlichſt zu beſſern und fertig zu halten, wie Wir dann auch allbereits hievon mit unſerm Hauptmann auf Wolgaſt, Hans von Eichſtedten, und unſerm Rathe, Vicke Stedingen, in Perſon geredet haben.

Als auch von unſern gehorſamen Landſtänden unter andern in Unterthänigkeit erinnert und gebeten worden, hinferner vorigen angezogenen Vertröſtungen nach, die Landſchaft beyder Oerter nicht zu trennen, ſondern, wann Sachen vorfielen, darinn Wir ihres Raths benöthiget, bey unſerm freundlichen lieben Herrn Bruder, Herzog Johann Friederichen, zu befördern, daß beyder Orten Landſchaften verſchrieben, und alſo mit gemeinem Rath die Sachen tractiret und geſchloſſen werden möchten; So haben Wir Uns, ſo viel den erſten Punkt betrift, darauf hinwieder erkläret, daß Wir durch Anordnung der particulair Landtage nicht gemeynet, die Landſchaft von einander zu ſcheiden oder zu trennen, Wir wären auch nicht ungeneigt geweſen, Uns jetzo mit unſerm freundlichen lieben Herrn Bruder, Herzog Johann Friederichen, eines gemeinen Landtages zu vereinigen, wann es die ſterblichen Läufte der Oerter nicht verhindert hätten, und achten Wir es auch dafür, wann Uns Particulairſachen vorfallen, daß Wir darüber ſonderliche Landtage zu halten, vollmächtig, immaſſen denn hiebevor ſolches in gemeiner Regierung und ſonſten mehrmalen geſchehen: dadurch aber ſoll den Ständen an ihren habenden Privilegien nicht präjudiciret ſeyn.

Was die gebetene Verordnung der Landſchaft belanget, haben Wir der Stände geſchehenes Erinnern gnädiglich angenommen, wie Wir dann darauf etliche Perſonen angeſetzet, welche Wir mit erſtem anhero gen Hofe erfordern, und der Landräthe Eid von ihnen aufnehmen wollen.

Urkundlich iſt dieſer Abſchied zu mehrer Nachrichtung mit unſerm hier aufgedruckten Pittſchaft beſiegelt, und gegeben zu Wolgaſt den 27ſten May, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Heilandes Geburt im 1585ſten Jahre.

Deſignation der Fürſtlichen Schulde, auf Exaudi zu Wolgaſt auf gemeinem Landtage übergeben, Anno 1585.

Brief-Schuld.

Stadt Stralſund,	2666 Fl.	32 Lßl.
Stadt Greifswald,	2000 =	
Steffen Wackenitzen,	1000. =	
Anna Voſſens,	1066 =	32 Lßl.
Dr. Dionyſius Gerſchowen Erben,	500 =	
Jacob Küſſow, Hauptmann zu Uſedom und Pudgla,	900 =	16 Lßl.
Buſſe von Rammin, Hauptmann auf Klempenow und Treptow	1333 =	16 Lßl.
Noch demſelben,	533 =	
Bürgermeiſter Jochim Ericke,	600 =	
Dr. Herrmann Weſtphalen,	1000 =	
Bürgermeiſter Peter Krullen Erben,	1333 =	16 Lßl.
Anklam,	1000 =	
Demmin,	1650 =	
Derſelben,	533 =	16 Lßl.

Paſewalk,	500	Fl.	
Greifenhagen,	266	=	32 Lßl.
Treptow,	266	=	32 Lßl.
Dr. Ezechiel Reichen Wittwe,	1000	=	
Seligen Hans Teßins Erben,	600	=	
Franz Behren,	1000	=	
Noch Dr. Herrmann Weſtphalen,	900	=	
Johann Ericken,	300	=	
Seligen Mattheus Schwarzen Erben,	800	=	
Nicolaus Zaſtrowen, Hauptmann zu Eldena	900	=	
Curt Schmalenſees Wittwe,	266	=	32 Lßl.
Marten Hannemanns Erben,	400	=	
Matz Horne	500	=	
Der Hofmeiſterin Altwig Lepelſchen,	1000	=	
Chriſtian Küſſow, Hauptmann auf Grimmen und Triebſees,	700	=	
Noch Jacob Küſſow, Hauptmann auf Ueſedom und Pudgla,	1333	=	16 Lßl.
Noch Chriſtian Küſſow, Hauptmann auf Grimmen und Triebſees, die er an den Herrn Kanzler, Henning von Rammin, überwieſen,	1333	=	16 Lßl.
Seligen Erasmi Hauſen Wittwe,	1066	=	32 Lßl.
Seligen Berend Mückerwitzen 3 Töchtern,	2066	=	32 Lßl.
Noch Dr. Ezechiel Reichen Wittwe,	600	=	
Seligen Jaſper Apenbergs Kindern,	260	=	
Nicolaus Maskowen,	200	=	
Noch Nicolaus Zaſtrowen, Hauptmann auf Eldena,	250	=	
Der Armenkaſten zu Wolgaſt,	300	=	
Der Kaſten oder Kirchen zu Treptow	560	=	

Summa Summarum der Brief- oder zinsbaren Schulden, 32770 Gulden.

Wofür denn auch noch an Zinſen unbezahlt.

Der Stadt Greifswald,	960	Fl.	
Jacob Küſſowen,	112	=	
Dr. Hieronymo Weſtphalen,	60	=	
Seligen Peter Kruls Erben,	100	=	
Anklam,	75	=	
Demmin,	120	=	
Paſewalk,	37½	=	
Greifenhagen,	20	=	
Treptow,	20	=	
Dr. Erich Reichen Wittwe,	75	=	
Matz Horne,	30	=	
Marten Hannemanns Erben,	24	=	
Sel. Dr. Dionyſius Erben,	30	=	

Dazu

Dazu an 482½ Thalern am Kayserl. Kammergericht zu Speyer, zu Unterhaltung desselben, mit dem Rest, so der Fiscal, de Ao. 46 hero fordert, auch den Advocaten und Procuratoren, imgleichen der Reichs-Guardeien Besoldung, = = 6427 Fl. 32 Lßl.

Den Räthen und Dienern zu Besoldung, Gnadengeld und Auslösung, auch für Stiefeln, Schuh und Handgeld, fast von zweyen Jahren, = 3807 Fl. 2 Lßl. 3 Pf.

Mehr seyn hinter sich zu bezahlen schuldig, 8585 Rthlr. 44 Lßl. 3 Pf.

Fürstliche Aemter, Küchenmeister und Apotheker, als Wolgast, wegen der Baute, = 1682 Fl.

Loitz, wegen der Gränzhandlung, zwischen Pommern und Mecklenburg, = = = = 1580 = 6 Pf.

Grimen und Triebsees, wegen derselben Gränzhandlung, 378 Fl. 12 Lßl. 16 Pf.

Eldena, daß Zeit der Pest die Regierung allda gelegen, 1559 = 41 = 4 =

Stolpe, wegen in derselben Zeit gehabten Ausrichtung, 709 = 44 =

Jasenitz, wegen der Herren Brüder geschehenen Ausrichtung, = = = 234 = 32 =

Lindenberg, Verchen, noch wegen obberührter Gränzhandlung, = = = 866 = 46 = 1 =

Der Küchenmeister für Gewürz, Salz, Ochsen und sonsten, = = = = 1296 =

Der Apotheker, was der Küchenmeister an Confect, zu Fürstlichen Kindtaufen, die Medici, auf die Fürstl. Person, item die Schmiede zur Nothdurft des Stalles bey ihm genommen, = = 278 =

Dazu müssen den Kaufleuten bezahlet werden, 2283 Fl. 42 Lßl. Nemlich:

Herr Carsten Schwarzen für Kleidung, = 1568 Fl. 2 Lßl.
Sel. Jochim Hagemeisters Wittwen, = 190 = 26 =
Franz Steffen zu Anklam, = = 82 = 29 =
Jürgen Ballstedten daselbst, = = 104 = 21 =
Erasmus Husen Wittwe, = = 43 = 16 =
Peter Corswanten, = = = 12 = 32 =
Nicolaus Werdemann, = = 186 = 18 =
Jürgen Lentzen, für Tücher, = = = 96 =

Und seyn mehr unbezahlt: So wegen der hochlöbl. gottseligen Fürstin, und Fräulein **Amalia**, beyder christmilden Gedächtniß, Fürstl. Begräbniß aufgegangen, ad pias causas legiret, und sonsten zu Ablage J. F. G. Diener gegeben, auch eines Theils zu Verfertigung J. F. Gn. Epitaphii verordnet, 3246 Fl.

Dazu

Dazu den Kramern, 4603 Fl. Nemlich:

Hans Bückinger zu Leipzig,	426 Fl.	32	Lßl.
Bartholomäus Hülse zu Lübeck,	873 =	19	=
Hans Sittman zu Stettin,	319 Fl.	27 Lßl.	9 Pf.
Martin Bartholomäus,	307 =	31 =	6 =
Hans Papken,	893 =	46 =	
Wilhelm Ohrhahn,	93 =	28 =	
Martin Gardenow,	1321 =	16 =	3 =
Peter Blanken,	366 =	39 =	6 =

Diese Kammerschulden reichen noch theils von J. F. G. Beylager her, da man damals güldene, sammitten Himmel, Taft auf den Tischen, Bänkpulster, güldene, sammitten und andere Bettdecken, auch Gardinen, und andern Fürstlichen Ornat hat machen lassen müssen, und noch Gottlob vorhanden ist, eines Theils auch von den (Gottlob) vollzogenen Kindtaufen.

4200 stehen an 3159 Thalern den Jubilirern noch für Kleinodien aus, so auf der Königl. Dänischen, Churfürstl. Brandenburgischen und Sächsischen Kindtaufen, mein G. F. und Herr, und J. F. G. Gemahlinn als Gevattern verehren müssen.

4849 Fl. 44 Lßl. ist man für Wein noch hinterstellig, so mehrentheils auf den Fürstlichen Kindtaufen, Gränzhandelung und Musterungen; wie dann auch

2110 Fl. 2 Lßl. 6 Pf. den Handwerkern, als Grobschmieden, Sporern, Kleinschmieden, Goldschmieden, Riemern, Sattlern, Seilern, Beutlern, Schneidern, Schustern, Kürßnern und andern noch schuldig.

Summa Summarum 71544 Fl.

No. 13.

Land-Tags-Abschied. Geschlossen zu Wolgast. Den 25 Nov. 1592.

Von Gottes Gnaden, Wir **Bugislaf**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen und Graf zu Gützkow; Thun kund und bekennen hiemit, in Vormundschaft des Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn **Philippi Julii**, Herzogen zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen und Grafen zu Gützkow ꝛc. unsers freundlichen lieben jungen unmündigen Vettern und Sohnes.

Nachdem Wir etlicher hohen, wichtigen und angelegenen Sachen halber, zu Erhaltung gedeylichen Wesens und rühmlichen Wohlstandes, in unserm geliebten Vaterlande, die gehorsame und getreue Landstände auf derselben geschehenes unterthäniges Suchen und Anhalten, mit gutem Vorbedacht, anhero gen Wolgast, auf den 8ten Tag des Monats Novembris, dieses laufenden 1592sten Jahres gnädiglich convocirt und verschrieben, welche auch in ansehnlicher guter Anzahl und Versammlung,

ſammlung, gehorſam und unterthäniglich ſich eingeſtellet, daß Wir demnach ihnen zum Anfange ſolcher fürſtehenden Berathſchlagung, proponendo anzeigen und vermelden laſſen, daß ihnen ſämtlich unverborgen, welcher Geſtalt durch unwandelbarem Willen des zugleich gerechten und barmherzigen Gottes, weil. der Hochgebohrne Fürſt, Herr **Ernſt Ludewig**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen und Graf zu Gützkow ꝛc. unſer freundlicher vielgeliebter Herr Bruder und Gevatter, hochſeliger chriſtmilder Gedächtniß, aus dieſem elenden Jammerthal, in die ewige Freude und Ruhe abgefordert, deſſen Seele der allmächtige Gott gnädig zu ſeyn, und am letzten Tage, ſamt allen Gläubigen, eine ſelige und fröliche Auferſtehung zu verleihen, väterlich geruhen wolle: darinn Wir keinen Zweifel ſetzen wollen; Es wäre offenbar und am Tage, was durch ſolchen unzeitigen Todesfall vor groſſer Schade und beſchwerliche Ungelegenheit dieſem geliebten Vaterlande zugewachſen, indem daß die Fürſtl. nachgelaſſene Wittwe, unſere freundliche liebe Frau Muhme, Schwiegerin, Schweſter und Gevatterin, ihres allerliebſten irrdiſchen Troſtes, Herren und Gemahls, die junge Herrſchaft ihres geliebten Herren Vatern, und dieſe Lande und Fürſtenthum ihres frommen hochlöblichen gnädigen Fürſten, und Vaters des geliebten Vaterlandes, in J. Lbd. blühenden Jugend und beſten Jahren beraubet wären, welches Wir dann um ſo viel mehr betraurten, da die jetzigen Läufte und Zuſtand, in- und auſſerhalb dem Römiſchen Reiche, ſich je länger je mehr, ſehr ſorglich, weitläuftig und gefährlich anlieſſen, darum Wir von Grund unſers Herzens bitten, der allmächtige gütige Gott, als ein Stifter und Erhalter weltlichen Regiments, wolle in dieſem unſern geliebten Vaterlande oberſter Gubernator und Vormund ſeyn, die Sachen dahin richten, daß ſein heilig allein ſeligmachendes Wort rein und lauter auf die Poſterität transmittiret, Kirchen, Schulen, unpartheyliche Juſtiz und gute Policey erhalten werden möchte.

Ob nun wol in gemeinen beſchriebenen Rechten diſponiret und verordnet, wie es in ſolchen Fällen, wann ein regierender Fürſt verfiele, und unmündige Söhne hinter ſich verlieſſe, mit der Vormundſchaft derſelben, und Beſtellung der Fürſtl. Regierung zu halten, Wir Uns auch der zwiſchen Uns und unſerm freundlichen lieben Bruder aufgerichteten Erbeinigung wohl zu erinnern wüſten, vermöge welcher Uns, als dem nächſten Agnaten und Succeſſorn, auf den Fall, da unſer geliebter junger Vetter ohne Erben, welches Gott in Gnaden abwenden wolle, verfallen ſollte, die nächſte Anwartung, an dieſen J. Lbd. Landen und Fürſtenthumen zuſtehen, und daher auch, vermöge der Rechte und obgedachter Erbverträge, die Vormundſchaft Uns gebühren und obliegen wollte: ſo befinden Wir doch daneben auch, daß hochermeldter, unſer in Gott ruhender Herr Bruder, aus ſonderlicher treuherziger Affection gegen das liebe Vaterland, ſolchen Fall auch, für J. Lbd. Perſon, mit Fleiß nachgedacht, und auch der väterlichen Vorſorge, nach derſelben ſel. Abſchied, im Werk bezeigen wollen: dann J. Lbd. im Teſtament Uns die Vormundſchaft Deroſelben freundlichen lieben Kinder brüderlich vertrauet und aufgetragen, mit freundlicher Bitte, daß Wir Uns der jungen Herrſchaft, auch J. Lbd. Land und Leute, im Beſten befohlen ſeyn laſſen, und dermaſſen ohnbeſchweret annehmen wollten, wie Wir es vor Gott dem Allmächtigen, der ganzen Landſchaft, und männiglich, getrauten zu verantworten, auch wie Wir es im gleichen Fall, Uns und den Unſern gerne wollten gethan haben.

Wann aber gleichwol der Anfang ſolcher Vormundſchaft faſt ſchwerlich vorfällt, die Landſtände auch bey Uns in Unterthänigkeit Anſuchung gethan, daß Wir einen allgemeinen Landtag dieſes Ortes anſetzen und ausſchreiben wollten; Als hätten Wir ſolchem ihrem unterthänigen Bitten gnädig Raum und Statt gegeben, und auf dieſen Tag ſolche Verſammlung, in Vormundſchaft des Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Philippi Julii**, Herzogen zu Stettin-Pommern, unſers freundlichen lieben Vettern und Sohnes, ernannt, beſtimmet und angeſetzet. Daß nun ſie, die Landſtände, auf ſolches unſer Ausſchreiben und gnädiges Erfördern, ſich allhie gehorſamlich, und in ziemlicher guter Anzahl eingeſtellet, das gereichete Uns gar zu gnädigem Wohlgefallen, wären es auch um ſie ſamt und ſonderlich in Gnaden zu erkennen geneigt.

Die Urſachen aber, warum dieſer Landtag ausgeſchrieben, wären unter andern dieſe, weil unſer hochſel. freundlicher lieber Herr Bruder, weil. Herzog **Ernſt Ludewig**, bey guter Vernunft und Leibesvermögenheit, ein Teſtament aufgerichtet, darinnen J. Lbd. diſponiret, wie es nach derſelben Abſterben mit der Religion, Kirchen, Schulen, J. Lbd. jungen Sohn, Beſtellung der Regierung und ſonſten zu halten, immaſſen der Buchſtab des Teſtaments ferner ausweiſet, und ſie aus unterſchiedlichen Copeyen deſſelben, ſo Wir ihnen zugleich damit wollten übergeben, würden zu erſehen haben, und aber bis daher ſolch Teſtament gebührlich zu Werk nicht können gerichtet werden, ſondern nunmehr faſt ein halb Jahr die Fürſtl. Regierung gelegen, und die liebe Juſtiz nicht ohne Wehklagen der armen Unterthanen geruhet, und dann daran zum höchſten gelegen, daß dieſelbe dermaleinſt wiederum zu Werke gerichtet, und ihren gebührlichen Lauf erlangen möchte; Demnach begehrten Wir gnädiglich, ſie, die Landſtände, wollten mit Fleiß, und ohne alle Privat-Affecten, beregtes Fürſtl. Teſtament verleſen und erwegen, und wie es ſonſten zu Werke zu richten, und was bey der Kayſerl. Majeſtät derwegen zu ſuchen und zu erhalten, ihr rathliches Bedenken Uns in Unterthänigkeit eröffnen: mit ferner gnädiger zu Gemüthe-Führung, daß unſers Erachtens das Fürſtl. Teſtament, inſonderheit ſo viel anlangend das Siegel, ſo in den Urtheilen, Ausſchreiben, Conſens und andern Briefen zu gebrauchen, und denn, daß dieſelbige im Namen unſers jungen Vettern ausgehen ſollten, civiliter zu verſtehen, daß auch durch Uns, als verordneter Vormund, die Inventation, Abhörung der Rechnung, Viſitation der Aemter, Annehmung und Erlaubung der Räthe, Diener und anderer Officierer, zu Verhütung Nullitäten und anderer Weitläuftigkeit, verrichtet werden müſſen.

Als haben Wir Uns, nach fleißiger Handlung mit den anweſenden gehorſamen Landſtänden gnädiglich, und ſie ſich hinwiederum, mit Vorwiſſen der Hochgebohrnen Fürſtin und Frauen, Frauen **Sophien Hedewigen**, geb. zu Braunſchweig und Lüneburg, Herzogin zu Stettin-Pommern ꝛc. der Fürſtl. Wittwen, als der Frau Mutter, unſerer geliebten Frau Muhmen, Schweſter und Gevatterin, mit Uns unterthäniglich folgender Geſtalt verglichen: Daß nemlich, bis der junge Herr, unſer geliebter junger Vetter, ſeine 18 Jahr erreichet, alle Urtheile, Befehle, Beſcheide, Conſens und dergleichen Schreiben, dadurch die Jurisdiction exerciret wird, oder ſonſten J. Lbd. und des Landes gemeinen Beſten, Præjudicium, Nachtheil und Schaden belangen, unter unſerm Namen, mit dieſer angehängten Clauſul, In Vormundſchaft unſers jungen Vettern, Herzogs **Philippi Julii**, und unter unſerm Secret, auch mit der Inſcription, **Bogislaf**, Herzog zu Stettin-Pommern,

mern,ꝛc. auch unter eines aus der Landſchaft, und aus den Hofräthen zur Regierung verordnet, und wann die Sachen wichtig, auch unter unſer Mitſubſcription abgehen ſollen; Doch ſoll ſolches Siegel klein und groß, bey der Kanzeley und den Gerichten, alle Zeit verwahrlich gehalten werden; aber hernach, wann J. Lbd. 18 Jahr erreichet, mögen und haben Dieſelben ihre eigene Subſcription und Siegel, auch in den Sachen, darinn die Jurisdiction exerciret, zu gebrauchen: jedoch ſoll die Vormundſchaft dadurch nicht aufgehoben ſeyn, ſondern bis der junge Herr, unſer freundlicher lieber Vetter, ſeine 25 Jahr erreichet, vermöge der Rechte und des Fürſtlichen Teſtaments, währen.

Es wäre dann, daß J. Lbd. veniam ætatis von der Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, erhalten würden; Wenn aber der junge Herr contrahiren oder ichts verſchreiben, und ſich verbindlich obligiren will, ſoll ſolches, in währender Vormundſchaft, und bis J. Lbd. 25 Jahr erreichet, oder ſo lange, bis daß Dieſelbigen veniam ætatis, wie obgedacht, impetriret, mit Unſer, als des Herren Vormundes Autorität, Vorwiſſen und Belieben, geſchehen: alsdann Wir, nebenſt J. Lbd. ſolche Sachen ſiegeln und ſubſcribiren, und alſo die Verſchreibung authoriſiren wollen; Was aber ſonſten gemeine Vorſchriften oder andere Schreiben, darinn keine Jurisdiction exerciret, oder ſonſten der junge Herr ſich nicht obligiret, belangen thut, können J. Lbd. jetzo oder wenn es derſelben gefällig, ſo wohl ihre Siegel als Subſcription gebrauchen.

Die Inventation, Viſitation und Aufnehmung der Rechnung, wie auch die Annehmung und Erlaubung der Räthe und Diener, weil es wichtige Sachen, und vermöge des Teſtaments mit unſerm Vorwiſſen wichtige Sachen tractiret werden ſollen, wollen Wir nebenſt denen Verordneten zur Regierung, auch den alten und andern Landräthen, ſo über die zur Regierung geſetzte Perſonen, auch von neuen, vermöge der Landtags-Abſchiede, erwählet, und unten benennet ſeyn, verrichten; und die Inventation belangend, hat man ſich verglichen, daß auch die Fürſtliche Wittwe, als die Frau Mutter, dazu gezogen werden ſoll.

Sonſten iſt auch für gut angeſehen worden, daß zum Vorrath ein Kaſten gemacht, mit vier Schlüſſeln, davon Wir den einen, die Frau Mutter den andern, den dritten die Räthe aus der Landſchaft, und den vierten die Hofräthe haben ſollen.

Wann ſich auch begiebet, daß die zur Regierung Verordnete, ſich mit Uns einer Meynung nicht vergleichen könnten, wird ſolches billig zu der andern Landräthe Bedenken geſtellet, und dieſelbigen darüber gehöret. Zu dem Ende denn jetzo den alten Landräthen, ſo noch im Leben, als **Jochim von der Schulenburg, Jaſper Krakevitzen, Claus Zaſtrowen**, und andern mehr Landräthen, als **Ulrich von Schwerin, Jürgen von Arnim, Andreas von der Oſten, Michel Steding, Jürgen Rekentin, Jürgen von Rammin**, zu Stoltenburg, **Curd Bonow, Bartholdi Schmalenſee, Diederich Moltzan, Balzer von Jasmund, Görcke von der Oſten**, und **Chriſtoff Owſtien**, hiemit aus der Landſchaft verordnet, die in ſolchen Fällen, auch andern das ganze Land betreffenden, und ſonſten hochwichtigen Sachen, wie von Alters gebräuchlich, und zu den Gerichtstagen Wechſelsweiſe erfordert werden ſollen; damit allewege, gemeine Landtage mit ſonderlichen Unkoſten des jungen Herren zu halten, unnöthig.

Da auch die Nothdurft erheischete, daß nicht weniger die ganze Landschaft auch gehöret werden müste, in vorfallenden Sachen, wollen Wir dieselbige convociren und verschreiben, und soll hiedurch dem Testament nichts benommen, sondern dasselbe allein declariret und erkläret seyn, und sonsten durchaus dasselbige, wie es im Buchstaben lautet, bleiben.

Sonsten lassen Wir Uns aus Rath der Stände wohlgefallen, und seyn Wir dessen mit gemeinen Landständen wohl einig, daß **Hans Bähre**, der Aeltere, den andern Fürstl. Regierungsräthen adjungiret, und **Ulrich von Schwerin**, gemeldter **Hans Bähre**, **Claus Zastrow**, **Jürgen Rekentin**, **Balzer von Jasmund**, und **Andreas von der Osten**, nebenst denen, so im Testamente gesetzet, und bleiben, zur Visitation der Aemter gebrauchet werden mögen; Jedoch halten Wir es dafür, daß dem jungen Herrn, auf so viele Personen, ein grosses aufgehen wird: derhalben dann am besten geachtet, daß aus den jetzo benannten, nur zweene jedesmal, insonderheit die selbige Gelegenheit wissen, gezogen werden mögen, und wollen Wir das heilsame Werk der Visitation also richten, daß ein Bruder oder Schwager dem andern billig nicht zu visitiren habe.

Als auch **Melchior Normann**, Uns supplicando unterthänigtlich hiebevor berichtet, daß er je länger je mehr seines Leibes Unvermögenheit empfünde, darneben auch einen Fürstl. Erlassungs-Bescheid, so er bey unsers hochsel. Herrn Bruders, christsel. Gedächtniß, Leben allbereits erhalten, angezogen und vorgelegt hat: Als haben Wir seine Person darauf der Regierung nicht allein erlassen, sondern thun **Bernhard von Schwerin** dazu hinwieder verordnen, und damit die Anzahl ersetzen; So sollen auch die Fürstl. Regierungs- auch Land- und Hofräthe, je ehor je lieber, in gebührender Eidespflicht, dem ganzen Lande zu Nutz und Frommen, genommen werden, und insonderheit, daß sie über die Fürstl. Hofgerichts-Ordnung, und des Landes Privilegien halten, und niemand über Recht und Billigkeit beschweren wollen, in ihrem Eide mit leisten.

Es soll auch einem jeden der gehorsamen Stände frey seyn, von vorstehenden Personen, aus rechtmäßigen Ursachen, zu recusiren, welche alsdann zu solchen Sachen nicht gezogen noch gebraucht werden sollen; Und wollen Wir das ganze Justitienwerk, mit Zuthun der Fürstl. Regierungs- und Landräthe, wie es sich aller rechtlichen billigen Ordnung nach, gebühret, gnädiglich also bestellen, daß niemand wider die Landes-Privilegia und Gerichts-Ordnung möge belästiget und beschweret werden, auch da allbereits über Hoffnung, jemand Beschwerungen zugefüget, dieselbigen abgeschaffet werden sollen.

Da auch Mißverstand, über Zuversicht, vorfiele, sollen alsdann die Partheyen in der Person gnädiglich gehöret werden, und wann man in rechthängigen Sachen referiret, soll solches alles, in præsentia zweyer zur Regierung verordneten Landräthe, (so vermöge des Testaments umwechseln, und andern Hofräthen) auch der Gelahrten der Universität, geschehen.

Wir wollen auch unsers freundlichen lieben, jetzo in Gott ruhenden Herren Bruders, hochlöbl. Gedächtniß, Verordnung, und die unterthänige treuherzige Erinnerung gemeiner Landstände, in gebührender Acht haben, daß die Calvinische Schwärmerey nicht allein in diesen Landen nicht gelitten, sondern auch keiner, der solcher Lehre zugethan, zu Fürstlichen Regierungs-Land- und Hofräthen gebrauchet, noch bestellet werden möge.

Was

Was ſonſten den Punkt der alienirten Fürſtl. Tiſchgüter, und dann die von der Landſchaft geſuchte Revocation derſelben, imgleichen den Landvoigt, **Hinrich Normann**, ſo beregte Landſchaft, wegen ſeines in Rügen tragenden Amts, und aus andern fürbrachten Urſachen, mit der Fürſtl. Regierung zu überſehen und zu verſchonen, und ſeine Stelle wiederum mit einem andern zu erſetzen, unterthäniglich angehalten, anlangen thut, halten Wir es dafür, daß ſine prævia cauſæ cognitione nicht wol jetzo alſofort Verordnung darüber zu machen, ſondern gleichwol alſo auch hierüber zu verfahren ſeyn will, damit Nullitäten verhütet, und zukünftigem Queruliren, ſo viel den Proceß anbetrift, keine Urſache gegeben werde: ſind aber des gnädigen Erbietens, zu förderlichſter Gelegenheit die Perſonen, in Beyſeyn der Regierungs- und Landräthe, zu hören, Uns zu erkunden, und Anderes, ſo ſie anziehen werden, zu überlegen, auch wo nöthig, andere Kundſchaft aufnehmen zu laſſen, alsdann weiter darauf, nach gehabten Rath vorangeregter Räthe, auf dis der getreuen gehorſamen Landſchaft unterthäniges Suchen, die Gebühr auch dermaſſen zu verhelfen und zu verabſcheiden, daß ſich dieſelbe, wo Gott will, füglich nicht zu beſchweren haben, ſondern vielmehr im Werke empfinden ſollen, daß Wir über unſers freundlichen lieben jungen Vettern Recht und Gerechtigkeit, mit Eifer und Ernſt, wie ein getreuer Vormund, halten wollen: Bey welchem Werke Wir dann der Supplicationen, ſo der Landſchaft Bericht nach, übergeben, ein Aumerken und Aufacht, wie billig und recht, haben wollen.

Und hat ſich gedachter Landvoigt, **Hinrich Normann**, allbereits gegen Uns dermaſſen erkläret, daß ſeiner Perſon halber leichtlich Richtigkeit zu treffen; So wollen Wir Uns auch die Acten, ſo zwiſchen **Diederich von Schwerin** und dem Fürſtlichen Fiſcali ergangen, auch dieſelbe unſers Theils, wie auch andere derhalben ergangene rechtmäßige Bedenken, durchſehen, es alles in obangedeuteter Regierungs- und Landräthe Rath weiter ziehen, und demnach Uns, auf ihrer beyderſeits halben, von der Landſchaft beſchehene fleißige Commendation, und ferneres desfals Anhalten, aller Gebühr, ſo viel ohne Verletzung des Teſtaments geſchehen kann, erklären, und ihre Perſonen, als vornehme von der Ritterſchaft, dieſes Fürſtenthums und Landes, zum Beſten befohlen ſeyn laſſen.

Des zu Urkund und mehrerer Nachrichtung, haben von Gottes Gnaden, Wir **Bogislaf**, Herzog zu Stettin Pommern, in Vormundſchaft unſers freundlichen lieben Vettern, Herren **Philippi Julii**, Herzogen zu Stettin-Pommern, dieſes mit unſerm aufgedruckten Pettſchaft bekräftiget. Actum Wolgaſt, den 25. November, Anno 1592.

(L. S.) BOGISLAUS, mppr.

Dieſen Abſchied haben die gemeinen Landſtände, weil er ihnen ſuſpect, nicht annehmen wollen, ſondern dawider proteſtiret, und iſt alſo dieſer Landtag unfruchtbar abgegangen, iſt aber gleichwol hernach, wie er in etlichen Formalibus corrigiret, acceptiret worden.

No. 14.

Land-Tags-Abschied. Geschlossen zu Wolgast. Den 12 April 1595.

Von Gottes Gnaden, Wir **Bogislaf**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen und Graf zu Gützkow: Thun kund und bekennen hiemit für Uns und unsere nachkommende Herrschaft, und männiglich:

Nachdem Wir in tragender Vormundschaft des Hochgebohrnen Fürsten, Herren **Philippi Julii**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. unsers freundlichen lieben unmündigen Vettern und Pflegesohns, etlicher wichtiger, nicht allein unser Fürstenthum, Lande und Leute, sondern auch fürnemlich der ganzen allgemeinen Christenheit hochangelegener Sachen halber, die gehorsamen und getreuen Landstände, von Prälaten, Mann und Städte, mit gutem Vorbedacht anhero gen Wolgast auf den 2ten Tag laufenden Monats April, dieses 95sten Jahres, gnädiglich convociret und vorgeschrieben, welche auch in ansehnlicher Versammlung sich gehorsamlich und unterthäniglich eingestellet; Als haben Wir ihnen zu Anfange der fürstehenden Berathschlagung, nebst gewöhnlicher gnädiger Danksagung, proponendo anzeigen und vermelden lassen, welchergestalt Wir in keinen Zweifel setzeten, die Stände würden sich zu erinnern wissen, was wegen der Röm. Kayserl. Majestät Expedition, wider den Erbfeind der Christenheit, den Türken, nun eine Zeit hero, und sieder Ao. 1592 fürgelaufen, dann zuvor auf jüngst den 8ten Nov. berührten Jahres, allhie gehaltenem Landtage, Wir allbereits den Ständen berichten lassen, welchergestalt die vorige Kayserl. Majestät, bey den Ständen des Obersächsischen Kreises, auf dem damal gehaltenem Probationstage, dero ansehnliche Gesandten zum fleißigsten hätte anhalten lassen, weil der Erbfeind in grosser Ausrüstung wäre, nicht allein etliche Häuser und Vestungen eingenommen, sondern auch viel christl. Seelen weggeführet, daß die Stände Ihro Kayserl. Majestät mit einer eilenden Geldhülfe wollten zu statten kommen; worauf mit gemeinem Beschluß 100000 Rthl., als eine freywillige Hülfe auf den nächstfolgenden Martini Ihrer Kayserlichen Majestät fürzusetzen, gewilliget worden.

Ob nun wohl auf erwähntem Landtage, die Landschaft sich dahin erkläret, daß man die Kayserl. Majestät in solchen Nöthen nicht lassen, noch sich vom gemeinen Beschluß der andern Kreisstände absondern sollte, so hätte man doch, wie den Ständen wissend, aus andern Behindernissen, und insonderheit, daß etliche Stände damalen ganz unzeitig verrückt, zum endlichen Schluß, woher solch Geld zu nehmen, nicht kommen können. Derowegen auf inständiges und unnachläßiges Anhalten der Kayserl. Majestät und der Kreisstände, Wir endlich aus unser Kammer die Fürlage gethan, und vermöge habender Quitung, so den Ständen in Originali könnten gezeiget werden, 8689 Rthlr. 1 ßl. 8 Pf. bezahlet, davon Uns die Hauptsumma, und von 2 Jahren Zinsen, auf nächst verlaufenen Martini des 1594sten Jahres belegt, noch restiren; So hätte auch abermalen die Röm. Kayſ. Majestät im October des 1593sten Jahres die Stände des Obersächsischen Kreises ersuchen lassen, um einen Reuterdienst auf 1200 Pferde, dazu denn von den Ständen dieses Kreises abermalen 100000 Rthlr. gewilliget worden, zu welcher Abtragung

und

und Bezahlung, etliche aus der Landſchaft Stolpe eine extraordinaire Steuer gewilliget, auch erleget, damit dann der Punkt richtig gemacht; Hierauf wäre 1594 der allgemeine Reichstag zu Regensburg gehalten, und unter andern dieſer Expedition halber daſelbſt verabſcheidet.

Erſtlich: Weil der Allmächtige ohne Zweifel unſerer vielfältigen ſündlichen Uebertretungen halber, den grauſamen und mächtigen Feind der Chriſtenheit fortbrechen lieſſe, daß alle Obrigkeiten in ihrem Gebiete, den Pfarrherren und Predigern auferlegen und befehlen ſollten, die Unterthanen zur Buſſe und Beſſerung unſers ſündlichen Lebens und inniglichem Gebet treulich zu verwarnen und anzutreiben, daß auch derhalben täglich in Städten, Flecken, Markten und Dörfern zur Mittagszeit die Betklocke geläutet, und das Volk von den Kanzeln unterwieſen werden ſollte, den Allmächtigen, von dem alles Gutes, alſo auch das Obſiegen herkomme, um glückliche Ueberwindung gegen den Erbfeind, um Abwendung ſeines gerechten Zorns und bevorſtehender Beſtrafung, mit inniglicher Andacht getreulich anzurufen und zu bitten, immaſſen dann Wir allbereits vor dem Reichstage ein ſolches zu thun angeordnet, hoffende, es würde demſelben alſo nachgeſetzet ſeyn, wären auch des Erbietens, ſintemalen aller Sieg von Gott herkömmt, fernere Mandata an die ganze Landſchaft disfalls ausgehen zu laſſen.

Zum Andern wären auf gedachtem Reichstage 80 Monate eines einfachen Römerzugs: als zur eiligen Hülfe 20 Monat, davon 10 auf nächſt verſchienen Nativitatis Chriſti, die andern 10 auf Johannis Baptiſtæ, dieſes 1595ſten Jahres zu erlegen, gewilliget; Die übrigen 60 Monate beharrliche Hülfe ſollten in 5 der nächſten Jahre, als auf Nativitatis Chriſti nächſtkünftig, und Johannis Baptiſtæ Anno 1596, jedesmal 6 Monat, und alſofort die folgende Jahre, bis ſolche 60 Monate erleget, bezahlet worden: alles bey höchſter Strafe dupli, auch der Acht reſpective. Nun wären die erſten 10 Monate zu eiliger Hülfe auch verſchienenen Nativitatis Chriſti betagt geweſen, auch abgetragen und bezahlet, dazu Wir eine extraordinaire Steuer, nach dem alten modo collectandi ausgeſchrieben, welche auch von mehrentheils Ständen erleget, ausgenommen etliche Städte, ſo ſäumig geweſen.

Zum Dritten wäre auch auf vorgedachtem Reichstage geordnet und geſetzet, daß in allen Landen und Orten der teutſchen Nation, vor die Pfarrkirchen, in Städten und auf dem Lande, beſondere Stöcke, Kaſten oder Truhen, aufgeſetzet, und das Volk alle Sonn- Feyer- und andere Tage, durch die Prediger vermahnet werden ſollten, ihre Hülfe und Allmoſen, zu Unterhaltung der verwundeten und kranken Kriegesleute, ſo ſich für gemeine Chriſtenheit im Sturm, Feldſchlacht oder ſonſten redlich gebrauchen laſſen, aus chriſtlicher Liebe und gutem Eifer zu reichen. Welche Truhen und Stöcke durch die Obrigkeit und Amtleute, in Beyſeyn etlicher ehrbarer Perſonen, aufgethan, und die Gefälle der Obrigkeit alle 3 Monat, in die verordnete Lagſtädte, ſonderlich geſchicket, und denen dazu Deputirten eingehändiget und Rechnung ordentlich darüber gethan werden ſollte; alles fernern und weitern Innhalts des gedachten Reichsabſchiedes, dahin man ſich geliebter Kürze halben bezogen haben wollte.

Nun wären nicht allein die andern 10 Monate eiliger Hülfe auf bevorſtehenden Johannis Baptiſtæ abermalen betagt, und müſten gewißlich erleget werden, ſondern es hätte auch zum Fünftenmale die Röm. Kayſ. Majeſtät abermal ihre anſehnliche Abgeſandten auf jüngſtem Kreistage zu Wittenberg gehabt, und bey den Stän-

den

den Oberſächſiſchen Kreiſes inſtändiglich anhalten laſſen, weil der Türke in groſſer Anrüſtung, und der ganzen Chriſtenheit die äuſſerſte Gefahr vorſtünde, daß dieſer Oberſächſiſche Kreis Ihro Kayſerl. Majeſtät abermalen mit 1200 reiſige Pferde 6 Monat, ohne den An- und Abzug, unterhalten, und dieſelbigen ſo zeitig anſchicken wollten, daß ſie auf den halben April, oder zum längſten den 1 May auf dem Munſterplatze ſeyn möchten; Worauf denn die Stände des Oberſächſiſchen Kreiſes 22 Monat, als auf jetzt bereits verſchienenen Lätare 11, und auf Petri und Pauli wiederum 11 Monate, zu Unterhaltung ſolcher 1200 Pferde, auf 6 Monat, zu jedem male 5808 Thaler gewilliget, und daß dagegen der dritte Theil an den 60 Monaten beharrlicher Hülfe wiederum einbehalten werden ſollte. Zum Andern hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät auch auf erwähntem Kreistage erinnern laſſen, wasmaſſen, nach Ausweiſung des Heil. Röm. Reichs Abſchieden, und inſonderheit zu Speyer Ao. 1542, der damalen beſchloſſenen Hülfe und Verfaſſung, dieſe beſondere Verordnung geſchehen: Auf dem Fall der Türke alſo ſtark käme, daß das chriſtliche Kriegesvolk, ohne Gefahr der Niederlage, des Feindes nicht mächtig ſeyn, oder auch, welches der liebe Gott gnädiglich abwende, dermaſſen geſchlagen und geſchwächet würde, daß die Ueberbleibenden der fortrückenden Gewalt nicht aufhalten könnten, ſondern der Feind ſeinen Fuß ferner in Oeſterreich und Teutſchland ſetzen wollte, alsdann die anſtehende Reichskreiſe und Stände mit aller Macht auf gebührliche Darlagen und Bezahlung auf ſeyn, und den andern Bedrängten zuſpringen ſollten; mit allergnädigſtem Begehren, weil itzo die Gefahr viel gröſſer, als Ao. 1542, man wollte ſolcher Ordnung auch jetzo in Nothfällen folgen, und in ſolchen Zeiten mit Vorrath an Geld, Munition und dergleichen, in guter Rüſtung und Bereitſchaft ſeyn. Zum Dritten hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät auch auf dem Kreistage mit proponiren laſſen: Nachdem Ao. 1592 allbereits dieſer Oberſächſiſche Kreis 100000 Thl., als gemeine Türkenhülfe, vorgeſetzet, aber doch mit der Condition, daß dieſelbige an den künftigen neuen Reichsſteuren wiederum defalciret und abgezogen werden ſollten, und Ihro Kayſerl. Majeſtät, da dieſelben abgezogen, mit dem Reſte der Reichshülfen, zu Regensburg gewilliget, wenig gedienet ſeyn würde, andere Kreisſtände auch allbereits dieſen Punkt gewilliget; So geſinneten Ihro Kayſ. Majeſtät auch allergnädigſt, vielberührte Conditionem Defalcationis fallen, und ſolche 100000 Thl. eine freye unerledigte Hülfe ſeyn zu laſſen. Solche beyde letzten Punkte aber wären auf einen General-Kreistag aller Reichsſtände, welcher zu Erfurt zu halten, verſchoben worden, alles fernern und weitern Innhalts des Kreisabſchiedes, dahin man ſich geliebter Kürze halber referiret, auch ihnen davon Abſchrift hiemit zugeſtellet haben wollte.

Ob nun wohl jüngſt zu Alten-Stettin ein anſehnlicher Ausſchuß, von Prälaten, Mann und Städten beyder Oerter verſchrieben, und dieſer Punkt, ſo in den Kreisabſchieden enthalten, denſelben proponiret worden: ſo hätten ſich doch die Stände darüber nicht vergleichen können, ſondern des Stettiniſchen Orts Stände es dafür geachtet, daß ſie den alten modum Collectandi folgen wollten, achteten auch, daß derowegen ein gemeiner Landtag zu halten, von unnöthen; des Wolgaſtiſchen Orts Stände es aber dafür gehalten, daß vermöge des Reichs- und Kreisabſchiedes billig des lieben Armuths geruhet, und derowegen ein andrer modus Collectandi, als bishero gebrauchet, angeordnet werden müſte, und demnach um dieſe Landesverſammlung angehalten, welche dann von Uns, aus angeregten Urſachen,

daß

daß man auf andere Wege, dadurch die Armuth, so viel möglich, übersehen, bedacht seyn, und schliessen wollten, gnädiglich gewilliget, und stünde nun bey diesen Punkten zu erwägen, durch was Mittel die obgesetzte Posten zu Wege zu bringen, und richtig zu machen; als nämlich:

Erstlich, wie man die auf Ao. 1592 fürgesetzte Summa, und allbereits auf Martini verschienen, betagte zweyjährige Zinsen, und da die Landschaft die Hauptsumma der 8689 Thlr., noch zur Zeit nicht abgeben wollte, wie künftige Zinsen, die jährlich 522 Thaler austrügen, und endlich der Hauptstuhl, erleget und bezahlet werden sollte.

Zum Andern, wie die 11 Monat, so auf jetzt verflossenen Lätare allbereit, zur Bezahlung der 1200 Reuter, betagt, richtig zu machen, ist 5808 Thaler.

Zum Dritten, so wäre auch ein Monat von den drey Monaten, so vermöge des Reichsabschiedes dem Westphälischen Kreise von den Reichsständen bewilliget, allbereits auf jetzigen Lätare betagt gewesen, trüge auf einen Monat aus, 5284 Thaler, und müste gewißlich auch erleget werden.

Zum Vierten müsten die 10 Monate, als 5285 Thaler, so auf dem Reichstage zur eiligen Hülfe gewilliget, auf künftigen Johannis Baptistæ, und zum Fünften die 11 Monat, als 5808 Thl. zu Bezahlung der 1200 Pferde, auf Petri und Pauli auch richtig gemachet werden.

Zum Sechsten restirten die 60 Monat beharrliche Hülfe, so auf Nativitatis Christi nächstkünftig, und Johannis Baptistæ Ao. 1796 anzufangen, jedesmal 6 Monat erleget werden müsten, so lange, bis sie zu Ende gelaufen, ist auf 6 Monat 3168 Thl., zusammen auf die 60 Monate, 31710 Thl.; thäte die Summa aller Steuren, ohne die Unkosten der Einnahme und Verschickung, in allem 59728 Thaler.

Ob man nun auf die 1200 Pferde den 3ten Theil der zu Regensburg gewilligten Hülfe abziehen wollte; so hätte doch die Kayserl. Majestät allergnädigst begehret, daß man nicht allein die Ao. 1592 fürgeschossene 100000 Thl., immassen auf dem Reichstage bedinget, sondern auch die jetzige Summa, so auf die Unterhaltung der 1200 Pferde ginge, in der bewilligten Regensburgischen Hülfe nicht defalciret werden möchte: immassen Ihro Kayſ. Majestät, wie dann auch der Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg an Uns gelangte Schreiben, solches ausweisen: daher Wir der Meynung, daß an solchen bewilligten Steuren schwerlich einiger Abgang oder Defalcation, zuvorab, weil andere Kreisstände es dahin gestellet, zu erhalten seyn würde: müste gleichwol beschlossen werden, was in diesem Punkt auf ferner Anhalten Wir Uns zu erklären haben sollten.

Es müste auch allhie erwogen und beschlossen werden, weil der gemeine Kreistag, so zu Erfurt zu halten, ohne Zweifel entweder auf den Weg, so Ao. 1542 von gemeinen Reichsständen beliebet, gehen, oder je auf einen andern Weg, einer beharrlichen Hülfe sich vergleichen werde, wie dann solches die äusserste Noth der ganzen Christenheit erforderte: woher solche Unkosten aus einer Zeit in die andere abgetragen und erleget werden sollte und könnte; Zu Stettin auf jüngster Zusammenkunft wäre wohl erinnert und für gut angesehen, daß man vorige Mandata in Reitschaft zu setzen, sie nicht allein erneuern, sondern auch die Mumsterung auf dem Lande und in Städten anordnen sollte. Es würde aber solches nicht genug seyn, sondern es müste ein Vorrath an Gelde, welchen man auf den Nothfall angreifen

könnte, vorhanden seyn: darum die Stände in der Deliberation solches der Gebühr in Acht haben würden.

Sonsten wären Wir mit des Ausschusses zu Alten-Stettin Bedenken, wegen der Munsterung und sonsten, für unsere Person einig, wollten derowegen hiemit einem jeden bey den Eiden und Pflichten, damit er dem Fürstlichen Hause Stettin-Pommern verwandt, verwarnet haben, nicht allein in solcher Reitschaft zu sitzen, wie ein jeder vermöge der Anschläge schuldig, sondern wie er erstärket werden könnte, welches ihnen doch zu keiner präjudicirlichen Einführung gereichen sollte, und daß sich ein jeder zur Munsterung dermassen gefaßt mache, daß er auf die Zeit, so Wir förderlich ansetzen wollen, rühmlich bestehen könnte.

So viel nun solchen Punkt der Kayserl. Majestät Expedition, wider den Erbfeind, den Türken, und daher begehrte Contribution belanget, haben die gehorsame Stände sich erkläret, daß, so viel vorerst die von Uns Anno 1592 fürgeschossene 8689 Thl. 1 SSl. 8 Pf. betrift, sie auf bevorstehenden Antoni dieselbigen, nebst alsdann betagten dreyjährigen Zinsen, als 1566 Thaler, und also zusammen an Hauptsummen und Zinsen 10255 Thl., durch die Obereinnehmer des Anklamschen Kastens, Uns vollenkömmlich ohn Abgang erstatten und entrichten wollen; mit welchem ihrem unterthänigen Erbieten Wir dann friedlich, und es also in Gnaden acceptiret, auch darauf der würklichen Zahlung der Hauptsummen und Zinsen auf obbenannte Zeit gewärtig seyn.

Die extraordinaire Steuer aber, so Ao. 1593, auf Einwilligung des Obersächsischen Kreises, von den gehorsamen Ständen allbereits erleget, und daher auch von vorigen Steuren von den Obereinnehmern geforderte Rechnung betreffend, halten Wir solches der Stände Bitten und Fordern an ihm selbst billig, immassen Wir dann auch alsofort dem Secretario, **Caspar Bünsowen**, Befehlig gethan, sich mit den Rechnungen von allen vorigen extraordinairen Steuren, förderlichst gefaßt zu machen, wenn dieselbige einkommen: auch der Rest, so von etlichen Ständen noch ausstehet, nebst den Registern, so eines Theils der Stände nebst ihren Steuren nicht überreicht, richtig gemacht und überantwortet, soll den Landständen Copey solcher Register und Rechnungen zugestellet werden.

Was von der Röm. Kayserl. Majestät auf jüngsten Regensburgischen Reichstage, mit gemeiner Bewilligung der Reichsstände, allergnädigst verabscheidet: und erstlich, daß wie obgedacht, jedermänniglich durch die Prediger zur Busse, Besserung des sündlichen Lebens, und inniglichem Gebet wider den Türken, treulich zu verwarnen, die Betklocken zu gewisser Zeit geläutet, und daß alles so zu Werke gerichtet werde: seyn die gehorsamen Stände mit Uns einig; worauf dann, ob es wol zuvor bereits also geordnet, auch ohne Zweifel dermassen gehalten seyn wird, abermalen fernere Mandata an die ganze Landschaft disfals ausgehen sollen: wie dann auch hiebey gewilliget, das Innhalt bemeldten Regensburgischen Abschiedes, vor die Pfarrkirchen in Städten und auf dem Lande besondere Stöcke, Kasten und Truhen aufzusetzen, das Volk durch die Priester alle Sonn- Feyer- und andere Tage zu Reichung christlicher Allmosen, um Unterhaltung der verwundeten und kranken Kriegesleute, so sich wider den Erbfeind gebrauchen lassen, mit Fleiß zu ermahnen, und sollen solche Stöcke und Truhen durch die Obrigkeit und Amtleute jedes Orts, immassen bey der Proposition gedacht, alle 3 Monate eröffnet, das Geld den Obereinnehmern erlegt, und auf der Kayserlichen Majestät oder Kreisobersten

Erfor-

Erfordern, und nicht ehe, doch mit der Condition überſchicket werden: daß es denen Pommerſchen gefangenen, verwundeten und kranken Kriegsleuten zum Beſten angewandt werden ſolle.

Die gewilligte 20 Monat einiger Hülfe belangend, weil auf die nächſt verſchienen Nativitatis Chriſti allbereits erlegte 10 Monat noch etwas hinterſtellig, haben ſich die, ſo ſäumig geweſen, erbothen, den Nachſtand jetzt alſofort richtig zu machen; wie denn auch die Stände ſämtlich die übrigen 10 Monat, als 5285 Thl. auf künftigen Johannis Baptiſtæ, und denn, was auf jetzt vergangenen Lätare allbereits betagt geweſen, und alle andere Poſten, wie die in der Propoſition ordentlich nach einander ſpecificiret, an 60 Monat beharrlicher Hülfe, auch was auf dem Kreistage zu Wittenberg, und dann dem Weſtphäliſchen Kreis zu Gute bewilliget, abzutragen, und nebſt nothwendigen Unkoſten, dermaſſen einzutheilen ſich erbothen, daß jeder Zeit auf die beſtimmte Termine die Gelder erlegt ſeyn; zu dem Ende dann die Obereinnehmer bey Hofe jedesmal zu erinnern, was an Geld im Vorrath im Kaſten vorhanden, und wie hoch die Steuren anzuſetzen, damit in dem Ausſchreiben man ſich darnach zu richten, und deshalb kein Mangel fürfallen möge.

Und ob wol von allerley Mitteln gehandelt, dadurch des lieben Armuths in ſolchen Steuren geruhet und beſchonet werden möchte; So haben doch die Stände, immaſſen hieſelbſt erwähnt, darüber ſich nicht vereinigen mögen: darum auf unſern Vorſchlag und gnädiges Gutachten, doch auf Unſern, ſowol der Ritterſchaft als Städte gegebenen Revers, dahin geſtellet: daß alle obberegte Steuren dergeſtalt, als Ao. 1563 geſchehen, wie zu der Zeit, wegen des Moſcowiters Tyranney in Pohlen und Liefland, allerley Gefahr dieſen Landen beſorglich vorgeſtanden, nemlich: weil die 11 Monat, ſo auf Lätare allbereit hätten erleget werden ſollen, imgleichen auch der eine Monat, ſo dem Weſtphäliſchen Kreiſe gewilliget, auch auf dieſelbe Zeit betagt geweſen, ſo in alles thun 6342 Thl., und darauf nicht mehr den Kriegsleuten erleget, denn 528½ Thl., im Kaſten dazu nur 852 vorhanden, und noch bey etlichen Ständen 1494 ausſtehen, daß alſo gleichwol noch 3494 Thaler mangeln; So haben Wir auf der Stände unterthäniges Bitten dahin gewilliget, daß von dem Reſt der Fräuleinſteuren, ſo Uns in vorſtehender Oſterwoche erleget werden ſollten, ſo viel als die 3494 Thl. austragen, genommen und dazu gebraucht werden mögen. Dagegen die Landſchaft gewilliget, daß Uns dieſelbe Summa und die gebührliche Zinſe darauf, nebſt der andern Summa, ſo oberwähnet, auf künftigen Antonii des 96ſten Jahres wiederum erſtattet und bezahlet werden ſolle.

Vierzehn Tage vor Johannis aber, weil der Ritterſchaft und Städte Bauren, auch die Bürger in Städten allbereits auf dieſe Steuren zwo extraordinaire Steuren erlegt, will die Ritterſchaft für ſich ſelbſt, ohne Zuthat ihrer armen Leute, zwo extraordinaire Steuren von ihren Bauerhufen, ſo ſie nicht unter ihren Pflug haben, als auf jeglicher Steuer von einer Hegerhufen 1 Fl., von der Landhufen einen halben Gulden, von der Hackenhufen 12, und vom Kathen 6 Lßl., & ſic conſequenter; Wie denn auch die Städte gleichermaſſen zwo extraordinaire Steuren, und jedesmal ſo viel, als hoch eine extraordinaire Steuer ſich erſtrecket, geben und entrichten, darin ſie der Armuth beſchonen wollen; Müller, Schäfer, Quarner- und Weberſtellen ſollen geben in allen Steuren, wie ſie in extraordinairen Steuren pflegen angeſchlagen zu werden.

Hernach wollen ſie, die Ritterſchaft, und die von Städten, noch eine extraordinaire Steuer, auch dergeſtalt, wie erwähnet, ohne Beſchwerung der Armuth, wie die folgenden Termine ſolches erfordern, und ferner auf der Obereinnehmer Erinnern ausgeſchrieben wird, erlegen und richtig machen.

Wann dann ſolche drey Steuren auskommen, und zu obgedachter Hülfe wider den Türken angewandt und aufgangen, ſollen die Bürger in den Städten und alle Bauren auf dem Lande, abermalen drey ganze extraordinaire Seuren entrichten, und wird alsdann der Ueberſchlag und Rechnung geben, ob ohne fernere Steuren die Sache damit zum Grunde zu heben, wo nicht, müſte man wiederum antiquo modo, die Steuren einfordern, bis die bewilligten Reichsſteuren, und alle Unkoſten, ſo darauf laufen werden, vollkömmlich zur Richtigkeit gebracht, und ſolches alles durch die von Adel, ſo nicht Schloßgeſeſſen, eines jeden Amts Hauptmann oder Rentmeiſter, ſamt richtigen Regiſtern und Verzeichniſſen überreichet, und ferner den Obereinnehmern des Anklamſchen Kreiſes (dem es dann die Schloßgeſeſſene und Städte, altem Gebrauch nach, ſelbſt zubringen,) überantwortet werden; Was überbleibet, ſoll nirgends anders wohin gewandt, ſondern hier im Kaſten verwahrlich behalten werden; Welchen modum Contributionis die Abgeſandten der Städte Stralſund und Greifswald, doch allein ad referendum angenommen, und ſich innerhalb 8 oder 14 Tagen zu erklären erbothen.

Und als die Landſtände hiebey unterthäniglich gebeten, die Landtage, welche von Alters in dieſen Landen hergebracht, und dem gemeinen Beſten in viele Wege erſprieslich wären, um der geringen Unkoſten willen, ſo darauf gehen möchten, nicht einzuſtellen, ſondern dieſelbe zum öftern, damit des Landes Nutzen und Beßtes mit gemeinem Beſchluß, ſo viel beſſer zu berathſchlagen, auszuſchreiben.

Demnach haben Wir ſie darauf hinwieder gnädiglich vertröſtet, daß Wir die Landtage keinesweges abzuſchaffen gemeynet, ſondern, wo gemeine Landſachen, daran dem ganzen Lande gelegen, und aller Stände Bedenken erforderten, vorfielen, dieſelbigen anſetzen und halten wollen; Doch ſind Wir hingegen der gnädigen Zuverſicht, wann Sachen, ſo nicht der Wichtigkeit, daß ſie in allgemeinen Erwegungen zu ziehen, oder auch, ſo vermöge Kayſerlicher Anordnung, Reichs- und Kreisabſchiede und ſonſten, vermöge der Erbverträge, ihre Maaß haben, und durch einen Ausſchuß wohl berathſchlaget werden können, daß die gemeinen Stände in ſolchen Fällen auf gemeine Landtage ſo hart nicht dringen, ſondern vielmehr unſerm jungen Vetter und Pflegeſohn, mit denen Unkoſten, ſo gleichwol nicht ſo gering, als angezogen, verſchonen werden.

Es ſind auch die gehorſamen Stände in dem mit Uns einig, daß nicht allein eine allgemeine Munſterung ausgeſchrieben, und in Städten und auf dem Lande gehalten werden ſolle, (dazu dann keiner höher, als er ſchuldig, zu erfördern,) ſondern Wir wollen auch Mandata an die Landſchaft abgehen laſſen, daß ein jeder in gebührlicher Reitſchaft ſitzen, ſich gegen einen Nothfall mit Pferden, Knecht und anderer gehörigen Rüſtung gefaßt machen ſolle.

Es haben ſich die Stände auch dahin erbothen, ſich ſelbſt wegen fremder Beſtallung alſo zu verhalten, wie ſie es zu verantworten getraueten; Und wiewol Wir auch hieneben gnädiglich fürgeſchlagen, daß auf einen Nothfall, da der Türke, welches Gott gnädiglich abwenden wolle, obſiegen, und ferner einbrechen ſollte, ein Geldvorrath bey Zeiten eingeſammlet und hinterleget werden möchte; So

haben

haben doch die Stände ſich damit noch zur Zeit, weil ſie ohne das mit den andern Steuren häufig überladen, in Gnaden zu verſchonen, gebeten, ſich aber dabey unterthäniglich erbotten, jeder Zeit, auf allen Nothfall, nicht allein in guter Reitſchaft zu ſitzen, ſondern auch alles ihr Vermögen, bey Uns, ihrem gnädigen jungen Herrn, und dem gliebten Vaterlande aufzuſetzen, und mit Geld, Munition, und ſonſt allem andern, ſo dazu gehörig, gefaßt zu ſeyn, damit man den Nothleidenden zu Hülfe kommen könnte.

Belangend die 100000 Thl., ſo Ao. 1592 der Kayſ. Majeſtät vom Oberſächſiſchen Kreis, mit der Condition vorgeſetzet, daß ſie hernach an den Reichsſteuren wiederum gekürzet werden ſollten, aber auf dem Regensburgiſchen Reichstag ſolche Kürzung oder Defalcation einzuſtellen, von Ihro Kayſerliche Majeſtät allergnädigſt begehret, imgleichen, die Unkoſten, ſo auf dieſe 1200 Pferde gehen werden, da wollen Wir an unſerm Fleiß nichts erwinden laſſen, daß auf künftigen Erfurtiſchen Kreistage, oder ſonſten, ſolche Defalcation, wo möglich, zu erhalten, wo nicht, müſſen Wir Uns mit andern Ständen dieſes Oberſächſiſchen Kreiſes conformiren, immaſſen dann die gehorſame Landſchaft ſolches Uns in Unterthänigkeit anheim geſtellet, und auf den Fall, da nichts zu erhalten ſeyn ſollte, der Kayſ. Majeſtät, ſolche damalen vorgeſetzte Steuren allerunterthänigſt zu verehren, ſich erboten.

Die Beſchwerungen und unterthänige Erinnerungen, ſo hiebey von den Ständen eingeführet, haben Wir in Gnaden wohlmeynentlich vermerket.

Und ſo viel erſtlich belanget, daß die Regierungs- und Landräthe, Innhalts des Fürſtlichen Teſtaments, und darauf erfolgten Landtagsabſchiedes, umſchichtig, je zween und zween zur Regierung gen Hofe mit erfordert, und monatlich aufwarten möchten, in dem ſind Wir mit denen gehorſamen Ständen durchaus einig, es ſoll auch ſolcher ihrer Erinnerung der Gebühr gelebet, und die Regierungs- und Landräthe dergeſtalt, wie im Abſchiede, de Anno 1592 angeordnet, erfordert werden.

Und weil auch etliche Stellen der Regierungs- und Landräthe erledigt, haben Wir an weiland Herrn **Ludwigs**, Herr auf Putbus und Comtor zu Wildenbruch Statt, aus den Mitteln der Landräthe, **Ulrich von Schwerin**, zum Regierungsrath, und an deſſen Stelle, **Valentin von Eichſtedten**, zum Landrath, wie auch an **Andreas von der Oſten** Stelle, **Burchard von der Lanken**, wiederum vorgeſchlagen; Und als auch **Jochim von der Schulenburg**, verrückter Zeit aus den Mitteln der Landräthe mit Tode verfallen, wollen Wir deſſelbigen Sohn, **Richard von der Schulenburg**, zum Regierungsrath, weil ein Theil derſelben Alters und Schwachheit halber ſelten aufwarten können, verordnet haben, welches die gehorſamen Stände ſich auch in Unterthänigkeit gefallen laſſen.

Die Confirmation des Fürſtlichen Teſtaments, und darauf erfolgten Landtagsabſchiedes betreffend, weil über angewandten Fleiß und inſtändiges Anhalten, unſere auf jüngſten Regensburgiſchen Reichstag abgeordnete Geſandten, daher, daß die andere unſere freundlichen lieben Brüder, durch ihre Geſandten dawider proteſtiret, ſolche Confirmation nicht, ſondern allein ein Kayſerliches Schreiben, an hocherwähnte unſere Brüder, davon Wir denen Ständen die Copeyen leſen laſſen, erhalten, als wollen Wir ſolch Kayſerliches Schreiben förderlichſt gebührlich inſinuiren, und an unſerm möglichen Fleiß, damit die Confirmation zu erhalten, nichts erwinden laſſen.

Daß an einem Orte im Lande, und ſonderlich zu Wolgaſt, bey der Fürſtlichen Regierung, die Juſtice gehalten werde, in dem ſeynd Wir mit den Ständen einig, auch des Erbietens, da künftig Partheyen in unſerm Hoflager ſich angeben werden, dieſelbe an die verordnete Regierung gen Wolgaſt zu verweiſen; Sonſten, wann wichtige Sachen vorfallen, ſo Uns nothwendig berichtet, und unterſchrieben werden müſſen, ſollen dieſelbe zu dem Ende Uns in unſerm Hoflager zugefertiget werden.

Die Viſitation der Aemter belangend, da haben Wir auf jüngſtem Landtagsabſchiede die Anordnung gemacht, daß mehrentheils Aemter nunmehro viſitiret, wie dann auch die Abſchiede gefaſt, und allein an der Reviſion derſelben mangelt, dazu wollen Wir etliche aus den Mitteln der Regierungs- und Landräthe, ſonderlich die ſo in beregtem Landtagsabſchiede ſpecificiret, förderlich zuſammen verſchreiben, ſolche gefaſſete Abſchiede verleſen laſſen, und da ſie damit einig, and dabey weiter nichts zu erinnern hätten, dieſelbe der Gebühr zu Werke richten, wie Wir dann zugleich des gnädigen Erbietens, auf die noch übrige Aemter, als Wolgaſt, Grimmen und Triebſees, die Viſitation ebenmäßig, je eher je beſſer anzuordnen.

Zu Abhörung des geweſenen Landrentmeiſters, Felix Hauſers Regiſter, welche vorlängſt durch Nicolaus Zaſtrowen und Georg Rekentin, revidiret und nachgeleget, wollen Wir mit dem allerförderlichſten etliche gewiſſe Perſonen der Regierungs- und Landräthe erfordern, die auch alsdann zugleich die Regiſter, ſo in der Fürſtlichen Leibkammer und über den Vorrathskaſten gehalten, mit Fleiß nachſehen und abhören ſollen, und da in demſelben Mangel befunden, ſoll wider die Perſonen, ſo ſolche Rechenſchaften und Vorrathskaſten gewartet, und unter Händen gehabt, mit gebührendem Ernſt, nach Gelegenheit fürgenommen werden.

Wir wollen auch, ſo viel möglich, die Anordnung machen, daß der Stände Erinnerung zufolge, künftig der Landrentmeiſter und Aemter Regiſter, alle Jahr abgehöret werden ſollen; Wir haben auch den jetzigen Landrentmeiſter, Jürgen Steinwehr, verwarnet, ſich mit ſeinen Rechnungen gefaßt zu machen, damit dieſelben gleichermaſſen zu erſter Gelegenheit abgehöret werden mögen.

Die Viſitation des Fürſtlichen Hofgerichts und Kanzeley, und die angezogenen Beſchwerungen belangend, ob wohl von den Ständen etlicher poenal-Befehlig, ſo ſine clauſula, auch in den Sachen, da ſolche Mandata nicht Platz hätten, abgangen, erwähnet, da haben Wir hieraus mit denen zur Regierung beſtallten Räthen geredet, welche darauf eingewandt, daß ſie bis daher im Gericht und Kanzeley dermaſſen gehandelt und verabſcheidet, wie es hergebracht, und ſie es gegen Uns und männiglich getrauten zu verantworten.

Die Fürſtlichen Tiſch- und Kloſtergüter betreffend, ob Wir Uns auch wohl zu erinnern wiſſen, was der Ao. 1592 vergangene Landtagsabſchied disfalls diſponiret, ſo hat doch ſolches bis daher, weil die Viſitation aller Aemter erſt vorhergehen müſſen, in welcher ſich finden wird, was vor Güter abgangen, (ſintemalen in der Fürſtlichen Kanzeley Regiſtratur disfalls wenig Nachrichten verhanden) zu Werke gerichtet werden mögen.

Als aber in den Viſitationibus, ſo allbereits gehalten, die defect befunden, haben Wir an die Einhaber ſolcher Tiſch- und Kloſtergüter geſchrieben, ihre habende Urkunden zu übergeben, welches auch nunmehro geſchehen, und ſeyn Wir des gnädigen Erbietens, wann die Aemter vollenkömmlich und ſämtlich viſitiret, den Regierungs-

gierungs- und Landräthen Abschrift aller solcher Urkunden zu übergeben, und mit ihrem Rath und Bedenken fernere Ordnung, was darin vorzunehmen, zu machen. Ob Wir auch wol beregten Einhabern, deren Urkunden, wie gedacht, eingekommen, eines Theils geboten, die Güter liegen zu lassen, und nicht zu gebrauchen: So vermerken Wir doch aus der Stände jetzigem Berichte das Widerspiel, darum Wir nochmalen gebührenden Ernst wider dieselbigen zu gebrauchen, Uns hiemit erboten haben wollen.

Die Verhauung der Heiden, und daß die Höltzungen den Städten, wie vorgegeben wird, entzogen werden sollten, anbelangend, da seyn Wir des gnädigen Erbietens, eine Holzordnung aufzurichten, dadurch, dem ganzen Lande zum Besten, die Heiden beschonet, und gleichwol die Unterthanen mit nothdürftigem Holze, gegen ihre Bezahlung, sollen besorget werden. Weilen hierbey wider etliche Rentmeister, daß die mit Verkaufung der Höltzung unrichtig umgehen sollen, Beschwerungen vorgebracht, wollen Wir darüber inquiriren, und da es dergestalt befunden, den Ernst wider dieselben gebrauchen.

Mit den Deputaten und Besoldungen der Beamten und aller andern Officierer wollen Wir, auf der Stände unterthäniges Erinnern, der Ordnung folgen, so bey unsers hochsel. in Gott ruhenden Herrn Vatern Zeiten gehalten und gebräuchlich gewesen, und nach derselben itzige Deputate und Besoldung, so viel möglich, und nach itziger Gelegenheit geschehen kann, ausrichten.

Wegen des Klosters Verchen wollen Wir dem Fürstlichen Testament und vorigem Landtags-Abschiede ein gebührliches Vergnügen thun, die verordnete Provisoren dahin erfordern, und mit ihrem Rath die ergangenen Abschiede und Testament in dem Punkt zu Werke stellen.

Der Ritterschaft Bitten, daß Lehngüter, wann die ins Geschlecht verkauft werden, und sie primum acquirentem nennen können, daß es alsdann antiqua feuda bleiben, und sie de novo die gesamte Hand nicht suchen dürfen, anbelangend: Weil solch Suchen beide Ort Landes betrift, und Wir ohne Vorwissen unsers freundlichen lieben Bruders, Herzogs **Johann Friederichen**, darin etwas zu verordnen, Bedenken haben, so wollen Wir es auf einen allgemeinen Landtag beider Oerter verschoben haben.

Wegen der Vorkauferey und der Rentmeister Handthierung wollen Wir, auf der Städte Erinnern, vorige Mandata renoviren lassen und gebührlich darob halten.

Das Brauen der Krüger auf dem Lande belangend, da wollen Wir, wo res judicata vorhanden, wie beschwerlich es auch den armen Leuten seyn möchte, darüber halten, und fernere Executoriales an die Amtleute mittheilen.

Den Acker zu Usedom, welcher zum Fürstlichen Hause daselbst gehöret, betreffend, damit wollen Wir, so viel möglich, der armen Bürgerschaft geruhen, und denselben unter sie, gegen gebührliche Häuer, austheilen, Uns aber hiemit die Aufkündigung jederzeit, wann Uns gefällig, vorbehalten haben.

Die Beschwerung wegen der vielen Zeesen und Tücker-Kähne auf dem frischen Haff, können Wir für unsere Person alleine, weil beregtes Haff gemein, wie gern Wir es auch thäten, nicht abschaffen, wollen aber an möglichen Fleiß bey unserm freundlichen lieben Herrn Bruder, Herzog **Johann Friederich**, damit der unterthänigen Stände Suchen diesfalls möge geruhet werden, nichts mangeln lassen.

Ferner,

Ferner, und zum Andern, haben Wir der gehorſamen Landſchaft proponiren laſſen, daß ſie ſich erinnern möchten, welchergeſtalt der weiland Würdige, Wohlgebohrne und Edle, unſer geweſener Rath und lieber Getreuer, **Ludwig, Herr auf Putbus und Comtor auf Wildenbruch**, nach dem gnädigen Willen Gottes, verſchiener Zeit mit Tode abgangen, und daher ſeine Stelle mit einer andern Perſon wiederum erſetzet werden müßte; Als aber zwiſchen Uns und dem Heermeiſter Diſputation einfiele, wie es ſede vacante, und ehe dann die Comtorey wiederum beſtellet würde, mit der Adminiſtration des Hauſes und Gütern zu halten, und wohin die Schlüſſel indeß zu vertrauen; So achteten Wir der Nothdurft zu ſeyn, ihnen, wie es hiemit beſchaffen, etwas ausführlicher berichten zu laſſen. Und wäre es an dem, daß Ao. 1546, wie der damals geweſene Comtor auch verſtorben, unſer in Gott ruhender Hochſel. Herr Vater, Herzog PHILIPPUS, willens geweſen, das Haus und Comtorey Wildenbruch einzunehmen, der Heermeiſter aber wäre Ihro Hochſel. Liebden vorgekommen, hätte das Haus eingenommen und Ihro Liebden keine Adminiſtration geſtatten wollen, daher Ihro Liebden verurſachet, die Güter zur Comtorey gehörig einziehen zu laſſen, bis endlich hernach die Sache durch einen Vertrag behandelt, dergeſtalt, daß in künftigen Fällen, wenn ein Comtor abginge, der Meiſter in Verordnung eines neuen Comtors das Jus nominandi, der Landesherr aber das Jus approbandi haben, und daß der neue Comtor der Augſpurgiſchen Confeßion verwandt, und dem Landesfürſten gefällig ſeyn ſollte; Wie denn auch nicht allein der Comtor, ſondern auch der Meiſter, dem Landesfürſten Lehn- und Räthepflicht leiſten, auch Meiſter und Comtor, wann ſie erfordert, rathen und dienen, auch dem Fürſten das Haus jederzeit offen ſtehen ſollte.

Auf ſolchem Vertrag wäre hernach der Meiſter zu Rath und Dienſt gefordert, habe ſich aber nicht einſtellen wollen, darüber in gemeiner Regierung die Güter abermal eingezogen, bis endlich Ao. 1571 der Churfürſt von Brandenburg einen Vertrag deshalben gehandelt, darin unter andern ausdrücklich enthalten, daß der Meiſter thun und leiſten ſollte, was vorige Verträge vermochten, darauf auch einen körperlichen Eid geſchworen, daß er jederzeit, wann er erfordert, erſcheinen, rathen und dienen wollte. Welchem er aber folgends nicht gelebet, hätte ſich niemalen einſtellen wollen, ſondern vermeyntlich vorgegeben, er diente durch den Comtor, der verwaltete ſeine Vices, da doch der Vertrag copulative redet, als daß er und der Comtor dienen ſollten, wie denn auch der Eid, welchen der Meiſter geſchworen, ausdrücklich, alſo, daß er rathen und dienen wollte, vermöchte. Wie nun hernach Ao. 1576 der Fall mit dem Comtor, **Marten von Wedeln**, ſich zugetragen, hätte unſer Hochſel. Herr Bruder, Herzog **Ernſt Ludewig**, Ihro Liebden Hauptmann zu Jaſenitz, **Moritz von Rammin**, in die Comtorey geordnet. Man hätte ihn aber anfänglich aufs Haus nicht geſtatten, noch einige Adminiſtration ihm einräumen wollen, darauf Ihro Hochſel. Liebden Deroſelben Räthe nach den Wildenbruch abgefertiget, den Meiſter dahin beſchieden, und mit ihm ernſtlich reden laſſen, da wäre wol von demſelben gewilliget, wann der Landesfürſt perſönlich da zur Stelle wäre, wollte er Ihro Fürſtl. Gnaden die Schlüſſel überantworten, und die Adminiſtration wol geſtatten, aber ſonſt nicht. Die Räthe hätten in ſolchen Punkt, was gewilliget, acceptiret, und vom übrigen proteſtiret, dabey es alſo, bis Herr **Ludwig von Putbus** verſtorben, verblieben, da es ebenermaſſen ſo gehalten, der Meiſter hätte Leute aufs Haus geſetzet, ſo dem Fürſtlichen Hauſe

Pommern

Pommern nicht verwandt, und die auch Wir nicht kenneten. Ob Wir nun wol unſere Räthe dahin an den Meiſter geſchickt, ihm diesfalls erinnern laſſen, und Uns erboten, Wir wollten eine Perſon dahin verordnen, das ſollte ihm auch frey ſeyn; ſo hätte es doch nicht Statt finden mögen, ſondern er wäre bey ſeinem Vorhaben verharret; Es wäre ihm aber erinnert, daß er nach unſers Hochſel. Herrn Bruders Abſterben ſeine Lehn bey Uns nicht geſucht, noch Muht-Zettel, wie andere Lehnleute, ausgefordert, daher Wir unſere Zuſprache desfalls wider ihn vorbehalten, ihm auch, weil er hiedurch ein Lehn verſäumet, und alſo nunmehr kein Meiſter in Pommern ſeyn könnte, ihm die Comtorey nicht mehr einräumen wollten. Nun nähme ſich der Churfürſt zu Brandenburg ſeiner an, Wir wären aber gemeynet, an Ihro Liebden unſere anſehnliche Geſandten förderlichſt, dieſer Sachen halber, abzuordnen, und würde jetzo die Deliberation darauf beſtehen, wenn ſolche Legation keine Frucht ſollte ſchaffen, was für ein Werk vor die Hand zu nehmen: Ob man abermalen, wie zuvor, die Güter einziehen, oder was man ſonſten vornehmen wollte? Anno 1569 hatte man auch hievon deliberiret, möchten auch anſehnliche Conſilia, daß die Einziehung der Güter mit Fug vorzunehmen, verhanden ſeyn; Es wäre aber damalen, weil der Churfürſt ſich der Sachen ſo hart angenommen, dahin geſtellet, jedoch ausdrücklich davon proteſtiret worden, daß man ſich des Fürſtlichen Hauſes Stettin-Pommern zuſtehender Gerechtigkeit und aller Zuſprüche, ſo man wider den Meiſter oder den Orden desfalls haben möchte, expreſſe vorbehalten haben wollte. Hierbey fiele auch ein, daß der Churfürſt bey Uns angehalten, J. L. Sohn, der auf die Meiſterſchaft die Expectance erlanget, mit dem Eide, ſo er dem Fürſtlichen Hauſe Stettin-Pommern ſchweren muß, in der Perſon zu verſchonen, und zu verſtatten, daß derſelbe durch einen Bevollmächtigten möchte abgeleget werden. Ob Wir es nun wol dafür hielten, daß in dem Ihro Liebden, ſine Præjudicio, wol zu willfahren; So hätten Wir doch noch zur Zeit auf ſolch Suchen Uns nichts erklärt, ſondern ſie, die Stände, vorerſt hierüber hören wollen, gnädiglich ſinnende und begehrende, ſie über dis alles ihr räthliches Bedenken geben wollten.

Worauf die getreuen Landſtände erinnert, daß Wir unſere Legation an den Churfürſten zu Brandenburg förderlichſt nur abfertigen, und da über Zuverſicht nichts Fruchtbarliches daſelbſt gehandelt, oder ausgerichtet werden ſollte, Gelehrter Bedenken hierüber hören wollten: ob ſine Sententia declaratoria auf des Meiſters beharrlichen Ungehorſam die Ordensgüter, wie vor dieſer Zeit zu unterſchiedlichen malen bey unſers Hochſel. Herrn Vatern Zeiten und hernach in gemeiner Regierung geſchehen, einzuziehen befugt oder nicht, und darauf ferner, mit Rath der Regierungs- und Landräthe, die Gebühr anordnen.

So haben Wir auch, zum Dritten, etliche wichtige und beſchwerliche Sachen mit unſerm freundlichen lieben Bruder, Herrn **Johann Friedrichen**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. den Ständen vortragen laſſen; und erſtlich wegen **Adam Wuſſowen**: Denn obwol in der Theilung alle Wuſſowen an den regierenden Fürſten dieſes Wolgaſtiſchen Ortes, und deſſelben Liebden Erben und Nachkommen, verwieſen, hochgedachter unſer freundlicher lieber Bruder daran auch ſich nicht mehr, als die bloſſe Succeßion, vorbehalten: So hätten doch Seine Liebden etliche des **von Wuſſow** Lehnſtücke, das Schulzen-Gericht zu Alten-Stettin und das Dorf Lubzien, ſamt der Heiden, und andere deſſelben Pertinentien, ausziehen wollen, darauf allbereit bey Lebzeiten unſers hochſeligen freundlichen lieben Herrn

Bruders, Herzogs **Ernſt Ludewigen**, Adam Wuſſerven die Netze, Ochſen ꝛc. nehmen, Holz abhauen und ſonſt allerley Eintrag thun laſſen. Nach Seiner Hochſel. Liebden tödtlichen Abgang, hätten hochgedachten Herzog **Johann Friedrichs** Liebden ihn citiret, die Lehne derſelben obgedachter Stücke halber zu ſuchen und zu empfangen, und wie man ihn deswegen avociret, und daſſelbe nicht zu thun verwarnet, wären darauf Ihro Liebden fortgefahren, an ſolche Lehnſtücke Greiffe zu ſchlagen, und dieſelbe de facto einzunehmen. Ob nun wol Wir anſehnliche Botſchaften an Sr. Liebden geſchicket, auch nicht unterlaſſen, Uns ſelbſt in Perſon dahin zu verfügen, inmaſſen dann unſere freundliche liebe Muhme, Schweſter und Gevatterin, die Fürſtliche Wittwe, imgleichen gethan, und um die Reſtitution bey Sr. Liebden aufs brüderlichſte und freundlichſte anſuchen laſſen, hätte doch alles nicht helfen wollen. Ihro Liebden hätten ſich wol dahin erkläret, daß ſolcher Sachen halber Räthe zuſammen geſchicket werden möchten, welches Wir denn, wiewol es bedenklich ſeyn möchte, ſich mit gepfändeter Hand in Handlung einzulaſſen, Uns dennoch auch mit gefallen laſſen, und weil die Deliberation hierauf ſtehen wollte, ob man ſich facta reſtitutione in gütliche Handlung einzulaſſen, und dann, da dieſelbe, wie wol zu beſorgen, zergehen ſollte, was da auf ſolchem Fall vorzunehmen, ob de facto wiederum zu verfahren, oder die Sache zum Rechten zu veranlaſſen? Man hätte der Advocaten Rath darüber gehöret, dieſelbe tröſteten wol, es wäre auch ein Libell in der Sache allbereit gefaſſet, welches Wir ihnen, den Ständen, wollten übergeben laſſen, mit Begehren, daſſelbe mit Fleiß zu verleſen, und Uns ihr unterthäniges einträchtiges Bedenken hierüber mitzutheilen.

Zum Andern wären die in unſern brüderlichen Erbverträgen ausgeſetzte drey Punkte wegen der Roßdienſte, Landſteuern und Jungfrauen-Klöſter unverglichen. Und obwol unſer hochſel. freundlicher lieber Herr Bruder öftermal, ſieder geſchehener brüderlichen Theilung, bey Seiner Liebden fleißige und inſtändigſte Anſuchung deshalben gethan, hätte dennoch bisher bey derſelben nichts geſchaffet werden können, darum wären ſolche Punkte an das Kayſerl. Kammergericht zum Rechten veranlaſſet, welches man denen gehorſamen Landſtänden gleichfalls hiemit wollte überreichet haben, mit gnädigem Begehren, daſſelbige ebener maſſen mit Fleiß in Conſilio zu verleſen, und Uns darauf ihr rechtliches Bedenken in Unterthänigkeit zu eröffnen.

Ferner und zum Dritten, fiele auch dieſes vermuthlich für, daß hochgedachter unſer freundlicher lieber Herr Bruder, Herzog **Johann Friederich**, ſich über Zuverſicht difficultirte, die Unkoſten, auch die Beſoldung und Unterhaltung dero zu dem Zeughauſe, vermöge der Erbverträge, beſtallter und nöthigen Perſonen abtragen zu helfen. Sr. Liebden wendeten für, daß unſer Lbd. Herr Bruder, Hochſel. Andenkens, hätten Derſelben vier der beſten und gröſſeſten Stücke, ſo im Zeughauſe vorhanden, bey Derſelbigen Lebzeiten gewilliget; wann Ihro Liebden dieſelben gefolget würden, (wie Sie dann inſtändig darüber eine Zeit her angehalten) wollten Sie ſich dieſes ganzen Zeughauſes begeben, und dagegen das Gartziſche, ſo, beſage der Verträge, ebenfalls gemein wäre, annehmen, und für ſich allein beſchirmen und gebrauchen. Wir aber hätten Sr. Liebden bisher dilatorie beantwortet, und Uns damit entſchuldiget, weil dies eine allgemeine Sache, daß Wir vorerſt der Landſchaft Bedenken darüber hören müßten, begehrten derohalben gnädiglich, es wollten die gehorſamen anweſenden Stände, auch in dieſem Punkt, ihren guten

Rath

Rath und Meynung entdecken, ob man Sr. Liebden die begehrten vier beſten und gröſſeſten Stücken folgen, oder es durchaus bey den Verträgen laſſen ſollte, und da es damit bey ihtgedachten Verträgen ſollte verbleiben, wie ihres Erachtens Sr. Liebden zur Abtragung der Unkoſten zu bewegen ſeyn möchten.

Imgleichen hätten, zum Vierten, Seine Liebden wegen der weiteren Wege eine Zeit her vielfältig bey Uns Anregung gethan, daß auch dieſelbe in dieſem ganzen Orte möchten angeordnet werden. Wir hätten vor der Zeit derer zur Regierung und zum Landrath verordneten Räthe Bedenken hierüber gehöret, wüßten Uns zu erinnern, daß damalen dahin von denſelben geſchloſſen, daß mans damit, weil für demmal die Erweiterung der Wege im Lande groſſe Ungelegenheit und Koſten verurſachet, ſollte einſtellen und bleiben laſſen; Se. Lbd. aber hielten noch unaufhörlich und inſtändig an, daß da je nicht durchs ganze Land, dennoch an den Gegenden jenſeit und zwiſchen der Oder und Randow, und in dem Jaſenitziſchen Amte, es damit möchte zu Werke gerichtet werden. Was nun hierin zu thun oder nicht, wollten die Stände Uns ihr Gutachten auch gehorſamlich andeuten und vermelden.

Worauf und zwar Erſtlich, wegen der Sr. Liebden **Adam von Wuſſowen** geſchehenen Einziehung des Schulzengerichts zu Alten-Stettin und des Dorfes Lubbezien, ſamt derſelbigen zubelegenen Heiden und anderen Pertinentien und Gerechtigkeiten, die gehorſame Landſtände ſich mit Uns dahin unterthäniglich vereiniget haben, daß die von Sr. Liebden vorgeſchlagene und albereits verwilligte gütliche Handlung (jedoch, daß die Reſtitution bey Sr. Liebden vorerſt inſtändig zu ſuchen und zu erhalten) im Namen Gottes vor die Hand genommen, und da die Güte, wie man wol Sorge tragen müßte, keine Statt finden ſollte, dieſelbige Sache, ſo auch die in dem Erbvertrage ausgeſetzte drey Punkte, wegen der Roßdienſte, Land-Steuren und Jungfrau-Klöſter, ſintemal bey Sr. Liebden mit gütlichen Schreiben in ſo langer Zeit, ſieder der Theilung, nichts zu ſchaffen geweſen, beym Kayſerlichen Kammergerichte zum rechtlichen Abtrage veranlaſſet werden. Immaſſen denn Sie, die Landſtände, die deshalb albereits gefaſſete, und ihnen zu verleſen, berathſchlagten und erwegen, zugeſtellete unterſchiedliche Libelle ſich unterthäniglich gefallen laſſen.

Auf Seiner vor hochgedachten unſers freundlichen lieben Herrn Bruders, Herzog **Johann Friederichs** Liebden, bey nächſter gemeinen Rechnung eingewandter Verwiederung der Unkoſten des Zeughauſes, und daneben geſchehenes inſtändiges Anregen, daß man Sr. Liebden die vier beſten gröſſeſten Stücken aus demſelben ſollte folgen laſſen, hat die gehorſame Landſchaft für gut angeſehen und gerathen, ſich deswegen gegen Seiner Liebden nicht einzulaſſen, ſondern wegen der gemeinen Zeughäuſer beider Oerter bey dem Einhalt und Diſpoſition der Erbverträge durchaus zu beruhen. Denn da gleich Seine Liebden mit Herausgebung gedachter vier beſten Stücke gewillfähret werden ſollte, würden Se. Liebden ſich dennoch hernacher ſo vielmehr den Unkoſten, auf Unterhaltung der zu Wartung des Zeughauſes beſtellter Perſonen, verweigern, und dieſelbe dieſem Ort und unſerm freundlichen lieben unmündigen Vettern allein abzutragen, nichts weniger aufgedrungen werden, deswegen man ſolche Stücken, ſo kein Geringes koſteten, und dadurch das ganze Zeughaus am meiſten gezieret und geſtärket würde, deſto lieber und mehr hie behalten möchte, und den Punkt, von Verweigerung beregter Unkoſten mit und

neben dem vorigen gegen Adam von Wuſſowen, und vorgemeldten dreyen ausgeſetzten Puncten, gleichfalls zu rechtlicher Erörterung veranlaſſen.

Wegen Ihro Liebden Suchens der weiteren Wege halben, hat die Landſchaft unterthänig gerathen und dafür gehalten, es damit dieſes Wolgaſtiſchen Ortes durchaus im vorigen Stande bleiben zu laſſen, zumal ſie gewiß verſtanden hätten, daß gemeldete weite Wege in der Ukermark auf derſelbigen Landſchaft und Unterſaſſen inſtändiges Anhalten, allbereit auch wiederum abgeſchaffet.

Sonſten wäre ihnen, den gehorſamen Landſtänden, auch guter Maaſſen wiſſend, wie dieſelbe verſchienen 1589ſten Jahres unſern Hochſel. freundlichen lieben Herrn Bruder, aus unterthäniger Treuherzigkeit, eine Contribution, zu Abtragung Ihrer Hochſel. Liebden Kammer-Bürden und Schulden, unterthäniglich eingewilliget, auf welche Contribution, ſolchem allgemeinen Beſchluß zufolge, auch bey Ihro Hochſel. Liebden Lebzeiten etliche Steuren erleget, nach Ihro Liebden chriſtlichen und ſeligen Abſchied aber hätten ſich etliche von Städten, dieſelbe zu entrichten, verwiedert, wären ſie auch von Annis 1593, 94 und 95 noch nachſtellig. Ob Wir wol, in tragender unſers freundlichen lieben jungen Vettern Vormundſchaft, zum öftern an ſie geſchrieben, und ſie ganz gnädiglich ermahnet, dem allgemeinen Beſchluß und Beliebung Folge thun, hätten ſie doch dawider vermeyntlich eingewandt, die Verwilligung der Steuren wäre mit ſonderer Bedingniß geſchehen, daß nemlich zuvor ihren Gravaminibus oder Beſchwerungen abgeholfen werden ſollte. Nun wüßten Wir je wol, was die von Städten dazumal für Conditiones bey der Willigung angehänget. Es wird aber ihnen dagegen auch unvergeſſen ſeyn, daß ſie ſich den 25ſten November verſchienen 1591ſten Jahres ſchriftlich dahin erkläret, daß ſolche ihre vermeynte Gravamina oder Beſchwerungen entweder in der Güte beygeleget, oder aber zu einem ſchleunigen Proceß des Rechten geſetzet und veranlaſſet werden möchten, mit Erbieten, wann eines oder das andere geſchehen, daß ſie alsdann, ohne länger Hinterziehen, die Steuren erlegen wollten, wie ihnen ſolch ihr Schreiben, ſo vorhanden, könnte vorgeleget werden. Nun hätte hochgedachte unſers freundlichen lieben Herrn Brudern Hochſel. Liebden bey Derſelben Leben allſchon vornehme Perſonen zu Commiſſarien verordnet, auch den von Städten die Adjunction frey gelaſſen, welche Commiſſarii, und wie auf der von Städten Anhalten, an der Verſtorbenen Statt, nach der Hand andere verordnet, Tagezeiten beſtimmet, Handlungen zu unterſchiedlichen malen, nicht ohne ſonderliche beſchwerliche Unkoſten, gepflogen, Vorſchläge gethan, auch endlich einen Vergleich und Vertrag begreifen laſſen, in welchen Ihro Hochfürſtl. Liebden von derſelbigen Recht und Gerechtigkeit einen guten Theil abgewichen. Es hätten aber die von Städten ſolche Vorſchläge und begriffenen Vertrag nicht einwilligen wollen. Ueberdies wären von Sr. Hochſel. Liebden in eventum ſolchem Vertrage eine Verfaſſung angehänget, (auf den Fall die Güte keine Statt gewinnen ſollte) wie den Sachen durch den Weg Rechtens zum ſchleunigſten abgeholfen werden könnte. Und obwol der von Städten beſchehenen Suchen alſo auf alle Fälle ein Begnügen gethan, und ſowol bey oft hochermeldten unſern Hochſel. freundlichen lieben Herrn Brudern, oder auch Uns, in tragender Vormundſchaft, wegen gütlicher Hinlegung oder rechtlichen Veranlaſſung der vermeyntlichen angegebenen Beſchwerungen kein Mangel geweſen, wären ſie doch mit den Steuren, über alle Zuverſicht, wider gemeinen Beſchluß und ihr eigenes Erbieten, bisher ſäumig geblieben, darüber denn

unſern

unsern Hochsel. lieben Herrn Brudern in Sr. Liebden Ruhebettlein kein geringer Unglimpf, auch unsern freundlichen lieben jungen unmündigen Vettern und Pflege-Sohn grosser Schade und Ungelegenheit zugefüget worden, und hätte es das Ansehen, daß die von Städten viel hocherwehnten unsern freundlichen lieben jungen Vettern und Pflege-Sohn, in jetziger Seiner Liebden Minderjährigkeit bedrängen wollten, die Punkte einzuwilligen, deren Ihro Liebden oder auch Wir, in tragender derselbigen Vormundschaft, nicht mächtig, auch da sie gleich eingewilliget würden, keine Statt haben könnten, sondern unumgänglich wiederum ceßiret werden müßten. Weil denn beregter massen kündlich dieser Sachen halber bey unserm Hochseligen freundlichen lieben Herrn Bruder, oder auch Uns, durchaus auf einen oder andern Weg kein Mangel; So wollen Wir an die gehorsamen Landstände gnädiglich begehret haben, diesen Punkt fleißig zu erwegen, und Uns ihren Rath und Gutachten, wie die Säumigen zur Bezahlung zu bringen, unterthäniglich mitzutheilen.

Ob Wir Uns gänzlich wol versehen, die Abgesandten der von Städten, so sich der Entrichtung dero unserm freundlichen lieben Herrn Brudern, christmilden Gedächtniß, mit einhelligem Schluß allgemeiner Landstände, auf dem alhie zu Wolgast, nach Quasimodogeniti abgelaufenen 1589sten Jahres, gehaltenem Land-Tage, aus unterthäniger Treuherzigkeit, zu Abtragung Ihro Hochsel. Lbd. Kammerbürden gewilligter Steuren, eine Zeit her, wider solchen gemeinen Beschluß, ihr eigenes hernach erfolgtes Erbieten und alle Billigkeit geäussert, in Ansehung, daß ihrem Einwenden und Bitten, wegen Richtigmachung ihrer angegebenen vermeynten Gravaminum, zur Güte oder mit rechtlicher Veranlassung derselben, von Sr. Hochsel. Liebden vorlängst allenthalben ein Begnügen geschehen, und bey Derselben sowol, als bey Uns, in tragender Vormundschaft, desfalls auf einen oder andern Weg gar kein Mangel gewesen, sich dankbarlich und auf bessere Maasse deswegen sollten erkläret haben; Weil aber, über alle unsere billige Zuversicht, allerley von ihnen, den Abgesandten, dawider moviret, erinnert, gebeten und vorgegeben worden, daß sie auf solchen Punkt nicht allein nicht instruiret oder berechtiget, sondern vielmehr ausdrücklich Verbot deswegen hätten, dennoch sich dahin erkläret, daß sie, was dieses Punkts halber vorgelaufen, ihren Obern und Aeltesten gebührlich hinterbringen wollten, mit unterthäniger Bitte, Wir sie, daß sie sich diesfalls nicht einlassen könnten, in Gnaden entschuldiget halten, und ihnen zu solcher Relation eine 14tägige Frist gnädiglich einräumen möchten, wollten, so viel an Ihnen, befördern helfen, daß unsere unterthänige Städte auch über die Pflicht etwas thun und darreichen möchten; So haben Wir dahin gestellet, daß ihnen solche 14tägige Frist gnädiglich verstattet, innerhalb derselben der anerbotenen zuversichtlichen Erklärung erwartende.

Was sonsten die, unserer getreuen Landschaft schriftlich zugestellete Punkte, von Taration der Lehngüter, und wie mit Bestande das Geld, so für Lehngüter genommen, wiederum zu Lehn zu machen; it. Wie es mit Aussteuer der von Adel Töchter, so zu Falle gebracht, zu halten, und dann auf wie viel Hufen eine Schäfer-Gerechtigkeit zuzustatten betrift, weil jetzo die Zeit und Gelegenheit nicht leiden wollen, in solchen Punkten was Gewisses zu schliessen, wollen Wir dieselbe förderlichst den Rechtsgelahrten, sintemal sie in puncto Juris mehrentheils beruhen, unter Händen geben, ihr Bedenken darüber fordern, dasselbe, wanns einkommen,

mit Regierungs- und Landräthe in Deliberation und Berathſchlagung ziehen, und Uns mit ihnen alſo derentwegen einer gewiſſen Conſtitution vergleichen, dieſelbige auch nachmals auf einen gemeinen Landtag beider Oerter den Landſtänden ſämtlich proponiren und vorbringen laſſen, und gleichwol darin der Geſchlechte und Lehne gebührlich geruhen, auch endlich der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, Confirmation darüber erbitten.

Wiewol Wir auch gnädiglich gehoffet, und nicht minder gern geſehen, daß unſere getreue Landſtände, unſere Univerſität zu Greifswald, ſo gleichwol ein Ornamentum und nutzſamlich Geſtift dieſer Länder, die hülfliche Hand gereicht, und zu deſto beſſerer Unterhaltung der Profeſſoren in derſelben etwas bewilliget haben ſollten; Weil ſie aber, wegen itziger Vielheit der Reichs- und anderer Steuren, ſie diesmal nicht damit zu beſchweren, gebeten, haben Wir es dahin geſtellet ſeyn, und ſolcher, zwar dürftigen Hülfe, bis anderer beſſerer Zeit und Gelegenheit, einen Anſtand zu geben, geſchehen laſſen müſſen.

Urkundlich mit unſerm Pittſchaft verſiegelt und gegeben auf Wolgaſt, den 12ten April 1595.

(L. S.) Bogislaus. mppr.

No. 15.

Land-Tags-Propoſition. Geſchehen zu Wolgaſt. Den 22ſten Jan. 1605.

Cancellarius Erasmus Küssow, *nomine Principis propoſuit,*

Dem Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Philipp Julio, Herzog zu Stettin-Pommern ꝛc. ꝛc.
Unſerm gnädigen Herrn!

Wohlgebohrne, Geſtrenge, Edle, Ehrenveſte, Hoch- und Wohlgelahrte, Hoch- und Wohlweiſe, gnädige und günſtige Herren, gereicht zum gnädigen Gefallen, immaſſen dann J. F. Gn. ſich gegen E. G. Herrlichkeiten und Gunſten ganz gnädig bedanken thun, daß dieſelbe in guter Anzahl unterthäniglich und gehorſamlich, auf Ihro Fürſtl. Gn. Ausſchreiben ſich einſtellen wollen, ſeyn ſolches in allen Fürſtlichen Gnaden hierwieder zu erkennen ganz gnädiglich geſonnen. Und wie denn die gehorſamen Stände aus J. F. Gn. Ausſchreiben erſehen haben, aus was Urſachen dieſer Landtag angeſaget worden.: So erinnern ſich auch J. F. G. ganz gnädiglich, daß vor Ihre Fürſtl. Gn. Erbhuldigung bey J. F. G. Herrn Vettern, Vatern und Vormund, Herzog **Bugislaffen**, die Stände um einen Landtag angehalten, welcher doch damalen von dem Herrn Vormund für unnöthig geachtet, ſintemalen ohne das die Unterthanen ihrem Erbherrn die Erbhuldigung zu thun ſchuldig und verpflichtet: Es hätten aber J. F. G. den Ständen, und vornemlich den Städten, bey der Erbhuldigung die Vertröſtung gethan, daß, ſo bald unſer

ser gnädiger Fürst und Herr selbst die Regierung annehmen würden, J. F. G. die Beförderung thun wollten, daß zum förderlichsten ein allgemeiner Landtag sollte ausgeschrieben und gehalten werden. Es hätten auch U. G. Fürst u. Herr nichts liebers gesehen und begehret, dann daß solcher vertrösteter Landtag bereits vorlängst wäre angegangen; es wären aber allerhand Impedimenta und Behinderungen eingefallen: als Herzog **Barnims**, Hochsel. Gedächtniß, unvermuthlicher tödtlicher Abgang: daß der Herr Vormund die Vormundschaft abgedanket, die Regierung im Stettinischen Orte angenommen; U. G. F. u. H. die alten Räthe, wegen ihres Leibes Blödigkeit und Schwachheit, abgedanket und erlassen: J. F. G., nachdem Sie von der Röm. Kayserl. Majestät veniam ætatis impetriret, selbst in die Regierung getreten, die Regierung wiederum bestellen müssen; es wären auch allerley wichtige Handlungen mit dem Stettinschen Orte, wie dann auch die Fürstliche Heyrathung, J. F. G. Beylager und Heimführung, und dann auch Pest, so in diesen Landen grassiret, eingefallen, dahero unmöglich gewesen, den Landtag ehe anzusetzen und auszuschreiben.

Nachdem aber nun etlicher massen solche Impedimenta aus dem Wege geräumet, J. F. G. auch, mit Zuziehung und Rath der Landstände, das Regiment und Hofhaltung bestellet, so hätten Ihro F. Gn. diesen Landtag ausschreiben, mit den Ständen Communication und Deliberation, wegen etlicher diesem ganzen Vaterlande hochangelegenen Sachen, zu halten, und von den Unterthanen Hülfe erwarten wollen.

Und nachdem J. F. G. sich erinnert, daß J. F. G. tragendem hohen Amte nach gebühre und obliege, daran zu seyn, daß es im geistlichen, weltlichen und Hausstande richtig und ordentlich möge zugehen, so wollten J. F. Gn. auch, mit Rath der gemeinen Stände, da ferner in einem oder andern Stande Unrichtigkeit fürfallen, daß demselben vorgebauet und möglich abgeschaffet würde, damit also guter Wohlstand, Friede, Ruhe, Liebe und Einigkeit in diesem unsern geliebten Vaterlande erhalten, und auf die liebe Posterität propagiret und fortgepflanzet werde, und insonderheit, daß die Ao. 1530 zu Augspurg Kayser Carolo dem Vten übergebene Confeßion beybehalten bleibe: wie sich dann J. F. G. für ihre Person dahin erkläret, bis an ihres Lebens Ende und an ihren letzten Odem zu bleiben, zu beharren und dabey zu leben und zu sterben, auch Zeit ihres Lebens diese Lande und Unterthanen dabey zu handhaben und zu schützen, auch keine andere Religion in diesen Landen gedulden und leiden, besondern, da dieselbe einreissen und einschleichen wollten, mit Fürstlichem Ernst dieselbe abzuschaffen, und vornemlich den Calvinismum. Und achten auch J. F. G. dafür, daß itzo in diesen Landen die wahre rechte reine Religion gelehret werde; Da aber die Stände wüßten, daß an einem oder andern Orte Irrthum eingeschlichen wäre, wollten auch J. F. G. gnädiglich begehret haben, solches zu offenbaren. So wären J. F. G. des Erbietens, Synodos anzuordnen, dazu auch die Stettinischen Fürsten zu erbitten und zu ziehen, auch gewisse Personen aus beiden Orten dieses Landes zu verordnen, so solche Irrungen behören, und, nach Beschaffenheit der Sachen, mit Fürstlichem Eifer dieselbe zu compesciren, damit die wahre Religion also in diesen Landen erhalten, und auf die liebe Posterität könne und müsse transferiret werden. Und verhoffen auch J. F. G. und setzen das gänzliche Vertrauen auf den lieben Gott, wann also religio pura

und

und rein in diesen Landen conserviret wird, der liebe Gott dies unser liebes Vaterland mit allem Glück und Wohlstand begnadigen, segnen und versehen werde.

Weilen auch die Universität zu Greifswald von J. F. G. hochlöblichen Herren Voreltern fundiret worden; und J. F. G. solch Kleinod des Landes beyzubehalten gemeynet, aber befinden, daß wegen der geringen Stipendien man keine gelehrte Leute halten könne; dahero J. F. G. zu Erhaltung derselben aus J. F. G. Kammer jährlich, ohne das, was von der Eldenow gereicht wird, ein Ansehnliches zuschiessen müssen, wären auch solches hinferner also zu halten erbötig, wann nur die Kammer es ertragen könnte. Weilen aber Ihro F. G. Kammer bereits hoch beladen, daß J. F. G. solche auszustehen eine wahre Unmöglichkeit: Als wollten J. F. G. an die Stände gnädiglich begehret haben, die Universität sich mit befohlen seyn zu lassen, damit in derselben dieser Lande Jugend in guten Künsten auferzogen werden, derer man hinführo hinwiederum in diesen Landen zu Aemtern gebrauchen, und keine Ausländische hierin fördern thun, weilen J. F. G. sich ihres Hochsel. Herrn Großvatern, Herzog Philippsen Christmilder Gedächtniß, Sprichwort erinnern: Daß es besser wäre, mit seinen eigenen Ochsen zu pflügen. So werde auch mannich Gutes im Gemeinen wegen der Enge der Communität versäumet. Derowegen begehrten J. F. G. an die Stände ganz gnädiglich, der Universität mit ein Paar oder anderthalb extraordinaire Steuren beyzuspringen, weil es solch einer ansehnlichen unbeschwerten Landschaft abzutragen gar leichtlich sey.

Wie dann auch zu dem Ende die Universität eine flehentliche Supplication an die Stände durch ihre Abgesandten hergeschickt, welche J. F. G. den Ständen hiemit wollten überreichen lassen, J. F. G. sey des gnädigen Erbietens, daferne bey der Universität Mängel vorgefallen, solche durch eine Visitation abzuschaffen.

Weil auch in diesen geschwinden und gefährlichen Läuften und Zeiten an gelahrten und getreuen Predigern viel gelegen, und vornemlich, daß ein gelahrter, fleißiger und friedliebender Mann zum Superintendenten bestellet werde; Als haben Ihro F. G. sich auch nach einer qualificirten Person umgethan, aber noch zur Zeit solche eine nicht antreffen können, J. F. G. aber des gnädigen Erbietens, sich nochmalen nach dieselbe umzusehen, weilen dem ganzen Lande daran gelegen ist, und da ein Originarius, der zu solchem Amte qualificiret, vorhanden, denselben zu vociren. Sollte aber der in diesen Landen nicht gefunden werden, müßten J. F. G. sich nach einen Extraneum umthun. Weilen auch am Consistorio zu Greifswald gelegen, so seyn J. F. G. des gnädigen Erbietens, dasselbe förderlichst, mit Zuziehung der Landstände, visitiren zu lassen, und folgends, mit Rath des Stettinischen Fürsten, zu instruiren, und die alten Instructiones zu revidiren. Und wollten J. F. G. die geistliche Jurisdiction und Kirchen-Regiment dermassen bestellen, daß es der Kirchenordnung dieser Lande, Passowischen Vertrage und dem Religions-Frieden in allen gemäß, und niemand sich zu beschweren habe.

Als auch J. F. G. sich erinnern, daß nächst der wahren und allein seligmachenden Religion, das Fundament aller wohlbestallten Regimenten, die liebe Justitia sey, und dann J. F. G. gebühren wolle, das weltliche Regiment zu versehen, und darin gute Ordnung zu machen, damit einem jeden, hohen und niedrigen Standes, ohne Ansehen der Person, unpartheylich Recht verholfen, auch über gute Policey-Ordnung gehalten würde; so befinden Ihro F. G., daß solche Administration der heiligen Justiz bey dem Fürstlichen Hofgericht und den Gerichten in

Städten

Städten beſtehe. Das Hofgericht anlangende, hoffen J. F. G., daß Zeit ihrer Fürſtlichen Regierung ſolches dermaſſen verwaltet worden und beſtellet, daß ſich niemand mit Fug worin darüber zu beſchweren habe. J. F. G. haben ſich nach ehrlichen, aufrichtigen, redlichen Leuten umgeſehen, und denſelben ernſtlich befohlen, einem jeglichen, ohne Anſehen der Perſon, ſowol den Niedrigen, als den Hohen, unpartheylich Recht zu verhelfen, und die liebe Juſtiz unpartheylich adminiſtriren, dagegen, wann ſolches geſchicht, Ihro F. G. denſelben auch wiederum Schutz und Schirm zugeſaget, wann ein oder ander dieſelbe wider Recht, Fug und Billigkeit calumniiren würde, welches J. F. G. auch hiemit nochmalen repetiret und wiederholeten. Dann J. F. G. wol wüßten, daß bey Adminiſtration der Juſtiz man bey einem jeglichen nicht gleichen Dank verdienen könne, und hoffe J. F. G., daß ſie Zeit J. F. G. Regierung die Juſtiz dermaſſen adminiſtriret haben, daß Sie es vor dem lieben Gott, Röm. Kayſerl. Majeſtät, in ihrem Gewiſſen und jedermänniglich wol verantworten können und wollen. Und obwol ein oder ander unruhiger Kopf möchte verhanden ſeyn, gegen welchen man was Hartheit procediren müſſen, ſo ſey doch ſolches nicht in privato affectu, beſondern Amts halber, geſchehen, und habens J. F. G. nicht anders machen können: denn auf einen harten Knaſt gehört ein harter Keil. Und möchten wol Leute im Lande verhanden ſeyn, die J. F. G. den Zepter aus der Hand nehmen wollten, aber es verhoffe J. F. G. und ſetzen das Vertrauen zu dem lieben Gott, es werde der getreue Gott dennoch über ſeine Ordnung und über Obrigkeit halten, und dieſelbe zu ſeiner Zeit zur Strafe ziehen; immaſſen dann der gerechte Gott eines Theils dieſelbe bereits gedemüthiget habe, und werde die andern zu ſeiner Zeit auch wol finden. Und obwol Ihro F. G. guten Fug gehabt, wider dieſelbe mit der Schärfe zu verfahren, der Verbrechung nach, alldieweil aber Sie ſich von Jugend auf der Clemenz befliſſen, ſo haben Sie es für dismal paßiren laſſen, und begehren demnach an die gehorſamen Stände, weil J. F. G. ein junger Fürſte ſeyn, daß Sie dennoch dieſelbe dafür halten wollen, dafür ſie von Gott dem Allmächtigen verordnet, und ſich wider dieſelbe in eine oder andere Wege nicht zu ſetzen. Dagegen ſeyn Ihro F. G. des gnädigen Erbietens, einem jeglichen bey ſeiner alten habenden Gerechtigkeit zu laſſen, zu handhaben und zu ſchützen. Würde auch ein oder ander verhanden ſeyn, der wider das Hofgericht oder die Perſonen, ſo dazu beſtellet und verordnet, Gravamina haben möchte, ſo begehren Ihro F. G., daß ſie dieſelbigen Gravamina übergeben ſollten, darauf wollten J. F. G. die fleißig erwegen, die Räthe darüber hören, und wofern befunden, daß ſie wider die Hofgerichts-Ordnung wären, dieſelben Gravamina abthun laſſen.

Nachdem auch hiebevor viele Klagen, und vornemlich von den Städten, geſchehen, daß von vielen temere appelliret werde, immaſſen dann die Räthe ſolches in der That ſelbſt oft erfahren; und damit ſolchen Unheil vorgebauet und abgeſchafft würde, ſo wären J. F. G. der Meynung, wann künftig befunden würde, daß einer temere und frivole appelliret hätte, daß derſelbe dem Hofgericht 50 Fl. zur Strafe geben ſolle, damit alſo temeritas Appellantiam coërciret, und das Hofgericht mit überflüßigen unnöthigen Sachen nicht überhäuft würde: Und wollten hierauf itzt der Landſtände Bedenken gnädig hören.

Die Gerichte in Städten belangend, da itzt groſſer Mangel vorfiel, daß die Gerichte mit ſchlechten einfältigen Leuten beſtellet wären, derhalben ordneten Ihro Fürſtl. Gnaden hiemit gnädiglich, darauf gute Aufſicht zu haben, daß die Gerichte

mit qualificirten Personen besetzet und versehen werden, auf daß Ihro F. G. nicht selbst verursachet werden, darin Aenderung zu machen, welches Sie sich dann ausdrücklich vorbehalten. In den Städten, da J. F. G. communem Jurisdictionem haben, wollen J. F. G. die Versehung thun, daß alles, was nicht ordentlich, abgeschaffet werde.

Nachdem auch Land und Leute merklich daran gelegen, daß man mit den Benachbarten in gute Correspondenz stehe, so könnten J. F. G. den gehorsamen Land-Ständen nicht verhalten, daß J. F. G. mit dem Haupte der Christenheit, der Römisch-Kayserl. Majestät ziemliches Vertrauen, auch mit den benachbarten Potentaten, als die Kronen Schweden und Pohlen, gute und nachbarliche Correspondenze haben; Alldieweil aber das Kriegeswesen zwischen Pohlen und Schweden auf den Frühling vermuthlich wiederum werde angehen: So begehren J. F. Gn. der Stände räthliches Bedenken, wie man sich in solchem Wesen verhalten solle. Ihro F. G. haben sich bishero der Neutralität beflissen und zugesehen, daß sie niemand offendirt haben: ob es rath sey, daß man sich hinferner derselben auch gebrauche, damit man sich keiner Gefahr von einem oder andern Theile zu besorgen hätte. Sonsten hätten Ihro Kayserl. Majestät oft Patente, derer man sich in diesem Falle gebrauchen könnte, J. F. G. zugeschicket, davon man den Landständen eins übergeben wollte. Mit dem Churfürsten zu Brandenburg, die Correspondenz betreffend, hätten Dieselben an J. F. G. schriftlich gelangen lassen, daß Sie verhofften und der Meynung wären, daß das Preußische Wesen auf diesen Pohlnischen Reichstag seine gute Endschaft erlangen würde, besorgeten aber sich, daß es Ihro Churfürstl. Gnaden ein grosses Geld kosten würde, bitten derowegen, daß J. F. G. Ihnen etwa mit 100000 oder 50000 Rthlr., oder weniger, aushelfen und vorsetzen wollten, oder da dieselbe itzt bey J. F. G. nicht verhanden, bey der Landschaft umzuhören, ob einer wäre, so solche Gelder J. Ch. F. G. auf gnugsame Versicherung könne vorsetzen. Wann nun jemand vorhanden, der solches thun wollte, geschähe Ihro Ch. F. G. wol ein gnädiger Gefallen und angenehmer wohlgefälliger Dienst: es würde auch J. C. F. G. solches in allen Gnaden wieder erkennen. Es hätten auch Ihro C. F. G. sich erboten, die ganze Handlung wieder vorzunehmen, und, wo möglich, denselben Irrungen ihre richtige Maasse auch zu geben.

Mit Mecklenburg seyn J. F. G. auch einig, und hätten J. F. G. jüngst mit Herzog Karln von Mecklenburg zu Güstrow verglichen, daß auch die ganze Irrungen wiederum sollten vorgenommen und reassumiret werden. Der Herzog von Mecklenburg hätte auch sich alles Gutes deswegen erboten, und wäre beschlossen, daß von beiden Theilen 6 Adelspersonen sollen deputiret werden, welche die Handlung continuirten. Es begehrten derhalben J. F. G., wann Personen dieser Seiten denominiret werden, daß sie sich zu diesen Sachen unterthänig wollten brauchen lassen.

Mit J. F. G. Herrn Vettern, Vatern und gewesenen Herrn Vormund, itzo dem Stettinischen regierenden Fürsten, stehen J. F. G. auch in guten Vertrauen, und wären etzliche alte Irrungen also mit uns los, und, Gott Lob und Dank! nunmehr hin- und beygeleget; und wären noch etzliche Irrungen wegen der dreyen in den Erbverträgen ausgesetzten Punkten vorhanden, begehren derhalben J. F. G. der Landstände Bedenken, wie denselben auch möge abgeholfen werden.

Sonsten

Sonſten hätten J. F. G. noch eine erhebliche Irrung mit Herzog **Bogislaf**, daß J. F. G. ſich verweigerte, die Leibgedings-Verſchreibung zu confirmiren und authoriſiren, aus den Urſachen, daß J. F. G. hiebevor ſich verwidert, Herzogs **Bogislaffen** Leibgedings-Verſchreibung zu verſiegeln und zu unterſchreiben. Was aber Ihro F. G. Recht haben müſſen, davon werden Scholaſtici des Stiftes Cammin, als **Albrecht Wackenitz** und **Johannes Krackevitz**, Bericht thun und die Acta bezeugen, und nachdem gleichwol J. F. G. herzliebſte Gemahlin auf alle Fälle uns verſichert ſeyn, und er ſolches geſtehe, J. F. G. das An-Geld, als 20000 Fl., nicht gefolget werden, ſo begehrten J. F. G. der Landſtände Bedenken, obs zu rathen, daß J. F. G. dem Herrn Vettern, wegen Confirmation J. F. G. Gemahlin Leibgedings-Verſchreibung, willfähren, oder da es bedenklich, wie man dieſer Sachen thun ſolle, damit gleichwol J. F. G. herzliebe Gemahlin ihres Leibgedings auf alle Fälle verſichert, und das Land in künftigen Zeiten in keine Gefahr geſetzet werden möge.

Die Unterthanen belangend, wüßten J. F. G. nicht anders, dann daß Sie mit denſelben ſamt und ſonders in guten Vertrauen ſtehen, ſintemal J. F. G. von Jugend auf ſich dahin befliſſen und ſich angelegen ſeyn laſſen, Deroſelben Unterthanen Gunſt und Liebe zu haben; immaſſen Sie denn auch noch des gnädigen Erbietens ſeyn, und hoffen, daß Sie gegen jedermänniglich ſich ſo verhalten haben, daß niemand mit Fug über J. F. G. ſich beſchweren, und da Ihro F. G. jemand worinnen möchten erzürnet haben, ſollen ſie es gänzlich dafür halten, daß es nicht aus Eifer und Zorn, beſondern ex officio geſchehen ſey, und dieſelben es ſelbſt verurſachet, dann J. F. G. den alten Vers wol wüßten, welchen Sie ſich auch pro Symbolo gebrauchen: *Juſtitia & Pietas tutæ ſunt Principis arces, Nulla Tyrannorum vis diuturna manet.* Und wollen J. F. Gnad. ſich jederzeit hinferner auch der Sanftmuth und Clemenz befleißigen, wofern nur die Unterthanen ſich ſelbſt ſchicken wollen.

Es haben J. F. Gnad. an die Landſtände hiebevor Schreiben laſſen abgehen, und darin ſich erboten, die Gravamina durch Commiſſarien behören und abſchaffen zu laſſen, in der Hoffnung, durch ſolchen Weg und Commißion die Sachen auf gute Wege zu bringen, haben auch bereits auf gewiſſe Perſonen gedacht. Es haben aber die Städte nicht allein das Werk ſelbſt behindert und die Gravamina eingeſchickt, welches doch J. F. G. ihnen ſämtlich nicht zumeſſen wollen, beſonders da es durch etliche unfriedfertige Leute behindert worden. Es hätten auch die Städte J. F. G. ſolche Conditiones und Mittel vorgeſchlagen, die J. F. G. einzuſchlagen hoch bedenklich, zu welchem Ende dann J. F. Gn. der Städte Schreiben den andern Ständen wollten übergeben laſſen, in Original, und ihr Bedenken hören, ob durch ſolche Wege, wie von Städten vorgeſchlagen worden, denen Beſchwerden könne abgeholfen, und wahres Vertrauen zwiſchen Herren und Unterthanen geſtiftet werden, oder ob nicht der Weg, den J. F. G. ihnen vorgeſchlagen, der rechte ſey, und den Land-Privilegien, Erbeinigung und Hofgerichts-Ordnung, welche mit Ratification und Bewilligung der allgemeinen Landſchaft aufgerichtet und verordnet worden, gemäß. Es möchten vielleicht J. F. G. wol mehr und gröſſere Gravamina wider die von Städten haben, wann der Punkt hieher gehörete; alldieweilen aber eine Unmöglichkeit ſey, alle alte und hochwichtige Irrungen in ſo kurzer Zeit præcipitanter und absque prævia Cauſæ cognitione richtig zu machen, ſo ha-

ben die Stände vernünftiglich bey sich selbst zu erachten, und Ihro F. G. desfalls entschuldigt zu halten. Es haben J. F. Gn. in Deroselben Erbhuldigung sich gegen jedermänniglich erkläret und gnädiglich erboten, einem jeden bey seinen Privilegien, Gerechtigkeiten und Gewohnheiten zu lassen, zu handhaben und zu schützen; Desselben wären J. F. G. nochmalen jetzo Erbietens, und wollen J. F. G. auch die Irrungen durch friedliebende Personen abhören, und allen menschlichen und möglichen Fleiß anwenden lassen, damit dieselben hingeleget werden können; und haltens dafür, wann die Mittel, so hiebevor in diesen Landen gebräuchlich gewesen, in dieser Sache werden vorgenommen, daß man sich alsdann über J. F. Gn. mit Fug zu beschweren keine Ursache haben werde. Sollte aber solcher Weg nicht gehen, so müßtens J. F. G. Gott und der Zeit befehlen, und haltens J. F. Gn. eigentlich dafür, daß der Friedenstöhrer zu gerechter Zeit seinen Lohn auch wol empfangen werde. Es erinnern sich auch J. F. G. wohl, was diesfalls bey Lebens-Zeiten Ihro F. G. Hochsel. Herrn Vaters, Christmilder Gedächtniß, fürgelaufen, und daß die Städte selbst Ao. 1589 um den Weg der Commißion angehalten haben, immassen dann ihre eigene Schreiben, so man den Ständen in Originali könnte vorlegen, ausweiseten und bezeugeten; itzo aber schlüge mans pure und vor der Faust ab. Sollten nun Notoria und neue Gravamina verhanden seyn, sey J. F. G. nochmalen des gnädigen Erbietens, dieselbe abzuschaffen, und deshalben Commissiones anzuordnen.

Die Ritterschaft anlangende, hätten deren etzliche ihre Gravamina eingeschickt, und hätten auch J. F. Gn., ihrem Erbieten nach, darauf ein Genügen thun und Leute verordnen wollen, es wären aber allezeit Impedimenta vorgefallen, daß es unterblieben, seyn aber des gnädigen Erbietens, zum förderlichsten demselben ein Genügen zu thun, und wollen hiemit gegen den Städten gleichfalls solch J. Fürstl. Gnaden Erbieten nochmalen repetiret und wiederholet haben, damit also einmal gute Correspondenz und wahres Vertrauen zwischen Herren und Unterthanen wiederum gestiftet und fortgepflanzet werden möge. Es hoffen auch J. F. G., es werden die Städte in der Handlung sich dermassen erzeigen, damit J. F. Gn. an ihrer Hoheit und Gerechtigkeit keinen Abbruch leiden und zugefüget werde.

So wäre auch in diesen Landen keine Bettler-Ordnung und cura Pauperum, wie dann auch pœna validorum mendicantium constituiret und verordnet, dahero denn viel Neues und Ungelegenheit entstünden; derhalben J. F. G. der Stände Bedenken auch hierüber gerne hören wollten, obs nicht Rath wäre, daß ein jedes Kirchspiel seine Armen unterhielte, und zu solcher Unterhaltung die Bauren, so in denen Kirchspielen belegen, contribuirten: daß Hospitalen und Armenhäuser gebauet werden, weilen die Bauren auf dem Lande sich sollen verlauten lassen, immassen berichtet wird, daß ein jeglicher des Jahrs gerne vier Gulden dazu contribuiren und geben wollten, ehe sie gewärtig seyn sollten, daß sie von der gardenden Rotte und Knechten so überlästiget und molestiret würden. Validos mendicantes anlangende, obwol zu Coërcirung derselben hiebevor Mandata publiciret worden, und man verhoffet, daß dem Uebel dadurch sollte ein Ende gemacht worden seyn, so befinde man doch, daß solches wenig Frucht geschaffet, besondern vielmehr gröſſer Unheil gestiftet, indem daß viel Schaden durch Anstecken an armen Unterthanen auf dem Lande, und J. F. G. selbst, zugefüget worden. Und hielten J. F. G. dafür, obs nicht ein Weg wäre, wann solche Bettler und Mendicantes betreten, daß man

dieselbe

dieselbe in die Eisen schlösse und mit Wasser und Brod speisete, oder aber ein Zucht-Haus, wie in andern Ländern gebräuchlich, bauete, darin sie zur Arbeit gehalten würden, weil dies Gesindlein nirgends besser, denn mit Arbeit, könnte gezwungen werden.

Münzwesen belangend, darin befünden J. F. G. auch grosse Unordnung, daß das kleine Geld und Münze haufenweise ins Land gebracht, und das harte, als Reichsthaler und Gold, weg aus dem Lande geführet würde, begehrten demnach J. F. Gn. auch der Landstände Rath und Bedenken, wie solchem Unheil vorzubauen sey: Es wären auf allen Valvations- und Probations-Tagen über dieses Land Klagen gewesen, daß man sich der Reichs-Münzordnung nicht gemäß bezeigte und verhielte, es hätten aber J. F. G. jederzeit dagegen einwenden lassen, daß diese Lande, wegen der anstossenden Lande und der Commercien mit denselben, an die Probations-Abschiede nicht könnten gebunden seyn.

Und weilen durch das unzeitige Pfenningmünzen die Pfenninge ganz und gar abgeschafft, und man gleichwol keiner Münze nicht entrathen könne: So begehrten J. F. G. auch der Landstände Rath, obs nicht ein Werk sey, daß man dieselbe je zur Zeit schlagen liesse, damit man, wann man angesprochen würde, keine Schillinge geben dürfte.

Weil auch der liebe Gott das Jahr mit seinem Segen gar reichlich gekrönet, und zu besorgen, daß Theurung wieder folgen möchte, so wollten J. F. Gn. auch hiemit gnädiglich an die Stände, und vornemlich die Städte, begehret haben, einen Vorrath zu machen, damit die liebe Armuth, im Fall der Noth, gleichwol Unterhalt bekommen und nicht Hungers sterben möge. Und weil gleichwol das Korn gar wohlfeil, dagegen aber die Victualia, und was man sonsten aus denen Städten haben muß, sich steigern und theur werden: So wollen J. F. Gn. an die Städte auch gnädiglich begehret haben, daß sie auch Ordnung deshalben machten, damit die Waaren nach dem Einkauf wiederum gegeben und verkauft, und die Armuth nicht so sehr beschweret werde.

So sey auch Hochzeit- Kindelbier- und Kleider-Ordnung sehr nöthig; und weilen J. F. G. befinden, daß über die hiebevor publicirte Policey-Ordnung nicht gehalten, so wären J. F. G. bedacht, dieselbe, mit Rath der Landstände, wiederum revidiren und, nach diesen jetzigen Läuften und Zeiten publiciren und deuten zu lassen, auch J. F. G. Amtleute anzubefehlen, daß sie mit Ernst und Fleiß darüber halten sollen. Imgleichen mit der Schäfer-Ordnung.

Die Ritterschaft in specie anlangend, befinden J. F. G., daß viele Unrichtigkeit in feudis eingefallen, derhalben J. F. G. der Stände Bedenken und Rath auch begehrten, und vornemlich auf folgenden Punkten:

1.) Ob die Aussteuer der Wittwen oder Jungfern von den Lehen alleine, oder conjunctim, wann Baarschaft verhanden, zu nehmen sey?

2.) Von welcher Zeit das Gnadenjahr anzurechnen sey?

3.) Ob die weiche Hölzung mit ins Gnadenjahr sollen gerechnet werden?

4.) Ob die Töchter mit in feudis novis succediren sollen?

5.) Ob das Gnadenjahr auch den Wittwen gebühren solle, wann männliche Leibeserben vorhanden seyn?

6.) Wann Halbbrüder vorhanden seyn, was es für Gelegenheit mit dem Heergewette haben solle, wer solches bekomme und was für Pertinentien darzu gehören?

7.) Wie der Wollinsche Abschied zu verstehen, quod bona feudalia den Creditoribus in solutum sollten zugeschlagen werden?

8.) Wann kundbare Noth und Drangsal vorhanden, daß einer Güter muß veräussern, ob dominus directus contradicentibus agnatis solches dem Vasallo wol wehren könne?

9.) Wann nun ob procediret ob redactum ex feudo wieder zu Lehen zu machen sey?

10.) Wie hoch die Aussteuer der Tochter, wann keine Allodialia verhanden, ex feudalibus zu machen sey?

11.) Wann sich ein Nobilis Fœmina mit einem Plebejo verheyrathet, ob ihr auch so viel aus den Lehnen, als ihr sonsten wol gebühret, wann sie sich mit ihres Standes einem verheyrathet, solle gefolget werden?

12.) Ob auch Stupratæ Nobili Fœminæ dos ex feudo solle gefolget werden?

13.) Wie hoch die Feuda zu taxiren, ob man nicht, wie am meisten und anderswo gebräuchlich, auf ein jedes Pferd 1000 Fl. abzuziehen am Feudo?

14.) Ob Appellationibus in liquidissimis debitis, wann gesunde Hand und Siegel verhanden, zu deferiren sey; alldieweil auch mannigmal, wann Commissarii verordnet und ausgebeten, ad instantiam partium, dieselbe aus ihrem eigenen Beutel zehren, oder auf J. F. G. Unkosten reisen müssen, dadurch J. F. G. keinen Vortheil und Nutzen, besondern die Parte haben, ob nicht den Commissariis, wann sie ausgebeten, ein certum Salarium pro labore und onere zu verordnen sey?

No. 16.

Land-Tags-Abschied. Geschlossen zu Wolgast. Den 7 May 1606.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Philippus Julius**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen und Graf zu Gützkow, der Lande Lauenburg und Bütow Herr ꝛc. ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit für Uns, unsere nachkommende Herrschaft und allermänniglich: daß ob Wir wol vor diesem, und bey Annehmung unserer Regierung einen allgemeinen Landtag zu halten gemeynet gewesen, darum auch von unsern etlichen getreuen Landständen unterthäniglich ersuchet worden, danächst kurz vor der Anheimkunft von unser Peregrinaton und Versuch-Reisen, nicht allein der tödtliche Abgang weiland des Hochgebohrnen Fürsten, Herrn **Barnims**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. unsers freundlichen geliebten Herrn Vettern, Christmilder Gedächtniß, besondern auch darauf erfolget und dazwischen kommen, daß weiland der auch Hochgebohrne Fürst, Herr **Bogislaf**, Herzog zu Stettin-Pommern ꝛc. unser freundlicher vielgeliebter, itzo in Gott ruhender, Herr Vetter, Vater und gewesener Vormund, nach getroffener

ſener Vergleichung mit Herzog **Caſimirs** zu Stettin-Pommern ꝛc., und, Inhalt der Erbverträge, ſich des Stettiniſchen Ortes erledigten Fürſtlichen Regierung angemaſſet, und dahero unſere Vormundſchaft in Dero annahendem hohen Alter zugleich abzuwarten, ſich beſchwerlich und unträglich erachtet: Wir demnach die Regierung von ſeiner Liebden zu eigenen Händen empfangen, aber zuförderſt bey der Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, um Interpoſition Dero Kayſerl. Decret, ſuper impetratione ætatis veniæ, (immaſſen daſſelbe auch, Gott Lob! impetriret) unterterthänigſt und gehorſamſt anhalten müſſen, über das auch andere vielfältige mehr Impedimenta, wie dieſelben in unſerer Propoſition mit mehrer Länge angezogen, fürgefallen, daß Wir ohne unſerer Aemter höchſte Beſchwer und Ungelegenheit dazu nicht kommen können. Weil aber unſere Fürſtliche Regierung und allerhand andere Uns angelegene Sachen (wofür Wir dem ewigen, gnädigen, barmherzigen Gott höchlich Lob und Dank ſagen) auf einen ziemlichen Stand gebracht, aufgerichtet und glücklich vollenzogen, daß Wir Uns beſten Fleiſſes bemühet und angelegen ſeyn laſſen, der den gehorſamen Ständen von Uns gethaner Zuſage nachzuſetzen und ein Genügen zu thun, in Betrachtung, daß nichts Fürſtlichers noch rühmlichers, denn daß von männiglichen, inſonderheit aber Fürſten und hohen Perſonen, darauf andere ein Auge haben, und von ihnen Exempel nehmen, Verheiſſungen fürſtlich und aufrichtig zu halten, wie Wir denn ſolcher Meynung von Jugend auf geweſen, und dabey, ob Gott will, bis in unſere Grube unbeweglich verbleiben und beharren wollen:

Alſo, auf vorhergehenden gehörten gemeinen Rath etlicher verſchriebenen aus allen Ständen, dieſer Landtag auf heute, im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit, angeſetzt und ausgeſchrieben, zu dem Ende, daß Wir, mit unſern getreuen Landſtänden, wegen allerhand wichtiger, Uns und dem geliebten Vaterlande, auch Nachkommen, angelegenen Sachen, reſpect. gnädige und unterthänige Communication halten, über dieſelben zum Theil ihr reifes rathſames Bedenken hören, zum Theil auch derſelben, als unſern getreuen lieben Unterthanen, milde Hülfe und Beyſprung in vorſtehender Noth, unſerer geſchöpften Hoffnung nach, wirklich befinden und verſpüren möchten. Haben ihnen derowegen zu Anfange ſolcher Deliberation und Berathſchlagung, mittelſt gewöhnlicher Dankſagung, in gemein, daß ſich die Stände auf unſer Ausſchreibung in ziemlicher guter Anzahl gehorſamlich eingeſtellet, gnädiglich anmelden laſſen:

Nachdem Wir allewege und von Jugend auf Fürſtlich und reiflich erwogen, daß Uns von Gott dem Allmächtigen anbefohlen, und, tragenden Amts halben, als einen Vater des Vaterlandes, obliegen und gebühren wollte, Uns auch dahero ſchuldig befinden, ein aufmerkend wachendes Auge zu haben, daß es in allen dreyen, geiſtlichen, weltlichen und Hausſtande, richtiglich und ordentlich zugehen, und wo je etwa in einem oder andern Unordnung und Mängel eingeriſſen, denſelben mit reifem Rath zeitig vorgebauet, remediret, wo möglich, gar abgeholfen, und alſo allenthalben in dieſem unſerm geliebten Vaterlande ein gedeyliches und Gott wohlgefälliges Weſen, Friede, Liebe und Einigkeit in allen Ständen geſtiftet, erhalten und auf die liebe Poſterität transmittiret und fortgepflanzet werden möchte.

Und ſo viel anfänglich den Statum Eccleſiaſticum betrift, erinnern Wir Uns gnädiglich, daß, nebſt vielen Churfürſten, Fürſten und andern Ständen des heiligen Röm. Reichs, unſre Anteceſſorn und Vorfahren, Hochlöbl. Chriſtmilden Angedenkens,

nicht

nicht ohne groſſe Mühe und Gefahr, ſich zu der Anno 1530, damaligen regierenden Röm. Kayſers Carolo dem Vten des Namens, Hochlobeſamen Andenkens, auf öffentlichen allgemeinen Reichstage zu Augſpurg übergebenen Confeßion und Chriſtlichen Bekänntniß, ſowol auch unſer in Gott ruhender Herr Vetter, Vater und geweſener Herr Vormund obgedacht, allewege Zeit Sr. Lbd. Leben bekannt, Wir Uns auch, bey Eintritt und Annehmung unſerer Fürſtlichen Regierung, gegen damalen anweſende anſehnliche und vornehme Landſtände freywillig erkläret, daß Wir auch für unſere Perſon Zeit unſers Lebens beſtändiglich dabey bleiben, und von ſolcher unveränderten und Anno 1530 übergebenen Confeßion, ſo auf Gottes unfehlbaren heiligen Worte und den prophetiſchen und apoſtoliſchen Schriften gegründet, nicht abweichen oder Uns davon ableiten laſſen wollen; welche einmal von Uns beſchene Erklärung Wir in itziger löblichen Landes-Verſammlung anderweit wiederholet, und daneben, daß keine fremde verworfene und hiebevor verdammete Religionen und Secten, ſo nur Zerrüttung Kirchen und Schulen, Aergernuß armer einfältiger Leute und gefährlicher Sicherheit, daraus Verachtung göttliches Worts und Verwirrung blöder Gewiſſen folget, verurſachen pflegen, einſchleichen mögen, fleißige Achtung zu geben, hiermit Uns wollen anerboten haben, und da ja die Stände vermeyneten, daß noch irgendswo Irrthum bey Leuten auf der Bahn wären, Wir geneiget, denſelben, durch Anſtellung gewöhnlicher Synodorum und Zuziehung gelehrter, unverdächtiger, friedliebender Theologen und politiſcher verſtändiger Leute dieſer Landſchaft, und wo es der Sachen Wichtigkeit erfoderte, mit Adhibirung des Stettiniſchen Fürſten und gleichmäßigen Verordnung, zeitig und ernſtlich zu begegnen: ungezweifelter Hoffnung, wenn vorgedachter Maaſſen vor allen Dingen das Reich Gottes und ſeine Gerechtigkeit mit rechtem Ernſt und chriſtlichem Eifer von Uns, als dem Landes-Fürſten, ſowol auch den Ständen, geſucht, der gnädige Gott Uns, dieſe Lande, Unterthanen und Einwohner mit zeitlicher und ewiger Wohlfahrt wiederum begnadigen und beſeligen würde.

Nachdem ſich nun gedachte unſere getreue Landſtände von Prälaten, Ritterſchaft, Mann und Städten, auf vorgetragenen Eingang, wegen dieſes ausgeſchriebenen Landtages in Unterthänigkeit und zum höchſten bedanket, und darneben, dieſelbe nicht einzuſtellen, ſondern, dem alten Herkommen nach, hinferner zu des Landes Erſprießlichkeit und Beſten zu halten, gebeten, haben Wir Uns gegen ſie hinwiederum gnädiglich erkläret, daß Wir nicht gemeynet, die Landtage, welche von Alters in dieſen Landen hergebracht, und dem gemeinen Beſten erſprieslich ſeyn, abzuſchaffen oder aufzuheben, ſondern wann es die Noth erheiſchet, und gemeine Landſachen, daran dem ganzen Lande gelegen, und die aller Stände Bedenken erfoderten, vorfielen, dieſelben jedesmal anzuſetzen und zu halten.

Und ſo viel nach dieſem die Hauptpunkte geſchehener Propoſition und zum erſten Eccleſiaſtica betrift, weil die Landſtände ſolches unſer Erbieten und Erklärung, daß Wir nemlich die wahre Religion, wie die in der Augſpurgiſchen Confeßion verfaſſet, und Ao. 1530 Kayſer Carolo V. übergeben, handhaben, und alles, was dawider laufen möchte, in dieſen Landen abſchaffen, Synodos convociren, und, ſo oft nöthig, der Stände Bedenken und Rath hören wollten, mit unterthänigem Danke acceptiret, und in dem allen mit Uns einig geweſen, als ſollen ſies auch gewiß dafür halten, daß ſolches unſere eigentliche Meynung und Herze ſey, dabey Wir auch durch Gottes Gnade bis an unſer Sterbſtündlein unbeweglich zu beharren entſchloſſen.

Weil

Weil auch, fürs Andere bey dieſem Punkt, unſere Hochlbbl. Vorfahren die Univerſität zum Greifswalde fundiret, und bishero, Gott Lob! wiewol nicht mit wenigen Unkoſten, erhalten, ſo wären Wir zwar herzlich geneiget, ſolche hohe Schule, die gleichwol wie ein ſonderliches Ornament und Kleinod dieſer Lande zu ſchätzen, billig beyzubehalten; Nachdem Wir aber danebſt befunden, daß, der nun etliche Jahr her geſchwinden theuren Zeiten wegen, man wenig gelahrte Leute, damit der Jugend gedienet, der gar ſchlechten und geringen Stipendien halber, daſelbſt halten können, hätten Wir jährlich ein Anſehnliches aus unſer Kammer über das Ordinarium, was aus dem Amte Eldenow dazu verordnet und gereichet wird, zuſchieſſen müſſen. Weil aber unſere Kammer ſehr hoch, leider! beſchweret, und es daher Derſelben, der Länge wegen, ſolche Bürden auszuſtehen, unmöglich fallen würde; So wollten Wir an die Stände ganz gnädig begehret haben, ſie wollten ſich dieſe Univerſität, in welcher gleichwol derſelben Kinder in Gottesfurcht und guten Künſten unterwieſen würden, mit anbefohlen ſeyn laſſen, verſehen Uns auch, weil Anno 1589, auf damaligem Landtage alhie, die Stände, derſelben zu anderer vorfallenden Gelegenheit zu geruhen verheiſſen, und daß jeder eine geraume Zeit her mit keiner Landesbürde beſchweret, ſie würden der Univerſität, aus chriſtlicher guten Affection und Favor, wo nicht mit zwo, dennoch zum wenigſten mit einer anderthalben Extraordinar-Steuer, gut und freywillig beyſpringen, denn es ja bey den Benachbarten groſſen Verweis gebähren würde, da das anſehnliche Gebäu des Collegii, welches unſers Hochſel. Herrn Vaters faſt letztes und löbliches Werk, ſo Ihro Hochſel. Lbd. dem Vaterlande zum Beſten geſtiftet, geweſen, nicht in eſſe gehalten, ſondern jämmerlich wieder verfallen und zunicht werden ſollte. Worauf die Stände ſich erkläret, daß ſie zwar den freyen Künſten und andern rühmlichen Sachen wohl gewogen, auch heilſam und gut, daß die Univerſität, der Jugend zum Beſten, erhalten, in Erwegung, wann Univerſitäten und Schulen aufgehoben, alsdann, tanquam fundamento ſublato, Kirchen und alle Regimente fallen müſſen, ſie dennoch die Sachen, bey den jetzo laufenden vielfältigen Steuren, alſo beſchaffen befunden, daß ſie vor diesmal auch einigerley Zulag halben ſich nicht erklären könnten. Ob Wir Uns nun zwar wol einer beſſeren und anmuthlichern Erklärung verſehen, haben Wirs dannoch an ſeinen Ort ſtellen müſſen, und in die Stände nicht weiter dringen können; Weil Uns aber, dieſelbe allein zu unterhalten, unmöglich, wollen Wir Uns zu ihnen, den Ständen, gänzlich verſehen, ſie demnächſt zu vorfallender beſſerer Gelegenheit ſich beregte Univerſität werden beſter maſſen recommendiret und befohlen ſeyn laſſen. Nachdem ſich ſonſten die Univerſität, wegen etlicher Retardaten, ſo derſelben bey eines Theils Ständen noch ausſtehen ſollen, beſchweret, und um Verhelfung der Execution unterthänig angehalten, die Stände auch ſolches, als in pia cauſa, für billig erachtet, als ſoll auf einkommender der Univerſität Deſignation ſolcher Nachſtand von den Säumigen durch ſchleunige Rechtshülfe eingefordert werden.

Als auch ferner von den Ständen, inſonderheit der Ritterſchaft, wegen Einräumung des Jungfrauen-Kloſters Verchen, abermalige Anregung geſchehen, und Wir Uns berichten laſſen, was bey vorigen, inſonderheit noch nächſt vor dieſem gehaltenen, Landtage diesfalls vorgelaufen und verabſcheidet, daß auch die damalen verordnete Viſitatores hernacher mit Tode abgangen, und alſo das Werk in Stecken gerathen, ſeyn Wir erbötig, förderlichſt an der Deputirten Statt andere zu ver-

ordnen, und daſſelbe, Inhalt mehr beſagten Landtags-Abſchiedes, effectuiren zu laſſen.

Schließlich, weil in dieſen gefährlichen und geſchwinden Zeiten in benachbarten Chur- und Fürſtenthümern allerhand Ketzereyen und ſchädliche Irrthum herumſchleichen, und es dahero dieſen Landen an getreuen Lehrern und Predigern, inſonderheit einem gelahrten Superintendenten, merklich und viel gelegen, Wir aber, allen angewandten Fleiſſes, keine ſolche Perſon, ſo mit den Qualitäten, wie ſie in unſern Fürſtlichen Erbverträgen beſchrieben, orniret, und ſolchem hohen Amte mit Ruhm vorſtehn könnte, nicht antreffen mögen: Als wollen Wir Uns noch ferner darum bemühen, auch die Viſitation der Univerſität und Conſiſtorii, wie auch Renovirung der alten Union zwiſchen der Univerſität und Rath zu Greifswald, befördern und förderlichſt zu Werk richten, imgleichen die von den Ständen geſchehene Erinnerung, wegen des Superintendenten, da keine inländiſche qualificirte Perſonen alhier im Lande verhanden, in Acht nehmen. Damit aber immittelſt mit Verwaltung des Amts kein Mangel ſeyn möge, haben Wir allbereits einen Vice-Superintendenten beſtellet, und Anordnung gemacht, wie es in allen Präpoſituren mit Synodiren, Viſitiren und andern dazu gehörigen Punkten, ſolle gehalten werden.

Nachdem auch die Stände, ſo viel den andern proponirten Punkt, das Juſtice-Werk, betrift, desfalls, daß die liebe Juſtiz das Fundament aller Policeyen und Regimenten, nächſt der Gottſeligkeit, ſey, daß auch in Proceß- und andern Sachen die publicirte und von Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, confirmirte Hofgerichts-Ordnung pro Norma zu halten, und daß unſere dazu beſtallte Räthe gebührlich reſpectiret, mit Uns in Unterthänigkeit einig geweſen: Als ſoll auch die Juſtiz nach wie vor von denſelben, Inhalt der Hofgerichts-Ordnung, gemeinen beſchriebenen Rechten, den Land-Privilegien, dieſer Lande üblichen vernünftigen Statuten und Gewohnheiten, ohn Unterſcheid und Anſehen der Perſon, adminiſtriret, und männiglich dermaſſen mitgetheilet werden, wie ſie es vor Gott und ihrem Gewiſſen, auch Uns, zu verantworten ſich getrauen, dagegen Wir auch in billigen Sachen über ſie halten, und wider männiglich ſchützen wollen.

Weil auch hiebey die Stände ſich beklagen, als ſollte bey unſerm Hofgericht allerley Unordnung vor dieſem eingeſchlichen ſeyn, als haben Wir Uns in Gnaden gegen ſie dahin erkläret, daß Wir unſern zu jeder Zeit zum Hofgericht verordneten Räthen befehlen wollen, daß dieſelben unſerer Hofgerichts-Ordnung, vermöge derſelben einverleibten Eides, folgen ſollen, womit die Stände auch in Unterthänigkeit friedlich geweſen.

Weil auch unſere gehorſame Stände unterthänig bey Uns angehalten, daß in fiſcaliſchen und andern Sachen, daran Wir intereßiret, wann in denſelben zu Urtheil geſchloſſen, und das eine Theil die Acta zu transmittiren bitten würde, ſolche Verſchickung zu Werke gerichtet werden möge, ſo laſſen Wir ein ſolches, wann es geſucht wird, jedoch auf des Petentis Unkoſten, wol geſchehen. In anderer Partheyen Sachen, wann um Verſchickung der Acten angeſuchet wird, bleibets bey dem alten Herkommen, und wie es bisher in unſerm Hofgerichte in Obſervation gehalten worden. Sonſten bleibets in fiſcaliſchen Sachen bey dem Proceß, ſo in der Kayſerl. Kammer- und Pommerſchen Hofgerichts-Ordnung enthalten, jedoch daß der Fiſcalis in allen Fällen nicht allewege indifferenter auf den öffentlichen Rechtstagen den Proceß zu treiben verbunden.

Wir

Wir wollen auch, vermöge der Hofgerichts-Ordnung und Land-Privilegien, ab Executione nicht anfangen, noch de facto verfahren, dagegen aber unſere Unterthanen wider Uns, als dem Landesfürſten, via facti zu procediren, ſich gleichfalls auch nicht unternehmen ſollen; Ingleichen wollen Wir Uns mit Mandatis ſine clauſula den gemeinen Rechten, Reichs-Conſtitutionen und Kayſerl. Kammer-Gerichts-Ordnung gemäß verhalten.

Weil auch das von Uns wohlmeynentlich vorgeſchlagene Mittel, wie temeritas Appellantium zu refreniren, den Ständen, inſonderheit den Städten, nicht annehmlich geweſen, ſollt hinführo, ihrem Bitten nach, bey der Hofgerichts-Ordnung und gemeinen beſchriebenen Rechten, und daß vor mitgetheilten Proceſſen die Cognition ſuper gravaminibus ex inſtrumentis appellationis geſchehe, gelaſſen werden.

Als ſich dann die Städte hiebey unterthänig erkläret, daß ſie die Reformation ihrer Gerichte, ſo viel möglich und nöthig, vornehmen wollen, als werden ſie damit auch förderlichſt verfahren; denn da über Zuverſicht Uns weiter Klagen vorkommen ſollten, Wir, Amts halben, gebührlich Einſehen drin thun müßten. Jedoch ſollen die Beklagte, wofern die Beſchuldigung nicht notori, zuvor zur Nothdurft gehöret werden, wie Wir auch den Städten, ſo nebſt Uns das halbe Gericht haben, keinen Eintrag zu thun, beſondern vielmehr dabey zu ſchützen, und bey fürfallenden Sachen ſie pro intereſſe dazu zu ziehen gemeynet, dagegen ſie ſich auch zu Uns nicht nöthigen und zu Weiterung ſelbſt keine Urſachen geben würden.

Ferner, weil die Stände gerne vernommen, daß Wir bishero bey währender unſerer Regierung ſolche Sorgfältigkeit gebrauchet, daß Wir mit der Kayſerlichen Majeſtät, unſerm Oberhaupt, wie auch benachbarten Potentaten, Königen, Chur- und Fürſten in reſp. gnädigſten, gnädigen, erwünſchten und freundlichen Vertrauen geſtanden, und dieſelbe ferner, als zu dieſen Landen nützlich und zu Fried und Einigkeit gemeynet, zu continuiren und beyzubehalten, unterthänig gebeten: Als ſind Wir ein ſolches hinführo höchſten Vermögen nach zu befordern erbötig, wollen Uns auch bemühen, daß alle alte Grenzgebrechen, ſowol mit der Mark Brandenburg, als dem Herzog zu Mecklenburg, wenn ſichs nur nach Gelegenheit des Wetters, daß man den ſtreitigen Oertern beykommen kan, ſchicken wird, durch gewiſſe dazu verordnete Räthe beſichtiget, auf beiderſeits Chur- und ſtreitenden Fürſten Ratification behandelt, und durch göttliche Verleihung abgerichtet werden mögen; und gereichet Uns zu gnädigem Gefallen, daß, da ein oder ander aus der Landſchaft zu ſolcher Handlung von Uns deputiret werden ſollte, dieſelben ſich in unterthänigem Gehorſam dazu gerne gebrauchen laſſen, unſer und des Vaterlandes gemeines Beſte ſchaffen und fortſetzen helfen zu wollen, ſich erkläret.

Weil auch bey dieſem Punkt die getreuen Landſtände, daß Wir Uns in dieſen gefährlichen beſchwerlichen Kriegsläuften, wie bishero geſchehen, auch förder der Neutralität gebrauchen ſollten, für rathſam und hochnöthig erachtet, in Betrachtung, daß in dergleichen Fällen hiebevor der liebe Gott durch ſolche Mittel von dieſen Landen alle Gefahr gnädig und väterlich abgekehret, als wollen Wir auch ſolches in guter Aufacht haben, hoffen, wie hiebevor geſchehen, auch künftig keine bequeme Mittel dazu ermangeln werden. Wenn auch dem geſchehenen unterthänigen Erbieten zufolge, Uns von einem oder andern Stande notificiret, daß ſich etzlich Volk zuſammen rottirete, und in unſern Landen finden laſſen wollten, wollen Wir

die unſäumliche Verordnung thun, daß auf den Päſſen, auch, wo nöthig, durch andere Mittel, vermöge der Reichs-Abſchiede, ſolch einſchleichendes Geſindlein abgekehret, und ſolcher Zuſammenlauf gewehret werden möge.

Mit dem regierenden Stettinſchen Fürſten, wegen Richtigmachung der drey ausgeſetzten, und noch ſo lange und viele Jahre unerledigten Punkte, wollen Wir, der Stände Erinnerung nach, die Güte nochmalen verſuchen, und zugleich den Proceß zum ſtärkſten und ſchleunigſten, als möglich und thunlich, fortſetzen und treiben laſſen.

Belangend unſere Stände und gehorſame Unterthanen, wüßten Wir Uns zwar nichts anders zu erinnern, denn daß Wir mit denſelben allen insgeſamt und einem jeden inſonderheit in reſp. gnädigem und unterthänigem Vertrauen ſtünden, inmaſſen Wir Uns dann auch von Jugend auf und inſonderheit, da Wir allgemach zu Alter und Verſtand kommen, und in die Regierung getreten, Uns allewege dahin befliſſen, der getreuen Unterthanen Gunſt und Willen zu haben, und ſolch gnädiges und unterthäniges Vertrauen beyzubehalten, hoffeten auch, Wir Uns gegen einen jeden, hohen und niedrigen Standes, dermaſſen bezeuget, daß ſich niemand mit Fug zu beſchweren: Und da Wir ja einen oder andern erzürnet haben ſollten, wären Wir, tragendes Amts halber und zu Erhaltung der lieben Juſtiz, dazu bewogen worden, ſo Uns kein Verſtändiger zu verdenken, denn Uns, Gott Lob! wol wiſſend, *quod Juſtitia & Pietas tutæ ſint Principis arces & nulla tyrannorum vis diuturna maneat*, imgleichen, *quod nihil magis ornet magnum & principem virum, quam Clementia*, derſelben wollten Wir Uns auch Zeit unſers Lebens befleiſſigen, wofern nur die Unterthanen ſich ſelbſt damit regieren, lenken und weiſen laſſen wollten.

Und die Stände insgemein anreichend, erinnern Wir Uns der gnädigen und wohlmeyneuden Ausſchreibung, wegen Einſchickung der Gravaminum, und nachdem Uns unſere getreue Ritterſchaft ihre gemeine Gravamina in Unterthänigkeit vortragen laſſen, haben Wir Uns nachfolgender Geſtalt in Gnaden gegen ſie darauf erkläret, nemlich:

Wenn Wir unſere getreue und gehorſame Ritterſchaft zur Aufwartung erfordern werden, wollen Wir ihnen Futter, Mahl und was demſelben mehr anhängig, jedesmal reichen laſſen, und es damit, Inhalt der Privilegien und alten Herkommens, halten. Und weil auf dieſer jetzigen Landes-Verſammlung, aus allerhand von Uns den Prälaten und Ritterſchaft beſchehenen Zugemüthführungen und angezeigten erheblichen Urſachen, etzliche der jetztberegten beiden Stände, ſo vor Publication des Landtags-Abſchiedes verrückt, auf unſer gnädiges Begehren, ſich ſelbſt aus den Herbergen ausquitirt, ſoll ſolche für dismal geſchehene unterthänige willfertige Erzeigung den adelichen Privilegien zu keinem Præjudicio gereichen, oder künftiger Zeit in keine Conſequenz von Uns, unſeren Erben oder Nachfolgern in der Regierung, gezogen werden.

Eine gleiche Meynung ſoll es mit der Auslöſung haben, Wir wollen auch diejenigen, welche die ſchlechte Anwartung an den Lehnen, und dieſelbe in wirklichen Beſitze nicht, und dafür keine Abnutzung haben, mit Anmuthung Aufwartens und anderer Leiſtungsbürden beſchonen, und danebſt, wenn ins künftige Wir verurſachet, der Aufwartung halben unſere Schreiben abgehen zu laſſen, daſſelbige nicht in ſpecie an einen, ſondern das ganze Geſchlecht dirigiren. Es werden aber dar-

entgegen

entgegen auch dieſelben eine gebührende Diſcretion halten, und ſolch einer Perſon ſich vereinigen, ſo Uns nicht widerlich, welche des Hofgebrauchs kündig, auch zu den Sachen, dazu ſie erfordert und verſchrieben, qualificiret, und derer Wir ſowol, als das ganze Geſchlecht ſelbſt, keinen Verweis haben mögen, welches denn die Ritterſchaft, je und allewege in gebührender Acht zu haben, angenommen. Da aber einiger Mangel verſpüret, und unſere Aufwartung nicht gebührlich verſehen werden ſollte, ſo wollen Wir eine zur Aufwartung qualificirte Perſon zu verſchreiben Uns vorbehalten haben.

Als Wir auch von je heraus dahin Uns gnädiglich erkläret, und nochmalen gemeynet ſeyn, niemand in dem Seinigen vorſetzlichen Eingriff zu thun, ſo ſeynd Wir deſſelben gnädigen Erbietens, daß wir auf der von Adel Güter, daran Wir nicht intereßiret, der Jagd Uns enthalten, auch denen vom Adel in denen Oertern, da ſie mit Uns intereßiret, die Jagd nicht wehren, und insgemein niemand in ſeinem rechtmäßigen Beſitz des Jagens turbiren wollen. Unſere Vorjagd anreichende, ſoll es damit bey dem Alten verbleiben. Wir wüßten Uns auch zwar nicht zu erinnern, daß Wir bey einem oder andern der vorberührten Punkte ichts was verhänget; da aber wider altes Herkommen über Zuverſicht etwas geſchehen, und von den Unſerigen zu weit gegangen ſeyn ſollte, wollen Wir auf des klagenden Theils Anhalten Commiſſarien verordnen, und, nach eingekommener derſelben Relation und Befindung, ein ſolches hinführo präcaviren und verhüten laſſen.

Weil Wir ſonſten auch bey dieſem Paſſu von unſerer getreuen Ritterſchaft unterthänig erſuchet und gebeten, daß Wir Uns auf nachfolgende Puncta in ſpecie in Gnaden erklären wollten: Wenn nemlich jemand derer von Adel, ſo mit Uns grenzen, auf ſeinem Grund und Boden die Hunde gelöſet, auch ein Thier auf dem Seinen gehetzet, und daſſelbe endlich auf unſern Grund und Boden liefe, auch daſelbſt gefangen würde, ob daſſelbe Thier auch vom Jäger angenommen und weggeführet, die Hunde in continenti wieder angekoppelt und von den Unſern weggeführet werden mögen? Vors Andere, wenn Hölzungen an einem Orte ſeynd, die den von Adel unſtreitig zugehören, und unſere Aecker daran ſchieſſen, daß der von Adel an dem Ort das Thier, ſo aus ſeiner Hölzung läuft, nicht hetzen kan, er müßte denn auf der Räumte, und alſo auf unſern Grund und Boden halten: und im gleichen Fall, wenn Wir an etlichen Orten, dahero, daß Uns die Hölzung, denen von Adel aber die daran ſchieſſende Aecker zugehörig, nicht hetzen können, Wir müßten denn auf der von Adel Grund und Boden wiederum halten: wie alsdenn zu verfahren? von etlichen, inſonderheit in unſerm Fürſtenthum Barth, geſeſſenen Lehnsleuten angezogen worden, daß in ſolchem Fall bis anhero die Jagden in gemein geweſen ſeyn ſollten, alſo, daß Wir auf der von Adel, und die von Adel wiederum auf dem unſerigen ſie gehalten; So haben Wir Uns auf ſolche Punkte nachfolgender Geſtalt erkläret, und Uns mit unſerer getreuen Ritterſchaft, und ſie hinwiederum mit Uns ſich reſpective gnädiglich und unterthänig vereiniget: daß nemlich, ſo viel den erſten Punkt, es auf den Schlag, wie die Frage vorgeſtellet, zu halten, und ſowol Wir, als die Angrenzende von Adel dazu berechtiget ſeyn wollen und ſollen: doch daß hiebey kein präjudicirlicher Unterſchleif gebrauchet, oder Uns zum Vorfange die Hunde an unſern Grenzen und Scheiden, damit ſie überſtreichen, und etwa auf dem Unſrigen das Thier aufgefunden werde, gehetzet und gelöſet werden, und daß der Paſſus nicht weiter zu verſtehen, als wann das Thier auf eines jeden Grund und Boden aufgefunden

funden wird, und die Hunde demſelben in der Folge über die Grenze nacheilen, und daſſelbe erhaſchen. Anreichend aber die andere Frage, weil Wir bey Uns befunden, daß dieſelbe mehr Bedenkens auf ſich gehabt, und weil Uns auch das Fürſtenthum Barth, unter welchem die Geſeſſene von Adel dieſen Punkt vornemlich urgiret, durch Abſterben des weiland Hochgebohrnen Fürſten und Herrn **Caſimirn**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc., unſers freundlichen geliebten Herrn Vettern, Chriſtlichen Angedenkens, vermöge der Fürſtlichen Erbverträge, Uns erſt vor etzlichen Monaten an- und zugefallen, und Wir dahero die Gelegenheit ſo eigentlich nicht wiſſen, oder ohne Beſichtigung in dieſem Falle etwas Gewiſſes ſchlieſſen, viel weniger Uns mit der getreuen Ritterſchaft vereinigen können, ſo iſt dieſer Punkt, bis Wir den Augenſchein eingenommen, und ſelbſt die Gelegenheit jedes Orts beſichtiget, auch Uns derſelben erkundiget, ausgeſetzet.

Ob Wir auch wol der gänzlichen Meynung geweſen, vor dieſem Landtage unſerm Erbieten und Zuſage ein Genüge zu thun, und mit Cognition und Erörterung theils der Ritterſchaft, unſerm Ausſchreiben zufolge, jedes Geſchlechts eingeſchickter Gravaminum, verfahren zu laſſen, ſeyn dennoch aus einer Zeit in die andere, wichtiger Sachen halber, dermaſſen Impedimenta und Verhinderungen vorgefallen, daß Wir unſere Räthe und andere Leute, ſo dazu zu gebrauchen, nicht mächtig werden können; ſeyn aber anerbötig, auf eines oder andern weiteres Anhalten gewiſſe Commiſſarien zu verordnen, Handlung pflegen und, ſo viel immer möglich, nach eingekommener Relation und erfolgter Ratification, ſolchen Irrungen ihre gänzliche Maaſſe und Ausſchlag geben zu laſſen.

Als auch bey Ausſteuerung der adelichen Wittwen und Jungfrauen zum Theil die adeliche Privilegia und Wollinſcher Landtags-Abſchied im zweyhelligen Verſtande von den Partheyen angezogen, zum Theil auch Streit vorfällt, wie es mit den Lehnen an ſich an nachgeſetzten Fällen zu halten, haben Wir nicht unzeitig geachtet, bey jetziger unſerer getreuen gehorſamen Stände Verſammlung darüber ihr räthliches Bedenken zu hören, und haben, nach Einziehung deſſelben, ſtatuiret und verordnet:

Und anfänglich, dem öfters eingeführten Zweifel, von welcher Zeit das Gnadenjahr anzurechnen ſey, vorzubauen, halten Wirs für billig und den Privilegien gemäß, daß die Wittwen völlig eines Jahres Fruchtgenieſſung, wie die von des Verſtorbenen Lehnen fallen thut, erlangen, dahero dann ferner folgig, dafern irgends der Lehnmann um die Zeit des Jahrs verſtürbe, darinnen die eingehobene Früchte und Gefälle entweder alle oder zum Theil ſchon conſumiret, abgenützet, und alles nicht mehr verhanden, daß den Wittwen und Jungfrauen das folgende Jahr allererſt zum Gnadenjahr anzurechnen, ſie auch in ſolchem Jahr, ehe dann ihr Vieh durch den Winter gebracht und ausgefuttert worden, zu räumen, nicht ſchuldig ſeyn; und haben des Verſtorbenen Erben, und wer ſonſten von Rechts wegen dazu befugt, ſich des Vorraths, ſo vom vorigen Jahr überblieben, anzumaſſen und zu erfreuen.

Begäbe ſichs auch, daß der Lehnmann Zeit der Erndte, oder je alsbald darauf, Todes verfiele, da die Früchte a ſolo gleich ſepariret, recondiret aber noch beyſammen wären, ſollen doch des Jahres Nutzungen als Erbſchaft geachtet werden, und dahero den Wittwen und Erben jeden pro dimidia folgen. Jedoch ſeyn dieſelben ſchuldig, vor allen andern die Zinſen der Zeitbaren Schulden, ſo der verſtorbene

bene Lehnmann gelaſſen, in dieſem Jahr ſämtlich abzutragen. Mit den Zinſen des Gnadenjahrs bleibt es bey den Privilegien. Wenn auch gleich viel weicher gehauiger Hölzung in den Lehnen verhanden wären, hätten ſich doch die Wittwen und Jungfrauen derſelben nicht ferner, dann allein zu ihrer und der Lehnen Nothdurft, mit nichten aber dieſelbe zu ihrem Nutzen zu verkaufen, oder ſonſten zu verwenden, anzumaſſen. Solches Gnadenjahr gebühret des Verſtorbenen Wittwe, Töchtern und Schweſtern nicht, wenn männliche Leibes-Lehnserben vom nächſtverſtorbenen Lehnsfolger, und alſo der Witwen Stiefſöhne, vorhanden ſeyn.

Die Quantitäten der Ausſteuer der Schweſtern und Töchter an ſich anreichend, wenn dieſelbe aus dem Lehn und nicht aus der Baarſchaft erfolget, bleibt in unſerm Arbitrio, wobey Wir auf die Gröſſe und Geringigkeit des Lehns, desgleichen auf dignitatem mariti ein Auge haben wollen.

Wir haben auch in der Landſchaft Bedenken geſtellet, wenn der verſtorbene Lehnmann Lehngüter an ſich gekauft, und Söhne und Töchter hinter ſich verläßt, ob alsdann die Söhne und Töchter darin gleich ſuccediren, oder die Söhne zum wenigſten den Töchtern ihren Antheil vom Kaufgelde zukehren ſollen; Darauf ſie aber noch zur Zeit ſich nicht erkläret, ſondern Uns anheim gegeben, wenn die obgeſetzter maſſen erkauften Lehne zum Angefälle geriethen, ob Wir des Verſtorbenen Töchtern den Kaufſchilling, bey Einnehmung ſolcher Lehne, hinwiederum auskehren und erſtatten wollen, und iſt von Uns dahin geſtellet, daß Wir bey des Stettiniſchen Ortes Regierung erkundigen, wie es in ſolchen Fällen allda gehalten wird, und Uns darauf ferner gegen die gehorſame Landſchaft zu erklären wiſſen wollen.

Als auch in dem Punkt, ob des Lehnmannes Schulden indifferenter und ohne Unterſchied von den Lehnen, wann nemlich keine Allodialia verhanden, abzutragen, allerley Zweifel bisher fürgefallen, aus dieſen Urſachen, obwohl in den Land-Privilegien, wie dann auch Wollinſchen Landtags-Abſchieden Ao. 1581 enthalten, daß die Schuld, ſo durch unſerer Voreltern, unſer und unſer Erben Bewilligung für nothwendig geachtet, auf das Lehn geſchlagen, item, daß auf unſere gnädige Cognition und Aeſtimation ein jeder ſeine Lehngüter zu Errettung ſeiner Ehren, in ſolutum ſeinem Creditori geben möge, daß dennoch man ſich nicht vereinbaren können, was für Schuld eigentlich unter ſolchem Fall verſtanden, und für nothwendig gehalten werden mögen, daher auch unſere gehorſame Landſtände in jüngſter Verſammlung einhellig dahin geſchloſſen und gebeten, dieſes Punkts halber Erklärung von der Stettiniſchen Regierung (weil beyde Regierungen in dieſen Landen ein Corpus, und obberührte Privilegia und Abſchiede Communia Inſtrumenta ſeyn,) zu erholen; welche dann auch erfolget, und, wie die ausdrücklichen Formalia ſolches Schreibens lauten, dahin ausſchlägt, daß ein jeder Beſchuldigter, wenn er ſonſten keine Güter hat, möge den Gläubigern ſeine Lehne, zu Errettung ſeiner Ehren, in Bezahlung hingeben: ein ſolches aber faſt das Anſehen gewinnet, daß wenn es alſo indiſtincte in allen Schulden, woher dieſelben auch rühreten, ſollte gehalten werden, kein Unterſchied faſt unter Lehn- und Allodialgüter ſeyn, auch den Agnaten und nächſten Succeſſoren merklich dadurch präjudiciret, und die ſammende Hand, wo nicht ganz aufgehoben, doch wenig nutzen möchte.

Demnach haben Wir Uns mit unſern gehorſamen Landſtänden, für dismal, und bis andere Verordnung mit gemeiner Bewilligung beyder Oerter Regierung und Landſtände geſchicht, dahin verglichen, daß hinführo in ſolchem Punkt es nochmalen

malen bey dem Buchſtaben der Privilegien und Wollinſchen Abſchied gelaſſen, unſere Räthe auch darauf, und nicht auf die Jura Communia und Feudalia ſehen und ſprechen ſollen, und bleibt es alſo dabey, daß von den Lehnen im Nothfall die Schuld abgezahlet werde.

Was aber für Caſus unter ſolchem Fall begriffen, kann zwar in eine allgemeine Regel nicht gefaſſet werden, ſondern wird ſolches unſerm, als des Landesfürſten und Lehnherrn, arbitrio & cognitioni heimgeſtellet, wie denn auch unſere Räthe nachfolgender Geſtalt darinn procediren ſollen: Daß, wofern der beſchuldete Lehnmann noch im Leben, und zu Abtragung ſeiner Schuld entweder mit Conſens ein Stück Geldes aufzunehmen, und die Lehne dafür zu hypothequiren, oder aber ſeine Creditoren darinn zu immittiren ſuchen würde, daß alsdann ſeine Brüder, Vettern und nächſte Succeſſoren, wofern ſie in der Güte nicht conſentiren wollten, auf einen dazu beſtimmten Tag vorbeſcheidet, und Specification der ausſtehenden Schuld von dem Lehnmanne übergeben, darauf der Brüder oder Vettern Einrede gehöret, und wie gebräuchlich, die Güte durch Vorſchläge tentiret, in Entſtehung derſelben aber, und wenn Uns die Sache referiret, ein gewiſſer Abſchied, wobey es zu laſſen, gegeben werden ſoll. Und da ja das eine Theil appelliren, oder ſonſten durch andere Mittel die Execution zu protrahiren ſich unterſtehen würde, ſoll nichts deſtoweniger die Execution angeordnet, und ſolche appellatio nur effectum devolutivum und nicht ſuſpenſivum gewinnen. Sollte aber in judicio appellationis ein wiedriges erkannt werden, wird alsdenn alles in vorigen Stand gebracht; wiewohl Uns, unſern Erben, wie auch denen zum Gerichte verordneten Perſonen, ohne Nachtheil und Schaden; Wir ſind aber der Meynung, weil Wir uns diesfalls mit unſerer gehorſamen und getreuen Landſchaft gnädiglich und unterthänig reſpective verglichen, und dis vim conſtitutionis hat, daß dem temerario Appellanti Proceſs in Camera wohl werde abgeſchlagen werden.

Da aber der Lehnmann verſtorben, und nach ſeinem Tode die Creditoren ſich angeben, und um Bezahlung oder Execution anhalten würden, ſollen ſie nebſt den Succeſſoren gleichfalls obberührter Maaſſen, vor unſerm Hofgericht vorbeſchieden, und darinnen, wie vor angedeutet, procediret werden, und ſollen auf den Fall unter die nothwendigen Schulden gerechnet werden, des Verſtorbenen Hand und Siegel, wenn dieſelbe richtig, und von den Succeſſoren recognoſciret, daß alſo des Verſtorbenen Leumuth und guter Name, ſo weit ſich ſeine Lehne erſtrecken, gerettet, und in der Grube nicht geſchmähet werden möge; Es ſollen auch die citirten Brüder, Vettern und Succeſſoren keinesweges ohne erhebliche Urſachen ausbleiben, denn ſonſten in contumaciam, was wider ſie vorgebracht und gebeten, für bekannt gehalten, und darauf ferner, wie oben gemeldet, verfahren werden ſoll.

Damit aber gleichwohl durch dieſen Weg, denen, ſo in præjudicium der Vettern, mit muthwilliger Verſchwendung und unnöthiger Schuldenlaſt, die Lehne zu oneriren, ſich unterſtehen möchten, vorgebauet werde, iſt durch gemeine Vergleichung dies Mittel beliebet, daß die Brüder, nächſte Agnaten und Succeſſoren, in ſolchen Fällen Uns den Beſchuldigten zu denominiren, ohne allen Verweis Macht haben ſollen, darauf Wir alſofort denſelbigen in eigener Perſon, vor unſer Gericht citiren, ihn hören, Kundſchaft ſeines Lebens und Wandels von den Zeugen, ſo Uns die Vettern alsdenn vorſtellen, aufnehmen, und darauf ihn nach Befindung der Sachen, pro prodigo declariren, in eine Cuſtodiam bringen, ſein Weib und Kin-

der

der aber mit gebührenden Alimenten aus dem Lehn verſorgen, und das übrige zu Ablegung der Schuld, und Entfreyung der Lehne anwenden laſſen wollen. Da aber die Brüder, Vettern und Succeſſoren hierauf bey des Prodigi Leben, ein Auge nicht haben, noch ſolches moniren würden, ſoll ihnen hernacher daſſelbige fürzubringen, und contra Creditores, excipiendo zu gebrauchen, hiemit benommen ſeyn. In concurſu Creditorum aber ſollen, nächſt des verſtorbenen Lehnmannes Wittwe, allen andern fürgezogen werden, welche unſern Conſens, es ſey der Brüder oder Agnaten Bewilligung gleich da oder nicht, auf die hypothecirte Lehngüter erlanget haben; jedoch, daß gleichwol vor Mittheilung ſolches Conſenſus, die Brüder und Agnaten zuvor obberührter maſſen citiret, auch deſſelben ausdrücklich in unſerer Confirmation, daß nemlich der Conſens, in contumaciam erfolget, gedacht worden.

Als ſonſten die Lehne dadurch öfters mit Schulden beladen und geſchwächet werden, wenn ein Bruder dem andern Geld herausgiebt, daſſelbe Allodial wird, und nicht wieder an die Lehne fällt: ſo haben Wir Uns mit der getreuen Landſchaft dahin vereinbaret, auf den Fall Vergleichung unter Brüdern und Vettern getroffen werden, oder ſeyn: daß ſolch Geld, damit einer von den Lehnen abgekaufet, wiederum an die Agnaten oder Brüder, wenn der Abgehandelte keine männliche Leibes-Lehns-Erben hinterläßt, fallen ſoll, daß ſolche pacta valida ſeyn, unangeſehen, wenn ſolch Geld gleich von Uns nicht zu Lehn empfangen.

Zum Heergewette ſind bishero nachfolgende Stücke gerechnet worden:

Ein Harniſch, ein paar Röhre und ein Schwerdt, der Doich, Pettſchaft und das beſte Pferd, Handbecken, Quele, Tiſchtuch und ſtehendes Bett; und bekömt ſolches des Verſtorbenen älteſter Vetter, wie von Alters Herkommen. Und wo mehr Brüder, denn einer, vorhanden, hat das Heergewette keine ſtatt; wenn aber einer alleine, und eine Wittwe und Schweſter vorhanden, nimmt er das Heergewette, wie oben ſpecificiret, vor der Wittwen und Schweſter, vorher aus.

Wegen Taxation der Lehngüter hat auch jetzo keine neue beſtändige Verordnung gemacht werden wollen; derenthalben bleibt es bey der vorigen Gewohnheit, und unſer als des Lehnherrn dazu gehörigen Moderation; Daß aber von einem jeden Lehnpferde 1000 Fl. vom Käufer ſollte am Kaufgelde einbehalten werden, ſolches hat der Landſchaft für dismal nicht rathſam gedaucht; derhalben Wir dieſen Punkt bis fernere Verordnung dahin ſtellen müſſen.

Wie weit die Appellationes præſertim in liquidis zu verſtatten und anzunehmen, iſt zu unſerm rechtlichen Ermeſſen geſtellet, dabey dann zu reſpectiren, ob die Gravamina Appellationis relevantia, oder ob dieſelben durch des Appellati exceptiones und defenſiones vor unſerm Gerichte zuvor genugſam hintertrieben und abgeſehnet.

Als auch die Gerichts-Acta bekundſchaften, daß öfters keine Commiſſarien in Partheyen Sachen, oder ja beſchwerlich, hiebevor daher haben aufgebracht werden können, daß bishero in dieſem Ort, denſelben keine Erſtattung der Reiſen, Unkoſten, Verſäumniß und angewandter Arbeit wiederfahren; So haben Wir Uns in dieſem Punkt auf dieſe Maaſſe mit der Landſchaft verglichen: wenn die Partheyen die Commiſſariis, ſo Wir jederzeit als unverdächtig, und zu den Sachen qualificiret, verordnen werden, dahin in Güte vermögen können, daß ſie ſolche Arbeit und Unkoſten vergebens auf ſich nehmen wollten, hat es damit ſeine Maaſſe; im Fall aber

ſolches von ihnen nicht zu erhalten, muß ihnen billiger Recompens, nach unſerer Ermeſſung, wiederfahren, und von den Partheyen zugekehret werden; darum denn kein Unterſchied zu machen, es ſey entweder die Commißion ex officio oder ad inſtantiam partium decerniret.

Hieneben haben Wir Uns des Innhalts des Kayſerl. Schreibens, welches an unſern hochſeligen und freundlichen lieben Vettern und Vatern, Herrn **Bogislaffen**, Herzog zu Stettin-Pommern ꝛc. obgedacht, in getragener unſer Vormundſchaft abgangen, wie es in modo contributionis, in Reichs- und Kreisſteuren zu halten, erinnert, und darauf nicht unterlaſſen, unter den Ständen deshalben fleißige Tractaten und Unterhandlung zu pflegen, und denſelben unterſchiedliche gütliche Schiedsmittel fürſchlagen zu laſſen. Weil aber, über alles Verhoffen, die Güte unter dieſen Partheyen nicht zulangen wollen, ſo haben Wir, als Immediat-Richter zwiſchen unſern Unterthanen, zu gebührender Zuverkrichtung höchſtgedachten Kayſerl. Mandati, eine gewiſſe rechtliche Veranlaſſung, unterm dato Wolgaſt, den 7 May 1606, in dieſer Sachen halber gemachet, und dieſelbe unter unſerer Hand und Siegel, obberührten Ständen, in öffentlicher Landesverſammlung überreichen laſſen; Wiewol Wir auch ſcharfe Mandata an diejenigen, welche in den Anklamſchen Kaſten von Reichs- und Kreisſteuren ſchuldig geblieben, abgehen, und ſie zur Erlegung ermahnet, ſo wollen Wir dennoch, auf beſchehenes der Stände abermaliges Erinnern, nicht unterlaſſen, den Beamten und Einſpännigern aufzulegen, die Execution förderlichſt zu Werk zu richten. Und weil das Ungariſche Kriegsweſen, allen eingekommenen Bericht nach, faſt gefährlich ſtehen ſoll, und Ihro Kayſerl. Majeſtät die Hand gereichet werden, und die Steuren richtig auskommen müſſen; ſo ſollen auf beſchehene erſte Monition die Executionen unverzüglich vollenzogen werden, damit die Reſtanten einkommen, einer vor dem andern nicht beſchweret, und der gehorſamen Stände in dieſem auch der Gebühr geruhet werden möge.

Weil auch von den Ständen in dieſer Landes-Verſammlung unterthänig erinnert, daß wenn künftig Reichs- oder Kreißſteuren bewilliget, und dieſelben von Uns ausgeſchrieben würden, Wir die Summam erſt ausrechnen, und dieſelbe den Ständen in dem Ausſchreiben gnädiglich andeuten laſſen, auch zuvor Rath darüber halten wollten; ſo haben Wir Uns, auf ſolch geſchehenes unterthäniges Suchen, in Gnaden dahin erkläret, daß wenn künftig, über die jetztlaufenden, einige Reichs- oder Kreisſteuren ferner bewilliget werden ſollten, Wir die Summam zuvor ausrechnen wollten, und den Ständen dieſelbe im Ausſchreiben andeuten laſſen, und, ſo viel in Eil und ohne groſſe unſer und des Landes Koſten geſchehen kan, etliche wenige aus unſerer Landſchaft vor dem Ausſchreiben, entweder in unſer Hoflager oder nach Anclam, erfordern, und Rath darüber halten laſſen wollen.

Nachdem auch von unſern Ständen fernere unterthänige Erinnerung geſchehen, daß, dem alten Herkommen zufolge, von Uns gewiſſe Perſonen zu Landräthen, ſo in vorfallenden wichtigen Sachen mit zu Rathſchlägen gezogen werden, und des allgemeinen Vaterlandes Nutz und Beſten mit in Acht nehmen und befördern könnten, ernennet und verordnet werden möchten: angeſehen, daß es im Stettiniſchen Fürſtenthum damit alſo gehalten würde, daß auch denſelben ohne Verdacht poteſtas conveniendi von Uns verſtattet und zugelaſſen werden möchte; ſo haben Wir Uns gegen unſere gehorſamen Stände bey dieſem Punkt gnädiglich dahin erkläret, daß Wir es damit richten und die Ordnung thun wollten, wie es im Stettiniſchen

kiniſchen Fürſtenthum jetzo gehalten würde, und weil Wir bereits vor dieſem, dieſes Punkts halben, an unſern freundlichen lieben Herrn Vettern und Vatern, Chriſtmilden Andenkens, Herzog **Bogislafen**, zu Stettin-Pommern ꝛc. geſchrieben, und von Ihrer Hochſel. Liebden deshalben Erklärung gebeten, dieſelbe auch erfolget, ſo haben Wir derſelben glaubhafte vidimirte Copiam bey dieſem Abſchiede bringen laſſen, und wollen auf den Schlag, immaſſen von Ihro Hochſel. Lbd. Uns zugeſchrieben, auch halten, bis etwa künftig, mit reifem Rath und der ſämtlichen Stände Beliebung, andere Ordnung gemacht wird.

Und haben alſo, dem zufolge, nachgeſetzte Perſonen zu Landräthen, dieſelbe in fürfallenden wichtigen und dem Vaterlande angelegenen Sachen, entweder alle, oder ihrer Theils, nach Beſchaffenheit und Wichtigkeit der fürfallenden Händeln, nebſt den Hofräthen, zu Rath zu ziehen, erwählet und verordnet:

Die Würdige und Wohlgebohrne, Edle, Ehrenveſte, unſere lieben Getreuen, **Erdmann**, Herr auf Pudbuſch und Comthurn zu Wildenbruch, **Albrecht Wackenitzen**, unſers Stifts Cammin Cantorn, Hauptmann auf Grimme und Tribſees, zur Clevenow, **Ulrich von Schwerin** dem Aeltern, auf Spantekow und Landskron, **Hans von Eichſtetten**, Hauptmann zur Jaſenitz, auf rothen Klempnow, **Berend Bugenhagen**, Marſchall unſers Fürſtenthums Barth, zu Nehring, **Balthaſar von Jasmundt**, Landvoigt auf Rügen, zum Spiker, **Cort Bonow** zu Turow, **Chriſtoph Owſtin** zu Zythen, und **Lütke Bünſow**, **Henning van der Oſten**, Hauptmann auf Landenburg und Verchen, zu Plüggentien, **Chriſtoph Trompen** dem Aeltern, zu Lindow, **Daniel Behren** zu Huchelsdorf, **Heinrich von Ramin** zu Ramin, **Gotke von der Oſten** zu Batenitz, **Achats Mördern** zu Daskow, **Chriſtoph Linſteten** zum Hag, und **Ernſt Ludwig Moltzan**, zur Oſten Geſeſſen.

Wenn Uns auch wichtige und das allgemeine liebe Vaterland in gemein, oder einen Stand inſonderheit, concernirende Sachen vorfallen, wollen Wir unſere Städte nicht ausſchlieſſen, ſondern ſie etliche der vornehmſten, welche unter ihrem Mittel beſcheidene diſcrete Perſonen, ſo Uns auch nicht widerlich, mit genugſamer Vollmacht jedesmal, wenn ſie verſchrieben, abordnen ſollen, die zu ſolchen Berathſchlagungen, altem Herkommen nach, auch gezogen werden, und Wir Uns ihres unterthänigen Raths, Bedenkens, Hülfe und Beyſprungs, nebſt den andern Ständen und jetzo Benannten aus der Ritterſchaft, gnädig gebrauchen.

Weil auch ferner von unſern gehorſamen Ständen die unterthänige Erinnerung geſchehen, daß gewiſſe Perſonen zum Anclamſchen Landkaſten und zu Aufnehmung der Rechnung deſſelben, verordnet werden möchten; ſo haben Wir Uns mit derſelben gnädiglich verglichen und vereinbaret, daß an des verſtorbenen **Valentin von Eichſtetten** Stelle wiederum, und unſers Intereſſe halben, unſer Kanzler, **Eraßmus Küſſow**, dazu verordnet ſeyn ſolle. Ganz neue Perſonen zu verordnen, haben Wir für unnöthig erachtet, weil die alten aus allen dreyen Ständen und gewiſſe Perſonen von Prälaten, Ritterſchaft und Städten noch im Leben, dieſelbe auch noch vermögend, daß ſie ſolchem Werk, mit Nutz der Landſchaft, vorſtehen können.

Weil auch vor dieſem gewiſſe Perſonen zur Viſitation und Aufnehmung der Rechnung beregten Landkaſtens, als **Albrecht Wacknitz**, **Balthaſar von Jasmund**, **Henning von der Oſten**, **Chriſtoph Owſtin**, **Adam Schmalenſee**,

und wegen der Städte Straſſund, Greifswald und Anclam, Nicolaus Dinnigs, Martin Volſchau und Jochim Roſenau vor dieſem von Uns verordnet, dieſelben auch ſolche Viſitation zu Werk gerichtet, und desfalls Relation von ihnen eingeſchicket, ſoll dieſelbe mit Fleiß abermal revidiret, erwogen, und die darin befundene Mängel abgeſchafft werden. Weil auch von der Landſchaft geklaget, daß noch viel Reſtanten befunden werden, wollen Wir von dem zum Landkaſten verordneten Secretario, Caſpar Bünſowen, eine Specification derſelben alſofort abfordern, und zum Ueberfluß die Säumigen noch verwarnen laſſen, ſolche Reſtanzen in kurzer Friſt und gewiſſen Termino unfehlbar und ohne Abgang einzuliefern, und auf den widrigen Fall und fernern verſpürten vorſetzlichen Säumſaal wollen Wir, nach verfloſſenem Termin, die Execution, ohne einiges ferneres Moniren, durch unſere Beamte und Einſpänniger, gebührlich zu Werk richten laſſen, damit ein Stand vor den andern, wegen Hinterhaltung ſolcher Steuren, zur Ungebühr nicht beſchweret, ſondern allenthalben die unpartheyliche Gleichheit in Acht genommen werde.

Weil auch von den Städten ihre Gravamina eingeſchickt, und Uns um Abſchaffung unterthänigſt fleißig gebeten, haben Wir nicht unterlaſſen, ihrem unterthänigen Bitten in Gnaden zu willfahren, und nicht allein durch unſere Hofräthe zu unterſchiedlichen malen, ſondern auch in Schriften, mit denſelben tractiren und endlich eine Form des Vertrages abfaſſen laſſen. Als aber gleichwol die von Städten darüber noch allerhand erinnert, und mit allen Punkten nicht einig geweſen, ſind Wir bewogen, ſolches alles der andern Stände Judicio zu unterwerfen, und Uns, was die ermäſſen würden, in Gnaden zu bequemen. Und weil denn diesfalls von ihnen Vermittelung geſchehen, und darin, ihres Ermäſſens, ſo weit gangen, als ſie ſich vor der lieben Poſteritât immer getrauen zu verantworten, ſo ſeynd die von Städten auch mit ſolcher Vermittelung endlich in Unterthänigkeit content und friedlich geweſen, wie ihnen denn die Verträge, Inhalt der Subſcription und Sigillation, autoriſiret aus unſer Kanzeley gefolget worden, damit alſo unterthäniges beſtändiges wahres Vertrauen beybehalten werde.

So viel nun Erhaltung wahren Vertrauens der Stände ſämtlich unter ſich betrift, haben zwar ſie ſelbſt bekennen und geſtehen müſſen, daß daſſelbige nicht beſſer noch beſtändiger erhalten, continuiret und auf die liebe Poſteritât propagiret werden könnte, als wenn ſie, die Unterthanen und Stände, ſich untereinander mit wahrer ungefärbter Liebe und Treue meyneten, und wie dadurch bishero dieſes geliebten Vaterlandes gedeyliches Wachsthum und Aufnehmen, auch ziemlicher guter Wohlſtand, befördert, alſo, daß hinführo daſſelbe continuiret und beybehalten werde, wie ſie dann dazu Zeit ihres Lebens ſich allerſeits befleißigen wollen.

Anreichend die Bettler-Ordnung, und was von Uns dabey zu der Unterthanen Beſten erinnert und angezogen worden, hätten Wir zwar wol gehofft, weil es, wie erwähnet, zu der armen Leute Beſten, und damit ſie von der groſſen Laſt, Ueberfahrung, Frevel und Muthwillen, Bedräuung und täglich erfolgten Affecten der umlaufenden herrnloſen Knechte, validorum mendocantium, und dergleichen Müſſigen, gar entläſtiget, und ſolchem Verderben und Landübel mit Ernſt gewehret werden möchte, die Stände, da ihnen die vorgeſchlagene Mittel nicht annehmlich geweſen, dennoch zum wenigſten von andern Mitteln geredet haben ſollten. So müſſen Wirs dabey bewenden laſſen, wollen aber die geſchehene Erinnerung, daß keiner ohne glaubhaften Schein, und weiter, als in dem Kaſpel, darunter er gewohnet,

wohnet, zu betteln verſtattet, in Acht haben, ſolches durch offene Mandate ins Land ſchreiben, auch vorige, wegen des umlaufenden loſen Geſindleins, wo nöthig, renoviren laſſen. Daß Wir aber auf unſere Koſten alleine ſonderliche Zuchthäuſer oder ſonſten, darin dergleichen Müßiggänger zur Arbeit gewöhnet, anrichten ſollten, iſt Uns nicht thunlich, ſondern müßte mit Zuthat der Landſchaft geſchehen. Sonſten werden die in Städten, mit Zuziehung derſelben, denen es gebühret, auch gewiſſe Anordnung, mit Austheilung der glaublichen Zeichen der wahren und alten Armen machen, und nicht geſtatten, daß allerhand los Lumpen-Geſindlein, ſo ſich an andern Orten verſchelmet, haufenweiſe in die Städte läuft, ſich darin verſtekket, und den Nothleidenden das Brodt aus dem Munde reißt, und ſich ſonſten zu allerhand Untugend gewöhnet, eingeſtattet und beherberget werden möge.

Weil auch im Münzweſen groſſe Unordnung wider Reichs- und Probations-Abſchiede je länger je mehr einſchleichen thut, indem die kleinen fremden Münzſorten, ſo nicht nach Ordnung der Probations-Abſchiede auf Reichs Schrot und Korn geſchlagen, haufenweiſe herein, dagegen aber die guten Reichsthaler, und alle andere vollgültige Münze, da man in Reichsſteuren an harten Thalern erlegen muß, ausgeführet werden, und aber auf nächſtem Probations-Tage, daß jeder Stand in ſeinem Kreis darüber, und wie ſolchem Unheil zu begegnen und zu remediren, ſein Bedenken einſchicken ſollen, verabſcheidet, über das auch, wegen Mangel einiger Sorten, als Pfenninge, Vierichen und Witten, alle Waaren, der Armuth zum Schaden, in dieſen unſern Landen zum höchſten und theuerſten geſteigert werden, haben Wir auch ſolchen Punkt mit unſern gehorſamen Ständen communiciren wollen; weil dieſelben es aber dafür gehalten, daß ehe denn die Städte Lübeck, Hamburg und der Niederſächſiſche Kreiß, wegen der mit benachbarten Königreichen habenden Commercien, ſich der Reichs-Münzordnung mit dem Oberſächſiſchen conformiret, ſolche Ordnung in dieſem Lande nicht eingeführet werden, auch ſie jetzo gegen bevorſtehenden Probations-Tag die Nothdurft nicht bedenken, noch ſich bey dieſer Convocation dazu müßigen könnten, haben Wir es auch dabey bewenden laſſen müſſen.

Wegen Schlagung geringer Münzſorten wollen Wir, unſerm Erbieten nach, ſo viel möglich, und Uns, dieſer Gelegenheit nach, immer thunlich, der lieben Armuth zum Beſten, ſolches in gebührlicher Aufſicht zu haben, zu befördern wiſſen.

Und nachdem der liebe Gott dies Jahr, dafür ihm billig von Herzen Lob und Dank zu ſagen, mit allerley Kornfrüchten dies geliebte Vaterland auch mildiglich geſegnet, hielten Wir es zwar nicht unbillig zu ſeyn, drauf ein Anmerken und Aufſehen zu haben, damit bey dieſer guten wohlfeilen Zeit ein Vorrath geſchaffet und hinterleget, und man in künftigen mißwachſenden theuren Jahren, welche der liebe Gott in Gnaden abwenden wollte, darzu greifen könnte, wie Wir denn Bürgermeiſtern und Rathmännern in Städten hiemit gnädiglich ermahnet haben wollen, ſolche wohlmeynende väterliche Erinnerung in Acht zu haben, und bey den Gilden und Zünften mit Ernſt zu verfügen, daß derſelben würklich nachgeſetzet, und das Geld, welches ſie oftmals zu Unzeiten, und nicht mit geringem Aergerniß, verſaufen und verſchlemmen thun, in Zeit der Noth, ihnen ſelbſt zum Beſten, darzu angewendet werden möge, daneben auch den Brauern, Beckern und andern Handwerksleuten, darüber im Lande groſſes vielfältiges Klagen einkömmt, nicht zu geſtatten, das Bier, Brodt, Fleiſch, Schuh, Stiefeln und andere Waaren ihres Gefallens

fallens zu ſteigern und ins Geld zu jagen, ſondern alles im rechten billigen Kauf, nach jetziger Wohlgültigkeit, zu ſetzen, damit alſo ſowol die Armen, als Reichen, in Städten und in Dörfern, des milden göttlichen Segens zu genieſſen haben mögen.

Und weil die Städte ſich dahin erkläret, daß ſie allezeit einen Vorrath, nach Gelegenheit der Jahre, pflegen hinterlegen zu laſſen, ſolches auch hinführo alſo zu halten, und darauf, was belanget prætia rerum, ſo viel immer, inſonderheit von den Waaren, ſo nicht von fremden Landen eingeführet und theuer eingekauft werden müſſen, conſtituiret, gute Achtung zu geben ſich erboten; als wollen Wir Uns nicht allein eines ſolchen zu ihnen gewiß verſehen, beſondern da auch von einem oder andern der Handwerker desfalls Klage einkommen ſollte, und dieſelben ſich ſolcher Ordnung nicht untergeben wollen, ſie abweiſen und über billige gute Ordnung halten.

Als auch, auf der Stände Bericht, es an der Execution, daß die Policey-Ordnung in ihren vollen Stand komme, mangeln ſollte, wollen Wir dieſelbe von neuen drucken laſſen, und die Verordnung thun, daß ſie alle Vierteljahr von den Kanzeln öffentlich abgeleſen, von den Amtleuten darüber gehalten, und wider die Uebertreter mit der Execution verfahren werden möge; immaſſen dann die andern unſere gehorſamen Stände ſämtlich damit einig geweſen. Da aber beregte Ordnung zu revidiren und an etlichen Orten zu corrigiren ſeyn möchte, ſoll es der Stände Erinnerung nach, mit Rath und Vorwiſſen des Stettiniſchen Fürſten und Landſchaft, geſchehen. Wie es denn mit den multarum compendiis, vermöge gemeiner geſchriebenen Rechte und Reichs-Conſtitution, gehalten, und kein Stand ſich desfalls eines mehren und weitern anmaſſen wird oder ſoll.

Wegen der Schäfer-Ordnung ſollen vorige Mandata geſchärfet, wiederum publiciret, darüber mit Ernſt gehalten, und auch an die Aemter, welchen die Aufſicht der Päſſe gehöret, aus andern Chur- und Fürſtenthümern keine Schafe in dieſen Landen zu geſtatten, geſchrieben werden.

Weil Wir auch fleißig unſerer getreuen Landſchaft gnädiglich zu erkennen gegeben, wasmaſſen Wir alſofort beym Antritt unſerer Regierung unſere Kammer mit beſchwerlicher Schuldenlaſt behaftet gefunden, und dahero gnädiglich an ſie begehret, daß ſie Uns in ſolcher Ungelegenheit beyſpringen, und zu Erleichterung derſelben mit einer anſehnlichen Zulage in Unterthänigkeit zu Hülfe kommen möchten; ſo ſeyn zwar von denſelben desfalls faſt allerhand erhebliche Motiven und Urſachen, warum ihnen ein ſolches jetziger Zeit was ſchwer fiele, angezogen; Weil aber ſie dennoch, hindangeſetzt allerhand desfalls von den Ständen angezogener Beſchwerlichkeiten, unſere jetzige Ungelegenheit, wie getreue gehorſame Unterthanen, beherziget, und daß ſie nach der in Uns geſetzten und tragenden unterthänigen Liebe und Treue Uns in dieſem Nothfall nicht laſſen wollten, geſchloſſen:

So haben Uns für dismal unſere unterthänige gehorſame Stände allerſeits einhellig zehen Extraordinair-Steuren per modum extraordinarium und auf nachfolgende Maaſſe, ohne einige Ausflucht und Widerrede, einzufordern, in Unterthänigkeit gewilliget, daß ſie nemlich, ſo hoch die zehen Extraordinair-Steuren ſich belaufen, dieſelbe vor dieſem ausgetragen, und in des Landkaſtens-Secretarii, Caſpar Bunſow, Regiſter berechnet worden, briefliche zinsbare oder wachende Schulden und Hauptſummen auf ſich nehmen, und dieſelbe von Jahren zu Jahren mit den benannten Steuren abtragen wollen, und daß die beiden erſten Jahre, als

Anno

Anno 1606 und 1607 auf Martini-Tag und auf jetztbevorſtehenden Martini des jetztlaufenden 1606ten Jahres anzufangen, anderthalb, die andern nachfolgenden Jahre allewege gleichfalls in gleichgedachtem Termin auf den Tag Martini Epiſcopi, eine Extraordinair-Steuer unfehlbar erleget und erhoben werden ſolle, bis alſo die ganze Summe der zehen Extraordinair-Steuren, beſage der vor dieſem beym Land-Kaſten zu Auclam über Reichs- und Kreisſteuren gehaltenen Regiſter, ausgefordert, einkommen, vollenkömmlich und ohne einzigen Abgang erleget und ergänzet. Und haben die Stände diesfalls etliche Poſten und anſehnliche Hauptſummen, ſo von den zehen Extraordinair-Steuren abzutragen, ungefehrlich verzeichnet und aufgeſetzet, und nachdem Wir ſolches der ſämtlichen Stände unterthäniges willfähriges Erbieten mit gnädigem Dank auf- und angenommen, und ihnen, als unſern lieben getreuen Unterthanen, unſere Ungelegenheit ferner in Gnaden zu erkennen gegeben, und ihnen zu Gemüthe geführet, daß, obwol dieſe Bewilligung ſich auf ein Ehrliches beliefe, dennoch, nach jetziger Gelegenheit unſerer beſchwerten Kammer, Wir nicht vollkommen und gänzlich der beſchwerlichen darauf haftenden Schuldenlaſt entbürdet werden könnten, und demnach ferner an beregte unſere gehorſame Stände ganz gnädiglich begehret, ſie noch in etwas einen Zuſchub zu der vorigen unterthänigen Bewilligung in Unterthänigkeit thun, und Uns noch mit etlichen Steuren, über die vorigen Zehen, willfahren und aushelfen wollten; So haben ſich die beiden Stände, als die Prälaten und Ritterſchaft, darauf unterthänig willfährig und pure gegen Uns dahin erkläret, daß ſie noch zwey Extraordinair-Steuren, zu den vorigen gewilligten zehn Steuren, erlegen, und Uns damit, aus unterthäniger gegen Uns tragender Affection, gutwillig aushelfen wollten. Ob Wir nun wol ein ebenmäßiges an unſerer gehorſamen getreuen Städte Abgeordneten, daß ſie nemlich mit den Prälaten und Ritterſchaft ſich diesfalls vereinigen möchten, gnädiglich begehret, ſo haben dennoch dieſelbigen für diesmal angezogen und zur Entſchuldigung eingewendet, daß ſie für diesmal weiter nicht, als auf die zehn Extraordinair-Steuren, von ihren Ober- und Aelteſten, ſich einzulaſſen, inſtruiret, und daß ihnen aus den Inſtructionibus zu ſchreiten bedenklich. Es haben aber bemeldte der Städte Abgeordnete angenommen, zu befördern, daß Uns diesfalls in Schriften förderlichſt gewiſſe Reſolution eingeſchicket werden ſollte. Weil nun die von Prälaten und Ritterſchaft, als zwey vornehme Stände unſerer Landſchaft, ſich wegen des Zuſchuſſes der beiden Steuren halben, über die vorigen Zehen, ſo unterthänig und willfährig erzeiget, und Uns damit auszuhelfen ſich erboten, ſetzen Wir in ganz keinen Zweifel, es werden die von Städten, als unſere nicht weniger liebe und getreue Unterthanen, weil ihnen, gleich den andern Ständen von Prälaten und Ritterſchaft, unſerer beſchwerten Kammer Ungelegenheit bekannt, wie unterthänige und wohl affectionirte liebe Getreue, ſich mit ebenmäßiger Willfährigkeit, wie von den andern Ständen geſchehen, alle insgeſamt gegen Uns erzeigen, und wegen ſolcher 2 Steuren nicht weniger dergeſtalt erklären, daß Wir ihre unterthänige Liebe und Treue im Werke ſpüren. Inſonderheit wollen Wir Uns zu denen von Städten, welche in unſerer perſönlichen Gegenwart, beſage denen von den Secretarien und Notarien auf dieſem Landtag gehaltenen Protocollen, die Zuſage gethan, daß alles, was für diesmal von Prälaten und Ritterſchaft an Steuren, zu Erleichterung und Entbürdung unſerer beſchwerten Kammer, bewilligt würde, daß ſie ſich in demſelben mit ihnen conformiren, ein ebenmäßiges bey Uns thun wollten, gänzlich verſehen,

und

und geleben der ungezweifelten Hoffnung, sie dasjenige, was einmal zugesagt, nicht wieder hinterziehen, sondern ehrbarlich halten, und die übrigen zwey von Prälaten und Ritterschaft bewilligten Steuren auch reichen werden, wollen Uns auch darauf verlassen.

Und dieweil von allen unsern Städten, ausserhalb Sund und Greifswald, obberegte unterthänige willfährige Erklärung geschehen, setzen Wir das gnädige Vertrauen zu unsern beiden unterthänigen gehorsamen Städten Stralsund und Greifswald, daß sie Uns mit nicht weniger unterthänigen Affection, Liebe und Treue, als die andern geringern Städte und alle andere Stände, meynen, und sich nicht weniger, wie dieselben, in Erlegung beider Steuren, nebst den Prälaten und Ritterschaft, willfährig erzeigen werden, damit Wir allenthalben ihre unterthänige wohl affectionirte Gemüther im Werke zu spüren, und Wir sie hinwiederum in fürfallenden Gelegenheiten damit väterlich zu prosequiren, mehr Anlaß und Ursach gewinnen mögen. Und weil die von den Ständen auf jetzigem Landtage ungefehrlich aufgesetzte Specification nur auf die zehen zuerst bewilligten Extraordinair-Steuren gehet, sollen die andern von Prälaten und Ritterschaft Uns hernacher, aus selbsteigener Bewegniß, in Unterthänigkeit pure bewilligten, und mehrentheils Städten, wie angedeutet, mitbeliebte zwey Extraordinair-Steuren, so verhoffentlich die beiden Städte, Stralsund und Greifswald, auch nicht difficultiren werden, pro rata ausgerechnet, da unsere nothwendigsten andern, auf unsere Kammer haftende, zinsbare Schuldposten damit bezahlet und abgeleget werden.

Wir haben Uns auch mit unsern gehorsamen Ständen, gewisser Personen, zu Obereinnehmern dieser Steuren, vereiniget, und sind nachfolgende mit gemeiner Beliebung dazu verordnet, als aus der Ritterschaft, **Christoph Otwstin**, zu Lütke-Bünsow, und **Claus Behre**, zu Bandelin, und ist unsern zweyen vornehmsten Städten, Stralsund und Greifswald, es mit ihren Mitraths-Verwandten, ob sie ihres Theils aus jeder Stadt auch jemand dabey halten wollen, auf beschehenes unterthäniges Erinnern zu communiciren, freygelassen, und werden sie sich diesfals förderlichst erklären, damit die andern Obereinnehmer sich darnach zu richten; Und haben Wir Uns ihres Amts halber mit den gehorsamen Ständen ferner folgendergestalt vereiniget, daß sie nemlich einige oder acht Tage vor Martini jedes Jahres gewiß zur Stäte, und in die mit unserer und der sämtlichen Stände Beliebung, zu diesen Steuren deputirte Legstadt Greifswald ziehen, die Steuren daselbst einnehmen, und die angeschlagene Hauptposten und wachende Schulden, welche von Jahren zu Jahren abzutragen, bey Zeiten aufkündigen, und zu rechter Zeit denjenigen, bey welchen sie aufgekündiget, erlegen lassen sollen.

Weil auch von den gehorsamen Ständen Uns in Unterthänigkeit erinnert, ein Auge darauf zu haben, daß die bewilligte Steuren von allen Ständen, unfehlbar und ohne einige Ausflucht und Wiederrede, in termino einkommen, und nicht dahinten bleiben möchten, so wollen Wir auf der verordneten Obereinnehmer Notification, ein oder andern, bey dem die Säumigkeit befunden wird, desfalls einmal gnädig erinnern, und post primam monitionem alsofort die Execution durch unsere Beamte oder Einspänniger zu Werk richten lassen, und sollen diese in gemeiner Landesversammlung und mit allgemeinem Belieben gewilligte Steuren, von niemand der Stände, es sey auch wer es wolle, hinterzogen oder einbehalten werden.

Wir

Wir wollen auch unſere Fürſtl. Ausſchreiben, auf der Obereinnehmer oder des verordneten Mandatarii Erinnern, ſo zeitig abgehen laſſen, damit die Stände, und ein jeder, die Steuren bey guter Zeit colligiren, und in termino einſchicken, dieſelben auch zu rechter Zeit von den Obereinnehmern an ihrem Ort ferner übermacht werden können.

Es ſollen auch die verordnete Obereinnehmer, in colligendo der Steuren, auch Ablegung der Hauptpoſten nicht remoriret oder gehindert, dieſelben auch nirgends, als zu Abtragung und Richtigmachung obgedachter unſer zinsbaren und wachenden Schulden, angewendet werden.

Da auch einer oder ander der Obereinnehmer, allewege, etwa Leibesblödigkeit oder anderer ehehaften Behinderniß halben, jedesmal nicht zur Stäte kommen könnte, ſollen zu Erſparung der Koſten, und zu Verhütung unſers Unglimpfs und Ungelegenheit, die Anweſenden nichts deſtoweniger mit Einnehmung der Steuren, und was ſonſten mehr ihnen ihres Amts halben, wie obſtehet, gebühret, verfahren.

Es iſt auch mit unſer und der ſämtlichen Stände Beliebung, ein gewiſſer Mandatarius, und benanntlich **Jacob Marquard**, welcher die Umſchläge, von einer Zeit in die andere, auf der Obereinnehmer Anordnung und Befehl warten ſoll, demſelben Wir mit nothdürftiger Poſtfuhr, zu Erſparung der Koſten, allewege, wenn er in dieſen Geſchäften, nemlich Richtigmachung unſer Schuldpoſten, reiſen muß, gebührlich verſehen laſſen wollen.

Weil auch die von Prälaten, Ritterſchaft und alle andere Städte, daher ſich zum höchſten beſchweret, daß die 3 Städte, Stralſund, Greifswald und Demmin noch 7 ertraordinaire Steuren, ſo bey unſers gottſel. gnädigen Herrn Vaters chriſtmilder Gedächtniß und Angedenken, bey Lebzeiten Ihro hochſel. Gnaden gewilliget, bis daher einbehalten, und gebeten, bey ihnen die Beſchaffung zu thun, daß ſie dieſelben, wie von ihnen geſchehen, auch erlegen, damit alſo allenthalben unter den Ständen Gleichheit gehalten, und ein Stand oder Stadt vor der andern nicht beſchweret werden möchte, und Wir disfalls haben mit obgenannten unſern 3 Städten reden laſſen, ſo iſt von ihnen angezogen, daß ſie hinwiederum Gegen-Rechnung, etlicher Schuldpoſten halber, ſo unſer gottſ. Herr Vater, Herr **Ernſt Ludewig**, chriſtmilden Angedenkens, von ihnen aufgenommen, mit Uns hätten, und wenn dieſelben in den reſtirenden Steuren decourtiret würden, wollten ſie Uns in aller unterthäniger Gebühr bringen, immaſſen denn die Abgeordnete unſer Stadt Demmin disfalls alſofort Richtigkeit gemacht; So haben Wir ein ſolches Erbieten in Gnaden paſſiren laſſen, und ſetzen das gnädige Vertrauen zu unſern Städten Stralſund und Greifswald, daß ſie ebenfalls, wie von Demmin geſchehen, ſich aller unterthänigen Gebühr, und dergeſtalt (weil ſie ſowohl unſere Unterthanen als andere unſere Städte ſeyn,) erzeigen werden, daß ſowol Wir als die andern Städte, ſich disfalls einiges Præjudicii über ſie nicht zu beſchweren haben.

Und ſind dis die Punkte, darüber Wir unſere gehorſame Stände auf dieſen Landtag convociret, gehöret, auch mit ihnen geſchloſſen, wie denn auch feſtiglich darüber gehalten werden ſoll. Urkundlich haben Wir dieſen Landtags-Abſchied mit eigenen Händen unterſchrieben, und mit unſerm Pettſchaft beſiegelt. Actum Wolgaſt, den 7 May, Anno 1606.

(L. S.) PHILIPPUS JULIUS. mppr.

No. 17.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Wolgaſt. Den 10 März 1614.

Von Gottes Gnaden, Wir **Philippus Julius**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen und Graf zu Gützkow, der Lande Lauenburg und Bütow Herr: Thun kund und bekennen hiemit für Uns und unſere nachkommende Herrſchaft, und männiglich:

Nachdem Wir Uns aus vorigen Landtags-Tractaten, und darauf erfolgten Handlungen erinnert, welchergeſtalt etliche Punkte, die zum Theil des geliebten Vaterlandes friedlichen und gedeylichen Wohlſtand, zum Theil auch unſere beſchwerte Kammer concerniren, bis anhero noch unabgerichtet verblieben, ſolches aber vermittelſt göttlicher Gnade, durch guten Rath und erſpriesliche Hülfe unſerer getreuen Landſchaft wohl geſchehen möge; Als ſeyn Wir tragenden Fürſtl. Amts halber bewogen, abermalen altem Herkommen nach, einen Landtag anzuſetzen, und unſere gehorſame Stände, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, anhero in unſere Hofſtadt Wolgaſt zu verſchreiben, welche ſich denn auch in ziemlicher Anzahl unterthäniglich eingeſtellet, immaſſen Wir ſolches ihr gehorſames Erſcheinen gnädiglich vermerket, und ihnen nebſt gewöhnlicher Dankſagung zu Anfange der vorgeweſenen Berathſchlagung, folgende berührte Punkte proponendo anzeigen und vermelden laſſen, auch nach angehörten ihrem getreulich gemeyntem räthlichen Bedenken, unterſchiedliche Unterredung und Handlungen, mit gutem Wohlbedacht, mit ihnen gnädiglich, und ſie ſich hinwiederum mit Uns unterthäniglich, reſpective vereiniget und beſchloſſen.

Anfänglich, weil Wir nebſt jetzt gemeldten unſern getreuen Unterthanen, ſämtlich Uns erinnert und betrachtet, die groſſe Gnade, welche der allmächtige getreue Gott Zeit währender unſer Regierung dieſem geliebten Vaterlande, bey Erhaltung wahrer chriſtlichen Religion, imgleichen gemeinen Friedens und billigen Wohlſtandes, Gericht und Gerechtigkeit, auch Handel und Nahrung ziemlich erzeiget; Als ſagen Wir für ſolche unausſprechliche groſſe Wohlthaten der Heil. Dreyfaltigkeit von Herzen Lob und Dank, und bitten demüthiglich, ſeine göttliche Allmacht wolle Uns allerſeits hinführo mit den Augen ſeiner Barmherzigkeit gnädiglich anſehen, ſolches alles bey Uns erhalten, damit es von Uns auf die liebe Poſterität und Nachkommen gebracht werden möge.

Nebenſt dieſem haben Wir Uns wiederum im Gedächtniß erfordert, aus dem Verlauf des Ao. 1606 gehaltenen Landtagsabſchiedes, was in geiſt- und weltlichen Sachen, mehrer Länge nach tractiret und verabſcheidet, wobey Wir es nochmalen bewenden laſſen, und Kraft dieſes ratificiren thun, bis in einem oder andern Punkte, erheiſchender Nothdurft nach, auf gehabten gemeinen Rath unſer getreuen gehorſamen Stände, ein anders verordnet werde. Inſonderheit thun Wir die hiebevor von Uns in öffentlichen Landtags-Verſammlungen geſchehene Erklärung anderweit repetiren und wiederholen, daß Wir nemlich bey der einmal erkannten und bekannten Wahrheit, ſo in der Augſpurgiſchen unveränderten Confeſſion, Ao. 1530 dem Römiſchen Kayſer, Carolo V., übergeben, und auf Gottes unfehlbaren al-

lein

lein ſeligmachendem Worte, prophetiſchen und apoſtoliſchen Schriften gegründet, mehrer Länge nach enthalten, mittelſt Verleihung göttlicher Hülfe, bis an unſer Ende nicht allein beſtändiglich verharren, alle darinn verworfene und hiebevor verdammte Religion, Secten und Schwärmerey in dieſen unſern Landen nicht dulden, ſondern auch unſere gehorſame Stände jederzeit dabey ſchützen, und alles, was dawider laufen oder heimlich einſchleichen würde, ſo oft es nöthig, mit ihrem Rath und Bedenken abſchaffen, welches ſie alles mit unterthänigem Danke acceptiret, und in dem allen mit Uns einig geweſen.

Ferner, weil jetztgemeldte unſere getreue Stände, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, hiernächſt Ao. 1609 etliche gemeine Gravamina, zu Erläuterung des hiebevor angezogenen Landtags-Abſchiedes, de Ao. 1606 übergeben, und folgends Ao. 1610, hinc inde, von Uns und ihnen Erklärung darauf erfolget, daß es nunmehr alſo auf dem Ausſchlage beruhet, als haben Wir Uns mit ihnen, nach etlichen vorgegangenen Tractaten und mündlichen Unterredungen, endlich folgendergeſtalt vereinbaret:

Fürs Erſte, die geiſtlichen Sachen belangend, iſt mit gemeinem Rath beſchloſſen, daß mit Präſentation und Vocation der Paſtoren und Kirchendiener, vermöge der Kirchenordnung und ſonderbar aufgerichteten Verträgen, procediret, und keine Conceſſiones oder Exſpectanz desfals mitgetheilet oder reſpectiret werden ſoll; imgleichen ſollen auch die Patroni der Kapellen, oder Filial, des juris vocandi ſich gebrauchen, dafern ſie deſſen in poſſeſſione ſind.

Wegen des Conſiſtorii Jurisdiction, und der geiſtlichen Perſonen Exemtion, a ſeculari Jurisdictione, laſſen Wir es bey der Diſpoſition der Kirchenordnung bewenden, wollen auch unſern Conſiſtorien auferlegen, dieſelbe in vorfallenden Sachen zu folgen, da in derſelben ſub Fol. 32. ausdrücklich und deutlich ſtatuiret, was für Sachen für unſerm geiſtlichen Conſiſtorio gehören: Ob aber noch Sachen darüber dahin zu verweiſen, wollen Wir desfals mit Rath der Landräthe eine gewiſſe Verordnung machen.

Dafern aber an einem oder andern Orte ſonderbare Conſvetudines wider ſolche Diſpoſition eingeführet wären, dieſelben auch gnugſam dargethan und erwieſen würden, ſoll es dabey gelaſſen, und die Conſiſtorialen befehliget werden, dieſelbe in vorfallenden Sachen in guter Acht zu haben.

Weil auch unſern Conſiſtorialen ernſtlich inhibiret, des Juris fiſci ſich nicht anzumaſſen, und ſie deſſen, daß es geſchehen, nicht wollen geſtändig ſeyn, ſo hat es damit ſeine Maaſſe.

Als auch die ehrbare Landſchaft die Abtretung des Kloſters Verchen inſtändig urgiret, und Wir zwar dazu nicht ungeneigt, wenn nur unſere freundliche liebe Vettern, welchen die Intraden, wegen angeſchlagener Melioration der Aemter, Barth und Franzburg, eine Zeit lang übergeben, durch andere Wege befriediget und contentiret werden könnten, ſo iſt dieſer Punkt zu fernerer Vergleichung für die Landräthe verwieſen.

Nachdem auch unſere gehorſame Stände auf öffentlichen Verſammlungen, vor dieſem, unterthänig Uns erſuchet und gebeten, das Jus Patronatus und Gerechtigkeit an St. Marien Stift, und Pædagogio, in unſer Stadt Alten-Stettin, dieſer Regierung und darinn geſeſſenen Ständen allerſeits zum Beſten, hinführo zu conſerviren, und alle Turbationes, ſo dawider eingeführet, gänzlich wegzuräumen und abzuſchaf-

zuſchaffen: Dagegen aber denſelben, was wegen Inſpection unſer Univerſität zum Greifswalde, in den Fürſtl. Pommerſchen Erbverträgen diſponiret, richtig nachzugehen, damit hinführo dieſe Regierung, wie nun eine Zeit her tentiret, von gemeldetem Stift und Pædagogio nicht gänzlich ausgeſchloſſen, und wo nicht mehr, dennoch gedoppelt ſo viel, als etwa von der Univerſität an Vorzug und Vortheil möchte zu gewarten ſeyn, allhie wiederum verlohren werde;

So haben Wir Uns mit vielgedachten unſern lieben getreuen unterthänigen Ständen, als Prälaten, Mann und Städte, für dieſesmal, nach gehaltenen Communicationibus, dahin endlich verglichen, daß in dieſem allen den hellen und klaren Buchſtaben der angezogenen Fürſtl. Erbverträge richtig nachgegangen, darüber, wie ſie von den hochgeehrten Vorfahren mit wolbedachtem Rath aufgerichtet, gehalten, gefolget, und was dawider in dieſem Punkte eingeriſſen, auf bevorſtehender Zuſammenkunft der Landräthe beyderſeits Regierung, ſoll urgiret, und nach Möglichkeit zu rechtlicher Richtigkeit aufs ſchleunigſte befördert werden: Jedoch bleibet Uns und nachkommender Herrſchaft das Jus Patronatus, über das, womit unſer hochſeliger in Gott ruhender Herr Vater chriſtmilder Gedächtniß, gemeldte Univerſität dotiret, billig allein, da Wir Uns mit der Stettiniſchen Regierung desfalls nicht vergleichen können, immaſſen Wir Uns ſelbige, für Uns, unſere Erben und nachkommende Herrſchaft hiemit reſerviret, und Uns ohne das unſers wahrhaften zuſtehenden Rechtens an der Univerſität nicht begeben, ſondern zu fernerer Erörterung für die Austräge, oder ſonſten, vermöge der Erbvereinigung, ausgeſetzet haben wollen.

Wir haben auch ferner gemeldten unſern getreuen Ständen die gnädige Zuſage gethan, hinführo darob zu ſeyn, daß die Präbenden des Cammin- und Stettiniſchen Stifts, nicht den Laicis, oder andern nicht qualificirten Perſonen und Kindern, ſondern Literatis und ſolchen, ſo es um Uns und das geliebte Vaterland verdienet, oder noch inskünftige verdienen können, verſchrieben und verliehen werden; welche ſich auch, vermöge der Statutorum, Uns und den Stiften mit Eiden und Pflichten verwandt machen ſollen, darüber Wir denn allewege Fürſtlich zu halten.

Ferner, die weltlichen Sachen anreichend, ſoll in collectione votorum auf Landtagen, der alte Gebrauch gehalten werden, daß nemlich unſere getreue Landſchaft in ihren Deliberationibus die Vota colligiren, und was per majora geſchloſſen, Uns vortragen laſſen.

Und obwol unſere gehorſame Landſchaft unterthäniglich berichtet, daß ſie auf Landtagen keines Einländiſchen Oratoris, welcher ihre Nothdurft, altem Gebrauch nach, vorzubringen, mächtig werden können, und derowegen gebeten, ihnen zu verſtatten, daß ſie in künftigen Landtagen fremde dazu gebrauchen möchten; ſo iſt doch dieſer Punkt interimsweiſe alſo abgerichtet, weil auf jetzigen Landtagen mehrgedachte unſere getreue Stände ihre Reſolutiones nicht mündlich proponiren, ſondern durch einen dazu Verordneten aus dem Concepte ableſen laſſen, daß ſie auch bey künftigen Fällen ſolchen Gebrauch beyzubehalten, und ihre Erklärung ex ſcripto vorzutragen bemächtiget ſeyn ſollen; Jedoch ſoll ihnen, im Fall ſie alsdann einen Oratorem zu gebrauchen vor rathſam erachten würden, denſelben dazu zu beſtellen unbenommen ſeyn.

So ſoll auch mit Publication des Landtags-Abſchiedes hinführo, dem alten Stilo gemäß, verfahren werden; nemlich, wann der Abſchied von den Hofräthen verfaſ-

verfaſſet, daß alsdann ſolches Concept unſern Landſtänden, durchzuſehen, übergeben, hernacher die Hofräthe ſich mit ihnen zuſammen thun, den Abſchied nebſt ihnen verleſen, ſich darüber vereinbaren, und wann ſolches geſchehen, alsdann in unſer und der ſämtlichen Stände Präſenz die Publication verrichtet werden ſoll.

Ob auch wohl das Privilegium de non appellando usque ad certam Summam, auf geſchehener Vereinigung mit der Fürſtl. Stettiniſchen Regierung, gemeiner Landſchaft zum Beſten, von der Röm. Kayſerl. Majeſtät gebeten und erlanget, ſo iſt es dennoch auf der Landſtände inſtändiges Anhalten, ad debita liquida & confeſſa hiemit reſtringiret.

Und obwol ebenfalls Uns bedenklich, dem Kayſerlichen Privilegio, wegen der Trankſteuren zu renunciiren, ehe dann die auf vorigen und jetzigen Landtagen gewilligte Steuren gänzlich erleget, dennoch aber wollen Wir auf der Landſchaft unterthänige Bitte, Uns in Gnaden dahin bequemen, und hiemit verpflichten, gedachtes Privilegium nicht zu gebrauchen, jedoch, daß auch dagegen, die auf jetzigem Landtage gewilligte Steuren vollenkömmlich auskommen, oder Wir wider die Säumigen gebührliche Executiv-Mittel anzuordnen berechtiget ſeyn ſollen.

Im Fall dieſem jetzo publicirten Landtags-Abſchiede allenthalben nicht nachgeſetzet, die Gravamina würklich nicht abgeſchaffet, und alſo ſie insgeſamt, oder ein und ander Stand, oder deſſen Membrum, graviret werden ſollte, ſo ſtehet ihnen oder demſelben Stande frey, ſolches den Obereinnehmern zu notificiren, welche es hernach ferner an die Landmarſchälle ſollen gelangen laſſen, damit dieſelben die Landräthe convociren und verſchreiben mögen, und ſollen alsdann die Landräthe darinn cognoſciren, ob das angezogene Gravamen erheblich, und liquidum ſey oder nicht, und wann es von ihnen vor erheblich geachtet wird, ſo ſoll nicht allein der gravirte Stand bemächtiget ſeyn, diejenigen gewilligten Steuren einzubehalten, ſondern es wollen auch die Landſtände ſämtlich demſelben hierinn Aßiſtenz leiſten, auch ihre und der ihrigen Steuren einbehalten, bis daß daſſelbe Gravamen würklich wiederum abgeſchaffet; Jedoch ſollen unterdeſſen die Steuren, ſo auf den erſten Termin, nach geſchehener Denuntiation betaget, erleget, dagegen aber auch die Sache innerhalb Jahres-Friſt erlediget, und in derſelben ſummarie, absque ſtrepitu judicii, verfahren werden.

Wollten auch die Landräthe von ein oder mehr Juriſten-Facultäten Conſilia pro informatione ſui erholen, ſoll ihnen daſſelbe zu thun frey ſtehen, jedoch ſoll dieſes nicht weiter verſtanden werden, als auf den Fall, da die Landräthe cognoſciren ſollten, ob des gravirten Standes angezogenes Gravamen liquidum, und ob daher die eingewilligten Steuren einzubehalten ſeyn oder nicht.

In andern Fällen aber, da in puncto Principali von den Landräthen etwa cognoſciret und decidiret werden ſoll, und die Partheyen um Verſchickung der Acten anhalten würden, ſo ſollen die erholten Belehrungen nicht ſchlechterdings pro informatione, ſondern pro deciſione, ſeyn und gehalten werden.

Wann auf Reichs- und Kreistagen Steuren verwilliget, und dieſelben ausgeſchrieben werden ſollten, alsdann wollen Wir unſere Landräthe ſämtlich erfordern, und ihnen ſamt unſern Hofräthen anbefehlen, die Ausrechnung zu machen, welchermaſſen die Contribution anzuſtellen.

Nachdem auch auf eingekommene Relation der Commiſſarien, ſo zur Viſitation des Anklamſchen Landkaſtens verordnet geweſen, ein Abſchied verfaſſet, als

ſoll derſelbe den Landräthen unter die Hände gegeben, von ihnen revidiret, auch diejenigen, ſo noch Steuren in denſelben Kaſten zu erlegen ſchuldig ſind, moniret, und auf ihren Ungehorſam die Execution wider ſie, ohne einige Exception, angeordnet werden.

So ſeyn Wir auch mit unſer getreuen Landſchaft einig, daß ein Unterſchied zwiſchen reſtirenden Reichs- Kreis- und Landſteuren gemachet werde, wollen auch die Execution bey Einforderung der Pöſte darauf richten, und was einkommt, in die gehörige unterſchiedliche Landkaſten einbringen laſſen; wie denn auch nicht allein eine Deſignation aller reſtirenden Steuren von den Obereinnehmern gefordert, ſondern auch ein richtiges Regiſter der extraordinairen Steuren, wie ſie in dieſen Landen, und Einhalt dieſes Landtags-Abſchiedes, zu erlegen ſeyn, welches von den Obereinnehmern verfaſſet, und den Landräthen zugeſtellet werden ſoll.

Wann zwiſchen Uns und den ehrbaren Ständen ſamt und ſonders Differenz und Irrung entſtehen würde, ſoll dem Privilegio zuwider via facti nicht verfahren, ſondern der fiſcaliſche Proceß, vermöge der Hofgerichts-Ordnung, und jüngſt Ao. 1606 publicirten Landtags-Abſchiedes, angeſtellet und ausgeübet werden; Würde ſich aber jemand via facti zu Uns nöthigen, oder ſich ſonſten einiger Neuerung unterſtehen, hat man Uns nicht zu verdenken, daß Wir Uns via facti defendiren.

Gleichergeſtalt ſoll auch kein Stand ichtes was wider den andern de facto vornehmen, ſondern an Gleich und Recht ſich begnügen laſſen; Im Fall aber einer wider den andern ſolches tentiren, oder ſich deſſen unterſtehen würde, ſo wollen Wir unſere Autorität interponiren, und einem jeden vor unbilliger Gewalt ſchützen.

Es ſollen auch hinführo die Arreſta und Spolia præſtita ſufficienti cautione, in foro competenti relaxiret, und die Arreſtatores und Spoliatores, ſo ſich der Reſtitution verwiedern, per Mandata poenalia dazu angehalten werden, und im Fall dieſelben davon zu appelliren ſich unternehmen, ſollen die Appellationes alleine effectum devolutivum, und nicht ſuſpenſivum, haben; Und damit die Conſtitution deſto beſtändiger ſey, und man am Kayſerl. Kammergericht ſich keiner Gefahr zu beſorgen haben möge, ſoll auf der Landſchaft Expenſen Kayſerl. Confirmation darüber geſuchet und ausgewirket werden.

Die bewilligten Landſteuren ſollen in keinen andern Uſum, als zu Bezahlung der Schuldpoſten, ſo die Landſchaft auf ſich genommen, und mit Uns einer gewiſſen angehefften Deſignation darüber verglichen, convertiret und verwendet, die Obereinnehmer desfals auch vereidet genommen werden, niemand, er ſey auch wer er wolle, ohne der Landſchaft Bewilligung, aus dem Landkaſten über die deſignirten Schulden etwas folgen zu laſſen.

Weil Ao. 1608 zur Ablegung **Berend von Arnims** Förderung, welche die ehrbare Landſchaft auf ſich genommen, anderthalb Steuren nothwendig müſſen ausgeſchrieben werden, etliche Stände aber nur eine Steuer damalen erlegt, deſſen ſich die andern, ſo dem Ausſchreiben ſich gemäß bezeiget, beſchweret, und Gleichheit zu halten gebeten; Als iſt die Vereinigung getroffen, daß diejenigen, ſo damalen dem Ausſchreiben pariret, auf vorhergehender Liquidation mit den Obereinnehmern wiederum eine halbe Steuer von dem letzten Ziele decourtiren und einbehalten mögen.

Wann die Städte und ganze Communen zu Landſachen deputiret, alsdann ſoll die Verordnung ſolcher Perſonen, welche Uns mit Eidespflichten verwandt, den

Städten

Städten freygelaſſen: wenn aber die Perſonen, ſo nebſt andern Prälaten und Ritterſchaft, zu Landräthen aus den Städten verordnet ſeyn, zu gemeinen Landſachen verſchrieben, ſollen dieſelben, nebſt den andern Landräthen, durch Fürſtliche Schreiben convociret werden.

Mit Beſtellung der Aemter im Lande ſoll hinführo den Land-Privilegien nachgegangen werden.

Wider die delinquirende von Adel, ſoll vermöge gemeiner Rechte oder Land-Privilegien, und des jüngſten Ao. 1606 publicirten Landtags-Abſchiedes verfahren werden.

Nachdem auch von unſern gehorſamen Ständen allen insgeſamt, unterthänige Erinnerung geſchehen, daß hochnöthig, damit Mißverſtändniß und Weitläuftigkeiten vorgebauet würde, in dieſem Landtags-Abſchiede, wegen der Jagden insgemein eine gewiſſe beſtändige Beliebung und Verordnung, wornach ſich ein jeder zu richten, zu machen; auch gebeten, daß einem jeden frey ſeyn möge, was er an hohem und anderm Wilde, auf ſeinen Grund und Boden antreffen wird, zu jagen und zu ſchieſſen;

Als haben Wir Uns hiemit und in Kraft dieſes dahin beſtändiglich erkläret, daß, ſo viel die Jagd insgemein, als an wilden Schweinen, Rehen, Haaſen, Füchſen und dergleichen Wildpret betrift, Wir für Uns ſelbſt oder die Unſrigen, darinn niemand behinderlich ſeyn, oder einige Unruhe zufügen oder zufügen laſſen wollen, ſondern ein jeder derſelben, ſeiner beſten Gelegenheit nach, zu gebrauchen, und dergleichen Wildpret zu jagen, zu ſchlagen, zu ſchieſſen, ganz ungehindert bemächtiget ſeyn ſoll, wie es dann auch in allen unſern Landen und Fürſtenthümern, ſo auf dieſer Seite der Rügianiſchen Fähre belegen, nachfolgender Geſtalt ſoll gehalten werden: daß nemlich, ſo wenig von Uns ſelbſt als unſern Dienern, in unſerer Unterthanen Güter, oder derſelben Eigenthum, Grund und Boden, nicht gejaget, oder einiges Wildpret geſchlagen werden, es wäre dann, daß unſer in Gott ruhender Herr Vater, unſere hochgeehrte Voreltern, die Herzoge zu Stettin-Pommern, ꝛc. vor Uns in contraria & notoria poſſeſſione geweſen, welches Gebrauchs Wir Uns nicht begeben, noch Uns verhoffentlich mit Ernſt wird angemuthet werden können; dagegen auch ein jeder unſer Unterthanen, an den Oertern, da Wir unſere Güter und Eigenthum allein haben, ſich des Jagens und Schieſſens wiederum enthalten ſollen. Eine gleiche Meynung hat es auch unter den Unterthanen ſelbſt, daß nemlich ein jeder poſt factam prohibitionem ſich des andern Grund und Boden, da er keine vermiſchte Güter hat, des Jagens oder Schieſſens zu enthalten; Jedoch wann einer in ſolchen Gütern nicht vollkommen eine Landhufe hätte, ſich allein der Stregmit nichten aber der Stelle-Jagd gebrauchen ſolle.

Da aber jemand unſer Stände oder Unterſaſſen, mit Uns, und Wir hinwieder mit ihnen, vermiſchte Güter hätten, bleibet es bey der Diſpoſition des Anno 1606 zu Wolgaſt publicirten Landtags-Abſchiedes, daß nemlich das Jagen und Schieſſen, ſo wohl dem einen als dem andern Theil gemein ſeyn und bleiben ſoll.

Wann auch jemand der Landſtände, ſo mit Uns gräntzen, auf ſeinen Grund und Boden die Hunde löſet, auch ein Thier auf den ſeinigen gehetzet, und daſſelbe auf unſern Grund und Boden lieffe, auch daſelbſt gefangen würde, daß alsdann das Thier von dem Jäger aufgenommen und weggeführet, die Hunde in continenti wieder angekoppelt, und von unſern Grund und Boden wieder weggeführet werden mögen.

mögen. Eine gleiche Meynung soll es unter den Unterthanen auch haben, und also gehalten werden, wie dann auch hiebey kein Unterschleif gebrauchet werden soll; daß man unter dem Schein der Gränzen auf des andern Stellen jage; wie Wir dann durch die Unsrigen auf unsern Gränzen darauf Acht haben lassen wollen, und dafern Wir oder unsere Diener über unserer Unterthanen Feldmarken reiten, sollen die Hunde angekoppelt, und die Winde in Stricken geführet werden.

Mit dem Feder-Wildpret und dessen Fahens, Schiessens oder Kürens hat es gleiche Maasse, daß nemlich ein jeder, sowol Wir als unsere Officianten und Unterthanen, auf dem Seinigen bleiben, auch einem andern keine Verunruhung zufügen soll. Da aber vermischte Güter vorhanden, gebraucht sich einer wie der andere desselben.

So viel nun die hohe Jagd, und in specie der Hirsche betrift, (denn wegen Schweine, Rehe, Füchse, Haasen und anderm Wildpret bleibet es bey voriger Verordnung, und ist dessen ein jeder auf den Seinigen zu jagen, zu schlagen, zu schiessen befugt,) haben Wir Uns dahin erkläret, daß Wir niemand unser Stände und Untersassen des Seinigen, dazu er befuget, und dessen er im Besitze ist, zu entsetzen, oder ihm etwas zu entziehen gemeynet, sondern einem jeden bey dem Seinen nicht allein lassen, sondern auch schützen und handhaben wollen, und soll ein jeder unter unsern gehorsamen Ständen, der des Jagens, Schlagens oder Schiessens des hohen Wildes, als der Hirsche, in seinen Gütern befugt gewesen, und er oder seine Vorfahren sich dessen gebrauchet, bey solchem Gebrauch und Besitze ungeturbiret und unverunruhiget, und es allenthalben bey dem alten Gebrauche und Besitze gelassen werden.

Wir haben Uns auch ferner mit unsern getreuen Landständen vereiniget, daß an den Oertern, da die Güter vermischet, zwischen Annuntiationis Mariä und Jacobi, sich ein jeder des Jagens und Schiessens der Haasen, des Feder-Wildprets aber, zwischen Walpurgis und Jacobi, in vermischten Gütern, enthalten solle.

Wie es mit der Jagd in Rügen, und auf dem Ländchen Ummanz zu halten, haben Wir Uns mit der Ritterschaft in Rügen absonderlich verglichen.

Gleichfalls ist die Verordnung wegen Taxation der Lehngüter und Aussteuer der Jungfrauen, aus den Lehnen, den Landräthen heimgestellet.

Wie es hinfernet mit unsern Bürgerschaften zu halten, giebt demselben Punkte, unser sub dato Wolgast am 10 März itztlaufenden Jahres ausgegebener Revers seine Maasse.

Die Defecte und Mängel im Justitienwerke, welche sowol von den Landräthen als Landständen angezogen worden, sollen coram deputatis aus allen Ständen tractiret und abgerichtet, auch in einem besondern Abschied förderlichst gebracht werden.

So viel aber den Proceſs in debitis liquidis, welche auf klaren Handschriften, Siegel, Briefen und aufgerichteten Verträgen beruhen, betreffend, weilen unsere gehorsamen Landstände darinn zum schleunigsten zu verfahren, jetzo angehalten, haben Wir ihnen durch unsere Hofräthe, wie bishero procediret, vermelden lassen, uns auch mit ihnen, daß man dabey bleiben, und folgendermassen in itztberührtem Fall verabscheiden soll, derglichen:

Als nemlich, daß der Debitor auf des Creditoris Anfordern, per Mandatum cum clausula zur Zahlung moniret, und ihme dazu eine sechswöchige Frist präfigiret,

ret, hernach, wenn er in ſolcher Zeit nichts eingewandt, ihm ein gewiſſer Terminus zur Recognoſcirung ſeiner Hand und Siegel, oder vermittelſt Eides-Diffitirung derſelben, angeſetzet werden, mit dem Anhange, daß ſonſten in contumatiam manus & ſigillum pro recognitis, und das Debitum pro confeſſo zu halten ſey, wie dann auch auf ſolchen Fall, ihme dem Debitori ferner zu endlicher Zahlung eine vierwöchige Friſt, pure & ſine clauſula, angeſetzet, und da er ſolchen Befehl nicht pariret, die Execution den Beamten oder dem Einſpänniger, vermöge der Hofgerichts-Ordnung zu effectuiren, anbefohlen werden ſoll. Es ſoll aber der Actor allewege bey weiterm Anhalten, ein glaubwürdiges Documentum Inſinuationis, alſo, daß einem jeden Beklagten, der Fürſtl. Befehl in Originali vorgezeiget, und, wofern der Beklagte will, auſcultirte Copey deſſelben gelaſſen, fürzubringen ſchuldig ſey.

Damit auch dieſe Verordnung nicht remoriret, noch die Execution retardiret werden möge; ſoll der Actor bey einer jeden Supplication nicht allein Hauptſtuhl und Zinſen, ſondern auch die Unkoſten richtig, und ohne Ueberfluß, deſigniren, welche denn bey dem letzten Befehl, Innhalt der Ordnung, moderiret, das Bothenlohn aber vollends, vermöge der Deſignation, zugelaſſen, und alsdann die Executoriales auf alle Poſten zugleich gerichtet werden ſollen.

Es ſoll auch in ſolchem Fall, wenn vorgemeldter maſſen in contumatiam, oder auf des Debitoris unläugbare Bekänntniß verfahren, die Execution durch Fürſtliche Reſcripta nicht ſuſpendiret, vielweniger inhibiret werden; ſondern es ſollen die Debitores Uns in eigener Perſon, noch auch unſerm Hofgerichte, mit weiterm Anlauf oder Expractiſirung wiederwärtiger Befehle nicht beſchweren, und wofern einer ſich deſſen ſub & opreptitio unterſtehen würde, ſoll er mit gebührendem ſtarkem Ernſte abgewieſen werden, es wäre dann, daß ſie eine Interceßions-Schrift an die Creditores, mit ihnen Gedult zu haben, ſuchten, ſoll ihnen dieſelbe mitgetheilet, jedoch dem Executori dabey nichts injungiret werden. Wann aber Obligationes, ſo mit Fürſtlichem Conſens beſtätiget, produciret, ſoll Innhalt derſelben ſecundum litteram, und nicht anders zu procediren, den Hofräthen hiemit aufgeleget ſeyn.

Wofern auch in iztgemeldten Fällen der Schuldige, ans Kayſerliche Kammergericht zu appelliren, ſich unterſtehen würde, ſoll ſolche Appellation nur effectum devolutivum und nicht ſuſpenſivum haben, auch die Execution dadurch nicht ausgezogen werden, jedoch, daß zuvor der Kläger ſufficientem & idoneam cautionem präſtire, daß nemlich, ſo wenig Wir als unſere Räthe, desfalls in Gefahr, Mühe und Arbeit gebracht, ſondern deſſen allen enthoben, auch Noth- und Schadlos gehalten werden mögen.

In andern Fällen, welche auf Rechnung beruhen, und dabey keine Handſchriften verhanden, item, wenn der Debitor exceptionem in primo termino einwendet, (denn auſſer dieſem dieſelbe nicht attendiret, ſondern in contumatiam, wie zuvor gemeldet, verfahren werden ſoll,) wie dann auch, wenn die Sachen ſo wichtig, und alſo gelegen, daß ſie fleißiger Erforſchung bedürfen, ſoll die Verabſcheidung in arbitrio judicis ſtehen, und unſere zum Gericht verordnete Räthe, wenn ſie einmal decretiret und verabſcheidet, darüber, wie auch in allen andern rechthängigen Sachen, mit fernerem ungeſtümen Importuniren, vielmehr aber mit ehrenrührigen ſchimpflichen Auflagen beſchonet bleiben; Und da ſich einer, er ſey, wer er wolle, entweder ſelbſt oder durch ſeine Advocaten, ſolches, ſo wohl mündlich als ſchriftlich, unterſtehen würde, ſoll er, wie es in dergleichen Fällen die Räthe verordnet,

in continenti gestrafet, auch vor erlegter Strafe nicht gehöret noch zugelassen, und also zum gebührlichen Respect, damit er Uns und unsern zu den Gerichten verordneten Räthen zu begegnen, und dieselbe zu ehren und zu fördern, schuldig, gebracht werde; dagegen aber einem jeden, der sich beschweret zu seyn vermeynet, die Mittel, so in unser publicirten und von der Kayserl. Majestät confirmirten Hofgerichts-Ordnung enthalten, zu gebrauchen, allewege unbenommen seyn soll.

Wegen Verschreibung unser Lehnleute zur Aufwartung, wird es billig, vermöge der Landprivilegien, und vielgedachtes Ao. 1606 gefasseten Abschiedes, gehalten; Weil aber keine gewisse und sonderbare Formular solches Ausschreibens, in der Kanzeley verhanden, als haben sich unsere Land- und Hofräthe einer Notul vereinbaret, welche den Landmarschällen unter unser Hand und Pettschaft zugestellet.

Demselben Formular könnte auch mutatis mutandis gefolget werden, wenn Wir von fremden Fürsten invitiret würden, und etliche aus der Landschaft ausserhalb Landes erforderten, auf welchen Fall Wir den Verschriebenen die gewöhnliche Kleidung, bey dem Ausschreiben, vermöge der Landprivilegien, wollen entrichten lassen, und soll jedes Geschlechte denjenigen, welchen sie zur Aufwartung in- oder ausserhalb Landes verordnen werden, mit gemeiner Unkostung zur Ausstaffirung zu statten kommen; Da aber die Geschlechte so geringe, daß unterschiedliche die Roßdienste, vermöge der Anschläge, zusammen verrichten müsten, sollen dieselben, dem, so geschicket wird, gleichfalls die Hand pro quota, wegen der Ausstaffirung reichen.

Weil auch die Nothdurft erfordert, daß die Bauer- und Schäfer-Ordnung wiederum renoviret, und folgends publiciret werden muß, so ist den Landräthen heimgestellet, dieselben förderlichst zu revidiren, auch der Execution halber ihr Bedenken zu eröffnen.

Als Wir Uns auch mit unsern getreuen Landständen einer gewissen Ordnung, wie es mit den herrnlosen Soldaten, Landstreichern, umlauffenden Bettlern, Müssiggängern in Städten, Ziegeunern, wie denn auch den Strassenräubern, zu halten, vereinbaret, soll denn dieselbe, nebst dem Landtags-Abschiede, den Marschällen zugestellet werden.

Dem Münzmeister soll anbefohlen werden, hinführo Pommersche Münze, insonderheit Vierlinge, Schillinge, Witten und Vierchen zu verfertigen.

Weil auch de viis regiis, oder gemeine Landstrassen, wenn dieselbe durch der Landstände Güter und Eigenthum laufen, vielmal Disputationen entstehen, und Wir wohl geschehen lassen, daß Vergleichung darüber getroffen wird, als ist dieser Punkt, zu der Landräthe Resolution und Erklärung, ausgesetzet.

So viel aber die Reflection und Besserung der Land- und anderer Wege, imgleichen Dämme und Brücken betrift, sollen dieselben von dem Grundherrn geschehen, und da dieselben in solchem Werke zu schwach, die Benachbarten dazu zu helfen schuldig seyn.

Nachdem sich auch die Ritterschaft über Casper Behre zum höchsten beschweret, daß er wider altes Herkommen und habende Privilegien, die im Lande gesessene von Adel, ihre Diener und Waaren mit Zöllen zu belegen sich unterstehen soll, als soll demselben bey poen 300 Rthlr. inhibiret werden, sich solcher Neuerung und Beschatzung gänzlich zu enthalten; dann auf dem widrigen Fall, die Strafe von ihm abgefordert, in den Landkasten geliefert, und von den Obereinnehmern berechnet werden soll, immassen dann auch aus unsern Landständen insgemein, gewisse

Com-

Commiſſarien, als nemlich: **Albertus Wakenitzen** oder **Eraſmus Küſſow**, Hauptmann zu Franzburg, **Antonius Kraſſowen** und **Chriſtoffer Engelbrechten**, zum Greifswalde, verordnet werden ſollen, welche, in Beyſeyn aller intereßirenden Partheyen, den Völſchen Damm beſichtigen, und, wo nöthig, Kundſchaft aufnehmen, und vollenkommene Relation, nebſt ihrem Bedenken, wie den eingewandten Beſchwerungen und Klagen zu remediren ſeyn möchte, zu unſer fernerer Verordnung einſchicken, welchen Bericht und Relation dann einzuverleiben, wie es mit der Klappbrücke, ſo **Caſper Behre** nach dem Fürſtenthum Mecklenburg machen laſſen, gewandt ſey. Die Ausrichtung ſoll **Caſper Behre** ausſtehen.

Weil auch unſere gehorſame Landſtände hiebevor, auf unterſchiedlichen Landtagen, wie auch vorgemeldten, in ihren unterthänigen Gravaminibus Communibus um Verordnung gewiſſer Landräthe aus den dreyen Ständen, als Prälaten, Mann und Städten, unterthänig erſuchet, überdas ihnen die Nomination derſelben, und den verordneten Landräthen das Jus conveniendi zu verſtatten gebeten, welches, ob es wohl in dieſen Landen für eine Neuerung anzuſehen, ſo haben Wir Uns doch für dismal dahin bequemet, und gnädiglich nachgegeben, daß gemeldte unſere getreue Landſtände 24 aus ihrem Mittel, als die Prälaten und von der Ritterſchaft 18, die Städte aber 6 nominiret, aus welchen Wir 12 nachfolgende zu Landräthen eligiren: als die Würdige, Ehrbare und Ehrſame, **Albertum Wakenitz**, Comtor unſers Stifts Cammin zu Clevenow, **Balzer von Jasmund**, zum Spiker, **Chriſtopher von Rammin**, zu Borke und Wolterſtorff, **Chriſtopher Owſtin**, zu Quilow und Bünſow, Wilken **von Platen**, zu Venz, **Henning von der Oſten**, zu Plüggentin, Vivienz **von Eichſtedt**, zu rothen Clempenow, **Ernſt Ludewig Moltzan**, zur Oſten und Cummerow, Andreas Buggenhagen, zu Nehring geſeſſen, **Thomas Brandenburg**, Chriſtopher Engelbrecht, und Michael Weinkopen, alle drey Bürgermeiſter in unſern Städten, Stralſund, Greifswald und Anklam, und ſoll hinführo Zeit unſers Lebens, und währender Regierung, die Nomination, wie jetzo geſchehen, bey unſer getreuen Landſchaft, die Election aber und Beſtellung, bey Uns ſeyn und bleiben, dergeſtalt, daß wenn in künftigen Zeiten, aus dieſem Mittel, einer nach Gottes gnädigen Willen mit Tode abgehen würde, alsdann die Ueberbliebene, innerhalb 6 Monaten zwo qualificirte Perſonen, in des Verſtorbenen Stelle, nominiren, unter welche Wir eine eligiren, dieſelbe gleichergeſtalt, wie die andern, in Eidespflicht nehmen, und die erledigte Stelle dadurch erſetzen wollen, gleichfalls es inskünftige, wenn einer oder mehr abgehen würden, gehalten werden ſoll.

Dieſe 12 von Uns eligirte und beſtätigte Landräthe, haben nachfolgenden Landraths-Eid, in unſer Gegenwart abgeleget, welcher denn zu mehrer Nachrichtung dieſem Landtags-Abſchiede inſeriret, und lautet, wie folget:

Ich N. N. lobe und ſchwere dem Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn PHILIPPO JULIO, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. meinem gnädigen Landesfürſten und Herrn, daß ich S. F. Gn., dero Erben, und dieſes unſers geliebten Vaterlandes gemeines Beſte, zu jeder Zeit wiſſen, und Schaden abwenden und wehren will, nach meinem höchſten Verſtande, Wiſſenheit und Vermögen. Und weil ich neben andern mit zu einem Landrath verordnet, will ich, wann ich um Rath gefordert und gefraget werde, oder ſonſten die Landräthe alle, oder mehrentheils, neben mir, für nöthig geachtet, daß

etwa S. F. Gn. dero Hofräthen zu erinnern, daran S. F. Gn. und dem ganzen Lande gelegen, ich sonst, ungefordert, das rathen, das meines Erachtens und Verstandes, S. F. Gn., dero Erben, und diesem unserm Vaterlande zu Ehren und Besten gedeyen und gereichen mag; daran mich kein Eigennutz noch einige andere Ursache, oder Ansehen der Person und Freundschaft, behindern soll. Ich will auch die Geheimnisse und Rathschläge, so mir von hochgedachten meinem gnädigen Landesfürsten und Herrn, vertrauet, da es S. F. Gn. deroselben Erben, und diesem unsern Vaterlande, zu Schaden und Nachtheil gereichen mag, nicht vermelden, sondern dieselbige in geheim, und bis in meiner Grube, verschwiegen bey mir behalten; Jedoch, da etwas vorfallen würde, daran die Landschaft mit interessiret, solches soll den Landständen zu vermelden, mir frey stehen, und vorbehalten bleiben. Insonderheit will ich daran seyn, daß über die Land-Privilegia und Gerichts-Ordnung festiglich gehalten, und niemand wider Recht und Billigkeit beschweret werde, auch alles andere thun, handeln und lassen will, was einem getreuen Landrathe zustehet und gebühret, alles treulich und ungefährlich, als mir Gott helfe.

Diese vorgemeldte unsere verordnete Landräthe sollen schuldig seyn, wenn sie von Uns zu gemeinem Rath erfordert, sich allewege gehorsamlich einzustellen, und ohne kundbare Noth, und erhebliche ehehafte Ursachen, keines Ausbleibens Entschuldigung einwenden, sondern zu unsern und unsers geliebten Vaterlandes Nutz und Frommen, ihrem höchsten Verstande nach, auf proponirte Sachen, des Besten mit einrathen helfen, und darüber bemächtiget seyn, jährlich zum wenigsten einmal, etwa auf Bartholomæi, oder wenn es unsere, oder dieses Vaterlandes gemeine Nothdurft und Wohlfarth erheischet, ungehindert zusammen zu kommen, dazu sie dann von den beyden verordneten Landmarschällen, des Geschlechtes der **Moltzane** und **Buggenhagene**, convociret und verschrieben werden mögen, dergestalt, daß im folgenden Jahre, von dem Geschlechte der **Moltzanen**, zu Anklam, gel. Gott, der Anfang gemacht, im nächsten Jahre von **Buggenhagen**, zum Stralsunde verrichtet, und so consequenter alternis vicibus continuiret werde; immassen Wir hierüber vorgemeldten Landräthen hiebevor sonderbare Verwilligungs-Briefe, unter unser eigenen Hand und Siegel desfalls ausgegeben, der gnädigen Zuversicht, sie als ehrliche Leute, vermöge der geleisteten Pflicht, in solchen Conventibus ihre Consilia und Expeditiones dahin dirigiren werden, daß es Uns und dem geliebten Vaterlande conjunctim, zum gedeylichen Wohlstande gereiche; Und weil die Unkosten, zu solcher Zusammenkunft gehörig, aus dem gemeinen Landkasten zu nehmen verwilliget, sollen dieselben, so viel möglich, dergestalt eingezogen werden, daß, wo nicht jährlich etwas ersparet, dennoch über die deputirte 1000 Fl. nichts angerechnet, damit in Befriedigung der Creditoren, welche an den Landkasten verwiesen, keine Verhinderung verursachet werde, wobey denn die Rechnung, was jedes mal aufgangen, richtig zu übergeben; Jedoch soll diese unsere Verwilligung nicht weiter, als Zeit unsers Lebens, wie obgedacht, gültig seyn, und in arbitrio Successoris stehen. So wollen Wir auch dasjenige, welches unsere verordnete Landräthe Uns und dem ganzen Vaterlande zum Besten, in ihren Votis erinnern, in keinen Ungnaden verdenken, noch ihnen desfalls einige Offense zuwerfen.

Nachdem auch bey vorigen Landtagen, und darauf erfolgten particulair Conventu, unsere getreue gehorsame Landstände, wegen Abhörung der Landrenterey-Register, unterschiedliche vielfältige Erinnerung gethan, Wir auch solch hochnöthig heilsam

heilſam Werk, nach Möglichkeit zu befördern, bishero nicht unterlaſſen, und ferner zur endlichen Expedition zu bringen gemeynet, als haben Wir die vorigen Landrentmeiſter, inſonderheit **Georg Steinwehren**, davon der Anfang gemachet werden muß, mit Ernſte vermahnet, ſeine gehaltene Regiſter nunmehr zu verfertigen, immaſſen er dann darauf die erſten ſiebenjährigen Regiſter eingeſchicket, die übrigen auch, ſeiner Verpflichtung nach, in kurzem einkommen ſollen. Von dieſen Regiſtern ſoll eines nach dem andern, von jetztgemeldten **Steinwehren**, welcher dazu anhero verſchrieben, den beyden Verordneten aus der Landſchaft, **Chriſtoph von Rammin** und **Erasmus Küſſowen**, übergeben werden, welche dieſelben mit Fleiß revidiren, von Poſten zu Poſten mit den Amtsregiſtern zu collationiren, den Calculum examiniren, Einnahme und Ausgabe ponderiren, die befundene Defecte aufſetzen, und Relation davon thun mögen; worauf denn ferner die Abhörung der Rechnung, von unſern dazu deputirten Land- und Hofräthen geſchehen, und der Landrentmeiſter von den befundenen Mängeln oder Dubiis Antwort zu geben, erfordert und angehalten, es auch gleichergeſtalt mit den folgenden Landrentmeiſtern, und Abhörung ihrer Regiſter gehalten werden ſoll. Im Fall auch die Abhörung **Georg Steinwehrs** ins Stecken gerathen, und er damit noch länger verziehen würde, ſoll nichts deſto weniger mit Nachlegung und Abhörung der folgenden Landrentmeiſter-Regiſter, als **Matthiä Burgmanns** und **Andreä Bergglafen**, obgedachter maſſen verfahren werden.

Weil auch das Viſitationswerk unſer Aemter höchſtnöthig zu continuiren, als haben unſere getreue Landſtände etliche Perſonen, ſolch Werk förderlichſt vor die Hand zu nehmen, und zwiſchen dato und künftigen Michaelis zu verrichten, nominiret, welches Wir auch gnädiglich confirmiret; Denſelben wollen Wir committiren und befehlen, daß ſie die nächſt angeſeſſene vom Adel zu ſich erfordern, dem Proceß, welcher in Viſitation unſer Heideämter gehalten, richtig folgen, und Uns zum Beſten mit allen getreuen Fleiß ſolch Viſitationswerk in allen unſern Aemtern continuiren, auch dabey in Acht haben, daß die Unkoſten, ſo desfalls anzuwenden, zum genaueſten eingezogen werden, als auch, wie jetzo gedacht, unſere Heidämter, Jaſenitz, Torgelow und Uekermünde, bereits viſitiret, ſollen die eingekommene Relationes den verordneten Landräthen ediret, und was darin zu unſerm gedeylichen Aufnehmen für gut angeſehen und diſponiret, förderlichſt exequiret werden.

Die Reformation unſer Hofhaltung anlangend, haben Wir dieſelbe den dazu Deputirten aus den Landräthen, nemlich Herrn **Volkmar Wulfen**, Freyherrn auf Puttbus, **Burchard Horn**, Hauptmann zu Klempenow, **Erasmus Küſſow**, Hauptmann auf Franzburg, **Henning von der Oſten**, Hauptmann auf Werchen, **Vivienz von Eichſtedt** und **Ernſt Ludewig Moltzan**, committiret und anbefohlen, dergeſtalt, daß ſie die Hofordnung, welche bey Anfang unſer Regierung publiciret, und Ao. 1606 mit gemeinem Rathe revidiret und eingezogen, abermal erwegen, ſie mit derſelben, welche unſer hochſel. Herr Vater chriſtmilder Gedächtniß letztmals publiciren laſſen, conferiren, ihr Bedenken darüber eröfnen, ferner auf die Perſonen, welche Wir zu erlaſſen gemeynet, durch unſern Hofmarſchall und Hauptmann auf Wolgaſt, wie vor Alters gebräuchlich, abdanken, und was einem jeden in Beſoldung, Koſtgeld und Kleidung reſtiret, durch unſern Landrentmeiſter reichen laſſen mögen; immaſſen Wir ihnen desfalls fernere und ſonderbare Inſtruction geben wollen.

Dafern ſich auch nach geſchehener Reviſion der Hofordnung befinden würde, daß Wir, ohne Verſchmälerung unſerer Fürſtl. Reputation, mit wenigern Perſonen das Hofweſen beſtellen könnten, wie auch, daß Unordnung, daraus denn gemeiniglich Schade entſtehet, eingeriſſen, wollen Wir Uns zu deren Abſchaffung und Einziehung, ſo viel möglich, auch bequemen.

Nachdem Uns auch von unſerer getreuen Landſchaft unterthänig erinnert, die alienirte und durch Permutation veränderte, oder auch auf jährliche Penſion ausgethane Fürſtl. Tiſch- und Geiſtl. Güter, förderlichſt zu recuperiren, und in vorigen Stand, wie dieſelbe von unſern ſeligen Herrn Vater und Vettern hochlöblicher Gedächtniß auf Uns verſtammet, wiederum geſetzet, und folgends darinn conſerviret werden, ſolches auch förderlichſt, und ſo viel möglich, innerhalb Jahres-Friſt, ehe denn die andern Ziele der Contribution fällig, zu effectuiren hochnöthig befunden: So iſt mit gemeinem Rath dahin geſchloſſen, daß allen und jeden, niemand ausgenommen, welche Fürſtl. Tiſch- und Geiſtl. Güter im Beſitz und Gebrauch haben, per edictum ſoll auferleget werden, auſcultirte Copeyen ihrer Verſchreibungen, Contracten und Conceßionen, innerhalb 3 Monaten, von Publication dieſes Abſchiedes anzurechnen, ſub poena privationis, in die Fürſtl. Kanzeley einzubringen, wie Wir denn allen unſern Beamten, bey den Eiden und Pflichten, damit ſie Uns verwandt, auferlegen wollen, eine vollenkommene Specification, was Zeit unſer Regierung, von den ihnen anbefohlenen Aemtern veräuſſert oder vertauſchet, oder auf Penſion ausgethan, innerhalb obgedachter 3 Monate, in unſere Kanzeley einzuſchicken; Wann ſolches geſchehen, ſollen die Landräthe convociret werden, die producirte Verſchreibungen zu verleſen, und ihr Bedenken darauf zu eröfnen, wie mit einem jeden zu procediren ſey. Wir wollen auch hinferner, ohne der Landräthe Rath und Vorwiſſen, keine Fürſtl. Tiſch- oder Geiſtl. Güter veräußern, und einem jeden hiemit verwarnet haben, bey Vermeidung unſerer Ungnade, Uns ſolches nicht anzumuthen.

Weil auch leider, aus der Reichs- und Landkundigen Notorietæt, die Erfahrung bezeuget, daß nicht allein im Heil. Röm. Reiche, teutſcher Nation, ein beſchwerlicher ſorglicher Zuſtand, ſondern auch auſſerhalb deſſelben, in benachbarten Provinzen und Landen, bevorab an das groſſe Meer ſtoſſenden Oertern, nicht geringe Gefahr und Unheil eräuget, welches doch der allmächtige Gott in Gnaden abwenden wolle: Und ob Wir wohl mit niemand im Unguten zu thun, auch nach dem Exempel unſer löblichen Vorfahren, in dieſer und ander benachbarlicher Unruhe Uns der Neutralität befleißigen wollen, dahero Uns nichts feindliches zu beſorgen haben möchten; ſo treibet Uns doch die wahre Liebe und Affection, ſo Wir zu unſern getreuen Unterthanen tragen, für dieſes unſer geliebtes Vaterland ein wachendes Auge zu haben, und tragenden Amts halber, auf Mittel zu gedenken, durch welche, mit göttlicher Hülfe, auch guter Proviſions- und Defenſions-Ordnung, allem Unheil vorgebauet, und wider unverhoffte gewaltſame Ueberfälle dieſelbe zu Werk gerichtet werden könnten.

Wir wollen demnach unſern getreuen gehorſamen Landſtänden ſamt und ſonders. die hiebevor ausgegangene Verwarnungs-Schreiben gnädiglich erinnert, und hiemit nochmalen einen jeden ermahnet haben, in guter Bereitſchaft zu ſitzen, und ſich dermaſſen gefaßt zu machen, daß er in künftiger Munſterung ohne Schimpf beſtehen, und auf alle Nothfälle, die der Allmächtige gnädig verhüten wolle, an Ort

und

und Stelle, dahin er von Uns erfordert wird, sich ungesäumet einstellen, und folgen möge, nicht zweifelnd, daß ein jeder, seiner Uns geleisteten Eidespflicht zufolge, sich dazu gehorsamlich und willfärtig erzeigen werde.

Nebst diesem wollen Wir, aller Möglichkeit nach, verhüten helfen, daß alle interni motus in diesen unsern Landen bey Seite gesetzet, und da sich desfalls etwas eräugnen würde, solches alles vermöge der Land- und sonderbaren Privilegien, auch unser publicirten Hofgerichts-Ordnung beygeleget werden möge; auch ferner von einem guten Provisionswerk, in diesen gefährlichen Läuften, mit unsern freundlichen lieben Vettern und Brüdern, den andern Herzogen zu Stettin-Pommern, vermöge der Erbvereinigung, wie auch andern benachbarten Chur- und Fürsten, damit Wir erbliche Verbündnisse haben, in räthliches Bedenken ziehen, und in eventum auf Defensiv-Mittel gedenken, auch unterdessen nicht verstatten wollen, daß fremdes Kriegsvolk allhier in unsern Landen turmatim convociret werde, sondern vielmehr darinn alle Laufplätze, Munsterungen, öffentliches Trummelschlagen und dergleichen, ernstlich verbieten, immassen desfalls auch die Mandata, so hiebevor auf den Pässen und andern Oertern öffentlich angeschlagen, sollen renoviret und abermalen publiciret werden.

Als Wir auch unserer gehorsamen getreuen Landschaft den jetzo beschwerten Zustand unserer Landrenterey-Kammer zu erkennen gegeben, mit gnädigem Begehren, daß sie Uns in solcher Ungelegenheit beyspringen, und zu Erleichterung derselben, mit einer ansehnlichen Zulage in Unterthänigkeit zu Hülfe kommen möchten; so haben sie zwar allerhand Ursachen, warum ihnen in jetziger Zeit, hierin auf etwas gewisses zu schliessen, bedenklich, eingewandt, aber daneben anzeigen lassen, wasmassen sie doch hinwiederum die Motiven, so Wir ihnen zu Gemüthe führen lassen, der Beschaffenheit befunden, daß dieses Werk länger aufzuschieben, sie nicht rathsam erachten können, sondern aus unterthäniger getreuer Affection, welche sie zu Uns, als ihrem gnädigen Landesfürsten und Herrn, samt und sonderlich tragen, und stetswährend zu behalten schuldig und geneigt wären, durch einhelligen Schluß mit einander dahin vereinbaret, weil Wir erbötig, Uns selbst mit Ernst anzugreifen, und bey dieser Contribution auch von unsern eigenen Patrimonial- und Tischgütern, und allen zu unsern Aemtern, Ackerwerken und Schäfereyen belegenen und gehörigen Hufen, keine ausgenommen, solche Steuren erlegen zu lassen, daß derhalben und damit dieselben desto mehr austragen, und so viel höher sich belaufen möchten, auf unser gnädiges Begehren, sie die vor diesen auf jetzigem Landtage eingewilligte 33 Steuren, darunter aber die von Ao. 1606 noch restirende mit eingerechnet, nicht allein juxta antiquum extraordinarium modum contribuendi, innerhalb 11 Jahren, und also alle Jahr 3 Steuren zu erlegen, colligiren und einsammeln lassen, sondern auch sie gleichfalls, von allen und jeden, ihren alten und neuen Ritter- Stadt- und Bürger-Hufen, so ein jeder im Besitz, Gebrauch oder Pension hat, keine, sie seyn gleich eximiret oder befreyet, wie sie immer wollen, allein der Pastoren-Hufen, so zu ihren Pfarren belegen, und sie selbst unter ihren Pflug haben, ausgenommen, solche 33 Steuren erlegen, und von jeglicher Hufe, so 60 Morgen, einen Gulden, von einer Landhufe, zu 30 Morgen, einen halben Gulden, von einer Hackenhufe, zu 15 Morgen gerechnet, einen Ortsgulden, jedesmal, auf einer Steuer entrichten wollen; Und da jemand einzelne Aecker hat, so keine Hufe machen oder austragen können, sollen dieselbe gleichwol von ihren Aeckern, per quoto, so viel

geben,

geben, als es austräget, wenn die Aecker zu Hufen gerechnet und angeſchlagen werden; jedoch daß Wir, unſerm gnädigen Erbieten nach, Uns gegen dieſelben reverſiren, ſie inskünftige mit fernern extraordinairen Steuren, die Zeit unſer, Gott gönne glückliche Regierung, zu verſchonen, und daß auch dieſer vor diesmal eingewilligter neuer contribuendi modus, von einem ſo wenig als andern Theile, zu keinen Zeiten in einige Conſequenz und Folge ſoll gezogen werden, ſondern ihren gemeinen und ſonderbaren Privilegien, Immunitäten, Libertäten und Freyheiten, in alle Wege unpräjudicirlich und unſchädlich ſeyn; Daneben wollten ſie auch dieſe ihre unterthänige Erklärung anders nicht, dann mit dem in jetzigen Landtags-Tractaten zu unterſchiedlichen malen hiebevor bey dieſem Punkt geſchehenen Beding gethan und verſtanden haben, nemlich: dafern die gravamina cum effectu, wie ſie das unterthänige Vertrauen zu Uns ſetzen, abgeſchaffet, dieſer jetzo publicirte Landtags-Abſchied allenthalben obſerviret und in Acht genommen, die Steuren nirgends anders, als zur Abtragung der Schulden, ſo in der abgefaſſeten, und von Uns und den Obereinnehmern unterſchriebenen und verſiegelten, und dieſem Landtags-Abſchiede annectirten Deſignation verzeichnet, angewendet, die Abhörung der Landrenterey-Regiſter und Viſitation der Aemter mit Ernſt und Fleiß continuiret und fortgeſetzet, die Reformation unſer Hofhaltung zu Werke gerichtet, und die alienirten Tiſch- und Geiſtl. Güter, vermöge dieſes Landtags-Abſchiedes erſter Gelegenheit, ſo bald möglich, recuperiret, und inskünftige keinem mehr veralieniret und veräuſſert werden.

Damit auch die Steuren von allen Oertern vollkömmlich mögen eingebracht werden, ſollen die von Adel bey den Eiden und Pflichten, damit ſie Uns verwandt, unter ihre Hand und Siegel dieſelbe einſchicken, wie auch die in Städten gleichmäſſig bey ihren Eiden und chriſtl. Gewiſſen ſolche Steuren zu reichen ſchuldig ſeyn.

Und da man über dieſem an einem oder andern Zweifel tragen würde, wollen Wir deſſelben Aecker durch Leute, ſo von den Obereinnehmern dazu ernennet, meſſen laſſen.

Im Fall auch bey Abzahlung der Schulden Zweifel vorfallen würde, ob das geforderte Debitum liquidum, oder die Gelder baar ausgezahlet oder nicht, ſo ſollen die Creditores vor den Obereinnehmern mediante juramento, ſolches zu bekennen und zu erweiſen ſchuldig ſeyn.

Es ſollen auch die Steuren an keinem andern Orte angewendet werden, noch jemand ohne der Landſchaft Bewilligung etwas davon gefolget oder intercipiret werden; Gleichfalls ſollen die Rentmeiſter dieſelben nebſt übergebenen Regiſtern baar erlegen, und nicht mit Zetteln oder Quitungen zahlen, und da einer oder der andere in Erlegung der Steuren ſäumig ſeyn würde, ſoll auf Erinnerung der Obereinnehmer, die Execution wider dieſelbe in duplum angeordnet werden.

Den Ort, da die Steuren zu colligiren und einzubringen, anreichend, läßt man zum Greifswalde verbleiben, der Termin aber, jährlich mit eins zu erlegen, ſoll hinferner Trium Regum ſeyn, und unfehlbar zu halten. Die dieſes Jahr ausgeſchriebene, und auf Purificationis Mariæ bereits betagte Steuren, ſollen ungeſäumt von dato innerhalb 8 Tagen gewißlich erlegt werden, die andern folgenden Jahre aber Trium Regum ſeyn, und unfehlbar gehalten werden.

Zu Obereinnehmern ſind verordnet, **Balzer von Jasmund, Chriſtopher Owſtin, Andreas Buggenhagen, und Chriſtoph Behre,** aus unſer Stadt Stral-

Stralſund Johann Quilow, aus Greifswald Caſper Bünſow, und weil der vorige Mandatarius, Jacobus Marquardt, ſeiner Amtsgeſchäfte und Secretariats halber ſich entſchuldiget, auch die Arbeit einem allein zu ſchwer fällt, ſo haben Wir zum Mandatario verordnet, Michael Weinkauf, Bürgermeiſter zu Anklam, und Joachim Engelbrecht, Notarium zu Greifswald.

Es ſoll auch ein jeder der verordneten Obereinnehmer einen Schlüſſel zu dem gemeinen Greifswaldiſchen Landkaſten haben, damit keiner ohne dem andern dazu kommen könne, da aber einer behindert wird, derſelbe einem andern ihres Mittels ſeine Vollmacht auftragen, und den Schlüſſel zuſchicken, und ſoll mit dem Ausſchreiben, wie auch dem modo procedendi contra morosos debitores, wie davon im nächſten Landtags-Abſchiede, Ao. 1606 enthalten, allenthalben verfahren werden.

Damit Wir auch ſchließlich an Einlöſung unſer verpenſionirten Aemter, und Effectuirung des Reformations-Werkes hinführo nicht länger behindert werden, haben Wir Uns mit vielgemeldten unſern gehorſamen Ständen dahin vereinbaret, daß allhie in unſern Landen etwa 40000 Gulden zinsbar aufgenommen, und bis der Hauptſtuhl von dem Landkaſten abgetragen, die Zinſen aus den eingelöſeten Aemtern entrichtet und bezahlet werden.

Es ſollen aber dieſe Gelder, wenn ſie zur Hand gebracht, nirgends, als in den Landkaſten geliefert, und daraus den Leuten, ſo die Aemter abgetreten, wie auch den Hofdienern das ihrige, was ihnen vermöge des Landrentmeiſters Reſtzettel gebühret, ausgezahlet werden.

Dies ſind alſo die Punkte, von welchen Wir mit mehrgemeldten unſern gehorſamen Ständen, als Prälaten, Mann und Städten, auf dieſem Landtage Communication gehalten, und nach erhörtem räthlichen Bedenken, Uns in allem des Schluſſes, wie obſtehet, vereiniget, worüber zu jeder Zeit feſtiglich gehalten werden ſoll.

Urkundlich haben Wir dieſen Landtags-Abſchied mit eigener Hand unterſchrieben, und mit unſerm Fürſtlichen Siegel bekräftiget. Datum Wolgaſt, den 10 März Anno 1614.

(L. S.) Philippus Julius. mppr.

No. 18.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Wolgaſt. Den 30 Jun. 1626.

Von Gottes Gnaden, Wir Bogislaf, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen und Graf zu Gützkow, erwählter Biſchof zu Cammin, Herr der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc.; Urkunden und bekennen hiemit, für Uns unſere Erben und nachkommende Herrſchaft:

Nachdem aus Schickung des gnädigen und überall regierenden Gottes, durch tödtlichen ſeligen Abſchied des weiland Hochgebohrnen, Hochwürdigen Fürſten und

Herrn, Herrn **Philippi Julii**, Herzogen zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, Coadjunctorn des Stifts Cammin, Grafen zu Gützkow, und Herren der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc., unſers nunmehr in Gott ruhenden freundlichen lieben Vettern und Brudern, chriſtſeliger hochmilder Gedächtniß, dieſe Wolgaſtiſche Regierung auf Uns verſtammet und gekommen, und Wir Uns als ein Herzog und Fürſt Pommerſchen Geblüts, gegen dieſes unſer geliebtes Vaterland alſo affectuirt befunden, daß Wir daſſelbe, bevorab bey dieſer leider betrübten Zeit, da ſich die Läufte inn- und auſſerhalb Römiſchen Reiches, je länger je mehr, ſorglicher, ſchwürtiger und gefährlicher anlaſſen, ohne Haupt nicht haben laſſen, ſondern Uns deſſelben, und aller darin geſeſſenen getreuen Patrioten und Unterthanen, väterlich und Fürſtlich annehmen, auch alsbald, nach vor hochermeldter Ihro chriſtſel. Lbd. Fürſtlicher Leichbeſtättigung die Fürſtliche Regierung wiederum erſetzen und beſtellen wollen.

Da Wir demnach zu Berathſchlagung wichtiger, und ſowol Uns als unſern Landen und Leuten höchſtangelegenen Sachen, einen Landtag auszuſchreiben, und dazu unſere gehorſame Landſtände, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, zu erfördern bewogen worden, dieſelbe ſich auch in ziemlicher Anzahl gehorſamlich eingeſtellet, und darauf im Namen Gottes des Allmächtigen, nachfolgende Punkte von Uns proponendo angezeiget, und folgends in Deliberation kommen.

Anfänglich, weil eine ſo ſchwere Schuldenlaſt auf dieſer Wolgaſtiſchen Regierung befunden worden, daß Uns dieſelbe von unſern Patrimonial-Gütern abzutragen, ſchwer fallen thäte, wie und welchergeſtalt ſolche Schuld, mit unterthänigem Succurs und Beyſtand itztgedachter unſer gehorſamen Landſtände, zu bezahlen, und die Creditores zu contentiren ſeyn möchten.

Fürs Andere, nachdem die Erfahrung und einkommende glaubwürdige Zeitungen, leider mehr als genugſam anzeigen, in wie groſſer Gefahr bey dieſem betrübten und erbärmlichen Zuſtande im Heil. Röm. Reiche, dieſe unſere Lande ſtehen und ſchweben, was für Mittel nächſt Verleihung göttlicher Hülfe, bey ſolcher dieſem unſern geliebten Vaterlande androhenden Gefahr für die Hand zu nehmen.

Fürs Dritte, was auf bevorſtehenden gemeinem Landtage aus unſern beyden Fürſtlichen Regierungen zu proponiren und in Deliberation zu bringen;

Und dann vors Vierte, welchergeſtalt an denen Oertern, da nunmehro zu verſchiedenen malen durch die groſſe Waſſerfluth überaus groſſer Schade geſchehen, ſo viel möglich, durch bequeme Mittel fernern und gröſſern Schaden zeitig vorgebauet werden könne. Auf welche vorher geſetzte Punkte Wir mit der gehorſamen Landſchaft Uns gnädiglich und unterthänigſlich verglichen:

Zuförderſt, ob Wir wol bey unſern gehorſamen getreuen Landſtänden, in Gnaden begehret und geſucht, es möchten dieſelbigen etwa 5 oder aufs wenigſte 400000 Gulden, in Betrachtung, daß Wir ja unter dieſen Schulden nicht den geringſten Heller verurſachet hätten, und deswegen dieſelben auf Uns zu nehmen nicht ſchuldig wären, und aber dennoch deſſen ungeachtet eine ſehr groſſe Summa auf unſern Patrimonial-Gütern und Landrenterey-Kammer, zu behalten, in Gnaden geneigt wären, über ſich nehmen und bezahlen: die gehorſamen Landſtände aber ſich daraus für dismal, aus vielen angezogenen erheblichen Urſachen, darunter die vornehmſten, daß auch anjetzo zu Verfaſſung eines Defenſions-Werkes, ohne allen Zweifel groſſe Contributiones würden ergehen müſſen, in Unterthänigkeit entſchuldiget, die von

Prä-

Prälaten und Ritterſchaft auch gebeten, Wir möchten in Erwegung vorher beregter erheblichen Motiven, anjetzo mit Erlegung 5 Zielen, jede zu 3 Steuren, welche ſie Uns, jedoch mit der Proteſtation, daß ſolches ihnen in der wegen des modi contribuendi von den Städten erhobenen Litispendenti nicht präjudiciren, oder ſonſten auf einige andere Wege nachtheilig, oder denen von Städten erſprieslich ſeyn ſollte, ſecundum modum novum, alſo, daß auch von ihren Ritterhufen ohne Unterſchied, ob dieſelben vor vielen oder wenig Jahren zu den Ackerwerken geleget worden, geſteuret werden ſollte, zu unterthänigen Ehren gewilliget haben wollen, in Gnaden content und friedlich ſeyn, mit fernerem unterthänigen Anerbieten, dafern Wir nach vorher gegangener würklicher Effectuation, derer von der gehorſamen Landſchaft beſchehenen unterthänigen Erinnerungen, und Ablauf jetztgedachter 5 Ziele, annoch ferner Hülfe benöthiget ſeyn würden, daß ſie Uns mit erfolgter gemeiner Beliebung und Hülfe der ſämtlichen Landſtände nicht zu laſſen, ſondern gerne in unterthäniger Willfährigkeit unter die Armen zu greifen, willſam und geneigt wollten erfunden werden; Daß demnach Wir aus chriſtlichem und gnädigen Mitleiden mit unſern getreuen und gehorſamen Unterthanen, und daß dieſelbe in dieſen ſchweren und theuren Läuften, an Verfaſſung des unſerm geliebten Vaterlande ſo hochnöthigen Defenſions-Werkes, von Uns, durch Erhebung gar zu groſſer Contributionen, zu Bezahlung der Creditoren, nicht behindert werden möchten, für dismal, und mit Acceptirung vorberegten ihres unterthänigen Erbietens, in ſie nicht ferner haben dringen, ſondern dero unterthänige Offerten und Willfährigkeit zu gnädigem Danke auf und angenommen haben, und darauf im Namen Gottes, mit Verwilligung der gehorſamen Landſtände, von Prälaten und Ritterſchaft geſchloſſen, daß ſolche Steuren in 5 Ziele, und zwar die erſte auf nächſtkünftigen Antonii, wie auch die andern hernach in jetztgedachtem Termine, jährlich richtig, ſecundum novum modum, und beſage des Abſchiedes de Ao. 1614, ohnfehlbar und gewiß auskommen ſollen. Wobey dann auch ferner geſchloſſen, daß zu Einnehmung derſelben ein gewiſſer Mandatarius in Greifswald, als **Chriſtian Schwarze**, beſtellet, derſelbe vereidet, jährlich Rechnung von ihm aufgenommen, auch zu Aufſehern **Erasmus Küſſow**, **Joachim Budde**, Dr. **Lambertus Steinwich**, und Dr. **Petrus Darquad**, verordnet, und ſowol dieſelben als der Mandatarius mit Mandatis nicht turbiret, die Reſtanten vor Ausſchreibung des andern Ziels, ſub poena dupli executiret, und wider ſie exequiret, vom Mandatario ohne ausdrückliche Bewilligung der Aufſeher, niemand das geringſte gezahlet, und dann aufs eheſte auf Einrathen vor oftgedachter Deputirten, eine richtige Specification, was für Schulden von dieſer freywilligen Steuer abzuſtatten, damit ſich die Aufſeher darnach richten können, gefertiget werden ſollte.

Und wiewol die von Städten, was jetzt angezogener maſſen von den Prälaten und Ritterſchaft gewilliget, nur ad referendum angenommen, und zu Einbringung ihrer Erklärung auf 14 Tage Dilation gebeten, ſo zweifeln dennoch Wir im geringſten nicht, es werde derſelben Erklärung, ihrem beſchehenen unterthänigen Vertröſten nach, wohl dergeſtalt beſchaffen ſeyn, daß ſie ſich dadurch von den beyden andern gehorſamen Ständen nicht ſepariren oder trennen, ſondern vielmehr ihre unterthänige Affection gegen Uns daraus würklich verſpüret werden möge; Dagegen und hinwiederum ſind Wir des gnädigen Erbietens, alle unſere Actiones dahin dirigiret ſeyn zu laſſen, daß für allen Dingen das reine unverfälſchte Wort Gottes,

in dieſen unſern Landen geprediget, und dadurch das Reich Jeſu Chriſti vermehret, durch unpartheyliche Adminiſtration Gericht und Gerechtigkeit und gute Policey-Ordnung, Liebe, Friede und Einigkeit, wie nicht weniger gedeyliches Aufnehmen und Wachsthum unſer gehorſamen Unterthanen, befördert werden möge. Und als Uns von unſer gehorſamen Landſchaft allerhand Erinnerungen in Unterthänigkeit an die Hand gegeben, ſo thun Wir Uns darauf in Gnaden erklären: daß dieſelben von Uns, mit Verleihung göttlicher Hülfe, annoch vor gewiſſer Erlegung des andern Ziels effectuiret werden ſollen, und zwar folgender Geſtalt; Zuförderſt, daß gewiſſe Perſonen, als nemlich von unſern Räthen, unſer Wolgaſtiſche Kanzler, **Philipp Horn**, und Hofrath **Jacob Seldrecht**, aus den ritterſchaftlichen Mitteln, **Erasmus Küſſow**, **Joachim Budde**, **Joachim Mörder**, und **Ulrich von Schwerin**, und dann aus den 4 vordern Städten 4 Perſonen, ſo ſie benennen werden, alle und jede Contracte und Conceſſiones über Fürſtl. Tiſchgüter, welche entweder vor oder bey unſer Regierung dieſes Ortes aufgerichtet ſeyn, und zu dem Ende aus unſerm Fürſtl. Archivo herausgegeben werden ſollen, aufs fleißigſte examiniren, die Contrahenten vor ſich beſcheiden, ihren Bericht anhören und vernehmen, Quitungen auf den ausgezahlten Pfand- oder Kaufſchilling abfordern, da Læſio vermerket wird, einen Proceß von 6 Wochen zu 6 Wochen, mit 3 Sätzen, peremptorie zu verfahren anordnen, und darüber unpartheylich cognoſciren, oder aber im Fall transmiſſio actorum gebeten wird, ſolche dergeſtalt zulaſſen, daß was erkannt, Appellatione plane remota vel effectum devolutivum ſolum habente exequiret, jedoch auch in deſſen, ſo die Verſchickung bittet, arbitrium geſtellet werde, ob er die Acta auf 1 oder 2 Juriſten-Facultäten (welches aber auf ſeine Unkoſten geſchehen ſoll,) verſchicket haben wolle. Daferne nun die Verſchickung geſchiehet, und 2 Facultäten übereinſtimmen, ſoll es dabey verbleiben, diſcordiren ſie aber, ſoll ohne einigem fernern Diſputat, die 3te Facultät, als ob man conſuliret, befragt, und was von derſelben erkannt, exequiret, auch keine Revilio, ohne Vorwiſſen der Landſchaft, concediret werden.

Wir wollen auch dieſe Deputirten Fürſtlich noth- und ſchadlos halten, und ihnen vollenkommene Gewalt geben, alle und jede, ohne Unterſchied der Perſonen, welche eine Wiſſenſchaft wegen der Contracten haben mögen, zu ſich zu erfordern, und dieſelben vermittelſt Eides (welche ſie auch denen, ſo damit den Contrahenten oder andern, ſo beſprochen werden, verwandt, ad hunc actum zu erlaſſen, bemächtiget ſeyn ſollen,) darum zu befragen, die Wir dann gleichfalls wegen ihrer Ausſage in unſer Fürſtliches Geleite nehmen, und ſie wider alle Ungelegenheit gebührlich ſchützen wollen; Jetztgedachte Deputati ſollen auch, nebſt einem von vorigen Viſitatoribus, ſo zu jedem Amte verordnet geweſen ſeyn, alle und jede abgefaſſete Viſitations-Abſchiede revidiren, die befundene Mängel corrigiren, den Amtleuten und Dienern gewiſſe Beſoldungen und Deputata verordnen, und dabey in Acht haben, daß vorgeſchlagener maſſen die Zuſammenſtoſſung der Aemter effectuiret werde.

Und als die gehorſame Landſchaft auf Viſitation der Aemter, Wolgaſt und Pudgla inſtändig gedrungen, alſo wollen Wir hiemit zu Viſitatoren derſelben, aus der Ritterſchaft Mittel, **Joachim Budde** und **Joachim Mörder**, von unſern Hofräthen aber, vorgedachten unſern Wolgaſtiſchen Kanzler, nominiret und beſtimmet haben.

Ferner

Ferner ſoll auch denen Deputirten geſuchter maſſen die Hofſtaat unter Händen gegeben, und ihr unterthäniges Gutachten darüber eingezogen, mit ihrem Rath den Hofdienern gewiſſe Beſoldung verordnet, und ſonſten in allem und jeden, gute und zu ökonomiſcher Frugalität dienliche Ordnung verfaſſet und gemacht werden.

Daferne auch einer oder der andere unter unſern Officirern und Dienern, untreu in Rechnungen, Adminiſtration unſer Güter, oder Læſion in Contractibus verſpüret wird, ſollen die Deputirte vollkommen Gewalt haben, wider denſelben durch unſern Fiſcalem Inquiſition anzuſtellen, und alſo die Beſtrafung ſolcher meyneidigen oder untreuen Geſellen beſtes Fleiſſes befördern, wie Wir Uns dann auch verpflichten, niemand, ſo annoch Rechnung thun ſoll, vor Ablegung derſelben, auf ſeine Foderung, ohne der Deputirten Vorwiſſen, das geringſte reichen oder folgen zu laſſen; Es ſollen aber auch die Deputirten, damit niemand zur Ungebühr aufgehalten werde, mit endlicher Examination des Liquidation-Protocolli förderlichſt verfahren, zu dem Ende Wir denen zu Abhörung der Landkaſten-Regiſter verordneten Commiſſarien anbefehlen wollen, ſolche Abhörung, ſo bald es immer geſchehen kann, zu effectuiren und fortzuſetzen, auf daß dadurch vorgedachte Examination der Liquidation nicht verhindert werde.

Was wegen Adminiſtration der Juſtitz dieſes Orts, und Beſtellung dazu gehörigen qualificirten Perſonen, auch Verordnung dero genughaften Salarien und Unterhalt, (welche dann vor allen andern Ausgaben jährlich inskünftige aus unſerm Amte Rügen richtig folgen ſoll,) in Unterthänigkeit gebeten worden, wollen Wir gleichfalls in gnädiger Obacht haben: und weil zum öftern ein oder ander von unſern Hofräthen zu Abſchickungen gebraucht werden muß, annoch eine Perſon, über der von der gehorſamen Landſchaft fürgeſchlagenen Zahl, mehr beſtellen; Imgleichen inskünftige keine Alienationes, Kloſter- oder Tiſchgüter, oder auch unnöthige Donationes, es ſey an Gelde oder ſonſten, fürnehmen: niemand, als bene meritis und Patrioten, Conceſſiones oder Anwartungen auf Lehngütern verleihen: die Güter, welche jetzo (zumalen die unterthänige gehorſame Landſchaft nunmehro darin gewilliget) Pfandweiſe veräuſſert werden ſollen, mit Rath vor oftgedachter Deputirten, denjenigen, welche das meiſte darauf zahlen wollen, den Creditoren zum Beſten überlaſſen, und dieſelben gegen den 18 Julii, damit ſie mit denen Leuten, welche ſich als Käufer angeben, tractiren mögen, anhero verſchreiben und erfordern.

Da nun jemand aus der Anweſenden Mittel, entweder ſelbſten zu handeln gemeynet wäre, oder auch ſonſten einen oder andern wüſte, der dazu geneiget, kann der- oder diejenigen, ſich auf beſtimmte Zeit bey den Deputirten angeben und Beſcheides erwarten.

Zu Abſchaffung oder Linderung der vielfältigen Paßfuhren, wollen Wir die Verordnung machen, daß niemand in unſern Aemtern oder auch Städten geführet werden ſoll, der nicht einen Paßzettel unter unſer Hand oder auch Fürſtl. Siegel hat, wie denn auch denjenigen, welchen unſer Siegel anvertrauet, keinen als unſern Dienern, wenn ſie in unſern Geſchäften reiſen, ſolche Zettel zu ertheilen, ernſtlich von Uns anbefohlen, wie nicht weniger unſer Haupt- und Amtleute Eiden mit einverleibet werden ſoll, daß ſie niemand, es ſey denn unſer bekannter Diener, oder es erforderte ſonſten unſere Nothdurft, ohne unſern Paß fahren laſſen.

Die Abhörung der Landrenterey und Aemter, wie auch Küchen- Kammer- und Haber-Regiſter, halten Wir nicht weniger, als die gehorſame unterthänige Land-

schaft für ein hochwichtiges Werk, deswegen Wir auch daſſelbe aufs fleißigſte urgiren, und die Beſchaffung thun wollen, daß ohne fernere lange Dilation oder Friſt wider die ſäumigen Land- oder Amts-Rentmeiſter ein ſcharfer Ernſt, absque reſpectu perſonarum, dabey gebrauchen, und von allem beſtändige Relation, vielberegten Deputirten vorgebracht werden ſoll; inſonderheit aber wollen Wir verfügen, daß die Abhörung der noch übrigen Kammer-Regiſter, in Beyſeyn der geweſenen Kammerräthe oder Cameter geſchehe.

Der Univerſität zum Greifswalde ſeyn Wir allbereits zuvor mit Ueberlaſſung des Ackerwerks Grubenhagen, (welches hernach die Hochgebohrne Fürſtin, Frau **Sophia Hedewig**, gebohrne zu Braunſchweig und Lüneburg, Herzoginn zu Stettin-Pommern ꝛc. Wittwe, unſere freundliche liebe Muhme und Frau Mutter, auf Interceßion eines Theils der gehorſamen Landſchaft, zu Ihrer Liebden Lebenszeiten bekommen,) in Gnaden zu geruhen entſchloſſen geweſen, wollen auch anjetzo, auf abermaliges unterthäniges Anſuchen und Verwilligung der gehorſamen Landſchaft, in futurum vacantiæ Caſum, darüber die allbereits gefertigte Conceßion ausantworten, immittelſt gedachter Univerſität an ſtatt eines rühmlichen Augmenti, jährlich 1000 Fl. aus unſer Kammer darreichen laſſen, auch den Profeſſoren die nachſtehende Beſoldung von demjenigen, ſo jetzo von der gehorſamen Landſchaft gewilliget, ganz gerne in Gnaden gönnen; dagegen ſollen die verordnete Profeſſores ſich in ihren Officiis fleißig bezeigen, und ſo ofte einer ſeine ordinaire Lectur verabſäumet, 4 Mark an ſeiner Beſoldung verluſtig ſeyn, und ſolche Neglecten den Diligentioribus zuwachſen.

Schließlich, bey dieſem erſten Punkte, ſeyn Wir auch in Gnaden erböthig, bey Abſchaffung der übergebenen, ſowol Communium, als Specialium Gravaminum, daſſelbe, wie ohne Verſchmälerung unſer hohen Landesfürſtl. Obrigkeit und Gerechtigket, ſo auch præjudicio tertii immerdar geſchehen kann oder mag, zu thun und zu leiſten, alſo daß ſich keiner mit Fug oder Recht darüber zu beſchweren haben ſoll; hoffen aber auch hinwiederum und begehren in Gnaden, daß die unterthänige gehorſame Landſchaft Uns in unſere Fürſtl. Regalien, geiſt- oder weltlichen Jurisdiction, Gütern und Gerechtigkeiten, keinen Eingrif oder Einpaß thue, oder wann es geſchieht, dasjenige, ſo von Uns dawider zu Beſchützung unſer Gerechtigkeit fürgenommen wird, nicht pro Gravamina anziehen, ſondern vielmehr gedenken, daß ſo wenig, ja vielweniger ihnen, als Uns, wie ihrer hohen Landes-Obrigkeit, ſolche Zundthigungen geziemen oder gebühren wollen.

Anlangend den andern Punkt, als das Defenſions-Werk, obwol von Uns mit höchſtem Fleiſſe getrieben worden, daß jetzo alſofort, durch einen chriſtlichen und in Defenſions-Sachen üblichen Modum, eine erkleckliche und anſehnliche Summa Geld angeſchaffet, auch zu dem Ende ein gewiſſes Ærarium conſtituiret, wie nicht weniger ein Conſilium Bellicum oder Kriegesrath, ſo wohl von unſern Räthen, als aus allen 3 Ständen unſer gehorſamen Landſchaft, beſtellet werden möchte; So iſt dennoch, weil die gehorſame Ritterſchaft mit denen von Städten ſich keines gewiſſen Modi haben vereinigen können, und alſo ſolche Controverſiæ bis zum gemeinen Landtage ausgeſetzet worden, es vor dismal dabey verblieben, daß nur von der Ritterſchaft 2 extraordinaire Steuren, ſecundum modum antiquum, dazu verwilliget, und aufs längſte gegen Bartholomäi in den Landkaſten zu Greifswald eingebracht, auch davon ohne Vorwiſſen der Aufſeher des Landkaſtens nichts

aus-

ausgegeben werden möchte, auch die Beſtellung der Kriegesräthe, und Vermachung derſelben Unterhalts, bis auf gemeinen Landtag verſchoben, dabey aber die von Städten abermal auf 14 Tage Dilation, zu Einbringung ihrer Erklärung (zumalen ſie nur eine Steuer gewilliget,) gebeten, auch mit der Condition erhalten, daß ſie allen Fleiß anwenden ſollten, damit hierin dem gemeinen Weſen zum Nachtheil keine Trennung vorgehen möchte.

So viel nun ferner und zum dritten die Punkte, ſo auf dem gemeinen Landtage proponiret und deliberiret werden ſollen, betrift, ſeyn Wir mit dem jetzo und bey dieſem Landtage übergebenen Artikuln in Gnaden einig, auch ferner des gnädigen Anerbietens, auf beſchehenes unterthäniges Suchen der gehorſamen Ritterſchaft, dieſelben in die 4 Circulos, wie ſie jüngſthin gemuſtert, auf ihre, der Ritterſchaft eigene Unkoſten, annoch vorhero zu verſchreiben, und ihnen die Capita Propoſitiones zu überſchicken, worauf dann aus jedem Circulo gewiſſe Perſonen, zu Erſparung der Koſten, nach gemeinem Landtage zu ſchlieſſen, abgeordnet werden ſollen, welchen dann bey ſolcher Zuſammenkunft, von den andern nöthige Reiſekoſten und Speſen billig angeſchaffet werden, immaſſen ſolches bey dieſem Landtage alſo geſchloſſen worden, geſtalt die gehorſame Ritterſchaft auch ſolches in Unterthänigkeit alſo angenommen und verſprochen hat.

Zum Beſchluß und fürs vierte, iſt beliebet, das zu Beſichtigung der Oerter, da zu verſchiedenen malen die groſſe Waſſerfluth merklichen Schaden gethan, gewiſſe Commiſſarii, als nemlich: **Erasmus Küſſow, Joachim Mörder, und Dr. Lambertus Steinwich**, verordnet werden, und dieſelben, mit Zuziehung der Benachbarten und der Sachen Erfahrnen, Mittel vorſchlagen und ihr unterthäniges Bedenken eröffnen ſollen, welchergeſtalt, nächſt göttlicher Hülfe, fernerm groſſen Unheil vorgebauet, und mit was für Speſen ſolche Mittel vor die Hand genommen und zu Werke geſtellet werden mögen.

Und dieſes iſt, was für dismal und auf dieſem Landtage, durch Verleihung göttlicher Gnade und auf vorhergehende fleißige Deliberation, wie auch darauf erfolgte reſpective gnädige und unterthänige Beliebung, geſchloſſen und verabſchiedet worden.

Worüber an allen Seiten veſt und unverbrüchlich gehalten, und dawider nicht gehandelt werden ſoll; Geſtalt dann darüber dieſer Abſchied abgefaſſet und publiciret, und von Uns, als dem Landesfürſten, zu Urkund und ſteter Veſthaltung, mit unſerer eigenen Hand und Siegel corroboriret und beſtättiget worden. Gegeben auf unſerm Reſidenz-Hauſe zu Wolgaſt, den 30ſten Junii Anno 1626.

(L. S.) Bogislaus. mppr.

No. 19.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Alten-Stettin. Den 12 März 1627.

Von Gottes Gnaden, Wir **Bogislaf**, dieſes Namens der Vierzehende, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen und Graf zu Gützkow ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit für Uns und ſonſten jedermännig-

männiglich: Nachdem Wir, zu Berathſchlagung hochwichtiger und dem geliebten Vaterlande hochangelegener Sachen, unſere gehorſame getreue Landſtände an Prälaten, Ritterſchaft und Städten beider Regierungen, in unſerer Reſidenz-Stadt Alten-Stettin, gegen den 15ten Monatstag Februar, auf einen General-Landtag gnädiglich erfordert, dieſelben auch in ziemlicher Anzahl gehorſamlich erſchienen, daß Wir ihnen im bemeldtem Termino, wasgeſtalt Uns ſolch ihr gehorſames und zu Beförderung des gemeinen Beſten angeſehenes Erſcheinen zu ganz gnädigen Gefallen gereichet, vermelden, und daneben weiter in Gnaden proponiren und vorbringen laſſen:

Anfänglich, daß Wir, mittelſt göttlicher Hülfe und Beyſtandes, wie bishero, ſeit Antritt unſerer Landes-Fürſtlichen Regierung, geſchehen, alſo auch hinführo allewege, in dieſem Lande die wahre reine Evangeliſche Religion, wie dieſelbe in den prophetiſchen und apoſtoliſchen Schriften gegründet, und Ao. 1530 zu Augſpurg, auf allgemeinem Reichstage öffentlich bekannt, neben dem rechten Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten, unverfälſcht beybehalten, denn auch die in dieſen Landen publicirte Kirchen-Ordnung bey richtiger Obſervanz conſerviren, und denn überall die hochheilige Juſtiz mit durchgehender Gleichheit adminiſtriren, einem jeden bey Gleich und Recht, wohlhergebrachten Privilegien und Immunitäten ſchützen und mainteniren, und alſo die Hauptſeulen, darauf rühmliches Regiment beruhet, nemlich Pietatem & Juſtitiam, treueifrig excolieren wollen. Nächſt ſolchen haben Wir ferner die allbereits am 27ſten Nov. verſchienenen 1626ſten Jahres in damals ausgefertigten Erforderungs-Schreiben zum Landtage vorgeſtellte Punkte gnädiglich repetiren und wiederholen, auch ihr rechtliches Bedenken und Gutachten darüber in Gnaden erfodern laſſen. Und dann folgendes, nach angehörter und verſpürter ihrer unterthänigen Reſolution, Meynung und Rath, auch nach beſchehener ſchrift- und mündlicher Handlung Uns mit ihnen gnadiglich, und ſie ſich hinwieder mit Uns unterthäniglich, verglichen und entſchloſſen, wie folget: Daß zuförderſt, ſo viel die Religion, Pietät und Gottſeligkeit betrift, vorgedachte unſere gnädige Erklärung und obgemeldetes Fürſtliches Anerbieten mit unterthänigem Dank und von Herzen angenommen, daß der allwaltende Gott bey ſolchem Fürſtlichen Intent und Vorhaben Uns mild väterlich beſtättigen möchte, gewünſchet, zugleich auch ſich, ſamt und ſonders, dahin unterthäniglich reſolviret, daß ſie auch ihres Theils bey der einmal erkannten und bekannten Wahrheit beſtändiglich, mittelſt göttlicher Hülfe, verbleiben wollten, herzlich wünſchende, daß oberwähntes Glaubens-Bekenntniß, als der edelſte Schatz, daran der Seelen Heil und Seligkeit hänget, in dieſen Landen, bis zur letzten Zukunft des Sohnes Gottes, unſers Seligmachers Jeſu Chriſti, conſerviret und fortgepflanzet werden möchte; immaſſen denn auch zu ſolchem Ende, und damit der werthe Friede im heiligen Röm. Reich, deutſcher Nation, und der ganzen Chriſtenheit wiedergebracht, und die mit Sünden verurſachte Landſtrafen, blutige Kriege und Confuſion der Policeyen, abgewendet werden, überall in unſern Landen wöchentliche Bußpredigten, und, nebſt anderem zuvor angeordnetem Gottesdienſt, gewiſſe Betſtunden anzuſtellen, und dabey das liebe Da Pacem Domine einhellig, mit bußfertigen Herzen, Mund und Sinnen, bis dahin Wir endlich erhöret, und die Dank- und Lobe-Pſalmen zu ſingen hätten, zu intoniren, alſofort bey Anfang dieſes General-Landtages einmüthiglich beliebet und geſchloſſen worden, und wollen Wir darauf nächſter Tage gewiſſe Mandata und

Inſtructio-

Inſtructiones an unſere Superintendenten, Præpoſitos und Paſtores, Pommerſcher und Stiftiſcher Regierungen auszufertigen, und alſo ſolch geiſtlich Werk ferner zu befordern wiſſen. Weil auch an etlichen Oertern Betſtunden und Bußpredigten angeordnet ſeyn, ſo wird es bey ſolcher Ordnung allerdings gelaſſen.

Belangend ferner die in obangezogenen Landtags-Ausſchreiben enthaltene Puncta, und zwar

I.

Die Anordnung eines beharrlichen Defenſions-Weſens laſſen Wir unſerer getreuen und gehorſamen Landſtänden Gutachten, daß nemlich zu dieſen Zeiten, da, Gott ſey Lob! Wir und unſere Lande bey der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, in Kayſerlicher Huld und Gnade ſtehen, auch mit benachbarten Königen, Chur- und Fürſten Uns in guter Correſpondence und Friedensverbündniß befinden, und bey jetzt vorſchwebenden Kriegs-Empörungen überall in Neutralitate verſiren, kein überaus groſſer Apparatus Bellicus vor die Hand zu nehmen, ſondern es noch zur Zeit bey der zu Roß und Fuß aus dem Lande gehöriger Folge und Dienſte verbleiben möchte, ſelbige auch, wenn es die Noth erfoderte, verſtärket, die Verſtärkung aber nicht aus Pflicht der Folge, oder als ein Augmentum derſelben, ſondern blos ex amore defenſionis Patriæ & loco ſpontaneæ militiæ, proportionabiliter von allen getreuen Ständen geſchehen, und daß die Aufbietung der alſo verſtärkten oder unverſtärkten Landfolge pro commenſuratione periculi, nach Diſpoſition der Land-Privilegien gerichtet werden ſollte, Uns in allen Gnaden mit gefallen. Wollen auch, was wegen Verſtärkung der Hof-Fahnen und ſonſten uns, als Landesfürſten, obliget, in guter Aufacht haben, und in alle Wege gnädig gewärtig ſeyn, daß bey jetzigen ſo ganz ſorglichen Läuften alle getreue Stände und Einwohner unſerer Lande reſpectu defenſionis Patriæ, nicht allein nach den alten Anſchlägen zu Roß und Fuß, an des geliebten Vaterlandes Gränzen und Päſſen, wohin ſie von Uns und unſern Befehlshabern erfordert werden, bey Tag und Nacht ſich ſiſtiren, beſondern auch obberegte Verſtärkung proportionabiliter eheſt möglich zu Werk richten und effectuiren mögen. Damit auch die Verſtärkung der Musquetirer und Fußvolk um ſo viel füglicher in Eil geſchehen könne, ſo ſollen daher, wie auch ſonſten aus gewiſſen Urſachen, für dismal (jedoch absque Præjudicio, und daß es zu keiner Conſequence angezogen werde) der Städte Reuterey nicht im Felde aufgefodert werden. Und weil insgemein für rathſam erfordert worden, daß ſelbige Verſtärkung nicht ex peregrino conductitio milite, beſondern ohne auswärtige Werbung, durch Landvolk aus Städten und Dörfern erfolgen ſollte; So wollen Wir gnädiglich verfügen, daß dergeſtalt, wie die gehorſamen Landſtände, in ihrer am 3ten hujus exhibirten unterthänigen Reſolutions-Schrift, wohlmeynentlich vorgeſchlagen, in jedem Diſtrict zweene kriegserfahrne verſtändige Drillmeiſter beſtellet werden, welche gewiſſe Perſonen aus allen Kirchſpielen zum Gebrauch der Musqueten und anderen Gewehrs angewöhnen, auch ſonſten, was zu rühmlicher Defenſions-Uebung dienlich iſt, auf unſere fernere Anordnung, befodern helfen können, und muß ſolchen Drillmeiſtern eben ſowol, als der Städte beſtallten Kriegs-Officierern, ein gewiſſer jährlicher Sold, aus gemeiner Defenſions-Caſſa, durch nachſpecificirte Deputatos zugebilliget werden. Wenn ſonſten, durch Gottes gnädige Verleihung, die Kriegsempörung in benachbarten Oertern vorüber ſeyn wird, können ſolche Drillmeiſter ſowol, als theils andere Kriegs-Officierer, zu anderen Offi-

eiis wohl befordert, und also solchergestalt der Sold einbehalten werden. Ob auch wol in solchen Fällen, wenn Wir in eigener Fürstl. Person Uns in Kriegs-Expeditionibus zu Felde begeben, Uns billig regulariter ein jeder unser getreuen Lehnleute und Vasallen gleichfalls persönlich folgen muß: So lassen Wir doch die bey solchem Passu in Rechten gegründete Exceptiones ganz wohl im völligen Vigore verbleiben, und stehen dagegen in sichern Zuverlaß, es werde die löbliche Ritterschaft nicht allein in solchem Fall, sondern auch sonsten allewege, wann schon die Folge per idoneos Substitutos zuläßig ist, danächst auch dahin trachten, daß zum wenigsten unter acht Reuter eine qualificirte Adelsperson, zu mehrerer Beförderung bey den Roßdiensten oder Lehnpferden, zu befinden seyn möge; zumalen Wir diejenigen Adelspersonen, welche sich also rühmlich zu Folge und Lehndiensten bequemen, bey vorkommender Occasion, vor andern, zu rittermäßigen Officiis befördern wollen.

Daferne auch künftig des geliebten Vaterlandes Wohlfahrt erheischen sollte, daß etwa nur eine oder zwo Compagnie Reuter wider streifende Rotten, oder sonsten zur Defension der Landgrenzen, aufzubieten seyn möchten; So wollen Wir alsdann gnädige Vorsehung thun, daß die andern Stände aus beiden Pommerschen, wie auch der Stiftischen Regierung, so nicht aufgeboten, besondern damit alsdann verschonet seyn, pro rata zu Erstattung der angewandten Kosten gebührlich angehalten, und also auch in solchem Passu wahre Gleichheit zwischen allen Ständen beider Pommerschen, wie auch Stiftischen Regierung, respectu defensionis patriæ gehalten werden möge.

Als auch bey diesem Punkt, wegen übermäßig vieler Paßfuhren, sowol aus den Fürstlichen Aemtern, als den Städten, grosse Klagen und Querelen vorgekommen; So wollen Wir hinführo kein Urkund der Paßfuhren halben mit unserm Fürstlichen Handzeichen corroboriren oder bestättigen, es sey denn von Uns die Verfertigung solchen Urkundes oder Paßbriefes specialiter befohlen, oder es haben selbigen Urkund vorhero in hiesiger unserer Stettinischen Regierung der Schloß-Hauptmann, nebst einem unserer Camerirer, revidiret und unterschrieben. Werden aber Paßzettel gebracht, die, nächst Uns, von unserm Schloßhauptmann und Camerirer nicht unterschrieben, darf oder soll darauf keiner weder in Städten oder Aemter keine Fuhren thun, noch deshalben sich befahren, mit Ungnaden angesehen zu werden. In Wolgastischer Regierung aber bleibet es bey hiebevor gemachter Ordnung billig, und soll des Orts von niemanden, als unserm bestallten Kanzler, einiger Paßzettel, der Fuhren halber, ertheilet, besiegelt und subscribiret werden. Wann Wir aber unsere Fürstliche Residenz in eigener Fürstlichen Person zu Wolgast halten, alsdann soll gleichmäßige Disposition, in Unterschreibung der Paßzettel, durch Uns, unserm Schloßhauptmann und Camerier, wie vor gedacht, observiret werden, und sonst ausserdem dieselbe nicht gültig seyn.

Hierneben ist bey dem ersten Haupt-Punkt, Articulo 2do, einhellig beliebet, daß bey der Desensions-Verfassung, ante expeditonem ipsam, das Landvolk also zu vertheilen, daß bey jeder Compagnie zu Roß nicht geringer oder weniger, als 250 Reuter und Pferde, bey jeder Compagnie zu Fuß aber nicht unter 300 Mann gerechnet werden, zumalen, wenn es zur Expedition oder Feldzug gerathen sollte, alsdann solche Compagnie wol weiter vertheilet, und aus einer Compagnie zwey gemachet werden könnten.

Es

Es iſt auch bey dem dritten Artikul geſchloſſen, daß noch zur Zeit auf die ſimple Folge in jeder Regierung nur ein Obriſter-Lieutenant zu Fuß zu unterhalten. Die Annahme der andern Officierer aber nach Anzahl der Compagnien, Kriegsgebrauch nach, zu richten wären, und wollen Wir über ſolchen Schluß veſtiglich halten, auch auf der getreuen Landſtände unterthäniges Suchen, zu Tractirung mit ſolchen Officierern, wegen ferneren Soldes oder jährlichen Wartgeldes, unſere geheime Räthe und die, ſo im Namen der Landſtände zum Krieges-Directorio, wie hernach folget, eligiret, in Gnaden deputiret und verordnet haben, welche dann dasjenige, ſo die getreuen Landſtände, ſub No. 4to, in ihrer am 3ten hujus eingebrachten Reſolution-Schrift, unterthänig für rathſam erachtet haben, ſo viel immer ſeyn mag, in guter Acht zu haben, wiſſen werden.

Nachdem auch, pro 5to, dahin per majora geſchloſſen, daß in jeder Regierung ein gemeines Ærarium, zu Beförderung der Defenſion, anzurichten wäre; So wollen Wir, auf unterthäniges Heimſtellen der getreuen Landſtände, im ganzen Lande eine Steuer, nach dem alten Modo Collectandi, annoch vor Oſtern ausſchreiben, und in Stettiniſcher Regierung unſere Stadt Treptow an der Rega, in Wolgaſtiſcher Regierung aber Greifswald, zur Legeſtadt hiemit beſtättiget haben, auch was in jeder Regierung von unſern Amts- auch Fürſtlichen Witthums-Unterthanen, ſowol auch von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, an Defenſions-Steuren alſo eingehoben wird, jedes an ſeinem Ort, wie obgemeldet, richtig einbringen, auch alle Einnahme und Ausgabe, durch vereidete Kaſtenſchreiber, jährlich in der Woche nach Johannis Baptiſtæ richtig berechnen laſſen. Geſtalt Wir dann auch die von denen getreuen Landſtänden zu ſolchen Defenſions-Kaſten ſpecialiter nominirte Obereinnehmer, und zwar in Stettiniſcher Regierung, Achatz Kleiſten zu Wetzow, Hans Blücherten zu Plate, und Georg Zitzevitzen zu Wartzin, wie auch wegen aller Städte ſelbiger Regierung, Alten-Stettin und Stargard,: in Wolgaſtiſcher Regierung aber Chriſtoff Behren zu Semlow, Johann Wallsleben zu Leiſtenow, und Jürgen Platen zu Frieſen, denn auch wegen aller Städte Wolgaſtiſcher Regierung, Stralſund und Greifswald, hiemit deputiret, geordnet und beſtättiget haben. Und weil ſolche Perſonen und Städte Uns mit Eides-Pflicht verwandt ſeyn, ſo erachten Wir für dismal überflüßig, ihnen mehr vom Hofe zuzuordnen, beſondern geben ihnen vielmehr völlige Macht, daß ſie in unſern ſowol, als unſer getreuen Landſtände Namen, einen ſeßhaften beglaubten Mann zu einen Kaſtenſchreiber beſtellen, vereiden und annehmen, auch ſonſten alles, was zu Beförderung des gemeinen nutzigen Werkes dienlich erachtet wird, thun und verrichten mögen.

Alldieweil nun aus ſolchem gemeinen Ærario und Defenſions-Kaſten auch der Städte Capitaine und Drillmeiſter, und andere Unterofficierer, wie auch, was Zeit der Folge, zur Landes-Defenſion an Kraut, Loth und Lunten für der Stadt Musquetirer und Soldaten nöthig iſt, nicht weniger als andere Ober- und Unter-Officierer ihres jährlichen Wartgeldes und Soldes halber zu contentiren, dann auch, was ſonſten vom Kriegs-Directorio in einem oder andern, doch nicht extra uſum bellicum daraus zu folgen, erkannt und ermäßiget wird (auſſerhalb des Feldgeſchützes, ſo Wir aus unſern Zeughäuſern verleihen) erhoben und beybehalten werden muß; So werden die gehorſamen und getreuen Städte ihre Collecten gleichfalls nach dem alten Modo in ſolchen gemeinen Defenſions-Kaſten gebührlich einliefern (und ſo

wenig in ſolchem, als andern, zu hochſchädlichee Trennung oder Seceßion ihres Theils Anlaß geben); welches ſie ſoweit, zum Verſuch, mit der erſten Steuer eingewilliget, zumalen die Erinnerungen, welche ſie wegen General-Agnition allgemeiner Hülfe, zu gemeinnütziger Defenſion, wohlmeynentlich gethan haben, künftiger Zeit in guter Acht gehalten werden können.

Was ſonſten wegen Collectirung geiſtlicher und befreyter Perſonen bey dieſem Paſſu unterthänig erinnert wird, ſolches kan und mag weiter nicht, als es dieſer Lande Kirchenordnung, und andere aufgerichtete Verträge und Transactiones zulaſſen, approbiret werden. Sonſten aber, auſſer denen Perſonen, ſo in der Kirchenordnung und obberegten Verträgen ſpecialiter befreyet ſeyn, ſoll es mit Collectirung, nach Anleitung des Anno 1544 zu Speyer auf dem Reichstage publicirten Reichs-Abſchiedes, gehalten werden. Wir wollen aber gleichwol allewege in Gnaden ein wachendes Auge darauf haben, daß durch widerrechtliche Exemtiones, oder andere Einwürfe, dem an ſich hochprivilegirten Defenſions-Kaſten nichts entzogen, beſondern alles, ſo dahin gehörig iſt, ſtricte exegiret werden möge.

Als auch unſere gehorſame und getreue Landſtände, ſub No. 8, duplicando ſich dahin unterthänig erkläret, weil, vermöge der Land-Privilegien, Uns die Wahl zuſtändig, ob Wir alle oder die Vornehmſten aller dreyen Stände, in vorſtoßender Eilfertigkeit, conſultiren wollten, daß ſie dahero dasjenige, ſo mit ſolchen erfoderten Landräthen und kriegserfahrnen Patrioten gerathſchlaget und geſchloſſen worden, nicht temere widerſprechen wollten, wann nue in denen wichtigſten Fällen, darin Summa rerum oder Salus vel Interitus Reipublicæ beruhete, allgemeiner Stände Rath nicht ausgeſchloſſen, auch was in eilfertigen Dingen mit dem Ausſchuß der Landſtände ſtatuiret worden, folglich in die Diſtricte beider Regierungen zur Nachricht notificiret würde; Imgleichen, daß ſie für nütz- und rathſam achteten, daß in ſo gefährlichen Zeiten, wie jetzo, aus jeder Regierung drey Kriegs-Commiſſarien, aus allen Ständen, bey Hofe ſich continue und ſtändig aufhielten, und auf unſern Befehl, nebſt unſern geheimen Räthen, das Kriegs-Directorium führeten, und daß in jeder Regierung ein ſonderbarer Land-Commiſſarius, welcher die Ordinance vom Kriegs-Directorio ex aula empfinge, hernach mit denen Diſtrictibus daraus communicirte, und, ſo viel möglich, zum Effect befoderte; So laſſen Wir ſolche Erklärung und Gutachten Uns in Gnaden mit gefallen, wollen auch ſowol, die zu Land-Commiſſarien benamte Perſonen, nemlich in Stettiniſcher Regierung, den Landrath, **Georg Krockowen**: in Wolgaſtiſcher Regierung aber den geweſenen Fürſtlichen Marſchall, **Jochim Budden**, als diejenigen, ſo zu Kriegs-Commiſſarien vorgeſchlagen ſeyn: nemlich, den Comtor zu Wildenbeuch, Herrn **Volckmar**, Freyherrn zu Putbus, den Herrn Decanum, **Matthiam von Carnitzen**, **Andream Borcken** und **Ulrich von Schwerin**, wie auch wegen der gehorſamen Städte zwo qualificirte Perſonen zu ſolchen vornehmen Officiis hiemit verordnet und beſtättiget haben, und ſollen ſolche Kriegs- und Land-Commiſſarii aus gemeinen Defenſions-Kaſten honorabiliter remuneeiret werden.

II.

Bey dem andern Hauptpunkt, betreffend die Viſitation unſerer Univerſität zu Greifswald, wie auch unſers Pædagogii zu Alten-Stettin, haben Wir Uns mit unſern getreuen Landſtänden dahin gnädiglich vereinbaret, daß zur Viſitation, auſſer dem Mittel unſerer geheimen Räthe, auch der Prälaten und Ritterſchaft, der

Decanus,

Decanus, Matthias von Carnitz, Albertus Wackenitz, Erasmus Küſſow, wie auch Chriſtoff Owſtien, Marten Zitzevitz, Achatz Kleiſt, Chriſtoff von der Lancken, Jochim Mörder, Chriſtoff von Wedel und Ewald Blücher, imgleichen aus dem Mittel der Städte, Stralſund, Alten-Stettin, Greifswald, Stargard, Anclam und Stolpe, hiemit und zwar, cum clauſula quod ſi non omnes, deputiret ſeyn, ſolchen Deputatis auch (auſſerhalb der Stadt Greifswald) die Differentien, ſo zwiſchen bemeldeter Univerſität und dem Senat zu Greifswald erwachſen ſeyn, aufzuheben, und zu accommodiren, wie auch die bishero verſpürte Avocamenta Profeſſorum à Lectionibus publicis, ſo viel möglich, zu removiren, und einen jedweden zu mehrern Fleiß anzufriſchen, ſpecialiter in Gnaden committiret werden ſoll. Weil auch die getreuen Landſtände unterthänigſich gebeten, einen Extraordinair-Profeſſor, welcher in gemeldetem Pædagogio die Inſtitutiones Juris profitiren möchte, zu beſtellen, und demſelben, an Statt des Salarii, eine Præbendam aus denen zu ſolchem Pædagogio und St. Marien Stiftskirchen gehörigen Dörfern zuzuordnen, imgleichen unter die Alumnos, vor andern, auch die Studioſos, ſo der Pohlniſchen und Wendiſchen Sprache kundig wären, zu mehrerer Beförderung des Gottesdienſtes und Beſetzung des Predig-Amts an den Pohlniſchen Grenzen zu recipiren, auch die Oeconomos und dererſelben Rationes zu examiniren; So wollen Wir ſolchem Bitten, ſo viel nur immer ſeyn kan, gnädig Statt geben, und auch ſolcher Punkte halben obbemeldete Deputatos, der Gebühr nach, zu inſtruiren wiſſen; Geſtalt Wir dann auch dasjenige, ſo reſpectu der Trivial-Schulen, wegen Anordnung eines gleichmäßigen Modi zur Inſtitution, wie auch wegen Aenderung deſſen, daß faſt in jeder Schule eine ſonderbare Grammatica und ſonderliche Præcepta gebrauchet werden, und dann wegen Verbeſſerung der Salarien, unterthänig erinnert worden, in guter Obacht haben, und unſerm Superintendenten, wie auch allen Schul-Patronis, ſolche und dergleichen Mißbräuche annoch zwiſchen dieß und ſchierſten Johannis Baptiſtæ abzuſchaffen, und Conformität in modo Inſtituendi, wie auch die Verbeſſerung der Salarien, reſpectu der Schul-Diener, zu befördern, gnädigſt und ernſtlich injungiren, auch wegen obberegter und anderer gemeinnützigen Punkte, eine ausführliche Commißion abfaſſen und den Deputatis inſinuiren laſſen wollen.

III.

Belangend den dritten Hauptpunkt, wegen Revidirung der Conſiſtorial-Inſtruction, da wollen Wir vorberegten zur Viſitation unſerer Univerſität deputirten Räthen und Commiſſariis ebenfalls in Gnaden committiren und befehlen, daß ſie alle Dubia in Conſiſtorial-Sachen, derer im Landtags-Abſchiede Anno 1619 gedacht wird, reiflich erwegen, und darüber einen gewiſſen Schluß machen, welcher hernach auf unſere und der gehorſamen Landſtände Ratification, ohne ferneren Aufſchub, publiciret werden ſoll.

Was ferner bey dieſem Punkt, wegen der Cognition in Civilibus & Delictis minoribus über die Dorfprieſter, imgleichen wegen widerrechtlicher Amplification der Conſiſtorial-Jurisdiction in denen Sachen, ſo, vermöge der Kirchenordnung, nicht an unſere Fürſtliche Conſiſtoria gehören, geklagt worden, wollen Wir in gnädiger Obacht haben, und daß die eingeſchlichene Mißbräuche abgeſchaffet werden, in Gnaden, ſo viel möglich, befördern.

So laſſen Wir es auch bey der Verordnung, ſo Anno 1619 in Stettiniſcher Regierung, wegen Inſtitution der Capelläne in Städten, gemacht, nochmalen in Gnaden allenthalben bewenden, und wollen die geſuchte Declaration förderlichſt erfolgen laſſen.

Die Collation der Legum Præpoſitorum, ſo vor ſechs Jahren im Druck auskommen, mit den alten Exemplarien, wie auch die Verbeſſerung derſelben, wollen Wir obſpecificirten Reviſoribus zugleich committiren, daneben auch beſchaffen, daß die Viſitationes der Dorfpfarren, an Orten, da es nöthig, mit getreuem Fleiſſe, ohne groſſe Koſten und Speſen, geſchehen mögen. Es ſollen auch die Paſtores in den Städten fremden Perſonen, ſo hiebevor ſich bey der Obrigkeit gnugſam legitimiret haben, und männiglichen, ſo zu Bürgerrecht angenommen iſt, die Copulation und eheliche Vertrauung nicht denegiren oder verſagen, es werden dieſelbe in der Kirchen oder in den Häuſern, auf Zulaſſen eines jeden Orts Obrigkeit, begehret, nach Laut der Kirchenordnung. Was wegen der ungewöhnlichen Clauſuln, ſo den Kirchen-Viſitations-Abſchieden inſeriret worden, wie auch wegen ärgerlichem Leben und Nachläßigkeit etlicher Prieſter, von unſern gehorſamen Ständen in Unterthänigkeit geklaget worden, wollen Wir ferner reiflich erwegen, und wider die beklagten und verdächtigen Perſonen ex Officio, durch rechtmäßige Inquiſition, von unſern Conſiſtorial-Räthen (denen Wir in Gravioribus, befundener Beſchaffenheit nach, jemanden unſerer geheimen oder Landräthe zuordnen wollen) oder auch, wenn in foro competenti Special-Anfoderung geſchiehet, der Gebühr nach, verfahren laſſen.

Schließlich laſſen Wir bey dieſem Punkt in Gnaden wohl geſchehen, daß die vorgeſchlagene Adels-Perſonen, namentlich **Jochim Mörder, Arnoldus Bohle, Carl von Jasmund**, für Inſpectores des Kloſters Bergen gehalten, imgleichen, daß ſolch Jungfrauen-Kloſter durch bemeldete Inſpectores jährlich viſitiret, und die dabey jedesmal befundene Abuſus, ſo viel möglich, alſofort abgeſchaffet werden ſollen.

Es ſollen auch zu Inſpectores des Jungfrauen-Kloſters zu Stolpe, **Caſpar Below** und **Caſpar Böhn**, an Statt **Fabian von Winterfeldten** und **Georg Wobeſers** Sel., hiemit wiederum conſtituiret ſeyn.

Desgleichen, was wegen Abſchaffung etlicher Mißbräuche bey dem Marienfließiſchen Kloſter gebeten, durch die Inſpectores deſſelben zu Werke gerichtet werden ſoll, ſind auch hiebey des gnädigen Erbietens, förderlichſt, und wann nur die betrübte Unruhe im Heil. Röm. Reiche, ſodann auch in benachbarten Oertern (wodurch Uns und unſern Landen nicht geringe Unkoſten und Speſen aufgebürdet werden) durch die göttliche Allmacht gedämpfet, und beſſere Commodität ſich dazu befinden wird, dasjenige, womit die gehorſamen Landſtände allbereits Anno 1569, und in folgenden unterſchiedlichen Landtags-Abſchieden, in Gnaden, reſpectu reſtaurationis der Jungfrau-Klöſter zu Gartz und Verchen, vertröſtet ſeyn, zu Werke zu richten, auch die bürgerlichen Standes Jungfrauen aus bemeldeten Klöſtern nicht auszuſchlieſſen, beſondern, nach Anleitung voriger Landtags-Abſchiede, überall in dieſem Paſſu es zu halten.

IV.

Bey dem vierten Hauptpunkt wollen Wir daſſelbige, was wegen Ausforderung der Kayſerlichen Confirmation über die Land-Privilegien gebeten, ganz gern und gnädiglich befodern, dem Kayſerlichen Kammergericht davon ein Exemplar inſinuiren,

ſinuiren, die übrigen Exemplaria aber im Lande an ſolche Oerter wohl verwahrlich beylegen, und von den Churfürſtlichen Reverſalen auf ferner Anhalten, in jedem Diſtrict richtige Transſumten unter unſerm Fürſtlichen Inſiegel, gebetener maſſen, gnädiglich abfolgen laſſen.

V.

Bey dem fünften Hauptpunkt, wegen Reviſion der Publication, auch Exequirung der Policey- und anderer Landes-Ordnungen, wiederholen Wir unſere in übergebener Replica beſchehene Fürſtliche und gnädige Zuſage, und wollen durch unſere Kammer- und Hofräthe, nebſt den aus beiden Regierungen benannten Perſonen, als **Andreas Borcken, Achatz Kleiſten, Georg von Eichſtädten** und **Ernſt von Rammin**, auch den Perſonen, die aus den Städten, Stralſund, Stettin, Greifswald und Stargard, zu deputiren ſeyn, ſolche Ordnung förderlichſt revidiren laſſen, und zu gebührlicher Obſervanz und Execution befördern, auch beregten Reviſoribus in Gnaden befehlen, alles dasjenige, was unſere gehorſamen Stände bey ſolchen Ordnungen, aus unterthäniger Wohlmeynung, in ihrer erſten Reſolution erinnert, und ſonſt, zu Abwendung der groſſen Pracht und Ueppigkeit in Kleidung, auch des Ueberfluſſes in der Zehrung, dienlich iſt, in guter Obacht zu haben, und von Obſervanz ſolcher Policey- und anderer Land-Ordnungen niemanden eximiren und loszählen, beſondern die Verbrecher mit durchgehender Gleichheit beſtrafen.

VI.

Nicht weniger thun Wir auch beym ſechsten Hauptpunkt unſere in Replica beſchehene gnädige Erklärung, wegen fernerer Unterhaltung beider Fürſtlichen Hof-Gerichte zu Stettin und Wolgaſt, anhero nochmalen repetiren, und Uns gegen unſere gehorſame Stände, Wolgaſtiſcher Regierung, dahin erbieten, die in ihren übergebenen unterthänigen Erinnerungen ſpecificirten Aemter und Anzahl der Räthe weiter zu unterhalten; Wollen aber dabey (immaſſen auch in Unterthänigkeit erinnert worden) die Ueberflüßigkeit der Officierer, Räthe, Secretarien und Diener aufs möglichſte, ex quatenus citra detrimentum adminiſtrationis, juſtitiæ & curandi ſtatus publici fieri poteſt, reſtringiren und einziehen.

Was auch ſonſten hiebey, wegen der Advocaten und litigirenden Partheyen Eidesleiſtung und Subſcription gerichtlicher Producten, unterthänig, in der gehorſamen Stände erſten Reſolution, an die Hand gegeben, ſoll, ſo viel nur möglich, und ſo weit es die Viſitatores des Fürſtlichen Hofgerichts alſo practicabel, und zur Beförderung der heilſamen Juſtiz nützlich, befinden, attendiret und in Acht genommen werden.

VII.

Als auch bey dem ſiebenden Hauptpunkt die gehorſame Landſchaft in Unterthänigkeit gebeten, in jedweder Regierung ſechs Perſonen aus allen Ständen, und zwar nicht allein ex Collegio der Landräthe, ſondern auch andere, welche gleichfalls in gutem Reſpect und Authorität ſeyn, und unter denſelben etliche graduirte Perſonen, die jährliche Viſitation der Fürſtlichen Hofgerichte zu committiren und anzubefehlen; So wollen Wir gleichfalls hierin ſolchen der Landſtände unterthänigem Suchen in Gnaden Raum und Statt finden laſſen, und darauf aus Stettiniſcher Regierung **Lorenz Wachholtzen, Chriſtoph von Wedeln** und **Thomas Mönnichowen**, nebſt der Ritterſchaft Syndico und zwey Perſonen aus den Städten

Stettin

Stettin und Stargard: Aus Wolgaſtiſcher Regierung aber, Albertum Wackenitzen, oder da derſelbe Alters halber oder ſonſt behindert, Erasmus Küſſow, ingleichen Chriſtoffer Owſtien, Chriſtoff von der Lancken, nebſt der Ritterſchaft Syndico, und denn gleichfalls zwey Perſonen aus den Städten Stralſund und Greifswald, zu ſolcher Expedition hiemit deputiret haben, und denſelben ſamt und ſonders gnädig befehlen, daß ſie neben denjenigen, ſo Wir von unſern geheimen Räthen ferner deputiren werden, die abgefaßte Concluſa in Ausſteuer-Sachen nochmalen revidiren, die Concordation beider Hofgerichte, ſo viel füglich geſchehen mag, befördern, die Partheyen, ſo de male adminiſtrata Juſtitia zu klagen ſich anmaſſen, gebührlich hören und überall dahin collimiren, daß ein jeder bey Gleich und Recht conſerviret werde, und bis die Publication des Viſitations-Beſcheides erfolget, und obgedachte Concluſa zur Richtigkeit gebracht, es allerdings bey der Hof-Gerichtsordnung, wie dieſelbe zur richtigen Obſervance kommen, auch gemeinen Rechten, verbleiben möge. Wir laſſen auch in Gnaden geſchehen, und wollen auch die gnädige Verordnung machen, daß ſolche Deputati die Gravamina, ſo die Ritterſchaft wider die Städte, und die Städte wider die Ritterſchaft, oder auch Städte und Ritterſchaft wider die Fürſtliche Beamte haben, auf vorhergehende Erlaſſung ihrer Eide und Pflicht in hoc paſſu, und dahingegen ſonderbare abgeſtattete Eides-Pflicht cognoſciren, und dieſelben decidiren oder entſcheiden: Jedoch, daß in Caſibus, da ulterior reformatio nöthig iſt, auch füglich erfolgen kan, kein Stand wider ſeinen Willen von Uns oder unſern Räthen dahin verwieſen werde. Wir wollen aber nicht zweifeln, daß, wenn von Abſchaffung der Städte Gravaminum tractiret wird, alsdenn die Deputirte derjenigen Städte, ſo für ſich hauptſächlich daran intereßiren, ſich davon abſentiren werden, & vice verſa eodem modo bey den andern Ständen, damit dergeſtalt der gemeine Friede unter unſere gehorſamen Stände erhalten werde, und ſich niemand mit Fug über Uns zu beſchweren haben könne, ob wollten Wir unſerer Beamten Procedur ohne Unterſchied gut heiſſen, und daß unſern getreuen Land-Ständen dadurch einiges Drangſal oder Eingriff in ihre habende Gerechtigkeit geſchehe, permittendo vel connivendo geſtatten. Und damit ſolche Viſitatores auſſer allen Verdacht geſetzet werden mögen, ſeynd Wir damit in Gnaden einig, daß was die gehorſamen Stände zuletzt gebeten, bey einem jeden Hofgerichte drey aus jeglicher Regierung, ſo aus dem Collegio pro Directoribus beliebet worden, ſolch Viſitations-Werk, Erledigung der Gravaminum, und was ihnen ſonſten jetztberegter maſſen anbefohlen, vor die Hand nehmen und fortſetzen. Wann auch einer oder ander aus den 12 Deputirten verſtirbet, ſoll beym Collegio ſtehen, an deſſen Statt eine andere qualificirte Perſon zu benennen, und, zu unſerer jederzeit vorbehaltenen Confirmation, vorzuſtellen, welche auch, dafern kein erhebliches Bedenken vorkommt, in Gnaden erfolgen ſoll.

Wir ſehen auch gerne, daß die Anzahl der Landräthe wiederum ergänzet werde in beiden Regierungen, und wollen hiemit in dieſer Regierung, an Statt Andreas Borcken dem Aeltern Sel., deſſen Sohn, Henning Borcken; wie auch auch von denen in unſerer Wolgaſtiſchen Regierung nominirten Perſonen, Ulrich von Schwerin, zu Landräthen, dem Herkommen nach, eligiret und beſtätiget haben. Wann auch aus unſerer unterthänigen Stadt Anclam zwey qualificirte Perſonen (wie in Wolgaſtiſcher Regierung zur Obſervanz kommen) vorhero benennet werden, ſoll davon einer, an Statt des verſtorbenen Bürgermeiſters, Michel Weinkops, gleichfalls eligiret und beſtätiget werden.

VIII.

VIII.

Wiewol auch bey dem achten Haupt-Punkt, wegen des Münz-Valors, Anfangs groſſe Streitigkeiten zwiſchen unſern getreuen Landſtänden, Stettiniſcher Regierung erwachſen, indem diejenigen, ſo in Hinter-Pommern, und ſonſten nicht weit von den Pohlniſchen Grenzen, begütert und geſeſſen ſeyn, den Valeur des Reichsthalers, ungehindert, was deshalben von allen Ständen des Oberſächſiſchen Kreiſes allbereits Ao. 1623 geſchloſſen iſt, auf 2 Gulden zu erſteigern, auch die Brambörger Argent 2 Dreyer gelten zu laſſen, inſtändig angeſuchet, auch bey ſolchen Suchen von etlichen Schloßgeſeſſenen, auch von theils der Ritterſchaft, Greiffenbergiſchen und Treptowſchen Diſtricts, Beyfall erlanget, die andern Stände aber in dieſer Stettiniſchen Regierung, bevorab die Ritterſchaft, Pyritzer und Satziger Diſtricts, wie auch die Städte, Alten-Stettin, Stargard, Greiffenberg, Treptow, Pyritz, Golnow, Gartz, Wollin, Cammin, Damme, ſolche neue Erſteigerung, als hoch ſchädlich, widerſprochen haben; So ſeyn doch jüngſthin am 6ten hujus ſolche Streitigkeiten auf gewiſſe Maaſſe & certis conditionibus zu accommodiren veranlaſſet, dergeſtalt, daß in bemeldten Hinter-Pommerſchen und andern desfalls vereinigten Diſtricten, an Statt eines Reichsthalers an Brambörger Argente, nur allein ſo viel Stücke, als zu Danzig, oder ſonſten des Orts in der Nachbarſchaft, anjetzo und jedesmal dafür willig zu erlangen, angenommen und wieder ausgegeben, die Reichs- Land- und Kammerſteuren auch in valvirter Pommerſcher, oder anderer Reichsmünze, entrichtet werden ſollen. Als aber die dabey annectirte Conditiones nicht adimpliret worden, auch niemand gerne in Ungewißheit des Valors ſitzen wollen, und dann gleichwol Wir und unſere Lande, als Mitglieder des Heil. Röm. Reichs und Oberſächſiſchen Kreiſes, ſolchen Reichs- und Kreiſes renovirten, und ſeit Ao. 1623, als Publication unſers Münz-Edicts, öfters auf dem Probations-Tage wiederholten Münz-Ordnung und Reichs-Conſtitutionen unterworfen ſind, dieſelben auch gebührlich obſerviren müſſen, Wir auch von andern höchſt- und hochlöblichen Oberſächſiſchen Kreiſes Ständen Uns itzt nicht trennen, vielweniger, was auf allgemeinem Kreis- und Probations-Tage, per majora oder ſonſten, geſchloſſen worden, anjetzo für Uns allein nicht immutiren oder ändern können; So hat man endlich den Streitigkeiten ihren völligen Ausſchlag geben müſſen, und iſt es ſchließlich dabey verblieben, daß der Valor der Reichsthaler wider des heiligen Röm. Reichs Münzordnung und dieſſeits Ao. 1623 unterſchiedlich erfolgten Schlüſſe und Abſchiede des Oberſächſiſchen Kreiſes, keinesweges von Uns, ohne ſonderbare Diſreputation, wiederum aufs neue erſteigert werden könnte oder möchte, imgleichen, daß die Brambörger und andere Pohlniſche Argenten (als welche am Gehalt, Schrot und Korn merklich geringert worden, und alſo reſpectu des Reichsthalers, in der Krone Pohlen ſelbſten, ungehindert ſie des Ortes genutzet ſeyn, bey weiten nicht ſo viel, als zuvor in obgemeldetem 1623ſten Jahr, anjetzo gelten thun) niemanden wider ſeinen Willen, es wäre denn, daß an Statt eines Pommerſchen Güldens, 48 Stücke ſelbiger Bramberger dargereichet würden, aufgedrungen werden mögen; da ſonſten einer oder ander Kauffmann oder ander Gläubiger, welcher etwa in der Krone Pohlen oder der Gegend ſeinen Handel hat, weniger als 48 Stücken Bramberger, an Statt eines Pommerſchen Gulden, freywillig oder mittelſt gütlicher Handlung, annehmen wollte, iſt ihm ſolches, dem Debitori, wohl zu gönnen, auch beſten Fleiſſes in den Gerichten und ſonſten, durch gütliche Tractaten,

zu befördern; Damit auch diejenigen, so Zahlung in hieſiger Gegend, oder ſonſten im Römiſchen Reich, zu thun ſchuldig ſeyn, aber keine andere Münzſorten, als nur Brambörger Argenten, im Vorrath haben, um ſo vielmehr Zeit und Gelegenheit erlangen mögen, gegen ſolche habende Brambörger andere im Röm. Reiche gültige Münze an ſich zu wechſeln, oder andere Gelder, nach obgeſetzten Valor von ihren Gegenſchuldenern einzunehmen; So ſoll ſolchen Schuldenern zur Zahlung Friſt und Dilation auf drey, oder, da die Zahl-Summe über 100 Floren anläuft, auf ſechs Monat, heute anzurechnen, ungehindert, wenn gleich ein kürzerer Termin beſtimmet geweſen, hiemit gegönnet und eingeräumet ſeyn. Jedoch dergeſtalt, daß bey Abflieſſung ſolcher 6 Monaten landübliche Zinſen auf die prorogirte Zeit, zugleich neben der Capital-Summe, entrichtet werden.

Belangend aber das Münzweſen in unſerer Wolgaſtiſchen Regierung, weil des Orts keine Pohlniſche oder Brambörger Argenten, daher neue Confuſion zu befahren, vorhanden ſeyn, wird es bey der in ſelbiger Regierung Anno 1622 erfolgten Verordnung nochmalen gelaſſen, und ſoll daſelbſten, wofern die Summa, ſo bey dem letzten Punkt bewilliget und acceptiret iſt, an valvirter Reichsmünze richtig eingebracht wird, auch künftig, in Aufbringung der Reichs- und Kretsſteuren, von voriger Obſervanz nicht abgewichen wird, keine Aenderung, ohne ferner unterthäniges Einrathen unſerer Wolgaſtiſchen Landräthe, gemachet werden.

IX.

Ob auch wol bey dem neunten und letzten Hauptpunkt, wegen Erleichterung der Fürſtlichen Kammerſchulden, unſere gehorſamen und getreuen Landſtände die groſſe Beſchwerung und Drangſale, darunter dieſe Lande albereits ſtecken, umſtändlich hoch angezogen; So haben ſie dennoch, in Erwegung derer im Ausſchreiben berührten, auch anderer vordringenden Motiven, ſich freywillig, in unterthäniger getreuen Devotion, dahin erkläret, und zwar Anfangs die in Stettiniſcher Regierung: Daß Uns und unſerer Landkammer ſechs Steuren in den nächſten fünf Jahren, zu Bezahlung hartdringender Creditoren, aus ſolcher Stettinſchen Regierung contribuirt, und davon die erſte Steuer auf ſchierſtkünftigen Johannis dieſes 1627ſten Jahres, in unſere Landkammer, zu Abfindung und Abſchaffung überflüßiger Hofdiener, ſo ſich bey Einziehung unſers Hofſtaats finden möchten, mittelſt Liquidation, ihres Reſtes, ſo für etlichen Kammer- und Land-Räthen eheſtens, und noch vor Pfingſten, zu geſchehen, die andere auf künftigen Faſtnacht Anno 1628, und denn folglich alle Jahr auf Faſtnacht eine Steuer, bis die bewilligten 6 Steuren ganz erfüllet ſeyn, in unſern Landkaſten eingebracht, und den Creditoren, welche auf gleichmäßige Liquidation füglich daran gewieſen werden können, auf ſpecificirte Zahl-Termine entrichtet werden, und annoch darüber 26000 Flor., ſo Anno 1624 und dabevor, an Retardaten und ſonſten, zu Erbauung des Fürſtl. Wollinſchen Hauſes, ſalva repetitione, cediret worden, mit einflieſſen ſollen: Folgends auch in ſpecie die Wolgaſtiſchen Stände, vermöge der am 3ten huj. Uns exhibirten Reſolution-Schrift, daß ſie demjenigen, was die aus Stettiniſcher Regierung bewilligte 6 Steuren austragen würden, ex æquo gleichkommen wollten, ſich klärlich vernehmen laſſen. Solche unſerer gehorſamen und getreuen Landſtände unterthänige Willfährigkeit, und zwar auch in ſpecie, daß aus Wolgaſtiſcher Regierung, was bewilligte Steuren austragen, ex æquo gleich gekommen, und alſo 55348 Rthlr. an valvirter Reichsmünze entrichtet werden ſollen, haben Wir zu gnädigem

Dank

Dank acceptiret. Und wie Wir daraus ihre gegen Uns, als ihrem angebohrnen Landesfürſten, tragende Liebe und Affection im Werk verſpüret; So wollen Wir auch hergegen ſie ſamt und ſonders in Landesfürſtlicher Obacht haben, das Regiment, als Pater Patriæ, mit väterlicher Sanftmuth führen, die hochheilige Juſtiz, und einem jeden bey dem Seinigen, auch habenden Frey- und Gerechtigkeiten, fürſtlich handhaben und ſchützen; immaſſen Wir denn auch die Conditiones obberegter freywilligen Hülfe, ſo viel an Uns iſt, cum effectu, und zwar dergeſtalt, wie allbereits in unſer am 6ten hujus erfolgten Replica mit mehreren exprimiret iſt, gnädiglich adimpliren, keine Tiſchgüter oder Pertinentien unſerer Fürſtlichen Reſidenz alieniren, beſondern alles, neben den Beſſerungen, in uraltem Stande behalten, auch was davon gekommen, förderlichſt wieder herbey zu bringen ſuchen, dann auch die Einziehung und Verbeſſerung unſers Hofſtaats und Oeconomie-Weſens, zur Frugalität und Præcaution, ne tumtus ſuperet cenſum, eheſt lieber vornehmen, imgleichen die fünf letzten Steuren, zu Abſtattung liquidirter Kammerſchulden, vorgeſchlagener maſſen, durch Ueberweiſung, unfehlbar anwenden, die begehrte Reverſalen, wegen Nichtanmuthung fernerer Geldhülfe, erneuen, was von den in dem Landkaſten gehörigen Steuren jüngſthin in die Landkammer entrichtet ſeyn möchte, richtig reſtituiren laſſen, die Abſchaffung der Gravaminum obberegter maſſen, ſo viel an Uns iſt, befördern, auch alles, was ſonſten einem Landesfürſten und Landesvater, tragenden hohen Amts halber, oblieget und rühmlich iſt, freywillig und gnädiglich beſchaffen. Deſſen allen zu mehrerer Urkund haben Wir dieſen General-Landtags-Abſchied mit unſerm Fürſtlichen Siegel und Handzeichen beſtättiget, der gegeben iſt zu Alten-Stettin, den 12ten März 1627.

(L. S.) Bogislaus.

No. 20.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Anclam. Den 7 Februar 1633.

Mit der Fürſtlichen Ratification vom 25ſten Februar c. a.

Ratification.

Von Gottes Gnaden, Wir, **Bogislaff**, Herzog zu Stettin-Pommern ꝛc. Urkunden und bekennen hiemit: Nachdem Wir, aus wichtigen Urſachen, in unſerer Vorpommerſchen Regierung einen Landtag nacher Anclam, gegen den 30ſten Januar auszuſchreiben, bewogen, denſelben aber beyzuwohnen, behindert worden, dannenhero denen Wohl- und Ehrwürdigen, Wohlgebohrnen, Veſten, Wohlgelahrten, unſern Staathalter, Kanzler in Wolgaſtiſcher Regierung, Geheimen Rath und lieben Getreuen, **Volckmar Wulffen**, Freyherrn zu Pudbus und Commendator zu Wildenbruch, und Dr. **Sylveſter Braunſchweigen**, Theſaurario der Collegiat-Kirchen zu Collberg, gnädig committiret, ſolchen Landtag in unſerm Namen zu präſidiren, Capita Propoſitionis unſerer gehorſamen Landſchaft vorzu-

tragen, und darüber, auf unsere Ratification, eines gewissen Schlusses sich mit ihnen zu vereinbaren:

Dieselbe auch solche Commißion unterthänig nachgesetzet, und mit unsern Prälaten, Ritterschaft und Städte in gedachter unserer Vorpommerschen Regierung, eines unvorgreiflichen Landtages-Schlusses, wie derselbe in beygefügten Brief, dato Anclam den 8ten Februar Ao. 1633, mehrer Länge nach, enthalten, sich verglichen, auch dabey umständliche Relation abgeleget, und unserer Landstände Desideria, was sie, sowol wegen Confirmation solches Landtages-Schlusses, als auch Beförderung und Abhelfung etlicher Postulaten und Beschwerungen, in Unterthänigkeit gebeten, mit mehren unterthänig hinterbracht, daß Wir solchem allen nach, auf gepflogenen reifen Rath, obbesagten Landtags-Schluß folgender massen confirmiret, ratificiret und respective Uns darauf erkläret haben.

Und so viel den 1, 2, 3, 4, 5, 6, 10, 13 und 16ten Punkt anreicht, thun Wir alles und jedes, was darin auf unsere Ratification schließlich abgehandelt, Fürstlich dieses genehm halten und confirmiren; wollen auch dasjenige, was unsere gehorsame Landschaft beym ersten Punkt, wegen der Adjunction, imgleichen bey dem andern Punkt, bey der mit der Königl. Würden zu Schweden, Hochlöbl. und Christl. Andenkens, aufgerichteten Alliance, wie auch beym dritten Punkt, sowol bey der Abschickung zu bevorstehenden Evangelischen Convent, als wegen ihrer Quote der Unstaaten, it. beym siebenden Punkt, wegen des Zolles zum Ruden, und denn beym neunten Punkt, wegen Remedirung der entstandenen Confusion im Münzwesen, unterthäniglich erinnert und gebeten, so viel möglich und thunlich seyn wird, in gnädige Obacht nehmen, auch respective an gebührenden Orten befördern; und die beym vierten Punkt gesuchte Commißion an die Obereinnehmer, nebst der Land-Reuter Bestallungen, jedoch mit diesem ausdrücklichen Reservato, daß Wir den bey diesem vierten Punkt, in dem §. **Dafern nun ein oder ander** ꝛc. und nächstfolgenden §§., bis zu dem §. **Und weil die Herren Obereinnehmer** ꝛc. exclusive, unterthänig vorgeschlagenen und von Uns für dismal beliebten Proceß nur ad tempus, und bis Wir desfalls, andere Verordnung zu machen, nöthig befinden werden, verstanden haben wollen: auch unsere zu dem Amt Stettin belegene Unterthanen, weil desfalls zwischen unsern Beamten und den Obereinnehmern zu Anclam Streit vorgefallen, und Wir deswegen in einem absonderlichen Bescheide Verordnung zu machen, entschlossen seyn, womittelst und bis solche Verordnung erfolget, sie von solchem Processu Executivo eximiret seyn sollen, ausfertigen lassen.

Anreichend den 8 und 11ten Punkt, hätten Wir und zwar wohl vermuthet, es würden unsere gehorsame Landstände sich etwas näher darauf erkläret, und, in Erwegung der grossen Bürden, womit unsere Kammer beschweret ist, auch anderer unserer Ungelegenheit, die Hand nicht so gar abgezogen, sondern Uns, wo nicht in allen, dennoch mit einer empfindlichen Hülfe unter die Arme gegriffen haben;

Als sie aber ihre grosse Unvermögenheit angezogen, müssen Wir für dismal, wiewol nicht ohne merklichen unsern grossen Schaden, in Gedult stehen, und tragen zu unsern gehorsamen Landständen das gnädige Vertrauen, sie werden das Ziel ihres unterthänigen Erbietens nicht zu weit hinaus setzen, sondern in einer unverlängten Frist nicht allein beym achten Punkt Uns ohne Zweifel aushelfen, sondern auch bey denen im eilften Punkt enthaltenen Debitis Liquidissimis ihre Schuldigkeit erweisen.

Als auch beym zwölfsen Punkt, wegen Translation unsers Wolgastischen Archivi und Regierung nach Stettin, mehrermeldte unsere Landstände etliche Beschwerungen und Ursachen in Unterthänigkeit übergeben; wollen Wir dieselben reiflich erwegen, und darüber einen solchen Bescheid und Resolution, wie es des Vaterlandes Wohlfahrt und unser Status erfodert, in Gnaden ertheilen.

Urkundlich haben Wir diese unsere Confirmation, Ratification und respective Erklärung mit eigenen Händen bestätiget. So geschehen auf unserm Residenz-Hause zu Alten-Stettin, den 25sten Februar Anno 1633.

(L. S.) **Bogislaf.** Herzog zu Stettin-Pommern ꝛc.

Landtags-Abschied zu Anclam, den 7 Februar 1633.

Nachdem auf des Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn **Bogislaffen,** Herzog zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, erwählten Bischofen zu Cammin, Grafen zu Gützkow und Herrn der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc. Unsers gnädigen Landesfürsten und Herrn Befehl, Sr. Fürstl. Gnaden Regierung auf jetzigem Landtage etliche Punkte, sowol in Schriften übergeben, als auch mündlich vorgetragen und proponiret, hat dieselbe mit der Löbl. Vorpommerschen Landschaft von Prälaten, Ritterschaft und Städten, jedoch auf hochgedachter Sr. Fürstl. Gnaden Ratification, sich darüber folgender massen vereinbaret:

I.

Und fürs Erste, betreffend die von Sr. Fürstl. Gnaden, aus Landesfürstlicher Sorgfalt und auf unterthäniges Anhalten der Herren Landstände, angeordnete allgemeine Kirchen-Visitation, hat man sich erinnert, was desfalls auf dem gemeinen Landtage zu Stettin hiebevor beliebet, und durch einen publicirten Landtags-Abschied, sub dato Alten-Stettin den 16ten Julii Anno 1632 bestätiget worden. Ob nun wol darin unter andern enthalten, daß, zu Ersparung grosser Depensen und Unkosten, die Herren Visitatoren in denen Städten, darin die Präposituren belegen, oder auch zuweilen in denen Fürstlichen Aemtern die Visitation anstellen, die sämtlichen Patronos, Pastores der untergehörigen Kirchen dahin erfordern, auch dieselben die Unkosten ungesträubt pro rata & conditione cujusque Ecclesiæ zu conferiren und abzutragen schuldig seyn sollen: So hat doch die Ritterschaft des Anclam- und Demminschen Distrikts vermeynet, daß nach altem Herkommen daselbst die Visitation in jedem Kirchspiel absonderlich gar wol ins Werk gerichtet werden könne, und nicht nöthig sey, obige Disposition an solchen Oertern zu observiren. Und als man darüber unterschiedliche Conferenzen gehalten, ist es endlich mit einmüthiger Beliebung dahin vermittelt, daß es, so viel die andern Distrikte anreicht, bey obbesagter Landes-Constitution, sub dato Alten-Stettin, den 16ten Julii Ao. 1632, allerdings verbleiben, jedoch, daß es nicht anders zu verstehen, als da die Kirchen unvermögend, und daß die Kirchspiels-Verwandten ihre Ratam zu denen Unkosten mit conferiren: In den Anclamschen und Demminschen Distrikten aber die Patroni bey denen Herren Visitatoren sich beyzeiten angeben, mit ihnen, wie es zum fürträglichsten anzugreifen, vereinbaren, und dieses dabey in Acht genommen werden soll, daß in denjenigen Kirchen, welche sich annoch in gutem Zustande und Vermögen

mögen befunden, die Visitation nach obangezogenem gemeinem Landtags-Abschied nicht Statt habe. Und nachdem hiebey die Fürstliche Regierung angezeiget, wasgestalt dem Herrn Superintendenten nicht allein von vorigen Jahren ein ansehnlicher Rest seiner Besoldung rückständig geblieben, besondern auch die Oerter, wovon ihm die jährlichen Hebungen zu seinem Unterhalt zugeordnet, mehrentheils ruiniret, und dergestalt veräussert seyn, daß er sich daraus wenig oder nichts zu getröſten, und gleichwol die Billigkeit erforderte, daferne ihm dies schwere Werk aufgebürdet würde, daß man auf Mittel bedacht sey, wie er etwa seinen Unterhalt so lange, bis seine Hebungen wiederum zu völligem Stande gebracht würden, haben könnte; für dismal aber kein besseres und welches füglicher, ohne Nachtheil und Schaden, zu practiciren seyn möchte, sich hervor thäte, als daß, nach dem Exempel der Stettinschen Regierung, aus jeder Pfarrkirche und Filial ein Gewisses conferiret, dem Herrn General-Superintendenten, zu obbesagten seinem Unterhalt, bis er seiner Hebungen mächtig seyn könnte, abgefolget würde: die Herren Landstände auch solchen von der Fürstlichen Regierung beschehenen Vorschlag ihnen mit gefallen lassen, und ebenermassen allerdings nöthig befunden, dem Herrn Superintendenten die Hand zu bieten, damit er sein hohes und schweres Officium mit Seufzen zu verrichten, nicht Ursach haben möge; Solchemnach ist einmüthig geschlossen und beliebet, daß von jeder Pfarrkirche 1 Rthlr., und von jedem Filial ein halber Rthlr., zu obbesagtem Ende conferiret, dasselbe auf drey Jahre, weil man verhoffet, daß immittelst die Höfe wieder in den Stand gebracht und die Hebung davon genommen werden könne, continuiret, und auf bevorstehenden Ostern der Anfang gemacht, auch solche Gelder jährlich von den Præpositis in jedem Synodo, in der Woche vor Ostern, colligiret und dem Herrn Superintendenten zugestellet werden sollen; gestalt denn bey Hochgedachter Sr. Fürstlichen Gnaden die Fürstliche Regierung zu dem Ende Mandata an die Præpositos, worinnen ihnen solche Collecten aufgetragen, auch Vollmacht, da nöthig, die Execution bey den nächstanbelegenen Beamten zu suchen, gegeben werden sollen, zu befordern Anerbietens ist.

Als auch von denen Herren Landständen erinnert worden, daß die Wichtigkeit des Werks wol erfodern möchte, den Herren Visitatoren, als dem Herrn Superintendenten, und dem Fürstlichen Hofrath, Herrn Dr. *Jacobo Rungio*, jemand aus der Herren Landstände Mittel zu adjungiren; So hat die Fürstliche Regierung, solches Sr. Fürstl. Gnaden unterthänig zu hinterbringen, angenommen.

II.

Den andern Punkt der Proposition anreichend, haben die Herren Landstände die grosse Betrübniß, worinnen sie, durch Gottes gerechten Zorn, durch tödtlichen Hintritt des weiland Durchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn GUSTAVI ADOLPHI, der Schweden, Gothen und Wenden Königs ꝛc. Christsel. Angedenkens, leider! gerathen, ganz beweglich angezogen, und nicht allein die Fürstliche und Väterliche Vermahnung zu rechtschaffener wahrer ernster Buße in unterthäniger Obacht zu behalten, sich erkläret, und die hiebevor angestellete Bußtage und Betstunden ferner zu continuiren, unterthänig gebeten: sondern auch eine hohe Noth zu seyn befunden, die Gedanken dahin zu richten, wie diese Lande bey dem gewünschten Frieden zu erhalten, und die wohl angefangene Defensions-Mittel fortgesetzet werden mögen; gestalt sie denn auch solches in Effect und in der That zu beweisen, sich mit des Hochwohlgebohrnen und Erleuchteten Herrn,

Axel

Axel Oxenſtierns, Freyherrn zu Similo, Herrn zu Fieholmen und Tidow ꝛc. der Krone Schweden Reichs-Kanzlern und gevollmächtigten Legaten in Deutſchland, Abgeordneten, Heinrich Schwallenbergen, Königl. Schwediſchen Secretarien, auf beygefügte deſſelben Punctation No. 1. zuſammen gethan, und zwar beym erſten darin enthaltenen Punkt mit einer ſolchen beſtändigen Reſolution ſich vernehmen laſſen, daß ſie an ihrem Ort, bey dem aufgerichteten Verbündniß veſtiglich zu verharren, gänzlich gemeynet ſeyn, wie ſie denn auch das unzweifliche Vertrauen hätten, es würde die Krone Schweden und deroſelben Reichsſtände eine ebenmäßige Intention haben; Und als ſie daneben ſich beklaget, daß zu Zeiten wider ſolche Alliance wol etwas fürgelaufen ſeyn möchte, geſtalt ſie denn ſolches in einer abſonderlichen Supplication mit mehreren remonſtriret, auch gedachtem Herrn Secretario mündlich hinterbracht, haben ſie gebeten, ſolches Sr. Fürſtl. Gnaden nicht allein unterthänig zu referiren, ſondern auch bey Deroſelben anzuhalten, daß S. F. Gn. die Remedirung an gebührenden Oertern befördern wollen: welches bey S. F. Gn. die Fürſtl. Regierung, möglichſten Fleißes zu ſollicitiren, angenommen.

Die übrige in ſolche des Herrn Secretarii Punctation enthaltene Capita betreffend, darüber haben ſie beygefügten Vergleichs mit dem Herrn Secretario ſich vereiniget, und daneben gebeten, daß die Fürſtliche Regierung, wenn der Königliche Legatus ſolchen Vergleich vollenzogen, denſelben Sr. F. Gn. zur Vollenziehung ebenfalls in Unterthänigkeit vorlegen wollen.

Und ſind bey dieſem andern Hauptpunkt mit S. F. G. die Herren Landſtände allermaſſen einig, daß man mit einer Specification alles deſſen, was dieſe Regierung bey dem Defenſions-Weſen gethan und angewandt, gefaſſet ſey; inmaſſen denn allerſeits für gut angeſehen, daß Se. Fürſtl. Gn. die Verordnung zu machen, gnädig belieben wollen, damit alle Aemter, wie auch ein jedes Geſchlecht, nebſt denen Städten, ohne Verzug, ordentlich deſigniret werden möge, was ein jeder 1.) ordinaire Contribution, 2.) auf Einquartierung und Marchen ſpendiren müſſen, und 3.) an Schaden erlitten haben.

III.

Bey dem dritten Hauptpunkt der Propoſition iſt einhellig beliebet, daß nothwendig ein Nervus zur Hand geſchaffet werden muß, wozu man eilfertig, zu des ganzen Vaterlandes eonternirenden Expeditionibus, Legationibus, und inſonderheit zu Beſchickung des bevorſtehenden Evangeliſchen Convents, greifen könne; Derowegen dann die Fürſtliche Regierung, mit denen Herren Landſtänden, nicht allein zu ſolchem Behuf, ſondern auch zu Abſtattung der anitzo bewilligten Defenſions-Gelder unterſchiedlicher und bey nachfolgenden vierten Punkt erwehnten Contributions-Mitteln ſich vereinbaret. Und als die Herren Landſtände bey bevorſtehender Abſchickung zu dem Evangeliſchen Convent unterſchiedliche nützliche Erinnerungen gethan, inſonderheit aber gebeten, ihnen keine höhere Portion, als worzu ſie in hoc rerum Statu gelangen können, aufzubürden, und es mit der Stettiniſchen Landſchaft dahin zu vermitteln, daß ſie gegen dieſelbe nicht weiter, denn ad quintam partem, wenn nemlich die Stettiniſche Landſchaft 4 Rthlr. entrichtet, daß die Wolgaſtiſche dagegen 1 Reichsthaler entrichte, angeſchlagen werden möge: So will die Fürſtliche Regierung nicht allein die im Protocollo enthaltene Erinnerung, Seiner Fürſtlichen Gnaden in Unterthänigkeit hinterbringen, ſondern auch der Unkoſten halber möglichſten Fleiß anwenden, geſtalt denn über das die Herren Landſtände wohlgedachte Fürſtliche Regierung hiemit bemächtigen, dasjenige,

jenige, was bey dem Punkt, wegen ihrer Portion, ins Prototollum inseriret, auf allen Fall in Acht zu nehmen.

IV.

Betreffend nun die Mittel, zu Aufbringung eines erklecklichen Nervi, sind folgende modi Contribuendi per majora beliebet worden.

Und soll fürs Erste die Scheffelsteuer, laut voriger im offenen Druck publicirten Ordnung, so viel den Rocken anreicht, continuiret, in Städten aber von den Bürgern über den Einen Lßl., zu des Rathhauses gemeinen Ausgaben, gleich wie von dem Malz, und denn von jedem Scheffel Weizen, über die vorigen 3 ßl., noch 1 ßl., dem Lande zum Besten, entrichtet werden. Fürs andere ist die Tranksteuer auf 3 Lßl. erhöhet, dergestalt, daß, bis man sich eines andern vereinbaren wird, von jedem Scheffel Malz 4 Lßl. gegeben, jedoch, daß in Städten von den Bürgern, voriger Ordnung nach, nichts destoweniger über solche 4 Lßl. noch 1 Lßl. aufs Rathhaus abgestattet werde.

Es soll aber solche Erhöhung præcise von dem 5ten Februar laufenden Jahres, weil sie damals allererst beliebet worden, ungeachtet die Publication nicht vorher gegangen, ihren Anfang gewinnen, und ein jeder, so von dem 5ten Februar bereits Zettel nach der alten Ordnung erlanget, die übrigen 3 Lßl., bey Vermeidung der Execution, nachzuschiessen schuldig seyn, auch diese Erhöhung der Trank-Steuer weiter nicht, als auf das Malz, verstanden werden.

Und weil bey diesem Punkt, wegen der Tranksteuer, Zweifel erreget, was unter dem fremden Bier eigentlich zu rechnen sey, hat man sich verglichen, daß alles Bier, welches aus einer Stadt, es sey solche Stadt, aus welcher das Bier geholet, in Stettinischer oder Wolgastischer Regierung belegen, in die andere geführet und verkaufet, oder ausgeschenket wird, für fremdes Bier gehalten, und davon die Contribution, laut der Tranksteuer-Ordnung, entrichtet werden: das Bier aber, so jemand aus andern Städten, zu seines Hauses eigenen Nothdurft, einleget, (ausserhalb des Fürstenthums Rügen, daselbsten alle Biere, so aus der Stadt Stralsund, entweder zum Verkaufen und Verschenken, oder zu eigener Nothdurft, eingeleget, aus erheblichen Ursachen, jede Tonne mit 6 Lßl. versteuret werden muß,) von denen Steuren eximiret seyn soll.

Zum Dritten seyn auf kostbare Waaren, nemlich auf Perlen, Juweelen, goldene Stücke, goldene und silberne Schnüre und Knöpfe, Sammet- und Seiden-Waaren, köstliche Gewand, was über 2 Rthlr. nach dem Recht verkaufet wird, köstliche Leinwand, als Kammer- und Schiertuch, und Holländische Leinwand, Knübsels, Zobeln, Mardern und Vielfraß, halbe und ganze Kastor, Federbüsche, bordirte und gestickte Waaren, auf jeden Reichsthaler 3 Lßl., imgleichen auf alle Waaren, so die Handwercker kaufen, auf jeden Reichsthaler 1 Lßl. geschlagen.

Und soll ein jeder, er sey ein Einheimischer oder Fremder, welcher mit solchen Waaren inn- oder ausserhalb öffentlichen Jahrmärkten handelt, wöchentlich, vermöge seines Bürgereides, den Collectoren der Tranksteuer eine Specification, wie viel er die Woche über aus obgesetzten Waaren, entweder an baaren Gelde gelöset oder verborget, übergeben, und solche Specification alsofort mit seinem Buche verificiren, daneben er von jedem Reichsthaler des gelöseten baaren Geldes, oder für verborgete Waaren, 3 Lßl. zu entrichten, und nichts unterzuschlagen, oder daß, so oft er einigen Unterschleifs gebrauchen würde, von ihm 50 Rthlr. per Executionem,

auf

auf der Collectoren eheſtes Anhalten und Beſcheinigung, abgefordert werden, zu erwarten; die Collectores aber alles, was ſie durch dieſen Modum an Collecten und Strafen (jedoch auſſerhalb des zehenden Theils von den Strafen, welche den Collectoren oder andern, durch deren Fleiß und Denunciation die Strafe befördert, zugeordnet iſt) eingenommen, den Herren Obereinnehmern berechnen; wie denn auch die Handwerker, mittelſt richtiger Specification, den Collectoren wöchentlich, von jedem Reichsthaler verkaufter oder verborgter Waaren 1 Lßl., bey 10 Rthlr. Strafe einbringen ſollen.

Zum Vierten, nachdem in den benachbarten Fürſtenthümern hiebevor auf die Waaren, ſo aus Pommern gegangen, etliche Licenten geſchlagen worden, und man es dafür angeſehen, daß Sr. Fürſtl. Gnaden in Dero Landen, mit Beliebung der Herren Landſtände, ein ebenmäßiges frey ſeyn werde: zumalen bey dieſen hochbetrübten und gefährlichen Zeiten, da man allerhand Mittel zur Defenſion ergreifen muß, und die hohe Noth ſolches erfordert, neceſſitas autem magnum humanæ legis Patrocinium, omnem Legem frangat; So hat man demnach für gut angeſehen, daß von allem fremdem Korn, welches ins Land kommt, zur Achſe, 1 Lßl. von demjenigen, ſo es hereinbringen läſſet, entrichtet würde.

Solches aber um ſo viel beſſer ad Praxin zu bringen, ſoll in allen Städten die mittelbare Obrigkeit in den Stadtthoren, durch eine vereidete Perſon, fleißige Achtung, ſo oft fremd Korn in die Stadt geführet wird, geben, auch von denen, ſo es führen, wie viel Scheffel ſie geladen, vernehmen, und ſolches denen Collectoren der Trankſteuer (welche obbeſagte Licenten von dem Verkäufer einnehmen, dagegen einen geſtempelten Zettel, wegen entrichteter Licenten, herausgeben, und alles denen Herren Obereinnehmern des Trankſteuer-Kaſtens berechnen ſollen) anſagen laſſen; geſtalt denn ſolche Thorwärter die Pferde und Wagen nicht ehe aus dem Thor wieder geſtatten ſollen, bis ihnen ein Schein oder geſtempelter Zettel, daß dieſe Licent entrichtet, eingehändiget worden. Auf den Päſſen aber, wo Zölle ſeyn, könnte ſolche Aufſicht den Zöllnern, welche hinwiederum denen Collectoren davon Bericht thun müſſen, anbefohlen werden. Jedoch ſoll von dieſen Licenten das Korn, ſo aus der Mark Brandenburg hereingeführet wird, eximiret ſeyn.

Zum Fünften iſt nöthig befunden, daß auf alles Vieh, wie auch auf die Mühlen, eine gewiſſe Collecte geleget werde: geſtalt man ſich denn dahin vereinbaret, daß von jeder milchenden und jüſten Kuh, ſo über 3 Jahr, = 3 Lßl.
Von jedem Pferde, ausgenommen die Lehnpferde, = 3 =
Von jedem Zug-Ochſen und 3jährigem Stier = = 3 =
Von jedem Viertel alten Schafen und Hammeln und den Jährlingen, 2 auf eins gerechnet, = = = 12 =
Was aber unter einem Viertel, oder 25 Schafen iſt, von jedem Schafe 1 =
Jedoch daß derjenige obgeſetzte Steur von denen Schafen, Hammeln und Jährlingen pro rata entrichte, welcher den Abnutz von der Wolle und Lämmern zu genieſſen hat.

Von jeder Ziege 1 Lßl., von jeder Windmühle 1 Rthl., wie auch jedem Gelinde in den Waſſermühlen, oder Koſtknechten, iedes Orts gegeben, und ſolche Contribution zu dreyen unterſchiedlichen malen repetiret und vollkommen erleget werden ſoll; nemlich, zum erſten mal den 11ten März ſchierſtkünftig, zum andern mal den 20ſten May, und zum dritten mal den 20ſten Junii dieſes Jahrs. Und damit dieſer fünfter Modus Contribuendi um ſo viel richtiger practiciret werden möge, ſollen die

Fürſtlichen Beamten und eine jede Obrigkeit auf dem Lande und in Städten, ſolche Zulage ſowol von ihrem, als ihrer Unterthanen Viehe, wie auch den Müllern, in allen dreyen malen zeitig zuſammen bringen, und die Schloßgeſeſſene und Städte dieſelbe den Herren Obereinnehmern, die Amtsgeſeſſene von Adel aber denen Beamten, worunter ſie geſeſſen, auſſerhalb der Ritterſchaft des Barthiſchen, welche nach Franzburg, und Klempenowiſchen Diſtrikts, welche nach Treptow, bis fernerer Verordnung, geleget ſeyn, und die Beamte hinwiederum, nebſt der Amtsſteur, oberwehnten Obereinnehmern allewege in termino, mittelſt richtig und von einem jedweden mit eigenen Händen unterſchrieben, mit dieſer Conteſtation: Daß er, ſo wahr ihm Gott helfen ſoll, recht geſteuret; unterzeichneten Regiſtern, einliefern. Es ſoll auch von obbeſagten Steuren keiner, auſſerhalb des Miniſterii und wer ſonſten in der Kirchenordnung befreyet iſt, imgleichen auſſerhalb der Stadt Paſewalk, ſo viel die Collecte, ſo aufs Vieh geſchlagen, anreicht, eximiret ſeyn. Dafern nun ein oder andrer dieſer Verordnung ſich widerſetzen, und oberwähnte Steuren nicht zu rechter Zeit einbringen würde, ſollen die Herren Obereinnehmer, und zwar, ſo viel die Trank- und Scheffelſteuer anreicht, bemächtiget ſeyn, auf erſte Denunciation der Collectoren, welche in einem oder andern Punkt wider vorige und jetzige Trank- und Scheffelſteur-Ordnung ſich ungehorſam bezeiget, in einem gewiſſen Termin vor ſich zu beſcheiden, ihre Defenſion in einem mündlichen Behör (zumalen kein ſchriftlicher Satz angenommen werden ſoll) zu vernehmen, und da dieſelbe erheblich, auch in continenti beygebracht werden kan, zu welchem Ende ein jeder mit ſeinen Zeugen und anderm Beweiſe in Termino gefaßt ſeyn ſoll, dieſelbe zu attendiren; widrigen Falls aber, da von denen Beklagten keine Defenſion angezogen, und in continenti verificiret werden könnte, oder auch dieſelbe auf die erſte Citation nicht erſcheinen, ſondern contumaciter ausbleiben würden, in die Strafe, die in der Ordnung enthalten, oder auch, nach Beſchaffenheit der Sachen zu condemniren. Imgleichen wider die Collectores, dafern ſie nachläßig, und ihr Amt, ſowol bey der Trank- und Scheffel- als itzo aufs neue verordneter Steuren auf die Waaren und fremdes Korn, mit Fleiß nicht verrichten, ebenermaſſen zu verfahren: Geſtalt denn in ſolchen Sachen in dem Fürſtlichen Hofgericht, wider der Herren Obereinnehmer Urtel und Proceß, keine Appellation angenommen, noch Proceß oder Inhibitiones ertheilet werden ſollen.

So viel die Execution betrift, ſollen die Herren Obereinnehmer, von Stund an, 4 tüchtige Landreuter beſtellen, in Eid nehmen, und durch dieſelbe ſowol auf die Trank- und Scheffel- als andere obſpecificirte Steuren, allewege 8 Tage nach dem verfloſſenen Termino Solutionis, wider die Moroſos, ohne einige vorhergehende Monition, die Execution verrichten laſſen; geſtalt denn einem jeden Executori aus dem Kaſten, zu ordinairer Beſoldung, alle Vierteljahr 5 Fl., und von jeglicher Execution, ſo oft er an die Oerter, da die Execution verrichtet werden ſoll, anlanget, ohne Unterſcheid, es werde ihm alsdenn die Steuer gutwillig entrichtet, oder, daß er deswegen pfänden müßte, 1 Rthlr. zugeordnet. Da auch es die Noth erfordert, ſollen die Herren Obereinnehmer bey denen Officieren in den nächſtangelegenen Quartieren befördern, daß den Executoren etliche Soldaten zugeordnet werden mögen, wie ſie denn auch auf die verſeſſene und hiebevor angeordnete Hufen- Kopf- und andere Steuren, wider die Reſtanten, via Executiva, obgeſetzter maſſen, zu verfahren, bemächtiget werden. Und hat die Fürſtliche Regierung ſich erboten,

bey

bey Sr. Fürſtl. Gnaden unterthänig zu befördern, daß die Herren Obereinnehmer hierüber eine Fürſtl. Commißion, und die Landreuter abgeſetztermaſſen eine Fürſtl. Beſtallung und Geleitsbrief, erlangen. Sonſten iſt hieneben beliebet, daß hinführo eine Zeit lang, auf die Hufen keine Steuren geſchlagen werden ſollen. Und weil die Herren Obereinnehmer bey dieſem Amte groſſe Mühwaltung haben, hat man deswegen ſich mit ihnen verglichen, wobey es auch billig verbleibet.

V. & VI.

Bey dem 5ten und 6ten Punkt haben die Herren Landſtände ſich erbothen, daß ſie mit dem Königl. Agenten zu Stralſund, Herrn Dr. **Johann Hallenow**, wegen deren darin enthaltenen Geldpoſten, der Gebühr nach, ſich vergleichen wollten, welches die Fürſtl. Regierung acceptiret hat.

VII.

Was den 7ten Hauptpunkt in der Propoſition, wegen des Königl. Däniſchen Zolles auf dem Ruden anreichet, haben die Herren Landſtände unterthänig gebeten, daß S. F. G. anderweit eine Legation anordnen, und dazu dero geheimen Rath, Herr **Marx von Eichſtedten**, und den Herrn Landrath, Bürgermeiſter **Chriſtian Schwarzen**, weil vorige Herrn Legati, ſich deshalb entſchuldiget, gebrauchen wollen, und weil von denen hiebevor dazu deputirten Geldern noch 155 Rtl. übrig geblieben, hat man ſich vereinbaret, darüber annoch 145 Rthlr. aus dem Trankſteuer-Kaſten zu erlegen. Was ſonſten dabey wegen voriger Legation, von den Herren Landſtänden erinnert worden, und in dem Protocollo enthalten, will die Fürſtliche Regierung Sr. Fürſtl. Gnaden unterthänig referiren, und Verordnung darauf befördern.

VIII.

Ob auch wol zum 8ten, wegen des Zuſchubs an etlichem Viehe, zu Einrichtung der Fürſtlichen Aemter, mit denen Herren Landſtänden fleißig tractiret worden, ſo haben doch die Landſtände ſich desfalls für diesmal, weil ſie anjetzo ſo hohe Pöſte erlegen müſten, in Gnaden entſchuldiget zu halten, unterthänig gebeten. Und als gleichwol die Herren Landſtände ſich erkläret, daß ſie inskünftige zu einer beſſern Zeit ſich gern angreifen, und S. F. G., zu Bezeigung ihrer Schuldigkeit und unterthänigen Dankbarkeit, einen Zuſchub thun, hat die Regierung, ſolches S. F. G. zu hinterbringen, angenommen.

IX.

Wie denn auch zum 9ten, der Herren Landſtände Gutachten und Bedenken, wegen der Münze, S. F. G. unterthänig referiret werden ſoll.

X.

Und fürs 10te, da die ehrbaren Städte angenommen, die in Propoſitione bey dieſem Punkte wegen der Tax- und Victual-Ordnung beſchehene Fürſtl. Verordnung, unterthänig zu pariren, und ſolcher Ordnung zu geleben, iſt daſſelbe von der Fürſtl. Regierung acceptiret, dabey aber die angeordnete Fiſcaliſche Strafe wider den Magiſtrat in Städten, dafern derſelbe hierunter conniviren, und dem Werke mit Ernſte nicht nachſetzen, auch wider diejenigen, ſo der Ordnung nicht nachleben, geſchärften Ernſt fürnehmen ſollten, ausdrücklich fürbehalten worden.

XI.

Nachdem auch fürs 11te die Herren Landſtände, ihr in Ao. 1627 beſchehenes Erbieten, wegen bewilligter 55348 Rthlr., zu Abführung S. F. G. Kammer-

Schulden, ganz gerne ins Werk richten, und daneben ihre Portion, von den 42000 Fl., ſo viel ihnen desfalls von Rechtswegen zufliessen kann, abſtatten wollen; So zweifeln ſie doch nicht, es werden S. F. G., wie hiebevor geſchehen, ihnen deswegen noch ferner Dilation in Gnaden einräumen, in ſonderbarer Erwegung, daß es ihnen eine wahre Unmöglichkeit ſey, ſolche hohe Summen bey dieſen Zeiten aufzubringen, da ſie auch noch nicht abſehen, wie ſie die jetzo bewilligte Defenſions-Gelder, zu dem Ende unterſchiedliche modi contribuendi eingegangen, werden bezahlen können; Als nun die Fürſtl. Regierung keine andere Reſolution erhalten können, iſt es ad referendum angenommen.

XII.

Und weil beym 12ten Punkt, die Translation der Wolgaſtiſchen Regierung nach Stettin betreffend, die Herren Landſtände ſich ganz höchlich beſchweret befunden, auch desfalls in Schriften ſich zu erklären erbieten: dabey aber gebeten, ſolche ihre ſchriftliche Erklärung S. F. G. in Unterthänigkeit zu überreichen; als hat die Fürſtl. Regierung dieſelbe S. F. G. in Unterthänigkeit zu offeriren ſich erkläret.

XIII.

Ferner und fürs 13te, nachdem Hochgedachte S. F. Gn., nach übergebener Fürſtl. Propoſition, den Herren Landſtänden weiter fürtragen laſſen, wasgeſtalt die Durchlauchtige Hochgebohrne Fürſtin und Frau, Frau **Anna**, gebohrne zu Stettin-Pommern, Herzogin zu Croja, unſere gnädigſte Fürſtin und Frau, S. F. Gn. freund-ſchweſterlich erſuchet, es wollten dieſelbe auf dieſem Landtage bey denen Herren Landſtänden, durch eine bewegliche Interceßion befördern, damit Ihro F. G. die Einmal Hundert Tauſend Thaler, welche weil. Königl SIGISMUNDO AUGUSTO in Pohlen, etwa in Ao. 1569 von S. F. Gn. Herrn Vatern und deſſen Herren Brüdern, Herzogen zu Stettin-Pommern, hochlöbl. Angedenkens, zinsbar fürgeſetzet, cediret und abgetreten, und Ihro F. G. neben Dero vielgeliebten Herrn Sohn, dem Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn **Ernſt Bugislaffen**, zu Croja, Areſchott, des Heil. Röm. Reichs Fürſten, ꝛc. ſolche Hauptſamma, neben denen davon nachgebliebenen Zinſen, als dero proper eigenes, ihrer beſten Gelegenheit nach einzumahnen und zu erfördern, bemächtiget werden möchten; So haben wohlgedachte Landſtände, nach reiflicher Erwegung derer Motiven, ſo ihnen hiebey umſtändlich zu Gemüthe geführet worden, aus ungezwungenem freyem Willen, und zu Bezeugung ihrer unterthänigen Affection, ſowol gegen S. F. G., als auch J. F. Gn., die Herzogin von Croja, und dero Herrn Sohn, zu ſolcher Ceßion ſich unterthänig erkläret; geſtalt ſie denn Hochgedachter Herzogin von Croja, und deroſelben Herrn Sohnes F. G., hiemit und Kraft dieſes, ihre Berechtſame, Jura und Actiones, ſo ihnen wegen obbeſagter Einmal Hundert Tauſend Thl. und davon nachſtehenden Zinſen, competiren und zuſtehen, am beſtändigſten, als ſolches geſchehen kann oder mag, cediret und abgetreten, auch J. F. G. beyderſeits vollkommene Gewalt, obgedachte Einhunderttauſend Thaler, und alle davon nachgebliebene Zinſen, von der Königl. Majeſtät zu Pohlen, oder auch der Krone Pohlen, und wer ſonſten zu Bezahlung der Hauptſummen und Zinſen verpflichtet ſeyn möchte, als J. F. G. proper eigenes, dero beſten Gelegenheit nach, einzufordern, gegeben, und um mehrer Sicherheit willen dieſe Ceßion und Uebergabe gegenwärtigem Landtagsſchluß einverleiben laſſen wollen; Jedoch mit dieſem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ſie hiedurch den Stettiniſchen Herren Landſtänden in keine Wege präjudiciren,

judiciren, auch dieſe Ceßion nur in eventum, und daferne die Stettiniſche Landſchaft ſich zu einer ebenmäßigen Ceßion erklären werde, verſtanden, und ſich zu keiner Eviction, oder auch zu Verſchaffung der Original-Obligation, zumalen dieſelbe bey ihnen nicht verhanden, vielweniger zu einigen Unkoſten, die Hauptſummen oder Zinſen einzufordern, ſich verbindlich gemacht haben wollten; welches alles denn die Fürſtl. Regierung beſtermaſſen acceptiret hat.

XIV.

Weil auch hieneben und zum 14ten, bey noch währendem Landtage, etliche Querelen eingekommen, daß einer oder ander ſich unterſtehen ſollte, in den Ausſteuer-Sachen, welche nach den adelichen Privilegien und Wollinſchen Abſchied decidiret werden müſten, transmiſſionem Actorum zu bitten, und aber dadurch leichtlich verurſachet werden kann, da etwa aus Nachläßigkeit der Sachen ein oder ander Schein nicht genugſam ausgeführet wird, daß ein fremder Richter, dem die Privilegia und deren Obſervanz unbekannt, dieſelbe in einen andern Verſtand nehme, und zu einer präjudicirlichen Urthel verleitet werden möchte; So iſt demnach mit einmüthiger Beliebung geſchloſſen, daß hinführo in denjenigen Fällen, ubi de litera tenore, & interpretatione & obſervantia Privilegii, in Ausſteuer-Sachen diſputatur, keine transmiſſio Actorum verſtattet, ſondern darüber in dem Fürſtl. Hofgericht zu Wolgaſt decidiret, auch dabey die Stettiniſche Concluſiones in Ausſteuer-Sachen vim Legis nicht haben ſollen.

XV.

Zum 15ten iſt von etlichen Ständen ganz beweglich angezogen, wasgeſtalt ſie wohl verhoffet hätten, es ſollten dieſe Lande nun einmal eine empfindliche Erleichterung erlanget haben, daß ein jeder ſeine Güter wiederum in etwas zum Stande bringen, und ſeinen Creditoren zur Genüge Satisfaction geben könnte; Als aber die Beſchwerungen noch immer continuiren, und unmöglich ſey, über das die Hauptſummen abzutragen, haben ſie in die Prorogation des ſtatuti moratorii ganz inſtändig gedrungen; dagegen ſind auf der andern Seiten auch eben wichtige Motiven angezogen, die Prorogation nicht einzuwilligen.

Als aber dieſer Punkt zur Weitläuftigkeit ſich eingelaſſen, iſt endlich durch Interpoſition der Fürſtl. Regierung die Sache dahin vermittelt, daß gedachtes Statutum moratorium, ſo viel die Hauptſummen anreicht, über vorige Beliebung, annoch auf ein Jahr prorogiret ſeyn, und dagegen auf richtige und unſtreitige Zinſen, via Executiva, wider die moroſos Debitores procediret, und dann die Creditores befriediget, und die Sache ohne Weitläuftigkeit abgeholfen werden ſoll: jedoch haben die Ehrbaren von Städten ſolches ad referendum angenommen.

XVI.

Endlich und zum 16ten, nachdem der Fürſtl. Kammerrath, Herr **Hinrich Schwiegel**, wegen der 100 Rthlr., ſo er dem Herrn Obriſten, ſel. **Georg von Sydorwen**, für die Wolgaſtiſche Landſchaft entrichtet, inſtändig um Zahlung angehalten, anjetzo aber die Herren Stände darzu nicht gelangen können; Als haben ſie gebeten, gedachtem **Hinrich Schwiegeln** zur Gedult zu diſponiren, mit Erbieten, daß ſie alsdenn ſolchen Poſt nebſt den Zinſen unfehlbar abtragen wollten: und hat die Fürſtl. Regierung angenommen, mit ihm daraus fleißig zu reden, und wo möglich, die geſuchte Dilation zu befördern.

Dieſes alles hat die Fürſtl. Regierung, mit der Landſchaft beſchloſſen, jedoch nicht anders, als auf Ratification Hochgedachter S. F. Gn., daß dieſer Schluß und Punctation eben den Effect und Kraft, als ein förmlicher Landtags-Abſchied haben, und darüber Ihro Fürſtl. Gnaden Confirmation unterthäniglich erbeten werden ſoll.

Urkundlich iſt dieſer Schluß, zum Gezeugniß, von denen Wohlwürdigen Herren, **Volkmar Wulf**, Freyherrn zu Puttbus und Comptor zu Wildenbruch, Fürſtl. Pommerſcher Staathalter zu Wolgaſt, Dr. **Sylveſter Braunſchweig**, Fürſtl. Pommerſcher Kanzler daſelbſt, als von S. F. G. zu dieſem Landtag gevollmächtigten Abgeſandten: Herrn **Dubslaf Chriſtoff von Eichſtedt**, Prälaten und Scholaſtico E. Ehrw. Dom-Kapittels zu Cammin, auf Coblenz: **Eckard von Ueſedom**, Fürſtl. Landvoigt auf Rügen, zu Cartzitz und Liddow, **Georg von Eichſtedt**, zu rothen Clempenow, **Otto Thun**, zu Schlemmin, und **Gerd Behre**, zu Bandelin, ſämtlich Landräthe: **Wedigo von Platen**, zu Ventz, in habender Vollmacht der Ritterſchaft von Rügen: und Hauptmann **Otto von Schwerin**, zum Wittſtock und Hagen Erbgeſeſſen, von wegen der Ritterſchaft in Pommern: Bürgermeiſter **Chriſtian Schwarze**, zum Greifswalde, und **Nicolaus Prutz**, zu Anclam, bey den Landräthen, von wegen der ſämtlichen Städte, unterſchrieben und verſiegelt worden. Welches geſchehen zu Anclam, den 8ten Februar Ao. 1633.

Volkmar Wulf, Freyherr zu Puttbus. (L. S.) **Sylveſter Braunſchweig**, (L. S.) **Dubslaf Chriſtoff von Eichſtedt**, (L. S.) **Eckard von Ueſedom**, (L. S.) **Georg von Eichſtedt**, (L. S.) **Otto Thun**, (L. S.) **Gerd Behre**, L. S.) **Wedigo von Platen**, in Vollmacht Rügen, (L. S.) **Otto von Schwerin**, (L. S.) **Chriſtian Schwarze**, (L. S.) **Nicolaus Prutz**. (L. S.)

Num. I.

Punctation

Weſſen, ſo bey dem Durchlauchtigen, Hochgebohrnen und Hochwürdigen Fürſten und Herrn, Herrn **Bogislaffen**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. im Namen und von wegen des Hochwolgebohrnen, der Krone Schweden Reichs-Kanzler und gevollmächtigten Legaten in Deutſchland, Herrn **Axel von Oxenſtierna**, Freyherrn zu Kimito, und Herrn zu Fiholm und Tidden ꝛc. angetragen, und darüber J. F. Gn. gewierige Reſolution geſuchet wird.

Anfänglich, daß J. Fürſtl. G. und dero gehorſame Landſtände, der mit Ihro Königl. Majeſtät und der Kron Schweden aufgerichteten Alliance, in allen ihren Punkten und Clauſuln ohnfehlbar nachkommen, denn auch, daß Sie dem gemeinen Weſen eifrig aßiſtiren, und nach höchſter Möglichkeit unter die Arme greifen wollen, weil die allgemeine Noth und Gefahr, darinn das evangeliſche Weſen jetziger Zeit begriffen, männiglich bekannt und vor Augen, ſelbige auch noch zur Zeit durch kein ander Mittel, als die ergriffene Waffen, abzuwenden ſtehet. Die Media, ſo zu ſolchen, und zu Unterhaltung der Soldatesque und Contribuirung des Krieges, nothwendig erfordert werden, und in Abnehmen gerathen, daß darüber Summa Rei periclitiret, daß dennoch J. F. G. in Erwägung deſſen allen, und zu Contentirung

kirung Ihrer ſonderbaren Affection, gegen des gemeinen Weſens Wohlfarth, mit den beliebten 10 Quartieren, als 7 in Hinter-Pommern, und 3 in Vor-Pommern, auf gewiſſe Zeit, darüber man ſich in den bevorſtehenden Landtagen zu vergleichen, continuiren wollten.

Drittens, daß J. F. Gn. die bisher aus jedem Quartier gereichte Summa der 1500 Rthlr, bis auf 2000 augiren wollten, zu welchem allen denn J. F. Gn. und dero gehorſame Landſtände, ſowol Vor- als Hinter-Pommerſchen Ortes, ſich verhoffentlich deſto geneigter und williger befinden würden, weil es nicht allein die hohe unumgängliche Nothdurft, denn auch dieſer Lande Wohl erfordere, ſondern auch, weil durch den allhier reſidirenden Königl. Legatum, alle Munſterplätze und Quartiere anjetzo aufgehoben, alles Volk, auſſer dem, ſo nothwendig in Beſatzung verbleiben muß, aus dem Lande geführet, und alſo das Land einer ſehr groſſen Laſt und Beſchwerde enthoben wird.

Viertens, daß J. F. G. die Vorpommerſchen Landſtände, als welche gleich andern, ſowol vermöge der Alliance, als andern Reſpecten halber, dem gemeinen Weſen zu aßiſtiren verobligiret, nicht allein proportionabiliter den Hinter-Pommerſchen Landſtänden gleich zu halten, ſondern auch, wie ſelbige bishero mit Erlegung ihrer Quota ſich ſäumig bezeiget, und daher eine anſehnliche Summa reſtiren, zur ſchuldigen Erlegung der reſtirenden Quota, vermittelſt dero Landesfürſtl. Autorität anzuhalten, ſich gnädiglich gelieben laſſen wollen. Signatum Stettin, den 26ſten Januar Ao. 1633.

H. Schwallenberg.

Num. II.

Kund und zu wiſſen ſey hiemit: Daß demnach der Hochwolgebohrne Herr, **Axel von Oxenſtierna**, der Krone Schweden hochanſehnlicher Rath, Kanzler und gevollmächtiger Legatus in Deutſchland, Freyherr zu Kimito, Herrn zu Fiholm und Tidden, Ritter, durch Sr. Excellence Abgeordneten, den Königl. Secretarium, **Hinrich Schwallenberg**, bey dem Durchlauchtigen, Hochgebohrnen, Hochwürdigen Fürſten und Herren, Herrn **Bogislaffen**, Herzogen zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, erwählten Biſchof zu Cammin, Grafen zu Gützkow, und Herrn der Lande Lauenburg und Bütow, ꝛc. unter andern ganz beweglich anſuchen, S. F. Gn. auch hinwiederum dero gehorſamen Landſtänden, Wolgaſtiſcher Regierung, bey ietzigem zu Anclam gehaltenem Convento, in Gnaden proponiren und anſtellen laſſen, daß dieſelben, wegen der dem gemeinen evangeliſchen Weſen vorſtehenden Gefahr, zu Conſervation dieſer Lande, und des darinnen angeordneten Krieges-Status, noch ferner, auf eine gewiſſe benannte Zeit, monatliche Quartier-Gelder bewilligen und abſtatten möchten; gemeldte Landſtände zwar dieſer Oerter Ruin und kundbare Deſolation, auch der hocherſchöpften Einwohner äuſſerſte Unvermögenheit, und daß ſie dahero zu den vorgeſchlagenen monatlichen Quartier-Geldern ſich nicht verſtehen könnten, dagegen auf das beweglichſte eingewandt: dennoch aber endlich, zu Conteſtirung ihrer zu des gemeinen Weſens Wohlfarth tragender Affection, ſo weit ſich eingelaſſen, und mit obgedachtem abgeordnetem Herrn Secretario accordiret, daß ſie eine gewiſſe Summa von 14000 Rtl. in nachgeſetzten 4 Terminen, als nemlich, 3000 Rthlr. auf Purificationis Mariæ,

3000

3000 Rthlr. auf Quaſimodogeniti, 4000 Rthlr. auf Himmelfarth, und 4000 Rthl. auf Johannis erlegen und abtragen wollten: Jedoch, da über Vermuthen einiges Volk aufs neue in dieſe Oerter ankommen und eingeleget werden ſollte, deſſen Unterhaltung an die verpflichtete Summa gekürzet und einbehalten werden möchte; welches alles auch ſolchergeſtalt nach vielfältigen Tractaten acceptiret worden. Als aber mehrerwähnte Landſtände etliche Poſtulata dabey angehänget, als 1) daß alle, theils von Ihro Königl. Majeſtät hochſel. Angedenkens herrührende, theils aus andern Prätexten bishero angemaſſete Exemptiones, ſowol im Amte Clempenow als andern Vorpommerſchen Oertern und Gütern, auſſerhalb der Stadt Stralſund, aufgehoben; 2) Die über aufgerichtete Königl. und Fürſtl. Alliance geſteigerte Zölle reduciret; 3) Die Ausſchiffung des Getreides, ſo viel deſſen über des Landes und der Städte Nothdurft bey Kaufleuten vorhanden, nicht gehemmet, ſondern, weil auſſerdem Geld aufzubringen, unmöglich fallen würde, freygelaſſen; 4) Alle Lauf- und Munſterplätze, auch Einquartirung an denen Oertern, da Beſatzung zu behalten, nicht nöthig, aufgehoben und abgeſtellet; 5) Die häufige Paßführung und freye Ausrichtung derer reiſenden Krieges-Officierer und Soldaten, mit welchen bishero der Landmann und die Städte übermäßig beſchweret ſeyn, abgeſchaffet, und zu dem Ende die vorhin publicirte Königl. Ordinanz erneuert; und dann 6) Die zu Vorpommern gehörige Stadt Greifenhagen, nicht weiter von der Stettiniſchen Regierung alſo dupliciter graviret werden möge.

Als hat der Secretarius zwar ſolches auf aller Billigkeit gegründet befunden, weil er aber desfalls in ſpecie nicht inſtruiret, und daher für ſich allein etwas zu conſentiren Bedenken gehabt, als hat er ſolches ad referendum angenommen und promittiret, bey dem zu Stettin reſidirenden Herren Legato, Herrn Thuro Bielken, beſtermaſſen zu befördern, daß wann J. Gn. disfalls, oder dafern Dieſelben einen oder andern Punkt einzugehen, ſich nicht bemächtigen könnten, ſolches an den Reichskanzler ſchleunig gebracht werden, und daß darauf von Ihro Excellence gnädige Reſolution zu erſter Gelegenheit erfolgen möge; Jedoch ſoll dieſe der Herren Landſtände beſchehene Bewilligung, hiedurch keinesweges ſuſpendiret werden; welches Erbieten die ehrbaren Landſtände mit ſchuldigem Danke angenommen.

Und damit obiges von beyden Theilen ſo viel ſicherer gehalten werden möge, iſt dieſer Receß darüber aufgerichtet, und ſowol von denen Fürſtl. Herren Regierungsräthen, als den Herren Abgeordneten unterſchrieben worden; daneben auch die von J. F. G. Abgeſandten, hoch- und ehegemeldten Herrn Legaten, dieſe Vergleichung mit dero Unterſchrift und Inſiegel zu confirmiren, erſuchet werden ſollen. Actum & Transactum, Anclam, den 7ten Febr. Ao. 1633.

No. 21.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Alten-Stettin. Den 18 Februar 1635.

Von Gottes Gnaden, Wir Bogislaf, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, erwählter Biſchof zu Cammin, Graf

Graf zu Gützkow, der Lande Lauenburg und Bütow Herr: Urkunden und bekennen hiemit für jedermänniglich:

Nachdem die Beſchaffenheit jetziger Zeit und Läufte, wie auch die hohe Angelegenheit unſers geliebten Vaterlandes, abermalen eine allgemeine Convocation unſerer ſämtlichen gehorſamen Landſtände, aus beyden Fürſtl. Landes-Regierungen, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten erfordert, und dieſelbe auf ergangene Ausſchreiben, gegen den 4ten Nov. des 1634ſten Jahres, ſich in gehorſamer Gewärtigkeit allhier in unſer Reſidenz, bey Uns eingeſtellet; So haben ſie zwar die von Uns in Schriften eingereichte Capita Deliberationis in reifliche Erwegung gezogen, und Uns darauf ihre unterthänige Reſolution wiederum eingehändiget.

Alldieweil man aber in guten theils Punkten, dazumalen alſofort zu keinen gewiſſen Schluß gelangen können, und ſonſt für gut angeſehen, daß gegen den folgenden 8ten Januar dieſes 1635ſten Jahres eine anderweitige allgemeine Zuſammenkunft beſtimmet würde; So haben Wir in ſelbigem Termino nicht allein vorige Punkte reaſſumiret, ſondern auch noch mehrere, dem geliebten Vaterlande hochangelegene Sachen ins Mittel bringen laſſen, und nach gehörtem ihren unterthänigen Rath und Gutachten, Uns mit ihnen gnädiglich, und ſie ſich hinwiederum unterthäniglich, insgeſamt darüber vereinbaret und entſchloſſen, wie folget:

I.

Anfänglich und erſtlich haben Wir unſern gehorſamen Landſtänden zu Gemüthe führen laſſen, wie Wir nach dem Exempel unſerer in Gott ruhenden Herren Prädeceſſoren und Vorfahren, in dieſer Landesfürſtlichen Regierung ſtets unſere ſonderbare Sorgfalt dahin gerichtet, damit die Fundamental-Seulen und Grundveſte des Regiments, nemlich, der wahre Gottesdienſt und heilſame Juſtiz, nebſt guter chriſtlicher Policey, in allen Ständen erhalten und ſtabiliret, und die Unterthanen dadurch zum gebührenden Reſpect und Obſervanz alles deſſen, was hievon dependiren möchte, angewieſen werden.

Als wären Wir in neulichen Zeiten auf einen gewiſſen Begrif und Verfaſſung, welche nicht allein in gegenwärtigen, ſondern auch in zukünftigen Zeiten, bey vorkommender Religion, Prophan und allen andern Regimentsſachen, heilſam, dienſam und practicirlich ſeyn möchte, bedacht geweſen, darüber man ſich auch mit einmüthigem Rath ſo weit vereinbaret, daß es, vermöge des am 8ten Sept. jüngſthin publicirten Landtags-Abſchiedes in die Feder gebracht, placidiret, und nur allein am Nachdruck und endlichen Richtigkeit ermangelt.

Derowegen, weil es ohne Rath und Zuthat der ſämtlichen Landſtände ſich nicht wohl effectuiren lieſſe, ſo begehrten Wir gnädiglich, daß ſie zur gemeinen Landes Wohlfarth, dis Werk zu ſeinem Praxi und Uebung befördern, bevorab aber die Verfaſſung unſers Hofraths in ein ordentlich unwandelbar Syſtema wollten ſetzen helfen, damit dieſelbige bey jetzigen beſchwerlichen Läuften ohne Aggravirung mehrer Schuldbürden geführet, unſer Fürſtlicher Reſpect und Reputation conſerviret, die nothwendigen Diener mit gebührendem Unterhalt verſorget, und alſo alles zu ſicherm und gewiſſem Stande gerichtet werden möge.

Als nun unſere ſämtliche gehorſame und getreue Landſtände, dieſe unſere Landesväterliche Sorgfalt und angewandte Bemühung, nicht allein mit unterthänigem Danke auf- und angenommen, ſondern bey Uns weiter angeſuchet, daß ſolche wolgemeynte und nützliche Verfaſſung zum Effect, durch einmüthigen Schluß gebracht,

und die Regierungsräthe, mittelſt abgeſtatteten Eides, im Namen Gottes ihr Amt antreten möchten.

So hat alſo dieſer Punkt mit gemeinem Rath ſeine gewiſſe Maaſſe ſo weit erlanget, und werden Wir nunmehr Urſache haben, darauf weiter unſere Gedanken zu richten, und den Effect zu würklichem Nachdruck zu befördern, auch zugleich die bey dieſem Paſſu wiederholte Erinnerung, wegen Reviſion der Hofgerichts-Ordnung, item, des Viſitations-Beſcheides, nebſt den Concluſis in Ausſteuer-Sachen, wie auch der allgemeinen Policey-Ordnung, in gnädige Obacht zu haben; zumalen unſere gehorſame Stände ſich dahin anerböthig gemachet, denen aus ihren Mitteln zu ſolcher Expedition deputirten Perſonen, aus gemeinem Steuerkaſten billige Zehrungskoſten abfolgen zu laſſen.

Was ſonſten die Reformation unſers Hofſtaats betrift, deswegen haben unſere gehorſamen Landſtände ihre vorige Erinnerung repetiret, dabey Wir es denn auch, weil es nicht weiter zu bringen geweſen, bewenden laſſen müſſen, und wollen Wir Uns zwar bemühen, ob man durch gewiſſe Mittel, zu einer beſtändigen Reformation gelangen, und dieſem hochnöthigen Werke zu ſeinem deſidirenden Fortgang Beförderung thun könne.

II.

Nachdem hauptſächlich ins Mittel gekommen, weſſen man ſich, auf die beym Frankfurter Convent der evangeliſchen Stände, vorkommende wichtige Punkte zu entſchlieſſen haben möchte:

Als 1) ob Uns und unſern Landen zuträglich, mit den andern confœderirten Ständen, in das Fœdus Heilbrunnenſe zu treten, und daher die zu Frankfurt abgefaſſete Haupt- und Neben-Receſſe zu ratificiren.

2) Was man auf die daſelbſt beſchehenen Fürſchläge, in puncto Satisfactionis Coronæ Sveciæ zu thun gemeynet, und Wir mit des Herrn Churfürſten zu Brandenburg, unſers freundlichen lieben Ohmen, Schwagern, Brudern und Govatters Liebden, deswegen durch unſere deputirte Räthe vertrauliche Conferenz pflegen laſſen, auch Uns eines gewiſſen mit Sr. Lbden vereinbaret; So haben unſere gehorſame Landſtände ſolches alles wohlerwogen befunden, und es an ihrem Orte in Unterthänigkeit approbiret, wobey es denn auch allerdings ſein Verbleiben, und alſo auch dieſer Punkt ſeine Richtigkeit und Deciſion erlanget hat.

III.

Haben Wir unſern gehorſamen und getreuen Landſtänden zu proponiren und vorzutragen eine Nothwendigkeit befunden, was nach vergangenem unglücklichem Treffen bey Nordlingen, der Königl. Schwediſche Reichskanzler, Herr Axel Oxenſtierna, nebſt dem Königl. allhier reſidirenden Legato, wegen fernerer Aſſiſtence am Gelde: imgleichen, daß man bey dieſen fürgelaufenen ſorglichen Zufällen ſich mit der Landfolge möchte gefaßt halten, beweglich gelangen laſſen. Und als ſie neben Uns die Sache in reife Deliberation gezogen, auch für gut angeſehen, daß man dem gemeinen evangeliſchen Weſen ſich nicht entziehen, ſondern billig demſelben nach Möglichkeit beytreten müſte, ſo ſind neben Uns, obgemeldte unſere ſämtlichen Landſtände, mit dem Königl. Herrn Legato zu Tractaten geſchritten, und iſt mit unterſchiedlich dabey angeführten Conditionibus, mit ihm auf einen gewiſſen Geldpoſt, wie davon der am 28ſten Januar jüngſthin aufgerichtete Receß mit mehrerem beſaget, accordiret.

Wir

Wir haben auch gewiſſe Aufbot- und Ermahnungs-Schreiben, zu guter Bereitſchaft, ins Land publiciren laſſen, und ſetzen auſſer Zweifel, es werde ein jedweder bey allen ſorglichen Nothfällen (welche der allmächtige Gott gnädiglich abwenden wolle,) ſich hierunter alſo accommodiren und anſchicken, wie es die Pflicht und Schuldigkeit erfordert, ihm rühmlich, und in ſeiner Conſcience verantwortlich iſt.

Und nachdem bey währenden Tractaten, mit dem Königl. Herrn Legato, vier Regimenter Reuter und Dragoner in dieſe Lande eingerücket, und bis man ſich wegen deren Verpflegung eines gewiſſen entſchloſſen, dieſelbige in etlichen Quartieren unterhalten werden müſſen; So ſind unſere ſämtlichen gehorſamen Landſtände in dem mit Uns insgeſamt einig geweſen, daß denjenigen, welche die Laſt des Unterhalts vor andern tragen, auf vorgehende Liquidation, Verification und Moderation, (wozu Wir dann auf ferneres Anſuchen gewiſſe Commiſſarien ordnen wollen,) billige Satisfaction wiederfahre.

Geſtalt denn auch die Stände Wolgaſtiſcher Regierung, mit denen zwiſchen der Oder und Randow, ihrer Contentirung halber, in etwas verglichen; weil ſie ſich aber insgeſamt von beyden Regierungen, woher die Erſtattung zu nehmen, nicht vereinigen können, und dieſer Paſſus zu unſerer rechtmäßigen Deciſion ausgeſtellet: So ſtatuiren und verordnen Wir hiemit, daß ſothane aufgewandte Speſen und Unkoſten, wie ſie vorhero gebührlich liquidiret, und von Uns zur Billigkeit moderiret, durch eine gemeine Anlage, wie man ſich deſſen vergleichen möchte, wieder abzutragen; Sonſten, in Aufbringung obberegter Geldſummen, welche dem Königl. Herrn Legato verſprochen, weil vorige modi contribuendi nicht erklecklich ſeyn wollen: ſo hätten Wir zwar an unſerm Orte wohl gehoffet, es würden unſere Stände, Stettiniſcher Regierung, gleichermaſſen, wie die Wolgaſtiſchen, ſich der Subſidial-Mittel in Güte vernommen, auch ſich darüber vereiniget haben, geſtalt Wir denn auch nicht unterlaſſen, durch unſere Räthe deswegen, wie auch reſpectu unſerer Amts-Unterthanen und Tiſchgüter, zwiſchen ihnen fleißige Handlung zu pflegen; Alldieweil aber die Güte entſtanden, und das Werk endlich zu unſerer Landesfürſtl. Vermittelung ausgeſetzt, ſo haben Wir in Erwegung aller hiebey fürfallenden Umſtände, für das Beſte und fürträglichſte gehalten, daß die bevor angeordnete Trankſteuren etwas erhöhet, und zugleich eine allgemeine Capitation oder Kopfſteuer, semel pro semper, angeordnet würde, immaſſen Wir denn ſolche Modos, jedoch ohne Präjudiz oder Sequel, im öffentlichen Druck publiciren, und durch gewiſſe Ausſchreiben im Lande intimiren laſſen.

Und als Wir aus unſerer Stände, Stettiniſcher Regierung, am 21ſten Nov. jüngſthin, Uns eingereichten unterthänigen Reſolution unter andern vernommen, wasmaſſen ſie dahin ſchlüßig geworden, daß die Trank- und Scheffel-Steuren, auf ein Jahr, vom abgewichenen Weyhnachten anzurechnen, prorogiret werden ſollten, und desfalls um unſere gnädige Ratification angeſuchet; So haben Wir ſolchen Schluß in Erwegung der hohen Landesbürden in Gnaden confirmiret, und gemeldte Trank- und Scheffel-Steuren, wie dieſelbe Inhalt publicirten Edicten und Ordnungen anjetzo erhöhet ſeyn, hiemit nochmalen beſtätigen wollen, auch auf beſchehene Denunciation der Widerſpenſtigen, ernſte Verordnung ergehen laſſen, damit dieſes ein durchgehendes Werk ſey, aller Unterſchleif verhütet, und die Verbrecher zur gebührenden Strafe gezogen werden mögen.

IV.

Nachdem viertens die Beſchaffenheit jetziger Läufte, und unſer Lande Zuſtand nothwendig erfordert, daß Wir auf unterſchiedliche Legationes und Abſchickungen, als auf dem Reichstage in Pohlen nach Warſchau, imgleichen zu den Preußiſchen Tractaten, wie auch in das Königreich Schweden, und des Herrn Churfürſten zu Sachſen Lbd. bedacht ſeyn müſſen, dazu aber merkliche Unſtaten gehören, ſo Uns, bey jetzigem Abgang unſerer Intraden aus unſerer Kammer, unmöglich fallen wollen; So haben Wir ſothane Ehehaften unſern gehorſamen und getreuen Landſtänden zu Gemüthe führen laſſen, und nicht allein deren unterthäniges Gutachten darüber allerſeits erfordert, ſondern ſie auch zugleich erinnert, weil Wir an möglichſter Landesväterlicher Bemühung nichts erwinden laſſen, ſie Uns, nach anderer löblichen Landſchaften Exempel, mit den Unſtaten hierunter beyſpringen möchten.

Wie nun oftgemeldete unſere gehorſame Landſtände unſere Landesväterliche Affection, pro ſalute patriæ, in Anordnung obberegter Legationen, mit unterthänigem Danke auf- und angenommen, dieſelbe auch ihres Orts alleſamt für hochnöthig geachtet; alſo haben ſie ſich auch dahin anerboten, daß ſie aus beyden Landesfürſtl. Regierungen (dazu das Stift Zweifels ohne ſeine Quotam ebenmäßig beytragen wird,) pro rata, die dazu behörige Koſten hergeben wollen: dabey aber gebeten, daß ſolches inskünftige ad ſequelam nicht gezogen, oder der Landſchaft hinführo aufgebürdet werden möchte. Welches Wir dann in Gnaden acceptiret, und wollen das übrige ſuchen nach Gelegenheit zu erreichen, und hinführo in gnädiger Obacht zu halten wiſſen.

V.

Alldieweil die Zeiten noch ziemlich gefährlich ſich anlaſſen, und Wir dabey wegen dieſer unſer Reſidenz-Stadt, und zumalen der Sicherheit unſerer eigenen Fürſtlichen Perſon, eben ſo ſorgfältig ſeyn, zumal da Wir vermerken, daß bey ſo groſſen weitläuftigen Werken, und zum täglichen Behuf der Wachten, die Requiſita Defenſionis, ſonderlich an Kraut und Loth, Leuten, und andern zur Munition gehörigen Stücken, ſehr abgangen, auch Wir hiebevor den geſammleten Vorrath an Gewehr und vorgedachten Nothwendigkeiten, in dieſen nächſten Jahren hin und wieder an die Oerter, da man ſich etwa Gefährlichkeit beſorget hat, verthan, und unſer Zeughaus oder Rüſtkammer gar entblöſſet; derowegen haben Wir eine unumgängliche Nothwendigkeit erachtet, dieſes bey jetziger Landesverſammlung ins Mittel zu bringen, und unſere ſämtliche gehorſame Landſtände zu ermahnen, daß ſie dahin bedacht ſeyn wollten, wodurch Uns etwa zu einem Vorrath wieder geholfen würde, und Wir alſo Mittel hätten, bey fürkommenden Nothfällen einem oder andern Lande, zu ſeiner Defenſion und Rettung, tröſtliche Hülfbietung zu thun, wie dann im vergangenen Jahre mit des Landes groſſen Nutzen geſchehen, und inſonderheit die Stadt Stargard, mit dem ganzen Umkreiſe, deſſen nützlich genoſſen, inskünftige aber bey Mangelung dieſes hochnöthigen Vorraths, ſie ſich ganz nichts zu getröſten haben würden.

Dagegen haben unſere gehorſamen Landſtände angezogen, daß ſie dieſen Defect an nothwendiger Munition zwar ungerne vernehmen, hielten es auch allermaſſen billig, daß die begehrte Ergänzung erfolgete, es wäre aber des ganzen Landes erſchöpfter und verarmter Zuſtand, ohne weitläuftiger Anführung genugſam bekannt, ſie hätten kurz verrückter Zeit, zu Verfertigung der Stücken, 1000 Rthlr.

zu

zu geben verwilliget, zu dem ſo müſten ſie, vermöge ergangenen Aufbots, insgeſamt, und zumalen die Städte, (weil ihnen von den Kayſerlichen alles weggenommen,) ſich ſelbſten mit Kraut, Loth, Leuten und andern Armaturen, hinwieder providiren und verſehen, daß daher nicht abzuſehen, woher ſolcher begehrte Zuſchub zu nehmen, und Uns demnach in Unterthänigkeit erſuchet, Wir möchten ſie hierunter gnädiglich entſchuldiget halten; welches Wir dann in gnädige Conſideration gezogen, und in Erwegung aller dabey fallenden Umſtände für dismal geſchehen laſſen: Unterdeſſen aber werden Wir dasjenige, was aus unſerm Zeughauſe und Rüſtkammer, an Musqueten, Piken und anderm Gewehr, vorm Jahre zur Landes-Defenſion hergegeben, wiederum abzufordern, und zu obigem Behuf allhie zu gebrauchen wiſſen.

VI. & VII.

Beym ſechsten und ſiebenden Hauptpunkt, betreffend: 1) Die 5000 Fl., welche die Hochgebohrne Fürſtin und Frau, Frau **Eliſabeth**, gebohrne zu Schleswig-Hollſtein, Herzogin zu Stettin-Pommern, unſere herzliebſte Gemahlin, auf Vollenziehung des Kauf-Vertrages, ſo zwiſchen Ihro Lbd. und Uns, wegen des Hauſes, nächſt am Schloſſe belegen, aufgerichtet, annoch als einen Rückſtand fordert; Und dann 2) die Donation und Begnadung, welche der Obriſter, **Jochim Ernſt Krockau** auf die Strafgelder, wegen nicht geſtellter Ritterdienſte und Landfolge, von Uns erlanget, ob Wir zwar in guter Zuverſicht geſtanden, es würden unſere gehorſamen und getreuen Landſtände, unſerm Begehren ein Genüge gethan, ſich etwas weiter heraus gelaſſen, und zu wieklicher Aſſiſtence anerbothen haben; So iſt danächſt noch von ihnen, und zumalen in Stettiniſcher Regierung, der erſchöpfte Zuſtand und das wahre Unvermögen der Landeseinwohner wiederholet und angezogen: imgleichen haben die Stände Wolgaſtiſcher Regierung angezogen, daß ihnen dieſe Poſtulata nicht angiengen: Sind alſo dieſe Punkte unerörtert geblieben, und haben Wir über angewandte Bemühung nichts weiter dabey ſchaffen mögen.

VIII.

Schließlich und zum achten, weil bey dieſer unſer Landesfürſtl. Regierung, im Stettiniſchen Ort, nicht geringe Verabſäumung in gemeinen Landſachen dahero geſpüret wird, daß den geſchwornen Landräthen, ſowol von der Ritterſchaft als von Städten, wenn ſie abſonderlich an Uns erfordert, die Zehrungskoſten nicht wollen gefolget, und dahero öfters dem geliebten Vaterlande zu merklichem Nachtheil etwas verabſäumet werden kann: Und aber Wir es allermaſſen gleichwol für billig halten, daß keinem ſein Officium damnoſum ſey, ſondern ihnen, nach dem Wolgaſtiſchen Exempel, die nothwendigen Zehrungskoſten gereichet werden; Derowegen haben Wir daſſelbe unſern ſämtlichen Ständen zu erkennen gegeben, ihr unterthäniges Bedenken darüber vernommen: Und verordnen hiemit und in Kraft dieſes, daß hinführo und ſo lange, bis vermöge wohl hergebrachter Obſervanz, die Lieferung, Futter und Malz vom Hofe wiederum geſchehen wird, den ordentlichen Landräthen nebſt dem geſchwornen Landſchafts-Syndico, darunter auch die von den 3 vordern Städten, und zwar dieſelben Perſonen, ſo ſich hiebevor mit Abſtattung der ſonderbaren Eidespflicht dazu verwandt gemacht, begriffen ſeyn, wann ſie convociret, gebührliche Proviſion aus den Tranck- und Scheffel-Steuren gereichet, auch hinführo gewiſſe Perſonen aus der Städte Mittel, nach dem Exempel der Wolgaſtiſchen Stände, zu Landräthen conſtituiret und verordnet werden ſollen, damit alſo die

Consilia Publica desto besser zu des Vaterlandes Besten abgewartet und fortgestellet werden mögen.

Und nachdem der Landrath Piritzischen Ortes, **Hans von Byllerbecken**, Alters halben, den Landes-Versammlungen nicht mehr beywohnen kann, und Uns **Hans von Schack**, zu Prilliptitz gesessen, hinwiederum von unsern sämtlichen Landständen zum Landrath des Ortes vorgeschlagen, so thun Wir denselben hiemit zu solchem Officio bestätigen, und wollen den gewöhnlichen Eid von ihm förderlichst aufnehmen lassen.

Urkundlich haben Wir diesen Landtags-Abschied mit unserer Fürstl. Subscription und Insiegel corroboriret und bestätiget. So geschehen in unserer Stadt Alten-Stettin, den 18 Februar, Anno 1635.

(L. S.) BOGISLAUS, mppr.

No. 22.

Land-Tags-Abschied. Geschlossen zu Alten-Stettin. Den 22 Dec. 1636.

Von Gottes Gnaden, Wir **Bogislaf**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen und Graf zu Gützkow, erwählter Bischof zu Cammin, Herr der Lande Läuenburg und Bütow ꝛc.; Urkunden und bekennen hiemit, für Uns, unsere Erben, und nachkommende Herrschaft:

Demnach die hohe Angelegenheit etlicher wichtiger, und des geliebten Vaterlandes gedeylichem Wesen und Wohlfarth concernirender Sachen erfordert, einen abermaligen Convent unsern gehorsamen und getreuen Landständen, von Prälaten, Ritterschaft und Städten, beyder Landesfürstlichen Regierungen, gegen den 23sten Monats November, allhier in unser Residenz Alten-Stettin, zu determiniren und zu bestimmen, dieselbe auch, auf ergangene Ausschreiben, sich in guter Anzahl unterthäniglich eingestellet, daß Wir ihnen darauf gewisse Capita Propositionis einhändigen lassen, ihr unterthäniges Bedenken darüber vernommen, und mittelst reifer Berathschlagung und Erwegung aller dabey haltenden Umstände, Uns mit ihnen gnädiglich, und sie mit Uns sich hinwiederum unterthäniglich, vereinbaret und geschlossen, auf folgende Maasse.

I.

Anfänglich und erstlich haben Wir unsern gehorsamen und getreuen Landständen, aus vorigen communicirten Schriften zurück erinnert, und ihnen remonstriret, in was Terminis die Sachen, quoad Statum Publicum verfürten: was bis anhero wegen der Friedens-Tractaten unterschiedlich vorgelaufen, und wasmassen Wir an unser Landesfürstl. Sorgfalt und Bemühung, so viel Uns bey jetzigem Zustande möglich gewesen, sogar nichts erwinden lassen, dasjenige zu Werk zu richten, was immer zu Beförderung des so hoch desiderirten allgemeinen Friedens dienlich seyn mögen. Und ob Wir zwar in der tröstlichen Hoffnung gestanden, es würde dermaleins ein guter Succeß und Event darauf erfolgen; so müsten Wir dennoch erfahren

fahren und in der That verſpüren, daß das Werk allenthalben zu höchſt gefährlichen Extremitäten hinaus geſchlagen, auch die verhofften Friedens-Handlungen, je länger je ſchwerer ſich anſehen lieſſen; Derowegen wollte vor allen Dingen nöthig ſeyn, daß Wir, neben den ſämtlichen Ständen, inſonderheit unſere Gedanken dahin wendeten, ob und wie annoch ein erſprießliches Mittel zu finden, dadurch man zu dem hochgewünſchten Werke der allgemeinen Tranquillitæt und Beruhigung, endlich gelangen könnte. Und als Wir zuvörderſt das vornehmſte zu ſeyn erachtet, daß der vielgütige und getreue Gott, als der rechte Friede-Fürſt, durch ein eifriges und inbrünſtiges Gebet, mittelſt Führung eines bußfertigen Lebens und Wandels, unnachläßig angerufen, und deswegen die im Lande angeordneten Betſtunden, mit mehrerm Fleiß und Ernſt, als bishero geſpüret worden, beſuchet und gehalten werden; So haben Wir unſere ſämtlichen Landſtände, und eine jedwede mittelbare Obrigkeit, ſowol in Städten als auf dem Lande, gnädiglich ermahnet, nicht allein für ihre Perſonen, daſſelbe ihnen aufs höchſte angelegen ſeyn zu laſſen, ſondern auch den Ihrigen nebſt den Unterſaſſen aller Orten, dazu mit gebührendem Fleiß und Ernſt anzuhalten: damit alſo durch einmüthige Zuſammenſetzung ſo vieler chriſtlichen Herzen, und deren andächtiges Flehen, fernere Landesſtrafen abgewendet, und man zu einem ſichern und ruhigen Weſen wiederum gelangen möge. Worauf unſere ſämtlichen gehorſamen Landſtände zuvörderſt Gott dem Allerhöchſten, für die Uns bishero verliehenen Leibes- und Gemüthskräfte, und zumalen, daß Wir dergleichen Convocationes, zu Berathſchlagung des geliebten Vaterlandes Obliegen, halten und anſtellen können, Lob und Dank geſaget, und daneben herzlich gewünſchet und gebeten, daß ſeine göttliche Allmacht Uns hinführo bey Fürſtlichem Wohlergehen erhalten, und mit neuen Kräften und beſtändiger Leibes-Geſundheit begaben wolle; Ferner auch die von Uns angewandte ſorgliche Bemühung, zu Wiederbringung des ſo hoch deſiderirten Friedens im Heil. Röm. Reich, mit dankbarem Gemüthe erkannt, und wie ſie nebſt Uns die wahre Pietæt für das beſte Mittel, zu Erlangung dieſes Zweckes, gehalten, und daß zu Abwendung oder Linderung mehrerer Landſtrafen, die Bußtage und Betſtunden beybehalten, und an denen Oertern, da ſie etwa eingeſtellet, hinwiederum introduciret werden: Alſo haben ſie bey Uns in Unterthänigkeit angeſuchet, Wir möchten nicht allein die ſchon durch öffentlichen Druck desfalls publicirte Patente wiederum renoviren, ſondern auch, nach Anleitung voriger Landtags-Abſchiede, an die General-Superintenden und Præpoſitos gewiſſe Mandata ausfertigen laſſen, damit die Paſtoren ihren Pfarrkindern mit guten Exempeln vorgehen, die Betſtunden fleißig, und zwar auf dem Lande früh, halten, auch eines jedweden Orts Obrigkeit die Verächter ſolcher heilſamen und chriſtlichen Ordnung ernſtlich beſtrafen möge; Welches dann, als es zu mehrer Beförderung des Gottesdienſtes angeſehen, Wir in gnädiger Obacht halten, und ſowol die geſuchte Patente und Befehle, als das von den Ständen Wolgaſtiſcher Regierung abſonderlich gebetene Mandatum, an den Herrn Superintendenten des Orts, wegen Anordnung gewiſſer wöchentlichen Betſtunden ertheilen wollen.

Und als hierneben ins Mittel gekommen, daß auch nicht weniger nöthig ſeyn wolle, daß neben der wahren Gottesfurcht das Juſtizweſen allenthalben befördert, eine gute Policey-Ordnung aufgerichtet, darüber ſteif gehalten, und wider die Verbrecher exequiret, inſonderheit aber, daß auf Gewicht, Ellen und Maaß gebührende Aufſicht gehalten werde; So haben Wir Uns gnädiglich erinnert, was zuvör-

derſt

derſt zu einer allgemeinen Policey-Ordnung, voriger am 10 Jul. Ao. 1634 publicirter Landtags-Abſchied diſponiret, dabey Wir es auch für dismal annoch bewenden laſſen; Unterdeſſen aber ſind Wir des gnädigen Anerbietens, jede der mittelbaren Obrigkeit in Städten, mit Ernſt anzubefehlen, daß ſie ihres Amts gebrauchen, und nach dem gemeinen alten Stadt-Scheffel, Ellen und Gewichte, alle Privatperſonen ſich reguliren zu laſſen, und keinem Bürger zweyerley Scheffel, Ellen oder Gewicht geſtatten, oder im widrigen Fall gewärtig ſeyn ſollen, daß Wir auf eines oder andern Denunciation, ſowol wider die mittelbare Obrigkeit, als die Delinquenten, ex officio verfahren, und alſo alle Ungerechtigkeit und Ungleichheit abſchaffen. Da auch in etlichen Städten die alte Maaß nicht mehr vorhanden, ſollen an ſolchen Orten die Scheffel von den Städten, darauf ſie mit der Maaß bewidmet, wie daſelbſt zur Zeit der Bewidmung geweſen, genommen, die neuen darnach gerichtet werden, imgleichen bey Vermeſſung des Korns, das Streichen jedesmal von dem Verkäufer geſchehen.

Nicht weniger hat dasjenige, was wegen Viſitation unſerer Univerſität Greifswald und des Pædagogii allhie, in Unterthänigkeit erinnert worden, aus vorigen Landtags-Abſchieden ſeine richtige Maaſſe und Deciſion, und weil vorlängſt dazu gewiſſe Perſonen verordnet worden, ſo will denſelben obliegen, ſich einer gewiſſen Zeit zu vereinigen, und vermöge inhabender Commißion darinn zu verfahren.

Wie Wir dann zu Beförderung der Viſitation des Gymnaſii, an ſtatt des ſelig verſtorbenen **Wilhelm Kleiſten**, den jetzigen Decanum, **Matthiam von Güntersberg**, oder da derſelbe wegen Leibes-Schwachheit behindert würde, den Thesaurarium und Landvoigt, **Matthiam Kleiſten**, hiemit deputiret haben, auch ſonſten die unterthänig beſchehenen Erinnerungen, wegen Renovation voriger Commiſſion, nebſt Deputation anderer Perſonen an der Verſtorbenen Stelle, und Verordnung gewiſſer Hofräthe, zu Beförderung ſothanen Werks, in gnädiger Obacht halten wollen.

Belangend die Viſitation unſers Wolgaſtiſchen Hofgerichts, weil dieſelbe nochmalen gar inſtändig urgiret worden, Wir auch ſelbſt befinden, daß an deſſen Maturation hoch und merklich gelegen, ſo wollen Wir dazu einen förderlichen Terminum beſtimmen, und werden, an Unſer Statt, unſern General-Staathalter und Commendator auf Wildenbruch, Herrn **Volkmar Wulf**, Freyherrn zu Puttbus, und unſern geheimen Rath, **Dr. Fr. Runge**, nebſt des Orts beſtellte Präſidenten und Kanzler, dieſem Werke beywohnen, und zuſamt den Deputirten aus der Landſtände Mittel, vermöge inhabender Inſtruction, ſolches mit allem Fleiß fortſetzen, und zum gewiſſen Stande zu befördern wiſſen.

So bald auch aus den Wolgaſtiſchen Diſtricten, wegen der Bauer- und Schäfer-Ordnung, zufolge vorigen abgegangenen Mandaten, (die Wir auch nochmalen zu renoviren gemeynet,) ihr unterthäniges Gutachten einkommen wird, wollen Wir förderlichſt beſchaffen, damit die Reviſion vorgenommen, ein gemein durchgehendes Werk daraus gemacht, und dieſelbe folgends durch öffentlichen Druck wiederum publiciret werden möge. Und thun Wir hiemit an des verſtorbenen **Wilhelm Kleiſtens** Stelle, den jetzigen Decanum **Matthias von Güntersbergen**, ebenmäßig hiezu benennen und deputiren, wollen auch ſonſten dasjenige, was unſere Stände bey der Regierung in dieſem Punkt, wegen Communication mit des Herrn Churfürſten zu Brandenburg, und Herzog zu Mecklenburg Liebden, wie auch wegen Reviſion

viſion des Viſitations-Beſcheides, imgleichen der Concluſorum in Ausſteuer-Sachen, und Viſitation des Niedergerichts allhie, in Unterthänigkeit erinnert, gnädig dabey geruhen, und ſolches, ſo bald man wegen der continuirlichen Krieges-Unruhe dazu wird gelangen können, fortſetzen und effectuiren.

Schließlich, als bey dieſem erſten Hauptpunkt unſere ſämtliche getreue Landſtände, ſich wegen der Convocations-Schreiben zu jetzigem und vorigem Landtag in etwa beſchweret zu ſeyn vermeynet, als daß 1) die Landräthe poenaliter citiret, 2) die Capita Deliberationis nicht in die Diſtricte geſchicket, 3) daß vermöge der Ritterſchaft Privilegien ihnen nicht Futter und Mahl gereichet, 4) daß die Landräthe Stettiniſcher Regierung, von den Diſtricten ſepariret, und ohne Annehmung einiger Plenipotenz wollen erfördert werden; So haben Wir ihnen durch unſere Räthe remonſtriren laſſen, aus was für dringenden Motiven und Urſachen, die Ausſchreiben alſo ergangen, und daß es Theils zur beſſern Beförderung der gemeinen Conſultation, zum Theil auch den Ständen ſelbſten zum Beßten angeſehen, und daß Wir ſie darunter im geringſten nicht zu prägraviren gemeynet. Wobey denn die ſämtlichen Stände ihres Orts aquieſciret, und ſind Wir des gnädigen Anerbietens, des Futter und Mahls wegen, den Herren Prälaten, und denen von der Ritterſchaft, die gebetene Reverſalien ausfertigen zu laſſen.

II.

Nach jetzt angezogenem erſten Punkt haben Wir unſere gehorſame Landſtände zu bedenken anheim gegeben, weil faſt kein menſchlich Mittel abzuſehen, wodurch nächſt göttlicher Verleihung ein beſtändiger Friede recuperiret, und dadurch dieſe und andere Länder von deren beſorgtem Total-Ruin conſerviret bleiben mögen, als daß die bishero vorgeweſene gütliche Tractaten mit der Königl. Würde und Kron Schweden reaſſumiret, und alſo dadurch ohne ferneres Blutvergieſſen zum endlichen Ziel des vorgeſetzten Friedens geſchritten werde: Ob nicht andere vornehme hohe Potentaten der Interpoſition halber nochmalen zu erſuchen, und inſonderheit mit des Herzogs zu Mecklenburg Liebden, als die ſich hiebevor hochrühmlich darunter bemühet, deswegen Communication anzuſtellen; Und ſind darauf mit ihnen ſchlüſſig geworden, daß es nicht undienlich ſeyn möchte, bey der Königl. Würde zu Dännemark, auch der Herren Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg Liebden, dis Werk aufs fleißigſte zu urgiren, und inſonderheit des Hochgedachten Herzogs zu Mecklenburg Lbd., die bis daher gepflogene Tractaten, mit Dero hochrühmlich geſpürten Sorgfalt zu continuiren, nochmals erſuchet, auch, da nöthig befunden, eine gewiſſe Perſon an S. Lbd. abgeſchicket werde; Und weil insgemein für gut angeſehen, auf vorhergehende Communication und Mitbeliebung des Churfürſten zu Brandenburg Lbd., eine Abſendung an die Krone Schweden zu thun, und damit ſo viel möglich zu maturiren; So wollen Wir nach eingekommener Erklärung des Churfürſten zu Brandenburgs Lbd., alſofort auf gewiſſe Perſonen bedacht ſeyn, und ſo viel möglich, die Legation befördern. Es werden aber die Landſtände Stettiniſcher Regierung ſich nicht verweigern, die Speſen, ſoviel ihre Ratam betrift, dazu herzureichen; immaſſen ſich dann die Stände Wolgaſtiſcher Regierung, zu ihrer Quotam ſchon anerböthig gemachet.

III.

Und nachdem drittens Wir Uns erinnert, wasgeſtalt die Königl. Majeſtät zu Pohlen, ſich auf unſer unterſchiedlich Erſuchen, zur Interpoſition bey der Röm.

Kayſerl. Majeſtät, und Beförderung der allgemeinen Pacification, nicht ungeneigt zu ſeyn erkläret; So haben Wir auf unterthäniges Einrathen unſerer Landſtände gegen jetzt bevorſtehenden Reichstag in Pohlen, dieſem Werke fernern Nachdruck zu geben, unſere Geſandten an Ihro Königl. Majeſtät abermalen ſpediret, auch denſelben zugleich in Commiß gegeben, nicht allein der Hochgebohrnen Fürſtin, Frau **Annen**, gebohrne zu Stettin-Pommern, Herzoginn zu Croja und Areſchott, Klagen, wegen der Lande Lauenburg und Bütow, ſondern auch die annoch ſchwebende Gränz-Irrungen mit dem Staroſten zu Draheim, item, den Königl. Schleherinſchen und Hamerſteinſchen Beamten, imgleichen wegen der übergelaufenen Bauren, und weggetriebenen Viehes, des Obriſten **Sparrens** Prätenſion, und inſonderheit in Abwendung angedeuteter Repreſſalien, daſelbſt zu negotiiren, und ſich zu bemühen, damit ſolche Punkte, alle und jede, zum guten Ende und richtigen Stande befördert werden mögen:

Und weil unſere Stände Stettiniſcher Regierung, zu dieſer Legation 500 Rtl. (davon das Stift ſeine Ratam mit tragen wird,) die Wolgaſtiſche aber 200 Rtlr., jedoch mit gewiſſer Bedingung, und ohne Präjudiz der hiebevor placidirten Proportion, herzugeben über ſich genommen, in Eile aber und vor der Hand dieſelben nicht aufbringen mögen, ſondern Hochgedachte unſere vielgeliebte Frau Schweſter Lbd. die Vorleihe gethan, ſo ſind unſere ſämtliche Landſtände, vermöge ihrer unterſchiedlichen eingekommenen Erklärung, anheiſchig worden, ſothanen Vorſchuß mit dem förderlichſten dankbärlich hinwieder zu refundiren und zu erſtatten; geſtalt ſie dann nochmalen in Kraft dieſes dazu obligat und verbunden ſeyn ſollen.

IV.

Haben Wir nicht unterlaſſen, dasjenige, was neulich von des Herrn Churfürſten zu Brandenburg Lbd., zur Nachricht wegen derer von des Herrn Churfürſten zu Sachſen Lbd. ins Mittel gebrachten Vorſchläge, Uns zugeſchicket worden, auch weſſen Wir Uns darauf in Antwort vernehmen laſſen, unſern ſämtlichen Landſtänden zu communiciren. Als nun darauf weiter für gut befunden worden, Hochgedachten Herrn Churfürſten zu Brandenburg Lbd. zu erſuchen, daß Sie Ihr wollten belieben laſſen, Uns anhero zu berichten, was in dieſer Sache ſeit der Zeit paßiret, und worauf anjetzo eigentlich das Werk beruhe; So wollen Wir mit eheſtem einen Trompeter dahin abfertigen, auch dasjenige, was dabey von den Herren Landſtänden erinnert worden, in gnädiger Obacht halten.

V.

Iſt von Uns eine Nothwendigkeit befunden, unſere ſämtlichen und gehorſamen Landſtände zu erinnern, wasgeſtalt Wir etwa vor abgelauffenen 2 Jahren, aus getreuer Sorgfalt für die Conſervation und Wohlfarth unſerer Lande, auf eine gewiſſe Regierungs-Verfaſſung gerichtet geweſen, dieſelbe mit den Landſtänden communiciret, und darauf mit gemeinem Rath, am Tage Eliſabeth, (war der 19te Nov. Ao. 1634) publiciren laſſen. Ob nun zwar, vermöge und Inhalt derſelben, mit Beſtellung der darinn benannten Officirer und Diener alſofort verfahren, ſie auch, vermöge ihrer gebührenden Amtspflicht, bishero mit ſorgſamer Bemühung ihren Officiis vorgeſtanden, ſo wolle doch das Werk merklich aus den Urſachen gehindert werden, alldieweil der General-Staathalter und Commendator zu Wildenbruch, Herr **Volkmar Wulf**, Freyherr zu Puttbus, ſeine Beſtallung nur auf 2 Jahre angenommen, und ſelbige am verwichenen Michaeli Ao. 1636 expiriret, der

Herr

Herr Präſident und Stiftiſcher Staathalter, **Paul von Damitz** aber ſeine Officia zu unterſchiedlichen malen reſigniret, und dabey unbeweglich beſtanden; Als Wir aber an unſerm Orte nicht abſehen, wie Wir dieſe beyde Perſonen, als wohlerfahrne, vornehme und authoriſirte Leute, und die bis anhero mit ſonderbarer Dexterität, Fleiß und Aufwartung, ihrer Function vorgeſtanden, zumalen bey jetzigen ſorglichen Läuften, der Direction erlaſſen können; So haben Wir die ſämtlichen Stände ermahnet, und an ſie gnädiglich begehret, Uns hierunter beyzutreten, und wohlgemeldete Herren General-Staathalter und Präſidenten dahin diſponiren zu helfen, damit ſie beyderſeits von Uns nicht abſetzen, ſondern ſich noch ferner, wie bishero löbl. geſchehen, um ihr Vaterland, zu dero Nachruhm, verdient machen mögen; Worauf auch dieſelbe nicht unterlaſſen, gewiſſe Perſonen aus ihren Mitteln, und zwar aus allen dreyen Ständen beyder Regierungen, zu deputiren, welche ſich unſern dazu verordneten Räthen adjungiret, damit ſie obgedachte beyde unſere Staathalter und Präſidenten, zu fernerer Continuation ihrer Officien diſponiren möchten; Dannenhero Wir auch nicht zweifeln, dieſelbe werden die unterſchiedlichen, ihnen aufs beweglichſte zu Gemüthe geführten Motiven, ferner reiflich ponderiren, bey ihren Chargen verbleiben, und ferner für des Vaterlandes Wohlfarth excubiren, damit ſie über vorig erworbenen Ruhm, auch das Lob acquiriren mögen, daß ſie Patriam omnibus Charitatibus præferiret haben, zumalen ja auch unſere gehorſamen Landſtände ihnen und den ſämtlichen Räthen gebührender maſſen zu aßiſtiren und beyzutreten, auch auf wiedrigen Fall, da ſolche Aßiſtenz von den Landſtänden nicht erfolgen, nnd dabey etwas verabſäumet werden ſollte, nichts zu imputiren noch beyzumeſſen, ſich hiemit und in Kraft dieſes obligat und verbindlich gemachet.

VI.

Alldieweil auch ſechstens die Reformation unſers Fürſtlichen Hofſtaats zum öftern vorgeweſen, und dabey bishero, wegen Ermangelung der dazu gehörigen Mittel, wenig fruchtbarliches geſchaffet worden, Wir aber befunden, daß bey dem jetzigen merklichen Abgang unſerer Fürſtl. Aemter und Patrimonial-Güter, nothwendig mit derſelben verfahren werden müſſe; So haben Wir unſere ſorgfältige Gedanken auch dahin richten wollen, wie dis hochnützliche Werk zu endlichem und völligem Effect möge gebracht werden, und haben demnach gewiſſe Perſonen aus der Landſtände Mittel hiemit und in Kraft dieſes dazu verordnet: als den Decanum des ehrwürdigen Domkapitels zu Cammin, **Matthiam von Güntersberg**, wie auch den Scholaſticum **Dubslaff Chriſtoff von Eichſtedt**, und denn die Landräthe von der Ritterſchaft, **Andreas Borken** und **Georg von Eichſtedt**, und von den beyden Städten, Stettin und Greifswald, die Bürgermeiſter, **Paul Friedeborn** und **Chriſtian Schwarzen**, welche auch dis Werk neben unſern dazu deputirten Räthen über ſich zu nehmen, die Verfaſſung der Hofſtaat, wie es bey jetzigen Zeiten und Läuften thunlich, in ein ordentlich Syſtema zu bringen, und zum wirklichen Effect befördern zu helfen, ſich anerböthig gemachet, und werden die ſämtlichen Landſtände obgedachte Perſonen, da ſie eine lange Zeit allhier beyſammen bleiben müſſen, nothwendige Zehrungskoſten an die Hand ſchaffen.

VII.

Und weil ſiebentens zu deſto beſſerer Fortſetzung dieſes Werks, unſere ſämtlichen gehorſamen Landſtände, auf Abſchlag derer hiebevor gewilligten 10000 Fl.,

gegen obberegter Zeit, nach voriger observirten Proportion, 4000 Fl. Stettinischer Wehrung, baar aufzubringen, sich in Unterthänigkeit erkläret; So haben Wir die deswegen in Stettinischer Regierung vorgeschlagene Ausschreiben, an die Commissarien in den Districten, zu Erhebung und Einbringung derer zu solchem Behuf verwilligten 10 Lßl., von der Hegerhufe und Giebelhause, oder ganzem Erbe, ergehen lassen.

VIII.

Und nachdem Wir achtens, den Punkt wegen unserer Fürstl. Person, und daß Wir etwa zu unserer Securität mit einer sonderlichen Leibgarde versehen werden möchten, wiederum ins Mittel bringen lassen; so hätten Wir zwar gehoffet, es würden unsere gehorsame und getreue Landstände, alle hiebey haltende Umstände in reife Consideration gezogen haben, und Uns mit gewieriger Erklärung deswegen an die Hand gegangen seyn; Als sie aber nebst andern angeführten Motiven, ihr Unvermögen und bedrückten Zustand dagegen angezogen, und daß ihnen unmöglich fallen wollte, die dazu gehörigen Spesen aufzubringen, so haben Wir es auch für dismal dahin gestellet seyn lassen.

IX.

Fürs neunte, wegen der Trank- und Scheffel-Steuer, so mittelst unserer gnädigen Ratification, und ausgefertigten Reversalen, in diesen Landen hiebevor introduciret worden, ist einmüthig dahin geschlossen, daß dieselbe nothwendig auf eine Zeit lang müssen beybehalten werden, gestalt auch unsere gehorsame und getreue Landstände angenommen, sich eines gewissen modi practicandi, und auf was Maasse dieselbe zu richten, unter einander zu vereinigen, damit dieselbe in vollem Schwange gebracht, und aller Unterschleif dabey verhütet werden möge, wie dann hiebevor die ausgefertigte Reversalen hiemit in allen Punkten confirmiret, und auf diese und folgende Stände gezogen, gültig und kräftig seyn solle.

X.

Ebenmäßige Beschaffenheit hat es fürs zehnte mit dem hiebevor angeführten Statuto moratorio, und haben unsere sämtlichen Stände beyder Regierungen sich dahin verglichen, daß dasselbe annoch auf 1 Jahr, und zwar in dieser Stettinischen Regierung, von Catharinä, in der Wolgastischen Regierung aber von schierst künftigen Antonii, und andern des Orts gewöhnlichen Zahlterminen anzufangen, jedoch mit denen Conditionibus, davon der am 10ten Jul. Ao. 1631 publicirte Abschied mit mehrerem besaget, prorogiret und erstrecket werden möchte, welches Wir denn auch in Gnaden ratificiren und bestätigen wollen, auch darüber festiglich halten, und die in Unterthänigkeit desfalls gesuchte Rescripta an die Hoff- Land- Burg- und andere Untergerichte ausfertigen lassen.

Als Wir auch nicht Umgang nehmen mögen, unsere gehorsamen Landstände wegen unterschiedlichen Schuldforderungen, als 1) wegen 10000 Rthlr., womit sie Herrn **Franz Albrecht** zu Sachsen Liebden verhafftet; 2) wegen der 1000 Ducaten, so sie dem Königl. Herrn Obristen, **Philipp Sattlern**, schuldig worden, und deswegen vielfältige Schreiben bey Uns einkommen, zu erinnern, und sie zu Zahlung derselben, und Befreyung unserer ausgesetzten Hand und Siegel anzumahnen; So haben unsere Landstände zwar beyde sothane Schuldpöste für richtig agnosciret, immassen solches aus ihrer absonderlich eingekommenen Resolution mit mehrerem zu ersehen. Nachdem sie aber anjetzo und vor der Hand, wegen anderer

derer vielfältigen Beschwerungen, zu baarer Anlage nicht gelangen mögen, und derhalben Uns ferner zu interponiren, in Unterthänigkeit angesuchet, so haben Wir Uns in Gnaden dahin anerbothen, ihre eingereichte Erklärung Hochgedachten Herrn **Franz Albrecht** zu Sachsen Lbd., wie auch dem Herrn Obristen **Sattler**, mittelst unser Interceßion, zu überschicken, und, ob und wie weit man damit content und friedlich seyn werde, zu vernehmen. Anreichend 3) des Herrn Obristen **Antoni Schleiffen**, auf unserm Amte Torgelow hafftende Forderung, und dabey gemeldten Obristen **Sattlers** entstandenen Competenz, haben Uns unsere sämtlichen und gehorsamen Landstände unterthänig gebethen, wir möchten durch unsern Kanzler von dem Herrn Obristen **Sattler**, oder dessen Gevollmächtigten, discursive vernehmen, wie dessen Vorschläge, und wie er sich zum wenigsten behandeln lassen, für Hoffnung sey; Wann nun dessen Resolution einkömmt, wollen Wir Uns mit unsern Landständen deswegen ferner vergleichen. Wegen des Obristen **Sparren** Prätension 4) ist es bey denen von Uns allbereit ergangenen Erklärungen, daß Wir ihm nemlich die gebührende Rechtshülfe, auf ferneres Ansuchen mitzutheilen anerbothen, gelassen, gestalt Wir denn deswegen, wie schon oben gemeldet, unsern anjetzo wiederum auf dem Reichstage in Pohlen abgefertigten Gesandten, aufs fleissigste diesen Post zu negotiiren, und aller besorgten Ungelegenheit daselbsten vorzubeugen, anbefohlen.

Schließlich, nachdem Wir unsern gehorsamen und getreuen Landständen, in einem absonderlichen Memorial zu Gemüthe geführet, wasgestalt unser Staathalter bey der Regierung, Herr **Volkmar Wulf**, Freyherr zu Puttbus, und Commendator zu Wildenbruch, sich bey Uns zum öftern beklaget, daß er in jetzt gemeldter Comptorey vor andern Landständen überaus grossen Schaden und Prägravation, zumalen wegen der continuirlichen Einquartierung so vieler Völker erlitten, und Wir vermöge des am 22sten März Anno 1636 ertheilten Bescheides, anheischig worden, ihm die Gebühr Rechtens deswegen zu verhelfen und mitzutheilen, und dannenhero an sie gnädiglich gesonnen und begehret, sich bey jetzlger Versammlung unter einander zu vernehmen, und eines gewissen zu entschliessen, wie und durch was Mittel wohlgemeldetem Herrn Commendator, wegen sothanen für das ganze Land erlittenen Schaden, in der Güte billigmäßige Satisfaction wiederfahren, und er also nicht Ursache haben möge, seine Action wider die Landstände zu erheben, und das Seine durch rechtliche Mittel zu suchen; So sind darauf unsere Stände Wolgastischer Regierung, mit dem Herrn Commendator in gütliche Tractaten geschritten, und ist das Werk beyderseits in Güte beygeleget, und auf gewisse Maasse abgehandelt worden.

Und ob Wir zwar in dem guten Zuverlaß gestanden, es würde mit unsern Ständen Stettinischer Regierung ebenmäßig zum gütlichen Accord gerathen seyn, so haben Wir doch verspüret, wasmassen die von ihnen geschehene Vorschläge und Offerte, dem Herrn Staathalter nicht annehmlich gewesen, und also die Güte entstanden, dannenhero er dann auch seine Action gebührender maassen zu erheben, und also durch richterliche Mittel zu dem Seinigen zu gelangen, bewogen worden.

Urkundlich haben Wir diesen Abschied mit unserer Subscription und Fürstl. Insiegel bestätiget. Actum Alten-Stettin, den 22sten Dec. Ao. 1636.

(L. S.) BOGISLAUS. mppr.

No. 23.

Land-Tags-Abschied. Geschlossen zu Wolgast. Den 31 Januar 1637.

Der Letzte zu Fürstlichen Zeiten.

Von Gottes Gnaden, Wir **Bogislaf**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, erwählter Bischof zu Cammin, Graf zu Gützkow, und Herr der Lande Lauenburg und Bütow. Thun kund und bekennen hiemit:

Nachdem das hochschädliche Kriegeswesen im Heil. Röm. Reich, teutscher Nation, nach Gottes des Allmächtigen Verhängniß, Uns und unsere Herzog- und Fürstenthümer, Land und Leute dergestalt angegriffen, daß, anderer grossen Ungelegenheit für dismal zu geschweigen, nicht allein die Commercia in unersetzliches Abnehmen dadurch gerathen, sondern auch diejenigen, welche hiebevor und zu Friedenszeiten ihren Creditoribus mit richtiger Bezahlung, sowol der Capitalien als Zinsgelder, begegnen können, zum Theil durch die schweren Kriegesbürden, Contributiones und Plünderung, im äusserſten Ruin gesetzt, und also ausgemergelt, daß sie ihren Creditoren nicht gerecht werden mögen, und obwol Wir durch billigmäßige Anordnung eines Statuti moratorii, der Capitalien halber, mit ihnen dispensiret, danächst doch zu Abtragung der Zinsen nicht gelangen mögen, sondern dieselben von vielen Jahren auffummen lassen müssen; Dagegen aber die Creditoren, als welche nicht wenigern Schaden gelitten, sich ebenmäßig zum höchsten beklaget, daß sie das Ihre nicht habhaft werden können, sondern in Mangel der versprochenen Zinsen ihrer Lebensmittel gleichsam beraubet worden, deswegen dann in unserm Fürstl. Hofgerichte viele Klagen, sowol von einer als von anderer Seiten, täglich mehr als zu viel vorkommen, daß Wir derowegen zu möglichster Abhelfung solcher unaufhörlichen Querelen, Uns mit unsern gehorsamen Landständen in unser Vorpommerschen Regierung, am 11 Januar itztlaufenden 1637sten Jahres, auf einem hiezu insonders von Uns angeordneten Landtage zusammen gethan, und der Zinsen halber, wie und welchergestalt dieselben durante Statuto moratorio abgetragen, und wider die Morosos procediret werden soll, einer gewissen Constitution und Verordnung mit ihnen verglichen; Statuiren, setzen und ordnen demnach, wie folget:

Tit. I.

Von dem *Beneficio particularis ſolutionis uſurarum*, und wie es mit den Zahl-Terminen der Zinsen gehalten werden, auch welche Summen darunter begriffen seyn sollen.

Es soll derjenige, so seine Zinsen bis Ao. 1632 abgetragen, nicht mehr, als jährlich eine alte Zinse, (welche von Ao. 1632 exclusive, bis ad Ao. 1636 inclusive zu rechnen,) und dann eine neue Zinse zu geben schuldig seyn, und solches auf eines jedweden Obligation absonderlich, ſive unus & idem, ſive diverſi ſunt Creditores, es wäre dann, daß der Debitor aufs neue totaliter ruiniret worden, daß er an Baarschaft, Pretiosis, Korn und andern Mobilien, wann vorher die Saat und andere zum Ackerbau gehörige Nothdurft abgezogen, nichts behalten, womit er solche

Zinsen

Zinſen abſtatten könnte, welches nicht allein durch unverdächtige Commiſſariis erkundiget, ſondern auch von dem Debitore, mittelſt Leiſtung eines körperlichen Eides, erhalten, und ihm darauf nach Befindung fernerer Dilation eingeräumet werden ſoll.

Zum Andern, welcher aber die Zinſen bis Anno 1632 nicht erleget, ſondern damit von vorigen Jahren vor Ao. 1632, im Reſt verblieben, derſelbe ſoll jährlich zwey alte und eine neue Zinſe abtragen, und ſollen die alten Zinſen von denen, welche vor Ao. 1632 bis Ao. 1636 incluſive rückſtändig ſeyn, verſtanden, jedoch dabey dasjenige, was hier oben beym erſten Articulo, wegen erlittenen neuen Ruin verordnet, ebenmäßig in Acht genommen werden.

Fürs Dritte ſoll obgemeldtes, was in vorhergehenden zwey Artikeln, von Erlegung zwey oder drey Zinſen diſponiret, nur in hohen Zinsſummen, da nemlich die Zinſen über 300 Fl. ſich erſtrecken, ſtatt haben; ſind aber nur 300 Fl. oder weniger, ohne die Zinſen, ſo auf Antonii Ao. 1637 und folgende Zahl-Termine fällig, hinterſtellig, ſoll der Debitor ſolches in 2 Terminen, dieſes und folgendes Jahr, nebſt denen, ſo dieſen Antonii fällig geweſen, und bey künftigem Zahl-Termin fällig werden, abtragen: es wäre dann, daß der Debitor nicht Vermögens, ſondern deſſen Condition dergeſtalt notorie miſerable, daß er auch ſolche 2 Termine, bevorab wann etliche dergleichen Pöſte ſich cumuliren, nicht halten könnte: auf welchen Fall es zum Vorbeſcheid gelangen, und zu des Debitoris Juramento, und unſers Hofgerichts oder des judicis primæ inſtantiæ Vermittelung und arbitrio, ſtehen ſoll.

Tit. II.

Was für Debitoren von dieſem *Beneficio* ausgeſchloſſen, und welche Fälle darunter nicht begriffen.

Fürs erſte ſollen diejenigen Debitores, welche ſeit Ao. 1630 mit ihren Creditoribus, entweder ſich extra judicialiter, oder auch judicialiter, in Güte verglichen, obbeſagter Verordnung wegen particular-Solution der Zinſen nicht genieſſen, ſondern es bey denen mit ihren Creditoribus ſieder Ao. 1630 getroffenen Conventionibus allerdings gelaſſen werden, jedoch, daß die bey dem erſtern Tit. Art. 3. annectirte Clauſula, wegen neuen totalen Ruin dabey in Acht genommen werden.

Imgleichen fürs Zweete haben diejenigen ſolches Beneficii nicht zu genieſſen, welche ſieder Ao. 1631 neue Obligationes ausgegeben, und ſich alſo nach der Kayſerlichen Einquartierung verbindlich gemacht, jedoch, daß vorerwehnte Clauſula, wegen neuen Ruin dabey in Acht genommen werden.

Wie auch fürs Dritte die Moroſi, welche ihren Creditoren unnöthige Rechtsforderung und Streit erreget, und mit irrelevantibus exceptionibus und Ausflüchten, ihre Hand und Siegel diſputiret, oder die Creditoren aufgehalten haben; geſtalt denn zu unſers Hofgerichts, oder des Judicis inferioris Erkenntniß geſtellet ſeyn ſoll, ob die von dem Debitore vorgeſchützte Exceptiones alſo beſchaffen, daß ſie pro frivolis zu halten. Die Fidejuſſores aber, ſo nicht belangt, ſondern die Termine zu halten erböthig, und ſolutionem offeriret, ſollen darunter nicht gemeynet, vielmehr aber dieſes Beneficii fähig ſeyn.

Viertens, wenn der Creditor ſententiam & rem judicatam für ſich hat, die Execution aber annoch nicht decretiret, oder zu Werke gerichtet, ſoll zwar der Debitor

bitor obbeſagten Beneficii particularis ſolutionis uſurarum extra caſus exceptos genieſſen, jedoch dem Creditori die zuerkannte expenſas litis beym erſten Termin zugleich refundiren; wenn aber die Execution vorlängſt erkannt und angeordnet, aber entweder vom Debitore durch Verſprechung gütlicher Contentation circumducieret, oder von dem Executore aufgehalten wäre, ſoll es bey einmal angeordneter Execution allerdings verbleiben, und ſolches um ſo viel mehr, wenn die Execution oder Immißion allſchon effectuiret und vollſtrecket, obſerviret werden.

Zum Fünften ſollen diejenigen Debitores, welche vor dem Kriegsweſen nicht ſolvendo geweſen, und die Zinſen beynahe, oder auch wol gar usque ad exæquationem ſortis und darüber aufſchwellen laſſen, hierunter nicht begriffen, ſondern der Creditor, damit ſein Creditum nicht mehr und mehr ungewiſſer werde, ſowol das Capital als Zinſen, von ſolchem Debitore abzufodern, bemächtiget ſeyn. Ebener geſtalt ſoll es, wenn bereits ein Concurſus Creditorum vor dem Kriegsweſen excitiret, gehalten werden, und ſolchem Debitori, über deſſen Güter ein Concurſus angeordnet, dieſes Beneficium nicht zu ſtatten kommen.

Imgleichen fürs Sechste ſollen diejenigen, ſo das Ihre per malam adminiſtrationem durch übermäßige Pracht, Freſſen und Saufen, Doppeln, und daß ſie ein mehreres auf ihre Kinder und deren Ausſteuer, Hochzeiten, Begräbniſſen, oder auch Geburt ſpendiret, als ihre Güter und deren Abnutzung austragen, wie auch alle andere, ſo vermöge der gemeinen beſchriebenen Rechte zu dem Beneficio ceſſionis bonorum nicht verſtattet werden, zu obbeſagten Beneficiis nicht gelangen, der Creditor auch ſolches alles, extra caſum notorietatis zu beweiſen ſchuldig, jedoch aber dieſer Artikel der Landes-Conſtitutionen, de Ao. 1606, §. Damit aber gleichwol durch dieſen Weg ꝛc. in ſuo caſu quoad agnatos, nicht präjudicirlich ſeyn.

Imgleichen auch fürs Siebende ſollen von dieſem Beneficio particularis ſolutionis uſurarum diejenigen Debitores ausgeſchloſſen ſeyn, welche den Kirchenkaſten, Hoſpitalien, Teſtamenten, Beneficien, privilegirten Commünen, und andern milden Stiftungen mit Schulden verhafftet, weil ſonſt Kirchen- und Schuldiener ihre Beſoldung nicht erlangen, noch die ædificia ſacra vel publica ohne Ruin können erhalten werden.

Wie auch fürs Achte diejenigen Debitores, welche Wittwen, Wayſen, und andern miſerabilibus perſonis, ſo auſſerhalb ihrer Zinſen, nach Standes-Gebühr keine Mittel zu leben haben, und in dubio ſolche ihre Miſerabilität mit eidlicher Conteſtation beweiſen können, ſchuldig ſeyn, zu ſolchem Beneficio nicht verſtattet werden: dafern aber auch von dem Debitore einige Miſerabilität angezogen würde, ſoll doch allewege in dubio vel pari cauſa miſerabilitas & anguſtia Creditoris prævaliren.

So ſoll auch fürs Neunte wider diejenigen Creditores, ſo zu ihrer mannbaren und verlobten Kinder Ausſteuer, oder Erhaltung derſelben auf Univerſitäten, ihre völlige Zinſe höchlich benöthiget, und ſonſten keine andere Mittel dazu haben, (welches ſie in caſu ſuſpectæ allegationis mittelſt eidlicher Conteſtation erweiſen müſſen,) ſolches Beneficium nicht ſtatt haben.

Zum Zehnten, wenn Bürgen durch erkannte Executiones den mehrern Theil der Zinſen, oder alle abgetragen, ſollen die Debitores Principales oder Conſidejuſſores wider dieſelben dieſes Beneficii particularis ſolutionis uſurarum ſich zu gebrauchen

brauchen, nicht bemächtiget, ſondern ihnen ſo viel Zinſen, als ſie abtragen müſſen, wiederum in einer Summa zu erſtatten ſchuldig ſeyn.

Zum Eilften, wie dann auch wider die extraneos Creditores ſolch Beneficium nicht ſtatt haben ſoll.

Fürs Zwölfte, dafern auch der Debitor die in dieſem Statuto verordnete Zahl-Termine, auf die gewöhnlichen Umſchläge, oder andere in den Obligationibus verſchriebene Zeiten, nicht richtig und unfehlbar obſerviret, und die Zinſen in Güte, ohne einige Anmahnung, oder auf erſtes des Creditoris gütliches Erſuchen, abträget, ſondern der Creditor, die richterliche Hülfe wider ihn zu ſuchen, geurſacht würde, ſoll ſolcher Debitor dieſer Conſtitution im geringſten ſich nicht zu erfreuen haben, noch auf dieſelbe in judicio, wann ſie ſchon allegiret wird, attendiret werden, es wäre dann, daß nach der Zeit der Debitor de novo totaliter geplündert, und ſolches notorium wahr, er auch mit ſeinem Eide erhalten könnte, daß er ſonſten keine Mittel zu zahlen hätte; dem Fidejuſſori aber, wenn er alſofort zahlen, und die Termine halten will, ſoll des Debitoris Säumſaal dieſem Beneficio nichts präjudiciren, ſondern er, der Fidejuſſor, des Beneficii nichts deſto minder fähig ſeyn, es wäre dann, daß er auf des Creditoris Admonition und Erinnerung an das Statutum demſelben nachzuleben ſich ebenmäßig verwiedert, und der Creditor zu klagen gedrungen würde, welchenfalls er des Beneficii eben ſo wenig, als der Debitor principalis zu genieſſen haben ſoll.

Fürs Dreyzehente, wie dann auch dis Beneficium in Kauf-Contracten, welche nach angeordnetem Statuto moratorio aufgerichtet, nicht ſtatt haben ſoll.

Zum Vierzehnten, alle diejenigen Caſus, welche in den Conſtitutionibus Provincialibus eximiret, und in dieſem Statuto nicht expreſſe limitiret werden, ſollen auch von dieſem Beneficio ausgeſchloſſen ſeyn.

Tit. III.

Von etlichen *Conditionibus*, ſo bey dieſem *Statuto* und *Beneficio* in Acht genommen werden ſollen.

Anfänglich ſoll das Statutum moratorium, ratione ſortis per obliquum, auf ſo viel Jahre, als etwa die Particulair-Abtragung der Zinſen währen möchte, nicht prorogiret, ſondern vermöge voriger Landes-Conſtitution in Termino exſpiriren, und ohne fernere gemeine Beliebung nicht weiter extendiret werden, und wenn daſſelbe aufgehoben, alsdenn auch zugleich das jetzige Statutum mit caßiret, und der Debitor facta reſignatione das Capital mit allen rückſtändigen Zinſen abzutragen verbunden ſeyn.

Zum Andern, als auch von etlichen fürgegeben, ob ſollten die Fidejuſſoren nicht ſchuldig ſeyn, ihre Bürgſchaften zu bezahlen, ehe und bevor ſie diejenigen Schulden, welche ſie als Debitores Principales gemacht, abgetragen, ſolches aber den Rechten und Landes-Conſtitutionen, ſonderlich dem Landtags-Abſchiede vom 10 Jul. Ao. 1634 zuwider läuft, ſo ſoll es demnach allerdings bey ſolchem Abſchiede (§. jedoch mit dieſen Conditionibus, 1) Daß die ꝛc.) verbleiben, und dannenhero dieſe Conſtitution, wenn ſowol die Fidejuſſoren als Principalen, da ſie derſelben genieſſen und ſich gebrauchen wollen, obligiren.

Zum Dritten, wenn ein Fidejussor von dem Creditor besprochen wird, soll derselbe dem Debitori oder Confidejussoribus, entweder absonderlich oder insgesamt, alsofort in primo termino litem zu denunciiren, auch an dieselbe, daß sie liti adhæriren, citationem zu extrahiren, bemächtiget seyn. Es erscheine nun der Debitor oder Confidejussores auf solche Denunciation und Citation oder nicht, so soll nichts desto minder die Sententia oder Verordnung, welche wider den von dem Creditore belangten Fidejussoren eröffnet wird, auch wider den Debitorem Principalem und Confidejussores, denen lis denunciiret worden, gelten, und wider dieselbe auf des belangten Fidejussoris Anhalten, die Execution solcher Urthel verrichtet werden, jedoch solches dem Creditori zu keinen Præjudiciis gereichen, sondern es verbleibet derselbe, einen Weg wie den andern, bey dem belangten Fidejussore, und mag wider denselben auf die erkannte ganze Summam exequiren lassen.

Viertens, so soll auch ratione novæ Assecurationis, wann etwa der Creditor nicht genugsam versichert, oder der Debitor oder die Fidejussoren ungewiß und unzahlbar werden sollten, es bey obgedachtem Landtags-Abschied vom 10 Jul. Anno 1634, §. 3. damit zum Præjudicio verbleiben, und derselbe hiedurch auch nicht aufgehoben seyn, sondern, in Mangel der neuen Assecuration, dem Creditori die Immißion wiederfahren.

Imgleichen sollen Fünftens alle Obligationes ausser diesem Statuto, mit allen ihren Punkten und Clausuln, in ihren völligen ungeschwächten und verbindlichen Kräften verbleiben.

Wie dann auch fürs Sechste der Creditor, wann sein Debitor 2 Termine vorbey gehen lassen, und vigore hujus constitutionis mit der Zahlung sich nicht eingestellet, sondern beyde durch Rechtsstreit erzwungen werden müssen, das Capital aufzukündigen bemächtiget seyn, und die Gerichte darauf die Execution oder Immißion verhelfen sollen.

Tit. IV.

De Processu & Executione.

§. Wenn einer mit seinem Creditore sich in Güte verglichen, und demselben, wie auch dieser Constitution, nicht nachleben, oder die Zinsen abtragen würde, soll alsofort an den Debitoren, auf des Creditoren erstes Suppliciren, ein Mandatum de solvendo annexa citatione ad liquidandum & recognoscendum, und alle seine Exceptiones sive peremptorias, sive dilatorias, zugleich einzubringen, ertheilet werden, auch unser Hofgericht über des Debitoris Exceptiones in solchem ersten Termino, wenn der Creditor alsofort darauf submittiret, und sonsten von dem Debitore die Obligation zugestanden, oder mediante juramento diffitiret worden, cognosciren, und nach Befindung der Richtigkeit der Sachen, alsobald darauf mandatum de solvendo sine clausula ertheilen, und auf nicht erfolgte Parition unsäumlich die Execution erkennen und anordnen, dawider keine remedia suspensiva oder Exceptiones admittiren, sondern die Urtheile oder Verordnung mit der Execution vollenziehen lassen, die Exceptiones aber post Executionem, ihme, dem Debitori, reserviren; Jedoch, wenn jemand exceptionem solutionis, oder einige andere, welche vermöge der Rechte contra Executionem statt finden, allegiren würde, und dieselbe in continenti und durch briefliche Urkunden (nicht aber per testes, oder juramentum, welches in diesem

ſem Fall nicht permittiret werden ſoll,) beweiſen wollte, ſoll ihm dazu eine ſechswöchige Friſt, a momento judicati & condemnationis anzurechnen, eingeräumet werden.

Zum Andern, als auch Klage eingekommen, daß die Fürſtl. Beamten und Executores, oder denen ſonſten die Execution zu verrichten anbefohlen wird, öfters mit den Parten connidiren, ſoll ihnen poenaliter demandiret werden, die Execution nach abgegangenem Monitorio und docirter Inſinuation alſofort zu effectuiren, und allemal richtige Relationes von dem Verlauf und Erfolge der Execution, zur Nachrichtung dem Fürſtl. Hofgerichte einzuſchicken.

Und weil Drittens die Experience bezeuget, wenn Creditores ihr Jus ausgeklaget, und die Sache zur Execution befördert, daß die Eheweiber ſich interponiren, und ratione illatorum ihre Interventions-Klage anſtellen: ſo ſoll demnach dieſelbe alsdann, auch ſonſten extra caſum juris, und wenn die Männer in den Gütern verbleiben, und nicht nöthig haben, vielweniger gemeynet ſind, bonis zu cediren, nicht gehöret, ſondern die Intervention verworfen werden.

Viertens, dafern auch nach eröffneter Urthel, oder bey Verrichtung der Execution, ſo in die Fahrniß angeordnet, und des Debitoris Ehefrau ſich wegen des Viehes und Fahrniß interponiren würde, ſoll ſie mit ſolcher Intervention nicht gehöret werden: Es wäre dann, daß erſtlich ihr das Vieh in ſpecie wäre verhypothecirt, oder auch fürs 2te, der Maritus ad inopiam vergiret, und ſie fürs 3te nicht in Erfahrung kommen, daß ihr Ehemann beſprochen, oder da ſie es gewuſt, ſich bey Zeiten ante ſententiam mit ihrer Intervention angegeben, auch zum 4ten, wann ſie auf das Vieh und Fahrniß keine ſpecialem Hypothecam hätte, dennoch aber in continenti beweiſet, daß ſie ſonſten ihre Illata nicht bekommen könnte, und daneben ſich erböte, den andern Creditoribus die Uebermaaſſe heraus zu geben, und dann 5tens die andern Creditores auf das Vieh und Fahrniß keine anteriorem ſpecialem expreſſam hypothecam erlanget hätten.

Es ſollen auch auf ſolchen Fall, wenn die Frauen ihnen das Vieh mit Fürſtlichem Conſens haben verſchreiben laſſen, die Männer eine richtige Specification, was ihnen die Frau zu Anſchaffung des verhandenen Viehes geliehen, und er würklich dazu angewandt, zu procediren, und dieſelbe juramento zu verificiren ſchuldig ſeyn.

Fünftens, nachdem auch nichts gemeiners, denn daß die Debitores, wenn die Sachen ausgeübet, und zur Execution ſtehen, zu Verhinderung derſelben, entweder bonis zu cediren ſich vernehmen laſſen, oder gar einen Concurſum Creditorum excitiren, nichts deſto weniger in den Gütern beſitzen bleiben, derſelben genieſſen, und nicht bezahlen, ſondern mit ihrer Weiber Gerechtigkeit, ohnangeſehen dieſelbe noch nicht liquidiret, vielweniger ihr Jus ausgeführet, ſich ſchützen, ſo ſollen demnach alſofort ſolches Debitoris, welcher ad Beneficium Ceſſiones bonorum ſich zu verſtatten bittet, oder einen Concurſum excitiret, Creditores per Proclamata vor unſer Hofgericht erfordert, und mit Beliebung der Erſcheinenden ein Curator in ſeine Güter geſetzet werden, welcher die Güter adminiſtriren, und bis unter die Creditoren der Liquidation und Priorität halber Richtigkeit getroffen, die Fructus ihnen zum Beſten aſſerviret, ſein Eheweib aber, welche ſpecialem Hypothecam, mit Fürſtl. Conſens erlanget, oder ſonſten in continenti illationem dotis & paraphernalium legaliter beweiſen könnte, das Jus Retentionis nichts deſto minder behalten, und

von den Abnutzungen jährlich ſo viel Zinſen, als von den Illatis Landüblich gebühren, zu genieſſen haben ſolle. Wollten auch andere Creditores Hypothecarii ſolche Hypothecam oder Probationem Illatorum ſtreiten, ſollen dieſelben ad Proceſſum verwieſen, und bis zu Austrag der Sachen nichts deſto minder pro rata ihrer Forderung zu den übrigen Abnutzungen, ſo weit dieſelben zulangen, verſtattet werden; Es ſoll aber der Debitor zu dem Beneficio Ceſſionis anderer Geſtalt nicht, als mittelſt Eides, und cum cauſa cognitione zugelaſſen werden.

Es ſollen auch Sechstens nach wie vor die Immiſſiones, ſo aus dem Fürſtl. Hofgericht, ex cauſa judicati abgehen, vim ſecundi decreti haben und behalten.

Siebentens, auf die Obligationes, welche mit Fürſtl. Conſens beſtätiget, ſoll vermöge des Landtags-Schluſſes de Anno 1614 ſtricte, und ſecundum literam Obligationis verfahren werden.

Als auch Achtens, wegen der Inſinuation in denen Fällen, da Erben oder Vormünder vorhanden, groſſe Weitläuftigkeit vorfällt, indem ſelbige Theils an andere und weit abgelegene Oerter geſeſſen, dadurch den Parten, bevorab armen Creditoren, groſſe Unkoſten verurſachet werden; ſo ſoll hinführo die Inſinuation pro ſufficienti gehalten werden, wenn das Fürſtl. Mandat einen von den Erben oder Vormündern in Copia, mit Vorzeigung des Originalis, und das Original ad domum defuncti rechtmäßig inſinuiret, und allda gelaſſen wird.

Tit. V.

De Modo Executionis.

Damit die Ackerwerke durch übermäßige Executiones, in das Vieh und andere Mobilia, nicht gänzlich deſoliret werden, und dadurch ſowol Wir wegen der Ritter- und Lehndienſte, als auch das Ærarium Publicum Schaden leiden möge, ſo ſollen die Debitores, bey welchen einige Moderation reſpectu des Viehes und Korns zu gebrauchen nöthig, mediante Juramento profitiren, daß ſie ſonſten, auſſer dem Viehe und Korn, keine Mittel zu zahlen, noch ihren Ehefrauen, Kindern oder andern, in fraudem Creditorum, zu Behinderung der Execution, cediret haben.

Zum Andern, als auch Theils adeliche Frauen, die Einnahme entweder in totum oder etlicher abſonderlicher Intraden haben, und ſich in fraudem Creditorum einen Vorrath machen, da doch in Rechten verſehen, quod quicquid acquirit mulier, marito acquirit; ſo ſoll ſolchem in Art. 1. erwähntem Juramento inſeriret werden, daß die Frau nichts von den Intraden eingehoben, und in Vorrath bey ſich habe.

Drittens, imgleichen ſoll der Debitor, welcher die Execution wegen beſorgter Deſolation zu moderiren bittet, eine eidliche Deſignation aller ſeiner Fahrniß, und was er an Korn ausgeſäet und ſchon gedroſchen, was für Hufen und Aecker er annoch nothwendig zu beſäen, auch wie ſtark ſeine Haushaltung iſt, einſchicken; darauf Wir in unſerm Hofgericht einen Anſchlag, wie viel an Vieh, auſſer dem Zugviehe, welches ohnedem, ſo lange andere bona vorhanden, eximiret, und Korn zur nothwendigen Haushaltung und Saat, auch zu denen bis zum neuen Einſchnitt allſchon bewilligten Contributionibus, bey dem Gute verbleiben ſoll, machen, in das übrige aber die Execution verrichten laſſen wollen.

Vier-

Viertens, wenn nun ſolches nicht zureichen ſollte, ſondern die Immiſſiones in die Immobilia nothwendig geſchehen müſſen, ſoll doch ſelbige nicht in verwüſtete und verödete Höfe oder Ackerwerke, ſondern bewohnte, nutzbare, pachttragende Höfe und Baurdienſte geſchehen, zumalen die Immiſſiones ſonſten illuſoriæ ſeyn, der Debitor dadurch ſicher gemacht, und der Creditor in Schaden würde geſetzet werden.

Fünftens, wenn auch jemand einiger Appellation ſich unterfangen würde, ſoll es damit, wie in dem Landtags-Abſchiede de Anno 1614 diſponiret, gehalten werden.

Damit nun dieſe unſere Conſtitution, (welche jedoch den adelichen Privilegien und Wollinſchen Abſchiede unpräjudicirlich, und nur bis zu Aufhebung des ſtatuti moratorii gültig ſeyn, alsdenn aber alles, was etwa hierinnen ad tempus moderiret, wieder zur Obſervanz der Hofgerichts-Ordnung, Landtags- und künftigen Viſitations-Abſchieden gebracht werden ſoll,) allenthalben gebührlich nachgegangen werden möge: So gebieten und befehlen Wir demnach unſern Hofgerichts-Verwalter, Räthen und Aſſeſſoren unſers Hofgerichts zu Wolgaſt, wie auch unſern Landvoigt in Rügen, (zumalen daſelbſt nach dieſer unſer Conſtitution ebenmäßig procediret werden ſoll,) und allen Niedergerichten, daß ſie darüber ſteif halten, dawider keine Mißbräuche oder andere Obſervanz einreiſſen laſſen, ſondern darauf Acht haben ſollen, daß ſowol die Advocati und Procuratores als Partheyen ſich derſelben gemäß bezeigen. Wir wollen Uns aber hiemit vorbehalten haben, dieſe Ordnung mit Vorwiſſen unſerer gehorſamen Landſtände zu mehren, zu mindern, oder gänzlich zu caßiren.

Nachdem Uns auch etliche unſer gehorſamen und getreuen Landſtände unterthänig zu erkennen gegeben, wasgeſtalt der Landmann und Bürger in Städten, zum meiſten Theil durch die vielfältige Contributiones, Durchzüge und andere Zufälle alſo enerviret, daß, wie gern ſie auch wollten, dennoch ihnen unmöglich falle, dafern ſie noch etwa einige Mittel zu ihrer und der Ihrigen Suſtentation übrig behalten ſollten, ihren Creditoribus wegen aller reſtirenden Zinſen gerecht zu werden, und dannenhero höchſten Fleiſſes gebeten, Wir wollten der Debitoren ſo weit in Gnaden geruhen und vermitteln helfen, damit ihnen ein gewiſſes an den Zinſen remittiret werden möge.

So haben Wir zwar unſrer getreuen Landſchaft ſolchen Punkt, mittelſt zu Gemüthesführung vieler wichtigen Motiven, bey dieſem Landtage proponiren laſſen, weil Wir Uns aber vor dieſes mal mit ihnen darüber nicht vereinbaren können, und gleichwol, ſowol von Uns als ihnen, das Werk dahin erwogen, daß nicht unbillig ſeyn möchte, daß deswegen zwiſchen den Debitoren und Creditoren in unſerm Fürſtlichen Hofgericht, auf eines oder andern Debitoris Anhalten gütlich tractiret werden möchte:

Dieſemnach wollen Wir hiemit unſern Verwalter, Räthen und Aſſeſſoren in unſerm Hofgericht zu Wolgaſt anbefohlen haben, wenn einer oder ander Debitor ſeine Hand und Siegel nicht diſputiret, ſondern die Zinſen zu bezahlen erböthig iſt, jedoch nur etwas daran zu remittiren bittet, daß ſie alsdann den Creditoren desfalls zur gütlichen Handlung gegen einen gewiſſen Terminum citiren, und in Termino ſich mit allem Fleiß, daß die Güte verfangen, und der Creditor zur billigen Remiſſion diſponiret werden möge, bemühen, auch demſelben, im Fall er auf die Cita-

tion nicht erſcheinen, ſondern ungehorſamlich ausbleiben würde, in ſolcher ſeiner Schuldſache wider den Debitorem keinen ferneren Proceß, bis er zum gütlichen Vorbeſcheide ſich eingeſtellet und der Handlung gewartet, ertheilen, auch ſolches in der Citation mit inſeriren ſollen. Urkundlich unter unſerm Fürſtlichen Inſiegel, gegeben und publicirt zu Wolgaſt, den 31ſten Jan. 1637.

No. 24.

Land-Tags-Propoſition der Königlichen Commiſſarien. Den 9 April 1663.

Nachdem Ihro Königliche Majeſtät, unſers Allergnädigſten Königs und Herrn, Commißion dahin gerichtet, auch das vorſeyende Einrichtungs-Werk noch erheiſchet, daß der Landesfürſtlichen Obrigkeit gebührende Hoheit, Reſpect und Gerechtſame an einer Seite, auf der andern der ſämtlichen Landſtände und Einwohner wohlhergebrachte Privilegien, Immunitäten und Freyheiten, gnugſam beveſtiget, und, vermittelſt einer ſolchen Harmonie, alle Unordnung und Mißverſtand verhütet, die hohe Landes-Obrigkeit der Unterthanen ſchuldigen Treue, Devotion und Gehorſams, hingegen dieſe der Obrigkeit gütigen Regierung, Schutzes und Schirms, auch einer gnädigen Handbietung, um zu vorigen Flor und Wohlſtande wieder zu gelangen, und darinn unter des Allerhöchſten Hülfe und Segen ruhig zu leben, deſtomehr geſichert ſeyn mögen; So iſt zuförderſt daſſelbige Vinculum, wodurch ſowol, nach aller Völker Rechte und des Römiſchen Reichs Conſtitutiones und Gewohnheiten, als inſonderheit dem Herkommen und Gebrauch der Pommerſchen Lande, ſeit Anfang der Landesfürſtlichen Regierung, das reſpective gnädige und unterthänige Vertrauen zwiſchen der Obrigkeit und Unterthanen, verſchürzet und beveſtiget, auch ein guter Grund der darauf bauenden Verfaſſungen zu ſchätzen iſt, in ſeine gebührende Richtigkeit zu ſetzen.

Demnach Zuerſt: Wie auſſer Zweifel zu dem, ſo dazu gehörig, an ihrer Seite, die Pommerſchen Landſtände geneigt ſeyn, und weiter kein Bedenken haben werden oder können, und ſolches in Abſtattung der Huldigung und Lehns-Empfängniſſen beſtehet, alſo dieſelbe in unterthänigſter Devotion und Treue ſich werden gefallen laſſen, dieſelbe gebührender maſſen ohne Aufhalt zu thun, auch was zu deroſelben eheſten Ablegung dienet, mit den Commiſſariis ſich vereinigen.

Hingegen, zum Andern, ſind Ihro Königl. Majeſtät allergnädigſt gemeynet, laſſen auch durch ihre Commiſſarien die Erklärung hiemit thun, daß Dieſelbe ſowol die General-Land- als auch der Stände und Städte Particulier-Privilegien, nach alter Gewohnheit, confirmiren, auch Dero getreuen Lehnleuten die Lehne, worzu ſie die Befugniß und Recht glaublich anzuziehen haben, verleihen, und über die vorweiſende Lehnbriefe Confirmationes und Königliche Briefe ertheilen wollen. Immaſſen dann den Landſtänden Ihro Königliche Majeſtät Confirmations-Brief, über die General-Privilegia, bereits gefaſſet, alſofort in Originali ſoll vorgezeiget, Copey davon gelaſſen, fürters, wie gebräuchlich, nach der Huldigung das Original ausgeliefert, ein gleiches auch mit den Special-Privilegien und Confirmations-Briefen gehalten werden.

Wenn

Wenn, Drittens, Landſtände vorhin deſideriret, und unterthänigſt gebeten, zuförderſt eine gewiſſe Form der Regierung, unter welcher die Pommerſchen Lande künftig ſollen regieret und in einem guten Weſen gehalten werden, in Aufſatz zu bringen, derowegen auch bey vorigen Commißions-Tractaten verſchiedene Communicationes bereits gepflogen; Als haben Ihro Königl. Majeſtät ſolchem Dero gehorſamen Landſtände Suchen gnädigſt deferiren wollen: demnach, was bishero darüber ergangen, Sich vortragen, darauf eine Regimentsform begreifen laſſen, welche denen Landſtänden in Abſchrift ſoll mitgetheilet werden; Wie nun daraus dieſelben mit mehrern befinden werden, wasgeſtalt von Ihro Königl. Majeſtät deren vorhin unterthänigſt gethane Erinnerungen in gnädigſte Acht genommen, und keine andere Meynung bey Deroſelben ruhe, als das Land, nach deſſen Fundamental-Satzungen und Rechten, wohl und vernünftig regieren zu laſſen, dabey dann inſonderheit demjenigen, was Anno 1634 zwiſchen dem letztverſtorbenen Herzog und den Ständen aufgerichtet, (auſſerhalb, was die Zeit und Veränderung des Zuſtandes an der Geſtalt erfordert) nachgegangen: ſo wird, deren Einhalts zu völligen Gnügen, auch dieſer Punkt dadurch zur endlichen Richtigkeit gelangen.

Zum Vierten, als bey vorigen Commißions-Tractaten, was zur Religion und Kirchen-Regiment gehörig, ſeine vollenkommene Endſchaft, durch getroffene Vereinigung, erhalten, folgends, durch Vorſeh- und Verordnung der Königlichen Regierung, zu deſſen Handhabung und ferner Anſtalt gemachet, inſonderheit bey nächſtem Landtage, mit Rath und Belieben der Landſtände, die Viſitationes der Kirchen und Schulen veranlaſſet, und durch gewiſſe Anordnung zur Werkſtelligkeit dirigiret, auch andere nützliche Satzungen, der Kirchen und geiſtlichen Sachen halber, gemachet, verbleibet es dabey. Möchte aber dafür gehalten werden, daß über ſolches noch in einem und anderm nöthig hinzu zu thun, und zu Gottes Ehre und ſeines Dienſtes mehrerer Beförderung, bey dem Kirch- und Schulweſen anzurichten, wollen Commiſſarii ſolches vernehmen und darüber ſich erklären.

Zum Fünften iſt Ihro Königl. Majeſtät hohen Landes-Obrigkeitlichen Amts, und der Landſtände Gebühr, darauf inſonderheit bedacht zu ſeyn, daß bey dieſen geſchwinden und gefährlichen Läuften, die Sicherheit des Landes wohl beobachtet und für aller Gefahr daſſelbige conſerviret: demnach auf eine beſtändige zureichende Defenſions-Verfaſſung zeitig gedacht, ſolche auch alſo, daß zur Zeit der Noth das Land und deſſen Einwohner darin getroſt und wohl verwahret ſeyn mögen, wohl eingerichtet werden möge. Dahin dann gehörig: 1) daß eine gute, und zu Beſetzung der Gränz- und andern veſten Oerter behufige Anzahl wohlgeübter Knechte beybehalten und verpfleget; 2) Der Fortifications-Bau vollzogen, und im fertigen Stand erhalten; Darin 3) gute Zeug- und Proviant-Häuſer angeordnet, und mit nöthigem Zubehör verſehen; 4) Die Roßdienſte und Landfolge in eine und zwar ſolche Ordnung geſetzet werde, daß ſie auf den Nothfall zur Hand ſeyn und zu des Landes Vertheidigung gebraucht werden können; So iſt hierüber ſowol der Stände Erklärung, als in allen und jeden eine gewiſſe beſtändige Anrichtung vonnöthen.

Wann aber, Sechstens, weder der Civil- noch Militair-Etat beſtehen mag, wenn er nicht auf gewiſſe Mittel, als ſeinem appropriirten Unterhalt, beruhet: So erheiſchet die Nothdurft, darüber eine gewiſſe Vereinigung, und zwar dergeſtalt zu treffen, daß nicht aus deren Gebrechen, was itzo, zu Einrichtung eines gedeylichen Effects, wohl gebauet, wieder zerfalle, oder zur ſchädlichen Confuſion und Beſchwerlichkeit

lichkeit gelange. Daſſelbe ſo vielmehr zu verhüten, ſind die darzu benöthigte und zureichende Mittel itzo zugleich alſo zu vergleichen, zu faſſen und einzurichten, wie es beſtändig und erſprieslich ſeyn mag.

Was, zum Siebenden, an Mangel und Beſchwerden im Lande ſonſt übrig ſeyn, wie es bey vorigen Unruhen daher vornemlich erwachſen, daß des Landes Ordnungen nicht vollkömmlich obſerviret werden können, mit deroſelben Reduction zur Obſervance aber aufhören, und alles zum beſſern Gedeyen und Wohlweſen gerathen wird: ſoll bey vorſeyender Handlung darauf gedacht und gearbeitet werden, wie beregte Ordnungen, inſonderheit die Conſiſtorial-Inſtruction, des Hofgerichts- Landkaſtens- Policey- und andere heilſame Ordnungen, revidiret, gebeſſert, zu des Landes und dieſer Zeit Gelegenheit aptiret, und zur erſprieslichen Handhabung gerichtet werden.

Verleſen bey der Landes-Verſammlung zu Wolgaſt, den 9ten April 1663.

No. 25.

Land- Tags- Abſchied. Geſchloſſen zu Wolgaſt. Den 12 Dec. 1665.

Von Ihro Königlichen Majeſtät zu Schweden zum Pommerſchen Eſtat verordnete General-Staathalter und Regierung.

Zu wiſſen. Demnach bey jüngſt, den 22ſten September dieſes Jahrs, gehaltenem Landes-Convent, zwiſchen der Königlichen Regierung und denen Herren Landſtänden, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, um einen gewiſſen Beytrag, an Statt eines ordinarii Subſidii, zum Unterhalt des Militair-Staats im Lande, zwar Handlung gepflogen, dieſelbe aber dergeſtalt nicht völlig zur Endſchaft gebracht worden, daß darüber ein förmlicher Receß aufgerichtet werden können, indem wohlgedachte Herren Landſtände zu einem weitern Beytrag, als auf 7000 Rthlr., dieſelbige medio Decembris zu erlegen, ſich nicht auslaſſen, die Königliche Regierung dagegen ſolches anders nicht, als im Falle des Herrn Reichs-Feld-Herrn und General-Staathalters Hochgräfliche Excellence, bey dero erwartenden glücklichen Herauskunft aus dem Reiche, daſſelbe genehm halten würden, acceptiren können, und vor höchſtgedachte Se. Hochgräfliche Excellence aus dem bey der Reichskammer formirten Staat ſich erinnert gehabt, wie darüber Herren Landſtände Beytrag zu 30000 Rthlr. ausgeführet geweſen, daneben den Mangel nothdürftigen Unterhalts ſo groß befunden, daß der gemeine Soldat in den Garniſonen bey 8 Monat her anders nichts, als das liebe Brodt, bekommen hätte, derhalben mit den obgedachten 7000 Rthlrn. es nicht bewenden laſſen könne: Daß ſolchemnach, und weil überdem noch andere mehr dieſer Lande und gemeinen Sicherheit betreffende hohe Angelegenheiten, mit den Herren Landſtänden zu communiciren, und darüber dero guten Rath und Aſſiſtence zu verlangen geweſen, für unumgänglich gehalten worden, auf den 16ten abgelaufenen Monats November ſie zu berufen, und nachdem dero Herren Deputirten, neben den Herren Landräthen, ſich eingefunden,

funden, die Propoſition den 20ſten ejusd. angehöret, man darauf zur Conſultation und Handlung geſchritten, und, durch Gottes Gnade, das Werk folgender Geſtalt verglichen worden.

I.

Als nun anfänglich Herren Landſtände in etwas befremdet vorkommen wollen, daß vor deren Zuſammenkunft und gemachten einhelligen Schluß und Vergleich, wegen Verlegung der Trouppen und andere Anſtellung, einige Ordres und Aſſignationes ergehen müſſen, und des Herrn Reichs-Feldherrn Hochgräfliche Excellence dagegen remonſtriren laſſen, daß, wie in dergleichen Subitaneis, es alſo für dismal ſich nicht anders wollen thun laſſen, zumalen ſonſt die Völker an einem Ort, mit deſſelben gänzlicher Deſolation, bis zu der Stände Zuſammenkunft, würden geſtanden ſeyn.

So hat man Herren Landſtänden nicht alleine mit den Erinnerungen über dasjenige, was allbereits incaminiret werden müſſen, gerne gehöret, ſondern auch dieſelbe, daß, gleich wie vorberührtes ihnen zum Præjudicio und Conſequenz nicht gemeynet geweſen, alſo deren Landes-Privilegien, der Regiments-Form und ertheileten Königl. allergnädigſten Reſolutionen, mittelſt dieſem, nochmalen verſichern wollen.

I.) Dieſemnach iſt über dem Puncto Subſidii beiderſeits mit allem Fleiſſe gehandelt, und von Seiten der Regierung ſowol die Unentbehrlichkeit deſſelben, als daß man der Krone ein ſolches Quantum von Ständen zu ſchaffen verhoffet, keinesweges aber, als es von denenſelben aufgenommen, ohne dero Vorbewußt und Belieben ſchlechterdinge alſo überfahren, ſondern mit ihnen vorhero ferner handeln wollen, remonſtriret: von Seiten der Landſtände aber, wie dieſen durch die blutige Krieges-Beſchwerden, auch ſonſt erlittenen vielen Unglücksfällen, und nach erlangtem Frieden erfolgete ſehr mißgerathene Jahre, verarmete Lande, eine Impoßibilität, bey itzo über Vermuthen zugeſtoſſenen ſchweren Extraordinariis, und dem ſich ohne dies auch hin und wieder befindlichen Mangel des Zuwachſes und der Nahrung, beydes, die Erlegung eines würklichen Subſidii und die Verpflegung der angekommenen und noch erwarteten Völker zu übernehmen, repräſentiret worden: derhalben die bey jüngſten Convent, bis zu des Herrn Reichs-Feldherrn Hoch-Gräfl. Excellence Ankunft, verwilligte 7000 Rthlr., durch eine Capitation aufzubringen, und in Termino Lichtmeſſen der Regierung zu bezahlen, ſich anheiſchig gemacht.

II. Ob man auch wol, fürs Zweyte, künftig, wegen eines jährlichen ordinarii Subſidii, um die Herren Landſtände der vielen Landtages-Speſen und Zuſammenkunft zu entheben, ohne noch fernere Unkoſten, ſich mit einander gerne vereinbaren wollen. Als aber hierüber, und ob dieſer angelegene Punkt, nebſt der indigitirten Reaſſumtion der Einrichtungs-Tractaten entweder in loco, oder, nach Ihro Königl. Majeſtät allergnädigſtem Gutbefinden, in der Krone vorzunehmen und abzurichten ſeyn möchte, noch zur Zeit kein gewiſſer Schluß erfolgen können, ſondern anweſende Deputirte ſolches zuförderſt ihren Heimgelaſſenen und Obern zu referiren, und derſelben Gutachten darüber zu vernehmen, der Nothdurft befunden haben, dero Erklärung aber vor Ablauf des gegenwärtigen Conventus nicht einlangen mögen; So haben Herren Landſtände, dieſelbe innerhalb 2 Monaten einzuſenden, ſich anheiſchig gemacht.

III.) Und als, Drittens, bey der Einlogirung und Verpflegung der neu ankommenden und annoch erwartenden Völker, Herren Landstände zuförderst eine Gewißheit, sowol ratione Quanti, als Temporis Termini, wie viele Völker und wie lange dieselbe im Lande zu verpflegen seyn würden, zu haben begehret, solches aber, wegen Veränderung der Conjuncturen und Ungewißheit der Emergentien, zu determiniren nicht wol möglich gewesen; So ist dennoch von des Herrn Reichs-Feldherrn Hochgräfl. Excellence dem Lande, durch Abführung einiger Trouppen, so bald solches beybringlich seyn würde, ein Soulagement wiederfahren zu lassen, Vertröstung geschehen, und sollen die, wegen der von der Milice zu besorgenden Insolentien, begehrte Patente sofort zum öffentlichen Druck ausgefertiget und aller Orten publiciret werden.

IV.) Wiewol auch, Viertens, Herren Landstände zum inständigsten angehalten, daß denenselben, über die bereits einlogirte und unter der Hoffnung nun ehester Wiederabführung, auf eine kurze Zeit, citra Consequentiæ Præjudicium, und zu verpflegen übernommene Völker, weil man deren Endschaft so eben noch nicht determiniren könne, keine Musterplätze, über die nun allbereits von Sr. Hochgräfl. Excellence Leibgarde, unter dem Rittmeister von Raden, aßignirte, weiter angesonnen werden möchten; So hätten zwar des Herrn Reichs-Feldherrn Hochgräfl. Excellence solchem Desiderio von selbsten ganz gerne geruhen wollen; Nachdem aber der Zeiten Läufte und gegenwärtiger Expedition Bewandniß nach einige Völker darzu zu werben, unumgänglich erfordert haben; Als hat man Dero von Ihro Königl. Majestät desfalls Sr. Hochgräfl. Excellence mitgegebenen gnädigsten Instruction nach, denen Herren Deputirten noch ferner zugeredet, daß dieselben, obgleich ein solches in Allerhöchstgedachter Ihro Königl. Majestät an die Stände abgelassenes Schreiben so expresse nicht mit gedeutet gewesen, den Musterplatz von des Hn. Obristen Rahden drey Compagnien, nebst dem halben Regiments-Stabe, wie auch Sr. Hochgräfl. Excellence Leibgarde, unter dem Rittmeister von Raden, auf 2 Monate übernommen haben.

V.) Diesemnächst, Fünftens, als wegen Salarirung der Wismarschen Ober-Tribunals-Bedienten und Beförderung des von hiesiger Landschaft dazu gehörigen Contingents, von J. K. M. der Regierung allergnädigst zugeschrieben, solches auch den anwesenden Herren Deputirten communiciret worden, dieselbe dagegen eingewandt, daß wie sie zu den angeführten Beschwerungen des Tribunals keinen Anlaß gegeben, besondern, obgleich von den Executoren einige Restanten erhoben, und nicht zur Rechnung gebracht, oder einige Contribuenten, weil sie vom Lande zu fordern gehabt, ihr Contingent an sich behalten, dennoch von Seiten der Ritterschaft, zur Ergänzung des aus obigen Ursachen entstandnen Deficit und Abführung des Residui, eine gedoppelte Anlage zu placidiren, verursachet worden, und die Städte das Ihrige, entweder dem verordneten Einnehmer, oder auch nach Wismar selbst, überliefert hätten. Also Herren Landstände nicht ermangeln wollen, Ihro Königl. Majestät dero Exculpation selbst in Unterthänigkeit vorzustellen, inzwischen aber es bey der vorhin, wegen Eintreibung dieser Tribunal-Steuren, gemachten Disposition und aufgerichteten Recessen, es nach, wie vor, bleiben zu lassen, begehret; So hat man Herren Landständen, mit ihrer Entschuldigung bey Ihro Königl. Majestät allerunterthänigst einzukommen, nicht verdenken können, gleichwol aber dieses mit denselben verabredet, daß sie mit des wohlgedachten Ober-Tribunals, der Ursachen wegen, anhero

anhero gesandten Tribunals-Secretario, Michaelis, sich zusammen thun, und wie desselben gethane Vorschläge zum Effect zu bringen seyn möchten, überlegen, sonsten aber darob seyn wollten, wie sowol die Restanten förderlichst eingebracht, das præsens aber sofort abgestattet, und hernächst allemal die Currentia in Termino, der Convention gemäß, abgeführet werden können.

VI. Als auch, letztlich, in abgelegter Proposition den Herren Landständen angezeiget worden, wie, zu Einrichtung einer Pulvermühle im Lande, das Salpeter-Graben nothwendig gestattet werden müsse, und diese Vorsorge dabey vorkommen, daß dadurch den Gebäuden geschadet, und den Eigenthümern viel Molest zugefüget werden möchte; So ist den Herren Landständen dagegen die Versicherung hiemit gegeben worden, daß deswegen den Salpetergräbern gewisse Ordre, niemanden Unfug oder Molestien dabey zu verursachen, auch die aufgegrabenen Oerter, ohne der Einwohner Unkosten, wieder zu verfüllen, nach allgemeinem Gebrauch und Gewohnheit, ertheilet werden solle.

Urkundlich hierunter gesetzter eigenhändiger Supscription und vorgestelletem Königlichen Regierungs-Insiegel.

Actum Wolgast, den 13ten December Anno 1665.

(L. S.) B. H. von Bülow.

H. C. v. Steenbarch. J. K. v. Owstin. J. v. Faltzburgk.

No. 26.

Land-Tags-Abschied. Geschlossen zu Wolgast. Den 16 Dec. 1669.

Von Ihro Königlichen Majestät zu Schweden zum Pommerschen Estat verordnete General-Statthalter und Regierung.

Thun kund: Daß, nachdem der im Monat Majo dieses Jahres vorgewesene Landes-Convent, wegen gewisser Behinderungen, zum fruchtbarlichsten Ausgang nicht gebracht werden können, sondern die damals vorgekommene Landes-Angelegenheiten auf eine Zeit verschoben werden müssen, nächst dem aber anderweit Terminus gegen den 6ten jüngst verwichenen Monats October angesetzet, und Herren Landstände sich dazu gebührend eingefunden, vorige Handlungen, mittelst vorhergehender öffentlichen Proposition, in Gottes Namen wieder incamminiret, und, nach mühsamer Bearbeitung, auch hinc inde gepflogenen reifen Deliberationen, endlich, durch Gottes Gnade, mit gemeinem Rath, folgendergestalt abgethan und beschlossen worden.

Und als anfänglich Herren Landstände inständig gebeten und hoch fleißig urgiret, die von Ihro Königl. Majestät, zu des Landes empfindlichen Erquickung und Soulagement, ertheilte allergnädigste Relolutiones und Ordnungen, nicht länger zu suspendiren, besondern dieselben, vor angehenden andern Landes-Consultationibus, zu verlangter Publication, Effectuirung und Observance zu bringen; So hat die Regierung zuförderst, in allerunterthänigst schuldigstem Gehorsam, Aller-

höchstgedachte Ihro Königl. Majestät ergangenen ernsten und gnädigsten Verordnungen zufolge, vorerwehnte Resolutiones und Befehle, vermöge des bey derselben Insinuation denen Herren Landständen gethanen Versprechens, zum Effect und Gebrauch zu bringen, zuerst vorgenommen, und nicht allein die Relationes von denen allbereits verrichteten **Kirchen-Visitationen**, denen Herren Landständen und der Städte Deputirten, dieselbe mit ihren noch etwa dabey habenden Erinnerungen zu hören, da einige Defectus wider die General-Visitations-Instruction zu befinden, dieselbe zu ersetzen, und was deshalb mehr, Einhalt des Haupt-Commißions-Recesses, befindlich, ins Werk zu richten, communiciret, sondern auch die Constitution, wegen Bezahlung der Kirchenschulden, mit ihnen durchgegangen, Ihro Königlichen Majestät der Städte Deputirten in der Kron desfalls gegebene gnädigste Declaration an gehörigem Ort inseriret, und nach vernommener eigentlichen Meynung über einen und andern Punkt dieselbe mit gemeinem Rath abermals adjoustiret, und durchgehends bey allen Gerichten im Lande zu observiren und darüber zu halten, publiciren lassen.

Als auch bey der **Accise-Ordnung**, wegen des freyen Matten-Korns, ein und anderes, und wie hierdurch ein merklicher Abgang und Unterschleif zu besorgen, Herren Landständen vorgestellet werden müssen. So haben dieselbe, in unterthänigster Erkenntniß Ihro Königl. Majestät empfundenen hohen Gnade, auch zu des gemeinen Mannes mehreren Zuträglichkeit, ein Temperament gerne beliebet, und dasselbe durch einen Appendicem der Ordnung anzufügen, für diensam gehalten.

Nicht weniger ist, auf unnachlaßiges Anhalten, nicht allein die allergnädigste Resolution, wegen **Bezahlung der Lehnschulden** und **Succeßion in denselben**, (über welchen Punkt sie danächst eine allergnädigste Declaration bey Ihro Königl. Majestät noch weiter unterthänigst zu suchen und zu erlangen, treu-gehorsamst hoffen wollen) sondern auch das Patent, wegen **Verhaltung der Milice in den Ordinair-Garnisonen**, wie auch die Kanzeley-Taxa und Designation des Schreib-Geldes, zum öffentlichen Druck gegeben, und demselben gebührend nachzulebeir, durch die Affixiones und Transmissiones Versehung gemachet worden.

Was die Hofgerichts- und Consistorial-Ordnung, wie auch die Constitution von Abkürzung der Concurs-Processen betrift, hätten dieselbe, nebst andern, zugleich zum Druck befördert werden sollen, wenn es nicht bishero daran gemangelt hätte, daß sie von der Haupt-Commißion bey der Regierung noch nicht eingekommen; Es soll aber dieselbe ehestens zur Publication und Observanz gebracht werden.

Zwar ist von Herren Landständen auch dasjenige, so wegen guter Verfassung und bestmöglichster **Einziehung des Civil- und Militair-Staats**, mit denen Herren Commissariis in der Kron abgehandelt, und von Ihro Königl. Maj. in dem allergnädigst ratificirten und der Regierung heraus gesandten Receß intendiret seyn mag, ohne weitern Verzug, zum Effect zu bringen, inständig begehret worden: Als aber Höchstgedachte Ihro Königliche Majestät Dero Regierung eigentlich nicht bedeutet haben, welchergestalt sie ein und anders eingerichtet und zum würklichen Gebrauch eingeführet haben wollen: So ist Dieselbe solcher Königlichen Declaration annoch gehorsamst gewärtig, und werden Herren Landstände selbsten cooperiren, und bey Ihro Königliche Majestät allerunterthänigst Anregung thun, daß der Effect dessen allen, so von Ihro Königl. Majestät blosser Dinge, und nicht von hiesiger Regierung,

rung, auſſer, was die pflichtſchuldigſte Effectuirung betrift, wozu ſie allergehorſamſt erbötig, dependiret, erfolgen möge.

Unterdeſſen iſt gleichwol die Service-Ordonnance vorgenommen, und die Veränderung der Geld-Servicen in die Percelen mit den Herren Landſtänden beſtmöglichſt eingerichtet worden, damit Ihro Königl. Majeſtät dabey geführte gute Intention, dem Lande einige Sublevation dadurch zu ſchaffen, erreichet werden möge. Weil aber der Service halber zwiſchen der Ritterſchaft und denen von Städten Zweifel vorgefallen, ſoll beiden Theilen, was alhier geſetzet, unſchädlich ſeyn.

Wie nun darauf Herren Landſtände die in der Propoſition enthaltene Materien reiflich überleget, und bey dem erſten Punkt, die Policey-Ordnung betreffend, ihre hiebevor abgegebene Monita derſelben zu inſeriren, gebeten haben, alſo iſt nicht allein darüber, ſondern auch in ſpecie über die Tax- und Victual- auch Geſinde-Tagelöhner- und Schäfer-Ordnung, mit Herren Landſtänden ausführlich conferiret, dieſelbige ihnen zur nochmaligen Inſpection übergeben, und dadurch zum Abdruck und Publication adjouſtiret worden. Und obwol dafür gehalten, daß es denen benachbarten Orten, inſonderheit im Fürſtenthum Mecklenburg, bey der Geſinde- Schäfer- und Bauer-Ordnung, wegen des Deputats und dahin gehörigen Punkten, ein und anders ins Mittel gebracht worden ſey, welches, der Herren Landſtände Ermeſſen nach, dieſer Orten auch zu amplectiren ſeyn möchte; Weilen aber dennoch ſolches auf fernere Erkundigung beruhet, die vorſeyende Verordnungen aber von jüngſt verfloſſenen Michaelis anzurechnen, die Verbindlichkeit haben ſollen: ſo iſt zwar angeregte Erkundigung und Communication, ſowol mit Hinter-Pommern und der Mark, als mit Mecklenburg, wozu Ihro Fürſtl. Durchl. ſich ſelbſten anheiſchig gemacht haben, vorbehalten, und daß hernach, befundener Nothwendigkeit und Nutzens halber, die Ordnung mit gemeinem Rathe declariret; inzwiſchen aber bey Ausarbeitung dieſer Policey- und derer mit dazu gehörigen Ordnungen, die E. E. von Städten insgemein, und inſonderheit die Stadt Stralſund, bedungen haben wollen, daß ſelbiges alles ihrem Juri ſtatuendi & arbitrandi nicht präjudicirlich ſeyn ſollte, ſolches aber zu weitläuftigen und guten Theils hiebevor bereits bey der Haupt-Commißion vorgekommenen Remonſtrationen, dieſelbe zu wiederholen, Anlaß geben wollen: So hat die Königl. Regierung, zu Aufhebung alles künftigen Zweifels, ſich dabey erkläret, daß denen Städten insgeſamt das Jus Statuta, ſo ihr Policey-Weſen angehet, zu machen, nicht geſtritten, vielmehr dieſelbe, und zwar eine jede, wie ſie damit entweder privilegiret, oder es auch von undenklichen Jahren hergebracht hat, geruhiglich dabey gelaſſen werden, jedoch mit dieſem ausdrücklichen Vorbehalt, daß von denen Oertern, wo die Hochſel. Herzoge in Pommern das Jus Statuta confirmandi, minuendi vel etiam tollendi ihnen ausdrücklich reſerviret haben, oder in Poſſeſſione vel quaſi deſſelben geweſen, die Confirmationes bey der Regierung geſuchet werden ſollen. Ob auch wol auſſer dieſem, und da ſolch Relervatum, Herkommen oder Poſſeßion ſich nicht befindet, einer jeden Stadt, Zunft oder Innungen, gemeinen Rechten nach, Satzungen und Rollen bey der hohen Obrigkeit zu ſuchen, unbenommen bleibet, will doch die Regierung ſelbige weiter nicht, als Jure Civitatis ſtatuentis per omnia ſalvo verfügen, es wäre dann, daß über den Satzungen Mißverſtändniß und Streit inter ſtatuentes ſich erhoben, auf ſolchen Fall der Regierung, per Modum Juſtitiæ, darin zu verfahren, und die Sache durch gütliche Handlung oder Beſcheid abzuthun, unbenommen bleibet.

Als auch diesemnach ferner, wie das Münzwesen im Lande auf einen gewissen Fuß gesetzet, und sowol derselben, als auch der Ellen, Maaß und Gewicht, durchgehende Gleichheit eingeführet werden könne, in Consultation gebracht worden, und gesamte Landstände, wegen unvermerkt beschehener Einführung des vorigen Valeurs der Carolinen und Christinchen auf 15 ßl., sich daher entschuldiget, daß selbige Stükke nicht allein in der Nachbarschaft allenthalben so hoch, an etzlichen Orten auch für 16 ßl. im Gange wären, sondern auch deswegen aufgewechselt und aus dem Lande geführet worden, und dannenhero den Leuten, so dieselbe Anfangs in einer Quantität gehabt, auf etzliche 1000 Rthlr. Schaden geschehen: hergegen aber andere untüchtige Münze ins Land geführet worden, und die Regierung deme also zu seyn befunden, lässet dieselbe geschehen, daß solche Sorte noch zur Zeit und bis mit gemeinem Rath ein anders beliebet, in solchem Valeur beybehalten werde; Dagegen ist auch billig für gut angesehen, daß den so häufig ins Land kommenden Dänischen und Pohlnischen Münzen, insonderheit den Schillingen, mit allen Kräften gesteuret, desfalls zu allem Ueberfluß ein Pönal-Verbot gethan, dasselbe von den Kanzeln publiciret, und nach demselben auf die Verbrechere genaue Aufsicht gehabt, auch wider dieselbe, sonder einige Connivence, Einhalts der Edicten, strengiglich verfahren werde. Was aber die einländische und andere unverbotene Münze betrift, ist die Regierung gemeynet, darauf bedacht zu seyn, auch mit denen aus Hinterpommern zugelegten Oertern reiflich zu überlegen, und die in Vorpommern gang und gebige Münze, sonderlich die Lübische, Hamburgische, Wismarsche, Rostocksche und Stralsundsche Schillinge, auch daselbst im Schwange gebracht, und dadurch unter der Hand die 36 auf Einen Rthlr. abgeschaffet werden können.

Weil aber dabey zu verhüten seyn will, daß bey solcher Occasion das Commercium mit der Mark und Hinterpommern nicht Schaden leiden, oder auch andere geringere Münze häufiger von dorten ins Land gebracht, und endlich auch diese Vorpommersche Oerter damit angefüllet würden, soll zuförderst, und ehe eine Veränderung werkstellig gemachet wird, mit denen Churfürstl. Brandenburgischen Regierungen Communication gepflogen, und, so viel thunlich, das Werk auf einen gewissen Fuß gesetzet werden.

Anreichend die Vergleichung der Ellen, Maasse und Gewicht, ist dieselbe dem Pommerschen Commercio sehr bequem und dienlich befunden, derhalben die Regierung solches Werk, mit gemeinem Rath und Zuthun der zugelegten Oerter, nunmehro förderlichst angreifen, und die Vergleichung mit der Stralsundischen Maaß, Gewicht und Ellen, weil derselben sich die andern Vorpommerschen Städte conformiren, verfügen will.

Damit auch die bisher zu mehrmalen angeordnete, aber wegen allerhand Obstacula verzögerte, Verbesserung der Landwege, hienächst so viel eiferiger von Statten gehe, ist den Deputaten eines jeden Distrikts die Inspection und Cura des Werks in so weit beygeleget, daß sie die Distrikts-Verwandten ihrer Schuldigkeit fleißig erinnern, und da die Wege von der Bewandniß befunden, daß demjenigen, so Grundherr ist, und solche Reparation zu thun zu schwach, und dahero ihm allein nicht anzusinnen, dafern er keine Zölle hebet, die Nachbarn auch auf eine Meile, und darüber, auf beiden Seiten, dafern dieselbe nicht ihres Orts, oder auch in gleicher oder näher Vicinia gnug zu thun hätten (so ihnen, den Deputirten, zu arbitriren, gelassen wird) dazu mit anweisen; welchem sie auch nicht minder, gegenwärtigem

wärtigem Landtags-Abſchied, als publicæ legi und ſanctioni zufolge, nachzuleben ſchuldig ſeyn ſollen. Jedoch ſollen die auf den Viis Regiis im Fürſtenthum Rügen von den vorgegangenen Exceſſen gefallenen Strafgelder, zu deren Reparation zuerſt angewandt und employret werden. Und damit das Werk nicht wieder ins Stecken gerathen, oder einige Zeit dabey verſäumet werden möge, ſollen jetztgemeldete Deputati zwiſchen dieſes und den 1ſten Februar bevorſtehenden, Gott gebe mit Glück und Friede, herannahenden 1670ſten Jahres, der Regierung eine eigentliche Verzeichniß aller und jeder Landwege, welche ſie in ihren Diſtrikten zu beſſern für nöthig befinden werden, einſenden, damit dieſelbe, bey vorkommenden Sachen, von der Situation behufige Nachricht haben, und, auf bedürfenden Fall, ihnen die Hand bieten können, zu welchem Ende denn auch den Mühlen-Viſitirern ſofort Befehl gegeben werden ſoll, auf Begehren der Herren Deputatorum, auf die Wege Achtung zu geben, und von deren Beſchaffenheit ihnen jederzeit Ouverture und Berichte zu erſtatten. Wann nun, bey angewandtem möglichſtem Fleiß der Deputirten, einige Diſtrikts-Verwandten, auf beſchehene Anmahnung, in der Reflexion ſich ſäumig erweiſen würden, ſollen dieſelbe durch den Advocatum Fiſci bey der Regierung angemeldet, von derſelben citiret, und, vermittelſt ſummariſcher Unterſuchung, bey einem Vorbeſcheide, wegen ihrer Widerſetzlichkeit, zur Strafe gezogen werden. Sollte ſich begeben, daß einige, wegen Verbeſſerung der Wege, controvertirten, und wem ſolche incumbire, Streit erregten, ſollen dieſelben, welche der Königl. Regierung Ermäßigung nach, bey einem Verhör, die Reparation ſchuldig zu thun gehalten werden, die Beſſerung verrichten, und einer wider den andern ſein Recht in foro competente auszuführen vorbehalten, welcher nachmals ſuccumbiret, dem andern die Unkoſten, ſo auf die Verbeſſerung gegangen, wie auch Intereſſe, Hinderniß und Schaden, ſamt den Gerichtskoſten, zu erſtatten, ſchuldig ſeyn.

Weilen auch Herren Landſtände, zu Austilgung der Wölfe und Füchſe, und Aufbringung des darauf geſetzten Præmii, als 3 Rthl. auf das Stück, 3 ßl. auf eine reducirte Hufe zu ſchlagen, gemeynet, hat die Regierung ſolches nicht improbiren können, ſondern dafür gehalten, daß ſolches zu dem intendirten Zweck ſchwerlich abhelflich ſeyn würde; Derohalben mit denen Herren Landſtänden dahin geſchloſſen, daß noch dazu von denen Schäfern von jedem 100 ein halber Rthlr. erleget werden ſoll, desfalls denn ſofort ein Placat publiciret und demſelben ſofort inſeriret werden ſoll, daß ein jeder, der ein ſolches Thier dem Collectori präſentiret, einen Schein von der Obrigkeit jeden Orts, (zumalen niemand vergönnet werden kan, unter dieſem Prätext auf andere Wildbahnen, Gehegen und Gebieten ſich aufzuhalten und zu ſchieſſen) auch zu welcher Zeit daſſelbe geſchlagen, mitzubringen, und in præſence des Collectoris demſelben den Kopf und einen Fuß abzuhauen, und in der Collectur zu laſſen ſchuldig ſeyn ſolle.

Wann auch Herren Landſtänden die Nothwendigkeit der an vielen Orten nicht vorhandenen Magazin- und Zeughäuſer remonſtriret, und daß auf derſelben Erbau- und Errichtung, ohne weitern Aufſchub, müſſe gedacht werden, Einhalt des Haupt-Commißions-Receſſus, auch zu mehrmalen Erwehnung geſchehen; die beiden Vorder-Städte, Stralſund und Stettin, jedoch zu verſtehen gegeben und berichtet, daß ihres Orts deshalb allbereits kein Mangel ſey, und ein ſolches auch nicht unbekannt: So hat es mit denſelben dabey ſein Bewenden. Wegen der übrigen Städte aber, ſo zu mehrer des Landes Sicherheit, ohne Garniſon nicht gelaſſen werden können,

und

und daſelbſt entweder gewiſſe Häuſer dazu gehäuret, oder andere Gelegenheiten adaptiret, oder gar von Neu gebauet werden müſſen, wozu aber die Königliche Regierung die Materialien an Bauholz und zubenöthigten Brettern geben wird, Herren Landſtände aber die Anfuhr und Schneidelohn beſtehen mögen, und haben die übrigen Herren Landſtände ſich dahin erkläret, daß ſie, neben den Aemtern, nach gemachtem eigentlichem Ueberſchlag, wie viel dergleichen Häuſer und Gebäude annoch vonnöthen ſeyn, und was ſie, eines und des andern Orts zu halten oder aufzubauen, an Unkoſten erfordern möchten, ſie denſelben darunter zu Hülfe kommen wollen, ſo bald ihnen nur die Vorſchläge ſolcher Gebäude zugekommen ſeyn, und Städte dazu gewiſſe Stellen ohne Entgeld anweiſen werden; welches, daß es förderlichſt geſchehen möge, man abſeiten der Regierung bedacht ſeyn wird.

Und wie auf denen in abgelaufenen Jahren vorgeweſenen Landtagen, man ſich jederzeit zum höchſten angelegen ſeyn laſſen, durch Verfertigung einer gewiſſen Landes-Matricul, den bis anhero ſehr unrichtigen Modum Contribuendi und daher entſtandenen groſſen Confuſion und Querelen, auf einen ſolchen Fuß zu ſetzen, daß neben angezieltem dieſem Endzweck, auch andere daraus entſtehende gute Effekten zugleich könnten erhalten werden, man auch, zu Erreichung deſſen, jüngſthin in dem im Majo vorgeweſenen Landes-Convent, ſowol auf endliche Erklär- und Vereinigung, über die hiebevor communicirte Præſuppoſita, gedrungen, als auch auf der Ritterſchaft inſtändiges Anhalten, die bis dahin eingelangte Profeſſiones, zu verhoffter derſelben Emendation, denen Diſtrikts-Deputirten ausgeliefert, der gänzlichen Hoffnung, ſolch hochnöthiges Werk nunmehro in den Stand zu ſetzen, daß ſelbiges würklich angetreten und völlig abgerichtet werden könnte, zumalen zu dem Ende auch, der Herren Landſtände Begehren zufolge, die Inſtruction zukünftiger dabey bedürfenden Luſtration projectiret, und denſelben zu fernerer Vereinigung ausgereichet worden. Wann aber dieſelbe, nach vorgeweſener Deliberation unter ihnen, der Königlichen Regierung endlich zu vernehmen gegeben, daß ſie ſich desfalls ſofort nicht mit einander vereinigen könnten, ſondern die Ingredientia bemeldter Inſtruction von der Wichtigkeit befunden, daß ſie hinführo mit ihren Heimgelaſſenen daraus nothwendig communiciren müßten, hat zwar die Regierung, in Anſehung dieſer ſo lang gewährten Landtags-Tractaten, und darüber das bevorſtehende heilige Weihnachts-Feſt herannahet, ſolches müſſen geſchehen laſſen, und der Herren Land-Stände Anſuchen, wegen begehrter Dilation, Statt gegeben, jedoch mit dieſem ausdrücklichen Verlaß, daß Herren Landſtände auf den Donnerſtag nach Invocavit, wird ſeyn der 24ſte Februar des künftigen lieben neuen Jahrs, ſich ohne weitere Convocation ohnfehlbar hieſelbſt, mit gnugſamer Inſtruction, zu endlicher des Werkes Abhelfung, einfinden, alsdann auch die ihnen hiebevor extradirte Profeſſiones wieder einliefern, immittelſt aber ein jeder ſeines Orts andeuten und beſchaffen ſolle, daß die unrichtig befundene Profeſſiones emendiret und nach Möglichkeit zum Stande gebracht werden, die annoch ermangelnde aber gegen die Zeit auch beygeſchaffet, widrigen Falls aber, nach Anweiſung des Haupt-Commißions-Receſſus, gegen die Säumigen oder Widerſpenſtigen verfahren werden müßte; welches, wie ſie allerſeits es alſo zu beſchaffen angenommen, iſt die Königliche Regierung des Erfolgs gewärtig.

Weil auch die Adjouſtirung der Munſter-Rollen, ſowol der Roßdienſte, als Landfolge halber, vom vorgehenden Punkte, gröſſeſten Theils, dependiret, und man demnach,

demnach, ohne getroffene Richtigkeit einer Landes-Matricul, damit fortzukommen nicht vermogt, hat auch dieſe Materie für anjetzo müſſen aufgeſchoben werden, ſoll aber förderlichſt, und ſo bald möglich, vorgenommen werden.

Und wie es wegen des von denen Herren Landſtänden, loco Subſidii, verſprochenen Magazin-Korns auf dieſes Jahr in ſo weit ſeine Richtigkeit hat, daß, mittelſt derſelben Vorbewuſt und communicirten Repartition, nach bisherigem Modo und Hufen-Anſchlag, ſelbiges ausgeſchrieben und colligiret wird; So ſollen Herren Landſtände auch hinführo, dem Herkommen und der Königlich gnädigſten Verſicherung nach, wegen Aufbringung ſolchen Korns-Subſidii, wie auch ſonſten bey allen übrigen Landes-Anlagen, zuförderſt vernommen, und ihnen der Modus Collectandi (jedoch, daß ſie ſich deſſen in Zeiten vereinigen) frey gelaſſen werden, und wird es im übrigen mit demjenigen, ſo etwa ein und andern Orts vor anjetzo noch nachſtehet, auch wol zum Stande gelangen, und ſich ein jeder darunter dergeſtalt anſchicken, daß es keine Execution, um ſelbiges zu erhalten, bedürfe, als damit man die Landeseinwohner gerne überhoben ſehen möchte.

Schließlich ſind die E. E. von Städten mit ihrem Bedenken, der Commercien halber, bey der Regierung eingekommen, und wie es Ihro Königl. Majeſtät allerunterthänigſt vorgetragen, und zu beſſerem Aufnehmen dieſer Lande durch die Trafiquen recommendiret werden ſoll; ſo werden die von Städten ſich auch höchſten Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen, daß alles, was zu Verbeſſerung der Commercien dienſam und erſprieslich ſeyn kan, nach Vermögen von ihnen mit befördert, und dadurch Ihro Königl. Majeſtät allergnädigſte Propenſion, zu derſelben Aufnehmen, um ſo vielmehr erhalten und denſelben zu Statten gekommen werden möge.

Urkundlich iſt dieſer Landtags-Abſchied Herren Landſtänden, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, unter der Regierung Inſiegel und Subſcription ausgeantwortet. So geſchehen zu Wolgaſt, den 16ten Dec. Anno 1669.

(L. S.)

Conrad Mardefeld. Phil. Chriſtoff von der Lancken.

No. 27.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Wolgaſt. Den 21 December 1672.

Von Ihro Königlichen Majeſtät zu Schweden zum Pommerſchen Eſtat verordnete General-Statthalter und Regierung.

Kund und zu wiſſen ſey allen und jeden in dieſen Landen Eingeſeſſenen und Angehörigen. Nachdem auf allergnädigſten Befehl, im Namen und von wegen des Durchlauchtigſten Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn **Karl**, des Namens des Eilften, der Schweden, Gothen und Wenden Königs und Erbfürſtens, Großfürſtens in Finnland, Herzogs zu Schonen, Eheſten, Liefland, Careken, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, Herrn über Ingermanland und Wismar, wie auch Pfalzgrafen beym Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzogen, ꝛc. ꝛc. Auf erhaltene

Vollmacht des Herrn General-Staathalters Hochgräfl. Excellence, bey bekannter Deroſelben jetzigen Entfernung, anweſende Königliche Vorpommerſche Regierung, ſamtliche Herren Landſtände dieſes Herzogthums, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, zu allgemeiner Berathſchlagung verſchiedener nothwendig befundener Materien, und ſonderlich, zu abhelflicher Entſchlieſſung einiger aus dem Haupt-Commißions-Receß herrühreuden Punkte, gegen den 10ten Jan. dieſes zu Ende laufenden Jahres, durch gewöhnliche Convocatoria, anhero erfodert, auch nachdem dieſelbe in guter Anzahl aus allen Collegiis ſich alhier eingefunden, die Landtags-Propoſition, in aller Anweſenden Gegenwart, auf dem Schloſſe hieſelbſt vorgelegt, und darauf, im Namen Gottes, zu den gewöhnlichen Deliberationen geſchritten, man aber verſpüren müſſen, daß, wegen Wichtigkeit unterſchiedlicher proponirter Punkte, wie auch anderer mit eingefallener Behinderung halber, alle und jede Capita deliberanda nicht auf einmal zum Stande und Schluß gebracht werden mögen, ſondern verſchiedentlich, und zwar zum andernmal im Junio, und letztlich im December dieſes Jahres, reaſſumiret werden müſſen, dabey aber, durch göttlichen Beyſtand und rühmliche der Herren Landſtände Cooperation, das Werk dahin gediehen, daß es in den meiſten Punkten zu einem einmüthigen Schluß und Vereinigung gekommen; So hat man auch der Nothdurft zu ſeyn befunden, desfalls, alter Gewohnheit nach, und, zu mehrerer Nachricht und Verbindlichkeit, ſolches alles in einem Landtags-Receß zu verfaſſen, und ſelbigen, mit der Herren Landſtände einmüthigen Rath und Beliebung, hiemit zu publiciren.

I.

Und ob man wol, Anfänglich und fürs Erſte, möglichſten Fleiß und Sorgfalt angewendet, Einhalts des Haupt-Commißions-Receſſes, den, in vorigen Krieges-Läuften und anderen dieſe Lande betroffenen unglückſeligen Zufällen, ſo gar in Ungewißheit gerathenen Punctum Matricularæ, und von Uralters her gebräuchlich geweſenen Modum contribuendi, nach Hufen und Häuſern, nach der in vorbemeldtem Haupt-Commißions-Receß beliebten und verglichenen Anweiſung und Bedeutung, der Herren Landſtände ſelbſteigenen Beſuchung und aufgetragenen Vermittelung zufolge, dergeſtalt auszumachen und veſte zu ſtellen, wie ſolches voriger Zeiten Obſervance und jetziger Landes-Beſchaffenheit convenable, auch bey erfolgten verbeſſerten Zuſtand dieſer Lande, allen und jeden Einwohnern erſprießlich zu achten; So hat man doch, wegen vieler dabey vorgekommenen importanten Conſiderationen, des Werks völlige Endſchaft nicht ablangen mögen, ſondern ſich damit vergnügen laſſen müſſen, daß man geregte Materie in gewiſſe dahin gehörige Capita oder Membra verfaſſet, und denenſelben, bey vorgenommener Abhandelung des ganzen Werks, in ſolcher Ordnung nachzugehen beliebet, auch damit bis auf den vierten Punkt gekommen, und deswegen einen Receß, zu der Herren Landſtände Mitbeliebung, an Seiten der Königlichen Regierung aufgeſetzet und communiciret, bey verſpürter der Herren Landſtände zweyfältigen Meynung aber über einige dabey vorkommende Punkte, Ihro Königl. Majeſtät davon allerunterthänigſte Relation zu erſtatten, und Dero allergnädigſten Befehl darüber zu gewarten, nicht entübriget ſeyn können, in guter Zuverſicht, man werde, auf Einlangung Ihro Königlichen Majeſtät allergnädigſten Reſolution, ſolchen Hauptpunkt, angefangener Maaſſen zu reaſſumiren und zu völliger Endſchaft zu bringen, durch Beyſtand des Höchſten, bemühet ſeyn, Herren Landſtände auch dabey commune Patriæ bonum vor Augen

haben,

haben, und, durch einmüthige Zuſammenſetzung und erſprießliche Vereinigung, vieler bis anhero verſpürten Colliſionen, Prägravationen, Dismembration und anderen Unordnungen zu einem mal abhelfen zu wollen, in der That erweiſen; damit Ihro Königl. Majeſtät, an Herren Landſtände desfalls abgelaſſenen allergnädigſten Schreiben und Bedeutung nach, nicht neceßitiret ſeyn möge, bey immerhin verſpürten Protraction das Werk mit mehrerem Ernſt und durch zuſtehende Mittel anzugreifen: auf daß geſamte Landes-Einwohner deſſen erſprießlichen Effect und Erleichterung der bishero auf theils derſelben devolvirter ſchweren Onerum mögen zu genieſſen haben.

II.

Und als, fürs Andere, vielfältig anzumerken geweſen, auch Herren Landſtände zu mehrmalen kund gemacht, wie die, zum Unterhalt der hieſigen Garniſonen und zur Defenſion dieſer Lande, und loco Subſidii verwilligte Acciſe durch viele, theils vorſetzliche, Defraudationes dermaſſen verringert, und je länger je mehr in Abnehmen gebracht, daß man ſolchem Unweſen länger nachzuſehen nicht vermocht, die von Herren Landſtänden in Anno 1669 ins Reich abgeordnet geweſenen Deputirten zurück gebrachte neue Acciſe-Ordnung, den ſo ſehr eingeriſſenen Unterſchleif vorzukommen oder abzuhelfen, nicht allerdings beſtand, und dahero von Herren Land-Ständen ſelbſt, zu Verhütung deſſen, für gut befunden und vorgeſchlagen worden, auf dem Lande und einigen geringen Städten, an Statt der bis daher gebräuchlich geweſenen Acciſe, eine Perſonen- oder Quartal-Steuer zu ſubſtituiren, ſolches auch von Ihro Königl. Majeſtät, mittelſt gewiſſen Reſervatis und Conditionibus, allergnädigſt placidiret worden; So iſt es auch, nach reifer und wohlbedächtlicher Prädeliberation, deswegen mit Herren Landſtänden zur gründlichen Vereinignug gediehen, geregte Convention auch in eine gewiſſe Acciſe- oder Quartal-Steuer-Ordnung verfaſſet, und durch öffentlichem Druck zu männigliches Wiſſenſchaft, am 9ten Martii dieſes jetztlaufenden 1672ſten Jahres, publiciret, auch das Werk darauf, Einhalt derſelben, überall introduciret worden; Wobey es auch, bis zu vorgehender allgemeinen anderweitigen Beliebung und Vereinigung mit Herren Landſtänden, ſein Verbleiben hat.

III.

Ob auch wol, fürs Dritte, Herren Landſtände um ein Subſidium, zu Abtragung der reſtirenden Speyerſchen Kammerzieler belanget, damit es ihnen nicht, wegen vieljähriger Aufſchwellung derſelben, zu allerhand nachtheiligen ſcharfen Verordnungen, und vom Herrn Kreisoberſten, der Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, mehrmalen anbefohlener und anhero kundgemachter Execution gerathen, und man demnach allerhand verkleinerliche und zugleich ſchädliche Proceduren unausbleiblich zu gewarten hätte; So haben doch Herren Landſtände ſolchen, als ihnen niemalen zuſtehenden Beytrag, unter allerhand mehrangeführten Urſachen, zu decliniren geſuchet, geſtalt denn auch, wegen anderer inzwiſchen eingefallener Landſteuren und Anlagen, ſolches an Ihro Königl. Majeſtät allerunterthänigſt referiret werden müſſen.

IV.

Als man auch, fürs Vierte, nicht umhin gemocht, den aus der höchſtſchädlichen jetziger Zeit faſt überall angenommener Verſchmelzung der harten und guten Reichs-Münze und Schlagung geringhaltiger Sorten und derſelben Einführung herrührenden groſſen Nachtheil, Herren Landſtänden vorzuſtellen, ſelbige auch neben der Königl.

Regierung, den daraus entſtehenden unerſetzlichen Schaden, und daß man kaum zwey Dritte Theil, oder die Hälfte des rechten Prætii, zu erlangen vermöchte, und in Bonis hätte, ſattſam befunden: gleichwol aber dennoch ſehr zweifelhaft, ob nach ſo vieljähriger, aber vergeblich gehoffter, Verbeſſerung, es des Münzweſens halber zu einem univerſali Remedio im Röm. Reich und benachbarten Königreichen und Landen ſo zeitig gerathen möchte, daß dieſe Provinz nicht vorhero mit verderblichen Münzſorten überhäuft, und hernachmals derſelben ſich ohne gröſſeſten Nachtheil zu entohnigen, nicht bemittelt; So hat man, mit der Herren Landſtände gutfindenden Einrathen, beliebet, die alte und gute goldene und ſilberne Münze in etwas zu erhöhen, und derſelben Auswechſelung und Ausführung nochmals, bey namhafter Strafe, zu inhibiren, andere Sorten nach ihrem Valor, und wie es die Commercia mit den Benachbarten zulaſſen wollen, valviret und geſetzet, deswegen auch ein offenes Münz-Patent, unterm 3ten April dieſes Jahres, drucken und publiciren laſſen, worüber, bis auf weitere Verordnung, zu halten, die Königliche Regierung nicht ermangeln wird: zu mehrerer dieſer Lande Einwohner Nahrung, und Beförderung derer darin fürgehenden Trafiquen, aber für gut befunden, zu der in Alten-Stettin befindlichen Münzſtelle einen tüchtigen und anſtändlichen Münzmeiſter, neben einen zur Aufſicht beforderten Guardein, zu beſtellen, in Hoffnung, dadurch dem Münzweſen und Trafiquen in dieſen Landen nicht geringen Vorſchub zu thun.

V.

Zum Fünften hat man auch nicht aus der Acht gelaſſen, Herren Landſtände zu einem rühmlichen Charitativo gegen die Univerſität Greifswald, in Anſehung der Herren Profeſſorum gar ſchlechten Salarien, und der auf dem Amte Eldenow haftenden nicht geringen Schuldenlaſt, nach Anleitung voriger Landtags-Acten, wohlmeynentlich zu ermahnen, damit, zu rühmlicher Auferziehung und Information der Jugend, auch Erhalt- und Verbeſſerung Menſæ communis, gemeldete Univerſität bemittelt verbleiben, und Herren Profeſſores, ihren Fleiß anzuwenden, animiret und beybehalten werden können, wozu dann auch Herren Landſtände ſich nach Möglichkeit und dahin erkläret, daß ſie von dem aus den vorhin ſpecificirten Regiſtern annoch vermuthenden Reſiduo ein Beliebiges dazu deſtiniret, dabeneben auch angenommen, ihre Kinder und Angehörige dahin zur Information und rühmlichen Erziehung, nicht aber auf andere auswärtige Academien, von Anfangs, zu verſenden.

VI.

Wann auch, zum Sechsten, die, nach vollbrachter Einrichtung oder Haupt-Commiſſion, verbeſſerte Hofgerichts- imgleichen die Policey- Tax- und Victual-Ordnung, und was demſelben anhängig, neben der von neuen abgefaſſeten Conſiſtorial-Inſtruction, durch gewiſſe, aus der Regierung und Landſtänden, wie auch aus dem Hofgericht und Conſiſtorio, verordnete Deputirte, nochmals revidiret und überall, wo nöthig, verbeſſert und adjouſtiret worden; So ſind auch dieſelbe zum Abdruck hingegeben, und iſt man derſelben völligen Ausfertigung mit eheſtem gewärtig, alsdann auch in dieſem Stücke dem Haupt-Commiſſions-Receß gebührlich nachgelebet ſeyn wird, hierdurch aber jedermänniglich zu der ſchuldigen Obſervance nochmalen angewieſen.

VII.

Zum Siebenden haben Herren Landſtände angenommen, zu Erbauung und Reparation einiger Magazin- und Ammunition-Häuſer an denen Orten, da man derſelben

derſelben am meiſten bedürfend, in dieſem 1672ſten Jahre 1500 Rthlr., nach der Königlichen Regierung Diſpoſition, auszuzahlen, welche Gelder dergeſtalt zu erlegen verſprochen, daß davon die Ritterſchaft, neben den Aemtern, 1000 Rthlr., und die Städte, auſſerhalb Stralſund und Stettin, weilen ſelbige, ohne Zuthun der übrigen Landſtände, die zu ſolchem Behuf benöthigte Gebäude anſchaffen und in fertigem Stande erhalten, über ſich genommen; und iſt die Königliche Regierung nunmehro des annoch nicht erfolgten ohnfehlbar gewärtig.

VIII.

Zum weitern Verfolg und Austilgung der ſchädlichen und ſehr überhand nehmenden Wölfe, haben ſich, zum Achten, Herren Landſtände, zur Obſervance der vorhin gemachten Landtags-Schlüſſe, nochmalen verbunden erachtet, und weil theils derſelben annoch ihr Contingent nicht abgeführet, und dahero eine neue Anlage zu verwilligen, denen, ſo das Ihrige entrichtet, nicht anzumuthen geweſen, iſt es zu einer Liquidation unter ihnen veranlaſſet, auch der Anfang damit gemachet, und ſoll ferner ungeſäumt damit continuiret werden. Dieweil aber von ſolchem Reſte nichts ſonderliches zu vermuthen ſtehet, iſt beliebet worden, vorigem Modo nach, von der reducirten Hufe 3 ßl. anzulegen, auch den Schäfern das vorige Quantum alsdenn anzudeuten, die dann ſolche Steuer auch theils in Stralſund, theils in Stettin, theils aber in Anklam, an den Mandatarium, **Bartholomäum Dalemann**, einzuliefern ſchuldig ſeyn ſollen; welcher letztere aber die Rechnungen über die Einnahme und Ausgabe von den beiden Collectoren erfordern, und davon der Königlichen Regierung und Herren Landſtänden jederzeit, auf Erfordern, Nachricht geben wird. Wie dann auch derſelbe nicht unterlaſſen wird, was zu Verbeſſerung der Wege im Lande dienlich und ablänglich ſeyn kan, nach der in dem Landtags-Receß de Anno 1669 gemachten Verſehung, dem Werke die möglichſte Folge und Hülfleiſtung zu verſchaffen.

IX.

Als auch, zum Neunten, Ihro Königliche Majeſtät allbereit in Anno 1669, Einhalt derſelben allergnädigſten Reſolution, Landesväterlich bedacht geweſen, wie den Herren Landräthen die bedürfende Zehrungskoſten auf Landtagen und andern Conventen dergeſtalt verſchaffet und gereichet werden möge, daß bey deſſen Nichterfolgung dieſelben nicht genöthiget ſeyn möchten, ihrer Pflicht und Schuldigkeit ſich zu entziehen, noch die dazu erforderte Speſen, aus ungleichem Beytrag der Landes-Einwohner aufgebracht werden möchten; So iſt auch ſolcher Punkt mit Herren Landſtänden, zu endlicher Abhelfung, nochmalen in reife Deliberation gezogen, und auf fleißige Bet[illegible]hung und Unterhandlung der Königlichen Regierung, dahin verglichen, daß, ſo lange die Fürſtlichen Aemter und Patrimonial-Güter ad priſtinum Uſum zu bringen, derſelben jetziger Zuſtand und Beſchaffenheit nicht zulaſſen wollen, denenſelben, wenn ſie bey gemeinen Landes-Verſammlungen oder andern, mit der Königlichen Regierung Vorwiſſen und Conſens, beliebten Zuſammenkünften, ſich befinden, einem jeden täglich zwey und einen halben Rthlr. aus dem Landkaſten oder Ærario publico gereichet werden ſollen, weilen des Annui Salarii oder gewiſſen jährlichen Recompenſes halben, aus vielen nicht unbegründeten Urſachen, keine Beliebung getroffen und veranlaſſet werden können. Wobey aber noch ferner dieſes, als ein Expediens, zu Abkürzung und Erleichterung der vorkommenden vielen Landesausgaben, angeſehen und beliebet worden, daß, extra tempora urgentia & caſus

lus graviores, die Landräthe, ſowol von der Ritterſchaft als Städten, ſich nicht allemal insgeſamt perſönlich einfinden, ſondern, wenn es des Landes Angelegenheiten und vorkommende Deliberanda zugeben wollen, etliche deroſelben, jedoch auſſer dem Herrn Marſchallen, den andern ihre Vollmachten auftragen, und ſolchergeſtalt die Deliberationes publicas befördern, daneben aber das Land des Zuſchubs zu dero Unterhalt in etwas erleichtern mögen. Und weil auch bey dieſem Paſſu in Erwegung gezogen, ob die Deputirte der Ritterſchaft und Städte ex Publico, oder aber von denen Diſtrikten und Orten, davon ſie abgefertiget, das Ihrige zu erwarten haben ſollen: So iſt unanimi Conſenſu für gut befunden und beliebet worden, daß ſie damit ex Publico nicht verſehen werden können, ſondern ein jeder Ort, ſo ſie abgefertiget, bis auf weitere Vereinigung, ſich, des täglichen Unterhalts halber, mit ihnen dergeſtalt vergleichen, daß desfalls von keinem Theile Klage geführet, oder von der Königlichen Regierung Einſehen und Anſtalt gemachet werden müßte; desfalls denn in den Adelichen Diſtrikten, mit Verwilligung der Königlichen Regierung, eine Special-Collecte anzulegen und einzutreiben iſt: die Städte aber verſorgen die Ihrigen aus gemeiner Städte Mittel, oder da es daran bey Theils derſelben ermangeln ſollte, hat die Königliche Regierung ihnen darunter, bey desfalls bey ihnen verſpürenden Widerſetzlichkeit, die Hand zu bieten; wiewol auch ſolcher Deputatorum halber aus beiden Collegiis in Vorſchlag gekommen, daß dazu gewiſſe Perſonen in æquali numero zu einem engeren und groſſen Landes-Ausſchuß benennet und verordnet werden ſollten, ſo aber wegen Enge der Zeit für dismal nicht können ausgemachet werden.

X.

Wann auch, zum Zehenden, bey je länger je mehr abnehmenden, hiebevor ganz löblich und heilſamlich angeordneten, gemeinen Land- und Legekaſten bey dem Contributions-Weſen, ſich dergleichen Beſchwerde hervor gethan, dadurch daſſelbe nicht allein merklich zerrüttet, und in Confuſion gerathen, ſondern auch Stände unter ſich in nicht geringes Mißtrauen verfallen und dismembriret, und dahero die höchſte Nothwendigkeit erfordert, auch ſolchen Punkt, nach gründlicher Unterſuchung aller dabey fürkommenden Mängel und mit einlaufenden Conſiderationen, hauptſächlich in gemeine Berathſchlagung zu nehmen und zu entſchlieſſen, man auch, durch göttlichen Beyſtand und rühmliche Cooperation der Herren Landſtände, eine gewiſſe und ausführliche Landkaſtens-Ordnung und Inſtruction, mittelſt allgemeiner Beliebung, verfaſſet, abgehandelt und geſchloſſen, auch unter geſtrigem Dato völlig adjouſtiret und ausgefertiget; So verbleibet es deswegen bey derſelben wörtlichen Diſpoſition, und ſoll zu gemeinen Landes Beſten in vigore erhalten werden, auch der Landkaſten ſelber, geliebt es Gott, im Januar des (verleihe der Höchſte, mit Glück, Heil und Segen) vorſtehenden 1673ſten Jahres in der Stadt Anklam angerichtet, immittelſt auch die dazu beſtellende Obereinnehmer, als von Seiten der Königlichen Regierung, der Herr Regierungsrath, **Hermann Wulffradt**, von der Ritterſchaft, Herr Landrath **Felix Podewils**, und von den E. E. Städten, Herr **Hermann Engelbrecht**, in Pflicht und Gelübde genommen, denenſelben auch ein Mandatarius, namentlich **Bartholomäus Dalemann**, und zwey Executores, als **Johann Georg Oehmiche** und **Michael Otto**, adjungiret, und gleichfalls in Eidespflicht genommen werden. Nachdem aber Herren Landſtände unter andern bey der Landkaſtens-Ordnung hervorgebrachten Monitis, aus bewegenden

Urſachen,

Urſachen, benachrichtiget und vergewiſſert zu werden begehret, wie es mit Erhebung oder Anweiſung der in dem Landkaſten einzutragenden Mittel, unverrückt und ohne einigen Eingriff, gehalten werden ſolle, ſich auch darunter von voriger Zeiten Obſervance keines Weges abgeben wollen, ſo iſt ihnen auch desfalls folgende Declaration und Vergewiſſerung geſchehen, womit ſie ſich auch vergnüget befunden, und mit zuſtimmiger Beliebung bekräftigen helfen, daß, nemlich: Wann die Verwilligung entweder auf ein gewiſſes Subſidium, zu der hohen Landes-Obrigkeit Diſpoſition, aus fürkommenden Urſachen gerichtet, ſo hat es alsdann, der Herren Landſtände ſelbſteigenem Zuſtändniß nach, damit die Beſchaffenheit, daß die Königliche Regierung desfalls die Anweiſung auszugeben hat; oder es iſt die Bewilligung auf Reichs- und Kreisſteuren, oder Bezahlung einiger Landesſchulden und Reſiduorum, und andere dergleichen Fälle, gerichtet, daß, nach Ausweiſung des Landtags-Schluſſes, eine gewiſſe Deſignation verfertiget, und den Obereinnehmer hienächſt, pro Norma & Regula exſolvendorum, ſowol ratione quanti, als terminorum individuorum, extradiret werden ſolle, dabey dann ſo wenig die Regierung, als Landſtände, einige Veränderung zu veranlaſſen befuget, niſi id fiat ſuadente vel utilitate publica & accedente conſenſu ſtatuum. Wann aber zu Special-Landes-Ausgaben, als Verſchickung an Ihro Königliche Majeſtät, und Remuneration einiger wohlverdienten Perſonen, und zu anderer Nothdurft, oder wenn etwa ein oder ander Corpus der Landſtände zu ſeinem abſonderlichen Behuf eine gewiſſe Summa, mit Vorwiſſen der Regierung, beliebet und deſtiniret, ſich auch füglich nicht wollte thun laſſen, ſolches alles ſpecifice in den Landtags-Schluß und Bewilligung zu bringen, ſoll das Quantum ſolcher Anlage den Ober-Einnehmern ſpecificiret werden, welche in eo Caſu, wann davon im Landtags-Receß ſpecifice nichts diſponiret, auf Aßignation eines jeden Corporis, welches die Steuer angeleget, die Gelder an gehörigem Orte auszuzahlen ſchuldig, oder auch einigen in ſpecie dazu Committirten von Landſtänden abfolgen laſſen ſollen, ſo jedoch ſchuldig ſeyn, reliquis Conſtatibus, vel eorum Deputatis, beglaubte Nachricht zu geben, daß ſolche Gelder ad deſtinatum Uſum verwandt worden, und alſo durch gemeinen Landesſchluß dazu gnugſam creditiret und autoriſiret zu achten.

XI.

Wenn auch, zum Eilften, zu Ihro Königl. Majeſtät, als Lehnherren, ſowol als aller in dieſen Landen befindlichen Adelichen Familien und Lehnleuten, höchſten Præjudice und Nachtheil, ſeither der in Ao. 1633 abgeſtatteten Landeshuldigung, faſt gar keine Lehnbriefe oder andere in Lehne concernirende Urkunden abgefordert, ſondern ſolches wider klare Diſpoſition der Lehnrechte, zu ſonderbarer des Werks Confuſion, von dem mehrern Theil negligiret und auſſer Acht gelaſſen worden, dadurch aber der Nachtheil entſtanden, daß in der Lehnskanzeley ganz keine, vielweniger beglaubte, Lehns-Regiſtratur verhanden, ſondern alles in lauter Unrichtigkeit der Lehngüter, wie auch der Agnaten und Poſſeſſoren halber, beruhet; So hat die Königl. Regierung, Kraft tragender Pflicht und zu der Lehnleute eigenem Beſten, nicht umhin gekonnt, desfalls in propoſitione nachdrückliche Anregung zu thun, auch, zu Bezeugung einer mehrern Sorgfalt, benöthigte Edicta und Excitatoria abzulaſſen, und überall im Lande bekannt zu machen: und verſichert ſich dieſelbe, es werden diejenigen, ſo dabey Intereſſe haben, ihre Schuldigkeit und ſelbſteigen Beſtes erkennen und befördern, oder daß die angehängte Mulcta von den Ungehor-

gehorſamen und Refractariis abgefordert werde, gewärtig ſeyn; geſtalt denn auch die E. E. Städte, zu Einbringung ihrer im Reiche erlangten oder confirmirten Privilegien, nochmals alles Ernſtes ermahnet werden, damit es der Säumigen halber auch keiner andern geſchärften Verordnung bedürfe.

XII.

Schließlich und zum Zwölften hätte die Königliche Regierung ganz gerne ſehen mögen, daß Herren Landſtände, der in Anno 1656 getroffenen Convention zufolge, das, zu Salarirung einiger Tribunals-Bedienten, verwilligte und verordnete Subſidium Annuum jährlich eingebracht, nicht aber theils zurück behalten, theils aber ad alios Uſus verwendet hätten. Als man aber unmöglich zu ſeyn befunden, ohne vorhergehende Special-Liquidation, auf den Grund zu gelangen, was für Individua oder Oerter unter ſolchem Nachſtand begriffen, ſo iſt für gut befunden, jemand aus dem Mittel der Regierung und Ritterſchaft zu committiren, die bey dem Einnehmer des Tribunal-Kaſtens, Herrn Bürgermeiſter Pepelowen, ſeit Anno 1656 bis hieher verhandene Regiſtra über Einnahme und Ausgabe zu examiniren und zu extrahiren, und davon an die Collegia, zu fernerer der Königl. Regierung Veranlaſſung, zu referiren, damit darauf, und ſo bald ſolches verrichtet, man ein gleichmäßiges bey den Aemtern und Patrimonial-Gütern, auch letztlich bey den E. E. Städten, als welche desfalls gute Richtigkeit unter ſich zu haben vermeynen, könne vorgenommen, und alſo dem Tribunal dermalen einſt der Nachſtand würklich verſchaffet werden: geſtalt dann die Suite und endlicher Ausſchlag ſolchen Werks ſich hiernechſt mit mehrern zeigen, und nachdrücklich zu befördern ſeyn wird.

Urkundlich vorbeſchriebenen allen iſt dieſer Landtags-Abſchied, nach vorher gepflogener reifen Deliberation und getroffener Vereinigung mit Herren Landſtänden, verfaſſet, und mit deren Vorbewuſt und Einrathen geſchloſſen und vollenzogen. Signatum Wolgaſt, den 21ſten December Anno 1672.

(L. S.)

F. Horn. H. Wulffradt. J. R. von Owſtien.

No. 28.

Land-Tags-Abſchied. Geſchloſſen zu Anclam. Den 21 December 1679.

Von Ihro Königlichen Majeſtät zu Schweden zum Pommerſchen Eſtat verordnete General-Statthalter und Regierung.

Demnach es der Güte des Allerhöchſten gefallen, die bis daher fürgeweſene unglückliche Kriegszeiten mit dem ſo hoch gewünſchten General-Frieden in Gnaden abzuwechſeln, und dadurch unter andern Ihro Königl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Könige und Herrn, durch Ihrer damaligen Feinde zuſammengeſetzte Kräfte, entwaltigte Lande, auch dieſes Herzogthum Vorpommern wiederum in Dero Devotion zu bringen, ſolches auch, nach ausgewechſelten Friedensſchluß und deſſelben Ratificationen, völlig geſchehen, und die Veſtungen, zuſamt dem ganzen Lande, würklich evacuiret; So haben des Herrn Feld-Marſchalln und General-Gouver-

Gouverneurs Excellence, zuſamt der Königlichen Regierung, ſofort im Anfange des in Ihro Königl. Majeſtät hohen Namen angetretenen Gouvernements, für nöthig befunden, ſich, dem Herkommen gemäß, mit Herren Landſtänden über einige unaufſchiebliche Punkte zu beſprechen, und dazu einen gewiſſen Tag zu determiniren; welcher, wie er durch die gewöhnliche Convocatoria den Diſtrikten und Städten kund gemacht, und ſie ſich darauf in termino, als am 15ten dieſes Monats December, durch ihre Deputirte, alhier in Anklam ſo zeitig eingefunden, daß an ſelbigem Tage noch die Propoſition abgeleget, und völlig ohne Aufſchub zu denen Deliberationen geſchritten, dieſelbe auch dergeſtalt beſchleuniget worden, daß, nach allerſeits angewandten Fleiß und hinc inde geſchehener Vorſtellung, man ſich über die in Propoſitione enthaltene Materien eines gewiſſen Schluſſes vereiniget. So wird daſſelbe, was ſolchergeſtalt abgehandelt, beliebet und beſchloſſen, nach Anleitung der geproponirten Capitum, in gegenwärtigem Receß kürzlich verfaſſet, und zu männigliches, und inſonderheit deren, ſo daran gelegen, jetzigen und künftiger Nachricht, folgender Geſtalt publiciret und bekannt gemacht: Daß, nachdem

I.

Ihro Königl. Majeſtät Dero hohe Königliche Sorgfalt dahin gerichtet, und Dero General-Staathalter und Regierung inſtruiret, vor allen Dingen dahin zu ſehen, daß die in währenden unruhigen Läuften unter andern auch bey dem Kirchenweſen eingeſchlichenen Unordnung abgethan, und alles wieder in vorigen und beſſern Stand gebracht, zu ſolchem Ende auch die, durch Abſterben des weiland Wohlehrwürdigen, Großachtbaren und Hochgelahrten Herrn Doctoris, **Matthäi Tabberti**, frühzeitigem Tode erledigte General-Superintendentur mit einem qualificirten Subjecto forderſamſt wieder erſetzet möchte: So hat man nicht ermangelt, desfalls zuförderſt das gewöhnliche Kirchengebet anzuordnen, und dem Allerhöchſten dieſe höchſtangelegene Kirchenſache, durch öffentliche Vorbitte, vortragen zu laſſen, und wie von Sr. Hochgräfl. Excellence und der Königl. Regierung zu dieſem hohen Amte die Wohlehrwürdige, Großachtbare und Wohlgelahrte Herren, Herr Dr. **Auguſtinus Baltzer**, wohlverordneter Paſtor an St. Jacobi in Stralſund, nicht allein wegen ſeiner bekannten ſonderbaren Eruditiou und von Gott habenden hohen Gaben, ſondern auch, daß er ein Ingebohrner und des Landes geiſtlichen Conſtitutionen, Kirchen- und Conſiſtorial-Ordnungen wohl kündig iſt, dann auch Herr Dr. **Siricius**, Fürſtlich Mecklenburgiſcher Hofprediger, wegen ſeines erworbenen guten Ruhms, daß er von Gott auch mit ſtattlichen zu ſolchem Amte erforderlichen Qualitäten wohlbegabet, als geſchickt genug, und alſo würdig angeſehen, dahero auf dieſelbe vor andern reflectiret worden. Als hat man Ständen hievon Eröffnung gethan, und darüber ihr gutes Bedenken und Einrathen erfordert, auch, nachdem ſolches eingekommen, von wegen Ihro Königl. Majeſtät, unſers allergnädigſten Königes und Herrn, reſolviret und geſchloſſen, den zuerſt gemeldeten Herrn Dr. **Baltzer** mit eheſten, im Namen Gottes, zu vociren, und ferner, üblicher Gewohnheit nach, introduciren zu laſſen, damit er ſodann ſolch importantes Kirchenamt antreten, und ferner das ihm bey E. E. Conſiſtorio zuſtehende Præſidium übernehmen könne. Und will man allerſeits hoffen, auch den Höchſten bitten, daß er dieſe Wahl und Beruf zu Beförderung ſeiner Ehre, der Kirchen und dieſem unſern geliebten Vaterlande zum erſprießlichen Wachsthum und heilſamer Erhaltung der wahren Evangeliſchen Religion, und alſo Ihro Königl. Majeſt., unſers

allergnädigsten Königes und Herrn, und der gesamten Landes-Einwohner, allergnädigstem Gefallen und gutem Vergnügen gereichen und ausschlagen lassen wolle. Hierauf ist

II.

Herren Landständen vorgestellet, daß man nächst dem Ecclesiastischen, auch auf Erhaltung des Politischen Etats bedacht seyn müsse, und obzwar Ihro Königl. Majestät eine allergnädigste Propension hätten, dieses Land möglichster massen verschonen und mit der wenigsten Ungelegenheit beschweren zu lassen, damit die, durch den langwierigen Krieg von ihrem Vermögen sehr abgekommene, auch zum Theil gänzlich ruinirte, Landes-Einwohner sich einigermassen wieder erholen könnten; So hätten Stände doch leichtlich zu ermessen, daß, wegen des auch im Reiche geführten Krieges die Königliche Mittel sehr angegriffen und vermindert, und also Ihro Königl. Majestät, Dero vorberegten allergnädigsten Willen sofort Anfangs, völlig in der That erspüren zu lassen, nicht wol ablänglich, und daher nöthig seyn würde, das von Landständen in Anno 69 von neuem bewilligte Subsidium der Trank- und Scheffelsteuer in den Städten, und die Quartal-Steuer auf dem Lande, wiederum zu begehren, und weiln jene bey Evacuation der Städte annoch im Schwange gewesen, dieselbe beyzubehalten, die Quartal-Steuer aber auch förderlichst, nach der vorhin verglichenen Ordnung, auf dem Lande hinwieder introduciren zu lassen. Wowider obzwar von Seiten der gesamten Landstände anfänglich gar beweglich remonstriret, daß die Zeit, in welcher solches Subsidium hiebevor verwilliget, schon erspiriret, und also das Land jetzo dazu um so vielweniger gehalten wäre, als es durch die langwierigen Krieges-Pressuren verwüstet, verödet und von allem Vermögen und Credit gebracht, und dahero die allerunterthänigste Zuversicht hätten, es würden Ihro Königl. Majestät ihr ausgestandenes Unglück in Landesväterliche allergnädigste Erwegung ziehen, und ihnen nunmehro weder die Accisen, noch sonst ichtwas, anstellen, besondern einige Jahre frey lassen, damit sie zu etwanigen Kräften wieder gelangen, und alsdann ihre allerunterthänigste Schuldigkeit ferner zu erweisen, capabler, als jetzo, seyn könnten; So haben sie darauf, nach ihnen hiernächst gethaner weitern Vorstellung, daß man jenes selbst mit befördern, und alles, was Stände, durch ihre Deputatos, bey Ihro Königl. Majestät, dem Lande zur Sublevation, erhalten könnten, ihnen herzlich gerne gönnen, und alsdann denen allergnädigsten Königl. Resolutionen und Ordren gemässe Verordnung machen wollte, sich, aus allergetreuester Devotion, dahin erkläret, daß sie vorbesagtes Subsidium der Trank- und Scheffel-Steuer annoch auf ein Interim übernehmen, und wie solche in etlichen Städten schon würklich erhoben würde, also auch, daß es in den übrigen also veranlasset, und auf dem Lande die Quartal-Steuer introduciret würde, geschehen lassen wollten, jedoch, daß solche, bey jetzigem des Landes schlechten Zustande, etwas moderiret, und ihre Commissarii oder Deputati bey der Introduction admittiret werden möchten; Welches letztere, wie es ihnen schlechter Dinge, die Moderation aber, an denen ruinirten und in schlechtem Zustande sich befindenden Oertern, verwilliget: So haben die von Prälaten und Ritterschaft ferner angehalten, daß ihnen von solcher Quartal-Steuer, an Statt des Aufschillings, welchen die Städte geniessen, auch ein Theil, als etwa Tertia oder Quarta, möchte gegönnet werden, damit sie solches Mittel zu denen vorkommenden Landes-Ausgaben anzuwenden, und dazu öfters eigene Anlagen zu machen nicht nöthig haben möchten. Ob

man

man nun zwar ihnen hierauf vorgeſtellet, daß ſolch Begehren ein ganz neues wäre, und man nöthig hielte, darüber zuförderſt des Herrn Feld-Marſchalln und General-Staathalters Hochgräfl. Excellence zu vernehmen; So hat man ihnen doch endlich den ſiebenden Theil, auf verhoffte Ratification und Genehmhaltung Sr. Hoch-Gräfl. Excell. dergeſtalt bewilliget, daß ſolches, ohne Abgang des zu J. K. M. Staat verwilligten Subſidii geſchehen, ſondern von den Contribuenten, von jeden Reichsthaler, welchen ſie nach der Quartalſteuer-Ordnung, und jetzo nach den auszuliefernden Deſignationen, mit den Acciſe-Inſpectoren zu treffenden Vergleich, zu geben hätten, noch acht Lübſchillinge mehr entrichtet, (jedoch, daß dieſes auf der Städte Eigenthum oder bey den Landbegüterten, ohne ihren Willen, nicht extendiret werden ſollte) ſolches von den Königlichen Collectoren eingehoben, berechnet und nachgehends in den Landkaſten gebracht, auch damit und darüber anders nicht, denn nach Einhalt der Landkaſtens-Ordnung, mit Vorwiſſen und auf Aßignation Ihro Hoch-Gräfl. Excellence und der Königlichen Regierung, nach Anleitung der beregten Landkaſtens-Ordnung, und darüber den 26ſten März des 1673ſten Jahres ertheilten Declaration, wieder ausgegeben werden ſollte. Womit, wie dieſer Punkt ſeine Abrichtung erhalten; So iſt

III.

Herren Ständen ferner angezeiget worden, daß, weilen ſie leichtlich ſelbſt befinden könnten, daß dieſes Subſidium, bey gegenwärtiger Landes-Beſchaffenheit, nicht viel tragen, alſo man, von Seiten der Regierung, unumgänglich gemüßiget würde, auch die Abgebung der dabevor jährlich entrichteten 20000 Scheffel Rokken zum Magazin von Ständen zu begehren. Worauf ſie aber den elenden Zuſtand, worin das verödete Land und deſſen zu Grunde gerichtete Einwohner ſich befinden, nochmals vorgeſtellet, und die beym vorigen Poſtulato angeführte Motiven, warum ſie auch mit dieſer Anlage inſonderheit zu verſchonen, wiederholet. Dieweilen man nun, von Seiten der Königlichen Regierung, hiebey um ſo viel weniger acquieſciren können, als für die, von Ihro Königl. Majeſtät, zu Beſetzung der hieſigen wieder abgetretenen Veſtungen, herausgeſchickte Garniſonen der Unterhalt, fürnemlich Brodtkorn, nothwendig verſchaffet werden muß, dazu aber von Allerhöchſtgedachter Ihro Königl. Majeſtät, wegen der unbequemen Saiſon und ſpäten Jahreszeit, anderwärts her keine Proviſion gebracht, ſolches auch jetzo, da der Winter ſchon eingefallen, nicht vermuthet werden kan; So iſt ihnen darunter ferner zugeredet, die jetzo alhier nicht zu verändernde Diſpoſition ſich gefallen zu laſſen, und dabey wohlmeynend eröffnet worden, daß man von dieſem Begehren ſich nicht abgeben, noch Ständen ſolcher Beyhülfe erlaſſen könnte, unter weitläuftiger Remonſtration, daß es ja dem ganzen Lande wenig importiren, und alſo, wann nur beyzeiten Anordnung dazu gemachet worden, wol erfolgen könnte; Es ſind aber dieſelbe bey ihrer erſten Entſchuldigung und Verbittung nochmals verblieben, und haben darunter die für ſie zur Gnüge redende Impoſſibilität vorgeſchüttet, ſind aber endlich, auf unabläßiges Angeſinnen und angeführte Urſachen, davon in etwas abgangen und haben, nach vielen hinc inde ferner geſchehenen Repräſentationen, zuletzt von dem vorhin in friedlichen Zeiten abzuſtattenden ganzen Quanto der 20000 Scheffel, die Hälfte, als Zehen Tauſend Scheffel, offeriret, ſeynd auch dabey ſo beſtändig verharret, daß die Regierung, ohnerachtet aller dienlicher Perſuaſionen, Herren Landſtände zu keiner nähern Entſchlieſſung bewegen können, ſondern ihr vor-

hin berührtes groſſes Unvermögen weiter angeführet; Derowegen dann die Königl. Regierung bey obigen Offert zwar vor der Hand acquieſciren müſſen, demnächſt aber ſich per expreſſum vorbehalten, daß dafern Herren Landſtände durch ihre Deputirte die bereits in der Kron unterthänigſt geſuchte Moderation von Ihro Königl. Majeſtät über Verhoffen nicht erhalten ſollten, Sie alsdenn desfalls fernere Anregung thun, und darüber mit Ständen, bey einem engen Ausſchuß, ſich vereinbaren wollten; womit die Landſtände zufrieden geweſen. Alſo iſt übrigens hiebey verabredet, daß die anjetzt verwilligte 10000 Scheffel Magazin-Körn in einem kurzen Termino, und zwar zum längſten in zwo Terminen, als medio Januario und medio Februario, in die Veſtung, welche ihnen benennet, und zugleich die Repartition jetzo extradiret, oder an die Diſtrikte und Städte nachgeſchickt werden, abgeliefert, und alſo auch dieſer Punkt in ſo weit abgethan ſeyn ſollte; Worauf dann

IV.

Aus den ergangenen Convocatoriis wiederholet, daß auch gegen Wiederannehmung dieſes Herzogthums eine geringe Anzahl Reuter mit heraus geſchicket worden, welche nunmehro das Land, ſo lange ſie alhier würden ſubſiſtiren müſſen, mit Fourage und Tractamenten unterhalten, und alſo auch hierin ihre vorhin ſchon rühmlich erwieſene Devotion, gegen unſern allergnädigſten König und Herrn erweiſen würden. Ob nun zwar Herren Landſtände ſich anfänglich hierauf gänzlich entſchuldigen und dafür halten wollen, daß ſie in friedlichen Zeiten (für derſelben Wiederverleihung dem Höchſten von Herzen zu danken) zu Verpflegung einiger Cavallerie nicht gehalten, auch davon, durch habende allergnädigſte Königliche Reſolutiones, befreyet wären; So haben ſie doch denen ihnen hierwider gethanen Vorſtellungen endlich ſo weit Raum gegeben, daß ſie zu ſothaner Verpflegung ſemel pro ſemper ein für allemal Funfzehen Hundert Rthlr. beytragen zu wollen ſich erkläret, und dabey angeführet, daß bey Ihro Königl. Majeſtät ſie um gnädigſte und forderſamſte Abführung obberegter Milice unterthänigſt ferner anhalten, und daß ſie hierin der gnädigſt vorhin geſchehenen, und in friedlichen Zeiten desfalls genoſſenen Königlichen Reſolution würklich nun auch fähig werden möchten, demüthigſten Fleiſſes bitten, auch deshalben, um mitlerweilige gleich durchgehende Verlegung bey Sr. Hochgräfl. Excellence abſonderlich gehorſamſt einkommen wollten. Wie aber Anweſende von der Königlichen Regierung, ſolches ſimpliciter anzunehmen, bedenklich gehalten: So iſt auch dieſes Offert, weilen Landſtände für der Hand zu einem mehreren nicht zu diſponiren geweſen, doch nicht anders, denn ſub ſperati, und alſo mit der beym vorigen Punkt exprimirten Bedingung acceptiret, und dieſer Punkt auf ſolche Art abgethan worden, daß die Aſſignationes auf beregte Summe der 1500 Rthlr. in den vorhin geſetzten zwo Terminen, nach dem jetzo unter Ständen, citra Præjudicium, noch beybehaltenen reducirten Hufen-Modo, an die Diſtrikte und Städte ergehen ſollen.

V.

Iſt Landſtänden eröffnet, daß wegen Prägravation bey der jetzigen Interims-Reduction der Hufen, viele Klagen einkämen, und dahero nöthig ſeyn wollte, bey jetzigen Convent auch dahin zu gedenken, wie das Werk doch auch nur Interimsweiſe ſo lange auf einen andern und mehr billigen Fuß geſetzet, daß Prægravati klaglos geſtellet, und alles zur Erträglichkeit eingerichtet würde; Ob nun zwar Stände ſelbſt gewünſchet, daß ein ſolches Expediens erfunden werden könnte, welches

ſich

ſich auf die ſich jetzo bey den Contribuenten und Gütern, nach ſo mancherley Art befindlichen Unterſchied quadriren, und dadurch allen Satisfaction gegeben werden möchte; ſo iſt doch in ſolcher engen Zeit, und da das heilige Weihnachts-Feſt vor der Thür, bey dieſem Punkte etwas hauptſächliches vorzunehmen, für impracticabel angeſehen, und demnach von Ständen reſolviret worden, ſich untereinander über den für diesmal, citra Præjudicium, beybehaltenen reducirten Hufen-Anſchlag, nochmals zuſammen zu thun, und Fleiß anzuwenden, ſich desfalls vor der Hand von neuen zu vereinigen, damit ſolcher Modus noch auf eine Zeitlang, und ſo lange beybehalten werden möchte, bis man das Werk zu einer andern Zeit mit mehrerem Nachdruck angreifen, und darunter die ſo hochnöthige Gleichheit treffen könne. Wobey es dann die Regierung dismal, in ſo weit keine Particulair-Klage und Beſchwerde geführet wird, gelaſſen, und wird, nach dem jetztberührter maſſen eingerichten Anſchlag, hinführo die Aſſignationes und Anweiſungen ergehen laſſen.

VI.

Hat man von Seiten der Regierung der löblichen Landſchaft auch angezeiget, daß viel Klagens wäre über den beſondern Schaden, welchen die Wölfe hin und wieder dem Landmann zufügten, und ſie dahero erinnert, nach den auf hiebevorigen Landes-Conventen diesfalls gemachten Verordnungen, zu Tilgung ſolcher ſchädlichen Thiere, Anſtalt zu machen, weilen ſie aber vermeynet, daß ſie zwar ſolches vor der Hand nicht thun könnten, jedoch ein jedweder ſelbſt hierunter alle Mühe anwenden würde, hat man diesmal ſothanen Punkt weiter nicht urgiret, ſondern Ständen, daß ein jeder an ſeinem Orte alle zulängliche Anſtalten verfügen wolle, ihres eigenen Intereſſe halber nochmals recommendiret und empfohlen. Schließlich und zum

VII.

Hat man auch für nöthig gehalten, die in den geweſenen Kriegesläuften gar häufig ins Land geführte kleine, und zum Theil ſehr untüchtige, Münzſorten abzuſchaffen, und darüber der Stände Bedenken mitzunehmen. Weilen ſie nun ſolches eröffnet, und von der Münze, ſo ſie dem Lande und dem Commercio am ſchädlichſten erachten, eine Specification übergeben. Als ſoll ſolche ferner erwogen, und das Münz-Edict im Januar des herannahenden, (Gott gebe, bey den wieder erlangten Frieden, bey Geſundheit und Freuden zu erlebenden) 1680ſten Jahres publiciret werden.

Womit alſo dieſer Landes-Convent geendiget, und Stände, nachdem gegenwärtiger Receß vollenzogen, dimittiret und heimgelaſſen worden.

Urkundlich der hierunter geſetzten eigenhändigen Unterſchrift und vorgedrucktem Gouvernements-Inſiegel. Gegeben zu Anklam, den 21ſten Dec. Ao. 1679.

(L. S.)

P. F. Joel Oernſtedt.

No. 29.

Land-Tags-Abschied. Geschlossen zu Anklam. Den 7 September 1681.

Von Ihro Königlichen Majestät zu Schweden zum Pommerschen Estat verordnete General-Statthalter und Regierung.

Zu wissen sey hiemit: Demnach vor einiger Zeit sowol die gesamten Herren Land-Stände, von Prälaten, Ritterschaft und Städten, als auch nachgehends die E. E. Städte en particulier, wegen einiger der Königl. Regierung kund gemachten Angelegenheiten, unter sich zusammen zu kommen, nöthig gefunden, und dazu Permißion begehret, selbige auch darin zu verwilligen, um so viel weniger Bedenken gehabt, als bekannt, daß sowol wegen der, bey jüngst überstandener Haupt-Commißion, vestgestellten Hufen-Lustration noch ein und anderes Reglement zu machen, als sonst die Adjoustirung der Interims-Matricul und Repartirung der Servicen bey denen E. Städten, einige weitere Deliberation erfordert, Herren Landstände auch durch einige vor solchem Convent an die Regierung abgeschickte Deputirte zu verstehen gegeben, daß wol nöthig seyn möchte, über oberwähnte Materien mit denselben zu conferiren, und man darauf ihnen an Hand gegeben, daß sie auf den 24sten des abgewichenen Monats, da ohnedem die E. E. Städte ihre Zusammenkunft in Anklam angesetzet, durch einen engen Ausschuß von Landräthen und Deputirten auch allhier sich einfinden möchten, zu welchem Ende dann die Capita Deliberationis dem Directorio zugesandt, und sie darauf sich in Termino eingestellet, und über die kundgemachte Punkte mit Anwesenden von der Regierung in Conference getreten. So ist, mittelst göttlicher Verleihung, darüber nachfolgende Vereinigung getroffen, und, zu mehrer Nachricht und Verbindlichkeit, alles in einem Landtags-Receß zu verfassen und zu publiciren, einmüthig beliebet worden.

I.

Und zwar anfänglich ist das in dem Haupt-Commißions-Receß und Policey-Ordnung indigitirte Patent von der Sabbaths-Feyer Herren Landständen communiciret, ihre Monita darüber vernommen, und darauf die Publication veranlasset.

II.

Als auch die Consistorial-Instruction, Policey- Tax- Victual- und andere Ordnungen, so wie sie bey der Haupt-Commißion, mit gemeinem Rath, adjoustiret, bereits zum Druck befördert, und zu Revidirung der Schäfer- Bauer- und Gesinde-Ordnung auch Anstalt gemachet; So ist beliebet, daß diese letztere durch ein eigen Patent aufs neue publiciret und wider in den Schwung gebracht, auch dabey nicht allein die in der Tax- und Victual-Ordnung determinirte Zeit des Ab- und Zuziehens, sondern auch sonsten, annectiret werden möge, daß die Dienstboten, wenn sie aus dem Lande und über die Grenze gehen wollen, und nicht einen völligen beglaubten Erlaubnißschein von ihrer Herrschaft aufzuweisen haben, nicht über die Pässe gelassen, sondern hier im Lande zu bleiben und zu dienen, angewiesen werden sollen.

Und

Und wie auch bey jetzigem Convent man sich einer gewissen Post- und Fuhr-Ordnung vereiniget, und selbige forderſamſt publiciret, und an allen Orten in denen Wirthshäusern affigiret werden soll. Also haben auch die E. E. Städte angenommen, die schon verfertigte respective Kindtaufe- Hochzeit- Begräbniß- und Kleider-Ordnungen zu revidiren, nach Anleitung des Haupt-Commißions-Recessus und jetziger Gelegenheit einzurichten, und zu besserer Maintenirung, so weit es der vorigen Zeiten Observance gemäß, der Regierung zur Confirmation einzusenden.

III.

Als auch das bey der Haupt-Commißion so hoch nöthig angesehene und vestgestellte Lustrations-Werk dermaleins würklich anzutreten, um so vielmehr ersprieslich geachtet werden, als dadurch viele aus der Prägravation entstandene Querelen verhütet werden, und man auf solche Art zu einer beständigen Landes-Matrikul zu gelangen, Hoffnung haben kan, die Königliche hochansehnliche Herren Commissarii auch die Beschleunigung desselben ganz inständig recommendiret; So ist für gut befunden:

1) Weilen durch die eingefallene Erndte man bishero daran verhindert worden, nunmehro aber ohne einige Zeitversäumniß, und zwar auf den 20sten laufenden Monats September, damit im Namen Gottes den Anfang zu machen. 2) Und ob zwar verschiedene von denen bey der Haupt-Commißion aufgesetzten Herren Lustratoribus sich aus dem Werk entschuldiget, so ist doch für gut befunden, es schlechterdinge, so weit nicht bey jetzigem Convent eines und anderen Entschuldigung für relevant angesehen, und andere Personen substituiret werden, bey dem der Lustrations-Justruction beygefügten Aufsatz zu lassen. Und wie 3) nach der Königlichen Herren Commissarien Veranlassung im Anklamschen Distrikt und Stralsundischen Orte der Anfang gemachet werden solle; So ist daneben für gut befunden, im Fall man mehr erfahrner und usuirter Landmesser mächtig werden kan, noch in einem oder zwey andern Distrikten, so wie sie anjetzo per sortem gesetzet, mit der Lustration zu verfahren; Auch 4) da vor der Hand nicht mehr Land-Messer aufgebracht werden könnten, dennoch gegen künftig Vorjahr von andern Orten dergleichen Leute zu verschreiben. Wie dann auch 5) einmüthig beliebet, daß denen zur Lustration verordneten Herren Commissarien, weilen dieselbe ihre eigene Küche halten, und keinem Landes-Einwohner beschwerlich seyn sollen, täglich zu ihrer Zehrung zwey und einen halben Rthlr., dem Notario und Landmesser aber einen Rthlr. gereichet werden möge. Weilen auch 6) die Aemter bey diesem Werk concurriren, und die Lustrations-Kosten zu erlegen, sich nicht entziehen können: So wird, vermöge der Lustrations-Instruction, auch bey denenselben die Einbringung derselben zu veranlassen seyn. Und als ex Occasione der erfoderten Lustrations-Kosten in Deliberation gekommen, nach welchem Modo dieselben sowol, als das Magazin-Korn, Tribunals- und andere dieses Jahr anzulegende nöthig befundene Steuren aufzubringen, seynd darüber unter Ständen vielfältige Contestationes vorgefallen, indem die von der Ritterschaft zum Theil den alten Anschlag auf 10000 Hufen pro norma halten, und ihre durch den Krieg vor anderen ruinirte Commembra nicht mehr übertragen zu wollen, sich vernehmen lassen; diese hingegen vermeynet, daß sie für die unter ihnen befindliche ganz wüste Oerter nicht steuren, sondern dieselbe billig vom ganzen Lande übertragen werden müßten, und daher am dienlichsten gefunden, wenn diese Steuren nach der zu Stettin beliebten Interims-

terims-Repartition, dabey die gesamte Ritterschaft, nebst den Aemtern, auf 2500 Hufen gesetzet, angeleget würden; die E. E. Städte aber gar auf die in dem Haupt-Commißions-Receß vestgestellte Confection der Interims-Matricul nach denen eingebrachten Profeßionen gedrungen, und eher zu keiner Anlage sich verstehen wollen, ein jedes Theil auch, zu Behauptung seiner Intention, verschiedene nicht unerhebliche Fundamenta beygebracht: So ist endlich, um das Werk und die Zusammenbringung der so hochnöthigen Anlagen nicht länger aufzuhalten, durch die Königl. Regierung und der Herren Landräthe aus der Ritterschaft Vermittelung, es dahin gediehen, daß Herren Landstände einmüthig beliebet, das Magazin-Korn, die Lustrations- und Wolfssteuren, und zwar zu jener 1 Fl., zu dieser aber 4 SSl. von der Hufe, nach der zu Stettin angenommenen Interims-Repartition von 5000 Hufen, als wobey die E. Städte sich auch anjetzo auf 2500 Hufen repartiret, die Tribunals-Steuer von diesem Jahr aber von der Ritterschaft, nach Proportion des vorigen Anschlages der 10000 Hufen, von E. Städten aber nach der jetzo von ihnen beliebten Repartition der 2500 Hufen, aufzubringen; jedennoch mit diesem ausdrücklichen Reservat und Bedingung, daß kein Stand oder Individuum vor das andere gehalten seyn, sondern sowol beide Corpora von der Ritterschaft und Städten unter einander, als ein jedes Corpus unter sich, was einer oder der andere nach der immittelst aus den Profeßionen conficirenden Interims-Matricul bey diesen Steuren mehr oder weniger, nach alsofort zuzulegender Liquidation, contribuiret zu haben, befunden wird, Satisfaction geben solle: Wobey denn dieses in specie verabredet, daß, weilen die völlige Einbringung der Profeßionen, sowol wegen bevorstehender Lustration, als der zu conficirenden Interims-Matricul, keinen längeren Aufschub leiden will, dieselbe aus denen Distrikten, wo die Lustration angefangen wird, gegen den 20sten dieses, sonst aber generaliter gegen bevorstehenden Michaelis, nach Anleitung des Haupt-Commißions-Recesses und darauf im Lande publicirten Patents und communicirten ohnveränderten Projects, ohnfehlbar und bey 20 Rthlr., nebst der in beregtem Haupt-Commißions-Receß exprimirten Strafe, eingesandt werden sollen, damit sofort zu Verfertigung der Interims-Matricul, durch die dazu deputirte Personen, von Seiten der Regierung, der Ritterschaft und der Städte geschritten, und auf bevorstehenden Michaelis in loco Regiminis der Anfang gemachet werden könne: wobey gleichwol beliebet, daß allemal, wenn man einen Distrikt vornehmen wird, es demselben kund gemachet, und ein Paar Deputirte aus demselben, als einer von der Ritterschaft und einer von den Städten, als welchen der Leute und Güter Umstände am besten bekannt, dazu mit erfodert werden sollen.

IV.

Und wie der vierte Punkt, nemlich die Repartition auf diese jetzige Steuren, durch voriges seine Abrichtung bekommen: Also ist zwar incidenter wegen des aufzubringenden Magazin-Korns auch einiger Zweifel, ratione quanti & terminorum, vorgekommen, derselbe aber durch allerhand dienliche Vorstellungen dergestalt aus dem Grunde gehoben, daß, obzwar Herren Landstände vermeynet, aus denen vorigen Landtags- und Haupt-Commißions-Handlungen erweisen zu können, daß bey ihrem bekannten schlechten Zustand und Unvermögen das völlige Quantum der 35000 Scheffel von diesem Einschnitt so striete nicht gefodert werden könnte, weil sie vermeynet, daß nach dem von Anno 1679 im December a tempore restitutionis bis hieher bereits 40 Scheffel würklich gegeben, also auf diesen Einschnitt schon 20000

Scheffel

Scheffel anticipiret worden, derowegen davon nur allein noch das Augmentum Sublidii der 15000 Scheffel reſtirte, ſie dennoch, auf die von der Regierung geſchehene weitere Remonſtration, es bey dem klaren Inhalt des Haupt-Commißions-Receſſes bewenden laſſen, und, um ihre allerunterthänigſte Devotion gegen Ihro Königl. Majeſtät im Werk zu erweiſen, ſolche 35000 Scheffel Rocken in zweyen Terminen, als nächſtfolgenden Michaelis und Weyhnachten, in die ihnen kundgemachte Oerter zu liefern, angenommen.

V.

Wegen der Servicen und wie dieſelbe vor der Hand zu repartiren, haben die E. E. Städte angenommen, noch einen Verſuch zu thun, ob ſie bey jetzigem Convent unter ſich Vereinigung treffen können, widrigenfalls bleibt dieſer Punkt zu der Königlichen Regierung rechtmäßigen Deciſion ausgeſtellet.

VI.

Als auch von Herren Landſtänden vorhin zu verſchiedenen malen, und jetzo aufs neue, Anregung geſchehen, einige Anſtalt zu verfügen, woher das Deficit, ſo durch die von Ihro Königl. Majeſtät denen Aemtern concedirte Exemtion bey denen Steuren, ſo nicht immediate in die Rentekammer flieſſen, zu erſetzen. So iſt zwar Anweſenden von der Regierung ſehr bedenklich gefallen, darunter etwas gewiſſes und inſonderheit zu determiniren, wie es bey vorkommenden Kreis- Reichs- und Tribunal-Steuren, wie auch Bezahlung der Landſchulden und andern dergleichen Anlagen zu halten, ſondern am zuträglichſten geachtet, daß Herren Landſtände darüber Ihro Königl. Majeſtät allergnädigſte Declaration ſuchen möchten; So viel aber die Defrayirung der Herren Landräthe, wie auch die Salarirung derer Bedienten, betrift, iſt zwar im Vorſchlag gekommen, weil von denen Herren Ober-Einnehmern klärlich remonſtriret, daß die Mittel beym Landkaſten, nach Abgang der Septima aus den Aemtern, nicht zureichlich, dazu andere Anſtalt und vor der Hand eine neue Anlage zu machen; Weil aber vermuthet wird, daß man die Septima-Steuer aus den Aemtern nach wie vor beybehalten, auch zu Erſetzung des für die E. E. Städte aus dem Landkaſten gethanen Vorſchuſſes forderſamſt Anſtalt gemachet werden könne; So hat man dismal, da das Land ohnedem gnugſam beſchweret, dazu etwas ſpeciales anzulegen, bedenklich gehalten.

Und weil man auch angemerket, daß ſowol bey der Haupt-Commißion, als jetzigem Landes-Convent, aus verſchiedenen Diſtrikten ſich keine Deputirte eingefunden, da doch die Königlichen Herren Commiſſarii, zu Beſparung der Koſten und mögliche Adäquation, die in geringe Hufen-Anzahl beſtehende Diſtrikte dergeſtalt combiniret, daß die Aufbringung der dazu erfoderten Unkoſten ihnen ſo viel erträglicher fallen möchte; So iſt für gut befunden, daß nicht allein es bey jetzterwähnter Combination vor der Hand, und bis in der Interims-Matricul oder Luſtration, nach Anleitung der Inſtruction, eine andere Vergleichung der Diſtrikte gemachet worden, ſein Verbleiben haben, ſondern auch die mentionirte gemeine Anlage ſowol anjetzo, als hinführo, auf Permißion der Regierung, durch alle Diſtricte gemachet: jedoch ein jeder Deputirter ſeine Zehrungskoſten von dem Diſtrikts-Collectore, auf des Herrn Landmarſchalls Schein und Deſignation derer Tage, ſo er bey denen Landes-Verſammlungen zugebracht, gegen ſeine Quittung zu empfangen haben: der Ueberſchuß aber, wann davon zuvor die Collectur- und andere extraordinaire Unkoſten abgezogen, und desfalls beglaubter Schein von denen Einneh-

mern abgegeben, in den Landkaſten zu andern Landes-Ausgaben pro Rata der Ritterſchaft gebracht, und alſo das ganze Quantum berechnet werden ſolle.

VII.

Als ſich auch bey Nachſehung der Tribunals-Regiſter und einiger aus des ſeligen Mandatarii Pöppelowen Erbſchaft erhaltenen Nachrichten befunden, daß bey jüngſter zu Stettin vorgeweſener Liquidation nicht allein ein Error Calculi vorgegangen, ſondern auch ein Stand oder Individuum vor dem andern in vorigen Jahren ein mehrers abgetragen, ſo iſt für gut befunden, ſolches hochgedachtem Königlichen Tribunal zu remonſtriren, und das Werk auf ſolche Art hiernächſt bey Ablegung der alten Reſte einzurichten, daß niemand mit doppelter Zahlung deſſen, ſo er ſchon einmal entrichtet, graviret werden möge.

VIII.

Als auch die beym Landkaſten verordnete Herren Obereinnehmer, theils, wegen obhandener anderen ſchweren Amts-Verrichtungen, theils auch, herannahenden hohen Alters halber, bey ſolcher Function länger nicht continuiren zu können, ſich vernehmen laſſen; So haben Herren Landſtände von Prälaten und Ritterſchaft angenommen, ſo bald, abſeiten der Regierung, an Statt des Herrn Kanzlers Wulffrath, ein anderer Director beſtellet, auch ihres Orts ein capables Subjectum zu benennen, immittelſt aber den Herrn Landrath Podewils dahin zu vermögen, daß er bis dahin bey ſolcher Function continuiren möge.

IX.

Weilen auch in der Policey-Ordnung enthalten, daß demjenigen, ſo einen Wolf tilget, ein gewiſſes Præmium aus dem Landkaſten gereichet werden ſolle, ſo ſind dazu durchgehends, wie oben ſchon angeführet, von der reducirten Hufe 4 Lßl. angeleget, welche, ſowol von der Ritterſchaft und Aemtern, als denen Städten, nach jetztbeliebter Interims-Repartition, zuſammen und auf bevorſtehenden Michaelis in den Landkaſten gebracht werden ſollen. Jedoch bleibet, nach voriger Art, denen Diſtrikts-Collectoren frey, demjenigen, der ſich bey ihnen angiebet, gegen beglaubten Schein und Quitung, ſo beym Landkaſten einzuliefern, das geſetzte Geld zu reichen.

X. XI. XII.

Und weil bey dieſem Convent die Univerſität zu Greifswald ihren calamiteuſen Zuſtand weitläuftig vorgeſtellet, auch eine eigene Deputation anhero geſandt, und die, wegen des bewilligten Charitativi, ihnen reſtirende Zinſen gar inſtändig urgiret, Herren Landſtände ſich auch dazu um ſo viel williger finden laſſen, als ſie dieſes edlen Seminarii Aufkommen und Wohlſtand nach äuſſerſtem Vermögen gerne befördert ſehen; So iſt einmüthig beliebet, nach jetziger Reduction 5 Lßl. von der Hufe auf Michaelis in den Landkaſten einzubringen, und, gegen Einlieferung der ſchon ertheilten Aßignation und der Univerſität Quitung, auszuzahlen.

XIII.

Als auch wegen der jetzo in Stettin geprägten neuen Münze ins Mittel gekommen, daß, weilen in denen benachbarten Landen, inſonderheit der Neumark und Hinter-Pommern, dieſelben verboten worden, da ſie doch nach geſchehener Valvation eben ſo gut, wo nicht beſſer, als die Brandenburger, befunden; ob nicht dienſam, die Brandenburger Zweydrittel- und Eindrittel-Stücke, it. doppelte und einzelne Groſchen, wie auch die Dreyer, womit das Land ſehr überhäuft wird, zu verrufen;

verrufen; So haben Anweſende von Herren Landſtänden angenommen, dieſes Negotium mit Heimgelaſſenen noch ferner zu überlegen, und a dato innerhalb 6 Wochen ihre beſtändige Erklärung, ein jeder Stand bey ſeinem Directorio, einzubringen, damit die Regierung davon Nachricht bekommen, und, was dem gemeinen Beſten zuträglich, alsdann veranlaſſen könne.

XIV.

Endlich iſt auch Herren Landſtänden der Königlichen Herren Commiſſariorum Meynung und der Regierung hinterlaſſene Verordnung, wegen Aufbringung einer Perſonen- und Viehſteuer von denen auf dem Lande verhandenen freyen Leuten, als Penſionarien, Müllern, Schäfern, Handwerkern und Einliegern, ſo vor dieſem unter dem Namen eines Neben-Modi von denen Hertſchaften erhoben, communiciret worden, und an Seiten der Regierung billig geachtet, weilen dieſe Leute des Königlichen Schutzes und Nahrung im Lande mit genieſſen, und dahero dem Publico etwas mit beyzutragen ſchuldig wären, man aber, Ihro Königl. Majeſtät zum Präjudiz, das Jus collectandi keinem Particulier zugeſtehen könnte, denenſelben einen mäßigen Beytrag anzumuthen, und was daraus erhoben, zu Ihro Königl. Majeſtät Dienſten anzuwenden. Es haben aber dagegen die von der Ritterſchaft weitläuftig angeführet, daß ſie in Poſſeſſione wären, ſolche Beyhülfe ſelber zu genieſſen, wie dann die Stände ſich eben darauf berufen, und, weil die freyen Leute, welche ſie mit ihrem Vieh auf ihren Hufen ernähren, und dann und wann zur Arbeit mit gebrauchen müßten, dadurch nur abgeſchrecket und aus dem Lande verjaget werden möchten, begehret, es vor der Hand und bis zu beſſeren Zeiten bey vorigem oder gar anſtehen zu laſſen. Die E. E. von Städten ſind dabey der Meynung geweſen, daß wenn ja von denenſelben etwas gefodert werden könnte, ſolches in den Landkaſten gebracht und zu gemeinen Landes-Ausgaben angewandt werden möchte. Wie nun die Regierung noch fernere Remonſtration gethan, und den Vorſchlag, es in den Landkaſten zu bringen und ad Ulus publicos anzuwenden, vor der Hand und ſo lang genehmiget, bis Ihro Königl. Majeſtät allergnädigſte Declaration, wie es ins Künftige damit zu halten, erfolgen könnte, haben ſie doch ſolchen Vorſchlag nicht anders, als ad referendum, und dabey angenommen, ihre beſtändige Erklärung bey nächſtem Landtags-Convent einzubringen, damit alsdenn, was zu Ihro Königl. Majeſtät Dienſte und des Vaterlandes Nutzen erſprieslich geachtet werden möchte, veranlaſſet, oder auch Allerhöchſtgedachte Ihro Königl. Majeſtät davon allerunterthänigſte Relation erſtattet werden könne. Urkundlich ꝛc. So geſchehen Anklam, den 7ten Sept. Ao. 1681.

Vereinigung der Hufen abſeiten der E. E. Städte, de Anno 1687 den 2ten September.

Die Stadt	Stralſund	=	815 Hufen.
= =	Stettin	=	521 =
= =	Greifswald	=	308¾ =
= =	Anklam	=	271½ =
= =	Demmin	=	56½ =
= =	Paſewalk	=	44½ =
			2016¼ Hufen.

			Transp.		2016¾	Hufen.
Die	Stadt	Wolgast	"	"	73¾	"
"	"	Barth	"	"	76	"
"	"	Wollin	"	"	57½	"
"	"	Gartz	"	"	39	"
"	"	Treptow	"	"	54½	"
"	"	Usedom	"	"	34½	"
"	"	Damm	"	"	32½	"
"	"	Tribsees	"	"	34½	"
"	"	Grimmen	"	"	34½	"
"	"	Ukermünde	"	"	21¾	"
"	"	Loitz	"	"	21¾	"
"	"	Damgarten	"	"	3¼	"
				Summa	2500	Hufen.

NB. Nachdem nachhero Golnow dazu gekommen, muß dessen Quantum hieselbst addiret werden.

No. 30.

Land-Tags-Abschied. Geschlossen zu Alten-Stettin. Den 7 Januar 1686.

Von Ihro Königlichen Majestät zu Schweden zum Pommerschen Etat verordnete General-Staathalter und Regierung.

Zu wissen: Demnach der Erbfeind christlichen Namens, als derselbe de Anno 1683, in das Königreich Ungarn, und nachgehends in die Kayserlichen Erbländ' : mit überhäufter Menge und erschrecklicher Grausamkeit eingebrochen, auch die Kayserl. Haupt-Residenz und Vestung Wien belagert, und bis zu dem erfolgten Entsatz zum heftigsten geängstiget, ermeldte Kayserliche Erbländer guten theils mit Feuer und Schwerdt verwüstet, Ihro Kayserliche Majestät auch das folgende Jahr 1684, um den Erbfeind Widerstand zu leisten, dero gesamte Erbländer dermassen erschöpfen müssen, daß sie die Last solches Türken-Krieges nicht länger über sich alleine zu behalten vermocht, sondern Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, bey der allgemeinen Reichs-Versammlung, um Hülfe wider den Erbfeind ersuchet, die solche Assistenz auch durch ein öffentliches Conclusum gewilliget, und darauf Ihro Kayserl. Majestät Requisitoriales und das zukommende Antheil von denen hiesigen Vorpommerschen Landen, an Volk und Gelde zu entrichten, an Ihro Königl. Majestät, unserm allergnädigsten Könige und Herrn abgelassen, welche denn am 9ten Sept. nächsthin, Dero Regierung allhie, bey denen sämtlichen Herren Landständen, daß sie das Matricular-Contingent, beydes an Volk und Gelde, dergestalt in Richtigkeit, damit bey der von den Kayserl. Commissarien erwartenden Abforderung keine Remora vorfallen, noch an der Herren Landstände Schuldigkeit und Gebühr,

bühr, um alle beſorgliche und nachtheilige Conſequentien zu verhüten, einiger Mangel ſich eräugen möge, ſetzen ſollten, zu verfügen, allergnädigſt anbefohlen: auch nachdem die Regierung, was des Landes gegenwärtiger Zuſtand erfordert, in einer allerunterthänigſten Relation, ſub dato den 30ſten ermeldten Monats Sept. vorgeſtellet, vorerwähnte Verordnung am 23ſten nächſt verloſſenen Monats October wiederholet, und daneben denen Herren Landſtänden, daß ſie nicht allein die Mannſchaft zu Fuß, welche ſie bishero verpfleget, in Bereitſchaft halten, ſondern auch ihrer Obliegenheit nach, das Contingent an Reutern, ebenfalls zeitig an die Hand ſchaffen und auf bringen ſollten, anzudeuten, allergnädigſt angeordnet: daß ſolchemnach Ihro Hochgräfliche Excellence und die Regierung, die Herren Landſtände anhero zu berufen, nicht umgehen können; Und weil Allerhöchſtgedachte Ihro Königl. Majeſtät, unterm 19ten Sept. jüngſthin, denen Verfolgten Evangeliſch-Lutheriſchen, in dieſen Landen Aufenthalt und gewiſſe Freyheiten einzuräumen, allergnädigſt anbefohlen: was Dieſelbe am 24ſten Dec. Ao. 1684, wegen Salarirung und Reduction derer Herren Landräthe auf eine gewiſſe Anzahl, und Beſtellung eines engen Ausſchuſſes derer ſämtlichen Herren Landſtände, allergnädigſt angeordnet: imgleichen, was die Landkaſtens-Ordnung, wegen jährlicher Aufnahme der Rechnungen erfordert: und Allerhöchſtgedachte Ihro Königl. Majeſtät, zu Aufrichtung einer Landes-Matricul, zum öftern, und nächſthin am 15ten Nov. Ao. 1684, und am 9ten May nächſt verfloſſenen 1685ſten Jahres: imgleichen wegen Unterſuchung der Landſchulden, ob und wie fern nemlich die Königl. Aemter ſelbige mitzutragen verbunden, am 24ſten Dec. Ao. 1684, und der Münze halber, allergnädigſt angeordnet, bishero noch nicht zur Richtigkeit gebracht werden können: und denen Mißbräuchen, ſo man wegen Ungleichheit der Scheffel, Unterlaſſung der Wolfsjagden, Entheiligung der Sonn- und Feſttage, nachbleibende Beſſerung der Straſſen und Wege, Ueberſetzung der fremden Meiſter und Geſellen bey denen Zünften, Erhöhung des Bürgerrechts, und anderer Uebertretung der Policey- Geſinde- auch Tax- Victual- und Accis-Ordnungen, angemerket, nicht abzuhelfen geweſen: Ihro Hochgräfl. Excellence und die Regierung, was oberwähnet, in das am 5ten nächſt verwichenen Monats November ausgefertigte Convocatorium bringen laſſen: und, als ſelbigem gemäß, die löblichen Herren Landſtände am 3ten Dec. ſich allhie eingefunden, den folgenden Tag, nemlich den 4ten beſagten Monats, die Propoſition öffentlich allhie auf dem Schloſſe geſchehen, und nachdem die löblichen Herren Landſtände ihre Erklärung darauf den 8ten und 11ten December überreichet, auch nach der ferner von der Regierung am 14ten ſolches Monats erfolgten ſchriftlichen Vorſtellung, ihre weitere Antwort am 17ten und 18ten ejusdem übergeben, und man hierüber unterſchiedliche mündliche Conferenzen gehalten, iſt endlich nachſtehender Schluß getroffen worden.

I.

Sodiel die Reichshülfe wider den Türken betrift, haben die löblichen Herren Landſtände, in ihrer am 8ten Dec. übergebenen Erklärung, dieſelbe an Volk, dahero, weil nachdem der Erbfeind nicht allein zu unterſchiedlichen malen in die Flucht geſchlagen, ſondern ihm auch einige veſte Städte und Plätze abgenommen, und ſelbiger dem Verlaut nach, dahin, daß er Friede inſtändig ſuchen müſſen, gezwungen worden, die Gefahr eben nicht ſo groß mehr ſchiene, für unnöthig halten wollen:

imgleichen die Hülfe an Gelde deshalben, weil selbige, wegen ein und anderen vermutheten Intervenientien, vielleicht dem Römischen Reiche nicht zu Nutze gereichen würde, für überflüßig geachtet: insonderheit aber, weil die Unvermögenheit hiesiger Lande, wegen der bekannten in unterschiedlichen Kriegen erlittenen durchgehenden Zerstöhrung und Desolation, auch der annoch aus Mangel der Einwohner und der Cultur, indem der dritte Theil kaum angebauet, imgleichen des aus der geringen Münze entstandenen Schadens halber, danieder liegenden Handlung, an sich selbst offenbar: daß ermeldete hiesige Lande eine Moderation des Matricular-Contingents, oder vielmehr eine gänzliche Befreyung von demselben genieſſen sollten, und daß, nachdem der benachbarten Kreisstände Unterthanen mit denen Reichs-Anlagen verschonet worden, das hiesige Herzogthum allein dazu nicht angestrenget werden könnte, desselben Antheil an Volk auch, demnach wegen Zusammenbringung des Matricular-Contingents, im Obersächsischen Kreise noch keine Anstalt getroffen, sonder anderer Stände Beytretung keinen Nutzen haben könnte, eingewendet: auch, wenn sie dennoch gemeldete Reichshülfe zu leisten genöthiget werden sollten, daß Ihro Königl. Majestät, weiland Ständen, in dem Stettinischen Commißions-Receß von Ao. 1681, die Erlassung des Staats-Subsidii, wenn dem Lande andere Beschwerden zustossen möchten, bedungen, ihnen anjetzo dasselbe, da besagte Reichshülfe zu tragen wäre, remittiren möchten, gebeten, und daneben, daß eine genaue Ausrechnung, des denen hiesigen Landen zukommenden Antheils an der Reichshülfe, und solcher Quota gewöhnliche Ankündigung vor deren Leistung, durch des Herrn Kreis-Obristen Churfürstl. Durchlauchten geschehen müsse, erinnert. Worauf denn Ihro Hochgräfliche Excellence und die Regierung schriftlich geantwortet: daß, obwol ein und anderer Ort aus des Erbfeindes Händen durch Gottes Segen erobert, dennoch derselbe die meisten Städte und Vestungen in Ungarn noch in seiner Gewalt habe, woraus er denen angelegenen Oertern grossen Schaden zufügen, und aus seinem fast in allen Theilen der Welt sich erstreckendem Gebiete und Anhange, den gehabten Verlust ersetzen, eine grosse Macht wieder zusammen bringen, und die Kayserlichen Erbländer in Teutschland damit überfallen könnte, und daß des Erbfeindes Vorgeben, sofern es anders geschehen, als ob er den Frieden verlange, nicht wohl zu trauen, solches auch wegen Ihro Kayserl. Majestät mit Pohlen und Venedig habenden Verbündniß, und weil die Christenheit, und absonderlich das Römische Reich, vor dessen erschrecklichen Einbruch noch nicht gesichert, nicht angenommen werden könnte, wie denn solches daraus genugsam abzunehmen, daß Ihro Kayserl. Majestät, nicht allein in denen an Ihro Königl. Majestät, unserm allergnädigsten Könige und Herrn, und dero hiesigen Regierung, ausgefertigten Requisitorialibus, so beweglich und inständig um das Contingent zur Reichshülfe angehalten, sondern dero Abgesandten am Churbrandenburgischen Hofe, selbige bey hiesiger Regierung zu urgiren, ausdrücklich befehliget; Was aber in dem angezogenen Abdications-Receß, an denen damals vorbehaltenen, und zu selbiger Zeit noch unbezahlten Satisfactions-Geldern und Römerzügen enthalten, wäre auf die jetzige Reichshülfe wider den Türken keines Weges zu ziehen; Daß zwar hiernächst Ihro Hochgräfliche Excellence und die Regierung über die von dem Lande ausgestandene Verödung, als wovon dasselbe sich bishero noch nicht erholen können, billig Mitleiden trügen, auch damit denen, über den Mangel der Einwohner, entstehenden Anbauung des Landes, geringer Münze, und Abgang der Handlung, geführten

Beschwer-

Beſchwerden, abgeholfen werden möge, ſich angelegen halten würden: die Landſtände aber hätten deshalben keine Moderation noch Exemption mit Beſtande zu begehren, weil dergleichen bey der allgemeinen Reichsverſammlung nicht geſuchet, vielweniger verwilliget worden, noch, nachdem die erlittene Verwüſtung bey dem Kreis-Convent zu Leipzig angeführet, und nichts deſto minder damals die hieſigen Lande dero Quotam über ſich behalten müſſen, erlanget werden könnte: daß der Kayſerl. Commiſſarius, wie aus denen eingelangten Requiſitorialibus zu erſehen, die Reichshülfe ſowol von dem Nieder- als Oberſächſiſchen Kreiſe abzufordern, Befehl empfangen, und alſo dieſe Lande über mehrere Beſchwerden, als man denen Benachbarten zugemuthet, nicht zu klagen hätten: daß, weil die Requiſitoriales an die ſämtlichen Stände des Oberſächſiſchen Kreiſes eingerichtet, zu welchen Truppen das Vorpommerſche Contingent gezogen werden ſollte, leichte zu ermeſſen, daß Ihro Königl. Majeſtät bereits am 31ſten März 1682, wenn Reichs- und Kreishülfen abzuſtatten, von dem Staats-Subſidio etwas zu erlaſſen, abgeſchlagen, weil der angeführte Stettiniſche Commißions-Receß allein von dem Fall, wenn andere extraordinaire Beſchwerden, ſo von Ihro Königl. Majeſtät herkommen, die Entrichtung des Staats-Subſidii ſchwer oder unmöglich machen ſollten, handelt, und keines Weges auf die kundbaren Kreis- und Reichs-Schuldigkeiten, in Anſehung Ihro Königl. Majeſtät ſolche nicht verurſachen, und die Herren Landſtände deren ſich nicht entbrechen können, zu extendiren: und daß die begehrte Specification und Ausrechnung des eigentlichen Quanti, aus dem am 26ſten Nov. Ao. 1681 zu Leipzig eröffneten Kreis-Abſchiede, leicht zu erfinden; worauf die Herren Landſtände in ihrer andern am 17ten December übergebenen Schrift, oberwähnte Einwendungen wiederholet, und daß ſie mit beſagter Reichshülfe verſchonet bleiben möchten, bey Ihro Königl. Majeſtät und dem Kayſerl. Commiſſario, durch behörige Vorſtellung zu erhalten, gebeten. Als man aber mit denenſelben hierüber unterſchiedliche mündliche Conferenzen gehalten, haben ſie inſonderheit, daß weil in dem letzten Reichs-Concluſo vom 3ten März 1685, die Reichshülfe an Volk oder Gelde zu leiſten, enthalten, man nicht beydes von ihnen fordern könne, und daß Ihro Kön. Majeſtät in zwey Schreiben Ao. 1682, auf dero eigene Mittel, das Contingent zu Pferde anwerben zu laſſen, ſich erbothen, angeführet, und daß man ihnen, Allerhöchſtgedachte Ihro Königl. Majeſtät allergnädigſte Erklärung darüber einzuholen, Friſt einräumen, auch allenfalls mit dem Kayſerl. Commiſſario über die geforderte Reichshülfe ſich zu beſprechen, vergönnen möchte, gebeten. Nachdem aber Ihro Hochgräfliche Excellence und die Regierung ihnen umſtändlich vorgeſtellet, daß man zwar ein Mehreres, als ſie ſchuldig, von ihnen zu begehren, nicht gemeynet, weil aber Ihro Königl. Majeſtät die Reichshülfe, beydes an Volk und Gelde, zu leiſten, in dero allergnädigſten Verordnung vom 9ten Sept. jüngſthin, gemeſſen anbefohlen hätte, würde Ihro Hochgräfliche Excellence und die Regierung, von ſo ausdrücklichem Befehl nicht abweichen können, und daß ſie bereits am 30ſten Sept. nächſthin Ihro Königl. Majeſtät, wie dieſelbe Ao. 1682 auch das Quantum zu Pferde auf dero Koſten anzuſchaffen, allergnädigſt übernommen, allerunterthänigſt erinnert, worauf auch bereits allergnädigſte Reſolution, daß nemlich, ſoviel zu der hieſigen Lande Contingent an Reuterey erfordert wird, aus dem Herzogthum Bremen anhero geſchicket werden ſoll, erfolget, und daß man denen Herren Landſtänden, wenn die Tractaten mit dem Kayſerl. Commiſſario vorgenommen werden ſollten,

ten, demjenigen, welchen Ihro Hochgräfliche Excellence und die Regierung dazu deſtiniren würden, zu ihrem Behuf dienende Information und Argumenta an die Hand zu geben, und ihre Nothdurft dabey vorzuſtellen, zu verwehren nicht gemeynet wäre: haben die Herren Landſtände endlich, daß ſie dasjenige, was durch fleiſſige Handlung, welche mit dem Kayſerl. Commiſſario deshalben mit möglichſter Sorgfalt und Behutſamkeit anzuſtellen wäre, nicht abzuwenden ſeyn möchte, zu leiſten, und alsdenn, nach dem unter ihnen billig befindenden Modo aufzubringen, ſich anheiſchig gemachet, jedoch, daß ſie mit ihren Erinnerungen dabey gehöret werden möchten, gebeten, und daß ſie bey Ihrer Königl. Majeſtät um anderwärtige Erleichterung anzuſuchen ſich vorbehalten.

II.

Haben die Herren Landſtände das Mitleiden, ſo Ihro Königl. Majeſtät über die Verfolgung, welche anjetzo über die Evangeliſch-Lutheriſchen Chriſten an vielen Orten ergehet, führen, und die Sorgfalt, welche Sie zu Wiedererfüllung mit Einwohnern, dieſer von Volk entblöſſeten Länder tragen, höchſtens gerühmet, und mit allerunterthänigſtem Danke erkannt, auch dabey vorgeſchlagen, daß ſolchen bedrängten und vertriebenen Evangeliſch-Lutheriſchen Religions-Verwandten ein ſicherer und zollfreyer Zu- und Anzug, mit allen ihren Haabe, Waaren und Gütern verſtattet, ihnen wüſte oder ſonſt ledige Oerter, Häuſer und Plätze, in Städten und Dörfern, wie es eines jedweden Profeßion erfordert, thunlicher maſſen angewieſen: daneben nur die Zölle und Licenten, ſo von denen Waaren nach ihrem Anzuge zu entrichten, ausgenommen, von Reichs- Kreis- Landes- Stadt- und allen andern Contributionen, Anlagen und Abrichtungen, wie die Namen haben, auch wie die von Prälaten und Ritterſchaft dafür gehalten, von denen Acciſen, zu ihres Hauſes Behuf und Nothdurft, auf zehen Jahre Freyheit, welche Exemption aber, ſoviel die Acciſen betrift, die Städte auf das Brodkorn, und nur vier Jahre zu reſtringiren, für nöthig erachtet, ertheilet, und im übrigen Schutz und alle Willfährigkeit erwieſen, auch hierüber ein Edict, welches die Herren Landſtände ihnen vor der Ausfertigung zu communiciren gebeten, abgefaſſet und kund gemachet werden möchte, welches Ihro Hochgräfliche Excellence und die Regierung, Ihro Königl. Majeſtät allerunterthänigſt zu berichten, und ſobald Dero allergnädigſte fernere Reſolution, inſonderheit der Acciſe halber eingelanget, zu Werk zu ſetzen ſich erkläret.

III.

Demnach Ihro Hochgräfliche Excellence und die Regierung, denen Herren Landſtänden, wie ſie von der Königl. gemeſſenen Verordnung, nach welcher die Anzahl der Herren Landräthe auf 4 Adeliche und 2 Bürgerliche einzuziehen, und ihnen ein gewiſſes zur Beſoldung zu ſetzen wäre, nicht abweichen könnten, zu unterſchiedenen malen, ſowol mündlich als ſchriftlich vorgeſtellet, und ein gewiſſes Salarium, jetziger Zeiten Bewandniß nach, in Vorſchlag gebracht, haben die Herren Landſtände hierauf, weil Theils die adelichen Herren Landräthe anjetzo auſſerhalb Landes ſich aufhalten, und wenn ſie gleich insgeſamt in ſelbigem zugegen ſeyn ſollten, dennoch leichte einige durch Krankheit und andere Verhinderniſſe, von denen öffentlichen Zuſammenkünften und Verrichtungen abgehalten werden möchten, und demnach ſie bey denen Convocationibus alternireten, und nicht mehr als 4 von denen

Adelichen,

Adelichen, und 2 von denen Bürgerlichen, zu denen Verſammlungen, auſſer importanten Fällen, Einhalt des Landtags-Abſchiedes de Ao. 1672 berufen würden, es auch ſolchergeſtalt an Unkoſten nicht mehr, als wenn nur 4 Adeliche und 2 Bürgerliche ſeyn ſollten, betragen könnte, und daß aus unterſchiedenen alten und neuen Regiſtern, daß die Auslöſung jährlich niemals auf ſoviel, als die ins Mittel gebrachte Beſoldung, vor jedwedem Landrath machet, ſich betragen, zu befinden, vorgeſtellet, und daß es bey der allbereits hiebevor reducirten Anzahl, nemlich 6 von denen Adelichen, und 3 Bürgerlichen Herren Landräthen gelaſſen, und Ihro Königl. Majeſtät recommendiret werden mögte, gebeten; Worauf denn Ihro Hochgräfl. Excellence und die Regierung, Allerhöchſtgedachte Ihro Königl. Majeſtät fernere Reſolution hierüber einzuholen, ſich erkläret.

IV.

Haben die Herren Landſtände anfangs, wegen Beſtellung eines engern Ausſchuſſes, ungeachtet ſie bey dem im März dieſes Jahres allhie gehaltenen Convent, darüber ihre Meynung zu eröffnen, über ſich genommen, fernern Aufſchub geſuchet, nachgehends aber, die von Prälaten und Ritterſchaft, daß zu erwähntem engern Ausſchuß neun Perſonen, nemlich: zwey aus dem Collegio der Prälaten und adelichen Landräthe, und nebſt dem Landmarſchall, drey adeliche Deputirte, aus dem Mittel der Städte aber, ein Landrath und zwey Deputirte, worunter einer von denen nachſitzenden Städten ſeyn könnte, zu gebrauchen wären, vorgeſchlagen; Worauf die Städte zwar ſolches wegen der Anzahl der Herren Landräthe, und daß zwey von denen Prälaten und Ritterſchaft, und einer aus ihrem Mittel ſeyn möchte, angenommen, wegen der Deputirten aber, æqualem Numerum begehret: und obwol Ihro Hochgräfl. Excellence und die Regierung, daß die Prälaten und Ritterſchaft mehr Deputirte, als die Städte, dahero, weil die Prälaten einen abſonderlichen Stand in dieſem Lande machen, und daß auch für dieſelbe über den aus ihrem Mittel verhandenen Landrath, ein Deputirter zu admittiren ſey, begehren könnten, die Städte auch, wenn jedwedes Corpus für ſeine Deputirte die Auslöſung anſchaffete, dabey keinen Verluſt hätten, denen Städten zu Gemüthe geführet, ſind ſie doch bey ihrer vorigen Intention, wegen gleicher Anzahl der Deputirten, aus dabey angeführten Urſachen geblieben, und haben, daß die Determination eines gewiſſen Numeri bey dem engern Ausſchuß, von der Inſtruction für dieſelbe dependire, vorgeſchützet.

Wie nun, daß ein enger Ausſchuß anzuſtellen, feſtgeſetzet bleibet, alſo werden Ihro Hochgräfl. Excellence und die Regierung, wofern die Herren Landſtände, wegen der Anzahl der Deputirten ſich nicht vergleichen, deshalben behörige Verfügung treffen, und wie es ſonſt mit gedachtem engen Ausſchuß zu halten, der bey vorigen Zeiten eingeführten Obſervanz nachgehen.

V.

Wie Ihro Hochgräfl. Excellence und die Regierung nichts, ſo zu Beförderung der Aufnahme der Landkaſtens-Rechnungen nöthig, unterlaſſen, alſo werden ſie der Herren Landſtände, wegen Auslöſung derer Perſonen aus der Regierung, welche ſie zu Examination der Landkaſtens-Rechnung und andern Commiſſionen und Deputationen abordnen wird, beſchehenes Suchen, Ihro Königl. Majeſtät der-

gestalt, damit die Unkosten, zu Aufnahme besagter Rechnungen an dem Orte, wohin der Landkasten verordnet, und zu andern Commissionibus und Verrichtungen, welche Ihro Königl. Majestät Interesse eigentlich und immediate betreffen, für die Personen, welche in dero Namen dazu von der Regierung verordnet, aus der Kammer gereichet werden, Ihro Königl. Majestät umständlich vorstellen: wegen der andern Expeditionen aber, welche die löbliche Landschaft insgesamt, oder einige deren Membra oder Privatos angehen, bleibet es bey denen gemeinen Rechten und der Observanz, daß die Ausgaben für die Personen aus der Regierung, oder andere Königl. Bediente, welche denenselben beywohnen, aus dem Landkasten, oder von denen Interessenten, zu erlegen seynd.

VI.

Wegen Einrichtung der Landes-Matricul haben zwar die von Prälaten und Ritterschaft, und die Städte, bis auf Ihro Königl. Majestät allergnädigsten Genehmhaltung, unter sich einen Vergleich zu treffen, sich bemühet, nachdem aber selbiger entstanden, als werden die Personen, welche Ihro Königl. Majestät dazu, und insonderheit zur Decision, der zwischen denen von Prälaten und der Ritterschaft und denen Städten, desfalls noch streitigen und unerörterten Punkten, allergnädigst verordnet, nachdem nach Anleitung des Königlichen Commissorii von denen Herren Landständen die Assessores, hiezu aus dem Mittel der Landräthe benennet seyn werden, was zu Beschleunigung und Vollendung dieses so nützlichen und nöthigen Werks dienlich, mit möglichstem Fleisse beobachten, und zur Richtigkeit zu bringen, sich angelegen halten.

VII.

Allermassen wegen der Landschulden, welche die Herren Landstände in der überreichten Specification angemeldet, behörige Untersuchung und Information, ob und wie weit die Königl. Aemter mit dazu gehalten, anzustellen nöthig, also werden die hiezu verordnete und von denen Herren Landständen zum Theil selbst benannte Commissarii, damit Ihro Königl. Majestät hierunter ertheiltem allergnädigstem Befehl ein Genüge geschehe, möglichsten Fleiß anwenden.

VIII.

Wegen der Münze haben die Herren Landstände gebeten, daß die vorhin abgesetzte, und andere geringhaltige Ein- und Zweydrittel, samt der fremden kleinen Münze, jedoch soviel diese betrift, Stettin und andere zugehörige Oerter, weil es mit denenselben eine andere Bewandniß hat, ausgenommen, ferner verboten, dabey aber, daß alle unverrufene und von gutem Gehalt befundene Münzsorten, insonderheit aber die Churſächsischen und Braunschweig-Lüneburgischen, sowol, als die Schwedischen und Churbrandenburgischen Ein- und Zweydrittel, allenthalben gangbar und gültig seyn sollen, angedeutet: die hiesige Münze mit der benachbarten Reichsstände Sorten in gleichem Gehalt geschlagen: mit der kleinen Münze eine gewisse Maasse gehalten, derselben Ueberfluß verhütet, und damit solche Scheidemünze auch in denen Mecklenburgischen Landen für voll gelten möge, bey der Fürstlichen Herrschaft daselbst vermittelt: imgleichen des Oberſächsischen Kreises höchstlöbliches Directorium, damit solches die Correspondenz mit dem Niedersächsischen

Kreise,

Kreiſe, als in welchem dieſe Lande viele Handlung zu haben pflegen, dergeſtalt, daß die Reichs-Münz-Ordnungen und Edicta überall in beyden Kreiſen in Obſervanz kommen, unterhalten wolle, erſuchet werden möge.

Wie nun Ihro Hochgräfl. Excellence und die Regierung, die von denen Herren Landſtänden anjetzo begehrte Erneuerung und Extenſion des Verbots aller geringhaltigen groſſen und kleinen Münzſorten, bereits vor gegenwärtigem Convent, maſſen in der Propoſition angeführet, zu verfügen vor gut befunden, alſo werden ſie ſolches eheſtens zu bewerkſtelligen nicht unterlaſſen; Auch damit die Churſächſiſchen, Braunſchweig-Lüneburgiſchen, und andere Sorten von gutem Schroot und Korn, ſowohl als die Schwediſchen und Churbrandenburgiſchen Ein- und Zweydrittel, von jedermann zu nehmen ſeyn, dabey intimiren: ſoviel aber die Erhöhung der hieſigen Münze betrift, werden Ihro Hochgräfl. Excellence und die Regierung ſolche nicht anders, als ſoferne dieſelbe die bereits verhandene Königl. Befehle erfordern, und die Zeiten verſtatten wollen, oder Ihro Königl. Majeſtät deshalben, auf die an dieſelbe abgelaſſene Relationes, weitere Verordnung ertheilen, vornehmen können; Und nachdem in der neulichſt ausgefertigten Münz-Inſtruction, die Anzahl der kleinen Münze, die jährlich allhier zu prägen nachgegeben, auf ein merkliches vermindert, wird ſich niemand über die Menge angeregter hieſigen kleinen Münze mit Fug beſchweren können. Es werden aber Ihro Hochgräfl. Excellence und die Regierung, an Ihro Fürſtl. Durchl., die Herren Herzoge zu Mecklenburg, damit auch in dero Lande die hieſige kleine Münze vor voll gelten möge, ſchreiben, imgleichen an Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen, damit Dieſelbe über der Münze die Correſpondenz mit dem Niederſächſiſchen Kreiſe, zu Beobachtung der Reichs-Münz-Ordnungen in beyden Kreiſen, anſtellen und befördern mögen, gebührend bringen.

IX.

Wegen Unrichtigkeit und Veränderung der Scheffel werden Ihro Hochgräfl. Excellence und die Regierung abſonderliche Verordnung ertheilen.

X.

Zu Tilgung des Wolfs haben zwar die Herren Landſtände die Verfertigung der Wolfsgruben, und daß zu ſolchem Ende Luder an bequemen Orten fleißig geleget, und daß denjenigen, ſo dieſen Raubthieren würklichen Abbruch thun, die aus der Wolfsſteuer zugebilligte Belohnung ferner entrichtet werden möge, vorgeſchlagen; Weil aber das hierunter geführte Abſehen hiedurch nicht erreichet werden kann, als iſt der Policey-Ordnung, nach welcher jährlich Wolfsjagden anzuſtellen, desfalls nachzugehen, und haben die Herren Landſtände auf bewegliches Zureden, alles, was zu deren Beförderung nöthig, jedoch daß ſie deshalben keine neue Beſchwerden über ſich nehmen wollen, beyzutragen, und hierzu, wenn des Herrn General-Staathalters Excellence zugegen, auch Abſeiten der Aemter, dazu wie von Alters cooperiret worden, behörige Anſtalt zu treffen, ſich erbothen: und haben ſowol ihro Hochgräfliche Excellence und die Regierung, als die Herren Landſtände, daß durch die Herren Obereinnehmer des Landkaſtens, eine zureichende Quantität Krahnaugen von der Wolfsſteur gekaufet, alle Vierteljahr in die Collecturen geliefert, und von daraus in natura an die, welche ſelbige zum Luderlegen verlangen, ausgetheilet werden, für gut befunden.

XI.

Seyn die Herren Landstände der Gedanken gewesen, daß die Mühlenbereuter zu Beobachtung derjenigen, so die Sonn- und Festtage entheiligen, die Landes-Executores aber zu Anmerkung der Säumigen und Nachläßigen, in Besserung der schadhaften Wege zu gebrauchen, und daß deshalben keine absonderliche Strassenbereuter zu bestellen wären. Demnach aber nur in denen grossen Städten Mühlenbereuter verhanden, und die Executores nicht alle Strassen beziehen, als haben die anwesende Herren Landes-Deputirte auf erfolgte Remonstration, daß die angezielten Strassenbereuter nicht allein zu angezeigten Verrichtungen, sondern auch zu andern Bedürfnissen nützliche Dienste leisten könnten, und andere umständliche Vorstellung, damit in jedwedem District dergleichen Personen angenommen werden möchten, ein jeder an seinem Orte, so viel möglich, zu vermitteln sich erkläret, also daß eines jeden Strassenbereuters Bestellung und die übrigen Bedürfnisse von einem jeden District, und der Städte daran stossenden Eigenthum, allein dependire, nur daß, wo so viel Districte combiniret seyn, in welchen durch einen Strassenbereuter alleine dieses Werk nicht verrichtet werden könnte, allda communibus sumptibus der combinirten Districte, und der angränzenden Städte Eigenthum, mehr als einer bestellet werde.

Wegen Observanz der Gesinde- und Schäfer-Ordnung werden Ihro Hochgräfliche Excellence und die Regierung, mit denen in der Uckermark, Hinterpommern und Mecklenburg verordneten Regierungen zu correspondiren nicht ermangeln, auch damit solchen beyden Ordnungen in hiesigen Landen besser, als bisher geschehen, nachgelebet werden möge, ein Patent abfassen, und solches vor der Eröffnung denen Herren Landständen communiciren. Weil man hiernächst die beschlossene Aemter noch zur Zeit zu erweitern nicht für gut befunden, als werden die E. Städte sich darnach achten, und alle Beschwerden verhüten, damit Ihro Hochgräfliche Excellence und die Regierung, deshalben Einsehen zu haben, und zureichende Verordnung zu ertheilen, nicht Ursach haben und finden möge; Wie viel Gesellen und Jungen aber jedwedes Handwerks Beschaffenheit nach, einem jeden Meister zu vergönnen, wird Ihro Hochgräfliche Excellence und die Regierung, auf beschehenes Ansuchen und der Obrigkeiten erfolgte behörige Relation, mit Beobachtung einer jeden Stadt unstreitigen und wohlhergebrachten Befugnissen, verordnen, und hat man die Policey-Ordnung dahin anjetzo erkläret, daß hinführo die fremden Meister, gegen Erlegung 2 bis 3 Rthlr., die von auswärtigen Orten aber ankommende Gesellen, oder die, welche aus denen Aemtern nicht gebürtig, sie mögen in dieselben heyrathen oder nicht, zum höchsten für 10 bis 12 Rthlr., ohne einige fernere Unkosten und andere Prästationen, ausser dem Meisterstück, unweigerlich in die Aemter aufgenommen, und weil die Zünfte zum öftern ungewöhnliche und ganz unbrauchbare Meisterstücke von denen neuen Meistern fordern, und sie dadurch in Strafe und Unkosten zu setzen Anlaß nehmen, diese Mißbräuche abgeschaffet, und die Meisterstücke nach jetziger Zeiten Gebrauch, und wie die Arbeit bey jedwedem Handwerk anjetzo üblich, eingerichtet, denen Meistern und Künstlern, welche Manufacturen anzugeben wissen, alle möglichste Hülfe und Beförderung geleistet, und dasjenige, welches die Magistrate in Städten zum Bürgerrecht zu fordern befugt, auf das allerverträglichste, nach eines jedweden Zustande angesetzet, und hierüber ein Patent, welches

vor

vor der Publication denen Herren Landſtänden zu communiciren, abgefaſſet werden ſoll.

XII.

Nachdem die Städte der Tax- und Victual-Ordnung, beſſer als bishero geſchehen, Folge zu leiſten, auch damit die aus der Regierung, wegen Einführung und Beobachtung richtiger Maaſſe und Gewichte, inſonderheit an Brod und Trank, ergangene Verfügungen gebührend bewerkſtelliget werden, möglichſten Fleiß anzuwenden, ſich erbothen, die von der Ritterſchaft auch, daß dergleichen ebenmäßig ihres Ortes auf dem Lande gebührend obſerviret würde, zu beſchaffen angenommen; Als wollen Ihro Hochgräfliche Excellence und die Regierung, wie ſolches erfolgen werde, erwarten, oder widrigenfalls ernſte und nachdrückliche Verordnungen zu ertheilen ſich vorbehalten haben; Inſonderheit aber, daß bey denen Aemtern beſagter Tax- und Victual-Ordnung genau nachgelebet werde, Fleiß anwenden.

Weil ſchließlich derer von Prälaten und Ritterſchaft Einwendung, daß die Bauren mehr an der Quartalſteur, als ſie an Hochzeiten, Kindtaufen, Begräbniſſen und ſonſten würklich verbrauchen, entrichten, nur der Unterthanen, nicht aber derer von Prälaten und Ritterſchaft eigene Conſumtion betrift: der Städte aber, daß die Quartalſteuer abgeſchaffet, und die Acciſe allenthalben in natura eingehoben werde, gethaner Vorſchlag, fernere Unterſuchung erfordert; Als wird Ihro Hochgräfliche Excellence und die Regierung ſolches alles, und wie denen Mißbräuchen bey der Acciſe abzuhelfen, erwegen, und nach Befinden gehörige Anſtalt treffen; Welches alles, wie oben erwähnet, behöriger maſſen zu beobachten ſeyn wird.

Urkundlich iſt dieſer Landtags-Abſchied mit dem Gouvernements-Inſiegel beſtätiget, und eigenhändig unterſchrieben worden. So geſchehen zu Alten-Stettin, den 7 Januar Anno 1686.

(L. S.) O. W. Königsmark.

Wolfframsdorf. J. C. Behr. H. A. Normann.

Siebente Abtheilung.

Fürſtliche Reverſalien.

No. 1.

Der Herzoge Georg und Barnim Revers, den Städten gegeben. Alten-Stettin 1529.

Von Gottes Gnaden, Wir **Georg** und **Barnim**, Gebrüdere, Herzoge zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, und Grafen zu Gützkow: Thun kund und bekennen hiemit vor jedermänniglich:

Nachdem die von den Städten, zur Bezahlung der 5000 Gulden, ſo Wir dem Churfürſten **Joachim**, Markgrafen zu Brandenburg, entrichten ſollen, Uns von dem Hauſe $2\frac{1}{2}$ Fl., von der Buden 5 Ort, von dem Keller $2\frac{1}{2}$ Ort zu geben, zugeſaget: So haben Wir auch ihren guten Willen hinfürder und in zukommenden Zeiten für kein Recht, Gebrauch oder Gewohnheit Uns anziehen wollen oder ſollen, ſondern gedenken ſie in gemeinen Landſteuren, ſo Wir oder unſere Erben künftig einnehmen werden, bey alter Gewohnheit unverrückt bleiben zu laſſen, ſie auch ferner darüber nicht benöthigen. Wie Wir auch ſolches alles für Uns, unſere Erben, und ſonſt jedermänniglich, gegenwärtig, in Kraft dieſes unſers Briefes, zuſagen, loben und verſprechen, ohne alle arge Liſt.

Zu mehrer Urkund haben Wir Uns mit eigenen Händen unterſchrieben, und unſer Daumen-Pettſchaft wiſſentlich vordrucken laſſen. Gegeben zu Alten-Stettin, Ao. 1529, Montags Undecim Millium Virginum.

No. 2.

Der Herzoge Johann Friederich und Bogislaf Revers, den Herzogen Ernst Ludewig, Barnim dem Jüngern, und Casimirn gegeben. Uekermünde, den 9 Nov. 1567.

Von Gottes Gnaden, Wir **Johannes Friederich** und **Bogislaf**, Gebrüdere, Herzoge zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit für männiglich:

Nachdem der Hochgebohrne Fürſt, Herr **Barnim** der Aeltere, Herzog zu Stettin-Pommern ꝛc., unſer freundlicher lieber Herr Vetter, Vater und Vormund, auf

auf unſer freundlichen lieben Herren Brüder, Herrn **Ernſt Ludewigen**, und Herrn **Barnim** des Jüngern, und Herrn **Caſimirn**, auch Herzoge zu Stettin-Pommern, ꝛc. und unſer hiebevor geſchehenes freundliches Bitten und Anliegen, aus ſonderlich reifem Bedenken, vetter- und väterlich gerathen, daß Wir beyde Uns mit der Laſt der Regierung beladen, und dieſelbe auf 2 Jahr ſelbſt in die Hand nehmen, doch hochgedachten unſern freundl. lieben Herren Brüdern deß einen Revers oder Verſicherung geben ſollten, daß ſolches J. F. G. an derſelben anererbten Gerechtigkeit keinen Nachtheil noch Præjudicium geben ſollte, und ſolches auch von unſern, auch beyderſeits Landſchaft hier zu Uekermünde zuſammen berufenen Räthen, für gut angeſehen worden: daß Wir **Johann Friederich** und **Bogislaf** vorbenannt, darauf im Namen des Allmächtigen, die Regierung unſer freundlichen lieben Herren Brüder, und unſer allerſeits Land und Leute, laut eines allhie zu Uekermünde verfaßten Abſchiedes, in J. Lbd. und unſer aller Namen, von dato an bis auf Oſtern, wenn man der mindern Zahl 70 ſchreiben wird, zu führen und zu verwalten bewilliget; Verſprechen Uns demnach hiemit, bey unſern Fürſtlichen Ehren und Würden, daß dadurch hochgedachten unſern freundlichen lieben Herren Brüdern, Herrn **Ernſt Ludewigen**, Herrn **Barnim** dem Jüngern, und Herrn **Caſimirn**, an J. Lbd. gebührenden Rechten nicht präjudiciret ſeyn ſoll, Wir Uns deswegen auch keines Vortheils mehr, denn J. Lbd. anmaſſen, ſondern mit demjenigen, ſo Uns laut des Abſchiedes zugeordnet, zufrieden ſeyn, und darüber aus der Kammer und Aemtern nichts fordern, und ſonſten aufnehmen, Uns der verglichenen und verfaſſeten Ordnung, immaſſen J. Lbd. auch zu thun bey gutem Fürſtlichen Glauben verſprochen, durchaus gemäß verhalten, und da innerhalb den zwey Jahren einige Veränderung, derwegen dieſe verfaſſete Regierung auf einen andern Weg zu richten, einfiele, wollen Wir mit unſern vornehmen Räthen und Landſchafts Rath dieſelbe, unſer aller Gelegenheit nach, anſtellen, und Uns in dieſem allen brüderlich und freundlich, wie Wir ſolches der Verwandniß nach ſchuldig, ohnverweißlich verhalten.

Des zu Urkund und ſteter Feſthaltung haben Wir unſer Daumen-Pettſchaft hier unten anhängen laſſen, und es mit eigenen Händen unterſchrieben. Gegeben und geſchehen zu Uekermünde, den 9 Nov. Ao. 1567.

No. 3.

Der Herzoge Johann Friederich und Ernst Ludewig Revers, der Ritterſchaft und Ständen ertheilet. Paſewalk, den 30 Auguſt 1578.

Auf die von der Ritterſchaft im Stettiniſchen Orte, den 29ſten Auguſt, der Landſchaft ihrer Beſchwerden halber übergebene Supplication, erkläret ſich unſer gnädiger Fürſt und Herr hiemit gnädigſt: Erſtlich, daß S. F. Gn. der Ritterſchaft daſſelbige, was ihnen vermöge der Privilegien gebühret, zu entziehen nicht geneigt, ſondern vielmehr Fürſtlich zu halten gemeynet ſeyn, wie dann S. F. Gn. ſich

ſich nichts zu erinnern, daß in ihren angezogenen Klag-Punkten etwas entzogen worden.

Zum Andern, vielweniger tragen S. F. G. einiges Wiſſen, daß ihnen an ihrer Gerichtsgewalt einiger Eintrag zugefüget, wenn aber ſpecificiret, wozu, von wem, und wenn in gelegten Punkten jemalen etwas entzogen, oder womit ſie verkürzet, wollten S. F. G. gnädig Einſehen haben, und die Verordnung thun, daß einem jeden ſein Gerichts-Zwang, Innhalt der Hofgerichts-Ordnung und üblichen wohlhergebrachten Gebrauchs, unverrückt gelaſſen, jedoch, da S. F. G. concurrentem Jurisdictionem über die Affter-Lehnleute haben, können S. F. G. ſich ihrer Landesherrlichen Obrigkeit und des Rechten, ſo die Präoccupation mit ſich bringet, nicht begeben.

Drittens, alſo ſeyn auch S. F. G. gnädigen Erbietens, wo zwiſchen S. F. G. und den Unterthanen Irrungen würden einfallen, daß S. F. G. geſtalten Sachen nach das Lehngerichte beſtellen, und zur Hinlegung derſelben, vermöge der Hofgerichts-Ordnung, Räthe verordnen, damit zwiſchen dem Haupt und Unterthanen Friede und Einigkeit erhalten werde.

Viertens, wann auch die Ritterſchaft ihre ehehafte und wahre Noth, daß ſie ihre Lehngüter zu verändern gedrungen worden, wie recht, beſcheinigen, und S. F. G. darum um Bewilligung gebührlich anlangen, und dawider nichts Behinderliches von andern eingewandt, wollen S. F. G. des Conſenſes halben ſich gnädiglich erklären, daß man niemalen mit Fug ſich ſoll zu beklagen haben.

Fünftens, daß S. F. Gn. wider den Herrn Graf **Ludwig von Eberſtein**, die erkannte Execution bis anhero nicht haben ergehen laſſen, deß ſind erhebliche Behinderungen fürgefallen, wie die dann den Creditoren zum Theil ſelbſt bewuſt ſeyn. Wann aber alle Intereſſenten, und ſonderlich des Herrn Grafen Bruder, Graf **Steffen Heinrich**, des Kayſerlichen Kammergerichts Präſident zu Speyer, derentwegen citiret worden, ſoll ohne fernern Verzug, die Execution, wie recht, verholfen werden.

Sechstens, und weil zuletzt über das Fürſtliche Hofgerichte geklaget, daß daſſelbe mit Landſaſſen nicht beſetzet wäre, die Partheyen auch mit den Abſchieden auf übergebene Supplicationes über die Zeit aufgehalten würden, erkläret ſich J. F. G. ferner gnädiglich, daß S. F. Gn. nicht widerlich, daß gewiſſe Perſonen von der Landſchaft verordnet werden, ſo auf das Hofgerichte warten, und den Gerichtstagen in wichtigen Sachen beywohnen.

Daß aber die Leute zuweilen mit Beſcheid werden aufgehalten, iſt der Mangel, aus Urſachen, ſo in währendem Landtage der Landſchaft in gemeiner Verſammlung angemeldet, mehr bey den Partheyen als S. F. G. zu befinden, S. F. Gn. wollen gleichwol die gnädige Verfügung thun, wenn die Sachen, ſo im Hofgerichte anhängig ſeyn, gebührlich gefordert, die Supplicationes auch den Perſonen, ſo die anzunehmen verordnet, in angedeuteter Zeit, als Mittwochs und Donnerſtags, im Gerichte übergeben, und zu rechter Zeit wieder gefordert werden, daß niemand wieder Gebühr mit Beſcheid ſoll aufgehalten werden.

Signatum, Paſewalk, den 30 Auguſt, Ao. 1578.

Fürſtliche Stettin-Pommerſche Kanzeley.

No. 4.

No. 4.

Des Herzogs Johann Friederich Revers an die Stände. Stettin, den 30 Nov. 1588.

Von Gottes Gnaden, Wir **Johann Friederich**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen und Graf zu Gützkow: Thun kund und bekennen hiemit für männiglich:

Nachdem Wir aus reifem Vorbedacht, gnädiger und Landesväterlicher Sorgfalt, unſern getreuen unterthänigen gehorſamen Landſtänden, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, die Beſchwerde und Mängel unſerer Rentkammer und Fürſtlichen Regierung eröffnen wollen, und weil Gott Lob dem Schaden noch zu rathen, zu heben, und andere Unträglichkeit künftiger Zeit dadurch zu vermeiden, ihren getreuen Rath und Zuthat darinn gnädiglich begehret, und zu mehrerer Beſchoming der Armuth ihnen dazu Mittel und Wege, einer erträglichen Trankſteuer wohlmeynentlich gerathen: worauf gemeldte unſere Landſtände allerley Bedenken, Entſchuldigung, und ihnen allbereits obliegende höchſte Beſchwerung angezogen, und Uns unterthäniglich zu Gemüthe geführet, doch endlich ſich darinn ihrer ſchuldigen Pflicht und gebührlichen Gehorſams erinnert, und nicht weniger als ihre ſelige Voreltern, und ſie bis anhero, bey weiland chriſtmilder und hochlöblicher Gedächtniß unſern Herren Vorfahren getreulich zugeſetzet, in derſelben Fußſtapfen getreten, und Uns nicht laſſen wollen, ſondern der angezogenen und obliegenden Beſchwerungen Uns zum Grunde zu benehmen, ſich unterthäniglich erbothen, auch würklich bezeuget, das Wir billig mit beſonderen Gnaden vermerket, und ihnen als den getrenen, unterthänigen und willfährigen Mitgliedern und Unterthanen, hinwieder in allem Guten und des gemeinen Vaterlandes Beſten und Gedeyen beförderlich wiſſen wollen.

Und als denn zwiſchen Uns, unſern getreuen und gehorſamen Landſtänden, wegen des von Uns neulich publicirten und angeſchlagenen Zoll-Edicts, und dann, daß Wir dieſelben, zufolge der von unſern weiland in Gott ruhenden Herrn Vater und Vettern erlangten, auch von neuen auf unſer Anhalten confirmirten Kayſerl. Begnadung, Acciſen zu belegen, Vorhabens geweſen, allerhand Mißverſtand entſtanden, und um Abſchaffung und Einſtellung deſſelben in Unterthänigkeit angeſuchet, auch um Urkund derwegen gebeten worden: Als haben Wir ihnen zu Gnaden und Gegenerzeigung ihrer jetzigen unterthänigen Willfährigkeit, Uns dahin erkläret, thun ſolches auch Kraft dieſes nochmalen, daß Wir mit allen und jeden ſeit der Zeit angeſchlagenen Zoll-Edicten, von ihnen darauf geforderten Zoll, auch mit beſchehener Anmuthung der Acciſen, unſere unterthänige Landſtände beſchonet wiſſen wollen, und ſie ſamt und ſonders bey ihren habenden wohl erlangten Freyheiten, Gerechtigkeiten, Privilegien und Conceßionen, hinführo in Gnaden laſſen, und ſie mit fernern Contributionen, ohne hochdringende äuſſerſte Noth, die Wir den vornehmſten älteſten Ständen, wie gebräuchlich, zu anfangs gnädiglich zu vertrauen, und ihres Raths darob zu pflegen bedacht, nicht belegen wollen, alles fernern und weitern Einhalts darüber eröffneten Landtags-Abſchiedes, unterm Dato Alten-Stettin, den letztern Monatstag März im 88ſten Jahre.

Des zur wahren Urkund haben Wir Uns mit eigener Hand unterschrieben, und unser Daumen-Pettschaft wissentlich vordrucken lassen. So geschehen und gegeben auf unserm Schlosse zu Alten-Stettin, den 30 Nov. Ao. 1588.

(L. S.) JOHANNES FRIEDERICUS, mppr.

No. 5.

Herzogs BOGISLAF Revers an die Stände. Wolgast, den 21 April 1595.

Von Gottes Gnaden, Wir **Bogislaf**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen und Graf zu Gützkow ꝛc. Urkunden und bekennen hiemit, in tragender Vormundschaft des Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn **Philippi Julii**, Herzogen zu Stettin-Pommern, ꝛc. unsers freundlichen lieben unmündigen Vettern und Pflegesohnes, für Uns, unsere nachkommende Herrschaft und männiglich:

Nachdem wegen der auf jüngsten zu Regensburg gehaltenem Reichstage, auch unterschiedlichen Kreisversammlungen, der Röm. Kayserl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, zu der christlichen Expedition wider den Erbfeind den Türken, von den allgemeinen Ständen des Heil. Röm. Reichs unterthänigst bewilligter eiliger und beharrlicher Hülfe, und anderer Stücke anlangend, auf unser gnädiges Begehren, zur Beschonung der lieben Armuth, mit Uns sich unsere getreue und gehorsame Landstände, von Prälaten, Herren, Mann und Städten, auf vorgehende reife und stattliche Erwegung, dahin unterthäniglich verglichen und entschlossen:

Weilen anfänglich die eilf Monate, so auf Lætare allbereits hätten erleget werden sollen, imgleichen der eine Monat, so der Westphälische Kreis gewilliget, und auf dieselbe Zeit betagt gewesen, in alles thun 6342 Rthlr., darauf denn Zeit Krieges nicht mehr erleget, als 528½ Rthlr., im Kasten dazu nur 852 Rthl. verhanden, und noch bey etlichen Ständen 1494 Rthlr. ausstehen, und also gleichwol noch 3468 Rthlr. mangeln, daß solche 3468 Rthlr., zu Ergänzung solcher betagt gewesenen eilf Monate, von dem Uns in künftiger Osterwoche gefälligen Rest der Fräulein-Steuren, gegen Erstattung der Landschaft, genommen werden sollen; Als aber auch ferner der Ritterschaft und Stände Bauren, imgleichen die Bürger in Städten, auf solche Reichs-Kreis-Hülfen und Anlagen, daß itzberegte Ritterschaft von sich selbst, ohne Zuthat ihrer armen Leute, 19 Tage vor Johannis zwo extraordinaire Steuren von ihren Bauerhufen, so sie nicht unter ihren Pflug haben, als nemlich, auf jegliche Steuer von einer Hegerhufen, 1 Fl., von der Landhufen, 1 Fl., von der Hackenhufen, 12 ßl., von dem Kathen, 6 ßl., & hinc consequenter, wie dann auch die Städte gleichermassen, zwo extraordinaire Steuren, jedesmal soviel, als hoch eine extraordinaire Steuer sich erstrecket, geben und entrichten, darinn auch die Armuth beschonet werden soll, wozu aber Müller, Schäfer, Twerner und Weberstellen in allen Steuren geben sollen, wie sie an extraordinairen Steuren pflegen angeschlagen zu werden: und denn hernach gedachte Ritterschaft und die

von

von Städten, noch eine extraordinaire Steuer, auch dergeſtalt, wie erwähnet, ohne Beſchwerung der Armuth, wie die folgenden Termine ſolches erfordern, und ferner auf der Obereinnehmer Erinnern ausgeſchrieben wird, erlegen und richtig machen wollen; Wann auch endlich ſolche drey Steuren unterſchiedlich auskommen, und zu gemeiner Hülfe wider den Türken aufgegangen, darnach wiederum die Bürger in Städten, auch alle Bauren auf dem Lande, abermalen drey ganz extraordinaire Steuren reichen ſollen. Da auch der Ueberſchlag und Rechnung geben würden, daß mit ſolchen obſpecificirten Steuren, die Sachen gründlich nicht zu heben, daß weiter auf ſolchem Fall abermalen, antiquo modo, ſolche Steuren, bis obberegte verwilligte Reichs- und Kreis-Anlagen, ſamt allen Koſten ſo darauf gehen werden, vollenkömmlich zur Richtigkeit gebracht, eingefordert, und ſolches alles durch die von Adel und nicht Schloßgeſeſſenen, eines jeglichen Ortes Amtshauptmann oder Rentmeiſter, nebſt richtigen Regiſtern, ohne Verzug müſſen überreichet, und weiter durch dieſelben den Obereinnehmern des Anklamſchen Kaſtens (denen es die Schloßgeſeſſene und Städte altem Gebrauch nach ſelbſt zubringen,) entrichtet werden ſolle; alles wörtlichen Einhalts eines dieſes Wolgaſtiſchen Ortes gemeinen Landtags-Abſchiedes, heute Dato allhie zu Wolgaſt eröffnet: Daß Wir demnach ihnen hin und wieder, in tragender obgedachter Vormundſchaft, gnädiglich Zuſage thun, auch hiemit in Kraft dieſes Briefes, daß ſolches alles und jedes, unſern Landſtänden an derſelben Befreyungen, Privilegien, Rechten, alten Herkommen und Gewohnheiten unſchädlich, daß auch Prälaten, Ritterſchaft und Städte unſerer Lande, ſich künftig ſelbſt dergleichen zu belegen, nicht genöthiget, auch ihnen und ihren Nachkomen dieſe Steuren zu keinem Eindrange künftighin gereichen, gedeutet noch gezogen werden ſollen. So ſoll auch dieſe Steuer länger als obſtehet, nicht währen, noch ohne fürgehender gemeiner Stände Noth anders, wie vorgedacht, und Innhalt des Landtags-Abſchiedes, gebrauchet, angewendet, oder damit gebühret, verfahren werden. Alles getreulich und ohngefährlich. Urkundlich mit unſerm Pettſchaft verſiegelt, und gegeben auf Wolgaſt, den 21 April Ao. 1595.

(L. S.) Bogislaus, mppr.

No. 6.

Deſſelben Revers an Dieſelben. Wolgaſt, den 15 Jun. 1599.

Von Gottes Gnaden, Wir **Bogislaf**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen und Graf zu Gützkow ꝛc. Urkunden hiemit, in tragender Vormundſchaft unſers freundlichen lieben unmündigen Vettern und Pflegeſohns, Herrn **Philippi Julii**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. für Uns, S. Lbd., unſere und S. Lbd. Erben und nachkommende Herrſchaft, und ſonſten jedermänniglich:

Nachdem die unumgängliche Nothwendigkeit erheiſchet, daß unſere getreue und gehorſame Landſchaft dieſes Wolgaſtiſchen Ortes, zu etlicher maſſen Abtragung der Unſtatten, ſo die Fürſtellung und Beſtätigung dero durch ſonderbare Vorſehung Gottes des Allmächtigen, zwiſchen dem Hochgebohrnen Fürſten und Herrn,

Herrn **Friederichen**, Herzogen in Liefland, zu Churland und Semigallen ꝛc. unſerm freundlichen lieben Oheim und Schwagern, und dann der Hochgebohrnen Fürſtin, Fräulein **Eliſabeth Magdalenen**, gebohrnen Herzogin zu Stettin-Pommern ꝛc., gefügten chriſtlichen Heirath erfordert, um unterthänige extraordinaire Hülfe belanget worden, und ob es die dismal anhero Beſchriebenen aus der Landſchaft, Bedenken getragen, zu Tractation und Beſchluß ſolcher Sachen, ſo ſonſten auf gemeinem Landtage gehören, ſich auſſer demſelben, und in Abweſenheit der andern, in einige Wege einzulaſſen: wie denn auch inſonderheit ſich deſſen beſchweret, daß ſie jetzo über das gewöhnliche und hergebrachte Subſidium einer ordinairen Fräuleinſteuer, noch ferner und weiter mit einer extraordinairen Hülfe und Zuthat beleget werden ſollten, und dennoch endlich auf fernere unſere gnädige zu Gemüthe-führung und Erbieten, ſie deß mit einem Revers zu verſichern, daß dieſe gnädige und ſchwernothdringliche Anmuthung, wie auch die darauf in dieſer Zuſammenkunft erfolgte freywillige Zuſteuer, als welche beyderley auſſer gemeinen Landtagen fürgenommen und geſchehen, dem alten Herkommen, wegen Haltung gemeiner Landtage, den Privilegien und Freyheiten, und ſonderlich ihnen, den Ständen, an dem gewöhnlichen ordinairen Subſidio und ſonſten, in keinem Wege ſchädlich ſeyn, noch ſolch Exempel künftig in keine Folge gezogen werden ſollte, Uns auch ſonderlicher unterthänlger Affection und Zuneigung, zu Fortſetzung ſolches chriſtlichen Werkes eine extraordinaire Steuer, vermöge des darüber verfaßten Abſchiedes, gewilliget. Da Wir demnach in tragender vorgemeldter Vormundſchaft, und im Namen wie obſtehet, Kraft dieſes, Uns beſtermaſſen, wie ſolches kräftigſt geſchehen ſoll, kann oder mag, gegen ofterwehnte unſere gehorſame Landſchaft, wollen verreverſiret haben, daß jetzige particulaire Verſammlungen und beſchehene freywillige Zuſteuer, in künftigen derglelchen Fällen zu keinem Exempel angezogen werden, auch der Landſchaft und hergebrachtem Landesgebrauch, Gewohnheit, auch erhaltenen Privilegiis, aller Dinge unpräjudicirlich ſeyn ſoll.

Inſonderheit verſprechen Wir Uns hiemit Fürſtlich, wann hiernächſt dergleichen und andere gemeine Landſachen vorfallen, die ſolches ihrer Wichtigkeit und Nothwendigkeit nach erfordern, daß die gemeinen Landtage, dem alten Herkommen zuwidern, nicht elngeſtellet oder abgeſchaffet, ſondern zur Erforderung allgemeinen Rathes und Beſchluſſes, der ganzen Landſchaft dieſes Ortes ausgeſchrieben, und gebührlich gehalten, auch der Stände Beſchwerungen darauf gehöret, und in Gnaden, zur Billigkeit, verabſcheidet werden ſollen. Alles getreulich und ohngefährlich. Urkundlich mit unſerm Pettſchaft, in tragender Fürſtlicher Vormundſchaft, verſiegelt, auch mit eigenen Händen unterzeichnet. Gegeben auf Wolgaſt, den 15 Junii Anno 1599.

(L. S.) Bogislaus. mppr.

No. 7.

Herzogs Philippi Julii Revers, der Ritterſchaft ertheilet. Anklam, den 11 Nov. 1612.

Von Gottes Gnaden, Wir **Philippus Julius**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Graf zu Gützkow, der Lande

Lande Lauenburg und Bütow Herr, ꝛc. Urkunden und bekennen hiemit, für Uns, unſere Erben und nachkommende Herrſchaft:

Nachdem Uns Sachen vorgefallen, daran Uns, unſern Landen und Unterthanen merklich gelegen, derhalben Wir auch unſere gehoeſame Landſtände auf den letzten dieſes, anhero nach Anklam zuſammen erfordern, und darüber derſelben rechtliches Bedenken und Schluß hören müſſen. Weil aber in ſolchen Fällen es dem Herkommen gemäß, daß den Prälaten und Ritterſtand, von dem Landesfürſten, vermöge habender und von Uns beſtätigten Privilegien, Ausrichtung an Mahl und Futter zu wiederfahren pfleget, dagegen Wir zu dieſem mahl unſerer beſchwerten Kammer Ungelegenheit betrachtet: Als haben Wir dennoch obbemeldte unſere unterthänige, gehorſame, getreue Stände, die Prälaten und Ritterſchaft, gnädig und fleißig erſuchen und mit ihnen handeln laſſen, ſie mit Uns, zu unterthänigem Gehorſam und Gefallen, dieſe getreue Unterthanen, für dismal in Unterthänigkeit zufrieden ſeyn, Uns mit der Ausrichtung beſchonen, und auf ihre eigene Koſten dieſer Landes-Verſammlung beywohnen wollten: mit dem gnädigen Erbieten, daß durch dieſe, aus angezogenen beweglichen Urſachen, Uns für dismal bezeigte unterthänige gutwillige Willfahrung, dem alten Herkommen in dieſem Falle, wie auch der habenden Begnadung, und inſonderheit derer von Uns confirmirten Privilegien, nichts benommen, ſondern inskünftige denſelben allenthalben würklich gefolget, und ſie, die Prälaten und Ritterſchaft, dabey gänzlich gelaſſen und gehandhabet werden ſollten.

Wiewol nun ihnen faſt bedenklich geweſen, in dis unſer Geſinnen ſich einzulaſſen, ſo haben ſie danächſt aus unterthäniger Affection gegen Uns, jedoch dem alten Herkommen und Gerechtigkeit, der Ausrichtung halber, im künftigem Falle unabbrüchlich und unpräjudicirlich, und daß ſie deshalben von Uns der Gebühr, durch ſchriftlichen Revers, welchen ſie zu hinterlegen, und ſowol ſelbſt, als auch die Poſteritat auf alle Fälle, ſich deſſen gebrauchen können, verſehen würden, dahin ſich in Unterthänigkeit erkläret, für dismal, mittelſt Wiederholung vorliger Bedingung, und was die Unkoſten, ſo auf die jetzige Verſammlung gehen werden, ein jeder für ſich abzutragen, welches, weil Wir daraus ihre unterthänige Affection und tragende treuherzige Condulenz, mit obangezogenem unſerm Zuſtande, im Werke geſpüret, Wir mit gnädigem hohen Dank annehmen.

So reverſiren und verpflichten Wir Uns demnach hiemit und in Kraft dieſes, für Uns, unſere Erben und nachkommende Herrſchaft, gegen mehrberührte Prälaten und Ritterſchaft beſteegeſtalt, als ſolches zu Rechte immer geſchehen ſoll, kann oder mag, daß dieſe Uns jetzo von ihnen bezeigte unterthänige Willfahrung, dem oftberührtem alten Herkommen, habender Gerechtigkeit und Privilegien, in künftigen Zeiten, der Ausrichtung halber, unpräjudicielich ſeyn, auch von Uns und unſern Erben zu ewigen Zeiten in keine Folge gezogen werden, ſondern ihnen, in dergleichen und andern Fällen, hinführo die gewöhnliche Ausrichtung, an Futter und Mahl, für Uns, unſere Erben, nachkommende Herrſchaft oder Nachfolgern in der Regierung, alle Gebühr wiederfahren ſolle; Denn Wir durchaus nicht gemeynet, den löblichen Ständen in einigem Wege Abbruch an ihren habenden Privilegien, Gerechtigkeiten und altem Herkommen, zu thun, und dieſelbe irgends woran zu verkürzen, ſondern, da Wir ihnen vielmehr worinnen gnädigen Willen, Gnade und

Beförderung erzeigen könnten, ſollen ſie Uns dazu gnädig und bereit allewege ſpüren.

Da Wir auch über Verhoffen künftig die Prälaten und Ritterſchaft, wider den Buchſtab der Privilegien und alte Gewohnheit, auf ihren eigenen Rappen zu zehren, erfördern, und ihnen Futter und Mahl verwidern, oder denen, ſo zur Stätte kommen, ſolches künftig anmuthen würden, wollen und ſollen Wir und die nachkommende Herrſchaft, ihnen alsdenn nicht verdenken, wenn ſie zu Erhaltung ihrer Gerechtigkeiten, erlangten Privilegien und Gewohnheiten, ungehörter Propoſition abzögen: wollen und ſollen auch ſolchen Abzug in keinen Ungnaden vermerken, noch einige Offens auf ſie oder die Auſſenbleibende werfen.

Es ſoll auch auf den Fall der Anweſenden Bewilligung den Abweſenden nicht präjudiciren, noch der ganzen conjungirten Landſchaft verfänglich ſeyn; und ſolches alles, ſtet, feſt und unverbrochen, und bey Fürſtlichen Ehren und Würden, ſtetigtiglich für und für, für Uns und unſere nachkommende Herrſchaft gehalten werden.

Des zu Urkund Wir denn dieſen unſern Revers, unter unſer Hand und Inſiegel, zu mehrer Bekräftigung von Uns gegeben. Geſchehen zu Anklam, den 11 Nov. Ao. 1612.

(L. S.) PHILIPPUS JULIUS. mppr.

No. 8.

Deſſelben Revers an die Stände. Anklam, den 13 Nov. 1612.

Von Gottes Gnaden, Wir **Philippus Julius**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Graf zu Gützkow, der Lande Lauenburg und Bütow Herr ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit, für Uns, unſere Erben, und nachkommende Herrſchaft, und männiglich:

Nachdem unſere unterthänige gehorſame Landſtände, zu Entbindung unſerer beſchwerten Landrenterey-Kammer, mit 24 extraordinairen Steuren, juxta antiquum modus zu colligiren, aus unterthäniger Affection Uns beyzuſpringen, eingewilliget, und daneben ſich anerbothen, von allen ihren alten und neuen Ritter- Stadt- und Bürger-Hufen, ſolche 24 Steuren für dismal zu entrichten, bevorab, weil auch Wir ein ebenmäßiges von denen zu unſern Aemtern, Ackerwerken und Schäfereyen belegenen Hufen zu thun, und ſolche 24 Steuren erlegen zu laſſen, Uns anerbothen; Jedoch, daferne Wir dismal genug Uns gegen ſie verreverſiren würden, daß Wir ſie die Zeit unſerer Regierung mit keinen Extraordinar-Steuren, ferner belegen wollten; auch daß dieſer neue contribuendi modus hinführo zu keinen Zeiten in einige Conſequenz und Folge mit ſollte gezogen werden: Wir aber anjetzo wegen ſolchen Reverſes, mit ihnen, daher, daß Uns darinn keine andere, als die Gott in Gnaden abwende, Kriegesnoth, hat vorbehalten werden wollen, nicht haben einig werden können, und derhalben dieſer Punkt, zu fernerer Deliberation der Landſtände hat ausgeſetzet werden müſſen, und ſie gleichwol auf unſer beſchehenes Begehren ſich gutwillig dahin erkläret, daß ſie die erſtern 3 Steuren auf den erſten

erſten angeſetzten Termin, nächſtkünftigen Purificationis Mariæ erlegen, und damit die nachſtelligen Zinſen der deſignirten Schulden, ſo weit man damit wird kommen können, durch die verordneten Obereinnehmer entrichten und abtragen laſſen wollen, daneben aber gebeten, daß Wir einen ſolchen Revers ihnen hierüber geben und mittheilen möchten, daß, wofern inskünftige und vor den andern angeſetzten Terminen, Wir Uns mit ihnen, des oberwähnten Reverſes halben nicht vergleichen könnten, daß ſie alsdann die übrigen 21 Steuren zu erlegen nicht ſchuldig, noch dazu durch Erlegung des erſten Ziels ſich verbindlich ſollten gemacht, oder auch dadurch ad novum iſtum contribuendi modum in andern Fällen ſich adſtringiret haben, und Wir denn ſolch ihr unterthäniges Suchen bey Uns in Gnaden Statt und Raum haben finden laſſen.

So reverſiren und verpflichten Wir Uns demnach hiemit beſtermaſſen, wie es immer geſchehen und zu Rechte Kraft haben ſoll, kann oder mag, daß auf jetztgedachten Fall, da nemlich Wir wegen des Reverſes mit unſern gehorſamen Landſtänden Uns nicht vergleichen könnten, dieſelben auch die noch übrigen 21 Steuren zu erlegen nicht ſchuldig ſeyn ſollen, noch dazu, wie denn auch ad prædictum novum contribuendi modum durch die gutwillig beſchehene Erlegung der erſten 3 Steuren, ſich ſollen adſtringiret oder verbindlich gemacht haben, ſondern ſoll ihnen ſolches alles an ihren habenden gemeinen und ſonderbaren Privilegien, Immunitäten und Freyheiten in alle Wege unpräjudicirlich und unſchädlich ſeyn. Wie Wir denn auch immittelſt, daß Wir Uns mit unſern unterthänigen und gehorſamen Landſtänden des vorgeſetzten Reverſes gänzlich vergleichen werden, dieſelben mit allen Gelübden beſchonen und keine anmuthen wollen. Des zu wahrer Urkund und veſter unverbrüchlicher Haltung, haben Wir dieſen Revers mit angedrucktem unſerm angebohrnen Pettſchaft bekräftiget, und mit eigenen Händen unterſchrieben. Datum Anklam, den 13 Nov. Ao. 1612.

(L. S.) Philippus Julius, mppr.

No. 9.

Deſſelben Revers an die Stände. Wolgaſt, den 10 März 1614.

Von Gottes Gnaden, Wir **Philippus Julius**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Graf zu Gützkow, Herr der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc. Urkunden und bekennen hiemit: Nachdeme unſere unterthänige, gehorſame und getreue Landſchaft Uns, zu unſer Land-Renterey-Kammer hohen ſchweren obliegenden Schuldenlaſt Entbürdunge, die unterthänige hülfliche Hand zu reichen, und mit 33 Extraordinar-Steuren, und Charitativo Subſidio, aus unterthäniger treuherziger Affection zu Statten zu kommen, und in Unterthänigkeit beyzuſpringen, ſich erkläret und erboten, welche ihre unterthänige Willfahrunge Wir mit ſonderbaren groſſen Gnaden und Dank acceptiret; Daß Wir Uns demnach hiemit verpflichtet haben, auch Kraft dieſes hiemit verpflichten: Daß Wir hinführo, Zeit unſers Lebens und Regierung, gedachter unſer getreuen Landſchaft keine Extraordinar-Steuren anmuthen wollen, es erfürdere

dann

dann ſolches die unvermeidliche Noth, die Gott in Gnaden abwenden wolle, Krieges- oder andere gemeine Noth, die dann von unſer Landſchaft aus allen Ständen für erheblich gehalten und angeſehen werde; Wie Wir dann, durch Gottes Hülfe, gute Ordnung und Sparſamkeit in unſer Haus- und Hofhaltung dergeſtalt anordnen laſſen, auch ſtets unverrücket und Fürſtlich darüber halten wollen, daß durch Gottes Segen und angedeuteter Mittel und Wege, Wir aus der übrigen Schuldlaſt eluctiren und auswirken und erheben können und mögen.

Als auch unſere unterthänige Landſtände, ſowol die von Prälaten, als Ritterſchaft, als die von Städten, auf unſer gnädiges Begehren und Anſinnen, damit die Steuren auf unſer gnädiges Begehren und Hülfe deſto ergiebiger und erſprießlicher ſeyn möchten, ſich vor dismal in Unterthänigkeit verpflichtet: weil Wir Uns erboten, Uns ſelbſt mit Ernſte anzugreifen, und bey dieſer Contribution auch von unſern Aemtern, Ackerwerken, Schäfereyen (ſie ſeyn gleich verpenſioniret oder nicht) belegenen und gehörigen Hufen, keines ausgenommen, ſolche Steuren erlegen zu laſſen: Daß demnach unſere gehorſame Stände ebenmäßig von ihren alten und neuen Ritter- Stadt- und Bürger-Hufen, keine (alleine der Paſtoren Hufen, ſo zu ihren Pfarren belegen, und ſie ſelbſt unter ihrem Pflug haben) ausgenommen, ſolche 33 Steuren entrichten und erlegen wollen; jedoch, daß ſie desfalls mit genugſamen Reverſen verſehen würden: welche ebenfalls unterthänige Willfahrung Wir mit gnädigem Danke auf und angenommen haben, und ihrem unterthänigem Suchen billig hinwieder Raum und Statt zu geben Uns finden laſſen.

Als reverſiren und verpflichten Wir Uns demnach hiemit gleichergeſtalt: Daß ſolch ihrer, der Prälaten, Ritterſchaft und Städte, geſchehene Willfährigkeit, und vor dismal eingewilligter neuer Contribuendi Modus, zu keinen Zeiten in keine Conſequenz und Folge nicht ſoll gezogen, ſondern ihren gemeinen und ſonderbaren Privilegien, Immunitäten, Libertäten und Freyheiten, ſowol in poſſeſſorio, als petitorio, in alle Wege impräjudicirlich, unvorgreiflich und unſchädlich, auch, wann die 33 Steuren erleget, ſolcher Modus gänzlich erloſchen und aufgehoben ſeyn ſoll.

Ferner wollen Wir auch unſern unterthänigen und getreuen Landſtänden hernacher keine Verſiegelunge oder Gelübde für Uns anmuthen, ſondern ſie damit gnädig verſchonen und überſehen, und da es je von Uns ſollte begehret werden, wollen Wir ihnen in Ungnaden nicht verdenken, daß ſie Uns daſſelbe verſagen. Es ſollen auch die vor dismal bewilligte 33 Steuren, von Uns ſelbſt, oder unſern Beamten und Rentmeiſtern und andern, ſo ſie einnehmen, nirgendshin verordnet oder gewandt, ſondern alles vollenkomlich, mit richtigen Regiſtern, jährlich den Obereinnehmern, in dem zum Greifswalde verordneten Landkaſten, an baarem Gelde geleget und eingebracht werden, und davon unſere, in jetzigem Landtage von unſern Landſtänden angenommene Zinſen und zinsbare Schulden, vermöge der dem Landtags-Abſchiede angehefter Deſignation, ſo viel damit zu reichen möglich, von den dazu deputirten Einnehmern, abgetragen werden.

Im Fall aber demſelben zuwidern gehandelt, oder ſonſt dem publicirten Landtags-Abſchiede nicht nachgekommen werden ſollte; So ſollen unſere Landſtände, ſamt und ſonderlich, die eingewilligte Steuren, bedingter maſſen, einzubehalten bemächtiget ſeyn, und ſie darüber mit Ungnade von Uns nicht beſchweret werden.

Daß

Daß nun dieſer Revers von Uns, unſern Erben, und nachkommender Herrſchaft, zu ewigen Zeiten, für und für, ſtet, veſt und unverbrüchlich gehalten, und dawider nicht gehandelt werden ſoll: verpflichten Wir Uns hiemit, bey Fürſtlichen Ehren, Würden, und beſtermaſſen, als es immer geſchehen, oder zu Rechte Kraft haben ſollte, kann und mag. Und haben zu ſolchem Ende dieſen Revers mit angedrucktem unſerm angebohrnen Pittſchaft bekräftiget, und eignen Händen unterſchrieben. Actum Wolgaſt, am 10ten März, Ao. 1614.

(L. S.) PHILIPPUS JULIUS, mppr.

No. 10.

Herzogs PHILIPPI Revers an die Stände. Alten-Stettin. Den 18 März 1616.

Von Gottes Gnaden, Wir **Philippus**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Graf zu Gützkow, der Lande Lauenburg und Bütow Herr: Thun kund und bekennen hiemit vor jedermänniglich:

Als Wir unſerer gehorſamen getreuen Landſchaft, Stettiniſchen Ortes, die ſchwere Schuldenlaſt, damit unſere Land-Renterey-Kammer beläſtiget, und Wir bey Antritt unſer Regierung mehrentheils vor Uns gefunden, in Gnaden eröffnet, und zu gänzlicher Enthebung derſelben, ſie um eine freywillige Contribution und Beyſteuer gnädiglich erſucht; Sie auch, hindangeſetzt aller auf dieſen Landen bereits haftenden groſſen Schuldbürden, und der armen Leute kundbarer Unvermögenheit, zu Beweiſung ihrer unterthänigen Liebe und Treue, und damit Uns aus dem Grunde geholfen werden möchte, Uns mit einer anſehnlichen Beyſteuer gutwillig beyſpringen, und nicht allein 63666 Fl. zinsbare Schulden angenommen, und auf den Landkaſten transferiret, ſondern auch noch darüber, zur Bezahlung der Plückſchulden, 4 Extraordinar-Steuren unterthäniglich gewilliget, nach des zu Alten-Stettin, unterm Dato den 11ten März jetztlaufenden Jahres, gegebenen Landtags-Abſchiedes, und Wir auf ihr unterthäniges Bitten, ihnen hierüber einen Revers-Brief zuzuſtellen, Uns in Gnaden erboten.

Als erklären, reverſiren und verſprechen Wir Uns hiemit, daß dieſe aus gutem freyen Willen erfolgte Contribution zu einiger Conſequenz und Nachfolge, oder aber ihren wohlhergebrachten Privilegien und Freyheiten zu Nachtheil, nicht angezogen werden ſoll, daß Wir auch ohne Rath und Vorwiſſen der Landſtände keine Gelder mehr leihen und aufnehmen, auch wann ſolches ohne Rath und Vorwiſſen geſchehen ſollte, ſie mit Bürgſchaft und Siegelung verſchonen, und wann ſie auf beſchehenes Anmuthen ſolches abſchlagen würden, deswegen mit keiner Ungnade belegen, ſie auch hinführo, es wäre dann, daß des gemeinen Landes Noth, die der Allmächtige in Gnaden abwenden wolle, ein anders erfordere, mit keine Extraordinar-Steuren belegen wollen.

Als auch, auf unſer gnädiges Begehren, die gehorſamen Stände die Anforderung wegen der Retardaten, ſo aus unſern Aemtern in dem Landkaſten hinter-

ſtellig, ſich unterthänglich begeben; So wollen Wir die ernſte Beſchaffung bey unſern Beamten thun, daß ſie von denen in dem Landkaſten gehörigen Steuren nichts an ſich behalten, ſondern alles was eingekommen, richtig und ohne allen Mangel im Landkaſten bringen und einliefern ſollen, alles getreulich und ohngefährlich.

Urkundlich mit unſer Fürſtlichen Hand und Pettſchaft beſtätiget, und gegeben zu Alten-Stettin, den 18ten März, Ao. 1616.

(L. S.) PHILIPPUS, mppr.

No. II.

Herzogs BOGISLAFS Revers, an die Landſtände. Stettin, den 17 Jul. 1631.

Von Gottes Gnaden, Wir **Bogislaus**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, erwählter Biſchof zu Cammin, Graf zu Gützkow, Herr der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc. Urkunden und bekennen hiemit, für Uns, unſere Erben, und nachkommende Herrſchaft, und ſonſten jedermänniglichen: Daß unſere getreue und gehorſame Landſtände, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, Uns in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, daß ob ſie wol verhoffet, daß die Trankſteuer, welche mit unſerm Vorwiſſen, auch mit gemeinem und wohlbedachtem Rath, hiebevor auf der im Monat Octobris Anno 1629 in unſer Reſidenz-Stadt Alten-Stettin gehaltener Landes-Verſammlung eingewilliget und beſchloſſen worden, nicht allein zu Erhaltung des Landes-Credits, und Abtragung der auf den Landkaſten haftenden Schulden, (dahin dann vornemlich mit derſelben gezielet) beſondern auch zu Anſchaffung eines Nervi und Vorraths, deß man ſich zur Defenſion des geliebten Vaterlandes, und andern mehren Landesnöthen, gebrauchen könne, beſtand und gnugſam erfunden ſeyn ſollte;

So haben ſich doch, die aus gemeldter Trankſteuer herrührende Gefälle, nach Ablauf eines Jahres, vermöge der dazu beſtelleten Obereinnehmer eingebrachten Deſignation, ſo geringe befunden, daß man von denſelben auch die Zinſen, der auf dem Landkaſten haftenden Bürden nicht abſtatten können: Dahero gedachte unſere getreue und gehorſame Landſtände die hochunvermeidliche Nothwendigkeit befunden, daß zu vorgemeldter Intention, inſonderheit auch zur Defenſion unſers geliebten Vaterlandes, nebſt und bey dem alten Modo Contribuendi, von Hufen und Häuſern, (welcher hiedurch nicht abgeſchaffet, beſondern nach wie vor in eſſe verbleiben, und wann es die Noth erfordert, nebſt dieſem gebrauchet werden ſoll) es nicht allein bey der in vorigen Jahren bewilligten Trankſteuer, Eines Lübſchillings von jedem Scheffel Malz, in unſer Wolgaſtiſchen Regierung zu laſſen, beſondern noch auf einen jeden Scheffel Korn, ſo auf die Mühle geführet, und vermahlen oder geſchrotet wird, als von jedem Scheffel Weitzen 3 Schill. Lüb., von einem Scheffel Rokken, Gerſten, Habern und Buchweitzen 1 Schill. Lüb., gegeben werden ſolle; Immaſſen denn ſolches die darüber ausgefertigte Mandata und Verordnung mit mehren ausweiſen.

Als

Als nun mehrgedachte unſere getreue und gehorſame Landſtände, bey ſolcher abermaligen Einführung eines neuen Modi Contribuendi, ſich nicht unbillig erinnert, wie eifrig und mit was ungeändertem und ſtandhaftem Gemüthe derſelben Vorfahren, andere neue dieſes Orts ungebräuchliche Modos Contribuendi einzuführen, ſich keinesweges haben perſuadiren noch arctiren laſſen wollen; Solchem rühmlichen Exempel zu folgen, und in ihre Fußſtapfen zu treten, ſie aus Liebe zu ihrem Vaterlande ſich auch zwar ſchuldig und willig befinden, wenn ſie nicht die wahre hohe unvermeidliche Landesnoth und herzliche Liebe zur Conſervation der unverfälſchten Religion, und teutſchen Libertät, gleichſam dazu gezwungen und gedrungen hätte. Damit aber gleichwol allen davon dependirenden gefährlichen Sequelen, ſo viel möglich, auch allem Verweiß und böſer Nachrede, bey der lieben Poſterität, prăcaviret werde: Als haben mehrgedachte unſere getreuen und gehorſamen Landſtände Uns unterthänig erſuchet und erbeten, Wir, als der regierende Landesfürſt und Herr, geruheten gnädiglich, dieſe ihre gute Intention nicht allein mitzubelieben, und zu ratificiren, beſondern auch, mit Fürſtlichen, verbindlichen, und kräftigen Reverſalen zu verſehen, und dieſen neuen Modum mit denſelben dergeſtalt umzuſchränken und einzufaſſen, daß derſelbe zu keiner Sequel genommen, noch zu Präjudiz und Nachtheil ihrer wohlhergebrachten und bis dato manutenirten Privilegien und Immunitäten, inskünftige angezogen, noch wider ihren und der künftigen Poſterität Willen und Conſens keinesweges, wenn er mit ihrem Wiſſen und Willen expiriret, ein ſolcher, oder anderer neuer Modus, unter dieſem Prætext aufgedrungen werden möge.

Wie Wir denn auch, auf ſolch unterthäniges Suchen, in reifer Erwegung der jetzigen ſchwürigen Läuften und groſſen Landesnoth, und daß die Königlich-Schwediſche Armee, zu dieſer Lande Defenſion, und Conſervation Evangeliſcher Religion, deſto beſſer könne entreteniret werden, ihrem billigmäßigen Suchen gnädiglich Statt geben, und nicht allein unſern Conſens und Willen dazu gegeben, beſondern auch dieſe unſere Reverſalen hiemit in Gnaden ihnen ausfertigen und mittheilen wollen.

Reverſiren Uns demnach hiemit und in Kraft dieſes, bey Fürſtlichen Glauben und Worten, für Uns, unſere Erben und nachkommende Herrſchaft, daß nemlich dieſes von unſern getreuen und gehorſamen Landſtänden freywillige, und ohn allen von Uns geſchehenen Fürſchlag und Manuduction, willkührliche Werk, der Trank- und Scheffelſteuer, zu keiner nachtheiligen Sequel, oder Schwächung der Landſchaft wohlhergebrachten Immunitäten, Freyheiten und Gerechtigkeiten gereichen, vielweniger, zu ewigen Zeiten, wider dero eigenes, willkührliches, einhelliges Belieben, inskünftige, ihnen, oder ihren Nachkommen, es geſchehe auch, unter was Schein es wolle, aufgedrungen werden ſolle; beſondern, daß es abſolute und ſchlechterdings in der Macht und Diſpoſition der Landſchaft ſtehen, auch derſelben arbitrarien ſeyn und bleiben ſolle, obbemeldete neue Modos Contribuendi wiederum gänzlich, auch ohne vorhergehenden unſern Conſens, aufzuheben und zu mortificiren. Und ob zwar die Ausſchreiben, auf geſchehenes unterthäniges Anſuchen der Landſtände, in unſerm Namen, wie bey dem Landkaſten gebräuchlich, abgehen und ausgefertiget werden ſollen; ſo wollen Wir Uns denmächſt doch daher keine ſonderbare Gerechtigkeit, ad uſus Cameræ proprios, & ærarii privati, zu gebrauchen anmaſſen.

Wir wollen auch, oder unſere Hof- und Kammer-Räthe, mit der Einnahme und Diſpoſition dieſer Steuer nichts zu ſchaffen haben, und nur allein bey Aufnehmung der Rechnung, ſo oft dieſelbe geſchicht, unſere Räthe und Diener, gleichwie bey des Landkaſtens Rechnungen gebräuchlich, adjungiren.

Es ſoll auch ein gleich durchgehendes Werk über alle Stände, Prälaten, Grafen, Herren, Ritterſchaft, Städte und Landmann ſeyn, und kein einiger, ohne das geiſtliche Miniſterium, und was zu unſer, als des regierenden Landesfürſten, auch anderer Fürſtlichen Perſonen, Tafel und Hofſtaat nöthig, nicht aber was auf die Fürſtlichen Aemter und Hof-Officierer gehet, davon exempt oder befreyet ſeyn.

Wir wollen auch keinem einigen Menſchen, unter was Prætext es auch geſchehen würde, ein Privilegium exemptionis ertheilen.

So ſollen auch dieſe Steuren zu keinem andern Behuf gebraucht werden, als, wie obberührt, zu Beybehaltung des Landes-Credits und Defenſion des geliebten Vaterlandes, und alſo vor dismal zu Unterhaltung der Königlichen Armee, und was dazu gehörig, eingeſammlet und verwandt werden. Und wenn dieſelbe Armee, nach Gottes Willen, und erlangtem rühmlichen, dem heiligen Römiſchen Reiche, auch unſerm geliebten Vaterlande erſprießlichen und zuträglichen Zweck, licentiret und diſſolviret; ſo ſoll auch dieſer Scheffelſteuer Diſſolution darauf erfolgen, auch zugleich von ſich ſelbſten eo ipſo mortificiret und abgethan ſeyn.

Wie denn auch kein Particular-Convent von Landſtänden und Landräthen Macht haben ſoll, itzgemeldeten Ulum zu extendiren, beſondern es wird dieſes allein bey der gemeinen Landſchaft gelaſſen; Wie denn auch, ohne Geheiß der Einnehmer, Niemand die Gelder zu andern Uſibus, als obgedacht, ſub poena refuſionis & remotionis, auszuzahlen Macht haben ſoll: und da müglich, per Mandata, ſie die Einnehmer dazu arctiren wollten, ſo ſollen doch dieſelbige in dieſem Fall nicht gültig ſeyn.

Wir wollen auch in Gnaden geſchehen laſſen, wann wider dieſe beliebte Scheffelſteuer Verbrechungen vorgehen ſollten, daß die Cognition und Execution penes ordinarium Magiſtratum verbleibe, und die Geldſtrafen halb in den Landkaſten, die andere Hälfte aber der ordinar-Obrigkeit jedes Orts, heimfallen; hingegen ſoll eine jedwede Obrigkeit jedes Orts fleißige Aufſicht haben, daß die Verbrechen mit gebührendem Ernſt, ohne Anſehen der Perſonen, geſtrafet, und aller Unterſchleif verhütet werde.

Sonſten ſoll durch dieſen Revers unſern und unſers Fürſtlichen Hauſes Regalien, Herrlich- und Gerechtigkeiten nichts derogiret oder abgebrochen ſeyn.

Deſſen allen zu Urkund und feſter unverbrüchlichen Haltung, haben Wir dieſe Reverſalien mit unſerm Fürſtlichen Siegel und eigener Hand-Subſcription corroboriret und beſtätiget. Datum Alten-Stettin, den 17 Julii Anno 1631.

(L. S.) Bogislafs.

Achte

Achte Abtheilung.

Landes-Herrliche Resolutionen, in Sachen gemeiner Landes-Stände und derselben Verfassungen.

No. I.

Fürstliche Resolution auf der Landstände übergebene Gravamina. Vom 4ten August 1600.

Der Durchlauchtige, Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr **Barnim**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, ꝛc. ꝛc. hat gesehen die Gravamina, so Ihro Fürstl. Gnaden getreue und gehorsame Stände, beide in genere und specie, weiland dem auch Durchlauchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn **Johann Friederichen**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc. Gottsel. Gedächtniß, Ihro Fürstl. Gn. freundlichen lieben Brudern, übergeben.

Und weil J. F. G. so wenig, als Herzog **Johann Friederichen** gethan, J. F. Gn. niemalen gemeynet gewesen, auch noch nicht seyn, jemand in unbilligen Gravaminibus bestecken oder führen zu lassen, haben dieselbigen J. F. G. erwogen, und erstlich auf die Generalia nachfolgende Erklärung verordnet: Die Kirchen-Visitation vorzunehmen, hat dem Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn **Johann Friderichen**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc., J. F. G. freundlichen lieben Bruder, nichts anders bewogen, denn Gottes Ehre, die Erhaltung seines allein seligmachenden Wortes und Predigamts, und der Unterthanen Seelen Heil und Wohlfahrt, darein J. F. G. keinem andern beschweren oder einigen Nachtheil darin zufügen lassen: Denn was wegen unterlassener Citation der Interessenten vorgewandt wird, ist zu niemands Beschwerung gemeynet, denn sich ein Ehrbar Landschaft aus der General-Instruction, so verfasset und den verordneten Visitatoren gegeben, erinnern können, daß aus allgemeinem Beschluß, und nicht Ihro Fürstl. Gn. besonders, das Visitations-Werk angestellet, und nebst denen von J. F. G. nominirten Personen, dazu zu Stettin verordnet, seyn von Prälaten, Ritterschaft und Städten, auf dem Lande aber eines jeden Orts Patronen, samt dem Præposito.

Dieweil nun eine ehrbare Landschaft selbst gestehen muß, daß eines jeden Orts Patronen Zeit und Ort zum wenigsten durch die Pastoren angedeutet und zu wis-

ſen gethan ſey, denn, wenn es die Gelegenheit geben wollen, hat man es den Patronen ſowol, als den Paſtoren, intimiret, ſehen J. F. Gn. nicht, was mehr hat geſchehen können, oder was für Botſchaft zur Intimation der Viſitation können deſideriret werden, nicht allein, weil die Paſtoren für glaubwürdigere Perſonen, als andere zu achten, ſondern, weil auch den Viſitatoren kein Geld, davon ſie Boten halten und bezahlen können, gegeben iſt, über das auch vielfältige unnöthige Citationes den Kirchen anders nichts, denn mehr Unkoſten, verurſachen würden.

Gleichfalls hat ſich, wegen entzogenen Actors oder Juris Patronatus, niemand mit Fug zu beklagen, denn die angeregte Inſtruction vermag, welchergeſtalt diejenigen, ſo ſich durch die Viſitatoren-Ordnung beſchweret vermeynen, ſolches ausführen ſollen, wie denn auch J. F. G., wenn von einem oder andern Gravamina der Fürſtlichen Kammer eingegeben, ſeine gebührliche Verablaſſung hat verfüget. Und weil J. F. G. in dem Ao. 1598 gegebenen Landtags-Abſchied, dieſes Punkts halber, billigen Abſchied gegeben, ſo läſſet es J. F. G. hiebey bewenden. Was einer oder ander wider die Viſitation eingewandt hat, wofern es nur zu rechter Zeit geſchehen, iſt allewege geſchehen und ſoll noch ferner geſchehen.

Wann auch dieſes die Landſtände in Generalitate nicht berührten, ſondern ad Speciem gingen, könnte der Zuſtand ſo viel beſſer vor die Augen geſtellet werden.

Es wollen aber J. F. G. hie wiederum von Dero Landſtänden gewärtig ſeyn, was befunden wird, das einer oder ander der Kirchen mit Unfug entwendet, wozu die Kirche ſonſt befugt, daß ſie ſich auch rechtmäßiger Verordnung und Erkenntniß unterwerfen, und nicht durch muthwilligen Ungehorſam oder Widerſetzung J. F. G. zu andern nothwendigen Einſehen verurſachen.

Daß man auf das Pædagogium zu Alten-Stettin und andern Schulen gute Inſpection habe, daß alle Unordnung abgeſchaffet werde, wünſchen J. F. G. von Herzen; Wie denn J. F. G. itzo im Werke ſeyn, alle Unordnungen, ſo viel möglich, abzuhelfen. Wann J. F. G. in ſpecie angezeiget wird, daß in einem oder andern Mißbrauch ſey, wollen J. F. G. mit dem erſten abſchaffen; und können es wol geſchehen laſſen, wie man auch niemals dawider geweſen, daß Adel und Unadel des Beneficii genieſſen mögen.

Weil aber bey den Trivial- und Particular-Schulen daher groſſe Unrichtigkeit verurſachet, daß die Schulen nicht genugſam mit qualificierten Perſonen, ſondern mit jungen Leuten, die ſowol in Moribus, als in Eruditione, ungeſchickt ſeyn, beſtellet werden, darüber denn die Jugend verſäumet wird; So wollen J. Fürſtl. G. Bürgermeiſtere und Rathmänner in Stettin ermahnet und ihnen hiemit ernſtlich auferleget haben, ſo weit es ihnen gebühret, hinführo dahin zu trachten, daß ſie ſolche Perſonen zum Schul-Regiment verordnen, die die Jugend mit Frucht und Nutz verſehen können, und ſollen die Regenten in Stettin daran ſeyn, daß alle Vierteljahr in Schulen Examen gehalten, und ſowol von der Præceptoren Amt, als der Knaben Profectu, Erkundigung angeſtellet, und bey den Lehrern und Schülern eingeriſſene Mängel abgeſchaffet werden.

Wegen der Confirmation der angegebenen Land-Privilegien, ſo iſt dieſer Punkt mit der Wolgaſtiſchen Regierung gemein. Warum aber die Confirmation bishero verblieben, das werden ſich die Stände aus ihrem Revers, welchen ſie Ao. 1563 gegeben, erinnern, da demſelben bis anhero noch keine Folge geſchehen. Und weil dann die Nothdurft erheiſchet, daß derſelbe einmal zu Werke gerichtet werde, und

man

man die confirmirten Privilegien J. F. G. in Original, nebſt glaubhaften Copeyen, vorgebracht haben wird, alsdenn wollen J. F. G. wegen derſelben Confirmation weiter ſich erklären. Was ſonſten von Alters iſt gebräuchlich geweſen, wenn die von der Ritterſchaft zur Aufwartung erfodert ſeyn, dabey laſſen es J. F. G. bewenden.

Was die Landſtände wegen der Wittwen und Jungfrauen Ausſteuren und derſelben Alimenten gerne geſehen, hat man gnugſam bezeuget, und iſt aus dem Anno 1598 gemachten Landtages-Abſchied zu vernehmen. J. F. G. laſſen ſich auch wohlgefallen, daß dabey auf den Werth der Lehne, und die Bürden, ſo darauf haften, geſehen, und die Ausſteuer und Alimenten darnach geſetzet werden.

Die Bezahlung aber aller Briefſchulden vorhin auf die Lehne zu legen, ſehen J. F. G. nicht, mit was Fug oder Recht ſolches geſchehen könne, und wird hiebey billig bedacht, ob ſolches nicht eine neue Beſchwerung, den gemeinen Lehen, Rechten und Land-Privilegien zuwider, und ein Untergang und Verderb der Familien. Derowegen ſolches indiſtincte und ohne Unterſchied nicht wird ſeyn können, ſondern es muß dabey in Acht genommen werden: Ob die Schulden dem Lehn zum Beßten angewandt? Ob ſie mit Fürſtlichen oder Agnaten Conſens gemacht? Ob Erbſchaft oder auch ſonſt groſſe Erbſchaft verhanden? Wie dann auch hinwiederum nicht unbillig angeſehen wird, ob die Plückſchulden groß oder klein, ob ſie von der Erbſchaft können abgetragen werden oder nicht?

Daß zwiſchen tugendſamen Jungfrauen und anderen, ſo ihre Ehre und Stand vergeſſen, ein Unterſchied gehalten werde, iſt der Ehrbarkeit und den Rechten gemäß, welcher Unterſchied auch in deren Ausſteuren befolget wird, und bis dahero geſchehen iſt, weil ohne das in Verehligung der Jungfrauen dignitas Sponſi aut Mariti muß angeſehen und darnach die Mitgabe gerechnet werden; Darum J. F. G. ſich wohl gefallen laſſen, daß die Ordnung gemacht werde, nicht allein, was man ſolchen Jungfrauen, ſo ohne der Eltern oder Vormünder und Lehenpfleger Rath und Willen, mit ungleichen Standes Perſonen ſich verehlichen, hinführo zur Ausſteuer oder Alimenten geben, ſondern auch wie die unartigen ausſchweifenden Jungfrauen, andern zum Abſcheu, ſollen geſtrafet werden.

Ob nun wol zur Nachricht dieſes nützlichen Werks, wegen der Wittwen und Jungfrauen Ausſteuer, vielfältige Verordnung gemacht, und zu unterſchiedlichen malen ein gewiſſer Ausſchuß dazu verordnet: So giebt es doch die Erfahrung, daß dadurch demſelben nicht geholfen wird, ſondern allewege beſtecken bleibet; derowegen haben J. F. G. ſelber etliche Dubia und Quæſtiones, ſo gemeiniglich in dieſem Fall pflegen fürzukommen, aufſetzen laſſen, und zu endlicher Ordnung damit vielen Anleitung geben wollen. Und befinden J. F. Gn., daß Anno 1569 zu Wollin derohalben eine Conſtitution publiciret: derſelben iſt anhero in dem Fürſtlichen Hof-Gericht gefolget in den Fällen, ſo darinnen ausdrücklich decidiret ſeyn, J. F. Gn. ſehen auch wenig Urſachen, warum die darin geſetzte Deciſiones verändert werden müßten, derowegen es J. F. G. noch zur Zeit dabey gelaſſen, und damit dieſelbe Conſtitution ſo vielmehr erkläret und erweitert werde, haben J. F. G. hernach geſetzete Additiones verzeichnen laſſen.

Und begehren J. F. G. an die Stände, ſie wollen dieſelbe, nebſt ermeldter Conſtitution, weiter erwegen, was nütz und gut iſt, bedenken, und was ſie für gut angeſehen, darauf ſeyn J. Fürſtl. Gn. gemeynet, nach gehabten Rath und reifer

Erwegung,

Erwegung, endlich, was billig und recht, darüber zu ſtatuiren, was den Wittfrauen aus den Lehnen zur Ausſteuer gebühret.

Es iſt den Rechten gemäß, auch allewege alſo gehalten, wo die Lehnfolger keine Wiſſenſchaft von der Wittwen Einbringen haben, daß Wittfrauen zuerſt beweiſen müſſen, was ſie an Ehegelde und Paraphernal-Gütern wirklich ihren Ehemännern zugebracht haben; Auf das Ehegeld gebühret die Beſſerung des dritten Pfennings, die Paraphernalia aber, ſo in die Lehne gekommen, werden ohne Beſſerung erſtattet. Hiebey fallen die Quæſtiones für: Wenn das Ehegeld nur verſprochen und nicht ausgezahlet, ob die Beſſerung nichts deſtominder gebühret? Da iſt bis anhero alſo geſprochen: Daß realis numeratis müſſe verhanden ſeyn, nec ſufficere nudam promiſſionem; wenn derowegen realis numeratio nicht geſchehen, darf die Beſſerung auch nicht folgen. Wenn aber der Ehemann, des Ehegeldes halber Weiſung, Ausleihung, oder auch ſonſten anderwege vergnüget iſt, oder ihm davon die Zinſen entrichtet ſeyn, iſt bis anhero der Beſſerung aus den Lehen dahin erkannt, und ſeynd die Wittwen mit ihrem Ehegelde an die Oerter, da ſie noch ausſtehen, einzufordern verwieſen; dabey denn noch in Rath muß genommen werden, ob die Gelder an vergewiſſerte Oerter ausſtehen, und ob auch groſſe Mühe und Unkoſten zu derſelben Einforderung gehören, und ob die Gelder Culpa Mariti ungewiß geworden, denn auf ſolchen Fall es der Billigkeit nicht ungemäß ſeyn möchte, daß die Lehensfolger die Gelder auf ihre Koſten den Wittwen einfordern, und ihnen die Lehne ſo lange dafür haften, oder, daß die Lehnsfolger aus den Lehnen ſie bezahlen, und die Einforderung bey ſich behalten. Hiebey trägt ſich oftmals zu, daß die Ehemänner ihrer verſprochenen Ehegelder, auch durch gerichtliche und andere Forderung, nicht können mächtig werden, in ſolchem Fall mögte es etwa unbillig ſeyn, daß die Wittwen, ohne Verſchulden, ſolcher Verſäumniß entgelten ſollen; derowegen ihnen die Beſſerung nichts deſtominder gebühren möchte. Aber dagegen mögte es nicht unbillig ſeyn, daß die gelaufene Zinſe ex mora dem Lehnmann wiederum zum Beſten gereichen. Wenn denn die Ehegelder, ſowol wie auch die Paraphernalgüter, in die Lehne nicht gewandt, beſondern von den Ehemännern ſonſten verzehret, weggebracht, auch wol zu der Eheweiber Geſchmücke angewandt ſeyn, iſt die Frage: Ob dieſelbe aus den Lehnen wiederum ſollen erſtattet werden? Das iſt bishero alſo gehalten und erkannt: Wiewol ſichs nach den Rechten gebühret, daß das Ehegeld in die Lehne wirklich müſſe gewandt ſeyn, ſo kan es doch dabey gelaſſen werden, daß aus den Lehnen das Ehegeld erſtattet werden ſolle, wann es die Ehemänner in ihre Hände und Verwaltung bekommen haben; Ob es aber bey den Paraphernal-Gütern indiſtincte zu folgen ſey, inſonderheit, wenn dieſelben zu der Weiber eigenem Geſchmücke angewandt ſind, wird den Ständen weiter zu bedenken anheim geſtellet: da man denn dieſen Punkt nach dem beſchriebenen Lehnrechte examiniren ſollte, ob könnten die Paraphernal-Güter aus den Lehnen anderer Geſtalt wiederum nicht gefordert werden, es wäre dann, daß dieſelben wirklich in die Lehne angewandt wären. Gleichermaſſen möchte zu zweifeln ſeyn, wenn der verſtorbene Ehemann nicht allein ſeine Lehngüter, beſondern auch ſtattliche Baarſchaft an Gelde hinter ſich verläßt, ob die Ausſteuerung von dem Lehne oder von dem Gelde geſchehen ſolle; Wenn die Heyrathsgelder in die Lehne gekommen und zu derſelben Verbeſſerung angewandt ſeyn, werden ſie billig aus dem Lehn erſtattet; wenn aber ſolches nicht iſt, läßt es ſich den Rechten gemäß anſehen, daß die Erſtattung

der

der Heyrathsgelder zuforderſt von der verlaſſenen Baarſchaft geſchehen ſolle, und die Lehne nur in Subſidium dafür haften. Doch werden die Stände dieſes weiter erwegen, und ihr Bedenken J. F. G. darüber eröffnen. Ueber das pflegen die Wittwen aus den Lehnen Erſtattung zu fordern von allem, was ſie ihrem Ehemann an Kleider, Kleinodien, Geſchmücke, Kiſten und Kiſten-Gewandt, und was dergleichen, zugebracht haben. Solches hat man allewege mit dieſem Unterſchiede verſtanden und gebrauchet, daß alle dergleichen Stücken der Wittwen voraus folgen, ſo viele deren zur Zeit der Ausſteuer verhanden, und wie dieſelben gebeſſert ſeyn, oder was davon zur Beſſerung der Lehne angewandt iſt, welches ſie dann zuförderſt beweiſen müſſen. Wenn aber dieſelben Stücke nicht verhanden, beſondern verbrauchet, nicht verbeſſert noch etwas zugezeugt, noch ins Lehn verwandt ſeyn, iſt derhalben keine Erſtattung aus dem Lehne erkannt worden. Nachdem auch mehrentheils die Wittwen keinen andern Beweis haben, als nur ihrer Ehemänner Bekenntniß, iſt die Frage: Ob ſolcher Beweiß für gnugſam zu achten ſey. Jure communi ita deciſum eſt, quod confeſſio Mariti probet quidem contra Maritum & ejus hæredes ſed non contra Creditores, & Agnatos, ubi aſſertio Mariti non ſufficit, ſe eo caſu realis illatio & numeratio dotis probanda eſt.

Daneben pfleget man den Wittwen gerichtlich aufzulegen, daß ſie die Eheſtiftung produciren ſollen. Ob es dabey bleiben ſolle, ſtehet zu der Stände weitern Bedenken. Es wird nicht unbillig gezweifelt, ob zu eines jedern Willkühr und Gefallen ſtehen ſolle, wie viel einer an Ehegelder annehmen und darauf eigene Vermächtniß anrichten ſolle, denn hierin wird groſſe Varietæt geſpüret, und iſt einem jeden icht was wohl zu gönnen: wie es denn ein rechtmäßiger Titel iſt, ſein Vermögen durch Verheyrathung zu verbeſſern.

Es giebt aber gleichwol die Erfahrung, daß durch groſſe übermäßige Dotes den Lehnen und Agnaten groſſe Beſchwerung oftmals zuwächſet, darum auch in der Wollinſchen Conſtitution verordnet, daß die Geſchlechter und Verwandten mit gemeiner Verwilligung unter einander friedliche Vergleichung, der Ausſteuer halben, allemal vorher aufrichten ſollen. Derowegen möchte es nicht undienlich ſeyn, wenn einer freyet, daß er an Gelde ſo viel angenommen hätte, als unter ſeiner Familie, gemeinen Herkommens nach, gebräuchlich. Wenn aber einer höher Ehegeld, als ſonſten es der gemeine Lauf und Gebrauch mitbringet, ſich anſchlagen laſſen wollte, daß ſolches zuförderſt mit der Agnaten Rath geſchehe, und wo die Dotes ſo gar übermäßig, ohne des Landesfürſten und Agnaten Bewilligung, nicht conſtituiret würden. Wegen der andern Paraphernal-Güter kan entweder der Diſpoſition gemeiner Kayſerlichen Rechten gefolget, oder ſolche Verträge aufgerichtet werden, welche ohne der Lehen Beſchwerung beſtehen können.

Von Bezahlung der hinterlaſſenen Schulden.

Bey dieſem Punkt kan ſo eigentliche Diſpoſition nicht getroffen werden, welche ſich auf alle Fälle reimen möchte, beſondern es müſſen etzliche Stücke entweder zu der Partheyen Vergleichung, oder J. F. G. Ermäßigung, ausgeſtellet werden; insgemein kan man dieſen Unterſcheid haben. Erſtlich ſollen des Volkes Lohn und Plückſchulden, ſo von dem Jahr, da der Lehnmann geſtorben, und von vorhergehenden Jahren, nachſtändig befunden werden, und dann die Begräbniß-Koſten,

voraus aus der gemeinen Erbschaft, insonderheit von den baaren Geldern, da es verhanden, bezahlet werden, doch da dieselben Schulden und Unkosten unmäßig befunden werden, daß die Stücken, so, Einhalts der Wollinschen Constitution, aus der gemeinen Erbschaft eximiret, als die Ketten, Kleinodien, Kleider, Bücher und Rüstung auch mit in Acht genommen, und eines Theils damit belegt werden. Zum Andern, wenn ausserhalb der vorigen zwey Jahre, von vielen Jahren die Plückschulden und Volkslohn aufgesummet, wie dann dergleichen Fälle täglich vorkommen, und Briefschulden verhanden, sollen dieselben von der Erbschaft, so entweder baar verhanden, oder bey andern Leuten, gegen Versicherung, ausstehet, und von den verhandenen Ketten, Büchern und Rüstungen, so weit dieselben reichen, bezahlet werden. Zum Dritten, wo die Baarschaft und Kleinode zu vollenkommener Bezahlung nicht zureichen, soll das übrige aus den Lehnen entweder von den Abnutzungen, oder wie J. F. G. deshalben sonsten Verordnung thun, bezahlet werden. Die Briefschulden aber, so mit J. F. G. und der Agnaten Consens auf die Lehne gemacht, soll man aus den Lehnen abtragen, wofern dieselben von der Baarschaft nicht bezahlet werden. Viertens. Es pfleget sich auch wol zu begeben, daß die Lehensfolger zu der Erbschaft mit kommen, alsdann wollen sie es aus der Erbschaft remuneriren, und in den Lehnen, ohne Bezahlung jener Schulden, nichts destominder succediren: solches ist ihnen bis dahero nicht gestattet worden, besondern sie haben die Schulden von der Erbschaft und die Abnützungen aus den Lehnen abtragen müssen, und wenn sie cum Beneficii Inventarii die Succeßion annehmen, hat man es dahin verstanden, so weit die Erbschaft und die Lehne reichen. Welchergestalt aber die Bezahlung aus den Lehnen geschehen solle, entweder von den Abnützungen, oder sonsten durch andere Wege, muß zu J. F. G. Verordnung gestellet bleiben. Nachdem aber J. F. G. deroselben Lehnleuten, aus Gnaden, zur Erleichterung der zugewachsenen Bürden, bis anhero nachgegeben, daß die Lehne wegen der Schulden mit seyn angegriffen; So behalten sich J. F. G. doch nochmalen, wie auch allewege geschehen, bevor, daß sie in den Lehnen, so J. F. G. anheim fallen, zu Bezahlung der Schulden nicht verbunden seyn wollen, besondern ihnen soll ergehen nach Disposition der gemeinen Lehnrechte. Imgleichen behalten sich J. F. G. bevor, nunmehr nach der Zeit die gemeinen Lehnrechte auch unter den Agnatis wieder in den Schwang zu bringen. Zum Fünften. Wann die Plückschulden gar übermäßig seyn, also daß die Jungfrauen und Wittfrauen der Erbschaft auf derselben Theil sich wenig zu erfreuen haben, und die Partheyen sich darüber nicht vereinigen können, muß es zu J. F. G. Erklärung und Ermäßigung stehen, was für Pöste von der Erbschaft, oder was für Pöste aus den Lehen sollen bezahlet werden, insonderheit in den Fällen, wenn nur allein vielfältige Pflückschulden, und wenig Brief-Schulden verhanden seyn. Es befindet sich oftmals, daß die Männer, wenn sie mit ihren Weibern keine männliche Leibes-Lehns-Erben haben, ohne Ursache Schuld machen, und die Abnützung von den Lehnen entweder verzehren, oder auch davon den Weibern zuwenden. In dergleichen Fällen müssen die gemachten Schulden vor allen Dingen von der Erbschaft bezahlet werden. Und da man beweisen könnte, daß die gemachten Schulden den Weibern zum Beßten aufgenommen, und ihnen zugewandt seyn, werden dieselben Schulden den Weibern nicht unbillig imputiret, die Lehnfolger aber sollen sich bey Zeiten interponiren. Und nachdem auch von etlichen für unbillig angesehen wird, daß in der Wollinschen Constitution

die

die Wittwen von der Baarschaft und Kleinodien gänzlich ausgeschlossen seyn, welches doch gleichwol J. F. G. nicht ermessen können, so seynd J. F. Gn. gewärtig, wo jemand diesen Punkt für unbillig achten wollte, daß er deshalben rechtmäßige Ursachen J. F. G. vorbringen, daraus J. F. G. was billig zu entschliessen haben mögen.

Vom Gnaden-Jahr.

Dieser Punkt ist in der Wollinschen Constitution erkläret, es pfleget aber dabey Streit fürzufallen: was im Gnadenjahre jung geworden und zugefödet an Wahlen, Kälbern, Lämmern, Färkeln und sonsten, ob solches mit zum gemeinen Theile, oder ob es voraus ins Gnadenjahr gehöret, und den Wittwen und Jungfrauen gebühret. Wenn aber in diesem Falle die Wittwen und Jungfrauen den Fructuariis gleich zu achten, und aber fœtus pecorum ad fructuarium gehöret; ist daraus zu schliessen, daß das junge Vieh, so im Gnadenjahre jung wird, den Wittwen und Jungfrauen voraus, und nicht in die gemeine Theilung, gehörig ist. Ob aber die capita de mortua ab Agnatis zu suppliciren seyn, das gebühret sich wol, wann jemand usus fructus gregis vel armenti vel equitii legiret; Wenn aber allhie usus fructus gregis vel mariti vel equitii nicht angesehen wird, sondern usus fructus bonorum feudalium fürnemlich in Consideratione zu nehmen ist, möchte daraus zu schliessen seyn, daß in diesem Fall Suppletio nicht Statt habe, quemadmodum eum usus fructus singulorum capitum debetur nihil suppletur. Doch stehet dieser Punkt zu fernerer Erwegung: Ob die Zinsen der Hauptsummen auch aus dem Gnadenjahre bezahlet werden sollen? Hierüber wird billig in Acht genommen, ob auch Gegenzinsen einzuheben sind? wann dieselben verhanden, werden davon billig die Zinsen bezahlet, und ein gegen das ander compensiret. Wann aber keine Gegenzinsen seyn, müssen dieselben, neben andern Bürden und Expensen, so auf dem Gute hafften, von den Abnutzungen des Gnadenjahrs bezahlet werden?

Als auch nach geendigtem Gnadenjahr die Wittwen und Jungfrauen oftmals Jure retentionis in den Lehnen noch etliche Jahre bleiben, ehe mit ihnen der Aussteuer halben Richtigkeit gemacht werden kan, ist die Frage: Ob sie immittelst die Fructus ohne einige Berechnung lucriren, oder ob sie den jährlichen Fructus berechnen sollen? Und haben etliche die Privilegia also verstanden, daß die Wittwen und Jungfrauen, ohne einige Berechnung, des Juris retentionis sich gebrauchen sollen, bis sie ihre Aussteuer erlanget; welches man alsdenn in den Fürstlichen Hofgerichten hat paßiren lassen, wenn die Aussteuer richtig, und die Mängel bey den Lehnsfolgern allein gewesen, welche Wittwen und Jungfrauen in den Lehnen oftmals ohne Noth gelassen, und keine Richtigkeit mit ihnen machen. Wann aber die Wittwen und Jungfrauen ihre Forderung zu hoch anstellen, mit dem Beweise nicht gefaßt seyn, und die Lehnsfolger Ursache haben, ihnen zu widersprechen, auch oftmals zu keiner Richtigkeit kommen können, wie gern sie auch wollen. In diesem Fall hat man die Wittwen und Jungfrauen nichts minder, denn andere Hypothecarii, die Güter jährlich zu berechnen, auferleget und zuerkannt, und was sie mehr aus den Gütern genutzet hätten, als ihnen in actis deducendis gebühren mögen, ist es ihnen an ihrer Forderung gekürzet.

Vom Leibgedinge.

Leibgedinge für die Eheweiber aufzurichten, ist dem Herkommen unter den von Adel gemäß, auch in der Wollinschen Constitution zugelassen. Damit dasselbe auch seine Maasse haben möge, ist zu wissen, daß solches allezeit nach dem eingebrachten Heyraths-Gelde muß gerechnet, und die Proportion, so die Land-Privilegia ausweisen, darin gehalten, auch beider der Landesfürsten und Agnaten Consens darzu erlanget werden, wie fern die Leibzucht beständig bleiben soll. Leibgedings Recht und Gebrauch aber ist, daß die Wittwen der vermachten Leibgedings-Güter die Zeit ihres Lebens genieſſen; Nach ihrem Tode aber erlangen die Erben aus den Leibgedings-Gütern keine weitere Erstattung des eingebrachten Heyrathsgeldes, sondern solches bleibet bey den Lehnen, und gebühret den Erben das nur alleine, was die Wittwen an andern Gütern hinterlassen. Derowegen ist es den Wittwen, nach Absterben ihrer Ehemänner, Anfangs allewege anheim gestellet, ob sie die Leibgedings-Güter die Zeit ihres Lebens gebrauchen, und hernach keine weitere Aussteuerung fordern; oder aber, ob sie ihr Ehegeld, nebst gewöhnlicher Besserung, alsofort empfangen, daſselbe auf ihre Erben transferiren, und der Leibgedings-Güter sich begeben wollen, welche Election man ihnen Anfangs zu thun, nochmalen kan frey lassen; daraus denn weiter folget, daß die Disposition der Ehemänner, welche sonsten ungleich kommen, als daß nach ihrer Weiber Absterben aus den Leibgedings-Gütern den Erben nichts destominder das eingebrachte Heyraths-Geld, nebst der Besserung, erstattet werden solle, von Rechts wegen nicht bestehen können, noch zugelassen seyn; wie denn auch gleichermassen nicht bestehen kan noch zugelassen ist, daß Wittwen aus den Lehngütern jährlich gewisse Alimenta, nebst der Wiedererstattung des Ehegeldes, und deſſelben Verbesserung, von den Lehnfolgern gereichet werden soll.

Wann in Aussteuer-Sachen an das Kayserliche Kammer-Gericht appelliret wird.

Welchergestalt in Aussteuer-Sachen, wenn alhier darin erkannt, und dafern von einem oder andern Theile an das Kayserliche Kammergericht appelliret, gegen Erlegung deſſen, was erkannt, und Bestellung genugsamer Caution wegen des übrigen, so erkannt werden möchte, nichts destominder die Wittwen und Jungfrauen die Lehne räumen sollen, ist in der Wollinschen Constitution genugsam und klärlich exprimiret, welches billig in Obiervantia also gehalten wird.

Darüber unterstehen sich viele, die Wittwen und Jungfrauen durch Verträge aus dem Lehn zu bringen; wenn sie aber nach Räumung der Lehne die Verträge halten sollen, suchen sie allerley Exceptiones wider die Verträge, und wenn allhie darüber erkannt, und den Verträgen nachzukommen, ihnen auferleget wird, appelliren sie an das Kayserliche Kammergericht, bringen daselbst Proceß und Kayserliche Inhibitiones aus, und wollen immittelst den armen Wittwen und Jungfrauen nichts geben, darüber die Wittwen und Jungfrauen in grosse Armuth und Bedrückung kommen, daß sie oftmals ihrer verglichenen Alimenten destituirt werden. Derowegen ist billig, daß die Disposition der Wollinschen Constitution auf diesem Fall extendiret, und auf richtige Verträge, darauf die Wittwen und Jungfrauen die Lehen geräumet, die Execution, ungeachtet der Appellation gegen die verordnete Caution, verholfen werde.

Von

Von Aussteuerung der Jungfrauen.

Obwol den Töchtern keine Succeßion in den Lehen gebühret, solches auch in diesem Lande also gebräuchlich, so werden ihnen doch Alimenta aus diesen Lehen gereichet, und ist ihnen zu dem Ende das Jus retentionis, Einhalt der Land-Privilegien, vergönnet. Die Alimenta gebühren ihnen so lange, bis sie verehellichet werden, doch mit dem Unterschiede, daß einer Jungfrauen, die unter zwölf Jahren, geringer zu geben ist, als wenn sie dieselben Jahre überschritten, wenn sie aber zwölf Jahr erreichet, werden ihnen die Alimenta billig erhöhet, also, daß sie nicht allein ihren Unterhalt davon haben, sondern jährlich zu ihrem jungfräulichen Geschmücke etwas zuzeugen können. Imgleichen soll man ihnen um die Zeit das Gold geben, so einer adlichen Jungfrau um den Hals gebühret. Wie hoch aber die Alimenta, Geschmuck und Gold, zu verordnen, kan man in einer Regel nicht begreifen, sondern muß nach Gelegenheit der Güter und nach Gelegenheit der Personen ermessen, und da man sich dessen nicht einig, von dem Landesfürsten verordnet und bestimmet werden.

Das Ehegeld gebühret den Jungfrauen erst zur Zeit der Verehelichung, cum dos sine matrimonio non possit consistere; Und wenn sie nicht verehliget werden, bleibet das Ehegeld bey den Lehen; doch daß sie mit nothdürftigen Alimenten die Zeit ihres Lebens versehen werden, und ist dabey zu merken, daß das Ehegeld nur in Subsidium aus den Lehnen folget. Derowegen, wenn Baarschaften verhanden, und die Jungfrauen davon ihre Provision erlangen können, gebühret ihnen so viel weniger aus den Lehen. Wie viel aber einer jeden aus den Lehen folgen solle, davon ist die gemeine Rechts-Regel: Quod dos secundum puellæ, mariti & natalitium dignitatem, & quantitatem bonorum feudalium constituenda sit.

Weiter ist in Rechten davon nichts ausgedruckt, sondern, wo einer die Dotes übermäßig constituiren wollte, müste es zu des Lehnherrn Moderation und Ermäßigung stehen, atque ita pronunciatur ut habetur sententia Scabinorum Lipsiensium, post Landrecht, sub rubr. von Theilung der Brüder und Schwestern Mitgifft. Welcher Sententia, wenn sie Jure feudali & consuetudine fundiret, man allhier in diesen Landen auch folget. Ubi subjicitur: Wenn das Lehngut 3000 Floren werth ist, daß alsdann den Schwestern sämtlich, wenn ihrer auch mehr als eine ist, 400 Fl. zur Mitgift sollen verordnet werden. Nach diesem Anschlage, wenn das Lehen 6000 Fl. werth ist, werden den Jungfrauen 800 Fl. folgen, und wenn es 9000 werth, werden ihnen folgen 1200 Fl., und von 12000 Flor., 1600 Flor., und so consequenter obgesetzter Proposition. Nachdem aber itziger Zeit die Mit-Gaben treflich gesteigert, und damit dennoch eine Maasse dabey seyn möge, kan man es dahin richten, und bey Aussteuer der Töchter und Schwestern dahin sehen, was unter seinen und benachbarten Geschlechtern gebräuchlich gewesen, und darnach seiner Tochter und Schwester, nach Gelegenheit und Qualität der Güter, Mitgaben aus den Lehen anstellen, auch die Lehen dadurch zur Uebermasse nicht beschweren: doch allewege vorbehältlich des Landesfürsten Moderation und Ermeßigung, da sich jemand derhalben beschweren wollte. Wenn auch erwehnter J. F. G. oder auch den Agnaten Lehne eröffnet werden, und die Agnaten mit den Jungfrauen oder deren Vormündern sich nicht vereinigen könnten, wollen J. F. G. ermessen und deliberiren, was einer jeden Jungfrauen soll mitgegeben werden, insonderheit, wann nur zwey oder drey Jungfrauen verhanden sind: Wann aber ihrer mehr seyn, wol-

len J. F. G. dennoch dieſe Maaſſe dabey gehalten haben, daß die Lehen nicht höher als den vierten Theil, durch Ausſteuerung der Jungfrauen, beſchweret werden ſollen. Als wenn das Lehn 12000 Fl. an Werth, ſoll daſſelbe damit nicht höher, als auf 3000 Flor., beſchweret werden. Dabey man denn auch in Acht nehmen ſoll, ob die Lehen darüber auch mit Schulden und andern Bürden beladen ſeyn, und darnach die Ausſteuer richten. Was ſonſten einer jeden Jungfrauen, wegen verhandener Baarſchaft und andern erblichen Stücken, von Rechts wegen eignet und gebühret, demſelben ſoll hiedurch nichts benommen ſeyn.

Von Jungfrauen, ſo mit ungleichen Perſonen ſich verehlichen, oder ſonſten ihre Ehre und Stand vergeſſen.

Es iſt den Rechten und der Ehrbarkeit gemäß, daß Adeliche Jungfrauen, mit Rath und Beliebung ihrer Eltern, Brüder und nächſt verwandten Freunden ſich verehelichen, welches J. F. G. in Dero Landen alſo gehalten haben wollen; und was in ſolchen rechtmäßigen Verheyrathungen an Mitgift gelobet, wird billig gehalten; und obwol die Verehlichungen zum beſten gerathen, ſo zwiſchen gleichen Standes Perſonen geſchehen, ſo müſſen dennoch bisweilen, aus erheblichen Urſachen, Verheyrathungen zwiſchen ungleichen Standes Perſonen auch geduldet und zugelaſſen werden, jedoch, daß es ehrbar und öffentlich, und mit Vorwiſſen der Eltern, Brüder, oder andern nächſt verwandten Freunden, zugehe. Und wenn eine Jungfrau ihre 25 Jahr erreichet, iſt derſelben nicht zu verwehren, ſich mit einem ehrlichen Mann, ob er gleich geringern Standes iſt, mit Rath ihrer nächſten Freunde, in Eheverlöbniß ſich einzulaſſen. Und da der Jungfrauen Freunde ſolche Heyrathung nicht geſtatten wollen, (inmaſſen denn ihnen frey zu ſtellen iſt, dergleichen Verlöbniſſen, wenn ſie nicht anſtändig ſeyn würde, zu widerſprechen) ſoll es zur gerichtlichen Erkänntniß ſtehen, ob die Freunde erhebliche Urſachen haben mögen oder nicht, ſolche Ehe zu verhindern? Und in ſolchen Fällen iſt nicht vonnöthen, die Ausſteuerung aus den Lehen derjenigen gleich zu thun, ſo mit Perſonen gleiches Standes ehelich werden, ſondern können wol geringer ſeyn, nachdem der Stand und Gelegenheit des Bräutigams wird erheiſchen; welches auch zu des Landesfürſten Ermeßigung geſtellet werden muß.

Hievon ſind die Jungfrauen weit zu unterſcheiden, welche ihre Ehre und Stand vergeſſen, mit loſen unehrbaren Leuten heimliche Unzucht treiben, und endlich heimlich davon laufen. Wider ſolche unartige austretende Jungfrauen ſoll man die Strafen behalten, welche bey den Alten gebräuchlich geweſen; alſo, daß man ſolche Jungfrauen zu ewiger Gefängniß verdammen, die Schänder ſtaupenſchlagen und des Landes verweiſen, auch, nach Gröſſe der Uebelthat, enthaupten, oder auch, nachdem es die Gröſſe der Mißhandelung erfordert, zugleich die Jungfrau, neben dem Schänder, enthaupten laſſen ſolle.

Und da Urſachen ſeyn möchten, warum die Uebelthäter mit ermeldten Strafen zu verſchonen, und die Ehe ihnen nachzugeben ſeyn möchte, ſoll doch den Jungfrauen weiter aus den Lehen nichts folgen, denn als derjenige, ſo ſie geehlichet, zum Ehegelde bekommen können, wenn er ſonſten ſeines Standes eine gefreyet hätte. Oder es ſoll, nach Gelegenheit, alſo gemäßiget werden: Wenn einer Jungfrauen 1000 Gulden gegeben werden ſollten, wenn ſie einen ihres Standes genommen hätte, ſollen ihr in jetzigem Falle, wenn ſie mit Perſonen ungleichen Standes ſich heim-

lich

lich einläßt, nicht mehr, denn 200 Fl., gegeben werden, oder was, nach gesetztem Anschlage, proportionabiliter sich gebühren wollte.

Dieses, wie obstehet, haben J. F. G. bey der Wollinschen Constitution, zu derselben besseren Erklärung, wegen der Wittwen und Jungfrauen Aussteuer, einfügen, und die Stücke, so in der Wollinschen Constitution ausdrücklich decidiret und verordnet, und allhie nicht berühret seyn, nochmalen allerdinge ungeändert lassen wollen. J. F. G. seyn auch von den Ständen gewärtig, was sie in der Wollinschen Constitution und obgesetzten Additionibus zu erinnern haben, oder sonsten mehr hinzu zu setzen vermeynen, daß sie darüber ihr Bedenken J. F. G. vorbringen, alsdann J. F. G., auf gehabten reifen Rath, endlichen Beschluß darüber aufrichten, und der Wolgastischen Regierung communiciren und publiciren lassen wollen.

Wegen des Klosters Marienfließ, befinden J. F. G., daß in der Ao. 1598 gehaltenen Landtags-Handlung deswegen Verordnung gemacht. Und wie es hiebevor damit gehalten worden, dabey lassen es J. F. G. nochmalen bewenden. Was sonsten insgemein zum Beßten der Klöster verordnet, das seyn J. F. G. zu ändern nicht gemeynet. Was auch hiebey zu Anrichtung des Klosters zu Garz vermeldet wird, befinden J. F. G., daß dieses der Wolgastischen Regierung, wie auch dem Herrn Bischof zu Cammin, betrift, und ohne derselben Beyseyn es unmöglich sey, hievon etwas zu statuiren; derowegen J. F. G. diesen Punkt in gesamter Berathschlagung ausgesetzt wissen wollen.

Wann J. Fürstl. G., zu Bestellung der vornehmen Aemter, Einländische und Eingesessene haben können, seyn Sie von sich selbst eher denn zu den Fremden und Ausländischen geneigt, haben auch bis anhero dieselben den Fremden vorgezogen. Wann aber dieselben nicht verhanden, oder auch mit der gewöhnlichen Bestallung nicht friedlich seyn, und J. F. G. bedrängen wollen, müssen J. F. G. diejenigen gebrauchen, welche Sie haben können.

Auf die *Gravamina* wegen der Policey-Ordnung und Justiz.

Wie hoch nöthig es sey, eine gute Policey-Ordnung anzurichten, das sehen Ihro F. G. täglich vor Augen. Wie schwer es aber sey, dieselbe also zu machen, daß sie auf alle Jahre und Zeiten sich reime, nicht allein in den gemeinen Stücken, sondern auch in Einkauf- und Verkaufung aller Waaren, deren man in diesem Leben benöthiget, das hat die Erfahrung nicht allein in diesem Lande, sondern im ganzen Reich, deutscher Nation, gegeben. Doch wollen J. F. G. Dero obliegendem Fürstlichen Amt sich in diesem Punkt nicht entziehen, und wollen daher die Beförderung thun, daß solches Werk, so hier zuvor bereits angefangen, durch gewisse Personen reassumiret, vollenzogen, und ein gewisser Begriff in endlicher Publication J. F. G. vorgebracht werde. Und obwol dieser Punkt die Wolgastische Regierung mit betrift, auch zu gesamter Berathschlagung und Verordnung hiebevor bestellet und veranlasset ist; dennoch, damit dieses Orts kein Anlaß seyn möge, wollen J. F. G. nachfolgende Personen itzo alsofort dazu benannt und verordnet haben.

Als aus J. F. G. Räthen, **Otto von Rammin, Jobst Borcken, Daniel Beeren** und **Egidium Blanckensee.** Und aus der Landschaft, Graf **Stephan Heinrichen von Eberstein, Ewald Flemmingen, Friederich von der Osten, Jochim von Wedeln** zu Blumberg, **Henning Borcken** zu Wotzel, **Eccard Mannteuffel, Claus Massowen** zu Questow, **Jürgen Weytin** zu Freist, und

und denn von Städten, Stettin und Stargard; die ſollen an einem gewiſſen Ort zuſammen kommen, und ſolch Werk, nach Erwegung aller Umſtände, zu nützlichem Ende begreifen. Und weil daſſelbe in der Eil nicht geſchehen kan, und merkliche Unkoſten dazu gehören, ſo ſtellen J. F. G. dahin, daß die dazu gehörige Koſten aus dem Landkaſten genommen werden.

Wegen der umſtreichenden Bettler und gardenden Knechte ſeyn die Mandata renoviret, auch angeſchlagen, ſollen aufs neue angeſchlagen, auch denen von Adel, dieſelben anzuſchlagen, gefolget werden: Und werden die Stände daran ſeyn, daß in eines jeden von dem Landesfürſten zu Lehn habenden Jurisdiction darüber gehalten, und die Execution derſelben mit gemeiner Zuthat geſchehen möge; Sonſten iſt offenbar, daß, inſonderheit auf den Dörfern, viele Dieberey, Hausgewalt, Muthwill, Drohworte, Mord und Todſchlag, ungeſtraft bleiben, darüber denn folget, daß Austreter und Bettler werden. Derowegen wollen J. F. G. diejenigen, die mit Jurisdiction verſehen, ermahnet haben, in dem Fall, bey Strafe der Rechte, ihres Amts zu gebrauchen, und wider die Strafbaren ex Officio zu procediren. J. F. G. ſehen auch nicht für unrathſam an, daß in einem jeden Circulo die Uebelthäter mit gemeinen Koſten, ſo durch Contribution zuſammen zu bringen, verfolget werden.

Ueber die publicirte Bauer- und Schäfer-Ordnung wollen J. F. G. in Dero Aemtern halten laſſen, wie es den Amtleuten bereits iſt befohlen worden, auch aufs neue ihnen ſoll befohlen werden. In J. Fürſtl. G. Aemter ſind die Uebertreter geſtraft, und desfalls der Mangel nicht an J. F. G. oder Dero Amtleuten. Dieweil auch die Schäferordnung in etlichen Punkten eine Reviſion wird vonnöthen haben; So ſtellen es J. F. G. dahin, daß in vorberührter Zuſammenkunft dieſer Punkt auch erwogen, worin die Schäferordnung zu verbeſſern, oder zu ändern begriffen, und J. F. G. zur Approbation und Publication eingebracht werde.

Der Bauerordnung muß auch einverleibt werden, welchergeſtalt daß die Bauren, ſo mit Ihro F. G. Vorwiſſen abgeſetzet, und die Höfe wüſte geleget, erlaſſen werden ſollen: ob ſie die Hofwehr beym Hofe laſſen, das Aufgunſt-Geld wieder fodern, der Leibeigenſchaft, benebſt ihren Kindern, ſich loskaufen, oder ob ſie mit allem, was ſie haben, ohne Entgeld wegziehen ſollen.

Inſonderheit iſt nöthig, der Bauerordnung einzuverleiben, daß in Bauerſachen ſummariſcher Proceß gehalten werde, weil dieſelben Leute eines langwierigen Proceſſes nicht auswarten können, beſondern darüber deſperat und zu Austretern werden.

Daß Unterſcheid zwiſchen reichen und armen Schäfern, in Einfoderung des Landſchoſſes, gehalten, und derſelbe, nach Anzahl der Schaafe, ſo ein jeder hat, hinferner eingefodert werden, können J. F. Gn. geſchehen laſſen, wollen die Ausſchreiben auch darnach richten laſſen.

Daß in der Bauerordnung von Jagden und Wildpret, auch Müllern und Schäfern, it. Schäfer- und Bauerknechten, und dergleichen Perſonen, Haaſen und Wildpret zu ſchieſſen, verboten werde, laſſen ſich J. F. G. mit gefallen, es können auch derhalben die Mandata renoviret werden. Ueber das ſehen J. F. G. für gut an, daß auch daneben die andern Mandata renoviret werden, daß man der Vögel und Thiere in der Setz- und Jungezeit ſchone, und daß niemand von Faſtnacht bis Johannis oder Jacobi Vögel oder ander Wildpret fange; Daß ſonſten, auſſerhalb

halb den verbotenen Stücken die Leute ſich zum Schieſſen gewöhnen, iſt dem gemeinen Nutzen nicht abträglich.

Wie weit ein jeder Stand in Juſtizſachen in erſter Inſtanz zum Gerichtszwange befugt iſt, daſſelbe hat man allewege den Ständen gegönnet und frey gelaſſen. J. F. G. ſind auch gar nicht gemeynet, demſelben zu widerkommen, dabey haben aber J. F. G. ſich allewege vorbehalten, wie ſich J. F. G. auch nochmal freundlich vorbehalten, daß J. F. G. die Hand ungeſchloſſen ſeyn ſoll, in dem Falle, da J. F. G. mit der erſten Inſtanz Dero Recht, entweder durch Verträge oder ſonſten, reſerviret, J. F. G. concurrentem Jurisdictionem haben, oder auch von Rechts wegen befugt ſeyn, die Sachen zu avociren, oder ſonſten auch in erſter Inſtanz Dero Fürſtliches Amt zu interponiren: und wenn die Landſtände Exempel, worin ſie desfalls graviret wären, anzeigeten, könnte es ſo viel beſtändiger beantwortet werden.

Was dieſen Landen für groſſen Schaden bringe die Häufung der gerichtlichen Proceſſe, iſt männiglich vor Augen; Ihro F. G. ſehen es mit Schmerzen an, und ſollte J. F. G. nichts liebers ſeyn, denn hiergegen ein nützliches Remedium zu treffen. Und ob man wol jetzo, auch hiebevor, mit gütlichen Handlungen denſelben helfen wollen; ſo haben dennoch J. F. G. im jüngſten Landtags-Abſchiede, ſo den 28ſten April gegeben, den Ständen die Incommoda und Inconvenientia erzählen laſſen, ſo ſich dabey eräugen, welches allhie zu wiederholen von unnöthen. Nun ſind demnach J. F. G. ganz geneigt, ſolchem Unrath, ſo viel möglich, zu begegnen, und die Minderung der gerichtlichen Proceſſe zu befördern, und ſtellen es Dero getreuen Landſtänden anheim, auf ein gewiſſes Mittel, dadurch die angezogene Incommoda können verhütet werden, zu gedenken, und J. F. G. Dero rathſames Bedenken hierüber mitzutheilen, alsdenn J. F. G. die Sachen gerne alſo richten laſſen wollen, wie ſie dem gemeinen Nutzen erſprieslich ſeyn mögen.

Der Hofgerichts-Ordnung wird in Anordnung der gerichtlichen Proceſſe gefolget, darauf ſich auch die Hofgerichts-Räthe mit Eidespflichten verwandt machen müſſen. So wollen auch J. F. G. Dero Hofgericht Befehl geben, die Proceſſe, ſo viel möglich, einzuziehen, und über drey Producta in jeder Sache nicht zu geſtatten, und wider die Verbrecher mit Strafe zu verfahren. Der Proceß aber wird merklich damit verzogen, daß in einer jeden gerichtlichen Handlung die Partheyen ſich übermäßige Friſt nehmen, ohne 2, 3 oder mehr Dilationes, nichts thun, Impedimenta der Advocaten oder ſonſten vorwenden, und wenn in contumaciam die Sache für beſchloſſen angenommen wird, ſich deß beſchweren, Reſciſſionem Concluſionis bitten, und daher Urſach neuer Diſputation nehmen. Bey Aufnehmung des Beweiſes iſt dieſes Falls auch ein groſſer Mißbrauch, indem kein Theil, wider denen der Beweis geführet wird, erſcheinet, es habe denn vorhin zwey oder dreymal das Gegenpart auf vergebliche Koſten geführet; Dieſem Mißbrauch der Partheyen, und nicht des Hofgerichts, könnte leichtlich begegnet werden, wenn man nur ſtracks, wie die Rechte verordnen, auf den Ungehorſam fortführe: aber wenn das geſchiehet, werden die Partheyen ſich deshalben, ſonder Zweifel, vielmehr, als jetzo, beſchweren.

Daß auf helle, klare, geſunde Siegel und Briefe, ſo wie beſtändige aufrichtige Verträge, der Proceß nicht verſtattet, beſondern, auf beſchehene Recognition, ſchleunig Recht verholfen werde, iſt der Hofgerichts-Ordnung gemäß; J. F. G. ernſter Wille iſt es auch, daß demſelben alſo gefolget werde. Dieweil aber gemeiniglich in denſelben richtigen Sachen, da Brief und Siegel verhanden, wenn ſchon

allhie Urthel eröffnet, die Partheyen ſich des Appellirens an das Kayſerliche Kammergericht unternehmen, ſo wollten die Stände auf Mittel denken, wie dergleichen Appellation zu wehren, und hierüber J. F. G. deroſelben räthliches Bedenken zu weiterer Verordnung eröffnen. Und ob es wol vor Zeiten unehrbar geweſen, wider Briefe und Siegel zu kommen, und dabey ſich zu ſchützen, wird es doch jetzo gar gemein, darum begehrten J. F. G. der Stände Bedenken, ob nicht in dergleichen der Sächſiſchen Conſtitution zu folgen ſey; und dieweil billig ein Unterſcheid ſeyn ſoll, zwiſchen ehrlichen und verleitenden Leuten, wollten die Stände bedenken, ob dieſelbe Conſtitution nicht allein auf diejenigen zu richten, welche ihre Briefe und Siegel nicht halten, beſondern auch auf die, ſo Anderer Laſter auf ſich nehmen. Die Vorfahren haben diejenigen, welche mit Laſtern behaftet, unter ihre Geſellſchaft nicht gelitten; jetzo findet man Leute, welche mit offenbaren kundbaren Laſtern behaftet, und dennoch ſich nicht ſchämen, in ehrliche Geſellſchaft ſich finden zu laſſen.

Wenn einem Creditoren, an Statt ſeiner Bezahlung, Güter in Solutum hingegeben werden ſollen, muß die Aeſtimation nothwendig geſchehen. Daß aber die Aeſtimation öftmals ſo eilig nicht fortgehet, iſt der Mangel bey den Parten ſelber, denen ſolch Werk zu befodern gebühret, welche die Mühe und Koſten nicht auf ſich nehmen wollen; Wann ſonſten darum angehalten wird, werden zur Beförderung ſolches Werks beides an die Commiſſarien ſowol, als an die Parten, ernſtliche Befehle mitgetheilet: das ſoll hinferner auch geſchehen. Wann auch die Bürgen mit der Bezahlung oder Execution bedränget, iſt es billig, daß dem Bürgen wider dem Principal, ohne lange Diſputation, wiederum verholfen werde: wie ſich das nach Anweiſung gemeiner Kayſerlichen Rechte gebühret.

Daß in cauſis illiquidis, ſine cognitione cauſæ, Executiones mitgetheilet ſeyn ſollen, deſſen iſt das Fürſtliche Hofgericht nicht geſtändig. Man mag dieſelben ſpecificiren, ſo darum klagen, ſo wird ſichs anders befinden. Daß aber auſſerhalb dem Hofgerichte Executoriales mitgetheilet, davon iſt niemand etwas wiſſend.

Es wollen J. F. G. derſelben Unterthanen wohl gönnen, daß ſie mit Pfändungen oder Aeſtimation der abgepfändeten Güter ganz und gar verſchonet bleiben möchten: gönnen ihnen auch gerne, wenn Pfänder abgezahlet, daß dieſelben nach Würden äſtimiret werden; Daß aber dieſelben jederzeit allewege ſo hoch äſtimiret werden, als ſie zum theuerſten innerhalb Jahres verkauft werden können, und inſonderheit die Hammel oder Schaafe, ſo äſtimiret werden ſollen, als man ſie verkauft, wenn ſie zur beßten Zeit des Jahres feiſte ſeyn, das iſt der Billigkeit nicht gemäß, und würden ſich über ſolcher Aeſtimation viele beſchweren; beſondern, wenn die Aeſtimation alſo geſchicht, wie man die abgepfändeten Stücke zur Zeit der Pfändung nach gewöhnlichen Preis verkaufen kan, iſt die Aeſtimation für unbillig nicht zu achten, und kan ſich dieſer Beſchwerung ein jeder leichtlich entbrechen, wenn er ſeine Wehre zum theuerſten ſelbſt verkauft, und davon ſeine Gläubiger abfindet; Und wenn dis Gravamen in ſpecie ſollte aufgeführet werden, würde ſich befinden, daß viel mehr Partheyen ſich wegen übermäßiger, als geringer, Aeſtimation der Pfande beſchweren. Jedoch ſeyn J. F. G. gemeynet, billige Verordnung darüber zu thun, und die Æſtimationes durch ordentliche Subhaſtation und Feilbietung dahin richten zu laſſen, daß kein Theil ſich mit Fug darüber beſchweren könne. Was die gemeinen Pfände mehr austragen, als die Schuld und des Landreuters Gebühr ſich erſtrecket, das wird billig herausgegeben oder reſtituiret. Hat nun der

Land-

Landreuter oder jemand anders bey dergleichen Aestimation über die schuldigen Summen etwas mehr genommen oder behalten, als sich gebühret, so mögen diejenigen, denen es wiederfahren, sich namkundig machen, und diejenigen, so die Uebermaasse behalten, oder zu sich genommen, beklagen: J. F. G. seyn erbötig, Rechtshülfe darüber mitzutheilen; Und wo befunden, daß mit denen Pfandungen anders, denn sich gebühret, verfahren, es mit Ernst, andern zum Abschen, zu strafen. Imgleichen sollen sich diejenigen namkündig machen, welche keine Urkunde bescheinigter oder befohlener Execution vom Richter oder Gegentheil erlangen können; Was denen Rechten und der Billigkeit gemäß, soll ihnen wiederfahren.

Daß die Landreuter und Flöcker unordentlich mit den Executionen, so ihnen befohlen, verfahren, oder sich übermäßiger unbilliger Executionen gebrauchen, daran haben J. F. G. keinen Gefallen: wenns einer oder ander wider sie ausführen kan, daß ihm zu viel geschehen, wollen J. F. G. gebührlich Einsehen thun; Und damit ein jeder wissen möge, was den Landreutern und Flöckern für ihre Verrichtung gebühret, kan man darin folgende Ordnung halten. Wenn der Flöcker zum Damm den Grafen und Schloßgesessenen Ladungen und Mandata, Vermahnungs-Briefe und dergleichen bringet und insinuiret, so soll ihm von jeder Meilen Ein Ortsthaler gegeben werden; wann er aber Pfandungen verrichtet, obwol zuvorn Moderation geschehen, und von jeder Pfandung 4 Fl. verordnet, dennoch weil er deshalben, daß es zu gering sey, sich beschweret, und die Zeiten jetzo anders seyn, so läßt man es bey den gewöhnlichen 6 Rthlrn., oder, da er damit nicht friedlich seyn wollte, daß ihm von jeder Meile ½ Fl. gegeben werde; Dafür soll er die Relation der Pfändung oder Immißion selber verfertigen und einschicken, und die Leute mit doppelten Unkosten wegen der Relationen beschonen. Wann er auch in einer Sachen unterschiedliche Pfandungen verrichtet, als oftmals in Bürgschaft-Sachen geschiehet, soll er nicht von jeder Person, die er pfändet, die 6 Rthlr. nehmen, besondern von jeder Meile, so er reiset, ½ Fl. für die ganze Pfandung. In dem Amte Pyritz soll er nicht mehr nehmen, als in den andern Aemtern den Landreutern gebühret; In den Aemtern soll man den Landreuter für Insinuation Fürstlicher Befehle und Verwarnungs-Briefe für jede Meile 1 Ortsthaler geben, für die Pfandung aber 1 Gulden oder Rthlr., darnach es in einem Amt Herkommens ist; da er ausserhalb Amtes weiter zu reiten hätte, von jeder Meile ½ Flor.

Hat der Landreuter im Belgardschen Amt von jemand zu viel Pfandgeld genommen, soll derselbe angehalten werden, wo jemand in specie wider ihn mit Fug klagen wird, wegen der Uebermaasse den Beleidigten Erstattung zu thun, und soll darüber der Gebühr nach gestraft werden.

Ob die Executoriales, so im Fürstlichen Hofgericht decerniret, an den Amtmann oder Landreuter zu richten, stehet zu J. F. G. und Deroselben Hofgerichts-Räthen Ermäßigung. Es seyn hiebevor oftmals an die Amtleute die Executoriales gerichtet, als sich aber die Partheyen hernachmals beklaget, daß sie mit der Execution aufgehalten, von dem Hauptmann deshalb besondere Processe entstanden, die Amtleute hinwiederum den Landreutern die Executiones befehlen, Dilationes mittheilen, und also die Unkosten häufen, hat man oftmals, um Vermeidung doppelter Unkosten willen, an die Landreuter strax vom Hofgerichte Executoriales decerniret.

Wenn aber die Stände meynen, ihnen sey besser damit gedienet, den Amtleuten die Execution zu befehlen, können J. F. G. ihnen auch wol darin willfahren:

doch gleichwol mit dem Vorbehalt, daß ſolches allewege zur Ermäßigung J. F. G. ſtehen ſoll. Da aber die Partheyen allerley Ungelegenheit und groſſe Unkoſten befinden, wollen J. F. G. entſchuldiget ſeyn, und mögen es die Stände alsdenn ihnen ſelber zumeſſen.

Der Landreuter Unordnung und Exceß, wie zuvor geſagt, ſoll zur Billigkeit moderiret werden.

Das Colbatzſche Reſcript, die Ueberweiſung der Güter belangend: Obwol J. F. G. und männiglich empfunden, was für groſſe Inconvenientien J. F. G. ſowol, als auch den Familien inſonderheit, bey den Roßdienſten entſtehen; ſo iſt ſolches Reſcript, nach Gelegenheit damaliger Zeit, da J. F. G. Stände mit übermäſſigen Schulden ſich vertiefet hatten, aus Gnaden, und nur auf eine gewiſſe Zeit, allein mitgetheilet, auch nur auf etliche gewiſſe Fälle gemeynet: Als da einer, ohne Zerrüttung ſeiner eigenen Lehne, keine Bezahlung zu thun vermöchte, vielweniger baare oder andere Allodial-Güter hätte, daß es aber indiſtincte gefolget werden ſollte, dahin es nicht gemeynet, iſt wider Recht und unmöglich. Denn wenn hypotheca tacita & expreſſa verhanden, wenn es Alimenta betrift, und ſonſten in den Rechten für andern befreyet iſt: in dieſen und dergleichen Fällen denſelben zu folgen, würde wider Recht ſeyn, und männiglich in ſeinem habenden Rechte dadurch höchlich beſchweret werden. Und wenn in dergleichen Ueberweiſungen gerichtlich alſo geſprochen würde, unterſtehen ſich die Partheyen an das Kayſerliche Kammergericht zu appelliren, in unterſchiedliche Rechtfertigung die Sache zu bringen, da doch die Schuldforderung an ſich richtig, und nur ſuper modo Solutionis geſtritten wird; So wollen die Stände auf ein tauglicheres Mittel und Remedium gedenken, wie man nichts weniger zur Execution kommen könne. Ob auch J. F. Gn. daſſelbe Reſcriptum in ſeinem rechten Verſtande noch zur Zeit unaufgehaben laſſen, dennoch, dieweil es nur ein extraordinarium Remedium iſt, den gemeinen Rechten zuwider, und endlich zu groſſer Verwirrung der Lehne und Roßdienſte gereichen würde; So wollen J. Fürſtl. G. ſich vorbehalten, wann die vornehmſten Schuldbürden im Lande auf eine gewiſſe Zeit geſetzet, ſolche Ueberweiſung nach Gelegenheit gänzlich abzuſchaffen, und die gemeine Diſpoſition Juris wieder im Schwang zu bringen, zweifeln nicht, daß mit J. F. G. Deroſelben unterthänige Landſtände mehrentheils einig, und nur etliche wenige, ſo hierunter ihren Eigennutz ſuchen, dawider ſeyn werden.

In der Hofgerichts-Ordnung iſt aus dieſen Urſachen angeordnet, daß die Supplicationes am Mittwoch gegen Abend, und den folgenden Donnerſtag gegen Mittag, übergeben und verreichet werden ſollen, damit die verordneten Hofgerichts-Perſonen die ganze Woche mit den Supplicationen nicht diſtrahiret werden, ſondern die andern Tage, der Partheyen Acta zu verleſen und zu ponderiren, Zeit haben mögen. Da man nun dieſe Ordnung ändern, die verordneten Hofgerichts-Räthe die ganze Woche über mit den Supplicationen beſchweren wollte, würde es ohne Zweifel vielen Partheyen zu merklichen Schaden und Aufhaltung der Sachen gereichen, weil ohne das die Hofgerichts-Räthe in dem ſich bisher beſchweren, daß ſie die Woche über viel Zeit mit Verabſcheidung der Supplicationen zubringen, und die beſchloſſene Acta ungeleſen liegen müßten, und da die Räthe von dem Mittwochen an die ganze Woche auf die Supplicationes wenden ſollten, würden ſie wenig Zeit zu Verleſung der Acten behalten, und würde faſt keine Sache geleſen, ponderiret,

riret, referiret oder Urtheil darüber verfasset werden können, darum man es bey der Hofgerichts-Ordnung nothwendig muß bewenden lassen; Sonsten ist die Ordnung niemals so stricte gehalten, wenn jemand behindert, daß auch nicht die Supplicationes ausser der Zeit angenommen und verabscheidet seyn sollten; wenn es nicht übermäßig oder aus Vorsatz geschicht, soll nach, wie vor, eines jeden Behinderung, so erheblich ist, mit Annehmung und Verabscheidung der Supplicationen, geruhet werden.

Es hätten hiebey J. F. G. und Deroselben Hofgericht sich der grossen Unordnung, so bereits die Partheyen und Procuratoren im Suppliciren halten, vielmehr zu beschweren, indem etliche, und zwar ein grosser Theil, in rechtshängigen Sachen wider die Ordnung des rechtlichen Processus suppliciren, damit so viel zuwege bringen, daß entweder der Processus verwirret, und das Hofgericht mit unnöthigen Revisionibus actorum und Abfassung abschlägiger Bescheide beladen wird; Immassen andere nöthige Sachen dahinden stehen müssen, und wird alles unordentliche Suppliciren fast damit verursachet, daß die Partheyen zuweilen in ihren Sachen, deren Zustand ihnen doch nicht eigentlich bekannt, selbst Supplicationen verfassen, oder ungeschickte dem Fürstlichen Hofgerichte unbekannte Personen im Schreiben und Sätzen gebrauchen: was also den Hofgerichts-Procuratoren zugesandt wird, übergeben dieselben, setzen dabey ab alio compositum.

In der Kanzeley wollen J. F. G. Befehlig thun lassen, daß man bey Ertheilung der Copeyen der Hofgerichts-Ordnung folgen solle, wiewol die Copiisten, so sich von dem Copeygelde erhalten müssen, sich beschweren, daß sie mit dem alten Ordinario jetzt nicht auskommen können; Hat sich jemand derhalben zu beschweren, mag ers bey J. Fürstl. G. Kanzlern oder Hofgerichts-Verwaltern suchen, die werden diesfalls gebührlich Einsehen haben: Sonsten wird über die gewöhnliche Tare der Kanzeley-Briefe, ungeachtet die Zeiten und Läufte jetzo viel schwerer seyn, und eine Erhöhung billig geschehe, nichts genommey.

Daß in die Anweisung der Güter, nach Anzahl der Schulden, keine Gleichmäßigkeit angesehen, noch J. F. G. Consens, Hypothequen und Leibgedinge nicht geruhet seyn sollten, dessen weiß man sich nicht zu erinnern. Man mag sie namkündig machen, welche sich hierüber beschweren, so wird es sich anders befinden.

J. F. G. verdreußt es zum höchsten, daß die Procuratoren sich nachläßig bezeigen, und ihren Partheyen Schaden und Ungelegenheit verursachen; Darum wollen J. F. G. durch ernsten Befehlig und bey gewisser Strafe ihnen auferlegen lassen, den Partheyen die Abschiede zeitig zuzufertigen, und sonsten ihr Amt mit Fleiß zu verrichten. Dieweil aber die Procuratoren hinwiederum die Schuld gemeiniglich auf die Partheyen pflegen zu legen, als daß ihnen ihre Salaria oder vorgeschossene Gelder zu rechter Zeit nicht bezahlet, oder auch ganz und gar keine Information, Befehlig oder Vollmacht zugefertiget werde, wie solches vielen Partheyen in öffentlichen Audienzen von denen Procuratoren aufgerücket ist; So werden die Partheyen auch darauf bedacht seyn, ihnen zu solcher Entschuldigung keine Ursache zu geben. In der Kanzeley wird und soll niemand mit den Abschieden aufgehalten werden; doch können alle Partheyen auf eine Stunde oder einen Tag zugleich ihren Abschied nicht bekommen, besondern, wie alles Ding seine Zeit erfodert, so wollen die gerichtlichen Expeditiones auch ihre Zeit haben, und ist unmöglich, alle ungestüme Sollicitanten zugleich abzufertigen; Sonsten ist auch oftmals

nicht die geringſte Urſach des Verzuges, daß die Boten ſich ſelbſt aufhalten, indem ſie vieler Partheyen wegen zu Zeiten 10, 15, 20 und mehr zu ſollicitiren, auch bey unterſchiedlichen Advocaten und Procuratoren ihre Abfertigung zu fodern, ihnen auch mehrentheils an Information mangelt, wie ſie die Abſchiede und Continuation Protocolli inſinuiren ſollen, darüber denn geſchicht, daß um einer Parthey und Sache willen zu unrechter Zeit die Abſchiede und Briefe andern Partheyen zugebracht werden; in dem iſt die Schuld bey den Partheyen ſelbſt.

Daß in etlichen Fällen, ungeachtet der Appellation an das Kayſerliche Kammergericht, nichts deſto minder vom Judice a quo verfahren, auch Executoriales verholfen werden können, das iſt den gemeinen Rechten, der Hofgerichts-Ordnung, auch den Landtags-Abſchieden durchaus gemäß. Derowegen, wenn jemand ſich hierüber beſchweren wollte, daß, ungeachtet der Appellation an das Kayſerl. Kammergericht verfahren ſeyn ſollte, ſoll derſelbe ſich und die Sache namkündig machen, alsdann ſoll, ohne allen Zweifel, ſich befinden, daß es allein nur in den Fällen geſchehen ſey, in denen die gemeine beſchriebene Rechte, die Hofgerichts-Ordnung, auch die Landtags-Abſchiede, dem Judici a quo die Hand nicht ſchlieſſen, ſondern vielmehr dazu abſtringiren, daß er malitiis appellantium begegnen und wider ſie verfahren ſoll.

Bey dieſem Puncto Appellationum müſſen J. F. G. vielmehr den Ständen erinnern, daß die Appellationes ſehr gemißbrauchet, und viele J. F. G. Unterthanen wider Recht und Billigkeit damit beſchweret werden. Denn viele unterſtehen ſich, den Fürſtlich Pommerſchen Privilegien zuwider, zu appelliren, und damit ſie ſolches erhalten, laſſen etzliche alle und jede ihrer Creditoren, mit groſſen und kleinen Forderungen, vor Commiſſarien oder auch aufs Hofgericht citiren, mit Vorwendung, ſie wollten mit ihnen liquidiren. Wenn darauf ein Beſcheid ergehet, appelliren ſie, und ziehen ohne Unterſchied alle Creditoren an das Kayſerliche Kammer-Gericht, in fraudem & præjudicium Privilegii; endlich, damit ſie ſummam Privilegii erreichen, wollen ſie die Gerichts-Expenſen, ſo ſie die Beklagten ſelber aufgewandt, mit in die Computation bringen; Etliche unterſtehen ſich auch, den Appellations-Eid ſchriftlich einzuſchicken, und wollen denſelben in forma ſpecifica nicht leiſten, und wo man die Acta darüber nicht folgen laſſen, dürfen ſie nichts deſtominder klagen, ſie können die Acta nicht mächtig werden; und wird den Compulſorialen nicht pariret. Wie dieſem und anderm hochſchädlichem Mißbrauch zu begegnen, wollen die Stände bedenken.

Auf die weitere ſonderbare *Generalia Gravamina.*

Es können J. F. G. ohne Verwunderung nicht vernehmen, was Derofelben getreue und gehorſame Landſtände bewegen möge, über J. Fürſtl. G. Zölle, als wenn ſie neu wären, ſich zu beklagen; da doch J. F. G. gewiß ſeyn, männiglichen auch bekannt, und in continenti mit Regiſtern, Zollrollen und andern ſtattlichen Urkunden darzuthun, daß die Zölle, ſo in J. F. G. Lande genommen werden, nicht neu ſeyn, noch erſtlich neu eingeführet, ſondern, ſo lange Herzogen zu Stettin-Pommern regieret, allewege üblich geweſen, und durch ſtetigen continuirten Gebrauch auf J. F. Gn. gekommen ſeyn. Es iſt ſo vielmehr wahr, daß vorzeiten vielmehr Waaren verzollet ſeyn, die Zölle auch ein viel höheres jährlich getragen, als jetziger Zeit geſchicht. Das Gunſtgeld von Pohlen iſt zu Stolp, ſo wenig als an andern

Orten

Orten in J. F. G. Landen, nicht neu, ſondern ein alt Herkommen, auf J. F. G. von Deroſelben Vorfahren transferiret.

Weil man täglich groſſen Unterſchleif in den Zöllen befindet, und inſonderheit damit gebraucht wird, daß ein jeder die Landſtraſſe, da man die Waaren anſaget, nicht hält, ſondern Beywege ſuchet, ſeyn zu Pentzelin etliche angehalten, nur allein der Urſachen halben, daß man ſie auf die rechte Straſſe weiſen, und dem Unterſchleif dadurch begegnen wollen: wofern daſelbſt jemand angehalten iſt, deſſen man ſich nochmalen erkundigen will, wie es eigentlich darum bewandt ſey. Sonſten hat über langen und undenklichen Jahren her ein jeder, auſſerhalb der von Adel, ſein Vieh und andere Waaren zu Golnow und in andern Zollſtädten anſagen und verzollen müſſen; Derowegen iſt es den Rechten gemäß, daß man auf den Straſſen, auſſer den ordinairen Zollſtädten, die Aufſicht gebraucht, daß J. F. G. an denen Zollgebühren nichts untergeſchlagen werde.

Der Zoll zum Damm iſt vor Alters geweſen, und J. F. G. in der Erbtheilung der Lande mit ausdrücklichen Worten angeſchlagen: Was aber Labes, Beerwalde, Regenwalde und Poltzin anlanget, darum iſt es alſo bewandt. Nachdem an bemeldten Orten Jahrmärkte, ſo von Alters nicht gehalten, eingeführet, und endlich dieſelben alſo zugenommen, daß ſie denen andern Jahrmärkten in den Städten Abbruch gethan, alle Pferde, Vahlen und Ochſen, dafür das Gunſtgeld gegeben wird, dahin geſchlagen, und die alten verordneten gemeinen Zollſtädte darüber gering worden, hat Herzog **Johann Friederich**, Gottſel. Gedächtniß, dabey auch gebührende Verordnung thun müſſen, von den Pferden oder Ochſen das Gunſtgeld, ſo J. F. Gn. ohne Widerſprechen davon gebühret, und von Alters gegeben wird, an den Oertern einzunehmen, dahin ſolche Waaren zum Verkauf gebracht werden. Dieſelbe Ordnung finden J. F. G. nicht unbillig, ſondern den Rechten, auch dem Herkommen und Gebrauch dieſer J. F. G. Lande gemäß, und in ſpecie iſt Anno 1539 von damaligen regierenden Herzogen bereits gehalten, und die öffentlichen Edicta deshalben publiciret und angeſchlagen. Denn einmal iſt gewiß, daß von den Pferden, Vahlen und Ochſen, ſo an bemeldte Oerter auf die Jahrmärkte zum Verkauf gebracht werden, J. F. G. das Gunſtgeld gebühret, und anderer Geſtalt nicht verkaufet, noch auſſerhalb Landes gebracht werden ſollen, ſie werden denn auch verkauft an welchem Ort ſie wollen; ſintemal die alte und auf J. F. G. transferirte Ordnung, wegen der Gunſtgelder, nicht auf etliche gewiſſe Oerter, ſondern aufs ganze Land, gerichtet iſt, und alle Oerter und Märkte, da dergleichen Stücke hingebracht und verkauft werden, deren niemand eximiret iſt; wenn auch dieſelben Stücke auf den gemeinen Jahrmärkten in die groſſen Städte kommen, hat es keinen Zweifel, und kan kein Unterſcheid mit Grund angezeiget werden, warum das Gunſtgeld nicht eben ſowol zu Labes, Regenwalde, Poltzin oder anderswo, wenn ſie daſelbſt verkauft werden, gegeben werden ſoll, als zu Alten-Stettin, Stargard, Golnow, Greifenberg, Treptow, Belgard, Schlawe, Stolpe und anderswo gegeben wird, und halten J. F. G. dafür, wenn ſie bey dieſem Punkt Deroſelben getreuen Landſtänden eigentlichen Bericht thun, und Deroſelben Rath ſamt oder beſonders fragen würden, daß ſie, vermöge der Eidespflicht, damit ſie J. F. G. verwandt, anders nicht rathen werden, denn daß J. F. Gn. befugt ſeyn, zu Labes, Regenwalde, Poltzin und anderswo, wenn daſelbſt dergleichen Waaren, davon das Gunſtgeld gebühret, verkauft werden, eben ſowol den Zoll oder Gunſtgeld einheben

zu

laſſen, als in andern J. F. G. Städten geſchicht; denn ſo man es anders halten ſollte, würde daraus folgen, daß männiglich an die befreyete Oerter, da doch keiner deshalb einige Befreyung aufzulegen hat, ſeine Waaren, Pferde, Vahlen oder Ochſen zu Markte bringen, die Kaufleute dahin laufen, allerley Unterſchleif gebrauchen, und an den Fürſtlichen Intraden groſſen Abgang verurſachen würden.

Was bey dieſem Punkt wegen der Gartziſchen eingeführet iſt, darüber iſt vorlängſt bereits billige und rechtmäßige Erklärung an den Zöllner daſelbſt angelanget, und weſſen er ſich verhalten ſollte, ihm befohlen. Aus den Regiſtern, ſo wegen der Zölle eingekommen, oder auch den Zollrollen, iſt nicht zu befinden, daß zu Treptow, Pyritz, Golnow, Wollin, Cammin und Neuen-Stettin etwas neues an Zöllen genommen worden, beſondern die Waaren, ſo man jetzt verzollet nimmt, davon iſt von 200 und mehr Jahren der Zoll entrichtet. Und damit desfalls J. F. G. Deroſelben Ständen ein Begnügen thun mögen, ſo ſeyn ſie erbötig, alle Zollrollen aufs neue zu revidiren, mit den Regiſtern zu conferiren, und wo etwas Uebermäßiges oder Unbilliges daran befunden wird, ſolches zur Billigkeit richten zu laſſen.

Was wider die Zöllner, inſonderheit dem Stargardiſchen, geklaget wird, als ſollte er die armen Bauersleute, wann ſie gezahlet haben, aufhalten, und nicht durchlaſſen wollen, davon wiſſen J. F. G. keinen eigentlichen Bericht, wollen ſich des Zuſtandes, und wie es um das Anhalten bewandt, und warum es geſchehen, erkundigen, und wenn etwas Unbilliges oder Uebermäßiges daran befunden wird, ſolches zur Billigkeit richten.

Es klagen aber wiederum die Zöllner, daß viele Leute ſich ganz muthwillig erzeigen, zollbare Waaren verheelen, dieſelbe nicht anſagen, und ſonſten ſich allerley unnütze Worte wider die Zöllner verlauten laſſen; In ſolchen und andern dergleichen Fällen kan man den Zöllnern nicht verdenken, daß ſie wider muthwillige und widerſetzige Leute den Ernſt gebrauchen. Sonſten wird berichtet, daß niemand zu Stargard zu mahlen angehalten ſey, als welche zu der Mühlen daſelbſt gelegen ſeyn. Fremde Unterthanen, ſo dahin nicht gehören, werden daſelbſt nicht aufgehalten.

Wenn von gemeinen des Vaterlandes Sachen oder Beſchwerungen zu berathſchlagen, und derowegen Conventus und Deliberationes von Rechts wegen auctoritate ſuperioris geſchehen, zu welchem J. Fürſtl. G. Deroſelben Fürſtlichen Amte nicht entſeyn wollten, und wie Deroſelben Anteceſſoren allewege auf den gemeinen Nutz und des Vaterlandes Sachen ein wachendes Auge gehabt, wollen J. F. G. hinferner auch thun, daran die Stände kein Mißtrauen haben können noch ſollen. Dahingegen iſt es bekannten Rechtens, privatorum hominum conventicula, Conſociationes & tractatus omnes eſſe illicitos & jure prohibitos, adeo etiam ut graviſſimæ pœnæ in eos conſtitutæ ſint, qui illicita Conventicula congregant. Da nun die Stände J. F. G. anmuthen wollen, Conventicula und Congregationes ihnen frey zu laſſen, haben ſie ſelber zu ermeſſen, daß ſolche Poſtulata den Rechten zuwider, res mali exempli, dem gemeinen Nutz hochſchädlich, und aller Regimenter Verderb und Untergang ſey; daher ſolche Conventus für keine Freyheit, beſondern für eine verbotene Unordnung zu achten ſeyn, darin keine hergebrachte Gewohnheit Statt haben kan noch ſoll. Der Landmarſchall iſt nicht mächtig, iſt auch ſeines Amts nicht, ſolche gemeine Zuſammenkunft auszuſchreiben, beſondern gebühret, ihm ſolches nicht anders, denn mit des Landesfürſten Vorwiſſen und Conſens, zu thun, denn es unmöglich iſt, daß die Glieder von ſich ſelbſt, ohne das Haupt,

in

in des Vaterlandes Sachen etwas Nützliches, Fruchtbarliches oder Beständiges berathschlagen oder schlieſſen sollten oder könnten; Und wo wollte der Landmarschall das Jus congregandi oder convocandi erlanget haben? da J. F. G. ihm doch das geringste Stück in der Jurisdiction über Dero Land und Leute nicht geständig seyn, und wo er sich deshalb etwas anmasset, auch nur das geringste, geschicht es zu Abbruch J. F. G. Landesfürstlicher Obrigkeit, welches dennoch J. F. Gn. niemand einräumen können noch wollen.

Ob die Pfähle, so der Jagd halber gestecket, jemand zu nahe gestecket seyn, darinn haben J. F. G. keinen Bericht; J. F. G. Wille und Meynung ist nur allein, an den Oertern, da sie Recht und Fug haben, sich der Jagd zu gebrauchen, und wo jemand darüber zu klagen Ursach zu haben vermeynet, können J. F. G. Besichtigung leiden, und daß der befundene Streit durch rechtliche Austräge entschieden werde.

Mit was grosser Mühe und Kosten von Herzog **Johann Friederich**, Gottsel. F. G., das hohe Wild erstlich auf die Heiden gebracht, und mit was grossen Fleiß und Kosten es auch J. F. G. darauf erhalten, das ist männiglich bekannt, und daß man nun dasselbe wiederum verwüsten, und man den angewandten Fleiß und Arbeit wieder zunichte machen sollte, hoffen J. F. G., daß die Landstände J. F. G. nicht anmuthen werden, und weil das hohe Wild J. F. G. allein zugehörig, dasselbe für J. F. G. auferzogen, gesparet und geheget, kan sich niemand anders dasselbe von Rechts wegen anmassen, sondern wird billig für J. F. G. auch allein conserviret, immassen denn dasselbe dem alten Herkommen gemäß ist.

Daß die Ausschreiben der Steuren auf ganze und halbe Ortsthaler gerichtet werden, hat bis anhero nothwendig geschehen müssen, weil man die Reichssteuren anderer Gestalt in den Legestädten nicht annehmen will, dieselbe auch in anderer Münze ohne Verlust nicht erleget werden können.

So viel die einländischen Steuren belanget, ist dasselbe so genau nicht genommen, sondern auch wol andere grobe silberne und güldene Münze empfangen; dennoch weil man oftmals den Creditoren Reichsthaler verschreibet, hat man zu derselben Bezahlung auch Reichsthaler einfodern müssen. Wann sonsten die Obereinnehmer mit den Creditoren handeln könnten, daß sie Zinsen an andern Sorten, als Reichsthaler, annehmen wollten, könnten J. F. G. solches wol geschehen lassen.

Aus was Ursachen aber bis anhero der Reichsthaler in J. F. G. Gebiete bey 32 Lßl. geblieben, wird den Ständen unverborgen seyn: als daß allenthalben in den benachbarten Chur- und Fürstenthümern derselbe so hoch nicht gegeben wird, und man sich besorget, weil es den Reichs Münz-Ordnungen, Valvation- und Probation-Abschieden zuwider, die andern Stände auf den Probations-Tagen hierüber sich beschweren würden, und da es beyde J. F. Gn. Kammer, sowol auch andere J. F. G. Unterthanen, an den jährlichen stehenden Hebungen Unrichtigkeit, auch wol Abgang, verursachen würde; Sollten es nun die Stände dafür achten, daß berührte Ursachen hindan zu setzen, und dem gemeinen Nutzen zuträglich sey, den Reichsthaler um 33 Lßl. zu begeben, könnten J. F. Gn. nützlichen Rath folgen; wollten bey ehester der Stände Zusammenkunft es weiter berathschlagen lassen, und alsdann mit reifen Rath endlich darüber statuiren.

Wann die Stände für gut angesehen, daß denjenigen, so in J. F. G. Lande gesessen, und Schuld bey dem Landkasten ausstehen haben, die jährlichen Zinsen und

was ihnen gebühret, præciſe nicht an Thalern, ſondern an anderer gangbarer Münze, als Ungariſchen, Rheiniſchen Gulden, ganzen und halben Printz-Thalern, und dergleichen landüblichen Sorten, ihre Bezahlung geſchehen ſolle, wollen J. F. G. daſſelbe ſo groß nicht achten, halten es auch faſt nicht unbillig ſeyn, inſonderheit, weil auch die Gelder allewege an harten Thalern nicht ausgezahlet ſeyn: Damit aber mit einhelliger Bewilligung geſchloſſen werde, wollen J. F. Gn. dieſen Punkt bey erſter Zuſammenkunft proponiren laſſen, und alsdenn darüber verordnen.

In die Ausſchreiben der Steuren werden keine andere Stücke geſetzet, denn ſo darin gehörig, und davon man die Steuren zu geben pflichtig iſt: Denn ſo viel die wüſtgelegten Hufen betrift, iſt vor Augen, daß jetziger Zeit vielmehr Hufen wüſte geleget oder auch wüſte werden, dadurch denn merklicher Abgang an den Steuren geſpüret wird, darüber ſich auch die andern Stände, denen die Bürde zuwächſet, nicht unbillig zu beſchweren. Daher vor etlichen Jahren bereits für gut angeſehen, auch die Verordnung gemacht, wenn man Hufen, welche zuvor verſteuret, wüſte legen wollte, daß ſolches mit J. F. G. Rath, Wiſſen und Vergünſtigung geſchehen ſolle, oder da daſſelbe nicht geſchähe, dieſelben hinferner nach wie vor nichts minder verſteuret werden ſollten, welches denn nun eine gute Zeit her alſo gehalten iſt; So iſt es ja auch den Rechten gemäß, wenn man wüſte Hufen, welche zuvor verſteuret ſeyn, gebrauchet, daß die Steuren, ſo darauf haften, davon erleget werden müſſen. Von allen unverzäumten Stellen, welche niemal gebrauchet, davon iſt niemalen etwas einkommen. Wegen der Mühlen-Glinde aber werden die Stände ſelber eingedenk ſeyn, daß, wie ſie hiebevor für unbillig vorgewandt haben, daß ein Schäfer, der nur 50 Schafe hat, eben ſo viel geben ſoll, als einer, der 100 und darüber hat, alſo können ſie ſolches ebenermaſſen hier hinwiederum ſchlieſſen, daß es billig und recht ſey, daß von einer Mühlen, ſo zwey, drey oder mehr Glinde hat, auch mehr zur Steuer müſſe gegeben werden, als von einer Mühlen, ſo nur einen Glind hat.

Geleite mitzutheilen ſtehet der Landesfürſtlichen Obrigkeit zu, werden auch nur zu dem Ende mitgetheilet, daß niemand wider Recht beſchweret werden ſolle; daß aber J. F. G. impunitatem ſcelerum jemand dadurch nachgeben wollten, iſt Ihr Wille nicht. J. F. G. ſehen nichts liebers, denn daß Uebelthäter und Mißhandlungen der Gebühr nach beſtrafet werde, doch daß gleichwol gebührende Cognition vorher gehe, und niemand wider Recht unterdrücket werde.

Es iſt nicht neu, noch neulicher Zeit erſt eingeführet, daß Mißhandlung oder anderer verbotenen Verwirkung halber Fürſtliche Greife angeſchlagen ſeyn, ſondern iſt ein altes Herkommen, von allen J. F. G. Vorfahren gebraucht; iſt ein Stück der Landesfürſtlichen Obrigkeit, und muß hinferner gefolget und beybehalten werden, wo anders Gehorſam und Ehrbarkeit ſeyn, auch gut Regiment geführet, und Fürſtliche Reputation und Würde unverſchmälert bleiben ſoll. Daß aber unverſchuldeter Dinge jemand mit Anſchlagung der Greife beleget ſeyn ſollte, iſt J. F. Gn. nicht wiſſend, J. F. Gn. Meynung iſt es auch nicht. Wird man jemand in ſpecie anzeigen, wollen J. F. G. ſich weiter hierauf erklären.

Wegen der Vorkäuferey ſeyn hiebevor ernſte Mandata ausgegangen, dabey laſſen es J. F. G. nochmalen bewenden, wenn man auch inne geworden, daß jemand dawider gehandelt, und verbotene Vorkäuferey mit Korn, Wolle, Hering und Butter, auch andere Waaren, auf dem Lande getrieben, haben es J. F. G.

geſtrafet.

gestrafet. Als sich aber hieneben die armen Bauersleute auf dem Lande höchlich beklagen, daß fast alle Waaren, derer sie aus den Städten, zu Bestellung des Bau-Werks und zu ihrer Nahrung benöthiget, gesteigert, zum höchsten ihnen angeschlagen werden; was sie aber hinwieder an Korn und sonsten zu Markte bringen, oftmals ihnen abgetrotzet werde: Sollen die in Städten auch verwarnet seyn, daß sie darüber gleichmäßige Ordnung halten, und selber keine Ursache geben, daß aller betrieglichen Handelung, so zum Bedruck der armen Bauersleute gereichet, auf andere Art begegnet werden müsse.

Den Rentmeistern auf den Fürstlichen Aemtern wollen J. Fürstl. Gn. keine Handelung gestatten, weil unter solchem Schein gegen J. F. G. selber allerley Betrug und Unterschleif gebrauchet wird. So wollen J. F. G. auch alle monopolische schädliche Handelung in den Städten abgeschaffet wissen. Da man J. F. G. diejenigen wird nahmkündig machen, welche sich solcher verbotenen Handelung gebrauchen, wollen es J. F. G. an gebührlichen Einsehen nichts ermangeln lassen.

Den Schotten sind J. F. G. keine besondere Freyheit geständig; wenn sie sich in J. F. G. Städte setzen wollen, halten sie es billig seyn, daß sie andern Bürgern gleich werden, und gleichmäßige Bürden tragen und leisten. Es ist auch den umgehenden Schotten die Handelung schon verboten, auch zum öftern die Uebertreter gestrafet. Als aber gleichwol berichtet wird, daß vielen auf dem Lande damit gedienet, weil sie ihnen mehrentheils die Waaren ins Haus bringen, deren man benöthiget, darum ein jeder allewege zur Stadt nicht reisen kan, oder es mit Ungelegenheit thun muß: über das könne man von den Schotten oftmals die Waaren um viel wohlfeiler Kauf haben, als in den Städten, wie sie denn auch die Waaren besser Kauf geben können, weil sie sich genau behelfen, und solcher Zehrung, die nunmehro in den Städten einreisset, nicht gebrauchen; Wenn dann nun denen Schotten solche Handelung gänzlich verboten würde, wie denn J. F. G. nicht fast dawider seyn, müssen die Städte sich so bezeigen, daß die Leute auf dem Lande mehr Lust gewinnen, mit ihnen, als mit den Schotten, zu handeln. Was in diesem Fall dem gemeinen Nutzen zuträglich, dem wollen J. F. G. nicht entgegen seyn, besondern Deroselben Unterthanen, vor andern, ehrbare Nahrung und Handwerk gönnen und befördern helfen.

Daß bey den umgehenden Schotten alle betrügliche Handlung abgeschaffet, und ihnen nicht verstattet werde, den Bauersleuten ihr Silber abzukaufen, die Reichsthaler aufzuwechseln, und denen Leuten böse Waaren zuzubringen, solches halten J. F. G. billig seyn, wollen auch ihres Amtes darin billig gebrauchen.

Additionales.

§. Dann Brüder ihren Schwestern Lehngüter ohne Consens, zum Nachtheil der Agnaten, einräumen, ist aus beschriebenen Lehnrechten bekannt, wie weit und in welchen Fällen solches Statt haben kan oder nicht, dabey lassen es J. F. G. bewenden. Wegen Veräusserung der Lehngüter und deren Addition in solutum hat Herzog **Johannes Friederich**, pro ratione temporis & necessitatis, derselben Landstände, auf unterthäniges Bitten, gratificiren wollen. Es wollen aber J. F. G. die gemeine Dispositionem Juris wieder in Gebrauch bringen.

Sonſten iſt den Agnatis das Jus retentionis allewege geſtattet, und daß die, ſo ſolches in gewiſſer Zeit thun, vor einem Extraneo Vorzug haben ſollen; iſt auch dawider im Fürſtlichen Hofgerichte nicht gehandelt.

No. 2.

Fürſtliche Reſolution auf der Stände Erinnerungen. Vom 12 Febr. 1601.

Der Durchlauchtige, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr **Barnim**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Graf zu Gützkow, der Lande Lauenburg und Bütow Herr ꝛc., hat vernommen, was J. F. G. gehorſame und getreue Landſtände, bey J. F. G. Erklärung, ſo Sie über der Stände Gravamina nähermalen ihnen gegeben, unterthäniglich erinnert, und dabey für gut angeſehen; darauf J. F. G. hinwiederum zu weiterm gnädigem Beſcheide verordnet haben:

I.

Erſtlich, wegen der Kirchen-Viſitation ſeyn J. F. G. mit der Landſtände Erklärung gnädig zufrieden; Was aber dabey gebeten wird, daß bey den Viſitationen die Citationes denen Patronis ſelber zugefertiget werden mögen: So wollen J. F. G. den verordneten Viſitatoren befehlen, daß ſie hinführo die Citationes an die Herrſchaft richten und bringen laſſen ſollen, doch daß die Unkoſten der Bothen und Inſinuationen eine jede Kirche ſelber trage; Und obwol J. F. Gn. denjenigen, ſo bey den beſchehenen Viſitationen beſchweret zu ſeyn vermeynen, rechtmäßigen Beſcheid hiebevor gegeben, und die Gravamina, ſo ein jeder zu rechter Zeit dawider härte eingegeben, rechtlich entſcheiden laſſen wollen; So wollen dennoch J. F. G. nochmalen denjenigen, ſo bis anhero ihre Gravamina wider die Kirchen-Viſitation nicht anhängig gemacht, 4 Monat, von Zeit der Publication dieſer J. F. G. Verordnung anzurechnen, angeſetzet haben, ſolche ihre Gravamina nochmalen zu übergeben, und zur rechtlichen Erkenntniß zu befordern.

Auf die andern Mängel, ſo die Landſtände jetzo aufs neue wider die Paſtoren fürbringen, erklären ſich J. Fürſtl. Gn. folgender Geſtalt: Erſtlich, wegen des Gewands, damit bey den Begräbniſſen die Leichen auf dem Lande, unter denen von der Ritterſchaft, bedecket wird, möchte es wol nicht ohne ſeyn, daß es bey denen von der Ritterſchaft, durch Gewohnheit alſo eingeführet, daß denen Paſtoren das Tuch, nach beſtätigter Leiche iſt gefolget und gelaſſen worden, dagegen ſie auch hinwiederum die Leichpredigt thun müſſen: Dieweil aber ſolches mehr aus gutem Willen, als aus Pflicht geſchehen ſeyn möchte, ſo können J. F. G. es zu derſelben Willen geſtellet ſeyn laſſen, ob ſie den Paſtoren das Tuch laſſen, oder ob ſie ſie ſonſten wegen der Leichbegräbniß-Koſten, wie auch Leichpredigt, der Gebühr und Billigkeit nach befriedigen wollen; Es wollen aber auch J. F. Gn. die von der Ritterſchaft wohl erinnert haben, weil in dergleichen Fällen mehr auf Gottes Ehre zu ſehen, welcher an dergleichen Mildigkeit einen Gefallen hat, daß ein jeder daſſelbe in Acht haben, und was von Alters denen Paſtoren aus Gutwilligkeit iſt gefolget, ſolches ihnen

ohne

ohne Noth und Ursach nicht so leicht verwiedern, und dagegen Gottes Segen und reiche Erstattung gewarten.

Zum Andern wollen J. F. Gn. dero geistl. Consistorio Befehlig geben, daß sie in den Sachen, so zwischen den Patronis und Pastoren entstehen, summarischen Proceß halten, und alle Weitläuftigkeit abschneiden, und wenn es der Sachen Gelegenheit leiden will, Commissiones auf gewisse Personen, salva adjunctione, decerniren, die Irrung zu behören, und durch billigen Schluß entscheiden, welche Commissiones dennoch zu unserm und unsers Consistorii Willen und Ermäßigung stehen sollen.

Zum Dritten, wegen der Jurisdiction über die Pfarr-Bauren, bleibt es billig bey der allegirten Disposition der Kirchen-Ordnung, derselben ist gemäß, wo von dem Gerichts-Gewalt, und also auch von dem Auf- und Abzug, Nutzbarkeit fallen, daß dieselben, oder ja ein gewisses dafür, den Pastoren solle zugewandt werden.

Zum Vierten wissen J. F. G. nicht zu billigen, daß etliche Pastoren, wegen ihrer Privat-Händel, mit ihren Kaspel-Kindern Gezänk anfangen, und aus Rachgierigkeit ihnen das hochwürdige Sacrament verweigern, dasselbe wollen J. F. G. mit Ernst verbieten, sie zu ordentlichen Mitteln rechtlicher Erkentniß weisen, und da bey einem oder mehr Pastoren dergleichen Ungebühr befunden würde, wollen J. F. G. dasselbe mit Ernst an ihnen strafen lassen.

Zum Fünften, welchergestalt die Prädicanten wider die Ihrigen, so in öffentlichen Lastern und kundbaren Sünden ohne Busse leben, verfahren sollen, ist in der Kirchen-Ordnung, Part. 3. von der Kirchen-Disciplin versehen; daß auch in gemein Sünden und Laster sollen gestrafet werden, ist Gottes Wort und Befehl gemäß; Da nun etliche Pastoren sich unternehmen wollten, unter solchem Schein ihre Patronen und Kaspel-Kinder zu diffamiren, oder auch, wenn die zugemessene Uebelthaten nicht offenbar oder notorisch seyn, mit ihren Censuren zu verfahren, allein ihren Muthwillen zu kühlen, und aus Rachgierigkeit, das wird billig abgeschaffet; und bey Entsetzung des Amts, verboten.

Zum Sechsten ist in der Kirchen-Ordnung, Part. 2. versehen, wie die Priester in Kleidung, im Handel und Wandel sich verhalten sollen; welche dawider handeln, werden billig gestrafet, welche aber öffentlich Laster begehen, die soll man strafen, Innhalts der Kirchen-Ordnung, dawider J. F. Gn. sie nicht zu schützen gemeynet; Jedoch, wo solche Laster nicht offenbar seyn, müssen dieselbe zuvor ausgeführet, und die Priester convinciret werden.

II.

Anreichend das Pædagogium, hat dieser Punkt seine Richtigkeit. J. F. G. haben zu des Pædagogii Bestellung allen Fleiß angewandt, hoffen auch, es werde Gottes Segen dabey gespüret werden; In den Städten werden diejenigen, denen es oblieget, bey Bestellung der Schulen, ihres Amts auch in Acht nehmen.

III.

Der Revers, den die Landstände gegen Confirmation der Privilegien Anno 1563 gegeben, betrift die Roßdienste und Steuren, von wüsten Hufen und der von

Adel Städtlein. Daß diese Punkte ihre richtige Maasse einmal erlangen, daran ist dem Fürstl. Hause und dem ganzen Vaterlande viel gelegen; Dagegen J. F. G. auch die Land-Privilegia, wann sie produciret, zu confirmiren geneigt seyn.

Hiebey können es J. F. G., wann sie etzliche dero Lehnleute zur Aufwartung verschreiben, bey den Landtags-Abschieden de Ao. 1580 und 85 wol verbleiben lassen, wollen aber dabey gewärtig seyn, daß die verschriebene Personen auf Erfodern sich gewiß, und also gestaffiret, wie es sich gebühret, bey J. F. Gn. einstellen.

Wann auch jemand erfordert oder erschienen ist, stärker als sonsten seine schuldige Roßdienste austragen, hat es niemalen die Meynung gehabt, daß solches jemanden präjudicirlich seyn, oder in Consequentiam gezogen werden sollen; dabey lassen es J. F. G. bewenden, und seynd nicht gemeynet, durch solche Erforderung und Erscheinung jemand mehr aufzudringen, als er sonsten seiner Pflicht nach zu thun schuldig.

IV.

Daß wegen der Wittwen und Jungfrauen Aussteuer und derselben Alimenten gewisse Verordnung geschehen, wollen J. F. Gn. gnädiglich befördert haben, auch zu dem Ende, damit das Werk einmal seine Richtigkeit erlanget, gewisse Casus, so bey dergleichen Sachen gemeiniglich fürzufallen pflegen, aufsetzen lassen.

Was nun die Stände dabey J. F. Gn. erinnert, das haben J. F. Gn. verstanden, und wollen das Werk zu endlichem Beschluß befördern, sich aber auf der Stände gethane Resolution bey einem jeden Punkt folgendermassen erkläret haben:

Erstlich, daß der Wollinschen Constitution de Anno 1569 und demjenigen, so darinn decidiret, gefolget werde, sind J. F. G. mit den Ständen einig, lassen aber wol geschehen, daß dem Wolgastischen Orte ihr Bedenken frey gelassen werde. Damit aber J. F. G. die Land-Privilegien und Wollinsche Constitution soviel besser erklären; So wollen J. F. Gn. die darinn gesetzte Decisiones anhero wiederholen, und allen Zweifel, so dahero entstehen könnte, so viel nützlicher vorkommen.

Und vermögen die Landes-Privilegia, da jemand von der Ritterschaft ohne Leibes-Lehnserben verstürbe, und natürliche unberathene Töchter oder Wittwen hinter sich verliesse; So sollen dieselben ihres Vaters oder Mannes Lehn, Jahr und Tag, und darnach so lange besitzen, bis die Töchter ihren Brautschatz und Geschmücke, auch andere gebührliche Ausrichtung und Gerechtigkeit, und die Wittwen ihr eingebrachtes Heyrathsgeld und Gut, und was ihnen sonsten gebühret, und mit Fürstlicher vorgehender Bewilligung vermacht, nach Vermögen der Güter, Anzahl und Gelegenheit der Personen, nach Landesgebrauch, oder aufgerichteter Ordnung, oder, in Mangel der Güte, auf Fürstliche Ermäßigung und Erklärung, bekommen, oder derhalben genugsam versichert worden.

Desgleichen sollen auch der verstorbenen Lehnleute nachgelassene unberathene eheliche und natürliche Schwestern, so allbereits nicht vorhin ihren Bescheid und Abhandlung haben, allermassen wie Töchter, nebenst denselbigen, in ihren väterlichen Lehngüter genieſſen.

Wann aber die Schwestern ihren Bescheid und Abhandlung vorhin hätten, derselben aber nicht versichert seyn; so sollen sie in ihrer Eltern Lehngut obangeschriebener Gestalt erhalten und gelassen werden, bis dieselben des Ihrigen versichert seyn.

Wittwen

Wittwen und Jungfrauen, welche obberührter Begnadigung und des Besitzes der eröffneten Lehngüter genieſſen und fähig seyn wollen, sollen innerhalb sechs Wochen, ohne Unterscheid, ob die Wittwen schwanger seyn oder nicht, Töchter haben oder nicht, nach Absterben ihres Mannes, Vaters oder Bruders, richtige vollenkommene Inventaria aller fahrenden Haabe und Güter, beweglichen und unbeweglichen, verfertigen und aufrichten lassen.

In gleichen Fällen sollen sie innerhalb bemeldter Zeit für sich und ihre unmündige Kinder Curatoren und Vormünder bitten.

Aufm Fall die Wittwen und Jungfern darinn säumig, sollen die Agnaten und Successoren sie daran mit Fleiß erinnern.

Wo die Agnaten zur Erbschaft mit berechtiget seyn, oder Interesse daran haben, sollen sie selbst, samt den Wittwen und Jungfrauen, solches ausbringen und befördern helfen.

Des verstorbenen Lehnmannes Pittschaft, imgleichen Briefe, Siegel und Registern, so die Lehngüter belangen, auch die auf Baarschaft und Schuld lauten, und von dem Abgestorbenen oder sonsten verlassen werden, sollen alsbald nach des verstorbenen Lehnmannes Begräbniß, in Beyseyn der Lehnsfolger, oder Freunde, der nächsten Erben und andern Blutsfreunden, ohne alle Gefährde aufgesuchet, versiegelt, und an sichere Oerter geleget und verwahret werden.

Dieselben sollen hernach mit aller derer Vorwissen, so Interesse daran haben, eröffnet, den Agnaten auf ihre Erforderung zugestellet, oder da sie deß erhebliche Bedenken hätten, dieselbigen bis auf fernere Vergleichung, oder unsere Verordnung, bey einem ihrer Freunde, oder sonsten an sichere Oerter, oder da sie sich dessen nicht vergleichen könnten, nach Fürstlicher Erklärung, auf beyder Theile gehörete Nothdurft, versiegelt hintersetzet werden.

Die Lehnfolger sollen ein viertel Jahr nach des Lehnmannes Tode bey der Wittwen und Jungfrauen, um Ansetzung eines gütlichen Handeltages anhalten, oder da sie sich dawider setzen, bey unserm gnädigen Fürsten und Herrn um Verordnung gewisser Commissarien anhalten, gütliche Handlung pflegen, um sie mit einander zu vergleichen.

Da sie unter einander selbst, noch durch Freunde oder gebetene Commissarien sich nicht vergleichen könnten, sollen beyde Theile auf eine gewisse Zeit vor J. F. G. oder Dero Hofgerichte peremtorie vorbeschieden, die Sachen in beyder Theile Gegenwart gehöret, und darauf, sowol der Commissarien Resolution, wie es zu halten, Verordnung gemachet werden; Und da jemand ungehorsam ausblibe, soll in Contumaciam nichts desto minder, was billig, erkläret und erequiret werden.

Da eine Wittwe oder Jungfer obgesetzter Ordnung sich muthwillig widersetzen, oder vor Endung des Gnadenjahrs durch gütliche Handlung oder Fürstliche Ermäßigung keine Gewißheit machen lassen wollten, sollen sie der Abnutzung der Lehen des Gnadenjahrs über verlustig erkannt, und da die Lehnsfolger sie vor J. F. Gn., Dero Gerichten oder Amtleuten jedes Orts, mit bürglichen Vorstande, versichert, daß sie, Wittwen und Jungfrauen, was ihrer Aussteuer und Gerechtigkeit halber in der Güte behandelt, oder durch J. F. G. moderiret werden möchte, unweigerlich erlangen, auch die Wittwen und Jungfern mit Alimenten, nach Gelegenheit der Güter, nothdürftiglich, bis zur Zeit der Verehlichung oder Verordnung, jedoch unverfänglich der Lehnsfolger und anderer Gerechtigkeit und Begnadung,

dung, verſehen und verſorgen wollen, im würklichen Beſitz der Lehne gewaltiget und eingewieſen werden.

Die Wittwen und Jungfrauen ſollen bey Verluſt des Gnadenjahrs in den Lehnen vorſetzlichen oder muthwilligen Schadens ſich enthalten: ſich der Hölzung, Dienſte, Fiſchereyen, Jagden, nicht anders, denn ziemlicher gewöhnlicher Weiſe, und zu ihrer Haushaltung und der Güter Nothdurft, brauchen und anmaſſen: beſchaffen, daß die Aecker zu rechter Zeit, und der Nothdurft nach, zugerichtet, gemiſtet, gepflüget, beſäet, nicht ausgehelliget, oder ausgebauet: die Gebäude, Zäune und Hakelwerk nicht verderben und zerreiſſen, noch ichtes was Erd- und Nagelfeſte daraus nehmen, vielweniger aber von Aeckern, Wieſen und andern Lehns-Zubehörungen, oder ſonſten in andere Wege etwas verwüſten: die Bauerknechte und Kinder, ſo in dem Lehne gebohren, der Leibeigenſchaft nicht erlaſſen, noch dieſelben losgeben: noch ohne J. F. G. und der Lehnsfolger Vorwiſſen und Willens Erklärungen in die Güter freyen, beſondern, wie ihnen vermöge der Privilegien, und als treuen und fleißigen Wittfrauen und Haushalterinnen gebühret, fleißige Aufſicht und Aufacht haben, daß die Lehngüter in ihrem Stande, wie ſie die Verſtorbenen hinter ſich verlaſſen, unverrückt und unverringert bleiben, und die Juſtiz darinnen gebührlich erhalten werde.

V.

Was den Wittwen aus den Lehnen zur Ausſteuer gebühret.

Dieweil bey dieſen und anderen Punkten, die Stände mit J. F. Gn. jüngſt gethanen Erklärung, in den proponirten Caſibus und Dubiis mehrentheils einig, iſt unnöthig, jetzo das überflüßig zu wiederholen, darüber man einig iſt, beſondern, weil J. F. G. befunden, daß bey etlichen Dubiis die Stände beſondere Erinnerung gethan, ſo wollen J. F. G. ſich jetzo auf die hierzu geſetzte Erinnerungen allein erklären, wie weit J. Fürſtl. Gn. dieſelben approbiren können; In dem übrigen bleibet es bey J. F. G. erſten gethanen Deciſion, welche die Stände auch alſo mit beliebet haben, darum unnöthig, dieſelben jetzo zu repetiren.

Erſtlich befinden J. F. G., daß die Stände bey dieſen Quæſtionibus: Ob den Wittwen ihre Ehegelder an den Orten, da ſie noch ausſtehen, ſelbſten einzufordern, zu verweiſen; item, daß den Wittwen, wann die Ehemänner ihre verſprochene Ehegelder durch gerichtliche oder andere viele Forderungen nicht haben können mächtig werden, die Beſſerung nichts deſto weniger gebühre, und dagegen die aufgelaufenen Uſuræ ex mora den Lehnen zum Beſten gereichen.

Bey dieſen Quæſtionibus thun die Stände dieſe Erinnerungen: Daß ſie mit J. F. G. Deciſion einig, wofern Maritus Dotem fordert, ſich an ungewiſſe Delegationes nicht verweiſen laſſen, oder dieſelben acceptiren wollen, auch ſonſten nichts gethan, ſo ihnen imputiret werden möchte, und die Quæſtiones dahin richten, da keine Culpa Mariti verhanden, daß in den obgeſetzten Fällen in Arbitrio der Agnaten ſtehen ſolle, ob ſie den Wittwen die Beſſerung geben, und dagegen die verſeſſenen Uſuras non ſolutæ Dotis annehmen, und darauf Dotem cum Uſuris einfordern, oder den Wittwen die Einforderung ihres Brautſchatzes, cum Uſuris, doch ohne einige Erſtattung der Beſſerung, übergeben und abtreten wollen. Dieſes der Stände Gutachten können Ihro Fürſtl. Gnaden wohl annehmen, und ſind gnädiglich zufrieden, daß vorgeſchlagener maſſen die proponirte Dubia decidiret werden;

den; aber dagegen müste den Wittwen, wo sie Schaden daran hätten, der Regressus wider diejenigen, so den Schaden ihnen verursachet, gegönnet werden.

Ferner lassen Ihro Fürstl. Gnaden auch geschehen, daß die Paraphernal-Güter, so die Wittwen eingebracht, und von dem Manne veräussert seyn, aus den Lehnen erstattet werden.

Es sey dann, daß sie zu der Weiber überflüßigem Geschmuck angewandt seyn, auf welchen Fall keiner Wittwen Erstattung gebühret.

Darunter doch gleichwol nicht quotidianæ oder necessariæ Vestes, besondern pretiosæ & non necessariæ, verstanden werden sollen.

Was die Stände bey dem folgenden Dubio anführen: Wann der verstorbene Lehnmann nebst seinen Lehngütern stattliche Baarschaft an Gelde hinter sich verläßt, ob die Aussteuer aus den Lehnen, oder nicht vielmehr von der Baarschaft geschehen solle? Das lassen J. F. G. geschehen.

Den Anhang aber also: Wo sich befinde, daß unter der Baarschaft, so der Ehemann hinter sich verlassen, der Wittwen Dos mit eingeschlagen, und auf Zinsen ausgethan wäre, entweder nomine Mariti oder Uxoris, daß auf solchen Fall ihr solches Geld, nicht als ihr ausgeliehen Geld, besondern ihr eingebrachtes Dos, cum Melioratione, erstattet werden solle; Solchen Anhang verstehen J. Fürstl. Gn. dahin: Daß im gesetzten Fall, die Erstattung von den noch verhandenen und ausgeliehenen Ehegeldern geschehen solle; Dann sonsten würde es unbillig seyn, dasjenige zu erstatten, was noch verhanden, und in die Lehne nicht gekommen ist, oder es müsten zum wenigsten den Lehnsfolgern die Actiones auf die noch verhandene und ausstehende Gelder cediret werden.

Bey dem Dubio, ob der Ehemänner Bekenntniß genugsam zur Probation zu achten, lassen Ihro Fürstl. Gnaden die angeführte Limitationes bey der allegirten Theoria gelten.

Bey dem letzten Punkt dieses Tituls: Ob es nicht rathsam, daß die Geschlechter unter einander freundliche Vergleichung, der Aussteuer halben, aufrichten möchten, wie viel ein jeder an Ehegeld annehmen und geben sollte, haben J. F. Gn. verstanden, was die Stände dabey angeführet; J. F. G. können es dabey bewenden lassen, daß einem jeden frey bleibe, sich an Oertern und Enden, da ihm Gott hinweiset, und seines Gefallens, zu verheirathen, und sein Bestes dadurch zu suchen, und wenn ein jeder dahin bedacht ist, daß er dasjenige, so ihm Gott also bescheret, zu der Lehnen und der Seinen Nutz anwendet, hat es seine Maasse.

Wann aber gleichwol der Eventus ausweisen sollte, daß hiedurch den Lehnen ebenmäßige Beschwerung zugewachsen, behalten J. F. G. sich bevor, daß den Lehnen dadurch nichts weiter aufgesetzet werden soll, als sich vermöge der Lehnrechts-Privilegien und sonsten gebühret. Da aber in etlichen Geschlechten dergleichen Anordnungen gemachet, oder künftig gemachet werden möchten, wird denselben billig gefolget.

VI.

Von Bezahlung der hinterstelligen Schulden.

§. Was beym andern Punkt wegen der Schuld eingeführet wird, daß die eximirte Stücke für die Schulden nicht haften sollten, obwol dieselben Stücke von der gemeinen Erbschaft, Einhalt der Wollinschen Constitution, eximiret seyn; So seynd sie dem Buchstaben nach, von Bezahlung der Schulden gleichwol nicht eximiret,

jedoch, wo es die Stände für rathſam anſehen, daß bey dieſem Punkt die eximirten Stücke gänzlich ſollen frey bleiben, wollen J. F. G. daſſelbe ſodann nicht difficultiren.

Was bey dem dritten Punkt wegen der Schulden, ſo ohne Fürſtlichen und der Agnaten Conſens gemachet, aus den Lehnrechten allegiret, dem können J. F. G. wol Statt geben.

Wann aber die Erbſchaft, Baarſchaft, Ketten und Kleinodien, zu Bezahlung der Schulden nicht genugſam, und man zum Lehne ſchreiten muß, befinden zwar J. F. G. den Punkt faſt ſchwer, welchergeſtalt aus den Lehnen die Bezahlung geſchehen ſolle, von dem Abgang, oder ob die Lehne in ſolutum, vermittelſt Aeſtimation, hinzugeben? Nach Diſpoſition der gemeinen Lehnrechte hat zwar daſſelbe wenig Zweifel, weil dieſelben diſponiren, daß die Schulden nur ex Fructibus Feudi, ſo lange der Creditor lebet, abgetragen werden ſollen: Daher dann an vielen Orten, die Executiones in allen Lehngütern, ſo einer hat, zugleich verholfen werden;

Was aber für Incommoda in J. F. G. Landen bey ſolchen Executionen ſeyn, befinden J. F. Gn., daß ſolches hie zuvor erwogen, wie ſie denn auch noch jetzo von dero Landſtände angeführet ſeyn, und befinden J. F. G., daß ſie in dem Fall dero Lehnleute hiebevor aus Gnaden gefüget, und die Feuda Stückweiſe, vermittelſt Aeſtimation, in ſolutum weggegeben ſeyn. Was aber endlich vor Inconvenientia und Confuſion in den Roßdienſten daraus erfolgen werden, iſt leicht zu erachten; Was es auch den Familien vor Abbruch und Schmälerung bringe, iſt vor Augen. Und obwol J. F. Gn. ganz gerne die vorgeſchlagene 20 Jahr, zur Reluition den Filiis oder Agnatis gönnen, ſo bringet es dennoch auch allerley Ungelegenheit, daß die Dominia Reum ſo lange in incerto und in ſuſpenſo bleiben ſollen. So ſeynd auch viele Urthel im Fürſtlichen Hofgerichte publiciret, darinnen nur 6 Monat oder zwey Jahr zur Reluition angeſetzet ſeyn. Und haben die Stände zu erachten, was es für Verwirrung geben werde, wann die vorlängſt exſpirirte Zeit noch auf ſo viele Jahre verſtrecket werden ſollte, es wäre dann, daß man die 20 Jahre ad futuros Caſus allein reſtringiren wollte.

Es ſehen zwar J. F. G., daß Ihnen und dero Landen zum zuträglichſten ſey, die gemeine Diſpoſition der Lehnrechte wiederum in Schwang zu bringen; Dieweil aber die Ungelegenheit, darin dieſe Lande wegen der Schulden gerathen, allerdings noch nicht möchte geſtillet ſeyn, ſo müſſen es J. F. G. bey nächſter Erklärung bewenden, und noch in dem Stande eine Zeit lang laſſen, wie es bis anhero geweſen, und behalten ſich bevor, nach Verlauf der Zeit nützliche und gute Ordnung hierinnen zu machen, wollen auch hoffen, es werde nach der Zeit mit dero Lehnleuten einen beſſern Zuſtand gewinnen, daß ſie der Schuldbürden entläſtiget, und Ihro Fürſtl. Gnaden zu ihrer beſſeren Gelegenheit, ſolche Ordnung ſo viel nützlicher einführen können.

Sonſten halten J. F. G. der Stände Erinnerung faſt nöthig, wann die Lehne mit Schulden beladen werden ſollten, daß darauf geſehen werde, ob die Schulden nothwendig, aus wahren ehehaften Urſachen, oder in ehrbaren Nöthen gemachet ſeyn, und wo es unnöthige und aus Ueberfluß und Muthwillen, und allein die nächſten Agnaten zu graviren gemachte Schulden, daß dieſelben die Lehne zu tragen und abzubürden nicht ſchuldig, inſonderheit wenn der Landesfürſtliche und der Agnaten Conſens darüber nicht verhanden.

Was

Was weiter die Stände geſuchet, daß J. F. G. auch aus den Lehnen, ſo J. F. Gn. heimfallen, die Schulden wollten abführen laſſen, das iſt von J. F. Gn. Prädeceſſoren allewege widerſprochen, iſt auch ein widerrechtliches Suchen, darum es J. F. G. bey dero jüngſten Erklärung bewenden laſſen. Was ſonſten für Onera ex Diſpoſitione Juris Feudalis auf denen Lehnen haften, und Kaſſr ſſorem concerniren, laſſen es J. F. G. bey der Diſpoſition Juris Feudalis bewenden.

Endlich kann aus der Wollinſchen Conſtitution, voriger J. F. G. Erklärung hinzugeſetzet werden: daß von der Erbſchaft an fahrender Haabe, bereiten Gütern, auch an Silbergeſchirr, Hausgeräthe, und was ſonſten zum Erbe und Erb-Gerechtigkeit gehörig, über die Schuld, ſo davon bezahlet werden müſſen, übrig bleibet, die Hälfte den Wittwen gebühret; Imgleichen folgen ihr ihre eigene Güter, ſo ſie ihrem Manne zugebracht, und was ihr bey Leben des Mannes, oder auch im Teſtament beſtändigſter Weiſe von den Gütern, darüber der Ehemann zu teſtiren mächtig, gegeben; Item, ein Trauerkleid, ein behangener Wagen und zwey Pferde; Item, eine freye Wohnung oder Hausmiethe, ſo lange ſie in unverrücktem Wittwenſtande bleibet, darauf ſie genugſam zu verſichern iſt; Item, die Abfuhr; Item, die Wiedererſtattung der ausgeſäeten Winterſaat, woferne dieſelbe von den Wittwen beſtellet.

Von der Erbſchaft ſeynd folgende Stücke eximiret; Als: die Baarſchaft an Gelde, Kleinode, Ketten, Kleider, Bücher und Rüſtungen, welche des Lehnmannes Kindern, oder ſonſten ſeinen nächſten Erben folgen.

Das Pettſchaft gehöret dem Lehnsfolger. Item, die Lehnfolger nehmen das Heergewette voraus.

Was aber für Stücke zum Heergewette gehörig ſeyn ſollen, wird billig auch ausgedrucket, weil oftmals deshalb Zank vorfällt; Und gehören dazu, des Mannes Schwerdt, das beſte Pferd, gezäumet und geſattelt, und zwey kurze Röhre am Sattel, der beſte Harniſch auf eines Mannes Leib; Doch werden dieſe Stücke nur gegeben, wie ſie zur Zeit des Mannes Tode verhanden ſeyn. Was aber nicht verhanden iſt, wird nicht gegeben.

Es pflegen auch etzliche des Mannes verhandene beſte Kleider zum Heergewette zu rechnen; Ob es dazu geſetzet werden ſoll, wollen J. F. Gn. der Stände Erklärung hören.

Sonſten, nach Sachſen-Recht, daraus das Heergewette herkommt, wird zu obgeſetzten Stücken mehr gerechnet: Ein Heer-Pfühl; das iſt, ein Bette, ein Küſſen, und ein Bettuch: ein Tiſchtuch, zwey Schüſſeln, ein Keſſel und ein Keſſelring, ein Spieß, eine Axt, und des Mannes tägliche Kleider. Weil aber dieſelben Stücke niemalen in dieſen Landen im Gebrauch gekommen ſeyn, ſoviel davon im Fürſtlichen Hofgerichte wiſſend iſt, werden dieſelben auch billig ausgelaſſen, und dem alten Gebrauch in dem Falle gefolget. Doch können die Stände ſich darauf erklären.

Hiebey iſt in Acht zu haben, daß oftmals gezweifelt und geſtritten wird, ob auch den Wittwen, welche Söhne haben, die Beſſerung auf ihr Ehegeld gebühre.

Nachdem aber die Beſſerung in locum donationis antenuptialis in dieſe Lande gekommen, und ante nuptialis donatio nichts deſto minder bleibet, obgleich Söhne verhanden, ſo folget daraus, daß den Wittwen die Beſſerungen auch in dem Fall gebühren, cum illis non debeat abeſſe, quod filios peperierint; Aber dagegen will ſich auch gebühren, daß ſie ſolche erlangte Beſſerungen liberis primi Matrimonii

conſerviren, immaſſen daſſelbe in ante nuptiali donatione zu Rechte alſo verſehen iſt.

Vom Gnaden-Jahr.

Bey dieſem Punkt, die Mortua Capita belangend, befinden J. F. Gn., daß die Stände J. F. G. Meynung in jüngſter Reſolution nicht recht eingenommen haben, dann daſelbſt wird nicht gezweifelt oder geſetzet, ob die Agnaten die Mortua Capita im Gnadenjahre zu ſuppliren ſchuldig, beſondern es pflegen die Lehnsfolger, wann ſie zum Erbe mit kommen, oder ſonſten die Erben darauf gehen, daß die Wittwen und Jungfrauen vom jungen Viehe, ſo im Gnadenjahre gebohren, die alten Capita, ſo im Gnadenjahre geſtorben, und die ganze Anzahl der Häupter, ſo zur Zeit, wann der Mann ſtirbet, verhanden geweſen, wiederum von dem jungen Viehe voll machen ſollen. Hierauf begehren J. F. G. der Stände Gutachten, ob ſie bey J. F. G. jüngſt geſetzter Deciſion etwas zu erinnern haben.

Mit der Limitation, derer die Stände bey dem Punkt wegen Bezahlung der Zinſen im Gnadenjahre erwehnen, ſeynd J. F. Gn. gnädiglich zufrieden, als daß Wittwen und Jungfern die Zinſen, Zeit des Gnadenjahrs und ihrer Verwaltung, aus den Gütern entrichten ſollen, doch daß ſie gleichwol ihre nothdürftige Alimenta und Unterhalt daneben haben mögen. Nachdem auch die Stände hiebey anführen, daß es nicht rathſam ſeyn möchte, wann Wittwen und Jungfrauen in Culpa ſeyn, daß keine Richtigkeit mit ihnen kan gemachet werden, und ſie länger dann das Gnadenjahr in den Lehnen bleiben, ein gewiſſes zu verordnen, was die Wittwen und Jungfern pro Alimentis immittelſt haben, und ihnen angerechnet werden ſolle.

So viel die Wittwen belanget, möchte ſich von Rechtswegen gebühren, daß den Wittwen pro Alimentis ſo viel gut gethan werde, als die Zinſen ihres Ehegeldes und Beſſerung, ſowol auch der Paraphernal-Güter, ſoviel derſelben aus dem Lehne erſtattet werden müſſen, austragen; Alles Volkslohn und andere Unkoſten, ſo zu Beſtellung der Bauwerke gehöret, und ſonſten wegen der Güter aufgewandt, müſſen auch abgezogen werden.

Und weil den Wittwen gemeiniglich die Hälfte des Viehes, Schaafe, und anderer fahrenden Haabe gehörig, und immittelſt im Hofe bleiben, muß daſſelbe auch in Acht genommen werden, und muß man den Wittwen von den Abnutzungen vom Viehe, Schaafe, Schweine, und anderer fahrenden Haabe, entweder den halben Theil zu ihrer Quotam, oder ihr ſo viel gönnen, als wann man ſonſten einen Fremden mit ſeinem Viehe und Schaafen zur Ausfutterung an den Hof nimmt, und deshalben mit ihm auf ein gewiſſes contrahiret. Ob nun hieraus ſo eine eigentliche Deciſion genommen werden könne, ſtehet zu der Stände weiteren Erklärung und Erwegung; Wann die Güter, wie ſich gebühret, berechnet werden, würde es die Rechnung geben, was den Wittwen zu paßiren ſey oder nicht.

Bey dieſem Punkt iſt aus der Wollinſchen Conſtitution hinzuzuſetzen: wann im Gnadenjahre Wittwen und Jungfrauen concurriren, daß ihnen ſämtlich das Gnadenjahres gebühret, und nicht einer jedern inſonderheit, und was von den Abnutzungen über den nothdürftigen Unterhalt überbleibet, davon nimmt die Wittwe die Hälfte, die andere Hälfte gebühret den Jungfern ſämtlich, welche ſie nach Anzahl der Häupter theilen: welches nicht Statt hat in dieſem Fall, wenn der verſtorbene Lehnmann Töchter und Schweſtern zugleich nachläſſet, auch ohne Unterſcheid,

ſcheid, ob die Töchter von erſter oder anderer Ehe gezeuget, wenn aber männliche Leibes-Lehnserben verhanden, haben ſich die Wittwen ſo wenig als die Jungfrauen des Gnadenjahres anzumaſſen; Imgleichen, wenn Jungfern ausgeſteuret und berathen ſeyn, können ſie ſich des Gnadenjahres in ihres Vatern oder Brudern Lehn nicht anmaſſen, was ihnen aber von der Erbſchaft gebühret, folget ihnen billig.

Vom Leib-Gedinge.

Iſt man einig; Und wenn Wittwen verleibgedinget, ſollen ſie nach geendigtem Gnadenjahre das Lehngut räumen, und in ihre Leibgedinge ſich begeben.

Wann in Ausſteuer-Sachen an das Kayſerliche Kammer-Gericht appelliret wird.

Iſt man einig.

Von Ausſteuerung der Jungfrauen.

Bey dieſem Punkt vernehmen J. F. G., daß die Stände beſchwerlich anziehen, daß den Jungfern das Ehegeld nur in Subſidium aus den Lehnen folgen ſollte. Ob nun wol J. F. G. Urſachen anzeigen laſſen könnten, warum vis Privilegii ſich nicht ſo weit erſtrecket; Dennoch, weil durch langen Gebrauch eingeführet ſeyn möchte, daß den Jungfern allewege aus den Lehnen auch etwas gegeben iſt, wenn gleich Baarſchaft verhanden geweſen, ſo können J. F. G. derſelben Ständen in dem auch wol gratificiren, daß die Clauſul, in ſubſidium aus dem Weg gethan werde, und den Jungfrauen, ungeachtet daß Baarſchaft verhanden, nichts deſto minder gewöhnliche Dotation aus den Lehnen wiederfahren; dis kann und muß dennoch gleichwol auch dabey in Acht genommen werden, daß, wenn ſonſten Jungfern reichlich verſehen, die Lehne, inſonderheit wann ſie ſonſten beſchweret, mit einem deſto mindern Beytrag beleget werden.

In was Quantität Dos ex Feudis zu conſtituiren, muß es bey der jüngſten Reſolution und der gemeinen Rechts-Regel bleiben: Quod dos ſecundum puellæ mariti & natalium dignitatem & quantitatem bonorum feudalium conſtituenda ſit. Dabey auch billig Liberorum numerus & onus æris alieni conſideriret wird; Denn obwol die Rechtsgelehrten ſchlieſſen möchten: Dotem minorem legitimæ eſſe non poſſe, kann doch ſolches nur in Allodialibus Statt haben, von welchen Gütern ohnedas Legitima den Kindern gebühret. In Feudalibus, in quibus filiabus nulla debetur ſucceſſio, kann es nicht Statt haben. Die Urtel der Scabinorum Lipſienſium iſt nur zu dem Ende angezogen, damit daraus zu erſehen, wo einer die Dotes übermäßig conſtituiren wollte, daß es zu des Lehnherrn Moderation und Ermäßigung ſtünde.

In dem Fall iſt dieſelbe Urthel in Deciſionibus cauſarum in den Gerichten allegiret, und in dieſen Landen befolget. Darum es J. F. G. bey jüngſt gegebener Reſolution bewenden laſſen, damit die Stände einig ſeyn.

Daß aber die Stände hieneben anführen, wann Jungfern aus dem Lehne, ſo J. F. G. oder den Agnatis erbffnet, ausgeſteuret werden ſollen, Dos ad modum legitimæ und ad tertiam Partem Bonorum feudalium dirigiret werden ſolle; das können J. F. Gn. allerdings nicht approbiren, weil Conſideratio Legitimæ, wie oben angezeiget, in Feudis nicht Statt hat, beſondern J. F. Gn. laſſen es aller-

dings bey jüngſter Reſolution bewenden, welche den Lehnrechten und dieſer Lande Gewohnheit gemäß iſt. Daß aber Ihro Fürſtl. Gn. dabey Erwehnung gethan, wenn der Jungfern etwa mehr als zwey oder drey wären, daß die Lehnhöfe auf den vierten Theil mit der Ausſteuer nicht beſchweret werden ſollten, iſt ſolches pure und ſimpliciter nicht, beſondern nur dahin gemeynet, daß dennoch ein gewiſſer Scopus ſeyn möchte, darnach etwan die Ermäßigung und Moderation der Ausſteurungen anzuſtellen ſeyn möchte; Und erklären ſich J. F. G. nochmalen dahin, ob ſie wol pure und ſimpliciter nicht einwilligen können, die Ausſteurungen in ſolchen Fällen ad quartam vel tertiam Partem Bonorum feudalium allewege zu dirigiren, beſondern es billig bey der Diſpoſition Juris Feudalis laſſen, daß es zu der Lehnsherren Arbitrio und Ermäßigung ſtehet; So wollen dennoch Ihro F. G., wann der Jungfern mehr ſind, quartam Partem in Acht haben, und darnach den Dotem arbitriren, und ſeynd J. F. G. noch darüber erböthig, wo Numerus Filiarum und andere Circumſtantiæ verhanden, darum die Conſtitutio Dotis auf den vierten Theil zu geringe fallen möchte, daß ſie auch darüber bis auf den dritten Theil die Lehne in arbitrando & conſtituendo anſehen wollen.

Was endlich angehänget wird, daß das Lehn in den Fällen, wenn ein Geſchlechte gänzlich ausſtirbet, und einer ganz eines andern Geſchlechts, daſſelbe durch verſchriebene Angefälle oder ſonſten erlanget, daß alsdann ſemis bonorum feudalium gereichet werde; ſolches iſt den gemeinen beſchriebenen Lehnrechten zuwider, darum es J. F. Gn. nicht approbiren können, und wird billig in dem Fall ohne Unterſcheid gehalten, wie oben gemeldet iſt.

Von Jungfrauen, ſo mit ungleichen Standes-Perſonen ſich verehelichen, oder ſonſten ihres Ehren-Standes vergeſſen.

Bey dem erſten geſetzten Fall, als wenn eine Jungfer mit ungleichen Standes-Perſonen, doch öffentlich, und mit Rath und Vorwiſſen der Eltern, und anderer nächſten Freunde und Anverwandten, in Verehelichung ſich einläſſet, befinden Ihro F. Gn., daß die Stände der Meynung ſeyn, daß in dergleichen Fällen einer Jungfer, ſo mit ungleichen Standes-Perſonen ſich verehelichet, zur Ausſteuer genug ſey, wann ihr der vierte Theil deſſen zum Ehegelde gegeben wird, als ſie ſonſten bekommen, wann ſie mit gleichen Standes-Perſonen ſich verehelichet hätte.

Ob nun wol J. F. G. hiebey conſideriren, daß durch Verehlichung mit geringern Standes-Perſonen niemand ſo leicht deſſen ſollte priviret werden, was ihm von Rechts- und Naturwegen gebühret, und ob es wol ein gemeines Sprichwort: Wenn gleich einer ſeiner Ehren ſich verluſtig gemachet, daß er dennoch ſeines Rechten nicht verluſtig, welches inſonderheit von dergleichen Jungfern verſtanden wird, dennoch, wenn die Stände vermeynen, daß dadurch eine jede Jungfrau ſoviel mehr bewogen werde, zu gleichmäßigen Perſonen ihres Standes ſich zu halten, können J. F. G. in dem Fall den Ständen auch wol gratificiren, und ſolches in eine öffentliche Conſtitution verfaſſen, weil ohne das Rechtens iſt, daß des Bräutigams Stand und Gelegenheit bey dem Ausſteuern angeſehen werden muß.

Doch müſte allhie die Interpretatio ſo gar ſtricte nicht geſchehen, weil oftmals auch ehrliche und vornehme Leute ſeyn, ob ſie gleich ihres Herkommens nicht von Adel, welche ſich mit adelichen Jungfrauen, mit Rath und Bewilligung ihrer nächſten

ſten Freunde ehelichen; mit denſelben könte es ſo ſtricte nicht gehalten werden, ſondern was von Rechts und Billigkeit wegen der Jungfrau gebührete, ſolches würde ihnen auch nicht unbillig folgen.

Was den andern Fall von unartigen austretenden Jungfern belanget, weil J. F. G. deroſelben Stände Eifer hierin vermerken, und J. F. G. es nicht unbillig achten, daß ſolcher Untugend mit harten Strafen begegnet werde; wollen J. F. G. darinn verordnen, als von den Ständen gebeten wird.

* * * * * *

Ferner und zum Andern, zu den Gravaminibus Generalibus zu ſchreiten, wird wegen des Kloſters zu Marienflies täglich bey J. F. G. angehalten, die Ordnung, ſo Ao. 1598 wegen des Niederſächſiſchen Fräuleins abgeredet, zu Werk gerichtet werden möge, welches dennoch J. Fürſtl. Gn. bishero aus gewiſſen Urſachen aufgeſchoben haben, und ſind J. F. Gn. des Erbietens, wo ſolche Handlung nicht fortgängig ſeyn, oder dieſelbe ſonſt nicht exſpiriren ſollte, daß J. F. G. die verordnete Anzahl der Jungfern wiederum ergänzen laſſen wollte. J. F. Gn. ſind auch nicht dawider, daß an der erledigten Inſpectoren Stellen andere verordnet werden.

Wegen des Kloſters Garz bleibet es bey jüngſter Erklärung.

Das Stolpiſche Kloſter bleibet, wie es angeordnet, und iſt noch heutiges Tages in eſſe, J. F. G. wiſſen nicht, daß etwas dabey geändert ſeyn ſollte.

VII.) Hat ſeine Richtigkeit.

Auf die *Gravamina*, wegen der Policey- und Juſtiz-Ordnung.

Wegen der Policey-Ordnung wollen J. F. G. aus dem Amte Pirit, **Tide von der Zinnen**, und aus der Landvogtey Stolpe, **Damian Winterfeldten**, den andern nächſtbenannten Perſonen zugeordnet haben; Daß aber die Stände von J. F. G. die Unkoſten, ſo zu ſolcher Verrichtung gehören, auf ſich zu nehmen und abzutragen bitten, dagegen werden die Stände ſich erinnern, daß im ganzen teutſchen Reich gebräuchlich, daß dergleichen Anordnungen auf der Stände Koſten gemachet werden; J. F. G. ſeyn mit dergleichen Koſten, ſo auf gemeine Sachen gehen, bereits ſo überflüßig beladen, daß ſie ſich ein höheres nicht aufdringen laſſen können; Wenn dieſelbe auf den Landkaſten geſchlagen werden, laſſen J. F. G. das Ihrige ſowol als die Stände dazu geben, darum dieſelben Koſten nicht unbillig bey dem Landkaſten bleiben.

Sonſten laſſen ſich J. F. Gn. den Weg, ſo die Stände vorgeſchlagen, ganz wol gefallen, als daß die Deputirten die Punkte unter ſich ausgetheilet, und ein jeder ſeinen zugefallenen Punkt mit Fleiß und gutem Bedacht verfaſſe, und eine ungefährliche Deciſion aufs Papier mit zur Stelle bringe; Denn, wo ſolches nicht geſchicht, iſt zu beſorgen, das Werk werde nach wie vor beſtecken bleiben; ſich auch anfangs ein oder zwey Perſonen bereden, welche anfänglich einen gemeinen Begrif, worauf die ganze Deliberation beruhet, und was auf einem jeden Punkt zu verordnen ſeyn möchte, verfaßt hätten, welches die andern hernach unter ſich getheilet, und endlich dieſe Sache bey gemeiner Zuſammenkunft erwegen würden, könnte das Werk ſo viel ſchleuniger und nützlicher zur Endſchaft befordert werden.

2) Hat

2) Hat seine Maasse, und wollen J. F. Gn., wie gebeten, nach Anweisung des Landtags-Abschiedes Ao. 1680, die Nachjagd anordnen, publica Mandata anschlagen, und von allen Kanzeln ablesen lassen, damit ein jeder davon Wissenschaft haben möge.

3) Die Revision der Schäfer-Ordnung haben J. F. Gn. in jüngster Erklärung für obbemeldte Deputirte zur Policey-Ordnung verwiesen, sollte aber deshalb ein besonderer Ausschuß vonnöthen seyn, wollten J. Fürstl. Gn. denselben jederzeit verordnen.

Es wollen auch J. F. G. in die ChurBrandenburg sowol, als auch ins Herzogthum Mecklenburg gelangen lassen, ob J. F. G. daher eine Ordnung und Bericht erlangen können, wie es mit den Schäfern daselbst gehalten wird, daraus J. F. G. sich ersehen mögen, wie weit die Ordnungen, die deshalben seyn, oder wie sonsten es gehalten wird, übereinkommen oder discrepiren, und wo es seyn kann, wollen J. F. G. Fleiß anwenden, daß sie mit den benachbarten Chur- und Fürstenthümern deshalb Vergleichung treffen mögen.

Wann Bauren verarmen, und die Höfe aus Armuth verlassen müssen, seyn J. F. G. mit der Stände gethanen Erklärung zufrieden: als daß er ohne Entrichtung des Abzugsgeldes erlassen werde, aber dennoch die Hofwehr der Herrschaft bleiben möge; Und wenn es Kaufhöfe seyn, daß die Hofwehr an Vieh, Sommer- und Wintersaat, von dem Kaufgelde gekürzet werde, und dann alle Kinder der Leibeigenschaft unterworfen bleiben.

Im andern Fall, wenn ein Bauer mit J. F. G. Vorwissen, ohne Verschulden abgesetzet und wüste geleget wird, ist bishero anders gehalten, auch anders erkannt: also daß er mit alle dem Seinen ohne Entgeltniß ist entlassen worden; darum stehet der Punkt weiter zu erwegen.

Summarische Processe müssen in Bauersachen nothwendig gehalten werden; wenn die Sachen in beyder Theile Gegenwart behöret, und darauf gesprochen wird, hat sich niemand zu beschweren, daß er nicht gehöret oder übereilet ist.

4 und 5) Diese beyden Stücke haben ihre Richtigkeit.

6) Wegen der ersten Instanz haben sich J. F. G. jüngst erkläret, wie J. F. G. wissen, daß es den Rechten gemäß sey, und wie weit ein jeder Stand befugt. Daß aber da entgegen die Stände J. F. G. Recht, und was J. F. Gn. vermöge besonderer Verträge und Rechtens zuständig, schmälern wollen, das können J. F. Gn. keinesweges einräumen. Es seyn auch J. F. Gn. gewiß, daß dero Hofgerichts-Ordnung im geringsten dahin nicht gemeynet, noch daran gedacht sey, wie sie von den Ständen wohl ausgeleget wird, sondern es ist vielmehr die Hofgerichts-Ordnung für J. F. G.; denn weil der Hofgerichts-Ordnung intent dahin gerichtet ist, daß ein jeder Stand das Gerichte und Jurisdiction haben solle, wie ihme denn in erster Instanz gebühret, und wie die Disposition lautet, die Unterthanen auf dem Lande und in Städten bey ihren ordentlichen Richtern gelassen werden sollen, und aber J. F. Gn. an etlichen Orten, vermöge aufgerichteter unläugbarer Verträge, die erste Instanz vorbehalten ist; So folget auch, daß J. F. G. eben sowol,

als

als andern Ständen, dero Recht, ſo weit ſie in erſter Inſtanz dazu befugt, darin vorbehalten ſey, denn der Hofgerichts-Ordnung Intent nicht iſt, daß jemand an ſeinen Rechten etwas entzogen, oder daran verkürzet, oder daß jemand etwas neues gegeben oder conferiret werden ſolle. So iſt auch aus der Stände producirten Urkunden zu erſehen, daß ſolche Limitationes allewege reſerviret ſeyn, und wird auch nicht erwieſen werden können, daß ein anders, als der zugleich hiebey producirte Landtags-Abſchied ausweiſet, nachgegeben oder eingeräumet ſey, und können die Stände leicht erachten, was J. F. G. vermöge heller und klarer Verträge mit etlichen Ständen, für ſich haben, daß ſie davon nicht abſtehen, oder ſich deſſen begeben können; Derowegen die Stände ſich ſowol als J. F. G. mit vergeblicher Mühe in dieſem Punkt beſchonen, und daran begnügen laſſen werden, ſo weit einem jeden die Jurisdiction in erſter Inſtanz gebühret, und von J. F. G. verliehen iſt.

Der Ritterſchaft in der Landvogtey Stolpe und Schlave wollten J. F. Gn. gerne geruhen, wenn ſie nur die Gelegenheit hätten; dieweil aber J. F. G. anjetzo keine Gelegenheit der Oerter haben, darauf ſie Vögte beſtellen können, werden ſie ſich in die Zeit ſchicken, und ſich etwas gedulden, bis J. F. G. mit beſſerer Gelegenheit ihres Suchens geruhen können.

Was die Ritterſchaft der Landvogtey Greiffenberg, wegen des Gerichts-Schreibers ſich beſchweret, daraus wollen J. F. G. mit dem Landvoigt reden, und ſehen laſſen, wie ihrer geruhet, und zum bequemſten es angeſtellet werden könne.

Die gütlichen Handlungen improbiren J. Fürſtl. Gn. allerdings nicht, ſondern haben nur die Incommoda angeführet, welche ſich eräugen, wenn die gütlichen Handlungen vor dem Hofgerichte angeſtellet würden. Und obwol die Stände jetzo und zuvor angeführet, daß in den benachbarten Fürſtenthümern dieſelben nützlich gepflogen werden, ſo giebt es doch die Erfahrung, daß daſelbſt ſoviel Controverſiæ nicht ſeyn, als dieſes Ortes; und wenn die Vielheit der Sachen nicht wäre, könnte dieſelbe allhie eben ſowol als an andern Orten gepfleget werden: weil aber ſo viel Controverſiæ ſich zutragen, daß, wo die Fürſtl. Räthe mit einer Parthey die Zeit anwenden wollen, viele andere Partheyen dadurch müſten aufgehalten werden, ſo muß man nothwendig einen andern Schlag vornehmen. Und ſeyn J. F. G. mit den Ständen wol einig, daß allewege im Anfang gütliche Handlung ſolle vorgenommen werden, darum haben J. F. G. Verordnung gethan, daß ſolches zuförderſt in den erſten Inſtanzen geſchehen ſoll, da man es am beſten thun kann. J. F. G. laſſen ſich auch nicht mißfallen, wenn unter den Geſchlechtern Irrungen entſtehen, daß die andern Vettern gütliche Handlungen anfangen; ſolches aber insgemein aufzutragen, können J. F. Gn. für rathſam nicht erachten, weil endlich ein Mißbrauch daraus kommen würde: als, daß man eine beſondere Inſtanz daraus machen, und daher beſondere Exceptiones litispendentiæ und declinatorias nehmen wollte, die Partheyen, denen es nicht gefällig, würden nicht erſcheinen, und dahin ſehen, wie man die Sache nur von einer Zeit zur andern aufhalten möchte. Darum J. F. G. den andern fürgeſchlagenen Weg zum zuträglichſten achten: als, daß J. F. G. allewege den andern Vettern ſolche Handlung befehlen, die Partheyen zu citiren, gütlich zu handeln und zu vergleichen, oder in Entſtehung der Vergleichung die Parten zur ordentlichen Klage am gebührenden Orte zu verweiſen. Da auch die Partheyen ſich weitläuftiger Befriſtung gebrauchen wollten, könnte man befehlen, in gewiſſer Zeit die Güte vorzunehmen. In den Aemtern können die gütlichen Hand-

lungen vor den Hauptleuten geſchehen, oder da die Partheyen mehr Luſt hätten, vor Commiſſarien zu handeln, wollen J. F. G. die Commiſſiones mittheilen, immaſſen es allewege geſchehen iſt.

8) Bey dieſem Punkt können J. F. Gn. der Stände Suchen ſtatt geben, wollen dero Hofgericht befehlen, deſſelben in Anordnung der Proceſſe zu geruhen. Das Hofgericht wollen J. F. G. viſitiren laſſen.

9) Dabey laſſen es J. F. G. bewenden.

10) Bey dieſem Punkt wollen J. Fürſtl. G. die Anordnung thun, daß der Principal erſt executiret werde; Dieweil aber die Bürgen gemeiniglich nicht allein dem Beneficio excuſſionis renunciiren, ſondern aller Ordnung, ſo ſolcher Renunciation zuwider gemacht, müſſen J. F. Gn. in dem Fall erkennen laſſen, was ſich von Rechtswegen gebühret. Sonſten wollen J. F. G. die Verordnung thun, wenn der Bürge citiret wird, daß auf deſſelben Anhalten der Principal auch citiret werde, und der Proceß des Creditoren contra Fidejuſſorem, & Fidejuſſoris contra Principalem, pari paſſu geſchehen möge. In Swantes Teſſen Wittwen Sachen iſt vorlängſt verordnet, auch ſuper prioritate erkannt; wider Jatzkowen ſoll auch ergehen, was ſich zu Rechte gebühret.

11) Iſt man gewärtig, daß diejenigen, ſo beſchweret, ſich nahmkündig machen.

12) Es wollen J. F. G. die Verordnung thun, daß die Aeſtimatoren die abgepfändeten Stücke mittelſt Eides äſtimiren ſollen, inſonderheit wenn man Verdacht bey denſelben zu vermuthen hätte.

13) Es wollen ſich J. F. G. erkundigen, was in der Stolpiſchen und Schlawiſchen Landvogtey vor Alters pro Inſinuatione gegeben; J. F. G. können es bey dem alten Herkommen wohl bleiben laſſen, jedoch muß der Landreuter dabey auch ohne Schaden ſeyn.

Die Schloßgeſeſſenen können denen, ſo in den Aemtern geſeſſen, in Bezahlung der Flöcker nicht gleich gemachet werden, weil die Flöcker allewege weiter zu reuten haben, und groſſe Unkoſten aufwenden müſſen. Den Flöckern und Landreutern wollen J. F. G. einbinden, bey den befohlenen Executionen, ſich aller Beſcheidenheit zu gebrauchen, und ſich ungeſtümer Worte, Geberden und ſpitziger Reden zu enthalten.

14. 15 und 16) Haben ihre Richtigkeit.

17) Das Colbatziſche Reſcript laſſen J. F. G. nochmalen bleiben, doch auf die Maaſſe und Reſtriction, deren J. F. G. in nächſter Reſolution erwähnet, darin auch die Stände mehrentheils einig, welche nothwendig müſſen in Acht genommen werden, es ſey dann, daß man vielen Leuten öffentlich Unrecht thun wollte; Sonſten befindet ſich jetzo mehrentheils in den neuen Verſchreibungen, daß die Contrahenten dieſem Reſcripto renunciiren, welche Renunciation man in judicando attendiren muß, cum quilibet favori pro ſe introducto renunciare poſſit, darum die Obſervation deſſelben Reſcripti ſo faſt nicht bey J. F. Gn. oder dero Hofgerichte ſtehet, als bey den Contrahenten ſelber.

18) Hat ſeine Maaſſe.

19) Was die Kanzeley-Taxe belanget, könnten J. F. Gn. es dabey laſſen, weil aber die Diener, welchen ſolche Sportel an Statt der Bezahlung zugeordnet, ſich bey J. F. G. beklaget, daß ſie jetzo ihren Unterhalt davon nicht haben können,

ſtellen

ſtellen J. F. G. dieſen Punkt zur Viſitation des Hofgerichts, daß alsdenn die Intereſſenten gehöret werden, und billige Verordnung geſchehe.

20) Mögen ſich die Beſchwerten ſpecificiren.

21) Es ſoll den Procuratoren durch einen gemeinen Beſcheid, auch ſonſt ihr Amt mit Fleiß zu verrichten, bey Entſetzung der Procuratur auferleget werden. Wegen der Procuratoren Beſoldung wollen J. F. Gn. bey Viſitation des Hofgerichts ein gewiſſes verordnen.

22) Iſt richtig.

Auf die weitere ſonderbare *Gravamina.*

Es wollen J. F. G. allhie nicht reden von den neuen Zöllen, darum etwa Anno 88, und um die Zeit, Handlung geweſen, welche Handlungen J. F. Gn. an ſeinen Ort ſtellen, und weil dieſelben probiret, iſt J. F. G. Meynung nicht, dieſelben zu reſuſcitiren; J. F. Gn. wollen nur die Zölle allhie berühren, welche vor 50 und mehr Jahren üblich geweſen, und auſſerhalb der alten Zölle wiſſen J. F. Gn. von keinen neuen. Daß dieſelben alten Zölle angefochten werden, nimmt J. F. G. billig Wunder; Es wollten zwar J. F. G. wünſchen, die Sachen wären alſo gewandt, wie angezeiget, als daß die Zölle extendiret, und dadurch die Einkommen gebeſſert wären, daß nicht von Erhöhung der Zölle, ſondern nur derſelben Minderung zu handeln ſeyn möchte; Es haben zwar J. F. Gn. die Zollregiſter durchſehen laſſen, und befinden daraus, daß die Zölle ſo gering ſeyn, daß ſie auch nicht geringer ſeyn könnten, und daß jetziger Zeit an vielen Orten die Zölle bey weitem nicht erreichen, was ſie wohl vor dieſem getragen haben. Wann nun groſſe Extenſion und Erhöhung geſchehen wäre, ſo müßte es ja in den Regiſtern verhanden ſeyn, darin aber wird der alte Anſchlag nicht gefunden, geſchweige daß deren Erhöhung zu finden wäre; Wenn die Unkoſten abgezogen, ſo man darauf wenden muß, iſt es ſo groß nicht zu achten, was übrig bleibet.

Was für groſſe ſchwere Bürden auf die Fürſtl. Regierung haften, und was für Onera Publica davon abgetragen werden müſſen, iſt bekannt, und da es vonnöthen, kann man es jederzeit in Continenti beſcheinigen. Dazu haben J. F. Gn. ordinair nichts zu heben, als was nur vom Zolle fällt, welches an ſich geringe, und gegen die Onera Publica nichts zu achten iſt, und können J. F. G. von allen Zöllen ſo viel nicht heben, daß ſie das Fürſtl. Hofgericht zu Alten-Stettin davon unterhalten könnten. Alle Onera müſſen J. F. G. von Dero Bonis Patrimonialibus mehrentheils abtragen, und haben desfalls ex publico an Ordinar-Intraden auſſerhalb der Zölle nichts, auſſer was J. F. G. von den Ständen durch Collecten erhalten; Nun iſt dennoch nicht allein in Rechten und allgemeinem Gebrauch, ſondern auch in Gottes Wort und Geboten gegründet, daß ob publicas neceſſitates & uſus, und zu Abtragung der ſchweren Bürden, ſo einer jeden Obrigkeit obliegen, von den Unterthanen Tributa und Vectigalien genommen werden.

Da man nun diejenigen Zölle, die von Alters allewege geweſen ſeyn, und in weitem die Onera Publica nicht erreichen, jetzo auch abbringen, oder gar ſchmälern und verringern wollte, ſo begehren J. F. G. gnädiglich an die Stände, ſie wollten J. F. G. anzeigen, woher man ſonſten die Intraden nehmen könne, von denen die Onera Publica abzutragen ſeyn; Würde man J. F. Gn. einen beſſern Weg zeigen können, würden J. F. G. in dem Fall guten Rath folgen. Daß man es auf J. F.

G. Bona Patrimonialia legen wollte, das seyn J. F. G. nicht schuldig, ist auch an sich nicht möglich. Die Zollrollen, darauf J. F. G. sich referiren, seyn bey J. F. G. so wenig, als Herzog **Johann Friederichs** Zeiten gemacht, sondern seyn lange zuvor gewesen, und seyn nicht allein die Zollrollen, sondern auch die alten Register verhanden, daraus zu ersehen, was von Alters gegeben. Wann gleich in etlichen geringen Pösten Erhöhung geschehen wäre, als doch nicht ist, wäre es so gar unbillig nicht, weil die Onera Publica jetzo viel gröſſer seyn, als sie vor Zeiten gewesen, derowegen J. F. Gn. zu dero gehorsamen und getreuen Ständen sich versehen wollen, sie werden der gewöhnlichen Zölle halben wieder den gemeinen Nutz nicht streiten, sondern es dabey bewenden lassen, wie es auf Ihro Fürstl. Gn. gekommen ist, und vielmehr J. F. G. dero guten Rath mittheilen, auf was Maasse und Wege Mittel zu finden seyn, davon die Publica Onera, welche von Jahren zu Jahren sich mehren, so viel leichter abgetragen werden können.

Was weiter in specie, die neuen Zölle zu demonstriren, vermeldet wird, daß die einheimischen Bauersleute, und was sie auf den Märkten zu Stolpe und Schlave, an Butter, Käse und andern Victualien zu ihrer Nothdurft eingekauft, und daselbst verzollet, gleichwol zu Putzerlin noch eins verzollen müssen, seynd J. F. G. sehr wohl zufrieden, was von gemeldten Bauersleuten allda oder anderswo eingekauft wird, und einmal daselbst gebührlich verzollet ist, daß es zum andern mal nicht soll verzollet werden. J. F. G. befinden auch nicht, daß jemals ein anders bezahlet oder verordnet sey; Zu Putzerlin ist keine Zollstätte verordnet, ist auch von dannen kein Heller an Zoll in J. F. G. Kammer eingebracht, sondern wann jemand daselbst wegen des Zolles aufgehalten, davon man doch keine Wissenschaft hat, ist es wegen des Unterschleifs geschehen, welches denn an sich Rechtens, und öfters hochnöthig ist; Daß aber darum neue Zölle sollten dahin geleget seyn, wird nicht gestanden; wenn der Zoll in locis convetis erleget, mag ein jeder seine gekaufte Waaren nach Hause bringen, wie es ihm gefällig, daran wird niemand behindert.

Was hiebey etliche Städte wegen ihrer Befreyung der Zölle im Viehkauf einwenden, lassen J. F. G. dahin gestellet seyn, daß ein jeder seine Nothdurft in specie fürbringe. J. F. G. wollen sich weiter der Gelegenheit erkundigen, und die Gebühr dabey verordnen.

3) Der Zoll zum Damm ist alt, und J. F. G. in Erbtheilung der Lande zugeschlagen, trägt jetzo nicht den dritten Theil soviel, als er diesem Stettinischen Theil ist angeschlagen, wie man dessen die Register fürlegen will; Von dem neuen Kornzoll, so daselbst eingeführet seyn soll, ist niemand etwas wissend, in den Registern wird es nicht befunden, und wird deshalb nicht der geringste Heller zur Rechnung gebracht, ausserhalb was sonsten von dem Korn, so an andere Oerter von dannen weggeführet wird, von Alters ist gegeben worden, welches an sich gering ist, und das ganze Jahr oftmal über 2 oder 3 Fl. nicht austrägt.

4) Was die kleinen Städte, Rügenwalde, Labes, Polzin, Plate, Daber, Beerwalde und sonsten anlanget, seyn eines Theils die Viehmärkte daselbst für wenig Jahren eingeführet, eines Theils seyn die Viehmärkte daselbst nicht so groß gewesen, wie nun dieselbe seit etlichen Jahren zugenommen haben, denn es offenbar, daß oftmals auf den kleinen Märkten mehr Vieh verkaufet und ausserhalb Landes getrieben wird, als in den grossen Städten, da die Märkte von Alters gewesen, so ist an sich offenbar, daß das Gunstgeld von Vahlen, Pferden und Ochsen, neulich

nicht

nicht ist eingeführet, sondern von vielen undenklichen Jahren her gewesen, und solches auch nicht auf etliche gewisse Oerter, sondern aufs ganze Land, ohne Exception einiges Ortes gerichtet; Dieweil nun Vahlen, Pferde und Ochsen auf die kleinen Märkte zu Kauf gebracht, und von dannen ausserhalb Landes, insonderheit an den Gränzen weggetrieben werden, folgt billig der Zoll davon, und können gleichwol J. F. Gn. nicht befinden, daß zu beständiger Ablehnung desselben etwas eingewandt sey, oder eingewandt werden könne. Denn obgleich vermeldet wird, von Alters sey daselbst nichts genommen, so ist dagegen angezeiget, daß von Alters das Vieh daselbst so häufig nicht verkauft noch weggetrieben, wie jetzo geschicht, sondern es ist alles Vieh auf die grossen Märkte getrieben, und daselbst verkauft, daher auch die gebührlichen Zölle allda gefallen seyn. Jetzo giebt es die Erfahrung, daß auf den kleinen neuen Märkten an den Gränzen mehr Ochsen zu Kauf getrieben werden, als auf den grossen Märkten; Sollten nun dieselben Oerter alle von Zöllen befreyet seyn, so würden diese Märkte mehr und mehr zunehmen, und denn endlich die Zölle J. F. G. gar entzogen werden. Darum können J. Fürstl. G. diesen Punkt wol dahin gestellet seyn lassen, daß man die Viehmärkte in den kleinen Städten ganz und gar abschaffe, und alles Vieh, wie von Alters, in die grossen Städte zu Markte gebracht werde, oder, da die Märkte bleiben sollen, daß man einen gewissen Ort verordne, dadurch alles Vieh, so zu Markte kommt, gehen solle, und daselbst von denjenigen, die es gebühret, der Zoll entrichtet werde.

Daß hierüber noch mehr neue Zölle seyn sollten, davon ist weder J. F. Gn. noch jemand anders nichts wissend, darum stellen es J. Fürstl. G. auch dahin, daß man deshalben eine Designation übergebe, damit sich J. F. Gn. daraus ersehen mögen; In denen Zollregistern kann man dergleichen nichts befinden; das können J. F. G. wol bezeugen, obwol J. F. G. befinden, daß gegen die grossen Publica Onera, so Ihro Fürstl. Gn. um der Unterthanen willen abtragen, und welche von Jahr zu Jahr zunehmen, ausserhalb der gemeinen Zölle, ex Publico, weiter nichts an jährlichen Intraden haben, sondern fast alle Onera ex bonis Patrimonialibus, den Unterthanen zum Besten abtragen müssen, so sehen doch Ihro Fürstl. Gn. oftmals mehr auf der Unterthanen Nutz und Wohlfarth, als auf J. F. Gn. Zölle, immassen denn J. F. Gn. noch neulich gethan haben, bey Publication des Edicts, daß eine Zeit lang keine Ochsen aus dem Lande getrieben werden sollen; denn ob J. F. G. wol bekannt, daß es einen grossen Abgang an den geringen Zöllen, so noch sind, seyn würde, dennoch, weil J. F. G. berichtet, daß die Wegtreibung der Ochsen grosse Theurung im Lande verursachet, also, daß die armen Bauersleute nunmehro kein paar Ochsen bezahlen könnten, haben J. F. Gn. mehr der Unterthanen Nutz, als den Abgang am Zolle angesehen.

Was vom Revers de Ao. 88, und J. F. G. mitgetheilte Schreiben bey diesem Punkt angezogen wird, gehet der Revers sowol, auch die Schreiben nur auf die damals gewesene Zölle, und kann solches auf die alten Zölle nicht gezogen noch verstanden werden, wie sie dahin auch nicht gemeynet; J. F. Gn. seynd des auch wohl gewiß, daß jetzige Zölle den Reichs-Constitutionen nicht zuwidern, sondern vielmehr durch Kayserl. Constitution bestärket seyn.

Wann nun demnach J. Fürstl. G. die gemeinen Onera den Unterthanen zum Besten, mit grossen Unkosten, dagegen die Zölle nichts zu rechnen seyn, abtragen, so wollen J. F. G. sich auch versehen, es werden deroselben getreuen Stände we-

gen der geringen Zölle, so je und allewege üblich gewesen, J. F. Gn. nicht weiter beunruhigen; J. F. G. haben den Stargardschen so wenig als andern Zöllen Befehlig gegeben, die Leute mit Unrecht oder Unbilligkeit zu belegen; wiederfähret jemand etwas, so wider Recht und die Ordnung ist, der mag es klagen, es soll Rechtshülfe ertheilet werden; Dagegen wollen J. F. G. wiederum gewärtig seyn, daß die Leute gegen die Zöllner sich hinwiederum vernünftiglich verhalten, die Waaren ansagen, die gebührenden Zölle erlegen, und sich sonsten der Bescheidenheit gebrauchen.

5) Auf den 5ten Punkt, belangend die Zusammen-Verschreibung, haben J. F. Gn. sich jüngst erkläret, wie es den Rechten gemäß ist, und dergestalt, daß der gemeine Nutz dadurch wohl kann befördert werden, und obwol J. F. Gn. das geringste Mistrauen zu Dero Stände nicht haben, ihnen auch deshalb nichts beyzumessen wissen, so achten dennoch J. F. G. dafür, es sey zum Besten, man lasse es bey gemeiner Disposition der Rechte bewenden.

6) J. F. G. haben den Landmarschall so wenig, als andere J. F. G. Landstände in keinen Verdacht: Wenn aber J. F. Gn. Landstände zusammen zu verschreiben seyn, stehet es dem Landesfürsten zu.

7) Hat seine Richtigkeit.

8) Daß das hohe Wild mit grosser Mühe und Last von weyland dem Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn **Johann Friederich** christmilder Gedächtniß in diesen Landen geheget und gesparet, ist männiglich bewust, darum solch Wild auch nicht unbillig für J. F. G. bleibet, und befinden J. F. Gn., daß auch von Alters vor der Zeit, wie das Wild herein geführet, das hohe Wild die Herzöge für sich allein reserviret, und niemand gestattet haben, dasselbe zu schlagen, dabey lassen es J. F. G. nochmalen bewenden. Dieweil aber daneben angeführet wird, daß etliche Heiden weit von J. F. G. Wildbahnen abgelegen seyn, und auf welchen J. F. G. kein Schade geschehen könne, auch wenn es übertritt, den Fremden zum Besten gereiche, und von ihnen geschlagen wird; so sollen diejenigen, welche dergleichen weit abgelegene Heiden an den Gränzen haben, sie specificiren, alsdenn J. F. Gn. die Gelegenheit selber ermessen, oder sich derselben erkundigen wollen, und darnach es J. F. G. befinden, einem jeden deshalb Special-Concession geben. Ehe aber dasselbe geschehen, soll sich keiner des hohen Wildes anmassen.

9 und 10) Sind richtig.

11) Wegen der wüstgelegenen Hufen lautet J. F. Gn. jüngste Erklärung, daß man die Hufen mit J. F. Gn. Vorwissen und Verwilligung wüste legen und anzeigen, welchergestalt der Abgang an den Steuren wieder ersetzet werden könne, oder da dasselbe nicht geschehen, daß dieselben Hufen nach wie vor versteuret werden sollten, welches nun eine gute Zeit her also gehalten ist, dabey lassen es Ihro Fürstl. Gn. bewenden.

Ingleichen ist billig, daß es wegen der Mühlen-Gelinden bey J. F. G. jüngster Erklärung bleibe.

12 und 13) Haben ihre Richtigkeit.

14) Hat seine Richtigkeit, man wolle nur die Vorkäufer specificiren, J. F. Gn. wollen ein ernstes Einsehen thun.

15. 16 und 17) Sind richtig.

No. 3.

Herzogs Bogislaf XIII. Schreiben an Herzog Philippus Julius, wegen Bestellung der Landräthe. Vom 10 März 1605.

Von Gottes Gnaden, Wir **Bogislaf**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Graf zu Gützkow, der Lande Lauenburg und Bütow Herr ꝛc. Unsere freundwilligsten Dienste, und was Wir Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Hochgebohrner Fürst; freundlicher lieber Vetter und Sohn. Auf E. Lbd. an Uns, von Dato Wolgast, den 7ten laufenden März, gethanes Schreiben, so Uns heute früh Morgens eingehändiget, fügen Wir E. Lbd. zu gebetener freundlichen Antwort zu wissen: Daß bey angehender unser Fürstl. Stettinischen Regierung, Wir zwar einige Landräthe verordnet, aber dieselbe nur allein aus dem Grafenstande und Ritterschaft, und nicht aus den Städten, genommen. Immassen denn Uns die Städte auch ein solches nicht angemuthet, noch darum gebeten haben. Wir werden auch berichtet, daß es vor Alters her dergestalt in diesem Orte gehalten worden; welches Wir E. Lbd. zur begehrten Benachrichtigung vermelden wollen, und stellen es sonst zu dero Gefallen und Gelegenheit, wie weit Ihro Liebden hierin dero Landständen willfahren wollen. Dieselbe hiemit in göttlichen Schutz empfehlende. Datum Alten-Stettin, den 10 März Ao. 1605.

(L. S.) Bogislaus. mppr.

No. 4.

Desselben Schreiben an denselben. Wegen gesuchter Privat-Zusammenkunft der Stände, und Landräthe. Vom 12 März 1605.

Von Gottes Gnaden, Wir **Bogislaf**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Graf zu Gützkow, der Lande Lauenburg und Bütow Herr ꝛc. Unsere freundlichen Dienste, und was Wir mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Hochgebohrner Fürst, freundlicher lieber Vetter und Sohn. Was E. Lbd. von Dato Wolgast, den 8ten März freundlich an Uns gelangen lassen, ist Uns heutiges Tages wohl eingehändiget. Nun haben Wir Euer Lbd. voriges Schreiben, wegen Bestellung der Landräthe, schon verschienenen Sonntag beantwortet, was aber das sonderbare Jus Convocandi, so E. Lbd. Landstände unter sich, ohne E. Lbd. Vorwissen gebrauchen wollen, und solches zu gestatten, unterthäniglich angehalten, belanget, da mögen Wir E. Lbd. zu gebetener Nachrichtung nicht bergen, daß zwar die Stände dieses Orts ebenermassen um Vergönnung solcher Privat-Zusammenkünfte, vorlängst angesuchet, aber von unsern in Gott ruhenden Herren Brüdern, Herzog **Johann Friederichen** und Herzog **Barnim**, hochlöbl. Gedächtniß,

dächtniß, jedesmal mit abschlägigem Bescheide abgewiesen. Und obwol die Stände diesen Punkt hernacher mit inter Generalia Gravamina gebracht, und um Abschaffung gebeten, so ist es doch bis anhero bey solcher Contradiction verblieben. Als auch die von Uns verordnete Landräthe im November jüngst, bey damals gehaltener der Stände Versammlung, gebeten, ihnen zu verstatten, daß sie, ohne unser Vorwissen, unter sich Conventus und Rathschläge halten möchten, haben Wir Uns gegen sie dahin erkläret, daß Wir solches unnöthig erachten, und es allerhand Nachdenken geben, auch zur Neuerung aussehen möchte; Da sie aber etwas, dadurch des Vaterlandes Wohlfarth befordert, oder behindert werden könnte, vermerken, wollten Wir disfalls von ihnen unterthänige Erinnerung gerne gewarten, sie sollten auch jedesmal einen freyen Zutritt zu Uns, und gnädige Audienze haben, immassen solche Resolution dem Landtags-Abschiede mit einverleibet; Welches Wir E. Lbd. auf dero Bitte freundlich berichten wollen, und seynd derselben freund-väterliche Dienste zu bezeigen, geneigt. Datum Alten-Stettin, den 12 März Ao. 1605.

(L. S.) Bogislaus, mppr.

No. 5.

Fürstliche Resolution, auf der Landstände Stettinschen Orts eingereichte Punkte. Vom 19 März 1616.

Der Durchlauchtige Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr **Philippus**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürst zu Rügen, Graf zu Gützkow, der Lande Lauenburg und Bütow Herr ꝛc. Unser gnädiger Fürst und Herr hat verlesen, was im Namen der Herren Prälaten, Grafen, Ritterschaft und Städten, bey dem verfaßten Landtags-Abschiede in unterschiedlichen Punkten erinnert worden.

Ob nun wol S. F. Gn. es dafür achten, daß die gestriges Tages mündlich gethane Resolution und gnädiges Erbieten, den Punkten richtige Maasse geben; als es aber vielleicht nicht allerdings recht eingenommen, wollten S. F. Gn. Dero mündliche Erklärung hiemit in Schriften kürzlich wiederholen.

I.

Anfänglich können S. F. Gn. den Patronis die Jurisdiction oder Cognition, in Causis civilibus & delictis minoribus, über geistliche Personen, gebetener massen nicht einräumen, und in dem Punkte von der Kirchen-Ordnung, als eine gemeine Landordnung, so in der Erbeinigung beschworen ist, weiter, als bereits geschehen, nicht abweichen, auch des Juris Episcopalis, so ein vornehmes Stücke der Landesfürstlichen Superiorität und Hoheit, in dessen ruhigen Besitz S. F. Gn. vor und nach dem Passowschen Vertrage und Religions-Frieden unstreitig gewesen, sich keinesweges, zumal ohne vorgehende Communication mit dem regierenden Fürsten zu Wolgast, begeben. So ist auch gestern den Abgeordneten vorgelesen worden, daß auf beschehene Erinnerung in dem Landtags-Abschied die Clausul hinzugesetzet, wann diejenige, so da vermeynet, daß sie in possessione illius juris seynd, dessen doch

doch S. F. G. niemand geſtändig ſeyn könnte, ſich benennen, und rechtmäßige Poſſeßion beſcheinigen würden, daß auf ſolchen Fall S. F. G. ſich gegen dieſelbige aller rechtlichen Gebühr erzeigen wollen.

Und weil S. F. G. fundatam intentionem insgemein für ſich haben, ſo wird denen, die ein anders wollen hergebracht haben, in alle Wege obliegen, ſich zu benennen, und wann ſoiches von ihnen nicht geſchicht, und irgends, aus Unwiſſenheit ihrer gerühmten Gerechtigkeit, wider ſie etwas verordnet werden ſollte, hätten ſie ſich deſſen mit Fuge nicht zu beſchweren.

Hiebey müſſen es S. F. G. nochmalen bewenden laſſen, und werden diejenigen, die ſich ihrer angezogenen, aber noch zur Zeit unzugeſtandener Poſſeßion, incognita cauſa nicht zu entſetzen bitten, hergegen vernünftiglich erwägen, daß ihnen ebenermaſſen und vielmehr gebühre, ihrem Landesfürſten, in dem über Rechts verjährte Zeit ruhiglich erſeſſenen Poſſeſs der geiſtlichen Jurisdiction nicht zu turbiren; wie ſie denn auch ſelbſt wol zu ermeſſen haben, wann gleich die Landſtände in ihrer Verſammlung per majora etwas ſchlieſſen, daß doch dadurch der Landesfürſtlichen Hoheit, und dero anhangenden Juribus, bevorab wann ſie in den Reichs-Conſtitutionibus, und mit gemeinem Rathe publicirten Landordnungen, ſo ſtattlich fundiret, nichts könne entzogen werden.

II.

Fürs Andere wird das Wort, Beſichtigung, ohne Noth geſtritten, dann ſich muſtern oder beſichtigen laſſen, ein Ding iſt, damit aber auch bey dieſem Punkte die eingeſtiegene Miß-Gedanken eradiret werden, ſo wollten S. F. G. ſolch Wort laſſen durchſtreichen.

III.

Beym dritten Punkt, des Juſtiz-Weſens, ſtehet es zu der verabredeten Communication, ob nöthig ſeyn werde, das Werk abermalen in die Diſtrictus herum zu ſchicken.

IV.

Zum Vierten wiederholen S. F. G., wegen Erörterung der Gravaminum, ihr gethanes Fürſtl. rechtmäßiges Erbieten. Wann dabey einem jeden, was Recht und Billigkeit iſt, wiederfähret, wie denn in alle Wege geſchehen ſoll, wird ſich mit Fuge niemand beſchweren können.

V.

Zum Fünften haben S. F. Gn., die Land-Privilegien zu confirmiren, ſich mildiglich erboten, und kommt S. F. Gn. faſt unmögiich für, daß man ſich, den Gegen-Revers heraus zu geben, beharrlich wegert, da doch dieſer Tage man ſich dazu, dafern jemand ſchuldig ſeyn ſollte, unterthänigiich erboten, auch vorlängſt auf öffentlichen Landtagen beyder Oerter, allhie zu Alten-Stettin, unterm dato den 10ten Febr. Ao. 1560, in einem ſonderbaren, auf dieſem Punkt mehrentheils allein gerichteten Landtags-Abſchied, ſolcher Revers von der Ritterſchaft insgemein gewilliget, ſolcher Schluß abermalen, auf gemeinen beyder Oerter allhie zu Stettin gehaltenem Landtage, ſub dato Montags nach Lætare Ao. 1563 beſtätiget, der Revers vollenzogen und herausgegeben, auch ferner auf dem groſſen Landtage zu Wollin, Ao. 1569 ſoiches wiederholet, wie denen getreuen Landſtänden davon die Nachrichtungen, dafern die bey ihnen nicht verhanden, auf bevorſtehender Fürſtl. Leichbeſtätigung gnädiglich ſollen communiciret werden.

Wie nun S. F. G. gnädig wohl geſtatten können, daß die Anweſende mit ihren abweſenden Mitbrüdern hieraus ſich ferner bereden mögen; Als wird man auch herwieder S. F. G. nicht verdenken können, daß Dieſelben in dieſer beyde Regierungen insgemein und das ganze Fürſtl. Haus betreffender Sache, mit dero freundlichen lieben Vettern und Brüdern hieraus communiciren, und ehe dann ſolches geſchehen, von dem Revers nicht abſtehen können.

VI.

Zum Sechsten wollen S. F. G., zu Verhütung eräugten Mißtrauens, den gehorſamen Landſtänden auch gnädige Satisfaction thun, ſich deſſen im Landtags-Abſchiede geſetzten Reverſalen, in Gnaden begeben und geſchehen laſſen, daß die bewilligte 3 Extraordinar-Steuren in den Landkaſten gebracht, und zu Befriedigung der Creditoren angewandt werden ſollen; Jedoch, wann bey dem letzten Termine ſich eine Uebermaaſſe befinden würde, daß ſolches unfehlbar in die Fürſtl. Kammer flieſſen ſollte, immaſſen die Landſtände ſelbſt ſolches für billig geachtet; es ſollen auch zu dero Behuf richtige Deſignationes verfertiget, und gewiſſe Austheilung, wie die Creditoren angewieſen und bezahlet werden ſollen, gemacht werden.

VII.

Bey dem Siebenten Punkt wiederholen S. F. G. dero gethane Fürſtl. Zuſage, und iſt zu Ende angeſetzte Clauſul auf beſchehene unterthänige Erinnerung abgethan und ausgelaſſen.

VIII.

Fürs Achte haben S. F. G. die Anrichtung des Kloſters zu Garz niemalen abgeſchlagen, nur allein Urſachen angedeutet, warum man bey jetzigem Zuſtande dazu nicht wol gelangen könne, und bleibet alſo den Landſtänden hierum zu beſſerer Bequemlichkeit weitere Anregung zu thun, unbenommen.

Dis haben S. F. G. auf die fürbrachten Punkte zu gnädiger Reſolution geben wollen, und weil der Landtags-Abſchied, wie dieſe Erinnerungen eingekommen, mehrentheils bereits ingroßiret geweſen, ſo ſoll derſelbe in obberegten Artikuln nach dieſem Beſcheide erkläret und verſtanden werden; Und bleiben S. F. Gn. den getreuen und gehorſamen Landſtänden ferner mit Gnaden gewogen.

Urkundlich mit S. F. G. Fürſtl. Hand-Zeichen und Daumen-Pittſchaft beſtätiget. Geſchehen zu Alten-Stettin, den 19 März, Ao. 1616.

(L. S.) PHILIPPUS, mppr.

No. 6.

Extract aus dem Landtags-Abſchiede, Stettinſchen Orts, unter Herzog BOGISLAF XIII., vom 16 October 1604; die Huldigung betreffend.

"Und ihnen darauf ferner vorbringen und anzeigen laſſen, ſie würden ſich in Unterthänigkeit zu beſcheiden wiſſen, welchergeſtalt im letztverſchienen Monat May Wir ihnen, bevorab den unterthänigen Städten, in Schriften gnädiglich zu erkennen gegeben: Nachdem auf tödtlichen Abgang des Weiland Durchlauchtigen, Hoch-

Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn **Barnims**, Herzogs zu Stettin-Pommern ꝛc. ꝛc. Unsers freundlichen, vielgeliebten Herrn Brudern Hochlöbl. und Christlichen Angedenkens, diese Fürstliche Stettinische Regierung, aus gnädiger Dispensation des Allmächtigen, an Uns gerathen, und dann den Rechten und Fürstlichen Herkommen gemäß, daß die treu-gehorsamsten Stände der succedirenden neuen Herrschaft die unterthänige gewöhnliche Erbhuldigung leisten, und sich derselben mit Eiden und Pflichten verwandt machen müssen, daß Wir solchem zu folgen gnädiglich gemeynet, mittelst göttlicher Verleihung, solche Erbhuldigung förderlichst aufzunehmen, wollten auch die gehorsamen und getreuen Landstände deswegen zeitig vorher in Gnaden verwarnet und avisiret haben. Was nun auf solch unser gnädiges Ausschreiben, im Namen derer von der Ritterschaft und Städten, unterm Dato Alten-Stettin den 5ten Junii, zu unterthäniger Erklärung eingewandt, dessen wüßten sie sich zu erinnern; und hätten Wir aus solcher schriftlichen Resolution in Gnaden befunden, daß zwar die von der Ritterschaft ihre Lehne von Uns zu suchen und zu empfangen, die Städte gewöhnliche Erbhuldigung zu thun, dann beyderseits die schuldige Eidespflicht abzulegen, ganz willig und bereit, sich auch in allewege schuldig erkenneten, daß aber gleichwol unterthänige Stände, mit ausführlicher Anzeigung ihrer obliegenden Beschwerden, unterthäniglich gebeten, daß Wir die Erbhuldigung etwa auf zwey Jahr prorogiren und hinaus setzen möchten. Ob Wir nun wol, solcher eingewandten Bitte gnädiglich Statt zu thun, nicht ungeneigt gewesen; so hätten Wir dennoch, nach reifer Betrachtung und fleißiger Erwegung aller Umstände, befunden, daß Wir unsern gehorsamen und getreuen Ständen die angeregte Bitte füglich nicht gewehren könnten, und solches aus allerhand erheblichen und bewegenden Ursachen; immassen dieselbige in unserer gnädigen Resolution, sub Dato den 1 August jüngst, in mehrer Länge deduciret worden, zu Beförderung anmuthiger Kürze, in Gnaden wollen angezogen haben. Wir müssen auch bey solcher in erstberührten unsern Schreiben gnädiglich angedeuteter Meyning nochmalen verharren, und solches um so viel mehr, weil nicht allein der Chur-Fürst in Brandenburg im abgewichenem Monat September um förderlichste Aufnehmung der Erbhuldigung und Renovation derer zwischen beiden Churfürstlichen und Fürstlichen Häusern aufgerichteten Erbverträgen schriftliche Erinnerung gethan, wie sie aus der Abschrift des Churfürstlichen Schreibens, so Wir ihnen zustellen lassen, ersehen könnten, sondern daß auch die Röm. Kayserl. Majestät, unser allergnädigster Herr, ob Wir schon bey Derselben um allergnädigste Einräumung eines geraumen weiten Termini zu Empfahung der Reichs-Regalien und Lehne unterthänigst angesuchet, dennoch eine fast kurze Frist dazu bestimmet, und nicht ferner Indult, als bis auf den 3ten Februar des instehenden 1605ten Jahres, nach dem neuen Calender, mittheilen wollen; Dahero dann und weil die Erbhuldigung vor Empfahung der Reichs-Regalien und Lehne, sowol auch zur Renovation der Erb-Einigung mit dem Fürstlichen Hause Brandenburg nothwendig vorher gehen müßte, würden Wir unvermuthlich gedrungen, das Huldigungs-Werk zu maturiren, und so förderlichst, als immer möglich, fortzusetzen. Und ob Wir wol darauf befugt gewesen, die Huldigung alsbald auszuschreiben, und darzu gewisse Tagezeit zu bestimmen: So hätten Wir dennoch, zu desto mehrer Bezeugung unsers gnädigen wohlgeneigten Gemüths, mit ihnen vorher gnädige Communication halten wollen, und zu dem Ende diese jetzige Zusammenkunft gnädiglich angestellet, wären

auch in Gnaden erbötig, ihr rathſames Bedenken und fernere unterthänige Erklärung gnädiglich zu vernehmen, und dann der eigentlichen Zeit, auch andern zu ſolchem Werke gehörigen Stücken halber, gewiſſe Vergleichung und Abrede zu treffen.

Fürs Andere wäre ihnen kund und wiſſend, daß zwiſchen dem Churfürſtlichen Hauſe Brandenburg und unſerm Fürſtlichen Hauſe Stettin-Pommern ꝛc. wegen künftiger Succeßion, gewiſſe Verträge und Erbeinigung vor Alters aufgerichtet. Als nun der Churfürſt zu Brandenburg um Renovirung ſolcher Erbverträge inſtändigſt ſollicitiret, Wir Uns auch darzu obligiret und verpflichtet befunden, und von Alters hergebracht, daß die Stände ſolche renovirte Erbverträge mit verſiegeln müſſen: So begehrten Wir gnädiglich, ſie wollten, wann ihnen die erneuerte Erb-Einigung künftig zugeſchicket, ſich ſolcher Verſiegelung nicht weigern oder äuſſern, und dargegen derer von Alters gebräuchlichen Reverſen in Unterthänigkeit gewärtig ſeyn. ꝛ ꝛ ꝛ ꝛ

"Als nun auf dieſe unſere gnädige Propoſition, bey dem erſten Punkt, die Erb-Huldigung betreffend, unſere gehorſame und getreue Landſtände ſich insgemein dahin erkläret, daß Uns, als ihrem Erbherrn und regierendem Landesfürſten, ſie die Erbhuldigung zu leiſten, und mit Eidespflichten ſich verwandt zu machen, zwar ſchuldig und verbunden, wie dann auch die Prälaten, Herren und von der Ritterſchaft auf Zeit und Ort, wo Wir ihnen würden andeuten laſſen, die Lehne zu empfangen, auch den Lehn- und Huldigungs-Eid abzulegen, in Unterthänigkeit willig und erbötig wären: Die unterthänigen Städte aber ihre hohen Beſchwerungen und Ungelegenheit anführen laſſen, daß ſie erſt neulich vor drey Jahren Huldigung geleiſtet, unſern in Gott ruhenden Herrn Bruder, Herzog **Barnim**, Zwanzig Tauſend Gulden erleget, und noch darüber den abgeordneten Räthen, mit *nicht* geringen Unkoſten, Ausrichtung thun, und zu deren Behuf zinsbare Gelder aufgenommen, und die Rathhäuſer in groſſen Schulden, ſo ſie noch nicht wieder abgetragen, ſtecken müſſen; Dahero ſie denn abermals zu den Huldigungs-Koſten, ohne äuſſerſten Bedruck ihrer Rathhäuſer und Bürgerſchaft, nicht wüßten Rath zu ſchaffen, zumalen itzo, da eben eine Concurrenz unterſchiedlicher Reichs- und Land-Steuren einfiele, daran die Armuth ohne das gnugſam würde zu zahlen haben. Und obwol durch Gottes Gnade ein reich Jahr geweſen, ſo wäre doch das Getreide noch mehrentheils in den Scheuren, der Bauer brächte noch nichts zu Markte, das Vieh krankte und ſtürbe ſehr, zudem wäre es bey Winterzeit, und würde wegen der kurzen Tage und unluſtigen böſen Gewitters ſehr unbequem fallen, auch Feuers halben nicht ohne Gefahr ſeyn. Die Ställe für ihr Vieh könnten ſie übel entrathen, und dahero für unſere Pferde nicht wol Stallung ſchaffen, wie dann in denen Städten ſo da Brandſchaden erlitten, und neulich mit dem Sterben behaftet geweſen, an gelegener Logirung bey Winterzeit groſſer Mangel ſeyn würde, und da ſie demnach unterthäniglich wollten gebeten haben, Wir ſolche ihre angezogene Beſchwerden und Ungelegenheiten mit gnädigen Augen reſpectiren, und die gebetene zweyjährige Prorogation gnädiglich einwilligen, oder doch zum wenigſten bis auf Egidii oder Bartholomäi des zukünftigen 1605ten Jahres, der Huldigung Anſtand geben möchten: Immaſſen ſie dann ſolches unterthänigen Fleiſſes zu urgiren und zu treiben, und ſich ohne beſchehenes Hinterbringen weiter nicht einzulaſſen, in ihren Inſtructionibus ausdrücklich befehliget wären. So hätten Wir Uns auch bey Antretung unſerer

Fürſt-

Fürſtlichen Regierung gnädiglich erboten, die Verſehung zu thun, daß alle Gravamina, ſo den gehorſamen Ständen bis daher zugefüget ſeyn möchten, auf billige Wege geändert werden ſollten: Solchem Erbieten könnte bey der eingewilligten Prorogation würklich nachgeſetzet werden, und darauf die Renovatio Inveſtiturarum und Confirmatio Privilegiorum ſo viel beſtändiger erfolgen, und ſie die Erb-Huldigung mit mehrer Freywilligkeit leiſten: dabey dann auch ferner angeführet, daß ſie von dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Caſimirn**, Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc., unſern freundlichen lieben Bruder, der Eidespflicht, damit Sr. Liebden Sie verwandt, noch nicht erlaſſen, und alſo ohne die von ihnen hiebevor geſuchte Ueberweiſungs-Briefe nicht huldigen könnten: Endlich auch bey dieſem erſten Punkt noch unterthäniglich darum gebeten, daß Wir den Succeſſorem, ſo nach unſerm Abſterben, welches der Allmächtige lange zu verhüten geruhe, Uns in dieſer Fürſtlichen Regierung folgen ſollte, declariren und benennen, auch, zu Verhütung ſorglicher Differentien und Streitigkeiten zwiſchen unſern freundlichen lieben Söhnen, väterliche Diſpoſition und Verordnung machen, und dann gnädiglich geſtatten möchten, daß ſie neben Uns auch zugleich den künftigen Succeſſori huldigen, und die Lehnbriefe und Confirmationes Privilegiorum in des Succeſſors ſowol, als unſern Namen, ausgegeben werden möchten:

So haben Wir darauf der Prälaten und Ritterſchaft unterthäniges Erbieten, als ihren Pflichten gemäß, zu gnädigem Dank angenommen, denen von Städten aber vermelden laſſen, daß Wir nichts liebers wünſchen möchten, als daß dem Allmächtigen gefallen, unſern freundlichen lieben Bruder, Herzog **Barnim**, mit längerem Leben zu friſten, damit Se. Chriſtſel. Liebden dieſer Regierung mit löblicher Gubernation noch viele Jahre vorſtehen, und dieſe Deliberation von der neuen Huldigung und dabey einlaufenden Unſtaten nicht vonnöthen ſeyn mögen. Als aber die göttliche Allmacht nach derſelbigen Willen andere Wege geſchaffet, und die Regierung auf Uns kommen, wären Wir von ihnen die Erbhuldigung zu fordern unſtreitig befugt, ſie uns auch dieſelbige, ihrem eigenen Bekänntniß nach, zu leiſten ſchuldig. Wir wollten ſie zwar ungern in Unkoſten und Geldſpildung führen, weil es aber von undenklichen Jahren durch unverrückten Gebrauch hergebracht, daß die Städte die Huldigungs-Koſten auf ſich nehmen und abtragen müßten, als könnte Uns, diesfalls Aenderung zu machen, füglich nicht angemuthet werden, wie es dann auch Uns bey der Poſterität zu hohem Verweiß gereichen, und nicht verantwortlich fallen würde. Wann auch gleich die gebetene Friſt bis auf Egidii könnte eingeräumet werden, würden gleichfalls alsdann auch, eben wie jetzo, Unkoſten darauf gehen, und könnten vielleicht dieſelben ſchwerer und gröſſer ſeyn, als bey jetziger Gelegenheit, weil alsdann der jetzige reiche Vorrath verzehret, und irgend Mißwachs und Theurung, Sterbens-Läufte oder andere Ungelegenheit einfallen möchten. Zudem ſo ſtünde es jetzo, wegen der in benachbarten Königreichen und Landen immer continuirender und zunehmender Unruhe, ſehr ſorglich und gefährlich, und wäre Uns dahero merklich angelegen, daß Wir gehuldigte, geſchworne und vereidigte Unterhanen hätten, damit Wir in Nothfällen Uns ſo vielmehr Gehorſams und getreuen Beyſtandes zu ihnen zu verſehen, ſie auch hergegen zu Uns ſich deſto mehr gnädiger Protection und Beſchützung zu getröſten haben möchten. Ueber das alles würde der Churfürſt zu Brandenburg in die weitläuftige Prorogation nicht willigen, wie Wir dann auch bey Röm. Kayſerl. Majeſtät bis dahin keinen Indult

zu erlangen wüßten, und müßten Wir zu dem Behuf ſonderliche Legationes und Schickungen anordnen, unſere ohne das ſehr bedrückte Rentekammer noch ferner beſchweren, und gleichwol die Gefahr ſtehen, daß die Unkoſten vergeblich, und Wir mit abſchlägiger Antwort abgewieſen werden möchten. Dem allen nach könnten Wir die Prorogation bis künftigen Herbſt durchaus nicht einräumen, Uns auch von ihnen Zeit und Ziel nicht ſetzen laſſen, ſondern weil die Beſtimmung des Tages bey Uns, als des Landes Fürſten, ſtünde, hätten Wir im Namen Gottes geſchloſſen, auf den 4ten Monatstag Februar des annahenden 1605ten Jahres, mit Aufnehmung der Erbhuldigung den Anfang zu machen, wollten aber gleichwol ihrer dabey gnädiglich geruhen, unſern Fürſtlichen Comitat und Aufwartung, ſo viel ohne Verweis und Abbruch unſerer Reputation geſchehen kan, einzuziehen, ſie mit überflüßigen Koſten nicht beſchweren, auch nur die vornehmſten Städte in der Perſon beſuchen, die geringere und unvermögende aber beſchonen, und in die andern Städte, zu Leiſtung der Erbhuldigung, fordern, denen ſie zur Ausrichtung etwas Hülfe und Zulage thun möchten. Und wüßten ſie ſich zu erinnern, wie fürſtlich, gnädig, mild und väterlich Wir Uns beym Antritt unſerer Regierung gegen ſie erzeiget, daß Wir ſie mit Contributionen und Steuren nicht belegen, und des gemeinen Vaterlandes Gedeyen, Aufnehmen und Wachsthum, auch mit unſerer ſelbſteigenen Discommoditæt und Beſchwer zu befördern, Uns nicht verdrieſſen laſſen; So würden ſie ſolches in gebührender Aufacht nehmen, Uns mit dieſen unnöthigen Disputaten unterthäniglich verſchonen, und unſerer angedeuteten Verordnung ſich gehorſamlich untergeben.

Was die Abſchaffung der angezogenen Gravaminum belangt, da wüßten Wir Uns unſers im November jüngſthin verſchienen gnädigen Erbietens wol zu beſcheiden, wären auch nochmalen in Gnaden gemeynet, ſolch Erbieten im Werk zu erfüllen. Es wäre aber gleichwol der Punctus Gravaminum von der Huldigung unterſchieden, und könnte die Huldigung mit ſolcher Vorwendung nicht aufgehalten werden, wie man deſſen bey Chur- und Fürſtlichen Häuſern viele Exempel, auch in Contradictorio Judicio erhaltene Præjudicia anführen könnte. Es würden auch die Stände ſelbſt verünftig ermeſſen können, daß es eine wahre Unmöglichkeit, daß Wir dasjenige, darüber man zehen, zwanzig, dreyßig und mehr Jahren gearbeitet, gleichſam im Eingang unſerer Regierung, da Wir mit Verfaſſung des Regiments und Hofweſens genugſam zu ſchaffen gehabt, auch Veränderung der Räthe und Officierer eingefallen, und Wir vom Zuſtand der Sachen nothdürftiglichen Bericht nicht erlangen können, auch eine geraume Zeit her allhier zu Alten-Stettin nicht gegenwärtig ſeyn mögen, zur Expedition und Richtigkeit bringen ſollen; und würden ja die Stände ſelbſt in ſo wichtigen Sachen, vor erlangter genugſamer Information, etwas vorzunehmen oder zu ſchlieſſen, Uns ihren Pflichten nach nicht rathen können; und wollten Wir Uns gleichwol nochmalen erboten haben, da Notoria und kundbare Gravamina ſollten befunden werden, darin Abſchaffung und Aenderung zu machen, in den übrigen die vorigen Tractatus zu reaſſumiren und fortzuſetzen, und da die unterthänigen Städte, und eine jede inſonderheit, ihre Gravamina ſchriftlich übergeben, und um Verordnung bitten würden, wären Wir erbötig, aus unſern getreuen Landräthen Perſonen zu Unterhändlern zu benennen, die Tractaten vor oder doch bald nach der Huldigung vorzunehmen, und da Wir auf Abwege ſeyn ſollten, Uns zur Billigkeit weiſen zu laſſen: wollten aber hergegen auch

nicht

nicht zweifeln, es würden die Städte und andere, so sich graviret zu seyn vermeynten, der Fürstlichen Præeminenz und Hoheit nicht zu nahe greifen, dem Fürstlichen Hause an habende Rechte keinen Abbruch zu thun begehren, sondern sich dergestalt, wie es gehorsamen, getreuen und friedliebenden Unterthanen gebühret, bey solcher Handlung bezeigen und anschicken.

Den gebetenen Ueberweisungs-Brief achteten Wir nicht hochnöthig, weil die angezogene Verwandniß eventual, und durch unsers freundlichen lieben Bruders, Herzog **Casimirs**, freywillige Cession und Abtretung, so unter Sr. Lbd. Hand und Siegel verhanden, nunmehr exspiriret und verloschen, und wollten gleichwol, daß solche Ueberweisungs-Briefe zeitig vor der Erbhuldigung bey Händen seyn möchten. Und wann Se. Herzog **Casimirs** Liebden zu der Huldigung jemand abordnen, und daß Uns dieselbe geleistet würde, nicht widersprechen würde, wäre solches ja eine würkliche Ueberweisung, und keine fernere Schrift desfalls vonnöthen.

Die Declarationem Successoris betreffende, da vermerken Wir, daß die unterthänige Erinnerung aus getreuen Herzen herfliesse, und würde ihnen nicht unbekannt seyn, weme, Fürstlichem Gebrauch und Herkommen nach, die Successio dignitatis und der Regierung, nach unserm Fall, so in des Allmächtigen Hände, gebührete; Wir wären auch nicht gemeynet, unsern freundlichen lieben ältesten Sohn, Herzog **Philippsen**, dasjenige, so Sr. Lbd. Gott und die Natur und das Recht gönnet, zu entziehen, oder diesfalls Streit und Zweifel erregen zu lassen, und sollte bey der Erbhuldigung in der Eides-Form, wie gebräuchlich, der künftige Successor ausdrücklich benennet werden. Immassen Wir dann auch, als ein getreuer Vater, vorlängst mit den Gedanken umgangen, daß Wir eine gewisse Disposition und väterliche Anordnung machen wollen, wie es nach unserm Ableben zwischen unsern freundlichen lieben Söhnen gehalten werden sollte, wollten auch solch Werk fortsetzen und vollenziehen, und dahin dirigiren, daß zwischen unsern lieben Söhnen Einigkeit, brüderliche Correspondenz und gutes Vertrauen erhalten, auch dieser Fürstlichen Regierung und des ganzen Landes Nutz, Heil und Wohlfahrt daneben befördert werden möge; Daß aber dem künftigen Successori zugleich mit gehuldiget, und die Lehnbriefe, Confirmationes Privilegiorum zugleich in dessen Namen ausgegeben werden sollten, solches wäre bey diesem Fürstlichen Hause hiebevor nicht gebräuchlich gewesen, sondern würde eine neue Einführung seyn, und allerhand Inconvenientia geben, darum Wir sie auch solcher Bitte nicht gewehren könnten.

Dies unser Fürstliches mildes und gnädiges Erbieten haben die Stände sämtlich zu unterthänigem Dank angenommen, von gesuchter Prorogation endlich abgestanden, und demjenigen, so Wir der Zeit halben und sonsten ihnen angedeutet, sich in Unterthänigkeit submittiret und untergeben, wie Wir dann ihnen eine ungefährliche Designation unsers Zuges zustellen zu lassen, und deswegen mit ihnen in Particularibus gewisse Abrede zu nehmen, geneigt seyn: Thun aber hiebey gleichwol bester Gestalt protestiren, und bedingen, daß diese unsere gnädige Erklärung, so Wir, wegen nicht persönlicher Beziehung aller Städte und eingezogener Aufwartung, aus sondern Gnaden und in Betrachtung der Städte Bedruck und Ungelegenheit, gethan, in künftig zu keinem Exempel oder præjudicirlichen Einführung angezogen, sondern nachfolgender Herrschaft die Erbhuldigung, dermassen, wie es Zeit und Gelegenheit alsdann geben wird, aufzunehmen, frey und unbenommen bleiben soll.

No. 7.

Extract aus dem Landtags-Abschiede zu Treptow an der Rega, unter Herzog Philipp II., vom 8ten März 1608; wegen der Huldigung.

"Nach diesen zweyen ersten Punkten, belangende die wahre Religion, und gleichmäßige Austheilung der Justiz, als die rechten Hauptstücke des Regiments, haben Wir ihnen fürs Dritte anzeigen lassen, es sey ihnen wissend, daß zwischen den Chur- und Fürstlichen Häusern Brandenburg und Stettin-Pommern von Alters gewisse Erbverträge aufgerichtet, welche, so oft ein regierender Churfürst oder Herzog zu Stettin-Pommern Todes verfället, erneuert werden müssen, daß auch, ehe solches geschehen, ein Herzog zu Stettin-Pommern die Reichs-Regalien und Lehn bey der Röm. Kayserl. Majestät nicht erlangen könne. Nun hätte der Churfürst zu Brandenburg um Erneuerung solcher Erbverträge vorlängst Anmahnung gethan, und wiewol Wir solch Werk gerne etwas dilatiren wollen, auch bey der Röm. Kayserl. Majestät, zu Empfahung der Reichs-Regalien und Lehne, geraume Zeit unterthänigst gebeten, auch zweymal ein Indult erhalten, und noch itzo um Prorogation des letzten Termini in unterthänigster Supplication ansuchen lassen: So sey doch nicht zu hoffen, daß fernere Dilation zu erlangen. Sondern Wir würden die Lehns-Empfängniß förderlichst fortsetzen, und vorhero die Erbverträge, inmassen Wir, vermöge derselben, verpflichtet, mit dem Churfürsten zu Brandenburg renoviren müssen, nicht zweifelend, wenn etliche aus ihren Mitteln um Versiegelung der verneuerten Verträge ersuchet, sie sich darin, dem alten Herkommen nach, gehorsam und willfährig bezeigen werden.

Zum Vierten sey ihnen unverborgen, daß sie einem neuangetretenen regierenden Landesfürsten, sich mit Gelübde und Eides-Verpflichtung verwandt zu machen, und die Erbhuldigung zu leisten schuldig seyn. Ob Wir nun wol bey der ehrbaren Landschaft dieses Orts bishero nichts anders, als unterthänigen Gehorsam und schuldige Treue gespüret, auch ihnen gnädiglich wohl zugetrauen, daß sie auch hienächst, als angebohrnen, gehorsamen und getreuen Unterthanen geziemet, gegen Uns sich verhalten werden. So wollte dennoch Uns nicht gebühren, von dem uralten, löblichen, unverrückten Gebrauch und Herkommen abzuweichen; Wie dann auch der Churfürst zu Brandenburg dis Werk treflich urgiret, und Uns, zu Empfahung der Reichs-Regalien und Lehn nicht gestatten würde, es sey dann zuvor die Erb-Huldigung vollenzogen.

Derowegen und zu fernerer Bestätigung unserer angefangenen Regierung, hätten Wir gnädiglich geschlossen, die Erbhuldigung im Namen Gottes aufzunehmen, und itzo mit unsern getreuen Unterthanen, auf welche Zeit und auf was Weise es geschehen soll, richtige Abrede zu machen. Was die Zeit belanget, müßte dis Werk zwischen Ostern und Pfingsten verrichtet werden, zumalen, weil Wir vom Kayserl. Hofe längere Dilation für die Lehn-Empfängnisse nicht zu erhalten wissen, welchergestalt aber und in was Form die Erbhuldigung aufzunehmen, davon zeigen die neulichste Exempel, so mit unsern vielgeliebten Vettern und Herrn Vatern, Herzog **Barnim** und Herzog **Bogislaff**, Hochlöbl. Gedächtniß, fürgangen,

zweyer-

zweyerley Wege. Nun bedächten Wir, daß bey dem einen Wege, wann Wir auf die Huldigung Persönlich anziehen würden, viele Ungelegenheit zu vermuthen, daß es nur auf Freſſen und Saufen auslaufen, die Gaben Gottes übel gemißbrauchet, zur Unweiſe verſchwendet, und von vielen, bevorab dem gemeinen Geſindlein, ſo ein wüſtes unordentliches Leben führen, daß dadurch Gott der Allmächtige zum Zorn gereizet, und wol zu gemeinen Landſtrafen möchte bewogen werden, vieler Geldſpildung, welche ſowol die Städte insgemein, als Privat-Perſonen, imgleichen die Ritterſchaft, vergeblich anwenden, auch groſſe Feuersgefahr, und daß auch Wir unſere Leibes-Geſundheit dabey nicht wohl in Acht haben können. Derowegen Wir geneigt, die Städte mit dem Perſönlichen Anzuge gnädiglich zu verſchonen, und die Erbhuldigung auf die Weiſe, wie unſer in Gott ruhender Vetter, Herzog **Barnim**, Anno 1601 gethan hat, aufzunehmen, die Schickung der Räthe an die Städte auch alſo zu dirigiren, daß darauf nicht groſſe Unkoſten gehen ſollen; Und weil Wir gleichwol die Städte auf dieſen Weg mit vielen Unkoſten und Ungelegenheit überſehen, ſo würden ſie auch herwieder Uns, an Statt der Ausrichtung, mit einer benannten Summa Geldes in unterthäniger Dankbarkeit recognoſciren und erkennen, auch nichts minder die Hof-Officierer, altem Gebrauch und Herkommen nach, ihrer Gebühriß halber, zur Billigkeit contentiren und abfinden; darauf Wir dann auch den Städten ihre habende Privilegia in üblicher Form zu beſtätigen, und ſie bey Gleich und Recht zu laſſen, gnädiglich geneigt ſeyn; Ebenermeſſen wollten Wir auch die von der Ritterſchaft an bequemen Oertern vorbeſcheiden, ſie, nach Leiſtung ihres Eides, gnädiglich inveſtiren und belehnen, und mit neuen Lehnbriefen, gegen Vorzeigung der letzten, in Gnaden verſehen. Wir müßten aber bey dieſem Punkt nothwendig erinnern, obwol etliche der Schloßgeſeſſenen, ſowol auch andere Geſchlechter, auf bevorſtehende billige Vergleichung mit der Kanzeley, ihre Lehnbriefe ausgelöſet, daß dennoch ihrer viele, und zwar die meiſten, ſich bishero darin ſäumig erzeiget. Nun wäre wiſſentlich, welchergeſtalt das Laudemium, oder die Recognition wegen der Lehnbriefe, in gemeinen Rechten gegründet, und in dieſen Landen über 100 und mehr Jahre, durch unverrückte Obſervance, hergebracht, daß auch den Geſchlechten ſelbſt daran merklich gelegen, daß ſie, zu Beweiſung ihrer Agnation und geſamten Hand, ihre Lehnbriefe von Herren zu Herren, in continuirlicher Ordnung haben mögen; Und weil die Taxa der Lehn-Briefe zur Billigkeit alſo moderiret, daß ſich darüber niemand zu beſchweren, zumal, wann dagegen geſetzt, was in andern Chur- und Fürſtenthümern desfalls gebräuchlich iſt, wie auch, dem alten Gebrauch nach, ſolch Laudemium denenjenigen zugeordnet, welche in gemeinen Land- ſowol auch der Partheyen Privatſachen, Tag und Nacht, und aus einem Licht ins andere arbeiten müſſen, zudem auch unſere Hochgeehrten Vettern und Herren Vatern, Hochlöblichen Angedenkens, es faſt verkleinerlich ſeyn wollte, wann die in Seiner Gnaden und Liebden Namen gefertigte Lehnbriefe der Auslöſung nicht ſollten gewürdiget werden: So wollen Wir dem allen nach diejenigen, ſo ihre Lehnbriefe bis anhero nicht haben abgefordert, gnädiglich ermahnet haben, ſich hierin der Gebühr ſelbſt zu erweiſen, mit der Kanzeley ſich zu vergleichen, und die Lehnbriefe abzulöſen; wie Wir dann auch zu dem Ende Verordnung gethan, daß dieſelbe mit anhero genommen würden. Was die neuen Lehnbriefe belanget, ſo bey künftiger Erbhuldigung in unſerm Namen erfolgen werden, wären Wir gemeynet, dieſelbige verfertigen zu laſſen, nicht zweifelnde, es wer-

den die von der Ritterſchaft ſich darzu ſchicken, daß ſie bey Empfangung ihrer Lehn die Briefe alsbald an ſich bringen können. Da auch einer oder ander bey den Lehnbriefen etwas Erhebliches zu erinnern, iſt ſolches einem jeden frey und unbenommen, wird aber zeitig vorher geſchehen müſſen, und erfordert hiebey die Nothdurft, weil von Jahren zu Jahren, durch Todesfälle der Lehnleute, Perſonen verändert werden, indem der eine ſtirbet, der andere demſelben wiederum ſuccediret, daß ein jedes Geſchlechte gewiſſe Deſignation und Verzeichniß der Geſchlechts-Perſonen, ſo itzo im Leben und die Lehne beſitzen, neben Specification ihrer Väter und Großväter, auch der Vetterſchaft, verfertiget, und zur Nachricht in die Fürſtliche Kanzeley einbringen. * * * *

"Zum Vierten haben ſowol die von der Ritterſchaft, als Städten, Uns, als ihrem regierenden Landesfürſten, mit gewöhnlicher Erbhuldigung und Eidespflichten ſich verwandt zu machen, in Unterthänigkeit ſich ſchuldig und verbunden erkannt, darauf dann auch die von der Ritterſchaft an bequeme Oerter, dahin Wir ein jedes Geſchlecht beſcheiden werden, ſich gehorſamlich zu ſtellen, auch die Verleihung ihrer Güter zu ſuchen und zu empfangen, ſich unterthäniglich erboten, und ſollen dieſelbe, die von weiland Herzog **Barnims** und Herzog **Bogislaus**, unſern vielgeliebten Vettern und Herrn Vatern, Hochlöbl. Gedächtniſſe, Huldigung, noch unabgelöſete Lehnbriefe vor der Zeit an ſich bringen, und mit der Kanzeley ſich darüber zur Billigkeit vergleichen, alſo, daß bey künftiger Lehn-Empfängniß daran kein Mangel ſeyn möge, wie dann auch einem jeden, vor Begreifung der neuen Lehn-Briefe, ſo Wir, nach geleiſteter Pflicht, auszugeben geneiget, was er dabey zu erinnern, in Unterthänigkeit ſchriftlich vorzubringen, unbenommen ſeyn ſoll. Die Huldigung in den Städten haben Wir, denſelben zu beſondern Gnaden, alſo zu richten beſchloſſen, daß Wir nach Pyritz, Gartz, Wollin und Cammin, etliche Räthe abordnen, in den andern Städten aber, bey vorhabender Reiſe nach Lauenburg, im Durchzuge die Erbhuldigung Perſönlich aufnehmen wollen, und ſolches auf unſere eigene Unkoſten; nur allein, daß obbemeldete vier Städte, dahin Wir Räthe abzufertigen gemeynet, denſelbigen nothdürftige Ausrichtung in einer bequemen Herberge, auf ein Gewiſſes für jede Perſon, ohne Ueberfluß, thun ſollen. Dagegen, und weil Wir die unterthänigen Städte mit Dero Uns gebührender Ausrichtung, und deren folgenden ſchweren Unkoſten und andern Beſchwerden, gänzlich überſehen, haben ſie Uns, zu dankbarlicher Recognition, 15000 Floren auf nächſtkünftigen Catharinæ, 5000 auf Catharinæ des folgenden 1609ten Jahres, an guter gangbarer Münze oder altem Silber und Golde, ſo Wir auf bevorgehender erfahrner Goldſchmiede Aeſtimation, in den Werth, wie üblich, zum Behuf des Münzwerks, anzunehmen, geneigt zu bezahlen, zu entrichten, auch unſere herzliebſte Fürſtliche Gemahlin, ſowol als die Ober-Officierer, dem Herkommen nach, mit einem Präſent, zum Gedächtniß, zwiſchen dieſen und nächſtkünftigen Krautreichung, zu erkennen, auch den Unter-Officierern für ihre Gebühr drey hundert Gulden zu geben, und daß ihnen dieſe zu Gnaden vermeynte Verordnung ins künftige zur Nachfolge wider das Fürſtliche Haus nicht gezogen werden ſollte, ſich zu reverſiren, unterthäniglich verſprochen und angelobet; und werden die Städte, wegen Zuſammenbringung ſolcher Gelder, ſich nach billiger Proportion unter einander zu vergleichen wiſſen, darauf Wir dann auch ihre Privilegia ebener Geſtalt, wie unſere

Hoch-

Hochgeehrte Vorfahren gethan, zu confirmiren, und ſie dabey Fürſtlich zu laſſen und zu handhaben, in Gnaden erbötig ſeyn.

No. 8.

Extract aus dem Land-Tags-Abſchiede zu Alten-Stettin, unter Herzog Frantz, vom 6 May 1618; wegen der Huldigung.

"Als aber bey dem erſten Punkt, die Erbhuldigung belangend, unſere Reſolution dahin gerichtet, daß zwar zu unſern getreuen und gehorſamen Landſtänden Wir im wenigſten keine Diffidence und Mißtrauen ſetzen, dafür auch in vorigen Huldigungs-Eiden genugſam verſichert wären, aber dennoch weil die Empfängniß der Reichs-Regalien und Lehne vor der geleiſteten Erbhuldigung, wegen des Churfürſtlichen Hauſes Brandenburg habenden Intereſſe, ſchwerlich zu erlangen, immaſſen aus vorigen dergleichen Fällen kundbar; ſo müßte um ſo viel deſto ehe ſolch Werk maturiret werden, bevorab weil bey dieſen gefährlichen Läuften gedachte Empfängniß der Reichs-Regalien und Lehne lange zu verſtrecken bedenklich fallen wollte. Und weil vor dieſem unterſchiedliche Modi in Obſervance kommen, daß erſtlich nach uralter Gewohnheit die löblichen Landesfürſten in eigener Perſon, mit anſehnlichen Comitat und Aufwartung der löblichen Ritterſchaft, angezogen, und von den Ständen die Lieferung gehabt. Fürs Andere, daß an Statt ſolcher koſtbaren Ausrichtung die Ehrbaren Städte einen unterthänigen Abtrag oder Recognition an einer gewiſſen Summe Geldes gegeben, und die Erbhuldigung nichts minder von der Landesfürſtlichen Obrigkeit, entweder in Perſon, und alſo auf dero Koſten, oder durch Fürſtliche abgeordnete Räthe, mit der Städte geringen Unſtaten, aufgenommen worden; So wäre nun zu bedenken, welcher Modus der verträglichſte ſeyn möchte. Dann zwar was den erſten anlanget, möchte derſelbe wol der reputirlichſte ſeyn; wann aber unſerer Unterthanen jetziger beſchwerter Zuſtand, wie es dero Landesväter mit gebührender Sorgfältigkeit beherzigen müſſen, Wir zwar den letzten für den erſprießlichſten erachten, wie dann auch bey eingetretener Regierung der weiland Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Barnims** und Herrn **Philippſen**, des Namens des Andern, Herzogen zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, Grafen zu Gützkow und Herren der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc. ꝛc. unſers Chriſtſeligen lieben Vettern und Brudern, jetztgedachter letzter Modus von den löblichen Landſtänden auch dafür angeſehen und erkannt worden: ſie derowegen ſich itzo auch dazu verſtehen wollten; lieſſen Wir ihnen ſolches zu Gnaden gerne geſchehen, wann ſie nur voriger billiger maſſen Uns dankbarlich erkennen, und daneben den Reſervaten und Conditionen, welche auf gemeinem Landtage de Anno 1608 behandelt, und mit mehrem in beſagtem Land-Tags-Abſchiede ſub dato den 8ten März begriffen, ein Gnügen thun würden.

Fürs Andere, weil Herkommens, daß die Erbverträge zwiſchen beiden Chur- und Fürſtlichen Häuſern, Brandenburg und Stettin-Pommern ꝛc. jedesmal, wenn es mit den Regierungen eines oder andern Ortes zum Falle käme, müßten vor der Erbhuldigung renoviret und erneuret werden, dazu aber derer Landſtände Sigilla-

tion vonnöthen, ſo wollten Wir Uns verſehen, daß diejenigen, welche diesfalls ins künftige vorgeſchlagen und erſuchet werden möchten, ſich derſelben nicht würden verwidern. = = = =

"Als dann nun aus der Lit. B. ſignirten Erklärung ſo viel befindlich, daß unſere getreue und gehorſame Landſtände des gnädigen Vorſchlags, wegen der Erbhuldigung zum höchſten erfreuet, und denſelben Modum zu unterthänigen Dank auf- und angenommen, ſich auch dahero zu einer dankbarlichen Recognition ſchuldig erkannt, nur daß ſie etwa Milderung des vorigen Anſchlages gebeten. So haben Wir nochmalen mit ihnen, und ſie mit Uns, dergeſtalt Uns vereinbaret und verglichen, daß die Recognition unſerer ſämtlichen unter dieſer Regierung verbleibenden Städte, jedoch Bütow davon ausbenommen, auf Funfzehen Tauſend Gulden ſich erſtrecken, und dieſelben in drey Terminen, als Fünf Tauſend Gulden auf nächſtkünftigen Catharinä, Fünf Tauſend Gulden auf Oſtern folgenden Jahres, und dann die letzten 5000 Gulden abermalen auf Catharinä deſſelben Jahres, an guten unſtrafbaren Münzſorten ſollen erleget, und mit Zuſammenbringung ſolcher Gelder unter den Städten billige Proportion nach voriger Weiſe gehalten, und wo die Gemeine an einem und anderem Orte dazu vor dieſem contribuiret, daß ſie auch itzo, auf Anhalten des Raths, durch Fürſtliche Befehle dazu ſolle angemahnet werden. Immittelſt ſind Wir mit der Erbhuldigung alſo zu procediren entſchloſſen, daß Wir itzo in Perſon dieſelbe von unſern Lauenburgſchen Amts-Unterthanen, mittelſt göttlicher Verleihung, ſelbſt gegen den 4ten Junii aufnehmen, nachmalen in der Fürſtlichen Reſidenz zu Alten-Stettin es ebenfalls alſo halten, und in Perſon dieſelbe von Rath und ſämtlicher Gemeine, altem Herkommen nach, ohne der Stadt ſonderbare Unſtatten, empfangen. Da auch in denen nächſt angelegenen Städten Uns die Huldigung in Perſon aufzunehmen belieben möchte, ſoll es gleichermaſſen auf unſere Unkoſten geſchehen. Auf den Fall aber Wir Uns deſſen begeben, iſt veranlaſſet, daß aus denſelben benachbarten Städten der regierende Bürgermeiſter, neben etzlichen aus dem Rath und vornehmſten Bürgern von der Gemeine, vor Uns alhier zu Alten-Stettin in der Perſon ſich ſtellen und Huldigung thun. Aus den weit abgelegenen Hinterpommerſchen Städten aber, als Stolp und Schlave, ein Bürgermeiſter, ein Rathsverwandter und einer aus der Gemeine, ebenfalls allhie auf künftiges Andeuten erſcheinen, die Erbhuldigung leiſten, und alleſamt bey ſolchem Actu ihre Privilegia zu gewöhnlicher Confirmation vorzeigen, auch die glaubhaftigen Abſchriften übergeben, die übrigen Rathsverwandten aber und ganze Gemeine, dahin wir nicht in Perſon gelangen möchten, unſern Räthen, ſo wir an unſere Statt darzu abordnen werden, ſolche Huldigungs-Pflicht darſtatten, dabey auch gedachten unſern Räthen nothdürftige Ausrichtung in bequemen Herbergen, auf ein gewiß Gedinge für jede Perſon, ohne Ueberfluß, thun ſollen und wollen, allermaaſſen, wie es bey eingetretener Regierung vorgedachten unſers in Gott ruhenden geliebten Herrn Vettern, Herzog **Barnims** Liebden, verordnet und gehalten worden.

Die Ritterſchaft belangend, ſeyn Wir gemeynet, dieſelbe aus einem jeden Diſtrikt nach einander anhero in unſere Fürſtliche Reſidenz zu erfordern, und alſo der Huldigung bey ihnen Uns zu bemächtigen, geſtalt denn ſolches von den anweſenden Landräthen alſo beliebet worden, wie denn auch dabey Wir Uns gnädiglich

dahin erkläret, dafern Wir in ein oder andern der benachbarten Städte persönlich (immassen oben gedacht) anlangen würden, daß auf solchen Fall Wir die Angesessenen von der Ritterschaft auch dahin erfordern, und vielbesagte Erbhuldigung von ihnen bey der Gelegenheit aufnehmen wollen.

Neben diesen ist bey gegenwärtigem Punkt mit den ehrbaren Städten ausdrücklich Abrede und Vergleichung getroffen, daß sie nichts weniger mit den gewöhnlichen Präsenten Uns, unsere herzliebste Gemahlin, so wie die Oberofficierer, zum Gedächtniß, jedesmal bey der Huldigung, sowol, wann Wir in Person dieselbe aufnehmen, als auch, wann Wir den Bürgermeister mit einem Ausschuß zur Huldigung erfordern, bey demselben Actu alsofort erkennen, den Unterofficierern aber für ihre Gebühriß dreyhundert Gulden entrichten, und daneben durch Reversal-Briefe Uns versichern, daß diese zu sonderbaren Gnaden itzt von Uns bewilligte Verordnung ins künftige zu keiner Nachfolge wider dies Hochlöbliche Fürstliche Haus angezogen werden solle, gestalt dann die ehrbaren Städte sich dazu willfährig erkläret und erboten.

Bey dem andern Punkt, wegen Renovation der Erbverträge zwischen vor höchst- und hochgedachten beiden Chur- und Fürstlichen Häusern, Brandenburg und Stettin-Pommern: Alldieweil die löblichen Stände sich zur Besiegelung unterthänig erkläret, ist es dabey gelassen, und haben Wir Uns dahin gnädiglich resolviret, der gehorsamen Stände Erinnerung, als, daß ihnen vollenkommene ingroßirte Originalia, und keine Blanquetten, zu besiegeln angemuthet; Imgleichen die Geheiß- und Reversal-Briefe in voriger unveränderter Form gelassen, auch nicht allein eins, sondern mehrere Exemplaria, derselben ausgegeben; denn ferner, daß sie ihrer wohlhergebrachten Privilegien, Gewohnheiten und Statuten, wie die auch insonderheit ihres Christlichen Glaubens und Bekenntniß Augspurgischer Confeßion, und zumal so Anno 1530 zu Augspurg auf gemeinem Reichstage übergeben, zur Gnüge und also versichert werden, daß sie auf alle menschliche Fälle, die in Gottes Händen stehen, sich dawider keiner Gefährlichkeit oder Drangsals zu besorgen, so viel Uns immer beybringlich, in Acht zu haben, und des gemeinen Vaterlandes Immunität und Sicherheit, beide in Religions- und Profan-Sachen, nach höchster unserer Möglichkeit, nicht allein vor Uns zu manuteniren, besondern auch, daß es nach Uns geschehen möge, zu befördern.

* * *

Schriftliche Erklärung der Landstände wegen der Huldigung.

B.

Durchlauchtiger, Hochgebohrner, Hochwürdiger Fürst! Gnädiger Herr!

Daß Eure Fürstl. Gnaden nach tödtlichem Hintritt des weiland Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Philippi, Herzogen zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, Grafen zu Gützkow und Herren der Lande Lauenburg und Bütow, ꝛc. E. F. G. Hochgeehrten Herrn Brudern, unsers auch gnädigen Landesfürsten und Herrn, Christmilder

und Hochlöblicher Gedächtniß, die Last der Regierung auf Sich gebürdet, solches haben die gehorsamen Landstände nicht allein mit Freuden vernommen, besondern es ist auch die schmerzlichste Landtrauer hiedurch zum grossen Theil gemildert und gelindert, wünschten E. F. G. von der hohen heiligen und unzertrennlichen Dreyfaltigkeit, aus Grund ihres Herzens, zu Dero bevorstehenden Regierung die glückselige Wohlfahrt, eine gesegnete Ehe, langes Leben, beständige Gesundheit, ersprießliches Gedeyen an Leib und Seel, damit unter E. F. Gn. und Deroselben Hoch-Fürstlichen Erben und nachkommender Herrschaft Schutz und Schirm diese Lande viele Jahre, ja bis ans Ende der Welt, in gutem Frieden, glücklichem Wohlstande und aller erwünschten Prosperität floriren, und bey Ihrer angebohrnen natürlichen Erbschaft erhalten werden möge!

Hiebeneben die unterthänigen und gehorsamen Landstände vernommen die Erinnerung wegen der Huldigung, erkennen sich derselben nicht allein pflichtschuldig, sondern auch ganz bereitwillig, und in Unterthänigkeit erbötig, acceptiren, daß J. Fürstl. Gnaden zu Dero gehorsamen Landständen keine Diffidenz oder Mißtrauen zu setzen wissen.

Weil aber dennoch sonderbare erhebliche Ursachen, warum solch Werk nicht zu unterlassen, von E. F. Gn. angezogen, den gehorsamen Landständen auch für sich unterschiedliche vorhergehende Actibus gar wohl bekannt. Als thun E. F. G. gnädigem Begehren sie sich so viel weniger hiemit untergeben und accommodiren, und weil dann zweyerley Modi diesfalls in Observanz gekommen: entweder daß nach voralter Gewohnheit die Hochlöbl. Landesfürsten in eigener Person, mit ansehnlichem Comitat der unterthänigen Ritterschaft, angezogen, oder daß, an Statt der sonst kostbaren Ausrichtung, die unterthänigen Städte ihre gnädige Landesfürsten mit etwa einer leidlichen Recognition und gewisse Summen Geldes erkannt, die Erbhuldigung aber nichts minder durch Fürstliche abgeschickte Räthe aufgenommen werde, dabey dann auch die von der Ritterschaft nicht geringer Unstaten enthoben. Immassen dann auch noch neulicher Jahre solche unterschiedliche Actus bey denen auch Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn **Barnim** und Herrn **Philippo**, beiden Herzogen zu Stettin-Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, Grafen zu Gützkow und Herren der Lande Lauenburg und Bütow, ꝛc. unserer itzo in Gott ruhenden gnädigen Landes-Fürsten und Herren, vorgelaufen, und jedermänniglich wohl eingedenk.

Als thun alle gehorsame Landstände E. F. Gn. gnädige Erklärung, daß der letztere Modus, als dem ganzen Lande und allen Ständen am fürträglichsten, für diesmal von E. F. G. beliebet sey, sich in Unterthänigkeit höchsten Fleisses bedanken lassen, lassen in Unterthänigkeit gerne geschehen, daß J. F. G. hiedurch keine beständige Ordnung eingeführet haben wollen, und die Ao. 1608 dem Landtags-Abschiede einverleibte Reservata erinnert und vorbehalten bleiben.

Und obgleich in specie vorgedachte J. F. G. Herr Bruder, Herzog **Philipp** Christsel. Angedenkens, solche Recognition auf 15000 Fl. Pommerisch determinirt, so wollen dennoch die unterthänigen Städte und deren itzo Abgeordnete in höchst zuversichtlicher Hoffnung stehen, E. F. G. solche Summam, in gnädiger Betrachtung, daß sie mehrentheils ihre angeschlagene Quotas und vorhero bald auf einander gefolgete Huldigung noch nicht allerdings verwonnen, theils wegen erlittenen Brandschadens, allgemeiner mißwachsigen Jahre, und derer wohlbekannten schwe-

ren

ren Landesbürden, noch anitzo in groſſen Bedruck ſitzen, alſo, daß ſie an vorigen Bürden noch viele Jahr zu tragen, noch zum guten Theil vermildern und fällen, auch die Termine alſo digiriren werden, daß es ihnen erträglich, und ſie ſolche Huldigung mit ſo vielmehr Freude und Liebe zu ihrer hohen Landes-Obrigkeit leiſten und verrichten mögen. Warum ſie dann auch in allergehorſamſter Unterthänigkeit bitten thun.

Alldieweil auch bey ſolcher Land- und Erbhuldigung gebräuchlich, daß zwiſchen den hochlöblichen Chur- und Fürſtlichen Häuſern Brandenburg und Pommern die uralte Erbverträge renoviret und vollzogen werden müſſen, wollten ſich die gehorſamen Landſtände der Sigillation, ſo viel ihrer dazu requiriret werden möchten, hiemit unterthänigſt anerboten haben, jedoch, daß die Originalia ins Reine geſchrieben, vollenkommlich ingroßiret, und keine Blanquetten, wie ihnen zuweilen angemuthet werden wollen, ad Sigillandum fürgeleget werden, und demnach hier entgegen gewiſſe Geheiß-Briefe und Reverſalen ihnen herans gereichet werden pflegen, bitten ſie derſelben auch gnädiglich zu geruhen, und daß ſelbige auf vorige veränderte Form ſtiliſiret und verfaſſet ſeyn mögen; Fürnemlich aber, daß dieſe Lande und Fürſtenthum, auch deroſelben Membra, auf den unverhoften hochleidigen Fall, da das Hochlöbl. Fürſtliche Haus zu Stettin-Pommern gänzlich erlöſchen ſollte, welches doch der allmächtige und vielgütige Gott bis ans Ende der Welt gnädiglich verhüten wolle, demnoch bey ihren uralten wohlhergebrachten und erſeſſenen Privilegiis, Frey- und Gerechtigkeiten, löblichen Statuten, Ordnungen und Verträgen, welche jedem Stande unpräjudicirlich ſeyn ſollen, unbetrübt und ohne einige Verſchmälerung gelaſſen, geſchützet und gehandhabet werden ſollten, auch daß deroſelben Reverſalen unterſchiedliche in Originalia gefertiget, verſiegelt und ausgegeben werden, damit und daferne eines oder anders verlegt und abhändig käme, die andern nichtes minder übrig ſeyn und im Nothfall vorgezeiget werden könnten.

Demnach auch bey dieſen letzten und gefährlichen Zeiten hin und wieder in der Religion allerhand Aenderungen einfallen, können die gehorſamen Stände unerinnert nicht laſſen, daferne es immer möglich, zu erhalten: Daß dieſer Punkt gedachten Reverſalen gleichergeſtalt inſeriret werden möchte, daß dieſer Lande Kirchen und Schulen, auch auf ſolchen hochbetrübten Fall, bey der rechten wahren unverfälſchten Chriſtlichen Religion, auch der voralten Augſpurgiſchen Confeßion, ungemoleſtiret gelaſſen, die Gewiſſen mit keinen gefährlichen Neuerungen bedränget, oder zu einer Meynung, ſo ſie, wider Gottes allein ſeligmachend Wort ſtreitend, falſch und irrig befunden, halten und glauben würden, wider ihren Willen gezwungen werden ſollen.

Bey dieſem aber wollen die ſämtlichen Landſtände ferner auſſerhalb allen Zweifel ſetzen, E. F. G. auch ſich, die Privilegia dieſer Ihrer unterthänigen Landſtände in genere und ſpecie, ſo ſie von J. F. G. Hochſel. Herren Vorfahren, Herzogen zu Stettin-Pommern, wohl erlangt, zu confirmiren, in Gnaden ganz geneigt erſcheinen werden.

Benanntlich aber erachten ſie eine hohe unumgängliche Nothwendigkeit, dieſes zu berichten, daß die allgemeine Land-Privilegia, ſo Anno 1560 und 1563, unter damals regierender Fürſtlichen Obrigkeit ſämtlichen Händen und Siegeln, in unterſchiedlichen Originalibus ausgereichet, bey E. F. G. Herrn Brudern, Herzogs Philippi, Herzogs zu Stettin-Pommern, Chriſtmilden Angedenkens, Zeiten, Fürſtlich

lich zu confirmiren, gar vielfältige Anregung geſchehen, woher aber und aus was Urſachen ſolche Land-Privilegia, als das rechte vertrauliche Band zwiſchen der hohen Obrigkeit und den gehorſamen Landſtänden, bis anhero und in ſo vielen Jahren nicht zu erhalten geweſen, da doch von J. F. G. Hochſel. Herrn Bruder klare unleugbare Worte und Fürſtliche Vertröſtungen, ja auch Befehl, dieſelben zu verfichtigen, geſchehen, können Wir nicht ermeſſen; wollen uns deshalben gleichwol, und daß es an unſerm fleißigen inſtändigen Anhalten nicht fehlet, auf die damals geweſene Fürſtliche Hof- und Kammerräthe, ſamt und ſonders berufen haben.

Wann aber dennoch an ſolchen Land-Privilegiis den gehorſamen Landſtänden viel und hoch gelegen, ſie auch, daß die Confirmation zu rechter Zeit nicht zu erhalten, extra omnem negligentiæ Culpam geweſen und noch ſey; So machen ſie ihnen ganz keinen Zweifel, wollen auch zugleich emſigſter maaſſen gebeten haben, E. F. G. dieſe abermalige unterthänige Erinnerung und Requiſition in Gnaden vermerken, auch daß vor oder ja bey bevorſtehender, Gott gebe glücklichen! Huldigung, ſolche Renovation nicht allein in J. F. G., ſondern auch Dero Hochgeliebten Herren Brüder, Herren **Bogislafs** und **Ulrici**, Herzogen zu Stettin-Pommern, unſere auch gnädigen Fürſten und Herren Namen, ebener Geſtalt auch mit Wiſſen und gleichgehenden Conſens E. F. Gn. Herrn Vettern, Herrn PHILIPPI JULII, Herzogen zu Stettin-Pommern, des Wollgaſtiſchen Fürſtenthums regierenden Herrn, unſern auch gnädigen Fürſten und Herrn, als deſſen Fürſtlichen Gnaden ſich hierin auch ganz gnädig und willfährig bezeigen werden, wirklich erfolgen und den unterthänigen Landſtänden mitgetheilet werden möchte, nunmehr keinen weitern Aufſchub nehmen wollen;

Letztlich und demnach alle und jede Landſtände ſich in viele Wege über Billigkeit und allgemachſam einſchleichenden Mißbräuchen an ihren wohlhergebrachten Privilegiis beſchwert erachten und befinden, deshalber denn bey voriger Huldigung viele unterſchiedliche General- und Special-Gravamen ſchriftlich überreichet, derſelben Erledigung und verhoffte Remedirung bishero, über unterthänige Zuverſicht, von einer Erbhuldigung und Landtage zum andern verſchoben, und obgleich Zeit und Jahre mehr dann zu viele darüber verlaufen, nichts mehr denn dilatoriſche Vertröſtung zu erhalten geweſen.

Als bitten die gehorſamen Landſtände ſolch Werk wo nicht vor, doch bald auf und nach der Erbhuldigung ins Werk zu ſtellen, und endlich auf einen gewiſſen Zweck zu dirigiren.

Wann dann ſolches, zu Erhaltung Friedens und vertraulicher Einigkeit unter der hohen Landes-Obrigkeit und Dero gehorſamen Unterſaſſen, auch den gehorſamen Landſtänden, gereichet, getröſten ſie ſich gewiſſer gnädiger unfehlbarer Erhörung, und um E. F. G. mit Darſetzung Leibes, Gutes und Blutes, in Ehre und Nöthen zu verdienen, wollen ſie ſich jederzeit, als gehorſamen Unterſaſſen wohl anſtehet, mehr dann bereitwillig und in Unterthänigkeit befliſſen bezeigen.

No. 9.

Königliche Resolution an gesamte Landstände. Vom 24 Jul. 1649.

Sr. Königl. Majestät zu Schweden gnädigste Resolution, auf dasjenige, so bey deroselben im Namen der Vor- wie auch aus Hinter-Pommerschen Regierung zugelegter Herren Landstände, Gevollmächtigte, die Wohlgebohrne, Edle, Veste und Hochgelahrte Herren, Erdmann Ernst Ludewig, Freyherr von Puttbus, Marx von Eichstedt, Dr. Friedericus Runge, und Johann Christoff Sturz, angebracht. Actum Stockholm, den 24 Jul. 1649.

Ihro Königl. Majestät haben dasselbe, so wegen obberegter Herren Landstände, Eingangs benannte Gevollmächtigte, zu anfangs mündlich angebracht, auch nach und nach schriftlich eingeleget, und bey denen vorgewesenen Conferenzen deduciret, in allen Gnaden vernommen. Ihro Königl. Majestät bedanken sich zuforderst wegen des entbotenen unterthänigsten Grusses, und daß sie Deroselben, sowol zu erhaltenem lieben Frieden, als acquirirten Pommerschen und andern Landen in Teutschland, congratuliren, auch daneben im Namen ihrer Herren Principalen, sich zu aller schuldigen Pflicht und Gehorsam declariren wollen ꝛc.

Gleichwie nun Ihro Königliche Majestät daraus der sämtlichen Pommerschen Herren Landstände, zu deroselben habende, und allewege treu-eifrig contestirte unterthänigste Devotion verspüret, und wie sie mit Ihrer Königl. Majestät, als dero nunmehr von Gott vorgesetzten Landesfürstl. hohen Obrigkeit, in gutem aufrechten Vernehmen sich zu begehen, auch wie gehorsamen Unterthanen gebühret, sich anzuschicken, erböthig seyn; Also wünschen Ihro Königl. Majestät hergegen denen gesamten Pommerschen Herren Landständen alles gedeyliche Wohlergehen und Aufnehmen, wollen auch dieselbige samt und sonders hinwiederum als eine christliche Obrigkeit regieren, und daneben des Landes Wohlfahrt zu befordern, keine Mühe sparen, sondern bey allen und jeden Occurrentien ihr dasselbe aufs Beste recommendiret seyn lassen.

I.

So viel nun der Herren Stände bey Ihro Königl. Majestät unterthänigst angeführte Haupt-Desideria in genere und insgemein anreichet, ob schon Ihro Königl. Majestät dieselbige also beschaffen zu seyn befinden, daß sie jetzo alsofort sich so cathegorice auf einen jeden Punkt nicht wol erklären können, weil das Archivum in Pommern verhanden, Ihro Königliche Majestät auch von ein und andern keine gründliche Information und Nachricht noch zur Zeit haben, und also leicht den Juribus Ducalibus, als auch denen Herren Landständen in ihren Privilegien und Befugnissen präjudiciren möchten, dahero am besten halten thun, durch dero nach Pommern kommende Commissarien alles particulatim in loco abzurichten. Jedennoch, weil Ihro Königl. Majestät nicht zweifeln, sondern zu denen gesamten Herren Landständen das gnädigste gute Vertrauen tragen, dieselben werden gegen Ihro Königl. Majestät sich in allem als getreue und gehorsame Unterthanen comportiren und an die Hand gehen; So wollen Ihro Königl. Majestät zu Contestirung ihrer

gegen gemeldten Herren Landstände tragenden gnädigsten Affection, sich in anteceſſum und proviſionaliter auf deroſelben Deſideria hiemit in ſpecie nachfolgender Gestalt declariret haben; Solches alles aber, und was ſonſten noch übrig, ihren Commiſſarien zu völliger Richtigkeit zu bringen, in Gnaden recommendiren. Und zwar, ſo viel den erſten Punkt belanget, haben Ihro Königl. Majeſtät derer Herren Landstände Anſuchen dahin verſtanden, daß ſie ihre General- und Special-Privilegia, Conceſſiones und Gerechtigkeiten, vor Aufnehmung des Homagii gerne confirmiret ſehen, auch darum ſuchen und bitten thäten; Wiewol nun Ihro Königl. Majeſtät denen Herren Ständen hierin zu willfahren, gnädigſt geneigt, ſo befinden doch Ihro Königl. Majeſtät das Werk alſo beſchaffen zu ſeyn, daß dieſelbige bey jetziger Antretung Dero neuen Regiments, und da das Archivum, wie vor gemeldet, in Pommern verhanden, wie ſowol die Jura Ducalia, als auch eines jeden Standes Special-Privilegien, Lehnbriefe, Conceßionen, Recht und Gerechtigkeit, daſelbſten beſchaffen ſeyn möchten, gewiſſe Nachricht einziehen laſſen müſten, ehe und bevor die von denen Herren Landſtänden geſuchte Confirmation, ſothaner ihrer Privilegien, mit Beſtande erfolgen und ausgefertiget werden können.

Ihro Königl. Majeſtät ſeyn aber des gnädigen Erbietens, durch gewiſſe dero Commiſſarien, aller und jeder Stände Privilegien, Lehnbriefe, Conceßionen und Gerechtſamkeiten in Pommern, beſehen, examiniren, und deswegen gründliche Relationen einziehen zu laſſen, auch nachmals auf deroſelben eingekommene Relationen die begehrte Confirmation ſolcher ihrer Privilegien, Lehnbriefe und Conceßionen, ſo weit dieſelbe Ihrer Königl. Majeſtät Juribus Ducalibus und Landesfürſtl. Autorität nicht präjudicirlich, in Gnaden mitzutheilen. Was aber die geſuchte Confirmation der von den Herren Landſtänden exhibirten General-Land-Privilegien anreichet, haben Ihro Königl. Majeſtät dieſelbige verleſen, erwogen, und daraus befunden, daß viel darin enthalten, ſo zum Theil die Fürſten in beyden Fürſtl. Regierungen insgemein concerniret, zum Theil auch auf einem andern Abſehen gerichtet geweſen; Derowegen Ihro Königl. Majeſtät ſelbige, ad moderna tempora dirigiren, ſie darauf confirmiren und beſtätigen, auch nachmals durch dero in Pommern kommende Commiſſarien, den Herren Ständen bey Ablegung des Homagii, nebſt denen andern Confirmationibus ausantworten laſſen wollen; Was die Herren Landſtände bey dieſem Hauptpunkt ferner erinnern laſſen, ſolches haben Ihro Königliche Majeſtät wohl eingenommen, Ihro Königliche Majeſtät wollen durch dero Commiſſarien wegen des Orts und der Zeit, die Huldigung aufzunehmen, ſolche Anſtalt machen laſſen, daß die Stände ohne Verſäumniß ihrer Nahrung und Gewerbe es wol abwarten können, geſtalt dann auch die Huldigungs-Koſten, im Fall es aus den Pommerſchen Archivis, daß die vorigen Herzoge zu Pommern ſelbige zu ertragen ſchuldig geweſen, wird erhellen, gleichfalls wegen der Ritterſchaft erfolgen, auch die Städte von Ihrer Königl. Majeſtät Commiſſarien, bey Aufnahme der Huldigung, mit gar zu groſſem Comitat nicht beſchweret werden ſollen. Und haben Ihro Königl. Majeſtät den Huldigungs-Eid hieſelbſt dermaſſen, wie er von der Ritterſchaft und Städten abzuſchweren, abfaſſen laſſen, welchen Ihro Königliche Majeſtät dero Commiſſarien zur Nachricht überſenden, auch denen Herren Ständen zu ihrer Wiſſenſchaft mit communiciren wollen. Zwar hätten Ihro Königliche Majeſtät gerne geſehen, daß ſie von denen Herren Ständen das Homagium in Pommern ſelbſt aufnehmen können, allein, ſo werden dieſelbe aus allerhand vorkommen-

kommenden Ehehaften daran behindert. Nichts destominder wollen Ihro Königl. Majestät durch dero bevollmächtigte Commissarien solches werkstellig machen, und daneben die Verordnung thun lassen, daß die Stände für Confirmirung ihrer Privilegien, der Kanzeley an Sporteln ein mehrers, als von Alters her gebräuchlich gewesen, nicht geben sollen.

Wie dann letztlich Ihro Königliche Majestät auf der Herren Landstände so emsiges Bitten, denenselben hierin so weit zu gratificiren, gnädigsten Erbietens seyn, daß sie, jedoch sonder Præjudice ihrer Hoheit, denen Ständen die Confirmationes ihrer Privilegien, Lehnbriefe, Concessionen und Resolutionen, hinführo, als ein Herzog zu Pommern, in teutscher Sprache geben und mittheilen lassen wollen.

II.

So viel den andern Hauptpunkt gethaner Anwerbung, **die Anrichtung eines conformen Regiments und Bestellung der Justiz** in denen Pommerschen Landen betrift; So müssen Ihro Königl. Majestät nebst denen Herren Ständen bekennen, daß des Landes Wolfarth darauf principaliter gegründet, auch sonder wolbestellter Regierung und Justiz nicht wohl bestehen können, Ihro Königl. Majestät haben auch der Herren Landstände, durch deren Gevollmächtigte deswegen mund- und schriftlich gethane Erinnerungen, nicht allein wol angenommen und bey sich erwogen, sondern seynd auch in genere mit denenselben darin einig, daß hinführo nur ein Consilium Status oder Regierung, ein Hofgericht, ein Consistorium und ein Collegium Oeconomicum, in denen Ihro Königl. Majestät conferirten Vorpommerschen Landen und aus Hinterpommern zugelegten Oertern, geführet und gehalten werden solle.

Was aber in specie **ein jedes** Collegium, **und zwar das** Consilium Status **oder die Regierung concerniret**, wollen Ihro Königl. Majestät dero in Pommern kommenden Commissarien, Ordre ertheilen, daß sie dorten in loco sich einer gewissen Regimentsform vereinigen, was sonder Präjudiz und Verkürzung der Jurium Ducalium und hohen Landesfürstl. Obrigkeit, zu der Landes-Einwohner Wolfarth und Nutzen, sowol aus der von denen Herren Landständen offerirten Regiments-Form de Anno 1634, als auch anderen heilsamen Landes-Verfassungen, und des H. Röm. Reichs Policey- und andern christlichen Ordnungen beyzubehalten, und ad moderna tempora einzurichten stehet, werkstellig machen, und nachmals auf Ihro Königl. Majestät erfolgte Ratification, in Ecclesiasticis, Politicis & Oeconomicis, darnach von Dero des Orts verordneten Gouverneur oder Staathalter und denen ihme adjungirten Räthen, (worinn Ihro Königl. Majestät schon gewisse Maasse halten, und solches dergestalt, wie es zu Erhaltung, sowol der hohen Obrigkeit, als Landes Respect dienlich, und dem Lande erträglich fällt, anzuordnen gemeynet,) die Administration durchgehends, und ohne jeniges Respect, auch daß alle im Lande wohnende oder Güter darinn habende Personen, wes Standes sie auch seyn, nach Art der Sachen, dem Regiment und Gericht unterworfen bleiben, geführet, keinesweges aber vom Gouvernement cursus Justitiæ impedirt, oder protectiones contra immediatum Magistratum, ausser sonderbaren fürdringenden Ursachen, ausgegeben werden sollen.

Wie dann Ihro Königl. Majestät unter andern bey diesem Punkt angeführten Erinnerungen und Bitten, des gnädigsten Erbietens, wann sich die Pommersche Nation, und sonderlich einige Herren- und Adelstandes Personen werden qua-

lificiret machen, daß ſowol in der Regierung oder Conſilio Status, als ſonſt in Bedienung derer in ein und andern Collegiis behufigen Officien, ſie mit gebranchen und befordern wollen. Es wollen auch Ihro Königliche Majeſtät ſonder wichtig erhebliche Motiven, auſſer der Schwediſch- und Pommerſchen Nation Gebohrne, als welche den indigenatum, ſalvis cujusvis Privilegiis, aus hiebevorigen aufgerichteten Pactis, reciproce haben, keine Fremde, ſonderlich der Augſpurgiſchen Confeßion nicht zugethane Nationen, zu Officien zu beſtellen, gnädigſte Vorſorge tragen: Auch dero Commiſſarien hiernächſt inſtruiren, mit denen Herren Ständen in Loco einen gewiſſen Vergleich und Abrede zu nehmen, wie weit Gouverneur und Räthe mit der ſämtlichen Herren Landſtände Wiſſen und Miteinrathen in rebus publicum Statum concernentibus ſalvis Juribus Ducalibus zu verfahren, und was zu des Landes Wohlfarth und Beſten gereichet, zu beſchlieſſen. Wie dann auch gedachter Gouverneur und Räthe, denen von den Landes-Einwohnern von ihren Decretis und Verordnungen nach Wismar, als höchſten Gerichte, interponirten Appellationibus zu deferiren ſchuldig ſeyn ſollen.

Wegen des Hofgerichts, und was dabey erinnert, haben Ihro Königl. Majeſtät bey ſich erwogen, und ſind gnädigſt gemeynet, durch dero Commiſſarien gleichfalls daſſelbe mit qualificirten, in den Rechten und Landes-Gewohnheiten wohlerfahrnen Perſonen, ſoviel man derſelben nach befundener Beſchaffenheit der Sachen vonnöthen haben möchte, beſetzen, und durch ſie die Juſtitz allen der Vorpommerſchen Lande und zugelegten Oerter Einwohnern, dergeſtalt, wie ſie es für Gott und Ihrer Königlichen Majeſtät werden verantworten können, auch ihren Pflichten gemäß ſeyn wird, adminiſtriren, verrichten und exequiren zu laſſen. Im Fall auch einige Unordnungen bey dem Hofgerichte eingeriſſen, oder die Landes-Gewohnheiten von der Gerichts-Ordnung diſcrepiren thäten, wollen Ihro Königl. Majeſtät durch gewiſſe der Rechte und Landesgebräuche erfahrne Perſonen, ſowol aus dero Bedienten als der Stände Mittel, ſothane Gerichts-Ordnung revidiren, und wie dem allen begegnet, conformiret, auch wie die gerichtliche Proceſſe ſoviel eher, und ſonder groſſe Geldſpildungen beſchleuniget werden können, von ihnen gewiſſe Verfaſſung zu deroſelben Ratification darüber machen und begreifen laſſen. Im übrigen haben Ihro Königl. Majeſtät derer Herren Stände Anſuchen ſo weit in Gnaden deferiret, daß zwar das Hofgericht zu Wolgaſt künftig gehalten, und daſelbſt die Juſtitz adminiſtriret, aber das Gouvernement oder Regierung, aus gewiſſen hierzu bewegenden Urſachen, zu Alten-Stettin ſeyn und verbleiben ſolle.

Das geiſtliche Conſiſtorium betreffend, haben Ihro Königl. Majeſtät die von denen Herren Ständen desfalls gethane Erinnerung vernommen, und erwogen. Ihro Königl. Majeſtät wollen auch dieſelbe, und was ſonſten mehr dabey nöthig und fürträglich ſeyn möchte, in gnädigſter Obacht halten, auch ſolches alles durch dero Commiſſarien in Loco dermaſſen abrichten und anordnen laſſen, daß es ſowol zu des Landes Wohlfarth, als auch Kirchen und Schulen Beſten und Aufnehmen gereichen, und beförderlich ſeyn ſolle.

Im Fall auch bey der Conſiſtorial-Inſtruction einige Erinnerungen oder Verbeſſerungen zu thun vonnöthen, oder auch dawider Mißbräuche eingeſchlichen wären; wollen Ihro Königl. Majeſtät ebener Geſtalt durch dero Bediente, mit Zuziehung etzlicher aus dem Lande, es remediren laſſen.

Bey dem **Oeconomie-Wesen** seyn Ihro Königl. Majestät gnädigst gemeynet, solche Anstalt zu machen, daß sonder des Landes grosse Beschwer, die Kammer-Intraden wol in Acht genommen, und verwaltet werden sollen.

Sonsten haben Ihro Königl. Majestät vernommen, was die Herren Landstände durch dero Bevollmächtigte, sowol münd- als schriftlich, bey diesem andern Hauptpunkt des höchsten Gerichts und Appellations-Instanz halber erinnern, suchen und bitten lassen; Gleichwie nun Ihro Königl. Majestät solch hohes Regale von dem Römischen Reich empfangen, also wollen auch Ihro Königl. Majestät dafür Sorge tragen, daß sothanes Gericht zu Wismar, als für die Pommersche, Bremische und Verdische Herzog-Fürstenthümer und Lande commod, mit dem förderlichsten, auf jetztbemeldter Landschaften Kosten, angeordnet, wohl authorisiret, und mit qualificirten, jeden Landes Rechte und Statuten erfahrnen Leuten besetzet, auch denen aus obigen Ländern appellirenden Einwohnern daselbsten nach des Römischen Reichs Rechten, Constitutionen, und eines jeden Orts Gewohnheiten, ohne fernere Provocation und Advocation, die Justitz verwaltet, und sowol durch dero Bediente, als obiger Landschaften Deputirte, eine gewisse Gerichts-Ordnung zu Ihrer Königl. Majestät Ratification aufgesetzet, auch dabey, ob das vorgeschlagene Beneficium Leuterationis seu Revisionis hieneben zuzulassen oder nicht, erwogen werden solle.

III.

Bey dem dritten Hauptpunkt abgelegter Werbung, haben der Herren Landstände Bevollmächtigte angezogen, daß die Wohlfarth und gedeyliches Aufnehmen des Landes und Städte, grossen Theils auf Redreßirung der bey ihnen zerfallenen **Commercien** mit beruhete, und dabey die Pommersche Lande auf gewisse Jahre mit den Licenten zu übersehen, auch die eingerissene Beschwerde auf dem Oder- und Warthstrom abschaffen zu helfen, gebeten. Wiewol nun Ihro Königl. Majestät die Pommersche Lande gesuchter massen der Licenten auf eine Zeit lang gerne entheben wollten; So haben doch dieselben aus sonderbaren bewegenden Ursachen, insonderheit weil Sie Ihr durch den allgemeinen Friedensschluß in diesem Passu erlangtes Jus nicht wol remittiren, und das Regiment, zusamt dem, so davon dependiret, ohne diese und andere dergleichen beständige Mittel nicht geführet werden mag, dazu nicht resolviren können, immassen denen Bevollmächtigten solches überflüßig remonstriret worden, worauf dieselbige Moderationen der Licenten, und daß sie auf ein gewisses Lastgeld allhie gerichtet, oder da ja alles hieselbst nicht werkstellig zu machen wäre, der Herren Stände Erinnerungen dorten in Loco mitgenommen, und darauf die Moderationen erfolgen, auch im ganzen Lande ein universal durchgehendes Werk damit werden möchte, gesuchet.

Gleichwie nun Ihro Königl. Majestät der Herren Stände schuldigste Accommodation hierin verspüren, es auch dem Instrumento Pacis gemäß; Also thun sich J. Königl. Majestät hiemit in Gnaden erklären, daß Sie die gebetene Moderationen der Licenten, und daß sie an allen Orten in Pommern, Einhalt obangezogenen Friedensschlusses, introduciret werden solle, verfügen wollen. Ihro Königl. Majestät seyn auch ferner des gnädigsten Erbietens, dero Commissarien darüber zu instruiren und zu befehlen, daß sie auf allerley Getreide, Salz, Heering, Pech, Leder, und andern principal schweren Waaren, es aufs Lastgeld, und denn auf die andern Kaufmanns- und Kramwaaren, nach deroselben Unterscheid, ebenermassen ein gewisses

wiſſes Licentgeld legen, auch der Herren Stände fernere Information und Erinnerungen darüber erfordern ſollen, nicht zweifelnd, wann die Herren Stände mit rechtem Eifer und ſonder Paßion darinnen mitzurathen helfen werden, daß es ſo viel mehr dem Publico eintragen, und das Land alſo dadurch von andern Beſchwerden und Auflagen um ſo vielmehr befreyet werden könne.

Was aber die auf dem Oder- und Warthaſtrom unterſchiedlich allegirte Impedimenta, als welche in dem Churfürſtl. Brandenburgiſchen Verbote, der freyen Commercien und Navigation auf der Oder und Wartha, dann in denen Märkiſchen, ſonderlich zu Cüſtrin und Oderberg erhöheten Zöllen, wie auch in dem zwiſchen Stettin und Frankfurt an der Oder habenden Streite, in der Mark angeſtellten Salzſiedereyen und Breslowſchen Salzhandel, mehrentheils beruhen, anreichen thut, können Ihro Königl. Majeſtät die Herren Landſtände deſſen wohl verſichern, daß ſie aus ſonderbarer zu des Landes Wohlfarth und Beſten gerichteter gnädigen Intention und Fürſorge, ohnedas und von ſelbſten geneigt ſeyn, alles dasjenige, ſo zu des Landes Aufnehmen, und ſonderlich zu Wachsthum und Lauf der Traſiquen vonnöthen, aufs beſte zu befördern; Immaſſen dann Ihro Königl. Majeſtät nicht allein dero Commiſſarien Inſtruction ertheilen wollen, daß ſie ferner, wie bereits der Anfang dazu gemachet, in Abſchaffung der auf den Oder- und Wartha-Strömen, denen Commercien zu Nachtheil eingeführten erhöheten Zoll-Beſchwerden und andern Behinderungen, ſowol bey der Kron Pohlen, als Churfürſten zu Brandenburg negotiiren, in ſpecie auch den zwiſchen der Stadt Stettin und Frankfurt an der Oder, wegen der Niederlage und Vorüberſchiffung geführten Streit, gütlich aufzuheben, mit allem Fleiſſe ſich bearbeiten, und dann wegen Redreßirung des Breslowſchen Salzhandels, am Kayſerlichen Hofe ſich bemühen, auch alſo in dem allen denen Herren Ständen und Städten aufs beſte aßiſtiren ſollen; ſondern Ihro Königl. Majeſtät ſeyn auch noch darüber des gnädigſten Erbietens, ſowol bey dem Kayſer als bey andern auswärtigen Potentaten, durch abſonderliche Abſchick- und Werbungen, der Pommerſchen Lande halber, in Beförderungen ihrer Commercien alle Sorgfalt anzuwenden, und nichts zu unterlaſſen, was zu deren Increment und Wachsthum gereichet, damit die Commercien reſloreſciren, frey Handel und Wandel in und durch der benachbarten Herrſchaften und Gebiete reciproce wieder ſtabiliret werden, und alſo allerſeits Unterthanen deſſen erfreu- und empfindlich zu genieſſen haben mögen. Ihro Königl. Majeſtät verſehen ſich hergegen gnädigſt, die Herren Landſtände werden Dero Commiſſarien von ein und andern die behülfliche Nachricht ferner erſtatten, und auch darin ihres Orts zu gemeinen dero geliebten Vaterlandes Beſten cooperiren helfen.

Wegen der in Pommern geklagten alten Zoll-Erhöhungen, und daß die oben und unterwärts Stettin befindliche Waſſerbäume, wie auch Verpfählung der Oder bey Greifenhagen, die Commercien behinderten, wollen Ihro Königliche Majeſtät durch Dero Commiſſarien deswegen Nachricht einziehen laſſen, und da die Zölle erhöhet, ſie abſchaffen; geſtalt auch Ihro Königl. Majeſtät ebenergeſtalt gemeynet, auf Dero Commiſſarien einkommende Relation der Waſſerbäume und Verpfählung halber, ſo viel die Sicherheit der veſten Plätze zulaſſen wird, ſolche Anſtalt zu machen, daß die Traſiquen dadurch nicht behindert, ſondern der Kauf- und reiſende Mann frey und unbehindert commerciren könne. Wie denn alle und jede, ſowol einheimiſche als fremde negotiirende Leute hinführo zu Waſſer und Land ſicher und

unauf-

manſhältlich, nicht allein ohne einige Paßforderung reiſen, und mit einigen Trink-Gelde oder andern in den Städten, Schanzen oder Poſten von den Garniſonen nicht beſchweret, ſondern auch der Gouverneur und Commendanten jedes Orts darauf ein fleißiges Augenmerk haben, und die Verbrecher, ohne Anſehen der Perſonen, exemplariter und mit allem Ernſt desfalls beſtrafen ſollen.

IV.

Der vierte und letzte Hauptpunkt angebrachter Werbung beſtehet auf Abſtellung der Landes-*Gravaminum*, deren Sechs von denen Gevollmächtigten angezogen worden.

1) Was das Erſte, die **Beybehaltung des Prälaten-Standes**, anreichet: Obzwar Ihro Königl. Majeſtät in dem Inſtrumento Pacis nachgegeben, ſolchen Stand zu ſeculariſiren, und Sie dahero wol befugt, denſelben zu extingiren; So wollen doch Ihro Königl. Majeſtät, zu mehrer Conteſtirung Ihrer zu gemeinem Lande tragenden gnädigſten Affection und Zuneigung, auch aus andern darzu bewegenden Urſachen, denen Herren Landſtänden, auf dero fleißige Bitte, hierin gratificiren und willfähren, daß ſolcher Prälatenſtand in denen Ihrer Königl. Majeſtät conferirten Vorpommerſchen Landen, und darzu gelegten Orten, ſalvo tamen Ducali & ſuperioritatis Jure, beybehalten werde, und das Land aus Königlicher Milde und Gewogenheit damit beneficiret verbleiben. Jedoch die Prälaten nur dasjenige, was bey den Landtagen ſie hiebevor zu verrichten gewohnt geweſen, hinführo leiſten und thun, ein mehrers aber ſich darüber nicht anmaſſen ſollen.

2) Die **Präſidien im Lande** abzuſchaffen, kan ſo wenig Ihro Königliche Majeſtät, als des Landes eigene Securität, zulaſſen; nichts deſtominder wollen Ihro Königl. Majeſtät disfalls die Billigkeit in Acht nehmen, und Dero Commiſſarien zu beordern wiſſen, daß ſie, nach Befindung der Sachen und Läufte Beſchaffenheit, zu Ihrer Königl. Majeſtät und des Landes Verſicherung, es dergeſtalt mit denen Präſidien einrichten ſollen, damit das Land über die Billigkeit nicht beſchweret werde. Wie ſie dann auch Dero Commiſſarien dabey befehlen wollen, mit denen ſämtlichen Ständen, der Capitulation halber, gewiſſen Vergleich zu machen, und müſſen alle Stände die Beſchwerden, ſo die Garniſonen mit ſich führen, zugleich mit tragen, damit keiner vor dem andern prägraviret werde.

Was die Gevollmächtigte, der deutſchen Soldatesque halber, das Land nemlich damit zu beſchonen, angezogen, können Ihro Königl. Majeſtät, nach Beſchaffenheit gegenwärtiger Zeiten und dabey fürkommender Conſiderationen, was darin zu thun ſich ſo eben nicht binden laſſen. Ihro Königl. Majeſtät aber werden dem Lande, als nunmehr Dero hohe Obrigkeit, was practicabel, gerne an die Hand gehen, und dahin ſorgen, was nur beybringlich, und Dero Eſtat zulaſſen will, dem Lande zu willfahren; und weil hiebevor ſchon, bey dem Puncto Commerciorum, wegen Abſtellung der Plackereyen, Päß- und Geld-Forderungen, gewiſſe Declaration erfolget, als wird es nochmalen dabey gelaſſen, und können auch deswegen, zu männigliches Warnung und Nachricht, gewiſſe Placaten künftig publicieret und ausgefertiget werden.

3) Wegen der **Fürſtlichen Patrimonial-Güter** in Pommern, möchten Ihro Königl. Majeſtät wünſchen, daß Sie darin der Herren Stände Deſiderio, wie geneigt Dieſelbe ohne das ſich darzu halten, gebetener maaſſen deferiren könnten; Allein es befinden Ihro Königl. Majeſtät itziger Zeit dieſelbe alſo beſchaffen zu

ſeyn,

seyn, haben auch denen Gevollmächtigten die schwere und grosse Difficultäten, so die Sache mit sich führten, und daß es vor der Hand sich damit nicht thun lassen wollte, sondern longum tractum temporis erfordern thäte, und mit guter Manier darin procediret werden müßte, zur Gnüge demonstriren lassen; dahero vor der Hand zu Stabilir- und Führung des Landes-Regiments kein Fundament oder Facit darauf zu machen, sondern andere Mittel darzu zu introduciren wären; Ihro Königl. Majestät aber seyn dennoch des gnädigsten Erbietens, sich mit denen Herren Land-Ständen hierüber ferner zusammen zu thun, auch auf Mittel und Wege zu gedenken, wie in diesem Werke, dem Lande zu Nutz und Besten, negotiiret und Mittel an die Hand geschaffet werden können, sothane Patrimonialia inskünftige allmählich wieder ad fiscum Ducalem zu bringen.

4) Wiewol auch die Herren Landstände gebeten, die im Lande itzo noch continuirende **Trank- und Scheffelsteuer** aufzuheben, haben doch Ihro Königliche Majestät denen Gevollmächtigten vor Augen stellen lassen, warum solches nicht geschehen könne, sondern beybehalten werden müsse; worauf die Gevollmächtigte sich entschuldiget, daß sie, darin zu verwilligen, nicht instruiret oder befehliget wären, sondern, im Namen ihrer Herren Principalen, sich dahin erkläret, wann bey denen sämtlichen Herren Ständen etwas mehrers über die Licent-Mitteln angestellet werden sollte, daß sie alsdann das Bewilligte in andere Wege aufbringen, auch wenn Ihro Königl. Majestät diesen Punkt der Trank- und Scheffelsteuer auf einen Land-Tag remittiren thäten, dieselbige, wann sie der vorgeschlagenen Conditionum halben versichert, Ihrer Königl. Majestät hierin gehorsamst an Hand zu gehen, kein sonderbares Bedenken tragen würden. Zwar haben Ihro Königl. Majestät diese Entschuldigung ob defectum mandati an ihren Ort stellen müssen, allein, wann Ihro Königl. Majestät das Werk bey sich recht erwägen, befinden sie keinen erträg- und billigern Modum, dadurch das Land der vorig empfindlichen Molestien besser, als durch obigen, enthoben bleiben, und dennoch Mittel, zu Führung des Regiments, verhanden seyn können. Dann wann die sämtlichen Herren Landstände zurück gedenken und betrachten werden, was für grosse Ungleichheit bey denen vorgewesenen Contributionibus vorgangen, mit was grossen Beschwerden und Unkosten selbige erhoben werden müssen, und was für Inconvenientien dabey vor- und eingelaufen, zweifeln Ihro Königl. Majestät nicht, dieselbige werden sich selbst darin finden, praeterita incommoda, und da die media Regiminis entgangen, sorgfältig consideriren: Obs besser sey, jährlichen die Contribution, so ob defectum nervi rerum gerendarum nothdringlich folgen müßten, mit fernern des Landes grossen Bedrückungen zu continuiren, oder diesen hin und wieder im Röm. Reich practicablen Modum, der sowol fremde Darinkommende und Durchreisende, als des Landes Einwohnern, mit trift, beyzubehalten? Müssen demnach Ihro Königl. Majestät hiebey beharren, und diesen Punkt auf einen Landtag verweisen. Ihro Königliche Majestät wollen die gesamten Herren Landstände hiemit versichern, daß bey Continuirung der Trank- und Scheffelsteuer hinfihro keine Exemtiones, sowol ihrer hohen und niedrigen, als derer Herren Landstände und Städte, Bedienten in Pommern, durchaus verstattet, sondern der eine mit dem andern darzu treten, und bey allen Ständen und Städten, sowol in Vorpommerscher Regierung, als denen aus Hinterpommern zugelegten Oertern, introduciret, die Exorbitantien der Collectoren, nach Befindung der Sachen Beschaffenheit, bestrafet, wie auch die eingerissene

Abulus

Abusus abgestellet, und daneben keine Contributiones, extra casum necessitatis, bey solchem Mittel von dem Lande gefordert werden sollen; nicht zweifelnd, weil solchen Modum zu continuiren zu der Herren Stände selbsteigener Sublevation gereichet, sie werden so viel mehr sich darzu entschliessen, und nicht contra proprie commoda laboriren.

Als auch bey diesem Punkt unter andern die Fünfe aus der Hinterpommerschen Regierung dem Vorpommerschen Orte zugelegte Städte, Stettin, Damm, Golnow, ein absonderliches Memorial übergeben, und darin, weil in Wolgastischer Regierung die Münze leichter, und 1 Schilling Lübisch daselbst nicht mehr, dann in der Hinterpommerschen Regierung ein Pommerscher Groschen, nach Valeur der Reichsthaler, gülte, auch daneben wegen obiger Trank- und Scheffelsteuer in Stettinischer Regierung gewisse Ordnungen bey den Landtagen und vom Gouvernement introduciret wären, so Unordnungen abgeben dürften, wann sie nicht dabey verbleiben, sondern sich nach denen Vorpommerschen Ordnungen richten sollten, angezogen; Dahero sie gebeten, was auf 1 ßl. in Wolgastischer Regierung bey künftigen Landtag zu versteuren verwilliget werden möchte, diesen fünf Städten und darzugehörigen 6 Oertern, an Statt jeden Lßl. einen Pommerschen Groschen zu setzen, auch sie daneben bey ihren Hinterpommerschen Ordnungen, der Tranksteuer halber, zu lassen: So lassen Ihro Königl. Majestät in Gnaden geschehen, daß wegen Ungleichheit der Münze, was bey der Scheffelsteuer in Wolgastischer Regierung vom Scheffel Getrayde an Lübschilling gegeben wird, diese fünf Städte und darzu gehörige Oerter, an deren Statt Pommersche Groschen geben, auch bey denen Hinter-Pommerschen Trank- und Scheffelsteuer-Ordnungen so lange, bis eine allgemeine Ordnung, mit aller Stände Consens, beliebet und introduciret, verbleiben, und also kein Stand vor den andern prägraviret, sondern wahre Aequalität unter ihnen gehalten werden möge.

5) Was zum Fünften die Herren Landstände, wegen den Pommerschen **Fortifications-Gebäuden**, und daß sie respective bey Friedenszeiten ceßiren, auch die, wider der Städte Privilegia, tempore belli angelegten neuen Schantzen abgestellet würden, anziehen lassen, sehen Ihro Königl. Majestät nicht, wie ihnen darin Maaß oder Ziel gesetzet werden könnte; sintemal Ihro Königl. Majestät dasjenige, was zu des Landes Securität bey jetziger Läufte Bewandniß, auch daß die See-Kannte und Meer-Haven in Sicherheit verbleiben, nothwendig in Acht haben müssen; Nichts destominder wollen Ihro Königl. Majestät der Herren Landstände Suchen in gute Obacht nehmen, und dieses Werk also einrichten lassen, damit das Land über die Gebühr nicht beschweret, noch unnöthige Fortifications-Gebäude angeleget, oder in baulichem Wesen erhalten werden dürfen.

6) Das sechste und letzte Gravamen ist fast gleiches Schlages mit dem dritten, und dahero auch mit denen Herren Landständen inskünftige sich zu vereinigen, wie diese Beschwerden remediret werden können. Immittelst wollen Ihro Königl. Majestät Dero Gouvernement in Pommern befehlen, bey dem Vorpommerschen Hofgerichte solche Anstalt zu machen, daß ein- oder ander Landstand, so für die hochseligen Herren Herzoge zu Pommern sich bürglich eingelassen, mit der Execution der wider sie angestrengten oder ausgeführten Rechts-Processen so lange beschonet bleiben solle, bis man sich mit denen Herren Ständen darüber zusammen gethan, und solch ein Expedient gefunden, wie sowol die Creditores, als Bürgen, conserviret

werden können; Immaſſen Ihro Königliche Majeſtät auch Dero Gouvernement hieneben zuſchreiben wollen, ſowol der Herren Landſtände, als Gutzlaff Philipp Roternunds, des Engelswachtiſchen Guts halben, gethane Einlagen berührtem Hofgerichte zu überſchicken, und dabey anzudeuten, daß ſie ſelbige mit denen verübten Actis Judicialibus conferiren, auch darauf, ſonder Verzug und Reſpect, dieſer Sachen abhelfen, und was recht iſt darin veranlaſſen, damit Ihro Königl. Majeſtät, disfalls einzuſehen, nicht nöthig haben möge. Im übrigen erklären ſich Ihro Konigl. Majeſtät dahin gnädigſt, im Fall etwa das Land noch einige mehrere Gravamina hätte, ſelbige durch Dero Commiſſarien, auf der Herren Landſtände ferner Anſuchen, alhorten abſtellen zu laſſen, damit alles, ſo viel möglich, zum gewünſchten Ende kommen, gutes aufrechtes Vertrauen bey Antretung Ihro Königlichen Majeſtät neuen Regierung zwiſchen des Landes Gliedern und Einwohnern gepflanzet, alles in verſicherten gewiſſen Staud wieder gerathen, auch die hochſchädliche Dismembrationes hinführo verhütet werden mögen.

Welches alles Ihro Königliche Majeſtät alſo Eingangs mentionirten Herren Abgeordneten auf obbeſagte von ihnen mit ſonderbarem Fleiß und Dexteritæt, ſowol münd- als ſchriftlich, vorgetragene und negotiirte Poſtulata, zur Reſolution in Gnaden ertheilen wollen. Ihro Königl. Majeſtät verbleiben im übrigen ſowol denen löblichen Pommerſchen Herren Landſtänden insgeſamt, als auch in particuliere denen Herren Abgeordneten, mit Königlicher Hulde und allem wohlgeneigten Willen wohlbeygethan, und wünſchen hierauf denenſelben eine glückliche Reiſe, auch förderlichſte Ueberkunft zu ihren Herren Principalen. Actum ut ſupra.

CHRISTINA. (L. S.)

No. 10.

Königliche Reſolution an geſamte Landſtände. Vom 1 März 1655.

Ihro Königliche Majeſtät in Schweden gnädigſte Reſolution auf dasjenige, ſo bey Deroſelben, im Namen der ſämtlichen Vorpommer- wie auch aus Hinterpommerſchen Oertern, Landſtände, als Prälaten, Ritterſchaft und Städte Gevollmächtigte, die Edle, Veſte und Hochgelahrte *Philipp Chriſtoff von der Lancken* und Licentiat *Joh. Balthaſ. Chariſius*, unterthänigſt angebracht.

Actum Stockholm, den 1 März 1655.

Ihro Königl. Majeſtät haben dasjenige, was obbeſagter Pommerſcher Landſtände halber Eingangs benannte Gevollmächtigte zu Anfangs mündlich vorgetragen, und nachmals ſchriftlich in verſchiedenen zweyen Haupt- und andern Neben-Memorialen eingelegt, auch bey den vorgeweſenen Conferenzen ferner deduciret, in allen Gnaden vernommen; Und bedanken Sich zuförderſt Ihro Königl. Majeſtät wegen des überbrachten Gruſſes, auch daß die geſamte Pommerſche Landſtände ſowol zu der von Ihr angetretenen Königlichen Regierung und wohl überſtandenen Königlichen Krönung congratuliren, als auch hieneben zu Ihrer Königl. Majeſtät

zuvor

zuvor glücklich vollbrachten Königlichen Beylager alle Glückſeligkeit anwünſchen, und dabey zugleich ihre ſchuldigſte Pflicht und Gehorſam unterthänigſt mit declariren laſſen.

Gleichwie nun Ihro Königliche Majeſtät daran der geſamten Pommerſchen Landſtände zu Deroſelben habende treu-eifrigſte unterthänigſte Devotion verſpüren, und daß ſich dieſelbe, als gehorſame Unterthanen, zu aller Schuldigkeit anerbieten thun; Alſo erwünſchen Ihro Königliche Majeſtät hergegen den geſamten Pommerſchen Landſtänden hinwiederum alle ſelbſt deſiderirende Felicität und gutes Wohlergehen, wollen auch hieneben alles das, was zu des ganzen Landes und deſſelben Einwohner Wohlſtand und Aufnehmen nützlich und dienſtlich vorkommen möchte, in hohe Königliche Vorſorge zu nehmen, nicht vergeſſen, ſondern bey vorfallenden Occaſionen aufs beſte zu befördern, Ihr in Gnaden recommendiret ſeyn laſſen.

I.

So viel nun die an Ihro Königl. Majeſtät von denen Pommerſchen Landſtänden gebrachte Deſideria und das Erſte in puncto Gravaminum gefaſſete Memorial anreichet: haben Ihro Königl. Majeſtät bey dem erſten Hauptpunkt erſehen, daß die geſamte Landſtände die Reaſſumtion der vorhin, wegen Einrichtung des Landes-Eſtats, vorgeweſenen Königlichen Commißion gnädigſt zu veranlaſſen, und dieſelbe gewiſſen des Landes Rechten und Privilegien wohlerfahrnen Perſonen aufzutragen, unterthänigſt gebeten; Und haben Ihro Königl. Majeſtät aus den mit denen Ständen hiebevor geführten Handlungen verſtanden, daß zwar verſchiedene Zuſammenkünfte im Lande gehalten ſind, und dabey die Einrichtung des Landes zu accommodiren, mühſame Bearbeitungen vorgeweſen ſeyn ſollen: allein ſolche Handlungen bis dato keinen Nutzen oder Progreß geſchaffet, ſondern allerhand Diſpüten und Weitläuftigkeiten dabey vorgekommen, und immittelſt das wohlgemeynte Werk ins Stecken gerathen, auch darüber das Land in Confuſion beſtehen geblieben; welches dann Ihro Königl. Majeſtät ganz ungern vernommen, auch gewünſchet, daß ſolches nicht beſtehen, ſondern man dahin getrachtet hätte, wie alles in ſeinem richtigen guten Stande kommen, und das Land aus der ſchädlichen Confuſion gelangen mögen. Nachdem aber ſolches über Vermuthen nicht geſchehen, und gleichwol Ihro Königl. Majeſtät, als nunmehr dem Lande von Gott vorgeſetztes Oberhaupt, oblieget, das Land in ſolcher Unordnung, ſowol zu Ihrer Königl. Majeſtät ſelbſteigenem, als der ſämtlichen Einwohner, Schaden, nicht ferner ſtehen zu laſſen, ſondern dahin zu ſorgen, wie es dermaleins daraus zu reiſſen, und Ihro Königl. Majeſtät zu der Landeshuldigung gelangen, auch dadurch das reſpective gnädigſte und unterthänigſte Verwandtniß zwiſchen der hohen Landes-Obrigkeit und Unterthanen beſtmöglichſt ſtabiliret werden könne. Als ſeyn Ihro Königl. Majeſtät gemeynet, erklären Sich auch, auf der geſamten Landſtände unterthänigſtes Bitten, hiemit gnädigſt dahin, daß ſie die geſuchte Reaſſumtion verordnen, und nach Pommern abſchicken, auch dieſelbe dahin inſtruiren wollen, daß ſie das Werk im Lande alſo dirigiren, führen und vermitteln ſollen, daß nicht nöthig ſeyn werde, einige fernere Weitläuftigkeit und Diſpüt zu rühren und zu führen, ſondern darin ſolchergeſtalt zu verfahren, daß verhoffentlich die geſamte Landſtände und Einwohner damit zufrieden ſeyn werden; Hergegen verſehen ſich Ihro Königl. Majeſtät gnädigſt, und wollen auch die geſamten Landſtände von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, hiemit erinnert und vermahnet haben, daß auch dieſelbige ſich hinwiederum bey Reaſ-

ſumir- und Führung ſothaner Commißion dergeſtalt anſchicken und comportiren, damit der ſo wohl gemeynte Zweck erreichet, aller fernere Streit und Widerwillen verhütet, aus dem Werk ohne Difficultæt gerathen, das Land aus der Confuſion und zur Gewißheit, auch Ihro Königl. Majeſtät deſto eher zur ſchuldigen Landhuldigung kommen und gebracht werden könne: wie dann der Stände Abgeordnete aus denen bey den vorgeweſenen Conferenzen ihnen geſchehenen Remonſtrationen Ihro Königl. Majeſtät wohlgemeynte gnädigſte Intention darzu werden verſpüret haben, und es ihren Heimgelaſſenen zu referiren wiſſen.

II.

Bey dem andern Hauptpunkt gethaner Anwerbung haben Ihro Königliche Majeſtät vernommen, weſſen ſich die Landſtände unter andern wegen der vor dieſem zu Wismar begriffenen Ober-Appellations-Gerichts-Ordnung, und daß ſelbige, ratione der Appellationen, von denen Regierungs- und Kanzeley-Verordnungen, auch ſonſten, verändert wäre, beklaget, auch, mittelſt Anführung verſchiedener Rationum, es bey dem erſten Aufſatz gedachter Ordnung zu laſſen, unterthänigſt gebeten.

Als nun Ihro Königl. Majeſtät, ſowol die Sache an ihr ſelbſt, als auch die von den Ständen angeführte Fundamenta, bey ſich erwogen, ſo haben Dieſelben, aus gewiſſen Conſiderationen und darzu bewegenden Urſachen, inſonderheit aber die Conteſtirung Ihrer zu Dero Unterthanen tragenden gnädigſten Faveur, ſich dahin in Gnaden declariret, auch hiemit verwilliget: Daß alle und jede in dem Herzogthum Pommern und Fürſtenthum Rügen befindliche Einwohner und die darin zu handeln haben, auch von der in Pommern verordneten Königlichen Regierung und Kanzeley, in denen Sachen, welche hiebevor an die im Römiſchen Reich befindliche höchſte Gerichte gebracht, nach voriger Gewohnheit (wenn ſie von ihnen graviret werden) an Ihro Königl. Majeſtät höchſtes Gericht und Tribunal zu Wismar hinführo mit zu appelliren befugt, und ſowol das Tribunal, ſelbige anzunehmen, als auch die Königliche Regierung und Kanzeley in Pommern ſothane Appellationen zu deferiren ſchuldig ſeyn ſolle.

Immaſſen dann Ihro Königl. Majeſtät ſowol Dero Regierung in Pommern, ſich darnach zu richten, als auch dem Tribunal zu Wismar, dieſe Declaration der Ober-Appellation-Gerichts-Ordnung zu inſeriren, und dabey derſelben zu geleben, gebührlich beordern wollen. Es wird ſich aber ein jedweder Ihrer Königl. Majeſtät Unterthanen, auch andere, zu hüten und vorzuſehen wiſſen, damit ſie mit unbegründeten und freventlichen Appellationen ſo wenig ihr Gegentheil und den Richter graviren, als auch ſich ſelbſten nicht in Strafe, temere Appellantium, ſtürzen, worauf dann das höchſte Tribunal fleißiges Aufmerken tragen, auch daß dieſes Remedium von den freventlichen Appellanten nicht gemißbrauchet werde, gebührlich beobachten ſollen.

III.

Was die Tranſlation des Vorpommerſchen Hofgerichts betrift, haben Ihro Königl. Majeſtät ſowol der Stände übergebnes Memorial, als was von dem bey der Landes-Comißion zwiſchen den Vorpommerſchen Ständen und den aus Hinter-Pommerſcher Regierung zugelegten Städten desfalls paßiret, auch nochmals von Dero Regierung aus Pommern erinnert, und zuletzt noch neulich von der Stadt Stettin ſchriftlich eingeleget, Sich vortragen laſſen. Wiewol nun Ihro Königliche

Majeſtät

Majestät die hinc inde vorkommende Rationes bey sich erwogen, und wol befugt gewesen wären, solch Vorpommersches Hofgericht, aus gewissen Considerationen, nach Stettin transferiren zu lassen, und es daselbst zu halten.

So haben demnach Ihro Königl. Majestät, aus sonderbaren Respecten, und damit die Pommerschen Landstände so viel mehr Ihro Königliche Majestät zu dem Lande habenden Königlichen Gnade, wie sie aller Landes-Einwohner Bestes gerne, sowol Reichen als Armen, die Justiz zu suchen und zu erlangen, nicht zu schwer falle, verspüren mögen, dahin gnädigst resolviret und geschlossen, daß das Königliche Vorpommersche Hofgericht, welches für das Königliche Vorpommersche Herzogthum und alle Oerter im Lande constituiret, hinführo in Vorpommern und zu Greifswald seyn, auch an demselbigen Orte von den Königl. Commissarien recht besetzet und daselbst bestätiget werden solle: Wie dann auch hieneben Ihro Königl. Majestät mit verwilligen, daß auch das geistliche Consistorium, so ebenfalls für das Königliche Vorpommersche Herzogthum und alle Oerter im Lande aufzurichten und zu halten, gleichermassen zu Greifswald verbleibet, und daselbst, dem Lande zu gut, conserviret wird: Hergegen aber müssen die Stände die, zu völliger Reparirung des Probstey-Hofes zu Greifswald, und Anfertigung eines zu Offerirung der gerichtlichen Acten die Kosten herbey schaffen und bringen. Es versehen sich auch Ihro Königl. Majestät hierneben zu denen gehorsamen Landständen gnädigst, daß, gleichwie Dieselbige ihnen hierin willfahret, daß sie auch hinwiederum Ihrer Königl. Majestät in deme, so Dero und des ganzen Landes-Estat Besten und Conservation erfodert, also an Hand gehen werden, damit Ihro Königl. Majestät ihnen allerseits mit Königlicher Hulde ferner beygethan zu verbleiben und des Landes Wohlstand zu befördern, so vielmehr Ursach haben mögen.

Und weil die Stände zugleich bey diesem Punkt, wegen der Appellationen von den Consistorial-Sachen, Erwehnung gethan; desfalls aber dies Werk in Pommern zwischen der Regierung, Hofgericht und Consistorio different seyn sollen: Als wollen Ihro Königliche Majestät durch Dero Commissarien, dieses Punkts halber, wie es hinführo mit den Appellationibus in Consistorial-Sachen zu halten, und wohin sie in Pommern von dem Consistorio gehen sollen, richtige Veranlassung alldort in loco machen lassen. Inzwischen aber seyn Ihro Königl. Majestät gnädigst zufrieden, daß, vermöge des ersten Aufsatzes der Ober-Appellations-Gerichts-Ordnung und darin begriffenen Unterschiede, von dem Consistorio in Pommern an das höchste Tribunal zu Wismar, bis die Commissarii bey der Regierung und Hofgericht im Lande desfalls Gewißheit getroffen, und daneben ein Ober-Consistorium für alle Lande introduciret, die Apellations interponiret, daselbst aber sonder Weitläuftigkeiten die Sachen zum Ende veranlasset werden sollten. Worüber dann Ihro Königl. Majestät Dero Regierung in Pommern und höchstes Gericht zu Wismar zu dessen Observanz beordern lassen wollen.

IV.

Der vierte Hauptpunkt betrift die Revocation der Fürstlichen Patrimonial-Güter in Pommern; Nun zweifeln Ihro Königl. Majestät nicht, es werde bereits den Ständen von selbsten wissend seyn, wie es damit bewandt, und daß Ihro Majestät, Königinn **Christina**, sich Deroselben Einkünfte ad Dies vitæ reserviret, bey welchem Zustande dann Ihro Königl. Majestät nichts weiteres vornehmen, noch Beständiges darüber veranlassen können. Ihro Königl. Majestät wollen demnach,

auf der Landstände gehorsamstes Suchen, sich hierauf dahin erkläret haben: wenn der Casus über kurz oder lang vorkommen sollte, daß obgedachte Fürstliche Tisch-Güter dem Lande wieder incorporiret und dero Einkünfte ad publicos Provinciæ usus angewandt werden können, daß Ihro Königl. Majestät zwar darin dem Lande gütigst willfahren, und solche Tischgüter wieder ad Patrimonium Principis legen wollen. Allein es müssen auch gesamte Landstände immittelst auf Landtagen und sonsten von Mitteln reden, und dahin gedenken, wodurch nicht allein die zum Theil versetzte Fürstliche Güter und Aemter von denen darauf haftenden Schuldforderungen liberiret, sondern auch diejenige, welche auf Ihro Königl. Majestät, Königinn **Christinen**, Veranlassung, einige Fürstliche Güter eingehabt, von ihnen in solche mehrentheils öde und wüstgelegene Güter verwandten Meliorationen und anderer Befugnisse halber, vergnüget werden; Worüber dann Ihro Königl. Majestät durch Dero Commissarien mit den Ständen ferner communiciren, auch daß disfalls ein Gewisses verabredet und verglichen werde, tractiren lassen wollen. Inzwischen werden die Abgeordneten dieses, und was disfalls bey denen Conferenzen vorgekommen, ihren Heimgelassenen zu deren besten Unterricht zu referiren wissen. Wie es ratione Jurisdictionis in und bey sothanen Patrimonial-Gütern immittelst zu halten, werden Ihro Königl. Majestät durch Dero Commissarien in loco veranlassen.

V.

Bey dem fünften Hauptpunkt haben die Landstände, die Trank- und Scheffel-Steuer im Lande abzustellen, unterthänigst bitten lassen; Nun werden sich die gehorsamsten Stände aus der von Ihro Majestät, Königinn **Christina**, denselben Anno 1649, auf gleiches Gesuch, abgegebenen Resolution annoch wol erinnern, was für raisonable Fundamenta ihnen dazumalen, sowol schriftlich, als auch dero damaligen anher geschickt gewesenen Deputirten, bey den vorgegangenen Conferenzen, mündlich, vor Augen gestellet, warum sothaner so billiger und überall fast in ganz Deutschland üblicher Modus beybehalten werden müßte, welches auch bey der Landes-Commißion, wann dieselbige nicht abrumpiret, und man zu dieser Materie gelanget wäre, denen Ständen ferner remonstriret werden sollen; Ihro Königliche Majestät können auch noch itzo nicht absehen, warum selbiger Modus, welchen die Stände selbsten vordem für billig gehalten und introduciret, nicht ferner und so lange, bis das Patrimonium Principis re vera zu des Landes Estats Conservation anzuwenden stehet, und man damit zureichen kan, sollte oder könnte continuiren, sonderlich, wann die Excesse und Abusus, darüber die Stände zu klagen haben möchten, abgeschaffet, und dabey alle Exemtiones aufgehoben, auch bey allen Ständen und Städten gleich durchgehend exerciret würde.

Es haben zwar Ihro Königl. Majestät mit der Stände anitzo zugegen gewesenen Abgeordneten hieselbst wegen deren Continuation reden lassen, allein da dieselbige defectum mandati darüber, und daß sie nur selbigen Modum zu verbitten, anhero geschickt wären, vorgewandt, gleichwol dabey vermeynet, wenn Ihro Königl. Majestät in loco mit den gesamten Ständen, um Assistence zu des Landes Estats Erhaltung würden reden lassen, daß sie verhoffet, es würden die Stände per quemcumque alium modum, wo nicht mit einem mehren, dennoch zum wenigsten mit eben so vielen, als derselbige tragen möchte, Ihro Königl. Majestät an die Hand gehen; Worauf endlich Ihro Königliche Majestät in die Abgeordnete nicht weiter dringen mögen, sondern resolviren müssen, durch Dero nach Pommern, zu Reassumirung

mirung der Landes-Tractaten, kommende Commiſſarien mit den Ständen ferner handeln zu laſſen, daß die Trank- und Scheffelſteuer, wo nicht in perpetuum, dennoch doch zum wenigſten ſo lange, bis daß das Patrimonium Principis re vera den Unterhalt des Landesſtaats ſubminiſtriren, und man damit zulangen können, im Lande continuire.

Immaſſen denn Ihro Königl. Majeſtät Dero Commiſſarien inſtruiren, auch dabey zugleich beordern wollen, daß Sie, wegen Beybehaltung ſothaner Steuer, bey währender Landes-Commißion mit den geſamten Landſtänden, mittelſt abermaliger Voraugenſtellung der hiebey vorkommenden prägnanten Conſiderationen, reden, auch da die Stände bey ihrem Verbitten bleiben, und durch andere Mittel und Wege, zu Erhaltung des Landesſtaats, ſelbigen Modum erſetzen, und damit ſo lange, bis von dem Patrimonio Principis die Abkünfte zu des Landes Conſervation würklich zu gebrauchen, und der Landesſtaat davon zu führen, continuiren wollten, dieſelbige mit ihren Vorſchlägen hören, über ein gewiſſes jährliches zureichendes Æquivalent, vermittelſt gewiſſer Conditionen, mit denenſelben in loco tractiren, auch wenn ſolches richtig verglichen, alsdann die Trank- und Scheffel-Steuer im Lande aufheben, immittelſt aber und bis ſolch Æquivalent richtig abgehandelt, und man zu würklicher deſſelben Hebung gelangen kan, die Trank- und Scheffelſteuer im Lande beybehalten, und nicht aus den Händen laſſen ſollen. Ihro Kön. Majeſtät zweifelt nicht, es werden die Landſtände bey dem Zuſtande, da ſonſt keine andere Mittel vorhanden und abzuſehen, wie des Landes Staat zu ſtabiliren und zu conſerviren, die ſelbſt redende Noth hierinnen anſehen, wie es deren ſelbſteigene und des ganzen Landes Wohlfahrt erfordert. Sollte auch jetztberührter maſſen ein Æquivalent beliebet werden: auf ſolchen Fall ſollen auch die Patrimonial-Güter, was desfalls im Lande beliebet wird, pro rata mit zuzutragen ſchuldig ſeyn.

VI.

Was den ſechsten Hauptpunkt der Landſtände Deſideria und dabey angeführte verſchiedene Membra, als das Erſte, die Abſchaff- und Milderung der Präſidien im Lande betrift, da werden die Landſtände bey ſich wohl überlegen, auch von ſelbſten müſſen bekennen, ob nicht bey dem Zuſtande, da das Herzogthum Pommern mit ſo mächtigen Benachbarten zu Waſſer und Lande umgeben, auch faſt an allen Orten und Enden, ſowol inn- als auſſerhalb Römiſchen Reichs, allerhand Kriegs-Bereitſchaften und Defenſions-Verfaſſungen obhanden, und Ihro Königl. Majeſtät von Dero in Deutſchland acquirirten Landen ſo weit entlegen: Ihro Königl. Majeſtät, als des Landes Oberhaupt, zuſtehe, für deſſen und aller Einwohner Securitæt und Conſervation gebührend fleißige Sorgfalt zu tragen, auch in Zeit der Noth wider alle vermuthliche vorkommende Ungelegenheiten darin zu beſtehen, welches dann nicht beſſer kan geſchehen, als daß man ſich auf alle begebende Fälle auch der Mittel, wodurch, nächſt des Höchſten Vorſorge, das Land wider allen Eintrag und Gewalt zu beſchützen, nicht allerdings begebe, dahero auch nothwendig Präſidien im Lande müſſen verbleiben.

Es will aber Ihro Königl. Majeſtät darin alſo verfahren und anordnen, daß das Land nebſt deren Sicherheit dabey beſtehen und es ertragen können, und weil die Service-Reichung und Einquartierung von obigen mit dependirt, den Ständen auch bereits vordem zur Reſolution gegeben, daß die Einquartierungs-Laſt, ſo nur einige Städte im Lande bis dato betroffen, ein Onus totius Provinciæ ſey, und von allen

Städten

Städten des Landes die Incommoda, ſo die Garniſonen mit ſich führen, zu übertragen, auch mit denſelben darüber capituliret und verabredet werden ſollte, ſolches aber wegen einiger Behinderung bis dato unterblieben; So wollen Ihro Königl. Majeſtät Dero Commiſſarien beordern, daß ſie bey währenden Tractaten auch über ſothane Capitulation, und daß die Einquartierungs-Laſt ein communes Onus totius Provinciæ ſey, auch alle Stände, zu Reichung der Servicen und Erſetzung der mit der Einquartierungs-Laſt belegten Städte Beſchwerde mit zutreten thäten, mit den geſamten Ständen reden und darüber ein Gewiſſes beſchlieſſen ſollen, damit gleichwol in dem Paſſu ein Stand für dem andern nicht prägraviret bleibe, auch ſich darob ferner zu beklagen Urſach haben möchte.

So viel die den Städten bey dieſen vorgeweſenen Kriegszeiten abgeliehene Häuſer und andere Stücke anreichet, ſollen zuförderſt der Stadt Stettin ſowol dero Gewandhaus am Kohlenmarkt, und Kupferhaus am Bollwerke bey der Baumbrükke und dem Platze beym Heiligengeiſt-Thore, (ſo zuvor der Heil. Geiſt Hof genannt, aber beides die Officierer und Soldaten mit Holz allezeit beſetzen ſollen) nebſt den Stadtwieſen, auch darauf den andern Städten im Lande das Ihrige, ſo ſie bereits in einer abſonderlichen Special-Nachricht deſigniret, oder noch ferner ſpecificiren werden, durch Ihrer Königl. Majeſtät Commiſſarien, wann ſich die Städte bey ihnen desfalls in loco anmelden, wieder eingeräumet und abzufolgen veranlaſſet werden. Als aber Ihro Königl. Majeſtät der Schiffbauer Platz auf der Laſtadie bey Stettin noch benöthiget, daneben einige Stadtthürme, worin Kraut und Loth zu der Stadt Defenſion verwahret wird, und daſelbſt am ſicherſten für Feuer und andern Ungelegenheiten, ſonder der Stadt Schaden und Beſchwer, weil ſie doch ſonſten leer ſtehen ſollen, kan aſſerviret werden, gleichfalls auch von der Stadt zu entleihen; ſo verſehen Sich Ihro Königliche Majeſtät gnädigſt, die Stadt Stettin werde hierinnen Ihro Königl. Majeſtät nachgeben, und ſowol geregten Schiffbau-Platz, als auch die mit Munition belegten Thürme, zum Behuf Ihro Königlichen Majeſtät Eſtats, auch der Stadt eigenen Defenſion laſſen; hingegen aber die Proprietæt der Stadt darüber, nach wie vor, verbleiben, auch den Schiffs- und Kauf-Leuten nicht gewehret werden ſolle, auf itzberührten Platz mit bauen und beſſern zu laſſen, wie dann dieſes letztere auch die Commiſſarii, wenn ſie dieſes von der Stadt ins künftige in loco werden erinnert, alſo mit veranlaſſen ſollen.

Sonſten haben Ihro Königl. Majeſtät erſehen, daß die Landſtände auch bey dieſen Punkt über der Soldaten im Lande verübte Inſolventien, Exceſſe und Eingriffe in der Bürger Nahrung faſt weitläuftig geklaget, auch dabey unterthänigſt gebeten. Als nun Ihro Königl. Majeſtät ſolches ungerne vernehmen, und ein beſonderes Mißfallen daran tragen, daß dergleichen Exorbitantien auf vorhin ergangene Mandata nicht eingeſtellet worden; So haben Ihro Königl. Majeſtät darüber denen Landſtänden ein offenes Patent und Verbot, unter Dero Königl. Subſcription und Secret, dahin gnädigſt ertheilet, und verwilliget, daß ſelbiges von der Königl. Regierung in Pommern im Druck zu bringen, auch an allen Orten und Enden, woſelbſten Soldaten liegen, oder nöthig ſeyn würde, zu männigliches Nachricht und Warnung von denſelbigen, denen es, altem Gebrauch nach, zuſtehet, öffentlich anzuſchlagen, zu veranlaſſen, und wann dawider von einigen, ſowol Civil-Bedienten, als Soldaten, im Lande gefrevelt, ſolches den jedesmal im Lande vorhande-

nen

nen Gouverneuren berichtet, und wider die Freveler und Uebertreter, Einhalts solch Königlichen Patents, mit ernster Bestrafung verfahren werden soll.

VII.

So viel den siebenden Hauptpunkt beschehener Anwerbung, daß sich einige im Lande von den Landes-Oneribus und Steuern eximiren wollten, belanget, halten Ihro Königl. Majestät für billig, wollen auch hiemit declariret und verordnet haben, daß Landes-Einwohner, auch Civil- und Militair-Personen, welche Güter im Lande haben, sie nutzen und gebrauchen, auch alle vorkommende Real- und gemeine Landes-Onera und Contributiones mit zu tragen und abzuführen schuldig seyn, und sich davon nicht eximiren sollen; Gestalt denn Ihro Königl. Majestät dawider keine Exemtiones zulassen, auch dabey Dero Königl. Regierung in Pommern befehlen wollen, über dieser Resolution zu halten, und dahin zu sehen, daß einer wie der andere im Lande die vorkommende Real- und gemeine Landes-Onera mit abführe, und sich davon nicht eximire. Mit den Præstationibus Personalibus aber und der Einquartierungs-Last bleiben die in Diensten befindliche Königliche Civil- und Militair-Personen und Ministri, dem vorigen Herkommen nach, billig verschonet.

VIII.

Was den achten Hauptpunkt, wie es nemlich mit der Bezahlung der Lehn-Schulden zu halten, anlanget, haben Ihro Königl. Majestät dasjenige, was sowol bey der im Lande vorgewesenen Commißion desfalls zwischen den Königlichen Commissarien und Ständen, in einer über diesen Punkt herausgekommenen Deduction, vorgekommen, als auch in einer weitläuftigen Gegenschrift geantwortet ist, Ihnen referiren lassen. Nun seyn Ihro Königl. Majestät der gnädigsten Meynung, daß Sie in genere die Landstände bey den General-Land-Privilegien schützen lassen wollen; Sie haben auch daneben, aus beschehener Relation des hinc inde zwischen den Commissarien und Ständen über obigen Punkt vorgekommenen, befunden, was für Difficultäten desfalls fürgefallen, darüber dann billig von Ihro Königl. Majestät ein gewisser Ausspruch und Declaration ergehen sollen. Als aber Ihro Königl. Majestät aus vielen considerablen und sonderbaren Umständen bewogen, hierinn rigorem juris sibi competentis nicht zu exerciren, noch darnach in diesem Werke zu procediren, Ihro Königl. Majestät auch dahero und bey solcher Bewandniß sowol der hohen Landes-Obrigkeit darunter versirendes Ihr zustehendes Jus zu behaupten, als der Landstände hiebey ins Mittel gebrachte Befugniß in ferneren Streit und Zweifel zu ziehen unnöthig befunden, sondern Dero Huld und Faveur der rechtlichen Declaration dismal vorzuziehen sich gnädigst gefallen und bewegen lassen; So wollen Ihro Königl. Majestät, nicht zwar aus Schuldigkeit und Pflicht, oder Ihrem hierunter zustehendem Juri Ducali dadurch zu präjudiciren, sondern singulari gratia & favore speciali, auch dadurch so vielmehr Dero zu dem Lande tragende Affection zu contestiren, sich dahin gnädigst erkläret, auch daneben verwilliget haben, daß Dero Commissarii in loco, ratione temporis præteriti, die auf die Lehn gemachte Schulden und darauf ausgegebene Obligationes und Verträge erfordern, welche Schulden bey der Herzoge in Pommern Lebzeiten, auch bey diesen vorgewesenen Kriegs-Troublen, gemachet, mit Fleiß notiren, alle Casus, und wie sie beschaffen, examiniren, auch über die dabey vorkommende darzu nöthige Umstände Nachfrage thun, welche Schulden nöthig, gültig oder nicht, considériren, selbi-

ge nachmals ex æquo & bono auf ein Gewiſſes arbitriren, dabey auch der Kirchen und Schulen, Hoſpitalen und miſerablen Perſonen Zuſtand und Intereſſe mit beobachten, und Ihro Königl. Majeſtät von allem umſtändliche Relation, zu Erhaltung derſelben Confirmation, erſtatten ſollen. Wie es aber hienächſt und ins künftige mit Gravirung der Lehne und Bezahlung der darauf machenden Schulden zu halten, müſſen ſich die Landſtände mit den Commiſſarien vereinigen, damit hinführo diesfalls im Lande Gewißheit vorhanden ſeyn möge, und keine fernere Diſputen darüber geführet werden dürften. Wenn ſothane Verabredung getroffen, wollen Ihro Königl. Majeſtät, auf vorher erlangte umſtändliche Relation, ſolches confirmiren, und in den Gerichten darnach verfahren laſſen.

IX.

Demnach auch bey dem neunten Hauptpunkt drey verſchiedene Membra zu finden, und das Erſte von der verſtorbenen Herren Herzöge in Pommern ausgegebenen Expectantien und Conceßionen meldet, desfalls dann auch bey den vorgeweſenen Landes-Tractaten bereits Streit vorgekommen ſeyn ſoll. Weil nun Ihro Königl. Majeſtät darob zur Gnüge nicht informiret, und dahero auch bey ſothaner Bewandniß ſich darüber nicht beſtändig reſolviren können, als müſſen Ihro Königl. Majeſtät dieſen Punkt an die Landes-Commißion verweiſen; wollen auch Dero Commiſſarien Befehl thun, daß ſie über die Caſus und Sachen, welche von den Ständen obangezogene, auf erdffnende Lehne ausgegebene Expectantien angegeben werden möchten, Particulair-Information einziehen, was bey einem jeden Caſu für Umſtände verhanden, und ſowol ratione Juris Agnationis, als auch ſimultaneæ inveſtituræ Poſſeſſionis, und andere Befugniſſen, ein jeder daran berechtigter Intereſſent an- und auszuführen hätte, vernehmen, alle zu jeden Caſu gehörige Requiſita examiniren und verzeichnen, auch von dem allen Ihrer Königl. Majeſtät ausführliche Relation und dero Bedenken dabey einſchicken ſollen; worauf ſich alsdenn Ihro Königl. Majeſtät, wie es darin zu halten, declariren wollen.

Was aber die auf ein oder ander Fürſtlich Gut ausgezahlten Gelder, wie auch permutirte oder verkaufte Güter getroffene, und von den ſeligen Herzogen verbriefte Contracte anreichet, im Fall ein oder der ander im Lande darüber angefochten werden, und in Streit gerathen ſollte, ſo ſollen ſich dieſelbige aus gewiſſen Conſiderationen und Reſpect bey Dero Königlichen Regierung in Pommern desfalls angeben, welche ſolche für Contract-Briefe erfordern, die Intereſſenten darüber vernehmen, und welche ſie, nach Erforderung der Rechte und dazu gehörigen Requiſiten, für recht und richtig finden würde, bey ihrem Rechte und Beſitz maintenviren, da aber welche in Streit gezogen würden, deroſelben Beſchaffenheit ſich erkundigen, und wollen Ihro Königl. Majeſtät wegen der im Streit kommenden, wie es mit deroſelben Ausführung zu halten, gnädigſte Verordnung machen, ſollte auch einiger Streit wegen der andern von den ſeligen Herzogen in Pommern confirmirten Urkunden zwiſchen ein und andern im Lande vorkommen, ſollen ſelbige Sachen und darüber entſtehende Streitigkeiten, vor das Königliche Vorpommerſche Hofgericht gebracht, daſelbſten der Intereßirten Jura und Befugniſſe gehöret, examiniret, und darauf, was eines jeden Befugniß, Poſſeß und ausgeführtes Recht mitbringet, erkannt, keiner aber des Seinigen entwehret, ſondern bis zur rechtlichen Erkenntniß bey ſeinen Rechten und habenden Beſitze gelaſſen werden. Wie denn Ihrer Königl. Majeſtät Commiſſarii dem Hofgerichte andeuten ſollen, dieſem Paſſu zu geleben,

ben, und den klagenden Parthryen gebührliches Rechtes zu verhelfen, und können die Landstände bey der Commißion inskünftige die Commissarien hieran erinnern, daß sie obiges bey dem Hofgericht also verfügen.

X.

Gleichwie bey dem zehnten Hauptpunkt die Stände unterthänigst gebeten, die zu des Klosters Bergen, auch die darin vorhandener und kommender Jungfrauen Unterhalt von Alters hero gehörige Intraden und Güter wieder herbey bringen zu lassen, und dasselbige von Ihro Majestät, Königinn **Christina**, bereits vertröstet; Also wollen auch Ihro Königl. Majestät, durch Dero nach Pommern kommende Commissarien, dir Anordnung machen lassen, daß die Güter und Proventus, welche von Altrrs her zu berührtrm Kloster Bergen und der Jungfern Unterhalt bewidmet und belegt gewesen, hinwieder dahin grbracht, bewidmet und dabey bestätiget werden sollrn, wie dann auch Ihro Königl. Majestät Dero Landvoigt in Rügen, **Ernst Berglasen**, auftragen und befehlen wollen, daß er in Ihro Königl. Majrstät Namen die Aufsicht und Inspection auf obbemeldtrs Kloster haben, auch daß dir Hebungen auskommen, und sowol zu der Jungfrauen Unterhalt, als auch der Klostergebäude Conservation, angewendet werdrn, beobachten solle.

Wegen des Amts Verchen aber müssen Ihro Königl. Majestät durch Dero Commissarien sich in loco vorhero rrkundigen lassen, wie es damit eigentlich bewandt, rhr sich Dieselben desfalls erklären können. Immittelst kan sich **Heinrich von der Osten**, wegen der Zwey Tausend Rthlr., die wegen Herzogen **Franz Heinrich** zu Sachsen Fürstlichr Gemahlin an das Amt Verchen vrrwiesen, und der **von der Osten** dafür seine Verschrribung ausgesetzet haben soll, bey gemeldten Commissarien angeben, damit sie derselben eigentliche Beschaffenheit einziehen, und ebenfalls zu fernerer Veranlassung, Ihro Königliche Majestät darüber Relation erstatten können.

XI.

Was die Landstände sowol itzo bey dem eilften Punkt, als auch vordem, wegen **Joachim Mörders** und des Obristen **Jürgen Behrens** Wittwe und Creditoren, und **Christoph Behrens** nachgelassrnrr Söhne Vormünder, ihres in die Deuvelsdorfischr Güter habenden Rrchtens halber, unterthänigst angeführet, auch dabey grsuchet, solches haben Ihro Königl. Majestät aus den Einlagen verstanden. Als nun Ihro Königliche Majrstät rinen jedweden im Lande gebührlichen Rechtens verhrlfen zu lassen gemeynet, gedachter beiden Wittwen Jura auch bey der Königlichen Regierung in Pommrrn berrits liquidiret seyn sollrn; So wollrn Ihro Königliche Majestät Dero Rrgierung in Pommern abereins befehlen, daß sir nochmalen sowol gedachte beide Wittwen und andrrr Creditores, als auch seligen Herrn **Hans Wachtmeisters** Wittwe mit ihren Anforderungen und Gegenreden hören, und wenn jeder sein an den Deuvelsdorfischen Gütern prätendirendes Jus deduciret, darüber, was den Acten und Rechten gemäß, ohne Verzögerung erkennen, auch darauf einen jeden zu dem also Erkannten verhrlfen und dabey mainteniren sollen; So viel aber **Christoph Behrens** Söhne Vormünder Suchen und Bitten anreichrt, können sich dieselbe bey künftigrr Landes-Huldigung und bey Ihro Königl. Majestät Commissarien, wegen ihrer Succeßion und altvätrrlichen Stamm-Lehns-Rechtes, angeben, welche derselben Befugniß hören, und was rrcht seyn wird, auch darin veranlassen sollen. Wrgen des Guts Engelswacht haben Ihro

Königl. Majestät auch dem Vorpommerschen Hofgerichte rescribiret und befohlen, daß sie die vor dem Hofgerichte, zwischen Philipp Gutzlaff Rotermund, wie auch Andreas Buggenhagen und Otto Prieß Erben, dann dem Obristlieutenant Christoph Brunell, schwebende Sache alsofort vornehmen, aller Interessenten Jura und Zusprüche hören, examiniren und darüber, was recht, erkennen, auch wem sothanes Gut Engelswacht wird zuerkannt, demselben, wann er vorhero Georg Gamberotii Erben die 1000 Rthlr., so sie annoch aus solchen Gütern haben müssen, abgestattet, darin immittiren und dabey mainteniren sollen.

XII.

Endlich und fürs Letzte haben Ihro Königl. Majestät bey dem zwölften Haupt-Punkt des Memorials ersehen, wessen sich die Landstände über M. Johann Wolfgang Blaufelders nach Wolgast zur Präpositur und Pastorat beschehenen Vocation und Institution beschweret, auch dabey unterthänigst gesuchet; Wie es nun mit itztberegten M. Blaufelders Sache beschaffen, solches werden der Stände Deputirte bey vorgewesener Conferenz von Ihro Königl. Majestät Commissarien vernommen haben, und wollen dieselbe itztgedachten M. Blaufeldern Ordre geben, daß er sich bey dem Consistorio zu Greifswald sistiren, und von demselben von der Kirchen-Ordnung und Agenda Unterricht nehmen, auch dabey, daß er dawider nichts vornehmen wolle, angeloben solle; Und erklären Sich Ihro Königliche Majestät hieneben gnädigst dahin, daß hinführo bey Vocir- Ordinir- und Instituirung der Prediger im ganzen Königl. Vorpommerschen Herzogthum der Kirchen-Ordnung und Agenda præcise nachgegangen, und dawider den Ständen und Städten in ihrem anhabendem Rechte kein Nachtheil oder Præjudicium zugezogen werden, sondern Ihro Königl. Majestät dieselbige bey richtiger Observanz solcher Kirchen-Ordnung und Agenda mainteniren und schützen lassen wollen.

Was auch die sämtliche Landstände beym Beschluß ihres ersten Memorials, wegen Beforderung der Landes-Eingebohrnen für Fremde zu den Officiis im Lande, angezogen und gebeten, darin wollen Ihro Königl. Majestät denen Landständen gnädigst willfahren; auch wenn eingebohrne qualificirte Subjecta vorhanden, und dieselbige künftig vorgeschlagen werden, solche, vor Fremde und Ausheimische, nach Ihro Königl. Majestät Gutbefinden, nicht allein in Ecclesiasticis, sondern auch bey den andern Collegiis im Lande, zu derselben Bedienungen annehmen und befördern lassen; wie sich dann die Landstände inskünftige desfalls bey denen Königlichen Commissarien und Regierung angeben können.

❧ ❧ ❧

Was ferner die gesamte Pommersche Landstände in Dero andern Memorial, ratione Commissariorum, in verschiedenen Punkten, durch Dero Abgeordnete schriftlich, auch bey der Conference mündlich, anführen und dabey unterthänigst bitten lassen; Solches haben Ihro Königl. Majestät aus der darüber erfolgten Relation mit mehren verstanden, wollen Sich auch darauf folgender Gestalt resolviren und erklären. Und zwar

I.

So viel den Ersten Punkt, das Vermülzen des Gerstens, Bierbrauen und Verlegung der Krüge mit Bier auf dem Lande, betrift, seyn Ihro Königl. Majestät

zuvor

zuvor gnädigſt gemeynet, die Städte im Lande bey ihren befugten bürgerlichen Nahrungen, und alſo auch des Mülzens und Brauens, zu laſſen, auch dieſelbe dabey zu handhaben, immaſſen denn Ihro Königl. Majeſtät der Regierung in Pommern befehlen wollen, daß ſie die Städte im Lande dabey ſchützen, auch diejenigen wehren, die wider einig dazu habendes Recht, Befugniß und Poſſeß ihnen darin Einpaß thäten, und ſich des Mülzens und Brauens in dieſen Kriegszeiten de facto angemaſſet, dieſelbige, wann ſie ſpecificiret werden, davon abzuſtehen, durch ernſte Beſtrafung anhalten ſollen, desfalls ſich dann die Städte bey der Regierung anzugeben haben. Weil aber Ihro Königl. Majeſtät, ſowol aus hiebevoriger hieſigen Orts über obige Beſchwerde beſchehenen Anſuchungen, und desfalls vorkommenden Nachrichtungen, als was auch anjetzo desfalls ins Mittel gebracht, verſtehen, daß zwiſchen den Städten, auch etlichen von Adel und einigen auf dem Lande, über das Mülzen und Brauen gewiſſe Litispendentien ſchweben, und ſelbige annoch bis anjetzo nicht erörtert ſeyn ſollen, ſo müſſen ſothane Litispendentien und Proceſſe, ſo in Pomern anhängig gemachet, und bis dato ventiliret, rechtlich und zum Ende geführet werden. Welchem nun das Recht, zu mülzen und zu brauen aufm Lande ſollte aberkannt werden, der ſoll es auch nachlaſſen, und die Königl. Regierung in Pommern darüber halten, auch die Städte dabey mainteniren. Immittelſt müſſen diejenigen, welche in Litispendenz, dieſes Punkts halber, ſtehen, ſo lange in ihrem Poſſeß, bis der gerichtliche Spruch darüber erfolget, und es ihnen aberkannt worden, verbleiben, und darinnen nicht turbiret werden. Was aber die Fürſtlichen Amtshäuſer und Aemter anreichet, weil dieſelbige von der Aemter eigenem Zuwachs, von undenklichen Jahren her, ſich des Mülzens und Brauens gebraucht, und damit die Amtskrüge verleget; ſo können auch Ihro Königliche Majeſtät ihnen ſolche Gerechtigkeit nicht nehmen laſſen, ſondern müſſen dieſelbige dabey conſerviren und handhaben.

Wegen der neuen Haven und Abführung des Getraydes wollen J. K. M. ſelbige gleichfalls nicht verſtatten, ſondern vielmehr die Stände und Städte desfalls bey habenden Recht handhaben. Im Fall nun die Städte in ſpecie welche benennen, die ſich neuer verbotener Haven und Abführung des Getraydes, ohne darauf habende rechtmäßige Befugniß, zum Präjudiz der Städte Gerechtſamkeiten, angemaſſet, ſoll es von der Regierung in Pommern, welche darüber wird beordert, auf vorgegangene Specification, abgeſtellet werden; ſollten aber welche im Lande ſeyn, die einige Jura auf ſolche Haven und Verführung ihres Korns hätten, und im Poſſeß wären, oder auch in lite diesfalls ſtünden; So müſſen die Stände, und inſonderheit die Städte, ſolche Streitigkeiten mit Recht an behörigem Orte im Lande wider dieſelbe ausführen; Bey dem, was darin erkannt werden möchte, wollen J. K. M. einen jeden ſchützen laſſen. Immittelſt müſſen die, ſo in Poſſeß und lite deswegen ſeyn, bis zum endlichen Ausſchlage der Sachen, bey ihrem Poſſeß gelaſſen werden.

III.

Bey dem andern Hauptpunkt dieſes Memorials haben die Landſtände, die Pommerſchen Lande auf eine Zeitlang der Licenten zu überheben, oder da ſie pro præſenti nicht gänzlich aufzuheben wären, dieſelbe um Ein oder anderthalb p. C. zu reduciren, unterthänigſt gebeten. Nun wiſſen die Stände aus der von Ihro Majeſt. Königinn **Chriſtinen**, Anno 1649, auf ihrer damaligen Abſchickung und un-

gleichen Punkt angebrachtes Gewerbe ihnen ertheilten Resolution, daß zu der Zeit erkläret, wie Sie Dero, durch die allgemeine deutsche Pacification, für Sich, Dero Successoren und Krone Schweden, in diesem Passu erlangtes hohes Jus und Regale, aus sonderbaren darzu bewegenden Ursachen, nicht remittiren könnten; dabey müssen es auch Ihro Königl. Majestät, aus sonderbaren vordringenden Respecten und Considerationen, verbleiben lassen, und seyn die Licenten bereits dergestalt reduciret und gesetzt, daß die Commercia darauf, wenn durch andere Dinge selbige nicht behindert würden, wol fortgesetzet werden können. Es werden auch Ihro Königl. Majestät, Ihres eigenen hierunter versirenden Interesse halber, ferner Sorge tragen, wie die Trafiquen im Lande je mehr und mehr vermehret und befördert werden können. Und weil auch, quoad tertium & quartum Membrum dieses andern Punkts, bey der Königlichen Licentkammer in Pommern bereits Anstalt gemachet, daß die Waaren, so in Pommern einst verlicentiret, am andern Orte in Pommern, Mecklenburg und Liefland, wenn sie dahin gehen, nicht noch eins die Licenten zum andernmal davon geben dürfen; zudem auch von den Waaren, so in Pommern von einem Ort zum andern binnen Landes gehen, und die offenbare See nicht berühren, gleichfalls keine Licenten genommen werden, so hat sich der Kaufmann im Lande darnach zu richten. Was aber die Schiffs-Ungelder anreichet, müssen selbige, aus gewissen Ursachen, in der gesetzten Taxe verbleiben und gereichet werden. Und weil die Land-Stände unterthänigst gebeten, J. K. M. möchten gnädigst belieben, daß die Licent-Rollen dem negotiirenden Kaufmann, zu seiner bessern Nachricht, publiciret werden: Als wollen J. K. M. auch hierin, sowol denen Landständen, als dem trafigirenden Kaufmann, gnädigst willfahren, und solche Licentrollen hiernächst publiciren und im Druck bringen lassen.

III.

Aus dem bey dem dritten Hauptpunkt gethanen Suchen haben Ihro Königl. Majestät ersehen, wessen sich die Landstände, wegen der erhöheten Landzölle, auch daß etzliche, wider habende Zoll-Freyheiten, dennoch damit beschweret werden wollen, beklaget, und dasselbige zu remediren, unterthänigst gebeten. Nachdem nun J. K. M., aus denen hiebevor aus Pommern einkommenden Nachrichtungen, behülfliche Information eingezogen, und daraus ersehen, daß die Königl. Regierung in Pommern, aus denen bey ein und andern Zollstädten im Lande gehaltenen Zoll-Registern, befunden, daß ein und andere Stadt im Lande, so sich auf einige Zoll-Freyheit berufen, annoch bey des letzten Herzogen in Pommern Lebzeiten die gewohnte Fürstliche Landzölle gereichet, und die Königliche Regierung, nach Absterben des letzten Herzogen, solch vor sich gefundenes Recht und Befugniß, ihren Pflichten nach, bis dato continuiret, auch nicht unbillig bey sothaner Beschaffenheit in Posseß desselben geblieben; So können auch J. K. M. bey sothaner Bewandniß sich auch solchen Zollrechtes und desselben Continuation nicht begeben. Als aber J. K. M. aus der Deputirten Schrift und mündlichem Vortrage vernehmen, daß annoch etliche Städte auf ihrer Zoll-Freyheit bestehen, und sich dawider nicht beschweren zu lassen, gehorsamst bitten: So erklären Sich J. K. M. hiemit gnädigst dahin, wann diejenigen Städte und andere Landstände, die solche Befreyung von den Zollen prätendiren, den Königlichen Commissarien nicht allein ihre darob habende Privilegia vorzeigen, sondern auch dabey, daß sie sothane Zoll-Freyheit in den Landzöllen, laut ihrer Privilegien, in den vorigen friedlichen Zeiten, sine interruptione,

terruptione, allewege genoſſen, dociren werden, daß Sich J. K. M., auf einkommende Relation, darüber alsdenn erklären wollen.

IV.

Wegen des, bey dem zwiſchen Engeland und Holland vorgeweſenen Krieges, von den Pommerſchen Kaufleuten erlittenen Schadens, haben Ihro Königl. Majeſtät Dero nach Engeland geſchickten Secretario, **Petro Julio Cojetten**, Befehl und Inſtruction gegeben, daß er die Reſtitution ſothanen Schadens bey dem Herrn Protectorn in Engeland negotiiren und befördern ſolle; welcher auch ſolches, ſeiner Schuldigkeit nach, in gebührliche Obacht nehmen wird. J. K. M. ſeyn hieneben ferner des gnädigſten Erbietens, daß Sie ſich der Pommerſchen Kaufleute Trafiquen an allen dienlichen Orten annehmen, und daß ſie, gleich andern J. K. M. Reichs Unterthanen, dieſelbe fortſetzen können, befördern wollen.

V.

Auf die von den Landſtänden bey dem fünften Punkt gethane Bitte, den Soldaten in den Städten hinführo kein Commis-Korn, ſondern Geld, zu geben, möchten J. K. M. Ihres Theils gerne geſehen haben, daß der Stände Anſuchen nach darin verfahren werden könne, allein ſo ſind bey vorigen Läuften allerhand Difficultäten vorkommen, daß man auch bey ermangelnden Geldmitteln dem Soldaten mehrentheils Commis reichen, und alſo ſowol J. K. M., als Dero höchſtlöblichen Prädeceſſoren, ſich darin der Zeit Bewandniß accommodiren müſſen. Wenn ſonſten der Etat im Lande hiernechſt alſo könnte eingerichtet und gefaſſet werden, daß allewege Geld in Caſſa und die Verpflegung mit Geld könnte geſchehen; So wolken J. K. M. nichts liebers wünſchen und ſehen, als denen Soldaten in den Garniſonen Geld und kein Commis (dabey J. K. M. den größten Schaden empfinden) gereichet werden dürfte. Vermöchten auch die Landſtände, weil dero Abgeordnete keine Mittel und Macht dazu gewußt, hierin J. K. M. einige Media an die Hand zu geben, wobey dem Werke, ihrem Vorſchlage und Begehren nach, zu helfen, oder dadurch der Stände Klagen zu remediren ſtünde; So wollen es J. K. M. gerne vernehmen, und können auch die Stände darob mit Dero Commiſſarien in loco künftig communiciren, ob einige Mittel zu finden, wodurch der Stände Deſiderium in hoc Paſſu zu erfüllen ſeyn möchte.

VI.

Wenn die Landſtände bey dem ſechsten Punkt unter andern, dem Kauf- und Handelsmann in Pommern ebenmäßige Zollfreyheit und Begnadigungen, als des Reichs Unterthanen ihres Ortes hätten, genieſſen zu laſſen, unterthänigſt gebeten; ſo äuſſert ſich, daß die Landes-Deputirte bey vorgeweſener Conferenz angezogen, daß ſothanes auf das Sur plus, ſo in Schweden und Finnland bey den Zöllen, über die bereits entrichtete Licenten, gereichet werden müſſe, gemeynet wäre. Nun iſt bereits den Pommerſchen Kauf- und Schiffsleuten die Zollfreyheit, welche die nach der Königlichen Ordinanz gebauete Schwediſche Schiffe haben, auf die nach ſothaner Ordinanz in Pommern gebauete und den Pommerſchen Einwohnern zuſtändige Schiffe vordem gegönnet; dabey laſſens J. K. M. verbleiben. Was aber die Nachlaſſung des Sur plus anreichet; weil J. K. M. dieſe Sache und Geſuch in ferner Bedenken ziehen und weiter überlegen müſſen, als wird ſolches dahero billig ausgeſtellet. Sonſten haben J. K. M. erſehen, was hieneben die Stände, wegen der freyen Handlung nach der Rußiſchen Narva und anderen Rußiſchen Orten,

ange-

angeführet, auch bey der vorgewesenen Conferenz die von Stralsund auf einige von der Hochlöblichen Königinn in Schweden erlangte Privilegia sich berufen. Nun werden die Stände von selbsten leicht zu ermessen haben, daß denen Pommerschen Kaufleuten keine mehrere Freyheit in und bey der Handlung nach der Rußischen Narva und andern Rußischen Orten gegönnet oder zugelassen werden könne, als Dero eigene Reichs Unterthanen in Schweden und Finnland dahin haben; und weil der Zoll bereits an denselbigen Orten dergestalt reduciret und so gering gesetzet, daß er nicht geringer seyn, auch darauf die Handlung dahin mit Nutzen wol geführet werden könne: So werden sich die Pommerschen Kaufleute darnach richten, und bey solchem Zustand nichts mehr, als J. K. M. eigene Reichs Unterthanen haben, begehren, und als die von denen von Stralsund angezogene Privilegia aus sonderbaren Considerationen in vorigen Zeiten zu keiner Observanz gekommen, vielweniger auch anitzo oder ins künftige dieselbige, gewisser Ursachen und Respecten halben, wie solches die Stände leicht zu ermessen haben, nicht admittiret werden können; so werden sowol die Stände, als die Stadt Stralsund, bey so beschaffenen Umständen hierin acquiesciren, und J. K. M. mit dergleichen Ansuchen hinführo nicht weiter behelligen; wie dann auch J. K. M. die Abschaffung und Verführung der Masthölzer aus dem Reiche Schweden und von Gothenburg denen Pommerschen Kaufleuten, aus sonderbaren Considerationen, nicht vergönnen können, sondern hierin dem Commercio seinen freyen Lauf lassen müssen.

VII.

Warum die Stadt Wismar einige Zollfreyheit, sowol in Verführung deren eingebraueten Biere, als auch auf einige andere Sachen, auf etzliche Jahre erhalten, und damit beneficiret worden, dazu haben J. K. M., Königinn **Christina**, sonderbare Considerationen und Motiven gehabt; So aber J. K. M., aus gewissen respectiven und vordringenden Ursachen, auf der Pommerschen Städte brauende und verführende Biere nicht extendiren, und also die gesuchte Zollfreyheit ihnen darüber nicht wiederfahren lassen können. Immittelst mögen die Pommerschen Städte dero eingebrauete Biere, ihrem Belieben nach, ins Reich zum Verkauf wol verführen.

VIII.

So viel den achten und letzten Punkt dieses Memorials und das Schiffbauen anlanget, sollen diejenigen Schiffe, welche von denen Pommerschen Einwohnern bereits gebauet, oder noch hinführo von denenselben möchten erbauet werden, die in der deswegen hiebevor publicirten Ordinanz specificirte Freyheiten geniessen, und also der in dem publicirten Edict desfalls gesetzter Terminus denenselben, welche Schiffe in Pommern bauen lassen, zu gute continuiren, und werden die Kauf- und Schiffsleute, zu Bestellung des Schiffbaues, in der Nachbarschaft um darzu nöthiges Schiffbauholz sich umthun und bemühen; denn was in denen von den Ständen in dero Memorial benannten Heiden annoch an Bauholz möchte vorhanden seyn, J. K. M. selbsten zu gebrauchen vonnöthen haben.

Nachdem auch der Stände Abgeordnete, in der den 30sten December vorigen Jahres übergebenen Supplique, unter andern ihren Erinnerungen, mit angeführet, und dabey unterthänigst gebeten, den Land-Privilegien mit zu inseriren, daß die Stände und Einwohner des Landes in keiner Rechtssache aus dem Lande nach Schweden evociret oder dahin remittiret werden, sondern ein jeder bey der im Lande bestall-

bestallten Königlichen Regierung, Hofgericht oder dem hohen Tribunal zu Wismar sein Recht zu suchen und zu nehmen schuldig seyn sollte; J. K. M. aber unnöthig befunden: davon in den Land-Privilegien etwas zu gedenken, alldieweil ohne das in dem Instrumento Pacis darüber Versehung geschehen: Als lassen es J. K. M. auch dahero dabey verbleiben, und erklären sich hieneben gnädigst dahin: Im Fall jemand ins Reich Schweden kommen, und einige Beschwerde oder Klage an J. K. M. selbst zu bringen würde verursachet werden, daß Sie denselben ohnerhört nicht lassen können, sondern mit seiner Beschwerde und Anlegen vernehmen müssen; Sie wollen aber dennoch, nach Befindung der Sachen Umstände, denselbigen an behörigem Orte zum rechtlichen Austrage wieder remittiren und verweisen. Und weil J. K. Majestät Dero Reichs Schweden Rath, Reichs-Marschall und gevollmächtigten Legato in Deutschland, Herrn Grafen **Johann Oxenstiern**, committiret, wegen des Juris nominandi & præsentandi, der Hälfte derer zum hohen Tribunal zu Wismar gehöriger Assessoren und anderer Bedienten, gegen Wieder-Herbeytragung des dazu bedürfenden jährlichen Unterhalts, J. Königl. M. gnädigste Declaration der Königlichen Regierung und gesamten Landständen in Pommern zu eröffnen; Als wird derselbige auch, habender Instruction nach, solches bey seiner Ueberkunft in Deutschland werkstellig machen, und, nach erfolgter Richtigkeit, das Diploma Præsentationis denen Landständen alsdann ausantworten.

Dieses ist nun dasjenige, was J. K. M. denen Eingangs benannten Abgeordneten, auf vorstehende von ihnen, mit sonderbarer Sorgfalt, Fleiß und Dexterität, sowol münd- als schriftlich, vorgebrachte und negotiirte des Landes Desideria, zur gnädigsten Resolution ertheilen wollen. Ihro Königliche Majestät verbleiben im übrigen, sowol denen löblichen Pommerschen Landständen insgesamt, als auch en particulier denen Abgeordneten, mit Königlicher Hulde und allem wohlgeneigten Wohlwollen wohl beygethan, und wünschen hierauf denenselben eine glückliche Reise und förderlichste gesunde Ueberkunft zu ihren heimgelassenen Principalen. Actum ut supra.

CARL GUSTAV. (L. S.)

Christoph Friedrich von Schwalck.

No. 11.

Königliche Resolution an gesamte Landstände. Wismar, den 29 Jul. 1658.

Der Königl. Majestät in Schweden gnädigste Resolution, auf dasjenige, so bey Deroselben der Vorpommerschen, wie auch aus Hinter-Pommern zugelegter Oerter, Landstände, die Edle, Vest- und Hochgelahrter *Hans Küssow* und Dr. *Johann Conrad Billep*, unterthänigst angebracht.

Ihro Königliche Majestät haben dasjenige, was Dero Herzogthums Pommern Landstände durch ihre Abgeordnete, sowol mündlich, als mittelst zweyen unterschiedenen Memorialien, unterthänigst zu erkennen gegeben, gnädigst verstanden.

Bedanken sich anfänglich wegen des überbrachten Grusses, auch daß die gesamten Pommerschen Landstände, wegen der von dem Höchsten verliehenen Succeßion, Ihro Königl. Majestät gratuliren wollen.

Wie nun ferner Ihro Königl. Majestät den angedeuteten Zustand Dero Herzothums mitleidig vernommen, und nichts liebers sehen, denn daß selbiges in guten Flor und Gedeyen erhalten, Dero Königl. Majestät aber mit dergleichen Querelen unangerufen bleiben möchten: Also haben Dieselbe bishero sich zwar äusserst angelegen seyn lassen, mit denen benachbarten Königen, Chur- und Fürsten den Frieden beständig zu unterhalten, wider theils derselben aber die abgenöthigte Waffen dergestalt zu führen und dahin zu richten, daß der zerfallene Friede dadurch wieder gebracht, und Ihro Majestät Reiche, Fürstenthümer und Lande in vorige Ruhe und beständige Sicherheit gesetzet werden mögen. Gestalt dann auch der Allerhöchste Ihro Königliche Majestät gerechtsame Waffen wider den König und die Krone Dännemark dahin gesegnet, daß der Friede von selbiger Krone erhalten, dadurch die Commercien auf der Ostsee wieder im Schwange gebracht, auch das Herzogthum Pommern, dessen Küste und Meerhaven guten Theils in Sicherheit wiederum gesetzet worden.

Wann aber der göttlichen Allmacht ferner zu verhängen gefallen, daß J. K. Majestät von Dero Feinden, mit welchen Sie bishero engagiret gewesen, den Frieden, wie aufrichtig J. K. M. Ihres Orts auch damit gemeynet und eifrig denselben gesuchet, noch zur Zeit nicht erlangen mögen. Vielmehr von einigen andern, absonderlich denen, so auf gemeldtes Herzogthum ihr Dessein zu machen sich unterfangen, aufs neue, ohne redliche Ursache, angefeindet werden, und demnach die unumgängliche Noth erfodert, mehrberegtes Herzogthum wider allen besorglichen Anfall in gehörige Defension und Verfassung zu setzen; Als können Ihro Königl. Majestät noch zur Zeit nicht umhin, eine auf obigen Zweck zureichende Milice in demselben verpflegen zu lassen.

Und tragen hienächst zu Dero gehorsamste Landstände das gnädigste Vertrauen, wie dasjenige, was hiebevor in J. K. M. Namen von Dero Regierung angeordnet, und ferner vorgenommen werden muß, alles zu des Landes Besten, Beschützung und Conservation angesehen und gemeynet, daß also J. K. M. hohe Landes-Väterliche Sorgfalt sie daraus erkennen, deswegen Hande und Muth nicht sinken lassen, besondern, was zu Erreichung obangezeigten Scopi dienlich, mit geziemenden unterthänigsten Eifer beyzutragen nicht unterlassen werden, in guter Hoffnung, daß, gleichwie der Allerhöchste J. K. M. gerechtesten Sache bisher so augenscheinlich secundiret, solchergestalt auch, durch dessen kräftigen Beystand, ein erwünschter Friede ehestens erworben, und J. K. M. Lande derer Beschwerung enthoben, und darnächst im vorigen Wohlwesen gesetzet werden können.

Damit aber Ihro Königl. Majestät getreue Unterthanen solche annoch daurende Kriegsbeschwerden erträglich seyn mögen, haben Ihro Königl. Majestät an Dero Staathalter, Präsidenten und Regierung zugleich gewisse Ordre ergehen lassen, darob zu seyn, damit bey Delogir- und Verpflegung der Soldatesque niemand eximiret, also einer vor dem andern nicht prägraviret, vielmehr bey der Eintheilung, mit Zuziehung derer aus der Landstände Mittel, die Gleichheit allenthalben unterhalten werde.

Dessen

Dessen Ihro Königl. Majestät Sich gnädigst versehen, und Dero gehorsamsten Landständen sowol insgemein, als denen particulieren Abgeordneten, mit Wünschung einer glücklichen Rückreise, in Königl. Gnaden wohl beygethan verbleiben.

CARL GUSTAV.

No. 12.

Der Königl. Regierung Rescript über vorstehende Resolutiones. Vom 27 August 1658.

Resolution, welche die Königliche Regierung in Pommern denen allhier Anwesenden der löblichen Ritterschaft von Prälaten, Ritterschaft und Städten Herrn Deputirten, auf derselben am 23sten dieses Monats eingereichtes Memorial, darauf gehaltener Conferenz und veranlaßten Deputation, gebetener massen in Scriptis erstatten wollen.

Ad I.

Daß die von Ihro Königl. Majestät denen Herren Landständen am 29sten Julii jüngsthin zu Wismar ertheilte gnädigste Resolution mit gebührenden unterthänigsten Respect angenommen sey, und man derselben dergestalt gehorsamst nachleben wolle, damit sie in alle Wege werkstellig gemacht werden, und Herren Land-Stände derselben fruchtbarlich zu geniessen haben mögen.

Ad II.

Anreichend diesemnach die Aufhebung der Exemtion, welche dahin verstanden seyn wolle, daß zugleich auch das Amt Barth mit unter die Quartier- und andere Onera hiemit wieder gezogen seyn sollte; So hat die Königliche Regierung, zu besserer Information und gründlicher Nachricht, denen Herren Deputirten nicht verhalten sollen, daß der löblichen Landschaft Herren Abgeschickte, in deren Ihrer Königl. Majestät übergebenen Memorial, nicht allein des Amts Barth, besondern unterschiedener andern, so sich einiger Exemtion annasseten, gedacht; Derhalben Ihro Königliche Majestät alle dergleichen de facto angemassete Exemtiones cassiret und aufgehebet haben wollen, welches auch in solchem Verstande der Königlichen Resolution einverleibet worden, und denen hiebevor an die Regierung ergangenen dergleichen generalen Rescripten allerdings gemäß ist. Es würden auch Hr. Hans von Küssow und Hr. Dr. Billey, als an Höchstermeldte Ihrer Königl. Majestät Abgeschickte, wenn dieselbe zugegen wären, nicht abredig seyn, daß Ihro Königliche Majestät dahinzielende gnädigste Meynung ihnen umständlich angezeiget worden. Und obwol Herren Deputirte sich auf eines von dem Herrn Reichsrath Forbus an seine Leute abgelassenen Schreibens Inhalt zugleich mit berufen, ob hätte derselbe mehrhöchstgedachter Ihro Königlichen Majestät gnädigste Resolution auch von dem Amte Barth zu verstehen zu seyn, angedeutet: Weil aber das Schreiben weder in Originali, noch dessen Copey, vorgezeiget worden, so lässet die Königliche Regierung dieses zwar unwidersprochen, hat aber deswegen keine Veränderung, der

Königlichen bekannten Intention zuwidern, ſich eigenmächtig unternehmen können; worbey dann Herren Landſtände verſichert werden, daß die desfalls angeführte Raiſons Ihro Königliche Majeſtät nicht allein umſtändlich hinterbracht, beſondern auch zu einer gnädigſten Erklärung behörender maſſen allerunterthänigſt recommendiret werden ſollen. Geſtalt da auch bis dahin die von des Obriſten Gyldenklaues Regiment in das Amt Barth hiebevor einlogirte drey Compagnien (weil man nicht wiſſen kan, ob der Herr Kammer-Präſident ſel., oder jemand anders, von Ihro Königl. Majeſtät darzu beordert geweſen) daſelbſt gelaſſen werden.

Ad III.

So viel den Punctum Prægravationis anlanget, hat die Königliche Regierung anderweits einen Conventum nach Anklam veranlaſſet, und darzu den 10ten inſtehenden Monats September beſtimmet und angeſetzet, wohin alsdann einige von der Königlichen Regierung ſich einfinden werden, mit der Herren Landſtände Deputirten, ſowol die Eintheilung zwiſchen den Fürſtlichen Aemtern, Ritterſchaft und Städten Interims-Weiſe zu vergleichen, als wegen künftiger Verpflegung der Milice, wie auch Anſtellung eines vor höchſtgedachten Ihrer Königl. Majeſtät veranlaßten Magazins ein Gewiſſes zu beſchlieſſen. Immittelſt, und weil es mit der Ausſchreibung von dem Monat September gar zu lang anlaufen, die Soldateſque aber inzwiſchen Noth leiden würde, können die Aſſignationes gebetener maſſen nicht ceßiren, ſondern muß damit einen Weg wie den andern für gedachten Monat verfahren werden.

Ad IV. & V.

Anreichend die geſuchte Communication bey künftigen des Landes Anlagen; it. die ausgeſchriebene Fortifications-Gelder; ſodann begehrte Ordre, und Kriegs-Diſciplin; gleich wie man nicht gemeynet, der löblichen Landſchaft Privilegia und vernünftige Gewohnheiten einiger Geſtalt zu vernichten: Alſo ſoll hinführo, wann dergleichen dem Lande anzuſtellen ſeyn wird, es, dem Herkommen nach, fernerweit mit den Herren Landſtänden communiciret, und durch Dero Zuthun, ſo weit es die Zeit und Umſtände der Läufte zulaſſen, eingerichtet werden.

Daß aber ſolches bey denen ausgeſchriebenen Fortifications-Geldern nicht können beobachtet werden, ſolches hat die gegenwärtige Erndtezeit, da ſolche Convocationes nicht wol practicabel, dagegen das Periculum moræ, weil man ſich der feindlichen Ueberfälle abermals befahren muß, verurſachet. Auſſer dieſem iſt gleichwol die Eintheilung ſolcher Gelder, nach der im Monat Auguſto Anno 1657 zu Greifswald gemachten Reduction der Hufen, ſolchergeſtalt eingerichtet, daß verhoffentlich Herren Deputati nicht die geringſte Imparität darunter werden zu befinden haben. Worüber noch dieſe gute Anſtalt gemachet worden, daß die Gelder nirgends anders wohin, dann allein zu dieſem nothdringlichen Bau employret werden, und ſolches von jederman augenſcheinlich zu befinden. Sollte nun durch angedeutete Mesnage und betriebene fleißige Arbeit, die vorgehabte Fortification zu möglicher Perfection gebracht werden, ſo hätte es bey dieſen jetzt ausgeſchriebenen Geldern billig ſein Verbleiben. Im widrigen Fall wird es den Herren Landſtänden vorher zeitig notificiret, und wie Ihrer Königl. Majeſtät gnädigſte Meynung, um des Landes Conſervation und Sicherheit zu erreichen, mit denſelben überleget werden. Nicht minder ſoll auch über die gemachte Verpflegung, und deswegen ergangene Ordres mit geſchärften Ernſt gehalten, zu dem Ende gebetene Patente ausgefertiget,

fertiget, und die Verbrecher, so oft dieselbe der im Lande sich befindenden Generalität angezeiget, mit gehöriger Strafe angesehen werden.

Ad VI.

So viel endlich den letzten Punkt betrift, läßt man es bey der den Herren Deputirten deswegen abgegebenen mündlichen Erklärung bewenden, und weiß sich nicht zu erinnern, daß Ihro Königl. Majestät einige von den löblichen Landständen widrige Impressiones gemacht worden, ausser, daß Dero Majestät aus der Notorietæt vorkommen, wie, sonder Vorbewust Dero Königl. Majestät, der Herren Stände Deputirte zu mehrmalen sich versammlet, und secretas deliberationes gepflogen hätten, welches, wie ohne das dem Herkommen zuwider, also insonderheit bey gegenwärtigen Zeiten, nicht zu dulden; Und derhalben nochmalen, auf gnädigsten Königlichen Befehl, hiermit anzudeuten: wenn Herren Landstände hiernächst bey vorkommenden dero Angelegenheiten nothwendig zusammen kommen müssen, daß sie dieses nicht allein, besondern auch was auf dergleichen Conventibus materiæ deliberandæ seyn sollen, der Königlichen Regierung behörender massen zuförderst notificiren möchten. Ausser diesem wollen Herren Deputati die löbliche Landschaft versichern, daß Ihro Königl. Majestät Dero gehorsamer Unterthanen bisher geleistete Treue, und daß sie, mit Daransetzung erzwinglicher Mittel, dem Publico so willig bisher unter die Arme gegriffen, von selbsten ganz gnädig erkannt und gerühmet, dabey, solches hinführo auch mit allen Königlichen Hulden und Gnaden jederzeit erkennen zu wollen, sich gnädigst vernehmen lassen; zweifeln aber darbey nicht, wann der so embsig gesuchte Zweck des heilsamen Friedens, erwünschter massen, so balde, wie man gleichwol hoffet, nicht abzulangen seyn wollte, daß dennoch Dero gehorsamen Landstände deswegen nicht ungeduldig seyn, weniger die Hände sinken lassen, besondern alle zu Ihrer Königl. Majestät auf die Conservation dieses Landes zielende gnädigste Intention zureichende mögliche Mittel beytragen werden.

Gegeben Alten-Stettin, den 27sten Aug. Ao. 1658.

H. Güldenklau. C. von Sternbach. A. M. Rosenhandt.
(L. S.)
J. von Faltzburg.

No. 13.

Königliche Resolution an gesamte Landstände. Vom 17 Dec. 1660.

Ihro Königliche Majestät Resolution, welche Sie Dero getreuen Pommerschen Landständen, von Prälaten, Ritterschaft und Städten anhero geschickten Abgeordneten, Ihren besonders lieben Getreuen, denen respective Edlen, Vesten und Hochgelahrten *Hans Küssowen* und *Johann Balthasar Charisio*, auf das, von wegen ihrer Principalen, eingereichte unterthänigste Memorial, in Gnaden ertheilen wollen; So geschehen Stockholm, den 17ten Dec. Ao. 1660.

Es haben Ihro Königl. Majestät der vorbenannten Abgeordneten repräsentirten kläglich und aufs äusserste verderbten Zustand ihrer guten und getreuen Pommerschen Lande, mit sonderbaren gnädigsten Mitleiden vernommen. Gleichwie aber solches die leidigen Effecten der Sr. Hochsel. Majestät, Ihrer Königl. Majestät in Gott ruhenden höchstgeehrten Herrn Vatern, weiland, angenöthigten schweren und weitläuftigen Kriegen gewest, nun gleichwol der Güte des Höchsten gefallen, Ihrer Majestät mit dem grössesten Theil solcher Feinde einen erwünschten Frieden zu verleihen, und in so weit die vorige gefährliche Conjuncturen zu verändern; Also verhoffen nun auch Ihro Königl. Majestät dadurch um so vielmehr bemittelt zu seyn, die Früchte desselben Dero gesamten Land und Leuten geniessen zu lassen: für Ihro gutes Herzogthum Pommern aber um so viel besser darunter landesväterlich zu sorgen, als dasselbe die Last und Ruin des Krieges vor andern betroffen, Stände samt und sonders sich aber dabey als getreue und Ihrer Königl. Majestät, mit unabgesetzter unterthänigster Devotion, zugethane und verbundene Leute und Unterthanen bezeiget, und dahero eine Belohnung solcher ihrer, ohne Respect aller Gefahr, erwiesenen Standhaftigkeit wohl verdienet; Und damit aber auch gesamte Stände solch Ihro Königliche Majestät gnädigste Propension im Werke erkennen mögen, haben J. K. M. von ermeldten Dero Abgeordneten die Desideria, welche sie zu ihrer Soulagie und Wiederaufhelfung selbst vorgeschlagen, nicht nur gern gehöret, besondern auch Denenselben, in so weit folgendermassen deferiret, als es die Contenence und Beschaffenheit des daselbigen Estats, ja die Möglichkeit selbst, immer zugeben wollen.

I.

Und so viel als das Erste anbetrift, darin Landstände unterthänigst anhalten, um aller Beschwerungen, welche sie in vorangeregten betrübten Kriegszeiten übertragen, nun nach, Gott Lob! erfolgten Frieden gänzlich enthoben zu werden, und J. K. M. dazu so willig und geneigt, als Sie Sich, Kraft der von Sr. Höchstsel. Königl. Majestät, auch Ihrer Majestät eigenen, denenselben öfters gethanen gnädigsten Versprechungen, Sich dazu obligiret befinden: werden demnach auch sowol selbst in Gnaden auerimerlich seyn, als ihre aldortige Regierung und alle andere, die in Ihro Königl. Majestät Namen zu disponiren haben, befehligen, daß sie sich gesamter Stände Bestes und Aufnehmen aufs höchste angelegen seyn lassen, und mit ihnen selbst in dem cooperiren, welches die bisherige Beschwerden nach und nach, so als es immer geschehen kan, abzuhelfen, diensam und ersprießlich ist.

II.

Es können Ihro Königliche Majestät dabey auch gnugsam ermessen, in was Confusion das Publicum, beydes in Ecclesiasticis und Politicis, diese Kriegsläufte her gerathen seyn müsse; angesehen das Herzogthum annoch, seit es per Instrumentum Pacis unter J. K. M. Vorfahren Botmäßigkeit gekommen, in keine rechte Verfassung gesetzet gewest; halten dahero auch der Stände Desiderium um so viel nöthiger, daß die von Höchstgedachten Ihro Majestät Vorfahren bereits zu verschiedenen malen angeordnet gewesene Haupt-Commißion reassumiret, und dadurch allen dergleichen Verwirrungen abgeholfen werde, und gleich wie J. K. M. entschlossen, dazu gewisse Personen mit dem ehe[ste]n zu benennen, dieselben mit gnugsamer Vollmacht und Instruction zu versehen, und bey ehest offenem Wasser dorthin

nacher

nacher Pommern abzufertigen; also werden Sie auch dabey, was im Namen der Stände die Abgeordneten zu erinnern nöthig gefunden, in behörige Consideration nehmen, als 1) die projectirte Regiments-Form überlegen, und so viel sie demselbigen Staat diensam befunden wird, beybehalten. 2) Die Gravamina remediren. 3) Die Consistorial- Hof- und Landgerichts- auch Policey- und andere dergleichen nöthige Ordnungen revidiren und wieder einführen; und 4) der Stände rechtmäßige Privilegia insgesamt und absonderlich übersehen, und alsdann bey der Huldigung eine Confirmation darüber ausantworten, auch folgends Dero gute Lande darnach gouverniren und dabey schützen lassen.

III.

Die Bewilligung der 20000 Rthlr., welche Stände bey jüngstgehaltenem Landes-Convent gethan, halten Ihro Königl. Majestät billig mehr vor ein Zeichen deren unterthänigsten Devotion, und daß sie das Publicum unterhalten zu helfen, gern ihr Aeusserstes beytragen wollen, als daß Sie einig des Landes Vermögen daraus schliessen sollten. Ihro Königliche Majestät werden dahero auch in gnädigster Anerinnerung der schweren Last, welche dasselbige einige Jahre her getragen, es gerne übersehen und verschonen, und alles Vermögens dahin trachten, wie es, mittelst gewieriger Erleichterung und einer gnädigen Regierung, zu vorigen Wohlstande gelangen könne.

Desfalls Ihro Königl. Majestät die von den Ständen dazu vorgeschlagene Mittel und Wege gerne, so bald möglich, admittiren. Als 1) die noch im Lande stehende Cavallerie künftigen Frühling entweder wegschiffen, oder auch zu ihrer Verpflegung, ausser der Stände Gravation, nöthige Mittel remittiren lassen; massen Landstände selbst vernünftig judiciren werden, daß es Ihro Majestät unmöglich fället, dieselbe eher abzuführen. 2) Die Garnisonen, in so weit sie zu der Oerter Defension und Sicherheit nicht hochnöthig, reduciren. 3) Vornemlich auch die Garnisonen mit solchen Leuten, die Ständen am erträglichsten, zu besetzen suchen. 4) Alle tempore Belli der Contributionen und andern Auflagen halber paßirte Impositiones (als welche auch nicht aus Vorsatz geschehen, besondern, daß man, wegen der Kriegs-Troublen, entweder mit den Ständen nicht zusammen kommen, oder auch ein und andere Conjuncturen keine Moram verstatten können) verbieten, und mit den Ständen von allen dergleichen, sie und das Land concernirenden Dingen, vorher der Gebühr communiciren. Und 5) alle Exemtiones aufheben, und in Ertragung der Beschwerden eine Gleichheit halten lassen; gestalten J. K. M. auch nun hiebey Dero daselbstige Regierung befehliget, sich darnach zu richten, und alle dergleichen Befreyungen ohne Unterscheid aufzuheben.

IV.

Der Vertröstungen und Promessen, welche Landständen von Seiner Majestät Höchstseligst, Ihro Königl. Majestät selbst, zu unterschiedlichen malen wiederholet, sind J. K. M. nicht nur in Gnaden anerinnerlich, besondern auch annoch des gnädigsten Willens und Vorhabens, sie ohnfehlbar, und zwar nach und nach, so als J. M. dazu Gelegenheit haben, des Werks Beschaffenheit es auch nur immer wird zugeben können, gnädigst zu erfüllen. 1) In dem Desiderio, wegen Abschaffung der Scheffel- und Tranksteuer, aber wissen J. K. M. denen Ständen sogleich gar unmöglich zu willfahren; angesehen es fast das einzige Mittel, dadurch der Staat zu seiner Aufrechthaltung noch einige Zubusse nehmen kan: Gleichwol wollen Ihro

Königl.

Königl. Majestät ferner bey der Haupt-Commißion mit den Ständen darüber handeln, und denenselben alle mögliche Zufriedenheit zu verschaffen, sich angelegen seyn lassen. 2) Nicht weniger werden J. K. M. den Commercien Ihrer Pommerschen Lande gern nach allem Vermögen gnädigst favorisiren; Zu dem Ende auch 1) denen Kaufleuten und Unterthanen allerdings frey lassen, sowol in Ihro Majestät vorigen Reichen- und Landen, als noch neulich acquirirten Provinzen, ungehindert zu trasiquiren. 2) Imgleichen denenselben, was in dem Ao. 1652 publicirten Placat, wegen Rebattirung des dritten oder sechsten Theils der Licenten von den Gütern und Waaren, so mit denen im Lande gebaueten un- und montirten Schiffen verführet werden, statuiret, unfehlbar genieſſen, desfalls auch gemeſſene Ordre an dort verordnete Ober-Licent-Inspectorn abgehen lassen, ohne daß J. M. wegen des Sur-pluses einige Veränderung machen können, weilen selbiges J. M. Unterthanen durchgehends tragen, und es unter denenselben sonst allerhand Confusion und Unterschleif verursachen würde. Auch 3) gewisse Licent-Ordonnanzen aller Orten, um daß man sich in Entrichtung der Licenten darnach desto besser achten könne, publiciren. Nicht weniger 4) denen Pommerschen Städten einige gute Biere herein zu führen, frey lassen, wann sie nur davon so viel, als die hiesige ordinaire Necise beträget, entrichten. Und dann letztlich auch denen Leuten und Einwohnern, welche entweder Schiffsfrachten, gewisser Verdienste, oder auch gethaner Geld- Victualien- und anderer Verstärkungen halber bey Ihro Königl. Majestät und der Krone Schweden rechtmäßige Forderungen haben, billige und gute Satisfaction wiederfahren zu lassen; massen Ihro Königliche Majestät die gnädigste Anstalt machen werden, daß mit denenselben der Gebühr liquidiret, und ihnen mit dem forderſamsten, und so bald die gegenwärtigen schweren Ausgaben nur etwas abgethan, zureichende Mittel zu ihrer Befriedigung angewiesen werden sollen.

Welches Ihro Königliche Majestät mehrermeldten Abgeordneten in gnädigster Antwort unverhalten seyn lassen, daß Ihro nichts liebers und angenehmers seyn wird, als wann Sie Dero getreue Pommersche Lande auch in mehrerem soulagiren, zu vorigem Flor wieder verhelfen, und sie also ihres ausgestandenen Bedrucks und Ungemachs halber zu ihrem guten Vergnügen soulagiren können. Im übrigen bleiben Sie denen Abgeordneten, nebst Anwünschung einer glücklichen Zurückreise, mit sonderbaren Königlichen Hulden wohl beygethan. Urkundlich Ihrer Königl. Majestät hievor gedruckten Insiegels, auch Dero Hochgeehrten und Vielgeliebten Frau Mutter, wie auch Ihrer und Ihrer Reiche Vormünder und Regierung, eigenhändiger Unterschrift. Datum ut supra.

(L. S.) Hedewig Eleonora.

Petrus Brahe, Comes in Wisingsborg, R. S. Drotzetus.

G. Bengen, ins Reichs-Marschalls Stelle.

C. G. Wrangel, des Schwedischen Reichs Admiral.

Magnus Gabriel de la Gardie, S. R. Kanzler.

Gustav Soop, ins Reichs-Schatzmeisters Stelle.

F. Joel.

No. 14.

No. 14.

Königl. Resolution an gesamte Stände. Vom 15 Julius 1664.

Ihro Königl. Majestät Resolution, welche Sie denen Deputirten Dero Pommerschen Landstände von Prälaten, Ritterschaft und Städten, denen Edlen, Vesten, auch Wohlehrenvesten und Hochgelahrten, *Stenslaff von der Osten*, *Johann Balthasar Charisio*, *Joachimo Schnobelio* und *Johann Christoff Sturtzen*, auf die, des gesamten Herzogthums wegen, vorgebrachte unterthänige Beschwerden und Desideria, in Gnaden ertheilen wollen.

Gleichwie die angeregte Deputirten in ihrem des Herzogthums Pommern Angelegenheiten halber übergebenen Memorial zuförderst angeführet, die Ursachen, welche gesamte Stände zu dieser Deputation veranlasset, und darunter insonderheit den Succeß der vorgewesenen Landes-Einrichtungs-Commißion, die dabey noch ausgesetzte, dem Lande aber sehr hoch angelegene Negotia von Einrichtung eines beständigen, aber leidlichen Defension-Werkes, auch fürnemlich den annoch schlechten und kümmerlichen Zustand des Landes und aller dessen Einwohner, und darin, durch Abhelfung ihrer desfalls angeführten Beschwerden, eine gnädigste Remedirung zu suchen: Also haben auch Ihro Königl. Majestät Sich solche Deputation und deroselben alhie gebrachtes gutes und vernünftiges Comportement nicht allein wohlgefallen lassen, besondern sind auch der gnädigsten Intention, dem gesamten Herzogthum, wegen der in Kriegszeit über ausgestandenen schweren Ungelegenheit und Drangsalen, und dabey gleichwol mit guter Constance allezeit gewiesenen Treue, Devotion und Willfährigkeit, eine würkliche Hülfe und Erleichterung zu gönnen, und zwar solchergestalt, daß dieselbe und alle dessen Eingesessene, unter des Höchsten mildreichen Segen und Ihro Königl. Majestät gütigen Regierung, zu ihrem vorigen Flor und Wohlstande nach und nach wiederum anwachsen und gedeyen können.

Nachdem nun sothanes Ihro Königliche Majestät wohlgemeyntes gnädigstes Vorhaben werkstellig zu machen, wol kein fürträglicher Mittel seyn wird, denn daß die zu des Landes Einwohner ohnlängst vorgewesene Haupt-Commißion in denen Stücken, die sie bereits abgehandelt, zu einem würklichen Effect gebracht, in dem übrigen aber, so annoch unvollenzogen, und gewisser Ursachen halber ausgesetzet, je ehe je besser assumiret und vollenkömmlich abgethan, und das Herzogthum vornemlich, mittelst denen dabey allbereits entworfenen und noch ferner gut zu findenden Ordnungen und Verfassungen, aus der bisherigen Confusion gerettet, und in einem guten Geschicke und Harmonie gesetzet werde; So werden demnach auch J. K. M. mittelst ehester Wiederverordnung selbiger Commißion, Publicirung angeregter schon verfasseten und noch ferner zu adjoustirenden Ordnungen, und sonst in allem, was Sie dazu mehr dien- und ersprießlich zu seyn urtheilen können, Ihre Landesväterliche Vorsorge dahin weisen, daß Sie, so viel von Ihr und Ihren des Endes Verordneten möglich, diesen hochheilsamen Zweck höchsten Vermögens befördern wollen, Sich dagegen aber auch gnädigst versichern, es werden gesamte Stände und Einwohner eine nicht wenigere Begierde und Sorgfalt spüren lassen, um das gemeine Beste zu secondiren, desfalls, mit Hindansetzung aller sich dabey etwa finden-

den Privat-Respecten und Disputen, Ihro Königl. Majestät und den Ihrigen mit einmüthigen Rath und Vermögen unter die Arme greifen, um in solchen gemeinnützigen Werke nach Wunsch zu reußiren.

I.

Anlangend nun fürs Erste den Militair-Stand und das darauf beruhende Defensions-Werk im Lande, und daß Landstände vermeynen, den von denen Königl. Commissarien desfalls übergebenen Vorschlag für des Landes Vermögen viel zu hoch, und dahero auf eine leidlichere Anzahl von Völkern zu reduciren zu seyn, so wäre zwar Ihro Königliche Majestät (wiewol dergleichen Disposition Ihro Königl. Majestät, als höchsten Obrigkeit und Landesherrn, billig allein vorbehalten bleibet) nichts angenehmers, denn daß Sie in selbiges der Stände Desiderium willigen, und, mittelst noch weiterer Reducirung der allda stehenden Soldatesque, dem Lande die davon vermuthende Erleichterung gönnen und geben könnten; Allein weilen gleichwol die gegenwärtige Conjuncturen so considerable, vornemlich aber die Gefahr vom Türken dergestalt groß, daß andere Churfürsten und Stände des Römischen Reichs sich, mittelst Anwerbung mehrerer Völker, vielmehr in neue und bessere Positur setzen, als daß sie auf einige Abdankung gedenken sollten: Als werden Ihro Königliche Majestät Dero getreue Stände und Unterthanen, nach reifer der Sachen Ueberwägung, ihrer selbsteigenen Sicherheit halber, nicht anders in Unterthänigkeit rathen können, denn daß Ihro Königliche Majestät angeregte Soldatesque (die an den meisten Orten gleichwol so schwach, daß sie vielmehr eine Wache, als gnugsame Besatzung, zu nennen) noch zur Zeit vollkömmlich beybehalten, und zuförderst abwarten müssen, was es mit denen angeregter Maassen vor Augen stehenden gefährlichen Läuften für einen Ausschlag gewinnen wolle; Immittelst auch die Landschaft, zu Unterhaltung selbiger Leute, dem daselbstigem Staat mit der Summa, welche Ihro Königl. Majestät, als ein jährliches Subsidium, ad interim, mit aufführen, und durch die Regierung daselbst denen Ständen proponiren lassen werden, ohnzweifentlich beytreten, und damit Ihro Königl. Majestät, in der für des Landes Securität tragenden Sorgfalt, ihrer bisherigen rühmlichen Willfährigkeit und Treue nach, noch ferner gehorsamlich secundiren wird. Es werden aber Ihro Königl. Majestät noch ferner, wie Sie bereits bisher auch nicht gethan, die Last allein auf das bereits genugsam erschöpfte Land nicht ankommen, besondern von ihren allhiesigen Reichsmitteln den Staat mit einem erklecklichen Quanto aushelfen lassen, wie Sie auch die durch den Friedensschluß Ihnen vorbehaltene Licent-Intraden zum Behuf des Estats bewußter Maassen bis anhero angewandt, und noch ferner destiniret.

II.

Der Patrimonial-Güter halber haben Ihro Königliche Majestät sowol, als Dero in Gott ruhender Herr Vater, Glorwürd. Anerinnerung, Sich schon öfters gewissermassen erklärt, und die Ursachen angeführt, warum Ihr desfalls tragender guter Wille nicht sogleich zum Effect gebracht werden könnte. Allein zu destomehrerer Bezeugung der Inclination, welche Ihro Königliche Majestät, Dero getreue Stände und Unterthanen zu subleviren, tragen, versprechen J. K. M. denenselben hiemit gnädigst, daß Sie sothane Tafelgüter wiederum aufs eheste zum Staat zu ziehen, und J. M. die Königinn **Christina** anderweit zu vergnügen, Ihr äusserstes Bestes thun; währender Zeit aber, und bis ein solches werkstellig gemacht wird,

so

ſo viel, als ſelbiger Einkünfte ſich betragen, dem Staat von hier aus, zu des Landes Sublevation, zufliessen und remittiren laſſen wollen.

III.

Hiebeneben finden Ihro Königl. Majeſtät, nach der Deputirten diesfalls geſchehenen Anerinnerung, vor allen nöthig, daß die bey der Haupt-Commißion vorgeweſene Landes-Matrikul je ehe je beſſer ausgearbeitet und adjouſtiret, und, vermittelſt ſolcher, einem jeden Stande und Unterthanen eine Richtſchnur und Maaſſe vorgeſchrieben werde, nach welcher er für ſein Theil, ohne Prägravation oder ungleicher Linderung, die gemeine Landes-Onera und Anlagen tragen und entrichten ſolle; und wollen Ihro Königl. Majeſtät nicht geſtatten, daß die von denen Deputirten namkündig gemachte Oerter, Wollin und Wildenbruch, noch ſonſt jemand, wie der auch Namen hat und conditioniret, ſich davon eximiren, noch einigen Vorzug oder Minderung genieſſen ſolle, ausbenommen allein dasjenige, was der Königinn **Chriſtinä**, in Kraft des Receſſus, ratione der Patrimonial-Güter, verwilliget werden müſſen, welches aber mit Deren Reluition wieder aufhören, und ſie dem geſamten Lande, wegen der Landes-Beſchwerden, gänzlich incorporiret und gleich gemachet werden ſollen.

IV.

Und gleichwie Ihro Königl. Majeſtät Sich Anfangs in Gnaden ſchon erboten, daß Sie, ſo viel an Ihr iſt, und, der gegenwärtigen ſchweren Zeiten nach, immer geſchehen kan, dem Herzogthum zu ſeinem vorigen Flor und Aufnahme gern wieder behülflich ſeyn wollen; Alſo haben Sie ſich auch der bey den Commercien angeführten Beſchwerden halber, in Ihrer desfalls abſonderlich gegebenen Reſolution, ſolchergeſtalt gnädigſt erkläret, daß Sie verhofften, wenn nur abſeiten des Landes eine gute Sorgfalt und vernünftige Conduite gleichfalls beygetragen, und dem guten Einrathen, welches von Ihro Majeſtät daſelbſtigen Regierung, in Abſchaffung der zum Theil unbilligen und irraiſonablen Statuten und Gebräuchen bey Kaufleuten und Handwerkern, Gehör gegeben wird, die Nahr- und Handlung hoffentlich, mit des Höchſten Segen merklich wieder zunehmen und ſich verbeſſern ſoll.

V.

Die Juſtice und deren gute und gleich durchgehende Handhabung iſt wol eine der fürnehmſten Grundſeulen eines wohlbeſtallten Regiments. Und finden Ihro Königl. Majeſtät die deshalb von den Ständen geſchehenen Monita ſo vernünftig, als hochnöthig, daß dieſelbe hinführo in behörige Obacht gezogen, und die Unordnung, ſo dabey, ſeit währender Kriegsläufte und ſonſt, eingeriſſen, eheſt abgethan werden.

Und gleichwie Ihro Königl. Majeſtät der daſelbſtigen Regierung nun befehligen werden, die bey dem Hofgerichte jetzo oder künftig vacirenden Stellen mit gelehrten und gewiſſenhaften Leuten zu beſetzen, denenſelben auch Schutz und Schirm, und ſie bey gebührendem Reſpect erhalten; Ihnen imgleichen aus gewiſſen Stükken der Patrimonial-Güter (maſſen J. K. M. dieſelbe eheſt mit dem Eſtat conſolidiren zu können vermeynen) ihr jährliches Lohn ohnfehlbar reichen zu laſſen; Alſo werden die Landſtände auch, zu beförderſamer Adminiſtrirung der Juſtiz, in ſo weit cooperiren, daß ſie ſich mit Ihrer Majeſtät Commiſſarien über die Verbeſſerung der vorigen Gerichtsordnung, und einem Modo, wie ein jeglicher zu ſeinen Rechten,

ohne ſolche langwierige und koſtbare Proceſſe, die mancher zu ſeinem gröſten Ruin bisher führen müſſen, gelangen könne, je ehe je beſſer zu vereinbaren ſuchen.

VI.

Es wollen Ihro Königliche Majeſtät Dero Pommerſchen Landſtänden auch darin gnädigſt deferiren, daß, ihrem unterthänigen Suchen nach, die daſelbſtige Regierung ihre über ihre Lehen und Güter habende Lehnbriefe und andere Urkunden, darüber ſie Ihro Majeſtät Confirmation benöthiget, allda in Pommern überſehen und confirmiren, und ſie ſich desfalls allhie bey Ihro Majeſtät Selbſt anzugeben und zu bemühen nicht nöthig haben mögen; Gleichwol, daß über die Feuda vacantia J. M. allein die Diſpoſition jedesmal vorbehalten bleibet. Welche Schulden aber für Lehnſchulden gehalten, und nach Abſterben der Lehnerben aus den Feudis bezahlet werden ſollen, darüber halten Ihro Königliche Majeſtät Sich allhie zu entſchlieſſen bedenklich, und wird es wol dabey ſein Verbleiben haben müſſen, was auf der vorgeweſenen Haupt-Commißion, nach Inhalt des Receſſus, desfalls bereits verabredet, und noch ferner bey obverſprochener Reaſſumtion ſolcher Commißion, in Kraft der Stände desfalls habenden rechtmäßigen Privilegien, verglichen werden wird.

Es haben Ihro Königl. Majeſtät ſchließlich auch ſchon obiger maſſen gnädigſt verſprochen, daß Sie die Haupt-Commißion eheſt reaſſumiren, und, mittelſt ſelbiger, die zu des Landes vollſtändigen Verfaſſung annoch nöthige und vorhin unvergleichbare Sachen vollends erörtern und adjouſtiren laſſen wollen; zu dem Ende Sie gewiſſe Commiſſarien aufs neue benennen, dieſelben auch folgends der Landſchaft zu wiſſen thun werden, wenn ſothaner Commißion wiederum ihr würklicher Anfang gegeben werden könne.

Solches haben Ihro Königl. Majeſtät denen Deputirten, auf ihr eingelegtes Memorial, in Gnaden zu antworten, gut befunden, der Hoffnung, daß dieſelbe daraus Ihro Majeſtät Dero Land und Leuten zutragende Königl. Hulde und Gnade würklich zu empfinden haben ſollen; Maſſen Sie auch denen Deputirten damit ſamt und ſonders wohlbeygethan verbleiben. Urkundlich Ihro Königl. Majeſtät hievorgedruckten Inſiegel, auch Dero Hochgeehrten und vielgeliebten Frau Mutter, wie auch andere Ihro und Ihrer Reiche Vormünder und Regierung, eigenhändigen Unterſchrift. Gegeben Stockholm, den 15ten Julii 1664.

(L. S.) Hedewig Eleonora.

Petrus de Brahe, Comes in Wiſſingsborg R. S. Drotzetus.

C. G. Wrangel, d. R. S. Marſchall.

G. O. Steinbock, S. R. Admiral.

Magnus Gabriel de la Gardie, d. R. S. Kanzler.

Guſtav Bonde, d. R. S. Schatzmeiſter.

No. 15.

No. 15.

Königl. Resolution an gesamte Landstände. Vom 10 April 1669.

Königliche Resolution de Anno 1669, welche Sie denen Pommerschen Deputirten, als Landrath und Landmarschall *von Moltzanen*, und der Stadt Stralsund Syndico, Licentiat. *Joh. Balthasar Charisio*, auf die, im Namen gesamter Landstände, sowol münd- als schriftlich, vorgebrachte Beschwerden und Desideria, gnädigst ertheilen wollen.

Zuförderst haben Ihro Königl. Majestät in sonders mitleidentlicher Anerinnerung, was grosse und vielfältige Beschwerde, Trübsal und Elend Dero gutes getreues Pommerland, und alle dessen Stände und Einwohner, nicht nur diese geraume Kriegszeit über, besondern auch folgends, der hin und wieder erwachsenen gefährlichen Conjuncturen halber, ausgestanden und erlitten, zu ihrer so gänzlichen Ausmattung und Dürftigkeit, daß sie nicht nur keine Kräfte, unter solcher schweren Last länger auszudauren, besondern vielmehr höchst vonnöthen haben, davon nunmehr einstens erlöset und befreyet, und in solchen Zustand gesetzet zu werden, daß sie wiederum respiriren, von allem dergleichen Drangsal entbürdet leben, und solchergestalt zu vorigen Aufnehmen und Wohlstand wiederum gedeyen können; Ihro Königliche Majestät dem zufolge auch eine sonderliche Landesväterliche Begierde tragen, jenes, nach nunmehr, Gott Lob! erlangten lieben Frieden zu remediren, und zu diesem ihnen, so viel nur in Ihren Kräften seyn wird, behülflich zu seyn, auch desfalls in solchem Behuf gerne alle die Mittel und Wege zu gebrauchen, welche die Stände, entweder durch Benannte ihre Abgeschickte, mittelst dem Vortrag unterschiedentlicher ihrer Desiderien, selbst vorschlagen lassen, oder Ihro Königliche Majestät, aus der zu ihnen tragenden Landesväterlichen Güte und Vorsorge, auch für Sich gut und ersprießlich finden können. Diesemnach nun haben Ihro Königl. Majestät, über solches der Stände Anliegen, theils durch Ihre dazu bestellete Commissarien, mit vorangeregten der Stände Abgeordneten, verschiedene Conferenzen halten, und diejenige Sachen, so per mutuam Conventionem noch weiter zu expediren gewesen, in Continuation des in Pommern bereits angefangenen Commißions-Recessus völlig abhandeln lassen, theils auch folgendermassen in Gnaden selbst entschliessen wollen, der guten Hoffnung, es werde Ihrer Königl. Majestät aus solchem allen klärer hervorleuchtende wohlgemeynte Intention und Verordnung Dero getreuen Land und Leuten zum würklichen Soulagement gedeyen, und sie dadurch, nächst des grundgütigen Gottes reichen und alles vermögenden Segens, zu einem vollkommenen Flor und Wohlseyn wieder gelangen.

I.

Demnach nun zuforderst wegen des zweyten Hauptpunkts in dem vorgenamten Commißions-Receß, anbetreffend die gnädigste und unterthänigste Verwandniß zwischen Ihro Königl. Majestät, als der hohen Landes-Obrigkeit, und denen Land-Ständen und Einwohnern, als getreuen Unterthanen, Landstände unterthänigst vortragen lassen, wie zwar Ihro Königl. Majestät, zu mehrer Vergewisserung einer gütigen Regierung, und der Landstände wohlhergebrachter Rechte, Freyheiten und Gewohnheiten, das Diploma Confirmationis Privilegiorum communium bey-

abgestatteter unterthänigsten Huldigung, ausliefern lassen, und sowol in demselben, als denen desfalls bey denen Haupt-Commißions-Tractaten, von Ihro Königlichen Majestät gevollmächtigten Commissariis ertheileten Declaration, ausdrücklich genug versehen sey, wie es sowol mit denen, die Pommerschen Lande betreffenden **Kriegen, als auch der Föderation halber**, darinnen solches Herzogthum mit zu ziehen sey, und etwa ein oder andere Beyhülfe zu leisten haben mögte, zu halten; Gleichwol Landstände dessen annoch bisher nicht genossen, besondern in denen seit Anno 1655 vorgewesenen unterschiedlichen Zeiten sehr grosse Beschwerung und Drangsal, zu ihrem fast gänzlichen Ruin, ausgestanden und übertragen hätten, bittend demnach, daß sie damit hinführo übersehen, und occasione Bellorum externorum inskünftige weiter nicht graviret werden mögten.

Als nun Ihro Königl. Majestät solch Ihrer gehorsamsten Landstände unterthänigstes Suchen so billig, als nöthig, finden, auch zugleich beklagen, daß die vorige Krieges-Angelegenheiten, worin die beschwerliche Krieges-Zufälle gleichwol J. K. M. Lande vielmehr gezogen, als daß J. K. M. und Dero Höchstsel. Herr Vater dieselbe so weit darin zu vertiefen, jemals Willens gewesen, selbige Ihre getreue Pommersche Lande so hart und schwer mitgenommen; So erklären sich Ihre Königl. Majestät demnach hiemit und Kraft dieses nochmalen, daß sie der, von ihren Commissarien, bey der abgestatteten Huldigung, so münd- als schriftlich gethanen Versicherung nach, mehrbesagten ihren getreuen Landständen und Unterthanen alle Königliche Gnade und Hulde, samt Landesväterlicher Vorsorge, dem Lande und dessen Einwohnern unter einer gnädigen Regierung wiederfahren lassen, sie bey deren wohlhergebrachten Rechten, Freyheiten und Gewohnheiten schützen, keinen Eindrang und Nachtheil darin zufügen lassen, auch in allen Stücken, wozu sie es zu ihrem Aufnehmen und Wachsthum vorträglich zu seyn befinden werden, gnädigst mehren und verbessern wollen. Und zwar so viel absonderlich ihr Desiderium, *ratione Exemtionis a Bellis externis*, anreichet, erachten Ihro Königliche Majestät sonders billig, daß es desfalls bey denen klaren Worten und Verfassungen der confirmirten Land-Privilegien und der Königlichen Commissarien ertheilten näheren Declaration verbleiben und gelassen werden solle, mit dieser weiteren Erklärung, daß J. K. M. zu jeder Zeit für Dero Pommersche Lande und Leute die Vorsorge tragen wollen, daß sie in Ruhe und Wohlstand vielmehr erhalten, als in einige unnöthige Kriege oder derer Beschwerden mit eingeflochten werden. Gleichwol auf den Fall die Bewandniß der Sachen und Zeiten sich dermaleins so anlassen mögte, daß zu ein und anderer Nothdurft, **welche zwar nicht** *principaliter* **die Pommersche Lande betreffe, jedoch** *per necessariam Consequentiam*, und ihrer Umstände halber, selbiger Lande Sicherheit und Wohlstand mit berührete, Ihro Königl. Majestät Dero getreuen Landständen um eine **billige und erträgliche Beyhülfe** ansprechen zu lassen nicht geübriget zu seyn, oder auch eine allzugrosse Trennung des Haupts und der Glieder zu veranlassen, ihnen selbst nicht fürträglich und zu rathen seyn könnte: So setzen J. K. M. zu Dero getreuen Landstände die Zuversicht, daß sie alsdann, in Erwegung sothaner Motiven und Umstände, wie auch in vernünftiger Erwegung dessen, daß J. K. M. bey etwa auch wider die Pommersche Lande sich eräugenden Gefahr, es nicht blos auf deroselben Vermögen und daraus zuwege bringenden Gegenwehr ankommen lassen, **sondern auch Dero Reichs-Kräfte**, nach Bewandniß der feindlichen Gewalt, mit anspannen müssen, Ihro Königliche

Majestät

nach Möglichkeit unterthänigst unter die Arme zu greifen, sich nicht gänzlich werden entziehen wollen. Wobey aber Landstände nochmalen versichert werden, daß, **auſſer wahrer und höchſter Nothwendigkeit**, sie mit dergleichen extraordinair Anmuthen nicht beschweret, und, wenn es, vorangeführten Umständen nach, nicht zu ändern, mit ihnen darüber gehandelt, um ein erträgliches Gewisses eine gütliche Vereinbarung gesuchet, **keinesweges aber** *per Impositionem* gegen sie zu verfahren gestattet werden, besondern sie auch darin ihrer Privilegien und des Reichs Herkommens also genieſſen sollen.

II.

Imgleichen sind danächst Ihro Königl. Majestät gegen Ihre gehorsamste Pommersche Landstände in Gnaden erbietig, daß, auf den Fall Ihro Königl. Majestät dann und wann der sich begebenden Conjuncturen halber, gut und nöthig urtheilen sollten, zu desto mehrer Sicherheit selbiger Ihrer getreuen Lande, und zeitiger Abwendung der denenselben etwa imminirenden Gefährlichkeit, mit ein und anderen **Potentaten einige Bündniß**, ihrer und ihrer Lande eventualen Vertheidigung halber, einzugehen, sie alsdenn solcher vorkommenden und selbige Pommersche Lande eigentlich mit angehenden Conföderationen halber, insonderheit, da denenselben ratione reciprocæ Præstationis daraus einige Obligation und Beschwer zuwachsen könnte, mit Dero gesamten Landschaft, oder da die Sache eine mehrere Secretesse, als daß sie vielen zu communiciren stünde, erfoderte, **mit denen Landräthen**, vorhero dieselbe überlegen lassen, und ihren getreuen Einrath darüber mitnehmen und requiriren lassen wollen.

III.

Weiter haben Ihro Königliche Majestät in vorangeregter Continuation des Pommerschen Landtags-Recesſus sich durch ihre Commissarien bereits erklären lassen, daß **der** *Modus Contribuendi* **denen Landſtänden**, ihren und des Landes wohlhergebrachten Rechten, Privilegien und altem Herkommen zufolge, nach, wie vor, frey und ohne Eintrag zwar gelassen, gleichwol der itzige Modus der **Scheffel- und Trank-Steuer** noch auf einige Jahre in Behuf des Estats beybehalten, aber also, jedoch mittelst Publicirung einer neuen Accis-Ordnung, reguliret werden solle, daß die, der Landstände Klagen nach, dabey bishero von selbiger Steuer-Bedienten verübte Exorbitantien abgestellet, eine gute Richtigkeit in Hebung selbiger Mittel gemachet, und gleichwol auch aller und jeder, zu Frustrirung des Publici, darunter vorgehender Unterschleif verhütet werden könne; dabey J. K. M. zwar auch in Gnaden zufrieden, dem gemeinen Besten es auch sonders verträglich halten, daß selbige Steuer, **die bewilligte Zeit über**, gleich durchgehend sey, und sich niemand davon eigenmächtig zu eximiren unterstehe: Allein, was J. Königl. M. veranlasset, in Gnaden zu entschlieſſen, auf der Stadt Stralsund desfalls eingekommene unterthänige Repräsentation, und die darin enthaltene Erweisung, daß die Stadt sothane Accise, als womit sie vorhin schon, zu Aufrechthaltung ihres gemeinen Bestens, graviret, ohne ihren gänzlichen Untergang, intra Pomœria, nicht noch einmal, und also doppelt, über sich zu nehmen vermögte, solches ist mit mehren aus J. K. M. der Stadt Abgeschickten gegebenen absonderlichen Resolution zu vernehmen. Und obzwar bey denen desfalls vorgewesenen Conferenzen, im Namen und Commißion der übrigen Stände, **sothaner absonderlicher Vergleich mit der Stadt Stralsund** zu verbitten, und die Accise entweder gleich durchgehends anzuord-

zuordnen, oder dieſelbe auch von geſamten Ständen durch eine andere ihnen erträglicher fallende Anlage redimiren zu laſſen, geſuchet worden; So haben gleichwol J. K. M. die auf Seiten dieſer Stadt vorgebrachte ſo wichtige Rationes auch billig in Conſideration ziehen, und, weilen durch ſolche abſonderliche Vereinbarung denen andern Ständen kein gröſſeres Beſchwer zuwächſet, es dabey verbleiben laſſen müſſen.

IV.

Dieſemnächſt vernehmen Ihro Königliche Majeſtät ganz ungerne, daß Dero, denen Pommerſchen Landſtänden insgemein oder abſonderlich ertheileten Reſolutionibus und Reſcriptis bis anhero nicht allemal ein gebührendes Vergnügen geſchehen. Gleich aber wie J. K. M. nicht anders vermuthen können, denn es müſſe daſſelbe mehr durch die beſchwerliche Zeit und wegen der Gravation, ſo die im Lande geſtandene Milice ohnumgänglich nach ſich gezogen, verurſachet ſeyn, als daß jemand ſolchen J. K. M. Verordnungen vorſetzlich entgegen zu leben ſich unterſtanden haben ſollte; alſo wollen J. K. M. auch nicht zweifeln, daß ſolche Gravamina, und nachdem die angeregte Laſt dem Lande abgebürdet, von ſich ſelbſt ceßiren, und Landſtände darüber weiter zu klagen nicht Urſach haben ſollen: wiewol J. K. M. auch, zu deſto ſicherer Remedirung dieſer Beſchwerde, die dortige Regierung aufs neue nun befehligen wollen, daß ſie nicht allein Ihr ſelbſt J. K. M. vorige und noch weiter erfolgende Reſcripta, Erklärung- und Ordnungen, und bevorab die verglichene Regiments-Form, ſich zur Richtſchnur ihres Verhaltens vorſtellen, ſondern auch ſorgfältige Obacht haben ſollen, damit alle andere Collegia, und ſonſt jedermänniglich im Lande, Ihrer Königl. Majeſtät darin declarirten gnädigſten Willen der Gebühr gelebe.

V.

Demnach Landſtände bey denen Lehnſachen unterſchiedene Deſideria gehabt, und dabey zuforderſt unterthänigſt gebeten, daß, weilen die Pommerſchen Lehne ehemals ihrer Vorfahren freye Erbgüter und *Allodia* geweſen, hernach zwar von denenſelben denen Herzogen zu Pommern gutwillig zu Lehne recognoſciret worden, ſie auch in denen nächſten 40 Jahren dieſelbe, auch mit Darſetzung alles Vermögens und Credits, zu conſerviren ſich angelegen halten müſſen, aber endlich, in Mangel aller Baarſchaft und Einrichtungs-Mittel, faſt gar nicht genieſſen können, Ihro Königliche Majeſtät allergnädigſt geruhen wollen, nicht allein zu geſtatten, daß *in Caſu Feudi aperti* alle und jede des Lehnmannes Schulden, zu Erhaltung deſſen ehrlichen Namens, und in denen erkauften Lehnen der Kaufſchilling und die Reparations-Koſten denen übrigen Landerben erſtattet werden mögten, ſondern auch ihnen ſolche Erblehne als *Allodia* hinwieder beſitzen, und auf ihre Erben, männ- und weiblichen Geſchlechts transmittiren zu laſſen; So iſt zwar bey reifer Ueberlegung deſſen allen, was desfalls an- und vorgebracht, nicht thunlich befunden, daß die Subſtance und Natur der Pommerſchen Lehne verändert, und dieſelbe gänzlich allodial gemachet würden: Gleichwol in Conſideration, daß dieſelbe eine ſolche groſſe Anomaliam und Exorbitance von den Feudis propriis haben, daß über denen Oneribus, ſo der Lehnherr, denen gemeinen üblichen Rechten nach, abzutragen verbunden, ſie nicht alleine noch mit andern dergleichen Debitis durch die Pommerſche Lehn-Rechte und Gewohnheiten graviret ſeyn, ſondern auch *Judiciorum Praxis* bezeuget, daß bey entſtandenen *Concurſibus Creditorum* dieſelbe particulariſiret,

und

und denen Creditoribus, sowol personalibus, als hypothecariis und privilegiatis, unerachtet des darüber nicht gesuchten noch erhaltenen *Consensus*, so weit dieselben immer zureichen können, hingegeben und addiciret worden: haben J. K. M. hiemit und in Kraft dieses, zu Dero getreuesten Unterthanen Besserung, Aufnehmen und Wohlstand, auch daß J. K. M. zu ihrer würklichen Soulagirung jederzeit gemachte Hoffnung nun endlich in der That erschiene, dann, damit des Adels Credit restauriret, derselben Gläubiger, ihrer Anleihen und Foderungen wegen, so viel mehr vergewissert, die Güter wieder angebauet, „und nicht minder die Adelichen Töchter dessen allen sich so viel viel mehr zu erfreuen haben mögen", auf Ihro Königl. Majestät in Majorennitate erfolgenden Ratification, zugelassen und verwilliget, daß in denen Lehnen, welche je und allewege als Erb und Lehne von denen Herzogen zu Pommern verliehen worden, nicht allein auf den Eröffnungs-Fall alle und jede des Lehnträgers erweisliche Schulden bezahlet, bey denen erkauften Lehnen der Kaufschilling, und die zu des Lehns Nutzen angewandte Kosten, denen Land-Erben wieder erstattet werden, sondern auch, in Entstehung männlicher Lehns-Erben, in denenselben des Lehnmanns Töchter succediren, und dieselbe auf ihre Kinder vererben mögen, dergestalt und also, daß mehrerwähnte Güter die Substance und Natur der Lehne, nach wie vor, behalten, derohalben auch von Fällen zu Fällen gemuthet und gesuchet, das Juramentum fidelitatis abgestattet, Investitur- und Renovations-Briefe durchgehends darüber genommen, auch die J. K. M., als dem Lehnsherrn und Herzoge zu Pommern, gebührende Roßdienste darüber prästiret und geleistet werden; der succedirenden Tochter Erben aber alsdenn, wenn derselben Vater eine Lehensfähige Person gewesen, succediren, unter denenselben die Söhne vor den Töchtern den Zutritt haben, das Jus Agnationis, nach Lehnrechts-Art und Gewohnheit, dabey observiret werden, und, wenn der Lehn-Träger bey seinem Hintritt weder Agnatos noch Leibeserben verlässet, dieselbe an J. K. M., als den Lehnherrn, nicht aber an die Cognatos und andere Collaterales, verfallen, sondern denenselben nur dasjenige, was ihnen, vermöge der Pommerschen Rechte und dieser J. K. M. Declaration und Extension, aus denen Lehnen etwa gebühret, gegeben werden solle, massen denn J. K. M. Regierung in Pommern bey der Lehn-Kanzeley daselbst solches alles, und insonderheit dieses zu beobachten hat, wenn einige Güter gefunden würden, welche obgedachte Erb-Lehns-Qualität und Eigenschaft nicht haben, sondern etwa von einem Herzoge in Pommern, oder auch von Ihro Königl. Majestät und Dero Vorfahren selbst, entweder als Gnaden-Lehne oder zum *Recompence* geleisteter Dienste, jemand verliehen worden, daß solche und dergleichen Lehne auch von obigen genau unterschieden, deshalben in der Lehns-Registratur von denen andern separiret, und zu J. K. M. weiteren Disposition verbleiben, unterdessen nach denen gemeinen Bescheidungen dabey verfahren werden möge. Es soll aber auch in denen Lehnen, welche Zeit dieser J. K. Majestät Extension auf dem Rückfall bereits gestanden, und von J. K. M. auf dieselbe Anwartungs-Briefe gegeben worden, demselben hiedurch nicht präjudiciret seyn, noch diese J. K. M. Extension wider dieselbe angeführet und gebrauchet werden.

Als auch unter andern vorgekommen, daß einige Hinterpommersche von Adel an denen Gütern, welche J. K. M. Dero Vätern in Vorpommern verliehen haben, die gesamte Hand bey Ihrer Königlichen Majestät Lehns-Kanzeley gesuchet,

aber ſonder Ihrer Königl. Majeſtät Special-Conſens nicht gegeben werden wollen; So vergönnen J. K. M. gnädigſt, daß, daferne dergleichen Admißion denen unter J. K. M. geſeſſenen bey der Churfürſtlichen Kanzeley in denen novis Feudis wiederfähret, mit denen alldortigen es hinwieder alſo reciproce in Vor-Pommern gehalten, der geſamten Handbrief, præſtitis præſtandis, darüber ausgefertiget, und ſolches bey J. K. M. Kanzeley daſelbſt ſtricte obſerviret werden ſolle.

VI.

Ferner befinden Ihro Königl. Majeſtät Dero Landſtände unterthänige Anerinnerung auch darin ſo billig, als nöthig, **daß die** *Jurisdictiones* **im Lande nicht confundiret**, ſondern ein jedes Collegium ſich derjenigen Sachen und Verrichtungen allein anmaſſen möge, welche davor, nach Anweiſung der ihnen desfalls vorgeſchriebenen Ordnungen, gehören; Und gleichwie J. K. M. alldortige Regierung fleißige Sorge und Obacht zu haben, damit ſothanem J. K. M. gnädigſten Willen nicht zuwider gelebet, ſondern derſelbe, mittelſt genauer Obſervance der vorgeregten Ordnungen, von allen und jeden, der Gebühr nach, in Acht genommen werde, alſo haben J. K. M. auch weiter, zu Einführung einer deſto beſſern Harmonie im Lande, gut befunden, die Regierung, ihres Verhaltens halber, nicht nur an die bereits publicirte Regimentsform zu verweiſen, ſondern auch, mittelſt einer förmlichen und mit gemeinem Recht **verfertigten Kanzeley-Ordnung** weiter zu erklären, welche Verrichtungen eigentlich und in ſpecie von derſelben zu beobachten, und in der Regierungs-Kanzeley auszufertigen, um daß ſie ſich mit unnöthigen und vor andere Collegia gehörigen Sachen, zu Verhinderung der publiquen und das Regiment im Lande näher touchirenden Affairen, nicht anlaufen und beſchweren laſſen dürfen.

VII.

So iſt folgends auch Ihro Königlichen Majeſtät Wille und Befehl, daß dem **Ober-Appellations-Gerichte zu Wismar** die ihm in der Tribunal-Ordnung zugelegte Autorität und Gewalt ungekränkt gelaſſen, auch demjenigen allerdings, ſowol von denen Collegiis der Juſtice, als auch denen Regierungen Ihrer Königl. Majeſtät deutſcher Lande, gebührend und **ohne einige Widerrede** nachgelebet werde, was dieſelbe, nach der Richtſchnur ſolcher Ordnung, in Ertheilung der Proceſſe, Compulſorialien und anderen gewöhnlichen, auch zur Beförderung der heilſamen Juſtice gereichenden Verordnungen, jederzeit ſtatuiren und erkennen. Dem zufolge auch Ihro Königl. Majeſtät gnädigſt hoffen, daß angeregte Ihre Regierungen ſich nicht nur ſolchem allen gemäß bezeigen, ſondern auch dem Tribunal die hülfliche Hand bieten werden, damit deſſen Decreta und Endurtheln zu erfodernder Execution gebracht, und niemand im Lande über Hinderung ſelbiger Appellationen weiter zu klagen Urſach haben möge.

VIII.

Daß auch **alle** *Exemtiones* **bey Uebertragung der Landes-, ſo** *ordinarie* **als** *extraordinarie*, **Beſchwerden hinführo gänzlich aufhören**, und alle Landes-Einwohner ſelbige Laſt mit gleichen Schultern zu ſuſtiniren verpflichtet ſeyn mögen, halten Ihro Königl. Majeſtät ſo billig, daß es Ihr auch zu ſonderbarem Mißfallen gereichen würde, wenn ſie ein anders, wie bishero, verſtattet, und durch die Ueberſehung des einen oder andern, das geſamte Land deſtomehr beſchweret zu ſeyn, erfahren ſollten: desfalls Ihro Königl. Majeſtät alle dergleichen Exemtiones hinführo

führo allerdings zu verhüten Dero alldortigen Regierung ernstlich befehligen, und durch dieselbe auch verfügen lassen werden, damit die Fürstlichen Aemter oder Patrimonial-Güter im Lande alles dasselbe zur Landes-Nothdurft und gemeinen Nutzen mit und beytragen, wozu sie, dem Herkommen nach, verbunden seyn.

IX.

Immittelst erklären sich Ihro Königl. Majestät, vermittelst diesem auch dahin gnädigst, daß Sie den Prälaten-Stand auch hinführo, wie es von Alters damit gehalten worden, beym Lande lassen, und, im Fall Sie jemand von denen dann und wann bestallten Prälaten in ihre absonderliche und zwar sothane Dienste erfoderten, wobey er seine in voriger Qualität beym Lande gehabte Bedienungen nicht füglich, oder so, wie es die Eigenschaft beider Functionen requiriret, zugleich länger abwarten könnte, sie alsdenn selbige Prälatur einem andern tüchtigen und wohlverdienten Manne aus der Landstände Mittel wiederum verleihen, und solchergestalt selbige Prälatur, Bedien- und Hebungen der Landschaft allein zu ihrer Ergetzlichkeit vorbehalten wollen.

X.

Nicht weniger erbieten sich Ihro Königl. Majestät und verwilligen gnädigst, daß, gleichwie die Königl. Schwedisch- und Vorpommersche Landes-Einwohner das *Jus indigenatus* vorlängst schon reciproce verabredet, der Pommerschen Ritterschaft und Städten also auch solch Recht *quoad honores & commoda* hie im Reich verbleiben, und sie sich desselben allhie, wie der Schwedischen Nation bey ihnen, allerdings zu erfreuen haben sollen, so weit die Leges fundamentales dieser Reiche und selbigen Herzogthums es nur immer zugeben.

XI.

Nächst diesem sollte Ihrer Königlichen Majestät auch nichts liebers seyn, denn daß Sie Dero getreuen Landschaft so oftmals wiederholtem *Desiderio*, um die vorangeregte Fürstliche Patrimonial-Güter und deren Einkünfte, mit denen zum Unterhalt des Estats gelegten Mitteln zu combiniren, nun vor der Hand gewähren, und dadurch die Bürde, so sie wegen solchen Abgangs haben, ihnen wieder abnehmen könnten; allein weilen ihnen (Ständen) auch mehr denn zu wohl bekannt, daß Ihro Majestät die Königinn Christina sich, vermittelst dem bey ihrer Abdication verglichenen Receß, die Gefälle solcher Aemter auf ihre Lebenszeit vorbehalten, und es in Ihro Königl. Majestät Mächten nicht stehet, währender Zeit anderwärts, und so, wie es die Stände verlangen, darüber zu disponiren: so müssen Ihro Königl. Majestät demnach ihren desfalls sonst habenden guten Willen so lange suspendiren, bis Sie sehen, ob Sie mit hochgedachter Königinn nicht also, wie Sie denen Ständen in ihrer bereits Anno 1664 gegebenen gnädigsten Resolution versprochen, und dieselbe auch annoch, so weit es in ihrem Vermögen seyn wird, zu erfüllen gemeynet, aufs neue handeln, und, vermittelst anderwärtiger der Königinn Satisfacirung, selbige Intraden dem Etat wieder zu gute kommen lassen können.

XII.

Ob nun wol alsdann, und wenn solchergestalt die Tafelgüter zu Ihro Königl. Majestät freyen Disposition wieder gerathen, von Bestallung der in der hochseligen Herzogen zu Pommern Zeiten bey Administration solcher Aemter gebrauchten Hauptleute allererst cum effectu würde zu sprechen seyn; So haben Ihro Königl.

Majestät sich gleichwol, zu mehrer Erweisung ihrer gnädigen Willfährigkeit, um der Stände Anliegen in dem, so Sie vermögen, würklich, und im übrigen auch durch provisionale Versicherung gnädigst zu gratificiren, dahin, mittelst diesem, erbieten wollen, daß sie selbige Hauptmannschaften bey den Aemtern wieder einführen wollen, alsofort, wenn dieselbe auf den ein oder andern Weg zu Ihrer Königlichen Majestät freyen Veranlassung wieder gelangen, massen Ihro Königl. Majestät auch, um die Stände von ihrer darüber in eventum albereits genommenen Entschliessung destomehr zu vergewissern, selbe Hauptmanns-Bedienungen albereits auf den Staat führen, und denenselben auch ein gewisses Lohn beylegen lassen, um sich dessen alsdenn bey Verwaltung ihrer **Chargen aus denen Gefällen der Aemter** selbst bezahlet zu machen; wie Ihro Königl. Majestät auch alsdenn selbe Functiones unter der Regierung und Kammer Inspection und Direction, dem alten Gebrauche nach, verbleiben, jährliche richtige Rechnungen von selbigen erfodern, und alles dabey also anordnen lassen werden, damit die völlige Abnützungen der Güter vielmehr Ihrer Königlichen Majestät und dem Publico im Lande, als einigen Privatis, zu gute komme, und das Land dadurch, in Ertragung der Landes-Beschwerden, destomehr subleviret werden könnte.

XIII.

Zu völliger Wiederaufhelfung selbiger, durch die vorige Kriegs-Unruhe so gar verödeten, und vornemlich an Einwohnern erschöpften, Pommerschen Lande, halten Ihro Königl. Majestät, unter andern dazu ersprieslichen Mitteln, nicht das geringste zu seyn, daß man von ein und andern Orten aus der Fremde die Leute, mittelst Vorstell- und Ertheilung allerhand favorabler Conditionen, bevorab einer gänzlichen Befreyung auf gewisse Jahre, ins Land, zu dessen Cultur und Einführung **allerhand vortheilhaften Manufakturen**, anzulocken suche; zu dessen Bewerkstellung Ihro Königl. Majestät auch ein gewisses Placat verfassen, darin die Freyheiten, so sie solchen fremden Leuten, ohne der andern Einwohner mehrem Beschwer, ertheilen zu können vermeynen, anführen, und es zu dem Ende Dero Pommerschen Regierung zusenden lassen, damit sie es publiciren, und folgends auch dessen Effect nach äussersten ihrem Vermögen befördern könne.

XIV.

Die Commercien und Manufacturen in Pommern werden Ihro Königliche Majestät nicht weniger, **aufs höchste Sie immer können, beneficiren**, und auch dasjenige, was Ihro Königl. Majestät, en Faveur der Trafiquen, ohnlängst hier im Reiche einführen lassen, gerne auch auf selbige ihre Pommersche Lande extendiren, so weit es sich auf die Art und Eigenschaft ihrer Handel und Nahrung appliciren lässet. Gleichwol um auch denen Desiderien, so die Städte, mittelst einem absonderlichen Memorial, dabey zu erkennen gegeben, so viel es sich immer thun lassen wollen, zu gewehren, haben Ihro Königliche Majestät auf dieselbe sich auch in specie erkläret, so, wie ein solches aus der darüber ausgefertigten Resolution mit mehrem zu vernehmen.

XV.

Es werden Ihro Königl. Majestät schließlich auch in Gnaden eingedenk seyn, und Dero Königliche Kammer befehlen, damit diejenige *Creditores*, **welche durch ein und ander** Ihro Königl. Majestät und Dero Pommerschen Etat gethane Vorstreckung zu fodern, oder sonst einige rechtmäßige Prätension haben, mit würklicher

Bezah-

Bezahlung ausgeholfen und vergnüget werden sollen, so bald es angeregter Kammer bey dieser schweren Zeit, auch ziemlich erschöpften Zustand, nur immer zugeben wird. Immittelst sie solche Creditores ihrer Foderung halber versichern, und derer Bezahlung auf gewisse Terminen stellen sollen, um daß sie an würklicher ehester Contentirung destoweniger zu zweifeln haben dürfen. Welches Ihro Königl. Majestät Dero getreuen Landständen anhero geschickten Deputirten in gnädigster Antwort unverhalten seyn lassen, und sie Ihrer Königlichen Majestät Hulde schließlich versichern wollen.

Urkundlich Ihrer Königl. Majestät hie vorgedrucktem Königlichen Insiegel, auch Dero hochgeehrten und vielgeliebten Frau Mutter, wie auch andrer, Ihr und Ihres Reichs Vormünder und Regierung eigenhändigen Unterschrift. Gegeben Stockholm, den 10 April Anno 1669.

HEDEWIG ELEONORA. (L. S.)

Petrus Brahe, Comes in Wißingsburg, R. S. Drotzetus.

Gustav Kurck, ins Reichs-Marschalls Stelle.

Nicolaus Brahe, ins Reichs-Admirals Stelle.

Magnus Gabriel de la Gardie, Des R. S. Kanzler.

Siverd Baat, Des R. S. Schatzmeister.

Fr. Joel Oernstedt.

No. 16.

Königliche Instruction für die Herren Landräthe. Vom 10 April 1669.

Ihro Königliche Majestät Instruction, welche Sie denen nun in Dero Herzogthum Pommern bestallten und künftig bestellenden Landräthen, zur Richtschnur und Norme ihres Verhaltens, in Gnaden ertheilen wollen.

Demnach Ihro Königliche Majestät im Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen getreueste Landstände, bey Wiedereinrichtung des Landes, unter andern Angelegenheiten, Ihro Königl. Majestät unterthänigst und gehorsamst ersuchet, Sie geruheten gnädigst, auch die Landräthe, von Prälaten, Ritterschaft und Städte, nachdem dieselbe von Ihro Königliche Majestät zu oberwehntem Einrichtungs-Werke verordneten Commissariis, dem Herkommen nach, allbereits introduciret worden, mit gewisser Vollmacht und Instruction zu authorisiren, damit dieselbe samt und sonders ihrer Schuldigkeit so viel besser sich erinnern, und demjenigen, wozu sie derselben Pflicht zu Ihro Königl. Majestät und Dero Lande Interesse verbindet, gebührend, und dabey mit desto bessern Respect, obliegen mögen.

Ob nun zwar gedachter Landräthe Munia und Functiones, in denen deshalb aufgerichteten Recessen, Landtags-Abschieden und anderen Fundamental-Verfassungen,

gen, insonderheit dem von ihnen abzustattenden Juramento, und Ihro Kön. Majestät Ao. 1663, zwischen Dero Commissarien und den Landständen beliebten, und von Ihro Königl. Majestät gnädigst confirmirten, Regierungsform enthalten. So haben Ihro Königl. Majestät dennoch besagter Landstände Bitten auch in diesem Stücke nicht unerhöret, sondern, mehrer Gewißheit und Richtigkeit halber, die Functiones und Verrichtungen, so denen Landräthen in vorgedachter Verfassung hin und wieder angedeutet, zustehen, so weit dieselbe auf gegenwärtige Zeiten und des Landes Zustand zu appliciren gewesen, zusammen tragen lassen, und sie damit folgender Gestalt instruiren wollen:

I.

Daß nemlich, vors Erste, die Zahl solcher Landräthe, nach dem jetzigen Zustande des Landes und desselben Affairen, in tüchtigen und zu dieser Instruction angezielten Verrichtungen gnugsam qualificirten Personen vor der Hand bestehen, und dazu jederzeit, nächst denen beiden Prälaten, aus der gesamten Ritterschaft in Pommern und Rügen, wie auch denen von Hinterpommern zugelegten Oertern, viere, und aus denen Vorderstädten Stralsund, Stettin, Greifswald und Anclam, auch viere bestellet seyn sollen, dergestalt und also, daß so bald in einem dieser Classen eine erledigte Stelle sich eräuget, von denselben 2 tüchtige Subjecta Ihro Königl. Majestät alldortiger Regierung präsentiret, und von derselben eins derer in Ihro Königl. Majestät Namen angenommen werde.

II.

Diese also nominirte und in Ihro Königliche Majestät Namen angenommene Personen sollen, mittelst abgestattetem Eide, sich dahin verbindlich machen, daß sie sowol Ihro Königl. Majestät und Dero Successoren am Reiche, als Ihro Königl. Majestät Pommersche Lande gemeine Beste, ihrem höchsten Verstande, Weisheit und Vermögen nach, jederzeit wissen und richten, Schaden abwenden und warnen, und sich daran keinen eigenen Nutzen, noch einige andere Ursache oder Ansehen der Person, behindern lassen wollen. Alles mehrern Inhalts der Juraments-Formul, wie dieselbe von den gegenwärtigen Landräthen abgestattet worden.

III.

Nach abgestatteter Pflicht sollen sie schuldig und verbunden seyn, so oft sie in Ihro Königliche Majestät Namen vom Staathalter und Regierung zu Rath erfordert werden, sich allemal gehorsamst einzustellen, und ohne Noth und erhebliche ehehafte Ursachen nicht auszubleiben, auch denen Consultationibus mit ihrem Rath, dero besten Vermögen und Verstande nach, beyzuwohnen.

IV.

Würde ihnen auch etwas vorkommen oder beyfallen, daran Ihro Königliche Majestät, als der hohen Landesfürstlichen Obrigkeit, oder auch dem ganzen Lande, gelegen, oder ihrer entweder aller oder auch mehrentheils Erachtens zu Ehren und Besten gedeyen könnte, mögen sie auch unerfordert bey Ihro Königliche Majestät Staathalter und Regierung solches erinnern und anbringen, und derselben Resolution darüber, und da es vonnöthen und von solcher Importance erachtet würde, fernere Communication und gemeine Berathschlagung gewärtig seyn.

V.

Zu welchem Ende und wann dergleichen Sachen vorkommen, ihnen unbenommen seyn solle, entweder für sich alleine, oder, nach Wichtigkeit der Sachen, mit einem

einem Ausschuß von Ständen, auf beschehene Convocation der Landmarschallen, an einem gewissen Orte zusammen zu kommen, und von gemeiner Noth und Wohlfart sich zu berathen, jedoch auf Maaß und Weise, wie davon die Regierungsform Tit. 5. §. Imgleichen ꝛc. disponiret.

VI.

Damit auch nicht allemal nöthig seyn möge, wann Legationes nach Kreistagen, oder zu den Chur- und Fürsten, die benachbaret, abzuschicken, oder sonsten Commissiones in und ausserhalb Landes zu verrichten, Ihro Königl. Majestät Ministros beym Staat und den Justiz-Collegiis zu gebrauchen und dieselben von ihren ordinairen Verrichtungen abzuhalten: Sollen zu dergleichen Legationen und Commißionen die Landräthe, auf der Regierung Evocation, sich willigst dazu einfinden, und, was ihnen communiciret werden mögte, mit aller Treue zu verrichten, über sich nehmen.

VII.

Desgleichen sollen sie, gleich wie ausser diesem denen von Prälaten oblieget, auf das Kirchenwesen, die Akademie und das Gymnasium Carolinum zu Stettin, wie auch das Jungfrauen-Kloster zu Bergen, mit Acht haben, damit denen desfalls gemachten Ordnungen, Constitutionibus und Visitations-Abschieden nachgegangen werde, und da sie vernehmen, daß dawider gehandelt werden wolle, solches der Regierung anzeigen, damit dieselbe desfalls in Zeiten Wandel schaffen, und allen Disordren begegnen könne.

VIII.

Wann nächst dem in dem Consistorio, sowol auch bey dem Hofgerichte, solche Sachen vorkommen, deren Wichtigkeit wegen der Hofgerichts-Verwalter für nöthig befunden würde, einige von Landräthen ad Consilium mit zu adhibiren, sollen dieselbe, jedoch nur einer jedesmal, im Namen der Prälaten und Ritterschaft, und einer aus den Städten, auf die an ihn desfalls ergehende Ersuchungschreiben, gegen den Rechtstag sich ohnweigerlich einfinden, den Relationen, wie auch Publication der End-Urtheln, beywohnen, auch dabey im Votiren und Rathschlagen den gemeinen Instructionen und Gerichts-Ordnungen, bey dem Eide, welchen sie zu ihrem Amt geschworen haben, sich gemäß bezeugen.

IX.

Weil auch, vermöge Ihro Königl. Majestät hohen Tribunals-Ordnung, den Judiciis revisoriis, wie auch der Visitation besagten Tribunals, unter andern die Landräthe jeder Provinz mit beywohnen sollen. So sollen dieselbe darauf bedacht seyn, daß wohlgeschickte, der Rechte und gerichtlichen Händel Nichtohnerfahrne, Einhalts der Ordnung, von dem Collegio erwählet werden, welche alsdenn demjenigen, wovon in gedachter Ordnung Part. 3. Tit. 7. und 10. breiter disponiret wird, sich gemäß bezeigen sollen.

X.

Wann zwischen Ihro Königliche Majestät Regierung, sonderlich denen höhern Bedienten, und jemanden aus den Landes-Einwohnern (dessen sich J. K. M. gleichwol zu keinem Theile versehen wollen) Particulier-Irrungen und Zwiespalt entstehen würde, sollen die Landräthe sich dahin bemühen, daß durch deren Vermittelung selbige bey Zeiten in der Güte aufgegriffen, und alle Weitläuftigkeiten, so darin entstehen könnten, so viel leichter vermittelt bleiben mögen.

XI.

XI.

Insonderheit sollen dieselbe vor der Hand ihr Bedenken dahin richten, wie die Landes-Matrikul förderlichst eingerichtet werde, und dabey Ihro Königl. Majestät Regierung, den desfalls beliebten und publicirten Veranlassungen nach, selbige zum Effect zu bringen, gebührend an die Hand gehen.

XII.

Wann gemeldte Ihro Königliche Majestät Regierung nöthig erachten würde, daß, ausser Ihro Königl. Majestät dazu gegebenen Befehl, eine allgemeine Zusammenkunft ausgeschrieben werden müßte, sollen zuförderst die Ursachen solcher Convocation, und welchergestalt die Ausschreibung werkstellig zu machen, mit den Land-Räthen überleget werden, damit keine vergebliche Unkosten dem Lande aufgebürdet, und die bequemlichste Raison (jedoch den Fall, da periculum in mora ist, ausgenommen) beobachtet werden möge.

XIII.

Was dieselbe also zu Ihrer Königl. Majestät und Dero Lande besten Wohlfahrt und Nutzen wohlmeynentlich bey der Regierung vorbringen, erinnern und rathen, solches soll in keinen Uebelen verstanden und gedeutet, vielweniger ihnen deswegen einiger Widerwillen und Offens zugeworfen werden.

XIV.

Dagegen soll ihnen samt und sonders, ohne Unterscheid derer von Ritterschaft und Städten, gleicher Respect und Prärogativ widerfahren, ihnen im Gehen, Stehen und Sitzen die Stelle immediate nach den Regierungsräthen gelassen, sie dessen allen in audita causa, und sonder Ihro Königl. Majestät Decision und Befehl, nicht entsetzet, auch nicht allein für solche Aufwartung, an Statt der Kosten, jährlich ... Rthlr. bestanden und aus dem Landkasten bezahlet werden; sondern sie auch alle Gnade und Beneficia zu erwarten, und im übrigen, welches allhier nicht absonderlich eingeführet, alles dasjenige zu beobachten und zu verrichten haben, welches in denen confirmirten Landes-Privilegien und der Regiments-Form ihnen bey- und zugeleget. Urkundlich ꝛc. Gegeben Stockholm, den 10 April Ao. 1669.

Hedewig Eleonora.

P. Brahe. G. Kurcke. N. Brahe.
M. G. de la Gardie. S. Baat.
F. v. Oernstedt.

No. 17.

Der Königl. Regierung Resolution, wegen Defrayrung der Herren Landräthe ꝛc. Wolgast, den 26 März 1673.

Von Ihro Königl. Majestät zu Schweden zum Pommerschen Estat verordnete General-Staathalter und Regierung.

Nachdem mit anwesenden Herren Deputirten von Prälaten, Ritterschaft und Städten, wegen der, aus ihrem Convent zu Greifswald, vom 21sten laufenden

fenden Monats, in puncto Anweisung und Bezahlung der Herren Landräthe Zehrungskosten aus dem Landkasten, wie auch andrer dahin gehörigen Exsolvendorum, ingleichen einiger geringen Ausgaben halber, an Kreisgelder, Landkastens Unkosten, und Contentirung für geschlagene und getödtete Wölfe, bey gestriges Tages vorgewesener Conference, bedürfende mündliche Unterredung gepflogen, auch, was des ersten halber aus dem jüngstgeschlossenen Landtags-Abschiede, und desselben rechten Verstande in vorbemeldtem Schreiben berühret worden, hoffentlich zur Genüge expliciret, Herren Deputirte auch, in ihrem heute deswegen übergebenen Memorial, mit mehrern bezeuget, daß sie sich damit allerdings vergnüget befunden, unter angehängtem Suchen, solches, und was mehrere Specialia geregter Punkten betrift, durch eine schriftliche Declaration ihnen bekannt zu machen; So hält auch die Königliche Regierung dahero überflüßig, dasjenige, so Herren Landstände in mehrbemeldten Schreiben, de jure colligendi & quatenus id ipsum certis corporibus, Universitatibus & Collegiis zustehe, wie auch dasjenige, so de Intellectu & Censu Verborum obbemeldten jüngsten Landtags-Abschiedes, obbesagter Materien halber, angeführet und berühret, hinwieder zu beantworten, zumalen solches nicht in Quästion gewesen, und demnach darüber zu controvertiren ganz unnöthig, ausserdem aber ex Jure Publico sattsam zu elucidiren stünde, sondern nur allein der Anweisung und Bezahlung halber, der Herren Landräthe Zehrungskosten aus dem Landkasten, einige nothwendige Erinnerung und Vorstellung geschehen müssen, zu deren völligen und endlichen Abhelfung die Königliche Regierung hiedurch finaliter declariret, und für recht und billig, auch voriger Zeiten Observance gemäß befindet, daß bey einem jeden ins künftige vorgehenden Landtage und Conventu publico der Herr Landmarschall oder Director einige richtige Verzeichnisse, wann ein jedweder der Herren Landräthe sich in loco dicto eingefunden, wie viel Tage er subsistiret, auch wann er wieder von dannen abgereiset, verfertigen lasse, und selbige, bey Endigung solcher Zusammenkunft, der Königlichen Regierung, unter seiner eigenhändigen Unterschrift, ausreiche, alsdenn, nach gemachtem Ueberschlage, was einem jeden derselben zukommen kan, die Notification der erstattenden Zehrungskosten, den Herren Obereinnehmern beym Landkasten anzufügen, und gegen Quitung von dem verwilligten Subsidio zu erheben sey.

Anlangend die in vorberegten Memorial berührte Special-Ausgaben, so entweder das gesamte Corpus der Herren Landstände, oder ein und ander Membrum desselben, nach vorkommendem Unterscheid, betreffen, bleibet es allerdings bey der in vielbesagtem Landtags-Abschied getroffenen Vereinigung und gemachtem Concluso, und hat es damit, an Seiten der Königlichen Regierung, niemalen eine andere Meynung gehabt, als die darzu, laut der darüber zu machender Landtags-Schlüsse, mit gemeinem Rath bewilligende Summen, auf ergehende Anweisung desjenigen Corporis, so dabey interessiret ist, und von welchen diese, colligiret zu werden, eingewilliget, zu vorfallenden Behuf aus dem Landkasten können gehoben, und dazu licito modo verwendet werden, worunter denn einige specialiter berührte Ausgaben, als Besoldung der Landes-Bedienten, Sollicitanten und Procuratoren, Unterhaltung benöthigter Correspondence, Brief-Porto und dergleichen mit begriffen zu seyn, nicht difficultiret werden mag; Jedoch werden Herren Landstände auch, ohne überflüßige Erinnerung wol bedacht seyn, dabey dergleichen Maasse zu halten, und sorgfältige Versehung zu thun, daß, ohne erheischende Noth, des Landes Mit-

tel nicht mögen angewendet, noch die Einwohner, ohne unvermeidliche Nothwendigkeit, damit nicht graviret werden, wie denn bey vorgehender Anlage und Einwilligung der Königlichen Regierung, solche (jedoch alle scrupuleuse und undienliche Untersuchung ausgeschlossen) in bedürfende Consideration zu ziehen, und mit Herren Landständen zu unterreden seyn wird. Göttlicher Obhut empfohlen ꝛc.

(Subscr. Regim.)

No. 18.

Königliche Resolution an gesamte Landstände. Vom 25 Nov. 1679.

Ihro Königliche Majestät gnädigste Resolution, welche Sie denen Deputirten Dero Pommerschen Landstände, von Prälaten, Ritterschaft und Städten, denen Edlen und Vesten, auch Ehrenvesten und Wohlgelahrten, *Jochim Christoff Bæhr*, auf Semlow Erbgesessen, *Alexander Normann*, auf Buggenhagen, *Victor Scheelen*, Rathsverwandten in Stralsund, und *Johann Ganswindten*, Rathsverwandten in Stettin, auf das im Namen der gesamten Landschaft eingereichte Memorial, zu ertheilen gut gefunden.

I.

Ihro Königl. Majestät erkennen zuförderst mit gnädigstem Dank die treuinnigliche Gratulation, welche die gesamte Landstände, durch erwähnte dero Deputirte, bey Ihro Majestät, über den durch des Höchsten Verleihung erfolgten allgemeinen Frieden, und mittelst demselben wieder erlangten Dero deutschen Provinzen unterthänigst abstatten wollen. Ihro Königl. Majestät erfreuen Sich nicht minder, daß es die Güte des Höchsten also gelenket, und Dero treue Lande und Unterthanen wieder in Dero Devotion gebracht, können dabey aber auch leichtlich ermessen, daß das Land anfänglich durch die schwere Verpfleg- und Unterhaltung Ihrer eigenen Milice, und nachgehends bey feindlicher Invasion und derselben gefolgten vielfältigen Beschwerungen, in den von denen Landständen weitläuftig vor Augen gestelleten bis auf den Grund desolirten Zustand gesetzet worden; Und wie Sie dannenhero, aus Landesväterlicher Compaßion, Ihre höchste Vorsorge dahin richten werden, wie selbige Provinze und alle deren getreue Stände und Unterthanen auf die ein oder andere Weise soulagiret, und zu vorigem gutem Wohlstande gebracht und aufgeholfen werden mögen: Es haben J. K. M. Sich auch auf obiges, der Landstände insinuirtes Memorial und Ansuchung, dergestalt nun vor der Hand erkläret, als es die annoch continuirende schwere Zeiten mit geben und ertragen können.

1.) Was nun vorerst die verlangte gänzliche Befreyung von allen Contributionen auf einige Jahre betrift; So finden zwar Ihro Königliche Majestät von selbst nicht möglich, daß die Landstände bey gegenwärtiger Beschaffenheit mit so grossen Anlagen, als sie vorhin ertragen, beschweret werden können, vermögen sie aber auch desfalls nicht allerdings zu befreyen, weiln aus solchen Einkommen das Publicum erhalten werden muß. Ihro Majestät wollen aber solche Beschwerde derge-

dergestalt moderiren lassen, daß es den Ständen gleichwol fast unempfindlich seyn solle.

2) Ihro Königliche Majestät haben bereits selbst auf allerhand Weise getrachtet, wie die Patrimonial-Güter wieder zum Staat gebracht, und derselbe dadurch, ohne so grosse Beschwerde der Unterthanen, auf sich selbst bestehen könnte; Zu dem Ende sie dann zu verschiedenen malen mit Ihrer Majestät, der Königinn **Christina**, wegen Abtretung solcher Tafelgüter negotiiren und handeln lassen, bisher aber Ihre Intention darunter nicht obtiniren können. Ihro Königliche Majestät geben aber den Ständen hiedurch die nochmalige gnädigste Versicherung, daß wann selbe Aemter entweder auf anderweitigen bey höchstgedachter Königinn veranlassenden Bewerbung, oder sonst auf die ein oder andere Weise, Ihro Majestät Disposition hinfallen sollten, Sie dieselbe zu Sublevirung des Staats anwenden wollen.

3.) Es werden Ihro Majestät diesemnächst auch bey Dero General-Gouverneur und Regierung die nachdrückliche Verordnung ergehen lassen, daß sie die Land-Stände bey ihren wohlhergebrachten und bereits confirmirten Land-Privilegien, Regiments-Form, Landes-Satzungen, Haupt-Commißions-Recessen und nach und nach erhaltenen Königlichen Resolutionen, gebührend schützen, und ihnen die darin zugeeignete Freyheit und Gerechtigkeit ohngehindert genieſſen lassen sollen.

II.

Wie Landstände, fürs Andere, auch über die bey der vorgewesenen Krieges-Unruhe eingerissene verschiedene Confusiones und Unordnung in Ecclesiasticis und Politicis geklaget; So wollen Ihro Majestät darunter auch alle behörige Remedirung beschaffen. Wie Sie dann,

Quoad Ecclesiastica,

1.) Die bisher vacant gewesene General-Superintendur mit der Person Dr. **Augustin Baltzern**, als eines eruditen und in Leben und Wandel unsträflichen Mannes, und der dazu ein Eingebohrner des Landes ist, mittelst der darüber ausgefertigten Vocation, ersetzet, werden auch dabey verordnen, daß er zu seiner Sustentation die selbigen Amte vorhin zugelegt gewesene Mittel, oder andere sichere Einkommen, zu heben und zu genieſſen haben solle. Wollen auch,

2) der Pommerschen Regierung anbefehlen, daß mit Vocir- und Bestellung der Prediger nach der Kirchen-Ordnung und denen Fundamental-Gesetzen hinführo verfahren.

3.) Die General-Kirchen-Visitation an denen Orten, wo sie noch nicht angestellet, bey füglicher Zeit vorgenommen. Und

4.) dabey in denen vorkommenden zweifelhaften Casibus nach der im angezogenen Haupt-Commißions-Receß enthaltenen Verordnung procediret; wie nicht weniger

5.) durch das Consistorium die Disciplina Ecclesiastica, wider die strafbare Excesse der Prediger, mit Nachdruck wieder eingeführet und beobachtet werden solle.

Quoad Statum Politicum, **und desfalls von den Ständen gesuchte Verordnung,**

1.) Haben Ihro Königl. Majestät allschon das Collegium Regiminis mit nöthigen und solchen Personen besetzet und versehen, durch welche sowol Dero Dienste und des Landes Besten wird observiret, als Ihr dem Lande vorhin gethanes gnädigstes Versprechen nachgegangen worden seyn. Die Residenz der Regierung

haben Ihro Königl. Majestät, aus gewissen und erheblichen Ursachen, zwar nach Stettin verleget; doch wann die Nothdurft erheischet, Landtäge auszuschreiben und anzustellen, sind Ihro Majestät gnädigst zufrieden, daß dieselbe nicht in Stettin, besondern an einem gewissen Orte mitten im Lande, angesetzet und gehalten werden mögen, worüber sich Landstände mit der Regierung weiter zu vereinbaren.

2.) Das Königliche Hofgericht aber werden Ihro Konigl. Majestät, den gesamten Einwohnern zum Besten und mehrer Bequemlichkeit halber, mitten im Lande, entweder in Greifswald bleiben, oder an einen andern wohlbelegenen Ort transportiren lassen.

3.) Ihro Königliche Majestät erinnern Sich zwar gnädigst, der den Landständen ertheilten Resolution, daß Sie den Prälatenstand beym Lande lassen, und solch Beneficium einen aus der Landstände Mittel gönnen wollen; weiln Sie aber Bedenken haben, die dem Obristen **Schwerin** darunter geschehene Gnade wieder aufzuheben; So versichern Ihro Majestät den Landständen gleichwol hiemit, daß gemeldter **von Schwerin** solche Prälatur nur so lange zu geniessen haben soll, bis Ihro Majestät ihm dafür eine anderweitige Gnade zu bezeigen Gelegenheit haben, massen Ihro Majestät sodann solch Beneficium, Einhalts der vorigen Erklärung, gönnen und beylegen wollen.

III.

Was Landstände, Drittens, zufolge Ihro Majestät Anno 1669 ergangenen Resolution, beym Militair-Staat unterthänigst erinnern und dero weitere Erklärung bitten wollen, darüber haben Ihro Königl. Majestät allschon Dero Feldmarschall und General-Gouverneur, Graf **Königsmarck**, gnädigst beordert, wie nemlich,

1.) Ein Theil der Vestungen caßiret, und nur die, so zu des Landes nöthigen Defension und Sicherheit unumgänglich besetzet seyn müssen, beyzubehalten; Und werden

2.) Ihro Königl. Majestät die Garnisonen, auch bevorab bey diesen friedlichen Zeiten, dergestalt moderiren, daß das Land eine würkliche Erleichterung darob zu verspüren haben soll.

3) Auch dahin gnädigst bedacht seyn, daß sie mit National-Schwedischen oder Finnischen Soldaten anfangs versehen werden. Und

4.) unter denenselben gute Ordnung und Krieges-Disciplin, nach denen desfalls in vorigen Zeiten ergangenen Placaten, halten und observiren, auch, so viel immer thunlich, so einrichten lassen, daß es erträglich seyn könne.

IV.

Was, Viertens, den Punkt der Commercien und Manufacturen, als ein kräftiges Mittel, wodurch das Land sich wieder erholen kan, anbetrift, haben Ihro Königl. Majestät nicht allein Dero Pommerschen Regierung Befehl ertheilet, daß sie dem gesamten Lande darunter dasjenige würklich geniessen lassen solle, was ihm, mittelst vorigen Resolutionen de Ao. 1664 und 1669, vergönnet worden, besondern Ihro Majestät werden auch das Land noch weiter mit mehrern, zu Aufhelf- und Beförderung der Commercien und Handelung, dienlichen Freyheiten, nach Dero dazu gebenden Anleitung, zu soulagiren und anzusehen, unvergessen seyn. Zu welchem Ende Sie dann dahin sehen lassen werden, daß die Stadt Stettin in allewege bey ihrer Niederlags-Gerechtigkeit erhalten und geschützet, auch wegen der

freyen

freyen Handlung auf der Oder und der Wartha, durch die Ihrigen an den Chur-Brandenburgischen Hof negotiiret, und die bisher im Wege gelegene Hinderung möglichstermassen gehoben werde; wie Ihro Königl. Majestät solches auch besagter Stadt Stettin, in der ihren Deputirten nun gleichfalls mitgetheilten Resolution, versichern lassen.

Wie nun Landstände aus diesem allen hoffentlich zur Gnüge abnehmen können, mit was gnädigster Sorgfalt Sie die Wohlfahrt des Landes und gesamter dessen Einwohner zu befördern, und zu vorigen guten Stande zu verhelfen, gnädigst intentioniret; So werden auch Ihro Majestät den Landständen in denenjenigen Stücken, worunter Sie ihnen itzo, wegen der noch obhandenen schweren Zeiten, keine völlige Vergnügung wiederfahren lassen können, bey künftiger bessern Zeit und Gelegenheit alle würkliche Erkenntniß und Zufriedenheit bezeigen und geniessen lassen; Massen Sie schließlich dem gesamten Lande und dessen treuen Ständen, wie nicht weniger Eingangs erwehnten Deputirten, mit aller Königlichen Hulde und Gnade wohl beygethan verbleiben.

Urkundlich Ihrer Königl. Majestät eigenhändigen Unterschrift und vorgedruckten Königlichen Insiegels. Gegeben Liungby, den 25 Nov. Ao. 1679.

CAROLUS. (L. S.)

F. Joel Oernstedt.

No. 19.

Königliche Neben-Resolution. Vom 25 Nov. 1679.

Ihro Königliche Majestät Neben-Resolution auf der Vorpommerschen Landschaft anhero geschickten Deputirten insinuirtem Bey-Memorial.

Obwol Ihro Königl. Majestät die von den Deputirten weitläuftig angeführte Bewegnissen in gnädigste Consideration gezogen, und dem zufolge das Land, mit Hinaussend- und Einquartierung einer Cavallerie, Ihrer für das Auskommen desselben führenden Landesväterlichen Vorsorge und Intention nach, gerne verschonet haben wollen: So haben Ihro Majestät dennoch, aus verschiedenen unumgänglichen Ursachen, wie ungern sie auch dazu resolviret, solches nicht evitiren können. Weilen es aber nur eine geringe Anzahl, und zudem die Hälfte derselben Reuterey nur dort im Herzogthum bestehen bleibet; So haben J. K. M. zu Dero getreuen Landständen das sichere gnädigste Zutrauen, sie werden in Annehm- und Verpflegung solcher wenigen Cavallerie sich so viel williger erweisen, als Ihro Majestät, nicht allein, zu Vorkommung aller befürchtenden Insolentien, unter denenselben eine scharfe Krieges-Disciplin halten lassen, besondern dem Lande auch dieselbe ehestens, und so bald Ihro Majestät es für Ihre Dienste und des Landes Sicherheit gerathen finden, gänzlich abnehmen werden.

Urkundlich Ihro Königl. Majestät eigenhändigen Unterschrift und vorgedruckten Königlichen Insiegels. Gegeben Liungby, den 25ſten Nov. Ao. 1679.

CAROLUS. (L. S.)

F. J. Oernstedt.

No. 20.

Königliches Reſcript, wegen Defrayrung der Landräthe. Vom 15 Sept. 1682.

Königl. Reſcript an die Pommerſche Regierung, betreffend die Defrayrung der Landräthe, und woher die Koſten zu nehmen.

C. R. S.

Unſern gnädigſten Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor, Wohlgebohrner, auch Edle und Veſte, beſondere liebe Getreue. Aus der denen aldortigen geſamten Landſtänden anertheilten und Euch copialiter zugeſandten Reſolution, werdet ihr unter andern erſehen haben, wie daß Wir, zu Beſparung der Mittel, in Gnaden beliebet, daß die Landräthe bey allgemeinen Landes- und anderen, mit eurem Wiſſen und Conſens, anzuſtellenden Zuſammenkünften und Verſammlungen, nach Anleitung deſſen, ſo Anno 1672, unter Landſtänden ſelbſt, durch eure Vermittelung, verabredet worden, an Statt des ihnen vorhin beygelegten jährlichen Salarii, künftig ein jeder ſelbiger Landräthe zum täglichen Unterhalt 2½ Rthlr., und zwar ſo lange der Convent währet, zu genieſſen haben ſolle; Wie nun aber in der Reſolution weder exprimiret, daß die Aemter zu Defrayrung der Landräthe, wie billig, mitcontribuiren müſſen, noch auch die Mittel, wovon ſolcher Unterhalt zu nehmen, namhaft gemacht ſeyn, und Wir dafür halten, daß ſolcher am füglichſten von der bewilligten Septima von denen Acciſen, entrichtet werden könne, angeſehen, auch Stände ſich über bemeldte Septima mit denen Aemtern vereinbaret; Alſo iſt auch hiemit Unſer gnädigſtes Geſinnen, daß ihr euch dasjenige, wegen der Aemter Beytrag zur gebührenden Obſervanz und Nachricht dienen laſſet, und dabey die Anſtalt verfüget, damit obiger Unterhalt für die Landräthe von mehrgeſagter Septima genommen, auf den Fall aber dieſelbe nicht zureichend wäre, von andern Anlagen erſetzet werden möge. Sind euch im übrigen mit Königlichen Hulden wohl beygethan. Gegeben Stockholm, den 15ten Sept. 1682.

Carolus.

H. Hoghuſen.

No. 21.

Königliche Reſolution an geſamte Landſtände. Vom 15 Sept. 1682.

Ihro Königl. Majeſtät Reſolution, welche Sie auf Dero Pommerſchen Landſtänden, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, durch den Land-Syndicum, *Alexander Caroc*, inſinuirte verſchiedene unterthänigſte Memorialen und darin enthaltene Deſiderien, in Gnaden ertheilen wollen. Datum Stockholm, den 15 September Ao. 1682.

I. Was

I.

Was demnach Landstände zuförderst erwehnen, daß Ihrer Majestät der Königinn **Christinen** Bediente die Aemter in Pommern von allen Landes-Beschwerden zu eximiren suchen, Landstände aber, mittelst vielfältigen Gründen, zu erweisen vermeynen, daß solches mit Fug nicht prätendiret werden könne; So befinden Ihro Königliche Majestät zwar selbst nicht, daß solche Exemtion aller und jeder von den Landständen namhaft gemachten und in unterschiedlichen Sorten bestehenden Steuren und Abgiften Statt finden könne. Dann die Reichs- und Kreis-Steuren belangend, können gesagte Aemter davon so viel weniger befreyet seyn, als solche Anlagen nicht zu Ihro Königliche Majestät Special- besondern fast mehr zu des Röm. Reichs und des Kreises gemeinen Nutzen angeleget werden.

Eine gleiche Bewandniß hat es auch mit den Tribunals-Steuren, indem das Tribunal verbunden, sowol den Aemtern, als andern Unterſassen, auf Erfordern, die Justice zu administriren.

Wegen Bezahlung der auf dem Lande haftenden allgemeinen und Fürstlichen Schulden, hat es zwar sein Verbleiben bey dem, was desfalls im Stettinschen Gränz-Receß beliebet und statuiret worden; Ihro Königl. Majestät finden dabey aber auch nöthig, durch Dero Pommerschen Regierung, oder einer absonderlichen dazu anzuordnenden Commißion, untersuchen zu lassen, beides was von solchen alten Schulden, seit daß der Gränz-Receß formiret worden, bezahlet und annoch unbezahlet ist, und denn auch, aus was Fundament die Aemter, als Patrimonium Principis, nicht allein mit voriger Herzogen Schulden graviret worden, besondern auch zu Abtragung der gemeinen Landschulden ihr Contingent herzugeben gehalten seyn, indem nicht unbillig zu vermuthen, daß die Patrimonial-Schulden gröſſesten Theils aus einerley Ursachen mit den Schulden herrühren, die wegen des Kayserlichen Krieges gemachet werden müssen.

Weiln auch Landstände dafür halten, daß die Aemter, aus der Ursache, daß dotatio Academiæ dem Landesfürsten obliget, ihr Contingent zu dem von Land-Ständen Ao. 1673, für die Akademie zu Greifswald bewilligtem Subsidio charitativo beyzutragen verbunden; So erachten Ihro Königliche Majestät der Nothwendigkeit, von Ihrer dortigen Regierung, als unter deren Vermittelung solch Subsidium bewilliget worden, dero Erklärung einzuholen, wie weit Landstände an solcher ihrer Prätension gegründet, bevorab da der Landesfürst ex proprio patrimonio die Akademie mit dem Amt Eldenow und andern Revenüen angesehen; welches insonderheit zu der Landstände Kinder Nutzen und Education gereichet, zudem auch in dem darüber errichteten Receß nichts Gewisses verabredet ist, ob die Aemter proportionabiliter zu besagtem Subsidio Charitativo zu contribuiren gehalten.

Betreffend, das von den Landständen jüngst bewilligte Staats-Subsidium, als wozu die Beamte gleichfalls nicht schuldig zu seyn vermeynen, der Aemter Antheil beyzutragen, besondern vielmehr, daß, was in solchem Behuf angeleget, Ihrer Majestät der Königinn zu gute kommen müsse, haben Ihro Königliche Majestät die an Seiten hochgedachter Königinn Bediente vorgebrachte Raisons und Befugniß zur Gnüge ventiliren lassen. Wie sie aber von der Beschaffenheit zu seyn scheinen, daß dabey ein und anders eingewendet werden kan; So werden Ihro Königliche Majestät hochgedachter Königinn ein solches remonstriren, nicht zweifelnd, Dieselbe

werde

werde ob denen dawider militirenden gnugsamen Gründen und Umständen, die Billigkeit selbst ermessen, und solchemnach das ihren Aemtern daher competirende Contingent, sowol zu ermeldtem Staats-Subsidio, als denen zur Fortification jährlich bewilligten 1000 Rthlr. und 3000 Fuhren, aus eigenem Getrieb übernehmen und abfolgen lassen. Unterdessen aber können Ihro Königliche Majestät, wie gern Sie sonst auch dazu in Gnaden geneigt seyn, den Landständen in ihrem unterthänigsten Gesuch, um Remißion des zu Unterhaltung des Staats bewilligten jährlichen Geld-Subsidii, so lange ihnen die Verpflegung der Kreisvölker und Beytragung der Römer-Monate oblieget, nicht gratificiren, angesehen obige Bewilligungen so gar nicht zureichend seyn, daß Ihro Königl. Majestät vielmehr den Pommerschen Staat mit einer ansehnlichen Summa von hinnen aus Ihres Reichs Mitteln zu Hülfe kommen müssen, Ihro Königl. Majestät überdem auch, zu der Landstände wirklichen Sublevation, bey vorgeschüttetem des Landes enervirtem Zustande, obwol zu Ihrer nicht geringen Beschwerde, die Werb- und Anschaffung besagter Kreisvölker aus eigenen Mitteln übernommen.

Wie weit sonst den Aemtern oblieget, zur Defension des Landes zu concurriren, und sie mit Einquartierungen, durch Marschen und Servicen, beleget werden können, solches determiniret der Abdications-Receß im 13, 14 und 15ten Artikul, und restringiret sich zu Kriegeszeiten, und wann die Sicherheit und Vertheidigung des Landes die Verstärkung der Milice nothwendig erfordert, und weiln verschiedene hochgedachter Königinn Briefe und Declarationes, imgleichen die von Ihro Königl. Majestät Hochsel. Herrn Vatern, und Ihro Königliche Majestät Selbst gegebene Resolutiones, dessen Meynung und Wortverstand deutlich erklären, wird mehr höchstermeldte Königinn hoffentlich auch Dero Bedienten nicht gestehen, darüber neue Deutungen zu machen. Zu Beytragung der Unkosten, welche zu nöthigen Deputationen und Abschickungen auf Reichs- und Kreistagen erfodert werden, können sich die Aemter so viel weniger entziehen, als dasjenige, was daselbst behandelt wird, sowol dem Landesfürsten und Aemtern, als dem übrigen Lande und Unterthanen zu Gute kommet.

Wie aber auf Landtagen der Landesfürst selbst für seine Aemter spricht, dieselben auch nicht als ein Landstand, sondern als Patrimonium Principis, consideriret, nebst dem auch nicht zu der Landstände Conſiliis admittiret werden, und auch die Aemter in den Deputationen kein Theil haben oder nehmen, welche Landstände proprio motu an den Landesfürsten absenden; So mögen Ihro Königl. Majestät auch nicht absehen, wie Landstände begehren können, die Aemter in dergleichen Fällen zu collectiren: in mehrer Erwägung, daß beides in dem Ao. 1672 errichteten Landtags-Receß und der Landkasten-Ordnung verabscheidet, daß, wenn Landtage angestellet werden, ein jeder Distrikt und Stadt seine Deputirte selbst unterhalten solle.

Und obwol, was der Landräthe Unterhalt betrift, denenselben hiebevor ein gewisses Salarium jährlich vermachet worden, ist darunter doch nachgehends Ao. 1672, mit Zuthun der Pommerschen Regierung, die Verordnung beliebet worden, daß denen Landräthen bey allgemeinen Landes- auch andern, mit der Regierung Wissen und Belieben, anzustellenden Zusammenkünften, ein gewisser Unterhalt, als nemlich einem jeden 2½ Rthlr. des Tages gereichet werden sollte, so lange der Convent währet: und gleich wie Ihro Königliche Majestät, zu Besparung der Mittel, dieses Letztere auch diensam befinden; so wollen Sie, daß es künftig damit also gehalten

werden

werden solle, in der Hoffnung, daß niemand sich mit Fug zu beschweren haben könne, wann diejenigen Landräthe, welche verschrieben werden und würklich compariren, obigen Unterhalt Zeit währender Landes-Versammlung genieſſen.

Immittelſt vernehmen Ihro Königliche Majeſtät gern, daß Landſtände mit Ihro Majeſtät der Königinn **Chriſtinen** Beamten in Pommern ſich, wegen der bewilligten Septima von den Acciſen verglichen.

Es wollen Ihro Königl. Majeſtät auch verordnen, daß zu Einrichtung der Interims-Matricul die Aemter nicht weniger, als die Landſtände, ihre dazu erfordernde Hufen-Profeſſiones bey der Pommerſchen Regierung ungeſäumt einliefern, und hienächſt, bey Formirung einer vollenkommenen und beſtändigen Landes-Matrikul, auch die Luſtration, auf der Aemter eigene Koſten, admittiren, weiln Ihro Königlichen Majeſtät ſelbſt daran gelegen, daß ſolch Werk zur endlichen Richtigkeit gelange, welches J. K. M. der Regierung zu beſchaffen anheim geben.

Ihro Königl. Majeſtät können zwar nicht anders ſehen, als daß die Landſtände zu der an die Aemter, wegen des Beytrages der in der Policey-Ordnung conſtituirten Steuren, zu Tilgung des Wolfes, machenden Prätenſion, und daß ſolche Steuren in den gemeinen Landes-Kaſten geliefert werden mögen, berechtiget ſeyn wollen, aber zum Ueberfluß noch geſtatten, daß die Beamten bey gemeldter zu Abhelfung der andern zwiſchen Landſtänden und Ihnen obhandenen Streitigkeiten anzuſtellenden Commißion, über ihre etwa dawider habende Nothdurft vernommen werden ſollen, damit auch dieſes und alles andere endlich auf einen gewiſſen und beſtändigen Fuß geſetzet, und fernere Contradictiones und Schwierigkeiten gehoben werden können. Ihro Königl. Majeſtät verſichern unterdeſſen Landſtände hiemit gnädigſt, daß, was ihnen im jüngſten Stettinſchen Commißions-Receß, in Anſehung dergleichen Exemtionen, zugeſaget worden, ihnen auch würklich zu gute kommen ſolle, und werden dannenhero Dero Regierung gnädigſt anbefehlen, daß Land-Ständen, wegen der Aemter Contingent zu jüngſter Bewilligung, keine Execution angeſtellet werde.

II. Der Landſtände unterthänigſtes Geſuch anlangend, daß nemlich das in Pommern publicirte Edict, wegen der alhie in Stockholm anzuſtellenden Liquidation mit denen, welche einige Ihro Königl. Majeſtät und der Kron Domainen und deren Pertinentien beſitzen, oder etwas darauf zu prätendiren haben, allein auf diejenige Einwohner in Pommern zu verſtehen ſeyn möge, welche zugleich im Reiche Schweden Güter und Prætenſiones haben, und nicht auf die Poſſeſſores der Fürſtlich-Pommerſchen Domainen, beſondern mit dieſen die Liquidation dort in Loco anſtellen zu laſſen; ſo bewilligen J. K. M., aus ein und andern Conſiderationen, dazu zwar gnädigſt: Wie aber beides in dem Reichstags-Beſchluß von Ao. 1655 und dem letzten de Ao. 1680, die Reduction der Fürſtlichen Güter in Ihro Königl. Majeſtät deutſchen und andern Provinzen zu einer abſonderlichen Unterſuchung, nach eines jeden Orts Natur und Eigenſchaft, verwieſen worden, wollen Ihro Königl. Majeſtät durch diejenige, welche Sie dazu zu verordnen gut finden, obige Liquidation dort in Loco vornehmen laſſen, wann geſagte Unterſuchung erſt vorher gangen, unterdeſſen aber, und bis ſolches geſchehen, kan der von Landſtänden unterthänigſt verlangte Terminus a quo nicht beſtimmet werden.

III. Ihro Königl. Majeſtät haben ſowol der Landſtände Beſchwerde über die vermeynte Verhöhung der Licenten auf einige Waaren in der neulichſt publicirten

Licent-Taxa und die angelegte Landzölle, als auch, was ſie weitläuftig zum Beweisthum anführen, daß ſolches nicht allein wider den Weſtphäliſchen Friedensſchluß, Kayſerlichen Capitulationen und Reichs- und Fürſtlichen Receſſen, beſondern auch verſchiedenen Königlichen, ja Ihro Königliche Majeſtät Selbſt eigenen Reſolution entgegen laufe, und den Handel und Commercio in viele Wege hindere, umſtändlich und reiflich erwogen, finden aber ſelbes nicht dergeſtalt fundiret, daß dadurch die an Seiten J. K. M. dawider habende Gründe ungültig ſollten gemachet werden können, allermaſſen die in Inſtrumento Pacis requirirte Moderation würklich geſchehen, indem die vor dem Weſtphäliſchen Frieden geſetzte Licenten von $5\frac{1}{2}$ zu 4 pro Cento, ja auf die koſtbareſte Waaren, als Tuch, Seidenzeug und Kramgut ꝛc. nur auf $1\frac{1}{2}$ bis 1 pro Cento geändert worden, um damit der mehr und mehr zugenommene Mißbrauch mit Einführung der Waaren zu Lande dadurch abgeſtellet werden möchte; Dann können auch die übrigen Receſſe und Kayſerlichen Capitulationes, welche allein von Anlegung neuer Landzölle und der alten Verhöhung handeln, nicht auf das Licentweſen appliciret, weniger die in der publicirten Licent-Taxa gemachte Verordnung ein Landzoll genennet werden, weiln ſolches eigentlich kein Landzoll, ſondern eben die Licenten ſeyn, ſo, Kraft des Inſtrumenti Pacis, zur See gegeben werden. Zudem, wann man ja die Licenten von den koſtbaren Waaren, wann ſie zu Lande eingeführet werden, einen Landzoll nennen laſſen wollte; ſo folget dennoch daher nicht, daß deswegen wider die Fundamental-Conſtitutiones des Römiſchen Reichs gehandelt werde, weilen weder Fremde noch Einheimiſche einigermaſſen darunter weiter beſchweret werden, als wann ſelbige Waaren im Lande conſumiret werden, welches eben in der von Landſtänden angezogenen Capitulation zugelaſſen iſt; zu geſchweigen, daß J. K. M. durch die den Städten Anno 1664 vergönnete Niederlags-Freyheit, an Dero in mehrgemeldter Capitulation fundirten Gerechtigkeit ein merkliches abgehet, nun auch den Kaufleuten und Krämern frey gelaſſen, daß ſie ſolche Waaren, ihrer Bequemlichkeit nach, entweder zu Lande oder Waſſer, einkommen laſſen mögen, wann ſie nur den gebührenden Zoll davon entrichten; da J. K. M. ſonſt gnugſam befugt wären, ihnen bey der Confiſcation aufzuerlegen, dieſelbe nur allein Seewärts einzuführen: So werden dieſemnächſt auch die von Landſtänden allegirte Königliche Reſolutiones durch obige Verordnung ſonderlich nicht derogiret, dann gleichwie die Landſtände Anno 1664 nur allein erhalten, daß die letzte mehrentheils Anno 1661 geſchehene Verhöhung abgeſchaffet, und im übrigen diejenige Licenten zu geben angewieſen worden, welche zu J. K. M. Hochſel. Herrn Vatern Zeiten entrichtet ſeyn, wornach dann dieſe neue Licent-Taxa formiret, und darüber weiter nichts neues angeleget iſt, als daß J. K. M., wegen gemißbrauchter voriger Königlichen Gnade, veranlaſſet worden, auf die unter No. 11, 12, 13, 18 und 19 in der Taxa ſpecificirte Waaren, ſo mehr ad Luxum, als zur Nothwendigkeit, dienen, die Licenten zu 4 pro Cento ſetzen zu laſſen; So haben Landſtände auch weder in dieſem Stück mit Fug zu klagen, daß wider die mutuelle Verbindung, ſo, ihrem Vermeynen nach, durch den in J. K. M. Minorennität geleiſteten Huldigungs-Eid und dazumal erhaltenen Reſolution geſchehen, etwas veranlaſſet ſey, noch ſich auch zu beſchweren, daß einige Hinderung in den Commercien dadurch verurſachet werden, und iſt vergeblich, was beides wegen der unleidlichen Viſitation, wie auch, daß der Handel ſich nach andern Orten hinziehen, die Nahrung im Lande und bey Jahrmärkten abnehmen, und die

Paſſage

Passage durch das Königl. Pommersche Gebiete aufhören, hingegen nach Danzig, und des Churfürsten Vorhaben mit der Brücke bey Schwedt, befordert werde, angeführet worden; denn gleich wie die bey der Visitation befürchtende Schwierigkeiten durch ein gut Reglement gehoben werden können; Also ist auch weder glaublich, daß sich der Handel der Licenten halber, und da dieselbe moderiret seyn, nach andern Oertern, allwo die Einwohner mit grössern Auflagen, als in Pommern, gedruckt seyn, hinziehen, und die Nahrung im Lande und bey den Jahrmärkten mehr abnehmen werde, als vor dem, da die Licent in Pommern höher, und die Auflagen in der Nachbarschaft leidlicher gewesen, noch auch zu befahren, daß ein Reisender oder die durchgehende Waaren, welche nun im Königlichen Gebiete im geringsten nicht mehr, als hiebevor, beschweret werden, lieber einen Umweg über Schwedt, als gerade durch Pommern, nehmen sollten.

Anlangend aber die übrige Freyheiten, welche den sämtlichen Ständen und Städten, sowol in der Resolution de Ao. 1664, auf Hering, Salz, Wein und Berger Waaren, nebst der Niederlags-Gerechtigkeit, gegen eine Recognition von ein Halb pro Cento, als durch die Resolution von Ao. 1669, auch auf Getreide und andere geringe Waaren, nicht allein in Pommern, sondern auch alhie in Schweden, vergönnet seyn; So werden dieselbe Landständen und Städten allerdings ungekränket gelassen, wie Ihro Königl. Majestät dann auch, aus Landesväterlicher Propension, in Gnaden verwilligen, daß was auch die Wolle anbetrift, es annoch in denen nächstfolgenden zweyen Jahren bey der Ao. 1669 darauf geschehenen Moderation in den Licenten verbleiben solle, um zu sehen, ob auch durch Continuirung solcher Ihro Königlichen Majestät Gnade die Manufacturen mehr, als bishero, zunehmen wollen.

So ist auch die fremde Wolle, welche ins Land geführet wird, keinen Licenten noch sonst etwas anders, so nicht vordem davon erleget worden, unterworfen, sondern im Gegentheil sind die Stettiner in dem ihnen vergönnetem Privilegio, in soweit die Wolle, und was sonst zu Fortsetzung der Manufacturen nöthig, zu den Manufacturen verschrieben und verarbeitet wird, von allen Landzoll und anderer Beschwerde, wie die Namen haben können, beides im Ein- und Ausgehen, allerdings frey, nur daß gleichwol bey der Manufacturen Verfertig- und Stemplung, an Statt aller weitern Auflage, sowol an Seiten Ihro Königl. Majestät, als der Stadt, $1\frac{1}{2}$ pro Cento erleget wird. Und ob dieses wol das Ansehen hat, als wäre die Ao. 1664 beliebete Recognition von den Pommerschen Manufacturen, beides in Regard derselben, als auch der Niederlags-Gerechtigkeit, auf ein Halb p. C. nun verhöhet, muß doch dabey consideriret werden, daß dieses mit den Stettinern eine Special-Abhandlung ist, und sie damit wol vergnüget seyn, angesehen diese auf die Manufacturen bewilligte Freyheit, zu keiner gewissen Zeit restringiret, sondern ihnen immerwährend vergönnet ist; Imgleichen geben sie diese Recognition auch gern, wegen der Niederlage, weiln solche Gerechtigkeit nun auf alle zu Wasser einkommende und aus Deutschland, Schlesien und der Mark herunterbringende und zu Wasser wieder ausführende Waaren, und nicht, wie in der Resolution von Ao. 1664, nur allein auf Hering, Salz, Wein und Berger-Fisch sich erstrecket. Es können aber andere Städte, welche weder dergleichen Freyheiten bedürfen, noch mit obiger Verdoppelung beschweret seyn wollen, bey der in erwehnter Resolution von Ao. 1664 auf jetzt gedachter Waaren bewilligten Niederlags-Gerechtigkeit bleiben.

Weiln nun aus obigem allen ſowol, als wann fürnemlich dabey conſideriret wird, daß weder alle auf der Axe ohne Abladung ſofort durchgehende Waaren, von welchem Orte ſie auch kommen, keine Licenten geben, ſondern, wie vordem, frey paßiren, noch auch die Waaren, welche immediaté von oben, als Deutſchland, Schleſien und der Mark, kommen, beſondern nur diejenige allein, ſo von Hamburg, oder andern an die See beiegenen Städten, eingebracht werden, bey deren Einführung denen Licenten unterworfen ſeyn, vieler andern Raiſons zu geſchweigen, zur Gnüge erhellet, daß Ihro Königl. Majeſtät zu der neugemachten Verordnung in dem Licent-Weſen höchſt berechtiget ſeyn, Dero Abſehen auch darunter fürnemlich auf den Flor der Commercien, Einrichtung der Manufacturen und Peuplirung des Landes gerichtet iſt, und an Seiten der Landſtände keine prægnante Rationes angeführet ſeyn, welche Ihro Königl. Majeſtät bewegen könnten, derentwegen Ihr Recht und Befugniß nachzugeben; So müſſen Ihro Königl. Majeſtät es auch bey der eingerichtet- und publicirten Licent-Taxa in allen bewenden und verbleiben laſſen. Wollen nichts deſtoweniger dennoch, wann Landſtände hienächſt mit kräftigen Argumenten ein anders darzuthun vermögen, dieſelbe vernehmen, und nach Befinden Remedirung darunter verſchaffen, immittelſt Dero ernſtlichen Befehl abgehen laſſen, daß bey Execution der Licent-Ordnung genaue Aufſicht gehalten werden ſolle, damit nicht allein alle Confuſiones verhütet, beſondern auch, durch ein oder andern derſelben Mißbrauch, zu keiner rechtmäßigen Klage Urſache gegeben werden möge. Was dieſemnächſt, wegen freyer Ausſchiffung ſo vieler enklichen Kupfer-Platen, als Tonnen eingeführet werden, wie ſolches denen Liefländiſchen Kaufleuten vergönnet ſeyn ſolle, unterthänigſt verlanget wird, daſſelbe haben J. K. M., mittelſt beygehendem Befehl an Dero Commercie-Collegium remittiret.

IV. Es könnten Ihro Königl. Majeſtät, wegen der von Landſtänden angeführten Motiven, wol geſchehen laſſen, daß, dero unterthänigſtem Anſuchen nach, das Capitul zu Hamburg und die Stadt Wismar mit ihrem Contingent, welches ſie zum Unterhalt der Tribunals-Bedienten geben, Pommern in deſſen dazu contribuirenden halben Theil zu Hülfe kommen, und conſequenter, auch in der Präſentation mit demſelben, und nicht, wie bishero, mit Bremen concurriren möchten; Als aber Pommern einmal die Hälfte zu obigen Unterhalt übernommen, zu der Zeit, da demſelben wol wiſſend geweſt, in was Anſchlag Bremen und Verden geſtanden: So kan, ohne vorhergehende Abhandlung unter beiden Theilen, dasjenige Bremen nicht wol entzogen und Pommern wieder zugeleget werden, was jenem ſchon vorlängſt zugeeignet iſt. Ihro Königl. Majeſtät halten dennoch gleichwol dafür, daß wann künftig auf der ſämtlichen Landſtände, beides in Bremen und Pommern, Anſuchen, eine Viſitation beym Tribunal, nach der Tribunals-Ordnung, angeſtellet werden müßte, alsdann auch dieſe Sache mit beiderſeits Intereßirten Belieben und Einwilligung, durch gewiſſe Deputirte vom Tribunal, behandelt werden könnte.

V. Die denen Pommerſchen Landräthen Ao. 1669 ertheilte Vollmacht und Inſtruction, deren Confirmation nun unterthänigſt geſuchet wird, finden J. K. M. nöthig, etwas näher überſehen und auf jetzige Zeiten appliciren und einrichten zu laſſen, alsdann auch die Confirmation erfolgen kan.

VI. Gleichwie Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden gut gefunden, daß, nach Anleitung des allhie im Reich gemachten Reglements, die Obriſten den Rang vor die Regierungs-Räthe in deutſchen Provinzen haben ſollen; So werden, dem zufolge,

folge, die Adelichen Landräthe daselbst hinführo mit den Obristen keine Competence haben, weilen die Regierungs-Räthe denen Landräthen ohnstreitig allezeit vorgehen. Damit aber auch die Landräthe alles Streits mit andern, wegen der Prácedenz, entübriget seyn mögen; als statuiren Ihro Königl. Majestät hiemit, daß mehr besagte Landräthe ihren Rang nächst den Regierungs-Räthen und vor alle Obristlieutenants haben, der Oberjägermeister **Borcke** aber, und andere, die solch Amt in Pommern bekleiden, mit den Obristlieutenants gehen sollen, nachdem einer oder der andere älter in der Charge ist.

VII. Ihro Königl. Majestät müssen dahin gestellet seyn lassen, daß die Fürstl. Brandenburgische Regierung dem Baron **Putbus**, als welchem Ihro Königliche Majestät unlängst die Vorpommersche Prälatur conferiret, Difficultät machet, die dazu gehörige Präbenden und Revenüen aus dem Camminschen abfolgen zu lassen, nichts destoweniger, weiln Ihro Königl. Majestät, aus gnädigster Hulde, den Prälatenstand, Ihrer desfalls vorhin gegebenen Erklärung zufolge, beym Lande verbleiben zu lassen entschlossen; So concediren Ihro Königl. Majestät auch hiemit gnädigst, daß diejenige, welche Ihro Königl. Majestät mit selbiger Dignität begnadiget, alle die Revenüen, so zwar von den Camminschen Prälaturen eigentlich herrühren, annoch aber in Ihro Königl. Majestät Territorio ungraviret verhanden, nach wie vor behalten und geniessen sollen.

VIII. Die von Landständen für den Landvoigt auf Rügen geschehene Sollicitatur, wegen seiner würklichen Gage, und daß er desfalls auf den Staat geführet werden möchte, scheinet daher überflüßig zu seyn, weilen er nicht allein allschon im Staat aufgeführet, besondern auch nie davon ausgesetzet gewesen ist.

IX. Gleichergestalt vermeynen Ihro Königl. Majestät nicht nöthig zu seyn, Dero Regierung zu befehlen, daß dieselbe, in Regard eines oder des andern Vermögen, bey Exigirung des auf jüngstem Landtage zu Stettin bewilligten Subsidii, einig Temperament ausfinde, allermassen den Landständen der Modus contribuendi im Receß gelassen; Ihro Königliche Majestät tragen vielmehr zu den Landständen das gnädigste Vertrauen, daß sie, unter des General-Gouverneurs und der Regierung Disposition, beides die Repartition und Execution dergestalt selbst einrichten und temperiren werden, als es die Billigkeit erheischet, damit nicht allein, ohne der Armen Seufzen und Bedruck und der Vermögenden Linderung, die Last mit gleichen Schultern getragen, besondern auch, das bewilligte Quantum, zu Unterhaltung des Staats und zum gemeinen Besten, richtig erfolgen, und J. K. M. also darob veranlasset werden mögen, den Landständen nach wie vor den Modum Contribuendi allemal zu lassen.

X. Mit dem sogenannten Neben-Modo, als einer Contribution, welche denen auf dem Lande und in adelichen Gütern sich aufhaltenden freyen Leuten, als Schäfern, Müllern ꝛc. auferleget wird, können Ihro Königl. Majestät, aus erheblichen Ursachen, es bey dem vorigen Herkommen oder Privat-Possessorn, wie Land-Stände unterthänigst verlangen, nicht lassen, insonderheit da niemand befugt ist, einige Contributiones aufzulegen, weiln zudem auch diese Inconvenience daraus folgen würde, daß dasjenige, so auf Landtagen bewilliget worden, meist von den freyen Leuten, und nicht vom Bewilligendem selbst erleget werden sollte, nicht weniger durch dergleichen Anlagen J. K. M. Juri Regali merklich Eingriff geschiehet, und endlich dem Grundherrn nichts ungleiches wiederfähret, wann ihm durch obiger freyen

Leute Contribution in ſeinen Pächten und Abnutzungen nur nichts abgehet, dann dieſe freye Leute keine Unterthanen ſeyn, und der Grundherr alſo auch auf Landtagen für ſie nicht zu ſprechen hat.

Ihro Königl. Majeſtät werden damenhero ſolchen Neben-Modum, nach der Regierung bereits geſchehenen Veranſtaltung, durch die Collectores künftig erheben laſſen, in mehrer Erwegung, daß ſolches ohnedem zu des Landes gemeinen Beſten, nemlich zu Anſchaffung nöthiger Ammunition, angewandt wird. So können J. K. M. auch nicht abſehen, daß ſolches der gemeinen Wohlfahrt des Landes, in Anlockung der Unterthanen, nachtheilig ſey, wann dieſes nur auf die im Lande ſchon verhandene reſtringiret wird, diejenigen aber, welche nun hinein kommen, die in dem vom 7 März nächſt verfloſſenen 1681ſten Jahres publicirten Patent verſprochene Freyheit genieſſen, worauf dann die Regierung gute Aufſicht haben wird, daß ſie ſich ſolcher Immunitäten würklich zu erfreuen haben mögen.

Auf der Landſtände Neben-Memorial.

I.

Zu Verhütung alles Unterſchleifs, ſind Ihro Königliche Majeſtät auf das Expedient gerathen, denen Profeſſoren der Akademie und ſämtliche Cleriſey, ſowol als andern, welchen entweder die Kirchen-Ordnung einige Acciſe-Freyheit zuleget, oder da die, durch J. K. M. Special-Begnadigung, dergleichen zu genieſſen haben ſollen, alle Quartal voraus ihr Deputat aus der Caſſa reichen, und dagegen keine Freyzettul geben oder paßiren zu laſſen; Sollte aber J. K. M. ein ander fürträglich und zureichendes Mittel an die Hand gegeben werden können, wodurch beſagter Unterſchleif bey Verſtattung der Freyzettul verhütet werden könnte, wollen J. K. M. ſolches gern vernehmen, und ſodann, wann es zulänglich befunden wird, geſchehen laſſen, daß die Accis-freye Perſonen ihre Freyheit, Inhalts der Ao. 1669 abgefaſſeten Acciſe-Ordnung, genieſſen mögen. Unterdeſſen iſt es eine unnöthige Beyſorge, daß durch dieſe Aenderung, welche nur allein im Modo, ohne die geringſte Abkürzung, ſondern ihnen vielmehr zur Avance, veranlaſſet, ſie um ihre, in der Kirchenordnung und J. K. M. darüber ſowol, als allen andern General- und Special-Privilegien, gegebenen Verſicherungen, gegründete Immunität gebracht werden dürften.

Wegen Translocation und Combination der Akademie mit dem Stettinſchen Pædagogio, haben Ihro Königliche Majeſtät Sich in der hiebevor gefaſſeten gnädigſten Reſolution allſchon erkläret, wobey es dann, ohne Aenderung, ſein Verbleiben hat; Imgleichen aggreiren J. K. M. auch dasjenige, was Dero Commiſſarien, zu Einrichtung der deutſchen Provinzen, wegen der von Landſtänden zu der Greifswaldiſchen Univerſität prätendirenden Sechs Wolgaſtiſchen Präbenden, in einer abſonderlichen Reſolution, ſub Dato Stettin, den 20ſten Januar 1681, die ſich auf J. K. M. ſpecialen Befehl gründet, verordnet, daß nemlich die davon fallende Intraden zu der St. Marien Stiftskirchen, wie auch des Pædagogii zu Stettin Beſten gehoben und angewandt werden ſollen.

Wobey Ihro Königl. Majeſtät zugleich aber auch dasjenige confirmiren, was beſagte Dero Commiſſarien, wegen des von der Akademie begehrten Bauholzes aus der Fürſtlichen Amtshölzung, zu Wiederanbauung des Amts Eldenow, mittelſt Dero Reſolution vom 30ſten März 1681, veranlaſſet, daß ſie nemlich zu ſolchem Behuf,

Behuf, nach Proportion der ſonſt vorkommenden Nothwendigkeiten und der Wälder gegenwärtigen Beſchaffenheit, mit einigen Fichten ausgeholfen werden ſollen.

Nicht weniger wollen Ihro Königliche Majeſtät die gnädige Vorſorge tragen, und Dero Regierung anbefehlen, daß den abgebrandten und ſonſt ruinirten Landes-Einwohnern, zum Wiederanbau, das nöthige Bauholz gleichfalls aus den Amts-Heiden abgefolget werden möge.

Die vor einigen Jahren von drauſſen herein ins Reich avocirte ſtreitige Sache zwiſchen dem Obriſten **Radelen** und Dr. **Graſſen** Wittwen und Erben, wegen des Dorfs Loddin, wollen Ihro Königl. Majeſtät, ſowol auf der Landſtände desfalls verſchiedentlich geſchehenen unterthänigſten Interceßion, als mehrgemeldter Commiſſarien Remonſtration, zu gerichtlicher Entſcheidung, in foro competenti wieder hinaus remittiren.

III. Auſſer denen, zu Completirung der in Pommern deſtinirten beſtändigen Milice von 2000 Mann, wiſſen Ihro Königliche Majeſtät keine Werbungen angeſtellet zu ſeyn, es wäre dann, daß Landſtände auf die, von Ihro Königl. Majeſtät gemachte Anordnung, wegen der Kreisvölker, in Dero Memorial vom 24ſten Nov. 1681 indigitiren, die aber in obigen Quanto mit eingerechnet ſeyn, auch nicht dort im Lande aufgebracht werden ſollen, ſo weit die Mannſchaft nur anders woher zu bekommen; Auf jenen Fall aber haben J. K. M. denen Officierern, welchen die Anwerbung obiger Kreisvölker committiret iſt, ernſtlich injungiret, daß, wann ſie, wegen der allenthalben in der Nachbarſchaft verbotenen Werbung, auſſer Landes die Leute nicht völlig aufzubringen vermöchten, und daher einige in Pommern zu bekommen ſuchen müßten, ſie alsdann den Landmann und die Leibeigene verſchonen ſollen; So werden Ihro Königl. Majeſtät auch, wann etwa die Zeiten künftig eine Verſtärkung der Garniſonen erfordern ſollten, der in ſolchem Behuf von Landſtänden verlangenden National-Leuten halber ſchon verordnen, was Sie fürträglich befinden.

IV. Was weiter wegen der von der Milice geſchehenen Eingriffe in die bürgerliche Nahrung geklaget, und darunter zu remediren gebeten worden, desfalls wollen Ihro Königl. Majeſtät Dero General-Gouverneur anbefehlen, mit Nachdruck zu verordnen, daß denjenigen Reſolutionen, ſo oft mentionirte Dero Commiſſarii denen Städten in dieſem Fall ertheilet, nachgegangen, und die, ſo ſelbige übertreten, ernſtlich abſtrafen zu laſſen.

Dieſes iſt, ſchließlich, was Ihro Königl. Majeſtät gut gefunden, ermeldtem Land-Syndico, auf ſein, im Namen geſamter Pommerſchen Landſtände, geſchehenes Anbringen, in gnädigſter Antwort zu ertheilen, deme Sie übrigens mit Königlicher Hulde wohl zugethan verbleiben. Actum ut ſupra.

CAROLUS. (L. S.)

H. Hoghuſen.

No. 22.

No. 22.

Der Königl. Regierung Erklärung über die, bey Einreichung der Resolution von 1682, von den Herren Landständen übergebenen Punkte.

(Tit. Regim.)

Als Herren Landstände, von Prälaten, Ritterschaft und Städten, nicht allein die von Ihro Königliche Majestät, unserm allergnädigsten König und Herrn, ihnen ertheilte allergnädigste Königliche Resolution vom 15ten Sept. 1682, nebst verschiedenen Königlichen Rescriptis an Dero Landes-Regierung, so zum Theil die Effectuirung beregter Resolution, zum Theil aber die Suspension und fernere Ueberlegung einiger darin enthaltenen Punkte concerniren, überliefert, und daneben begehret, ihre, sowol bey einigen andern Punkten, als insonderheit bey denen neuen Landzöllen und Neben-Modo, gethanen Erinnerungen, und, zu Behauptung ihrer Befugnisse, angeführte Fundamenta, in gebührender Consideration zu ziehen, dafern noch einige Dubia übrig, sie darunter zu bedeuten, und endlich, wie man die Sache befunden, Allerhöchstgedachter Ihrer Königl. Majestät, zu Erhaltung eines völligen Ausschlages, allerunterthänigste Relation abzustatten, und dann die Königliche Regierung, solchen Allergnädigsten Königes Befehl gehorsamst nachzuleben, ihrer allerunterthänigsten Pflicht gemäß befinden. So hat dieselbe nöthig erachtet, über die ins Mittel gebrachte Materien nachfolgende Erklärung und respective weitere Vorstellung Herren Landständen kund zu machen.

Ad Art. I. Resolut.

Und zwar, so viel die Aufhebung der Exemtion der Aemter betrift, wird man an Seiten der Regierung nicht ermangeln, in denen Steuren, darinnen die Königliche Resolution klar, und ohne ferneren Aufschub oder Untersuchung bewerkstelliget werden kan, das Contingent in denen Aemtern sofort auszuschreiben, und den Nachstand einzufodern, bey denen übrigen aber, darinnen eines jeden Theils Befugniß bey einer von Ihro Königl. Majestät angeordneten Commißion vorher zu untersuchen, Anstalt zu machen; so bald nun der Abgang des einen Commissarii durch eine andere Person wieder ersetzet, das Werk in solchem Stande zu bringen sich bemühen, daß die Aemter zu dem, wozu sie verbunden seyn, sofort mit beytreten, sönsten aber Ihro Königliche Majestät völlige ausführliche Relation, zu Dero fernern allergnädigsten Entschliessung, erstattet werden möge.

Gleichwie nun das zuerst von Herren Landständen angeführte Dubium, wegen der Fürstlichen Kammer- und Landschulden, wie weit Herren Landstände zu dem ersten, und die Aemter zu beiden, mit beyzutreten schuldig erachtet werden mögten, vermöge Königlicher Resolution, zu jetztangezogener Commißion billig ausgesetzet bleiben muß. Also erhellet hergegen 1) zur Genüge aus denen alhie vorhandenen Nachrichten, daß die Aemter zu dem Subsidio Charitativo für die Universität zu Greifswald um so viel mehr gehalten seyn, als dieselbe in denen 10000 Hufen, nach welchem vor dem Kriege die Contributiones eingehoben, und darauf bey Einrichtung des Instrumenti das Quantum eingerichtet, ohnstreitig mit begriffen, 2) sie auch die Zinsen in denen ersten Jahren unweigerlich mit abgetragen.

So

So viel 3) die Verpflegung einiger Kreis-Officierer vor der Zeit, ehe die würkliche Anwerbung der Kreisvölker ihren Anfang genommen, betrift, und daß Herren Landstände nochmalen einige Remißion an dem beym Haupt-Commißions-Receß bewilligten Subsidio zu erhalten vermeynen, auch die Verpflegung der beiden Kreis-Compagnien aus dem Fundament, als ob in dem Kreisschluß nicht mehr als einer Compagnie Erwehnung geschehen, zu verbitten suchen. So werden Herren Landstände aus der auf ihr, absonderlich dieses letztern Membri halber, eingelangtes Memorial ertheileten Resolution zur Genüge wahrnehmen, daß diese Formirung der 2 Kreiß-Compagnien dem Kreisschluß und dem darin approbirten Project allerdings gleichmäßig, und also darin keine Aenderung, Ihro Königl. Majestät allergnädigsten Disposition zuwider, gemachet werden kan; Wegen des übrigen Gravaminis aber, so von der Herren Landstände Deputato zweifelsfrey in Schweden zur Genüge vorgestellet, und dennoch keine Remedirung erhalten werden können, der Regierung in oftgedachter Königlichen Resolution auch nichts committiret, und also höchst bedenklich fallen würde, deswegen weiter Remonstration zu thun.

4) Was wegen Defrayrung des von Ihro Königl. Majestät Abgesandten auf Reichs- und Kreistagen in der Königlichen Resolution angeführet, und dabey von Herren Landständen erinnert worden, wird nicht ehe zu erörtern nöthig seyn, bis J. K. M., dem Lande desfalls etwas würklich anzustellen, gnädigst gut finden möchten; Zumalen man sich an Seiten der Regierung nicht zu erinnern weiß, daß solches bishero geschehen, oder Ständen angemuthet seyn sollte. 5) Wegen Zutretung der Aemter, zu Defrayrung der dann und wann von J. K. M. abzuschickenden Länder-Deputirten, weil selbige zu des ganzen Landes, und also auch der Aemter, Wohlfahrt und Nutzen angezielet, wird die Regierung nicht ermangeln, Ihro Königl. Majestät dergleichen allerunterthänigste Remonstration zu thun, daß die von Herren Landständen verlangete allergnädigste Declaration erhalten werden mögte. Wie es dann 6) wegen Defrayrung der Herren Landräthe, wenn dieselbe auf Landes-Conventen versammlet seyn, anjetzo um so viel weniger Difficultät haben wird, als Ihro Königliche Majestät, vermöge Dero allergnädigsten Schreibens, vom 15 Sept. 1682, declariret, daß die Aemter, wie billig, dazu mit contribuiren, die zu solchem Behuf erforderte Kosten aus dem Landkasten von der Septima genommen, und im Fall dieselbe nicht zureichet, durch andere Anlagen ersetzet werden sollen.

Wie denn auch die Regierung nöthig befindet und veranlasset wird, daß alle Steuren, wozu die Aemter mit gehalten seyn, zu Verhütung Confusion und Verwirrung in den Steuer-Registern, in dem Landkasten, oder an dem Ort, wohin mit Hn. Landstände Belieben sonst die Steuren destiniret, gebracht werden mögen.

Ad Art. II. Gleichwie in diesem Puncto Evocationis ad Liquidandum Ihro Königliche Majestät allergnädigste Resolution ganz klar. So werden Herren Land-Stände darüber einige fernere Declaration zu suchen, oder von diesem Orte zu deren Erlangung secundiret zu werden, von selbsten überflüßig achten.

Ad Art. III. Was wegen fernerer Verbittung der Land-Licenten von Herren Landständen weitläuftig angeführet, wird die Königl. Regierung reiflich erwegen, deswegen mit Herren Landständen in Conference treten, die angeführte Rationes und Fundamenta examiniren, und, nach Anleitung der allergnädigsten Königlichen Resolution und des ertheilten Rescripts vom 18ten Dec. 1682, dieselbe,

nebſt ihrem allerunterthänigſten Bedenken, Ihro Königl. Majeſtät zuſenden, auch, ſo viel an ihnen iſt, und Ihro Königl. Majeſtät hohe Gerechtſame verſtatten werden, alles zu des Landes Aufnehmen, Beförderung der Commercien und allem zubringlichem Wohlweſen ganz gerne dirigiren helfen.

Ad Art. VII. Daß Ihro Königliche Majeſtät, denen Landes-Einwohnern zum Beſten, den Prälatenſtand beyzubehalten, und alle in deren Territorio annoch befindliche dazu gehörige Revenüen, denen, welche J. K. M. ſolche Dignität conferiret, iſt billig hoch zu rühmen. Als aber, vermöge des Pariſer Friedens, Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Brandenburg alles, auf jenſeits der Oder belegen, es ſey Landleute Jura, oder wie es Namen haben möge, es ſey durch den Weſtphäliſchen Frieden, oder durch den Gränzreceß de Ao. 1653, an Ihro Königl. Majeſtät kommen, cediret worden; So haben Sie auch darunter bis dato die Prälatur gerechnet, und alles, was ſowol in ihrem Territorio belegen, ihne behalten, als dasjenige, ſo aus dem Königlichen Territorio dem Capitulo an Revenüen zugekommen, punctuellement eingefodert, weil, Ihrem Vorgeben nach, Sie durch den letzten Frieden nichts von dem, was Ihnen zuvor zugekommen, verlohren haben, dahero weil die Regierung von Ihro Königl. Majeſtät nicht ſpecialiter befehliget geweſen, daſſelbe zu inhibiren, man ſolches bishero geſchehen laſſen müſſen. Weil aber nunmehro von beiden Theilen eine Commißion, zu Aufhebung aller dergleichen Irrungen, beliebet worden, ſo mit dem forderſamſten ihren Anfang nehmen wird; So kan alsdenn auch dieſer Punkt zur Richtigkeit befördert, und was dabey erhalten werden mag, denen Herren Prälaten, nach Ihro Königl. Majeſtät gnädigſten Gutbefinden, zu Nutzen kommen.

Ad Art. X. Was es mit dem ſogenannten Neben-Modo, oder der von denen freyen Leuten auf dem Lande zu erhebenden Steuer für eine Bewandniß habe, und wie es damit, ſowol in vorigen alten, als kurz abgewichenen Zeiten, gehalten, und was neulich von denen alhie geweſenen Königlichen Herren Commiſſarien darinnen für Anſtalt gemachet, auf verſchiedenen Landes-Conventen darüber tractiret, und endlich von Ihro Königlichen Majeſtät allergnädigſt reſolviret worden, iſt in der Herren Landſtände Deduction zur Genüge ausgeführet, und ſo bekannt, daß es weitläuftig zu wiederholen überflüßig geachtet wird. Nur muß, zu völliger Erörterung dieſes Werks, pro fundamento geſetzt werden: Daß, obzwar vor dieſem die Hochſel. Herren Herzogen von Pommern, und nunmehro auch Ihro Königl. Majeſtät, denen Herren Landſtänden den Modum Contribuendi frey gelaſſen, Sie dennoch ihnen niemalen das Jus & Arbitrium Collectarum, als welches ad Regalia Principis gehörig, concediret haben, ſolches auch von Ständen nimmermehr prätendiret werden können. Damit aber die eigene Beſchaffenheit dieſer Steuer ſo viel beſſer erörtert werden könne, will man der von Herren Landſtänden in dero Deduction gegebenen Anleitung nachgehen, und zwar

1) gerne geſtehen, daß derſelbe ſeinen Urſprung daher erlanget, daß bey denen Hufenſteuren, in denen allegirten Landtags-Abſchieden und Steuer-Regiſtern, bey die Hufen, Mühlen, Schmiede und Krüge geſetzet, und einer Haken- oder halben Landhufe gleich in Anſchlag gebracht worden; wiewol man damalen von dem Namen Neben-Modo nicht gewußt, ſondern nur abuſive in den folgenden Zeiten, da die Landes-Einwohner denſelben für ſich behalten, und zu den Hufenſteuren mit zu Hülfe genommen, alſo genennet worden. Daß aber

2) keine

2) keine andere Leute, als Müller, Schmiede und Krüger darunter gehören sollen, befindet man aus denen allegirten Landtags-Abschieden nicht allerdings fundiret, zumalen verschiedener Jahre Register, insonderheit die von Ao. 1576 bis 80, wie auch in etlichen folgenden, Schäfer, Schäferknechte, Weber und Hausleute mit dabey gesetzet, und ihr Contingent, nebst der Hufensteuer, in den Landkasten gebracht, so denen Landesfürsten berechnet worden. Und obwol Herren Landstände in der Meynung seyn, daß solche Steuer damalen, wegen Gefahr des Moscowiter- und Türken-Krieges, als in einem extraordinairen Nothfall, erhoben, und dabey mehr auf das Fundum oder Aecker, so theils derselben freyen Leute besessen, als auf ihre Personen, reflectiret worden. So befindet sich doch, daß in denen folgenden Jahren, auch ausser solchem Nothfall, continuiret, und Schäfer und Weber so doch notorie keinen Acker inne gehabt, allemal mit dazu gezogen worden.

3) Solche Steuren auch, nebst denen Hufensteuren, allemal in den Landkasten mit geliefert, und dem Landes-Fürsten, entweder zu dem Subsidio in Reichs Extraordinair-Fällen von denen Obereinnehmern berechnet, und dahero als ein extraordinairer Beytrag, der Herren Landstände Meynung nach, nicht angesehen werden mögen, zumalen da aus den Landtags-Abschieden de Anno 1550 das Contrarium und dieses expresse erhellet, daß der Hochsel. Landesfürst dasmal bey erregtem Streit aus denen alten Registern befunden, wie eine alte Ordinair-Steuer, zu Ausrichtung eines Fräuleins, gewesen, daß von Hufen, Mühlen, Schmieden, Krügen, Kathen, gegeben worden, welche Gelder, wie sie notorie in die Fürstliche Kammer geflossen, so ist darum klar zu ersehen, daß nicht nur in Extraordinair-Fällen, wie Herren Landstände vermeynen, sondern allezeit, diese Leute mit collectiret worden. Massen denn solches auch durch den Landtags-Abschied de Anno 1533 zur Genüge bestärket wird.

Was sub No. 4) angeführet wird, aus was Fundament das Aerarium Provinciæ den Neben-Modum für sich, zur Erleichterung der denen Fundis incumbirenden Contributions-Last, zu behaupten, hat zwar in so weit seine Richtigkeit, wenn Herren Landstände bey dem alten Gebrauche geblieben, und ein Gewisses auf die Hufe jährlich angeschlagen wäre, damit sich alsdenn die hohe Landes-Obrigkeit würde contentiret, und diese Steuren von den freyen Leuten mit zu Hülfe genommen haben. Da aber nunmehro per publicam conventionem ein gewisses Quantum, zur Sublevation des Staats, behandelt, ist die Frage: Ob solche Leute, die gleichwol der hohen Obrigkeit Schutz geniessen, und ihre Nahrung im Lande haben, continuirlich frey seyn, und da solches notorie unbillig seyn würde, wem solche Steuer zu Gute kommen solle? Zwar ist nicht zu leugnen, daß, da Herren Landständen der Modus frey gelassen, wenn sie das bewilligte Subsidium nach Personen und Vieh aufzubringen erwählen sollten, die freyen Leute, zu ihrer Sublevation, ihr Contingent mit beytragen, und auf solchen Fall die hohe Landes-Obrigkeit von denenselben en particulier nichts würde zu erheben haben; da aber jetzo der Hufen-Modus beliebet, und sich aus denen alten Registern befindet, daß tempore Principum die Steuren von diesen Leuten in das Aerarium publicum geflossen, und der hohen Landes-Obrigkeit berechnet seyn, werden Herren Landstände sich demselben anjetzo auch nicht entziehen können: wiewol nicht zu leugnen stehet, daß auf solchem Fall es ihnen bey dem behandelten Quanto billig zu Statten kommen sollte, und da sie solches anjetzo von den Hufen alleine aufbringen, sie so vielmehr Hoffnung haben können, von Ihro Königl. Majestät die hohe Begnadigung zu erhalten, daß ihnen

dieſer Beytrag zu Abrichtung einiger Landesſchulden oder anderer Ungelegenheiten gelaſſen würde. Wie denn inſonderheit wohl in Conſideration zu ziehen und von ihnen angeführet wird, da, nach übernommenem gewiſſem Quanto, ein oder ander Commembrum durch Krieg, Brand und andere Zufälle ruiniret, und ſolche Laſt denen übrigen zuwachſen würde, weil der Abgang der Hufen nicht, wie vormalen, Principem, ſondern das ganze Corpus Contribuentium, oder zum wenigſten den Stand, aus deſſen Mittel der ruinirte Poſſeſſor wäre, treffen würde, daß aus ſolchem extraordinairen Beytrag der freyen Leute, wenn er in dem Landkaſten gelaſſen würde, der Abgang, gleichſam, als aus einem Schatzkaſten, erſetzet werden könnte.

Was ſonſten bey dieſem Membro de jure Collectandi privatis Conceſſo, und daß ſolches nicht propria auctoritate, ſondern permiſſu Regiminis, und gleichſam procuratorio nomine geſchehen, weitläuftig ausgeführet worden, könnte mit gutem Fundament beantwortet, und die dabey vorgekommene Mißbräuche vorgeſtellet werden, wenn nicht Herren Landſtände ſich anders begriffen, und ſolcher Prätenſion von ſelbſten begeben, beſſer achtend, dieſe Steuren dem Publico zu Nutzen kommen zu laſſen, und dadurch von andern Oneribus, ſo doch zu des Landes Ungelegenheiten auf die Hufen geſchlagen werden müſſen, dieſelben zu befreyen. Dahero denn 5) wie es ins Künftige etwa damit zu halten ſeyn mögte, Ihro Königl. Majeſtät, auf die von Herren Landſtänden anjetzo geſchehene Repräſentation, und der Regierung weiterer Vorſtellung, allergnädigſt zu reſolviren haben werden. Geſtalt denn auch hieſige Regierung nicht ermangeln wird, allerhöchſtged. Ihro Königl. Majeſtät bey abzuſtattender allerunterthänigſten Relation, die Momenten dergeſtalt vorzuſtellen, daß wenn künftig ein Gewiſſes von der Hufe, ohne Determinirung des ganzen Quanti, mit Herren Landſtänden behandelt werden ſollte, die Mühlen, Schmiede, Krüge ꝛc. wie Herren Landſtände ſelbſt zugeſtehen müſſen, alsdenn unſtreitig das Ihrige zu ſolchem Subſidio mit zutragen müßten. So lange aber das im Haupt-Commißions-Receß jährlich behandelte Subſidium und determinirte Quantum nach Hufen- und nicht durch eine Captation-Steur aufgebracht werden ſollte, (als welcher forthin die freyen Leute ohnedem zugezogen werden müßten, und durch Beytragung eines Neben-Modi nicht dupliciter graviret werden könten) denen Landesrechten nicht entgegen ſeyn würde, wenn Ihro Königliche Majeſtät dem Lande die Gnade thun wollten, zu permittiren, daß dann und wann ein mäßiger Beytrag von denen freyen Leuten, damit ſie nicht aus dem Lande zu gehen Anlaß nehmen dürften, erfordert, derſelbe in dem Landkaſten gebracht, und zu Abtragung einiger Landſchulden und andern dem Lande incumbirenden Onerum, wozu ſonſt auf die Hufe etwas geſchlagen werden müßte, angewandt werden mögte.

No. 23.

Königl. Reſolution an geſamte Stände. Vom 24 Dec. 1684.

Ihrer Königl. Majeſtät Reſolution, welche Sie Dero getreuen Pommerſchen Landſtänden, auf derſelben, durch den Land-Syndicum, Dr. *Alexander Caroc*, unterm Dato Stockholm den 6ten Sept. jüngſthin, unterthänigſt übergebenes Memorial und darin enthaltene verſchiedene Anſuchungen, gnädigſt zu ertheilen gut gefunden. Gegeben Stockholm, den 24ſten Dec. 1684.

I. Ihro

I.

Ihro Königliche Majestät hätten, aus besonderer Landesväterlichen Zuneigung, Dero getreuen Landständen gerne gegönnet, daß selbige, bey ihren anderweitigen vielfältigen Beschwerden, von fernerer Verpflegung der Kreisvölker jetzo zu dispensiren wären; Nachdemmalen es aber, bekannter massen, mit dem Türkenkriege noch in dem Stande nicht, daß die allgemeine bewilligte Defensions- und Verfassungs-Mittel zu negligiren, und von voriger Sorgfalt jetzo nachzulassen seyn wolle, vielmehr aber im Römischen Reich die Gedanken auf die Continuation einer beständigen Reichs-Armatur, wegen allerhand besorgenden Emergentien, eifrigst gerichtet seyn: Als haben Landstände leicht zu ermessen, wie ihr unterthänigstes Ansuchen in diesem Fall noch zur Zeit nicht Statt finden könne, es wäre dann, daß vom löblichen Kreis-Directorio die versicherte Declaration heraus käme, daß solche Pommersche Kreis-Trouppen nicht würden abgefordert werden; worüber die Pommersche Regierung des Herrn Kreis-Directoris Erklärung wird einholen können: auf welchen Fall auch Landstände über sich zu nehmen hätten, daß jedesmal, wann solche Kreis-Trouppen würden aufgeboten werden, sie alsdann mit eilfertiger Aufbringung und Darstellung ihres Kreis-Contingents Repartitions-mäßig sich gefaßt halten, und desfalls an ihrem Devoir nichts wollen ermangeln lassen. Immittelst aber werden Landstände, in Erwägung jetziger noch sehr schwüriger und mißlichen Läuften, dem Publico sowol als ihrer selbsteigenen Sicherheit zum Besten, sich bis fernere Anschickung der Sachen, und in Erwartung der von Reichsständen in imperii comitiis, wegen der Reichs-Armatur, nehmenden Entschliessung, der fernern Verpflegung ihrer Kreis-Trouppen nicht entbrechen, absonderlich auch Rittmeister **Peterswald** sein zugelegtes Tractament noch ferner willig reichen, als welcher dagegen in omnem eventum & ad omnes casus parat seyn, und gleichsam auf der Hut stehen muß, mit der Kreis-Compagnie zu Pferde, auf erfordernden Fall, abzugehen; dessen Verpflegung Landstände so viel weniger zu difficultiren Ursache haben, als sie vielmehr pro beneficio billig es zu erkennen, daß sie mit Anwerbung und Verpflegung der ganzen Compagnie zu Pferde, so ihnen, vermöge der Kreis-Repartition, sonsten obgelegen hätte, bisher verschonet und übersehen worden.

Wegen der Stabs-Personen, von denen der Landstände Memorial weiter meldet, wird auch dieser Unterschied zu machen seyn, daß die Stabs-Personen, so zur jeden Compagnie gehören, und ohne welche solche nicht bestehen kan, als da sind Pfeifer und Trommelschläger, imgleichen der Compagnie Feldscherer und Profos, von der bisherigen Verpflegung nicht auszuschliessen seyn. Mit den Regiments-Stabs-Personen aber hat es eine andere Bewandniß, von welchen Landstände, laut Capitulation und Kreis-Schlusses, bis die Völker zur Krieges-Operation abgeführet werden, befreyet bleiben, imgleichen vom Feldkasten, und Füllung desselben mit benöthigten Medicamenten. Als aber keine Compagnie ohne Kranke ist, so muß ja billig dasjenige, was der Compagnie-Feldscherer aus der Apotheque, zum Behuf solcher Kranken, ausnimmt, weil dazu keine Mittel auf den Staat geführet sind, von Landständen gut gethan und bezahlet werden: wie dann zu Verhütung allen Unterschleifs, so von dem Feldscherer etwa zu befahren, dadurch vorzukommen seyn wird, daß der Stabs-Medicus, oder auch der Mackelierische Regiments-Feldscherer, solche Depense auf den Fuß der andern Compagnien regulire.

Wegen der Recruten-Gelder iſt für ohnſtreitig zu halten, daß ſelbige von der erſten Munſterung an, welcher, im Namen der Landſtände, der Obriſtlieutenant Blixen beygewohnet, und die Mannſchaft complet zu ſeyn befunden, laut Capitulation, angerechnet werden; die Kleider-Gelder aber von dem Tage an, da die Kleider angezogen ſind.

Ob die 228 Mann zu Fuß, welche, vermöge Kreis-Repartition, das Herzogthum Pommern zu halten hat, in eine oder zwo Compagnien einzutheilen ſeyn, davon ſeynd die eingekommene Relationes diſcrepant, dahero desfalls nähere Nachricht wird einzuziehen ſeyn, um ſich denen übrigen Kreis-Membris hierin zu conformiren. Wiewol, wann gleich Stände hierin beſſer informiret wären; ſie dennoch die Eintheilung in die zwey Compagnien, wobey beſſere Diſciplin und beſſere Dienſte zu vermuthen, nicht eben für ſo beſchwerlich anzuſehen hätten, als ihnen dagegen mit bisheriger Erlaſſung der ſonſt auch obgelegenen Verpflegung einer Compagnie zu Pferde ein weit Gröſſeres erſparet, und wol doppelt damit compenſiret wird.

Was ſonſt zwiſchen Landſtänden und der Pommerſchen Staatskammer circa modum & methodum, in Berechnung der angelegten Verpflegungs-Gelder und Kreisſteuren verglichen, und im Memorial der Landſtände hiebey mit mehren angeführet wird, ſolches genehmen Ihro Königliche Majeſtät gnädigſt, und ſoll es dabey ins Künftige beſtändig ſein Verbleiben haben.

II. Damit aber gleichwol die Laſt dem Lande einigermaſſen erträglicher werde, und die Landſtände eine Preuve Ihro Königl. Majeſtät Landesväterlicher Clemence und Hulde in der That mögen zu verſpüren haben, ſeynd Sie geneigt, in Anſehung des groſſen Mißwachſes, ihnen mit einigem Nachlaß an dem Magazin-Korn von dieſes Jahrs Einſchnitt in Gnaden zu gratificiren; Und zwar, weiln zu Verpflegung und Unterhalt der dortigen Milice keine andere Anſtalt gemachet iſt: So wollen Ihro Königl. Majeſtät an Dero General-Gouverneur und die Regierung Ordres ergehen laſſen, eine Calculation und Ueberſchlag zu machen, was zur Conſumtion für die Milice dieſes Jahr nothwendig erfodert werden möchte, welches dann derſelben ohnumgänglich zu reichen ſeyn wird. Den Reſt und Ueberſchuß aber, ſo ſonſten zum Vorrath des Magazins hätte verbleiben ſollen, wollen Ihro Königliche Majeſtät Ständen auf diesmal in Gnaden remittiret und erlaſſen, hingegen aber zu ſelbigen das gnädige Vertrauen geſetzet haben, dieſelben werden bey ſegenreicherem Zuwachs des Landes deſtoweniger ſich entziehen, Ihro Königliche Majeſtät in vorfallenden Nothfällen die hülfliche Handbietung zu leiſten.

III. Ihro Königliche Majeſtät haben Ihnen auch vortragen laſſen, die verſchiedene Argumenta und Gründe, wodurch Stände zu dem geſtrittenen Neben-Modo ihre Befugniß zu behaupten vermeynen; weilen aber dagegen nichts weniger erhebliche Rationes pro Aerario ac Regali Principis ſich eräugen, welche die Sache zum wenigſten ſehr diſputabel und zweifelhaft machen: Als haben Ihro Königl. Majeſtät, aus guten freyen Willen, Sich gnädigſt gefallen laſſen, dieſe Quäſtion der legalen Cognition und Deciſion Dero hohen Tribunals zu Wismar, ex ſpeciali Commiſſione, anheim zu geben, ſo dieſe Controverſiam ohne Partheylichkeit, keinem Theil zu Liebe oder zu Leide, nach ihrem beſten Wiſſen und Gewiſſen, wird zu erörtern und zu beſcheiden haben, damit ſolchergeſtalt Stände verſpüren mögen, wie Ihro Königl. Majeſtät, in dergleichen Begebenheiten, mit ihnen nichts de facto, ſondern ex principiis juris & æqui, zu verfahren gemeynet ſeyn; laſſen

auch

auch Stände immittelſt bey der Poſſeßion dieſes ſtreitigen Neben-Modo, jedoch alſo und dergeſtalt, daß da, vor Deciſion der Hauptſache, man ſich deſſelben zu bedienen, benöthiget wäre, derſelbigen anders nicht, als ſub Edictione Regiminis, auch mit möglichſter Moderation, zudeme nicht privatis, oder ſingulis fundorum poſſeſſoribus, ſondern dem ganzen Corpori contribuentium zum Beytrag und einer Nebenhülfe, nach eines jeden Theils daran habendem Rechte, ad publicos uſus angeleget werde. Vornemlich aber auch mit dieſem Beding und Vorbehalt, daß, vermöge des Placats, ſo von den Königl. Commiſſarien den 7ten März 1681 publiciret worden, diejenigen freyen Leute, ſo wüſte Stellen wiederum angebauet, oder ferner anbauen werden, davon allerdings exemt ſeyn, und die ihnen verſprochene Freyheit der Zehen Jahre unter keinem Prätext angefochten, durch andere Interpretationes nicht eludiret, noch ſonſten einige Irrung desfalls gemachet werde; dann es widrigenfalls pro violatione publicæ fidei anzuſehen wäre, und Fremde, ins Land zu kommen, dadurch würden abgeſchrecket werden. Dahero auch dasjenige, ſo etwa bishero in contrarium möchte verhänget, und der Gebühr nach in hoc Paſſu nicht attendiret ſeyn, durch ſorgfältige Unterſuchung zu beleuchten, nach dem Placat annoch zu remediren, und ex ejus tenore ad tuendam publicæ, fidei lanCitatem, alles darnach nothwendig einzurichten ſeyn wird.

Ihro Königliche Majeſtät wollen auch nicht allein angeregte Quäſtion von dem Neben-Modo, ſondern auch die movirte Streitigkeiten zwiſchen den Aemtern und Ständen, abſonderlich ratione des Neben-Modi, der Septimæ und des Subſidii Charitativi für die Akademie zu Greifswald, ebenfalls ex ſpeciali Commiſſione, nach Wismar, zur gerichtlichen Ermäßigung und Entſcheidung, hiemit remittiret und verwieſen haben, werden auch ſolche Anſtalt verfügen, daß ſelbige mit dem förderlichſten mögen vorgenommen werden. Immittelſt verbleibet es bey den Königlichen Reſolutionen, ſo der Aemter halber nach und nach ertheilet worden, dergeſtalt, daß ſelbigen zuwider nichts attendiret noch verhänget werde.

Was aber ſonſten unter den Ständen ſelbſten en particulier in controverſiam gebracht ſeyn möchte, darin iſt es bey dem ohnverrückten Lauf Rechtens durch die ordentliche Inſtantias, und bey der bisherigen Gerichts-Obſervanz, zu laſſen, damit Ihro Königl. Majeſtät ſolchergeſtalt, bey Dero ohnedem überhäuften hochangelegenen Reichs-Affairen, nicht beunruhiget werden, Stände auch ſo viel weniger ſich zu beſchweren haben mögen, daß einer oder ander ſub- & obreptitie & inaudita altera parte etwas ausgewirket habe.

IV. Das Münzweſen betreffend, wollen Ihro Königliche Majeſtät an Dero General-Gouverneuren die Ordres ergehen laſſen, daß hinführo die Münze denen Reichs- und Kreisſchlüſſen gemäß gepräget und geſchlagen werde, damit der Stände hierunter geführtes Gravamen ſolchergeſtalt abgethan, auch Ihro Majeſtät Münze bey künftigem Probations-Tage einer Devalvation nicht exponiret ſeyn möge; und zwar ſo ferne auch in den benachbarten Kreiſen ſelbigen Reichs- und Kreis-Concluſis ebenermaſſen gelebet wird, damit nicht im widrigen Fall die Pommerſchen Unterthanen, in ihren Traſiquen und Commercien mit den Benachbarten, durch Ungleichheit der Münze, vervortheilet, das gute Geld aus dem Lande gezogen, und hingegen mit fremder ſchlechterer Münze das Land überfüllet werde. Wann aber jetzo oder ins Künftige im Münzweſen einige Veränderung vorgenommen wird, ſoll daſſelbe denen Landſtänden kund gemachet, und dieſelben mit ihren Erinnerungen auch

gehöret

werden. Indeſſen verbleibet die Direction der Münze, ſo viel der Schlag-Schatz und Abnützung dieſes Regalis betrift, bey dem General-Gouverneur, und der von ihm dependirenden Pommerſchen Staatskammer: anlangend aber Schrot und Korn, die Beſtellung des Waradeins, und was ſonſten zu Beſtellung der Reichs- und Kreis-Conſtitutionen nöthig, bey dem General-Gouverneur und dem Regierungs-Collegio, welche insgeſamt dabey, jeder an ſeinem Ort, die Gebühr zu beobachten, nicht unterlaſſen ſollen.

V. Zu Vorbeugung der Mißbräuche bey den Rekruten-Werbungen in Pommern, und daher entſtehenden Plaintes, haben Ihro Königl. Majeſtät gut gefunden, und verordnen hiemit gnädigſt, daß es damit hinführo dergeſtalt gehalten werden ſolle, daß, wann ein Bürger über einen Soldaten klaget, zwar ein ordentliches Kriegesrecht gehegt, einige aber von der Stadt Deputirten, jedoch ſine Voto, den ganzen Proceß mit beywohnen, und dafern darin peciret würde, die Nothdurft zu erinnern Fug und Macht haben ſollen, welches denn vice verſa auf der Rathſtuben ebenfalls alſo ſoll gehalten werden, wann jemand von der Milice Actor ſeyn würde. Was nun ſolchergeſtalt, nach vorhergegangener genauer Unterſuchung und Erwegung aller und jeder Umſtände, geſprochen und abgeurtheilet worden, ſolches ſoll auch, durch eine ernſthafte und promte Execution, vollzogen und zu Werke gerichtet werden, und wie einer Seits über den Verbrecher die zuerkannte Strafe ergehen muß; alſo iſt auch andern Theils billig, daß, wann ohne Noth geklaget wird, der unbefugte Kläger, ſo in probatione ſuccumbiret, mit gleicher Strafe beleget werde, als ſonſten derjenige, ſo angeklaget worden, im Fall er ſchuldig geweſen, würde verdienet haben. Hiebey iſt auch dieſes für gut gefunden worden, daß die quäſtionirte Knechte, abſonderlich, was Handwerker ſind, unter des Magiſtrats Bewahrung zu laſſen; Es müßte aber derſelbe für jeden Mann eine gewiſſe Summa, als etwa Funfzehen Rthlr., zur Caution ſetzen, damit der Officierer, wenn ante cognitionem cauſæ der Knecht entweichen ſollte, dadurch ſchadlos gehalten werde. Indeſſen ſoll das Verbot aller Zwangwerbung, fürnemlich der hereinkommenden Handwerksgeſellen und Dienſtboten, durch ein gedrucktes Patent, öffentlich von der Kanzel publiciret, auch an die Stadtthöre und Landkrüge affigiret, und daferne jemand dawider betreten würde, derſelbe dafür ernſtlich angeſehen werden.

VI. Ob die Aemter, und wie weit dieſelbe, zu Bezahlung der hiebevorigen Landſchulden mit zu ziehen, ſolches können Ihro Königl. Majeſtät nicht determiniren, ehe und bevor Denſelben eine umſtändliche Nachricht von eigentlicher Bewandniß ſolcher Landſchulden, durch eine desfalls auszuſtellende genäue Unterſuchung, abgeſtattet wird, zu welchem Ende Ihro Königliche Majeſtät aufs neue eine Commißion ſolchergeſtalt gnädigſt verordnen, daß der Kanzler beym Pommerſchen Eſtat Director hierinnen ſey, und von jedwedem Stand ein Aſſeſſor demſelben adjungiret werde, welcher Commißion auch der Staats-Commiſſarius beywohnen, und dem Kanzler, um das Intereſſe Regium deſto beſſer zu beobachten, an Hand gehen ſoll.

VII. Ihro Königl. Majeſtät wollen Dero zu denen mit den Churfürſtlichen haltenden Conferenzen verordnete Commiſſarien gnädigſt inſtruiren, es in die Wege zu verſuchen, daß die Oerter, ſo vorhin, da die Landſchulden gemachet worden, zu dem Vorpommerſchen Herzogthum gehöret, durch den Gränzreceß aber davon abgegangen, ihr Contingent beyzutragen, mögen angewieſen werden. Es gebühret

aber

aber Ständen, alle die Particularia, ſo zur Illuſtration und Verification der Sachen dienlich und nöthig, denen Commiſſariis zu ſuppeditiren und an Hand zu geben, damit ſie mit ſo viel beſſerm Nachdruck und Fundament desfalls mögen negotiiren können.

VIII. Anlangend die Juſtificirung der Landkaſten-Rechnung, laſſen es Ihro Königl. Majeſtät bey der Landkaſten-Ordnung gnädigſt bewenden. Und obzwar was die Stände, wegen Defrayrung der Landräthe, interim unter ſich beliebet, von Ihro Königl. Majeſtät, in Dero den 15ten Sept. Anno 1682 ausgegebenen Reſolution gut geheiſſen worden; Nichts deſtoweniger wollen Sie jetzo, daß Dero Pommerſche Regierung bey den Landſtänden es dahin vermittele, damit, zu Beſparung der Landesmittel und Verhütung allen Verdachts, denen Landräthen ein gewiſſes jährliches Salarium aus des Landkaſtens Mitteln zugeleget werde; dahingegen künftig der Numerus der Landräthe, wann einer oder ander der gegenwärtigen abgehen wird, bis etwa vier von der Ritterſchaft und zwey aus denen Städten, reduciret, und darauf geſehen werde, daß dazu allemal ſolche Perſonen, die der Land-Räthe Munia, zu Ihro Königl. Majeſtät und des Vaterlandes Dienſte und Wohlfahrt zu verrichten geſchickt ſeyn, präſentiret und angenommen, auch ein engerer Ausſchuß aller Stände, zu beſſerer Abrichtung vorkommender Landesſachen, bevorab in ſchleunigen Fällen, angeordnet und mit gewiſſer Vollmacht mögen verſehen werden; wie ſolches alles bereits in vorigen Zeiten in Vorſchlag gebracht, auch zum Theil in der Landräthe Inſtruction indigitiret worden.

IX. Wann von den Kammer-Bedienten, in Abweſenheit des General-Gouverneurs, unter deſſen Direction allein dieſelbe gehören, etwas angeſtellet oder vorgenommen würde, welches Stände vermeyneten der Regierungs-Form, Haupt-Commißions-Receß, Landes-Abſchieden und Ordnungen, oder auch Ihro Königl. Majeſtät nach und nach ertheilten Reſolutionen, entgegen zu laufen, und darüber Beſchwerde führeten, ſolches hat die Regierung blos ad referendum anzunehmen, und dem General-Gouverneur davon Bericht zu erſtatten, welcher ſolches entweder von ſelbſten wird remediren, oder auch, da es vonnöthen, bey Ihro Königl. Majeſtät desfalls gemäſſene Ordres einzuholen bedacht ſeyn; Immittelſt aber und bis darauf ein gewiſſer Beſcheid erfolget, ſoll denen Kammer-Bedienten in ihren Verrichtungen keine Inhibition oder Hinderung geſchehen. Uebrigens hat die Regierung die in der Pommerſchen Regieruungs-Kanzeley-Ordnung, Artic. I. vorgeſchriebene Munia allen Fleiſſes zu beobachten, ſo weit ſelbige nicht in einer und andern durch die letztere Königliche Reſolutiones und Verordnungen geändert und limitiret worden. Es ſeynd auch Ihro Königl. Majeſtät gnädigſt gemeynet, des General-Gouverneurn forderſamſte Hinauskunft zu veranlaſſen, damit durch deſſen Gegenwart Ständen ſo viel beſſer in ihrem Anliegen und Beſchwerden die hülfliche Hand geboten, und ſie der Unkoſten, bey Ihro Königliche Majeſtät immediate zu ſollicitiren, entübriget ſeyn können; Und verbleiben ſchließlich Ihro Königl. Majeſtät Dero getreuen Pommerſchen Landſtänden mit Königlicher Hulde und Landes-Väterlicher Propenſion ſonders wohl beygethan. Actum ut ſupra.

CAROLUS. (L. S.)

T. Polus.

No. 24.

Königliche Resolution an gesamte Stände. Vom 10 Jul. 1688.

Ihro Königl. Majestät Resolution und Erklärung auf Dero getreuen Vorpommerschen Landständen, Prälaten, Ritterschaft und Städten, durch ihre anhero deputirte Gevollmächtigte, den Wohlwürdigen und Wohlgebohrnen *Ernst Ludewig*, Freyherrn zu *Putbus*, des Stifts Cammin Prälaten und Pommerschen Landrath, und den Edlen, Vesten und Hochgelahrten *Christian Ehrenfried Charisium*, Landrath und Bürgermeister der Stadt Stralsund, vorgebrachte Desideria und Ansuchungen. Gegeben Stockholm, den 10 Jul. 1688.

Die bezeugte unterthänigste Erkenntlichkeit und Danksagung itztbesagter Land-Stände, daß sie, durch Ihro Königl. Majestät getragene Landesväterliche Vorsorge bisher in Friede und Ruhe, bey so vielen anscheinenden Gefährlichkeiten und jetzigen verwirreten Läuften, erhalten worden, nehmen Ihro Königl. Majestät mit gnädigstem Wohlgefallen und Vergnügung auf; werden Sich auch angelegen seyn lassen, dieselbe bey solchem Ruhe- und Wohlstande ferner nach aller Möglichkeit zu conserviren und zu schützen.

Und gleichwie Deroselben nicht unbekannt, wie dennoch, ex occasione der dem Römischen Reich aus verschiedenen Zufällen zugestossenen Beschwerden, besagtes Herzogthum ebenwol allerhand schwere Ungelegenheiten zu empfinden gehabt, und wie solche durch die vormalige Kriege erschöpfte und depeuplirte Lande sich dergestalt vollends zu erholen nicht vermocht, als es Ihro Königliche Majestät gerne gesehen, und Ihren getreuen Landständen es wol gegönnet hätten; Also nehmen Sie auch jetzo nicht weniger zu Herzen, die jetzo abermals vorgestellete Ursachen ihres sich fast täglich vermehrenden Unvermögens, um deren Remedirung Ihro Königliche Majestät sonders bekümmert seynd, und werden desfalls an Landesväterlicher Sorgfalt nichts erwinden lassen; tragen aber dabey zu Dero getreuen Landständen das gnädige Vertrauen, daß sie, in Erwägung jetziger Zeiten Bewandniß, da dergleichen Ungelegenheiten fast allgemein, und zumalen dem Röm. Reich, wegen des bisher gewährten Türkenkrieges, und daneben auch von anderen Orten her angeschienenen Gefährlichkeiten ohnvermeidlich gewesen, sich darin leicht finden werden, daß sie solcher allgemeinen Bürde auch ihres Orts nicht allerdinges entohniget seyn können, vielmehr aber, in Erwartung, allem Ansehen nach, eines balde verhoffentlichen erfreulichen Wandels, sich noch ferner eine Zeit zu gedulden, nicht ermüden werden. Dahero denn und was zuförderst

1. Die so sehnlich verlangte gänzliche Abbürdung der bisher zu verpflegen gehabten also genannten Auxiliar-Trouppen, oder Reichs- und Kreisvölker zu Roß und zu Fuß, zu dem Türkenkriege, betrift; welche Landstände vermeynen über die Berlinsche Capitulation, auch ultra triplum eines Römer-Monats erhöhet zu seyn; So ist es zwar an dem, daß man dem höchsten Gott hohe Ursachen zu danken hat, für die über alles menschliche Vermuthen denen Christlichen Waffen wider den Erb-Feind verliehenen sieghaften Progressen: vor geendigtem solchem Türkenkriege aber die einmal mit so grossen Kosten eingerichtete Verfassung wieder abzustellen, und

die

die Provinzen dadurch von ihrer Defension zu entblöſſen, um ſo viel weniger thunlich und rathſam geweſen, als man nicht allein auf Ungarn, ſondern nicht weniger auf andere Oerter, hinzuſehen gehabt, da des Römiſchen Reichs Tranquillität hat angefochten werden wollen, von ſolchen Puiſſancen, welche vermeynet gehabt, ſolcher Conjuncturen bey währendem Türkenkriege, und da die gröſſeſte Macht des Römiſchen Reichs ſich nach Orient wider den Erbfeind gewandt, zu ihrem Vortheil ſich zu bedienen; wie dann, zumalen im Niederſächſiſchen Kreiſe, ſich ſolche weit ausſehende Motus würklich hervorgethan, und ſchon weiter dürften ausgebrochen ſeyn, wenn man die in ſelbigen und andern benachbarten Kreiſen auf den Beinen habende Milice nicht hätte zu reſpectiren gehabt. Dahero dann, und ehe die völlige Ruhe und Sicherheit ſelbigen Kreiſes zu erhalten, und ſo lange auch der Türkenkrieg noch in voller Flamme iſt, der Vorſichtigkeit entgegen ſeyn würde, die Waffen hinzulegen und ſich auſſer der bisherigen Verfaſſung zu ſetzen.

Solchemnach vertrauen Ihro Königliche Majeſtät, es werden Dero getreue Vorpommerſche Landſtände von ſelbſten ermeſſen, wie die geſuchte Abbürdung der Reichs- und Kreis-Milice noch zur Zeit ſehr bedenklich fallen wolle; Mit deren ferneren Verpflegung, bis obiger Zweck erreichet worden, ſie ſo viel weniger ſich entbrechen werden, als Ihro Königliche Majeſtät dabey gleichwol nichts unterlaſſen, ſo zu ihrer Sublevation und Erleichterung, ſo viel als immer hat geſchehen mögen, hat gereichen können, indem ſelbige nicht allein ſolche Mannſchaft auf eigene Unkoſten Anfangs haben anwerben laſſen, die Reuterey einige Jahre in dem Bremiſchen unterhalten, und eher nicht, als der Marſch nach Ungarn angehen ſollen, nach Pommern führen laſſen. Die geklagte Prägravation, ratione des Vorpommerſchen Contingents, iſt auch nicht allerdings erfindlich oder ſo groß, als debitiret worden, nachdemmalen ſothanes Contingent nicht nach den alten ungewiſſen Reichs-Matrikuln, deren Rectificirung bey noch währendem Reichs-Convent bis itzo noch erſitzen blieben, zu richten, ſondern auf die abſonderliche desfalls ergangene neulichſte Reichs-Concluſa und darauf beſchehene Kreis-Repartitiones zu fundiren; allermaſſen auch die Berliniſche Capitulation, ſo mit dem Kayſerlichen Miniſtro, durch Ihro Majeſtät damaligen Extraordinair-Abgeſandten, den **von Grafenthal**, errichtet worden, auf ſelbigem Principio gegründet iſt, und zwar nach dem Quanto der vom Reich bewilligten 60000 Mann. Denn obwol im Jahre 1681, und alſo noch vor dieſem jetzigem Türkenkriege, auf damaligen Oberſächſiſchen Kreistage zu Leipzig die Repartition nur auf 40000 Mann eingerichtet worden; So iſt doch, vermöge der Vorpommerſchen Regierung damals an Ihro Königl. Majeſtät abgeſtatteten Relation, auf ſelbigem Kreistage zugleich, wegen des Augmenti, bis auf das Triplum, eine eventuale Verabredung getroffen worden, welches nochmals bey angegangenem Türkenkriege allerdinges confirmiret und veſtgeſtellet worden; Und obgleich nachmals verſchiedene Churfürſten und Stände des Reichs durch gewiſſe Capitulationes mit dem Kayſer ſich anders verglichen, und dabey nicht allemal beſagtes Triplum præciſe pro Norma genommen worden; ſo iſt dennoch von ſelbigen, theils eine viel gröſſere Mannſchaft, als ihr Contingent hätte austragen können, übernommen und geliefert, theils dagegen andre Dinge präſtiret worden. Hingegen werden diejenigen, ſo etwa ſich der allgemeinen Reichsverfaſſung und daraus entſtehenden Univerſell-Bürden entweder gar zu entziehen, oder nur zu einem gar geringen ſich verſtehen wollen, inskünftig, und wann die Chriſtlichen Armeen wie-

der aus Ungarn zurück kommen möchten, es viel schwerer entgelten dürfen, und solche bishero genossene Befreyung mit schweren Einquartierungen oder anderer Weise vermuthlich büssen müssen; zu geschweigen, wie es denen Königl. Provinzen nicht anständlich gewesen wäre, daß man bey solcher allgemeinen und Anfangs nicht gering gewesenen Gefahr der gesamten Christenheit sich nicht nach äusserstem Vermögen mit angreifen und zu Hintertreibung des grausamen Erbfeindes, so ihm damals eine ganz andere Rechnung gemachet, nichts sonderliches hätte beytragen wollen. Bey welchen Umständen, und da man auf weniger nicht als das bewilligte Triplum, zu reflectiren gehabt, worauf auch die Berlinsche Capitulation gerichtet worden, das Quantum des Vorpommerschen Contingents nicht auf weniger, als auf 507 Mann, hat können berechnet werden, wozu dann die Officirer und die Stabes-Personen, welche unter gemeldter Zahl der Gemeinen nicht begriffen werden können, hinzu gethan werden, keine Prägravation überbleiben wird; wie dann auch die Bremischen Landstände sich desfalls nie beschweret, obgleich nach solchen Principiis, welche von den Vorpommerschen allegiret worden, sie mehrere Ursach dazu haben können, als welche nicht allein hiebevor das Pommersche Contingent an Reutern einige Jahre in ihren Landen verpfleget, sondern auch nun abermal ein gut Theil des Pommerschen Contingents zu sich einnehmen müssen, und dahero, obgleich die Verpflegung aus Pommern kömmt, dennoch durch deren Einlogirung auch keine geringe Ungelegenheit zu ertragen haben. Wann nun alle solche Umstände genau consideriret und erwogen werden, so zweifeln Ihro Königl. Majestät nicht, es werden Dero getreue Vorpommersche Landstände sich hierunter besser begreifen, und zu fernerer ohnermüdeten Verpflegung sothaner Milice, welche zu allgemeiner Defension und Beruhigung des Reichs, woran des Herzogthums Pommern Wohlfahrt und Sicherheit ebenwol hänget, sich willfährig und unverdrossen erfinden lassen, bis durch göttliche Verleihung die jetzo vieler Orten mehr zu- als abnehmende gefährliche Apareneen ceßiren, und man sich einer beständigen Sicherheit, worauf Ihro Königl. Majestät Ihres Orts höchsten Fleisses negotiiren und arbeiten helfen, sich promittiren könne; massen widrigenfalls man in selbigem Herzogthum allerhand geschwinden Anstössen allemal würde exponiret seyn, und auf bedürfenden Fall, mit so viel gröſſerer Confusion und Ungelegenheit, zu einer benöthigten Verfassung wieder zu gelangen, bemühet seyn müssen.

II. Die ausser dem Contingent der so genannten Auxiliar-Völker angeworbene Mannschaft zu Roß, unter dem Rittmeister Petersswald und Capitain Bauer, betreffend; So hätten Ihro Königliche Majestät dem unterthänigsten Ansuchen Dero getreuen Landständen, wegen sofort zu erstattenden Refusion für deren bisherigen Verpflegung gerne deferiren wollen; weil aber für dieses Jahr bereits alles zum Staat angeschlagen, und die desfalls gemachte Disposition jetzo nicht wol zu ändern stehet: Als setzen Ihro Königl. Majestät zu Dero getreuen Landständen das gnädigste Vertrauen, es werden selbige sich nicht entziehen, mit Verpflegung obbedeuteter Mannschaft zu Roß noch bis zu Ausgang dieses Jahres zu continuiren; Allermassen für solche von Anfang übernommene Verpflegung, laut des Stettinschen Recessus vom 17ten März 1687, und Ihrer Königl. Majestät darauf erfolgten Rescription an Dero Pommersche Regierung, den 9ten April selbigen Jahres, Landständen die Refusion, auf vorhergehende Liquidation, entweder durch eine proportionirte Abkürzung am nächstkünftigen Jahres Staats-Subsidio, oder auf

andere

andere Weiſe, würklich gedeyen und zu gute kommen ſolle. Geſtalt Ihro Königl. Majeſtät Dero Etats-Contoir auch jetzo desfalls beordern, damit ſolches bey Formirung des Staats für nächſtkünftiges Jahr möge beobachtet werden.

III. Daß das Herzogthum Verden, Capitul zu Hamburg, Herrſchaft und Stadt Wismar, in der Türkenſteur mit beytreten, und zur Sublevation der andern deutſchen Herzogthümer und Landen, einen Zuſchub mit thun mögen, haben Ihro Königl. Majeſtät ſchon vorhin billig erkannt, und, zu Behandlung deſſen, Dero Tribunal zu Wismar ſpeciale Commißion aufgetragen. Weil es aber vornemlich an dem Capitulo zu Hamburg geheftet, als welches, mittelſt vorgeſchütteten Cauſalen, hierinnen eine gänzliche Exemtion zu behaupten vermeynet gehabt; Als laſſen Ihro Königl. Majeſtät desfalls ein nochmaliges Reſcriptum an Dero Tribunal ergehen, um ſelbige Commißion zu einer gänzlichen Entſcheidung und Determinirung zu reaſſumiren, auch, um mehrer Autorität und Nachdrucks willen, bey vorſtehender Viſitation, ſich des dabey verordneten Directoris Aſſiſtence zu bedienen.

IV. Die, zwiſchen denen Königlichen Domainen und Aemtern an einem, und den Pommerſchen Landſtänden am andern Theil, movirte Controverſien und Streitigkeiten, wollen Ihro Königl. Majeſtät ebenfalls, Dero hiebevorigen Reſolution gemäß, zur judicialen Erörterung und Deciſion, an Dero Tribunal, bey bevorſtehender Viſitation, remittiret haben; damit ſolchergeſtalt alle Rationes pro & contra, und eines jeden Theils Befugniß aufs genaueſte beleuchtet und erwogen werden, und kein Theil ſich zu beklagen Urſache haben möge, daß mit ihnen anders, als den Rechten nach, verfahren werde. Was aber inſonderheit der Aemter Quota und Beytrag, zu Unterhaltung der Auxiliar-Trouppen, angehet; So laſſen Ihro Königl. Majeſtät bey Ihro Majeſtät, der Königinn Chriſtina, desfalls behörige Remonſtration thun, und werden von Dero hierin nehmenden ferneren Entſchlieſſung, nachdem es der Sachen Nothdurft erfodern möchte, Landſtänden durch den Herrn General-Gouverneur weiter Nachricht geben laſſen.

V. Was den im nächſtverwichenen Jahr allhie erhöheten Zoll auf das aus Pommern anhero ſchiffende Getreide betrift, um deſſen Remedir- und Abſtellung Landſtände unterthänigſt ſollicitiren; hätten Ihro Königl. Majeſtät wol erhebliche Urſachen, es bey dem bewenden zu laſſen, was bishero ſowol drauſſen an Licenten, als hier an Zoll, davon entrichtet worden: Allein, aus gnädiger Propenſion, wollen Ihro Königliche Majeſtät gleichwol geſchehen laſſen, daß diejenigen, ſo hienächſt Getreide von Pommern herein führen, die drauſſen bezahlte Licenten an dem hier entrichtenden Zoll zu decourtiren haben ſollen, doch daß es wegen der Ungelder ſein bisheriges Verbleiben habe. Wie dann auch niemanden einiger Abzug bey Abtragung des erhöheten völligen Zolls auf das Getreide, ſo bis gegenwärtiges Datum ſchon allhier angekommen iſt, zugelaſſen und geſtattet werden ſolle. Imgleichen haben Ihro Königl. Majeſtät gnädigſt verordnet, daß das Getreidig wiederum bey einzelen Tonnen aus den Schiffen verkaufet werden möge.

VI. Weiln vermeynet wird, daß die Ausſchiffung der Wolle bey den Pommerſchen Städten, zu Verſchmälerung Ihro Königlichen Majeſtät eigener Licenten, daher in Abnehmen gerathe, daß von jedem Steine Wolle, vermöge der hiebevor verfaſſeten Licent-Taxe, Vier ßl. gehoben werden, und daß es daher käme, daß eine gröſſere Quantität an Wolle durch die Landwege verführt und hinaus gebracht werde,

weiln dafür keine Licenten oder Zölle entrichtet werden: Dahero, um zu versuchen, ob solche Ausführung zu Lande dadurch zu mindern stehe, daß bey der Ausschiffung die Licenten moderiret werden; so sollen, nach Ausgang des jetzigen Jahrs, bey der Ausschiffung zur See, von jedem Stein Wolle mehr nicht als zwey Lßl. an Licent gehoben werden, und solches in zweyen folgenden Jahren; gestalt dann nach deren Verlauf, Ihro Königl. Majestät, befundenen Umständen nach, auf fernere gebührende Ansuchung, Sich alsdenn weiter erklären, und hierin gewisse Verordnung verfügen werden.

VII. Daß bey dem Pommerschen Hofgericht sowol, als dem geistlichen Consistorio alldorten, eine Visitation angestellet, und solchergestalt die sich dabey befindende Mängel untersuchet und abgeschaffet werden mögen, halten Ihro Königliche Majestät, zu desto besserm Aufnehmen des Justizwesens, dienlich und nöthig; und werden dahero an Dero General-Gouverneuren und Regierung Befehl ergehen lassen, daß solches ehestens zu Werke gerichtet werde.

Schließlich verbleiben Ihro Königliche Majestät Dero gesamten Landständen mit Königlicher Landesväterlicher Propension und Hulde sonders wohl geneigt und zugethan. Actum ut supra.

CAROLUS. (L. S.)

T. Polus.

No. 25.

Königliche Resolution an gesamte Stände. Vom 30 Jan. 1690.

Ihro Königl. Majestät gnädigste Erklärung über diejenige Remonstration und Vorstellung, so der Pommerschen Landstände Deputirte, von Prälaten, Ritterschaft und Städten, durch den Königlichen Rath und General-Gouverneur, Herren Graf *Niels Bielken*, über einige dero Angelegenheiten unterthänigst schriftlich einreichen lassen. Gegeben Stockholm, den 30sten Jan. 1690.

Gleichwie Ihro Königliche Majestät mit besondern Gnaden erkennen die unterthänigste Willfährigkeit, welche Landstände durch dero jüngst in Stettin gehabte Deputirte erscheinen lassen, auf den Vortrag, welchen Königl. Majestät Rath, General und General-Gouverneur, Herr Graf Bielke, denenselben, wegen Unterhaltung dieses ohnlängst eingetretenen Jahres Staat, im Namen Ihrer Königl. Majestät gethan; Also haben Sie auch obige dero Desideria angehöret, und folgender Gestalt sich darauf in Gnaden erkläret:

I. Als wollen Ihro Königliche Majestät Landstände mit keinem höheren Quanto Ihrer Milice, als dasselbe nun vom Lande übernommen worden, beschweren, vielmehr zusehen, daß dabey alle Menage und Moderation, wodurch dem Lande einige Linderung zuwachsen kan, gebrauchet werden solle; Wie Ihro Königliche Majestät denn auch, wenn Sie gut finden, dem Römischen Reiche, oder Dero Alliirten, künftig einige Volkhülfe zu senden, dazu ein Theil von denen in Pommern stehenden Trouppen nehmen und emploiren werden. Es müssen aber Land-

Landstände dieselbe sowol im Lande, als wann sie auf die Weise ausserhalb Landes geführet werden sollten, zu unterhalten und zu verpflegen bedacht seyn. Doch wann Ihro Königl. Majestät einen solchen Accord sollten treffen können, daß Dero Alliirte die Verpflegung der hinaufgehenden Trouppen übernehmen wollten, sind Sie in Gnaden geneigt, solches dem Lande zu gute kommen zu lassen, und dasselbe mit der Verpflegung so lange zu verschonen, als der Accord continuiret, um auch dadurch an den Tag zu legen, wie sehr Ihro Königl. Majestät propendiren, Dero getreue Unterthanen in allen möglichen Fällen zu subleviren. Der hinausverlangenden National-Leute halber, wollen J. K. M. zusehen, wie ihnen hienächst darunter gratificiret werden könne.

II. Diesemnächst wollen Ihro Königl. Majestät Landständen auch gnädigst willfahren, daß wann hienächst auf dem Reichstage zu Regensburg einiges weiteres Subsidium an Römer-Monaten für die Röm. Kayserl. Majestät bewilliget werden sollte, Landstände dasjenige Contingent, so davon auf das Herzogthum Pommern repartiret wird, und ihnen abzutragen oblieget, an die Prätension, welche J. K. M. desfalls noch von vorigen Zeiten an den Röm. Kayser haben, wie bishero geschehen, also auch künftig allemal, und so lange noch etwas von obiger Forderung übrig ist, zu decourtiren und abzurechnen haben sollen.

III. Anlangend der Landstände unterthänigstes Begehren, daß, weiln sie den Staat zu unterhalten übernehmen, und die sich ereugende Defecte zu suppliren gehalten seyn sollen, denen Contribuenten dasjenige zur Sublevation gedeyen möge, was auf einigerley Art und Weise beym Staat, und was davon dependiret, überschiessen und ersparet werden möchte: So lassen Ihro Königl. Majestät Sich in Gnaden gefallen, ihnen darunter zu gratificiren, dergestalt, daß, wann sich bey Endigung des Jahres einiger Ueberschuß und Besparung ereugnet, soll selbige dem künftigen Jahres Staat nicht allein wieder angeschlagen, und zu Sublevation des Corporis Contribuentium einzig und allein dispensiret und verwendet, sondern ihnen alle andere Accrementa und Meliorationes, zum Behuf des Staats gelassen werden, in eben dem gnädigsten Absehen, daß denen Contribuenten die Last der Ausgaben auch dadurch so viel erträglicher fallen möge.

IV. Ihro Königl. Majestät erinnern Sich gnädigst Dero gethanen Vertröstung und würklich geschehenen Anordnung, um Landständen diejenige Verpflegung refundiren zu lassen, so sie auf die, ausser dem Contingent der Auxiliar-Völker, angeworbene Mannschaft zu Roß, unter dem Rittmeister **Peterswald** und Capitain **Bauer** angewandt. Weilen J. K. M. aber vernehmen, daß sie darauf noch nichts genossen; So sollen Ihro Königliche Majestät Ordres an den Herrn General-Gouverneur hiebey abgehen, daß die Bezahlung würklich geschehen, und woher die dazu erforderte Mittel genommen werden sollen.

V. Um Landständen noch ferner zu zeigen, wie geneigt Ihro Königl. Majestät denenselben in allen thunlichen Dingen zu willfahren; so bewilligen Ihro Königl. Majestät gnädigst, daß das Brodkorn für dieses 1690ste Jahr Vorschußweise aus Dero Magazinhäusern genommen, und an die Soldatesque ausgeliefert werden solle. Wohingegen aber Landstände verpflichtet seyn sollen, im Fall der Noth das vorgeschossene alsofort und auf Erfordern denen Magazinhäusern in natura einzuliefern; bey continuirenden ruhigen und friedlichen Zeiten aber vergönnen Ihro Königliche Majestät gnädigst, daß solches in einer zweyjährigen Frist, so daß alle

Jahr,

Jahr, nebſt dem Quanto ordinario, die Hälfte wieder entrichtet werden ſolle. Wann ſich aber Casus fortuiti durch Mißwachs und dergleichen ereugnen ſollten, daß es Ständen beſchwerlich fiele, ſolchen Termin der zwey Jahre einzuhalten; ſo ſeynd Ihro Königliche Majeſtät des ferneren gnädigſten Erbietens, ſelbige auf eine beliebige Zeit zu prolongiren, wenn Sie desfalls unterthänigſt erſuchet worden.

VI. Ihro Königliche Majeſtät tragen keinen Gefallen an denen von Land-Ständen geklagten Neuerungen und Separationen, welche Ihro Königl. Majeſtät, der Königinn **Chriſtinen**, geweſene Beamte wider die dortigen Rechte und Verfaſſung zu veranlaſſen Gelegenheit genommen; Und verordnen J. K. M. demnach hiemit gnädigſt, daß zu Beybehaltung aller dem gemeinen Weſen nöthigen und erſprießlichen Gleichheit, die Contribuenten in den Aemtern ſich in allen placidirten und von dem Herrn General-Gouverneur und Regierung approbirten nothwendigen und gemeinen Contributionen dem übrigen Corpori Contribuentium ohne Unterſcheid allerdings conformiren, und gleich andern ihre Steuer-Quotas abgeben ſollen, ausgenommen die Septima, womit Ihro Königl. Majeſtät Dero Domainen, gleich wie vorhin, gnädigſt wollen verſchonet wiſſen, damit dieſelbe die übrigen Contributionen mit deſto weniger Difficultät beybringen mögen, als welche, nach der Landſtände, im folgenden Punkt berührten unterthänigem Deſiderio, in den Land-Kaſten ſollen abgeliefert werden.

VII. Ihro Königl. Majeſtät concediren auch gnädigſt, daß hinführo allein die Acciſen, Licenten, Zölle, Oehrböhre und Wallbau-Gelder, Schloß- und Aemter-Intraden, ſamt dem Schlageſchatz von der Münz, immediate, wie bishero, in die dortige Königliche Rentereyen, zum Behuf des Staats, flieſſen, alle Contributiones aber, wann ſie, üblichem Gebrauche nach, angeleget, und vom Herrn General-Gouverneur und Regierung indiciret worden, durch den Landkaſten collectiret und exequiret, und daraus zu Supplirung deſſen, was an den angeordneten Staatsmitteln ermangelt, als zu andern publiquen Nothwendigkeiten, an den Hrn. General-Gouverneur und dem dortigen Staats-Contoir verabfolget werden; jedoch, was an Magazin-Korn gegeben wird, ſolches, wie bishero geſchehen, eingetrieben und vertheilet werden möge.

VIII. Und weilen Ihro Königl. Majeſtät des gnädigſten Vertrauens ſind, daß, was Landſtände in dieſem achten Punkt unterthänigſt ſuchen und bitten, ſolches zu Verbeſſer- und Vermehrung der Aemter und deren guten Einrichtung und Adminiſtration gemeynt, und Landſtände mehr auf das Publicum, als eines oder andern Privat-Intereſſe, wie getreuen und redlichen Patrioten eignet und gebühret, ihr Abſehen mit den intendirten Erinnerungen richten werden; ſo wollen Ihro Königl. Majeſtät dieſelbe gnädigſt admittiren und in Conſideration nehmen, nachdem ſich Landſtände zuvorher bey dem Herrn General-Gouverneur damit angemeldet haben, ſo weit dieſelbe nützlich und erſprieslich befunden werden.

IX. Ihro Königliche Majeſtät vergönnen auch gnädigſt, daß, wann Land-Stände von dem Staat und Diſpoſition künftig einige Nachricht verlangen ſollten, ihnen dieſelbe von dem Herrn General-Gouverneur ertheilet werden möge, um von allem, was dabey vorgehet, die nöthigſte Connoiſſance zu haben. Was aber die Diſpoſition und Adminiſtration der Mittel an ſich ſelbſt betrift, dieſelbe laſſen Ihro Königl. Majeſtät nach wie vor bey dem Herrn General-Gouverneur und dem dortigen Staats-Contoir alleine verbleiben, als durch welche gnugſam kan verrichtet werden, was dabey vonnöthen iſt.

X. Gleich-

X. Gleichwie Ihro Königl. Majestät schließlich die Conservation ihrer dortigen Provinze und aller deren treuen Einwohner und Unterthanen, mit allergnädigster Sorgfalt sich stets angelegen seyn lassen; Also wollen Ihro Königl. Majestät, wenn sich eine oder andere Unglücksfälle (die der Höchste in Gnaden verhüten wolle) ereugnen sollten, den Zustand des Landes durch alle mögliche Moderation in Gnaden anzusehen, und sonsten, so viel es die Nothwendigkeit des Staats immer zulassen will, denselben nicht zumuthen, daß ein Individuum oder Commembrum für das andere gehalten sey, ihnen samt und sonders mit Königlichen Hulden wohl beygethan verbleiben. Actum ut supra.

CAROLUS. (L. S.)

J. Bergenhielm.

No. 26.

Königliche Resolution an die Königliche Regierung, für gesamte Landstände. Vom 28 Jan. 1698.

Karl von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor, Edle und Veste, besonders liebe Getreue!

Aus eurem im verwichenen Monat Augusto datirtem und allhie eingelangtem Schreiben, und dessen Beylagen, haben Wir mit mehrem ersehen, was ihr, nach Anleitung unsers gnädigsten Befehls vom 26sten April nächst vorigen Jahres, und unserer bey gegenwärtigem schlechtem Zustande dortiger Provinz, zu deren würklichen Sublevation und Erleichterung, tragenden gnädigsten Intention und Sorgfalt, auf vorher gepflogene Communication mit der dortigen Kammer, sowol denen, so zum Corpore der Ritterschaft gehörigen, wegen des Neben-Modi und der Hufensteuer, beides schrift- und mündlich vorgestellet, von ihnen aber nicht angenommen werden wollen; Als auch, wessen Ihr Euch in einem und andern mit denen dort zugegen gewesenen der Städte Deputirten, zu deren höchstnöthigen Aufhelfung, eventualiter und bis auf unsere gnädigste Approbation und Genehmhaltung verglichen, und denn wohin eure Meynung und Sentements bey ein und dem andern Moment gehet: Gleichwie Wir Uns nun die von der Ritterschaft, sowol als den Städten, eingegebene Remonstrationes und Memorials, mit angehörigen Beylagen, und eure dabey gethane Vorstellung, insgesamt vortragen lassen, und nach allen Umständen in reife und genugsame Erwegung gezogen, und dabey die nochmals vorgestellete Noth und Miserie des Landes, und insonderheit der Städte, fast zum gänzlichen Untergange sich neigenden Zustand beherziget; Also haben Wir über die, zu deren Aufnehmen und Wohlstand, in Vorschlag gekommene Mittel und Auswege, folgender Gestalt in Gnaden erklären und auslassen wollen:

I. Daß, was den Neben-Modum betrift, welcher sowol von denen unter der Ritterschaft und Aemtern, als auf der Städte Ländereyen befindlichen freyen und

unpoſſeßionirten Leuten erleget wird, und jener ſich auf 12= à 13000, dieſer aber ungefehr zu 3000 Rthlr. beläufet, obzwar die Ritterſchaft vermeynet, daß der Neben-Modus, welcher von denen unter ihrem Corpore ſortirenden Contribuenten entrichtet wird, derſelben alleine zur Beyhülfe in ihren Contributionen gelaſſen, und von ihrem Corpore nicht ſepariret werden ſollte, gleichwol weilen die Städte hingegen darauf beſtehen, daß ihnen die Hälfte von allem dem zu Gute kommen müßte, was gemeldeter Neben-Modus ſowol von ihren eigenen, als des Adels, Landgütern importiren kan; ſich auch befindet, daß Sr. Majeſtät, unſers Höchſtſel. Herrn Vatern, gnädigſter Wille geweſen, daß dieſer Neben-Modus von denen unter unſern Aemtern und der Ritterſchaft gehörigen freyen Leuten, gleich der Städte eigener Neben-Modus, rein ab ad publicos uſus angewandt, und nicht der Ritterſchaft allein zur Hülfe in deren Contributionen gereichen ſollte, wie ſolches auch, nach Anweiſung der alten Landesregiſter, in denen Fürſtlichen Zeiten dergeſtalt üblich geweſen: So wollen Wir gnädigſt, daß mehrgemeldter Neben-Modus von den freyen Perſonen unter der Ritterſchaft und den Aemtern, nicht weniger als der Neben-Modus der Städte, hinkünftig, als ein Uns zuſtehendes Regale ſimpliciter ad publicos Uſus angewandt, und ſolchergeſtalt ſowol den Städten, als der Ritterſchaft und den Aemtern, zu gleicher Sublevation und Erleichterung in denen Contributionen kommen ſoll. Doch, weilen das Quantum des Neben-Modi, nach welchem verſchiedene freye Perſonen, als Penſionarii der Bauerhöfe und Hufen, Schäfer, Teich-Gräber ꝛc. mit ihren Frauen, Kindern, Geſinde und Vieh tariret, zu hoch geſetzet ſeyn, und daher hindern ſoll, daß nicht viele dergleichen Perſonen von andern Orten dahin kommen, und die Landes-Cultur befördern: im Gegentheil viele von denen, ſo daſelbſt ſeyn, ſich, wie dieſe Jahre hero geſchehen, anderswo hinbegeben, ſo, daß auch die Landſtände deswegen auf dem Landtage Anno 1682, als ein ſolcher Neben-Modus proponiret worden, bey der Regierung angehalten, daß vorgedachte freye Perſonen damit verſchonet werden möchten, Se. Majeſtät, Unſer Hochſeliger Herr Vater, auch in Dero den Landſtänden Anno 1684 den 24ſten December ertheilten gnädigſten Reſolution expreſſe erkläret, daß, wann man auf bedürfenden Fall ſich deſſelben endlich bedienen müßte, derſelbe mit aller Moderation erleget, und daß die freyen Perſonen, welche wüſte Höfe und Hufen aufgenommen und cultiviret hätten, davon gänzlich eximiret werden, und die ihnen verſprochene Freyheit auf 10 Jahre, Kraft des Anno 1681 publicirten Freyheits-Patents, ungekräuket genieſſen ſollten, welcher Urſachen halber dann auch der Neben-Modus in denen vorigen Jahren, von 1682 bis 1689 gar geringe, aber in denen letztgemeldeten und nächſt darauf gefolgeten Jahren auf die Hälfte weniger, als jetzo, angeſetzet worden; Alſo und damit dergleichen Leute angelocket werden mögen, ins Land zu kommen, daſelbſt zu verbleiben, und wüſtliegende Oerter aufzunehmen, ſo befinden Wir dienſam und nützlich zu ſeyn, daß dergleichen Obbenannte, zur Cultur des Landes dienliche Perſonen, zur Hälfte in dem Quanto des Neben-Modi, wie derſelbe nun ausgehet, erleichtert, und es bey dem verbleiben möge, was Ao. 1689 und 1690 gebräuchlich geweſen. Die Handwerker aber und ſolche Perſonen, welchen ihre Nahrung eigentlich in den Städten zu ſuchen gebühret, können die ihnen vorgeſetzte Taxa wol erlegen, da ſolches den Nutzen haben kan, daß ſich deren nicht ſo viel, als bisher geſchehen, aufs Land begeben, und ſich daſelbſt, zu Präjudiz der Städte, welche ſich zum öftern darüber beſchweret, aufhalten, beſondern obligiret werden mögen,

gen, entweder in den Städten zu verbleiben, oder sich dahin zurück zu begeben, und daselbst, zu Beförderung der Städte Aufnahm und Wachsthum, ihr Handwerk und Handthierung zu treiben.

II. Anlangend diesemnächst die Hufensteuren, welche Ihr zu 16 à 17 Rthlr. auf eine jede reducirte Hufe für die Ritterschaft und den Aemtern projectiret, und die Städte sich ausgelassen, daß sie gleichfalls, ratione ihrer Ländereyen, ein solch Quantum proportionaliter übernehmen wollen, die Ritterschaft aber zu einer so hohen Abgift sich nicht verstehn will; So führet Ihr zwar, was die Hufensteuren auf dem Lande betrift, dieselbe zu 16 à 17 Rthlr. für jede reducirte Hufe auf, dabey vorgebend, daß man zuvor wol 26 Rthlr. von jeder reducirten Hufe contribuiret haben soll: gleichwol, weilen die Ritterschaft 1) mit einem Extract aus denen Landkastens- und Collectur-Rechnungen, zusamt denen Edicten wegen der Magazins-Steuren, darthun, daß, obwol dasjenige, was zur Supplirung des Staats von dem Lande an Contributionen gefodert worden, sich jährlich zu einem so grossen Quanto erstrecket, als jedes Jahres Staat zriget, eine solche Summa, wegen der Contribuenten Unvermögens, doch nimmer hat aufgebracht werden können, besondern der Defect aus der vorigen Jahre Besparungen und andern Mitteln, so nicht auf den Staat geführet worden, ergänzet werden müssen: gestalt, wann gleich alles, was das Land, zu Unterhaltung des Staats, von Ao. 1690 bis nunher (ausgenommen der Accise und Charta Sigillata) würklich an baaren Gelde, Cavallerie-Verpflegung und Magazin-Korn jährlich contribuirt hat, nach Abzug der 12000 Rthlr. von dem Neben-Modo, nach reducirten Hufen berechnet werden sollte, so würde es doch nimmer auf 26 Rthlr. betragen, besondern in den meisten Jahren unter 20, und Ao. 1692 unter 16 Rthlr., Anno 1691 aber doch nicht mehr als 16 Rthlr. 17 ßl. und Ao. 1697 und 98 zu 17 Rthlr. 11 ßl. von jeder reducirten Hufe kommen; welches aber nebst obermeldtem Neben-Modo die Contribuenten dergestalt soll graviret haben, daß, wann damit länger continuiret werden sollte, sie gänzlich ruiniret werden müßten. 2) Soll sich auch, nach des Kanzlers Schwalgs Erinnerung, ein so grosser Unterscheid der reducirten Hufen befinden, daß an etlichen Orten 5 Landhufen, anderswo 4, $3\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{2}$ auf eine reducirte Hufe, nach des Landmessers darüber gemachten Annotationen, gehen, welches solchergestalt denjenigen, die nur 3, 2, $1\frac{1}{2}$ auf einer reducirten Hufe haben, gar zu schwer fallen würde, wenn sie, über die ordinaire Abgiften und andere Onera, obiges Quantum an Contribution bezahlen sollten; bevorab, weilen 3) ein sogenannter ganzer Bauer, welcher gemeiniglich eine Landhufe besitzet, in welcher, wenn ein Drittel vom Acker besäet lieget, ordinair ungefehr 60 Scheffel oder 20 Schwedische Tonnen gesäet werden, an jährlicher Abgift, wenn die Hofdienste zu Gelde gerechnet werden, 20 à 24 Rthlr. bezahlet; wozu 4) kommt, daß, wo ein solcher Bauer kein Untertheil, sondern ein freyer Mann ist, muß der ganze Neben-Modus, welcher ist 24 ßl., für sich selbst, 16 ßl. für seine Frau, und 12 ßl. für jedes Kind über 15 Jahren, 8 ßl. für jedes Pferd und Rindvieh von 2 Jahren, und darüber 1 Rthlr. 32 ßl. für jedes Hundert Schafe, $1\frac{1}{2}$ ßl. für jede Ziege, und 2 ßl. für jeden Bienenstock, der sein eigen ist, und die Hälfte weniger von dem, welche er von dem Herrn des Hofes pro Inventario angenommen; ausserdem auch 5) von dem Getreide, so consumiret wird, für jeden Schreffel Weizen und Malz 6 ßl., für einen Scheffel Rocken aber $1\frac{1}{2}$ ßl., worauf noch der siebende Pfenning berechnet wird, nach des 1669sten Jah-

res Acciſe-Ordnung, erleget werden. Imgleichen auch 6) von jeder reducirten Hufe jährlich 44 ßl. Tribunals-Steuer, und mehr als 1 Rthlr. an Unkoſten für die Deputirte und andere Diſtrikts- und Landes-Ausgaben bezahlet werden müſſen: Alſo und in Regard obermeldter verſchiedener Onerum, welche das Land entrichten muß, und daß unſere eigene Aemter dadurch ſubleviret werden, zu geſchweigen, daß ein und anderer ſo vielmehr animiret und angelocket werde, die in der Provinze annoch liegende wüſte Hufen aufzunehmen, maſſen auch zu befürchten, daß wenn das Land keine Sublevation erhält, ſolches noch mehr wüſte Stellen und der Leute Abzug nach andere fremde Orte verurſachen dürfte, bewilligen Wir gnädigſt, daß ermeldte Hufenſteur hinführo von 16 bis 14 Rthlr. von jeder reducirten Hufe geſetzet und reduciret werden ſolle. Weilen aber, wie vorgemeldet, eine ſolche Ungleichheit der reducirten Huſen, nicht weniger auch eine groſſe Unrichtigkeit ſich dabey befindet, indem viele alte Bauerhufen für Ritter- oder adelicher Sitze Hufen, welche von der Contribution eximiret ſeyn, und hingegen die cultivirten für wüſte Hufen angegeben werden, wodurch Wir in unſere Gerechtſame geſchmälert, und die Laſt, ſo auf diejenigen, welche mehr contribuable Hufen haben, devolviret, ſo viel gröſſer wird, es auch noch lange anſtehen dürfte, bis eine rechte und vollenkommene Huſen-Matrikul, wornach man ſich eigentlich zu richten, wird verfertiget werden können, geſtalten der Landmeſſer Arbeit noch nicht vollendet iſt, ein und anderer auch, ſowol ratione Quantitatis, als inſonderheit Qualitatis, dabey viel wird zu erinnern haben wollen, ſo eine Reviſion verurſachen dürfte, und die Zeit dadurch lange ausgezogen würde; Alſo finden Wir am dienſamſten zu ſeyn, daß immittelſt ein jeder, welcher einige Landgüter in Pommern hat und beſitzet, nach einem gewiſſen Formular eidlich zu erkennen giebet, der inhabenden Hufen Zuſtand, Güte und Quantum, welches nachgehends, mit der Landmeſſer-Arbeit, wo dieſelbe ſchon verfertiget iſt, und dann denen alten Landkaſten-Regiſtern, welche von 100 Jahren her und länger verwahret, und gegen die alten Amtsbücher, Verträge, Kirchen-Briefe und Kirchen-Matrikuln gehalten, und richtig befunden, auch allezeit ratione Quanti pro Fundamento genommen ſeyn, conferiret werden kan, weilen darin gar accurat verfaſſet ſeyn ſoll, nicht alleine, wie viele contribuable Huſen in jedem Dorfe ſeyn, beſonders auch eines jeden Name, und wie viele Hufen und Morgen Land derſelbe gehabt, auch wie ſie von dem einen auf dem andern gekommen ſeyn, alsdann vermuthlich mit der geringſten Beſchwerde ſich äuſſern wird, wie viel cultivirte Huſen, für welche contribuiret werden muß, und dann wie viel wüſte Huſen, von welchen 6 gegen eine cultivirte Hufe in der Contribution, nach dem Commißions-Receß von Ao. 1681, berechnet werden, ein jeder hat. Und gleich wie es in Pommern nichts neues ſeyn wird, daß man zu ſo viel beſſerer Richtigkeit in der Contribution ſolches eidlich profitiret, daſſelbe auch in allen Capitations- und Claſſe-Steuer-Patenten expreſſe verordnet wird, alſo kan ſolche eidliche Profeßion, wegen der Veränderung, ſo mit den Hufen vorlaufen können, alle drey Jahre inſinuiret werden, maſſen ſolches mit mehren aus einer vor etlichen Jahren, wie dieſe Sache genau und reiflich examiniret worden, verfaſſeten Methode, zu Verfertigung einer richtigen Huſen-Matrikul, enthalten, und darinnen gleichfalls alle Raiſons, ſo dawider angeführet werden könnten, widerleget ſeyn. Und als bereits im vorigen Seculo darüber geklaget worden, daß die Contribuenten dadurch ſehr vermindert werden, daß die Ritterſchaft in Pommern Bauerhöfe und Hufen zu Ritterhufen, oder auch neue

Ritter-

Ritterſitze und Ackerwerke, welche von der Contribution frey ſeyn, mache, in erwehntem Commißions-Receß de Ao. 1681 aber verordnet, daß diejenigen nur allein für Ritterhufen gehalten werden ſollen, welche von Anfang dieſes Seculi von der Qualität geweſen, und ein jeder Poſſeſſor ſolches zu beweiſen ſchuldig ſeyn ſollte, oder, in Ermangelung dergleichen Beweisthum, keine Freyheit darauf zu prätendiren haben ſollte, doch daß einem jeden frey ſtehen ſollte, eine ſolche Verwechſelung mit Bauer- und Ritterhufen zu thun, daß dieſe zu Bauer- und jene wieder zu Ritterhufen gemachet werden mögen, wann nur die Anzahl der Bauer-Hufen nicht verringert wird, welches nöthig, daß es in Acht genommen, und einem jeden Poſſeſſori der Ritterſchaft auferleget werde, demjenigen, ſo in mehrberührtem Receß desfalls ſtipuliret iſt, innerhalb einer gewiſſen und kurzen Zeit zu geleben. Und weilen nun eine ſo ungleiche Repartition zwiſchen den Hufen in der Quantität ſelbſt, und dabey die eingeriſſene Unrichtigkeit ſich befindet, daß Bauer- und Schatz-pflichtige Hufen für Ritter- oder Adelicher Sitz-Hufen, die von der Contribution befreyet ſeyn, angegeben werden, zum Theil auch cultivirte Hufen für wüſte aufgeführet werden, wannenhero die übrigen Hufen ſo viel höher beſchweret werden, und Wir gleichfalls wiſſen mögen, wie viele cultivirte Hufen eigentlich im Lande ſeyn, und was ſolchergeſtalt das platte Land ohne Gravation, der Billigkeit nach, ertragen könne; So ergehet an Euch hiemit unſer gnädigſter Befehl, daß Ihr immittelſt, und bis das Land von den Landmeſſern vollenkommen kan beſichtiget werden, nach der Uns an Hand gegebenen und hiebey gefügten Methode, eine Interims-Matrikul auf alle Hufen im Lande, nach eines jeden Poſſeſſoris eidlichen Angeben, über die Ausſaat jeder Hufe aufrichten laſſet; Geſtalt ſolches in oftberührten 1681ſten Jahres Commiſſions-Receß ſeinen Grund hat, wie denn auch nach Maßgebung deſſelben, zugeſehen werden muß, damit keine für Ritterhufen mögen angeſehen werden, welche nicht erwieſen werden können, daß ſie von Anfang dieſes Seculi ſolche geweſen ſeyn.

III. Was nun weiter die zu würklicher und höchſtnöthiger Aufhelfung der Städte an Hand gegebene Vorſchläge betrift, und vornemlich die Introducirung der ſogenannten Conſumtions-Steuer, oder der Acciſe, nach Art und Weiſe, wie dieſelbe in Hinter-Pommern eingerichtet iſt; So haben Wir, bewußtermaſſen allbereit in Gnaden vergönnet, daß eine ſolche Conſumtions-Steuer in den Städten eingeführet werden möge; Doch ſo, daß eine ſo groſſe Summa daraus erfolgen könne, damit Wir in Erſetzung des Mangels, zu Supplirung des Staats, nicht zu ſehr graviret werden mögen. Und gleich wie Ihr, im Verfolg deſſen eventualiter und bis zu unſerer gnädigſten Approbation, mit den Städten, über Einrichtung dergleichen Conſumtions-Steuer, an Statt aller andern bisher üblich geweſenen Steuren, einen gewiſſen Vergleich getroffen und extradiret, die Städte aber dabey bedungen:

1.) Daß, was von ſolcher Conſumtions-Steuer aufgebracht wird, angenommen, und zu Erfüllung des Staats verwandt werden, ſie aber zu keiner Guarantie eines gewiſſen determinirten Quanti verbunden, ſo daß, im Fall ſich ſolche Steuer nicht ſo hoch beliefe, ſie ſchuldig ſeyn ſollten, den Mangel auf andere Weiſe zu erſetzen, ſondern von Uns auch für alle andere Contributiones oder Quotas in Gnaden verſchonet bleiben mögen. Und ob ihr zwar in vorgemeldter Abhandlung dieſe Conſumtions-Steuer auf 27000 Rthlr., der Bedienten Lohn mit eingerechnet, an-

geſchlagen; So haben Wir Uns dennoch, in Betrachtung der von Euch angeführten verſchiedenen erheblichen Motiven und Umſtänden, und damit die Städte, nach unſerer für deren Wohlfahrt und Aufnehmen habenden gnädigen Intention, eine würkliche Erleichterung zu verſpüren haben mögen, dahin in Gnaden erkläret, daß Wir mit dem Quanto, welches von den introducirten Conſumtions-Steuren in den Städten aufgebracht werden kan, vergnüget ſeyn wollen, ob ſchon daſſelbe Anfangs zu der von Euch vorſchlagsweiſe aufgeführten Summa nicht reichen ſollte, und ſolchemnach die Städte mit der Erſetzung des Mangels allerdings verſchonen, im Fall ſich einer befinden ſollte. Wobey doch gleichwol wegen unſers Intereſſe, und um die Conſumtions-Steuren ſo hoch, als immer thunlich ſeyn will, aufzubringen, hochnöthig ſeyn will, daß bey deren Erheb- und Einfoderung alle mögliche Vigilance und Accurateſſe gebrauchet, und weder einige Unterſchleife geduldet, noch einige Exemtiones überall admittiret werden, es wäre dann, daß, wie Ihr billig prüfet, die Cleriſey, und die von derſelben dependiren, von ſolcher Acciſe zu befreyen ſeyn möchten. Nachdem auch die Städte, fürs

2) in obmentionirter Vereinigung über die Conſumtions-Steuren ſich gleichfalls vorbehalten haben, daß ſie dahingegen von allen extraordinairen Anlagen, es ſey Reichs oder Kreiſes wegen, und was ihnen ſonſt angemuthet werden wollte, befreyet ſeyn möchten; womit ſie ihr Abſehen vornemlich auf die Reluition der reducirten, aber annoch in Privatorum Händen befindlichen Gütern gehabt, alſo, und weil die Städte ſowol insgemein, als inſonderheit Stralſund und Stettin, beweglich vorgeſtellet, wie ihnen allerdings unmöglich fallen wollen, bey gegenwärtigem ihrem bekannten Unvermögen und Nahrungsloſem Zuſtande, ſelbige Reluition zu übernehmen, angeſehen ſie nicht einmal dasjenige, was der Staat requiriret und erfodert, präſtiren und entrichten können; So haben Wir in Gnaden bewilliget, daß, zufolge Seiner Majeſtät, Unſers Höchſtſeligen Herrn Vaters, gnädigſten Reſolution vom 30ſten Junii 1696, die Revenüen der reducirten Güter zu ſolcher Reluition und Einlöſung aus der Privatorum Händen angewendet werden ſollen. Anlangend 3) die Servicen insgemein und obgedachte Gelder für die Ober-Officierer, welcher wegen die Städte unter denen bey obermeldter Verhandlung geſchehenen Bedingungen ſtipuliret, daß ſolche, als ein commune Onus Provinciæ, nicht denen Städten alleine, wie bishero geſchehen, zur Laſt kommen, beſondern mit dem Tractament zuſammen geſchlagen, aus der gemeinen Caſſa bezahlet werden möchten, ſo wie es mit der Cavallerie im Herzogthum Bremen ſowol, als in Brandenburg, gebräuchlich iſt, allermaſſen ſie ſich darunter nicht allein auf des Römiſchen Reichs Satzungen de Anno 1654, it. Capitul. Leopold. §. 3, beſondern auch Unſerer Königlichen Vorfahren gnädigſten Reſolutiones, vom 24ſten Julii 1649 und den 1 März 1655, berufen, in welchen per expreſſum erkläret iſt, daß alle Stände die Beſchwerde, welche die Garniſones mit ſich führen, als ein Onus totius Provinciæ ertragen ſollen; So haben zwar die Städte in dem Anno 1681 aufgerichteten Haupt-Commißions-Receß, dieſes Onus Servitiorum & inhoſpitationis übernommen, es iſt aber ſolches per pactum reciprocum geſchehen, mit dem Bedinge, daß die Städte dagegen eine billige Satisfaction, darin beſtehend, daß ihre Häuſer, nach Einrichtung einer gewiſſen Matrikul, zur Hälfte reduciret, und mit einer Landhufe gleich geſetzet werden ſollen, zu genieſſen haben ſollten. Weil aber ſolches noch nicht geſchehen, und ſie dannenhero ihrer Seits zu dem nicht gehalten

halten zu seyn vermeynen, was sie dagegen versprochen, ausserdem auch solches Pactum nicht allein mit Ausgang nächstkünftigen 1699sten Jahres zu Ende läuft, besondern dasselbe auch nunmehr, mittelst der introducirten Consumtions-Steuer, wodurch die Hausſteuren, als worauf dieses Pactum sein Absehen gerichtet, abgeschaffet wird, gänzlich ceßiret und auf höret; So ist ihr unterthänigstes Ansuchen, daß vorerwehnte Beschwerden ihnen nicht allein, besondern dem ganzen Lande, auferleget werden möchte. Und obwol der Städte angeführte Raisons und Umstände wohl gegründet zu seyn scheinen, doch, weilen der Staat, wann diese Anlagen zum Tractament geschlagen werden sollten, so viel mehr erhöhet, und der Defect, welcher von Uns aus andern Mitteln suppliret werden müßte, so viel gröſſer werden würde, so wird solches sich nicht füglich thun lassen, ehe und bevor des Landes Einkünfte zu einem so grossen Quanto vermehret werden können, oder Uns auch gnädigst gefallen mögte, von dem itzo dort befindlichen grossen Staats-Requisito etwas zu mindern. Weilen unterdessen aber dies Onus die Städte sehr drücket, und Dero Nahrung und Aufkommen hindert, so befinden Wir recht und billig, daß die Ritterschaft, wie auch die Aemter und der Städte Ländereyen, Kraft obangezogener Königlichen Resolutionen von Anno 1649 und 1655, diese Last als ein Onus totius Provinciæ proportionaliter ertragen sollen, und ist damenhero an Euch hiemit unser gnädigster Befehl, daß Ihr die Anstalt verfüget, damit mehrgemeldtes Onus nicht, wie bisher geschehen, denen Städten allein, besondern dem ganzen Lande, imponiret und auferleget werden möge: Gleichwie nun aber durch obige unsere dem Lande und Städten in ihrer Contribution und Beschwerde gnädigst vergönneten Sublevation dem Staat ein Defect und Mangel von ohngefehr 32141 Rthlr. Pommersche Münze zuwächst, welcher von andern unsern Mitteln und Einkünften ersetzet werden muß, solches aber bey gegenwärtigen knappen und Geld-klemmenden Zeiten, da die Ausgaben excesiv groß seyn, Unsern Revenüen und Einkünften hingegen, wegen der auf einander gefolgten schweren Jahre und grossen Mißwachs, fast aller Orten fehl schlagen, nicht wol thunlich fällt; So haben Wir, zu Ergänzung ermeldten Mangels, in Gnaden gut gefunden und resolviret, bey gegenwärtigen friedlichen Conjuncturen, eine kleine Reduction unserer dort in Pommern stehenden Trouppen geschehen zu lassen, dergestalt, daß 1.) die unlängst wieder angeworbene 200 Reuter nun stracks und schleunigst abgedanket werden sollen, so, daß die Kerls ihren Abschied bekommen, und die Pferde den Ständen zurück gegeben werden, mit denenselben eigenen Gefallens zu disponiren, die Kleider aber und das Gewehr, zusamt aller Mondirung, müssen zu sicherer Verwahrung in gute Rüst-Kammern geleget und wohl nachgesehen und gewartet werden, damit sie auf keinerley Weise verderben. Es müssen aber die Landstände dahingegen sich verpflichten, daß, im Fall etwas Unvermuthliches sich aufgeben, und die Nothwendigkeit erfodern sollte, die Milice complet zu haben, sie alsdann nicht allein gute und taugliche Pferde wieder anzuschaffen, besondern auch eine so grosse Summa an Gelde sofort zu bezahlen, wofür 200 Reuter wieder angeworben und rekrutiret werden können. Gleich wie aber dieser Reuter Reduction, zu Unterstützung obigen Mangels, nicht verschlagen kan; so vergönnen Wir weiter und 2.) gnädigst, daß von denen dort in der Provinz befindlichen 36 Compagnien Infanterie 25 Mann gemeine Knechte von jeder Compagnie abgedanket werden mögen, und solches auf gleiche Weise und Condition, wie der Reuter halber vermeldet worden, nemlich, daß die Kleider, das

Gewehr

Gewehr und Mondirungs-Percelen in guter und ſicherer Verwahrung beygeleget, und die Landſtände zu übernehmen gehalten werden mögen, wann es die Noth erfodert, ſofort ſo viele Geldmittel aufzubringen und anzuſchaffen, als zu ſo vieler Mannſchaft Wiederanwerbung und der Compagnie Rekrutirung erfodert wird. Welches Wir Euch in Antwort hiemit nicht verhalten wollen, des gnädigſten Befehls, daß Ihr Euch äuſſerſt angelegen ſeyn laſſet, alles dasjenige, ſo Wir obangeregter maſſen in ein und anderm, zur Sublevation und Aufhelfung des Landes und der Städte, bewilliget und verordnet, zum foderſamen würklichem Effect zu befördern; deſſen Wir Uns zu Euch gnädigſt verſehen, und ſind Euch, nächſt Empfehlung göttlicher Obhut, mit Königlicher Hulde wohl beygethan. Gegeben Stockholm, den 28ſten Januar Ao. 1698.

CAROLUS. (L. S.)

C. Piper.

No. 27.

Königliche Reſolution an geſamte Stände. Vom 19 Dec. 1720.

Ihro Königliche Majeſtät gnädigſte Reſolution, welche Sie auf die Beſchwerden und Anſuchungen, ſo Dero Pommer- und Rügianiſche Landſtände, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, durch ihre hieher geſandte Deputirte, die Edle und Veſte, auch liebe Getreue, ihren verordneten Landrath, *Arend Chriſtopher von Bohlen*, und der Stadt Stralſund Syndicum, *Jochim Friederich von Engelbrechten*, ſchrift- und mündlich unterthänigſt an- und vortragen laſſen, in Gnaden ertheilen wollen. Gegeben Stockholm, den 19ten Dec. 1720.

I.

Es haben zuförderſt Ihro Königliche Majeſtät Dero treu-gehorſamſte Landſtände in aller Unterthänigkeit vorſtellig gemachet, welchergeſtalt das Herzogthum Vorpommern und Fürſtenthum Rügen durch den langwierigen Krieg, und daher entſtandene vielfältige Beſchwerden, Unglücksfälle und Drangſale, ſo hart gedrükket und mitgenommen worden, daß es in vielen Jahren ſich nicht wieder erholen, vielweniger zu dem vorigen Wohlſtande und Aufnahme wieder gelangen könne, woferne nicht dieſe durch ſo viele unſägliche Fatalitäten ganz von ſich gekommene und ausgemattete Provinz die heilſame Würkung derer von Ihro Königl. Majeſtät, der Königinn, und dem Reichsrath, Ao. 1714 huldreich verſicherten Freyjahre und etwaniger Befreyung von Contributionen genieſſen würde. Ob nun zwar Ihro Königliche Majeſtät, aus ſonderbarer Landesväterlicher Hulde, dieſen deplorablen Zuſtand mitleidentlich erwogen, und nach nunmehro, Gott Lob! erlangten Frieden nichts mehr wünſchen, als daß Sie denen Deſiderien, welche Landſtände, durch obbenannte ihre Deputirte, in Unterthänigkeit vorſtellig machen laſſen, überhaupt Dero gnädigſten Beyfall zu geben, vermöchten; So haben Ihro Königl. Majeſtät nichts deſtoweniger, zu Ihrem eigenen nicht geringen Leidweſen, dieſem derer

Stände

Stände demüthigsten Ansuchen noch zur Zeit nicht willfahren können. Allermassen denn Stände von selbsten genugsam werden zu begreifen wissen, daß erstlich der Staat sowol hier, als in Pommern, unterhalten werden müsse: Daß, zum andern, dieses Reich nicht weniger, als Pommern, die Last und die Fatalitäten dieses 21-jährigen Krieges empfunden, und selbiges daher so wenig im Stande sey, die Pommerschen Landstände zu soulagiren, als es ihnen zumuthen kan, denen hiesigen Ausgaben zu Hülfe zu kommen: Es werden aber Ihro Königl. Majestät, in Erwegung alles dessen, um so vielmehr in Gnaden sich angelegen seyn lassen, daß der Pommersche Staat, so weit, als es immer möglich, eingeschränket, und solchergestalt das erschöpfte Land auf einige Art und Weise subleviret werden möge. Und da

II. Die hier anwesende Deputirte selbst bereits zu diesem Ende einen aus der Provinze mitgebrachten Plan produciret, wodurch sie vermeynen, daß der Civil- und Militair-Etat am füglichsten und ohne grosse Gravation des Landes eingerichtet werden könnte: so haben Ihro Königliche Majestät Ihnen diesen hierüber unterthänigst eingegebenen Entwurf zu gnädigsten Gefallen gereichen, und einen, über die zur Defension des Landes und derer dazu benöthigten Milice sowol, als zur Bestellung und Unterhaltung der dortigen Civil-Bedienten, errichteten Staat abfassen lassen, wovon Ihro Königl. Majestät Dero getreuer Stände Deputirten eine Abschrift in Gnaden ertheilen lassen werden.

Und als hiebey zugleich der Punctus wegen des Modi contribuendi vorgekommen, und dann im Namen der Landstände allerunterthänigste Ansuchung geschehen, daß die Regulirung und Ausfindung desselben beym vormaligen Herkommen gnädigst gelassen werden möchte; So haben Ihro Königliche Majestät sämtlichen Landständen, die ihnen diesfalls zugehörige Gerechtsame hiemit in Gnaden bestätigen und confirmiren wollen.

Wie denn auch Ihro Königl. Majestät, was die diesfalls von dem platten Lande und verschiedenen consentirenden Städten in der Provinze gemachte Vereinigung anbelanget, daß nemlich ausser denen im Staat aufgeführten Intraden eine leidliche moderate Accise, und zwar ohne Verpachtung weder nun noch zu künftigen Zeiten, eingeführet werden möchte, also und dergestalt, daß auf dem platten Lande die sogenannte Quartal-Steur durchgehends, in denen Städten aber die Accise in natura, keine einzige Stadt ausgenommen, und überall auf gleichmäßigen Fuß gegeben und colligiret würde, in Gnaden für gut befunden, daß die Accise obbeschriebener massen, nach der vorigen gedruckten Accise-Ordnung, dorten sowol auf dem platten Lande, als in denen Städten, keine davon ausgenommen, entrichtet, und niemals hinführo wieder verpachtet werden solle.

Als aber, allem Ansehen nach, durch die anitzo ohne Ausnahme und durchgehends vestgestellte Accise das völlige Staats-Requisitum nicht wird zu erfüllen seyn; So ist ferner, zufolge der mit Landes-Deputirten gepflogenen Communication, vest gesetzet, daß, ausser obberegter Accise, eine Hufen-Anlage a 8 Rthlr. inclusive des Magazin-Korns, von einer jeden reducirten Hufe auf dem Lande und in Städten, und zwar nach dem in der Provinze jüngst reducirten Hufenstande, jährlich aufgebracht, und von allen Contribuenten, bey Ritterschaft und Städten, herbey geschaffet werden soll.

Weilen auch Ihro Königl. Majestät den sehr enervirten Zustand, worin die Einwohner in Pommern und Rügen, durch die ausgestandenen schweren Drangsa-

len, geſetzet, in allergnädigſten Betracht bey ſich kommen laſſen; ſo wollen Allerhöchſtgedachte Ihro Königl. Majeſtät, daß es bey dieſer Verordnung einige Jahre durch verbleibe. Danächſt, wenn über kurz oder lang etwa nöthig befunden würde, wegen des Staats-Requiſiti, dem Lande etwas weiter anzumuthen, oder auch ſonſten einige Veränderung zu machen; ſo ſind Ihro Königliche Majeſtät allerdings gemeynet, daß darüber vorhero Landſtände vernommen werden ſollen, ſo wie es ihre ihnen anjetzo allergnädigſt confirmirte Privilegien und Verfaſſungen mit ſich bringen und an Hand legen.

Ob nun wol anfänglich die von Ihro Königl. Majeſtät, zu Unterſuchung der Landſtände Angelegenheiten, verordnete Commißion, die von der Acciſe unterſchiedene und vormalen, zu Erleichterung der Häuſer- und Hufenſteuer, eingeführte Conſumtions-Steuer, nebſt der Stralſundiſchen Wall-Zulage, auf dem Staat, als gewiſſe und gewöhnliche Revenüen, mit aufgeführet; ſo wollen Ihro Königl. Majeſtät nichts deſtoweniger, daß nicht allein die erſtere, weil ſämtliche Deputirte ſelber unterthänigſt an Hand gegeben, daß ſelbige geſamten Landſtänden, bevorab bey jetziger Bewandniß der Zeiten, gar nicht zuträglich ſey, ceßiren möge; ſondern Sie finden auch, aus bewegenden Urſachen, in Gnaden billig, daß die letztere, nemlich die Wall-Zulage, womit vorhin die Stadt Stralſund allein und vor andern Unterthanen beſchweret geweſen, aufgehoben ſeyn ſolle.

Endlich, ſo viel in ſpecie die Gelder, ſo auf dem Staat, für die darin benannte Penſionarien oder Gratialiſten, aufgeführet, betrift, wollen Ihro Königliche Majeſtät Deroſelben für die Pommerſchen Landſtände hegende Hulde und Gnade auch dahin zu erkennen geben, daß denen Landſtänden, ſo wie ſie allerunterthänigſte mündliche Anſuchung desfalls gethan, die Erwählung der Perſonen, ſo Gratial-Gelder genieſſen, wie auch die Eintheilung des Quanti ſolcher Gelder, nun und künftig überlaſſen ſeyn ſoll.

III. Haben bey Ihro Königl. Majeſtät Dero getreue Landſtände, abſonderlich wegen des dortigen Commercii, in Unterthänigkeit angehalten, daß ihnen

1.) die völlige Freyheit des Commercii, abſonderlich des See-Handels, in ſpecie dahin verſichert würde, daß hinkünftig freye Verſchiffung, nach denen Landes Satz- und Verfaſſungen, zu allen Zeiten verſtattet, und die Pommerſchen Kaufleute nicht gezwungen oder adigiret werden möchten, ihren Landes-Zuwachs nach Schweden zu verſchiffen; weil dieſe Freyheit nicht allein in der allgemeinen libertate & favore commerciorum fundiret wäre, ſondern auch die Vorpommerſchen Städte, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens, mit beſondern Befugniſſen verſehen wären.

2.) Denen Vorpommerſchen Städten, durch hohe Interpoſition Ihro Königl. Majeſtät und der Krone Schweden, die Befugniß wegen des Zolles im Sunde wieder zugewandt werden möchte, in ſo weit die Städte ſolche Befugniſſe gehabt, ehe und bevor Pommern an die Krone Schweden abgetreten worden.

3.) Die ſogenannte Land- oder Fürſtenzölle in Pommern, wo nicht gänzlich, weil dadurch dem Land-Commercio ſehr viele Behinderung zugezogen wird, abgeſchaffet, dennoch nach dem Fuß der alten Fürſtlichen Zollrollen, mittelſt Attendirung der denen Ständen dabey competirenden Freyheiten reguliret, und alle dabey vorgegangene Erhöh- und Neuerungen abgeſtellet werden möchten; welches ſowol in denen Landesſatzungen, abſonderlich dem Haupt-Commißions-Receß de Ao. 1663,

gegrün-

gegründet, als auch von der Königlichen Regierung schon vormals deswegen einige Untersuchung, insonderheit, nachdem mit Chur-Brandenburg darüber in Ao. 1699 gewisse Pacta errichtet worden, vorgenommen wäre, und daß Ihro Königl. Majestät zu solchem Ende ein Rescript an Dero dortige Regierung, solche zu reassumiren, ergehen zu lassen, in Gnaden geruhen möchten.

4.) Weil, zufolge des 12ten §. in dem zwischen der Krone Schweden und dem Könige in Preussen in diesem Jahre geschlossenen Friedens-Tractat, ratione Commercii, keine Veränder- und Neuerungen zwischen denen sämtlichen Einwohnern und Eingesessenen in dem Herzogthum Pommern, sowol Königl. Schwedischen Antheils, als des an Preussen cedirten Distrikts, gemachet, sondern in allem, wie es vor alten Zeiten und vor diesem letzten Kriege gewesen, es unverbrüchlich gelassen und gehalten werden solle, solchemnach an die Königliche Regierung in Gnaden rescribiret und derselben anbefohlen werden möchte, omnibus modis dahin zu vigiliren, daß Königl. Preußischer Seiten dem Tractat diesfalls nachgelebet, und insonderheit Ihro Königliche Majestät commercirende Vorpommersche Unterthanen mit keinen Licenten, wegen des nach Stettin und andern Ueber-Peenischen Orten treibenden Commercii, beschweret, sondern der vorhin allewege deshalb gehabten, und in der Königlich allergnädigsten Resolution de Ao. 1698 aufs neue bestätigten Freyheit, nicht weniger auch das Land und die Städte, eben so, wie vormals, der Zufuhr vom Korn, Brenn- und Bauholz, Fischen und andern Victualien, ohngehindert zu geniessen haben mögen. Daß

5.) die in Ao. 1681 und 1687, ohne Zuziehung der Landstände, publicirte Licent-Taxe und Ordnungen, in specie auch ratione Jurisdictionis wegen der Licent-Bedienten aufgekommene Neuerungen und Gravationes, welche zwar in verschiedenen Königlichen Resolutionen, und insonderheit in der de Ao. 1698, etwaniger massen remediret worden, dennoch aber zur Revision, wegen derer eingefallenen Kriegeszeiten, nicht gelangen können, nunmehro von der Königlichen Regierung in Pommern, mit Zuziehung der Stände, vorgenommen, alles, was nach denen Landes-Verfassungen, Recht und Billigkeit, wie auch denen successive ergangenen Königlichen Resolutionen, dabey erinnert und angezeiget werden wird, in specie auch bey Moderirung der Taxe nach dem Cours des Commercii, Einhalts Westphälischen Friedenschlusses, attendiret, und, auf eingeholter Königlichen allergnädigsten Approbation, solche also revidirte und mit Zuziehung der Landstände eingerichtete Licent-Taxe und Ordnungen zum öffentlichen Druck befördert, dannächst aber die Königl. Vorpommersche Licent-Bediente, so wie in vorigen Zeiten, in allen Fällen der Königlichen Regierung und des Wismarschen Tribunals Jurisdiction, wie solches auch schon von Ihro Königliche Majestät, **Karl den XIten**, Hochsel. Andenkens, in einer specialen Resolution Anno 1692 declariret worden, untergeben zu seyn, angewiesen werden möchten.

6.) Daß das alhier im Königreich Schweden auf die einkommende Waaren, und insonderheit das Getreide, gelegte Zoll-Augment, in Ansehung derer Vorpommerschen anhero commercirenden Unterthanen, generalement und ohne alle Ausnahme gänzlich ceßiren und aufgehoben werden möchte; damit die Vorpommersche Commercanten der ihnen, vermöge des habenden Juris indigenatus, vor Fremden gegönneten Distinction völlig theilhaftig gemacht werden. Daß

7.) Ihro Königl. Majestät in Gnaden geruheten, das bisherige Verbot, wegen Ausfuhr des Bauholzes und der Bretter aus Schweden, in Ansehung des Herzogthums Vorpommern und Fürstenthums Rügen, welche an Bauholz grossen Mangel leiden, gänzlich ceßiren, und sothane Ausfuhr nach Pommern jederzeit zollfrey geschehen zu lassen.

8.) Die Königliche Regierung in Pommern authorisiret werden möchte, denen Vorpommerschen Trasiquanten, auf Dero nach Schonen, Gothenburg und andere Oerter gehende Schiffe und Fahrzeuge, gleich wie in vorigen Zeiten geschehen, Pässe und Freybriefe ertheilen zu können, ohne daß sie desfalls bey dem hiesigen Kammer- und Commerce-Collegio sich zu melden genöthiget seyn dürften.

9.) Der Vorpommerschen Kaufleute Kinder und Diener, welche anhero nach Schweden auf Commißion fahren und Handel treiben, nicht, denen Fremden gleich, auf gewisse Zeit allhie zu verbleiben und Liegetage zu halten, obligiret, sondern denenselben, wie vor diesem geschehen, so lange ihre Gewerbe und Verrichtung es erfordern, zu desto besserer Betreibung ihrer Negoce und Abkehrung aller Uebereilung, nach vormaliger Zeiten Observance, allhier sich aufzuhalten, vergönnet seyn möge.

Daß 10.) denen anhero nach Stockholm trasiquirenden Vorpommerschen Kaufleuten, wie vormals, verstattet werden möge, dero hieher geführtes Korn bey einzelen Tonnen an der Brücken aus denen Schiffen verkaufen zu können.

11.) Die in Ao. 1694 allererst aufgekommene und dem Commercio höchstbeschwerliche Convoy- und Messer-Gelder gänzlich aufgehoben werden, und

12.) Die Clarirung der Licenten in guter gangbarer Pommerscher Münze, und nicht eben präcise in Pommerschen Zweydrittel-Stücken, wie sonsten wol prätendiret werden wollen, geschehen möchte; indem die Revenüen aus den Licenten doch nur im Lande wieder zum Behuf des Staats angewandt werden, und es deswegen gleich viel seyn könnte, in welcher Münze die Clarirung geschähe, wann nur selbige gut und im Lande gangbar wäre.

Wann nun Ihro Königl. Majestät obige Puncta durch Dero verordnete Commißion genau untersuchen lassen, auch darüber Ihres Commerce-Collegii unterthänigstes Bedenken eingezogen: So lassen Ihro Königl. Majestät es

1.) bey der, in dem unter dem 18tern Dec. jetztlaufenden Jahres ertheilten Diplomate Privilegiorum, wegen des Commercii en general gegebenen Erklärung in Gnaden bewenden. Was aber

2.) die Zollfreyheit im Sunde betrift, wovon die dortigen Städte angetragen, daß sie selbige schon von Alters her und eher gehabt, als sie an die Krone Schweden gekommen; So werden Ihro Königl. Majestät nicht abgeneigt seyn, ihnen diesfalls die gebetene Hülfe und Interposition, so bald die Zeiten und Umstände darnach beschaffen sind, und so weit sie diese ihre alte Gerechtigkeit können erweislich machen, ihnen in Gnaden wiederfahren zu lassen. So werden auch

3.) Ihro Königliche Majestät, was die Landstände, wegen der sogenannten Pommerschen Land- oder Fürstlichen Zölle, auf dem Fuß der alten Fürstlichen Zoll-Rollen, in Unterthänigkeit angebracht, an Dero dortige Regierung gelangen lassen, daß sie solches forderſamst genau untersuchen, und davon anhero unterthänigst Bericht abstatten solle; da dann Ihro Königliche Majestät in allem, was der Billigkeit gemäß, Ihren getreuen Landesständen weiter gnädigst willfahren werden. Inzwischen

zwiſchen aber bis dahin hat es bey dem, als es vormals deshalb zu Königl. Schwediſchen Zeiten gehalten worden, ſein Verbleiben. Nicht minder werden

4.) Ihro Königl. Majeſtät an Dero Vorpommerſche Regierung reſcribiren, ſo viel möglich dahin zu ſehen, daß dem mit dem Könige in Preuſſen in dieſem Jahre geſchloſſenen Friedens-Tractat, und der am 20ſten May jüngſthin beſonders errichteten Acte, wegen der Stettinſchen Licent, gleich wie in allen Stücken, alſo auch abſonderlich ratione Commercii, und was daſſelbe auf ein oder andere Art angehen möchte, von beiden Theilen nachgelebet werden möge. Imgleichen werden Ihro Königl. Majeſtät,

5.) was Dero treu-gehorſamſte Landſtände, wegen Revidirung der in Anno 1681 und 1687, ohne Zuziehung der Stände, publicirten Licent-Taxe und Ordnungen demüthigſt vorgeſtellet, alſo dortigen Regierung aufgeben, daß ſie mit daſigen Landes-Deputatis zuſammen treten, die Reviſion vorgedachter Licent-Taxe und Ordnungen gemeinſchaftlich vornehmen, folglich unterſuchen, ob und wie weit eine ſolche Moderation kan nöthig und thunlich ſeyn, und darauf bey Ihro Königl. Majeſtät desfalls mit ihrem unterthänigſten Bericht einkommen ſoll.

Inzwiſchen und bis auf anderweitere Verordnung verbleibet es bey der vorigen Königlichen Licent-Taxe de Ao. 1681, in ſo weit ſelbige nachhero nicht verändert, wie auch bey dem, was ſonſten nachgehends der Licent wegen reguliret worden. Was aber Landſtände, wegen der Jurisdiction über die Licent-Bediente, in Unterthänigkeit vorgebracht, daß ſelbige nemlich unter der Königlichen Regierung und des Wismariſchen Tribunals Jurisdiction ſtehen möchten; ſo können Ihro Königl. Majeſtät darin nicht willigen, ſondern finden nöthig, daß ſelbige hinführo unter derjenigen Direction und Aufſicht verbleiben, unter welcher ſie vor dieſem geweſen. Dahingegen geben Ihro Königl. Majeſtät hiemit Ihren gnädigſten Beyfall,

6.) daß, weil denen Pommerſchen Landes-Einwohnern das Jus indigenatus vorlängſt ſchon zugeſtanden worden, alſo auch die Vorpommerſche anhero commercirende Schwediſche Unterthanen, und insgemein alle und jede Vorpommerſche Schwediſche Städte, ohne Unterſchied, hinführo von dem vorhin auf die Waaren und Getreide, ſo ſie ins Reich eingebracht, gelegten Zoll-Augmente, oder ſogenannten Surplus, gänzlich diſpenſiret und befreyet, folglich durchgehends andern Schwediſchen Unterhanen im Zoll gleich gemacht und angeſehen werden ſollen. Jedoch haben dahingegen alle diejenige, welche dergleichen Waaren einbringen, mit glaubwürdigen Atteſten eines jeden Ortes Magiſtrats zu documentiren, aus welcher Stadt und Ort nemlich ſolche Waaren anhero verſchiffet ſind, damit allem Unterſchleif, ſo hiebey könnte vorgehen, ſo viel möglich, prácaviret werde. Weiter wollen Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden,

7.) wegen Ausführung des Bauholzes und der Bretter, ihren Vorpommerſchen und Rügianiſchen Unterthanen hiemit erlaubet haben, wie ſie auch bereits ſolche Freiheit ſchon in dieſem Jahre genoſſen, ſo viel als ſie zu ihrem eigenen Bau bedürfen, aber nicht ein mehres, davon auszuführen; weshalb ſie ſich dann hinführo bey dem Königlichen Commerce-Collegio, mit vollgültigem Beweiſe, daß dasjenige, was ſie davon ausführen wollen, zu ihrer eigenen Nothdurft deſtiniret iſt, gebührend anzugeben haben. Und da auch

8.) Ihro Königliche Majeſtät in gnädigſte Erwegung gezogen, was für Verſäumung und merkliche Hinderniß denen Vorpommerſchen Schwediſchen Trafiquan-

ten in ihrem Commercio dadurch verursachet würde, wann sie wegen ihrer nach Schonen, Gothenburg und andere Oerter gehende Schiffe benöthigte Pässe und Freybriefe allererst alhier bey Dero Königl. Commerce-Collegio suchen und auswürken lassen müßten; So wollen Ihro Königliche Majestät, aus einem gnädigen Verlangen, das dortige Commerce in Aufnehmen zu bringen, Dero Pommersche Regierung hiemit in Gnaden anbefohlen, und sie zugleich authorisiret haben, sich in Ausfertigung der von denen dortigen Trafiquanten begehrten Pässe ohne Unterscheid, sie mögen auf die Ost- oder Westsee verlanget werden, allerdings nach dem Gebrauch und der Praxi zu richten, so zu der Zeit üblich gewesen und gefolget worden, da die Pommersche Lande unter der Krone Schweden gekommen, und die erste Regierung daselbst bestellet worden, also und dergestalt, daß, wenn die damalige Regierung, wie vermuthlich, diese und dergleichen Pässe ausgefertiget, der jetzigen sowol, als der künftigen Pommerschen Regierung, eben dieses Recht soll gelassen und vorbehalten seyn. Ferner finden Ihro Königl. Majestät

9.) sehr billig und verordnen hiemit, daß derer Vorpommerschen Kaufleute Kinder oder Diener, so anhero nach Schweden kommen, und entweder für sich selber, oder für andere, Handel treiben, in diesem Fall, gleich andern Schwedischen Unterthanen, tractiret werden, und an keine gewisse Liegetage gebunden seyn sollen, sondern, so lange ihre Verrichtungen es erfodern, alhier verbleiben können. Als auch Ihro Königl. Majestät

10.) von Landständen unterthänigst vorgestellet worden, daß die dortigen Kaufleute allemal die Gerechtigkeit, gleich andern Schwedischen Unterthanen, in vorigen Zeiten gehabt, Dero hieher gebrachtes Korn bey einzelen Tonnen an der Brücken aus denen Schiffen zu verkaufen, so gehet auch dieserwegen Ihro Königl. Majestät gnädigster Wille dahin, daß sie bey solcher vormals ihnen hierin gegönneten Freyheit auch hinführo gelassen und geschützet seyn und bleiben. Was aber

11.) die Convoy und Messer-Gelder betrift, um deren Aufhebung Landstände gleichfalls demüthigst angehalten; so lassen Ihro Königl. Majestät wegen des erstern es bey der desfalls Anno 1715 bereits gemachten Verordnung und Aufhebung billig verbleiben, finden aber wegen der Messergelder in Gnaden für gut, daß selbige von denen Vorpommerschen Handelsleuten nicht höher, als von andern Schwedischen Trafiquanten, in denen Stapelstädten bezahlet werden sollen. Uebrigens werden

12.) Ihro Königl. Majestät dero dortigen Regierung in Gnaden anbefehlen, nach Untersuchung der Sachen, mit unterthänigstem Bericht einzukommen, in was für Münzsorte hinführo die Clarirung der dortigen Licenten am füglichsten könne verrichtet, und dabey Dero dortige Unterthanen soulagiret werden; worauf Sie dann sich diesfalls in Gnaden weiter auslassen wollen.

IV.) Desgleichen haben auch Ihro Königlichen Majestät Dero treu-gehorsamste Landstände, wegen des Cameral-Wesens, unterthänigst zu erkennen gegeben, daß hiebevor in denen letztern Jahren die Königliche Kammer sich entzogen, von des General-Gouverneurs und der Königlichen Regierung Ordre zu dependiren, auch die Jurisdiction des Königlichen Tribunals in Cameral-Sachen zu erkennen, und auch überdem bey Examinirung der jährlichen Rechnungen über die publique Revenüen die Landes-Deputirte nicht admittiret werden wollen; welches aber alles der Pommerschen Regimentsform, auch Landtags-Abschieden, de Anno 1595, 1614 und

6122,

1622, und dem Weſtphäliſchen Frieden, nebſt der im vergangenen Jahre gnädigſt ertheilten General-Confirmation ihrer Privilegien, ſchnurſtracks entgegen wäre; und zwar um ſo vielmehr, als ſolches allererſt bey denen letzten Jahren eingeführet worden. Dagegen aber würde die richtige Bezahlung derer Bedienten um ſo viel eher befördert, viele Irrthümer, die etwa ſonſten vorgehen könnten, dabey verhütet, und das Vertrauen in der Provinze deſtomehr etabliret werden können, wann die Sachen diesfalls wieder auf den alten Fuß geſetzet, und dieſe dawider eingeführte Neuerungen abgeſchaffet würden. Landſtände beſchieden ſich zwar hiebey ihres allerunterthänigſten Ortes gar wol, daß dem hieſigen Königlichen Kammer-Collegio und Königlichen Etats-Contoir eine völlige Connoiſſance der Pommerſchen Intraden und Nachſicht der Bücher gehörete, und ginge beſagter Landſtände Meynung auch nur dahin, daß mit denen Rechnungen der Pommerſchen Kammer ordentlich, und inſonderheit nach der allegirten Pommerſchen Regimentsform und des Landes ſonſtigen Fundamental-Verfaſſungen verfahren werde, und daß dasjenige, ſo etwa von hier, aus dem Königlichen Etats-Contoir, der Pommerſchen Intraden halber, in einer oder andern Vorkommenheit dorthin möchte gelangen müſſen, nicht immediate an den Ober-Kammerier, ſondern ſolches an die geſamte Königliche Regierung gehen möchte. Und dann erwehnte Landſtände ſolchemnach allerdemüthigſt gebeten,

Daß 1.) das Kammerweſen, nebſt allen Königlichen ordinairen Revenüen, hinführo unter der geſamten Regierung Direction und Inſpection ſtehen, und dem Kammerier oder Ober-Kammerier anbefohlen werden möchte, in Kammerſachen des Königlichen Tribunals Jurisdiction zu agnoſciren; daß

2.) Landes-Deputirte, zu Unterſuchung und Examinirung der jährlichen Rechnungen über die publique Revenüen, admittiret, und ihnen von ſolchen Rechnungen glaubhafte Abſchriften, auf den Eid des Kammeriers, ertheilet werden möchten; zumalen, da ſich vormals vielfältig zugetragen, daß Staats-Defecte angegeben worden, und vom Lande bezahlet werden müſſen, ohne daß zuförderſt Landſtänden, woher ſolche Defecte entſtanden, einige gründliche Nachricht gegeben worden.

Und auch 3.) der Königlichen Kammer ſowol, als der Königlichen Regierung, angedeutet werden möchte, daß hinführo die Landesfürſtlichen Intraden, gleich allen von ſämtlichen Landſtänden in Ulus Provinciæ zu präſtirenden Oneribus, ohne Unterſchied des Modi Contribuendi, nicht in die Königliche Kammer, ſondern, vermöge der beſondern Vorpommerſchen Landkaſtens-Ordnung, in den ſo benamten Landkaſten gebracht, und deſſelben Ordnung in gutem beſtändigen Vigeur erhalten werden möchte.

Wann nun Ihro Königliche Majeſtät den von Dero Kammer-Collegio und Etats-Contoir hierüber erfoderten unterthänigſten Bericht in gnädigſte Erwegung genommen, und die darin angeführte Gründe von ſolcher Erheblichkeit befunden, daß die Fundamental-Geſetze dieſes Reichs und die alhier wohlbedächtlich errichtete Verfaſſungen des Kammerweſens nicht zulaſſen wollen, dem Geſuch der Landſtände ſo ſchlechterdings Statt zu geben, ſo ertheilen Ihro Königliche Majeſtät zur gnädigſten Reſolution wegen des

Erſten Punkts, daß das dortige Kammerweſen in dem Zuſtande gelaſſen werden müßte, worin es vormalen geweſen, und daß die Kammer auch hinführo nur aus dem General-Gouverneur und dem Ober-Kammerier beſtehen ſolle; weil die

Diſpo-

Disposition derer Revenüen nicht erlauben will, daß sie durch so viele Hände gehen, und von so vielen administriret werden.

Und was ferner die Jurisdiction über die dortige Kammer-Bediente anbelanget, welche Landstände vermeynen, daß selbige dem Königlichen Tribunal zugehöre; So finden Ihro Königliche Majestät gleichmäßig in Gnaden für gut, es diesfalls bey der ehemaligen Observance verbleiben zu lassen, und daß dem zufolge die dortige Kammerbediente auch hinführo so, wie vorhin, von Dero hiesigem Kammer-Collegio, Etats-Contoir, auch Kammer-Revision, in Cameral-Sachen dependiren sollen, als welchen sie, von dero Verhalten Red und Antwort zu geben, angewiesen sind. Was aber

2.) der Landstände unterthänigstes Ansuchen anbelanget, daß Ihro Königl. Majestät in Gnaden geruhen möchten, Dero Ordre dahin ergehen zu lassen, daß ihnen, Landständen, jährlich die Rechnungen über die Landes-Intraden, und wie, auch auf was Art, selbige verwandt, communiciret werden mögen; So haben Ihro Königl. Majestät, aus obangeführten Ursachen, sich in Gnaden bewegen lassen, hiemit vest zu stellen, daß hinführo denen dortigen Landständen die jährlichen Rechnungen von denen dortigen Staatsmitteln, auf dero Verlangen und auf des Ober-Kammeriers geleisteten Eid, communiciret werden sollen.

Betreffend schließlich fürs 3.) der Landstände unterthänigstes Begehren, daß die Landesfürstliche Intraden und Landes-Contributionen nicht von dem Landkasten separiret, sondern, gleich denen Landschaftlichen Contributionen, mit dahin eingeleget werden möchten; So haben Ihro Königl. Majestät, in gnädigster Betrachtung, daß dergleichen denen vorigen Königlichen Verordnungen entgegen, und nur überdem zu vielen Irrungen Anlaß und Gelegenheit geben könnte, auch anbey Landesständen mehr Beschwer, als Nutzen, bringen würde, so viele Gelder in dem Land-Kasten einfliessen und wieder auszahlen zu lassen, dieserwegen für gut befunden, daß es diesfalls bey der vormaligen Observance verbleiben, und, dem zufolge, auch hinführo der Königlichen Aemter Intraden directe in die Königliche Renterey gebracht werden sollen. Im übrigen aber wollen Ihro Königliche Majestät den Landkasten, weil er dort im Lande seit so vielen Jahren im beständigen Gebrauch gewesen, Landesstände gleichfalls denselben, zu Erhaltung des Landes-Credits, und einer desto bessern Ordnung im Steuerwesen, höchst nöthig zu seyn erachten, hiemit in Gnaden wieder hergestellet und bestätiget haben, so und dergestalt, daß die Contributiones von Ritterschaft und Städten in dem besagten Landkasten sofort directe einfliessen, und die Landkastens-Ordnung wieder in ihren vorigem Vigeur gebracht werden solle. Wann noch ferner

V. Landes Stände, wegen des Justizwesens, unterthänigste Anzeige gethan, daß in dem Ao. 1692 publicirten Visitations-Recesse des Königlichen Tribunals zu Wismar verschiedene Passus eingeflossen, in specie wegen des abgeschnittenen oder gar zu sehr eingeschränkten Beneficii Appellandi; weiter, daß man die Interpretation der Landtags-Schlüsse zugleich der Regierung beygeleget; Sie auch bey Landtags-Schlüssen und denen auf Landtägen abzurichtenden Sachen nur der Landstände Consilia, nicht aber Consensum, für essentiel erachtet; Welche Passus sämtliche Landstände, ihren Befugnissen entgegen, und widerrechtliche Neuerungen zu seyn vermeynen; wie sie dann auch in einem besondern Schreiben de Ao. 1692, an den damaligen Präsidenten der Tribunals-Visitation, sich, wegen ihrer wider besagten

ſagten Viſitations-Receß etwa habenden Querelen proſpiciret, und dannenhero demüthigſt gebeten, Ihro Königl. Majeſtät möchten in Gnaden geruhen, das Tribunal, per ſpeciale Reſcriptum, dahin anzuweiſen, daß ſelbiges auf dergleichen in dem Viſitations-Receß befindlichen Neuerungen nicht weiter reflectiren möchte; So haben Ihro Königliche Majeſtät, aus billigen Urſachen, und um Dero getreuen Landſtänden ein abermaliges Merkmal zu geben, wie ſehr Sie für die Erhaltung derer wohlhergebrachten Landes-Gerechtſamen, Privilegien und alten Herkommen geneigt ſind, ſich bewegen laſſen, hiemit und Kraft dieſes in Gnaden ſich dahin zu erklären, daß die in obangeführten Viſitations-Receß etwa vorkommenden wahren Neuerungen und Paſſus des deutſchen Reichs, und in ſpecie denen Vorpommer- und Rügianiſchen wohlerworbenen Fundamental-Geſetzen, welche ſich auf die von Kayſerl. und Königl. Majeſtät Majeſtäten confirmirte Landes-Privilegien gründen, zuwider und nachtheilig wären, hinführo nicht weiter attendiret werden ſollen.

VI. Als auch ſonſten Landſtände noch mehrere unterſchiedliche Neuerungen, ſowol in Eccleſiaſticis, Politicis, als Juſtice-Sachen, in Unterthänigkeit angegeben, welche dorten ſeit einigen Jahren eingeriſſen wären, und dahero demüthigſt gebeten, daß ſolche, gleich andern eingeſchlichenen Neuerungen, gänzlich abgeſtellet und aboliret werden möchten; So würden Ihro Königliche Majeſtät Dero getreueſte Landſtände hierüber gerne alſobald in Gnaden willfahren, wenn nicht die meiſten von der Beſchaffenheit wären, daß ſie in loco, wegen der daſelbſt verhandenen Nachrichten, am füglichſten dijudiciret, und die wahre und gegründete von denen, die es in der That nicht ſind, unterſchieden und abgeſondert werden könnten. Zu welchem Ende dann Ihro Königl. Majeſtät an Dero dortige Regierung reſcribiren werden, daß ſie ſolche gemeinſchaftlich mit Ständen unterſuchen, und ſelbige nach Bewandniß der Sachen abthun ſollen.

VII. Daneben haben Landſtände unterthänigſte Anſuchung gethan, daß hinkünftig die Königlichen Intraden nicht anders, als zur Unterhaltung des Pommerſchen Staats, in Sublevationem Contribuentium, angewandt werden, und die Erſparungen allemal von Jahr zu Jahren dem Lande zu gute kommen möchten. Wie nun Ihro Königl. Majeſtät dieſes demüthigſte Anſuchen um ſo viel billiger und gerechter finden, als die Vorpommerſchen Landes-Einwohner zu allerunterthänigſten Dienſten der Krone Schweden, abſonderlich währenden letzten Krieges, ein ſo gar vieles angewandt und erlitten, wodurch ſie dergeſtalt mitgenommen worden, daß ſie wol einer Erleichterung in denen Landesbürden nöthig haben; So erklären Ihro Königl. Majeſtät ſich hiemit und Kraft dieſes in Gnaden dahin, daß hinführo die Königlichen Einkünfte allerdings zur Unterhaltung des Pommerſchen Staats mit angewandt werden, und die Erſparungen oder Ueberſchüſſe zu des Landes Beſten gereichen, anjetzo aber und vor der Hand ſelbige zu Wiedereinlöſung derer verpfändeten Königlichen Domaines employret werden ſollen; wodurch dann dem Lande dieſer Vortheil zuwächſet, daß das Königliche Einkommen vergröſſert, hingegen das von der Provinze aufzubringende jährliche Quantum allgemählich verringert wird.

VIII. Wegen derer Landſtände fernern unterthänigſten Geſuchs, nemlich, daß Ihro Königl. Majeſtät geruhen möchten, bey Beſetzung derer Civil- und Militair-Chargen, die Vorpommerſche und Rügianiſche Eingebohrne von Adel und bürgerlichen Standes vor andern zu employren, haben Ihro Königl. Majeſtät dieſelben

auf den achten Punkt derer ihnen, unterm 18ten Dec. jetztlaufenden Jahres, ertheilten General-Land-Privilegien hiemit in Gnaden verweiſen wollen.

IX. Ferner befinden Ihro Königliche Majeſtät Dero gehorſamſter Landſtände unterthäniges Verlangen, daß Landſtände, bey erledigten Officiis des Regierungs- und Hofgerichts-Collegii, das Jus Repræſentandi, mittelſt einer Alternation zwiſchen Ritterſchaft und Städten, genieſſen mögen, um ſo viel mehr billig, und dem Lande erſprießlich, als Landſtände dabey unterthänigſt vorgeſtellet, daß die Regierungs- und Hofgerichts-Bediente in der That aus denen Landesmitteln und Oneribus der Einwohner ſalariret würden, auch ſelbige von der Geſchicklichkeit derer zu employrenden Landeskinder die beſte Nachricht hätten und einziehen könnten. Ueberdem auch dem hohen Juri territoriali, durch die Präſentation der Landſtände, kein Abbruch geſchähe, indem der hohen Herrſchaft nach wie vor bey der Landſchaftlichen Präſentation frey ſtünde, von denen jedesmaligen Præſentatis einen zu erwählen, zu conſtituiren und mit Königlicher Vollmacht zu verſehen, Ihro auch durch dieſe Präſentation nicht kan benommen ſeyn, bey ein- oder andern Vorfall, auch auſſer der Stände Vorſchlag, eine geſchickte und wohlverdiente Perſon mit einer ſolchen Charge zu begnadigen; Und haben Ihro Königl. Majeſtät dannenhero Landesſtänden dieſes Beneficium, aus Landesväterlicher Hulde, hiemit in Gnaden ertheilen und beſtätigen wollen.

X. Als aber hienächſt Ihro Königliche Majeſtät in Unterthänigkeit imploriret worden, bey des Königes in Preuſſen Majeſtät dahin zu intercediren, daß denen Landes-Einwohnern und Ständen in dem an Preuſſen cedirten Vorpommerſchen Antheil der würkliche Genuß des Ceßions-Tractats, ratione der allgemeinen und particulieren Gerechtſamen, angedeyen möge, als wozu die Pommerſche Einwohner diesſeits der Peene auf allerhand Art, wegen der geſamten Hand, Mit-Belehnſchaften und Königlichen Domanial-Verpfändungen ꝛc., höchſt-angelegentlich intereßiret ſind; So haben Ihro Königliche Majeſtät Dero getreueſten Landſtänden, in gnädigſter Antwort, hiemit unverhalten ſeyn laſſen wollen, daß Sie ſchon zum voraus Dero in Berlin anitzo ſubſiſtirendem Miniſtre unter andern auch abſonderlich dahin inſtruiret haben, daß er die Beobachtung dieſes Punkts, ſo viel möglich, zu beſorgen, und darauf zu beſtehen habe.

XI. Weiter haben auch Ihro Königliche Majeſtät Landesſtände demüthigſt vorgeſtellet, wasmaſſen die Univerſität zu Greifswald nach gerade in ſolchem Abnehmen gerathen wäre, daß man dero gänzlichen Untergang befürchten müſſe, woferne nicht beyzeiten ſolche Mittel erdacht und bewerkſtelliget würden, wodurch ſie zu ihrem vorigen Aufnehmen und Flor wieder könnte gebracht werden; und wie ſie ihres unterthänigſten Ortes erachteten, daß, zu Gewinnung dieſes Endzwecks, ein Groſſes contribuiren würde, wenn die Univerſität auf dem Fuß, als es, laut dem Commißions-Receß de Ao. 1681 projectiret worden, von einem Cancellario und zwey Curatoren, wovon der eine aus der Ritterſchaft und der andere aus denen Städten, ſo von Landſtänden vorzuſchlagen wären, hinführo dirigiret würde. Wann nun Ihro Königliche Majeſtät nichts angenehmers ſeyn kan, als dasjenige zu befördern, wodurch Dero getreueſten Unterthanen Aufnehmen und Wohlſtand insgemein, en particulier aber der Univerſität Greifswald Retabliſſement und voriger Flor kan wieder hergeſtellet und aufrecht erhalten werden; So iſt auch daher Ihro Königliche Majeſtät gnädigſter Wille und Meynung, daß hinführo dem General-

neral-Gouverneur der Provinze, als Kanzlern, zwey Landräthe, einer von der Ritterschaft und der andere von denen Städten, so von denen Landständen vorzuschlagen und zu präsentiren, nebst dem General-Superintendenten, zu Curatoren obgedachter Universität adjungiret werden: Welche dann alles, was ihnen, ratione dieses Amts, zukommt und oblieget, getreulich zu befördern haben.

XII. Dabenebst haben Landstände, wie auch in specie die Stadt Greifswald, durch Einführung des Burggrafen **Cavans**, eine nicht geringe Neuerung erwachsen, und dannenhero in Unterthänigkeit gebeten, daß dieser neuerliche Character, als eine Sache von sehr nachtheiliger Conlequence, gänzlich aboliret, der gegenwärtige Burggraf mit dem Character eines Bürgermeisters, und demjenigen, was ein ander Städtscher ordentlich erwählter Bürgermeister an Mündigkeit und sonsten hat, lediglich zufrieden seyn, und sich in allen Stücken der pluralitati votorum conformiren möge. Als nun theils dergleichen neuerliche Characteres allbereits hier im Reiche vor einiger Zeit abgeschaffet worden, theils auch erwehnte Stadt diese Neuerung inständigst verbeten; So haben Ihro Königliche Majestät in Gnaden für gut gefunden, den vormaligen Character obgedachten Burggrafens hiemit gänzlich zu aboliren; und hat er sich hinführo keine mehrere Authorité anzumassen, als die einem andern Bürgermeister denen Rechten nach zukommet, folglich sich nach der Pluralität zu richten, und selbiger auf keine Weise sich entgegen zu setzen. Immittelst wollen Ihro Königliche Majestät gemeldtem **Cavan** dennoch den Platz des ältesten Greifswaldischen Bürgermeisters in Gnaden beybehalten, und die, ratione seines vorigen Characters, ihm beygelegte Gage ad dies vitæ gnädigst geniessen lassen.

XIII. Ferner haben auch Ihro Königliche Majestät Dero treu-gehorsamste Landesstände in Unterthänigkeit vorstellig gemachet, wie zwar hiebevor in Pommern denen Officierern von der Infanterie, ausser ihrem Tractement und Quartier oder Obdach, die sogenannte Servicen besonders gegeben werden müssen, dennoch aber, vermöge der Ao. 1674 von dem damaligen General-Gouverneur, Graf **Wrangel**, publicirten, und Anno 1686 von dem General-Gouverneur, Graf **Bielken**, renovirten, Infanterie-Ordonnance, die Servicen unter dem Tractement der Officierer, mittelst ausdrücklicher Benennung, mit angeschlagen worden, daß auch noch über dem Anno 1710, oder 1711, von dem hiesigen Königlichen Kammer-Collegio, oder Königlichen Etats-Contoir, ein Rescript oder Nachricht an den damaligen General-Gouverneur, Graf **Mellin**, ergangen wäre, daß die aparten Servicen denen Officierern nicht gebühreten, und, zufolge dessen, die Aufhebung derselben bey der Königlichen Pommerschen Regierung, in Ao. 1711 und 1712, inständigst urgiret worden, wovon noch einige Acta im Stettinschen Regierungs-Archivo verhanden wären, womit es aber, wegen des damals eingefallenen Krieges, nicht zum Effect kommen können. Wann nun also bey Ihro Königl. Majestät Landesstände allerdemüthigst angehalten, daß diese Servicen nicht nur aus obangeführten, sondern auch aus folgender Ursache, möchte abgeschaffet werden, weil nemlich denen Officierern, ausser diesem ihrem Tractamente, auch noch dazu das Quartier oder Obdach prästiret werden müßte; so wollen Ihro Königl. Majestät Landesstände diese Officier-Servicen in so weit hiemit in Gnaden nachgeben, als Sie bey Dero dortigen Regierung, durch Beybringung der Acten und Documenten, worauf sie sich berufen, nach geschehener Separation des Archivi, erweislich machen können, daß sie solche Servicen in vorigen Zeiten indebité prästiret;

widrigenfalls aber ſind Stände verbunden, deren Bezahlung hienächſt zu vergüten, und ferner zu präſtiren.

XIV. Gleichwie Ihro Königl. Majeſtät jederzeit von ſelbſten bedenklich gehalten, denenjenigen, ſo bey Ihr um einen höhern Character Anſuchung gethan, ſelbigen ohne erhebliche Urſache zu ertheilen: Alſo werden Sie auch um ſo vielmehr geneigt ſeyn, der Landſtände unterthänigſtem Begehren in dieſem Fall, der Billigkeit nach, Statt zu geben.

XV. Wann auch Landſtände fernere unterthänigſte Anſuchung gethan, daß Ihro Königl. Majeſtät in höchſten Gnaden geruhen möchten,

1) die Freyheits-Patente de Ao. 1669 & 1681, vermöge welcher diejenige, ſo wüſte Stellen und Aecker von neuem anbauen und in Cultur bringen wollen, einer zehnjährigen Freyheit ſich zu erfreuen haben ſollen, auch in ſpecie auf die Einländiſche zu extendiren.

2) Das Placat, wegen Verhaltens der Milice in Pommern, in Gnaden erneuren, und die Landes-Satzungen, nebſt den Königlichen Verordnungen, wegen der Werbung, genau beobachten zu laſſen.

3) Alle Paß- und Zwangfuhren, als eingeriſſene Mißbräuche wider die Landes- Satz- und Verfaſſungen abſtellen zu laſſen: Und dann Ihro Königl. Majeſtät, in gnädigſte Erwegung gezogen, daß dieſe demüthigſte Petita zur allgemeinen Landes-Wohlfahrt und Aufnahme gereichen; So haben Ihro Königl. Majeſtät auch geſamten Landſtänden, aus Landesväterlicher Hulde, hierunter gerne und in Gnaden willfahren wollen.

Nur finden dieſelbe wegen des erſten für gut, daß diejenigen, ſo ſolche 10jährige Freyheit genieſſen, dagegen auch nicht eher das Land zu quitiren und ſich anderswo hin zu begeben, befugt ſeyn ſollen, als nachdem ſie ihrer Seits zum wenigſten zwanzigjährige Onera, dem Lande zum Beſten, davon abgetragen.

XVI. Wegen des Reſcripts de Ao. 1707, vermöge deſſen die Diſpenſationes in Eheſachen alhier geſuchet werden ſollen, und welches, als eine Neuerung, Land-Stände, aufzuheben, demüthigſt gebeten, weil ſolches denen Pommerſchen Privilegien de non evocando extra Provinciam entgegen wäre, und dem dortigen Conſiſtorio eigentlich die Unterſuchung deſſelben zukäme, werden Ihro Königl. Majeſtät an Dero dortige Regierung einen Befehl ergehen laſſen, daß ſie ſolches examiniren, und davon anhero unterthänigſten Rapport abſtatten ſolle.

XVII. Was aber die Communication derer Verträge und Tractaten betrift, ſo mit einigen auswärtigen Puiſſancen, wegen des Commercii, vor einiger Zeit alhier getroffen worden, warum gleichfalls Landſtände in Unterthänigkeit angehalten, um ſich ſelbiger, zum Beſten ihrer Handlung, zu bedienen; So werden Ihro Königl. Majeſtät die gnädige Anſtalt verfügen, daß, weil dieſe Tractaten noch zur Zeit nicht publique gemachet worden, Landſtänden inzwiſchen die ihnen zu dieſem ihren Abſehen nöthige Articuli und Punkten copialiter zugeſtellet werden.

XVIII. Als auch hiernächſt Landesſtände bey Ihro Königliche Majeſtät, um Verfertigung eines neuen Duell-Placats, welches nach Anleitung der deutſchen Rechte, ſo in dergleichen Sachen üblich, eingerichtet werden möchte, demüthigſte Anſuchung gethan, Ihro Königliche Majeſtät aber das alhier im Reich verfertigte Duell-Placat für zureichlich und von der Beſchaffenheit finden, daß auch die zu Schweden gehörige auswärtige Provinzen ſich darnach conformiren und richten können; So

werden

werden Sie auch Dero dortigen Regierung in Gnaden anbefehlen, selbiges mit dem forderſamſten dorten zu publiciren, und ernſtliche Hand darüber zu halten.

XIX. Ferner haben Landſtände in Unterthänigkeit vorſtellig gemacht, wie in der Königl. Vorpommerſchen Hofgerichts-Ordnung Part. I. Tit. 1. §. 12. ausdrücklich verordnet wäre, daß zu den Gerichtstägen, oder auch, wenn ſonſten andere wichtige Sachen beym Hofgericht vorfallen und verrichtet werden ſollen, einige von denen Landräthen, oder ſonſt jemand aus den Mitteln der Landſchaft, den Gerichts- und andern Tägen beywohnen ſollen: Es wäre auch dieſe Verordnung in dem Viſitatios-Receß de Ao. 1707 heilſam befunden worden, mit der ausdrücklichen Declaration, daß, wann die Königliche Regierung einige aus der Landſchaft erfodern würde, um denen Relationibus, Gerichtstägen oder ſonſten denen Conſultationibus beyzuwohnen, das Hofgericht ſich ſolches müßte gefallen laſſen. Wann nun Landſtände, zufolge der in obangeführter Hofgerichts-Ordnung und dem Viſitations-Receß gemachten Diſpoſition, allerdemüthigſt angehalten, Ihro Königl. Majeſtät möchten in Gnaden geruhen, an Dero dortige Regierung zu reſcribiren, daß, wenn Landſtände erwehnte Königliche Regierung einige beym Königlichen Hofgericht vorkommende Fälle und Handlungen anzeigten, und einige ihres Mittels dabey zu haben, Anſuchung thäten, alsdann die Königliche Regierung ohne Anſtand veranſtalten möchte, daß beym Königlichen Hofgericht die von der Landſchaft ernannte Männer unweigerlich admittiret werden. So laſſen es Ihro Königliche Majeſtät dieſerwegen auch bey der obangezogenen Hofgerichts-Ordnung und Viſitations-Receß de Ao. 1707 in Gnaden verbleiben, und werden zu ſolchem Ende an Dero Vor-Pommerſche Regierung Dero Befehl dahin ergehen laſſen, daß ſie ſowol hierüber, als über alle vorige Königliche und andere Landes-Verordnungen, in ſo weit ſelbige bisher nicht geändert worden, ernſtlich und genau ſolle Hand halten.

XX. Noch haben Landſtände in Unterthänigkeit vorgebracht, wie es ſich bereits hätte zugetragen, ſich auch künftig noch weiter zutragen würde, daß in dem an des Königes in Preuſſen Majeſtät cedirten Vorpommerſchen Antheil einige Proceſſe entſtünden, woran einige Einwohner diesſeits der Peene, als beklagte und vermeynte Condebitores, mit Theil hätten, gleich wie auch künftig geſchehen könnte, daß in dem Königl. Schwediſchen Antheil Sachen und Fälle vorkommen, daß ein Creditor in una eademque cauſa eine Anforderung hätte an verſchiedenen Schuldener, welche theils jenſeits, theils diesſeits der Peene, wohnhaft wären. Nun wäre es aber in Deutſchland bekannten Rechtens, daß, wann gewiſſe Perſonen, ſo unter geſonderten Jurisdictionen diverſer Landesherren gehöreten, zugleich an einer Sache Theil hätten, und für einen Mann ſtünden, alsdann ſolche gerichtliche Sachen wegen ihrer inſeparablen Connexion nicht getrennet werden könnten, folglich das Forum competens nicht bey einem Landesherrn wäre, worunter ſonſten die Creditores und Debitores ſortireten, ſondern es müßten dergleichen Sachen an keinem andern Orte anhängig gemachet und entſchieden werden, als coram Judice omnium ſupremo, welcher in Deutſchland durch das Reichs-Kammergericht und den Reichs-Hofrath repräſentiret würden: Und würde dieſes in vorkommenden Fällen, wann die Einwohner dies- und jenſeits der Peene in einer gemeinen gerichtlichen Sache für einen Mann ſtünden, ſo vielmehr zu attendiren ſeyn, als der Modus procedendi in denen Königl. Preußiſchen Gerichten gar beſonders wäre, zum öftern auch alda der Lauf ordentlichen Rechtens durch Avocationes, Königliche Reſcripta und Or-

dres, zum unwiederbringlichen Schaden derer Interessenten, gestöhret und gar gehoben würde. Wann nun solchemnach Ihrer Königl. Majestät hohen Beleucht- und Erwegung ofterwehnte Landstände anheim gestellet, wie und auf was Art hierin ein und andere dienliche Præcautiones zu nehmen wären; So finden Ihro Königliche Majestät in Gnaden für gut, in einer so wichtigen und angelegenen Sache vorhero Dero Tribunals- und dortigen Regierungs-Collegio Sentiments vorläufig zu vernehmen; Zu welchem Ende Sie dann an diese beide Collegia die benöthigte Ordres ergehen lassen würden, daß sie dieserwegen gemeinschaftlich conferiren, und Ihro Königl. Majestät die dazu diensame Expedientia an Hand legen sollen; da dann Landstände desfalls Ihro Königliche Majestät weiterer gnädigsten Resolution gewärtig seyn können.

XXI. Wann auch Landstände weiter bey Ihro Königl. Majestät demüthigst angehalten, daß die Vorpommersche und Rügianische Landräthe zu dem Ende mit einem convenablen Rang versehen werden möchten, damit sie mit Nachdruck und Ansehen des Landes Wohlfahrt besorgen könnten; in mehrer gnädigsten Erwegung,

Daß 1) die Landräthe nach der Beschaffenheit ihrer schweren Eiden und Pflichten verbunden wären, der Königlichen Regierung alles anzutragen, was nach ihrem besten Wissen und Gewissen zum Aufnehmen und zur Conservation des Landes gereichen kan und mag; daß

2) zu denen Adelichen Landräthen keine andere präsentiret und erwählet würden, als welche wohl angesehene, absonderlich aber in denen Landes-Sachen erfahrne und wohl-intentionirte Männer wären, auch vorhin andere vornehme Chargen bekleidet, und zu denen Städtschen Landräthen eben so wenig einige andere in Vorschlag gebracht würden, als wohl meritirte und geschickte Bürgermeistere der Städte;

Und daß 3) wann extraordinaire Nothwendigkeiten, zu Ihro Königl. Majestät und des Landes Diensten, erfordert werden, Landräthen obliege, die Landes-Einwohner zum willigen Beytrag aufzumuntern, zu disponiren, auch sonsten die Direction der Sachen in denen Distrikten und Städten zu führen und zu besorgen;

Daß 4) diese Landräthe keine Salaria geniessen, sondern nur bey würklichen Zusammenkünften in Landessachen eine mäßige Defrayrung für einen jeden Tag bekämen; absonderlich aber, daß

5) dortige Landräthe zum öftern mit denen benachbarten, Chur-Brandenburg- und Mecklenburgischen Landräthen concurriren müsten, da dann Landes Stände ihres allerunterthänigsten Ortes für nicht convenable erachten, daß Königl. Schwedische Landräthe denen Fürstlichen und anderen Landräthen postponiret würden, wie solches dann bishero geschehen, indem diese einen grössern Rang als jene gehabt, wie solches vor andern der hohe Rang beweiset, welchen die Landräthe im Lauenburg- und Hollsteinischen genossen, in welchem Absehen J. K. M. auch vermuhlich schon in Gnaden für gut gefunden, der Lief- und Esthländischen Landräthe Rang ohnlängst zu verbessern; So haben J. K. M., in gnädigster Erwegung obigen allem, und zu Bezeugung Dero besondern Hulde vor Dero getreuen Vorpommer- und Rügianischen Ritterschaft, gut gefunden und vest gestellet, daß Landräthe wieder in den Posseß ihres ehemals gehabten Rangs treten, und solchemnach allen Obrist-Lieutenants ohne Unterschied vor, denen Regierungsräthen aber nach, gehen sollen, als welchen Wir nach denen Obristen von unserer Leib-Garde, Leib-Regiment und Leib-Dragoner, Artillerie und Fortification, den Obristen-Rang in Gnaden beygeleget

leget haben wollen; also und dergestalt, daß sie mit allen Obristen nach der Anciennität alterniren. Im übrigen wollen Ihro Königliche Majestät die Instruction der Landräthe de Ao. 1669 in allen Punkten und Clausuln hiedurch nochmalen bestätiget und confirmiret, anbey die genaue Observance derselben Dero Pommerschen Regierung in Gnaden aufgegeben haben.

XXII. Wann auch sämtliche Stände schließlich unterthänigst angehalten, daß der Staat der Herrschaft Wismar nun und künftig von dem Pommerschen gänzlich separiret, und da unter der nach Pommern neulich schon transportirten Milice das Contingent, zur Besetzung der Stadt Wismar, mit begriffen wäre, selbiges, so bald immer thunlich, dem ohnedem sehr erschöpften Pommern abgenommen, dahin gesandt, auch solcher Abgang von dem Pommerschen Staats-Requisito abgezogen werden möchte, zumalen da dieses mit Aufbringung seiner eigenen Onerum genug zu thun hätte, die Herrschaft Wismar aber dahingegen, zu Unterhaltung ihres eigenen Staats, die nöthigen Mittel schon finden würde; So haben Ihro Königl. Majestät diesem unterthänigsten Gesuch ebenfalls in Gnaden Statt geben, und hiedurch Dero getreue Vorpommersche Landstände mit ihrer gnädigsten Versicherung versehen wollen, daß, sobald die Evacuation der Stadt Wismar zum Stande gebracht worden, von der in Pommern befindlichen Milice, so viel zu Besetzung besagter Stadt vonnöthen, dahin detachiret, folglich Pommern von der Verpflegung dieser abgehenden Milice nun und inskünftige befreyet seyn, und solcher Abgang den Pommerschen Staat zur Erleichterung gereichen solle.

Welches alles Ihro Königl. Majestät Dero getreuer Landstände anhero gesandten Deputirten in gnädigster Antwort ohnverhalten seyn lassen, und sie zugleich Ihrer beständigen Königl. Hulde und Gnade versichern wollen. Actum ut supra.

Friederich. (L. S.)

von Höpken.

No. 28.

Königl. Resolution an gesamte Stände. Vom 12 Februar 1724.

Ihro Königliche Majestät Resolution, welche Sie denen Deputirten von Ritterschaft und Städten, denen Edlen und Vesten, auch lieben Getreuen, ihrem verordnetem Landrath, *Philipp Christ. Normann*, dem Land-Syndico, *Adolph Caroc*, und der Stadt Stralsund Syndico, *Johann Friederich Zander*, auf die im Namen der Vorpommer- und Rügianischen Landstände, von Prälaten, Ritterschaft und Städten, schrift- und mündlich von ihnen angebrachte unterthänigste Ansuchungen und Desideria, gnädigst ertheilen wollen. Stockholm, im Rath, den 12ten Februar 1724.

Demnach Ihro Königl. Majestät in Gnaden vernommen, wasmassen Dero treugehorsamste Landstände abermalen der Nothwendigkeit erachtet, einige Deputirte zu dem ohnlängst geendigten Reichstage hieher abzufertigen, um dabey sowol

wol dasjenige, ſo etwa wegen dortiger Provinz vorkommen möchte, zu beobachten, als auch nachmals J. K. M. einige neue Beſchwerden und Deſideria, ſo zu Verbeſſerung des Landes gereichen könnten, in Unterthänigkeit vorzuſtellen; Alſo, und nachdem Sie ſolche demüthigſte Anſuchung in gehörige und gnädige Erwägung gezogen, Sie auch allerdings geneigt ſind, dieſen Ihren getreueſten Landſtänden in allem demjenigen zu willfahren, was zu ihrem Beſten und Aufnehmen gereichen kan; So haben Sie auch gnädigſt für gut gefunden, ſich darüber folgender Geſtalt zu erklären. Was dann alſo die

Erſte bey Ihro von gedachten Landſtänden demüthigſt angetragene Anſuchung anbelanget, daß nemlich ſie bey abermaliger Formirung des 1723ſten Jahres Staats gehöret werden, auch Ihro Königl. Majeſtät den Landſtänden, zu etwaniger mehreren Reſpiration der durch die vielen Kriegs-Jahre ſo ſehr erſchöpften Provinz, Dero gnädigſte Verſicherung dahin zu ertheilen geruhen möchten, daß die Ao. 1720 regulirte Landes-Onera zum wenigſten 10 Jahre, von Ao. 1720 bis 1730 inclusive, ſowol im Militair- als Civilweſen, unverhöhet bleiben, danächſt die Formirung eines jeden Jahres Staat, vom 1724ſten Jahre bis 1730, bey hieſigem Königlichen Kammer-Collegio und Königlichen Staats-Contoir in beſagten Jahren ceßiren, und in denen folgenden Zeiten, nach Ao. 1730, wenn etwa alsdenn eine oder andere Veränderung bey dem Pommerſchen Staat ſollte erfordert werden, ſolche künftige anderweitige Formirung nirgend anders, als in der Provinz ſelbſt, vermittelſt ordentlicher Conſultation zwiſchen der Königlichen Regierung und denen Land-Ständen, jedoch nach Anleitung der Landes-Befugniſſen, geſchehen möge; So haben Ihro Königliche Majeſtät, um Dero treuverbundenſten Landſtänden ſogleich im Anfange ein Kennzeichen Dero Landesväterlichen Vorſorge und Hulde zu geben, dieſelbe hiemit gnädigſt verſichern wollen, daß der anitzo für das nächſtverwichene und jetzo laufende Jahr alhier formirte Pommerſche Staat auf die gebetene Jahre nicht ſolle verhöhet, auch von der Hufe, währender ſolcher Zeit, nicht mehr als 8 Rthlr. an Contribution entrichtet werden; es wäre dann, daß inzwiſchen eine unvermuthete und unumgängliche Nothwendigkeit ſolches veranlaſſen würde; Auf welchen Fall Ihro Königl. Majeſtät dennoch, ſo viel immer möglich, des Landes Erleichterung und Sublevation werden beobachten laſſen. Dahingegen dann J. K. M. in Gnaden dafür halten, daß es Landſtänden zu keinem Nachtheil gereichen könne, daß der Staat, nach vorigem Gebrauch, in Dero hieſigem Kammer-Collegio und Staats-Contoir formiret werde, wann nur jetztgedachte Collegia vorhero die Landſtände in der Provinz, durch die Königliche Regierung, darüber vernommen, weſfalls dann Ihro Königliche Majeſtät die nöthige Ordres werden ergehen laſſen. Was aber zum

II. der Landſtände unterthänige Anſuchung betrift, daß nemlich dieſelbe von dem Unterhalt des Abgeſandten und Legations-Secretairs zu Regenſpurg allerdings möchte befreyet und diſpenſiret werden, in Betracht, daß ſolche Provinz mit dergleichen ungewöhnlichen Onere in keinen vorigen Zeiten, und ſo lange Pommern unter der Krone Schweden geſtanden, beſchweret geweſen, auch ohnedem gedachten Miniſtri Geſchäfte gröſten Theils ſowol auf die von der Krone Schweden übernommene Guarantie des Weſtphäliſchen Friedensſchluſſes, als auf die Erhalt- und Unterſtützung des auf der Reichs-Verſammlung meiſtens vorſeyenden Evangeliſchen Religions-Weſens, als welches die Krone Schweden ſich jederzeit mit beſonderer

Vor-

Vorsorge angelegen seyn lassen, gerichtet zu seyn schienen; So erinnern J. K. M. sich annoch gar wohl der diesfalls denen Landständen ertheilten gnädigen Versicherung, daß sie nemlich bey Regulirung des künftigen Jahres Staat diese unterthänigste Ansuchung in weitere Erwegung bey sich wollten kommen lassen. Bey welcher ihrer gnädigsten Intention Sie auch noch ferner verharren, und solchemnach auf keinem andern Fall diesen Ministrum und Commißions-Secretaire aus denen Pommerschen Einkünften wollen bezahlen lassen, als wann ein Ueberschuß davon sich hervor thut, welchen Sie zu ihrer Disposition sich billig vorbehalten.

III. Da auch Landstände in Unterthänigkeit angebracht, daß das dortige Kammerwesen auf einen gewissen ordentlichen Fuß gesetzet werden möchte; und zwar

1) Daß die Pommersche Kammer sich begnüge mit richtiger Einnahme, Ausgabe und Berechnung der dahin gehörigen Mittel.

2) Sich keinesweges mit dem Modo Contribuendi befasse, als welcher schlechterdings eine gar angelegentliche uralte von Zeit zu Zeit bestätigte Befugniß der Landstände wäre.

3) Mit keinen Justißsachen sich bemengen möchte, weil der Kammer gar keine Jurisdiction zukäme.

4) Sich aller Streitigkeiten zwischen Landständen oder anderen Partheyen enthalte, so Jura tertii & partium betreffen, massen solche, zufolge des Westphälischen Friedensschlusses Art. 10. §. 12., nach denen deutschen Rechten müßten entschieden werden.

5) Keinesweges die einmal im Lande ergangene Verordnungen und die von Ihro Königliche Majestät bestätigte Privilegien möchte anfechten.

6) Sich nicht entziehen, in solchen Fällen, da nicht von Berechnung der Kammer-Bedienten und derselben Amt und Pflicht, sondern von andern Sachen, die Frage wäre, die Jurisdiction des Königlichen hohen Tribunals zu Wismar zu erkennen, als welche in dem Visitations-Receß des Tribunals §. 31, klärlich gegründet wäre.

Wobey denn Landstände des demüthigen Vertrauens lebten, es würden Ihro Königl. Majestät so vielmehr in hohen Gnaden geruhen, die dortige Kammer mit einer solchen neuen Instruction versehen zu lassen, Kraft welcher die Befugnisse und Gerechtsame der Landstände ungekränket verbleiben, auch alle aus der Souverainität herrührende und des Landes Wiederaufnehmen hindernde Neuerungen abgestellet werden, als in der letzten Schwedischen Regierungs-Form heilsamlich versehen wäre, daß die Instructiones aller Königlichen Collegien nach der gegenwärtigen Regierungs-Art eingerichtet werden sollten: Und dann Ihro Königliche Majestät, aus der Ihro beywohnender Landesväterlicher Hulde, in Gnaden geneigt sind, Dero gnädige Vorsorge dahin ergehen zu lassen, daß denen Landständen ihre wohlerworbene Privilegia und Landes-Constitutiones, so wenig in diesen als allen andern, Fällen, auf einige Weise mögen gekränket werden; Dahingegen aber auch dasjenige, so in dem Visitations-Receß des Tribunals, wegen des Cameral-Wesens, enthalten, in seiner Kraft verbleibe; So werden Ihro Königl. Majestät diesfalls die behufige Ordres an gehörigen Orten verfügen, zugleich auch die vormalige Instructiones der Pommerschen Kammer nachsehen, und falls darin ein und anders sich finden sollte, so den Landes-Constitutionen und der Stände gegründeten Freyheiten zuwider wäre, solches ändern lassen.

IV. Wann auch ferner Landſtände unterthänigſt angehalten, da ſie der demüthigſten Zuverſicht lebten, es würden Ihro Königliche Majeſtät gnädigſt geruhen, die dortige Landſchaft bey dem würklichen Genuß ihrer wohlerworbenen und Ao. 1720 beſtätigten Privilegien beſtändig zu erhalten und zu ſchützen: Sie auch folglich in hohen Gnaden propendiren möchten, Dero Pommerſche Regierung und Kammer, wie auch das Wismariſche Tribunal, per ſpeciale Reſcriptum, dahin anzuweiſen, daß eines Theils oberwähnte Privilegia, imgleichen eine würkliche unverrückte Obſervance der Tribunals-Ordnung, der Pommerſchen Regiments-Form und der Regierungs-Kanzeley-Ordnung, in allen und jeden Stücken und Vorkommenheiten in beſtändige wirkliche genaue Obacht halten, und ſich darnach ſchlechterdings richten ſollen; andern Theils aber, daferne und wann hiernächſt von Gültigkeit, Infraction oder rechtlicher Ausdeutung derer Privilegien, über beſſeres Verhoffen ein und anders vorfallen möchte, daß ſolche Vorkommenheiten einem gerechtmäßigen Ausſpruch des Tribunals nun und künftig, und zwar dergeſtalt überlaſſen werden möchten, daß die Privilegirte, währender Cognition, in ruhigem Beſitz ihres Privilegii und deſſen Genuſſes, wie den Rechten gemäß, ungeſtöhret gelaſſen würden, in Betracht, daß, widrigenfalls und wann man desfalls alhier zu Hofe eine Unterſuchung veranlaſſete, ſolches als eine Evocation anzuſehen ſeyn würde, welche in denen Fundamental-Satzungen und Reichstags-Schlüſſen des Römiſchen Reichs nachdrücklich unterſaget wäre; Ueberdem auch der Königlich-Pommerſchen Regierung die Entſcheidung dieſer vorfallenden Irrungen um ſo weniger anheim zu ſtellen ſeyn dürfte, als wohlermeldte Regierung bey dergleichen Streitigkeiten gleichſam die Stelle eines Klägers oder Partis vertrete, und alſo der Billigkeit nach nicht zugleich Richter ſeyn könnte: Und dann Ihro Königliche Majeſtät Dero gnädigſte Intention jederzeit dahin gerichtet ſeyn laſſen, daß die wohlhergebrachte Privilegia und andere dortige Landes-Verfaſſungen, wie ſchon zuvor gedacht, in unverrückter Obſervance aufrecht erhalten werden, auch einem jeden Dero getreuen Unterthanen alle billige Juſtice und Recht wiederfahren möge; So werden Sie auch zu ſolchem Ende, und in Anleitung dieſes, Dero nachdrückliche Ordres an Dero Pommerſche Regierung, Kammer und das Tribunal von neuen dahin reiteriren, daß ſie oberwehnte Privilegia und dortige Landes-Verordnungen ſich zur beſtändigen Richtſchnur ſtellen, und ſelbige bey allen ſich eräugenden Vorfällen genau beobachten ſollen: bemeldte Collegia aber auch ſelber in dem ihnen zuſtändigem Anſehen und Autorität um ſo vielmehr erhalten werden, als darauf die Ordnung, Ruhe und Sicherheit der Unterthanen beruhet. Inzwiſchen und im Fall bey denen Landſtänden hinkünftig einiger Zweifel über den eigentlichen Verſtand und Meynung der ihnen vormals gnädigſt ertheilten Privilegien entſtehen ſollte; So behalten ſich Ihro Königl. Majeſtät Selbſt vor, Dero gnädige Erklärung Landſtänden darüber zu ertheilen.

V. Als auch hiernächſt Landſtände, wegen der Pommerſchen Zollfreyheit, in Unterthänigkeit gebeten, daß

1) die dortigen Traſiquanten ſo wenig, als andere Einheimiſche, unter ſich und anhero Handlende, oder ſonſt im Reiche Traſiquirende, gehalten ſeyn möchten, ſich beym groſſen See-Zoll anzugeben, noch die dortige Impoſten cum Annexis zu entrichten, ſondern, wenn ſie beym kleinen Zoll, es ſey mit eigenen, oder ſo lange es ihnen, wegen ihres bekannten Geld- und Holzmangels, daran fehlete, mit fremden Schiffen die Pommerſchen Landes-Producten, und daß ſie, beym Abgange aus

Pom-

Pommern, daselbst die den hiesigen Zoll weit übersteigenden Königlichen Licenten und Ungelder davon bezahlet hätten, mit beglaubten Attesten verificiren können; sie alsdenn, ohne daß ein mehrers von ihnen könnte gefordert werden, paßiren möchten. Auch

2) was dem entgegen, nach ergangener Königl. Verordnung, beym grossen Zoll bisher, es sey durch würkliche Bezahlung, oder, wie von denen meisten geschehen, durch bestellete Cautiones oder niedergesetzte Pfände, exigiret worden, wieder aufgehoben, und denen Commercanten, oder deren Commißhabern respective, wieder gegeben und nachgelassen, imgleichen, daß

3) das bey Friedenszeiten ungebräuchlich gewesene Angeben bey der Dahler-Schanze und Warholmschen Kasteel, beym Ein- und Ausgehen, weil es dem Handel höchstschädlich und hinderlich, auch mit sehr vielen Plackereyen und Abgiften verknüpfet wäre, dabey Schiff und Güter öfters in gröβter Gefahr gesetzet würden, gänzlich wieder möchte abgestellet werden; Daß

4) Ihro Königliche Majestät geruhen wollten, Dero gnädigen Befehl an die hiesige, auch Pommersche Zoll- und Licent-Contoirs, dahin ergehen zu lassen, daß, wie, vermöge Dero gnädigsten Resolution vom 3 Julii Ao. 1722, alle Schwedische Schiffer, wann sie auch unter 50 Lasten sind, die ganze Freyheit zu genieſſen hätten, also auch denen Pommerschen Trasiquanten, nach der von dem Königlichen Commerce-Collegio, in dero, wegen der Freybriefe, unterm 30sten April a. pr. an Ihro Königliche Majestät abgelassenen unterthänigsten Vorstellung, in denen Schiffs-Ausrechnungen ein gleiches auf ihre Schiffe zu Statten kommen, und die Freybriefe darnach eingerichtet werden möchten. Daß

5) auch die anhero gebrachte kleine Pommersche Producten, als Speck, Gänse, Schinken, Mettwürste, Aepfel, Wallnüsse und dergleichen, von Erlegung des Zolls befreyet seyn möchten, weil vor selbigen in vormaligen Friedenszeiten nichts wäre bezahlet worden;

So haben Ihro Königl. Majestät was den ersten Punkt, wegen des Surplus, anbelanget, Dero gnädige Ordres schon an Dero Commerce-Collegium dahin ergehen lassen, daß der Ao. 1720 den 19ten Dec. denen Pommerschen Landständen in Gnaden bewilligte Nachlaß des Surplus auf die Pommersche Landes-Producten, sie mögen mit Pommer- oder Schwedischen Schiffen anhero gebracht werden, nunmehro ohne Verzug bewerkstelliget, und ihnen unter folgenden Bedingungen zu Gute kommen sollte.

1) Daß nemlich diejenige, so Wolle und Getreide von Pommern anhero bringen, bey ihrem Magistrat daselbst eidlich bescheinigen sollen, daß diejenige Wolle und Getreide, so sie nach Schweden verschiffen, des Landes eigener Zuwachs sey, worüber sie dann auch von oben erwehnten Magistraten gehörige Attestata nehmen, und solche bey deren Ankunft alhier auf dem grossen See-Zoll aufweisen sollen; Daß

2) unterm Namen derer Landes-Producten keine andere Waaren, als Getreide und Wolle, zu verstehen sey; Daß

3) eines jeden Orts Magistrat hierüber ernstliche Hand halten, auch nur er allein, und kein anderer, solche Attestata mittheilen, zugleich diejenigen, welche hierin durch die Finger zu sehen, oder etwas darunter verabsäumet zu haben überführet werden, ihres Amts verlustig seyn, und der Krone, wegen des daraus entstehenden Schadens, Rede und Antwort geben sollen: wie dann auch derjenige, so ei-

nige Lurendreyerey begehet, nach denen Verordnungen als ein solcher soll angesehen werden, welcher die Jura der Krone verschmälert. Daß

4) die hiesige Unterthanen, so nach Pommern handeln, eben dieselbe Prærogative, als die Pommerschen Trasiquanten selbst, genieſſen, und sie auch also ebenfalls, wie die dortigen Einheimischen, von der auf die Pommerschen Landes-Producten, bey deren Aus- und Einladung, in denen Städten gelegten doppelten Bezahlung des Pfundgeldes befreyet seyn, und folglich auf gleichen Fuß, als die Einheimischen in Pommern, die Licent- und Ungelder bezahlen sollen; Jedoch sollen unter diesem nun von neuen bewilligten Nachlaß des Surplus, die übrige sogenannte Ungelder, welche hier bezahlet werden, nicht mit begriffen seyn; als welche ihnen um so viel weniger können nachgelassen werden, als sie zu besondere Usus und Unterhalt des Staats angeschlagen worden, und deshalb unentbehrlich sind. Im übrigen sollen alle mit Pommerschen Landes-Producten hieher kommende Fahrzeuge sich nicht bey dem kleinen Zoll, weil dadurch allerhand Confusion und Unterschleif würde veranlasset werden, sondern bey dem grossen See-Zoll auf gleiche Weise, als die einheimische Schwedische und alle fremde Trasiquanten zu thun schuldig sind, sowol anjetzo, als auch hinkünftig, angeben; alwo sie dann ohne den geringsten Aufhalt, eben so, als alle andere, sollen abgefertiget werden. Desgleichen wollen auch Ihro Königl. Majestät, weil Landstände zugleich, wegen Genieſſung dieser Surplus-Freyheit auf die mit fremden Schiffen anhero gebrachte Landes-Producten, in Unterthänigkeit gebeten, ihnen, in gnädigstem Betracht, daß sie beynahe alle ihre Schiffe in denen letzten Kriegesjahren zugesetzet, und auch noch zur Zeit nicht im Stande sind, sich so bald wieder andere an deren Stelle anzuschaffen, vor der Hand solche Freyheit, bis auf den nächsten Reichstag, verstatten. Gestalt ihnen dann auch in Gnaden hiedurch zugestanden und erlaubet wird, binnen den nächsten drey Jahren fremde Schiffe ausserhalb Landes an sich zu handeln, und darauf gleiche Freyheit, als wann sie innerhalb Landes gebauet wären, künftig zu genieſſen, jedoch, daß mit gewöhnlich beeidigter, und von der Obrigkeit, worunter die Pommersche Trasiquanten gehören, beglaubten Certification bewiesen werde, daß die angekauften Schiffe ganz und gar Schwedischen und Pommerschen Unterthanen zugehören, und kein Fremder einigen Antheil daran habe.

Wann auch Ihro Königl. Majestät wegen des zweyten Punkts, die Relaxirung derer Cautionen und niedergesetzten Pfände betreffend, Dero Commerce-Collegio in Gnaden anbefohlen, die Anstalt daher zu verfügen, daß die Cautiones und Pfänder ohne Unterschied, sie mögen von denen mit fremden oder eigenen Schiffen anhero gebrachten Landes-Producten seyn deponiret worden, aufgehoben, und denen Eigenthümern die Pfänder zurück gegeben werden sollen, so sie bishero in dem Zoll-Contoir desfalls deponiren müssen, als wovon sie nunmehro, wie auch hinkünftig, gnädigst befreyet seyn sollen, wann sie auf gleiche Art, wie die bisher eingegebene Cautionsschriften eingerichtet gewesen, gehörig verificiret, daß die eingehabte Ladung aus keinen andern, als eigenen Landes-Producten, bestehet; So geben Sie Dero treu-verpflichtesten Landständen wegen des dritten Gesuches, daß die von Pommern anhero und von hier wieder zurück gehende Schiffe sich nicht hinführo bey der Dahler-Schanz und Warholmschen Kasteel anzugeben, verbunden seyn; Imgleichen daß

4tens, alle Pommersche Schiffe, wann sie auch unter 50 Last wären, gleich denen Schwedischen, die ganze Freyheit zu genieſſen haben möchten, in Gnaden zu erken-

erkennen, daß denen Pommerschen Trasiquanten hierunter eben dieselbe Verordnungen und Freyheiten zu Statten kommen sollen, welcher sich Dero einheimische Unterthanen alhier im Reiche zu erfreuen haben. Danächst sind auch

ad 5tum, Ihro Königl. Majestät in Gnaden geneigt, Landständen auf die anhero gebrachte Pommersche Landes-Producten, als Speck, Gänse, Schinken, Mettwürste, Aepfel, Wallnüsse und dergleichen, weil man auf dem hiesigen Zoll-Contoir befunden, daß sie in denen vorigen Zeiten keinen Zoll erleget, die gebetene Freyheit des Surplus, bis auf dem nächsten Reichstag in Gnaden zu statten kommen zu lassen.

VI. Wann auch weiter Landstände demüthigst gebeten, es möchten Ihro Königl. Majestät Dero Pommerschen Regierung in Gnaden anbefehlen, daß Dero an dieselbe ehemals unterm 26sten Januar 1721 abgelassene gnädigste Schreiben nicht weiter, als blos allein von der Person des Generallieutenants und Ober-Commendanten, Baron **Trautvetters**, sollte verstanden werden, und also auch, so lange derselbe ein Mitglied des Pommerschen Regierungs-Collegii wäre, alle Substitution an dessen Stelle, wann er abwesend oder behindert würde, gänzlich nachbleibe; So sind Ihro Königl. Majestät Landständen auch hierin gnädigst zu willfahren geneigt, wie Sie dann auch schon diese Ihre gnädige Willensmeynung in obangeführtem Schreiben zur Gnüge zu erkennen gegeben.

VII. Imgleichen haben bey Ihro Königl. Majestät Landstände in Unterthänigkeit vorstellig gemachet, daß, nachdem Ihro Königl. Majestät, vermöge Dero gnädigsten Resolution von Ao. 1720, die Landstände von Prästirung der sogenannten Servicen, welche denen Offizieren von der Infanterie vormals, ausser ihrem Tractamente und Quartier oder Obdach, gegeben werden müssen, in Gnaden frey gesprochen, falls sie, durch Beybringung derer Acten und Documenten, worauf sie sich dazumal berufen, erweislich machen könnten, daß sie solche Servicen in vorigen Zeiten indebite prästiret: sie, Stände, nunmehr der demüthigsten Hoffnung lebten, es würden Ihro Königl. Majestät aus dem von ihnen albereits im vorigen Jahre, auch anjetzo desfalls beygebrachten Beweis, in hohen Gnaden geruhen, dieselbe von Befreyung dieser Servicen gänzlich los zu sprechen. Nachdem nun Ihro Königl. Majestät diese Sache, und alle dahin gehörige Nachrichten, sich vortragen und bey Sich in genaue Erwägung kommen lassen; So finden J. K. M. in Gnaden für billig, daß Landstände von Erlegung und Beytrag dieser prätendirten Officierer-Servicen allerdings befreyet, und denen Officierern, ausser dem ihnen auf dem Staat angeschlagenen Lohn, hinführo nur das gewöhnliche Obdach prästiret werde.

VIII. Wann auch Ihro Königliche Majestät Dero treugehorsamste Landstände demüthigst angezeiget, wasmassen ihnen in der Provinz einige Nachricht zugekommen, als wann alhier darüber Beschwerde geführet worden, daß Landstände, bey Wiedereinrichtung des Tribunals-Collegii, darin ungebührlich verfahren hätten, daß sie in einer Sache, die Jura tertii, und zwar das Tribunal, anginge, dessen Gutachten nicht vorhero hiebey eingeholet hätten, und sie solchemnach unterthänig gebeten, daß die etwa von dem Tribunal bey Ihro Königl. Majestät desfalls widrig angebrachte Vorstellungen um so weniger Statt finden möchten, als sowol denen Landständen die Disposition solches Collegii billig zu gönnen wäre, weil sie solches lediglich mit ihren eigenen Unkosten, und mittelst der zu dem Ende auf die Hufen angeschlagener Tribunals-Steuer, unterhielten: So erinnern Sich Ihro

Königliche Majestät annoch in Gnaden Ihrer desfalls unterm 9ten Julii 1722 an die Pommersche Regierung abgelassenen Ordre, vermöge welcher die Regierung Land-Ständen gehöriger massen zu erkennen zu geben, und in J. K. M. hohen Namen anzudeuten hätte, daß Dero Tribunal bey denen Vorfällen, so dasselbe mit betreffen, so, wie vor diesem geschehen, also auch hinkünftig allezeit, Stände sollte mit zu Rathe ziehen, und sie gehöret werden, und lassen es also bey Ihrer gemachten Verordnung in Gnaden bewenden.

IX. Weiter haben Landstände unterthänigst zu erkennen gegeben, welchergestalt sie in Erfahrung gebracht, daß die Universität in Greifswald sich angelegen seyn lassen, daß die von Ihro Königliche Majestät Ao. 1720 gnädigst bestätigte Curatel wiederum möchte aufgehoben werden, unter dem nichtigen Vorwand, daß ihr dieselbe ganz verfänglich, auch der Universität Ao. 1634 verliehenem Instrumento dotationis schnurstracks entgegen wäre: und demnach demüthigst gebeten, daß die von Ihro Königl. Majestät Ao. 1720 desfalls gemachte gnädigste Verordnung, so sich auf die Instruction derer Landräthe von 1669, und dem Haupt-Commißions-Receß von 1681, gründet, und vermöge welcher Landständen zugleich die Aufsicht und Curatel der Universität anvertrauet worden, in ihrer vollenkommenen Kraft und Würkung verbleiben, folglich der Regierung, welche sothane Curatel ebenmäßig für wohl fundiret und höchst ersprießlich angesehen, in Gnaden rescribiret und anbefohlen werden möge, die genaue Nachlebung solcher J. K. M. gnädigsten Verordnung zu beobachten, und darüber ernstliche Hand zu halten. Da nun J. K. M. der Greifswaldischen Universität diese Curatel, und daß zugleich die Administrirung derer unter ihrer Jurisdiction sortirenden Güter denen dazu bestellten Curatoren fernerhin anvertrauet seyn möge, allerdings nützlich zu seyn erachten; So bestätigen Sie nicht nur hiemit von neuen die denen Landständen Ao. 1720 desfalls gnädigst ertheilte Resolution, sondern werden auch überdem Dero Pommerschen Regierung und der Universität selbst die weitere genaue Nachlebung derselben in Gnaden anbefehlen, und daß die letztere, absonderlich der von itztgedachter Regierung, deshalb gemachten weiteren Verordnung, die gebührende Folge zu leisten habe.

X. Hiernächst haben auch Ihro Königliche Majestät sich von Landständen in Unterthänigkeit vortragen lassen, wie sie zwar bey der Königl. Pommerschen Kammer verschiedentliche Ansuchung gethan, daß die auf den Staat nicht mit angeführte Avancements- Centenal- imgleichen Arm- und Kostgelder, zur Sublevation dortiger Provinz mit angewandt werden möchten; Obgedachte Kammer aber sich hierüber dergestalt vernehmen lassen, daß sie ihres Ortes hierin Landständen zu deferiren sich nicht ermächtigen könnten, sondern bey Ihro Königliche Majestät desfalls unterthänigste Vorstellung geschehen möchte, dahero sie dann sich veranlasset befunden, unterthänigst anzuhalten, daß J. K. M. huldreichst geruheten, die Anno 1720 Landständen alhier gegebene gnädigste Versicherung, wegen Sublevation der Provinz, ihnen auch dahin zu statten kommen zu lassen, daß obgedachte Gelder mit zur Erfüllung des Staats-Requisiti angeschlagen werden möchten. Ihro Königl. Majestät wollen ihnen hierauf in gnädigster Antwort nicht verhalten, daß obgedachte Gelder um so viel weniger für eine Ersparung im Staat können angesehen, und daher zu dessen Erleichterung mit angewandt werden, als alle dergleichen Mittel zum Behuf und Verpflegung derer hiesigen Kriegsmanns-Häuser gewidmet sind, und darinnen ebenfalls viele arme aus Pommern und Rügen gebürtige Officierer, preßhafte

haſte Soldaten und Matroſen, ihren Lebens-Unterhalt genieſſen. Jedennoch wollen J. K. M. in Gnaden gerne verſtatten, daß dieſe Gelder zu dem Unterhalt derer preßhaften Soldaten und Matroſen dorten in der Provinz, jedennoch nach der Königl. Kriegs- und Admiralitäts-Collegien Diſpoſition und Anordnung, mögen angewandt werden; weswegen dann auch Ihro Königl. Majeſtät die nöthige Ordres werden ergehen laſſen.

XI. Was derer Landſtände unterthänigſtes Geſuch anbelanget, daß nemlich die dorten im Lande eingeſchlichene, heimliche und zum Theil öffentliche Werbungen, indem öfters einige Preußiſche Unter-Officierer in der Stadt Stralſund und ſonſten ſich in denen Krügen und Wirthshäuſern aufhalten, auch würklich vielmals die Leute auf eine oder andere Art weg practiſiret, wo nicht mit Gewalt gar weg genommen, gänzlich möchte abgeſtellet und, vermöge eines ernſtlichen Verbots, nachdrücklich publiciret werden, daß keine fremde Werber, oder die dergleichen heimlich oder öffentlich intendiren, auf einige Weiſe, was Schein und Namen er auch haben möge, geduldet werden ſollen; So werden J. K. M. Dero Pommerſchen Regierung in Gnaden anbefehlen, durch Publicirung öffentlicher Patente, in dortiger Provinz und ſonſt auf alle mögliche Art und Weiſe ſolchen einſchleichenden Werbungen vorzubeugen, und allen daraus entſtehenden Unordnungen zu wehren.

XII. Ferner haben Landſtände in Unterthänigkeit vorſtellig gemacht, daß, obzwar Ihro Königl. Majeſtät, vermöge Dero gnädigſten Reſolution von Ao. 1720, Dero Regierung in Gnaden aufgegeben, die, ohne einige Communication mit denen Ständen, Ao. 1681 und 1687 publicirte Pommerſche Licent-Taxa und Ordnung nunmehro, zugleich mit ihrer Zuziehung, zu revidiren, bis dahin es aber bey der vorigen Licent-Taxe zu laſſen, die Königl. Pommerſche Kammer dennoch durch einſeitige Vorſtellungen beym hieſigen Königl. Commerce-Collegio es dahin zu bringen geſuchet, daß die Veränderung, ſo 1698 & ſeq. Ihro Hochſel. Königliche Majeſtät, zur Aufnahme des Pommerſchen See-Commercii, bey der Licent-Taxe in ein und andern Percelen angeordnet hätte, unter dem Vorwand, als wäre ſelbige nur auf beliebige Zeit gut gefunden worden, jetzo wieder aufgehoben werden möchte: und Stände zu ſolchem Ende demüthigſt gebeten, daß, weil man dadurch J. K. M. in Preuſſen zu einem gleichen längſt intendirten Verfahren Gelegenheit geben würde, J. K. M. gnädigſt geruhen möchten, dieſe intendirte Verhöhung und Gravation der Pommerſchen Kammer zu inhibiren, anbey aber der dortigen Regierung anzubefehlen, die ihr aufgegebene Reviſion, mit Zuziehung der Stände, je eher je lieber, zu des Commercii Aufnahme und zum allgemeinen Beſten, zu beſchleunigen. Wann nun Ihro Königl. Majeſtät in gnädigſte Erwägung bey ſich kommen laſſen, wasmaſſen ſowol denen Landſtänden Ao. 1720 gnädigſt verſichert, daß es bey der Licent-Taxe und Ordnung de Ao. 1681 und 1687 ſo lange verbleiben ſolle, bis ſolche von der Pommerſchen Regierung, mit Zuziehung der Landſtände, revidiret worden, als auch, welcher Geſtalt in dem zwiſchen Ihro Königliche Majeſtät und dem Könige in Preuſſen jüngſt errichteten Friedens-Tractat veſte geſtellet worden, daß die Licenten von beiden Seiten nicht ſollen verhöhet werden; So werden auch Ihro Königliche Majeſtät, in Anleitung deſſen, Dero Pommerſchen Kammer gnädigſt anbefehlen, die von ihr intendirte Verhöhung der dortigen Licent-Taxe vor der Hand einzuſtellen, zugleich auch Dero Regierung in Gnaden erinnern, die ihr ſchon 1720 aufgetragene Reviſion mehrerwehnter Licent-Taxe,

zum

zum Beſten des Commercii, mit Zuziehung der Stände, ſo bald möglich, zu beſchleunigen; Da dann Ihro Königl. Majeſtät Dero weitere gnädige Erklärung und Verordnung hierüber Landſtänden werden eröffnen laſſen.

XIII. Als auch Landſtände demüthigſt angetragen, wasmaſſen es zu dem Anſehen des Tribunals in Wismar ſehr viel beytragen dürfte, wann deſſen Mitglieder, weil bemeldetes Tribunal in Ihro Königl. Majeſtät hohen Namen die Gerechtigkeit handhabet, und dem Kayſerlichen Kammergerichte im Römiſchen Reiche ſurrogiret iſt, mit einem convenablen Rang verſehen werden möchten, damit auch dadurch, bey inſtehenden Eröffnungen, einige in fremden Ländern befindliche Männer, welche ſich bereits durch beſondere Geſchicklichkeit, Erfahrung und Verdienſte diſtinguiret, ſo viel leichter bewogen werden möchten, zu dieſen hochwichtigen Aemtern ſich beſtellen zu laſſen: und dann Landſtände hiebey unterthänigſt in Vorſchlag gebracht, daß, nach dem Exempel derer in den Lüneburgſchen, Hannöverſchen, Sächſiſchen und andern höchſten Gerichten, verordneten Appellations-Räthen, der Vice-Präſident des Tribunals eines Generalmajors, und Aſſeſſores Obriſten Rang zu genieſſen haben möchten. So werden Ihro Königl. Majeſtät dieſes derer Landſtände demüthigſtes Anſuchen in weitere gnädigſte Erwägung bey ſich kommen laſſen, und folglich ſich darüber, der Billigkeit und andern Umſtänden nach, in Gnaden erklären.

XIV. Wann auch weiter Landſtände, in Anleitung der Ao. 1720 ihnen gnädigſt ertheilten Reſolution, in Unterthänigkeit gebeten, es möchten Ihro Königliche Majeſtät in Gnaden geruhen, den von Landſtänden in der Provinz getroffenen und von anweſenden Deputirten in Originali vorgewieſenen Vergleich, betreffend derer Stände Präſentation bey vacanten Bedienungen des Königl. Pommerſchen Regierungs- und Hofgerichts-Collegii, mittelſt eines beſonders darüber auszufertigenden Diplomatis zu beſtätigen, und darin zugleich zu verordnen, daß die Königliche Regierung und das Königliche Hofgericht die alda ſich eräugende Vacanzen denen Pommerſchen Landſtänden, und zwar demjenigen Corpori, welches, zufolge des bemeldeten Vergleichs, die Präſentations-Ordnung alsdenn trift, binnen 8 à 14 Tagen, nach entſtehender Vacance, ſchriftlich kund zu thun habe, ſo wie dergleichen Notification auch beym hohen Tribunal jederzeit gebräuchlich geweſen und noch wäre, auch danächſt die Königliche Regierung nicht die Copey, ſondern das Original des eingebrachten Landſchaftlichen Präſentations-Schreibens, und zwar ohne Zuſatz und Veränderung, an Ihro Königl. Majeſtät, zur weiteren gnädigſten Genehmhaltung, überſenden möchte; So haben Ihro Königl. Majeſtät ſchon desfalls vorher Ihre Ordres an Dero Regierung ergehen laſſen, geben auch dahin zu dieſem ihrem Anſuchen Dero gnädigſten Beyfall, daß das Hofgerichte die Vacance, ſo daſelbſt entſtehet, der Regierung, und dieſe hinwiederum denen Ständen, kund thue. Uebrigens haben Landſtände hinführo von jedweder Präſentation zwey Originalia in der Königlichen Regierung abzuliefern, wovon dieſelbe das eine Exemplar an J. K. M. zu überſenden, das andere aber ad Acta Regiminis zu legen hat. Hiernächſt haben auch Landſtände in Unterthänigkeit angehalten, daß, weil nunmehro die Beſoldung des Vice-Präſidenten vom Tribunal auf den Pommerſchen Staat geführet worden, und er alſo aus denen Mitteln dortiger Provinz verpfleget würde, Ihro Königliche Majeſtät, aus einer dem Lande zutragenden Landesväterlichen Hulde und Gnade, geruhen möchten, hinkünftig, bey denen ſich eräugenden Vacancen der Vice-Präſidentſchaft, zu deren Wiederbeſetzung, in derjenigen Präſentations-Ordnung, die ſonſten,

ſten, ratione des Königlichen Tribunals, gebräuchlich iſt, mit einzuſchlieſſen. Ob nun zwar Ihro Königl. Majeſtät wol befugt wären, den Wismarſchen Vice-Präſidenten, ſo wie vormals, ohne Präſentation derer Landſtände, unmittelbar zu verordnen, weil Sie gnädigſt für gut gefunden, denſelben aus Dero in Pommern einflieſſenden Königlichen Mitteln ſalariren zu laſſen. So haben Ihro Königl. Majeſtät dennoch, um auch hierin Ihren getreuen Landſtänden Ihre Landesväterliche Hulde zu erkennen zu geben, Sich bewegen laſſen, hiemit in Gnaden zu bewilligen, daß Landſtände, wegen der hinkünftigen Präſentation eines Vice-Präſidenten, mit der Regierung gemeinſchaftlich conferiren, und Ihro Königliche Majeſtät, zu Dero weiteren gnädigſten Genehmhaltung, drey geſchickte und in denen Rechten wohlerfahrne Männer in Unterthänigkeit zugleich in Vorſchlag bringen mögen.

XVI. Ferner haben Landſtände demüthigſte Anſuchung gethan, daß das dortige Poſtweſen von der Königl. Pommerſchen Regierung, mit ihrer Zuziehung, auf einen gewiſſen beſtändigen Fuß wohl eingerichtet, auch eine leidliche Poſt-Taxa verfertiget und zum Druck befördert, imgleichen die Poſt-Revenüen, nach Abzug der Poſt-Beamten Löhnungen, gleich wie alle andere publique Pommerſche Revenüen, Accrementa und Beſparungen, nach der Königlichen Verordnung de Ao. 1690, einzig und allein zur Sublevation der Pommerſchen Landes-Einwohner angewandt worden, zu den vorkommenden publiquen Pommerſchen Ausgaben, abſonderlich aber voritzo zu Beſſerung derer währenden langwierigen Krieges-Troublen gänzlich verdorbenen und ausgefahrnen Landwegen mit employret, und dann hiernächſt das von J. K. M. an die Pommerſche Regierung, unterm 19ten Auguſt Anni præt., in puncto Jurisdictionis, in Poſtſachen abgelaſſene Reſcript gnädigſt wieder aufgehoben werden möchte; als mittelſt welchem eine an denen Fundamental-Satzungen des Römiſchen Reichs unterſagte Evocatio Cauſæ würde involviret, und die Jurisdiction derer dortigen Gerichte, welche hauptſächlich in freyer Publication der Urthel beſtünde, in der That kraftlos gemachet, und in lauter Ungewißheit geſetzet werden. Gleich wie nun Ihro Königl. Majeſtät, was den erſten Punkt, wegen Mitanwendung derer dortigen Königlichen Poſt-Einkünfte zur Erleichterung derer Pommerſchen Landes-Onerum anbetrift, in Gnaden für gut finden, daß die Verwaltung ſolcher Poſt-Revenüen unter Dero Königlichen Kanzeley-Collegii fernere Diſpoſition verbleiben möge, wie ſolches von je her alſo gebräuchlich geweſen; So werden Sie hingegen, was den zweyten Punkt anlanget, keinesweges zulaſſen, und zwar wegen der Jurisdiction in Poſtſachen, daß dergleichen Proceſſe, welche derer Poſtbedienten Amt und Pflicht nicht betreffen, denen deutſchen Reichsgeſetzen zuwider, alhier nach Hofe avociret, und die denen dortigen Gerichten zuſtehende Competence zurück geſetzet oder gekränket werde.

XVII. Desgleichen haben Landſtände unterthänigſt angehalten, daß Ihro Königl. Majeſtät geruhen möchten, Dero gnädigſte Landesväterliche Vorſorge auch dahin anzuwenden, daß Königl. Preußiſcher Seiten die Theil- und Auslieferung des Vorpommerſchen Regierungs-Archivi beſchleuniget, und alle desfalls bis anhero gemachte Hinderniſſe aus dem Wege geräumet würden, immaſſen auf dieſe Extradirung derer Landes-Einwohner Heil und Wohlfart guten Theils beruhete, indem darin nicht nur die Acta publica, worauf die ordentliche Adminiſtrirung der Landes-Regierung zugleich ankäme, ſondern auch die zu eines jeden Particuliren Sicherheit und Behuf unentbehrlichen Urkunden befindlich wären, woraus bey vorfal-

lenden Irrungen Regulir- und Verordnungen von der wahren eigentlichen Beſchaffenheit, Connexion und Umſtänden der Sachen, die einzige gründliche und zuverläßige Nachricht herzunehmen. Ob nun zwar J. K. M. gerne wünſchen, Land-Ständen mit einer gewierigen Antwort erfreuen zu können. So haben J. K. M. gleichwol, wegen der dabey vorfallenden Umſtände und gemachten Schwierigkeiten, noch zur Zeit nicht dazu gelangen mögen. Sie werden aber noch ferner darauf beſtehen, auch zu dem Ende alle nachdrückliche Vorſtellungen bey dem Königl. Preußiſchen Hofe dahin anwenden, daß die Theil- und Auslieferung des Vorpommerſchen Regierungs-Archivi ohngeſäumt bewerkſtelliget werden möge.

XVIII. Als auch Landſtände demüthigſt gebeten, daß die verſchiedener Orten in der Provinz geführte Beſchwerden, als wenn die Heidereuter, und ſonſt andere Jagd-Beamte, in den Hölzungen derer verpfändeten Domanial-Güter einigen Eingriff thäten, nun und künftig gänzlich abgeſtellet bleiben, und der Königl. Pommerſchen Regierung aufgegeben werden möchte, die nachdrückliche Anſtalt bey dem Ober-Jägermeiſter von Kirchbach dahin zu verfügen, daß die Jagd-Gerechtigkeit, ſo weit ſie denen Poſſeſſoren der verpfändeten Domanial-Güter und anderer Privat-Hölzungen nach dem Einhalt der Pfand-Contracte und ſonſten zuſtehet, unturbiret gelaſſen werden möge. So werden J. K. M. zu ſolchem Ende Dero gnädige gemeſſene Ordre an Dero Pommerſchen Regierung ergehen laſſen.

XIX. Wann auch, zum Letzten, Landſtände in Unterthänigkeit angetragen, daß, nach der ihnen zugekommenen Nachricht, anitzo intendiret würde, die Viſitation der Wismarſchen Kirchen, ſo in etlichen 50 Jahren nicht geſchehen, vorzunehmen, und dabey einem von denen Aſſeſſoren des hohen Tribunals das Directorium, nach Maßgebung dortiger Verordnungen, aufzutragen, Landſtände aber hiebey demüthigſt bitten, daß J. K. M. geruhen möchten, jemand anders an die Stelle eines Tribunals-Aſſeſſoris zu dieſer Direction zu verordnen, weil hierdurch nur das Juſtizweſen würde verhindert werden, indem dieſes Viſitations-Werk, wegen Länge der Zeit, in welcher keine Viſitation gehalten worden, gar zu weitläuftig werden, und eine langwierige Arbeit erfordern dürfte; So halten Ihro Königliche Majeſtät in Gnaden dafür, daß, weil in der Wismarſchen Kirchen-Ordnung klärlich verſehen, daß einer von denen Tribunals-Aſſeſſoren das Directorium bey denen daſigen Kirchen-Viſitationen führen ſoll, und dann dieſe ein ſo operoſes Werk nicht iſt, welches ſo lange Zeit erfordert, auch die Verſchickung eines andern nach Wismar, um dieſes Directorium zu übernehmen, nur unnöthige Koſten erfordern würde, es am gerathenſten ſey, daß es disfalls, aufs wenigſte vor der Hand, bey dem Einhalt vorgedachter Kirchen-Ordnung gelaſſen werde.

Welches alles Ihro Königl. Majeſtät Dero getreuen Landſtände anhero geſandten Deputirten, auf die von ihnen angebrachte Deſideria, zur gnädigſten Antwort ertheilen wollen, und verbleiben ihnen mit Königlicher Gnade und Hulde jederzeit beſonders wohl beygethan. Actum ut ſupra.

FRIEDERICH.

D. N. von Höpken.

No. 29.

No. 29.

Königliche Erklärung über den 2ten §. der Resolution vom 19 Dec. 1720. Den 2 May 1724.

Ihro Königliche Majestät gnädige Erklärung über die, unterm 19ten Dec. des 1720sten Jahres, Dero Vorpommer- und Rügianischen Landständen, von Prälaten, Ritterschaft und Städten, auf ihre damals per Deputatos angetragene Beschwerden und Ansuchungen, gnädigst ertheilte Resolution, und dessen 2ten §. in puncto des Modi Contribuendi und Entrichtung der sogenannten Accise und Quartal-Steuer, auch was Dero Pommersche Regierung und Kammer, in Ansehen des hiebey versirenden Juris Fisci, angetragen und erinnert. Gegeben Stockholm im Rath, den 2ten May 1724.

Ihro Königl. Majestät haben Sich aus denen von Dero getreuesten Pommer- und Rügianischen Landständen, sowol abseiten der Ritterschaft, als Städten, nach einander eingelegten unterthänigen Memorialen und Schriften der Länge nach in Gnaden vortragen lassen, welchergestalt bey der letztern Wiedereinrichtung der Quartalsteuer auf dem platten Lande, und der Accise in natura in denen Städten, zwischen obbenannten zweenen Ständen Mißverstand, wegen der rechten Meynung Eingangs erwehnter Resolution, aufgekommen, ob nemlich durch die darinnen benannte vorige gedruckte Accise-Ordnung, nach welcher die Quartalsteuer-Taxe auf dem platten Lande, und die Accise in natura in denen Städten, entrichtet werden sollten, die Verordnung de Ao. 1672, oder die Accise-Ordnung de Ao. 1705, vermöge welcher jene auf eine Sexta verhöhet worden, zu verstehen sey. Und nachdem Ihro Königl. Majestät die von obgedachten beiden Theilen in dieser Sache gegen einander angeführte Gründe, zugleich mit des Königlichen Kammer-Collegii und Staats-Contoirs, samt der Pommerschen Regierung, unterthänigste Bedenken, wie auch des hohen Tribunals desfalls abgestatteten ausführlichen Bericht, bey sich in reifer Erwägung kommen lassen; So haben Sie, nach Anleitung derer darinnen an Hand gegebenen Umstände und Bewandniß der Sachen, in Gnaden für gut und billig befunden, sich desfalls folgender Gestalt zu äussern und zu erklären.

Demnach im Jahr 1720 keine fürnemliche Vereinigung wegen der Land-Taxe getroffen worden, Ihro Königl. Majestät aber nichts destoweniger zu dem von Dero getreuesten Pommerschen Landständen damals alhier in Vorschlag gebrachten Modo contribuendi per Accisa insonderheit ihren gnädigsten Beyfall und Bestätigung ertheilen wollen, jedoch in dieser eigentlichen Meynung und Maasse, daß mit denen in der gnädigen Resolution von Anno 1720, zu deren Erklärung Ihro Königliche Majestät einzig und allein befugt, eingeflossenen Wörtern, NB. nach der vorigen gedruckten Accise-Ordnung, die im Jahre 1672 nur ad interim und auf den Versuch gemachte, nachgehends aber, zu zweyen verschiedenen malen, nach vorhergängiger reifer und mutueller Ueberlegung, in Betracht der dabey befundenen Unvollkommenheit und Mängel, abgeschaffte und aufgehobene Verordnung nicht müsse oder könne verstanden werden, sondern es vielmehr mit der Eigenschaft und mit denen Umständen, wie auch mit dem Zusammenhang derer Wörter und der Meynung übereinstimme, daß diejenige vom platten Lande, welche von der Erlegung der Accise

in natura befreyet seyn wollten, die Quartalsteuer, cum Augmento Sextæ, entrichten müßten, gleichwie dieses Fundament und Condition in der kurz vor dem feindlichen Einfall angenommenen und gedruckten Accise-Ordnung de Anno 1705, als das zuträglichste und lindrigste, ist vest gestellet worden, ausgenommen, was wegen der Verpachtungen darinnen enthalten ist.

Wann nun die Mißdeutung obiger Königlichen Resolution, wie auch zum Theil das beym Wismarschen Tribunal angebrachte irrige Præsuppositum, verhindert, daß erwehnte Resolution, zum grossen Præjudice derer Fürstlichen Einkünfte, nicht ist ins Werk gerichtet worden; So lassen Ihro Königliche Majestät den rechten Verstand dessen, vorberegter massen, und auf Art und Weise, wie bey dergleichen Fällen vor diesem üblich gewesen, denenjenigen, die es angehet, zum Unterricht- und gebührender Nachlebung, in Gnaden ertheilen, welches keinesweges als eine avocatio Causæ, sondern nur als eine gesetzmäßige Hebung der Mißdeutung angesehen werden kan: Und wie Ihro Königliche Majestät dahingegen in Gnaden geneigt sind, nicht allein das Ansehen und die Autorität Dero Tribunals ehe zu vergrössern, als zu vermindern, sondern auch allen Dero getreuen Unterthanen in ihrem billigmäßigen Anliegen die gehörige Justice wiederfahren zu lassen; Als wollen Ihro Königl. Majestät, um sothane Ihre gnädige und gerechte Intention auch in diesem Fall darzuthun, denenjenigen, welche sich in der Egalité auf einige Weise zu nahe geschehen zu seyn vermeynen, zugleich in Gnaden frey und zugelassen haben, diese Sache, mit Zuziehung der dortigen Regierung, noch näher zu reguliren; falls aber dadurch die intendirte Wirkung und Einigkeit nicht sollte können zuwege gebracht werden, selbige, so ferne es Jura partium betrift, alsdann dem Ausspruch des Tribunals anheim zu stellen. Jedoch wollen Ihro Königl. Majestät, in Betracht des hierunter concurrirenden Juris Ducalis & Fisci, Sich dabey dieses in Gnaden vorbehalten haben, daß solches ex speciali Commissione geschehen, und dadurch weder Ihro Königl. Majestät in denen Ihr und dem Reiche zukommenden hohen Landesfürstl. Obrigkeitlichen Gerechtsamen präjudiciret, noch diejenige billigmäßige Proportion in denen Auslagen, welche, zufolge der Convention de Modo und nach dem Fundament der ersteren Bewilligung, und der Bezahlung in natura, dem Fürstlichen Aerario zu gute, und dem Lande zur Sublevation in dessen unumgänglichen Ausgaben, gereichen soll, vermindert werden möge.

Und wie Ihro Königliche Majestät Sich hierunter auf Dero Tribunals und Regierung vorsichtige und zur Beybehaltung, sowol der Fürstlichen Prärogativen, als der billig- und mutuellen Einigkeit zielende und mittelst vertraulicher Correspondence und Ueberlegung mit einander zu verfügende Anstalten verlassen kan; So werden Ihro Königl. Majestät Sich auch angelegen seyn lassen, daß sowol die im Römischen Reiche und im Herzogthum Pommern übliche und angenommene Gesetze und Statuta, als auch eines jeden wohlhergebrachte Privilegia und Gerechtsame, in ihrer völligen Kraft unverrückt mögen nachgelebet, beybehalten und conserviret werden.

Wobey Ihro Königl. Majestät auch zu Dero Vorpommerschen Landständen jederzeit und bey allen Fällen an den Tag gelegte unterthänigste Treue das gnädige Vertrauen setzen, daß sie sich hierunter desjenigen, was ihren unterthänigen Pflichten sowol, als der Billigkeit selbsten, gemäß ist, keinesweges entziehen werden. Uebrigens ꝛc. Datum ut supra.

König-

Königl. Rescript deshalb an das hohe Tribunal zu Wismar.

Friederich u. s. w.

Wir übersenden Euch hiebey in Gnaden eine Abschrift von Unserer denen hier anwesenden Deputirten von Unsern Pommerschen Landständen ertheilten gnädigen Erklärung über unsere ihnen, unterm 19ten Dec. 1720, auf ihre damals angetragene Beschwerde und Ansuchungen, gegebene Resolution, andern §., in puncto des Modi Contribuendi und Entrichtung der sogenannten Accise und Quartalsteuer, als welches zu einigen zwischen der dortigen Ritterschaft und Städten entstandenen und bey Euch anhängig gemachten Zwistigkeiten Anlaß gegeben; Ihr werdet daraus mit mehrem ersehen, sowol wie obbenannte Unsere Resolution in diesem Fall eigentlich zu verstehen sey, als auch, auf was Weise Wir denenjenigen, welche sich hierunter auf einige Weise zu nahe geschehen zu seyn erachten, frey und unbehindert gelassen haben, diese Sache, mit Zuziehung der dortigen Regierung, entweder noch näher zu reguliren, oder aber, im Fall dadurch die intendirte Einigkeit und Wirkung nicht sollte können zuwege gebracht werden, selbige alsdann, so weit darunter Jura partium versiren, bey Euch gerichtlich auszuführen.

Wir setzen aber auf diesen letztern Fall zu Euch das gnädige Vertrauen, daß Ihr, eurer gewöhnlichen Vorsichtigkeit nach, zugleich mit Unserer Pommerschen Regierung, diese Sache dahin zu dirigiren suchen werdet, daß eines Theils kein Eingriff in Unsere dortigen Fürstlichen Regalien, Einkünfte, Praxi und Possession zugelassen, andern Theils auch die Billig- und Einigkeit beybehalten und conserviret werden möge: Und im Fall sich etwas hiebey hervor thun sollte, wodurch itzterwehnte Unsere Regalien und Gerechtigkeiten können gerühret werden; so habet Ihr solches Uns zeitig wissen zu lassen, und zugleich darüber mit eurem unterthänigen Bedenken bey Uns einzukommen. Uebrigens werdet Ihr hieraus schon von selbsten abzunehmen wissen, auf was Weise die von Euch, wegen restirender Quartal-Steuer, ergangene Inhibitorialia am anständigsten mögen wieder eingezogen und gehoben werden können. Auf vorgedachte Weise verbleiben Wir und die Kron in Possessorio, ohne denen Unterthanen zu benehmen, ihre etwanige Befugnisse in Petitorio auszuführen. Wodurch dann auch die Uns und dem Reiche zukommende Autorität und Gerechtsame am besten conserviret, die Jurisdiction des Tribunals nicht verletzet, auch Landständen ihre Beneficia Juris unverrückt gelassen werden. Womit ꝛc. Stockholm im Rath, den 2ten May 1724.

FRIEDERICH.

D. N. von Höpken.

Königliches Rescript an die hochpreisl. Regierung in Pommern.

Friederich von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Unsern gnädigsten Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor. Wohlgebohrne, Edle und Veste, besonders liebe Getreue! Wir übersenden Euch hiebey in Gnaden eine Abschrift von Unserer denen hier anwesenden Deputirten, von Unsern Pommerschen Landständen ertheilten gnädigen Erklärung, über Unsere ihnen unterm 19ten Dec.

1720, auf ihre damals angezogene Beſchwerde und Anſuchungen, gegebene Reſolution, 2ten §., in puncto des Modi Contribuendi und Entrichtung der ſogenannten Acciſe- und Quartalſteuer, als welches zu einigen zwiſchen der dortigen Ritterſchaft und Städten entſtandenen, und bey Unſerm Wismarſchen Tribunal anhängig gemachten, Zwiſtigkeiten Anlaß gegeben. Ihr werdet daraus mit mehrerm erſehen, ſowol, wie obbenannte Unſere Reſolution in dieſem Fall eigentlich zu verſtehen ſey, als auch, auf was Weiſe Wir denenjenigen, welche ſich hierunter auf einige Weiſe zu nahe geſchehen zu ſeyn erachten, frey und unbehindert gelaſſen haben, dieſe Sache, mit Eurer Zuziehung, entweder noch näher zu reguliren, oder aber, im Fall dadurch die intendirte Einigkeit und Wirkung nicht ſollte können zuwege gebracht werden, ſelbige alsdann, ſo weit darunter Jura partium verſiren, bey Unſerm Tribunal gerichtlich auszuführen.

Wir ſetzen aber auf den erſtern Fall zu Euch das gnädige Vertrauen, daß Ihr, eurer gewöhnlichen Vorſichtigkeit nach, zugleich mit Unſerm Wismarſchen Tribunal, dieſe Sache dahin zu dirigiren ſuchen werdet, daß eines Theils kein Eingriff in Unſere dortigen Fürſtlichen Regalien, Einkünfte, Praxi und Poſſeßion zugelaſſen, andern Theils auch Billig- und Einigkeit beybehalten und conſerviret werden möge: Und im Fall ſich etwas hiebey hervor thun ſollte, wodurch jetzterwähnte Unſere Regalien und Gerechtigkeiten könnten gerühret werden; ſo habet Ihr ſolches Uns zeitig wiſſen zu laſſen, und zugleich darüber mit eurem unterthänigen Bedenken bey Uns einzukommen. Uebrigens werdet Ihr hieraus ſchon von ſelbſten abzunehmen wiſſen, auf was Weiſe die annoch zurückgebliebene Verhöhung der Quartalſteuer herbey gebracht, und der dadurch Uns und dem dortigen Staat verurſachte Abgang wieder erſetzet werden müſſe, nachdemmalen ſelbiger nunmehro auf keinen andern Fuß kan eingefodert werden, als wie dieſe Steuer, nach der nächſt vorhergehenden gedruckten Verordnung, und dem darnach, kurz vor des Landes Uſurpation, veſtgeſtelleten Modo, aufgebracht worden: indem es ohnedem nicht billig wäre, daß die Städte, welche die Acciſe in natura, nach der erſten Bewilligung und Einrichtung, bezahlen, noch darüber mit einiger Verhöhung ſollten beleget werden, und dahingegen kan das platte Land ſich nicht entziehen, es ſey dann, daß es die Acciſe in natura auf ſich nehmen will, nun ſo lange, vom Jahr 1721 an, bis daß eine genauere Eintheilung nach dem erſten Fundament kan getroffen, oder allerſeits beliebet werden, die Quartalſteuer, nach der mehrerwähnten Taxa und Verordnung, mit dem Augmento Sextæ, zu entrichten. Auf vorgedachte Weiſe verbleiben Wir und die Krone in Poſſeſſorio, ohne denen Unterthanen zu benehmen, ihre etwanige Befugniſſe in Petitorio auszuführen; wodurch dann auch die Uns und dem Reiche zukommende Autorität und Gerechtſame am beſten conſerviret, die Jurisdiction des Tribunals nicht verletzet, und Landſtänden ihre Beneficia Juris unverrückt gelaſſen werden. Womit Wir Euch übrigens, nächſt Empfehlung göttlicher Obhut, mit Königlicher Hulde und Gnade jederzeit beſonders wohl zugethan verbleiben.

Stockholm im Rath, den 2ten May 1724.

FRIEDERICH.

D. R. von Höpken.

No. 30.

No. 30.

Königliche Resolution an gesamte Landstände. Vom 23 Sept. 1754.

Ihro Königliche Majestät zu Schweden, Adolph Friederich, gnädigste Resolution, auf Dero treu-gehorsamste Landstände, von Prälaten, Ritterschaft und Städten im Herzogthum Vorpommern und Fürstenthum Rügen, durch derselben anhero abgeordnete Deputirte, unterthänigst angetragene gemeinsame Desideria.

Gegeben Stockholm im Rath, den 23sten Sept. 1754.

Wann gesamte Vorpommersche und Rügianische Landstände

I.

in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, wie sie des unterthänigen zuversichtlichen Vertrauens lebeten, daß Ihro Königliche Majestät dererselben wohlerworbene Privilegia communia, so wie solche von des gottseligen Königes, **Friederichs des Ersten**, Majestät, in Anno 1720 bestätiget worden, in genere und in specie, nach allen ihren Punkten und Clausuln, huldreichst zu confirmiren, in Gnaden geruhen werden, imgleichen auch Höchstderoselben gnädigste Willensmeynung dahin ausdrücklich zu declariren, daß gedachte Privilegia communia, nach ihren wörtlichen Inhalt, unverrückt und ungekränkt beybehalten und gelassen, auch hienächst weder einige Observationes dawider, noch weniger einige Contraventiones, gemacht oder zugelassen werden sollen; Und denn gedachte Landstände in sothanem ihrem unterthänigen Vertrauen um so weniger verfehlet, als Ihro Königl. Majestät albereits unterm 13ten April 1752 Dero gnädigste Confirmation über besagte Privilegia communia ausfertigen lassen; so wollen auch Ihro Königl. Majestät eben hiemit declariret, und gesamte Dero treu-gehorsamste Vorpommer- und Rügianische Ritterschaft und Städte aufs kräftigste gelobet und versichert haben, daß dieselbe bey ihren wohlerworbenen Privilegien, so wie sie selbige von denen vormaligen glorwürdigsten Königen in Schweden erhalten, und von Ihro Königl. Majestät, unter ermeldtem Dato den 13ten April 1752, confirmiret worden, beständig gehandhabet und geschützet werden sollen.

II. Haben Landstände in Unterthänigkeit gebeten, entweder die gnädigste Landesväterliche Verfügung zu treffen, daß die Provinz von Prästation aller Reichs- und Kreissteuren, auch Aufbringung, Ausrüstung, Verpflegung eines Reichs- und Kreis-Mannschafts-Contingents gänzlich liberiret werde, oder auch der Provinz und deren Contribuenten in dem innerlichen Staats-Subsidio eine so zureichliche Sublevation und Minderung wiederfahren zu lassen, daß sie jene allenfalls besorgende, und nicht zu declinirende, Onera zu ertragen im Stande bleiben können, weil beides zu übernehmen, denen Contribuenten bisher gar zu lästig gefallen. Wie nun Ihro Königl. Majestät der getreuen Provinz und derselben Einwohner Wohlstand allewege zu befördern, billig geneigt sind, mithin selbige ungerne mit solchen angezielten Ausgaben und Kosten beschweret und beladen sehen, so werden auch Höchstdieselbe, wenn der Casus sich zutragen und eräugnen sollte, alsdenn alles, was solcher gestalt deshalben vorstellig gemachet worden, bey Sich in genauer und sorgfältiger Ueberlegung und Erwägung kommen lassen. Betreffend

III. Der

III. Der treu-gehorſamſten Landſtände unterthäniges Verlangen, daß, zu forderſamſter Auslieferung des Stettinſchen Archivi, nöthige Meſures genommen werden, ingleichen, daß an Ihro Königl. Majeſtät Pommerſche Regierung, wegen einer, zu mutueller Extradition der ausgetretenen leibeigenen Unterthanen, mit Preuſſen zu treffende Convention behufige Ordres ergehen möchten; ſo haben, in Anſehung des Erſteren, Ihro Königliche Majeſtät nicht allein vorlängſt dieſerwegen an Dero beym Königlich-Preußiſchen Hofe ſubſiſtirenden Miniſter gnädigſten Befehl ausfertigen laſſen, ſondern werden auch fernerweit an denſelben zu Bewirkung dieſer Angelegenheit verfügen, und gleichermaſſen, was das letztere betrift, Dero Pommerſche Regierung, um darüber mit der Königlich-Preußiſchen Regierung in Stettin zu correſpondiren, gemeſſenen Befehl ertheilen, und im übrigen eben hierunter Dero getreuen Unterthanen Beſtes gnädigſt beſorgen. Obgleich

IV. Landſtände anzutragen ſich gemüßiget vermeynen, wasmaſſen von der Königl. dortigen Regierung einige male Patente und Verordnungen, ohne vorhergehender und nach denen Landes-Verfaſſungen erforderter Communication mit Land-Ständen abgefaſſet und promulgiret worden, und dahero, mit Anführung einiger ſolcher Exempel, zu bitten, daß beſagter Königlichen Regierung alles Ernſtes injungiret werden möchte, daß dieſelbe nicht weniger in dieſem, als andern Fällen, ſich an den Landes-Verfaſſungen aufs genaueſte binden, und keine neue oder etwas Neuerliches in ſich faſſende Patente, Landes-Geſetze und Verordnungen, ohne vorheriger Communication mit Landſtänden, publiciren ſollen, ſo mögen doch J. K. M. nicht anders, als zu gedachter Dero Pommerſchen Regierung, das Vertrauen hegen, es werde dieſelbe ſo in dieſem, als andern Fällen und Vorkommenheiten, ſich J. K. M. gnädigſten Willen und Befehl zu gebührender Gelebung zu ſtellen, nicht ermangeln, einfolglich keine neue oder etwas Neuerliches in ſich faſſende Patente, Landes-Geſetze und Verordnungen, ohne vorgehender Communication mit den Land-Ständen, publiciren laſſen. Und da

V. Landſtände anderweit vorgeſtellet, wie höchſt nöthig man, nachdem, auf Veranlaſſung der Königlichen Admiralität, ſo ſehr viel Eichenholz in denen dortigen Königlichen Domainen gefället, und anhero ins Reich transportiret worden, die in der Provinz noch übrige wenige Hölzungen, zum Anbau der Schiffe und Gebäude daſelbſt, bedürfe; ſo haben J. K. M. mehrgedachten Dero treugehorſamen Land-Ständen darüber die gnädigſte Reſolution hiemit dahin ertheilen wollen, daß Höchſt-Dieſelben ſothane Hölzungen, zu der Provinz eigenem Behuf, auf alle mögliche Art geſparet und geſchonet haben wollen. Wornach ſich alle und jede, die ſolches angehet, inſonderheit unſere im Herzogthum Vorpommern, wie nicht weniger alle übrige, Befehlshaber und Bediente, wie ſie auch Namen haben mögen, gehorſamlich zu richten.

Urkundlich Ihro Königl. Majeſtät eigenhändigen Unterſchrift und beygedrucktem Königl. Inſiegel. Ut ſupra.

ADOLPH FRIEDERICH. (L. S.)

C. Rudenſchiöld.

Neunte

Neunte Abtheilung.

Domanial-Constitutionen und Verhandlungen.

No. I.

Kayſers Maximilians II. Schreiben an Herzog Johann Friederich, wegen Wiedereinziehung einiger Kammergüter. Wien, den 3ten Junii 1575.

Maximilian der Andere, von Gottes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc. Hochgebohrner, lieber Oheim und Fürſt, Wir haben alles Einhalt hören verleſen, was Deine Liebden anjetzo neben andern, von wegen Wiederablegung und Einziehung etlicher veräuſſerten Fürſtlichen Tiſch- oder Kammergüter, an Uns gelanget und gehorſamlich gebeten; Nun weiß ſich Deine Liebden zu erinnern, daß Wir bis dahero in derſelben Sachen gern nicht, was ſo immer thunlich und verantwortlich geweſen, geweigert, deſſen Wir auch nochmals in dieſer Sachen zu thun nicht ungeneigt wären, bevorab, dieweil Wir Uns des angezogenen Privilegii weiland Unſers geliebten Herrn Vettern und Schwähern Karls, mildſeligſten Gedächtniß, und darauf erfolgter Confirmation wohl zu erinnern wiſſen, ohnedaß auch denen beſchriebenen Rechten nicht ungemäß, daß die Lehngüter, ſo ohne des Lehnherrn und der Agnaten Willen veräuſſert, von den Lehnsfolgern mögen revociret werden, dennoch aber dieſes eine ſolche Sache und Vorhaben, welches, da es alſo, wie Deine Liebden begehret, ohne vorgehende gebührliche Erkäntniß, geſtracks ins Werk gerichtet werden ſollte, bey vielen ein fremd Anſehen haben, auch wol allerley Weitläuftigkeit und Verweiß verurſachen möchte, zumal, weil Deine Liebden dieſes Orts nicht allein ihres Vettern Lehnsfolger, ſondern, als Wir nicht anders wiſſen, auch darneben in andern Gütern Erbe und Succeſſor iſt, in welchen Fall die Annullation aufgerichteter Contracten und Revocation der veränderten Güter ſich nicht alſo ſchechtlich und ohne Erſtattung des Werths, oder zum wenigſten vorgehende rechtliche Erkänntniß, thun laſſen will; ſo wird Uns Deine Liebden verſehentlich entſchuldigt halten, daß Wir deroſelben obangeregten Sachen, begehrter maſſen, nicht Statt thun konnten, ſondern ſich ſonſten in andere gebührliche Wege, um ſo viel ſie Fug und Recht hat, auch verantwortlich ſeyn will, ihrer Vorfahren aufgerichteten Erb-Vereinigung und darüber erlangten Kayſerl. Confirmation zu gebrauchen wiſſen ꝛc.

No. 2.

Extract des Landtags-Abschiedes Stettinischen Ortes, vom 28sten April 1600, die Revocation der alienirten Tisch- und Tafelgüter betreffend.

Erzählte Stücke beide, den Abgang der Fürstlichen Intraden, und dann auch die Summa der Schulden, gingen Ihro Fürstl. Gnaden zu Herzen, in welche Last J. F. G., ohne reifen wohlbedachten Rath, sich nicht einlassen können, und wüßten zwar von niemand anders bessern Rath oder That hierin zu erwarten, als von Dero getreuen Unterthanen und Landes-Sassen, dann Sie es zuförderst entdecken müßten, nicht zweifelnd, es würden dieselben mit Rath und That helfen, daß man durchbrechen und alles auf einen erträglichen Stand wiederum bringen möchte; und obwol von ihnen selbst die Repetition der veräusserten Tischgüter vorgeschlagen, so prätendirten doch die Einhaber mehrentheils ihre Interesse, daß dieselben für ansehnliche Geldsummen ihnen hafteten, wann auch gleich wegen der Schuld der Veranlassung, so Ao. 1599 im Januar alhie zu Alten-Stettin gemachet, gefolget würde, wäre dennoch darüber eine grosse Summa verhanden, zu deren Ablage man auch Rath finden müsse, und wo J. F. G. in diesem Fall keinen Rath noch Trost bey derselben getreuen und gehorsamen Ständen finden sollten, wüßten Sie nicht, wie Sie sich in solche mühselige beschwerliche Regierung stecken könnten, wie solches alles, und was weiter deshalb vorgebracht, aus der Proposition und gehaltenem Protocollo zu vernehmen. Demnach begehren J. F. Gn. an die anwesende Stände, es wollen dieselbe beständige Mittel und Wege zeigen, durch welche der grosse Abgang der Fürstlichen Intraden vollenkömmlich ersetzet werde, und da unter andern die Repetition der veräusserten Tischgüter darzu dienlich und für rathsam angesehen werden sollte, was für einen Modum procedendi man darin halten und folgen sollte, und was dadurch nicht ersetzet, wie man zum übrigen Rath finden könnte, imgleichen, wie die Einhaber ihrer prätendirten Geldsummen wegen contentiret werden mögen. Zum andern begehrten Ihro Fürstl. Gn. gnädiglich, es wollten die Stände, im Fall der Schulden, J. F. G. getreulich beyspringen, derselben Rath und That mittheilen, wie den Sachen zu helfen, die Creditoren bezahlet, und ihres Landes-Fürsten Name und Reputation in der Grube erhalten werden möge.

Darentgegen haben die anwesende Stände zuförderst protestiret, daß solche und dergleichen Sachen, so das gemeine Vaterland betreffen, nicht in Particular-Zusammenkünften, sondern auf gemeinem Landtag, zu tractiren, wollten auch der andern Abwesenden hiedurch weiter nicht, als was auf dem jüngsten Landtag alhie zu Stettin Ao. 1599 gehalten, vorgegriffen haben, aber dennoch auf die proponirten Stücke gegen Ihro Fürstliche Gnaden sich unterthäniglich resolviret und erklären: daß sie es nochmalen dafür hielten, es würden, zu Ersetzung des Abgangs der Fürstlichen Intraden, die veräusserten Kammer- und Tischgüter repetiret, es gedachten auch die Alten, daß in diesen Landen hie zuvor dergleichen Exempel auch vor gewesen, insonderheit bey Herzog **Barnims** des Aeltern, Christmilder Gedächtniß, Regierung, da die Tischgüter zuförderst eingenommen, und mit einem jeden,

der

der etwas gefodert, Liquidation zugeleget worden; alſo hielten ſie es auch itzo dafür, daß man zuförderſt alle und jede veräuſſerte Tiſchgüter wieder an ſich nehmen, und darauf mit den Einhabern Liquidation zulegen, was ein jeder revera ausgezahlet, und wohin es kommen, man ſich erkundigen, und da einer mehr, als ihm gebührt, von den Fructibus genommen, daß man dieſelben in fortem computiren ſolle. Dem allen nach achten Ihro F. Gn. daß erſtberührte Proteſtation unnöthig ſey, noch auch etwan General- oder Particular-Convent auszuſchreiben, und haben nichts deſtominder in den proponirten Punkten, auf der Stände unterthänigem Rath, dahin mit ihnen ſich verglichen, geſchloſſen und verordnet: Daß zuförderſt alle und jede Tiſchgüter ſollen eingezogen, und darnach ein gewiſſer Tag beſtimmt, darauf die Einhaber citiret, ihre gebührende Urkunden zu produciren, Liquidation, was würklich ausgezahlet, und wohin es verwändt, zugeleget, und aus den Landregiſtern und ſonſten erkundiget, auch was ein jeder von den Gütern jährlich gehabt, und wie hoch er dieſelbe genoſſen, glaubhaft berechnet, und, da es der Billigkeit nach ſich befünde, die empfangene Fructus in fortem imputirt werden: und ſeyn alſofort, zu Einnehmung der Güter, ſo in den Aemtern Colbatz und Satzig veräuſſert, der Hauptmann zu Pyritz, Jürge Pirche, Tyde von der Zinne, Jürgen Küſſow, und der Kammerrath, Henning Ubeske, verordnet, welche dieſelben durch den Flöcker Einſpänniger, Einhalt ihnen mitgegebenen Befehls, wiederum einnehmen ſollen; die Güter, ſo aus dem Amte Neuen-Stettin veräuſſert, ſoll der Hauptmann zu Neu-Stettin und Aßmus Kleiſt zu denen einnehmen, und in ihrer Gegenwart durch den Landreuter daſelbſt ſolches verrichten laſſen; ſo wollen J. F. Gn. Dero Amtleuten zu Treptow und Belgard befehlen, die verſchriebene Kornpächte hinferner nicht folgen zu laſſen. Die Liquidation obberührter maſſen zuzulegen, ſind alſofort verordnet, aus der Ritterſchaft der Land-Marſchall, Ewald Flemming, Tiet von der Zinne und Jochim von Wedel zu Blumenburg, und aus den Städten, Stettin und Stargard, denen haben J. F. Gn. zugeordnet, den Kammerrath, Henning Ubesken, und den Land-Rentmeiſter, Johann Hechthuſen, welche der Liquidation beywohnen, und wegen der vorhabenden Punkte die Land-Regiſter vorlegen, und was würklich ausgekommen und wohin es verwandt, darin berechnen und zeigen ſollen; und damit ſolches förderlichſt geſchehen möge, iſt alſofort der Donnerstag nach Pfingſten, wird ſeyn der 15te May, zu früher Tageszeit, und den Abend zuvor anzukommen, dazu beſtimmet: gegen denſelben wollen Ihro Fürſtliche Gnaden die Einhaber citiren laſſen, ihre habende Urkunden zu produciren, imgleichen glaubhafte Regiſter aufzulegen, was die Güter die Zeit, als ſie dieſelbe genoſſen, getragen, und darauf die Liquidation zu gewarten; Auf der Verordneten Relation ſoll alsdann gebührlicher Beſcheid, wegen eines jedern Befriedigung, weiter gegeben werden. Wie aber das übrige obangezogenen Abganges zu erſetzen ſeyn möchte, iſt für dismal deshalben nichts geſchloſſen, ſondern bis zu anderer bequemen Gelegenheit ausgeſetzet gelaſſen.

Dieweil auch die Stände vorbringen laſſen, daß ſie bereits fünftehalb Tonnen Goldes in die Fürſtliche Kammer erlegt, welches gleichwol aus den Landregiſtern nicht zu erſehen geweſen, ſollen die Regiſter auch in dieſem Punkt vorgelegt, und wie es damit bewandt, aus denſelben erkundiget werden.

No. 3.

Herzog Bogislafs XIV. Vollmacht an König Gustav Adolph in Schweden, zur Alienirung einiger Herzoglichen Tafelgüter. Den 2ten September 1630.

Von Gottes Gnaden Wir **Bogislaff**, Herzog zu Stettin-Pommern ꝛc. ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit für Uns und Unsere Erben und nachfolgende Herrschaft: Wasmassen der Durchlauchtige, Großmächtigste Fürst und Herr, **Gustav Adolph**, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürst ꝛc. ꝛc. Unser Hochgeehrter Oheim und Schwager, Uns freundlich ersuchet, Wir wollen Ihro Königl. Würden etliche Ackerwerke, nahe an unserer Stadt Stralsund belegen, von Bürgermeister und Rath, oder Particulieren daselbst, eine Summa Geldes von Ein mal Hundert Tausend Reichsthaler darauf zu Dero Behuf zinsbar zu erheben, gegen Ihro Königl. Würden Reversalen über den darauf genommenen Hauptstuhl, und immittelst, gegen Abgang des Abnutzes, Uns die jährliche Zinsen davon zu erstatten, auf gewisse Jahrschar einzuräumen und überlassen. Weil Wir nun diese Anleihe und gesuchte Hypothecation dahin ersehen, daß dieselbe auch zu Entlastigung unsers beschwerten Landes dienen möchte, Wir auch ohne das Ihro Königliche Majestät, der nahen Verwandschaft nach, alle angenehme Dienste und Freundschaft zu erweisen, Uns beflissen befinden; So haben Wir Uns zu diesem Postulato gern bequemet. Willigen demnach hiemit, geben auch darauf, in Kraft dieses, Ihro Königl. Würden unsere vollenkommene Macht und Gewalt, daß Dieselbe unsere Ackerwerke, Grünenhufe, Simkendorf und Moysat, Kackernel und Elmhorst, und dafern dieselbige, obige Hauptsumme zu erreichen, nicht sufficient befunden werden sollten, mehr andere, nahe an beregter unserer Stadt Stralsund belegene Ackerwerke, mit allen Pertinentien, Rechten und Gerechtigkeiten, auch zugehörigen Diensten, Geld, Korn und Mühlen-Pächten, gegen obberührte Einmal Hundert Tausend Rthlr., vermittelst gewisser Contracte, von deren Substantialen unsere desfalls ausgefertigte sonderbare Instruction in etwas Nachricht geben wird, entweder Bürgermeister und Rath oder aber Particulieren in oftgenannter unserer Stadt Stralsund, auf Sechszehen die nächstfolgende Jahre verhypotheciren oder versetzen mögen; dergestalt, daß derselben Ackerwerke Unterthanen von mehrbemeldter Stadt als Unterthanen in allen, so weit es nicht von den Landesfürstl. Regalien und Obergewalt, als welche Uns über alle andere unsere Landstände, sowol auch deren Unterthanen und Bauren, in unseren Landen zustehet, dependiren, gleichwie dann auch also von den Pfandträgern tractiret und gebrauchet werden sollen; immassen dann auch Wir zu dem Ende solche unsere Unterthanen, welche zu dieser Unterpfändung werden gebraucht werden, hiemit ihrer Eide und Pflicht erlassen, und dieselbe, samt ihrer Schuldigkeit, an die Pfandträger, vermittelst ausdrücklicher Exemtion von Gard-Amt-Vogten, bester Gestalt Rechtens verweisen. Deß zu vielmehr Gewissheit Wir diesen unsern Consens, Vollmacht und Verweisung mit unserm Fürstlichen Insiegel und Subscription bevestiget. Gegeben in Alten-Stettin, den 2ten September 1630.

No. 4.

No. 4.

Königlicher General-Revers auf die an die Stadt Stralſund und deren Einwohner veräuſſerte Fürſtliche Güter. Den 21ſten Sept. 1630.

Wir **Guſtav Adolph** ꝛc. ꝛc. ꝛc. Thun hiemit kund und bekennen für Uns und Unſern Nachfolgern am Reiche: Nachdem der Hochgebohrne Fürſt, Herr **Bogislaff**, Herzog zu Stettin-Pommern ꝛc. ꝛc. Unſer freundlicher lieber Oheim und Schwager, ſich dahin gegen Uns erkläret, und vollenkommene Macht und Gewalt gegeben, daß Wir auf etliche, von Uns aus der Hand des gemeinen Feindes liberirten, Sr. Liebden zugehörige, und um die Stadt Stralſund oder in Rügen belegene, Ackerwerke und angehörige Pertinentien, an Unſern lieben beſondern Bürgermeiſter und Rath und Gemeine oder Particulieren in der Stadt Stralſund ſolche Fürſtliche Güter auf gewiſſe Jahrſcharen, Pfandesweiſe, antichreſeos Jure, an Statt der Zinſen, einthun und überlaſſen möchten; Und aber dawider von der Stadt allerhand Motiven angeführet, worin auf ſolche Condition und Hypotheeation eine Summa Geldes zu erlegen bedenklich, und etlicher Güter, darum ſie zu handeln geneigt wären, erbliche Alienation geſucht und begehret worden; daß Wir demnach verſprochen und Königlich zugeſaget haben, und thun ſolches, Kraft dieſes, obwol gedachte Fürſtliche Erklärung und Verwilligung allein auf eine Hypotheca-tion und Verpfändung gerichtet, daß Wir nichts deſtoweniger bey Ihro Liebden ſuchen und zuwege bringen, auch deswegen den Stralſundern zu ihrer Verſicherung hiemit ein genughaftes Urkund einhändigen laſſen wollen, daß diejenigen Güter, warum die Stralſunder alſo gehandelt, allodiali jure erb- und eigenthümlich, als andern der Stadt angehörige und eigenthümliche Landgüter, und daß ihre Jurisdiction und Contribution zu ewigen Zeiten bey der Stadt und deren Bürgern, als den Käufern und ihren Succeſſoren, für ihre behandelten und erlegten Summen, verbleiben ſollen; und im Fall Ihro Liebden darin zu conſentiren ſich würden verwegern, daran Wir doch, in Betracht ihres kundbaren Intereſſe, und daß Wirs mit dem Schwerdt gewonnen, gar nicht zweifeln wollen: So wollen Wir der Stadt Stralſund und den Particulieren hierüber eine ſichere Gewähr ſeyn, und bey künftigen Friedens-Tractaten genughafte und vollenkommene Verſicherung und Renunciation aller daran habenden Gerechtigkeit, ſowol von J. Lbd., dem Herzoge zu Pommern, als dem Churfürſten zu Brandenburg, als Eventual-Succeſſoren, neben Kayſerliche Confirmation, zuwege bringen und befördern, daß inter Pacis tractatus & Articulos daſſelbe mit referiret, und die Stralſunder ruheſam bey ſolchen Gütern zu ewigen Zeiten, obgedachter Geſtalt, gelaſſen, auch von Uns und Unſerer Krone und Succeſſoren dabey geſchützet und gehandhabet werden ſollen. Zu Urkund haben Wir dieſen Brief mit eigenen Händen unterſchrieben und vorgedrucktem Inſiegel beglaubiget. Geben zu Stralſund, den 21ſten September Anno 1630.

Guſtav Adolph. (L. S.)

No. 5.

Königliches Immißions-Mandat in die veräuſſerten Fürſtlichen Tafelgüter. Vom 25 März 1631.

Wir **Guſtav Adolph**, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König ꝛc. ꝛc. ꝛc. Thun hiemit kund und bekennen für Uns und unſere Succeſſoren am Reiche: Nachdem Wir von dem Hochgebohrnen Fürſten, Herrn **Bogislaven**, Herzogen zu Stettin-Pommen ꝛc. unſerm freundlichen lieben Oheim und Schwager, vollenkommene Macht und Gewalt erlanget, daß Wir, zu Fortſetzung der vorgenommenen Kriegs-Expedition und Liberation dieſer Lande, etzliche Sr. Liebden, nächſt an der Stadt Stralſund belegene, und von Uns aus der Hand des Feindes geriſſene, Ackerwerke und Landgüter Pfandsweiſe austhun, und eine Summa Geldes daraus erheben, und zu gedachtem Ende anwenden möchten; Und darauf mit den Ehrenveſten, Hochgelahrten und Weiſen Bürgermeiſtern und Rath der Stadt Stralſund, und etzlichen Particulier-Bürgern und Einwohnern daſelbſt, gehandelt und geſchloſſen, auch die dafür verſprochene Gelder in unſere Königliche Kammer wohl empfangen, und derowegen, vermöge Unſerem ausgegebenen General- und Special-Revers, auf ihr unterthäniges und inſtändiges bittliches Anſuchen, ihnen die würkliche Immißion, weil periculum in mora ſeyn möchte, wiederfahren zu laſſen, verordnet haben, daß Wir demnach, Kraft dieſes, dem Wohlgebohrnen **Steino Bielken**, Freyherrn auf Krekrumb u. ſ. f., committiret und anbefohlen haben, committiren und befehlen ihm nochmalen, daß Er Selbſt in eigener Perſon, oder auch durch gewiſſe anſehnliche Subſtituirte, ſolche angeordnete Immißion in Unſerm Königlichen Namen und von Unſernt wegen, ohne allen Verzug, zu Werke richten, und benanntliche Bürgermeiſter und Rath der Stadt Stralſund an den Penninſchen und Pütterſchen See, Garpenhagen und Niedermühle, den Campſchen Hof daſelbſt in der Ringmauer, das Ländlein Münchgut, deſſen Meerhaven, auch den beiden Patronaten in den beiden Kirchen daſelbſt, und zur Alten Fähr; folgende Bürger: **Johann Quilowen** in das ganze Dorf Mannhagen; Unſerm Agenten, **Alexander Eſchen**, das Dorf Elmhorſt und Kirchenlehn daſelbſt, nebſt dem ſchwarzen See; Doctorem **Jacobum Haſſerten** das Dorf Laſſentin; **Hinrich Spengmann** an das Ackerwerk Lütkevitz; **Johann Jusquin von Goſen** an das Ackerwerk Kackernehle und Dörfer, Borkhagen, Wittenhagen, Crummenhagen und dem Crummenhäger See; **Johann von Scheven** in die Fürſtl. Ackerwerke, Simmekendorf, Endigen, Moyſat u. den dazu gehörigen Dörfern, Kirchen-Lehn und Penninſchen See; **Jürgen Illies** das Ackerwerk Güttin, mit den angehörigen Dörfern und Dienſten; imgleichen, **Hinrich Möllern** an das Ackerwerk Roſengarten, und was ihm in ſeinem Revers dabey verſchrieben. Unſern Admiral, **Peter Blohmen**, an das Ländlein Liskow und Morswick; **Peter Teßin** das Dorf Wendebrack; **Jacob Wewitzen** in den Bauerhof Schlavitz; Die Stralſundiſchen Kirchen-Provilores in dem Fürſtlichen Antheil der Gralſchen Fähre und Fähr-Gerechtigkeit, zuſamt Kleinen- und Groſſen-Bandelvitz; Sel. **Paſchen Janiken** Wittwe in die Grüne Hufe, Borne und freyen Lande, auch den Fürſtlichen Antheil zu Sanzebuhr; Sel. **Berend Wulffraths** Erben und andere Weinhändler an das Ackerwerk Gagern und deſſen Zubehör; und **Schweder Möl-**

lern

lern in das Dorf Hildebrandshagen; zuſamt allen Pertinentien, Herrlich- und Gerechtigkeiten, wie dieſelbe einem jeglichen verſchrieben worden, nichts ausgeſchloſſen, ſolenniter anweiſen, in die wahre ruhige Poſſeßion immittiren und einſetzen, und nach Verrichtung ſolcher Immißion dieſes Unſer Mandatum, zur Verſicherung einem Ehrbaren Rath in Origine einreichen und überantworten ſollen; Und ungeachtet, was etwa dawider geredet, proteſtiret und reſerviret werden möchte, wollen Wir und Unſere Nachkommen am Reiche einem Jeglichen und den Seinen bey ſolcher Güter Beſitz und Genieß, nach dem Einhalt mehrberührten Unſern General- und Special-Reverſen, Königlich ſchützen und handhaben, und ſolche Immiſſion alſo veſt und genehm halten und gehalten haben, als wann Wir die in eigener Perſon Regio Manu verrichtet und vollenſtrecket hätten. Zu mehrer Sicherheit haben Wir dies mit Unſerer Königlichen Hand und Siegel beſtärket.
Signatum den 25ſten März Anno 1631.

GUSTAVUS ADOLPHUS. (L. S.)

No. 6.

Der Königinn CHRISTINA Brief, wegen der Fürſtlichen veräuſſerten Domanial-Güter. Vom 13 Oct. 1648.

CHRISTINA, Dei gratia Suecorum, Gothorum, Vandalorumque deſignata Regina & Princeps hereditaria, Magna Princeps Finlandia, Duciſſa Eſtoniæ & Careliæ, Ingriæque Domina: Gratiam & favorem noſtrum ſingularem; Spectabiles & Conſultiſſimi nobis ſincere dilecti. Recte ad nos perlatæ ſunt tum literæ veſtræ die 12. præterlapſi menſis Septembris exaratæ, tum tabulæ ratihabitionis prolongati ad conſummatam pacem fœderis. Quod ut ſartum tectumque à nobis ſervabitur, ita de vobis omnem conſtantiam & fidem indubie nobis pollicemur. Oblatæ pariter nobis ſunt & aliæ veſtræ literæ die 11. ejusdem menſis ad nos perſcriptæ, quibus humillime nobis ſignificaſtis inſperatam illam diſpoſitionem in pagum Laſſenthin factam & nimis præproperam ac repentinam in eundem Immiſſionem cujusdam Miniſtri noſtri unde neceſſitas vobis impoſita fuit, nos ipſas adeundi & requirendi de tempeſtivo remedio

Chriſtina, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden ernannte Königinn und Erbfürſtinn, Großfürſtinn in Finnland, Herzoginn in Eheſten und Carelien, Frau über Ingermannland; Unſern gnädigen Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor:

Fürnehme und Wohlweiſe, geliebte Freunde! Es iſt Uns ſowol Euer Schreiben vom 12ten des abgewichenen Septembermonats, als auch das über die bis zum erfolgenden Friedensſchluſſe verlängerte Allianz ausgefertigte Ratifications-Inſtrument, wohl geworden. Gleichwie nun ſolche von Uns ſteif und unverbrüchlich gehalten werden ſoll, ſo hatten Wir Uns dagegen von euch aller Standhaftigkeit und Treue ungezweifelt verſichert. Gleichergeſtalt iſt Uns noch ein anders am 11ten des gedachten Monats von Euch an Uns erlaſſenes Schreiben eingehändiget worden, worin ihr Uns die unvermuthete Verfügung über das Dorf Laſſentin, und die gar zu voreilige und ſchnelle Einweiſung

medio non modo reſtitutionis Concivis veſtri, *Bernhardi Haſerten*, in pagum dictum ſed & conſervationis acquiſitorum jurium in cætera bona fundosque Regia diſpoſitione & fide literisque civibus veſtris aliis collatorum. Sane haud venit nobis unquam in mentem, ut Divi Parentis noſtri, GUSTAVI, Magni Regis, glorioſiſſimæ memoriæ, ſumma prudentia & nonniſi certo conſilio factas diſpoſitiones & collatas civibus nonnullis veſtris vel emtionum vel donationum literas in dubium vocaremus; ſi quid ſiniſtre & ſequius, quam res in ſe fuit, de pago Laſſenthin nobis hinc relatum & ad Miniſtros in Pomerania noſtros tranſcriptum fuit, minime convenit inſtituto voluntative noſtræ id ut adſcribatur. De genuina autem hujus rei conſtitutione poſtquam à vobis jam rectius informatæ & edoctæ ſumus, non patiebatur favor ille Regius quo civitatem veſtram ac concives veſtros ſingulariter complectimur, ut Vos & ſupplicem civem veſtrum, *Bernhardum Haſerten*, tempeſtivæ correctione deſtitueremus, ſcripſimus proinde & ſerio mandavimus Præfecto & Miniſtris in Pomeraniæ noſtris ut rem hanc priſtinæ ſuæ integritati & verum poſſeſſorem *Haſerten* ſuo prædio ac pago reſtituant, nec ceteros cives veſtros in æquiſito ſibi à prætacto Divo Parente noſtro in bona fundosque jure ullo modo turbent, ſed juxta tenorem vigoremque Regiarum literarum & reverſalium in quietæ poſſeſſione conſervent & manuteneant. Neque enim exiſtimamus, Vos aut cives veſtros aliqua bona, quæ non diſertim & expreſſo nomine literis Regiis comprehenſæ ſunt, in poteſtatem veſtram redegiſſe atque hiſce vos divinæ protectioni clementer commendamus. Dabantur in Regiæ noſtræ domo Stockholmenſi die 13. Octob. Ao. 1648.

CHRISTINA. (L. S.)

weiſung eines Unſerer Bedienten in daſſelbe berichtet, wodurch Ihr in die Nothwendigkeit verſetzet worden, Euch an Uns ſelbſt zu wenden, und nicht nur um die ungeſäumte Wiedereinſetzung eures Mitbürgers, **Bernhard Haſerten**, in gedachtes Gut, ſondern auch um die Aufrechthaltung der andern euren Bürgern, durch Königliche Verfügungen und vermittelſt öffentlicher Briefe und Siegel, ertheilten und wohlerworbenen Befugniſſe und Gerechtſame an den übrigen ihnen eingeräumten Gütern und Ländereyen anzuſuchen. Nun iſt es Uns wahrlich nie in den Sinn gekommen, daß Wir die von unſerm Hochſeligen Herrn Vater, dem groſſen König **Guſtav**, Glorwürd. Andenkens, mit vieler Einſicht und gutem Wohlbedacht gemachten Verfügungen, und einigen von euren Bürgern ertheilten Kauf- oder Schenkungsbriefe, in Zweifel ziehen wollten. Wann demnach etwas zur Ungebühr und anders, als die Sache es mit ſich gebracht, wegen des Gutes Laſſentin, von hieraus verfüget und an unſere Beamte in Pommern gelanget iſt, ſo muß ſolches keinesweges Unſerer Abſicht und Willensmeynung zugeſchrieben werden. Nachdem Wir demnach durch Euch um der eigentlichen Bewandniß der Sache beſſer unterrichtet und verſtändiget worden, ſo ließ die beſondere Gewogenheit, mit welcher Wir Euch und euren Bürgern vorzüglich zugethan ſind, es nicht zu, daß Wir Euch und euren zu Uns flehenden Bürger, **Bernhard Haſerten**, es an forderſamſter Hülfe ermangeln lieſſen. Wir haben daher an Unſern Staathalter und Unſere Beamte in Pommern geſchrieben, und ihnen ernſtlich anbefohlen, daß ſie dieſe Sache wieder in den vorigen Stand, und den rechten Beſitzer **Haſerten** wiederum in ſein Gut einſetzen, und hinfort eure übrigen Bürger in ihrem von bemeldeten unſerm Herrn Vater an gewiſſen Gütern und Ländereyen wohlerworbenen Rechte auf keinerley Art beeinträchtigen, ſondern

ſondern dieſelben, nach dem Inhalte der Königlichen Briefe und Verſchreibungen, in dem ruhigen Beſitze erhalten und ſchützen ſollen, indem Wir nicht glauben, daß Ihr oder eure Bürger einige Güter, die nicht ausdrücklich in den Königlichen Briefen enthalten ſind, in eure Gewalt werdet gebracht haben. Womit Wir Euch der göttlichen Obhut in Gnaden empfehlen. Gegeben auf Unſerer Königlichen Burg zu Stockholm, am 13ten Oct. 1648.

CHRISTINA.

No. 7.

Königliche Reſolution wegen der Reluition einiger Domanial-Stücke. Vom 24 Julii 1649.

Ihro Königliche Majeſtät zu Schweden Reſolution, auf dasjenige, ſo an Dieſelbe die Vorpommerſche Herren Landſtände, durch abſonderliche Schreiben, ſowol wegen des Kloſters Verchen und Lindenburg, als auch Einlöſung des Amts Klempenow, in Unterthänigkeit gelangen laſſen.

Actum Stockholm, den 24ſten Julii *Anno* 1649.

Ihro Königliche Majeſtät haben dasjenige, was obgemeldte Vorpommerſche Herren Landſtände in dero, den 20ſten Sept. Ao. 1648, abgelaſſenen unterthänigſten Schreiben angeführet, wohl eingenommen und bey Sich erwogen. Nun wollen Ihro Königl. Majeſtät denen Herren Landſtänden in dero rechtmäßigen Befugniſſen keinen Eindrang oder Präjudiz zufügen laſſen, hätten auch dabey wünſchen mögen, daß ſie Sich jetzo alſofort auf Deroſelben, des Verchenſchen Kloſters halber, gethanes Suchen categorice erklären können; Allein ſo haben Ihro Königl. Majeſtät, aus Mangel der hierüber behörigen Information und rechten Berichts, damit für dieſesmal anſtehen müſſen: nichts deſtominder ſeyn Ihro Königl. Majeſtät der allergnädigſten Meynung, durch Dero Commiſſarien die eigentliche Beſchaffenheit, wie es mit dem Kloſter Verchen bewandt ſey, einziehen, auch daneben ſowol derſelben Jura, welche dieſes Kloſter poſſediren, als deren Befugniſſen, ſo Ihrer Königlichen Majeſtät Conceßionen darüber erlanget, mit fordern zu laſſen, und alsdann ferner, nach eingekommener Relation, Sich zu der Herren Stände Contento zu declariren, auch mit denenſelben ſich darüber zu beſprechen wiſſen; Immittelſt aber ſollen diejenige, welche auf gedachtes Kloſter einige Gelder vorgeſchoſſen zu haben prätendiren und es poſſediren, bey ihrer Poſſeßion und Genießbrauch ſo lange, bis Ihro Königl. Majeſtät Sich mit den Herren Ständen, wegen ihrer Bezahlung, vereinbaret, und dieſelbe erfolget, gelaſſen und mainteniret werden, darnach ſich J. K. Majeſtät Regierung in Pommern, Kraft dieſes, zu richten haben.

Wegen des Amts Lindenburg und Kenzliehn können J. K. M. auch Sich, hauptſächlich aus Mangel gründlicher Nachricht, für diesmal nicht reſolviren, ſondern müſſen ebenfalls durch Dero Commiſſarien derſelben Rechts-Fundament, auch ſowol der Poſſeſſoren, als derjenigen Jura, ſo J. K. M. Conceßion darüber bekommen, vorhero erfordern laſſen. Ihro Königl. Majeſtät wollen auch ferner Dero in der Haupt-Reſolution, bey dem Punkt der Fürſtlichen Patrimonial-Güter, den Herren Landſtänden gethanen gnädigſten Erklärung zufolge, mit denenſelben ſich hierüber vereinigen, und immittelſt die Poſſeſſores, ſo auf obige Güter einige Gelder, zu der Hochſel. Herrn Herzogen zu Pommern Behuf, ausgezahlet haben ſollten, bis zu derſelben Vergnügung, bey ruhigem Poſſeß und Genießbrauch ihrer Hypotheken laſſen, und ſie darin zu turbiren nicht verſtatten. Was die Reluition des Amts Klempenow anreichet, haben Ihro Königl. Majeſtät der Herren Landſtände angeführte Urſachen, warum ſie noch zur Zeit mit Reluition des Amts nicht zu gravliren wären, vernommen. Gleichwie nun Ihro Königl. Majeſtät die Herren Landſtände, als nunmehr Dero Unterthanen, wider Fug und Recht nicht beſchweren laſſen, ſondern vielmehr bey habenden Rechten mainteniren werden, alſo laſſen auch J. K. M. geſchehen, daß die Herren Landſtände dero Zuſprüche wider die Hatzfeldiſche Erben behöriger Oerter mit Rechte ausführen, und ſo lange, bis die Sache der, von den Hatzfeldiſchen Erben, an berührtes Amt Klempenow prätendirten Forderung, mit Recht entſchieden, mit Reluition ſothanen Amts, oder Erlegung der darauf haftenden Gelder, beſchonet bleiben mögen; Immittelſt aber müſſen des ſeligen Hrn. Feld-Marſchalln, Dido von Kniephauſen, Erben, ſo lange, bis die Sache ausgeführet und darin erkannt, bey ruhigem Poſſeß und Genießbrauch ſolchen Amts Klempenow gelaſſen und dabey mainteniret werden.

Welches Ihro Königl. Majeſtät, auf der Herren Landſtände eingekommenes Schreiben und darin gethanes Suchen, zur gnädigſten Neben-Reſolution denenſelben mittheilen wollen. Actum ut ſupra.

CHRISTINA. (L. S.)

No. 8.

Der Königinn Chriſtina Conſens-Brief an den Pommerſchen Gouverneur, *Axel Lillie*, über die Einlöſung einiger verpfändeten Pertinentien des Amtes Loitz. Von 1652.

Wir **Chriſtina**, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden Königinn, Großfürſtinn in Finnland, Herzoginn zu Eheſten, Carelen, Bremen, Verden, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſtin zu Rügen, Frau über Ingermannland und Wismar ꝛc. ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit: Demnach Uns der Wohlgebohrne, Unſer und Unſerer Reiche Schweden Rath, Kammerrath und verordneter Gouverneur in Pommern, und Ober-Landrichter über Carelen, Unſer beſonders lieber getreuer Herr **Axel Lillie**, Freyherr zu Lydes, Herr zu Löffſtaa und Sidtorp, unterthänigſt zu erkennen gegeben, wasmaſſen er nicht ungeneigt wäre, zu deſto beſſerer, des ihm von Uns Jure feudi conferirten Amts Loitz, Einricht-

Einricht- und Conservirung, auch Verhüt- und Abwendung ein- und anderer der Grenzen und anderer Zuständigkeiten halber, besorglich vorkommenden Streites, die übrige zu obigen Amt Loitz gehörige, und von den Hochsel. Herzogen in Pommern verpfändete und veralienirte nachspecificirte Dörfer, als: Nielitz, Grabow, Bretwisch, Zetelwitz, Negentin, Völschow, Boltenhagen, Virow, Böcken, Trissow und Garsleben, wie auch das Ackerwerk und Dorf Sophiendorf, nebst dazu gehörigen Schäferey-Gerechtigkeit und Mühle, und dazu belegenen Dörfern, Zwitzerow, Wüstenfeld, Plestelin und Benzin, und dann etzliche Kathen und Höfe in Droßdow, Rakow, Kreutzmannshagen, Troyen und Gülzow, zusamt die Loitzer Amts-Mühle, und 5 am Hause Loitz belegene Freyhäuser, auch was mehr auf der Herzogen in Pommern Consens-Briefe, als Pertinenz-Stükke des Amts Loitz, verpfändet und alieniret seyn möchte: Und aber er solches ohne Unsern Special-Consens nicht thun dürfte; Dahero Uns derselbe unterthänigst ersuchet, Wir möchten in Gnaden consentiren und nachgeben, daß er vorermeldete Ackerwerke, Dörfer, Kathen, Höfe, Mühlen, Freyhäuser, und was mehr Pertinenz-Stücke wären, ebenfalls reluiren, auch nachmals alles und jedes, nebst dem Amt Loitz, Jure feudi besitzen möchte: Als haben Wir, in gnädigster Anmerkung, der vom Herrn **Axel Lillien** Uns und Unserm Reiche viele Jahre hero tapfern und treugeleisteten Dienste, seinem billigen Suchen gnädigst deferiret, und darauf Unsern Consens über Einlösung obberührter verpfändeter Pertinenz-Stücke, ihm mitgetheilet; Consentiren und verwilligen demnach hiemit und in Kraft dieses, gnädigst, daß vorbesagter Herr **Axel Lillie** alle und jede Eingangs benannte und specificirte, zum Amt Loitz gehörige, und von denen Herzogen in Pommern, auf Dero Consens-Briefe, verpfändete und veralienirte Pertinenz-Stücke, als das Ackerwerk und Dorf Sophien-Hof, nebst der Mühle und dazu belegenen Dörfern, Zwitzerow, Wüstenfeld, Plestelin und Pentzin, wie auch diese nachfolgende zum Amt gehörige Dörfer, als: Nielitz, Grabow, Bretwisch, Zettelwitz, Negentin, Völschow, Boltenhagen, Vierow, Böcken, Trissow, und Gartsleben, und dann etliche Kathen und Höfe in Drosdow, Rakow, Troyen, Gülzow und Kreutzmannshagen, zusamt die Loitzer Amtsmühle, wie auch die am Schloß Loitz belegene fünf Freyhäuser, und was mehr auf der Herzogen in Pommern Consens-Briefe, als Pertinenz-Stücke des Amts Loitz, verpfändet oder alienirt seyn möchte, von denen itzo einhabenden Possessoren einlösen, sich mit dero guten Willen, ihrer darauf habenden Foderungen halber, zu aller Billigkeit abfinden, auch nachmals von Unserm Gouvernement in Pommern, auf vorgegangene der Pfand-Gesessenen Befriedigung, daran wirklich angewiesen, und solches alles, gleich dem Amt Loitz, nebst seinen männlichen Leibes- und Lehns-Erben, hinführo besitzen, nützen, geniessen, und nach Lehnsart verdienen und verrechten solle und möge.

Wir wollen auch hieneben verwilliget haben, was mehrgemeldter Herr **Axel Lillie** für obspecificirtes Ackerwerk, Dorfschaften, Kathen, Höfe, Mühlen, Freyhäusern und andere einzulösende Pertinenz-Stücken, denen Hypothecariis re vera auszahlen, auch daneben darin nothwendig und erweislich an Mellorations-Kosten verwenden wird, daß auf dessen und seiner Söhne, ohne Hinterlassung männlicher Leibes-Lehns-Erben, tödtlichen Hintritt, dero Land-Erben, die Töchter, und die von ihnen Gebohrne, laut Unsers, dem Herrn **Axel Lillie** ertheilten Haupt-Lehn-Briefes, solche eingelösete vor specificirte Pertinenz-Stücke, keinesweges, ehe und bevor ihnen der Pfandschilling, nebst denen darin verwandten erweislichen nöthigen

Meliorations-Koſten vom Succeſſore bezahlet worden, abzutreten und zu räumen ſchuldig ſeyn ſollen.

Und befehlen darauf Unſerm ſowol jetzigen, als künftigen, Gouvernement in Pommern, auch andere Unſere Bedienten daſelbſt, gnädigſt, daß ſie ſich nach dieſer Verordnung und gnädigſten Willen in allem richten, mehrberührtem Herrn **Axel Lillien** in ſeinem Vorhaben aßiſtiren, auch wann er mit den Pfand-Geſeſſenen ſich über die verpfändete und veralienirte Pertinenz-Stücke gütlich verglichen und ſie vergnüget, denenſelben, Kraft dieſer Unſerer Verordnung, in die Poſſeßion derſelben ſetzen, ihn dawider nicht beeinträchtigen, noch daß es von andern geſchehe, geſtatten, ſondern ihn und ſeine Mitbenannte bey obigen allen in Unſerm Namen gebührſam mainteniren ſollen.

Urkundlich haben Wir dieſes eigenhändig unterſchrieben, nnd mit Unſerm hierangehängten Königlichen Secret-Inſiegel beſtätigen laſſen. So geſchehen auf Unſerm Königlichen Schloß und Reſidenz Stockholm, den eilften Monatstag September, im Jahr 1652.

No. 9.

Extract aus dem Reichs-Receß, bey der Reſignation der Königinn Christina, wegen der Ihr reſervirten Tafelgüter in Pommern. Von 1654.

Artic. III.

Reſerviren Uns, zu einem nothdürftigen und gebührlichen Unterhalt, nachfolgende Länder, Städte und Oerter, als da ſind: Die Stadt und Schloß Norköping, ſamt allen deren Pertinentien, wie die anjetzo beſchaffen ſind; die Inſul Oeland, mit dem Schloß Borckholm; die Inſul Gothland, mit der Stadt und Schloß Wisby. Daneben werden Uns vorbehalten: Das Ländgen Oeſſel, und dem Schloß Arendsburg; die Aemter Pöhl und Neuenkloſter in Mecklenburg; das Schloß Wolgaſt, ſamt allen Tafelgütern in Pommern; welche Länder, Städte und Aemter Wir hiermit, der Kron und Publico zum Beſten, revociren und zueignen, doch ausgenommen, was die Stralſunder inne haben, und der Akademie in Greifswald doniret iſt. In alle vorerzählte Länder und Oerter werden Wir alſofort bey Unſerm Abtritt vom Regiment immittiret, auf nachfolgende Art und Weiſe: Als nemlich werden Wir alſobald in der würklichen Poſſeßion geſetzt der Stadt und Schloß Norköping; Oehland, mit dem Schloß Borkholm; Gothland, mit der Stadt und Schloß Wisby; Oeſſel, mit der Stadt und Schloß Arendsburg; Pöhl und Neuenkloſter in Mecklenburg; Wolgaſt, ſamt allen Tafelgütern in Pommern, ſo pure doniret ſind. So viel aber die Pommerſchen Güter anbelanget, die entweder verpfänder, oder auch, mit Unſerm Conſens, von ein und andern Donatario gekauft, wollen Wir nicht anzutreten begehren, ehe und bevor ein jedweder von den Beſitzern, wegen ſeines ausgelegten Geldes, vergnüget und daſſelbe bezahlet iſt. Und damit niemand möge zu nahe geſchehen, ſollen mit dem eheſten, Unſer und des Reichs wegen, gewiſſe Commiſſarii nach Pommern abgefertiget werden, die Sache nach ihren

ihren mitgegebenen Inſtructionen zu unterſuchen, und deswegen gehörige Nachricht einzuziehen, unter was Recht und Titul ein jeder das Seine beſitze oder beſeſſen, auch mit ihnen Rechnung zuzulegen, was Er wegen der Güter Meliorationen, durch Mittel deren Ankaufs, Einlöſung der verpfändeten, oder auf was Maaſſe Er ſonſt ſeine ausgelegte Gelder im Wahrheits-Grunde zu prätendiren hat; doch alles dergeſtalt und alſo, daß Sr. Lbd. Unſerm Succeſſori und dem Reiche die Reviſion vorbehalten wird, wofern ein oder ander vermeynet, ihm zu nahe geſchehen zu ſeyn, nach welcher endlichen Unterſuchung und darüber gefaſſeten Reſolution und Entſcheidung einem jeden das Seine von dem Könige und Reich dermalen ſoll vorgenommen und vergnüget werden, wie ſolches den Rechten gemäß und raiſonnable, auch ſowol dem Reich, als denenjenigen ſelbſt, welche die Patrimonial-Güter inne gehabt, zuträglich ſeyn möge. Was für Mobilia, an Rind- und Schaaf-Vieh oder andere Fahrniß verhanden, bleibet zu des Eigenthümers ſelbſteigenen freyen Diſpoſition, ſoll es aber verkauft werden, behalten Ihro Majeſtät Ihr den Kauf vor allen andern bevor, doch ſoll es in ſeinem rechten Werth und marktgängigen Preiſe richtig bezahlet werden, und wird ſich deſſen niemand zu beſchweren haben, weil die Donatarii die Güter aus Königlicher Gnade bisher genoſſen, und der gröſſeſte Theil des Viehes dadurch vermehret und angeſchaffet.

CHRISTINA.

Ihro Königl. Majeſtät, CARL GUSTAFS, als *Succeſſoris*, Confirmation vorigen *Receſſus*.

Als geloben und verſichern Wir Ihro Königl. Majeſtät, auf Unſern Königlichen Glauben und Treue, thun auch ſolches hiemit auf das beſte und kräftigſte, als es immer geſchehen kan, nemlich, daß obige Diſpoſition und Verordnung in allen ihren Punkten und Clauſuln, wie ſie von Wort zu Worten eingeführet iſt, gehalten und obſerviret, auch auf keinerley Weiſe, entweder anjetzo, noch hinführo, übertreten werden ſolle ꝛc. Zu mehrer ꝛc. Upſala, den 6ten Jun. 1654.

CARL GUSTAF.

No. 10.

Königliche Inſtruction an die Commiſſarien, zur Immißion der Königinn CHRISTINA, in die Ihr in Pommern vorbehaltene und in Donatariorum, Emtorum, oder Hypothecariorum Hände befindliche Tafel-Güter in Pommern und Meckleuburg. Vom 15 Jul. 1654.

Aus dem Schwediſchen Original.

Nachdem Ihro Königliche Majeſtät, die vormals regierende Königinn, noch zur Zeit Dero Regiments eine gewiſſe Diſpoſition und Verordnung, wegen Ihres ſich vorbehaltenen Unterhalts nach abgedankter Regierung, gemacht, ſich auch darüber ſofort von des Reiches Räthen und Ständen, und hernach von Sr. Kö-

nigl. Majeſtät, hinreichende Verſicherungen ſtellen laſſen, wie ſolches die unterm abgewichenen 1 Julii und nachher weiter ausgeſtelleten Verſicherungen mit mehrerem ausweiſen: Solchemnach, da auſſer anderen Ländereyen und Oertern, auch einige Güter in Deutſchland Ihro Königl. Majeſtät zugeſchlagen ſind, als Pöhl und Neukloſter in Mecklenburg, nebſt Wolgaſt und den Tafelgütern in Pommern, ausgenommen, was die Stralſunder von denſelben inne haben, und der Akademie zu Greifswald doniret iſt, haben Se. Königl. Majeſtät gnädigſt verordnet, daß Dero und des Reichs getreue Männer und Räthe, Herr **Seved Bäht**, Herr **Hermann Flemming** und Herr **Guſtaf Bielke**, als Commiſſarien, zugleich mit J. K. M. gevollmächtigten General-Gouverneur, Höchſtbemeldte Ihro Majeſtät in ſolche Güter immittiren und einweiſen ſollen, auf Art und Weiſe, wie folget:

I. Sollen Sr. Königl. Majeſtät Commiſſarien bey ihrer Ueberkunft ſich bey dem Gouvernement und der Regierung in Pommern melden, und nach eingereichten Sr. Königl. Majeſtät Schreiben an das Gouvernement und die Regierung, und angeſtellter Deliberation, auf was Art alles am beſten anzufangen und anzugreifen ſey, nachdem auch die Intereßirenden, oder ihre Gevollmächtigte und Bediente, von dem General-Gouverneur über Pommern, Herrn **Hermann Flemming**, dahin citiret, die Urſachen dieſer Commißion ihnen eröffnet, und eines jeden Beweiſe und Documente überſehen worden, alsdann J. K. M. in Pöhl und Neukloſter in Mecklenburg, wie auch in Wolgaſt und in alle die Tafelgüter in Pommern, welche pure Donationen ſind, immittiren, und ſolche mit den Inventariis, welche beym Antritt der Donationen bey den Gütern befindlich geweſen und der Krone zugehöret haben, und mit allem Recht und Gerechtigkeit, Renten und Einkünften, wie in obbenannten Receß vermeldet und ausgedrucket iſt, Ihro Königl. Majeſtät übertragen und einräumen; ſolchergeſtalt, daß Ihro Majeſtät die Renten vom jetztlaufenden Jahr völlig unabgekürzet zu genieſſen haben mögen. Jedoch ſoll den Donatariis frey ſtehen, bey Königl. Majeſtät und der Krone, für die Ausſaat und ihre Arbeit Refuſion und Erſetzung zu ſuchen, worüber Commiſſarii ihnen hinlängliche Verſicherung geben können. Die Tafelgüter aber, die entweder verpfändet, oder mit Ihrer Majeſtät, als vormals regierender Königinn, Genehmigung, einem und andern Donatario abgekauft ſind, ſollen nicht eher angetreten werden, bis ein jeder, der ſie beſitzet, für ſein ausgelegtes Geld vergnüget und bezahlet iſt. Welches erſtlich geſchehen ſoll mit Abrechnungen, ſo weit, als das Gut mehr getragen, als ihr ausgelegtes Capital billig hätte einbringen können, und hernach ebenmäßig, nachdem S. K. M. darüber cognoſciret und einen Ausſchlag gegeben haben, die Immiſſion J. K. M. proportionabiliter verrichtet werden. Das aber, was alſo nicht kan entlediget werden, ſollen gegenwärtige Beſitzer inne haben und geruhig poßediren, bis ſo lange ihre Prätenſion in baarem Gelde von Ihro Königliche Majeſtät oder dem Reich erleget und bezahlet wird.

II. Damit niemand zu nahe geſchehe, ſo ſollen Seiner Königl. Majeſtät Commiſſarii ſich angelegen ſeyn laſſen, richtige Nachrichten einzuziehen, zu unterſuchen, und mit einem jeden, welcher die vorbemeldte Tafelgüter, es ſey unter welchem Titel es wolle, inne hat, Rechnung machen, was ſeine Prätenſion und Forderung für des Gutes Meliorationen, Pfand-Einlöſung, Kauf- oder ſonſt ausgelegte Gelder, mit Recht ſeyn kan; doch ſo, daß Se. K. M. Sich die Reviſion über das vorbehalten, was einer oder anderer in ſolchem Fall ihm zu nahe geſchehen zu ſeyn glau-

ben

ben möchte; nach deſſen eigentlichen Befinden ein jeder von Sr. Majeſtät und dem Reich in der Maaſſe vergnüget werden ſoll, als es recht und billig, und ſowol für das Reich, als für die ſelbſt, welche Patrimonial-Güter inne gehabt haben, zuträglich iſt.

III. Derohalben ſollen Commiſſarii genau unterſuchen und notiren laſſen, wie eines jeden Amtes oder Gutes Zuſtand geweſen, als es von der Krone abalieniret worden, wie lange es vom Publico ab geweſen, und was für Verbeſſerungen bis gegenwärtige Zeit in dem Ertrag geſchehen ſind, welche die Commiſſarien da in Loco gebührend und rechtmäßig taxiren laſſen ſollen. Dieſe Rechnungen ſollen Sr. Königl. Majeſtät überliefert werden, und darauf ein jeder in Unterthänigkeit billiger maſſen von Sr. K. M., oder der Krone, entweder ſein Capital, nach der von den Commiſſarien billig befundenen, und von Sr. K. M. approbirten, Abrechnung, oder auch ſo viel an jährlichen Renten aus dem Gut, als das Intereſſe, nach Landes-Gebrauch, betragen kan, zu erwarten haben. Gleichermaſſen ſoll auch den Käufern und Hypothecarien zu Gute, die diesjährige Ausſaat und Arbeit gehörig wardiret, und ihnen vom Kapital zugerechnet, von denſelben aber, wie vorbemeldet iſt, das jährliche Intereſſe gegeben werden, bis der Hauptſtuhl erleget wird.

IV. Alle Liquidationen und Abrechnungen, die von den Commiſſarien mit einem oder dem andren zugeleget werden, ſollen allezeit zu Sr. Königl. Majeſtät Reviſion und Gutbefinden geſtellet ſeyn, doch ſo, daß dies die Einräumung der Güter, die pure Donationes ſind, nicht hindere, wenn die Commiſſarii die Prætenſiones einigermaſſen zur Richtigkeit bringen können.

V. Was das Ackergeräth, Vieh und Fahrniß, Schaafe und dergleichen mehr betrift, was ein jeder auf dem bisher inne gehabten Gut, und über das der Kron bey Antritt des Gutes zugehörige Inventarium beſitzet; ſo mag er darüber nach freyen Gutdünken diſponiren, und ſoll ihm davon nichts genommen werden, es geſchehe dann durch Kauf, Vergleich und mit des Eigeners gutem Willen. Wenn aber die Donatarii, einer oder mehrere, ihr Vieh und Fahrniß verkaufen wollen, ſo ſollen ſie verbunden ſeyn, es Ihro Majeſtät, vor allen andern, und für richtige Bezahlung, als der Werth und Marktgang mit ſich bringet, zu überlaſſen.

VI. Damit auch ſolche Aeſtimation von dem, was die Leute haben wollen, deſto beſſer geſchehen könne, ſo finden Se. Majeſtät für gut und nöthig, daß Commiſſarii einen geſchwornen Notarium und zweene Zeugen, die das eine und das andere fleißig annotiren und atteſtiren, nehmen, und ſich dabey des Raths einiger Wirthſchafts-Kundigen bedienen, denen des Landes und jeden Orts Beſchaffenheit, Umſtände und Gelegenheit am beſten bekannt iſt.

VII. Bey den Tafelgütern, die Ihro Königl. Majeſtät ſogleich eingeräumet werden, ſollen die Rechnungen, Documenta, Bücher, ſchriftliche Inventaria und dergleichen, aufbehalten werden, was gute Nachricht von des Guts Intraden und Ausgiften, Gränz-Streitigkeiten und Proceſſen, die ausgemacht oder noch im Gange ſind, und was ſonſt das Gut angehet, geben kan. Inſonderheit ſollen die Donatarii, oder ihre Gevollmächtigte, ihre auf vorbenannte Tafelgüter erhaltene Donations-Briefe den Commiſſarien ſogleich wieder zuſtellen laſſen; Emtores aber und Hypothecarii behalten ihre Inſtrumente, bis ſie für ihre bewieſene und approbirte Prätenſionen, entweder mit Verſicherungen in den Gütern, oder mit baarem Gelde, contentiret ſind, da ſie denn ebenfalls ihre Documente an die Commiſſarien abliefern ſollen.

VIII.

VIII. Den Donatariis, mit welchen man sogleich liquidiren kan, soll ein gewisser Termin, nemlich von 14 Tagen, nach der an die Besitzer des Gutes, oder ihre Gevollmächtigte, Amtleute, Arrhendatores oder Bediente, geschehenen Notification, gesetzet werden, binnen welcher Zeit die Güter abgetreten, und Ihrer Königlichen Majestät oder Derselben Gevollmächtigten eingeräumet werden sollen. Sollte aber, wider Vermuthen, geschehen, daß dieselbe, nach vorgängiger Warnung und gegründeter Remonstration, sich nicht sofort zum Abtritt bequemen, sondern die Zeit auszuziehen suchen wollten, so ist Sr. Königl. Majestät gnädigster Wille, daß der General-Gouverneur, Herr **Hermann Flemming**, von Königl. Majestät und von Amts wegen, durch die gebräuchliche Mittel, diesen Königlichen Befehl zur würklichen Execution bringe. Eben so soll es mit den Gütern gehalten werden, für die niemand Rede und Antwort geben will, und von welchen weder die Besitzer selbst, noch ihre Gevollmächtigte, erscheinen. Indessen soll denenselben nichts destoweniger ihr Recht danächst in petitorio im Reich bey Sr. Königl. Majestät auszuführen und zu geniessen vorbehalten seyn, was Recht und Billigkeit mit sich bringet.

IX. Da die ehemaligen Herzoge von Pommern einige von den Tafelgütern, mit der Stände Consens, verpfändet haben: so wollen Se. Königl. Majestät, daß die Commissarien bemeldte Pommersche Stände aufs beste und füglichste dahin zu disponiren suchen, daß sie über sich nehmen, einem jeden Innehaber bemeldeter Güter die Summe zu contentiren, die er, nach der Commissarien Liquidation und Sr. Königl. Majestät Revision, zu fordern haben kan; wobey sie sich der dienlichsten Gründe, die Stände zu bereden, gebrauchen können.

X. Den Modum procedendi in allem Obbeschriebenen stellen Se. Königliche Majestät der Commissarien Dexterität und Fürsichtigkeit anheim, massen sie denselben dorten in loco besser, als hier zur Stelle, absehen können. Im übrigen haben sie sich nach dieser Sr. Königl. Majestät Instruction, samt obberührtem Receß, zu richten, und denselben in allen Punkten ein Genügen geschehen zu lassen. Und wann in der Commißion etwas zu thun seyn sollte, was ihrer Instruction nicht entgegen wäre, so stellen Se. Königl. Majestät ihrer Dijudication und Diseretion anheim, solches auf die beste Art zu verrichten, mit gnädigem Befehl, Sr. Königl. Majestät mittlerweile zu advisiren, was in einem oder dem andern Punkt vorfallen kan, oder wie weit sie mit dem Werk gekommen sind. Womit Se. Königl. Majestät ihnen eine glückliche Reise wünschen, und denenselben mit Königlicher Gnade wohl beygethan bleiben. Datum Stockholm, den 15ten Jul. 1654.

CARL GUSTAF.

Cantherſten.

No. II.

König CARL GUSTAFS Confirmation, wegen der an die Stadt Stralsund veräusserten Fürstlichen Güter. Vom 12 März 1655.

Wir Karl Gustav von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürst in Finnland, Herzog zu Ehesten, Carelen, Bremen, Verden,

Verden, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Herr über Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgraf beym Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzog ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit für Uns, Unſere Succeſſoren und die Kron Schweden: Demnach Ihro Majeſtät, Unſer Hochgeehrter Herr Vater und Prædeceſſor, König **Guſtav Adolph** der Andere und Groſſe, unſterblicher Memorie, unterm Dato Stralſund den 21ſten Dec. Ao. 1630, Bürgermeiſter, Rath, Gemeine und Particulieren daſelbſten, einen General-Revers, über einige von ihnen erkaufte und bey der Stadt Stralſund und auf Rügen belegene Fürſtliche Güter, dahin gnädigſt ertheilet, daß ſothane von ihnen erkaufte Güter, allodiali jure, erb- und eigenthümlich der Stadt und Dero Bürgern, gleich andern dero Stadtgütern, unter ihrer Jurisdiction und Contribution verbleiben, auch, beſage des darauf den 4ten Novemb. ſelbigen 1630ſten Jahres, von Höchſtbeſagter Ihro Majeſtät erfolgeten Urkunde, die beide der Stadt nächſt angelegene von Ihro Majeſtät erkaufte Fürſtliche Waſſermühlen, der Garpenhäger und Niedermühle, nebſt der Fiſcherey auf dem Bergwall und Pütter See, zuſamt dem Campſchen Hof in Stralſund und deren Pertinentien, gleichfalls die Stadt eigenthümlich behalten, und daneben vorberegten Rath, Rathsverwandten und ihren Succeſſoren, und dem Rathſtuhl zu Stralſund, gegen Erlaſſung einiger aus dem vorgeweſenen Defenſions-Kriege herrührenden Forderungen und erlittenen Schadens, auch denen Rathsperſonen obliegenden täglichen Arbeit und Sorgfalt, zu einem Recompens und Ergetzlichkeit, das Ländlein Münchgut, in Rügen an der Oſtſee belegen, zuſamt dazu gehörigen Ackerwerken, Bauerhöfen, Schäfereyen, Dorfſchaften, Jurisdiction an Hals und Hand, Juribus Patronatus über die Kirchen zu Zickerhagen und dem der Stadt angehörigen Dörfern zu Alten Fähr, auch allen andern darin ſpecificirten Rechten, Herrlichkeit- und Freyheiten, beygeleget ſeyn ſollte, zu ewigen Zeiten zu haben, zu behalten, zu beſitzen, zu genieſſen und zu gebrauchen: auch dabey verſprochen, oftbemeldete Bürgermeiſtere, Rath und ganze Gemeine, ſamt ihren Nachkommen, bey denen erkauften Gütern, wie auch das dem Rathſtuhl beygelegte Münchgut, und allen ſeinen Pertinentien, zu ſchützen und eine ſichere Gewähr zu ſeyn: welche Königliche Verſicherung auch von Ihro Majeſtät, Unſerer Hochgeehrten Frau Muhme, Königinn **Chriſtina**, den 13ten Oct. Ao. 1648, beſtätiget worden; und Uns darauf vorberührte Bürgermeiſtere, Rath und ganze Gemeine Unſerer Stadt Stralſund, unterthänigſt erſuchen laſſen, Wir möchten obangezogene Königliche Verſicherungen in Gnaden mit confirmiren und beſtätigen. Als haben Wir, in Anſehung der getreuen und guten Dienſte, welche vorbenannter Rath und Gemeine zu Stralſund, bey denen vorgeweſenen Kriegeszeiten, Unſern Höchſtgeehrten Prädeceſſoren, auch nachmals Uns und der Kron Schweden, als nunmehr getreue Unterhanen, geleiſtet, auch noch ferner unabſetzlich und getreulich zu leiſten ſchuldig ſeyn ſollen und wollen, dero unterthänigſtem Suchen gnädigſt Statt gegeben, auch ſowol dahero, als aus andern Uns dazu bewegenden Urſachen, mehr ſothane Königliche Verſicherungs-Briefe confirmiret und beſtätiget. Confirmiren und beſtätigen auch hiemit und in Kraft dieſes nochmalen obangezogene, ſowol den 21ſten Sept., als den 4ten Nov. Ao. 1630 ausgegebene Königliche General- und Special-Verſicherungen, in allen ihren Punkten, Clauſuln, wörtlichen Einhalt, und wollen, daß oft-mentionirte Bürgermeiſtere, Rath und ganze Gemeine zu Stralſund ſowol die Fürſtlichen Güter, welche ſie, zum Theil auch dem Rath und

Rathsſtuhl daſelbſt beygelegt haben, hinführo erb- und eigenthümlich, mit allen und jeden dazu gehörigen und in denen General- und Special-Königlichen Verſicherungs-Briefen ſpecificirten Pertinentien, Rechten, Freyheit und Gerechtigkeiten, behalten, beſitzen, benutzen und genieſſen, auch an erblicher Behaltung, Nütz- und Genieſſung, keinesweges turbiret werden ſollen.

Wir befehlen darauf Unſerer ſowol jetzigen als künftigen Königlicher Regierung in Pommern, auch andern Unſern Miniſtris daſelbſten, gnädigſt und ernſtlich, daß ſie ſich nach dieſer gnädigſten Verordnung richten, oftmentionirte Bürgermeiſtere, Rath und ganze Gemeine der Stadt Stralſund bey denen von ihnen erkauften und vermachten Gütern, deroſelben Pertinentien, Rechten und alle dem, was in obgemeldten von Uns confirmirten General- und Special-Königlichen Verſicherungs-Briefen ſpecificiret und enthalten, geruhiglich verbleiben, ſie darin keinesweges turbiren und beeinträchtigen, noch daß es von jemand geſchehe, geſtatten, ſondern dieſelbige und ihre Mitbeſchriebene bey dem allen in Unſerm Namen wider männigliches Eindrang gebührlich ſchützen und handhaben ſollen; Deſſen zu Urkund haben Wir dieſes eigenhändig unterſchrieben, und mit Unſerm vorgedruckten Königlichen Inſiegel beſtärken laſſen. So geſchehen auf Unſerm Königlichen Schloß und Reſidenz Stockholm, den 12ten März Ao. 1655.

CARL GUSTAF. (L. S.)

Chriſtoff Friederich von Schwalch.

No. 12.

Königliche Confirmation, auf der Königinn CHRISTINA Contracte mit den Penſionarien in Pommern. Vom 13 Oct. 1655.

Wir Karl Guſtaf von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürſt in Finnland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Herr über Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgraf beym Rhein in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzog ꝛc. Thun kund hiemit: Demnach Wir mit mehrerm unterrichtet worden, was Geſtalt Ihro Königliche Majeſtät, Königinn **Chriſtina**, Unſerer Hochgeehrteſten Frau Muhme, Intraden, ſonderlich auf Oehland, Gothland und Oeſel, mehrentheils in Percelen beſtehend, und ſobald nicht zu baarem Gelde, welches Höchſtgedachte Ihro Majeſtät, bey Dero itzigem Zuſtande an fremden Oertern, vornemlich benöthiget, geſchlagen werden können, und dahero einige Dero Güter auf gewiſſe Zeit und Jahre zu verarrhendiren verurſachet worden, ſeithero aber erfahren, wie daß die Penſionarii, inſonderheit aber im Pommerſchen, ſich befürchten, daß, wenn ſie bisweilen J. Maj. Angelegenheiten halber, auf Erforderung, auf Abſchlag ihrer behandelten Penſion, einigen Vorſchuß thun müſſen, und dann Ihro Majeſtät vor verlaufenden Arrhende-Jahren etwas zuſtoſſen ſollte, ſolches von Uns und der Krone ihnen nicht gut gethan, vielweniger ſie alsdenn bey ihrem Contracte mainteniret werden möchten. Weil Wir nun, Ihro Majeſtät in ſolchem Fall mit dergleichen benöthigten Vorſchuß aßiſtiret zu werden, gerne ſehen und geſchehen laſſen.

laſſen. So haben Wir, auf dero Begehren, hiemit und in Kraft dieſes Unſers offenen Briefes, diejenigen Penſionarien oder andere, ſo dergleichen Güter, Aemter oder Pertinentien, auf gewiſſe Maaſſe inne haben, und hernachmals durch Arrhende oder ſonſten in Poſſeßion bekommen möchten, inſonderheit die in Pommern, gnädigſt verſichern wollen, daß ſolcher Vorſchuß nicht allein für die währende Ihro Majeſtät Lebezeiten, ſondern auch für daſſelbe Jahr, in welcher Ihro Majeſtät mit Tode abgehen möchten, von Uns und der Krone gut gethan, und ſie ſowol nach, als vor, bey ihren Contracten mainteniret und erhalten werden ſollen, doch mit dem Bedinge, daß ſie, nach Bezahlung ihres Vorſchuſſes, diejenige Penſion, ſo ſie hernachmals jährlich, bis der Contract expiriret, zu präſtiren ſchuldig ſeyn, Uns und der Kron ohnfehlbar erlegen und abtragen. Was ihre Meliorations-Koſten, ſo in währenden Arrhende-Jahren angewendet, und ſonſten, nach Landes-Gebrauch und dem Contract, von der letzten Jahres-Penſion pflegen und ſollen abgetragen werden, anbelanget, wollen Wir, nach rechtmäßiger Taxation, dieſelbe in ſo weit gelten und beſtehen laſſen, wann ſie zu hoch nothwendigen Reparationen angewendet zu ſeyn befunden werden; als da iſt bey dem Amte oder zubehörigen Ackerwerken nothwendige neue Wohnhäuſer, Scheunen, Schäfereyen- und Vieh-Häuſern, ohne welchen ein Penſionarius oder Hauswirth ein Amt nicht beſitzen oder gebrauchen kan, aufzubauen, imgleichen wüſte Höfe und Kathen wieder aufzubringen und zu beſetzen, und dieſelbe mit nothdürftiger Hofwehr, ſo die Herrſchaft, nach Landesgebrauch, zu präſtiren pfleget, und dadurch deſſen Dienſt und Nutzen befördert werden kan, zu verſehen. Was aber an Bauholz und anderen Materialien aus der Amts-Hölzung genommen, wie auch von denen Unterthanen an Arbeit und dergleichen verrichtet wird, haben die Penſionarii nichts zu fordern. Zu mehrer Verſicherung haben Wir dieſes eigenhändig unterſchrieben, und mit Unſerm hievorgedruckten Königlichen Secret-Inſiegel bekräftigen laſſen. So geſchehen zu Frauenburg, den 31ſten October Ao. 1655.

CARL GUSTAF. (L. S.)

S. Gambrotius.

No. 13.

Königliches Reſcript, wegen der an die Stadt Stralſund veräuſſerten Güter. Stockholm, den 10 März 1665.

Karl von Gottes Gnaden u. ſ. w. Unſern Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor. Wohlgeborner, Wohledle, auch Edle und Veſte, beſonders liebe Getreue! Wir haben aus eurem bey letzter Poſt empfangenen Schreiben vom 14ten paſſ. gnädigſt vernommen, was Ihr, wegen der von unterſchiedlichen Stralſundiſchen Bürgern in Ao. 1630 erhandelten Fürſtlichen Ackerwerken, und deren nunmehr nöthigen und nützlichen Wiederherbeyſchaffung, umſtändlich zu repräſentiren gut befunden.

Nun ſetzen Wir auſſer Zweifel, finden auch eure desfalls eröffnete Meynung ſo wohl und vernünftig eingerichtet, daß dero Vollenziehung nicht anders, denn Uns

und dem gesamten Lande zu einem merklichen Dienst und Nutzen gedeyen könnte. Allein, wann Wir auf der andern Seiten auch überlegen, daß es gleichwol sehr schwer und der Justiz nicht allerdings conform seyn dürfte, wann die guten Leute dasjenige gegen eine dergleichen Liquidation missen sollten, was sie oder ihre Vorfahren bona fide in einer so gefährlichen Zeit durch den Krieg theils ruiniret, auf der Obrigkeit selbsteigene Anleit- Versicher- und Verschreibung gekaufet, und so eine geraume Zeit ruhig besessen, der Kaufschilling auch zwar geringe, aber in Consideration der damaligen schweren Läufte, allerhand dabey gehabten Hazards, und insonderheit der Obrigkeit so hochnothwendigen Behuf, vielleicht groß genug gewesen, und sie sich nun auf respective Königliche und Fürstliche Briefe und Siegel fundiren. So stehen Wir demnach, in Consideration dessen, und weil Wir ausserdem auch diese Sache von einer sonderbaren Consequence halten, bey Uns an, darin für diesmal zu entschliessen, sondern Wir werden selbige künftig in weiterer Berathschlagung ziehen, und Euch alsdenn Unsere nähere Meynung wissen lassen, immittelst Ihr auch der Endes nur nichts davon zu rühren; Welches Wir Euch in gnädigster Antwort nicht bergen wollen. Und sind Euch schließlich, nächst Empfehlung göttlicher Obhut, mit Königlicher Hulde wohl beygethan. Gegeben Stockholm, den 10ten März Anno 1665.

Im Namen und von wegen J. K. M., Unsers respective vielgeliebten Sohnes, auch Allergnädigsten Königs und Herrn,

HEDEWIG ELEONORA.

Sued Brahe,	L. v. Linde,	G. O. Steinbock,
ins Reichs-Drosten Stelle.	ins R. Marsch. Stelle.	S. R. Admiral.
Magnus Gabriel de la Gardie,		Gustaf Baner,
S. R. Kanzler.		ins R. Schatzmeisters Stelle.

No. 14.

Der Königinn CHRISTINA Revocation aller in ihren Unterhalts-Gütern geschehenen Donationen und Verleihungen.

Rom, den 1 März 1681.

Aus dem Schwedischen Original.

Wir **Christina Alexandra** von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden Erb-Königinn u. s. w. Thun kund: Da Wir, in Betrachtung der von des Schwedischen Reiches Ständen, unterm 12ten Nov. 1680, einhellig beliebten und bewilligten Reduction, Uns nicht weniger befugt halten, alle die Donationen, Gratiale und Verleihungen, womit Wir einen und den andern aus Unseren reservirten Domainen und Unterhalts-Gütern begnadiget haben, aufzuheben, und zu Unserm Besten zu widerrufen; So haben Wir solches hiemit bewerkstelligen, und solchemnach, in Kraft dieses unseren offenen Briefes, alle die Briefe, Acten und Documente, samt und sonders, welche entweder unter Hypothek, auf Lebens- und beliebige Zeit, oder auf andere Art und Weise, auf ein Uns zugehöriges

ges Amt, Gut, Hof, Ackerwerk ꝛc., ſowol in unſern Schwediſchen Provinzen, als in Pommern und Mecklenburg, von Unſerer Abdications-Zeit her, bis jetzt, ausgeſtellet ſeyn mögen, wiederrufen, annulliren und aufheben wollen. Und ſollen dieſe Aemter, Güter, Höfe, Ackerwerke ꝛc. von den Innenhabern, die nicht beweiſen können, daß ſie dieſelben, mittelſt Kauf- und Contract-Gelder, erhalten haben und beſitzen, ohne einige Exception, mit ihren alten Zubehörungen und befindlichen Inventarien, auch des jetzigen 1681ſten Jahres Ertrag, Uns vollkommen reſtituiret werden und heimfallen. Damit auch dieſe Unſere Erklärung und Willensmeynung ungeſäumet und mit Nachdruck ins Werk gerichtet werde; So befehlen Wir Unſerem in Schweden ſtehenden extraordinaire Envoyé, unſerm lieben Getreuen, dem Wohlgebohrnen *Horatio de Bourbone*, *Marcheſe del Monti*, die Execution derſelben an, und bevollmächtigen ihn, von Unſer wegen, bey Seiner Königl. Majeſtät, Unſers Hochgeehrten Herrn Sohns Liebden, um Deſſen gute Aſſiſtence und Handreichung in allem dem, was derſelben Effect ohne Aufſchub befördern kan, Anſuchung zu thun. Zu mehrer Urkund haben Wir dieſes mit eigener Hand unterſchrieben, und mit Unſerm Königl. Secret bekräftigen laſſen. Rom, den 1 März Ao. 1681.

CHRISTINA ALEXANDRA.

Andr. Hildenblad.

No. 15.

Der Königinn CHRISTINA weitere Erklärung, über die Revocation der alienirten Domainen in ihren Unterhalts-Gütern.

Vom 7ten Nov. 1681.

Aus dem Schwediſchen Original.

Wir **Chriſtina Alexandra** von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden Erbköniginn u. ſ. w. Thun kund: Da Wir, in Folge des letzten Reichstags-Beſchluſſes, vermittelſt eines offenen Briefes, unterm abgewichenen 1 März, alle die Aemter, Güter, Höfe und Ackerwerke in unſeren Schwediſchen und Deutſchen Domainen und Unterhalts-Ländern revociren und zu Unſerm Beſten widerrufen, die Wir von der Abdication her, bis jetzt, entweder unterm Titel von Kauf, Hypothek auf Lebens- oder willkürliche Zeit, oder auf jede andre Weiſe, einem oder dem andern gegönnet und verliehen haben, wornach auch Unſer in Schweden ſubſiſtirender Extraordinair-Envoyé, *Marquis del Monte*, einen Theil bereits angenommen, in den übrigen aber befunden hat, daß die mit Briefen und Titel von Hypothek auf ein Gut Begnadigte ſich damit in deſſelben Poſſeß zu erhalten, und es nicht wieder abſtehen zu dürfen, prätendiren; Solchemnach, und da dieſe Uns alſo eine eigentliche Erklärung, wie es damit beſchaffen iſt, abzwingen, ſoll jedermann, dem daran gelegen, hiemit kund gethan und verſichert ſeyn, daß Wir von Zeit Unſerer Abdication her, bis dieſe Stunde, niemals ein Gut, Hof oder Ackerwerk, von Unſern Unterhalts-Domainen, weder verſetzet, verpfändet, oder Geld oder Geldes Werth dafür bekommen haben, ſondern die, welche ſolche Güter inne

gehabt und inne haben, in ihrem Gewiſſen überzeuget ſeyn müſſen und nicht leugnen können, daß Wir ihnen damit pure und bloſſe Grace und Begnadigung bewieſen haben, und es mögen Unſere Briefe, auf welche ſie ſich berufen, lauten, wie ſie wollen, ſo iſt doch Unſere Meynung nie anders geweſen, als ſie blos mit der darin ausgeſetzten Summe zu gratificiren, und ſie die Güter beſitzen zu laſſen, bis ſie von deren Ertrag ſolche Summen ausbekommen und haben genieſſen können. Dies, vermeynen Wir, iſt längſt bis zum Ueberfluß geſchehen, und ſie ſollten ſchon um deswillen die Güter abſtehen, Uns wieder einräumen und zufrieden ſeyn, daß Wir ſie mit dem Ueberſchuß begnadigen; wie Wir denn auch, wo jemand an der ausgeſetzten Summe noch leiden ſollte, keine Pflicht haben, ſolche zu erſetzen. Aber da über dies geſamte Reichsſtände nun hernach eine General-Reduction aller Donationen bewilliget, beſchloſſen und veſtgeſetzet haben, und Wir befugt ſind, dieſe in allen Unſern Unterhalts-Ländern gelten zu laſſen, welche, in Kraft des Receſſes, Uns alles das, was vom Könige angekündiget, oder von Ständen bewilliget wird, präſtiren ſollen und müſſen: So haben Wir, um keine Singularität in ſolchen unſern Domainen zuzulaſſen, welche den Schein haben könnte, als wollten Wir den Reichs-Tags-Beſchluß in einigem Stück desapprobiren, Uns lieber demſelben conformiret, und eine Reduction der auf ſolche Weiſe verliehenen Güter reſolviret, dafür haltend, daß die Innehaber ſich genügen laſſen müſſen, daß ſie unſere Gnade und Liberalität in ſo langer Zeit, ohne die geringſte Erkenntlichkeit und für nichts, genoſſen haben. Und wie Wir nun weiter bemeldeter Innehaber empfangene Briefe, unter was Titel ſie lauten mögen, hiemit generaliter aufheben und mortificiren: So ſtehet zu vermuthen, daß Se. Majeſtät, Unſers Hochgeehrten Herrn Sohnes Liebden, als welche, ſamt der Schwediſchen Krone, auch von der Einlöſung einer ſo bewandten Hypothek, ungeachtet der etwa darauf gegebenen Confirmation, befreyet werden, Unſere Intention mit einer vermögenden Handreichung zur Werkſtelligkeit befördern werden. Wir befehlen alſo Unſerm Gouverneur über Unſere Domainen, Unſerm lieben Getreuen, dem Wohlgebohrnen Johann Paulin Olivekranz, bey bemeldter Sr. Königl. Majeſtät und in dem Reductions-Collegio dieſe Unſere Declaration und Erklärung vorzuweiſen, und zu betreiben, daß alle ſolche Güter, keines ausgenommen, nach Unſers den 1 März abgegangenen Briefes Teneur und Inhalt, förderlichſt eingenommen und Uns wieder eingeräumet werden mögen. Zu mehrer Gewißheit haben Wir dieſes mit eigener Hand unterſchrieben, und mit Unſerm Königl. Secret bekräftigen laſſen. So geſchehen Rom, den 7ten Nov. 1681.

CHRISTINA ALEXANDRA.

A. Hildenblad.

No. 16.

Der Königl. Regierung Patent, daß die Poſſeſſores der Domainen dieſelben nicht auf andere transportiren ſollen. Vom 8 Oct. 1688.

Tit. Regim.

Als Höchſtermeldte Ihro Königliche Majeſtät, Unſer Allergnädigſter König und Herr, an Uns, vom 22ſten September laufenden Jahres, allergnädigſt reſcribiret,

biret, welchergeſtalt Sie nicht zugeben könnten, daß diejenigen, ſo in dieſem Dero Herzogthum Fürſtl. Pommerſche Pfand- und Kaufgüter beſitzen, ihr Recht, wie wol bis anhero geſchehen, an jemand anders, ehe und bevor ſie darüber liquidiret, und man wiſſe, wie weit ſie fundiret, oder auch, ihrer Forderung halber, daraus vergnüget ſeyn, transportiren oder veräuſſern mögen: dahero in Gnaden befohlen, im ganzen Lande, mittelſt Publicirung öffentlicher Patente, ſolches ernſtlich zu verbieten und zu hemmen. So wird in vor Höchſtgedachter Ihro Königlichen Majeſtät hohen Namen allen und jeden, die dergleichen verpfändete oder verkaufte Fürſtliche Tafelgüter in dieſem Königlichen Herzogthum poſſediren, unterſaget und mit Ernſt eingebunden, ſich im geringſten nicht zu unternehmen, ihr an ſolchen Immobilibus und Gütern etwa habendes Recht jemanden zu übertragen oder zuzuſchlagen, ehebevor ſie vor der Königlichen Reduction- und Liquidations-Commißion die Richtigkeit ihrer Poſſeßionen und Forderungen erwieſen und ſchriftliche Reſolution und Gezeugniß von ermeldeter Commißion darüber erhalten; geſtalt diejenigen, welche ſich alſchon widerrechtlich mit dergleichen Pfandhabern und Verkäufern eingelaſſen, und wegen Königlichen An- und Zuſpruchs einigen Schaden nehmen möchten, ſich ſolches ſelbſten beyzumeſſen haben würden. Nach welchem allergnädigſten Königlichen Willen denn ein jeder, dem es angehet, ſich gehorſamſt zu achten, und hinfüro für Ungelegenheit und Schaden fürzuſehen, auch nach Publication dieſes Verbots keine Unwiſſenheit vorzuſchützen, oder ſich derſelben zu bedienen haben wird.

Urkundlich eigenhändiger Unterſchrift und vorgedrucktem Gouvernements-Inſiegels. Gegeben zu Alten-Stettin, den 8ten Oct. 1688.

(Subſcr. Regim.)

No. 17.

Königl. Inſtruction an den Landshauptmann *von Falkenberg*, wegen der in Pommern anzufangenden Reduction. Vom 14 Aug. 1690.

Aus dem Schwediſchen Original.

I.

Da die Tafelgüter in Pommern, ſo wie auf dem Lande Rügen und in Mecklenburg, Sr. Königl. Majeſtät und der Krone, ſowol nach dem Beſchluß von 1655, als zufolge des Reichstags-Beſchluſſes von 1680, §. 7, zuerkannt werden müſſen, und Sr. Königl. Majeſtät hohe Gerechtſame erfordert, daß dieſes Werk endlich zum Schluß und zur Richtigkeit kommen müſſe: ſo ſollen Commiſſarii fort Anfangs ſich angelegen ſeyn laſſen, daß alle ſolche Tafelgüter und vom Publico unter allerley Bedingungen weggegebene und erlaſſene Gelegenheiten, genau aufgezeichnet und ſpecificiret werden. Zu welchem Ende ſie nicht allein das hier vorhandene Verzeichniß auf die Pommerſchen Güter mit ſich nehmen, ſondern auch durch Handreichung von Sr. Königl. Majeſtät Rath, Feldmarſchall und General-Gouverneur da zur Stelle, auch vom Kanzler und andern Königlichen Bedienten, imgleichen aus glaubwürdigen Acten und Handlungen, weitere Aufklärungen zu erhalten ſuchen, über alles, was die Hauptgüter ſelbſt ſowol, als ihre Zubehörde und Intraden, angehet.

II.

II. Wenn Commiſſarii ſolchergeſtalt den Titulum Gravationis, oder der Anſprache auf die Güter ausgefunden, ſo müſſen ſie Obſervationen darüber aufſetzen, und die Poſſeſſores anhalten, in einem gewiſſen Termin ihre Gerechtſame zu beweiſen, wie ſie und ihre Vorfahren, oder ihre Verkäufer, ſich ſolche Güter und Gelegenheiten vom Publico erworben haben. Sollten ſie ſolchen Termin verſäumen, und den iterirten Warnungen nicht geleben, ſo ſind ſie zur Herbeyſchaffung der Erklärungen, mittelſt Arreſt auf die Güter und deren Intraden, zu obligiren, bis die Documente ſelbſt überliefert werden.

III. Haben nun Commiſſarii aus den Documenten und deren Verklärungen von der Poſſeſſoren Recht Unterricht erhalten, ſo ſollen ſie die Sache nach des Reichstags Beſchluß und Verordnungen, ſo weit die darauf gehen, unterſuchen und abmachen, das übrige aber nach des Landes Conſtitutionen, die mit dem Weſtphäliſchen Friedensſchluß, als welchen Se. Königliche Majeſtät in allem unverrücket läſſet, übereinſtimmen, abrichten. Und ſolchen gefundenen Documenten zufolge, müſſen die Commiſſarien ihre Briefe und Reſolutionen ausfertigen, auch Liſten über alle Güter unter ihre gewiſſe Titel errichten, ſo, daß über die donirten, verkauften, vertauſchten und verpfändeten Güter und Gelegenheiten beſondere Aufſätze und Specificationen verfertiget werden, damit Se. Königl. Majeſtät eines jeden Guts rechte Natur und Eigenſchaft, auch unter welchem Titel es heimgefallen iſt, oder künftig eingezogen und der Königlichen freyen Diſpoſition fürbehalten werden ſoll, überſehen mögen.

IV. Sollten Ihnen Schwierigkeiten in einem oder anderem Stück aufſtoſſen, welche ihrer beſonderen Umſtände wegen zu Sr. Königl. Majeſtät eigenen gnädigen Beprüfung ausgeſetzet werden müſſen; ſo haben Commiſſarii eine ausführliche Relation darüber aufzuſetzen, ihr unterthäniges Bedenken beyzufügen, und danächſt Sr. Königl. Majeſtät gnädige Erklärung abzuwarten.

V. Finden ſich da einige anſehnliche Donationen an Häuſern und Geldern von der Königinn **Chriſtina**, Hochlöbl. Angedenkens, an einem oder andern von Sr. Königl. Majeſtät treuen Unterſaſſen, ſo müſſen Commiſſarii dabey den Reichstags-Schluß vom Jahr 1655 in Acht nehmen, und den vierten Theil einfordern, es ſey denn, daß die Gelder nicht für Pertinentien und Capitalien zu einigen Klöſtern und Canonicaten zu halten ſind, da es mit denſelben ſo, wie mit den Pertinentien publiquer Güter gehalten werden muß.

VI. Sonſt, da der Königliche Rath, Feldmarſchall und General-Gouverneur ſich äusgelaſſen hat, daß ſelbſt die Leute, denen es angehet, genugſam an Hand geben würden, was der Commiſſion zum Unterricht nöthig ſey, ſo haben die Commiſſarii auf ſeinen Beyſtand zu rechnen, und hernach Nachrichten einzuziehen. Im übrigen, was ſie verlangen können, wird der Königl. Rath und General-Gouverneur, ſamt den Königl. Bedienten, ihnen zur Hand gehen, und, nach Möglichkeit, des Werkes Berichtigung und Vollendung befördern.

VII. Schließlich können Commiſſarii in Stockholm die Briefe und Verklärungen abſchreiben laſſen, die S. K. M. von Zeit zu Zeit über die Reduction und das Reductions-Werk in Pommern gegeben haben, und die zur Auflöſung und Beförderung dienen können. Und es bleiben Se. Königl. Majeſtät den Commiſſarien mit Königlicher Gnade allezeit wohl beygethan. Stockholm, den 14ten Aug. 1690.

No. 18.

No. 18.

Königl. Instruction, an die Reductions-Commißion in Pommern. Vom 8 März 1692.

Instruction, wornach Ihro Königl. Majestäe gnädigst wollen, daß Dero *respective* Räthe, Präsident, wie auch Feldmarschall, General-Gouverneur, die Wohlgebohrne, Herr Graf *Gustaf Adolph de la Gardie*, und Herr Graf *Niels Bielke*, und dann der Kanzler und Regierungs-Räthe, bey der ihnen, zu Verrichtung des Reductions-Werks, daselbst sowol, als in Rügen, aufgetragenen Commißion, sich zu reguliren und zu richten haben sollen.
Gegeben Stockholm, den 8ten März 1692.

I.

Nachdem die Landes-Constitutiones in Pommern, welche Landstände selbst in deren eingelegten verschiedenen Schriften, sowol als ihren Deputirten ertheilten Instructionen, über dasjenige, so sie bey Ihro Königl. Majestät in Unterthänigkeit vorzutragen gehabt, citiren und anziehen, genugsam darthun und zu erkennen geben, daß die Tafel- und Klostergüter in Pommern, von der Natur und Eigenschaft seyn, daß sie, als unentbehrlich zum Unterhalt des Staats, wozu sie von Alters her angeschlagen gewesen, auf keine Weise abalieniret werden mögen, es wäre dann, daß solches entweder zu Beförderung des Landes augenscheinlichen Besten, oder auch, um dasselbe aus einer unumgänglichen Noth zu erretten, geschähe, und dasselbe um so vielmehr, als kein Fürst bemächtiget ist, über dasjenige, welches ein Lehn vom Römischen Reich und ein Patrimonium Ducale & Provinciale ist, (wie Landstände diese Güter selbst nennen) zu der Provinz Schaden, und ohne der Interessirten Consens und Einwilligung, zu disponiren. Also, und wiewol die vormaligen Herzoge in Pommern, sowol als die Landstände, von langer Zeit her in denen errichteten Erbverträgen, Vereinigungen, Landtags-Abschieden und andern dergleichen publiquen Schriften, eine sonderbare Sorgfältigkeit um Beybehaltung dieser Güter erwiesen, und stets verlanget, daß, was davon auf die eine oder andere Weise abalieniret, versetzet oder veräusset worden, selbiges wieder eingezogen und zu deren rechten Usus gebracht werden möchte, befindet sich nichts destoweniger demnoch, daß solchem allem ungeachtet ein ziemlich groß Theil dieser Güter durch vielerley der Herzogen Verkaufe, Donationen, Verpfändungen oder sonsten, in Privatorum Hände gerathen, und der letzte Herzog in Pommern, **Bogislaus** der XIVte, zwar auch gesonnen gewesen, solcher Güter wegen eine Reduction anstellen zu lassen, ist doch solches, wegen eingefallener Kriegs-Troublen und desselben erfolgten tödtlichen Hintritts, nachgeblieben, worauf nachgehends das Land, Kraft des Osnabrüggischen Friedenschlusses, Ihro Königl. Majestät und der Krone Schweden, als ein immerwährendes Lehn, mit allen denen Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten, zugefallen, wie die vormaligen Herzoge selbige besessen und genossen haben; Dannenhero Ihro Königliche Majestät Dero hohen Gerechtsame und des Landes Wohlfahrt gemäß und zuträglich gefunden, daß ermeldte Tafel- und Patrimonial-Güter, mit allem, was von Rechts wegen dazu gehöret, und durch ein und andere der Herzogen Disposition dem Fürstlichen Staat und dessen Unterhaltung entzogen, und in Privatorum Hände gelassen worden, Ihro Königl. Majestät und der Krone nunmehro mit

allem Recht wieder zugeeignet, und zu demjenigen Behuf und Nutzen, wohin ſie von Alters gewidmet geweſen, wieder angewandt werden müſſen, es mögen dieſelbe, auf was Weiſe ſie immer wollen, (ausgenommen vorerwehnte rechtliche Exceptiones) abalieniret und veräuſſert ſeyn; geſtalten dann Ihro Königl. Majeſtät, dem zufolge, gnädigſt wollen, daß ſelbiges Werk mit dem forderſamſten zum Schluß und Richtigkeit gelangen möge.

II. Solchemnach nun will denen Königlichen Räthen, als dem Präſidenten und General-Gouverneurn, zuſamt der Pommerſchen Regierung, welche von Ihro Königl. Majeſtät verordnet ſeyn, dieſe Commißion zu verrichten, obliegen, zuförderſt genau dahin zu ſehen, damit alle ſolche Tafel- und Kloſtergüter, mit dem, was eigentlich dazu gehöret, und vom Publico, unter ein- oder anderer Condition, verſchenket, conediret und zugeeignet, verkaufet oder verpfändet worden, ſpecificiret und aufgezeichnet werden mögen. Zu welchem Ende der Königliche Rath und Präſident, Herr Graf **Guſtav de la Gardie**, nicht allein die alhie befindliche, und ſelbiges Werk angehende, Documenta, Acta und Nachrichtungen mit ſich nehmen, beſondern auch, nebſt dem Herrn Königlichen Rath, Feldmarſchall und General-Gouverneuren, ſuchen wird, aus glaubwürdigen Acten und Handlungen weitere Nachricht und Gewißheit, ſowol wegen der Hauptgüter, als deren Zubehörungen und Appartienenten, einzuziehen und zu erlangen, wozu ihnen die dortige Kammer und andere Bediente ſchon Anleitung geben werden.

III. Wann nun Ihro Königliche Majeſtät Commiſſarien ſolchergeſtalt die Namen und Güter ſelbſt, auch wer dieſelben jetzo beſitzet, erforſchet und gefunden, müſſen ſie die Poſſeſſores dahin halten, innerhalb einem gewiſſen Termin, mit gnughaftem Beweisthum einzukommen, wie ſie und ihre Vorfahren ſelbige Güter und Gelegenheiten von dem Publico erworben, und mit was für Recht und Gründen ſie dieſelbe zu behaupten vermeynen: Da aber ſolcher Termin verabſäumet, und der noch darüber geſchehenen und wiederholten Warnung nicht nachgelebet werden ſollte, müſſen die Säumige, zu Anſchaffung ſolcher Documenten und Beweisthümer, durch eine dergleichen Arreſtirung der Güter und Intraden obligiret werden, als des Ortes vor dieſem Manier und gebräuchlich geweſen.

IV. Nachdem nun die Königlichen Commiſſarien aus denen Documenten von der Poſſeſſoren Recht, behufige Kundſchaft und Nachricht erhalten, und der Kanzler, nebſt den Regierungs-Räthen, welche als Richter in dieſer Sache ſitzen, ihren Richter-Eid erſtlich abgeleget, haben die Königlichen Commiſſarien entweder ſelbſt, oder durch jemand anders, gewiſſe Gravationes und Anſprache über ſelbigen Beweis formiren zu laſſen, und dieſelbe den Innehabern der Güter, ſo wie der Richter findet, daß es der Sachen Eigenſchaft erfodert, münd- oder ſchriftlich, zu communiciren und vorzuſtellen; wie dann den Königlichen Commiſſarien obliegen will, die Sachen nach Kayſerlichen Decreten, Verboten, Conſtitutionen, denen Landesgeſetzen und Verordnungen, Erbverträgen und Erbvereinigungen, Landtags-Abſchieden, Beſchlüſſen und Abhandlungen, wie auch andern dergleichen gültigen publiquen Documenten, einzurichten und abzuthun, und bey allem demjenigen, ſo expediti Juris iſt, nach aller Möglichkeit den kürzeſten Proceß zu gebrauchen; Sollte aber einige Sache vorkommen, die von der Schwürigkeit wäre, daß des Innehabers Exceptiones nicht ohne weitläuftige Gegen-Remonſtrationes gehoben und übern Haufen geworfen werden müßten, welches der Richter, ohne ſich in Gefahr zu ſetzen, für partheyiſch angeſehen

geſehen und verworfen zu werden, nicht allemal thun kan: So haben J. K. M. den Juſtizrath Friedlieb verordnet, ſolche Gegen-Remonſtrationes auszuarbeiten, und als J. K. M. Anwald, nebſt dem Secretario Lagerſtröm, pro Jure Ducali & Regio, zu vigiliren, welche Contra-Remonſtrationes oder Repliquen ſodann diejenigen, welche das Richteramt bekleiden, bey ſich in gehörige Conſideration kommen laſſen müſſen, und nachdem die, welche es angehet, darüber gebührend gehöret und vernommen worden, im Fall es keiner weitern Verhandlung bedarf, die Sache ordentlich referiren laſſen, und darauf einen ſolchen Schluß faſſen, als es die Gerechtigkeit erfordert, und ſie ſamt und ſonders vor Ihro Königl. Majeſtät zu verantworten getrauen. Wenn auch einem Poſſeſſori einiger Termin, zu Einbringung ſeiner Erklärung und Rationen gegeben werden ſollte, müſſen ſelbige Termine ſtrictiſſime obſerviret, und, widrigen Falls, mit den Gütern dergeſtalt procediret werden, wie der dritte Punkt beſaget.

V. Im Fall jemand von den Poſſeſſoren wider Ihro Königl. Majeſtät Commiſſarien Reſolution an das Tribunal appelliren ſollte, wird ihm ſolches nicht verwehret, wann die Sache ſo beſchaffen, daß ſie nach der Tribunals-Ordnung und dem Reglement, welches bey letzter Viſitation in caſibus non appellabilibus gemachet worden, die Appellation leiden kan; Es muß aber nichts deſtoweniger die Execution des Urtheils ſtrax für ſich gehen, und hernach von wegen J. K. M. ex Poſſeſſorio agiret werden, daß alſo die Appellation vim devolutivam, nicht aber ſuſpenſivam haben möge.

VI. Wie nun auf dieſe Weiſe alles, was nicht beweislich der Herzogen eigene und ſolche Güter geweſen, ſo ihnen alleine zugehöret haben, oder (wie im Anfange erwehnet worden) zu des Landes höchſten Nothdurft verſetzet und verwendet, oder auch deſſelben Beſtes dadurch befordert und verbeſſert worden, beſondern ſonſten in Privatorum Hände gekommen, nicht beſtehen kan: ſonſten aber die Verſchreibungen nichtig und kraftlos, und die Güter ohne Bezahlung oder Erſtattung wiederrufen werden müſſen, nachdem die Poſſeſſores illegitime aus dem Inſtrumento Pacis keine Stützung haben können, welches allein legitime acquiſita, oder rechtmäßig erworbene & longo uſu obtenta, und durch einen langwierigen und ungekränkten Beſitz (welcher bey den Alienationen in Pommern nicht bewieſen werden kan) behaltene, Güter betrift. Alſo werden ſolchergeſtalt

VII. Von denen Königlichen Commiſſarien würklich angeſprochen und geurtheilet: 1) Alle alte Domanial- und Tafelgüter, 2) Kloſtergüter, und 3) die heimgefallene und zu den Aemtern gelegte und gebrauchte Lehngüter; wo die Königlichen Commiſſarien nicht befinden, daß etwas relevantes und von ſonderbarer Wichtigkeit mit Beſtand dawider erwieſen werden könnte, auf welchen Fall ſie daſſelbe mit Ihro Königl. Majeſtät unterthänigſt zu communiciren haben, ehe darin etwas weiter geſchloſſen wird: ſonſt aber haben ſie bey den Alienationen keine mehrere Exceptionen zu attendiren, als die unumgängliche Noth und des Landes Beſten; geſtalten dieſelbe und keine andere Rationes in den Geſetzen gegründet ſeyn: wobey demjenigen, welcher ſeine Poſſeßion behaupten will, oblieget, mit vollgültigen Gründen ſolche Noth zu weiſen.

VIII. Weilen die Alienationes dieſer Güter theils in Donationen, Permutationen, Bezahlung reſtirenden Lohns und Aufnehmung einiger Gelder, um andere Güter zu kaufen, beſtehen, inſonderheit aber zu Bezahlung der Schulden, welches

doch ohne der Stände Wiſſenſchaft in einer unumgänglichen Noth zu thun, ſo hoch verboten geweſen, wie auch ſonſt zu Führung des Fürſtlichen Hofſtaats, oder der Aemter Verbeſſer- und Bebauung geſchehen; So iſt Ihro Königl. Majeſtät gnädigſter Wille, daß Dero Commiſſarien ſolches alles, jedes für ſich, genau conſideriren, und nach denen Conſtitutionen und desfalls habenden Nachricht und Anleitung, jedes nach deſſen Eigenſchaft anſehen: dergeſtalt, daß was 1) die Donationes betrift, können ſelbige, ſo weit ſie von denen Fürſtlichen Unterhalts-Gütern geſchehen ſeyn, nicht beſtanden werden, weilen ſie nicht alieniret werden mögen. 2) Was ein oder dem andern auf reſtirend Lohn gelaſſen worden, daſſelbe kan, vermuthlich, in Anſehung der Güter inalienablen Condition, und deſſen, was dabey requiriret wird, kein beſſer Recht gewinnen, als die andern wider die Conſtitutiones geſchehene Verſetz- und Verpfändungen, und ſcheinet daher, daß ſie reduciret werden müſſen. Wohingegen aber 3) Aufnehmung der Gelder, um Güter dafür zu kaufen, unter die rechtliche Exceptiones zu rechnen, wann ſolches ſeine erweisliche Richtigkeit hat, und das Gekaufte nicht wieder veräuſſert iſt, auf welchen letztern Fall nicht auſſer Acht gelaſſen werden muß, ſelbiges gleichfalls zu beſprechen. Und wann Landſtände etwas eingelöſet, und denen Herzogen zugeleget haben, ſo iſt nicht mehr als billig, daß ſolches auch dem Patrimonio Provinciali incorporiret gehalten werde. Was 4) zu Führung des Hofſtaats aufgenommen worden, das ſcheinet keinen Beſtand haben zu können, nachdemmalen die Patrimonial- und Tafelgüter ohne allen Zweifel zu der Herzogen Unterhalt ſufficient und zureichlich genug geweſen. Aber 5) muß bey denen vertauſchten Gütern darauf geſehen werden, ob einige Læſiones darunter zu finden, welches ſowol, als das übrige, nach den Landes-Geſetzen und Conſtitutionen geändert, und alles, was ſolchergeſtalt wiederrufen wird, eingezogen, und mit des 1689ſten Jahres Renten, auch denen Recht- und Gerechtigkeiten, ſo dazu gehören, nicht weniger auch die Inventaria, welche bey der Donatarien oder der erſten Acquirenten Antritt dabey befindlich, und denen Herzogen zugehörig geweſen, reduciret werden.

IX. Alldieweilen auch Landſtände, welche zu allen Zeiten auf Revocation der Güter gedrungen, und Ao. 1649, wie ſie bey Sr. Königl. Majeſtät, welcher damals die Provinze zugehörig war, eben daſſelbe ſucheten, nur allein diejenigen Güter von der Reduction excipiret, welche mit der Landſtände Conſens, und ſonſt zu Rettung des Landes Wohlfahrt verſetzet waren; So werden die Königl. Commiſſarii von den Landſtänden begehren, daß ſie dieſe excipirte Güter, nebſt angefügten Gründen, namhaft machen; welches, wann es geſchehen, wird man die andern, ſo durch dergleichen Bedingung ganz ausgeſchloſſen worden, um ſo viel leichter ausfinden können.

X. Nachdem ſich auch befindet, daß die Pommerſchen Landſtände vor langen Zeiten für ſich bedungen, (ſolches auch von den Herzogen bewilliget worden) daß keine Schulden ohne der Stände Vorbewuſt und Einrathen gemachet werden ſollten; Und aber in der letzten Herzogen Zeiten gewiſſe Landräthe zugeſetzet worden, mit welchen über Verſetzung der Güter berathſchlaget werden ſollte, endlich auch von den Landſtänden ſelbſt Deputirte verordnet worden, welche mit denenjenigen, die ſich wegen der Fürſtlichen Güter in einige Handlung einlaſſen wollten, accordiren und ſchlieſſen ſollten; Als können Landſtände ſich nicht entziehen, die ſolchergeſtalt alienirte und beſchwerte Güter würklich wieder herbey zu ſchaffen, und ſolches

um

um ſo vielmehr, als Landſtände ſchon Ao. 1654 und 1655 ſind erinnert, und von Ihro Königl. Majeſtät Hochſel. Herrn Vater, Glorwürd. Andenkens, vermahnet worden, auf Landtägen davon zu ſprechen und zu überlegen, wie die mit ihrem Conſens verſetzte Güter einzulöſen, und gleichwie auf dieſe Weiſe alles das, was mit der Landſtände Conſens in höchſt dringender Noth oder zu des Landes augenſcheinlichem Beſten verſetzet oder veräuſſert worden, auf die Landſtände, in Anſehung ihrer Einwilligung und Bejahung, ſolche einzulöſen, ankömmt; Alſo muß hingegen alles übrige, wobey dieſe Exceptiones legales und dazu gehörige Solennitäten mit vollgültigen Gründen nicht erwieſen werden können, als unrechtmäßig und wider die Conſtitutiones ſtreitend, der Reduction unterworfen ſeyn, wie denn auch das, was einige Herzoge, auſſer der Landſtände Bewilligung, alieniret, dergeſtalt beſchaffen iſt, daß es zwar denen Creditoren Actionen wider die Perſonen, aber doch kein Recht zu den Gütern giebt, als worüber derſelbe nicht bemächtiget geweſen.

XI. Wann auch befunden würde, daß einige anſehnliche Donationes an Häuſer und Geld-Caduquen von den vormaligen Herzogen vergeben wären; So müſſen Ihro Königl. Majeſtät Commiſſarien dieſelben ebenfalls nach deren Eigenſchaft conſideriren, und was Ihro Königl. Majeſtät, als Herzog in Pommern, und der Krone Recht darunter zuſtändig, gebührend in Acht nehmen, da auch etwa Gelder für Pertinentien oder Capitalien, zu einigen Klöſtern und Canonicaten gehörig, gehalten werden ſollten, müſſen dieſelben, vermuthlich, gleicher Condition, als der publiquen Güter Zubehörungen, unterworfen ſeyn.

XII. Von denen Tafel- und Kloſtergütern, und was dazu gehöret, ſo Ihro Königl. Majeſtät und der Krone zuerkannt werden, müſſen die Rechnungen, Documenta, Landbücher, ſchriftliche Inventaria und dergleichen, beybehalten werden, um daraus von der Güter Einkünfte, Grenz-Streitigkeiten und Proceſſe, wie weit dieſelbe ausgeführet, oder annoch rechtshängig, und was ſonſt das Gut mehr betrift, nöthige Nachricht einholen zu können; Damenhero diejenigen, welche die Güter nutzen, gehalten ſeyn ſollen, ihre Conceſſiones und Briefe, die über ſelbige Güter gegeben ſeyn, ſofort einzuliefern zu laſſen, und müſſen, nach Anleitung ſelbiger Documenten, Verzeichniſſe über alle Güter, unter gewiſſe Titel, aufgerichtet werden, ſo daß über die donirte, gekaufte, vertauſchte und verpfändete Güter und Stücke abſonderliche Specificationes und Aufſätze gemachet werden, damit Ihro Königl. Majeſtät daraus eines jeden Gutes rechte Natur und Beſchaffenheit, und unter welchem Titul daſſelbe heimfället, und Ihro Königliche Majeſtät Diſpoſition vorbehalten wird, ſofort mögen erſehen können.

XIII. Damit auch Ihro Königl. Majeſtät Gnade gegen Dero getreue Unterthanen erſcheinen möge, ſind Ihro Königliche Majeſtät in Gnaden wohl zufrieden: daß diejenigen, welche der Billigkeit Statt geben, und ſich bequemen, und nun die Güter beſitzen, zugleich auch zu deren Cultur ſich angegriffen, nach geſchehener Revocation vor alle andere zu Verpenſionirung der Güter nach aller Billigkeit admittiret und behalten, auch nachgehends, ſo lange ſie die Güter wohl handthieren und vorſtehen, durch niemanden davon vertrieben werden ſollen.

XIV. Wie Ihro Königl. Majeſtät nun vorſtehendes alles nach der Billigkeit und was Recht und Raiſon erfordert, reſtringiret haben wollen, ſo daß Ihro Königl. Majeſtät neben Ihrer hohen Gerechtſame einem jeden das, was ihm rechtmäßig competiret, in Gnaden zu gönnen gemeynet ſeyn. Als wollen Ihro Königl. Majeſtät,

daß, wann es ſich begäbe, daß Ihro Königl. Majeſtät Commiſſarien in Dero Meynungen und Votiren different würden, oder ihnen bey ein oder anderer Sache dergleichen Schwürigkeit begegnen ſollte, daß ſie nach der von dem Werke habenden Kundſchaft dieſelbe nicht zu heben vermöchten, beſondern verurſachet würden, ſelbige ihrer ſonderbaren Umſtände halber, zu Ihro Königl. Majeſtät eignen gnädigſten Dijudication zu verſchieben, bevorab, wann es ſchiene, daß das Urtheil zu Befreyung einiges Gutes ausfallen wollte; ſo müſſen ſie eine ausführliche Relation darüber abfaſſen laſſen, und an J. K. M. unterthänigſt einſenden, und zugleich, nebſt dem Protocoll, ihr Bedenken eröffnen, alsdann J. K. M. denenſelben Dero gnädigſte Erklärung darüber mittheilen wollen.

XV. Da auch etwas darunter verabſäumet werden ſollte, daß die Provinze nicht zu allem demjenigen Eigenthum gelangen ſollte, welches J. K. M. billig zufallen müßte; ſo wird dis beſonders auf derer Verantwortung kommen, welche vom Lande ſeyn, und von deſſelben Gerechtſame gute Kundſchaft haben. Actum ut ſupra.

CAROLUS. (L. S.)

C. Piper.

No. 19.

Königliche Reſolution, die perpetuelle Arrhende in Pommern betreffend. Vom 12 Januar 1693.

Karl von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürſt in Finnland, Herzog in Schonen, Eſthland, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Herr über Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgraf am Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzog ꝛc. ꝛc.

Unſere ſonderbare Gunſt und gnädige Gewogenheit mit Gott dem Allmächtigen! Getreue Männer, Unſere Räthe, Herren Grafen, reſpective Präſident, Feldmarſchall und General-Gouverneur! Wir haben euer unterthäniges Schreiben vom 19ten Dec. Ann. præt. erhalten, und daraus erſehen, wie Ihr Euch unterthänigſt befraget: nachdemmalen euer mitgetheiltes Memorial vermag, daß die Alienationes, welche mit Kayſerlichen Confirmationes bekräftiget ſind, in der Poſſeſſoren Hände, bis auf weiter Beſcheid, gelaſſen werden ſollen: ob Ihr auch ſolches Laſſen in der nun ſeyenden Innehabere Beſitz, vermittelſt Ausfertigung formeller Reſolutiones, ins Werk zu ſtellen haben ſollet. Nun ſind Wir zwar nicht ungeneigt, das erſte zu bewilligen, nachdem Wir daneben von Euch verſpüren, daß von dieſem Werke hier und im Römiſchen Reiche man die Gedanken habe, als wenn in Pommern etwas unter Händen wäre, welches der Kayſer und das Reich für ſo etwas anſehen dürften, darauf in der Länge was zu ſagen ſeyn würde: auf daß nicht allein allen ungleichen Gedanken beſt vorgebeugt, ſondern auch die Gerechtigkeit des Werks, worauf Wir das vornehmſte Augenmerk richten, ans Tages Licht gebracht werden könne, wann man erſt oben berührte Alienationes vornähme, und ſie durch Reſolutiones abrichtete, daneben, zufolge beregten Bey-Memorials, die

Güter

Güter in der Poſſeſſoren Händen lieſſe. Allein, als Wir vorhero nöthig zu ſeyn erachten, daß Ihr darüber euer unterthänigſtes Bedenken äuſſert, allermaſſen Ihr nunmehro, nachdem Ihr die Hand an das Werk zu legen angefangen habet, Gelegenheit gehabt, Euch um alle dabey vorkommende Eigenſchaften gründlich zu unterrichten, auch Ihr alle Acten und Handlungen von hier mitgenommen, ſo daß Wir nicht die geringſte Nachricht, weder in dem einen noch andern, zu geben haben; Alſo habet Ihr demſelben je eher je lieber nachzukommen, damit Wir hienächſt mit ſo viel beſſerem Grunde darinnen reſolviren können, was recht und billig ſeyn kan. Eben daſſelbe habet Ihr auch bey allen andern Befragungen, ſo Ihr weiter zu thun veranlaſſet werden dürftet, in Acht zu nehmen, daß Ihr allezeit euer unterthäniges Bedenken beyfüget. Im übrigen, und was die Befragung anbelanget (gleich wie Wir Uns in Unſer für Euch ausgefertigten Inſtruction §. 13. erkläret haben, daß Wir Unſern getreuen Unterthanen drauſſen die Gnade wiederfahren laſſen wollen, daß die Poſſeſſores von denen Gütern, welche reduciret werden ſollen, ſo ſich bequemen und billig finden laſſen, auch zu der Cultur ſich angegriffen haben, vor allen andern zur Verpenſionirung berührter Güter nach aller Billigkeit admittiret und beybehalten werden ſollen), ob auch ein ſolcher Accord mit ihnen drauſſen ſolle getroffen werden, und auf was Art derſelbe eingegangen werden ſoll: entweder ſo, wie es in Eſthland und Liefland geſchehen iſt, oder auch nach einer andern billigen Proportion; gleichfalls auch, wann die, ſo durch der Reductions-Commißion Reſolution in Schweden einige Güter drauſſen bereits gemiſſet haben, ſich ebenmäßig zu einem ſolchen Accord erbieten: ob Ihr Euch mit denenſelben einlaſſen, oder ſie nach Schweden verweiſen ſollet; Obgleich es nun ſcheinet, daß man hier wegen der Güter Werth und Beſchaffenheit nicht unterrichtet, oder in der Eile ſich ſo genau informiret machen könne, als erfordert wird: ſo wollen Wir Uns darüber ebenmäßig in Gnaden erklären, daß Wir ſowol denen Poſſeſſoribus, welche durch der Commißion Reſolution drauſſen, als denenſelben, welche, mittelſt der Commißion Ausſchlag alhier, ihre Güter gemiſſet haben, dieſelbe vor allen andern für eine billige Arrhende überlaſſen wollen. Und daß man ſehen möge, wie Wir denen in Pommern nicht weniger mit Königlicher Gnade zugethan ſeyn, als Unſern getreuen Unterthanen in Eſth- und Liefland; So ſollen ſie unter eben der Condition, als in Eſth- und Liefland belobet iſt, die Güter, deren Einkünfte und Renten ſich nicht über 1500 Rthlr. beſteigen, unter einer perpetuellen Arrhende, nebſt Nachgebung des Tertials, überkommen; welches Ihr nun gleich kund zu machen habet. Und ſollet Ihr über die Güter, ſo ſolchergeſtalt verpachtet werden, nach eingezogener Kundſchaft von derſelben Revenues und Importance, formelle Arrhende-Contracte projectiren, und zu Unſerer Nachſicht einſenden. Wir wollen Euch auch mit erſten die Methode zuſchicken, welche in ein oder anderer Begebenheit in Eſth- und Liefland gebrauchet worden iſt, ſowol zu Ausfindung der Güter Renten, als derſelben Taxation, wie auch die Conditiones, ſo in denen Contracten einflieſſen, damit Ihr Euch derſelben bey Verarrhendirung der Güter drauſſen möget bedienen können, ſo weit Ihr ſolches practicable und zum Werke dienlich findet. Und Wir befehlen Euch Gott dem Allmächtigen beſonders gnädiglich. Stockholm, den 12ten Jan. 1693.

CAROLUS.

C. Piper.

An die Königl. Hn. Räthe, Gr. Adolph de la Gardie und Gr. Niels Bielke.

No. 20.

No. 20.

Königl. Schreiben an den General-Gouverneur, Grafen *Bielken*, die perpetuelle Arrhende und Nachgebung des Tertials betreffend. Vom 16 August 1693.

Karl von Gottes Gnaden u. ſ. w. Unſern u. ſ. w. Es iſt Uns Euer unterthäniges Schreiben vom 1 Julii wohl zu Händen gekommen, und haben daraus unter andern geſehen, wie nicht nur ein und der andere ſich gegen Verarrhendirung der Güter mit Nachgebung des Tertials angebe, ſondern was Ihr aus getreuer Zele für Unſer Intereſſe dabey zu erinnern nöthig findet. Und gereichet Euch darauf zur gnädigen Antwort: was die Domanial- und Fürſtlichen Tafelgüter anlanget, ſo bleibet ſolche von der Perpetuel-Arrhende eximiret; jedoch wollen Wir, aus beſonderer Gunſt und Gnade, denen Poſſeſſoren, von welchen ſolche reduciret werden, vergönnen, ſelbige auf 10 Jahre in Arrhende, mit Nachgebung des Tertials, und allen andern Vortheilen, welche die Perpetuel-Arrhende vermögen, inne zu haben; Wir behalten Uns aber vor, nach ſothaner Zehn Jahre Expirirung darüber ſolchergeſtalt, als Wir Unſerm Intereſſe es dienlich zu ſeyn finden, zu diſponiren. Die übrigen Güter aber betreffend, ſie mögen Patrimonial- oder heimgefallene Lehn-Güter ſeyn, ſo wollen Wir aus gleicher Gnade ſolchen daſſelbe accordiren, was die vorigen Poſſeſſores unter der Perpetuel-Arrhende, mit Nachgebung des Tertials, gehabt, ohne einen Unterſcheid unter die Poſſeſſores zu machen, es mögen ſelbige ſolche Titulo Lucrativo, als Donationes, oder onerolo, als emtiones & hypothecationes beſitzen; nur iſt dabey zu obſerviren, daß ſolches Gut an jährlichen Renten und Einkünften, nach der verrichteten Taxation, nicht über 1500 Rthlr. ſich betrage. Danächſt ſoll Euch von Unſerm Kammer-Collegio die begehrte Nachricht, ſowol von der Methode, welche in Eſth- und Liefland in einigen Punkten gebrauchet, wie auch von denen Conditionen, welche denen Contracten müſſen eingerücket werden, mit dem forderſamſten zugeſandt werden, damit man deſſen bey Schlieſſung der Arrhende-Contracte drauſſen ſich bedienen könne, in ſo weit nach Natur und Eigenſchaft des Ortes es practicable befunden wird. Und Wir befehlen Euch Gottes allmächtigen und beſondern Gnaden. Stockholm, den 16ten Aug. 1693.

P. S. Dieſe Unſere Gnade, welche denen vorigen Poſſeſſoren der Güter in ſo weit erwieſen wird, daß ſie das Gut, mit Nachgebung des Tertials, arrhendiren, wollen Wir denen allein wiederfahren laſſen, welche mit dem Ausſchlag der Commiſſion ſich begnügen laſſen, und nicht aus Opiniatrete und aus der Intention, Unſer Recht in die lange Bank zu ziehen, an das Tribunal zu appelliren, ſich unterfangen, welche Wir dieſer Unſerer Gnade verluſtig erklären wollen.

CAROLUS.

C. Piper.

No. 21.

Königliches Reſcript an des Reichs Kammer-Collegium, der Pommerſchen Reductions-Commißion Nachricht zu geben, wie es in Eſth- und Liefland mit den perpetuirlichen Arrhende-Gütern gehalten worden, um ſich derſelben zur Norm zu bedienen. Vom 16 Auguſt 1693.

Karl von Gottes Gnaden u. ſ. w. Unſern gnädigen Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor. Getreue Hof- und reſpective Unſere Räthe, Herr Graf und Präſident, wie auch ſämtliche Kammerräthe! Nachdem Wir aus beſonderer Gnade reſolviret haben, daß die Poſſeſſores derer Patrimonial- und heimgefallenen Lehngüter in Pommern, welche durch die daſelbſt angeſtellte Commißion reduciret und eingezogen worden, ſolche perpetuelle Arrhende, mit Nachgebung des Tertials und derer übrigen Conditiones, welche in gleichem Fall der Ritterſchaft und dem Adel in Eſth- und Liefland zugeſtanden, behalten und genieſſen ſollen, nachdem die Domanial- und Fürſtlichen Tafelgüter, unter Zehnjähriger Arrhende und Nachgebung des Tertials, ihren vorigen Poſſeſſoribus aus gleicher Gnade überlaſſen worden. Alſo iſt an Euch hiemit Unſer gnädiger Wille und Befehl, daß Ihr mit dem forderſamſten bemeldter Commißion Part und Communication gebet von der Methode, ſo in Eſth- und Liefland, bey Verarrhendirung der Güter, in Acht genommen, ſowol wegen Unterſuchung der Einkünfte der Güter, als derſelben Taxation und Conditionen, ſo in denen Contracten einflieſſen müſſen, damit gedachte Commißion, bey Verarrhendirung ſolcher Güter, ſich deren bedienen können, ſo weit es nach des Orts Natur und Eigenſchaft practicable und thunlich zu ſeyn befunden wird. Womit Ihr verrichtet, was zu Unſern gnädigen Wohlgefallen gereichet. Und Wir befehlen Euch Gottes allmächtigen und beſondern Gnade. Stockholm, den 16ten Auguſt 1693.

Carolus.

No. 22.

Königliches Reſcript an des Reichs Kammer-Collegium, wegen der perpetuellen Arrhende in Liefland. Vom 5 Oct. 1689.

Karl von Gottes Gnaden u. ſ. w. Unſern gnädigen Gruß und wohlgemeynten Willen zuvor, von Gott dem Allmächtigen. Getreue Männer; Unſer Rath, Herrn Grafen und Präſidenten, wie auch ſämtliche Kammerräthe! Wir vernehmen mit gnädigem Wohlgefallen aus eure unterthänige Briefe vom 16ten paſſato, wie Ihr, zufolge Unſers gnädigen Befehls, mit Unſern Reductions-Deputirten zuſammen getreten, und die Quäſtion in Erwägung genommen, ſo bey der perpetuellen Arrhende vorkommt, nemlich: Wenn der Arrhendator ſelbſt, mit welchem der Arrhende-Contract geſchloſſen, mit Tode abgehet, und derſelbe mehr, als

einen Erben, hinterläßt, ob entweder die sämtlichen Erben, oder mehr, als einer von selbigen, berechtiget seyn sollen, zu erwähnter Arrhende.

Und ob es zwar scheinen will, wenn man sich das ordinaire Succeßions-Recht und dasjenige, so, zufolge dessen, vor diesem überall dorten im Lande zwischen Geschwistern praeticiret worden, vorstellet, daß solche Gnade gleichwol allen Söhnen sollte zu gute kommen können, weil, wenn mehr, denn zwey, in einem Sterbhause gefunden worden, dieselben beym Looſen ums Gut oder Geld gleiches Recht genoſſen, so ferne der Vater nicht selbst bey seinem Leben unter den Kindern eine sichere Dispoſition gemacht. Wann aber zwey Söhne geweſen, und das Erbgut getheilet werden sollen, der älteſte Sohn Macht gehabt, das Gut im Looß zu legen, und der jüngſte die Freyheit gehabt, ein Looß zu wählen; nichts deſtoweniger, da dergleichen Ritterſchaftliches und Adeliches Succeßions-Recht dorten im Lande um so viel weniger einige Kraft und Vigeur haben kan, als ſolches auf keine Art auf dasjenige appliciret werden kan, ſo von Unſerer bloſſen Gnade dependiret: desgleichen nicht allein die Billigkeit ſelbſt, und die allgemeine Gewohnheit und Gebrauch in der ganzen Welt, und ſo ſich beides auf göttliches und aller Völker Recht gründen, mit ſich bringen, daß der älteſte Sohn, welchem das Recht der erſten Geburt zukömmt, in ſolchem Fall den Vorgang vor ſeinen andern jüngern Brüdern haben muß, auch Wir Unſer gnädiges Wohlgefallen für die Conſervation derer Familien, eben ſo, wie vor dieſem mit den Grafen und Freyherrſchaften geſchehen, declariret: Daß der älteſte Sohn, und ſo ſucceſſive, ſo lange noch ein Bruder da iſt, ſich der Gnade in der perpetuellen Arrhende zu erfreuen haben ſoll; So fallet Ihr auch einhellig auf die Gedanken und Meynungen, daß bey des Arrhendatoris tödtlichem Hintritt das Arrhende-Gut nicht zur Theilung unter den Geſchwiſtern kommen, ſondern allemal der älteſte Bruder, und ſo ſucceſſive, der nächſte zur Arrhende ſeyn müſſe, ohne daß derſelbe verbunden ſey, eine Ab- oder Mitgift aus dem Arrhende-Gut an ſeine Geſchwiſtern oder Miterben zu erlegen, angeſehen er dadurch mit Schulden graviret, und darüber unvermögend werden könne, das Gut zu unterhalten und bey der Arrhende zu bleiben.

Wie Wir nun dieſes euer unterthäniges Bedenken in genauerer Erwägung genommen, und befunden: daß ſolches ſich auf gute Urſachen und der Billigkeit ſelbſt gründe, auch inſonderheit nöthig ſeyn will, daß die Arrhende-Güter nicht getrennet, und unter die Erben getheilet werden mögen; alldieweil daraus ohnfehlbar folgen wollte, daß die Güter ſelbſten ruiniret, und die Poſſeſſores gezwungen, die Gnade der Arrhende zu quitiren; Alſo geben Wir auch dazu hiedurch Unſern gnädigen Beyfall, und habet Ihr Euch ſolche Verordnung, ſo oft dergleichen Caſus vorkommt, zur gehorſamen Nachricht zu ſtellen.

Was aber die Töchter anbelanget, können dieſelben vor oder zugleich mit den Söhnen in ſolchem Fall nicht admittiret werden, weil ſelbige dorten im Lande, ſo lange ſich Söhne finden, niemalen zu einem Landgut gelangen können. Welches Euch zur gnädigen Antwort gereicht. Wir befehlen Euch Gott dem Allmächtigen in beſondern Gnaden. Stockholm, den 5ten Oct. 1689.

CAROLUS.

C. Piper.

No. 23.

No. 23.

Transſumt aus der Königlichen Reſolution an die Deputirten von Ritterſchaft und Adel in Eſthland, wegen der perpetuellen Arrhende. Vom 23 Sept. 1690.

Demnach Ihro Königl. Majeſtät neulichſt ausgegebene Reſolution, die perpetuelle Arrhende betreffend, vermag, daß bey des Arrhendatoris tödtlichem Hintritt die Arrhende-Güter nicht ſollen zwiſchen denen Geſchwiſtern zu Theil gehen, ſondern der älteſte Bruder, und ſo ſucceſſive, ſoll zu der Arrhende allezeit der nächſte ſeyn, ohne daß er verbunden ſey, aus denen Arrhende-Gütern einige Ab- oder Mitgabe an ſeine Geſchwiſter zu erlegen, zumalen er dadurch mit Schuld ſollte graviret werden, und dergeſtalt unvermögend werden, das Gut zu unterhalten, oder bey der Arrhende zu bleiben; Und die Ritterſchaft desfalls veranlaſſet worden, ſich in Unterthänigkeit zu befragen:

1.) Wie es ſoll gehalten werden, wenn ein Mann mit Tode abgehet, und mehr als ein Gut gehabt unter perpetueller Arrhende: ob der älteſte Sohn dieſelbe allein behalten ſoll in Arrhende, oder auch, ob die andern Brüder ebenfalls in der Arrhende participiren ſollen?

2.) Und fürs Andere, ob der vorige Reichstag beſchloſſen, daß des Verſtorbenen älteſten Bruders Sohn, vor ſeinen Vaterbruder, ſoll der nächſte ſeyn, zu der Arrhende zu treten und zu genieſſen, nach der oben bemeldeten Reſolution?

Als will Ihro Königl. Majeſtät ſich darauf in Gnaden ſolchergeſtalt erkläret haben:

1.) Daß, weil nach Königlicher abgefaſſeten Verordnung niemand in dieſem Fall darf Arrhendator ſeyn über eine höhere Summe, als 1500 Rthlr., und aus obiger Königlichen Reſolution klar iſt, daß ſelbige Arrhende bey des Arrhendatoris Tode, mit welchem der Arrhende-Contract geſchloſſen, nicht ſoll unter deſſen ſämtlichen Erben getheilet werden, ſondern ſoll dem älteſten Sohne allein zufallen; und kömmt hiebey in keiner Conſideration, daß die Arrhende in mehreren Höfen beſtehet, als einem. Verbleibet es demnach bey ſelbiger Reſolution unveränderlich, ſo, daß der älteſte Sohn, zufolge dieſes, alle Güter allein behält in Arrhende, ohne daß die andern ſeine Brüder darinnen kommen, zu participiren.

2.) Aber was der letzten Frage angehet, muß der Caſus in ſpecie Ihro Königl. Majeſtät unterthänigſt, mit allen deſſen Umſtänden, referiret werden, dann Ihro Königliche Majeſtät ſich in Gnaden erklären will, ſo, wie Ihro Königliche Majeſtät es recht und billig erprüfen werden.

3.) Wenn der Arrhendator mit Tode abgehet ohne Söhne, behält die Wittwe das Arrhende, ſo lange ſie unverheyrathet iſt, und nicht in andere Heyrath tritt. Aber nach ihr wird die älteſte Tochter die nächſte, dazu zu treten, erkläret, alldieweil Ihro Königliche Majeſtät ausgefertigte Reſolution im Munde führet, daß dieſe perpetuelle Arrhende nicht ſollen in der Nebenlinie gehen.

No. 24.

Königl. Pomm. Schreiben an die Königl. Kammer, worin der Unterscheid unter Domanial- und Patrimonial- oder Lehngüter aufgehoben, und beiden das Tertial, mit der perpetuirlichen Arrhende concediret wird. Vom 16 Dec. 1693.

Karl von Gottes Gnaden u. ſ. w. Unſern u. ſ. w. Ob Wir gleich, vermittelſt Unſeres an Euch den 16ten Auguſt a. c. ergangenen Schreibens, Euch zu erkennen gegeben, was für eine Diſtinction und Unterſcheid, in Verarrhendirung der nun reducirten Pommerſchen Landgüter, zu halten und in Acht zu nehmen; darinnen beſtehend: daß die Domanial- und Fürſtliche Tafelgüter nicht länger, als auf Zehn Jahre, denen vorigen Poſſeſſoren in Arrhende gelaſſen werden, ſondern daß diejenigen, welche ſolche Patrimonial- und heimgefallene Lehngüter inne gehabt, eine Perpetuel-Arrhende genieſſen ſollen, und zwar mit denen Conditionen für beiden, als mit mehrerem in ſelbigem Unſerem Schreiben vermeldet worden. Zu welcher Diſtinction Wir damals, durch Unſers Raths, Feldmarſchalls und General-Gouverneurs, Grafen Bielken, gegebene Anleitung, veranlaſſet worden. Allein, als er nachhero mit ſeiner Erklärung eingekommen, und unterthänig zu erkennen gegeben, welchergeſtalt er ſeine Meynung in dieſem Stück geändert, und ſich denen übrigen Membris der Pommerſchen Reductions-Commißion, welche beiderley Art Güter von einer Natur und Beſchaffenheit gehalten, conformiret. Alſo haben Wir für gut gefunden, unſere vorige Ordres in dieſem Stück in ſoweit zu verändern, daß obberührte Diſtinction nicht weiter attendiret, ſondern vorige Poſſeſſores die von ihnen reducirten Güter und Gelegenheiten, welche an jährlicher Einkunft und Renten nicht höher, als 1500 Rthlr., ſich belaufen, in Perpetuel-Arrhende, mit Nachgebung des Tertials und andern Vortheilen, ſo dem Adel und der Ritterſchaft in Eſth- und Liefland vergönnet, haben mögen; jedoch hierunter nur die Güter zu verſtehen, welche nun durch die letzte Reduction eingezogen, nicht aber diejenigen Aemter, welche die Königinn **Chriſtina** auf Lebenszeit inne gehabt, und welche, vermittelſt Ihro Königl. Majeſtät Todesfall, Uns nun anheim gefallen ſind. Wir haben dieſes zu eurer Nachricht Euch zu erkennen geben wollen. Wormit ꝛc.

Stockholm, den 16ten Dec. 1693.

CAROLUS.

Polus.

No. 25.

Der Königl. Regierung Reſcript, an die Königl. Reductions-Commißion, mit der Reduction in Pommern zu verfahren. Vom 5 May 1694.

Von Ihro Königliche Majeſtät zu Schweden, zu der in Pommern angeſtellten Reduction, verordnete Königliche Räthe und *Commiſſarii*.

Wohl-

Wohlgebohrner, Hochgeehrter Herr Schloß-Hauptmann! ꝛc.

Wir geben Unſerm Hochgeehrten Herrn Schloß-Hauptmann aus angeſchloſſener Deſignation zu erſehen, was für Güter durch die neulich geſprochene Urthel zu reduciren, und denen Domaniis wiederum zu incorporiren, und geſinnen demnach an demſelben, ſolche Güter, zuſamt den Revenüen der ſpecificirten und folgenden Jahrs, nebſt denen, zur Zeit der Fürſtlichen Abtretung daſelbſt befindlichen Inventariis, beyzutreiben, und den Königlichen Domainen wiederum einzuverleiben, auch, da die Räumung nicht in der Güte geſchehen ſollte, mit einer promten Execution zu verfahren, und dabey auf keine Appellation, Proteſtation, noch andere Exception oder Einwendungen, ſie mögen Namen haben, wie ſie wollen, zu reflectiren, maſſen jene nur effectum devolutivum, nicht aber ſuſpenſivum, haben kan, dieſe hingegen, als überflüßig, nicht zu admittiren. Göttlicher Obhut empfohlen.

Stettin, den 5ten May 1694.

C. L. Müller von der Lühne. W. v. Coijet. Schwalgh.
C. B. Jäger. B. Schwallenberg. P. H. Kühnemann.

No. 26.

Königl. Reſolution, wegen der Meliorationen in den reducirten Gütern. Vom 3 Sept. 1695.

Ihro Königliche Majeſtät haben in Gnaden gut gefunden, wegen dieſes Punkts Dero gnädigſte Meynung noch ferner dahin zu declariren, daß unter desfalls den 29ſten verwichenen May ertheilten Reſolution, nicht verſtanden noch begriffen werden ſollen, diejenigen Güter, welche titulo donationis zu der Hochſel. Fürſten, oder auch zu J. K. M. in Gott ruhenden Anherrns, Königs **Guſtavi Adolphi**, Glorwürd. Andenkens, reſpective Regierung und Regiments-Zeiten, von einem oder andern ſind aequiriret worden, und ſich noch in primorum acquirentium, oder deren Erben und Erbnehmern Händen, befinden: weil dergleichen Poſſeſſoribus keine Meliorationes gut zu thun, vielmehr dieſelbe pro lucro zu achten haben, daß ſie die Güter eine ſo geraume Zeit, ohne weitere Nachrechnung, genoſſen und genutzet haben. Wären aber dergleichen Güter in die andere, dritte oder vierte Hand, titulo oneroſo, transferiret, und dieſe letztern Poſſeſſores ſich zu derſelben Cultur und Verbeſſerung angegriffen; So werden dieſelben nöthigen und nützlichen Meliorationes und Einrichtungen, welche ſie, in die Güter verwandt zu haben, klärlich erweiſen können, und annoch würklich exſtiren, und Ihro Königl. Majeſtät zu Nutze kommen, prævia taxatione moderatione, billig in Compenſationem der zu reſtirenden Hebungen angenommen und gut gethan. Wornach ſich Ihro Königliche Majeſtät in Pommern verordnete Liquidations-Commißion zu richten.

Carolus.

C. Piper.

No. 27.

Der Königlichen Reductions-Commißion in Schweden Reſcript, wegen der Deteriorationen in den Pommerſchen reducirten Gütern. Vom 17 Februar 1696.

Tit.

Die Königliche Commißion hat ſich Dero Schreiben vom 3ten May 1695 vorleſen laſſen, worin die Herren ſich, wegen der Deteriorationen, bey den durch Schwediſcher Könige hohe Diſpoſition alienirten Güter im Herzogthum Pommern, befragen; worüber die Königliche Commißion dann in Ueberlegung getreten, in wie weit dieſelben denen ehemaligen Poſſeſſoren zur Gravation kommen können, ſo, daß dieſelben gehalten wären, das, was die Güter nun ſchlechter wären, als ſie tempore primæ acquiſitionis geweſen, mit baarem Gelde zu erſetzen, und die Güter in demſelben Stande abzuliefern, wie ſie geweſen, da ſie dieſelben angetreten haben. Und Wir ertheilen darauf den Herren zur Antwort und Reſolution, daß, wie Se. Königl. Majeſtät nun neullch Dero gnädige Erklärung, betreffend die Melioratonen bey den zu Fürſtlichen Zeiten im Herzogthum Pommern geſchehenen Alienationen, auf das vom General-Gouvernement eingeforderte und eingekommene Bedenken, ausfertigen gelaſſen, alſo die Herren, was vorberührte Frage betrift, ſich eben auch, in Anſehung der Schwediſchen Abalienationen, darnach in Unterthänigkeit richten können. Und es kan die Königliche Commißion nicht billig finden, daß man die vorigen Poſſeſſoren zwingen ſollte, das in vorigen Stand zu ſetzen, was vis major, für die ſie nicht gekonnt, und die ſie noch weniger für ihre Perſonen abzuwehren vermocht, durch feindliche Invaſionen, Verheerungen und dergleichen unvermuthete Zufälle, verdorben, ruiniret und verwüſtet haben kan; wobey den Poſſeſſoren kein Vortheil, wol aber der Schaden, zugewachſen, daß ſie ihr Haus und Hof mit dem Rücken haben anſehen, ihr Eigenthum in Feindes Händen laſſen, und dazu noch die Beſchwerde haben müſſen, ſich mit groſſen Koſten aufs neue einzurichten, dafern ſie von der Güter Intraden einigen Nutzen haben ziehen wollen; für welche Melioration ſie doch jetzt beym Abtritt, nachdem die Güter reduciret ſind, keine Bezahlung zu erwarten haben, zumal ihnen dieſelbe durch des Reichstags-Schluſſes von 1680 §. 5. gänzlich abgeſchnitten wird. Womit Wir die Herren ꝛc.

Stockholm, den 17ten Februar 1696.

Von Königlicher Commißion wegen,

Steenbock. Gyllenſtierna. Gyllenborg.
Franck. Flemming. Kalling.
Thoreſſon.

No. 28.

Transact vor dem Königl. Tribunal, über die Guſtavianiſchen Güter. Vom 29 May 1696.

Zu wiſſen ſey hiemit: Demnach das Königliche hohe Tribunal dienſam befunden, zu gütlicher Hinlegung der zwiſchen dem Königlichen Anwald und den geſamten

geſamte Poſſeſſoren der ſogenannten Guſtavianiſchen Güter, in puncto Revocationis & Liquidationis, rechtshängig gewordenen Sachen, wegen vieler dabey ſich aufgegebenen Schwierigkeiten und dubieuſen Umſtänden, nach Maaßgebung der Ordnung, einen Vorbeſcheid zu veranlaſſen, beiderſeits Parten auch in Termino den 26ſten May laufenden Jahres dazu erſchienen. Alſo iſt darauf im Namen Gottes die Handlung würklich vorgenommen, in ſpecie aber wegen der Schevenſchen Güter folgender Geſtalt geſchloſſen und verglichen worden. Als:

1.) Es begeben ſich die Intereſſenten der Schevenſchen Güter des an dieſelbe aus dem Kauf-Contract vermeyntlich habenden Allodial-Eigenthums, und werden ſolche Güter, als unſtreitige Domanial-Stücke, dem Domanio hinwieder einverleibet.

2.) Dahingegen empfangen dieſelbe zurück den für dieſe Güter ausgezahlten Kaufſchilling der 38500 Rthlr., an guter groben Münze.

3.) Die von der Stadt Stralſund Ao. 1630 den 12ten Dec. erhandelte, und unter den Domanial-Aeckern vermengete, 6 Hufen werden den Poſſeſſoribus bey künftiger Reluition à part bezahlet.

4.) Behalten Poſſeſſores erwähnte Güter für eine mit der Königlichen Kammer zu contrahirende, und von Walpurgis laufenden Jahres anzugehende, Landübliche Penſion, cum jure Hypothecæ, Retentionis & Sublocationis, ſo lange im unturbirten Beſitz, bis ſie völlig bezahlet, und decourtiren indeſſen vor allen von der Penſion die Zinſen für das ihnen accordirte Capital der 38500 Rthlr., jährlich à 5 pro Cent, das übrige vergnügen ſie der Königl. Kammer.

5.) Das zum Ackerwerke Gruel mitgelegte und unangeſprochene Antheil Camitz, wird bey Contentirung obigen Capitals, falls es J. K. M. belieben ſollte, daſſelbe zu kaufen, denen Poſſeſſoribus à part bezahlet.

6.) Das Antheil der Stadt Stralſund in Zinckendorf bleibet allodial, wird auch der Stadt in Contributionibus & Jurisdictionalibus nichts benommen.

7.) Weil der Obriſtlieutenant von Klinkowſtröm zur Seemühlen, zu ſeiner Commodität und Ergetzlichkeit, anſehnliche groſſe Bauten, ſo ſich, ſeinem Vorgeben nach, auf etliche 1000 Rthlr. erſtrecken, und in die Taxam der Liquidations-Commiſſariorum nicht mitgekommen ſeyn ſollen, gethan, und dannenhero ſolches Pertinenz gegen ein Aequivalent zu vertauſchen geſuchet; So wird er bey dem Königl. Hofe ſich desfalls allerunterthänigſt zu melden haben.

8.) Das Vieh und Fahrniß, ſo auf den Hof iſt, bleibet den Poſſeſſoren eigenthümlich, und können ſie damit nach Belieben diſponiren; dasjenige aber, ſo bey den Bauren verhanden, ſamt der Einſaat, iſt mit unter die Summe der 38500 Rthlr. begriffen. Und werden

9.) Die bis anhero genoſſene Früchte denen Poſſeſſoren ſchlechterdinge gelaſſen.

10.) Begiebt ſich der Königl. Anwald aller und jeder Prätenſionen an die Poſſeſſores ex hac cauſa gänzlich. Und wann

11.) Etwa wegen des Verſtandes dieſes Transacts einiger Zweifel entſtehen möchte, iſt Partibus frey, ad S. Tribunal zu recurriren, und daſelbſt Declaration zu ſuchen.

12.) Wann Poſſeſſores die Schevenſchen Güter räumen ſollen, wird ihnen ſolches ein halb Jahr vorher angezeiget.

Zu Urkund und ſonſten unwiderruflicher Haltung obbedeuteter Punkte, iſt dieſer Transact aufgerichtet, und mit des Königlichen hohen Tribunals Inſiegel bekräftiget, auch jedem Theile davon ein Exemplar ausgehändiget.

Geſchehen Wismar, den 29ſten May Anno 1696.

No. 29.

Königliches Schreiben an das Tribunal in Wismar, wegen gütlicher Handlung mit den Poſſeſſoren einiger Domanialgüter. Vom 29 Auguſt 1696.

Karl von Gottes Gnaden u. ſ. w. Unſern u. ſ. w. Wir haben euer unterthänigſtes Schreiben, ſub Dato Wismar den 10ten dieſes, erhalten, und daraus ſowol, als aus denen beygefügten Documenten und Rationibus Decidendi, erſehen, wie die Urtheil, zwiſchen Unſerm Anwalde und denen Poſſeſſoren derer ſogenannten Stralſundiſchen Guſtavianiſchen Güter, auf den Fall, da die, ermeldeter Güter halber, errichtete gütliche Transacte und Abhandlungen nicht ins Mittel gekommen wären, etwa würde gefallen ſeyn; Wann Ihr denn nun auch bey dem Schluß ſothanen euren Schreibens unterthänig berichtet, daß noch einige andere Reductions-Sachen bey Euch anhängig ſeyn, welche lieber durch gütliche Handlungen, als rechtlichen Spruch, abzuthun, Uns und dem Publico zuträglich ſeyn möchte; So ſind Wir in Gnaden zufrieden, daß in denenjenigen Reductions-Sachen, worinnen Ihr vermeynet, daß der rechtliche Ausſchlag Uns zuwider fallen möchte, Unſerm Anwald und Actori, in Unſerm Namen darin Vorbeſcheide zu ſuchen, an Hand gegeben werden möge. Deſſen Wir Uns zu Euch gnädigſt verſehen, und ſind Euch übrigens ꝛc. Gegeben Königsöhr, den 29ſten Aug. 1696.

Carolus.

C. Piper.

No. 30.

Königliches Schreiben an die Pommerſche Regierung, wegen der perpetuellen Arrhende. Vom 16 May 1697.

Karl von Gottes Gnaden u. ſ. w. U. gn. Gr. u. ſ. w. Wir haben euer unterthäniges Schreiben vom 16ten paſſato erhalten, und erinnern Uns zwar gnädigſt, welchergeſtalt Wir auf der Pommerſchen Reductions-Commißion Vorſtellung, in Regard, daß der weiland Oberſtlieutenant, Axel Johann Lillie, und deſſen Mit-Intereſſenten, von allen dortigen Poſſeſſoren die erſten geweſen, welche der Billigkeit Statt gegeben, dieſelbe nicht allein von aller Anſprache und Nachrechnung bis Ao. 1689 befreyet, beſondern ihnen auch die vorher beſeſſene und nachgehends reducirte Güter, Drosdow, Rakow und Gülzow, mit allen Pertinentien, unter

unter perpetueller Arrhende, mit Nachgebung des Tertials, gnädigſt vergönnet. Es kan Euch nicht unbekannt ſeyn, wasmaſſen Wir ſeit dem bereits in Gnaden erkläret und verordnet, daß es mit perpetueller Verarrhendirung der reducirten Pommerſchen Güter, wobey das Tertial nachgegeben wird, in allem auf den Fuß, wie mit den Liefländiſchen Arrhenden geſchiehet, verfahren und gehalten werden ſolle; welchem zufolge auch Unſer hieſiges Kammer-Collegium, auf Unſern an daſſelbe zugleich ergangenen Befehl, Euch von denen Formularen der Contracte ſowol, als andern darüber ergangenen Reglements und Verordnungen, Part und Nachricht wird ertheilet haben, woſelbſt unter andern in dem 8ten §. Unſerer der Ritterſchaft und dem Adel in Eſthland ertheilten Reſolutionen klärlich enthalten, daß, wann ein Arrhendator mit Tode abgehet und keine Söhne hinterläſſet, deſſen Wittwe, ſo lange ſie unverheyrathet bleibet, die Arrhende behalten, und nach ihr die älteſte Tochter die nächſte dazu ſeyn ſolle; weil Wir nicht wollen, daß die perpetuellen Arrhenden in Linea Collaterali gehen mögen; Welche Unſere gnädigſte Verordnung, wie ſie auf den, durch Abſterben bemeldten Obriſtlieutenants **Lillie**, ſich begebenen Caſum allerdings zu appliciren. Alſo ſehen Wir nicht, wie Ihr bey gehabter dergleichen Nachricht auf die Meynung gekommen, daß der Rittmeiſter, Baron **Carl Sack**, ſo wie er bey Euch Anſuchung gethan, wegen ſeiner Ehefrauen, als des verſtorbenen Obriſtlieutenants Schweſter, zu der Arrhende, mit Nachgebung des Tertials, zu geſtatten ſey. Und iſt demnach an Euch hiemit Unſer gnädigſter Wille und Befehl, daß Ihr Euch ſowol in obigem, als allen andern bey den Arrhenden vorkommenden Fällen, nach demjenigen richtet und verhaltet, was wegen der Liefländiſchen Arrhenden verordnet iſt, und dabey obſerviret und beobachtet wird, desfalls Ihr, befindender Nothdurft nach, mit beſagtem Unſerm Kammer-Collegio zu correſpondiren, und alle etwan noch verlangende Information und Nachrichtung einzuholen habet. Sind Euch im übrigen, nächſt Empfehlung u. ſ. w.

CAROLUS.

C. Piper.

No. 31.

Königl. Verordnung, betreffend das Reductions-Werk, ſamt der Stände groſſen Commißions-Urthel. Stockholm, den 13 Aug. 1700.

Wir **Karl** von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürſt in Finnland, Herzog zu Schonen, Eheſten, Liefland, Carelen, Bremen, Verden, Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Herr über Ingermannland und Wismar, wie auch Pfalzgraf beym Rhein in Bayern, zu Jülich, Cleve und Bergen Herzog u. ſ. w. Thun kund hiemit: Daß, gleich wie es allen annoch bekannt ſeyn wird, nicht nur welchergeſtalt der Hochſel. und Glorwürd. König **Karl Guſtaf** ſowol, als Unſer Hochgeehrter Herr Vater, König **Karl der XIte**, und zwar jener durch den Reichstags-Abſchied de Anno 1655, dieſer durch die Anno 1680, 1683 und ſeither in folgenden Jahren, von den Ständen gemachten Schlüſſen, zur Aufrechthaltung der Kron, vorſchiedene Re-

giements von der Einziehung der Krongüter zu verfaſſen genöthiget worden, ſondern auch, wasmaſſen Höchſtgedachter Unſer Hochgeehrter Herr Vater (Höchſtſel. und Glorwürd. Andenkens), auf Einrathen der Stände, im Jahr 1680 nöthig und rathſam gefunden, diejenigen Regeln und ſogenannte General-Reſolutiones, welche die Königlichen Vormünder und Regierung im Jahr 1661, nach mitgenommenen Rath des ganzen Königlichen Senats, zu einer Richtſchnur, bey der Liquidation über der Krone Schulden, verfaſſet, überſehen, und zum Geſetze und Nachricht bey dem Liquidations-Werke herausgeben, ſonſten auch vor eine, von denen Ständen benannte und von Ihro Königliche Majeſtät autoriſirte, Commißion vors Gericht ſtellen zu laſſen, diejenigen von denen Königlichen Vormündern, Regierung und Senat, welche in J. K. M. Minderjährigkeit die Adminiſtration geführet, und von der Regiments-Form, Reichstags-Abſchieden und allerhand andern Königlichen Verordnungen, abgetreten, und ihnen eine freyere Diſpoſition angemaſſet, als ihre Autorität ſich erſtrecket, und die Einkommen der Krone ertragen können, welches alles, als für dem Reiche höchſtnöthig und unumgänglich, nunmehro zwar, durch groſſe Vorſorge und fleißiges Betreiben unſers Hochſel. Herrn Vatern, meiſtens zum Beſchluß und Richtigkeit gebracht worden: Als aber von dem einen ſowol, als dem andern, annoch etwas rückſtändig geblieben, welches annoch die Zeit weiter ausziehen dürfte; So haben Wir, aus ſonderbarer Königlicher Gnade und Propenſion für Unſerer getreuen Unterthanen Wohlſtande, dieſem Werke einen endlichen Schluß und Endſchaft zu geben beſchloſſen, und zwar, zum würklichen Zeichen Unſerer Clemence und Väterlichen Vorſorge, folgender Geſtalt und alſo:

I. So viel die allerhand zurückzubezahlende Revenüen angehet, welche von denen in Ao. 1655, 1680, 1683 und denen ſpätern Jahren, publicirten Reichstags-Abſchieden, wie auch von Zeiten zu Zeiten ergangenen Reſolution- Reſcript- und Declarationen, herrühren. So wollen Wir dieſelbe hiedurch, aus Königlicher Gnade, gänzlich nachgegeben haben, in ſo weit ſie nicht bis hier unten geſetzten Datum auf die eine oder andere Weiſe bereits bezahlet und abgeſchrieben befunden werden, ohne alle weitere Nachrechnung, von was für Namen und Eigenſchaft es auch ſeyn möge, alſo, daß hinfüro nur zur Richtigkeit zu bringen ſeyn, die Erſetzungs-Güter, oder diejenigen Güter, welche annoch unter die Reduction gehören, ſamt denen mit J. K. M. und der Kron getroffenen Permutationen, nach einer billig- und ganz gerechten Aeſtimation von beyden Seiten, jedoch alles in natura, ohne einiger Nachrechnung, ſowol von dem einen, als dem andern. Imgleichen wollen Wir auch hiemit am kräftigſten ſtatuiret haben, daß wenn jemand Unſerer Unterthanen ſeine Güter, entweder alhier in Schweden und Finnland, oder in denen andern darunter liegenden Provinzen, verkaufen oder verpfänden will, und ſich mit der Königlichen Reductions-Commißion, oder wenn dieſelbe aufgehöret, mit des Königlichen Kammer-Collegii Atteſt verſehen, daß in der Kron wiſſentlichen Rechenſchaften nichts auf ſolch Gut zu ſagen iſt, ſo ſoll derjenige, der über ein ſothanes Gut einen Handel ſchlieſſet, zu allen Zeiten auf das kräftigſte verſichert ſeyn, daß er darinnen unangeſprochen und ungehindert ſitzen, die Erſetzung aber, da es alſo richtig befunden wird, den Abalienanten ſelbſt treffen ſoll, jedoch ohne aller Nachrechnung, wie obgedacht. Würde jemand Unſerer Unterthanen mit ſicheren Gründen erweiſen können, daß ihm einiges Gut aberkannt, welches ihm von Rechts wegen gehören muß, ſo wollen Wir, daß ihm ſein Recht ſoll unbenommen ſeyn.

II. Bey

II. Bey dem Liquidations-Werke wollen Wir nicht allein wegen der verfloſſenen Zeit verordnet und ſtatuiret haben, daß alles, was ein oder ander Creditor und Contrahent mehr genoſſen, und würklich empfangen haben mag, als die General-Reſolutiones oder andere Königliche Declarationes ihm beylegen können, ſolches ſoll er aus Königlicher Gnade gänzlich behalten, ohne einiger weiteren Nachrechnung oder Gravation; ſondern Wir erklären auch hiemit kräftigſter maſſen, daß wer Uns anjetzo mit einigen Vorſchüſſen an die Hand gehen will, der ſoll, nach dem deutlichen Inhalt der Contracte, verſichert ſeyn, nicht allein wegen der richtigen Wiedererſtattung ſeines Capitals, in ſo guter Münze, als er vorgeſchoſſen, ſondern auch von richtiger Genieſſung des Intereſſe, nach der Verſchreibung, wie denn auch, daß derjenige, der in gegenwärtigen Zeiten Uns etwas vorſchieſſet, nicht ſoll gehalten ſeyn, einige Contribution von dem Intereſſe zu erlegen, auf gleiche Art und Weiſe, wie Wir es der Banco in Gnaden nachgelaſſen haben, vielweniger künftiger Zeit mit einiger Nachrechnung, was Namen dieſelbe auch haben möchte, graviret werden.

III. Betreffend dasjenige, ſo annoch von der Stände groſſen Commißions-Urtheilen mag unabgethan geblieben ſeyn, ſowol was die Collegia, als verſchiedene Contracte und Aufnahme von Geld und Percelen angehet. So wollen Wir gleichfalls, aus ſonderbarer Königlicher Gnade, ſolches nachgelaſſen und gehoben haben, alſo, daß darüber nimmermehr liquidiret, noch Anſprache darauf gemacht werden ſoll.

Ueber alles dieſes, welches Wir, aus beſonderer Gnade für Unſerer getreuen Unterthanen Beſtes und Wohlfahrt, dergeſtalt oben erkläret und ſtatuiret haben, wollen Wir nicht nur ſelbſt, ſondern auch Unſere Succeſſores, mit Ernſt Hand halten, alſo, daß derjenige, welcher dieſes auf einige Art umzuſtoſſen, oder anderer Geſtalt, als es alhier, den klaren Worten nach, lautet, zu verkehren oder zu verdrehen trachten würde, ſoll für keinen redlichen Patrioten und Unterthan gehalten, ſondern vor Gericht geſtellet und abgeſtrafet werden, eben wie derjenige, der da redet und handelt gegen das, was von Hochſel. Königen, zu des Reichs Beſten, in Königl. Statutis verordnet und veſtgeſtellet worden. Wornach alle und jede, denen es angehet, ſich gehorſamſt zu richten haben. Urkundlich haben Wir dieſes eigenhändig unterſchrieben, und mit Unſerm Königl. Inſiegel beſtätiget. Datum Stockholm, den 13 April 1700.

CAROLUS. (L. S.)

No. 32.

Königliche Reſolution, wegen des nicht zu veräuſſernden Tertial-Rechts. Malmö, den 27 Jun.

CAROLUS &c.

Wir haben ob eure unterthänigſt inſinuirte Supplicationes erſehen, wasgeſtalt Ihr Unſere gnädigſte Conceſſion dahin verlanget, daß **Johann Jusquin von Goſen**, welcher das Gut Bockhagen in dem Amte Franzburg, als ein Erbe des primi acquirentis, unter Arrhende, mit Genieſſung des Tertials, poſſediret und beſitzet, an Euch ſein Tertial-Recht an ermeldetes Gut zu cediren, auch zu überlaſſen, erlaubet werden möge; Als Uns aber bedenklich fällt, das bloß denen pri-

mis acquirentibus der reducirten Güter in Pommern und derſelben Erben vergönnete Tertial-Recht durch Handel und Transactiones in anderer Hände verfallen zu laſſen: ſo kann ſolchemnach Euch in obigem Geſuche nicht gewillfähret werden. Sind Euch übrigens, nebſt Empfehlung göttlicher Obhut, mit Königlicher Hulde wohl zugethan. Gegeben zu Malmö, den 27 Junius 1700.

CAROLUS.

No. 33.

Königliche Reſolution, wegen Application der 1700, den 13 April publicirten Reductions-Urthel. Vom 22 März 1701.

CAROLUS. &c.

Unſere ſonderliche Gunſt ꝛc. ꝛc. Wir erſehen aus Eurem unterthänigen Schreiben, dato den 1 hujus, wie unſere Erklärung, welchergeſtalt unſer gnädiges Placat vom 13 April verfloſſenen Jahres, recht möge verſtanden werden; nemlich, daß alles ſo durch rechtmäßige Urthel und definitive Reſolutiones vor bemeldeten 13 April werde abgethan befunden, ſelbiges von der Nachgabe, ſo darinnen den übrigen vergönnet worden, eximiret ſeyn ſolle, und nicht unter denen Wörtern, was exequiret und unbezahlt wäre, bis den 13 April comprehendiret werden: indem was durch rechtmäßige Urthel und definitive Reſolutiones vor der Zeit abgethan geweſen, nicht anders könne angeſehen werden, als eine Sache, die ſchon ſollte exequiret und bezahlet ſeyn, behörigen Cameriren zur Nachricht iſt communiciret worden; worauf ſie bey Euch eingekommen, mit Begier, Erleuchterung der Wörter: **beurtheilt und definitive reſolviret**; wie die ſollen verſtanden werden. Und wie unter dem Reductions-Werk zweyerley Sachen ſind zu comprehendiren, nemlich, Güter in natura, und Nachrechnungen, ſo werdet Ihr wohl finden, was Güter in natura betrift, daß ſie unter der Zugabe dieſes Placats nicht gehören, ſondern, müſſen ſolche Güter an Uns und unſere Kron vollenkömmlich in natura eingezogen und verſetzet werden; Nachrechnungen aber belangend, ſo im Fall man generaliter anſehen ſollte die Ordre von Unſer gnädigen Erklärung, nemlich, welches vor der Zeit mit rechtmäßigen Urtheilen und definitive Reſolutiones vollkömlich abgethan geweſen, ſo ſollte wohl ſcheinen können, nachdemmalen alles mit einander durch Reichstags-Beſchluß und Königliche Reſolutiones vollenkömmlich aberkannt wäre, Euer Werk eigentlich in anders nicht beſtehe, als zu liquidiren und auszuſuchen, das, ſo vermittelſt Reichstags-Beſchluß und Königlichen Verordnungen vorlängſt generaliter iſt feſtgeſetzet und abgethan; Doch weilen durch eine ſolche Ausdeutung die Intention Unſers gedruckten Placats von der Nachgabe gänzlich ſeine Kraft verliehren würde, als vermeynet Ihr, Unſere Meynung und Erklärung nicht anders geweſen zu ſeyn: als erſtlich, daß, ſo einer auch ſey zur Obſervation extradiret, und vom behörigen verkläret, auch Ihr darüber ebenfalls reſolviret, und ſelbiges entweder, mittelſt definitive Reſolution, oder auch geſchloſſener Rechnung expediret, ſamt auch zu der Execution remittiret, ſo muß ſelbige angeſehen werden für eine vollenkommen abgethane Sache; Gleicherweiſe muß conſideriret werden für eine vollenkommen abgethane Sache, ſo nun nicht mehr kan comprehendiret werden unter dem Abgifts-Placat: wenn nun einer nach empfangener

Commu-

Communication von einigen Gravationes, nichts habe zu ſeiner Befreyung anbringen können, ſondern die Schuld richtig und gutwillig erkannt, die Bezahlung entweder und Pfandgut, oder auch ſich begeben zur Abſchreibung ſelbiger Gravationen von dero unterthänigen Vorwendungen bey Uns und Unſer Kron, obgleich man wegen Kürze der Zeit nicht hätte können des Schuldtragenden Act oder Rechnung vollkömmlich abthun; So aber eine Obſervation allein am Behörigen, vor den 13 April verfloſſenen Jahres ſey expediret, ebenfalls darüber die Verklärung eingekommen, doch habe man der Sachen Weitläuftigkeit, als der Arbeit Vielheit halber, gegen der Zeit nicht können die Sache mit vollkömmlicher Reſolution, und geſchloßene Rechnung ſo weit abthun, daß der Schuldner gewiß hat können wiſſen, das Quantum ſeiner Gravationen, oder daß man das zur Execution hat remittiren können; So deucht es Euch, daß alles nach denen Rechnungen durch dem Placat ſey nachgegeben.

Desgleichen wenn dergleichen Sachen vorkommen, daß Ihr, zu des Werks Beförderung und der Sachen deſto geſchwindern Schluß, bey der Verklärung Ausbleiben, und des Termins weiterer Hinausſetzung, zwar denen Gravirten ihr Eigenthum mit Sequeſter belegt habet, als auch die Obſervations = Rechnungen ſelbſten an behörigen Executoren, und Unſern Anwalden remittiret, wodurch Behörige angehalten worden, ſowol vor, als nach dieſes Placats dato, mit ihren Erklärungen und ſolche Motiven einzukommen, ſo eine Aenderung in denen Sachen mögen thun können; hat man aber hernach befunden, daß der Schuldige nicht aus Muthwillen mit der Erklärung und Documenten ausgeblieben, ſondern hat er können rechtmäßige und billige Vorfälle darthun, als vornemlich, daß die Intereſſenten ferne von einander abweſend, als auch, daß die Documenten dißpiret geweſen, und von allerley Zufällen durch Feuer und andern Unglücks-Fällen von Händen kommen; Hernacher, daß ebenfalls Unſer Anwald nicht können zu einer vollkommenen Execution befördern, daß dergleichen an ihm remittirte Gravations-Rechnungen ehe bey der Liquidations-Commißion ihrer Forderung wegen wären richtig gemacht, und in des Cammerier Cragges Contoir, angehende den gekauften Gütern, ſo erſtlich müſſen in Belohnung gehen; Gleichermaſſen deucht Euch auch, daß die Gravirten in ſolchen Fällen nicht können angeſehen werden für Tergiverſirende, ſo ſich dadurch Unſer Gnade verluſtig gemacht, ſondern müſten ſie ebenfalls unter bemeldten Unſerm Gnaden = Placat von den Nachgaben begriffen ſeyn, jedoch, daß ſowol der eine als der andere Unſerm eigenen gnädigſten Wohlgefallen und Gutbefinden, allerunterthänigſt und demüthigſt ſich unterwerfe, damit ſowol das gedruckte Placat vom 13 April, als auch Unſere letzte gnädige Erklärung, auf oben erwähnte Weiſe, möge können den rechten Effect zu Erſetzung des Credits, als auch Unſerer getreuen Unterthanen Sublevation, erhalten. Weil Wir nun allerdings mit oben bemeldte Ausdeutung, über oben gedachte unſere gemachte Erklärung, oder mehr benanntes Placat, einig ſind; So geben Wir hiemit dazu Unſern gnädigſten Beyfall und Conſens; wollen Uns aber dabey erkläret haben, daß die, welche auf dieſe beide letztere Art und Weiſe einige Nachgift zu genieſſen gelangen, Uns dagegen abſtehen und offen ſtehen laſſen, ihre bey Uns und Unſer Kron habende Forderungen. Und Wir befehlen Euch Gott dem Allmächtigen ſonderlich gnädig.

Haupt-Quartier Lal, den 22ſten März Anno 1701.

CAROLUS.

C. Piper.

No. 34.

Instruction, nach welcher die Königl. Amtleute in Pommern in ihrem Amt sich verhalten sollen. Stettin, 21 Junius 1701.

Tit. Regim.

§. I.

Nachdem Ihro Königl. Majestät obgedachten Amtmann, über das Amt N. N. allergnädigst bestellet, und ihm gewissermassen die Aufsicht in Ecclesiasticis, Politicis et Oeconomicis anvertrauet; So soll er zuförderst Allerhöchstgedachten Ihro Königl. Majestät, Dero Königl. Erben und Successoren hold, treu und gewärtig seyn und bleiben, und alle der Königl. Würde zustehende Gerechtigkeiten nach äusserstem Vermögen und Verstande in acht nehmen und vertheidigen; was er aber selber nicht vermag, gehörigen Orts zeitig und gebührend anmelden; Imgleichen zum höchsten ihm angelegen seyn lassen, alles das, was Ihro Königl. Majestät auf einer oder andern Weise zu getreuen Diensten und Nutzen gereichet, zu suchen und zu befördern; Hingegen Ihro Königl. Majestät und Dero Reich Schweden auch dieses Herzogthums Schaden und Verderb zu hindern und zu währen, auch bey Zeiten zu erkennen geben, allerdings, wie es einem redlichen Diener und Unterthanen eignet und gebühret, und er vor Gott, Ihro Königl. Majestät, und denen, so Ihro Königl. Majestät zu seinen Vorgesetzten verordnet, es zu verantwörten getrauet. Zu welchem Ende ihm auch diese Instruction ertheilet, und soll er so fort, und ehe er sein Amt antritt, einen Cörperlichen Eid vor die Königl. Regierung und Cammer zugleich zu Stettin ablegen, auch solchen in duplo in Schriften verfassen, und unterschreiben, damit ein Exemplar dem Königlichen Canzeley-Collegio so fort zugesandt, das andere in dem Königl. Regierungs-Archivo beygeleget werden möge;

Gestalt der Eid, wie folget, lauten soll:

Ich N. N. gelobe und schwere einen Eid zu Gott, demnach Ihro Königliche Majestät, mein Allergnädigster König und Herr, mich zum Amtmann über das Amt N. N. allhie in Pommern allergnädigst constituiret und bestellet, daß Höchstermeldeter Ihro Königl. Majestät und dem Reiche Schweden, ich getreu, hold und gewärtig seyn, Dero Nutzen und Beßtes jederzeit befördern, Schaden und Unheil aber in Zeiten warnen, und meinem höchsten Vermögen nach abwehren helfen wolle. Insonderheit soll und will ich bey diesem meinem Amte, mit aller Treu und Fleisse dahin sehen, daß Ihro Königl. Majestät Regalia und Jurisdictionalia in besagtem Amt mit allem Fleiß verwaltet, die Ihro Königl. Majestät in meinem Amts-Districte zustehende Revenüen richtig berechnet, und dieselben samt denen Unterthanen allem Vermögen nach conserviret werden mögen, auch mich im übrigen allerdings nach meiner Bestallung, und darauf sich fundirenden mir zu gebenden Instruction richten, und dergestalt jederzeit comportiren und bezeigen, wie ich es vor Gott, Ihro Königl. Majestät, Dero Kammer-Collegio in Schweden, hiesiger Königl. Regierung und Kammer, und in meinem Gewissen zu verantworten getraue. So wahr mir Gott helfe, durch seinen Sohn Jesum Christum. Amen.

§. II.

§. II. Es ſoll demnach der Amtmann der ihme anvertrauten Aemter, Güther und Einwohner Nutzen und Beſtes ſuchen und befördern, vor allen Dingen gottesfürchtig ſeyn, Gottes Ehre, die Religion und den wahren Gottesdienſt, ſo viel an ihm iſt, befördern und handhaben, über alle in den Aemtern vorkommende Eccleſiaſtica, ſo weit ein Amtmann dabey Amts halber concurriret, Inſpection und gute Aufſicht haben; inſonderheit aber auf die Kirchenmittel in dem ihm anvertraueten Amte, daß dieſelben getreulich verwaltet und diſponiret, und nach Maßgebung derer darüber ergangenen Reſolutionen, die Rechnungen davon aufgenommen werden mögen; Im übrigen auch ſo viel an ihm iſt, ein wachendes Auge darauf haben, daß Ihro Königl. Majeſtät an Dero zuſtehenden jure Epiſcopali & Patronatus kein Eindrang geſchehe, ſondern jederzeit zeitig angezeiget werde, wenn etwas, ſo ſolche Jura concerniret, vorgehen möchte, und ſonſten alle dasjenige in Eccleſiaſticis obſerviren und verrichten, was ſeinem Amte darunter competiret und gebühret.

§. III. Der Amtmann iſt, was ſeine Perſon und Amt anbetrift, keines andern Gerichts Erkenntniß, als Ihro Königl. Majeſtät ſelbſten, und Dero Regierung und Cammer, unterworfen, welche pro exiſtentia rerum & circumſtantiarum einzig und allein entweder conjunctim oder ſeparatim, ſeine ordentliche Richter ſeyn und bleiben ſollen. Jedoch iſt er hiedurch nicht liberiret von dem ſchuldigen Reſpect, welchen er inſonderheit dem Schloß-Hauptmann, als ſeinem Vorgeſetzten, zu erweiſen ſchuldig iſt, es ſey in denen Sachen, welche in ſpecie in dieſer Inſtruction benennet, oder worin er ſonſten mit ihm in allen Vorkommenheiten zu correſpondiren, und ohne ſeinen Rath und Vorwiſſen nichts wichtiges und angelegenes zu unterfangen, gehalten iſt und ſeyn ſoll.

§. IV. Und als ihm das Obrigkeitliche Amt und die Gerichtbarkeit, welche er über die Amts-Einwohner und Unterthanen im Namen Ihro Königl. Majeſtät zu exerciren hat, nicht ein geringes Anſehen machet; ſo ſollen demſelben auch, vermöge der **Hofgerichts-Ordnung** P. II. T. 1. §. 20. alle Sachen, die nicht Landfriedbrüchig, peinlich, Ehr und Glimpf, Adeliche oder vornehme Perſonen, (es ſey denn, daß dieſe, als Conductores, des Amts Jurisdiction zu agnoſciren ſchuldig ſeyn, oder ſonſten mit Amts-Unterthanen oder Einwohnern ratione limitum oder anderer Sachen Streit haben,) betreffen, (maſſen ſelbige und dergleichen nach Maßgebung der Ordnung vor das Königliche Hofgericht gehören,) zur Unterſuch- und gerichtlichen Abthuung kommen, und er darüber und in ſo weit omnimodam Jurisdictionem, ſo wol civilem als criminalem, zu exerciren haben. Und wenn der Amtmann ſich dabey gerecht, billig und vorſichtig bezeiget, ſo ſoll er auch gegen männiglichen in Schutz genommen, und vertheidiget, die Unterthanen zum ſchuldigen Gehorſam gehalten, und wenn ſie nach der Billigkeit von ihm beſtraft werden, ihnen nicht frey ſtehen, wider ſeine Befehle, Strafe und Züchtigungen ſich zu ſperren, noch darum wider ihm boshaftige Klagen zu führen, ſondern ſie ſollen bey ſolcher Bewandniſſe als muthwillige Kläger billig angeſehen und abgewieſen werden.

§. V. Es ſoll der Amtmann verpflichtet ſeyn, jährlich 4 ordinaire Gerichts-Tage auf dem Amt-Hauſe zu halten, und die Juſtice da ſowol, als wo ſonſten nach alter Gewohnheit, auf den Pachtzeiten zugleich die Gerichts-Tage pflegen gehalten zu werden, unter denen Amts-Einwohnern und Unterthanen zu adminiſtriren. Solche ordinaire Gerichts-Tage müſſen auf die Zeiten im Jahre verleget werden, in welchen der Amtmann und Landes-Unterthanen von ihrer Arbeit am beßten abkommen

men kan, und wenn ſie die Sommer- und Winter-Saat, auch die Erndte beſtellet haben, als um Matthiä, nach Urbani, um Galli und um Lucien. Und weil es nöthig iſt, daß der Amtmann nicht allein von der ihm anvertraueten Amts-Güter Zuſtand, ſondern auch von dem, was in denenſelben vorgehet, und Ihro Königliche Majeſtät Intereſſe und jura einigermaſſen concerniret, eine zureichliche Kundſchaft habe, ſo hat er, ſowol bey allen Gerichts-Tagen, als ſonſten, und ohne dies allezeit, eine genaue Erkundigung und Nachfrage anzuſtellen, nach allen demjenigen, wodurch er ſich von dem Zuſtande der Aemter überall völlig und zur Genüge unterrichtet machen kan.

§. VI. Bey dieſen Gerichts-Tagen müſſen alle judicialia, ſo im Amts-Diſtricte vorfallen, und vermöge der Hofgerichts-Ordnung und dieſer Inſtruction dahin eigentlich gehören, ſowol in civilibus als criminalibus, nach vorhergehender proceßmäßiger Einladung, vorgenommen und entſchieden werden. Wobey ſich der Amtmann den in gedachter Hofgerichts-Ordnung vorgeſchriebenen Proceß zur Richtſchnur vorzuſtellen hat, ſo weit nicht, wie im Fürſtenthum Rügen, ein gewiſſer gegründeter Landgebrauch vor alters introduciret, dem bishero gefolget worden. Wie denn des Amtmanns Urthel und Ausſprüche in denen ordinairen Gerichts-Tages-Handlungen durch Appellation, unter des Königlichen Hofgerichts Jurisdiction und fernere Unterſuchung gerathen können und mögen. Und ſoll es dem Amtmann nicht verſtattet ſeyn, einige Sachen ſo in prima inſtantia abgeurtheilet werden ſollen, von ſich ab, und an das Hofgericht zu verweiſen, ſondern er ſoll dieſelben ſelbſten vorkommenden Umſtänden nach judicialiter abthun.

§. VII. Extra ordinem ſoll der Amtmann täglich die Juſtice adminiſtriren in Sachen, welche die Oeconomie, Policey und den Landbau betreffen und celerem expeditionem erfordern; jedoch daß, ehe er in einer ſchweren Sache und Vorkommenheit decidiret, er mit dem Schloß-Hauptmann darüber correſpondiren, und ſeine Gedanken einholen ſoll. Inſonderheit müſſen die Klagen welche unter denen Penſionariis und denen ihnen zugelegten Dienſtbauren vorfallen, nach den Contracten und dem zu publicirenden Reglement wegen der Bauren-Dienſte alſofort entſchieden und zur Execution gebracht werden; wie denn in ſolchen caſibus, worin der Streit von dem Ackerbau, von der Landes-Cultur, Policey und Oeconomie herrühret, und welche keinen Verzug leiden, die Appellation an das Hofgericht keine ſtatt findet, ſondern es ſtehet demjenigen, der ſich durch des Amtmanns Reſolution beſchweret vermeynet, nur frey, entweder ſich bey dem Schloß-Hauptmann anzugeben, oder per modum ſimplicis Querelæ die Sache an die Regierung gelangen zu laſſen, welche dieſelbe kürzlich unterſuchen und ohne Auffenthalt und Weitläuftigkeit abthun ſoll.

§. VIII. Der Amtmann ſoll die ihm anbefohlene Amts-Einwohner und Unterthanen, wenn Streit unter ihnen vorfället, jederzeit mit Fleiß und gebührender Sanftmuth hören, dieſelben, ſo es immer geſchehen mag, und der Sachen Bewandniß ſolches zuläſſet, nach Anleitung der Hofgerichts-Ordnung, P. II. T. I. §. 9. in der Güte entſcheiden, in Entſtehung derſelben aber einen unpartheilichen Spruch und Beſcheid geben, die Verabſcheidung nach der Peinlichen Halsgerichts-Ordnung, wie auch der Tribunal- Hofgerichts- und andern Landes-Ordnungen, Landtags-Abſcheiden, wolhergebrachten Gewohnheiten und gemeinen Rechten reguliren, weitläuftiges Aufhalten der Sachen beßten Fleiſſes verhüten, boßhafte Verbrechen ernſtlich

lich beſtrafen, und durch eines oder andern Schmeichel-Worte und colorirte Unſchulds-Vorſtellungen, ſich nicht abhalten laſſen. Inſonderheit aber ſoll er nicht verſtatten, daß Ihro Königl. Majeſtät Unterthanen von denen nunmehro gar zu zank- und geldſüchtigen Procuratoren und Advocaten, ausgezogen und gemergelt werden mögen. Zu welchem Ende der Amtmann nicht vergönnen ſoll, daß man ſich ihrer anders als in gar wichtigen und Criminal-Sachen gebrauche, und ſoll er auch in ſolchen Fällen ſich eines gewiſſen und erträglichen Salarii halber, mit ihnen nomine der Amts-Unterthanen vergleichen und behandeln. Wozu auch noch dieſes dienet, daß der Amtmann die Unterthanen und Einwohner gerne mündlich hören und nicht zugeben ſoll, es ſey denn in angelegenen Sachen, und wo es unvermeidlich iſt, daß ſie ihre Klagen ſchriftlich verfaſſen, und ihm übergeben; denn ſolches, auſſerdem, daß es nur Anlaß zur Weitläuftigkeit giebet, koſtet ihnen allezeit Geld, und der Amts-Notarius iſt zu dem Ende mit beſtellet, daß er der Unterthanen Klagen in ſeinem Protocoll verzeichnen, und zu des Amtmanns Reſolution ausſtellen ſoll; welches er umſonſt, und ohne a parte Belohnung, zu thun gehalten iſt.

§. IX. Und damit die Amts-Einwohner und Unterthanen des Amtmanns nicht verfehlen mögen, wenn ſie ihrer Nothdurft halber zu ihm zu kommen nöthig haben, ſo ſoll er in dem Amtshauſe oder dem Orte, wo ſeine ordinaire Wohnung iſt, welche aber durchaus in dem Amts-Diſtrict ſeyn ſoll, ſich nothwendig zur Stelle finden laſſen, und bey Verluſt ſeines Dienſtes, wo es nicht in der Nähe und nur auf ein paar Tage iſt, ohne des Schloß-Hauptmanns Vorwiſſen, nicht auſſerhalb Amts, ohne des General-Gouverneurs und der Regierung Permißion aber nicht auſſerhalb Landes verreiſen; welche auch nicht ohne erhebliche Urſachen, und gar angelegenen Ehehaften ihm ertheilet werden ſoll. Damit aber gleichwol dem Amtmann die Gelegenheit nicht benommen werde, in ſeinem Amts-Diſtrict herumzureiſen, und was hin und wieder daſelbſt vorfällt zu unterſuchen, und in Augenſchein zu nehmen, ſo ſoll ſeine Obliegenheit ſeyn, zwey Tage in der Wochen zu benennen und auszuſetzen, an welchen man ihm allezeit auf dem Amthauſe oder in ſeiner Wohnung antreffen möge. Indeſſen ſtehet ihm auch frey, an welchem Orte er auch im Amte iſt, und um Adminiſtration der Juſtice in Oeconomie- und Landbau-Sachen angeſprochen wird, allezeit die Entſcheidung und Reſolution zu ertheilen und dieſelbe exequiren zu laſſen. Er ſoll auch ſeine Reſolutiones und dazu habende Rationes ſchriftlich in ſeinem Diario oder Protocoll mit kurzen Worten verzeichnen, und da es nöthig, denen Unterthanen, und da die Sollicitanten ſonſten nicht zu vergnügen, davon Extract zu ihrer Nachricht geben, welches dazu dienet, daß der Supplicant ſo viel beſſer vernehmen kan, ob er es dabey bewenden laſſen, oder ob er damit weiter gehen ſolle; Geſtallt auch im Fall die Sache per querelam an die Regierung kommen ſolte, dergleichen ſchriftliche Reſolution ein ſo viel beſſeres Licht ſofort geben kan. Doch ſoll er ſolche Reſolutiones und Beſcheide denen Unterthanen umſonſt ertheilen, und ſich nicht ermächtigen einige Sporteln oder Gerichtskoſten desfals von ihnen zu fordern, wohl aber von den Penſionariis, Müllern, Schäfern und andern freyen Leuten, nach der von der Regierung vorgeſchriebenen Taxe, worüber der Amtmann oder Notarius bey hoher arbitrairer Beſtrafung zu gehen ſich nicht unterſtehen ſollen.

§. X. Wann zu Zeiten die Amts-Unterthanen nicht peinlich, ſondern nur civiliter zu beſtrafen ſeyn, ſollen dieſelbe gleichwol nicht leichtlich mit Geldbuſſe, ſondern

dern nach Gelegenheit des Verbrechens, mit Gefängniß, Gänten oder sonst beleget werden. Als aber unter ihnen ein gewisser Unterscheid zu observiren, indem einige von guten Vermögen seyn, welche Schimpf halber lieber 5. 10. 20. a 30 Rthlr. ohne den geringsten ihren Ruin zahlen, als in Gefängniß und Ganten gehen; und mit dem Gelde zu des Amts Nutzen, da es die Sache, Zeit und Umstände zulassen, Ihro Königl. Majestät Aemter mehr gedienet, als mit der Leibes-Strafe: So kan in dergleichen Fällen, und wenn insonderheit Amts-Bauren, Knechte und Mägde in dem Stande seyn, daß sie ohne ihren Ruin oder grossen Schaden, und ohne Angreifung ihrer Hofwehre, für ihr Verbrechen lieber Geldbusse erlegen, als am Leibe Straffe leiden können oder wollen, solches zu des Amts Diensten und Beßten geschehen. Vorhero aber soll der Amtmann solches dem Schloß-Hauptmann berichten und seinen Consens darüber einholen. Von Pensionariis, Schäfern, Fremden und freyen Leuten, wann dieselbe eine Geldstrafe verwirket, kan dieselbe pro qualitate delictorum & modo facultatum gefordert und genommen werden. Jedoch soll der Amtmann keinen Antheil von denen gefallenen Strafgefällen zu prätendiren, oder zu geniessen befuget, sondern dafür, wie von aller andern Einnahme, richtige Rechnung zu machen schuldig und gehalten seyn.

§. XI. Nicht weniger soll der Amtmann ein wachendes Auge darauf haben, daß Ihro Königliche Majestät Unterthanen und die in den Aemtern befindliche freye Leute von den Landreutern mit Schliesselgeld, ohne das, so ihnen zugeordnet, nicht beschwehret werden, wie auch nicht gestatten, daß sie von jemanden der Königlichen Amts-Unterthanen, wenn sie lange im Gefängniß gehalten, mehr als ein halber Rthl. wenn sie aber nicht lange in der Custodie gewesen, einen Orts-Thaler, auch nach Umständen der Personen und Vermögen 6 Schill. Vorpommersch, an Stecken oder Schliesselgeld nehmen. Es soll auch keiner zum Landreuter angenommen, oder beybehalten werden, der sich zum schliessen nicht verstehen will; massen, damit sie solches so viel eher thun mögen, Ihro Königliche Majestät nochmalen, gleichwie solches in der Policey Ordnung C. III. und dem publicirten Placat vom 4 August 1681 bereits geschehen, hiemit declariret haben wollen, daß solches so wenig an ihren Ehren schädlich, als ihren Kindern bey Einnehmung in die Zünfte präjudicirlich seyn soll. Als es auch nöthig ist, daß in denen Aemtern gewisse Oerter, wo die Delinquenten, wenn solche in Verhaft zu nehmen, oder zu incarceriren seyn, sicher und wohl können verwahret werden, so liegt dem Amtmann ob, desfalls behörige Sorgfalt zu tragen und dahin zu sehen, daß solche Oerter, so dazu sicher und bequem sind, zu solchem Ende verordnet, und nachdem sie von ihm fleißig besichtiget, in gutem Stande gehalten werden.

§. XII. So soll auch der Amtmann über die ausgegangene Policey- Heyd- und Holz- Jagd- Bauer-Schäfer- Gesinde- und Tagelöhner- und alle andere entweder bereits verfassete und publicirte, oder künftig zu verfassende und zu publicirende Landes-Ordnungen, insonderheit die gekündigten Mandata und Verbote, wegen des Knecht-Lohns, Kornsäen für dieselbe, Ausführung der Fische und des Viehes, ehe das Land versorget, und ohne der Regierung Special Vergünstigung und Concession, item wegen der Vorkauffereyen von Christen und Juden, Ziegeuner, gardenden Knechte und Landstreicher, und ausgerissener Soldaten, in Summa aller und jeder Verordnungen, welche einigermassen sein Amt angehen und in Ihro Königl. Majestät Namen von der Regierung publiciret worden, mit höchstem Ernst halten, alle

Miß-

Mißbräuche und Contraventionen abſtellen und beſtrafen, kein böſes Geſindlein in dem Amts-Diſtricte toleriren, hauſen oder hegen laſſen, ſondern die Prediger erinnern, daß ſie obige und andere höchſt nothwendige Verordnungen und Patente wenigſtens einmal im Jahr von den Canzeln publiciren und zu jedermanns Notice und Nachricht bringen. Auch ſoll er den verordneten Landreuter zum öftern vermahnen, daß er ohne einigen Reſpect oder Durchſtecherey auf die Nachlebung derſelben Achtung gebe, obgedachtes höchſt ſchädliches Völklein vertreibe und über die Gränzen ins Land nicht verſtatte. Wenn aber Hülfe dazu benöthiget, ſo ſollen die auf den Päſſen und Avenüen commendirte Soldaten oder die im Lande liegende Reuter, it. die Schulzen oder Bauren, wenn ſie von dem Amtmann durch den Landreuter darum angeſprochen werden, ſchuldig ſeyn, ſich des Beyſtandes nicht zu entziehen, ſondern dazu zu helfen, das ſolch loß Geſindlein getilget, und aus dem Lande geſchaffet werde. Und wenn der Landreuter entweder hierunter oder ſonſt ſeines Amts nicht gebührend wartet, ſondern mehr die Krüge beſuchet, als das Land herum reutet, ja auch wohl derjenige iſt, der die Bauren beſchweret, oder ſonſt verdächtige und verbothene Handthierung treibet, ſo ſoll der Amtmann in ſein Leben und Amtsverwaltung fleißig inquiriren, und der Regierung denjenigen, ſo dergeſtalt ſeine Gebühr vergiſſet, zu ſeiner Enturlaubung und exemplariſcher Beſtrafung anzeigen.

§. XIII. Endlich ſoll auch der Amtmann gehalten ſeyn, alle Befehl und Briefe, ſo entweder von der Regierung, oder von der Kammer, oder aber von dem Schloß-Hauptmann, an ihn abgehen, allezeit an welchen Orten er auch, in- oder auſſerhalb Amts iſt, forderſamſt zu beantworten, und davon mit dem Vorwand ſeiner Abweſenheit ſich nimmer zu entſchuldigen.

§. XIV. Was die Strafgefälle anbetrift, deren ſich der ein oder ander ſeines Verbrechens halber ſchuldig und theilhaftig machen möchte, wobey die Reſtriction, deren oben Art. 10. gedacht, genau zu obſerviren; ſo ſollen ſie in 3 Theil getheilet werden, davon Ihro Königl. Majeſtät zwey, als fructus Jurisdictionis und der Angeber das 3te Theil zu heben haben ſollen. Das Königl. Antheil bleibet bey dem Amtmann und ſoll unter der Königl. Regierung und Kammer Vorwiſſen und Diſpoſition, Ihro Königl. Majeſtät allergnädigſten Reſolution vom 26 November 1691 gemäß, zu der verfallenen Amtskirchen-Bau und Reparation, auch was davon überſchieſſen könte, zu Stiftung gewiſſer Armen-Häuſer und Unterhaltung armer Leute in den Aemtern angewandt, und bey Endigung jedes Jahres a part richtige Rechnung davon geführet und der Kammer eingeſandt werden.

§. XV. Als auch an eine gute Haushaltung und Oeconomie beſonders viel gelegen, und der Amtmann in ſpecie darauf zu ſehen hat, daß alles und jedes, was dazu gehöret, wohl beſorget und in Acht genommen werde, ſo hat er ſich derohalben der Gelegenheit und Beſchaffenheit der ihm anvertrauten Amts-Güter wohl und genau zu erkundigen, dieſelbe auch öfters durchzureiſen und zu beſichtigen; wie er denn, ſo etwas zu finden, was zum Aufnehmen und Verbeſſerung des ganzen Landes insgemein, oder auch zur Einrichtung, Anbau und Beſetzung der wüſten Oerter, und zu Meliorirung einzeler Amtshöfe gereichen kan, der Königl. Regierung und Kammer conjunctim anzuzeigen, und umſtändlich zu berichten, auch darinnen zugleich der Königl. Regierung auf Ihro Königl. Majeſtät gnädigſten Reſolution vom 28ſten Februar 1698 gegründetem Reſcripto vom 26 October 1699 gehorſamſte Folge zu leiſten ſchuldig iſt.

§. XVI. Insonderheit soll der Amtmann auf gute Vorschläge bedacht seyn, wie die Wasserzüge, so in den flachen und niedrigen Feldern vor alters gewesen, wiederum aufgegraben, verneuret und zur Abführung des überflüßigen schädlichen Wassers hinferner im nutzbaren Stande unterhalten werden können; imgleichen wie denen einbrechenden Wassern aus der Ostsee, in denen niedrigen Strand-Oertern gewehret werden könne. Zu welchem Ende der Amtmann denen ober- und unterwerts angrenzenden Nachbaren, in Güte andeuten kan, in ihrem Territorio die Wasser- und Feldgraben aufzuräumen, damit dem Königlichen Interesse durch dessen Unterlassung kein Schade zuwachsen möge; Und im Fall die Nachbaren zu ihrem eigenen Beßten dieses allgemeine, und in der Policey-Ordnung gegründete Werk, mit zu besorgen sich weigern und entziehen würden, so sollen Beamte von der Königl. Regierung zureichlichen Schutz und assistence suchen und zu gewarten haben.

§. XVII. Auf die Verbesserung und gute Unterhaltung der Wege und Stege, Brücken und Dämme, woran zur Bequemlichkeit der Reisenden und Fortsetzung Handels und Wandels-Gewerbe und Kaufmannschaft viel gelegen, soll der Amtmann sonderlich bedacht und geflissen seyn, und nicht allein fleißig darauf sehen, daß dem beym Landtage zu Wolgast 1671 von der Königl. Regierung publicirten Edict zufolge, sowol in- als ausserhalb der Aemter, die verfallene und ruinirte Brücken, Dämme, Stege und verborgene Tieffen, ausgefahrne und verschmälerte Wege hinwieder tüchtig und beständig gebessert, und mit Sträuchen und mit anderer guten Befestigung, auch Erde und Sand darüber, ausgefüllet, auf beiden Seiten, insonderheit wo es tief, Graben gezogen, die verstopften Bäche, Ströhme und Fuhrten, Aus- und Einläuffe der Wasser, so weit es einem jeden auf dem Seinigen, oder alwo denen Adelichen und andern Dörfern und Unterthanen ihre Wegstücke entweder bereits zugetheilet, oder künftig zugetheilet werden können, zustehet, aufgeräumet, und mit Anschaffung der Materialien in einem richtigen Stande gesetzet; in Summa zu rechter Zeit, theils im Frühjahr, theils im Herbst, nach verrichteter Saatzeit und Feldarbeit, ein jeder das Seinige verfertige, und zum verbesserten Zustande bringe; Sondern es soll auch der Amtmann Hand darüber halten, daß vermöge Landtags-Abschiedes de Ao. 1614, und der Königlichen Policey-Ordnung Cap. XIX. nach alter Observance und Verträgen, die Verbesserung eingerichtet, gewisse Repartitiones deswegen gemachet, auch nach dem Inhalt des Landtags-Recessus de dato Wolgast den 16 December 1669, die Nachbaren auf eine Meile und darüber auf beiden Seiten mit dazu angewiesen, in Entstehung des Effects aber bey denen insonderheit, worüber der Amtmann keine Jurisdiction hat, die Sache dem Advocato Fisci denunciiren, welcher, vermöge der Policey-Ordnung, Patens vom 29 Sept. 1681, und der übrigen allegirten Landtags-Recesse, seines Amts dawider ungesäumt zu pflegen, und zu verfahren haben soll. Und als von Alters gebräuchlich gewesen, daß die unter und bey den Aemtern Gesessene in der Woche nach Trinitatis bey den Amtshäusern und Städten zusammen kommen, und wegen der Wege in ihren Districten sich besprechen, alsdenn auch einem jeden, der die Besserung zu thun schuldig, daran erinnern und die Mittel beschliessen pflegen: so soll solches hinführo wieder in die Ordnung gebracht, also gehalten, und von dem Amtmann mit besorget werden; worunter die Königliche Regierung auf benöthigten Fall ihm allemal zu assistiren nicht unterlassen wird.

§. XVIII.

§. XVIII. Der Amtmann muß auch genaue Achtung geben, auf alles dasjenige, was in und mit der unter ſeinem Amts-Diſtricte ſortirenden Königl. Hölzung vorgehet, und da er Unterſchleif vermerken ſolte, ſolches der Königlichen Regierung und dem Ober-Jägermeiſter angeben und eröfnen; Geſtalt bey Anweiſung des Holzes, welches aus denen Königlichen Hölzungen entweder zum Verkauf, oder Amts-Nothdurft, zu Reparirung der Bauer- und Ackerhöfe genommen, oder aber zu der Admiralität, Artillerie und Fortifications Behuf angewendet, oder zu der Neuanbauenden Nothdurft in Städten, und Reparation verwüſteter Güter auf dem Lande, Einhalts der publicirten Freyheits-Patenten und der Reſolution wegen der Neuanbauenden, aßigniret werden muß, des Amtmanns Pflicht und Obliegenheit ſeyn ſoll, allezeit einen von den Amts-Bedienten, und wo kein andrer verhanden, den nächſt wohnenden Schulzen, nebſt den Holz-Bedienten und Heydereutern, zur Stelle zu haben, welche die Anweiſung nach Maaßgebung der Königl. Regierung Aßignationen und des Ober-Jägermeiſters ſchriftlichen Verordnungen zugleich verrichten, und da etwas verkauft wird, das Geld empfangen, welches der Amtmann folgends der Königlichen Kammer gehörig berechnen, ſolche Rechnungen aber mit denen Aßignationen und der Heydebedienten genugſamen Verificationen belegen ſoll.

§. XIX. Der Amtmann muß ferner Sorge tragen, daß die Ackerwerks-Gebäude, Mühlen, Krüge und Bauerhäuſer, nach dem Einhalt der Penſions-Contracte, im baulichen Stande und Weſen erhalten, und jährlich ſo viel möglich gebeſſert werden, und wenn dazu Bauholz aus denen Königlichen Heyden erfordert wird, ſolches dem Schloßhauptmann mit ſpecialer Bezeichnung der Quantität und Qualität, der Dicke und Länge anzeige, welcher der Nothdurft halber mit der Regierung überlegen, und dieſe danächſt die Aßignation an den Ober-Jägermeiſter in dieſen, wie in allen andern Fällen, ausfertigen ſoll.

§. XX. Die Gränzen der Königlichen Wälder und Heyden, wie auch aller andern Amts-Güter, müſſen Beamte ſorgfältig conſerviren helfen, und auf keinerley Weiſe zugeben, daß Ihro Königl. Majeſtät darunter beeinträchtiget, oder die Amts-Güter an ihren Gränzen, Scheiden und Mahlen, oder ſonſt auf einiger Art geſchmälert werden; zu welchen Ende die Land- und Heydereuter, auch die Schulzen, die Gränzen eines jeden Dorfes alle drey Jahr, die Gränzen der Wälder und Heyden, aber alle Jahr umreiten, und junge anwachſende Leute mit zu nehmen, die Gränz-Mahle zu beſichtigen, und wo ſie verrückt oder ganz verlohren, in vorigen richtigen Zuſtand zu ſetzen, gehalten ſeyn ſollen. Zur Unterſuchung und Richtigmachung ſtreitiger Gränzen und ihrer Irrungen, muß der Amtmann von der Regierung Commiſſarien ausbitten, und im übrigen zuſehen, daß dem Amte und deſſen Gütern nicht zu nahe getreten, gepflüget und geſäet, widrigenfalls ſolches mit Meyhen und Wegführen gewehret werde.

§. XXI. Wann auch durch Angränzung der Felder, oder auch durch derſelben Betreibung mit überflüßigen Viehe und Schaafen, denen Amts-Bauren zu nahe geſchiehet, haben Beamte ſich derſelben anzunehmen, und in allen die Bauren in denen zum Amte gehörigen Befugniſſen zu vertreten, in ſpecie auch zu vigiliren, daß keine Amts-Bauren zu privat-Güter Cultur emploiret und geleget werden. Im übrigen müſſen die Höfe mit behöriger Quantität von Vieh, zur Begattung des Ackers verſehen, auch die Höfe, Weiden und Wieſen jährlich gereiniget und erweitert, item die Buſch-Länder nicht verödet oder mit Ruin genützet, ſo ferne nicht die Buſch-Län-

nach der Hand zum beſtändigen Ackerland können gemachet: auf welchen Fall einem jeden von denen Penſionarien und Poſſeſſoren frey ſtehet, die Buſch-Lande, welche denen Gütern zum beſten nicht a part zu conſerviren nöthig, und woraus Ihro Königliche Majeſtät keinen beſondern Vortheil haben kan, auszuraden und zu ihrem Nutzen, währender ihrer Arrhende-Jahre, zu gebrauchen.

§. XXII. Was im vorgehenden insgemein von denen Amts-Gütern und Einwohnern gemeldet, ſolches iſt nicht allein zu verſtehen von denenjenigen Höfen und Bauren, deren Revenüen Ihro Königl. Majeſtät gegenwärtig würklich genieſſen, ſondern auch von allen andern Höfen und Gütern, bey deren Conſervation J. K. M. Intereſſe verſiret und deren Deterioration dem Königlichen Intereſſe nachtheilig: als inſonderheit die Güter, welche ad dies vitæ verliehen, oder denen Poſſeſſoren unter gewiſſe Conditiones gelaſſen, wie imgleichen die der Reluition unterworfene Güter, Höfe und Pertinentien; Ueber aller dergleichen Güter, Gelegenheit und Zubehörungen, gebührt dem Amtmann genau Aufſicht zu haben, daß diejenigen, ſo dieſelbige anjetzo oder künftig poßidiren, dieſelbigen gebührend nützen, brauchen und cultiviren: daß, daferne einige Veränderung vorgehet, ſothane Güter und Gelegenheiten alsdenn wohl behalten, und nicht deterioriret werden; bey welcher Veränderung die Güter und Inventaria von neuen nachgeſehen, und darüber neue Inventaria aufgerichtet, und von dem, ſo in der Poſſeßion folget, unterſchrieben, welche Inventaria und Acta ſowol, als von allen andern Gütern, bey der Königlichen Cammer zu Stettin müſſen eingeliefert und verwahret werden, damit wenn künftig die Reducirte und in Privatorum Händen und zur Reluition annoch ſtehende Güter, von Ihro Königl. Majeſtät eingelöſet werden, man alsdenn benachrichtiget ſeyn möge, in was Zuſtande Ihro Königl. Majeſtät ſolche Güter angetreten. Bey denen ad dies vitæ verliehenen Gütern ſollen gleichfalls Inventaria aufgerichtet, und an die Königl. Kammer eingeſandt, danechſt auch genau darauf geſehen werden, daß die Zimmer im baulichen Stande und Weſen gehalten, und daß die dabey etwa belegene und dahin gehörige Hölzungen ferner nicht gebrauchet werden, als zu der Güter Verbeſſerung und nothwendigen Bau, Zaun und Brennholz. Welche Inventaria, wenn dergleichen Donationes auf Lebenszeit exſpiriren, fleißig nachgeſehen, und die Erben zur Verbeſſerung des Deteriorirten, angehalten werden ſollen. Und wenn einige dergleichen, oder auf andere Conditiones vergebene Güter, durch Verlöſchung der Conditionen zu vaciren kommen, ſo ſoll er ſolches ſofort der Regierung und Kammer anzeigen, damit dergleichen Güter unter Ihro Königl. Majeſtät freyer Diſpoſition wieder eingezogen, die Renten davon zu Ihro Königlichen Majeſtät Dienſten diſponiret, und die Güter retradiret werden mögen. Damit aber alle Beamte von ſo conditionirten Gütern benachrichtiget ſeyn mögen, ſo ſollen aus der Kammer ihnen eine Specification derſelben, und auf was vor Condition ſie eingehabt und beſeſſen worden, forderſamſt ertheilet werden.

§. XXIII. Würden Poſſeſſores oder Penſionarii bey obgedachten Gütern gegen dasjenige, was vorhergehend gemeldet, handeln, alsdenn muß der Amtmann ſo bald er dergleichen vermerket, fleißig erkundigen, worin die Deterioration beſtehe, was die Reparation koſte, ob der Schade durch des Poſſeſſoris oder Penſionarii Schuld oder Verwahrloſung, oder durch andere unvermeidliche Unglücke und durch menſchliche Vorſorge nicht zu verhütende Zufälle geſchehen; Nach ſolchen muß der Amtmann auf die Remedirung bedacht ſeyn, und daferne er ſelber dazu kein vollen-

kommc-

kommenes Expediens finden könnte, ſolches der Königl. Regierung und Kammer conjunctim denunciiren, und darüber Verordnung gewarten.

§. XXIV. Da auch die Amtsbauren mit Contributionen und Uebernehmung anderer Onerum, durch die Penſionarien der Amts-Ackerwerke, oder auch durch andere ſollten prägraviret ſeyn, ſo muß der Amtmann ſolches behörig remediren, und wenn es von Erheblichkeit, der Königlichen Regierung und Kammer Vorſtellung thun und Veränderung darinnen ſuchen. Er muß auch ſelbſten ſich alles Eigennutzes bey den Amtsbauren enthalten, und dieſelbe weder mit Fuhren, noch anderen Präſtationen und Oneribus, ſie mögen Namen wie ſie wollen, und unter was für Prätext es auch ſey, zu ſeinem Privat-Nutzen oder Gebrauch beſchweren, bey der in J. K. M. Verordnung vom 26 April 1696, ausgedrückten harten Beſtrafung. Was aber Ihro Königl. Majeſtät und des Amts Intereſſe und Dienſte, auch der gemeine Nutze unumgänglich erfordert, darunter müſſen die Unterthanen, wie von uralters her gebräuchlich, einander aßiſtiren, damit Ihro Königl. Majeſtät und des Amts Angelegenheiten nicht unverantwortlich negligiret, dennoch aber nichts ad privatos uſus prätendiret werde.

§. XXV. Damit auch in denen Steuren und Contributionen die Amts-Unterthanen und freyen Leute in Anlagen und Eintheilungen nicht präjudiciret werden mögen, ſo ſoll der Amtmann, ſo bald eine Steuer publiciret wird, eine richtige Repartition über alle und jede darin concurrirende Amts-Unterthanen und Einwohner machen, ſolche dem Schloß-Hauptmann zur Ueberſehung und Approbation einſenden, darnach auch ſolche bey Zeiten beytreiben, bey der in obberegtem Patent ausgedrückten Strafe darüber nichts exigiren; und nachdem Ihro Königl. Majeſtät gnädigſter Wille iſt, daß Dero Aemter und Amts-Unterthanen von dem Corpore der Ritterſchaft und Städte nunmehro gänzlich abgeſondert werden ſollen, daß ſie alsdenn nicht zur Ungebühr vor andern graviret werden, ihre Steuren und Contributiones auch nicht in den Landkaſten, wie bishero geſchehen, ſondern in die Königliche Rentereyen immediate einflieſſen, beſorgen, und ſich darunter nach J. Königl. Majeſtät Allergnädigſtem Reſcript an die Regierung und Kammer vom 6 Julii 1698, und 14 Junii verwichenen Jahres, unterthänigſt richten.

§. XXVI. Bey denen Land- und Brücken-Zöllen, auch Fiſchereyen, muß der Amtmann, ſo weit ſolche in ſeinem Amts-Diſtricte belegen, und anitzo noch durch abſonderlich dazu beſtellete Bediente verwaltet werden, genaue Achtung geben, und ſich erkundigen, wo irgends Unterſchleiffe, eigennützige Mißbräuche oder ſonſten was ſchädliches vorgehet, ſolches nach Beſchaffenheit der Sachen der Königl. Regierung oder Kammer, und inſonderheit der Fiſchereyen halber, dem Schloß-Hauptmann, welcher von Amts wegen die Ober-Aufſicht darüber hat, zu denunciiren, damit gehörige Remedirung darunter geſchehen könne. Und gehöret eigentlich unter der Kammer Cognition, was die Einhebung und Berechnung der Revenüen angehet; Alles übrige aber, was dabey vorkommen kan, ſoll an die Regierung gelangen.

§. XXVII. Ferner fordert der Amtmann auch von denen Penſionariis, Einwohnern und Bauren ungeſäumt und zu rechter Zeit (und zwar von dieſen, wenn ſie noch nicht vollends ausgedröſchet haben) ab, was jene an Penſion, und dieſe an Pächten, Dienſtgeldern und Contributionen zu erlegen ſchuldig ſeyn, und was ſonſten vor Hebungen, ſo aus den Amts-Gütern unter ſeiner Verwaltung von der Pommerſchen Kammer geſtellet worden, nach den Verzeichniſſen, die ihm ermeldete Kammer allemal

mal zuſtellen wird. Was aber die Penſiones von denen groſſen Ackerwerken betrift, ſo werden zwar dieſelbe, vermöge derer desfalls geſchloſſenen Contracten, nach der hieſigen Kammer Diſpoſition, immediate in der Königl. Renterey geliefert; es ſoll aber der Amtmann dahin ſehen, und mit allen Fleiß darüber halten, daß ſolches ohne Verzögerung in denen geſetzten Terminen geſchehe. Und damit er davon behörige Nachricht habe, ſolche ſeparate Ablieferung auch keine Confuſion in ſeinen Rechnungen verurſache, ſo ſoll der Penſionarius gehalten ſeyn, wenn beſagte Gelder zu erlegen, ſolches dem Amtmann anzuzeigen, und ihm die darüber erhaltene Quitung alſofort gegen ſeinen Schein zu extradiren, damit er ſelbige in ſeinen Rechnungen auf- und abführen könne.

§. XXVIII. Der Amtmann muß auch mit der Einforderung der Königlichen Revenüen, redlich und getreulich umgehen, und ſich nicht unterſtehen, dieſelbe zu verringern, ungetreuer Weiſe einzunehmen, vielweniger unter was vor einem Vorwand es auch ſeyn möge, an ſich zu behalten, zu ſeinem Nutzen zu gebrauchen, zu diſtrahiren oder anzugreifen, ſondern ſofort, und wie die Mittel nachgerade eingekommen, in die Königliche Renterey einliefern, bey Straffe 40 p. Centum. Es ſoll vielmehr alles das, was Ihro Königl. Majeſtät zuſtehet, redlich und ehrlich handthieret und berechnet, die Einnahme auch bey obiger Strafe ohne Verſäumniſſe, und zu rechter Zeit geſchehen, damit aller Verluſt dadurch abgewendet werden möge, welcher J. K. M. ſonſten von des Amts-Einwohnern oder Bauren jählingem Todesfall, Feuerſchaden und anderen unglücklichen Fällen, wiederfahren möchte. Verſäumet der Amtmann etwas darunter, und es zu beweiſen ſtehet, daß die Intraden ehe und bevor ſolche Caſus ſich eräuget, können und ſollen eingefodert werden, ſo ſoll es auf des Amtmanns eigene Verantwortung kommen, und er Ihro Königl. Majeſtät davor gerecht ſeyn, J. K. M. aber durchaus ohne Schaden bleiben. Und obgleich der Amtmann nicht zugeben muß, daß ein Bauer oder Amts-Einwohner die Ablegung ſeiner Gebühr von einem Jahr ins andere aufſchiebe, und mit Reſtantien ſich überlade, ſondern er, wie geſagt, einem jeden dazu zu rechter Zeit zu halten hat, daß er das Seinige jährlich und debito tempore richtig clarire; ſo ſoll er dennoch auf den Säumungs- oder Ungehorſams-Fall den Bauren nicht leicht mit militairiſcher Execution von Soldaten belegen, ſondern der Amtmann hat dahin zu ſehen, daß durch würkliche Auspfändung von ſeinem Eigenthum das Quantum der jährlichen Schuld ausgebracht, darunter aber der Unterſcheid obſerviret werde, daß man dasjenige nicht angreife, was der Unterthan zu ſeines Hofes Cultur nöthig hat: als die Ausſaat und Hofwehr, ſondern ſich an den übrigen Vorrath an Korn und Vieh, und was ſonſten der Bauer in Vermögen hat, halte; das Ausgepfändete aber bis nächſten ordinairen Gerichtstag ſtehen, und den Eigenthümer andeuten laſſen, daß im Fall er das Pfand gegen der Zeit nicht einlöſet, es alsdann verkaufet werden würde; geſtalt, wann die Zeit des Gerichtstages annahet, er ferner erinnert werden ſoll, ſich dabey einzufinden, alsdann das Pfand legaliter taxiret, und dem Eigenthümer annoch eine 14tägige Friſt gelaſſen werden ſoll, ſelbiges zu löſen; Geſchiehet es aber nicht, ſo wird das Pfand nach der Taxe veräuſſert, ſoferne es nicht höher auszubringen, und wenn der Werth die Schuld überſteiget, der Ueberſchuß dem Eigenthümer zugeſtellet. Sollte aber der Bauer in præſtandis malitieux oder auch ſonſten obſtinat und ungehorſam ſeyn, und der Landreuter nichts, weder mit Gute noch durch würkliche Pfändung erhalten und ausrichten können, wol 1. oder 2. Soldaten (die der Bauer öfters mehr als den Landreuter fürchtet)

fürchtet) dem Landreuter zu Hülfe gegeben, und alles aufs erträglichſte ordiniret, auch wohl, da es Ihro Königl. Majeſtät Dienſt erfordern ſollte, der boshaftige und zuweilen gewaltſame Bauer (nach der Diſpoſition der Königl. Policey- und Bauer-Ordnung) in die nächſte Guarniſion gebracht, und andern zum Schrecken ins Stock-Haus geſetzet, oder unter Eiſen, ſeinem Verbrechen nach, geſtrafet, und zum Gehorſam gebracht werden; Wiewol ein Beamter nicht leicht, ohne Noth und ohne Communication mit dem Schloß-Hauptmann, dazu reſolviren ſoll. Wäre ein Bauer faul oder unfleißig, oder wohnte ſeinen Hof zu Grunde, und präſtirete nicht, was ihm gebühret, ſo ſoll der Amtmann Macht haben, einen ſolchen ab, und einen andern auf den Hof zu ſetzen, jenen, dem Gutbefinden nach, gar gehen zu laſſen, oder zum Koſſaten zu machen; jedoch alles mit des Schloßhauptmanns Vorwiſſen und Conſens.

§. XXIX. Sollte nun über Vermuthen und des Amtmanns Schuld, nachdem er, wie vorgedacht, allen möglichen Fleiß angewandt, dennoch bey denen Bauren und Unterthanen einiger Reſt beym Beſchluß des Jahres ſich finden, ſo ſoll der Amtmann ſolche Reſtanten richtig ausziehen, und ſpecificiren, auch die Urſache, warum ſie nicht ausgefordert werden können, anzeigen, ſelbige der Königlichen Kammer und dem Schloß-Hauptmann zuſenden; deren Obliegenheit ſeyn ſoll, (da er dennoch die Aemter öfters zu viſitiren ſchuldig,) ſothane Specification der Reſtanten zu unterſuchen, einem jeden der pro Reſto aufgeführet, ſelbſt zu examiniren, ob er ſo viel, und aus was Urſachen, ſchuldig geworden, (geſtalt auch ſein Unvermögen, zu bezahlen, von ihm ſelbſt und ſeinen Nachbaren dazu, nöthig, endlich atteſtiret werden ſoll,) und darüber eine ſchriftliche Urkund unter ſeiner Hand und Pettſchaft, auf ſeinen Amts-Eid und Gewiſſen, zu ertheilen, welche der Amtmann, der ſonſt alles übrige gehoben, und in die Renterey geliefert haben muß, bey ſeiner Jahrs-Rechnung, welche ſich darauf ſaldiren ſoll, legen, und der Königl. Pommerſchen Kammer überreichen muß, welche alsdann von Ihro Königliche Majeſtät mittelſt Referirung aller Umſtände, Dero gnädige Ordres, ſolchen Reſt in denen Rechnungen abzuſchreiben, zu ſuchen, und zu gewarten hat.

§. XXX. Der Amtmann ſoll mit denen Penſionarien, Amtsbauren und allen denen, von welchen er Amts halber etwas einzufordern hat, es ſey an ordinairen oder extraordinairen Intraden, Steuren und Contributionen, gewiſſe Abſchreibungs- und Quitance-Bücher halten, welche mit ſeinem Einnahme-Buch durchaus übereinſtimmen, und allezeit bey denen Penſionarien, Bauren und allen andern, zur Erlegung einiger Amts-Intraden Verpflichteten, aufgehoben werden ſollen. In denſelben ſoll der Amtmann oder der zu Einhebung der Amts-Revenüen Verordneter, alle Zeit, was ihm jedesmal bezahlet und entrichtet wird, richtig verzeichnen, und unter rechter Jahr-Tag- und Monats-Zahl mit ſpecialer Benennung der Summa quitiren, und darinnen genau ſepariren, ſowol für welchem Jahr, als von was vor Art Intraden es clariret wird: alſo, daß der Schloß-Hauptmann, wenn er den Reſt examiniren ſoll, ſofort und ohne Mühe, finden möge, woher der Reſt entſtanden. Und ſoll der Amtmann vorher in eines jeden Buch einſchreiben laſſen, was er das Jahr über zu erlegen ſchuldig, dagegen über die Quitungen geſchrieben werden.

§. XXXI. Der Amtmann muß jährlich, wenn er die ordinairen Gerichts-Tage um Galli und Lucien gehalten, mit denen Amts-Bauren und Amts-Zins-Leuten gewiſſe Tage anſetzen, in welchen mit ihnen Abrechnung gehalten wird, wozu er gewiſſe Oerter, nach ſeiner und der Landleute Bequemlichkeit, hin und wieder zu be-

nennen, und denen Amts-Einwohnern, daß ſie dahin kommen, durch eine Publication von denen Kanzeln, ſo 14 Tage vorher geſchehen muß, anzukündigen hat, alsdenn er auch nach gehaltener Abrechnung den Reſt, vor des Jahrs Ende, beyzutreiben, allen möglichen Fleiß und Sorgfalt anzuwenden hat.

§. XXXII. Als die Ihro Königl. Majeſtät aus den Aemtern gebührende Septima, zu Meliorirung der Königl. Aemter, nach Ihro Königl. Majeſtät allergnädigſter Verordnung, deſtiniret; ſo ſoll auch ſelbige hinführo, nachdem ſolche Einnahme denen Accis-Collectoribus, vermöge der neulich mit ihnen geſchloſſenen Contracten, genommen, von dem Amtmann gehoben, der Königl. Kammer alle Jahr richtig entrichtet, und von der Königl. Regierung und Kammer conjunctim, zu denen meliorationibus diſponiret werden: wozu jedes Orts Beamter ſeine Vorſchläge, was am nothwendigſten nach gerade zu bauen und zu beſſern ſich findet, und was es koſten wird, einzuſenden gehalten ſeyn ſoll.

§. XXXIII. Bey Durchmärſchen und Einquartierungen hat der Amtmann ſich ſchlechterdings nach der Königlichen Kammer Repartitiones und Ausrechnungen zu richten, im übrigen aber wohl zuzuſehen, daß denen Amts-Bauren in dergleichen Vorkommenheiten nicht zu nahe geſchehe, und der eine für den andern nicht mit Fuhren oder ſonſten graviret, vielmehr diejenigen, welche ſo weit von der Landſtraſſe entfernet, daß ſie durch keine Märſche oder Einquartierung beſchweret werden können, den nahe Belegenen und immer damit vor andern Beſchwerten, mit Geide, nach billiger Ermäßigung, dafür zu ſtatten kommen mögen; Wie denn die geſammten Amt-Männer gegen die Zeit, daß das Jahr zu Ende gehet, richtige Abrechnungen, ein jeder in ſeinem Diſtricte, darüber einſenden, und wen es am meiſten betroffen, zu ſeiner Erſtattung, von denen weniger Belegten, verholfen werden ſoll. Weilen aber in ſpecie bey denen Durchmärſchen und Aufbruch der Völker aus dem Lande, oder von einem Ort zum andern, zuweilen groſſe Inſolentien vorgehen, und die Aemter ſehr leiden müſſen, weilen die Commiſſarii aus der Land- und Ritterſchaft insgemein die Troupen führen, und von Seiten der Aemter keine Aufſicht dabey iſt: ſo ſollen hinführo, wie bey Fürſtlichen Zeiten, die Beamte nach dieſem als Ihro Königl. Majeſtät Bediente, auch die Königlichen Trouppen durchs Land führen, und im Marſch mit denen Dingen, die dabey vorfallen, ſolche Anſtalt verfügen, und Vorſorge tragen, daß die Aemter über die Proportion ihrer Hufen, welche ſie gegen den ganzen Diſtrict haben, in keinem Stück, weder in dem Abführen, noch in andern Præſtandis, (worüber die Regierung mit Rath und Zuſtimmung der Landſtände die längſt entworfene Marſch-Ordnung verfertiget, und die Gebühr darüber verordnet hat) prägraviret werden mögen, ſondern ſich mit denen Diſtricts-Commiſſariis zuſammen thun, und alle Marſch-Onera, der Aequität nach, aufs ſorgfältigſte proportioniren.

§. XXXIV. Der Amtmann ſoll ſeinen getreuen und ſchuldigen Fleiß auch noch ſonderlich damit weiſen, daß er ſich aller derer Dinge, Gerechtigkeiten und Zubehörungen, die zu ſeinen anvertraueten Aemtern gehören, ſie mögen nun beſtehen, worin ſie immer wollen, davon er aber Rede und Antwort geben muß, mit höchſter Sorgfalt erkundige, und ſolche zu ſeiner guten Wiſſenſchaft bringen: alſo, daß durch ſeine Verſäumniß keine Gerechtigkeit vergeben, verjähret, oder auſſer Acht gelaſſen werden möge. Wozu inſonderheit dienen wird, wenn er ſolches alles in ein richtiges und vollſtändiges Amts-Buch, nach Maßgebung des darüber aufgeſetzten Projects, getreulich zu verzeichnen, ihm angelegen hält.

§. XXXV.

§. XXXV. Wegen der Mühlen, ſo ſich im Amte befinden, haben die Beamte in acht zu nehmen: 1) daß denen Herrſchafts-Mühlen zum Schaden, keine neue Waſſer- und Wind-Mühlen erbauet, oder mehr Gänge an die verhandenen Mühlen gehänget werden, daferne nicht ſonderbare Vergünſtigung dazu vorgezeiget werden könnte; 2) Daß den Müllern nicht verſtattet werde, eher Mühlen-Steine aufzubringen, ſie haben denn vorhero dem Amtmann, daß es nöthig ſey, die Steine gewieſen, weil die Müller zuweilen um ihres Vortheils willen die Untermühl-Steine, ehe ſie gar ablaufen, hinweg nehmen, und die Läufer zum Schaden wieder aufbringen; 3) Die abgelaufenen Steine ſollen nachmals der Herrſchaft zum Beßten von denen Beamten verkaufet, und in der Einnahme berechnet, auch alles dieſes obſerviret werden, ſo weit nicht a parte Abrede und Verbindungen durch Contracte und dergleichen verhanden.

§. XXXVI. Als auch der Luxus, die Ueppigkeit und der Ueberfluß, auch unter denen Bauren bey ihren Hochzeiten, Kindtaufen, Begräbniſſen und Ausrichtungen, gar zu ſehr überhand nimmt, und die Leute alsdenn in einen Tag mehr verzehren, als ſie im ganzen Jahr erwerben können; ſo ſoll der Amtmann verpflichtet ſeyn, über die Nachlebung der Policey-Ordnung und was dieſelbe in dieſen Fällen C. X. XI. & XII. it. die Bauer-Ordnung T. I. §. 4. verordnet, ſtricte und mit Ernſt zu halten, und keine Connivence dawider zu verſtatten: vielmehr wider die Contravenienten mit unausbleiblicher Straffe zu verfahren.

§. XXXVII. Mit der Vindication entlaufener und ausgeriſſener Unterthanen, hat ſich der Amtmann nach der Bauer-Ordnung, und desfalls inſonderheit publicirtem Patent vom 1 Julii 1696, it. Ihro Königlichen Majeſtät allergnädigſten Ordre an die Regierung, vom 1 Sept. 1699, zu richten, und im Fall aus erheblichen, und darin zum Theil eröfnet- und beſchriebenen Urſachen, ein Unterthan ſich loß zu kauffen begehren ſollte, ſo ſoll ſolches allemal mit Vorwiſſen des Schloß-Hauptmanns, und der Königl. Regierung Confirmation, welche die Erheblichkeit der Urſachen vorhero wohl unterſuchen ſollen, wie es Herkommens iſt, geſchehen; der Loßkauf-Brief vom Schloß-Hauptmann ausgefertiget, das Geld aber, welches ein ſolcher Unterthan erleget, zu des Amts Verbeſſerung würklich verwandt, und unter der Regierung und Kammer Diſpoſition von dem Amtmann berechnet werden.

§. XXXVIII. Weil auch eine zeitige und redliche Berechnung viel zu guter Richtigkeit hilft und contribuiret, ſo ſoll der Amtmann auch darunter nichts verabſäumen; Geſtallt zu dem Ende was 1) die Jahres- und Haupt-Rechnung anbetrift, der Amtmann darinnen alle ordinaire Amts-Revenüen, an Arrhenden, Dienſtgeldern, Pächten, Holz- und Maſtungs-Intraden ꝛc., nach der ihm aus der Kammer zu ertheilenden Deſignation und Ausrechnungen, aufzunehmen, hergegen in Credito dieſelbe, wie ſie abgegeben und clariret, abzuſchreiben, welche Rechnung beydes zur Einnahme und Ausgabe nach des Königl. Kammer-Collegii zu Stockholm gemachten, oder noch ferner zu machenden Verordnungen verificiret, und mit ſufficienten Documenten beleget, auch in duplo bey Verlauf des Jahres, und zwar 7 a 8 Wochen hernach, bey Vermeidung 1½ Rthlr. Species Strafe vor jeden Tag, den er mit der Rechnung über den Termin ausbleibet, dem General-Gouvernements-Contoir zu Stettin, gegen des Kammerierers Atteſt oder Quitungen, eingeliefert werden müſſen. 2) Der Contributionen, wie auch der Strafgefälle, auch aller andern extraordinairen Einnahme halber führet der Amtmann ſpeciale und abſonderliche Rech-

nungen; welche alle aber gebührend eingerichtet, und verificiret, nebſt der Haupt-Rechnung zugleich, und bey obiger Strafe eingeliefert werden müſſen. 3) Unterſtehet ſich der Amtmann, die allergeringſte Hebung zu verſchweigen, und nicht zu berechnen, oder vorſetzlich und gleichſam zur Privat-Diſpoſition, und ohne Ordre zurück zu behalten, und zu reſerviren, ſo ſoll er davor mit 40 Rthlr. p. Cent Strafe beleget, und zur Reſtitution des verſchwiegenen oder einbehaltenen, angehalten werden. 4) Nach Einlieferung der jährlichen Rechnungen ſoll der Amtmann der Reviſion, welche vom General-Gouvernements-Kammerirer ſofort verrichtet werden ſoll, gewärtig ſeyn, und die etwa darüber zu formirende Obſervationes erklären, belegen und clariren. Worüber die Kammer zu Stettin, gleichwie dieſes nach dem allhie gebräuchlichen Kammer-Stylo und Ihro Königl. Majeſtät ergangenen Verordnungen, ſo weit ſie auf das hieſige Herzogthum ſich appliciren laſſen, eingerichtet, ſorgfältig Hand zu halten befliſſen ſeyn ſoll.

§. XXXIX. Was ſonſten in ſpecie dem Amtmann künftig von einer Zeit zur andern von ſeinen Obern anbefohlen und committiret werden möchte, daſſelbe ſoll er ebenmäßig ſich zur gehorſamſten Nachricht ſtellen, und eine jedwede Verrichtung mit allem Fleiß und Sorgfalt bewerkſtelligen, wie auch alle ſeine Briefe, Fragen, Memorialien und Relationen, deutlich und ausführlich mit ſeinem angehängten Bedenken einrichten und verfaſſen, imgleichen, da von ihm Unterricht und Erklärung erfordert wird, ſeinen Obern darunter in allen gebührend an die Hand gehen.

§. XL. Wann aber oben unterſchiedlich gedacht, daß der Amtmann auf die Conſervation der Amts-Unterthanen bey ihren Zimmern, Hofwehr und ſonſten, Verbeſſerung der Amts-Güter, Ausradung der Möhre, Erweiterung der Wiſchen, und was dergleichen nöthige und nützliche Meliorationes ſeyn mögen, ſorgfältig bedacht ſeyn und Vorſchläge thun ſoll, ſolches alles aber ohne Geld ſich nicht effectuiren läſſet, geſtalten, obgleich in denen Arrende-Contracten die Penſionarii die Conſervation der ihnen angeſchlagenen Dienſtbauren über ſich genommen, ſo iſt ſolches dennoch nur temporell, und wenn der Contract exſpiriret, ſo fordert der Penſionarius ſeinen Vorſchuß und die geſchehene Hülfe wieder ab, und ruiniret mit eins, was er währender Zeit etwa conſerviret; Zudem gehet ſolche Conſervation der Bauerzimmer nicht an, welche entweder von neuen mit Koſten gebauet, oder repariret und im baulichen Stande erhalten werden müſſen. Es haben ſich auch die zu Dienſtgelder geſetzte Bauren, dergleichen Hülfe nicht zu erfreuen, und ſind nicht oder gar ſelten von dem Vermögen, daß ſie ſich ſelber helfen können, bevorab wenn ihr Vieh und Hofwehr verfallen, und ſie an Brod und Saatkorn Mangel leiden ſollten, zudem die Erweiterung, Ausradung und Verbeſſerung der Wiſchen, einen Fond und Verlag zur Bezahlung der Arbeits-Leute und Unkoſten erfordert, und obgleich das Hölz zu denen Zimmern und Gebäuden in und beym Amte aus denen Königlichen Hölzungen aßigniret werden kan, ſo werden reſpective Steine, Kalk, Stroh, Rohr und Schilf zum Decken und Geld zum Zimmer- und Mauer-Lohn daneben erfordert, wozu die deſtinirte Septima, wenn gleich die Loskauffungs-Gelder dazu mit emploiret würden, lange nicht zureichen dürften; Alſo wollen Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden darauf bedacht ſeyn, wie jährlich im Staat eine gewiſſe Summa nach advenant zu ſolchem Behuf könne verordnet werden: zu welchem Ende vor Einſendung des Staats-Verſchlages der Amtmann an den Schloß-Hauptmann vorſchlagen ſoll, was zum allernothwendigſten in nächſtfolgenden Jahren in ſeinem Amts-

Diſtricte

Diſtricte zu bauen, zu beſſern, gänzlich auszuraden, oder nothwendig denen verarmten Bauren und Unterthanen zu helfen ſey; Welche Verſchläge insgeſamt, wenn ſie von allen Aemtern eingekommen, und von dem Schloß-Hauptmann unterſuchet, und richtig befunden worden, die Königliche Regierung und Kammer an Ihro Königliche Majeſtät davon referiren ſollen.

§. XLI. Damit der Amtmann ſeinen Dienſt deſto beſſer möge verwalten können, iſt ihm der Amts-Notarius und Landreuter zugegeben, und zwar der Erſtere das Protocoll bey denen ordinairen Gerichts-Tagen und ſonſten allezeit, wenn Klagen vorfallen, zu führen, und in Abweſenheit oder bey Indiſpoſition des Amtmanns, die Amts-Geſchäfte zu verrichten. Der Landreuter dependiret auch von des Amtmanns Ordres, und in deſſen Abweſenheit von dem Amts-Notario, um Citationes und was ſonſten im Amte befohlen wird, zu inſinuiren und zu beſtellen, auch die Delinquenten, Ungehorſame, Muthwillige und Strafbare, zu greiffen und zu ſchlieſſen.

§. XLII. Schließlich, und da das Oeconomie-Weſen und was davon dependiret, auch was ſonſten einem Amtmann Amts- und Pflichts wegen obliget, der Weitläuftigkeit halber ohnmöglich ſo umſtändlich allhier angeführet werden können; So wollen demnach Ihro Königliche Majeſtät zu dem Amtmann das gnädigſte Vertrauen ſetzen, daß er als ein redlicher Diener und getreuer Unterthan, ſich angelegen ſeyn laſſen wird, Ihro Königl. Majeſtät Dienſt und Intereſſe, auch des Landes Beſten und Dero Revenüen Vermehr- und Verbeſſerung, beſtens zu befördern, und wenn einige Schwierigkeit ihm bey ein oder andern Verrichtungen begegnen, abſonderlich und vor allen Dingen zu obſerviren nicht unterlaſſen wird: daß gleichwie er vorgeſchriebener maſſen von dem General-Gouverneur, der Regierung und Kammer, und zwar von dieſen beyden Collegiis theils conjunctim, theils ſeparatim, in andern Stücken auch von dem Schloß-Hauptmann dependiret, und ſeine Ordres zu holen, oder Rath zu nehmen, ohne derer Communication und Vorwiſſen aber nichts angelegenes und importantes, ſo weit es Ihro Königl. Majeſtät Dienſt und Intereſſe concerniret, vorzunehmen, und zu ſchlieſſen hat, er auch allezeit mit obgedachten ſeinen Obern, nach Beſchaffenheit der Sache, fleißige Correſpondence pflegen, Dero Gutbefinden einziehen und erwarten wird. Datum ut ſupra.

Subſcr. R. Regim.

No. 35.

Reglement, wegen der Bauren-Dienſte in den Königlichen Aemtern. Vom 28 October 1702.

Von Ihro Königliche Majeſtät zu Schweden ꝛc. ꝛc. ꝛc. zum Pommerſchen Estat verordnete General-Staathalter und Regierung.

Demnach allerhöchſtgedachte Ihro Königliche Majeſtät, unſer allergnädigſter König und Herr, in gnädigſter Abſicht auf Dero hieſigen Amts-Güter behörigen Cultur, ſowol als der Bauren Erhaltung, und damit ſie nicht nach des Penſionarii eigenem Gutdünken, auf die eine oder die andere Weiſe, über dasjenige, was ſie nach der gedachten Taxation und Anſchlage zu leiſten und zu entrichten

verbunden seyn, beschweret werden mögen, in Gnaden gut gefunden: daß nachfolgendes Reglement abgefasset, und durch öffentlichen Druck, zu jedermanns, bevorab derer, denen es einigermassen angehen kan, Kundschaft gebracht werden solle; So haben solchen Ihro Königl. Majestät, uns eröffneten allergnädigsten Willen, und Befehl zur unterthänigsten Folge, Seine Hochgräfliche Excellence und die Königliche Regierung durch gegenwärtiges Patent allen und jeden Amts-Pensionarien, Bauren und Unterthanen, und insgemein allen denen, so hieran Antheil haben, zu ihrer unterthänigsten Nachricht hiemit anzeigen wollen.

Zuförderst doch, so viel die Zahl der wöchentlichen Wochen-Dienste anbetrift, zwar vor der Hand, und so lange die darauf gerichtete Pensions-Contracte dauren, keine gewisse Verordnungen darunter gemacht werden können. Wenn aber inskünftige einige Aenderung damit vorfallen sollte, so soll alsdann, vorkommenden Umständen nach, ein gewisses desfalls reguliret werden. Indessen verbleibet es der Dienste halber, wie sie in denen Contracten denen Pensionariis angeschlagen worden, es sey dann, daß jemand der Unterthanen bishero sehr damit beschweret worden, daß er den Sonnabend, als welcher Tag in der Woche den Bauren frey bleiben soll, zu seinem Nutzen nicht gebrauchen können, alsdann solches gebührend geändert, auch 2 Tage zu Fuß, mit einer Person, wenn der Pensionarius solches verlanget, gegen einen Tag mit Vieh gerechnet werden sollen. Jedoch sollen in denen Oerteln, woselbst die Bauren keine Fußdienste zu thun gewohnt, wie auf Wittow, die Dienste hiedurch nicht geändert, sondern sie bey bisheriger Gewohnheit gelassen werden.

Zum Andern, daß der Bauren Arbeits-Tage in der Wochen vom Montage an, bis auf den Freytag inclusive, gesetzet sey, und alle auf solchen Tagen einfallende Festtage denen Bauren, nicht aber denen Pensionariis, zu Gute und zur Erleichterung kommen sollen.

Zum Dritten, daß die Bauren im Sommer um 6 Uhr des Morgens bey der Arbeit sich einstellen, und um 6 Uhr des Abends wieder davon gehen. Im Winter aber die Arbeit mit dem Tage anfangen, und mit dem einfallenden Abend endigen sollen. In der Saat-Zeit mögen sie des Morgens eine Stunde ausspannen und ihr Vieh füttern, des Mittags aber werden ihnen dazu anderthalb Stunden eingeräumet, welches gleichfalls beym Brack-Pflügen und Mistfahren also gehalten wird.

In der Erndte aber können sie des Morgens keinen Schicht (wie man es nennet) halten, auch des Mittags nicht über eine Stunde.

Zum Vierten, daß denen Pensionariis nicht verstattet sey, einige Bauren in einem Dorfe zum Dienst würklich zu halten, andern aber gegen Erlegung der Dienst-Gelder frey zu lassen, damit die zu Hause bleibende Bauren denen Abwesenden keine Eingriffe in denen allgemeinen Aeckern, Wiesen, Weiden, und Hufungen zufügen mögen.

Zum Fünften, daß denen Pensionariis insonderheit verboten seyn solle, von denen Bauren, wenn sie anstatt der ihnen zugeschlagenen Dienste lieber ein gewisses Dienstgeld haben wollen, ein mehreres zu nehmen oder zu fordern, als so hoch sie von der Taxations-Commission ihnen angeschlagen worden, noch sie mit Fuhren und Reisen, über dasjenige, was sie zu leisten schuldig, zu beschweren, oder sonst einige Auflagen zu thun, bey Vermeidung der in Ihro Königl. Majestät gedruckten und publicirten Verordnung vom 25 April Ao. 1696, exprimirten hohen Strafe.

Zum

Zum Sechſten, daß denen Penſionariis ernſtlich unterſaget ſeyn ſoll, auf denen Ackerwerken mehr Vieh, (es ſey denn, daß es ohne Verkürzung der Bauren an ihrer Vieh-Haltung, geſchehen kan) als bey geſchehener Taxation der Güter angegeben, und in Anſchlagr gekommen, zu halten; Noch des Sommers auſſer Nothfall, und wenn ſie durch Vieh-Sterben Schaden gelitten, anderer Leute Vieh und Schaafe gegen Bezahlung auf dir Wride zu nehmen.

Zum Siebenden, daß es der Nothdurft befunden worden, daß dieſes Reglement alle Jahr zu wenigſten einmal, und zwar im Früh-Jahr von allen Kanzeln auf dem Lande publiciret und verleſen werden ſoll.

Wir befehlen demnach im Namen Ihro Königl. Majeſtät Unſers allergnädigſten Königs und Herrn, und Kraft tragenden Amtes, allen und jeden Amts-Penſionariis, Bauren und Unterthanen: daß ſie ſich nach obigem Ihro Königlichen Majeſtät allergnädigſten Willen unterthänigſt richten, und in keinerley Wegen dagegen handeln ſollen und mögen. Geſtalten denen verordneten Beamten es inſonderheit obliegen ſoll, Hand hierüber zu halten, und in Vorkommenheiten ſowol die Penſionarios als dir Bauren darnach zu bedeuten, die Contravenienten aber im Fall ſie auf geſchehene und iterirte Verwarnung ſich nicht ändern würden, der Königlichen Regierung zur Brahndung zu denuncüren. Urkundlich der hierunter geſetzten eigenhändigen Unterſchrift und vorgedrucktem General-Gouvernements-Inſiegel.

Signatum Stettin, den 28 October 1702.

(L. S.) Jürgen von Mellin.

C. v. Schwalgh. C. L. M. von der Lühne. M. Klinckowſtröm.
B. C. Jäger. B. Schwallenberg. M. Lagerſtröm.
C. Lilieſtröm.

No. 36.

Der Königl. Reductions-Commißion Schreiben an den General-Gouverneur in Pommern, wegen der Wrangelsburgſchen Tertial-Güter. Vom 7 April 1706.

Tit.

Es iſt die Hochwolgebohrne Gräfin, Frau **Mariana Wittenberg**, allhier bey der Königlichen Commißion eingekommen, und hat ſich beklaget, daß dir unter Wrangelsburg belegene Güter in Pommern, welche Ihr den 26 Sept. 1695, und den 22 März 1698, aus Königlichen Gnaden zur perpetuellen Arrhende, mit Nachlaß des Tertials, vergönnet worden, nebſt dem Lehn-Gute Wrangelsburg ſelbſt, oder neuen Vorwerck ſamt Krebzow, an Ihro Königl. Majeſtät und der Kron, in Abbezahlung auf dasjenige, ſo drs ſel. Herrn Königl. Raths und Frid-Herrns, Graf **Carl Guſtav Wrangels** ſämtliche Herren Erben, wegen eingehobener Renten von denen heimgefallenen Donations-Gütern, ſchuldig zu ſeyn befunden worden, eingezogen ſeyn ſollen, und vermeynet die Frau Gräfin, nachdemmalen ſolches nicht als einige Verlaſſenſchaft des wohlermeldeten Herrn Königl. Raths und Frid-Herrns,

Herrns, ſondern als eine beſondere Königl. Gnade vor derſelben, angeſehen werden könne, daß dannenhero beides, die Arrhende mit dem Tertial- und Lehngute, nicht in ſothane Bezahlung gehen, ſondern davon gänzlich frey und ausgenommen ſeyn müſſe.

Wie nun die Königliche Commißion billig befindet, daß wohlermeldete Frau Gräfin, zur unterthänigſten Folge Ihro Höchſtſel. Königlichen Majeſtät gnädigſten Schreibens und Verordnung, vom 20ſten September 1695, ſo Ihro Königl. Majeſtät, unſer vor Zeiten allergnädigſter König, den 22ſten März 1698 confirmiret, die derſelben obreducirte, und danächſt zur perpetuellen Arrhende, mit Nachlaß des Tertials, in Gnaden vergönnete Güter, welche ſolchergeſtalt, wegen Wiederbezahlung ſothaner Renten, nicht einzuziehen ſind, behalten müſſe; So iſt der Königl. Comißion Begehren, es beliebe der Herr Königliche Rath, Feldmarſchall und General-Gouverneur, die Frau Gräfin Wittenberg in geruhiger Poſſeßion ſothaner zur perpetuellen Arrhende mit dem Tertial gnädigſt vergönneten Güter und Gelegenheiten zu laſſen, das Lehngut Wrangelsburg ſelbſt aber, oder Neu-Vorwerk mit Krebzow, iſt gar nicht einzuziehen: Jedoch mögen deſſen jährliche Renten und Einkünfte von Wiederbezahlung vorberührter Renten nicht eximiret, ſondern es müſſen dieſelbe, zur Vergnügung ſolcher Gravationen, erhoben werden. Wir empfehlen den Herrn Königl. Rath, Feldmarſchall und General-Gouverneur der göttlichen Obhut.

Stockholm, den 7ten April 1706.

Von wegen der Königlichen Commißion,

B. Franck. A. Flemming. A. Hagerflycht.
A. Arwidſon. J. Arendt.

No. 37.

Patent, wegen Verpfändung der Königlichen Domainen. Vom 21 Auguſt 1710.

Von Ihro Königl Majeſtät zu Schweden ꝛc. zum Pommerſchen Estat verordnete General-Staathalter und Regierung.

Demnach auf Ihro Königl. Majeſtät oder Dero hohen Senats Ordres, zum unumgänglichen Behuf, bey dieſen beſchwerlichen Kriegesläuften, eine anſehnliche Summa Geldes durch Negotiation, gegen Verſetzung der Ihro Königl. Majeſtät zuſtehenden Aemter und anderer Revenüen, aufgebracht werden ſoll. So wird hiemit ſolches männiglich kund gemachet, damit ein jeder, welcher auf die albereits im Lande kund gewordene Conditiones, und ſo, wie die bisherigen Pfändungen geſchehen, einigen baaren Vorſchuß zu thun Belieben haben möchte, ſich bey der von Ihro Königl. Majeſtät ſelbſt verordneten Negotiations-Commißion in Stettin angeben, und dagegen über die Königlichen Güter oder Revenüen, welche ein jeder zu ſeiner Sicherheit verlanget, Pfandbriefe empfangen könne. Wobey inſonderheit denen Penſionariis und Arrhendatoribus zur Nachricht dienet, daß, wenn ſie bey der Arrhende beybehalten, und durch einen Pfandnehmer nicht verſtoſſen zu werden verlangen, ſie ſich ungeſäumt bey der Commißion zu erklären haben, ob ſie ſelbſt den

Pfand-

Pfandſchilling promt anzuſchaffen, Luſt und Vermögen haben, maſſen, im Fall ſonſt jemand ſich, um ein Königlich Gut zu pfänden, ehender denn ſie, angeben würde, ſie keine Præference zu prätendiren befugt ſeyn, noch ferner admittiret, ſondern der ſich zuerſt Angebende zur Pfändung gelaſſen werden ſoll: Als wornach ſich männiglich zu achten haben wird. Signatum Stettin, den 21ſten Auguſt 1710.

(L. S.) Jürgen von Mellin.

C. v. Schwalgh. M. Klinckowſtröm. M. Lagerſtröm. J. L. v. Olthoff. B. M. Cochenhauſen.

No. 38.

Der Königlichen Regierung Reſolution, wegen der Meliorationen und nicht genoſſenen Zinſen in einem feindlich ruinirten Tertial-Gut. Vom 16 April 1714.

Tit. Regim.

Auf des ſeligen Bürgermeiſters und Obereinnehmers, Chriſtoph von Corſwandten, nachgelaſſene Wittwe, wegen Reparation und Wiedereinrichtung des in der Kriegeszeit vom Feinde ruinirten Ackerwerks Neuendorf, übergebene Vorſtellung und Bittſchrift, ertheilet die Königl. Regierung zum Beſcheide: Daß Supplicantinn auf das, zur Reparation des ruinirten Pfandguts, benöthigte Holz, die Aßignation hiebey zu empfangen, und da die Königliche Kammer nicht im Stande iſt, die Wiederanbauung zu veranſtalten, ſie ſelbige ſelbſt, mit Vorwiſſen des Herrn Schloßhauptmanns, oder nach ſeiner Verordnung der Königlichen Amtleute, vorzunehmen, die Baukoſten aufs genaueſte zu bedingen, und nach vollbrachter Baute und darüber zugelegten Liquidation, zu gewarten habe, daß, nach Sr. Königl. Majeſtät allergnädigſten Reſolution, de dato Timurtaſch, den 18ten Aug. Anno 1713, was darauf oder zu der Coltzinſchen Bauren Einrichtung verwandt worden, als ein neues fruchtbares Capital verſichert werden ſoll. Wegen der nicht genoſſenen Zinſen iſt die Königliche Regierung Sr. Königl. Majeſtät Reſolution gewärtig. Und da Supplicantinn ſelbſt ihre Zinſen noch nicht genieſſen kan, ſo können auch indeſſen Heunen Erben, des Tertials halber, keine Anſprache an ſie haben. Stettin, den 16ten April Anno 1714.

(Subſcr. Regim.)

No. 39.

Patent der Königlichen Kammer, wegen neuer Verarrhendirung der unverpfändeten Königl. Domainen. Vom 23 Jul. 1721.

Demnach bey dem nunmehro hergeſtelleten Frieden und ſo lange gewünſchten Ruheſtande dieſes Herzogthums, die Nothwendigkeit erfordert, daß eine neue Verarrhendirung der Ihro Königlichen Majeſtät in denen Aemtern noch vorbehal-

tenen Revenüen angeſtellet werde, und zu dem Ende das Königliche Kammer-Collegium und Königliche Staats-Contoir in Schweden, mittelſt Deroſelben an die hieſige Königliche Kammer, unterm $\frac{1}{14}$ Junii jüngſthin, abgelaſſenen Schreibens, verordnet, daß Höchſtgedachte Ihro Königl. Majeſtät annoch unverpfändete Ackerwerke und andere Revenüen in denen Aemtern Wolgaſt, Loitz, Bergen, Frantzburg und Grimmen, aufs neue und auf ſelbigen Fuß, wie es mit denen Königlichen Gütern in Schweden gehalten, nemlich durch eine öffentliche Licitation, an den Meiſtbietenden verarrhendiret, vorhero aber eine ſothane von neuen vorzunehmende Verarrhendirung überall im Lande, zu jedermanns Wiſſenſchaft, publiciret und kund gemachet werden ſolle, damit ein jeder ſich an Ort und Stelle einfinden, und gewiſſe Termine zur Handlung über die Penſiones angeſtellet werden können; ſolchemnach, und zufolge vorher angezogener des Königlichen Kammer-Collegii und des Königl. Staats-Contoirs Verordnung, haben Se. Hochgräfl. Excellence, der Herr Reichs-Rath, General und General-Gouverneur, nebſt der hieſigen Königlichen Kammer, Allen und Jeden, die Luſt und Belieben haben, von denen annoch unverpfändeten Ackerwerken und Amts-Revenüen etwas zu arrhendiren, ſolches nicht allein hiedurch kund machen, ſondern auch zugleich, zu welcher Zeit die Verarrhendirung alhier in Stralſund vorgenommen, und was für Königliche Güter und Pertinentien in einem jeden Amte verarrhendiret werden ſollen, eröffnen wollen. Nemlich:

Den 25ſten Auguſt 1721, die im Amte **Wolgaſt** belegene Ackerwerke und Partikuln, als:

Das Ackerwerk Pritzier, nebſt dazu gehörigen Pertinentien.
dito Upatel, nebſt dem Hof in Fritzow.
dito Buddenhagen.
Das Dorf Carrin, nebſt dem Dorfe Erdſelin, ſo man vermeynet, zum Ackerwerk legen zu können.
Das Dorf Lodmannshagen, nebſt Spiegelsdorf, ebenfalls zum Ackerwerk.
Das Dorf Kühlenhagen.
Ein Hof in Müſſow.
Ein Hof in Hohenſee.
Der Fährzoll zu Gützkow.
Die Lodmannshager Mühle.
Die Hohendorfer Mühle.
Die Zieſe Mühle.
Die Rubenowſche Mühle.
Die Malzmühle vor Wolgaſt.

Den 27ſten Auguſt. Im Amte **Loitz**:

Das Ackerwerk Rakow
dito Gültzow.
dito Drosdow.
dito Schwinge.
dito Nielitz.
Königl. Antheil in Boltenhagen.
Ein Bauerhof in Zarnewantz.
Die Schopen Kornmühle.
Schwinger Korn- und Sägemühle.
Vier Hufen in Göſſlow.
Eine Kathe in Rakow, wobey eine Wohrt und eine kleine Wieſe.

Den 29ſten Auguſt. Die in den Aemtern **Bergen, Franzburg** und **Grimmen** belegene Güter: Als in dem Amte **Bergen**:

Das Ackerwerk Schwarbe.
Zwey Hufen Landes in Ruſchevitz.
Die Windmühle bey Gartz.
Allerhand Krugpächte, die bey der Verarrhendirung ſpecialiter aufgegeben werden ſollen.
Kathengelder von drey Fürſtl. Kathen.

Im

Im Amte Franzburg:

Grünenhufe, cum Pertinentiis.
Camitz.
Ein Baurhof in Gruel.
Ein dito in Stormsdorf.
Zwey wüſte Hufen in Landsdorf.

Im Amte Grimmen:

Hohenwart, cum Pertinentiis.
Ein Bauerhof in Bartmannshagen.

Wer nun Belieben träget, ein oder anders von denen vorher ſpecificirten Ackerwerken oder Amts-Partikuln in Arrhende zu nehmen, und zugleich wegen der jährlichen Penſion und anderer Præſtandorum für die geſamte Arrhende-Jahre vollenkommene Caution zu ſtellen, oder auch inzwiſchen gnugſame Verſicherung zu produciren vermag, ſolche, vor Ausfertigung des Contracts, der Königlichen Kammer einzuliefern, derſelbe kan ſich immittelſt und einige Tage vorher, ehe die Verarrhendirung vor ſich gehet, alhier in Stralſund einfinden, und der Umſtände, ſowol von denen Ackerwerken und Gütern, als andern Partikuln, bey der Königlichen Kammer ſich erkundigen, auf gedachte Zeit und Tage aber zu rechter Zeit ſich angeben, und bey öffentlicher Licitation nach Belieben bieten, geſtalten ſolche Ackerwerke und Pertinentien, gegen Präſtirung ſuffiſanter Caution, auf ſechs, oder, der Güter Beſchaffenheit nach, auf zwölf Jahre, an ſichere und notorie gute Hauswirthe, und zwar diejenigen, ſo die beſten Conditiones zur künftigen Verbeſſerung der Güter offeriren und annehmen werden, verarrhendiret, und was ihnen verſprochen wird, ſtricte und veſte gehalten werden ſoll.

Wobey auch denen, ſowol im Lande als auſſerhalb Landes ſich befindenden, freyen Leuten und Königlichen Amts-Unterthanen angedeutet wird, wenn einige ſich finden ſollten, ſo wüſte Bauerhöfe, gegen Erlegung gewiſſer Dienſtgelder, anzunehmen willens, ſie ſich zugleich einfinden können, da ihnen denn ſolche, ſo weit ſelbige von denen Ackerwerken ſepariret werden können, überlaſſen, und die jährliche Dienſte zu Gelde geſetzet werden ſollen. Wornach ein jeder ſich zu richten hat.

Datum Stralſund, den 23ſten Julii 1721.

J. A. Meyerfeldt.

N. Gyllenpatron.

No. 40.

Patent der Königlichen Kammer, zur Licitation der verpfändeten Königlichen Domainen. Vom 16 April 1722.

Demnach das Königliche Kammer-Collegium und Königliche Staats-Contoir, vermittelſt Dero Schreibens vom 23ſten December verwichenen Jahres, der hieſigen Königlichen Kammer notificiret, welchergeſtalt Ihro Königl. Majeſtät unter dem 11ten ejusd. in hohen Gnaden verordnet, daß (weilen, nach Anleitung der von denen Reichsſtänden in Schweden für Dero Contoir ausgefertigten, und ſowol von Ihro Majeſtäten der Königinn, als Seiner Königl. Majeſtät, unter dem 11ten Junii 1719 und 26ſten Julii 1720, allergnädigſt approbirten Inſtruction und Reglements 1 Art. 2 §., alle verpfändete Krongüter in Schweden, vermittelſt

öffentlicher Publication, zur Auction angeſchlagen worden, da denn entweder dem Pfandträger ſelbſt, oder einem andern, ſo den höchſten Both gethan, unter dem Pfandrecht, das Gut eingeräumet, doch aber der Pfandträger nicht eher aus ſeiner Hypothek geſetzt, bevor ihm der ganze Pfandſchilling, in gleicher Münzſorte, von eben dem Werth und Güte, als er ſolchen hat ausgezahlet, nach Maaßgebung ſeiner Pfand-Verſchreibung, ſamt den nöthigen Meliorationen, erſtattet worden) auch die alhier in Pommern verpfändete Königliche Güter und Revenüen ebenfalls zur neuen Auction kommen zu laſſen, bey welchen Umſtänden das Königliche Kammer-Collegium und Königliche Staats-Contoir am beſten zu ſeyn befunden, daß zwar der Pfandſchilling ſelbſt nicht verhöhet werden ſolle, ſondern bey der Auction zu vernehmen, ob entweder der Pfand-Inhaber ſelbſt das Pfandgut für eine höhere Summa, als es vorher angeſetzet geweſen, annehmen, oder ein andrer ſich finde, ſo dem vorigen Pfandträger ſeinen Pfandſchilling auszahlen, und ſodann das Gut auf vorbeſagte Conditiones antreten, ſamt die Difference, ſo alsdann bleibet, entweder an die Renterey jährlich auszahlen, oder ſolche auf den Pfandſchilling jährlich abrechnen wolle, und über ſolche beide Conditiones der hieſigen Königlichen Kammer überlaſſen, zu Ihro Königl. Majeſtät und des Publici Nutzen ſich beſtmöglichſt mit den neuen Pfandnehmern zu vergleichen, welches Ihro Königl. Majeſtät in allen Stücken allergnädigſt genehmen und approbiren wollen; Solchemnach, und zufolge Allerhöchſtgedachter Ihro Königl. Majeſtät und des Königlichen Staats-Contoirs Verordnungen, haben Se. Hochgräfl. Excellence und die Königliche Kammer nicht allein allen und jeden Pfandträgern und Poſſeſſoribus, ſowol derer ſogenannten von Schevenſchen alten, als andern Guſtavianiſchen, und aller übrigen in dieſem Herzogthum verpfändeten Königlichen Güter, ſolches hiedurch kund machen, ſondern auch pro termino Licitationis und der nach obangezogenen Verordnungen angezielten Handelung erwähnter verpfändeten Güter, den 15ten Junii jetztlaufenden Jahres und die darauf folgende Tage anſetzen wollen; da denn nicht alleine die Pfandträger ſelbſt, mit ihren Original-Pfand-Contracten, ſondern auch diejenige, ſo Luſt und Belieben haben, auf obige Conditiones ein oder andere Pfandgüter anzunehmen, in termino Morgens um 9 Uhr ſich alhier in Stralſund einfinden, und Sr. Hochgräflichen Excellence und der Königlichen Kammer fernern mündlichen Vortrag vernehmen können. Stralſund, den 16ten April 1722.

J. A. Meyerfeldt.

N. Gyllenpatron.

No. 41.

Patent der Königlichen Kammer, wegen der zur Liquidation einzureichenden Original-Pfand-Contracte der Pfandträger Königlicher Domainen. Vom 22 Jun. 1722.

Als Se. Hochgräfl. Excellence und die hieſige Königliche Kammer bey der, nach des Königlichen Kammer-Collegii und Königlichen Staats-Contoirs Verordnung, wegen der verpfändeten Königlichen Domanial-Güter, am 15ten dieſes angeſtellt

angeſtellt geweſenen Licitations-Commißion, zwar vermuthet, daß ſämtliche Herren Pfand-Inhabere, zufolge des unter dem 16ten April a. c. publicirten Patents, ſich in vorgedachtem Termino einfinden, und ihre Original-Pfand-Contracte, nebſt ſonſt habenden Prätenſions-Rechnungen, einbringen würden, ſolches aber von denen wenigſten geſchehen, und alſo die Königliche Kammer, zur Beförderung eines Liquidi zwiſchen Ihro Königliche Majeſtät und denen Pfandträgern, nöthig gefunden, einen anderweitigen Terminum, zu Einbringung vorerwehnter Documenten, anzuſetzen und publiciren zu laſſen; Solchemnach haben Se. Hochgräfl. Excellence und die Königliche Kammer, im Namen Höchſtgedachter J. K. M., allen und jeden Pfand-Inhabern dieſes Herzogthums Pommern und Fürſtenthums Rügen, ſowol derer ſogenannten **Schevenſchen**, als **Guſtavianiſchen**, als anderer alten und neuen Pfandgüter, ſie mögen Namen haben, wie ſie wollen, hiedurch und in Kraft dieſes offenen Patents, nochmalen erinnern und anfügen wollen, a dato Publicationis binnen 6 Wochen, und zwar in denen letztern 8 Tagen vor Ablauf der 6 Wochen, ihre in Händen habende Original-Pfand-Contracte und Documenta, nebſt denen wegen angewandter Meliorationen und ſonſt, vermöge Contracts, habenden Prätenſions-Rechnungen, nachdem ſolche mit behörigen und zureichlichen Verificationen beleget, ohnfehlbar bey hieſiger Königlichen Kammer einzubringen, damit ſolche, vermittelſt einer dazu verordneten Commißion, unterſuchet und Liquidation zugeleget werden könne. Widrigenfalls, und da jemand derer Pfand-Inhabere hierunter ſäumig ſeyn, oder der Einlieferung der von ihm geforderten Documenten ſich entziehen würde, derſelbe dasjenige, was darüber zu ſeinem Nachtheil erwachſen möchte, ihm ſelbſt zu imputiren haben wird. Stralſund, den 22ſten Junii 1722.

J. A. Meyerfeld.

N. Gyllenpatron.

No. 42.

Wiederholtes Patent der Königlichen Kammer, wegen Einreichung der Pfand-Contracte, nebſt Deſignation der noch fehlenden.

Vom 19 October 1722.

Demnach Se. Hochgräfl. Excellence und die Königl. Kammer, ſowol nach Anleitung des Königlichen Kammer-Collegii und Königlichen Staats-Contoirs Schreibens vom 23ſten Dec. a. pr., als zu Beförderung eines zwiſchen J. K. M. und denen ſämtlichen Herren Pfandträgern, ihrer, vermöge derer erhaltenen Pfand-Contracte, habenden Forderungen halber, veſtzuſetzenden Liquidi, vermittelſt offenen Patents vom 22ſten Jun. h. a., von gedachten Herren Pfandträgern die Einbringung ihrer ſämtlichen über die angepfändete Königliche Domanial-Güter in Händen habenden Documenten verlanget, und man gehoffet, es würden dieſelbe, ſolchem zufolge und zu Facilitirung eines zu ihrem eigenen Beſten gereichenden Abſehens, ſich in der geſetzten Zeit der Sechs Wochen, mit denen verlangten Documenten und Prätenſions-Rechnungen, bey der Königlichen Kammer einfinden; So hat zwar ein Theil derer Pfand-Inhaber, gedachtem Patent gemäß, ihre Documenta

und Rechnungen eingeliefert, einige aber, ohngeachtet die gesetzte Sechs Wochen schon lange verstrichen, zum Theil gar keine, zum Theil aber nicht vollständig, oder nur in copia, eingebracht, da doch, nebst denen copeylichen Abschriften, auch die Originalia, zur Collation und Vidimation bey der Königlichen Kammer, nothwendig erfordert werden.

Wann nun aber durch sothane verzögerte Einlieferung die Königliche Kammer an der intendirten Untersuchung der in denen Königlichen Pfandgütern geschehenen Meliorationen, und der darauf mit denen Pfandträgern zuzulegenden Liquidation, behindert und aufgehalten wird; Ihro Königliche Majestät hohes Interesse aber erfodert, daß die Königliche Kammer wissen möge, wie sie nach zurückgelegten Kriegesjahren mit denen Pfandträgern wegen ihrer Prätensionen stehe;

Solchemnach haben Se. Hochgräfl. Excellence und die Königliche Kammer sich genöthiget gefunden, denen Pfand-Inhabern dieses Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen, sowol derer alten als neuen Pfandgüter, hiedurch und in Kraft dieses offenen Patents nochmalen alles Ernstes anzufügen, die bis dato noch nicht eingelieferte und in beygedruckter Designation specificirte Documenta und Prätensions-Rechnungen, nachdem diese letztere mit behörigen und zureichlichen Verificationen beleget, à dato publicationis binnen 14 Tagen ungesäumt bey hiesiger Königlichen Kammer einzubringen, oder auf fernern Verzögerungs-Fall ohnfehlbar gewärtig zu seyn, daß, nach Verfliessung der 14 Tage, keine Prätensions-Rechnungen mehr angenommen werden sollen. Datum Stralsund, den 19ten Octob. 1722.

J. A. Meyerfeldt.

N. Gyllenpatron.

Designation,

was, vermöge des unter dem 22sten Junii a. c. publicirten Patents, annoch an Documenten von denen verpfändeten Königlichen Domanial-Gütern bey der Königlichen Kammer einzuliefern, und zwar

I. Aus dem Amte Wolgast.

Hildebrandshagen, Pfand-Contract, Landstände Consens und Königl. Tribunals Transact in origine. Königl. Confirmation und Inventarium in orig. & copia.

Bremerhagen, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königliche Confirmation und Inventarium in origine & copia. It. Prätensions-Rechnung.

Segebadenhau, Pfand-Contract, Landstände Consens und Königliche Confirmation in origine. Inventarium in origine & copia.

Groß- und klein Wendorf, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation und Inventarium von 1717 in origine. Inventarium von 1704, in origine & copia.

Mesekenhagen, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königliche Confirmation und Inventarium in origine.

Mauhagen und Stahlbrode, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätensions Rechnung.

Groß-Ernsthof, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation und Inventarium, in origine & copia. it. Prätensions-Rechnung.

Voddow, Inventarium in origine & copia.

Klein-

Klein-Ernſthof, cum pertinentiis. Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation in origine. Inventarium in origine & copia.

Nonnendorf, Inventarium in origine & copia.

Spandowerhagen, Inventarium in origine & copia.

Stevelin, cum pertinentiis, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium über Warſin in origine. Die übrigen Inventaria in origine & copia.

Kräpelin, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation, Inventarium. Ceßion zwiſchen des ſeligen Lieuten. Böken Wittwe und dem von Bohlen. Ceßion des von Bohlen an den Hrn. Landrath von Wakenitz, in origine.

Conerow, Perpetuell-Arrhende-Contracte, Pfand-Contracte, Landſtände Conſens und Königl. Confirmationes in origine. Inventaria in origine & copia.

Zwey reducirte Höfe in Züſſow, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation, Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Schallenſee und Katzow, Pfand-Contracte in origine, Landſtände Conſenſe, Königl. Confirmationes und Inventaria in origine & copia.

Netzeband, Pfand-Contracte, Landſtände Conſenſe und Königl. Confirmationes in origine. Inventaria in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnungen.

Gieskenhagen, Prätenſions-Rechnung.

Neuendorf, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Laſſahnſche Mühle, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine.

Pritzwald, alle Original-Documenta.

Boltenhagen, alle Documenta in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Groſſen Kyſow, und Wycke vor Gützkow, alle Documenta in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

II. Amte Loitz.

Groſſen Zaſtrow und Jarmin, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königliche Confirmation und Inventarium in origine. Quitung über die gelieferte 40 Laſt Korn in origine & copia.

Königl. Antheil in Prützmannshagen, Landſtände Conſens in origine. Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia.

Negentin, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Bretewiſch, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Smitkow, Inventarium in origine & copia.

Trantow, Inventarium in origine & copia.

Bauhof vor Loitz, Landſtände Conſens und Inventarium in origine & copia.

Poggendorf, Inventarium in origine & copia.

Benekenhagen, Candelin und Zetelvitz, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königliche Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Ein reducirter Hof in Zarnevanitz, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia.

Saſſen

Saſſen und Troyen, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

III. Amte Franzburg.

Beerthke, Landſtände Conſens und Inventarium in origine & copia.

Crummenhagen und Windebraak, Pfand-Contract in origine. Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Grünenhufe, cum pertinentiis, die Arrhende-Contracte, nebſt andern Documentis in origine & copia.

Neubauhof, Papenhagen, Eichholz, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventaria in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Eichſen, Woſen, Bisdorf ꝛc. Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventaria in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Glashagen, Inventarium in origine & copia.

Bockhagen, Kakernehl und Wittenhagen, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königliche Confirmation und Inventaria in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Ungnade, Inventarium in origine & copia.

Zandershagen und Jacobsdorf, Inventarium in origine & copia.

Abtshagen, inventarium in origine & copia.

Vorland, klein Barnkow, Gremersdorf, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königliche Confirmation und Inventaria in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Spitzdorf, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Hdicken und Papenhagen, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Wulfshagen, Königl. Confirmation in origine & copia.

Neumühle, Pfand-Contract und Landſtände Conſens in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Grentzin, Pfand-Contract und Landſtände Conſens in origine. Inventarium in origine & copia.

IV. Amte Tribſees.

Techlin, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine.

V. Amte Barth.

6 Bauren in Kentz, ſo nach Divitz gehören, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

6 dito, ſo dem Apotheker Eggebrecht zugehören, Landſtände Conſens und Inventarium in origine & copia.

Tempel und Kukenshagen, Landſtände Conſens und Inventarium in origine & copia.

Viehof vor Barth ꝛc. Inventarium in origine & copia.

Neuendorf und Michelsdorf, Inventarium in origine & copia.

Hermannshagen, ꝛc. Inventarium in origine & copia.

Lüdershagen, Inventarium in origine & copia.

11 Bauren in Sahl und Garbodenhager Niedermühle, Invent. in origine & copia.
7 Bauren in Sahl, ſamt der Krug-Gerechtigkeit ꝛc. Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königliche Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.
Zipke, Rubitz und Klemendorf, Inventarium in origine & copia.
Zingſt, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.
Cummero, Wüſtenhagen und Bußin, Inventarium in origine & copia.
Groſſen Cordshagen und Schuenhagen, Inventarium in origine & copia.
Dabitz und Cüſtrow, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia.
Oehe, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.
Hövet, Inventarium in origine & copia.
2 Höfe in Manzenhagen, Prätenſions-Rechnung.
Velgaſt, Pfand-Contract, Landſtände Conſens und Königl. Confirmation in origine. Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.
Breſchevitz, Inventarium in origine & copia.
Prerow, Inventarium in origine & copia.

VI. Amte Bergen.

Luttkevitz, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.
Roſengarten, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.
Udars, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.
Münchgut, Inventarium in origine & copia.
Swarbe, Pfand-Contract in origine. Landſtände Conſens, Königl. Confirmation, Inventarium und Arrhende-Contract in origine & copia. It. Prätenſions-Rechnung.
Dumſevitz, alle Documenta in origine & copia.
Dollahn, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.
Wollin, Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.
Gagern, Inventarium in origine & copia.
Liſchow, Inventarium in origine & copia.
Platevitz, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.
Varlevitz, Pfand-Contract, Königl. Confirmation und Königl. Tribunals Transact in origine. Landſtände Conſens und Inventarium in origine & copia.
2 Hufen 9 Morgen Banzelvitzer Acker, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation in origiue & copia. it. Prätenſions-Rechnung.
Ein Bauer in Banzelvitz und Ein Koſſate in Brege; Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.
Buſchevitz, Pfand-Contract, Landſtände Conſens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätenſions-Rechnung.

Ein Bauer in Dramvitz, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätensions-Rechnung.

Dranske, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. It. Prätensions-Rechnung.

6 Morgen Landes in Dumsevitz, Landstände Consens und Königl. Confirmation in origine & copia.

Gademo, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätensions-Rechnung.

Gutzlaffshagen, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätensions-Rechnung.

Hagen bey Jarnitz, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätensions-Rechnung.

Medow, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation und Inventarium in orjgine & copia. it. Prätensions-Rechnung.

Pulitz,
50 Morgen in Verne Luttkevitz,
Die Pulitzer und Buschevitzer Hölzung,
St. Jürgenshof,
} Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation und Inventaria in orig. & copia. it. Prätensions-Rechnung.

Zwey Kossaten in Mönkevitz, Königl. Confirmation in origine & copia.

Zwey wüste Hufen in Mönkevitz, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation in origine & copia. it. Prätensions-Rechnung.

Parchtitz und die Zetzinsche Mühle, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation und Inventar. in origine & copia. it. Prätensions-Rechnung.

Promoisel und Pudgarten, Pfand-Contracte, Landstände Consens, Königl. Confirmation und Inventaria in origine & copia. it. Prätensions-Rechnung.

Zwey Kossaten in Kussewase, Inventarium in origine & copia.

38½ Morgen Ackers in Schlavitz, Landstände Consens in origine & copia.

Sehrow, Inventarium in origine & copia. it. Prätensions-Rechnung.

Zwey Bauren in Zierzevitz, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation und Inventarium in origine & copia. it. Prätensions-Rechnung,

31 Morgen in Verne Luttkevitz, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation in origine & copia. it. Prätensions-Rechnung.

Zwey Hufen Landes bey Sagard, und 24 Morgen Landes, auch 4 Wiesen daselbst, wie auch 2 Hufen Landes bey dem Gute Dubnitz, Pfand-Contract, Landstände Consens, Königl. Confirmation in origine & copia. it. Prätensions-Rechnung.

Guttin, alle Documenta in origine. it. Prätensions-Rechnung.

No. 43.

Königl. Resolution, wegen des Tertial- und perpetuellen Arrhende-Guts Hohenwarth, cum Pertinentiis. Vom 2 May 1727.

Als Ihro Königl. Majestät aus Dero Kammer-Collegio unterthänigen Bericht vom 18ten April a. c. vernehmen, welchergestalt die Pommersche Kammer im Jahr 1721, in bemeldten Lieutenants (Baron Appelmanns) Anwesenheit in Kayserl.

ſerl. Dienſten, bey der damals angeſtellten Licitation der Königl. Domanial-Güter in Pommern, unter andern der Krone behaltenen Renten und Revenüen, gleichfalls das Gut Hohenwarth, cum Pertinentiis, durch öffentliche Auction, zu einer höheren Arrhende ausbieten laſſen, und Ao. 1722 auf 12 Jahre einen Contract mit einem, mit Namen **Helm**, welcher den höchſten Both gethan, und 600 Rthlr. an jährlicher Arrhende, mehr als zuvor, nach der Luſtrations-Commißion Anſchlag, gedachtes Gut angeführet und taxiret geweſen, geſchloſſen, weil die Pommerſche Kammer nicht gewußt, wie es nun von dem Lieutenant **Appelmann** erwieſen worden, daß die Appelmannſche Familie in dieſem Gute die Gerechtigkeit der perpetuellen Arrhende habe, auch bishero würklich darinnen die Nachgabe des Tertials genoſſen. Alſo und weilen der Lieutenant, als älteſter Sohn von dem vorigen Poſſeſſor, welcher die Gerechtigkeit der Perpetuell-Arrhende, nebſt dem Tertial, in dieſem Gute genoſſen habe, dieſer Vortheil ebenfalls demſelben zu gute kommen muß, wegen der von unſerm Kammer-Collegio an ihn gemachten Vorſtellungen, daß es bey dem von der Pommerſchen Kammer geſchloſſenen Contract ſo lange verbleiben möge, bis daß die obgedachte 12 Jahrs-Arrhende expiriret, nicht zufrieden, ſondern von der Arrhende ſein Tertial bekommen, und eine freye Diſpoſition über das Gut, gegen Erlegung der Summe, nebſt dem Genuß der Vortheile, welche die Luſtrations- oder Taxations-Commißion hiefür determiniret, erhalten, imgleichen, daß er inzwiſchen über die Arrhendatores die Aufſicht haben müſſe, damit das Gut nicht deterioret werde, überdem er zu keinen Prætenſiones, welche die Arrhendatores für einige Meliorationes bey dem Abtritt machen können, gehalten ſey; Solchemnach haben Ihro Königl. Majeſtät hiermit obgemeldten Lieutenant, Baron **Guſtaf Gabriel Appelmann**, und der Appelmannſchen Familie, die gnädige Verſicherung thun wollen, daß dieſelben durch berührte Arrhende von der perpetuellen Arrhende mehrgedachten Gutes Hohenwarth, cum Pertinentiis, mit ſelbigen Conditionen, als derſelben Voreltern, ſeit das Gut von ſelbigen reduciret worden, es inne gehabt, nicht ſollen verſtoßen und verdränget werden, ſondern es ſolle, wann dieſe 12 Jahre, nach der Pommerſchen Kammer Contract, zu Ende gelaufen, mehr gedachter Lieutenant, Baron **Guſtaf Gabriel Appelmann**, nach der vorigen von der Luſtrations-Commißion ſtipulirten Arrhende-Summe 1232 Rthlr. 25 Sßl., das Tertial eingerechnet, das Gut Hohenwarth, cum Pertinentiis, antreten, oder durch ſuffiſante Arrhendatores gebrauchen laſſen. Inzwiſchen genieſſet er, als älteſter Sohn von dem vorigen Perpetuell-Arrhendatore, das Tertial, nach den Königlichen Verordnungen, währender 12 Jahrs-Arrhende, welche an ihn, den Lieutenant, Baron **Appelmann**, allein, oder deſſen Ordre, auf die gewöhnliche Zeit auszuliefern. Ueberdem ſtehet ihm frey, die Aufſicht über die jetzige Arrhendatoren zu haben, damit das Gut auf keinerley Weiſe deterioriret, ſondern, dem Contract gemäß, wohl und verantwortlich gehandhabet werden möge. So iſt er auch zu keinen Prätenſionen, welche die Arrhendatoren, einiger Meliorationen halber, beym Antritt machen könnten, verbunden. Wornach ſich alle und jede, denen es angehet, gehorſamſt zu richten haben. Datum ut ſupra.

FRIEDERICH. (L. S.)

D. N. von Höpken.

No. 44.

Sr. Königl. Majeſtät Schreiben an das Reichs-Kammer-Collegium, wegen der perpetuellen Arrhende-Güter in Pommern, und inſonderheit des Guts Hohenwarth. Vom 12 May 1727.

Friederich von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, u. ſ. w.

Aus Eurem unterthänigen Bedenken vom 18ten nächſt abgewichenen April haben Wir Uns in Gnaden vortragen laſſen, was ihr Uns darinnen umſtändlich in Unterthänigkeit an Hand gegeben, ſowol betreffend der Pommerſchen Kammer, den 12ten Julii verwichenen Jahres, bey Uns gethane unterthänige Anfrage, wie weit die aus Königlicher Gnade verliehene Nachgebung des Tertials in denen Perpetuell-Arrhende-Gütern in Pommern, nach des Greifswaldiſchen Hofgerichts abgefaſſeten Schluß und gemachten Diſtinction, als eine Allodial-Gerechtigkeit angeſehen werden, und wie eine andere ordinaire Erbſchaft, ſowol zwiſchen der männlichen als weiblichen Linie, in denen Adelichen Sterbhäuſern in Pommern, zur Theilung kommen möge, oder ob, nach dem Inhalt der beygefügten Königlichen Schreiben, nur allein des primi acquirentis älteſter Sohn, und ſucceſſive der älteſte von denen Söhnen, excluſis hæredibus ſexus fœminini, ſowol darzu, als zur perpetuellen Arrhende derer von denen erſten Poſſeſſoribus reducirten Gütern berechtiget ſeyn ſolle; Als auch inſonderheit wegen des Lieutenants, **Guſtaf Gabriel Appelmanns**, in dieſem Fall, betreffend das Gut Hohenwarth, bey der Pommerſchen Kammer gethanes Anſuchen. Gleichwie Wir nun eurem unterthänigen Bedenken, was die perpetuelle Arrhende-Güter insgemein betrift, dahin in Gnaden beyfallen, und nach denen von Euch angeführten Gründen und Urſachen das Succeßions-Recht an bemeldete perpetuelle Arrhenden, nebſt Nachgebung des Tertials, inſeparablement des verſtorbenen Poſſeſſoris oder Arrhendatoris älteſten Sohne, und ſucceſſive ſo lange einer von der männlichen Linie da iſt, zugehören muß, ohne daß derſelbe verbunden ſeyn möge, einige Ab- oder Mitgift aus dem Arrhende-Gut an ſeine Geſchwiſter oder Miterben zu erlegen.

So genehmen und approbiren Wir auch eure unterthänige Meynung, was des Lieutenants **Appelmanns** Geſuch inſonderheit anlanget, ſolchergeſtalt in Gnaden, daß Wir bereits demſelben und der Appelmannſchen Familie die gnädige Verſicherung ertheilet, daß ſie durch die von unſerer Pomerſchen Kammer auf 12 Jahr geſchloſſene Arrhende des Guts Hohenwarth, von der perpetuellen Arrhende-Gerechtigkeit an bemeldetes Gut, unter ſelbige Conditionen, als ihre Voreltern ſolche von der Zeit an, da es von ihnen reducirt, inne gehabt, keinesweges ausgeſchloſſen ſeyn, ſondern wenn dieſe Zwölf Jahre, nach dem Contract der Pomerſchen Kammer, zum Ende gelaufen, ſodann gegen die vorige von der Luſtrations-Commißion ſtipulirte Arrhende-Summa der 1232 Rthlr. 25 Lßl., das Tertial mit darunter gerechnet, das Gut Hohenwarth, cum Pertinentiis, wieder antreten, oder durch ſuffiſante Arrhendatores gebrauchen laſſen ſolle. Inzwiſchen finden Wir gleichfalls billig zu ſeyn, daß er, als der älteſte Sohn des vorigen Perpetuell-Arrhendatoris, währender Zeit der 12 Arrhende-Jahren, das Tertial, nach denen Königlichen Verordnun-

ordnungen, zu genieſſen habe, welches an ihm, den Lieutenant, **Guſtaf Gabriel Appelmann**, allein, oder deſſen Ordres, zur gewöhnlichen Zeit abzuliefern. Wie ihm denn auch frey ſtehet, auf die gegenwärtige Arrhendatores Acht zu haben, daß das Gut auf keine Art deterioriret, ſodern in Conformité des Contracts wohl und verantwortlich adminiſtriret werden möge; Und kan er nicht verbunden ſeyn zu einiger Prätenſion, ſo die Arrhendatores, wegen der gemachten Meliorationen, beym Abzuge formiren möchten.

Welches alles Wir Euch hiermit zur gnädigen Antwort und Nachricht ertheilen wollen. Und Wir befehlen ꝛc. Stockholm im Rath, den 12ten May 1727.

FRIEDERICH.

D. R. von Höpken.

No. 45.

Des Königlichen Kammer-Collegii Schreiben an die Pommerſche Kammer, wegen der perpetuellen Arrhende, und dem damit verknüpften Tertial-Recht. Vom 27 May 1727.

Tit.

Nachdem bey Ihro Königl. Majeſtät das Collegium, unterm 30ſten abgewichenen Aprils, deſſen unterthäniges Bedenken abgegeben, über des Herrn Reichsraths, Generalen und General-Gouverneurs, wie auch des Herrn Kammer-Raths und Ober-Kammeriers, den 12ten Julii verwichenen Jahres, bey J. K. M. gethane und an das Collegium remittirte unterthänige Befragung, betreffend ſowol, in wie weit die aus Königlicher Gnade verliehene Nachgebung des Tertials in denen perpetuellen Arrhende-Gütern in Pommern, nach des Greifswaldiſchen Hofgerichts abgefaßten Schluß und gemachten Diſtinction, als eine Allodial-Gerechtigkeit anzuſehen ſey, und, gleich einer anderen ordinairen Erbſchaft, ſowol unter die männ- als weibliche Linie, in denen Adelichen Sterbhäuſern in Pommern getheilet werden möge; oder ob, nach Inhalt der dabey gefügten Königlichen Schreiben, nur allein des primi acquirentis älteſter Sohn, und ſo ſucceſſive der älteſte von denen Söhnen, excluſis hæredibus ſexus fœminini, dazu ſowol, als zu der perpetuellen Arrhende derer von denen vorigen Poſſeſſoribus reducirten Gütern, berechtiget ſeyn ſollen. Als auch inſonderheit, angehend das von dem Lieutenant, Baron **Guſtaf Gabriel Appelmann**, in dieſem Fall, wegen des Gutes Hohenwarth, bey dem Herrn Reichsrath, General und General-Gouverneur, wie auch des Herrn Kammerraths und Ober-Kammeriers geſchehene Anſuchen: So hat Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden gefallen, vermittelſt Dero darauf angekommenen gnädigſten Antwort zu erkennen zu geben, welchergeſtalt Ihro Königl. Majeſtät ſothanes Bedenken, was die perpetuelle Güter insgemein angehet, daß denen vom Collegio angeführten Gründen und Urſachen, das Succeßions-Recht an bemeldete perpetuelle Arrhenden, mit Nachgebung des Tertials, inſeparablement des verſtorbenen Poſſeſſoris oder Arrhendatoris älteſtem Sohne zugehören ſolle, und ſo ſucceſſive, ſo lange jemand von der männlichen Linie da iſt, ohne daß derſelbe verbunden ſeyn möge, einige Ab-

oder Mitgift aus dem Arrhende-Gut an ſeine Geſchwiſter oder Miterben zu erlegen: Dabey haben auch Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden approbiret des Collegii unterthänige Meynung, was des Lieutenants **Appelmanns** Geſuch inſonderheit betrift, ſolchergeſtalt, daß J. K. M. ihm und der Appelmannſchen Familie bereits die gnädige Verſicherung ertheilet, daß ſie durch die, von dem Herrn Reichsrath, General und General-Gouverneur, wie auch des Herrn Kammerrath und Ober-Kammerier, auf 12 Jahre geſchloſſene Arrhende, nicht ſollen ausgeſchloſſen ſeyn von der perpetuellen Arrhende-Gerechtigkeit an bemeldtes Gut, auf ſelbige Conditiones, als deſſen Voreltern ſolches inne gehabt, von der Zeit an, da das Gut von ihnen reduciret worden, ſondern daß, wenn dieſe 12 Jahre, nach des Herrn Reichsraths, Generalens und General-Gouverneurens, ſamt des Herrn Kammerraths und Ober-Kammeriers, Contract, abgelaufen, er ſodann gegen die vorige von der Luſtrations-Commißion ſtipulirte Arrhende-Summa der 1232 Rthlr. 25 Lßl., das Tertial mit darunter eingerechnet, das Gut Hohenwarth, cum Pertinentiis, wieder antreten, oder durch ſuffiſante Arrhendatores gebrauchen laſſen ſolle. Inzwiſchen finden Ihro Königliche Majeſtät gleichfalls billig zu ſeyn, daß er, als der älteſte Sohn des vorigen perpetuellen Arrhendatoris, währender Zeit der 12 Arrhende-Jahre, das Tertial nach denen Königlichen Verordnungen zu genieſſen habe, welches an ihn, dem Baron **Guſtaf Gabriel Appelmann**, alleine, oder deſſen Ordre, zur gewöhnlichen Zeit abzuliefern, wie auch, daß ihm frey ſtehe, auf die gegenwärtigen Arrhendatores Acht zu haben, daß das Gut auf keine Art von ihnen deterioriret, ſondern in Conformität des Contracts wohl und verantwortlich adminiſtriret werden möge. Imgleichen, daß er nicht verbunden ſeyn könne zu einiger Prätenſion, ſo die andern Arrhendatores, wegen etwa gemachter Meliorationen, beym Abzuge formiren möchten.

Wannenhero das Königliche Collegium nicht unterlaſſen ſollen, von dieſer Ihro Königl. Majeſtät gnädigen Reſolution und Erklärung dem Herrn Reichsrath, General und General-Gouverneur, wie auch dem Herrn Kammerrath und Ober-Kammerier hiedurch behörige Nachricht zu geben, mit dem Begehren, es wolle der Herr Reichsrath, General-Gouverneur, wie auch der Herr Kammerrath und Ober-Kammerier, belieben, die Anſtalt zu verfügen, daß derſelben behöriger maſſen nachgelebet und in Acht genommen werde, auch was den Lieutenant, Baron **Appelmann**, wegen des Guts Hohenwarth, inſonderheit betrift, derſelbe ebenfalls höchſtbemeldte Königliche Reſolution in allen Stücken würklich zu Gute genieſſen möge.

Und Wir befehlen den Herrn Reichsrath, General und General-Gouverneur, wie auch den Herrn Kammerrath und Ober-Kammerier, Gott ꝛc.

Stockholm, den 27ſten May 1727.

Kraft tragenden Amts,

O. R. Stromfeldt.

A. Hagerflycht. C. H. Wattrang. S. J. Leyonmarck. N. Sanderhielm.

No. 46.

No. 46.

Königliche Reſolution, wegen der zuzulegenden Liquidation und Reluition der verpfändeten Domanial-Güter.

Stockholm, den 23 Oct. 1727.

Friederich von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König u. ſ. w.

Unſern gnädigſten Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor. Wohlgebohrne, Edle und Veſte, beſonders liebe Getreue! Es haben bey Uns Unſere Pommerſchen Landſtände durch eingelegte Supplique in Unterthänigkeit angetragen, welchergeſtalt Ihr und Unſere Kammer denen Poſſeſſoribus derer verpfändeten dortigen Domanial-Güter angedeutet haben ſollet, nach Anleitung derer mit ihnen geſchloſſenen Pfand-Contracten, zur Liquidation über dererſelben habenden Forderungen mit Euch zu ſchreiten: Und daß, obgleich eine ſolche Liquidation eine Sache wäre, die Sie ſelbſten wünſcheten, und deſſen ſie ſich im geringſten nicht entziehen wollten, ſo hielten doch Landſtände dafür, daß Ihr und Unſere Kammer, als die Ihr ein Contrahent mit geweſen, Euch in denen bey der Liquidation etwa vorkommenden Zwiſtigkeiten auf keinerley Weiſe einige Deciſion anmaſſen und zueignen könntet, wannenhero ſie auch unterthänigſt anhalten, daß ſolche Streitigkeiten, worinnen die Hypothecarii ſich weder können noch wollen begeben, und welche einzig und allein jura partium betreffen, zufolge der confirmirten Landes-Privilegien von Ao. 1663 und 79, nicht extra Provinciam zur Abthuung avociret, ſondern ohngeſäumt ganz und gar, und ohne einige Limitation, ans Tribunal verwieſen, und das Tribunal nicht verbunden werden möge, ſich darunter nach einiger Nachricht und Inſtruction von Unſerm hieſigen Kammer-Collegio zu richten.

Wir haben dieſe Sache bey Uns in gehörige Erwegung kommen laſſen, wobey Uns in Unterthänigkeit iſt berichtet worden, welchergeſtalt Unſer hieſiges Kammer-Collegium und Staats-Contoir Euch unterm 19ten May 1724 ein Expedient an Hand gegeben, wodurch, bey dem jetzigen Geldmangel in denen publiquen Caſſen, welcher nicht verſtattet, daß die Pfandträger weder für das Capital, noch für die ſonſt auf die Güter gemachte Prätenſion, vor der Hand können vergnüget werden, Unſere verpfändete Domanial-Güter bloßerdings gegen Erlegung des darauf vorgeſchoſſenen Capitals, und ohne weitere Gravation, innerhalb einer gewiſſen Zeit, eingelöſet werden könnten, damit Wir einmal des Verluſtes überhoben ſeyn möchten, welchen Wir dadurch, leider! daß die Pfandhaber Unſere Domanial-Güter gegen einen gar zu geringen Vorſchuß beſitzen, und, unterm Prätext, der ſonſt darauf habenden Prätenſionen, ſich von einer Zeit zur andern in dem Beſitz ſouteniren; daß aber, andern Theils, niemanden Anlaß gegeben werden möchte, mit Fug darüber zu klagen, daß ihm ſein Contract nicht gehalten würde. Auf welches Schreiben dann Ihr und Unſere Kammer eine Publication an ſämtliche Hypothecarien ergehen laſſen, worinnen, nebſt demjenigen, was bereits oben angeführet iſt, enthalten, daß, im Fall das vorgeſchlagene Expedient nicht ſollte zum Stande gebracht werden, nach geſchehener Unterſuchung, gehörige Liquidationes, ſowol über der Hypothecarien Forderungen, wegen nicht genoſſener Zinſen, als auch wegen der angewand-

gewandten beweislichen Meliorationen, zu verfassen, und selbige nachgehends zu Unsers hiesigen Kammer-Collegii weiteren Cognition und Beprüfung zu übersenden: da es dann ungewiß wäre, wie die formirten Prätensions-Rechnungen ausfallen dürften, mit mehreren; Welche Publication solchemnach Landständen Anlaß gegeben, mit Anfangs erwähnter ihrer unterthänigen Supplique bey Uns einzukommen.

Da nun dieses von Unserm Kammer-Collegio und Staats-Contoir, zu Reluirung derer Pommerschen Domainen, vorgeschlagene Expedient eigentlich darinnen bestanden: wie mit denen Pfandhabern, deren Contract bereits exspiriret, dieser Accord könne getroffen werden, daß ihnen, an Statt der formirten Prätensionen, für die unter währenden Kriegesjahren nicht genossene Zinsen und angewandte Meliorationes, die einhabende Güter annoch auf gewisse, und nach denen bey einem jeden befundenen Umständen, proportionirte Jahre, unter ihren vorigen Contracten und mit der Condition gelassen werden könnten, um dagegen ihre etwanige auf erwehnte Güter habende erweisliche Forderungen dadurch abzuwohnen, so daß, wann solche zu determinirende Jahre verflossen, sie, die Pfandhabere, ohne die geringste Gegenrede und bloßerdings, gegen Bezahlung des vorgeschossenen Pfandschillings, die Güter abzutreten hätten: Sollte aber ein oder anderer damit nicht zufrieden seyn, noch diesen Accord eingehen wollen, daß alsdann diejenigen Güter, so der Hypothecarius pfändlich besitzet, einem andern, der ihm sowol sein Capital, als was er sonsten mit Recht zu fordern hat, bezahlen will, mit erwähntem Beding überlassen und eingeräumet werden könnten: Und dann mit diesem solchergestalt vorgeschlagenen Expedient keine andere Meynung gewesen, als daß von Pfandträgern nur vernommen werden sollte, wie weit selbiges zu ihrer eigenen Befriedigung könne angenommen und bewerkstelliget werden, im geringsten aber nicht einige Kränkung oder Verschmälerung weder der Contracten noch der Privilegien dadurch intendiret, sondern im Gegentheil vielmehr solche Mittel und Auswege ausgedacht worden seyn, wodurch sowol das eine als das andere kräftigster massen könne bevestiget werden, indem einem jeden versichert wird, bey denen Contracten stricte beybehalten und für dasjenige, was er zu fordern hat, völlig bezahlt zu werden, so und dergestalt, daß, im Fall ein Pfandträger, mit denen anzubietenden Prolongations-Jahren, für seine prätendirte Meliorationes und unrichtig genossene Zinsen, nicht vergnügt wäre, alsdann derjenige, der selbige Conditiones einzugehen willens, an den vorigen Pfandträger, sowol das Capital, als auch alles dasjenige, was ihm ohnstreitig zukommen könnte, voraus erlegen, dasjenige aber, was bey der Liquidirung streitig, verbleibe in loco tertio, bis zum Austrag der Sache, zu des vorigen Hypothecarii Sicherheit gebührend deponiren solle: Dahingegen ermeldter voriger Pfandträger an den letzteren, nachdem er solchergestalt, sowol an Capital, als allen ohnstreitigen Prätensionen, vergnüget, die Hypotheque alsobald abzutreten hat; Als haben Wir, in Ansehung alles dieses, in Gnaden für gut gefunden, Euch hiemit anzubefehlen, daß Ihr dortigen Landesständen dieses gehörig zu erkennen gebet, und sie zugleich bedeutet, wie Wir in Gnaden dafür halten und verstanden haben wollen, daß Unser Kammer-Collegium und Staats-Contoir zu denen bey der Liquidation etwa vorkommenden Streitigkeiten in so weit nur concurriren, was circa quale um den rechten Verstand der Pfand-Contracte etwa vorfallen kan, nicht aber zu dem, was circa quantum bey denen Liquidationen entstehen möchte. Wie dann auch Unsere Meynung keine andere ist, als daß diejenige Streitigkeiten, welche Jura partium angehen, ad

forum

forum judiciale competens verwieſen werden können. Wir zweifeln ſolchemnach keinesweges, es werden mehrgedachte Unſere Pommerſche Landſtände, nachdem dieſes vorhergehende ihnen vorſtellig und kund gemacht worden, um ſo vielmehr von ſelbſten finden, daß die Einlöſung gedachter Unſerer Domainen auf die vorgeſchlagene Weiſe am füglichſten geſchehen könne, als nicht allein die Stände ſelbſten in obgedachtem ihrem Memorial, ſondern auch der Stadt Stralſund hier anweſender Syndicus ſich damit vergnügt zu ſeyn erkläret: Und iſt dannenhero an Euch hiemit Unſer gnädigſter Wille und Befehl, dieſer Sache wegen mit Unſerm und des Reichs Kammer-Collegio weiter zu correſpondiren, und Euch dahin angelegen ſeyn zu laſſen, daß dieſes Werk auf vorangezogenem Fuß je eher je lieber zum Stande gebracht werden möge. Uebrigens, da es ſich auch findet, daß der Schloßhauptmann bey denen Verarrhendirungen und darüber geſchloſſenen Contracten vor dieſem, abſeiten der Regierung, zugegen geweſen ſey; So wollen Wir in Gnaden, daß er auch anjetzo denen Liquidationen und Verarrhendirungen auf ſelbige Weiſe, wie vor dieſem geſchehen, beywohne. Wobey Wir Euch übrigens, nächſt Empfehlung göttlicher Obhut, mit Königlichen Hulden jederzeit beſonders wohl beygethan verbleiben.

Stockholm, den 23ſten Oct. 1727.

FRIEDERICH.

J. H. von Kochen.

An die Pommerſche Regierung und Kammer, betreffend die zuzulegende Liquidationes mit denen Poſſeſſoren derer verpfändeten Domanial-Güter ꝛc.

No. 47.

Der Königlichen Regierung Patent, wegen beyzubringender Pfand-Contracte der Königl. Pfandträger. Vom 7 May 1729.

Tit. Regim.

Demnach Sr. Hochgräfl. Excellence und der Königlichen Regierung die hieſige Königliche Kammer angezeiget, welchergeſtalt der mehreſte Theil der Pfand-Träger, ohngeachtet ſie zu zweyen malen durch publicirte Patente dazu angewieſen worden, noch zur Zeit ſo wenig ihre Pfand-Contracte, als weniger ihre auſſer dem Capital an die im Beſitz habende Pfandgüter ſonſt etwa zu machende Prätenſions-Rechnung, produciret und eingeſandt; Und aber nunmehro hierunter kein weiterer Anſtand zu nehmen iſt, nachdem Ihro Königlichen Majeſtät, Unſers Allergnädigſten Königs und Herrn, unterm 23ſten October 1727, an Uns ergangenen gnädigſten Befehl zur unterthänigen Folge mit allen Pfandträgern liquidiret werden ſoll, und ſo viel nöthiger iſt, daß ein jeder Pfandträger ſeine Forderung gehörig angebe, als ſonſten kein richtiges Liquidum getroffen werden kan; Solchemnach wird hiedurch nochmalen allen und jeden Pfandträgern Königl. Domainen in Pommern und Rügen intimiret, daß ſie ihre in Händen habende Pfandverſchreibung, nebſt der ſonſt etwa auſſer dem Capital habenden Forderung, nunmehro unausgeſetzt bey der Königlichen Regierungs-Kanzeley exhibiren und einliefern, widrigenfalls den aus weiterem Verzug entſtehenden Nachtheil ſich ſelbſt beyzumeſſen haben ſollen. Urkundlich ꝛc.

Signatum Stralſund, den 7ten May 1729.

No. 48.

Der Königlichen Regierung Interims-Verordnung eines Procuratoris Domaniorum. Vom 6 Jul. 1729.

Tit. Regim.

Unſern Gruß zuvor.

Wohlehrenveſter, Vorachtbarer, vielgeliebter Freund!

Als Se. Hochgräfl. Excellence, und die Königliche Regierung zwar gemeynet geweſen, Euch ſofort mit einer Beſtallung auf die entledigte Procuratura Domaniorum zu verſehen, gewiſſe Incidentien aber veranlaſſet, desfalls zuvor an Ihro Königliche Majeſtät unterthänigſt zu referiren, indeſſen kein Zweifel übrig, daß Ihr nicht dazu erforderter maßen werdet beſtellet und authoriſiret werden: die vorſeyende Unterſuchungs-Commißion aber, bey denen verpfändeten Königlichen Domanial-Gütern, deren Jahr exſpiriret, ſo dem Schloß-Hauptmann und Regierungs-Rath, von Greiffenheim, hauptſächlich alſo aufgetragen worden, daß der Amtmann jeden Ortes, nebſt dem Königlichen Procuratore Domaniorum, dabey aller Orten mit zugegen ſeyn ſoll, bis zu Einlangung Ihro Königlichen Majeſtät allergnädigſten Reſolution, nicht ausgeſetzet werden kan; So ſind Wir gemüßiget worden, im Namen Ihro Königlichen Majeſtät unſers allergnädigſten Königes und Herrn, wie auch Kraft tragenden Amtes, Euch hiemit zu committiren, ad interim erwehnter Unterſuchungs-Commißion, als Procurator Domaniorum, mit beyzuwohnen, und dabey zu beobachten, was 1) denen Pfand-Contracten mit Zuſtimmung der Rechte, item 2) Ihro Königlichen Majeſtät gnädigſtem Schreiben vom 23ſten October 1727, und 3) der dem Herrn Schloß-Hauptmann abſonderlich ertheilten Inſtruction, von welchen beyden letzten Piecen hiebey eine Abſchrift gehet, gemäß iſt; wobey Euch übrigens angefüget wird, ſo lange dieſe Unterſuchungs-Commißion dauret, Euch mit keinen andern fiscaliſchen Sachen und Proceſſen zu occupiren, ſondern auf des Schloß-Hauptmanns Verlangen aller Orten, da die Unterſuchung vorgenommen wird, Euch promte einzufinden, und nach obiger Anleitung Ihro Königlichen Majeſtät hohes Intereſſe bey jeder Unterſuchung aufs ſorgfältigſte zu obſerviren. Wie denn auch Euch hiemit zur Nachricht dienet, daß die Königliche Regierung keinesweges dienſam findet, bey angeregter Unterſuchung in weitläuftige Receſſe mit denen Pfandträgern oder deren Beyſtand ſich einzulaſſen, beſondern ſind beſagte Pfandträger ſchuldig, ſelbſt nur das Allernothwendigſte von ihrer vermeynten Befugniß ad Protocollum zu geben, und wann ſie mit dem von der Commißion darüber abgegebenen Concluſo nicht zufrieden, ſtehet ihnen frey ad Tribunam ſich zu wenden. Wie Wir dem Herrn Schloß-Hauptmann, ſub dato den 13ten paſſato, unter andern über dieſen Punct dahin Unſere Reſolution ebenermaßer ertheilet. Göttlicher Obhut empfohlen. Stralſund, den 6ten Jul. 1729.

J. A. Meyerfeld.

J. R. Trautvetter. B. M. Cochenhauſen. J. F. v. Engelbrecht.

No. 49.

No. 49.

Königliche Inſtruction, wornach die verordnete Commißion bey Unterſuchung und Liquidirung der Pfandträger-Prätenſionen ſich zu verhalten hat. Stockholm, den 6 Jul. 1731.

Nachdem Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden für gut befunden, daß zu Beförderung der Reluition derer verpfändeten Domainen in Pommern und Rügen, fürs Erſte mit denjenigen Poſſeſſoribus, deren Pfandjahre nach dem Contract bereits exſpiriret, ein Liquidum über ihre Prætenſiones an nicht genoſſenen Zinſen und erweislichen Meliorationen, denen Contracten gemäß, getroffen werden ſoll; Und dann der Sachen Wichtigkeit und Umſtände nothwendig erfordert, daß vor anzugehender Liquidation die Prætenſiones der Pfandträger in Loco, nach Anleitung der Pfand-Contracte und Inventarien, theils, mittelſt anzuſtellender Beſichtigung, theils, einzuholender Nachricht von denen Unterthanen, aufs genaueſte unterſuchet, erwogen und nach Recht und Billigkeit determiniret und ordentlich verfaſſet werden, damit, in Conformität deſſen, danächſt eine förmliche Liquidation mit jedem Pfandträger abgeſchloſſen, und ferner alsdann, nach Ihro Königl. Majeſtät gnädigſter gerechten Intention, entweder wegen Prolongation der Pfandjahre, oder ſenſten, dem Reſcripto an Unſere Regierung und Kammer vom 23ſten Oct. 1727 zu unterthänigſter Folge, weiter verfahren werden könne; So haben J. K. M. für dienſam befunden, daß ſothane bey denen Pfandgütern anzuſtellende Unterſuchung Unſerm Schloßhauptmann und Regierungs-Rath **von Greiffenheim**, nebſt noch einen, den Ihro Majeſtät dazu ernennen werden, committiret, und ihnen nicht nur den Capitaine **Plömnies**, ſondern auch den Amtmann aus jedem Amts-Diſtrikte, nebſt dem Procuratore Domaniorum, und zu Führung des Protocolli der Amts-Notarius zugeordnet, anbey auch denen Landſtänden frey gelaſſen werde, jemanden aus ihren Mitteln in jedem Diſtrikt zu bevollmächtigen, welcher erfordernden Falls, daß es Inſtructions-mäßig zugehe, ad Protocollum zu erinnern befugt ſeyn mag; Da dann Unſere Kammer eine accurate Specification derer Güter, welcher Pfand-Jahre abgelaufen, und noch ferner ablaufen können, formiren, und ſelbige, nebſt den Pfand-Contracten und dazu gehörigen Documenten, wie auch der Pfandträgere ſchon eingekommene Prætenſiones, der Commißion einzuliefern hat, damit alſo die Commißion aufs forderſamſte in gehöriger Activität geſetzet werden könne. Ob nun zwar die Pfand-Contracte hauptſächlich bey der Unterſuchung zum Fundament zu nehmen ſeynd, und darnach die angegebene Forderungen pflichtmäßig geprüfet und examiniret werden müſſen; So iſt es dennoch andem, daß ſelbige nicht alſo umſtändlich verfaſſet worden, daß alle und jede Caſus, welche ex bello oder ſonſtiger Veränderung der Zeiten deriviret, vorkommen, daraus ſogleich ihre Erledigung erhalten können: Wannenhero Wir für nöthig angeſehen, ſowol guter Ordnung halber den Modum procedendi zu reguliren, als auch ſonſt um alle Gravationes, und daraus, zu Verzögerung der Sachen, erwachſenden Streit und Provocationen allermöglichſt zu verhüten, gewiſſe auf Recht und Billigkeit gegründete Principia veſt zu ſetzen, welche bey vorſeyender Unterſuchungs-Commißion attendiret und darnach verfahren werden ſoll; Solchemnach haben Wir zuförderſt dasjenige, was circa

modum procedendi zu beobachten nöthig, folgender Gestalt angeordnet. Nemlich:

I. Daß, gleichwie dem Schloßhauptmann und Regierungs-Rath von Greiffenheim, mit den ihm Zugeordnetrn, in einer besondern Commißion aufgetragen wird, nach der ihm zuzustellrnden Dsignation, von denen eröffneten Pfandgütern dir Untersuchung zu verrichten; Also wird derselbe ohngesäumt einen gewissen Terminum aussetzen, wie auch davon denen Pfandträgern zeitige Notification ertheilen, damit sie fürnemlich sich dazu gebührend anschickrn, und die zu Justificirung ihrer Prätensionen erforderliche Documenta und Nachrichten zur Hand haben können: da dann, um die Commißion in ihren Vrrrichtungen nicht aufzuhalten, niemand der Pfandträgere ohne sondrrbare Ehehaften, den ihm kund gemachten Terminum declıniren, widrigenfals aber gewärtigen solle, daß die Commißion dennoch in Contumaciam procedire. Sollte indessen wider Vermuthen der Schloßhauptmann durch Krankheit oder andere unvermeidliche Behinderungen abgrhalten werdrn; so hat der zweyte Commissarius mit den übrigrn oberwehnten inzwischen dieser Verrichtung sich anzunrhmrn und damit fortzufahren.

II. Bey der Untersuchung sollrn alle Capita Prætensionum genau erwogen, darauf nach Beschaffenheit derselben die oculaire Inspection, mit Zuziehung guter unpartheyischer Hauswirthe und Bauverständige, wie auch des Amts Zimmer- und Mauer-Leute, geschehen, sie sämtlich aber wegen Wichtigkeit drr Sachen vorhero besonders in Eidespflicht genommrn, dabey dann dasjenige, was Unsers Interesse wegrn zu erinnern wärr, pflichtmäßig moniret, auch die Pfandträgere zureichlich gehörrt werden sollen; welchrn, wann sie erhebliche Ursachen des Verdachts riner Partheiligkeit wider den einen oder andern von den berufenen Hauswirthen, Zimmer- und Mauer-Leuten vor abgelegtem Eide zu haben vermeynen, solchrs gleich Anfangs beyzubringrn freystehet, und sodann andere Unpartheyische an deren Strlle angrnommen werden müssrn. Was auch Pfandhaltere anzutragen sich gemüßiget befinden, muß von dem Amts-Notario richtig ins Protocoll geführet, dasselbe vorgelesen und völlig justiret, auch einem jrden der rs verlanget, gültige Extracte zu seinem Behuf und der Sachen Rechtfertigung mitgetheilrt werden.

III. Wie nun zwar nicht anders zu vermuthen ist, denn daß Pfandträgere mit demjenigen was die Commißion solchergrstalt nach Recht und Billigkrit determiniret friedlich seyn, und zu Provocirung an das Königl. Tribunal, welches ihnen unbenommen bleibet, keinen Anlaß bekommrn werden; Also hat die Commission demnächst zu erforschrn, was anjetzo eigrntlich der Ertrag drs Pfandgutes nach der dabey verhandenen Aussaat, Schaaf- und Viehhaltung, wie auch andern Einkünften (welches allenfalls der Possessor oder Pensionarius auf sein Gewissen, und wie er, wann es erfordert würde, mit einem Eide solches zu erhärten sich getrauet, anzugeben sich nicht wegern wird) seyn könne; Wobey dann der Capitain Plönnies, so ofte es erfordert wird, der Commißion mit behörigen Nachrichten und Nachmessung der Aecker, Wiesen, Weide, samt Conferirung der bey voriger Lustrations-Commission gebrauchten Landkarten und Anweisung, was dem zufolge verbessert worden, auch weiter zu melioriren strht, an dir Hand zu gehen hat; und nachdem solches nach Billigkeit und hauswirthlich taxirt, davon einen Anschlag zu machen, und dem Pfandträger zu proponiren: ob er nach Proportion dessen eine Prolongation der Pfand-Jahre für seine ganze Forderung verlange, oder das Gut

einem

einen andern abtreten wolle, welcher ihm ſeine liquide Prætenſiones bezahlet, die illique aber, vermöge Unſers an die Königl. Regierung und Kammer, den 23 October ergangenen Reſcripts, in loco tertio deponiret, ſo dem Pfandträger nach geleiſteter genugſamer und ſufficienter Caution von Landes Eingeſeſſenen, wegen Capital und Zinſen zu heben frey ſtehet, und wird darauf des Pfandträgers cathegoriſche Entſchlieſſung ad Protocollum genommen.

IV. Wenn alles ſolchergeſtalt verfaſſet, hat Commiſſio dem Protocollo ihr Bedenken beyzufügen, wie weit nach dem jetzigen Ertrage des Gutes die Pfandjahre zu prolongiren ſeyn möchten; Welches nach denen geſchehenen Verbeſſerungen und des Gutes höhern Ertrag alsdann zu Unſern Nutzen zu proportioniren, ſodann auch mit dem vorigen Pfandträger, oder wenn er ſich nicht darinn finden will, mit einem andern auf billige Conditiones zu bedingen, und darnach eine Punctation zu projectiren iſt, welche nachgehends der Pommerſchen Kammer zugeſandt werden muß, um darüber einen förmlichen Contract extradiren zu können, daferne ſelbige nicht etwas Eſſentielles dagegen zu erinnern haben mögte. In ſolchem Fall aber, und wenn die Commißion ſich mit ſothanen Erinnerungen nicht vereinbaren kan, muß die Sache der Regierung referiret, und ſowol derſelben als der Kammer und Commißion Bedenken ſeparatim Uns zugeſandt, und Unſere gnädige Aeuſſerung darüber erwartet werden. Danächſt ſind, bey Unterſuchung der Pfandträger Prätenſionen ſelbſt, nebſt dem, was die Pfand-Contracte desfalls diſponiren, auch nachfolgende Maaßregeln zu beobachten, und zwar

I^mo. Bey denen anzugebenden Meliorationen.

1) Daß diejenigen, welche in Raden und Graben, und Extendirung der Aecker, Wieſen und Koppeln, imgleichen Anfertigung der Hakelwerke und Zäune, oder was dem anhängig, beſtehen, in keinen Anſchlag kommen, weil ſolches zur pflichtmäßigen Cultur der Güter mit gehöret, durch die Bauren und Unterthanen betrieben, und wann es vor einigen Jahren ſchon geſchehen, der Nutzen davon dem Pfandträger ſelbſt zu Gute gekommen; Wann aber das Raden und Graben erweislich für baar Geld ganz neulich beſchaffet worden, ſo würde, nach Proportion der Koſten und des davon noch zu hoffenden Nutzens, ein Billiges dafür dem Pfandträger zu vergüten ſeyn.

2) Was aber an Bauten geſchehen:

a) Deren Nothwendigkeit zuförderſt erörtert, auch, ob ſie dem Contract gemäß vorgenommen, examiniret werden.

b) Diejenigen Bauten, ſo nur zur Bequemlichkeit des Pfandträgers, und nicht zur unumgänglichen Bedürfniß des Gutes, geſchehen; imgleichen, welche koſtbarer und üppiger aufgeführet, als es zur Wirthſchaft nöthig iſt, nicht allein in keine Conſideration kommen, ſondern vielmehr der Pfandträger ſchuldig ſeyn, der Krone das zu ſolcher unnützen Baute verwandte Holz zu boniſiciren, wenn das dazu benöthigte Holz aus der Kron-Hölzung genommen worden, worüber denn von der Commißion ein Anſchlag zu machen; Wann aber das Holz anderswo her erkauft wäre, ſoll dem Pfandträger frey bleiben, ſolche Baute wieder wegzunehmen.

c) Die zu des Gutes Nutzen erbauete Zimmer werden, denen Pfand-Contracten gemäß, pro exiſtenti ſtatu, nach Abzug des dazu bekommenen Holzes, hauswirthſchaftlich taxiret.

d) Sollte aber der Pfandträger erweislich machen, daß er zu denen nothwendigen Bauten Holz ankaufen müssen, und selbiges nicht hätte aus Königlichen Hölzungen bekommen können, ist ihm solches billig nach seinem itzigen Werth gut zu thun. Dagegen aber,

e) wenn der Pfandträger zu gewissen nothwendigen Behuf aus Königlichen Hölzungen Bauholz bekommen, und selbiges zu dem destinirten Zweck nicht, sondern zu andern dem Pfandgut nicht zu Statten gekommenen Bauten oder seinen Privat-Nutzen verwandt, ist er allerdings schuldig, der Krone solches zu vergüten, und hat davon die Commißion gleichfalls einen Anschlag zu formiren.

f) Sind die Zimmer nicht tüchtig, dauerhaft, und wie es hauswirthlicher Art nach seyn soll, erbauet, so daß, wegen nicht dabey adhibirter guter Zimmerleute, selbige in der Anfertigung verdorben und schadhaft seynd, ist der Pfandträger dafür responsable, und wird darauf, bey Taxirung derselben, mit zu reflectiren seyn.

g) Diejenigen Zimmer, welche durch Sturm, Feuer oder Gottes Wetter herunter gekommen, und von dem Pfandträger wieder erbauet worden, können von ihm nicht angeführet werden, weil keine andere Casus fortuiti, als Krieg und Pest, Contractmäßig verstanden werden können.

3) Daß bey denjenigen Vorschüssen, so der Pfandträger denen Königlichen Unterthanen und Bauren, entweder zu ihrer Einrichtung, Contributionen, unumgänglichen Bauten oder sonst wegen unentbehrlichen Behuf, wie er auch Namen haben mag, gethan, wohl zu examiniren, ob nicht solches alles in währenden Pfandjahren von den Bauren successive wieder eingehoben werden können, als auf welchen Fall der Pfandträger nichts zu prätendiren hat, als was nach der Hand, ohne Ruin und Entkräftung der Bauren, dieselbe bezahlen können, welches denen Beamten anbefohlen werden muß, genau zu beobachten.

4) Daß, wie überall bey Examinirung der Meliorationen, nach denen Inventarien zu gehen ist, also, wenn sich findet, daß der Pfandträger entweder mehrere Bauerwesen, als ihm verschrieben, angeleget, imgleichen Mühlen, Krüge, Schmiede, Einlieger, Kathen und dergleichen, wovon das Inventarium keine Erwähnung thut, erbauet, der Pfandträger dafür keine Erstattung fordern könne, indem er dergleichen zu seinem Nutzen vorgenommen, und daher nicht zu demjenigen Genuß gezogen werden kan, welcher ihm, seiner Zinsen wegen, verschrieben worden; sondern ihm erlaubet seyn soll, solche wegzunehmen, wohingegen das darzu verwandte Bau-Holz, wenn es von der Kron Hölzungen genommen worden, ihm zu berechnen; Es wäre denn, daß solches alles mit Vorwissen und Gutfinden der Königl. Kammer und des Schloßhauptmanns geschehen, auch mit dem Pfandträger darüber speciale Vergleiche zum Nutzen der Kron gemachet worden, und es noch in künftigen Zeiten einigen Nutzen bringen kan, welchenfalls selbige, und daferne die Erstattung der Baukosten stipuliret worden, secundum taxam und der Billigkeit gemäß gut zu thun seyn.

5) Auf diejenigen Meliorationes, so etwa wegen angelegter Küchen- und Obst-Gärten und Teichen möchten angegeben werden, ist nicht zu attendiren, nachdem solche nicht zu dem verschriebenen Genuß des Gutes, sondern zur Bequemlichkeit des Pfandträgers, gehören, überdem auch der Pfandträger, nach denen bekannten

Landes

Landes-Verordnungen und der Aemter Inſtruction, verbunden iſt, jährlich gewiſſe Obſtbäume zu ſetzen (wovon weiter, unter der Rubrik von Deterioration gedacht wird) zumalen da, was an überflüßigen Obſt- und Küchengarten von der Düngung verwandt worden, der vielmehr Nutzen bringenden Cultur und Fruchtbarkeit der Aecker abgegangen.

II^do. Bey Prätendirung nicht genoſſener Zinſen, werden keine andere gut gethan, als welche wegen derer im Pfand-Contract exprimirten Caſuum fortuitorum, nemlich Krieg und Peſt, angeführet worden. Indeſſen iſt

1) der Abgang, ſo der Pfandträger durch die Peſt an dem Genuß des Gutes erlitten, zureichlich zu verificiren.

2) Was die, wegen des vorgeweſenen Krieges, nicht genoſſene Zinſen betrift, ſo kan der Pfandträger ſolche nicht weiter extendiren, als

a) für diejenigen Jahre, da das Land würklich mit Krieg überzogen geweſen, und durch die Amtsbedienten und Benachbarten verificiret werden kan, daß die Pfandträger die ihnen verſchriebene Zinſen entweder in totum oder tantum nicht genieſſen mögen, wobey jedoch wohl zu unterſuchen iſt, was etwa ſolcher Kriegeszeit von den Gütern genoſſen worden oder nicht.

b) In Rügen aber, welches nur kurz vor Uebergabe der Stadt Stralſund von den Feinden occupiret worden, iſt bey denen Gütern, welchen die bekannte Plünderung mit betroffen, ſelbige billig in Conſideration zu ziehen, ſonſt aber, was durch die damaligen groſſen Präſtationen an die Königlichen Schwediſchen Trouppen dem Genuß des Pfandgutes abgegangen, muß von dem Pfandträger um ſo vielmehr erwieſen werden, als der Zeit alles ordentlich von dem Commiſſariat repartiret worden, und wenn dergleichen durch Quitungen nicht zu verificiren, iſt ſolches von dem Pfandträger eidlich darzuthun.

3) Hat aber ein Pfandträger währender ſolcher Kriegeszeit gewiſſe ihm angeſchlagene Pächte, Dienſtgelder und dergleichen genoſſen, oder ſich ſelbige nachhero bezahlen laſſen, wird ſolches von den prätendirten nicht genoſſenen Zinſen billig decourtiret, und der Krone zu gut gerechnet.

4) Denenjenigen Pfandträgern, welchen zur Däniſchen Zeit ihre Pfandgüter genommen, oder von welchen ſie an die Däniſche Kammer ihre Penſiones entrichten müſſen, iſt allerdings für die nicht genoſſene Zinſen Erſtattung zu thun.

5) Imgleichen auch in billige Conſideration zu ziehen, wenn bey Däniſcher Zeit, durch die damalige ungewöhnliche und harte Contributiones, der mehreſte Ertrag der Güter abſorbiret worden.

6) Da auch ſich findet, daß von denjenigen Pfandgütern, welche zu 6 pro Cent. verpfändet worden, zu Däniſchen Zeiten 1 pro Cent. an die Däniſche Kammer bezahlet werden müſſen; alſo iſt ſolcher Abgang der verſchriebenen Zinſen denen Pfandträgern billig zu vergüten. Wie nun alſo der Pfandträger über alles dasjenige, was er mit Recht und Fug zu fordern hat, ſatisfaciret wird; So hat auch dagegen die Krone unſtreitig für alles dasjenige Erſtattung zu prätendiren, und in Gegenrechnung zu führen, was unter dem Namen

III^tio. von Deteriorationibus gezogen werden kan.

Hierunter gehören nachfolgende Caſus:

1) Wann

1) Wann, dem Pfand-Contracte entgegen, Bauerhöfe geleget und zum Hof-Acker gezogen worden; welche der Pfandträger entweder wiederum einrichten und beſetzen, oder auch der Krone dafür gerecht werden muß: wo nicht die Bauerhöfe durch den Krieg erweislich ruiniret, und der Acker ſodann zum Hofe genommen worden.

2) Für die, Culpa des Pfandträgers, entwichene Königliche Unterthanen, wie auch für die, ſo davon veräuſſert worden, muß der Pfandträger allerdings reſponſable ſeyn, und wird darunter dem Inventario nicht allein nachgegangen, ſondern iſt auch von denen Königlichen Unterthanen ſelbſt hievon nöthige Nachricht einzuziehen; Hat aber der Pfandträger an der veräuſſerten Stelle andere ſo gute Leute wieder angeſchafft, ſo muß eines gegen das andere compenſiret werden.

3) Findet ſich, daß der Pfandträger ſeit denen veraccordirten 20 Jahren von denen ihm verſchriebenen Unterthanen mehrere Dienſte und Pächte, als ihm nach der Dienſt-Ordnung und dem Inventario zukommen, extorquiret, wird ſolches aller Billigkeit nach ihm in Gegenrechnung geführet.

4) Iſt von dem Pfandträger denen Königlichen Unterthanen etwas an Aeckern, Wieſen, Weiden oder ſonſtigen Genießbarkeiten, ſo ſie vor und bey der Verpfändung beſeſſen, entzogen worden, hat derſelbe ſolches zu erſtatten, und wird es allerdings in computum gebracht, wenn nicht erweislich, daß es vorhin Hofacker und Wieſen geweſen, und Bauern, occaſione des Krieges, ſich dergleichen Hofſtücke angemaſſet.

5) Obgleich dem Pfandträger angemaſſet wird, ſein Pfandgut, beſtem Vermögen nach, hauswirthlich zu gebrauchen, ſo iſt doch darunter nicht zu verſtehen, daß er durch übermäßige Viehhaltung, imgleichen Extendirung der Aecker, Anlegung der Koppeln und dergleichen, wo die Bauern vorhero mit dem Hofe gemeinſchaftliche Weidung gehabt, und wofür ſie ſowol, als der Hof, bey der Luſtration taxiret worden, denen Königlichen Unterthanen zu nahe thun, und die Ausweidung ihres Zug- und ſonſtigen Wehrviehes beengen könne: welches befundenen Falles ihm zur Gravation angeführet wird; wie auch hingegen, im Fall die Bauern währenden Krieges ſich dergleichen Hofſtücke angemaſſet, ſolches ebenfalls, nach angebrachten gründlichen Beweis, zu entſcheiden und zu berechnen iſt.

6) Sollte die beym Gute verhandene Hölzung durch des Pfandträgers Schuld ruiniret ſeyn, entweder daß er von derſelben etwas veräuſſert, oder daß er Viehe und Pferde darin gelaſſen, ſo die anwachſende Bäume abgebiſſen, oder auch dieſelbe, durch unerlaubtes übermäßiges Raden an ſolchen Orten, da vormals keine Aecker und Wieſen geweſen, deterioriret, wird ſolches nach Maaßgebung der Holzordnung und Amts-Inſtruction taxiret, und dem Pfandträger angerechnet. Daferne aber das Raden zum Beſten des Gutes geſchehen, und daſſelbe dadurch würklich in dem Ertrag melioriret worden; So hat die Commißion auch ſolches, ob es ſchon ohne vorgängiger Erlaubniß geſchehen wäre, nach dem daher befundenden Nutzen oder Schaden in Conſideration zu ziehen.

7) Kan es nicht anders als für eine Deterioration angeſehen werden, wenn der Pfandträger die ihm angeſchlagene Aecker, Wieſen und Koppeln verdreeſchen, bewachſen und verbüſchen laſſen, und muß er ſelbige entweder nach dem Stande, worin er ſie empfangen, abliefern, oder auch dafür billige Erſtattung thun.

8) Weilen die Septima-Gelder, nach der Amts-Inſtruction, zu gewiſſen Behuf der Königl. Aemter deſtiniret, und dem Pfandträger in keinen Anſchlag gebracht worden; alſo müſſen ſelbige wenn ſie von dem Pfandträger erhoben, und desfalls nicht etwas beſonders in dem Pfand-Contracte ſtipuliret worden, in Gegenrechnung geführet; inzwiſchen aber bey jedem Pfandgute genaue Nachricht eingezogen werden, wie hoch ſich die Septima Gelder aus demſelben jährlich betragen, und ſolches ad Protocollum verzeichnet werden.

9) Letztlich, obgleich Ihro Königl. Majeſtät in denen Pfand-Contracten gnädigſt verſichert, daß keine Nachrechnungen und Obſervationes wegen des mehreren Genuſſes der Güter gemachet werden ſollen; ſo iſt doch ſolches nur von denen exprimirten 20 Jahren zu verſtehen, weilen dem Pfandträger, daß er ſeines Capitals und prätendirenden Zinſen, wie auch der Meliorationen halber verſichert ſeyn ſolle, dieſes im Contracte auf gewiſſe Jahre verſchrieben worden, ihm aber nicht der mehrere Ertrag deſſelben in Infinitum zugeſagt: dahero dann alſo billig, daß wegen der Jahre ſo der Pfandträger über die ihm verſchriebene Zeit das Gut genoſſen, der mehrere Genuß in Anſchlag gebracht und gegen des Pfandträgers Prætenſiones balanciret werde; weſfals die Landſtände vermuthlich um ſo weniger eine Schwürigkeit machen werden, als ſie widrigenfalls zum Behuf und Unterhaltung des Staats ſo viel gröſſere Contributiones zu erlegen nicht würden entübriget werden können: ſondern vielmehr haben Ihro Königl. Majeſtät an dieſelbe das gnädige Vertrauen, daß ſie in Erwegung des ſonderbaren Vortheils und Nutzen, ſo die Pfandträger bishero aus den verpfändeten Domanial-Gütern genoſſen, wie auch der in denen verfloſſenen Jahren geringen, a 8 Rthlr. von der Hufe ausgethanen Contributionen, und daß die Pfandträger von allen Obſervationen und Nachrechnungen in denen 20 Jahren in ſo weit ſie ihren Contracten pflichtmäßige Genüge gethan, befreyet werden, ſich ohne allen Widerſpruch hierzu unterthänig gehorſamſt verſtehen werden.

Uebrigens verbleiben Ihro Königl. Majeſtät Dero Commißion mit Königl. Gnade und Hulde jederzeit wohlbeygethan. Actum ut ſupra.

In Abweſenheit Sr. Königl. Majeſtät Unſers Hochgeliebten Gemahls und Herrn,

Ulrica Eleonora.

H. Cedercreutz.

No. 50.

Der Königl. Reluitions-Commißion Intimation ihres Geſchäftes. Vom 28 Julius 1732.

Demnach Se. Hochgräfliche Excellence und die Königl. Regierung, vermittelſt des unterm 23ten dieſes emanirten Patents bekannt gemachet, wasgeſtallt es Sr. Königl. Majeſtät Unſerm Allergnädigſten Könige und Herrn in Gnaden gefallen, zu Reluirung Dero in Pommern und Rügen verpfändeten Domainen eine Commißion zu verordnen, und uns dieſelbe in Gnaden aufzutragen; Wir auch denn nunmehro im Begriff ſeyn, mit derſelben nach Vorſchrift der Uns gnädigſt ertheilten Inſtructionen, allernächſtens den Anfang zu machen: So haben wir ſolches

hiedurch kund thun, auch zugleich allen und jeden Königl. Pfandträgern nachrichtlich vermelden wollen, wie Allerhöchstgedachte Ihro Königliche Majestät gnädigste Willens-Meinung sey, daß nicht nur von Uns über diejenige Königl. Pfand-Güter, deren Pfand-Jahre abgelaufen, liquidiret, und daferne der Pfand-Träger auf gewisse vortheilhafte Conditiones zur Prolongation nicht Belieben trüge, die Reluition vorgenommen, sondern auch mit allen übrigen Pfandträgern, die ihre Pfand-Contracte noch nicht abgewohnet, wenn sie sich zur Liquidation einlassen oder selbige begehren wollten, Richtigkeit getroffen, und mit ihnen gleichergestallt, entweder eine Prolongation behandelt, oder, da sie die zu dem Ende ihnen vorzuschlagende Conditiones zu acceptiren nicht Genügen finden, gleich denen vorigen ausgelöset werden sollen.

Und wie wir sonst nicht zweifeln, es werden alle und jede Königl. Pfandträgere zu solcher mit ihnen vorzunehmenden Liquidation sich solchergestallt anschicken, daß sie die zu Justificirung ihrer etwa habenden Prætensionen erforderliche Documenta und Verificationen in Zeiten zur Hand schaffen; Also wird die Königl. Commißion, welche nächstens im Amte Wolgast sich einzufinden und ihre Verrichtung daselbst anzufangen gedenket, nicht ermangeln, durch speciale Notificationes den eigentlichen Terminum der an einem jeden Orte vorzunehmen Liquidation und Reluition bekannt zu machen, in der Hofnung, es werde niemand der Pfandträgere, zum Aufhalt der Königl. Commißions-Verrichtungen, den von ihr angesetzten Termin decliniren, vielmehr an selbigem, daferne er nicht durch sonderbare Ehehaften behindert würde, gebührlich sich dazu gefaßt halten, im widrigen, daß die Königl. Commißion, dem Königl. Allergnädigsten Befehl gemäß, dennoch verfahren werde. Im übrigen, da es auch sich zutragen kan, daß sowol Einheimische als auch Fremde Belieben hätten, dergleichen Königl. Pfand-Güter entweder an sich zu pfänden, und dem jetzigen Pfandträger, welcher die Prolongation nach denen ihme vorzulegenden Conditionen nicht eingehen wollte, auszulösen, oder auch wenn solche Güter allererst von der Krone reluiret worden, auf gewisse Jahre und vortheilhafte Bedingungen darüber zu contrahiren und zu schliessen: So werden sich dergleichen Personen bey der Königlichen Commißion anzumelden, vor ihr die Conditiones über ein jegliches Domanial-Gut zu vernehmen, und nach Belieben Handlung zu pflegen haben.

Urkundlich des fürgedruckten Siegels und unserer eigenhändigen Unterschrift.

Gegeben Stralsund, den 28ten Julius 1732.

(L. S.)

J. v. Greiffenheim. A. v. Lindereutz. T. v. Klinkowström. C. v. Lagerflycht.

No. 51.

Königl. Resolution, daß den Pfandträgern, die das Viehsterben erlitten, Prolongation gegeben werden soll. Vom 7 Nov. 1748.

Nachdem Ihro Königliche Majestät auf der Pfand-Inhabere der Königl. Domanial-Güter in Pommern und Rügen, geschehenes unterthänigstes Ansuchen versichert, denenselben in Ansehung ihres durch die Viehseuche und Viehsterben gehabten

habten Schadens und erlittenen Verluſts, auf einige Art Gnade und Hülfe wiederfahren laſſen zu wollen, und darauf die Königliche Reluitions-Commißion, ſowol auf Ihro Königl. Majeſtät, als des Königlichen und Reichs-Kammer-Collegii, auch Staats-Contoirs, abgelaſſenen Schreiben, daß dieſelbe mit einem Project einkommen möchte, in ihrer Antwort vom = nächſtverwichenen = an das Königliche und Reichs-Kammer-Collegium auch Staats-Contoir ihren Vorſchlag zur Claſſification der ihnen zu ertheilenden Prolongation ihrer Contracte und dagegen zu behandelnder und von ihnen zu erlegender gewiſſen Procente abgegeben.

So haben Ihro Königl. Majeſtät auf des Königl. Cam̃er-Collegii und Staats-Contoirs hierüber anderweitig in Unterthänigkeit abgeſtattetes Bedenken, vermittelſt gnädiger Antwort vom 24ten letztverwichenen Octobers, ſich dahin ausgelaſſen, wie Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden gut gefunden, vorerwehnte von der Königlichen Reluitions-Commißion projectirte Claſſification zur Verlängerung der Pfand-Contracte beyzufallen, und ſolche zu beſtätigen, doch ſo, daß die Königliche Reluitions-Commißion in Anleitung ſolcher Claſſification, auch ohne Verminderung Ihro Königl. Majeſtät und der Krone Revenüen, die Prolongations-Jahre mit der Zulage gewiſſer Procente ſo zu vereinigen und in Verhältniß zu bringen ſuchen möge, wie man darüber mit ihnen am beſten überein kommen kan, dabey auch alles dasjenige in Acht genom̃en werden möge, was in Anſehung der Verlängerung der Pfand-Contracte von Ihro Königl. Majeſtät vorhin verordnet und feſtgeſtellet worden.

Dieſe Ihro Königl. Majeſtät gnädigſte Verordnung hat das Königl. Cam̃er Collegium auch Staats-Contoir, zur unterthänigſten Folge des von Ihro Königl. Majeſtät daneben ertheilten gnädigſten Befehls, der Königl. Reluitions-Com̃ißion, um ſolche behörig nachzuleben und ſie ins Werk zu richten, hiedurch zu erkennen geben wollen, welche belieben wird, ſolches alles zu weiterer Feſthaltung und Approbation dem Königlichen Cammer-Collegio auch Staats-Contoir einzuſenden.

Wobeneben die Königliche Reluitions-Commißion bey Projectirung der Contracte für diejenigen, welche das Viehſterben erlitten, deutlich mit einflieſſen laſſen wird, daß da unter den Prolongations-Jahren ihnen weiteres Unglück von Viehſterben zuſtoſſen möchte, ſie dafür weder einige Linderung noch Prolongation fernerhin zu genieſſen haben ſollten. Das Königl. Cam̃er-Collegium auch Staats-Contoir empfiehlet die Königliche Reluitions-Commißion der Göttliche Obhut.

Stockholm, den 7ten November 1748.

No. 52.

Des Königlichen und Reichs-Kammer-Collegii Kundmachung der Königl. Reſolution für den Grafen de la Gardie, wegen einiger perpetuellen Arrhende-Güter in Pommern. Vom 3 Julius 1754.

Præm. Tit.

Nachdem das Collegium deſſen unterthänigſtes Bedenken an Sr. Königlichen Majeſtät abgegeben, betreffend des General-Adjutanten Grafen Pontus de la Gardie, in Betracht, derer von ihm angeführten Umſtände, gethanes unterthänigſtes Anſuchen, um eine freye Diſpoſition über die Tertial-Güter im Amte Loitz, Drosdow, Rackow und Gültzow, welche Güter Ihro Königl. Majeſtät, mittelſt Schrei-

bens vom 22ten Julius 1751, ihm unter Perpetuell-Arrhende-Gerechtigkeit überlaſſen u. ſ. w.

So haben Ihro Königl. Majeſtät mittelſt Schreibens und Antwort vom 27 des nächſt verwichenen May den ermeldeten General-Adjutanten zu einer unbehinderten Diſpoſition über obberührte Güter, ſo lange er entweder ſelbſt, oder durch Sub-Arrhendatores, ſelbige cultiviret und zu rechter Zeit an den Amtshauptmann jährlich die von der Arrhende-Summa der 2461 Rthlr. Ihro Königl. Majeſtät und der Krone zugehörige Zweydrittheile erleget, in Gnaden erkläret; Was aber des Grafen de la Gardies unterthänigſtes Anſuchen, daß er jetzo ſofort zu einer ſolchen Diſpoſition gelangen möge, betrift: So kan er, da dieſe 3 Güter, nemlich Rackow und Gültzow, auf eine 8jährige Zeit, als von Oſtern 1749, bis dahin 1757, wie auch Drosdow auf eine 12jährige Zeit, als von Oſtern 1749, bis dahin 1761, von der Pommerſchen Kammer aus arrhendiret worden, ſothane Güter nicht antreten, bevor die Arrhende-Jahre nach denen Contracten zu Ende gelaufen, jedoch wird ihm verſtattet, unter währender Zeit Aufſicht zu haben, daß die Güter von denen jetzigen Arrhendatoribus nicht deterioriret werden, ſondern daß ſie ſolche, denen Contracten gemäß, wohl cultiviren und handhaben mögen. Und was im übrigen des Grafen de la Gardies unterthänigſtes Anhalten betrift, daß er mit einiger Meliorations oder anderen Prätenſionen, welche die Arrhendatores beym Schluß ihrer Arrhende-Jahre machen könnten, nicht beſchweret werden möge; So wird auch ermeldeter Graf, (da die Arrhendatores vermöge vorermeldeter Contracte alle Bauten und Meliorationes auf eigene Koſten an denen Gütern währenden Arrhende-Jahren zu verrichten übernommen, ohne dafür Erſtattung zu fordern) in Anſehung deſſen, von ſothanen Prätenſionen befreyet.

Das Königl. Collegium hat demnach, von höchſt berührter Sr. Königl. Majeſtät gnädigſten Verordnung hiermittelſt dem Herrn Grafen, Reichs-Rath und General-Gouverneur, ſamt der Pommerſchen Kammer, behörig Theil geben wollen, mit Begehren, es beliebe der Herr Graf, Reichs-Rath und General-Gouverneur ſamt der Pommerſchen Kammer die Bewerkſtelligung deſſen behörig zu verſtatten. Wir empfehlen u. ſ. w. Stockholm, den 3ten Julius 1754.

Von tragenden Beruf und Amts wegen.

P. Drufwa. a Leyonſtedt. S. Braunerhielm.
R. Sandelhielm. O. Lindberg. P. G. Bergmann.

No. 53.

Des Königl. hohen Tribunals Deciſion über einen Succeßions-Fall in Pommerſche Tertial-Güter. Vom 6 Dec. 1763.

In Sachen des Rittmeiſters Franz Jochim v. Hackevitz, Appellanten, wider die Vormünder der Hackevitzſchen Tochter, Appellaten, in puncto des Tertials von Wuſterhuſen, Stevelin und Warſin, item Räumung des letzteren, wird, viſis Actis, befunden und erkannt: Daß, da Franz Albrecht von Hackevitz der primus acquirens

acquirens des gegenwärtigen Tertials, obgleich ſelbiges im Anfange, als die eigentliche Beſchaffenheit dieſer Art Güter in denen Königl. Deutſchen Provinzen nicht recht bekannt war, ſeine wahre Geſtalt noch nicht erhielte, ohnſtreitig geweſen, in denen Königlichen Reſolutionen aber feſtgeſetzt: daß, ſo lange einer von dem primo Adquirente abſtammender Maſculus vorhanden, die Weiblichen Deſcendenten nicht zum Genuß des Tertials admittiret werden ſollen; das Verbot ratione Succeſſionis von der Seitenlinie auch nur von denen Collateralibus des primi Adquirentis zu verſtehen und auf die Collaterales eines nachherigen Poſſeſſoris gar nicht zu ziehen; endlich aber Franz Jochim von Hackevitz nicht nur in denen alten Acten allemal für einen Sohn von Franz Albrecht, und Bruder von Philipp Friedrich von Hackevitz anerkannt, ſondern dieſes auch in gegenwärtigen Actis durch unverwerfliche Zeugniſſe erwieſen worden; Solchem allen nach die Urthel voriger Inſtanz vom 3 September 1760, wieder aufzuheben und Appellant zum ſolitairen Genuß des Tertials Quæſtionis nebſt der perpetuellen Arrhende, vor der Appellatiſchen Curandin, zu verſtatten, auch Appellaten ſchuldig und gehalten ſeyn, das Gut Warſin, cum Fructibus perceptis, nach ihrem tempore perceptionis gehabten Werth, und zwar nach Endigung des Jahres, worin der Vater, als Uſufructuarius, geſtorben, oder vielmehr aus Bewegniß in gegenwärtigem Fall, a tempore litis Conteſtatæ, an Appellanten abzutreten. Compenſ. Exp. V. R. W.

Publ. Wismar, im hohen Königl. Tribunal, den 6ten Dec. 1763.

No. 54.

Sr. Königl. Majeſtät Reſolution an die Königl. Kammer, wie es mit Liquidation und Bezahlung der von den Pfandträgern reſtirenden Arrhende- und Sur-plus-Geldern, in Anſehung der Agio, gehalten werden ſoll. Vom 1 März 1763.

Unſern gnädigſten Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor. Wolgebohrner Herr Graf, Unſer und Unſers Reichs Rath, General-Gouverneur, Academiæ Kanzler, Ritter und Commandeur Unſerer Orden, wie auch Kammer-Rath und Ober-Cammerier; beſonders liebe Getreuen. Wir haben Uns Euer unterthäniges Schreiben vom 28 September vorigen Jahres, wie auch Eure, Unſers und des Reichs Raths und Gouverneurs, unterthänige Vorſtellung, nebſt Eurem, des Kammer-Raths Gieſe, dem beygefügten Bedenken, in Gnaden vortragen laſſen; Zur Beantwortung der darinnen geſchehenen Anfrage und geäuſſerten Gedanken über das Agio, ſo unſere dortigen Pfandträger auf denen rückſtändigen Surplus- und Arrhende-Geldern zu bezahlen haben, geben Wir Euch hiemit in Gnaden zu erkennen: wie denen Rügianiſchen Pfandträgern, da der vorige Krieg ihnen auf keine Weiſe zum Schaden gereichet, auch kein Nachlaß im Agio bewilliget werden könne, ſondern ſie gehalten ſeyn ſollen ihre rückſtändigen Surplus und Arrhenden, entweder in contractmäßigen Münzen, oder auch mit dem völligem Agio nach dem Wechſel-Cours, zu erlegen. Wie wir in Anſehung derer Pommerſchen Pfandträger aber den Unterſcheid machen, daß in ſo ferne ſie ſich die Vergütung des Krieges-Schadens in ihren Contracten vorbehalten, diejenigen, welche jetzt ſothane Vergütung für die vo-

rigen Krieges-Jahre verlangen, ihre rückſtändigen Surplus und Arrhenden eben wie die Rügianſchen in contractmäßiger Münze, oder mit dem Coursmäßigen Agio zu bezahlen haben; denenjenigen aber, die auf mehrgedachte Vergütung keinen Anſpruch machen, das Agio für ihre rückſtändigen Surplus und Arrhenden nach Maaßgabe des dritten §. in dem von Unſerer dortigen Regierung unterm 25 Julius vorigen Jahres verfaßtem Agio-Reglement berechnet werden ſolle. Obiges gereichet Euch zur Fürſchrift, bey der mit denen Pfandträgern zu haltenden Liquidation, und iſt übrigens unſer gnädiger Wille, daß Ihr ſolche unverzüglich anſtellen, und Euch den Regierungs-Rath Horn, als dem, wie Schloßhauptmann, die Aufſicht über Domainen obliegt, dabey adjungiren möget. Und wir verbleiben Euch mit Königlicher Hulde und Gnade übrigens jederzeit beſonders wohl beygethan.

Stockholm, im Rath, den 1ſten März 1763.

In Abweſenheit Seiner Königlichen Majeſtät, Unſers Allergnädigſten Königes und Herrn,

von Seth. Löwenhielm. Lagerberg. Flemming. Frieſendorff. Horn. Rudenſchiöld. Hiärnen.

M. v. Hermanſon.

No. 55.

Extract der Königl. Reſolution, wegen der rückſtändigen Arrhende-Gelder der Rügianiſchen Pfandträger. Vom 18 October 1763.

ADOLPH FRIEDERICH.

Wir haben Uns Euren unterthänigen Bericht vom 12 Jul. 22 Auguſt und 9ten September in Gnaden vortragen laſſen, und daraus die Hinderniſſe vernommen, derentwegen Ihr die, mit denen Pfandträgern auf unſern Domanial-Gütern in Pommern und Rügen, laut unſers gnädigen Reſcripts vom 1ſten März, für die verfloſſene Krieges-Jahre anzuſtellende Liquidation bisher nicht zum Stande bringen können.

In beſagtem dieſerhalb an Euch abgelaſſenen Reſcript hatten wir Euch anbefohlen, von denen Rügianiſchen Pfandträgern die rückſtändige Surplus- und Arrhende-Gelder in jetziger guten Münze unverkürzet einzufordern: denen Pommerſchen aber die Alternative zu laſſen, daß ſie entweder den Krieges-Schaden in Rechnung bringen, und ſodann gleichfalls ihre rückſtändigen Surplus und Arrhenden in gutem Gelde bezahlen ſollten, oder für den Krieges-Schaden keine Erſetzung zu verlangen, und auf den Fall die Surplus und Arrhenden, nach Inhalt des 3ten §, in dem unterm 25 Julius vorigen Jahres verfaſſetem Agio-Reglement, abzutragen hätten.

Dieſe Fürſchrift gaben Wir Euch in der Vorausſetzung: daß eines Theils die Rügianiſchen Pfandträger, die keine feindliche Einfälle auszuſtehen gehabt, auch über keinen im Kriege erlittenen Verluſt würden klagen können, mit ihren Surplus und Arrhenden aber, gleich denen Pommerſchen, für alle Krieges-

Jahre

Jahren im Rückſtand ſeyn; und daß andern Theils die Pommerſchen Pfand-Trägere, die ihnen angebotene Abtragung ihrer Schuld nach denen im Agio Reglement feſtgeſetzten Punkten, einer über den Krieges-Schaden anzuſtellenden weitläuftigen Liquidation ohne Zweifel vorziehen würden.

Dasjenige, was ſeit der Zeit hierin vergefallen, hat alſo mit unſerer Erwartung nicht übereingeſtimmet, indem die Rügianiſchen Pfand-Träger in einer bey Uns eingereichten unterthänigen Bittſchrift behaupten wollen, durch den Krieg gleichfalls mancherley Verluſt erlitten zu haben, und daneben anzeigen: daß ſie ihre Surplus und Arrhenden für die Krieges-Jahre ſchon gröſtentheils in dem zur Zeit der Zahlung courſirenden leichten Gelde abgetragen, und darüber gehörig quitiret worden; die Pommerſchen aber, wie Wir aus Euren Berichten erſehen, auf die Liquidation über den erlittenen Krieges-Schaden beſtehen, und bevor ſelbige angeſtellet worden ſich weigern, die ihnen mittlerweile von Euch angemuhtete Bezahlung der Surplus und Arrhenden für das Jahr 1762, zu leiſten.

Nun können Wir zwar, was erſtlich die Rügianiſchen Pfandträger betrift, die etwanigen Ungemächlichkeiten, die ſie während des Krieges mögen ausgeſtanden haben, nicht von der Art zu ſeyn erachten, daß ſie dafür einige Vergütung zu fordern, dagegen aber finden Wir: daß man denenjenigen, die ihre Surplus und Arrhenden für die Krieges-Jahre würklich bezahlet, über die Geld-Sorten darinnen ſolches geſchehen, nachdem ſie einmal die behörigen Quitungen erhalten, nicht füglich Nach-Rechnung machen, oder einiges Agio von ihnen verlangen kann. Aus eben dieſem Grunde aber ſind diejenigen, welche mit ihren Surplus und Arrhenden in Rückſtand geblieben, und folglich darüber noch nicht quitiret worden, nunmehro verbunden, ſelbige in dem jetzt courſirenden guten Gelde zu bezahlen, indem ſie es ſich ſelbſt beyzumeſſen haben, daß ſie mit Abtragung ihrer Schuld ſo lange gezögert.

Solchemnach habet Ihr auf die bezahlten Rügianiſchen Surplus und Arrhenden nichts weiter zu fordern, die noch unbezahlten aber ohne längern Anſtand in jetzigem gutem Gelde abtragen zu laſſen.

Mit denen Pfand-Trägern in Pommern hat es andere Verwandniß. Dieſe haben durch die feindlichen Einfälle wirklich gelitten; und da ihnen die Vergütung des Kriegs-Schadens in ihren Contracten verheiſſen worden, ſo kann ihnen auch weder die Liquidation, die ſie darüber verlangen, geweigert, noch ſie gezwungen werden, einen Theil ihrer rückſtändigen Surplus und Arrhenden zu bezahlen, ehe durch Liquidation, über den Krieges-Schaden, ausgemacht iſt, ob und wie viel ſie Uns und der Krone ſchuldig bleiben. Unſer gnädiger Wille iſt daher: daß Ihr unverzüglich zu dieſer Liquidation ſchreiten, und ſie, ſobald nur irgend möglich, zum Stande bringen möget. Dabey aber kann dasjenige, ſo Wir wegen der Geldſorten in Anſehung der Rügianiſchen Pfand-Träger feſtgeſtellet, die ihre Surplus oder Arrhenden ganz, oder zum theil ſchuldig geblieben, auf die Pommerſchen keine Anwendung finden. Jene haben keinen Kriegesſchaden ausgeſtanden, für den ſie einige Erſetzung begehren können, und daher keine Urſache, mit Surplus und Arrhenden in Rückſtand zu bleiben: weshalb Wir denn auch obgedachter maſſen für billig erachtet, das Rückſtändige jetzt in gutem Gelde von ihnen einzufordern; denen Pommerſchen Pfand-Trägern hingegen ſtehet es nicht zu verdenken, daß ſie ihre Surplus und Arrhenden unbezahlet gelaſſen, in ſoferne ſie nemlich wegen des erlittenen Krieges-Schadens, und bevor darüber liquidiret worden, nicht wiſſen kon-

ten,

ten, wie viel ſie Uns und der Krone ſchuldig wären. Solchergeſtallt kan auch der Billigkeit nach dasjenige, was die Pommerſchen Pfand-Träger, nach zugelegter Liquidation ſchuldig bleiben, nicht nach dem jetzigen guten Gelde gerechnet werden; ſondern habet ihr mit ihnen über den Krieges-Schaden und die Surplus und Arrhenden für ein jedes Jahr insbeſondere zu liquidiren: das eine ſowol als das andere, folglich auch das reſiduum, nachdem valeur desjenigen Geldes zu berechnen, ſo wie jedes Jahr, zur Zeit des Zahlungs-Termins, im Gange geweſen, und endlich beym Schluſſe der Liquidation alle dieſe verſchiedene Summen nach dem Valeur des Geldes, darinn eine jede gedachter Maſſen berechnet worden, auch das jetzt courſirende gute Geld zu reduciren. Es verſtehet ſich, daß nach dieſem Principe die Berechnung der Surplus und Arrhenden in leichtem Gelde nicht länger, als bis zu der Zeit ſtatt finden kann, da das jetzige nach dem Leipziger Fuß gemünzete Geld wieder im Gange gebracht worden, und habet Ihr demnach dieſen Umſtand bey der Liquidation in acht zu nehmen, letztere aber, wie ſchon geſagt, aufs möglichſte zu beſchleunigen; damit, falls Ihr nicht im Sande ſeyn ſolltet, die Pfand-Träger, inſonderheit diejenigen, welche die wenigſten Hufen zu verſteuren gehabt, und alſo auch am wenigſten von denen feindlichen Einfällen gelitten, zu einem etwanigen vorläufigen Abtrage ihrer rückſtändigen Surplus und Arrhenden zu bringen, Wir doch dieſer, zu Unterſtützung des Staats, ſo nöthigen Beyhülfe nicht länger entbehren mögen, ꝛc.

Wie Wir übrigens ꝛc.

Stockholm, im Rath, den 18ten October 1763.

X. Abthei-

Zehnte Abtheilung.

Ritterschaftliche,

insonderheit

Lehn-Gerechtsame und Pflichten betreffende Sachen.

No. 1.

Der Wollinsche Abschied, oder: Erklärung der Ritterschaftlichen Privilegien in Successions- und Aussteuer-Sachen. Vom 24 May 1569.

Stehet in der V. Abtheilung der gemeinen Landes-Privilegien. No. 9. pag. 447.

No. 2.

Fürstliches Rescript, wie in liquiden Schuldsachen und mit Fidejussoribus, in Ansehung der Lehen zu verfahren sey. Colbatz, vom 10 November 1577.

Johann Friederich, Herzog.

Unsern gnädigen Gruß zuvor. Ehrbare und Hochgelahrte, Liebe Getreue. Wir haben euch hiebevor berichtet, daß Wir in und ausserhalb Hofes und Landes der Schulden halben vielfältig überlaufen, auch Unsere ganze Landschaft wegen etlicher weniger, die mit Schulden und Gelübden behaftet seyn, zu Rede gesetzet werden und übels hören müssen. Wir haben auch mit ihnen in die 6 Jahre Gedult gehabt, und gemeynet, daß sie ihre Sachen einstmal solten richtig gemachet, und fürstehenden Unglimpf und böse Nachrede verhütet haben, befinden aber, daß daran wenig geschehen, auch von denen, so genugsam begütert, und ihren und ihres Geschlechts guten Namen ihren Gütern vorzuziehen, in guter Acht haben sollten.

Weil denn die Kläger sich täglich häufen, Uns auch von Chur- und Fürstlichen Personen in persöhnlicher Unterredung allerley Erinnerung und verdrießliche Vorwürfe geschehen; so ist hiemit Unser Befehl, daß ihr auf vorhergehende Ladung und Verwarnung, in Fällen, da klare und unverneintliche Siegel und Briefe verhanden, ohne längern Verzug, auf die Haupt-Summen gebührliche Execution in Unserm Namen ergehen lasset, in Puncto aber der Schäden, Interesse und Ulurarum, judicialem Cognitionem und Moderationem adhibiret, und wenn solches geschehen, gleichergestalt zur Execution, nach besage der Kayserlichen Rechte, des Heil. Römi-

ſchen Reichs und Unſern Landtägigen Abſchieden, verhelfet. Wann ſich auch Fälle zutragen, daß viel Creditores und Fidejuſſores concurriren, verordnen und befehlen Wir, daß ohne Unterſcheid der Perſonen, in des oder derer, die ſchuldig, oder für welche die Bürgen zahlen, oder die Actiones an ſich transferiren müſſen, Lehn-Güter, ein beſcheidener Verwalter geſetzet werden ſolle, der die jährlichen Gefälle einnehme, berechne, und davon den Creditoren und Fidejuſſoren, ſalva Prioritate, jährlich, ſo hoch ſich dieſelbe erſtrecken, Bezahlung thue, und dem Debitori, ſeiner Haus-Frauen und Kinder, Alimenta nach Gelegenheit reiche, auch die Roß-Dienſte auf Unſer Begehren beſtelle; Zu welcher Verordnung Uns die unendliche Nothdurft bewogen: und ihr thut an Vollenziehung derſelben Unſern ernſten Willen. Wir begehren auch, daß ihr zu dem Ende bey einander bleibet, alle Schuldſachen anſehet, verleſet, erweget, und auf jetzigem Gerichtstage Unſern anweſenden Unterthanen davon Anmeldung und Verwarnung thut.

Datum Colbatz, den 10ten November 1577.

JOHANN. FRIEDERICH.

An die Räthe ſamt und ſonders.

No. 3.

Fürſtliches Reſcript, wegen Schuld-Sachen und die in Solutum hinzugebenden Lehen. Colbatz, den 1 December 1581.

Unſern Gruß zuvor. Ehrbare, Hochgelahrte Räthe und Liebe Getreue. Wir werden unterthäniglich berichtet, daß der Lehngüter halber, ſo durch erſtanden Recht, vermittelſt Unſers Fürſtlichen Conſenſes, in ſolutum gegeben werden müſſen, ſich allerley Irrungen und Mißverſtand, zu Verlängerung und ſchädlichen Aufenthalt der Parteyen Sachen, zutragen ſollen. Dieweil nun denſelben vorzukommen, und alles, was zu Verhinderung der Juſtitz gereichet, ſo viel an Uns, Fürſtl. Amts halber abzuſchaffen, Wir gnädiglich gemeynet ſeyn, danebenſt Uns erinnern, welchergeſtalt Wir auf jüngſt gehaltenem gemeinem Landtage zu Wollin den 9 März Unſern gehorſamen, getreuen Landſtänden gnädiglich gewilliget, daß ein jeder zu Vertretung ſeiner Ehr und guten Namens ſeine Lehn-Güter, bevoraus da Wir ſonderlich nicht intereßireten, mit Unſer vorgehenden Bewilligung, zu verkauffen, oder in ſolutum zu geben mächtig ſeyn ſoll:

Als befehlen Wir euch hiemit gnädiglich, und wollen, daß ihr in dem durchaus wahre gleiche Richtigkeit haltet; und ſo ſich zutrüge, daß einer, der durch Gerichtliche Erkenntniß Güter in Bezahlung auf vorhergehende Landſittliche Æſtimation annehmen müſſen, wiederum andern Leuten mit Schulden verhaftet, und ihnen dieſelben Güter in Mangel baaren Geldes um gleichen Werth in ſolutum zu geben, und abzutreten, ſich erböthe, daß er damit gehöret, und ihm mit ſolchen äſtimirten angenommenen fremden Gütern ſeinen guten Namen, Brief und Siegel, auch ſonſt ſeine eigene Alt-Väterliche Lehn-Güter (die Uns in ſolchen Fällen, wo andere ſeyn, von einander reiſſen und verrücken zu laſſen, Unſers Fürſtlichen Intereſſes halben nicht gelegen) zu entfreyen geſtattet, er auch dabey geſchützet und gehandhabet werde. Wir

Wir ſeyn auch gnädig zufrieden, wenn ſich zutrüge, daß obgemeldten Falls Lehn-Güter in Bezahlung gegeben, dieſelbe auf eine Zeit in 2. 3. 4. oder mehr Händen von einen Debitoren dem andern gereichet, aufgetragen, würklich cediret und abgetreten würden, wie denn alle Creditoren, wenn die Güter einmal äſtimiret, ſolches auf Gerichtliche Erkänntniß zu thun hiemit berechtiget ſeyn ſollen, daß alsdenn aller derſelben Creditorn und Debitorn Namen verzeichnet, Uns auf einmal unterthänig übergeben, und ſolche Ceſſiones alle unter einem Fürſtlichen Conſens, wofern Wir ſonſten kein Bedenken dabey haben würden, vollenzogen, auch alleine einer, der letztlich den Beſitz derſelben auf dasmal behält, Uns davon wie gewöhnlich Eid und Lehns-Pflicht leiſte: damit die bedruckten Parteyen um ſoviel mehr mit Unkoſten beſchonet, und die Sachen zur Richtigkeit befördert werden mögen. Deſſen ihr euch nun bis zur fernerweiten Verordnung zu verhalten. Geſchicht nach itzo geſtalten Sachen, und beſchwerlichen Zeiten billig. Und Wir ſind ꝛc.

Datum Colbatz, den 1ſten December 1581.

JOHANNES FRIEDERICH.

An die Hofgerichts-Räthe zu Alten Stettin.

No. 4.

Fürſtliche Reſolution auf einige Special Beſchwerden der Ritterſchaft. Treptow, den 19 October 1585.

Als Uns auch Unſere Land-Stände erinnert, daß die Immiſſiones in die Lehn-Güter füglicher durch die verordnete Land-Voigte oder Amtleute, als durch die Flöckers oder Land-Reuter geſchehen könnten, haben Wir Uns gnädiglich erbothen, nach Ermäßigung einer jeden Sachen Beſchaffenheit, und erheiſchender Nothdurft, die Anweiſungen Unſern Land-Voigten oder Amtleuten in ihren Land-Voigteyen oder Aemtern, oder auch gewiſſen jedesmal darzu deputirten Commiſſarien zu thun; Da aber die Nothdurft ſolches nicht erfordert, zu Verhütung Unkoſten und Aufhaltung der gemeinen Partheyen, ſolche den Flöckern und Landreutern aufzulegen.

Es werden auch alle, die Immiſſiones an Lehn-Gütern erhalten, hiemit verwarnet, dieſelbe alsbald durch dazu erforderte Notarios in eine Relation verfaſſen zu laſſen, und Unſerm Fürſtlichen Hofgericht zur Nachrichtung, und ihnen ſelbſt zum Beßten, zu den Acten zu geben.

Weiter iſt von den Ständen beſchwerlich angezogen, daß Unſere beſtellete Flöckere und Landreutere zur Ueppigkeit ſich gebrauchen, auch die Pfändung und Immiſſiones anders und höher, dann es ihnen jedesmal in den Hülf-Briefen vorgeſchrieben, verrichten, für ihre Gebührniß ein übermäßiges fordern, daſſelbe für ſich ſelbſt, ohne Aeſtimation, an ſich nehmen, darum die gemeine Stände Uns um gebührliche Einſehen und Verordnung unterthäniglich gebeten.

Darauf erbieten Wir uns hinwieder gnädiglich, ſie darüber zu hören, jenen davon abzuſtehen ernſtlich befehlend, auch mit ihnen, inſonderheit den Flöckern, wegen ihrer Gebührniß eine gewiſſe Maaſſe und Beſcheid zu machen, da ſie ſich an Unſere Vorſchläge und Moderation nicht wollen genügen laſſen, an ihrer ſtatt andere

taugliche Perſonen, ſo ſchreiben und leſen können, zu beſtellen, und denſelben ob Unſer Verordnung zu halten einzubinden, und da ſie dawider handelen würden, wider ſie den Ernſt vorzunehmen.

Damit auch die Taxa ſowol der Gläubiger, als Flöcker und Landreuter, für ihre Schuld-Forderung und Gebühriniß abgepfändeter Güter, in Mangel der Käuffere, ſo viel richtiger und unverfänglicher geſchehen möge, ſollen die Executoren die Pfände, die ſie für ihre Gebühriniß an ſich genommen, ſowol als des Creditoren Pignora, in die Aeſtimation geſchlagen, auch den gepfändeten Partheyen allewege geſtattet werden, ihres Theils gewiſſe Æſtimatores zu adjungiren, und da befunden oder dargethan würde, daß die Executoren, Æſtimatores, Käuffere, oder auch die Gläubiger, welche die Pfändung erhalten, betrüglich gehandelt und verfahren hätten, ſollen ſie jedesmal nach Unſerer Ermäßigung in gebührliche Strafe genommen werden, auch dem gepfändeten Theile allen dahero zugefügten Schaden abzutragen ſchuldig ſeyn.

Wir ſeyn auch von Unſer getreuen Landſchaft unterthäniglich angelangt, in dieſer erſchöpften Zeit, um ihres bewußten Unvermögens, wie nun eine Zeitlang Noth halben hat practiciret werden müſſen, alſo noch eine Zeitlang ferner gnädiglich zu geſtatten, daß ſie in Mangel baaren Geldes ihren Creditoren gewiſſe Güter, mit vorgehender gebührlicher Schätzung, anſtatt der Zahlung zuſchlagen mögten, welches Wir ihnen, in Betrachtung, daß ſolches der Sachen Nothdurft an ſich ſelbſt erheiſchet, gnädiglich nachgeben.

Doch wollen Wir nicht geſtatten, da die Schuldiger ihre Güter und Waaren ſelbſt verkaufen, und zu Gelde machen könnten, mit Zuſchlagung und Würdigung derſelben ihre Gläubiger zu beſchwehren, vielweniger hiermit einigen Vortheil, und ihren Creditoren zum Nachtheil, ihrer Obligation zuwider, dieſelben dadurch zu freyen; und da ſolches vermerket würde, behalten Wir Uns vor, die Verordnung gemeiner Rechte zu gebrauchen, auch allewege in fürfallenden zweifelhaftigen Sachen Unſer Arbitrium zu interponiren.

Als Wir auch bey dieſem Puncto der Execution Unſern Landſtänden gnädiglich proponiren laſſen, daß von den Delegationibus und Ueberweiſungen, die in den Lehnen eine gute Zeit her geſchehen, Unſer Lehnſchaft Roß-Dienſten, Fürſtl. Kammer und Aemter Regiſtern, auch den Gerichten und Rechtſtreitigen Partheyen, viel Weitläuftigkeit, Verwirrung und Ungelegenheit verurſachet würde; derenthalben Wir rathſam und zuträglich erachteten, daß Unſer letztes Reſcript und Verordnung zu Colbatz, disfals an die Verordnete zu Unſerm Fürſtl. Hofgericht datirt, aufgehoben, und die Executiones nach gemeinen Rechten reguliret werden mögten: Dagegen aber die Landſtände ihre höchſte Ungelegenheit angezogen, und ſolcher Anordnung und Reſcripto noch eine Zeitlang, bis gegenwärtigen Beſchwerungen etwas abgeholfen wäre, ſeinen Gang und Practicam zu laſſen, ganz unterthäniglich und flehentlich gebeten; Wir gleichwol in Unſern Gerichten und ſonſten täglich befunden, daß ſolche Delegationes zu weit extendiret, inſonderheit in ungleichen Standes Rechts-Sachen, Gütern und Perſonen geſuchet werden, darum Wir das Werk in ſolcher Verwickelung ſich weiter ausbreiten zu laſſen nicht gelegen, oder nochmal leidlich erachten.

Damit Unſere Landſtände ſonderlich aber die Beſchwerden, dieſer Erinnerung nicht in etwas groſſen empfinden mögten, haben Wir gnädiglich gewilligt, daß ſolches Unſer letztes Colbatziſche Reſcript, bis zu Unſer weitern Erklärung und Verordnung,

nung, in Unſerm Fürſtl. Hofgericht nochmals gehalten, practiciret, darnach erkannt und exequiret werden ſoll; jedoch mit dem Beſcheid, daß ſolches nicht gemißbrauchet werde, und Wir in zweifelhaftigen Fällen durch Uns ſelbſt oder Unſere verordnete Gerichts-Räthe darin cognoſciren und arbitriren mögen und wollen.

Damit aber ſolche Delegationes einsmals wieder abgeſchaffet, und die Executiones auf den Weg der gemeinen beſchriebenen Kayſerl. Rechten gerichtet werden mögen, wollen Wir, auf Unſerer Landſtände unterthäniges Heimſtellen und jetzo geſchehenen Bewilligung, zu bequemer Zeit, wie es diesfals zu halten, auf einen ordinairen Rechts-Tag einen gewiſſen Beſcheid mit gebührlicher Vorſichtigkeit eröfnen laſſen, darnach ſich Unſere Stände alsdenn unweigerlich richten, und Unſere Gerichts-Räthe ſprechen und exequiren ſollen; welches auch die gemeine Landſchaft alſo beliebet und angenommen haben.

No. 5.

Fürſtlicher Briefwechſel über die Taxation der Lehngüter.

Herzog Ernſt Ludwigs Schreiben an Herzog Johann Friedrich. Vom 25 Aug. 1585.

Unſere freundliche Dienſte, und was Wir der Brüderlichen Verwandniß nach mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Hochgebohrner Fürſt, freundlicher lieber Bruder und Gevatter!

Nachdem Wir berichtet, daß Eure Lbdn. vermöge des jüngſten zu Wollin gehaltenen Landtages-Abſcheides, mit Deroſelben Landſtänden von der Ritterſchaft ſich einer gewiſſen Ordnung, wie und welchergeſtalt es mit Taxation der Lehn-Güter zu halten, vereiniget haben ſoll: Als gelanget hiemit an E. Lbdn. Unſer freundliches Bitten, in Deroſelben Kanzley die Beſchaffung zu thun, daß Uns von ſolcher gemachten Ordnung Abſchrift mit dem förderlichſten möge mitgetheilet und überſchicket werden. Seyn um Ew. Lbdn. ſolches im gleichen und höheren freundlich zu erwiedern ganz willig. Datum Wollgaſt, den 25 Auguſt Anno 1685.

Von Gottes Gnaden Ernſt Ludwig, Herzog zu Stettin Pomern, Fürſt zu Rügen ꝛc.

Herzog Johann Friedrichs Antwort an Herzog Ernſt Ludwig. Vom 31 Aug. 1585.

Unſere freundliche Dienſte, und was Wir der Brüderlichen Verwandniß nach mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Hochgebohrner Fürſt, freundlicher lieber Bruder und Gevatter.

Eurer Liebden mögen Wir auf Dero Schreiben, wegen Taxation der Lehne, freundlich nicht verhalten: Obwohl, wie Ew. Lbdn. bewuſt, Wir auf jüngſt zu Wollin Anno 1580, gehaltenem Landtage, die Executiones in die Lehne, in dieſen beſchwerlich und erſchöpften Läuften, eine Zeitlang gewilliget, daß Wir Uns doch mit Unſers Orts Landſchaft, Ständen und Ritterſchaft keiner gewiſſen Formulen oder Aeſtimation haben bis anhero verglichen, ſondern wenn die ſecunda Decreta erkannt, zur Aeſtimation, beym Augenſchein fürzunehmen, Commiſſarien verordnet: wann Uns derſelben Relation, mit aller Gelegenheit der Güter, auch ihren Belehneten,

einkommen, Wir auch daraus befunden, daß die Partheyen und nächste Mitbelehneten nothdürftig darüber gehöret, und genungsam Erkundigung fürgenommen, haben Wir, ohn weiterer Disputation und Proceß, definitive erkannt. Es seyn Uns zwar unterschiedliche Formulen der Taxation von andern Orten her zukommen: Wir auch für Uns selbst die Sachen weiter in Rath gestellet, aber bishero nicht befinden können, daß die Würdigung und Anschlag auf einer determinirten, gemeinen und allezeit gleichen Richtschnur, ohne Unterscheid, möge gerichtet, sondern viele Umständigkeit und Qualitäten dabey müsten in Acht genommen, und Judicis Arbitrium interponiret werden. Ob Wir nun wol aus mannigerley Aestimationibus und derselben Qualitatibus fast gewisse Regulen verfasset; So können Wir doch solche particulares speciales Considerationes & Observationes, wegen fürstehenden Rechts-Tages, in Eil, der Gebühr, nach nicht aufsuchen und verfassen lassen; wollen aber auf Ew. Liebden Begehren zu förderlichsten solche freundlich zufertigen. Zweifeln nicht, Ew. Lbdn. werden Uns hierin Deroselben Erinnern und Bedenken, damit die Aestimation so viel beständiger und richtiger geschehen möge, auch freundlich zuschicken.

Seyn um Ew. Lbd. solches hinwieder freundlich zu verdienen geneigt.

Datum Alten Stettin, den 31ten August Anno 1585.

Von Gottes Gnaden **Johann Friedrich**, Herzog zu Stettin Pommern, Fürst zu Rügen ꝛc.

No. 6.

Der Fürstlichen Lehns-Kanzeley Erklärung, wegen Auslösung der Lehnbriefe. Vom 22 Februar 1603.

Was der Land-Marschall **Ewald Flemming**, mit Darzeigung der Ritterschaft des Alt-Stettinschen Amts, auch der **Güntersberge**, im Satziger Amte gesessen, Zuschreiben, wegen Auslösung der neuen Lehnbriefe, bey der Fürstlichen Kanzeley allhie geworben, solches hat der Fürstliche Kanzler und andere anwesende Interessenten Sr. Fürstl. Gnaden vernommen. Vermerken daraus, daß die von der Ritterschaft noch der Meynung seyn, daß die Auslösung der Belehnungs-Urkunden auf den Anschlag der Roßdienste zu modificiren; könnten auch darauf mit ihnen sich wol vereinigen: befinden aber, nach Aufsuchung der alten von mehr denn 100 Jahren continuirten Lehn-Registraturen, und den dazu gehörigen Acten, daß auf den Schlag nie keinmal diese Sachen gerichtet worden, sondern weil (wie männiglich Rechtkundigen bekannt) die Gebühr oder Bezahlung der Lehnbriefe, nicht die Kanzeley für sich, oder die Schreibere daselbst, principaliter concerniret, sondern dem Landes-Fürsten, dem die Huldigung geschiehet, pro concessione feudi & Infeudatione, proprie zuständig, und daher die Hochlöblichen Fürsten und regierende Landes-Herren vor langen undenklichen Jahren, einen gewissen Anschlag, nemlich, auf den Zehenden Pfenning Jährlicher Abnützung der Lehngüter, auf diesen Fall gemachet; solches aber dem Kanzler und andern seinen Assectis und Mitgehülfen, die sonsten geringe Salarien haben, in recompensam und zu Erstattung ihrer bey

der

der Huldigung und ſonſten ſtetiger Aufwartung, dazu dem Landes-Fürſten ſie zu Dienſt und zum Guten bey Tage und Nachtzeit ihrer währenden Beſtallung, ohne Verweigerung, gewärtig ſeyn müſſen, als ein honorarium aus Gnaden überlaſſen und geſchenket, wie ſolches mit alten Urkunden, ſo im Archiv zu Hofe vorhanden, zu temoigniren und darzuthun ſtehet. Solche, des Landes-Fürſten gnädige Conceßion J. F. G. zuſtehenden Rechtens, und derer von der Ritterſchaft ſchuldige Gebühr und Erkenntniß, wegen der Inveſtitur und Infeudation, zu des Fürſtl. Hauſes Detriment und Verkürzung des hohen Regals und Neuerung einzuführen, wolte dem Fürſtl. Kanzler und andere ſeine Conſorten nicht wohl verantwortlich ſeyn; und haben ſelbige daher, zu Erhaltung ſolches Fürſtl. Laudemii, über die obangezogene Ordnung auf den zehenden Pfenning derer Lehngüter Abnutzungen zu halten groſſe Urſache, ſeyn auch der guten Hofnung, die Ehrbare Ritterſchaft (in Erwegung obangezogener Urſachen) ſolches auch nicht begehren werden, und ſonderlich bloſſe 3 Thaler auf 1 Pferd zu rechnen: inmaſſen dann dem Herrn Land-Marſchall angedeutet, daß es auf 5 Thaler vom Pferde könnte gerichtet werden; Ohne das werden ſich dieſe Sachen nach den Roßdienſten nicht wohl reguliren laſſen: ſintemal die Hochlöbl. Landes-Fürſten, unſere allerſeits gnädigen Herren, mit der Ritterſchaft, auch beyde regierende Landes Fürſten unter ſich, wegen der Roßdienſte allerdinge nicht einig ſeyn.

Solten nun Fürſtl. Kanzler, und ſeine hujus negotii conſortes, dieſen Anſchlag auf die Roßdienſte richten, würde es das Anſehen gewinnen, als hätte man hiemit ſolchen Punct zur Richtigkeit gebracht, dadurch dann unſern gnädigen Fürſten und Herren ein merklich Præjudicium eingeführet werden, und der Kanzeley Verwandten gefährliche Animadverſion erfolgen möchte; Zudem ſeyn etliche Geſchlechter, die anſehnliche, theils alte theils neue Lehngüter haben, darauf gar keine Roßdienſte geordnet, ja viele, da ein Geſchlecht mit dem andern auf Pferd und Wagen zuſammen geſetzet ſeyn, daher vor etliche Briefe gar nichts gegeben werde, da doch auf Pergament-Wachs- und Ingroßiſten-Geld ſolcher Briefe etliche Thaler gewendet werden müſſen. Dennoch, und weil gleichwol obangezogener Ordnung zufolge, wegen Auslöſung der Lehn-Briefen die Modification annectiret iſt, da einer oder der andere ſeine Güter alſo zu berechnen Bedenken hätte, ſolten ſie mit der Kanzeley ſich gütlich abfinden; So ſtellet mans auch dahin, daß ein jeder nach Würden ſeiner Güter, und auf den Abſchlag, als hiebevor geſchehen iſt, die Auslöſung ſelbſt richte, da denn auch einem jeden mit Glimpf alſo unter Augen und entgegen ſoll gegangen werden, daß man ſich ungebürlichen Ueberſetzens nicht ſoll zu beſchweren haben.

Solte aber die löbl. Ritterſchaft darauf beruhen, daß die Auslöſung der Lehnbriefe auf die Roßdienſte gerichtet ſeyn und bleiben ſolte; So wollen Fürſtlicher Kanzler und ſeine Conſorten dahin ſchlieſſen: daß man von einem jedem Pferde 6 Thaler für die Lehnbriefe, und dem Ingroßiſten ein beſonderes Honorarium erlege und bezahle, doch ſo beſcheidentlich, weil wie oben ſtehet, wegen Vergleichung der Roßdienſte zwiſchen den Hochlöbl. regierenden Landes Fürſten unter ſich, und denn reſpective mit den Landſtänden, kein endlicher Schluß gemacht iſt, da künftiglich, und bey dieſer regierenden Landes-Fürſten Leben (welcher der allmächtige Gott mit Gnaden auf lange und viele Jahre zu verlängern gnädiglich geruhe) desfals Richtigkeit gemacht, und bey einem oder andern Geſchlechte die Roßdienſte ſolten erhöhet werden, daß alsdenn auf ſolche Verhöhung das, was jetzo zu wenig gegeben wird, von

denen,

denen, da die Erhöhung geſchehen mögte, der Fürſtlichen Kanzeley nachbezahlet, und vor allen Dingen dieſe Vereinigung denen Hochlöblichen Landes-Fürſten zu keinem Præjudicio und der Kanzeley zum Verweis und abträglicher Sequeta nicht angezogen werde; davon man feierlich will proteſtiret und bedinget haben.

Signatum Colbatz, am 22ſten Febr. Ao. 1603.

Hinter-Pommerſche Kanzeley hieſelbſt.

No. 7.

Fürſtlicher Briefwechſel über den rechten Verſtand des Wollinſchen Landtags-Abſchiedes von 1581, daß die Lehne den Creditoribus in ſolutum angeſchlagen werden.

Herzog Philippi Julii Schreiben. Den 8 Februar 1605.

Unſere freundliche Dienſte, und was Wir der nahen Verwandniß nach immer Liebes und Gutes vermögen, in alle Wege zuvor.

Hochgebohrner Fürſt, freundlicher lieber Herr Vetter ꝛc.

Eure Liebden können Wir hiemit unumgänglich freundlicher Wohlmeynung zu entdecken nicht umgehen, wasmaſſen Wir auf jüngſt gehaltenem Landtage allhier Unſern gehorſamen Landſtänden unter andern auch propon'iren laſſen, weil ſich letztlich unter der Ritterſchaft allerley Controverſien ereigneten, wegen der Worte, ſo in dem allgemeinen Wollinſchen Landtags-Abſchied von Anno 1581 enthalten, daß nemlich die Bona Feudalia den Creditoribus in ſolutum zugeſchlagen werden ſollen, wie dieſelben zu verſtehen ſeyn mögten; Und ob wol die majora Vota dahin gangen, daß ſolche Worte ſecundum literam ut ſonant zu deuten, und die Debita auf den Lehnen haften, auch alſo den Succeſſoribus dieſelbigen abzutragen obliegen thäte: So ſeynd doch auch nicht wenige und zwar fürnehme Contradicenten geweſen, daß alſo kein endliches categoricum Reſponſum erfolget, beſondern hierauf ausgelaufen, man mögte ſich bey der Fürſtlich-Stettinſchen Regierung erkundigen, wie es in hoc Caſu bis daher daſelbſt gehalten, daß man alſo ſich darnach, weil es ein Corpus, und was auf allgemeinen Landtägen beſchloſſen, die ganze Landſchaft einhelliglich und unzertrennlglich concernirte, gleich machen und vereinbahren thäte. Bitten derowegen ganz Freund-Vetterlich, Ew. Liebd. Uns zu freundlichen Gefallen wolle ſich unbeſchwert bezeigen, bey Dero Räthen zu erkundigen, wie es daſelbſt bis anhero in dieſem Punct mit Verabſcheidung gehalten worden, und was Styli geweſen, damit Wir Uns mit demſelben conformiren, und, wie gedacht, dieſer Oerter in dem auch Gleichheit gehalten werden möge. Solches alles gereichet zu Beförderung Fried und Einigkeit, und Unſers allgemeinen Vaterlandes Beſten. Seynd Wir hinwiederum mit aller Freund-Vetterlichen Willfährigkeit zu verſchulden erböthig. Wolgaſt, den 8ten Februar Anno 1605.

Philippus Julius.

No. 8.

Herzog Bogislaf XIII. Antwort auf vorſtehendes Schreiben. Den 27 Febr. 1605.

Unſere freundliche Dienſte, und was Wir mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor.

Hochgebohrner Fürſt ꝛc. ꝛc.

Demnach Ew. Liebden Andeuten nach, in dem mit Dero Landſtänden zu Wolgaſt gehaltenem Landtage unter andern proponiret, wie die Worte des allgemeinen Landtages-Abſchiedes, zu Wollin Anno 1581 publiciret, welche von Execution in die Lehngüter melden, zu verſtehen ſeyn, und auf Ew. Liebden Landſtände Zweyhelligkeit, deren etzliche bey den dürren Worten ſolcher Land-Ordnunge bleiben, etzliche aber dieſelbe anders auslegen wollen, dahin geſchloſſen, daß es, als eine gemeine Sache, mit Uns communiciret, und wie in Unſerm Stettiniſchen Hofgerichte ſolche Ordnung bis daher in Praxi gehalten ſey, erkundiget werden ſolte, dem zu folge Ewr. Lbdn. freundlich an Uns begehret, desfals Bericht von Unſern Räthen aufzunehmen, und mitzutheilen; Verhalten Ew. Liebden Wir darauf freundlich nicht, daß ohngefehrlich Anno 1571, die Loitzen und andere, die ſich auf wucherliche Händel geleget, zum Theil viel hohe Summen Geldes durch Anleihe von Pommerſchen Lehn-Leuten an ſich gebracht, zum Theil auch für die, welche ſie von Ausländiſchen aufgenommen, die Pommerſche Lehn-Leute zu Bürgen eingeſetzet, unzahlbar geworden: andere auch mit Schulden unnöthiger Weiſe ſich überladen, daher groß Unweſen, zuförderſt in dieſem Stettiniſchen Theil Landes, entſtanden iſt, und man eine Zeitlang nicht gewuſt, wie füglich den Sachen zu rathen und zu helfen wäre. Auf der einen Seite hat geſtanden, daß Verſchreibungen, wie insgemein von allen ehrbaren Leuten, alſo und zwar vielmehr von Adelsperſonen, billig gehalten, und Adeliche Treue, Glaube und Ehre allen zeitlichen Gütern müſte vorgezogen werden; Hergegen iſt zu betrachten geweſen, daß durch die Bezahlung mit Lehngütern, und Execution in dieſelben, vieler vornehmer alter Geſchlechter Verderb gebohren würde. Ob nun wol in mittlerweile Herr Johann Friedrich hochſel. Lbdn., wenn Dieſelbe inn- und auſſerhalb Landes bey Chur- und Fürſtl. Perſonen, auch Dero vornehme Diener gerathen, vielfältig moleſtiret, und der Pommerſche Adeliche Glaube, mit nicht wenigen Unglimpf dieſer Lande, in Zweifel gezogen, hat demnächſt Se. Lbdn. anfänglich die gelindeſten Mittel gebrauchen wollen, und Anno 1577 Executiones in der Lehngüter Abnützungen zu verhelfen dem Stettiniſchen Hofgerichte angedeutet. Es iſt aber dieſes Mittel viel zu ſchwach und geringe befunden worden, in Erwegung daß öfters viel Gläubiger concurriret, welche alle von des Schuld-Mannes Güter, wenn dieſelbe ſchon hoch genug äſtimiret und addiciret, nicht könnten völlige Bezahlung erlangen, ſo viel weniger es von den jährlichen Abnützungen zu erreichen geweſen.

Wie nun Se. Lbdn. Anno 1580 zu Treptow an der Rega den dahin berufenen Stettiniſchen Landſtänden dieſen Punct, wegen Form der Execution in Lehngüter, proponiren laſſen, iſt es für eine gemeine Sache gehalten, auch bis zu gemeiner Verſamlung beyder Ort Landes verſchoben.

Deme zufolge, und weil das Werk keinen Verzug leiden wollen, bald hernach Anno 1581, zu Wollin die von Ew. Lbdn. angezogene Conſtitution gemachet, in derſelben mit gemeiner Landſchaft Bewilligung verordnet und geſchloſſen iſt, daß ein jeder Beſchuldigter, wenn er ſonſten keine Güter hat, davon Bezahlung geſchehen könne, möge dem Gläubiger ſeine Lehne, zu Errettung ſeiner Ehren, in Bezahlung hingeben. Iſt alſo nach Gelegenheit dieſer beſchwerten Zeit, aus hochdringender Noth,

ſolche Land-Ordnung, dem gemeinen Lehn-Rechte ſowol als dieſer Lande 1560 renovirten Land-Privilegien faſt zuwidern, gemacht, und dadurch eine neue Form der Execution wider Lehn-Leute eingeführet, derſelben auch in dieſem Stettiniſchen Hofgerichte daſieder allewege in judicando gefolget, alſo daß nicht allein wider die Schuldener ſelbſt, ſondern auch ihre Söhne, Brüder, oder andere Agnaten, welche ſich der Lehnsfolge angemaſſet, die Execution, ſo weit des Schuld-Mannes eigene Lehngüter zureichen mögen, in dieſelbe verholfen worden, ohne Unterſcheid, ob die Schulde mit Fürſtl. oder Agnaten Conſens gemachet oder nicht, nur daß, wenn viele Creditores concurriret, der Priorität halber, vermöge gemeiner Rechte, Verordnung zwiſchen denſelben gemachet iſt, alſo daß die Hypothecarii, oder welche ſonſt privilegirte Gerechtigkeit haben, den ſchlechten Chirographariis vorgezogen worden. Es haben ſich zwar hierwider etzliche Lehn-Leute unterſtanden, ihrer Väter, Brüder oder Vettern erledigte Lehngüter anders nicht, als vermittelſt Inventarii anzunehmen, vermeynend dadurch ihr Jus ſuccedendi, ſo ihnen nicht ex Perſona defuncti, ſondern primi Acquirentis zugeſtanden, unverrückt zu erhalten, ihrer Väter, Brüder oder Vettern Gläubiger, inſonderheit in derer Credita ſie nicht gewilliget, gänzlich auszuſchlieſſen, ſich alſo berührter Wollinſchen Diſpoſition zu entbrechen.

Es iſt aber ſolches in dieſem Ort Landes noch niemand verſtattet und eingeräumet, ſondern gerichtliche Verordnungen dahin gerichtet, daß ein jeder Lehn-Mann, der ſeines Vatern, Bruder oder Vettern Lehnsfolger ſeyn will, muß deſſelben Schulde auch Gelübde bezahlen, ſo weit die empfangene Lehn-Güter zureichen. Wir befinden auch aus Unſerer Ahn-Herren, Herrn ERICE Ao. 1464, und Herrn BOGISLAI Anno 1474, den Landſtänden gegebenen Privilegien, daß ſolches den alten Pommerſchen Gebräuchen nicht ungemäß, und daß es in den Ao. 1650 gegebenen Land-Privilegien aus allen vorigen comportiret, auch declariret ſeye, **wahre Nothfälle ausgeſetzet**, alſo, daß in denſelben, wegen Contradiction und Diſſens des Succeſſoris, die Alienation nicht ſolle verbothen, ſondern dem Landes-Fürſten darüber zu arbitriren vorbehalten ſeyn. Es berichten aber Unſere Räthe hierbey beſtändig, daß nunmehr, da die meiſte Schuld-Sachen, in welche unverſehens dieſe Lande gerathen, erörtert ſeyn, die höchſte Noth erheiſchte, angeregte Wolliniſche Ordnung in andern Stand, und dahin mit gemeinen Rath zu bringen, daß den Lehn-Leuten nicht frey ſey, ihres Gefallens die Lehne, ohne der Lehn-Herren und Agnaten Einwilligen, mit Schuld zu belegen, dieweil die Erfahrung giebet, daß, was dazumal aus unvermeidlicher Noth, zu Erhaltung Glaubens und Ehre, geſchehen müſſen, jetzo in einen ſchädlichen Mißbrauch gerathen ſey; Sintemal viel Lehn-Leute, ſo Leibes-Lehns-Erben nicht, ſondern nur Töchter haben, wenden auf dieſelbe und ihre Ausſteur mehr, als der Güter Gelegenheit entrathen mag, nehmen zu dem Ende allenthalben Geld auf, welches hernach dem Lehnsfolger zu tragen kommet, vermöge der Wolliniſchen Conſtitution, welche will, daß indiſtincte alle richtige Schulden, ſo von Allodial-Gütern nicht können abgeleget werden, auf dem Lehn haften ſollen: wenn unbeerbte Lehn-Leute keine Töchter haben, indem ſie mit ihren Haus-Frauen nicht alleine unvorſichtig haushalten, ſondern darüber noch allenthalben Schuld machen, etzliche auch, welche noch unbeweibet ſeyn, ſtellen, ihren Lehnsfolgern zum Verdruß, oder ſonſten aus Jugend und Unbedachtſamkeit, ihr Leben dermaſſen ruchlos an, daß ſie mehr verzehren, als in ihren Vermögen iſt. Zu welchen und dergleichen Fällen endlich Noth ſeyn wird, mit der Wolliniſchen Land-Ordnung eine Aenderung, welche den

Lehn-

Lehn-Rechten und Land-Privilegien gemäß, vorzunehmen, dargegen ein oder mehr andere Mittel wider ſolche boshafte Haushalter und Verſchwender mit gemeinen Rath zu erfinden, und in Uebung zu bringen. Immaſſen Wir freundlich bitten, Ew. Lbdn. dieſen Sachen durch Dero Räthe ferner nachſinnen laſſen, und was hierbey zu thun ſeyn mögte, freundlich communiciren wollen.

Datum Stettin, den 27 Febr. Anno 1605.

(L. S.) BOGISLAUS,

An den Herrn Herzog Philip. Julium.

No. 8.

Des Fürſtlichen Hofgerichts Beſcheid, in Sachen der Borken, wider Wedeln, wegen Immiſſion des letztern in die Borkiſchen Lehen. Den 12 September 1605.

Der Durchlauchtigſte Hochgebohrne Fürſt und Herr **Bogislaff**, Herzog zu Pommern, Unſer gnädigſter Fürſt und Herr, hat über das von **Caſpar Werkmannen** im Namen aller **Borken**, ſo die Anwartung am Gute Ribberart haben, wider **Wedige v. Wedeln** übergebene Supplication, die ergangene Acta verleſen laſſen, und befinden Ihro Fürſtliche Gnaden: daß **Heinrich Borke** zu Panſin, welchem die Dörfer Ribberart, Voltzin, Jatzet, und was dazu im Dorfe Wittenfelde gelegen, als ein Altväterlich Lehn zuſtändig, nun eine gute Zeit hero ſich bemühet, ſeinen Gläubigern, welche heftig in ihm dringen, Sr. Fürſtl. Gnaden und Herrn und Sr. Fürſtl. Gnaden Hofgericht viel Anlaufens und Unluſt verurſachen, in Bezahlung hinzugeben, zu dem Ende auch ſolche Güter allbereits äſtimiret ſeyn. Es iſt aber ſolches Zahlungs-Mittel bis anhero zum Theil von **Hanns Raheln**, welcher ein Hypothecar auf bemeldten Gütern, dieſelbe auch in Beſitz hat, zum Theil von dieſen Supplicanten, den **Borken**, als die Spem Succeſſionis haben, behindert; und ſo viel **Hanns Raheln** betrift, wird derſelbe, wenn er ſeinen Nachſtand, ſo ſich nach gehaltener Liquidation, worauf es itzo beruhet, erlanget, ſich der Güter gerichtlich begeben.

Dieſen Supplicanten aber hat Se. Fürſtl. Gnaden zum Beſcheide verordnet: Daß dieſelbe in Gnaden, damit ſie ihnen zugethan, wohl gönnen könnten, daß ſie der Verſchreibung, ſo ihr ſel. Vetter **Andreas** für ſich und ſie erlanget hat, genieſſen mögten.

Wenn aber Se. Fürſtl. Gnaden der Sachen gründlich nachdenken, und alle Umſtände betrachten, befinden, daß dieſelbe nicht wegen ſolcher Anwartungs-Verſchreibung und Hoffnung künftiger Succeßion, ihrem Vetter **Heinrich Borken** die Bezahlung ſeiner Gläubiger mit obſpecificirten Gütern aus rechtmäßigen Urſachen behindern können, vielweniger aber können ſie **Wedige v. Wedeln**, der wegen ſeiner Haus-Frauen hinterſtelligen Ausſteuren in die Helfte ſolcher Güter immittiret iſt, behinderlich ſeyn, daß er ſein Jus Crediti et Hypothecæ auf einen andern transferire.

Dann es erinnert ſich Se. Fürſtl. Gnaden und Herr, daß in den Landtags-Abſchieden Ao. 1581. und 1585. nach Gelegenheit der Zeit und Läufte, eine Land-Ordnung, den Gemeinen Lehn-Rechten und vorigem dieſer Lande Gebrauch zuwider, gemacht, daß ein beſchuldeter Lehn-Mann, der ſonſt mit Allodial-Gütern nicht zu bezahlen hat, mag, vermittelſt Aeſtimation, ſeine Lehngüter ganz oder zum Theil zu Bezahlung den Gläubigern zuſchlagen und alſo veräuſſern, ohne einigen Unterſcheid, ob die Schuld mit Fürſtl. Conſens und der Agnaten Approbation gemacht iſt, oder nicht. Solche Temporal-Ordnungen und Conſtitutionen, welche zu Erhaltung adelichen Glaubens, Ehre und Treue, auf vielfältiges der Landſtände unterthäniges Anhalten, von Ihro Fürſtl. Gnaden in Gott ruhenden Herrn Brüdern, Herzog Johann Friedrich und Herzog Ernſt Ludwigen, eingeführet werden müſſen, iſt ſeit der Zeit in dieſem Stettinſchen Hofgerichte in vorfallenden Sachen, keine ausgeſchloſſen, exacte in judicando & exequendo gehalten. In ſolcher Land-Ordnung und ſtetigem Gebrauch iſt auch kein Unterſcheid gemacht, ob der beſchuldete Mann Söhne hätte oder nicht, und ob ſeine Lehne auf die Brüder, Vettern oder Extraneos kommen; Derowegen muß die Generalität ſolcher Conſtitution auch wider Supplicanten leichtlich zu erachten ſeyn, und iſt auſſer allem Zweifel, daß eines Bruders und geſamter Hand Vettern Gerechtigkeit in den altväterlichen Stamm-Lehnen viel höher ſey und mehr Savons habe, als eines Extranei, der nur titulo lucrativo die Anwartung hat.

So nun ein Bruder und Vetter muß geſchehen laſſen, daß ein Vetter oder Bruder die alte Stamm-Lehne in ſolutum hingiebt, wie viel weniger können ſich die Extranei, ſo nur Anwarter ſeyn, deſſen beſchweren; wobey auch Supplicanten werden betrachten, daß die Verſchreibung, ſo ſie über Ribberart haben, Ao. 1575 von Herzog Johann Friedrich hochlöblichen Gedächtniß gegeben, berührte allgemeine Land-Ordnung aber hernach Ao. 1581 ohne Exception gemacht ſey. Zudem ſind Heinrich Borken Schweſter und deroſelben Ehemann Wedige von Wedeln verhanden, welche mehr denn 800 Fl. an Steuer hinterſtellig, welche auch derentwegen, vermöge dieſer Lande Privilegien, Jus Retentionis & tacite hypothecæ in Heinrich Borken Lehngütern haben, und ihnen, wenn ſchon die Lehen an den Landes-Fürſten kommen, erſtattet ſeyn müſſen. Dieweil auch Heinrich Borken Bruder, Franz Borke, der doch Söhne hat, und dahero groſſer Zweifel, ob Supplicanten zu einiger Zeit ihrer Anwartungs-Verſchreibung genieſſen mögten, vermöge obberührter Landes Conſtitution, die Alienation muß geſchehen laſſen, und ſich derſelben niemals widerſetzet hat, wird Heinrich Borken der andern Contradiction, welche Remotiores ſeyn, nicht ſchädlich ſeyn können. Und, zu ſetzen, daß viel bemeldete Landes-Conſtitutionen ſowol, als der Landgebrauch, und des Brudern, als dieſes nächſten Succeſſoris, approbatio nicht verhanden wären, ſo iſt dennoch der Pommerſchen Ritterſchaft Privilegien gemäß, daß ein Lehn-Mann in wahren Nothfällen mag, mit Vorwiſſen des Landes Fürſten, ſeine Lehen veräuſſern, und wofern der Mitbelehnte darin nicht willigen will, ſondern contradiciret, ſtehet beym Landes Fürſten, über die Urſachen ſummarie zu cognoſciren, nicht aber bey den Mitbelehnten, bey ihrer Contradiction vorſetzlich zu beharren; daß aber allhier ein wahrer Nothfall verhanden ſey, iſt männiglichen bekannt, denn täglich geben ſich Heinrich Borken Gläubiger mit ihren richtigen Forderungen an, Güter aber, daran die Execution geſchehen könte, ſeyn ohne die Ribberartſchen Güter nicht vorhanden, ob man ſie wohl in der

Mark

Mark Brandenburg, um Verhelfung der Execution, Falkenburgiſchen Gutes mitgetheilet, können aber daſelbſt nicht alle Bezahlung erlangen.

Supplicanten ſolten auch dieſes in Acht nehmen, daß **Peter Wolden**, der die Veranwartung am Dorfe Tatzel hat, und **Heinrich Borken** dergeſtallt, wie ſie, nicht verwandt iſt, ſich dennoch der Billigkeit nach, viel anders gegen **Heinrich Borken** ſchicket, und die Alienation des Dorfes Tatzel geſchehen läſt, mit dem Präſervat, daß er im Kauf eines andern möge präferiret werden.

Es mögen vielleicht Supplicanten ſich Gedanken machen, dieweil ſich die Landes-Fürſten ihr Recht und Diſpoſition in novis feudis, und die ſonſt auf den Widerfall ſtehen, ausdrücklich vorbehalten, daß ſie Surrogati ſind, und ſolches der Land-Fürſten reſervirtes Jus auf ſie transferiret ſey; wenn ſie aber bedenken, daß ein groſſer Unterſcheid ſey, unter des Lehn-Herrn und Neben-Lehnmanns Surrogation, werden ſie befinden, daß ſie ſich nicht mehr Recht als andere Pommerſche Lehn-Leute anzumaſſen haben; Wonächſt unſers gnädigen Fürſten und Herrn in gnädige Meynung gehabt, Supplicanten (wiewol ſich Ihro Fürſtl. Gnaden nicht ſchuldig erachtet in Diſputation einzulaſſen) ſollen ſich, gleichwie **Peter Wolden** zu thun ſich erbeut, die ihnen verſchriebene Güter im äſtimirten Werth annehmen; ſich wegen künftiger Erlegung der Gelder innerhalb Monats Friſt erklären, oder **Heinrich Borken** mit einem andern Käufer zu contrahiren frey ſeyn; wie denn auch **Wedige v. Wedel** ſein Jus Hypothecæ auf einen andern zu transferiren nach der Zeit geſtattet worden. Signatum Alten Stettin, den 17 September Ao. 1605.

BOGISLAUS.

No. 9.

Der Fürſtl. Canzeley Decret, in Sachen der Devitzen, wegen der Succeßion in ihre Lehne. Vom 5 December 1606.

Auf Churt von Devitzen Sohnes Vormund, wider Jobſt von Devitzen übergebene Supplication, iſt dieſe Erklärung: Daß der am 19ten November jüngſt abgegangene Befehl nicht kan dem Bitten nach caßiret und aufgehaben, Jobſt von Devitz auch ſich der Güter gänzlich zu enthalten, mit Fug nicht angemuthet werden. Denn ob wol Unſer gnädiger Fürſt und Herr ſowol als Sr. Fürſtl. Gnaden Hofgerichte einem Theil ſo viel als dem andern gönnen, müſſen gleichwol hiebey Sr. Fürſtl. Gnaden Dero Fürſtl. Amts gebrauchen. Dabey befindet ſich nun, daß dieſer Erbfall der Succeßions-Sache ſowol nach gemeinen Kayſer-Rechten, vermöge dieſes Gerichtes Ordnung, allhie ſoll und muß geurtheilet werden, als nach üblichen und männiglich kundbaren Land-Gebrauch keinen ſonderbaren Zweifel auf ſich hat, wie dann vor dieſem dergleichen Fälle ſich zugetragen haben, wie ohnlängſt nach Abſterben **Reimar von Wolde** zu Wuſterbart geſchehen iſt, und dergleichen Exempel mehr verhanden ſeyn, die Pommerſche Ritterſchaft ſich deß erinnert, und ein jeder ohne Diſputation ſich gutwillig in dieſer Sache geſchicket hat; In Betrachtung, daß die Sächſiſche Conſtitutiones und Gebräuche, darauf Supplicantes ihren Grund ſetzen, dieſer Lande Ritterſchaft nicht verbindlich machen: Denn ſolten dieſelbe befolget,

und bey Succeſſionibus alleine ſimultanea Inveſtitura angeſehen, die Agnation in Feudis antiquis aber hindangeſetzet werden, müſte ſolches ebenergeſtalt in denen proximioribus als remotioribus Gradibus ſtatt haben, und dieſes Abſurdum daraus erfolgen: Daß wann ein Lehnmann verläßt ſeinen Bruder, nebenſt etliche Vettern, der Bruder keinen Vortritt hätte, ſondern kraft der geſamten Hand die andern Vettern nebenſt ihm zugleich zur Lehnsfolge geſtattet werden müſten; Imgleichen müſten Brüder, ſo nicht unter ſich die geſamte Hand haben, von der Succeßion abgewieſen werden. Hat nun in dieſem Fall die geſamte Hand dieſe Wirkung nicht, daß der Bruder dadurch ſeiner nähern Sipſchaft ohnig werde, wird ſie in andern Gradibus nicht kräftiger ſeyn können. Dann es iſt, wie aus der Ritterſchaft Privilegien zu erſehen, die ſimultanea Inveſtitura auch in Alt-Väterlichen Stamm-Lehnen in dieſen Landen als ein ſonderbare Begnadung eingeführet, derer ſich die Lehn-Leute gebrauchen mögen oder nicht. Wie denn noch viele Geſchlechter itzo verhanden, welche die geſamte Hand nicht geſuchet haben, ſondern ſich daran, daß ſie einer Abkunft ſeyn, auch ihre Agnation beweiſen können, genügen laſſen.

Die meiſten Geſchlechter aber haben bey der Land-Huldigung Anno 1575 ſich berührter Begnadung der Land-Privilegien gebrauchet, die geſamte Hand geſuchet, auch erlanget; welche Begnadung dahin nicht muß ausgeleget werden, daß ſie den Geſchlechten zum Nachtheil gereichte, und ihnen der vorige Titulus ſuccedendi Jure Agnationis entzogen, an deſſen ſtatt ſimultanea Inveſtitura, wie dieſelbe nach Sächſiſchen Rechten im Gebrauch iſt, geſetzet werde; ſonſten wäre es kein Privilegium, ſondern ein groß Onus. Und hat dieſe geſamte Hand eigentlich dieſe Wirkung, daß wenn nach Langheit der Zeit die Geſchlechter ihre Agnation nicht wiſſen oder anzeigen können, ſie darum der Succeßion nicht verluſtig werden, und die Lehne an den Landes-Fürſten fallen, ſondern kraft geſamter Hand, als Remedii Subſidiarii, die Succeſſion behalten. Dieweil nun Unſer gnädigſter Fürſt und Herr dieſe Gründe für Jobſt von Devitzen befindet, Kläger aber den gemeinen Rechten, dieſer Lande Privilegien und ſtetigen Gewohnheit einen neuen Verſtand beybringen wollen, alſo Jobſt von Devitzen fundatam Intentionem hat, und Se. Fürſtl. Gnaden nicht gelegen ſeyn kan, die Güter ohne gebührliche Adminiſtration ſtehen zu laſſen: iſt Verordnung geſchehen, daß Jobſt von Devitz nach abgelaufenem Franz von Devitzen Wittwen Gnaden-Jahre die Inſpection und Aufſicht ſolle geſtattet ſeyn; jedoch daß er ſich der Abnützungen nicht anmaſſe, ſondern dieſelbe Franz von Devitzen Wittwe laſſe; Welches Supplicanten, damit ſie wiſſen, daß nicht unbedächtlich voriges Mandat, deſſen Caſſation gebeten, aber abgeſchlagen wird, mitgetheilet ſey, zur Nachrichtung ſoll erinnert ſeyn, und läſt man ſich, was vor Conſilia Supplicanten für ſich haben mögen, ſo weit nicht irren, daß man darum die gemeine Rechte, dieſer Lande Privilegia und Gewohnheit hintan ſetzen ſolle. Es iſt aber Unſer gnädiger Fürſt und Herr gnädiglich gemeynet, die Parte förderlichſt, wofern es von ihnen unterthänig geſuchet wird, ferner über dieſer Sachen zu hören, und Verordnung zu machen.

Signatum Stettin, den 5ten December Anno 1606.

Fürſtliche Pommerſche Canzeley daſelbſt.

No. 10.

No. 10.

Extract des Landtags-Abſchiedes Stettinſchen Orts, wegen der Adlichen Ausſteuer und des Colbatzſchen Reſcripts.

Treptow, den 8 März 1608.

Wir wiſſen Uns auch zu beſcheiden, daß bey Adelichen Privilegiis, bevorab was Ausſteuer der Frauen und Jungfrauen belanget, allerhand Zweifel vorfallen, daß auch davon hiebevor tractiret, und unterſchiedliche Schriften verwechſelt worden; ſolches Werk wären Wir wiederum zu reaſſumiren erböthig, zu fernern Bedenken: Ob nicht zugleich auch andere Puncta, ſo nicht alleine die Lehn-Güter, ſondern auch andere Sachen betreffen, darin bishero dieſer Oerter es unterſchiedlich gehalten, oder Zweifel vorgefallen, oder die Rechts-Lehrer unter ſich einer zweyhelligen Meynung ſeyn, zuſammen zu tragen, und darüber gewiſſe Deciſiones und Conſtitutiones zu machen, denn ſolches würde ſehr gute Richtigkeit geben, und dadurch viele Sachen ohne einigen Rechts-Gang, oder jedoch ohne weitläuftigen Proceß können abgeholfen werden. Erſtlich iſt ein ſehr nöthiger Punct, ſo dieſer Verordnung wol bedürftig: wie es mit Bezahlung der Schulden von den Lehngütern hinferner zu halten ſey. Nun iſt davon in den Adelichen Privilegiis und unterſchiedlichen Landtags-Abſchieden allerhand diſponiret, für etzlichen Jahren aber, wie die Loitzen und andere aufſtanden, mit hohen Summen falliret, und viel ehrliche Leute für dieſelbe anſehnliche Pöſte bezahlen, und zu Errettung ihrer Ehr und Glauben die Lehngüter mit angreifen müſſen, hat mans geſchehen laſſen, daß wenn ein Beſchuldigter, wenn er ſonſt nicht Rath finden können, ſeine Lehngüter den Creditoribus in ſolutum hingeben mögen, ſolches aber iſt nur auf eine Zeitlang eingeräumet, und gleichwol die Schuldſachen nunmehr mehrentheils geſtillet. Iſt daher allewege dahin zu gedenken, wie man die Diſpoſition der Adelichen Privilegien wiederum in Schwang bringe, alſo und dergeſtalt, daß es zwar mit den Schulden, ſo vor dieſe Zeit gemachet, auf erſt ermelpeten Schlag gehalten werde, die Schulden aber, ſo hinfort und künftig gemachet werden, von den Lehngütern weiter nicht, als ex Fructibus Feudi, auf des Debitoris Lebzeit, bezahlet werden, nach ſeinem Abſterben aber die Lehne für Bezahlung ſolcher Schulden nicht haften ſollen, es wäre denn, daß die Agnaten, Lehnsfolgere und andere Intereſſenten in ſolche Schulden gewilliget, und der Lehn-Herr ſeinen Conſens dazu gegeben hätte; welches nun hinferner auf ſolche Maaß zu halten, erfordert ſowol Unſere, als des Landes-Fürſten und Lehn-Herrn, als auch der Ritterſchaft höchſte Nothdurft. Denn im widrigen Fall werden die Lehne zerriſſen, die Roßdienſte geſchwächet, Lehn- und Steuerregiſter verwirret, die Geſchlechter gerathen in Abnahme und Untergang, und wird denen, ſo keine Söhne haben, Anlaß und Gelegenheit gegeben, daß ſie alles, was ſie nur zuſammen bringen können, ihren Weibern und Töchtern zuſtecken, die Lehne aber mit Schulden vorſetzlich und nur allein dem Lehnsfolger zum Nachtheil beſchweret. Solche Inconvenientzien würden durch oben angedeutetes Werk mehrentheils verhütet, und ſolte dieſes manigen, der ſonſten ohne Hinterdenken friſch hinein ausborget und ausleihet, wol in etwas zurücke halten, und diejenigen, ſo das Geld austhun, auch Kramer und dergleichen, ſo zum Borgen und Anſchreiben ſo willig ſeyn, ein gut Theil bedachtſamer machen. Es würden auch die Schuldſachen gewißlich weniger und geringer werden.

Dieſem

Dieſem iſt auch anhängig das Colbatziſche Reſcript, bey Regierung hochlöblicher Gedächtniß Herzog Johann Friedrich am 1 Nov. 1581 abgegangen, darin nachgegeben, daß einer die Lehngüter auf bevorgehende Aeſtimation in Zahlung nehmen, dieſelbe ſeinen Creditoribus in ſolutum wieder zuſchlagen, und dadurch ſeine eigene Güter entfreyen könne. Wann es nun mit Bezahlung der Schulden aus dem Lehne obbemeldetermaſſen gerichtet, könnte die Obſervantz des Colbatziſchen Reſcripts wol ferner beybehalten werden, jedoch mit nachfolgender Limitation und Beſcheidenheit: Daß wider diejenigen, ſo Hypothecas tacitas oder Conventionales aut judiciales haben, es nicht gebrauchet würde; Denn wenn einer einer Wittwe oder Jungfrau aus Lehngütern die Ausſteuer ſchuldig, oder einen, dem ein Stück Gutes zum ausdrücklichen Unterpfande verſchrieben, oder einen der durch erſtanden Urthel und Recht in ein Stück Guts gerichtlich immittiret, unterm Prätext dieſes Reſcripti aus ſeinem habenden Vortheil bringen, und ausheben, und an etzliche Bauren, die ihm für einen andern in ſolutum zugeſchlagen, verweiſen wolte, ſolches würde zu Recht unverantwortlich ſeyn. So kan dieſes Reſcript auch bey denen, die ſonſten in andere Wege zu bezahlen haben, nicht practiciret werden, alldieweilen es alleine auf dieſen Nothfall gemeynet, wenn der Schuldener zu Bezahlung keinen andern Rath weiß, als daß er ſein Stamm-Lehn müſte angreifen; wie denn dieſes in Acht zu nehmen, daß die Güter, die einer dergeſtalt überweiſen will, darinn ſie Zeit der erſten Aeſtimation geweſen, noch ſeyn müſten. Denn wenn ſie irgend deterioriret, die Höfe wüſte gemachet, und die Bauren verdorben, wolte unbillig ſeyn, daß die Creditores ſolche Güter nach erſter Taxation annehmen ſolten; ſondern es müſte auf ſolchen Fall die Aeſtimation von neuen angeordnet werden.

No. 11.

Fürſtlicher Abſchied in Sachen der Dewitzen, wegen der Succeßion in die Lehne, ſecundum prærogativam gradus. Vom 20 Nov. 1609.

Der Durchlauchtigſte Hochgebohrne Fürſt und Herr Philipp zu Stettin Pommern, Unſer gnädigſter Fürſt und Herr, hat die durch Jobſt von Dewitzen, wider ſeines Brudern Curt von Dewitzen Söhne und deroſelben Vormund, übergebene Supplication, nebſt Copey eines von den Vormündern wider Supplicanten am Kayſerl. Kammer-Gericht eingebrachten Juſtifications-Libells verleſen, und ſo viel dieſe Partheyn betrift, gönnen Sr. Fürſtl. Gnaden einem ſo viel als dem andern, könnten auch dahin geſtellet ſeyn laſſen, wie und welchergeſtalt ſie am Kayſerl. Kammer-Gericht ihr Beßtes verſuchten; In den Juſtifications-Articuln aber werden unterſchiedliche Aſſertiones geſetzet, ſo den Pommerſchen Satzungen, Ordnungen und Privilegien und ſtetem unverrückten Stylo nicht allein unaemäß, ſondern auch gar zuwider ſeyn, welche auch, da ſie alſo hingehen ſolten, ſchädliche Einführung gebähren würden, indem man mit vielen zuſammen gezwungenen und ungültigen Rationibus erhalten will, daß wegen der geſamten Hand, ſo die Dewitzen unter ſich haben, die Succeßion in des verſtorbenen Franz von Dewitzen Lehngüter nicht ſecundum Ordinem & prærogativam Gradus, ſondern nach Sächſiſcher Gewohnheit ohne Conſideration der Proximität, ſchlechterdinge, kraft der geſamten Belehnung, geſchehen

geſchehen müſſe; da doch männiglich in Pommern bekannt, daß dieſer Lande Lehn-Leute nicht nur einen Titulum, dadurch ſie ihrer verſtorbenen Vettern eröffnete Lehne erlangen können, nemlich ſimultaneam Inveſtituram, wie in Sachſen geſchicht, haben, ſondern noch einen andern, in gemeinen Kayſerrechten, auch der natürlichen Billigkeit, viel beſſer gegründeten Modum der Agnation und Sippſchaft, in welchen die Pommerſche Ritterſchaft eine anſehnliche Begnadung hat vor andern Lehn-Leuten, ſo dem Sächſiſchen Gebrauche unterworfen ſeyn; und wie die Landes-Privilegia ausweiſen, iſt unter dieſen beyden Titulis ſuccedendi in Feudo die Agnation ein ordinarium Remedium. So viel nun die Agnation erweislich, haben die Lehn-Leute um Erlangung der geſamten Belehnung ſich nicht zu bemühen, ſondern ohne dieſelbe können Brüder und Brüder-Kinder, auch andere in remotioribus Gradibus, ſo a primo Acquirente in Linea deſcendente herkommen, der Succeſſion genieſſen. Dieweil aber, wenn ſich allgemach ein Geſchlechte in ulteriores Gradus erweitert, propter rei antiquitatem und Kürze Menſchlichen Lebens, auch daß in dieſen Landen die Stamm-Bücher, womit man einer jeden Perſon Gradum Agnationis erweiſen kan, nicht im Gebrauch ſeyn, wegen Mangel des Beweiſes der Sippſchaft, die Lehne, ſo von Alters bey einem Geſchlecht geweſen, und von einem Acquirenten herkommen, aber öfters getheilet, und wieder getheilet ſeyn, könnten für fremde Güther gehalten, und den Vettern ob defectum probationis Agnationis vom Lehn-Herrn verſaget werden, iſt zu einem ſonderlichen Privilegio der Pommerſchen Ritterſchaft indulgiret: Daß wenn Vettern, ſo von einem Stamme herkommen, merken, es mögte ihnen oder künftig ihren Nachkommen der Beweiß Agnationis ſchwer fallen, ſie auf den Nothfall mögen mutuam & viciſſitudinariam Succeſſionem bitten, welche dieſes würket, daß, ob ſchon künftig die Agnation nicht könnte probiret werden, ſie dennoch kraft der geſamten Hand, oder reciprocæ Inveſtituræ, unter einander ſuccediren. Solte dieſes der Pommerſchen Ritterſchaft Privilegium nach Sächſiſcher Gewohnheit ausgeleget werden, und denſelben Effectum die geſamte Hand im Herzogthum Pommern haben, wie in der Chur Sachſen, könnte es in Wahrheit für keine Begnadung, ſondern vielmehr als eine Beſchwerung, den gemeinen Lehnrechten zuwider, geſchätzet werden, cum Jure Saxonico ſola inveſtitura ſit modus acquirendi feudum, & propterea gradus prærogativa non attendatur. Die gemeinen Lehnrechte aber, welche Agnatos ob ſolam agnationem ſine ulla reciproca Inveſtitura zur Succeßion admittiren, die auch in Pommern jederzeit bräuchlich geweſen, und noch ſeyn, ſind in den Pommerſchen Privilegien den Lehn-Leuten zu gute ſo weit extendiret und declariret, daß ſie auch durchs Mittel der geſamten Hand zur Succeßion kommen, ob ſie ſchon die Agnation ſpecificatis Gradibus nicht probiren können, ſondern nur dieſe Indicia, daß ſie eines Namens Helms und Schildes ſeyn, für ſich haben. Und iſt dieſe Begnadung nicht nur erſtlich Ao. 1569 gegeben, ſondern in Herzog Erichs Privilegien de Anno 1459, auch Herzog Otten de Anno 1464, ſo wie Herzog Bogislaffen de Anno 1474, befindet man dergleichen. Fehlet alſo ſehr weit, daß vor Anno 1534, in welchem Jahr die Dewitzen erſtlich die geſammte Hand erlanget haben, es ſolte, Curt von Dewitzen Anwalds Vorgeben nach, nach Sächſiſchem Lehnrecht in dieſen Landen gehalten ſeyn. Berührter geſtalt iſt auch in allen Sachen, wenn die Proximität erweislich geweſen, geurtheilet, und wird nicht ein einiges Exempel in Contrarium beſtändiglich können angezogen werden; Denn ſtets iſt Diſpoſitio Novell. de hered. ab inteſt. venient.

§. Si vero neque fratres &c. gehalten, unerwogen, ob dem Geſchlechte Jus mutuæ Succeſſionis von dem Lehn-Herrn gegönnet und verliehen geweſen. Dahero hat Wolff von Steinwehr zu Selchow, unter der Fürſtl. Wolgaſtiſchen Regierung geſeſſen, ſeines ex Fratre Pronepotis Lehngüter alleine bekommen, und ſeinen ex alio Fratre Nepotem excludiret. Und als neulich Hans Kleiſt, zu Borrentin Erbgeſeſſen, verſtorben, ſeyn deſſelben nächſte Vettern, Joachim und Reimar die Kleiſten, zur Succeßion alleine gekommen, alle andere geſamte Hand-Vettern excludiret. Imgleichen als Hans und Claus die Suckowen ohne Leibes-Lehns-Erben Todes verfallen, hat der nächſte Vetter Jacob die verlaſſene Lehngüter alleine bekommen, ob ſchon mehr Suckowen, ſo daran die geſamte Hand haben, verhanden ſeyn. Gleichermaſſen ſeyn Reimar von Woldens zu Wuſterbarth Lehngüter auf Reimar von Wolden den jüngern alleine gekommen. Als auch Jürgen Lettow ohnlängſt ohne Leibes-Lehns-Erben geſtorben, ſeynd beyde nächſte Agnaten, Dinnies und Claus die Lettowen, alleine zu ſeinen Lehngütern gekommen, alle andere geſamte Hand-Vettern excludiret. Und dieſes iſt jedermann in Pommern ſo wohl bekannt, daß ſich die Leute in vorfallenden Fällen ohne Rechtliches Diſputiren und Erörterung darin zu ſchicken wiſſen. Und irret nicht, was hiewider aus der Dewitzen Lehnbrief, Anno 1534 datiret, angezogen wird, denn der Effectus ſimultaneæ Inveſtituræ in Foro Pomeranico nicht iſt, daß ſie etwas neues und ungewöhnliches zwiſchen den Vaſallen einführe, derſelben prærogativam Gradus aufhebe; ſondern daß ſie contra Dominum, pro Agnatis defuncti, etwas würke, und der Agnaten Jus, etiamſi gradus proximitatis probare amplius liquido non poſſint, conſervire, atque probata ſimultanea inveſtitura cenſeatur probata Agnatio. Da man aber nach Sächſiſcher Art dieſe mutuam Inveſtituram interpretiren wolte, wäre es, wie vorgedacht, nicht allein kein Privilegium, ſondern auch contra Diſpoſitionem Juris communis Feudalis, da doch ſolche favorabiles Diſpoſitiones dergeſtalt ſollen und müſſen interpretiret werden, ut aliquid favoris operentur, nec ſint fruſtratoriæ; tantum abeſt, ut in odium ejus, pro quo ſunt introductæ, debeant detorqueri. Ratio Privilegii Pomeranici iſt auch in promtu, und in gemeinen Rechten fundiret, daß die Lehngüter, ſo von einem Stamme herkommen, beym Geſchlechte bleiben, alſo Familiarum Dignitas conſerviret werden möge. Ohne Grund iſt geſetzet, daß vor Publication der jetzigen Pommerſchen Land-Ordnungen das Sächſiſche Recht ſey üblich geweſen, weil die Erfahrung giebet, daß von den Herzogen zu Pommern die Pommerſchen Städte, wie ſie angeleget worden ſeyn, mit unterſchiedlichen Rechten verſehen, etliche auf Cölniſch, etliche Brandenburgiſch, andere Magdeburgiſch, den meiſten aber Lübiſch Recht gegeben, derer ſie ſich auch noch anitzo gebrauchen. In Lehnſachen iſt das Sächſiſche Recht vielweniger befolget, ſondern ehe dann ſich die Herzoge zu Pommern unter das Röm. Reich begeben, ſind keine Lehne in Pommern, vielmehr alle Güter allodialia geweſen; nach berührter Zeit aber die gemeinen Kayſer-Rechte in Uebung gebracht. Hievon ſind noch Veſtigia in forma Verborum, ſo die Herzoge zu Pommern bey den Inveſtituren ſtets gebrauchen, dieſergeſtalt: **Ich verleihe Euch Euer Erb und Lehn**; und in allen Pommerſchen Lehnbriefen werden dieſe Worte conjungiret, **Erb und Lehn**, anzudeuten, daß die Lehn-Leute ihre Lehngüter nicht ſchlechterdinge als ein Beneficium ex gratia inveſtientis Domini erlanget, ſondern es zugleich ihre erbliche Güter ſeyn, alſo mixtam naturam (wenn es nicht neue Lehne ſeyn) haben. Man hat auch aus oben angeführten alten Pommerſchen Privilegien ohnfehlbare Nachricht

richt, daß vor 100 Jahren, wenn Leute ohne Männliche Leibes-Lehns-Erben verſtorben, die Töchter ſolche Väterliche Lehne Zeit ihres Lebens beſeſſen, welches mit Sächſiſchem Rechte nicht übereinſtimmet. Es folget auch bey weitem nicht, daß Pommern ſich dahero Sächſiſchen Rechts gebrauchet habe, und noch gebrauche, weil es zum Ober-Sächſiſchen Kreiſe gehöret. Denn in der Kreis-Verſammlung nicht Juſtitien, ſondern politiſche Reichs-Händel tractiret werden, zu dem Ende allein das deutſche Reich in gewiſſe Kreiſe abgetheilet iſt.

Imgleichen iſt dieſes eine böſe Illation: Pommern gebrauchet den Terminum der geſamten Hand, ergo muß dieſer Terminus loquendi und deſſelben Materia nach Sächſiſchem Gebrauch Interpretation erlangen. Denn dieſe Forma loquendi, die geſamte Hand, genommen iſt a Forma ſimultaneæ inveſtiendi, welches dieſergeſtalt in Pommern geſchicht, daß alle, ſo die geſamte Hand erlangen, an einen Huth angreifen, und durch ſolchen geſamten Angrif Spem mutuam Succeſſionis erlangen, dannenhero ſie auch geſamte Hand-Vettern genennet werden. In multis etiam juris articulis differt Jus Saxonicum a Jure Civili, etiam ſi eosdem loquendi terminos retineant.

Die Worte der Lehnbriefe: **nach geſamter Hand Art, Recht und Gewohnheit**, haben auch ihre Wirkung, ob ſie ſchon nicht nach Sächſiſcher Gewohnheit gedeutet werden, denn ſie beziehen ſich auf obangeregte Pomerſche Landes-Privilegien und Land-Gebräuche, und deuten an, daß dadurch Titulus ſuccedendi ratione Agnationis nicht ſolle aufgehoben, ſondern vielmehr die geſamte Hand ein Adminiculum & Subſidiarium remedium der Agnation und Sippſchaft ſeyn. Es wird auch den Lehn-Leuten damit zu verſtehen gegeben, daß ſie von Fällen zu Fällen die geſamte Hand müſſen warten und renoviren laſſen.

Mit keinem Fuge wird dem Fürſtl. Hofgericht zugemeſſen, als ſolte es in gleichen Fällen ungleiche Urtheile mitgetheilet haben; denn der Mildenitzen Streit über Adrian Mildenitzen erledigten Lehngütern iſt viel anders, als jetziger der von Dewitzen Zwiſt geweſen: indem Caſper Mildenitz der ältere vorgegeben, er wäre Gradu proximior, welches ſeine Vettern Bernd, Caſpar und Thomas die Mildenitzen nicht geſtehen wollen. Als nun Caſpar Mildenitz der ältere in re antiqua keinen genughaften Beweis haben können, iſt ihm die angemaßte Prærogative aberkannt, und ſind ſeine Vettern nebſt ihm zu gleichen Theilen admittiret, welches nicht geſchehen wäre, wenn er genugſamen Beweis ſeiner Proximität hätte beybringen können. In der Dewitzen Exempel aber iſt prærogativa Gradus nicht ſo ungewiß, weil unvermeinlich, daß Joſt von Dewitz mit ſeines Brudern Kindern unmöglich in einem und gleichen Grad der Verwandniß ſeyn könne. Wie ſie nun ad invicem nicht gleich ſeyn, alſo können ſie auch ihrem Vetter Franzen nicht gleich ſeyn, ſondern wie Joſt einen Grad für ſeines Brudern Kinder hat, alſo muß er auch nothwendig Franzen einen Grad näher verwandt ſeyn.

Der Trampen angezogenes Exempel iſt allhier bey der Fürſtl. Stettinſchen Regierung, dieweil die Güter, darüber geſtritten, nicht in dieſem, ſondern dem Wolgaſtiſchen Territorio belegen, daſelbſt auch am Fürſtlich Wolgaſtiſchen Hofgericht die Sache cognoſciret, ganz unbekannt. Zweifels ohne werden andere Umſtände, als bey der Dewitzen Streit, vorhanden geweſen ſeyn.

Weil nun auch in gegenwärtigem der von Dewitzen Falle Facti qualitas, daß Joſt von Dewitzen nähern Grad für ſeines Brudern Söhne habe, notoria iſt, und

nicht kan geleugnet werden: denn ferner in dieſem Herzogthum bekannten Rechtens, daß die Verleihung der geſamten Hand Jus Agnationis & Proximitatis, ſo in gemeinen Kayſerlichen Rechten verſtattet wird, nicht aufhebe, vielmehr conſervire und verneuere; hat man nicht geſehen, mit was Fuge die gebetene Sequeſtration Franz von Dewitzen Lehngüter könnte angeordnet, oder durch Curt von Dewitzen Söhnen der geſuchte weitläuftige Proceß in Poſſeſſorio oder Petitorio verſtattet werden, es wäre denn, daß man ob frivolam unius Contradictionem hätte wollen oder ſollen dem andern ſein offenbares Recht vorentziehen, und durch die Sequeſtration die Güter, dem Lehnherrn und dem Lehnmann zum Nachtheil, in Verderb kommen laſſen, oder daß man im Fürſtlichen Hofgericht etliche Advocaten, ſo ex litibus & periculis Clientum ihren Nutz ſuchen, hätte folgen, und mehr auf den Wortheil, welchen die Sportulæ judiciales in dieſer Sache hätten geben können, ſehen, als was recht und billig iſt, (cum notoria non indigeant probatione, neque judiciarii ordinis proceſſu) folgen wollen. Signat. Stettin, den 20 Nov. 1609.

(L. S.) PHILIPPUS. mppria.

No. 12.

Vergleich zwiſchen den Pommerſchen Herzogen und dem Heermeiſter zu Sonnenburg, wegen ſeiner Lehnspflicht, in Anſehung der in Pommern gelegenen Johanniter-Ordens-Güter. Vom 25 May 1615.

Nachdem die Durchlauchtigſte, Hochgebohrne Fürſten und Herren, Herr **Philipp** und Herr **Philipp Julius**, Gevettern, Herzoge zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, Grafen zu Gützkow, und Herrn der Lande Lauenburg und Bütow, von dem auch Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn **Georg Albrechten**, Marggrafen zu Brandenburg, in Preuſſen, auch in Schleſien zu Croſſen Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg, und des Ritterlichen Johanniter-Ordens in Sachſen, Mark, Pommern und Wenden erwählten Meiſter, in J. J. F. F. Gn. Gn. beiderſeits Hoflägern freundlich heimgeſucht, und bey ſolcher Gelegenheit, wegen Dero Pflicht, die Sr. F. Gn., als ein Ordens-Meiſter, den regierenden Herzogen zu Stettin-Pommern ꝛc., wegen derer im Pommerſchen Territorio belegenen Ordensgütern, vermöge aufgerichteter Verträge, zu leiſten ſchuldig, Tractaten vorgenommen; Als iſt darauf zwiſchen Ihren allerſeits F. Gn. nachfolgende Abhandelung und Vergleichung, auf die von der Marggräfl. Seiten zu Wolgaſt Memorials-Weiſe übergebenen Punctation, getroffen worden:

Anfänglich, weil es mit der Eides- und Pflichtleiſtung, gegen Herausgebung gewiſſer Reverſalen, ſeine Richtigkeit erlanget, ſo laſſen es J. J. F. F. G. G. dabey bewenden, und ziehen in keinen Zweifel, es werde des Heermeiſters F. G. dasjenige, ſo ſie mittelſt gethanen Handſchlagung verſprochen, nicht weniger, als wenn darüber der in den Verträgen enthaltene Eid würklich geſchworen, Fürſtlich halten.

Fürs

Fürs Andere, obwol von des Heermeisters F. G. für beschwerlich angezogen, daß die regierende Herzoge zu Stettin-Pommern ꝛc., so oft ein Ordensmeister verstirbt, sich deren in Pommern belegener Güter etwas annehmen, und bis der Successor im Meisterthum gegen J. J. F. F. G. G. sich, vermöge der Verträge, anschicke, damit gewisse Verordnung machen; so haben doch J. J. F. F. G. G. dagegen eingewandt, daß dieselbige, als unzweifliche Patronen derer in Pommern belegenen Ordensgüter, dessen wol befugt, daß es auch ein altes Herkommen, dem Orden zu keinem Nachtheil, sondern vielmehr zum Guten, angesehen, und daß daher und aus andern Ursachen mehr J. J. F. F. G. G. bey diesem Punkt von der alten Observanz nicht abweichen könnten, sondern solches in weitern Rath ziehen müßten, sich erklärer; so ist dieser Punkt bis zu anderer Gelegenheit und fernerer Tractation ausgesetzet, für dismal aber die auf des Ordens Güter Lehnleute und Unterthanen angelegte Verbote abgethan und aufgehoben worden.

Fürs Dritte haben J. J. F. F. G. G. dahin resolviret, daß sie jetzigen Heermeisters F. G., sowol Dero Fürstlichen Standes, als naher Verwandniß halben, mit persönlicher Aufwartung freundlich übersehen, und es dahin stellen wollen, daß Se. F. G., wann Dieselbe auf Landtagen, oder zu Berathschlagung gemeiner Land-Sachen, neben andern Landständen, verschrieben, einen Pommerschen qualificirten Lehnmann schicken mögen, welcher Sr. F. G. Stelle vertreten, und an deren Statt den Berathschlagungen, gegen Reichung Futter und Mahls, beywohnen könne. Wie denn auch des Heermeisters F. G. sich dazu freundlich anerbieten. Wie aber J. J. F. F. G. G. hiebey ausdrücklich bedingen, daß dasjenige, so jetzigen Heermeisters F. Gn. Standes und Verständniß halben hiebey freundlich eingewilliget, zur Nachfolge nicht gezogen werden soll, sondern J. J. F. F. Gn. Gn. in künftigen Fällen des Ordensmeisters persönliche Aufwartung, Berathschlagung, und sonsten, sich keinesweges begeben haben wollen: Als haben des Heermeisters F. G. dagegen des Ritterlichen Ordens Nothdurft auch vorbehalten.

Was, zum Vierten, wegen der neuen Dienste, damit des Ordens Unterthanen, nacher Collin gehörig, wider voriges Herkommen sollen beschweret seyn worden, anbelanget, ist man an Seiten der Stettinschen Regierung keiner Neuerung geständig gewesen, sondern die Erklärung erfolget, daß denen Leuten über die gewöhnliche Burgdienste, so sie zu leisten schuldig, nichts neues aufgedrungen werden sollte. Wann aber die Leute solche Dienste ungehorsamlich versitzen, kan auf solchen Fall man die Pfändung sich nicht begeben.

Ob nun wol, fürs Letzte, des Heermeisters F. G. dahin gangen, daß S. F. Gn. über des Ordens in Pommern gesessene Lehnleute die Jurisdiction und Gerichts-Gewalt in personalibus und realibus Actionibus eingeräumet werden möchte, und solches nur in erster Instanz, und der Appellation an die regierende Herzoge zu Pommern, als die Superiores und Landesfürsten, unbegeben und unschädlich; so ist doch wegen der Stettinischen Regierung hiegegen eingewandt, daß des Ordens unter bemeldete Regierung wohnhafte Leute von jeher aus vor dem Stettinschen Hof-Gerichte in personalibus und andern Sachen zu Rechte gestanden, und man also nicht allein notoriam & quietam possessionem des Exercitii Jurisdictionis, sondern auch einen richtigen Vertrag, so Ao. 1555 aufgerichtet, vor sich hätte, dessen auch durchaus sich nicht begeben, jedoch dem Ordensmeister in rechten Lehnsachen die Cognition in erster Instanz, der Appellation an den Landesfürsten unbegeben, wol

geſtatten könnte; ſo iſt derſelbige Punkt bis zu fernerer Vergleichung ausgeſetzt, und bleibts immittelſt, ſo viel die Stettinſche Regierung betrift, in dem Stande, darin es bishero geweſen. Was aber die Wolgaſtiſche Regierung belanget, iſt dieſer Punkt zu anderweiter Zuſammenkunft und weiterer Handlung verſchoben worden.

Urkundlich haben vorgedachte Fürſten dieſen Receß mit eigenen Händen unterſchrieben, und mit ihrem Fürſtlichen Pettſchaft befeſtiget. Geſchehen zu Alten-Stettin, den 25ſten May 1615.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
PHILIPPUS.	PHILIPPUS JULIUS.	GEORG ALBRECHT.
mppria.	mppria.	mppria.

No. 13.

Concluſa Sedinenſia in Lehn- und Ausſteuer-Sachen, von 1619; mit den Monitis der Wolgaſtiſchen Räthe.

Vorrede.

Demnach der Durchl. Hochgebohrne Fürſt und Herr, **Franz**, Herzog zu Stettin-Pommern, der Caſſuben und Wenden, Graf zu Gützkow und Herr des Landes Lauenburg und Bütow, unſer gnädiger Landesfürſt und Herr, ſeit angetretener dieſer Landesfürſtlichen Regierung ſich dahin bemühet, und mit äuſſerſten Fleiß bearbeitet, wie Dero F. G. Herzog- und Fürſtenthum, und darin geſeſſene Unterthanen und Lehnleute, zu beſſerm Aufnehmen und Gedeyen befördert, und deswegen aller Weitläuftigkeit in rechtshängigen Sachen, ſo viel möglich, vorgebeuget werden möge, und dabey erfahren, wasgeſtalt bey dem von dem Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, **Philippen**, Herzog zu Stettin-Pommern, Hochlöbl. Gedächtniß, S. F. G. geliebten Herrn Bruder, Anno 1616 im März gehaltenen Landtage verabſcheidet und geordnet, daß die an Ausſteuer-Sachen comportirte, und Dero gehorſamen Landſtänden dazumal überreichte Dubia und Quæſtiones ferner ausgearbeitet und decidiret werden ſollen; So haben Se. F. Gn. ſolch hochnützliches Werk nicht länger anſtehen laſſen, beſondern, ſo viel an Deroſelben immer geweſen, den gehorſamen Landſtänden, bevorab denen von der Ritterſchaft, zu ſcheinbarlicher Wohlfahrt und Gedeyen ferner in Gnaden befördern wollen. Geſtalt denn auch Ihro Fürſtl. Durchl. Dero Hof- und andern Räthen, wie auch denen aus gemeiner Landſchaft dazu Deputirten, unter Händen gegeben, und ihnen dabeneben gnädig anbefohlen, daß ſie, mit Hintenanſetzung aller Paßion, wie es aufrichtigen getreuen Patrioten eignet und gebühret, ſolches Werk angreifen, und alle dabey befundene Umſtände fleißig unterſuchen, und bey dem einen ſowol als andern Dubio alle Rationes dubitandi & decidendi mit Fleiß erwegen, und, nach fleißiger Examination derſelben, was billig und recht bey einer oder andern Quäſtion decidiren, und zu einer gewiſſen Verfaſſung bringen, und folglich ihre unterthänige Meynung zu fernerm Nachſinnen Sr. Fürſtl. Durchl. in Unterthänigkeit offenbaren und ſchriftlich einhändigen ſollen. Wie denn auch dieſelbe ſich hierin gehorſam-

horſamlich bezeuget, und anbefohlener maſſen ſich hierüber zuſammen gethan, nach unerſparter Mühe und Arbeit alles fleißig ponderiret, und gewiſſe Deciſiones abgefaſſet, und Sr. F. G. zu weiterm Nachdenken unterthänigſt dieſelbe überreichet.

Wann nun J. F. G. ſo viel daraus verſpüren, daß die zu dieſem Werke Deputirte hierin einzig und allein was der natürlichen Billigkeit, ebenmäßig was denen gemeinen und andern Rechten, auch guten Gebräuchen, gegründeten Rationen und Meynungen gleichförmig, beobachtet gehabt, alſo und dergeſtalt, daß Ihro Fürſtliche Gnaden mit ihren abgefaßten Deciſionibus allerdings in Gnaden friedlich und content ſeyn können; Als thun J. F. G. ſelbige abgefaßte Deciſiones den gehorſamen Landſtänden hiemit in Gnaden anpräſentiren und übergeben, mit gnädigen Befehl, daß ſie ſelbige ebenmäßig überſehen, und was ihre unterthänige Meynung hiebey ſey, ob dieſelbe dieſergeſtalt publiciret, oder in andere Form, dazu ſich denn S. F. G. gnädig anerbieten, gebracht werden ſollen, ſich erklären wollen.

Sonſten beſcheiden ſich zwar S. F. G., daß dieſes Werk von beiden Regierungen, ſowol Stettiniſchen als Wolgaſtiſchen Orts, in viele Wege von dieſes Orts eingeführten, und nach ſo vielen Jahren approbirten, Gebräuchen abgewichen, und ſchwerlich ein Ort dem andern etwas bevorgeben, und von ſeiner Obſervance ſich abbringen laſſen werde: und daß Ao 1606, wie auch hernach zu unterſchiedenen Zeiten, im Wolgaſtiſchen Ort, ohne einig gehabte Communication, in Ausſteur-Sachen allerhand Tractaten vorgenommen, auch gewiſſe Deciſiones, die dennoch von denen allhier dieſes Ortes beliebten Conſuetudinis faſt mehrentheils diſcrepiren, begriffen, und in die Landtags-Abſchiede mit hineingebracht, und alſo publiciret worden: überdies auch zu vermuthen, daß durch dergleichen Communication dis Werk gar zu weitläuftig, und dahero, wie albereits ſeit Anno 1571 geſchehen, in Stecken gerathen möchte:

So gerathen S. F. G. auf die Gedanken, daß ſchwerlich hieraus ein gemeines Werk könne gemachet werden, es ſey denn, daß zuvor dieſe Deciſiones dieſes Orts ebenmäßig publiciret, und hernach auf gemeinen Landtagen aus beiden Regierungen gewiſſe Perſonen deputiret, und ihnen befohlen werde, daß ſie ſowol dieſes als jenes Orts abgefaßte und albereit publicirte Deciſiones überſehen, und, nach fleißiger Erwägung derſelben, ſich eines gleichförmigen durchgehenden Werks vereinigen ſollen; wie denn ſolches berührtermaſſen zu befördern J. F. G. ſich höchlich angelegen ſeyn laſſen wollen, der gänzlichen Hoffnung, weil dies Werk einzig und allein den gehorſamen Landſtänden zu beſſern Aufnehmen, und damit ſie in Ausſteur-Sachen ſich ſelbſten rathen und helfen können, und nicht nöthig haben, gelahrte Leute, als Advocaten und Procuratoren, jedesmal zu beſuchen, koſtbare Proceſſe zu treiben, und ſich alſo ihres Vermögens ſelbſten zu erſchöpfen, treuherzlich gemeynet iſt: ſie werden auch S. F. G. hierunter gepflogene Mühwaltung und Landes-Väterliche Sorgfältigkeit beherzigen, und hierbey nicht gedenken, was einem jeden Privato zu ſeinen vorkommenden Sachen fürträg- und nützlich ſey, beſondern, was insgemein der ganzen Landſchaft erſprießlich ſeyn möge, und dahero keine Weitläuftigkeit ferner ſuchen noch cauſiren, beſondern S. F. G. ſich hierunter unterthänig accommodiren und untergeben, wie denn S. F. Gn. ihnen ſamt und ſonders mit Fürſtlicher Gewogenheit in Gnaden ferner zugethan ſeyn und bleiben.

❧ ❧ ❧

Titul,

TITULI.

1) de Conſtit. Pomer. von Ausſteuer.
2) de Feudis Pomer.
3) de Dote ex Feudis.
4) de Pactis Dotalibus & circa Dotalitium.
5) de Hæredit. Renunciatione.
6) de Dotis illatione ejusque probatione.
7) de Dote ejusque augmento.
8) de Jure Retentionis.
9) de Prælatione Mulierum ratione Dotis, Paraphernal. &c.
10) de Inventario.
11) de Anno Gratiæ.
12) de Morgengaba.
13) von Wagen und Pferden, auch Trauerkleid der Wittwe ꝛc.
14) von der Fahrniß und Erbſchaft.
15) von der Ausſaat.
16) von der Baarſchaft.
17) de Dotalitio.
18) de Bonis Paraphernal.
19) von der Jungfrauen Schmuck.
20) von der Wittwen Schmuck.
21) de Alimentis.
22) de Pœnis Viduarum inhoneſt. viventium, & Feudo abutentium, & de ſecundis nuptiis.
23) de Rebus expeditoriis.
24) de Proceſſu in Ausſteuer-Sachen.
25) von Bezahlung des Lehumannes Schulden.
26) de Servit. Feud.
27) de Fructibus ultimi Anni in Bonis Feud.
28) de Meliorat. in Feudis.

• • •

TIT. I.

De Conſtitutionibus Pomer. in Ausſteuer-Sachen.

Queſt. 1. Ob Grafen- und Herren-Standes Fräulein und Wittwen ſich der Adelichen Privilegen und Conſtitutionibus von Ausſteuer-Sachen ſubmittiren müſſen?

Concluſum. Daß ſie ſich derſelben allermaſſen untergeben müſſen.

Queſt. 2. Ob alle und jede Lehnleute dieſer Lande, und alſo auch der beiden Fürſtlichen Häuſer und Aemter, Lauenburg und Bütow, ſo von der Krone Pohlen auf gewiſſe Maaſſe recognoſciret werden, als incorporirte Glieder des Herzogthums Pommern, dieſer Diſpoſition von Ausſteuer-Sachen unterworfen ſeyn?

Concluſum. Daß ſie, gleich andern Eingeſeſſenen von Adel, denenſelben unterworfen ſind.

Queſt. 3. Ob die Freyherren in gedachten Aemtern der andern Ritterſchaft Exempel, mit Trauerkleidern, Wagen, Pferden, halben Fahrniß, dritten Pfennings, folgen ſollen, alſo, daß kein Unterſcheid dabey ſeyn möge?

Concluſum. Weil die Ritterſchaft in gedachten Aemtern unter Adel und Freyherren keinen Unterſcheid wiſſen wollen, daß dahero die Freyherren der andern von Adel Exempel hierin billig folgen können.

Queſt. 4. Ob dieſe Conſtitution von Ausſteuer-Sachen Statt habe bey Herren, Grafen und derer von Adel Afterlehn-Leute, und deroſelben Wittwen und Töchtern?

Concluſum. Weil ſelbige Adelichen Herkommens ſind, ſich auch mit andern Adelichen Geſchlechtern befreunden, als haben ſie auch dieſer Conſtitution von Ausſteur-Sachen ſich zu erfreuen.

TIT. II.

Tit. II. *De Feudis Pomeranicis.*

Quæst. 1. Ob die Pommerschen Lehne dergestalt adelich sind, und die Eigenschaft haben, daß sie ihren Besitzer, unerachtet er nicht adelichen Herkommens sey, adeln und nobilitiren können?

Concluſum. Daß die Pommerschen Lehne ihren Besitzer derer Eigenschaft nach nicht nobilitiren noch adeln mögen.

Quæst. 2. Ob Plebeji und geringes Standes Personen der Pommerschen Lehne fähig, und also folglich der Constitution und Ordnung in Aussteuer-Sachen Sie und ihre Frauen und Töchter sich zu erfreuen haben?

Concluſum. Daß sie derselben keinesweges fähig sind.

Quæst. 3. Ob die Pommersche Lehne der Art und Eigenschaft sind, daß sie zu der Lehnleute Gefallen immerhin, auch in infinitum, ohne Vorwissen und Bewilligung der Lehnherren, auch unerachtet, ob sie groß oder klein, getheilet, und dadurch Stückweise gleichsam zerrissen werden können?

Concluſum. Daß geringe Lehne, davon etwa ein Pferd zum Roßdienst gehalten, ohne Vorwissen des Landesfürsten, sub Pœna arbitraria, nicht getheilet, besondern allewege describiret, und die Anschläge ins Fürstliche Hofgericht eingebracht, und ob die Theilung geschehen könne, alda Erklärung, ohne fernere Weitläuftigkeit erholet, davor aber nicht mehr als 2 Rthlr. entrichtet werden sollen.

Monitum. Wenn Streit fürfällt, ob das Lehn könne getheilet werden, ordnet man Commissarien; die müssen die Lehne beziehen, die Parten, wasmassen sie theilen wollen, hören, und ihr Bedenken dem Fürstlichen Hofgericht eröffnen, ob das Gut füglich könne getheilet werden oder nicht.

Quæst. 4. Und wenn die Lehne nicht zerstücket, und in infinitum getheilet werden könnten, ob alsdenn einer, zwey oder mehr der Lehnleute, das Lehngut, auf der andern Beliebung, allein behalten, und den andern ein Gewisses herausgeben können?

Concluſum. Daß solches füglich geschehen könne, aber allewege hierüber, nemlich, wer Geld oder Lehn haben soll, ohne jenigen Betrug gelöset werden solle.

Quæst. 5. Welchergestalt auf solchen Fall, da einer oder etliche die Lehngüter allein behalten, die Aestimation der Lehngüter geschehen soll; ob alsdenn für gleichen Werth, als ob sie für Schulden in ſolutum hingegeben würden, die Güter anzunehmen?

Concluſum. Daß die Lehngüter in solchem Fall nicht zu hoch, besondern in billigen Æstim, also, daß der Besitzer reichlich von den jährlichen Abnutzungen auf jede 100 Fl. 6 Fl. erheben, und also ohne gänzlichen Verderb die versprochene Gelder abtragen könne, angeschlagen werden müssen.

Quæst. 6. Wenn also durch diese oder andere Gelegenheit, als Verkaufung und dergleichen, aus den Altväterlichen Lehnen eine gewisse Summe Geldes erhoben, ob dieselbe Lehne bleiben, oder Lehns Art und Eigenschaft behalten, auch hinwieder an Lehne angewendet werden sollen, also und dergestalt, daß die Agnaten und Lehns-Vettern die gesamte Hand daran haben und behalten können?

Concluſum. Daß solche Gelder Lehne bleiben, und Lehns Art und Eigenschaft behalten, auch, wo immer möglich, hinwieder an Lehne angewendet werden sollen, also und dergestalt, daß die Agnaten, Brüder und Lehn-Vettern die gesamte Hand, sowol an die Gelder, als die dafür wieder erkaufte Lehn, haben und behalten können.

Monitum. Im L. A. de 1606 hat ſich der Landesfürſt erkläret, daß ſolche Pacta, daß das Geld, ſo aus Lehnen kömmt, Lehn in den Gütern bleiben ſoll, es ſeyn dieſelbe gemacht oder werden gemachet, valida ſeyn ſollten, und daß nicht noth, ſolch Geld zu Lehn zu empfangen. Da nun dieſes alſo beliebet, wäre der Pactorum (ſo weit) nicht nöthig.

Quæſt. 7. Wann alſo einer in der Erbtheile von den Lehngütern mit Gelde abgefunden worden, ob derſelbe, daß die Gelder hinwieder an Lehne angewandt, und ein Stück Lehnguts dafür gekauft werden ſoll, Cautionem beſtellen muß?

Concluſum. Wann die Gelder auſſer Landes an fremde Oerter verwendet, daß Cautio mit Bürgen, oder des Orts, dahin die Gelder gebracht worden, liegenden Gründen, die Gelder hinwieder an Lehne zu wenden, auch bey ihrer Eigenſchaft zu laſſen, und in Præjudicium der geſamten Hands Vettern damit keine Veränderung vorzunehmen, ehe und zuvor die Gelder ausgefolget, beſtellet werden müſſe; Wann aber die Gelder hie Landes verbleiben, daß in ſolchem Fall gedachte Cautio keinesweges nöthig ſey.

Quæſt. 8. Ob die Gelder, ſo einer dergeſtalt, an Statt der Lehne, bekommen, und hinwieder auf Zinſe oder auf ein Stück Guts Pfandsweiſe ausgethan ſeyn, für ſeiner Hausfrauen zugeſagten Ehe- und andern Geldern, und darauf hörender Verbeſſerung, haften ſollten?

Concluſum. Daß ſolches allermaſſen billig.

Quæſt. 9. Ob in ſolchen Geldern ein Leibgedinge conſtituiret werden möge?

Concluſum. Daß ſolches ſecundum præſcriptum modum wol geſchehen könne.

Quæſt. 10. Ob einer von dergleichen Gelder teſtiren, oder ſonſten in Præjudicium der Agnaten und Vettern diſponiren könne?

Concluſum. Daß ſolches nicht geſchehen könne, beſondern alle Diſpoſitiones tam inter vivos quam mortis cauſa hierin nicht Statt finden.

Quæſt. 11. Wann einer Geding, Anwartung oder Angefälle an ein Lehn erworben hat, ob er oder ſeine Söhne, ſo oft Aenderung mit des Lehns Herrn einfällt, oder ſo oft ein neuer Vaſallus über die Lehne, ſo zum Angefälle verſchrieben ſind, inveſtiret wird, oder auch, ſo oft von Seiten des Anwarters eine neue Perſon verhanden iſt, Renovation und Verneuerung der beſchehenen Verheiſſung und Conceßion fordern und erlangen müſſe, und wenn er ſolches unterläſſet, welchergeſtalt er alsdenn zu ſtrafen? ob er deswegen der Conceßion gänzlich zu priviren, oder an Gelde ſonſt zu beſtrafen ſey?

Concluſum. Daß in allen drey Fällen Confirmatio Conceſſionis gebeten, dafür aber nicht mehr der Fürſtlichen Kammer jedesmal als 2 Rthlr. entrichtet, auch da ſolches unterlaſſen, und gedachte Confirmation in Jahres Friſt, nach geſchehener Veränderung, nicht gefodert würde, der Anwarter erhaltener Conceßion und Begnadigung gänzlich priviret werden ſoll.

Monitum. 1) Ob die geſamende Hand in Pommern ſecundum Jus Civile oder Saxonicum zu conſideriren? & conſequ. An, donec de Gradu conſtet, ſamende Hand Statt habe?

2) Wenn ex ſimultanea Inveſtitura ſecundum Jus Feud. ſuccediret wird, ob alle, welche die ſamende Hand haben, zugleich, non attento, ob dieſelbe inter ſe diſpares Gradu, zu admittiren, & an in Capita vel Stirpes zu ſuccediren?

3) Ob die ſamende Hand gleich wie die Lehne zu gewarten, deswegen Muth-Zettel zu ſuchen, und der Eid abzulegen? Reſp.

Reſp. Die Eides-Ablegung iſt bisher in Arbitrio geweſen.

4) Ob des Anwärters Conſens in Oppignoratione vel Alienatione Feudi nöthig? und

5) Ob die Anwärter im Pfande und Kaufe einen Fremden zu präferiren?

Quæſt. 12.) Wenn der Vater die Lehne mit ſeinen Brüdern und Vettern getheilet, und deswegen gewiſſe Verträge aufgerichtet, ob Söhne, wann ſie vermeynen, dadurch graviret und verkürzt zu ſeyn, die Theilung reſcindiren und hinterziehen können?

Concluſum. Daß ſolches von ihnen nicht geſchehen könne, niſi Dolus & Fraus & Læſio ultra dimidium juſti pretii intervenerit.

Monitum. Wenn die Brüder die Lehne theilen, und laſſen ihre Gelder in den Lehnen ſtehen, ob denn nicht das Geld allen andern fraternis Creditoribus, ir. Hypothecariis, cum Conſenſu Principis, wie auch Fratris Viduæ etiam quoad dotem, zu präferiren, non obſtante, daß ſolch Geld, vermöge aufgerichteter Verträge, verzinſet wird?

Reſp. Bisher hat man es alſo gehalten.

Sequuntur *Monita generalia* totum hunc Tit. II. concernentia.

1) a) Ob die Privilegia, welche die Schloßgeſeſſene haben, Realia oder perſonalia ſeyn, & conſequenter.

b) Ob ein Schloßgeſeſſener, welcher nicht auf dem Schloſſe, ſondern auf einem zum Schloß gehörigen Ackerwerk oder andern Lehnen, welche keine Schloß-Gerechtigkeit haben, wohnet, für ein Schloßgeſeſſener zu halten?

c) it. Wenn einer, der kein Schloßgeſeſſener, ein Schloß kauft, ob derſelbe hiedurch der Schloßgeſeſſenen Gerechtigkeit fähig?

d) Ob ein Lehnmann zugleich ein geſchworner Bürger ſeyn könne?

Die von Adel verpenſioniren ihre Lehne andern freyen von Adel, oder Holländern, worüber der von Adel nicht richten kan: ſie ſind auch dem Landesfürſten mit dem Juramento ſubjectionis nicht verbunden; Iſt alſo Zweifel, für wem dieſelbe in perſonalibus zu beſprechen? Derowegen dann geſchloſſen, daß ſolche Leute das Juramentum ſubjectionis ablegen ſollten, und müſſe ſolches bey den Verträgen in Acht genommen werden, auch dem Landesfürſten ſolcher Contract notificiret werden.

2) a) Wenn ein Fremder über die Taxe, oder auch ohne Taxe, mehr beut, als der Agnat und Anwärter geben will, iſt ad Inſtantiam der Agnaten erkannt, daß der Emtor und Venditor den Contract, daß derſelbe nicht ſimuliret, beſchweren ſollen. Es iſt aber niemalen der Eid abgeleget, ſondern es wollen die Emtores haben, daß, ehe der Eid abgeleget, der Agnat oder Anverwandter, auf den Fall, da geſchworen worden, ſich des Kaufes entſagen ſollen, wollen alſo nicht umſonſt ſchweren; woraus denn erfolget, daß oftmalen in dem Punkt der Kauf lange verzögert wird, müßte alſo Ordnung gemachet werden:

b) Ob nach geſchwornem Eide der Agnat oder Anwarter nichts deſtominder zum Kaufe zu verſtatten? item: Ob ſolches auch in Pfand-Contracten Statt habe, daß nemlich die Contrahenten ſchweren ſollen?

c) Ob keine gewiſſe Lehn-Taxe zu machen?

d) Ob in der Taxe etwas wegen der Roßdienſte zu kürzen?

3) a) Ob die Städte Nobiles Delinquentes gefangen nehmen und darüber richten können?

Resp. Im L. A. de 1606 iſt diſtinguiret unter von Adel, welche in dieſem Fürſtenthum Lehne beſitzen oder die ſamende Hand haben, und unter Fremden.

b) Wann in communi Jurisdictione des einen Diener oder Unterthan delinquiret, ob dann derſelbe in des Schultzen Gewehrſam, als communem Cuſtodiam, zu bringen, oder auf ſeines Junkers Hof gefangen zu ſetzen?

c) Ob die Remiſſio Delinquentium gegen einen Revers zu willigen?

d) Ob ein von Adel dem andern ſeine Diener oder Unterthanen, wenn dieſelben in deſſen Jurisdiction delinquiren ſollten, oder ein von Adel vor den andern klagen ſolle?

e) Wann einer über ſeine Bauren keine Jurisdiction hat, ob er nichts deſtominder der Dienſte und Pächte halber ſelbige haben könne?

f) Im Fall einer auf des andern Baurhofe die Jurisdiction hat, wann derjenige, welchem der Baur Jure utilis Dominii zuſtehet, den Bauren ab- und ſich ſelbſten dahinſetzet, ob der andere nichts deſtominder die Jurisdiction auf dem Hofe behalte?

g) Ob, der die Jurisdiction im Dorfe hat, die Bauren, welche Jure utilis Dominii andern zuſtehen, auf ſeine am andern Ort belegene Mühle zwingen könne?

Wenn einer Jurisdiction über ſeine Bauren hat, und ſich ein ſtrafbares Factum im Baurhofe zuträgt, ſo cognoſciret der, dem der Hof gehöret.

h) Ob es auch alſo mit den Hufen, welche zu den Höfen gehören, zu halten?

i) Wenn Brüder theilen und behalten den Krug und darin fälligen Bruch gemein, ob der Bruch von Fremden zu verſtehen, oder vom Krüger und deſſen Geſinde?

4) a) Wie viel Hufen einer haben müſſe, wenn er in re communi eine Schäferey anlegen will?

Resp. Zeithero hat man auf 4 Landhufen geſprochen. Es iſt aber die Frage:

b) Ob die Hufen, welche die Bauren zu der Hufe haben, mit unter ſolche 4 Hufen zu rechnen?

c) It. Ob ſolche 4 Hufen ſaadigen Ackers ſeyn ſollen, oder ob Heyde, Ruſch und Buſch mit darunter zu rechnen?

d) It. Ob einer mehr Schaafe halten mag, als er mit dem auf dem Ackerwerk gewachſenen Futter ausfuttern kan? & conſequ. Ob die Zufuhr verboten?

5) a) Wie viel Hufen einer auf ſeinem Felde haben müſſe, wenn er die Abtrift haben will?

b) Wenn die Hufen von Bauren bewohnt, ob nichts deſtominder der von Adel der Hufen halber ſich der Abtrift anzumaſſen?

c) Wie die Abtrift zu moderiren? ob nicht nach Hufenzahl auf gewiſſe Tage gewiſſe Anzahl Vieh pro Quantitate Agri zu ſetzen?

d) Ob der Pächte halber einer ſich der Abtrift anzumaſſen?

6) Im L. A. de 1606 iſt verordnet, wenn einer auf einem Felde nicht voll eine halbe Landhufe hat, daß er ſich darauf nur der Strick- und nicht der Stelljagd gebrauchen möge; Iſt die Frage:

Ob einer der Pächte halber, es ſeyn dieſelbe hoch oder gering, ein ganz Feld, ſo oft er will, bejagen mag.

7) In

7) In Fructibus Feudi, als Verkaufung des Holzes und andern Abnutzungen, ob die Agnaten darin den Vorzug haben ſollen?

Reſp. Anno 1547 iſt erkannt quod non.

8) Ob das Jus Vicinitatis in Feudis Statt habe?

9) a) Wenn einer Bauren abſetzet, ob alsdenn der Baur mit ſeinen unter dem Junker gebohrnen Kindern, es ſeyn dieſelbe erzogen oder nicht, los ſeyn, oder ſich nichts deſtoweniger los kaufen müſſe?

Reſp. Man hat in ſolchen Fällen die Kinder losgeſprochen.

b) Wenn eines Bauren Sohn ſich wohl anleget, ein Doctor oder ſonſt ein fürnehmer Mann iſt, ob er ſich nichts deſtoweniger los kaufen müſſe?

c) Wie lang eines Bauren Kind dienen müſſe, ehe es los wird?

d) Was die Bauren für Erlaſſung der Pflicht geben ſollen?

e) Wie es mit den entlaufenen Bauren zu halten?

Reſp. Wenn dieſelbe unter Fürſtlichen Aemtern oder von Adel ſich begeben, wird an dieſelbe geſchrieben, daß ſie die Bauren hören, und da nichts erhebliches eingewandt, dieſelben folgen laſſen ſollen. Es haben aber die Städte gewiſſe Zeit (nach Lübſchen Recht), in welcher die Bauren abzufodern; muß desfalls Vergleichung getroffen werden.

10) a) Wie es mit der Baute in den Lehnen zu halten, ob deswegen den Erben vom Fürſten, Agnaten und Anwärtern etwas zu geben?

b) Ob einer eine Mühle anlegen mag, da zuvor keine Mühlenlage geweſen, obgleich ſolche ſeinen Nachbaren ſchade?

11) a) Was Landſtraſſen ſeyn? wo dieſelben in Städten und Dörfern anfangen und ſich enden?

b) It. Wem die Cognitio in Viis Regiis, und die Refectio derſelben zuſtehe?

c) Wenn das Straſſengericht im Dorfe gemein, kan man ohne des andern Intereſſenten Bewilligung auf die Straſſe nicht bauen, graben oder Lein ſäen, ſondern es muß die Straſſe nach Hufenzahl getheilet werden.

Tit. III. *De Dote ex Feudis.*

Monitum. Es werden die Lehne dadurch, daß die von Adel faſt alles, was ſie ihren Töchtern mitgeben, mit zu Ehegelde, der Beſſerung halber, ſetzen, hoch beſchweret, und da man vor wenig Jahren über 1000 Rthlr., auch bey fürnehmen Ausſteuren, zu Ehegelde nicht geſetzet, werden jetzo 4, auch wol 5000 Rthlr., loco Dotis conſtituiret; wäre alſo gut, daß desfalls Ordnung gemachet würde.

Quæſt. 1. Quæ ſit congrua Dos Filiarum vel Sororum ex Feudis, oder wie hoch der Tochter aus den Lehnen Brautſchatz zu conſtituiren und zu reichen iſt?

Concluſum. Weil gewiſſe Reguln, welche ſich auf alle Fälle ſchicken, nicht mögen erfunden werden, daß es dahero Arbitrio Domini & Judicis, wie hoch ſich Dos ex Feudo gebühre, heim zu ſtellen; welcher dann 1) ex Viribus Bonorum, & 2) pro Numero Perſonarum, tam maſcularum quam fœminarum, & 3) pro Dignitate & Conditione Mariti Dotem, moderiren und mäßigen, dabey auch, daß Lehne nicht zu hoch beſchweret, in guter Obacht haben wird.

Monitum. Man laſſe das Lehn tariren, und mache ſonſten einen ungefehrlichen Anſchlag des Lehns, detrahire hernach davon die Schulden; de Reliquo conſtituiret man Dotem ſecundum legitimam.

Quæſt. 2. Wann dann alſo gewiſſer Dos und Brautſchatz, ſecundum Æſtimationem und den Werth der Lehne, verordnet, und gemäßiget werden ſollte, ob alsdenn alle Schulde zuvor decourtiret und abgezogen, und von dem, was alsdann übrig, den Töchtern gewiſſer Dos zugeeignet werden müſſe?

Concluſum. Daß ante Moderationem Dotis alle Schulden billig decourtiret und abgezogen werden müſſen.

Quæſt. 3. Wann übermäßiger Brautſchatz und Paraphernal-Gelder aus den Lehnen verſprochen, dafür aber gewiſſe Bürgen gegeben werden; ob alsdann auf ſolchen Fall, wenn ein Agnatus und die Söhne Dotem, als inofficioſam, zu geben nicht pflichtig, die Bürgen, die verſprochene Heyrathsgelder abzuſtatten, angehalten werden können?

Concluſum. Daß in ſolchem Fall die Bürgen nichts deſtoweniger ihrer Obligation geleben, und verſprochene Heyraths- und andere Gelder und Gebührniſſen, dafür ſie gelobet, unerachtet, ob ſie Beneficiis & Exceptionibus, welche den Bürgen zum Beſten in gemeinen und andern Rechten erfunden, renunciiret haben oder nicht, abſtatten und entrichten müſſen.

Quæſt. 4. Ob allewege, und wenn gleich die Töchter und Schweſtern aus väterlicher und brüderlicher Erbſchaft reichlich und ihrem Stande gemäß dotiret ſind, nichts deſtoweniger aus den Lehnen Dos gebühre? oder aber, ob ſolches nur allein in ſubſidium, wann ſie ſonſten woher nicht Dotation haben können, geſchehen müſſe?

Concluſum. Wann ſie gleich ex Hæreditate ihrem Stande gemäß dotiret werden können, daß nichts deſtoweniger aus den Lehnen etwas, aber nicht ſo viel, als wann ſie ſonſten ihre Dotation woher zu erlangen nicht hätten, ihnen gewilliget und gegeben werden ſoll.

Monitum. 1.) Contrarium wird alhier obſerviret, denn wenn die Ausſteuer von der Baarſchaft geſchehen kan, tunc ex Feudo nihil datur absque ullo discrimine, es komme die Baarſchaft ex Fructibus Feudi, Servitio vel Hæreditate Patris.

2) Iſt die Frage: Wenn die Töchter bloß von der Erbſchaft ausgeſteuret werden, ob alsdann die Söhne gleichwol von der Baarſchaft ſo viel als die Töchter haben, und alſo die Töchter von ihrer Quota ſich ſelber ausſteuren ſollen? oder, ob nicht erſtlich die Ausſteuer abgezogen, und was übrig, getheilet werden ſolle? Quod æquius videtur, und würde auch in dieſem Fall, wenn eine Tochter bey des Vaters Lebzeiten ausgeſteuret, in Diviſionem Hæreditatis Paternæ dieſelbe ihre Ausſteur zu conferiren nicht ſchuldig ſeyn.

Quæſt. 5. Was den Töchtern aus neuen Lehnen, ſo der Vater zuerſt erworben, gebühre?

Concluſum. Daß Töchter aus neuen Lehnen ebenergeſtalt, wie aus altväterlichen geſchicht, dotiret und ausgeſteuret werden ſollen.

Monitum. Wenn den Jungfern die Ausſteuer ex Feudo verordnet, und etliche ſtürben unbefreyet, ſo verbleibt der Verſtorbenen Ausſteuer im Lehne, und wächſet denen übrigen nichts davon zu; Weil aber deswegen, da der Jungfrauen viel, einer jeden Ausſteuer geringe geſetzet wird, würde nicht unbillig ſeyn, daß von der Verſtorbenen Antheil den übrigen etwas zugeordnet würde.

Quæſt. 6. Was Töchtern aus neuerkauften Lehnen gebühre? ob ſie darinnen nebſt den Brüdern ſuccediren können? oder aber, ob ihnen ihre Quota von den Kaufgeldern erſtattet werden müſſe?

Con-

Concluſum. Daß unausgeſtattete Töchter aus erkauften Lehnen ebenergeſtalt, wie aus altväterlichen geſchicht, dotiret und ausgeſteuret, darüber aber nichts vom Kaufſchilling ihnen gegeben oder zugewendet werden ſoll: denen aber, ſo vor Erkaufung der Lehne albereits begeben, keine Dotation daraus weiter wiederfahren, weniger vom Pretio etwas zufliessen ſoll; niſi parens certam pretii partem per diſpoſitionem ultimæ voluntatis eis aſſignet.

Monitum. Wenn eine Tochter ex Feudo ausgeſteuret, und der Vater ein Angefälle bekömmt, daferne dann die andern Töchter höher ausgeſteuret werden, wäre billig, daß der erſtern Ausſteur auch verhöhet würde, und iſt dieſer Fall von dem, welcher in Articulo enthalten, ſeparat. Denn in dem im Artic. enthaltenen Caſu iſt das Geld, wofür hernach das Feudum gekauft, tempore conſtitutæ Dotis noch in Bonis Conſtituentis geweſen, und hat der Vater conſideratis omnibus ſuis Bonis den Dotem geſetzet. In noſtro Caſu iſt das Angefälle tempore conſtitutione Dotis nicht in Bonis geweſen, hat alſo reſpectu illius quantitas Dotis nicht geſetzet werden können. Idem eſſet, wenn die Töchter vor erlangtem Angefälle alle ausgeſteuret, denn es würde ihnen billig ratione ihres Angefälles ihre Ausſteuer gemehret.

Quæſt. 7. Ob einer Adelichen Jungfrau, die ſich mit einem Manne, geringern als Adelichen Standes, gefreyet hat, gleich ſo viel aus den Lehnen, als wenn ſie einer Adelichen Perſon vermählet wäre, gegeben werden ſoll?

Concluſum. Daß ſolcher nur der vierte Theil des Ehegeldes, welches ſie ſonſten, wenn ſie einer Adelichen Perſon vermählet wäre, haben mögen, gegeben werden ſoll.

Monitum. Wenn Stifte und Klöſter verhanden, da Jungfern hingebracht werden können, wäre hievon zu reden; alias eſſet durum, fürnemlich, wenn die Verehlichung mit der Freundſchaft Bewilligung geſchiehet, und der Bürger ein ehrlicher fürnehmer Mann, Doctor oder andern vornehmen Standes. Iſt auch alſo bisher gehalten, und ihnen nichts abgekürzet worden.

Quæſt. 8. Wann eine Jungfrau öffentlich zu Schanden, hernach aber gleichwol gechliget wird, ob derſelben dennoch was aus den Lehnen, und wie hoch, gebühre? und ob ſolch eine ihrer Mutter in den Lehnen zuſtehende Gerechtigkeit behalte?

Concluſum. Daß derſelben an Ehegelde aus den Lehnen nichts gebühre, die mütterliche Erbſchaft aber, ſie ſey annoch in den Lehnen verhanden, oder albereits davon ausgerichtet, könne ſie nichts deſtoweniger fodern und erlangen.

Quæſt. 9. Wann wegen einer Jungfrauen Ausſteuer gewiſſer Vertrag aufgerichtet, oder andere Verordnung verhanden, ſie aber nachher ſich ihrer Ehren verwogen, ob die Ausmachung gar aufzuheben, oder nur aufs mütterliche Erbe zu reſtringiren ſey?

Concluſum. Daß gemachte Diſpoſition von der Ausſteuer gänzlich aufzuheben, und aufs mütterliche Erbe zu reſtringiren ſey; ſo ihr pro rata zu fodern nachzugeben ſey.

Quæſt. 10. Wann der Vater, ehe er in Schulden vertieft, und ſeine Güter den Creditoren zu laſſen ſchuldig worden, eine oder zwo ſeiner Töchter ſtattlich dotiret, und den Schmuck gegeben und gereichet hat, die übrigen Töchter aber nichts, oder gar wenig, wegen der groſſen Schulden, bekommen können: ob alsdann dieſelben, ſo nichts oder wenig gekrigt, wider die ausgeſtattete, ſo ein Groſſes erlanget,

urgiren

urgiren können, daß ſie daſſelbe, was ſie bekommen, conferiren, auch pro Quota einer jeden reſtituiren müſſen?

Concluſum. Wann der Vater dadurch, daß er den älteſten und albereit ausgeſtatteten Töchtern an Brautſchatz, Kleidung und ſonſten, ein übermäßiges zugewandt, in Schulden gerathen, alſo, daß die übrigen Töchter nichts, oder gar wenig bekommen können, daß in ſolchem Fall die erſten dasjenige, ſo ſie bekommen, conferiren, und denen andern pro rata reſtituiren oder erſtatten müſſen; Wann aber der Vater durch andere Zufälle, als wegen vielen Brandſchadens, oder auch durch böſe Adminiſtration und Verſchwendung ſeiner Güter, und ſonſten, in ſolche Ungelegenheit geräth, ſo kan dergleichen Collation und Reſtitution nicht ſtatt finden.

Quæſt. 11. Wann der letzten Jungfrau ein mehrers, als die erſten, ſo ausgeſteuret, bekommen, verſprochen wird, ob alsdann die zuerſt ausgeſteureten ein ſolches auch fodern können, wenn ſie ſich ſolches ſchon nicht in Ehepacten reſerviret haben.

Concluſum. Wann in Ehepacten keine Reſervation deswegen enthalten, daß ſie ſolches nicht fodern noch erlangen ſollen.

Quæſt. 12. Wann eine Frau ohne Leibes-Erben abſtirbet, ob alsdann Dos, welcher aus den Lehnen gegeben worden, hinwieder an die Lehne zurücke falle, oder aber auf andere ihre Erben transmittiret werde?

Concluſum. Daß ſelbiger Dos ad Hæredes ab inteſtato, wann die Frau kein Leibgeding beſeſſen, verwendet werden könne.

Quæſt. 13. Wenn Dos ſub Conditione Nuptiarum verſprochen, die Jungfrau aber vor der Hochzeit Todes verblichen ſey, ob alsdann der Brautſchatz in den Lehnen beym Promiſſore verbleiben, oder defunctæ Virginis Erben zufliessen ſolle; Gleichermaſſen, wenn eine vermählte Frau, ehe und bevor alle Termine des verſprochenen Heyrathsgeldes fällig ſeyn, ohne Leibeserben verſtirbt, ob alsdenn die tempore mortis nicht fällige Termine gleichwol Defunctæ Hæredibus gegeben, oder inbehalten werden ſollen.

Concluſum. Wann die Jungfrauen vor der Hochzeit verſterben, ſo muß verſprochenes Ehegeld beym Promiſſore im Lehn verbleiben; wann aber eine vermählete Frau, ehe und zuvor die Termine fällig, verſtirbt, ſo müſſen ſolche unbetagte und tempore mortis nicht fällige Termine einen Weg wie den andern ihren Erben abgeſtattet und entrichtet werden.

Quæſt. 14. Wann Brüder, ehe ſie ihren Schweſtern gewiſſe Ausſteuer verſprochen, oder die verſprochene entrichten, in groſſe Schulden gerathen, die Lehne auch wegen dieſer von Brüdern ſelbſten gemachten Schulden diſtrahiret werden, ob und wie die Schweſtern den brüderlichen Creditoribus zu präferiren ſeyn?

Concluſum. Daß in ſolchem Fall Schweſtern allen ihrer Brüdern Creditoribus in bonis paternis präferiret und vorgezogen werden müſſen.

Quæſt. 15. Wann eine ausgeſteuerte Jungfrau, wegen hinterſtelligen Braut-Schatzes und anderer Mitgabe, in die Lehne immittiret wird, ob ſie alsdann von den Abnutzungen Rechnung thun ſolle?

Concluſum. Daß ſelbige richtige Rechnung aller gehobenen Abnutzung thun, und davon allewege nur die Zinſen auf ihre Forderung, weshalb ſie an die Güter gewieſen, defalciren, und was alsdenn übrig, von der Capital-Summe abziehen müſſe?

Quæſt. 16.

Quæſt. 16. Ob der Bauren Zulagen zur Hochzeit an Gelde und Victualien den Lehnsfolgern, ſo die Ausſteuer reichen müſſen, zu gute kommen ſollen, alſo, daß die Jungfrauen deswegen nichts zu fodern haben?

Concluſum. Daß ſolche Zulagen einig und allein dem Lehnsfolger zum Beſten gedeyen, auch unerachtet, ob er die Hochzeit ſelbſten ausgerichtet, oder ein gewiſſes Geld dafür verſprochen und erleget habe?

Quæſt. 17. Ob die Bauren zu der Jungfrauen Ausſteuer Federn geben müſſen?

Concluſum. Daß ſolches auf richtige Obſervance hergebracht, und ferner beybehalten werden müſſe.

Tit. IV.

De Pactis Dotalibus, & aliis circa Dotalitii Conſtitutionem Pactis.

Quæſt. 1. Ob dergleichen Pacta in Eheſtiftungen gültig und kräftig ſind, wofern den letzten Jungfrauen, wenn ſie ausgeſteuret ſind, ein mehres, als die vorigen, bekommen, gegeben werde, daß alsdenn die erſten es ebenfalls haben und erlangen ſollen?

Concluſum. Daß dergleichen Pacta, wenn die Ausmachung nicht zu übermäſſig, gült- und kräftig ſeyn ſollen.

Quæſt. 2. Ob der Väter Ehepacten und andere Diſpoſitiones, darinnen ſie den Töchtern ein übermäßiges aus den Lehnen verſprochen, alſo beſtand und kräftig ſind, daß die Söhne, ſo darinnen nicht conſentiret, dieſelbe halten, und nach des Vaters Diſpoſition die Ausſteuer denſelben reichen müſſen?

Concluſum. Weil nicht präſumirlich, daß der Vater dem einen Kinde beſſer, als dem andern, gewogen, daß dahero die Söhne die vom Vater aufgerichtete Ehe-Pacten halten, und was darin verſprochen, ihren Schweſtern entrichten müſſen, es ſey denn, daß eine Stiefmutter verhanden, die den Vater zu übermäßiger Ausſteuer beredet habe, in welchem Fall conſtitutio Dotis ceßiret, und Dos de novo moderiret werden ſoll.

Quæſt. 3. Wann Väter oder Brüder, ſo keine Söhne verlaſſen, ihren Töchtern oder Schweſtern übermäßige Ausſteuer aus den Lehnen in Pactis Dotalibus verſprochen: ob Agnati und Lehnfolger verbunden dazu ſeyn; oder aber, ob nicht dergleichen Pacta zu caßiren, und Dos, pro quantitate Feudi, zu moderiren ſey?

Concluſum. Daß Agnati zur Obſervance dergleichen Pacten nicht obligiret, ſondern dieſelbe gänzlich caßiret, und, pro quantitate Feudi, Dos de novo conſtituiret werden ſoll.

Quæſt. 4. Ob dergleichen Pacta und Gegen-Vermachungen gültig ſeyn, wann gleich das Ehegeld nicht würklich eingebracht, daß nichts deſtoweniger Verbeſſerung aus den Lehnen erfolgen ſolle?

Concluſum. Daß weder Sohn noch Agnati durch dergleichen Pacta zu Abſtattung des Augmenti, wann Dos nicht eingebracht, mögen obligiret werden.

Quæſt. 5. Ob ſolche Pacta beſtändig: daß die Frau nach ihres Mannes Tode nicht alles, was ihr, vermöge der Ritterſchaft Privilegien und Landes-Ordnung und Gewohnheiten, zu ihrer Fräulichen Gerechtigkeit gehöret, aus den Lehnen fordern, ſondern nur einen gewiſſen Abſcheid haben ſoll?

Concluſum. Daß ſolche Pacta beſtändig, und bey Kräften zu erhalten ſeyn.

Quæſt. 6. Ob die Pacta für beſtändig zu achten: wenn einem Manne viel zugebracht, davon aber ein Geringes zu Ehegelde geſetzet und angerechnet wird, damit die Lehne wegen Verbeſſerung nicht zu hoch beſchweret werden?

Concluſum. Daß dieſe Pacta allermaſſen kräftig.

Quæſt. 7. Ob dieſe Pacta kräftig: wenn von den Paraphernal-Gütern etwas zu Ehegeldern ausgeſetzet wird, damit Augmentum und Beſſerung um ſo viel höher erfolgen möge?

Concluſum. Daß ſelbige Pacta nicht kräftig, beſondern billig caßiret und aufgehoben werden.

Quæſt. 8. Ob dis Pactum für rechtmäßig zu achten: wenn verſprochen, daß die Kleidung und Schmuck zu Gelde gerechnet, und darauf auch Augmentum und Verbeſſerung erfolgen ſoll?

Concluſum. Daß es nicht für rechtmäßig zu achten, und verſprochenes Augmentum darauf nicht dürfe entrichtet werden.

Quæſt. 9. Imgleichen, ob auch ſolche Pacta beſtändig: daß mehr, als der dritte Pfenning, Verbeſſerung aus den Lehnen gegeben werden ſoll?

Concluſum. Daß dergleichen Pacta nicht verbindlich, und ſoll niemal mehr, als des dritten Pfennings, Verbeſſerung gegeben werden.

Quæſt. 10. Ob dergleichen Pacta für kräftig zu achten: daß die Frau, nach ihres Mannes Tode, nicht allein ihre eingebrachte Ehegelder, und darauf gehörende Verbeſſerung, aus den Lehnen erlangen, beſondern auch ein Leibgeding danebenſt haben ſoll.

Concluſum. Daß ſolche Pacta nicht kräftig; und darf Vidua nur auf einen Weg abgefunden werden.

Quæſt. 11. Ob ſolches Pactum für rechtmäßig zu halten: wann die Wittwe ihr verſchriebenes Leibgeding bezogen und gebrauchet, auch darin verſtorben, daß alsdenn nichts deſtoweniger dero Erben ihre Ehegelder, nebenſt der Verbeſſerung, aus dem Leibgeding gegeben werden ſollen?

Concluſum. Daß dergleichen Pacta keinesweges beſtändig, beſondern hiebey billig bey folgender Conſtitution: daß nemlich Dos ejusque præſtatio per dotalitium gänzlich abſorbiret und erloſchen werde, zu laſſen ſey.

Monitum. Im Fall man ſich mit der Stettinſchen Leibgedings-Ordnung (wovon ſub Tit. Dotalitii conſtituiret) vereinbaret, hat dieſes, wie auch was mehr hernach vom Leibgeding diſponiret, ſeine Maaſſe.

Quæſt. 12. An valeat Pactum: daß, wann gleich die Wittwe ihre Ehegelder, nebſt der gewöhnlichen Verbeſſerung, aus den Lehnen, bekommen habe, ſie nichts deſtoweniger Alimenta aus den Lehnen jährlich haben ſollen?

Concluſum. Daß ſelbiges Pactum nicht beſtändig, und verſprochene Alimenta in ſolchen Fall nicht dürfen gegeben werden.

Quæſt. 13. Ob Leibgedings-Verſchreibung, darinn wider die Land-Privilegien, Conſtitutiones & Conſuetudines etwas diſponiret worden, gänzlich aufzuheben und zu caßiren?

Concluſum. Sey allermaſſen billig, daß ſelbige gänzlich caßiret und zernichtiget werden.

Monitum. Idem ſtatuendum in Pactis Dotalibus.

Wenn in Pactis Dotalibus, an Statt Vater- und Mutter-Erbe, eine gewiſſe Summa Geldes verſchrieben, ob denn ſolche Summa vivo Patre & Matre abgefodert werden könne? es ſeyn dieſe Gelder eine Zeitlang verzinſet oder nicht.

Reſp. Iſt erkannt, daß es abgeleget werden müſſe.

Tit. V. *De Hæreditatis Renunciatione.*

Quæſtio: Wann, wie öfters geſchicht, Töchtern für Vater- und Mutter-Erbe, oder auch Schweſtern für Mutter-Erbe, indem dieſelbe noch leben, ein Gewiſſes verſprochen wird: ob ſie dadurch von ſolchen Erbſchaften excludiret und ausgeſchloſſen ſeyn; oder aber, ob ihnen dieſelben durch den annoch lebenden Vater oder Mutter reſerviret werden können?

Concluſum. Daß ſie dadurch von ſolchen Erbſchaften gänzlich ausgeſchloſſen ſeyn, und per viventem Parentem ihnen deswegen nichts reſerviret werden möge.

Monitum. Ob die Renunciationes eidlich geſchehen ſollen?

Tit. VI. *De Dotis Illatione, ejusque Probatione.*

Quæſt. 1. Wenn Ehegelder und andere Erb- und Paraphernal-Gelder in Eheſtiftungen zuerſt in ſpecie geſetzet, und jedes beſonders ſummiret, hernacher aber alles in eine Summa geſchlagen, und dann zuerſt gewiſſe Zahl-Termine benennet ſeynd, aber dagegen nichts Gewiſſes exprimiret wird, worauf dieſer oder jener Termin gemeynet, ob alsdann in Arbitrio Dantis vel Accipientis ſey, worauf ers bezahlet haben wolle?

Concluſum. Daß erſt auf Ehegeld gezahlet, zu präſumiren ſey.

Quæſt. 2. Ob Bezahlung des Ehegeldes und anderer verſprochener Ausſteur, blos und allein mit des Mannes Bekenntniß, und deſſen unter ſeiner Hand und Siegel gegebenen Quitung, er ſey darauf verſtorben oder nicht, probiret und erwieſen werden könne?

Concluſum. Daß des Mannes bloſſe Aſſertio und Bekenntniß, ſo auch unter ſeiner Hand und Siegel gegebene Quitung, er ſey darauf verſtorben oder nicht, ſo wenig wider die Creditoren, als auch Erben und Lehusfolger, zu Rechte, de Illatis, probiren könne: es ſey denn, daß der Mann im Hofgericht erſcheine, die Pacta Dotalia originaliter übergebe, und ſolche ſeine Aſſertion und Quitung mit einem körperlichen Eide, in Beyſeyn derer, ſo künftig die Ausſteuer thun müſſen, auf vorhergehende gewöhnliche Verwarnung des Meyneides, ferner bekräftige und erhärte, auf welchem Fall ſolche in Judicio jurato beſchehene Confeßion pro ſufficienti probatione zu achten iſt.

Monitum. Wann der Mann Bonis cediret, und fordert, in ſeiner Kinder erſter Ehe Namen, ſeiner Frauen Mitgift, produciret die Eheſtiftung, und ſeine hiebevor gegebene Quitung, muß er ad Inſtantiam Creditorum das Juramentum ſuppletorium ablegen.

Wann die Frau, cedente Marito Bonis, das Ihre fordert, muß ſie über ihre Eheſtiftung und des Mannes Quitung den Eid ablegen; Wann der Mann todt, wird des Mannes Quitung contra Hæredes geglaubet, non vero contra Creditores, ſondern die Frau muß ſchweren.

Quæſt. 3. Wann des Mannes bloſſe Bekenntniß und gegebene Quitung nicht genugſam hierin probiren ſollte: ob alsdenn, zu Erfüll- und Beſtärkung des Beweiſes, die Wittwe zum Juramento ſuppletorio verſtattet werden könne, und wann ſelbiges präſtiret, alsdann der Beweis pro ſufficienti und vollenkommen zu achten und zu halten ſey?

Concluſum. Wann Vidua ſonſten illationem Dotis & Paraphernalium per Teſtes nicht probiren könne noch wolle, gleichwol Conſtitutio Dotis ex Pactis Dotalibus

talibus richtig, daß ſie ad Juramentum ſuppletorium zu geſtatten, und, wenn ſelbiges präſtiret, alsdenn Confeſſio Mariti & Præſtatio hujus Juramenti pro ſufficienti Probatione zu achten ſey.

Monitum. Quæritur. Wann die Wittwen verſtorben, ob die Erben zu ſchweren ſchuldig?

Quæſt. 4. Ob Wittwen und Frauen nicht allein, daß die Ehe- und andere Beygelder würklich ihrem Manne erleget, beſondern auch dabenebenſt, daß ſelbige in die Lehne gefloſſen, und zu derer Verbeſſerung angewandt worden, beweiſen und beybringen ſollen?

Concluſum. Daß es genugſam, wenn Wittwen und Frauen jetzt-erwähntermaſſen beſcheinigen und beybringen, daß das verſprochene Ehe- und Beygeld ihrem Manne würklich entrichtet und erleget, oder ſonſten überwieſen und verzinſet worden ſey, und dürfen ferner nicht beweiſen, daß ſolches in Utilitatem Feudi, oder zu Verbeſſerung der Lehen, a marito angewandt ſey.

Quæſt. 5. Wann die Wittwen nichts eingebracht, auch der Mann vom Ehe-Gelde keine Zinſen erlanget hat, ob alsdenn ſie leer ausgehen und nichts haben ſollen, ohne allein, was ihnen von der Fahrniß und Erbſchaft, oder Morgengabe, Trauerkleider, Wagen, Pferde, Gnadenjahr und Hausmiethe gehöret?

Concluſum. Daß den Wittwen in ſolchem Fall, da ſie nichts eingebracht, auch wegen Kürze der Zeit nichts einbringen mögen, nichts zu geben: ohne allein, was ihnen ſonſten von der Fahrniß und andern Erbgütern, wie auch an Morgengabe, Trauerkleider, Wagen und Pferde, Gnadenjahr und Hausmiethe gebühret.

Quæſt. 6. Wann keine Eheſtiftung, auch kein Gewiſſes zu Ehegelde benennet und verſprochen worden: ob alsdann alle Güter und Geld, ſo die Frau ihrem Manne zugebracht, pro Dotalibus und Ehegeldern, oder aber für Paraphernalibus und Bey-Gelder, zu halten ſeyn?

Concluſum. Wann eine Wittfrau anderweit geheyrathet, ſo wird in dieſem Fall, da kein Gewiſſes an Ehegelde verſprochen oder benennet, dafür geachtet und vermuthet, daß ſie cum priori Dote und denſelben Ehegeldern, welche ſie ihrem erſten Manne zugebracht, hinwieder befreyet worden, und wird ihr blos und allein auf ſolchen erſten Brautſchatz Augmentum Dotis zugebilliget; Wann aber einer Jungfrau Gewiſſes zu Ehegelde nicht verſprochen, oder gar keine Ehepacten verhanden, und die Partheyen, wie viel zu Ehegeldern anzuſetzen, in Güte ſich nicht einigen können, ſo ſoll der Richter aus allen zugebrachten Gütern einen gewiſſen Dotem, nach befundener Beſchaffenheit, pro Dignitate Mariti & Quantitate Bonorum illatorum, determiniren und mäßigen.

Tit. VII. *De Dotis ejusque Augmenti ex Feudo Repetitione.*

Quæſt. 1. Wann ein Lehn dem Lehnherrn eröffnet worden, ob denn er ſowol, als ein fremder Lehns-Anwarter, eben ſo hohe Ausſteuer, als Agnati ſchuldig geweſen, den Wittwen geben und reichen müſſe?

Concluſum. Daß ſolches, wie es allermaſſen billig, als auch in richtiger Obſervanz bis daher beybehalten worden, und dahero kein Unterſcheid, ob die Vettern oder Lehnsherren, und ein fremder Lehns-Anwarter, die Ausſteuer thun müſſe.

Quæſt. 2. Wann einer von Adel ſich befreyet, aber nicht auf dem Lande, ſondern in einer Stadt geſeſſen iſt, weil er an Lehnen nichts, oder aber nur ein Geringes hat, ob deſſelben Wittwe, gleich andern auf dem Lande Geſeſſenen adelichen

Wittwen,

Wittwen, ausgeſteuret werden ſolle? It. Ob ſie zu Stadtgütern, gleich andern Bürgerfrauen, kommen, und alſo beydes haben könne?

Concluſum. Wann etwas an Lehnen verhanden, ſo ſoll ſie wie eine Adeliche Wittwe ausgeſteuret; da aber gar keine Lehne, beſondern nur beweg- und unbewegliche Stadtgüter und Baarſchaft a Marito hinterlaſſen, wie eine Bürgerfrau nach Stadtrecht abgefunden werden.

Monitum. Solches wird alſo gehalten; es hätte der von Adel ein geringes oder groſſes Lehn; item, wenn der von Adel auf dem Lande wohnete, und hätte daneben Stadtgüter. Wann der von Adel, es habe derſelbe Lehn oder nicht, in der Stadt wohnet und Bürger iſt, freyet, machet eine Adeliche Eheſtiftung, und ſtirbt, ob dann die Wittwe bey der Eheſtiftung bleiben muß, und nicht zugleich nach Stadtrecht ſiccediren könne? und ob ſie eligiren könne; quo jure ſuccedere velit?

Decilum. Daß ſie bey der Eheſtiftung bleiben muß, und nicht eligiren könne.

Quæſtio: Wenn keine Eheſtiftung verhanden, ob denn electio competire?

Quæſt. 3. Wittwen, derer Ankunft aus Bürgerſtande iſt, ob ſie aus Mariti Lehnen gleich andern Standes-Wittwen auszuſteuren ſeyn?

Concluſum. Daß ſie wie andere Adeliche Wittwen nichts deſtoweniger ausgeſteuret werden müſſen.

Quæſt. 4. Wann einer Frauen verſprochenes Ehegeld a Promiſſore, oder demſelben, der die Ausſteuer thun müſſen, zu rechter Zeit nicht erleget worden, und ein Lehnsfolger dahero die Verbeſſerung zu geben ſich äuſſert: ob ſie die Verbeſſerung, oder an Statt dero Intereſſe vom Promiſſore Dotis oder dem Lehnsfolger, deme ihres Mannes Lehne angefallen, fordern könne?

Concluſum. Daß ſelbige beym Promiſſore, und wo ſonſten die Ehegelder zu erlegen ſchuldig geweſen, verbleiben, und von demſelben landübliche Zinſen, an Statt gebührenden Intereſſes, poſt moram, fordern und erlangen ſoll.

Quæſt. 5. Wann Vidua im Gnadenjahr, oder hernacher, wenn ſie die Lehne Jure retentionis beſitzet, verſtirbet, ob alsdenn dero Erben, gleich den Wittwen ſelbſt, Augmentum Dotis und Verbeſſerung fordern können?

Concl. Wann ſie einmal ſolche Gerechtigkeit erlangt und derſelben fähig geworden, daß auch ihren Erben in dieſem Fall Augmentum Dotis und andere Gebührniß, gleich als wenn die Wittwe noch im Leben, gereichet und gegeben werden müſſe.

Quæſt. 6. Wann eine Frau vor ihrem Manne verſtorben, ob dero Erben aufs Ehegeld Verbeſſerung a Marito fordern können?

Concluſum. Daß den Erben in hoc Caſu, wenn Uxor ante Maritum verſtirbet, die Verbeſſerung nicht gebühre, beſondern der überbliebene Ehemann einzig und allein die zugebrachte Heiraths- und andere Gelder, und was er ſonſten mit ſeiner verſtorbenen Frauen bekommen, dero Erben reſtituiren und erſtatten dürfe, auch von den Ehegeldern, wie hernach ſtatuiret, ein Drittheil an ſich behalten, und auf ſeine Erben anwenden könne.

Quæſt. 7. Wann das Ehegeld auf zertheilte Termine verſprochen iſt, der Mann aber ſtürbe, ehe denn alle Termine betaget, vielweniger erleget ſeyn, ob auch auf die nicht fällige die Verbeſſerung gebühre?

Concluſum. Daß auf die Termine, ſo alle noch nicht betaget, vielweniger gezahlet, keine Verbeſſerung gebühre.

Quæſt. 8. Wann der Ehemann die Heyraths- und andere Paraphernal-Gelder zu Verbeſſerung der Lehne nicht angewandt, ſondern ſelbſt dilapidiret und verſchwendet hat, ob ſie nichts deſtoweniger zu erſtatten ſind?

Concluſum. Daß der Wittwe nicht zu beſchulden, daß der Mann empfangene Gelder, ſo er in ſeiner Diſpoſition gehabt, nicht beſſer angewandt, und daher einen Weg wie den andern, der Wittwen ſelbige, nebſt Verbeſſerung aufs Ehegeld, erſtattet werden müſſe?

Quæſt. 9. Wann der Ehemann kurz nach dem Beylager verſtirbet, gleichwol aber die Wittwe, an Statt des Ehegeldes, Nomina Debitorum, und deswegen Brief und Siegel ihm zugebracht hat, oder ſonſten der Brautſchatz zum Theil oder ganz erleget, aber in die Lehn oder ſonſten zum Theil noch nicht verwendet worden iſt, auch Maritus keine einige Zinſen davon gehoben hat, ob nichts deſtoweniger Verbeſſerung gefordert werden könne?

Concluſum. Daß nichts deſtoweniger Verbeſſerung gegeben werden müſſe?

Quæſt. 10. Ob auch Wittwen in dem Fall, da Maritus ex priori vel poſteriori Matrimonio Söhne hinterlieſſe, Beſſerung aufs Ehegeld haben ſollen?

Concluſum. Daß, ungeachtet ob Maritus Söhne aus erſter oder anderer Ehe, auch mit der Wittwe gezeuget, hinterläßt, Verbeſſerung aufs Ehegeld gegeben werden müſſe?

Quæſt. 11. Wann, an Statt der Hochzeitkoſten, ein gewiſſes Geld gegeben, und zu Erſparung der Koſten entweder keine oder gar geringe Hochzeit gehalten wird, ob ſoluto Matrimonio ſolch Hochzeitgeld, neben andern Gebührniſſen, repetiret werden könne?

Concluſum. Daß deswegen nichts repetiret und gefordert werden möge.

Quæſt. 12. Wann der verſtorbene Lehnmann nicht alleine ſeine Lehngüter, ſondern auch Baarſchaft verläßt, ob der Wittwen Baarſchaft an zugebrachten Ehe- und andern Geldern, und darauf gehörende Verbeſſerung, nur allein von den Lehnen, oder aber zugleich von der verhandenen Baarſchaft genommen werden ſolle?

Concluſum. Daß die Ehe- und Paraphernal-Gelder von hinterlaſſener Baarſchaft, ſo weit ſelbige zulanget, genommen, Verbeſſerung aufs Ehegeld aber aus den Lehnen entrichtet werden ſoll. Damit aber die Wittwen durch dieſe Gelegenheit, wegen ihres Eingebrachten, auf ungewiſſe Baarſchaft und ausſtehende Schulde nicht gewieſen werden, als ſoll ihnen die Option und Wahl gelaſſen werden, ob und welche Baarſchaft ſie annehmen wollen; Da ſie nun von der Baarſchaft nichts erwählen, beſondern bey dem Lehnsfolger verbleiben wollen, ſo ſoll der Lehnsfolger ſchuldig ſeyn, die Ehe- und Paraphernal-Gelder ihnen zu entrichten, oder ſie deswegen gütlich zu behandeln und abzufinden, und da entgegen aus verhandener Baarſchaft, ſo hoch die Ehe- und Beygelder anlaufen, gewiſſe Pöſte anzunehmen, dabey ihme auch ebenergeſtalt, was er für Nomina und an welchem Orte er ſelbige begehret, freygeſtellet ſeyn ſoll. Alle andere Allodial-Güter aber ſollen hiemit nicht beleget, ſondern dieſer Ausſteuer-Bürden gänzlich entläſtiget ſeyn.

Monitum. Alhie wird alles, auch Beſſerung, von der Baarſchaft bezahlet.

Quæſt. 13. Wann das Ehegeld nicht erleget, ſondern über angewandten Fleiß des Lehnmannes beym Promiſſore hinterſtellig geblieben iſt, und der darüber ſtirbt, ob die Wittwe dahin zu verweiſen ſey?

Concluſum. Daß die Wittwe dahin verwieſen werden möge.

Quæſt. 14.

Quæſt. 14. Wann Marito Dos und Paraphernalia realiter nicht erleget, beſondern er durch Ueberweiſung deswegen vergnügt iſt, oder aber ihme jährlich verzinſet worden, ob nicht Vidua auf den ausſtehenden Dotem zu verweiſen, und ob Agnati gleichwol die Beſſerung, ohne Unterſcheid, ob wenig oder viel Jahr die Zinſen eingekommen, zu erſtatten ſchuldig ſeyn?

Concluſum. Daß nichts deſtoweniger die Verbeſſerung erfolgen und entrichtet werden müſſe; So ſoll auch der Wittwen freyſtehen, ob ſie ſolche Gelder, ſo noch ausſtändig, annehmen, oder vom Lehnsfolger, oder Baarſchaft, da ſelbige verhanden, ausgeſteuret werden wolle; auf welchen Fall, und da die Wittwe bey der Baarſchaft oder Lehnsfolger zu verbleiben gemeynet, er der Lehnsfolger oder Erbe die Ehe- und Beygelder entrichten, und da entgegen die ausſtehende Gelder hinwieder annehmen, und für ſich abfordern und behalten müſſe.

Monitum. Idem eſt, wann das Geld bey dem, der es auszahlen ſoll, zinsbar gelaſſen wird, muß die Beſſerung nichts deſtominder folgen.

Quæſt. 15. Wann Dos einmal conſtituiret und verſprochen, auch mit Bürgen oder ſonſten genugſam verſichert, gleichwol aber würklichen nicht erlanget, auch nicht genughaft überwieſen, vielweniger verzinſet iſt, ob alsdann, auch ungeachtet, ob die Jahr-Termine verfloſſen oder nicht, das Augmentum und Beſſerung darauf gefordert werden könne?

Concluſum. Daß in dieſem Fall, da das Ehegeld nicht erleget, vielweniger genughaft überwieſen noch verzinſet, keine Beſſerung darf gegeben werden.

Quæſt. 16. Wann Wittwen ihrem Manne wegen Armuth nichts zugebracht, oder zubringen mögen, ſie auch, wegen Vielheit der Schulden, aus ihres Mannes Erbſchaft nichts lucriret, ſonſt auch ihre Alimentation nirgends woher zu nehmen haben, ob ſie alsdann ganz leer ausgehen, und nichts aus den Lehnen erlangen ſollen?

Concluſum. Daß ihr billige Alimenta, propter obſequia conjugalia & Operas in Domo Mariti præſtitas, ex Commileratione, aus den Lehnen gegeben werden ſollen?

Quæſt. 17. Wann Maritus, tempore Contracti Matrimonii, Lehne beſitzet, hernacher aber ſelbige verkaufet, und die Gelder auf Zinſe ausgethan, oder aber Stadtgüter dafür gekaufet, wie deſſen Wittwe auszuſteuren? ob ſie andern Adelichen Wittwen gleich, von den Geldern und Stadtgütern, ſo ex Feudo vendito verhanden ſeyn, ihr Eingebrachtes, neben des dritten Pfennings Beſſerung, erlangen, zugleich auch von den Stadtgütern das Gnadenjahr, die Trauerkleider, Morgengabe, Wagen, Pferde und Hausmiethe haben ſolle?

Concluſum. Daß ſie andern Adelichen Wittwen, deroſelben Männer Lehne verlaſſen, gleich, ausgeſteuret werden müſſe.

Quæſt. 18. Ob Adeliche Wittwen aus oppignorirten oder cum Pacto retrovenditionis erkauften Lehnen eben ſowol, als aus andern rechten Erb-Lehnen, in allen, von des Ehemannes Erben oder Succeſſoren, welche in des Verſtorbenen Jus und Gerechtigkeit treten, ausgeſteuret werden müſſen?

Concluſum. Daß ſie ebenergeſtalt, als aus andern rechten Erblehnen, wie dabevor diſponiret, von demſelben, welcher Jus Defuncti erlanget, ausgeſteuret und abgefunden werden müſſen.

Quæſt. 19.

Quæſt. 19. Was eigentlich inter Lucra Matrimonii zu referiren und zu rechnen ſey?

Concluſum. Daß alle dasjenige, was die Wittwen über ihre eingebrachte Ehe- und Bey-Gelder aus des verſtorbenen Mannes Lehn-Erbſchaft erlangen, pro Luero Matrimonii billig zu erachten, als nemlich 1) das Gnaden-Jahr oder deſſelben Abnutzungen, 2) dritten Pfennings Beſſerung, 3) Morgengabe, 4) Trauer-Kleider, 5) Wagen und Pferde, 6) Haus-Miethe, 7) halbe Fahrniß, und was ſonſten der Wittwen aus ihres Mannes Erbſchaft, vermöge der Wollinſchen ſowol als dieſer Conſtitution, zugeordnet.

Monitum. Iſt bishero pro Statutaria Portione, und nicht pro Lucro, gehalten.

Quæſt. 20. Ob ein Ehemann Adelichen Standes von ſeiner verſtorbenen Frauen Adelichen Erbſchaft etwas lucriren und an ſich behalten könne? oder aber ob er alles, was er mit ihr empfangen, den Erben reſtituiren müſſe? und ob nicht zu conſtituiren, wenn die Frau ohne Kinder verſtirbet, daß der nachbleibende Ehemann von dem eingebrachten Ehegelde ein gewiſſes Antheil behalten möge?

Concluſum. Wann die Frau ohne Leibes-Erben verſtirbet, ſo ſoll der Mann den dritten Theil der Ehegelder, ſie ſeyn bereits erleget oder nicht, lucriren, und nebſt einem ſtehenden Bette, 2 Unter- und 1 Oberbette, wie auch 3 Pfühle und ein Küſſen, alles mit gutem Bührwerk und Zeugen, imgleichen 2 Paar gute leinene Lacken, von der verſtorbenen Frauen Betten und Leingewand, an ſich nehmen, und, beſamt allen Geſchenken und Verehrungen, ſo ihm von ſeiner Frau vor und in der Hochzeit, an Huthſchnüren und ſonſten, gegeben, behalten; Alle das übrige aber, ſo ihm ſeine Frau zugebracht, oder in ſtehender Ehe ihnen zugefallen, ihren Erben reſtituiren und folgen laſſen.

Quæſt. 21. Wem die Hochzeit-Verehrungen, ſo die Gäſte und Freunde bey der Hochzeit gegeben, zuflieſſen und gehören ſollen?

Concluſum. Daß ſolche unter Mann und Frauen, oder Wittwen und Erben, gleichmäßig getheilet werden ſollen, unerachtet von wem ſie gegeben worden.

Quæſt. 22. Wann der Ehemann, wegen Vielheit der Schulden, ſeine Lehne den Creditoren gänzlich cediret und übergiebet, oder aber des Ehemannes Lehngüter ſonſten diſtrahiret, und für Schulden in ſolutum per modum Executionis hingegeben werden: ob alsdenn ſeine Hausfrau auf eingebrachtes Ehegeld die Verbeſſerung gleichwol, und zwar in und bey des Mannes Lebe-Zeiten, neben den Paraphernalgütern, repetiren und fordern, oder in den Lehnen frey und voraus behalten könne?

Concluſum. Daß bey Lebe-Zeiten ihres Mannes der Frauen die Ehe- und andere Gelder, neben der Verbeſſerung, in ſalvo verbleiben, und ihr auf allen Fall ein Stück Lehngut ex Bonis Mariti, ſo hoch ſelbige Gebührniſſen anlauffen mögten, vor allen Creditoren, welche nicht anteriorem expreſſam Hypothecam haben, und ihr der Priorität Rechtswegen mögen präferiret werden, ausgeſetzet werden müſſen; Da aber ihres Mannes Vettern, ſo auch andere Creditoren, ſo pinguius Jus vor ſich haben, verhanden, ſo kan ſie denſelben bey dieſer Ausſetzung nicht präferiret werden, beſondern muß ſelbiges zuerſt ſeine Abrichtung erlanget haben.

Monitum. Ita ſervatur; es wird aber Pars illa taxiret, und muß ſie den Ueberreſt heraus geben, das Ihre nehmen und das Gut abtreten.

Ob im Fall, wann der Mann Bonis cediret, der Frauen auch nicht, was ihr über die Beſſerung, vermöge der Adelichen Privilegien, gebühret, als halbe

Fahrniß

Fahrniß und Haabe, Wagen und Pferde, Trauer-Kleider, gefolget werden ſollen? Allhie muß die Frau bürglich caviren, da ſie vor dem Mann verfallen würde, daß alsdenn alles, was ihr auf den Fall, da ſie den Mann ablebet, verordnet, des Mannes Creditoren, oder deſſen Erben wieder folgen ſolle.

Was der Frauen alſo auf Caution gefolget wird, davon hat ſie bishero die Zinſen bekommen; es wäre aber billig, daß die Zinſen den Creditoren, ſo lange der Mann lebet, zukämen, weil ſolches alles ihr nur ad illum finem gefolget wird, damit auf dem Fall, da ſie dem Mann ablebete, ſie ihrer Gebühr verſichert ſeyn möge.

Quæritur: Ob nicht auch den Jungfrauen, was ihnen in Concurſu Creditorum zur Ausſteuer vermachet, auf Caution ſoll gefolget, oder beym Kaufſer ſtehen bleiben, oder dem Debitori, bis die Ausſteuer geſchicht, gefolget werden ſolle? Item wie es mit den Zinſen von der Ausſteuer zu halten, ob dieſelben ganz den Jungfrauen loco Alimentorum, oder nur davon gewöhnliche Alimenten ſollen zugeordnet werden, das übrige aber den Creditoren, oder da die bezahlet, dem Debitori, welchem das Gut gehöret, ſollen zufliessen? Wie es mit dem Gelde, welches der Jungfrau für Geſchmücke verordnet, zu halten? Wenn ſolches den Jungfrauen zu erlegen?

Quæſt. 23. Wann ſolches geſchehen, hernacher aber die Frau vor ihrem Manne verſtürbe, ob alsdenn die empfangene oder in dem Lehn frey behaltene Beſſerung, und wenn ein gewiß Stücke der Lehne dafür ausgeſetzet, von Creditoren, ſo ihre Bezahlung noch nicht erlanget, ſolches angegriffen werden kan? oder aber, ob ſolche Beſſerung eben ſo frey, als eingebrachte Ehe- und andere Paraphernal-Gelder, der Frauen Erben ohnſtreitig zugehöre?

Concluſum. Daß ſolche vorbehaltene Verbeſſerung der Frauen Erben in dieſem Fall nicht zuſtändig, beſondern die Creditoren, ſo ihre Abfindung annoch nicht erlanget, daran gewieſen werden mögen.

Quæſt. 24. Wann von den Heyraths-Geldern etwa Zinſen beym Promiſſore oder andern Debitoren ausſtehen, die Wittwen aber Augmentum und Verbeſſerung aufs Ehegeld von dem Lehnsfolger erlanget haben, weſſen denn in ſolchem Fall die ausſtehenden Zinſen ſeyn ſollen?

Concluſum. Daß ſolche nachſtändige Zinſen dem Lehnsfolger, welcher Augmentum Dotis entrichtet, zufliessen ſollen.

Quæſt. 25. Augmentum Dotis oder dritten Pfennings Verbeſſerung, ob die Wittwen, wenn ſie nicht zur andern Ehe ſchreiten, auf ihre Erben ab inteſtato verwenden und transferiren, auch davon ſonſten diſponiren können? oder aber ob ſolches zurücke wieder an die Lehne falle?

Concluſum. Daß Wittwen ſelbiges auf ihre Erben transmittiren und bringen, auch davon mortis cauſa und ſonſten diſponiren können.

Monitum. Idem ſervatur, wenn ſie zu der andern Ehe ſchreiten. Wenn in der Ehe-Stiftung anſtatt des Geſchmücks Geld verſchrieben, wird ſolches der Frauen Erben, ungeachtet der Mann die Frau ſtante Matrimonio ſtattlich gekleidet, wieder gefolget. Wenn der Mann ſeine Baarſchaft alle ſeiner Frau giebt, Marito mortuo, Uxor dotem ex feudo petere nequit. Nam cum dos, cujus dominium uxori ſemper manet, intra debita cenſeatur, ipſa ſibi ſolvat. *Ita Deciſum.*

Iſt die Frage: Wie es mit der Melioration, und andern, zu halten? Wenn ein Lehn mit Schulden beſchweret, kan der Mann der Frauen über ihr Gebühr nichts doniren.

Quæſt. 26. In allen Ausſteuer-Sachen, auch wenn die Erben ihrer Mutter Ausſteuer und Erbe fordern, ob die Ueberweiſung ex Reſcripto Colbatzenſi ſtatt habe?

Concluſum. Weil Wittwen, auch Erben, Jus tacitæ Hypotheeæ dieſerwegen nicht unbillig behalten, daß dahero Ueberweiſung aus dem Colbatziſchen Reſcript in Ausſteuer-Sachen ſtatt gewinne.

TITULUS VIII. *De Jure Retentionis.*

Quæſt. 1. Ob Töchter und Jungfrauen in den Väterlichen Lehnen, wann Söhne verhanden, Jus Retentionis haben?

Concluſum. Daß ſie auch in eo Caſu, da Vaſallus Söhne hinterläſſet, Jus Retentionis in den Lehnen haben ſollen.

Quæſt. 2. Ob Töchtere und Schweſtern, welche zwar ausgeſtattet, aber ihre verſprochene Heyraths- und Paraphernal-Gelder noch nicht erlanget haben, gleichfalls eben ſowol, als wenn ſie nicht begeben, Jus Retenſionis in den Lehnen behalten?

Concluſum. Obwol ſolches Jus in hoc Caſu, da Töchter und Schweſtern aus den Lehnen verrücket, Jus Retentionis nicht füglich könne genennet werden, daß dennoch ausgeſtattete Töchter wegen ihrer verſprochenen, aber noch nicht entrichteten, Ausſteuer Jus tacitæ Hypotheeæ in den Lehnen behalten, und, wenn ſie zu rechter Zeit nicht abgefunden, billig an die Lehne hinwieder, Judicis Authoritate interveniente, gewieſen werden mögen.

Quæſt. 3. Ob die Wittwen in allen ihres Ehemannes Gütern, wenn Creditores verhanden, Jus Retentionis haben, oder aber ſelbiges nur ſo hoch ſich ihr Eingebrachtes und andere Gebührniſſen und Ausſteuer-Forderung erſtrecket, und alſo ad concurrentem quantitatem rerum illatarum zu verſtehen ſey?

Concluſum. Wann Creditores zugleich verhanden, daß die Wittwen nur in ſo hohe Lehn und Güter, als ihre Ausſteuer-Forderung in allen anläuft, Jus Retentionis haben ſollen; Wann aber keine Creditores verhanden, daß ihnen alsdann in allen ihres Mannes Lehn und Gütern ſelbiges Jus billig zu laſſen ſey.

Quæſt. 4. Ob die Wittwen, wie ſie Jus Retentionis in des Ehemannes Lehn und Gütern haben, auch ſolch Recht auf ihre Erben transferiren können?

Concluſum. Daß Wittwen Jus Retentionis, wie ſie es in ihrer Ehemänner Lehn und Gütern haben, auf ihre Erben, ſie ſeyn in ab- oder aufſtehenden Linien, oder aber Seitenwärts Linien, transferiren und verwenden können. Wie denn auch die Erben ſich deſſen ebenergeſtalt wie Defuncta gethan, gebrauchen mögen.

Quæſt. 5. Ob Wittwen Jus Retentionis in den Lehnen allein, oder aber zugleich in der verlaſſenen Fahrniß und andern Erb- und Baarſchaften haben?

Concluſum. Daß die Wittwen nicht allein in den Lehnen, ſondern auch in der verlaſſenen Fahrniß und andern des verſtorbenen Ehemannes Erb- und Baarſchaft, Jus Retentionis haben.

Quæſt. 6. An Jus Retentionis etiam pro Bonis Paraphernalibus locum habeat?

Concluſum. Daß ſolches Jus auch wegen der Paraphernal-Güter den Wittwen in ihres Ehemannes Lehnen und Erbgütern geſtattet werden ſolle.

Quæſt. 7. Ob Jungfrauen, imgleichen auch Wittwen, in der Zeit, da ſie Jure Retentionis die Güter beſitzen, die Abnützung derſelben berechnen ſollen? und was Wittwen wegen ihres Eingebrachten, und darauf gehörenden Verbeſſerung, imgleichen Jungfrauen, von den Abnützungen abzuziehen haben? *Con-*

Concluſum. Daß Wittwen und Jungfrauen in der Zeit, da ſie Jure Retentionis die Güter beſitzen, alle Abnützung der Güter, welche ihnen aus der Erbſchaft, als halbe Fahrniß, und ſonſten, ohnedas nicht zugehören, berechnen, und die Wittwe allewege Landübliche Zinſen auf ihr Eingebrachtes, und darauf gehörende Verbeſſerung, anſtatt Intereſſes; die Jungfrauen aber billig Alimenta nur allein davon abziehen und decourtiren müſſen.

Monitum. Dieſes Ortes werden nicht allein auf das eingebrachte Lehngeld und Beſſerung, wovon dieſer Artikel, wie es ſich anſehen läſſet, redet; ſondern auf alles, was der Wittwen ex pactis dotalibus und den adlichen Privilegien zukommt, die Zinſen a tempore mortis Mariti, wann der Wittwe kein Gnaden-Jahr gehöret, oder finito anno gratiæ, zugerechnet, und wird ihnen ſtatt der Alimenten an den Zinſen nichts gekürzet.

Quæſt. 8. Wenn Lehnsfolger in mora, daß der Wittwen zuerkannte oder gütlich behandelte Ausſteuer zu rechter Zeit nicht entrichtet werden, ob ſie nichts deſtoweniger die Abnützung berechnen ſollen?

Concluſum. Daß in hoc Caſu, wenn Lehnsfolger in mora, daß Wittwen zuerkannte oder in Güte behandelte Ausſteuer zu rechter Zeit nicht entrichtet werden, zu Berechnung der Güter nicht verbunden ſtehen.

Monitum. Bishero haben ſie gleichwol Rechnung thun müſſen. Quæritur: An idem ſtatuendum in Sororibus & Filiabus? Wann neben der Wittwen andere Creditores, ſo ihnen in Concurſu zu präferiren, als wenn Kinder erſter Ehe, oder des Mannes unausgeſteuerte Schweſtern verhanden, ob dann den Wittwen die volle Adminiſtration, bis ſie abgefunden, zu laſſen, und den Kindern und Schweſtern nur Alimenta zu verordnen, oder ob ſie in gleichem Stande zu ſetzen? Vermöge der Adelichen Privilegien mögen Wittwen und Jungfrauen, wenn ſie nicht abgefunden worden, mit Bewilligung des Lehn-Herrn, in die Lehn freyen; Quæritur: Ob ſolches non auditis prius Agnatis zu verſtatten? und wenn ſolches verſtattet, der Mann freye Zehrung im Lehn haben ſoll?

Wann die Frau dem Manne Geld leihet, auf Zinſen oder ohne Zinſen, ob ſie auch deswegen Jus Retentionis & Prælationis habe?

Quæſt. 9. Ob durante Jure Retentionis die Bauer-Knechte der Leibeigenſchaft von Wittwen und Jungfrauen können erlaſſen werden?

Concluſum. Daß ſolches nicht geſchehen möge.

Quæſt. 10. Ob Wittwen in oppignorirten oder cum Pacto retrovenditionis erkauften Lehnen Jus Retentionis haben?

Concluſum. Daß ſie es ebenergeſtalt wie in andern Lehnen und Gütern haben ſollen.

Quæſt. 11. Wann eine Wittwe auf ihr Ehegeld, und deren Verbeſſerung, auch Paraphernal-Gütern, ſich verſichern läſſet, und darauf die Lehne räumet, ob ſie gleichwol Jus Retentionis in Feudo behalte, und ihr frey ſey, ſich an den Lehnen oder Caution zu halten?

Concluſum. Ob es wol Jus Retentionis nicht füglich mögte genennet werden, daß ſie dennoch Jus tacitæ Hypothecæ behalte, und, angenommener Caution und Verſicherung ungeachtet, hinwieder an die Lehne a Judice könne immittiret und gewaltiget werden.

Monitum. Und wenn ſie bereits das meiſte empfangen, werden ſie dennoch in des ganzen Guts Adminiſtration wieder gewieſen. Durante Jure Retentionis mögen die Agnaten, vermöge des Adelichen Privilegii, einen in das Gut zur Inſpection verordnen. Quæritur; ob derſelbe im Gute geſpeiſet, und daraus beſoldet werden ſoll?

Quæſt. 12. So lange die Wittwen und Jungfrauen nicht ausgeſteuret, ſo Jure Retentionis die Lehne beſitzen, ob der Lehnsfolger der Leibeigenen Knechte, ſo in den erbfneten Lehnen verhanden, ſich anmaſſen könne?

Concluſum. Daß er ſich derer keinesweges anmaſſen könne, beſondern muß ſelbige bey den Lehnen und Gütern, darinnen ſie gebohren, unabgefordert laſſen.

Quæſt. 13. An Vidua Jus Retentionis, quod habet in Bonis Mariti, in alium transferre poſſit?

Concluſum. Wann Succeſſor in mora, daß die Wittwen zu rechter Zeit ihrer Ausſteuer-Forderung nicht contentiret und abgefunden werden, daß auf ſolchen Fall ſie ihr Jus Retentionis einem andern cediren und abtreten können, alias non.

Quæſt. 14. Ob Wittwen und Jungfrauen, die Zeit über, wann ſie Jure Retentionis die Lehne beſitzen, oder auch im Gnaden-Jahr, die Erb-Schichtung bey den Bauren, wenn ſich alsdann ein Fall zuträget, haben, und die Gebührniß davon nehmen können?

Concluſum. Wann im Gnaden-Jahr ſich desgleichen begiebt, daß ſie ſolche Erb-Schichtung als Fructus Jurisdictionales ganz wol nehmen, und an ſich unberechnet behalten mögen. Wann aber eo tempore, da ſie Jure Retentionis die Lehne inne haben, Erb-Schichtung gehalten wird, ſo können ſie zwar die davor gehörige Gebührniß auch abfordern, ſie müſſen aber ſelbige in dem Fall, da ſie zu Berechnung der Güter verbunden ſtehen, als Fructus perceptos mit berechnen.

Titulus IX.

De Prælatione Mulierum ratione Dotis, Paraphernalium, & aliarum rerum.

Quæſt. 1. Ob die Frauen, wegen eingebrachten Ehegeldes, allen ihres Mannes Creditoren, auch denen ſo anteriorem expreſſam Hypothecam haben, präferiret und vorgezogen werden?

Concluſum. Daß ſie denen, ſo expreſſam Hypothecam haben, nicht mögen präferiret werden, den übrigen aber, welche anteriorem expreſſam Hypothecam nicht haben, ſollen ſie in ihres Ehemannes Gütern vorgezogen werden.

Monitum. Allhier werden die Frauen omnibus Creditoribus, etiam Hypothecam anteriorem expreſſam cum Conſenſu Principis habentibus, præferiret, quoad Dotem & ejus Meliorationem, obgleich die andern Hypothecarii nicht ſollten bezahlet werden.

Quæſt. 2. Quo tempore der Frauen Jus Prioritatis ſeinen Anfang gewinne? an tempus ſolutionis, an vero nuptiarum inſpiciendum? Puta Creditores haben, nach des Debitoren mit ſeiner Haus-Frauen gehaltener Hochzeit, aber ehe und bevor Dos und Paraphernalia entrichtet, in Bonis Mariti Jus Hypothecæ erhalten, nihilominus Uxor vel Vidua vult iis cum Dote poſtea ſoluta præferri?

Concluſum. Daß tempus ſolutionis, und wannehe Dos und Paraphernalia Marito erleget, einzig und allein in Acht zu haben, und die Frauen mit demſelben, was ſie hernacher eingebracht, den Creditoren, ſo Jus Hypothecæ dabevor erlanget, nicht mögen präferiret werden.

Quæſt.

Quæſt. 3. Wann Wittwen mit ihrer Männer Creditoren ſuper Prioritate litigiren, ob ſie alsdann mit dem Augmento Dotis, Paraphernalien, Morgengabe, Wagen und Pferde, auch was ſie von ihrem Schmuck den Männern vorgeſetzt, gleich wie mit den Ehegeldern geſchiehet, Creditoribus präferiret werden müſſen?

Concluſum. Daß ſie auch mit ſpecificirtem ebenergeſtalt, als mit den Ehegeldern geſchiehet, ihres Mannes Creditoren präferiret werden ſollen.

Monitum. Ita ſervatur, was die Beſſerung anlanget, in reliquis tantum habent tacitam Hypothecam, und wird omnibus puta anteriorem expreſſam habentibus poſtponiret.

Quæſt. 4. Ob Erben, wegen ihrer Mütterlichen Erbſchaft, eben ſowol, als die Mütter ſelbſten, wann ſie gelebt, den Creditoren zu präferiren ſeyn?

Concluſum. Daß ſie ebenergeſtalt, als wann die Mutter noch im Leben, den Creditoribus präferiret werden ſollen, ſive ſint Aſcendentes, ſive Deſcendentes, ſive Collaterales.

Quæſt. 5. Wann ein Lehnmann Wittwen und Schweſtern verläſſet, ob der Wittwen Ausſteuer der Schweſtern Ausſteuer zu präferiren ſey?

Concluſum. Daß der Wittwen Ausſteuer der Schweſtern Ausſteuer, weil dieſe Jus taeite Hypothecæ zuerſt erlanget, und alſo tempore anteriores ſeyn, nicht möge präferiret werden.

Quæſt. 6. Wann ein Lehnmann Töchter aus erſter Ehe, nebſt der Wittwen anderer Ehe, verläſſet, wie eine der andern in Executione, ſowol wegen der Mütterlichen Erbſchaft, als auch der Töchter eigener Ausſteuer, zu präferiren ſey?

Concluſum. Daß die Töchter erſter Ehe mit ihrer Mütterlichen Erbſchaft, ſowol auch mit dero Ehegeldern, welche der Vater, ehe und zuvor Vidua ſecundi Matrimonii das Ihrige engebracht, ihnen conſtituiret und verſprochen, der Wittwen anderer Ehe billig zu präferiren und vorzuziehen ſeyn; Da aber, nachdem Vidua ſecundi Matrimonii das Ihrige albereits eingebracht, ehe den Töchtern erſter Ehe Dos conſtituiret und verſprochen wird, ſo können ſie damit nicht präferiret werden.

Monitum. Vid. Tit. præcedent. ad Art. 8.

Titulus X. *De Inventario.*

Quæſt. 1. Ob die Mutter, wann ihr der Sohn abſtirbet, und dadurch Agnato oder plane extraneo Succeſſori die Lehne erbſnet werden, Inventarium aufrichten müſſe?

Concluſum. Daß auch in dieſem Fall die Mutter ein Inventarium aufrichten müſſe.

Quæſt. 2. Welche Güter ins Inventarium gehören, ob nur Mariti Allodial- und Erb-, nicht aber die Lehngüter, auch nicht der Frauen Güter, darin gehören?

Concluſum. Daß alle und jede, ſowol beweg- als unbewegliche, des Mannes Lehn- und Allodial-Güter darin gehören, damit man wiſſen könne, ob die Lehn- und andere Allodial-Güter in Anno Gratiæ, oder hernacher, wenn ſelbige Jure Retentionis einbehalten werden, verderbt oder deteriorirt worden ſeyn. Sonſten ſey die Wittwe nicht ſchuldig, ihre eigene Güter zugleich mit ins Inventarium bringen zu laſſen.

Quæſt. 3. Wanns Inventarium aufgerichtet wird, ob die Lehnsfolger und Landerben dazu müſſen erfordert werden, und ob dieſelbe jemand dazu adjungiren müſſen?

Concluſum. Daß zwar die Wittwen ſchuldig ſeyn, die angeſetzte Zeit zur Inventation den Lehnsfolgern und Erben 14 Tage zuvor zu notificiren, und ſie dazu erfordern; Da aber ſelbige auſſenbleiben, und in præfixo Termino nicht erſcheinen, daß alsdann die Wittwen, ſolches Auſſenbleibens ungeachtet, mit der Inventation

verfahren können. Sonſten ſey es billig, den Erben und Lehnsfolgern frey zu ſtellen, ob ſie bey der Inventation ſelbſten ſeyn, oder jemand dazu adjungiren wollen.

Quæſt. 4. Ob die Wittwen und Jungfrauen allein, und auf ihre eigene Koſten, die Inventaria aufrichten müſſen, wenn ſie gleich wegen Vielheit der Schulden von der Erbſchaft nichts lucriren können?

Concluſum. Daß die Unkoſten, ſo auf Confection Inventarii gewandt, allewege aus gemeiner Erbſchaft, nach den Begräbniß-Koſten, vor allen Schulden, genommen und abgeſtattet werden ſollen. Wenn aber der Lehnsfolger nicht Erbe zugleich mit iſt, und er gleichwol bey der Inventation ſelber ſeyn, oder an ſeine ſtatt ſonſten jemand adjungiren wollte; ſo ſoll er ſolches auf ſeine eigne Koſten thun, und das Inventarium, da er Copey davon vor ſich ſelbſten begehret, vom Notario abholen.

Quæſt. 5. Quæ ſit pœna earum, welche mit dem Inventario ſowol als Briefflichen Urkunden und des Lehnmanns Pittſchaft gefährlich handeln?

Concluſum. Daß dieſelbigen, nach befundener Beſchaffenheit, und pro modi Delicti, arbitrarie geſtrafet werden ſollen.

Monitum. Wittwen und Jungfrauen müſſen das Inventarium, wenns begehret wird, beſchweren. Iſt die Frage: Ob vorher dem Deferenti zu injungiren, Defectus zu ſpecificiren? Hoc non opus eſſe videtur dicendum ex L. ult. §. 20. C. de jur. del. ſed ſufficere, ſi probaliter putaverint, majorem fuiſſe defuncti ſubſtantiam.

Titulus XI. *De Anno Gratiae.*

Quæſt. 1. Wannehe das Gnaden-Jahr anfähet, ſich auch endiget? ob dazu ein ganzes Jahr nebſt 4 Wochen gehörig ſey?

Concluſum. Daß der Wittwen und Jungfrauen Gnaden-Jahr alsfort, und alſo ipſo Die, wenn der Lehnmann verſtirbet, ſeinen Anfang nehme, und endige ſich nach Ablauf eines ganzen umgehenden Jahrs und eines Tages, alſo daß weiter keine Wochen hinzugeſetzet werden: doch alſo und dergeſtalt, daß Wittwen und Jungfrauen zu ſolchem Gnaden-Jahr von Korn, Fahrniß und allen andern Erb- und Lehngütern, darin das Gnaden-Jahr ihnen gebühret, eines Jahres ganzen Einſchnitt, Zuwachs und Abnützung erlangen und bekommen ſollen. Da aber in ſolchem Gnaden-Jahr von einem oder andern Einſchnitt und Zuwachs, nach Gelegenheit und Unterſcheid der Jahre und Fälle, etwas mehr könnte eingenommen und gehoben werden; So haben Wittwen und Jungfrauen deſſen ſich nicht anzumaſſen, ſondern müſſen an einem Zuwachs, auſſer der Butter, Käſe und andern Sachen, ſo täglich nach und nach im Gnaden-Jahr geſamlet und eingenommen werden, allerdings vergnügt ſeyn.

Quæſt. 2. Ob das Gnaden-Jahr Wittwen und Jungfrauen gebühre, wenn Söhne vom Vater und Brüder, ſowol aus erſter als aus anderer Ehe, verhanden ſeyn?

Concluſum. Daß in ſolchem Fall, da die Söhne entweder aus erſter oder aus anderer Ehe vom Lehnmann hinterlaſſen werden, das Gnaden-Jahr nicht ſtatt finde, und Wittwen und Jungfrauen nicht gebühre.

Monitum. Concordat der Land-Abſchied de Ao. 1606 §. Und anfänglich, Artic. 2.

Quæſt. 3. Berathene Töchter und Schweſtern, ſo von ihrer verſprochenen Ausſteuer etwas oder gar nichts empfangen haben, ob ſie zum Gnaden-Jahr befugt ſeyn?

Concluſum. Daß ſolche ausgeſtattete Jungfrauen, wenn ſie gleich das Ihrige, oder auch zum Theil ganz noch nicht empfangen, zum Gnaden-Jahr nicht befugt ſeyn.

Quæſt.

Quæſt. 4. Was für Abnützungen zum Gnaden-Jahr gehören? Ob alle und jede Abnützungen nicht allein von den Lehnen, beſondern auch von der Fahrniß, als Wolle, Butter, Käſe, und der Zuwachs an Füllen, Kälbern, Lämmern, Färken, imgleichen auch von den unbeweglichen Stadtgütern, und anderer Erbſchaft, auch von den ausſtehenden Baarſchaften und Nominibus Debitorum die Zinſen, dazu gehören?

Concluſum. Daß nicht allein Fructus Feudi, ſondern auch von der Fahrniß, aller Zuwachs an Füllen, Kälbern, Lämmern, Färken, und derſelben Brauchung, als Wolle, Butter, Käſe und dergleichen, wie auch alle Abnützungen von den beweg- und unbeweglichen Stadtgütern und anderer Erbſchaft, ſo auch die Zinſen der ausſtehenden Baarſchaft, und Nominibus Debitorum, darzu gehören und genommen werden ſollen.

Monitum. Zinſen werden in dieſem Gerichte zum Gnaden-Jahre nicht gerechnet.

Quæſt. 5. Wann ein Lehnmann Holzhauung hat, alſo, daß er jährlich, oder ums dritte, vierte oder mehr Jahren Weichholz fällen und verkaufen könne, ob Vidua und Jungfrauen im Gnaden-Jahr, wann Zeit der Hauung verhanden, ſolches ebenmäßig gebrauchen und verkaufen, und da Teiche verhanden, dieſelbe von ihnen abgelaſſen werden mögen?

Concluſum. Daß ſolches von ihnen nicht beſchehen möge, beſondern müſſen nur das Holz und Fiſchereyen zu ihrer und der Güter Nothdurft gebrauchen.

Quæſt. 6. Wann ein Lehnmann baare Gelder, ſo noch auf Zinſen nicht ausgethan ſeyn, im Hauſe tempore mortis verläſſet, ob Vidua dieſelbe alſofort austhun, und davon im Gnaden-Jahr die Zinſen heben möge?

Concluſum Daß ſie ſolches nicht thun möge, beſondern ſchuldig ſey, die Gelder in dem Stande, darin ſie tempore mortis befunden, allerdings verbleiben zu laſſen.

Quæſt. 7. Wann Vaſallus kurz nach der Erndte, oder auch wol in der Erndte, verſtirbet, ob alsdann die Wittwen und Jungfrauen die Früchte, ſo nur kurz zuvor eingeſammlet worden, und in den Scheuren annoch verhanden ſeyn, zum Gnaden-Jahr behalten, oder aber, ob ſie künftigen Zuwachs haben können und müſſen?

Concluſum. Was tempore mortis Vaſalli in Scheuren oder ſonſten eingeſammlet verhanden, daſſelbe gehöret zur Erbſchaft, und müſſen die Wittwen und Jungfrauen nachfolgenden Zuwachs haben und erlangen.

Quæſt. 8. Ob Wittwen und Jungfrauen in denen Güthern, darin bey Lebzeiten des Ehemannes, Brudern und Vettern die Creditoren gewieſen, dennoch nicht addiciret ſeyn, das Gnaden-Jahr haben ſollen?

Concluſum. Daß Wittwen und Jungfrauen in denen Gütern, darin bey Lebzeiten des Lehnmanns Immiſſiones geſchehen, kein Gnaden-Jahr haben ſollen.

Quæſt. 9. Ob Wittwen und Jungfrauen in verpfändeten und cum Pacto retro-venditionis erkauften Lehnen das Gnaden-Jahr haben?

Concluſum. Daß Wittwen und Jungfrauen in denen Lehnen, ſo der Lehnmann Jure pignoris, oder ſub Pacto retro-venditionis erkaufet oder beſeſſen hat, das Gnaden-Jahr ebenermaſſen, wie in andern Lehnen, haben und erlangen ſollen.

Monitum. Aus denen Lehnen, ſo auf Penſion ausgethan, folget den Wittwen und Jungfrauen eines Jahres Penſion.

Quæſt. 10. Ob Wittwen und Jungfrauen auf alle des verſtorbenen Lehnmanns Schulden, auch auf die, davor die Lehne hypotheciret ſeyn, die Zinſen im Gnaden-Jahr von deroſelben Abnützungen entrichten und bezahlen müſſen?

Concluſum

Concluſum. Daß ſie auf alle Schulden, nichts davon ausgenommen, und alſo auch auf ſelbige, dafür die Lehngüter in ſpecie hypothecirt und verſchrieben, die Zinſen im Gnaden-Jahr entrichten und bezahlen ſollen.

Quæſt. 11. Wann viele Schulden bey den Lehnen verhanden, alſo, daß die Abnützung mit Erlegung der Zinſen ganz aufgehen, ob nicht die Wittwen und Jungfrauen auf ſolchen Fall billige Alimenta haben, und ſelbige von der Abnützung, ehe und zuvor die Zinſen entrichtet, abgezogen werden ſollen?

Concluſum. Daß den Wittwen auf ihr Eingebrachtes, und darauf gebührende Verbeſſerung, anſtatt Intereſſes, Land-übliche Zinſen; den Jungfrauen aber billige Alimenta gut gethan, und ehe die Zinſen Creditoren entrichtet, von ihnen abgezogen werden ſollen. Dabey aber dieſes in Acht zu haben, wann Creditores, ſo anteriorem expreſſam Hypothecam haben, verhanden, daß die Wittwen denſelben mit den Zinſen nicht präferiret werden.

Quæſt. 12. Gleichergeſtalt, wenn Wittwen und Jungfrauen in dem Falle, wenn Söhne verhanden, kein Gnaden-Jahr haben ſollten, ob ſie alsdenn Alimenta aus den Lehnen gleichwol erlangen, ſie auch von der Erbſchaft und lebendigen Haabe, ſo ihnen, wenn keine Schulden verhanden, gehöret, die Abnützungen und Fructus Pecorum pro rata bekommen mögen?

Concluſum. Daß Wittwen Land-übliche Zinſen auf ihr Eingebrachtes, und gehörende Verbeſſerung; den Jungfrauen aber billige Alimenta gegeben, auch ihnen beyderſeits die Abnützungen und Fructus Pecorum von der Fahrniß- und Erbſchaft pro rata, als ſie daran berechtiget, gelaſſen werden ſollen.

Quæſt. 13. Wann Wittwen und Jungfrauen im Gnaden-Jahre die Zinſen nicht entrichten, ob alsdann die Creditoren beym Lehnsfolger und Erben bleiben, oder aber die Wittwen und Jungfrauen beſprechen ſollen?

Concluſum. Daß die Creditoren, da ſie wollen, bey den Erben und Lehnsfolgern, ſo ſie die Schulden vom Lehn abzutragen pflichtig, bleiben können, in welchem Fall zu Entrichtung berührter Zinſen die Erben, oder, auf dem Fall, der Lehnsfolger, angehalten, ihnen oder ihm aber der Regreß wider Wittwen und Jungfrauen reſerviret werden könne.

Quæſt. 14. Wann jemand Töchter aus erſter oder anderer Ehe, oder auch aus zween Matrimoniis Töchter auch Schweſtern verläſſet, denen das Gnaden-Jahr gehöret, welchergeſtalt es unter ihnen, wenn keine Wittwe verhanden, getheilet werden ſolle?

Concluſum. Daß es unter ihnen in Capita gleichmäßig getheilet, und der einen nicht mehr als der andern davon zugeordnet werden ſoll.

Quæſt. 15. Ob Wittwen, denen die Söhne abſterben, und dadurch die Lehne einem andern Agnato, oder extraneo Succeſſori, oder auch wol Domino eröfnet werden, ebenergeſtalt als wenn ihnen die Ehemänner abgeſtorben, das Gnaden-Jahr haben ſollen?

Concluſum. Daß ſie auch in dieſem Fall ſolches haben und genieſſen ſollen.

Titulus XII. Von der Morgengabe.

Quæſt. 1. Morgengabe, wenn der Bräutigam und Hochzeitiger nicht de præſenti giebt, ſondern dafür ein gewiſſes an Gelde verſpricht, ob ſolches die Erben oder in ſubſidium der Lehnsfolger zahlen müſſe?

Concluſum.

Concluſum. Daß zwar ſolche verſprochene Morgengabe, wann ſie gleich übermäßig ſcheinet, ex Hæreditate von den Erben entrichtet, oder an Gelde erſtattet werden ſolle; Daferne aber in Hæreditate, deducto ære alieno, ſo viel nicht verhanden, daß die Morgengabe daraus genommen oder bezahlet werden könne: So ſoll der Lehnsfolger verbunden ſeyn, ſo viel, als hernacher zur Morgengabe hierin verordnet iſt, den Wittwen zu entrichten und zu bezahlen.

Quæſt. 2. Morgengabe, wenn von einem andern entlehnet wird, und anſehentlich genug genommen, und der Braut in der Hochzeit dotis cauſa zugeſtellet, hernacher aber wieder abgefodert, und, dahin ſie gehöret, reſtituiret worden, ob ſie ſo hoch ex Hæreditate vel in ſubſidium aus den Lehnen erfordert werden könne?

Concluſum. Weil der Verſtorbenen ausdrücklicher Wille und Meynung, wie hoch nemlich die Morgengabe eigentlich ſeyn ſoll, hierin nicht offenbar, daß dahero die Erben, oder in ſubſidium die Lehnsfolger, nicht verobligiret, ſolche geliehene und reſtituirte Morgengabe zu erſtatten, oder ſo hoch zu entrichten, ſondern es ſoll die Morgengabe, wie hernach berichtet, gemäßiget, und alſo nur erſtattet werden.

Quæſt. 3. Wann ein Ehe-Receß aufgerichtet, oder aber in Pactis Dotalibus der Morgengabe nur in genere gedacht, aber wie viel dazu gegeben werden ſoll, nicht ſpecificiret, oder auch ſelbige darin übermäßig verſprochen, wie hoch alsdenn dieſelbige erkannt werden müſſe?

Concluſum. Daß die Morgengabe auf dergleichen Fällen ad modum Dotis promiſſæ moderirt, und auf 1000 fl. Ehegeld, 50 fl. anſtatt der Morgengabe, der Frauen zugebilliget werden ſollen.

Quæſt. 4. Morgengabe, wenn ſo viel in Hæreditate verhanden iſt, ob ſie daraus genommen, oder aber bloß und allein ohne einigen Unterſchied aus den Lehnen erſtattet werden müſſe?

Concluſum. Wann in Hæreditate deducto ære alieno ſo viel verhanden, daß die Morgengabe daraus könne entrichtet werden, daß alsdann die Lehnsfolger damit gänzlich zu verſchonen, und einzig und allein dieſelbe aus der Erbſchaft zu nehmen oder zu erſtatten ſey; Wann aber in der Erbſchaft ſo viel nicht verhanden, daß die Morgengabe daraus entrichtet werden könne, alsdenn müſſe der Lehnsfolger ſelbige aus den Lehnen in ſubſidium entrichten und bezahlen.

Quæſt. 5. Wann die Frau ante Maritum ohne Leibes-Erben verſtirbet, und der Mann ihr Zugebrachtes obangedeutetermaſſen ihren Erben reſtituiren muß, ob er alsdann auch zugleich die Morgengabe, ſo er ihr gegeben, oder ihr zu geben verſprochen, oder da eine Kette oder ſonſten ichts darzu entlehnet, und an dem gehörigen Orte wieder eingeliefert worden, zu erſtatten oder zu reſtituiren ſchuldig?

Concluſum. Wann die Morgengabe, ſo der Mann Uxori gegeben, alsdann, wann die Frau verſtirbt, in ſpecie und dergeſtalt, wie die Frau dieſelbige empfangen, annoch verhanden, daß in ſolchem Fall Maritus ſchuldig, Uxoris Hæredibus ſelbige zu reſtituiren und abfolgen zu laſſen; Da ſelbige aber nicht mehr verhanden, oder aber die Morgengabe nicht würklichen tradiret und übergeben, ſondern ſelbige nur verſprochen, oder auch wol von andern entlehnet worden, daß in ſolchen letzten Fällen ſelbige a Marito den Erben nicht ſolle erſtattet werden.

Quæſt. 6. Daß Morgengabe, von Marito verſprochen, auch gegeben, hernacher aber wieder abgefordert worden, ob die Wittwe mit ihrem Eide, wann gleich keine andere Adminicula verhanden, genugſam probiren könne?

Concluſum. Wann Confeſſio Mariti in Schriften oder ſonſten verhanden, daß Vidua ad Juramentum ſuppletorium zu geſtatten, und alsdann ſolches pro ſufficienti Probatione zu achten ſey. Da aber neque Confeſſio Mariti, neque ulla Adminicula und Probationes verhanden, daß Vidua mit ihrem bloſſen Eide ſolches nicht erhärten möge.

Quæſt. 7. Morgengabe, ſi annuis Feudi Fructibus vel aliis Proventibus, quemadmodum inter illuſtres Perſonas fieri ſoleat, conſtituatur, an cum morte Uxoris exſpiret?

Concluſum. Daß dergleichen auf jährliche Fälle und Proventus conſtituirte Morgengabe per mortem Uxoris vel Viduæ gänzlich exſpirire und erlöſche.

Titulus. XIII.

Von Wagen, Pferden, Trauer-Kleidern und Haus-Miethe.

Quæſt. 1. Ob Jungfrauen, ſie ſeyn allein oder concurriren mit Wittwen, Trauer-Kleider, Wagen, Pferde, Haus-Miethe, gleich wie den Wittwen, gebühre?

Concluſum. Wann Jungfrauen aus den Lehnen ſich begeben, und wo anders niederlaſſen müſſen, ſo gehöret ihnen nicht unbillig die Haus-Miethe, woferne ſelbige nicht bereits unter die Alimenten begriffen; Imgleichen müſſen ihnen, ſie ziehen aus den Lehnen oder verbleiben darinnen, ebenergeſtalt wie den Wittwen, Trauer-Kleider gegeben werden. Zu Wagen und Pferden aber ſeyn ſie keinesweges befugt.

Monitum. Die Wittwen und Jungfrauen müſſen ſich ſelbſt von des Gnaden-Jahres Abnützungen die Zinſen entrichten.

Was zur Trauer gehöre?

Wann Wittwen in Lehen unabgefunden bleiben, ſterben drein, werden nichts deſtoweniger den Erben Wagen und Pferde, oder Geld dafür, gefolget, ungeachtet die Wittwen die Zeit ihres Lebens nothdürftige Fuhren in Lehnen gehabt. Jungfrauen gehören keine Wagen und Pferde, noch Trauer-Kleider, wie auch nicht in ſpecie Haus-Miethe, ſondern ihnen werden Alimenta vermacht, worinnen die Häure eingeſchlagen wird.

Quæſt. 2. Wann Wagen und Pferde in der Erbſchaft verhanden, ob ſie dann allewege daraus genommen, und die Lehnsfolger weiter damit müſſen verſchonet werden?

Concluſum. Wann ſie in Hæreditate verhanden, daß ſie daraus genommen, und der Lehnsfolger gänzlich damit verſchonet werden müſſe?

Monitum. Wann aber nur Pferde, ſo zum Ackerwerk gebrauchet werden, verhanden, können die Wittwen nicht gezwungen werden, dieſelbe anzunehmen, ſondern wird Geld dafür geſetzet.

Wie viel Pferde, wann es in Pactis Dotalibus nicht verſehen, zu verordnen?

Quæſt. 3. Wann Wagen und Pferde in Hæreditate nicht verhanden, ob alsdann die Lehnsfolger dieſelbe geben und erſtatten müſſen? und wie hoch? oder ob ſolches die Erben zu thun ſchuldig?

Concluſum. Daß aus der Baarſchaft, oder wo ſelbige nicht verhanden, ſonſten aus gemeiner Erbſchaft, ehe und zuvor ſelbige mit der Wittwen getheilet. Wagen und Pferde erſtattet werden ſollen; Daferne aber ſo viel Erbſchaft nicht verhanden, daß Wagen und Pferde daraus mögen bezahlet werden, alsdann ſoll der Lehnsfolger von den Lehnen ſelbige erſtatten oder ſchaffen. Da auch die Partheyen

ſich

ſich darüber, wie hoch Wagen und Pferde zu erſtatten, oder da ſie verhanden, wie viel der Pferde zu geben ſeyn, nicht einigen können, ſoll Dominus Feudi oder Judex, nach allen dabey befundenen Umſtänden, als pro Quantitate Bonorum Mariti ejusve Dignitate, ſolches arbitriren und verordnen.

Quæſt. 4. Wagen und Pferde, ſo den Wittwen gegeben werden, ob ſie allen Schulden zu präferiren ſeyn?

Concluſum. Daß ſie nach den Begräbniß-Koſten allen Schulden präferiret werden ſollen.

Quæſt. 5. Ob die beſten Pferde, ſo nach dem Heergewetts-Pferde verhanden, für die Wittwen zu nehmen ſeyn?

Concluſum. Daß es die beſten nach dem Heergewetts-Pferde ſeyn ſollen.

Quæſt. 6. Ob Trauer-Kleider allewege, auch unerachtet, daß ſo viel in Hæreditate wol verhanden, von Lehnsfolgern müſſen gegeben werden? oder ob ſolches nicht vielmehr aufs Erbe zu legen ſey?

Concluſum. Daß Trauer-Kleider allewege ex Hæreditate, bevorab von der Baarſchaft, genommen, und, da ſo viel in der Erbſchaft nicht verhanden, alsdann zuerſt vom Lehnsfolger gegeben werden ſollen.

Titulus XIV. Von der Fahrniß und Erbſchaft.

Quæſt. 1. Was unter den Worten: **fahrender Haabe und Erbſchaft**, deren in der Wollinſchen Conſtitution gedacht, und davon den Wittwen die Hälfte zugebilliget wird, eigentlich verſtanden werde?

Concluſum. Daß alle Erb- und Allodial-Güter, an todter und lebendiger Haabe, ausgenommen der Baarſchaft, Kleinodien, Ketten, Kleider, Bücher und Rüſtungen, darunter begriffen und verſtanden werden.

Quæſt. 2. Ob dann auch beweg- und unbewegliche Stadtgüter, ſo der Ehemann verläſſet, unter dieſen Worten: fahrende Haab- und Erbſchaft, begriffen, alſo, daß die Wittwen die Hälfte davon auch haben ſollen?

Concluſum. Weil das Wort Erbſchaft univerſale quod, ſeu Titulum univerſitatis præſupponiret, daß auch dahero die beweg- und unbewegliche Stadtgüter darunter mit begriffen, und alſo folglich die Wittwen die Hälfte davon erlangen ſollen.

Quæſt. 3. Dieweil jetzo die Ackerwerke derer von Adel täglich ſtärker angeſtellet, und dahero viele Pferde, Ochſen und andere Inſtrumenta Prædialia dazu gebrauchet werden, ob ſolche Pferde, Ochſen und Inſtrumenta zur Fahrniß gehören, oder aber als Pertinentia Feudi bey den Lehnen verbleiben müſſen?

Concluſum. Daß Pferde und Ochſen, damit ſtets, wenns Pflüg-Zeit iſt, gepflüget wird, nebſt den Inſtrumentis Prædialibus, als Pflügen, Egen, Wagen und dergleichen, ſo eigentlich zum Ackerwerk gebrauchet, als Pertinentia Feudi, nach Anzahl der Pflüge, welche auf den Lehnen und Ritterſitzen ſtets gehalten werden, ebenergeſtalt wie der Bauren Hofwehr, bey den Lehnen gelaſſen, und in keine Theilung gezogen werden ſollen. Da aber Ochſen und Pferde verhanden, ſo vor Egen gebrauchet, oder nur zuweilen in Pflüge geſpannet werden, ſo können ſolche hierunter nicht verſtanden werden.

Monitum. In dieſem Gerichte wird den Wittwen und Jungfrauen die Hälfte von aller Fahrniſſe und Haabe, ohne Unterſcheid, zuerkannt.

Ob reiſige Pferde mit zur Haabe und Fahrniß zu rechnen?

Ob die Pferde, welche die Wittwe haben ſoll, von der Fahrniß und Haabe erſtlich abzuziehen, und darnach zu theilen?

Quæſt. 4. Ob Wittwen zur halben Erbſchaft und Fahrniß kommen, ſine Onere æris alieni, oder aber, ob Plückſchulden, Volkslohn, Begräbnißkoſten, wie auch alle Brief- und andere Schulden, dafür die Lehne, mit oder ohne Bewilligung des Lehns-Herrn und Agnaten, hypothecieret und verpfändet, ehe und zuvor die Erbſchaft und Fahrniß unter Wittwen und Erben getheilet, davon abgetragen und bezahlet werden müſſen?

Concluſum. Daß alle und jede Schulden, vermöge der ſub Tit. von Bezahlung des Lehnmanns Schulden, hierin gemachten Verordnung, ehe und zuvor die Erbſchaft und Fahrniß unter den Wittwen und Erben getheilet, davon abgetragen und bezahlet werden ſollen, daß alſo Wittwen ihren Antheil cum Onere æris alieni, ſo weit ſich ſelbiger erſtrecket, annehmen müſſen.

Monitum. Im Landtags-Abſchied Anno 1606. §. Es begebe ſich ꝛc. iſt verordnet, daß den Wittwen die Hälfte vom Korn, ſo zur Erbſchaft gehöret, ſoll gefolget werden; dahingegen ſeyn dieſelbe ſchuldig, die Zinſen der zinsbaren Schulden, ſo der verſtorbene Lehnmann verlaſſen, in dieſem Jahre mit abzutragen, und dieſelben werden, ehe zur Theilung geſchritten, abgezogen.

Quæritur: An hoc quod diſponitur in Viduis locum habeat in Filiabus & Sororibus?

Qu. Wann kein Korn verhanden, ob auch dann die Wittwen von der halben Fahrniß und Haabe, und was ſie ſonſt bekommen, die Zinſen, wie gedacht, mit abzutragen ſchuldig? Bishero iſt ihnen ihre Portio Statutaria, ſowol das Korn als alles andere, frey, wenn die Begräbniß beſtellet, und Volks-Lohn abgezogen, gefolget worden.

Die Begräbniß muß ante Diviſionem von gemeinem Korn oder anderer Fahrniß und Haabe beſtellet werden. Die Saat aber darf die Wittwe von ihrem Antheil nicht beſtellen helfen.

Quæſt. 5. Wann Töchter erſter und anderer Ehe, auch Söhne und Schweſtern, mit der Wittwen concurriren, wie alsdann die Fahrniß und Erbſchaft zu theilen; ob die Wittwe die Hälfte davon gleichwol haben, die andere Hälfte aber in Capita, nach Anzahl der Perſonen, getheilet werden ſoll?

Concluſum. Daß Vidua allewege die Hälfte davon erlangen, die andere Hälfte aber unter den Erben ab inteſtato, nach Diſpoſition gemeiner beſchriebenen Rechte, getheilet werden ſoll.

Quæſt. 6. Halbe Fahrniß und Erbſchaft, ob Wittwen ſie ohne Unterſcheid bekommen, auch wenn zweyer- oder dreyerley Kinder, deren Mütter auch gute Haushalterinnen in den Gütern geweſen, verhanden ſeyn?

Concluſum. Daß Wittwen einen Weg wie den andern, unerachtet daß Kinder erſter oder anderer Ehe, deren Mütter auch gute Haushalterinnen geweſen, verhanden, die Hälfte davon erlangen ſollen.

Quæſt. 7. Wann im Gnaden-Jahr, absque Culpa der Wittwen, von aller lebendigen Haab und Fahrniß etwas abgangen, ob Wittwen ſolches mit Gnaden-Jahrs Zuwachs ſuppliren und erſetzen, und alſo die Fahrniß dergeſtalt, wie ſie dieſelbe, vermöge Inventarii, behalten, den Erben nach Verflieſſung des Gnaden-Jahrs hinwieder liefern und laſſen müſſen?

Concl.

Concluſum. Wann ſolcher Abgang von ihr, der Wittwen, nicht verurſachet wird, daß ſie denſelben zu ſuppliren und zu erſetzen nicht ſchuldig.

Quæſt. 8. Ob Teſtamentaria oder andere Diſpoſitio Mariti von der Fahrniß, Haab und andern Erbgütern, wann Schulden verhanden, kräftig ſey?

Concluſum. Daß keine Diſpoſitiones ultimæ Voluntatis und andere, in dieſem Fall, da Schulden verhanden, wegen der fahrenden Haab und Erb-Güther, beſtändig, ſondern es müſſen, einen Weg wie den andern, die Erb-Güther zu Abtragung der Schulden erſt angegriffen, und hernacher in ſubſidium nur das Lehn damit beleget werden.

Quæſt. 9. Wann Viduæ die halbe Erbſchafft und Fahrniß, oder tertia vel quarta Pars davon, wenn keine Schulden verhanden, a Marito defuncto prælegiret, auch mortis cauſa doniret, oder ſonſten Vidua ad ſemiſſem vel aliquam Partem Hæres inſtituiret iſt: ob ſie die halbe Erbſchaft und Fahrniß, ſo ex Statuto vel Privilegio Nobilium ihr gehöret, voraus nehmen, und die übrige Hälfte vel ex cauſa Legati, vel Donationis, vel Inſtitutionis cum Hæredibus gleichwol theilen könne?

Concluſum. Daß ſie nichts deſtoweniger von der andern Hälfte ihre Portionem Statutariam nehmen und erlangen könne, daferne nur ſolche Diſpoſitiones tam ratione formæ quam materiæ zu Rechte beſtändig.

Quæſt. 10. Wann keine Schulden verhanden, und der Wittwen ein Leibgeding conſtituiret, von ihr auch eligiret worden, ob ſie in ſolchen Fall die halbe Erbſchaft und Fahrniß mit den Erben theilen könne? oder ob ſie nur allein die Fahrniß und andere Erbgüter, ſo im Leibgedings-Gut verhanden, und ausgewintert werden, haben, und auch auf ihre Erben transmittiren könne?

Concluſum. Daß ſie in dieſem Fall nichts deſtoweniger die halbe Erbſchaft und Fahrniß erlangen, und mit den Erben theilen, auch was ſie davon kriegt, auf ihre Erben transferiren könne.

Quæſt. 11. Oder aber in ſolchem Fall: ob die Wittwe die Fahrniß, im Leibgedings-Gute verhanden, voraus nehmen, und die Zeit ihres Lebens, gleich wie das Leibgeding, gebrauchen, und nichts minder die andere Fahrniß mit den Erben zur Hälfte theilen könne?

Concluſum. Daß ſie die Leibgedings-Fahrniß und Erbgüter nicht voraus nehmen könne, beſondern müſſe ſelbige in die gemeine Theilung zugleich auch kommen laſſen.

Quæſt. 12. Wann aber Schulden verhanden, daß dahero die Wittwe von der Fahrniß nichts bekommen kan, ob ihr auf ſolchen Fall die Fahrniß, ſo im Leibgedinge verhanden, gelaſſen werden ſoll? Ob ſie dieſelbe nur Zeit ihres Lebens gebrauchen, und nicht auf ihre Erben transferiren könne?

Concluſum. Daß ſie in ſolchen Fall die Fahrniß, ſo im Leibgedings-Gute verhanden, behalten, auch die Zeit ihres Lebens gebrauchen, nach ihrem Abſterben aber auf ihren Erben nicht verwenden könne.

Titulus XV. Von der Ausſaat.

Quæſt. 1. Ob dieſelbe Ausſaat, davon die Wittwen im Gnaden-Jahr die Abnützungen haben, und etwa ex Hæreditate genommen, oder aber von Wittwen und Jungfrauen ſonſten geſchaffet werden, vom Lehnsfolger der Wittwen oder Jungfrauen, oder aber ins Erbe von ihm müſſe erſtattet werden?

Concluſum. Daß Lehnsfolger ſo wenig der Wittwen als Jungfrauen, als auch ihren Erben, deswegen nichts erſtatten dürfen.

Quæſt. 2. Ebenergeſtalt, wann Wittwen und Jungfrauen das Korn zur Ausſaat, davon ſie hernacher im Gnadenjahr die Abnützung zu gewarten, aus der Erbſchaft genommen, es habe Defunctus Vaſallus das Korn vor ſeinem Ende zur Ausſaat ſelber aufgehoben oder nicht, ob die Wittwen und Jungfrauen ſolches nicht in die Erbſchaft erſtatten müſſen?

Concluſum. Daß ſie ſolches in die Erbſchaft erſtatten, oder ſich an ihre Portion abkürzen laſſen müſſen.

Quæſt. 3. Imgleichen auch, wann Wittwen und Jungfrauen daſſelbe Getreide, was bey des Mannes Abſterben im Felde auſſen ſtehet, und Fructus pendentes genennet werden, zum Gnadenjahr erlangen, ob ſie alsdann die Ausſaat den Erben erſtatten müſſen?

Concluſum. Wann die Ausſaat vor des Lehnmanns Abſterben albereits beſtellet, daß Wittwen und Jungfrauen den Erben deswegen nichts erſtatten, vielweniger ſich dürfen abkürzen laſſen.

Quæſt. 4. Wann Lehnsfolger die Ausſaat, davon er nach geendigtem Gnadenjahr den Zuwachs zu genieſſen hat, den Wittwen und Jungfrauen erſtatten ſoll: ob ſolches an Korn, in ſpecie Scheffel für Scheffel, oder aber an Gelde geſchehen müſſe? Quodnam tempus pretii ſit ſpectandum, an ſolutionis an vero factæ ſationis?

Concluſum. Daß den Wittwen und Jungfrauen Option und Wahl zu laſſen, ob ſie Korn oder Geld nehmen, und wenn ſie aufs Geld wählen, ob ſie, ſo hoch das Korn zur Zeit des Ausſäens gegolten, oder wenn es ihnen erleget wird, marktgängig iſt, die Ausſaat bezahlt haben wollen.

Tit. XVI. Von der Baarſchaft.

Quæſt. 1. Was Baarſchaft eigentlich ſey? Ob allein Nomina Debitorum, oder aber auch zugleich die Gelder, ſo gegenwärtig unausgethan, wann Vaſallus verſtirbet, im Hauſe verhanden, damit gemeynet ſeyn?

Concluſum. Daß ſowol die Gelder, ſo baar unausgethan bey des Lehnmanns Abſterben im Hauſe verhanden, als andere Nomina Debitorum damit gemeynet ſeyn.

Quæſt. 2. Ob Wittwen, vermöge der Wollinſchen Conſtitution de Anno 1569, alsdann nur von der Baarſchaft, Kleinodien, Ketten, Kleider, Bücher und Rüſtungen ausgeſchloſſen ſeyn, wann die Lehnsfolger auch zugleich zum Erbe berechtiget, oder ob ſolches auf alle Fälle, die Lehnsfolger ſeyn Miterben oder nicht, zu verſtehen ſey?

Concluſum. Daß die Wittwen auf alle Fälle, die Lehnsfolger ſeyn ex aſſe oder pro rata Erbe oder nicht, von der Baarſchaft und andern ſpecificirten Stükken ausgeſchloſſen ſeyn.

Quæſt. 3. Ob Vaſallus, wenn Schuld verhanden, von der Baarſchaft teſtiren, oder ſonſten diſponiren könne?

Concluſum. Daß ſolches nicht geſchehen könne.

Quæſt. 4. Maritus, welcher hie Landsgeſeſſen, und ſein Domicilium allhie, extra Territorium aber Baarſchaft gehabt, als in der Kron Pohlen, Mark Brandenburg, Preuſſen oder ſonſten wo, alda Statutum und Conſuetudo iſt, daß

Wittwen

Wittwen von der Baarſchaft gewiſſen Antheil haben mögen, ob dann Wittwen an ſolche ausländiſche Baarſchaft, vermöge des Orts Statuti und Gebrauchs, kommen können?

Concluſum. Daß ſie ebenergeſtalt davon ausgeſchloſſen ſeyn.

Titul. XVII. *De Dotalitio.*

Monitum. Bishero iſt das Leibgeding auf die Art, wie es in dieſem Artikul conſtituiret, nicht obſerviret, und hat man alſo, was in dieſem Titulo diſponiret, nicht halten können; da man ſich mit den Stettinſchen ſuper conſtitutione verembaret, folget denn billig. Auch was ſonſt, wird es in vielen Fällen anders gehalten.

Wann der Ehemann, nebſt dem Ritterſitz, Ackerwerk hat, ob er alsdenn den Ritterſitz zum Leibgedinge, invitis Agnatis, legen könne?

Quæſt. 1. Quæ ſit congrua dotalitii quantitas, oder wie hoch ein Leibgeding in den Lehnen und deren Abnutzung conſtituiret werden kan?

Concluſum. Daß ſolches pro quantitate dotis illatæ conſtituiret werden ſoll, dergeſtalt, daß die Wittwen von den Abnutzungen des Leibgedings auf jedes Hundert Gulden eingebrachten Ehegeldes zehen Gulden Einkünfte jährlich unfehlbar haben können.

Quæſt. 2. Ehe und zuvor ein Leibgeding in den Lehnen kan verſchrieben werden: ob Uxor probiren und beybringen müſſe, daß die Heyrathsgelder gänz oder zum halben Theil würklich ihrem Manne erleget ſeyn?

Concluſum. Daß ehe und zuvor ein Leibgeding conſtituiret und verſchrieben werden könne, die Frauen beſcheinigen und beybringen müſſen, daß das verſprochene Ehegeld würklich ihrem Manne erleget worden ſey: denn allewege auf ein Eingebrachtes allein die Leibgedinge conſtituiret und verordnet werden ſollen.

Quæſt. 3. Wann Maritus, mit Bewilligung ſeiner näheſten Agnaten, in Pactis Dotalibus, oder ſonſten, zur Conſtitution eines Leibgedings ſich verpflichtet, alſo ehe ſolches conſtituiret, verſtirbet: ob alsdann Agnati das Leibgeding in den Lehnen der Wittwen conſtituiren und ausrichten müſſen?

Concluſum. Daß Agnati ſchuldig, in dieſem Fall, da es die Wittwe begehret, in den Lehnen ein Leibgeding zu conſtituiren und auszurichten.

Quæſt. 4. Ob Wittwen, welchen Leibgeding einmal conſtituiret, nach ihres Ehemannes Abſterben Electio zu laſſen ſey, ob ſie entweder bey ſolchem Leibgeding verbleiben, oder Illata cum Augmento aufs Ehegeld repetiren wollen?

Concluſum. Daß ihnen Electio billig zu laſſen, doch dergeſtalt, daß ſie inner 3 Monaten nach ihres Mannes Abſterben ſich deswegen richtig erklären müſſen.

Quæſt. 5. Wann Succeſſor beſcheinigen und beybringen könne, daß Dos Viduæ a Marito auf Zinſen ausgethan, und alſo unter der Baarſchaft annoch verhanden: ob er nicht, wann Dotalitium in Feudo conſtituiret, ſolchen Dotem, oder oder an Statt deſſen ſo viel Geld aus der Baarſchaft fordern, oder, wenn er Erbe mit iſt, voraus nehmen könne?

Concluſum. Daß er ſolches gar wohl thun könne.

Quæſt. 6. Wann Wittwen ihr Leibgedinge einmal eligiret und bezogen haben, ob dadurch ihren Erben Repetitio Dotis benommen ſey, und alſo Dos in Dotalitio gänzlich expirire und erloſchen werde?

Concluſum.

Concluſum. Daß Dos, wenn Wittwen einmal das Leibgeding eligiret und bezogen, auch gebrauchet, gänzlich dadurch abſorbiret und erloſchen, und ihren Erben Repetitio Dotis benommen werde, dawider dann auch kein Pactum gut oder kräftig ſeyn ſoll.

Quæſt. 7. Wann Wittwen, electo Dotalitio eoque occupato, anderweits ſich befreyen: ob ſie ihr Eingebrachtes, und was ihnen ſonſten zur Beſſerung und andern Fräulichen Gerechtigkeiten aus den Lehnen, wenn ſie das Leibgeding nicht erwählet hätten, gebühret, repetiren und fodern, oder aber mit ihrem Manne im Leibgedinge verbleiben können?

Concluſum. Wann Wittwen unter drey Jahren hernacher, wann ſie ihr Leib-Geding bezogen, ſich anderweits befreyet, ſo ſollen ihr nur 3 Theile eingebrachten Brautſchatzes; wann ſolches unter ſechs Jahren geſchehe, nur zwo Theile; nach 6 Jahren aber nichts mehr vom Ehegelde reſtituiret und ausgefolget werden, beſondern es ſollen ſolche erloſchene Ehegelder, nach Unterſcheid der Zeit, ganz oder zum Theil, alsdann beym Lehnsfolger verbleiben; Wie dann auch die Wittwe mit ihrem Manne im Leibgedinge nicht bleiben kan.

Quæſt. 8. Electo Dotalitio: ob Wittwen gleichwol eingebrachte Paraphernal-Güter, ſo auch die andern privileg'rten Stücke, als halbe Erbſchaft, Fahrniß, Trauerkleider, Wagen, Pferde und Morgengabe, erlangen ſollen?

Concluſum. Daß ſie nichts deſtoweniger ſelbige Stücke erlangen ſollen.

Quæſt. 9. Wann eine Wittwe im Leibgeding verſtirbt, wem alsdann des letzten Jahrs Abnützung im Leibgeding zuſtehe: an Succeſſori, an Viduæ Hæredibus?

Concluſum. Daß des letzten Jahrs Abnützung, ſeu Fructus pendentes, in Dotalitio, dem Lehnsfolger zufliessen ſollen.

Quæſt. 10. Und da ſie dem Lehnsfolger gehören ſollten, ob er alsdann die Ausſaat, tanquam Impenſas Fructuum, der Wittwen Erben reſtituiren, und ob ſolches an Gelde oder Korne geſchehen müſſe?

Concluſum. Daß Lehnsfolger der Wittwen Erben die Ausſaat erſtatten, und den Erben freygeſtellet ſeyn ſoll, ob ſie ſich mit Gelde oder Korn abfinden laſſen wollen.

Quæſt. 11. Wann der Lehnmann ſeine Lehne den Creditoren cediret, oder aber in ſolutum, auf geſchehene Executiones, hingeben muß: ob alsdann die Frau Dotalitium, ſive id ſit conſtitutum ante ceſſionem & in ſolutum dationem ſive non, frey und in ſalvo behalte?

Concluſum. Daß der Frauen in dieſem Fall das Dotalitium frey behalten werden müſſe, doch dergeſtalt, daß ſie damit Mariti Creditoribus, qui anteriorem expreſſam habent Hypothecam, nicht vorgezogen werde, auch poſt mortem Mariti animum nicht mutiren, und Dotem cum Augmento repetiren könne, beſondern ſie müſſe in dieſem Fall bey dem Leibgedinge allerdings verbleiben.

Quæſt. 12. Wann ein Gerichte decidiret, daß Uxori, vivente adhuc Marito, oder poſt mortem ejus, Viduæ Dotalitium conſtituiret werden ſoll, der Lehnsfolger aber davon ad Cameram appelliret, ob nichtsminder præſtita Cautionenon obſtante Appellatione interpoſita a Domino Feudi Dotalitium conſtituiret werden ſoll?

Concluſum. Daß ſolcher vorgenommenen Appellation ohngeachtet Dotalitium a Domino ſeu Judice conſtituiret werden könne.

Quæſt. 13. Vidua, electo Dotalitio, an teneatur Cautionem Uſumfructuarium præſtare, & Inventarium omnium in Dotalitio rerum tam mobilium quam immobilium conficere?

Con-

Concluſum. Daß ſie Cautionem Uſufructuariam präſtiren, auch über alle zum Leibgeding ihr gelaſſene Güter, ſie ſeyn beweg- oder unbeweglich, ein Inventarium aufrichten, und dem Lehnsfolger zuſtellen müſſe.

Quæſt. 14. Wann Dos per Dotalitium gänzlich abſorbiret, und Wittwen Schulden, aber keine andere Güter verlaſſen, ob Creditoren alsdann leer ausgehen, und ihre Bezahlung nicht erlangen ſollen?

Concluſum. Daß in ſolchem Fall, wann keine andere Güter verhanden, der Wittwen Creditoren vom Lehnsfolger aus eröffnetem Leibgeding nichts fodern noch erlangen können.

Quæſt. 15. Wann per mortem Viduæ das Leibgedinge nunmehr erloſchen, und ſelbiges dem Lehnsfolger wieder heimfällt, ob alsdenn Väterliche oder prædefuncti Agnati Creditoren Executionem anheim gefallenes Leibgedings-Guts bitten und erlangen können?

Concluſum. Daß die Creditoren an ſolche heimgefallene Leibgeding Executionem bitten und erlangen ſollen.

Quæſt. 16. Wann Vidua Dotalitium eligiret, ſelbiges auch bezogen, hernacher aber Animum mutiret, und illatam Dotem cum Augmento repetiret, ob ſie damit gehöret, und die Ehegelder neben der Verbeſſerung ihr vom Lehnsfolger erſtattet werden ſollen.

Concluſum. Daß ſie damit nicht zu hören, der Lehnsfolger ihr auch zu nichts verbunden ſtehe, es ſey dann, daß ſie ad ſecunda Vota ſchreite, alsdann ihr, wie obgedacht, nach Gelegenheit der Zeit, Erſtattung geſchehen ſoll.

Tit. XVIII. *De Bonis Paraphernalibus eorumque Reſtitutione.*

Quæſt. 1. Ob Jungfrauen, wenn ihnen ex Hæreditate Patris und Lehnen Alimenta verordnet, Maternam Hæreditatem, welche in den Lehnen, da noch welche verhanden, fordern können?

Concluſum. Daß ſie nichts deſtoweniger ihre mütterliche in den Lehnen annoch verhandene Erbſchaft fordern und erlangen können.

Quæſt. 2. Ob Paraphernal-Güter, welche der Ehemann an ſich genommen, von Wittwen können repetiret werden, wenn ſie ihr Leibgeding eligiret haben?

Concluſum. Daß Paraphernal-Güter mit dem Leibgedinge nichts zu ſchaffen haben, beſondern allein auf Ehegeld Dotalitia conſtituiret werden ſollen, und dahero die Wittwen, ſo Leibgeding erwählet, ihre eingebrachte Paraphernal-Güter mit gutem Fug repetiren können.

Quæſt. 3. Von Paraphernal-Gütern, wenn der Ehemann in währendem Eheſtande den Genießbrauch erlanget, ob den Wittwen oder ihren Erben derſelbe müſſe erſtattet, oder an deſſen Statt landübliche Zinſen, oder gleich den Ehegeldern und dritten Pfennings Verbeſſerung entrichtet werden?

Concluſum. Wann gleich der Ehemann in währendem Eheſtande Paraphernal-Güter in ſeiner Adminiſtration gehabt, auch alle Abnützung davon eingehoben, und in ſeinem Nutz verwendet, daß dennoch ſoluto matrimonio ſo wenig gehobene Abnützungen, als landübliche Zinſen, oder dritten Pfennings Verbeſſerung, den Frauen und Wittwen, ſowol deroſelben Erben, erſtattet noch entrichtet werden ſollen.

Monitum. Wann aber die Frau in Pactis Dotalibus ſich die Zinſen von Paraphernal-Gütern reſerviret, und der Mann hebet die Zinſen, ſo muß der Mann

Rechnung thun. Wann aber die Frau ſtirbet, ob dann der Mann den *Quæſt.* Ulium fructum aller der Frauen Güter, er freye gleich wieder oder nicht, ſo lange er lebet, behalten, oder ob er alſobald nach der Frauen Abſterben ſolche Güter abtreten, oder von den Intraden und Zinſen Rechnung thun müſſe, auch an Statt, daß er die Kinder ſpeiſen und kleiden muß, nichts zu kürzen? cum alias Patri incumbat de ſuo alere liberos etiamſi a Matre habeant, unde vivere poſſunt?

Titulus XIX. Von der Jungfrauen Schmuck.

Quæſt. Wann in den Ausſteuer-Verträgen nicht enthalten, zu was Zeiten den Jungfrauen der Schmuck ſolle gegeben werden, ob alsdann die Hälfte, wann die Jungfrauen 14 Jahr alt, die andere Hälfte aber bey der Hochzeit ihnen ſolle gereichet werden?

Concluſum. Wann deswegen keine gewiſſe Handlung verhanden, daß den Jungfrauen verſprochener oder gebührender Schmuck, wann ſie das 14 Jahr erreichet zur Hälfte, bey der Hochzeit aber die andere Hälfte gegeben oder entrichtet werden ſoll.

Titulus XX. Von der Wittwen Schmuck und *Ornat.*

Quæſt. 1. Ob der Wittwen Kleidung, Kleinodien, Schmuck, Kiſten- und Kaſten-Geräthe, Betten und Betten-Gewand, und dergleichen, in den Stand, wie es dazumal, als ſie es ihrem Manne zugebracht, oder aber wie es poſt mortem Mariti bey der Ausſteurung ſich befindet, reſtituiret, auch da theils Stücke ſich geringert, oder wohl gar allda nicht mehr vorhanden, ſondern verbrauchet worden, ob der Abgang erſtattet werden ſolle? und ob ſolches vom Lehnsfolger, oder der Erbſchaft, ſo zwiſchen Erben und Wittwen zu theilen, geſchehen müſſe?

Concluſum. Daß ihnen deswegen von den Erben ſo wenig als vom Lehnsfolger Erſtattung wiederfahren ſoll, es würde denn erwieſen, daß der Ehemann davon etwas an ſich genommen, verkaufet, und zu ſeinem Nutzen angewendet; auf welchen Fall die Erſtattung aus gemeiner Baar- oder da ſelbige nicht verhanden, aus gemeiner Erbſchaft, ehe ſelbige mit der Wittwen getheilet, oder da Hæreditas nicht ſufficiens, ex Feudo in ſubſidium geſchehen müſſe.

Quæſt. 2. Ob Vidua, daß Maritus von ihrem Schmuck etwas an ſich genommen, verkaufet, und in ſeinem Nutzen verwendet, wenn kein andrer Beweis vorhanden, mit ihrem Eide genugſam probiren könne?

Concluſum. Wann Confeſſio Mariti verhanden, daß ſie alsdann ſolchen Beweis mit ihrem Eide erfüllen und erſetzen könne, und, wenn ſolches geſchehen, der Beweis alsdenn genugſam erachtet werden ſoll; wann aber Confeſſio Mariti nicht verhanden, alsdann kann ſie zu ſolcher Eides-Leiſtung nicht geſtattet werden.

Tit. XXI. *De Alimentis.*

Quæſt. 1. Alimentorum quæ ſit congrua quantitas, und wie hoch dieſelbe ſollen auf jede Perſon gegeben, und nach der Jungfrauen Alter, und alſo ſucceſſu Ætatis verhöhet und verbeſſert werden?

Concluſum. Wie hoch Alimenta zu verordnen, kann in gewiſſe Reguln, ſo ſich auf alle Fälle ſchicken, nicht begriffen werden, derowegen denn ſolches Arbitrio Judicis allewege heimzuſtellen, welcher, da ſich die Partheyen in Güte nicht einigen können,

können, pro Quantitate Bonorum, pro Numero Perſonarum & pro Ætatis Incremento, ſelbige arbitriren und verordnen wird.

Quæſt. 2. Wann eine Jungfrau öffentlich zu Schanden worden, ob ſie dennoch Alimenta, ſo ihe verſprochen oder veeordnet, fodern könne?

Concluſum. Wann ſie ſonſten keine Güter hat, daraus ſie ihre Alimentation und Aufenthalt nehmen könne, daß ihr die Hälfte der verſprochenen und veroedneten Alimenten nicht minder gelaſſen werden ſollen.

Quæſt. 3. Wann Jungfern von Erbgütern, ſo ihnen angefallen, oder ſonſten ihre billige und Standes-mäßige Alimentation haben können, ob deſſelben ungeachtet aus den Lehnen gleichwol Alimenta ihnen müſſen gegeben werden?

Concluſum. Daß nichts deſtoweniger aus den Lehnen etwas, aber nicht ſo viel als ſonſten, ihnen zu Alimenten gegeben weeden ſoll.

Quæſt. 4. Gleichergeſtalt, wann ſie bey den Müttern im Leibgeding ſich aufhalten, ob ſie gleichwol aus den Lehnen Alimenta fodern können?

Concluſum. Daß ſie nichts deſtoweniger aus den Lehnen billige Alimenta fodern können.

Quæſt. 5. Wann Reſtitutio Dotis & Augmenti erfolget iſt, ob Wittwen gleichwol ex Feudo Alimenta begehren können?

Concluſum. Daß in ſolchem Fall die Wittwen Alimenta zu fordern keinesweges befugt.

Titulus XXII.

De Pœnis Viduarum inhoneſte viventium, & Feudo abutentium, & de ſecundis earum Nuptiis.

Quæſt. 1. Wann eine Wittwe öffentlich zu Schanden wird, ob ſie alle Lucra Nuptialia verliere?

Concluſum. Daß ſolch eine alle Lucra, ſo ſie von ihrem Manne erworben, gänzlich verliere, und da ſie dieſelbe allbereits empfangen, reſtituiren müſſe.

Quæſt. 2. Auf ſolchen Fall, da die Wittwe deſſen, was ſie titulo lucrativo von ihrem Manne erwoeben, ſich nicht zu erfreuen hätte, wem alsdann ſolches zufliеſſen ſollte? an Domino Feudi, an Succeſſori, an Mariti Hæredibus, an vero Viduæ in caſum mortis proximioribus Hæredibus.

Concluſum. Daß davon die Hälfte dem Fürſtl. Fiſco, die andere Hälfte aber Mariti defuncti Hæredibus zufliеſſen ſoll.

Quæſt. 3. Wann eine Wittwe anderweits ſich befreyet, ob ſie alsdann daſſelbe, was ſie von iheem Manne lucrieet, als, Augmentum Dotis, halbe Erbſchaft, Fahrniß, Morgengabe, ſo auch Wagen und Pferde, behalten könne? oder aber, ob ihr bloß Zeit des Lebens zeitlicher Genießbeauch davon gehöre, und ſie die Eigenthums-Gerechtigkeit, ſeu Proprietatem, ihres Mannes Kinder erſter Ehe reſerviren und vorbehalten, auch davon auf keine Weiſe diſponiren müſſe?

Concluſum. Daß ihr der Uſus Fructus ad Vitam einzig und allein zu laſſen, und Proprietas ihees voeigen Mannes Kindern, ſo ſie mit ihm gezeuget, zu reſervieen ſey, geſtalt ſie dann auch auf keine Weiſe davon zu diſponiren bemächtiget ſeyn ſoll.

Monitum. Contrarium hic ſervatur; denn wenn die Frau wieder freyet, behält ſie alles, was ſie aus erſter Ehe bekömmt, als ihe Eigenthum, mag davon diſponiren,

ſponiren, und erben es ſowol die Kinder anderer als erſter Ehe; quia quod ex Privilegiis Mulier habet, pro debito ſtatutario, non lucro, cenſetur.

Quæſt. 4. Weil Wittwen aller Mißbrauch in den Lehnen verboten, vermöge der Wollinſchen Conſtitution, auch bey Verluſt ihrer Gerechtigkeit, wie denn ſolches zu verſtehen? ob ſie wegen eines jeden Mißbrauchs ihre ganze Ausſteuer und Foderung verlieren ſollen?

Concluſum. Daß ſie wegen eines jeden Mißbrauchs aller ihrer zuſtehenden Gerechtigkeit alſofort nicht können priviret und entwehret, beſondern ſolcher Mißbrauch, nachdem er groß oder geringe, pro modo delicti, arbitrarie geſtrafet werden ſoll.

Tit. XXIII. *De Rebus Expeditoriis.*

Quæſt. 1. Was für Stücke zum Heergewette eigentlich gehören?

Concluſum. Daß zum Adelichen Heergewette gegeben und genommen werden ſollen: 1) ein Schwerdt, 2) das beſte Pferd, geſattelt und gezäumet, 3) zweene gute Röhre, 4) der beſte Harniſch, 5) ein ſtehendes Bette, und darauf 2 Unter- und ein Ober-Bette, 3 Pfühle, ein Küſſen, alles mit gutem Beurwerke und Zügen, und ein paar leinene Laken, 6) ein Tiſchtuch, 7) eine Hand-Queele, 8) zwo zinnerne Schüſſeln, 9) drey zinnerne Teller, 10) zwo zinnerne Kannen, 11) ein Fiſchkeſſel, 12) ein Keſſelhake, 13) des verſtorbenen Lehnmanns beſtes Kleid, als Hoſen und Wams, 14) des Lehnmanns Pittſchaft.

Monitum. Im Landtags-Abſchiede 1606 iſt zum Heergewette verordnet:

Ein Harniſch, ein paar Röhre, und ein Schwerdt,
der Dolch, Pittſchaft und beſtes Pferd,
Handbecken, Queel, Tiſchtuch, und ſtehendes Bett;
Das iſt ein Pommerſches Heergewett.

Und muß es der Lehnsfolger nehmen, wie es in der Erbſchaft verhanden.

Quæſt. 2. Ob Heergewette allein an den Stücken, ſo zur Zeit Abſterben des Lehnmanns verhanden, oder ob der Mangel aus der Erbſchaft erſetzet werden müſſe?

Concluſum. Daß es bloß allein von denen Stücken, ſo tempore Vaſalli verhanden, gegeben, und was nicht verhanden ex Hæreditate nicht dürfe erſetzet werden.

Quæſt. 3. Ob zum Heergewette eine Kette, ſo ſie verhanden, gehöre, und obs die beſte oder nächſt der beſten ſeyn ſoll?

Concluſum. Weil bis dahero im Hofgerichte eine Kette dazu verordnet, daß auch hinführo die beſte Kette, ſo verhanden, dazu genommen werden ſoll, es ſeyn denn vom verſtorbenen Lehnmann Töchter oder Schweſtern, ſie ſeyn ausgeſtattet oder nicht, hinterlaſſen, alsdann die Kette zum Heergewette nicht ſoll genommen werden.

Monitum. Zum Heergewette iſt niemalen in dieſem Gericht eine Kette erkannt.

Quæſt. 4. Wann das Lehngut mit 2. 3. 4. oder mehr Pferden bedienet wird, ob alsdann ſo viele Pferde, und was darauf oder daran gehöret, auch ſo viel Harniſch, zum Heergewette können genommen werden? oder aber ob Succeſſor mit einem Pferde ſich möge genügen laſſen?

Concluſum. Daß einen Weg wie den andern nur ein Pferd ſoll gegeben werden.

Quæſt. 5. Wann der Lehnmann, vermöge der Muſterrolle, nur etwa ein halbes Pferd, auch wol geringer, zum Lehndienſte halten dürfe, ob der Lehnsfolger, wenn ihm ſolches aus der Erbſchaft erſtattet wird, content und friedlich ſeyn müſſe, und in dieſem Fall kein ganzes Pferd nehmen könne?

Conclu-

Concluſum. Wann ein Pferd verhanden, daß Lehnsfolger ſelbiges zum Heergewetts-Pferde nehmen könne.

Quæſt. 6. Ob das Heergewette allen Schulden zu präferiren ſey?

Concluſum. Daß es billig allen des Lehnmanns Schulden zu präferiren ſey.

Quæſt. 7. Ob Pferde, zum Heergewette gehörig, vorzuziehen ſeyn den Pferden, ſo Wittwen gebühren?

Concluſum. Daß Heergewetts-Pferde den Pferden, ſo Wittwen gebühren, vorgezogen werden ſollen.

Quæſt. 8. Ob ſolch Heergewette allen Lehnsfolgern zu gleichen Theilen, oder nur dem älteſten unter ihnen gebühre?

Concluſum. Es gehöret allen Lehnsfolgern, und ſoll ohne einige Prærogativa Ætatis unter ihnen nach Gelegenheit der Stücke gleichmäßig getheilet werden.

Monitum. Contrarium iſt im Landtags-Abſchiede de Ao. 1606 verordnet, daß des Verſtorbenen älteſter Vetter das Heergewette haben ſoll. Wie aber folgende Worte: So mehr als ein Bruder verhanden, hat das Heergewette nicht ſtatt; im Fall ein Bruder alleine, nimmt er das Heergewette; zu verſtehen, weiß man nicht.

Quæſt. 9. Ob der Lehnmann von denſelben Stücken, ſo zum Heergewette gehören, teſtiren, oder andere Wege diſponiren könne?

Concluſum. Daß ſolches nicht geſchehen möge.

Quæſt. 10. Wann die Lehne einem Lehnsherrn, oder ſonſten einem fremden Lehns-Anwarter eröffnet und heim gefallen, ob ſelbige gleichfalls das Heergewette haben ſollen?

Concluſum. Daß ſelbige ebenergeſtalt wie andere Agnati das Heergewette haben und erlangen ſollen.

Quæſt. 11. Wann inter Succeſſores ſuper Prælatione in Feudo Streit einfällt, und vermöge der Wollinſchen Conſtitution die Briefe, Urkunden und Pittſchafte verſiegelt, und in Depoſito ſollen gelaſſen werden: ob alsdann zugleich das Heergewette in gleiche Verwahrung gebracht, und die Stücke, ſo ohne Verderb nicht können erhalten werden, verkaufet, und die Gelder gleichfalls davon deponiret werden ſollen?

Concluſum. Daß ſolches billig geſchehe, und das Heergewette dergeſtalt auch niedergeleget werden könne.

Titulus XXIV.

De Judicio & Proceſſu in Ausſteur-Sachen.

Quæſt. 1. Ob in Ausſteur-Sachen bey den Nieder-Gerichten, als Landvolgten und Burggerichten, cognoſciret werden könne? oder ob nicht vielmehr alle Ausſteur-Sachen ans Hofgericht immediate gehören?

Concluſum. Obwol alle Ausſteur-Sachen ans Hofgericht immediate gehören, daß dennoch, da eine Parthey darum anhalten würde, die Landvoigte, Burgrichter gütliche Handlung verſuchen, und, wo möglich, die Sache in Güte accommodiren; aber in Entſtehung der Güte, ohne Einſchickung einiger Relation, die Partheyen ans Hofgericht verweiſen, und da vor ihnen von einem oder andern Theil etwas zugeſtanden worden, ſolches in glaubhafter Form unter ihrer Subſcription und

Verſiegelung, wenn ſie darum erſuchet, ins Hofgerichte, zu fernerer Nachricht, zeitig einſchicken ſollen.

Quæſt. 2. Weil öfters Agnaten, wenn die erledigte Lehne beſchuldet ſeyn, ſich der Succeßion oder Refutation halben nicht richtig ohne Verzug erklären, unterdeß Wittwen und Jungfrauen im ungewiſſen ſeyn, die Creditores auch aufgehalten werden, was in Contumaciam zu verordnen ſey?

Concluſum Daß ihnen, den Lehnsfolgern, gewiſſer Terminus, etwa auf drey Monat, präfigiret, und, da immittelſt keine beſtändige Erklärung auf einen oder andern Weg erfolgen würde, ſie von ſolcher Succeßion gänzlich excludiret, und remotiores Agnati dazu geſtattet werden ſollen, wie denn auch in ſolchem Fall Wittwen und Jungfrauen die aus den Lehnen gehobene Abnützung, wenn die Creditores deswegen nicht anfordern, dem Lehnsfolger zu thun nicht verobligiret ſeyn ſollen.

Quæſt. 3. Wittwen, Jungfrauen und Erben, wann ſie wegen Annehmung und Addiction, nach eines jeden Gerechtigkeit, der ganzen oder halben Fahrniß und Erbſchaft, ſich nicht richtig, auch nicht zeitig erklären, oder, zu der Creditoren und Succeſſoren Verdruß und Nachtheil, damit verziehen, was in Contumaces zu verordnen?

Concluſum. Daß ihnen gewiſſer Terminus, etwa auf 2 Monat, ſich mit Beſtande deswegen zu erklären, präfigiret, und, da immittelſt keine richtige Erklärung erfolget, ſie hernacher von der Hæreditæt und Fahrniß gänzlich ausgeſchloſſen, und ſelbige dem Lehnsfolger überlaſſen werden ſoll.

Quæſt. 4. Ob nicht die Wollinſche Conſtitution in Ausſteuer-Sachen, de exequendo non attenta Appellatione ans Kayſerl. Kammer-Gericht, auch auf dieſe Fälle zu extendiren und zu verſtehen ſey: 1) Wann Succeſſor Feudi die erkannte oder in Güte behandelte Ausſteuer-Gelder verſichert, hernacher aber nicht erleget, und deswegen auch beſprochen und condemniret? 2) Oder aber ſolches hernacher, wann er verſtorben, von ſeinen Erben oder Lehnsfolger geſchicht? 3) Und ob ſolches zugleich auch ſtatt habe wider die Bürgen, ſo auf Befehl und Bitte des Lehnsfolgers für die Ausſteuer fidejubiret und gutgeſaget? 4) Item, ob es auch ſtatt habe nicht allein in eröffneten Lehnen, beſondern auch in allen Ausſteuer-Fällen, auch wenn zwiſchen Vätern und Töchtern, auch Schweſtern und Brüdern, und dergleichen, der Ausſteuer wegen Streit einfället? 5) Item, wenn Wittwen und Jungfrauen nicht mit den Lehnsfolgern, ſondern den Creditoren, zu litigiren haben, und Urthel erlangen? 6) Wann Maritus nach Abſterben ſeiner Frauen daſſelbe, was ſie ihm zugebracht, dero Erben reſtituiren muß?

Concluſum. Daß in ſpecificirten ſechs Fällen ſolche Conſtitution billig zu extendiren, und, wenn ans Kayſerl. Kammer-Gericht in dergleichen Sachen appelliret, auf beſtellte Caution ab appellato, einen Weg wie den andern, die Execution beſchehen ſoll, alſo und dergeſtalt, daß ſolche Appellation einzig und allein Effectum devolutivum, non vero ſuſpenſivum, haben möge?

Quæſt. 5. Wann Jungfrauen bey Lebezeiten ihrer Väter, wie öfters geſchicht, für Vater- und Mutter-Erbe gewiſſes Geld verſprochen, hernacher aber nicht bezahlet wird, ob die Execution darauf ins Lehn oder Allodial-Güter geſchehen ſoll?

Concluſum. Daß die Execution darauf zuerſt in die Allodial-Güter, und da ſelbige nicht verhanden, in ſubſidium an die Lehne beſchehen ſolle.

Titulus XXV.

Von Bezahlung des Lehnmanns verlaſſenen Schulden.

Quæſt. 1. Wann Baarſchaft verhanden, ob alsdann die Fahrniß und andere Erbgüter, ehe mit den Wittwen dieſelbe getheilet, wie auch die Lehne, mit Bezahlung der Schulden, Begräbniß-Koſten und Volks-Lohn, zu verſchonen, und die Schulden auf die Baarſchaft zu legen?

Concluſum. Daß allewege zu Bezahlung des Lehnmanns Schulden die Baarſchaft zuerſt angegriffen, und die übrigen Erbgüter, als Fahrniß, und ſonſten, ſo weit die Baarſchaft zureichet, damit verſchonet bleiben.

Quæſt. 2. Ob Schulden, welche mit Vorwiſſen des Lehns-Herren und Agnaten gemachet, oder dafür mit ſolcher Bewilligung Lehne hypotheciret ſeyn, allein auf den Lehnen haften, und von den Allodialibus, ſie ſeyn beweglich oder unbeweglich, nicht dürfen bezahlet werden? oder aber, ob alle und jede Schulden, nichts ausgenommen, auch dafür gewiſſe Güter, mit oder ohne Bewilligung des Lehns-Herrn und Agnaten, hypotheciret ſeyn, ehe und zuvor die Lehne angegriffen werden, von der Baar- und Erbſchaft, ſie ſeyn beweg- und unbeweglich, liegen in Städten oder ſonſten wo, ſo weit dieſelbe zureichen, müſſen bezahlet und abgetragen werden, alſo, daß bloß die Lehne in ſubſidium, nimirum ſi Hæreditates non ſufficiant, haften?

Concluſum. Daß alle und jede Schulden, woher auch dieſelben immer rühren, alſo auch ob ſelbige zu der Wittwen und Jungfrauen Ausſteuer, oder aber zu Erſtattung der gebührenden Roßdienſte, gemachet, item dafür die Lehngüter in genere & in ſpecie, mit oder ohne Bewilligung des Lehns-Herrn und Agnaten, hypotheciret und verpfändet, zuerſt von der verlaſſenen Baarſchaft, Fahrniß, oder andern beweg- oder unbeweglichen Erbgütern, ſie liegen in Städten oder ſonſten wo, abgetragen und bezahlet, und ſo weit dieſelbe Erbgüter zulangen, das Lehn damit verſchonet und überſehen werden ſolle, alſo und dergeſtalt, daß bey Abſtattung des Lehnmanns gemachten Schulden die Lehne einzig und allein in ſubſidium haften ſollen, ſolches aber nur ſo lange, bis zwiſchen den Landes-Fürſten, ſowol Stettinſchen als Wolgaſtiſchen Orts, und ganzen Landſchaft, wegen Bezahlung des Lehnmanns Schulden, eine andere Vereinbarung und Diſpoſition gemachet werde.

Quæſt. 3. Wann aber die Gelder, ſo aufgenommen, in Utilitatem Feudi dergeſtalt verwendet, daß der Lehnmann ein ganzes Lehn, oder eines Lehnes Particul, damit erkaufet, und alſo zu des Lehnsfolgers Frommen und Beßten allein dieſelbige angewandt: ob in ſolchen Fällen allein der Lehnsfolger die Schulden bezahlen ſoll, und die Erben deren gänzlich zu entheben ſeyn?

Concluſum. Weil ſolches einzig und allein dem Lehnsfolger zum Beßten gedeyet, daß auch dahero er ſolche Schulden, unerachtet, daß ſo viel Baarſchaft und Erbgüter, davon Abſtattung geſchehen könnte, wol verhanden, einzig und allein, ohne der Erben Zuthun, abtragen und bezahlen ſoll, und werden dahero ſolche Debita unter vorhergehender Diſpoſition nicht begriffen.

Quæſt. 4. Wann Immiſſiones in die Lehne geſchehen, und der Lehnmann ante Addictionem verſtirbt, gleichwol in Hæreditate ſo viel verläſſet, daß ſelbige Debita, ob quæ Immiſſio facta, davon können bezahlet werden: ob alsdann die Erben von den Erbgütern dieſe Schulden abſtatten, und denen Lehnen die Bürden entheben müſſen?

Concluſum.

Concluſum. Daß ſolche Debita von der Baar- und Erbſchaft abgetragen, und die Lehne dieſen Bürden gäntzlich enthoben werden müſſen.

Quæſt. 5. Gleichergeſtalt, wenn der Lehnmann etliche Lehngüter, ſo zwar ſeinem Geſchlechte gehörig, aber jemanden oppignoriret, hypotheciret, auch wol addiciret geweſen, als Agnatus, per Reluitionem an ſich gebracht, und dazu etliche Gelder entlehnet, gleichwol in Hæreditate ſo viel verhanden, davon Abſtattung geſchehen könne; ob alsdann, und wenn der Lehnsfolger ſelbige Güter bekommen, die Erben, oder aber der Lehnsfolger, die Schulden, ſo deswegen gemacht, abtragen ſolle?

Concluſum. Daß in dieſem Fall die Schulden der Lehnsfolger abtragen müſſe?

Quæſt. 6. Weil befindlichen, wenn des Lehnmanns Schulden, wie bis dahero aus ſonderbarer Bewilligung des Landes-Fürſten geſchehen, aus den Lehnen ferner abgetragen werden ſollen, daß dadurch ſowol dem Lehns-Herrn als Agnaten ein merkliches Präjudicium zugezogen werde: denn viele Lehne durch vielfältige Immiſſion zerriſſen und gleichſam zerſtücket, die Roßdienſte dadurch geſchwächet, Lehn-Regiſtraturen und Munſter-Rollen dadurch verwirret, die Geſchlechter und vornehmen Familien in Untergang und Abnehmen geſtürzet, denen, ſo keine Söhne haben, alles, was ſie nur zuſammen bringen und erſpahren können, ihren Wittwen und Töchtern zuzuwenden, und die Lehne mit Schulden, den Agnaten zum Verdruß, zu vertiefen, Anlaß und Gelegenheit gegeben wird; derowegen dann Deputirte aus aufrichtigen getreuen Herzen ihrem gnädigen Landes-Fürſten und Herrn, wie auch der ganzen löblichen Ritterſchaft, ohne einige Paßion, und nur zu Verhütung jetzt-berührter Beſchwerden, zu bedenken heimſtellen, ob nicht dieſer Paß, wegen Bezahlung des Lehnmanns Schulden, hernach auf den Schlag, wie in denen von der Ritterſchaft Privilegien §. Und da jemand ꝛc. diſponiret, hinwieder könne gebracht werden: dergeſtalt und alſo, daß Schulden, ſo der Lehnmann verläſſet, nur ex Fructibus Feudi ad Vitam Debitoris, ſecundum Diſpoſitionem Juris Feudalis, abgetragen, oder aber, daß hernächſt inter Debita, pro quibus Feuda cum Conſenſu Agnatorum & Domini oppignoriret und unterſetzet worden, und inter Chirographaria Debita, pro quibus Feuda in ſpecie non ſint obligata, diſtinguiret werde, dergeſtalt, ut illa ex Feudo ipſo per Dationem in ſolutum, hæc vero ex Fructibus ſaltem ad Vitam Debitoris erſtattet und abgetragen werden?

Concluſum. Solches müſte aber einzig und allein von den Schulden, ſo hinführo gemachet, verſtanden, und die bereits gemachten Schulden, zumal es mit denſelben bey voriger Obſervance verbleibet, darunter nicht gemeynet werden.

Monitum. Im Landtags-Abſchied de Anno 1606. §. Als auch in dem ꝛc. iſt enthalten, daß von den Lehnen auf dem Nothfall ſollen Schulden bezahlet werden, und ſtehet zu des Lehn-Herrn Cognition, wenn es ein Nothfall ſey.

It Unter des Verſtorbenen Schulden werden gerechnet des Verſtorbenen Hand und Siegel, wenn dieſelbe richtig, daß alſo des Verſtorbenen Nahme, ſo weit ſeine Lehnen ſich erſtrecken, gerettet werde.

Qu. Müſſen auch die Gelübde bezahlet werden? Ita judicatum transmiſſis Actis, worbey aber allerhand Gefahr; denn es mögte einer, der unbeerbet, in Odium Agnatorum, welche in unnöthige Aufleihe nicht conſentiren wollen, frey in das Gelag hinein geloben.

Müſſen die Gelübde bezahlet werden, ſo müſſen auch des Lehnmanns eigene Schulden, es ſey des Lehn-Herrn oder des Agnaten Conſens dafür oder nicht, vielmehr

vielmehr bezahlet werden. Et ita ſervatur. Wird alſo die Cognitio, welche Principi in gedachtem Landtags-Abſchied conſerviret, nicht attendiret.

Es iſt aber die Frage, wann das Lehn dem Lehn-Herrn eröffnet, ob dann derſelbe auch die Schulden, welche ohne ſeinen Conſens & absque Cauſæ Cognitione gemachet, zu bezahlen ſchuldig?

Wann des Lehnmanns Creditoren nicht alle können bezahlet werden, werden vorerſt des Lehnmanns eigene Schulden bezahlet, und hernach die Fidejuſſiones.

Wenn einer condemniret, ob er ſeinen Creditoren ein Stück Lehnguts, welches ihm gefällig, abtreten möge?

Wieferne in die Fahrniß und Haabe zu exequiren? zumalen durch Abpfändung derſelben das ganze Lehn verdorben wird.

Quæſt. 7. Wann ein Lehn dem Fürſten oder Lehn-Herrn eröffnet, und heimfällt, ſo muß er, vermöge der Ritterſchaft Privilegien, §. Und da jemands ꝛc. die Schulden, dafür, mit deſſelben Bewilligung, die Lehne hypothecirt und verpfändet, deficiente Hæreditate, aus den eröffneten Lehnen abtragen und bezahlen. Dahero weiter nicht unbillig ſich fragen läſſet, ob er auch die Schulden, ſo in Utilitatem Feudi, mit Aufrichtung eines Gebäudes, oder zu Erweiterung der Lehn und deren Gerechtigkeit, auch zur Ausſteuer Wittwen und Jungfrauen, angewendet worden, bezahlen müſſe?

Concluſum. Daß er die Schulden, ſo in Utilitatem Feudi, mit Aufrichtung eines neuen Gebäudes, oder zu Erweiterung der Lehnen, und deren Gerechtigkeit angewandt, ungeachtet daß verſtorbener Lehnmann an Erb- und Allodial-Gütern, davon ſolche Abſtattung füglich hätte geſchehen können, ſo viel verlaſſen, ebenmäſſig abſtatten und abtragen müſſe; Daferne aber zu Ausſteuer der Wittwen und Jungfrauen a defuncto Vaſallo Gelder aufgeliehen, und Schulden gemachet, ſo müſſen ſelbige von den verhandenen Erbgütern zuerſt, und hernacher, da ſelbige nicht verhanden, oder nicht zureichen, in ſubſidium aus den Lehnen a Domino Feudi entrichtet und bezahlet werden.

Quæſt. 8. Ob er dann auch zu Bezahlung anderer Schulden, als jetzo ſpecificiret worden, verobligiret und verbunden ſey?

Concluſum. Daß Dominus Feudi auſſer jetzt-ſpecificirten, ſonſten zu mehrern Schulden und deren Abtragung nicht verbunden ſey.

Quæſt. 9. Wann die Lehngüter zum Augefall ausgebeten, hernach auch demſelben fremden Lehnfolger eröffnet ſeyn, ob ſelbiger auch, gleich andern Lehnfolgern, ſo Agnaten ſeyn, Schulden von den Lehnen abtragen müſſe? oder aber, ob er ſich der Immunität und Befreyung Dominorum Concedentium zu erfreuen und zu gebrauchen habe?

Concluſum. Daß er ſich der Lehn-Herren Immunität billig zu erfreuen habe, und dahero weiters nicht, als die Lehn-Herren ſelbſten, zu Abtragung des Lehnmannes Schulden verobligiret ſey.

Titulus XXVI. *De Servitiis Feudalibus.*

Quæſt. 1. Ob Wittwen, wegen ihres bezogenen Leibgedings-Guts, ſo ex Feudo ihnen conſtituiret worden, zu Verrichtung der Roßdienſte den Lehnfolgern etwas contribuiren müſſen?

Concluſum. Daß die Wittwen zu nichts verbunden ſeyn, weil ſie ihr Leibgedings-Gut Titulo oneroſo von wegen eingebrachten Ehegeldes beſitzen, und müſſe der Lehnfolger immittelſt nichts deſtoweniger die Roßdienſte gebührlich ausrichten.

Quæſt. 2. Wann der Lehnmann, ohne oder mit Bewilligung des Lehns-Herrn, auch der Agnaten, ſeine Lehne jemanden Jure antichreſeos oder ſonſten oppignoriret und verpfändet, wer alsdann die Roßdienſte davon thun ſoll?

Concluſum. Daß der Lehmann, ſo immittelſt des Pfandſchillings gebrauchet, die Roßdienſte davon leiſten müſſe.

Monitum. Dieſes Orts bleibet man beym Lehne, und wird ſolches in dem Conſens reſerviret.

Von bloſſer Anwartung werden keine Dienſte geleiſtet. Landtags-Abſchied Anno 1606. §. Wir wollen auch ꝛc.

Ob nicht das Remedium Supplicationis, welches im Kayſerlichen Kammergerichte gebräuchlich, und in unſerer Hofgerichts-Ordnung in den Niedergerichten zuläßig, zu admittiren? zumalen oft geſchicht, daß die Summa nicht appellabilis, oder die Parten des Vermögens nicht ſeyn zu appelliren. Die Nullitates werden nicht ferner, als nur contra Proceſſum, zugelaſſen, und da keine Cauſa Reſtitutionis in integrum verhanden, und danächſt die Parten graviret zu ſeyn ſich erkennen.

Quæſt. 3. Wann Lehne per modum Executionis in ſolutum hingegeben werden, wer davon die Roßdienſte leiſten ſoll? an Creditor an Debitor?

Concluſum. Daß es Creditor, oder jetziger Beſitzer der Lehne, thun müſſe, wann aber die Lehne noch nicht allerdings addiciret, ſo muß Debitor ſo lange, bis Addictio erfolget, die Roßdienſte von den angewieſenen Gütern präſtiren und leiſten.

Quæſt. 4. Si Feuda cum Pacto de retrovendendo vel addictionis in diem verkaufet, wer davon die Lehn- und Roßdienſte ausrichten ſoll?

Concluſum. Daß der Beſitzer es thun müſſe.

Titulus XXVII. *De Fructibus ultimi Anni in Bonis Feudalibus.*

Quæſt. 1. Stehende, ſeu pendentes Fructus, ſive ſint naturales, ſive non, und Abnützungen, item Fixi reditus des letzten Jahres, wann der Lehnmann verſtirbet, wem dieſelben zufflieſſen? und ob die Diſtinction in gemeinen beſchriebenen Lehnrechten enthalten, obſerviret werden ſolle? Item, ob kein Unterſcheid zu machen unter denen Fällen, da der Lehnmann eine Wittwe, Töchter oder Schweſtern verläſſet, damit der Lehnsfolger nicht zweyer Jahre Abſchnitt und Abnützung der Lehn entrathen dürfe; welches auf den Fall, wenn Hæredes Fructus pendentes ultimi Anni, und Wittwen und Jungfrauen gleichwol ihre Gnadenjahrs Abnützung erlangen ſollen, geſchehen würde?

Concluſum. Daß die Diſtinction, in Jure Feudali tradiret, ferner beybehalten werden ſolle, dergeſtalt, wenn der Lehnmann nach dem erſten Tage im März bis auf den erſten Tag Monats Auguſti verſtirbet, daß alsdann ſeinen Erben in dieſem Fall, wie hernach diſponiret, des letzten Jahres Abnützung, ſo viel deren zwiſchen den beiden Monaten, Martio und Auguſto, in den Lehnen fällig, und daraus mögen genommen werden, zufflieſſen ſollen. Wenn aber der Lehnmann nach dem erſten Tage Auguſti bis auf den erſten März verſtirbet, ſo haben die Erben ſich ſolcher Abnützung nicht anzumaſſen, beſondern dieſelben gehören unſtreitig dem Lehnsfolger

folger und Lehnsherrn. Damit auch der Lehnsfolger oder Dominus, poſt mortem Vaſalli, nicht zweyer Jahre Zuwachs in den Lehnen entwehrt werde, als ſollen die Erben einzig und allein in dem Fall, wann Vaſallus keine Wittwe, Töchter, Schweſtern oder Mutter verläſſet, denn das Gnadenjahr gehöret, obberührtermaſſen des letzten Jahres Abnützung haben und erlangen. Wann aber dergleichen Perſonen verhanden, und zum Gnadenjahr berechtiget, ſo haben des Lehnmanns Erben ſich ſolcher letzten Jahrs Abnützungen keinesweges anzumaſſen?

Quæſt. 2. Wann Fructus ultimi Anni ſecundum Diſtinctionem Juris Feudalis ad Succeſſorem vel Dominum Feudi kommen ſollten, ob alsdann ſelbige, des Lehnmanns Erben, die Ausſaat erſtatten müſſen?

Concluſum. Daß in ſolchem Fall den Erben die Ausſaat an Korn oder Gelde vom Lehnsfolger oder Domino erſtattet werden ſolle.

Quæſt. 3. Wann des letzten Jahres Abnutzung den Erben zugehören, ob ſie alsdann, zur Einſammlung, derer Baurdienſte ſelbigen Jahres gebrauchen können?

Concluſum. Daß die Erben zu Einſammlung des letzten Jahres Abnutzung die Baurdienſte gebrauchen mögen; ſie ſeynd aber dagegen ſchuldig, allen Miſt, ſo nach Abſterben des Lehnmannes gebeddet, bey den Lehnen zu laſſen, auch kein Stroh aus den Lehnen anders wohin zu verwenden.

TITULUS XXVIII. *De Meliorationibus.*

Quæſtio. Beſſerung, in den Lehnen angewandt, ob Töchter und andere des Lehnmanns Erben a Domino vel Agnato repetiren: dafür, bis Erſtattung erfolge, die Lehne Jure retentionis einbehalten können?

Concluſum. Daß ihnen, den Erben, alle nothwendige und nützliche Beſſerung der Lehne, vom Lehnsfolger oder Domino erſtattet werden ſollen. Da auch dieſelbe der Art und Eigenſchaft, daß ſie gleich alſofort und in continenti liquidiret und beſcheiniget werden können, daß ſie pro liquidis hiſce Meliorationibus und Impenſis, die Lehne, bis dahin Erſtattung erfolget, Jure retentionis einbehalten mögen. Da aber angegebene Meliorationes und Impenſæ dem Lehnsfolger oder Domino nicht zugleich oder alſofort liquidiret oder erwieſen werden können, daß ſie, die Erben, in ſolchem Fall, Juris retentionis ſich nicht gebrauchen, ſondern die Lehne räumen, und ihre Forderung an gebührendem Ort anſtellen ſollen.

No. 14.

Reſolution des Durchl. Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn CARL GUSTAFS, der Schweden, Gothen und Wenden Königes ꝛc.

Auf der Pommerſchen Ritterſchaft Deputirten den 30 Sept. 1657 in Wolgaſt überreichtes unterthänigſtes Memorial.

I.

Demnach anfänglich gedachte Herren Deputirte von ſelbſt die Nothwendigkeit einer zureichenden Defenſion in dieſem Lande bey gegenwärtigen ſorgfältigen Zeiten erkennen, ſo zweifeln Höchſtermeldte Ihro Königl. Majeſtät um ſo viel weniger, daß ſie die zu Unterhaltung der dazu benöthigten Trouppen erforderliche Mittel willig fourniren und aufbringen, darunter auch, dem ihnen allhier ausgefertig-

ten Verſchlage, neben ihren Heimgelaſſenen, ſich gemäß bezeugen werden, und können daneben ungezweifelt hoffen, daß, ſo bald dieſer Lande Sicherheit zugeben wolle, Ihro Königl. Majeſtät auf dero möglichſte Erleichterung, bevorab an Reutern, in Gnaden bedacht ſeyn werden.

Als auch Höchſtgedachte Ihro Königl. Majeſtät aus denen hiebevor angeführten und bekannten wichtigen Motiven, unthunlich zu ſeyn befinden, die jüngſthin zu Greifswald von geſammten Landſtänden verwilligte Muſterplätze abzuſtellen, vielmehr ſich allergnädigſt verſichert halten, daß ſie ihrem damals gethanen unterthänigſten Verſprechen darunter nachzukommen, ſich willig erweiſen werden; So haben Ihro Königl. Majeſtät vorermeldte Landſtände daran unumgänglich nochmalen gnädigſt erinnern, dieſes aber daneben verordnen und nachgeben wollen, daß diejenige Officierer, ſo laut habender Capitulation, ihren völligen Muſter-Monat genoſſen, oder hiernächſt genieſſen werden, auf die übrige Zeit, die ſie mit ihren Trouppen in Guarniſon beſtehen bleiben, nicht höher, dann auf die Præſentes, nach der Verpflegungs-Ordonnanz unterhalten werden ſollen, desfalls dann forderſamſt die Muſterung aller Orten vorgenommen, und die Liſten der Befundenen, und nach und nach Ankommenden, der Regierung eingehändiget werden ſollen.

II. Als auch Ihro Königl. Majeſtät allergnädigſt gemeynet, die eine Zeit hero wegen bekannter Behinderung zurückgelegte Einrichtungs-Commißion, zu Beförderung dieſer Lande Wohlfahrt und gedeylichen Aufnehmens, hinwiederum reaſſumiren zu laſſen, dazu auch die Herren Reichsräthe, Graf **Johann Oxenſtern**, und Graf **Carl Guſtav Wrangel**, reſpective Präſidenten des Wismarſchen Ober-Tribunals und General-Gouverneurs in Pommern, ꝛc. nebſt einigen andern deputiret, und ſelbige mit einer gewiſſen Inſtruction eheſt zu verſehen, gnädigſt geſonnen; So haben ſich Landſtände zu Beförderung ſolches Werks bey denenſelben hiernächſt anzumelden.

III. Wie nicht minder Höchſtgedachte Ihro Königl. Majeſtät dafür halten, daß die Beſetzung der vacirenden Landräthe-Stellen bis zu Fürſeyn der Haupt-Commißion billig müſſe verſchoben werden, und ſelbiger Punct dabey ſeine abhelfliche Maaſſe bekomme.

IV. Wollen Ihro Königl. Majeſtät Dero Regierung anbefohlen haben, daß ſo wohl mit Publication der Conſtitution in Schuldſachen, als der Policey- Tax- und Victual-Ordnung, zu dieſer Lande und deroſelben Einwohner Beßten, mittelſt zeitiger Einrichtung, allen und jeden Intereſſenten, ſo bald möglich, willfahret werde.

V. Geſtalt dann auch ſchließlichen Ihro Königl. Majeſtät, bey der geklagten Exemtion des General-Staathalters Güter, und der Stralſundiſchen Landbegüterten ungleichen Proportion, Sie ſich auf die, der Landſtände Deputirten den 1 März zu Stockholm ertheilten gnädigſten Reſolution nochmalen wollen bezogen, und in Anſehung gegenwärtiger Beſchaffenheit verordnet haben: Daß ein jeder, ſo im Lande geſeſſen, und kein, aus hochwichtigen Urſachen etwa ertheiltes Special-Privilegium, ſo jedoch ohne ſeiner Benachbarten Prägravation, vor andern Landes-Einwohnern gemennet ſeyn ſoll, vorzuzeigen hat, bey dieſem gemeinnützigen Defenſions-Werke ſeine Quote über ſich nehme, und würklich abführe; die Regierung auch, ſo viel immer möglich, die vorkommende Landes-Onera æqualiter anlegen, und darunter einen Stand oder Ort vor den andern nicht prägraviren ſolle; Geſtalt denn auch die Commiſſarii in jedweden Diſtrict, die Eintheilung der auf denſelben kommenden Anlagen,

lagen, darnach einrichten, und den Officirern zur Eintreibung ausantworten können, die dann ſelbiges Contingent ſolchergeſtalt zu erheben, keinesweges aber diejenigen, ſo das ihrige abgeführet, zu prägraviren, gehalten ſeyn ſollen; Wobey jedoch Landſtände billig in Conſideration ziehen werden, daß die Stadt Stralſund, ſowol durch den prächtigen Fortifications-Bau, und daher allen Landes-Einwohnern zum Beſten verſchafften Retraite, als auch andern Hülfsmitteln, und möglichſter Aßiſtenz Ihro Königl. Majeſtät Deſſains nicht wenig facilitiren und befördern helfen, als daß ſie nicht minder, dann ihre Benachbarten beygetragen zu haben, desfalls möge angeſehen werden. Welches Eingangs Hochgedachte Ihro Königl. Majeſtät auf berührtes Memorial zur gnädigſten Reſolution verordnen wollen. Signatum Wolgaſt, den 3 October Anno 1657.

CARL GUSTAV. (L. S.)

No. 15.

Ihro Königlichen Majeſtät Reſolution,

welche Sie dem Deputirten des Herzogthums Pommern, dem Edlen und Veſten, Stensław von der Oſten, auf ſeine im Namen und wegen der daſelbſtigen Ritterſchaft abſonderlich eingelegtes Memorial in Gnaden ertheilen wollen. Den 14 Jul. 1664.

Zuförderſt beziehen Ihro Königl. Majeſtät ſich auf Ihre gnädigſte Conteſtation, welche Sie in der auf geſamter Landſtände Memorial gegebenen Reſolution angeführet, verſichern auch Dero getreue Ritterſchaft hiemit abſonderlich, daß ſie die Devotion, Willfährigkeit und Treue, welche ſie in Uebertragung der bey der vorgeweſenen Krieges-Unruhe ſich überhäuft gefundenen Miſerie und Ungelegenheit beſtändig verſpüren laſſen, in unvergeſſenem gnädigſtem Andenken behalten, und ſie ihnen ſamt und ſonders, in dem, was ſie zu Redreßirung ihres Wohlſtandes und Aufnehmens bey Ihro Königl. Majeſtät ſelbſt unterthänigſt bitten, und Ihre Königl. Majeſtät ihnen bey gegenwärtigen annoch ſchweren Zeiten einzuwilligen nur thunlich und möglich finden, würklich genieſſen laſſen werden. In ſolcher gnädigſten Intention haben Ihro Königl. Majeſtät ſich auf der Ritterſchaft Deſideria folgendermaſſen entſchlieſſen wollen.

I. Daß ſo viel Anfangs der Städte Suchen anreichet, um die Ritterſchaft mit zu Uebertragung der Servicen, welche an die Guarniſonen hin und wieder gegeben werden müſſen, zu ziehen; ſo befinden Ihro Königl. Majeſtät die Sache von der Natur, auch denen desfalls vorhin ergangenen Königl. Reſolutionen gemäß zu ſeyn, daß beyde Theile in Loco, und zwar bey Reaſſumirung der Haupt-Commiſſion, ſich darüber der Billigkeit nach, gütlich vereinbaren müſſen: maſſen Ihro Königl. Majeſtät auch zu ihnen das gnädigſte Vertrauen haben, ſie werden in dieſen und allen andern ihr mehrliches und gutes Vernehmen angehenden Stücken eine Liebe zur Einigkeit verſpüren laſſen, und ſich dadurch ſo viel capabler machen, um das gemeine Beſte mit einmüthigen Rath und Vermögen befördern zu können.

II. Von gleicher Bewandniß und Eigenſchaft halten Ihro Königl. Majeſtät auch der Ritterſchaft Beſchwerden: daß 1) von den Städten ihnen die freye Abfuhr und Verabhandlung des Ihrigen, bevorab des Getreydes, verwegert; 2) auf deren Pfund-Kammern mit Acciſen graviret; dann 3) ſie mit ungewöhnlichen Arreſten

hin und wieder beleget, und 4) dergleichen Gravation dem Rügianischen Adel, insonderheit von der Stadt Stralsund, mittelst neulich vorgegangener Verhöhung der Accisen, verübet; auch 5) in Uebertragung der Contribution von denen Landgütern in Rügen, eine merkliche Ungleichheit zwischen denen, so die Ritterschaft, und denen, so die Bürger aus der Stadt besessen, verspüret würde. Und gleichwie Ihro Königl. Majestät, daß selbige Sachen auf mehr angeregter Haupt-Commißion zum Theil schon vorgewesen, und zu völliger Beylegung auf die Reassumirung derselben ausgesetzet zu seyn, vernehmen, die andern auch gesagter massen von eben der Natur halten, daß sie allda cognosciret, und auf sothaner Commißion beyder Theile darüber habende Urkunden und Beweis-Hümer aus dem Grunde untersuchet, und sodann darnach die Entscheidung eingerichtet werden müsse, fürnemlich, da die hie gegenwärtige Deputirte von den Städten sich auch dahin bezogen, und allhie zur Antwort, mit den dazu gehörigen Documenten nicht versehen, noch sonst dazu bevollmächtiget zu seyn, vergeben; Also finden auch Ihro Königl. Majestät billig, alle selbige Klagen zu der Haupt-Commißion wieder hinaus zu verweisen: der Zuversicht, daß dieselbe allda ohne grosse Schwierigkeit zu Obtinirung eines jeglichen Fug und Rechtens wohl am besten werden zu vermitteln stehen; bevorab wann beyde Theile, wie ihnen gebühret, mehr auf die gemeine Wohlfahrt, als ihr darunter etwa versirende einseitige Commodität, ihr Absehen richten.

III. Die Erinnerung wegen Unterhaltung der Jungfern in dem Kloster zu Bergen, halten Ihro Königl. Majestät so christlich, als sonders nöthig, und erklären sich derowegen hiemit gnädigst, daß zu sothanen Unterhalt und Salarirung, dasjenige hinführo angewandt und beygebracht werden solle, was von gottseligen Verfahren dazu von Alters gewidmet gewesen; desfalls dann die Einhaber des Amts Bergen, und aller dessen Pertinentien, imgleichen derer andern Güter, so dabey einigermassen interessiret, hiemit gnädigst ermahnet und befehliget werden: alles dasselbe, was von solchem Amt und denen darunter sortirenden Ackerwerken und Dorfschaften, auch andern Gütern, von Alters an Korn und Gelde, oder einigen andern Pereelen entrichtet worden, auch von Jahren zu Jahren hinführo richtig abgetragen werde; massen auch Ihrer Majestät Pommersche Regierung den Effect solcher Verordnung mit allem Ernst und Ernst befordern, und selbige Intraden folgends zu Reparirung des Klosters, auch der darin befindlichen Jungfern und des Cleri Sustentation, gebührend anwenden lassen wird.

IV. Wegen des Competenz-Streits, so denen daselbstigen Landräthen vorgebrachter massen wider das alte Herkommen erreget wird, werden Ihro Königl Majestät durch die Commissarien eine gründliche Untersuchung anstellen, auch keinerley Weise geschehen lassen, daß sie in dem ihnen gebührenden Rang und Respect präjudicirt werden.

V. Daß die daselbstige Königl. Regierung der Ritterschaft nicht weiter permittiren will, die auf den Landtägen behufige Zehrungskosten im Lande anzulegen, solches wird sie vermuthlich nicht in totum, besondern allein in so weit gethan haben, daß darunter eine Moderation gebrauchet, und die Landleute mit gar zu vielen Anlagen nicht graviret werden mögen; Um aber darunter einen diensamen Ausweg zu finden, daß sowol die von Adel, welche zu solchen Landes-Conventen jedesmal deputirt werden, die für des Landes Besten übernehmende Mühe nicht zu ihrer Particulair-Gravation sustiniren, noch auch das Land über ihme desfalls zuwachsenden

allzuvielen

allzuvielen Beytrag ſich mit Fug nicht zu beſchweren haben möge; So finden Ihro Königl. Majeſtät fürträglichſt, daß hinführo, wann die Nothdurft erfordert, dergleichen Anlagen zu machen, die Landräthe oder Districts-Deputirte ſich der Unkoſten halber ſelbſt unter einander vergleichen, ſelbige folgends der Regierung notificiren, und ſodann mit dero Vorwiſſen und Einwilligung, die benöthigte Mittel anlegen und eintreiben.

VI. Die ſonſt von der Ritterſchaft in Unterthänigkeit recommendirte Particulair-Sachen, von Abzahlung des verſtorbenen reſpective Landvoigts und Hofgerichts-Verwalters, **Berglaſen** und **Bohlen**, hinterſtelligen Salarien, werden Ihro Königliche Majeſtät gleichfalls in gnädigſter Conſideration haben, und die Anſtalt verfügen, damit dero Erben ſo bald möglich, zu deſiderirter Befriedigung gelangen können.

Solches haben Ihro Königliche Majeſtät der Pommerſchen Ritterſchaft auf die ihrowegen eingelegte Deſideria antworten wollen, mit der gnädigſten Vergewiſſerung, daß ſie ihr ſamt und ſonders, als dero hieſigen Abgeſchickten, mit aller Königlichen Hulde und Gnade wohl beygethan verbleiben.

Urkundlich Ihrer Königl. Majeſtät hier vorgedruckten Königl. Inſiegels, auch Dero geehrten und vielgeliebten Frau Mutter, wie anderer Ihrer und Dero Reiche Vormünder und Regierung Unterſchrift. Geſchehen Stockholm, den 14 Jul. 1664.

HEDWIG ELEONORA. (L. S.)

Petrus Brahe,
Comes in Willingsborg, R. S. Drotzetus.

C. G. Wrangel,
d. R. S. Marſchall.

Guſtav Otto Steinbock,
S. R. Admiral.

Magnus Gabriel de la Gardie,
d. R. S. Kanzler.

Guſtavus Bonndt,
d. R. S. Schatzmeiſter.

F. Joel Oernſtedt.

No. 16.

Ihro Königlichen Majeſtät Reſolution,

welche Sie Erdmann Ernſt Ludwig, Freyherrn von Puerbus, auf das im Namen Prälaten und Ritterſchaft Unſers Herzogthums Pommern übergebenes Memorial gnädigſt ertheilen wollen. Den 19 Nov. 1665.

I.

Ihro Königl. Majeſtät vernehmen zuförderſt ungern, daß die Stadt Stralſund, in Uebertragung der Acciſen in ihrer Ringmauer, den andern Landes-Einwohnern ſich bisher nicht conformiren wollen; Und gleichwie ſie Ihro und Ihrer Reiche Feldherrn, und die andern zu der Landes-Verfaſſung verordneten Commiſſarien darüber weitläuftiger inſtruiret, ſo verhoffen auch Ihro Königl. Majeſtät, daß dieſelbe mit der Stadt darüber Handlung pflegen, ſich hiernächſt auch beſſer darin anſchicken, und dem Publico zum Beſten, die Acciſen in natura mit über ſich nehmen werden.

II. Die geklagte Unrichtigkeit wegen der Lehen, auch wie weit die auf die Lehen, ratione præteriti, gemachte Schulden zu bezahlen, werden Ihro Königl. Majeſtät von Dero zu Reaſſumirung der Haupt-Commißion in Pommern verordneten

Commiſſarien

Commiſſarien in Loco weiter unterſuchen, und nach des Landes Privilegien und Gewohnheiten, bevorab der von Sr. Majeſtät Hochſel. Herrn Vatern glorw. Gedächtniß, Ao. 1655 bereits gegebenen Reſolution, in eine gute Verfaſſung bringen laſſen.

III. Daß die Aemter zu Uebertragung der gemeinen Landes-Onerum mit gezogen werden, befinden Ihro Königl. Majeſtät billig, haben auch Dero Reiche Feldherrn, Graf **Wrangeln**, Ordre ertheilet, ein ſolches gewiſſer maſſen werkſtellig zu machen, wie Sie denn auch ſonſten in Gnaden bedacht ſeyn werden, Dero getreuer Stände übrige Gravamina, entweder draußen, oder auch mit der Stände künftig anhero Deputirten, ſoviel die jetzige gefährliche Conjuncturen zugeben wollen, aushelfen zu laſſen.

Urkundlich Ihrer Königl. Majeſtät hier untergedruckten Königl. Inſiegels, auch Dero hochgeehrten und vielgeliebten Frau Mutter, wie auch anderer Ihro und Ihrer Reiche Vormünder und Regierung eigenhändigen Unterſchrift. Gegeben Stockholm, den 19 November 1665.

HEDWIG ELEONORA. (L. S.)

Sevedt Bååt, in des Reichs-Droſtes Stelle. **Ludwig Linde,** loco R. S. Marſchall. **G. O. Steinbock,** d. S. R. Admiral.

Magnus Gabriel de la Gardie, d. R. S. Kanzler. **Guſtavus Sööp,** des Reichs-Schatzmeiſters Stelle.

No. 17.

Ihro Königlichen Majeſtät Reſolution,

welche Sie auf dero Vor-Pommer- und Rügianiſchen Landſtänden von Prälaten und Ritterſchaft, durch dero allhier anweſende Deputirten, nemlich den Edlen und Veſten auch Lieben Getreuen, Arend Chriſtoph von Boblen, Ihrem verordneten Landrath in Pommern, und den Land-Syndicum, auch Lieben Getreuen, Georg Adolph Caroc, ſchrift- und mündlich unterthänigſt an- und vorgetragenen Beſchwerden und Deſiderien, gnädigſt ertheilen wollen. Gegeben Stockholm, den 19 Dec. 1720.

Nachdem Ihro Königl. Majeſtät, Ihr die allgemeinen Anſuchungen und Deſideria derer Pommerſchen Landſtände, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, unterthänigſt vorgetragen, und bereits der Sachen Bewandniß nach, gnädigſte Reſolution darauf ertheilen laſſen: So haben Ihro Königl. Majeſtät nunmehro gleichermaſſen, denen von Dero getreueſten Pommer- und Rügianiſchen Ritterſchaft, durch dero obbemeldte Deputirte beſonders gethane Vorſtellungen, Dero hohen Landesväterlichen Hulde nach, gnädiges Gehör geben, und ſich darauf folgendermaſſen in Gnaden erklären wollen:

I. Wann anfänglich, der Pommerſchen und Rügianiſchen Lehne wegen, gedachte Ritterſchaft unterthänigſt angehalten, daß auch die Töchter des letzten Lehnmanns, in Entſtehung männlicher Lehns-Erben und Agnaten, vermöge der alten von ihnen exhibirten Herzogl. Privilegien, und in verſchiedenen andern Deutſchen Provinzien üblichen Gewohnheiten, für Lehnsfähig mögen erkläret, und folglich die in der Königl. Reſolution, de Ao. 1669. eingeführte Diſtinction der Lehne, in Erb- und Gnaden-Lehne um ſo viel mehr gehoben und annulliret werden, als ſelbige bey der Application nur allerhand Verwirr- und Irrungen mit ſich führet, bevorab wenn die Lehnbriefe, wie gar ofte geſchiehet, nicht ſo deutlich gefaſſet worden, überdem auch ſolche Diſtinction der Natur und Eigenſchaft der Pommerſchen Lehne ganz entgegen liefe, in mehrer Erwegung: daß 1) Die

1) Die Pommerſchen Lehne nach beygebrachten Gründen, vor feuda oblecta zu halten wären, auch aus der Königl. Reſolution de Ao. 1669. ſolches nicht undeutlich zu deduciren, ibi: in Conſideration, daß dieſelbe eine ſo groſſe *Anomaliam* und Abſatz von denen *feudis propriis* haben ꝛc. da denn die Natur und Eigenſchaft der feudorum oblatorum, eine in Rechten ſogenannte qualitas realis & intrenſeca wäre, ſo dem fundo feudi anklebeten: daß

2) In vielen andern deutſchen Provinzien dergleichen Succeßion alten üblichen Herkommens wäre: daß

3) Die Pommerſchen Landſtände gleichfalls Ao. 1669, wie die damalige Reſolution zu erkennen giebet, ſehr emſiglich angehalten, daß die Lehne ohne Unterſchied auf die Töchter transmittiret werden könnten.

4) Ihro Königl. Majeſtät um ſo weniger ſich würden laſſen zuwider ſeyn, in denen ſogenannten Gnaden-Lehnen, deren doch wohl wenig ſeyn dürfen, ſich des juris Domini directi in caſu aperturæ in tantum, und auf den ungewiſſen Fall zu begeben, wenn nemlich Vaſalli, ſo dergleichen Gnaden-Lehne an ſich gebracht, Töchter und deren Deſcendenten hinterlaſſen möchten, als ſchon Se. Höchſtſel. Königl. Majeſtät Karl der XI. glorwürdigſten Andenkens, vermöge mehrgedachter Reſolution, de Ao. 1669., und der darauf erfolgten Confirmation, de Ao. 1682., ſeine Lehn-Herrſchaftliche Poteſtæt und Befugniß dahin limitiret, daß er in denen ſogenannten Erb-Lehnen, die Töchter ſucceßions-fähig declariren wollen, da doch ſolche Lehne den gröſten Theil der Pommer- und Rügianiſchen Lehne ausmachen; Und als ſolchemnach der Dominus Directus, dasjenige Recht, ſo ihm bey Erb-Lehnen zuſtehet, ſo vielmehr bey Gnaden-Lehnen verleihen kann, als dieſe letztern dem arbitrio Domini directi, in Ermangelung männlicher Lehns-Erben mehr, denn die Erb-Lehne unterworfen wären, weil durch ſolche Diſpoſition denen Agnatis, die alsdann nicht mehr verhanden, kein Unrecht zugefüget werden könnte. Im übrigen

5) Aber das dem Domino Directo bey dem Erdffnungs-Fall der Lehne competirende Recht, ohnedem nicht geſchmälert würde, weil dieſes Geſuch nur auf des letztern Lehnmanns Töchter und dero Deſcendenten ginge, dieſer aber öfters ſo wenig Töchter als Söhne hinterlaſſen könnte; Da auch

6) Ohnedem nach denen Pommerſchen Verfaſſungen, die feuda operta nicht können eingezogen, ſondern von neuen müſſen verliehen werden, ſo würde es dem Domino Directo hoffentlich gleich viel ſeyn, ob er die Gnade der neuen Belehnung einem Fremden zuwenden, oder das Lehn denen Töchtern des letztverſtorbenen Lehnmanns laſſe; bevorab, da nach denen Pommerſchen Rechten und Privilegien, die auf denen Lehnen haftende Schulden, welche zum öftern den Werth derſelben übertreffen, von dem Lehnsfolger aufs wenigſte nach der Taxa müſſen übernommen und abgetragen, auch alſo das Lehn von ihm vielmals mit keinem andern Vortheil erkaufet werden, als die ihm aus der Taxa entſtehen können. Sonſten auch

7) Die weiland Herzoge von Pommern, Otto der III. Ao. 1464. und Bogislaff der X. Ao. 1474., die Pommerſche Landſtände mit dieſem Privilegio begnadiget, laut folgenden Worten: Wer et ock, dat jemand verſtürwe ſünder Lieves-Lehns-Erven, unde Döchter lehte, ſo ſchälen de ehres Vaders Lehn beſitten.

Wann nun Ihro Königl. Majeſtät dieſe kurz angeführte Gründe wohl erwogen, und ſich dabey zugleich in Gnaden erinnern, der allergetreueſten Devotion, wor-

in die getreue Pommer- und Rügianiſche Ritterſchaft gegen Sie und Dero hochlöblichen Vorfahren an der Krone Schweden, bey ſo vielfältig erlittenen unſäglichen Krieges-Ruinen, und dabey aufgeopferten Gut und Blut, dennoch beſtändig verblieben; So haben in Anſehung obigen allen, Ihro Königl. Majeſtät ſich in Gnaden dahin bewegen laſſen, für ſich und ihre Succeſſorn an dem Reiche und der Krone Schweden, vorangeführte Privilegia und Königl. Reſolution de Ao. 1669, welche auch in Ao. 1682 confirmiret, dahin allergnädigſt zu erklären, zu determiniren und zu beſtätigen, daß nemlich, wann der letzte Lehnmann, in Ermangelung rechtmäßiger Agnaten und Mitbelehnten, Töchter hinterlieſſe, ſelbige alsdenn ohne Unterſcheid, es mögen Gnaden- oder Erb-Lehne ſeyn, in die Lehne zu ſuccediren, auch ſelbige auf ihre Deſcendenten, wenn ſie Lehns-fähige Perſonen ſind, zu transmittiren, hiemit und Kraft dieſes allerdings berechtiget ſeyn ſollen. Da zum

II. Obgedachte Ritterſchaft allerunterthänigſt gebeten, daß Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden geruhen wollten, die Befugniſſe der Ritterhufen, ſo wie es denen Landtags-Abſchieden, dem Haupt-Commißions-Receß, und der Rechts-kräftig gewordenen Matricular-Urthel de Ao. 1703 gemäß, zu confirmiren, auch anbey zu verordnen, daß die würkliche Leiſtung der Lehn- und Roßdienſte, nicht anders als Privilegien-mäßig von der Ritterſchaft erfordert werden ſollen, und zwar aus folgenden von ihr unterthänigſt angeführten Gründen. Daß

1) Die von denen Ritterhufen zu präſtirende Onera, nemlich die Roßdienſte, in denen Fundamental-Landes-Satzungen, fürnemlich in denen allgemeinen Landes-Privilegien de Ao. 1560. 1623. und 1663. ihre gewiſſe Maaſſe erlanget, und daſelbſt auf Ehren- und wahren Nothfällen reſtringiret worden; Auch

2) Vermöge des Haupt-Commißions-Receſſes de Ao. 1681. die damalige Königl. Haupt-Commißion, welche zu Einrichtung der Provinz verordnet geweſen, den Punkt wegen Immunität der Ritterhufen, in ſpecie dahin decidiret, daß nemlich die Ritterhufen gegen Präſtirung der gebührenden Roßdienſte, von allen Contributionen gänzlich frey ſeyn ſollten. Und endlich

3) Die Matricul-Commißion Ao. 1703. darüber ein eigenes Rechts-kräftiges Urthel publiciret, welches durchgehends obbeſagtem Haupt-Commißions-Receß conform iſt. So finden Ihro Königl. Majeſtät in Erwegung dieſer Umſtände und angeführten Gründen, ſich veranlaſſet, dem unterthänigſten Geſuch dero getreuen Ritterſchaft hierunter in Gnaden zu willfahren, und ante acta & jam confirmata, hiemit von neuen zu beſtätigen: Sie hegen aber dabey zu derſelben das gnädigſte Vertrauen, daß ſie auch dahingegen ihrer treu-gehorſamſten Devotion und Pflicht gegen Ihro Königl. Majeſtät und die Krone Schweden in Unterthänigkeit werden eingedenk ſeyn. Wenn

III. Die Pommer- und Rügianiſche Ritterſchaft unterthänigſte Anſuchung gethan, daß weil vermöge der renovirten Pommerſchen Policey-Ordnung, de Anno 1681. Cap. XIX. **die Ritterſchaft, deren Diener, Vieh und ſonſt ohnzollbare Waaren, in- und auſſerhalb Landes Zollfrey paßiret werden ſollen,** und folglich die Natur- und rechtliche Bewandniß, der auf die Güter haftenden reellen und perpetuellen Immunität mit ſich brächte, daß ja dieſe Zoll-Freyheit denen Adelichen Gütern ohne Unterſcheid müſſe zuſtändig ſeyn, ſie möchten von denen Guts-Herren ſelbſt oder Penſionarien berechnet und genutzet werden, auch überdem in andern benachbarten Deutſchen Provinzien dasjenige, ſo auf derer Adelichen Güter

Hufen

Hufen gewachſen, ſo lange es nicht Kaufmanns-Gut geworden, wenn ſolches die von Adel oder deren Pächter nach den Städten, oder ſonſt an ein und anderen Ort zum Verkauf ſchicken, auch was ſie an Victualien oder ſonſt zu ihres Hauſes Nothdurft davon zurückbringen, Zollfrey erkannt worden: Ihro Königl. Majeſtät vorerwähnte Zoll-Freyheit ebenfalls in Gnaden dahin feſtzuſtellen geruhen möchten, daß ſelbige denen Adelichen Güteen, auch auf dem Fall, wenn ſie verpenſioniret, nach Maaßgebung der Policey-Ordnung allerdings zu gute kommen möge; So wollen Ihro Königl. Majeſtät dieſe der Ritteeſchaft zugelegte, und in dem angeführten 19 Capitel der Policey-Ordnung de Ao. 1681 gegründete Zoll-Freyheit, in Anſehung ihrer Adelichen Güter hiemit allerdings in Gnaden beſtätiget und ſelbige zugleich dahin erkläeet haben, daß auch ihee Penſionarien auf gleiche Weiſe, als ihre Herrſchaft, dieſe Zoll-Freyheit genieſſen ſollen und mögen.

IV. Da auch weiter die getreue Ritterſchaft unterthänigſt zu eekennen gegeben, welcheegeſtalt der Unteegang derer Adelichen Familien merklichen dadurch verurſachet wüede, daß die Lehngüter wegen der groſſen Schuldenlaſt, worinnen die von Adel durch die erlittenen Krieges-Ruinen, ohne ihe Verſchulden, leider! geſetzet worden, in fremder Ceeditoren Hände gerathen, und ſie damenhero demüthigſt angehalten, daß die Reluition der Lehne denen Lehn-Vettern, ohngeachtet der Creditoeen Einwendung, daß jene nicht die nächſten wäeen, ohnbehindert ſalvo jure ſucceſſionis proximioris Agnati verſtattet werden möchte, bis ein näherer Lehns-Vettee zur Reluition ſich angegeben, und die Proximität ſofort klärlich erweislich gemächet, und ſie dann abſonderlich zu ſolchem Ende angefüheet, daß

1) Denen allgemeinen Geſetzen und der Natue des Pfand-Rechts, welches die Creditores in denen Lehngütern haben, gemäß wäee, daß, ſo bald ſolche Schuld abgetragen worden, des Ceeditoeen Recht getilget und erloſchen wäre, und es ihm auch ohnedem füe ſeine Perſon gleich viel ſeyn könnte, ob derjenige, ſo ihm die Schuld bezahlen will, der nächſte Lehnfolger ſey, oder nicht; Auch daß zum

2) Die Reluition dee Lehne nicht anders angeſehen weeden könnte, als eine bloſſe Bezahlung der Schulden, welche aber in Rechten auch ſogae einem Tertio und Extraneo freygeſtellet würde; daß danächſt

3) Des Creditores Exception, daß der eeluirende Vetter nicht der nächſte Lehnsfolger ſey, eine Exception de jure tertii, welche in Rechten nicht ſtatt hätte, noch admiſſible wäre; daß gleichfalls

4) Das Intereſſe Domini Directi ſo wohl als der ganzen Mitbelehnten Adelichen Familie erfoderte, daß die Lehne vielmehe in dem Beſitz der Mitbelehnten, als derer fremden Creditoeen verblieben, die ihres Rechtes gemeiniglich zum groſſen und unerſetzlichen Schaden der Güter mißbraucheten. Sonſten aber

5) Durch viele Judicata des Tribunals und Hofgerichts beſtärket werden könte, daß die Reluition der Lehne denen Lehns-Vettern, ohne Unterſchied der Nächſtigkeit, zu laſſen ſey, ſo lange als der nächſte Lehns-Vetter ſich nicht gebüheend interveniendo angegeben, und die Nächſtigkeit rechtlichee Art nach erwieſen. Im übrigen aber

6) Das bloſſe Angeben eines ſolchen, der füe den nächſten Lehnsfolger angeſehen ſeyn will, nicht zureichend ſey, andern die Reluition zu hindern und aufzuhalten; Allermaſſen es ſich leicht zutragen könnte, daß einer ſich des Vorwands der Nächſtigkeit, bloß allein zum Vortheil und Gefallen des Creditores bedients, ob er

gleich ſonſten die Proximität nicht gehörig erweiſen könnte, auch dazu nicht im Stand und des Vermögens wäre, die würkliche Reluition zu beſtreiten, ſondern ſelbige nur andern Lehn-Vettern ſchwer und rückgängig zu machen, intendirete; So ſind Ihro Königl. Majeſtät aus obangeführten Gründen in Gnaden veranlaſſet worden, dieſem ritterſchaftlichen unterthänigſten Geſuch ihren gnädigſten Beyfall zu geben, alſo und dergeſtalt: daß hinkünftig die Reluition der verſchuldeten Lehne denen zur Reluition ſich angebenden Lehns-Vettern, ohngeachtet der Creditoren Einwenden, daß ſelbige nicht die nächſten wären, ohnbehindert verſtattet werden ſollte, ſo lange als ein anderer Lehns-Vetter die Nächſtigkeit nicht ſofort klärlich darthut, oder auch nicht des kundbaren Vermögens iſt, das Lehn ſelbſt zu reluiren. Jedoch damit auch andern theils derer nächſten Lehns-Vettern, und derer im Beſitz ſeyenden Creditoren Recht ohngekränket verbleiben möge; ſo wollen Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden

1) Daß ein reluirender Lehns-Vetter dem Proximiori, wenn dieſer ihm ſein Geld wieder geben will, das Lehngut abzutreten gehalten ſeyn ſoll, und daß auch

2) Der Pfandhabende Creditor nicht allein die ihm in ſeinem Pfand-Contract erweisliche verſchriebene Jahre richtig genieſſen, ſondern auch wegen ſeines Pfand-Schillings vor Abtretung des Pfandes gänzlich vergnüget werden müſſe. Nachdemmahlen auch

V. Die Ritterſchaft demüthigſt angetragen, wasmaſſen aller Landleute Nahrung und Erwerb, wegen der Abſetzung ihres Zuwachſes gar ſehr eingeſchränket ſey, und daß die desfalls gemachte Verordnung in der Vorpommerſchen renovirten Policey-Ordnung, de Ao. 1681. Cap. 16. und 23., anitzo nicht gar zu wohl mehr ſtatt haben könnte, nachdem der eine Antheil jenſeits der Peene, von dem diſſeitigen Vorpommerſchen ſepariret worden, wohin dann der diſſeits der Peene wohnende Landmann ſeinen Zuwachs vormals reichlich verfahren und abſetzen können, auch ſonſten in dem ermeldten 16 Cap. zweene Fälle ausgenommen worden, nemlich, wenn entweder der Landmann innerhalb Landes das Seinige an Vieh um billigen Werth nicht veräuſſern kann, oder auch die Kaufleute in denen Einländiſchen Städten über einen gewiſſen Preis der Waaren ſich verbinden, und die Landgeſeſſene dadurch zwingen wollen, ihnen das Ihrige zu einem gar zu geringen Preis zu überlaſſen, und überdem bereits von der Königl. Regierung Anno 1708 durch ein beſonderes Decret veſtgeſtellet worden, daß die Reviſion der Policey-Ordnung geſchehen, und die Ritterſchaft nebſt denen Städten, wie es denen Landes-Verfaſſungen gemäß, desfalls gehöret und vernommen werden ſollten. Ob nun zwar Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden geneigt ſind, auch dieſem ihrer getreuen Ritterſchaft Anliegen, alſobald die abhelfliche Maaſſe zu geben: da aber dagegen von Städtiſcher Seiten ein und andere Einwürfe beygebracht worden, und Ihro Königl. Majeſtät daher nöthig finden, ehe ſie desfalls etwas gewiſſes decidiren, vorhero die Sache genauer zu unterſuchen, und ſich darüber eine vollkommene Nachricht vorbringen zu laſſen, auch die Ritterſchaft ſelbſt ins Mittel gebracht, daß ihrer dortigen Regierung dieſe Unterſuchung aufgegeben werden möchte; So werden Ihro Königl. Majeſtät bemeldter Regierung in Pommern anbefehlen, dieſe ſtreitige Sache nach der Policey-Ordnung und andern jetzigen Umſtänden zu examiniren, Landſtände darüber zu hören, und folgends desfalls ohngeſäumt bey Ihro Königlichen Majeſtät mit ihrem unterthänigſten Pflichtmäßigen Bericht einzukommen, da dann die Ritterſchaft wegen dieſer ihrer Angelegenheit einer weiteren und billigen Reſolution gewärtig ſeyn kann.

VI. Ferner

VI. Ferner hat die Ritterſchaft unterthänigſte Vorſtellung gethan, wie ihre beſondere wohl erworbenen Befugniſſe, wegen dero Steuer-Contingents, vermöge der Königl. Reſolution de Anno 1699, unter andern auch dahin beſtätiget worden, daß zur Sublevation der Hufen-Steuren, der ſogenannte Neben-Modus oder der Beytrag, welchen nicht poſſeßionirte Leute, als Müller, Schäfer, Krüger, ꝛc. thun müſſen, vom Corpore der Ritterſchaft, ſoviel die unter ihrem Corpore ſortirende unpoſſeßionirte Leute betrift, erhoben, und ihr ſolches Jus percipiendi ſo lange ruhig und ohngehindert gelaſſen werden ſollte, als die Controverſie, ob und wie weit die übrige Mitſtände daran zu partieipiren befugt wären, gänzlich abgethan und entſchieden worden. Es wäre zwar dieſer Streit vermöge der Königl. Reſolution de Anno 1699 an das Königl. hohe Tribunal verwieſen worden, daſelbſt aber Ao. 1709 das Urtheil gefallen, daß der ſogenannte Neben-Modus perfecta Matricula vom ganzen platten Lande in Communem Caſſam Provinciæ zu bringen, und ad publicos Uſus anzuwenden wäre. Weil nun alſo aus erwehntem Urtheil erhellet, daß die gänzliche Regulir- und Entſcheidung dieſes Werks bis auf künftige Zeiten ſuſpendiret worden, und daß die Ritterſchaft, vermöge obangezogener Königl. Reſolution, bis obige Quäſtion beym Tribunal mittelſt einer definitiven und vollenkömlichen Deciſion abgethan worden, auf eben die Weiſe in der Poſſeßion des Neben-Modi verbleiben ſolle, als das Städtiſche Corpus den zu ihrem Corpore gehörigen Neben-Modum vor ſich behält; So laſſen es Ihro Königl. Majeſtät auch bey der damaligen Königl. Reſolution, de Ao. 1699 in Gnaden bewenden, alſo und dergeſtalt, daß, bis der Streit wegen des Neben-Modi bey Ihrem Tribunal völlig ausgemachet worden, die Ritterſchaft bey der Poſſeßion, den Neben-Modum von denen zu ihrem Corpore gehörigen unpoſſeßionirten Leuten, zur Sublevation der dahin gehörigen Hufen-Contribuenten, unter der Königl. Regierung Indiction, zu collectiren, ruhig gelaſſen werde, auf eben die Weiſe, als die Städte den Neben-Modum ihres Corporis gleichfalls zu Erleichterung ihrer Hufen-Contribuenten, ruhig zu genieſſen haben.

VII. Imgleichen bittet auch mehrbemeldte Pommer- und Rügianiſche Ritterſchaft demüthigſt, daß ſie bey Präſtirung derer publiquen Onerum, nach der Befugniß einer jeden Commune, Collectas conventionales oder Neben-Anlagen, mittelſt vorgängiger Beliebung ihres Corporis, zu machen, berechtiget, und nicht nothwendig verbunden ſeyn möge, ſpeciale Conceſſiones der Königl. Regierung darüber zu ſuchen, in Betracht, daß ja eine jede Commune rechtlich befugt wäre, dergleichen Neben-Anlagen zum Beſten der Commune zu machen, und die Ritterſchaft keine andere Mittel und Auswege, als dieſe hätte, ſich von denen Landes-Schulden abzuhelfen, und den Landes-Credit zu unterhalten. Nun wollen zwar Ihro Königl. Majeſtät dero getreuen Ritterſchaft auch hiezu ihre gnädige Einwilligung nicht verſagen, bevorab da Dero hohes Königliches Intereſſe durch ſolche Neben-Anlagen ohngekränkt verbleibet, weil ohngeachtet deſſen in publicis Oneribus die Præſtanda präſtiret werden müſſen; Es ſoll aber auch denen Unterthanen keinesweges benommen ſeyn, im Fall ſie durch dieſe Neben-Anlagen gar zu ſehr beſchweret werden ſollten, ihre Gravamina desfalls bey der Königl. Regierung vorzubringen. Da ferner

VIII. Mehrerwähnte Ritterſchaft in Unterthänigkeit vorſtellig gemachet, wie zwar Ao. 1699 ein Königliches Reſcript an die Regierung in Pommern ergangen, daß die Lehne hinführo nicht mit Schulden beſchweret werden ſollten; Es wäre aber

dieſe neue Verordnung, ohne Landſtände darüber zu hören, welches doch zufolge der Fundamental-Landes-Satzungen, bey Errichtung eines neuen Geſetzes und Veränderung eines alten, für eſſentiel gehalten würde, publiciret worden: So wäre auch überdem denen Pommerſchen wolhergebrachten Rechten, abſonderlich aber der Königl. Reſolution de Ao. 1669, welche Ao. 1682 confirmiret worden, ſchnurſtracks entgegen, kraft deren ſogar auf den Eröffnungsfall, die Schulden aus denen Lehnen bezahlet werden müſſen. Weswegen dann mehrgedachte Ritterſchaft, um ſo viel mehr das unterthänigſte Vertrauen hegte, es würden Ihro Königl. Majeſtät das Reſcript de Ao. 1699 aufzuheben in Gnaden geruhen, als auch ü er obangeregte Urſachen ſolche Schuldenlaſt von denen unſäglichen Krieges-Ruinen, ſo Pommern betroffen, herrührete, und der Credit des Adels, abſonderlich in den letzten Kriegen, dadurch gar merklichen Anſtoß gelitten hätte; So wollen Ihro Königl. Majeſtät dieſem der Ritterſchaft unterthänigſtem Geſuch in Gnaden willfahren, und hiedurch das Reſcript de Ao. 1699., ſo dieſer Conceßion zuwider, allerdings hiemit aufheben und gänzlich caßiren, folglich auch dieſe Sache ſo lange in ſtatu quo und in dem disfalls bishero üblichen Gebrauch gelaſſen haben, bis die neue Lehns-Verordnung verfertiget und eingeführet worden.

IX. Als auch wegen der künftigen Werbung unterthänigſt Anzeige geſchehen, und vorſtellig gemacht worden, daß weil die leibeigene Unterthanen daſelbſt für nichts anders, als für ein in den Gütern ſteckendes und mit angeſchlagenes Capital, ohne welchem ſelbige nicht zu unterhalten und zu cultiviren wären, könnten angeſehen, und alſo der Juſtiz nach, ſelbige den Eigenern wider ihren Willen um ſo viel weniger genommen werden, als ſie eben die unentbehrlichen Inſtrumenta wären, wodurch die Oeconomie und Recultivirung ſowol, als die Abführung der publiquen Onerum, beſtritten werden müſten; So haben Ihro Königl. Majeſtät zu Bezeugung ihrer Landesväterlichen Hulde, und wie ſehr Sie die Aufnahme und Conſervation der ſo ſehr mitgenommenen Provinze zu Herzen nehmen, in Gnaden vor gut gefunden, die wegen der Werbung vorhin emanirte Verordnungen und Edicta hiedurch zu erneuern, zufolge deſſen auch hiemit in Gnaden zu verordnen, daß die leibeigene Unterthanen, weder mit Gewalt, noch mit ihrem guten Willen können geworben und angenommen, ſondern dahingegen auch, wann ſie ſich gutwillig werben laſſen, ſofort denen Poſſeſſoren und Eigenthümern der Güter, ohne Entgeld und Weitläuftigkeit wieder ſollen ausgeliefert und zurückgegeben werden.

X. Als auch mehrgedachte Ritterſchaft unterthänigſt vorgeſtellet, welchergeſtalt und ohngeachtet es allen Landes-Verfaſſungen und der ehemaligen Obſervanz gemäß wäre, daß die Königl. Aemter im Contributions-Weſen, und anderen Oneribus publicis, auch ſonſt in andern Landes-Sachen, ſich dem übrigen Corpori Contribuentium, in ſpecie der Ritterſchaft, conformiren, nicht aber davon ſepariren müſſen, in Betracht daß die Königl. Aemter keinen beſondern Stand der Landſchaft ausmachen, ſondern allerdings unterm Ritterſchaftlichen Corpore ſortireten, als welches das geſamte Land repräſentirete, und deſſen Angelegenheiten ratione modi contribuendi und ſonſten beobachtete, die Separation der Aemter nichts deſtoweniger, als eine von denen Landes-Verfaſſungen ganz abſtimmige Neuerung, ab Ao. 1698 eingeführet worden, und ſie alſo genöthiget wäre, um Abolirung dieſer ſchädlichen Neuerung unterthänigſt anzuhalten; So wollen Ihro Königl. Majeſtät, weil Dero Commißion von der wahren Bewandniß dieſer Sache allhie keine

zulängliche

zulängliche Nachricht erhalten können, ſelbige zur näheren Unterſuchung an ihre Pommerſche Regierung in Gnaden remittiren, und folglich, nachdem ſie desfalls mit ihren unterthänigen Bericht eingekommen, darinn einen gnädigen und billigen Schluß machen.

XI. Da auch Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden geneigt ſind, den Adelſtand in Dero Reiche und darunter liegenden Provinzien bey ſeinem Werth und Vorzug zu erhalten; So werden Ihro Königl. Majeſtät auch mehrerwähnter Ritterſchaft zu gute, keinen in Pommern und Rügen, welcher ſich entweder daſelbſt niederlaſſen und etabliren wollen, in den Adelichen Stand erheben, der ſich nicht vorhero durch beſondere Verdienſte dieſer Gnade und dieſes Vorzugs würdig gemachet.

XII. Nachdemmalen auch oftерwähnte Ritterſchaft in Unterthänigkeit angehalten, daß Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden geruhen möchten, bey Wieder-Belehnung derer etwa bereits eröffneten, oder zur Eröffnung ſtehenden Lehne, auf die Eingebohrne von Adel, welche mit der abgegangenen oder abgehenden Familie verwandt ſind, vor andern gnädigſt zu reflectiren: in Erwägung, daß ſolches zu merklicher Wieder-Aufhelfung derer durch die Kriegeszeit ſo ſehr zurückgeſetzten und ruinirten Adelichen Familien gereichen würde; So werden Ihro Königliche Majeſtät ihr auch in Gnaden darinn willfahren, und folglich dergleichen Belehnungen lieber denen Anverwandten der abgegangenen oder abgehenden Familien, als Fremden, zuwenden.

XIII. Da ferner die ſämtliche Ritterſchaft demüthigſt angetragen, welchergeſtalt in denen letzten Zeiten die in Schweden gemachte Verordnungen wegen der Roßdienſte, auch in Pommern zu einer Norme angezogen, auch wohl gar zur Verbindlichkeit eingeführet werden wollen, welche doch ihrer Natur nach von denen daſelbſt üblichen Lehn-Roßdienſten ganz unterſchieden und inapplicabel wären, weswegen auch Ritterſchaftlicher Seiten dawider allemal viele Gegen-Vorſtellungen gethan worden; So finden Ihro Königl. Majeſtät vor recht und billig, daß hinführo die Pommer- und Rügianiſchen Lehn-Roßdienſte daſelbſt nach Maaßgebung ihrer eigenen Verordnungen und Privilegien präſtiret werden.

XIV. Desgleichen iſt auch Ihro Königl. Majeſtät von Dero getreuen Ritterſchaft in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben worden, wie zwar hiebevor in Pommern ein gewiſſes Project unter dem Namen einer Lehns-Inſtruction zum Vorſchein gekommen, worinnen aber vieles enthalten wäre, ſo denen Pommerſchen Lehn-Rechten entgegen; ſie auch genöthiget wäre, unterthänigſt anzuhalten, daß J. Kön. Majeſtät in Gnaden geruhen mögten, nicht allein dieſe Inſtruction für null und nichtig zu erklären, ſondern auch Dero Regierung in Pommern anzubefehlen, daß ſie, ſo bald es immer thunlich wäre, eine beſondere Lehns-Conſtitution, mit behöriger Zuziehung derer Landſtände, verfertigen und publiciren, vor der Hand aber, weil dieſes Werk eine gute Zeit erforderte, hingegen höchſt nothwendig wäre, daß inzwiſchen, wegen Reluition der Lehne und vieler andern Ungewißheiten und Irrungen, ein Interims-Reglement, bis zu Publicirung einer vollſtändigen Lehns-Conſtitution, gemachet, und die Gerichte darauf verwieſen würden, die Königliche Regierung die Abfaſſung eines ſolchen Interims-Reglements ungeſäumt vornehmen, Stände darüber hören, und ſelbige darauf publiciren möchte. Wie nun Ihro Königliche Majeſtät in Gnaden und um ſo vielmehr geneigt ſind, erwehntes Project zu der Lehns-Inſtruction gänzlich aufzuheben, ſelbiges auch hiemit völlig aufheben und annulliren,

annulliren, als ſolches an ſich die Requiſita eines Landes-Geſetzes noch niemals erlanget, und überdem ſchon Anno 1700 von der damaligen Königlichen Regierung ſelbſten angezeiget worden, daß ſie es dem Lande gerathener zu ſeyn erachteten, vorerwehnte Lehns-Inſtruction in ſuſpenſo zu laſſen, als ſelbige einzuführen.

Und wie Ihro Königl. Majeſtät auch ferner den von Dero getreueſten Ritterſchaft unterthänigſt gethanen Vorſchlag, wegen Errichtung einer beſondern Lehns-Conſtitution und vorläufigen Abfaſſung eines Interims-Reglements, wegen Reluition der Lehne für ſehr billig und dem Lande erſprießlich anſehen, in gnädiger Erwägung, daß die bisherige Ungewißheit wegen der Lehne in Pommern zu vielen koſtbaren Proceſſen Anlaß und Gelegenheit gegeben; So werden auch Ihro Königl. Majeſtät die dazu nöthige Reſcripta an Dero Regierung ohngeſäumt laſſen abgehn.

XV. Wann auch noch weiter ofterwehnte Ritterſchaft unterthänigſt zu erkennen gegeben, wie ſie bereits in Anno 1681 mit beſondern ſchriftlichen Königlichen Verſicherungen verſehen worden, daß, in ſpecie beym Militair-Etat, die Eingebohrne Pommerſche von Adel vor andern beſtehen bleiben, und beybehalten werden ſollen, und dem zufolge demüthigſt gebeten, daß wenn ja etwa vor der Hand einer oder anderer, welcher nicht ein Eingebohrner von Adel, bey der Milice in Pommern verbleiben, Ihro Königl. Majeſtät dennoch fürs künftige allergnädigſt veſt zu ſtellen geruhen möchten, daß bey vorkommenden Militair-Vacanzen die Eingebohrne von Adel, welche geſchickt, vor andern dabey den Vorzug haben ſollten; So werden Ihro Königl. Majeſtät, nach Anleitung obengedachter Königlichen Verſicherung de Ao. 1681, bey erledigten Militair-Bedienungen auf die eingebohrne geſchickte Pommer- und Rügianiſchen von Adel, vor andern Fremden, eine gnädige Reflexion machen, und desfalls an die Chefs die nöthige Ordre ergehen laſſen, um ſich darnach ihres Orts in vorkommenden Fällen zu richten. Als auch zum

XVI. Die Ritterſchaft unterthänigſt vorgeſtellet, daß, ob ſie ſich zwar einer wider die Lehnspflicht anlaufenden Mißhandlung im geringſten nicht ſchuldig weiß, dennoch, zufolge des in Königlichen Succeßions-Fällen allemal gewöhnlichen Gebrauchs, daß man nemlich um gnädige Nachgebung aller Lehnsfehler inſtändigſt Anſuchung gethan, Sie demnach zu ihrer gemeinſamen und eines jeden beſonderen Sicherheit nöthig erachtet, unterthänigſt zu bitten, Ihro Königl. Majeſtät möchten in Gnaden declariren, daß der Ritterſchaft ſamt und ſonders, und einem jeden Individuo, ſo darunter ſortiret, alle Lehnsfehler, ſie haben Namen, wie ſie wollen, gänzlich erlaſſen, und in ewige Vergeſſenheit geſtellet werden ſollen, ſo und dermaſſen, daß davon nichts weiter könne gedacht, oder auf einigerley Art und Weiſe auf die Bahn gebracht werden; So haben Ihro Königl. Majeſtät, um mehrbemeldter Ritterſchaft ein überzeugendes Merkmal Dero Königlichen Gnade und Hulde wiederfahren zu laſſen, ihr hiemit insgemein und einem jeden, ſo zu ihrem Corpore gehöret, inſonderheit, die etwa begangene Lehnsfehler, auf eben der Art, wie es Ao. 1700 geſchehen, hiemit in Gnaden nachgeben, und ſelbige gänzlich aufheben wollen. Wann auch

XVII. Die Ritterſchaft, wegen künftiger ordentlichen Wiederherſtellung der Land-Voigtey in Rügen demüthigſt gebeten, und daher angehalten, daß J. Kön. Majeſtät in Gnaden geruhen möchten, nach Abgang des jetzigen Landvoigts ſelbiges Amt keinem andern, als einem diſtinguirten Eingebohrnen Rügianiſchen von Adel, ſo der

dortigen

dortigen Gebräuche wol kundig, und ſonſten von allen Vorkommenheiten gegründete Nachricht hätte, zu conferiren; So wollen Ihro Königliche Majeſtät Dero getreuen Ritterſchaft auch in dieſem ihrem zur Wohlfahrt des Landes abzielenden unterthänigſtem Anſuchen nicht entgegen ſeyn, und dahero die gnädige Verfügung thun, auch darauf alles Ernſtes halten laſſen, daß dieſe Function gebetenermaſſen von einem diſtinguirten Rügianiſchen von Adel, welchem eine gute Geſchicklichkeit und reife Erfahrung beywohnet, allemal verwaltet werden möge.

XVIII. Gleichermaſſen hat auch die Ritterſchaft Ihro Königl. Majeſtät in Unterthänigkeit vorſtellig gemachet, welchergeſtalt abſonderlich der Rügianiſche Adel mit der Stadt Stralſund ſeit vielen Jahren in einem vor dem Königlichen Tribunal noch rechtshängigen Proceß gelegen, indem nemlich die Stadt prätendiret, daß die Rügianiſche Ritterſchaft abſolute gehalten wäre, ihren Landes-Zuwachs nothwendig nach Stralſund zuführen; Und dann bey Ihro Königl. Majeſtät die dortige Ritterſchaft, zu endlicher Abthu- und Entſcheidung dieſes Proceſſes, um ein gnädiges Reſcript an Dero hohes Tribunal demüthigſte Anſuchung gethan, es auch Ihro Königl. Majeſtät ſelbſten zum gnädigen Gefallen gereichen würde, wann dieſe, zwiſchen vorbeſagter Ritterſchaft und der Stadt Stralſund, ſo lange angehaltener gerichtliche Proceß endlich könnte völlig abgethan, und dadurch beide Theile in guter Einigkeit wieder geſetzet werden; So werden Ihro Königliche Majeſtät auch dieſem billigen Begehren in Gnaden Statt geben, und folglich an Dero Tribunal Dero Befehl dahin ergehen laſſen, daß ſelbiges dieſe Sache nach denen Landes-Conſtitutionen und andern Acten-mäßigen meritis Cauſæ, ſowol in Petitorio, als Poſſeſſorio, förderſamſt zum Stande zu bringen, ſich angelegen ſeyn laſſe.

XIX. Als hienächſt die Ritterſchaft geziemend noch weiter angetragen, welchergeſtalt auſſer denen Adelichen Landräthen in Pommern jederzeit ein Land-Marſchall geweſen, welcher in ſolennen Begebenheiten, im Namen der Land- und Ritterſchaft, das Wort führen, die Landſtände zu denen Landes-Conventen convociren, und dabey gute Harmonie und Ordnung erhalten, auch ebenfalls gewiſſe gütliche Vermittelung übernehmen müſſen; dieſe Dignität aber, ſo vormals dem Hauſe Moltzahn zu Wolde und Cummerow erblich beygeleget geweſen, nunmehro in Vor-Pommern, diesſeits der Peene, dadurch erlediget worden, daß ſelbige Familie bey der jetzigen Separation des Landes, nebſt ihren Gütern, jenſeits der Peene ſich befindet, und folglich nöthig ſeyn würde, daß in dem Königl. Schwediſchen Antheil ein beſonderer Landmarſchall beſtellet, und mit einem anſehnlichen Rang bekleidet würde: ſie auch ſolchemnach unterthänigſt gebeten, es möchten Ihro Königl. Majeſtät gnädigſt geruhen, an Dero Regierung in Pommern zu reſcribiren, daß ſie demjenigen, welche die dortige Land- und Ritterſchaft zu ihrem Landmarſchall erkieſen würde, in ſolcher Qualität, und zwar als einen Adelichen Landrath, anzunehmen und zu agnoſciren hätte; So haben J. K. M. Dero getreueſte Ritterſchaft auch in dieſem ihrem demüthigſtem Geſuch, gnädigſt willfahren wollen, und dahero in Conformität deſſen an Dero Regierung in Vorpommern die nöthige Ordres ausfertigen laſſen.

XX. Als noch ferner ſämtliche Ritterſchaft unterthänigſt angetragen, wasmaſſen von derſelben in vorigen Fürſtlichen Zeiten, zum Behuf der perſönlichen

Hofſtaat, die ſo genannte Bede-Gelder, und zur perſöhnlichen Fürſtlichen Jägerey das ſogenannte Hundekorn gegeben worden, welches aber nachhero an die Königlichen Aemter entrichtet werden müſſen, ohngeachtet der perſönliche Fürſtliche Hofſtaat und Jägerey aufgehöret, die Contributions-Laſt aber dagegen ſehr zugenommen, auch wie dieſe Sache, auf Ritterſchaftliche unterthänigſte Vorſtellung, ſchon 1699 an die Königliche Regierung remittiret, aber, vermuthlich wegen der damals eingefallenen Kriegs-Troublen, noch nicht zum Stande gebracht worden, und dann gemeldte Ritterſchaft von neuen bey J. K. M. disfalls um ein abermaliges Reſcript an Dero dortige Regierung demüthigſt Anſuchung gethan; So wollen J. K. M. Dero getreueſten Ritterſchaft hierunter in Gnaden willfahren, und an Dero Pommerſchen Regierung Ordre ergehen laſſen, dieſe Sache zu unterſuchen, und förderſamſten Bericht hieher abzuſtatten.

XXI. Nachdem auch bey Ihro Königl. Majeſtät von Dero getreuen Vor-Pommer- und Rügianiſchen Ritterſchaft, wegen Chriſtlicher Stiftung, zum Behuf eines Adelichen Jungfern-Kloſters, in Pommern und Rügen, allerunterthänigſte Anſuchung geſchehen, und ſelbige dabey in Unterthänigkeit gebeten, daß, weil gleichwol die reducirte Pommerſche Domainen guten Theils in denen ſeculariſirten ehemaligen Kloſtergütern beſtünden, welche vor Alters die von Adel den Klöſtern auf dem Lande geſchenket und verliehen, Ihro Königliche Majeſtät in Gnaden geruhen wollten, zu einer Kloſterſtiftung für die Adeliche Töchter aus denen Revenüen der unverpfändeten Domainen Ein Tauſend Rthlr. jährlich zufliesſen zu laſſen; So geben J. K. M. zu dieſem Ihrer getreuen Vorpommer- und Rügianiſchen Ritterſchaft Chriſtlichen Begehren hiemit Ihren gnädigen Beyfall, ſo und dergeſtalt, daß aus denen Revenüen der Königlichen Domainen in Pommern und Rügen zu der gebetenen Kloſterſtiftung in Pommern und Rügen für die Adelichen Töchter jährlich 1000 Rthlr. gezahlet werden ſollen, und werden auch J. K. M. desfalls Dero nöthige Ordres an Ihre dortige Regierung und Kammer ergehen laſſen.

XXI. Wann ſchließlich mehrerwähnte Ritterſchaft auch demüthigſt zu erkennen gegeben, wie in der Tribunals Urthel de Anno 1709, ſo nachmals Ao. 1710 & 1712 confirmirt worden, ohne der geringſten Limitation, das Obdach und Lager-Statt für eine Laſt der bequartierten Städte declariret worden, und wie man Ritterſchaftlicher Seiten, gegen das nachhero ausgefallene Tribunals-Urthel de Anno 1715, wodurch man die vorige Judicata auf die ordinaire Guarniſon reſtringiren wollen, quævis competentia ſich vorbehalten, und davon, nach damaliger Bewandniß der Zeiten, ad quem vis ſuperiorem appelliret und provociret hätte, daß die Stadt Stralſund dagegen das Obdach und Lagerſtäte zu ein commune Onus Provinciale machen wollen, auch ſelbige zu dem Ende für ſich allegirte, wie es disfalls in denen fünf jährigen letztern Zeiten dorten gehalten worden; es könnte ihr aber dennoch dieſes um ſo vielweniger zu Statten kommen, als das Land währender Zeit in Königlich Däniſchen Händen geweſen, und dann die Ritterſchaft dahero bey J. K. M. allerunterthänigſte Anſuchung gethan, daß obangeführte dieſe Sache in dem Stande gelaſſen werden möchte, worin ſie die erwähnte vormalige Judicata de Ao. 1709, 1710 & 1712 geſetzet; So haben Ihro Königl. Majeſtät, aus obberührten Urſachen, und in Betracht, daß, wegen der damals eingefallenen Kriegeszeiten, die völlige gerichtliche Ausführung dieſes Proceſſes nicht geſchehen mögen, in Gnaden

für

für gut gefunden, daß dieſe Sache in ſolchem Stande gelaſſen werde, als die vormalige Judicata de Anno 1709, 1710 & 1712 beſagen, und daß die Ritterſchaft hinführo zu dem Obdach und Lagerſtatt, oder zu denen, an deren Stelle ab Anno 1715 ſurrogirten ſogenannten Servicen keinen Beytrag geben, auch desfalls mit keinen Executionen ferner beläſtiget werden ſolle, ſo lange bis dieſer rechtshängige Proceß noch nicht zur würklichen Endſchaft gediehen. Wie dann hiemit alle, in puncto der Einquartierung, vorkommende Streitigkeiten an das Königliche Tribunal verwieſen werden.

Welches alles Ihro Königl. Majeſtät Dero getreueſten Ritterſchaft anhero geſandten Deputirten, auf die von ihnen unterthänigſt vorgeſtellete Beſchwerden und geſchehene demüthigſte Anſuchung, zur gnädigſten Reſolution und Antwort ertheilen wollen, und verbleiben Sie ſowol dieſer ihrer getreuen Pommer- und Rügianiſchen Ritterſchaft ſamt und ſonders, als auch Dero hieher geſandten Deputirten, mit Königl. Hulde und Gewogenheit jederzeit beſonders wohl beygethan. Datum ut ſupra.

FRIEDERICH. (L. S.)

von Höpken.

No. 18.

Ihro Königlichen Majeſtät Reſolution,

welche Sie. denen allhier anweſenden Deputirten Dero Vorpommer- und Rügianiſchen Landſtände von Prälaten und Ritterſchaft, dem Edlen und Veſten, auch lieben Getreuen, Philipp Chriſtian von Normann, Ihrem verordneten Landrath in Pommern, und dem verordneten Land-Syndico, dem lieben Getreuen, Georg Adolph Caroc, auf Dero ſchrift- und mündlich unterthänigſt vorgetragene Deſideria in Gnaden ertheilen wollen. Stockholm im Rath, den 14ten Febr. 1724.

Demnach Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden bewogen worden, ſowol derer Pommerſchen Landſtände, von Prälaten, Ritterſchaft und Städten, gemeinſame, als auch eines jeden Corporis beſondere, Deſideria und Beſchwerden Sich vortragen, und bey Sich in gehörige und gnädige Erwägung kommen zu laſſen; So haben Sie auch nunmehro gnädigſt für gut gefunden, auf die von Dero getreueſten Vorpommer- und Rügianiſchen Ritterſchaft, durch dero obbenannte Deputirte, beſonders gethane Vorſtellungen, ſich folgendermaſſen zu erklären. Was dann alſo die

Erſte unterthänigſte Anſuchung Dero getreuen Pommer- und Rügianiſchen Ritterſchaft betrift, mittelſt welcher ſie demüthigſt anhält, daß die von J. K. M. derſelben Ao. 1720 zu einem Adelichen Jungfernkloſter gnädigſt verliehene 1000 Rthlr., welche ihr von der Pommerſchen Kammer pro Ao. 1722 & 1723 bis jetzo vorenthalten worden, nunmehro von derſelben würklich und in der That genieſſen zu laſſen; So werden Sie zu ſolchem Ende Dero Pommerſchen Kammer in Gnaden anbefehlen, die ihr für dieſe beiden Jahren rückſtändige 2000 Rthlr. nicht allein richtig und ohnabgekürzet auszuzahlen, ſondern hinkünftig bey Ablauf eines jeden Jahres dieſe Summa vor allen andern baar zu vergnügen.

II. Betreffend aber der Ritterſchaft demüthigſtes Begehren, daß J. K. M. die in tam pia cauſa allerpreiswürdigſt bezeigte Milde und Hulde ihr noch weiter

dahin angedeyen laſſen mögten, daß diejenigen 1000 Rthlr., ſo aus denen nicht verpfändeten Königlichen Domainen zum Unterhalt dieſes pii loci gewidmet ſind, auf gewiſſe Domanial-Partikuln, als ein Onus fundi fixum, unveränderlich angewieſen würden, allermaſſen ſolchergeſtalt dieſe 1000 Rthlr. unmittelbar von denen Arrendatoren denen in Eid und Pflicht ſtehenden Curatoren, gegen Quitung, ſofort entrichtet werden könnten, und die im Kloſter eingenommene Jungfern ihren Unterhalt Jahr aus, Jahr ein, richtig und ohne Aufenthalt zu erwarten hätten; So haben J. K. M. auch hierunter Dero getreuen Ritterſchaft in Gnaden willfahren wollen, und werden ſolchemnach Dero Pommerſchen Regierung und Kammer anbefehlen, daß ſie in einem unverpfändeten Königlichen Domanial-Gute eine richtige Revenüe von 1000 Rthlr., zum Unterhalt dieſes Kloſters, conſtituiren, und ſolchergeſtalt zuſchlagen und anweiſen, daß J. K. M. in dieſem Amte beſtelleter Amtmann ſchuldig und gehalten ſeyn ſoll, ohne einige andere Anordnung oder Einwendung, denen Curatoren dieſes Kloſters, auf deren Anforderung und gegen ihre Quitung, ohnweigerlich und ohnfehlbar dieſe Summa von 1000 Rthlr., als ein dem Kloſter zugeeignetes Einkommen, jährlich auszuzahlen und abfolgen zu laſſen.

III. Als auch die Ritterſchaft in Unterthänigkeit angehalten, daß, nachdem dieſelbe gefunden, daß die Stadt Barth der bequemſte Ort dieſes anzulegenden Kloſters ſeyn würde, indem daſelbſt einige Rudera des ehemals geſtandenen Fürſtlichen Schloſſes verhanden wären, J. K. M. gnädigſt geruhen möchten, zum Anbau und zum Unterhalt dieſes Jungfernkloſters, ſolche Rudera und Materialien, imgleichen Bauholz von dem Darß, nebſt Garten, Fiſch und Weide, wie auch andern kleinen Emolumenten und Pertinentien, ſo zum beſagten Schloß gehöreten, zu überlaſſen: in gnädigſtem Betracht, daß wenn auch nur gar wenige Adeliche Jungfern in dem Kloſter aufgenommen würden, der Unterhalt auch ſolcher wenigen Jungfern, und die Präbende einer jeden, nach Proportion der jährlichen 1000 Rthlr., woran, nebſt Pommern, zugleich Rügen mit Theil hätte, ſehr geringe und ſchlecht wäre, ſo, daß ohne Zuſchub einiger Victualien dieſe Summa nicht einmal zum kümmerlichen Lebens-Unterhalt zureichlich ſeyn würde, zumalen, da die Baute des Kloſterhauſes viele Unkoſten erfodern dürfte; So werden Ihro Königl. Majeſtät, weil Ihr die jetztangeführte Umſtände nicht bekannt ſind, Dero Pommerſchen Regierung unterthänigen Bericht und Bedenken hierüber mit dem eheſten einfodern, und nachmals Dero weitere gnädige Willensmeynung Dero getreuen Ritterſchaft disfalls zu erkennen geben.

IV. Sind Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden geneigt, der Ritterſchaft auf ihre unterthänige Bitte darin zu willfahren, daß, nemlich nach Abgang der jetzigen Aebtißinn von Wackenitzen, ſolcher Character gänzlich aufgehoben, und nur eine Priorin beſtellet werden möge, dergeſtalt und alſo, daß wie ſonſten bey andern dergleichen Stiftungen überall gebräuchlich iſt, bey entſtehender Eröffnung von denen Kloſter-Jungfern zwo tugendhafte bejahrte Perſonen, zu Wiederbeſetzung der Priorinſchaft, zu ernennen, und denen Kloſter-Curatoren vorzuſchlagen wären, wovon dann eine auf gleiche Weiſe zu erwählen, als ſolches wol daſelbſt in andern Fällen geſchiehet.

V. Wann auch die Ritterſchaft in Unterthänigkeit vorgeſtellet, wasmaſſen die Pommerſche Kammer, die von Ihro Königl. Majeſtät denenſelben Ao. 1720,

wegen

wegen Zollfreyheit der auf Pommerſchen Adelichen Gütern wohnenden Penſionarien, gnädigſt ertheilte Reſolution ſtreitig gemachet, und ſie daher demüthigſt gebeten, ermeldter Kammer in Gnaden anzubefehlen, daß ſie bey denen Landzöllen die ungeſäumte Anſtalt unwiederruflich verfüge, denen Adelichen Gütern und deren Penſionarien die von Ihro Königlichen Majeſtät einmal gnädigſt verliehene Zollfreyheit unweigerlich und ganz unaufhältlich, nun und zu künftigen Zeiten, genieſſen zu laſſen; So laſſen es J. K. M. bey Dero der Ritterſchaft Ao. 1720 disfalls gnädigſt ertheilten Reſolution allerdings bewenden. Damit aber künftig deshalb und ſonſten hinführo alle Unrichtigkeit und Mißverſtand, wegen der unzollbaren Waaren, vermieden, und dieſe Sache in eine völlige Ordnung gebracht werde, ſo werden Sie Dero Pommerſchen Regierung in Gnaden aufgeben, daß ſie, was unter denen Worten, **ohnzollbare Waaren**, ſo in dem 19ten Cap. der Pommerſchen Policey-Ordnung enthalten, vorhin eigentlich verſtanden, in den Land- und Fürſtlichen Zollrollen ſoll nachſuchen, und folglich mit ihrem ausführlichen gegründeten Bericht desfalls bey Ihro Königl. Majeſtät in Unterthänigkeit einkommen.

VI. Als hiernächſt die treu-gehorſamſte Ritterſchaft demüthigſt gebeten, daß J. K. M. deroſelben eine gnädigſte Reſolution dahin zu ertheilen geruhen mögten, daß abſonderlich denenjenigen Poſſeſſoribus derer Güter, die von der von Ihro Höchſtſeligen Majeſtät, König **Karl dem XIten**, in Pommern verordneten Reductions-Commißion in Anſprache genommen, aber noch niemals würklich zum Domanio gezogen worden, frey ſtehen möge, zu ihrer mehrern künftigen Sicherheit, ihre rechtliche Befugniß wider die von ermeldter Commißion ergangene Verordnungen beym Wismarſchen Tribunal, ohne Avocation anhero nach Hofe, vorzubringen, und alda rechtlicher Entſcheidung zu gewärtigen; in gnädiger Erwägung, daß dergleichen Appellationes ſchon in vorigen Zeiten, und eben dazumal, an das hohe Tribunal gegangen und daſelbſt angenommen worden, auch, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens, eine weitere Provocation nicht Statt finden könnte noch möchte; So ſind J. K. M. in Gnaden geneigt, der Ritterſchaft auch in dieſem Fall ihre wohlhergebrachten Privilegien und Landes-Befugniſſe ohngekränket zu laſſen. Weil Ihro aber noch zur Zeit nicht bekannt geworden, von welchen Fällen und angefochtenen Gütern hier eigentlich die Frage iſt, und Sie alſo vor der Hand bedenklich halten müſſen, erwähnter Ritterſchaft hierüber eine generale Reſolution zu ertheilen; So werden Sie von Ihrer dortigen Regierung hierüber die nöthige Nachricht einfordern, und folglich ſich desfalls näher erklären. Sollte aber immittelſt ein und anderer aus ihren Mitteln nöthig finden, J. K. M. voraus ſeine Befugniß zu einer ſothanen Appellation anzuzeigen, ſo werden Sie ihn darauf mit einer ſolchen Antwort verſehen laſſen, welche denen dortigen Verordnungen gemäß iſt.

VII. Wann auch die Ritterſchaft darüber Beſchwerde geführet, daß ſowol zu Hofe, als auch bey dem Königlichen Kammer-Collegio und Staats-Contoir, eine und andere Reſcripta an die Königliche Pommerſche Regierung und Kammer extrahiret worden, ſo denen dortigen Landes-Conſtitutionen und Verfaſſungen, abſonderlich aber der Pommerſchen Regierungs-Kanzeley-Ordnung und dem Viſitations-Receß des Tribunals nicht conform wären, und dahero in Unterthänigkeit angehalten, daß Ihro Königliche Majeſtät gnädigſt geruhen möchten, eine gene-

rale schriftliche Ordre an die Pommersche Regierung und Kammer ergehen zu lassen, Kraft welcher dieselbe auf ihr Amt und Pflicht angewiesen würden, in solchen specialen Fällen, da über besseres Verhoffen etwa hinkünftig von hieraus einige Rescripta in Landes-Ritterschaftlichen oder andern Sachen, woran die Ritterschaft, oder die darunter sortirende Particuliers, Theil hätten, sich würden einfinden, welche denen Pommerschen Landes-Constitutionen und Verfassungen nicht eben gemäß wären, und wodurch einer oder andere könnte gefährdet werden, alsdann solche und dergleichen obbeschriebene, denen Landes-Constitutionen abstimmige Rescripta, auch wann Exceptio sub- & obreptionis annoch nicht entgegen gesetzet wäre, wie aus Mangel des nöthigen Unterrichts leicht geschehen könnte, nicht zu attendiren, vielmehr selbige denen Interessenten, ehe und bevor sie exequiret worden, zu communiciren, damit denen Gravirten, in Conformität der Regierungs-Kanzeley-Ordnung, die Exceptio sub- & obreptionis re adhuc integra zu opponiren, möglich seyn könne, auch ihnen frey stehen möge, daferne die Königliche Regierung mit der Execution dennoch verfahren wollte, die Appellation an das Wismarsche Tribunal zu ergreifen, und dadurch die Execution zu hemmen, als welches alles, wie obgedacht, der vorlängst zwar publicirten und jüngst bestätigten, aber annoch nicht zur völligen Observance gekommenen, Pommerschen Regierungs-Kanzeley-Ordnung, wie auch denen gemeinen Rechten und des Tribunals Visitations-Receß gemäß wäre, vermöge welchem letzterem Ihro Königl. Majestät Dero Kammer-Collegio nur allein diejenigen Sachen wollten vorbehalten haben, so die Administrirung der würklich eingekommenen Mittel und der Bedienten Rechenschaft und Pflicht betreffen; So geben Ihro Königl. Majestät hierauf der Ritterschaft in gnädigster Antwort zu erkennen: daß, gleichwie Dieselben Dero Pommerschen Regierung und anderen dortigen Collegiis anbefohlen, über die genaue Nachlebung derer Pommerschen Privilegien und übrigen Landes-Satz- und Verordnungen die ernstliche Hand zu halten; Also auch Ihro Königl. Majestät noch zur Zeit nicht bekannt oder erinnerlich ist, daß darin einiger Eingriff geschehen sey, noch weniger aber, daß dergleichen Rescripta von hieraus extrahiret worden. Im Fall aber dennoch die Ritterschaft ein und anders, so von der angezeigten Bewandniß wäre, angeben, und den nöthigen Beweis desfalls herbey bringen könnte; so wollen Ihro Königliche Majestät die Sache gehörigermassen lassen untersuchen, und darunter folglich dasjenige verordnen, was denen Gesetzen gemäß, und die Umstände Ihnen werden an Hand geben.

VIII. So hat auch die treu-verbundenste Ritterschaft in Unterthänigkeit angezeiget, welchergestalt die von Ihro Höchstsel. Königl. Majestät, Karl den XII., Glorwürd. Andenkens, dem Stralsundischen Magistrat Ao. 1714 ertheilte Resolution, wegen Dero Amts-Adels, durch das von J. K. M. Ao. 1720 ausgefertigte Diploma Nobilitatis dahin extendiret und ausgedeutet werden wollen, als wann auf die einzele Magistrats-Personen, auch wann sie ausser dem Corps und Collegio als Particuliers anzusehen sind, zugleich geadelt, und denen vom Erb- und Lehn-Adel gleich wären. Ob nun zwar die dortige Ritterschaft wider diese nicht gegründete Meynung und Extension alle Vorstellungen gethan, und vollkommen erweislich gemachet hätte: daß bemeldter Magistrat, nach dem Exempel des Anno 1660 geadelsten Bürgermeister-Amts in der Stadt Stettin, nur habenden

Amts

Amts wegen, geadelt worden wäre, welches gleichwol nicht auf die Individua, wenn ſie auſſerhalb ihrem Amte betrachtet würden, zu ziehen wäre, wie man dann auch die Bürgermeiſter zu Stettin, auſſer ihrem Amte, nimmer als Edelleute conſideriret hätte, ſo gienge dennoch des Stralſundiſchen Magiſtrats Prätenſion wol gar ſo weit, daß diejenigen, ſo das Corps auf eine und andere Art mit Worten angriffen, nach dem Königlichen Duell-Edict angeklaget und beſtrafet werden ſollten, welches gleichwol auf das Collegium des Stadt-Magiſtrats zu Stralſund keinesweges quadriren können, indem eines Theils zwiſchen dem Corps deſſelben, und demjenigen, ſo ſich etwa mit Worten gegen ihm mögte vergangen haben, kein Duell zu befahren, andern Theils aber, wenn jemand von dem Magiſtrat beſchimpfet würde, ſolcher reciproce nicht inhaftiret werden könnte, welches doch nach dem Königlichen Duell-Edict geſchehen müßte.

Wann nun mehrbenannte Ritterſchaft, in Anleitung dieſes, unterthänigſt anhält, daß

1) der Collegial- und Amts-Adel des Magiſtrats zu Stralſund nicht weiter, als er, beſage der Königlichen Reſolution de Anno 1714, ertheilet worden, erweitert werde, und alſo auch die Particulieren und Individua des Raths einen ſolchen Adel, als ſonſten die vom Erb- und Lehn-Adel hätten, ſich nicht zuzueignen haben mögten. Daß zum 2) der Magiſtrat zu Stralſund, wenn er injuriiret zu ſeyn vermeynte, mit einer nachdrücklichen Beſtrafung, nach denen allgemeinen Rechten, ſich zu begnügen habe, nicht aber unter dem Königlichen Duell-Placat mit begriffen ſeyn mögte; So haben zwar J. K. M. ſowol dieſe von der Ritterſchaft anitzo von neuen angebrachte, als auch die albereits Ao. 1720 hiewider münd- und ſchriftlich gethane Vorſtellungen abermalen in gnädige Erwägung genommen, ſelbige aber keinesweges von der Erheblichkeit finden können, daß ſie dahero hätten mögen veranlaſſet werden, von Ihrem der Stadt Stralſund gnädigſt ertheilten Diplomate Nobilitatis, ſo ſich auf die von Ihro Höchſtſel. Königl. Majeſtät, Glorwürd. Andenkens, Ao. 1714 jetztgedachter Stadt gegebene Königliche Reſolution gründet, und wodurch auch denen Individuis des dortigen Magiſtrats die Adeliche Würde beygeleget worden, abzugehen, und darunter einige Aenderung zu machen. Es werden aber J. K. M. dahin ſehen laſſen, daß die Mitglieder des Stralſundiſchen Magiſtrats keine dergleichen Händel en Minut treiben, ſo dem Adelichen Stande daſelbſt verkleinerlich und unanſtändig ſeyn könnten.

Welches alles J. K. M. Dero getreuen Ritterſchaft anhero geſandten Deputirten, in gnädigſter Antwort, ohnverhalten ſeyn laſſen, und ſie zugleich Ihrer beſtändigen Königlichen Gnade und Hulde verſichern wollen. Datum ut ſupra.

FRIEDERICH. (L. S.)

D. N. von Höpken.

No. 19.

No. 19.

Jhro Königl. Majeſtät in Schweden ADOLPH FRIEDERICHS gnädigſte Reſolution,

auf Dero getreuen Vorpommer- und Rügianiſchen Ritterſchaft, durch derſelben anhero deputirten Syndicum, Adolph Friedrich von Olchof, in Unterthänigkeit angetragene Deſideria. Gegeben Stockholm, den 1 October 1754.

Nachdem Jhro Königl. Majeſtät alles dasjenige, was abſeiten erwehnter Vor-Pommer- und Rügianiſchen Ritterſchaft, als derſelben Special-Deſideria, mit mehrern Umſtänden, ſchriftlich angetragen und vorgeſtellet worden, in genaue und ſorgfältige Erwägung gezogen, ſo haben Höchſtdieſelben Dero da rüber gefaſſeten Entſchluß und hegende gnädigſte Willensmeynung, in nachſtehendem, ſolchergeſtalt zu erkennen geben und mittheilen wollen. Daß da

I. Die Ritterſchaft ſich in Demuth verſichert hält, es werden Jhro Königliche Majeſtät, gleichwie die Landes-Privilegia überhaupt, alſo auch beſonders die von Jhro Höchſtſel. Königl. Majeſtät, **Friederich dem Erſten,** im Jahr 1720 beſtätigte Privilegia der Vorpommer- und Rügianiſchen Ritterſchaft huldreichſt zu confirmiren geruhen, und Dero ernſte und beſtändige Willensmeynung in Gnaden zu eröffnen, daß gedachte Privilegia in allen und jeden Punkten und Clauſuln unverändert und unverletzt erhalten, auch dawider niemals weder einige Obſervationes, noch weniger einige Verordnung oder Eingriff in dieſelben, von wem es auch ſeyn mögte, verſtattet werden ſollte; und ob zwar J. K. M. billig dafür halten, daß der Ritterſchaft, mittelſt Jhro unterm 13ten April 1752 verliehenen gnädigſten Confirmation ihrer Privilegien, hierunter albereits ein völlig Genügen geſchehen, wollen Höchſtdieſelben dennoch hiemit fernerweit gnädigſt verſichert haben: wie Dero ernſtlicher Wille ſey, Dero getreuen Ritterſchaft bey denen vergönneten Vorzügen und Gerechtſamen unverrückt beyzubehalten. Was danächſt

II. Die Ritterſchaft, in Anſehung einer ungeſchmälerten Genieſſung der Adelichen Zollfreyheit, und deshalb zu machenden Verfügungen, der Länge nach, in Unterthänigkeit vorgeſtellet und gebeten, wollen J. K. M. weiter hin und ſo bald die über die Pommerſche Policey-Ordnung verordnete Commiſſarii mit ihrem unterthänigen Gutachten darüber eingekommen, in gnädige Erwägung ziehen, und ſodann über dieſem der Ritterſchaft Deſideria und Geſuch Dero gnädigſte Willens-Meynung äuſſern und zu erkennen geben. Da inzwiſchen die Ritterſchaft ſich der Zollfreyheit in der Maaſſe zu erfreuen hat, als ſelbige, mittelſt J. K. M. Reſcripti, an Dero Pommerſche Kammer vom 20ſten April 1752 aufs neue geſetzet worden. Obwol

III. Die Ritterſchaft, wegen einiger gewiſſen Korn- und Geldpächte, beſonders diejenigen, ſo Hundekorn- und Bedegeld genannt, und von denen Adelichen Gütern in Pommern an die Königlichen Aemter entrichtet werden, ſich beſchweret, und unter Anführung deſſen, was deshalb vormals angebracht und verhandelt worden, um Abſchaffung derſelben, mit Fug anhalten zu können vermeynet; bey näherer Nachſicht und Unterſuchung aber ſich ergiebet, daß angezielte Pächte in denen alten Pommerſchen Amts-Regiſtern als jährliche Einnahme angeführet, und von Alters her, und in alle der Zeit, da Pommern unter Königlicher Schwediſcher Botmäßig-

mäßigkeit geſtanden, erleget worden; So ſehen Ihro Königl. Majeſtät keinen Bewegungs-Grund oder Anleitung, darin einige Aenderung zu machen, und ſothane dem Staat angeſchlagene Revenüe eingehen und ſchwinden zu laſſen, folglich nicht, daß dem Ritterſchaftlichen Verlangen hierunter gewähret werden könne. Dahingegen, und was

IV. Die ſogenannten Paßfuhren und Aufbringung beſpannter Wagens betrift, womit die Ritterſchaft zum öftern beläſtiget zu werden ſich beſchweret, und daher in Unterthänigkeit bittet, daß, nach angeführter Beſchaffenheit der Sachen, keine Paßfuhren derſelben mehr angemuthet werden mögen, wollen J. K. M. zu ſothanem Geſuch um ſo eher in Gnaden einwilligen, als Höchſtdieſelben Dero getreuen Unterthanen alle mögliche Erleichterungen gerne angedeyen laſſen; Und wenn dahero Ihro Königl. Majeſtät von ſolchen Paßfuhren nicht allein die Ritterſchaft, ſondern eben auch die Städte, befreyet haben wollen, und deshalben behufigen Befehl an Dero Pommerſche Regierung ergehen laſſen; ſo vorbehalten ſich gleichwol J. K. M., daß bey groſſen und beſchwerlichen Fuhren, als, zum Exempel, bey Märſchen und Durchmärſchen, Ammunitions- und Proviant-Transportirung, die Ritterſchaft ſich nicht entziehen möge, dazu, zugleich mit denen Städten und Aemtern, beyzutragen.

V. Hat die Ritterſchaft in Unterthänigkeit vorgeſtellet, wie die Licent-Gerichte in Pommern ſich verſchiedene Neuerungen unterfangen, indem dieſelben theils Decreta und Verordnungen der Königlichen Regierung umzuſtoſſen, theils, eine unbefugte Interpretation der Adelichen Privilegien ſich anzumaſſen, unternommen, mit mehrern; und dabey um Abhelfung an Hand geleget. Wann nun aber Ihro Königl. Majeſtät, nach eingezogenen völligen Unterricht und Erwägung der dabey vorgekommenen Umſtände, in Gnaden veſtgeſtellet haben wollen: Daß alle von Licenten herrührende Confiſcations-Sachen, nach Maaßgebung derer Reſolutionen von 1692 und 1724, von denen Licent-Gerichten an Dero hohes Tribunal in Wismar devolvirt, alle andere aber, ſo die Berechnungen und Einnahme der Licenten betreffen, zufolge der Proceß-Ordnung de 1688 und des §. 5. des Viſitations-Abſchiedes de 1692, von J. K. M. und Reichs Kammer-Collegio unterſuchet werden ſollen; ſo mögen J. K. M. nicht anders vermuthen, als daß bey ſo bewandten Verfaſſungen dieſes angezogene Gravamen abgeholfen ſey, und von ſelbſten wegfallen werde. Da

VI. Die Ritterſchaft angezeiget, wie ſich eine Zeit her verſchiedentlich zugetragen, daß die Zoll-Verwalter in Pommern, theils für ſich ſelbſt, theils auf Ordre der Pommerſchen Kammer, verſchiedene Eingeſeſſene der Ritterſchaft, mit Abforderung des Zolles und des Conſumtions-Impoſts, von denen zum Haus-Behuf hereingebrachten Percelen, ohngeachtet der Landmann von der Krone Conſumtions-Steuer unwiderſprechlich befreyet ſey, höchſtens beſchweret, ſo daß mit Koſten und Queruliren bey der Königlichen Regierung die Remedur geſuchet werden müſſen, und wenn dieſelbe erfolget, dennoch zuweilen die Zollbediente ſich vernehmen laſſen, denen Verordnungen der Königlichen Regierung nicht geleben zu können, und was dem weiter beygefüget; So, und ob zwar dieſerwegen nöthige Erleuterung und völliger Unterricht annoch fehlet: nichts deſtoweniger, und damit die Ritterſchaft keine Urſache haben möge, ſich hinführo über die Königlichen Zoll- und Conſumtions-Be-

diente auf einige Art zu beſchweren, und allerwenigſt in ſolchen Stücken, ſo gegen die derſelben verliehenen Privilegien und Gerechtſamen anlaufen: ſo wollen Ihro K. M., in Anleitung deſſen, was von Ritterſchaft in Unterthänigkeit dieſerwegen gebeten, die gnädige Verordnung ergehen laſſen, daß die Zoll- und Conſumtions-Bediente ſich unter keinerley Vorwand entziehen ſollen, denen Befehlen der Königlichen Regierung in allem dem, ſo die Conſumtions-Steuer auf einige Art angehen kan, gebührend nachzukommen und zu geleben. Wann

VII. Bey unterthänigem Anſuchen der Ritterſchaft: Daß der, in der Conſumtions-Steuer-Ordnung aufgeführte Impoſt, von dem zu Lande ausgehenden Korn abgeſtellet werden möge, ſolche Fragen und Umſtände vorkommen, die bey der Revidirung der Policey-Ordnung zu unterſuchen und zu entſcheiden, und ſolchennach J. K. M. finden, daß dieſes Geſuch mit derſelben Einrichtung verknüpfet und davon abhange; als können J. K. M. nicht anders, als Dero gnädigſte Reſolution darüber bis dahin ausſetzen, und inzwiſchen die Sachen in Statu quo verbleiben zu laſſen.

VIII. Es hat zwar die Ritterſchaft die Conſumtions-Steuer dahin zu weit extendiret zu ſeyn vermeynet, daß diejenigen von Adel, welche in den Städten ſich aufhalten, gleichwol ihre Güter auf dem Lande haben, und davon die Hufenſteuer entrichten, auch von denen Victualien, ſo ſie von daher zu ihrer Subſiſtence in die Städte etwa bringen laſſen, die Conſumtions-Steuer erlegen ſollen, weil ſelbige auf ſolche Art mit einem gedoppelten Onere beläſtiget würden; und dahero gebeten, daß ſothane von Adel in Anſehung deſſen, ſo zu ihrer Bedürfniß von ihren Gütern eingebracht wird, mit dem Conſumtions-Impoſt nicht beleget werden mögten; So kan doch J. K. M. dazu um ſo weniger einwilligen, als, vermöge der Conſumtions-Ordnung von 1734, womit auch die von Ao. 1700 übereinſtimmet, alle und jede in Städten, welche ſie auch ſeyn mögen, ſothanen Impoſt zu erlegen ſchuldig ſeyn ſollen, und davon keine andere, als Kirchen- und Schul-Bediente, nebſt Hoſpitalen und Armenhäuſer, ausgenommen ſind, und J. K. M. auch nicht finden, daß hiebey des dortigen Regierungs-Collegii Membra und die in Städten befindlichen Garniſons-Officiers aufberufen werden mögen, angeſehen zwiſchen dieſen und jenen der beſondere Unterſcheid, daß ſelbige zu Verrichtung J. K. M. hohen Dienſten ſich in Städten aufzuhalten verbunden ſind. Wozu noch kommt, daß andere, ſo mit obigen von Adel in gleichen Umſtänden, gleichfalls von Erlegung dieſes Conſumtions-Impoſtes ex paritate rationis befreyet zu werden, ſich berechtiget halten ſollten. Als auch

IX. Die Ritterſchaft in Unterthänigkeit vorzutragen ſich gemüßiget erachtet, wasmaſſen die Königliche Regierung in Pommern eine und andere Landes-Verordnungen gemacht, worüber dieſelbe nicht gehöret, gleichwol denen Landes-Verfaſſungen gemäß, daß, ohne Zuziehung der Stände, keine Geſetze oder neue Verordnung gefaſſet werden ſollen, und davon Exempel, als nemlich ein Regierungs-Patent vom 15ten Jun. 1735, wegen der Handwerker auf dem Lande, und ein anderes von 1740, ein Verbot, wegen Ausfuhr der Butter enthaltend, zum Beweis anführet, anbey klaget, daß allgemeine Ordnungen und Verbote nicht zu jedermanns Wiſſenſchaft publique gemacht worden, und daher in Unterthänigkeit bittet, nicht allein der Regierung aufzugeben, bey Verfaſſung der Landes-Geſetze und Ordnungen

gen Landstände zu Rathe zu ziehen, und besonders dasjenige Theil derselben, so daran gelegen, vernehmen, und wenn selbige gehöriger massen verfasset, gebührend zu publiciren, damit sie überall kund werden: sondern auch, daß das vorangezogene Patent vom 13ten Jun. 1735, wegen der Handwerker auf dem Lande, für ungültig declariret werden möge; Und denn J. K. M., nach eingefordertem Dero Pommerschen Regierung unterthänigem Bericht und Erklärung, finden, daß, was das eine angeführte Exempel, wegen verbotener Ausfuhr der Butter, betrift, sothanes Verbot nur auf den damals gewesenen Mangel gemacht, und sofort, als selbiger ceßiret, wiederum aufgehoben worden, und das andere vom 15ten Jun. 1735, wegen der Handwerker, von der Beschaffenheit, daß, ehe und bevor die unter der Revision seyende Policey-Ordnung reguliret und vestgestellet, J. K. M. sich nicht äussern können, in wie weit sothanes Patent für ungültig zu declariren oder nicht, und Höchstdieselben ohnedem vermuthen, daß Dero Pommersche Regierung sich in allen ihren Verrichtungen und Vornehmen die Landes-Gesetze zur Regel und Richtschnur stellen werde; So wollen inzwischen J. K. M. Dero getreuen Vorpommer- und Rügianischen Ritterschaft gnädigst versichert haben, daß Höchstdieselben nicht zulassen wollen, was gegen ihre wohlhergebrachte Privilegia anlaufend und damit streitend seyn kan. Wie zu dem

X. Von der Ritterschaft angebrachtem unterthänigem Gesuch, daß, nachdem in die von Ihro Höchstsel. Königl. Majestät unterm 19ten Dec. 1720 ertheilte gnädigste Resolution: die erbfnete oder zum Fall stehende Lehne lieber denen Anverwandten der abgegangenen oder abgehenden Familien, als Fremden, zugewandt werden mögen: J. K. M., vermittelst gnädigst ertheilter Confirmation der Adelichen Privilegien, albereits eingewilliget; so sind auch in Ansehung dessen, was dabey wegen der Lehns-Anwartschaften und derselben Vergleichung fürs künftige in Unterthänigkeit gebeten worden, J. K. M., zu Vorbeugung aller Irrungen, und daß Dero getreuen Vasallen kein Schaden oder Nachtheil zuwachsen möge, in Gnaden geneigt und gesonnen: bey jedem Vorfall, so wie auch mehrentheils geschehen, zuförderst Dero Pommerschen Regierung ausführlichen Bericht und pflichtmäßige Aeusserung darüber einfodern zu lassen. Wann

XI. Von der Ritterschaft eine Königliche Resolution dahin in Demuth erbeten, daß dergleichen Personen und ihre Nachkommen, welche den Adelstand ohne Meriten, und blos gegen Erlegung der Gebühr, in Deutschland erlanget, nicht eher der Privilegien und Freyheiten des Pommer- und Rügianischen Adels fähig und theilhaftig seyn sollen, bis sie vom Ritterschaftlichen Corpore recipiret worden; Als wollen darauf Ihro Königl. Majestät hiemit declariret haben: daß zwar solche Personen, die auf vorbemeldte Art beym Kayserlichen Hofe oder denen Reichs-Vicarien die Adeliche Würde erlanget, alle diejenigen Immunitates personales, so ihnen, vermöge der Kayserlichen Gnade zukommen, zu geniessen haben, daferne selbige aber weiter einige Immunitates in Dero Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen begehren sollten, dieselbe sich deshalben bey Ihro Königl. Majestät in Unterthänigkeit melden müssen, da alsdenn Höchstdieselben Dero getreue Vorpommer- und Rügianische Ritterschaft darüber zuförderst hören und vernehmen lassen wollen. Die

XII. Für das Adeliche Jungfrauen-Kloſter in Pommern erbetene Zulage, die zu dem ehemaligen Fürſtlichen Schloß zu Barth gehörigen 60 Faden Brennholz, würden Ihro Königl. Majeſtät gerne bewilliget haben, daferne nicht befunden worden, daß ſolches Holz albereits diſponiret, und darunter keine Aenderung gemacht werden könne. Indeſſen wollen doch Ihro Königl. Majeſtät in Gnaden bedacht ſeyn, wie ermeldtem Kloſter auf andere Art einige Hülfe und Zuſchub geleiſtet werden möge. Und da ſchließlich

XIII. Die Ritterſchaft um Erlaſſung aller Lehnsfehler, obgleich ſie ſich keine bewußt, ſich derſelben ſchuldig gemacht zu haben, demüthigſt angehalten; So haben Ihro Königliche Majeſtät, um Dero getreuen Ritterſchaft ein überzeugendes Merkmal von Ihrer für dieſelben hegenden Königlichen Hulde und Gnade zu geben, auch hierunter willfahren: einfolglich der Pommer- und Rügianiſchen Ritterſchaft ſamt und ſonders, und allen einzelnen Mitgliedern derſelben, alle etwa begangene Lehnsfehler, welche ſie auch ſeyn mögen, auf Art und Weiſe, wie von Dero glorwürdigſtem Vorweſer im Reiche im Jahr 1720 geſchehen, hiemit völlig in Gnaden erlaſſen, und wollen ſelbige in gänzliche Vergeſſenheit geſtellet haben.

Welches alles ſolchergeſtalt Ihro Königliche Majeſtät Dero treu-gehorſamſten Pommer- und Rügianiſchen Ritterſchaft in gnädigſter Reſolution zu erkennen geben, und verbleiben übrigens derſelben ſamt und ſonders mit Königlicher Hulde und Gnade jederzeit beſonders wohl beygethan. Datum ut ſupra

ADOLPH FRIEDERICH.

C. Rudenſchiöld.

Ende des erſten Bandes.

I.

Register
der merkwürdigen Sachen
in dieſem erſten Bande
der Landes-Conſtitutionen.

Die Zahlen zeigen die Seiten an.

A

Abendmal, abgeſchaffte Neuerungen bey deſſen Adminiſtration. 403 f.
Ausſchlieſſung davon. 773
Ablager. 314
Abtrift-Recht. 1052
Academien, Errichtung neuer ſtehet der Krone Schweden in ihren deutſchen Provinzen frey. 94
conf. Greifswaldiſche Academie.
Acciſe. Erſte Anlage und Kayſerliche Conceſſion auf derſelben Einrichtung in Pommern. 25
wird von Landſtänden verbeten. 539. 550
auf dieſelbe begeben ſich die Landesherren des Kayſerl. Privilegii. 629. 737
wird im dreyßigjährigen Kriege gegen Reverſales angenommen. 664. 675 684. 746
wird in Schwediſchen Zeiten beybehalten. 816. 822. f. 839. 847
wird als ein Stats-Subſidium unter Bedingung veſtgeſetzt. 399 f. 409. 714. 897
Abſehen u. Verwendung derſelben. 400. 748
Immunitäten davon. 870.
Abſtellung der Unordnungen dabey auf dem platten Lande und in kleinen Städten. 707
Vorfälle mit der Stadt Stralſund darüber. 847
Acciſe-Ordnung. 700. 847
Irrungen u. Erklärungen darüber. 923. ff.
Acten-Verſchickungen. 611. 644
Adel, ſiehe Ritterſchaft.
Adelſtand, eingeſchränkte Erhebung in denſelben. 1103
Effect des in Deutſchland verliehenen in Pommern und Rügen. 1115
Advocaten, Verordnungen wegen derſelben. 556. 655. 977
Advocati majores & ſubadvocati. 427
Aemter, Pommerſche, die zum Stettiniſchen Antheil gehöret. 281. 282
zum Wolgaſtiſchen Antheil. 283
Viſitationen. 533. 580. 590. 637. 644
Einlöſung. 641
Wiedereinrichtung. 667
Verbeſſerung. 986. 987
Erkenntniß über die Jura derſelben und Irrungen darin. 414
Concurrenz der Königl. Regierung und der Kammer bey den darin vorkommenden Sachen. 983
Wohin die Intraden aus denſelben flieſſen. 898. 904. 983. 984
Einforderung und Berechnung derſelben. 984
Wie für ſie auf Landtagen gehandelt wird. 864. 1102
Steuerpflichtigkeit derſelben. 481. 823. 843. 851. 863. 888. 1096
Exemtion von den Steuren, die nicht in die Renterey flieſſen. 721
Sollen der Luſtration zur Formirung einer Hufen-Matrikel mit untergehen. 865
Concurrenz zum Staats-Subſidio, Einquartierungen ꝛc. 864
Concurrenz zu Reichs-Präſtationen. 885

Aemter; Ob ſie zu den Landtags- und Deputations-Koſten pflichtig ſind. 864
darauf haftende Fürſtl. Schulden. 863
Ob ſie zu deren Abtrag concurriren. 880
Brau-Gerechtigkeit und Krug-Verlag. 390. 829
conf. Domainen.
Aſter-Lehnleute. 1048
Agio-Berechnungen wegen des neueſten ſchlechten Geldes. 1021. ff.
Agnationis Jus. 849. 1041. 1057
conf. Lehn-Vettern.
ALEXANDER, Pabſt, weiſet die Inſel Rügen unter dem Roſchildſchen Sprengel. 220
Allodial-Güter. 1075
Alten-Fähr. 934
Alten-Grapow. 105
Amneſtie zwiſchen den Fürſten u. Unterthanen. 249
Amtmänner. 427. 851. 852.
Inſtruction derſelben. 974
Eid. 974
ihr Forum. 975
Jurisdictions-Uebung. 975. ff.
Rechnungs-Führungen. 984. f. 987.
Aufenthalt und Reiſen. 977
Amts-Bauren. Preſſuren derſelben ſind verboten. 983
Sollen nicht zur Cultur von Privat-Gütern gebrauchet und geleget werden. 981
Steuren derſelben. 983
Strafe ihres Ungehorſams. 984. f.
Amts-Buch. 986
Amts-Gerichte.
Fürſchrift. 975. ff.
Amts-Höfe Verbeſſerung. 979
Amts-Notarien. 989
Anabaptiſten. 468
Anbau wüſten Landes. 393. 890. 892. 908
Anclam. 250. 431. 656
Fiſcherey daſelbſt. 514
Appellationen, Verhandlungen und Ordnungen wegen derſelben. 23. 34. 504. 570. 601. 612. 616. 617. 756. 820. 904. 965. 976
Appellations-Eid. 504. 507
v. Appelmannſche Tertial-Güter und perpetuelle Arrhende-Gerechtigkeit. 1002 ff.
Archivarius, deſſen Amt. 346. 365. 419
Archive. 345. 365. 370
bedungene Auslieferung derſelben bey der Landestheilung. 154
bedungene Verabfolgung des Stettinſchen nach dem letzten Nordiſchen Kriege. 200. 201. 233
Verhandlungen deswegen. 921. 928
Beſtellung der Bedienungen dabey. 345. 365
Armen-Häuſer. 979
Arreſte, Conſtitution darüber. 630
Arrhende, perpetuelle in den reducirten Königlichen Domainen. 959. 1019
Norm derſelben aus Eſth- und Liefland. 961
Succeßion darin. 962. f. 969
Artillerie im Lande. 306
Avancements-Gelder, Verwendung. 918
Augmentum dotis. 1060 ff.
Augſpurgiſcher Confeßion Exercitium im Lande. 261. 361. 454. 458. 468. 475. 599. 608
Ausfuhr der Landes-Producten ſoll frey ſeyn. * 462
inſonderheit zwiſchen den beiderſeitigen Pommerſchen Landen. 146
Sperrung zur Nothzeit. 146
Ausländer, ſollen nicht ohne Noth in Dienſte genommen werden. 600
Ausſchuß, Enger, der Landſtände. 729
Ausſaaten in Lehnen. 1077
Ausſteuer-Sachen und Verordnungen aus den Lehnen. 450 f. 496. 514. 528. 554. 605. 615. 656. 751. 756 ff. 776 f. 781. 1039 f. 1046. 1048. 1053 ff.
In denſelben ſoll keine Verſchickung der Acten ſtatt finden. 669
Fehler dabey. 1034 ff.
Forum u. Proceß in denſelben. 1085 ff.
Auftregen. 40. 44

B

Baarſchaften. 1078
Bahnen, Stadt. 279
Bandelvitz, Gut. 934
Barlin. 938

Barnekowen, Belehnung der Familie mit den Roſchildſchen Gütern auf Rügen. 223
Barnims XI. Herzog, Abdankung von der Regierung. 268. 515
Barth, Stadt. 250. 313. 431
Schloß. 1108
Amt, Apanage Herzog Bogislafs des XIII. 313 ff. 320
Neuere Vorfälle mit dieſem Amt. 835 f.
dazu belegene Güter. 1000
neuangelegtes adliches Jungfern-Kloſter daſelbſt. 1108. 1116
Aebtiſſin- und Priorin-Charakter dabey. 1108
Bauholz, Anweiſung aus den Königlichen Heiden. 871
Ausfuhr aus Schweden nach Pommern. 900
Bauren, Proceſſe derſelben ſollen ſummariſch geführet werden. 784. 976 f.
wie es mit den abgeſetzten und deren Kindern zu halten ſey. 784. 1053
Gantze, was ſie unter ſich haben. 891
Conſervation derſelben von Penſionarien. 988
Leiſtungen bey der Ausſteuer adlicher Jungfern. 1057
Bauer-Hufen. 892 f.
Bauren-Dienſte, Regulirung in den Königl. Aemtern. 989
Bauren-Ordnung. 543. 554. 568. 634. 680. 760. 987
Bede, zur Münze. 431
Bede-Gelder. 1106. 1112
Begnadigungen, Cautelen dabey. 348
Begräbniſſe, ſiehe Leichenbeſtatung.
Belbuck, Kloſter. 282
Belgard. 247
Beneficium particularis ſolutionis uſurarum. 686
Benzien, Gut. 939
Berge-Geld, von Schiffbrüchigen Gütern. 433. 434. 438. 439.
Bergen auf Rügen, Kloſter daſelbſt. 362. 481. 529. 570. 654. 827
Inſpectores des Kloſters. 381. 654
neue Wiedereinrichtung deſſelben. 381. 1094
Berger Amts-Partikeln. 994. 1008
Berlinſche Crays-Capitulation. 882
Beſoldungen der Beamten. 591
Bet-Glocken, wider den Türken. 583. 586
Betſtunden werden angeordnet. 648. 679
Bettler, muthwillige ſollen nicht geduldet werden. 263. 557. 569. 600. 760
Bettler-Ordnung. 600. 620.
Bey-Gelder, ſiehe Paraphernal-Gelder.
Beylager, Fürſtliche. 562
Bier, Verfahrung des Pommerſchen nach Schweden. 832. 840
Biſchofs-Rocken, Bewandniß mit dieſer geiſtlichen Hebung aus Rügen. 223
Bisdorf. 241
Blauſeldiſcher Vocations-Streit zur Wolgaſtiſchen Präpoſitur. 828
Böken, Gut. 939
Bokhagen, Gut. 934. 971
Boltenhagen, Gut. 939
Borkiſche Lehn-Sache. 1035
Braborg. 247. f.
Brambörger, Polniſche Münze. 657
Brandenburg, Verträge wegen deſſen Erb-Folge in Pommern. 39. f. 48. 56. 484. f. 493. f. 534. f.
Mitbelehnung mit Pommern. 50. 51. 55. 484. 491. 492. 506. 507. 795. 800
Aufhebung und Entſagung dieſes Rechts. 90. 139. 160
Erbverträge mit Sachſen und Heſſen. 71
Geſtehet Pommern die Anwartung auf die Neumark und andre Oerter. 71. 143
Andre Friedensſchlüſſe und Verhandlungen mit Pommerſchen Herzogen. 39. 43. 47. 602
Verträge mit den Königen von Schweden. 182. 184. 195
Iſt verpflichtet ſeine Lehns-Empfängniß auf Hinter-Pommern der Krone Schweden anzuzeigen. 141
Verurſachet in Pommern Beſchwerden. 485. 514. 535. 572. 906.
Hindert das Pommerſche Commerz. 814

Brandenburgiſches Recht in Pommerſchen Städten. 1042

Brauereyen auf dem platten Lande. 390. 572. 591. 828.

Braunſchweigiſche Herzoge ſind Schiedsrichter zwiſchen Pommern und Brandenburg. 47. f.
Durchzüge durch Pommern. 489
anderweitiges Verkehr mit Pommern. 565

Brautſchatz, ſiehe Ehegeld.

Bremen fällt an Schweden. 91
Concurrenz zum Tribunals-Unterhalt. 868

Bremerhagen, Gut. 998

Bretter, Ausfuhr aus Schweden nach Pom. 901

Bretwiſch, Gut. 939

Briezig. 109

Brudersdorf. 238

Brücken-Bau und Erhaltung. 11. 634. 980

Bruſenfelde. 99

Bücher, Verordnung wider Ketzeriſche. 469

Bündniſſe wegen Pommern, wie dabey von der Kron Schweden verfahren wird. 847

Bürger-Recht in den Städten ſoll nicht ſchwer gemacht werden. 732

Bürgſchaften. 689. 786. 1085. f. 1054. 1088

Bütow. 281. 315. f. 1048

Bukow, Kloſter. 248. 315. f. 481

Burg-Gerichte. 356

Burggraf in Greifswald. 907

Burg-Richter. 345

Buſch-Länder. 981. f.

Bußpredigten, wöchentliche im Lande. 648

C

Cämmerer, ein Erbamt in Pommern. 5. 18. 524

Calviniſmus verboten. 327

Calviniſten Ausſchlüſſung von Regierungs- und andern Aemtern. 580

Cameral-Weſen, Irrungen darüber und neue Regulirung deſſelben. 902. ff. 913. 110
dazu beſtellte Perſonen. 903
Jurisdiction über dieſelben. 904

Camitz, Gut. 967

Cammer-Gericht, Kayſerliches, eingeſchränkte Appellationen dahin. 24. 28. 35
Pommerns Concurrenz bey deſſelben Viſitation. 562

Cammer-Räthe, Fürſtliche. 357

Cammer-Rechnungen Reviſion. 414. 902. f. 913.

Cammer-Schulden, Tilgung derſelben. 245. 540. 541. 561. 573. 622. 639. 642. f. 658. 668. 737. ff. 743. 872. 882. 930. f.
Vergleich wegen derſelben bey der Pommerſchen Landes-Theilung. 150. f.
Unterſuchung derſelben zu Schwediſchen Zeiten. 863

Cammerzieler. 564. 707

Cammin, Stadt. 113. 114. 132
Jungfrauen-Kloſter. 483

Camminſches Biſthum und Dom-Capitel. 133. f. 155. 357
Vergleich der Fürſten wegen der Kirche und des Dom-Capitels. 290. ff. 481
Gemeinſchaftliches Jus patronatus der Herzoge darüber. 132. 279
Vertheilung der Präbenden nach dem Stettiniſchen und Wolgaſtiſchen Ort hin. 293. 483
Der Biſchof iſt dem Landesherrn zu Dienſt und Folge pflichtig. 292. 557
Accordate für das Biſthum mit K. Guſtav Adolph. 79
Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens und anderer Vergleiche wegen des Dom-Capitels, der Prälaturen und Präbenden. 89. 100. 132. f. 135. f. 261. 466. 483. 628
Gerichtbarkeit darüber. 135. f.
Probſtey-Güter. 133

Campe, ſiehe Neuen-Campe.

Campſcher Hof in Stralſund. 934

Canzeley,

Canzeley, ehemalige Vereinigung derſelben in allen Pommerſchen Landen. 245
Fürſchriften. 346
Canzeley-Ordnung bey der Königl. Regierung. 413. 850. 1110
Canzeley-Taxe. 322. 421. 433. 481. 528. 786
Canzler, beym Fürſtl. Hofe. 256. 257
bey der K. Regierung. 354. 364
Obliegenheiten dieſes Amts. 369 f.
Einkünfte von den Lehn-Briefen. 1030. f
Capelläne in Städten. 654
Capellen. 627
Cataſtrum Städtiſcher Häuſer. 389
Catecheſirungen. 380
Cavallerie im Lande, und Vorfälle wegen derſelben und ihrer Verpflegung. 716. 839. 861. 884. 887. 895
Reduct'on. 895
Centenal-Gelder Verwendung. 918
Charaktere ſollen nicht ohne erhebliche Urſachen ertheilet werden. 908
Chriſtina, Königinn von Schweden, iſt Inhaberinn der Pommerſchen Domainen. 399. 821. 842. 851. 859. 888.
Auszug aus dem darüber verfaßten Schwediſchen Reichs-Receß. 940
Revocciret die in ihren Unterhalts-Gütern in Pommern geſchehenen Schenkungen. 948. 949 ff.
Ihr Tod. 964
Cölniſches Recht in Pomm. Städten. 1042
Colbatz. 273. 931
Colbatziſches Reſcripe wegen Schuldſachen in den Lehn-Gütern. 764. 786. 1025. 1026. 1028. f. 1066.
Verhandlungen wegen deſſelben Einſchränkung. 1040
Colberg. 155
Probſtey. 114
Collectandi Jus. 874. 876
Collectandi modus, ſiehe Steuren, item Landſtände.
Collin. 1045
Commendanten in Städten. 392
Commerz-Weſen des Landes, ſ. Handlung.
Commerz mit Schweden. 77. 80. 831. 832. 840. 885. 898. 901. 914.
mit Dännemark. 230
Verträge wegen deſſelben zwiſchen Vor- und Hinter-Pommern und der Mark Brandenburg. 146. 201. 212. 899
Commiſſion zur Landes-Einrichtung. Siehe Haupt-Commiſſion.
Commiſſiones in Streitſachen. 617. 773. 786
Commiß-Korn für die Guarniſonen. 831
Concluſa Sedinenſia. 1046. ff.
Verhandlungen darüber. 386. 656
Sollen im Wolgaſtiſchen Orte nicht vim legis haben. 669
Concurs-Proceſſe. 385
Conerow, Gut. 999
Confiſcations-Sachen bey den Licent-Gerichten. 1113
Conſilium Status zu Fürſtlichen Zeiten. 343
Conſiſtorium zu Fürſtlichen Zeiten. 356
Beſtätigung zu Königl. Schwediſchen Zeiten. 363. 372. 812
Verbeſſerung. 602. 653
Hat die Kirchen-Ordnung zur Norm. 627
Aufſicht aufs Kirchenweſen. 375
Jurisdiction. 379. 627. 653
Sachen, die vor daſſelbe gehören. 627.
Appellationen davon. 821
Streitige Appellationen an daſſelbe. 404
Soll auf die beſondern Conſuetudines Acht haben. 627
Inſtruction. 379. 405. 812
Hat kein Jus Fiſci. 627
Viſitationen. 407. 886.
Conſuetudines provinciales. 386
Conſumtions-Steuer. Behandelte Bedingungen bey derſelben Einführung. 893. 894
vormalige Aufhebung. 898
Bediente dabey ſollen den Befehlen der Königl. Regierung geleben. 1114
Von derſelben iſt der Adel in Städten nicht befreyet. 1114
Contributionen, ſiehe Steuren.
Convoye-Gelder. 900. 902

Copenhagener Friedensſchluß. 227
Copulationen ſollen nicht verſaget werden. 654
Corpus Doctrinæ Pomeranicum. 261. 458
Crays-Präſtationen und Steuren vom Lande. 471. 582. 618. 863. 873. 927
Crays-Tage. 502. 583
Crays-Völker Verpflegung. 877. 882. 887
Cron-Forderungen der Landes-Einwohner. 852. f.
Crummenhagen, Gut. 934
Crummenhager See. 934
Cüſtrinſcher Zoll. 814
Curatores der Akademie Greifswald. 906. 918
Adlicher Witwen und Jungfern. 775
In verſchuldeten Lehngütern. 691. 1026

D

Dämme-Beſſerung. 634. 980
Dännemarks Gerechtſame auf Rügen. 220 f.
Auf hebung derſelben. 227
Friedensſchluß mit Schweden nach dem fünfjährigen Beſitz eines Theils von Vorpommern. 228 ff.
Damm, Stadt in Hinterpommern, kommt an Schweden. 89. 111
wird an Brandenburg cedirt. 804
Damgarten, Stadt. 250
Zoll daſelbſt. 11
Fiſch-Gerechtigkeit auf der Rekenitz. 237
Daſchow, Gut, Fiſcher-Gerechtigkeit auf der Rekenitz. 237
Dechowen, Fiſcher-Gerechtigkeit auf der Rekenitz. 237
Defenſions-Verfaſſung des Landes. 487. 638. 646. 649. ff. 676
Wie ſie mit dem König Guſtav Adolph verglichen worden. 85
Punktation darüber mit dem Gevollmächtigten des Reichs-Kanzlers Oxenſtierna. 663. 670
Verhandlungen über deren Einrichtung zu Königlich-Schwediſchen Zeiten. 387. 388. 695. 834. 842. 1091
Demmin. 250. 431
Denunciationen der Verbrechen wider Landes-Ordnungen. 407
Deutelsdorffſche Güter. 827
von Dewitzſcher Succeßions-Streit in ihre Lehne. 1037. 1040
Diaconen bey den Stifts-Kirchen. 995
Dienſte, auswärtige ſind den Pommern erlaubt. 525. 588
Dienſtgeld von Bauren. 990
Dievenow, Fluß. 89. 197
Diſtricte des Landes. 721
Diſtricts-Deputirte. 647. 710. 781
Domainen, ſollen ohne Kayſerlichen Conſens nicht veräuſſert werden. 6. ff.
Einziehung der veräuſſerten wird vom Kayſer befohlen. 8.
Herzogl. Verträge über dieſelben. 304. f.
Verhandlung wegen Revocation der veräuſſerten zu Fürſtlichen Zeiten. 581. 590. 638. 644. 929. 930. 931. 953.
Sollen ohne gemeinen Rath der Landräthe nicht veräuſſert werden. 638. 659
Verhandlungen darüber am Königl. Schwediſchen Hofe. 816
Deren Intraden ſind unter die Reſervaten der Königinn Chriſtina. 399. 821. 842. 851. 859. 888. 940.
Poſſeſſoren derſelben ſollen ihres Rechtes genieſſen. 938
Wie Sie die verkauften und verpfändeten anzutreten ſich verbindet. 940
Inſtruction, nach welcher Ihre Immiſſion in dieſelbe geſchehen. 941. ff.
Fürgeſchriebene Liquidation mit den Beſitzern. 942. ff.
Contracte der Königinn darüber mit ihren Penſionarien werden verſichert. 946
Widerrufene Schenkungen in denſelben. 948. ff.
Landſtände ſuchen die Wiederbeybringung derſelben zum Staat zu König Karl Guſtafs Zeiten. 821
Imgleichen zu König Karls XIten Zeiten. 842. 851. 859.
Mit der Landſtände Conſens verpfändete. 944. 956.
Sollen des Landes Onera mit tragen. 823. 843. 851.
Conceßion zur Privat-Reduction einiger Domanial-Stücke des Amtes Loitz. 938. ff.

Domainen, Liquidation mit den Inhabern soll in Pommern geschehen. 865
Befehl an die Inhaber, sie nicht auf andere zu transportiren. 950
Angefangene Reduction derselben in Pommern. 951
Erste Instruction der Commissarien zur Reduction. 952
Zweyte Instruction derselben. 953
Fernere Fürschrift. 961
Grund solcher Reduction. 953
Auf welche Güter sich die Reduction erstrecket. 955. 956. 964
Consideration der Gerechtsame der Inhaber und des Titels des Besitzes bey der Reduction. 956. 965
Meliorationen darin. 965
Deteriorationen darin. 966
Weg der Güte in den Handlungen darüber. 968
Perpetuelle Arrhende in den reducirten Domainen. 959. 960. ff.
conf. Arrhende.
Tertial in den reducirten Dom. 959. 960 ff.
conf. Tertial-Güter.
Ertrag der reducirten soll zur Reluition der übrigen angewandt werden. 894
Abschluß der Reductions-Handlungen darüber. 969. f. 972
Neue Verpfändung derselben. 992. 994
Licitation der Verpfändeten. 995. 996
Verzeichniß nach den Aemtern. 998. f.
Reluitions-Vorschläge. 1007. ff.
Liquidations-Verschlag mit den Inhabern. 1011. ff.
Meliorationen darin. 1013. f.
nicht genossene Zinsen darin. 1015.
Deteriorationen. 1016
Nachrechnungen wegen des mehrern Genusses davon. 1017
Hölzungen dabey. 1016
conf. Aemter. it. Gustavianische Güter.
Domanial-Acten. 929. ff.
Dorfstrassen-Gerechtigkeit. 1053
Dos ex feudis. 1053. conf. Ehe-Gelder.
Drillmeister. 649
Drosdow, Gut. 939. 968. 1019
Duckow. 238
Duell-Placate, Schwedische sollen in Pommern gelten. 908
Durchmärsche. 986

E

Edicte, wie sie in Städten zu publiciren sind. 392
Ehegeld und Besserung darauf. 452. 752. 776. 779. 781. 1053. ff. 1056. f. 1058. 1059. 1060. f.
Erbschaft des Mannes davon. 1064
Jus prælationis darauf. 1068
Ehesachen, Dispensationen darin werden aus Schweden ertheilet. 908
Ehestiftungen. 451. 777. 1057.
Ehrenzüge des Adels mit dem Landes-Fürsten. 437
Eide zu den Heiligen. 46
Einheimische Landeskinder sollen bey den Collegien und sonst vor Fremden befördert werden. 364. 408. 425. *463. 600. 759. 812. 828. 905. 906
Einquartierung, Vergleiche darüber. 412. 823.
Freyheit der Königlichen Bedienten von derselben. 825
In den Königlichen Aemtern. 986
Differentien wegen derselben. 1106 f.
Einspänniger, 543. 570. 624
Eixen, Schwerinsches Stiftsgut. 241
Rückfall nach Pommern. 242
Elbena, Amt, zu dessen Wiederanbauung soll der Akademie Bauholz gereichet werden. 870
Ellen-Maaß. 680
Elmhorst, 932. 934
Endige, Gut. 934
Engelswacht, Gut. 818. 827. f.
Erb-Aemter und deren Vorrecht. 5. 18. 33. 524.
Erbschafts-Sachen. 1059. 1075
Erb-Vereinigungen der Pommerschen Fürsten. 243. 244. 246. 251. 267. Sind Grundgesetze des Landes. 266. 272. 347. 523
Erb-Verträge zwischen Brandenburg und Pommern. 39. 48. 52. 56
Kayserliche Bestätigung auf dieselben. 68
Folgen davon in Ansehung der Lehn-Empfängniß. 50. 55. 484. 491. 492. 506. 507. 795. 800.

Erb-Verträge, Verbindlichkeit der Pommerſchen Stände daraus, und Brandenb. Univerſalien in Anſehung derſelben. 52. f. 57. ff. 60. ff. 484. 493. 534.
Warum dieſelben nicht haben gegenſeitig ſeyn, und Pommern der Anfall der Brandenburgiſchen Lande hat verſcheiden werden können. 71
Darin iſt den Herzogen von Pommern der Anfall der Neumark u. a. m. verſchrieben u. vom Kayſer beſtätiget. 71
Abſehen auf dieſe Verträge in den Pommerſchen Accordaten mit König Guſtav Adolph. 80
Aufhebung derſelben durch den Weſtphäliſchen Frieden. 90. 160
Eriks von Pommern, Königs der 3 nordiſchen Reiche, Abfindung in Pomern. 247 f.
Ernſthof, Gut. 998. f.
Ernſt Ludwigs, Herzogs in Pommern, Aufenthalt in Polen. 510. 512
Teſtament. 325. 578. 589. Tod. 577.
Evocation der Rechtsſachen aus Pommern nach Schweden ſoll nicht Statt finden. 832. 833. 1109
Ob die unmittelbaren Diſpenſationen in Ehe-Sachen dahin zu rechnen ſind. 908
Evocirte Sachen ſollen remittiret werden. 871
Executions-Sachen. 762. f. 1028. f. 1033
Exemtiones, ſollen dem Lande nicht zur Laſt gereichen. 409
ſollen forthin von keinen Gütern im Lande Statt finden. 825. 834. f. 839. 843. 850. 865. 1092
Exulanten, bedrückter Evangeliſchen, Aufnahme ins Land kome in Erwägung. 728

F

Fahrniß, fahrende Habe. 1075.
Federn, eine Baurenſteuer. 1057
Fehden, alte Art ſie zu ſchlichten. 40. 41
Feld-Graben, Aufräumung. 980
Feld-Klöſter. 302
Filial-Pfarren. 627
Fiſcaliſcher Sachen Forum und Betrieb. 370. 414
Fiſcaliſcher Proceß. 611
fürgeſchriebene Behutſamkeit dabey. 414. 415
Fiſche, Verordnung wegen ihres Aufkaufs von Fremden. 391.
Fiſchereyen im Lande u. deren Ordnungen. 389
auf der Rekenitz und im Binnen-See. 237
auf dem friſchen Haff. 288. ff.
der Anklamer. 514
auf dem Laſſahnſchen Waſſer. 514
Fürſtliche Einkünfte davon. 288. f.
Flacianismus wird verboten. 559
Flöcker, Obliegenheit. 763. 786. 1027.
Fortifications-Beytrag vom Lande. 409. 817. 836
Frankfurt, (an der Oder,) Streit mit Stettin wegen der Niederlage. 148
Frankfurter (am Mayn) Convent. 674
Fräulein-Steuer. 314. 490. 556
Franzburger Amts-Partikeln. 995. 1000
Frauen, adlicher, Recht in den verſchuldeten Gütern ihrer Männer. 691. 1064. f. 1068.
Fremde, ſollen durch Freyheiten ins Land gezogen werden. 852
Freyherren-Stand in Pommern. 349. 1048
Freymeiſter bey den Handwerkern. 391
Frey-Zettel bey der Acciſe. 870
Friſches Haff. 89. 279. 280. 287 f. 289. 591.
Füchſe, Anſtalt zu deren Vertilgung. 703
Fürſten-Zoll zu Wolgaſt. 260. 898.
Vergleich darüber mit Brandenburg. 219
Fuhren, übermäßige. 572
Fuhr-Ordnung. 719
Fuß-Dienſte der Bauren. 992

G

Gagern, Gut. 934
Gardende Knechte, Verfügungen wider dieſelben. 497. 542. f. 569
de la Gardiſche Tertial-Güter. 1019
Garpenhagen. 934
Garsleben. 939
Garz, Kloſter. 759. 794. Zoll. 280

Gefängniſſe auf den Aemtern. 570

Geheimer und Ober-Rath in den letzten Fürſtlichen Zeiten. 334
Directorium bey demſelben. 335

Geiſtlichen Standes Veränderung durch die Reformation. 466

Geiſtlichkeit, Exemtion von der weltlichen Jurisdiction. 627
Exemtion von den Steuren. 652. 870

Geldſtrafen Königl. Unterthanen. 977 f.

Geirit, ſicheres. 770

General-Gouverneur, deſſen Beſtellung. 364
ſoll wenigſtens ein Reichsrath ſeyn. 364. 367
Obliegenheiten dieſes hohen Amts. 367. 368
Hat die Direction des Kammer-Weſens. 881. 888

General-Superintendent; Erforderliche Eigenſchaften deſſelben. 301. 600. 713. 859
deſſen Beſtellung. 600. 610. 713
Unterſtützung in Anſetzung ſeiner Beſoldung. 662
Aufſicht auf das Kirchenweſen. 375
Obliegenheiten bey Kirchen-Viſitationen. 375 f. 405
bey Synodirungen. 376
bey Prüfung der Candidaten zu Pfarren. 376
bey Unterſuchung der Lehre und des Lebens der Prediger. 378 ff. 406

Gerichte, Adliche. 386
in Städten. 363. 386. 601. 612

Gerichts-Ordnungen, Sorgfalt für derſelben Publication und Aufrechthaltung im Lande. 255. 256. 322 490. 495. 503. 510. 580. 611. 761. 843

conf. Hofgerichts-Ordnung.

Gerichts-Voigte. 386

S. Germain en Laye, Friedensſchluß daſelbſt zwiſchen Schweden u. Brandenburg. 184

Geſinde-Ordnungen. 322. 718. 732

Getrayde, Ausfuhr des neuen vor Winter wird verboten. 391
Soll vom Landmann nicht verſchiffet, ſondern den Städten verkaufet werden. 408
Bedingungen dabey. ibid.
Differentien darüber. 1093
Soll im Nothfall vornehmlich nach Schweden verfahren werden. * 462

Gewaltthätigkeiten, entſagen ſich die Landes-Fürſten. 433. 438. 612. 630

Giebel-Häuſer, in den Steuer-Cataſtris. 411

Glocken, überflüßige, werden zum Geſchützgieſſen genommen. 307

Gnaden-Gelder, ſiehe Penſionen.

Gnaden-Jahr, adlicher Wittwen und Töchter, 448. 614. 755. 780. 1070 ff.

conf. Lehen.

Wie es unter den Wittwen und Töchtern berechnet wird. 450. 1072
An denſelben haben Ausgeſteuerte keinen Theil. 451
Von welcher Zeit an es zu rechnen ſey. 614 f. 1017
Welche Abnutzungen dazu gehören. 1071

Gold, verbotene Ausfuhr deſſelben. 555

Golnau, komt an Schweden. 89. 112
wird an Brandenburg verpfändet. 187 f.
wird völlig abgetreten. 204

Grabow, Gut. 939

Gräfliche und Herrenſtandes Familien; 1048.
Werden aller Aufmerkſamkeit verſichert. 349

Gränz-Mahle, Aufrechthaltung. 981

Gränz-Recreß, Pommerſcher, zwiſchen Schweden und Brandenburg. 25
Abänderung deſſelben. 187. 197

Gränz-Receß, zwiſchen Pommern und Mecklenburg. 236

Gränzſachen des Landes, wohin ſie gehören. 414

Graiſche Fähr. 934

Greif-Anſchlagung. 770

Greifenberg. 248

Greifenhagen. 280. 283

Greifswald, Stadt, 250. 624
Sitz des Hof-Gerichts und Conſiſtorii. 821
Probſten-Hof daſelbſt. 821
Zollfreyheit. 431

Greifswaldiſche Akademie.
Fürſtliche und Königliche Verbindungen wegen derſelben. 261. 300 f. 327. 341. 356. 362. 372. 532. 628.

Greifswaldische Akademie.
Fürstliche Ermunterung an die Landstände zu derselben Unterhaltung. 483. 571. 598. 600. 609. 708
Fürschläge zu ihrer Erhaltung und Verbesserung. 380. 397. 532. 609. 906
Bestätigung ihrer Besitze, Gerechtsame und Statuten. 363
Soll von denen besuchet werden, die im Lande Beförderung haben wollen. 376
Verhandlungen wegen ihrer Combination mit dem Stettinischen Pädagogio. 407. 870
Landstände nehmen an, ihre Kinder und Angehörigen dahin, und nicht von Anfang in die Fremde zu schicken. 708
Jus Patronatus über dieselbe. 628
Visitationen. 308. 397. 559. 652
Recesse darüber. 397. 407
Canzler. 407. 906
Curatores. 308. 380. 407
Procurator. 301
Erneuerte Bestellung derselben. 407. 906. 918
Statuta 341. 380
Einkünfte. 322. 326. 380. 483. 646
Hebungen von den Kirchen aus Rügen. 483
Dotation. 863
Communität. 380. 407. 571. 708
Subsidium charitativum für die Akademie. 863. 872. 879
Differentien mit der Stadt Greifswald. 652

Grimm. 250. 431

Grimmer, Amts-Partickeln. 995

Grimnitzer Receß. 47

Groschen, Pommersche. 817

Groswin. 39

Grubenhagen. 646

Gruel, Ackerwerk. 967

Grünenhufe. 932. 934

Grünschwart, Haven. 201

Guarnisonen, Fürschriften für dieselben. 392 398. 399. 824. 908
ihre Stärke, Anzahl und Arten von Leuten. 398. 839
ihre Verpflegung. 831
sind von jedes Ortes Obrigkeiten zu logiren. 81

Guarnison-Prediger, stehen unter des General-Superintendenten und Consistorii Inspection. 379
Sollen bey andern, als die zu ihren Gemeinen gehören, die Sacra nicht verrichten. 379

Gülzow, Gut. 939. 968. 1019

Gütliche Handlungen, in streitigen Sachen. 785

Gütrin, Gut. 934

Gützkow. 250

Gulden, Pommersche, gleich den Rheinischen. Alter Gehalt derselben. 48. 501

Gunst-Geld. 767. 788

Gustav Adolph, König von Schweden, Gründe seines Uebergangs nach Pommern. 76
Allianee mit Herzog Bogislaf XIV. 77 ff.

Gustavianische Güter. 934. 965
Bewandniß mit derselben Alienirung von den Domainen. 932
Immission der Stadt Stralsund und einiger Privatleute in dieselben. 934
Königliche Versicherungen darauf. 933 935. 944 f.
Berathschlagungen wegen ihrer Revocation u. Königl. Erklärung desfalls. 947 f.
Vergleich über dieselben. 966. 968
Weitere Vorfälle damit. 996. 997

H

Haff-Ordnung. 288. 389

Hacken-Hufen. 411

Hackvitzsches Tertial-Gut. 1021

Hamburgischer Dom. Schwedisches Recht daran. 91
Concurrenz desselben zur Unterhaltung des Wismarschen Tribunals. 868
Prätendirte Exemtion von der Türkensteuer. 885

Handlung, landesherrliche Verpflichtungen wegen derselben Beförderung und Sicherheit. 204. 431. 433. 434. 438 f. 462
Gesuchte Verbesserung und Aufhelfung derselben. 813. 830. 831. 840. 843. 852. 860. 868. 898

Handlung,
Angegebene Urſachen ihres Verfalls. 866 f.
Unvernünftige Statuten u. Gebräuche. 843

Handwerker, in den Städten,
Verordnung für die geſchloſſenen Aemter derſelben. 732
Rollen. 701
abzuſchaffende Unordnungen. 391. 621. 843

Handwerker, auf den Dörfern, werden verboten. 391. 572
Ausnahme einiger von dem Verbot. 391
ſollen keine Städtſche Arbeit annehmen. 391
ſollen den Neben-Modum geben. 890
Ausgeſetzte Differentien wegen derſelben. 1115

Hanſee-Städte in den Deutſchen Provinzen Schwedens ſollen bey ihrem Recht bleiben. 25

Haven, neue, ſollen nicht geduldet werden. 390 829

Haupt-Commißion zur Landes-Einrichtung. 373. 394. 819. 838. 841. 844. 1092
Receſſe derſelben. 373. 394. 402

Hauptleute bey den Aemtern, ſollen aus Einheimiſchen genommen werden. 266. 345. 425. 438. 460
Wurden mit gemeinem Rath geſetzet. 432. 437 f. 460
Königl. Schwediſche Erklärung wegen derſelben. 852
conf. Amtmänner.

Häuſer in Städten, Vergleichung in Steuren gegen die Hufen. 389. 411. 473.

Haus-Aecker, auf Stadt-Feldern. 410

Heer-Gewette, was dazu gehöre. 451. 617. 779. 1084 ff.

Heger-Hufen. 389. 411

Heiden, ſiehe Hölzung.

Heide- und Holz-Ordnung. 591

Heilbrunniſches Bündniß. 674

Herrisburg. 250

Herzoge von Pommern. Ihre Verdienſte und erkannte Pflichten gegen das Römiſche Reich. 3. 4. 7. 8. 9. 525
Stand und Seßion im Römiſ. Reich nächſt den Marggrafen von Brandenburg. 51. 56.

Herzoge in Pommern,
Sind Zugeordnete in der Direction des Ober-Sächſiſchen Crayſes. 471
Erb-Vereinigungen unter einander. 243. 244. 246. 251. 267. 521
Sind Vermittler Nordiſcher Angelegenheiten. 489. 495.
Differentien unter denſelben. 593

Hiddenſee, Kloſter. 303

Hildebrandshagen. 934. 998

Hinter-Pommern Alte Regiments-Verwaltung daſelbſt. 244 f.
Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens darüber. 89
Der Krone Schweden Mitbelehnung und eventuelle Huldigung darauf. 90. 139 f. 142
Special-Convention darüber. 163
Cedirte Stücke davon an Schweden. 89. 99
Landes-Matrikel. 150.

Hochzeit-Geſchenke. 1064

Hofbediente, alte Fürſtliche. 245 f.

Hofgerichte. 355. 590
Beſtellung und Verwaltung derſelben. 503. 601. 610. 655. 736. 761. 765 f.
Beſtätigung zu Kön. Schwediſchen Zeiten. 363. 812. 843.
Neue Verfaſſung in Anſehung des Orts und der Perſonen. 371. 821. 860
Qualitäten der dabey zu beſtellenden Perſonen. 385. 843

Vorfälle wegen der Präſentation zu den Stellen. 906. 920
Beſoldung der Perſonen dabey. 843
Soll aus Adlichem und Bürgerlichem Stande beſetzet werden. 408
Viſitationen. 590. 655. 680. 407. 886

Hof-Gerichts-Ordnung, neue Schwed. 385
conf. Gerichts-Ordnung.

Hof-Gerichts-Präſident. 254. 256. 350 f. 364
Bewandniß mit dieſer Beſtellung und ihrer Einziehung. 368 f.

Hof-Ordnung. 254. 312. 509. 567

Hof-Räthe, Fürſtliche, werden in allen wichtigen Dingen zu Rathe gezogen. 253. 524. 579

Hofſtaat

Hofſtaat der Fürſten, Reglement darüber. 245
Reformation deſſelben. 637. 683
Hohen-Selchow. 98
Hohenwarth, Appelmanniſches Tertial-Gut, Verhandlungen darüber. 1002 ff.
Holz-Anweiſungen, aus den Königlichen Heiden. 981
Holz-Gränze, ehemalige zwiſchen Schwediſch- und Preußiſch-Pomern. 110
Holz-Handel, aus dem Preußiſchen Pommern. 201
Holz-Maß. 389
Holz-Ordnung. 591
Hölzungen, Königliche, Aufſicht der Amtleute darauf. 981
Sollen zu der Einwohner Behuf geſchonet und geſparet werden. 591. 928
Hoſpitäler. 600
Verſicherung ihrer Begabungen und Rechte. 469. 470
Hufen, alte Maßregel nach denſelben zu den Landes-Abgiften und Beden. 431
Anſchlag. 445. 717. 719 f.
Vergleichung in Steuren gegen die Erbe oder Häuſer in Städten. 389. 411. 473. 488. 891 f.
Verzeichniß der Hufen-Anzahl der Schwediſch-Pommerſchen Städte vom Jahr 1681. 723
contribuable. 892
reducirte. 891
wüſte, Anſchlag derſelben in Steuren. 411. 557. 770. 790. 892
Die Quota zur Staats-Unterhaltung wird auf jede reducirte Huſe behandelt. 891. 897
Hufen-Matrikel, Verhandlungen wegen Formirung derſelben. 388. 718. 719. 843. 892.
Soll auch von den Königlichen Aemtern formiret werden. 865
Huldigung der Landes-Fürſten, wie es damit vormals in den getheilten Fürſtlichen Häuſern gehalten worden. 286
Vorfälle wegen derſelben. 795. 800 f. 803. 805 ff.
in den Städten. 796. 798. 801. 802. 803. 804. 806 f.
Ehemalige Pommerſche an Brandenburg, vermöge der Erb-Verträge. 40. 795. 807
Huldigung der Landes-Fürſten.
Der Krone und Könige in Schweden. 381. 694. 810.
Soll der Auslieferung der Privilegien vorgehen. 382. 694
Hunde-Korn. 1106. 1112
Huth, Gebrauch deſſelben bey Belehnungen. 1043

J

Jagd, Vereinbarung zwiſchen dem Landes-Fürſten und Adel darüber. 613. 631 f. 769
Verordnungen. 760. 922
Hohe. 769. 790
Verbotene Zeit. 632
Jahrmärkte, Fürſtliche Verbindung wegen derſelben. 204
Befürchtete Abnahme darin. 866
Jaſeniziſche Erb-Vereinigung. 267
Immißionen in verſchuldete Güter. 692
Immunitäten, Cautelen dabey. 548
Impoſitionen, ſollen keine landesherrliche Art, zu verfahren, ſeyn. 847
zu Kriegszeiten erlittene ſollen nicht präjudiciren und aufgehoben werden. 839
Indigenat, reciproques, der Schwediſchen und Pommerſchen Nation. 80. 812. 851. 899. 901
Ingebohrne, ſiehe Einheimiſche.
Interims-Matrikel. 411. 865
Interventions-Klagen. 691
Intraden des Landes, Aufſicht darauf. 370
Inventarien von Lehnen. 440. 447. ff. 615. 767. 1069
Inveſtitura ſimultanea. Siehe Lehne und geſamte Hand darin.
Johanniter-Güter in Pommern. 140. 279. 593. 1044 f.
Iſinger, Dorf. 106
Jungfrauen, Adliche,
Rechte in den Lehen. Siehe Lehne.
Ungleiche Heyrathen und Misfälle derſelben. 782. 1055
Jungfrauen-Klöſter, Adliche, zum Stettiniſchen Antheil von Pommern gehörig. 283
Zum Wolgaſtiſchen Antheil. 284

Jung-

Jungfrauen-Klöſter,
Verhandlungen wegen derſelben. 301. 323. 467. 481. 482. 490. 498. 506. 513. 529. 570. 594
Verordnung für ſie. 530
Bedingung der Städte bey denſelben. 531
Zu einer ſolchen neuen Stiftung werden 1000 Rthl. jährlich aus den Königl. Domainen beſtanden. 1106. 1107 f.

Jurisdictionen im Lande, ſollen in ihrer Form bleiben. 384. 784. 850
concurrente des Landes-Herrn. 761
in Geiſtlichen Sachen. 379. 792 f.
commüne in Städten. 386. 602
adliche. 1052

Jus Epiſcopale des Landes-Herrn. 792 f. 975

Jus Patronatus, Fürſtliches über die Kirchen. 299. 975
Obliegenheite der Amtmänner desfalls. 975
involvirt das ius vocandi auch bey Filialen und Capellen. 627

conf. Patronen.

K

Kakernehl, Gut. 932. 934

Kammer, ſiehe Cammer.

Kauf-Contracte. 689

Kaufleute, Pommerſcher, Handels- und Zoll-Freyheiten in Schweden. 831. 832. 840. 885. 899. 900. 901. 914. 915
Commißionairs in Schweden. 900. 902

Kenzlien. 938

Kirlſcher Vertrag mit Dännemark. 222

Kirchen, Verſicherung ihrer Privilegien. 248. 341. 427. 469. 470
Privilegium prælationis. 396
Perpetuum executoriale. 406

Kirchen-Aecker. 396

Kirchen-Bediente, ſollen zu allen Zeiten ihrer Beſoldung verſichert ſeyn. 688

Kirchen-Gebräuche ſollen nicht eigenmächtig verändert werden. 403

Kirchen-Häuſer und Buden Exemtion. 411

Kirchen-Kaſten. 583. 586

Kirchen-Ordnung und Agende,
Erſte Pommerſche. 261. 469
Verbeſſerung. 469. 475
Beſtätigung derſelben. 375. 458
Neuer Druck in platt- und hochdeutſcher Sprache. 404
Verhandlungen wegen derſelben. 491. 495. 502. 513
Aufrechthaltung ihrer durchgängigen Obſervance. 404
Proteſtation der Stadt Stralſund gegen dieſelbe. 503

Kirchen-Schulden, Conſtitutionen davon. 396. 397. 406. 688. 700

Kirchen-Viſitationen. 375. 469 f. 523. 533. 654. 695. 749
Einrichtung derſelben. 661. 375. 376.
Generale und ſpecielle. 375. 405
Viſitatores. 375
Inſtruction. 376
Verfehlter Zweck derſelben. 395. 405
Neue Verordnung desfalls. 396. 405.
Koſten dazu. 406

Kleider-Ordnung. 554. 569. 719

Klempenow, Amt. 938

Klöſter, zum ehemaligen Stettiniſchen Antheil 282
zum Wollgaſtiſchen. 284
Verträge wegen derſelben. 302. 481 f. 530

Kloſter-Güter, wie es damit nach der Reformation gehalten iſt. 302. 467 f. 482. 529. 532
ob die Ritterſchaft ein Recht daran habe. 481
ihre Reduction. 954 ff.

Königlichen Bedienten in Städten iſt die Kaufmannſchaft und bürgerliche Nahrung verboten. 390
Wie es in Anſehung der Onerum und Jurisdiction mit ihnen zu halten ſey. 392

Kopfſteuren. 697

Korn, ſiehe Getrayde.

Kornhäuſer in Städten. 497

Kräpelin, Gut. 999

Krebzow, Gut. 991. 992

Kreuzer, Verhältniß gegen Pommerſche Münze. 501

Kreutzmannshagen. 939

Kriege ſollen wegen Pommern nicht ohne gemeinen Rath angefangen werden. 262. 265. 432. 436. 612. 847
Von der Krone Schweden auswärtiger Kriege oneribus ſoll Pommern frey ſeyn. * 462
Verhandlungen und Erörterungen über dieſen Punkt. 846 f.
Kriegs-Gericht über Streitigkeiten zwiſchen Bürgern und Soldaten. 880
Kriegs-Laſten des Landes. 834. 839. 841. 845 f. 858. 882. 896. 1093
Kriegsmannshäuſer in Schweden, Zuflüſſe aus Pommern. 918 f.
Kriegs-Schadens Berechnung mit den Pfandträgern. 1022 f.
Krug-Verlag auf dem platten Lande. 390. 829
Gerechtſame darauf und Poſſeß. 390
Küchen-Meiſter, Erbamt. 524
Kupfer-Platen, Ausſchiffung aus Schweden. 868

L

Landes-Ausſchuß und Deputirte. 710. 729
Landes-Convente. 636
ſollen nicht eigenmächtig angeſtellet werden. 768
Landes-Executor. 710
Landes-Kinder, ſiehe Einheimiſche.
Landes-Matrikel ſoll eingerichtet werden. 388. 399. 410. 411. 704. 706. 718. 719. 730. 843. 865. 892
Landes-Ordnungen Aufrechthaltung. 401 696. 718. 810. 978
Landes-Privilegien, ſiehe Privilegien.
Land-Folge. 649
Land-Frieden des Heil. Römiſ. Reichs, Annahme und Handhabung deſſelben in Pommern. 471. 475
Mittel dazu. 489. 499
Land-Gerichte. 356. 363
Land-Hufen. 389
Land-Laſten und Einflüſſe und Bezahlungen daraus. 26. 553. 619. 629 f. 641. 729. 857. 875. 876. 881. 888. 904
Land-Laſten-Ordnung. 710
Land-Licenten und Zölle. 665
Land-Marſchall-Amt. 347. 627. 636. 768
In dem Königlich Schwediſchen Antheil von Pommern. 1105
Land-Räthe. Deren Beſtellung iſt nicht zu unterlaſſen. 618 f. 1092
Werden aus allen drey Ständen, Prälaten, Ritterſchaft und Städten, beſtellet. 635. 853
Werden zu Königlich-Schwediſchen Zeiten beſtätiget. 365. 401
Sollen Rechtserfahrene Perſonen ſeyn. 855
Ihre Anzahl. 635. 656. 854. 881.
Reduction dieſer Anzahl. 728. 729
Art ihrer Wahl. 635. 854
Obliegenheiten. 636
Eid derſelben. 635. 854
Königliche Inſtruction für dieſelben. 401 f. 853
Ihr Rang. 856. 869. 910. 1094
Stunden ehemals den Vormundſchaftlichen Regierungen mit vor. 329 f. 579. 580
Convocation und Zuſammentritt derſelben. 367. 855
Sind in wichtigen Handlungen der Landesherren Räthe. 253. 524. 847. 854
Sind Vermittler in Landes-Irrungen. 855
Erkennen über der Stände Gravamina. 629
Können ungefordert ihre Erinnerungen in Landes-Sachen einbringen. 854. 856
Ihre Erinnerungen zu des Landes Beßten ſollen ihnen nicht in Ungnaden verdacht werden. 636
Können darin Belehrungen fremder Facultäten einholen. 629
Sollen zu Legationen gebrauchet werden. 365. 855
Rathpflegung mit denſelben wegen Convocation der Landſtände. 347
Concurrenz bey Reichs- und Crays-Sachen und Steuren. 629. 417
beym Matrikel-Werk. 411. 856
beym Kirchen und Schulweſen 855
Erforderung zu den Gerichts-Tagen beym Königlichen Hofgerichte und wichtigen Verhandlungen im Conſiſtorio. 579. 855. 909
Curatel bey der Greifswaldiſchen Akademie. 907
Verhandlung wegen derſelben Lohn und Zehrungs-Koſten auf Land-Tagen. 402. 677. 709. 856 ff. 862. 864. 873. 881
Städtiſche. 656. 791. 799. 854

Land-Rentmeiſter. 255. 357. 370. 567. 590. 636
Land-Reuter. 763 f. 786. 978. 989. 1027.
Sollen zum Schlieſſen verbunden ſeyn. 978. 989
Land-Stände, Verſicherungen der Landesherrn auf derſelben Gerechtſame und Privilegien überhaupt. 248. 250. 251. 263 f. 272. 340. 347. 367. 382. 425. 427. 430. 432. 434. 436. 437. 454. 457 f. *463. *465. 517. 697. 741. 810. 839. 846 f. 859. 927
Aufhebung der Neuerungen dawider. 904 f.
Sorgfalt für derſelben Gerechtſame in geſchloſſenen Verträgen mit andern Mächten. 53. 76
Ihre ehemalige Verbindungen an Brandenburg auf den Fall des Abgangs der Pommerſchen Herzoge. 52 f. 57 f. 60 f. 484. 493. 534
Aufhebung dieſer Verbindung. 94. 139. 160
Sollen nicht an andere Herrſchaft verwieſen werden. 434. 441
Sahen ſich in den getheilten Regierungen als ein Corpus an. 540 573. 615. 1047.
Sind zu Rath, Dienſt und Folge pflichtig. 272. 381. 441. 455. 458
Convocation und Zuſammentritt derſelben. 347. 366 f. 627. 681. 790. 791. 837
Erinnerung wegen ungewöhnlicher Punkte bey der Convocation. 681
Ihre freye Ausrichtung auf Landtagen. 612. 681. 741. 1094
Fürſchriften in Anſehung ihrer Berathſchlagungen und Beſchlüſſe. 367
Waren Schiedsrichter der Mißhelligkeiten der Landesfürſten. 243. 244. 246 ff. 251. 264. 265. 438. 593.
Sollen auch die Streitigkeiten der Fürſten mit dem Lande oder einem Theil deſſelben ſchlichten. 438. 620
Concurrenz, bey Fürſtlichen Verträgen. 246 252. 508. 517
bey Fürſtlichen Heyrathen. 253
bey Einrichtung der Regiments-Verfaſſungen. 338 f. 508. 578. 374. 812
bey allem, worauf ſalus & interitus Patriæ beruhet. 347. 366. 524. 608
bey Kriegs- Friedens- und Bündniß-Berathſchlagungen. 262. 265. 382. 436. 457. 523. 681 f. 847
Land-Stände Concurrenz,
bey Defenſions- und Veſtung-Sachen. 427
bey Landes-Ordnungen. 379. 397. 401 407. 463. 655. 928. 1114
bey Lehns-Conſtitutionen. 1047
bey Regulirung des Staats. 912
bey Kirchen-Sachen. 396
bey Landes-Anlagen. 836. 899
beym Münzweſen. 879 f.
bey Einquartierungs-Sachen. 697
bey der Licent-Einrichtung. 814
bey Viſitationen der Kirchen und Collegien. 407. 700
bey den Hofgerichts-Sitzungen. 736
Ohne ihr Mitwiſſen ſollen keine Landesſchulden gemacht werden. 262. 523
Ihnen ſtehet der Modus colligendi zu. 399. 409. 705. 847. 869. 897.
Verhandlungen mit ihnen wegen extraordinairer Steuren. 382. 400. 401. 487. 511. 512. 541. 550. 568. 586. ff. 622. 643. 743. f.
Uebernehmen die Unterhaltung des Staats durch Subſidien. 399. 400. 408 f. 697
Sollen vom jährlichen Staat und deſſen Diſpoſition auf Verlangen Nachricht erhalten. 888. 904
Abhelfung ihrer Erinnerungen bey Cameral-Sachen. 881
Ihre Erinnerungen und Gravamina werden gnädig aufgenommen. 384. 539. 568. 571. 582. 603. 697. 742. 744. 808. 818. 888. 1096
Fürſtliche Bedingung wegen ſolcher Gravaminum. 646
Ob dieſelben vor der Huldigung abzurichten ſind. 384. 798.
Ihre Deputationen an den Königlichen Hof. 388. 394. 395
Landſteuren, ſiehe Steuren.
Land-*Syndicus*. 512. 677
Land-Tage, gemeine und beſondere in den getheilten Regierungen. 535. 540. 573
Convocation zu denſelben. 681
Votirungen daſelbſt. 628.
Orator auf ſelbigen. 628
Wie der Königlichen Aemter Intereſſe darauf beobachtet wird. 864. 1102
Sollen nicht eingeſtellet werden. 588. 598. *463. 740

Landtags-Abſchiede. 466. ff.
Werden als Landesgeſetze beſtätiget. 460 976
Ihre Abfaſſung und Publication. 581.628
Ihre Interpretation. 904
Geübte Befugniſſe der Stände bey denſelben. 581

Land-Vogt auf Rügen. 223. 345. 386. 581. 869
Soll ein diſtinguirter Rügianiſcher von Adel ſeyn. 1104 f.

Land-Vogteyen in Pommern und Rügen. 356. 785

Landwege Erweiterung. 533. 595

Laſſahniſches Waſſer. 289

Laſſentien, Gut. 934. 935

Laudemium. 801. 1031.

Lauenburg. 281. 1048

Legation, wer dazu gebraucht werden ſoll. 365. 855

Leges Præpoſitorum. 375. 654

Leges Sumtuariæ. 554. 569

Legitima in den Lehnen. 781. 1053

Lehne, Natur der Pommerſchen. 848. 1042. 1049. 1097.
Verſicherung der Landesherren auf ihre Verleihung. 383. 433. 434. 439. 694. 1097
Werden als Erb und Lehn conferiret. 383. 848. 1042
Sollen geſuchet und gewartet werden. 383. 439
Succeßion in dieſelben. 1038. 1040. f. 1042
Unterſchied unter den alten Stamm-Lehnen und den neuen. 439. 463. 555. 591. 849. 850. 1031. 1037. 1042. 1054. 1096
Alte, ſollen nicht von einander geriſſen und verrücket werden. 1026. 1039
Surrogation in die neuen und auf den Wiederfall ſtehenden. 1037
Eröffnete, wie es mit denſelben in allen Fällen zu halten ſey. 383. 439. 849. 1089. 1097.
ſollen Einheimiſchen vor Fremden verliehen werden. 1103
was die Wittwen und Töchter des letzten Lehnmannes aus den eröffneten zu fordern haben. 439. 1060

Lehne, Eröffnete,
Succeßion der Töchter darin, in Ermangelung männlicher Lehns-Erben und Agnaten. 1096. ff.
Geſamte Hand darin. 433. 439. 1038. 1042. 1043. 1049. 1050
muß gewartet und erneuret werden. 1043
iſt dem Juri Agnationis nicht nachtheilig. 1038. 1040. 1041. 1043
Extenſion des Rechts der geſamten Hand in Pommern. 1041
Verfügung wegen der geſamten Hand Hinter-Pomerſcher von Adel in Vor-Pommerſchen neuen Lehnen. 849. f.
Vorkommende Zweifel und Unrichtigkeiten in Anſehung derſelben. 383. 605. f. 848. f. 1095. f.
Verliehene Anwartung auf Lehne. 645. 849
wenn darauf Erneurung zu ſuchen. 1050
ob ſolche Anwartung zu Leiſtungs-Bürden verpflichte. 612
was die Anwartungen für Recht geben. 1035 f. 1051
ob ſie zum Schulden-Abtrag von den Lehnen verbinde. 1089
Gekaufte, und Succeßion in denſelben. 433. 434. 615. 1054. f.
Ob ſie ihren Beſitzer adeln. 1049
Ins Geſchlecht verkaufte. 591
Sollen nicht von Städten acquirirt werde. 22
In wieferne ſie mit Schulden beladen werden können, und von deren Bezahlung aus den Lehnen; Siehe Lehn-Schulden.
Reluition derſelben. 1099
Immißiones in dieſelben. 1027. 1035. 1071. 1087
Jus retentionis darin. 1066. 1091
Theilungen. 1043. 1049. 1051
Abfindung mit Geide aus denſelben. 1050
Bauten darin. 1053. 1089
Abnutzungen des letzten Jahres darin. 1090
Gerechtſame der Wittwen des Lehnmanns darin, in Anſehung des Gnadenjahres und anderer Punkte. 439. 447. 451. 614. 752. 755. 774 f. 779. 1035. 1057 f. 1069. 1063. 1064. 1066. 1070 ff. 1074 ff. 1082.
Gerechtſame der Töchter und Schweſtern des Lehnmanns darin. 434. 439. 450 f. 615. 757. 774 f. 849. 1043. 1053 f. 1057. 1066. 1075. 1082.

Lehne, Obliegenheiten der Wittwen, Töchter und Schwestern, während ihres Besitzes der Lehne. 440. 447 f. 449. 615. 776. 1069 f. 1071. 1083
Wie es während solchen Besitzes mit den Bürgen und Schlössern in den Lehen zu halten sey. 440
Meliorationen darin. 1091

Lehn-Briefe. 383. 433. 711. 801. 1043.
Art der Bezahlung und Auslösung. 1030 f.

Lehn-Canzeley. 711. 849. 1030

Lehn-Confirmationen. 370. 383. 844.

Lehn-Constitution, Errichtung derselben im Schwedischen Pommern wird gesuchet. 1103 f.

Lehn-Empfängniß der Pomerschen Herzoge, und was in Ansehung Brandenburgs dabey vorgefallen und zu beobachten gewesen. 50. 51. 55. 484. 491. 492. 506. 507. 795. 800. 803.

Lehn-Fähigkeit. 1049

Lehn-Fehler werden nachgegeben. 1104. 1116.

Lehn-Instruction, ehemalige wird cassiret. 1103

Lehn-Leute, siehe Ritterschaft.

Lehn-Muthungen. 383. 711. 801. 1050

Lehn-Recht, gemeines und Sächsisches, gilt in Pommern nicht. 616. 1037. 1040. 1041 f.

Lehn-Registratur. 711. 1030

Lehn-Sachen, Cognition darin. 384. 413. 414. 616

Lehn-Schulden, Verhandlungen und Verfügungen wegen derselben Bezahlung aus den Lehnen, und deren Hingebung in solutum. 433. 434. 440 f. 555. 615. 616. 645. 700. 753 ff. 777 ff. 825. 844. 848 f. 1025. 1026. 1028. 1032. 1033. 1036. 1039. 1087 ff. 1102.
Bedungener Consens der Landesherren und Agnaten in dieselbe. 441. 617. 751. 756. 778. 1027. 1034. 1036.
Wie die Contradiction der Mitbelehnten dagegen anzusehen sey. 1036
Concursus Creditorum darüber. 617. 1027. 1034. 1059
Recht der Frauen in solchem Fall. 1064 f. 1068

Lehn-Schulden, Versuch, dieselben aus den Abnützungen der Güter zu bezahlen. 1033. 1039
In wie ferne der Lehnsherr sie aus den eröffneten zu bezahlen habe. 1089

Lehn-Secretarius. 365. 419

Lehn-Taxe. 571. 597. 617. 632
Besondere Verhandlung wegen Vestsetzung derselben. 1029 f.

Lehn-Verbindung Pommerns mit dem Deutschen Reich. 3. 4. 15. 16. 30. 89. 95. 98. 143. 160. 359. 456 f.

Lehn-Vettern, soll die Belehnung nicht versaget werden. 433. 434. 439.
Bedingungen dabey. 439
Ihr Recht gegen verschwenderische Lehn-Inhaber. 616
Ihre Abkaufung. 617
Haben das Jus retentionis. 772
Recht bey zu verkaufenden Lehnen. 1051
Ob sie die auf die Lehne haftende Schulden als Lehnfolger zu bezahlen haben. 1034
Ihr Jus reluendi. 1099

Leibeigene. 1102
Sollen nicht zur Miliz geworben werden. 871. 1102
Vindication der entlaufenen. 987. 1053
Loskaufung. 987. 1053

Leibgedinge, Fürstliche. 247. 309. 320. 328. 428. 563. 603
Adliche. 440. 451. 756. 781. 1050. 1059. 1077. 1079 f.

Leibzucht-Verschreibungen. 451.

Leichen-Bestatung, Fürstliche. 564
Des letzten Pommerschen Herzogs Bogislaus XIV. 153

Leichen-Gebühr der Prediger. 772

Licenten, Anlaß zu denselben. 665
Pommersche und Mecklenburgische werden der Krone Schweden verschrieben. 94
Die Hälfte davon in den Hinterpommerschen Haven wird an Brandenburg cedirt. 145. 161
Receß darüber. 174
Auf die Hinterpommersche renunciiret die Kron Schweden. 188
Stettinische, Vergleich darüber. 201. 212. 214.
Wolgastische. 215
Werden von den binnen Landes gehenden Waaren, welche die offenbare See nicht berühren, nicht gegeben. 830

Licenten, ſollen nur an einem Orte im Schwediſchen Gebiet bezahlet werden. 830
In Pommern bezahlte werden am Schwediſchen Zoll decourtiret. 885. 915
In welcher Münze ſie zu clariren ſind. 900. 902
Verwendung derſelben. 842
Beſchwerden wegen ihrer Verhöhung. 865 f.
Geſuchter Nachlaß darin zur Verbeſſerung des Commerz-Weſens. 813. 829. 840
Licent-Bediente und Jurisdiction über dieſelben. 176. 899
Licent-Gerichte. 176
Devolutiones der Sachen von denſelben, wie ſie entweder an das Königl. hohe Tribunal oder an das Schwediſche Reichs-Kammer-Collegium gehen. 1113
Licent-Ordnung, der Schwediſchen vormalige Gültigkeit in den Hinter-Pommerſchen und Mecklenburgiſchen Haven. 176
Licent-Rolle und Taxe, Verhandlungen darüber. 830. 865 f. 868. 899. 919
Liefands Hülfe aus Pommerſchen Landen. 477
Lindenburg, Amt. 938
Liquide Sachen, Proceß darin. 638
Liskow, Gut. 934
Loddin, Dorf. 871
Löckenitz, Pommerſche und Schwediſche Anwortung. 71. 143. 170. 172
Loitz, Stadt. 250. 328. 431
Loitzer Amts-Partikeln Reluition 939
Verpfändung. 994
Lubzien. 593
Lübſches Recht. 1042
Lüneburgſche Sülz-Renten an das Kloſter Hiddenſee. 273. 303
Lückevitz, Gut. 934
Luſtrations-Werk. 719
Lutheraner, können allein in Pommern zu Aemtern gelangen. 364
Luthers Schriften vom Abendmal in Pommern publiciret. 558
Lutherſcher Lehre Aufrechthaltung im Lande. 261. 308. 361. 454. 458. 468. 475. 599. 608

M

Magazin-Häuſer, auf Landes Nothfälle. 487. 495. 497. 588. 605. 621. 709
in Stralſund und Stettin. 703. 709
Magazin-Korn, wird als ein Beytrag zum Staats-Subſidio übernommen. 400. 705. 715
etwaniger Nachlaß darin. 878. 887
Magdeburgiſches Recht in Pommerſchen Städten. 1042
Majeſtäten-Siegel der Pommerſchen Herzoge. 252. 267. 276
Majorennität der Pommerſchen Prinzen. 579
Malchinſcher Gränz-Receß. 236
Mandatarius-Beſtellung. 625. 643. 710
Manhagen, Gut. 934. 998
Mannzahl, Schätzung und Theilung darnach. 41. 45
Manufacturen, nöthige Anrichtung. 393. 852. 860
Freyheiten auf dieſelben. 867
Marien-Bild wird auf den Pommerſchen Gulden fürgeſchrieben. 9
Marienfließ, Kloſter. 273. 481. 506. 529. 654. 759. 783
Marktverkauf, freyer, offener. 390
Marſchall, ein Erb-Amt in Pommern. 518. 524
Marſch-Commiſſarii. 986
Marſch-Ordnung. 986
Maſt-Höizer, ſollen von Pommerſchen Kaufleuten nicht aus Schweden verführet werden. 832
Maaß, gemeines im Lande. 204
Matrikel-Verhandlungen, ſiehe Landes-Matrikel.
Hinter-Pommerſche. 150
Matrimonii lucra. 1064
Mauten. 18
Mecklenburg, Gränz-Beſtimmung mit Pommern. 236 ff. 565. 612
Differentien und Verhandlung mit Pommern. 239. 241. 572. 602
Meiſterſtücke der Handwerker. 732
Meſſer-Geider der Pommerſchen Kaufleute in Schweden. 902
Militair-Perſonen, ſollen keinen Eingriff in bürgerliche Nahrung thun. 390 871

Militair-Staat des landes. 387. 398. 836. 860
Unterhaltung deſſelben. 696
Soll nicht übermäßig ſeyn. 698. 815. 823
Wird auf 2000 Mann eingeſchränkt. 871. 886
Reduction zur Staats-Subſiſtirung. 895
Bey demſelben ſollen Pommerſche und Rügianiſche von Adel vor andern den Vorzug haben. 1104

Miniſterien, Befugniſſe bey deren Beſtellungen werden beſtätiget. 458

Mißwachs. 566

Mittags-Predigten auf dem lande. 403

Monopolia, ſollen nicht Statt finden. 390. 771

Mordbrenner. 533

Morgengabe. 776. 1072 ff.

Morswyk. 934

Moyſar, Gut. 932. 934

Mühlen, Verordnungen wegen derſelben in den Königlichen Aemtern. 987
Anlegung neuer. 1053

Mühlen-Steuer. 770
Auſſerordentliche. 665

Mühlen-Zwang. 1052

Mülz-Gerechtigkeit auf dem platten lande. 390 828. 829

Münchgut. 934. 945

Münze, Fürſtliche Verbindungen wegen derſelben. 203. 204. 323. 430
Gülden zu ſchlagen wird den Pommerſchen Herzogen frey gegeben. 2
Nach Lübſchem Fuß. 431
Verſehungen wegen derſelben Güte, Abwendung ſchädlicher Veränderungen, und Einſchleichung geringhaltiger Münzen. 472. 476. 490. 491. 494 f. 501. 513. 526 f. 540. 556. 605. 621. 657 f. 702. 708. 717. 730. 879
Abgiften des landes dazu. 431. 500
Pommerſcher Vergleichung nach dem Reichs-Fuß. 501
der Pommerſchen auswärtige Gültigkeit. 501
Unterſchied der Vor- und Hinterpommerſchen. 817

Münz-Probationen und Wardirungen. 526. 540

Münzweſens Direktion in Pommern. 880

Muſterungen. 585. 586. 588

Muſter-Plätze. 83. 698. 1092

Muſter-Rollen. 704

N

Nach-Jagd. 784

Nackel. 248

Näring, Gränzſtreit des Orts mit Meklenburg. 238

Narvaiſcher Handel. 831 f.

Neben-Modus, Einführung dieſer Perſonen-Steuer. 723
Erhebung deſſelben. 869. 870
Irrungen über die Natur und Beſchaffenheit deſſelben. 874 f. 878 f. 889. 890. 1101

Negentin, Gut. 939

Neuen-Campe, Kloſter. 313

Neuendorf, Gut. 993.

Neukloſter, Schwediſches Amt in Mecklenburg. 940

Neumark, Pommerſche Anwartung darauf. 71
Wird auf Schweden fortgepflanzet. 143. 170. 172

Neu-Stettin. 247

Niedermühle. 934

Nielitz, Gut. 939

Nördlinger Schlacht, veranlaſſet Geldhülfen aus Pommern an Schweden. 674

Nonnendorf, Gut. 999

O

Ober-Commendanten in Stralſund, Siß in der Regierung. 917.

Ober-Einnehmer beym landkaſten. 488. 624. 630. 640. 666. 710. 722
Fürſchrift für dieſelben. 711

Ober-Jägermeiſter. 869. 981

Ober-Vormundſchafts-Recht. 414

Obmannſchaft. 80

Oder, wird die Gränze zwiſchen dem Schwediſchen und Brandenburgiſchen Pommern. 187. 188
Veränderung darin und Ceßion der Herrſchaft über dieſen Fluß an den König von Preuſſen. 197
Freyer Handel auf dem Fluß. 148
Behinderung deſſelben. 814

Oderburgſcher Zoll. 814

Oderburg. 273

Oekonomie im Lande, Aufſicht darauf. 370. 979

Oekonomie-Räthe, Fürſtliche. 357

Oerböre der Städte. 283
Fällt in die Renterey. 888

Officierer, ſollen nicht bürgerliche Nahrung treiben. 390

Oliviſcher Frieden, in wie weit er Pommern angehet. 182

Orts-Thaler. 769

Oſiandriſche Secte. 469

P

Päſſe der Pommerſchen Traſiquanten nach Schweden. 900. 902

Panſin, Gut. 1035.

Paraphernal-Gelder und Güter. 752. 1054. 1058. 1059. 1060. 1062. 1066. 1068. 1080. 1081

Pares Curiæ. 265

Pariſer Friede. 184. 874

Paſewalk. 248

Paſſauiſcher Vertrag. 475

Paß-Fuhren. 392. 572. 645. 650. 908. 1113

Patente, ſollen nicht ohne Communication mit Ständen abgefaſſet und promulgiret werden. 928. 1114 f.
Wiederholte Publication derſelben von der Kanzel. 979

Patrimonial-Güter. 964

conf. Domainen.

Patronen der Kirchen,
Obliegenheit bey Vacanzen der Pfarren. 406
Verfügung wegen derſelben bey Kirchen-Viſitationen. 772
Proceſſe mit den Predigern. 773
Haben keine Jurisdiction oder cognitionem in delictis minoribus geiſtlicher Perſonen. 792

Peene-Strom, wird die Gränze zwiſchen dem Schwediſchen und Preußiſchen Pommern. 197
Gemeinſchaftliche Herrſchaft beider Theile über den Fluß. 198. 218.
Beförderung der Schiffahrt und des Commerzes auf demſelben. 201

Penninſcher See. 934

Penſionen vom Pommerſchen Staat. 898

Perpetuelle Arrhende, ſiehe Arrhende.

Peſt im Lande. 564

Pertſchaft, Adliches. 449. 1070

Peuplirung des Landes. 393. 408. 890

Pfaffen-Waſſer. 287

Pfandträger auf den Königl. Domainen. 992. 996 ff. 1007
Liquidations-Verſchlag mit denſelben. 1011 ff.
Neueſte Berechnung der Kriegs-Schaden und reſtirenden Arrhende-Gelder mit denſelben. 1021 ff.

Pfandungen. 762. 1028

Pfarren, Vacanzen derſelben. 406

Pfarr-Bauren, Jurisdiction über dieſelben. 773

Pfarr-Bauren. 377

Pfarr-Hufen. 411

Pfund-Kammern der Städte. 1093 f.

Pieſtelin. 939

Pöhl, Schwediſches Amt in Mecklenburg. 940

Pohniſcher Hof, Pommerſcher Prinzen Aufenthalt daſelbſt. 257. 510

Pohniſche Schuld an Pommern. 310. 537 f. 544 f. 560
wird der Fürſtin von Croy cedirt. 668

Polizey-Ordnung, Verfügungen wegen deren Einrichtung und Aufrechthaltung. 471. 476. 483. 505. 532. 554. 622. 655. 701. 759. 783

Polizey-Ordnung,
Neue zu Königlich-Schwediſchen Zeiten. 387. 407. 1092
Verhandlung wegen deren Reviſion in einigen Punkten. 1102. 1112. 1114. 1115
Pommern, Mancherley Ab- und Eintheilung des Landes. 245. 247 f. 250. 251. 278. 280
Fürſtliche Entſagung willkürlicher Voneinandertheilungen des Landes. 266. 280. 327. 426. 433. 437. 519
Ehemalige Zuſammenfügung der Landes-Regierungen. 244 f.
Gränze mit der Mark. 155
Gränze mit Mecklenburg. 237
Zuſtand im dreißigjährigen Kriege vor der Schwediſchen Rettung. 77
Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens über daſſelbe. 88 ff. 164
Gehöret zum Ober-Sächſiſchen Crayſe. 1043
Zuziehung zu Reichs-Crayß- und Deputations-Tagen. 93. 198. 562. 582
Beyträge zu Reichs-Steuren. 153. 154. 305. 477. 539
Vergleich wegen der Handlung und Commercien zwiſchen dem Schwediſchen und Brandenburgiſchen Theil. 146 f. 906.
Antrag wegen beider Theile Rechts-Sachen. 909
Ingleichen wegen beider Länder Schuld-forderungen. 147
Vorfälle wegen gemeinſchaftlicher Theilnehmung an den alten Land-Schulden. 880 f.
Portio ſtatutaria adlicher Wittwen. 1064
Poſt-Bediente, deren Forum. 921
Poſten, Convention darüber. 203. 234. 236
Verwendung der Revenüen davon. 921
Poſt-Ordnung. 719
Prälaten des Stifts Cammin. 293. 294. 467
Theil an Landes-Sachen. 376. 377
Prälaten-Standes Beybehaltung im Schwediſchen Pommern. 815. 851. 860. 869. 874
Prälatur, Vor-Pommerſche. 89. 869. 874
Präpoſiti, Obliegenheiten derſelben. 376. 377. 654
Präſident in der Fürſtl. Regierung und dem Hofgerichte. 254. 256. 350 ff. 368 f.
Präſidien im Lande. 815. 823
Prediger Vocation und Inſtitution. 627. 828. 859
Fürſchrift zur Prüfung der zu vocirenden. 376
Amts-Fürſchriften. 375 ff. 395 f. 403. 773
Aufſicht auf ihre Sitten. 654
Misbräuche ihres Amts auf der Canzel. 378. 773
Hebungen und Gefälle. 378 396
Sorgfalt für Alte und Schwache. 539
Prediger-Wittwen und Töchter Conſervation bey den Pfarren. 376. 377
Unterhaltung derſelben. 377
Prieſter-Hufen Steuer-Freyheit. 744
Prinzen Erziehung. 329
Prinzeßinnen Unterhalt und Ausſteuer. 254. 310. 328. 740
Primer. 273. 289. 290
Privat-Communion. 404
Privilegien der Landes-Herrn werden vom Kayſer beſtätiget. 17 f. 32
Aufbewahrung derſelben. 305
Alte der Stände des Fürſtenthums Rügen. 424
Privilegien des Gemeinen Landes. 340. 424. 426. 429. 432. 434. 435. 453. 456. 464. 465. 479. 580. 362. 382. 413. 808. 859
Kayſerliche Beſtätigungen auf dieſelben. 453. 654
Verpflichtung der Landes-Herren zu derſelben Erneuerung und Beſtätigung. 382. 433. 437. *463. *465. 517. 694. 750 f. 807. 810. 914. 927
Werden von der Krone Schweden in Deutſcher Sprache zu ertheilen verſprochen. 811
Neuerungen dawider werden aufgehoben. 465
Irrungen wegen der Stände Reverſes dagegen. 793
Interpretationen derſelben. 914
Privilegien einzelner Perſonen, Cautelen bey Ertheilung derſelben. 348
Privilegium de non appellando. 23. 28.
Wird erweitert. 34

Privilegium de non appellando.
Der Stände Bedenklichkeiten dawider finden Eingang. 504. 629
Wird der Krone Schweden in Anſehung der Deutſchen Provinzen verliehen. 93
Proceſſe Einrichtung und Abkürzung. 386. 570. 761. 844
Procurator Domaniorum, deſſen Beſtellung. 1010
Procuratores, Verordnung wegen derſelben. 556. 765. 787
Prodigi, wie mit ihnen in Lehnen zu verfahren ſey. 616 f.
Promiſſor doris. 1061
Proviant-Häuſer. 82
Pudgla. 563
Pütter-See. 934
Pulver-Mühlen. 699
Putgarten. 223
Pyritz, Amt. 103
Jungfernkloſter daſelbſt. 273. 531

Q

Quartal-Steuer. Einführung derſelben. 707
Erneuerung und Beſtätigung. 714. 897
Differentien desfalls. 733. 923
Quartier-Ordnung zwiſchen König Guſtav Adolph und dem Pommerſchen Herzog Bogislaf. 81

R

Rakow, Gut. 939. 968. 1019
Ralswyck. 223
Rechte, der Gemeinen geſuchte Verbeſſerung. 386
Reckenitz, Gränz-Fluß zwiſchen Pommern und Mecklenburg. 237
Fiſcherey-Gerechtigkeit auf demſelben. ibid.
Recrutirungen. 880
Recuſatio judicis. 580
Reductions-Commißion in Pommern. 951 953. 961 ff.
Aufhebung. 969
Angeſprochene Güter von derſelben, die noch nicht zum *Domanio* gekommen. 1109
conf. Domainen.
Regalien der Pommerſchen Herzoge. 18. 31
Regenſpurg, Unterhalt des Schwed. Geſandten u. Legations-Secretairs daſelbſt. 912
Regierung, Maßregeln einer Chriſtlichen werden von dem Landesherrn angenommen. 267. 268. 327. 338
Regierungs-Collegium in den letztern Fürſtlichen Zeiten. 341 ff. 668. 682
Obliegenheiten deſſelben. 346
Königlich-Schwediſches in Pommern; Verhandlungen wegen deſſelben Einrichtung. 811
Wie es beſtellet und eingerichtet worden. 364. 859
Reſidenz deſſelben zu Stettin. 859 f.
Eigenſchaften der dabey zu beſtellenden Perſonen. 364
Dieſe ſollen ſich keinen andern Potentaten mit Neben-Dienſten verwandt machen. 365
Obliegenheiten und Verrichtungen dieſes Collegii. 366. 370
Declaration der vor das Collegium gehörigen Sachen. 413
Einlagen und Expeditionen derſelben. 415 f.
Rechtsgänge, Conſultationen und Relationen bey dieſem Collegio. 417
Wie es ſich bey den Cammer-Sachen zu nehmen habe. 881
Canzeley-Bediente bey demſelben. 365. 419
Siegel. 370. 417
Appellation von demſelben ans Königliche hohe Tribunal. 415. 812. 820
Acten-Verſchickungen davon; wenn ſie Statt finder. 417 f.
Soll bey getheilten Meynungen Relation nach Hofe abſtatten. 417
Regierungs-Räthe Amt. 371
Rang. 868. 910
Vorfälle wegen derſelben Präſentation. 906. 920
Regiments-Beſtellung, Concurrenz der Stände dabey 508
Regiments Form, Fürſtliche vom Jahr 1634. 337 ff. 811
Königlich-Schwediſche vom Jahr 1663. 359. 384. 695
Regiſtrator-Amt bey der Königl. Regierung. 415 ff.
Reichs-Abſchiede, von 1568 zu Augſpurg. 492 ff.
von 1594 zu Regenſpurg. 585
Reichs-Cammer-Gericht, ſ. Cammer-Gericht.
Reichs-

Reichs-Deputations-Convente, wie ſie wegen Pommerns beſuchet worden. 93
Reichs-Fuß im Münzen. 501. 879
Reichs-Herkommen ſoll eine Norm in Pommern bleiben. 847
Reichs-Jägermeiſter-Amt der Pommerſchen Herzoge wegen Rügens. 18
Reichs-Matrikel. 883
Reichs-Milice, Pommerſches Contingent dazu. 882 ff.
Reichs-Münz-Ordnung. 501. 527. 731
Reichs-Polizey-Ordnung. 475
Reichs-Steuren, in Pommern ausgeſchrieben. 153. 154. 305. 477. 539. 582 f. 618. 630. 863. 927
Differentien über derſelben Abtrag, nachdem die Landſtände das Stats-Subſidium übernommen. 726 f.
Sollen Pommern zu gute auf die Prätenſion Schwedens ans Reich abgerechnet werden. 887
Reichstag, Defrayung der Königl. Abgeſandten dahin. 873. 912
Reichsthaler, Gehalt in Pommern. 769
gegen Schwediſ. Kupfergeld berechnet. 84
Religion, Sorgfalt der Landes-Herren für derſelben Reinigkeit. 308. 339 f. 361. 372. 374. 458. 468. 558. 599. 608. 626 f.
Religions-Friede wird angenommen. 468. 475
Abſicht auf denſelben im Bündniß mit Schweden. 78
Reluition der in Privat-Händen befindlichen Königlichen Güter. 894. 982
Reluitions-Commiſſion, Inſtruction. 1011
Intimation ihres Geſchäftes. 1017
Remiſſe vom Königl. Hofe. 413
Renterey, Einflüſſe in dieſelbe. 888. 904. 983
Rentmeiſter ſollen keine Handlung treiben. 591. 771
Repenow, Dorf. 105. 107
Reſolutionen und Reſcripte, Königliche, ſollen befolget werden. 848
Zuſtändniſſe wider ſub- & obreptitie erhalten. 415. 1109 f.
Retentionis jus in den Lehen. 1066
Reverſalen zwiſchen Landes-Herrn und Stände 144. 734 ff.
Reuter, ſiehe Cavallerie.
Ribbenitz, Fiſcher-Gerechtigkeit im Binnen-See und auf der Rekenitz. 237
Richter, Strafe ungebührlichen Verhaltens gegen dieſelben. 633 f.
Ritterhufen, welche dafür gehalten ſeyn ſollen. 410. 892 f.
Freyheit von allen Contributionen und oneribus. 389. 410. 1098
Ritterſchaft, die zum ehemaligen Stettiniſchen Antheil von Pommern gehörige. 283
zum Wolgaſtiſchen Antheil. 284
Privilegien. 248. 435. 612. 733. 1025 ff. 1039. 1042. 1112
Acceß zu den vornehmſten Aemtern und Dignitäten. 349
Aufbot zu Fürſtlichen Aufwartungen u. Bedingungen dabey. 572. 612 f. 634
Dienſt und Folge, ſiehe Roßdienſte.
Gerichtsgewalt. 736
Zollfreyheit für ihre Producten. 393. 634. 1098
Wird auf ihre Penſionarien ausgedehnet. 1099
Anfechtung und Erörterung derſelben. 1108 f. 1112. 1113 f.
Freyheit von Servicen. 412. 1093. 1107
Steuer-Contingent derſelben. 1101
Recht zu collectis conventionalibus. 1101
Delinquirende aus ihrem Mittel. 631
Differentien mit Städten. 1093. 1100
Der Rügianiſchen Streit mit der Stadt Stralſund wegen der Zufuhr. 1105
Römer-Monate. 583. 587
Roſchildſcher Biſchöfe, Recht an Rügen. 220
wenn es ceſſiret. 226. 228
Roſchildſcher Frieden. 225
Roſchildſche Güter und Hebungen in Rügen ſind nach der Reformation von den Landesherren eingezogen. 222
Vertrag darüber zwiſchen Dännemark und Pommern. ibid.
Däniſche Belehnung Rügiſcher von Adel mit dieſen Gütern. 223
Aufhebung aller Däniſchen Gerechtſamen an denſelben. 226 f. 228
Roſengarten, Gut. 934
Roſtock. 11
Roßdienſte. 363. 389. 436. 448. 773 f. 1031
Ausſchreiben derſelben an die Geſchlechter. 437

Roßdienſte,
Anſchläge davon und geſuchte Gleichheit darin. 437. 444. 445. 459. 479. 497. 504. 528. 540. 594. 388. 410
Reſtriction auf Ehren- und Nothfälle. 1098
ſollen nach einheimiſchen Verordnungen und Privilegien präſtiret werden. 1103
Was bey denſelben dem Adel gereichet wird. 436. 437. 459
Ob ſie beym Laudemio in Anſchlag zu nehmen. 1031
von Leibgedings-Gütern. 1089 f.
von Verpfändeten oder in ſolutum hingegebenen Gütern. 1090
Rottmannshagen. 238
Ruden, Inſel, Zoll daſelbſt. 667
Rügen, Fürſtenthum. 7
Inſel. 250
Erbverbrüderungen deſſen Fürſten. 243
Alte Landes-Privilegia. 424 f.
Städte die zu dem alten Fürſtenthum diſſeits des Waſſers gehöret. 250. 425
wird in geiſtlichen Dingen unter dem Sprengel des Däniſchen Biſchofs zu Roſchild geleget. 220
Irrungen und Vertrag darüber nach der Reformation. 222. 226. 227
Superintendens daſelbſt. 223. 224
Rügenwalde. 247. 316 f.
Fiſch-Renten von da. 273
Rüſt-Zeug, Fürſtliches. 307
Aufbringung deſſelben für das Land. 489
Rußiſcher-Handel. 831 f.

S

Sabbaths-Entheiligung, Verordnung dawider. 403. 718
Sacramentiren. 469. 558
Sacrament-Verweigerung. 773
Sächſiſchen Rechts Ungültigkeit in Pommern. 1042 f.
Salpeter-Graben im Lande. 699
Salz-Handel, Breslauſcher. 814
Sanzebur, Gut. 934
Satzig. 273. 274. 931
Schäfereyen, Verfügungen darüber. 496. 533. 597. 622. 1052
Schäfer-Ordnung, Verhandlungen darüber. 554. 569. 634. 680. 701. 760. 784
Schafe, Verordnungen wegen der Schmier-Schafe. 477
Schallenſe, Gut. 999
Scheffel-Maß. 680. 731
Scheffel-Steuer, ſiehe Acciſe.
Scheidemünze. 527. 605. 621
Schenken, ein Erb-Amt in Pommern. 5. 18. 524
Schevenſche Güter. 967. 996
Schieds-Richter. 14. 47 f. 80. 134
Schiffahrten binnen Landes. 391
Schiffbrüche, Verordnungen darüber. 431. 434. 438 f.
Schiffe, Freyheiten der in Pommern gebaueten in Schweden. 832. 840
Extenſion dieſer Freyheit auf Fremde nach Pommern gekaufte. 916
Schiffsſtären, neue ſollen nicht geduldet werden. 390
Schiffs-Ungelder. 830
Schillinge, Sundiſche, ihr Gehalt. 501
Schlageſchatz von der Münze. 888
Schlave, Stadt. 247
Schlavitz, Hof. 934
Schlaunitz. 238
Schlöſſer, zum ehemaligen Stettiniſchen Antheil von Pommern. 281 f.
zum Wollgaſtiſchen Antheil. 283 f.
Wie ſie im Bau zu erhalten ſeyn. 445. 480
Schloß-Geſeſſene. 1051
Schloß-Glaube. 440
Schloß-Hauptmanns-Beſtellung. 353. 354. 364. 1022
Obliegenheiten dieſes Amts. 370. 981. 1010
Aufſicht auf die Amtmänner. 975
Schotten, eingeſchränkte Handels-Freyheit derſelben in Pommern. 771
Schulden, zu deren Bezahlung verbinden ſich die Fürſten den Gläubigern. 425. 427
conf. Cammer-Schulden.
Schuldforderungen, Recht und Sicherheit. 431. 762

Schuldſachen, wie in liquiden zu verfahren ſey. 633. 1025
Verfügungen wegen derſelben nach dem dreißigjährigen Kriege. 686
Conſtitution in Schuldſachen. 1092
conf. Lehn-Schulden.
Schulen, Obacht auf dieſelben. 379. 653. 750. 773
Bediente dabey werden ihrer Beſoldung verſichert. 688
Schulzen-Gericht zu Stettin. 593
Schwarzer See. 934
Schweden; Alte Compactaten dieſes Reichs mit Pommern. 76
Commerzen mit Pommern. 77
Erhält Vor-Pommern als ein deutſches Reichs-Lehn. 88
Deutſche Reichs-Standſchaft wegen Vor-Pommern. 92 f.
Anwartung auf Hinter-Pommern. 90. 142. 165 ff.
Eventuelle Huldigung darauf. 139. 162. 167 ff.
Schweden, haben das Jus indigenatus in Pommern. 460
conf. Indigenat.
Schwerinſche Stifts-Gerechtſamen in Pommern. 239 f.
Stifts-Zehenden werden den Herzogen von Pommern käuflich überlaſſen. 240
Stifts-Güter werden den Herzogen von Pommern verkauft. 241
Secretair bey dem Regierungs-Collegio. 346
Secretier ſollen im Lande nicht geduldet werden. 261. 374. 469. 552. 608
Seemühlen, Gut. 967
See-Zoll, groſſer in Schweden. 914 f.
Segebadenhau, Gut. 998
Septima-Steuer, Urſprung und Bedeutung derſelben. 714. 715. 865
Verwendung. 862.
Irrungen darüber. 879
Exemtion der Königlichen Aemter davon. 864. 888
Wird denſelben zu anderem Behuf auferlegt. 986. 988. 1017
Servicen-Einrichtungen. 399. 411. 701. 721. 823 f. 894. 895. 907. 917. 1093
Geld- und Real-Servicen. 701
Sexta-Steuer. 924 ff.
Sicherheit, öffentliche. 265. 476
Siegel, Fürſtliches. 579
Silber, verbotene Ausfuhr deſſelben. 555
Sinkendorf. 932. 934
Sonnenburg, Heer-Meiſters daſelbſt Pflichtleiſtungen an Pommern. 279. 283
Differenzen mit denſelben. 192 ff.
Getroffener Vergleich mit den Herzogen, wegen ſeiner Lehnspflicht. 1044
Sophia Hedwig, Fürſtliche Wittwe. 578
Sophiendorf. 939
Spandowerhagen. 999
Spantikow. 42
Spikersdorf. 241
Spolien-Proceß. 630
Sporteln der Gerichte. 407
Staat, jährlicher, wie u. wo er formiret wird. 912
Einziehungen in denſelben. 700
Neuere Regulirungen. 897. 912
Staathalter, Fürſtlicher. 342
Staats-Beſparungen, wem ſie zu gute kommen. 887. 905
Staats-*Subſidium*. 399. 408. 697. 726 f. 863 f. 875
Staats-Unterhaltung. 399. 408. 887. 891. 897. 905
Städte *zum ehemaligen* Stettinſchen Antheil von Pommern. 281
zum Wollgaſtiſchen Antheil. 283
Verſicherung ihrer beſondern Rechte und Privilegien. 382. 390. 425. 431
Landſtandſchaft derſelben. 428. 619
Landtags-Deputationen. 630 f.
Irrungen mit dem Landesherrn. 603. 620
Verpflichtung der Landesherren bey ihrem Gewerbe in Städten. 431
Bewidmung mit verſchiedenen Rechten. 1042
Haben das Jus Statuendi. 701
Gerichte darin. 386. 601. 612
ob ſie nobiles delinquentes arreſtiren können. 1052
Mittel zur Aufhelfung und Beförderung der bürgerlichen Nahrung in denſelben. 390. 893

Städte,
Brau- und Mülz-Gerechtigkeit. 828
Niederlage-Freyheit. 866
Freye Ab- und Zufuhr darin. 390. 431
Streitigkeiten wegen Ausfuhr des Getrayde. 397. 829
Differentien wegen der Zufuhr des Landmanns dahin. 1100
Execution in Polizey- und Stadt-Sachen. 392
Erhalten Erſetzung für die in Kriegszeiten ihnen abgeliehene Häuſer und andere Stücke. 824
Hufen-Verzeichniß. 723
Felder. 410
Sollen keine Lehn-Güter an ſich ſchaffen. 22
Stargard. 248
Statuta der Städte, wie derſelben Confirmation nöthig ſey. 701
Statuta Synodica. 375
Statutum moratorium, 669. 684
findet wieder auswärtige Creditores nicht ſtatt. 689
Stell-Jagd. 1052
Stepenitzer Heide. 112. 250
Sternberg, Pommerſche und Schwediſche Anwartung darauf. 71 f. 143. 170
Stettin, 83. 281 f.
fällt an Schweden. 89
wird an den König von Preuſſen abgetreten. 197
Marien-Stifts-Kirche daſelbſt. 99. 100. 103. 105. 279. 282. 294. 323. 467
Sanct Otten-Kirche. 279. 282. 291. 294 f. 467
Pädagogium. 99. 103. 261. 297. 308. 356. 363. 380. 407. 559. 750
Schloß. 109
Fortification. 400
Laſtadie. 824
Niederlage-Gerechtigkeit. 860
Streit mit Frankfurt wegen der Niederlage. 148
Büſſung Fürſtlicher Ungnade. 307
Stettinſcher Friede. 76. 82
Stettinſches Herzogthum, was es an Städten, Schlöſſern und Aemtern ehemals in ſich begriffen. 281. 282
Verhältniß gegen das Wollgaſtiſche. 286 f.
Stevrlin, Gut. 999
Steuren ſind auf gemeinem Landtage zu regulieren. 26
Anſchlag nach Hufen und Häuſern. 389. 473. 488. 891 f.
Geſuchte Gleichheit in denſelben. 26. 388. 410. 473. 479 f. 505. 543. 594 f. 625. 704. 716. 836. 893. 983
Extraordinaire. 487 f. 500. 511. 539. 550. 568. 586 f. 622. 643. 739. 742 f. 794. 839.
Collectandi modus. 409. 584. 847. 897. 923. 925 f.
Auſſerordentliche modi contribuendi. 664. 742. 747
Einnahme und Verwaltung derſelben. 488 552. 588. 622. 630. 640. 739. 888
Strafe der Saumſeligkeit in ihrer Entrichtung. 551. 624
Münzſorten, worin ſie zu entrichten. 769
Geſuchte temporaire Befreyung davon nach dem Kriege. 858
Bedingungen wegen derſelben, bey der Schwediſchen Landes-Einrichtung und übernommenem Staats-Subſidio. 400. 726
Aus den Königlichen Aemtern. 982
conf. Aemter.
Steur-Ordnung. 322. 550
Stolpe, Land und Stadt. 247
Stolpe, Kloſter. 506. 529. 654
Straf-Gefälle bey den Königlichen Aemtern. 979
Stralſund. 11. 77. 79. 250. 624
Beſtätigung der Vorrechte dieſer Stadt im Weſtphäliſchen Frieden. 95
Jus ſtatuendi. 701
Zollfreyheit. 393. 431
Fortification. 400. 1093
Vorbehalt in Kirchen-Sachen. 404. 503
Schweriniſche Zehenden in der Stadt Gebiet. 239
Differentien und Vergleich wegen der Acciſe. 847. 1095
Differentien mit den Rügianiſchen von Adel. 1094
Handel wegen einiger Domainen-Stücke mit König Guſtaf Adolph. Siehe Guſtavianiſche Güter.
Prätendirte Handels-Vorrechte in Schweden und Rußland. 832

Stralſund, Rückfall aus Däniſchen Händen an Schweden nach dem letzten Nordiſchen Kriege. 232
Stralſundiſchen Magiſtrats Adeliche Würde. 1110
iſt auch auf die einzelne Individua dieſes Collegii auſſer dem Amt zu deuten. 1111
Strandungen, Verordnungen darüber. 431 434. 438 f.
Straſſen, Sicherheit. 431
Straſſen-Bereuter. 732
Strick-Jagd. 1052
Succeſſoris declaratio; wie die Pommerſchen Fürſten bey Huldigungen ſolche angeſehen. 799
Suckow. 100
Sulzhorſt, 100
Superintendent, ſiehe General-Superintendent.
Superintendent auf Rügen. 223. 224
Sur-plus-Gelder auf die verpfändeten Domainen. 1021
Swine, Strom. 289
Swinemünde. 197
Symboliſche Bücher der Pommerſchen Kirche. 261
Syndici der kleinen Städte. 386
Synodirungen. 599. 608
Fürſchnitten dabey. 376

T

Tafel-Güter, ſiehe Domainen.
Tatzel, Gut. 103
Tax- und Victual-Ordnung wird angenommen. 667
Ihre Verbeſſerung. 407. 701. 733. 1092
Templiniſches Bündniß zwiſchen Brandenburg und Pommern. 43
Tertial-Güter. 959. 964. 991 f. 1003 f. 1019 f.
Succeßion in dieſelben iſt ohne Theilung. 961 f. 969. 1004. 1021
Aus denſelben ſoll keine Abgift an die Töchter und Schweſtern fallen. 962. 963
Fallen in Ermangelung der Söhne an die älteſte Tochter. 963
Tertial-Güter.
imgleichen an die Schweſtern. 969
Das Recht darauf ſoll nicht veräuſſert werden. 971 f.
Nicht genoſſene Zinſen aus denſelben. 993
Baute in denſelben. 993
Teſtamente, Fürſtliche, ſollen gehalten werden. 518
Thaler, beſtimmter Werth deſſelben. 490. 495. 501. 555
Theologen, deren Affecten ſoll nicht indulgiret werden. 560
Irrungen unter den Augſp. Confeßions-Verwandten. 475
Theologiſche Streitigkeiten, Verfügungen wegen derſelben. 379
Tiſch-Güter, ſiehe Domainen.
Titulatur von Pommern wird Brandenburg zugeſtanden. 52. 50
Trank- und Scheffel-Steuer, ſiehe Acciſe.
Torgelow. 248
Trauer-Kleider aus der Erbſchaft. 1075
Trebel, Gränz-Fluß zwiſchen Pommern und Mecklenburg 238
Fiſcherey-Gerechtigkeit darauf. ibid.
Fähre darüber. ibid.
Treptow. 248. 273
Tribſees, Stadt. 250
Gränz-Scheide mit der Stadt Sülz. 238
Schwerinſche Zehenden in dortigem Gebiet. 239
Amts-Partickeln. 1000
Tribunal, Hohes in Wismar; Grund zu deſſen Errichtung. 93
Verhandlungen darüber. 813
Beſtätigung deſſen Autorität und Gewalt. 850
Unterhalts-Gelder. 408. 698. 712. 722
Präſentation zu den Aſſeſſoraten dabey 833
Antrag auf des Vice-Präſidenten und der Aſſeſſoren Rang. 920
Soll in deſſen Einrichtung betreffenden Fällen mit gehöret werden. 917
Tribunals-Ordnung, Declaration derſelben in Anſehung der Appellationen. 890
Tribunal-Steuer. 698. 863. 892
Triſſow, Gut. 939
Trivial-Schulen. 380

Troyen,

Troyen, Gut. 939

Truchſeſſen, ein Erb-Amt in Pommern. 5

Türken-Steuren und Verhalten des Landes gegen der Türken Einbrüche in Chriſtliche Länder. 470. 499. 582. 584. 738. 877. 882

U

Ueberweiſungs-Briefe bey Regierungs-Veränderungen. 524. 799

Venia ætatis, von Pommerſchen Fürſten erhalten. 599. 607

Veräuſſerungen von den Pommerſchen Landen ſind ohne Kayſerlichen Conſens unkräftig. 6 ff. 20

Haben von einem Hertzog ohne des andern Conſens nicht geſchehen können. 20

Verchen, Amt. 827. 937

Geſuchte Kloſter-Erneurung daſelbſt. 326. 481. 529. 570. 591. 609. 627. 654.

Verden, Biſthum, fällt an Schweden. 91

Deſſen Concurrenz zur Türken-Steuer wird von Pommern geſuchet. 885

Veſtungen ſollen nicht ohne der Landſtände Rath und Einwilligung angeleget oder niedergeriſſen werden. 427

Nur die nöthigſten ſollen beybehalten werden. 398

Beytrag der Stände dazu. 409

Via regia. 634. 703. 1053

Vice-Gouverneurs Beſtellung. 368

Vice-Präſident beym Königlichen Tribunal. 920. 921

Vicinitatis Jus. 1053

Vieh-Haltung. 991

Viehſterben, Vergütung deſſelben an die Königlichen Pfandträger. 1018 f.

Vieh-Steuer, auſſerordentliche. 665

Vieraden, Pommerſche und Schwediſche Anwartung darauf. 71. 143. 170. 172

Virow, Gut. 939

Vitzthumb, ein Erb-Amt in Pommern. 5

Ukermünde. 288

Ukermündſcher Receß. 251. 508

Ummanzer-Jagd. 632

Ungariſches Bau-Geld. 539 f.

Univerſitäts-Zinſen. 722

Unter-Gerichte. 386

Unterthanen, ſiehe Leibeigene.

Unzucht, Klagen und Ordnungen dawider. 497

Voddow, Gut. 998

Vögte, Verordnungen wegen derſelben. 427. 432

Völſchow, Gut. 939

Vollbauer, was er unter ſich hat. 891

Vor-Jagd des Landes-Herrn. 315. 613

Vorkäufereyen, verboten. 390. 497. 498 591. 770

Vormünder. 414

Sollen beeidiget werden. 555

Vormundſchaftliche Regierung. 329 ff. 577 ff.

Vor-Pommern fällt an das Reich Schweden als ein ewiges Erb-Lehn. 89. 95. 98. 143. 160. 359. 456 f.

Ceßion des Theils zwiſchen der Oder und Peene an den König von Preuſſen. 197.

Conſervirte Gerechtſame beiderſeitiger Städte und Particuliers nach dieſer Theilung. 209

Rückfall des Schwediſchen Antheils nach deſſen fünfjährigen Däniſchen Beſitz im letzten Nordiſchen Kriege. 231

Königlich Schwediſche Landes-Einrichtungen. 359 ff. 394 ff. 697

In welcher Maaſſe es zu den Reichs- und Crayß-Steuren beyzutragen hat. 153

Vorrath auf Landes Nathfälle, ſiehe Magazin-Häuſer.

Uſedom, Inſel. 250

wird an den König von Preuſſen cediret. 197

Stadt. 321

Aecker. 591

Fähre. 572

W

Wacht-Häuſer. 84

Wahl-Capitulation der Kayser soll auch Pommern zu statten kommen. *462
Wallbau-Gelder. 888. 898
Wallfisch, Wismarsche Vestung. 91
Wapen, Veränderung des Stettinisch-Pommerschen mit Kayserlicher Bewilligung. 14
Streit wegen Führung des Pommerschen mit Brandenburg entschieden. 48. 53. 90
Warthe, Fluß, freier Handel auf demselben. 148. 814
Wasser-Fluthen. 315. 642. 647. 980
Wasser-Graben, Aufräumung. 980
Wasser-Mühlen. 987
Wayfen-Ordnungen werden anbefohlen. 414
Wege-Besserung. 11. 634. 702 f. 732. 980
Weinberge. 273
Weltlichkeiten, Gebrauch des Worts. 16
Wendebrack, Gut. 934
Wendisch-Mellen, Dorf. 101. 115
Wendorf. 998
Werbungen, Fürschrift für dieselben. 871. 880. 908. 1102
Fremde sind verboten. 919
Westphälischer Friedens-Schluß, soweit er Pommern angehet. 88. 359
Ist der Grund folgender Friedens-Schlüsse. 186
Wildbahnen, Fürstliche. 790
Wildenbruch, Comthurey, wird vom Wolgastischen Fürsten zu Lehn genommen. 279. 283
Vacance und Verordnung neuer Comthors. 592
Vermeynte Exemtion von Landes-Anlagen. 843
Wind-Mühlen. 987
Wirow, Dorf. 116
Wismar, Stadt, fällt mit ihrem Zubehör an die Krone Schweden. 91
Concurrenz zu den Præstandis zur Subsidiation der Schwedisch-Deutschen Herzogthümer. 885
Concurrenz zum Tribunals-Unterhalt. 868
Wismar.
Separation vom Pommerschen Staat. 911
Besondere Handels-Freyheiten. 832
Kirchen-Visitation daselbst unter Beysetzung eines Tribunals-Assessors. 928
Rückgabe der Stadt von Dännemark nach dem letzten Nordischen Kriege. 231
Soll niemals wieder befestiget werden. 236
Hohe Tribunal daselbst; siehe Tribunal.
Wittstock. 102
Wittwen, Adlicher, Rechte in den Lehnen; siehe Lehn.
unbelehnter und Städtischer von Adel. 1060. 1061
Adliche vom Bürger-Stande. 1061
Wittwen-Geding, siehe Leib-Geding.
Wolfs-Gruben. 731
Wolfs-Steur. 703. 709. 717. 722. 731
Ob die Königlichen Aemter dazu concurriren. 865
Wolgast. 250. 254
Sitz des Hofgerichts. 818
Schloß. 940
Amts-Partikeln. 994
Wolgastisches Herzogthum, was es an Städten, Schlössern und Aemtern ehemals in sich begriffen. 283. 284
Verhältniß gegen das Stettinische. 286 f.
Regiments-Bestellung nach Abgang der allda regierenden Linie. 334. 344. 345. 673
Translation der dortigen Regierung nach Stettin. 668
Woll-Handel. 867. 885. 915
Wollin. 89. 99 f. 197. 288. 618. 843
Wollinscher Abschied, Gesetz in Lehn-Sachen. 447. 693. 751. 1032. 1033
Wird bestätiget. 774. 1086
Zweifel dawider. 1034
Wollinsche Erb-Vereinigung. 259
Wollinscher Werder. 273
Woltin, Dorf. 102. 116
Wormser Colloquium. 474
Wosen, Gut. 241

Wrangelsburgſche Güter und deren Sequeſtration von der Krone. 991 f.
Wucher, Verfügungen dawider. 496. 505. 506. 533
Wüſter Stellen Anbau und Beſetzung. 393. 279
Steuer-Anſchlag. 411
Wüſtenfeld. 939
Wuſſowſche Lehnſtücke. 593 ff.

Z

Zachan. 273
Zanow, Stadt. 315 f.
Zarnekow. 238
Zeſe-Kähne. 288. 591
Zetelvitz, Gut. 939
Zeughäuſer im Lande. 306. 703
Streit der Regierungen darüber. 594
Zigeuner ſollen nicht geduldet werden. 263
Zinkendorf. 967
Zinſen, Verordnung darüber. 505
Bezahlung derſelben unter dem ſtatuto moratorio auf die Capitalien. 686. 693
Zirkow. 223
Zölle, zum ehemaligen Stettinſchen Antheil von Pommern. 282. 767
zum Wolgaſtiſchen. 284
Verträge darüber. 306
Brandenburgiſche ſind Pommern verfänglich. 477
an den Pommerſchen und Meklenburgiſchen Küſten. 94. 144. 145. 174
Zölle, zu Damm. 788
zu Damgarten II. 393
zu Wolgaſt. II. 13. 280. 393
Däniſcher auf dem Ruden. 667
auf dem Völſchen Damm. 634
Schwediſche auf Pommerſches Getraide und andere Producten. 885. 899. 915
Neue ſollen nicht angeleget werden. 201. 266. 463. 768
Irrungen darüber. 431. 787. 866
Sollen nicht erhöhet werden. 431. 814
Abſtellung der Neuerungen mit denſelben. 392. 737. 766. 898
Unterſchleiſe dabey. 767. 768. 788
Sollen von Privatis den Eingeſeſſenen von Adel nicht abgefordert werden. 634
Zoll-Bediente ſollen den Befehlen der Königlichen Regierung gelebet. 1113 f.
Zoll-Freyheit des Adels im Lande. 393. 634. 1098. 1108. 1113
der Städte und Landes-Einwohner im Lande. 427. 431. 830
der Pommerſchen Schiffe im Sunde. 225. 226. 227
Aufhebung derſelben. 231. 235
Antrag auf ihre Erneurung. 898. 900
Zoll-Rollen. 393. 788
Zuchthaus, wird deſideriret. 603. 621
Zünfte, geſuchte Aenderung darin. 391
Züſſow. 999
Zulendorf. 238
Zwang-Fuhren. 908
Zwang-Werbungen verboten. 880
Zwitzerow. 939.

II.

Register

der im Erſten Bande vorkommenden merkwürdigen Perſonen.

A

Adolph Friederich, König in Schweden. Seite 464. 1112
Agnes, Herzogin zu Pommern. 39
Albrecht, Markgraf zu Brandenburg. 163
Alexander, Pabſt. 220
Amalie, Prinzeßin von Pohlen. 564. 575
Anna, Prinzeßin von Pommern, Fürſtin zu Crona. 668. 682
von Apenborg, Jaſper 67. 574
von Appelmann, Guſtav Gabriel 1002 ff.
Arnauld, Herr von Pomponne. 185
von Arnim, Berend 630
Jürgen 579

B

Balthaſar, Auguſtin 713
Baner, Capitain 887
Bär, Severd 942
von Barnekow, Hans 223
Raven 67. 432
Barnim III. Herzog in Pommern. 3. 4. 39. 426
Barnim IV. Herzog. 427
Barnim V. Herzog. 246
Barnim VII. Herzog. 7. 250. 430
Barnim VIII. Herzog. 7. 46. 250.
Barnim IX. Herzog. 15. 20. 25. 47. 54. 68. 222. 251. 259 ff. 267. 277. 435. 447. 466. 458. 474. 478. 484. 498. 515. 734
Barnim X. Herzog. 70. 251. 259. 267. 435. 447. 484. 509. 510. 520. 606. 734. 749. 772. 795
Bartholdi, Paulus 299
von Behr, Familie. 319
Adam 389
Bernhard 256. 293
Caſpar 634 f.
Chriſtoph 640. 651. 827
von Behr, Claus 624
Daniel 619. 759
Gerdt 670
Hans 323. 495. 580
Henning 426
Jacob 442
Jochim Chriſtoph 858
Johann 67. 251
Jürgen 827
Lippoldus 426
Marten 67
Petze 246
von Below, Familie. 320
Bertram 455
Caſpar 654
Gerdt 323. 493
Henning 246. 430
Joachim 495
Berckhan, Joachim 442
von Berglaſen, Andreas 637
Ernſt 827
Bernhard, Graf zu Henneberg 43
Bielke, Guſtav 242
Nils 886. 907. 953. 960. 964
Steno 934
Thuro 672
von Bilderbeck, Claes 67
Hans 678
Marten 67
Billey, Johann Conrad 833
Blanckenborg, Dinnies 323
Blanckenſee, Egidius 759
Blaufelder, Johann Wolfgang 828
Blohm, Peter 934
von Blücher, Ewald 67. 653
Hans 651
Bock, Jaſper 67
Böddicker, Lorenz 67
Böhn, Caſpar 654
von Bohle, Arend 455
Arnold 654

Arend Chriſtoph 896. 1096
Stüring 495
Vicke 67
Bollentin, Johann 426
von Bonnin, Dionyſius 441
Tetzlaf 247
von Bonow, Curdt 579. 619
Hermann 251
Joachim 67
von Borcken, Familie. 435. 1035 f.
Andreas 276. 475. 551. 554. 652. 655. 656. 683. 1035.
Claus 430
Ernſt 293. 298
Franz 1036
Georg 67
Heinrich 1035 f.
Henning 57. 656
Jobſt 759
Meßig 500
Matzke 323. 443. 475. 493. 495. 500. 557
von Borne, Bolte 247
Hinrich 432
Johann Georg 97
Tile 247
Borrentin, Hans 67
de Bourbone, Horatius 949
von Brand, Johann 293
Brandeburg, Thomas 635
von Braunſchweig, Sylveſter 455. 659. 670
Brelin, Rubrecht 244
Brinck, Lucas 488. 526
Brockhauſen, Jobſt 67
Brockwitz, Jürgen 299
von Brückern, Ewald 67
Brückmann, Greger 490. 526
Brun, Nicolaus 299
Bruneli, Chriſtoph 828
von Bruſehavern, Bartholomäus 67
von Buch, Johann Friederich 97
Budde, Joachim 643. 644. 652
von Buddeſſow, Hartlof 244
von Bugenhagen, Familie 636
Andreas 640. 828
Berend 67. 329. 619
Wedige 67. 430
Bugislaf V. Herzog in Pomern. 427. 429
Bugislaf VI. Herz. in P. 429
Bugislaf VIII. Herz. in P. 246
Bugislaf IX. Herz. in P. 46
Bugislaf X. Herz. in P. 9. 10. 12. 14. 50. 434. 1097
Bugislaf XIII. Herz. in P. 35. 70. 239. 248. 251. 259. 267 ff. 435. 447. 484. 498. 508 ff. 520. 576. 582 f. 606 f. 734. 738 f. 791. 1033
Bugislaf XIV. Herz. in P. 76. 81. 85. 153. 334. 337. 453. 641. 647. 659. 672. 678. 686. 746. 932. 953
Bülow, Burchard 432
Bünſow, Arend 432
Caſpar 620. 641
Burgmann, Joachim 455
Matthias 637

C

von Campredon, Jacob 196. 229
Carl IV. Röm. Kayſer 3. 4. 5
Carl V. Röm. Kayſer 14. 15. 17. 19. 21 23. 25. 68
Carl Guſtaf, König in Schweden 373. 818. 941. 944. 946. 969. 1091 f.
Carl XI. König in Schweden 359. 402. 413. 456. 694. 861 ff. 953 ff. 960 ff. 969. 1093 ff. 1097. 1109
Carl XII. König in Schweden 889 ff. 969 ff. 1110
Carl, Herzog von Mecklenburg 602
von Carnitz, Matthias 455. 652
Caroc, Alexander 862. 876
Georg Adolph 911. 1096. 1107
Carteret, lord 196. 229
Casimir VII. Herzog in Pommern. 43
Casimir IX. Herz. in P. 70. 251. 259. 267. 310 f. 435. 447. 484. 509. 519 f. 523. 614. 735. 797. 799.
Cavan, 907
Charisius, Johann Balthaſar 818. 837. 841. 845
Chriſtian Ehrenfried 882
Christian, König in Dännemark 222
Christian, Markgraf zu Brandenb. 163
Christian Wilhelm, Markgraf zu Brandenburg 163
Christina, Königin von Schweden 88. 96. 156 f. 359. 400. 456. 809. 821. 822. 842 f. 859. 862. 865. 885. 888. 935. 938. 940. 945. 948. 949
Christoph, Pfalzgraf am Rhein 562
von Cöppenern, Jacob 244
Conradus, Probſt zu Greifswald 426. 429
Cronhielm, Guſtaf, Graf 229

D

Dalemann, Bartholomäus 709 f.
von Damitz, Eggerd 426
Jacob 323
Paul 335. 683
Danquard, Petrus 643
Dasse, Claus 433
von Darenberge, Familie 319
von Dechow, Familie 319
Vicke 432
Dehne, Rober 68
Deterr, Marcus 67
von Deuen, Hermann 244
von Devitz, Familie 1037 ff.
Berend 323. 493. 495
Churde 1037. 1040
Franz 300
Henning 476. 488. 500
Jobst 1037 f. 1040
Jürge 67
Dinnies, Lorenz 299
Nicolaus 620
Dracke, Tönnies 323
Dücker, Carl Gustaf, Graf 196

E

von Eberstein, Grafen.
Albrecht 435
Ludwig 258. 276. 293. 299. 441. 442. 444. 475 f. 493. 495. 498. 502 f. 526. 554. 736
Otto 430
Steffen Hinrich 736. 759
Eggebrecht, Hinrich 67
Jacob 67
von Eichstedt, Familie. 283
Alexander 298. 488. 551
Dubslaf 43
Dubslaf Christoph 455. 670. 683
Georg 443. 655. 670. 683
Hans 573. 619
Marx 455. 809
Valentin 256. 259. 276. 293. 441. 442. 474. 589
Vivienz 67. 637
Ulrich 493.
Elisabeth, von Holstein, Herzogin in Pommern 677
Elisabeth Magdalena, Prinzeßin von Pomern, Herzogin in Curland 740
Engelbrecht, Christoph 635
Hermann 710
Joachim 389. 641
v. Engelbrechten, Jochim Friederich 896
Eric, Herzog in Pommern, König in Schweden, Dännemark, Norwegen 246 f.
Erich, Herz. von Braunschweig 47. 489
Ericke, Jochim 573
Ernst Bugislaf, Fürst von Croya 668
Ernst Ludwig, Herzog in Pommern 70. 239. 251. 257. 259. 267. 325. 435. 447. 484. 498. 510. 520. 534. 543 f. 557. 577 f. 734 f. 1029. 1036
Esch, Alexander 934
Eskil, Erzbischof in Lund 221
Ewald, Abt zu Eldena 67
Ewert, Claus 67

F

Falcke, Johann 441
von Falkenberg, Henrich 402. 412. 951
von Falzburg, Johann 394. 629 ff. 837
Ferdinand I. Röm. Kayser 32
Ferdinand II. Röm. Kayser 456
Ferdinand III. Röm. Kayser 163
von Flemming, Egydius 443. 493
Ewald 551. 557. 759. 931
Hermann 942
Jacob 67
Jasper 67
Otto 455
Forbus, Arvid 96
Franciscus, Herz. in Pomern 803. 1046
Franz Albrecht, Herzog zu Sachsen 684
Franz Heinrich, Herzog zu Sachsen 827
Friedeborn, Paul 683
Friederich I., König von Schweden 228. 465. 896 ff. 1002 ff. 1096 ff.
Friederich IV., König von Dännemark 228
Friderich, Markgraf zu Meissen 43
Friederich, Herzog in Curland 740
Friderich Wilhelm, Churf. zu Brandeburg 96. 158. 160. 163. 170. 173. 174
Friederich Wilhelm, König in Preussen 195
Friedlieb von Friedensberg, Conrad 955
Froböse, Georg 332
Frost, Jacob 455

G

Gamberorius, Georg 828
Ganswind, Johann 858

de la Gardie, Gustav Adolph, Grafen, 953
Magnus 196. 229
P. F. 402
Pontus 1019
Genzkow, Nicolaus 259. 488. 502
Georg, König von England 136
Georg, Herzog in Pommern 15. 17. 47. 57. 68. 277. 734
Georg Albrecht, Markgraf zu Brandenburg 1044
Georgia, Prinzeßin von Pommern 490
Gerschow, Anton 490
Dionysius 573
von Glasenapp, Hans 67
Michel 495
Otto 67
Pawel 67
Glineke, Moritz 67
v. Gosen, Johann Jusquin 934. 971
Gottschalk, Johann 298
v. Grabow, Familie 319
v. Grapen, Familie 320
v. Greifenheim, J. 1011. 1018
Greilinck, Claus 67
v. Güldenklau, H. 837
v. Güntersbergen, Hans 67
Jasper 443
Joachim 67
Matthias 680. 683
Gustaf Adolph, König von Schweden 76. 81. 85. 662. 932. 933. 935. 945. 965
Gyllenstierna, Johann 402

H

v. Hackewitz, Franz Albrecht 1022
Franz Joachim 1020
Philipp Friederich 1021
Hagemeister, Joachim 859. 276. 551
Johann 455
Hahn, Köne 495
Hall, Buse 329
Hasserr, Bernhard 936
Jacob 934
Hause, Felix 590
Hechthusen, Johann 935
Hedwig Maria, Prinzeßin aus Pommern 328
v. Heidebreck, Ewald 67
Henning 244
v. Helpte, Albrecht 430
Hempel, Sebastian 455
Henrich, Graf von Schwerin 39. 428
Henrich, Herz. von Braunschweig 47. 477
Henrich, Abt von Pudgla 251. 432
M. Herbordus, 426
von Höpken, Dan. Nicolaus 196. 229
Hövisch, Petrus 299
Hofmann, D. 502
Holle, Henning 300
von Horn, Burchard 240. 637
Philipp 455. 644
Husen, Erasmus 255. 259. 276. 319. 441. 443. 574

J

von Jäger, Richold 432
Janike, Paschen 934
von Jasmund, Balzer 579. 580. 619. 635. 640
Carl 654
Henning 251. 432
Henrich 430
v. Jeben, Ebele 244
v. Ilenfeld, Achim 67
Illies, Jürgen 934
Joachim, Markgraf zu Brandenburg 47. 50. 68. 535
Jörcken, Familie. 319
Johann, Herr zu Wenden 39
Johann, Herzog zu Mecklenburg 238
Johann, Burggraf zu Nürnberg 43
Johann, Graf zu Gützkow 39
Johannes, Abt zu Neuen-Campe 67
Johann Friederich, Herzog in Pommern 70. 238. 239. 251. 259. 267. 435. 447. 484. 498. 508 ff. 520. 534. 543 f. 734 f. 737. 749. 769 771. 929. 1025. 1026. 1029. 1033. 1036
Johann Georg, Churfürst und Markgraf zu Brandenburg 71. 148. 535
Johann Wilhelm, Herz. zu Sachsen 331
Julius, Herzog zu Braunschweig 562. 565

K

von Kahlen, Gerlof 323
Peter 67
Kawk, Israel 551
v Kirchbach, Baron 928
v. Kleist, Familie. 320
Achats 651. 653
Bispro 246. 247

v. Kleist, { Hans, Joachim, Reimar } 1042
Jacob 67. 551. 554
Matthias 680
Pribislaf 67. 293. 443
Wilhelm 455. 680
v. Klemzen, Niclas 300. 304
Peter 67
Klinckow, Joachim 329. 526
Moritz 488
von Klinckowström, Obrist-lieuten. 967
Thuro 1018
v. Kniephausen, Dido 938
Kniff, Joachim 67
v. Kniphausen, Friederich Ernst 196
Köller, Simen 432
Köten, Jürgen 332
v. Krakevitz, Familie. 319
Achim 319
Albrecht 240
Curdt 67
Hans 329. 332. 609
Jasper 442. 579
Johann 239
Jürgen 493
v. Krassow, Anton 635
v. Kremzow, Hans 67
v. Krockow, Georg 652
Joachim Ernst 677
Krull, Peter 250. 573
v. Krummel, Christoph 67
v. Küssow, Christian 257. 276. 293. 441 442. 551. 554. 574
Erasmus 298. 598. 635. 637. 643. 644
Georg 67
Hans 833. 837
Jacob 256. 441. 442. 573
Jobst 67
Jürgen 931
Rolof 433

L

von Lagerflycht, C. 1018
v. Lagerström, Magnus 955
von der Lancken, Berend 332
Burchard 589
Christoph 653. 656
Henning 330
Henrich 67
Philipp Christ. 705 ff. 818
Wicke 67
Lang, Matthias 67
Lejonstedt, Andreas 229
Lentzkow, Peter 67
v. Lepel, Clas 67
Friederich 426
Marten 432
Zabel 67
v. Lettero, Claus, Dinnies, Jürgen } 1042
Levendal, Joachim 67
v. Liliensträm, Johann Nicodemus 96
Lillie, Axel 938
Axel Johann 969
Lillienstedt, Johann, Graf 196. 229
v. Lindcreutz, A. 1018
von der Linde, L. 402
v. Lindstedt, Christoph 425. 619
Jacob 67
v. Löwenöhr,
Loitz, Bernhard 251
Hans 67
Lorbeer, Christoph 67
Lubbenow, Hermann 244
Ludwig, Röm. Kayser 42
Ludwig XIV. König in Frankreich 184
Ludwig XV. König in Frankreich 196
Ludwig, Markgraf von Brandenburg 39
von der Lühe, Familie. 237
Heinrich 241
v. Lüschow, Henning 244. 429
Niclas 42. 43. 429

M

Manteufel, Carsten 259. 276. 488. 495 500. 551. 554
Eccard 759
Engelke 430
Hans 67
Wilke 67
von Mardefeld, Conrad 705
Margaretha, Herzogin in Pommern 48
Maria, aus Sachsen, Herzogin in Pommern 252. 320. 508 f.
Marquard, Jacob 625. 641
Martens, Anton 259
Mascow, Nicolaus 574
Massow, Claus 759
Rüdiger 299. 493
Matthias, Abt zu Stolpe 67
Maximilian I, Kayser 8. 10. 12
Maximilian II, Kayser 70. 929
Meinders, F. S. 185

von

v. Mellentin, Familie. 319
Mellin, Jasper 67
Graf 907
Mevius, David 394
Meyer, Hermann 67
Meyerfeld, Johann August, Graf 196
Mildenitz, Behrend, Caspar, Thomas 1043
Mitzlaff, Hans 67
Möller, Hinrich 934
Schweder 934
v. Mönchau, Jacob 276. 320. 498
Thomas 655
Mördern, Familie. 237
Achatius 619
Christoph 319
Goten 430
Joachim 644. 653. 654. 827
Johann 319
Paul 251. 432
Moltcke, Curdt 432
v. Moltzan, Familie. 636. 845. 1105
Achim 67
Dieterich 579
Ernst Ludwig 619. 635. 637
Hartwig 551
Hinrich 433
Jochim 443
del Monti, Marchese 949
v. Muckervitz, Asmus 67
Berend 574

N

Netzow, Tewes 67
Nicolaus, Abt von Eldena 251. 432
Abt von Hiddensee 432
Niemann, Jacob 68
van Nienkerken, Brünning 251
Claus 432
Hans 251
Henning 244
Rolof 251. 432
v. Normann, Alexander 858
Hinrich 239. 258. 276. 293. 329. 442. 443. 475 f. 488. 493. 554. 581
Lucas 67
Melchior 239. 330. 580
Philipp Christian 911. 1107

O

von Obelitzen, Familie. 319
Oemiche, Johann Georg 710
v. Oernstedt, F. J. 402
Oesier, Jeremias 455
Oldenkerke, Henrich 298. 442
v. Olthof, Adolph Friederich 1112
von der Osten, Andreas 323. 495. 579 f.
Anton 259
Ewald 67. 495
Friederich 759
Görcke 579. 619
Henning 619. 635. 637
Henrich 430. 827
Jacob 495
Jörge 67
Stenslaf 841. 1093
Wedige 43. 319. 429. 488. 495
Otto I., Herzog in Pommern 39. 243. 244. 426
Otto III., Herz. in Pommern 43. 432. 1097
Otto, Johann 67
Lorenz 259. 276. 441. 442. 498. 526
Michael 710
v. Owstien, Christoph 579. 619. 624. 635 640. 653. 656
Hans 67
J. K. 699 ff.
Oxenstierna, Axel 670. 671. 674
Bengt 402
Johann 1092

P

Pale, Henning 67
von Palen, Franz 97
v. Parsenow, Carsten 323
Pegelow, Peter 67
v. Penze, Hermann 430
Wolther 251
Pepelow, N. 712
v. Perckesdorf, Anton 455
Edel 67
Peter 67
Peterswald, Rittmeister 887
Philipp I., Herzog in Pom. 20. 23. 25. 29. 30. 32. 222. 260. 271. 277. 435. 466. 468
Philipp II., Herzog in Pom. 745. 799. 800. 1040. 1044
Philippus Julius, Herzog in Pom. 35. 326 ff. 453. 578. 598 ff. 606. 626. 1032. 1044

von Pirchen, Familie. 320
Jürgen 931
v. Plate, Joachim 322. 442
Jürgen 259. 276. 442. 443. 475 f. 488. 493. 495. 651
Wedige 670
Wilke 67. 635
v. Plöne, Johann 430
Plönnies, Capitain 1010 f.
Plötze, Drewes 68
v. Podewils, Achim 67
Felix 551. 710
Georg 495
Jacob 67
Wenze 247
Pommriſken, Familie. 320
Portius, Johann 29
v. Preen, Otto 329
Prieß, Otto 828
Prütz, Nicolaus 670
v. Purbus, Herren
Erdmann 619
Erdmann Ernſt Ludwig 809. 869. 882 1095
Ludwig 239. 329. 554. 589. 592
Volkmar Wulf 637. 653. 659. 670. 680. 682. 685
v. Purkammer, Familie. 320
Claus 441. 476
Joachim 67
Marcus 67

Q

Quilow, Johann 641. 934

R

Raddun, Michael 455
Rahel, Hans 1035
von Ralecke, Hinrich 432
v. Rameln, Familie. 320
Georg 293. 298. 442. 443. 476. 495
v. Rammin, Buſſe 332. 554. 573
Chriſtoph 67. 637
Ernſt 655
Friederich 495
Henning 239. 551. 554
Henrich 619
Jürgen 579
Moritz 592
Niclas 67
Otto 256. 258 f. 443. 554. 759
Rälamb, Clas 412
Reckentin, Familie. 319
Jürgen 255. 579. 580. 590
v. Rehren, Curdt 426
Hinrich 426
Reich, Ezechiel 574
Reimer, Achim 68
Rhau, Balthaſar 298
Roloſ, Claus 67
Roſe, Lütke 67
Roſenow, Joachim 620
Roſenhandt, A. M.
v. Rotermund, Balzer 67
Bugslaf 239
Gutzlaf 329. 330
Philipp Gutzlaf 828
Rude, Joachim 67
Rudolf, Röm. Kayſer 34
Rudolf, Herzog in Bayern 42
Rudolf, Herzog zu Sachſen 43
Rungen, Barthelomäus 67
Daniel 455
Friederich 97. 680. 809
Jacob 455. 662
Joachim 67
Thomas 279
Ruſt, Joachim 298. 488

S

Sack, Carl 969
Sambor, Fürſt in Rügen 243
Sanzen, Familie. 320
Sartler, Philipp 684
Schacht, Johann 276. 298. 442
v. Schack, Hans 678
Ludolph 241
Scheel, Victor 858
v. Schening, Tidike 433
v. Scheven, Johann 934
Schleif, Anton 685
v. Schmalenſee, Adam 619
Barthold 579
Curdt 574
Schmidt, Joachim 67
Schnobel, Joachim 845
v. Schönbeck, Caſten 67
v. Schöningen, Hans 67
Schomacker, Thomas 67
von der Schulenburg, Joachim 259. 276. 283. 284. 300. 442. 495. 579 589
Richard 67. 589
Schulze, Jacob 258. 441

Schwabe, Bartholomäus 299. 441
Johann 298
v. Schwallenberg, Antor 293. 299. 441
Henrich 96. 102. 671
Johann Chriſtoph 455
Schwartz, Chriſtian 643. 670. 683
v. Schwerin, Bernhard 239. 551. 580
Dieterich 581
Gerhard 244
Hans 67
Henning 429
Henrich 244
Joachim 67
Otto 670
Ulrich 67. 442. 475. 488. 579. 580. 589. 619. 644. 652. 656
Werner 43
Schwiegel, Henrich 669
Seltrecht, Jacobus 455. 644
SIGISMUND, Röm. Kayſer 67
SIGISMUND AUGUST, König in Polen 544
SIGISMUND III., König in Polen 331
Siricius, D. 713
Smiterlow, Bertram 526
Claus 67
Sonnitz, Lorenz 276. 293. 441. 443. 489
SOPHIA HEDEWIG, Herzogin in Pommern 578
Sparre, P. 402
Sperling, Dionies 67
Jürgen 412
v. Steding, Michael 579
Vicke 573
von Stein, Hennike 67
v. Steinbecken, Familie. 283
v. Steinkeller, Familie. 319
v. Steinwehr, Familie. 283
Henrich 67.
Jürgen 67. 590. 637
Wulf 443. 495. 554. 1042
Steinwich, Lambert 643
Stephani, Joachim 239
v. Stojentin, Barke 246
Hans 67
Jörge 67
Peter 488
Strohſchneider, Bernhard 298
Sturz, Johann Chriſtoph 809. 841
Suantibor IV. 7. 46. 250
Suckow, Claus, Hans, Jacob } 1042
v. Sydow, Georg 669

T

Tabbert, Matthäus 713
Taube, Guſtaf Adam, Graf 196. 229
v. Teſſe, Marten 67
Svante 786
v. Teſſen, Schwantes 495
v. Teßitze, Schwantus 246
Teßin, Hans 574
Peter 934
Teßner, Georg 298
v. Thun, Familie. 319
Otto 670
Tiedericus, Abt von Neuen Camp 251
v. Trampen, Familie. 283. 1043
Adam 455
Chriſtoph 619
Clas 67
Trautvetter, Johann Reinhold, Baron 917
Tubbenthal, Ottmar 298

U

Valehaver, N. 67
Valentinus, Abt zu Colbatz 67
Ubeſke, Henning 931
v. Velten, Gottſchalk 67
ULRICA ELEONORA, Königinn von Schweden 195. 464. 1017
ULRICH, Herzog zu Mecklenburg 238. 239 241. 326. 572
Völſchow, Martin 67. 620
Voigt, Lucas 298
Voß, Hinrich 244
Vicke 244
v. Ueſedom, Eccard 670
Georg 441. 474
Hans 432

W

Wachholz, Lorenz 655
von Wackenitz, Albrecht 332. 603. 619. 635. 653. 656
Jaſper 323
Steffen 273
v. Wackenitzen, Aebtißin 1108
Wackerbart, Otto 241
WALDEMAR, König in Dännemark 220
v. Walsleben, Joachim 67
Johann 651
Walther, Thomas 67
WARTISLAUS IV., Herzog in Pommern 243. 244. 424. 427

Wartislaf V., Herzog in Pommern 427
Wartislaf VI, Herzog in Pommern 429
Wartislaus IX., Herz. in P. 7. 250. 430
v. Wedeln, Familie. 40. 435
Chriſtoph 653. 655
Hans 433. 488. 493. 495
Joachim 239. 551. 557. 759. 931
Johann 293
Magnus 323. 557
Martin 259. 442. 493. 495. 590
Otto 67
Vivienz 67
Wedige 1035
v. Weiher, Ernſt 495
Hans 67
Werbelow, Hans 67
Werkmann, Caſpar 1035
Weſtphal, Hermann 239. 332. 573
Wewitzer, Jacob 934
Wichmann, Simon 455
Winkop, Michael 635. 641. 656
v. Winterfeld, Fabian 654
Henning 429
Martin 42
Winther, Jürgen Valentin 455
v. Wittenberg, Mariana, Gräfin 991
Witzlaf III., Fürſt in Rügen 243
Witzlaf IV., Fürſt in Rügen 243
Wobeſer, Georg 654
Jacob 300. 554
v. Wolde, Balthaſar 257. 300. 441. 442. 444. 476. 488. 502. 513
Henning 258. 293. 441. 442. 474
Hemrich 67
Peter 67. 1037
Reimar 1037. 1042
Zabel 67
Woldemar, Markgraf zu Brandenb. 41
Wrangel, Carl Guſtav 907. 991. 1092. 1096
Würtz, Paul 394
v. Wulf, Rolof 67
Wulf, Albrecht 455
v. Wulfrath, Berend 934
Hermann 710
v. Wuſſowen, Familie. 320
Adam 593. 595

Z

Zander, Johann Friederich 911
Zaſtrow, Hans 455
Nicolaus 574. 579. 580. 590
Peter 495
von der Zinne, Tyde 931
v. Zitzewitz, Anton 276. 293. 299. 441. 493
Georg 651
Jacob 254. 257. 259. 276. 298. 300. 441. 444. 475. 495. 502. 513. 526
Jaſper 67
Martin 67. 653
Matthias 323
Niclas 246
Peter 246

Bemerkte Druckfehler.

Seite	Zeile	muß geleſen werden:
77	19	Mittler erboten
79	33	*aquis* conditionibus
80	36	*ſequeſtratim* und *clientelari* protectione
87	33	pro *conſervando*
87	34	*patria*
243	9	unſer neue
243	22	wedderdohn
250	11	Strepenitzer Heide
260	1	Anno 1532.
261	17	aus dem *Corpore*
266	45	obligationes *mutuas*
336	37	Stifts-Staathalter
345	12 und 13	Landvoigten, Burgrichtern,
361	11	Befehl und Gebot
361	36	wie auch der Bekenntniß
364	10	juris *indigenatus*
366	13	nach Wichrigkeit und
366	15	zu vernehmen und mit
368	40	verrichter werden
370	1	ſowol auf Landtägen
370	3	ohne vorgehenden Rath
370	4	*ſub- & obreptiones*
371	36	dieſes auch ſein gewiſſes Ziel habe

Seite	Zeile	muß geleſen werden:
371	39	und zwey Referendarien oder extraordinaire Räthe
372	23	befördert werden
374	32	Landes-Obrigkeit beſeeliget
388	45	im Fall er über
392	9	*quoad* perſonalia
405	10	applaciliret, gedrucket und in allen
409	3	*Acciſe*
425	13	lovhaftigen Tügen
428	21	Bürgermeiſter, auf eingeholten unſern Rath, ſich einige
455	11	Hans Zaſtrow,
488	13	Nicolaus Gentzkow,
495	25	Ernſt Weiher. Joachim Below.
495	29	Kone Hahne.
497	5	ſo des Vorkaufs
499	37	Anno 1563.
500	13	nunmehro alle verſtrichen,
529	6	Anno 1653.
620	41	*mendicantium*
622	6	*pretia* rerum
632	32	mit unſern Bürgſchaften
633	46	Fällen die Rechte verordnet
646	32	pro *gravamine*
647	12	Capita *propoſitionis*
655	27	& quatenus
670	18	beiden Landräthen
673	37	unſers Hofſtaats
691	31	zu produciren und dieſelbe
691	39	*Ceſſionis* bonorum
699	19	von Steenbach
706	28	ſelbſteigenen Anſuchung
716	33	*ſpe rati*
750	8	entzogenen *Actus*
751	10	forthin auf die Lehne
751	12	gemeinen Lehn-Rechten
751	17	ob Baarſchaft oder auch
778	24	Dominia *rerum*
779	45	non debeat *obeſſe*
809	4	Ihrer Königl. Majeſtät
829	46	und in gleichem.
834	42	Einlogirs
857	14	intellectu & *ſenſu*
876	28	Capitations-Steuer
934	32	Dokhagen
945	15	Borgwall
955	30	uſu *obtenta*
964	2	Königliches Schreiben an die Königl. Pommerſche Kammer.
1010	36	ad *Tribunal*
1030	40	ſeinen *Aſſeclis*
1032	3	abträglicher *ſequela*
1033	31	in der Lehngüter
1034	22	ERICI
1034	24	Anno 1560.
1036	19	und mehr *favori* habe
1037	7	im Kauf einem andern
1040	22	Taxation
1042	14	Hand-Vettern
1042	26	aliquid *favoris*
1047	21	*conſuetudinibus*
1055	14	tempore *conſtitutæ* dotis
1067	7	eingebrachte Ehegeld
1070	14	pro *modo*
1070	19	ſi *probabiliter*
1080	47	*uſufructuariam*
1081	12	an heimgefallenes Leibgedings-Gut
1093	7	*Deſſeins*
1093	37	ihr innerliches und gutes
1097	1	feuda *oblata*
1097	6	*intrinſeca*
1097	31	feuda *aperta*
1099	24	des *Creditoris*

In dem Subſcribenten-Verzeichniß muß geleſen werden:

Seite 2, Spalte 2: Carl Albrecht von Liebeherr ꝛc.
Seite 3, Spalte 1: B. G. von Sandern, Protonotar ꝛc.

1-30 XXXX X.83
XII.85
X.90.
10/92
XX 10/93